This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

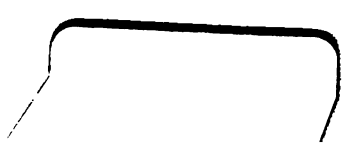
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 06274848 2



w wurttemberg

WÜRTTEMBERGISCHE

4385

JAHRBÜCHER

FÜR

STATISTIK UND LANDESKUNDE.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCHEN LANDESAMT.

JAHRGANG 1890 und 1891.

STUTTGART.
W. KOHLHAMMER.
1892.

12

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1898.

Inhalts-Überſicht.

I. Band.

1. Heft.

	Seite
Chronik des Jahrs 1889	III—XVI
Statiſtiſches Jahrbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1890 und 1891 . .	1—353

2. Heft.

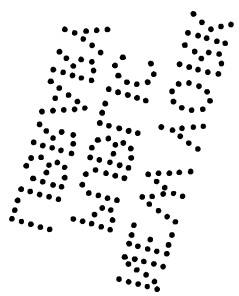
Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1890	1—136
Zur Volkskunde und wirtſchaftlichen Entwickelung der württembergiſchen Waldenſer. Nach aktenmäßigen Quellen von Dr. A. Rößger in Stuttgart	137—184
Das Altwürttembergiſche Forſtkartenwerk des Kriegsrats Andreas Kieſer im Beſitze der Königlichen öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart. Ein Beitrag zur Geſchichte des Vermeſſungsweſens von Inſpektor C. Regelmann. Mit zwei Karten und ſechs Abbildungen im Text	185—224
Württembergiſche Litteratur vom Jahr 1890. Von Oberbibliothekar Oberſtudienrat Dr. v. Heyd	225—230
Württembergiſche Litteratur vom Jahr 1891. Von Profeſſor Dr. Steiff, Bibliothekar	231—240
Verzeichnis der im Laufe der Jahre 1890 und 1891 erſchienenen Veröffentlichungen des K. Statiſtiſchen Landesamts	241
Verzeichnis der im Jahr 1890 und 1891 bei dem K. Statiſtiſchen Landesamt im Tauſchverkehr eingelaufenen Schriften und Karten	242—269

3. Heft.

Die in Württemberg Anwendung findenden Reichsgeſetze und die Landesgeſetzgebung 1881—1890. Syſtematiſch dargeſtellt und ſtatiſtiſch beleuchtet	1—176

II. Band.

Württembergiſche Vierteljahrshefte für Landesgeſchichte. Jahrgang XIII. 1890. Heft 1—4.



115605

WÜRTTEMBERGISCHE
JAHRBÜCHER

FÜR

STATISTIK UND LANDESKUNDE.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCHEN LANDESAMT.

JAHRGANG 1890 und 1891.

I. Band. 1. Heft.

Chronik der Jahre 1890 und 1891. — Statistisches Jahrbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1890 und 1891.

STUTTGART.
W. KOHLHAMMER.
1892.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1898.

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY

CHRONIK DES JAHRES 1890.

Januar 7. Zu Berlin ſtirbt Kaiſerin Auguſta, Königin von Preußen, Witwe des erſten deutſchen Kaiſers Wilhelm I.

Januar 7. In Munderkingen wird ein neues Armen- und Krankenhaus in Anweſenheit des Miniſters des Innern feierlich eröffnet und von barmherzigen Schweſtern bezogen.

Januar 14. Zu Stuttgart ſtirbt, — ein Opfer der in Stadt und Land faſt jedes Haus heimſuchenden Grippe, — Prälat und Oberhofprediger Dr. Karl von Gerok. Geboren in Vaihingen a. d. E. am 30. Januar 1815, durchlief er das Gymnaſium in Stuttgart und trat nach Vollendung ſeiner Studien 1844 als Diakonus von Böblingen in den Kirchendienſt, in welchem er ſeit 1849 in Stuttgart als zweiter Diakonus an der Hoſpitalkirche, ſeit 1851 als Diakonus, ſeit 1852 als Oberhelfer an der Stiftskirche und zugleich als Amtsdekan, ſeit 1862 wieder als Stadtpfarrer an der Hoſpitalkirche und als Stadtdekan thätig geweſen iſt. Im Jahr 1868 in das ev. Konſiſtorium berufen, wurde er im gleichen Jahre zum Oberhofprediger mit dem Titel und Rang eines Prälaten ernannt. Als Vorſtand der Kommiſſion für die Erziehungshäuſer, ſeit 1869 als Mitglied des Strafanſtalten-Kollegiums, ferner ſeit 1880 als Vorſtand des Stuttgarter Diakoniſſenhauſes, ſowie als Mitglied des Zentralvorſtandes der deutſchen Guſtav-Adolf-Stiftung hat Gerok außerdem auf den verſchiedenſten Gebieten des kirchlichen Lebens, des Unterrichtsweſens und der Wohlthätigkeit ſich verdient gemacht. Ein Meiſter des evangeliſchen Wortes, wie wenige, hat er durch ſeine auch im Druck verbreiteten Predigten und ebenſo durch ſeine warm empfundenen und formvollendeten Dichtungen weithin ein ſegensreiches Wirken entfaltet. Von der Verehrung, welche ihm von Hoch und Nieder in- und außerhalb Württembergs entgegengebracht wurde, geben die vielfachen Auszeichnungen Zeugnis, die ihm, ſo insbeſondere auch von Kaiſer Wilhelm I., zu Teil geworden ſind, ferner die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Stuttgart, der Würde eines Ehrendoktors der Theologie ſeitens der Univerſität Tübingen, die Ernennung zum Ehrenmeiſter des freien deutſchen Hochſtifts in Frankfurt etc. etc.

Januar 20. Zu Stuttgart ſtirbt, 79 Jahre alt, Alois von Wiest, Senatspräſident a. D., Abgeordneter für Saulgau 1848, für Ehingen 1851—68, für Gmünd 1870; 1851—55 Vizepräſident der Kammer der Abgeordneten.

Januar 27. Der Geburtstag Seiner Majeſtät des deutſchen Kaiſers Wilhelm II. wird feſtlich begangen.

Januar 27. Zu Stuttgart-Berg ſtirbt im Alter von 70 Jahren Kommerzienrat Gotthilf Kuhn, Beſitzer einer durch ihn aus kleinen Anfängen zu hoher Blüte entwickelten Maſchinenfabrik und Eiſengießerei.

Februar 20. Es finden die Wahlen zum Reichstag für die fünfjährige Wahlperiode 1890–94 ſtatt. Wiedergewählt werden 5 Abgeordnete, nämlich

im I. Wahlkreis: Geh. Kommerzienrat Siegle in Stuttgart,
„ XI. „ Regierungsrat Leemann in Stuttgart,
„ XIII. „ Rittergutsbeſitzer Graf Adelmann von Adelmannsfelden in Hohenſtadt.
„ XV. „ Landrichter Gröber in Heilbronn,
„ XVII. „ Stadtpfarrer Göser in Saulgau.

Neugewählt werden 12 Abgeordnete, nämlich

im	II.	Wahlkreis:	Bankdirektor Schnaidt in Ludwigsburg,
„	III.	„	Gemeinderat Härle in Heilbronn,
„	IV.	„	Schultheiß Kercher in Ipfingen,
„	V.	„	Kommerzienrat Weiß in Eßlingen,
„	VI.	„	Rechtsanwalt Fr. Payer in Stuttgart,
„	VII.	„	Landgerichtsrat Freih. v. Gültlingen in Stuttgart,
„	VIII.	„	Rittergutsbesitzer Freih. v. Münch in Mühringen,
„	IX.	„	Rechtsanwalt Konrad Haußmann in Stuttgart,
„	X.	„	Fabrikant Speiser in Kirchheim u. T.,
„	XII.	„	Kaufmann Pflüger in Creglingen,
„	XIV.	„	Fabrikant Hähnle in Stuttgart,
„	XVI.	„	Kaufmann Braun in Biberach.

Von 5 Württ. Wahlkreisen, welche die deutsche Reichspartei im letzten Reichstag innegehabt, hatte dieselbe nur 1, die nationalliberale Partei von 8 nur 3 behauptet. Die katholische Zentrumspartei war im ungeänderten Besitzstand von 4 Wahlkreisen geblieben, die demokratische Partei endlich hatte 9 Wahlkreise neugewonnen. *)

Februar 28. Zu Stuttgart stirbt Geheimrat Dr. Karl August Friedrich von Binder, geb. in Stuttgart am 7. November 1823; 1847 als Gerichtsaktuar in Tuttlingen in den Justizdienst eingetreten, war er 1851 zum Staatsanwalt am Kreisgerichtshof Eßlingen, 1853 zum Ober-Justizrat, 1854 zum Kanzleidirektor beim K. Justizministerium, 1861 zum Obertribunalrat und vortragenden Rat im K. Justizministerium, sodann im selben Jahre zum Generalstaatsanwalt am Kassationshof, 1865 zum Obertribunalrat, 1877 zum Direktor aufgestiegen; in demselben Jahr als außerordentliches Mitglied in den K. Geheimen Rat berufen, wurde er 1879 zum wirklichen Staatsrat und ordentlichen Mitglied des K. Geheimen Rats ernannt und zugleich mit der Funktion eines Rats des K. Staatsministeriums beauftragt und trat im Jahr 1889 in den Ruhestand.

März 6. Das Allerhöchste Geburtsfest Seiner Majestät des Königs wird im ganzen Land um so freudiger begangen, als höchstdessen Befinden es gestattet, an diesem Tage in der Mitte Seines Volkes zu weilen, nachdem so manches Jahr zuvor Seine Majestät um Seiner leidenden Gesundheit willen genötigt gewesen war, den Winter in einem milderen Aufenthalt zuzubringen.

Am gleichen Tage findet zu Stuttgart die feierliche Einweihung des Festsaals im Museum der bildenden Künste statt, womit zugleich der Neubau des nördlichen Flügels des letzteren abgeschlossen ist.

März 8. Zu Stuttgart stirbt Hermann v. Bilfinger, Bergratspräsident a. D., Ehrenmitglied des Bergrats; geboren 2. Nov. 1808 in Stuttgart. Aus einer mehrjährigen Anstellung in der Hütte Jägerthal im Elsaß nach Württemberg zurückgekehrt, bekleidete er von 1846 an die Stelle eines Rats, seit 1873 die des Vorstands des K. Bergrats, bis er 1884 in den Ruhestand trat.

März 17. Zu Ludwigsburg stirbt Regierungspräsident Friedr. v. Krauß, geboren am 14. Oktober 1826 zu Winnenden, seit 1850 im Staatsdienst; seit 1858 als Kollegialhilfsarbeiter bei der K. Kreisregierung in Ludwigsburg verwendet, wurde er 1866 zum Regierungsrat bei der K. Kreisregierung in Ellwangen ernannt und kehrte 1873 als solcher nach Ludwigsburg zurück; 1876 Assessor bei dem K. Ministerium des Innern, 1878 Oberregierungsrat daselbst, wurde ihm 1882 die Leitung der K. Kreisregierung in Ludwigsburg, zuletzt mit dem Titel und Rang eines Regierungspräsidenten übertragen.

März 26. Im Oberamt Waldsee findet eine Neuwahl zur Kammer der Abgeordneten für den mit Tod abgegangenen bisherigen Vertreter des Bezirks, Uhl, Schultheiß in Neuhausen a. d. F., statt; gewählt wird Landwirt Beutel von Winterstettendorf.

April 1. Die Haupt- und Residenzstadt Stuttgart ernennt den Fürsten Bismarck zu ihrem Ehrenbürger.

April 17. Zu Tübingen stirbt, 71 Jahre alt, Dr. Heinr. v. Weber, Professor an der staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität; 1845—1848 Gutsverwalter und Lehrer der Landwirtschaft zu Lobenbeck bei Kassel, 1848—1850 Hilfslehrer in Hohenheim, 1850—1854 Vorstand der Ackerbauschule in Ellwangen, 1853 ordentlicher Professor in Tübingen und zu-

*) s. auch Württ. Jahrbücher 1889 I, Seite 165 folg.

gleich außerordentliches Mitglied der Zentralſtelle für die Landwirtſchaft; Landtagsabgeordneter für Tübingen Amt ſeit 1879, ſeit 1889 Mitglied des ſtändiſchen weiteren Ausſchuſſes.

April 27. Zu Stuttgart wird der von Ihrer Majeſtät der Königin geſtiftete Monumentalbrunnen auf dem hochgelegenen Eugensplatz in Anweſenheit Ihrer Majeſtät feierlich enthüllt.

Mai 8. Zu Ellwangen ſtirbt Landgerichtspräſident Viktor v. Probſt, geboren am 20. Dezember 1826 in Biberach, längere Zeit hindurch Vorſtand des Stadtgerichts Stuttgart, 1879 zum Oberlandesgerichtsrat, 1886 zum Präſidenten des Landgerichts Ellwangen und Mitglied des Staatsgerichtshofs ernannt.

Mai 10. Die ſeit Mitte April verſammelte Kammer der Abgeordneten wird durch K. Reſkript vertagt, nachdem ſie in 14 Sitzungen 5 Geſetzentwürfe durchberaten und angenommen hatte, nämlich

einen Geſetzesentwurf, betr. die Beſchaffung von Geldmitteln für den Eiſenbahnbau, durch welchen die aus den Reſtbeſtänden der Finanzverwaltung zu entnehmenden Mittel im Geſamtbetrag von 2 870 000 ℳ teils für den Bau der ſchon früher genehmigten Nebenbahnſtrecke Reutlingen-Honau, ferner der Nebenbahnſtrecke Waldenburg-Künzelsau, teils für Vorarbeiten zu weiteren Bahnprojekten und endlich zu Erweiterungen und Verbeſſerungen der im Betrieb befindlichen Bahnen verwilligt werden;

einen Geſetzesentwurf, betr. die Ausführung des mit dem 1. Januar 1891 im ganzen deutſchen Reich in Kraft tretenden Reichsgeſetzes über die Invaliditäts- und Altersverſicherung vom 22. Juni 1889;

einen Geſetzesentwurf, betr. die Fürſorge für Beamte infolge von Betriebsunfällen, durch welchen die Penſions- und Erſatzanſprüche ſolcher Beamten, welche in reichsgeſetzlich der Unfallverſicherung unterliegenden Staatsbetrieben beſchäftigt ſind, und ihrer Hinterbliebenen im Fall einer Beſchädigung der erſteren durch einen Betriebsunfall geregelt werden;

einen Geſetzesentwurf, betr. die Kommunalbeſteuerung des Hauſiergewerbebetriebes, durch welchen auswärtige Hauſierer einer an die Amtskörperſchaft desjenigen Oberamtsbezirks, in welchem ſie den Hauſierbetrieb beginnen, zu entrichtenden Abgabe, inländiſche Hauſierer aber einer an die Amtskörperſchaft eines jeden Bezirks, auf welchen ſie ihren Betrieb ausdehnen, zu entrichtenden Ausdehnungsabgabe unterworfen werden, und endlich

einen Geſetzesentwurf, betr. weitere Änderungen des Geſetzes vom 19. September 1852 über die Steuer von Kapital-, Renten- und Berufseinkommen, durch welchen teils den auf Gegenſeitigkeit gegründeten Verſicherungsgeſellſchaften in dem Maße Steuerfreiheit für ihre Aktivzinſe gewährt wird, als ſich unter der Geſamtverſicherungsſumme Verſicherungsbeiträge von nicht in Württemberg wohnenden Perſonen befinden; teils aber eine Friſt zu nachträglicher Anmeldung früher nicht angegebener ſteuerbarer Einkommensbeträge nach dem Tode eines Steuerpflichtigen zur Abwendung der verwirkten Steuerſtrafen eröffnet wird.

Mai 10. Zu Schramberg ſtirbt Reichsgraf Dr. jur. Cajetan v. Biſſingen-Nippenburg, Herr der Herrſchaften Schramberg, Ramſtein, Hohenſtein und Neckarburg, K. K. öſterreichiſcher Kämmerer und wirklicher Geh. Rat; geboren 18. März 1806. Graf Biſſingen hatte in den Jahren 1828—1838 und wieder 1849—1860 dem öſterreichiſchen Kaiſerſtaat, zuletzt als Statthalter von Tyrol und Vorarlberg und 1855–60 von Venedig, wichtige Dienſte geleiſtet. Dem Württ. Landtag hatte er als ritterſchaftlicher Abgeordneter 1845 bis 1849 und dann wieder 1862—1868 angehört. 1848 hatte er an dem zu Frankfurt a. M. zuſammengetretenen Vorparlament und Fünfzigerausſchuſſe teilgenommen, in den Jahren 1872—1881 ſodann im Deutſchen Reichstag den 16. württ. Wahlkreis (Biberach, Leutkirch, Waldſee, Wangen) vertreten.

Mai 15. Zu Hall ſtirbt im 93. Lebensjahr Generalſuperintendent a. D. Gebhard v. Mehring, geb. 3. April 1798, der Senior der evangeliſchen Geiſtlichkeit des Landes. Schon im Jahr 1822, alſo vor 68 Jahren, hatte er die Stadtpfarr- und Dekanatsſtelle in Langenburg bekleidet; ſeit 1845 Generalſuperintendent von Hall und als ſolcher Mitglied der Kammer der Abgeordneten, an deren Verhandlungen er ſtets lebhaften Anteil genommen hatte, war er 1873 in den Ruheſtand getreten.

Mai 16. Zu Stuttgart ſtirbt, 89 Jahre alt, Graf Karl v. Uxkull-Gyllenband, Hofjägermeiſter, K. Kammerherr, Forſtrat a. D.

Mai 17. Seine Kaiſerliche Hoheit der Großfürſt Nikolaus Nikolajewitſch von Rußland, Bruder Ihrer Majeſtät der Königin, trifft zum Beſuche Ihrer Königlichen Majeſtäten in Stuttgart ein.

Mai 27—29. Zu Stuttgart tagt die IV. allgemeine deutſche Neuphilologenverſammlung, bei welchem Anlaß der „Württembergiſche Verein für neuere Sprachen" im Saale der K. Techniſchen Hochſchule eine Ausſtellung von Handſchriften, Briefen, Bildniſſen, ſeltenen Ausgaben u. ſ. w. der Dichter Schwabens veranſtaltet hat.

Mai 31. Der Hauptturm des Ulmer Münſters wird durch die Aufſetzung der Kreuzblume auf die Helmſpitze glücklich vollendet und zum Gedächtnis deſſen nachſtehende Urkunde im Beiſein des Oberbürgermeiſters von Heim, der bürgerlichen Kollegien und des Münſterbaumeiſters Profeſſor Beyer in den Schlußſtein verſchloſſen:

„Im Jahre des Heils Eintauſendachthundertneunzig, dem neunzehnten des neuen Deutſchen Reichs, dem ſechsundzwanzigſten der Regierung Seiner Majeſtät des Königs Karl von Württemberg, am 31. Mai, abends um 6 Uhr, iſt der Schlußſtein der Kreuzblume zum Hauptturme dieſes Münſters aufgeſetzt worden. Fünfhundertdreizehn Jahre nach der Grundſteinlegung ward dies größte Gotteshaus in deutſchen Landen glücklich vollendet. Ehre ſei Gott in der Höhe!

Stiftungsrat, Münſterbaukomité, Bürgerausſchuß." [1])

Juni 4. Große Parade der beiden Garniſonen von Stuttgart und Ludwigsburg vor Sr. Majeſtät dem König auf dem Exerzierplatz bei Cannſtatt.

Juni 5—11. Die von der Deutſchen Landwirtſchaftsgeſellſchaft in Straßburg veranſtaltete deutſche landwirtſchaftl. Ausſtellung wird auch von Württemberg, welches hauptſächlich mit ſeiner Rindviehzucht vertreten iſt, zahlreich beſchickt. Von den durch 65 Ausſteller ausgeſtellten 104 Stück werden nahezu die Hälfte prämiiert. Außerdem hat Württemberg die Ausſtellung mit Weinen, mit Erzeugniſſen der Bienenzucht und bienenwirtſchaftlichen Geräten, ſowie mit landwirtſchaftlichen Maſchinen und Sämereien beſchickt; der Beſuch württembergiſcher Landwirte in Straßburg wird auf etwa 4000 Perſonen geſchätzt.

Juni 8. Auf dem Roßberg bei Gönningen wird unter großer Beteiligung der ganzen Umgegend der vom Schwäbiſchen Albverein errichtete Ausſichtsturm eingeweiht.

Juni 11. Seine Majeſtät der König hält auf dem Exerzierplatz der Friedrichsau in Ulm große Parade der dortigen Garniſon ab.

Juni 15. Zu Ravensburg findet das oberſchwäbiſche Gauturnfeſt unter Beteiligung von 32 Vereinen ſtatt.

Juni 19. Seine Majeſtät der König begiebt ſich zu längerem Aufenthalt nach Bebenhauſen.

Juni 20. Zu Stuttgart ſtirbt der Kgl. Hofſchauſpieler und Hoftheater-Regiſſeur Dr. Feodor Löwe, geboren zu Caſſel am 5. Juni 1816, ſeit 1841 dem K. Hoftheater angehörend und auch durch ſeine Dichtungen bekannt.

Juni 21. Zu Stuttgart findet in Gegenwart Ihrer Majeſtät der Königin die feierliche Einweihung des Krankenhauſes der barmherzigen Schweſtern in der Karlsvorſtadt Heslach ſtatt.

Juni 28 bis Juli 1. Zu Ulm wird in Anweſenheit Ihrer Königlichen Majeſtäten und des ganzen Hofes, ſowie Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen als Vertreter des Kaiſers und vieler anderen Fürſtlichkeiten die Vollendung des Münſters durch Feſtſpiel, hiſtoriſchen Feſtzug, Fiſcherſtechen, Beleuchtung des Münſters unter dem Zuſtrömen vieler Tauſende von Feſtgäſten von nah und fern gefeiert.

Juli 1. Ihre Königlichen Majeſtäten begeben ſich zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen.

Juli 5. In Ebingen und in den naheliegenden Gemeinden Meßſtetten und Winterlingen richtet ein Hagelwetter bedeutenden Schaden an.

Juli 15. Eröffnung der in Ausführung des Staatsvertrags zwiſchen Württemberg und Bayern vom 10. Februar 1887 gebauten Bahnlinie Wangen-Hergatz, durch welche die direkte Verbindung des württembergiſchen Allgäu mit der Bodenſeegegend hergeſtellt wird.

Juli 19. Zu Stuttgart ſtirbt Guſtav Pfizer, geb. zu Stuttgart am 29. Juli 1807, 1846—1872 Profeſſor am Obergymnaſium zu Stuttgart, 1849 Abgeordneter zur erſten Landesverſammlung für Stuttgart Amt. Der Schwäbiſchen Dichterſchule angehörend hatte er ſich in den

[1]) Siehe auch Bd. II, H. 1, S. 32.

Jahren 1830–1840 durch ſeine Dichtungen, geſchichtlichen Werke und Überſetzungen verdienten Ruf erworben.

Auguſt 2. Auf den Markungen der Gemeinden Nürtingen, Dettingen, Jesingen, Ohmden, Zell und Schlierbach vernichtet der Hagel mehr als die Hälfte des Ernteertrags.

Auguſt 4. Zu Ulm findet die Eröffnung einer für Ulm und Oberſchwaben beſtimmten Kinderheilanſtalt nach dem Muſter der Olga-Heilanſtalt in Stuttgart ſtatt.

Auguſt 6–7. Zu Eßlingen begeht der daſelbſt im Jahr 1840 gegründete württembergiſche Volksſchullehrerverein unter Beteiligung von gegen 1000 Lehrern des Landes die Feier ſeines 50jährigen Beſtehens.

Auguſt 7. Zu Stuttgart tagt die neunte Hauptverſammlung des Verbands landwirtſchaftlicher Kreditgenoſſenſchaften in Württemberg, an welcher ſich die Vertreter von 138 Raiffeiſenſchen Darlehenskaſſen beteiligen.

Auguſt 9.–13. An den Tagen vom 9. bis 13. d. Mts. werden abermals 58 und wiederholt am 19. 15 Gemeindemarkungen des Landes vom Hagel betroffen und erleiden teilweiſe beträchtlichen Schaden.

Auguſt 11. Zu Stuttgart ſtirbt Rechtsanwalt Auguſt Becher, geboren den 21. Februar 1816 zu Stuttgart; 1842–1849 Landtagsabgeordneter für Blaubeuren, wurde er 1849 von dem nach Stuttgart übergeſiedelten Reſt der deutſchen Nationalverſammlung zu einem der drei Reichsregenten gewählt. Nach längerem Aufenthalt im Ausland in die Heimat zurückgekehrt, war er hauptſächlich als gerichtlicher Verteidiger, ſowie als Mitglied des Gemeinderats ſeiner Vaterſtadt thätig. 1862 von neuem von dem Bezirk Künzelsau in den Landtag gewählt, gehörte er dieſem mit Ausnahme der Jahre 1870–76 teils als Abgeordneter dieſes Bezirks, teils des Bezirks Beſigheim, ſeit 1884 als Mitglied des weiteren ſtändiſchen Ausſchuſſes bis zu ſeinem Tode an.

Auguſt 27. In Tübingen ſtirbt Dr. Julius Wagenmann, Konſiſtorialrat, Profeſſor der Theologie an der Univerſität Göttingen. Geboren 1823 zu Berneck, OA. Nagold, ſtand er 1852–1861 im württembiſchen Kirchendienſt, in welch letzterem Jahr er einem Ruf als Profeſſor der Kirchengeſchichte nach Göttingen folgte.

Auguſt 30. bis September 7. Anläßlich des in Stuttgart tagenden 7. Kongreſſes der deutſchen Handelsgärtner findet daſelbſt im Königl. Orangeriegebäude und deſſen Umgebungen eine vom Württemb. Gartenbau-Verein veranſtaltete Gartenbau-Ausſtellung ſtatt, welche von Gärtnern aus ganz Deutſchland zahlreich beſchickt wird.

September 6.–30. In der Gewerbehalle zu Stuttgart findet eine Ausſtellung für volksverſtändliche Geſundheits- und Krankenpflege, die erſte in Süddeutſchland, ſtatt.

September 14. Zu Stuttgart ſtirbt, 78 Jahre alt, Dr. Ferd. v. Krauß, Direktor und Konſervator am K. Naturalienkabinett, nachdem er kurz zuvor, am 2. September, ſein 50jähriges Dienſtjubiläum gefeiert hatte. Geboren am 9. Juli 1812 in Stuttgart, hatte Krauß in den Jahren 1834/37 in Tübingen und Heidelberg ſich dem Studium der Naturwiſſenſchaften und der Medizin gewidmet und dann in den Jahren 1837/40 eine Reiſe in Südafrika unternommen. Seit 1840 an der K. Naturalienſammlung, zuletzt längere Zeit hindurch als deren Vorſtand angeſtellt, hat er ſich durch die Vermehrung und die zweckmäßige Aufſtellung insbeſondere der zoologiſchen Sammlungen, wie durch ſeine Schriften und als einer der Begründer und langjähriger Vorſtand des Vereins für vaterländiſche Naturkunde um die Förderung und Verbreitung naturwiſſenſchaftlicher Kenntniſſe vielfach verdient gemacht.

September 24.–26. Zu Stuttgart findet die IV. Generalverſammlung des Evangeliſchen Bundes ſtatt.

September 29. Eröffnung der Kreis-Rindvieh-Ausſtellung zu Cannſtatt, bei welcher Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm die Preisverteilung vornimmt.

Oktober 8. Im Bezirk Ellwangen wird der zum Landgerichtsdirektor beförderte bisherige Landtagsabgeordnete Landauer wiedergewählt.

In den Bezirken Tübingen Amt, Beſigheim und Tuttlingen, werden an Stelle der mit Tod abgegangenen ſeitherigen Abgeordneten Weber, Becher und Ehninger, Lammwirt Bayha von Tübingen, Landwirt Effich von Bietigheim und Drechslermeiſter Storz in Tuttlingen zu Landtagsabgeordneten gewählt.

Oktober 12. Zu Ravensburg wird ein Kaiſer Wilhelm-Denkmal enthüllt.

Oktober 15. Zu Cannſtatt ſtirbt Präſident a. D. Hermann v. Werner, geboren 1821 zu Reutlingen. 1851–1865 Vorſtand der Ackerbauſchule zu Kirchberg, OA. Sulz, ſodann Direktor der landwirtſchaftlichen Akademie Hohenheim bis 1872, ſeit 1876 Präſident der Zentral-

ſtelle für die Landwirtſchaft, 1890 in den Ruheſtand getreten, hat v. Werner ſich durch ſeine praktiſche, amtliche und Lehrthätigkeit um die württembergiſche Landwirtſchaft große Verdienſte erworben. In den Jahren 1870—1890 hatte er zugleich der erſten Kammer als lebenslängliches Mitglied angehört und 1878—1881 den V. Württembergiſchen Wahlkreis (Eßlingen, Kirchheim, Nürtingen, Urach) im deutſchen Reichstag vertreten.

Oktober 16. Seine Majeſtät der König verläßt Friedrichshafen, um Sich zunächſt zu einem 14tägigen Aufenthalt nach Bebenhauſen zu begeben und alsdann wieder in die Haupt- und Reſidenzſtadt zurückzukehren. Andern Tags verläßt auch Ihre Majeſtät die Königin Friedrichshafen und begiebt Sich unmittelbar nach Stuttgart zurück.

Oktober 27. Zu Stuttgart findet durch Seine Königliche Hoheit des Prinzen Wilhelm in Vertretung Seiner Majeſtät des Königs die feierliche Grundſteinlegung der in der Gegend des Neckarthors zu errichtenden Friedenskirche ſtatt.

November 24. Zu Eßlingen wird die glückliche Vollendung der umfaſſenden Reſtaurationsarbeiten an der Liebfrauenkirche feſtlich gefeiert.

November 27. Die in Gemäßheit des Geſetzes vom 7. Juni 1887, betreffend die Vervollſtändigung des Eiſenbahnnetzes im Intereſſe der Landesverteidigung und auf Grund der zwiſchen dem Reich, Württemberg, Preußen und Baden abgeſchloſſenen Vereinbarung vom 11. März 1887 auf gemeinſame Koſten des Reichs und beider erſtgenannten Staaten erbaute Bahnlinie Tuttlingen—Inzigkofen (Sigmaringen) wird feſtlich eröffnet und dem Verkehr übergeben.

Dezember 18. In den Oberamtsbezirken Gerabronn und Maulbronn, deren bisherige Abgeordnete Egelhaaf und Schall ihre Mandate niedergelegt haben, werden im erſteren Bezirk Rechtsanwalt Friedrich Haußmann von Stuttgart, im letzteren Schultheiß Kälber von Wurmberg zu Landtagsabgeordneten gewählt.

Dezember 21. Auf dem K. Hüttenwerk in Königsbronn wird eine elektriſche Kraftanlage — die erſte dieſer Art im Lande — in Betrieb geſetzt, welche die bedeutende Waſſerkraft des Brenzurſprungs auf die linke Seite des Brenzthales zu der dort befindlichen Walzendreherei überträgt.

Dezember 24. Zu Stuttgart ſtirbt Dr. Guſtav v. Duvernoy, Staatsrat a. D., geboren den 9. Juli 1802 daſelbſt, 1848/49 Mitglied des Märzminiſteriums als Chef des Departements des Innern, Landtagsabgeordneter in der Zeit von 1833—1868, Präſident der I. und der II. Landesſynode.

CHRONIK DES JAHRS 1891.

Januar 8. Der Landtag tritt nach achtmonatlicher Vertagung wieder zuſammen.

Januar 27. Der Geburtstag Sr. Majeſtät des Deutſchen Kaiſers, Wilhelms II., wird feſtlich begangen.

Februar 1. Der Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg, welcher im Jahre 1883 die erſte württembergiſche Arbeiterkolonie auf dem Dornahofe bei Altshauſen eröffnet hatte, gründet durch den Ankauf des Weilers Erlach, Gemeinde Großerlach, OA. Backnang, die zweite derartige Kolonie in Württemberg, in welcher 100 Koloniſten zu jeder Jahreszeit und namentlich auch im Winter Gelegenheit zu nützlicher Beſchäftigung finden ſollen.

Februar 3. Zu Stuttgart ſtirbt Präſident Chriſtoph Ludwig v. Schütz, geboren 4. Januar 1821 zu Bernloch, früher Oberamtmann in Geislingen, Regierungsrat in Ellwangen und Ludwigsburg; 1863 in das Miniſterium des Innern berufen und 1872 an die Spitze der Miniſterialabteilung für das Hochbauweſen und für den Straßen- und Waſſerbau geſtellt, hat er ſich beſonders um das Zuſtandekommen und die ſachgemäße Durchführung der Bauordnung vom 6. Oktober 1872 verdient gemacht.

Februar 9. Zu Stuttgart ſtirbt Staatsminiſter und Generallieutenant a. D. Freiherr Rudolf v. Wagner-Frommenhauſen. Geboren am 19. Dezember 1822 zu Frommenhauſen, trat er 1839 in den württembergiſchen Militärdienſt ein, wurde 1850 Hauptmann, 1858 Major, 1866 Oberſt bei dem Generalſtab, 1867 Generalmajor und Kriegsminiſter, in welcher Eigenſchaft ihm die Aufgabe zufiel, die württembergiſche Armee entſprechend dem mit Preußen 1866 abgeſchloſſenen Bündnisvertrag zu reorganiſieren. Am 23. März 1870 nahm v. Wagner infolge eines von der Kammermehrheit angenommenen Antrags auf Herabſetzung der Präſenzzeit und Ermäßigung des Militärbudgets vom Kriegsminiſterium ſeine Entlaſſung. In den Jahren 1871—74 vertrat er den VI. Württembergiſchen Wahlkreis im Reichstag. Später durch ein ſchweres körperliches Leiden genötigt, aus dem öffentlichen Leben ſich zurückzuziehen, benützte er ſeine Muße u. a. zur Abfaſſung einer auf eingehende Studien begründeten geſchichtlichen Schrift über das Jagdweſen in Württemberg unter den Herzogen.

Februar 25. Zu Stuttgart ſtirbt, 68 Jahre alt, Freiherr Wilhelm König von Königshofen, K. Kammerherr und Badkommiſſär für Wildbad, ſeit 1856 ritterſchaftlicher Abgeordneter für den Donaukreis, Mitglied der Kommiſſion für das Konſervatorium und die Staatsſammlung vaterländiſcher Kunſt- und Altertumsdenkmale.

März 1. Zu Stuttgart wird im Muſeum der bildenden Künſte eine „internationale Gemäldeausſtellung“ eröffnet, welche eine ſorgfältige Auswahl von 3—400 Bildwerken nicht bloß deutſcher, ſondern auch öſterreichiſcher, italieniſcher, ſpaniſcher, franzöſiſcher, belgiſcher und holländiſcher Künſtler enthält.

März 6. Das Allerhöchſte Geburtsfeſt Sr. Majeſtät des Königs, Höchſtwelcher, gleichwie im Vorjahre, wiederum in der Haupt- und Reſidenzſtadt weilt, wird im ganzen Lande freudigſt gefeiert.

März 7. Im Revier Weingarten müſſen infolge der durch die Nonne (Fichtenſpinner, ocneria monacha) im vergangenen Jahr angerichteten und nunmehr durch Abſterben der Bäume zu Tage tretenden Verwüſtungen in nahezu einem Vierteil des im ganzen eine Staatswaldfläche von über 2700 ha umfaſſenden Reviers etwa 180000 Feſtmeter Holz geſchlagen werden.

April 6. Zu Ottmarsheim, OA. Marbach, ſtirbt Adlerwirt und Gutsbeſitzer C. F. Hermann, geboren 16. Januar 1825 daſelbſt, um die Hebung der württembergiſchen Landwirtſchaft durch Wort, Schrift und Beiſpiel wohl verdient.

Mai 4. Zu Gerabronn ſtirbt Oberamtspfleger a. D. Egelhaaf, geboren 1804 daſelbſt, von 1842 bis 1890 Landtagsabgeordneter für Gerabronn, lange Zeit hindurch der Senior der Kammer der Abgeordneten, welcher er nahezu 48 Jahre ununterbrochen angehört hatte.

Mai 30. Die ſeit Anfang Januar verſammelte Kammer der Abgeordneten wird durch K. Reſkript vertagt. Unter den geſetzgeberiſchen Vorlagen, welche dieſelbe in den von ihr ſeit Januar abgehaltenen 62 Sitzungen beſchäftigten, iſt insbeſondere das Geſetz betreffend die Verwaltung der Gemeinden, Amtskörperſchaften und Stiftungen zu erwähnen. Durch dasſelbe werden die Beſtimmungen des Verwaltungsedikts für die Gemeinden, Oberämter und Stiftungen vom 1. März 1823 (bezw. des Geſetzes vom 6. Juli 1849, betreffend einige Änderungen und Ergänzungen der Gemeindeordnung) hauptſächlich hinſichtlich der Wahl der Ortsvorſteher (deren Lebenslänglichkeit beſtehen bleibt), des Bürgerausſchuſſes und der Mitglieder der Amtsverſammlung abgeändert, die Aufſichtsrechte der Staatsbehörden über die Gemeinde- und Körperſchaftsverwaltung weſentlich beſchränkt, in größeren Städten unter anderem die Anſtellung beſoldeter Gemeinderäte und die Übertragung einzelner Befugniſſe des Ortsvorſtehers an andere Gemeindebeamte ermöglicht, endlich die Beſtimmungen in Betreff der Handhabung der Disziplin über die Körperſchaftsbeamten neu geregelt, und durch die Einſetzung eines Disziplinarhofs für ſolche Beamte ergänzt.

Außerdem hatte die Ständekammer den Hauptfinanzetat für die beiden Jahre 1. April 1891 bis 31. März 1893 zu beraten, welcher im ordentlichen Dienſt für das Etatsjahr 1891/92 mit 65 252 280 ℳ 92 Pf. (gegen den Etat für 1890/91 mehr um 3 312 099 ℳ 84 Pf.) für 1892/93 mit 66 193 656 ℳ 72 Pf. in Einnahme und Ausgabe abſchließt, ohne daß jedoch eine Erhöhung der Steuerſätze bei den direkten Steuern erforderlich wird. Aus Mitteln der Reſtverwaltung konnten im ganzen zu außerordentlichen Staatsausgaben nahezu 7½ Millionen beſtimmt werden, darunter 2 000 000 für Staatsbeiträge zu Körperſchaftsſtraßen und 500 000 für den Bau einer neuen Neckarbrücke zwiſchen Cannſtatt und Berg, 500 000 für den Bau einer Nebenbahn von Marbach nach Beilſtein, ferner 750 000 als erſte Rate für den im ganzen etwa 2½ Millionen erfordernden Bau eines Landesgewerbemuſeums in Stuttgart etc. Außerdem ſollen 12 706 800 ℳ für die weiteren Koſten des Bahnbaus Marbach—Beilſtein, ſowie für zahlreiche Erweiterungen und Verbeſſerungen an den im Betrieb befindlichen Staatseiſenbahnen und für Vermehrung und Verbeſſerung des Fahrmaterials derſelben durch Anlehen aufgebracht werden (vrgl. im übrigen unten, Statiſtiſches Jahrbuch, Kap. XVII).

Juni 2.—4. Zu Stuttgart findet unter dem Allerhöchſten Protektorat Sr. Majeſtät des Königs ein vom Verein zur Förderung der Kunſt veranſtaltetes großes Muſikfeſt im Feſtſaale der Liederhalle ſtatt.

Juni 14. Zu Pfullingen ſtirbt Geh. Hofrat Dr. Otto Flamm, geboren 1838 zu Eningen u. A., Vorſtand der Privat-Irren-Heil- und Pfleganſtalt in Pfullingen, welche er aus kleinen Anfängen zu einem großen und weitbekannten Inſtitute emporgehoben hatte.

Juni 16. Seine Majeſtät der König begiebt ſich nach Bebenhauſen, um daſelbſt für einige Wochen Aufenthalt zu nehmen.

Juni 20. Zu Ludwigsburg wird die Feier des vor 25 Jahren erfolgten Eintritts Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm in das damals der Stuttgarter Garniſon angehörige dritte Reiterregiment König Wilhelm, jetzige Ulanen-Regiment König Wilhelm (2. Württ.) Nr. 20, feſtlich begangen.

Juli 1. Ihre Majeſtäten der König und die Königin beziehen in gewohnter Weiſe Ihre Sommerreſidenz in Friedrichshafen.

Juli 2. Einweihung des mit den Erzbildern der beiden Kaiſer Wilhelm I. und Friedrich, ſowie Sr. Majeſtät des Königs Karl geſchmückten Kaiſer Wilhelm-Turms auf dem Oeſterberg bei Tübingen.

Juli 17.—20. Dreizehntes Württembergiſches Bundesſchießen in Reutlingen unter Teilnahme von gegen 400 Schützen.

Juli 22. Zu Tübingen ſtirbt, 79 Jahre alt, Profeſſor Dr. Eduard v. Reuſch; 1840—1850 Lehrer der Mechanik und Phyſik an der polytechniſchen Schule in Stuttgart, 1851—1884 ordentlicher Profeſſor der Phyſik an der Univerſität Tübingen, hat er ſich insbeſondere durch ſeine kriſtallographiſchen Unterſuchungen einen Namen in der wiſſenſchaftlichen Welt gemacht.

September 1. Inbetriebſetzung der elektriſchen Kraftübertragung bei Lauffen, durch welche eine Waſſerkraft von 300 Pferdeſtärken, ein Teil des durch den Thaldurchbruch oberhalb Lauffen bewirkten ſtarken Neckargefälls, in elektriſche Energie umgeſetzt und letztere auf

eine Entfernung von 178 km in das Gebäude der elektrotechnischen Ausstellung zu Frankfurt a. M. übergeleitet wird.

September 19. Seine Majestät der König, über höchstdessen Befinden immer ungünstigere Nachrichten verlauten, begiebt sich von Friedrichshafen nach Bebenhausen.

September 26. 64tes landwirtschaftliches Hauptfest auf dem Wasen bei Cannstatt, welchem in Vertretung des Königs Se. Königliche Hoheit Prinz Wilhelm anwohnt.

Oktober 3. Die wegen des sich rasch verschlimmernden Zustands Seiner Majestät nach Bebenhausen berufenen Leibärzte empfehlen Höchstdemselben die sofortige Rückkehr in die Residenz. Se. Majestät trifft abends 4 Uhr in Stuttgart ein, wohin auch Ihre Majestät die Königin schon mehrere Stunden zuvor von Friedrichshafen zurückgekehrt war.

Oktober 5. Se. Königliche Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg kehrt infolge der schweren Erkrankung Sr. Majestät von Gmunden in Oberösterreich nach Stuttgart zurück.

Oktober 6. In den Morgenstunden verkünden die Trauerglocken der Hauptstadt den um 6^{30} in der Frühe erfolgten Hingang Seiner Majestät des Königs Karl.

König Karl war als ältester und einziger Sohn König Wilhelms aus dessen zweiter Ehe mit Pauline, einer geborenen Prinzessin von Württemberg am Donnerstag den 6. März 1823 früh morgens im Residenzschloß zu Stuttgart geboren und erhielt in der Taufe, welche am 21. desselben Monats stattfand, den Namen Karl Friedrich Alexander. Durch eine sorgfältige Erziehung, durch eine alle Zweige des Wissens umfassende Ausbildung und mehrjährige Studien auf den Universitäten zu Tübingen und Berlin, sowie durch ausgedehnte Reisen hatte sich der Kronprinz in gründlicher und umfassender Weise auf den hohen Beruf, der seiner harrte, vorbereitet. Am 18. Januar 1846 hatte er sich in Palermo mit der Russischen Großfürstin Olga Nikolajewna von Rußland verlobt und am 13. Juli desselben Jahres Seine Vermählung mit Höchstderselben in Petershof bei St. Petersburg, gefeiert, welcher am 23. September der Einzug der Neuvermählten in Stuttgart folgte.

Nachdem am 25. Juni 1864 König Wilhelm im 83. Lebensjahre auf Schloß Rosenstein entschlafen war, hatte Kronprinz Karl im Alter von 41 Jahren den Thron bestiegen. Er hat während seiner 27jährigen reichgesegneten Regierung sein Volk durch die bewegten und folgenschweren Zeiten der zweiten Hälfte der sechziger und der siebenziger Jahre hindurchgeführt und mit selbstlosem patriotischem Sinn und weiser Mäßigung den Staat König Friedrichs und König Wilhelms in die Stellung eines Gliedstaats des neuen Deutschen Reichs hinübergeleitet. Ein Friedensfürst im vollsten Sinn des Worts ist er auf allen Gebieten die Wohlfahrt seines Volkes zu fördern bestrebt gewesen. Die großartige Vermehrung der Verkehrsmittel, insbesondere der Eisenbahnen, ließ eine blühende Industrie erstehen. Die Pflege des Unterrichtswesens und aller Kulturaufgaben — es sei nur an das große Werk der Albwasserversorgungen erinnert — war dem Könige besonders angelegen. Im Verein mit seiner im Wohlthun unermüdlichen hohen Gemahlin schuf er eine Reihe von Wohlthätigkeitsanstalten, durch welche er sich das schönste Denkmal seines edlen und milden Sinnes gesetzt hat.

Vor kaum zwei Jahren hat ihm sein Volk in den festlichen Junitagen des Regierungsjubiläums seinen Dank für die Segnungen Seiner Regierung in einer für Sein warmes Herz wohlthuenden Weise dargebracht. Schon damals jedoch und seither in immer steigendem Maße warf ein qualvolles von Ihm mit größter Standhaftigkeit ertragenes Leiden, dem er schließlich erlag, einen düsteren Schatten auf seine letzten Lebensjahre.

Oktober 6. Seine Majestät König Wilhelm tritt die Regierung an und erläßt nachstehendes Manifest:

Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Württemberg.

Liebe Getreue! Die göttliche Vorsehung hat den allerdurchlauchtigsten König Karl von Württemberg, Unseres vielgeliebten Herrn Oheims Majestät, aus diesem Leben abgerufen. Nachdem hiedurch kraft des in Unserem Königlichen Hause bestehenden Erbfolgerechts Uns die Nachfolge in der Regierung angefallen ist und Wir dieselbe wirklich angetreten, auch die unverbrüchliche Festhaltung der Landesverfassung in einer dem ständischen Ausschusse übergebenen feierlichen Urkunde bei Unserem Königlichen Worte zugesichert haben, — so geben Wir euch Solches hiemit gnädigst zu erkennen. Dabei versehen Wir Uns zu allen Unsern Königlichen Beamten, geistlichen und weltlichen Dienern und Unterthanen, indem Wir sie auf den geleisteten

verfaſſungsmäßigen Dienſt- und Huldigungseid hinweiſen, und erſtere auffordern, ihre Verrichtungen wie bisher nach ihren amtlichen Pflichten fortzuſetzen, daß ſie Uns als ihrem angeſtammten Landesherrn die ſchuldige Dienſtpflicht, Treue und Gehorſam ſo willig als pflichtmäßig leiſten werden, womit Wir euch Unſerer Königlichen Huld und Gnade verſichern.

Gegeben Stuttgart, den 6. Oktober 1891.

Wilhelm.

Mittnacht. Faber. Steinheil. Sarwey. Schmid.

Gleichzeitig richtet Seine Majeſtät folgende Anſprache an Sein Volk:

Württemberger! Gottes unerforſchlicher Ratſchluß hat über Uns eine ſchwere ſchmerzliche Trauer verhängt. Der gütige Fürſt, deſſen edles Herz ſtets für alles Schöne und Hohe ſchlug, iſt nach langen mit unerſchütterlicher Geduld getragenen Leiden aus dieſer Zeitlichkeit abgerufen worden. Gelöſt iſt das ſchöne Band, welches während einer ſieben und zwanzigjährigen, an weltgeſchichtlichen Ereigniſſen reichen Regierung treue Anhänglichkeit um den König und sein Volk geſchlungen hatte. Aber unauslöſchlich lebt in dankbarer Erinnerung fort, was der Hohe Verewigte in guten wie in ſchweren Tagen ſeinem Lande geweſen, dankerfüllt blickt das Württembergiſche Volk auf die Segnungen zurück, welche ihm aus der nie ermüdeten Sorge des Entſchlafenen um des Vaterlandes Wohl erfloſſen ſind.

Auf den Thron Meiner Vorfahren berufen, habe Ich die Regierung im Aufblick auf Gottes Hilfe übernommen, der mir Kraft geben möge, nach Innen wie dem Reiche gegenüber, die Königlichen Pflichten zu erfüllen, die ſein Wille Mir auferlegt. Im Auffehen auf ihn verſpreche Ich, die Verfaſſung des Landes getreu zu wahren, Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Armen und Schwachen ein warmer Freund und Helfer, dem Rechte allezeit ein eifriger Hüter zu ſein, und Meine Stellung als Regent eines deutſchen Staates in unerſchütterlicher Treue zu den Verträgen, die unſer großes deutſches Vaterland begründeten, wahrzunehmen.

Getragen von dieſen Geſinnungen und aufrichtig entſchloſſen, in der Förderung der Wohlfahrt und des Glücks Meines Landes das höchſte Ziel Meines Lebens zu erblicken, zähle Ich auf das Vertrauen des Württembergiſchen Volkes, welches in allen Zeiten treu zu dem angeſtammten Fürſtenhauſe geſtanden hat und welches auch Mir, deß bin Ich ſicher, mit Liebe und Vertrauen entgegenkommen wird. Das Bewußtſein gegenſeitiger vertrauensvoller Liebe, welche in ſolcher Weiſe Fürſt und Volk verbindet, giebt Mir die Zuverſicht, daß es Mir unter des Allmächtigen Beiſtand gelingen wird, des Mir übertragenen ſchweren Amtes zu walten zum Heil und Segen des engeren wie des großen deutſchen Vaterlandes.

Stuttgart, den 6. Oktober 1891. Wilhelm.

Zuvor hatte Seine Majeſtät der König in Gegenwart der Mitglieder des Staatsminiſteriums, ſowie der Mitglieder des engeren ſtändiſchen Ausſchuſſes in Gemäßheit des § 10 der Verfaſſung, wonach der Thronfolger in Württemberg in einer den Ständen des Königreichs auszuſtellenden feierlichen Urkunde die unverbrüchliche Feſthaltung der Landesverfaſſung bei Seinem Königlichen Worte zuzuſichern hat, die nachfolgende in dem obigen Manifeſt erwähnte Urkunde unterzeichnet:

„Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Württemberg urkunden und bekennen „hiemit:

„Nachdem es dem göttlichen Ratſchluſſe gefallen hat, Unſern Vielgeliebten Herrn „Oheim, des Königs Karl Majeſtät, aus dieſem Leben abzuberufen und hiedurch Wir „zu der Thronfolge in Württemberg berufen ſind, ſo ſichern Wir den Ständen dieſes „Königreichs bei Unſerem Königlichen Worte zu, daß Wir die beſtehende Verfaſſung „des Königreichs Württemberg ſtets feſt und unverbrüchlich halten und erfüllen, auch „gegen alle Eingriffe und Verletzungen ſchützen und bei Kräften erhalten werden.

„Über dieſe feierliche Zuſage haben Wir gegenwärtige Urkunde ausfertigen laſſen, „um ſolche mit Unſerer Unterſchrift und Unſerem Inſiegel verſehen dem ſtändiſchen „Ausſchuß behufs ihrer Zuſtellung an die Ständeverſammlung zu übergeben.

„Stuttgart, den 6. Oktober 1891."

Oktober 6. Ein Königliches Dekret ſetzt die Landestrauer um des Höchſtſeligen Königs Karl Majeſtät auf 6 Monate feſt.

Oktober 6. Seine Majeſtät der Deutſche Kaiſer richtet auf die Nachricht von dem Ableben Seiner Majeſtät des höchſtſeligen Königs Karl folgendes Telegramm an König Wilhelm:

Tief erſchüttert durch die eben erhaltene Nachricht beeile ich mich, Dir, Deiner Gemahlin und Deinem geſamten Volke meine aufrichtigſte Teilnahme auszudrücken. Einer der Mitſtifter des Deutſchen Reiches und Mitgenoſſe meines teuren Großvaters iſt dahin. Ich komme, perſönlich meinen Anteil an der Trauer Württembergs zu bethätigen. Mögeſt Du im neuen Amt mit Gottes Beiſtand für Dein Volk und unſer Deutſches Vaterland ein Segen ſein. Meiner wärmſten Freundſchaft und innigſten Zuneigung biſt Du zu jeder Zeit ſicher.

Wilhelm.

Darauf erwidert Seine Majeſtät Nachſtehendes:

Die Worte, welche Du an mich gerichtet haſt, haben meinem ſchwer gebeugten Herzen unendlich wohlgethan. Ich bin mir der großen Verantwortung, welche Gott mir in meinem neuen Amte auferlegt, tief bewußt, hoffe es mit Seiner Hilfe zum Wohl unſeres gemeinſamen Deutſchen Vaterlandes wie meines Landes auszufüllen und fühle mich geſtärkt durch die wohlwollenden Geſinnungen, welche Du mir wie immer ſo jetzt kundgiebſt. Aus tiefſter Überzeugung ſtehe ich wie ſeit Jahren als Glied der Preußiſchen Armee zu dieſer, jetzt als deutſcher Regent feſt und treu zu Kaiſer und Reich.

Oktober 7. Ihre Majeſtät die Königin Charlotte trifft von einem Beſuch im Elternhauſe in Nachod in Stuttgart ein.

Oktober 8. Ein Erlaß Seiner Majeſtät des Königs an den Staatsminiſter der Juſtiz verkündet Höchſtdeſſen Wille, aus Anlaß des Regierungsantritts einen umfaſſenden Gnadenakt zu erlaſſen, deſſen insbeſondere auch die Angehörigen der ärmeren Volksklaſſe, welche unter dem Druck äußerer Not ſich minder bedeutender Verfehlungen ſchuldig gemacht haben, teilhaftig werden ſollen.

Oktober 9. Seine Majeſtät der Deutſche Kaiſer, König von Preußen, trifft mit Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen zur Teilnahme an den Beiſetzungsfeierlichkeiten ein. Außerdem ſind noch eingetroffen: Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiſerliche Hoheit die Prinzeſſin Wilhelm von Baden, Seine Königliche Hoheit der Herzog und Ihre Kaiſerliche Hoheit die Herzogin Philipp von Württemberg mit der Herzogin Iſabella und den Herzogen Robert und Ulrich von Württemberg, Seine Kaiſerliche Hoheit Großfürſt Michael von Rußland, Seine Kaiſerliche Hoheit Herzog Georg von Leuchtenberg, Seine Kaiſerliche Königliche Hoheit Erzherzog Friedrich von Öſterreich, ferner Seine Durchlaucht der Erbprinz zu Waldeck und Pyrmont, die Herzoge Wilhelm und Nikolaus, ſowie die Herzogin Mathilde von Württemberg, der Vater Ihrer Majeſtät der Königin Charlotte Seine Durchlaucht Prinz Wilhelm zu Schaumburg-Lippe mit dem Prinzen Friedrich von Schaumburg, und Seine Hoheit der Herzog Franz von Teck. Außerdem haben Ihre Majeſtät die Königin von England, Seine Königliche Hoheit der Prinzregent von Braunſchweig Vertreter entſendet, wie auch die am Hofe beglaubigten Geſandten von Italien, Sachſen, Belgien und den Niederlanden, ſowie Deputationen der preußiſchen, öſterreichiſchen und bayeriſchen Regimenter Seiner Majeſtät des Höchſtſeligen Königs, ſowie des K. Preußiſchen Leibgarde-Huſarenregiments, à la suite deſſen Seine Majeſtät ſtehen, erſchienen waren.

Oktober 9. Beiſetzung der irdiſchen Überreſte Seiner Majeſtät des Königs Karl in der Gruft der K. Schloßkapelle nach vorangegangenem Trauergottesdienſt im Marmorſaale des K. Reſidenzſchloſſes, in welchem der Königliche Sarg aufgebahrt worden war. Der Leichenkondukt, in welchem hinter dem Sarg Ihre Majeſtäten der Deutſche Kaiſer und der König Wilhelm an der Spitze der zum Begräbnis eingetroffenen fürſtlichen Gäſte, ſowie einer langen Reihe von Würdenträgern nebeneinander einherſchritten, bewegte ſich durch Militärſpaliere an dem Hoftheater vorüber durch die nördliche Allee des Schloßplatzes zur Königsſtraße und über die Planie nach dem weſtlichen Thor des alten Schloſſes.

Oktober 10. Nachdem die Beeidigung der Königlichen Truppen in allen Garnisonen schon vor zwei Tagen stattgefunden hat, wird denselben bei der Paroleausgabe nachstehender „Tagesbefehl“ bekannt gegeben:

Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten Meines Armeekorps!

Ihr habt Mir heute den Eid der Treue geleistet! Es ist Mir Bedürfnis bei diesem Anlaß Euch zu sagen, wie Ich Mich versichert halte, daß Ihr unter Meiner Regierung die ersten Soldatentugenden, welche sind Treue, Mut, Ausdauer in Gefahr und Beschwerde, Mannszucht und Gehorsam bewahren und — wenn des Vaterlandes Schutz es erfordern sollte — bethätigen und damit in die Fußstapfen Euerer Vorgänger treten werdet, die auf dem Schlachtfelde mit ihrem Blut dem Armeekorps eine ehrenvolle Stelle in der glorreichen Geschichte des Jahrhunderts erkämpft und für alle Zeiten gesichert haben.

Euer in Gott ruhender König, Mein Herr Oheim, ist in Kriegszeiten, wie in langen Jahren des Friedens Euch ein gnädiger, für Jeden von Euch warmfühlender, treubesorgter Kriegsherr gewesen. Ihm bewahret ein ehrfurchtsvolles, dankbares Andenken.

Ich habe in zwei Feldzügen an Euerer Seite gekämpft und die Gefahr mit Euch geteilt; dies begründet ein unauflösliches festes Band zwischen Mir und Euch, zwischen König und Heer.

Seid denn versichert Meiner treu väterlichen Gesinnungen und macht Euererseits wie in Hingebung an Euern König, so an Euern obersten Kriegsherrn, als Glieder des großen gemeinsamen Deutschen Heeres dem Namen des XIII. Armeekorps Ehre.

Stuttgart, den 8. Oktober 1891.

Wilhelm.

Oktober 12. Der Staatsanzeiger veröffentlicht nachstehenden Allerhöchsten Erlaß:

Stuttgart, den 12. Oktober 1891.

Mein lieber Präsident des Staatsministeriums Staatsminister Dr. Freiherr von Mittnacht! Es sind Mir aus Anlaß des Hinscheidens Seiner Majestät des in Gott ruhenden Königs Karl, Meines vielgeliebten Herrn Oheims, aus allen Teilen des Landes, von Städten, Landgemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen Beileids- und Huldigungstelegramme etc., sowie Zuschriften in außerordentlich großer Anzahl zugegangen.

Ich bin von diesen Kundgebungen treuer Anhänglichkeit und Liebe in diesen für Mich und Mein Haus so schmerzlichen Tagen tief gerührt und beauftrage Sie, da es unmöglich ist, für jede Teilnahmebezeugung einzeln zu danken, Meinen innigen und herzlichen Dank zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Mit der Versicherung Meines Wohlwollens verbleibe Ich, Mein lieber Präsident des Staatsministeriums etc. Dr. Freiherr von Mittnacht, Ihr gnädiger König.

Wilhelm.

Oktober 12. Staatsminister der Finanzen Dr. von Renner wird seiner Bitte entsprechend wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten Dienste und durch ein Königliches Handschreiben, welchem das Allerhöchste Bildnis beigefügt ist, besonders geehrt, in den Ruhestand versetzt, und zu seinem Nachfolger der wirkliche Staatsrat Dr. von Riecke ernannt.

Oktober 13. Im „Staatsanzeiger“ wird von dem K. Staatsministerium zur Nachachtung bekannt gegeben, daß Se. Majestät der König beschlossen haben, künftighin den Titel „Wilhelm II., von Gottes Gnaden König von Württemberg“ zu führen.

Oktober 22. Seine Majestät König Wilhelm II. eröffnet in feierlicher Sitzung die durch Königl. Verordnung vom 6. d. Mts. wieder zusammenberufene Ständeversammlung mit nachfolgender Thronrede:

Liebe Getreue!

Nach 27jähriger segensreicher Regierung ist Mein vielgeliebter Herr Oheim, des Königs Karl Majestät, von Mir und dem dankbaren Volke tief betrauert, aus diesem Leben geschieden.

Zur Nachfolge in der Regierung berufen, trete Ich in die Mitte der getreuen Stände und entbiete Ihnen Meinen Königlichen Gruß.

Ich habe bereits ausgesprochen, wie Ich darauf zähle, daß Mein geliebtes Volk Mir in Liebe und Vertrauen entgegenkommen werde.

Auch bei den Ständen des Landes hoffe Ich zuversichtlich diejenige verständnisvolle Unterstützung zu finden, welche für ein ersprießliches Wirken zum Wohle des Ganzen erforderlich ist.

Wenn Ich die Lage des Gesamtvaterlandes zu der Zeit, in welcher des nun verewigten Königs Majestät die Zügel der Regierung ergriff, mit den jetzigen Verhältnissen vergleiche, so bin Ich glücklich, heute an dieser Stelle vor allem der festgefügten, machtvollen Einigung gedenken zu dürfen, welche dem deutschen Volke als die Frucht langen und schweren Ringens in dem wieder erstandenen Deutschen Reiche für alle Zeiten gewonnen ist. Die in der Zugehörigkeit zu demselben begründeten Pflichten zu erfüllen, soll Mir ein hohes Anliegen sein.

Innerhalb des engern Vaterlandes wird die Pflege eines stetigen, besonnenen Fortschritts auf allen Gebieten des staatlichen Lebens den Gegenstand Meiner unausgesetzten Bemühungen bilden.

Noch hat die Frage einer zeitgemäßen Revision der Landesverfassung insbesondere in Absicht auf die Zusammensetzung der Ständeversammlung ihre Lösung nicht gefunden. Meine Regierung wird den Versuch einer Verständigung erneuern und Ich gebe Mich gerne der Hoffnung hin, daß bei Beratung der zu erwartenden Vorlage es gelingen wird, in patriotischem Zusammenwirken das schwierige Werk einem glücklichen Abschluß entgegenzuführen.

Die Pflege der Religion und die Fürsorge für das geistige und sittliche Wohl des Volkes werde Ich als eine heilige Obliegenheit betrachten.

Die Sicherung und Hebung der volkswirtschaftlichen Interessen — auch durch Weiterentwicklung der Verkehrsmittel, die gleichmäßige Förderung der Gewerbe und der Landwirtschaft wird eine besondere Sorge Meiner Regierung sein; namentlich ist die Fortbildung der Kulturgesetzgebung in ihren verschiedenen Zweigen eine bereits in Angriff genommene Aufgabe.

Im Finanzwesen bin Ich gewillt, auf den altbewährten Grundlagen mit Vorsicht weiterzubauen.

Um die gerechte Verteilung der öffentlichen Lasten sicherzustellen und dem Staate wie den Gemeinden die Mittel zur Bestreitung ihrer Bedürfnisse nachhaltig zu gewähren, wird einer sachgemäßen Weiterführung der Steuergesetzgebung Meine volle Aufmerksamkeit zugewendet sein.

Möge über Ihren Beratungen alle Zeit der Geist der Mäßigung und der Versöhnlichkeit walten, mögen Ihre Verhandlungen getragen sein von der Überzeugung, daß das Glück Meines Volkes die einzige Richtschnur Meines Handelns ist. Dann wird Unsern gemeinsamen Bestrebungen mit Gottes Hilfe der Erfolg nicht fehlen.

Stark durch das unzertrennliche Band gegenseitigen Vertrauens, welches Fürst und Volk umschlingt, darf Ich die Erfüllung des heißesten Wunsches erhoffen, der Mich beseelt, daß Meine Regierung dem geliebten Württemberg werden möge eine Zeit der Wohlfahrt und des Friedens!

Das walte Gott!

Oktober 25. Ein Dekret des Königs an den Kriegsminister kündigt auch für das Militär aus Anlaß des Regierungsantritts einen umfassenden Gnadenakt an.

Oktober 30. Der Landtag beantwortet die Thronrede mit nachfolgender, von Seiner Majestät am gleichen Tage huldvollst entgegengenommener Adresse:

Eure Königliche Majestät haben nach Antritt Allerhöchst Ihrer Regierung die Stände des Landes um Sich versammelt.

In tiefem Schmerze trauert mit Euer Königlichen Majestät die Kammer der Abgeordneten um den Heimgang Seiner Majestät des Königs Karl. Die reichen Segnungen Seiner langen und glücklichen Regierung sichern dem hohen Verewigten im Herzen des dankbaren Volkes ein unvergängliches Andenken.

Das württembergische Volk mit seinem Fürstenhause in Freud und Leid stets innig verbunden, wird auch Eurer Königlichen Majestät Liebe mit Liebe vergelten, Vertrauen mit Vertrauen erwidern. Als die Vertreter dieses Volkes bringen wir Ew. K. Majestät die feierliche Versicherung unwandelbarer Treue und unablässiger Bereitwilligkeit zur pflichtmäßigen Unterstützung aller auf das Wohl des Vaterlandes gerichteten Bemühungen entgegen.

Mit Freuden haben wir die hochherzigen Worte vernommen, mit welchen Eure Königliche Majestät der festgefügten und machtvollen Einigung des Deutschen Reiches gedacht haben, die dem deutschen Volke in dem wieder erstandenen Deutschen Reiche gewonnen ist. Wir erblicken zugleich in dem Deutschen Reich einen mächtigen Rückhalt für die geordnete, ruhige und stetige Entwicklung der öffentlichen Angelegenheiten

unſeres engeren Vaterlandes. Den Verpflichtungen gegen das Reich gewiſſenhaft nachzukommen, werden auch wir uns ſtets angelegen ſein laſſen. — Eure Königliche Majeſtät haben uns die ernſte Abſicht kundgegeben, der Pflege eines ſtetigen beſonnenen Fortſchritts auf allen Gebieten des ſtaatlichen Lebens, der Pflege der Religion und der Fürſorge für das geiſtige und ſittliche Wohl des Volkes, der Sicherung und Hebung der volkswirtſchaftlichen Intereſſen, der gleichmäßigen Förderung der Gewerbe und der Landwirtſchaft Allerhöchſtihre unausgeſetzte Sorgfalt und Aufmerkſamkeit zu widmen. Mit dankbarer Freude haben wir hievon Kenntnis genommen. Wir ſind gerne bereit, Eurer Königlichen Majeſtät auf dieſen Wegen zu folgen und bei den zu Erreichung dieſer Ziele erforderlichen Vorlagen nach unſeren Kräften und unſerem beſten Wiſſen mitzuwirken.

Eine zeitgemäße Reviſion der Landesverfaſſung, insbeſondere hinſichtlich der Zuſammenſetzung der Ständeverſammlung, haben wir uns wiederholt in Anregung zu bringen erlaubt. Mit Befriedigung haben wir daher vernommen, daß die Regierung Ew. Königlichen Majeſtät zu dieſem Zwecke einen Geſetzesentwurf vorzulegen entſchloſſen iſt; wir teilen die Hoffnung Ew. Königlichen Majeſtät, daß das patriotiſche Zuſammenwirken aller Beteiligten zu einer befriedigenden Löſung der ſchwierigen und wichtigen Frage führen wird.

Die veränderte Geſtaltung der wirtſchaftlichen Verhältniſſe legt eine der Leiſtungsfähigkeit der Steuerpflichtigen beſſer angepaßte Verteilung der direkten Steuern, die Steigerung der Aufgaben der Gemeinden eine Erweiterung ihrer Beſteuerungsrechte nahe; einem geſetzgeberiſchen Vorgehen, welches ſich unter thunlichſter Schonung der beſtehenden Verhältniſſe in dieſer Richtung bewegt, werden wir unſere Unterſtützung nicht verſagen.

Möge Eure Königliche Majeſtät unſere Worte gnädig entgegennehmen und verſichert ſein, daß wir bei unſeren Verhandlungen eingedenk des Eides, den wir geſchworen haben, das unzertrennliche Wohl des Königs und des Vaterlandes ohne alle Nebenrückſicht nach beſter Überzeugung treu und gewiſſenhaft beraten werden.

Der allmächtige Gott verleihe Euer Königlichen Majeſtät eine lange glückliche Regierung. Möge es Eurer Königlichen Majeſtät beſchieden ſein, unſerem Vaterlande eine lange Zeit des ungetrübten Glückes, der Wohlfahrt und des Friedens zu bringen! In tiefſter Ehrfurcht verharrt Eurer Königlichen Majeſtät — Stuttgart, den 30. Oktober 1891 — treugehorſamſte Kammer der Abgeordneten.

November 3. Im Bezirk Oberndorf wird der zum Regierungsdirektor beförderte bisherige Landtagsabgeordnete Oberbaurat Leibbrand wiedergewählt; dagegen unterlag der ſeitherige Abgeordnete des Bezirks Öhringen, tit. Regierungsrat Leemann, der wegen Beförderung zum ordentlichen Profeſſor an der Univerſität Tübingen ſich einer Neuwahl zu unterziehen hatte, bei dieſer dem Gutsbeſitzer Hartmann von Wackershofen. Im Bezirk Neuenbürg, in welchem das Mandat durch den Tod des bisherigen Inhabers, Bijouteriefabrikant Bleyer in Neuenbürg, erledigt war, geht Sägewerksbeſitzer Comerell von Höfen aus der Neuwahl hervor.

November 23. Im XI. württembergiſchen Reichstagswahlkreiſe Backnang, Hall, Öhringen, Weinsberg wird an Stelle des ſeitherigen Abgeordneten, Regierungsrats Leemann, ebenfalls Gutsbeſitzer Hartmann zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Dezember 9. Zu Stuttgart ſtirbt Staatsrat Dr. Otto v. Gärttner, früherer K. Leibarzt. Geboren 1822 in Tübingen, ließ er ſich 1849 in Stuttgart als Arzt nieder; 1866—1883 Oberarzt an der chirurgiſchen Abteilung am Katharinenhoſpital; 1873—1884 Königlicher Leibarzt. Ausgezeichnet durch unermüdliche Pflichttreue ſowie durch ſeine Erfolge als Operateur und Augenarzt, war v. Gärtner lange Zeit hindurch einer der geſuchteſten und beliebteſten Ärzte Stuttgarts geweſen.

STATISTISCHES JAHRBUCH

FÜR DAS

KÖNIGREICH WÜRTTEMBERG.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

KÖNIGLICHEN STATISTISCHEN LANDESAMT.

JAHRGANG 1890 und 1891.

STUTTGART.
W. KOHLHAMMER.
1892.

Druck von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Vorwort.

Der vorliegende Doppel-Jahrgang 1890 und 1891 des Statiſtiſchen Jahrbuchs für das Königreich Württemberg enthält mit alleiniger Ausnahme des Kapitels „Öffentliche Armenpflege und Wohlthätigkeit“ die gleichen Abſchnitte wie der Jahrgang 1889.

In demſelben iſt der ſtatiſtiſche Stoff, ſoweit er vor dem Beginne des Drucks der einzelnen Abſchnitte bei dem Landesamt ſelbſt vorlag oder von anderer Seite ſich beſchaffen ließ, ſomit das jeweilig neueſte Zahlenmaterial überſichtlich zur Darſtellung gebracht. Insbeſondere ſind darin auch die bei der letzten Volkszählung (vom 1. Dezember 1890) ermittelten Einwohnerzahlen für die einzelnen Oberämter und größeren Städte des Landes, wie auch für die einzelnen deutſchen Staaten, je in endgültigen Feſtſtellungen, aufgenommen.

Als erſtmals im Statiſtiſchen Jahrbuch behandelte Gegenſtände ſind ſodann zu erwähnen: Mitgliederſtand der landwirtſchaftlichen Bezirksvereine und Gauverbände; der Nutzviehſtand nach der Aufnahme von 1883 reduziert auf Haupt Großvieh; Statiſtik der Dampfkräfte; Verkehr auf den Staatsſtraßen; Unfallverſicherung der Arbeiter; Verzeichnis der zur Ausſtellung von Zeugniſſen über die Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienſt berechtigten württ. Lehranſtalten; Produktion und Beſteurung des Branntweins; endlich Reichshaushalts-Etat (1891/92) mit Einſchluß der Nachtragsetats.

Den im Anhang veröffentlichten Waſſerſtandsbeobachtungen an den württ. Pegelſtationen ſind zwei graphiſche Darſtellungen beigegeben, welche für das Jahr 1890 die Monatswaſſerſtände des Neckars, der Donau und des Bodenſees nach den drei Hauptpegeln zu Offenau, Ulm und Friedrichshafen bezw. die extremen, ſowie die gemittelten höchſten, mittleren und niederſten Jahreswaſſerſtände der zehnjährigen Periode 1880—1889 an den genannten Pegeln zur Anſchauung bringen.

Das Erſcheinen des Jahrbuchs iſt durch den Ende Oktober vorigen Jahrs, nachdem bereits der größere Teil des Manuſkripts druckfertig vorlag, ausgebrochenen Arbeiter-Ausſtand im Buchdruckgewerbe verzögert worden. Abgeſehen von dem meteorologiſchen und hydrographiſchen Inhalt des Anhangs wurde dasſelbe unter der unmittelbaren Leitung des ſtatiſtiſchen Referenten Finanzrats **Dr. Binder** bearbeitet und zuſammengeſtellt.

Stuttgart, im März 1892.

K. Statiſtiſches Landesamt.
Knapp.

Inhalts-Überficht.

Unter jedem Abfchnitt (I. u. f. w.) find in kleinerem Druck diejenigen Gegenftände angegeben, über welche in den vorhergehenden Jahrgängen des Statiftifchen Jahrbuchs (St. J. 1885, 1886 u. f. w.) Material enthalten ift, welches zur Ergänzung des Inhalts des vorliegenden Jahrgangs dienen kann.

I. Flächeninhalt; Stand der Bevölkerung. Seite

1. Flächeninhalt; Einwohnerzahl, Zu- und Abnahme, fowie Dichtheit der Bevölkerung der einzelnen Oberämter nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 2
2. Einwohnerzahl, fowie Zu- und Abnahme der württ. Städte mit wenigftens 5 000 Einwohnern nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 4
3. Stand und Wachstum der Bevölkerung der deutfchen Staaten nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 5

Bewohnte Gebäude: St. J. 1888 S. 2. — Haushaltungen: St. J. 1886 S. 10. — Bevölk. nach dem Familienftand und Gefchlecht: St. J. 1885 S. 8; 1886 S. 12, 14. — Bevölk. nach dem Alter: St. J. 1885 S. 12, 14/17; 1886 S. 18/21; nach einigen befonderen Altersklaffen: St. J. 1889 S. 6. — Bevölk. nach der Religion: St. J. 1885 S. 20, 24; 1886 S. 22. — Bevölk. nach dem Geburtsort: St. J. 1888 S. 8, 12. — Bevölk. nach der Staatsangehörigkeit: St. J. 1885 S. 18; 1886 S. 26. — Bevölk. nach dem Beruf (5. Juni 1882) für Württ. i. ganz.: St. J. 1885 S. 25, 47; für die Oberämter: St. J. 1885 S. 39/43, S. 44 (landw. Berufs-Bev.) u. 1886 S. 28 (dsgl.); für Stuttgart im Vergleich mit Württ. i. ganz.: St. J. 1887 S. 8; Berufs-Bev. nach Ortskategorien: St. J. 1888 S. 16, 22; diefelbe nach dem Alter: St. J. 1889 S. 10. — Bevölk. der Gemeinden von wenigftens 2 000 Einwohnern: St. J. 1886 S. 5. — Bevölk. nach Größenklaffen der Gemeinden: St. J. 1889 S. 2. — Wachstum der Bevölk. von 1864—1885: St. J. 1888 S. 6.

II. Bewegung der Bevölkerung.

1. Ehefchließungen, Geburten und Sterbfälle, fowie Geburtenüberfchüffe der einzelnen Oberämter in den 10 Jahren 1881—1890 6
2. Hauptüberficht über die Ehefchließungen, Geburten und Sterbfälle, fowie über die Geburtenüberfchüffe der 15 Jahre 1876—1890 im Verhältnis zur Bevölkerung 14
3. Hauptüberficht über das Gefchlecht der Geborenen und Geftorbenen, fowie über die Unehelichen und Totgeborenen in den 15 Jahren 1876—1890. — Mit Verhältnisberechnungen 15
4. Die Kinderfterblichkeit des erften Lebensjahrs in der 10jährigen Periode 1881—1890. — Nach Oberämtern 16
5. Überfeeifche Auswanderung aus Württemberg und aus dem Deutfchen Reich in den 20 Jahren 1871—1890 18

Ehefchließungen, Geburten und Sterbfälle, fowie Geburtenüberfchüffe nach Monaten: (1872—83) St. J. 1885 S. 56; (1879—88) St. J. 1889 S. 24. — Ehefchließungen nach Alter, Familienftand und Religionsbekenntnis der Ehefchließenden (1877—86): St. J. 1887 S. 32. — Die Geftorbenen nach Alter und Gefchlecht (1876—86): St. J. 1887 S. 36. — Desgl. nach Familienftand, Alter und Gefchlecht (1876—86): St. J. 1887 S. 40. — Erwerb und Verluft der Reichs- und Staatsangehörigkeit durch Erteilung von Urkunden (1877—87): St. J. 1888 S. 32.

III. Bodenbenützung und Ernten.

1. Vergleichende Überficht der Ernteerträge von den wichtigften Fruchtgattungen des Acker- (und Garten-)lands, fowie von den Wiefen in den 13 Jahren 1878 bis 1890. Für Württemberg im ganzen 20
2. Umfang der Acker- und Gartenländereien für die einzelnen Kreife in den Erntejahren 1889 und 1890 25
3. Die Fläche des angeblümten Acker- (und Garten-)lands, der Wiefen, Weiden und Weinberge in den Erntejahren 1889 und 1890. Für Württemberg im ganzen 26. 28
4. Die Ernteerträge in den Jahren 1889 und 1890. Für Württemberg im ganzen 30. 34
   Anhang: Obftertrag 33. 37
   Nähere Ausführungen zu den Anbau- und Erntetabellen III. 2—4. — Auszug aus den Ernteberichten für 1889 und 1890 . . . . . 38. 42
5. Die Hauptergebniffe der Ernte in den Jahren 1889 und 1890 für die einzelnen Oberämter 46. 50
6. Die Ergebniffe des Weinbaus in Württemberg (1889 und 1890 bezw. 1827/90) 54
   Nähere Ausführungen zu den Weinertragstabellen (III. 6. C und D) 59

Seite

7. Vergleichende Übersicht der Obsternten Württembergs in den 13 Jahren 1878 bis 1890 61
Anhang: Obsteinfuhr in Württemberg in den Jahren 1884—1890 60
8. Mitgliederstand der landwirtschaftlichen Bezirksvereine Württembergs auf 1. Januar 1887 und 1890 62

Hauptkategorien der Bodenbenützung: St. J. 1885 S. 62. — Landwirtschaftl. Betriebe (5. Juni 1882) für Württ. i. ganz. (mit Unterscheidung von Größenklassen für die landw. benützten Flächen der einzelnen Betriebe): St. J. 1885 S. 88 u. (Vergleich mit der Aufnahme vom 10. Januar 1873 über die Verteilung des landw. Grundbesitzes) S. 98; für 11 natürliche Bezirksgruppen (durchschn. Umfang eines Betriebs, nach Flächen-Größenklassen): St. J. 1885 S. 97; für die einzelnen Oberämter (ohne Unterscheidung von Flächen-Größenklassen): St. J. 1885 S. 96 u. 1887 S. 74; desgl. (mit Unterscheidung von Flächen-Größenklassen): St. J. 1889 S. 58.

IV. Viehstand.

1. Der Nutzviehstand vom 10. Januar 1883 reduziert auf Haupt Großvieh. — Nach Oberämtern 63
2. Verhältnis des auf Haupt Großvieh reduzierten Nutzviehstandes am 10. Januar 1883 zur Fläche und Bevölkerung. — Nach Oberämtern 65

Größe des Viehstands (Stückzahl der Tiere): St. J. 1885 S. 99; 1886 S. 66; 1888 S. 63, 64. — Zu- und Abnahme (1873/83): St. J. 1885 S. 105. — Verhältnis der Stückzahl zur Fläche: St. J. 1886 S. 66; 1888 S. 63. — Desgl. zur Bevölkerung: St. J. 1885 S. 99; 1888 S. 63, 64. — Die bei den einzelnen Viehgattungen unterschiedenen Klassen (1883): St. J. 1887 S. 88, 89. — Reihenfolge der Oberämter nach der verhältnismäßigen Stärke des Viehstands, berechnet auf 100 Hektar Fläche bezw. auf 100 Einwohner (1883): St. J. 1889 S. 62, 66, 70 — Verkaufswert (1883): St. J. 1886 S. 68; 1887 S. 90, 91. — Lebendgewicht (1883): St. J. 1887 S. 90. — Geflügelhaltung (1888): St. J. 1889 S. 72.

V. Forstwirtschaft.

1. Die Verteilung der Gesamtwaldfläche Württembergs nach dem Besitz. — Stand vom 1. April 1889 67
2. Die Fläche des in der Verwaltung der K. Revierämter stehenden württ. Staatsgrundeigentums nach dem Stand vom 1. April 1889 69
3. Das Ergebnis der Holzfällungen in den württ. Staatswaldungen im Jahr 1889 70
4. Der Geldertrag der württ. Staatsforst- und Jagdverwaltung im Jahr 1889 . . 72
5. Vergleichende Hauptübersicht über den Geldertrag der württ. Staatsforst- und Jagdverwaltung in den 10 Jahren 1880—1889 74

Die Waldungen nach Bestandesarten (1883): St. J. 1885 S. 108; 1886 S. 70.

VI. Bergwerks-, Salinen- und Hüttenbetrieb. — Montanstatistik.

1. Bergwerksbetrieb . . . . } in den 20 Jahren 1871—1890 75
2. Salinenbetrieb . . . . . } 77
3. Hüttenbetrieb . . . . . } 78
4. Verarbeitung des Roheisens 79

VII. Gewerbe und Handel.

1. Die Dampfkräfte Württembergs nach dem Stand vom 31. Dez. 1890. — Dargestellt nach Gewerbegruppen und Oberämtern 82
Anhang hiezu 98
2. Patent-, Marken- und Musterschutz in den Jahren 1889 und 1890 . . . 103, 104
3. Die Bauthätigkeit im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart während der 17 Jahre 1874—1890 105
4. Die Gewerbevereine Württembergs nach dem Stand vom 1. Januar 1891 . . 106

Gewerbebetriebe am 1. Dez. 1875 für Württ. i. ganz. (Gruppen): St. J. 1885 S. 119. — Gewerbebetriebe am 5. Juni 1882 für Württ. i. ganz. (Arten): St. J. 1885 S. 120; für die Oberämter (Gruppen): St. J. 1886 S. 80; für Stuttgart in Vergleichung mit dem Land i. ganz. (Arten): St. J. 1887 S. 103; für die Städte von über 10000 Einw. (Arten): St. J. 1888 S. 84, 102. — Personal der Gewerbebetriebe am 5. Juni 1882 nach dem Betriebsumfang (Gruppen) für Württ. i. ganz.: St. J. 1889 S. 86; für Stuttgart in Vergleichung mit dem Land: St. J. 1887 S. 117; für die Oberämter (Personal in den Betrieben überhaupt und in den Betrieben mit mehr als 5 Gehilfen): St. J. 1889 S. 88. — Das gewerbthätige weibliche Personal (gewerbl. Frauenarbeit) am 5. Juni 1882 für Württ. i. ganz.: St. J. 1889 S. 96. — Motorenbenützung in den Gewerbebetrieben am 5. Juni 1882 für Stuttgart in Vergleichung mit dem Land (Gruppen): St. J. 1887 S. 118. — Die aus öffentl. Gasfabriken gespeisten Gasmotoren (1888): St. J. 1888 S. 105.

VIII. Verkehr und Verkehrsmittel.

1. Fruchtmarktverkehr im Jahr 1889:
a. Die Umsätze in den einzelnen Fruchtmarktorten des Landes 108
b. Die Gesamtumsätze in den vier Kreisen 112

Seite

c. Die Umſätze auf den bedeutenderen Fruchtmärkten des Landes . . . 112
d. Der Geſamtverkehr in den einzelnen Fruchtgattungen 112
e. Vergleichung mit den Umſätzen der 15 Vorjahre 113
f. Vergleichung mit den Preiſen der 15 Vorjahre 113
Anhang: Notiz über die Umſätze und Preiſe an der Stuttgarter Landesproduktenbörſe im Jahr 1889 113

2. Fruchtmarktverkehr im Jahr 1890:
a. Die Umſätze in den einzelnen Fruchtmarktorten des Landes 114
b. Die Geſamtumſätze in den vier Kreiſen 118
c. Die Umſätze auf den bedeutenderen Fruchtmärkten des Landes . . . 118
d. Der Geſamtverkehr in den einzelnen Fruchtgattungen 118
e. Vergleichung mit den Umſätzen der 15 Vorjahre 119
f. Vergleichung mit den Preiſen der 15 Vorjahre 119
Anhang: Notiz über die Umſätze und Preiſe an der Stuttgarter Landesproduktenbörſe im Jahr 1890 119
3. Wollmarktverkehr in den Jahren 1889 und 1890 . . . . . 120. 121
4. Verkehr auf den Waſſerſtraßen Württembergs im Jahr 1889:
A. Verkehr auf dem Bodenſee 122
B. Verkehr auf dem Neckar 123
C. Verkehr auf der Donau 126
5. Verkehr auf den Waſſerſtraßen Württembergs im Jahr 1890:
A. Verkehr auf dem Bodenſee 127
B. Verkehr auf dem Neckar 128
C. Verkehr auf der Donau 131
6. Ausfuhr von Früchten und Mühlenfabrikaten über württ. Bodenſee-Häfen in den Jahren 1889 und 1890 . . . . . 132. 133
7. Die Hauptergebniſſe des Betriebs der württ. Staatseiſenbahnen in den 10 Jahren 1880/81—1889/90 134
8. Die Hauptergebniſſe des Betriebs der württ. Bodenſee-Dampfſchiffahrt in den 10 Jahren 1880/81—1889/90 136
9. Die Hauptergebniſſe des württ. Poſt- und Telegraphenbetriebs in den 10 Jahren 1880/81—1889/90 138
10. Die württ. Poſt- und Telegraphenanſtalten in ihrer Verteilung auf die Oberämter nach dem Stand vom 31. Dezember 1890 141
11. Beſtand der württ. Telephonanſtalten und Telephonverbindungen am 31. März 1890 142
12. Die Länge der Staatsſtraßen in den einzelnen Oberämtern nach dem Durchſchnitt der Jahre 1887/89 143
13. Der Verkehr auf den Staatsſtraßen in den Jahren 1884, 1886 und 1888 . . . 145

Verkehr und Einnahmen der Staatseiſenbahnen (1883/85) nach Monaten: St. J. 1885 S. 140. — Poſt- und Telegraphenverkehr (1875/84, 1876/80) im Verhältnis zur Bevölkerung: St. J. 1885 S. 143; 1886 S. 111.

IX. Geld- und Kreditweſen; Verſicherungsweſen; Preiſe und Löhne.

A. Geld- und Kreditweſen.

1. Die Beteiligung an den öffentlichen Sparkaſſen in den Rechnungsjahren 1889 und 1890 . . . . . 146. 148
2. Geſchäftsbetrieb und Vermögensſtand der körperſchaftlichen (Bezirks-)Sparkaſſen in den Rechnungsjahren 1889 und 1890 . . . . . 150. 154
3. Rechnungsergebniſſe der Vorſchuß- und Kreditvereine in den Jahren 1889 und 1890 . . . . . 158. 162
4. Rechnungsergebniſſe d. landwirtſchaftlichen Darlehenskaſſen-Vereine im Jahr 1890 166
Anhang: Namensverzeichnis der Darlehenskaſſen-Vereine nach den einzelnen Oberämtern 172

B. Verſicherungsweſen.

a. Krankenverſicherung der Arbeiter.

1. Die Zahl der Krankenkaſſen Württembergs und ihrer Mitglieder im Jahr 1889 174
2. Erkrankungsfälle, Krankheitstage, Sterbfälle im Jahr 1889 175
3. Einnahmen und Ausgaben im Jahr 1889 175
4. Durchſchnittsberechnungen betreffend Beiträge und Koſten 177
5. Aktiva und Paſſiva nach dem Stand vom 31. Dezember 1889 177

Seite

6. Finanzielle Lage der Krankenkassen 178
7. Statutenmäßige Dauer der Krankenunterstützung bei den im Jahr 1889 thätig gewesenen Kassen 178
8. Prozentverhältnis der Beiträge und des Krankengelds zum Lohn bei den im Jahr 1889 thätig gewesenen Kassen 179

Anhang: Zur Statistik der Eingeschriebenen Hilfskassen 179

b. Unfallversicherung der Arbeiter.

1. Die Zahl der Betriebe, der Versicherten und Verletzten im Jahr 1889. — Für die einzelnen Berufsgenossenschaften des Reichs 180
2. Lohnbeträge, Ausgaben und Reservefonds im Jahr 1889; Verhältniszahlen zu Tab. 1. — Für die einzelnen Berufsgenossenschaften des Reichs 183

c. Brandversicherung.

1. Die versicherten Gebäude, die Brandversicherungsanschläge und die Umlagekapitalien in den einzelnen Oberämtern auf 1. Januar 1890 186
2. Übersicht über die versicherten Gebäude, die Brandversicherungsanschläge und die Umlagekapitalien in Württemberg für die 10 Jahre 1881—1890. (Je auf 1. Januar) 188

Notizen über die Verwaltungsergebnisse der allgemeinen Gebäude-Brandversicherungsanstalt im Jahr 1890 (mit Einschluß der Zentralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens) 188

3. Ergebnisse der Mobiliar-Feuerversicherung in Württemberg in den Jahren 1889 und 1890 . . . . . 191. 192

C. Preise und Löhne.

1. Jahres-Durchschnittspreise für Getreide, Heu und Stroh in Württemberg von 1872—1890 193
2. Monatliche Bewegung der Durchschnittspreise für Getreide, Heu und Stroh in den Jahren 1889 und 1890 . . . . . 193. 194
3. Durchschnittliche Markt- und Ladenpreise verschiedener Lebensmittel in Württemberg von 1872—1890 194
4. Monatliche Bewegung der durchschnittlichen Markt- und Ladenpreise verschiedener Lebensmittel in den Jahren 1889 und 1890 195
5. Durchschnittliche Markt- und Ladenpreise verschiedener Lebensmittel für 18 württ. Garnisonstädte in den Jahren 1889 und 1890 196
6. Durchschnittliche Preise der Lebensmittel auf den Wochenmärkten zu Stuttgart von 1872—1890 197
7. Monatliche Bewegung der Lebensmittelpreise auf den Wochenmärkten zu Stuttgart in den Jahren 1889 und 1890 . . . . . 198. 199
8. Monatliche Bewegung der Mehlpreise an der Landesproduktenbörse zu Stuttgart in den Jahren 1889 und 1890 200
9. Durchschnittliche Aufstreichserlöse aus einzelnen Holz-Sortimenten in den württ. Staatswaldungen im Jahr 1889 201
10. Durchschnittlicher Stand der Holzhauerlöhne in den württ. Staatswaldungen im Jahr 1889 202

Verkehr und Stand der Landessparkasse (1864/88): St. J. 1888 S. 132. — Vergleichende 10jähr. Übersicht (1880/89) über die versicherten Gebäude, die Brandversicherungsanschläge und die Umlagekapitalien in den einzelnen Oberämtern: St. J. 1889 S. 142. — 10jähr. Preisdurchschnitte für Getreide, Heu und Stroh, sowie für verschied. Lebensmittel in den einzelnen Monaten der Periode 1875/84: St. J. 1885 S. 154, 157. — 10jähr. Übersicht (1878/87) über die Lebensmittelpreise in den einzelnen württ. Garnisonstädten: St. J. 1888 S. 162. — Monatliche Bewegung der Stuttgarter Wochenmarkt-Preise im 10jähr. Durchschnitt von 1875/84: St. J. 1885 S. 162. — Die Lohnverhältnisse nach den zum Vollzug des Krankenversicherungs-Gesetzes vom 15. Juni 1883 in Württ. erfolgten Festsetzungen: St. J. 1885 S. 164; 1887 S. 157.

X. Wahlen.

Vergleichende Übersicht über die Ergebnisse der Reichstagswahlen von 1884, 1887 und 1890 in Württemberg 203

Anhang: Zahl der in den letzten drei Wahljahren in Württemberg überhaupt gewählten Abgeordneten nach ihrer Parteistellung 205

Ergebnisse der württ. Landtagswahlen vom 9. Jan. 1889: St. J. 1888 S. 172.

XI. Medizinalwesen.

1. Die Krankheitsfälle in den Heilanstalten Württembergs im Jahr 1889 — Statistik der Morbidität.

Seite

A. In den allgemeinen Krankenhäuſern 206
B. In den Militärlazareten 216
C. In den Irrenanſtalten 220
D. In den Augenheilanſtalten 221
E. Frequenz der Entbindungsanſtalten 222

2. Die Krankheitsfälle in den Heilanſtalten Württembergs im Jahr 1890. — Statiſtik der Morbidität.
A. In den allgemeinen Krankenhäuſern 223
B. In den Militärlazareten 233
C. In den Irrenanſtalten 237
D. In den Augenheilanſtalten 238
E. Frequenz der Entbindungsanſtalten 239

3. Sterblichkeitsvorgänge und Todesurſachen in den 8 württ. Städten mit über 15000 Einwohnern in den Jahren 1889 und 1890 . . . . . 240. 241

4. Die Selbſtmordfälle in den Jahren 1889 und 1890 — Nach Oberämtern . 242. 246

Zahl der prakt. Ärzte und des medizin. Hilfsperſonals am 1. April 1887: St. J. 1887 S. 188. — Zahl der Apotheken, ſowie des pharmazeut. Perſonals am 1. April 1887: St. J. 1887 S. 192. — Vergleich zwiſchen der Zahl der Ärzte und des medizin. Hilfsperſonals, ſowie der Apotheken und des pharmazeut. Perſonals nach dem Stand v. 1. April 1876 u. 1887: St. J. 1887 S. 196. — Vergleichende Hauptüberſicht über die Krankheitsfälle in den Heilanſtalten für die 5 Jahre 1883/87: St. J. 1888 S. 197.

XII. Juſtizweſen.

1. Allgemeine Geſchäftsſtatiſtik der Juſtizverwaltung in Württemberg für die Jahre 1888, 1889, 1890 250
2. Vergleichende Überſicht über die Geſchäftsthätigkeit der württ. Gerichte in Bezug auf Prozeßſachen während der 10 Jahre 1881—1890 254
3. Die im Jahr 1889 in Württemberg abgeurteilten Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgeſetze. (Kriminalſtatiſtik.) — Mit Verhältniszahlen 256
4. Vergleichende Überſicht über die in den Jahren 1882—1889 in Württemberg abgeurteilten Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgeſetze. — Mit Verhältniszahlen 258
5. Die Geſchäftsthätigkeit der Verwaltungsjuſtizbehörden in Württemberg in den Jahren 1888, 1889, 1890 261
6. Stand und Bewegung der Gefangenenbevölkerung in den gerichtlichen Strafanſtalten Württembergs im Verwaltungsjahr 1889/90 262
7. Einige Hauptzahlen aus der Statiſtik der gerichtlichen Strafanſtalten in den 10 Verwaltungsjahren 1880/81—1889/90 266

XIII. Kirchenweſen.

1. Die Zahl der Kirchengenoſſen der drei Hauptkirchen des Landes in den Jahren 1885 und 1890 267
2. Äußerungen des kirchlichen Lebens in der evangeliſchen Landeskirche aus den Jahren 1880—1890 267

Beſtand der drei Hauptkirchen des Landes (Zahl der Kirchengemeinden, Geiſtlichen etc.) i. J. 1885: St. J. 1885 S. 176.

XIV. Unterrichts- und Erziehungsweſen.

1. Die Frequenz der württ. Unterrichts- und Erziehungsanſtalten im Schuljahr 1889/90:
I. Landesuniverſität Tübingen 269
II. Landwirtſchaftliche Lehranſtalten 270
III. Techniſche Lehranſtalten 271
IV. Kunſtlehranſtalten 272
V. Gelehrten- und Realſchulen 273
VI. Höheres Mädchenſchulweſen 275
VII. Volksſchulweſen 276
VIII. Erziehungsanſtalten 277
2. Vergleichende Überſicht über die Frequenzverhältniſſe der Techniſchen Hochſchule in Stuttgart für die 20 Jahre 1871—1891 278
3. Stand des landwirtſchaftlichen Unterrichts- und Fortbildungsweſens der einzelnen Oberämter im Schuljahr 1889/90 280

Seite

4. Übersicht über die zur Ausstellung von Zeugnissen über die Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigten württ. Lehranstalten . . . 282

Überblick über die Frequenz der Unterrichts- und Erziehungsanstalten von 1864/87: St. J. 1888 S. 225. — Abiturientenprüfungen an den Gymnasien (1873/86): St. J. 1886 S. 178. — Höhe des Schulgelds in den Gymnasien: St. J. 1886 S. 179; 1887 S. 232. — Zahl der Lehrerstellen an den Volksschulen (mit Unterscheidung der Gehaltsstufen) 1876/86: St. J. 1886 S. 180.

XV. Kriegswesen.

1. Hauptergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäfts im Bezirke des 13. (K. württ.) Armeecorps für die 10 Jahre 1881—1890 283
2. Die Schulbildung der Rekruten aus Württemberg für die 10 Ersatzjahre 1881/82—1890/91 284

Verurteilungen wegen unerlaubter Auswanderung (1879/88): St. J. 1889 S. 235.

XVI. Finanzwesen.

1. Übersicht über den württ. Hauptfinanzetat für die Etatsperiode 1. April 1891 bis 31. März 1893 285
   Anhang: Übersicht über den Stand der württ. Staatsschuld 286
2. Vergleichende Übersicht über die Staatsrechnungs-Ergebnisse der laufenden Verwaltung in Württemberg für die 10 Etatsjahre 1880/81—1889/90 287
3. Die Staatsrechnungs-Ergebnisse der laufenden Verwaltung in Württemberg für das Etatsjahr 1889/90 verglichen mit den Etatssätzen 289
4. Geschäftsumfang und Ergebnisse der Zoll- und Reichssteuer-Verwaltung bei den württ. Zollstellen im Verwaltungsjahr 1889/90:
   A. Warenverkehr 291
   B. Warenstatistik 293
   C. Veredlungsverkehr 295
   D. Produktion und Besteurung des Rübenzuckers 305
   E. Produktion und Besteurung des Salzes 308
   F. Produktion und Besteurung des Tabaks 309
   G. Produktion und Besteurung des Branntweins 309
   H. Die Gefälleinnahmen für das Reich nebst den privativen Gefällen des Staats 310
5. Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1891/92 311

Die direkten Staatssteuern: Erträge der älteren direkten Steuern 1879/84; Umlage derselben auf die einzelnen Steuerquellen 1879/86; Grund- und Gefällsteuerkataster am 1. April 1883; Gebäudesteuerkataster z. E. 1875; Gewerbesteuerkataster 1876; desgl. in den größeren Städten; Umlage der älteren direkten Steuern auf die Oberämter 1885/86: St. J. 1885 S. 198 ff. — Erträge der Einkommensteuern 1879/84; Verteilung der Steuerpflichtigen auf die verschiedenen Einkommensklassen am 1. April 1882; Brutto-Erträge der Einkommenssteuern in den einzelnen Oberämtern 1884/85: St. J. 1885 S. 205 ff.

Anhang.

1. Summarischer Witterungsbericht vom Jahr 1890. — Nach den Beobachtungen der württembergischen meteorologischen Stationen 320
2. Niederschlagshöhen im Jahr 1890, nach Flußgebieten geordnet. — Nach den Beobachtungen der württ. Regenstationen 327
3. Wasserstandsbeobachtungen an den württ. Pegelstationen im Jahr 1890. — Mit einer graphischen Darstellung 328
4. Wasserstandsbeobachtungen an den württ. Pegelstationen in dem zehnjährigen Zeitabschnitt 1880—1889:
   A. Mittelwasserstände in den einzelnen Monaten 330
   B. Gemittelte und extreme Wasserstände des Jahrzehnts. — Mit einer graphischen Darstellung 331
5. Erscheinungen aus dem Pflanzenreich im Jahr 1890 333
6. Summarischer Witterungsbericht vom Jahr 1891. — Nach den Beobachtungen der württembergischen meteorologischen Stationen 334
7. Niederschlagshöhen im Jahr 1891, nach Flußgebieten geordnet. — Nach den Beobachtungen der württ. Regenstationen 346
8. Erscheinungen aus dem Pflanzenreich im Jahr 1891 347
9. Die Hagelbeschädigungen in den Jahren 1890 und 1891 (nach Gemeinden und Oberämtern) 348. 351

Hagelbeschädigungen in dem 60jährigen Zeitraum 1828/87: St. J. 1887 S. 263.

STATISTISCHES JAHRBUCH

1890 und 1891.

I. Flächeninhalt:

1. Flächeninhalt; Einwohnerzahl, Zu- und Abnahme, sowie Dichtheit der Volkszählung vom

Oberämter	Flächeninhalt qkm	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1890 männl.	weibl.	zus.	am 1. Dez. 1885	Bevölkerungs-Zunahme (+) und -Abnahme (−) überhaupt	in Prozent	Dichtheit: es kommen Einwohner auf 1 qkm
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
							%	
Backnang . . .	282,79	14 287	15 260	29 547	29 495	+ 52	+ 0,18	104,5
Besigheim . . .	167,45	13 512	14 668	28 180	27 760	+ 420	+ 1,51	168,3
Böblingen . . .	236,60	12 872	14 046	26 918	27 068	− 150	− 0,55	113,8
Brackenheim . .	223,85	11 636	12 403	24 039	24 507	− 468	− 1,91	107,4
Cannstatt	105,91	22 292	24 204	46 496	43 257	+ 3 239	+ 7,49	439,0
Eßlingen	137,93	19 677	21 098	40 775	38 666	+ 2 109	+ 5,45	295,6
Heilbronn . . .	189,39	26 670	27 302	53 972	50 787	+ 3 185	+ 6,27	285,0
Leonberg	286,64	15 247	16 954	32 201	31 745	+ 456	+ 1,44	112,3
Ludwigsburg . .	171,02	25 165	21 988	47 153	44 443	+ 2 710	+ 6,10	275,7
Marbach	226,97	12 943	13 984	26 927	27 177	− 250	− 0,92	118,6
Maulbronn . . .	208,38	11 726	12 010	23 736	23 544	+ 192	+ 0,82	113,9
Neckarsulm . . .	295,09	14 419	15 214	29 633	30 252	− 619	− 2,05	100,4
Stuttgart, Stadt .	29,75	66 508	73 309	139 817	125 901	+ 13 916	+ 11,05	4 699,7
Stuttgart, Amt .	205,80	20 191	21 627	41 818	39 631	+ 2 187	+ 5,52	203,2
Vaihingen . . .	191,54	10 762	11 325	22 087	22 713	− 626	− 2,76	115,3
Waiblingen . . .	141,81	13 118	14 015	27 133	26 992	+ 141	+ 0,52	191,3
Weinsberg . . .	225,87	11 931	12 636	24 617	25 460	− 843	− 3,31	109,0
Neckarkreis . . .	**3 326,79**	**323 006**	**342 043**	**665 049**	**639 398**	**+ 25 651**	**+ 4,01**	**199,9**
Balingen	321,89	16 363	18 829	35 192	34 454	+ 738	+ 2,14	109,3
Calw	320,52	11 865	13 543	25 408	25 696	− 288	− 1,12	79,3
Freudenstadt . .	534,08	15 238	16 526	31 764	31 679	+ 85	+ 0,27	59,5
Herrenberg . . .	237,99	11 345	12 927	24 272	24 695	− 423	− 1,71	102,0
Horb	187,29	9 207	10 944	20 151	20 196	− 45	− 0,22	107,6
Nagold . . .	284,93	12 062	13 658	25 720	26 157	− 437	− 1,67	90,3
Neuenbürg . . .	316,44	13 120	13 893	27 013	26 370	+ 643	+ 2,44	85,4
Nürtingen . . .	180,86	12 866	14 571	27 437	27 561	− 124	− 0,45	151,7
Oberndorf . . .	281,82	13 560	14 873	28 433	27 573	+ 860	+ 3,12	100,9
Reutlingen . . .	266,16	20 458	23 270	43 728	41 987	+ 1 741	+ 4,15	164,3
Rottenburg . . .	242,45	13 393	14 958	28 351	29 189	− 838	− 2,87	116,9
Rottweil	335,81	16 150	17 193	33 343	31 377	+ 1 966	+ 6,27	99,3
Spaichingen . . .	229,58	8 065	9 323	17 388	17 718	− 330	− 1,86	75,7
Sulz	226,69	8 753	9 814	18 567	18 343	+ 224	+ 1,22	81,9
Tübingen	222,62	17 568	18 515	36 083	35 789	+ 294	+ 0,82	162,1
Tuttlingen . . .	293,77	13 656	13 957	27 613	26 026	+ 1 587	+ 6,10	94,0
Urach	290,31	14 434	16 437	30 871	30 467	+ 404	+ 1,33	106,3
**Schwarzwaldkreis .	4 773,21**	**228 103**	**253 231**	**481 334**	**475 277**	**+ 6 057**	**+ 1,27**	**100,8**

[1]) Die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung von 1890 sind in Nr. 1 Jahrg. 1891 der als Beilagen des Staats-Anzeigers für Württemberg erscheinenden „Mitteilungen des K. Sta-

Stand der Bevölkerung.

Bevölkerung der einzelnen Oberämter nach dem endgültigen Ergebnis der 1. Dezember 1890. [1])

Oberämter	Flächeninhalt qkm	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1890 männl.	weibl.	zus.	am 1. Dez. 1885	Bevölkerungs-Zunahme (+) und -Abnahme (—) überhaupt	in Prozent	Dichtheit: es kommen Einwohner auf 1 qkm
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
							%	
Aalen	307,52	14 186	15 239	29 425	29 402	+ 23	+ 0,08	95,7
Crailsheim	337,93	12 886	13 559	26 445	26 710	— 265	— 0,99	78,3
Ellwangen	547,71	14 837	16 044	30 881	31 616	— 735	— 2,32	56,4
Gaildorf	374,10	11 553	12 605	24 158	24 901	— 743	— 2,98	64,6
Gerabronn	471,23	14 554	15 571	30 125	30 300	— 175	— 0,58	63,9
Gmünd	263,95	17 749	19 087	36 836	34 964	+ 1 872	+ 5,35	139,6
Hall	335,87	14 453	15 095	29 548	30 081	— 533	— 1,77	88,0
Heidenheim	458,90	18 071	20 717	38 788	37 230	+ 1 558	+ 4,18	84,5
Künzelsau	383,92	14 280	15 015	29 295	30 030	— 735	— 2,45	76,3
Mergentheim	424,74	14 543	14 715	29 258	29 861	— 603	— 2,02	68,9
Neresheim	427,63	10 158	11 125	21 283	21 754	— 471	— 2,17	49,8
Öhringen	357,69	15 251	15 821	31 072	31 681	— 609	— 1,92	86,9
Schorndorf	192,84	12 139	13 439	25 578	25 838	— 260	— 1,01	132,6
Welzheim	254,89	9 596	10 703	20 299	20 717	— 418	— 2,02	79,6
Jagstkreis	**5 138,92**	**194 256**	**208 735**	**402 991**	**405 085**	**— 2 094**	**— 0 52**	**78,4**
Biberach	496,39	16 684	18 437	35 121	33 930	+ 1 191	+ 3,51	70,8
Blaubeuren	368,95	9 544	10 640	20 184	19 438	+ 746	+ 3,84	54,7
Ehingen	405,21	12 631	13 924	26 555	26 648	— 93	— 0,35	65,5
Geislingen	393,04	15 237	16 926	32 163	30 769	+ 1 394	+ 4,53	81,8
Göppingen	265,34	21 121	23 733	44 854	41 776	+ 3 078	+ 7,37	169,0
Kirchheim	208,35	13 079	14 862	27 941	27 540	+ 401	+ 1,46	134,1
Laupheim	329,90	12 420	13 795	26 215	26 141	+ 74	+ 0,28	79,5
Leutkirch	462,60	12 135	12 877	25 012	24 443	+ 569	+ 2,33	54,1
Münsingen	554,24	11 444	12 770	24 214	24 691	— 477	— 1,93	43,7
Ravensburg	445,50	20 221	19 243	39 464	38 350	+ 1 114	+ 2,90	88,6
Riedlingen	429,14	12 669	14 232	26 901	26 960	— 59	— 0,22	62,7
Saulgau	391,41	13 382	14 596	27 978	27 703	+ 275	+ 0,99	71,5
Tettnang	274,29	11 599	11 688	23 287	23 278	+ 9	+ 0,04	84,9
Ulm	415,33	30 513	28 115	58 628	56 045	+ 2 583	+ 4,61	141,2
Waldsee	468,54	13 117	13 841	26 958	26 465	+ 493	+ 1,86	57,5
Wangen	356,54	10 683	10 990	21 673	21 248	+ 425	+ 2,00	60,8
Donaukreis	**6 264,77**	**236 479**	**250 669**	**487 148**	**475 425**	**+ 11 723**	**+ 2,47**	**77,8**
Württemberg	**19 503,69** [2])	**981 844**	**1 054 678**	**2 036 522**	**1 995 185**	**+ 41 337**	**+ 2,07**	**104,4**
Deutsches Reich ohne Helgoland	*540 597,6* [3])	*24 229 878*	*25 196 506*	*49 426 384*	*46 855 704*	*+ 2 570 680*	*+ 5,49*	*91,4*
Deutsches Reich mit Helgoland	*540 599,3* [3])	*24 230 832*	*25 197 638*	*49 428 470*	.	.	.	*91,4*

tistischen Landesamts" veröffentlicht. — [2]) Ohne den Anteil am Bodensee. — [3]) Mit Ausschluß der Meeresteile (Haffe, Bodden u. drgl.).

I. 2. Einwohnerzahl, sowie Zu- und Abnahme der württ. Städte mit wenigstens 5 000 Einwohnern nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1890. [1])

Städte	Ortsanwesende Bevölkerung				Bevölkerungs-Zunahme (+) und -Abnahme (−)	
	am 1. Dezember 1890			am 1. Dez. 1885	überhaupt	in Prozent
	männl.	weibl.	zus.			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
a. Städte mit 20 000 und mehr Einwohnern.						
1. Stuttgart	66 508	73 309	139 817	125 901	+ 13 916	+ 11,05
u. zw. Stadt Stuttgart	59 323	65 930	125 253	113 971	+ 11 282	+ 9,90
u. zw. Karlsvorst. Heslach	3 504	3 786	7 290	6 008	+ 1 282	+ 21,34
u. zw. Vorstadt Berg	2 212	2 104	4 316	3 455	+ 861	+ 24,92
u. zw. Weiler Gablenberg	1 469	1 489	2 958	2 467	+ 491	+ 19,90
2. Ulm	20 068	16 123	36 191	33 610	+ 2 581	+ 7,68
3. Heilbronn	14 864	15 077	29 941	27 758	+ 2 183	+ 7,86
4. Eßlingen	10 895	11 339	22 234	20 865	+ 1 369	+ 6,56
5. Cannstatt	9 601	10 664	20 265	18 031	+ 2 234	+ 12,39
zus. a.	121 936	126 512	248 448	226 165	+ 22 283	+ 9,85
b. Städte mit 10 000 bis (unter) 20 000 Einwohnern.						
6. Reutlingen	8 754	9 788	18 542	17 319	+ 1 223	+ 7,06
7. Ludwigsburg	10 601	6 817	17 418	16 201	+ 1 217	+ 7,51
8. Gmünd	8 237	8 580	16 817	15 321	+ 1 496	+ 9,76
9. Göppingen	6 896	7 456	14 352	12 102	+ 2 250	+ 18,59
10. Tübingen	6 826	6 447	13 273	12 551	+ 722	+ 5,75
11. Ravensburg	5 855	6 412	12 267	11 483	+ 784	+ 6,83
12. Tuttlingen	5 224	4 868	10 092	8 659	+ 1 433	+ 16,55
zus. b.	52 393	50 368	102 761	93 636	+ 9 125	+ 9,75
c. Städte mit 5 000 bis (unter) 10 000 Einwohnern.						
13. Hall	4 341	4 659	9 000	9 126	− 126	− 1,38
14. Biberach	3 842	4 422	8 264	7 938	+ 326	+ 4,11
15. Heidenheim	3 704	4 297	8 001	6 709	+ 1 292	+ 19,26
16. Aalen	3 429	3 726	7 155	6 804	+ 351	+ 5,16
17. Kirchheim	3 319	3 710	7 029	6 647	+ 382	+ 5,75
18. Rottenburg	3 518	3 509	7 027	7 310	− 283	− 3,87
19. Rottweil	3 503	3 409	6 912	6 052	+ 860	+ 14,21
20. Ebingen	3 183	3 681	6 864	6 124	+ 740	+ 12,08
21. Backnang	3 447	3 320	6 767	6 003	+ 764	+ 12,73
22. Freudenstadt	3 072	3 199	6 271	6 204	+ 67	+ 1,08
23. Schramberg	3 048	3 135	6 183	5 302	+ 881	+ 16,62
24. Weingarten	3 494	2 244	5 738	5 448	+ 290	+ 5,32
25. Geislingen	2 932	2 790	5 722	4 779	+ 943	+ 19,73
26. Pfullingen	2 551	3 035	5 586	5 247	+ 339	+ 6,46
27. Nürtingen	2 634	2 845	5 479	5 370	+ 109	+ 2,03
28 Metzingen	2 511	2 800	5 311	5 350	− 39	− 0,73
zus. c.	52 528	54 781	107 309	100 413	+ 6 896	+ 6,87
Im ganzen a. bis c.	**226 857**	**231 661**	**458 518** [2])	**420 214**	**+ 38 304**	**+ 9,12** [3])
Außerdem zählen über 5 000 Einwohner die Pfarrdörfer:						
Schwenningen	3 426	3 057	6 483	5 195	+ 1 288	+ 24,79
Feuerbach	2 918	3 038	5 956	5 085	+ 871	+ 17,13
Baiersbronn	2 939	3 015	5 954	5 869	+ 85	+ 1,45

[1]) Siehe Anmerk. 1 auf Seite 2. — [2]) Gleich 22,5 % der Bevölkerung des Königreichs. — [3]) Für die Bevölkerung des übrigen Landes beträgt der Zuwachs nur 0,19 %, für die Gesamtbevölkerung Württembergs (vergl. Tab. 1) 2,07 %; von der Gesamtzunahme treffen auf die 28 Städte allein 92,66 %.

I. 3. Stand und Wachstum der Bevölkerung der deutschen Staaten nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1890.

(Deutscher Reichs-Anzeiger vom 28. Dezember 1891 Nr. 304, erste Beilage.)

Staaten	Ortsanwesende Bevölkerung				Bevölkerungs-Zunahme		
	am 1. Dezember 1890			am 1. Dezbr. 1885	überhaupt	in Prozent	Durchschnittl. jährlich in Prozent der mittleren Bevölkerung der Zählperiode
	männl.	weibl.	zus.				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
						%	%
Preußen ohne Helgoland	14 702 151	15 253 130	29 955 281	28 318 470	1 636 811	5,78	1,12
Preußen mit Helgoland	14 703 105	15 254 262	29 957 367	.	.	.	.
Bayern	2 731 120	2 863 862	5 594 982	5 420 199	174 783	3,22	0,63
Sachsen	1 701 141	1 801 543	3 502 684	3 182 003	320 681	10,08	1,92
Württemberg[1]	981 844	1 054 678	2 036 522	1 995 185	41 337	2,07	0,41
Baden	810 582	847 285	1 657 867	1 601 255	56 612	3,53	0,69
Hessen	492 348	500 535	992 883	956 611	36 272	3,79	0,74
Mecklenburg-Schwerin	285 092	293 250	578 342	575 152	3 190	0,55	0,11
Sachsen-Weimar	157 905	168 186	326 091	313 946	12 145	3,87	0,76
Mecklenburg-Strelitz	47 971	50 007	97 978	98 371	— 393[2]	—0,40[2]	—0,08[2]
Oldenburg	175 967	179 001	354 968	341 525	13 443	3,94	0,77
Braunschweig	201 428	202 345	403 773	372 452	31 321	8,41	1,61
Sachsen-Meiningen	108 914	114 918	223 832	214 884	8 948	4,16	0,82
Sachsen-Altenburg	83 010	87 854	170 864	161 460	9 404	5,82	1,13
Sachsen-Coburg-Gotha	99 746	106 767	206 513	198 829	7 684	3,86	0,76
Anhalt	134 071	137 892	271 963	248 166	23 797	9,59	1,83
Schwarzburg-Sondershausen	36 674	38 836	75 510	73 606	1 904	2,59	0,51
Schwarzburg-Rudolstadt	41 570	44 293	85 863	83 836	2 027	2,42	0,48
Waldeck	27 432	29 849	57 281	56 575	706	1,25	0,25
Reuß älterer Linie	30 497	32 257	62 754	55 904	6 850	12,25	2,31
Reuß jüngerer Linie	57 866	61 945	119 811	110 598	9 213	8,33	1,60
Schaumburg-Lippe	19 435	19 728	39 163	37 204	1 959	5,27	1,03
Lippe	62 978	65 517	128 495	123 212	5 283	4,29	0,84
Lübeck	37 471	39 014	76 485	67 658	8 827	13,05	2,45
Bremen	88 144	92 299	180 443	165 628	14 815	8,94	1,71
Hamburg	308 535	313 995	622 530	518 620	103 910	20,04	3,64
Elsaß-Lothringen	805 986	797 520	1 603 506	1 564 355	39 151	2,50	0,49
Deutsches Reich ohne Helgoland	**24 229 878**	**25 196 506**	**49 426 384**	**46 855 704**	**2 570 680**	**5,49**	**1,07**
Deutsches Reich mit Helgoland	**24 230 832**	**25 197 638**	**49 428 470**	.	.	.	.

[1]) Vrgl. Tab. 1. — [2]) „—“ bedeutet eine Bevölkerungs-Abnahme.

II. Bewegung

1. Eheschließungen, Geburten und Sterbfälle, sowie Geburtenüber-

A. Ehe-

(Württ. Jahrb. 1882 I S. 146; 1883 I S. 234; 1884 I S. 424; 1885 I 1 S. 48, 2 S. 34; 1886 I
1889 I 1. H. S. 16, 2. H. S. 4; 1890 I 2. H. S. 4. —

Oberämter	Zahl der Eheschließungen in den Kalenderjahren:										Im Durchschnitt der 10 Jahre 1881—90
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Backnang . .	175	208	190	172	181	196	194	169	187	171	184
Besigheim . .	172	172	164	190	180	168	157	166	166	170	170
Böblingen . .	163	132	157	177	183	165	141	183	164	201	167
Brackenheim .	143	155	152	172	165	144	140	162	145	147	153
Cannstatt . .	236	237	235	272	285	286	309	353	335	330	288
Eßlingen. . .	207	297	244	251	268	277	308	285	295	312	274
Heilbronn . .	319	235	333	330	345	419	392	406	414	423	361
Leonberg . .	166	193	191	193	248	217	180	190	206	181	197
Ludwigsburg .	232	230	236	258	272	262	270	273	280	299	261
Marbach . . .	178	206	153	178	189	191	189	169	169	185	181
Maulbronn . .	105	158	126	149	156	172	159	137	144	183	149
Neckarsulm . .	191	143	160	176	197	172	171	158	166	168	170
Stuttgart, Stadt	791	826	794	779	903	951	968	973	1 060	1 071	912
Stuttgart, Amt	214	275	247	266	280	297	304	319	327	320	285
Vaihingen . .	126	115	132	159	155	158	128	127	137	147	138
Waiblingen . .	159	195	164	173	169	150	143	188	211	188	174
Weinsberg . .	123	172	165	138	157	154	151	156	162	149	153
Neckarkreis . .	**3 700**	**3 949**	**3 843**	**4 033**	**4 333**	**4 379**	**4 304**	**4 414**	**4 568**	**4 645**	**4 217**
Balingen . . .	220	217	224	238	252	285	232	247	275	241	243
Calw	154	172	167	177	179	166	150	171	170	190	170
Freudenstadt .	197	192	202	215	226	193	193	204	219	201	204
Herrenberg . .	142	160	149	122	166	134	137	130	141	171	145
Horb	108	113	108	123	133	138	104	115	131	131	120
Nagold . . .	160	144	144	142	157	145	187	149	167	173	157
Neuenbürg . .	176	185	178	182	197	196	198	209	210	218	196
Nürtingen . .	151	155	179	175	181	174	179	182	184	194	175
Oberndorf . .	153	176	160	181	174	196	176	167	201	219	180
Reutlingen . .	228	248	246	261	275	297	264	293	326	293	273
Rottenburg . .	177	150	174	201	227	186	170	180	162	164	179
Rottweil . . .	193	151	174	167	227	224	200	232	211	267	205
Spaichingen .	108	85	93	88	93	98	107	101	107	110	99
Sulz	103	129	120	124	125	111	111	104	137	142	120
Tübingen . .	183	216	192	197	250	223	228	222	217	222	215
Tuttlingen . .	162	172	143	183	201	190	170	200	210	223	185
Urach	207	209	208	213	210	219	207	205	221	208	211
Schwarzwaldkreis	**2 822**	**2 874**	**2 861**	**2 989**	**3 273**	**3 175**	**3 013**	**3 111**	**3 289**	**3 367**	**3 077**

der Bevölkerung.

ſchüſſe der einzelnen Oberämter in den 10 Jahren 1881–1890.

ſchließungen.

1. H. S. 36, 4. H. S. 4; 1887 I 1. H. S. 26, 2. H. S. 180; 1888 I 1. H. S. 24, 2. H. S. 4, S. 46; Monatsh. z. Statiſt. d. Deutſch. Reichs 1890 S. XII. 7.)

Oberämter	Zahl der Eheſchließungen in den Kalenderjahren:										Im Durchſchnitt der 10 Jahre 1881–90
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Aalen	199	195	183	192	222	179	195	218	161	177	192
Crailsheim	193	188	169	196	163	174	170	176	175	184	179
Ellwangen	204	175	183	156	179	173	193	163	188	197	181
Gaildorf	164	163	144	148	156	142	133	131	135	148	146
Gerabronn	192	217	199	165	198	179	199	184	175	181	189
Gmünd	196	239	225	239	210	198	194	217	200	210	213
Hall	198	181	201	186	167	164	158	191	191	203	184
Heidenheim	231	256	239	267	256	253	262	277	288	309	264
Künzelsau	199	182	186	195	172	168	169	148	158	141	172
Mergentheim	201	174	197	191	173	196	146	152	164	151	174
Neresheim	142	128	140	137	154	145	120	121	153	140	138
Öhringen	213	220	197	187	215	215	190	218	197	184	204
Schorndorf	158	170	154	175	180	176	164	158	161	171	167
Welzheim	118	132	108	116	144	123	121	110	127	143	124
Jagſtkreis	**2 608**	**2 620**	**2 525**	**2 550**	**2 589**	**2 485**	**2 414**	**2 464**	**2 473**	**2 539**	**2 527**
Biberach	236	235	247	219	230	251	224	242	237	209	233
Blaubeuren	147	134	137	131	123	158	141	133	152	146	140
Ehingen	184	184	183	174	176	141	187	166	187	195	178
Geislingen	206	227	194	221	229	223	218	201	214	244	218
Göppingen	282	296	277	240	308	275	288	328	337	340	297
Kirchheim	173	169	167	166	207	180	163	158	161	170	171
Laupheim	184	184	161	143	174	162	164	186	144	154	166
Leutkirch	151	149	140	153	157	167	131	148	184	174	155
Münſingen	155	154	138	166	134	175	177	174	159	158	159
Ravensburg	264	226	228	207	232	236	255	240	249	249	239
Riedlingen	207	164	159	150	153	185	135	157	164	147	162
Saulgau	175	191	158	154	167	195	170	162	201	171	174
Tettnang	133	149	138	112	145	143	144	161	151	130	141
Ulm	356	324	372	344	363	344	390	416	406	388	370
Waldſee	174	168	150	144	155	164	149	166	155	182	161
Wangen	137	126	130	133	116	129	123	142	147	139	132
Donaukreis	**3 164**	**3 080**	**2 979**	**2 857**	**3 069**	**3 128**	**3 059**	**3 180**	**3 248**	**3 196**	**3 096**
Württemberg	**12 294**	**12 523**	**12 208**	**12 429**	**13 264**	**13 167**	**12 790**	**13 169**	**13 578**	**13 747**	**12 917**
Deutſches Reich	338 909	350 457	352 999	362 596	368 619	372 326	370 659	376 654	389 339	.[1]	361 990[2]

[1]) Die Ergebniſſe vom Reich für 1890 ſind noch nicht veröffentlicht. — [2]) Zehnjähriger Durchſchnitt von 1880 (337 342 Eheſchließungen) bis 1889.

(Noch) II. 1. Eheschließungen, Geburten und Sterbfälle, sowie Geburten-

B. Geburten und

(Württ. Jahrb. 1882 I S. 146; 1883 I S. 234; 1884 I S. 424; 1885 I 1 S. 50, 2 S. 34; 1886 I 1. H. S. 38, 2. H. S. 4; 1890 I 2. H. S. 4. — Monatsh. z.

Oberämter	Zahl der Geborenen (einschl. Totgeborenen) in den Kalenderjahren:										Im Durchschnitt der 10 Jahre 1881—90
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Backnang . .	1 329	1 287	1 195	1 225	1 149	1 153	1 205	1 042	1 097	1 072	1 175
Besigheim . .	1 085	1 097	1 077	1 088	1 038	1 068	1 006	1 015	980	914	1 037
Böblingen . .	1 104	1 081	1 041	1 113	1 038	1 032	1 015	949	955	941	1 027
Brackenheim .	1 063	997	950	940	906	941	866	811	769	764	901
Cannstatt . .	1 616	1 691	1 580	1 540	1 630	1 587	1 522	1 513	1 556	1 613	1 585
Eßlingen . . .	1 461	1 439	1 364	1 428	1 324	1 312	1 372	1 261	1 292	1 293	1 355
Heilbronn . .	1 844	1 879	1 710	1 837	1 835	1 847	1 946	1 888	1 900	1 928	1 861
Leonberg . .	1 350	1 312	1 226	1 290	1 262	1 251	1 231	1 158	1 131	1 179	1 239
Ludwigsburg .	1 668	1 601	1 594	1 546	1 507	1 527	1 469	1 447	1 485	1 414	1 526
Marbach . . .	1 208	1 108	1 160	1 067	1 071	1 114	1 021	1 011	1 021	973	1 075
Maulbronn . .	982	891	951	961	889	889	929	850	870	820	903
Neckarsulm . .	1 254	1 170	1 074	1 134	1 140	1 093	1 077	1 039	1 014	992	1 099
Stuttgart, Stadt	4 346	4 114	3 999	4 067	4 059	3 854	3 984	4 024	4 032	4 065	4 054
Stuttgart, Amt .	1 751	1 699	1 675	1 665	1 687	1 687	1 624	1 663	1 619	1 645	1 672
Vaihingen . .	920	947	912	884	913	817	888	802	795	710	859
Waiblingen . .	1 038	1 047	1 033	1 001	929	949	892	855	843	879	946
Weinsberg . .	1 107	1 087	986	1 072	984	1 003	945	994	911	868	996
Neckarkreis . .	**25 126**	**24 447**	**23 527**	**23 858**	**23 361**	**23 124**	**22 992**	**22 322**	**22 270**	**22 070**	**23 310**
Balingen . . .	1 299	1 242	1 243	1 254	1 300	1 309	1 270	1 303	1 254	1 309	1 278
Calw	1 047	1 062	1 004	1 000	1 048	975	977	914	909	905	984
Freudenstadt .	1 358	1 363	1 389	1 406	1 400	1 323	1 293	1 278	1 289	1 219	1 332
Herrenberg . .	938	1 014	948	939	924	999	839	883	929	870	928
Horb	835	776	732	744	738	722	768	713	635	661	732
Nagold . . .	1 106	1 063	983	1 079	964	999	934	959	884	906	988
Neuenbürg . .	1 136	1 118	1 083	1 106	1 070	1 086	1 066	1 076	1 055	1 003	1 080
Nürtingen . .	1 010	1 055	1 001	1 037	1 021	1 004	967	932	906	875	981
Oberndorf . .	1 094	1 032	987	1 087	1 016	1 033	1 008	984	990	1 030	1 026
Reutlingen . .	1 657	1 517	1 529	1 525	1 459	1 531	1 516	1 416	1 432	1 430	1 501
Rottenburg . .	1 114	1 075	1 009	1 088	1 041	1 071	1 018	940	948	833	1 014
Rottweil . . .	1 171	1 182	1 135	1 098	1 094	1 116	1 143	1 134	1 125	1 175	1 137
Spaichingen . .	636	636	622	589	570	568	577	564	530	543	583
Sulz	764	761	721	779	719	717	731	705	644	666	721
Tübingen . .	1 443	1 457	1 335	1 459	1 429	1 430	1 319	1 330	1 387	1 303	1 389
Tuttlingen . .	1 114	1 095	964	1 016	1 060	1 052	1 040	1 093	1 052	1 099	1 059
Urach	1 286	1 388	1 257	1 313	1 328	1 287	1 282	1 234	1 197	1 175	1 275
Schwarzwaldkreis	**19 008**	**18 836**	**17 942**	**18 519**	**18 181**	**18 222**	**17 748**	**17 458**	**17 166**	**17 002**	**18 008**

fchüffe der einzelnen Oberämter in den 10 Jahren 1881—1890.

pfälle.

S. 4; 1887 I 1. H. S. 28, 2. H. S. 180; 1888 I 1. H. S. 26, 2. H. S. 4, S. 46; 1889 I 1. H. S. 18, t. d. Deutfch. Reichs 1890 S. XII. 7.)

erämter	Zahl der Geftorbenen (einfchl. Totgeborenen) in den Kalenderjahren:										Im Durchfchnitt der 10 Jahre 1881—90
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
nang . .	1 077	916	829	832	847	883	741	770	861	738	849
heim . .	781	658	693	779	692	654	653	716	715	650	699
ngen . .	775	745	712	743	726	666	687	765	786	689	729
kenheim .	771	611	571	672	578	598	500	571	551	537	596
ftatt . . .	1 019	1 068	1 004	987	1 087	1 168	1 039	1 056	1 143	1 084	1 066
gen . .	1 021	916	968	964	944	910	934	982	1 027	926	959
ronn . .	1 246	1 321	1 156	1 361	1 312	1 289	1 219	1 296	1 373	1 325	1 289
berg . .	857	817	885	956	906	845	767	900	840	766	854
rigsburg .	1 087	1 037	1 080	1 102	1 052	1 068	978	1 040	973	1 031	1 045
ach . . .	790	783	692	697	726	685	541	750	701	614	698
bronn . .	648	636	588	602	579	634	510	614	601	545	596
arfulm . .	899	835	749	806	811	734	762	702	718	819	784
gart, Stadt	2 799	2 968	2 711	2 951	2 843	2 745	2 494	2 642	2 916	2 987	2 806
gart, Amt .	1 183	1 180	1 124	1 212	1 195	1 198	1 008	1 230	1 236	1 102	1 167
ngen . .	648	560	562	677	636	643	562	565	572	544	587
lingen . .	675	758	660	624	713	620	583	670	707	644	665
sberg . .	698	680	728	715	664	605	660	587	636	601	657
kreis . .	**16 974**	**16 489**	**15 712**	**16 680**	**16 311**	**15 845**	**14 638**	**15 856**	**16 356**	**15 602**	**16 046**
gen . . .	936	997	912	906	1 000	889	863	894	988	924	931
. . . .	751	669	727	733	784	700	623	750	780	714	723
lenftadt .	948	864	866	910	849	826	767	877	911	814	863
nberg . .	675	687	633	712	644	694	539	600	883	698	677
. . . .	582	538	591	610	647	529	514	527	620	568	573
ld . . .	784	697	773	791	693	740	576	785	770	779	739
nbürg . .	789	692	691	773	746	692	576	775	696	659	709
ngen . .	675	680	646	727	721	723	614	710	671	624	679
ndorf . .	779	796	735	729	741	699	647	702	946	719	749
ingen . .	1 229	1 118	1 042	1 186	1 259	1 110	1 034	1 128	1 199	1 018	1 132
nburg . .	853	805	747	899	907	791	667	791	867	663	799
veil . . .	940	965	852	793	771	802	752	770	1 078	913	864
hingen . .	539	491	449	454	478	443	433	411	524	441	466
. . . .	505	521	533	533	638	486	430	470	574	491	518
gen . . .	920	982	944	1 043	909	923	760	918	920	871	919
ingen . .	833	750	716	743	915	660	707	780	936	793	783
h	923	966	824	989	1 021	917	826	832	930	906	913
rzwaldkreis	**13 661**	**13 218**	**12 681**	**13 531**	**13 723**	**12 624**	**11 328**	**12 720**	**14 293**	**12 595**	**13 037**

(Noch) II. 1. Eheſchließungen, Geburten und Sterbfälle, ſowie Geburten-

(Noch) B. Geburten

Oberämter	Zahl der Geborenen (einſchl. Totgeborenen) in den Kalenderjahren:										Im Durchſchnitt der 10 Jahre 1881—90
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Aalen	1 255	1 269	1 229	1 189	1 174	1 172	1 152	1 132	1 092	1 049	1 171
Crailsheim	1 154	1 137	1 093	1 075	1 032	1 044	986	980	947	906	1 035
Ellwangen	1 250	1 301	1 168	1 223	1 128	1 152	1 100	1 056	1 038	969	1 139
Gaildorf	1 002	1 020	1 023	937	928	995	943	919	886	828	948
Gerabronn	1 162	1 092	1 046	1 085	980	1 022	943	975	883	924	1 012
Gmünd	1 411	1 393	1 438	1 344	1 394	1 332	1 329	1 299	1 371	1 263	1 357
Hall	1 066	1 009	975	961	964	929	913	919	819	854	941
Heidenheim	1 677	1 621	1 588	1 606	1 536	1 620	1 517	1 494	1 525	1 409	1 559
Künzelsau	1 216	1 214	1 143	1 167	1 090	1 054	1 026	1 064	1 002	948	1 093
Mergentheim	1 084	1 065	992	1 049	964	940	966	890	843	861	965
Neresheim	943	912	942	911	910	849	873	832	817	803	879
Öhringen	1 271	1 254	1 166	1 224	1 143	1 167	1 127	1 089	1 055	1 014	1 151
Schorndorf	936	908	895	908	902	921	827	921	880	825	892
Welzheim	846	789	780	742	741	763	732	696	687	640	742
Jagſtkreis	**16 273**	**15 984**	**15 478**	**15 421**	**14 886**	**14 960**	**14 434**	**14 266**	**13 845**	**13 293**	**14 884**
Biberach	1 496	1 492	1 462	1 469	1 393	1 390	1 369	1 348	1 380	1 324	1 413
Blaubeuren	919	963	922	896	891	882	847	817	848	805	879
Ehingen	1 182	1 171	1 140	1 165	1 153	1 151	1 114	1 015	1 041	1 059	1 119
Geislingen	1 277	1 338	1 240	1 294	1 261	1 305	1 291	1 205	1 191	1 146	1 255
Göppingen	1 753	1 688	1 644	1 598	1 649	1 622	1 651	1 598	1 640	1 590	1 643
Kirchheim	1 075	1 036	987	1 039	950	983	919	888	880	792	955
Laupheim	1 238	1 247	1 184	1 193	1 154	1 153	1 065	1 066	1 079	1 033	1 141
Leutkirch	938	954	854	882	892	887	902	884	874	865	893
Münſingen	1 091	1 063	1 078	1 011	1 035	954	961	946	917	925	998
Ravensburg	1 318	1 255	1 237	1 272	1 198	1 198	1 194	1 174	1 198	1 104	1 215
Riedlingen	1 123	1 104	1 091	1 118	1 015	1 017	1 013	936	983	937	1 034
Saulgau	1 184	1 138	1 185	1 175	1 124	1 057	1 190	1 095	1 024	1 043	1 121
Tettnang	725	734	719	728	695	695	643	686	650	677	695
Ulm	2 273	2 186	2 085	2 130	2 078	2 009	1 915	1 967	1 927	1 925	2 049
Waldſee	1 004	1 086	995	986	962	976	907	866	903	868	955
Wangen	726	705	686	700	654	679	673	628	642	631	673
Donaukreis	**19 322**	**19 160**	**18 509**	**18 656**	**18 104**	**17 958**	**17 654**	**17 119**	**17 177**	**16 724**	**18 038**
Württemberg	**79 729**	**78 427**	**75 456**	**76 454**	**74 532**	**74 264**	**72 828**	**71 165**	**70 458**	**69 089**	**74 240**
Deutſches Reich	1 748 686	1 769 501	1 749 874	1 793 942	1 798 637	1 814 499	1 825 561	1 828 379	1 838 439	. [1]	1 793 161 [2]

[1]) Siehe Anmerk. 1 auf Seite 7. — [2]) Zehnjähriger Durchſchnitt von 1880 (1 764 096

Überschüsse der einzelnen Oberämter in den 10 Jahren 1881–1890,

und Sterbfälle.

Oberämter	Zahl der Gestorbenen (einschl. Totgeborenen) in den Kalenderjahren:										Im Durchschnitt der 10 Jahre 1881–90
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Aalen	904	980	885	797	932	861	817	792	815	717	850
Crailsheim	859	824	722	740	772	771	634	660	692	608	728
Ellwangen	955	986	831	893	817	827	894	840	899	900	884
Gaildorf	798	700	673	676	742	661	628	644	829	609	696
Gerabronn	782	746	701	732	701	724	642	664	685	680	706
Gmünd	1 107	1 043	988	1 093	1 007	979	896	890	989	940	993
Hall	770	804	754	724	686	661	652	661	797	685	719
Heidenheim	1 220	1 341	1 228	1 209	1 210	1 148	1 081	1 100	968	1 213	1 172
Künzelsau	876	883	806	782	796	692	662	720	687	741	765
Mergentheim	839	760	802	759	667	660	617	671	573	711	706
Neresheim	671	776	707	723	745	665	683	711	607	693	698
Öhringen	863	909	860	905	888	767	792	741	797	755	828
Schorndorf	733	666	650	664	744	671	610	719	661	683	680
Welzheim	588	567	530	536	576	524	448	482	542	461	525
Jagstkreis	**11 965**	**11 985**	**11 137**	**11 233**	**11 283**	**10 611**	**10 056**	**10 295**	**10 541**	**10 396**	**10 950**
Biberach	1 174	1 111	1 044	1 211	1 092	1 093	979	1 033	1 011	959	1 071
Blaubeuren	658	736	696	720	620	607	593	679	693	566	657
Ehingen	962	920	913	878	930	929	812	811	841	878	887
Geislingen	1 037	1 026	976	989	1 031	982	809	997	848	850	955
Göppingen	1 202	1 197	1 240	1 286	1 477	1 164	1 113	1 169	1 112	1 242	1 220
Kirchheim	732	663	743	728	737	667	542	638	645	653	675
Laupheim	950	989	894	1 068	804	920	784	845	838	706	880
Leutkirch	761	731	661	707	748	715	640	677	683	715	704
Münsingen	868	812	724	738	744	724	582	749	725	726	739
Ravensburg	957	1 028	918	972	1 027	948	834	911	962	976	953
Riedlingen	789	853	880	836	875	815	664	689	748	640	779
Saulgau	988	956	872	888	968	818	813	793	803	804	870
Tettnang	567	562	573	543	577	518	541	557	660	563	566
Ulm	1 710	1 827	1 676	1 808	1 502	1 592	1 464	1 668	1 401	1 407	1 605
Waldsee	802	846	728	779	780	783	696	696	702	773	759
Wangen	556	593	529	529	569	560	500	540	540	520	544
Donaukreis	**14 713**	**14 850**	**14 067**	**14 680**	**14 481**	**13 835**	**12 366**	**13 452**	**13 212**	**12 978**	**13 864**
Württemberg	**57 313**	**56 542**	**53 597**	**56 124**	**55 798**	**52 915**	**48 388**	**52 323**	**54 402**	**51 571**	**53 897**
Deutsches Reich	1 222 928	1 244 006	1 256 177	1 271 859	1 268 452	1 302 103	1 220 406	1 209 798	1 218 956	. [1])	1 245 581[2])

Geborene) bis 1889. — [2]) Zehnjähriger Durchschnitt von 1880 (1 241 126 Gestorbene) bis 1889.

(Noch) II. 1. Eheſchließungen, Geburten und Sterbfälle, ſowie Geburten-

C. Geburten-

(Württ. Jahrb. 1882 I S. 146; 1883 I S. 234; 1884 I S. 424; 1885 I 2 S. 34; 1886 I 4. H. S. 4;
Monatsh. z. Statiſt. d. Deutſch. Reichs

Oberämter	Geburtenüberſchüſſe in den Kalenderjahren:										Im Durchſchnitt der 10 Jahre 1881—90
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Backnang . .	252	371	366	393	302	270	464	272	236	334	326
Beſigheim . .	304	439	384	309	346	414	353	299	265	264	338
Böblingen . .	329	336	329	370	312	366	328	184	169	252	298
Brackenheim .	292	386	379	268	328	343	366	240	218	227	305
Cannſtatt . .	597	623	576	553	543	419	483	457	413	529	519
Eßlingen . . .	440	523	396	464	380	402	438	279	265	367	396
Heilbronn .	598	558	554	476	523	558	727	592	527	603	572
Leonberg . .	493	495	341	334	356	406	464	258	291	413	385
Ludwigsburg .	581	564	514	444	455	459	491	407	512	383	481
Marbach . . .	418	325	468	370	345	429	480	261	320	359	377
Maulbronn . .	334	255	363	359	310	255	419	236	269	275	307
Neckarſulm .	355	335	325	328	329	359	315	337	296	173	315
Stuttgart, Stadt	1 547	1 146	1 288	1 116	1 216	1 109	1 490	1 382	1 116	1 078	1 248
Stuttgart, Amt.	568	519	551	453	492	489	616	433	383	543	505
Vaihingen . .	272	387	350	207	277	274	326	237	223	166	272
Waiblingen . .	363	289	373	377	216	329	309	185	136	235	281
Weinsberg . .	409	407	258	357	320	398	285	407	275	267	339
Neckarkreis . .	**8 152**	**7 958**	**7 815**	**7 178**	**7 050**	**7 279**	**8 354**	**6 466**	**5 914**	**6 468**	**7 264**
Balingen . . .	363	245	331	348	300	420	407	409	266	385	347
Calw	296	393	277	267	264	275	354	164	129	191	261
Freudenſtadt .	410	499	523	496	551	497	526	401	378	405	469
Herrenberg . .	263	327	315	227	280	305	300	283	46	172	251
Horb	253	238	141	134	91	193	254	186	15	93	159
Nagold . . .	322	366	210	288	271	259	358	174	114	127	249
Neuenbürg . .	347	426	392	333	324	394	490	301	359	344	371
Nürtingen . .	335	375	355	310	300	281	353	222	235	251	302
Oberndorf . .	315	236	252	358	275	334	361	282	44	311	277
Reutlingen . .	428	399	487	339	200	421	482	288	233	412	369
Rottenburg . .	261	270	262	189	134	280	351	149	81	170	215
Rottweil . . .	231	217	283	305	323	314	391	364	47	262	273
Spaichingen .	97	145	173	135	92	125	144	153	6	102	117
Sulz	259	240	188	246	81	231	301	235	70	175	203
Tübingen . .	523	475	391	416	520	507	559	412	467	432	470
Tuttlingen . .	281	345	248	273	145	392	333	313	116	306	276
Urach . . .	363	422	433	324	307	370	456	402	267	269	362
Schwarzwaldkreis	**5 347**	**5 618**	**5 261**	**4 988**	**4 458**	**5 598**	**6 420**	**4 738**	**2 873**	**4 407**	**4 971**

Überschüsse der einzelnen Oberämter in den 10 Jahren 1881—1890.

Überschüsse.

1887 I 2. H. S. 180; 1888 I 2. H. S. 4, S. 46; 1889 I 1. H. S. 22, 2. H. S. 4; 1890 I 2. H. S. 4. — 1890 S. XII. 7.)

Oberämter	Geburtenüberschüsse in den Kalenderjahren:										Im Durchschnitt der 10 Jahre 1881—90
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Aalen	351	289	344	392	242	311	335	340	277	332	321
Crailsheim	295	313	371	335	260	273	352	320	255	298	307
Ellwangen	295	315	337	330	311	325	206	216	139	69	255
Gaildorf	204	320	350	261	186	334	315	275	57	219	252
Gerabronn	380	346	345	353	279	298	301	311	198	244	306
Gmünd	304	350	450	251	387	353	433	409	382	323	364
Hall	296	205	221	237	278	268	261	258	22	169	222
Heidenheim	457	280	360	397	326	472	436	394	557	196	387
Künzelsau	340	331	337	385	294	362	364	344	315	207	328
Mergentheim	245	305	190	290	297	280	349	219	270	150	259
Neresheim	272	136	235	188	165	184	190	121	210	110	181
Öhringen	408	345	306	319	255	400	335	348	258	259	323
Schorndorf	203	242	245	244	158	250	217	202	219	142	212
Welzheim	258	222	250	206	165	239	284	214	145	179	217
Jagstkreis	**4 308**	**3 999**	**4 341**	**4 188**	**3 603**	**4 349**	**4 378**	**3 971**	**3 304**	**2 897**	**3 934**
Biberach	322	381	418	258	301	297	390	315	369	365	342
Blaubeuren	261	227	226	176	271	275	254	138	155	239	222
Ehingen	220	251	227	287	223	222	302	204	200	181	232
Geislingen	240	312	264	305	230	323	482	208	343	296	300
Göppingen	551	491	404	312	172	458	538	429	528	348	423
Kirchheim	343	373	244	311	213	316	377	250	235	139	280
Laupheim	288	258	290	125	350	233	281	221	241	327	261
Leutkirch	177	223	193	175	144	172	262	207	191	150	189
Münsingen	223	251	354	273	291	230	379	197	192	199	259
Ravensburg	361	227	319	300	171	250	360	263	236	128	262
Riedlingen	334	251	211	282	140	202	349	247	235	297	255
Saulgau	196	182	313	287	156	239	377	302	221	239	251
Tettnang	158	172	146	185	118	177	102	129	[1])—10	114	129
Ulm	563	359	409	322	576	417	451	299	526	518	444
Waldsee	202	240	267	207	182	193	211	170	201	95	196
Wangen	170	112	157	171	85	119	173	88	102	111	129
Donaukreis	**4 609**	**4 310**	**4 442**	**3 976**	**3 623**	**4 123**	**5 288**	**3 667**	**3 965**	**3 746**	**4 174**
Württemberg	**22 416**	**21 885**	**21 859**	**20 330**	**18 734**	**21 349**	**24 440**	**18 842**	**16 056**	**17 518**	**20 343**
Deutsches Reich	525 758	525 495	493 697	522 083	530 185	512 396	605 155	618 581	619 483	. [2])	547 580 [3])

[1]) Überschuß der Gestorbenen über die Geborenen. — [2]) Siehe Anmerk. 1 auf Seite 7. — [3]) Zehnjähriger Durchschnitt von 1880 (522 970 Geburtenüberschüsse) bis 1889.

II. 2. Hauptüberſicht über die Eheſchließungen, Geburten und Sterbfälle, ſowie über die Geburtenüberſchüſſe der 15 Jahre 1876—1890 im Verhältnis zur Bevölkerung.

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 54; 1886 I 1. H. S. 42; 1887 I 1. H. S. 46; 1888 I 1. H. S. 30; 1889 I 1. H. S. 28, 2. H. S. 6; 1890 I 2. H. S. 6. — Monatsh. z. Statiſt. d. Deutſch. Reichs 1890 S. XII. 7. — Statiſt. Jahrb. f. d. Deutſche Reich 1891 S. 7.)

Jahre	Eheſchließungen	Geborene (einſchließlich Totgeborene)	Geſtorbene (einſchließlich Totgeborene)	Mehr Geborene als Geſtorbene	Mittlere Bevölkerung (in vollen Tauſend)[1]	Auf 1000 der mittleren Bevölkerung jeden Jahres kommen: Eheſchließungen	Geborene (einſchl. Totgeb.)	Geſtorbene (einſchl. Totgeb.)	mehr Geborene als Geſtorbene
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
In Württemberg.									
1876	15 321	89 224	63 508	25 716	1 894 000	8,09	47,11	33,53	13,58
1877	14 387	87 402	61 865	25 537	1 915 000	7,51	45,64	32,31	13,33
1878	13 364	84 337	59 593	24 744	1 936 000	6,90	43,56	30,78	12,78
1879	12 735	83 971	60 798	23 173	1 955 000	6,51	42,95	31,10	11,85
1880	13 058	81 420	59 396	22 024	1 968 000	6,64	41,37	30,18	11,19
1881	12 294	79 729	57 313	22 416	1 975 000	6,22	40,37	29,02	11,35
1882	12 523	78 427	56 542	21 885	1 979 000	6,33	39,63	28,57	11,06
1883	12 208	75 456	53 597	21 859	1 983 000	6,16	38,05	27,03	11,02
1884	12 429	76 454	56 124	20 330	1 988 000	6,25	38,46	28,23	10,23
1885	13 264	74 532	55 798	18 734	1 994 000	6,65	37,38	27,98	9,40
1886	13 167	74 264	52 915	21 349	2 000 000	6,58	37,13	26,46	10,67
1887	12 790	72 828	48 388	24 440	2 009 000	6,37	36,25	24,09	12,16
1888	13 169	71 165	52 323	18 842	2 017 000	6,53	35,28	25,94	9,34
1889	13 578	70 458	54 402	16 056	2 025 000	6,71	34,79	26,86	7,93
1890	13 747	69 089	51 571	17 518	2 033 000	6,76	33,98	25,37	8,61
Durchſchnitte:									
(15 J.) 1876/90	13 202	77 917	56 276	21 641	1 978 000	6,67	39,39	28,45	10,94
(10 J.) 1881/90	12 917	74 240	53 897	20 343	2 000 000	6,46	37,12	26,95	10,17
Im Deutſchen Reich.[2]									
1875	386 746	1 798 591	1 246 572	552 019	42 510 000[3]	9,10	42,31	29,32	12,99
1876	366 930	1 834 605	1 208 011	626 594	43 057 000	8,52	42,61	28,06	14,55
1877	347 792	1 815 792	1 223 156	592 636	43 608 000	7,98	41,64	28,05	13,59
1878	340 016	1 785 080	1 228 607	556 473	44 127 000	7,71	40,45	27,84	12,61
1879	335 113	1 806 741	1 214 643	592 098	44 639 000	7,51	40,47	27,21	13,26
1880	337 342	1 764 096	1 241 126	522 970	45 093 000	7,48	39,12	27,52	11,60
1881	338 909	1 748 686	1 222 928	525 758	45 426 000	7,46	38,49	26,92	11,57
1882	350 457	1 769 501	1 244 006	525 495	45 717 000	7,67	38,71	27,21	11,50
1883	352 999	1 749 874	1 256 177	493 697	46 014 000	7,67	38,03	27,30	10,73
1884	362 596	1 793 942	1 271 859	522 083	46 334 000	7,83	38,72	27,45	11,27
1885	368 619	1 798 637	1 268 452	530 185	46 705 000	7,89	38,51	27,16	11,35
1886	372 326	1 814 499	1 302 103	512 396	47 103 000	7,90	38,52	27,64	10,88
1887	370 659	1 825 561	1 220 406	605 155	47 540 000	7,80	38,40	25,67	12,73
1888	376 654	1 828 379	1 209 798	618 581	48 020 000	7,84	38,07	25,19	12,88
1889	389 839	1 838 439	1 218 956	619 483	48 512 000	8,03	37,90	25,13	12,77
Durchſchnitte:									
(15 J.) 1875/89	359 766	1 798 161	1 238 453	559 708	45 627 000	7,88	39,41	27,14	12,27
(10 J.) 1880/89	361 990	1 793 161	1 245 581	547 580	46 646 000	7,76	38,44	26,70	11,74

[1]) Die mittlere Bevölkerung für die einzelnen Jahre 1875—1885 iſt berechnet auf Grund der Volkszählungsergebniſſe und der Nachweiſe über die Geborenen und Geſtorbenen, ſowie über die überſeeiſche Auswanderung in den einzelnen Jahren; Näheres ſ. Statiſt. d. Deutſch. Reichs, Juli-Heft 1878 S. 38. Für die Jahre 1886—1890 beruhen die Angaben der mittleren Bevölkerung auf vorläufiger Schätzung. — [2]) Da für das Reich die Ziffern vom Jahr 1890 noch nicht veröffentlicht ſind, ſo ſind hier die Angaben für die 15 Jahre 1875—1889 aufgenommen. — [3]) Die mittlere Bevölkerung d. Deutſch. Reichs einſchl. der Truppen in Frankreich berechnet ſich für 1875 auf 42 516 000.

II. 3. Hauptüberſicht über das Geſchlecht der Geborenen und Geſtorbenen, ſowie über die Unehelichen und Totgeborenen in den 15 Jahren 1876—1890. — Mit Verhältnisberechnungen. —

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 55; 1886 I 1. H. S. 43; 1887 I 1. H. S. 47; 1888 I 1. H. S. 31; 1889 I 1. H. S. 29, 2. H. S. 6; 1890 I 2. H. S. 6. — Monatsh. z. Statiſt. d. Deutſch. Reichs 1890 S. XII. 7. — Statiſt. Jahrb. f. d. Deutſche Reich 1891 S. 8.)

Jahre	Geborene										Geſtorbene (einſchl. Totgeborene)			
	Davon ſind							Auf 100 Mädchen kommen Knaben	Von 100 Geborenen ſind		Davon ſind			Auf 100 weibliche kommen männliche
	Knaben	Mädchen	*)	Eheliche	Uneheliche	Lebendgeborene	Totgeborene		unehelich	totgebor.	männlich	weiblich	*)	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14	15.
In Württemberg.														
1876	45 853	43 371	—	81 812	7 412	85 894	3 33	105,7	8,31	3,73	32 913	30 595	—	107,6
1877	44 739	42 663	—	80 303	7 099	84 187	3 215	104,9	8,12	3,68	32 282	29 583	—	109,1
1878	43 127	41 209	1	77 390	6 947	81 123	3 214	104,7	8,24	3,81	31 067	28 525	1	108,9
1879	42 979	40 991	1	76 811	7 160	80 914	3 057	104,8	8,53	3,64	31 358	29 439	1	106,5
1880	41 669	39 748	3	74 475	6 945	78 364	3 056	104,8	8,53	3,75	30 706	28 687	3	107,0
1881	41 014	38 715	—	72 651	7 078	76 803	2 926	105,9	8,88	3,67	29 519	27 794	—	106,2
1882	40 471	37 956	—	71 441	6 986	75 609	2 818	106,6	8,91	3,59	29 053	27 489	—	105,7
1883	38 440	37 015	1	68 703	6 753	72 763	2 693	103,8	8,95	3,57	27 700	25 896	1	107,0
1884	39 137	37 316	1	69 117	7 337	73 582	2 872	104,9	9,60	3,76	28 867	27 256	1	105,9
1885	38 093	36 436	3	67 194	7 338	71 766	2 766	104,5	9,85	3,71	28 709	27 086	3	106,0
1886	37 780	36 483	1	66 809	7 455	71 476	2 788	103,6	10,04	3,75	27 291	25 623	1	106,5
1887	37 137	35 690	1	65 622	7 206	70 304	2 524	104,1	9,89	3,47	24 649	23 738	1	103,8
1888	36 526	34 639	—	63 963	7 202	68 681	2 484	105,4	10,12	3,49	26 577	25 746	—	103,2
1889	36 049	34 409	—	63 398	7 060	68 036	2 422	104,8	10,02	3,44	27 546	26 856	—	102,6
1890	35 367	33 722	—	62 178	6 911	66 780	2 309	104,9	10.00	3,34	26 304	25 267	—	104,1
Durchſchnitte:														
1876/90	39 892	38 024	1	70 791	7 126	75 085	2 832	104,9	9,15	3,63	28 970	27 305	1	106,1
1881/90	38 001	36 238	1	67 108	7 132	71 580	2 660	104,9	9,61	3,58	27 621	26 275	1	105,1
Im Deutſchen Reich. [1])														
1875	928 397	870 194	—	1 643 018	155 573	1 724 412	74 179	106,7	8,65	4,12	654 687	591 885	—	110,6
1876	945 163	889 438	4	1 675 943	158 662	1 761 046	73 559	106,3	8,65	4,01	637 934	570 073	4	111,9
1877	934 488	881 300	4	1 658 638	157 154	1 744 659	71 133	106,0	8,65	3,92	643 795	579 357	4	111,1
1878	918 301	866 775	4	1 630 451	154 629	1 714 433	70 647	105,9	8,66	3,96	644 965	583 635	7	110,5
1879	930 194	876 546	1	1 646 920	159 821	1 735 871	70 870	106,1	8,85	3,92	636 997	577 645	1	110,3
1880	908 579	855 511	6	1 605 387	158 709	1 696 175	67 921	106,2	9,00	3,85	647 787	593 333	6	109,2
1881	898 996	849 690	—	1 590 232	158 454	1 682 149	66 537	105,8	9,06	3,80	637 531	585 397	—	108,9
1882	911 372	858 128	1	1 605 044	164 457	1 702 348	67 153	106,2	9,29	3,80	648 296	595 708	2	108,8
1883	900 673	849 200	1	1 588 580	161 294	1 683 699	66 175	106,1	9,22	3,78	655 879	600 296	2	109,3
1884	924 120	869 821	1	1 623 254	170 688	1 725 583	68 359	106,2	9,51	3,81	663 792	608 066	1	109,2
1885	925 885	872 747	5	1 628 380	170 257	1 729 927	68 710	106,1	9,47	3,82	662 922	605 525	5	109,5
1886	933 812	880 686	1	1 642 681	171 818	1 746 133	68 366	106,0	9,47	3,77	679 168	622 934	1	109,0
1887	938 441	887 117	3	1 653 443	172 118	1 757 079	68 482	105,8	9,43	3,75	636 970	583 433	3	109,2
1888	940 917	887 461	1	1 658 734	169 645	1 761 407	66 972	106,0	9,28	3,66	627 985	581 812	1	107,9
1889	945 269	893 168	2	1 667 866	170 572	1 772 570	65 869	105,8	9,28	3,58	633 447	585 507	2	108,2
Durchſchnitte:						[2])								
1875/89	925 640	872 519	2	1 634 571	163 590	1 729 166	68 995	106,1	9,10	3,84	647 477	590 973	3	109,6
1880/89	922 806	870 353	2	1 626 360	166 801	1 725 707	67 454	106,0	9,30	3,76	649 378	596 201	2	108,9

*) Ohne Angabe des Geſchlechts. — [1]) Vergl. Anmerk. 2 auf vorig. Seite. — [2]) Hiezu 1 Kind, deſſen eheliche oder uneheliche Geburt nicht feſtgeſtellt werden konnte.

II. 4. Die Kindersterblichkeit des ersten Lebensjahrs in

(Württ. Jahrb. 1887 I 2. H. S. 201; 1888 I 2. H. S. 30, S. 72;

Oberämter	Auf 100 (lebend-) geborene kommen im 1. Lebensjahr gestorbene Kinder[1]) in den Jahren										im Durchschnitt der 10 Jahre 1881—90
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Backnang . .	35,10	26,39	24,78	27,23	25,82	29,19	21,04	23,92	27,94	19,38	26,23
Besigheim . .	22,35	21,00	23,52	26,71	21,53	24,56	20,58	23,72	23,24	21,00	22,86
Böblingen . .	30,35	27,67	32,11	28,18	28,60	26,91	24,36	28,21	25,03	25,06	27,72
Brackenheim .	22,35	21,38	20,18	27,80	21,20	22,20	17,33	22,22	20,16	17,43	21,34
Cannstatt . .	23,96	24,38	23,65	25,30	25,30	28,49	21,65	25,14	23,88	21,95	24,37
Eßlingen . .	24,93	21,61	25,55	25,11	25,45	24,02	21,73	22,89	24,09	22,05	23,75
Heilbronn . .	25,68	27,58	26,77	30,56	26,21	28,69	23,83	27,70	26,03	25,55	26,83
Leonberg . .	28,76	25,71	29,72	27,87	27,71	28,82	22,99	28,95	25,67	23,00	26,95
Ludwigsburg .	30,03	24,71	25,73	29,61	23,75	29,92	23,99	26,42	23,90	24,75	26,33
Marbach . .	22,50	22,18	23,15	24,68	22,22	23,05	16,55	24,07	22,98	19,83	22,17
Maulbronn . .	22,40	23,10	24,67	25,32	21,08	29,85	20,89	24,85	19,83	21,87	23,39
Neckarsulm .	25,83	22,87	24,30	24,49	25,55	25,05	21,51	22,06	23,44	27,92	24,31
Stuttgart, Stadt	24,84	28,11	26,30	28,73	24,31	24,88	20,37	21,86	24,14	23,40	24,71
Stuttgart, Amt	28,76	29,32	29,65	30,33	30,55	30,67	22,60	30,20	28,43	23,96	28,47
Vaihingen . .	26,72	20,05	23,52	27,86	23,70	26,34	23,00	23,21	21,34	23,03	23,90
Waiblingen .	20,36	22,78	18,29	21,72	22,96	21,47	17,17	20,20	22,47	19,65	21,02
Weinsberg . .	21,15	23,24	23,22	21,40	18,78	18,60	19,41	20,04	23,24	20,46	20,99
Neckarkreis . .	**25,80**	**25,00**	**25,40**	**27,14**	**24,75**	**26,42**	**21,31**	**24,52**	**24,25**	**22,79**	**24,77**
Balingen . .	23,98	26,80	22,68	27,33	28,05	26,46	25,14	21,52	28,42	25,79	25,61
Calw . . .	28,40	23,32	29,98	28,59	27,81	29,26	22,03	28,36	25,93	25,87	26,96
Freudenstadt .	24,43	19,11	22,85	26,33	24,48	27,48	22,26	25,06	22,43	21,53	23,62
Herrenberg .	27,96	24,25	26,26	27,62	28,96	28,40	21,21	23,57	32,00	27,97	26,86
Horb . . .	28,59	20,95	29,44	28,06	33,84	30,13	23,32	25,82	31,37	23,84	27,48
Nagold . . .	23,60	22,42	29,60	25,24	23,96	27,13	19,67	28,32	27,02	23,99	25,06
Neuenbürg .	31,26	21,84	23,09	29,07	24,58	27,06	21,73	25,90	20,76	22,58	24,85
Nürtingen . .	24,35	22,53	21,97	25,73	22,27	24,61	20,63	21,57	23,05	19,14	22,65
Oberndorf . .	25,83	25,12	25,45	23,32	23,76	26,28	21,22	21,69	30,35	23,08	24,60
Reutlingen .	33,10	31,36	25,63	32,13	30,36	29,51	23,50	27,63	26,62	24,49	28,51
Rottenburg .	30,23	29,20	28,18	31,42	33,00	32,67	23,12	25,47	28,28	26,42	28,94
Rottweil . .	26,21	27,16	27,82	26,14	22,82	27,31	19,96	23,07	31,90	24,17	25,65
Spaichingen .	24,08	26,27	22,95	25,26	23,19	25,09	20,53	18,77	31,29	22,22	23,95
Sulz	25,37	21,28	22,09	24,59	28,99	22,82	20,43	18,32	30,41	22,07	23,58
Tübingen . .	19,39	18,56	19,91	21,88	16,81	19,64	14,73	16,29	15,54	16,25	17,95
Tuttlingen . .	31,29	27,18	30,45	29,44	35,87	26,13	25,92	26,91	35,58	26,77	29,54
Urach . . .	29,22	29,47	30,52	33,87	33,78	30,32	24,21	26,75	27,76	28,58	29,50
Schwarzwaldkreis	**26,99**	**24,68**	**25,72**	**27,56**	**27,10**	**27,11**	**21,81**	**23,97**	**27,02**	**23,82**	**25,60**

[1]) Eheliche und uneheliche Kinder zusammengefaßt.

der 10jährigen Periode 1881—1890. — Nach Oberämtern.

1889 I 1. H. S. 30, 2. H. S. 30; 1890 I 2. H. S. 30.)

Oberämter	Auf 100 (lebend-) geborene kommen im 1. Lebensjahr gestorbene Kinder[1]) in den Jahren										im Durchschnitt der 10 Jahre 1881—90
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Aalen	31,75	27,36	28,02	27,80	32,93	30,48	27,95	27,54	28,73	19,51	28,33
Crailsheim	26,62	25,85	25,57	22,82	27,12	26,02	22,01	19,66	22,69	21,43	24,10
Ellwangen	31,40	28,08	26,88	26,51	26,00	26,82	28,26	23,61	25,35	24,05	26,83
Gaildorf	25,52	24,07	20,98	25,56	26,79	25,26	23,89	19,75	28,08	18,59	23,89
Gerabronn	21,68	22,41	23,86	23,03	21,71	25,97	18,35	16,08	21,08	20,60	21,56
Gmünd	35,80	29,71	29,32	34,65	29,82	30,31	26,52	24,45	26,08	28,76	29,59
Hall	23,62	20,37	20,51	25,81	19,35	22,61	20,43	16,87	25,60	19,44	21,46
Heidenheim	33,64	35,46	35,97	32,31	34,69	32,30	29,80	30,08	25,95	34,84	32,54
Künzelsau	22,87	20,36	23,98	21,53	21,24	21,72	19,92	21,31	20,60	22,49	21,62
Mergentheim	20,33	19,65	20,08	22,61	16,00	22,36	14,72	16,80	16,38	18,33	18,83
Neresheim	31,03	37,84	30,87	35,96	34,12	32,21	33,10	35,09	30,03	31,59	33,21
Öhringen	22,81	24,04	22,20	22,58	23,18	22,59	21,13	19,56	24,38	18,99	22,20
Schorndorf	28,21	19,84	22,85	22,87	20,77	22,31	19,85	22,77	20,98	21,66	22,25
Welzheim	26,45	25,00	24,04	22,55	23,65	23,31	20,20	20,09	19,61	17,72	22,44
Jagstkreis	**27,67**	**26,11**	**25,92**	**26,54**	**26,09**	**26,43**	**23,76**	**22,77**	**24,26**	**23,39**	**25,37**
Biberach	35,71	36,28	32,46	41,85	35,38	38,79	31,37	33,13	33,46	30,05	34,93
Blaubeuren	33,26	40,49	38,47	44,89	32,84	32,95	32,39	40,58	40,64	31,74	36,88
Ehingen	39,39	38,15	36,41	38,08	38,98	42,24	34,93	31,91	38,21	37,40	37,65
Geislingen	40,89	34,39	36,71	38,84	35,67	36,85	27,78	32,36	30,84	29,81	34,49
Göppingen	29,06	30,74	32,62	31,49	31,27	28,85	24,28	27,43	28,34	29,73	29,97
Kirchheim	25,46	20,40	27,58	23,68	25,74	19,96	19,14	20,77	21,45	22,12	22,70
Laupheim	35,75	39,34	38,53	45,19	33,36	40,41	35,10	34,94	37,06	28,86	37,01
Leutkirch	33,37	29,95	29,86	33,99	32,14	31,00	27,31	28,05	24,59	27,53	29,81
Münsingen	34,41	33,46	29,44	36,30	30,45	31,73	23,54	31,05	34,76	30,65	31,60
Ravensburg	29,39	32,44	28,84	29,31	33,25	27,97	25,54	27,08	27,04	27,07	28,84
Riedlingen	32,14	34,51	39,76	34,40	37,04	36,19	25,95	28,60	29,06	25,79	32,52
Saulgau	41,00	36,52	34,77	35,51	40,96	33,78	30,16	31,40	32,21	29,47	34,77
Tettnang	23,97	24,12	23,31	21,37	22,30	23,02	19,24	20,95	21,92	21,05	22,17
Ulm	37,96	38,50	37,25	40,28	32,54	37,76	31,58	36,70	32,24	30,43	35,64
Waldsee	34,73	34,44	29,21	34,54	32,94	32,11	24,75	25,98	28,49	29,40	30,85
Wangen	23,09	25,48	27,79	25,26	23,94	26,14	21,79	23,59	24,64	19,06	24,12
Donaukreis	**33,79**	**33,81**	**33,32**	**35,51**	**32,99**	**33,27**	**27,76**	**30,35**	**30,72**	**28,76**	**32,11**
Württemberg	**28,42**	**27,32**	**27,54**	**29,18**	**27,61**	**28,26**	**23,49**	**25,44**	**26,51**	**24,61**	**26,89**
	Auf 100 (lebend-) geborene uneheliche Kinder kommen im 1. Lebensjahr gestorbene uneheliche Kinder										
Desgl.	35,80	32,85	34,27	34,68	33,39	35,87	28,70	30,34	32,34	29,90	32,82

II. 5. Überſeeiſche Auswanderung aus Württemberg und

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 61; 1886 I 1. H. S. 45; 1887 I 1. H. S. 49; 1888 I 1. H. S. 33; Statiſt. Jahrb. f. d. Deutſche

A. Überſeeiſche Auswanderer aus Württemberg.

Jahre	Aus Württemberg kommende deutſche Auswanderer über deutſche Häfen (faſt ausſchließlich Bremen und Hamburg), über Antwerpen[1]), ſowie über holländiſche Häfen (Rotterdam und Amſterdam)[2])							
	überhaupt	darunter		Davon gingen nach				Auf 1000 der mittler. Bevölkerung kommen Auswanderer
		männl.	weibl.	den Vereinigten Staaten von Amerika		ſonſtigen überſeeiſchen Ländern		
1.	2.	3.	4.	5.		6.		7.
					%		%	
1871[1])	4 765	2 691	2 074	4 732	99,3	33	0,7	.
1872	5 497	3 157	2 340	5 447	99,1	50	0,9	2,61
1873	4 651	2 654	1 997	4 622	99,4	29	0,6	2,53
1874	2 003	1 112	891	1 992	99,5	11	0,5	1,08
1875	1 292	744	548	1 256	97,2	36	2,8	0,69
In der Volkszählungs-Periode 1872—1875:								
zuſammen	13 443	7 667	5 776	13 317	99,1	126	0,9	7,27
durchſchnittlich jährlich	3 361	1 917	1 444	3 329	99,1	32	0,9	1,82
1876	1 061	629	432	1 038	97,8	23	2,2	0,56
1877	1 032	664	368	1 000	96,9	32	3,1	0,54
1878	1 134	721	413	1 080	95,2	54	4,8	0,59
1879	1 970	1 276	694	1 926	97,8	44	2,2	1,01
1880	8 716	5 505	3 211	8 692	99,7	24	0,3	4,43
In der Volkszählungs-Periode 1876—1880:								
zuſammen	13 913	8 795	5 118	13 736	98,7	177	1,3	7,20
durchſchnit lich jährlich	2 782	1 759	1 023	2 747	98,7	35	1,3	1,44
1881	11 470	6 788	4 682	11 450	99,8	20	0,2	5,81
1882	9 927	5 706	4 221	9 859	99,3	68	0,7	5,02
1883	9 792	5 530	4 262	9 693	99,0	99	1,0	4,94
1884	7 797	4 458	3 339	7 697	98,7	100	1,3	3,92
1885	5 104	2 734	2 370	4 995	97,9	109	2,1	2,56
In der Volkszählungs-Periode 1881—1885:								
zuſammen	44 090	25 216	18 874	43 694	99,1	396	0,9	22,22
durchſchnittlich jährlich	8 818	5 043	3 775	8 739	99,1	79	0,9	4,44
1886[2])	3 717	1 943	1 774	3 563	95,9	154	4,1	1,86
1887	6 018[3])	3 310	2 633	5 929	98,5	89	1,5	3,00
1888	6 445	3 541	2 904	6 310	97,9	135	2,1	3,20
1889	5 629[4])	3 064	2 560	5 481	97,4	148	2,6	2,78
1890	5 987	3 144	2 843	5 862	97,9	125	2,1	2,94
In der Volkszählungs-Periode 1886—1890:								
zuſammen	27 796[5])	15 002	12 714	27 145	97,7	651	2,3	13,78
durchſchnittlich jährlich	5 559[6])	3 000	2 543	5 429	97,7	130	2,3	2,76
Summe der 20 Jahre								(1872–90)
1871–90	**104 007**[5])	**59 371**	**44 556**	**102 624**	**98,7**	**1 383**	**1,3**	**50,87**
Durchſchnittl. jährlich	**5 200**[7])	**2 968**	**2 228**	**5 131**	**98,7**	**69**	**1,3**	**2,68**

[1]) Für Antwerpen ſind aus dem Jahr 1871 keine Angaben vorhanden. — [2]) Bezüglich der holländiſchen Häfen fehlen Nachweiſe bis 1886 einſchl. — [3]) Einſchl. 75, — [4]) 5, — [5]) 80, — [6]) 16, — [7]) 4 Perſonen ohne Angabe des Geſchlechts. — [8]) Für Stettin liegen Nachweiſe erſt ſeit 1874 vor. — [9]) Bezüglich der holländiſchen Häfen fehlen Nachweiſe bis 1884 einſchl. — [10]) Einſchl. 289, — [11]) 58 Kinder ohne Angabe des Geſchlechts. — [12]) Für die Jahre 1885 und 1886 beruhen die Angaben über das Geſchlecht teilweiſe (für die Auswanderer über holländiſche Häfen) auf Verhältnisberechnung. — [13]) Einſchl. 645, — [14]) 8, —

aus dem Deutſchen Reich in den 20 Jahren 1871—1890.

1889 I 1. H. S. 32. — Monatsh. z. Statiſt. d. Deutſch. Reichs 1890 S. I. 111; 1891 S. I. 123. — Reich 1890 S. 15; 1891 S. 14.)

B. Überſeeiſche Auswanderer aus dem Deutſchen Reich.

Jahre	Deutſche (reichsangehörige) Auswanderer üb. deutſche Häfen (meiſt Bremen, Hamburg und Stettin [8]), über Antwerpen [1]), ſowie über holländiſche Häfen (Rotterdam und Amſterdam) [9]) *)							
	überhaupt	darunter		Davon gingen nach				Auf 1 000 der mittler. Bevölkerung kommen Auswanderer
		männl.	weibl.	den Vereinigten Staaten von Amerika		ſonſtigen überſeeiſchen Ländern		
1.	2.	3.	4.	5.		6.		7.
					%		%	
1871 [1])	75 912	41 685	34 227	73 816	97,2	2 096	2,8	.
1872	125 650	70 797	54 853	119 780	95,3	5 870	4,7	3,05
1873	103 638	56 679	46 959	96 641	93,2	6 997	6,8	2,50
1874 [8])	45 112	24 194	20 918	42 492	94,2	2 620	5,8	1,07
1875	30 773	16 946	13 827	27 834	90,4	2 939	9,6	0,72
In der Volkszählungs-Periode 1872—1875:								
zuſammen	305 173	168 616	136 557	286 747	94,0	18 426	6,0	7,30
durchſchnittlich jährlich	76 293	42 154	34 139	71 687	94,0	4 606	6,0	1,83
1876	[10]) 28 368	16 044	12 035	22 767	80,3	5 601	19,7	0,66
1877	21 964	12 895	9 069	18 240	83,1	3 724	16,9	0,50
1878	24 217	14 409	9 808	20 373	84,1	3 844	15,9	0,55
1879	33 327	20 106	13 221	30 808	92,4	2 519	7,6	0,75
1880	106 190	63 778	42 412	103 115	97,1	3 075	2,9	2,35
In der Volkszählungs-Periode 1876—1880:								
zuſammen	[10]) 214 066	127 232	86 545	195 303	91,2	18 763	8,8	4,85
durchſchnittlich jährlich	[11]) 42 813	25 446	17 309	39 061	91,2	3 752	8,8	0,97
1881	210 547	123 235	87 312	206 189	97,9	4 358	2,1	4,63
1882	193 869	110 765	83 104	189 373	97,7	4 496	2,3	4,24
1883	166 119	93 800	72 319	159 894	96,3	6 225	3,7	3,61
1884 [9])	143 586	81 089	62 497	139 339	97,0	4 247	3,0	3,10
1885	107 238	[12])57 764	49 474	102 224	95,3	5 014	4,7	2,30
In der Volkszählungs-Periode 1881—1885:								
zuſammen	821 359	466 653	354 706	797 019	97,0	24 340	3,0	17,84
durchſchnittlich jährlich	164 272	93 331	70 941	159 404	97,0	4 868	3,0	3,57
1886	79 875	[12])43 640	36 235	75 591	94,6	4 284	5,4	1,70
1887	[13]) 99 712	55 192	43 875	95 976	96,3	3 736	3,7	2,10
1888	[14]) 98 515	54 243	44 264	94 364	95,8	4 151	4,2	2,05
1889	[15]) 90 259	49 497	40 686	84 424	93,5	5 835	6,5	1,86
1890	91 925	50 019	41 906	85 112	92,6	6 813	7,4	1,88
In der Volkszählungs-Periode 1886—1890:								
zuſammen	[16]) 460 286	252 591	206 966	435 467	94,6	24 819	5,4	9,58
durchſchnittlich jährlich	[17]) 92 057	50 518	41 393	87 093	94,6	4 964	5,4	1,92
Summe der 20 Jahre 1871—90	[18])1 876 796	1 056 777	819 001	1 788 352	95,3	88 444	4,7	(1872–90) 39,87
Durchſchnittl. jährlich	[19]) 93 840	52 839	40 950	89 418	95,3	4 422	4,7	2,10

[12]) 76, [16]) 729, — [17]) 146, — [18]) 1018, — [19]) 51 Perſonen ohne Angabe des Geſchlechts.

*) Die Zahl der deutſchen Auswanderer über franzöſiſche Häfen (meiſt Havre und Bordeaux) betrug von 1871–1890:

1871 312; 1872 2 502, 1873 6 800, 1874 2 559, 1875 1 556; 1876 1 276, 1877 934, 1878 1 410, 1879 2 561, 1880 10 907; 1881 10 355, 1882 9 716, 1883 7 497, 1884 5 479, 1885 2 881; 1886 3 350, 1887 5 075, 1888 5 436, 1889 5 811, 1890 5 178; zuſ. 91 595.

III. Bodenbenützung und Ernten.

1. Vergleichende Übersicht der Ernteerträge von den wichtigsten Fruchtgattungen des Acker- (und Garten-)lands, sowie von den Wiesen in den 13 Jahren 1878—1890. [1])

Für Württemberg im ganzen.

(Württ. Jahrb. 1885 I 1. S. 68; 1886 I 1. H. S. 46; 1887 I 1. H. S. 50; 1888 I 1. H. S. 34; 1889 I 1. H. S. 34. — Monatsh. z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1890 S. VII. 1; 1891 S. VII. 1.)

Jahre	Weizen							Dinkel mit Emer und Einkorn						
	Körner				Stroh			Körner (Kernen)				Stroh		
	Ernte-fläche [2])	Ertrag in D.-Ztr. (100 kg)						Ernte-fläche	Ertrag in D.-Ztr.					
		v. Hektar		im ganzen	v. Hektar		im ganzen		v. Hektar		im ganzen	v. Hektar		im ganzen
		Winter-frucht	Sommer-frucht		Winter-frucht	Sommer-frucht			Winter-frucht	Sommer-frucht		Winter-frucht	Sommer-frucht	
	ha							ha						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
1878	21 152,7	12,6	12,1	262 585	30,1	26,0	605 466	197 927,0	9,6	6,7	1 891 304	28,6	23,2	5 658 142
1879	23 307,8	12,7	12,5	294 751	27,8	25,3	623 549	196 536,2	10,7	7,3	2 101 686	28,5	21,5	5 595 788
1880	25 926,2	14,6	13,2	362 917	30,3	27,2	750 891	195 951,3	11,8	7,1	2 299 360	30,1	21,8	5 896 039
1881	29 992,5	13,6	12,9	396 335	24,8	23,5	724 290	189 042,6	11,0	7,5	2 068 457	26,0	21,1	4 906 242
1882	31 474,6	14,3	12,2	416 979	32,0	28,8	957 268	191 850,1	10,7	7,1	2 045 498	31,7	24,0	6 075 570
1883	35 007,1	12,2	11,5	412 011	22,6	21,9	776 770	186 796,0	10,6	7,2	1 984 727	24,3	19,6	4 526 858
1884	32 057,7	13,9	11,4	404 607	24,6	20,8	727 635	189 665,8	11,8	7,4	2 231 379	26,1	20,5	4 948 554
1885	31 033,5	13,9	11,8	401 109	23,9	20,2	688 069	189 051,8	10,9	7,4	2 063 375	24,5	21,2	4 619 915
1886	31 005,2	13,0	12,2	391 780	27,1	23,2	784 246	188 754,7	10,6	7,1	1 991 059	26,6	21,5	5 019 063
1887	30 616,6	13,5	10,9	379 087	25,0	19,5	691 729	187 472,6	10,8	6,6	2 014 429	23,9	17,8	4 483 104
10jähr. Durchschn.	**29 157,4**	**13,4**	**12,0**	**372 216**	**26,7**	**23,3**	**732 991**	**191 304,8**	**10,8**	**7,2**	**2 069 127**	**27,1**	**21,4**	**5 172 925**
1888	31 484,2	10,9	11,5	350 638	20,0	20,8	640 766	183 756,9	7,7	6,5	1 417 302	19,1	19,4	3 515 962
1889	31 631,0	9,3	9,4	294 172	23,7	21,1	711 794	184 557,9	6,1	4,9	1 124 255	22,7	20,1	4 190 770
1890	31 834,0	15,6	13,4	466 759	30,6	25,5	902 496	185 769,9	12,7	8,1	2 356 201	29,2	24,3	5 426 101
Deutsches Reich:									a) Dinkel und Emer, b) Einkorn					
1889	*1 956 440,9*	*12,2*	*11,0*	*23 724 128*	*19,3*	*17,0*	*37 376 720*	*a) 366 110,0*	*8,2*	*8,1*	*2 999 177*	*20,3*	*19,0*	*7 429 319*
								b) 4 637,8	*6,8*	*6,9*	*31 482*	*17,3*	*17,9*	*80 557*
1890	*1 960 276,4*	*17,6*	*12,8*	*28 310 112*	*24,5*	*20,1*	*47 250 041*	*a) 366 845,1*	*13,5*	*10,2*	*4 929 700*	*25,6*	*18,0*	*9 390 930*
								b) 4 814,7	*10,7*	*9,4*	*50 982*	*20,5*	*20,5*	*98 516*

Fortsetzung.

Jahre	Roggen							Gerste						
	Körner				Stroh			Körner				Stroh		
	Ernte-fläche [2])	Ertrag in D.-Ztr.						Ernte-fläche	Ertrag in D.-Ztr.					
		v. Hektar		im ganzen	v. Hektar		im ganzen		v. Hektar		im ganzen	v. Hektar		im ganzen
	ha	Winterfrucht	Sommerfrucht		Winterfrucht	Sommerfrucht		ha	Winterfrucht	Sommerfrucht		Winterfrucht	Sommerfrucht	
1.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.
1878	39 139,2	11,8	9,1	445 156	32,3	27,3	1 234 533	89 647,8	14,5	12,6	1 134 395	21,6	18,3	1 645 480
1879	38 406,0	11,5	9,2	426 559	30,6	25,3	1 142 091	90 281,9	13,9	13,3	1 200 809	20,1	18,6	1 684 188
1880	38 499,9	11,0	9,4	414 163	32,0	25,6	1 194 320	90 006,8	15,0	15,3	1 375 257	21,5	20,3	1 826 428
1881	38 524,1	13,8	9,9	483 445	32,0	25,5	1 192 967	93 253,7	14,9	15,8	1 474 674	20,0	19,0	1 770 886
1882	38 780,5	13,1	9,7	486 425	36,3	27,4	1 356 320	92 082,0	14,8	15,5	1 422 930	21,6	22,0	2 024 602
1883	36 175,4	10,0	9,6	359 926	26,7	24,2	949 808	94 721,1	14,7	14,0	1 323 277	20,0	18,2	1 732 560
1884	37 406,5	11,5	9,2	412 920	30,0	23,6	1 079 272	93 500,9	14,8	15,3	1 431 832	20,4	18,6	1 743 938
1885	37 337,1	12,0	10,0	433 925	28,4	23,8	1 033 512	93 591,1	14,7	15,1	1 407 747	19,4	17,7	1 664 703
1886	37 401,1	11,5	9,5	415 727	28,9	24,3	1 053 558	92 272,1	13,4	14,5	1 331 094	19,6	19,5	1 803 599
1887	37 072,7	12,1	7,8	418 916	28,7	18,5	1 000 688	93 199,5	13,5	11,4	1 063 720	18,5	13,6	1 281 627
10 jähr. Durchschn.	**37 874,3**	**11,8**	**9,3**	**429 716**	**30,7**	**24,5**	**1 123 707**	**92 255,7**	**14,4**	**14,3**	**1 316 574**	**20,2**	**18,6**	**1 717 801**
1888	36 436,6	8,0	8,5	295 922	20,3	19,6	737 659	95 949,7	11,0	14,1	1 351 613	16,3	17,4	1 668 194
1889	36 791,5	10,1	7,6	353 200	26,3	20,3	928 278	93 982,6	11,3	10,8	1 019 044	18,0	17,0	1 599 109
1890	36 940,7	13,8	10,3	488 017	31,9	25,1	1 136 407	94 122,3	14,7	14,9	1 397 760	20,2	21,2	1 991 652
Deutsches Reich														
1889	*5 801 888,5*	*9,3*	*6,8*	*53 634 259*	*16,1*	*12,6*	*92 547 118*	*1 685 000,2*	*14,7*	*11,4*	*19 384 186*	*15,4*	*13,5*	*22 838 545*
1890	*5 820 221,7*	*10,1*	*8,1*	*58 679 307*	*20,6*	*15,4*	*118 948 670*	*1 664 187,7*	*15,5*	*13,7*	*22 834 319*	*17,0*	*16,4*	*27 449 377*

[1]) Unter Acker- (und Garten-) land sind nur Aecker und Länder, nicht auch die dem Gartenbau eingeräumten Flächen zu verstehen; Länder heißen in Württemberg diejenigen Grundstücke, welche, gewöhnlich zunächst an den Ortschaften gelegen, keiner Zelg angehören. Wegen der Weinerträge siehe Tab. III. 6. — [2]) Als Erntefläche kommt beim Acker- (und Garten-) land sowohl das mit Haupt-, als das mit Nebenfrucht bebaute Areal in Betracht. Bei Getreide und Hülsenfrüchten ist übrigens als Erntefläche nur dasjenige Haupt- und Nebenfrucht-Areal nachgewiesen, von welchem Körner geerntet wurden; die Ernteflächen für Stroh sind etwas größer, da hiebei die Flächen, von denen Grünfutter gewonnen wurde (vergl. Tab. III. 3), ebenfalls zu berücksichtigen sind.

(Noch) III. 1. Vergleichende Überficht der Ernteerträge von den wichtigften Fruchtgattungen des Acker-(und Garten-)lands, fowie von den Wiefen in den 13 Jahren 1878—1890. [1])

Für Württemberg im ganzen.

Jahre	Haber					Ackerbohnen (Saubohnen)					Wicken				
	Körner			Stroh		Körner			Stroh		Körner			Stroh	
	Ernte-fläche [2])	Ertrag in D.-Ztr.				Ernte-fläche	Ertrag in D.-Ztr.				Ernte-fläche	Ertrag in D.-Ztr.			
	ha	vom Hek-tar	im ganzen	vom Hek-tar	im ganzen	ha	vom Hek-tar	im ganzen	vom Hek-tar	im ganzen	ha	vom Hek-tar	im ganzen	vom Hek-tar	im ganzen
1.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.
1878	133 738,3	11,9	1 593 325	24,2	3 232 606	3 364,1	18,2	61 362	23,9	80 574	7 019,2	12,1	85 021	22,8	235 195
1879	134 034,4	12,0	1 610 857	23,2	3 111 519	3 559,4	17,3	61 557	21,3	76 163	7 371,4	12,4	91 303	21,1	222 431
1880	133 156,4	12,7	1 695 305	24,3	3 237 186	3 659,2	16,2	59 137	20,9	77 134	7 228,5	12,9	93 460	21,6	222 501
1881	133 361,8	12,9	1 612 601	20,8	2 781 200	3 618,1	12,9	46 801	17,1	61 913	6 922,1	11,8	81 412	18,9	192 366
1882	132 090,7	13,1	1 730 689	25,8	3 414 299	3 626,0	13,9	50 442	18,7	67 933	6 310,7	10,1	63 440	21,0	203 488
1883	133 509,1	12,4	1 654 585	21,8	2 912 804	3 586,7	14,3	51 394	17,8	64 276	6 033,3	12,0	72 317	19,8	172 669
1884	132 518,7	12,1	1 600 904	19,5	2 585 604	3 419,9	12,7	43 484	16,5	56 654	5 879,8	11,5	67 578	18,2	157 758
1885	134 072,1	13,2	1 770 981	20,8	2 799 120	3 367,9	15,3	51 424	16,5	55 831	6 035,1	12,6	76 248	18,6	174 598
1886	136 354,5	13,3	1 808 682	23,6	3 215 777	3 311,4	18,5	61 117	19,6	65 268	5 831,3	13,3	77 315	20,1	171 041
1887	136 098,7	9,3	1 266 765	15,2	2 072 077	3 267,9	11,1	36 168	14,1	46 345	5 694,3	10,0	57 066	14,8	121 913
10jähr. Durchfchn.	**133 893 5**	**12,2**	**1 634 469**	**21,9**	**2 936 219**	**3 478,1**	**15,0**	**52 289**	**18,6**	**65 209**	**6 432,6**	**11,9**	**76 516**	**19,8**	**187 396**
1888	136 563,6	12,7	1 740 885	21,0	2 871 914	3 335,6	12,9	43 143	21,5	72 235	5 903,4	9,2	54 407	18,9	192 282
1889	137 260,5	9,8	1 338 741	20,5	2 818 017	3 064,9	15,7	48 004	20,2	62 767	5 770,9	10,9	62 744	19,3	167 054
1890	136 317,0	13,0	1 767 462	23,9	3 256 238	3 234,6	17,6	56 839	22,8	74 130	5 443,8	13,2	71 952	21,1	173 046
Deutfches Reich:															
1889	*3 886 626,8*	*10,8*	*41 971 237*	*14,2*	*55 184 401*	*150 326,9*	*12,9*	*1 937 770*	*16,4*	*2 475 321*	*161 263,5*	*6,8*	*1 097 188*	*11,7*	*2 492 613*
1890	*3 904 020,2*	*12,6*	*49 135 437*	*17,1*	*66 891 706*	*153 462,1*	*14,2*	*2 176 204*	*19,7*	*3 037 452*	*168 619,0*	*9,1*	*1 542 462*	*14,3*	*3 096 259*

Fortsetzung.

Jahre	Menggetreide, Mischfrucht: Körner: Ernte-fläche[2]) ha	Körner: Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar: Winterfrucht	Körner: Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar: Sommerfrucht	Körner: Ertrag in D.-Ztr. im ganzen	Stroh: Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar: Winterfrucht	Stroh: Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar: Sommerfrucht	Stroh: Ertrag in D.-Ztr. im ganzen	Kartoffeln, gesunde und kranke[2]): Knollen: Ernte-fläche ha	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar	Ertrag in D.-Ztr. im ganzen	Davon erkrankt[3]) %	Futterrüben (Runkeln): Wurzeln: Ernte-fläche ha	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar	Ertrag in D.-Ztr. im ganzen
1.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.
1878	34 419,6	11,0	12,2	393 735	25,6	23,3	887 416	77 049,7	44,3	3 410 315	18,7	15 834,5	311,2	4 927 775
1879	35 185,0	11,4	12,4	415 155	25,2	21,9	865 909	77 990,1	63,7	4 971 302	19,7	16 118,7	261,6	4 216 214
1880	35 073,4	11,8	12,7	427 069	26,4	23,1	908 639	78 845,7	65,6	5 172 832	13,7	16 312,8	300,6	4 904 215
1881	34 885,6	11,2	12,3	406 301	23,3	20,1	792 711	80 637,0	107,8	8 691 753	17,3	16 357,4	266,4	4 357 042
1882	35 231,3	11,6	12,3	419 090	28,5	23,5	964 992	80 363,1	34,0	2 734 311	22,3	16 654,0	279,9	4 661 395
1883	34 188,3	8,9	12,7	358 962	20,1	20,8	719 440	80 892,4	108,1	8 747 670	8,7	17 331,8	274,1	4 750 249
1884	34 582,3	11,9	12,4	419 808	22,9	18,7	751 999	81 715,9	115,0	9 397 809	4,8	17 420,6	257,8	4 491 237
1885	34 814,5	12,2	13,4	442 354	23,0	18,9	775 190	83 267,9	136,2	11 337 626	2,0	18 040,7	262,9	4 743 605
1886	35 224,3	11,8	13,5	442 095	25,5	21,2	862 913	82 685,9	82,4	6 816 404	6,4	18 528,7	299,6	5 550 439
1887	35 228,3	10,5	9,9	361 711	20,8	13,5	642 953	83 646,3	79,5	6 653 761	0,9	18 211,4	160,9	2 929 818
10jähr. Durchschn.	**34 883,3**	**11,3**	**12,4**	**408 628**	**24,2**	**20,4**	**817 216**	**80 709,4**	**84,2**	**6 793 378**	**9,4**	**17 081,1**	**266,6**	**4 553 199**
1888	35 645,9	7,7	11,2	328 551	15,7	19,3	660 620	84 643,9	63,4	5 366 546	22,5	19 451,5	229,1	4 456 696
1889	35 996,2	7,3	10,6	314 508	18,8	15,3	651 175	84 908,4	76,0	6 455 449	10,3	19 617,3	288,2	5 653 448
1890	36 341,6	12,6	12,5	456 609	25,4	20,6	879 781	84 828,5	97,6	8 283 507	16,6	19 785,6	320,6	6 342 764
Deutsches Reich:														
1889	.[4])	.	.	.	.	.	.	*2917720,3*	*91,2*	*266 039 653*	*6,1*	*396 779,0*	*186,2*	*73 877 216*
1890	.[4])	.	.	.	.	.	.	*2905870,0*	*80,3*	*233 209 828*	*9,5*	*398 896,2*	*193,7*	*77 268 964*

[1]) [2]) Wie Seite 21. — [3]) Der Ertrag an kranken Kartoffeln ist nur insoweit angegeben, als dieselben überhaupt eingebracht wurden. — [4]) Nicht erhoben.

(Noch) III. 1. Vergleichende Überſicht der Ernteerträge von den wichtigſten Fruchtgattungen des Acker- (und Garten-) lands, ſowie von den Wieſen in den 13 Jahren 1878—1890. [1])

Für Württemberg im ganzen.

Jahre	Zuckerrüben (Runkeln)			Reps und Rübſen				Hopfen			Klee (Rotklee, Luzerne, Eſp.)			Wieſen		
	Wurzeln			Körner				Fruchtzapfen			Heu			Heu (und Öhmd)		
	Ernte-fläche [2])	Ertrag in D.-Ztr.		Ernte-fläche	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar		Ertrag in D.-Ztr. im ganzen	Ernte-fläche	Ertrag in D.-Ztr.		Ernte-fläche	Ertrag in D.-Ztr.		Ernte-fläche	Ertrag in D.-Ztr.	
		vom Hektar	im ganzen		Winterfrucht	Sommerfrucht			vom Hektar	im ganzen		vom Hektar	im ganzen		vom Hektar	im ganzen
	ha			ha				ha			ha			ha		
1.	59.	60.	61.	62.	63.	64.	65.	66.	67.	68.	69.	70.	71.	72.	73.	74.
1878	3 323,9	277,4	922 019	6 447,6	10,7	7,5	67 970	6 451,4	7,6	49 077	107 241,7	60,1	6 443 563	283 591,8	50,7	14 378 594
1879	3 822,1	237,7	908 349	6 905,2	11,8	7,3	80 235	6 331,0	3,7	23 414	107 651,9	56,5	6 082 997	283 558,2	50,5	14 319 533
1880	3 677,2	251,8	925 738	6 763,0	9,6	7,3	64 662	6 296,6	7,1	44 766	107 443,1	56,2	6 039 781	283 585,4	43,1	12 230 738
1881	4 071,0	239,0	972 798	6 854,4	10,4	7,1	70 778	6 316,6	6,4	40 528	105 999,6	45 8	4 851 679	283 982,6	39,1	11 110 436
1882	4 162,2	256,6	1 067 861	6 135,8	8,0	5,1	48 702	6 529,0	5,1	33 567	105 858,2	51,5	5 451 084	284 457,3	41,0	11 657 104
1883	4 719,0	238,7	1 126 336	5 253,1	7,8	6,4	40 933	7 030,5	4,2	29 365	106 927,4	48,7	5 209 959	285 927,5	42,8	12 228 170
1884	4 795,6	220,1	1 055 329	6 017,6	11,1	6,4	66 266	7 507,8	6,1	45 717	107 663,9	45,2	4 863 302	286 857,9	36,9	10 581 134
1885	3 345,0	227,1	759 663	6 158,9	10,0	6,6	60 857	7 991,4	8,2	65 270	105 662,4	41,9	4 426 153	287 107,0	33,8	9 705 494
1886	3 431,5	253,5	869 730	5 255,2	6,6	5,6	34 338	7 887,1	7,0	55 456	110 158,0	52,7	5 807 805	287 302,0	43,9	12 602 285
1887	3 458,2	152,6	527 778	5 920,9	9,8	5,3	57 472	7 543,0	4,8	36 515	111 980,1	41,5	4 643 599	287 675,5	35,2	10 140 470
10jähr. Durchſchn.	**3 880,6**	**235,4**	**913 560**	**6 171,2**	**9,7**	**6,6**	**59 221**	**6 988,4**	**6,1**	**42 368**	**107 658,6**	**50,0**	**5 381 992**	**285 408,5**	**41,7**	**11 895 396**
1888	3 302,1	208,4	688 037	4 995,9	6,7	4,9	33 440	7 139,9	5,2	36 805	108 390,1	40,8	4 419 531	288 707,7	32,9	9 494 539
1889	3 645,3	267,2	973 846	4 421,7	5,6	4,6	24 597	6 942,5	7,8	54 384	113 479,3	52,1	5 908 260	288 953,6	45,4	13 118 987
1890	3 942,7	297,1	1 171 337	4 884,1	9,4	6,2	45 622	6 485,1	4,2	27 232	114 112,4	54,1	6 169 100	289 143,6	47,6	13 770 529
Deutſches Reich																
1889	[3])	.	.	*115 610,6*	*9,0*	*5,6*	*1 029 333*	*45 796,9*	*7,8*	*357 828*	*2 113 654,9*	*33,3*	*70 487 570*	*5 909 337,1*	*31,2*	*184 232 302*
1890	[3])	.	.	*117 732,8*	*11,9*	*6,6*	*1 372 336*	*44 504,8*	*5,6*	*247 310*	*2 115 926,9*	*34,9*	*73 799 761*	*5 909 542,8*	*31,9*	*188 598 876*

[1]) [2]) Wie Seite 21. — [3]) Nicht erhoben.

III. 2. Umfang der Acker- und Gartenländereien für die einzelnen Kreise in den Erntejahren 1889 und 1890.

(Württ. Jahrb. 1889 I 1. H. S. 37 u. vorherg. Jahrg.)

Kreise	A. Getreide- und Hülsenfrüchte				B. Hackfrüchte und Gemüse		C.	D.	A bis D.	E.	F.	G.	A bis G.
	Getreide[1]		Hülsenfrüchte[2]	zusammen	Kartoffeln	im übrigen	Handelsgewächse	Futterpflanzen	Angebautes Acker- (und Garten-)land[3]	Gartenbau[4]	Ackerweide	Brache	Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien
	Winterfrucht	Sommerfrucht											
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
Im Erntejahr 1889.													
Neckarkreis	45185	46237	4918	96340	20729	12536	5677	23110	158392	2055	290	1249	161986
in %	27,89	28,54	3,04	59,47	12,80	7,74	3,50	14,27	97,78	1,27	0,18	0,77	100
Schwarzwaldkr.	50718	56293	3792	110803	23338	6625	6039	26477	173282	1522	3277	11128	189209
in %	26,81	29,75	2,00	58,56	12,34	3,50	3,19	13,99	91,58	0,81	1,73	5,88	100
Jagſtkreis	65361	67209	4225	136795	17090	7695	3067	24936	189583	2604	1581	22243	216011
in %	30,26	31,11	1,96	63,33	7,91	3,56	1,42	11,54	87,76	1,21	0,73	10,30	100
Donaukreis	92499	98244	5248	195991	23751	11516	6708	46547	284513	3040	4124	20070	311747
in %	29,67	31,51	1,68	62,86	7,62	3,70	2,15	14,93	91,26	0,98	1,32	6,44	100
Württemberg 1889	253763	267983	18183	539929	84908	38372	21491	121070	805770	9221	9272	54690	878953
in %	28,87	30,49	2,07	61,43	9,66	4,37	2,44	13,77	91,67	1,05	1,06	6,22	100
Württemberg 1888	252436	269694	20227	542357	84644	37405	22237	116451	803094	9202	9779	57279	879354
in %	28,71	30,67	2,30	61,68	9,63	4,25	2,53	13,24	91,33	1,05	1,11	6,51	100
Im Erntejahr 1890.													
Neckarkreis	45360	46144	4737	96241	20593	12807	5448	23301	158390	2049	325	1228	161992
in %	28,00	28,49	2,92	59,41	12,71	7,91	3,36	14,39	97,78	1,26	0,20	0,76	100
Schwarzwaldkr.	51295	55638	3676	110609	23450	6703	6027	26819	173608	1585	3268	10770	189231
in %	27,11	29,40	1,94	58,45	12,39	3,54	3,19	14,17	91,74	0,84	1,73	5,69	100
Jagſtkreis	65805	67441	4131	137577	17140	7849	3079	25039	190484	2587	1659	21668	216398
in %	30,41	31,16	1,91	63,48	7,92	3,63	1,42	11,57	88,02	1,20	0,77	10,01	100
Donaukreis	93260	97776	5242	196278	23645	11739	6710	46527	284899	2999	4101	19511	311510
in %	29,94	31,39	1,68	63,01	7,59	3,77	2,15	14,94	91,46	0,96	1,32	6,26	100
Württemberg 1890	255720	266999	17786	540505	84828	39098	21264	121686	807381	9220	9353	53177	879131
in %	29,09	30,37	2,02	61,48	9,65	4,45	2,42	13,84	91,84	1,05	1,06	6,05	100
Württemberg 1889	253763	267983	18183	539929	84908	38372	21491	121070	805770	9221	9272	54690	878953
in %	28,87	30,49	2,07	61,43	9,66	4,37	2,44	13,77	91,67	1,05	1,06	6,22	100

[1]) Weizen, Dinkel, Emer, Einkorn, Roggen, Gerſte, Haber, Menggetreide und ſonſtige Miſchfrucht.

[2]) Hier ſind außer Erbſen, Linſen, Bohnen, Wicken, Lupinen auch Buchweizen, Hirſe und Mais eingerechnet.

[3]) Hier kommt nur die mit Hauptfrucht (nicht auch die mit Neben-, Vor- und Nachfrucht) bebaute Fläche in Betracht.

[4]) Hausgärten und gartenmäßig angebautes Feld, wobei die den einzelnen Früchten gewidmete Fläche wegen zu ſtarker Vermiſchung der Kultur nicht einzeln nachweisbar iſt.

III. 3. Die Fläche des angeblümten Acker- (und Garten-)lands, der Für Württemberg

(Württ. Jahrb. 1889 I 1. H.

Im Ernte-

Fruchtarten	Mit Hauptfrucht angeblümte Fläche 1889	In Proz. der Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien	Mit Nebenfrucht (Vor- u. Nachfrucht) angeblümte Fläche 1889	Mit Haupt- und Nebenfrucht bebaute Fläche 1889	Hievon (Spalte 5) zu Grünfuttergewinn	Mit Haupt- und Nebenfrucht bebaute Fläche 1888	Hievon zu Grünfuttergewinn
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	ha	%	ha	ha	ha	ha	ha
1. Weizen . . Winter-	17 518,1	1,99	—	17 518,1	—	17 645,0	—
Sommer-	14 112,9	1,61	—	14 112,9	—	13 839,2	—
2. Dinkel mit Winter-	181 396,2	20,64	—	181 396,2	—	180 490,6	16,8
Emer . . Sommer-	292,6	0,03	—	292,6	—	313,6	—
3. Einkorn . Winter-	2 573,6	0,29	—	2 573,6	—	2 652,5	—
Sommer-	295,5	0,03	—	295,5	—	317,0	—
4. Roggen . . Winter-	30 110,3	3,43	6,6	30 116,9	58,2	29 468,4	105,3
Sommer-	6 739,0	0,77	20,2	6 759,2	26,4	7 084,4	10,9
5. Gerste . . Winter-	1 766,5	0,20	—	1 766,5	—	1 806,7	—
Sommer-	92 224,1	10,49	1,9	92 226,0	9,9	94 149,0	6,0
6. Haber	137 429,2	15,64	—	137 429,2	168,7	136 738,1	174,5
7. Buchweizen	9,0	0,00	—	9,0	—	11,7	—
8. Hirse	83,5	0,01	—	83,5	0,9	83,0	0,6
9. Mais	1 586,7	0,18	72,4	1 659,1	352,5	1 771,3	427,4
10. Erbsen	2 073,2	0,24	90,0	2 163,2	116,5	2 153,9	156,6
11. Linsen	1 955,0	0,22	0,6	1 955,6	—	2 205,9	33,5
12. Bohnen . . Garten-	863,7	0,10	13,7	877,4	—	894,7	—
Acker-	3 068,3	0,35	38,4	3 106,7	41,8	3 360,4	24,8
13. Wicken	8 537,7	0,97	128,0	8 665,7	2 894,8	10 174,5	4 271,1
14. Lupinen	5,9	0,00	—	5,9	3,2	3,5	—
15. Mengfrüchte Winter-	20 397,9	2,32	—	20 397,9	—	20 422,6	6,3
Sommer-	16 890,2	1,92	589,1	17 479,3	1 881,0	17 654,2	2 424,6
A. Getreide und Hülsenfrüchte	539 929,1	61,43	960,9	540 890,0	5 553,9	543 240,2	7 658,4
1. Kartoffeln	84 908,4	9,66	—	84 908,4	—	84 643,9	—
2. Topinambur	2,3	0,00	—	2,3	—	2,3	—
3. Runkel- Zucker-	3 645,3	0,41	—	3 645,3	—	3 302,1	—
rüben . . Futter-	19 530,5	2,22	86,8	19 617,3	—	19 451,5	—
4. Möhren	249,5	0,03	6,4	255,9	—	266,3	—
5. Weiße Rüben . . .	772,8	0,09	4 086,0	4 858,8	—	4 652,3	—
6. Kohlrüben	8 304,0	0,95	30,7	8 334,7	—	7 759,9	—
7. Kopfkohl	5 442,6	0,62	3,9	5 446,5	—	5 537,0	—
8. Sonstige Hackfrüchte und Gemüse	424,9	0,05	—	424,9	—	369,9	—
B. Hackfrüchte und Gemüse .	123 280,3	14,03	4 213,8	127 494,1	—	125 985,2	—
1. Reps . . Winter-	2 979,6	0,34	—	2 979,6	—	3 109,1	—
Sommer-	141,8	0,02	—	141,8	—	103,5	—
und Winter-	1 264,6	0,14	—	1 264,6	—	1 760,0	—
Rübsen . . Sommer-	35,7	0,00	—	35,7	—	23,3	—
2. Mohn	1 197,6	0,13	—	1 197,6	—	1 268,9	—
3. Leindotter	30,2	0,01	—	30,2	—	29,5	—
4. Senf	34,8		11,1	45,9	14,0	60,2	27,7
5. Flachs	3 357,0	0,38	—	3 357,0	—	3 277,2	—
6. Hanf	3 309,7	0,37	—	3 309,7	—	3 377,6	—
7. Tabak	291,0	0,03	—	291,0	—	283,4	—
8. Hopfen	6 942,5	0,79	—	6 942,5	—	7 139,9	—
9. Cichorie	1 481,8	0,17	—	1 481,8	—	1 404,2	—
10. Weberkarden . . .	36,2	0,01	—	36,2	—	45,1	—
11. Runkelrü- Zucker-	0,9		—	0,9	—	0,5	—
ben-Samen Futter-	9,9		—	9,9	—	14,8	—
12. Korbweiden	234,6	0,03	—	234,6	—	231,1	—
13. Sonst. Handelsgewächse	143,0	0,02	—	143,0	—	125,2	—
C. Handelsgewächse	21 490,9	2,44	11,1	21 502,0	14,0	22 253,5	27,7

Wiesen, Weiden und Weinberge in den Erntejahren 1889 und 1890. im ganzen.

S. 38 u. vorherg. Jahrg.)

jahr 1889.

Fruchtarten	Mit Hauptfrucht angeblümte Fläche 1889	In Proz. der Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien	Mit Nebenfrucht (Vor- u. Nachfrucht) angeblümte Fläche 1889	Mit Haupt- und Nebenfrucht bebaute Fläche 1889	Hievon (Spalte 5) zu Grünfuttergewinn	Mit Haupt- und Nebenfrucht bebaute Fläche 1888	Hievon zu Grünfuttergewinn
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	ha	%	ha	ha	ha Samen ist gewonnen von	ha	ha Samen ist gewonnen von
1. Roter Klee	80 046,8	9,11	611,5	80 658,3	2 084,9	75 689,9	922,6
2. Luzerne	20 352,4	2,32	30,2	20 382,6	111,5	20 303,0	51,2
3. Esparsette	12 438,4	1,41	—	12 438,4	640,2	12 397,2	621,8
4. Serradella	15,7	0,00	—	15,7	—	18,3	—
5. a) Spörgel	0,5	0,00	—	0,5	—	0,1	—
b) Sorgho	0,7		—	0,7	—	1,5	—
c) Pferdezahnmais	1 879,1	0,21	14,8	1 893,9	—	2 078,6	—
6. a) Raygras	144,8	0,02	—	144,8	26,0	150,3	10,0
b) Timotheusgras	4,7	0,00	—	4,7	2,0	12,1	—
7. Andere Grassaat aller Art	6 186,8	0,70	—	6 186,8	8,2	5 804,2	32,8
D. Futterpflanzen	121 069,9	13,77	656,5	121 726,4	2 872,8	116 455,2	1 638,4
					Hievon zu Grünfuttergewinn		Hievon zu Grünfuttergewinn
Angeblümtes Acker- (u. Garten-) land (A bis D)	805 770,2	91,67	5 842,3	811 612,5	5 567,9	807 934,1	7 686,1
Hiezu die Fläche des Gartenbaus, der Ackerweide und Brache:							
E. Gartenbau	9 221,2	1,05	—	—	—	—	—
F. Ackerweide	9 272,2	1,06	—	—	—	—	—
G. Brache	54 689,7	6,22	—	—	—	—	—
I. Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien (A bis G)	878 953,3	100	—	—	—	—	—

	Fläche in ha 1889	1888
II. Wiesen einmähdige	38 994,1	39 368,0
II. Wiesen zweimähdige	249 959,5	249 339,7
Zusammen II	288 953,6	288 707,7
III. Weiden reiche	2 249,6	1 903,7
III. Weiden geringere	59 448,9	60 146,5
Zusammen III	61 698,5	62 050,2
IV. Weinberge (im Ertrag)	18 271,1	18 299,4

Anmerkungen.

1. Beim angeblümten Acker- (und Garten-)land weist Spalte 5 bezw. 7 die für den Ernteertrag in Betracht kommende Fläche, Erntefläche, nach; von dieser ist jedoch bei Berechnung des Körnerertrags die für eine Reihe von Fruchtarten in Spalte 6 bezw. 8 verzeichnete Grünfutterfläche in Abzug zu bringen.

2. Bei den Weiden gelten als reiche diejenigen, welche im Durchschnitt der Jahre 15 und mehr Doppel-Zentner Heu Weidewert oder mindestens eine Kuhweide auf den Hektar ergeben.

3. Wegen der Weinberge siehe Näheres in Tab. III. 6.

(Noch) III. 3. Die Fläche des angeblümten Acker- (und Garten-)lands, Für Württemberg Im Ernte-

Fruchtarten	Mit Hauptfrucht angeblümte Fläche 1890	In Proz. der Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien	Mit Nebenfrucht (Vor- u. Nachfrucht) angeblümte Fläche 1890	Mit Haupt- und Nebenfrucht bebaute Fläche 1890	Hievon (Spalte 5) zu Grünfuttergewinn	Mit Haupt- und Nebenfrucht bebaute Fläche 1889	Hievon zu Grünfuttergewinn
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	ha	%	ha	ha	ha	ha	ha
1. Weizen . { Winter-	17 899,6	2,04	—	17 899,6	—	17 518,1	—
{ Sommer-	13 934,4	1,59	—	13 934,4	—	14 112,9	—
2. Dinkel mit { Winter-	182 663,9	20,78	—	182 663,9	—	181 396,2	—
Emer { Sommer-	275,3	0,03	—	275,3	—	292,6	—
3. Einkorn . { Winter-	2 576,0	0,29	—	2 576,0	—	2 573,6	—
{ Sommer-	254,7	0,03	—	254,7	—	295,5	—
4. Roggen . { Winter-	30 457,4	3,47	18,7	30 476,1	83,7	30 116,9	58,2
{ Sommer-	6 553,0	0,75	1,9	6 554,9	6,6	6 759,2	26,4
5. Gerste. . { Winter-	1 607,1	0,18	1,6	1 608,7	1,6	1 766,5	—
{ Sommer-	92 526,7	10,52	2,5	92 529,2	14,0	92 226,0	9,9
6. Haber	136 461,3	15,52	4,5	136 465,8	148,8	137 429,2	168,7
7. Buchweizen	7,0	0,00	—	7,0	—	9,0	—
8. Hirse	77,7	0,01	—	77,7	0,5	83,5	0,9
9. Mais	1 504,5	0,17	85,0	1 589,5	267,0	1 659,1	352,5
10. Erbsen	2 133,5	0,24	84,3	2 217,8	125,3	2 163,2	116,5
11. Linsen	1 965,4	0,22	19,4	1 984,8	27,9	1 955,6	—
12. Bohnen . { Garten-	850,2	0,10	19,0	869,2	—	877,4	—
{ Acker-	3 235,1	0,37	12,9	3 248,0	13,4	3 106,7	41,8
13. Wicken	8 007,8	0,91	201,7	8 209,5	2 765,7	8 665,7	2 894,8
14. Lupinen	4,8	0,00	—	4,8	3,2	5,9	3,2
15. Mengfrüchte { Winter-	20 516,1	2,33	—	20 516,1	6,3	20 397,9	—
{ Sommer-	16 993,3	1,93	401,3	17 394,6	1 562,8	17 479,3	1 881,0
A. Getreide und Hülsenfrüchte	540 504,8	61,48	852,8	541 357,6	5 026,8	540 890,0	5 553,9
1. Kartoffeln	84 828,5	9,65	—	84 828,5	—	84 908,4	—
2. Topinambur	3,4	0,00	—	3,4	—	2,3	—
3. Runkel- { Zucker-	3 942,7	0,45	—	3 942,7	—	3 645,3	—
rüben { Futter-	19 712,1	2,24	73,5	19 785,6	—	19 617,3	—
4. Möhren	242,3	0,03	0,4	242,7	—	255,9	—
5. Weiße Rüben . . .	718,1	0,08	3 316,8	4 034,9	—	4 858,8	—
6. Kohlrüben	8 645,0	0,98	32,9	8 677,9	—	8 334,7	—
7. Kopfkohl	5 492,5	0,63	5,6	5 498,1	—	5 446,5	—
8. Sonstige Hackfrüchte und Gemüse . . .	341,5	0,04	—	341,5	—	424,9	—
B. Hackfrüchte und Gemüse .	123 926,1	14,10	3 429,2	127 355,3	—	127 494,1	—
1. Reps { Winter-	3 201,1	0,36	—	3 201,1	—	2 979,6	—
{ Sommer-	123,5	0,01	—	123,5	—	141,8	—
und Rübsen { Winter-	1 524,4	0,17	—	1 524,4	—	1 264,6	—
{ Sommer-	35,1	0,00	—	35,1	—	35,7	—
2. Mohn	1 188,2	0,14	—	1 188,2	—	1 197,6	—
3. Leindotter	23,4	0,01	—	23,4	—	30,2	—
4. Senf	40,7		16,4	57,1	18,3	45,9	14,0
5. Flachs	3 399,6	0,39	—	3 399,6	—	3 357,0	—
6. Hanf	3 142,7	0,36	—	3 142,7	—	3 309,7	—
7. Tabak	378,0	0,04	—	378,0	—	291,0	—
8. Hopfen	6 485,1	0,74	—	6 485,1	—	6 942,5	—
9. Cichorie	1 284,3	0,15	—	1 284,3	—	1 481,8	—
10. Weberkarden . . .	25,5		—	25,5	—	36,2	—
11. Runkelrü- { Zucker-	0,3	0,00	—	0,3	—	0,9	—
ben-Samen { Futter-	10,2		—	10,2	—	9,9	—
12. Korbweiden . . .	245,3	0,03	—	245,3	—	234,6	—
13. Sonst. Handelsgewächse	157,0	0,02	—	157,0	—	143,0	—
C. Handelsgewächse . . .	21 264,4	2,42	16,4	21 280,8	18,3	21 502,0	14,0

der Wiesen, Weiden und Weinberge in den Erntejahren 1889 und 1890.
im ganzen.
jahr 1890.

Fruchtarten	Mit Hauptfrucht angeblümte Fläche 1890	In Proz. der Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien	Mit Nebenfrucht (Vor- u. Nachfrucht) angeblümte Fläche 1890	Mit Haupt- und Nebenfrucht bebaute Fläche 1890	Hievon (Spalte 5) zu Grünfuttergewinn	Mit Haupt- und Nebenfrucht bebaute Fläche 1889	Hievon zu Grünfuttergewinn
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	ha	%	ha	ha	ha Samen ist gewonnen von	ha	ha Samen ist gewonnen von
1. Roter Klee	80 626,5	9,17	562,7	81 189,2	1 988,7	80 658,3	2 084,9
2. Luzerne	20 411,8	2,32	23,7	20 435,5	101,2	20 382,6	111,5
3. Esparsette	12 487,7	1,42	—	12 487,7	633,8	12 438,4	640,2
4. Serradella	13,6	0,00	—	13,6	—	15,7	—
5. a) Spörgel	0,3	0,00	—	0,3	—	0,5	—
b) Sorgho	2,2		—	2,2	—	0,7	—
c) Pferdezahnmais	1 771,7	0,20	19,8	1 791,5	—	1 893,9	—
6. a) Raygras	142,4	0,02	—	142,4	33,0	144,8	26,0
b) Timotheusgras	3,1	0,00	—	3,1	2,0	4,7	2,0
7. Andere Grassaat aller Art	6 226,8	0,71	—	6 226,8	8,2	6 186,8	8,2
D. Futterpflanzen	121 686,1	13,84	606,2	122 292,3	2 766,9	121 726,4	2 872,8
					Hievon zu Grünfuttergewinn		Hievon zu Grünfuttergewinn
Angeblümtes Acker- (u. Garten-) land (A bis D)	807 381,4	91,84	4 904,6	812 286,0	5 045,1	811 612,5	5 567,9
Hiezu die Fläche des Gartenbaus, der Ackerweide und Brache:							
E. Gartenbau	9 219,8	1,05	—	—	—	—	—
F. Ackerweide	9 352,5	1,06	—	—	—	—	—
G. Brache	53 177,4	6,05	—	—	—	—	—
I. Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien (A bis G)	879 131,1	100	—	—	—	—	—

	Fläche in ha 1890	1889
II. Wiesen einmähdige	38 572,2	38 994,1
II. Wiesen zweimähdige	250 571,4	249 959,5
Zusammen II	289 143,6	288 953,6
III. Weiden reiche	2 389,0	2 249,6
III. Weiden geringere	58 554,2	59 448,9
Zusammen III	60 943,2	61 698,5
IV. Weinberge (im Ertrag)	18 231,7	18 271,1

Anmerkungen.

1. Beim angeblümten Acker- (und Garten-)land weist Spalte 5 bezw. 7 die für den Ernteertrag in Betracht kommende Fläche, Erntefläche, nach; von dieser ist jedoch bei Berechnung des Körnerertrags die für eine Reihe von Fruchtarten in Spalte 6 bezw. 8 verzeichnete Grünfutterfläche in Abzug zu bringen.

2. Bei den Weiden gelten als reiche diejenigen, welche im Durchschnitt der Jahre 15 und mehr Doppel-Zentner Heu Weidewert oder mindestens eine Kuhweide auf den Hektar ergeben.

3. Wegen der Weinberge siehe Näheres in Tab. III. 6.

(Noch) III. 4. Die Ernteerträge in Für Württemberg (Noch) Im

Fruchtarten	Ernteertrag im ganzen: Körner, Samen, Wurzeln, Köpfe	Ernteertrag im ganzen: Stroh, Baſt, Blätter, Dolden, Heu	Ernteertrag vom Hektar: Körner, Samen, Wurzeln, Köpfe	Ernteertrag vom Hektar: Stroh, Baſt, Blätter, Dolden, Heu	Landesmittelertrag[2]) vom Hektar	Verhältnis des Ertrags zum Landesmittel, dieſes zu 100 gerechnet, im Jahr 1890	Verhältnis des Ertrags zum Landesmittel, dieſes zu 100 gerechnet, im Jahr 1889
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.		
(Noch) C. Handelsgewächſe.							
2. Mohn	11 775	.	9,91	.	8,09	122	97
3. Leindotter	136	.	5,81	.	.	.	.
4. Senf	290	696	7,49	12,19	.	.	.
		a) gehech. b)gebrech.		a) gehech. b)gebrech.	gehech.	gehech.	gehech.
	Samen	Ware	Samen	Ware	Ware	Ware	Ware
5. Flachs	14 370	a) 8 998 b) 19 994	4,23	a) 2,65 b) 5,88	1,49	178	133
6. Hanf	14 733	a) 10 623 b) 19 312	4,69	a) 3,38 b) 6,15	2,10	161	151
		Blätter		Blätter	Blätter	Blätter	Blätter
7. Tabak		7 017		18,56	13,59	137	128
		Dolden		Dolden	Dolden	Dolden	Dolden
8. Hopfen		27 232		4,20	6,19	68	127
	Wurzeln		Wurzeln				
9. Cichorie	289 810	.	225,66	.	.	.	.
	Köpfe		Köpfe				
10. Weberkarden	159	.	6,22	.	.	.	.
11. Runkelrüben-{Zuckerrüben-	4	.	12,68	.	.	.	.
Samen {Futterrüben-	91	.	8,90	.	.	.	.
12. Andere Handelsgewächſe[3])	.	.	.	.	.	.	.
D. Futterpflanzen.	Samen	Heu	Samen	Heu	Heu	Heu	Heu
1. Roter Klee	3 761	4 467 767	1,89	55,03	49,48	111	108
2. Luzerne	281	1 249 341	2,78	61,14	59,08[4])	103	97
3. Eſparſette	2 089	451 992	3,30	36,19	39,01[4])	93	90
Klee im ganzen	6 131	6 169 100	2,25	54,06	50,06	108	104
4. Serradella	—	384	—	28,23	.	.	.
5. a) Spörgel	—	13	—	42,27	.	.	.
b) Sorgho	—	174	—	79,25	.	.	.
c) Pferdezahnmais	—	158 692	—	88,58	.	.	.
6. a) Raygras	105	6 835	3,17	48,00	.	.	.
b) Timotheusgras	6	172	3,17	55,48	.	.	.
7. Andere Grasſaat aller Art	39	263 589	4,75	42,33	.	.	.
		Heu		Heu	Heu	Heu	Heu
II. Ertrag der Wieſen		13 770 529		47,63	46,56	102	98
III. Ertrag der { der reichen		53 348		22,33	.	.	.
Weiden { der geringeren		348 551		5,95	.	.	.
zuſammen		401 899		6,59	.	.	.
	Wein hl		Wein hl				
IV. Ertrag der Weinberge[5])	320 117		17,56				

[1]) Die Ernteflächen erſiehe aus Tab. III. 3. — [2]) Berechnet aus den 15 Jahren 1862/76. — [3]) Ohne Ertragsſchätzung. — [4]) Der Landesmittelertrag von Luzerne und Eſparſette iſt je nur von 1865/76 erhoben. — [5]) Siehe hierüber Näheres in Tab. III. 6.

den Jahren 1889 und 1890. [1])
im ganzen.
S. 40 u. vorherg. Jahrg.)
Jahr 1889.

Fruchtarten	Ernteertrag im ganzen: Körner, Knollen, Wurzeln, Samen	Ernteertrag im ganzen: Stroh	Ernteertrag vom Hektar: Körner, Knollen, Wurzeln, Samen	Ernteertrag vom Hektar: Stroh	Landesmittelertrag [2]) vom Hektar Körner etc.	Verhältnis des Körner- etc. Ertrags zum Landesmittel, dieses zu 100 gerechnet, im Jahr 1889	Verhältnis des Körner- etc. Ertrags zum Landesmittel, dieses zu 100 gerechnet, im Jahr 1888
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.		
(Noch) A. Getreide und Hülsenfrüchte.							
15. Mengfrüchte a) Winter-							
aa) Dinkel (Kernen) mit Roggen	134 814	347 346	7,31	18,83	.	.	.
bb) weitere Halmfrüchte mit Halmfrüchten	13 445	34 748	7,12	18,41	.	.	.
cc) Halmfrüchte mit Hülsenfrüchten	579	1 179	8,50	17,31	.	.	.
Mengfrüchte b) Sommer-							
aa) Haber mit Wicken	79 839	131 425	10,50	18,91	.	.	.
bb) weitere Halmfrüchte mit Hülsenfrüchten	79 922	125 689	10,94	17,12	.	.	.
cc) Halmfrüchte mit Halmfrüchten	5 909	10 788	8,58	15,67	.	.	.
B. Hackfrüchte und Gemüse.							
1. Kartoffeln	6 455 489	.	76,03	.	88,94	85	71
und zwar gesunde	5 793 499		68,23		82,95	82	59
und zwar kranke [3])	661 950		7,80		5,99	130	238
2. Topinambur	86	.	37,56	.	.	.	.
3. Runkelrüben	6 627 294	.	284,89	.	251,91	113	90
und zwar Zucker-	973 846	.	267,15	.	.	.	.
und zwar Futter-	5 653 448	.	288,19	.	.	.	.
4. Möhren	26 261	.	102,62	.	.	.	.
und zwar gelbe	17 013	.	90,93	.	.	.	.
und zwar Riesen-	9 248	.	134,41	.	136,94	98	104
5. Weiße Rüben	360 472	.	74,19	.	.	.	.
6. Kohlrüben	1 672 566	.	200,68	.	.	.	.
7. Kopfkohl	903 504	.	165,89	.	318,10	52	47
8. Sonstige Hackfrüchte und Gemüse [4])	.	.	.	.	.	.	.
C. Handelsgewächse.							
1. Reps Winter-	19 168	.	6,43	.	10,96	58	72
1. Reps Sommer-	647	.	4,57	.			
und Rübsen Winter-	4 608	.	3,64	.	6,89	58	70
und Rübsen Sommer-	174	.	4,86	.			
zusammen Winter-	23 776	.	5,60	.	9,21 [5])	60	73
zusammen Sommer-	821	.	4,62	.			

[3]) Nur soweit dieselben eingebracht wurden; sie betragen 10,25% der gesamten Kartoffelernte.
[4]) Ohne Ertragsschätzung.
[5]) Der Landesmittelertrag von Reps und Rübsen ist je nach dem Durchschnitt von 1871/76, der beider zusammen nach dem Durchschnitt von 1862/76 berechnet.

(Noch) III. 4. Die Ernteerträge in Für Württemberg

(Noch) Im

Fruchtarten	Ernteertrag im ganzen: Körner, Samen, Wurzeln, Köpfe	Ernteertrag im ganzen: Stroh, Baſt, Blätter, Dolden, Heu	Ernteertrag vom Hektar: Körner, Samen, Wurzeln, Köpfe	Ernteertrag vom Hektar: Stroh, Baſt, Blätter, Dolden, Heu	Landesmittelertrag [2]) vom Hektar	Verhältnis des Ertrags zum Landesmittel, dieſes zu 100 gerechnet, im Jahr 1889	Verhältnis des Ertrags zum Landesmittel, dieſes zu 100 gerechnet, im Jahr 1888
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.		
(Noch) C. Handelsgewächſe.							
2. Mohn	9 432	.	7,88	.	8,09	97	108
3. Leindotter	155	.	5,12	.	.	.	.
4. Senf	180	551	5,64	12,00	.	.	.
		a) gehech. b) gebrech.		a) gehech. b) gebrech.	gehech.	gehech.	gehech.
	Samen	Ware	Samen	Ware	Ware	Ware	Ware
5. Flachs	12 889	a) 6 668 b) 14 815	3,84	a) 1,99 b) 4,41	1,49	133	124
6. Hanf	13 832	a) 10 479 b) 19 050	4,18	a) 3,17 b) 5,76	2,10	151	138
		Blätter		Blätter	Blätter	Blätter	Blätter
7. Tabak		5 069		17,42	13,59	128	100
		Dolden		Dolden	Dolden	Dolden	Dolden
8. Hopfen		54 384		7,83	6,19	127	83
	Wurzeln		Wurzeln				
9. Cichorie	335 199	.	226,21	.	.	.	.
	Köpfe		Köpfe				
10. Weberkarden	293	.	8,09	.	.	.	.
11. Runkelrüben-Samen (Zuckerrüben-	7	.	7,40	.	.	.	.
11. Runkelrüben-Samen (Futterrüben-	73	.	7,36	.	.	.	.
12. Andere Handelsgewächſe [3])	.	.	.	.	.	.	.
D. Futterpflanzen.	Samen	Heu	Samen	Heu	Heu	Heu	Heu
1. Roter Klee	3 972	4 298 354	1,91	53,29	49,48	108	78
2. Luzerne	230	1 172 256	2,06	57,51	59,08 [4])	97	93
3. Eſparſette	1 841	437 650	2,88	35,19	39,01 [4])	90	78
Klee im ganzen	6 043	5 908 260	2,13	52,06	50,06	104	81
4. Serradella	—	497	—	31,69	.	.	.
5. a) Spörgel	—	21	—	41,21	.	.	.
b) Sorgho	—	52	—	74,72	.	.	.
c) Pferdezahnmais	—	169 870	—	89,69	.	.	.
6. a) Raygras	124	6 408	4,75	44,26	.	.	.
b) Timotheusgras	5	223	2,38	47,55	.	.	.
7. Andere Grasſaat aller Art	26	253 556	3,17	40,98	.	.	.
		Heu		Heu	Heu	Heu	Heu
II. Ertrag der Wieſen		13 118 987		45,40	46,56	98	71
III. Ertrag der Weiden (der reichen		53 080		23,60	.	.	.
III. Ertrag der Weiden (der geringeren		324 668		5,46	.	.	.
zuſammen		377 748		6,12	.	.	.
	Wein hl		Wein hl				
IV. Ertrag der Weinberge [5])	291 010		15,93				

[1]) Die Ernteflächen erſiehe aus Tab. III. 3. — [2]) Berechnet aus den 15 Jahren 1862/76. — [3]) Ohne Ertragsſchätzung. — [4]) Der Landesmittelertrag von Luzerne und Eſparſette iſt je nur von 1865/76 erhoben. — [5]) Siehe hierüber Näheres in Tab. III. 6.

den Jahren 1889 und 1890. [1])
im ganzen.
Jahr 1889.

Anhang. — Obſtertrag.*)

Obſtgattungen		Zahl der ertragsfähigen Obſtbäume Stück	Obſtertrag im ganzen D.-Ztr. (100 kg)	Obſtertrag durchſchnittlich von einem Baum kg	Geldwert des Obſtertrags im ganzen ℳ	Geldwert des Obſtertrags pro D.-Ztr. ℳ	Geldwert des Obſtertrags pro Baum ℳ
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.
Aepfel	1889	3 227 694	14 128	0,44	231 603	16,39	0,07
	1888	3 167 611	2 065 266	65,20	9 117 771	4,41	2,88
Birnen	1889	1 619 403	7 545	0,47	106 744	14,14	0,07
	1888	1 599 006	1 094 131	68,43	3 851 511	3,52	2,41
Kernobſt	1889	4 847 097	21 673	0,45	338 347	15,61	0,07
	1888	4 766 617	3 159 397	66,28	12 969 282	4,10	2,72
Pflaumen u. Zwetſchgen	1889	1 557 285	11 038	0,71	136 136	12,33	0,09
	1888	1 550 540	123 891	7,99	521 753	4,21	0,34
Aprikoſen und Pfirſiche	1889	16 808	134	0,80	3 356	25,04	0,20
	1888	16 115	331	2,05	5 446	16,45	0,34
Kirſchen	1889	307 615	6 278	2,04	137 062	21,83	0,45
	1888	304 080	32 285	10,62	490 533	15,19	1,61
Steinobſt	1889	1 881 708	17 450	0,93	276 554	15,85	0,15
	1888	1 870 735	156 507	8,37	1 017 732	6,50	0,54
Edle (eßbare) Kaſtanien	1889	557	8,5	1,53	160	18,82	0,29
	1888	598	3,5	0,59	43	12,29	0,07
Wallnüſſe	1889	57 870	3 706	6,40	79 748	21,52	1,38
	1888	57 007	4 353	7,64	83 113	19,09	1,46
Schalenobſt	1889	58 427	3 714	6,36	79 908	21,51	1,37
	1888	57 605	4 356	7,56	83 156	19,09	1,44
Zuſammen	1889	6 787 232	42 837	0,63	694 809	16,22	0,10
	1888	6 694 957	3 320 260	49,59	14 070 170	4,24	2,10

Bemerkungen.

1. Die Obſtbäume zeigen gegen das Vorjahr eine Zunahme von im ganzen 92 275 Stück oder 1,38 %. Das Mehr beim Kernobſt beträgt 80 480 Stück (1,69 %), beim Steinobſt 10 973 Stück (0,59 %) und beim Schalenobſt 822 Stück (1,43 %). Bei den Apfelbäumen insbeſondere berechnet ſich der Zugang mit 60 083 Stück oder 1,90 %, bei den Birnbäumen mit 20 397 Stück oder 1,28 %, bei den Pflaumen- und Zwetſchgenbäumen mit 6 745 Stück oder 0,44 %, bei den Aprikoſen- und Pfirſichbäumen mit 693 Stück oder 4,30 %, bei den Kirſchbäumen 3 535 Stück oder 1,16 %, endlich bei den Wallnußbäumen mit 863 Stück oder 1,51 %. Gegenüber der Geſamtzahl der Obſtbäume im Jahr 1879 mit 7 899 641 Stück ergiebt der Stand von 1889 noch einen Abgang von 1 112 409 Stück = 14,08 % (im Vorjahr noch 15,25 %). — Von der Geſamtzahl der Obſtbäume treffen auf den Neckarkreis 30 %, Schwarzwaldkreis 25 %, Jagſtkreis 22 % und Donaukreis 23 %. — Auf 100 ha landwirtſchaftliche Fläche (Acker- und Gartenländereien, Wieſen, Weiden, Weinberge) kommen im Neckarkreis 905, im Schwarzwaldkreis 633, im Jagſtkreis 469, im Donaukreis 355 und in Württemberg überhaupt 542 Stück Obſtbäume.

2. Die 1889er Obſternte fiel ebenſo ungewöhnlich ſpärlich aus, als die Ernte im Vorjahr überreich geweſen war. Der Geſamtausfall gegen fernd betrug nicht weniger als 3 277 423 D.-Ztr. bezw. nach dem Geldwert 13 375 361 ℳ und der erzielte Naturalertrag erreicht nur 1,29 %, der Geldwert nur 4,94 % des vorjährigen Ergebniſſes. Die Apfelbäume gaben ungefähr 148 mal, die Birnbäume 145 mal, die Pflaumen- und Zwetſchgenbäume 11 mal und die Kirſchbäume 5 mal weniger Obſt als fernd. Dem Geldwert nach erſcheint bei den Aepfeln ein Ausfall von 8 886 168 ℳ, bei den Birnen von 3 744 767 ℳ, bei den Pflaumen und Zwetſchgen von 385 617 ℳ und bei den Kirſchen von 353 471 ℳ.

3. Der Landesmittelertrag aus den Jahren 1862/76 berechnet ſich auf 550 322 D.-Ztr. Kernobſt und 101 390 D.-Ztr. Steinobſt. Der Ertrag von 1889 verhält ſich zum Landesmittel beim Kernobſt wie 4 und beim Steinobſt wie 17 zu 100; im Vorjahr dagegen war das Verhältnis beim Kernobſt wie 574 und beim Steinobſt wie 154 zu 100.

4. Auf den Kopf der Bevölkerung (vom 1. Dez. 1885) kommen 1,09 kg Kernobſt und 0,87 kg Steinobſt, gegen 158,35 kg Kernobſt und 7,84 kg Steinobſt im Vorjahr.

5. Von dem geſamten 1889er Obſtertrag treffen auf den Neckarkreis 40, auf den Schwarzwaldkreis 21, auf den Jagſtkreis 15, auf den Donaukreis 24 %; vom Geldertrag auf den Neckarkreis 44, auf den Schwarzwaldkreis 20, auf den Jagſtkreis 16 und auf den Donaukreis 20 %.

*) Vergl. auch Tab. III. 7.

(Noch) III. 4. Die Ernteerträge in Für Württemberg

Im

Fruchtarten	Ernteertrag im ganzen		Ernteertrag vom Hektar		Landesmittelertrag[2]) vom Hektar	Verhältnis des Körner-Ertrags zum Landesmittel, dieses zu 100 gerechnet, im Jahr	
	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	1890	1889
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	D.-Ztr. (100 kg)	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.		
I. Ertrag des Acker- (u. Garten-) lands.							
A. Getreide und Hülsenfrüchte.							
1. Weizen . . . Winter-	279 884	547 656	15,64	30,60	12,75	123	73
1. Weizen . . . Sommer-	186 875	354 840	13,41	25,47	11,14	120	84
	Rauhe Frucht		Rauhe Frucht				
2. Dinkel mit Emer Winter-	3 312 196	5 350 439	18,13	29,29	.	.	.
2. Dinkel mit Emer Sommer-	3 327	6 875	12,09	24,97	.	.	.
3. Einkorn . . . Winter-	37 277	62 780	14,47	24,37	.	.	.
3. Einkorn . . . Sommer-	2 877	6 007	11,30	23,58	.	.	.
Rauhe Frucht 2 u. 3 zusammen Winter-	3 349 473		18,08		15,02	120	67
Rauhe Frucht 2 u. 3 zusammen Sommer-	6 204		11,71		10,22	115	80
	Glatte Frucht		Glatte Frucht				
In Kernen verwandelt:							
Dinkel mit Emer Winter-	2 325 253	Stroh wie oben	12,73	Stroh wie oben	.	.	.
Dinkel mit Emer Sommer-	2 290		8,32		.	.	.
Einkorn . . . Winter-	26 659		10,35		.	.	.
Einkorn . . . Sommer-	1 999		7,85		.	.	.
2 u. 3 zusammen Winter-	2 351 912		12,70		10,16	125	60
2 u. 3 zusammen Sommer-	4 289		8,09		6,91	117	71
4. Roggen . . . Winter-	420 696	971 673	13,84	31,88	11,85	117	85
4. Roggen . . . Sommer-	67 321	164 734	10,28	25,13	9,69	106	78
5. Gerste . . . Winter-	23 698	32 519	14,75	20,21	13,20	112	85
5. Gerste . . . Sommer-	1 374 062	1 959 133	14,85	21,17	14,58	102	74
6. Haber	1 767 462	3 256 238	12,97	23,86	12,28	106	79
7. Buchweizen	56	102	8,01	14,51	.	.	.
8. Hirse	768	1 380	9,94	17,77	.	.	.
9. Mais	25 046	39 587	18,94	24,91	15,16	125	109
10. Erbsen	24 880	38 152	11,89	17,20	10,84	110	93
11. Linsen	16 829	23 685	8,60	11,93	9,73	88	81
12. Bohnen . . . Garten-	9 036	.	10,40	.	13,83	75	78
12. Bohnen . . . Acker-	56 839	74 130	17,57	22,82	13,87	127	113
13. Wicken	71 952	173 046	13,22	21,08	12,43	106	88
14. Lupinen	5	66	8,56	17,27	.	.	.

[1]) Die Ernteflächen ersiehe aus Tab. III. 3.
[2]) Berechnet aus den 15 Jahren 1862/76.

den Jahren 1889 und 1890.[1])
im ganzen.
Jahr 1890.

Fruchtarten	Ernteertrag im ganzen: Körner, Knollen, Wurzeln, Samen	Ernteertrag im ganzen: Stroh	Ernteertrag vom Hektar: Körner, Knollen, Wurzeln, Samen	Ernteertrag vom Hektar: Stroh	Landesmittelertrag[2]) vom Hektar Körner etc.	Verhältnis des Körner- etc. Ertrags zum Landesmittel, dieses zu 100 gerechnet, im Jahr 1890	Verhältnis des Körner- etc. Ertrags zum Landesmittel, dieses zu 100 gerechnet, im Jahr 1889
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.		
(Noch) A. Getreide und Hülfenfrüchte.							
15. Mengfrüchte a) Winter-							
aa) Dinkel (Kernen) mit Roggen	231 789	465 882	12,68	25,49	.	.	.
bb) weitere Halmfrüchte mit Halmfrüchten	26 525	53 453	12,26	24,70	.	.	.
cc) Halmfrüchte mit Hülsenfrüchten	851	1 700	11,63	23,22	.	.	.
Mengfrüchte b) Sommer-							
aa) Haber mit Wicken	96 646	197 730	12,74	21,78	.	.	.
bb) weitere Halmfrüchte mit Hülsenfrüchten	92 704	147 533	12,24	19,30	.	.	.
cc) Halmfrüchte mit Halmfrüchten	8 094	13 483	12,03	20,04	.	.	.
B. Hackfrüchte und Gemüse.							
1. Kartoffeln	8 283 507	.	97,65	.	88,94	110	85
und zwar gesunde	6 907 284	.	81,43	.	82,95	98	82
und zwar kranke[3])	1 376 223	.	16,22	.	5,99	271	130
2. Topinambur	149	.	43,82	.	.	.	.
3. Runkelrüben	7 514 101	.	316,67	.	251,91	126	113
und zwar Zucker-	1 171 337	.	297,09	.	.	.	.
und zwar Futter-	6 342 764	.	320,57	.	.	.	.
4. Möhren	28 870	.	118,95	.	.	.	.
und zwar gelbe	19 587	.	105,88	.	.	.	.
und zwar Riesen-	9 283	.	160,89	.	136,94	117	98
5. Weiße Rüben	230 477	.	57,12	.	.	.	.
6. Kohlrüben	1 923 863	.	221,70	.	.	.	.
7. Kopfkohl	1 125 913	.	204,78	.	318,10	64	52
8. Sonstige Hackfrüchte und Gemüse[4])	.	.	.	.	.	.	.
C. Handelsgewächse.							
1. Reps und Rübsen Winter-	36 590	.	11,43 (11,24)	.	10,96	103	58
1. Reps und Rübsen Sommer-	764	.	6,18 (11,24)	.			
Rübsen Winter-	8 055	.	5,28 (5,30)	.	6,39	83	58
Rübsen Sommer-	213	.	6,08 (5,30)	.			
zusammen Winter-	44 645	.	9,45 (9,34)	.	9,21[5])	101	60
zusammen Sommer-	977	.	6,16 (9,34)	.			

[3]) Nur soweit dieselben eingebracht wurden; sie betragen 16,61% der gesamten Kartoffelernte.
[4]) Ohne Ertragsschätzung.
[5]) Der Landesmittelertrag von Reps und Rübsen ist je nach dem Durchschnitt von 1871/76, der beider zusammen nach dem Durchschnitt von 1862/76 berechnet.

(Noch) III. 4. Die Ernteerträge in Für Württemberg (Noch) Im

Fruchtarten	Ernteertrag im ganzen: Körner, Samen, Wurzeln, Köpfe	Ernteertrag im ganzen: Stroh, Baſt, Blätter, Dolden, Heu	Ernteertrag vom Hektar: Körner, Samen, Wurzeln, Köpfe	Ernteertrag vom Hektar: Stroh, Baſt, Blätter, Dolden, Heu	Landesmittelertrag [2]) vom Hektar	Verhältnis des Ertrags zum Landesmittel, dieſes zu 100 gerechnet, im Jahr 1890	Verhältnis des Ertrags zum Landesmittel, dieſes zu 100 gerechnet, im Jahr 1889
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.		
(Noch) C. Handelsgewächſe.							
2. Mohn	11 775	.	9,91	.	8,09	122	97
3. Leindotter	136	.	5,81	.	.	.	.
4. Senf	290	696	7,49	12,19	.	.	.
		a) gehech. b)gebrech.		a) gehech. b)gebrech.	gehech.	gehech.	gehech.
	Samen	Ware	Samen	Ware	Ware	Ware	Ware
5. Flachs	14 370	a) 8 998 b) 19 994	4,23	a) 2,65 b) 5,88	1,49	178	133
6. Hanf	14 733	a) 10 623 b) 19 312	4,69	a) 3,38 b) 6,15	2,10	161	151
		Blätter		Blätter	Blätter	Blätter	Blätter
7. Tabak		7 017		18,56	13,59	137	128
		Dolden		Dolden	Dolden	Dolden	Dolden
8. Hopfen		27 232		4,20	6,19	68	127
	Wurzeln		Wurzeln				
9. Cichorie	289 810	.	225,66	.	.	.	.
	Köpfe		Köpfe				
10. Weberkarden	159	.	6,22	.	.	.	.
11. Runkelrüben-Samen (Zuckerrüben-	4	.	12,68	.	.	.	.
11. Runkelrüben-Samen (Futterrüben-	91	.	8,90	.	.	.	.
12. Andere Handelsgewächſe [3])	.	.	.	.	.	.	.
D. Futterpflanzen.	Samen	Heu	Samen	Heu	Heu	Heu	Heu
1. Roter Klee	3 761	4 467 767	1,89	55,03	49,48	111	108
2. Luzerne	281	1 249 341	2,78	61,14	59,08 [4])	103	97
3. Eſparſette	2 089	451 992	3,30	36,19	39,01 [4])	93	90
Klee im ganzen	6 131	6 169 100	2,25	54,06	50,06	108	104
4. Serradella	—	384	—	28,23	.	.	.
5. a) Spörgel	—	13	—	42,27	.	.	.
b) Sorgho	—	174	—	79,25	.	.	.
c) Pferdezahnmais	—	158 692	—	88,58	.	.	.
6. a) Raygras	105	6 835	3,17	48,00	.	.	.
b) Timotheusgras	6	172	3,17	55,48	.	.	.
7. Andere Grasſaat aller Art	39	263 589	4,75	42,33	.	.	.
		Heu		Heu	Heu	Heu	Heu
II. Ertrag der Wieſen		13 770 529		47,63	46,56	102	98
III. Ertrag der Weiden der reichen		53 348		22,33	.	.	.
III. Ertrag der Weiden der geringeren		348 551		5,95	.	.	.
zuſammen		401 899		6,59	.	.	.
	Wein hl		Wein hl				
IV. Ertrag der Weinberge [5])	320 117		17,56				

[1]) Die Ernteflächen erſiehe aus Tab. III. 3. — [2]) Berechnet aus den 15 Jahren 1862/76. — [3]) Ohne Ertragsſchätzung. — [4]) Der Landesmittelertrag von Luzerne und Eſparſette iſt je nur von 1865/76 erhoben. — [5]) Siehe hierüber Näheres in Tab. III. 6.

den Jahren 1889 und 1890.[1])
im ganzen.
Jahr 1890.

Anhang. — Obstertrag.*)

Obstgattungen		Zahl der ertragsfähigen Obstbäume Stück	Obstertrag im ganzen D.-Ztr. (100 kg)	Obstertrag durchschnittlich von einem Baum kg	Geldwert des Obstertrags im ganzen ℳ	Geldwert des Obstertrags pro D.-Ztr. ℳ	Geldwert des Obstertrags pro Baum ℳ
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.
Aepfel	1890	3 305 860	579 155	17,52	5 726 981	9,89	1,73
	1889	3 227 694	14 128	0,44	231 603	16,39	0,07
Birnen	1890	1 654 005	243 250	14,71	2 272 024	9,34	1,37
	1889	1 619 403	7 545	0,47	106 744	14,14	0,07
Kernobst	1890	4 959 865	822 405	16,58	7 999 005	9,73	1,61
	1889	4 847 097	21 673	0,45	338 347	15,61	0,07
Pflaumen u. Zwetschgen	1890	1 571 836	41 500	2,64	447 459	10,78	0,28
	1889	1 557 285	11 038	0,71	136 136	12,33	0,09
Aprikosen und Pfirsiche	1890	17 586	408	2,32	10 459	25,63	0,59
	1889	16 808	134	0,80	3 356	25,04	0,20
Kirschen	1890	314 277	29 305	9,32	580 412	19,81	1,85
	1889	307 615	6 278	2,04	137 062	21,83	0,45
Steinobst	1890	1 903 699	71 213	3,74	1 038 330	14,58	0,55
	1889	1 881 708	17 450	0,93	276 554	15,85	0,15
Edle (eßbare) Kastanien	1890	621	12,5	2,01	195	15,60	0,31
	1889	557	8,5	1,53	160	18,82	0,29
Wallnüsse	1890	57 975	3 569	6,16	84 891	23,79	1,46
	1889	57 870	3 706	6,40	79 748	21,52	1,38
Schalenobst	1890	58 596	3 581	6,11	85 086	23,76	1,45
	1889	58 427	3 714	6,36	79 908	21,51	1,37
Zusammen	1890	6 922 160	897 199	12,96	9 122 421	10,17	1,32
	1889	6 787 232	42 837	0,63	694 809	16,22	0,10

Bemerkungen.

1. Die Obstbäume zeigen gegen das Vorjahr eine Zunahme von im ganzen 134 928 Stück oder 1,99 %. Das Mehr beim Kernobst beträgt 112 768 Stück (2,33 %), beim Steinobst 21 991 Stück (1,17 %), beim Schalenobst jedoch nur 169 Stück (0,29 %). Bei den Apfelbäumen insbesondere berechnet sich der Zugang mit 78 166 Stück oder 2,42 %, bei den Birnbäumen mit 34 602 Stück oder 2,14 %, bei den Pflaumen- und Zwetschgenbäumen mit 14 551 Stück oder 0,93 %, bei den Aprikosen- und Pfirsichbäumen mit 778 Stück oder 4,63 %, bei den Kirschbäumen mit 6 662 Stück oder 2,17 %, endlich noch bei den Wallnußbäumen mit 105 Stück oder 0,18 %. Gegenüber der Gesamtzahl der Obstbäume im Jahr 1879 mit 7 899 641 Stück ergiebt der Stand von 1890 noch einen Abgang von 977 481 Stück = 12,37 % (im Vorjahr noch 14,08 %). — Von der Gesamtzahl der Obstbäume treffen auf den Neckarkreis 30 %, Schwarzwaldkreis 25 %, Jagstkreis 22 % und Donaukreis 23 %. — Auf 100 ha landwirtschaftliche Fläche (Acker- und Gartenländereien, Wiesen, Weiden, Weinberge) kommen im Neckarkreis 925, im Schwarzwaldkreis 641, im Jagstkreis 480, im Donaukreis 362 und in Württemberg überhaupt 553 Stück Obstbäume.

2. Die 1890er Obsternte übertrifft das vorjährige Ergebnis, welches freilich ein ganz ungewöhnlich spärliches war und sich als das weitaus geringste seit 1878 darstellt, in Hinsicht auf den Naturalertrag um nicht weniger als 854 362 D.-Ztr. oder 1994 % und hinsichtlich des Geldwerts um 8 427 612 ℳ oder 1213 %. Die Apfelbäume gaben 41 mal, die Birnbäume stark 32 mal, die Pflaumen- und Zwetschgenbäume 3¾ mal und die Kirschbäume 4¾ mal soviel Obst als im Vorjahr. Dem Geldwert nach erscheint bei den Aepfeln ein Mehrerträgnis von 5 495 378 ℳ oder 2373 %, bei den Birnen von 2 165 250 ℳ oder 2028 %, bei den Pflaumen und Zwetschgen von 311 323 ℳ oder 229 % und bei den Kirschen von 443 350 ℳ oder 323 %.

3. Der Landesmittelertrag aus den Jahren 1862/76 berechnet sich auf 550 322 D.-Ztr. Kernobst und 101 390 D.-Ztr. Steinobst. Der Ertrag von 1890 verhält sich zum Landesmittel beim Kernobst wie 149 und beim Steinobst wie 70 zu 100, während im Vorjahr das Verhältnis beim Kernobst wie 4 und beim Steinobst wie 17 zu 100 war.

4. Auf den Kopf der Bevölkerung (vom 1. Dez. 1890) kommen 40,38 kg Kernobst und 3,50 kg Steinobst, gegen nur 1,09 kg Kernobst und 0,87 kg Steinobst im Vorjahr (Bevölk. v. 1885).

5. Von dem gesamten 1890er Obstertrag treffen auf den Neckarkreis 32, auf den Schwarzwaldkreis 23, auf den Jagstkreis 18 und auf den Donaukreis 27 %; vom Geldertrag auf den Neckarkreis 33, auf den Schwarzwaldkreis 23, auf den Jagstkreis 18 und auf den Donaukreis 26 %.

*) Vrgl. auch Tab. III. 7.

Nähere Ausführungen zu den Anbau- und Erntetabellen III. 2—4. (S. 25—32 u. 34—36.)

— Auszug aus den Ernteberichten für 1889 und 1890. —

(Württ. Jahrb. 1889 I 1. H. S. 44 und vorherg. Jahrg.)

Erntejahr 1889.

A. Die Anbau- und Ernteflächen. (Tab. III. 2 und 3.)

1. Acker- und Gartenländereien.

Nach der Zuſammenſtellung der örtlichen bezw. oberamtlichen Überſichten über die landwirtſchaftliche Bodenbenützung umfaſſen im Erntejahr 1889 die Acker- und Gartenländereien im ganzen 878953 ha, gegen 879354 ha im Vorjahr. Die Abnahme um 401 ha hängt zum Teil mit der Ausdehnung des Areals der „Gebäude und Hofſtätten“, ſowie der „Straßen und Wege“ zuſammen. — Im beſonderen zeigt hiebei das angeblümte Acker- (und Garten-)land mit 805770 ha gegen fernd (803094 ha) eine Zunahme von 2676 ha, wogegen die der Ackerweide und Brache eingeräumte Fläche mit 63962 ha (fernd 67058 ha) um 3096 ha zurückgegangen iſt. Die Brache mit Ackerweide nimmt jetzt nur noch 7,28 % der Acker- und Gartenländereien ein, während ihr Anteil i. J. 1878 noch 9,74 % (i. J. 1888 7,62 %) betragen hatte. Die dem Gartenbau (Hausgärten und gartenmäßig angebautes Feld) dienende Fläche mit 9221 ha hat ſich gegen das Vorjahr (9202 ha) nur wenig verändert. — Von der Geſamtfläche der Acker- und Gartenländereien nimmt die angeblümte Fläche 91,67 % (i. Vorj. 91,33), der Gartenbau (wie i. Vorj.) 1,05 %, die Ackerweide 1,06 % (i. Vorj. 1,11) und die Brache 6,22 % (i. Vorj. 6,51) ein.

Was die verſchiedenen Hauptgruppen von Fruchtgattungen des Acker- (und Garten-)lands betrifft, ſo weiſen dem Vorjahr gegenüber eine Zunahme der (mit Hauptfrucht) angebauten Fläche auf: die Hackfrüchte mit 1231 ha und die Futtergewächſe mit 4619 ha, wogegen die Fläche der Getreidearten um 384 ha, die der Hülſenfrüchte um 2044 ha und die der Handelsgewächſe um 746 ha ſich vermindert hat. Die bedeutende Abnahme der dem Anbau der Hülſenfrüchte eingeräumten Fläche einerſeits und die Zunahme des Areals der Futtergewächſe andererſeits iſt hauptſächlich darauf zurückzuführen, daß im Vorjahr der durch Mäuſefraß und Auswintern verurſachte ſtarke Ausfall beim Klee durch vermehrten Anbau von Hülſenfrüchten, namentlich von Wicken, hatte ausgeglichen werden müſſen, während in dieſem Jahr der Kleebau wieder ſeine normale Ausdehnung erhalten konnte. — An der Geſamtfläche der Acker- und Gartenländereien iſt der Getreidebau allein mit 59,36 %, der Anbau von Getreide und Hülſenfrüchten zuſammen mit 61,43 % beteiligt, ferner kommen auf den Anbau der Hackfrüchte 14,03 %, der Handelsgewächſe 2,44 % und der (eigentlichen) Futterpflanzen 13,77 %.

Unter den einzelnen Fruchtarten iſt eine größere Fläche als im Vorjahr zu verzeichnen: für Sommerweizen, Winterdinkel mit -Emer, Winterroggen, Haber; Kartoffeln, Zucker- und Futterrunkelrüben, Kohlrüben; Sommerreps und -Rübſen, Flachs, Tabak, Cichorie; Rotklee (ſ. ob.), Luzerne, Eſparſette, Grasſaat aller Art. Andererſeits zeigen eine Abnahme der Fläche: Winterweizen, Sommerdinkel, Winter- und Sommereinkorn, Sommerroggen, Winter- und Sommergerſte, Mais, Linſen, Garten- und Ackerbohnen, Wicken (ſ. ob.), Mengfrüchte; ferner Möhren, weiße Rüben, Kopfkohl; Winterreps und -Rübſen, Mohn, Senf, Hanf, Hopfen, Weberkarden; endlich Serradella, Pferdezahnmais, Raygras und Timotheusgras.

Von dem (mit Hauptfrucht) angeblümten, 805770 ha umfaſſenden Acker- (und Garten-)land waren im Jahr 1889 außerdem mit Nebenfrucht (auch Vor- und Nachfrucht) bebaut 5842 ha oder 0,73 % des erſteren, während im Vorjahr das Nebenfruchtareal nur 4840 ha oder 0,60 % des angeblümten Ackerlandes (803094 ha) betragen hatte. Vom geſamten Nebenfruchtareal nahmen im Jahr 1889 ein:

			Nach der Größe der Anbaufläche verhält ſich die Nebenfrucht zur Hauptfrucht:	
A. Getreide und Hülſenfrüchte	961 ha	= 16,5 %	bei A wie	0,18 zu 100
B. Hackfrüchte	4214 „	= 72,1 „	„ B „	3,42 „ „
C. Handelsgewächſe	11 „	= 0,2 „	„ C „	0,05 „ „
D. Futterpflanzen	656 „	= 11,2 „	„ D „	0,54 „ „

In der Hauptſache iſt der Anbau der Neben- (Vor- und Nach-) früchte zur Gewinnung von Futtermaterial beſtimmt; auch die in ſolcher Weiſe gebauten Getreide- und Hülſenfrüchte dienen vorwiegend zu dieſem Zweck. Faſt $^3/_4$ des Nebenfruchtareals (70 %) nehmen allein die weißen Rüben (Stoppelrüben) ein.

Zu Grünfutter war ein (Haupt- und Nebenfrucht-) Areal von 5568 ha beſtimmt, wovon 5554 ha auf Getreide und Hülſenfrüchte — und hierunter 2895 ha auf Wicken, 1881 ha auf Sommermengfrucht (beſonders Wickhaber) — kommen. Im Vorjahr hatte ſich die Grünfutternutzung auf 7686 ha, alſo auf eine beträchtlich größere Fläche erſtreckt.

Auch die Samennutzung bei den Futterpflanzen war von etwas größerem Umfang als im Vorjahr; es wurde im ganzen von 2873 ha Samen gewonnen (i. Vorj. von 1638 ha), darunter bei Rotklee von 2085 ha, bei Eſparſette von 640 ha und bei Luzerne von 112 ha.

2. Wiesen und Weiden.

Nach der diesjährigen Zusammenstellung umfaßt die Fläche der Wiesen 288954 ha, gegen 288708 ha im Vorjahr, somit 246 ha mehr. Dieselbe besteht aus 38994 ha (13%) einmähdigen und 249960 ha (87%) zweimähdigen Wiesen. Auf je 100 ha zweimähdige Wiesen kommen einmähdige in Württemberg überhaupt 15,60 ha, sodann im Neckarkreis 10,74 ha, im Schwarzwaldkreis 15,77 ha, im Jagstkreis 9,36 ha, im Donaukreis 23,53 ha.

Die Fläche der Weiden wurde mit im ganzen 61699 ha, gegen 62050 ha im Vorjahr, erhoben. Von der Gesamtweidefläche entfallen auf die sogen. reichen Weiden, d. i. solche, welche im Durchschnitt der Jahre 15 und mehr Doppelzentner Heu Weidewert oder wenigstens eine Kuhweide auf den Hektar ergeben, 2250 ha oder 3,7% und auf die geringeren 59449 ha oder 96,3%. Die reichen Weiden sind hauptsächlich in den oberschwäbischen Bezirken Wangen und Leutkirch, sowie im Oberamt Ellwangen vertreten.

B. Die Ernteerträge. (Tab. III. 4.)

1. Die Erträge des Acker- (und Garten-)lands.

Eine Vergleichung der auf den Hektar berechneten Erträge des Jahrs 1889 mit denjenigen des Vorjahrs zeigt folgendes: Von den Getreide- und Hülsenfrüchten gaben einen Mehrertrag an Körnern: Gartenbohnen von 41%, Mais von 28%, die Wintermengfrucht „Halmfrucht mit Hülsenfrucht“ von 27%, Winterroggen von 25%, Linsen von 23%, Ackerbohnen von 21%, Erbsen von 20%, Wicken von 18%, Hirse von 10%, Wintergerste von 3%. Dagegen blieben im Körnerertrag zurück: die Wintermengfrucht „Dinkel mit Roggen“ um 4%, die Sommermengfrucht „Halmfrucht mit Hülsenfrucht“ (ausgen. Wickhaber, s. unt.) um 8%, Sommerroggen um 11%, Winterweizen um 15%, die Wintermengfrucht „Halmfrucht mit Halmfrucht“ (ausgen. Dinkel mit Roggen, s. ob.) um 18%, Sommerweizen und Sommereinkorn um je 19%, Winterdinkel mit -Emer (Kernen) um 21%, Sommergerste und Haber um je 23%, Wintereinkorn um 26%, Sommerdinkel mit -Emer (Kernen) um 28%, die Sommermengfrucht „Halmfrucht mit Halmfrucht“ um 33%. Die Sommermengfrucht „Haber mit Wicken“ gab annähernd den gleichen Ertrag wie fernd.

Unter den Hackfrüchten und Gemüsen übertrafen den vorjähr. Ertrag: Weiße Rüben um 58%, Kartoffeln (gesunde) um 39%, Zucker- und Kohlrüben um je 28%, Futterrüben um 26%, Kopfkohl um 11% und gelbe Rüben um 2%; dagegen blieben die Riesenmöhren um 6% zurück.

Unter den Handelsgewächsen wurde ein Mehrertrag erzielt: bei Hopfen von 52%, bei Tabak von 28%, bei Cichorie von 19%, bei Weberkarden von 13%, bei Hanf (Bast) von 9%, bei Flachs (Bast) von 7%, während Sommerreps um 5%, Sommerrübsen um 7%, Leindotter um 8%, Mohn und Senf um je 10%, Winterrübsen um 18% und Winterreps um 20% zurückstehen.

Die Futterpflanzen schlugen gegen fernd durchaus vor und zwar: roter Klee um 38%, Serradella um 29%, Grassaat aller Art um 28%, Esparsette um 15%, Raygras um 10%, Luzerne und Pferdezahnmais um je 4%.

Im Vergleich mit dem aus den Durchschnittserträgen der 15 Jahre 1862/76 berechneten Landesmittel stellte sich der Ertrag vom Hektar bei den Getreide- und Hülsenfrüchten nur für Ackerbohnen und Mais etwas höher, nämlich um 13% bezw. um 9%, dagegen niedriger für Erbsen um 7%, für Wicken um 12%, für Wintergerste und Winterroggen um je 15%, für Sommerweizen um 16%, für Linsen um 19%, für Haber um 21%, für Sommerroggen und Gartenbohnen um je 22%, für Sommergerste um 26%, für Winterweizen um 27%, für Sommerdinkel mit -Emer und -Einkorn (Kernen) um 29% und für Winterdinkel mit -Emer und -Einkorn (Kernen) um 40%.

Bei den Hackfrüchten übertrafen nur die Runkelrüben das Landesmittel und zwar um 13%, wogegen Riesenmöhren um 2%, Kartoffeln (gesunde) um 18% und Kopfkohl um 48% hinter demselben zurückblieben.

Bei den Handelsgewächsen gingen Hanf (Bast) um 51%, Flachs (Bast) um 33%, Tabak um 28%, Hopfen um 27% über den Landesmittelertrag hinaus, während Mohn um 3%, Winter- und Sommerreps, sowie Winter- und Sommerrübsen je um 42% nachstehen.

Bei den Futtergewächsen endlich gab der rote Klee einen um 8% höheren, Luzerne und Esper dagegen einen um 3% bezw. um 10% geringeren Ertrag als nach dem Landesmittel.

Was sodann den Strohertrag von den Getreide- und Hülsenfrüchten betrifft, so übertrifft derselbe den vorjährigen um 8%, bleibt aber hinter dem Durchschnittsertrag der fünf Vorjahre um 3% zurück. Es gab nämlich die mit Getreide- und Hülsenfrüchten angebaute Fläche vom Hektar Stroh:

im Jahr 1884	22,50 D.-Ztr.	im Jahr 1887	19,31 D.-Ztr.
„ „ 1885	22,02 „	„ „ 1888	19,25 „
„ „ 1886	24,16 „	„ 5jähr. Durchschnitt 1884/88	21,45 D.-Ztr.
im Jahr 1889	20,75 D.-Ztr.		

Zur Vergleichung des Gewichts der im Jahr 1889 gewonnenen Früchte mit dem bei den Ernten der vorangegangenen 10 Jahre ſich ergebenden Gewicht dient folgende Überſicht:

Früchte	Gewicht des Hektoliters in Kilogramm											
	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	im Durchſchnitt von 1879/88	1889
Dinkel (rauhe Frucht	42,5	42,5	43	40,5	43	43	42,5	42	43	41	42	38
Dinkel (Kernen	71,5	72	73	69,5	72	73,5	72,5	71	72	70	72	66
Winterroggen	70	70,5	70,5	67,5	70,5	70,5	70,5	69,5	69,5	68	70	67
Winterweizen	74	74	75	72	74	75	74,5	74	74,5	73	74	70
Wintergerſte	63	62,5	63,5	61	62,5	62,5	62,5	62	61,5	61	62	60
Haber	46	46,5	47	45	47	47	47	46,5	45,5	45	46	44
Sommergerſte	65	65,5	66,5	63,5	65	65,5	65,5	64,5	65	64	65	63
Sommerroggen	66,5	67	67,5	65,5	66,5	67	67	66,5	65,5	65	66	64
Sommerweizen	71,5	72	73	70	71,5	71,5	71,5	71	70,5	70	71	68,5
Erbſen	78,5	79	78	77	77,5	78	77,5	77,5	77	77	78	76,5
Linſen	78,5	78	78,5	77,5	78	78,5	78	78	77,5	77	78	76
Ackerbohnen	80	79,5	79,5	78	78	78	78,5	78,5	78	77	78,5	77,5
Wicken	77	77,5	76,5	75	76	77	77	76,5	76	76	76	75,5
Mais	71,5	72,5	72	67	71	72,5	71	71	72	69	71	71

Hienach hatten nur Mais und Ackerbohnen ein um 2 bezw. ½ kg höheres Gewicht als im Vorjahr, während Wicken und Erbſen um ½ kg, Winterroggen, Wintergerſte, Haber, Sommergerſte, Sommerroggen, Linſen um 1 kg, Sommerweizen um 1½ kg, Dinkel (rauhe Frucht) und Winterweizen um 3 kg, Kernen ſogar um 4 kg leichter ausfielen als fernd. — Gegenüber dem Durchſchnitt aus den 10 Vorjahren blieben ſämtliche Früchte, außer dem Mais, im Gewicht zurück, und zwar Wicken um ½ kg, Ackerbohnen um 1 kg, Erbſen um 1½ kg, Wintergerſte, Haber, Sommergerſte, Sommerroggen um 2 kg, Sommerweizen um 2½ kg, Winterroggen um 3 kg, Winterweizen und Dinkel (rauhe Frucht) um 4 kg, Kernen gar um 6 kg pro Hektoliter. Im allgemeinen weiſt das Erntejahr 1889 überhaupt die geringſten Gewichtsverhältniſſe in der 11jährigen Periode auf.

Die Kernenausbeute beim Dinkel war folgende. Dinkel gab Kernen:

a) pro 100 kg (1 D.-Ztr.)		b) pro Hektoliter	
im Jahr 1879	68,04 kg	im Jahr 1879	40,50 l
„ „ 1880	69,75 „	„ „ 1880	40,76 „
„ „ 1881	71,15 „	„ „ 1881	41,38 „
„ „ 1882	66,02 „	„ „ 1882	39,13 „
„ „ 1883	70,23 „	„ „ 1883	41,88 „
„ „ 1884	70,70 „	„ „ 1884	42,26 „
„ „ 1885	69,51 „	„ „ 1885	41,63 „
„ „ 1886	68,45 „	„ „ 1886	40,78 „
„ „ 1887	69,78 „	„ „ 1887	41,63 „
„ „ 1888	67,57 „	„ „ 1888	39,75 „
im Durchſchnitt 1879/88	69,12 kg	im Durchſchnitt 1879/88	40,97 l
„ Jahr 1889	60,40 „	„ Jahr 1889	35,25 „

Sowohl nach dem Gewicht als nach dem Maß war die Kernenausbeute im Erntejahr 1889 eine erheblich geringere als im Vorjahr, auch blieb ſie hinter dem 10jährigen Durchſchnitt für 1879/88 in beiderlei Hinſicht namhaft, in erſterer um 13%, in letzterer um 14% zurück.

Über die Erkrankung der Kartoffeln geben die nachſtehenden Verhältniszahlen Aufſchluß.

Unter den geernteten (d. i. eingebrachten) Kartoffeln überhaupt waren kranke:

im Jahr 1879	19,65%	im Jahr 1885	1,97%
„ „ 1880	13,72 „	„ „ 1886	6,44 „
„ „ 1881	17,29 „	„ „ 1887	0,94 „
„ „ 1882	22,31 „	„ „ 1888	22,51 „
„ „ 1883	8,67 „	im Durchſchnitt von 1879/88 *)	9,93%
„ „ 1884	4,78 „	„ Jahr 1889	10,25 „

*) Geometriſches Mittel.

Das Verhältnis der kranken Kartoffeln zu den gesunden war:

im Jahr 1879	1 : 4,09	im Jahr 1885	1 : 49,70
„ „ 1880	1 : 6,29	„ „ 1886	1 : 14,53
„ „ 1881	1 : 4,78	„ „ 1887	1 : 105,73
„ „ 1882	1 : 3,48	„ „ 1888	1 : 3,44
„ „ 1883	1 : 10,53	im Durchschnitt von 1879/88 *)	1 : 9,07
„ „ 1884	1 : 19,91	„ Jahr 1889	1 : 8,75.

*) Geometrisches Mittel.

Die Kartoffelkrankheit trat im Erntejahr 1889 in wesentlich geringerer Stärke auf als im Vorjahr, wo sie eine ganz ungewöhnliche Verbreitung angenommen hatte. Ihr Umfang — 10,25 kranke unter 100 geernteten Kartoffeln überhaupt oder 1 kranke auf 8,75 gesunde Kartoffeln — entsprach ungefähr dem mittleren Stand, wie er sich für die 10jährige Vorperiode 1879/88 ergab (9,93 % bezw. 1 : 9,07).

Für die einzelnen Kreise des Landes gestaltete sich im Jahr 1889 das Verhältnis der kranken Kartoffeln zu den gesunden folgendermaßen:

Neckarkreis . .	1 : 14,04 (fernd 1 : 4,48)	Jagstkreis . . .	1 : 7,89 (fernd 1 : 3,05)
Schwarzwaldkr. .	1 : 7,36 („ 1 : 2,88)	Donaukreis . . .	1 : 7,18 („ 1 : 3,48).

2. Die Erträge der Wiesen und Weiden.

Die Wiesen ergaben im ganzen einen Ertrag an Heu und Öhmd von 13 118 987 D.-Ztr., und zwar 9 157 942 D.-Ztr. Heu und 3 961 045 D.-Ztr. Öhmd. Das Erträgnis des Vorjahrs hatte nur 9 494 539 D.-Ztr. betragen, wonach sich für 1889 ein Mehrertrag von 3 624 448 D.-Ztr. berechnet. Vom Hektar wurden an Heu und Öhmd 45,40 D.-Ztr., gegen nur 32,89 D.-Ztr. im Vorjahr und gegen 46,56 D.-Ztr. nach dem Landesmittel, gewonnen. Der diesjährige Heu- und Öhmdgewinn übertraf somit den vorjährigen um 38 %, blieb aber immer noch um 2,5 % unter dem Landesmittel.

Die Weiden gewährten insgesamt einen Weidewert von 377 748 D.-Ztr. Heu, gegen 320 180 D.-Ztr. im Vorjahr. Vom Hektar berechnet sich der durchschnittliche Weideertrag auf 6,12 D.-Ztr., gegen 5,16 D.-Ztr. fernd. Die reichen Weiden insbesondere (vrgl. oben unter A. 2) ergaben vom Hektar einen Weidewert von 23,60 D.-Ztr. (im Vorjahr 21,43 D.-Ztr.) Heu, die geringeren einen solchen von 5,46 D.-Ztr. (im Vorjahr 4,65 D.-Ztr.).

C. Die Ernte an mehlhaltigen Früchten auf den Kopf der Bevölkerung.

Bei Anwendung des bisher eingehaltenen Verfahrens (vrgl. Württ. Jahrb. von 1884 I S. 457 fg. und von früheren Jahren, insbes. 1880 I S. 88 fg.) berechnet sich für das Verbrauchsjahr 1889/90 das — über Abzug des Saatbedarfs, der zur Viehfütterung bestimmten Früchte, sowie des Gerstebedarfs der Bierbrauereien — für die Mehl- und Brotbereitung verfügbare Quantum an Körnerfrüchten auf den Kopf der Bevölkerung (nach der Zählung vom 1. Dezbr. 1885) zu 89 kg, gegen 132 kg im Vorjahr. Die Mehlausbeute hievon berechnet sich auf 67,5 kg, gegen 95,5 kg fernd. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen durchschnittlich pro Tag 185 g Mehl, gegen 262 g im Vorjahr. — Sodann beträgt von der Gesamternte an (gesunden) Kartoffeln der nach Abrechnung des Saatbedarfs auf den Kopf der Bevölkerung treffende Anteil pro 1889/90 238 kg und pro Tag 0,65 kg, gegen 156 kg bezw. 0,43 kg in 1888/89. — Im Vergleich mit dem Durchschnitt der 5 Vorjahre blieb der für 1889/90 verfügbare Kopfbetrag sowohl an mehlhaltigen Körnerfrüchten als an Kartoffeln beträchtlich zurück, und zwar bei ersteren um nicht weniger als 49 %, bei letzteren noch um 26 %, wie sich aus nachstehender Zusammenstellung ergiebt:

Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember	Auf den Kopf der Bevölkerung (Sp. 1) kommen			
	in den Verbrauchsjahren	an Körnerfrüchten zur Mehl- und Brotbereitung kg	an hieraus gewonnenem Mehl kg	an (gesunden) Kartoffeln kg
1880: 1 971 118	1884/85	205,5	144,5	403,5
	1885/86	193,5	136,5	506
1885: 1 995 185	1886/87	186	132	269
	1887/88	150	106	279
	1888/89	132	95,5	156
	5j. Durchschn.	173	123	323
1885: 1 995 185	1889/90	89	67,5	238

Erntejahr 1890.

A. Die Anbau- und Ernteflächen. (Tab. III. 2 und 3.)

1. Acker- und Gartenländereien.

Nach der Zuſammenſtellung der örtlichen bezw. oberamtlichen Überſichten über die landwirtſchaftliche Bodenbenützung umfaſſen im Erntejahr 1890 die Acker- und Gartenländereien im ganzen 879 131 ha, gegen 878 953 ha im Vorjahr, ſomit dieſem gegenüber 178 ha mehr. — Im beſonderen zeigt hiebei das angeblümte Acker- (und Garten-)land mit 807 381 ha gegen fernd (805 770 ha) eine Zunahme von 1611 ha, wogegen die der Brache eingeräumte Fläche mit 53 177 ha (fernd 54 690 ha) eine Abnahme von 1513 ha aufweiſt. Die Brache mit Ackerweide, zuſammen 62 530 ha, nimmt jetzt nur noch 7,11 % der Acker- und Gartenländereien ein, während ihr Anteil im Jahr 1878 noch 9,74 % (im Jahr 1889 7,28 %) betragen hatte. Die dem Gartenbau (Hausgärten und gartenmäßig angebautes Feld) dienende Fläche mit 9 220 ha zeigt den gleichen Stand wie im Vorjahr. — Von der Geſamtfläche der Acker- und Gartenländereien nimmt die angeblümte Fläche 91,84 % (im Vorjahr 91,67), der Gartenbau und die Ackerweide 1,05 bezw. 1,06 % (wie im Vorjahr) und die Brache 6,05 % (im Vorjahr 6,22) ein.

Was die verſchiedenen Hauptgruppen von Fruchtgattungen des Acker- (und Garten-)lands betrifft, ſo weiſen dem Vorjahr gegenüber eine Zunahme der (mit Hauptfrucht) angebauten Fläche auf: die Getreidearten von 973 ha, die Hackfrüchte von 646 ha und die Futterpflanzen von 616 ha, wogegen die Fläche der Hülſenfrüchte um 397 ha und die der Handelsgewächſe um 227 ha ſich vermindert hat. — An der Geſamtfläche der Acker- und Gartenländereien iſt der Getreidebau allein mit 59,46 %, der Anbau von Getreide- und Hülſenfrüchten zuſammen mit 61,48 % beteiligt, ferner kommen auf den Anbau der Hackfrüchte 14,10 %, der Handelsgewächſe 2,42 % und der (eigentlichen) Futterpflanzen 13,84 %.

Unter den einzelnen Fruchtarten iſt eine größere Fläche als im Vorjahr zu verzeichnen: für Winterweizen, Winterdinkel und -Emer, Winterroggen, Sommergerſte, Erbſen, Ackerbohnen, Winter- und Sommermengfrucht; ferner für Zuckerrüben, Futterrüben, Kohlrüben, Kopfkohl; für Winterreps und -Rübſen, Senf, Flachs, Tabak und Korbweiden; ſodann für Rotklee, Luzerne, Eſparſette, Grasſaat aller Art. Andererſeits zeigen eine Abnahme der Fläche: Sommerweizen, Sommerdinkel, Sommereinkorn, Sommerroggen, Wintergerſte, Haber, Hirſe, Mais, Gartenbohnen, Wicken; weiter Kartoffeln und weiße Rüben; Sommerreps, Leindotter, Hanf, Hopfen, Cichorie, Weberkarden; endlich Pferdezahnmais.

Von dem (mit Hauptfrucht) angeblümten, 807 381 ha umfaſſenden Acker- (und Garten-)land waren im Jahr 1890 außerdem mit Nebenfrucht (auch Vor- und Nachfrucht) bebaut 4 905 ha oder 0,61 % des erſteren, während im Vorjahr das Nebenfruchtareal 5 842 ha oder 0,73 % des angeblümten Ackerlandes (805 770 ha) betragen hatte. Vom geſamten Nebenfruchtareal nahmen im Jahr 1890 ein:

			Nach der Größe der Anbaufläche verhält ſich die Nebenfrucht zur Hauptfrucht:
A. Getreide und Hülſenfrüchte	853 ha	= 17,4 %	bei A wie 0,16 zu 100
B. Hackfrüchte	3 429 „	= 69,9 „	„ B „ 2,77 „ „
C. Handelsgewächſe . . .	17 „	= 0,3 „	„ C „ 0,08 „ „
D. Futterpflanzen	606 „	= 12,4 „	„ D „ 0,50 „ „

In der Hauptſache iſt der Anbau der Neben- (Vor- und Nach-)früchte zur Gewinnung von Futtermaterial beſtimmt; auch die in ſolcher Weiſe gebauten Getreide- und Hülſenfrüchte dienen vorwiegend zu dieſem Zweck. Etwas über $^2/_3$ des Nebenfruchtareals (68 %) nehmen allein die weißen Rüben (Stoppelrüben) ein.

Zu Grünfutter war ein (Haupt- und Nebenfrucht-)Areal von 5 045 ha beſtimmt, wovon 5 027 ha auf Getreide und Hülſenfrüchte — und hierunter 2 766 ha auf Wicken, 1 563 ha auf Sommermengfrucht (beſonders Wickhaber) — kommen. Im Vorjahr hatte ſich die Grünfutternutzung auf eine etwas größere Fläche, nämlich auf 5 568 ha erſtreckt.

Zur Samennutzung bei den Futterpflanzen dienten 2 767 ha (gegen 2 873 im Vorjahr). Es wurde bei Rotklee von 1 989 ha, bei Eſparſette von 634 ha, bei Luzerne von 101 ha und bei Raygras von 33 ha Samen gewonnen.

2. Wieſen und Weiden.

Nach der diesjährigen Zuſammenſtellung umfaßt die Fläche der Wieſen 289 144 ha, gegen 288 954 ha im Vorjahr, ſomit 190 ha mehr. Dieſelbe beſteht aus 38 572 ha (13 %) einmähdigen und 250 572 ha (87 %) zweimähdigen Wieſen. Auf je 100 ha zweimähdige Wieſen kommen

einmähdige in Württemberg überhaupt 15,39 ha, ſodann im Neckarkreis 10,63 ha, im Schwarzwaldkreis 15,57 ha, im Jagſtkreis 9,20 ha, im Donaukreis 23,26 ha.

Die Fläche der Weiden wurde mit im ganzen 60 943 ha, gegen 61 699 ha im Vorjahr, erhoben. Von der Geſamtweidefläche entfallen auf die ſogen. reichen Weiden, d. i. ſolche, welche im Durchſchnitt der Jahre 15 und mehr Doppel-Zentner Heu Weidewert oder wenigſtens eine Kuhweide auf den Hektar ergeben, 2 389 ha oder 3,9 % und auf die geringeren 58 554 ha oder 96,1 %. Die reichen Weiden ſind vornehmlich in den oberſchwäbiſchen Bezirken Wangen und Leutkirch, ſowie im Oberamt Ellwangen vertreten.

B. Die Ernteerträge. (Tab. III. 4.)

1. Die Erträge des Acker- (und Garten-)lands.

Eine Vergleichung der auf den Hektar berechneten Erträge des Jahrs 1890 mit denjenigen des Vorjahrs zeigt folgendes: Die Getreide- und Hülſenfrüchte gaben, mit alleiniger Ausnahme der Gartenbohnen, ſämtlich einen Mehrertrag an Körnern, und zwar: Winterdinkel mit -Emer (Kernen) von 108 %, Wintereinkorn (Kernen) von 101 %, die Wintermengfrüchte „Dinkel mit Roggen“ und „weitere Halmfrucht mit Halmfrucht“ von 73 bezw. 72 %, Winterweizen von 69 %, Sommerdinkel mit -Emer (Kernen) von 66 %, Sommereinkorn (Kernen) von 61 %, Sommerweizen von 43 %, die Sommermengfrucht „Halmfrucht mit Halmfrucht“ von 40 %, Winterroggen von 38 %, Sommergerſte von 37 %, Sommerroggen von 36 %, Haber von 33 %, Wintergerſte von 31 %, Hirſe von 29 %, Wicken von 22 %, die Sommermengfrucht „Haber und Wicken“ von 21 %, Erbſen von 18 %, Mais von 14 %, Ackerbohnen und die Sommermengfrucht „Halmfrucht mit Hülſenfrucht“ (außer Wickhaber, ſ. ob.) von 12 %, endlich Linſen von 9 %. Nur die Gartenbohnen blieben um 3 % im Ertrag zurück.

Unter den Hackfrüchten und Gemüſen übertrafen den vorjähr. Ertrag: Kopfkohl um 23 %, Rieſenmöhren um 20 %, Kartoffeln (geſunde) um 19 %, gelbe Rüben um 16 %, Zucker- und Futterrüben je um 11 %, Kohlrüben um 10 %; dagegen blieben die weißen Rüben um 23 % zurück.

Unter den Handelsgewächſen wurde ein Mehrertrag erzielt: bei Winterreps und -Rübſen von 78 bezw. 45 %, bei Sommerreps von 35 %, bei Flachs und Senf von je 33 %, bei Mohn von 26 %, bei Sommerrübſen von 25 %, bei Leindotter von 13 %, bei Hanf und Tabak von je 7 %; Cichorie gab annähernd denſelben Ertrag wie fernd, während Weberkarden um 23 % und Hopfen ſogar um 46 % zurückſtehen.

Bei den Futterpflanzen ſchlugen im Ertrag vor: Raygras um 8 %, Luzerne um 6 %, Roter Klee, Grasſaat aller Art und Eſparſette je um 3 %, wogegen Pferdezahnmais um 1 % und Serradella um 11 % zurückblieben.

Im Vergleich mit dem aus den Durchſchnittserträgen der 15 Jahre 1862/76 berechneten Landesmittel ſtellt ſich der Ertrag vom Hektar bei den Getreide- und Hülſenfrüchten höher: für Ackerbohnen um 27 %, für Winterdinkel mit -Emer und -Einkorn (Kernen), ſowie für Mais um je 25 %, für Winterweizen um 23 %, für Sommerweizen um 20 %, für Sommerdinkel mit -Emer und -Einkorn (Kernen), ſowie für Winterroggen um je 17 %, für Wintergerſte um 12 %, für Erbſen um 10 %, für Sommerroggen, Haber, Wicken um je 6 %, für Sommergerſte um 2 %, niedriger nur für Linſen um 12 % und für Gartenbohnen um 25 %.

Bei den Hackfrüchten übertrafen das Landesmittel die Runkelrüben um 26 % und die Rieſenmöhren um 17 %, während (geſunde) Kartoffeln dasſelbe nicht ganz erreichten und Kopfkohl um 36 % zurückblieb.

Bei den Handelsgewächſen gingen Flachs um 78 %, Hanf um 61 %, Tabak um 37 %, Mohn um 22 %, Winter- und Sommerreps um 3 % über das Landesmittel hinaus, andererſeits gaben Winter- und Sommerrübſen eine um 17 % und Hopfen eine um 32 % geringere Ernte.

Bei den Futtergewächſen endlich ergab der rote Klee einen um 11 % und Luzerne einen um 3 % höheren, Eſparſette dagegen einen um 7 % geringeren Ertrag im Vergleich zum Landesmittel.

Was ſodann den Strohertrag von den Getreide- und Hülſenfrüchten betrifft, ſo fiel derſelbe ſo reichlich aus, daß er nicht nur das ferndige Ergebnis um 24 %, ſondern auch den Durchſchnittsertrag der fünf Vorjahre um 22 % überſteigt. Es gab nämlich die mit Getreide- und Hülſenfrüchten angebaute Fläche vom Hektar Stroh:

im Jahr 1885	22,02 D.-Ztr.	im Jahr 1888	19,25 D.-Ztr.
„ „ 1886	24,16 „	„ „ 1889	20,75 „
„ „ 1887	19,31 „	„ 5jähr. Durchſchnitt 1885/89 .	21,10 D.-Ztr.
im Jahr 1890 . .	25,75 D.-Ztr.		

Zur Vergleichung des Gewichts der im Jahr 1890 gewonnenen Früchte mit dem bei den Ernten der vorangegangenen 10 Jahre ſich ergebenden Gewicht dient folgende Überſicht:

Früchte	Gewicht des Hektoliters in Kilogramm											
	1880	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	im Durchschnitt von 1880/89	1890
Dinkel { rauhe Frucht	42,5	43	40,5	43	43	42,5	42	43	41	38	42	43
Dinkel { Kernen	72	73	69,5	72	73,5	72,5	71	72	70	66	71	72
Winterroggen	70,5	70,5	67,5	70,5	70,5	70,5	69,5	69,5	68	67	69	70
Winterweizen	74	75	72	74	75	74,5	74	74,5	73	70	74	73
Wintergerste	62,5	63,5	61	62,5	62,5	62,5	62	61,5	61	60	62	62
Haber	46,5	47	45	47	47	47	46,5	45,5	45	44	46	46,5
Sommergerste	65,5	66,5	63,5	65	65,5	65,5	64,5	65	64	63	65	65
Sommerroggen	67	67,5	65,5	66,5	67	67	66,5	65,5	65	64	66	66
Sommerweizen	72	73	70	71,5	71,5	71,5	71	70,5	70	68,5	71	70,5
Erbsen	79	78	77	77,5	78	77,5	77,5	77	77	76,5	77.5	77,5
Linsen	78	78,5	77,5	78	78,5	78	78	77,5	77	76	78	77,5
Ackerbohnen	79,5	79,5	78	78	78	78,5	78,5	78	77	77,5	78	78,5
Wicken	77,5	76,5	75	76	77	77	76,5	76	76	75,5	76	76
Mais	72,5	72	67	71	72,5	71	71	72	69	71	71	71

Hienach hatten im Erntejahr 1890 sämtliche Früchte mit Ausnahme von Mais ein zum Teil ziemlich höheres Gewicht als im Vorjahr, und zwar Dinkel-Kernen um 6 kg, Dinkel-Rauhfrucht um 5 kg, Winterroggen und Winterweizen um je 3 kg, Haber um 2,5 kg, Winter- und Sommergerste, Sommerroggen und Sommerweizen um je 2 kg, Linsen um 1,5 kg, Erbsen und Ackerbohnen um je 1 kg, Wicken um ½ kg. Mais allein ergab das gleiche Gewicht wie fernd. — Im Vergleich mit dem Durchschnittsgewicht aus den 10 Vorjahren fielen Linsen und Sommerweizen je um ½ kg, Winterweizen um 1 kg leichter, dagegen Dinkel, sowohl rauhe Frucht als Kernen, sowie Winterroggen je um 1 kg, Haber und Ackerbohnen je um ½ kg schwerer aus. Bei den übrigen Früchten wurde der Durchschnittsstand erreicht.

Die Kernenausbeute beim Dinkel war folgende.

Dinkel gab Kernen:

a) pro 100 kg (1 D.-Ztr.)		b) pro Hektoliter	
im Jahr 1880	69,75 kg	im Jahr 1880	40,76 l
„ „ 1881	71,15 „	„ „ 1881	41,38 „
„ „ 1882	66,02 „	„ „ 1882	39,13 „
„ „ 1883	70,23 „	„ „ 1883	41,88 „
„ „ 1884	70,70 „	„ „ 1884	42,26 „
„ „ 1885	69,51 „	„ „ 1885	41,63 „
„ „ 1886	68,45 „	„ „ 1886	40,78 „
„ „ 1887	69,78 „	„ „ 1887	41,63 „
„ „ 1888	67,57 „	„ „ 1888	39,75 „
„ „ 1889	60,40 „	„ „ 1889	35,25 „
im Durchschnitt 1880/89	68,36 kg	im Durchschnitt 1880/89	40,45 l
„ Jahr 1890	70,22 „	„ Jahr 1890	42,67 „

Die Zusammenstellung zeigt, daß die Kernenausbeute im Erntejahr 1890 sowohl nach dem Gewicht als nach dem Maß erheblich günstiger war als fernd, indem sie das vorjährige Ergebnis in ersterer Hinsicht um 16 %, in letzterer um 21 % übertraf. Auch den Durchschnitt der 10jährigen Vorperiode ließ sie noch etwas, nämlich um nicht ganz 3 bezw. um 5 %, hinter sich.

Über die Erkrankung der Kartoffeln geben die nachstehenden Verhältniszahlen Aufschluß:

Unter den geernteten (d. i. eingebrachten) Kartoffeln überhaupt waren kranke:

im Jahr 1880	13,72 %	im Jahr 1886	6,44 %
„ „ 1881	17,29 „	„ „ 1887	0,94 „
„ „ 1882	22,31 „	„ „ 1888	22,51 „
„ „ 1883	8,67 „	„ „ 1889	10,25 „
„ „ 1884	4,78 „	im Durchschnitt von 1880/89*)	9,28 %
„ „ 1885	1,97 „	„ Jahr 1890	16,61 „

*) Geometrisches Mittel.

Das Verhältnis der kranken Kartoffeln zu den gesunden war:

im Jahr 1880	1 : 6,29	im Jahr 1886	1 : 14,53
„ „ 1881	1 : 4,78	„ „ 1887	1 : 105,73
„ „ 1882	1 : 3,48	„ „ 1888	1 : 3,44
„ „ 1883	1 : 10,53	„ „ 1889	1 : 8,75
„ „ 1884	1 : 19,91	im Durchschnitt von 1880/89 *)	1 : 9,77
„ „ 1885	1 : 49,70	„ Jahr 1890	1 : 5,02.

*) Geometrisches Mittel.

Die Kartoffelkrankheit trat im Erntejahr 1890 in ziemlich erheblicherer Stärke — 16,61 kranke unter 100 geernteten Kartoffeln überhaupt oder 1 kranke auf 5,02 gesunde Kartoffeln — auf als ferud, wo sie eine mittlere Verbreitung angenommen hatte. Ihr Umfang überschritt auch den Durchschnitt für die 10 Vorjahre 1880—89, welcher 9,28 % bezw. das Verhältnis von 1 : 9,77 ergab, nicht unbeträchtlich.

Für die einzelnen Kreise des Landes gestaltete sich im Jahr 1890 das Verhältnis der kranken Kartoffeln zu den gesunden folgendermaßen:

Neckarkreis . .	1 : 9,41 (fernd 1 : 14,04)	Jagstkreis . . .	1 : 3,39 (fernd 1 : 7,89)
Schwarzwaldkr. .	1 : 4,23 („ 1 : 7,36)	Donaukreis . . .	1 : 4,53 („ 1 : 7,18).

2. Die Erträge der Wiesen und Weiden.

Die Wiesen ergaben im ganzen einen Ertrag an Heu und Öhmd von 13 770 529 D.-Ztr., und zwar 9 607 572 D.-Ztr. Heu und 4 162 957 D.-Ztr. Öhmd. Das Erträgnis des Vorjahrs hatte 13 118 987 D.-Ztr. betragen, wonach sich für 1890 ein Mehrertrag von 651 542 D.-Ztr. berechnet. Vom Hektar wurden an Heu und Öhmd 47,63 D.-Ztr., gegen 45,40 D.-Ztr. im Vorjahr und 46,56 D.-Ztr. nach dem Landesmittel gewonnen. Der diesjährige Heu- und Öhmdgewinn übertraf somit den vorjährigen um beiläufig 5 % und den Landesmittelertrag noch um etwas über 2 %.

Die Weiden gewährten insgesamt einen Weidewert von 401 899 D.-Ztr. Heu, gegen 377 748 D.-Ztr. im Vorjahr. Vom Hektar berechnet sich der durchschnittliche Weideertrag auf 6,59 D.-Ztr., gegen 6,12 D.-Ztr. fernd. Die reichen Weiden insbesondere (vergl. oben unter A. 2) ergaben vom Hektar einen Weidewert von 22,33 D.-Ztr. (im Vorjahr 23,60 D.-Ztr.) Heu, die geringeren einen solchen von 5,95 D.-Ztr. (im Vorjahr 5,46 D.-Ztr.).

C. Die Ernte an mehlhaltigen Früchten auf den Kopf der Bevölkerung.

Bei Anwendung des bisher eingehaltenen Verfahrens (vergl. Württ. Jahrbücher von 1884 I S. 457 fg. und von früheren Jahren, insbes. 1880 I S. 88 fg.) berechnet sich für das Verbrauchsjahr 1890/91 das — über Abzug des Saatbedarfs, der zur Viehfütterung bestimmten Früchte, sowie des Gerstebedarfs der Bierbrauereien — für die Mehl- und Brotbereitung verfügbare Quantum an Körnerfrüchten auf den Kopf der Bevölkerung (nach der Zählung vom 1. Dezbr. 1890) zu 216,5 kg, gegen nur 89 kg im Vorjahr (Zählung von 1885). Die Mehlausbeute hievon berechnet sich auf 153,4 kg, gegen 67,5 kg fernd. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen hienach durchschnittlich pro Tag 420 g Mehl, gegen 185 g im Vorjahr. — Sodann beträgt von der Gesamternte an (gesunden) Kartoffeln der nach Abrechnung des Saatbedarfs auf den Kopf der Bevölkerung treffende Anteil für 1890/91 288 kg und pro Tag 0,79 kg, gegen 238 kg bezw. 0,65 kg in 1889/90. — Den Durchschnitt der 5 Vorjahre überstieg der für 1890/91 verfügbare Kopfbetrag an mehlhaltigen Körnerfrüchten um volle 44 %, während bezüglich der Kartoffeln der Durchschnitt noch annähernd erreicht wurde, wie sich aus nachstehender Zusammenstellung ergiebt:

Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember	Auf den Kopf der Bevölkerung (Sp. 1) kommen			
	in den Verbrauchsjahren	an Körnerfrüchten zur Mehl- und Brotbereitung kg	an hieraus gewonnenem Mehl kg	an (gesunden) Kartoffeln kg
1885: 1 995 185	1885/86	193,5	136,5	506
	1886/87	186,0	132,0	269
	1887/88	150,0	106,0	279
	1888/89	132,0	95,5	156
	1889/90	89,0	67,5	238
	5j. Durchsch.	150	107,5	290
1890: 2 036 522	1890/91	216,5	153,4	288

III. 5. Die Hauptergebnisse der Ernte in den Jahren

(Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 60;

Im Jahr

Oberämter	Weizen			Dinkel mit Emer und Einkorn			Roggen			Gerste	
	Ernte-fläche [1]	Ernteertrag		Ernte-fläche	Ernteertrag		Ernte-fläche	Ernteertrag		Ernte-fläche	Ernte-
		Körner	Stroh		Körner (Kernen)	Stroh		Körner	Stroh		Körner
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	ha	D.-Ztr. (100 kg)		ha	D.-Ztr.		ha	D.-Ztr.		ha	D.-Ztr.
Backnang	601,2	4 192	9 757	1 952,0	8 707	31 087	474,9	3 850	9 097	453,8	5 118
Besigheim	933,9	13 063	30 921	2 178,3	14 986	85 978	198,6	2 897	12 570	910,5	16 430
Böblingen	237,3	2 816	6 182	2 508,1	19 672	80 592	41,9	509	1 581	805,2	11 740
Brackenheim	742,3	5 019	9 412	2 538,2	9 469	32 184	293,8	1 669	4 421	1 166,4	7 883
Cannstatt	266,9	2 471	6 875	1 275,7	13 109	34 371	69,8	645	3 817	644,5	7 024
Eßlingen	189,8	2 361	5 372	2 000,2	12 541	56 998	81,5	768	2 909	890,0	9 346
Heilbronn	1 446,3	17 490	42 803	1 429,0	10 153	40 583	366,4	5 248	13 039	1 364,7	16 691
Leonberg	678,7	5 704	18 211	3 755,4	20 532	102 474	138,8	1 376	5 602	1 207,5	12 722
Ludwigsburg	539,9	5 291	14 792	3 109,3	18 433	68 746	260,1	2 366	7 573	849,4	9 323
Marbach	1 038,7	11 070	30 869	2 668,0	18 092	75 711	282,6	2 667	8 904	736,1	12 414
Maulbronn	260,6	1 985	5 140	2 333,9	16 422	51 186	102,8	815	1 855	956,5	11 736
Neckarsulm	2 236,4	22 945	31 902	2 739,1	18 407	39 148	439,3	4 175	8 418	1 794,1	22 749
Stuttgart, Stadt	12,6	165	449	17,4	148	597	4,7	54	149	1,6	24
Stuttgart, Amt	307,0	2 824	8 309	2 288,5	13 280	65 231	78,9	569	2 511	1 015,0	11 099
Vaihingen	365,5	3 984	9 513	2 556,6	22 234	60 783	112,8	1 595	3 964	1 065,7	15 202
Waiblingen	591,8	7 804	17 634	1 929,6	15 400	64 623	105,6	1 264	3 860	646,4	8 616
Weinsberg	1 241,0	10 740	23 567	1 380,0	6 470	30 019	259,7	1 681	4 762	644,4	7 383
Neckarkreis	**11 689,9**	**119 924**	**271 708**	**36 659,3**	**238 055**	**920 311**	**3 312,2**	**32 148**	**95 032**	**15 151,8**	**185 500**
Desgl. 1888	11 544,9	153 314	264 102	36 328,6	385 276	774 765	2 999,5	26 352	67 011	15 787,0	247 243
Balingen	147,9	1 121	3 624	3 449,9	19 448	98 105	43,0	333	1 071	851,1	13 102
Calw	153,0	1 755	4 398	1 705,3	13 283	56 355	667,9	9 527	19 408	259,8	4 974
Freudenstadt	421,5	3 267	12 466	1 532,7	11 477	45 237	610,6	5 128	16 603	377,0	4 147
Herrenberg	256,8	3 269	6 562	3 511,9	27 138	84 210	84,2	945	2 606	1 250,4	18 111
Horb	1 146,6	13 124	26 527	2 131,3	15 796	57 060	142,9	1 572	4 003	2 332,2	26 419
Nagold	659,6	5 149	13 111	1 970,2	10 702	51 022	292,1	2 594	6 945	734,5	10 015
Neuenbürg	99,2	1 104	1 322	483,5	2 737	7 593	534,2	4 677	7 972	84,0	895
Nürtingen	264,2	2 010	5 020	2 205,7	6 634	41 587	38,3	218	782	1 323,2	10 070
Oberndorf	576,3	3 200	14 413	2 208,9	6 237	56 018	607,1	4 172	14 213	526,0	4 599
Reutlingen	181,5	1 862	4 228	2 814,1	9 118	57 710	96,7	556	1 571	1 323,1	12 362
Rottenburg	372,0	2 348	3 448	2 871,6	11 510	26 731	29,1	169	350	2 004,7	20 159
Rottweil	436,7	4 311	11 637	4 712,3	42 255	134 178	91,5	964	2 880	721,7	8 556
Spaichingen	32,6	234	429	2 415,3	10 380	30 626	67,2	327	987	964,8	10 070
Sulz	1 646,8	10 962	56 470	1 635,5	7 817	51 046	128,8	1 789	4 658	899,4	7 778
Tübingen	263,3	2 055	8 188	2 246,4	11 309	88 737	39,4	300	1 561	1 722,0	14 473
Tuttlingen	90,3	549	1 431	3 044,6	21 369	48 207	67,0	633	1 264	1 528,9	18 722
Urach	188,5	1 338	4 580	2 925,7	6 130	59 937	230,7	1 729	4 390	1 049,1	7 990
Schwarzwaldkreis	**6 936,8**	**57 658**	**177 854**	**41 864,9**	**233 349**	**994 359**	**3 770,7**	**35 633**	**91 264**	**17 951,9**	**192 442**
Desgl. 1888	7 032,4	64 495	130 133	42 262,2	299 948	761 412	3 714,8	30 087	61 535	17 796,0	266 630

[1]) Vergl. hiezu Anmerk. 2 der Tab. III. 1. S. 21. — [2]) Der Ertrag an kranken Kartoffeln ist

1889 und 1890 für die einzelnen Oberämter.

1888 I 1. H. S. 48; 1889 I 1. H. S. 48.)

1889.

ertrag		Haber		Kartoffeln gesunde und kranke[2])			Hopfen		Klee (Rotklee, Luzerne, Esper)		Wiesen	
	Ernte-	Ernteertrag		Ernte-	Ernteertrag		Ernte-	Ernte-ertrag	Ernte-	Ernte-ertrag	Ernte-	Ernte-ertrag
Stroh	fläche	Körner	Stroh	fläche	Knollen	Davon erkrankt[2])	fläche	Fruchtzapfen	fläche	Heu	fläche	Heu und Öhmd
13.	14.	15	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
D.-Ztr.	ha	D.-Ztr.		ha	D.-Ztr.	%	ha	D.-Ztr.	ha	D.-Ztr.	ha	D.-Ztr.
4 797	1 459,7	14 898	23 177	1 293,1	105 239	9,74	38,5	160	1 038,6	42 467	5 776,3	230 550
22 956	1 253,8	14 907	39 675	1 318,4	166 772	0,06	17,9	168	1 428,2	123 536	1 271,0	80 581
20 098	1 848,2	26 049	58 174	1 265,7	91 927	4,36	353,6	3 775	1 186,3	85 556	2 838,3	125 964
11 092	1 456,6	10 245	21 755	1 563,9	135 214	8,34	38,2	182	1 704,9	83 014	1 854,6	88 186
17 211	397,1	5 713	12 465	801,8	66 113	13,13	80,6	766	423,9	33 123	1 709,7	99 803
19 902	507,8	7 167	14 525	761,0	76 912	.	31,2	178	730,3	52 910	3 035,0	192 419
32 460	1 231,4	20 491	35 132	1 815,7	224 052	6,55	11,1	88	1 519,5	78 321	1 654,1	65 960
22 056	2 908,3	26 040	71 438	1 702,1	142 304	8,83	430,7	3 031	2 494,1	142 186	2 498,1	140 040
10 890	2 127,6	14 257	40 791	1 362,8	93 273	6,90	23,6	153	1 541,5	91 321	1 544,7	61 948
12 644	1 633,6	17 013	41 488	1 322,4	125 361	.	32,2	255	1 582,4	120 140	2 595,3	121 776
12 128	1 532,9	15 433	21 867	1 185,5	125 280	8,59	26,6	178	1 539,7	69 403	2 324,3	92 100
17 062	1 871,2	23 727	29 658	1 787,7	178 511	4,76	23,2	110	2 307,0	144 376	2 874,0	129 273
41	7,8	130	501	157,6	9 992	.	7,9	50	25,2	1 473	287,3	15 027
19 305	1 402,8	14 231	33 589	1 003,8	95 461	16,67	226,0	2 149	813,1	48 187	3 515,7	167 172
23 648	1 752,5	22 222	41 666	1 399,8	163 087	7,48	58,4	741	1 792,4	116 140	1 463,5	66 511
12 393	850,2	10 327	21 978	935,6	63 549	17,88	8,7	116	944,8	56 928	2 645,1	146 538
10 588	940,9	11 432	19 636	1 052,1	81 042	3,15	22,5	143	1 088,8	55 150	3 645,1	141 646
269 271	**23 182,4**	**254 282**	**527 515**	**20 729,0**	**1 944 089**	**6,64**	**1 430,9**	**12 243**	**22 160,7**	**1 344 231**	**41 532,1**	**1 965 494**
271 903	23 219,7	391 919	540 649	21 074,2	1 529 819	18,2	1 513,3	9 757	20 183,1	917 982	41 503,5	1 452 579
19 191	2 685,1	23 467	78 489	1 976,6	94 770	7,36	14,3	113	1 287,3	65 873	5 242,5	267 395
4 733	1 997,5	27 045	57 046	1 083,1	103 003	12,27	139,6	1 069	1 053,0	63 368	2 526,6	133 150
8 235	1 791,2	16 839	39 747	1 077,5	61 338	13,92	8,7	41	996,4	52 130	3 772,2	158 984
22 251	2 153,3	26 056	49 661	984,0	86 539	24,66	647,2	5 526	1 911,7	104 917	2 419,7	103 937
33 086	959,6	10 162	17 875	879,3	55 748	.	410,8	3 872	1 395,8	96 838	1 984,0	109 087
15 692	1 782,2	16 509	45 204	1 257,7	44 189	18,04	164,4	1 563	1 687,2	113 919	2 552,6	160 774
799	727,6	8 647	10 429	1 090,6	67 415	10,03	—	—	567,9	27 081	2 127,7	67 448
20 928	523,6	2 655	9 737	1 129,1	38 655	.	39,1	370	971,4	54 299	3 747,7	147 004
9 798	2 419,1	14 913	53 680	1 388,6	55 023	20,00	19,4	185	1 247,8	79 010	3 278,1	111 925
16 783	1 790,7	11 735	28 383	1 571,6	91 353	19,87	30,7	191	1 270,0	65 293	3 639,5	199 007
16 393	1 172,1	9 072	12 603	1 110,7	29 426	17,59	1 044,8	8 624	1 541,2	46 534	3 208,1	84 383
15 986	2 226,3	31 469	52 954	2 380,8	113 207	10,00	29,6	188	2 426,3	112 481	4 343,8	176 749
15 272	1 547,5	11 034	24 528	1 774,7	119 124	9,45	0,2	1	1 185,0	54 167	3 180,6	140 889
19 700	1 533,0	10 938	38 884	1 336,3	74 131	30,00	92,6	881	1 334,9	66 732	3 004,0	166 647
47 009	731,2	6 025	25 811	891,3	18 835	15,00	275,2	2 181	1 181,4	73 287	3 686,3	224 330
19 358	1 510,2	13 945	30 847	2 085,8	152 084	5,75	0,9	7	1 805,0	84 043	3 073,6	159 166
18 031	2 405,7	15 700	57 885	1 320,8	72 433	2,89	207,5	1 152	1 644,6	77 062	4 585,1	212 663
303 245	**27 955,9**	**256 211**	**633 763**	**23 338,5**	**1 277 273**	**11,97**	**3 125,0**	**25 964**	**23 506,9**	**1 237 034**	**56 372,1**	**2 623 538**
302 898	27 856,2	349 184	604 793	23 312,2	1 355 364	25,7	3 170,6	16 488	21 701,6	948 670	56 266,1	1 733 656

nur insoweit angegeben, als dieselben überhaupt eingebracht wurden.

(Noch) III. 5. Die Hauptergebnisse der Ernte in de

(Noch) I

Oberämter	Weizen			Dinkel mit Emer und Einkorn			Roggen				Gerst	
	Ernte-fläche [1]	Ernteertrag		Ernte-fläche	Ernteertrag		Ernte-fläche	Ernteertrag		Ernte-fläche	Ernt	
		Körner	Stroh		Körner (Kernen)	Stroh		Körner	Stroh		Körn	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	
	ha	D.-Ztr.		ha	D.-Ztr.		ha	D.-Ztr.		ha	D.-Zt	
Aalen	173,4	1 429	3 946	2 299,8	12 892	50 688	826,4	6 634	21 495	497,0	6	
Crailsheim	340,8	2 839	4 442	2 081,4	8 449	24 969	1 277,9	13 876	17 409	492,7	6	
Ellwangen	358,6	2 720	7 539	2 415,1	13 507	55 298	2 397,8	19 739	56 880	1 207,2	16	
Gaildorf	327,1	3 398	8 872	1 845,0	8 995	45 214	803,1	6 484	22 175	448,1	5	
Gerabronn	757,7	7 714	11 450	3 376,4	23 659	48 159	1 093,0	13 029	20 648	2 484,5	26	
Gmünd	185,1	961	1 755	3 064,7	13 919	25 056	445,7	2 826	4 239	505,5	5	
Hall	425,8	2 304	6 190	1 802,2	13 673	28 502	663,4	5 196	12 494	1 704,1	16	
Heidenheim	116,5	1 110	2 155	4 654,1	22 558	92 734	917,8	9 245	21 474	2 480,0	32	
Künzelsau	844,1	8 259	20 069	2 990,0	22 742	56 868	576,2	5 707	18 262	2 569,4	28	
Mergentheim	1 551,3	16 026	23 127	1 103,0	6 627	8 682	845,9	9 636	12 051	3 376,0	38	
Neresheim	98,7	1 156	2 124	4 227,8	32 603	84 126	1 412,9	15 714	37 303	3 997,1	50	
Öhringen	2 434,8	19 085	44 193	1 491,4	10 650	28 218	677,4	6 364	12 772	2 249,0	20	
Schorndorf	752,3	5 568	16 291	1 252,9	7 997	41 448	133,3	1 072	5 360	293,7	3	
Welzheim	342,7	2 424	7 260	1 308,2	6 652	28 404	245,2	1 245	5 787	372,9	3	
Jagstkreis	**8 708,9**	**74 993**	**159 413**	**33 912,0**	**204 923**	**618 366**	**12 316,0**	**116 767**	**268 349**	**22 677,2**	**260**	
Desgl. 1888	8 639,4	86 795	147 761	33 732,8	249 202	558 656	12 275,9	95 899	216 150	23 190,6	313	
Biberach	47,1	417	1 302	6 693,4	56 237	190 914	1 917,2	22 192	64 329	3 907,9	37	
Blaubeuren	298,5	1 161	2 613	4 137,5	11 703	41 565	740,4	2 926	9 134	1 695,5	9	
Ehingen	137,1	694	939	5 461,2	18 405	49 362	1 007,4	5 803	9 216	4 568,4	27	
Geislingen	225,4	1 988	5 164	4 326,6	24 439	95 209	533,9	3 747	9 944	1 093,3	11	
Göppingen	471,6	4 633	12 765	2 814,5	11 183	65 871	241,6	2 294	7 130	614,3	6	
Kirchheim	538,7	3 826	4 594	1 915,7	12 415	17 410	88,5	602	903	1 017,1	10	
Laupheim	86,4	1 150	2 626	3 859,5	17 621	122 323	1 282,2	9 705	49 512	2 694,3	22	
Leutkirch	61,8	665	1 736	5 203,0	38 445	156 251	2 105,3	23 539	63 777	2 086,9	23	
Münsingen	43,6	173	484	5 698,8	14 944	89 654	888,9	4 157	11 047	2 717,9	15	
Ravensburg	802,7	9 636	30 293	4 754,5	39 645	150 630	1 535,7	13 413	56 279	1 672,0	27	
Riedlingen	57,8	593	1 362	5 808,7	48 391	152 418	1 003,5	11 673	28 743	4 757,4	52	
Saulgau	204,1	2 575	4 713	5 144,4	35 902	130 356	734,5	7 662	17 325	3 943,9	45	
Tettnang	666,0	8 148	20 646	2 752,5	18 420	78 461	1 061,7	12 784	43 717	546,8	7	
Ulm	506,1	4 159	10 609	5 145,1	34 082	132 307	1 269,7	13 208	34 606	2 754,1	30	
Waldsee	105,9	1 256	1 845	5 899,3	44 506	121 549	1 652,1	19 967	30 358	3 376,1	44	
Wangen	42,6	523	1 128	2 507,0	21 590	63 454	1 330,0	14 980	37 613	755,8	8	
Donaukreis	**4 295,4**	**41 597**	**102 819**	**72 121,7**	**447 928**	**1 657 734**	**17 392,6**	**168 652**	**473 633**	**38 201,7**	**380**	
Desgl. 1888	4 267,5	46 034	98 770	71 433,3	482 876	1 421 129	17 446,4	143 584	392 963	39 176,1	524	
Württemberg	**31 631,0**	**294 172**	**711 794**	**184 557,9**	**1 124 255**	**4 190 770**	**36 791,5**	**353 200**	**928 278**	**93 982,6**	**1 019**	
Desgl. 1888	31 484,2	350 658	640 766	183 756,9	1 417 302	3 515 962	36 436,6	295 922	737 659	95 949,7	1 351	

[1]) [2]) Wie auf Seite 46 fg.

Jahren 1889 und 1890 für die einzelnen Oberämter.

Jahr 1889.

ertrag	Haber			Kartoffeln gesunde und kranke[2])			Hopfen		Klee (Rotklee, Luzerne, Esper)		Wiesen	
	Ernte-	Ernteertrag		Ernte-	Ernteertrag		Ernte-	Ernte-ertrag	Ernte-	Ernte-ertrag	Ernte-	Ernte-ertrag
Stroh	fläche	Körner	Stroh	fläche	Knollen	Davon erkrankt[2])	fläche	Fruchtzapfen	fläche	Heu	fläche	Heu und Öhmd
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
D.-Ztr.	ha	D.-Ztr.		ha	D.-Ztr.	%	ha	D.-Ztr.	ha	D.-Ztr.	ha	D.-Ztr.
9 758	2 254,4	25 966	53 018	744,5	50 429	20,22	34,7	169	1 148,8	64 104	5 153,9	252 759
5 649	3 127,1	28 417	35 321	1 311,8	163 271	7,99	27,5	282	1 005,9	60 805	7 708,2	499 623
16 863	3 954,2	33 106	67 068	1 258,8	168 733	17,74	32,1	300	1 449,7	77 977	10 629,2	504 394
11 360	2 373,4	26 252	67 713	1 153,7	91 550	19,97	43,2	274	1 095,4	43 819	7 044,2	312 622
31 503	3 911,7	44 945	55 800	1 650,2	174 781	11,11	13,0	31	2 284,0	121 279	10 830,3	508 686
4 006	3 105,7	24 613	38 814	645,2	40 906	25,00	54,4	431	1 328,4	72 146	5 936,4	233 008
24 309	1 847,3	26 352	35 136	1 056,0	100 425	8,33	63,3	401	1 369,5	99 569	8 030,8	495 376
37 721	3 455,3	26 317	47 514	1 331,1	91 309	4,62	1,3	6	2 506,9	111 412	3 024,0	121 672
48 870	2 726,7	38 024	64 827	1 864,8	236 457	12,50	15,4	110	2 899,9	166 789	5 157,7	245 249
40 141	1 875,6	10 757	23 871	2 096,9	166 179	10,00	60,9	193	3 269,9	119 568	3 528,2	145 397
67 505	2 246,2	31 431	43 430	890,3	64 193	9,35	1,1	6	2 025,3	132 073	3 392,3	207 315
24 953	1 936,1	21 939	30 687	1 515,5	144 124	.	46,6	148	2 138,0	178 996	7 728,2	391 550
5 578	381,1	8 547	12 081	760,2	43 377	15,12	13,3	79	666,9	42 468	3 611,8	153 103
5 910	1 683,5	17 698	33 335	810,9	53 002	11,69	5,2	17	896,3	37 801	5 096,4	167 994
334 126	**34 878,3**	**364 364**	**608 615**	**17 089,9**	**1 588 736**	**11,24**	**412,0**	**2 447**	**24 084,9**	**1 328 806**	**86 871,6**	**4 238 748**
378 000	34 308,4	434 879	668 841	16 899,9	1 117 576	24,7	432,2	2 232	22 748,0	920 741	86 782,2	3 137 505
80 530	3 739,5	42 668	94 834	1 747,8	83 108	16,67	57,9	275	3 354,4	159 253	8 952,9	354 759
13 344	3 669,5	19 810	34 897	972,1	36 979	16,67	7,9	50	2 170,9	65 885	3 427,4	133 313
82 793	2 651,7	17 951	47 840	1 652,4	28 557	12,65	362,7	1 994	2 816,4	164 155	5 118,4	278 053
20 648	5 034,3	40 229	111 711	1 058,8	83 910	23,36	4,0	19	2 552,0	76 411	4 572,4	111 966
15 674	2 480,2	22 382	61 430	1 023,2	51 891	15,63	11,4	86	1 335,5	99 035	6 797,6	322 069
6 383	922,9	9 114	6 928	904,5	64 514	44,44	68,2	540	972,9	39 052	5 333,7	248 630
64 057	2 261,7	18 817	71 696	1 667,4	79 293	10,00	87,0	276	2 128,9	117 972	5 929,5	328 939
39 693	4 558,3	40 455	101 149	1 267,1	80 334	.	24,7	157	3 121,8	173 182	7 056,1	335 518
25 874	5 578,9	20 110	70 740	2 075,7	95 463	6,89	13,4	43	4 816,3	100 490	4 018,3	138 264
41 726	3 531,5	45 344	89 559	1 965,1	205 569	.	182,0	1 154	3 506,7	210 123	9 101,9	317 383
96 994	2 017,8	19 923	46 584	2 030,3	180 954	17,45	83,9	466	3 194,6	124 382	7 527,8	384 151
74 962	2 319,7	30 736	55 151	1 881,4	238 562	10,00	305,2	1 694	2 915,3	160 650	8 758,6	347 060
10 400	2 005,9	27 822	47 800	1 115,7	79 773	8,00	675,4	6 423	2 024,7	97 004	6 197,5	235 753
55 831	4 195,9	46 554	97 008	1 374,8	116 669	6,61	3,9	36	2 720,7	114 075	4 375,7	167 085
48 136	3 895,3	39 518	61 741	1 673,0	132 585	20,00	44,8	284	3 803,5	176 626	7 745,8	219 748
15 422	2 380,8	22 451	49 056	1 341,7	87 190	12,20	42,2	234	2 292,2	119 894	9 264,2	368 576
692 467	**51 243,9**	**463 884**	**1 048 124**	**23 751,0**	**1 645 351**	**12,23**	**1 974,6**	**13 730**	**43 726,8**	**1 998 189**	**104 177,8**	**4 291 207**
714 393	51 188,3	564 903	1 057 631	23 357,6	1 364 287	22,3	2 023,8	8 328	42 757,4	1 632 138	104 155,9	3 170 799
1 599 109	**137 260,5**	**1 338 741**	**2 818 017**	**84 908,4**	**6 455 449**	**10,25**	**6 942,5**	**54 384**	**113 479,3**	**5 908 260**	**288 953,6**	**13 118 987**
1 668 194	136 563,6	1 740 885	2 871 914	84 643,9	5 366 546	22,5	7 139,9	36 805	108 390,1	4 419 531	288 707,7	9 494 530

(Noch) III. 5. Die Hauptergebnisse der Ernte in den

Im

Oberämter	Weizen			Dinkel mit Emer und Einkorn			Roggen			Gerste	
	Ernte-fläche [1])	Ernteertrag		Ernte-fläche	Ernteertrag		Ernte-fläche	Ernteertrag		Ernte-fläche	Ernte-
		Körner	Stroh		Körner (Kernen)	Stroh		Körner	Stroh		Körner
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	ha	D.-Ztr. (100 kg)		ha	D.-Ztr.		ha	D.-Ztr.		ha	D.-Ztr.
Backnang	606,0	6 177	11 895	1 966,6	24 284	40 222	498,8	5 184	10 528	454,7	7 134
Besigheim	945,2	18 892	33 014	2 183,3	46 514	86 019	190,1	3 612	12 039	868,3	18 925
Böblingen	273,0	5 660	7 817	2 513 8	49 244	80 319	50,1	855	1 778	836,4	18 898
Brackenheim	753,3	9 915	15 620	2 589,2	34 588	57 209	298,5	3 615	5 910	1 162,8	15 478
Cannstatt	282,0	3 844	7 424	1 305,6	26 529	39 780	69,9	1 022	3 727	592,5	10 942
Eßlingen	182,4	3 109	5 482	1 820,3	32 084	71 998	75,9	1 149	3 147	1 082,3	19 992
Heilbronn	1 374,5	25 275	41 954	1 509,8	24 160	44 976	375,2	6 912	13 259	1 364,4	24 129
Leonberg	610,4	10 606	21 011	3 782,4	74 386	133 260	131,6	2 462	5 720	1 200,8	24 490
Ludwigsburg	526,4	8 943	17 501	3 107,3	54 780	122 483	276,9	4 213	13 386	850,3	16 214
Marbach	1 030,8	16 754	37 770	2 716,1	43 255	106 780	286,3	4 498	11 272	733,1	15 827
Maulbronn	226,0	3 882	6 135	2 384,4	44 529	74 900	107,0	1 945	3 446	927,2	17 256
Neckarsulm	2 438,6	43 004	64 506	2 634,6	46 755	74 857	431,1	6 832	10 299	1 752,1	36 095
Stuttgart, Stadt	14,2	263	500	20,5	283	705	4,7	75	179	3,2	49
Stuttgart, Amt	245,7	4 527	7 681	2 289,5	33 427	72 413	76,1	1 184	2 580	1 073,0	19 363
Vaihingen	332,8	6 664	9 648	2 482,7	42 849	70 603	118,3	2 096	4 352	1 110,8	20 750
Waiblingen	588,8	10 217	21 337	1 908,6	44 576	85 476	110,3	3 174	5 439	662,0	16 750
Weinsberg	1 311,6	20 564	42 792	1 350,6	23 483	40 744	243,5	3 207	7 133	637,5	10 818
Neckarkreis	**11 741,7**	**198 296**	**352 087**	**36 565 3**	**645 726**	**1 202 744**	**3 344,3**	**52 035**	**114 194**	**15 311,4**	**293 110**
Desgl. 1889	11 689,9	119 924	271 708	36 659,3	238 055	920 311	3 312,2	32 148	95 012	15 151,8	185 500
Balingen	156,5	1 732	3 600	3 560,2	37 661	112 322	45,7	557	1 415	805,6	13 601
Calw	142,2	2 165	5 003	1 784,4	22 845	64 657	665,3	10 430	24 634	239,2	4 577
Freudenstadt	495,4	4 732	13 511	1 533,1	17 765	50 150	599,4	6 464	19 137	386,3	5 919
Herrenberg	214,7	3 226	5 710	3 461,6	46 689	97 497	89,7	1 085	3 110	1 326,9	29 466
Horb	1 149,8	16 149	28 506	2 113,1	21 612	59 910	116,1	1 516	3 267	2 381,9	29 970
Nagold	594,4	7 283	12 254	2 020,0	31 010	52 458	287,4	4 258	6 833	755,0	17 219
Neuenbürg	93,9	1 372	1 445	492,5	5 697	9 215	544,5	8 449	9 656	77,6	1 091
Nürtingen	267,6	3 047	5 186	2 241,9	28 783	52 376	36,8	420	987	1 292,2	16 431
Oberndorf	592,2	7 590	17 411	2 159,6	16 609	66 252	594,1	7 094	17 259	518,8	6 780
Reutlingen	175,2	1 771	4 120	2 934,1	24 980	71 930	95,5	983	2 369	1 336,8	21 466
Rottenburg	365,7	6 669	17 389	2 854,1	47 482	135 682	30,0	495	1 902	2 018,8	46 078
Rottweil	379,7	3 800	11 154	4 730,7	60 752	134 822	91,1	1 067	3 150	707,5	8 888
Spaichingen	30,6	255	656	2 499,4	25 541	55 197	72,5	553	1 187	901,3	11 157
Sulz	1 687,4	19 112	66 307	1 645,0	17 666	61 998	141,4	1 541	5 870	947,2	13 136
Tübingen	249,9	3 834	9 902	2 301,8	38 444	91 119	42,0	663	1 858	1 683,4	31 343
Tuttlingen	80,7	1 214	1 757	3 185,5	41 385	79 766	71,4	883	1 793	1 443,5	23 812
Urach	183,7	2 035	5 266	2 951,8	29 854	85 127	259,3	2 460	6 635	1 045,5	13 915
Schwarzwaldkreis	**6 769,6**	**85 986**	**209 177**	**42 418,8**	**514 775**	**1 280 478**	**3 782,2**	**48 918**	**111 062**	**17 867,5**	**294 849**
Desgl. 1889	6 936,8	57 658	177 854	41 864,9	233 349	994 359	3 770,7	35 633	91 264	17 951,9	192 442

[1]) Vergl. hiezu Anm. 2 der Tab. III. 1 S. 21. — [2]) Der Ertrag an kranken Kartoffeln

Jahren 1889 und 1890 für die einzelnen Oberämter.

Jahr 1890.

ertrag	Haber			Kartoffeln gesunde und kranke[2])			Hopfen		Klee (Rotklee, Luzerne, Esper)		Wiesen	
	Ernte-	Ernteertrag		Ernte-	Ernteertrag		Ernte-	Ernte-ertrag	Ernte-	Ernte-ertrag	Ernte-	Ernte-ertrag
Stroh	fläche	Körner	Stroh	fläche	Knollen	Davon erkrankt[2])	fläche	Fruchtzapfen	fläche	Heu	fläche	Heu und Öhmd
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
D.-Ztr.	ha	D.-Ztr.		ha	D.-Ztr.	%	ha	D.-Ztr.	ha	D.-Ztr.	ha	D.-Ztr.
7 040	1 434,9	21 390	28 107	1 301,6	145 679	4,80	34,4	121	1 055,3	41 143	5 775,2	233 840
20 661	1 242,4	25 236	39 384	1 332,6	218 764	3,91	17,1	161	1 427,8	144 910	1 279,0	90 771
20 265	1 806,1	41 166	54 622	1 213,1	172 204	20,36	328,4	1 030	1 250,4	85 683	2 823,6	147 425
18 426	1 475,5	21 797	28 064	1 541,2	180 767	5,41	35,0	166	1 676,9	81 518	1 854,6	88 186
18 070	379,3	7 466	11 846	808,8	96 110	13,19	77,2	315	456,7	37 692	1 717,7	107 068
27 605	616,8	9 985	17 758	729,4	99 161	2,39	30,2	96	640,4	45 845	3 038,9	179 955
34 448	1 202,1	25 068	33 427	1 799,4	235 799	9,94	11,0	52	1 599,6	80 160	1 655,0	65 579
31 366	2 876,9	58 611	98 845	1 717,8	245 577	6,45	410,7	1 913	2 456,3	119 159	2 517,5	134 998
20 178	2 212,2	39 397	77 384	1 351,1	161 640	8,05	20,7	86	1 580,4	99 866	1 544,6	97 928
17 394	1 719,8	30 416	58 775	1 252,1	157 817	.	29,5	140	1 619,0	118 505	2 595,7	162 116
16 876	1 522,6	27 277	41 249	1 187,6	152 470	7,41	23,1	73	1 581,6	86 930	2 324,4	110 525
33 325	1 834,0	34 883	43 618	1 769,7	210 373	33,33	20,3	129	2 313,3	170 749	2 881,3	132 194
91	7,8	158	451	151,3	11 991	.	6,3	20	25,2	1 408	286,8	13 637
23 823	1 374,9	20 919	32 838	1 049,9	141 025	11,80	202,7	643	819,6	49 146	3 531,5	195 915
26 095	1 773,1	23 893	44 599	1 413,9	166 822	8,06	56,1	311	1 805,6	119 570	1 463,5	69 589
19 400	863,7	17 508	27 474	916,1	82 693	1,96	8,3	87	911,8	53 315	2 645,5	147 958
14 052	899,4	14 539	26 116	1 057,4	108 068	7,08	18,6	131	1 107,1	64 869	3 645,1	161 001
349 115	**23 241,5**	**419 709**	**664 557**	**20 593,0**	**2 586 960**	**9,60**	**1 329,6**	**5 474**	**22 327,0**	**1 400 468**	**41 579,9**	**2 138 685**
269 271	23 182,4	254 282	527 515	20 729,0	1 944 089	6,64	1 430,9	12 243	22 160,7	1 344 231	41 532,1	1 965 494
17 354	2 488,3	25 019	63 553	2 017,9	141 766	22,56	10,2	81	1 329,3	67 435	5 258,4	270 050
5 685	2 001,0	36 921	63 495	1 081,6	81 060	20,78	131,2	506	1 089,4	65 935	2 528,8	153 304
8 756	1 781,3	22 824	45 174	1 067,7	77 698	21,78	9,0	43	1 009,5	57 125	3 787,9	164 046
31 263	2 221,4	35 798	56 454	984,9	120 015	24,39	643,9	2 664	1 931,4	93 013	2 417,5	86 569
37 551	977,2	10 727	18 165	895,3	85 143	33,33	397,5	1 260	1 415,4	94 514	1 992,6	94 748
14 355	1 850,6	26 591	46 939	1 260,9	109 513	7,30	158,3	706	1 662,2	112 182	2 556,8	176 162
963	736,9	10 512	11 735	1 071,9	81 550	25,00	–	—	581,1	27 745	2 127,1	84 286
20 481	524,6	4 242	9 762	1 128,1	88 447	4,67	30,7	195	979,5	62 385	3 749,5	146 900
11 281	2 392,0	27 605	64 835	1 408,6	197 554	25,80	17,5	83	1 286,7	61 930	3 270,0	136 514
24 008	1 751,1	17 136	33 306	1 551,6	189 220	30,21	28,3	67	1 300,4	64 411	3 638,9	164 704
96 037	1 175,2	20 490	56 922	1 149,4	145 744	12,50	1 018,2	3 228	1 540,9	120 430	3 209,8	203 501
15 272	2 185,4	26 752	50 962	2 419,0	115 024	10,00	20,1	127	2 437,4	115 927	4 397,4	198 714
13 188	1 572,9	12 058	25 160	1 780,2	156 495	9,63	0,2	1	1 194,7	54 667	3 179,1	137 528
24 021	1 452,6	12 892	41 460	1 336,7	74 154	30,00	83,5	132	1 322,4	65 946	3 002,5	166 564
53 364	751,4	11 868	28 583	908,0	135 664	13,49	244,7	581	1 175,8	81 339	3 681,8	231 978
27 418	1 406,5	16 494	26 631	2 072,9	181 406	9,06	0,9	3	1 892,0	86 606	3 078,9	195 766
22 533	2 330,2	18 627	56 909	1 315,2	69 128	37,72	181,4	544	1 678,0	88 059	4 588,2	243 132
423 530	**27 598,6**	**336 556**	**700 045**	**23 449,9**	**2 049 581**	**19,12**	**2 975,6**	**10 221**	**23 826,1**	**1 319 649**	**56 465,2**	**2 854 466**
303 245	27 955,9	256 211	633 763	23 338,5	1 277 273	11,97	3 125,0	25 964	23 506,9	1 237 034	56 372,1	2 623 538

ist nur insoweit angegeben, als dieselben überhaupt eingebracht wurden.

(Noch) III. 5. Die Hauptergebnisse der Ernte in den

(Noch) Im

Oberämter	Weizen			Dinkel mit Emer und Einkorn			Roggen			Gerste	
	Ernte-fläche[1])	Ernteertrag		Ernte-fläche	Ernteertrag		Ernte-fläche	Ernteertrag		Ernte-fläche	Ernte-
		Körner	Stroh		Körner (Kernen)	Stroh		Körner	Stroh		Körner
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	ha	D.-Ztr.		ha	D.-Ztr.		ha	D.-Ztr.		ha	D.-Ztr.
Aalen	229,1	3 207	6 503	2 331,3	21 166	66 259	846,8	10 037	28 118	529,5	7 818
Crailsheim	353,2	4 176	6 392	2 094,6	16 761	32 495	1 280,1	20 553	28 225	492,4	6 954
Ellwangen	388,9	4 917	9 388	2 423,8	27 718	66 997	2 368,4	29 383	65 479	1 211,0	18 943
Gaildorf	345,7	5 604	12 172	1 837,4	22 990	63 477	808,1	9 905	29 092	476,0	7 075
Gerabronn	802,3	11 967	17 058	3 465,9	41 072	76 896	1 105,6	17 607	27 613	2 454,8	35 790
Gmünd	184,8	1 018	1 885	3 063,6	26 573	38 555	463,3	3 265	4 889	489,5	5 371
Hall	446,2	6 184	9 127	1 816,2	24 090	45 928	669,1	9 429	18 915	1 746,0	27 672
Heidenheim	108,6	1 316	2 830	4 617,7	53 771	126 971	916,5	12 998	26 961	2 634,1	40 476
Künzelsau	884,0	16 004	27 020	3 038.3	50 601	86 660	594,4	11 775	23 593	2 543,4	41 725
Mergentheim	1 624,5	21 462	29 190	1 046,2	10 883	13 157	828,3	13 113	19 682	3 375,8	53 506
Neresheim	91,0	1 372	2 792	4 290,3	64 608	151 166	1 367,0	23 246	51 746	4 074,7	63 924
Öhringen	2 501,1	42 950	72 923	1 462,2	19 338	40 376	695,7	9 193	22 892	2 245,0	33 535
Schorndorf	773,2	10 031	21 568	1 255,2	22 979	49 642	139,2	1 737	6 201	283,4	4 018
Welzheim	369,0	3 614	9 893	1 307,0	16 319	38 600	252,9	2 516	7 847	356,5	5 043
Jagstkreis	**9 101,6**	**133 822**	**228 741**	**34 049,7**	**418 869**	**897 179**	**12 335,4**	**174 757**	**361 253**	**22 912,1**	**351 850**
Desgl. 1889	8 708,9	74 993	159 413	33 912,0	204 923	618 366	12 316,0	116 767	268 349	22 077,2	260 145
Biberach	43,0	456	1 320	6 699,1	81 246	254 755	1 933,8	26 812	76 653	3 973,1	45 333
Blaubeuren	361,7	2 159	4 970	4 095,8	27 985	62 170	742,9	5 517	12 520	1 678,9	12 201
Ehingen	147,6	1 939	1 277	5 475,9	51 198	87 309	996,0	12 746	13 932	4 518,0	44 607
Geislingen	248,1	3 186	6 292	4 384,7	49 054	103 728	542,2	6 094	13 549	1 102,2	15 224
Göppingen	453,8	7 094	13 741	2 828,9	36 596	88 479	237,8	3 290	7 523	581,9	10 824
Kirchheim	542,7	2 819	6 439	1 902,3	27 367	23 626	91,1	1 061	1 365	993,8	6 407
Laupheim	84,5	820	2 593	3 941,3	33 877	156 090	1 282,9	11 833	49 522	2 675,4	18 661
Leutkirch	45,1	521	1 407	5 176,1	80 500	204 274	2 153,2	32 645	86 764	2 098,1	31 909
Münsingen	38,8	310	528	5 795,9	47 836	92 394	947,8	4 490	12 006	2 706,3	25 658
Ravensburg	779,4	11 076	29 445	4 786,3	47 761	151 640	1 546,0	14 908	58 186	1 646,1	27 463
Riedlingen	42,7	508	1 188	5 952,5	73 974	193 291	960,7	13 731	31 552	4 687,1	66 641
Saulgau	166,0	2 442	4 493	5 214,3	51 899	140 499	732,6	7 533	17 100	3 970,0	40 629
Tettnang	663,5	7 145	21 933	2 747,5	27 262	100 012	1 084,4	12 454	43 136	518,2	8 533
Ulm	483,4	6 371	13 853	5 273,4	49 238	166 755	1 254,2	16 104	44 449	2 772,0	42 003
Waldsee	81,4	1 325	1 763	5 966,9	64 859	141 851	1 645,1	25 405	39 540	3 352,8	50 982
Wangen	39,4	484	1 249	2 495,2	26 179	78 827	1 328,1	17 684	42 101	757,4	10 876
Donaukreis	**4 221,1**	**48 655**	**112 491**	**72 736,1**	**776 831**	**2 045 700**	**17 478,8**	**212 307**	**549 898**	**38 031,3**	**457 951**
Desgl. 1889	4 295,4	41 597	102 819	72 121,7	447 928	1 657 734	17 392,6	168 652	473 633	38 201,7	380 957
Württemberg	**31 834,0**	**466 759**	**902 496**	**185769,9**	**2356201**	**5 426 101**	**36 940,7**	**488 017**	**1 136 407**	**94 122,3**	**1 397 760**
Desgl. 1889	31 631,0	294 172	711 794	184 557,9	1 124 255	4 190 770	36 791,5	253 200	928 278	93 982,6	1 019 044

[1]) [2]) Wie auf Seite 50 fg.

Jahren 1889 und 1890 für die einzelnen Oberämter.
Jahr 1890.

ertrag	Haber			Kartoffeln gesunde und kranke[2])			Hopfen		Klee (Rotklee, Luzerne, Esper)		Wiesen	
	Ernte-	Ernteertrag		Ernte-	Ernteertrag		Ernte-	Ernte-ertrag	Ernte-	Ernte-ertrag	Ernte-	Ernte-ertrag
Stroh	fläche	Körner	Stroh	fläche	Knollen	Davon erkrankt[2])	fläche	Fruchtzapfen	fläche	Heu	fläche	Heu und Öhmd
13.	14.	15.	16.	17	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
D.-Ztr	ha	D.-Ztr.		ha	D.-Ztr.	%	ha	D.-Ztr	ha	D.-Ztr.	ha	D.-Ztr.
12 653	2 289,5	27 788	62 422	808,4	62 117	17,33	27,2	86	1 134,0	58 058	5 232,3	242 365
7 455	3 111,1	41 383	53 281	1 311,1	146 467	30,01	25,0	159	1 013,9	65 881	7 708,4	560 731
22 319	3 943,1	38 504	83 756	1 267,0	120 492	16,67	32,4	154	1 471,4	77 294	10 647,8	548 147
12 305	2 314,4	37 412	73 366	1 148,1	113 790	31,98	36,0	143	1 125,2	50 452	7 042,1	334 852
38 910	3 985,1	59 119	69 480	1 684,0	200 185	33,33	9,5	30	2 290,1	150 547	10 843,2	510 394
4 201	3 101,6	24 865	38 469	665,8	50 766	20,79	57,6	457	1 348,8	56 325	5 947,3	233 992
33 342	1 815,7	34 535	43 168	1 050,2	116 520	28,57	54,2	344	1 390,3	92 426	8 037,6	618 594
56 161	3 282,6	37 454	66 062	1 321,4	120 867	13,36	0,9	2	2 484,1	128 657	3 025,7	124 690
60 469	2 712,2	43 843	77 379	1 862,1	206 600	28,57	14,3	113	2 940,0	139 818	5 157,8	245 253
53 506	1 886,1	19 436	28 420	2 097,8	116 375	28,57	61,7	220	3 285,8	109 359	3 535,3	134 483
112 386	2 269,9	41 095	63 931	838,0	83 047	21,96	0,7	4	1 995,2	137 728	3 392,7	189 874
48 778	1 909,5	30 499	52 641	1 517,5	197 804	6,08	37,4	237	2 139,9	178 700	7 729,0	391 599
5 388	367,0	9 345	13 524	755,8	39 532	9,09	11,1	35	649,6	45 082	3 611,8	217 703
6 787	1 696,4	27 103	41 589	813,2	52 088	12,55	5,0	14	902,4	43 498	5 098,0	190 487
474 560	**34 684,2**	**472 381**	**767 488**	**17 140,4**	**1 626 650**	**22,78**	**373,0**	**1 998**	**24 170,7**	**1 333 825**	**87 009,0**	**4 543 164**
254 126	34 878,3	364 364	608 615	17 989,9	1 588 736	11,24	412,0	2 447	24 084,9	1 328 806	86 871,6	4 238 748
100 758	3 747,1	42 755	106 996	1 758,1	111 464	12,50	47,3	150	3 211,7	152 513	8 941,0	311 773
15 112	3 641,7	29 443	34 633	992,9	31 475	30,00	6,4	30	2 161,4	65 588	3 435,8	136 144
82 143	2 636,8	23 401	50 171	1 652,2	52 375	8,82	329,2	1 532	2 854,3	202 545	5 121,3	318 801
20 843	4 977,2	53 654	110 444	1 046,0	82 895	33,21	3,6	17	2 586,7	77 094	4 574,1	122 399
16 628	2 470,9	33 295	69 146	1 019,9	98 557	15,76	8,2	52	1 345,5	92 473	6 817,5	323 724
6 301	912,3	9 455	7 762	924,1	84 845	15,47	66,0	209	969,2	32 073	5 338,4	248 854
63 608	2 270,5	13 498	64 777	1 621,1	89 930	20,01	79,3	251	2 102,5	116 540	5 933,3	282 128
46 579	4 497,2	51 313	128 305	1 273,8	201 897	20,00	22,2	53	3 133,3	150 507	7 066,8	280 022
26 036	5 362,7	31 908	67 999	2 051,1	72 266	26,99	8,0	20	4 790,7	121 960	4 026,3	139 132
41 154	3 525,5	50 291	89 407	1 975,0	219 126	15,00	165,8	788	3 509,2	210 219	9 105,1	269 602
102 911	2 046,2	22 348	49 774	1 983,6	279 928	18,81	68,5	217	3 159,0	196 799	7 526,2	431 200
81 762	2 272,1	27 913	54 019	1 860,6	265 415	20,00	284,5	1 804	2 972,3	165 492	8 736,2	415 406
10 677	2 022,3	30 840	48 190	1 132,4	98 717	9,09	635,0	4 026	2 051,1	97 827	6 191,7	196 277
70 122	4 133,5	48 592	117 929	1 331,0	121 705	13,33	3,8	14	2 788,2	134 252	4 239,9	168 006
47 808	3 885,2	44 330	67 738	1 676,7	132 878	20,00	39,4	187	3 863,5	179 534	7 754,8	220 430
12 005	2 391,5	25 780	56 858	1 346,7	76 813	16,67	39,7	189	2 289,3	119 742	9 281,1	370 316
744 447	**50 792,7**	**538 816**	**1 124 148**	**23 645,2**	**2 020 316**	**18,08**	**1 806,9**	**9 539**	**43 788,6**	**2 115 158**	**104 089,5**	**4 234 214**
392 467	51 243,9	463 884	1 048 124	23 751,0	1 645 351	12,23	1 974,6	13 730	43 726,8	1 998 189	104 177,8	4 291 207
1 991 652	**136 317,0**	**1 767 462**	**3 256 238**	**84 828,5**	**8 283 507**	**16,61**	**6 485,1**	**27 232**	**114 112,4**	**6 169 100**	**289 143,6**	**13 770 529**
1 599 199	137 260,5	1 338 741	2 818 017	84 908,4	6 455 449	10,25	6 942,5	54 384	113 479,3	5 908 260	288 953,6	13 118 987

III. 6. Die Ergebniſſe des Wein-

(Württ. Jahrb. 1889 I 1. H. S. 52

A. Die Weinbauflächen nach natürlichen Bezirken in den Jahren 1889 und 1890.

Natürliche Weinbaubezirke	Zahl der Weinorte	Weinbaufläche überhaupt ha	Im Ertrag ſtehende Weinbaufläche ha	Im Ertrag ſtehende Weinbaufläche % der Weinbaufläche überhaupt	Nicht im Ertrag ſtehende Weinbaufläche ha	Nicht im Ertrag ſtehende Weinbaufläche % der Weinbaufläche überhaupt	Von der geſamten Weinbaufläche des Landes kommen auf die einzelnen Weinbaubezirke (Sp. 1) nach Sp. 3 (überhaupt) %	Von der geſamten Weinbaufläche des Landes kommen auf die einzelnen Weinbaubezirke (Sp. 1) nach Sp. 4 (im Ertrag) %
1:	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Im Jahr 1889.								
I. Oberes Neckarthal mit Albtrauf . .	64	1 474,98	1 232,79	83,58	242,19	16,42	6,7	6,7
II. Unteres Neckarthal	220	10 560,03	8 707,29	82,46	1 852,74	17,54	47,6	47,7
III. Remsthal . . .	65	2 074,04	1 818,98	87,70	255,06	12,30	9,4	10,0
IV. Enzthal	59	2 296,78	1 555,91	67,74	740,87	32,26	10,4	8,5
V. Zabergäu . . .	30	1 928,66	1 487,93	77,15	440,73	22,85	8,7	8,2
VI. Kocher- und Jagſtthal	81	1 845,36	1 608,42	87,16	236,94	12,84	8,3	8,8
VII. Taubergrund . .	53	1 777,18	1 651,56	92,93	125,62	7,07	8,0	9,0
VIII. Bodenſeegegend .	20	211,32	208,19	98,52	3,13	1,48	0,9	1,1
Württemberg . .	**592**[1])	**22 168,35**	**18 271,07**	**82,42**	**3 897,28**	**17,58**	**100**	**100**
Hievon kommen auf die K. Hofdomänenkammer	9	42,70	35,75	83,72	6,95	16,28	—	—
Deutſches Reich .	.	.	*120 935,1*	.	.	.	—	—
Im Jahr 1890.								
I. Oberes Neckarthal mit Albtrauf . .	60	1 468,18	1 224,27	83,39	243,91	16,61	6,6	6,7
II. Unteres Neckarthal	218	10 582,32	8 717,76	82,38	1 864,56	17,62	47,7	47,8
III. Remsthal . . .	65	2 070,58	1 814,67	87,64	255,91	12,36	9,4	10,0
IV. Enzthal	58	2 293,54	1 549,90	67,58	743,64	32,42	10,4	8 5
V. Zabergäu . . .	30	1 929,22	1 489,25	77,19	439,97	22,81	8,7	8,2
VI. Kocher- und Jagſtthal	81	1 846,42	1 609,96	87,19	236,46	12,81	8,3	8,8
VII. Taubergrund . .	53	1 779,00	1 628,42	91,54	150,58	8,46	8,0	8,9
VIII. Bodenſeegegend .	19	200,60	197,47	98,44	3,13	1,56	0,9	1,1
Württemberg . .	**584**[2])	**22 169,86**	**18 231,70**	**82,24**	**3 938,16**	**17,76**	**100**	**100**
Hievon kommen auf die K. Hofdomänenkammer	9	42,70	35,87	84,00	6,83	16,00	—	—
Deutſches Reich .	.	.	*120 299,6*	.	.	.	—	—

[1]) Dieſe 592 Weinorte verteilen ſich auf 532 politiſche Gemeinden, d. i. 28 % ſämtlicher Gemeinden Württembergs.

[2]) Die 584 Weinorte verteilen ſich auf 524 politiſche Gemeinden = 27 % aller Gemeinden des Landes.

baus in Württemberg.
u. vorhergeh. Jahrg.)

B. Hauptüberſicht der Weinbauflächen von 1827—1890.

Jahre	Weinbaufläche überhaupt ha	Davon im Ertrag ſtehende: Fläche ha	Davon im Ertrag ſtehende: in % der Weinbaufläche überhaupt	Jahre	Weinbaufläche überhaupt ha	Davon im Ertrag ſtehende: Fläche ha	Davon im Ertrag ſtehende: in % der Weinbaufläche überhaupt	Jahre	Weinbaufläche überhaupt ha	Davon im Ertrag ſtehende: Fläche ha	Davon im Ertrag ſtehende: in % der Weinbaufläche überhaupt
1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
1827	26 030	19 411	74,57	1850	25 912	18 835	72,69	1873	23 627	17 989	76,14
1828	26 445	19 910	75,29	1851	25 205	18 087	71,76	1874	23 595	18 020	76·37
1829	26 284	19 609	74,60	1852	25 665	18 294	71,28	1875	23 716	18 241	76,91
1830	26 350	19 679	74,68	1853	25 827	18 298	70,85	1876	23 610	18 250	77,30
1831	26 564	19 850	74,73	1854	24 762	17 087	69,00	1877	23 545	18 300	77,72
1832	26 346	19 698	74,77	1855	25 678	17 295	67,35	1878	23 366	18 448	78,95
1833	26 316	19 511	74,14	1856	25 532	17 219	67,44	1879	23 324	18 476	79,21
1834	26 720	19 934	74,60	1857	25 479	17 054	66,93	1880	23 351	18 401	78,80
1835	26 639	19 995	75,06	1858	25 839	17 216	66,63	1881	23 427	18 423	78,64
1836	26 679	20 025	75,06	1859	25 382	17 461	68,79	1882	23 371	18 419	78,81
1837	26 705	20 147	75,41	1860	25 479	17 507	68,71	1883	23 357	18 458	79,03
1838	26 506	19 774	74,60	1861	25 174	17 239	68,48	1884	23 453	18 546	79,08
1839	26 557	20 072	75,58	1862	25 342	17 625	69,55	1885	23 261	18 546	79,81
1840	26 714	20 119	75,31	1863	25 097	17 455	69,55	1886	23 189	18 570	80,08
1841	26 748	19 746	73,82	1864	24 839	17 416	70,12	1887	22 273	18 299	82,16
1842	26 867	19 456	72,42	1865	24 838	17 374	69,95	1888	22 229	18 299	82,32
1843	26 693	19 202	71,94	1866	24 757	17 417	70,35	62jähr. Durchſchnitt	25 120	18 518	73,72
1844	26 735	18 934	70,82	1867	24 772	17 500	70,64	1889	22 168	18 271	82,42
1845	26 456	18 834	71,19	1868	24 759	17 709	71,53	63jähr. Durchſchnitt	25 073	18 514	73,84
1846	26 475	18 741	70,79	1869	24 001	17 760	74,00	1890	22 170	18 232	82,24
1847	26 491	18 746	70,76	1870	23 754	18 013	75,83	64jähr. Durchſchnitt	25 027	18 510	73,96
1848	26 188	18 714	71,46	1871	23 701	17 947	75,72				
1849	25 822	18 581	71,96	1872	23 606	17 929	75,95				

Bemerkung. Die für die letzten 2 Jahre erhobene Weinbaufläche überhaupt ſtellt ſich als die kleinſte ſeit 1827 dar; die Fläche für 1889 bleibt um 2 952 ha hinter dem 62jähr. Durchſchnitt von 1827/88, diejenige für 1890 um 2 903 ha hinter dem 63jähr. Durchſchnitt von 1827/89 zurück. Dieſe Abnahme betrifft jedoch in der Hauptſache die nicht im Ertrag ſtehende Fläche, während ſich das im Ertrag ſtehende Areal nur um 247 bezw. 282 ha unter den vorbezeichneten Durchſchnitten bewegt.

(Noch) III. 6. Die Ergebnisse des C. Die Weinerträge nach natürlichen Bezirken in den Jahren 1889 und 1890.

Natürliche Weinbaubezirke	Im Ertrag stehende Fläche	Gesamter Weinertrag	Ertrag von 1 ha der tragbaren Fläche	Ertrag von 1 ha der ganzen Fläche	Verkauf unter der Kelter: Menge	Verkauf unter der Kelter: Erlös	Kelterdurchschnittspreis pro hl	Geldwert des gesamten Erzeugnisses	Geldwert des Ertrags von 1 ha der tragbaren Fläche	Geldwert des Ertrags von 1 ha der ganzen Fläche
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
	ha	hl	hl	hl	hl	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Im Jahr 1889.										
I. Ober. Neckarthal mit Albtrauf . .	1 233	8 240	6,68	5,59	3 150	94 741	30,07	247 776	201	168
II. Unteres Neckarthal	8 707	154 455	17,74	14,63	104 565	4 867 834	46,55	7 189 868	826	681
III. Remsthal . . .	1 819	36 706	20,18	17,70	30 125	1 057 260	35,10	1 288 373	708	621
IV. Enzthal	1 556	18 538	11,91	8,07	11 072	519 382	46,91	869 605	559	379
V. Zabergäu . . .	1 488	29 760	20,00	15,43	18 546	883 694	47,65	1 418 036	953	735
VI. Kocher- u. Jagstthal	1 608	16 891	10,50	9,15	10 063	372 070	36,97	624 472	388	338
VII. Taubergrund . .	1 652	25 537	15,46	14,37	8 676	328 969	37,92	968 378	586	545
VIII. Bodenseegegend .	208	883	4,24	4,18	275	8 923	32,50	28 711	138	136
Württemberg .	**18 271**	**291 010**	**15,93**	**13,13**	**186 472**	**8 132 873**	**43,61**	**12 635 219**	**692**	**570**
Hievon kommen auf die K. Hofdomänenkammer	36	725	20,28	16,98	508	36 181	71,17	51 593	1 443	1208
Deutsches Reich .	*120 935*	*2021569*	*16,72*	.	.	.	.	.	.	.
Im Jahr 1890.										
I. Ober. Neckarthal mit Albtrauf . .	1 224	16 224	13,25	11,05	7 048	212 351	30,13	488 835	399	333
II. Unteres Neckarthal	8 718	166 376	19,08	15,72	110 344	4 318 164	39,13	6 510 312	747	615
III. Remsthal . . .	1 815	25 937	14,29	12,53	21 415	655 378	30,60	793 676	437	383
IV. Enzthal	1 550	22 841	14,74	9,96	13 322	459 131	34,46	787 093	508	343
V. Zabergäu . . .	1 489	46 028	30,91	23,86	29 794	992 412	33,31	1 533 178	1 029	795
VI. Kocher- u. Jagstthal	1 610	21 996	13,66	11,91	14 116	369 769	26,19	576 078	358	312
VII. Taubergrund . .	1 628	16 931	10,40	9,52	1 886	41 638	22,08	573 834	230	210
VIII. Bodenseegegend .	198	3 784	19,16	18,87	1 483	37 818	25,50	96 500	489	481
Württemberg .	**18 232**	**320 117**	**17,56**	**14,44**	**199 408**	**7 086 661**	**35,54**	**11 159 506**	**612**	**503**
Hievon kommen auf die K. Hofdomänenkammer	36	907	25,29	21,24	492	40 331	81,97	74 347	2 073	1741
Deutsches Reich .	*120 300*	*2974593*	*24,73*	.	.	.	.	.	.	.

Weinbaus in Württemberg.

D. Hauptübersicht der Weinerträge von 1827—1890.

Jahre	Weinertrag			Verkauf unter der Kelter				Geldwert des Weinertrags		
	im ganzen	von 1 ha der Weinbaufläche: im Ertrag stehenden	von 1 ha der Weinbaufläche: ganzen	Menge	Proz. des Gesamtertrags	Durchschnittspreis pro hl	Erlös	im ganzen	von 1 ha der Weinbaufläche: im Ertrag stehenden	von 1 ha der Weinbaufläche: ganzen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
	hl	hl	hl	hl	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1827	575 730	29,66	22,13	390 447	62	11,30	4 412 631	6 506 613	335	250
1828	960 867	48,26	36,33	581 075	60	6,54	3 799 493	6 365 501	320	241
1829	276 482	14,10	10,52	160 179	58	6,10	976 644	1 664 547	85	63
1830	174 273	8,86	6,61	109 207	62	17,64	1 926 237	3 024 600	154	115
1831	261 330	13,17	9,84	171 046	65	19,68	3 366 573	5 105 112	257	192
1832	303 105	15,39	11,50	214 487	71	16,76	3 593 943	5 018 659	255	190
1833	498 476	25,55	18,94	321 552	64	10,98	3 530 122	5 406 024	277	205
1834	922 069	46,26	34,51	624 599	67	18,04	11 269 171	16 601 520	833	621
1835	1 013 773	50,70	38,06	611 793	60	9,04	5 533 646	9 047 179	452	340
1836	353 433	17,65	13,25	221 254	63	14,16	3 132 811	4 918 798	246	184
1837	615 653	30,56	23,05	299 267	9	8,01	2 396 873	4 725 207	235	177
1838	164 434	8,32	6,20	87 492	53	13,38	1 170 403	2 135 698	108	81
1839	403 983	20,13	15,21	246 193	61	14,32	3 528 099	5 687 525	283	214
1840	620 482	30,84	23,23	370 666	60	8,17	3 029 762	4 899 811	244	183
1841	207 293	10,50	7,75	136 913	66	17,14	2 347 178	3 688 539	187	138
1842	462 938	23,79	17,23	345 285	75	17,95	6 197 774	8 263 647	425	308
1843	222 340	11,58	8,33	129 574	58	11,99	1 553 679	2 577 605	134	97
1844	166 726	8,81	6,24	121 144	77	22,03	2 668 795	3 615 466	191	135
1845	258 329	13,72	9,76	177 473	69	21,98	3 900 041	5 602 471	297	212
1846	450 581	24,04	17,02	347 959	77	27,80	9 674 750	12 424 723	663	469
1847	650 783	34,72	24,57	448 691	69	11,22	5 036 127	7 219 795	385	273
1848	755 517	40,37	28,85	477 789	63	11,38	5 437 558	8 630 568	461	330
1849	524 421	28,22	20,31	256 799	49	8,51	2 185 797	4 748 335	256	184
1850	331 796	17,62	12,81	106 756	32	6,79	725 335	2 328 691	124	90
1851	126 071	6,97	5,00	46 616	37	8,40	391 658	1 058 472	59	42
1852	274 795	15,02	10,71	172 083	63	14,69	2 527 858	4 048 819	221	158
1853	294 800	16,11	11,41	177 188	60	12,83	2 274 075	3 782 155	207	146
1854	77 108	4,51	3,11	55 384	72	26,48	1 466 667	1 937 275	113	78
1855	211 655	12,24	8,24	149 764	71	26,16	3 918 483	5 522 409	319	215
1856	244 923	14,22	9,59	187 962	77	25,82	4 853 784	6 316 113	367	247
1857	657 677	38,56	25,81	483 275	74	23,84	11 520 823	15 762 312	924	619
1858	877 415	50,97	33,96	555 937	63	16,67	9 266 503	14 577 689	847	564
1859	516 331	29,57	20,34	322 614	63	29,74	8 626 694	13 646 246	782	538
1860	268 184	15,32	10,53	146 104	54	13,07	1 909 690	3 534 441	202	139
1861	213 149	12,36	8,47	148 368	70	33,61	4 986 813	7 145 633	415	284
1862	524 654	29,77	20,70	349 571	67	28,36	9 912 734	14 897 834	845	588
1863	623 700	35,73	24,85	377 642	61	24,39	9 210 571	14 955 386	857	596
1864	169 343	9,72	6,82	94 870	56	21,42	2 031 801	3 530 295	203	142
1865	217 696	12,53	8,76	161 369	74	45,75	7 382 037	9 887 362	569	398
1866	227 716	13,08	9,20	143 997	63	31,41	4 522 824	7 094 962	407	287
1867	562 490	32,14	22,71	321 592	57	18,58	5 975 256	10 432 845	596	421
1868	1 004 750	56,74	40,58	624 750	62	24,84	15 521 523	25 114 644	1 418	1 014
1869	308 017	17,34	12,83	172 285	56	26,43	4 553 609	8 023 706	452	334
1870	668 666	37,12	28,15	340 015	51	16,92	5 752 529	11 290 263	627	475
1871	226 817	12,64	9,57	106 123	47	24,45	2 595 041	5 442 429	303	230
1872	290 960	16,23	12,33	182 196	63	40,38	7 356 230	11 705 604	653	496
1873	277 667	15,44	11,75	172 269	62	49,83	8 584 641	13 779 790	766	583
1874	438 418	24,33	18,58	302 870	69	44,42	13 454 753	19 367 881	1 075	821
1875	909 491	49,86	38,35	583 563	64	26,13	15 249 929	23 760 877	1 303	1 002

(Noch) III. 6. Die Ergebniſſe des Weinbaus in Württemberg.

(Noch) D. Hauptüberſicht der Weinerträge von 1827—1890.

Jahre	Weinertrag			Verkauf unter der Kelter				Geldwert des Weinertrags		
	im ganzen	von 1 ha der		Menge	Proz. des Gesamtertrags	Durchſchnittspreis pro hl	Erlös	im ganzen	von 1 ha der	
		im Ertrag ſtehenden Weinbaufläche	ganzen Weinbaufläche						im Ertrag ſtehenden Weinbaufläche	ganzen Weinbaufläche
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
	hl	hl	hl	hl	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1876	383 572	21,02	16,25	257 256	66	39,27	9 983 852	15 036 372	824	637
1877	326 949	17,87	13,46	180 974	55	30,05	5 437 702	9 609 568	525	408
1878	351 688	19,06	15,05	201 402	57	34,57	6 963 324	11 875 333	644	508
1879	165 973	8,98	7,12	76 648	46	21,49	1 647 446	3 521 205	191	151
1880	96 623	5,25	4,14	65 318	68	50,67	3 309 437	4 839 724	263	207
1881	398 975	21,66	17,03	286 630	72	35,85	10 274 365	14 158 662	769	604
1882	213 969	11,62	9,16	111 497	52	24,53	2 734 981	5 242 837	285	224
1883	333 549	18,07	14,28	232 429	70	38,98	9 060 917	12 951 070	701	554
1884	524 024	28,26	22,34	344 659	66	40,10	13 822 057	20 910 397	1 123	892
1885	634 157	34,16	27,26	412 979	65	21,00	8 671 616	13 194 449	711	567
1886	95 879	5,16	4,13	57 836	60	48,57	2 808 936	4 604 602	248	199
1887	303 912	16,61	13,64	216 970	71	44,47	9 649 392	13 382 451	731	601
1888	454 116	24,82	20,43	295 788	65	23,82	7 046 190	10 565 197	577	475
62j. D'ſchn.	414 044	22,36	16,48	259 249	63	21,57	5 591 132	8 656 677	467	345
1889	291 010	15,93	13,13	186 472	64	43,61	8 132 873	12 635 219	692	570
63j. D'ſchn.	412 091	22,26	16,44	258 094	63	21,82	5 631 477	8 719 828	471	348
1890	320 117	17,56	14,44	199 408	62	35,54	7 086 661	11 159 506	612	503
64j. D'ſchn.	410 654	22,19	16,41	257 177	63	21,99	5 654 214	8 757 948	473	350

E. Die Weinbauflächen und Weinerträge nach natürlichen Bezirken im Durchſchnitt der 64 Jahre 1827/90.

Natürliche Weinbaubezirke	Weinbaufläche			Weinertrag			Verkauf unter der Kelter				Geldwert des Weinertrags		
	überhaupt	davon		im ganzen	von 1 ha der		Menge	Proz. des Gesamtertrags	Durchſchnittspreis pro hl	Erlös	im ganzen	von 1 ha der	
		im Ertrag ſtehend	nicht im Ertrag ſtehend		im Ertrag ſtehenden Fläche	ganzen Fläche						im Ertrag ſtehenden Fläche	ganzen Fläche
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
	ha	ha	ha	hl	hl	hl	hl	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
I. Oberes Neckarthal	2182	1501	681	38743	25,81	17,76	21184	55	18,23	386122	675220	450	309
II. Unteres Neckarthal	10832	8053	2779	193659	24,05	17,88	126840	65	24,06	3052266	4576045	568	422
III. Remsthal . . .	2667	2162	505	49276	22,79	18,48	39227	80	20,49	803768	999599	462	375
IV. Enzthal	2800	1689	1111	31046	18,38	11,09	20938	67	20,37	426458	640039	379	229
V. Zabergäu . . .	1746	1153	593	27822	24,13	15,93	18336	66	21,08	386495	580774	504	333
VI. Kocher- u. Jagſtthal	2194	1748	446	31897	18,25	14,54	18312	57	18,96	347197	579304	331	264
VII. Taubergrund . .	2286	1907	379	25822	13,54	11,30	7155	28	22,95	164237	505746	265	221
VIII. Bodenſeegegend .	320	297	23	12389	41,71	38,72	5185	42	16,91	87671	201221	678	629
Württemberg . .	25027	18510	6517	410654	22,19	16,41	257177	63	21,99	5654214	8757948	473	350

Nähere Ausführungen zu den Weinertragstabellen III. 6. C und D. (S. 56—58.)

(Württ. Jahrb. 1889 I 1. H. S. 54 u. vorherg. Jahrg.)

Weinjahr 1889.

Der Weinertrag im Jahr 1889 beziffert sich auf insgesamt 291010 Hektoliter, gegen 454116 bezw. 303912 Hektoliter in den Jahren 1888 und 1887; er blieb somit hinter der vorjährigen Ernte um mehr als $^1/_3$ zurück und erreichte auch den Ertrag des 1887er Jahrgangs nicht ganz. Im Vergleich mit dem Durchschnitt des 62jährigen Zeitraums 1827—88, welcher sich auf 414044 Hektoliter berechnet, blieb die in 1889 erzielte Weinmenge um fast 30% zurück. Von den einzelnen Jahrgängen seit 1827 lieferten folgende 25 noch geringere Erträge: 1829—31, 1838, 1841, 1843—45, 1851 u. 52, 1854—56, 1860 u. 61, 1864—66, 1871—73, 1879 u. 80, 1882 u. 86.

Ein Hektar ergab durchschnittlich 15,93 Hektoliter Wein, gegen 24,82 im Vorjahr und 16,61 im Jahr 1887, während die mittlere Jahresernte in der Periode 1827—88 sich auf 22,36 Hektoliter vom Hektar belauft. — Für die in der Tabelle C unterschiedenen größeren Landesteile bewegt sich der Ertrag vom Hektar zwischen nur 4,24 Hektoliter in der Bodenseegegend und 20,00 bezw. 20,18 Hektoliter im Zabergäu und Remsthal; weiterhin hatten das obere Neckarthal 6,68, das Kocher- und Jagstthal 10,50, das Enzthal 11,91, der Taubergrund 15,46 und das untere Neckarthal 17,74 Hektoliter vom Hektar aufzuweisen. In sämtlichen vorgenannten Landesgegenden ging der Ertrag vom Hektar unter den im Vorjahr erzielten herunter, am meisten im oberen Neckarthal mit Albtrauf, wo der hauptsächlich auf Hagelschlag zurückzuführende Ausfall 19,46 Hektoliter vom Hektar ausmacht, während er im Zabergäu sich auf 2,50 Hektoliter beschränkt.

Unter der Kelter bezw. überhaupt während des Herbstes wurden von dem neuen Wein verkauft 186472 Hektoliter oder 64% des Erzeugnisses, gegen 65% im Vorherbst, 71% in 1887 und 63% im Mittel für 1827—88.

Der Durchschnittspreis stellte sich dabei für das Land im ganzen auf 43,61 ℳ vom Hektoliter und erreicht fast das Doppelte des vorjährigen Preises von nur 23,82 ℳ, wogegen er innerhalb der 10jährigen Vorperiode 1879/88 dreimal noch etwas übertroffen wurde, nämlich in den Jahren 1880 mit 50,67 ℳ, 1886 mit 48,57 ℳ und 1887 mit 44,47 ℳ vom Hektoliter. — Für die einzelnen Landesgegenden schwankt der durchschnittliche Stand der Weinpreise des 1889er Herbstes zwischen 47,65 ℳ im Zabergäu und 30,07 ℳ im oberen Neckarthal; außerdem berechnet er sich für das Enzthal zu 46,91 ℳ, für das untere Neckarthal zu 46,55 ℳ, für den Taubergrund zu 37,92 ℳ, für das Kocher- und Jagstthal zu 36,97 ℳ, für das Remsthal zu 35,10 ℳ, endlich für die Bodenseegegend zu 32,50 ℳ.

Der Erlös aus dem unter der Kelter verkauften Wein betrug im ganzen 8132873 ℳ Er übersteigt das vorjährige Ergebnis von 7046190 ℳ um 15%, bleibt aber um denselben Prozentbetrag hinter der im Herbst 1887 erzielten Summe von 9649392 ℳ zurück. Gegenüber dem Jahresdurchschnitt für die Periode 1827—88, welcher zu 5591132 ℳ berechnet ist, stellt er sich um 45% höher.

Der Geldwert des gesamten Weinerzeugnisses berechnet sich bei Zugrundlegung der durchschnittlichen Verkaufspreise unter den Keltern zu 12635219 ℳ, gegen 10565197 bezw. 13382451 ℳ in den Vorjahren 1888 und 1887, wobei sich im Vergleich mit dem ersteren ein Mehrwert von 20%, mit dem letzteren dagegen ein Ausfall von etwa 6% ergiebt. Den durchschnittlichen Jahreswert der Herbsterträge von 1827—88 mit 8656677 ℳ übersteigt der Geldwert des 1889er Herbstes um rund 46%. Einen höheren Geldwert stellen in der genannten Periode nur die Weinernten folgender 16 Jahrgänge dar: 1834, 1857—59, 1862 u. 63, 1868, 1873—76, 1881, 1883—85 und 1887; außerdem kommt der Jahrgang 1846 dem 1889er mit dem Geldwert des Herbstertrags ziemlich nahe.

Für ein Hektar Weinbergfläche berechnet sich nach dem Ergebnis des 1889er Herbstes ein durchschnittlicher (Roh-)Ertragswert von 692 ℳ, gegen 577 bezw. 731 ℳ in den beiden Vorherbsten 1888 und 1887, sowie gegen 467 ℳ nach dem 62jährigen Landesmittel.

Weinjahr 1890.

Die Weinernte im Jahr 1890 beziffert sich im ganzen auf 320117 Hektoliter, gegen 291010 bezw. 454116 Hektoliter in den Jahren 1889 und 1888; sie übertraf also den vorjährigen Ertrag genau um 10%, blieb aber hinter demjenigen des 1888er Jahrgangs um fast 30% zurück. Gegenüber dem Durchschnitt des 63jährigen Zeitraums 1827—89, welcher sich zu 412091 Hektoliter berechnet, ergiebt sich ein Ausfall von etwas über 22%. Von den einzelnen Jahrgängen seit 1827 lieferten folgende 30 geringere Erträge als das Jahr 1890, nämlich: 1829—32, 1838, 1841, 1843—45, 1851—56, 1860 u. 61, 1864—66, 1869, 1871—73, 1879 u. 80, 1882, 1886 u. 87, endlich 1889

Ein Hektar ergab durchſchnittlich 17,56 Hektoliter Wein, gegen 15,93 im Vorjahr und 24,82 im Jahr 1888, während die mittlere Jahresernte in der Periode 1827—89 ſich auf 22,26 Hektoliter vom Hektar belauft. — Für die in der Tabelle C unterſchiedenen größeren Landesteile bewegt ſich der 1890er Ertrag vom Hektar zwiſchen 10,40 Hektoliter im Taubergrund und 30,91 Hektoliter im Zabergäu; weiter hatten das obere Neckarthal, ſowie das Kocher- und Jagſtthal 13,25 bezw. 13,66, das Rems- und Enzthal 14,29 bezw. 14,74, das untere Neckarthal und die Bodenſeegegend 19,08 bezw. 19,16 Hektoliter vom Hektar aufzuweiſen.

Unter der Kelter bezw. überhaupt während des Herbſtes wurden von dem neuen Wein verkauft 199 408 Hektoliter oder 62% des ganzen Erzeugniſſes, gegen 64% im Vorherbſt, 65% in 1888 und 63% im Mittel der Jahre 1827—89.

Der berechnete Durchſchnittspreis ſtellte ſich dabei für das Land im ganzen auf 35,54 ℳ vom Hektoliter, was im Vergleich mit dem vorjährigen Preis von 43,61 ℳ einem Ausfall von beiläufig 19% gleichkommt, während gegen den 1888er Durchſchnittspreis mit nur 23,82 ℳ ein Mehr von nahezu 50% erſcheint. Innerhalb der 10jährigen Vorperiode 1880/89 ging der Durchſchnittspreis dreimal unter den Stand von 1890 herab, nämlich in den Jahren 1882 mit 24,53 ℳ, 1885 mit 21,00 ℳ und 1888 mit (wie eben erwähnt) 23,82 ℳ — Für die einzelnen Landesgegenden ſchwankt der durchſchnittliche Betrag der Weinpreiſe des 1890er Herbſtes zwiſchen 22,08 ℳ im Taubergrund und 39,13 ℳ im unteren Neckarthal; außerdem berechnet er ſich für die Bodenſeegegend zu 25,50 ℳ, für das Kocher- und Jagſtthal zu 26,19 ℳ, für das obere Neckarthal und das Remsthal zu 30,13 bezw. 30,60 ℳ, für das Zabergäu zu 33,31 ℳ und für das Enzthal zu 34,46 ℳ

Der Erlös aus dem unter der Kelter verkauften Wein betrug im ganzen 7 086 661 ℳ Er ſteht dem vorjährigen Ergebnis mit 8 132 873 ℳ annähernd um 13% nach, überſteigt aber etwas die im Herbſt 1888 erzielte Verkaufsſumme von 7 046 190 ℳ Gegenüber dem Jahresdurchſchnitt für die Periode 1827—89, welcher zu 5 631 477 ℳ berechnet iſt, ſtellt er ſich um reichlich 25% höher.

Der Geldwert des geſamten Weinerzeugniſſes berechnet ſich bei Zugrundlegung der durchſchnittlichen Verkaufspreiſe unter den Keltern zu 11 159 506 ℳ, gegen 12 635 219 ℳ bezw. 10 565 197 ℳ in den beiden Jahren 1889 und 1888, wobei ſich im Vergleich mit dem erſteren ein Ausfall von über 11%, mit dem letzteren hingegen ein Mehrwert von nicht ganz 6% ergiebt. Den durchſchnittlichen Jahreswert der Herbſterträge von 1827—89 mit 8 719 828 ℳ überſteigt der Geldwert des 1890er Herbſtes um rund 28%. Höhere Wertſummen ſtellen in der genannten Periode die Weinernten folgender 21 Jahrgänge dar: 1834, 1846, 1857—59, 1862 u. 63, 1868, 1870, 1872—76, 1878, 1881, 1883—85, 1887, 1889.

Für ein Hektar Weinbergfläche berechnet ſich nach dem Ergebnis des 1890er Herbſtes ein durchſchnittlicher (Roh-)Ertragswert von 612 ℳ, gegen 692 bezw. 577 ℳ in den beiden Vorherbſten 1889 und 1888, ſowie gegen 471 ℳ nach dem 63jährigen Landesmittel.

Anhang zu der folgenden Tabelle III. 7.

Obſteinfuhr in Württemberg in den Jahren 1884—1890.

(Staats-Anzeiger für Württemberg, Jahrg. 1890 Nr. 17, 1891 Nr. 27. — Vrgl. auch Württ. Jahrb. 1888 I 1. H. S. 57.)

Jahre (Herbſt)	Betrag der Obſteinfuhr mit der Eiſenbahn (in Wagenladungen zu 10 000 kg)							
	im ganzen	und zwar aus folgenden Staaten:						
		Deutſches Reich und Luxemburg	Öſterreich-Ungarn	Schweiz	Italien	Frankreich	Belgien	Holland
	D.-Ztr. (100 kg)	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1884	208 350	137 290	13 755	56 900	405	—	—	—
1885	248 475	131 160	93 875	22 790	650	—	—	—
1886	673 360	404 445	153 500	114 655	425	—	200	135
1887	628 300	78 900	373 500	35 900	3 200	78 700	58 100	—
1888	—	—	—	—	—	—	—	—
1889	400 200	81 000	237 600	36 400	18 200	23 800	800	2 400
1890	440 200	108 100	70 300	261 400	—	400	—	—

III. 7. Vergleichende Übersicht der Obsternten Württembergs in den 13 Jahren 1878–1890.

(Württ. Jahrb. 1889 I 1. H. S. 57 u. vorherg. Jahrg.; vrgl. auch oben S. 33, 37.)

Jahre	Äpfel						Birnen					
	Zahl der ertragsfähigen Bäume	Obstertrag		Geldwert des Obstertrags			Zahl der ertragsfähigen Bäume	Obstertrag		Geldwert des Obstertrags		
		im ganzen	durchschn. von einem Baum	im ganzen	pr. D.-Ztr.	pro Baum		im ganzen	durchschn. von einem Baum	im ganzen	pr. D.-Ztr.	pro Baum
	Stück	D.-Ztr.	kg	ℳ	ℳ	ℳ	Stück	D.-Ztr.	kg	ℳ	ℳ	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1878	3 298 543	810 119	24,56	7 560 674	9,33	2,29	1 607 034	78 009	4,85	748 504	9,60	0,47
1879	3 342 852	718 318	21,49	5 953 512	8,29	1,78	1 626 785	197 342	12,13	1 617 015	8,19	0,99
1880	3 086 134	154 828	5,02	2 222 387	14,35	0,72	1 576 489	57 192	3,63	848 839	14,84	0,54
1881	2 967 907	676 263	22,79	6 267 968	9,27	2,11	1 502 994	179 818	11,96	1 817 250	10,11	1,21
1882	2 921 180	283 907	9,72	3 550 547	12,51	1,22	1 488 569	233 537	15,69	2 802 325	12,00	1,88
1883	2 920 364	811 119	27,77	6 568 842	8,10	2,25	1 490 513	196 318	13,17	1 567 673	7,99	1,05
1884	2 964 853	699 684	23,60	6 683 773	9,55	2,25	1 495 944	126 917	8,48	1 246 423	9,82	0,83
1885	3 018 698	395 519	13,10	2 977 714	7,53	0,99	1 523 005	517 747	34,00	3 130 804	6,05	2,06
1886	3 056 893	141 661	4,63	1 628 048	11,49	0,53	1 536 147	31 591	2,06	349 718	11,07	0,23
1887	3 093 283	29 245	0,95	395 682	13,53	0,13	1 558 817	40 850	2,62	534 771	13,09	0,34
10j. D'schn.	**3 067 071**	**472 066**	**15,39**	**4 380 915**	**9,28**	**1,43**	**1 540 630**	**165 932**	**10,77**	**1 466 332**	**8,84**	**0,95**
1888	3 167 611	2 065 266	65,20	9 117 771	4,41	2,88	1 599 006	1 094 131	68,43	3 851 511	3,52	2,41
1889	3 227 694	14 128	0,44	231 603	16,39	0,07	1 619 403	7 545	0,47	106 744	14,14	0,07
1890	3 305 860	579 155	17,52	5 726 981	9,89	1,73	1 654 005	243 250	14,71	2 272 024	9,34	1,37

Schluß.

Jahre	Pflaumen und Zwetschgen						Kirschen					
	Zahl der ertragsfähigen Bäume	Obstertrag		Geldwert des Obstertrags			Zahl der ertragsfähigen Bäume	Obstertrag		Geldwert des Obstertrags		
		im ganzen	durchschn. von einem Baum	im ganzen	pr. D.-Ztr.	pro Baum		im ganzen	durchschn. von einem Baum	im ganzen	pr. D.-Ztr.	pro Baum
	Stück	D.-Ztr.	kg	ℳ	ℳ	ℳ	Stück	D.-Ztr.	kg	ℳ	ℳ	ℳ
1.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20	21.	22.	23.	24.	25.
1878	2 485 061	126 675	5,10	670 613	5,29	0,27	349 006	8 939	2,56	178 812	20,00	0,51
1879	2 491 227	29 061	1,17	218 366	7,51	0,09	352 512	20 618	5,85	430 011	20,86	1,22
1880	2 026 400	19 054	0,94	205 955	10,81	0,10	314 989	14 066	4,47	299 727	21,31	0,95
1881	1 753 957	10 289	0,59	140 238	13,63	0,08	294 230	26 599	9,04	637 077	23,95	2,17
1882	1 652 884	11 628	0,70	129 013	11,10	0,08	285 965	4 737	1.66	136 736	28,87	0,48
1883	1 576 957	48 943	3,10	418 764	8,56	0,27	284 255	29 637	10,43	568 188	19,17	2,00
1884	1 551 024	19 571	1,26	210 166	10,74	0,14	289 957	16 670	5,75	371 936	22,31	1,28
1885	1 535 223	21 735	1,42	155 815	7,17	0,10	293 917	21 395	7,28	351 991	16,45	1,20
1886	1 537 306	23 434	1,52	236 044	10,07	0,15	294 628	8 149	2,77	138 114	16,95	0,47
1887	1 531 896	8 173	0,53	120 050	14,69	0,08	297 692	11 249	3,78	236 283	21,00	0,79
10j. D'schn.	**1 814 194**	**31 856**	**1,76**	**250 502**	**7,86**	**0,14**	**305 715**	**16 206**	**5,30**	**334 888**	**20,66**	**1,10**
1888	1 550 540	123 891	7,99	521 753	4,21	0,34	304 080	32 285	10,62	490 533	15,19	1,61
1889	1 557 285	11 038	0,71	136 136	12,33	0,09	307 615	6 278	2,04	137 062	21,83	0,45
1890	1 571 836	41 500	2,64	447 459	10,78	0,28	314 277	29 305	9,32	580 412	19,81	1,85

III. 8. Mitgliederſtand der landwirtſchaftlichen Bezirksvereine Württembergs auf 1. Januar 1887 und 1890.

(Württ. Wochenblatt für Landwirtſchaft, herausgeg. v. d. K. Zentralſtelle f. d. Landwirtſchaft, Jahrg. 1890, Nr. 9, 10.)

Vereine	Mitgliederzahl am 1. Januar 1887	1890
1.	2.	3.
I. Gauverband.		
Crailsheim	514	691
Gaildorf	758	747
Gerabronn	606	536
Hall	487	465
Künzelsau	653	800
Mergentheim	768	860
Oehringen	434	433
Zuſ.	4 220	4 532 (+ 312)
II. Gauverband.		
Aalen	580	553
Ellwangen	654	659
Gmünd	562	558
Heidenheim	579	1 008
Neresheim	652	685
Welzheim	360	424
Zuſ.	3 387	3 887 (+ 500)
III. Gauverband.		
Blaubeuren	464	556
Geislingen	562	553
Laupheim	666	651
Ulm	649	763
Zuſ.	2 341	2 523 (+ 182)
IV. Gauverband.		
Beſigheim	295	291
Brackenheim	287	313
Heilbronn	414	399
Neckarſulm	377	431
Weinsberg	356	377
Zuſ.	1 729	1 811 (+ 82)
V. Gauverband.		
Backnang	466	499
Ludwigsburg	727	742
Marbach	475	536
Maulbronn	337	462
Vaihingen	458	540
Zuſ.	2 463	2 779 (+ 316)
VI. Gauverband.		
Cannſtatt	1 130	1 174
Leonberg	515	519
Schorndorf	544	668
Stuttgart, Stadt	401	426
Stuttgart, Amt	555	605
Waiblingen	602	671
Zuſ.	3 747	4 063 (+ 316)

Vereine	Mitgliederzahl am 1. Januar 1887	1890
1.	2.	3.
VII. Gauverband.		
Eßlingen	464	521
Göppingen	840	870
Kirchheim	804	838
Nürtingen	618	712
Zuſ.	2 726	2 941 (+ 215)
VIII. Gauverband.		
Böblingen	375	412
Herrenberg	516	529
Münſingen	624	683
Reutlingen	816	844
Rottenburg	564	592
Tübingen	658	665
Urach	455	492
Zuſ.	4 008	4 217 (+ 209)
IX. Gauverband.		
Balingen	622	709
Horb	420	506
Oberndorf	438	503
Rottweil	723	785
Spaichingen	353	384
Sulz	372	427
Tuttlingen	582	608
Zuſ.	3 510	3 922 (+ 412)
X. Gauverband.		
Calw	477	467
Freudenſtadt	335	468
Nagold	487	768
Neuenbürg	434	387
Zuſ.	1 733	2 090 (+ 357)
XI. Gauverband.		
Biberach	818	884
Ehingen	628	782
Riedlingen	842	910
Saulgau	767	827
Zuſ.	3 055	3 403 (+ 348)
XII. Gauverband.		
Leutkirch	540	490
Ravensburg	340	370
Tettnang	635	564
Waldſee	558	523
Wangen	556	601
Zuſ.	2 629	2 548 (— 81)
Zahl d. Mitglieder aller Vereine bezw. des landwirtſchaftl. Geſamtvereins	**35 548**	**38 716**
Zunahme ſeit 1. Jan. 1887	—	3 168

IV. Viehstand.

1. Der Nutzviehstand vom 10. Januar 1883 reduziert auf Haupt Großvieh. — Nach Oberämtern.

(Württ. Jahrb. 1883 I S. 338 ff., insbes. S. 340, 358, 374.)

Oberämter	Stückzahl der Tiere								Nutzviehstand (ausgen. Militärpferde, Sp. 3) reduziert auf Haupt Großvieh [1]
	Pferde		Maultiere, Maulesel u. Esel	Rindvieh		Schafe	Schweine	Ziegen	
	im ganzen	darunter Militärpferde		im ganzen	darunter Kälber (unter ½ Jahr)				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Backnang	761	—	—	13 460	1 845	12 068	3 029	772	14 969
Besigheim	687	—	2	9 613	1 122	4 573	3 999	932	11 170
Böblingen	973	—	—	9 927	886	5 439	3 806	413	12 119
Brackenheim	764	—	—	10 967	1 713	5 367	5 645	1 069	12 608
Cannstatt	544	—	1	6 651	280	2 589	1 823	970	8 011
Eßlingen	568	—	5	8 816	708	6 802	1 834	488	10 214
Heilbronn	1 176	—	—	9 148	1 260	5 627	3 711	1 651	11 406
Leonberg	1 413	—	1	13 834	1 729	8 709	5 819	961	16 804
Ludwigsburg	3 265	2 015	1	11 451	1 432	8 554	3 703	942	13 898
Marbach	726	—	—	13 360	1 602	5 937	3 638	625	14 563
Maulbronn	763	—	1	9 928	1 421	4 348	3 321	869	11 132
Neckarsulm	1 218	—	1	14 512	2 485	11 068	5 349	1 497	16 672
Stuttgart, Stadt	2 591	826	2	943	27	113	545	358	3 745
Stuttgart, Amt	1 105	—	1	11 858	1 293	8 371	3 098	752	14 027
Vaihingen	730	—	2	10 917	1 349	5 636	4 122	895	12 468
Waiblingen	443	—	1	9 751	916	3 419	1 978	608	10 479
Weinsberg	506	—	3	10 897	1 657	3 596	3 585	942	11 501
Neckarkreis	**18 233**	**2 841**	**21**	**176 033**	**21 725**	**102216**	**59 005**	**14 744**	**205 786**
Desgl. am 10. Jan. 1873	18 566	2 752	39	185 463	20 8.7	103 797	64 657	8 977	215 261
Balingen	1 177	—	—	12 411	2 073	5 720	4 852	1 859	14 251
Calw	886	—	16	10 460	962	4 649	4 842	296	12 635
Freudenstadt	1 120	—	1	12 806	1 982	2 557	3 876	801	13 994
Herrenberg	1 204	—	1	12 413	1 371	6 380	5 746	238	15 080
Horb	946	—	2	10 073	1 284	4 976	4 859	656	12 105
Nagold	1 112	—	—	10 519	1 084	4 283	5 120	495	12 961
Neuenbürg	647	—	—	7 459	768	1 183	3 823	475	8 852
Nürtingen	420	—	1	11 241	1 418	9 448	2 673	686	12 266
Oberndorf	1 075	—	8	11 279	1 611	2 753	3 238	1 516	12 659
Reutlingen	1 297	—	2	10 216	1 134	4 556	2 780	1 931	12 454
Rottenburg	854	—	—	12 866	1 757	2 175	4 999	673	14 089
Rottweil	1 479	—	23	15 225	2 626	5 038	7 121	2 713	17 607
Spaichingen	582	—	—	8 440	1 309	482	3 973	2 085	9 350
Sulz	1 076	—	—	10 632	1 892	5 172	4 306	734	12 198
Tübingen	856	7	1	12 089	1 461	5 630	2 898	974	13 417
Tuttlingen	1 057	—	—	10 118	1 372	1 469	5 702	2 642	12 261
Urach	1 237	—	1	12 386	1 506	6 599	2 767	568	14 286
Schwarzwaldkreis	**17 025**	**7**	**56**	**190 633**	**25 610**	**73 070**	**73 575**	**19 342**	**220 465**
Desgl. am 10. Jan. 1873	17 069	12	115	204 089	25 898	91 750	69 949	14 122	234 292

[1] Bei der Reduktion auf Haupt Großvieh ist 1 Stück Rindvieh (Großvieh) = ⅔ Pferden, 1½ Maultieren oder Eseln, 10 Kälbern unter ½ Jahr, 10 Schafen, 4 Schweinen oder 12 Ziegen gerechnet.

(Noch) IV. 1. Der Nutzviehstand am 10. Januar 1883 reduziert auf Haupt Großvieh. — Nach Oberämtern.

Oberämter	Stückzahl der Tiere								Nutzviehstand (ausgen. Militärpferde, Sp. 3) reduziert auf Haupt Großvieh [1])
	Pferde		Maultiere, Maulesel u. Esel	Rindvieh		Schafe	Schweine	Ziegen	
	im ganzen	darunter Militärpferde		im ganzen	darunter Kälber (unter ½ Jahr)				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Aalen	953	—	—	14 402	2 432	19 743	2 460	507	16 274
Crailsheim	1 327	—	—	16 686	2 421	12 892	6 666	811	19 521
Ellwangen	1 709	—	1	27 868	3 856	19 231	5 713	585	30 362
Gaildorf	906	—	—	16 747	2 646	10 458	3 435	600	17 679
Gerabronn	2 687	—	—	23 484	4 205	22 800	11 365	963	28 932
Gmünd	940	7	3	15 581	2 475	14 268	2 581	361	16 857
Hall	1 788	—	—	16 765	2 752	12 375	8 299	683	20 339
Heidenheim	1 732	—	—	15 980	2 633	28 731	4 858	641	20 349
Künzelsau	1 502	—	—	17 736	3 036	14 336	6 720	1 126	20 464
Mergentheim	1 630	7	3	18 335	2 670	17 884	8 427	1 045	22 351
Neresheim	1 487	—	—	15 825	2 459	5 939	3 893	324	17 437
Öhringen	1 847	—	14	19 437	3 591	11 345	6 657	1 169	21 882
Schorndorf	300	—	—	9 420	926	5 268	1 136	629	9 900
Welzheim	574	—	—	11 872	1 719	9 738	1 356	349	12 528
Jagstkreis	**19 382**	**14**	**21**	**240 138**	**37 821**	**205 008**	**73 566**	**9 793**	**274 875**
Desgl. am 10. Jan. 1873	19 076	25	17	245 003	31 835	215 456	64 491	8 019	283 277
Biberach	3 998	—	—	27 190	4 127	3 478	8 652	793	32 050
Blaubeuren	2 336	—	—	13 571	2 536	6 922	3 422	285	16 364
Ehingen	2 671	—	2	18 174	3 493	2 944	7 648	603	21 295
Geislingen	2 035	—	2	12 760	1 956	15 446	2 541	681	16 290
Göppingen	1 363	—	2	13 657	2 100	57 335	2 497	344	20 199
Kirchheim	566	—	1	11 171	1 840	31 470	2 270	316	14 106
Laupheim	2 724	274	1	19 258	3 347	2 599	6 779	807	21 943
Leutkirch	3 372	—	4	23 674	2 685	3 379	3 073	460	27 463
Münsingen	2 889	—	—	16 426	2 716	5 600	5 153	550	20 209
Ravensburg	2 977	29	4	21 961	3 423	6 405	9 853	1 375	26 524
Riedlingen	2 684	—	—	21 671	4 181	2 307	6 808	580	23 915
Saulgau	2 763	—	3	20 195	2 998	1 965	6 949	1 182	23 676
Tettnang	1 410	—	—	15 248	2 035	1 811	5 886	1 010	17 268
Ulm	4 402	914	6	18 116	3 194	18 641	4 527	559	23 520
Waldsee	3 787	—	1	23 826	3 570	7 497	7 205	898	28 920
Wangen	2 268	—	—	20 437	3 028	2 011	2 797	554	22 061
Donaukreis	**42 245**	**1 217**	**26**	**297 335**	**47 229**	**169 810**	**86 060**	**10 997**	**355 803**
Desgl. am 10. Jan. 1873	42 259	1 047	28	311 673	43 984	166 287	78 253	7 187	370 717
Württemberg	**96 885**	**4 079**	**124**	**904 139**	**132 385**	**550 104**	**292 206**	**54 876**	**1 056 929**
Desgl. am 10. Jan. 1873	96 970	3 836	199	946 228	122 544	577 290	267 350	38 305	1 103 547

[1]) Vergl. Anm. 1 auf vor. Seite.

IV. 2. Verhältnis des auf Haupt Großvieh reduzierten Nutzviehſtandes am 10. Januar 1883 zur Fläche und Bevölkerung. — Nach Oberämtern. [1])

(Württ. Jahrb. 1883 I S. 338 ff., insbeſ. S. 358.)

Oberämter	Geſamt-Flächengehalt qkm (100 ha)	Auf 1 qkm Geſamt-Fläche kommen Großvieh Stück	Ordnungs-Ziffer der Oberämter	Landwirtſchaftlich benützte Fläche [2]) im Sommer 1882 [3]) qkm (100 ha)	Auf 1 qkm landwirtſch. Fläche kommen Großvieh Stück	Ordnungs-Ziffer der Oberämter	Ortsanweſende Bevölkerung am 1. Dez. 1880 [4]) Zahl	Auf 100 Ortsanweſende kommen Großvieh Stück	Ordnungs-Ziffer der Oberämter
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Backnang . .	282,8	52,9	40	155,6	96,2	13	30 116	49,7	39
Beſigheim . .	167,4	66,7	10	128,0	87,3	34	27 473	40,7	53
Böblingen . .	236,6	51,2	46	133,6	90,7	24	26 669	45,4	47
Brackenheim .	223,9	56,3	34	150,3	83,9	40	24 654	51,1	35
Cannſtatt . .	105,9	75,6	4	85,1	94,1	17	40 396	19,8	63
Eßlingen . .	137,9	74,1	5	95,0	107,5	4	38 231	26,7	61
Heilbronn . .	189,4	60,2	26	144,2	79,1	51	46 477	24,5	62
Leonberg . .	286,6	58,6	29	195,2	86,1	38	31 389	53,5	32
Ludwigsburg .	171,0	81,3	2	152,8	91,0	22	44 408	31,3	59
Marbach . .	227,0	64,2	15	152,2	95,7	14	27 768 [5])	52,4	33
Maulbronn . .	208,4	53,4	38	123,0	90,5	25	23 773	46,8	46
Neckarſulm .	295,1	56,5	33	201,5	82,7	42	30 769	54,2	30
Stuttgart, Stadt	29,8	125,7	1	14,0	267,5	1	117 303	3,2	64
Stuttgart, Amt	205,8	68,2	7	128,3	109,3	3	38 143	36,8	57
Vaihingen . .	191,5	65,1	12	133,8	93,2	18	22 752	54,8	28
Waiblingen .	141,8	73,9	6	107,6	97,4	11	27 030 [6])	38,8	54
Weinsberg . .	225,9	50,9	47	131,0	87,8	32	25 561	45,0	48
Neckarkreis . .	**3 326,8**	**61,9**	**I**	**2 231,2**	**92,2**	**I**	**622 912**	**33,0**	**IV**
Desgl. am 10. Jan. 1873	3 326,8	64,7	I	2 064,8	104,3	I	548 750	59,2	IV
Balingen . .	321,9	44,3	54	224,8	63,4	61	33 824	42,1	52
Calw	320,5	39,4	61	126,8	99,6	7	25 582	49,4	40
Freudenſtadt .	534,1	26,2	64	158,1	88,5	29	31 677	44,2	49
Herrenberg .	238,0	63,4	17	163,7	92,1	20	24 409	61,8	23
Horb	187,3	64,6	13	134,1	90,2	27	20 512	59,0	25
Nagold . . .	284,9	45,5	52	142,7	90,8	23	26 368	49,2	41
Neuenbürg . .	316,4	28,0	63	73,4	120,6	2	26 334	33,6	58
Nürtingen . .	180,9	67,8	8	124,2	98,8	9	27 730	44,2	50
Oberndorf . .	281,8	44,9	53	179,3	70,6	57	26 464	47,8	43
Reutlingen . .	266,2	46,8	51	179,8	69,3	59	40 573	30,7	60
Rottenburg .	242,4	58,1	30	159,8	88,2	30	29 373	48,0	42
Rottweil . .	335,8	52,4	44	232,8	75,6	54	31 633	55,7	26
Spaichingen .	229,6	40,7	60	150,3	62,2	62	18 434	50,7	36
Sulz	226,7	53,8	37	148,5	82,1	45	18 924	64,5	22
Tübingen . .	222,6	60,3	25	133,2	100,7	6	35 057	38,3	56
Tuttlingen . .	293,8	41,7	57	176,8	69,3	58	25 941	47,3	45
Urach . . .	290,3	49,2	48	185,5	77,0	52	29 923	47,7	44
Schwarzwaldkreis	**4 773,2**	**46,2**	**IV**	**2 693,8**	**81,8**	**III**	**472 758**	**46,6**	**III**
Desgl. am 10. Jan. 1873	4 773,2	49,1	IV	2 428,1	96,5	II	448 160	52,3	III

[1]) Den auf Haupt Großvieh reduzierten Nutzviehſtand erſiehe aus Tab. IV, 1 Spalte 10. — [2]) Acker- und Gartenland, Wieſen, Weiden und Weinberge. — [3]) Für 1873 iſt die landwirtſch. Fläche nach dem Ergebnis der auf 10. Jan. 1873 in Verbindung mit der Viehzählung bewirkten Aufnahme über die Verteilung des landwirtſch. Grundbeſitzes angegeben (vrgl. Württ. Jahrb. 1873 I S. 210 fg.). — [4]) Für 1873: am 1. Dezbr. 1871. — [5]) Zuzüglich der 112 Einw. des vom 1. Okt. 1882 ab von dem OA. Waiblingen (Gd. Hochberg) abgetrennten und dem OA. Marbach (Gd. Erbſtetten) zugeteilten Weilers Kirſchenhardthof. — [6]) Abzüglich der in Anm. 5 genannten Perſonen.

(Noch) IV. 2. Verhältnis des auf Haupt Großvieh reduzierten Nutzviehstandes am 10. Januar 1883 zur Fläche und Bevölkerung. — Nach Oberämtern. [1])

Oberämter	Gesamt-Flächengehalt qkm (100 ha)	Auf 1 qkm Gesamt-Fläche kommen Großvieh Stück	Ordnungs-Ziffer der Oberämter	Landwirtschaftlich benützte Fläche [2]) im Sommer 1882 [3]) qkm (100 ha)	Auf 1 qkm landwirtsch. Fläche kommen Großvieh Stück	Ordnungs-Ziffer der Oberämter	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dez. 1880 [4]) Zahl	Auf 100 Ortsanwesende kommen Großvieh Stück	Ordnungs-Ziffer der Oberämter
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Aalen	307,5	52,9	41	179,9	90,5	26	29 217	55,7	27
Crailsheim	337,9	57,8	31	232,9	83,8	41	27 098	72,0	17
Ellwangen	547,7	55,4	36	328,5	92,4	19	31 994	94,9	6
Gaildorf	374,1	47,3	50	215,1	82,2	44	25 855	68,4	18
Gerabronn	471,2	61,4	21	356,1	81,2	46	30 466	95,0	5
Gmünd	264,0	63,9	16	192,4	87,6	33	33 312	50,6	37
Hall	335,9	60,6	23	230,8	88,1	31	30 807	66,0	21
Heidenheim	458,9	44,3	55	253,7	80,2	47	37 133	54,8	29
Künzelsau	383,9	53,3	39	255,8	80,0	49	30 462	67,2	20
Mergentheim	424,8	52,6	42	287,7	77,7	52	30 290	73,8	15
Neresheim	427,6	40,8	59	259,0	67,3	60	21 938	79,5	13
Öhringen	357,7	61,2	22	252,0	86,8	35	32 264	67,8	19
Schorndorf	192,8	51,3	45	99,4	99,6	8	25 731	38,5	55
Welzheim	254,9	49,1	49	131,6	95,2	15	21 046	59,5	24
Jagstkreis	**5 138,9**	**53,5**	**III**	**3 274,9**	**83,9**	**II**	**407 613**	**67,4**	**II**
Desgl. am 10. Jan. 1873	5 138,9	55,1	III	3 142,4	90,1	III	384 714	73,6	II
Biberach	496,4	64,6	14	337,5	95,0	16	33 193	96,6	4
Blaubeuren	369,0	44,3	56	227,7	71,9	56	19 262	85,0	9
Ehingen	405,2	52,6	43	294,0	72,4	55	26 285	81,0	12
Geislingen	393,1	41,4	58	274,3	59,4	63	30 071	54,2	31
Göppingen	265,4	76,1	3	188,8	107,0	5	40 259	50,2	38
Kirchheim	208,4	67,7	9	145,6	96,9	12	27 530	51,2	34
Laupheim	329,9	66,5	11	224,8	97,6	10	26 287	83,5	10
Leutkirch	462,6	59,4	28	316,6	86,7	36	23 975	114,6	1
Münsingen	554,2	36,5	62	386,6	52,3	64	24 418	82,8	11
Ravensburg	445,5	59,5	27	308,8	85,9	39	36 557	72,6	16
Riedlingen	429,1	55,7	35	298,5	80,1	48	27 182	88,0	7
Saulgau	391,4	60,5	24	286,6	82,6	43	27 611	85,7	8
Tettnang	274,3	63,0	18	188,1	91,8	21	22 389	77,1	14
Ulm	415,3	56,6	32	296,4	79,4	50	55 308	42,5	51
Waldsee	468,5	61,7	20	335,3	86,3	37	26 055	111,0	2
Wangen	356,5	61,9	19	247,3	89,2	28	21 453	102,8	3
Donaukreis	**6 264,8**	**56,8**	**II**	**4 356,9**	**81,7**	**IV**	**467 835**	**76,1**	**I**
Desgl. am 10. Jan. 1873	6 264,8	59,2	II	4 185,2	88,6	IV	436 915	84,8	I
Württemberg	**19 503,7**	**54,2**	**—**	**12 556,8**	**84,2**	**—**	**1 971 118**	**53,6**	**—**
Desgl. am 10. Jan 1873	19 503,7	56,6	—	11 820,5	93,4	—	1 818 539	60,7	—

[1]) [2]) [3]) [4]) Wie auf voriger Seite.

V. Forſtwirtſchaft.

1. Die Verteilung der Geſamtwaldfläche Württembergs nach dem Beſitz. — Stand vom 1. April 1889.

(Forſtſtatiſtiſche Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1889, herausgeg. v. d. K. Forſtdirektion, Stuttg. 1891, S. 89, 94 f., 6. — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 92.)

Forſtämter und Waldgebiete	Staats-waldungen	Körperſchaftswaldungen			Hof-kammer-liche	Guts-herr-liche	Gemeinde-rechts-	Privat-
		unter Staats-beförſte-rung ſtehend	durch eigene Tech-niker bewirt-ſchaftet	über-haupt	Waldungen			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.*)
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
Bebenhauſen	10 964,0	13 443,7	—	13 443,7	50,3	880,6	—	1 918,9
Heilbronn	7 120,5	18 223,8	95,2	18 319,0	1 864,7	7 794,5	583,0	6 012,8
Leonberg	7 449,7	14 701,7	5 516,0	20 217,7	571,1	511,7	6,0	661,4
Unterland	25 534,2	46 369,2	5 611,2	51 980,4	2 486,1	9 186,8	589,0	8 593,1
Blaubeuren	12 200,8	9 517,8	3 196,3	12 714,1	2,4	11 516,1	3 046,0	4 983,9
Heidenheim	18 827,0	5 711,8	956,6	6 668,4	—	11 439,9	2 903,0	3 982,3
Kirchheim	7 945,7	8 862,7	1 200,6	10 063,3	43,3	1 743,6	98,3	6 859,8
Urach	6 464,0	15 450,5	—	15 450,5	—	147,0	154,1	1 567,0
Alb	45 437,5	39 542,8	5 353,5	44 896,3	45,7	24 846,6	6 201,4	17 393,0
Laubholzgebiete	**70 971,7**	**85 912,0**	**10 964,7**	**96 876,7**	**2 531,8**	**34 033,4**	**6 790,4**	**25 986,1**
Freudenſtadt	17 765,6	4 880,8	5 049,5	9 930,3	—	135,1	—	9 781,3
Neuenbürg	19 526,9	6 503,8	3 198,5	9 702,3	—	—	—	6 604,9
Rottweil	4 906,6	28 526,3	2 190,4	30 716,7	13,7	2 055,1	77,5	10 857,9
Wildberg	7 155,1	12 697,2	4 922,3	17 619,5	22,5	908,2	31,5	5 824,9
Schwarzwald	49 354,2	52 608,1	15 360,7	67 968,8	36,2	3 098,4	109,0	33 069,0
Ellwangen	16 994,6	1 698,5	—	1 698,5	—	4 804,7	283,7	18 926,6
Hall	15 037,8	6 208,9	1 961,3	8 170,2	—	9 641,7	251,5	20 220,7
Schorndorf	15 750,1	7 437,7	1 664,3	9 102,0	766,3	1 293,4	23,7	7 118,8
Jagſtbezirk	47 782,5	15 345,1	3 625,6	18 970,7	766,3	15 739,8	558,9	46 266,1
Biberach	11 013,0	3 733,3	1 946,6	5 679,9	—	14 948,9	68,1	10 271,7
Weingarten	15 244,3	1 239,7	1 804,5	3 044,2	2 442,9	11 819,4	13,5	11 669,9
Oberſchwaben	26 257,3	4 973,0	3 751,1	8 724,1	2 442,9	26 768,3	81,6	21 941,6
Nadelholzgebiete	**123 394,0**	**72 926,2**	**22 737,4**	**95 663,6**	**3 245,4**	**45 606,5**	**749,5**	**101 276,7**
Im ganzen	**194 365,7**	**158 838,2**	**33 702,1**	**192 540,3**	**5 777,2**	**79 639,9**	**7 539,9**	**127 262,8**
Im Jahr 1886	193 649,4	154 026,1	37 921,1	191 947,2	5 817,6	79 071,5	7 438,7	128 787,4

*) Fortſ. d. Tab. auf nächſter Seite.

(Noch) V. 1. Die Verteilung der Geſamtwaldfläche Württembergs nach dem Beſitz. — Stand vom 1. April 1889.

Forſtämter und Waldgebiete	Geſamtwaldfläche	Darunter Staatswaldungen und unter Staatsbeförſterung ſtehende Körperſchaftswaldungen (Sp. 2 + 3)	Von 100 ha der Geſamtwaldfläche (Sp. 10) kommen auf								
				Körperſchaftswaldungen			hofkammerliche	gutsherrliche	Gemeinderechts-	Privat-	Staatswaldungen und unter Staatsbeförſterung ſtehende Körperſchaftswaldungen (Sp. 12 + 13)
			Staatswaldungen	unter Staatsbeförſterung ſtehend	durch eigene Techniker bewirtſchaftet	überhaupt	Waldungen				
1.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
Bebenhauſen . .	27 257,5	24 407,7	40,2	49,3	—	49,3	0,2	3,2	—	7,0	89,6
Heilbronn . . .	41 694,5	25 314,3	17,1	43,7	0,2	43,9	4,5	18,7	1,4	14,4	60,8
Leonberg . . .	29 417,6	22 151,4	25,3	50,0	18,7	68,7	1,9	1,7	0,0	2,2	75,3
Unterland .	98 369,6	71 903,4	26,0	47,1	5,7	52,8	2,5	9,3	0,6	8,7	73,1
Blaubeuren . .	44 463,3	21 718,6	27,4	21,4	7,2	28,6	0,1	25,9	6,8	11,2	48,9
Heidenheim . .	43 820,6	24 538,8	43,0	13,0	2,2	15,2	—	26,1	6,6	9,1	56,0
Kirchheim . .	26 754,0	16 808,4	29,7	33,1	4,5	37,6	0,2	6,5	0,4	25,6	62,8
Urach	23 782,6	21 914,5	27,2	65,0	—	65,0	—	0,6	0,6	6,6	92,1
Alb	138 820,5	84 980,3	32,7	28,5	3,9	32,4	0,0	17,9	4,5	12,5	61,2
Laubholzgebiete	**237 190,1**	**156 883,7**	**29,9**	**36,2**	**4,6**	**40,8**	**1,1**	**14,3**	**2,9**	**11,0**	**66,1**
Freudenſtadt . .	37 612,3	22 646,4	47,2	13,0	13,4	26,4	—	0,4	—	26,0	60,2
Neuenbürg . .	35 834,1	26 030,7	54,5	18,2	8,9	27,1	—	—	—	18,4	72,6
Rottweil . . .	48 627,5	33 432,9	10,1	58,7	4,5	63,2	0,0	4,2	0,2	22,3	68,8
Wildberg . . .	31 561,7	19 852,3	22,7	40,2	15,6	55,8	0,1	2,9	0,1	18,5	62,9
Schwarzwald	153 635,6	101 962,3	32,1	34,2	10,0	44,2	0,0	2,1	0,1	21,5	66,4
Ellwangen . .	42 708,1	18 693,1	39,8	4,0	—	4,0	—	11,3	0,7	44,3	43,8
Hall	53 321,9	21 246,7	28,2	11,6	3,7	15,3	—	18,1	0,5	37,9	39,8
Schorndorf . .	34 054,3	23 187,8	46,2	21,8	4,9	26,7	2,3	3,8	0,1	20,9	68,1
Jagſtbezirk .	130 084,3	63 127,6	36,7	11,8	2,8	14,6	0,6	12,1	0,4	35,6	48,5
Biberach . . .	41 981,6	14 746,3	26,2	8,9	4,6	13,5	—	35,6	0,2	24,5	35,1
Weingarten . .	44 234,2	16 484,0	34,5	2,8	4,1	6,9	5,5	26,7	0,0	26,4	37,3
Oberſchwaben	86 215,8	31 230,3	30,5	5,8	4,3	10,1	2,8	31,0	0,1	25,4	36,2
Nadelholzgebiete	**369 935,7**	**196 320,2**	**33,4**	**19,7**	**6,1**	**25,8**	**0,9**	**12,3**	**0,2**	**27,4**	**53,1**
Im ganzen . . .	**607 125,8** [1])	**353 203,9**	**32,0**	**26,2**	**5,6**	**31,7**	**1,0**	**13,1**	**1,2**	**21,0**	**58,2**
Im Jahr 1886 .	606 711,8	347 675,5	31,9	25,4	6,3	31,6	1,0	13,0	1,2	21,2	57,3

[1]) Hievon liegen 1 352,5 ha, nämlich 360,7 ha Staats- und 991,8 ha Körperſchaftswaldungen, auf dem Gebiet der angrenzenden Staaten (311,9 ha in Baden, 268,7 ha in Bayern, 771,9 ha in Preußen). Die auf württembergiſchem Staatsgebiet gelegene Geſamtwaldfläche beträgt ſomit 605 773,3 ha gleich 31,0 % der Geſamtfläche des Landes (1 950 369 ha).

V. 2. Die Fläche des in der Verwaltung der K. Revierämter ſtehenden württ. Staatsgrundeigentums nach dem Stand vom 1. April 1889.

(Forſtſtatiſtiſche Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1889, herausgeg. v. d. K. Forſtdirektion, Stuttg. 1891, S. 7, 12, 3. — Württ. Jahrb. 1888 I 1. H. S. 73; 1889 I 1. H. S. 73.)

Forſtämter und Waldgebiete	Holzgrund[1])		Nebengrund[2])		Geſamtfläche		
	ertragsfähig	nicht ertragsfähig	ertragsfähig	nicht ertragsfähig	ertragsfähig	nicht ertragsfähig	zuſammen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
Bebenhauſen . . .	10 503,8	295,7	155,3	9,2	10 659,1	304,9	10 964,0
Heilbronn	6 904,3	191,5	21,9	0,2	6 926,2	191,7	7 117,9
Leonberg	6 348,4	252,3	32,6	0,0	6 381,0	252,3	6 633,3
Unterland . . .	23 756,5	739,5	209,8	9,4	23 966,3	748,4	24,715,2
Blaubeuren	11 869,6	227,0	101,5	2,7	11 971,1	229,7	12 200,8
Heidenheim	18 283,0	532,9	9,9	1,3	18 292,9	534,2	18 827,1
Kirchheim	7 741,1	175,6	24,7	4,3	7 765,8	179,9	7 945,7
Urach	6 296,4	110,0	56,3	1,3	6 352,7	111,3	6 464,0
Alb	44 190,1	1 045,5	192,4	9,6	44 382,5	1 055,1	45 437,6
Laubholzgebiete . .	**67 946,6**	**1 765,0**	**402,2**	**19,0**	**68 348,8**	**1 804,0**	**70152,8**
Freudenſtadt . . .	15 858,3	442,6	1 284,1	180,7	17 142,4	623,3	17 765,7
Neuenbürg	18 717,8	486,5	282,7	39,9	19 000,5	526,4	19 526,9
Rottweil	4 796,9	102,3	7,5	—	4 804,4	102,3	4 906,7
Wildberg	6 868,7	218,7	63,2	4,6	6 931,9	223,3	7 155,2
Schwarzwald . .	46 241,7	1 250,1	1 637,5	225,2	47 879,2	1 475,3	49 354,5
Ellwangen	16 454,8	369,4	165,5	5,0	16 620,3	374,4	16 994,7
Hall	14 496,7	362,7	168,0	10,5	14 664,7	373,2	15 037,9
Schorndorf	15 248,4	360,6	117,4	16,5	15 365,8	377,1	15 742,9
Jagſtbezirk . .	46 199,9	1 092,7	450,9	32,0	46 650,8	1 124,7	47 775,5
Biberach	10 816,6	155,1	18,5	0,3	10 835,1	155,4	10 990,5
Weingarten . . .	13 780,4	325,6	1 123,3	14,9	14 903,7	340,5	15 244,2
Oberſchwaben .	24 597,0	480,7	1 141,8	15,2	25 738,8	495,9	26 234,7
Nadelholzgebiete . .	**117 038,6**	**2 823,5**	**3 230,2**	**272,4**	**120 268,8**	**3 095,9**	**123 364,7**
Im ganzen	**184 985,2**	**4 608,5**	**3 632,4**	**291,4**	**188 617,6**	**4 899,9**	**193 517,5**
Im Jahr 1888 . . .	184 831,5	4 637,6	3 565,6	288,4	188 397,1	4 926,0	193 323,1
„ „ 1887 . . .	184 585,1	4 599,9	3 506,4	288,4	188 091,5	4 888,3	192 979,8
„ „ 1886 . . .	184 501,6	4 438,1	3 612,5	289,4	188 114,1	4 727,5	192 841,6
„ „ 1885 . . .	185 022,7	4 451,9	2 992,3	129,7	188 015,0	4 581,6	192 596,6
„ „ 1884 . . .	184 947,5	4 302,8	2 995,1	133,3	187 942,6	4 436,1	192 378,7

[1]) Zum Holzgrund iſt hier gerechnet das in Verwaltung der K. Revierämter ſtehende forſtwirtſchaftlich benützte Staatsgrundeigentum einſchl. der zu demſelben gehörigen Wege, Gewäſſer, Ödungen u. ſ. w. Die letzteren bilden den nicht ertragsfähigen Holzgrund, während die übrige Fläche den ertragsfähigen Holzgrund darſtellt. — [2]) Nebengrund iſt das weitere in Verwaltung der K. Revierämter ſtehende, nicht forſtwirtſchaftlich benützte Staatsgrundeigentum (Wieſen, Äcker, Torfmoore u. ſ. w.) einſchließlich der zu demſelben gehörigen Wege, Gewäſſer u. ſ. w.

V. 3. Das Ergebnis der Holzfällungen in

(Forſtſtatiſtiſche Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1889, herausgeg. v. d. K. Forſtdirektion,

Forſtämter und Waldgebiete	Ertragsfähiger Holzgrund (am 1. April 1889)[2])	Eichen				Sonſtiges Laubholz				Nadelholz			
		Derbholz	hievon Nutzholz	Reiſig	hievon Nutzholz	Derbholz	hievon Nutzholz	Reiſig	hievon Nutzholz	Derbholz	hievon Nutzholz	Reiſig	hievon Nutzholz
	ha	Feſtm.	%	Feſtm.	%	Feſtm.	%	Feſtm.	%	Feſtm.	%	Feſtm.	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Bebenhauſen	10 503,8	4 260	34,6	291	0,3	15 811	3,2	4 861	0,6	19 517	36,8	5 633	12,9
Heilbronn	6 904,3	5 730	46,2	1 364	10,9	14 263	8,8	6 461	0,4	2 811	40,2	1 858	28,9
Leonberg	6 348,4	5 980	49,3	2 216	4,9	7 686	7,4	6 721	0,3	5 008	38,0	2 730	7,1
Unterland	23 756,5	15 970	44,3	3 871	6,7	37 760	6,2	18 043	0,4	27 336	37,4	10 221	14,3
Blaubeuren	11 869,6	4 530	48,3	447	4,9	24 898	5,0	12 085	0,8	11 152	41,1	3 831	6,5
Heidenheim	18 283,0	4 481	42,9	570	0,0	40 888	1,9	17 332	0,2	19 970	54,8	5 051	12,8
Kirchheim	7 741,1	3 684	54,3	529	0,8	22 482	13,3	10 519	0,7	5 011	58,8	886	5,9
Urach	6 296,4	362	72,6	54	0,0	24 027	1,5	7 842	0,2	5 499	42,5	1 227	16,5
Alb	44 190,1	13 057	48,9	1 600	1,6	112 295	4,8	47 778	0,4	41 632	50,0	10 995	10,5
Laubholzgebiete	**67 946,6**	**29 027**	**46,3**	**5 471**	**5,2**	**150 055**	**5,1**	**65 821**	**0,4**	**68 968**	**45,0**	**21 216**	**12,3**
Freudenſtadt	15 858,3	95	53,7	2	0,0	3 177	22,5	410	5,6	100 425	86,2	10 039	34,6
Neuenbürg	18 717,8	1 582	37,2	32	9,4	6 834	5,5	1 455	2,3	96 311	73,4	7 315	29,6
Rottweil	4 796,9	200	60,0	50	0,0	3 250	6,1	630	0,6	25 180	65,6	3 112	8,3
Wildberg	6,868,7	441	41,7	203	0,0	2 252	8,6	1 483	1,0	35 382	72,6	9 992	10,4
Schwarzwald	46 241,7	2 318	40,7	287	1,0	15 513	9,6	3 978	1,9	257 298	77,5	30 458	22,8
Ellwangen	16 454,8	3 522	54,0	313	0,6	7 463	9,2	2 884	0,5	63 757	70,2	10 950	10,9
Hall	14 496,7	1 891	50,8	481	7,0	9 045	7,8	5 461	1,4	53 280	68,2	7 260	6,3
Schorndorf	15 248,4	3 969	65,1	1 311	2,4	24 184	6.7	9 149	0,5	26 791	57,7	5 946	7,2
Jagſtbezirk	46 199,9	9 382	58,1	2 105	3,1	40 692	7,4	17 494	0,8	143 828	67,2	24 156	8,6
Biberach	10 816,6	4 712	54,7	687	0,1	10 861	9,0	4 798	2,0	31 863	54,6	5 703	4,9
Weingarten	13 780,4	881	61,1	211	5,7	12 933	18,2	1 875	4,3	83 309	67,7	8 519	21,9
Oberſchwaben	24 597,0	5 593	55,7	898	1,4	23 794	14,0	6 673	2,6	115 172	64,1	14 222	15,1
Nadelholzgebiete	**117 038,6**	**17 293**	**55,0**	**3 290**	**2,5**	**79 999**	**9,8**	**28 145**	**1,4**	**516 298**	**71,6**	**68 836**	**16,2**
Im ganzen	**184 985,2**	**46 320**	**49,6**	**8 761**	**4,2**	**230 054**	**6,8**	**93 966**	**0,7**	**585 266**	**68,5**	**90 052**	**15,3**
Im Jahr 1888	184 831,5	46 465	48,7	10 109	3,5	207 382	5,7	88 192	0,7	662 950	63,9	94 692	14,3
„ „ 1887	184 585,1	44 668	44,0	8 253	2,9	205 274	4,8	95 045	0,6	710 446	60,2	102 974	11,5
„ „ 1886	184 501,6	51 808	45,6	10 890	4,7	214 582	4,6	95 422	0,7	575 879	62,0	93 923	14,8
„ „ 1885	185 022,7	53 503	45,5	10 904	5,1	213 919	4,4	100 258	0,5	574 069	63,6	104 483	27,0
„ „ 1884	184 947,5	55 899	43,4	11 902	4,5	202 527	3,7	96 777	1,1	568 771	62,2	100 979	28,4

[1]) In der Überſicht iſt das Leſeholz, ſowie das unbenützt im Walde verbleibende Reiſig und Stockholz nicht berückſichtigt. — Zum Nutzreiſig iſt auch der Anfall von Faſchinen, Dekorations-, Beſenreis u. ſ. w., ſowie an Eichenglanzrinde gerechnet; das Streureiſig wird dem Brenn-

den württ. Staatswaldungen im Jahr 1889. [1])

Stuttg. 1891, S. 13, 22, 3. — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 94; 1888 I 1. H. S. 74; 1889 I 1. H. S. 74.)

Geſamter Anfall								Von dem geſamten Anfall an Derbholz (Sp. 15) kommen auf							
					pro ha [2])			Hauptnutzung		Durchforſtungen					
Derbholz	hievon Nutzholz	Reiſig	hievon Nutzholz	Derbholz und Reiſig zuſ.	Derbholz	Derbholz und Reiſig	Stockholz	im ganzen	pro ha	im ganzen	Nutzungsfläche	pro ha	Eichen	ſonſt. Laubholz	Nadelholz
Feſtm.	%	Feſtm.	%	Feſtm.	Feſtm.		Feſtm.	Feſtm.		Feſtm.	ha	Feſtm.	%	%	%
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
39 588	23,2	10 785	7,0	50 373	3,77	4,80	275	34 430	3,28	5 158	261,9	19,69	10,7	40,0	49,3
22 804	22,1	9 683	7,3	32 487	3,30	4,71	372	18 947	2,74	3 857	368,7	10,46	25,1	62,6	12,3
18 674	29,1	11 667	2,7	30 341	2,94	4,78	137	16 402	2,58	2 272	303,9	7,48	32,0	41,2	26,8
81 066	24,2	32 135	5,6	113 201	3,41	4,77	784	69 779	2,94	11 287	934,5	12,08	19,7	46,6	33,7
40 580	19,7	16 363	2,2	56 943	3,42	4,80	11	33 354	2,81	7 226	525,7	13,75	11,2	61,3	27,5
65 339	20,9	22 953	3,0	88 292	3,57	4,83	748	51 323	2,81	14 016	731,3	19,17	6,8	62,6	30,6
31 177	25,5	11 934	1,1	43 111	4,03	5,57	258	25 725	3,32	5 452	343,0	15,88	11,8	72,1	16,1
29 888	9,9	9 123	2,4	39 011	4,75	6,20	67	23 368	3,71	6 520	299,9	21,74	1,2	80,4	18,4
166 984	19,5	60 373	2,3	227 357	3,78	5,15	1 084	133 770	3,03	33 214	1 899,9	17,48	7,8	67,2	25,0
248 050	**21,1**	**92 508**	**3,4**	**340 558**	**3,65**	**5,01**	**1 868**	**203 549**	**3,00**	**44 501**	**2 834,4**	**15,70**	**11,7**	**60,5**	**27,8**
103 697	84,2	10 451	33,4	114 148	6,54	7,20	51	88 207	5,56	15 490	907,2	17,07	0,1	3,1	96,8
104 727	68,4	8 802	25,0	113 529	5,59	6,07	49	90 022	4,81	14 705	703,7	20,90	1,5	6,5	92,0
28 630	58,2	3 792	6,9	32 422	5,97	6,76	509	22 521	4,70	6 109	256,9	23,78	0,7	11,3	88,0
38 075	68.4	11 678	9,0	49 753	5,54	7,24	54	29 062	4,23	9 013	338,3	26,64	1,2	5,9	92,9
275 129	73,4	34 723	20,2	309 852	5,95	6,70	663	229 812	4,97	45 317	2 206,1	20,54	0,9	5,6	93,5
74 742	63,4	14 147	8,5	88 889	4,54	5,40	4 263	62 816	3,82	11 926	661,0	18,04	4,7	10,0	85,3
64 216	59,2	13 202	4,3	77 418	4,43	5,34	383	51 008	3,52	13 208	639,3	20,67	2,9	14,2	82,9
54 944	35,8	16 406	3,1	71 350	3,60	4,68	271	45 622	2,99	9 322	680,8	13,69	7,2	44.0	48 8
193 902	54,2	43 755	5,2	237 657	4,20	5,14	4 917	159 446	3,45	34 456	1 981,1	17,39	4,8	21,0	74,2
47 436	44,1	11 188	3,3	58 624	4,39	5,42	340	39 756	3,68	7 680	527,9	14,55	9,9	22,9	67,2
97 123	61.1	10 605	18,5	107 728	7,05	7.82	2 149	78 176	5,67	18 947	711,6	26,62	0,9	13,3	85,8
144 559	55,5	21 793	10,7	166 352	5,88	6,76	2 489	117 932	4,79	26 627	1 239,5	21,48	3,9	16,4	79,7
613 590	**63,1**	**100 271**	**11,6**	**713 861**	**5,24**	**6,10**	**8 069**	**507 190**	**4,33**	**106 400**	**5 426,7**	**19,61**	**2,8**	**13,1**	**84,1**
861 640	**51,0**	**192 779**	**7,7**	**1 054 419**	**4,66**	**5,70**	**9 937**	**710 739**	**3,84**	**150 901**	**8 261,1**	**18,27**	**5,4**	**26,7**	**67,9**
916 797	50,0	192 993	7,5	1 109 790	4,96	6,00	11 058	753 362	4,08	163 435	8 693,6	18,79	5,1	22,6	72,3
960 388	47,6	203 272	6,2	1 163 660	5,20	6,30	7 883	754 132	4,09	206 256	10 828,1	19,05	4,6	21,4	74,0
842 269	46,4	200 235	7,5	1 042 504	4,57	5,65	13 751	699 124	3,79	143 145	7 502,3	19,08	6,1	25,5	68,4
841 491	47,4	215 645	13,6	1 057 136	4,55	5,71	15 943	695 994	3,76	145 497	8 169,0	17,81	6,4	25,4	68,2
827 197	46,6	209 658	14,4	1 036 855	4,47	5,61	19 168	684 250	3,70	142 947	8 004,6	17,86	6,7	24,5	68,8

reiſig zugezählt. — Über die Reduktion des Fällungsergebniſſes auf Feſtmeter vrgl. Forſtſtat. Mitteil. für 1889 S. 3 u. fg. — [2]) Vrgl. Spalte 2 der Tab. auf Seite 69. — [3]) Des ertragsfähigen Holzgrunds in Spalte 2.

V. 4. Der Geldertrag der württ. Staatsforst-

(Forststatistische Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1889, herausgeg. v. d. K. Forst-

Forstämter und Waldgebiete	Ertragsfähige Fläche (am 1. April 1889) [2]	Derbholzanfall [3]	Bruttobetrag der Einnahmen [4]	Darunter			Gesamtbetrag der Ausgaben (s. unten)
				Holzertrag [5]		Erlös aus Nebennutzungen (einschl. des Torf- und Jagdertrags)	
				im ganzen	pro Festmeter Derbholz		
	ha	Festm.	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Bebenhausen	10 659,1	39 588	369 980	352 909	8,91	14 478	216 408
Heilbronn	6 926,2	22 804	368 383	351 041	15,39	16 049	92 325
Leonberg	6 381,0	18 674	384 767	367 859	19,70	16 158	99 438
Unterland	23 966,3	81 066	1 123 130	1 071 809	13,22	46 685	408 171
Blaubeuren	11 971,1	40 580	426 333	400 433	9,87	23 103	146 493
Heidenheim	18 292,9	65 339	684 244	647 748	9,91	31 931	217 005
Kirchheim	7 765,8	31 177	446 021	424 614	13,62	20 537	136 769
Urach	6 352,7	29 888	300 663	282 217	9,44	17 956	94 252
Alb	44 382,5	166 984	1 857 261	1 755 012	10,51	93 527	594 519
Laubholzgebiete	**68 348,8**	**248 050**	**2 980 391**	**2 826 821**	**11,40**	**140 212**	**1 002 690**
Freudenstadt	17 142,4	103 697	1 456 337	1 438 349	13,87	14 095	314 011
Neuenbürg	19 000,5	104 727	1 232 812	1 188 910	11,35	34 162	397 457
Rottweil	4 804,4	28 630	325 057	319 968	11,18	4 409	66 031
Wildberg	6 931,9	38 075	493 614	480 759	12,63	10 422	145 782
Schwarzwald	47 879,2	275 129	3 507 820	3 427 986	12,46	63 088	923 281
Ellwangen	16 620,3	74 742	939 246	890 535	11,91	36 572	252 236
Hall	14 664,7	64 216	749 056	729 055	11,35	17 366	273 338
Schorndorf	15 365,8	54 944	780 188	733 816	13,36	44 366	258 315
Jagstbezirk	46 650,8	193 902	2 468 490	2 353 406	12,14	98 304	783 939
Biberach	10 835,1	47 436	587 442	548 303	11,56	38 343	129 212
Weingarten	14 903,7	97 123	1 164 293	1 034 180	10,65	123 015	315 351
Oberschwaben	25 738,8	144 559	1 751 735	1 582 483	10,94	161 358	444 563
Nadelholzgebiete	**120 268,8**	**613 590**	**7 728 045**	**7 363 875**	**12,00**	**322 750**	**2 151 783**
Zusammen	188 617,6	861 640	10 708 436	10 190 696	11,83	462 962	3 154 473
	Zu den Ausgaben müssen noch folgende Beträge, welche nicht wohl nach den einzelnen Forstämtern (bezw. Revieren) ausgeschieden werden können, gerechnet werden:						
	1. der Aufwand für das Forstverwaltungspersonal (nach Abzug der Beförsterungsgebühren mit 127 277 ℳ)					—	837 022
	2. der Aufwand für das Forstschutzpersonal (nach Abzug der Schutzkostenbeiträge mit 62 638 ℳ)					—	524 127
	3. verschiedene allgemeine Ausgaben					—	71 254
						worunter	
Im ganzen	**188 617,6**	**861 640**	**10 708 436**	**10 190 696**	**11,83**	**462 962**	**4 586 876**

[1]) Die Zahlenangaben sind den Staatsrechnungen (kameralamtlichen Domanialhauptbüchern) entnommen. Der Aufwand auf die K. Forstdirektion und der Anteil an dem Aufwand für die K. Kameralämter, soweit letztere forstfiskalischen Zwecken dienen, sind in der Uebersicht nicht berücksichtigt. — [2]) Vrgl. Sp. 6 der Tab. auf Seite 69. — [3]) Siehe auch Sp. 15 der Tab. auf Seite 70 fg. — [4]) Mit Ausschluß der Beförsterungsgebühren und Schutzkostenbeiträge für

und Jagdverwaltung im Jahr 1889.[1])

direktion, Stuttg. 1891, S. 61, 70, 5. — Württ. Jahrb. 1889 I 1. H. S. 76; ſiehe auch fg. Seite.)

Darunter					Reinertrag			
Kulturkoſten (einſchl. der Wieſenbaukoſten) ℳ	Wegbaukoſten ℳ	Holzhauerlöhne[6]) ℳ	Steuern[7]) ℳ	Holzberechtigungen ℳ	im ganzen ℳ	pro ha der ertragsfähigen Fläche (Sp. 2) ℳ	pro Feſtmeter Derbholzanfall ℳ	Forſtämter und Waldgebiete
9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	1.
41 869	67 218	73 426	15 688	11 323	153 572	14,41	3,88	Bebenhauſen.
8 975	8 178	55 104	13 289	—	276 058	39,86	12,11	Heilbronn.
7 142	11 080	62 871	8 435	959	285 329	44,72	15,28	Leonberg.
57 986	86 476	191 401	37 412	12 282	714 959	29,83	8,82	Unterland.
16 339	13 939	87 693	19 820	—	279 840	23,38	6,90	Blaubeuren.
20 227	30 740	121 751	30 363	812	467 239	25,54	7,15	Heidenheim.
11 359	19 932	85 502	12 260	201	309 253	39,82	9,95	Kirchheim.
12 591	9 034	61 197	5 909	206	206 410	32,49	6,91	Urach.
60 516	73 645	356 143	68 352	1 219	1 262 742	28,45	7,56	Alb.
118 502	**160 121**	**547 544**	**105 764**	**13 501**	**1 977 701**	**28,94**	**7,97**	**Laubholzgebiete.**
24 700	73 612	164 856	39 328	2 235	1 142 327	66,64	11,02	Freudenſtadt.
42 597	98 978	162 805	38 375	33 766	835 355	43,97	7,98	Neuenbürg.
9 892	6 715	36 578	8 495	196	259 026	53,91	9,05	Rottweil.
13 752	19 235	59 220	14 185	4 362	347 832	50,18	9,14	Wildberg.
90 941	198 540	423 459	100 383	40 559	2 584 540	53,98	9,40	Schwarzwald.
34 238	48 372	113 406	30 442	1 487	686 960	41,33	9,19	Ellwangen.
40 827	79 923	99 867	39 379	1 300	475 718	32,44	7,41	Hall.
20 570	56 440	110 316	40 539	16 313	521 873	33,96	9,50	Schorndorf.
95 635	184 735	323 589	110 360	19 100	1 684 551	36,11	8,69	Jagſtbezirk.
12 930	15 836	67 623	22 491	248	458 230	42,29	9,66	Biberach.
33 339	39 633	187 706	28 906	9 719	848 941	56,96	8,74	Weingarten.
46 269	55 469	255 329	51 397	9 967	1 307 171	50,79	9,04	Oberſchwaben.
232 845	**438 744**	**1 002 377**	**262 140**	**69 626**	**5 576 262**	**46,36**	**9,09**	**Nadelholzgebiete.**
351 347	598 865	1 549 921	367 904	83 127	7 553 963	40,05	8,77	Zuſammen.
30	37 331[8])							
351 377	**636 196**	**1 549 921**	**367 904**	**83 127**	**6 121 560**	**32,45**	**7,10**	**Im ganzen.**

die Bewirtſchaftung und den Schutz von Körperſchafts- und Privatwaldungen. — [5]) Der Holzertrag entſpricht dem Geldwert des im betreffenden Jahre zur Nutzung gebrachten und gebuchten Holzmaterials. — [6]) Einſchl. der Gewinnungskoſten der Nebennutzungen. — [7]) D. i. Amtskörperſchafts- und Gemeindeſteuern. — [8]) Taggelder und ſonſtige Bezüge des beim bautechniſchen Bureau der Forſtdirektion verwendeten Perſonals.

V. 5. Vergleichende Hauptüberſicht über den Geldertrag der württ Staatsforſt- und Jagdverwaltung in den 10 Jahren 1880—1889.[1])

(Forſtſtatiſtiſche Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1889, herausgeg. v. d. K. Forſtdirektion, Stuttg. 1891, S. 75, 5. — Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 107; 1886 I 1. H. S. 72; 1887 I 1. H. S. 95; 1888 I 1. H. S. 76; 1889 I 1. H. S. 78.)

Jahre	Geſamte (von den K. Revierämtern verwaltete) Staatswaldfläche	Derbholzanfall		Bruttobetrag der Einnahmen[3])	Darunter				Geſamtbetrag der Ausgaben[5])
		im ganzen	pro ha[2])		Holzertrag[4])		Erlös aus Nebennutzungen (einſchl. des Torfertrags)	Einnahmen aus der Jagd	
					im ganzen	pro Feſtmeter Derbholz			
	ha	Feſtm.	Feſtm.	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1880	191 569	820 537	4,28	9 579 357	9 227 545	11,24	257 373	21 927	4 477 096
1881	191 827	790 408	4,12	8 505 677	8 156 997	10,32	276 041	25 569	4 363 471
1882	191 876	781 514	4,07	8 612 657	8 258 057	10,57	283 078	29 923	4 260 828
1883	192 042	820 140	4,27	9 346 404	9 008 535	10,98	260 689	30 658	4 303 254
1884	192 379	827 197	4,30	9 502 629	9 123 157	11,03	300 247	34 840	4 307 346
1885	192 597	841 491	4,37	9 941 990	9 510 948	11,30	334 347	38 636	4 345 627
1886	192 842	842 269	4,37	9 816 006	9 333 587	11,08	392 549	40 275	4 400 576
1887	192 980	960 388	4,98	9 758 200	9 321 265	9,71	323 765	38 779	4 543 115
1888	193 323	916 797	4,74	10 328 212	9 776 182	10,66	456 298	36 824	4 533 732
1889	193 518[8])	861 640	4,45[9])	10 708 436	10 190 696	11,83	407 684	55 278	4 586 876
10jähr. Durchſchn.	192 495	846 238	4,40	9 609 957	9 190 697	10,86	329 207	35 271	4 412 192

Schluß.

Jahre	Unter den Ausgaben (Sp. 10) ſind							Betrag der Ausgaben in Prozenten der Bruttoeinnahmen	Reinertrag		
	Aufwand für das Verwaltungs- und Schutzperſonal[5])	Kulturkoſten (einſchl. der Wieſenbaukoſten)	Wegbaukoſten	Holzhauerlöhne[6])	Steuern[7])	Holzberechtigungen	Ausgaben auf die Jagd		im ganzen	pro ha[2])	pro Feſtmeter Derbholzanfall
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ
1.	11.	12.	13.	14	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.
1880	1 282 944	359 406	557 358	1 695 415	272 934	121 116	8 609	46,7	5 102 261	26,63	6,22
1881	1 267 855	344 070	598 491	1 542 623	317 728	112 323	10 392	51,3	4 142 206	21,59	5,24
1882	1 265 437	317 268	592 289	1 516 681	302 582	97 251	12 036	49,5	4 351 829	22,68	5,57
1883	1 255 772	318 294	606 8[illegible]0	1 540 805	302 349	93 270	13 062	46,0	5 043 150	26,26	6,15
1884	1 245 898	311 085	532 905	1 596 102	332 918	96 101	15 898	45,3	5 195 283	27,01	6,28
1885	1 273 509	340 012	541 494	1 602 194	320 144	94 490	17 729	43,7	5 596 363	29,06	6,65
1886	1 269 404	341 965	567 008	1 580 729	319 278	92 399	20 242	44,8	5 415 430	28,08	6,43
1887	1 254 062	340 368	589 437	1 710 568	340 065	95 700	20 623	46,5	5 215 085	27,02	5,43
1888	1 269 011	332 320	604 746	1 666 074	361 256	83 339	19 669	43,9	5 794 480	29,97	6,32
1889	1 361 150	351 377	636 196	1 549 921	367 904	83 127	34 320	42,8	6 121 560	31,63[10])	7,10
10jähr. Durchſchn.	1 274 504	335 617	582 675	1 600 111	323 716	96 912	17 258	45,9	5 197 765	27,00	6,14

[1]) Die Zahlenangaben ſind den Staatsrechnungen (kameralamtlichen Domanialhauptbüchern) entnommen. Der Aufwand auf die K. Forſtdirektion und der Anteil an dem Aufwand für die K. Kameralämter, ſoweit letztere forſtfiskaliſchen Zwecken dienen, ſind in der Überſicht nicht berückſichtigt. — [2]) Pro ha der geſamten von den K. Revierämtern verwalteten Staatswaldfläche einſchl. der nicht ertragsfähigen Fläche (Sp. 2). — [3]) Mit Ausnahme der Beförſterungsgebühren und Schutzkoſtenbeiträge für die Bewirtſchaftung und den Schutz von Körperſchafts- und Privatwaldungen. — [4]) Der Holzertrag entſpricht dem Geldwert des im betreffenden Jahre zur Nutzung gebrachten und gebuchten Holzmaterials. — [5]) Abzüglich der unter Anm. 3 genannten Beträge. — [6]) Einſchl. der Gewinnungskoſten der Nebennutzungen. — [7]) D. i. Amtskörperſchafts- und Gemeindeſteuern. — [8]) Vrgl. Spalte 8 der Tab. auf Seite 69. — [9]) 4,66 Feſtm. pro ha des ertragsfähigen Holzgrunds, vrgl. Spalte 20 der Tab. auf Seite 70 fg. — [10]) 32,45 pro ha der ertragsfähigen Geſamtfläche, vrgl. Spalte 15 der Tab. auf Seite 72 fg.

VI. Bergwerks-, Salinen- und Hüttenbetrieb. — Montanſtatiſtik.

(Nach den Mitteilungen des K. Bergamts. — Vrgl. Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 112; 1886 I 1. H. S. 73; 1887 I 1. H. S. 96; 1888 I 1. H. S. 78; 1889 I 1. H. S. 79. — Monatsh. z. Statiſt. des Deutſchen Reichs 1890 S. X. 1; 1891 S. X. 13.)

1. Bergwerksbetrieb in den 20 Jahren 1871—1890.

A. Gewinnung von Steinſalz.

Betriebene Werke	Jahre	Geſamte Förderung: Menge Tonnen [1]	Geſamte Förderung: Wert im ganzen ℳ	Geſamte Förderung: Wert per Tonne ℳ	Von der geſamten Förderung (Sp. 3) wurden aufgelöſt oder umgeſotten [2]: Tonnen	%	Durchſchnittliche tägliche Belegſchaft: unter Tag Arbeiter	über Tag: männl. Arbeiter	über Tag: weibl. Arbeiter	überhaupt Arbeiter
1.	2.	3.	4.	5.	6.		7.	8.	9.	10.
Friedrichshall und Hall (Wilhelmsglück) — im Beſitz und Betrieb des Staats — ſowie ſeit 1885 Heilbronn — Privatwerk —	1871	57 804,400	483 906	8,37	11 262,600	19,48	113	93	—	206
	1872	60 660,450	506 742	8,35	11 450,700	18,88	115	95	—	210
	1873	60 308,600	509 352	8,45	13 563,100	22,49	110	90	—	200
	1874	59 618,450	536 640	9,00	12 973,050	21,76	105	92	—	197
	1875	64 091,500	577 304	9,01	11 680,500	18,22	93	87	—	180
	1876	60 748,820	498 277	8,20	13 016,700	21,43	89	73	—	162
	1877	64 874,900	498 228	7,68	15 363,900	23,68	90	80	—	170
	1878	75 667,650	570 710	7,54	17 567,1100	23,22	90	84	—	174
	1879	82 285,200	623 621	7,58	14 608,300	17,75	102	90	—	192
	1880	89 979,680	736 645	8,19	14 895,000	16,55	119	103	—	222
	10j. Durchſchnitt	**67 603,970**	**554 143**	**8,20**	**13 638,095**	**20,17**	**102**	**89**	—	**191**
	1881	84 207,319	597 078	7,09	17 131,000	20,34	112	95	—	207
	1882	98 225,490	704 513	7,17	16 345,000	16,64	107	93	—	200
	1883	101 333,661	677 272	6,68	17 498,900	17,27	108	92	—	200
	1884	100 515,523	617 998	6,15	17 303,467	17,21	110	91	—	201
	1885	109 393,682	633 282	5,79	13 663,585	12,49	221	153	—	374
	1886	164 302,448	823 859	5,01	21 235,485	12,92	241	335	—	576
	1887	162 457,250	708 858	4,36	24 721,558	15,22	178	202	—	380
	1888	179 601,090	713 491	3,97	34 135,797	19,01	214	119	—	333
	1889	193 947,462	742 011	3,83	35 466,811	18,29	199	109	—	308
	1890	180 111,911	740 563	4,11	32 548,884	18,07	221	103	1	325
	10j. Durchſchnitt	**137 409,584**	**695 893**	**5,06**	**23 005,049**	**16,74**	**171**	**139**	—	**310**
	20j. Durchſchnitt	**102 506,777**	**625 018**	**6,10**	**18 321,572**	**17,87**	**137**	**114**	—	**251**
	Deutſches Reich:									
	1889 [3])	*544 591,046*	*2 254 817*	*4,14*	*64 494,611*	*11,84*	*483*	*302*	*6*	*791*
	1890 [3])	*557 059,089*	*2 473 205*	*4,44*	*120 335,535*	*21,60*	*599*	*451*	*7*	*1057*

[1]) Tonnen zu 1000 kg. — [2]) Vrgl. hiemit die Angaben in Spalte 3 der Tab. VI. 2. S. 77. — [3]) Der Anteil Württembergs an der geſamten Steinſalzgewinnung des Reichs beträgt der Menge nach i. J. 1889 35,61 %, i. J. 1890 32,33 %; dem Werte nach i. J. 1889 32,91 %, i. J. 1890 29,94 %. Von der geſamten Belegſchaft treffen auf Württemberg i. J. 1889 41,20 %, i. J. 1890 30,75 %.

(Noch) VI. 1. Bergwerksbetrieb in den 20 Jahren 1871—1890.

B. Gewinnung von Eiſenerzen.

Betriebene Werke	Jahre	Geſamte Förderung[1]) Menge	Wert im ganzen	Wert per Tonne	Durchſchnittliche tägliche Belegſchaft unter Tag	über Tag männl.	über Tag weibl.	überhaupt
		Tonnen	ℳ	ℳ	Arbeiter	Arbeiter	Arbeiter	Arbeiter
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	1871	26 739,450	197 118	7,37	113	174	5	292
	1872	26 039,200	177 159	6,80	117	162	5	284
	1873	28 345,700	232 035	8,18	125	168	5	298
	1874	28 284,100	252 246	8,92	134	160	5	299
	1875	24 447,350	205 837	8,42	120	158	5	283
Wafferalfingen,	1876	26 271,250	228 608	8,70	114	150	5	269
Königsbronn	1877	22 257,750	192 358	8,64	105	76	—	181
und	1878	19 123,400	142 933	7,47	87	87	—	174
Wilhelmshütte	1879	18 363,000	138 826	7,56	84	82	—	166
— ſämtlich im	1880	16 020,220	105 091	6,56	81	82	—	163
Beſitz und Betrieb	**10j. Durchſchnitt**	**23 589,190**	**187 221**	**7,94**	**108**	**130**	**3**	**241**
des Staats —	1881	19 322,923	154 309	7,99	56	79	—	135
	1882	19 578,832	159 167	8,13	61	72	—	133
	1883	17 895,229	133 102	7,44	58	76	—	134
	1884	17 968,140	125 103	6,96	73	75	—	148
	1885	17 113,785	106 431	6,22	74	50	—	124
	1886	15 169,265	86 419	5,70	69	42	—	111
Wafferalfingen	1887	11 836,970	64 565	5,45	56	34	—	90
und	1888	9 296,580	51 689	5,56	48	25	—	73
Königsbronn	1889	6 313,970	32 567	5,16	28	22	—	50
	1890	2 544,350	17 121	6,73	13	16	—	29
	10j. Durchſchnitt	**13 704,024**	**93 047**	**6,79**	**54**	**49**	**—**	**103**
	20j. Durchſchnitt	**18 646,607**	**140 134**	**7,52**	**81**	**90**	**1**	**172**
	Deutſches Reich:							
	1889[2])	*7 831 568,826*[3])	*40 315 770*	*5,15*	*21 969*	*9 681*	*2 148*	*33 798*
	1890[2])	*8 046 718,738*[3])	*41 262 370*	*5,13*	*22 664*	*9 817*	*2 170*	*34 651*

[1]) Die geſamte Eiſenerzgewinnung Württembergs gelangt zur Verhüttung. — [2]) Von der geſamten Eiſenerzgewinnung des Reichs treffen auf Württemberg im Jahr 1889 ſowohl der Menge als dem Werte nach 0,08 %, im Jahr 1890 der Menge nach 0,03 %, dem Werte nach 0,04 %. — [3]) Hievon zum Verbrauch ohne Verhüttung abgegeben, ſo daß ſie für die Metallgewinnung nicht in Betracht kommen, im Jahr 1889: 5 781,921 t (0,74 ‰) mit einem Wert von 68 026 ℳ, im Jahr 1890: 5 825,233 t (0,72 ‰) mit einem Wert von 86 729 ℳ.

VI. 2. Salinenbetrieb in den 20 Jahren 1871–1890.

Gewinnung von Kochſalz (Chlornatrium).

Betriebene Werke	Jahre	An Steinſalz und anderem Rohmaterial wurde zur Auflöſung und als Einwurf verbraucht [1]) Tonnen	Geſamte Gewinnung an Kochſalz: Menge Tonnen	Wert (ohne Steuer): im ganzen ℳ	Wert (ohne Steuer): per Tonne ℳ	Durchſchnittl. tägl. Belegſchaft: männl. Arbeiter	weibl. Arbeiter	überhaupt Arbeiter
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Friedrichshall mit Clemenshall, Hall, Wilhelmshall, Sulz — ſämtlich im Beſitz und Betrieb des Staats — ſowie ſeit 1885 Heilbronn — Privatwerk —	1871	11 262,600	24 419,300	845 715	34,63	203	—	203
	1872	11 450,700	24 665,950	764 652	31,00	193	—	193
	1873	13 563,100	25 576,250	780 315	30,51	189	—	189
	1874	12 973,050	25 513,100	806 909	31,63	193	—	193
	1875	11 680,500	25 974,550	811 705	31,25	206	—	206
	1876	13 016,700	25 294,500	785 211	31,04	192	—	192
	1877	15 363,900	25 394,250	773 988	30,44	180	—	180
	1878	17 567,100	26 443,000	803 181	30,37	173	—	173
	1879	14 608,300	28 621,100	857 147	29,95	209	—	209
	1880	14 895,000	28 946,500	869 651	30,04	196	—	196
	10 j. Durchſchnitt	**13 638,095**	**26 084,830**	**809 847**	**31,05**	**193**	—	**193**
	1881	17 130,000	27 791,505	920 259	33,11	206	—	206
	1882	16 344,000	27 997,642	940 093	33,58	186	—	186
	1883	17 499,000	28 707,325	954 561	33,25	187	—	187
	1884	17 303,000	27 630,225	911 717	32,99	180	—	180
	1885	13 669,500	25 989,803	817 084	31,44	194	—	194
	1886	21 236,000	30 809,094	802 038	26,03	241	—	241
	1887	26 096,000	36 353,210	813 313	22,37	247	—	247
	1888	34 395,000	45 482,112	815 338	17,93	268	—	268
	1889	35 467,000	45 032,620	955 354	21,21	292	—	292
	1890	34 434,000	43 021,011	1 154 372	26,83	280	—	280
	10 j. Durchſchnitt	**23 357,350**	**33 881,455**	**908 413**	**26,81**	**228**	—	**228**
	20 j. Durchſchnitt	**18 497,723**	**29 983,143**	**859 130**	**28,65**	**211**	—	**211**
	Deutſches Reich:							
	1889 [2])	*100 543,400*	*492 522,251*	*11 976 666*	*24,32*	*3 287*	*18*	*3 305*
	1890 [2])	*96 774,700*	*492 583,710*	*13 286 304*	*26,97*	*3 290*	*13*	*3 303*

[1]) Vrgl. hiemit die Angaben in Spalte 6 der Tab. VI. 1. A. S. 75. — [2]) An der geſamten Kochſalzgewinnung des Reichs nimmt Württemberg im Jahr 1889 der Menge nach mit 9,14 %, dem Werte nach mit 7,98 %, im Jahr 1890 der Menge nach mit 8,73 %, dem Werte nach mit 8,69 % teil.

VI. 3. Hüttenbetrieb in den 20 Jahren 1871—1890.
Gewinnung von Roheiſen.
(Maſſeln, Gußwaren erſter Schmelzung, Bruch- und Waſcheiſen.)

Betriebene Werke	Jahre	Geſamte Gewinnung an Roheiſen: Menge (Tonnen)	Wert: im ganzen (ℳ)	Wert: per Tonne (ℳ)	Durchſchnittl. tägliche Belegſchaft: männl. Arbeiter	weibl. Arbeiter	überhaupt Arbeiter
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Waſſeralfingen, Königsbronn, Wilhelmshütte — ſämtlich im Beſitz und Betrieb des Staats —	1871	10 071,050	1 508 292	149,77	467	16	483
	1872	10 643,850	2 109 150	198,16	479	18	497
	1873	11 611,300	2 081 106	179,23	483	17	500
	1874	10 816,150	1 722 072	159,21	481	18	499
	1875	10 496,450	1 595 804	152,03	479	21	500
	1876	10 810,750	1 565 605	144,82	452	13	465
	1877	11 736,700	2 175 337	185,34	519	13	532
	1878	11 388,800	1 505 959	132,23	239	10	249
	1879	7 177,900	973 403	135,61	215	12	227
	1880	8 634,830	1 291 908	149,62	222	10	232
	10 j. Durchſchnitt	**10 338,778**	**1 652 863**	**159,87**	**403**	**15**	**418**
	1881	9 527,245	1 235 608	129,69	242	5	247
	1882	10 245,359	1 353 360	132,09	235	11	246
	1883	10 259,695	1 301 892	126,89	287	11	298
	1884	10 043,584	1 275 257	126,97	299	13	312
	1885	10 491,259	1 226 651	116,92	302	11	313
Waſſeralf. und Königsbr.	1886	9 974,308	1 058 581	106,13	252	3	255
Waſſeralfingen	1887	5 867,007	560 682	95,56	210	3	213
	1888	4 979,360	522 999	105,03	198	3	201
	1889 [1]	1 765,798 [2]	256 121	145,05	120	2	122
	1890 [1]	214,258 [2]	14 037	65,51	2	—	2
	10 j. Durchſchnitt	**7 336,787**	**880 519**	**120,01**	**215**	**6**	**221**
	20 j. Durchſchnitt	**8 837,783**	**1 266 691**	**143,33**	**309**	**11**	**320**
	Deutſches Reich:						
	1889 [3]	*3 962 823,576* [4]	*195 890 232*	*49,43*	*21 173*	*1 185*	*22 358*
	1890 [3]	*4 099 537,963* [4]	*239 586 844*	*58,44*	*21 985*	*1 178*	*23 163*

[1]) Das 1889 verarbeitete Material (mit Ausſchluß des Brennmaterials) beſtand aus 4 056 t Erze und Schlacken, ſowie 2 892 t Zuſchlagsmaterial, zuſ. 6 948 t; das 1890 verarbeitete Material aus 491 t Erze und Schlacken, ſowie 353 t Zuſchlagsmaterial, zuſ. 844 t.

[2]) Die geſamte Gewinnung Württembergs ſetzt ſich zuſammen aus:

a) im Jahr 1889
- α) Maſſeln . . . . . 256,961 t mit einem Wert von 18 683 ℳ, per t 72,71 ℳ
- β) Gußwaren 1. Schmelzung 919,916 t „ „ „ „ 196 214 ℳ, „ t 213,30 ℳ
- γ) Bruch- und Waſcheiſen . 588,921 t „ „ „ „ 41 224 ℳ, „ t 70,00 ℳ

b) im Jahr 1890
- α) Maſſeln . . . . . 182,745 t „ „ „ „ 10 964 ℳ, „ t 60,00 ℳ
- β) Gußwaren 1. Schmelzung 9,988 t „ „ „ „ 1 997 ℳ, „ t 200,00 ℳ
- γ) Bruch- und Waſcheiſen . 21,525 t „ „ „ „ 1 076 ℳ, „ t 50,00 ℳ

[3]) Das verarbeitete Material (mit Ausſchluß des Brennmaterials) beſtand i. J. 1889 aus 9 728 021,700 t Erze u. Schlacken, ſowie 1 962 367,000 t Zuſchlagsmaterial, zuſ. 11 690 388,700 t; i. J. 1890 aus 10 148 842,7 t Erze und Schlacken, ſowie 2 177 042,7 t Zuſchlagsmaterial, zuſ. 12 325 885,4 t.

[4]) Von der geſamten Roheiſengewinnung des Reichs treffen auf Württemberg im Jahr 1889 der Menge nach 0,04%, dem Werte nach 0,13%, im Jahr 1890 der Menge nach 0,00₅%, dem Werte nach 0,00₆%.

VI. 4. Verarbeitung des Roheiſens in den 20 Jahren 1871–1890.

A. Eiſengießereien. (Gußeiſen zweiter Schmelzung.)

Jahre	Zahl der betriebenen Werke[1])	Verſchmolzenes Eiſenmaterial[2]) Tonnen	Gewonnene Gießereiprodukte zweiter Schmelzung: Menge Tonnen	Wert: im ganzen ℳ	Wert: per Tonne ℳ	Durchſchnittl. tägliche Belegſchaft: männl. Arbeiter	weibl. Arbeiter	überhaupt Arbeiter
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1871	20	10 467,400	9 199,650	2 207 916	240,00	876	—	876
1872	20	14 307,600	13 544,650	4 469 733	330,00	1 085	—	1 085
1873	21	15 426,500	14 225,200	4 267 560	300,00	1 248	—	1 248
1874	30	16 771,850	15 493,150	4 338 082	280,00	1 348	—	1 348
1875	32	15 345,400	14 525,150	3 776 539	260,00	1 270	—	1 270
1876	31	12 984,250	11 507,200	2 531 584	220,00	1 134	—	1 134
1877	30	11 483,350	9 938,900	2 572 337	258,82	892	—	892
1878	31	12 388,000	10 644,800	2 583 910	242,74	1 144	—	1 144
1879	29	14 055,400	12 036,200	2 819 228	234,23	994	—	994
1880	30	15 689,600	13 327,090	3 181 050	238,69	1 114	—	1 114
10j. Durchſchnitt	**27**	**13 891,935**	**12 444,199**	**3 274 794**	**263,16**	**1 111**	—	**1 111**
1881	34	18 529,500	14 603,566	3 395 242	232,49	1 396	1	1 397
1882	32	18 643,300	14 663,972	3 364 871	229,47	1 335	6	1 341
1883	37	19 370,000	15 438,819	3 278 248	212,34	1 408	—	1 408
1884	37	18 292,000	16 365,785	3 414 860	208,65	1 502	—	1 502
1885	38	19 325,000	17 791,751	3 598 462	202,25	1 548	—	1 548
1886	36	18 800,000	17 361,087	3 472 137	200,00	1 547	1	1 548
1887	37	21 749,000	19 812,035	3 943 710	199,06	1 664	1	1 665
1888	38	23 006,000	21 390,990	4 327 259	202,29	1 811	1	1 812
1889	37	26 005,000	23 872,248[3])	5 110 816	214,09	2 071	2	2 073
1890	38	29 034,000	27 000,136[3])	5 865 217	217,23	2 198	2	2 200
10j. Durchſchnitt	**36**	**21 275,380**	**18 830,039**	**3 977 082**	**211,21**	**1 648**	**1**	**1 649**
20j. Durchſchnitt	**32**	**17 583,658**	**15 637,119**	**3 625 938**	**231,89**	**1 380**	—	**1 380**
Deutſches Reich:								
1889	*1 113*[4])	*1 132 288,600*	*984 978,771*	*172 261 005*	*174,89*	*58 958*	*254*	*59 212*
1890	*1 140*[4])	*1 174 991,400*	*1 021 475,395*	*185 774 890*	*181,87*	*63 370*	*317*	*63 687*

[1]) Hierunter die 5 württ. Staats-Hüttenwerke Waſſeralfingen, Königsbronn, Friedrichsthal, Ludwigsthal, Wilhelmshütte.

[2]) Roheiſen, altes Guß-, Bruch- und Waſcheiſen.

[3]) Die gewonnenen Gießereiprodukte beſtehen aus:

a) im Jahr 1889

α) Geſchirrguß . . 7,531 t mit einem Wert von 2 033 ℳ, per t 270,00 ℳ
β) Röhren . . . 47,281 t „ „ „ „ 7 092 ℳ, „ t 150,00 ℳ
γ) ſonſt. Gußwaren 23 817,436 t „ „ „ „ 5 101 691 ℳ, „ t 214,20 ℳ
(Maſchinenteile, Hartgußwaren etc.)

b) im Jahr 1890

α) Geſchirrguß . . 45,945 t „ „ „ „ 11 923 ℳ, „ t 259,51 ℳ
β) Röhren . . . 239,110 t „ „ „ „ 39 465 ℳ, „ t 165,05 ℳ
γ) ſonſt. Gußwaren 26 715,081 t „ „ „ „ 5 813 829 ℳ, „ t 217,62 ℳ
(Maſchinenteile Hartgußwaren etc.)

[4]) Von 40 Werken i. J. 1889 und 70 Werken i. J. 1890 iſt die Produktion geſchätzt; außerdem waren i. J. 1889 33, i. J. 1890 30 Werke in Betrieb, welche hier nicht zur Nachweiſung kamen, weil Angaben nicht zu erlangen und die Betriebsverhältniſſe nicht zu ſchätzen waren.

(Noch) VI. 4. Verarbeitung des Roheisens

B. Schweißeisenwerke. (Schmiedeisen und Stahl.) [1]

Jahre	Zahl der betriebenen Werke	Verarbeitetes Eisenmaterial (Roheisen und andere Eisenmaterialien) Tonnen	Dargestellte Fabrikate: Menge Tonnen	Wert: im ganzen ℳ	Wert: per Tonne ℳ	Durchschnittl. tägliche Belegschaft: männl. Arbeiter	weibl. Arbeiter	überhaupt Arbeiter
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1877 [1])	9	14 166,850	10 164,550	2 569 368	252,78	588	6	594
1878	8	14 385,600	9 824,850	2 168 755	220,74	569	6	575
1879	7	13 132,600	8 347,100	1 832 942	219,59	567	6	573
1880	7	11 193,400	8 804,901	1 911 585	217,10	557	6	563
1881	7	10 271,500	7 570,859	1 650 650	218,03	512	6	518
1882	8	9 665,900	7 728,741	1 691 442	218,85	493	6	499
1883	7	10 362,000	7 474,256	1 420 308	190,03	421	7	428
1884	7	11 300,000	8 368,253	1 550 046	185,23	431	7	438
1885	7	12 786,000	9 281,522	1 662 999	179,17	388	6	394
1886	7	10 717,000	8 032,021	1 435 279	178,67	368	6	374
10 j. Durchschnitt	7	**11 798,685**	**8 559,795**	**1 789 337**	**209,04**	**489**	**6**	**495**
1887	7	7 238,500	5 519,915	1 030 350	186,66	340	6	346
1888	6	7 725,000	5 085,414	902 631	177,49	290	6	296
1889	7 [2])	5 706,000	4 187,508 [3])	852 825 [3])	203,66	302	7	309
1890	6 [2])	6 081,000	4 273,802 [3])	1 017 182 [3])	238,00	267	8	275
Deutsches Reich:								
1889	*261* [4])	*2 332 141,500*	*1 749 962,017*	*233 097 042*	*133,20*	*52 869*	*667*	*53 536*
1890	*255* [4])	*2 194 220,200*	*1 559 062,810*	*234 444 762*	*150,38*	*53 226*	*744*	*53 970*

[1]) Vom Jahr 1877 datiert das Aufgeben des bisher gemachten Unterschieds zwischen Eisen und Stahl und die Einführung der neuen Unterscheidung zwischen Schweißeisen und Flußeisen, beides einschl. des Stahls. Für die Jahre 1871—76 vrgl. über die Produktion der Eisen-, Frisch-, Schweiß- und Streckwerke, sowie der Stahlwerke Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 118.

[2]) Hierunter die württ. Staats-Hüttenwerke Wasseralfingen, Friedrichsthal, Ludwigsthal und Abtsgmünd.

[3]) Die dargestellten Fabrikate aus Schweißeisen bestehen in:

a) im Jahr 1889 — im Wert von

- α) eisernen Bahnschwellen u. Schwellenbefestigungsteilen 111,277 t 17 803 ℳ, p. t 160,00 ℳ
- β) Handelseisen (Fassoneisen, Baueisen etc.) . . . . . 3 539,686 t 673 181 ℳ, „ t 190,18 ℳ
- γ) and. verkäufl. Eisen- u. Stahlsorten (Maschin.-Teilen etc.) 536,581 t 161 841 ℳ, „ t 301,64 ℳ

b) im Jahr 1890

- α) Handelseisen (Fassoneisen, Baueisen etc.) . . . . . 3 784,871 t 757 018 ℳ, „ t 200,01 ℳ
- β) and. verkäufl. Eisen- u. Stahlsorten (Maschin.-Teilen etc.) 488,931 t 260 164 ℳ, „ t 532,11 ℳ

[4]) Von 8 Werken i. J. 1889 und von 4 Werken i. J. 1890 ist die Produktion wegen Nichtausfüllung der montanstatistischen Fragebogen geschätzt; außerdem waren in beiden Jahren je 2 Werke in Betrieb, welche in dieser Uebersicht nicht zur Nachweisung gelangt sind, weil Angaben über die Betriebsverhältnisse nicht zu erlangen und dieselben auch nicht zu schätzen waren.

in den 20 Jahren 1871—1890.

C. Flußeiſenwerke. (Flußeiſen und Flußſtahl.) [1]

Jahre	Zahl der betriebenen Werke	Verarbeitetes Eiſenmaterial (Roheiſen und andere Eiſenmaterialien) Tonnen	Dargeſtellte Fabrikate: Menge Tonnen	Wert: im ganzen ℳ	Wert: per Tonne ℳ	Durchſchnittl. tägliche Belegſchaft: männl. Arbeiter	weibl. Arbeiter	überhaupt Arbeiter
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1877 [1])	3	240,800	221,700	194 900	879,12	49	—	49
1878	3	227,400	187,450	168 460	898,69	51	—	51
1879	3	198,400	177,800	169 696	954,42	47	—	47
1880	3	233,500	213,000	174 723	820,30	45	—	45
1881	3	197,000	200,000	138 152	690,52	46	—	46
1882	3	246,100	212,225	137 243	646,69	46	—	46
1883	3	267,000	247,191	123 434	499,34	20	—	20
1884	3	286,000	261,420	130 494	499,17	17	—	17
1885	3	301,000	283,698	133 389	470,18	16	—	16
1886	2	311,000	292,000	126 100	431,85	14	—	14
10j. Durchſchnitt	**3**	**250,820**	**229,655**	**149 659**	**651,67**	**35**	—	**35**
1887	2	281,000	268,000	109 600	409,00	11	—	11
1888	4	1 047,000	978,984	244 185	249,42	46	—	46
1889	6 [2])	916,000	[3]) 851,242	220 358	258,87	48	—	48
1890	5 [2])	517,000	[3]) 476,760	155 430	326,01	31	—	31
Deutſches Reich [4]):								
1889	*111* [5])	*2 697 853,700*	*2 095 479,020*	*279 911 613*	*133,58*	*48 118*	*253*	*48 371*
1890	*115* [5])	*2 921 011,000*	*2 232 099,215*	*328 782 764*	*147,30*	*52 562*	*261*	*52 823*

D. Gewinnung von Gußwaren erſter und zweiter Schmelzung.

(Vrgl. Tab. VI. 3 und 4 A.)

Jahre	Gußwaren 1. und 2. Schmelzung zuſammen: Menge Tonnen	Wert: im ganzen ℳ	Wert: per Tonne ℳ	Jahre	Gußwaren 1. und 2. Schmelzung zuſammen: Menge Tonnen	Wert: im ganzen ℳ	Wert: per Tonne ℳ
1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
1871	13 186,850	3 164 844	240,00	1883	19 665,754	4 023 852	204,61
1872	17 136,900	5 655 144	330,00	1884	20 756,725	4 187 055	201,72
1873	18 285,900	5 485 770	300,00	1885	22 221,150	4 329 892	194,89
1874	19 237,050	5 386 374	280,00	1886	20 628,231	3 996 308	193,73
1875	18 330,750	4 766 008	260,00	1887	22 494,278	4 280 163	190,28
1876	15 927,550	3 504 061	220,00	1888	23 419,938	4 645 461	198,35
1877	15 211,900	4 083 355	268,43	**1889**	24 792,164	5 307 030	214,06
1878	15 429,800	3 485 590	225,90	**1890**	27 010,124	5 867 214	217,22
1879	14 306,600	3 254 209	227,46	**10j. Durchſchn.**	**21 974,187**	**4 504 650**	**205,00**
1880	17 059,546	4 031 534	236,32	**20j. Durchſchn.**	**19 192,750**	**4 393 170**	**228,90**
10j. Durchſchn.	**16 411,285**	**4 281 689**	**260,90**	*D. Reich:*			
1881	19 135,508	4 171 860	218,02	*1889*	*1 014 273,499*	*176 017 090*	*173,54*
1882	19 618,191	4 237 660	216,01	*1890*	*1 054 287,798*	*189 654 830*	*179,89*

[1]) Siehe Anm. 1 auf voriger Seite. — [2]) Hierunter die württ. Staats-Hüttenwerke Königsbronn, Friedrichsthal, Ludwigsthal und Abtsgmünd, bezw. für 1890 Friedrichsthal, Ludwigsthal und Abtsgmünd. — [3]) Beſtehend in Faſſoneiſen, Baueiſen, Maſchinenteilen, Schmiedeſtücken etc. — [4]) Deutſches Reich und Luxemburg, wobei für letzteres ſowohl 1889 als 1890 1 Flußeiſenwerk (mit 530 bezw. 550 Arbeitern) in Betracht kommt. — [5]) Von 1 Werk i. J. 1889 und von 4 Werken i. J. 1890 iſt die Produktion wegen Nichtausfüllung des montanſtatiſtiſchen Fragebogens geſchätzt.

VII. Gewerbe

1. Die Dampfkräfte Württembergs nach dem Stand vom 31. Dez.

(Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1890,

Oberämter (I. Reihe)	I. u. II. Land- und Forstwirtschaft, Tierzucht						III. Bergbau, Torfgräberei etc.						IV. Steine		
	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaschinen		Zusammen Pferdekräfte	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaschinen		Zusammen Pferdekräfte	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen	
		Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Backnang	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	57
Besigheim	—	—	—	2	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Böblingen	—	—	—	6	30	30	—	—	—	—	—	—	2	2	26
Brackenheim	—	—	—	2	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cannstatt	—	—	—	1	2	2	—	—	—	—	—	—	9	9	171
Eßlingen	—	—	—	1	3	3	—	—	—	—	—	—	1	1	25
Heilbronn	—	—	—	1	3	3	4	9	599	3	235	834	3	3	90
Leonberg	—	—	—	6	21	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ludwigsburg	—	—	—	2	8	8	—	—	—	—	—	—	10	9	201
Marbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Maulbronn	—	—	—	3	9	9	—	—	—	—	—	—	1	1	25
Neckarsulm	—	—	—	12	38	38	3	3	80	1	30	110	—	—	—
							3	3	80	1	30	110			
Stuttgart, Stadt	—	—	—	1	4	4	—	—	—	—	—	—	6	5	188
Stuttgart, Amt	—	—	—	1	8	8	—	—	—	—	—	—	4	4	76
				1	8	8									
Vaihingen	—	—	—	1	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waiblingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	9	288
Weinsberg	—	—	—	7	32	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neckarkreis	—	—	—	**46**	**173**	**173**	**7**	**12**	**679**	**4**	**265**	**944**	**49**	**46**	**1 147**
				1	8	8	3	3	80	1	30	110			
Balingen	—	—	—	3	19	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Calw	—	—	—	2	7	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freudenstadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	30
Herrenberg	—	—	—	1	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Horb	—	—	—	5	22	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nagold	1	1	4	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neuenbürg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nürtingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	64
Oberndorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	30
Reutlingen	—	—	—	5	19	19	—	—	—	—	—	—	2	2	90
Rottenburg	—	—	—	5	25	25	—	—	—	—	—	—	1	1	6
Rottweil	—	—	—	3	11	11	—	—	—	—	—	—	1	1	20
Spaichingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sulz	—	—	—	6	17	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tübingen	—	—	—	2	6	6	—	—	—	—	—	—	3	4	118
Tuttlingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Urach	—	—	—	1	2	2	—	—	—	—	—	—	1	1	16
Schwarzwaldkreis	**1**	**1**	**4**	**33**	**134**	**138**	—	—	—	—	—	—	**13**	**14**	**374**

[1]) Die Angaben in dieser Tabelle sind in der Hauptsache den Verzeichnissen der Dampfkesselvisitatoren mit demjenigen Grade von Genauigkeit entnommen worden, welchen diese Verzeichnisse ermöglichen. — [2]) Die im Besitze des Staats, öffentlicher Korporationen oder Wohl-

und Handel.

1890. — Dargeſtellt nach Gewerbegruppen und Oberämtern. [1] [2])

veröffentl. v. d. K. Zentralſtelle für Gewerbe und Handel, Stuttg. 1891, Anhang S. 279.)

und Erden			V. Metallverarbeitung						VI. Maſchinen, Inſtrumente etc.					
Lokomobile und bewegl. Dampfmaſchinen		Zuſammen Pferdekräfte	Feſtſtehende Dampfkeſſel	Feſtſtehende Dampfmaſchinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaſchinen		Zuſammen Pferdekräfte	Feſtſtehende Dampfkeſſel	Feſtſtehende Dampfmaſchinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaſchinen		Zuſammen Pferdekräfte
Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte	
17.	18.	19.	20.	21	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
—	—	57	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	2	3	40	—	—	40	—	—	—	1	2	2
—	—	26	—	—	—	—	—	—	3	2	12	—	—	12
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	25	196	6	6	70	2	13	83	22 (6)	23 (3)	377 (96)	2	8	385 (96)
—	—	25	10	13	130	—	—	130	11	12	656	1	6	662
1	12	102	3	4	70	—	—	70	13 (2)	11 (2)	140 (8)	10	131	271 (8)
—	—	—	1	1	15	—	—	15	—	—	—	—	—	—
4	13	214	6	5	37	—	—	37	4	4	38	1	4	42
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	3
—	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	6	6
1	4	4	—	—	—	1	2	2	2	2	12	3	31	43
2	11	199	7 (2)	7 (1)	85 (15)	3	15	100 (15)	25	30	362	4	30	392
1	16	92	1	1	17	1	2	19	3	3	14	1	6	20
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	288	—	—	—	—	—	—	2	2	8	—	—	8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15	81	1 228	36 (2)	40 (1)	464 (15)	7	32	496 (15)	85 (8)	89 (5)	1 619 (104)	26	227	1 846 (104)
—	—	—	2	2	17	—	—	17	3	3	15	1	5	20
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	30	—	—	—	1	1	1	3 (1)	3 (1)	44 (20)	2 (2)	24 (24)	68 (44)
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	1	1	8	2	25	33	1	1	4	—	—	4
—	—	64	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	3
1	35	65	—	—	—	—	—	—	14	15	565	3	79	644
2	13	103	1	1	1	—	—	1	8	8	101	—	—	101
—	—	6	—	—	—	—	—	—	2	1	16	—	—	16
—	—	20	—	—	—	—	—	—	12 (3)	11 (2)	140 (29)	3	16	156 (29)
1	10	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	118	—	—	—	—	—	—	3 (1)	3 (1)	34 (4)	1 (1)	2 (2)	36 (6)
1	4	4	4	4	11	—	—	11	9	9	101	4	14	115
—	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	8	8
5	62	436	8	8	37	3	26	63	55 (5)	54 (4)	1 020 (53)	17 (3)	151 (26)	1 171 (79)

thätigkeitsanſtalten u. dergl. befindlichen Dampfkräfte ſind unter der Linie mit Ziffern in kleinerer Schrift angegeben, ſo zwar, daß die betreffenden Zahlen jeweils in den voranſtehenden Daten mit enthalten ſind.

(Noch) VII. 1. Die Dampfkräfte Württembergs nach dem Stand vom

Oberämter (I. Reihe)	VII. Chemische Industrie						VIII. Leuchtstoffe, Fette, Öle etc.						IX. Textil-		
	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaschinen		Zusammen Pferdekräfte	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaschinen		Zusammen Pferdekräfte	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen	
		Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte
1.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.
Backnang	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	140
Besigheim	—	—	—	—	—	—	3	2	20	—	—	20	13	9	344
Böblingen	1	1	6	—	—	6	—	—	—	1	3	3	7	9	124
Brackenheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cannstatt	—	—	—	—	—	—	5	5	93	—	—	93	18	13	538
Eßlingen	2	2	19	—	—	19	5	5	42	—	—	42	18	9	659
Heilbronn	20	45	1 170	3	22	1 192	13	10	94	1	30	124	10	3	557
Leonberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	7
Ludwigsburg	—	—	—	—	—	—	4	2	7	1	6	13	3	2	45
Marbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Maulbronn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neckarsulm	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	6
Stuttgart, Stadt	8	10	107	7	34	141	3	2	8	1	6	14	11	7	177
Stuttgart, Amt	21	29	418	5 1	24 7	24 425	7	5	45	1 3	6 29	8 74	2	2	42
Vaihingen	—	—	—	—	—	—	1	1	4	—	—	4	—	—	—
Waiblingen	3	1	10	—	—	10	—	—	—	—	—	—	2	3	73
Weinsberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	20
Neckarkreis	**55**	**88**	**1 730**	**11**	**63**	**1 793**	**42**	**32**	**313**	**7**	**74**	**387**	**92**	**64**	**2 732**
	—	—	—	5	24	24	—	—	—	1	6	6	—	—	—
Balingen	—	—	—	1	3	3	—	—	—	—	—	—	12	13	258
Calw	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	74
Freudenstadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Herrenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Horb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	6
Nagold	—	—	—	—	—	—	1	1	15	—	—	15	3	3	36
Neuenbürg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	4	60
Nürtingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	17	1 244
Oberndorf	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reutlingen	—	—	—	—	—	—	3	2	16	—	—	16	59	50	2 377
Rottenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	22
Rottweil	18	11	655	5	110	765	—	—	—	—	—	—	3	3	122
Spaichingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sulz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tübingen	1	1	6	—	—	6	—	—	—	—	—	—	2	2	14
Tuttlingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	32
Urach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	13	967
Schwarzwaldkreis	**19**	**12**	**661**	**6**	**113**	**774**	**4**	**3**	**31**	—	—	**31**	**132**	**114**	**5 212**

[1] [2]) Wie auf Seite 82 fg.

31. Dez. 1890. — Dargeſtellt nach Gewerbegruppen und Oberämtern. [1] [2])

Industrie			X. Papier und Leder						XI. Holz- und Schnitzſtoffe					
Lokomobile und bewegl. Dampfmaſchinen		Zuſammen Pferdekräfte	Feſtſtehende Dampfkeſſel	Feſtſtehende Dampfmaſchinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaſchinen		Zuſammen Pferdekräfte	Feſtſtehende Dampfkeſſel	Feſtſtehende Dampfmaſchinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaſchinen		Zuſammen Pferdekräfte
Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte	
47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.	60.	61.
—	—	140	10	8	137	—	—	137	—	—	—	1	20	20
—	—	344	5	6	62	—	—	62	2	2	27	—	—	27
1	6	130	1	1	3	1	2	5	3	3	36	1	10	46
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	538	—	—	—	—	—	—	1	1	10	1	3	13
—	—	659	8	8	51	—	—	51	7	7	123	—	—	123
—	—	557	10	15	475	1	4	479	6	4	76	—	—	76
—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10	10
1	2	47	1	—	—	—	—	—	6	6	67	1	3	70
—	—	—	1	1	6	—	—	6	1 [1]	1 [1]	8	—	—	8
—	—	—	2	1	8	—	—	8	1	1	6	—	—	6
—	—	6	3	2	52	2	8	60	1	1	8	1	4	12
1	3	180	4	4	49	—	—	49	1	1	10	—	—	10
1	15	57	2	2	20	—	—	20	26	22	358	6	44	402
—	—	—	2	2	12	—	—	12	1	1	8	2	3	11
—	—	73	1	1	10	—	—	10	1	1	8	—	—	8
—	—	20	—	—	—	—	—	—	2	2	16	—	—	16
									2	2	18	—	—	18
4	**26**	**2 758**	**50**	**51**	**885**	**4**	**14**	**899**	**60** [1]	**54** [1]	**771** [8]	**14**	**97**	**868** [8]
2	7	265	3	3	24	—	—	24	—	—	—	1	8	8
1	8	82	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	12	12	—	—	—	—	—	—	6	6	125	1	8	133
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	20	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	8	8
—	—	60	8	9	130	1	3	133	6	7	209	—	—	209
1	3	1 247	1	1	6	—	—	6	2	2	55	—	—	55
1	6	6	—	—	—	—	—	—	1	1	14	1	8	22
—	—	2 377	12	15	336	1	4	340	2	1	17	—	—	17
—	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	122	—	—	—	—	—	—	3	3	50	2	6	56
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	6	—	—	6
—	—	—	—	—	—	1	3	3	1	1	12	—	—	12
—	—	14	2	2	38	—	—	38	—	—	—	2	7	7
1	4	36	2	2	10	—	—	10	1	1	5	—	—	5
1	16	983	6	5	116	—	—	116	4	3	11	2	32	43
10	**76**	**5 288**	**34**	**37**	**660**	**3**	**10**	**670**	**27**	**26**	**504**	**10**	**77**	**581**

(Noch) VII. 1. Die Dampfkräfte Württembergs nach dem Stand

Oberämter (I. Reihe)	XII. Nahrungs- und Genußmittel						XIII. Bekleidung und Reinigung						XIV	
	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaschinen		Zusammen Pferdekräfte	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaschinen		Zusammen Pferdekräfte	Feststehende Dampfkessel	Fe steh Da masc
		Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl
1.	62.	63.	64.	65.	66.	67.	68.	69.	70.	71.	72	73.	74.	75.
Backnang	—	—	—	—	—	—	2	2	10	—	—	10	—	—
Besigheim	1	1	3	2	7	10	—	—	—	—	—	—	—	—
Böblingen	22	28	384	—	—	384	—	—	—	—	—	—	—	—
Brackenheim	1	1	8	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—
Cannstatt	9	4	181	1	2	183	4	3	35	2	13	48	—	—
	3	2	160	—	—	160								
Eßlingen	13	11	165	1	15	180	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	1	40	—	—	40								
Heilbronn	44	49	840	8	76	916	1	—	—	—	—	—	—	—
	2	2	90	—	—	90								
Leonberg	4	4	23	—	—	23	2	2	14	—	—	14	—	—
	3	3	11			11								
Ludwigsburg	29	28	284	—	—	284	—	—	—	—	—	—	—	—
	8	5	44	—	—	44								
Marbach	2	2	21	1	2	23	—	—	—	—	—	—	—	—
Maulbronn	9	8	59	1	4	63	1	1	10	—	—	10	—	—
Neckarsulm	13	16	198	1	3	201	—	—	—	1	2	2	—	—
Stuttgart, Stadt	66	60	879	6	41	920	18	12	110	2	10	120	2	2
	3	3	79	2	16	95	1	1	8	—	—	8	—	—
Stuttgart, Amt	19	19	296	1	3	299	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	1	5	—	—	5								
Vaihingen	8	7	47	1	3	50	—	—	—	—	—	—	—	—
	4	3	24	1	3	27								
Waiblingen	4	4	28	1	3	31	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	2	17	—	—	17								
Weinsberg	1	1	3	1	6	9	—	—	—	—	—	—	—	—
Neckarkreis	**245**	**243**	**3 419**	**25**	**165**	**3 584**	**28**	**20**	**179**	**5**	**25**	**204**	**2**	**2**
	29	22	470	3	19	489	1	1	8	—	—	8	—	—
Balingen	4	4	53	—	—	53	4	4	32	—	—	32	—	—
	2	2	37	—	—	37								
Calw	1	1	3	—	—	3	2	2	15	—	—	15	—	—
Freudenstadt	1	1	7	1	6	13	—	—	—	—	—	—	—	—
Herrenberg	—	—	—	2	11	11	—	—	—	—	—	—	—	—
				1	3	3								
Horb	—	—	—	—	—	—	2	2	8	—	—	8	—	—
Nagold	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neuenbürg	3	2	8	—	—	8	3	3	9	—	—	9	—	—
							2	2	8	—	—	8		
Nürtingen	1	1	8	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberndorf	1	1	4	1	4	8	—	—	—	—	—	—	—	—
Reutlingen	7	7	54	—	—	54	1	1	20	—	—	20	—	—
	1	1	15	—	—	15								
Rottenburg	3	3	32	4	27	59	1	1	4	—	—	4	—	—
	2	2	6	—	—	6								
Rottweil	5	4	51	1	4	55	2	—	—	—	—	—	—	—
	2	1	18	—	—	18								
Spaichingen	4	3	50	—	—	50	—	—	—	—	—	—	—	—
	1	1	40	—	—	40								
Sulz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tübingen	8	8	94	2	12	106	1	1	1	—	—	1	—	—
	2	2	44	—	—	44								
Tuttlingen	7	7	44	3	20	64	2	2	22	—	—	22	—	—
Urach	4	4	17	2	9	26	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwarzwaldkreis	**49**	**46**	**425**	**16**	**93**	**518**	**18**	**16**	**111**	—	—	**111**	—	—
	10	9	160	1	3	163	2	2	8	—	—	8		

[1]) [2]) Wie auf Seite 82 fg.

31. Dez. 1890. — Dargeſtellt nach Gewerbegruppen und Oberämtern. [1] [2])

gewerbe			XV. Polygraphiſche Gewerbe						XVI.—XVIII. Künſtleriſche, Handels- und Verſicherungsgewerbe					
Lokomobile und bewegl. Dampfmaſchinen		Zuſammen Pferdekräfte	Feſtſtehende Dampfkeſſel	Feſtſtehende Dampfmaſchinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaſchinen		Zuſammen Pferdekräfte	Feſtſtehende Dampfkeſſel	Feſtſtehende Dampfmaſchinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaſchinen		Zuſammen Pferdekräfte
Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte	
77.	78.	79.	80.	81.	82.	83.	84.	85.	86.	87.	88.	89.	90.	91.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	15	15	1	1	3	—	—	3	—	—	—	—	—	—
1	15	15												
—	—	—	2	2	40	—	—	40	—	—	—	—	—	—
1	3	3	1	1	12	—	—	12	—	—	—	—	—	—
1	3	3												
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	1	3	3	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	60	96	19	21	403	3	10	413	—	—	—	—	—	—
2	45	45												
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	78	114	23	25	458	4	13	471	—	—	—	—	—	—
4	63	63												
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	1	1	4	—	—	4	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	1	1	5	—	—	5	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	—	2	2	9	1	1	10	—	—	—	—	—	—

(Noch) VII. 1. Die Dampfkräfte Württembergs nach dem Stand vom

Oberämter (I. Reihe)	XIX. Verkehrsgewerbe (ohne die Lokomotiven u. Schiffskessel)						XX. Beherbergung und Erquickung						Zusammen		
	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaschinen		Zusammen Pferdekräfte	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaschinen		Zusammen Pferdekräfte	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen	
		Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte
1.	92.	93.	94.	95.	96.	97.	98.	99.	100.	101.	102.	103.	104.	105.	106.
Backnang	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	16	344
Besigheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	23	496
Böblingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39	46	591
Brackenheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	8
Cannstatt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	75 (9)	65 (5)	1 478 (256)
Eßlingen	3 (3)	2 (2)	5 (5)	1 (1)	24 (24)	29 (29)	—	—	—	—	—	—	80 (5)	72 (3)	1 915 (45)
Heilbronn	—	—	—	3	18	18	—	—	—	—	—	—	128 (4)	154 (4)	4 123 (98)
Leonberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9 (3)	9 (3)	59 (11)
Ludwigsburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	63 (9)	56 (6)	679 (52)
Marbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	33
Maulbronn	—	—	—	1 (1)	10 (10)	10 (10)	—	—	—	—	—	—	14	12	110
Neckarsulm	1 (1)	1 (1)	1 (1)	—	—	1 (1)	—	—	—	—	—	—	25 (4)	26 (4)	359 (81)
Stuttgart, Stadt	—	—	—	—	—	—	3	2	45	—	—	45	198 (6)	184 (5)	2 807 (102)
Stuttgart, Amt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	60 (2)	66 (1)	936 (5)
Vaihingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12 (4)	11 (3)	71 (24)
Waiblingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24 (2)	22 (2)	433 (17)
Weinsberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	41
Neckarkreis	**4** (4)	**3** (3)	**6** (6)	**5** (2)	**52** (34)	**58** (40)	**3**	**2**	**45**	—	—	**45**	**781** (48)	**771** (36)	**14 483** (691)
Balingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28 (2)	29 (2)	399 (37)
Calw	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	6	92
Freudenstadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12 (1)	12 (1)	206 (20)
Herrenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Horb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	18
Nagold	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	55
Neuenbürg	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	1	26 (2)	28 (2)	429 (8)
Nürtingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	23	1 377
Oberndorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	19	618
Reutlingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	95 (1)	87 (1)	3 012 (15)
Rottenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9 (2)	8 (2)	80 (6)
Rottweil	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44 (5)	33 (3)	1 038 (47)
Spaichingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 (1)	4 (1)	56 (40)
Sulz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	12
Tübingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20 (3)	21 (3)	305 (48)
Tuttlingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	28	225
Urach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	26	1 127
Schwarzwaldkreis	—	—	—	—	—	—	**1**	**1**	**1**	—	—	**1**	**363** (17)	**334** (15)	**9 049** (221)

[1] [2]) Wie auf Seite 82 fg.

31. Dez. 1890. — Dargeſtellt nach Gewerbegruppen und Oberämtern. [1] [2])

(I.–XI.)			Hiezu für ſonſtige, insbeſ. häusliche Zwecke (elektriſche Beleuchtung, Heizung etc.)						Im ganzen					
Lokomobile und bewegl. Dampfmaſchinen		Zuſammen Pferdekräfte	Feſtſtehende Dampfkeſſel	Feſtſtehende Dampfmaſchinen		Lokomobile und bewegl Dampfmaſchinen		Zuſammen Pferdekräfte	Feſtſtehende Dampfkeſſel	Feſtſtehende Dampfmaſchinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaſchinen		Zuſammen Pferdekräfte
Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte	
107.	108.	109.	110.	111.	112.	113.	114.	115.	116.	117.	118.	119.	120.	121.
1	20	364	—	—	—	—	—	—	19	16	344	1	20	364
5	15	511	—	—	—	—	—	—	26	23	496	5	15	511
10	51	642	—	—	—	—	—	—	39	46	591	10	51	642
2	5	13	—	—	—	—	—	—	1	1	8	2	5	13
16	81	1 559	—	—	—	1	3	3	75	65	1 478	17	84	1 562
1	15	271							9	5	256	1	15	271
4	48	1 963	—	—	—	—	—	—	80	72	1 915	4	48	1 963
1	24	69							5	3	45	1	24	69
32	534	4 657	2	—	—	—	—	—	130	154	4 123	32	534	4 657
1	3	101	2						6	4	98	1	3	101
7	31	90	—	—	—	—	—	—	9	9	59	7	31	90
—	—	11							3	3	11	—	—	11
11	39	718	2	1	4	—	—	4	65	57	683	11	39	722
—	—	52	2	1	4	—	—	4	11	7	56	—	—	56
2	5	38	—	—	—	—	—	—	4	4	33	2	5	38
8	33	143	—	—	—	—	—	—	14	12	110	8	33	143
1	10	10							—	—	—	1	10	10
22	118	477	—	—	—	—	—	—	25	26	359	22	118	477
1	30	111							4	4	81	1	30	111
39	268	3 075	35	24	354	4	55	409	233	208	3 161	43	323	3 484
10	91	193	33	22	347	2	23	370	39	27	449	12	114	563
12	89	1 025	—	—	—	—	—	—	60	66	936	12	89	1 025
1	8	13							2	1	5	1	8	13
2	7	78	—	—	—	—	—	—	12	11	71	2	7	78
1	3	27							4	3	24	1	3	27
1	3	436	3	1	4	—	—	4	27	23	437	1	3	440
—	—	17	3	1	4	—	—	4	5	3	21	—	—	21
8	38	79	—	—	—	—	—	—	4	4	41	8	38	79
182	**1 385**	**15 868**	**42**	**26**	**362**	**5**	**58**	**420**	**823**	**797**	**14 845**	**187**	**1 443**	**16 288**
17	181	875	40	24	355	2	23	378	88	60	1 046	19	207	1 253
8	42	441	—	—	—	—	—	—	28	29	399	8	42	441
—	—	37							2	2	37	—	—	37
3	15	107	—	—	—	—	—	—	7	6	92	3	15	107
7	51	257	—	—	—	—	—	—	12	12	206	7	51	257
2	24	44							1	1	20	2	24	44
3	17	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	17	17
1	3	3										1	3	3
6	42	60	—	—	—	—	—	—	4	4	18	6	42	60
1	8	63	—	—	—	—	—	—	5	5	55	1	8	63
3	28	457	—	—	—	—	—	—	26	28	429	3	28	457
—	—	8							2	2	8	—	—	8
2	6	1 383	—	—	—	—	—	—	25	23	1 377	2	6	1 383
7	132	750	—	—	—	—	—	—	18	19	618	7	132	750
8	36	3 048	1	1	10	—	—	10	96	88	3 022	8	36	3 058
—	—	15	1	1	10	—	—	10	2	2	25	—	—	25
9	52	132	2	2	6	—	—	6	11	10	86	9	52	138
—	—	6	2	2	6	—	—	6	4	4	12	—	—	12
14	147	1 185	—	—	—	—	—	—	44	33	1 038	14	147	1 185
—	—	47							5	3	47	—	—	47
1	10	66	—	—	—	—	—	—	5	4	56	1	10	66
—	—	40							1	1	40	—	—	40
7	20	32	—	—	—	—	—	—	1	1	12	7	20	32
7	27	332	4	4	18	1	12	30	24	25	323	8	39	362
1	2	50	4	4	18	1	12	30	7	7	66	2	14	80
9	42	267	—	—	—	—	—	—	28	28	225	9	42	267
9	68	1 195	—	—	—	—	—	—	36	26	1 127	9	68	1 195
104	**743**	**9 792**	**7**	**7**	**34**		**12**	**46**	**370**	**341**	**9 083**	**105**	**755**	**9 838**
4	29	259	7	7	34		12	46	24	22	255	5	41	296

(Noch) VII. 1. Die Dampfkräfte Württembergs nach dem Stand vom

Oberämter (II. Reihe)	I. u. II. Land- und Forstwirtschaft, Tierzucht						III. Bergbau, Torfgräberei etc.						IV. Steine		
	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaschinen		Zusammen Pferdekräfte	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaschinen		Zusammen Pferdekräfte	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen	
		Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Aalen	—	—	—	4	12	12	—	—	—	—	—	—	2	2	32
Crailsheim	—	—	—	1	7	7	—	—	—	—	—	—	6	6	97
Ellwangen	—	—	—	1	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	46
Gerabronn	—	—	—	3	9	9	—	—	—	—	—	—	1	1	10
Gmünd	—	—	—	5	14	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hall	1	1	4	2	9	13	—	—	—	—	—	—	2	2	35
Heidenheim	—	—	—	11	44	44	—	—	—	—	—	—	4	4	63
Künzelsau	—	—	—	6	25	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mergentheim	—	—	—	12	65	65	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neresheim	—	—	—	5	16	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Öhringen	—	—	—	9	32	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schorndorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	28
Welzheim	—	—	—	4	17	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jagstkreis	**1**	**1**	**4**	**63**	**253**	**257**	—	—	—	—	—	—	**18**	**18**	**311**
Biberach	—	—	—	6	19	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Blaubeuren	—	—	—	11	35	35	—	—	—	—	—	—	8	8	762
Ehingen	—	—	—	5	17	17	—	—	—	—	—	—	9	8	1 337
Geislingen	—	—	—	10	39	39	—	—	—	—	—	—	2	3	66
Göppingen	—	—	—	15	47	47	—	—	—	—	—	—	5	5	122
Kirchheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	76
Laupheim	—	—	—	1	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leutkirch	—	—	—	3	12	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Münsingen	—	—	—	13	42	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	1	8	8									
Ravensburg	—	—	—	15	59	59	—	—	—	—	—	—	3	2	20
Riedlingen	—	—	—	17	62	62	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saulgau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	33	33	1	1	8
Tettnang	—	—	—	2	8	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ulm	—	—	—	27	107	107	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waldsee	—	—	—	13	51	51	1	1	16	3	30	46	—	—	—
							1	1	16	2	18	34			
Wangen	—	—	—	1	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Donaukreis	—	—	—	139	505	505	1	1	16	8	63	79	31	30	2 391
	—	—	—	1	8	8	1	1	16	2	18	34			
Württemberg	**2**	**2**	**8**	**281**	**1 065**	**1 073**	8	13	695	12	328	1 023	111	108	4 223
	—	—	—	2	16	16	4	4	96	3	48	144			

[1]) [2]) Wie auf Seite 82 fg.

31. Dez. 1890. — Dargeſtellt nach Gewerbegruppen und Oberämtern. [1] [2])

nd Erden			V. Metallverarbeitung						VI. Maſchinen, Inſtrumente etc.					
Lokomobile und bewegl. Dampfmaſchinen		Zuſammen Pferdekräfte	Feſtſtehende Dampfkeſſel	Feſtſtehende Dampfmaſchinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaſchinen		Zuſammen Pferdekräfte	Feſtſtehende Dampfkeſſel	Feſtſtehende Dampfmaſchinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaſchinen		Zuſammen Pferdekräfte
Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte	
17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
—	—	32	6	5	50	—	—	50	29 28	11 10	824 820	2 2	30 30	854 850
—	—	97	—	—	—	—	—	—	2 2	1 1	6 6	—	—	6 6
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	6	52	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	8	18	1	1	6	—	—	6	—	—	—	1	2	2
—	—	—	11	10	69	3	21	90	3	3	11	1	4	15
—	—	35	2	2	44	—	—	44	1	1	10	1	8	18
2	14	77	—	—	—	—	—	—	4 2	5 1	66 20	3 1	20 15	86 35
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	8	—	—	8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	1	1	3	1	2	5	—	—	—	1	10	10
—	—	28	3	3	24	1	5	29	1	1	3	—	—	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	**28**	**339**	**24**	**22**	**199**	**5**	**28**	**224**	**41** 32	**23** 12	**928** 846	**9** 3	**74** 45	**1 002** 891
—	—	—	2	1	15	—	—	15	2	2	15	1	3	18
1	10	772	—	—	—	—	—	—	1	1	8	1	5	13
2	12	1 349	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	23	89	3	3	140	2	9	149	1	1	5	2	31	36
2	20	142	10	11	112	3	40	152	6	6	89	—	—	89
1	16	92	—	—	—	1	6	6	2	2	25	—	—	25
—	—	—	—	—	—	1	8	8	—	—	—	—	—	—
1	6	6	—	—	—	—	—	—	2	2	8	—	—	8
—	—	—	—	—	—	1	4	4	—	—	—	—	—	—
1	15	35	1	1	5	—	—	5	6	8	96	4	18	114
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	8	—	—	—	1	3	3	—	—	—	1	2	2
—	—	—	—	—	—	1	3	3	2 1	2 1	12 8	—	—	12 8
3	49	49	5	6	200	—	—	200	7 1	7 1	44 8	3 —	12 —	56 8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	3	—	—	3
1	15	15	—	—	—	—	—	—	2	2	9	—	—	9
14	**166**	**2 557**	**21**	**22**	**472**	**10**	**73**	**545**	**32** 2	**34** 2	**314** 16	**12** —	**71** —	**385** 16
38	**337**	**4 560**	**89** 2	**92** 1	**1 169** 15	**25** —	**159** —	**1 328** 15	**213** 47	**200** 23	**3 881** 1 019	**64** 6	**523** 71	**4 404** 1 090

(Noch) VII. 1. Die Dampfkräfte Württembergs nach dem Stand vom

Oberämter (II. Reihe)	VII. Chemische Industrie						VIII. Leuchtstoffe, Fette, Öle etc.						IX. Textil-		
	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaschinen		Zusammen Pferdekräfte	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaschinen		Zusammen Pferdekräfte	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen	
		Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte
1.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.
Aalen	4	4	46	—	—	46	1	—	—	—	—	—	3	3	18
Crailsheim	—	—	—	—	—	—	2	2	9	—	—	9	—	—	—
Ellwangen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerabronn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gmünd	—		—	—	—	—	4	2	2	1	2	4	—	—	—
Hall	—	—	—	—	—	—	2	1	3	—	—	3	6	2	110
Heidenheim	3	5	12	—	—	12	1	—	—	—	—	—	47	57	1 869
Künzelsau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	6
Mergentheim	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Neresheim	—	—	—	—	—	—	3	3	28	1	3	31	—	—	—
Öhringen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schorndorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	15
Welzheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jagstkreis	7	9	58	—	—	58	14	8	42	2	5	47	60	64	2 018
Biberach	—	—	—	—	—	—	3	—	—	1	8	8	—	—	—
Blaubeuren	—	—	—	1	2	2	—	—	—	—	—	—	6	7	213
Ehingen	—	—	—	—	—	—	3	1	3	—	—	3	—	—	—
Geislingen	—	—	—	—	—	—	2	1	15	—	—	15	10	9	699
Göppingen	—	—	—	—	—	—	6	4	47	—	—	47	49	41	1 834
Kirchheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	13	452
Laupheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	4
Leutkirch	—	—	—	—	—	—	1	1	15	—	—	15	—	—	—
Münsingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ravensburg	—	—	—	—	—	—	2	1	4	1	4	8	13	16	724
Riedlingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	38
Saulgau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	4	1	1	3
Tettnang	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	8
Ulm	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	6	1	66
Waldsee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wangen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	8	380
Donaukreis	—	—	—	1	2	2	20	8	84	3	16	100	116	102	4 421
Württemberg	81	109	2 449	18	178	2 627	80	51	470	12	95	565	400	344	14 383
	—	—	—	5	24	24	—	—	—	1	6	6			

[1]) [2]) Wie auf Seite 82 fg.

31. Dez. 1890. — Dargeſtellt nach Gewerbegruppen und Oberämtern.[1][2])

Induſtrie			X. Papier und Leder						XI. Holz- und Schnitzſtoffe					
Lokomobile und bewegl. Dampfmaſchinen		Zuſammen Pferdekräfte	Feſtſtehende Dampfkeſſel	Feſtſtehende Dampfmaſchinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaſchinen		Zuſammen Pferdekräfte	Feſtſtehende Dampfkeſſel	Feſtſtehende Dampfmaſchinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaſchinen		Zuſammen Pferdekräfte
Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte	
47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.	60.	61.
—	—	18	12	17	401	—	—	401	1	1	4	2	14	18
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	4	—	—	4
—	—	—	1	1	4	—	—	4	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	33	1	6	39
—	—	110	1	1	10	—	—	10	1	1	6	1	3	9
2	10	1879	1	1	4	1	2	6	2	2	25	—	—	25
—	—	6	1	1	12	—	—	12	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	3	3	26	1	4	30	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	8	—	—	8
1	3	18	6	5	77	—	—	77	3	3	39	1	10	49
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	4	—	—	4
3	**13**	**2031**	**25**	**29**	**534**	**2**	**6**	**540**	**11**	**11**	**123**	**5**	**33**	**156**
—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	10	1	7	17
1	2	215	—	—	—	—	—	—	1	1	3	1	6	9
—	—	—	1	1	6	—	—	6	—	—	—	2	7	7
1	4	703	8	7	76	—	—	76	—	—	—	3	19	19
—	—	1834	17	19	480	—	—	480	10	10	118	1	2	120
—	—	452	2	2	55	—	—	55	1	1	3	1	6	9
—	—	4	3	2	12	—	—	12	2	1	8	2	9	17
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	3	4
2	54	778	6	4	86	—	—	86	5	5	76	1	15	91
—	—	38	—	—	—	—	—	—	1	1	15	2	10	25
—	—	3	4	4	96	1	5	101	3	3	41	—	—	41
—	—	8	3	3	38	—	—	38	5	5	92	3	32	124
—	—	66	2	2	17	—	—	17	4	4	59	3	18	77
—	—	—	2	2	24	—	—	24	—	—	—	1	8	8
1	5	385	7	7	85	1	4	89	—	—	—	—	—	—
5	**65**	**4486**	**56**	**53**	**975**	**2**	**9**	**984**	**34**	**33**	**426**	**22**	**142**	**568**
22	**180**	**14563**	**165**	**170**	**3054**	**11**	**39**	**3093**	**132**[1]	**124**[1]	**1824**[x]	**51** —	**349** —	**2173**[x]

(Noch) VII. 1. Die Dampfkräfte Württembergs nach dem Stand vom

Oberämter (II. Reihe)	XII. Nahrungs- und Genußmittel						XIII. Bekleidung und Reinigung						XIV. Bau-		
	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaschinen		Zusammen Pferdekräfte	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaschinen		Zusammen Pferdekräfte	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen	
		Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte
1.	62.	63.	64.	65.	66.	67.	68.	69.	70.	71.	72.	73.	74.	75.	76.
Aalen	7	7	42	—	—	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Crailsheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ellwangen	1	1	2	1	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerabronn	3	3	44	1	4	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gmünd	4	4	37	3	28	65	1	1	1	—	—	1	—	—	—
Hall	5	5	54	1	4	58	3	3	8	—	—	8	—	—	—
Heidenheim	11 (6)	10 (5)	62 (36)	1 —	1 —	63 (36)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Künzelsau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	4	—	—	—
Mergentheim	1	1	4	1	3	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neresheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Öhringen	6	6	32	—	—	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schorndorf	4	4	24	1	8	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welzheim	6	6	168	—	—	168	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jagstkreis	**48** (6)	**47** (5)	**469** (36)	**9** —	**50** —	**519** (36)	**4**	**4**	**9**	**1**	**4**	**13**	—	—	—
Biberach	4	4	46	3	21	67	2	1	6	—	—	6	—	—	—
Blaubeuren	4 —	4 —	14 —	4 1	26 16	40 16	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ehingen	4 (1)	4 (1)	29 (3)	— —	— —	29 (3)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geislingen	6 (4)	5 (3)	93 (73)	5 —	40 —	133 (73)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Göppingen	8 (2)	6 (1)	51 (26)	1 —	4 —	55 (26)	8	6	87	—	—	87	1	1	4
Kirchheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Laupheim	2	1	12	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leutkirch	1	1	5	3	14	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Münsingen	2	2	10	1	2	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ravensburg	6	5	36	1	10	46	1	1	6	—	—	6	—	—	—
Riedlingen	2	2	25	2	12	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saulgau	11	17	152	3	19	171	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tettnang	4	2	13	—	—	13	1	1	1	—	—	1	—	—	—
Ulm	33 (6)	28 (5)	298 (98)	9 —	57 —	355 (98)	6	4	23	—	—	23	—	—	—
Waldsee	4	4	34	—	—	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wangen	3	3	15	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Donaukreis	**94** (13)	**88** (10)	**833** (200)	**32** 1	**205** 16	**1 038** (216)	**18**	**13**	**123**	—	—	**123**	**1**	**1**	**4**
Württemberg	**436** (58)	**424** (46)	**5 146** (866)	**82** (5)	**513** (38)	**5 659** (904)	**68** (3)	**53** (3)	**422** (16)	**6** —	**29** —	**451** (16)	**3** —	**3** —	**40** —

[1]) [2]) Wie auf Seite 82 fg.

31. Dez. 1890. — Dargestellt nach Gewerbegruppen und Oberämtern.[1][2]

…gewerbe			XV. Polygraphische Gewerbe						XVI. – XVIII. Künstlerische, Handels- und Versicherungsgewerbe					
Lokomobile und bewegl. Dampfmaschinen		Zusammen Pferdekräfte	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaschinen		Zusammen Pferdekräfte	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaschinen		Zusammen Pferdekräfte
Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte	
77.	78.	79.	80.	81.	82.	83.	84.	85.	86.	87.	88.	89.	90.	91.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—		1	1	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	1	1	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—
—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	1	3	3	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 1	8 8	8 8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 1	8 8	12 8	—	—	—	2	4	4	—	—	—	—	—	—
6 5	86 71	126 71	26	28	469	7	18	487	—	—	—	—	—	—

(Noch) VII. 1. Die Dampfkräfte Württembergs nach dem Stand vom

Oberämter (II. Reihe)	XIX. Verkehrsgewerbe (ohne die Lokomotiven u. Schiffskessel)						XX. Beherbergung und Erquickung						Zusammen		
	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaschinen		Zusammen Pferdekräfte	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaschinen		Zusammen Pferdekräfte	Feststehende Dampfkessel	Feststehende Dampfmaschinen	
		Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte
1.	92.	93.	94.	95.	96.	97.	98.	99.	100.	101.	102.	103.	104.	105.	106.
Aalen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	65	50	1 417
													28	10	820
Crailsheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	10	116
													2	1	6
Ellwangen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	6
Gaildorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	46
Gerabronn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	60
Gmünd	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	8	8	24	21	153
Hall	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	19	284
Heidenheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	73	84	2 101
													8	6	56
Künzelsau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	18
Mergentheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	12
Neresheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	7	56
Öhringen	1	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	9	9	44
	1	1	1	—	—	1							1	1	1
Schorndorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	18	210
Welzheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	7	172
Jagstkreis	1	1	1	—	—	1	—	—	—	1	8	8	255	238	4 695
	1	1	1			1							39	18	883
Biberach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	9	92
Blaubeuren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	21	1 000
													—	—	—
Ehingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	14	1 375
													1	1	3
Geislingen	—	—	—	1	6	6	—	—	—	—	—	—	32	29	1 094
				1	6	6							4	3	73
Göppingen	—	—	—	1	6	6	—	—	—	—	—	—	120	109	2 944
				1	6	6							2	1	26
Kirchheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	21	611
Laupheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	5	36
Leutkirch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	28
Münsingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	11
Ravensburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43	43	1 053
Riedlingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	78
Saulgau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	26	300
Tettnang	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	15	164
													1	1	8
Ulm	1	1	16	—	—	16	—	—	—	—	—	—	67	53	723
	1	1	16	—		16							8	7	122
Waldsee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	8	77
													1	1	16
Wangen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	20	489
Donaukreis	1	1	16	2	12	28	—	—	—	—	—	—	425	386	10 075
	1	1	16	2	12	28							17	14	248
Württemberg	6	5	23	7	64	87	4	3	46	1	8	54	1 824	1 729	38 302
	6	5	23	4	46	69							121	83	2 043

[1]) [2]) Wie auf Seite 82 fg.

31. Dez. 1890. — Dargeſtellt nach Gewerbegruppen und Oberämtern.[1] [2]

(I. – XX.)			Hiezu für ſonſtige, insbeſ. häusliche Zwecke (elektriſche Beleuchtung, Heizung etc.)						Im ganzen					
Lokomobile und bewegl. Dampfmaſchinen		Zuſammen Pferdekräfte	Feſtſtehende Dampfkeſſel	Feſtſtehende Dampfmaſchinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaſchinen		Zuſammen Pferdekräfte	Feſtſtehende Dampfkeſſel	Feſtſtehende Dampfmaſchinen		Lokomobile und bewegl. Dampfmaſchinen		Zuſammen Pferdekräfte
Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte			Zahl	Pferdekräfte	Zahl	Pferdekräfte	
107.	108.	109.	110.	111.	112.	113.	114.	115.	116.	117	118.	119.	120.	121.
8	56	1 473	—	—	—	—	—	—	65	50	1 417	8	56	1 473
2	30	850							28	10	820	2	30	850
1	7	123	—	—	—	—	—	—	11	10	116	1	7	123
—	—	6							2	1	6	—	—	6
2	5	11	—	—	—	—	—	—	2	2	6	2	5	11
1	6	52	—	—	—	—	—	—	2	2	46	1	6	52
6	23	83	—	—	—	—	—	—	5	5	60	6	23	83
15	83	236	—	—	—	—	—	—	24	21	153	15	83	236
5	24	308	2	1	2	—	—	2	26	20	286	5	24	310
			2	1	2	—	—	2	2	1	2	—	—	2
20	91	2 192	1	1	3	—	—	3	74	85	2 104	20	91	2 195
1	15	71	1	1	3	—	—	3	9	7	59	1	15	74
7	29	47	—	—	—	—	—	—	3	2	18	7	29	47
13	68	80	—	—	—	—	—	—	4	2	12	13	68	80
7	23	79	—	—	—	—	—	—	7	7	56	7	23	79
11	44	88	—	—	—	—	—	—	9	9	44	11	44	88
—	—	1							1	1	1	—	—	1
4	26	236	—	—	—	—	—	—	19	18	210	4	26	236
4	17	189	—	—	—	—	—	—	7	7	172	4	17	189
104	**502**	**5 197**	**3**	**2**	**5**	**—**	**—**	**5**	**258**	**240**	**4 700**	**104**	**502**	**5 202**
83	45	928	3	2	5	—	—	5	42	20	888	3	45	933
12	58	150	—	—	—	—	—	—	15	9	92	12	58	150
20	86	1 086	—	—	—	—	—	—	20	21	1 000	20	86	1 086
1	16	16							—	—	—	1	16	16
9	36	1 411	—	—	—	—	—	—	17	14	1 375	9	36	1 411
—	—	3							1	1	3	—	—	3
27	172	1 266	—	—	—	—	—	—	32	29	1 094	27	172	1 266
1	6	79							4	3	73	1	6	79
23	119	3 063	5	5	14	1	16	30	125	114	2 958	24	135	3 093
1	6	32	5	5	14	1	16	30	7	6	40	2	22	62
3	28	639	—	—	—	—	—	—	25	21	611	3	28	639
4	20	56	—	—	—	—	—	—	8	5	36	4	20	56
7	32	60	—	—	—	—	—	—	4	4	28	7	32	60
16	51	62	3	3	11	—	—	11	6	6	22	16	51	73
1	8	8	3	3	11	—	—	11	3	3	11	1	8	19
25	175	1 228	—	—	—	—	—	—	43	43	1 053	25	175	1 228
21	84	162	—	—	—	—	—	—	6	6	78	21	84	162
13	69	369	—	—	—	—	—	—	20	26	300	13	69	369
6	43	207	2	5	135	—	—	135	18	20	299	6	43	342
—	—	8	1	3	33	—	—	33	2	4	41	—	—	41
46	251	974	2	3	180	—	—	180	69	56	903	46	251	1 154
1	8	130	2	3	180	—	—	180	10	10	302	1	8	310
17	89	166	6	2	10	—	—	10	14	10	87	17	89	176
2	18	34	6	2	10	—	—	10	7	3	26	2	18	44
4	28	517	—	—	—	—	—	—	21	20	489	4	28	517
253	**1 341**	**11 416**	**18**	**18**	**350**	**1**	**16**	**366**	**443**	**404**	**10 425**	**254**	**1 357**	**11 782**
7	62	310	17	16	248	1	16	264	34	30	496	8	78	574
643	**3 971**	**42 273**	**70**	**53**	**751**	**7**	**86**	**837**	**1 894**	**1 782**	**39 053**	**650**	**4 057**	**43 110**
31	320	2363	67	49	642	4	51	693	188	132	2685	35	371	3056

(Noch) VII. 1. Die Dampfkräfte Württembergs nach dem Stand vom

Anhang.

A. Von der Gesamtzahl der Dampfpferdekräfte (ohne die Lokomotiven und Schiffsdampfmaschinen) mit 43 110 treffen auf die einzelnen Gewerbegruppen:

1. Textilindustrie	14 563 (33,78%)	11. Leuchtstoffe, Fette, Öle etc. .	565 (1,31%)
2. Nahrungs- und Genußmittel	5 659 (13,13%)	12. Polygraphische Gewerbe . .	487 (1,13%)
3. Steine und Erden	4 560 (10,58%)	13. Bekleidung und Reinigung . .	451 (1,05%)
4. Maschinen, Instrumente etc.	4 404 (10,22%)	14. Baugewerbe	126 (0,30%)
5. Papier und Leder	3 093 (7,17%)	15. Verkehrsgewerbe (ohne die Lokomotiven und Schiffskessel) .	87 (0,20%)
6. Chemische Industrie . . .	2 627 (6,09%)	16. Beherbergung und Erquickung	54 (0,12%)
7. Holz- und Schnitzstoffe . .	2 173 (5,04%)	17. Künstlerische, Handels- und Versicherungsgewerbe	— —
8. Metallverarbeitung . . .	1 328 (3,08%)	18. Sonstige Zwecke	837 (1,94%).
9. Land- u. Forstwirtschaft etc.	1 073 (2,49%)		
10. Bergbau, Torfgräberei etc.	1 023 (2,37%)		

B. Bei den einzelnen Verwendungsarten der Dampfkraft gruppieren sich die vorzugsweise in Betracht kommenden Oberamtsbezirke nach der Zahl der Pferdekräfte wie folgt:

1. Textilindustrie.

1. Reutlingen	2 377	Pf.-K.
2. Heidenheim	1 879	„
3. Göppingen	1·834	„
4. Nürtingen	1 247	„
5. Urach	983	„
6. Ravensburg	778	„
7. Geislingen	703	„
8. Eßlingen	659	„
9. Heilbronn	557	„
10. Cannstatt	538	„

2. Nahrungs- und Genußmittel.

1. Stuttgart, Stadt	920	„
2. Heilbronn	916	„
3. Böblingen	384	„
4. Ulm	355	„
5. Stuttgart, Amt	299	„
6. Ludwigsburg	284	„
7. Neckarsulm	201	„
8. Cannstatt	183	„
9. Eßlingen	180	„
10. Saulgau	171	„

3. Steine und Erden.

1. Ehingen	1 349	Pf.-K.
2. Blaubeuren	772	„
3. Waiblingen	288	„
4. Ludwigsburg	214	„
5. Stuttgart, Stadt	199	„
6. Cannstatt	196	„
7. Göppingen	142	„
8. Tübingen	118	„
9. Reutlingen	103	„
10. Heilbronn	102	„

4. Maschinen, Instrumente etc.

1. Aalen	854	„
2. Eßlingen	662	„
3. Oberndorf	644	„
4. Stuttgart, Stadt	392	„
5. Cannstatt	385	„
6. Heilbronn	271	„
7. Rottweil	156	„
8. Tuttlingen	115	„
9. Ravensburg	114	„
10. Reutlingen	101	„

[1]) Vrgl. Anmerk. 1 auf S. 82.

31. Dez. 1890. — Dargeſtellt nach Gewerbegruppen und Oberämtern.[1])

(Noch) Anhang.

5. Papier und Leder.

1. Göppingen	480	Pf.-K.
2. Heilbronn	479	„
3. Aalen	401	„
4. Reutlingen	340	„
5. Backnang	137	„
6. Neuenbürg	133	„
7. Urach	116	„
8. Saulgau	101	„

6. Chemiſche Induſtrie.

1. Heilbronn	1192	„
2. Rottweil	765	„
3. Stuttgart, Amt	425	„
4. Stuttgart, Stadt	141	„
5. Aalen	46	„

7. Holz- und Schnitzſtoffe.

1. Stuttgart, Stadt	402	„
2. Neuenbürg	209	„
3. Freudenſtadt	133	„
4. Tettnang	124	„
5. Eßlingen	123	„
6. Göppingen	120	„
7. Ravensburg	91	„
8. Ulm	77	„

8. Metallverarbeitung.

1. Ulm	200	„
2. Göppingen	152	„
3. Geislingen	149	„
4. Eßlingen	130	„
5. Stuttgart, Stadt	100	„
6. Gmünd	90	„
7. Cannſtatt	83	„
8. Heilbronn	70	„

9. Land- und Forſtwirtſchaft etc.

1. Ulm	107	„
2. Mergentheim	65	„
3. Riedlingen	62	„
4. Ravensburg	59	„
5. Waldſee	51	„
6. Göppingen	47	„
7. Heidenheim	44	„
8. Münſingen	42	„

10. Bergbau, Torfgräberei etc.

1. Heilbronn	834	Pf.-K.
2. Neckarſulm	110	„
3. Waldſee	46	„
4. Saulgau	33	„

11. Leuchtſtoffe, Fette, Öle etc.

1. Heilbronn	124	„
2. Cannſtatt	93	„
3. Stuttgart, Amt	74	„
4. Göppingen	47	„
5. Eßlingen	42	„
6. Neresheim	31	„

12. Polygraphiſche Gewerbe.

1. Stuttgart, Stadt	413	„
2. Eßlingen	40	„
3. Heilbronn	12	„

13. Bekleidung und Reinigung.

1. Stuttgart, Stadt	120	„
2 Göppingen	87	„
3 Cannſtatt	48	„
4. Balingen	32	„
5. Ulm	23	„

14. Baugewerbe.

1. Stuttgart, Stadt	96	„
2. Cannſtatt	15	„

15. Verkehrsgewerbe (ohne die Lokomotiven und Schiffskeſſel).

1. Eßlingen	29	Pf.-K.
2. Heilbronn	18	„
3. Ulm	16	„

16. Beherbergung und Erquickung.

1. Stuttgart, Stadt	45	„
2. Gmünd	8	„

17. Künſtleriſche, Handels- und Verſicherungsgewerbe.

18. Sonſtige Zwecke.

1. Stuttgart, Stadt	409	Pf.-K.
2. Ulm	180	„
3. Tettnang	135	„
4. Tübingen	30	„
5. Göppingen	30	„

(Noch) VII. 1. Die Dampfkräfte Württembergs nach dem Stand vom (Noch)

C. Die Oberamtsbezirke folgen ſich nach der Zahl der Pferdekräfte in nachſtehender Reihe:

1. Heilbronn . . 4 657 Pf.K. (darunter: Chemiſche Induſtrie 1 192, Nahrungs- und Genußmittel 916, Bergbau 834, Textilinduſtr. 557, Papier und Leder 479 etc.)
2. Stuttgart, Stadt 3 484 Pf.K. (darunter: Nahrungs- und Genußmittel 920, Polygraphiſche Gewerbe 413, Holz- und Schnitzſtoffe 402, Maſchinen 392, Steine und Erden 199 etc.)
3. Göppingen . 3 093 Pf.K. (darunter: Textilinduſtrie 1 834, Papier und Leder 480, Metallverarbeitung 152, Steine und Erden 142, Holz- und Schnitzſtoffe 120 etc.)
4. Reutlingen. . 3 058 Pf.K. (darunter: Textilinduſtrie 2 377, Papier und Leder 340, Steine und Erden 103, Maſchinen 10 etc.)
5. Heidenheim . 2 195 Pf.K. (darunter: Textilinduſtrie 1 879, Maſchinen 86, Steine und Erden 77, Nahrungs- und Genußmittel 63 etc.)
6. Eßlingen . . 1 963 Pf.K. (darunter: Maſchinen 662, Textilinduſtrie 659, Nahrungs- und Genußmittel 180, Metallverarbeitung 130 etc.)
7. Cannſtatt . . 1 562 Pf.K. (darunter: Textilinduſtrie 538, Maſchinen 385, Steine und Erden 196, Nahrungs- und Genußmittel 183 etc.)
8. Aalen . . . 1 473 Pf.K. (darunter: Maſchinen 854, Papier und Leder 401, Metallverarbeitung 50 etc.)
9. Ehingen . . 1 411 Pf.K. (darunter: Steine und Erden 1 349, Nahrungs- und Genußmittel 29 etc.)
10. Nürtingen . . 1 383 Pf.K. (darunter: Textilinduſtrie 1 247, Steine und Erden 64 etc.)
11. Geislingen . . 1 266 Pf.K. (darunter: Textilinduſtrie 703, Metallverarbeitung 149, Nahrungs- und Genußmittel 133 etc.)
12. Ravensburg . 1 228 Pf.K. (darunter: Textilinduſtrie 778, Maſchinen 114, Holz- und Schnitzſtoffe 91 etc.)
13. Urach . . . 1 195 Pf.K. (darunter: Textilinduſtrie 983, Papier und Leder 116, Holz- und Schnitzſtoffe 43 etc.)
14. Rottweil . . 1 185 Pf.K. (darunter: Chemiſche Induſtrie 765, Maſchinen etc. 156, Textilinduſtrie 122 etc.)
15. Ulm . . . . 1 154 Pf.K. (darunter: Nahrungs- und Genußmittel 355, Metallverarbeitung 200, Landwirtſchaft 107 etc.)

[1]) Vrgl. Anmerk. 1 auf S. 82.

31. Dez. 1890. — Dargeſtellt nach Gewerbegruppen und Oberämtern.[1]) Anhang.

16. Blaubeuren . 1 086 Pf.K. (darunter: Steine und Erden 772, Textilinduſtr. 215, Nahrungs- und Genußmittel 40 etc.)

17. Stuttgart, Amt 1 025 Pf.K. (darunter: Chemiſche Induſtrie 425, Nahrungs- und Genußmittel 299, Steine und Erden 92 etc.)

18. Oberndorf . . 750 Pf.K. (darunter: Maſchinen etc. 644, Steine und Erden 65 etc.)

19. Ludwigsburg 722 Pf.K. (darunter: Nahrungs- und Genußmittel 284, Steine und Erden 214, Holz- und Schnitzſtoffe 70 etc.)

20. Böblingen . . 642 Pf.K. (darunter: Nahrungs- und Genußmittel 384, Textilinduſtrie 130, Holz- und Schnitzſtoffe 46 etc.)

21. Kirchheim . . 639 Pf.K. (darunter: Textilinduſtrie 452, Steine und Erden 92, Papier und Leder 55 etc.)

22. Wangen . . 517 Pf.K. (darunter: Textilinduſtrie 385, Papier und Leder 89 etc.)

23. Beſigheim . . 511 Pf.K. (darunter: Textilinduſtrie 344, Papier und Leder 62 etc.)

24. Neckarſulm . 477 Pf.K. (darunter: Nahrungs- und Genußmittel 201, Bergbau 110 etc.)

25. Neuenbürg . 457 Pf.K. (darunter: Holz- und Schnitzſtoffe 209, Papier und Leder 133 etc.)

26. Balingen . . 441 Pf.K. (darunter: Textilinduſtrie 265, Nahrungs- und Genußmittel 53 etc.)

27. Waiblingen . 440 Pf.K. (darunter: Steine und Erden 288, Textilinduſtrie 73 etc.)

28. Saulgau . . 369 Pf.K. (darunter: Nahrungs- und Genußmittel 171, Papier und Leder 101 etc.)

29. Backnang . . 364 Pf.K. (darunter: Textilinduſtrie 140, Papier und Leder 137 etc.)

30. Tübingen . . 362 Pf.K. (darunter: Steine und Erden 118, Nahrungs- und Genußmittel 106 etc.)

31. Tettnang . . 342 Pf.K. (darunter: Holz- und Schnitzſtoffe 124, Papier und Leder 38 etc.)

32. Hall . . . . 310 Pf.K. (darunter: Textilinduſtrie 110, Nahrungs- und Genußmittel 58 etc.)

33. Tuttlingen . . 267 Pf.K. (darunter: Maſchinen etc. 115, Nahrungs- und Genußmittel 64 etc.)

34. Freudenſtadt 257 Pf.K. (darunter: Holz- und Schnitzſtoffe 133, Maſchinen etc. 68 etc.)

35. Schorndorf . 236 Pf.K. (darunter: Papier und Leder 77, Holz- und Schnitzſtoffe 49 etc.)

36. Gmünd . . . 236 Pf.K. (darunter: Metallverarbeitung 90, Nahrungs- und

(Noch) VII. 1. Die Dampfkräfte Württembergs nach dem Stand vom 31. Dez. 1890. — Dargeſtellt nach Gewerbegruppen und Oberämtern.[1])

(Noch) Anhang.

	Genußmittel 65 etc.)
37. Welzheim . .	189 Pf.K. (darunter: Nahrungs- und Genußmittel 168, Landwirtſchaft 17 etc.)
38. Waldſee . .	176 Pf.K. (darunter: Landwirtſchaft 51, Torfgräberei 46 etc.)
39. Riedlingen. .	162 Pf.K. (darunter: Landwirtſchaft 62, Textilinduſtrie 38 etc.)
40. Biberach . .	150 Pf.K. (darunter: Nahrungs- und Genußmittel 67, Landwirtſchaft 19 etc.)
41. Maulbronn. .	143 Pf.K. (darunter: Nahrungs- und Genußmittel 63, Holz- und Schnitzſtoffe 12 etc.)
42. Rottenburg .	138 Pf.K. (darunter: Nahrungs- und Genußmittel 59, Landwirtſchaft 25 etc.)
43. Crailsheim. .	123 Pf.K. (darunter: Steine und Erden 97, Leuchtſtoffe etc. 9 etc.)
44. Calw . . .	107 Pf.K. (darunter: Textilinduſtrie 82, Bekleidung und Reinigung 15 etc.)
45. Leonberg . .	90 Pf.K. (darunter: Nahrungs- und Genußmittel 23 etc.)
46. Öhringen . .	88 Pf.K. (darunter: Nahrungs- und Genußmittel 32 etc.)
47. Gerabronn .	83 Pf.K. (darunter: Nahrungs- und Genußmittel 48 etc.)
48. Mergentheim .	80 Pf.K. (darunter: Landwirtſchaft 65 etc.)
49. Weinsberg . .	79 Pf.K. (darunter: Landwirtſchaft 32 etc.)
50. Neresheim . .	79 Pf.K. (darunter: Leuchtſtoffe etc. 31 etc.)
51. Vaihingen . .	78 Pf.K. (darunter: Nahrungs- und Genußmittel 50 etc.)
52. Münſingen . .	73 Pf.K. (darunter: Landwirtſchaft 42 etc.)
53. Spaichingen .	66 Pf.K. (darunter: Nahrungs- und Genußmittel 50 etc.)
54. Nagold . . .	63 Pf.K. (darunter: Textilinduſtrie 36 etc.).
55. Horb. . . .	60 Pf.K. (darunter: Textilinduſtrie 26 etc.)
56. Leutkirch . .	60 Pf.K. (darunter: Nahrungs- und Genußmittel 19 etc.)
57. Laupheim . .	56 Pf.K. (darunter: Holz- und Schnitzſtoffe 17 etc.)
58. Gaildorf . .	52 Pf.K. (Steine und Erden 52.)
59. Künzelsau . .	47 Pf.K. (darunter: Landwirtſchaft 25 etc.)
60. Marbach . .	38 Pf.K. (darunter: Nahrungs- und Genußmittel 23 etc.)
61. Sulz	32 Pf.K. (darunter: Landwirtſchaft 17 etc.)
62. Herrenberg .	17 Pf.K. (darunter: Nahrungs- und Genußmittel 11 etc.)
63. Brackenheim .	13 Pf.K. (darunter: Nahrungs- und Genußmittel 8 etc.)
64. Ellwangen. .	11 Pf.K. (darunter: Nahrungs- und Genußmittel 4 etc.)

[1]) Vrgl. Anmerk. 1 auf S. 82.

VII. 2. Patent-, Marken- und Muſterſchutz in den Jahren 1889 und 1890.

(Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für 1889 und 1890, veröffentl. v. d. K. Zentralſtelle für Gewerbe und Handel, Stuttg. 1890 und 1891, Anhg. S. 291 bezw. 329. — Vrgl. auch Württ. Jahrb. 1889 I 1. H. S. 98.)

Im Jahr 1889.

A. Patentſchutz.

Im Jahr 1889 wurden 92 (im Vorj. 78) Reichspatente an in Württemberg wohnende Erfinder[1]) erteilt.

Hievon entfallen auf:

	Patente		Patente
Beleuchtungsgegenſtände	1	Metallbearbeitung, mechaniſche	9
Bergbau	1	Mühlen	2
Bier, Branntwein, Eſſig etc.	2	Muſikaliſche Inſtrumente	1
Buchbinderei	1	Nahrungsmittel	2
Dampfkeſſel	1	Papierfabrikation	1
Dampfmaſchinen	3	Pumpen	1
Eiſenbahnbetrieb	2	Sattlerei	1
Elektriſche Apparate	2	Schankgerätſchaften	1
Farbſtoffe, Lacke etc.	2	Schleifen und Polieren	1
Flecht- u. Strickmaſchinen etc.	9	Schloſſerei	1
Gerberei	2	Schreib- und Zeichenmaterialien	2
Geſpinſtfaſern	1	Schuhwerk	1
Geſundheitspflege	1	Schußwaffen	6
Gießerei	1	Signalweſen	1
Hauswirtſchaftliche Geräte	3	Sodainduſtrie	1
Heizungsanlagen	1	Sportweſen	2
Hochbauweſen	3	Trockenvorrichtungen	1
Holzbearbeitung	5	Uhren	1
Inſtrumente, wiſſenſchaftliche	4	Waſſerleitung	2
Land- und Forſtwirtſchaft	4	Weberei	1
Maſchinenelemente	4	Zuſammen	92.
Metallbearbeitung, chemiſche	1		

B. Markenſchutz.

Im Jahr 1889 wurden in Württemberg angemeldet 46 Warenzeichen (im Vorj. 55) Hievon gehören an:

	Zeichen		Zeichen
der Gruppe: Nahrungs- und Genußmittel	16	der Gruppe: Textilinduſtrie	4
„ „ Induſtrie d. Maſchinen, Werkzeuge etc.	10	„ „ Induſtrie der Metalle	3
„ „ Chemiſche Induſtrie	5	„ „ Induſtrie der Heiz- und Leuchtſtoffe, Fette, Öle etc.	2
„ „ Bekleidung und Reinigung	5	„ „ Induſtrie d. Steine und Erden	1
		Zuſammen	46.

Gelöſcht wurden im Jahr 1889 13 Warenzeichen (im Vorj. 14).

C. Muſterſchutz.

Im Jahr 1889 wurden in Württemberg von 208 Urhebern 2252 Muſter bezw. Modelle (im Vorj. 1787 von 175 Urhebern) angemeldet, worunter 1359 plaſtiſche und 893 Flächenmuſter.

[1]) Darunter in Stuttgart wohnende 31.

(Noch) VII. 2. Patent-, Marken- und Muſterſchutz in den Jahren 1889 und 1890.

Im Jahr 1890.

A. Patentſchutz.

Im Jahr 1890 wurden 123 (im Vorj. 92) Reichspatente an in Württemberg wohnende Erfinder[1]) erteilt.

Hievon entfallen auf:

	Patente
Bäckerei	1
Beleuchtungsgegenſtände	1
Bier, Branntwein	2
Bleicherei, Appretur	3
Dampfkeſſel	5
Dampfmaſchinen	1
Druckerei etc.	1
Eiſenbahnbetrieb	4
Elektriſche Apparate	1
Farbſtoffe, Lacke etc.	3
Flechtmaſchinen, Rundſtühle etc.	9
Gasbereitung, Beleuchtung etc.	1
Gebläſe, Ventilation	1
Geſundheitspflege	2
Gießerei und Formerei	1
Hand- und Reiſegeräte	1
Hauswirtſchaftliche Geräte	5
Heizungsanlagen	7
Hochbauweſen	1
Holzinduſtrie	9
Horn- und Elfenbeinwaren	1
Inſtrumente, wiſſenſchaftliche	2
Land- und Forſtwirtſchaft	4
Luft- und Gaskraftmaſchinen	3
Maſchinenelemente	6
Metallverarbeitung, mechaniſche	7
Mühlenbau	1
Muſikaliſche Inſtrumente	3
Nahrungsmittel	3
Pferdegeſchirr	1
Preſſen	2
Pumpen	1
Sattlerei	3
Schankgerätſchaften	3
Schlofferei	1
Schreibmaterialien	1
Schuhwerk	5
Schußwaffen	6
Signalweſen	1
Soda	2
Spinnerei	1
Sportweſen	1
Sprengſtoffe	1
Tabakfabrikation	1
Thon- und Steinwaren	2
Transportweſen	1
Uhren	1
Zuſammen	123.

B. Markenſchutz.

Im Jahr 1890 wurden in Württemberg angemeldet 49 Warenzeichen (im Vorj. 46). Hievon gehören an:

		Zeichen
der Gruppe:	Bekleidung und Reinigung	11
„ „	Textilinduſtrie	3
„ „	Chemiſche Induſtrie	12
„ „	Papier-, Leder- und Gummiinduſtrie	1
der Gruppe:	Nahrungs- und Genußmittel	13
„ „	Maſchinen, Werkzeuge, Inſtrumente	9
	Zuſammen	49.

Gelöſcht wurden im Jahr 1890 (wie im Vorj.) 13 Warenzeichen.

C. Muſterſchutz.

Im Jahr 1890 wurden in Württemberg von 179 Urhebern 1809 Muſter bezw. Modelle im Vorj. 2252 von 208 Urhebern) angemeldet, worunter 1269 plaſtiſche und 540 Flächenmuſter.

[1]) Darunter in Stuttgart wohnende 48.

VII. 3. Die Bauthätigkeit im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart während der 17 Jahre 1874—1890.

(Staats-Anzeiger vom 12. Febr. 1890 Nr. 35 und 15. Febr. 1891 Nr. 38. — Württ. Jahrb. 1888 I 1. H. S. 104; 1889 I 1. H. S. 99.)

Jahre	Während der in Spalte 1 genannten Jahre wurden zur Ausführung gebracht: bewohnbare Gebäude und zwar: Wohngebäude an Straßenlinien	Wohnstockwerke	Landhäuser u. Wohngebäude außerhalb Etters	Wohnstockwerke	Hintergebäude	Wohnstockwerke	Erweiterungen u. Erhöhungen bestehender Gebäude	Wohnstockwerke	Wohnstockwerke im ganzen (Sp. 3+5+7+9)	nichtbewohnbare Gebäude und zwar: Gebäude an Straßenlinien	Hintergebäude	überhaupt (Sp. 11+12)	Es wurden Wohnräume geschaffen für ... Personen[1]	Durchschnittliche jährliche Bevölkerungszunahme[2]
1.	2.	3	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
1874	146	590	4	6½	31	64½	66	70	731	13	104	117	3 655	3 912
1875	67	258	3	7	18	38½	75	38½	342	19	149	168	1 710	
1876	65	210	2	4	9	21	68	38½	273½	50	85	135	1 368	
1877	31	109½	4	4	6	13½	75	28	155	47	101	148	775	2 006
1878	30	109	14	15	11	21	67	27	172	37	127	164	860	
1879	28	101	2	3	6	14	119	24	142	51	95	146	710	
1880	50	194	1	1½	5	7½	90	31	234	50	88	138	1 170	
1881	45	168	1	2	8	13	95	47	230	48	134	182	1 150	1 720
1882	50	189	2	4	8	20½	78	24½	238	29	127	156	1 190	
1883	51	193	2	4	9	21	106	35	253	48	144	192	1 265	
1884	57	207	3	6	18	37	116	53	303	41	134	175	1 515	
1885	77	308	4	7	11	15	140	40	370	56	130	186	1 850	
1886	119	493	7	13	17	38	134	62	606	56	129	185	3 030	
1887	127	522	2	3½	23	59	128	55	639½	26	125	151	3 197	2 783
1888	126	536	6	8	20	54	57	34	632	4	75	79	3 160	
1889	154	672	9	15	30	79	56	53	819	10	43	53	4 095	
1890	128	534½	6	11⅕	24	57½	107	36	639½	4	63	67	3 197	
17j Durchschnitt	79	317	4	7	15	34	93	41	399	35	109	144	1 995	2 375

[1]) Den Stock durchschnittlich für 5 Personen gerechnet. — [2]) Berechnet nach den Volkszählungsergebnissen vom 1. Dezember 1871 bezw. 1875, 1880, 1885 und 1890.

VII. 4. Die Gewerbevereine Württembergs

(Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1890, Vrgl. auch Württ. Jahrb.

Fortlaufende Nummer	Ort und Name de Vereins	Gründungsjahr	Zahl der Mitglieder Ende 1890	Zahl der Vereinsversammlungen i. J. 1890	Zahl der Bände der Vereinsbibliothek	Zahl der gehaltenen Zeitschriften	Jahresbeitrag eines Mitglieds	Vermögensstand Ende 1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
							ℳ	ℳ
1	Aalen	1864	180	4	80	5	1.—	150
2	Alpirsbach, OA. Oberndorf	1890	48	14	50	6	2.—	47
3	Altensteig, OA. Nagold	1869	101	3	—	10	—.30	100
4	Altshausen, OA. Saulgau	1864	85	—	11	2	—.70	80
5	Backnang	1862	78	20	80	4	1.50	50
6	Balingen	1861	94	5	31	7	2.40	198
7	Besigheim	1865	133	4	135	5	1.20	158
8	Biberach	1863	154	4	—	21	2.08	200
9	Bietigheim, OA. Besigheim	1883	48	3	15	—	2.—	135
10	Blaubeuren	1856	103	8	596	9	3.—	600
11	Blaufelden, OA. Gerabronn	1881	38	6	—	3	1.20	53
12	Böblingen	1842	77	7	126	4	1.—	13
13	Bönnigheim, OA. Besigheim	1874	24	26	17	—	1.—	20
14	Buchau, OA. Riedlingen	1887	53	2	—	—	1.20	17
15	Cannstatt	1861	158	21	350	8	3.—	300
16	Crailsheim	1840	116	3	500	6	2.—	150
17	Creglingen, OA. Mergentheim	1860 [1]	37	—	25	6	3.—	80
18	Degerloch, OA. Stuttgart	1888	29	12	24	1	3.60	170
19	Ebingen, OA. Balingen	1862	205	7	100	4	1.20	590
20	Ehingen	1850	67	3	70	2	1.40	11
21	Ellwangen	1853	112	7	82	1	1.60	700
22	Eßlingen	1868	280	5	500	16	2.—	218
23	Feuerbach, OA. Stuttgart	1887	101	11	112	4	3.—	206
24	Freudenstadt	1839	125	2	28	4	1.—	700
25	Gaildorf	1832	118	7	183	3	2.—	214
26	Geislingen	1877	133	8	—	5	2.—	300
27	Gerabronn	1880	18	5	52	—	1.20	12
28	Giengen a./Br., OA. Heidenheim	1867	42	5	285	4	2.40	64
29	Gmünd [2]	1885	415	3	367	33	4.—	400
30	Göppingen [3]	1843	220	26	450	4	4.—	400
31	Hall	1831	346	8	2 375	10	4.—	900
32	Heidenheim	1838	113	10	225	—	2.—	150
33	Heilbronn	1848	480	17	550	14	4.—	2 184
34	Herrenberg	1853	132	10	1 140	11	1.20	5 310
35	Heubach, OA. Gmünd	1869	12	1	20	2	1.60	—
36	Hohentengen, OA. Saulgau	1868	42	3	—	—	—.50	58
37	Horb	1855	80	2	200	4	1.—	66
38	Isny, OA. Wangen	1857	60	4	170	5	2.—	15
39	Kirchberg a./J., OA. Gerabronn	1869	45	10	150	2	1.20	165
40	Kirchheim u. T.	1851	204	13	250	7	2.—	1 384
41	Künzelsau	1865	104	8	150	4	2.—	300
42	Langenau, OA. Ulm	1870	50	9	20	2	1.—	108
43	Lauffen a./N., OA. Besigheim	1870	52	6	130	3	1.—	381
44	Laupheim	1864	86	2	146	3	1.—	663
45	Leonberg	1858	66	5	120	—	1.—	187
46	Ludwigsburg	1846	342	16	300	4	3.—	10 490

[1]) Reorganisiert 1878. — [2]) Handels- und Gewerbeverein. — [3]) Reorganisiert 1881. — [4]) Desgl. 1886. — [5]) Landwirtschaftl. und Gewerbeverein. — [6]) Nicht 10 958, wie in den Jahresberichten der Handels- und Gewerbekammern Seite 328 irriger Weise angegeben. — [7]) Am 1. Jan. 1882 bestanden 90 Vereine mit 11 092 Mitgliedern und

nach dem Stand vom 1. Januar 1891.

veröffentl. v. d. K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Stuttg. 1891, Anhg. S. 326. — 1888 I 1. H. S. 106.)

Fortlaufende Nummer	Ort und Name des Vereins	Gründungsjahr	Zahl der Mitglieder Ende 1890	Zahl der Vereinsversammlungen i. J. 1890	Zahl der Bände der Vereinsbibliothek	Zahl der gehaltenen Zeitschriften	Jahresbeitrag eines Mitglieds	Vermögensstand Ende 1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
							ℳ	ℳ
47	Marbach	1863	315	2	75	3	—.70	2 397
48	Mengen, OA. Saulgau	1863 [3])	138	14	75	2	—.80	400
49	Mergentheim	1868	90	2	40	—	1.—	115
50	Metzingen, OA. Urach	1862	112	12	40	4	1.20	324
51	Münsingen	1865	87	14	107	5	1.20	—
52	Munderkingen, OA Ehingen	1865	51	8	36	2	—.50	200
53	Murrhardt, OA. Backnang	1881	41	5	60	2	1.—	353
54	Nagold	1857	101	14	120	20	2.40	150
55	Neckarsulm	1864	50	6	40	—	1.—	100
56	Neresheim	1881	24	1	23	1	—	—
57	Neuenstein, OA. Öhringen	1866	56	17	172	5	1.—	84
58	Niedernhall, OA. Künzelsau	1867	40	5	82	1	1.60	40
59	Nürtingen	1856	80	19	118	6	3.—	501
60	Öhringen	1879	93	8	96	2	1.—	309
61	Pfullingen, OA. Reutlingen	1864	99	23	370	4	1.50	4
62	Ravensburg [2])	1865	252	9	182	10	2.—	2 000
63	Reutlingen	1840	340	24	600	19	2.50	500
64	Riedlingen	1867 [4])	42	6	8	1	1.60	5
65	Rottenburg	1855	148	11	123	1	1.—	130
66	Rottweil	1859	150	3	220	10	2.—	310
67	Saulgau	1863	150	6	366	8	1.—	1 100
68	Schorndorf	1866	96	7	—	6	2.—	—
69	Schramberg, OA. Oberndorf	1865	71	2	63	2	1.—	575
70	Schrozberg, OA. Gerabronn	1889	40	6	14	2	1.20	—
71	Schwenningen, OA. Rottweil	1858	160	12	1 000	15	2.40	1 500
72	Sindelfingen, OA. Böblingen	1880	67	6	20	2	1.—	—
73	Spaichingen	1861	648	2	700	10	2.40	—
74	Stuttgart	1847	726	12	?	?	3.50	31 000
75	Sulz	1857	65	5	60	4	1.20	26
76	Tettnang [5])	1844	561	3	—	—	2.—	1 400
77	Trossingen, OA. Tuttlingen	1863	56	5	188	3	1.80	899
78	Tübingen	1843	245	6	1 020	3	—.80	100
79	Tuttlingen	1853	140	4	160	13	2.40	300
80	Ulm	1847	224	10	273	5	2.—	—
81	Untertürkheim, OA. Cannstatt	1889	70	12	24	1	2.—	140
82	Urach	1862	73	8	150	12	1.50	11
83	Vaihingen	1864	74	12	170	4	1.60	220
84	Waiblingen	1869	148	3	—	—	1.—	2 382
85	Waldsee	1857	90	5	100	7	2.40	1 100
86	Wangen	1862	32	2	80	6	2.—	600
87	Weingarten, OA. Ravensburg	1861	76	6	60	2	2.40	400
88	Wildbad, OA. Neuenbürg	1859	50	2	105	2	1.—	—
89	Winnenden, OA. Waiblingen	1863	85	3	75	11	1.—	1 400
90	Zuffenhausen, OA. Ludwigsburg	1872	96	7	3	1	3.60	617
	Zusammen [7])		11 958 [6])					80 089

[6]) 9794 ℳ Vermögen; am 1. Jan. 1885 89 Vereine mit 10 974 Mitgliedern und 72 728 ℳ Vermögen; am 1. Jan. 1888 96 Vereine mit 10 869 Mitgliedern und 87 775 ℳ Vermögen.

VIII. Verkehr und

1. Fruchtmarktverkehr

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 131; 1886 I 1. H. S. 93; 1887

a. Die Umsätze in den einzelnen

Fruchtmarktorte[2])	Kernen			Gerste			Haber			Dinkel		
	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Neckarkreis:	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ
Backnang	14	287	20,50	7	110	.	2 689	35 488	13,20	1 795	25 006	13,93
Eßlingen	—	—	—	19	292	15,72	2 589	36 259	14,00	—	—	—
Weil der Stadt[3])	—	—	—	—	—	—	40	512	12,80	270	3 857	14,29
Ludwigsburg	—	—	—	—	—	—	1 184	16 168	13,66	3	41	.
Stuttgart	—	—	—	78	1 367	17,53	6 692	99 827	14,92	—	—	—
Waiblingen	—	—	—	9	123	.	1 054	14 158	13,44	53	724	13,57
Winnenden	288	5 785	20,07	—	—	—	5 812	78 304	13,47	5 822	80 895	13,89
Schwarzwaldkreis:												
Balingen	—	—	—	86	1 438	16,82	1 405	18 488	13,16	1 130	17 704	15,67
Ebingen	2 024	42 202	20,85	236	3 421	14,51	1 532	19 671	12,84	475	7 536	15,86
Calw	612	12 529	20,46	55	841	15,29	1 841	24 287	13,19	1 739	24 788	14,25
Freudenstadt	3 163	66 816	21,13	74	1 092	14,86	3 728	52 295	14,03	—	—	—
Nagold	97	1 942	20,08	503	7 236	14,38	1 652	21 491	13,01	3 607	50 320	13,95
Altensteig	8	162	.	502	7 385	14,71	1 330	18 543	13,94	1 350	19 996	14,81
Nürtingen	19	345	18,29	1 514	21 916	14,41	1 842	25 162	13,66	4 001	57 914	14,48
Oberndorf	7	138	.	—	—	—	1 333	17 557	13,17	56	982	17,60
Schramberg	—	—	—	—	—	—	13	178	13,60	—	—	—
Reutlingen	894	18 898	21,15	1 335	18 454	13,82	7 137	96 630	13,54	3 428	51 279	14,96
Rottweil	147	3 049	20,74	124	1 761	14,20	7 928	107 698	13,58	1 899	29 799	15,70
Spaichingen	—	—	—	65	1 006	15,48	1 506	19 641	13,04	47	799	17,00
Sulz	49	1 045	21,50	693	10 271	14,81	720	9 223	12,80	20	310	15,79
Tübingen	45	919	20,29	1 017	14 021	13,78	2 665	35 929	13,48	2 609	38 127	14,61
Tuttlingen	3 362	67 236	20,00	147	2 153	14,60	5 575	77 782	13,95	261	4 395	16,81
Urach	191	3 858	20,20	544	7 953	14,62	5 694	76 983	13,52	3 935	55 956	14,22
Metzingen	—	—	—	115	1 641	14,33	386	6 220	16,13	586	9 203	15,69
Jagstkreis:												
Aalen	1 451	31 328	21,60	2 662	46 298	17,39	3 539	47 237	13,35	4	70	.
Ellwangen	83	1 627	19,66	—	—	—	4 315	58 876	13,64	39	772	20,03
Heidenheim	7 233	147 120	20,34	8 136	127 862	15,72	2 717	35 807	13,18	—	—	—
Giengen a./Br.	3 920	75 983	19,38	18 545	315 443	17,01	4 884	65 988	13,51	—	—	—

[1]) Die Angaben über den Fruchtmarktverkehr gründen sich auf die von dem Statist. Landesamt alljährlich von sämtlichen Fruchtschrannen des Landes eingezogenen Übersichten. Wegen der Fruchtpreise siehe Weiteres unter IX. C. — [2]) Zur Abhaltung von Fruchtmärkten sind außer den in Spalte 1 genannten 56 Orten noch folgende 11 berechtigt, welche

Verkehrsmittel.

im Jahr 1889.[1])

1 1. H. S. 119; 1888 I 1. H. S. 108; 1889 I 1. H. S. 100.)

Fruchtmarktorten des Landes.

Weizen			Roggen			Hülsenfrüchte			Mischlingsfrüchte			Einkorn			Im ganzen	
Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ
69	1 346	19,65	4	75	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 578	62 312
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 608	36 551
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	310	4 369
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 187	16 209
—	—	—	—	—	—	7	130	.	—	—	—	—	—	—	6 777	101 324
—	—	—	—	—	—	6	90	.	—	—	—	—	—	—	1 122	15 095
33	608	18,79	—	—	—	—	—	—	133	2 121	15,99	—	—	—	12 088	167 713
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 621	37 630
—	—	—	27	440	16,12	5	82	.	151	2 395	15,88	—	—	—	4 450	75 747
—	—	—	1	26	.	72	1 038	14,52	19	301	15,80	—	—	—	4 339	63 810
484	10 207	21,09	19	322	16,48	30	698	22,89	43	673	15,85	—	—	—	7 541	132 103
326	6 753	20,73	116	1 960	16,91	163	2 453	15,07	81	1 197	14,73	—	—	—	6 545	93 352
78	1 770	22,70	610	10 955	17,97	268	4 322	16,10	36	555	15,43	—	—	—	4 182	63 688
14	288	20,55	2	23	.	630	9 332	14,82	—	—	—	1	24	.	8 023	115 004
26	577	22,08	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 422	19 254
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	178
25	583	23,15	5	72	.	113	2 226	19,74	1 145	18 138	15,83	—	—	—	14 082	206 280
139	3 008	21,71	2	42	.	19	262	14,17	445	5 661	12,71	—	—	—	10 703	151 280
—	—	—	—	—	—	2	38	.	—	—	—	—	—	—	1 620	21 484
389	8 547	21,96	—	—	—	10	181	.	—	—	—	—	—	—	1 881	29 577
27	553	20,29	—	—	—	45	694	15,60	207	3 448	16,68	—	—	—	6 615	93 691
121	2 277	18,90	38	585	15,40	28	430	15,37	313	4 319	13,80	—	—	—	9 845	159 177
—	—	—	84	1 324	15,76	5	70	.	92	1 386	14,98	—	—	—	10 545	147 530
2	34	.	—	—	—	25	383	15,49	3	45	.	—	—	—	1 117	17 526
21	409	18,99	371	6 435	17,35	21	373	17,36	97	1 719	17,81	5	102	.	8 171	133 971
—	—	—	468	8 220	17,54	29	501	17,24	—	—	—	—	—	—	4 934	69 996
—	—	—	38	673	17,60	—	—	—	184	3 310	18,02	—	—	—	18 308	314 772
—	—	—	173	3 063	17,76	—	—	—	236	5 035	21,33	—	—	—	27 758	465 512

jedoch das Recht i. J. 1889 bezw. schon früher nicht mehr ausgeübt haben: Heilbronn; Alpirsbach (OA. Oberndorf); Gaildorf, Blaufelden und Niederstetten (OA. Gerabronn), Hall, Oehringen; Göppingen, Zwiefalten (OA. Münsingen), Friedrichshafen (OA. Tettnang), Kißlegg (OA. Wangen) — [2]) OA. Leonberg.

(Noch) VIII. 1. Fruchtma

(Noch) a. Die Umſätze in den einz

Fruchtmarktorte[2])	Kernen			Gerſte			Haber			Dinkel	
	Umgeſetzte Menge	Erlös	Durchſchnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgeſetzte Menge	Erlös	Durchſchnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgeſetzte Menge	Erlös	Durchſchnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgeſetzte Menge	Erlös
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ
(Noch) Jagſtkreis:											
Weikersheim[3])	132	2 517	19,06	281	4 416	15,74	37	477	12,78	—	—
Neresheim	—	—	—	2 351	44 669	19,00	219	2 978	13,60	—	—
Bopfingen	924	18 496	20,01	5 522	95 464	17,29	5 440	73 391	13,49	—	—
Donaukreis:											
Biberach	22 968	462 428	20,13	21 550	344 508	15,99	12 716	168 745	13,27	—	—
Erolzheim	—	—	—	654	11 059	16,90	371	4 680	12,63	—	—
Ochſenhauſen	—	—	—	38	581	15,30	1 298	15 700	12,10	—	—
Blaubeuren	683	13 534	19,82	—	—	—	3	49	.	—	—
Ehingen	1 284	25 947	20,20	4 914	78 205	15,92	1 673	21 394	12,79	—	—
Munderkingen	6 001	118 810	19,80	5 981	101 677	17,00	987	13 028	13,20	—	—
Geislingen	18 694	373 263	19,97	—	—	—	—	—	—	—	—
Kirchheim u. T.	848	18 464	21,78	2 443	35 513	14,53	1 561	23 773	15,23	258	4 29
Laupheim	7 676	153 451	19,99	6 793	106 717	15,71	4 145	54 444	13,14	—	—
Dietenheim	52	1 103	21,00	25	425	17,00	95	1 260	13,26	—	—
Leutkirch	4 559	94 195	20,66	838	12 726	15,19	4 710	64 781	13,75	—	—
Wurzach	1 768	35 917	20,32	150	2 345	15,63	1 844	23 786	12,90	17	20
Münſingen	—	—	—	15	207	14,19	321	4 427	13,76	322	5 047
Ravensburg	11 209	231 887	20,69	3 985	66 742	16,75	13 181	174 191	13,22	—	—
Riedlingen	6 041	122 625	20,30	19 375	292 134	15,08	2 853	37 343	13,09	—	—
Buchau	—	—	—	4 544	69 069	15,20	1 649	21 097	12,80	—	—
Saulgau	10 765	221 504	20,58	14 375	238 810	16,61	3 479	47 310	13,60	—	—
Altshauſen	—	—	—	—	—	—	20	268	13,40	—	—
Mengen	6 527	135 250	20,72	9 741	152 349	15,64	1 251	16 545	13,22	—	—
Ulm	29 240	591 080	20,22	28 540	435 816	15,27	32 053	437 733	13,66	40	842
Langenau	8 498	173 296	20,39	10 368	161 057	15,53	6 060	81 539	13,46	—	—
Waldſee	14 269	293 820	20,59	4 702	81 545	17,34	3 965	52 696	13,29	—	—
Aulendorf	1 110	22 285	20,09	1 859	33 562	18,05	1 115	14 670	13,16	—	—
Wangen	249	5 376	21,59	569	8 276	14,54	3 667	51 313	14,00	—	—
Isny	494	11 405	23,09	26	414	15,91	631	9 529	15,10	-	—
Zuſammen: 56[2])	**177 598**	**3 607 922**	**20,32**	**186 105**	**2 970 370**	**15,96**	**187 146**	**2 533 549**	**13,54**	**33 766**	**490 85**

[1]) [2]) Siehe Anm. 1 und 2 auf S. 108 fg. — [3]) OA. Mergentheim.

rkehr im Jahr 1889. [1])

chtmarktorten des Landes.

Menge	Weizen Erlös	Weizen Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Roggen Umgesetzte Menge	Roggen Erlös	Roggen Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Hülsenfrüchte Umgesetzte Menge	Hülsenfrüchte Erlös	Hülsenfrüchte Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Mischlingsfrüchte Umgesetzte Menge	Mischlingsfrüchte Erlös	Mischlingsfrüchte Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Einkorn Umgesetzte Menge	Einkorn Erlös	Einkorn Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Im ganzen Umgesetzte Menge	Im ganzen Erlös
4.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25	26.	27.	28.	29.	30.
Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ
82	1 575	19,20	42	730	17,49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	574	9 715
–	—	—	1	17	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 571	47 664
–	—	—	239	4 317	18,09	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12 125	191 668
–	—	—	486	7 893	16,24	174	3 742	21,57	—	—	—	—	—	—	57 894	987 316
–	—	—	295	4 735	16,05	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 320	20 474
–	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 336	16 281
–	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	686	13 583
3	52	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 874	125 598
–	—	—	6	103	.	36	602	16,50	—	—	—	—	—	—	13 011	234 220
14	2 064	18,03	—	—	—	—	—	—	30	515	17,11	59	1 124	19,19	18 897	376 966
90	1 831	20,28	6	86	.	514	7 482	14,54	202	3 241	16,05	—	—	—	5 922	94 681
–	—	—	182	2 904	16,00	24	420	17,50	—	—	—	—	—	—	18 820	317 936
–	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	172	2 788
–	—	—	416	6 901	16,59	15	289	19,93	—	—	—	—	—	—	10 538	178 892
–	—	—	6	91	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 785	62 341
–	—	—	2	38	.	22	622	28,01	—	—	—	—	—	—	682	10 341
94	31 552	19,79	777	11 956	15,39	263	5 797	22,00	—	—	—	—	—	—	31 009	522 125
10	179	.	113	1 951	17,26	37	733	19,67	65	917	14,01	—	—	—	28 494	455 882
–	—	—	1	23	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 194	90 189
–	—	—	149	2 360	15,84	13	296	21,93	5	62	.	—	—	—	28 786	510 342
–	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	268
–	—	—	221	3 347	15,18	59	1 977	33,50	—	—	—	—	—	—	17 799	309 468
63	134 369	20,16	2 733	44 039	16,11	1 462	22 884	15,65	2 126	29 407	13,83	711	13 790	19,41	103 568	1 709 960
–	—	—	22	309	14,04	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24 948	416 201
–	—	—	13	209	16,10	22	443	20,13	—	—	—	—	—	—	22 971	428 713
–	—	—	1	17	.	2	38	.	—	—	—	—	—	—	4 087	70 572
–	—	—	212	3 639	17,12	63	1 449	23,18	73	1 212	16,61	—	—	—	4 833	71 265
–	—	—	106	2 026	19,11	28	606	21,65	—	—	—	—	—	—	1 285	23 980
10	**208 582**	**20,23**	**7 987**	**131 906**	**16,51**	**4 212**	**70 683**	**16,78**	**5 686**	**85 657**	**15,06**	**776**	**15 040**	**19,38**	**613 586**	**10 114 564**

(Noch) VIII. 1. Fruchtmarkt-

b. Die Gesamtumsätze in den vier Kreisen.

Kreise	Zahl der befahrenen Schrannen	Frucht-Umsatz 1889	Frucht-Umsatz Proz. des Gesamt-Umsatzes	Frucht-Umsatz 1888	Geld-Umsatz 1889	Geld-Umsatz Proz. des Gesamt-Umsatzes	Geld-Umsatz 1888
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
		D.-Ztr.	%	D.-Ztr.	ℳ	%	ℳ
Neckarkreis	7	28 670	4,67	27 134	403 573	3,99	392 383
Schwarzwaldkreis	17	95 544	15,57	93 906	1 427 311	14,11	1 465 708
Jagstkreis	7	74 441	12,13	64 269	1 233 298	12,19	1 023 262
Donaukreis	25	414 931	67,62	369 299	7 050 382	69,71	6 243 089
Württemberg	56 [2])	613 586 [3])	100	554 608	10 114 564 [3])	100	9 124 442

c. Die Umsätze auf den bedeutenderen Fruchtmärkten des Landes.

(Mit einem Jahresumsatz von 300 000 ℳ und darüber.)

Schrannen (in der Ordnungsfolge nach Spalte 5)	Frucht-Umsatz 1889	Frucht-Umsatz Proz. des Gesamt-Umsatzes	Frucht-Umsatz 1888	Geld-Umsatz 1889	Geld-Umsatz Proz. des Gesamt-Umsatzes	Geld-Umsatz 1888
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	D.-Ztr.	%	D.-Ztr.	ℳ	%	ℳ
Ulm	103 568	16,88	88 029	1 709 960	16,91	1 431 899
Biberach	57 894	9,44	47 972	987 316	9,76	812 729
Ravensburg	31 009	5,05	26 829	522 125	5,16	451 034
Saulgau	28 786	4,69	24 738	510 342	5,05	422 552
Giengen a./Br.	27 758	4,52	25 038	465 512	4,60	389 391
Riedlingen	28 494	4,64	23 559	455 882	4,51	367 978
Waldsee	22 971	3,74	22 293	428 713	4,24	411 827
Langenau	24 948	4,07	22 738	416 201	4,11	380 899
Geislingen	18 897	3,08	20 613	376 966	3,73	414 204
Laupheim	18 820	3,07	13 482	317 936	3,14	214 779
Heidenheim	18 308	2,98	15 897	314 772	3,11	278 569
Mengen	17 799	2,90	16 617	309 468	3,06	297 524
Zusammen: 12 [4])	399 252	65,07	347 805	6 815 193	67,38	5 873 385

d. Der Gesamtverkehr in den einzelnen Fruchtgattungen.

Fruchtgattungen	Frucht-Umsatz 1889	Frucht-Umsatz Proz.	Frucht-Umsatz 1888	Geld-Umsatz 1889	Geld-Umsatz Proz.	Geld-Umsatz 1888	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr. 1889	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr. 1888
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	D.-Ztr.	%	D.-Ztr.	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ
Kernen	177 598	28,94	196 781	3 607 922	35,67	3 966 527	20,32	20,16
Gerste	186 105	30,33	144 700	2 970 370	29,37	2 120 611	15,96	14,66
Haber	187 146	30,50	150 830	2 533 549	25,05	2 033 964	13,54	13,49
Dinkel	33 766	5,50	35 889	490 855	4,85	550 969	14,54	15,35
Weizen	10 310	1,68	7 668	208 582	2,06	153 077	20,23	19,96
Roggen	7 987	1,30	9 698	131 906	1,30	153 337	16,51	15,81
Hülsenfrüchte	4 212	0,69	3 482	70 683	0,70	56 044	16,78	16,10
Mischlingsfrüchte	5 686	0,93	5 103	85 657	0,85	81 682	15,06	16,01
Einkorn	776	0,13	457	15 040	0,15	8 231	19,38	18,00
Zusammen	613 586	100	554 608	10 114 564	100	9 124 442	—	—

[1]) [2]) Siehe Anm. 1 und 2 auf S. 108 fg. — [3]) Gegenüber dem Vorjahr, in welchem 55 Schrannen befahren waren, ergiebt sich eine Zunahme des Frucht-Umsatzes von 58 978 D.-Ztr. oder 10,63 %, des Geld-Umsatzes von 990 122 ℳ oder 10,85 %. — [4]) Gegen 9 im Vorjahr.

verkehr im Jahr 1889.[1])

e. Vergleichung mit den Umſätzen der 15 Vorjahre.

Jahre	Gesamter Frucht- Umſatz	Gesamter Geld- Umſatz	Unter 100 D.-Ztr. verkaufter Früchte ſind: Kernen	Gerſte	Haber	Dinkel	Weizen	Roggen	Hülſenfrüchte	Miſchl.-früchte	Einkorn
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	D.-Ztr.	ℳ	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.
1874	1 004 564	22 209 423	40,4	22,3	24,1	8,0	1,9	1,9	0,8	0,4	0,3
1875	1 078 270	20 355 262	45,0	19,4	22,7	8,0	1,8	1,8	0,6	0,4	0,3
1876	894 693	18 618 992	45,1	17,9	23,8	7,9	1,8	2,0	0,8	0,4	0,2
1877	882 025	18 426 004	43,2	18,0	25,3	7,6	2,5	1,7	0,8	0,4	0,4
1878	864 370	15 978 878	44,8	15,9	26,7	6,6	2,3	2,1	0,8	0,5	0,3
1879	857 571	15 568 953	42,0	20,6	24,2	6,8	3,2	1,6	1,0	0,4	0,2
1880	848 127	16 257 680	41,3	20,0	24,5	7,9	3,0	1,5	1,1	0,5	0,2
1881	895 285	17 249 452	33,9	25,5	25,7	7,6	4,2	1,5	0,9	0,5	0,1
1882	746 121	13 331 834	32,9	23,2	28,8	7,8	4,1	1,6	0,7	0,7	0,2
1883	864 562	13 761 138	36,2	22,6	27,9	7,2	3,3	1,4	0,5	0,7	0,1
1884	744 203	11 912 323	38,7	21,8	26,7	7,8	2,6	1,1	0,7	0,6	0,1
1885	754 538	11 858 724	38,8	24,0	25,3	7,4	1,9	1,3	0,6	0,5	0,1
1886	741 017	11 205 975	37,5	25,1	25,1	7,8	1,4	1,4	0,7	0,7	0,2
1887	631 524	9 940 150	41,3	21,9	24,6	7,5	1,3	1,7	0,7	0,8	0,2
1888	554 608	9 124 442	35,5	26,1	27,2	6,5	1,4	1,7	0,6	0,9	0,1
15j. Durchſchn.	824 101	15 053 282	39,8	21,6	25,5	7,5	2,4	1,6	0,8	0,6	0,2
1889	613 586	10 114 564	28,9	30,3	30,5	5,5	1,7	1,3	0,7	0,9	0,1

f. Vergleichung mit den Preiſen der 15 Vorjahre.

Jahre	Durchſchnittlicher Preis pr. D.-Ztr., und zwar bei: Kernen	Gerſte	Haber	Dinkel	Weizen	Roggen	Hülſenfrüchten	Miſchl.-früchten	Einkorn
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1874	26,77	19,73	17,73	17,96	23,86	23,37	20,26	20,68	21,45
1875	21,09	18,55	16,10	14,93	20,81	17,69	20,53	16,28	19,47
1876	24,00	19,26	16,86	17,85	23,32	19,30	21,31	18,91	20,63
1877	25,42	18,79	15,25	18,42	23,75	20,29	18,67	19,82	19,91
1878	22,49	17,13	13,24	15,77	20,33	17,38	15,45	18,44	18,73
1879	21,73	17,46	13,16	14,88	22,25	17,07	14,36	17,13	19,58
1880	23,76	17,51	13,37	16,28	22,72	20,83	15,40	17,67	21,35
1881	23,87	18,06	14,34	16,77	24,23	20,76	17,62	17,29	22,35
1882	23,02	15,87	13,58	16,39	20,08	19,22	18,75	18,17	17,74
1883	19,09	15,56	12,32	13,58	18,52	16,06	17,63	16,38	16,42
1884	18,38	15,90	13,19	13,47	17,47	17,15	16,70	16,58	16,39
1885	17,95	15,21	13,38	13,00	17,52	16,12	16,83	15,32	16,56
1886	18,03	14,69	11,86	12,65	17,87	14,74	14,78	14,63	16,40
1887	18,55	15,62	11,65	13,98	17,92	15,11	13,62	15,48	16,66
1888	20,16	14,66	13,49	15,35	19,96	15,81	16,10	16,01	18,00
15j. Durchſchn.	21,62	16,93	13,97	15,42	20,71	18,06	17,20	17,25	18,78
1889	20,32	15,96	13,54	14,54	20,23	16,51	16,78	15,06	19,38

Anhang.

Notiz über die Umſätze und Preiſe an der Stuttgarter Landesproduktenbörſe im Jahr 1889.

An der Landesproduktenbörſe zu Stuttgart beliefen ſich die Umſätze im Jahr 1889 auf ca. 26 Millionen Mark, gegen je ca. 24 Millionen in den beiden Vorjahren.

Als Jahresdurchſchnitt der Getreidepreiſe wurde per Doppel-Zentner ermittelt:

	Weizen	Kernen	Dinkel	Roggen	Gerſte	Haber
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1887	19,63	19,20	12,80	15,40	16,13	12,45
1888	21,50	21,40	14,20	16,70	18,37	14,67
1889	21,55	21,79	13,62	17,00	19,48	14,75.

VIII. 2. Fruchtma

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 131; 1886 I 1. H. S. 93; 1887 I 1. H. S.

a. Die Umsätze in den einzel

Fruchtmarktorte[2])	Kernen			Gerste			Haber			Dinkel	
	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös
1.	2.	3.	4.	5	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ
Neckarkreis:											
Backnang	—	—	—	—	—	—	2 391	34 960	14,62	2 158	30 394
Eßlingen	—	—	—	17	320	18,14	2 553	36 214	14,18	—	—
Weil der Stadt[3])	—	—	—	3	39	.	42	601	14,31	343	4 703
Ludwigsburg	—	—	—	—	—	—	1 230	18 460	15,01	41	553
Stuttgart	—	—	—	98	1 879	19,17	7 141	123 594	17,59	—	—
Waiblingen	—	—	—	2	25	.	915	14 268	15,59	37	505
Winnenden	236	4 746	20,12	—	—	—	4 842	70 499	14,56	6 565	92 030
Schwarzwaldkreis:											
Balingen	—	—	—	11	190	16,49	930	14 781	15,89	1 175	19 861
Ebingen	1 696	38 468	22,68	88	1 561	17,67	1 032	16 974	16,45	452	6 835
Calw	538	11 038	20,52	13	227	17,48	1 655	25 570	15,43	2 012	29 170
Freudenstadt	3 540	80 138	22,64	7	110	.	2 792	46 465	16,64	—	—
Nagold	33	675	20,40	267	4 966	18,61	1 248	20 110	16,11	3 115	44 613
Altensteig	2	40	.	233	4 166	21,93	1 342	22 976	17,12	1 476	21 854
Nürtingen	28	551	19,72	1 245	22 370	17,97	1 565	23 281	14,88	5 235	76 775
Oberndorf	—	—	—	10	185	18,17	1 178	17 485	14,84	90	1 345
Reutlingen	817	18 555	22,72	1 258	23 037	18,32	5 576	87 580	15,71	3 543	52 766
Rottweil	183	3 814	20,84	139	2 612	18,79	4 608	75 582	16,40	2 237	33 776
Spaichingen	—	—	—	56	1 170	20,89	663	9 927	14,97	45	695
Sulz	67	1 532	22,72	441	7 779	17,64	390	5 906	15,15	16	250
Tübingen	52	1 087	20,95	566	10 492	18,51	2 793	45 164	16,17	2 650	38 838
Tuttlingen	2 938	62 576	21,30	184	3 581	19,51	3 569	57 197	16,03	133	2 128
Urach	38	793	20,60	270	4 693	17,38	4 770	76 328	16,00	5 008	76 014
Metzingen	—	—	—	91	1 697	18,60	303	4 653	15,34	719	10 967
Jagstkreis:											
Aalen	1 390	30 465	21,93	2 308	39 403	17,08	3 187	48 114	15,10	—	—
Ellwangen	121	2 568	21,21	—	—	—	3 433	53 379	15,55	33	438
Heidenheim	8 711	178 317	20,47	9 049	152 756	16,88	2 186	34 015	15,56	—	—
Giengen a./Br.	4 842	101 911	21,05	16 693	304 724	18,25	2 487	37 235	14,97	—	—

[1]) Die Angaben über den Fruchtmarktverkehr gründen sich auf die von dem Statist. Landesamt alljährlich von sämtlichen Fruchtschrannen des Landes eingezogenen Übersichten. Wegen der Fruchtpreise siehe Weiteres unter IX. C. — [2]) Zur Abhaltung von Fruchtmärkten sind außer den in Spalte 1 genannten 55 Orten noch folgende 12 berechtigt, welche

verkehr im Jahr 1890. [1])

1888 I 1. H. S. 108; 1889 I 1. H. S. 100; ob. S. 108.)

Fruchtmarktorten des Landes.

Weizen			Roggen			Hülsenfrüchte			Mischlingsfrüchte			Einkorn			Im ganzen	
Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ
53	1 041	19,82	3	41	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 605	66 436
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 570	36 534
—	—	—	—	—	—	9	135	.	—	—	—	1	20	.	398	5 498
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 271	19 013
—	—	—	—	—	—	6	107	.	—	—	—	—	—	—	7 245	127 580
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	954	14 798
44	857	19,50	—	—	—	—	—	—	53	890	16,78	—	—	—	11 740	169 022
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 116	34 832
—	—	—	42	713	16,94	25	507	19,97	97	1 758	18,10	—	—	—	3 432	66 816
14	274	19,60	1	15	.	29	477	16,47	6	111	.	—	—	—	4 268	66 882
462	9 667	20,92	14	235	16,78	101	1 692	16,75	47	709	15,09	—	—	—	6 963	139 016
424	9 326	22,00	111	2 020	18,25	112	1 675	14,92	57	841	14,86	—	—	—	5 367	84 226
83	1 809	21,93	597	11 805	19,77	567	9 071	16,01	—	—	—	—	—	—	4 300	71 721
27	628	23,09	6	91	.	508	7 257	14,29	—	—	—	7	92	.	8 621	131 045
35	718	20,55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 313	19 733
84	2 138	25,57	23	373	15,90	83	1 525	18,36	1 122	21 925	19,53	—	—	—	12 506	207 899
155	3 095	19,97	—	—	—	30	452	14,83	743	12 716	17,13	—	—	—	8 095	132 047
—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	194	19,45	—	—	—	774	11 986
416	8 716	20,95	—	—	—	5	87	.	—	—	—	—	—	—	1 335	24 270
35	785	22,16	2	28	.	73	1 118	15,31	179	3 571	19,96	—	—	—	6 350	101 083
78	1 448	18,57	9	161	.	30	461	15,37	90	1 343	14,92	—	—	—	7 031	128 895
—	—	—	145	2 358	16,26	12	171	14,24	20	342	17,12	—	—	—	10 263	160 699
5	131	.	—	—	—	11	153	14,78	9	181	.	—	—	—	1 138	17 782
48	957	19,76	428	7 743	18,09	51	734	14,41	38	675	17,72	15	235	15,50	7 465	128 332
4	88	.	681	12 449	18,27	89	1 471	16,58	—	—	—	—	—	—	4 361	70 393
186	3 280	17,60	50	874	17,48	70	1 041	14,78	—	—	—	—	—	—	20 252	370 283
—	—	—	248	4 594	18,52	—	—	—	198	3 430	17,37	—	—	—	24 468	451 894

jedoch das Recht i. J. 1890 bezw. schon früher nicht mehr ausgeübt haben: Heilbronn; Alpirsbach und Schramberg (OA. Oberndorf); Gaildorf, Blaufelden und Niederstetten (OA. Gerabronn), Hall, Öhringen; Göppingen, Zwiefalten (OA. Münsingen), Friedrichshafen (OA. Tettnang), Kißlegg (OA. Wangen). — [3]) OA. Leonberg.

(Noch) VIII. 2. Fruchtmar

(Noch) a. Die Umsätze in den einzel

Fruchtmarktorte[2])	Kernen			Gerste			Haber			Dinkel	
	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12
	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ
(Noch) Jagstkreis:											
Weikersheim[3])	72	1 427	19,93	103	1 722	16,66	17	245	14,55	—	—
Neresheim	—	—	—	1 730	27 499	15,90	143	1 996	13,96	—	—
Bopfingen	1 149	24 079	20,95	5 197	91 158	17,45	3 272	49 176	15,03	—	—
Donaukreis:											
Biberach	19 370	407 688	21,05	15 453	281 807	18,24	9 717	147 701	15,20	—	—
Erolzheim	—	—	—	587	9 898	16,85	268	4 675	17,48	—	—
Ochsenhausen	—	—	—	—	—	—	1 275	20 610	16,17	—	—
Blaubeuren	678	13 477	19,88	—	—	—	—	—	—	—	—
Ehingen	518	11 015	21,25	4 930	89 012	18,05	856	13 039	15,24	—	—
Munderkingen	8 068	178 314	22,10	4 807	84 114	17,50	600	9 240	15,40	—	—
Geislingen	17 024	357 097	20,97	—	—	—	—	—	—	—	—
Kirchheim u. T.	939	21 294	22,68	1 461	26 159	17,90	1 454	21 965	15,11	412	6 025
Laupheim	4 977	103 125	20,72	4 426	80 880	18,27	2 025	31 816	15,71	—	—
Dietenheim	134	2 727	20,28	20	320	16,00	105	1 504	14,39	—	—
Leutkirch	4 003	85 594	21,38	379	6 454	17,04	4 126	66 811	16,19	—	—
Wurzach	1 731	37 340	21,57	77	1 291	16,77	1 481	22 154	14,96	18	240
Münsingen	—	—	—	18	338	18,52	302	4 406	14,58	366	5 000
Ravensburg	9 282	200 176	21,57	2 545	45 475	17,87	10 623	164 570	15,49	—	—
Riedlingen	7 193	150 267	20,89	14 022	248 264	17,71	2 108	32 516	15,42	—	—
Buchau	—	—	—	2 695	48 590	18,03	1 042	15 542	14,91	—	—
Saulgau	10 717	226 049	21,09	10 439	205 978	19,73	2 376	35 917	15,12	—	—
Altshausen	—	—	—	—	—	—	20	307	15,33	—	—
Mengen	6 304	134 779	21,38	6 242	116 601	18,68	881	13 296	15,10	—	—
Ulm	37 070	769 049	20,75	18 451	334 513	18,13	20 824	317 431	15,24	50	1 027
Langenau	11 770	245 477	20,86	5 706	106 524	18,67	2 735	42 548	15,56	—	—
Waldsee	12 562	272 092	21,66	3 149	56 588	17,97	3 755	57 809	15,39	—	—
Aulendorf	1 004	20 435	20,35	1 710	30 648	17,93	858	12 705	14,81	—	—
Wangen	370	8 432	22,82	271	4 755	17,55	2 960	49 243	16,63	—	—
Isny	443	10 259	23,18	14	296	21,14	406	7 351	18,11	—	—
Zusammen: 55[3])	**180 610**	**3 817 416**	**21,14**	**137 481**	**2 486 872**	**18,09**	**139 050**	**2 167 891**	**15,59**	**37 929**	**556 802**

[1]) [2]) Siehe Anm. 1 und 2 auf S. 114 fg. — [3]) OA. Mergentheim.

kehr im Jahr 1890. [1])

chtmarktorten des Landes.

Weizen			Roggen			Hülsenfrüchte			Mischlingsfrüchte			Einkorn			Im ganzen	
	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös
	15.	16.	17.	18	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ
	1 324	20,08	72	1 291	17,84	—	—	—	—	—	—	—	—	—	330	6 009
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 873	29 495
	—	—	317	5 741	18,13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9 935	170 154
	—	—	712	14 223	19,98	328	5 019	15,30	—	—	—	—	—	—	45 580	856 438
	—	—	551	9 363	16,99	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 406	23 936
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 275	20 610
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	70	.	682	13 547
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 304	113 066
	—	—	14	252	18,00	52	824	16,00	—	—	—	—	—	—	13 541	272 744
	830	20,04	1	26	.	—	—	—	49	922	18,95	82	1 470	17,93	17 197	360 295
2	485	22,04	10	144	14,77	335	4 884	14,59	142	2 699	18,94	—	—	—	4 775	83 655
	—	—	158	2 897	18,39	68	1 036	15,24	—	—	—	—	—	—	11 654	219 754
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	259	4 551
2	34	.	536	9 905	18,45	49	831	17,04	—	—	—	—	—	—	9 095	169 629
	—	—	31	523	16,86	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 338	61 548
	—	—	3	44	.	4	70	.	—	—	—	—	—	—	693	9 858
8	22 620	19,88	948	16 377	17,27	234	3 944	16,82	—	—	—	—	—	—	24 770	453 162
9	930	19,17	145	2 453	16,86	91	1 615	17,70	85	1 674	19,69	—	—	—	23 693	437 719
	—	—	6	90	.	3	46	.	—	—	—	—	—	—	3 746	64 268
	—	—	186	3 283	17,70	27	523	19,02	4	84	.	—	—	—	23 749	471 834
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	307
	—	—	169	2 731	16,16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13 596	267 407
1	138 206	19,91	3 243	58 007	17,89	2 134	31 574	14,80	1 049	15 511	14,79	979	17 925	18,31	90 741	1 683 243
	—	—	29	522	18,31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20 240	395 071
	—	—	4	74	.	74	1 216	16,43	—	—	—	—	—	—	19 544	387 779
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 572	63 788
	—	—	157	3 171	20,20	66	1 264	19,15	167	2 353	14,09	—	—	—	3 991	69 218
	—	—	80	1 887	23,58	27	550	20,37	—	—	—	—	—	—	970	20 343
2	209 387	20,11	9 732	176 504	18,14	5 303	81 530	15,37	4 165	71 929	17,27	1 088	19 812	18,20	525 770	9 588 143

(Noch) VIII. 2. Fruchtmarkt-

b. Die Gesamtumsätze in den vier Kreisen.

Kreise	Zahl der befahrenen Schrannen	Frucht-Umsatz 1890	Frucht-Umsatz Proz. des Gesamt-Umsatzes	Frucht-Umsatz 1889	Geld-Umsatz 1890	Geld-Umsatz Proz. des Gesamt-Umsatzes	Geld-Umsatz 1889
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
		D.-Ztr.	%	D.-Ztr.	ℳ	%	ℳ
Neckarkreis	7	28 784	5,48	28 670	438 881	4,58	403 573
Schwarzwaldkreis	16	83 873	15,95	95 544	1 398 934	14,59	1 427 311
Jagstkreis	7	68 684	13,06	74 441	1 226 560	12,79	1 233 298
Donaukreis	25	344 429	65,51	414 931	6 523 768	68,04	7 050 382
Württemberg	55 [2])	525 770 [3])	100	613 586	9 588 143 [3])	100	10 114 564

c. Die Umsätze auf den bedeutenderen Fruchtmärkten des Landes.

(Mit einem Jahresumsatz von 300 000 ℳ und darüber.)

Schrannen (in der Ordnungsfolge nach Spalte 5)	Frucht-Umsatz 1890	Frucht-Umsatz Proz. des Gesamt-Umsatzes	Frucht-Umsatz 1889	Geld-Umsatz 1890	Geld-Umsatz Proz. des Gesamt-Umsatzes	Geld-Umsatz 1889
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	D.-Ztr.	%	D.-Ztr.	ℳ	%	ℳ
Ulm	90 741	17,26	103 568	1 683 243	17,56	1 709 960
Biberach	45 580	8,67	57 894	856 438	8,93	987 316
Saulgau	23 749	4,52	28 786	471 834	4,92	510 342
Ravensburg	24 770	4,71	31 009	453 162	4,73	522 125
Giengen a./Br.	24 468	4,65	27 758	451 894	4,71	465 512
Riedlingen	23 693	4,51	28 494	437 719	4,57	455 882
Langenau	20 240	3,85	24 948	395 071	4,12	416 201
Waldsee	19 544	3,72	22 971	387 779	4,04	428 713
Heidenheim	20 252	3,85	18 308	370 283	3,86	314 772
Geislingen	17 197	3,27	18 897	360 295	3,76	376 966
Zusammen: 10 [4])	310 234	59,01	362 633	5 867 718	61,20	6 187 789

d. Der Gesamtverkehr in den einzelnen Fruchtgattungen.

Fruchtgattungen	Frucht-Umsatz 1890	Frucht-Umsatz Proz.	Frucht-Umsatz 1889	Geld-Umsatz 1890	Geld-Umsatz Proz.	Geld-Umsatz 1889	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr. 1890	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr. 1889
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	D.-Ztr.	%	D.-Ztr.	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ
Kernen	180 610	34,35	177 598	3 817 416	39,81	3 607 922	21,14	20,32
Gerste	137 481	26,15	186 105	2 486 872	25,94	2 970 370	18,09	15,96
Haber	139 050	26,45	187 146	2 167 891	22,61	2 533 549	15,59	13,54
Dinkel	37 929	7,21	33 766	556 802	5,81	490 855	14,68	14,54
Weizen	10 412	1,98	10 310	209 387	2,18	208 582	20,11	20,23
Roggen	9 732	1,85	7 987	176 504	1,84	131 906	18,14	16,51
Hülsenfrüchte	5 303	1,01	4 212	81 530	0,85	70 683	15,37	16,78
Mischlingsfrüchte	4 165	0,79	5 686	71 929	0,75	85 657	17,27	15,06
Einkorn	1 088	0,21	776	19 812	0,21	15 040	18,20	19,38
Zusammen	525 770	100	613 586	9 588 143	100	10 114 564	—	—

[1]) [2]) Siehe Anm. 1 und 2 auf S. 114 fg. — [3]) Gegenüber dem Vorjahr, in welchem 56 Schrannen befahren waren, ergiebt sich eine Abnahme des Frucht-Umsatzes von 87 816 D.-Ztr. oder 14,31 %, des Geld-Umsatzes von 526 421 ℳ oder 5,20 %. — [4]) Gegen 12 im Vorjahr.

verkehr im Jahr 1890.[1])

e. Vergleichung mit den Umsätzen der 15 Vorjahre.

Jahre	Gesamter Frucht-Umsatz	Gesamter Geld-Umsatz	Unter 100 D.-Ztr. verkaufter Früchte sind: Kernen	Gerste	Haber	Dinkel	Weizen	Roggen	Hülsenfrüchte	Mischl.-früchte	Einkorn
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	D.-Ztr.	ℳ	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.
1875	1 078 270	20 355 262	45,0	19,4	22,7	8,0	1,8	1,8	0,6	0,4	0,3
1876	894 693	18 618 992	45,1	17,9	23,8	7,9	1,8	2,0	0,8	0,4	0,2
1877	882 025	18 426 004	43,2	18,0	25,3	7,6	2,5	1,7	0,8	0,4	0,4
1878	864 370	15 978 878	44,8	15,9	26,7	6,6	2,3	2,1	0,8	0,5	0,3
1879	857 571	15 568 953	42,0	20,6	24,2	6,8	3,2	1,6	1,0	0,4	0,2
1880	848 127	16 257 680	41,3	20,0	24,5	7,9	3,0	1,5	1,1	0,5	0,2
1881	895 285	17 249 452	33,9	25,5	25,7	7,6	4,2	1,5	0,9	0,5	0,1
1882	746 121	13 331 834	32,9	23,2	28,8	7,8	4,1	1,6	0,7	0,7	0,2
1883	864 562	13 761 138	36,2	22,6	27,9	7,2	3,3	1,4	0,5	0,7	0,1
1884	744 203	11 912 323	38,7	21,8	26,7	7,8	2,6	1,1	0,7	0,6	0,1
1885	754 538	11 858 724	38,8	24,0	25,3	7,4	1,9	1,3	0,6	0,5	0,1
1886	741 047	11 205 975	37,5	25,1	25,1	7,8	1,4	1,4	0,7	0,7	0,2
1887	631 524	9 940 150	41,3	21,9	24,6	7,5	1,3	1,7	0,7	0,8	0,2
1888	554 608	9 124 442	35,5	26.1	27,2	6,5	1,4	1,7	0,6	0,9	0,1
1889	613 586	10 114 564	28,9	30,3	30,5	5,5	1,7	1,3	0,7	0,9	0,1
15j. Durchschn.	798 035	14 246 958	39,0	22,2	25,9	7,3	2,4	1,6	0,8	0,6	0,2
1890	525 770	9 588 143	34,4	26,1	26,4	7,2	2,0	1,9	1,0	0,8	0,2

f. Vergleichung mit den Preisen der 15 Vorjahre.

Jahre	Durchschnittlicher Preis pr. D.-Ztr., und zwar bei: Kernen	Gerste	Haber	Dinkel	Weizen	Roggen	Hülsenfrüchten	Mischl.-früchten	Einkorn
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1875	21,09	18,55	16,10	14,93	20,81	17,69	20,53	16,28	19,47
1876	24,00	19,26	16,86	17,85	23,32	19,30	21,31	18,91	20,63
1877	25,42	18,79	15,25	18,42	23,75	20,29	18,67	19,82	19,91
1878	22,49	17,13	13,24	15,77	20,33	17,38	15,45	18,44	18,73
1879	21,73	17,46	13,16	14,88	22,25	17,07	14,36	17,13	19,58
1880	25,76	17,51	13,37	16,28	22,72	20,83	15,40	17,67	21,35
1881	23,87	18,06	14,34	16,77	24,23	20,76	17,62	17,29	22,35
1882	23,02	15,87	13,58	16,39	20,08	19,22	18,75	18,17	17,74
1883	19,09	15,56	12,32	13,58	18,52	16,06	17,63	16,38	16,42
1884	18,38	15,90	13,19	13,47	17,47	17,15	16,70	16,58	16,39
1885	17,95	15,21	13,38	13,00	17,52	16,12	16,83	15,32	16,56
1886	18,03	14,69	11,86	12,65	17,87	14,74	14,78	14,63	16,40
1887	18,55	15,62	11,65	13,98	17,92	15,11	13,62	15,48	16,66
1888	20,16	14,66	13,49	15,35	19,96	15,81	16,10	16,01	18,00
1889	20,32	15,96	13,54	14,54	20,23	16,51	16,78	15,06	19,38
15j. Durchschn.	21,19	16,68	13,69	15,19	20,47	17,60	16,97	16,88	18,64
1890	21,14	18,09	15,59	14,68	20,11	18,14	15,37	17,27	18,20

Anhang.

Notiz über die Umsätze und Preise an der Stuttgarter Landesproduktenbörse im Jahr 1890.

An der Landesproduktenbörse zu Stuttgart beliefen sich die Umsätze im Jahr 1890 auf ca. 30 Millionen Mark, gegen ca. 24 bezw. 26 Millionen in 1888 und 1889.

Als Jahresdurchschnitt der Getreidepreise wurde per Doppel-Zentner ermittelt:

	Weizen	Kernen	Dinkel	Roggen	Gerste	Haber
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1888	21,50	21,40	14,20	16,70	18,37	14,67
1889	21,55	21,79	13,62	17,00	19,48	14,75
1890	21,79	21,98	13,53	17,75	20,09	16,71.

VIII. 3. Wollmarktverkehr in

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 133; 1886 I 1. H. S. 95; 1887

Im Jahr 1889.

Wollmärkte	Umfatz			Preiſe			Qualität, Verkehrsverhältniſſe etc.
	Zufuhr	Davon verkauft	Davon unverkauft	Höchſte Preiſe	Durchſchn.-Preiſe	Geſamt-Erlös	
	Doppel-Zentner			per D.-Ztr. ℳ		ℳ	
1.	2.	3	4.	5.	6.	7.	8.
Kirchheim u. T.: 21.—26. Juni.							
Baſtard-Wolle . .	3 724,62	3 624,62	100,00	334	292,10	1 058 753	Qualität: gut. Wäſche: ſehr ſchön. Frequenz: mittelmäßig.
Spaniſche Wolle .	26,25	26,25	—	376	361,40	9 487	
Gemiſchte Wolle .	667,50	667,50	—	278	258,50	172 549	
im ganzen . .	4 418,37	4 318,37	100,00			1 240 789	
Heilbronn: 2.—5. Juli.							
Deutſche Wolle .	254,00	354,00	—	242	217,80	77 101	Qualität: leicht. Wäſche: ſchön. Frequenz: weniger ſtark als ferud.
Baſtard-Wolle . .	589,50	409,50	180,00	288	264,60	108 354	
Gemiſchte Wolle .	1 530,00	1 530,00	—	246	230,20	352 206	
im ganzen . .	2 473,50	2 293,50	180,00			537 661	
Ulm: 13.—15. Juni.							
Baſtard-Wolle . .	1 594,54	1 594,54	—	320	284,68	453 933	Qualität: ſehr gut. Wäſche: ſchön. Frequenz: raſcher Verkauf.
Spaniſche Wolle .	9,32	9,32	—	340	334,00	3 114	
Gemiſchte Wolle .	24,64	24,64	—	278	264,00	6 503	
im ganzen . .	1 628,50	1 628,50	—			463 550	
Tuttlingen: 17.—19. Juni.							
Baſtard-Wolle . .	350,00	350,00	—	296	268,00	93 800	Qualität: } ſehr ſchön. Wäſche: } Frequenz: raſcher Verkauf.
Ellwangen: 17.—19. Juni.							
Baſtard-Wolle . .	290,98	290,48	0,50	292	265,00	76 977	Qualität: gut. Wäſche: ſehr ſchön. Frequenz: erſt etwas matt, dann raſcher Verkauf.
Sulz: 6. Juni.							
Deutſche Wolle .	17,50	17,50	—	260	250,00	4 375	Qualität: } gut. Wäſche: } Frequenz: lebhaft.
Baſtard-Wolle . .	17,50	17,50	—	290	274,00	4 795	
Gemiſchte Wolle .	6,21	6,21	—	264	257,00	1 596	
im ganzen . .	41,21	41,21	—			10 766	
Stuttgart:	—	—	—	—	—	—	Wollmärkte werden bis auf weiteres nicht mehr abgehalten. Es wurde ſeit 1879 keine Wolle mehr zugeführt.
Göppingen: . . .	—	—	—	—	—	—	
Geſamtergebnis 1889							
Deutſche Wolle .	371,50	371,50	—	260	219,32	81 476	Die i. J. 1889 verkaufte Geſamt-Menge bleibt gegen das Ergebnis des Vorjahrs um 9,57 % und gegen den Durchſchnitt der 10jährigen Vorperiode um 11,48% zurück. Der Geſamt-Erlös beträgt 2,25% weniger als fernd und 16,04% weniger als im Durchſchnitt von 1879—88.
Baſtard-Wolle . .	6 567,14	6 286,64	280,50	334	285,78	1 796 612	
Spaniſche Wolle .	35,57	35,57	—	376	354,27	12 601	
Gemiſchte Wolle .	2 228,35	2 228,35	—	278	239,13	532 854	
Im ganzen . .	**9 202,56**	**8 922,06**	**280,50**			**2 423 543**	
Geſamtergebnis 1879	11 076,05	10 879,15	196,90			3 182 983	
" 1880	9 185 80	8 987,45	198,35			2 953 959	
" 1881	9 767,92	9 633,17	134,75			3 144 202	
" 1882	11 560,68	10 587,68	973,00			3 431 047	
" 1883	10 367,84	10 254,29	113,55			3 100 432	
" 1884	11 395,76	11 352,86	42,90			3 087 639	
" 1885	10 581,54	10 544,60	36,94			2 475 920	
" 1886	9 437,19	9 417,49	19,70			2 349 401	
" 1887	9 473,24	9 272,24	201,00			2 661 032	
" 1888	9 922,68	9 866,48	56,20			2 479 278	
Durchſchn. d. 10 Jahre 1879/88	10 276,87	10 079,54	197,33			2 886 589	

den Jahren 1889 und 1890.
I 1. H. S. 121; 1888 I 1. H. S. 114; 1889 I I. H. S. 106.)

Im Jahr 1890.

Wollmärkte	Umfatz: Zufuhr	Umfatz: Davon verkauft	Umfatz: Davon unverkauft	Preiſe: Höchſte Preiſe	Preiſe: Durchſchn.-Preiſe	Preiſe: Geſamt-Erlös	Qualität, Verkehrsverhältniſſe etc.
	Doppel-Zentner			pr. D.-Ztr. ℳ		ℳ	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Kirchheim u. T.: 23.—26. Juni.							
Baſtard-Wolle . .	3 466,88	3 457,88	9,00	292	252,85	874 323	Qualität: gut. Wäſche: ſchön. Frequenz: ſtark.
Spaniſche Wolle .	15,00	15,00	—	356	346,60	5 199	
Gemiſchte Wolle .	169,62	146,62	23,00	238	224,86	32 969	
im ganzen . .	3 651,50	3 619,50	32,00			912 491	
Ulm: 19.—21. Juni.							
Baſtard-Wolle . .	1 728,50	1 728,50	—	272	248,00	428 668	Qualität: ſehr gut. Wäſche: ſehr ſchön. Frequenz: ſehr ſtark; raſcher Verkauf.
Spaniſche Wolle .	4,50	4,50	—	288	288,00	1 296	
Gemiſchte Wolle .	227,50	227,50	—	238	232,00	52 780	
im ganzen . .	1 960,50	1 960,50	—			482 744	
Heilbronn: 1.—4. Juli.							
Deutſche Wolle .	64,00	64,00	—	214	204,60	13 094	Qualität: — Wäſche: recht gut. Frequenz: ſchwach.
Baſtard-Wolle . .	771,50	766,50	5,00	268	247,60	189 785	
Gemiſchte Wolle .	531,50	531,50	—	236	227,20	120 757	
im ganzen . .	1 367,00	1 362,00	5,00			323 636	
Ellwangen: 17.—20. Juni.							
Deutſche Wolle .	340,20	325,20	15,00	250	230,90	75 085	Qualität: gut. Wäſche: ſehr ſchön. Frequenz: erſt matt, dann raſcher Verkauf.
Tuttlingen: 16.—19. Juni.							
Baſtard-Wolle . .	300,00	300,00	—	258	244,00	73 200	Qualität: gut. Wäſche: ſchön und trocken. Frequenz: erſt flau, dann raſcher Verkauf.
Gemiſchte Wolle .	25,00	25,00	—	230	226,00	5 650	
im ganzen . .	325,00	325,00	—			78 850	
Sulz: 6. Juni.							
Deutſche Wolle .	18,50	18,50	—	256	254,11	4 701	Qualität: gut. Wäſche: rein und hell. Frequenz: lebhaft.
Baſtard-Wolle . .	14,77	14,77	—	280	272,78	4 029	
Gemiſchte Wolle .	1,77	1,77	—	266	254,24	450	
im ganzen . .	35,04	35,04	—			9 180	
Stuttgart:	—	—	—	—	—	—	Wollmärkte werden bis auf weiteres nicht mehr abgehalten. Es wurde ſeit 1879 keine Wolle mehr zugeführt.
Göppingen: . . .	—	—	—	—	—	—	
Geſamtergebnis 1890							
Deutſche Wolle .	422,70	407,70	15,00	256	227,81	92 880	Die i. J. 1890 verkaufte Geſamt-Menge bleibt gegen das Ergebnis des Vorjahrs um 14,51 % und gegen den Durchſchnitt der 10jährigen Vorperiode um 22,83 % zurück. Der Geſamt-Erlös beträgt 22,35 % weniger als fernd und 33,04 % weniger als im Durchſchnitt von 1880—89.
Baſtard-Wolle . .	6 281,65	6 267,65	14,00	292	250,49	1 570 005	
Spaniſche Wolle .	19,50	19,50	—	356	333,08	6 495	
Gemiſchte Wolle .	955,39	932,39	23,00	266	228,02	212 606	
Im ganzen . .	**7 679,24**	**7 627,24**	**52,00**			**1 881 986**	
Geſamtergebnis 1880	9 185,80	8 987,45	198,35			2 953 959	
„ 1881	9 767,92	9 633,17	134,75			3 144 202	
„ 1882	11 560,68	10 587,68	973,00			3 431 047	
„ 1883	10 367,84	10 254,29	113,55			3 100 432	
„ 1884	11 395,76	11 352,86	42,90			3 087 639	
„ 1885	10 581,54	10 544,60	36,94			2 475 920	
„ 1886	9 437,19	9 417,49	19,70			2 349 401	
„ 1887	9 473,24	9 272,24	201,00			2 661 032	
„ 1888	9 922,68	9 866,48	56,20			2 479 278	
„ 1889	9 202,56	8 922,06	280,50			2 423 543	
Durchſchn. d. 10 Jahre 1880/89 . . .	10 089,52	9 883,83	205,69			2 810 645	

VIII. 4. Verkehr auf den Wafferftraßen

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 135; 1886 I 1. H. S. 97;

A. Verkehr auf dem Bodenfee.

Nach den Berichten des K. Hauptzollamts Friedrichshafen.

Hafen- und Landungsplätze	Angekommene Schiffe							Abgegangene Schiffe						
	Dampfboote	Schleppboote		Segelfchiffe				Dampfboote	Schleppboote		Segelfchiffe			
		beladen	unbeladen	Zahl	Tragfähigkeit Tonnen	beladen	unbeladen		beladen	unbeladen	Zahl	Tragfähigkeit Tonnen	beladen	unbeladen
1.	2	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Friedrichshafen . .	7 383	1 161	339	101	2 797,3	82	19	7 383	1 464	36	101	2 797,3	32	69
Langenargen [1]) . .	3 738	208	—	243	7 945,5	56	187	3 738	136	72	243	7 945,5	193	50
Kreßbronn [1]) . . .	2 239	—	31	60	1 800,0	14	46	2 239	—	31	60	1 800,0	21	39
Schloß Friedrichshaf.	—	—	—	31	1 004,0	27	4	—	—	—	31	1 004,0	7	24
Fifchbach	—	—	—	34	677,5	28	6	—	—	—	34	677,5	13	21
Eriskirch	—	—	2	53	1 724,5	23	30	—	2	—	53	1 724,5	42	11
Zufammen 1889	**13 360**	**1 369**	**372**	**522**	**15 948,8**	**230**	**292**	**13 360**	**1 602**	**139**	**522**	**15 948 8**	**308**	**214**
1888	12 668	1 049	396	626	19 930,5	255	371	12 668	1 233	212	626	19 930,5	384	242
1887	12 638	1 137	434	450	13 407,5	221	229	12 638	1 387	184	450	13 407,5	291	159
1886	12 692	1 219	488	574	16 914,5	253	321	12 692	1 477	230	574	16 914,5	343	231
1885	12 312	1 052	358	644	17 763,1	287	357	12 312	1 240	170	644	17 763,1	386	258
1884	11 311	1 050	307	500	15 019,6	204	296	11 311	1 216	141	500	15 019,6	310	190
1883	10 655	827	289	441	13 224,9	121	320	10 655	973	143	441	13 224,9	270	171
1882	10 032	635	193	621	16 251,0	183	438	10 032	677	151	621	16 251,0	302	319
1881	9 997	656	162	562	15 470,3	159	403	9 997	669	149	562	15 470,3	349	213
1880	9 788	373	216	584	16 066,7	152	432	9 788	490	99	584	16 066,7	386	198
1879	10 442	242	224	664	16 513,5	129	536	10 442	352	114	664	16 513,5	343	321
1878	10 292	413	161	618	15 692,8	158	460	10 292	496	78	617	15 652,8	383	234
1877	10 168	368	183	606	14 580,5	208	398	10 168	429	122	605	14 553,0	336	269
1876	10 142	132	202	579	13 994,3	181	398	10 142	198	136	581	14 054,3	368	213
1875	9 852	232	226	525	13 878,3	171	354	9 852	270	188	524	13 843,3	300	224

Unter den Fahrten der Dampfboote in den Jahren 1875—1883 war bei Friedrichshafen be griffen das (zur Hälfte der fchweizerifchen Nordoftbahn gehörige) „Trajektfchiff“:

1875 mit je 418 Fahrten
1876 „ „ 405 „
1877 „ „ 234 „
1878 „ „ 210 „
1879 mit je 312 Fahrten
1880 „ „ 217 „
1881 „ „ 46 „
1882 „ „ 75 „
1883 mit je 11 Fahrten
1884 } außer Betrieb;
1885 }

1886 wurde das Trajektfchiff aut den Abbruch verkauft.

Von den Fahrten der übrigen Dampfboote von Friedrichshafen aus (Abgang) fielen auf:

	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889
württ. Schiffe	3031	3048	3196	2980	2 863	2292	2705	2930	3238	3331	3419	3624	3494	3539
bayer. „	1096	1080	1089	1094	1040	759	1077	1095	1096	1084	1003	974	886	1066
bad. „	1110	1004	879	886	852	1156	833	864	886	838	853	856	977	947
fchweiz. „	723	729	665	656	662	1354	708	966	840	808	853	784	754	891
öfterr. „	—	—	—	—	—	—	—	—	130	672	863	944	957	940
Zuf.	5960	5861	5829	5616	5417	5561	5323	5855	6190	6733	6991	7182	7068	7383

[1]) Außerdem find von Langenargen und Kreßbronn je 2 Fließe mit einem Gewicht von 28,1 bezw. 18 t abgegangen.

Württembergs im Jahr 1889.

1887 I 1. H. S. 122; 1888 I 1. H. S. 115; 1889 I 1. H. S. 107.)

(Noch) A. Verkehr auf dem Bodensee.

Hafen- und Landungsplätze	Aus dem Ausland angekommene Güter		Nach dem Ausland abgegangene Güter	
	Tonnen	Viehstücke	Tonnen	Viehstücke
Friedrichshafen	33 192,9 868 St. Taschenuhren 15 Hüten. Mützen	710	69 523,6	633
Langenargen	2 197,7 [2])	135	2 759,8 [3])	197
Kreßbronn	402,1 1 Ruderschiff	—	832,4 [3])	—
Schloß Friedrichshafen	208,1	—	—	—
Fischbach	67,6	—	77,9	—
Eriskirch	550,0	—	565,0	—
Zusammen 1889	**36 618,4** außerd. w. oben	**845**	**73 758,7** [3])	**830**
1888	29 118,2	921	44 142,8	6 100
1887	41 791,0	226	67 967,9	7 561
1886	34 411,5	241	67 859,3	8 759
1885	21 627,9	366	63 094,9	7 312
1884	22 346,6	300	57 215,3	8 555
1883	13 762,5	557	51 378,7	8 040
1882	12 886,1	579	44 968,9	9 667
1881	11 595,1	678	49 680,7	9 372
1880	11 232,5	750	58 156,3	10 934
1879	13 040,8	815	61 732,0	10 046
1878	16 091,4	2 148	68 294,1	10 983
1877	20 667,0	1 553	57 992,1	19 552
1876	17 919,5	834	63 623,3	14 754
1875	23 794,2	709	62 828,5	11 785

Die in obigen Ziffern nicht eingerechneten Paffiergüter (Verkehr zwifchen den Häfen und Anlandeftellen des deutfchen Zollgebiets) betrugen i. J. 1889:
angekommen 9 122,0 t; abgegangen 7 720,6 t [4]) und zwar:
angekommen in Friedrichshafen 2 616,0 t, in Kreßbronn — in Fifchbach 296,1 t
„ „ Langenargen 5 702,8 t, „ Schloß Friedrichshaf. 340,6 t, „ Eriskirch 166,5 t;
abgegangen in Friedrichshafen 3 192,2 t, in Kreßbronn — in Fifchbach 120,0 t
„ „ Langenargen 3 920,4 t [4]), „ Schloß Friedrichshaf. — „ Eriskirch 488,0 t.

B. Verkehr auf dem Neckar.

Nach den Berichten des K. Hauptfteueramts Cannftatt und des K. Hauptzollamts Heilbronn.

In Berg. (Durchgangsftelle.)

Jahre	Angekommene Flöße		Durchgegangene Flöße			
	Zahl	Stämme weiches Holz Tonnen	Zahl	Stämme weiches Holz Tonnen	Schnittwaren weiches Holz Tonnen	Zusammen Tonnen
1889	15	1 332,0	86	10 950,0	—	10 950,0
1888	31	2 670,0	88	10 770,0	—	10 770,0
1887	21	2 124,0	98	13 494,0	—	13 494,0
1886	26	2 994,0	74	10 416,0	—	10 416,0
1885	12	1 289,0	110	14 401,0	—	14 401,0
1884	23	2 085,0	80	11 232,0	24,0	11 256,0
1883	14	1 626,0	113	15 570,0	—	15 570,0
1882	10	1 032,0	91	12 732,0	28,8	12 760,8
1881	12	1 434,0	106	15 516,0	106,8	15 622,8
1880	13	1 426,8	97	14 703,0	141,6	14 844,6
1879	5	576,0	94	13 698,0	176,4	13 874,4
1878	11	690,0	100	12 230,0	115,0	12 345,0
1877	12	1 134,0	72	10 682,0	194,3	10 876,3
1876	15	1 470,0	120	18 760,0	188,0	18 948,0
1875	12	1 281,0 [5])	170	25 776,0	384,8	26 160,8

In Cannftatt.

Schiffsverkehr. Zu Berg angekommene unbeladene Schiffe: 1876 18, 1877 12, 1878 2, feit 1879 0; abgegangen zu Thal: 1876 18, 1877 12 mit Brückenbeftandteilen beladene, nach Heidelberg beftimmte Schiffe, 1878 2 mit Maschinenteilen nach Gemmrigheim beftimmte Schiffe, feit 1879 0.

Bei der Einbindeftelle Cannftatt abgegangene Flöße: 1875 35 mit 5674,9 t, 1876 23 mit 4 312,0 t, 1877 12 mit 2 105,0 t nach Mannheim beftimmte Stämme weiches Holz, einfchl. 7 t Schnittwaren i. J. 1876; feit 1878 ift kein Floß mehr von Cannftatt abgegangen.

[2]) Hiezu (auf Dampfbooten beförderte) 109 Feftm. Holz. — [3]) Mit Einfchluß des von Langenargen und Kreßbronn abgegangenen Floßholzes (vrgl. Anm. 1). — [4]) Außerdem 81 Viehftücke. — [5]) Daneben 9 Tonnen Schnittwaren

(Noch) VIII. 4. Verkehr auf den Wafferftraßen
(Noch) B. Verkehr

In Heilbronn.

Floßverkehr. Durchgegangen ſind:

1889	235	Flöße	mit	zuſ.	58 803	Stämmen	v.	898 417	m	Länge	u.	mit	zuſ.	1 071,5	t[1]) Schnittw.
1888	254	„	„	„	68 516	„	„	1 031 846	„	„	„	„	„	1 087,9	„ „
1887	282	„	„	„	78 776	„	„	1 157 214	„	„	„	„	„	1 395,9	„ „
1886	189	„	„	„	50 529	„	„	873 036	„	„	„	„	„	1 509,4	„ „
1885	300	„	„	„	80 140	„	„	1 203 069	„	„	„	„	„	1 544,1	„ „
1884	274	„	„	„	76 616	„	„	1 180 347	„	„	„	„	„	1 068,8	„ „
1883	376	„	„	„	100 277	„	„	1 595 164	„	„	„	„	„	1 299,8	„ „
1882	301	„	„	„	79 158	„	„	1 000 792	„	„	„	„	„	1 395,1	„ „
1881	403	„	„	„	105 238	„	„	1 387 467	„	„	„	„	„	1 038,4	„ „
1880	407	„	„	„	99 933	„	„	1 329 105	„	„	„	„	„	1 248,2	„ „
1879	371	„	„	„	94 093	„	„	1 217 891	„	„	„	„	„	1 160,9	„ „
1878	409	„	„	„	101 567	„	„	1 324 728	„	„	„	„	„	1 030,3	„ „
1877	398	„	„	„	102 610	„	„	1 325 582	„	„	„	„	„	1 266,7	„ „
1876	443	„	„	„	116 919	„	„	1 546 488	„	„	„	„	„	1 387,1	„ „
1875	550	„	„	„	142 450	„	„	1 924 094	„	„	„	„	„	1 790,2	„ „

meiſt weiches Holz, aus dem Schwarzwald auf der Enz und dem Neckar verflößt nach Mannheim.

Ferner ſind von der Einbindeſtelle Heilbronn nach Mannheim abgegangen:

in den Jahren	Flöße	Hartes Holz Stämme	Hartes Holz m Länge	Weiches Holz Stämme	Weiches Holz m Länge	Schnittwaren Tonnen
1889	502	—	—	211 207	3 802 253	2 361,6[2])
1888	563	—	—	246 087	4 084 577	935,0
1887	466	—	—	188 156	2 999 299	1 997,9
1886	486	—	—	208 158	3 901 270	887,2
1885	446	—	—	188 465	3 410 670	2 461,5
1884	486	—	—	194 320	2 399 415	1 935,1
1883	458	—	—	192 719	3 501 662	1 073,1
1882	283	165	1 320	99 573	1 704 842	454,3
1881	359	211	4 853	139 140	2 269 636	482,0
1880	258	134	3 082	98 235	1 450 100	568,9
1879	274	195	975	98 514	1 467 553	673,8
1878	258	342	1 710	95 532	1 449 219	410,1
1877	168	274	1 370	61 333	911 809	898,2
1876	279	193	965	103 208	1 590 628	966,5
1875	269	241	964	96 437	1 442 336	1 159,4

Schiffahrtsverkehr von Heilbronn abwärts.

Monate	Bergfahrt (angekommen) Ketten-ſchleppſchiffe mit Anhang	Güterſchiffe Zahl	Güterſchiffe Tragfähigkeit Tonnen	Thalfahrt (abgegangen) Ketten-ſchleppſchiffe ohne Anhang	Güterſchiffe Zahl	Güterſchiffe Tragfähigkeit Tonnen
Januar	2	10	1 055,6	1	—	—
Februar	14	30	2 762,9	17	21	1 660,9
März	34	67	5 767,4	33	60	6 404,2
April	54	95	8 442,5	53	44	4 550,2
Mai	38	67	5 663,3	37	50	5 351,9
Juni	30	72	6 563,0	31	38	3 247,3
Juli	65	154	14 700,7	66	56	5 914,6
Auguſt	61	207	18 776,0	60	51	5 345,8
September	45	194	20 099,5	43	63	6 415,7
Oktober	48	136	12 844,6	49	134	13 057,0
November	39	109	10 355,4	40	147	13 255,2
Dezember	25	67	6 989,7	25	64	6 192,4
Zuſammen 1889	**455**	**1 208**	**114 020,6**	**455**	**728**	**71 395,2**
1888	492	1 256	114 841,2	492	525	52 651,7
1887	455	1 473	131 436,4	455	586	53 271,8
1886	499	1 650	144 307,4	499	369	34 782,3
1885	472	1 827	145 410,0	468	295	22 399,5
1884	342	1 678	122 479,9	348	360	24 097,6
1883	417	1 940	140 844,9	417	823	63 608,2
1882	322	1 449	96 861,7	322	660	46 947,5
1881	325	1 731	109 292,3	325	733	46 680,4
1880	317	1 863	112 218,4	319	878	51 300,7
1879	235	1 431	86 155,2	235	754	44 221,2
1878	123	1 248	71 065,0	124	766	42 810,0
1877	—	1 148	73 456,5	—	797	42 832,3
1876		1 417	85 619,1	—	1 040	53 200,3
1875	—	1 505	87 295,1	—	1 496	69 187,1

[1]) Außerdem 2 165 Stck. Bauholz und 1 092 Stck. Gerüſtſtangen. — [2]) Außerdem 4 587 Stck. Gerüſtſtangen. —

Württembergs im Jahr 1889.

auf dem Neckar.

Während die in Heilbronn angekommenen und von dort abgegangenen Kettenſchiffe ſämtlich Württemberg angehören, verteilen ſich die beladenen Güterſchiffe auf folgende Staaten:

Jahre	Bergfahrt (angekommen)				Thalfahrt (abgegangen)		
	Baden	Heſſen	Preußen	Württemberg	Baden	Heſſen	Württemberg
1889	1 097	89	—	22	588	124	16
1888	1 119	95	2	40	453	56	16
1887	1 342	94	—	37	429	122	35
1886	1 520	88	—	42	320	15	34
1885	1 729	71	—	27	226	47	22
1884	1 554	59	—	65	268	40	52
1883	1 844	49	—	47	747	39	37
1882	1 374	46	—	29	574	48	38
1881	1 651	61	—	19	711	11	11

Die Herkunft bezw. Beſtimmung der angekommenen und abgegangenen Güterſchiffe, ſowie das Gewicht der eingeladenen Güter zeigt folgende Überſicht:

Bergfahrt			Thalfahrt		
Herkunftsort der Schiffe	Zahl der Güterſchiffe	Gewicht der beförderten Güter: Tonn.[2])	Beſtimmungsort der Schiffe	Zahl der Güterſchiffe	Gewicht der beförderten Güter: Tonn.
Ruhrort	35	2 937,0	Heinsheim	28	1 485,2
Köln	11	1 010,8	Eberbach	51	278,5
Frankenthal	24	1 693,2	Hirſchhorn	3	leer abgegangen
Mannheim	978	52 575,3	Heidelberg	10	4,5
Doſſenheim	8	665,0	Mannheim	608	30 269,3
Heidelberg	24	2 122,5	Mainz	10	471,7
Hirſchhorn	12	leer angekommen	Köln	18	1 047,1
Eberbach	85	4 316,5			
Heinsheim	31	2 459,7			
Zuſammen 1889	**1 208**	**67 780,0**	**Zuſammen 1889**	**728**	**33 556,3**
1888	1 256	72 478,3	1888	525	34 498,8
1887	1 473	73 777,9	1887	586	28 679,5
1886	1 650	87 638,5	1886	369	34 252,6
1885	1 827	85 761,9	1885	295	33 763,8
1884	1 678	67 572,6	1884	360	28 489,7
1883	1 940	90 406,7	1883	823	30 681,0
1882	1 449	76 674,3	1882	660	26 604,0
1881	1 731	72 897,3	1881	733	28 000,2
1880	1 863	78 234,2	1880	878	9 951,0

Die Kettenſchleppſchiffe verkehren nur zwiſchen Heilbronn und Mannheim.

Von den Gütern des Verkehrsjahrs 1889 fallen hauptſächlich ins Gewicht:

Bezeichnung der Güter	Gewicht Tonnen	Bezeichnung der Güter	Gewicht Tonnen
Bergfahrt (angekommen) [3])			
Steinkohlen	34 828,1	Blei	470,9
Samen und Saat	5 799,9	Eiſenbahnſchienen, Unterlagsplatten und Laſchen	353,1
Brennholz	4 068,0	Kopra	322,8
Steine, roh und bearbeitet	2 813,6	Eiſen- und Stahlwaren	289,6
Zuckerrüben	2 459,7	Getreide und Hülſenfrüchte	280,1
Harze und Pech	1 936,1	Därme	239,9
Mineralöl, Petroleum	1 832,2	Leinöl	212,3
Syrup, Melaſſe und Honig	1 616,4	Wein	187,5
Kaffee	1 545,4	Holzkohle	172,4
Chemikalien, Droguen etc.	976,8	Südfrüchte	151,7
Erdnüſſe und Palmkerne	890,3	Eiſen, verarbeitet (ausgen. Eiſenbahnſchienen, Eiſen- und Stahlwaren)	147,5
Talg	841,6	Leinenwaren	136,8
Zucker (raffiniert)	801,4	Farbwaren und Farbenerde	136,1
Reis	785,8	Zink in Blöcken und Blechen	136,0
Häute und Felle	679,3	Salpeter	115,5
Thran	553,8		
Fette	529,9		

[2]) Hiebei ſind die unterhalb der Schleuſe, an den ſog. Privatanlandeſtellen (chem. Fabrik, Salzwerk etc.), ausgeladenen Güter nicht berückſichtigt.

(Noch) VIII. 4. Verkehr auf den Wafferftraßen Württembergs im Jahr 1889.

(Noch) B. Verkehr auf dem Neckar. (Heilbronn.)

Bezeichnung der Güter	Gewicht Tonnen	Bezeichnung der Güter	Gewicht Tonnen
Thalfahrt (abgegangen)			
Schnittwaren von weichem Holz	20 780,3	Cichorie und Kaffeefurrogate .	528,9
Soda und Sodaafche	2 914,8	Speifeöl	467,7
Getreide und Hülfenfrüchte . .	2 032,6	Oelkuchen und Oelkuchenmehl .	279,5
Preßlinge	1 484,8	Harze und Pech	256,2
Schnittwaren von hartem Holz	1 111,5	Glyzerin	122,8
Steine, roh und bearbeitet . .	943,2	Chemikalien, Droguen etc. . .	118,6
Kartoffeln	811,4	Häute und Felle	89,9
Eſſig	639,7	Mühlen- und Mehlfabrikate . .	83,7

C. Verkehr auf der Donau.

Nach den Berichten des K. Hauptzollamts Ulm.

Schiffahrtsverkehr auf der Donau.

Jahre	Thalfahrt (abgegangen)			Jahre	Thalfahrt (abgegangen)		
	Zahl der Schiffe	Tragfähigkeit der Schiffe Tonnen	Gefamtgewicht der eingeladen. Güter Tonnen		Zahl der Schiffe	Tragfähigkeit der Schiffe Tonnen	Gefamtgewicht der eingeladen. Güter Tonnen
	4 (à 200)	800	.	1884	29	3 230	1 561,6
	5 (à 150)	750	.	1883	6	930	775,4
	4 (à 100)	400	.	1882	13	1 995	1 622,9
	4 (à 75)	300	.	1881	14	2 360	1 941,0
Zuf. 1889	**17**	**2 250**	**1 956,4**	1880	20	2 300	1 610,5
1888	17	2 450	1 959,5	1879	13	1 610	725,1
1887	22	3 150	1 895,9	1878	11	1 485	545,3
1886	22	3 020	1 670,3	1877	14	1 960	609,6
1885	22	2 510	1 572,2	1876	15	1 875	574,9
				1875	17	2 040	403,3

Die Schiffe, Zillen genannt, ſind je nur für eine Fahrt gebaut.

Die Hauptbeſtimmungsorte für die Güter ſind Wien und Budapeſt: 1889 gingen dorthin 1 047,9 bezw. 731,8 t Güter; ſonſt ſind noch zu erwähnen Regensburg und Paſſau.

Von der Ulmer Schiffsfracht fallen 1889 hauptſächlich ins Gewicht: Asphalt 1 560 t, ferner Eiſen- und Stahlwaren 78,6 t, Soda und Sodaaſche 70,2 t, Eſſig 46 t, Teer 40 t, Stärke 23,6 t, Harze und Pech 23,2 t.

Floßverkehr auf der Iller und Donau.

Jahre	Auf der Iller angekommene Flöße (ſogenannte Schollen) Zahl	Auf der Iller angekommene Flöße (ſogenannte Schollen) Gefamtgewicht Tonnen	Durch Ulm durchgegangene Flöße (ſogenannte Schollen) Zahl	Durch Ulm durchgegangene Flöße (ſogenannte Schollen) Gefamtgewicht Tonnen	Bemerkungen
1889 . . .	1 739	14 744,9	230	2 456,0	Von dem Gefamtbeſtand der 1889 angekommenen Flöße entfallen auf Stämme 7 303,8 t, auf Schnittwaren 5 564,4 t, auf Scheiter 1 876,7 t, mit Ausnahme von 49,2 t Hartholz-Scheiter durchaus weiches Holz.
1888 . . .	1 945	16 491,6	154	1 647,8	
1887 . . .	1 922	16 342,0	120	1 284,0	
1886 . . .	1 880	15 900,0	160	1 712,0	
1885 . . .	1 837	14 350,0	150	1 575,0	
1884 . . .	2 036	15 870,0	200	2 101,0	
1883 . . .	1 932	13 750,0	250	2 625,0	
1882 . . .	1 912	14 512,7	300	3 005,5	
1881 . . .	2 172	16 115,5	400	4 000,0	Von dem Gefamtgewicht der durchgegangenen Flöße kommen 1 490 t auf Stämme und 966 t auf Schnittwaren, ſämtlich aus weichem Holz beſtehend.
1880 . . .	2 100	13 236,0	306	3 825,0	
1879 . . .	2 400	19 435,0	410	4 920,0	
1878 . . .	2 303	20 277,0	420	5 927,5	
1877 . . .	2 802	20 805,5	403	5 516,0	
1876 . . .	3 000	20 680,0	460	6 925,0	
1875 . . .	4 000	21 750,0	420	6 600,0	

VIII. 5. Verkehr auf den Wafferftraßen Württembergs im Jahr 1890.

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 135; 1886 I 1. H. S. 97; 1887 I 1. H. S. 122; 1888 I 1. H. S. 115; 1889 I 1. H. S. 107; ob. S. 122.)

A. Verkehr auf dem Bodenfee.

Nach den Berichten des K. Hauptzollamts Friedrichshafen.

Hafen- und Landungsplätze	Angekommene Schiffe							Abgegangene Schiffe						
	Dampfboote	Schleppboote		Segelfchiffe				Dampfboote	Schleppboote		Segelfchiffe			
		beladen	unbeladen	Zahl	Tragfähigkeit Tonnen	beladen	unbeladen		beladen	unbeladen	Zahl	Tragfähigkeit Tonnen	beladen	unbeladen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Friedrichshafen . .	7 368	1 145	347	131	4 450,0	104	27	7 368	1 450	42	131	4 450,0	40	91
Langenargen . .	3 847	240	—	237	7 618,5	48	189	3 847	170	70	237	7 618,5	183	54
Kreßbronn [1]) . . .	2 363	—	37	43	1 431,0	6	37	2 363	1	36	43	1 431,0	19	24
Schloß Friedrichshaf.	—	—	—	45	1 561,5	34	11	—	—	—	45	1 561,5	4	41
Fifchbach	—	—	—	20	537,5	12	8	—	—	—	20	537,5	7	13
Eriskirch	—	—	1	71	2 317,0	26	45	—	1	—	71	2 317,0	58	13
Zufammen 1890	**13 578**	**1 385**	**385**	**547**	**17 915,5**	**230**	**317**	**13 578**	**1 622**	**148**	**547**	**17 915,5**	**311**	**236**
1889	13 360	1 369	372	522	15 948,8	230	292	13 360	1 602	139	522	15 948,8	308	214
1888	12 668	1 049	396	626	19 930,5	255	371	12 668	1 233	212	626	19 930,5	384	242
1887	12 638	1 137	434	450	13 407,5	221	229	12 638	1 387	184	450	13 407,5	291	159
1886	12 692	1 219	488	574	16 914,5	253	321	12 692	1 477	230	574	16 914,5	343	231
1885	12 312	1 052	358	644	17 763,1	287	357	12 312	1 240	170	644	17 763,1	386	258
1884	11 311	1 050	307	500	15 019,6	204	296	11 311	1 216	141	500	15 019,6	310	190
1883	10 655	827	289	441	13 224,9	121	320	10 655	973	143	441	13 224,9	270	171
1882	10 032	635	193	621	16 251,0	183	438	10 032	677	151	621	16 251,0	302	319
1881	9 997	656	162	562	15 470,3	159	403	9 997	669	149	562	15 470,3	349	213
1880	9 788	373	216	584	16 066,7	152	432	9 788	490	99	584	16 066,7	386	198
1879	10 442	242	224	664	16 513,5	129	535	10 442	352	114	664	16 513,5	343	321
1878	10 292	413	161	618	15 692,8	158	460	10 292	496	78	617	15 652,8	383	234
1877	10 168	368	183	606	14 580,5	208	398	10 168	429	122	605	14 553,0	336	269
1876	10 142	132	202	579	13 994,3	181	398	10 142	198	136	581	14 054,3	368	213

Unter den Fahrten der Dampfboote in den Jahren 1876—1883 war bei Friedrichshafen begriffen das (zur Hälfte der fchweizerifchen Nordoftbahn gehörige) „Trajektfchiff“:

1876 mit je 405 Fahrten
1877 „ „ 234 „
1878 „ „ 210 „
1879 „ „ 312 „
1880 mit je 217 Fahrten
1881 „ „ 46 „
1882 „ „ 75 „
1883 „ „ 11 „
1884 } außer Betrieb;
1885 }

1886 wurde das Trajektfchiff auf den Abbruch verkauft.

Von den Fahrten der übrigen Dampfboote von Friedrichshafen aus (Abgang) fielen auf:

	1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890
württ. Schiffe	3 048	3 196	2 980	2 863	2 292	2 705	2 930	3 238	3 331	3 419	3 624	3 494	3 539	3 651
bayer. „	1 080	1 089	1 094	1 040	759	1 077	1 095	1 096	1 084	1 003	974	886	1 066	1 067
bad. „	1 004	879	886	852	1 156	833	864	886	838	853	856	977	947	948
fchweiz. „	729	665	656	662	1 354	708	966	840	808	853	784	754	891	811
öfterr. „	—	—	—	—	—	—	—	130	672	863	944	957	940	891
Zuf.	5 861	5 829	5 616	5 417	5 561	5 323	5 855	6 190	6 733	6 991	7 182	7 068	7 383	7 368

[1]) Außerdem find von Kreßbronn 7 Flöße mit einem Gewicht von 99,0 t abgegangen.

(Noch) VIII. 5. A. Verkehr auf dem Bodenfee.

Hafen- und Landungsplätze	Aus dem Ausland angekommene Güter		Nach dem Ausland abgegangene Güter	
	Tonnen	Viehftücke	Tonnen	Viehftücke
Friedrichshafen	26 548,9 640 St. Taschenuhren, 43 Hüte, 1 Wagen	5 359	55 416,0	939
Langenargen	1 163,1 [1])	93	2 823,2	109
Kreßbronn	213,2 4 Ruderfchiffe	—	695,1 [2])	—
Schloß Friedrichshafen	287,3	—	—	—
Fifchbach	19,6	—	112,5	—
Eriskirch	630,0	—	594,2	—
Zufammen 1890	**28 862,1** außerd. wie oben	**5 452**	**59 641,0** [2])	**1 048**
1889	36 618,4	845	73 758,7	830
1888	29 118,2	921	44 142,8	6 100
1887	41 791,0	226	67 967,9	7 561
1886	34 411,5	241	67 859,3	8 759
1885	21 627,9	366	63 094,9	7 312
1884	22 346,6	300	57 215,3	8 555
1883	13 762,5	557	51 378,7	8 040
1882	12 886,1	579	44 968,9	9 667
1881	11 595,1	678	49 680,7	9 372
1880	11 232,5	750	58 156,3	10 934
1879	13 040,8	815	61 732,0	10 046
1878	16 091,4	2 148	68 294,1	10 983
1877	20 667,0	1 553	57 992,1	19 552
1876	17 919,5	834	63 623,3	14 754

Die in obigen Ziffern nicht eingerechneten Paffiergüter (Verkehr zwifchen den Häfen und Anlandeftellen des deutfchen Zollgebiets) betrugen i. J. 1890: angekommen 9 838,7 t; abgegangen 8 592,1 t und zwar:

angekommen in Friedrichshafen 4 211,2 t, in Kreßbronn — in Fifchbach 150,0 t
„ „ Langenargen 4 607,0 t, „ Schl. Friedrichshaf. 600,5 t, „ Eriskirch 270,0 t;
abgegangen in Friedrichshafen 3 005,0 t, in Kreßbronn — in Fifchbach 30,0 t
„ „ Langenargen 4 495,8 t, „ Schl. Friedrichshaf. — „ Eriskirch 1 061,3 t.

B. Verkehr auf dem Neckar.

Nach den Berichten des K. Hauptfteueramts Cannftatt und des K. Hauptzollamts Heilbronn.

In Berg. (Durchgangsftelle.)

Jahre	Angekommene Flöße		Durchgegangene Flöße			
	Zahl	Stämme weiches Holz Tonnen	Zahl	Stämme weiches Holz Tonnen	Schnittwaren weiches Holz Tonnen	Zufammen Tonnen
1890	15	1 542,0	55	7 296,0	—	7 296,0
1889	15	1 332,0	86	10 950,0	—	10 950,0
1888	31	2 670,0	88	10 770,0	—	10 770,0
1887	21	2 124,0	98	13 494,0	—	13 494,0
1886	26	2 994,0	74	10 416,0	—	10 416,0
1885	12	1 289,0	110	14 401,0	—	14 401,0
1884	23	2 085,0	80	11 232,0	24,0	11 256,0
1883	14	1 626,0	113	15 570,0	—	15 570,0
1882	10	1 032,0	91	12 732,0	28,8	12 760,8
1881	12	1 434,0	106	15 516,0	106,8	15 622,8
1880	13	1 426,8	97	14 703,0	141,6	14 844,6
1879	5	576,0	94	13 698,0	176,4	13 874,4
1878	11	690,0	100	12 230,0	115,0	12 345,0
1877	12	1 134,0	72	10 682,0	194,3	10 876,3
1876	15	1 470,0	120	18 760,0	188,0	18 948,0

In Cannftatt.

Schiffsverkehr. Zu Berg angekommene unbeladene Schiffe: 1876 18, 1877 12, 1878 2, feit 1879 0; abgegangen zu Thal: 1876 18, 1877 12 mit Brückenbeftandteilen beladene, nach Heidelberg beftimmte Schiffe, 1878 2 mit Mafchinenteilen nach Gemmrigheim beftimmte Schiffe, feit 1879 0.

Bei der Einbindeftelle Cannftatt abgegangene Flöße: 1876 23 mit 4 312,0 t, 1877 12 mit 2 105,0 t nach Mannheim beftimmte Stämme weiches Holz, einfchl. 7 t Schnittwaren i. J. 1876; feit 1878 ift kein Floß mehr von Cannftatt bgegangen.

[1]) Hiezu (auf Dampfbooten beförderte) 119 Feftm. Holz. — [2]) Mit Einfchluß des von Kreßbronn abgegangenen Floßholzes (vrgl. Anm. 1 auf vor. Seite).

In Heilbronn.

Floßverkehr. Durchgegangen sind:

1890	238	Flöße	mit	zus.	62 479	Stämmen	v.	960 370	m	Länge	u.	mit	zus.	1 434,3	t[3]) Schnittw.
1889	235	„	„	„	58 803	„	„	898 417	„	„	„	„	„	1 071,5	„ „
1888	254	„	„	„	68 516	„	„	1 031 846	„	„	„	„	„	1 087,9	„ „
1887	282	„	„	„	78 776	„	„	1 157 214	„	„	„	„	„	1 395,9	„ „
1886	189	„	„	„	50 529	„	„	873 036	„	„	„	„	„	1 509,4	„ „
1885	300	„	„	„	80 140	„	„	1 203 069	„	„	„	„	„	1 544,1	„ „
1884	274	„	„	„	76 616	„	„	1 180 347	„	„	„	„	„	1 068,8	„ „
1883	376	„	„	„	100 277	„	„	1 595 164	„	„	„	„	„	1 299,8	„ „
1882	301	„	„	„	79 158	„	„	1 000 792	„	„	„	„	„	1 395,1	„ „
1881	403	„	„	„	105 238	„	„	1 387 467	„	„	„	„	„	1 038,4	„ „
1880	407	„	„	„	99 933	„	„	1 329 105	„	„	„	„	„	1 248,2	„ „
1879	371	„	„	„	94 093	„	„	1 217 891	„	„	„	„	„	1 160,9	„ „
1878	409	„	„	„	101 567	„	„	1 324 728	„	„	„	„	„	1 030,3	„ „
1877	398	„	„	„	102 610	„	„	1 325 582	„	„	„	„	„	1 266,7	„ „
1876	443	„	„	„	116 919	„	„	1 546 488	„	„	„	„	„	1 387,1	„ „

meist weiches Holz, aus dem Schwarzwald auf der Enz und dem Neckar verflößt nach Mannheim.

Ferner sind von der Einbindestelle Heilbronn nach Mannheim abgegangen:

in den Jahren	Hartes Holz Flöße	Stämme	m Länge	Weiches Holz Stämme	m Länge	Schnittwaren Tonnen
1890	535	—	—	229 501	3 840 545	1 519,3[4])
1889	502	—	—	211 207	3 802 253	2 361,6
1888	563	—	—	246 087	4 084 577	935,0
1887	466	—	—	188 156	2 999 299	1 997,9
1886	486	—	—	208 158	3 901 270	887,2
1885	446	—	—	188 465	3 410 670	2 461,5
1884	486	—	—	194 320	2 399 415	1 935,1
1883	458	—	—	192 719	3 501 662	1 073,1
1882	283	165	1 320	99 573	1 704 842	454,3
1881	359	211	4 853	139 140	2 269 636	482,0
1880	258	134	3 082	98 235	1 450 100	568,9
1879	274	195	975	98 514	1 467 553	673,8
1878	258	342	1 710	95 532	1 449 219	410,1
1877	168	274	1 370	61 333	911 809	898,2
1876	279	193	965	103 208	1 590 628	966,5

Schiffahrtsverkehr von Heilbronn abwärts.

Monate	Bergfahrt (angekommen) Ketten-schleppschiffe mit Anhang	Güterschiffe Zahl	Güterschiffe Tragfähigkeit Tonnen	Thalfahrt (abgegangen) Ketten-schleppschiffe ohne Anhang	Güterschiffe Zahl	Güterschiffe Tragfähigkeit Tonnen
Januar	19	45	4 898,3	18	9	879,2
Februar	29	72	7 766,5	30	52	5 808,1
März	42	132	12 943,8	40	60	6 188,2
April	53	194	19 561,2	55	64	6 468,5
Mai	52	127	12 480,8	52	37	4 116,8
Juni	47	118	12 129,9	45	42	4 521,5
Juli	51	165	14 681,8	52	56	5 333,3
August	51	171	16 461,1	51	49	6 039,8
September	59	152	13 623,7	60	64	6 290,7
Oktober	43	140	13 319,9	43	99	11 708,3
November	36	91	8 707,2	36	48	5 100,5
Dezember	13	65	6 160,4	13	10	922,3
Zusammen **1890**	**495**	**1 472**	**142 734,6**	**495**	**590**	**63 377,2**
1889	455	1 208	114 020,6	455	728	71 395,2
1888	492	1 256	114 841,2	492	525	52 651,7
1887	455	1 473	131 436,4	455	586	53 271,8
1886	499	1 650	144 307,4	499	369	34 782,3
1885	472	1 827	145 410,0	468	295	22 399,5
1884	342	1 678	122 479,9	348	360	24 097,6
1883	417	1 940	140 844,9	417	823	63 608,2
1882	322	1 449	96 861,7	322	660	46 947,5
1881	325	1 731	109 292,3	325	733	46 680,4
1880	317	1 863	112 218,4	319	878	51 300,7
1879	235	1 431	86 155,2	235	754	44 221,2
1878	123	1 248	71 065,0	124	766	42 810,0
1877	—	1 148	73 456,5	—	797	42 832,3
1876	—	1 417	85 619,1	—	1 040	53 200,3

[3]) Außerdem 2 742 Stck. Bauholz u. 1 050 Stck. Gerüststangen. — [4]) Außerdem 196 Stck. Gerüststangen.

(Noch) VIII. 5. B. Verkehr auf dem Neckar.

(Noch) Schiffahrtsverkehr von Heilbronn abwärts.

Während die angekommenen und abgegangenen Kettenſchiffe ſämtlich Württemberg angehören, verteilen ſich die beladenen Güterſchiffe auf folgende Staaten:

Jahre	Bergfahrt (angekommen)				Thalfahrt (abgegangen)		
	Baden	Heſſen	Preußen	Württemberg	Baden	Heſſen	Württemberg
1890	1 344	111	—	17	462	114	14
1889	1 097	89	—	22	588	124	16
1888	1 119	95	2	40	453	56	16
1887	1 342	94	—	37	429	122	35
1886	1 520	88	—	42	320	15	34
1885	1 729	71	—	27	226	47	22
1884	1 554	59	—	65	268	40	52
1883	1 844	49	—	47	747	39	37
1882	1 374	46	—	29	574	48	38
1881	1 651	61	—	19	711	11	11

Die Herkunft bezw. Beſtimmung der angekommenen und abgegangenen Güterſchiffe, ſowie das Gewicht der eingeladenen Güter zeigt folgende Überſicht:

Bergfahrt			Thalfahrt		
Herkunftsort der Schiffe	Zahl der Güterſchiffe	Gewicht der beförderten Güter: Tonn.[1])	Beſtimmungsort der Schiffe	Zahl der Güterſchiffe	Gewicht der beförderten Güter: Tonn.
Ruhrort	27	2 198,9	Heinsheim	20	519,4
Köln	4	674,1	Eberbach	18	237,7
Frankenthal	30	2 557,8	Hirſchhorn	2	leer abgegangen
Mannheim	1 215	61 117,1	Mannheim	514	32 641,5
Doſſenheim	6	80,0	Mainz	5	135,4
Heidelberg	55	7 361,5	Köln	31	1 199,6
Eberbach	80	3 896,8			
Heinsheim	55	1 114,4			
Zuſammen 1890	**1 472**	**79 000,6**	**Zuſammen 1890**	**590**	**34 733,6**
1889	1 208	67 780,0	1889	728	33 556,3
1888	1 256	72 478,3	1888	525	34 498,8
1887	1 473	73 777,9	1887	586	28 679,5
1886	1 650	87 638,5	1886	369	34 252,6
1885	1 827	85 761,9	1885	295	33 763,8
1884	1 678	67 572,6	1884	360	28 489,7
1883	1 940	90 406,7	1883	823	30 681,0
1882	1 449	76 674,3	1882	660	26 604,0
1881	1 731	72 897,3	1881	733	28 000,2

Die Kettenſchleppſchiffe verkehren nur zwiſchen Heilbronn und Mannheim.

Von den Gütern des Verkehrsjahrs 1890 fallen hauptſächlich ins Gewicht:

Bezeichnung der Güter	Gewicht Tonnen	Bezeichnung der Güter	Gewicht Tonnen
Bergfahrt (angekommen)[1])			
Steinkohlen	42 425,6	Häute und Felle	480,5
Steine, roh und bearbeitet	8 612,0	Leinöl	351,7
Brennholz	3 759,9	Chemikalien, Droguen etc.	306,7
Samen und Saat	3 525,2	Südfrüchte	280,7
Syrup, Melaſſe und Honig	2 672,0	Eiſen- und Stahlwaren	246,7
Zuckerrüben	2 599,9	Wein	202,1
Harze und Pech	2 244,9	Getreide und Hülſenfrüchte	194,0
Kaffee	1 575,6	Eiſen, verarbeitet (ausgen. Eiſenbahnſchien.,Eiſen-u.Stahlwaren)	165,5
Fette	1 472,6	Därme	162,1
Zucker (raffiniert)	1 253,0	Holzkohle	116,5
Talg	982,1	Farbwaren und Farbenerde	114,8
Mineralöl, Petroleum	974,1	Eiſenbahnſchienen, Unterlagsplatten und Laſchen	108,4
Erdnüſſe und Palmkerne	817,0	Zink in Blöcken und Blechen	103,1
Reis	770,5	Salpeter	94,8
Blei	561,9		
Thran	523,1		

[1]) Hiebei ſind die unterhalb der Schleuſe, an den ſogen. Privatanlandeſtellen (chem. Fabrik, Salzwerk etc.), ausgeladenen Güter nicht berückſichtigt.

Bezeichnung der Güter	Gewicht Tonnen	Bezeichnung der Güter	Gewicht Tonnen
Thalfahrt (abgegangen)			
Schnittwaren von weichem Holz	20 367,4	Speiseöl	534,4
Soda und Sodaasche	5 901,9	Oelkuchen und Oelkuchenmehl	227,7
Kartoffeln	1 587,6	Harze und Pech	223,6
Preßlinge	1 202,2	Steine, roh und bearbeitet	184,4
Getreide und Hülsenfrüchte	1 091,5	Fette	166,7
Schnittwaren von hartem Holz	860,7	Mühlen- und Mehlfabrikate	142,2
Cichorie und Kaffeesurrogate	703,7	Chemikalien, Droguen etc.	131,7
Essig	582,2	Materialwaren	71,7

C. Verkehr auf der Donau.

Nach den Berichten des K. Hauptzollamts Ulm.

Schiffahrtsverkehr auf der Donau.

Jahre	Thalfahrt (abgegangen) Zahl der Schiffe	Tragfähigkeit der Schiffe Tonnen	Gesamtgewicht der eingeladen. Güter Tonnen	Jahre	Thalfahrt (abgegangen) Zahl der Schiffe	Tragfähigkeit der Schiffe Tonnen	Gesamtgewicht der eingeladen. Güter Tonnen
	8 (à 200)	1 600	.	1885	22	2 510	1 572,2
	3 (à 160)	480	.	1884	29	3 230	1 561,6
	3 (à 100)	300	.	1883	6	930	775,4
	3 (à 75)	225	.	1882	13	1 995	1 622,9
Zus. 1890	**17**	**2 605**	**2 096,6**	1881	14	2 360	1 941,0
				1880	20	2 300	1 610,5
1889	17	2 250	1 956,4	1879	13	1 610	725,1
1888	17	2 450	1 959,5	1878	11	1 485	545,3
1887	22	3 150	1 895,9	1877	14	1 960	609,6
1886	22	3 020	1 670,3	1876	15	1 875	574,9

Die Schiffe, Zillen genannt, sind je nur für eine Fahrt gebaut.

Die Hauptbestimmungsorte für die Güter sind Wien und Budapest: 1890 gingen dorthin 883,6 bezw. 1070,9 t Güter; sonst sind noch zu erwähnen Regensburg und Passau.

Von der Ulmer Schiffsfracht fallen 1890 hauptsächlich ins Gewicht: Asphalt 1750 t, ferner Teer 60 t, Eisen und Eisenwaren 56,9 t, Harze und Pech 42,6 t, Stärke 32,7 t, Essig 31,5 t, Chemikalien und Droguen 23,2 t.

Floßverkehr auf der Iller und Donau.

Jahre	Auf der Iller angekommene Flöße (sogenannte Schollen) Zahl	Gesamtgewicht Tonnen	Durch Ulm durchgegangene Flöße (sogenannte Schollen) Zahl	Gesamtgewicht Tonnen	Bemerkungen
1890	1 504	12 752,1	310	3 317,0	Von dem Gesamtbestand der 1890 angekommenen Flöße entfallen auf Stämme 6 316,7 t, auf Schnittwaren 4 812,4 t, auf Scheiter 1623 t, mit Ausnahme von 42,5 t Hartholz-Scheiter durchaus weiches Holz. Von dem Gesamtgewicht der durchgegangenen Flöße kommen 2015 t auf Stämme und 1302 t auf Schnittwaren, sämtlich aus weichem Holz bestehend.
1889	1 739	14 744,9	230	2 456,0	
1888	1 945	16 491,6	154	1 647,8	
1887	1 922	16 342,0	120	1 284,0	
1886	1 880	15 906,0	160	1 712,0	
1885	1 837	14 350,0	150	1 575,0	
1884	2 036	15 870,0	200	2 101,0	
1883	1 932	13 750,0	250	2 625,0	
1882	1 912	14 512,7	300	3 005,5	
1881	2 172	16 115,5	400	4 000,0	
1880	2 100	13 236,0	306	3 825,0	
1879	2 400	19 435,0	410	4 920,0	
1878	2 303	20 277,0	420	5 527,5	
1877	2 802	20 805,5	403	5 516,0	
1876	3 000	20 680,0	460	6 925,0	

VIII. 6. Ausfuhr von Früchten und Mühlenfabrikaten über

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 134; 1886 I 1. H. S. 96;

Im Jahr 1889.

Über württ. Häfen wurden ausgeführt:	Ausfuhr nach				Geldwert	
	Baden und Bayern	Öfterreich	der Schweiz	zuſammen	im ganzen	durchſchnittlich von 100 kg
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	Tonn.	Tonn.	Tonn.	Tonn.	ℳ	ℳ
A. Früchte.						
Weizen über Friedrichshafen . .	625,2	—	343,0	968,2	189 390	19,56
Kernen „ „ . .	98,4	3,4	1,1	102,9	20 632	20,04
Roggen „ „ . .	12,5	—	—	12,5	1 876	15,01
Gerſte „ „ . .	320,6	0,3	15,4	336,3	48 185	14,33
Malz „ „ . .	82,6	—	30,4	113,0	32 810	29,04
Haber „ „ . .	447,7	—	24,3	472,0	62 191	13,18
Erbſen „ „ . .	13,4	11,5	54,5	79,4	29 850	37,58
Linſen „ „ . .	1,3	0,9	1,5	3,7	1 556	42,00
Bohnen „ „ . .	1,6	0,2	1,2	3,0	1 045	34,62
Wicken „ „ . .	2,4	—	0,2	2,6	554	21,00
Zuſammen A. Früchte:						
über Friedrichshafen . . .	1 605,7	16,3	471,6	2 093,6	388 089	.
„ Langenargen	—	—	—	—		
B. Mühlenfabrikate.						
Mehl über Friedrichshafen .	257,9	1,6	145,4	404,9	448 198	36,09
„ „ Langenargen . .	828,4	2,9	5,8	837,1		
Kleie „ Friedrichshafen .	28,7	—	179,4	208,1	21 376	8,10
„ „ Langenargen . .	38,7	12,0	5,0	55,7		
Gerollte Gerſte über Friedrichshaf.	5,4	0,6	83,8	89,8	30 523	34,00
Zuſ. B. Mühlenfabrikate:						
über Friedrichshafen . . .	292,0	2,2	408,6	702,8	500 097	.
„ Langenargen	867,1	14,9	10,8	892,8		
Zuſammen A und B:						
über Friedrichshafen . . .	1 897,7	18,5	880,2	2 796,4	888 186	.
„ Langenargen	867,1	14,9	10,8	892,8		
Hauptſumme . . 1889	**2 764,8**	**33,4**	**891,0**	**3 689,2**	**888 186**	.
Desgleichen . . . 1888	2 477,9	14,0	387,5	2 879,4	759 547	.
„ . . . 1887	1 620,2	172,2	1 683,8	3 476,2	732 817	.
„ . . . 1886	2 381,3	238,8	4 801,9	7 422,0	1 390 484	.
„ . . . 1885	2 622,1	272,5	3 884,1	6 778,7	1 488 111	.
„ . . . 1884	1 603,7	583,7	5 363,1	7 550,5	1 362 144	.
„ . . . 1883	940,2	623,2	6 670,7	8 234,1	1 257 977	.
„ . . . 1882	1 096,1	1 091,6	5 402,9	7 590,6	1 437 161	.
„ . . . 1881	1 231,6	1 476,4	8 172,1	10 880,1	2 217 335	.
„ . . . 1880	651,3	1 700,3	9 126,3	11 477,9	2 467 481	.
„ . . . 1879	778,0	2 907,5	10 232,0	13 917,5	3 362 003	.
„ . . . 1878	851,8	3 140,0	11 878,6	15 870,4	3 400 410	.
„ . . . 1877	506,3	2 877,5	10 520,8	13 904,6	3 496 519	.
„ . . . 1876	497,6	2 552,5	10 435,3	13 485,4	3 238 116	.
„ . . . 1875	.	.	.	20 262,9	4 355 416	.

württ. Bodenfee-Häfen in den Jahren 1889 und 1890.

1887 I 1. H. S. 127; 1888 I 1. H. S. 120; 1889 I 1. H. S. 112.)

Im Jahr 1890.

Über württ. Häfen wurden ausgeführt:		Ausfuhr nach Baden und Bayern	Ausfuhr nach Öfterreich	Ausfuhr nach der Schweiz	Ausfuhr nach zufammen	Geldwert im ganzen	Geldwert durchfchnittlich von 100 kg
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.
		Tonn.	Tonn.	Tonn.	Tonn.	ℳ	ℳ
A. Früchte.							
Weizen über Friedrichshafen		7,5	—	—	7,5	1 583	21,17
Kernen „ „		1,6	4,8	1,3	7,7	1 695	21,92
Roggen „ „		13,1	—	—	13,1	2 067	15,78
Gerfte „ „		123,4	1,6	0,2	125,2	24 530	19,60
Malz „ „		89,5	—	22,3	111,8	32 787	29,33
Haber „ „		362,7	0,1	79,6	442,4	69 283	15,66
Erbfen „ „		6,5	3,9	16,6	27,0	10 285	38,07
Linfen „ „		0,4	0,8	1,1	2,3	957	42,16
Bohnen „ „		0,5	—	0,3	0,8	299	35,00
Wicken „ „		—	—	—	—	—	—
Zufammen A. Früchte:							
über Friedrichshafen		605,2	11,2	121,4	737,8	143 486	.
„ Langenargen		—	—	—	—		
B. Mühlenfabrikate.							
Mehl über Friedrichshafen		238,9	1,0	8,6	248,5	373 181	34,61
„ „ Langenargen		817,8	2,2	9,9	829,9		
Kleie „ Friedrichshafen		0,5	14,8	61,4	76,7	14 370	7,60
„ „ Langenargen		51,9	35,3	25,2	112,4		
Gerollte Gerfte über Friedrichshaf.		15,5	—	1,2	16,7	5 779	34,57
Zuf. B. Mühlenfabrikate:							
über Friedrichshafen		254,9	15,8	71,2	341,9	393 330	.
„ Langenargen		869,7	37,5	35,1	942,3		
Zufammen A und B:							
über Friedrichshafen		860,1	27,0	192,6	1 079,7	536 816	.
„ Langenargen		869,7	37,5	35,1	942,3		
Hauptfumme	**1890**	**1 729,8**	**64,5**	**227,7**	**2 022,0**	**536 816**	.
Desgleichen	1889	2 764,8	33,4	891,0	3 689,2	888 186	.
„	1888	2 477,9	14,0	387,5	2 879,4	759 547	.
„	1887	1 620,2	172,2	1 683,8	3 476,2	732 817	.
„	1886	2 381,3	238,8	4 801,9	7 422,0	1 390 484	.
„	1885	2 622,1	272,5	3 884,1	6 778,7	1 488 111	.
„	1884	1 603,7	583,7	5 363,1	7 550,5	1 362 144	.
„	1883	940,2	623,2	6 670,7	8 234,1	1 257 977	.
„	1882	1 096,1	1 091,6	5 402,9	7 590,6	1 437 161	.
„	1881	1 231,6	1 476,4	8 172,1	10 880,1	2 217 335	.
„	1880	651,3	1 700,3	9 126,3	11 477,9	2 467 481	.
„	1879	778,0	2 907,5	10 232,0	13 917,5	3 362 003	.
„	1878	851,8	3 140,0	11 878,6	15 870,4	3 400 410	.
„	1877	506,3	2 877,5	10 520,8	13 904,6	3 496 519	.
„	1876	497,6	2 552,5	10 435,3	13 485,4	3 238 116	.

VIII. 7. Die Hauptergebniſſe des Betriebs der württ.

(Verwaltungs-Bericht d. K. Württ. Verkehrsanſtalten, herausgeg. v. d. K. Miniſterium d. auswärt. I 1. H. S. 102; 1887 I 1. H. S. 128;

A. Abſolute

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	Betriebslänge im Jahresdurchſchnitt km	Anlagekapital im Jahresdurchſchnitt für die Betriebslänge ℳ	Beförderte: Perſonen Anzahl	Beförderte: Perſonen Perſonen-Kilometer	Beförderte: Güter Tonnen (zu 1000 kg)	Beförderte: Güter Tonnen-Kilometer
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1880/81	1 516,04	435 118 405	10 594 486	249 542 132	2 932 243	239 862 889
1881/82	1 530,40	442 596 638	10 745 646	268 340 810	3 044 622	253 601 702
1882/83	1 536,10	443 987 403	10 388 941	252 478 181	3 243 896	263 311 355
1883/84	1 536,10	444 596 202	11 373 804	270 078 557	3 449 250	282 032 072
1884/85	1 536,10	444 811 420	11 422 935	276 173 497	3 432 971	279 234 710
1885/86	1 536,10	445 861 012	12 170 362	280 708 588	3 411 342	276 252 700
1886/87	1 546,17	451 447 214	12 754 472	288 107 151	3 744 664	298 315 662
1887/88	1 560,93	459 424 416	13 416 936	296 572 917	4 291 523	329 800 159
1888/89	1 560,93	461 518 993	13 984 255	307 186 234	4 584 094	375 139 615
1889/90	1 575,15 [1])	466 638 557	15 220 423	333 200 383	4 962 817	440 816 380

B. Verhältnis-

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	Anlagekapital für 1 km Eigentumslänge ℳ	Jede Perſon ift durchſchnittlich gefahren km	Jede Tonne Güter ift durchſchnittlich gefahren km	Verkehrsdichtigkeit: Auf 1 km Betriebslänge kommen Perſonen-Kilometer	Verkehrsdichtigkeit: Auf 1 km Betriebslänge kommen Tonnen-Kilometer	Brutto- aus dem Perſonen- und Gepäckverkehr für 1 km Betriebslänge ℳ	Brutto- aus dem Perſonenverkehr für 1 Perſonen-Kilometer Pf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1880/81	287 776	23,55	81,80	164 601	158 217	6 090	3,50
1881/82	290 049	24,97	83,29	175 340	165 709	6 418	3,49
1882/83	290 195	24,31	81,17	164 363	171 416	6 056	3,52
1883/84	290 638	23,75	81,77	175 821	183 603	6 101	3,32
1884/85	290 781	24 18	81,34	179 789	181 781	6 205	3,31
1885/86	291 461	23,06	80,98	182 741	179 840	6 413	3,36
1886/87	294 124	22,59	79.66	186 336	192 938	6 464	3,32
1887/88	295 493	22,10	76,85	189 968	211 284	6 596	3,33
1888/89	298 164	21,97	81,84	196 598	240 331	6 899	3,36
1889/90	297 989	21,89	88,82	211 536	279 857	7 260	3,29

[1]) Dagegen Betriebslänge am Jahresſchluß 1 593,38 km. — [2]) D. i. die Summe der eigentlichen Betriebseinnahmen über Abzug der Betriebsausgaben, welche beide von den in den Spalten 11 und 12 verzeichneten rechnungsmäßigen Einnahmen und Ausgaben mehr oder weniger abweichen. Während z. B. für 1889/90 der rechnungsmäßige Reinertrag ſich aus 35 528 626 ℳ

Staatseisenbahnen in den 10 Jahren 1880/81—1889/90.

Angelegenh., Abteil. f. d. Verkehrsanst., f. d. Rechn.-Jahr 1889/90 S. 214. — Württ. Jahrb. 1886 1888 I 1. H. S. 121; 1889 I 1. H. S. 113.)

Zahlen.

Brutto-Einnahmen				Ausgaben	Reinertrag des Betriebs[2])	Betriebsjahre (1. April bis 31. März)
aus dem Personen- und Gepäckverkehr	aus dem Güterverkehr einschl. des Postguts und der Nebenerträge	sonstige Einnahmen	überhaupt			
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
8.	9.	10.	11.	12.	13.	1.
9 233 348	15 384 111	1 918 285	26 535 744	15 336 147	11 043 535	1880/81
9 823 224	15 862 152	2 195 967	27 881 343	15 028 882	12 656 904	1881/82
9 302 656	16 502 783	2 068 868	27 874 302	15 257 651	12 423 279	1882/83
9 371 924	17 364 476	2 325 424	29 061 824	15 209 992	13 653 327	1883/84
9 533 501	17 193 842	2 271 127	28 998 470	15 557 603	13 243 780	1884/85
9 850 273	17 209 585	2 251 077	29 310 935	15 688 358	13 425 398	1885/86
9 993 742	18 353 584	2 275 039	30 622 365	16 161 354	14 264 505	1886/87
10 296 040	19 139 581	2 184 720	31 620 341	16 222 023	15 201 759	1887/88
10 768 484	20 103 800	2 351 643	33 223 927	16 950 812	16 204 149	1888/89
11 435 061	21 805 255	2 288 310	35 528 626	19 945 539	15 680 815[3])	1889/90

Einnahmen				Ausgaben		Reinertrag des Betriebs[2])		Betriebsjahre (1. April bis 31. März)
aus dem Güterverkehr einschl. des Postguts und der Nebenerträge für 1 km Betriebslänge	aus dem Güterverkehr für 1 Tonnen-Kilometer	überhaupt für 1 km Betriebslänge	aus dem Personen- und Güterverkehr für 1 Nutz-Kilometer	für 1 km Betriebslänge	Die eigentlichen Betriebsausgaben betragen in Prozent der eigentl. Betriebseinnahmen	für 1 km Betriebslänge	in Proz. des Anlagekapitals	
ℳ	Pf.	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	%	
9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	1.
10 147	6,33	17 503	3,56	10 116	56,90	7 284	2,54	1880/81
10 364	6,18	18 218	3,54	9 913	53,20	8 270	2,86	1881/82
10 743	6,19	18 146	3,49	9 933	53,70	8 088	2,79	1882/83
11 304	5,98	18 919	3,50	9 902	51,12	8 888	3,07	1883/84
11 190	5,99	18 878	3,41	10 128	52,55	8 622	2,98	1884/85
11 203	6,06	19 081	3,24	10 213	52,41	8 740	3,01	1885/86
11 870	5,99	19 805	3,32	10 453	51,49	9 226	3,16	1886/87
12 262	5,65	20 257	3,33	10 393	50,35	9 739	3,31	1887/88
12 879	5,23	21 285	3,36	10 859	49,79	10 381	3,51	1888/89
13 843	4,83	22 556	3,35	12 663	54,57	9 955	3,36	1889/90

Einnahmen und 19 945 539 ℳ Ausgaben zu 15 583 087 ℳ berechnet, ergiebt sich bei einem Betrag der eigentlichen Betriebseinnahmen von 34 518 187 ℳ und der eigentlichen Betriebsausgaben von 18 837 372 ℳ ein reiner Ueberschuß des Betriebs von 15 680 815 ℳ Wegen des Näheren vrgl. o. a. Verw.-Ber. f. 1889/90 S. 48/49.

VIII. 8. Die Hauptergebniſſe des Betriebs der württ. Bodenſee-

(Verwaltungs-Bericht d. K. Württ. Verkehrsanſtalten, herausgeg. v. d. K. Miniſterium d. auswärt. — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 129; 1888 I 1. H.

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	Perſonal der Dampfſchiffahrtsanſtalt	Betriebsmittel				Ausgeführte Fahrten							
		Dampfboote	Eiſerne Schleppboote	Trajektſchiff[1])	Eiſerne Trajektkähne	der Dampfboote		des Trajektſchiffs[1])		der Trajektkähne		im ganzen	
						Fahrten	Weglänge km	Fahrten	Weglänge km	Fahrten	Weglänge km	Fahrten	Weglänge km
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
1880/81	60	8	4	1	1	3 032	124 284	145	3 464	423	10 152	3 600	137 900
1881/82	59	7	4	1	1	3 018	124 084	38	912	555	13 320	3 611	138 316
1882/83	60	7	4	1	1	2 935	119 744	75	1 800	495	11 880	3 505	133 424
1883/84	58	7	4	1	1	3 018	119 688	—	—	714	17 136	3 732	136 824
1884/85	60	7	4	1	2	3 277	128 934	—	—	753	18 084	4 030	147 018
1885/86	61	7	4	—	2	3 313	133 114	—	—	671	16 104	3 984	149 218
1886/87	61	7	4	—	2	3 634	147 167	—	—	871	26 338	4 505	173 505
1887/88	62	7	4	—	2	3 565	144 318	—	—	794	25 854	4 359	170 172
1888/89	64	7	4	—	2	3 444	138 100	—	—	679	20 314	4 123	158 414
1889/90	71	7[2])	4	—	2	3 732	153 503	—	—	790	25 738	4 522	179 241

Schluß

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	(Noch) Verkehrsumfang							Verwendetes Anlage-Kapital
	Güter-, Fahrzeuge- und Viehverkehr							
	Einzel- und Wagenladungsgüter	Getreide	Zuſammen	Fahrzeuge	Pferde	Hornvieh	Kleinvieh, Hunde, etc.	
	Tonn.	Tonn.	Tonn.	Stück	Stück			ℳ
1.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
1880/81	58 236,7	8 525,0	66 761,7	9	125	10 453	2 158	1 307 381
1881/82	53 765,2	8 313,2	62 078,4	7	128	9 782	2 608	2 219 953
1882/83	54 059,8	5 074,2	59 134,0	13	113	10 359	2 991	1 219 953
1883/84	65 711,9	8 246,6	73 958,5	23	215	8 159	1 930	1 219 953
1884/85	68 999,8	8 914,6	77 944,4	11	218	9 291	1 945	1 270 362
1885/86	63 668,2	10 347,2	74 015,4	4	141	6 727	3 013	1 270 362
1886/87	71 028,2	14 517,3	85 545,5	—	111	6 915	3 122	1 054 362
1887/88	67 778,6	11 376,6	79 155,2	2	226	4 062	2 256	1 054 362
1888/89	63 532,0	10 410,0	73 942,0	3	109	3 930	2 818	1 054 362
1889/90	60 324,4	10 639,7	70 964,1	4	84	2 655	2 021	1 054 362

[1]) Das zur Hälfte der ſchweizeriſchen Nordoſtbahn-Geſellſchaft gehörige „Trajektſchiff“ wurde im Betriebsjahr 1885/86 auf den Abbruch verkauft, war aber ſchon vorher außer Betrieb geſtellt. — [2]) Benannt: „Chriſtoph“ (Salonſchiff), „Eberhard“ (mit Oberdeck), „Friedrichshafen“

Dampffchiffahrt in den 10 Jahren 1880/81—1889/90.

Angelegenh., Abteil. f. d. Verkehrsanft., f. d. vorgen. Rechn.-Jahre, neuefter f. 1889/90 S. 54, 364, 370 S. 124; 1889 I 1. H. S. 115.)

Beladene Schlepp-boote wurden geführt	Mittels der Trajektfahrzeuge wurden über den See verbracht		Verkehrsumfang						Betriebs-jahre (1. April bis 31. März)
			Perfonenverkehr						
			Beförderte Perfonen					Gepäck-übergewicht	
	beladene	leere	überhaupt	und zwar auf dem I. Platz		und zwar auf dem II. Platz			
	Eifenbahnwagen			abfolut	in %	abfolut	in %	kg	
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	1.
256	5 153	4 827	153 403	49 114	32,0	104 289	68,0	233 855	1880/81
247	4 610	4 180	149 533	46 276	30,9	103 257	69,1	194 205	1881/82
288	4 655	4 200	147 602	44 690	30,3	102 912	69,7	186 355	1882/83
437	5 353	4 793	155 846	47 571	30,5	108 275	69,5	188 620	1883/84
486	6 092	4 830	163 080	52 235	32,0	110 845	68,0	200 100	1884/85
418	5 480	4 764	172 635	55 397	32,1	117 238	67,9	196 150	1885/86
488	6 230	5 654	175 946	55 821	31,7	120 125	68,3	311 330	1886/87
. [3])	5 372	4 923	183 973	59 123	32,1	124 850	67,9	364 800	1887/88
. [4])	4 880	4 075	178 350	53 753	30,1	124 597	69,9	328 360	1888/89
. [5])	5 120	4 727	188 773	60 385	32,0	128 388	68,0	340 710	**1889/90**

der Tab.

Finanzielle Ergebniffe									
Einnahmen					Ausgaben	Rechnungsmäßiger Einnahme-Überfchuß (vom Laufenden)	Wirklicher Reinertrag des Betriebs (Ablieferung zur Staatshauptkaffe)	Das Anlagekapital verzinft fich zu	Betriebs-jahre (1. April bis 31. März)
vom Perfonen- (und Gepäck-) Verkehr	vom Güter- (etc.-) Verkehr	von der Poftbeförderung	Sonftige Einnahmen	Zufammen					
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	
32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	1.
129 197	120 925	8 393	8 728	267 243	233 470	33 773	30 303	2,32	1880/81
130 402	113 867	8 393	9 296	261 958	210 014	51 944	63 585	5,21	1881/82
118 691	106 760	8 393	15 372	249 216	198 800	50 416	49 285	4,04	1882/83
123 788	120 319	8 377	18 455	270 939	216 615	54 324	51 142	4,19	1883/84
137 723	121 939	8 503	21 206	289 371	226 282	63 089	62 999	4,96	1884/85
141 770	119 837	8 884	13 913	284 404	246 468	37 936	42 740	3,37	1885/86
152 995	147 104	9 797	12 698	322 594	267 981	54 613	52 383	4,97	1886/87
152 814	145 527	9 504	11 792	319 637	268 657	50 980	51 653	4,89	1887/88
145 796	124 716	9 281	5 036	284 829	275 073	9 756	9 414	0,89	1888/89
154 368	134 954	9 749	17 299	316 370	310 482	5 888	8 942	0,85	**1889/90**

(Halbfalonfchiff), „Württemberg“ (mit Oberdeck, früher „König Karl“ benannt), „Mömpelgard“ „Olga“ und „Wilhelm“. — [3]) Beladene Trajektkähne und Schleppboote wurden geführt in 1549, — [4]) in 1667, — [5]) in 2067 Fällen.

VIII. 9. Die Hauptergebniſſe des württ. Poſt- und Tele-

(Verwaltungs-Bericht d. K. Württ. Verkehrsanſtalten, herausgeg. v. d. K. Miniſterium d. auswärt. An- S. 130; 1888 I 1. H. S. 126;

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	Zahl der Poſt-Anſtalten einſchl. der Zweiganſtalten	Zahl der Telegraphen-Anſtalten ausſchl. der nur für den Eiſenbahndienſt eröffneten und der Annahmeſtellen	Perſonal im ausſchließlichen Poſt-Dienſt	Perſonal im ausſchließlichen Telegraphen-Dienſt	Perſonal im vereinigten Poſt- bezw. Telegraphen- und Eiſenbahn-Dienſt	Zahl der Poſtbriefkaſten	Zahl der Fahrzeuge ausſchl. d. Bahnpoſtwagen	Zahl der Poſtpferde	Zahl der Telegraphenapparate	Von den Poſten zurückgelegte Kilometer auf Eiſenbahnen (1 000 km)	auf Landſtraßen (1 000 km)	auf Waſſerſtraßen (1 000 km)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1880/81	530	388	4 375	161	698	2 992	729	846	693	5 486	2 455	109
1881/82	533	391	4 275[1])	181	1 245[2])	3 613[3])	711	824	697	5 603	2 838	110
1882/83	534	396	4 328	176	1 256	3 643	729	833	703	5 739	2 837	110
1883/84	537	399	4 411	178	1 271	3 650	719	819	709	5 982	2 873	111
1884/85	545	401	4 500	176	1 279	3 692	743	795	716	6 166	2 847	118
1885/86	549	413	4 560	185	1 297	3 706	738	812	733	6 154	2 877	129
1886/87	550	436	4 670	210	1 372	3 782	785	820	767	6 275	2 876	134
1887/88	557	450	4 807	210	1 412	3 893	824	848	793	6 393	2 918	137
1888/89	564	472	3 299[4])	228	1 459	3 335[5])	860	856	822	6 435	3 151	137
1889/90	583	509	3 439	257	1 546	3 414	893	891	881	6 574	3 208	139

Fort-

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	Poſtanweiſungen im innern württ. Verkehr Zahl (1 000 St.)	Poſtanweiſungen im innern württ. Verkehr Betrag (1 000 ℳ)	Poſtanweiſungen aus andern Ländern Zahl (1 000 St.)	Poſtanweiſungen aus andern Ländern Betrag (1 000 ℳ)	Poſtanweiſungen nach andern Ländern Zahl (1 000 St.)	Poſtanweiſungen nach andern Ländern Betrag (1 000 ℳ)	Poſtaufträge für Geldeinziehung im innern württ. Verkehr Zahl (1 000 St.)	Poſtaufträge für Geldeinziehung im innern württ. Verkehr Betrag (1 000 ℳ)	Poſtaufträge für Geldeinziehung aus andern Ländern Zahl (1 000 St.)	Poſtaufträge für Geldeinziehung aus andern Ländern Betrag (1 000 ℳ)	Poſtaufträge für Acceptein holung im innern württ. Verkehr Zahl (Stück)	Poſtaufträge für Acceptein holung aus andern Ländern Zahl (Stück)
1.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.
1880/81	1 027	61 119	655	48 967	475	36 995	51	4 593	74	8 292	632	2 947
1881/82	1 119	63 341	707	53 515	505	38 974	52	4 670	75	8 415	654	2 731
1882/83	1 180	65 454	767	58 406	539	41 813	56	4 801	78	8 790	567	2 930
1883/84	1 235	69 325	794	62 160	579	45 243	59	4 868	80	9 063	475	2 730
1884/85	1 279	71 947	860	65 878	619	47 727	59	4 800	83	9 202	604	2 675
1885/86	1 340	73 572	907	69 190	667	50 180	58	4 589	85	9 135	587	2 876
1886/87	1 377	76 056	967	72 852	722	53 105	59	4 635	88	9 236	650	2 575
1887/88	1 450	80 279	1 030	76 818	761	55 738	61	4 791	89	9 092	727	2 654
1888/89	1 525	85 594	1 103	83 020	811	60 092	62	5 013	94	9 771	714	2 535
1889/90	1 615	92 855	1 185	89 043	877	66 167	65	5 294	101	10 879	545	2 414

[1]) Die bis 1880/81 ebenfalls gezählten unſtändig verwendeten Poſtpraktikanten und die Probepraktikanten ſind von 1881/82 an nicht mehr eingerechnet worden. — [2]) Das erhebliche Mehr gegen früher iſt dadurch zu erklären, daß die bisherigen Ziffern geſchätzt waren, wogegen die Angaben für 1881/82 ff. auf beſonderen Erhebungen beruhen. — [3]) Darunter die vor 1881/82 nicht gezählten (68) Briefeinwürfe an Bahnpoſtwagen und (535) Briefladen an Poſtwagen auf

graphenbetriebs in den 10 Jahren 1880/81—1889/90.

gelegenh., Abteil. f. d. Verkehrsanft., f. d. Rechn.-Jahr 1889/90 S. 443. — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. 1889 I 1. H. S. 117.)

Von den Landpoftboten		Länge der Telegraphen-		Beförderte Briefpoftfendungen			Beförderte Zeitungsnummern			Betriebsjahre (1. April bis 31. März)
bediente Wohnplätze	zurückgelegte Kilom.	Linien	Leitungen	im innern württ. Verkehr	aus andern Ländern	nach andern Ländern	im innern württ. Verkehr	aus andern Ländern	nach andern Ländern	
Zahl	10.0 km	km	km	1000 Stück			1000 Stück			
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	1.
8 868	.	2 748	7 266	24 271	12 988	13 806	28 766		.	1880/81
8 890	4 807	2 749	7 265	23 448	15 018	13 987	25 791	3 315	5 507	1881/82
8 904	4 816	2 769	7 288	24 451	14 925	14 090	23 989	3 605	4 434	1882/83
8 908	4 810	2 774	7 300	26 247	14 424	13 471	26 370	3 846	5 555	1883 84
8 922	4 828	2 812	7 264	28 141	16 616	15 298	26 757	3 704	5 654	1884/85
8 934	4 760	2 858	7 324	29 788	16 189	15 080	27 422	3 966	5 518	1885/86
8 940	4 797	2 958	7 480	31 170	16 772	16 389	27 924	3 992	5 476	1886/87
9 161	5 224	3 001	7 572	30 907	17 890	17 001	29 236	4 285	5 548	1887/88
9 233	5 360	3 092	7 681	32 716	18 620	17 986	30 162	4 717	5 570	1888/89
9 285	5 446	3 271	8 171	35 989	18 968	18 721	32 363	5 127	5 876	**1889 90**

fetzung.

Fahrpoftfendungen												Betriebsjahre (1. April bis 31. März)
im innern württ. Verkehr				aus andern Ländern				nach andern Ländern				
Pakete ohne Wertangabe	Briefe und Pakete mit Wertangabe	Gesamtgewicht	Gesamtbetrag der Wertangabe	Pakete ohne Wertangabe	Briefe und Pakete mit Wertangabe	Gesamtgewicht	Gesamtbetrag der Wertangabe	Pakete ohne Wertangabe	Briefe und Pakete mit Wertangabe	Gesamtgewicht	Gesamtbetrag der Wertangabe	
1000 Stück		1000 kg	1000 ℳ	1000 Stück		1000 kg	1000 ℳ	1000 Stück		1000 kg	1000 ℳ	
36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	1.
2 858	624	9 944	274 039	987	200	4 335	188 578	1 379	201	5 820	160 526	1880/81
2 687	436	9 529	197 343	1 153	203	6 661	154 682	1 519	199	6 427	243 420	1881/82
2 719	472	10 048	252 245	1 166	205	4 885	157 776	1 640	206	6 895	174 049	1882/83
2 636	419	10 113	273 938	1 239	202	5 307	156 371	1 767	215	7 431	169 274	1883/84
2 706	432	10 150	297 025	1 383	201	5 725	163 371	1 981	218	8 365	162 158	1884/85
2 685	423	9 989	354 918	1 454	199	5 947	144 532	1 948	206	8 284	191 292	1885/86
2 860	411	10 857	273 327	1 613	208	6 817	152 425	1 962	217	8 432	185 026	1886/87
2 849	386	10 804	271 973	1 753	236	7 755	170 257	2 060	222	8 512	148 607	1887/88
2 937	404	11 279	307 448	1 821	234	8 055	165 431	2 248	232	10 120	203 013	1888/89
3 125	385	11 858	338 980	2 031	232	9 461	177 965	2 243	227	10 476	158 445	**1889 90**

Landſtraßen. — [4]) Die Poſtbeſorger (15), die im Privatdienſt der Vorſtände der Poſtanſtalten ſtehenden Gehilfen und Gehilfinnen (347), ſowie Unterbedienſteten (337), ferner die als Stellvertreter der Landpoſtboten dienenden Hilfsboten (738) und die Poſtillone (328), zuſammen 1765 Perſonen, ſind von 1888/89 an nicht mitgerechnet. — [5]) Die Briefladen an den Poſtwagen auf den Landſtraßen (1887/88 585 Stück) blieben von 1888/89 an außer Berechnung.

(Noch) VIII. 9. Die Hauptergebniſſe des württ. Poſt- und Telegraphenbetriebs in den 10 Jahren 1880/81—1889/90.

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	Nachnahmesendungen: im innern württ. Verkehr		aus andern Ländern		nach andern Ländern		Poſtwagenreiſende	Telegramme: Staatstelegramme nach Württemberg abgeſandt
	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag		
	1000 St.	1000 ℳ	1000 St.	1000 ℳ	1000 St.	1000 ℳ	Zahl	1000 Stück
1.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.
1880/81	402	1 912	106	994	160	1 449	489 325	232
1881/82	335	1 577	99	903	163	1 527	469 003	233
1882/83	331	1 589	103	953	189	1 756	463 652	217
1883/84	330	1 654	114	1 080	226	2 149	464 258	206
1884/85	328	1 519	117	1 075	268	2 447	468 851	206
1885/86	318	1 564	130	1 177	295	2 706	485 405	207
1886/87	325	1 617	143	1 373	315	2 835	483 340	217
1887/88	318	1 513	146	1 405	329	3 000	486 868	216
1888/89	333	1 502	158	1 515	377	3 391	504 079	222
1889/90	332	1 575	182	1 825	391	3 746	525 999	242

Schluß.

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	Telegramme und Privattelegramme nach bzw. von andern Ländern: abgeſandt	angekommen	im Durchgang befördert	Gebührenfreie Dienſttelegramme (an u. ab)	Finanzielle Ergebniſſe des Poſtbetriebs: Einnahmen	Ausgaben	Ablieferung an d. Staatshauptkaſſe [1]	des Telegraphenbetriebs: Einnahmen	Ausgaben	Ablieferung an d. Staatshauptkaſſe
	1000 St.	1000 St.	1000 St.	1000 St.	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ
1.	56.	57.	58.	59.	60.	61.	62.	63.	64.	65.
1880/81	219	256	82	331	5 004	4 260	726	420	362	58
1881/82	224	265	88	376	6 318[2])	4 751	1 569[2])			
1882/83	235	276	88	449	6 209	4 802	1 413			
1883/84	231	277	68	550	6 389	4 959	1 441			
1884/85	242	286	61	597	6 910	5 486	1 410			
1885/86	242	283	68	659	7 181	5 705	1 439			
1886/87	264	311	75	777	7 424	5 772	1 641			
1887/88	272	329	76	645	7 828	6 285	1 541			
1888/89	293	353	85	617	8 160	6 517	1 606			
1889/90	311	367	94	743	8 659	7 259	1 410			

Vom Jahr 1881/82 an einſchließlich der finanziellen Ergebniſſe des Telegraphenbetriebs.

[1]) Unter Berückſichtigung der Reſte aus früheren Jahren und der Aktivausſtände. — [2]) Die bedeutende Mehreinnahme und Mehrablieferung an die Staatshauptkaſſe i. J. 1881/82 gegen das Vorjahr haben ihren Grund hauptſächlich in der Aufhebung der Portofreiheit in innern württ. Dienſtangelegenheiten und in Tariferhöhungen.

III. 10. Die württ. Post- und Telegraphenanstalten in ihrer Verteilung auf die Oberämter nach dem Stand vom 31. Dezember 1890.

(Nach Mitteilungen der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen. — Vrgl. auch Württ. Jahrb. 1886 I 1. H. S. 108; 1888 I 1. H. S. 131; 1889 I 1. H. S. 120.)

Oberämter	Zahl der Anstalten: Post-	Zahl der Anstalten: Telegraphen-[1]	Es kommt auf ... Einwohner[2]: 1 Post-Anstalt	Es kommt auf ... Einwohner[2]: 1 Telegraphen-Anstalt
1.	2.	3.	4.	5.
...nang	10	6	2 955	4 924
...gheim	9	8	3 131	3 522
...ingen	11	8	2 447	3 365
...kenheim	10	6	2 404	4 006
...ıstatt	7	4	6 642	11 624
...ngen	7	5	5 825	8 155
...bronn	8	8	6 746	6 746
...berg	15	14	4 025	2 300
...wigsburg	10	9	4 715	5 239
...bach	13	7	2 071	3 847
...lbronn	12	12	1 978	1 978
...karfulm	17	15	1 743	1 976
...tgart, Stadt	9	5	15 535	27 963
...tgart, Amt	14	9	2 987	4 646
...ingen	10	11	2 209	2 008
...blingen	6	8	4 522	3 392
...nsberg	10	6	2 462	4 103
...rkreis	**178**	**141**	**3 736**	**4 717**
...ngen	11	8	3 199	4 399
...	9	13	2 823	1 954
...denstadt	11	11	2 888	2 888
...renberg	9	6	2 697	4 045
...	10	11	2 015	1 832
...old	8	10	3 215	2 572
...enbürg	10	11	2 701	2 456
...lingen	6	4	4 573	6 859
...rndorf	8	6	3 554	4 739
...tlingen	14	5	3 123	8 746
...enburg	6	5	4 725	5 670
...weil	7	8	4 763	4 168
...chingen	7	3	2 484	5 796
...	4	6	4 642	3 094
...ingen	10	9	3 608	4 009
...lingen	9	11	3 068	2 510
...ch	4	5	7 718	6 174
...arzwaldkreis	**143**	**132**	**3 366**	**3 646**
Aalen	13	9	2 263	3 269
Crailsheim	6	7	4 407	3 778
Ellwangen	13	18	2 375	1 716
Gaildorf	12	9	2 013	2 684
Gerabronn	14	10	2 152	3 012
Gmünd	13	7	2 834	5 262
Hall	9	9	3 283	3 283
Heidenheim	16	15	2 424	2 586
Künzelsau	10	9	2 929	3 255
Mergentheim	5	6	5 852	4 876
Neresheim	7	6	3 040	3 547
Öhringen	8	8	3 884	3 884
Schorndorf	8	4	3 197	6 394
Welzheim	9	7	2 255	2 900
Jagstkreis	**143**	**124**	**2 818**	**3 250**
Biberach	9	8	3 902	4 390
Blaubeuren	5	4	4 037	5 046
Ehingen	8	8	3 319	3 319
Geislingen	16	13	2 010	2 474
Göppingen	8	6	5 607	7 476
Kirchheim	9	7	3 105	3 992
Laupheim	5	6	5 243	4 369
Leutkirch	9	10	2 779	2 501
Münsingen	9	6	2 690	4 036
Ravensburg	9	5	4 385	7 893
Riedlingen	7	9	3 843	2 989
Saulgau	7	8	3 997	3 497
Tettnang	5	6	4 657	3 881
Ulm	11	12	5 330	4 886
Waldsee	6	8	4 493	3 370
Wangen	5	6	4 335	3 612
Donaukreis	**128**	**122**	**3 806**	**3 993**
Württemberg	**592**	**519**	**3 440**	**3 924**
Am 31. Dez. 1889	581	488	.	.
Somit Zunahme:	11	31		

[1]) Hiebei sind die nur während eines Teils des Jahrs geöffneten Telegraphenanstalten Berg (Kgl. Villa) und Schloß Friedrichshafen nicht gezählt.

[2]) Nach dem (endgültigen) Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1890.

VIII. 11. Beſtand der württ. Telephonanſtalten und Telephonverbindungen am 31. März 1890.

(Verwaltungs-Bericht d. K. Württ. Verkehrsanſtalten, herausgeg. v. d. K. Miniſterium d. auswärt. Angelegenh., Abteil. f. d. Verkehrsanſt., f. d. Rechn.-Jahr 1889/90 S. 61, 71, 108, 447. — Vrgl. auch Württ. Jahrb. 1889 I 1. H. S. 121)

A. Telephonanſtalten.

Am 31. März 1890 waren 7 allgemeine Telephonanſtalten im Betrieb (wie im Vorjahr) mit 1400 Teilnehmerſtellen (gegen 1054 im Vorjahr), und zwar in folgenden Städten:

Stuttgart — mit beſonderen Umſchalteinrichtungen in Cannſtatt, Feuerbach, Untertürkheim[1]), Vaihingen a. d. F.[2]) und Böblingen —	mit 1001	Teilnehmerſtellen
Eßlingen	„ 33	„
Gmünd	„ 69	„
Heilbronn	„ 89	„
Ludwigsburg	„ 22	„
Reutlingen — mit einer beſond. Umſchalteinrichtung in Pfullingen —	„ 59	„
Ulm	„ 127	„

Die Zahl der öffentlichen Telephonſtellen betrug am 31. März 1890 23 (gegen 18 im Vorjahr), und zwar:

in Stuttgart . . .	4	bei den Poſtämtern Nr. 1 und 2, beim Wagenladungskontrollebureau auf dem äußern Güterbahnhof und bei der Eiſenbahnſtation Hafenberg[3])
„ Cannſtatt . . .	1	beim Telegraphenamt[3])
„ Feuerbach . .	1	„ Poſtamt
„ Eßlingen . . .	1	„ Telegraphenamt
„ Gmünd	1	„ Poſtamt[4])
„ Heilbronn . . .	1	„ „
„ Ludwigsburg .	2	„ „ und bei der Stadtpoſtſtelle
„ Reutlingen . .	1	„ „
„ Ulm	1	„ „
„ Friedrichshafen .	1	„ „
„ Gaisburg . . .	1	bei der Poſtagentur[5])
„ Geislingen . . .	1	beim Telegraphenamt
„ Göppingen . .	1	„ „
„ Hohenheim . .	1	„ Poſtamt[6])
„ Metzingen . . .	1	„ „
„ Ravensburg . .	1	„ Telegraphenamt
„ Schloß Solitude .	1	„ „ [7])
„ Tettnang . . .	1	„ Poſtamt
„ Wiblingen . . .	1	„ „

B. Telephonverbindungen.

a) Verbindungen mit allgemeinen Telephonanſtalten und öffentlichen Telephonſtellen, Telephonverbindungsanlagen.

Solcher Verbindungen waren am 31. März 1890 in Betrieb: 1431 mit . 1877 km Drahtlänge.

b) Beſondere Telegraphen ohne Anſchluß an Telegraphenanſtalten.

Solcher waren am 31. März 1890 in Betrieb: . . . . . 80 mit . 259 km Drahtlänge.

c) Nebentelegraphenſtellen (mit Telephonbetrieb) zum Anſchluß an Telegraphenanſtalten.

Solcher waren am 31. März 1890 in Betrieb: . . . . . 9 mit . 23 km Drahtlänge.

Zuſammen: . .	1520 Verb. mit	2159 km Drahtlänge.
Im Vorjahr: . .	1165 „ „	1473 „ „
Somit gegen den Stand im Vorjahr mehr: . .	355 „ „	686 „ „

Der Aufwand für die Telephoneinrichtungen beträgt bis zum 31. März 1890: 718677 ℳ.

An Telephongebühren wurden im Verwaltungsjahr 1889/90 insgeſamt 218953 ℳ vereinnahmt, wovon auf die allgemeinen Telephonanſtalten 186116 ℳ, auf die Telephonverbindungsanlagen 18796 ℳ und auf die an Private vermieteten beſonderen Telephonanſtalten 14041 ℳ entfallen.

---

1) Am 15. Januar 1890 in Betrieb genommen. — 2) Desgl. am 1. Oktbr. 1889. — 3) Am 21. Auguſt 1889 vom Poſtamt zum Telegraphenamt verlegt. — 4) Am 9. November 1889 in Betrieb genommen. — 5) Desgl. am 1. März 1890. — 6) Desgl. am 6. September 1889. — 7) Desgl. am 16. Auguſt 1889.

VIII. 12. Die Länge der Staatsſtraßen in den einzelnen Oberämtern nach dem Durchſchnitt der Jahre 1887/89.

(Verwaltungs-Bericht der K. Miniſterialabteilung für den Straßen- und Waſſerbau für die Rechnungsjahre vom 1. Februar 1887/88 und 1888/89, I. Abt., herausgeg. v. d. K. Miniſt. d. Innern, Abt. f. d. Straßen- u. Waſſerbau, Stuttg. 1891. S. 13.)

Oberämter	Flächengehalt	Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom 1. Dez. 1885	Straßenlänge einſchl. der Etters etc.	Straßenlänge auf je 100 qkm in	Straßenlänge auf je 10 000 Einwohner in
	qkm		km	km	km
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Backnang	282,79	29 495	53,534	18,9	18,1
Beſigheim	167,45	27 760	30,210	18,0	10,9
Böblingen	236,60	27 068	41,462	17,5	15,3
Brackenheim	223,85	24 507	19,932	8,9	8,1
Cannſtatt	105,91	43 257	21,060	19,9	4,9
Eßlingen	137,93	38 666	22,104	16,0	5,7
Heilbronn	189,39	50 787	52,454	27,7	10,3
Leonberg	286,64	31 745	27,402	9,6	8,6
Ludwigsburg	171,02	44 443	36,090	21,1	8,1
Marbach	226,97	27 177	30,648	13,5	11,3
Maulbronn	208,38	23 544	40,466	19,4	17,2
Neckarſulm	295,09	30 252	72,321	24,5	23,9
Stuttgart, Stadt	29,75	125 901	19,465	65,4	1,5
Stuttgart, Amt	205,80	39 631	50,486	24,5	12,7
Vaihingen	191,54	22 713	11,827	6,2	5,2
Waiblingen	141,81	26 992	23,590	16,6	8,7
Weinsberg	225,87	25 460	53,670	23,8	21,1
Neckarkreis	**3 326,79**	**639 398**	**606,721**	**18,2**	**9,5**
Balingen	321,89	34 454	53,573	16,6	15,5
Calw	320,52	25 696	62,993	19,7	24,5
Freudenſtadt	534,08	31 679	88,790	16,6	28,0
Herrenberg	237,99	24 695	60,273	25,3	24,4
Horb	187,29	20 196	32,456	17,3	16,1
Nagold	284,93	26 157	49,520	17,4	18,9
Neuenbürg	316,44	26 370	63,488	20,1	24,2
Nürtingen	180,86	27 561	8,402	4,6	3,0
Oberndorf	281,82	27 573	77,719	27,6	28,2
Reutlingen	266,16	41 987	39,221	14,7	9,3
Rottenburg	242,45	29 189	28,117	11,6	9,6
Rottweil	335,81	31 377	78,758	23,5	25,1
Spaichingen	229,58	17 718	16,908	7,4	9,5
Sulz	226,69	18 343	25,138	11,1	13,7
Tübingen	222,62	35 789	45,855	20,6	12,8
Tuttlingen	293,77	26 026	29,163	9,9	11,2
Urach	290,31	30 467	60,424	20,8	19,8
Schwarzwaldkreis	**4 773,21**	**475 277**	**820,798**	**17,2**	**17,3**

(Noch) VIII. 12. Die Länge der Staatsstraßen in den einzelnen Oberämtern nach dem Durchschnitt der Jahre 1887/89.

Oberämter	Flächengehalt qkm	Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom 1. Dez. 1885	Straßenlänge einschl. der Etters etc. km	Straßenlänge auf je 100 qkm in km	Straßenlänge auf je 10 000 Einwohner in km
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Aalen	307,52	29 402	38,938	12,7	13,2
Crailsheim	337,93	26 710	65,754	19,5	24,6
Ellwangen	547,71	31 616	76,448	14,0	24,2
Gaildorf	374,10	24 901	51,696	13,8	20,8
Gerabronn	471,23	30 300	68,307	14,5	22,6
Gmünd	263,95	34 964	31,393	11,9	9,0
Hall	335,87	30 081	74,646	22,2	24,8
Heidenheim	458,90	37 230	67,773	14,8	18,2
Künzelsau	383,92	30 030	42,918	11,2	14,3
Mergentheim	424,74	29 861	50,117	11,8	16,8
Neresheim	427,63	21 754	53,492	12,5	24,6
Öhringen	357,69	31 681	58,763	16,4	18,5
Schorndorf	192,84	25 838	23,504	12,2	9,1
Welzheim	254,89	20 717	36,439	14,3	17,6
Jagstkreis	**5 138,92**	**405 085**	**740,188**	**14,4**	**18,3**
Biberach	496,39	33 930	67,507	13,6	19,9
Blaubeuren	368,95	19 438	29,516	8,0	15,2
Ehingen	405,21	26 648	57,192	14,1	21,5
Geislingen	393,04	30 769	38,221	9,7	12,4
Göppingen	265,34	41 776	22,922	8,6	5,5
Kirchheim	208,35	27 540	23,621	11,3	8,6
Laupheim	329,90	26 141	37,573	11,4	14,4
Leutkirch	462,60	24 443	93,337	20,2	38,2
Münsingen	554,24	24 691	60,212	10,9	24,4
Ravensburg	445,50	38 350	64,012	14,4	16,7
Riedlingen	429,14	26 960	59,184	13,8	22,0
Saulgau	391,41	27 703	71,496	18,3	25,8
Tettnang	274,29	23 278	56,663	20,7	24,4
Ulm	415,33	56 045	58,366	14,1	10,4
Waldsee	468,54	26 465	73,493	15,7	27,8
Wangen	356,54	21 248	54,165	15,2	25,5
Donaukreis	**6 264,77**	**475 425**	**867,480**	**13,8**	**18,2**
Württemberg	**19 503,69**	**1 995 185**	**3 035,187**	**15,6**	**15,2**

Anmerkungen. Das Oberamt Leutkirch hat mit 93,337 km die größte, das Oberamt Nürtingen mit nur 8,402 km die kleinste Straßenlänge. Im Verhältnis zum Flächengehalt entfällt die größte Straßenlänge auf den Stadtdirektionsbezirk Stuttgart mit 65,4 km auf 100 qkm, die kleinste auf das Oberamt Nürtingen mit nur 4,6 km auf 100 qkm. Mit Beziehung auf die Volkszahl kommen im Oberamt Leutkirch die meisten, nämlich 38,2 km, in der Stadtdirektion Stuttgart dagegen die wenigsten, nur 1,5 km auf 10 000 Einwohner.

Von der Gesamtlänge der Staatsstraßen mit 3 035,195 km nach dem Stand am 31. Januar 1889 werden vom Staat (den K. Straßenbau-Inspektionen) unterhalten 2 690,091 km.

VIII. 13. Der Verkehr auf den Staatsstraßen in den Jahren 1884, 1886 und 1888.

(Verwaltungs-Bericht der K. Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau für die Rechnungsjahre vom 1. Februar 1887/88 und 1888/89, I. Abt., herausgeg. v. d. K. Minist. d. Innern, Abt. f. d. Straßen- und Wasserbau, Stuttg. 1891, S. 18.)

Kreise	Straßenbau-Inspektionsbezirke	Bestand derselben: Oberämter	1884 Durchgehender Verkehr: Größte	Mittlere	Kleinste	1884 Örtlicher Verkehr: Größte	Mittlere	Kleinste	1886 Durchgehender Verkehr: Größte	Mittlere	Kleinste	1886 Örtlicher Verkehr: Größte	Mittlere	Kleinste	1888[2] Durchgehender Verkehr: Größte	Mittlere	Kleinste	1888[2] Örtlicher Verkehr: Größte	Mittlere	Kleinste
			tägliche Anzahl von Zugtieren[1]			tägliche Anzahl von Zugtieren			tägliche Anzahl von Zugtieren			tägliche Anzahl von Zugtieren			tägliche Anzahl von Zugtieren			tägliche Anzahl von Zugtieren		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.
Neckarkreis	1. Stuttgart	Stadtdirektion und Amtsoberamt Stuttgart	2 966	425	43	201	76	1	3 248	457	31	163	61	0	4 254	539	31	218	64	0
	2. Cannstatt	Böblingen, Cannstatt, Eßlingen, Kirchheim, Leonberg	966	270	83	576	156	10	1 026	272	71	528	135	6	1 597	317	80	564	147	9
	3. Heilbronn	Besigheim, Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg	2 366	147	28	265	84	6	2 366	142	36	276	80	0	2 714	147	41	413	83	0
	4. Ludwigsburg	Backnang, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Vaihingen, Waiblingen	851	185	19	304	75	4	621	173	25	195	70	0	756	186	29	204	61	8
Schwarzwaldkreis	5. Reutlingen	Nürtingen, Reutlingen, Rottenburg, Tübingen, Urach	877	178	31	326	98	3	940	176	30	239	72	0	934	173	25	213	72	8
	6. Calw	Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg	369	94	37	192	47	3	354	96	31	138	36	2	300	97	29	130	36	1
	7. Oberndorf	Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Sulz	412	107	12	204	57	0	282	89	35	224	47	1	214	87	27	250	52	0
	8. Rottweil	Balingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen	255	101	27	168	76	11	275	95	30	231	58	8	511	98	31	157	52	8
Jagstkreis	9. Ellwangen	Crailsheim, Ellwangen, Neresheim	487	127	41	396	80	0	423	105	33	227	60	10	613	111	39	242	56	1
	10. Gmünd	Aalen, Gmünd, Heidenheim, Schorndorf, Welzheim	382	123	41	214	66	12	293	109	51	179	50	10	413	112	45	125	52	5
	11. Hall	Gaildorf, Hall, Öhringen	531	91	36	255	57	19	626	99	33	249	59	8	681	113	45	276	67	7
	12. Künzelsau	Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim	276	78	10	193	60	17	164	64	13	86	40	7	186	66	13	81	34	5
Donaukreis	13. Ulm	Blaubeuren, Geislingen, Göppingen, Ulm	1 271	256	35	415	145	4	1 224	256	36	275	127	0	1 559	246	29	437	150	3
	14. Biberach	Biberach, Leutkirch, Saulgau, Waldsee	309	133	35	336	111	9	358	142	45	314	95	4	373	134	31	319	93	5
	15. Ehingen	Ehingen, Laupheim, Münsingen, Riedlingen	489	128	31	384	124	13	435	133	30	305	86	9	368	129	25	348	100	8
	16. Ravensburg	Ravensburg, Tettnang, Wangen	368	118	26	189	50	11	378	139	39	84	50	17	365	150	47	90	56	18
		Württemberg im ganzen	**2 966**	**144**	**10**	**576**	**83**	**0**	**3 248**	**141**	**13**	**528**	**69**	**0**	**4 254**	**146**	**13**	**564**	**72**	**0**

[1]) Auf 1 Kilometer Staatsstraße. — [2]) Im Jahr 1888 war der mittlere durchgehende Verkehr am größten in den Inspektionsbezirken Stuttgart mit 539, Cannstatt mit 317, Ulm mit 246 Zugtieren, am kleinsten in den Inspektionen Künzelsau mit 66, Oberndorf mit 87, Calw und Rottweil mit 97 bezw. 98 Zugtieren. Sodann war der mittlere örtliche Verkehr am größten in den Inspektionen Ulm mit 150, Cannstatt mit 147, Ehingen mit 100, am geringsten in den Inspektionen Künzelsau mit 34, Calw mit 36, Oberndorf, Rottweil und Gmünd mit je 52 Zugtieren.

IX. Geld- und Kreditwesen; Versicherungs-

A. Geld- und

1. Die Beteiligung an den öffentlichen Spar-

(Mitgeteilt von dem K. Ministerium des Innern. — Vrgl. Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 144

Im Rechnungs-

Oberämter[2])	Württembergische Sparkasse		Bezirks-Sparkassen		Zusammen (Sp. 2 + 4 und 3 + 5)		Mehrbetrag der	
	Einlagen	Rückzahlungen	Einlagen	Rückzahlungen	Einlagen	Rückzahlungen	Einlagen	Rückzahlunge
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Backnang	52 255	55 049	378 939	382 221	431 194	437 270	—	6 076
Besigheim	53 300	39 216	116 212	81 077	169 512	120 293	49 219	—
Böblingen	141 457	71 523	—	—	141 457	71 523	69 934	—
Brackenheim	9 688	7 468	352 761	281 385	362 449	288 853	73 596	—
Cannstatt	198 445	103 212	165 260	119 966	363 705	223 178	140 527	—
Eßlingen	325 851	203 574	240 763	144 228	566 614	347 802	218 812	—
Heilbronn	72 246	76 861	898 410	737 667	970 656	814 528	156 128	—
Leonberg	33 327	30 024	229 961	196 688	263 288	226 712	36 576	—
Ludwigsburg	140 278	120 356	297 903	219 443	438 181	359 799	98 382	—
Marbach	65 175	39 993	—	—	65 175	39 993	25 182	—
Maulbronn	26 802	18 247	160 135	108 752	186 937	126 999	59 938	—
Neckarsulm	101 412	87 225	43 111	22 065	144 523	109 290	35 233	—
Stuttgart, Stadt	2 793 426	2 389 186	1 988 867	1 400 237	4 782 293	3 789 423	992 870	—
Stuttgart, Amt	19 038	16 953	685 774	620 648	704 812	637 601	67 211	—
Vaihingen	28 047	21 734	268 237	201 710	296 284	223 444	72 840	—
Waiblingen	110 275	76 073	—	—	110 275	76 073	34 202	—
Weinsberg	46 404	32 433	—	—	46 404	32 433	13 971	—
							2 144 621 ab 6 076	6 076 —
Neckarkreis	**4 217 426**	**3 389 127**	**5 826 333**	**4 516 087**	**10 043 759**	**7 905 214**	**2 138 545**	—
Balingen	54 527	37 873	292 470	173 391	346 997	211 264	135 733	—
Calw	162 798	103 795	—	—	162 798	103 795	59 003	—
Freudenstadt	192 647	157 078	81 885	49 633	274 532	206 711	67 821	—
Herrenberg	27 691	19 423	79 427	54 591	107 118	74 014	33 104	—
Horb	83 671	59 530	—	—	83 671	59 530	24 141	—
Nagold	99 913	106 477	—	—	99 913	106 477	—	6 564
Neuenbürg	54 280	21 902	179 070	165 588	233 350	187 490	45 860	—
Nürtingen	25 798	17 359	256 623	221 003	282 421	238 362	44 059	—
Oberndorf	164 369	57 634	204 446	148 613	368 815	206 247	162 568	—
Reutlingen	65 218	87 578	996 154	707 370	1 061 372	794 948	266 424	—
Rottenburg	95 182	66 465	—	—	95 182	66 465	28 717	—
Rottweil	190 212	130 673	—	—	190 212	130 673	59 539	—
Spaichingen	33 818	16 584	101 530	90 556	135 348	107 140	28 208	—
Sulz	64 092	41 890	—	—	64 092	41 890	22 202	—
Tübingen	90 463	51 438	176 323	158 870	266 786	210 308	56 478	—
Tuttlingen	107 726	75 475	153 513	101 577	261 239	177 052	84 187	—
Urach	33 071	35 360	322 512	267 836	355 583	303 196	52 387	—
							1 170 431 ab 6 564	6 564 —
Schwarzwaldkreis	**1 545 476**	**1 086 534**	**2 843 953**	**2 139 028**	**4 389 429**	**3 225 562**	**1 163 867**	—

[1]) Die Angaben beziehen sich sowohl bei der Württembergischen Sparkasse als bei den Bezirkssparkassen durchweg auf das Kalenderjahr (vrgl. hiezu das auf S. 124 f. des vorjähr. Statist. Jahrb. Bemerkte). — [2]) In folgenden 13 Oberämtern bestehen neben den Agenturen der

wesen; Preise und Löhne.

Kreditwesen.

kassen in den Rechnungsjahren 1889 und 1890.[1])

1886 I 1. H. S. 112; 1887 I 1. H. S. 136; 1888 I 1. H. S. 134; 1889 I 1. H. S. 122, S. 124.)

jahr 1889.[1])

Oberämter[2])	Württembergische Sparkasse		Bezirks-Sparkassen		Zusammen (Sp. 2 + 4 und 3 + 5)		Mehrbetrag der	
	Einlagen	Rückzahlungen	Einlagen	Rückzahlungen	Einlagen	Rückzahlungen	Einlagen	Rückzahlungen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Aalen	221 174	169 316	67 838	39 453	289 012	208 769	80 243	—
Crailsheim	181 853	145 068	265 851	169 823	447 704	314 891	132 813	—
Ellwangen	102 857	85 169	172 497	81 136	275 354	166 305	109 049	—
Gaildorf	37 597	50 552	194 387	98 213	231 984	148 765	83 219	—
Gerabronn	229 083	236 475	109 681	64 623	338 764	301 098	37 666	—
Gmünd	108 002	86 394	443 343	257 910	551 345	344 304	207 041	—
Hall	240 902	262 193	175 504	196 702	416 406	458 895	—	42 489
Heidenheim	72 841	52 167	680 880	493 881	753 721	546 048	207 673	—
Künzelsau	159 502	145 611	—	—	159 502	145 611	13 891	—
Mergentheim	102 558	108 072	248 780	116 435	351 338	224 507	126 831	—
Neresheim	97 294	94 265	76 800	41 597	174 094	135 862	38 232	—
Öhringen	150 284	158 219	—	—	150 284	158 219	—	7 935
Schorndorf	34 803	39 374	221 511	146 703	256 314	186 077	70 237	—
Welzheim	122 737	119 084	70 762	44 566	193 499	163 650	29 849	—
							{ 1 136 744 / ab 50 424 }	{ 50 424 / — }
Jagstkreis	**1 861 487**	**1 751 959**	**2 727 834**	**1 751 042**	**4 589 321**	**3 503 001**	**1 086 320**	—
Biberach	136 764	129 186	233 355	137 833	370 119	267 019	103 100	—
Blaubeuren	9 130	6 958	137 139	132 512	146 269	139 470	6 799	—
Ehingen	12 398	6 388	417 218	466 580	429 616	472 968	—	43 352
Geislingen	193 805	104 310	185 267	99 127	379 072	203 437	175 635	—
Göppingen	140 275	118 938	341 468	203 060	481 743	321 998	159 745	—
Kirchheim	61 179	53 205	327 568	297 614	388 747	350 819	37 928	—
Laupheim	40 924	26 260	536 844	431 592	577 768	457 852	199 916	—
Leutkirch	93 160	69 256	492 514	313 669	585 674	382 925	202 749	—
Münsingen	9 948	5 575	238 940	309 846	248 888	315 421	—	66 533
Ravensburg	87 376	68 191	352 500	240 240	439 876	308 431	131 445	—
Riedlingen	7 719	7 707	448 281	383 163	456 000	390 870	65 130	—
Saulgau	21 926	21 067	291 102	234 466	313 028	255 533	57 495	—
Tettnang	102 045	60 137	272 833	378 868	374 878	439 005	—	64 127
Ulm	111 228	79 391	1 392 235	1 302 859	1 503 463	1 382 250	121 213	—
Waldsee	190 530	159 410	—	—	190 530	159 410	31 120	—
Wangen	52 019	21 710	186 986	169 782	239 005	191 492	47 513	—
							{ 1 259 788 / ab 174 012 }	{ 174 012 / — }
Donaukreis	**1 270 426**	**937 689**	**5 854 250**	**5 101 211**	**7 124 676**	**6 038 900**	**1 085 776**	—
Württemberg	**8 894 815**	**7 165 309**	**17 252 370**	**13 507 368**	**26 147 185**	**20 672 677**	**5 474 508**	—

Württ. Sparkasse keine Bezirkssparkassen: Böblingen, Marbach, Waiblingen, Weinsberg; Calw, Horb, Nagold, Rottenburg, Rottweil, Sulz; Künzelsau, Öhringen; Waldsee.

(Noch) IX. A. Geld-

(Noch) 1. Die Beteiligung an den öffentlichen

Im Rechnungs-

Oberämter[2])	Württembergische Sparkasse		Bezirks-Sparkassen		Zusammen (Sp. 2 + 4 und 3 + 5)		Mehrbetrag der	
	Einlagen	Rückzahlungen	Einlagen	Rückzahlungen	Einlagen	Rückzahlungen	Einlagen	Rückzahlungen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Backnang . . .	54 038	66 987	429 444	380 093	483 482	447 080	36 402	—
Besigheim . . .	52 831	60 555	106 156	93 173	158 987	153 728	5 259	—
Böblingen . . .	136 583	105 059	—	—	136 583	105 059	31 524	—
Brackenheim . .	8 865	7 210	335 153	298 981	344 018	306 191	37 827	—
Cannstatt . . .	204 966	110 962	172 072	127 187	377 038	238 149	138 889	—
Eßlingen . . .	303 398	245 762	240 342	143 285	543 740	389 047	154 693	—
Heilbronn . . .	81 700	74 677	878 662	748 666	960 362	823 343	137 019	—
Leonberg . . .	31 660	25 820	307 915	192 442	339 575	218 262	121 313	—
Ludwigsburg . .	138 776	100 504	338 853	250 133	477 629	350 637	126 992	—
Marbach	62 932	44 231	—	—	62 932	44 231	18 701	—
Maulbronn . . .	31 071	20 423	92 417	99 762	123 488	120 185	3 303	—
Neckarsulm . . .	97 433	76 638	64 325	24 065	161 758	100 703	61 055	—
Stuttgart, Stadt .	3 024 897	2 555 270	2 253 965	1 773 118	5 278 862	4 328 388	950 474	—
Stuttgart, Amt . .	24 897	22 604	727 540	574 636	752 437	597 240	155 197	—
Vaihingen . . .	26 101	24 022	269 368	218 902	295 469	242 924	52 545	—
Waiblingen . . .	118 663	95 968	—	—	118 663	95 968	22 695	—
Weinsberg . . .	57 341	40 165	—	—	57 341	40 165	17 176	—
Neckarkreis . . .	**4 456 152**	**3 676 857**	**6 216 212**	**4 924 443**	**10 672 364**	**8 601 300**	**2 071 064**	—
Balingen	64 402	45 452	295 118	168 699	359 520	214 151	145 369	—
Calw	149 822	117 615	—	—	149 822	117 615	32 207	—
Freudenstadt . .	196 714	146 143	84 708	52 635	281 422	198 778	82 644	—
Herrenberg . . .	31 192	24 808	130 556	65 362	161 748	90 170	71 578	—
Horb	90 051	68 485	—	—	90 051	68 485	21 566	—
Nagold[3]) . . .	101 306	86 864	[3]) 124 855	[3]) 21 314	[3])226 161	[3])108 178	[3])117 983	—
Neuenbürg . . .	49 438	36 108	199 123	158 532	248 561	194 640	53 921	—
Nürtingen . . .	25 989	18 167	266 166	246 539	292 155	264 706	27 449	—
Oberndorf . . .	195 341	79 841	200 944	143 162	396 285	223 003	173 282	—
Reutlingen . . .	64 389	63 678	994 168	772 171	1 058 557	835 849	222 708	—
Rottenburg . . .	94 717	72 816	—	—	94 717	72 816	21 901	—
Rottweil	220 181	146 648	—	—	220 181	146 648	73 533	—
Spaichingen . . .	37 472	28 058	94 130	77 028	131 602	105 086	26 516	—
Sulz	80 164	50 793	—	—	80 164	50 793	29 371	—
Tübingen	110 470	66 036	186 720	148 556	297 190	214 592	82 598	—
Tuttlingen . . .	118 453	69 598	135 734	118 649	254 187	188 247	65 940	—
Urach	41 497	28 067	312 920	288 890	354 417	316 957	37 460	—
Schwarzwaldkreis .	**1 671 598**	**1 149 177**	**3 025 142**	**2 261 537**	**4 696 740**	**3 410 714**	**1 286 026**	—

[1]) Siehe Anm. 1 auf Seite 146. — [2]) In folgenden 12 Oberämtern bestehen neben den Agenturen der Württ. Sparkasse keine Bezirkssparkassen: Böblingen, Marbach, Waiblingen, Weinsberg; Calw, Horb, Rottenburg, Rottweil, Sulz; Künzelsau, Öhringen; Waldsee. — [3]) Bei der

und Kreditwesen.

Sparkassen in den Rechnungsjahren 1889 und 1890. [1])

Jahr 1890.[1])

Oberämter[2])	Württembergische Sparkasse		Bezirks-Sparkassen		Zusammen (Sp. 2+4 und 3+5)		Mehrbetrag der	
	Einlagen	Rückzahlungen	Einlagen	Rückzahlungen	Einlagen	Rückzahlungen	Einlagen	Rückzahlungen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Aalen	220 565	185 869	72 976	58 449	293 541	244 318	49 223	—
Crailsheim	188 197	147 602	344 710	201 854	532 907	349 456	183 451	—
Ellwangen	105 025	120 749	197 965	97 463	302 990	218 212	84 778	—
Gaildorf	37 691	50 643	230 590	121 913	268 281	172 556	95 725	—
Gerabronn	248 706	204 694	112 601	61 952	361 307	266 646	94 661	—
Gmünd	94 600	95 880	457 713	314 997	552 313	410 877	141 436	—
Hall	227 007	267 314	186 049	173 542	413 056	440 856	—	27 800
Heidenheim	63 634	57 596	632 104	430 083	695 738	487 679	208 059	—
Künzelsau	159 877	130 550	—	—	159 877	130 550	29 327	—
Mergentheim	105 674	102 684	249 782	124 148	355 456	226 832	128 624	—
Neresheim	116 202	117 080	78 908	43 578	195 110	160 658	34 452	—
Öhringen	162 315	134 567	—	—	162 315	134 567	27 748	—
Schorndorf	32 866	37 532	239 182	178 809	272 048	216 341	55 707	—
Welzheim	113 981	104 830	104 236	66 967	218 217	171 797	46 420	—
							1 179 611 ab 27 800	27 800 —
Jagstkreis	**1 876 340**	**1 757 590**	**2 906 816**	**1 873 755**	**4 783 156**	**3 631 345**	**1 151 811**	—
Biberach	124 393	109 904	189 339	147 752	313 732	257 656	56 076	—
Blaubeuren	7 870	7 610	145 029	157 732	152 899	165 342	—	12 443
Ehingen	9 780	11 187	497 476	440 531	507 256	451 718	55 538	—
Geislingen	197 697	114 109	185 897	136 138	383 594	250 247	133 347	—
Göppingen	138 276	134 581	342 238	255 061	480 514	389 642	90 872	—
Kirchheim	62 013	59 794	344 109	320 306	406 122	380 100	26 022	—
Laupheim	25 875	28 876	480 836	407 697	506 711	436 573	70 138	—
Leutkirch	87 157	74 020	476 576	297 554	563 733	371 574	192 159	—
Münsingen	11 243	13 136	268 099	289 476	279 342	302 612	—	23 270
Ravensburg	98 807	63 598	423 610	287 465	522 417	351 063	171 354	—
Riedlingen	17 828	11 132	495 292	391 625	513 120	402 757	110 363	—
Saulgau	17 652	15 738	307 417	255 028	325 069	270 766	54 303	—
Tettnang	95 676	60 127	292 208	312 889	387 884	373 016	14 868	—
Ulm	105 730	93 950	1 535 273	1 287 968	1 641 003	1 381 918	259 085	—
Waldsee	186 439	161 598	—	—	186 439	161 598	24 841	—
Wangen	54 956	27 394	184 446	173 328	239 402	200 722	38 680	—
							1 297 646 ab 35 713	35 713 —
Donaukreis	**1 241 392**	**986 754**	**6 167 845**	**5 160 550**	**7 409 237**	**6 147 304**	**1 261 933**	—
Württemberg	**9 245 482**	**7 570 378**	**18 316 015**	**14 220 285**	**27 561 497**	**21 790 663**	**5 770 834**	—
Desgl. 1889	8 894 815	7 165 309	17 252 370	13 507 368	26 147 185	20 672 677	5 474 508	—

neugegründeten Bezirkssparkasse Nagold umfaßt die erste Rechnung den 1¾jährigen Zeitraum vom 1. April 1889 bis 31. Dezember 1890.

(Noch) IX. A. Gel

2. Geschäftsbetrieb und Vermögensstand der körperschaftliche

(Mitgeteilt von dem K. Ministerium des Innern.

Im Rechnung

Name der Sparkassen (Oberamtssparkassen)	Zahl der Annahmestellen	Mindest-	Höchst-	Zinsfuß für die Einlagen	Sparkassenbüche					
		Betrag der Einlagen			wurden im Lauf des Jahrs		waren am Schluß des Ja			
							über E			
		ℳ	ℳ	%	ausgegeben	zurückgezogen	bis zu 100 ℳ	von 100 bis 200 ℳ	von 200 bis 500 ℳ	vo 50 bi 100
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1
Backnang	16	1	1 000	3,6	691	571	1 214	482	747	1
Besigheim	20	0,25	1 000	3,6	412	301	949	300	459	
Brackenheim	37	1	1 000	4	489	377	900	490	777	
Cannstatt	2	1	1 000	3,5	495	374	1 047	41[illegible]	509	
Eßlingen	16	1	1 000	3,6	567	327	567	370	685	
Heilbronn	8	1	800	3,6	2 271	1 997	7 192	1 762	2 377	2
Leonberg	23	1	1 000	3,6	482	478	1 533	322	460	
Ludwigsburg	1	2	600	4	875	587	1 406	841	1 329	
Maulbronn	28	1	1 000	3,75	261	351	712	247	346	
Neckarsulm	1	1	1 000	4	159	81	292	215	169	
Stuttgart, Städt.Sp.-K.	54	1	1 500	3	4 114	2 784	13 631	2 298	2 403	1
Stuttgart, Amt	31	1	1 000	3,6	1 317	850	5 973	708	1 132	1
Vaihingen	17	1	1 000	4	353	273	995	365	565	
Neckarkreis (13 Kassen)	**254**	**0,25**	**1 500**	**3,68**	**12 486**	**9 351**	**36 411**	**8 813**	**11 958**	**9**
Balingen	30	1	1 000	3,5	749	351	1 772	583	636	
Freudenstadt	1	5	1 000	3,6	238	198	1 009	517	379	
Herrenberg	11	2	360[5])	3,6	314	272	1 039	409	460	
Neuenbürg	36	1	400 bzw. 700[6])	3,6	568	555	1 591	622	1 404	
Nürtingen	1	1	900	3,75	495	422	996	519	836	
Oberndorf	7	5	350	3,5	617	480	617	621	1 904	
Reutlingen	10	1	1 000	4	1 524	1 230	2 267	1 066	1 788	1
Spaichingen	1	1	2 000	4	141	132	184	150	260	
Tübingen	1	1	350 bzw. 1000[7])	3,5; 3,8	685	622	2 256	989	1 529	
Tuttlingen	23	2	600 bzw. 1000[8])	4;3,75;3,25;3	351	226	362	325	768	
Urach	27	2	1 000	3,6	657	671	1 682	753	1 396	
Schwarzw.-Kr. (11 Kass.)	**148**	**1**	**2 000**	**3,63**	**6 339**	**5 159**	**13 775**	**6 554**	**11 360**	**4**
Aalen	4	1	1 000	3,5; 3[9])	200	163	750	204	235	
Crailsheim	1	1	1 000	3,5	614	303	1 008	315	450	
Ellwangen	29	1	1 000	3,5	442	201	1 013	377	405	
Gaildorf	23	0,20;1[10])	1000 bzw. 3000[11])	4,0	704	446	3 223	675	836	
Gerabronn	36	2	1 000	3,75; 3,5[12])	258	143	418	331	485	
Gmünd	31	1	1000 bzw. 3000[11])	3,6	952	598	2 736	908	1 148	
Hall	28	1	1 000	3,0	554	389	2 304	557	798	
Heidenheim	28	2	1 000	3,6	1 798	872	1 898	1 159	1 609	1
Mergentheim	14	2	1 000	3,6	583	266	1 031	513	869	
Neresheim	32	1	800	3,5	232	171	1 090	143	152	
Schorndorf	1	1	1 000	3,6	449	474	893	757	683	
Welzheim	1	1	1 200	3,6	121	132	428	119	166	
Jagstkreis (12 Kassen)	**228**	**0,20**	**1 200**	**3,52**	**6 907**	**4 158**	**16 792**	**6 058**	**7 836**	**5**
Biberach	6	5	1 500	3,5	526	375	1 316	640	810	
Blaubeuren	45	2	800	3,6	430	373	1 200	591	689	
Ehingen	18	1	1 200	3,5	512	530	783	532	978	
Geislingen	1	1	1 600	3,5	386	279	703	508	486	
Göppingen	1	2	1 500	3,7	591	456	1 011	780	1 178	
Kirchheim	15	1	500	3,6	879	877	2 006	865	1 602	1
Laupheim	1	2	1 500	3,75	573	458	782	593	972	
Leutkirch	1	3	2 000	3,6	579	394	809	471	867	
Münsingen	1	2	1 500	3,5	462	651	879	519	847	
Ravensburg	1	5	1 700	3,75	391	275	722	447	877	
Riedlingen	49	1	2 000	3—4	525	503	589	613	858	
Saulgau	3	2	1 200	4	461	224	725	624	1 022	1
Tettnang	1	5	1 000	4	364	484	385	342	683	1
Ulm	69	1	800	3,5	2 617	2 229	3 490	2 402	3 803	3
Wangen	24	10	1 700	3,5	185	227	617	333	583	
Donaukreis (15 Kassen)	**236**	**1**	**2 000**	**3,63**	**9 481**	**8 335**	**16 017**	**10 260**	**16 255**	**14**
Summe (51 Kassen)	**866**	**0,20**	**2 000** (überhaupt)	**3,61** (durchschn.)	**35 213**	**27 003**	**82 995**	**31 685**	**47 409**	**34**

[1]) Die Angaben beziehen sich für sämtliche Sparkassen auf das Kalenderjahr: vrgl. auch Anm. 1 auf Seite 146. — [2]) S
bei einzelnen Sparkassen die Einlagen den statutenmäßigen Höchstbetrag übersteigen, rührt dies von zugewachsenen Zinsen h
[3]) Mit Genehmigung des Amtsversammlungs-Ausschusses. — [4]) Zahl der Personen, nicht der Bücher oder Scheine, da vor der Reo
sation der OA.-Sparkasse eine Nummerierung nicht stattgefunden hat. — [5]) In unbegrenztem Betrag für die Ortssparkassen. — [6])

Kreditwesen.

irks-) Sparkassen in den Rechnungsjahren 1889 und 1890.[1] [2])

. Württ. Jahrb. 1888 I 1. H. S. 136; 1889 I 1. H. S. 126.)
1889.[3])

mlauf		Das Einlageguthaben hat im letzten Jahr				Betrag des Verwaltungs-aufwands	Betrag der Verwendungen für fremde Zwecke aus Mitteln der Kasse	Name der Sparkassen (Oberamtssparkassen)
		zugenommen			abgenommen durch Zurückziehung von Einlagen (einschl. gutgeschriebener Zinsen) um			
über-haupt		durch Zuschreib. von Zinsen um	durch neue Einlagen um	zusammen um				
ℳ	13.	ℳ 14.	ℳ 15.	ℳ 16.	ℳ 17.	ℳ 18.	ℳ 19.	1.
3 589		51 986	326 953	378 939	382 221	3 795	3 000	Backnang.
1 943		11 874	104 338	116 212	81 077	1 756	—	Besigheim.
3 344		54 165	298 596	352 761	281 385	3 991	8 000	Brackenheim.
2 239		17 941	147 319	165 260	119 96[illegible]	1 183	—	Cannstatt.
2 005		12 582	228 181	240 763	144 228	1 517	—	Eßlingen.
13 412		80 272	818 138	898 410	737 667	8 481	—	Heilbronn.
2 850		14 673	215 288	229 961	196 688	2 188	—	Leonberg.
4 475		43 574	254 329	297 903	219 443	4 498	—	Ludwigsburg.
1 611		13 719	146 416	160 135	108 752	1 207	—	Maulbronn.
759		6 124	36 987	43 111	22 065	766	—	Neckarsulm.
20 630		97 801	1 891 066	1 988 867	1 400 237	10 740	—	Stuttgart, Städt. Sp.-K.
10 140		99 000	586 774	685 774	620 648	8 606	7 766	Stuttgart, Amt.
2 640		20 987	247 250	268 237	201 710	2 204	3 000	Vaihingen.
69 637		**524 698**	**5 301 635**	**5 826 333**	**4 516 087**	**50 932**	**21 766**	**Neckarkreis.**
3 494		24 734	267 736	292 470	173 391	2 358	—	Balingen.
1 998[4])	[2])	12 860	69 025	81 885	49 633	1 350	—	Freudenstadt.
1 911		8 871	70 556	79 427	54 591	1 500	1 000	Herrenberg.
3 842		20 296	158 774	179 070	165 588	4 272	119	Neuenbürg.
3 317		43 788	212 835	256 623	221 003	4 105	2 000	Nürtingen.
3 385		47 645	156 801	204 446	148 613	3 028	10 921	Oberndorf.
7 436		97 513	898 641	996 154	707 370	5 796	5 300	Reutlingen.
1 036		13 806	87 724	101 530	90 556	1 905	2 000	Spaichingen.
4 895		27 308	149 015	176 323	158 870	2 932	—	Tübingen.
1 852		18 446	135 067	153 513	101 577	2 750	2 010	Tuttlingen.
5 407		63 068	259 444	322 512	267 836	5 189	—	Urach.
38 573		**378 335**	**2 465 618**	**2 843 953**	**2 139 028**	**35 185**	**23 350**	**Schwarzwaldkreis.**
1 276		6 735	61 103	67 838	39 453	804	—	Aalen.
2 242		13 169	252 682	265 851	169 823	1 653	—	Crailsheim.
2 212		15 001	157 496	172 497	81 136	1 065	—	Ellwangen.
5 144		27 174	167 213	194 387	98 213	2 849	—	Gaildorf.
1 445		10 959	98 722	109 681	64 623	1 347	—	Gerabronn.
5 749		45 555	397 788	443 343	257 910	5 508	6 000[13])	Gmünd.
4 384		38 126	137 378	175 504	196 702	2 525	4 850	Hall.
6 836		74 316	606 564	680 880	493 881	5 867	14 039	Heidenheim.
3 015		25 742	223 038	248 780	116 435	3 183	—	Mergentheim.
1 501		3 434	73 366	76 800	41 597	1 120	—	Neresheim.
3 087		34 113	187 398	221 511	146 703	1 790	5 000	Schorndorf.
880		6 455	64 307	70 762	44 566	400	—	Welzheim.
37 771		**300 779**	**2 427 055**	**2 727 834**	**1 751 042**	**28 111**	**29 889**	**Jagstkreis.**
3 223		28 071	205 284	233 355	137 833	3 112	—	Biberach.
2 927		7 972	129 167	137 139	132 512	2 674	—	Blaubeuren.
3 893		73 608	343 610	417 218	466 580	4 734	—	Ehingen.
2 159		18 480	166 787	185 267	99 127	1 697	—	Geislingen.
3 828		27 096	314 372	341 468	203 060	4 231	6 000	Göppingen.
5 853		50 607	276 961	327 568	297 614	3 251	5 000	Kirchheim.
3 845		40 523	496 321	536 844	431 592	5 573	—	Laupheim.
3 394		63 437	429 077	492 514	313 669	4 570	5 855	Leutkirch.
3 304		38 171	200 769	238 940	309 846	3 127	—	Münsingen.
3 378		48 920	303 580	352 500	240 240	6 260	5 240	Ravensburg.
3 596		49 763	398 518	448 281	383 163	3 565	5 525	Riedlingen.
4 047		36 219	254 883	291 102	234 466	3 000	14 501	Saulgau.
2 846		10 278	262 555	272 833	378 868	2 587	11 262	Tettnang.
12 889		123 536	1 268 699	1 392 235	1 302 859	9 885	1 915	Ulm.
2 292		44 846	142 140	186 986	169 782	3 778	5 000	Wangen.
61 474		**661 527**	**5 192 723**	**5 854 250**	**5 101 211**	**62 044**	**60 298**	**Donaukreis.**
207 455		**1 865 339**	**15 387 031**	**17 252 370**	**13 507 368**	**176 272**	**135 303**	**Summe.**

...und solche ledige Personen, welche in Privatdienstverhältnissen stehen. — [7]) Bei Krankenkassen 1 000 ℳ. — [8]) Ausnahms-... ℳ für öffentliche Kassen und Pflegschaften unter besonderen Umständen und mit spezieller Bewilligung des Amtsversamm-...lusses. — [9]) 3½ bei Einlagen über 200 ℳ. — [10]) 20 Pf. in Marken, 1 ℳ in Geld. — [11]) Einzelne 1 000 ℳ; Familien 3 000 ℳ ...Kindersparkasse, 3,5% sonstige Einlagen. — [13]) Zur König Karl-Stiftung. — [14]) Schulsparkassen.

(Noch) IX. A. Geld-

(Noch) 2. Geschäftsbetrieb und Vermögensstand der körperschaftlichen

Im Rechnungs-

Name der Sparkassen (Oberamtssparkassen)	Vermögensstand der Kasse: Betrag des Aktiv-Geldvermögens	Betrag des Passivvermögens: Guthaben der Einleger einschl. gutgeschrieb. Zinsen	Betrag des Passivvermögens: Sonstige Passiven	Betrag des Passivvermögens: Im ganzen	Betrag des Reservefonds	Vom Vermögen gegen Schuldscheine mit doppelter unterpfändlicher Sicherheit
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
Backnang	1 526 718	1 478 991	—	1 478 991	47 727	1 323 399
Besigheim	384 497	373 503	—	373 503	10 994	247 881
Brackenheim	1 556 045	1 474 457	—	1 474 457	81 588	1 320 803
Cannstatt	591 922	555 746	—	555 746	36 176	431 934
Eßlingen	590 429	566 953	2	566 955	23 474	529 593
Heilbronn	2 814 021 [2]	2 714 921	10 112	2 725 033	88 988	2 697 512
Leonberg	675 320	656 915	5 000	661 915	13 405	540 797
Ludwigsburg	1 391 102	1 203 300	—	1 203 300	187 802	1 224 260
Maulbronn	420 288	412 433	—	412 433	7 855	328 035
Neckarsulm	184 153	171 276	—	171 276	12 877	178 619
Stuttgart, Städt. Sp.-K.	3 728 776	3 697 748	6 731	3 704 479	24 297	2 887 038
Stuttgart, Amt	3 340 023	3 061 496	—	3 061 496	278 527	2 507 363
Vaihingen	992 441	960 404	577	960 981	31 460	743 582
Neckarkreis (13 Kassen)	**18 195 735** [3]	**17 328 143**	**22 422**	**17 350 565**	**845 170**	**14 960 816**
Balingen	838 464	801 415	—	801 415	37 049	497 338
Freudenstadt	407 936	391 069	—	391 069	16 867	349 156
Herrenberg	307 610	295 559	—	295 559	12 051	198 454
Neuenbürg	777 148	747 324	—	747 324	29 824	541 243
Nürtingen	1 258 553	1 222 327	—	1 222 327	36 226	1 203 966
Oberndorf	1 029 439	927 692	—	927 692	101 747	621 543
Reutlingen	2 979 643 [4]	2 820 242	212	2 820 454	159 189	2 356 796
Spaichingen	688 240	637 690	—	637 690	50 550	543 918
Tübingen	888 413	790 402	—	790 402	98 011	807 433
Tuttlingen	564 516	551 326	—	551 326	13 190	378 858
Urach	1 903 146	1 836 102	30	1 836 132	67 014	1 258 233
Schwarzwaldkr. (11 Kassen)	**11 643 108** [4]	**11 021 148**	**242**	**11 021 390**	**621 718**	**8 756 938**
Aalen	240 548	233 774	—	233 774	6 774	233 895
Crailsheim	722 221	714 115	—	714 115	8 106	626 049
Ellwangen	582 545	569 142	—	569 142	13 403	467 660
Gaildorf	816 036	795 768	23	795 791	20 245	772 315
Gerabronn	454 774	445 859	—	445 859	8 915	451 829
Gmünd	1 536 517	1 401 035	845	1 401 880	134 637	1 453 726
Hall	1 509 658	1 289 816	1 359	1 291 175	218 483	954 890
Heidenheim	2 621 794 [6]	2 500 954	5 647	2 506 601	115 193	1 856 485
Mergentheim	951 894 [7]	943 026	—	943 026	8 868	906 913
Neresheim	179 551	174 912	—	174 912	4 639	165 034
Schorndorf	738 823	708 027	6 054	714 081	24 742	666 255
Welzheim	234 209	230 078	165	230 243	3 966	192 430
Jagstkreis (12 Kassen)	**10 588 570** [8]	**10 006 506**	**14 093**	**10 020 599**	**567 971**	**8 747 481**
Biberach	939 811	878 543	2 057 [9]	880 600	59 211	634 507
Blaubeuren	879 633 [10]	862 087	—	862 087	17 546	854 450
Ehingen	2 241 600	2 168 780	—	2 168 780	72 820	1 852 079
Geislingen	594 680 [11]	579 077	—	579 077	15 603	567 617
Göppingen	1 490 316	1 365 246	—	1 365 246	125 070	1 186 110
Kirchheim	1 670 793	1 563 533	—	1 563 533	107 260	886 023
Laupheim	1 996 708	1 942 224	—	1 942 224	54 484	1 704 879
Leutkirch	2 084 478 [12]	1 962 715	—	1 962 715	121 763	2 014 098
Münsingen	1 328 379	1 238 538	—	1 238 538	89 841	1 288 362
Ravensburg	2 336 747	2 080 988	113 800 [13]	2 194 788	141 959	2 228 375
Riedlingen	2 037 395	1 921 488	—	1 921 488	115 907	1 916 972
Saulgau	1 499 984	1 400 755	—	1 400 755	99 229	1 409 794
Tettnang	1 611 750	1 558 117	10 984	1 569 101	42 649	1 530 575
Ulm	4 313 100 [14]	4 033 765	50	4 033 815	279 285	3 494 871
Wangen	1 412 974 [15]	1 307 052	—	1 367 052	105 922	1 383 811
Donaukreis (15 Kassen)	**26 438 348** [16]	**24 862 908**	**126 891**	**24 989 799**	**1 448 549**	**22 952 523**
Summe (51 Kassen)	**66 865 761** [17]	**63 218 705**	**163 648**	**63 382 353**	**3 483 408**	**55 417 758**

[1] [2] Wie auf Seite 150. — [3] Hiezu Liegenschaft im Wert von 77 636 ℳ — [4] Desgl. i. W. v. 9 874 ℳ — [5] Unterpfändlich versichert 4 %, auf Faustpfänder 4,5 %. — [6] Gebäudewert 17 145 ℳ — [7] Hiezu Liegenschaft im Wert von 2 000 ℳ — [8] Desgl. i. W. v. 19 145 ℳ — [9] Sparvereinsstiftung. — [10] Hiezu Liegenschaft i. W. v. 1 347 ℳ — [11] Desgl. i. W. v. 1 714 ℳ —

und Kreditwesen.

(Bezirks-) Sparkassen in den Rechnungsjahren 1889 und 1890. [1] [2]

jahr 1889. [1]

am Schluß des Rechnungsjahrs mögen der Kasse sind zinsbar angelegt gegen Schuldscheine inländ. öffentlicher Körperschaften ℳ	in Papieren auf den Inhaber ℳ	auf andere Weise ℳ	im ganzen ℳ	Durchschn. Zinsfuß für ausgeliehene Kapitalien %	Betrag der unverzinslichen Ausstände ℳ	Kassenbestand ℳ	Name der Sparkassen (Oberamtssparkassen)
26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	1.
67 275	—	112 958	1 503 632	4,5	1 489	21 597	Backnang.
49 000	—	68 000	364 881	4,33	6 402	13 214	Besigheim.
105 105	61 000	35	1 486 943	4,5	12 369	56 733	Brackenheim.
132 850	4 230	—	569 014	4,25	1 675	21 233	Cannstatt.
1 500	10 100	24 809	566 002	4,25	17 280	7 147	Eßlingen.
4 000	—	—	2 701 512	4,25	66 543	45 966	Heilbronn.
17 750	23 051	61 877	643 475	4,5	11 381	20 464	Leonberg.
14 000	500	66 194	1 304 954	4,5	66 925	19 223	Ludwigsburg.
50 000	—	26 562	404 597	4,5	79	15 612	Maulbronn.
—	—	—	178 619	4,5	—	5 534	Neckarsulm.
200 490	313 875	302 982	3 704 385	4,0	—	24 391	Stuttgart, Städt. Sp.-K.
182 085	130 000	439 382	3 258 830	4,5	25 489	55 704	Stuttgart, Amt.
—	80 200	142 050	965 832	4,5	14 131	12 478	Vaihingen.
824 055	**622 956**	**1 244 849**	**17 652 676**	**4,39**	**223 763**	**319 296**	**Neckarkreis.**
264 512	55 500	100	817 450	4,33	1 052	19 962	Balingen.
39 209	—	1 287	389 652	4,5	12 871	5 413	Freudenstadt.
21 960	32 571	45 081	298 066	4,45	1 004	8 540	Herrenberg.
67 467	152 700	—	761 410	4,5	2 663	13 075	Neuenbürg.
11 084	—	—	1 215 050	4,5	3 086	40 417	Nürtingen.
129 010	256 300	—	1 006 853	4,25	—	22 586	Oberndorf.
134 128	384 672	6 000	2 881 596	4,25	26 672	71 375	Reutlingen.
9 260	—	99 482	652 660	4,5	4 942	30 638	Spaichingen.
54 700	—	—	862 133	4,11	3 754	22 526	Tübingen.
46 050	68 200	30 996	524 104	4,3	6 932	33 480	Tuttlingen.
169 604	471 573	—	1 899 410	4,25	810	2 926	Urach.
946 984	**1 421 516**	**182 946**	**11 308 384**	**4,36**	**63 786**	**270 938**	**Schwarzwaldkreis.**
3 550	—	—	237 445	4,0	1 964	1 139	Aalen.
4 400	—	79 297	709 746	4,0; 4,5 [3]	4 792	7 683	Crailsheim.
11 300	82 864	3 950	565 774	4,35	4 684	12 087	Ellwangen.
3 950	8 883	—	785 148	4,5	6 869	24 019	Gaildorf.
1 450	1 000	—	454 279	4,0	492	3	Gerabronn.
16 145	—	—	1 469 871	4,0; 4,5	7 839	58 807	Gmünd.
412 388	81 714	—	1 448 992	4,25	34 757	25 909	Hall.
272 072	81 000	338 316	2 547 873	4,25	49 453	24 468	Heidenheim.
14 800	—	10 133	931 846	4,25	4 044	16 004	Mergentheim.
9 300	—	—	174 334	4,5	2 057	3 160	Neresheim.
13 783	7 000	20 267	707 305	4,5	14 431	17 087	Schorndorf.
21 000	10 250	—	223 680	4,5	3 763	6 766	Welzheim.
784 138	**272 711**	**451 963**	**10 256 293**	**4,29**	**135 145**	**197 132**	**Jagstkreis.**
202 642	65 000	—	902 149	4,0	—	37 662	Biberach.
13 000	—	—	867 450	4,5	—	12 183	Blaubeuren.
282 117	—	24 452	2 158 648	4,0	11 874	71 078	Ehingen.
14 600	—	—	582 217	4,5	74	12 389	Geislingen.
14 080	210 372	44 193	1 454 755	4,25	3 887	31 674	Göppingen.
316 115	446 007	5 000	1 653 145	4,15	1 267	16 381	Kirchheim.
188 829	33 714	24 300	1 951 722	4,25	2 323	42 663	Laupheim.
33 000	—	—	2 047 098	4,0	457	36 923	Leutkirch.
22 785	—	—	1 311 147	4,0	564	16 668	Münsingen.
12 300	—	—	2 240 675	4,25	43 286	52 786	Ravensburg.
83 842	12 071	—	2 012 885	4,0	362	24 148	Riedlingen.
18 999	—	—	1 428 793	4,5	5 923	65 268	Saulgau.
26 740	—	—	1 557 315	4,5	54 435	—	Tettnang.
167 960	422 300	175 848	4 260 979	4,07	5 159	46 962	Ulm.
6 600	—	686	1 391 097	4,0	—	21 877	Wangen.
1 403 609	**1 189 464**	**274 479**	**25 820 075**	**4,20**	**129 611**	**488 662**	**Donaukreis.**
3 958 786	**3 506 647**	**2 154 237**	**65 037 428**	**4,31**	**552 305**	**1 276 028**	**Summe.**

[1]) Desgl. i. W. v. 60 000 ℳ — [2]) Grundstocksfoll der vereinigten Wilhelmspflege. — [3]) Hiezu Liegenschaft i. W. v. 67 644 ℳ — [4]) Desgl. i. W. v. 13 700 ℳ — [5]) Desgl. i. W. v. 144 405 ℳ — [6]) Desgl. i. W. v. 251 058 ℳ

(Noch) IX. A. Geld- und (Noch) 2. Geschäftsbetrieb und Vermögensstand der körperschaftlichen Im Rechnungs-

Name der Sparkassen (Oberamtssparkassen)	Zahl der Annahmestellen	Mindest- Betrag der Einlagen ℳ	Höchst- Betrag der Einlagen ℳ	Zinsfuß für die Einlagen %	Sparkassenbücher wurden im Lauf des Jahrs ausgegeben	zurückgezogen	waren am Schluß des Jahrs bis zu 100 ℳ	von 100 bis 200 ℳ	von 200 bis 500 ℳ	von 500 bis 1000 ℳ über Ein-
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Backnang	16	1	1 000	3,6	747	581	1 291	531	753	1 180
Besigheim	20	0,25	1 000	3,6	365	263	1 009	347	542	130
Brackenheim	37	1	1 000	3,6	444	431	853	495	787	708
Cannstatt	2	1	1 000	3,5	447	350	1 088	420	522	289
Eßlingen	16	1	1 000	3,6	448	277	603	421	705	447
Heilbronn	8	1	800	3,6	2 154	1 926	7 198	1 775	2 480	2 104
Leonberg	23	1	1 000	3,6	628	451	1 503	379	508	637
Ludwigsburg	1	2	600	4,0	880	651	1 553	843	1 401	883
Maulbronn	28	1	1 000	3,75	252	278	705	243	340	218
Neckarsulm	1	1	1 000	4,0	1 302	106	1 369	253	208	70
Stuttgart, Stadt.Sp.-K.	56	1	1 500	3,0	4 328	3 258	13 801	2 617	2 654	1 441
Stuttgart, Amt	31	1	1 000	3,6	1 201	809	6 133	748	1 188	1 206
Vaihingen	17	1	1 000	4,0	426	366	906	357	573	864
Neckarkreis (13 Kassen)	**256**	**0,25**	**1 500**	**3,65**	**13 622**	**9 747**	**38 012**	**9 429**	**12 661**	**10 177**
Balingen	31	1	1 000	3,5	701	400	1 846	638	737	574
Freudenstadt	1	5	1 000	3,6	261	192	978	516	403	113
Herrenberg	11	2	600[6])	3,6	396	284	1 059	397	511	54
Nagold[4])	1	1	1000 bzw. 2000[7])	3,5; 2,5[8])	332	40	82	46	82	55
Neuenbürg	36	1	400 bzw. 700[9])	3,6	573	469	1 599	689	1 392	266
Nürtingen	1	1	900	3,5	546	481	1 009	526	858	689
Oberndorf	5	5	350	3,5	621	465	634	618	2 082	224
Reutlingen	10	1	1 000	4,0	1 422	1 232	2 174	1 122	1 811	1 554
Spaichingen	1	1	2 000	4,0	116	100	189	151	254	229
Tübingen	1	1	350 bzw. 1 000[10])	3,5; 3,8	706	595	2 309	1 016	1 549	130
Tuttlingen	23	2	600 bzw. 1 000[11])	4; 3,75; 3,25; 3	332	251	388	348	769	428
Urach	27	1	1 000	3,6	638	632	1 764	801	1 436	841
Schwarzw.-Kr. (12 Kass.)	**148**	**1**	**2 000**	**3,61**	**6 644**	**5 141**	**14 031**	**6 868**	**11 884**	**5 157**
Aalen	4	1	1 000	3,5; 3[12])	258	315	741	233	242	100
Crailsheim	1	1	1 500	3,25	604	341	1 009	368	513	344
Ellwangen	29	1	1 000	3,5	558	208	1 177	395	492	498
Gaildorf	23	0,20; 1[13])	1000 bzw. 3000[14])	3,75	624	405	3 356	722	867	309
Gerabronn	36	2	1 000	3,75; 3,5[15])	230	146	395	351	513	240
Gmünd	31	1	1000 bzw. 3000[14])	3,6	948	662	2 837	841	1 434	606
Hall	28	1	1 000	3,0	511	444	2 313	595	809	418
Heidenheim	23	2	1 000	3,6	1 056	887	2 265	953	1 498	1 329
Mergentheim	14	2	1 000	3,6	446	251	1 089	543	927	651
Neresheim	32	1	800	3,5	239	195	1 056	157	180	152
Schorndorf	1	1	1 000	3,6	489	409	1 036	524	682	585
Welzheim	1	1	1 200	3,6	170	126	455	100	184	129
Jagstkreis (12 Kassen)	**223**	**0,20**	**1 500**	**3,48**	**6 133**	**4 389**	**17 729**	**5 782**	**8 341**	**5 361**
Biberach	6	5	1 500	3,5	466	384	1 345	656	837	336
Blaubeuren	41	2	800	3,6	456	420	1 202	591	729	439
Ehingen	18	1	1 200	3,5	631	545	813	556	960	965
Geislingen	1	1	1 600	3,5	299	262	690	472	651	346
Göppingen	1	2	1 500	3,7	629	547	1 033	726	1 217	701
Kirchheim	15	1	500	3,6	947	932	1 933	916	1 626	1 368
Laupheim	1	1	1 500	3,75	541	440	814	614	985	812
Leutkirch	1	3	2 000	3,6	494	386	818	473	898	746
Münsingen	1	2	1 500	3,5	450	546	797	518	795	727
Ravensburg	1	5	1 700[17])	3,75	465	322	678	564	908	671
Riedlingen	49	1	1000 bzw. 2000[18])	3,0—4,0	598	483	578	614	1 009	894
Saulgau	3	2	1 200	3,5	460	452	688	682	925	991
Tettnang	1	5	1 000	3,5	430	472	411	351	712	1 330
Ulm	69	1	1 000	3,5	2 814	2 378	3 631	2 427	3 915	3 352
Wangen	24	10	1 700	3,5	214	226	457	389	595	474
Donaukreis (15 Kassen)	**232**	**1**	**2 000**	**3,56**	**9 894**	**8 795**	**15 888**	**10 549**	**16 762**	**14 152**
Summe (52 Kassen)	**859**	**0,20**	**2 000** (überhaupt)	**3,57** (durchschnittl.)	**36 293**	**28 072**	**85 660**	**32 628**	**49 648**	**34 847**
Desgl. 1889 (51 Kass.)	866	0,20	2 000	3,61	35 213	27 003	82 995	31 685	47 409	34 906

[1]) [2]) Siehe Anmerk. 1 und 2 auf Seite 150. — [3]) [4]) Siehe Anmerk. 3 und 4 auf Seite 150. — [5]) Für die Ortssparkassen, Bezirkskrankenkasse, Krankenpflegeversicherung, den landwirtschaftl. Bezirksverein und die Haushaltungsschule in unbegrenztem Betrag. — [6]) Bei der neugegründeten Bezirkssparkasse Nagold umfaßt die erste Rechnung den $1^3/_4$jährigen Zeitraum vom 1. April 1889 bis 31. Dezember 1890. — [7]) Eltern dürfen für sich und ihre noch nicht 14 Jahre alten Kinder Einlagen bis zusammen 2 000 ℳ machen

Kreditwesen.
(Bezirks-) Sparkassen in den Rechnungsjahren 1889 und 1890.[1] [2])
jahr 1890.[1])

im Umlauf		Das Einlageguthaben hat im letzten Jahr				Betrag des Verwaltungs-aufwands	Betrag der Verwendungen für fremde Zwecke aus Mitteln der Kasse	Name der Sparkassen (Oberamtssparkassen)
lagen		zugenommen			abgenommen durch Zurückziehung von Einlagen (einschl. gutgeschriebener Zinsen) um			
von über 1 000 ℳ	überhaupt	durch Zuschreib. von Zinsen um	durch neue Einlagen um	zusammen um				
ℳ		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	1.
—	3 755	51 792	377 652	429 444	380 093	3 919	—	Backnang.
3	2 031	12 693	93 463	106 156	93 173	1 800	—	Besigheim.
514	3 357	53 096	282 057	335 153	298 981	3 966	—	Brackenheim.
17	2 336	19 476	152 596	172 072	127 187	767	—	Cannstatt.
—	2 176	14 511	225 831	240 342	143 285	1 526	—	Eßlingen.
83	13 640	85 382	793 280	878 662	748 666	8 729	—	Heilbronn.
—	3 027	15 708	292 207	307 915	192 442	2 493	—	Leonberg.
24	4 704	46 487	292 366	338 853	250 133	4 543	—	Ludwigsburg.
79	1 585	14 396	78 021	92 417	99 762	1 292	—	Maulbronn.
35	1 935	7 202	57 123	64 325	24 065	1 978	—	Neckarsulm.
1 187	21 700	113 199	2 140 766	2 253 965	1 773 118	10 885	—	Stuttgart, Stadt.Sp.-K.
1 253	10 528	103 185	624 355	727 540	574 636	8 328	3 639	Stuttgart, Amt.
—	2 700	21 346	248 022	269 368	218 902	2 357	—	Vaihingen.
3 195	**73 474**	**558 473**	**5 657 739**	**6 216 212**	**4 924 443**	**52 583**	**3 639**	**Neckarkreis.**
—	3 795	28 548	266 570	295 118	168 699	2 270	—	Balingen.
5 [5])	2 015 [4])	13 923	70 785	84 708	52 635	1 428	—	Freudenstadt.
2	2 023	9 749	120 807	130 556	65 362	1 772	—	Herrenberg.
27	292	2 500	122 355	124 855	21 314	143	—	Nagold. [6])
—	3 946	22 246	176 877	199 123	158 532	4 223	—	Neuenbürg.
289	3 371	41 496	224 670	266 166	246 539	4 096	—	Nürtingen.
21	3 579	32 410	168 534	200 944	143 162	3 059	10 750	Oberndorf.
965	7 626	105 588	888 580	994 168	772 171	6 192	—	Reutlingen.
229	1 052	16 785	77 345	94 130	77 028	1 940	6 500	Spaichingen.
2	5 006	28 351	158 369	186 720	148 556	2 857	250	Tübingen.
—	1 933	20 025	115 709	135 734	118 649	2 660	10	Tuttlingen.
542	5 384	64 095	248 825	312 920	288 890	5 038	—	Urach.
2 082	**40 022**	**385 716**	**2 639 426**	**3 025 142**	**2 261 537**	**35 678**	**17 510**	**Schwarzwaldkreis.**
—	1 316	7 405	65 571	72 976	58 449	823	—	Aalen.
271	2 505	15 754	328 956	344 710	201 854	2 009	—	Crailsheim.
—	2 562	17 934	180 031	197 965	97 463	1 240	—	Ellwangen.
109	5 363	28 842	201 748	230 590	121 913	2 971	—	Gaildorf.
30	1 529	10 247	102 354	112 601	61 952	1 432	—	Gerabronn.
65	5 783	51 065	406 648	457 713	314 997	5 256	950 [16])	Gmünd.
321	4 456	37 918	148 131	186 049	173 542	2 556	1 500	Hall.
960	7 005	83 654	548 450	632 104	430 083	6 040	15 283	Heidenheim.
—	3 210	29 952	219 830	249 782	124 148	2 953	—	Mergentheim.
—	1 545	3 786	75 122	78 908	43 578	964	—	Neresheim.
3	2 830	18 320	220 862	239 182	178 809	1 607	—	Schorndorf.
56	924	5 221	99 015	104 236	66 967	1 044	—	Welzheim.
1 815	**39 028**	**310 098**	**2 596 718**	**2 906 816**	**1 873 755**	**28 895**	**17 733**	**Jagstkreis.**
145	3 319	30 459	158 880	189 339	147 752	3 495	—	Biberach.
2	2 963	5 548	139 481	145 029	157 732	2 723	—	Blaubeuren.
685	3 979	74 869	422 607	497 476	440 531	4 375	5 000	Ehingen.
37	2 196	20 491	165 406	185 897	136 138	1 635	300	Geislingen.
233	3 910	30 129	312 109	342 238	255 061	4 620	—	Göppingen.
25	5 868	50 468	293 641	344 109	320 306	3 744	—	Kirchheim.
721	3 946	45 632	435 204	480 836	407 697	5 181	—	Laupheim.
576	3 511	70 738	405 838	476 576	297 554	4 693	10 850	Leutkirch.
214	3 051	36 903	231 196	268 099	289 476	4 364	—	Münsingen.
712	3 533	49 170	374 440	423 610	287 465	6 281	2 310	Ravensburg.
770	3 865	51 567	443 725	495 292	391 625	3 521	500	Riedlingen.
329	3 615	33 777	273 640	307 417	255 028	3 592	10 700	Saulgau.
—	2 804	10 843	281 365	292 208	312 889	2 658	1 388	Tettnang.
—	13 325	129 233	1 406 040	1 535 273	1 287 968	9 063	1 915	Ulm.
365	2 280	45 086	139 360	184 446	173 328	3 906	5 000	Wangen.
4 814	**62 165**	**684 913**	**5 482 932**	**6 167 845**	**5 160 550**	**63 851**	**37 963**	**Donaukreis.**
11 906	**214 689**	**1 939 200**	**16 376 815**	**18 316 015**	**14 220 285**	**181 007**	**76 845**	**Summe.**
10 460	207 455	1 865 339	15 387 031	17 252 370	13 507 368	176 272	135 303	Desgl. 1889.

— [5]) Für Einlagen, welche nicht länger als 6 Monate stehen bleiben, bloß 2,5%, für solche, die nicht 3 Monate stehen bleiben, wird kein Zins gewährt. — [6]) Siehe Anmerk. 6, — [10]) 7, — [11]) 8, — [12]) 9, — [13]) 10 auf S. 150/51. — [14]) Siehe Anmerk. 11, — [15]) 12 auf S. 151, — [16]) Beiträge an Wohlthätigkeitsanstalten. — [17]) Die ärmere Volksklasse ist unbeschränkt. — [18]) Für Familien 2 000 ℳ

(Noch) IX. A. Geld-
(Noch) 2. Geschäftsbetrieb und Vermögensstand der körperschaftlichen
Im Rechnungs-

Name der Sparkassen (Oberamtssparkassen)	Vermögensstand der Kasse: Betrag des Aktiv-Geldvermögens	Betrag des Passivvermögens: Guthaben der Einleger einschl. gutgeschrieb. Zinsen	Betrag des Passivvermögens: Sonstige Passiven	Betrag des Passivvermögens: Im ganzen	Betrag des Reservefonds	Vom Ver- gegen Schuldscheine mit doppelter unterpfändlicher Sicherheit
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
Backnang	1 588 936	1 528 384	—	1 528 384	60 552	1 279 274
Besigheim	399 106	386 490	—	386 490	12 616	264 481
Brackenheim	1 602 398	1 510 629	—	1 510 629	91 769	1 338 684
Cannstatt	641 282	600 632	—	600 632	40 650	440 244
Eßlingen	691 358	664 010	—	664 010	27 348	633 245
Heilbronn	2 949 923 [3]	2 844 913	1	2 844 914	105 009	2 805 653
Leonberg	794 310	772 389	4 000	776 389	17 921	576 174
Ludwigsburg	1 490 133	1 292 022	—	1 292 022	198 111	1 313 071
Maulbronn	413 911	405 088	194	405 282	8 629	351 161
Neckarsulm	223 835	211 536	—	211 536	12 299	204 800
Stuttgart, Städt. Sp.-K.	4 242 407	4 178 591	7 050	4 185 641	56 766	3 424 370
Stuttgart, Amt	3 519 109 [4]	3 215 177	—	3 215 177	303 932	2 507 803
Vaihingen	1 047 704	1 010 868	561	1 011 429	36 275	759 063
Neckarkreis (13 Kassen)	**19 604 412** [5]	**18 620 729**	**11 806**	**18 632 535**	**971 877**	**15 898 023**
Balingen	970 678	927 834	—	927 834	42 844	526 445
Freudenstadt	442 688	423 142	—	423 142	19 546	371 121
Herrenberg	375 978	360 753	—	360 753	15 225	260 867
Nagold [6]	104 291	103 995	—	103 995	296	27 075
Neuenbürg	821 029	787 915	—	787 915	33 114	588 936
Nürtingen	1 288 763	1 241 954	—	1 241 954	46 809	1 245 927
Oberndorf	1 082 915	985 474	—	985 474	97 441	661 466
Reutlingen	3 209 516 [7]	3 042 239	131	3 042 370	167 146	2 504 521
Spaichingen	703 173	654 690	—	654 690	48 483	550 457
Tübingen	932 657	828 566	—	828 566	104 091	869 738
Tuttlingen	579 998	568 411	—	568 411	11 587	379 759
Urach	1 931 643	1 860 132	203	1 860 335	71 308	1 388 511
Schwarzwaldkr. (12 Kass.)	**12 443 329** [7]	**11 785 105**	**334**	**11 785 439**	**657 890**	**9 374 823**
Aalen	255 523	248 301	—	248 301	7 222	251 375
Crailsheim	870 682	856 971	—	856 971	13 711	745 409
Ellwangen	687 112	669 644	—	669 644	17 468	541 979
Gaildorf	926 673	904 445	—	904 445	22 228	903 424
Gerabronn	507 037	496 508	—	496 508	10 529	504 250
Gmünd	1 689 817	1 545 779	751 [8]	1 546 530	143 287	1 611 001
Hall	1 538 900	1 302 302	1 187	1 303 489	235 411	942 098
Heidenheim	2 822 128 [9]	2 702 986	4 528	2 707 514	114 614	2 001 437
Mergentheim	1 081 849 [10]	1 068 656	—	1 068 656	13 193	1 013 758
Neresheim	218 598	212 848		212 848	5 750	199 583
Schorndorf	804 652	768 389	6 391	774 780	29 872	718 386
Welzheim	272 567	267 346	—	267 346	5 221	251 315
Jagstkreis (12 Kassen)	**11 675 538** [11]	**11 044 175**	**12 857**	**11 057 032**	**618 506**	**9 684 015**
Biberach	983 225	920 132	2 057 [12]	922 189	61 036	629 138
Blaubeuren	888 171 [13]	873 665	—	873 665	14 506	851 984
Ehingen	2 303 940 [15]	2 225 818	—	2 225 818	78 122	1 883 46[illegible]
Geislingen	646 644 [17]	628 836	—	628 836	17 808	629 37[illegible]
Göppingen	1 571 428 [18]	1 455 065	1 794	1 456 859	114 569	1 215 28[illegible]
Kirchheim	1 701 686	1 587 354	—	1 587 354	114 332	1 027 7[illegible]
Laupheim	2 076 535	2 015 365	—	2 015 365	61 170	1 755 5[illegible]
Leutkirch	2 260 802 [19]	2 141 751	—	2 141 751	119 051	2 178 9[illegible]
Münsingen	1 324 708 [20]	1 221 231	—	1 221 231	103 477	1 267 6[illegible]
Ravensburg	2 485 531	2 219 149	113 800	2 332 949	152 582	2 378 1[illegible]
Riedlingen	2 151 648	2 025 155	—	2 025 155	126 493	2 004 8[illegible]
Saulgau	1 563 596	1 453 145	—	1 453 145	110 451	1 455 8[illegible]
Tettnang	1 588 610	1 535 587	207	1 535 794	52 816	1 513 [illegible]
Ulm	4 588 509 [22]	4 281 067	50	4 281 117	307 392	3 820 [illegible]
Wangen	1 425 690 [23]	1 318 170	—	1 318 170	107 520	1 399 [illegible]
Donaukreis (15 Kassen)	**27 560 723** [24]	**25 901 490**	**117 908**	**26 019 398**	**1 541 325**	**24 011 [illegible]**
Summe (52 Kassen)	**71 284 002** [25]	**67 351 499**	**142 905**	**67 494 404**	**3 789 598**	**58 967 870**
Desgl. 1889 (51 Kassen)	66 865 761 [26]	63 218 705	136 648	63 382 353	3 483 408	55 417 758

[1] [2] Siehe Anmerk. 1 und 2 auf Seite 150. — [3] Hiezu Liegenschaft im Wert von 77 861 ℳ. — [4] Desgl. i. W. [illegible] 420 ℳ. — [5] Desgl. i. W. v. 78 281 ℳ. — [6] Vrgl. Anm. 6 auf Seite 154. — [7] Hiezu Liegenschaft i. W. v. 7 413 ℳ. — [8] [illegible] eingelöste Sparmarken. — [9] Hiezu Liegenschaft i. W. v. 17 143 ℳ. — [10] Desgl. i. W. v. 2 000 ℳ. — [11] Desgl. i. W. v. 19 143 [illegible]. — [12] Sparvereinsstiftung. — [13] Hiezu Liegenschaft i. W. v. 7 797 ℳ. — [14] Für Bezirksangehörige 4 %, für andere 4,5 %.

und Kreditwesen.

(Bezirks-) Sparkassen in den Rechnungsjahren 1889 und 1890.[1] [2])

jahr 1890. [1])

am Schluß des Rechnungsjahrs mögen der Kasse sind zinsbar angelegt gegen Schuldscheine inländ. öffentlicher Körperschaft. ℳ	in Papieren auf den Inhaber ℳ	auf andere Weise ℳ	im ganzen ℳ	Durchschn. Zinsfuß für ausgeliehene Kapitalien %	Betrag der unverzinslichen Ausstände ℳ	Kassenbestand ℳ	Name der Sparkassen (Oberamtssparkassen)
26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	1.
111 100	21 784	138 095	1 550 253	4,5	270	38 413	Backnang.
62 518	—	58 000	384 999	4,33	3 534	10 573	Besigheim.
98 230	50 000	—	1 486 914	4,5	12 499	102 985	Brackenheim.
131 550	45 760	—	617 554	4,25	1 048	22 680	Cannstatt.
10 000	10 100	3 059	656 404	4,25	19 621	15 333	Eßlingen.
2 100	—	50 000	2 857 753	4,25	66 247	25 923	Heilbronn.
24 100	67 182	94 722	762 178	4,5	5 986	26 146	Leonberg.
13 500	500	71 979	1 399 050	4,5	67 207	23 876	Ludwigsburg.
—	26 000	21 924	399 085	4,5	459	14 367	Maulbronn.
—	—	—	204 800	4,5	—	19 035	Neckarsulm.
167 920	318 521	299 121	4 209 932	4,0	—	32 475	Stuttgart, Stadt. Sp.-K.
180 675	130 000	618 209	3 436 687	4,5	27 400	55 022	Stuttgart, Amt.
800	88 200	155 673	1 003 736	4,5	14 538	29 430	Vaihingen.
802 493	**758 047**	**1 510 782**	**18 969 345**	**4,39**	**218 809**	**416 258**	**Neckarkreis.**
318 872	55 500	3 467	904 284	4,2	1 210	65 184	Balingen.
54 130	—	2 062	427 313	4,5	13 105	2 270	Freudenstadt.
11 768	47 000	40 517	360 152	4,22	840	14 986	Herrenberg.
69 300	—	5 034	101 409	4,5	1	2 881	Nagold. [6])
67 123	141 600	1 000	798 659	4,5	4 775	17 595	Neuenbürg.
10 800	—	—	1 256 727	4,5	3 898	28 138	Nürtingen.
128 260	288 300	—	1 078 026	4,25	—	4 889	Oberndorf.
169 096	363 472	83 500	3 120 589	4,25	27 993	60 934	Reutlingen.
8 580	—	94 320	653 357	4,57	4 655	45 161	Spaichingen.
46 200	—	—	915 938	4,1	2 511	14 208	Tübingen.
43 600	123 200	—	546 559	4,3	6 613	26 826	Tuttlingen.
163 269	375 432	—	1 927 212	4,25	1 350	3 081	Urach.
1 090 998	**1 394 504**	**229 900**	**12 090 225**	**4,34**	**66 951**	**286 153**	**Schwarzwaldkreis.**
3 550	—	—	254 925	4,0	293	305	Aalen.
8 550	—	106 020	859 979	4,0; 4,5	5 804	4 899	Crailsheim.
50 500	82 864	1 450	676 793	4,35	5 121	5 198	Ellwangen.
2 850	5 833	—	912 107	4,25	7 892	6 674	Gaildorf.
1 050	1 000	—	506 300	4,0	229	508	Gerabronn.
9 080	—	1 430	1 621 511	4,0; 4,5	8 805	59 501	Gmünd.
443 390	83 814	—	1 469 302	4,1	34 131	35 467	Hall.
323 241	86 000	331 117	2 741 795	4,25	53 163	27 170	Heidenheim.
18 200	13 360	2 841	1 048 159	4,25	8 159	25 531	Mergentheim.
5 500	4 000	—	209 083	4,5	1 448	8 067	Neresheim.
26 516	—	19 561	764 463	4,5	14 998	25 191	Schorndorf.
10 100	1 200	—	262 615	4,5	2 318	7 634	Welzheim.
902 527	**278 071**	**462 419**	**11 327 032**	**4,26**	**142 361**	**206 145**	**Jagstkreis.**
230 942	90 000	—	950 080	4,0	337	32 808	Biberach.
17 425	—	117	869 526	4,0; 4,5 [14])	100	18 545	Blaubeuren.
181 645	—	31 055 [15])	2 096 166	4,0	125 615	82 159	Ehingen.
12 500	—	—	641 876	4,5	9	4 759	Geislingen.
21 000	266 357	42 393	1 545 034	4,25	3 487	22 907	Göppingen.
310 851	313 703	1 470	1 653 805	4,07	1 659	46 222	Kirchheim.
207 679	41 714	50 300	2 055 205	4,25	500	20 830	Laupheim.
73 450	6 000	—	2 258 352	4,0	725	1 725	Leutkirch.
20 485	—	—	1 288 127	4,0; 4,5 [21])	1 485	35 096	Münsingen.
8 895	—	—	2 387 050	4,25	47 755	50 726	Ravensburg.
81 362	11 771	25 000	2 123 030	4,0	—	28 618	Riedlingen.
27 927	—	—	1 483 800	4,0	11 044	68 752	Saulgau.
18 530	—	—	1 531 571	4,0	51 596	5 443	Tettnang.
165 630	452 300	113 572	4 551 663	4,01	3 081	33 765	Ulm.
5 800	—	685	1 406 282	4,0	—	19 408	Wangen.
1 384 121	**1 181 845**	**264 592**	**26 841 567**	**4,14**	**247 393**	**471 763**	**Donaukreis.**
4 180 139	**3 612 467**	**2 467 693**	**69 228 169**	**4,28**	**675 514**	**1 380 319**	**Summe.**
3 958 786	3 506 647	2 154 237	65 037 428	4,31	552 305	1 276 028	Desgl. 1889.

[12]) Hiezu Liegenschaft i. W. v. 22 297 ℳ — [16]) Gutskaufschilling. — [17]) Hiezu Liegenschaft i. W. v. 1 714 ℳ — [18]) Desgl. i. W. v. 15 533 ℳ — [19]) Desgl. i. W. v. 60 000 ℳ — [20]) Desgl. i. W. v. 3 000 ℳ — [21]) Bei 6 Wochen Verzögerung 4,5 %. — [22]) Hiezu Liegenschaft i. W. v. 66 550 ℳ — [23]) Desgl. i. W. v. 13 700 ℳ — [24]) Desgl. i. W. v. 190 591 ℳ — [25]) Desgl. i. W. v. 295 428 ℳ — [26]) Desgl. i. W. v. 251 058 ℳ

(Noch) IX. A. Geld-

3. Rechnungsergebnisse der Vorschuß- und Kredit-

(Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für 1889 und 1890, verbzw. 319. — Vrgl. auch Württ. Jahrb. 1887 I 1. H.

Im Jahr

Fortlaufende Nummer	Sitz des Vereins	Name und rechtliche Stellung des Vereins	Stiftungsjahr	Mitgliederzahl
1.	2.	3.	4.	5.
1	Aalen	Gewerbebank, E. G.	1868	409
2	Alpirsbach, OA. Oberndorf	Spar- und Vorschußverein, E. G.	1875	55
3	Altensteig, OA. Nagold	Handwerkerbank, E. G.	1868	326
4	Altshausen, OA. Saulgau	Vorschußverein, E. G.	1865	231
5	Balingen	Gewerbebank, E. G.	1864	460
6	Besigheim	Gewerbebank, E. G.	1869	180
7	Biberach	Gewerbebank, E. G.	1865	434
8	Bietigheim, OA. Besigheim	Gewerbebank, E. G.	1868	195
9	Blaubeuren	Landwirtschaftliche Kreditbank, E. G.	1869	867
10	Bönnigheim, OA. Besigheim	Gewerbebank, E. G.	1874	156
11	Bopfingen, OA. Neresheim	Gewerbebank, E. G.	1868	185
12	Bothnang, OA. Stuttgart	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1871	64
13	Brackenheim	Bank für Gewerbe und Landwirtschaft, E. G.	1865	669
14	Calw	Kreditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe, E. G.	1868	584
15	Calw	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1862	669
16	Calw	Vorschußverein	1852	144
17	Crailsheim	Gewerbebank, E. G.	1866	474
18	Deggingen, OA. Geislingen	Handwerkerbank, E. G.	1870	105
19	Deißlingen, OA. Rottweil	Gewerbebank, E. G.	1870	325
20	Donzdorf, OA. Geislingen	Kredit- und Sparverein, E. G.	1870	367
21	Ebingen, OA. Balingen	Gewerbebank, E. G.	1865	1 079
22	Echterdingen, OA. Stuttgart	Gewerbebank, E. G.	1869	362
23	Eglosheim, OA. Ludwigsburg	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1868	43
24	Ehingen	Gewerbebank, E. G.	1868	275
25	Ellwangen	Gewerbebank, E. G.	1866	270
26	Eningen, OA. Reutlingen	Vorschußverein, E. G.	1865	142
27	Feuerbach, OA. Stuttgart	Handwerkerbank, E. G.	1865	112
28	Freudenstadt	Gewerbebank, E. G.	1869	838
29	Friedrichshafen, OA. Tettnang	Handwerkerbank, E. G.	1864	278
30	Gaildorf	Gewerbebank, E. G.	1866	1 083
31	Geislingen	Gewerbebank, E. G.	1863	180
32	Gerabronn	Landwirtsch.- und Gewerbebank, E. G.	1869	1 078
33	Gerstetten, OA. Heidenheim	Spar- und Vorschußverein, E. G.	1880	209
34	Giengen a./Br., OA. Heidenheim	Gewerbebank, E. G.	1866	198
35	Gmünd	Gewerbebank, E. G.	1868	488
36	Göppingen	Gewerbebank, E. G.	1865	323
37	Großbottwar, OA. Marbach	Vorschußbank, E. G.	1874	209
38	Hall	Gewerbebank, E. G.	1857	1 117
39	Heidenheim	Gewerbebank, E. G.	1866	263
40	Heilbronn	Gewerbebank, E. G.	1864	?
41	Heilbronn	Landwirtsch. Kreditbank, E. G.	1868	804
42	Herrenberg	Vorschußbank, E. G.	1865	589
43	Heubach, OA. Gmünd	Gewerbebank, E. G.	1869	93
44	Horb	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1869	132
45	Ilshofen, OA. Hall	Bank für Gewerbe und Landwirtschaft, E. G.	1869	231
46	Isny, OA. Wangen[2])	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1862	224
47	Künzelsau	Landwirtsch.- und Gewerbebank, E. G.	1870	619
48	Kupferzell, OA. Öhringen	Landwirtsch.- und Gewerbebank, E. G.	1874	200
49	Lauffen a. N., OA. Besigheim	Gewerbebank, E. G.	1870	230
50	Laupheim	Gewerbebank, E. G.	1869	97
51	Lauterbach, OA. Oberndorf	Spar- und Vorschußverein, E. G.	1881	134
52	Leonberg	Gewerbebank	1867	89
53	Leutkirch	Spar- und Vorschußverein, E. G.	1866	170
54	Ludwigsburg	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1862	458

[1]) Am 31. Dezember 1889 bestanden in Württemberg 109 Vorschuß- und Kreditvereine (Volks- oder Gewerbebanken) mit unbeschränkter Haftpflicht (im Vorjahr 111). Hievon sind in der vorstehenden Uebersicht 102 berücksichtigt; seitens der übrigen 7 Vereine — in Aldingen, Haiterbach, Ravensburg (Sp.- u. V.-B.), Vaihingen a./E., Wehingen, Wiernsheim

und Kreditwesen.

vereine in den Jahren 1889 und 1890.

öffentl. v. d. K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Stuttg. 1890 u. 1891, Anhang S. 285 S. 138; 1888 I 1. H. S. 140; 1889 I 1. H. S. 130.)

1889. [1] [2]

Gewährte Vorschüsse auf festes Ziel	Gewährte Kredite im Kontokorrentverkehr		Eigene Fonds		Aufgenommene Anlehen	Verwaltungskosten	Reingewinn	Prozentsatz der Dividende	Fortlaufende Nummer
	Ausgabe	Einnahme	Geschäftsanteile der Mitglieder	Reservefonds					
6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	1.
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	
231 835	686 262	678 000	335 243	67 710	145 629	4 317	14 887	4½	1
29 023	?	?	23 318	6 778	80 949	1 646	1 199	4½	2
714 490	174 477	124 995	134 316	12 180	100 265	3 592	7 400	5	3
145 380	137 126	170 221	60 783	19 808	289 886	2 015	3 510	6	4
45 769	577 984	208 880	188 694	7 316	441 716	2 533	7 903	4	5
66 903	380 443	327 909	36 670	7 849	174 841	2 484	1 381	4	6
24 030	1 519 448	1 961 944	237 673	63 000	448 942	9 001	13 727	6	7
50 800	965 809	986 441	107 097	20 300	242 470	368	6 454	5½	8
246 896	76 016	77 458	152 842	18 300	105 284	5 032	6 026	4½	9
125 709	15 324	16 274	33 015	5 097	75 231	1 337	1 952	6	10
59 156	61 059	71 024	72 866	6 908	87 701	1 040	3 305	5	11
2 170	—	—	7 018	155	—	95	260	4½	12
231 779	119 494	104 656	27 377	18 226	378 039	3 769	2 297	6	13
463 831	439 003	297 636	145 440	31 055	189 666	3 783	8 233	5	14
964 455	267 280	251 952	177 127	35 560	263 332	4 518	8 996	5½	15
12 918	—	—	16 616	987	—	170	—	—	16
200 455	823 982	751 912	183 643	37 000	543 756	7 452	14 907	6	17
57 681	72 023	56 009	15 087	8 631	118 497	1 488	1 313	6	18
68 356	200 008	214 082	49 060	12 938	150 129	851	4 112	5	19
337 929	—	—	97 831	23 614	245 293	1 786	5 672	5	20
173 125	3 738 948	3 739 941	549 340	43 513	767 276	8 628	32 752	5%	21
243 289	49 800	64 500	68 949	4 276	269 931	2 703	2 861	4¾	22
?	?	?	8 590	1 000	12 454	180	417	4½	23
175 250	289 082	376 792	96 335	17 700	208 820	3 869	5 711	5½	24
—	752 875	957 741	35 664	24 233	309 757	4 229	9 481	4½	25
45 902	14 408	14 063	20 948	6 760	8 520	871	1 347	6	26
49 801	—	—	20 649	4 134	91 343	359	1 325	5½	27
1 161 736	602 123	815 302	344 356	26 636	457 888	6 956	21 521	5	28
56 545	14 867	10 472	106 840	7 500	12 415	1 172	3 611	4	29
388 144	881 042	750 881	138 310	37 000	944 066	5 759	9 874	6	30
46 980	977 611	1 138 112	58 538	281	196 245	4 091	2 040	3	31
1 089 390	527 741	729 704	277 904	36 823	512 136	9 914	15 340	5	32
150 400	98 865	104 958	21 175	6 814	172 024	1 142	1 970	5	33
196 879	181 665	178 415	116 377	14 400	127 752	3 420	5 121	4¼	34
860 450	644 585	589 606	164 020	69 992	829 738	7 314	16 218	6	35
31 509	1 369 972	1 502 889	173 947	41 148	322 238	7 689	13 674	7	36
160 317	85 650	94 238	27 593	5 631	41 197	2 159	4 564	2	37
1 088 012	5 025 434	4 805 425	472 900	109 892	832 185	19 957	41 322	6	38
57 655	1 123 898	1 126 312	218 446	22 109	152 781	4 518	10 907	5	39
353 491	?	?	576 604	61 638	?	10 596	27 198	6²/₁₀	40
787 678	123 799	103 778	231 241	26 432	74 085	5 080	7 207	4	41
221 983	59 936	61 805	176 504	20 800	254 926	3 912	8 972	5½	42
39 100	12 000	6 105	17 605	5 200	49 038	309	550	6	43
69 878	7 800	5 530	32 006	7 885	60 453	1 237	1 264	4	44
556 335	—	—	68 643	14 022	159 412	1 630	3 452	5	45
132 154	157 592	139 643	170 447	25 665	143 881	1 789	7 709	5	46
331 756	577 940	670 381	193 166	33 225	448 370	5 861	9 600	5	47
22 356	17 200	40 700	19 333	3 805	48 552	1 021	1 258	5	48
83 900	—	—	42 518	11 150	55 006	1 938	1 959	5	49
114 680	623 063	583 684	66 888	21 060	22 015	2 421	3 745	5½	50
33 329	208 735	226 225	44 552	1 440	126 258	1 658	4 097	6	51
8 630	24 386	65 201	17 232	3 540	66 685	1 115	3 351	4½	52
8 724	238 791	239 792	15 521	7 629	171 368	1 660	1 859	4	53
10 300	1 042 449	1 047 063	235 749	45 010	405 802	10 975	17 387	6%₁₀	54

und Wildbad (G.-B.) — standen die Mitteilungen der Rechnungsergebnisse beim Abschluß der Statistik noch aus. — [2]) Mit Ausnahme der Spar- und Vorschußbank Isny (Nr. 46) haben sämtliche in der Uebersicht aufgeführten Vereine das Kalenderjahr als Rechnungsjahr.

(Noch) IX. A. Geld-

(Noch) 3. Rechnungsergebnisse der Vorschuß- und

Im Jahr

Fortlaufende Nummer	Sitz des Vereins	Name und rechtliche Stellung des Vereins	Stiftungsjahr	Mitgliederzahl
1.	2.	3.	4.	5.
55	Magstadt, OA. Böblingen	Gewerbebank, E. G.	1871	151
56	Marbach	Gewerbebank, E. G.	1867	199
57	Mengen, OA. Saulgau	Gewerbebank, E. G.	1869	114
58	Mergentheim	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1870	470
59	Metzingen, OA. Urach	Gewerbebank, E. G.	1867	172
60	Münsingen	Handwerkerbank	1865	83
61	Munderkingen, OA. Ehingen	Gewerbebank	1873	78
62	Murrhardt, OA. Backnang	Gewerbebank, E. G.	1869	162
63	Nagold	Handwerkerbank, E. G.	1864	329
64	Neuenbürg	Gewerbebank, E. G.	1867	485
65	Neuffen, OA. Nürtingen	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1870	150
66	Neuhausen a./F., OA. Eßlingen	Gewerbebank	1868	312
67	Nürtingen	Handwerkerbank, E. G.	1863	524
68	Oberndorf	Spar- und Hilfsverein, E. G.	1862	465
69	Ochsenhausen, OA. Biberach	Kreditverein, E. G.	1873	87
70	Öhringen	Bank für Gewerbe und Landwirtschaft, E. G.	1870	1 409
71	Ravensburg	Gewerbebank, E. G.	1867	168
72	Reutlingen	Handwerkerbank, E. G.	1861	399
73	Riedlingen	Vorschußbank f. Gew. u. Landwirtsch., E. G.	1873	649
74	Rosenfeld, OA. Sulz	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1870	460
75	Rottenburg	Vorschuß- und Kreditbank, E. G.	1869	476
76	Rottweil	Handwerkerbank, E. G.	1862	577
77	Saulgau	Vorschußverein, E. G.	1871	255
78	Schnaitheim, OA. Heidenheim	Spar- und Kreditverein, E. G.	1877	225
79	Schorndorf	Handwerkerbank, E. G.	1865	105
80	Schramberg, OA. Oberndorf	Gewerbebank, E. G.	1866	176
81	Schwenningen, OA. Rottweil	Gewerbebank, E. G.	1873	292
82	Sindelfingen, OA. Böblingen	Handwerkerbank, E. G.	1863	342
83	Spaichingen	Handwerkerbank	1866	643
84	Sulz	Landwirtschafts- und Gewerbebank, E. G.	1865	1 166
85	Tettnang	Kreditbank, E. G.	1870	720
86	Thailfingen, OA. Balingen	Gewerbebank, E. G.	1885	113
87	Trossingen, OA. Tuttlingen	Handwerkerbank, E. G.	1865	108
88	Tübingen	Handwerkerbank, E. G.	1865	252
89	Tuttlingen	Handwerkerbank, E. G.	1865	640
90	Ulm	Gewerbebank, E. G.	1863	852
91	Urach	Handwerkerbank, E. G.	1864	405
92	Waiblingen	Gewerbebank, E. G.	1865	262
93	Waldsee	Gewerbebank, E. G.	1869	82
94	Wangen	Spar- und Vorschußverein, E. G.	1869	540
95	Weikersheim, OA. Mergentheim	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1884	125
96	Weil der Stadt, OA. Leonberg	Handwerkerbank, E. G.	1865	51
97	Weingarten, OA. Ravensburg	Gewerbebank, E. G.	1866	176
98	Wellendingen, OA. Rottweil	Sparverein, E. G.	1869	203
99	Welzheim	Handwerkerbank, E. G.	1868	191
100	Wiesensteig, OA. Geislingen	Handwerkerbank, E. G.	1867	346
101	Wildbad, OA. Neuenbürg	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1872	182
102	Winnenden, OA. Waiblingen	Bank für Gewerbe und Landwirtschaft, E. G.	1865	205
		Zusammen[1])	. .	**36092**[4])

[1])[2]) Siehe Anmerk. 1 und 2 auf Seite 158 fg. — [3]) Nicht 2211 ℳ, wie auf Seite 288 der Jahresber. d. Handels- u. Gewerbekammern f. 1889 inf. Druckfehlers angegeben. — [4]) Bei 101 Vereinen (ohne Heilbronn, G.-B., Nr. 40) mit 36092 Mitgliedern kommen auf einen Verein durchschnittlich 357 Mitglieder; der größte (Oehringen) zählt 1409, der kleinste (Eglosheim) 43 Mitglieder. — [5]) Bei 100 Vereinen; somit Durchschnitt für einen Verein 306587 ℳ — [6]) Bei 86

und Kreditwesen.

Kreditvereine in den Jahren 1889 und 1890.

1889. [1])[2])

Gewährte Vorschüsse auf festes Ziel	Gewährte Kredite im Kontokorrentverkehr		Eigene Fonds		Aufgenommene Anlehen	Verwaltungskosten	Reingewinn	Prozentsatz der Dividende	Fortlaufende Nummer
	Ausgabe	Einnahme	Geschäftsanteile der Mitglieder	Reservefonds					
6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	1.
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	
59 887	24 591	25 237	29 567	10 208	73 067	542	1 945	5	55
176 096	179 624	204 653	63 439	14 820	127 998	2 221[3])	2 028	4	56
14 900	?	?	4 239	9 066	28 424	877	1 251	—	57
191 009	761 406	618 569	209 584	55 665	578 418	4 484	13 936	7	58
110 347	547 801	488 793	34 444	13 482	325 398	4 458	4 867	5	59
28 595	16 329	18 165	65 230	5 838	18 372	906	3 614	4 u. 5	60
79 228	—	—	22 891	3 701	27 370	486	876	4	61
29 541	123 668	108 315	55 570	12 748	270 067	1 955	2 608	4½	62
448 855	1 066 706	997 058	93 063	39 229	207 951	5 190	6 812	5	63
193 932	92 960	93 171	108 932	19 871	38 822	1 761	6 163	5	64
115 253	40 822	45 625	54 875	7 500	46 470	1 239	3 630	5	65
62 448	67 114	51 269	110 843	6 309	67 040	1 403	5 250	5	66
149 286	1 008 941	1 045 745	189 814	78 500	619 632	7 033	15 134	—	67
541 398	119 748	285 772	93 026	22 614	292 546	2 763	6 943	5	68
6 530	148 149	208 109	33 132	10 780	33 638	1 724	1 910	5	69
1 666 371	573 159	908 339	349 507	80 383	341 379	6 320	30 624	6½	70
55 287	729 057	546 905	128 705	11 777	139 418	3 157	6 419	4½	71
1 947 763	3 950 356	3 993 147	320 872	63 533	416 989	7 794	24 872	?	72
382 112	454 558	479 694	322 410	47 858	282 154	5 987	17 787	5½	73
333 972	18 000	27 000	64 443	5 918	86 601	1 371	3 154	6	74
198 195	376 603	373 432	279 351	26 262	149 580	4 891	16 678	6	75
168 489	5 382 434	5 308 686	326 820	74 441	446 796	8 303	22 277	5	76
596 106	—	—	94 912	13 588	83 047	2 087	5 458	5	77
55 034	37 329	45 887	20 980	6 857	131 973	420	2 501	5	78
39 675	130 895	118 641	21 419	12 350	90 310	1 783	1 878	6	79
24 580	1 847 478	1 926 972	137 456	13 500	350 423	6 249	8 826	5½	80
43 960	927 777	920 811	156 220	24 491	449 480	5 262	9 217	5	81
327 712	669 576	617 804	61 755	10 884	255 545	1 674	4 050	5	82
206 597	811 795	555 925	154 076	39 786	255 870	4 025	7 967	5	83
886 096	195 144	176 000	118 029	28 077	698 235	6 223	8 924	7	84
440 921	1 347 682	1 149 736	243 303	59 803	514 626	5 541	13 162	5¼	85
17 050	420 058	410 923	40 622	1 203	114 495	746	2 069	4	86
152 024	—	—	38 221	3 121	54 317	569	2 446	5	87
23 355	631 234	627 634	154 239	11 476	88 195	5 516	6 559	4	88
129 963	593 292	345 161	352 772	49 678	603 968	8 562	12 218	4½	89
6 225 998	19 749 845	19 628 035	980 781	347 222	2 663 831	31 259	80 455	7	90
23 343	2 061 893	2 072 011	425 166	35 614	261 277	5 386	18 678	5	91
171 200	321 684	216 340	46 098	14 075	313 550	2 617	3 859	6	92
77 645	76 668	224 723	79 506	7 007	211 987	1 000	1 371	?	93
199 050	163 683	155 810	86 562	16 887	221 444	2 631	4 968	5	94
49 176	219 657	205 861	28 720	3 233	127 053	660	2 025	5	95
30 682	203 244	213 202	17 048	7 245	139 536	2 063	1 674	5	96
108 325	—	—	12 012	7 975	—	1 157	3 873	4½	97
47 712	—	—	16 941	2 565	29 114	452	1 153	5	98
175 569	—	—	39 473	10 057	45 310	750	2 836	5	99
199 085	102 407	85 849	113 716	10 838	222 314	2 083	8 252	7	100
550 830	1 377 593	1 370 568	52 788	42 718	191 385	5 779	6 289	5½	101
68 247	197 658	209 952	79 726	14 747	103 060	1 930	3 832	4½	102
30 658 672 [5])	**73 756 613** [6])	**73 594 180** [6])	**13 463 904**	**2 587 235**	**25 274 718** [8])	**384 698**[9])	**836 526**[10])	—	
			16 051 139[7])						

Vereinen. — [3]) Bei 102 Vereinen; somit Durchschnitt für einen Verein 157 364 ℳ. — [5]) Bei 98 Vereinen; Durchschnitt für einen Verein 257 905 ℳ. — [9]) Bei 102 Vereinen; Durchschnitt für einen Verein 3 772 ℳ. — [10]) Bei 101 Vereinen; Durchschnitt für einen Verein 8 282 ℳ. Der höchste Reingewinn beträgt 80 455 ℳ (Ulm), der niederste 260 ℳ (Bothnang).

(Noch) IX. A. Geld-

(Noch) 3. Rechnungsergebnisse der Vorschuß- und

Im Jahr

Fortlaufende Nummer	Sitz des Vereins	Name und rechtliche Stellung des Vereins	Stiftungsjahr	Mitgliederzahl
1.	2.	3.	4.	5.
1	Aalen	Gewerbebank, E. G.	1868	389
2	Alpirsbach, OA. Oberndorf	Spar- und Vorschußverein, E. G.	1875	55
3	Altensteig, OA. Nagold	Handwerkerbank, E. G.	1868	341
4	Altshausen, OA. Saulgau	Vorschußverein, E. G.	1865	227
5	Balingen	Gewerbebank, E. G.	1864	430
6	Besigheim	Gewerbebank, E. G.	1869	184
7	Biberach	Gewerbebank, E. G.	1865	445
8	Bietigheim, OA. Besigheim	Gewerbebank, E. G.	1868	185
9	Blaubeuren	Landwirtschaftliche Kreditbank, E. G.	1869	821
10	Bönnigheim, OA. Besigheim	Gewerbebank, E. G.	1874	159
11	Bopfingen, OA. Neresheim	Gewerbebank, E. G.	1868	181
12	Bothnang, OA. Stuttgart	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1871	64
13	Brackenheim	Bank für Gewerbe und Landwirtschaft, E. G.	1865	689
14	Calw	Kreditbank f. Landwirtschaft u. Gewerbe, E. G.	1868	597
15	Calw	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1862	701
16	Calw	Vorschußverein	1852	143
17	Crailsheim	Gewerbebank, E. G.	1866	466
18	Deggingen, OA. Geislingen	Handwerkerbank, E. G.	1870	113
19	Deißlingen, OA. Rottweil	Gewerbebank, E. G.	1870	321
20	Donzdorf, OA. Geislingen	Kredit- und Sparverein, E. G.	1870	334
21	Ebingen, OA. Balingen	Gewerbebank, E. G.	1865	1 096
22	Echterdingen, OA. Stuttgart	Gewerbebank, E. G.	1869	335
23	Eglosheim, OA. Ludwigsburg	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1868	41
24	Ehingen	Gewerbebank, E. G.	1868	294
25	Ellwangen	Gewerbebank, E. G.	1866	254
26	Eningen, OA. Reutlingen	Vorschußverein, E. G.	1865	152
27	Feuerbach, OA. Stuttgart	Handwerkerbank, E. G.	1865	118
28	Freudenstadt	Gewerbebank, E. G.	1869	885
29	Friedrichshafen, OA. Tettnang	Handwerkerbank, E. G.	1864	291
30	Gaildorf	Gewerbebank, E. G.	1866	1 096
31	Geislingen	Gewerbebank, E. G.	1863	177
32	Gerabronn	Landwirtsch.- und Gewerbebank, E. G.	1869	1 105
33	Gerstetten, OA. Heidenheim	Spar- und Vorschußverein, E. G.	1880	219
34	Giengen a./Br., OA. Heidenheim	Gewerbebank, E. G.	1866	175
35	Göppingen	Gewerbebank, E. G.	1865	322
36	Großbottwar, OA. Marbach	Vorschußbank, E. G.	1874	214
37	Hall	Gewerbebank, E. G.	1857	1 133
38	Heidenheim	Gewerbebank, E. G.	1866	235
39	Heilbronn	Landwirtschaftl. Kreditbank, E. G.	1868	840
40	Herrenberg	Vorschußbank, E. G.	1865	569
41	Heubach, OA. Gmünd	Gewerbebank, E. G.	1869	101
42	Horb	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1869	138
43	Ilshofen, OA. Hall	Bank für Gewerbe und Landwirtschaft, E. G.	1869	232
44	Isny, OA. Wangen [2])	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1862	229
45	Künzelsau	Landwirtsch.- und Gewerbebank, E. G.	1870	640
46	Kupferzell, OA. Öhringen	Landwirtsch.- und Gewerbebank, E. G.	1874	220
47	Lauffen a. N., OA. Besigheim	Gewerbebank, E. G.	1870	236
48	Laupheim	Gewerbebank, E. G.	1869	106
49	Lauterbach, OA. Oberndorf	Spar- und Vorschußverein, E. G.	1881	129
50	Leonberg	Gewerbebank, E. G.	1867	87
51	Leutkirch	Spar- und Vorschußverein, E. G.	1866	174
52	Ludwigsburg	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1862	465
53	Magstadt, OA. Böblingen	Gewerbebank, E. G.	1871	157

[1]) Am 31. Dezember 1890 bestanden in Württemberg 103 Vorschuß- und Kreditvereine (Volks- oder Gewerbebanken), zumeist eingetragene Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht (im Vorjahr 109). Hievon sind in der vorstehenden Uebersicht 100 berücksichtigt; seitens der übrigen 3 Vereine — Gmünd, Schnaitheim und Wildbad — standen die Mitteilungen

und Kreditwesen.

Kreditvereine in den Jahren 1889 und 1890.

1890. [1] [2])

Gewährte Vorschüsse auf festes Ziel	Gewährte Kredite im Kontokorrentverkehr		Eigene Fonds		Aufgenommene Anlehen	Verwaltungskosten	Reingewinn	Prozentsatz der Dividende	Fortlaufende Nummer
	Ausgabe	Einnahme	Geschäftsanteile der Mitglieder	Reservefonds					
6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	1.
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	
262 140	821 630	883 246	297 693	69 848	309 709	5 175	17 082	5½	1
37 381	—	—	25 351	7 298	79 814	1 622	1 769	5½	2
795 117	158 727	95 990	146 963	13 155	101 247	2 160	7 305	5	3
—	—	—	60 490	19 874	283 343	2 118	4 985	6	4
48 260	324 226	297 236	213 113	7 984	1 022 481	2 394	9 285	4	5
76 671	507 686	541 296	40 173	7 931	183 279	2 788	109	4	6
28 015	1 753 749	2 017 100	236 535	64 000	500 081	8 740	16 319	6	7
45 890	986 092	987 121	114 286	20 350	183 844	3 806	5 253	5	8
254 740	80 274	73 570	155 016	19 000	133 807	5 114	7 223	5	9
111 574	17 641	17 718	33 482	5 381	84 459	1 121	1 700	5	10
54 334	71 135	78 220	68 358	7 261	86 025	985	3 198	?	11
2 315	—	—	8 091	125	8 266	134	282	4½	12
210 089	111 993	101 299	29 466	19 038	382 488	4 194	2 121	6	13
512 475	485 629	294 035	153 654	33 210	213 384	3 766	9 882	5½	14
1 090 735	304 583	321 649	190 123	38 220	290 542	4 605	12 073	6	15
—	—	—	18 448	404	731	167	?	?	16
173 794	676 595	680 813	185 835	40 000	497 571	7 495	17 127	?	17
57 507	76 483	62 092	17 507	9 801	122 060	1 369	1 987	6	18
18 609	159 087	134 852	58 376	14 365	170 416	1 179	3 745	5	19
387 420	—	—	94 420	25 525	95 135	2 197	6 185	5	20
202 045	3 960 498	3 875 070	581 540	47 392	852 153	8 679	33 728	5½	21
178 213	51 890	47 350	69 558	4 384	261 352	2 295	3 378	5½	22
—	—	—	8 662	1 000	13 684	180	773	4½	23
185 617	323 363	413 971	97 919	18 500	247 909	4 165	6 042	5	24
—	—	—	209 325	24 321	386 739	3 969	10 913	5	25
31 421	29 555	25 882	21 591	7 182	7 722	1 041	1 166	5	26
39 743	9 750	6 700	24 543	4 450	11 437	311	1 569	5½	27
1 415 146	794 360	1 216 210	282 437	30 000	623 387	9 182	21 836	6½	28
71 353	50 999	42 768	3 443	8 000	136 448	1 493	4 142	4	29
386 425	887 401	881 199	153 628	38 000	955 590	6 012	10 119	6	30
59 650	1 103 620	1 103 161	69 386	1 013	177 912	3 277	2 732	4	31
1 131 247	543 506	772 907	282 221	37 117	506 888	9 445	17 329	5½	32
—	94 877	97 900	25 184	7 668	202 514	1 269	2 051	5	33
167 184	225 005	189 942	110 999	14 700	127 080	3 494	4 502	4	34
40 703	1 264 717	1 302 381	193 599	44 160	304 879	7 552	12 158	6½	35
174 022	73 388	82 590	31 450	5 973	36 034	1 533	2 413	6	36
1 115 795	5 296 024	5 126 697	565 510	131 543	1 257 854	19 242	54 411	6	37
48 750	1 077 816	1 006 275	217 548	22 424	118 581	4 494	9 313	4½	38
332 201	124 464	168 984	224 412	28 097	76 184	3 566	8 861	4½	39
191 452	94 905	104 930	182 479	21 428	292 611	3 746	9 460	5½	40
57 720	21 350	20 603	20 506	5 450	54 154	279	1 125	5½	41
70 661	21 096	?	34 689	8 168	46 261	1 518	1 566	5	42
620 023	—	—	69 890	13 679	141 420	1 630	2 987	5	43
165 799	296 059	290 022	182 524	28 540	169 720	2 100	7 084	5	44
608 480	641 628	1 115 045	213 861	41 000	472 283	6 624	11 388	5	45
221 102	—	—	23 841	4 957	48 804	845	1 984	5	46
68 160	—	—	47 055	11 307	57 018	1 812	2 169	5	47
138 040	733 928	658 839	71 398	21 365	98 046	2 476	4 443	5½	48
39 082	212 107	193 671	51 728	2 000	149 284	119	4 453	6	49
58 028	55 636	66 019	19 838	5 048	82 920	1 084	1 381	4½	50
8 865	239 162	211 894	15 479	8 113	224 557	1 665	2 582	5	51
10 989	1 034 254	946 770	247 837	46 938	436 192	11 859	17 033	6	52
60 335	69 561	71 150	28 158	10 828	78 196	552	1 862	5	53

der Rechnungsergebnisse beim Abschluß der Statistik noch aus. — [2]) Mit Ausnahme der Spar- und Vorschußbank Isny (Nr. 44) haben sämtliche in der Uebersicht aufgeführten Vereine das Kalenderjahr als Rechnungsjahr.

(Noch) IX. A. Geld-

(Noch) 3. Rechnungsergebnisse der Vorschuß- und

Im Jahr

Fortlaufende Nummer	Sitz des Vereins	Name und rechtliche Stellung des Vereins	Stiftungsjahr	Mitgliederzahl
1.	2.	3.	4.	5.
54	Marbach	Gewerbebank, E. G.	1867	218
55	Mengen, OA. Saulgau	Gewerbebank, E. G.	1869	120
56	Mergentheim	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1870	471
57	Metzingen, OA. Urach	Gewerbebank, E. G.	1867	185
58	Münsingen	Handwerkerbank	1865	90
59	Munderkingen, OA. Ehingen	Gewerbebank	1873	78
60	Murrhardt, OA. Backnang	Gewerbebank, E. G.	1869	145
61	Nagold	Handwerkerbank, E. G.	1864	323
62	Neuenbürg	Gewerbebank, E. G.	1867	513
63	Neuffen, OA. Nürtingen	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1870	157
64	Neuhausen a./F., OA. Eßlingen	Gewerbebank	1868	311
65	Nürtingen	Handwerkerbank, E. G.	1863	493
66	Oberndorf	Spar- und Hilfsverein, E. G.	1862	493
67	Ochsenhausen, OA. Biberach	Kreditverein, E. G.	1873	84
68	Öhringen	Bank für Gewerbe und Landwirtschaft, E. G.	1870	1 417
69	Ravensburg	Gewerbebank, E. G.	1867	151
70	Reutlingen	Handwerkerbank, E. G.	1861	324
71	Riedlingen	Vorschußbank, E. G.	1873	619
72	Rosenfeld, OA. Sulz	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1870	468
73	Rottenburg	Vorschuß- und Kreditbank, E. G.	1869	478
74	Rottweil	Handwerkerbank, E. G.	1862	626
75	Saulgau	Vorschußverein, E. G.	1871	258
76	Schorndorf	Handwerkerbank, E. G.	1865	117
77	Schramberg, OA. Oberndorf	Gewerbebank, E. G.	1866	182
78	Schwenningen, OA. Rottweil	Gewerbebank, E. G.	1873	244
79	Sindelfingen, OA. Böblingen	Handwerkerbank, E. G.	1863	370
80	Sulz	Landwirtsch.- und Gewerbebank, E. G.	1865	1 213
81	Tettnang	Kreditbank, E. G.	1870	667
82	Thailfingen, OA. Balingen	Gewerbebank, E. G.	1885	98
83	Trossingen, OA. Tuttlingen	Handwerkerbank, E. G.	1865	95
84	Tübingen	Gewerbebank, E. G.	1865	245
85	Tuttlingen	Handwerkerbank, E. G.	1865	653
86	Ulm	Gewerbebank, E. G.	1863	919
87	Urach	Handwerkerbank, E. G.	1864	410
88	Vaihingen	Gewerbebank, E. G.	1867	397
89	Waiblingen	Gewerbebank, E. G.	1865	297
90	Waldsee	Gewerbebank, E. G.	1869	88
91	Wangen	Spar- und Vorschußverein, E. G.	1869	600
92	Wehingen, OA. Spaichingen	Spar- und Vorschußverein, E. G.	1884	329
93	Weikersheim, OA. Mergentheim	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1884	131
94	Weil der Stadt, OA. Leonberg	Vorschußbank, E. G.	1865	50
95	Weingarten, OA. Ravensburg	Gewerbebank, E. G.	1866	166
96	Wellendingen, OA. Rottweil	Spar- und Vorschußverein, E. G.	1869	181
97	Welzheim	Handwerkerbank, E. G.	1868	195
98	Wiernsheim, OA. Maulbronn	Spar- und Vorschußbank, E. G.	1873	412
99	Wiesensteig, OA. Geislingen	Handwerkerbank, E. G.	1867	346
100	Winnenden, OA. Waiblingen	Bank für Gewerbe und Landwirtschaft, E. G.	1865	211
		Zusammen[1])		**35 948**[4])

[1]) [2]) Siehe Anm. 1 und 2 auf Seite 162 fg. — [3]) Nicht 175 174, wie auf Seite 322 der Jahresber. d. H. u. G. K. f. 1890 inf. Druckfehlers angegeben. — [4]) Bei 100 Vereinen mit 35 948 Mitgliedern kommen auf einen Verein durchschnittlich 359 Mitglieder; der größte (Öhringen) zählt 1 417, der kleinste (Eglosheim) 41 Mitglieder. — [5]) Nicht 29 318 008, — [6]) nicht 73 867 498, — [7]) nicht 13 070 859, — [8]) nicht 28 063 745, — [9]) nicht 827 472, wie auf Seite 323 der o. a. Jahresber. irriger Weise angegeben. — [10]) Bei 95 Vereinen, somit Durchschnitt für einen Verein

und Kreditwesen.

Kreditvereine in den Jahren 1889 und 1890.

1890.[1][2])

Gewährte Vorschüsse auf festes Ziel	Gewährte Kredite im Kontokorrentverkehr		Eigene Fonds		Aufgenommene Anlehen	Verwaltungskosten	Reingewinn	Prozentsatz der Dividende	Fortlaufende Nummer
	Ausgabe	Einnahme	Geschäftsanteile der Mitglieder	Reservefonds					
6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	1.
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	
98 310	298 409	245 842	45 707	14 000	168 634	2 588	4 533	5	54
48 197	167 782	120 067	8 361	10 045	57 151	840	1 281	5	55
198 874	1 164 537	995 500	222 534	60 000	663 516	4 240	15 983	7	56
57 977	545 278	555 360	40 030	21 389	350 781	4 353	7 366	6	57
27 500	10 981	16 467	64 118	5 903	24 145	923	4 158	5	58
87 581	—	—	20 945	3 787	34 558	467	1 238	5	59
34 170	155 970	174 762	50 888	12 665	259 231	1 996	2 446	4½	60
556 982	1 181 682	1 152 132	91 830	42 285	390 027	4 964	6 314	5½	61
195 356	86 812	90 519	[3]) 115 174	20 221	63 802	2 568	5 602	5	62
118 588	45 051	42 032	53 257	8 250	45 695	950	4 690	5½	63
62 330	165 571	67 703	42 962	5 254	128 960	1 316	3 472	5½	64
155 839	1 059 310	1 110 381	196 806	72 000	621 492	7 534	11 101	5½	65
588 766	137 924	289 889	103 421	24 607	318 253	2 771	6 522	5	66
20 056	183 772	241 960	33 381	11 065	87 241	1 285	1 509	4	67
1 855 050	697 203	930 050	373 687	85 185	361 542	8 570	24 825	6½	68
36 457	779 265	558 266	117 984	11 865	246 168	?	6 129	4½	69
1 326 401	3 282 883	3 144 252	304 669	77 164	399 381	7 324	10 784	4	70
268 258	366 520	376 892	356 175	47 996	224 055	5 981	19 792	5½	71
348 903	23 000	23 000	76 582	6 238	105 151	1 267	3 713	5½	72
165 485	575 086	493 653	220 919	26 457	194 630	5 157	13 111	5½	73
118 711	5 427 063	5 222 243	365 723	82 039	562 829	8 036	21 849	5	74
708 056	—	—	97 171	12 664	91 560	2 498	5 024	5	75
29 305	239 466	339 280	47 653	13 161	100 684	1 763	2 274	6	76
40 815	2 201 154	2 131 753	143 440	15 500	319 398	6 445	9 555	5½	77
56 252	1 098 291	1 077 116	155 616	30 000	408 589	5 556	12 703	5	78
497 795	1 055 544	947 917	78 260	14 081	417 078	1 871	6 751	6	79
965 852	188 671	217 866	153 448	31 500	781 853	6 642	10 430	7	80
568 370	—	—	248 015	62 405	501 053	5 873	13 563	5½	81
32 470	371 763	373 335	46 800	2 060	91 020	780	2 662	4	82
221 901	148 144	125 430	30 068	4 218	48 178	—	4 023	7	83
25 698	650 097	621 202	149 877	11 864	91 521	5 305	5 989	4	84
197 561	—	—	271 004	51 027	737 996	9 220	16 398	5	85
6 856 075	21 773 269	21 731 749	1 023 876	460 036	2 990 657	32 915	87 200	7	86
17 145	2 212 043	2 240 261	444 582	39 516	301 520	5 611	20 102	5	87
129 592	616 760	625 674	96 764	61 619	565 428	4 465	10 016	9	88
130 081	171 473	151 228	61 124	19 099	305 187	2 738	4 431	6	89
38 085	72 085	199 735	84 773	7 404	197 274	1 633	728	5	90
247 519	—	—	93 868	17 000	184 174	2 628	4 706	5	91
274 428	—	—	37 739	3 792	52 661	843	2 752	5½	92
80 758	250 430	243 353	29 675	3 233	151 175	818	1 939	5	93
21 614	226 858	240 062	19 776	3 666	135 471	175	1 647	5	94
110 944	10 963	15 809	99 069	12 232	8 547	—	4 176	5	95
56 014	—	—	15 385	3 028	34 829	423	1 002	5	96
180 766	—	—	46 158	10 679	41 985	843	2 724	5	97
122 488	—	—	65 707	20 029	231 466	3 229	3 461	5½	98
213 276	95 254	105 047	120 778	11 739	195 100	2 241	7 646	6	99
60 240	264 675	242 817	81 462	15 582	111 604	1 815	4 474	5	100
30 318 208 [4]) [10])	**73 867 488** [6]) [11])	**74 105 771** [12])	**13 170 859** [7])	**2 713 064**	**27 763 745** [5]) [14])	**368 097** [15])	**827 372** [9]) [16])	—	
			15 883 923 [13])						

319 139 ℳ — [11]) Bei 81 Vereinen. — [12]) Bei 80 Vereinen. — [13]) Bei 100 Vereinen, somit Durchschnitt für einen Verein 158 839 ℳ — [14]) Bei 100 Vereinen; Durchschnitt für einen Verein 277 637 ℳ — [15]) Bei 97 Vereinen; Durchschnitt für einen Verein 3 795 ℳ — [16]) Bei 99 Vereinen; Durchschnitt für einen Verein 8 357 ℳ Der höchste Reingewinn beträgt 87 200 ℳ (Ulm), der niederste 109 ℳ (Besigheim).

(Noch) IX. A. Geld-

4. Rechnungsergebnisse der landwirtschaftlichen

(Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft, herausgeg. v. d. K. Zentralstelle für die Land-

Fortlaufende Nummer	Ort und Name des Vereins	Geschäftsjahr	Mitgliederzahl	Nach den Rechnungsabschlüssen haben Ende 1890 betragen: der Jahres-Umsatz	die Aktiva	die Passiva	der Jahres-Gewinn	der Reservefonds	Höhe des Geschäftsanteils	die eingezahlten Geschäfts-Guthaben	die Sparkassen-einlagen [2])
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
				ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	Adelmannsfelden	III.	102	118 870	19 517	19 436	81	165	100	344	240
2	Adolzhausen	VI.	48	37 675	20 546	20 490	56	81	100	470	609
3	Affaltrach	X.	71	71 395	35 481	35 421	60	1 532	100	738	2 206
4	Alberweiler	I.	26	4 224	1 450	1 441	9	—	100	173	—
5	Aldingen	VII.	137	121 353	48 279	47 965	314	873	100	982	335
6	Alfdorf	II.	100	65 728	29 013	28 796	217	26	100	616	142
7	Allmersbach	VII.	57	21 221	11 846	11 774	72	370	50	285	1 600
8	Altheim	III.	70	90 448	30 826	30 728	98	101	100	700	—
9	Althengstett	IV.	147	69 073	22 805	22 978	—	640	100	70	—
10	Altkrautheim	V.	56	41 514	21 363	21 228	135	422	10	540	—
11	Aurich	X.	66	31 478	24 066	23 804	262	1 311	200	3 199	2 391
12	Beihingen a. N.	X.	106	72 228	32 593	32 249	344	1 784	3	318	1 766
13	Bergfelden	IX.	94	157 938	51 096	50 613	483	2 550	100	365	4 242
14	Berkheim	VIII.	155	74 644	44 205	44 089	116	968	20	419	—
15	Bermaringen	I.	55	33 624	5 169	5 114	55	—	100	531	129
16	Bernloch	III.	71	41 817	10 078	9 957	121	90	100	418	1 824
17	Betzweiler	V.	45	58 070	20 236	20 134	102	307	100	462	—
18	Bickelsberg	V.	50	25 777	10 831	10 791	40	66	100	257	1 081
19	Bieringen	I.	76	58 866	15 858	15 820	38	—	100	74	—
20	Bierlingen	IV.	90	117 136	34 484	34 424	60	170	100	184	—
21	Bihlafingen	IX.	39	19 533	15 834	15 761	73	456	100	325	—
22	Bönnigheim	VII.	226	181 540	101 899	101 509	390	2 890	100	—	3 156
23	Börstingen	I.	42	17 343	5 221	5 212	9	—	100	—	—
24	Bösingen	X.	84	102 505	51 351	50 931	420	3 101	100	768	—
25	Böttingen	X.	92	55 219	25 972	25 642	330	1 840	100	704	—
26	Bolheim	I.	102	22 689	6 837	6 733	104	—	100	516	497
27	Boll	VIII.	131	238 590	36 688	36 544	144	1 219	50	442	—
28	Bollingen	VIII.	36	36 596	14 685	14 641	44	543	100	360	—
29	Braunsbach	IV.	69	126 581	18 711	18 551	160	327	100	1 900	—
30	Breitenholz	I.	47	30 311	9 791	9 729	62	—	100	430	—
31	Brenz	I.	97	42 146	13 176	13 141	35	—	100	771	—
32	Brettheim	I.	68	60 857	13 170	13 056	114	—	200	395	511
33	Bronnen	IV.	19	5 316	4 365	4 362	3	71	10	—	105
34	Buchenbach	VI.	111	82 708	41 088	40 923	165	473	50	555	—
35	Bühlerthann	I.	80	79 113	11 834	11 763	71	—	100	351	—
36	Bühlerzell	II.	60	76 739	26 701	26 539	162	82	100	480	—
37	Burgrieden	VII.	45	32 796	14 338	14 317	21	208	100	181	—
38	Cleebronn	V.	130	59 047	28 519	28 317	202	486	100	481	—
39	Degenfeld	II.	24	17 517	2 779	2 776	3	16	100	240	—
40	Degerloch	V.	129	274 050	41 515	41 172	343	745	100	1 205	—
41	Deizisau	I.	88	45 438	10 309	10 175	134	—	20	109	—
42	Denkendorf	VI.	227	254 498	114 652	114 069	583	2 107	20	454	1 850
43	Derendingen	X.	60	14 034	12 546	12 456	90	322	100	—	—
44	Dettingen	I.	122	328 959	43 056	42 796	260	—	100	560	303
45	Dietenheim	I.	61	64 000	9 342	9 395	—	—	100	124	—
46	Dischingen	II.	23	58 933	7 406	7 385	21	—	?	—	—

[1]) Der „Verband landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften in Württemberg“ umfaßt nach dem Stand vom 3. Septbr. 1891 im ganzen 360 Darlehenskassen-Vereine (vrgl. das Verzeichnis auf Seite 172 fg.) mit 29186 Mitgliedern. Hievon haben Ende 1890 die in der Tabelle berücksichtigten 274 Vereine mit 24 636 Mitgliedern Rechnungen abgeschlossen, und zwar über das X. Geschäftsjahr 29 Vereine, über das IX. G.J. 26 V., über das VIII. G.J. 22 V., über

und Kreditwesen.

Darlehenskassen-Vereine im Jahr 1890.[1])

wirtschaft, Jahrg. 1891 Nr. 38, Beil. — Vrgl. auch Württ. Jahrb. 1888 I 1. H. S. 144.)

Fortlaufende Nummer	Ort und Name des Vereins	Geschäftsjahr	Mitgliederzahl	Nach den Rechnungsabschlüssen haben Ende 1890 betragen: der Jahres-Umsatz	die Aktiva	die Passiva	der Jahres-Gewinn	der Reservefonds	Höhe des Geschäftsanteils	die eingezahlten Geschäfts-Guthaben	die Sparkassen-einlagen[2])
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
				ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
47	Dörzbach	VII.	94	76 279	20 814	20 191	623	543	100	940	—
48	Döttingen a. K.	VII.	56	130 415	27 917	27 623	294	231	100	1 120	—
49	Dornhan	IX.	190	357 413	92 083	91 417	666	3 613	100	1 225	1 834
50	Dornstetten	II.	79	59 254	8 064	8 000	64	31	100	870	281
51	Dörrenzimmern	I.	66	16 143	7 049	7 046	3	—	20	162	2 312
52	Durlangen	II.	72	58 875	23 456	23 384	72	88	100	338	—
53	Eberstadt	III.	99	64 900	24 509	24 421	88	128	100	640	395
54	Edelfingen	IX.	63	48 539	29 817	29 718	99	869	100	455	3 011
55	Elchingen	II.	33	23 167	4 699	4 660	39	—	100	330	—
56	Ellenberg	III.	91	71 375	18 686	18 468	218	154	100	100	—
57	Ellhofen	V.	99	75 698	34 306	34 096	210	954	100	—	—
58	Elpersheim	VIII.	87	25 635	31 152	30 888	264	434	100	354	—
59	Ennabeuren	X.	126	156 124	44 924	44 658	266	3 137	100	5 110	2 152
60	Engelsbrand	I.	39	7 776	3 701	3 724	—	—	100	64	262
61	Entringen	VI.	133	147 056	34 171	33 951	220	1 177	100	1 024	—
62	Enzweihingen	II.	72	30 123	9 549	9 470	79	115	100	170	—
63	Ergenzingen	I.	142	246 758	32 227	31 600	627	—	100	960	—
64	Erpfingen	VI.	99	65 018	26 711	26 557	154	488	100	135	1 857
65	Erlingen	II.	59	34 553	17 333	17 220	113	79	100	50	864
66	Eschach	II.	82	67 026	23 594	23 407	187	—	100	154	—
67	Eschenau	X.	112	73 332	34 397	34 192	205	1 311	100	896	6 288
68	Fellbach	I.	54	61 956	5 084	5 008	76	—	100	215	—
69	Felldorf	X.	50	77 396	36 279	36 098	181	1 799	300	1 745	—
70	Fichtenberg	VII.	127	106 689	63 712	63 530	182	1 360	100	90	—
71	Frankenbach	X.	177	81 113	57 675	57 453	222	2 141	100	562	53 279
72	Frickenhofen	II.	97	93 097	36 992	36 633	359	126	50	179	—
73	Fridingen	IX.	96	139 817	43 349	43 145	204	1 001	100	871	122
74	Fürfeld	X.	42	15 392	9 015	9 073	—	392	?	—	6 385
75	Gechingen	II.	69	48 228	11 213	11 163	50	46	100	690	—
76	Geislingen (OA. Hall)	VI.	86	199 521	36 495	36 531	—	777	100	1 080	—
77	Gerlingen	II.	129	90 093	23 953	23 780	173	285	100	963	1 764
78	Gingen a. d. F.	V.	86	175 958	36 696	36 664	32	301	10	877	—
79	Glatten	II.	38	87 431	18 018[3])	17 792	226	159	100	390	1 350
80	Glems	I.	42	17 772	8 172	8 119	53	—	200	164	—
81	Göppingen	I.	50	50 289	12 453	12 394	59	—	100	487	180
82	Goldburghausen	VII.	31	26 792	12 506	12 462	44	150	100	92	1 538
83	Gomadingen	III.	87	52 893	10 789	10 698	91	271	100	208	639
84	Gomaringen	VII.	137	77 322	25 418	25 153	265	1 055	100	338	1 280
85	Grözingen	IX.	64	44 379	13 932	13 731	201	1 010	200	2 322	296
86	Großeislingen	II.	93	96 557	22 722	22 669	53	140	100	649	1 788
87	Großengstingen	VIII.	96	105 057	42 730	42 462	268	1 437	100	959	9 776
88	Großgartach	X.	157	58 592	31 158	31 019	139	2 096	100	673	—
89	Großheppach	I.	55	29 961	6 601	6 615	—	—	100	182	549
90	Großsachsenheim	X.	201	309 608	79 175	77 899	1 276	5 172	100	161	8 685
91	Großsüßen	V.	114	317 514	116 860	116 291	569	910	60	920	2 821
92	Gründelhardt	II.	108	91 199	27 552	27 324	228	146	100	593	—

das VII. G.J. 19 V., über das VI. G.J. 15 V., über das V. G.J. 25 V., über das IV. G.J. 16 V., über das III. G.J. 21 V., über das II. G.J. 42 V., über das I. G.J. 59 V. — [2]) Sparkassen sind mit 139 der in der Tabelle verzeichneten Vereine verbunden. — [3]) Nicht 18 518, wie auf Seite 474 des Württ. Wochenblatts für Landwirtschaft, Jahrg. 1891, inf. Druckfehlers angegeben.

(Noch) IX. A. Geld-

(Noch) 4. Rechnungsergebnisse der landwirtschaftlichen

Fortlaufende Nummer	Ort und Name des Vereins	Geschäftsjahr	Mitgliederzahl	Nach den Rechnungsabschlüssen haben Ende 1890 betragen: der Jahres-Umsatz	die Aktiva	die Passiva	der Jahres-Gewinn	der Reservefonds	Höhe des Geschäftsanteils	die eingezahlten Geschäfts-Guthaben	die Sparkassen-einlagen [2])
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
				ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
93	Grünmettstetten	III.	90	102 658	42 663	42 595	71	326	100	181	—
94	Gruibingen	VIII.	95	108 690	42 758	41 219	1 539	1 295	100	382	2 833
95	Güglingen	II.	86	41 951	13 694	13 583	111	105	200	887	—
96	Gündringen	V.	103	180 968	69 545	68 961	584	1 072	50	—	—
97	Gundelsheim	II.	80	225 509	44 767	44 531	236	3	100	561	1 204
98	Gussenstadt	I.	59	34 491	12 506	12 534	—	—	100	414	—
99	Haberschlacht	II.	54	8 964	1 982	1 939	43	39	50	57	183
100	Hattenhofen	IV.	76	135 468	22 766	22 349	417	327	100	393	—
101	Hausen a. d. L.	V.	64	65 012	18 013	17 643	370	64	100	175	—
102	Hausen a. d. R.	I.	41	43 293	10 203	10 133	70	22	100	183	—
103	Hegnach	VII.	45	48 073	10 397	10 362	35	147	10	24	—
104	Heiningen	VIII.	115	214 350	36 920	36 196	724	1 439	100	1 524	—
105	Herbrechtingen	I.	111	58 670	15 512	15 478	34	—	100	1 181	—
106	Hermaringen	I.	68	101 814	19 781	19 824	—	—	100	667	—
107	Heuchlingen (O. A. Aalen)	I.	74	80 557	24 011	24 000	11	—	200	1 185	—
108	Hirrlingen	I.	137	46 973	18 320	18 003	317	—	100	443	—
109	Hochdorf i. G.	III.	128	213 685	87 890	87 314	576	616	100	530	—
110	Hohenstadt (OA. Geisl.)	IV.	43	23 106	12 402	12 384	18	65	100	66	—
111	Hohenstaufen	X.	65	12 197	16 597	16 492	105	706	50	325	9 378
112	Hollenbach	VI.	102	90 727	49 203	48 992	211	786	10	322	1 241
113	Honau	VIII.	41	34 896	15 416	15 398	18	—	100	403	1 315
114	Hürben	I.	66	54 518	17 152	17 101	51	—	100	551	—
115	Jagstheim	IX.	130	186 485	72 862	72 807	55	1 102	100	770	6 241
116	Ilsfeld	V.	218	194 889	61 214	60 834	380	764	100	1 215	—
117	Ingerkingen	IX.	57	59 209	18 624	18 511	113	787	20	116	—
118	Irrendorf	IV.	39	23 576	11 124	11 048	76	146	100	400	998
119	Ilselshausen	I.	49	59 089	15 724	15 527	197	—	100	282	—
120	Jungholzhausen	VI.	57	85 968	21 144	21 057	87	170	100	910	—
121	Kaisersbach	II.	118	163 548	38 213	37 876	337	348	100	520	3 094
122	Kirchenkirnberg	II.	54	65 030	15 396	15 354	42	77	100	304	838
123	Kirchentellinsfurt	III.	49	13 289	8 208	8 177	31	300	100	218	1 208
124	Kirchhausen	X.	135	57 596	23 847	23 687	160	987	100	234	2 256
125	Kirchheim a. R.	II.	42	103 643	13 255	13 203	52	—	100	413	—
126	Kleineislingen	IX.	96	283 167	56 031	55 702	329	868	100	1 099	2 159
127	Kleinengstingen	I.	73	35 319	8 433	8 319	114	—	100	307	—
128	Kleingartach	VI.	95	41 679	17 737	17 697	40	523	100	371	2 191
129	Köngen	VI.	261	201 300	61 505	60 885	620	2 115	20	447	682
130	Königsbronn	I.	96	65 275	8 053	8 042	11	—	100	1 210	—
131	Kohlberg	VIII.	104	65 693	14 646	14 569	77	48	100	699	1 311
132	Kolbingen	VI.	51	25 887	13 313	13 172	141	532	100	179	661
133	Langenschemmern	I.	82	47 971	11 470	11 448	22	246	2	164	—
134	Laupertshausen	VIII.	55	38 133	7 414	7 352	62	114	2	112	—
135	Lehrensteinsfeld	IX.	83	64 576	38 500	38 436	64	1 436	100	—	500
136	Leinstetten	IV.	51	63 935	21 845	21 649	196	90	100	354	1 755
137	Leinzell	III.	44	74 131	9 333	9 225	108	63	100	1 780	267
138	Leutenbach	II.	63	89 656	19 555	19 526	29	26	100	236	—

[1]) [2]) Wie auf Seite 166 fg.

und Kreditwesen.

Darlehenskassen-Vereine im Jahr 1890. [1])

Fortlaufende Nummer	Ort und Name des Vereins	Geschäftsjahr	Mitgliederzahl	Nach den Rechnungsabschlüssen haben Ende 1890 betragen: der Jahres-Umsatz	die Aktiva	die Passiva	der Jahres-Gewinn	der Reservefonds	Höhe des Geschäftsanteils	die eingezahlten Geschäfts-Guthaben	die Sparkassen-einlagen [2])
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
				ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
139	Locherhof	X.	74	55 522	23 962	24 133	—	2 056	100	160	6 994
140	Löwenstein	X.	272	165 015	98 175	97 551	624	4 683	?	535	2 967
141	Lorch	II.	130	188 897	34 696	34 528	168	348	100	1 320	—
142	Mägerkingen	V.	100	59 556	36 152	36 028	124	949	50	—	2 383
143	Magolsheim	X.	62	32 460	25 086	24 905	181	1 139	100	557	—
144	Mainhardt	III.	114	105 810	30 460	30 294	166	279	100	—	—
145	Markbronn	IX.	42	17 943	10 354	10 352	2	244	100	442	868
146	Markgröningen	II.	105	172 616	34 284	33 865	419	302	300	2 147	—
147	Meimsheim	IV.	90	57 628	16 198	16 092	106	230	100	230	1 136
148	Mettingen	II.	70	57 426	20 269	20 191	78	176	20	1 390	810
149	Michelbach a. d. B.	I.	62	38 138	11 099	11 020	79	—	100	560	—
150	Michelbach a. W.	IX.	76	12 726	17 610	17 470	140	1 081	100	661	1 675
151	Mittelfischach	III.	68	160 756	27 756	27 638	118	256	100	413	—
152	Mössingen	III.	280	207 428	63 389	63 056	333	1 237	20	—	—
153	Mühlen	II.	41	26 910	8 490	8 460	30	57	100	148	379
154	Mundelsheim	I.	142	91 016	21 303	21 196	107	—	100	1 136	—
155	Nassau	V.	74	22 054	25 815	25 855	—	395	100	710	—
156	Nattheim	I.	87	12 588	4 932	4 929	3	—	100	487	—
157	Neckarsulm	X.	297	126 273	39 855	39 697	158	1 743	100	1 516	—
158	Neckarthailfingen	IV.	112	84 673	38 062	37 868	194	1 031	100	1 096	3 413
159	Neckarweihingen	X.	125	96 032	53 697	53 347	350	1 337	100	1 168	780
160	Nellingen (OA. Blaub.)	X.	68	55 736	16 060	16 024	36	654	100	2 176	—
161	Nellingen (OA. Eßlingen)	IX.	193	253 188	113 192	112 587	605	5 162	20	407	884
162	Neubronn (OA. Mergenth.)	X.	66	92 143	85 816	85 683	133	1 605	100	664	10 524
163	Neubausen o. E.	IX.	105	86 138	31 391	31 537	—	764	80	929	—
164	Neuhütten	III.	85	51 669	21 497	21 301	196	330	100	643	—
165	Neunkirchen	VI.	30	7 975	2 786	2 771	15	57	60	631	1 026
166	Niederhofen	V.	83	24 807	11 225	11 212	13	367	50	102	—
167	Niedernhall	II.	86	62 558	13 423	13 369	54	3	50	430	—
168	Niederstotzingen	I.	87	42 372	11 083	10 984	99	—	100	525	578
169	Nordheim	II.	70	39 219	12 306	12 280	26	—	100	242	—
170	Nusplingen	II.	114	51 347	17 776	17 688	88	134	100	437	811
171	Oberbettringen	III.	81	82 925	40 563	40 470	93	131	?	—	795
172	Oberböbingen	II.	67	58 108	24 955	24 926	29	120	100	695	352
173	Oberensingen	V.	70	31 511	12 612	12 474	138	276	100	680	1 533
174	Oberfischach	IV.	63	74 354	21 923	21 826	97	345	100	665	—
175	Obernau	I.	50	23 991	7 778	7 751	27	—	100	50	—
176	Oberriexingen	V.	86	25 951	9 383	9 353	30	293	100	221	5 059
177	Oberroth	VII.	200	236 709	111 971	111 009	962	2 821	100	440	739
178	Obersontheim	VII.	70	115 607	18 954	18 750	204	239	100	375	—
179	Oberstenfeld	X.	121	57 479	15 208	14 852	356	997	100	1 070	—
180	Oberstetten	I.	59	23 886	8 403	8 338	65	—	100	167	—
181	Oberstotzingen	I.	32	13 092	4 785	4 803	—	—	100	186	512
182	Obersulmetingen	I.	69	27 338	8 892	8 954	—	—	?	207	—
183	Obertürkheim	I.	81	48 109	13 126	12 955	171	—	50	1 128	820
184	Oedenwaldstetten	V.	33	13 536	5 357	5 325	32	2	100	130	179

(Noch) IX. A. Geld-

(Noch) 4. Rechnungsergebnisse der landwirtschaftlichen

Fortlaufende Nummer	Ort und Name des Vereins	Geschäftsjahr	Mitgliederzahl	Nach den Rechnungsabschlüssen haben Ende 1890 betragen: der Jahres-Umsatz	die Aktiva	die Passiva	der Jahres-Gewinn	der Reservefonds	Höhe des Geschäftsanteils	die eingezahlten Geschäfts-Guthaben	die Sparkassen-einlagen [2])
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
				ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
185	Oedheim	X.	192	121 410	45 000	44 683	317	1 603	100	—	0,30
186	Oetisheim	IV.	155	122 235	57 724	57 183	541	828	100	338	2 601
187	Ofterdingen	I.	116	148 699	17 627	17 359	268	—	100	1 186	—
188	Ohmenhausen	X.	113	42 583	23 950	23 805	145	1 234	100	38	1 545
189	Ottmarsheim	III.	82	47 629	12 209	12 139	70	20	100	792	959
190	Perouse	III.	44	86 373	29 917	29 579	338	348	100	383	8 482
191	Pfäffingen	II.	32	23 341	5 813	5 649	164	68	30	93	—
192	Pfalzgrafenweiler	X.	235	144 103	69 236	68 802	434	2 959	100	1 019	558
193	Pfeffingen	IX.	139	64 638	38 879	38 424	455	1 764	200	3 394	4 838
194	Pfrondorf	II.	44	6 568	4 608	4 596	12	74	10	—	210
195	Pfullingen	VIII.	68	67 260	26 088	25 820	268	213	120	705	14 642
196	Pleidelsheim	II.	167	100 660	33 251	33 043	208	270	100	227	1 322
197	Pliezhausen	III.	82	92 602	26 854	26 741	113	308	200	1 602	2 945
198	Poltringen	II.	40	21 512	5 033	5 006	27	—	30	120	—
199	Poppenweiler	IX.	131	134 168	52 097	51 826	271	2 439	100	489	1 583
200	Reichenbach (OA. Göpp.)	VII.	63	127 566	25 658	25 339	319	672	100	1 240	1 654
201	Reusten	I.	56	11 507	4 943	4 854	89	—	100	136	—
202	Rieden	V.	67	80 978	14 726	14 623	103	108	100	833	—
203	Rietheim	III.	66	73 244	19 571	19 303	268	295	200	298	878
204	Rinderfeld	X.	52	63 377	26 999	26 914	85	734	100	255	—
205	Ringingen	II.	60	44 843	14 673	14 522	151	122	100	371	2 273
206	Rommelshausen	IV.	56	16 744	11 249	11 283	–	186	100	41	—
207	Rothenberg	I.	57	41 323	5 269	5 167	102	—	100	798	507
208	Rottenburg a. N.	I.	201	240 976	47 354	47 191	163	—	300	2 907	—
209	Ruppertshof (OA. Gaild.)	V.	94	76 226	47 884	47 562	322	812	100	295	—
210	Salmbach	VII.	34	21 226	12 624	12 619	5	273	100	283	1 127
211	Salzstetten	IV.	68	66 286	22 729	22 485	244	536	100	229	1 825
212	Schäftersheim	VII.	79	48 654	35 146	35 038	108	178	100	407	973
213	Scharenstetten	IX.	88	36 585	32 044	32 119	—	1 569	100	339	5 554
214	Schechingen	II.	38	56 171	10 396	10 326	70	—	100	342	—
215	Schlierbach	V.	59	98 165	24 528	24 517	11	122	100	66	3 233
216	Schnürpflingen	IX.	65	33 145	16 927	16 811	116	593	100	159	1 143
217	Schopfloch	V.	56	70 732	24 260	24 091	169	288	100	236	1 047
218	Schrozberg	IX.	147	157 134	67 530	67 178	352	1 733	100	568	5 643
219	Schützingen	II.	79	65 055	16 888	16 841	47	54	100	560	—
220	Schura	VIII.	61	36 263	18 654	18 569	85	514	10	132	—
221	Sersheim	II.	68	67 414	16 021	15 815	206	172	100	338	—
222	Sigmarswangen	V.	32	44 957	11 006	10 882	124	433	10	250	1 176
223	Sirchingen	III.	28	16 471	4 448	4 432	16	86	100	78	351
224	Söhnstetten	I.	100	26 104	8 572	8 539	33	—	100	670	—
225	Sontheim a. d. Br.	I.	102	37 731	9 956	9 932	24	—	100	811	204
226	Steinheim (OA. Heidenh.)	I.	182	258 462	66 225	65 770	455	—	100	1 912	—
227	Steinkirchen	VI.	46	28 026	11 321	11 288	33	153	100	430	—
228	Stetten a. H.	IX.	95	104 471	31 604	31 435	169	1 676	100	259	2 224
229	Stetten i. L.	I.	48	18 999	5 104	4 935	169	—	100	262	513
230	Stödtlen	IX.	114	141 978	87 331	87 007	324	2 586	50	730	—

[1]) [2]) Wie auf Seite 166 fg. — [3]) Gesamtbetrag der Unterbilanzen bei 20 Vereinen. — [4]) Diese Summe bleibt übrigens hinter den in Wirklichkeit gemachten Spareinlagen deshalb weit zurück, weil bei den meisten Vereinen die Einrichtung besteht, Sparkasseneinzahlungen, welche bei

und Kreditwesen.

Darlehenskassen-Vereine im Jahr 1890. [1])

Fortlaufende Nummer	Ort und Name des Vereins	Geschäftsjahr	Mitgliederzahl	Nach den Rechnungsabschlüssen haben Ende 1890 betragen: der Jahres-Umsatz	die Aktiva	die Passiva	der Jahres-Gewinn	der Reservefonds	Höhe des Geschäftsanteils	die eingezahlten Geschäfts-Guthaben	die Sparkassen-einlagen [2])
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
				ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
231	Straßdorf	I.	54	14 194	5 694	5 610	84	—	100	—	—
232	Sulzdorf	V.	90	155 284	39 270	39 291	—	695	100	680	—
233	Sulzgries-Rüdern	VII.	192	184 079	99 185	98 714	471	1 955	20	464	1 217
234	Täferroth	II.	69	135 067	56 726	56 463	263	148	100	439	1 396
235	Thalheim	VIII.	76	129 171	45 695	45 580	115	729	100	598	6 142
236	Thamm	IX.	139	101 003	23 562	23 496	66	749	100	—	3 413
237	Thannhausen	II.	52	129 990	18 410	18 466	—	57	5	260	—
238	Thuningen	VIII.	146	272 227	70 552	70 173	379	1 031	100	1 123	11 570
239	Tomerdingen	VI.	83	114 514	35 530	35 363	167	446	100	815	—
240	Tübingen	V.	74	33 778	10 827	10 754	73	121	100	2 784	—
241	Ummendorf	I.	30	1 513	550	514	36	—	100	257	255
242	Undingen	VIII.	122	75 721	35 667	35 385	282	1 349	80	358	4 005
243	Unterböhringen	VIII.	67	71 742	14 039	13 958	81	612	100	201	2 576
244	Unterheinrieth	VIII.	73	38 474	15 499	15 399	100	632	100	145	—
245	Unterjesingen	I.	69	26 976	7 238	7 078	160	—	100	417	—
246	Untermünkheim	VII.	101	174 956	40 465	40 252	213	688	100	530	5 395
247	Unterroth	VII.	117	181 535	108 923	108 026	897	1 833	100	495	—
248	Untersulmetingen	IX.	73	103 505	35 151	35 030	121	349	20	146	—
249	Upfingen	I.	36	21 957	6 347	6 249	98	—	100	71	—
250	Vellberg	IX.	141	103 691	2 629	2 379	250	1 862	50	426	3 850
251	Vollmaringen	IV.	136	233 978	93 703	93 140	563	2 735	100	771	—
252	Wachbach	VIII.	62	37 840	31 874	31 796	78	1 006	100	352	6 836
253	Wachendorf	I.	68	48 607	16 100	15 968	132	—	100	178	—
254	Wäldenbronn	VIII.	182	88 995	99 063	98 611	452	2 382	20	355	1 806
255	Wain	VIII.	153	75 948	34 672	34 432	240	391	30	462	2 596
256	Waldbach	III.	63	13 016	11 251	11 296	—	233	100	122	57
257	Walddorf	I.	62	38 671	9 526	9 503	23	126	100	385	285
258	Waldenburg	I.	70	33 463	7 499	7 485	14	—	100	988	—
259	Waldstetten	II.	113	77 766	31 407	31 346	61	74	100	1 210	787
260	Wasseralfingen	VIII.	72	116 790	74 701	74 545	156	1 841	100	540	4 264
261	Weinsberg	IX.	179	383 234	147 305	145 430	1 875	7 582	1 000	3 806	7 876
262	Weinstetten	I.	53	65 514	15 463	15 541	—	—	100	144	—
263	Weitingen	I.	108	76 732	18 494	18 451	43	—	100	116	—
264	Wendelsheim	I.	80	57 085	17 515	17 416	99	39	100	800	—
265	Wendlingen	VI.	115	84 652	40 494	40 151	343	847	20	32	1 531
266	Westerheim	VIII.	108	64 049	41 328	40 892	436	2 295	100	400	1 251
267	Widdern	V.	143	69 825	38 029	37 935	94	752	100	830	2 508
268	Wilhelmsdorf	IX.	57	77 945	26 495	26 332	163	440	100	570	9 092
269	Willsbach	X.	138	209 224	92 431	91 953	478	4 640	100	—	3 710
270	Winterlingen	VII.	270	344 578	95 349	94 840	509	2 877	30	3 289	1 895
271	Wittendorf	I.	38	58 093	13 129	13 136	—	—	100	730	—
272	Wurmlingen	X.	95	70 830	18 893	18 743	150	1 572	100	524	—
273	Zang	I.	39	14 265	2 778	2 765	13	—	100	343	—
274	Zöbingen	IV.	77	53 953	22 065	21 637	428	307	80	243	—
	Summe		**24 636**	**23 256 075**	**7 852 730**	**7 803 931**	**49 980** [ab 3]) 1 181 = **48 799**	**179 513**		**157 686**	**372 541** [4])

einer Person den Betrag von 100 ℳ erreicht haben, aus der Sparkasse auszuscheiden und als Anlehen in die Darlehenskasse zu übertragen.

(Noch) IX. A. Geld-

Anhang zu Tab.

Namensverzeichnis der Darlehenskassen-

— Stand vom 3.

Neckarkreis.

OA. Backnang	.	Allmersbach, Althütte, Grab, Großaspach, Großerlach - Neufürstenhütte, Jux, Oberbrüden, Sechselberg, Spiegelberg.
„ Besigheim	.	Bönnigheim, Ilsfeld, Lauffen, Neckarwestheim.
„ Brackenheim		Cleebronn, Dürrenzimmern, Güglingen, Haberschlacht, Kleingartach, Meimsheim, Niederhofen, Nordheim, Stetten a. H.
„ Cannstatt.	.	Fellbach, Obertürkheim, Rommelshausen, Rothenberg.
„ Eßlingen .	.	Berkheim, Deizisau, Denkendorf, Köngen, Mettingen, Nellingen, Sulzgries-Rüdern, Wäldenbronn, Wendlingen.
„ Heilbronn	.	Frankenbach, Fürfeld, Großgartach, Kirchhausen, Neckargartach.
„ Leonberg	.	Gerlingen, Perouse, Schöckingen.
„ Ludwigsburg		Aldingen, Beihingen, Kornwestheim, Markgröningen, Neckarweihingen, Poppenweiler, Thamm.
„ Marbach .	.	Mundelsheim, Oberstenfeld, Ottmarsheim, Pleidelsheim.
„ Maulbronn .		Derdingen, Lienzingen, Gundelbach, Oetisheim, Schützingen.
„ Neckarsulm.		Gundelsheim, Neckarsulm, Oedheim, Widdern.
„ Stuttgart .	.	Degerloch, Scharnhausen.
„ Vaihingen	.	Aurich, Enzweihingen, Großsachsenheim, Oberriexingen, Sersheim.
„ Waiblingen.		Großheppach, Hegnach, Leutenbach.
„ Weinsberg .		Affaltrach, Eberstadt, Ellhofen, Eschenau, Lehrensteinsfeld, Löwenstein, Maienfels, Mainhardt, Neuhütten, Unterheimbach-Geddelsbach, Unterheinrieth, Waldbach, Weiler, Weinsberg, Willsbach.

In 15 Oberämtern zus. 88 Vereine.

Schwarzwaldkreis.

OA. Balingen .	.	Pfeffingen, Winterlingen.
„ Calw. . .	.	Althengstett, Gechingen.
„ Freudenstadt		Dornstetten, Glatten, Oberiflingen, Pfalzgrafenweiler, Wittendorf.
„ Herrenberg.		Breitenholz, Entringen, Gültstein, Pfäffingen, Poltringen, Reusten, Unterjesingen.
„ Horb. . .	.	Altheim, Bieringen, Bierlingen, Börstingen, Felldorf, Grünmettstetten, Gündringen, Hochdorf, Mühlen, Salzstetten, Vollmaringen, Wachendorf, Weitingen.
„ Nagold. .	.	Bösingen, Iselshausen, Rohrdorf, Sulz, Unterthalheim.
„ Neuenbürg .		Engelsbrand, Salmbach.
„ Nürtingen .		Kohlberg, Neckarthailfingen, Oberboihingen, Oberensingen.
„ Oberndorf .		Betzweiler.
„ Reutlingen		Bronnen, Erpfingen, Gomaringen, Großengstingen, Hausena.d.L., Honau, Kleinengstingen, Mägerkingen, Ohmenhausen, Pfullingen, Undingen.
„ Rottenburg.		Ergenzingen, Hailfingen, Hirrlingen, Mössingen, Obernau, Oeschingen, Ofterdingen, Rottenburg, Wendelsheim.
„ Rottweil .	.	Locherhof.
„ Spaichingen		Nusplingen.
„ Sulz . . .	.	Bergfelden, Bickelsberg, Dornhan, Leinstetten, Sigmarswangen.
„ Tübingen		Derendingen, Dußlingen, Kirchentellinsfurt, Mähringen, Pfrondorf, Pliezhausen, Tübingen, Walddorf.
„ Tuttlingen .		Fridingen, Irrendorf, Kolbingen, Neuhausen, Schura, Thalheim, Thuningen, Wurmlingen.
„ Urach . . .		Bempflingen, Glems, Rietheim, Sirchingen, Upfingen, Wittlingen.

In 17 Oberämtern zus 90 Vereine.

und Kreditwesen.

IX. A. 4.

Vereine nach den einzelnen Oberämtern.

September 1891.

Jagstkreis.	
OA. Aalen	Abtsgmünd, Adelmannsfelden, Dewangen, Essingen, Fachsenfeld, Hohenstadt, Heuchlingen, Hüttlingen, Laubach-Leinroden, Lauterburg, Neubronn, Oberkochen, Pommertsweiler, Schechingen, Unterrombach, Wasseralfingen.
„ Crailsheim	Gründelhardt, Jagstheim, Lautenbach.
„ Ellwangen	Bühlerthann, Bühlerzell, Ellenberg, Rosenberg, Stödtlen, Thannhausen, Zipplingen, Zöbingen.
„ Gaildorf	Altersberg, Eschach, Fichtenberg, Frickenhofen, Hausen a. d. R., Michelbach a. d. B., Mittelfischach, Oberfischach, Oberroth, Obersontheim, Ruppertshofen, Untergröningen, Unterroth.
„ Gerabronn	Blaufelden, Brettheim, Gammesfeld, Hausen a. B., Schrozberg, Wiesenbach.
„ Gmünd	Degenfeld, Durlangen, Göggingen, Iggingen, Lautern, Leinzell, Mögglingen, Oberbettringen, Oberböbingen, Reichenbach, Straßdorf, Täferroth, Unterböbingen, Waldstetten.
„ Hall	Gailenkirchen, Geislingen, Rieden, Sulzdorf, Untermünkheim, Vellberg.
„ Heidenheim	Bolheim, Brenz, Dettingen, Gussenstadt, Heldenfingen, Herbrechtingen, Hermaringen, Heuchlingen, Hürben, Königsbronn, Nattheim, Söhnstetten, Sontheim, Steinheim, Zang.
„ Künzelsau	Altkrautheim, Braunsbach, Buchenbach, Dörzbach, Döttingen a. K., Hollenbach, Jungholzhausen, Niedernhall, Steinkirchen, Westernhausen.
„ Mergentheim	Adolzhausen, Edelfingen, Elpersheim, Nassau, Neubronn, Neunkirchen, Rinderfeld, Schäftersheim, Wachbach.
(Noch) Jagstkreis.	
OA. Neresheim	Dischingen, Elchingen, Goldburghausen, Kirchheim a. R.
„ Öhringen	Geißelhardt, Michelbach a. W., Waldenburg.
„ Schorndorf	Adelberg, Aichelberg, Baiereck, Baltmannsweiler, Oberberken, Winterbach.
„ Welzheim	Alfdorf, Kaisersbach, Kirchenkirnberg, Lorch, Rudersberg, Wäschenbeuren.
In 14 Oberämtern zus. 119 Vereine.	
Donaukreis.	
OA. Biberach	Alberweiler, Ingerkingen, Langenschemmern, Laupertshausen, Obersulmetingen, Ummendorf, Untersulmetingen.
„ Blaubeuren	Berghülen, Bermaringen, Bollingen, Machtolsheim, Markbronn, Nellingen, Ringingen, Scharenstetten, Tomerdingen.
„ Ehingen	Erbach, Ersingen, Grözingen, Kirchbierlingen.
„ Geislingen	Gingen a. d. F., Großfüßen, Hohenstadt, Treffelhausen, Unterböhringen, Westerheim.
„ Göppingen	Boll, Großeislingen, Gruibingen, Hattenhofen, Heiningen, Hohenstaufen, Kleineislingen, Reichenbach, Schlierbach.
„ Kirchheim	Schopfloch.
„ Laupheim	Bihlafingen, Burgrieden, Dietenheim, Oberholzheim, Oberkirchberg, Schnürpflingen, Sießen, Wain, Weinstetten.
„ Münsingen	Bernloch, Böttingen, Ennabeuren, Feldstetten, Gomadingen, Hundersingen, Kohlstetten, Laichingen, Magolsheim, Oberstetten, Oedenwaldstetten, Sontheim.
„ Ravensburg	Wilhelmsdorf.
„ Saulgau	Ennetach.
„ Ulm	Hörvelsingen, Niederstotzingen, Oberstotzingen, Stetten i. L.
In 11 Oberämtern zus. 63 Vereine.	
Im ganzen in 57 Oberämtern 360 Vereine.	

IX. B. Verſiche-
a. Krankenverſiche-

1. Die Zahl der Krankenkaſſen Württembergs und ihrer Mitglieder im Jahr 1889.[1])

(Statiſt. d. Deutſch. Reichs N. F. Bd. 53 S. VII ff., S. 2 ff., S. 134. — Württ. Jahrb. 1886 I 1. H. S. 114; 1887 I 1. H. S. 142; 1888 I 1. H. S. 148; 1889 I 1. H. S. 134.)

Kaſſenarten	Kaſſen[2]), welche i. J. 1889 in Thätigkeit waren		Mitgliederbeſtand der im Jahr 1889 thätigen Kaſſen				Durchſchnittsberechnungen für das Jahr 1889			
								Durchſchnittliche Zahl der		
			am 1. Jan. 1889		am 1. Jan. 1890[3])			Mitglieder		
	überhaupt	davon nur einen Teil des Jahrs	überhaupt	davon weibl.	überhaupt	davon weibl.	Kaſſen	überhaupt	männl.	weibl.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Gemeinde-Krankenverſicherung	21	1	12 850	779	15 991	1 990	20	16 931	15 323	1 608
Orts-Krankenkaſſen	126	—	91 723	14 727	106 006	17 818	126	107 164	90 424	16 740
Betriebs- (Fabrik-) Krankenkaſſen . .	241	5	45 885	16 917	50 647	18 490	239	48 136	30 540	17 596
Bau-Krankenkaſſen	4	1	1 183	12	865	31	4	2 038	1 979	59
Innungs-Krankenkaſſen	2	—	219	—	214	—	2	218	218	—
Eingeſchrieb. Hilfskaſſen[4])	90	5	23 442	371	24 826	387	87	24 069	23 683	386
Landesrechtl. Hilfskaſſen[4])	3	1	123	—	204	—	2	149	149	—
Zuſ.: Württemberg[1])	**487**	**13**	**175 425**	**32 806**	**198 753**	**38 716**	**480**	**198 705**	**162 316**	**36 389**
Deutſches Reich: Sämtl. Krankenkaſſen[1])	23 822	1 578	5 545 615	1 023 023	6 071 035	1 208 210	20 065	6 144 199	4 948 537	1 195 662

Schluß.

Kaſſenarten	(Noch) Durchſchnittsberechnungen für das Jahr 1889: Es kamen auf		1000 Einwohner verſicherte Perſonen			100 männl. Verſicherte weibl.	Vergleiche mit dem Vorjahr: Kaſſen waren überhaupt thätig			Mitglieder im Durchſchn. des Jahrs		
	100 000 Einwohner Kaſſen	1 Kaſſe Mitglieder	überhaupt	desſelben Geſchlechts männl.	desſelben Geſchlechts weibl.		im Jahr 1888	daher im Jahr 1889 (Sp. 2) mehr (— weniger) abſol.	daher im Jahr 1889 (Sp. 2) mehr (— weniger) in %	1888	daher im Jahr 1889 (Sp. 4) mehr (— weniger) abſol.	daher im Jahr 1889 (Sp. 4) mehr (— weniger) in %
1.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20	21.	22.	23.
Gemeinde-Krankenverſicherung	1,0	846,6	8,3	15,7	1,5	10,5	20	1	5,0	9 195	7 736	84,1
Orts-Krankenkaſſen	6,2	850,5	52,8	92,5	15,9	18,5	136	− 10	− 7,4	94 104	13 060	13,9
Betriebs- (Fabrik-) Krankenkaſſen . .	11,8	201,4	23,7	31,2	16,7	57,6	232	9	3,9	43 889	4 247	9,7
Bau-Krankenkaſſen	0,2	509,5	1,0	2,0	0,1	3,0	3	1	33,3	937	1 101	117,5
Innungs-Krankenkaſſen	0,1	109,0	0,1	0,2	—	—	2	—	—	207	11	5,3
Eingeſchrieb. Hilfskaſſen[4])	4,3	276,7	11,9	24,2	0,4	1,6	91	−1	− 1,1	36 643	− 12 574	− 34,3
Landesrechtl. Hilfskaſſen[4])	0,1	74,5	0,1	0,2	—	—	2	1	33,3	128	21	16,4
Zuſ.: Württemberg[1])	**23,6**	**414 0**	**97,8**	**166,0**	**34,6**	**22,4**	**486**	**1**	**0,2**	**185103**	**13 602**	**7,3**
Deutſches Reich: Sämtl. Krankenkaſſen[1])	41,4	306,2	126,7	208,4	48,3	24,2	20 468	354	1,7	5 398 478	745 721	13,8

[1]) Ohne die Knappſchafts-Kaſſen. In Württemberg beſtehen deren 3, welche dem § 74 des Reichsgeſetzes vom 15. Juni 1883 entſprechen, nämlich je 1 für das Privatſalzwerk Heilbronn, für die Vereinigten K. Eiſenwerke und für die Vereinigten K. Salzwerke; erſteres zählte auf 31. Dez. 1889 205, die beiden letzteren auf 31. März 1890 1 582 und 459 (zuſammen 2 246) Kaſſenmitglieder. Für das Reich beträgt die Zahl der Mitglieder von Knappſchafts-Kaſſen im Jahr 1889 437 321. Weitere Nachweiſe über die Knappſchafts-Kaſſen ſind in dieſer Statiſtik nicht zu geben. — [2]) Die örtlichen Verwaltungsſtellen, welche für die außerhalb des Kaſſenſitzes wohnenden Mitglieder beſtehen (namentlich bei Eingeſchriebenen Hilfskaſſen häufig), ſind nicht als beſondere Kaſſen gezählt, ſondern ihre Zahlen ſind mit denen der Hauptkaſſe zuſammen nachgewieſen. — [3]) Zur Geſamtzahl der Verſicherten am 1. Januar 1890 fehlen hier die Mitglieder ſolcher Kaſſen, welche erſt mit dem 1. Januar 1890 ihre Thätigkeit begannen. — [4]) Welche dem § 75 des Reichsgeſetzes vom 15. Juni 1883 entſprachen. Ueber die Eingeſchriebenen Hilfskaſſen, welche dem § 75 des Geſetzes nicht entſprachen, vrgl. den Anhang auf Seite 179.

rungsweſen.
rung der Arbeiter.

2. Erkrankungsfälle, Krankheitstage, Sterbfälle im Jahr 1889.

(Statiſt. d. Deutſch. Reichs N. F. Bd. 53 S. VII ff., S. 18 ff., S. 134. — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 145; 1888 I 1. H. S. 151; 1889 I 1. H. S. 135.)

Kaſſenarten	Erkrankungsfälle[1]) im Jahr 1889					krankheitstage[1]) im Jahr 1889					Auf 1 Erkrankungsfall kommen Krankheitstage			Sterbfälle im Jahr 1889		
	überhaupt	weiblicher Mitglieder	durchſchnittlich auf je 100 Mitglieder			überhaupt	weiblicher Mitglieder	durchſchnittlich auf je 100 Mitglieder			überhaupt	bei den		überhaupt	weiblicher Mitglieder	durchſchnittl. auf 1000 Mitglieder
			überhaupt	desſelben Geſchlechts männlich	desſelben Geſchlechts weiblich			überhaupt	desſelben Geſchlechts männlich	desſelben Geſchlechts weiblich		männlichen Mitgliedern	weiblichen Mitgliedern			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13	14.	15.	16.	17.
Gemeinde-Krankenverſicherung	4 236	329	25,0	25,5	20,5	69 268	6 214	409,1	411,5	386,4	16,4	16,1	18,9	.[2])	.	.
Orts-Krankenk. .	38 769	5 239	36,2	37,1	31,3	631 721	91 929	589,5	597,0	549,2	16,3	16,1	17,5	880	95	8,2
Betriebs-(Fabrik-) Krankenkaſſen	20 240	6 422	42,0	45,2	36,5	270 282	97 109	561,5	567,0	551,9	13,4	12,5	15,1	426	113	8,8
Bau-Krankenk.	1 680	50	82,4	82,4	84,7	19 911	755	977,0	968,0	1279,7	11,9	11,8	15,1	21	1	10,3
Innungs-Krankenkaſſen . .	47	—	21,6	21,6	—	508	—	233,0	233,0	—	10,8	10,8	—	—	—	—
Eingeſchr. Hilfskaſſen (§ 75 d. Geſ.)	8 689	159	36,1	36,0	41,2	162 079	3 812	673,4	668,3	987,6	18,7	18,6	24,0	223	3	9,3
Landesrechtliche Hilfsk. (§ 75 d. Geſ.)	47	—	31,5	31,5	—	953	—	639,6	639,6	—	20,3	20,3	—	2	—	13,4
Zuſ.: Württemb.	**73 708**	**12 199**	**37,1**	**37,9**	**33,5**	**1 154 722**	**199 819**	**581,1**	**588,3**	**549,1**	**15,7**	**15,5**	**16,4**	.[2])	.	.
Deutſches Reich	2 042 082	345 701	33,2	34,3	28,9	33 428 682	6 062 381	544,1	553,0	507,0	16,4	16,1	17,5	.[3])	.	.

3. Einnahmen und Ausgaben im Jahr 1889.

(Statiſt. d. Deutſch. Reichs N. F. Bd. 53 S. VII ff., S. 26 ff., S. 134. — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 143 f.; 1888 I 1. H. S. 149 f., S. 152 f.; 1889 I 1. H. S. 135 f.)

A. Einnahmen.

Kaſſenarten	Einnahmen im Jahr 1889										
	Barer Kaſſenbeſtand am 1. Januar 1889	Zinſen von Kapitalien[4])	Eintrittsgelder[5])	Beiträge (der Arbeitnehmer und Arbeitgeber)[6])	Geſetzlich zu leiſtende: Vorſchüſſe[7])	Geſetzlich zu leiſtende: Zuſchüſſe[8])	Erſatzleiſtungen Dritter für gewährte Krankenunterſtützung[9])	Aus verkauften Wertpapieren, zurückgezogene Kapitalien	Aufgenommene Darlehen[10])	Sonſtige Einnahmen[11])	Summe der Einnahmen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Gemeinde-Krankenverſicherung	ℳ 2 372	ℳ 327	ℳ — [2])	ℳ 102 394	ℳ 20 675	ℳ —	ℳ 648	ℳ 2 555	ℳ 1 940	ℳ 3 909	ℳ 134 820
Orts-Krankenk. .	60 606	24 325	28 135	1 501 789	—	—	21 464	53 234	7 338	13 310	1 710 201
Betriebs-(Fabrik-) Krankenkaſſen .	67 320	35 213	1 868	733 187	11 288	618	6 695	49 956	4 846	30 898	941 389
Bau-Krankenk. .	5 059	716	8	52 091	5 685	—	943	—	—	758	65 260
Innungs-Krankenkaſſen	7	60	—	2 355	—	—	—	154	4	—	2 580
Eingeſchr. Hilfsk. (§ 75 d. Geſ.) . .	44 156	14 039	7 301	378 460	—	—	245	17 846	3 268	9 084	474 399
Landesrechtliche Hilfsk. (§ 75 d. Geſ.)	457	110	4	1 668	—	—	—	150	200	59	2 648
Zuſ.: Württemb.	**179 977**	**74 790**	**37 316**	**2 771 944**	**37 648**	**618**	**29 995**	**123 895**	**17 096**	**58 018**	**3 331 297**
Deutſches Reich .	6 342 029	2 039 354	1 409 493	82 892 393	678 337	35 500	1 117 538	5 729 771	654 339	1 631 076	102 529 830

[1]) Als Erkrankungsfälle und Krankheitstage ſind nur diejenigen gezählt, für welche Ausgaben für Krankengeld, Verpflegungskoſten an Krankenanſtalten und Erſatzleiſtungen an Dritte für gewährte Krankenunterſtützung gemacht ſind. Fälle, in denen keine Erwerbsunfähigkeit eingetreten iſt, und Tage, welche innerhalb der Karenzzeit lagen, ſind unberückſichtigt geblieben. — [2]) Ueber Sterbfälle den die Gemeinde-Krankenverſicherungen keine Nachweiſe zu geben. — [3]) Betreffs der Sterbfälle können Nachweiſungen für die Geſamtder Kaſſen nicht gegeben werden; vrgl. Anmerk. 2. — [4]) Auch ſonſtige Erträge von Vermögen. — [5]) Eintrittsgelder werden bei der meinde-Krankenverſicherung nicht erhoben. — [6]) Die Eingeſchriebenen und Landesrechtlichen Hilfskaſſen haben nur Beiträge der Arbeitnehmer. — [7]) Vorſchüſſe bei den Gemeinde-Krankenverſicherungen nach § 9 Abſ. 4 des Kr.-V.-G., bei den Betriebs- und Bau-Krankenkaſſen ch § 64 Ziff. 5. — [8]) Zuſchüſſe der Betriebsunternehmer bei Betriebs-, Bau- und Innungs-Kr.-K nach § 65 Abſ. 3 des Kr.-V.-G. — [9]) Erſatzſtungen nach §§ 50, 57 Abſ. 4 des Kr.-V.-G.; nach § 5 Abſ. 8 und 9, § 8 des Unfall-V.-G. v. 5. Juli 1884, nach § 10 Abſ. 4, § 11, § 136. ſ. 5, § 137 Abſ. 3 des Unfall-V.-G. v. 5. Mai 1886. — [10]) Auch etwaige Vorſchüſſe des Rechnungsführers. — [11]) Darunter freiwillige oder rtragsmäßige (nicht auf geſetzlicher Verpflichtung beruhende) Zuwendungen, ferner Erlös aus dem Verkauf von Statutenbüchern, Strafgelder

(Noch) IX. B. Ver-
a. Krankenverſiche-

(Noch) 3. Einnahmen und Ausgaben im Jahr 1889.

B. Ausgaben.

Kaſſenarten	Ausgaben im Jahr 1889							
	Für ärztliche Behandlung	Arznei und ſonſtige Heilmittel	Krankengeld an Mitglieder	Krankengeld an Angehörige der Mitglieder	Unterſtützungen an Wöchnerinnen [1])	Sterbgelder [1])	Kur- u. Verpflegungskoſten an Krank.-anſtalt.	Erſatzleiſtungen an Dritte für gewährte Krankenunterſtützung [2])
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Gemeinde-Krankenverſicherung	31 771	27 337	44 505	317	— [1])	— [1])	19 568	1 061
Orts-Krankenkaſſen	249 718	203 308	467 983	6 325	11 498	34 977	241 863	2 978
Betriebs- (Fabrik-) Kr.-K.	167 103	132 388	279 178	1 687	15 487	20 165	45 946	1 380
Bau-Krankenkaſſen	11 776	4 663	12 524	1 122	69	639	17 288	261
Innungs-Krankenkaſſen	310	129	36	—	—	—	856	—
Eingeſchriebene Hilfskaſſen (§ 75 d. Gef.)	13 847	12 347	277 213	206	295	14 230	9 396	—
Landesrechtliche Hilfskaſſen (§ 75 d. Gef.)	71	74	1 174	—	—	30	—	—
Zuſ.: Württemberg	**474 596**	**380 246**	**1 082 613**	**9 657**	**27 349**	**70 041**	**334 917**	**5 680**
Deutſches Reich	14 611 608	11 775 335	32 333 394	527 042	914 444	2 891 956	7 921 412	297 386

Schluß.

Kaſſenarten	(Noch) Ausgaben im Jahr 1889							
	Zurückgezahlte Vorſchüſſe [3])	Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder [4])	Für Ankauf von Wertpapieren, Kapitalanlagen	Zurückgezahlte Darlehen [5])	Verwaltungsausgaben perſönliche [6])	Verwaltungsausgaben ſachliche [7])	Sonſtige Ausgaben [8])	Summe der Ausgaben
1.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Gemeinde-Krankenverſicherung	3 563	1 076	2 762	391	—	—	599	132 950
Orts-Krankenkaſſen	—	8 311	219 167	11 110	144 694	28 423	6 758	1 637 113
Betriebs- (Fabrik-) Kr.-K.	10 925	871	177 843	4 372	1 316	1 744	5 025	865 430
Bau-Krankenkaſſen	—	—	3 800	—	756	671	6 976	60 545
Innungs-Krankenkaſſen	—	3	870	4	325	42	—	2 575
Eingeſchriebene Hilfskaſſen (§ 75 d. Gef.)	—	323	60 769	1 653	22 624	11 313	4 290	428 506
Landesrechtliche Hilfskaſſen (§ 75 d. Gef.)	—	—	359	—	97	156	—	1 961
Zuſ.: Württemberg	**14 488**	**10 584**	**465 570**	**17 530**	**169 812**	**42 349**	**23 648**	**3 129 080**
Deutſches Reich	340 687	231 802	16 827 306	631 582	3 733 550	1 207 492	1 135 342	95 380 338

[1]) Unterſtützung an Wöchnerinnen und Sterbgelder werden von der Gemeinde-Krankenverſicherung nicht gewährt. — [2]) Erſatzleiſtungen nach § 57 Abſ. 2 des Kr.-V.-G. und § 16 d. Gef. v. 28. Mai 1885. — [3]) Siehe Anm. 7 auf vor. Seite. — [4]) Siehe Anm. 5 auf vor. Seite. — [5]) Siehe Spalte 10 bei den Einnahmen. — [6]) Beſoldungen, Tantièmen, Vergütungen für Krankenkontrolle, Einnehmergebühren, Reiſekoſten und Diäten der Reviſoren, der Abgeordneten der Generalverſammlung u. drgl. — [7]) Ausgaben für Schreibmaterial, Statutenbücher, Porti, Lokalmiete, Prozeßkoſten u. drgl. — [8]) Darunter auch Zahlungen im Auftrag der Berufsgenoſſenſchaften.

ngswesen.

r Arbeiter.

4. Durchschnittsberechnungen betreffend Beiträge und Kosten.

tatist. d. Deutsch. Reichs N. F. Bd. 53 S. VII ff., S. 42 ff. — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 145; 1888 I 1. H. S. 151; 1889 I 1. H. S. 137.)

Kassenarten	Auf 1 Mitglied kommen im Jahr 1889							Auf	
	Beiträge und Eintrittsgelder [1]	Krankheitskosten					Verwaltungskosten	1 Erkrankungsfall kommen Krankheitskosten	1 Krankheitstag kommen Krankheitskosten
		Arzt	Arznei [2]	Krankengeld [3]	Andere Ausgaben [4]	zusammen			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
le-Kranken-Vers.	6,05	1,88	1,61	2,65	1,15	7.29	–	29,15	1,78
nkenkassen	14,28	2,33	1,90	4,42	2,69	11,34	1,62	31,36	1,92
(Fabrik-) Kranken-K.	15,27	3,47	2,75	5,83	1,70	13,75	0,06	32,71	2,45
nkenkassen	25,56	5,78	2,29	6,69	8,83	23,59	0,70	28,62	2,41
-Krankenkassen	10,80	1,42	0,59	0,17	3,93	6,11	1,63	28,32	2,62
riebene Hilfskassen (§ 75 d. Gef.)	16,03	0,58	0,51	11,53	0,99	13,61	1,41	37,70	2,02
echtliche Hilfskassen (§ 75 d. Gef.)	11.22	0.48	0,49	7,88	0,20	9,05	1.70	28.70	1,42
Württemberg	**14,14**	**2,39**	**1,91**	**5,50**	**2,17**	**11,97**	**1,07**	**32,28**	**2,06**
ches Reich	13,72	2,38	1,91	5,35	1,91	11,55	0,80	34,76	2,12

5. Aktiva und Passiva nach dem Stand vom 31. Dezember 1889.

ist. d. Deutsch. Reichs N. F. Bd. 53 S. VII ff., S. 46 ff., S. 134. — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 145; 1888 I 1. H. S. 151; 1889 I 1. H. S. 137.)

Kassenarten	Nach dem Vermögensausweis vom 31. Dezember 1889									
	betrugen die Aktiva				Die Aktiva der Sp. 2 u. 3 verteilen sich auf			betrugen die Passiva [5]	war vorhanden ein Überschuß	
	in barem Kassenbestand	in Hypotheken, Wertpapieren, Sparkassenbüchern, Bankeinlagen [5]	in Ersatzforderungen gegen Gemeinden, Berufsgenossenschaften, Arbeitgeber [6]	insgesamt	Stammvermögen [7]	Reservefonds	Betriebsfonds		der Aktiva	der Passiva
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
de-Krank.-Vers.	1 870	8 636	160	10 666	—	6 791	3 715	29 270	—	18 604
ankenkassen	73 088	794 155	4 749	871 992	6 531	790 664	70 048	30 020	841 972	—
s-(Fabrik-) Kr.-K.	75 959	1 066 155	162	1 142 276	149 830	890 526	101 758	6 520	1 135 756	—
ankenkassen	4 715	21 300	368	26 383	—	15 000	11 015	5 685	20 698	—
s-Krankenkassen	5	2 272	—	2 277	—	2 200	77	—	2 277	—
hriebene Hilfs- n (§ 75 d. Gef.)	45 893	404 085	650	450 628	5 210	380 787	63 981	3 092	447 536	—
rechtliche Hilfs- n (§ 75 d. Gef.)	687	1 359	—	2 046	—	1 359	687	200	1 846	—
: Württemberg	**202 217**	**2 297 962**	**6 089**	**2 506 268**	**161 571**	**2 087 327**	**251 281**	**74 787**	**2 431 481**	—
tsches Reich	7 149 492	66 629 695	132 872	73 912 059	2 046 703	59 210 293	11 622 191	2 356 247	71 555 812	—

[1] Die Beiträge umfassen bei den Gemeinde-Krankenversicherungen, den Orts-, Betriebs-, Bau- und Innungs-Krankenkassen auch die der Arbeitgeber (Tab. 3. A. Sp. 5). — [2] Arznei und sonstige Heilmittel (Tab. 3. B. Sp. 3). — [3] Krankengeld an Mitglieder und Angehörige der Mitglieder (Tab. 3. B. Sp. 4 u. 5). — [4] Hiezu sind gerechnet: Unterstützungen an Wöchnerinnen (Tab. 3. B. Sp. 6), Sterbgeld (Tab. 3. B. Sp. 7), sowie Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten (Tab. 3. B. Sp. 8). — [5] Wertpapiere sind erstmalig nach dem Kurse oder, wenn dieser nicht bekannt ist, mit demjenigen Kurse, welchen sie zu Anfang des Jahrs 1888 hatten, zu berechnen. Dieselbe Weise ist bei den weiteren Jahresabschlüssen beizubehalten. — [6] Nur solche Forderungen der bezeichneten Art sind hier aufzuführen, welche nicht mehr streitig, aber noch nicht eingezogen sind. Rückständige Beiträge gehören nicht hieher. — [7] Als Stammvermögen ist diejenige Vermögensteile zu buchen, von welchen nur die Erträge für die Zwecke der Kasse verwendet werden dürfen, deren Grundstock unverändert erhalten bleiben muß. — [8] Als Passiva sind einzutragen: a) Darlehen und Vorschüsse; b) Ersatzforderungen Dritter für gezahlte Krankenunterstützung; c) unberichtigt gebliebene Forderungen. Von letzteren sind jedoch nur solche hier aufzuführen, welche bereits fällig geworden, wegen Mangel an Mitteln unberichtigt geblieben sind, nicht dagegen solche, welche nach bestehender statutarischer oder stillschweigender Vereinbarung regelmäßig nachträglich für das verflossene Jahr gezahlt werden.

(Noch) IX. B. Verſicherungsweſen.

a. Krankenverſicherung der Arbeiter.

6. Finanzielle Lage der Krankenkaſſen.

(Statiſt. d. Deutſch. Reichs N. F. Bd. 53 S. VII ff., S. 54 ff. — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 146; 1888 I 1. H. S. 152; 1889 I 1. H. S. 137, S. 138.)

Kaſſenarten	Kaſſen, welche im Jahr 1889 in Thätigkeit waren	Nach dem Abſchluß der Kaſſenrechnung über die ordentlichen[1]) Einnahmen und Ausgaben waren vorhanden: Kaſſen mit Einnahme-Überſchuß: überhaupt	darunter in Höhe von: mindeſtens 1/10 der Beiträge[2])	weniger als 1/10 der Beiträge[2])	Kaſſen mit Mehrausgaben	Von den i. J. 1889 vorhandenen Kaſſen ſchloſſen ab: mit Überſchuß der Aktiva	Darunter: mit Reſervefonds in Höhe des vollen Betrages der Jahresausgabe[3]) und darüber	der Hälfte bis unter voll	eines Viertels bis unter 1/2	von unter einem Viertel bis über 0	ohne Reſervefonds	mit Überſchuß der Paſſiva
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Gemeinde-Kranken-Verſ.	21	6	3	3	15	7	1	1	—	—	5	14
Orts-Krankenkaſſen	126	100	61	39	26	120	23	38	23	31	5	6
Betriebs- (Fabrik-) Kr.-K.	241	191	158	33	50	240	165	44	16	7	8	1
Bau-Krankenkaſſen	4	3	2	1	1	3	1	—	—	—	2	1
Innungs-Kr.-K.	2	1	1	—	1	2	1	1	—	—	—	—
Eingeſchriebene Hilfskaſſen (§ 75 d. Geſ.)	90	68	48	20	22	90	48	29	6	4	3	—
Landesrechtliche Hilfskaſſen (§ 75 d. Geſ.)	3	3	2	1	—	3	2	—	—	—	1	—
Zuſ.: Württemberg	**487**	**372**	**275**	**97**	**115**	**465**	**241**	**113**	**45**	**42**	**24**	**22**
Deutſches Reich	20 822	15 829	13 068	2 761	4 993	18 724	6 871	3 634	1 911	1 176	5 132	2 098

7. Statutenmäßige Dauer der Krankenunterſtützung bei den im Jahr 1889 thätig geweſenen Kaſſen.

(Statiſt. d. Deutſch. Reichs N. F. Bd. 53 S. VII ff., S. 62 ff., S. 134. — Württ. Jahrb. 1889 I 1. H. S. 138.)

Kaſſenarten	Im Jahr 1889 thätig geweſene Kaſſen: mit einer ſtatutenmäßigen Dauer der Krankenunterſtützung von: überhaupt	13 Wochen	über 13 bis 26 Wochen: überhaupt	davon mit voller Unterſtützung	über 26 bis 52 Wochen: überhaupt	davon mit voller Unterſtützung	über 52 Wochen: überhaupt	davon mit voller Unterſtützung
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Gemeinde-Kranken-Verſ.	21	21	—	—	—	—	—	—
Orts-Krankenkaſſen	126	117	9	7	—	—	—	—
Betriebs- (Fabrik-) Kr.-K.	241	193	37	30	11	9	—	—
Bau-Krankenkaſſen	4	3	1	1	—	—	—	—
Innungs-Krankenkaſſen	2	—	2	2	—	—	—	—
Eingeſchriebene Hilfskaſſen (§ 75 d. Geſ.)	90	40	29	9	21	1	—	—
Landesrechtliche Hilfskaſſen (§ 75 d. Geſ.)	3	2	1	1	—	—	—	—
Zuſ.: Württemberg	**487**	**376**	**79**	**50**	**32**	**10**	–	—
Deutſches Reich	20 822	16 626	2 746	2 080	1 323	512	133	14

[1]) Zu den ordentlichen Einnahmen ſind gerechnet: Zinſen, Eintrittsgelder, Beiträge (Tab. 3. A. Sp. 3–5), Erſatzleiſtungen (daſ. Sp. 8) und ſonſtige Einnahmen (daſ. Sp. 11); zu den ordentlichen Ausgaben: die Krankheitskoſten (Tab. 3. B. Sp. 2–8), Erſatzleiſtungen (daſ. Sp. 9), Verwaltungsausgaben (daſ. Sp. 14 u. 15) und ſonſtige Ausgaben (daſ. Sp. 16). — [2]) Siehe Tab. 3. A. Sp. 5. — [3]) Die Jahresausgabe abzüglich der Ausgabe für Kapitalanlagen (Tab. 3. B. Sp. 12).

8. Prozentverhältnis der Beiträge und des Krankengelds zum Lohn bei den im Jahr 1889 thätig geweſenen Kaſſen.

(Statiſt. d. Deutſch. Reichs N. F. Bd. 53 S. VII ff., S. 65 ff., S. 134. — Württ. Jahrb. 1889 I 1. H. S. 139.)

Kaſſenarten[1])	Im Jahr 1889 thätig geweſene Kaſſen: der in Sp. 1 genannten Art überhaupt	mit einem Prozentverhältnis[2]) der Beiträge zum Lohn von: 1,5 % (und darunter)	über 1,5 bis 2 % einſchl.	über 2 bis 3 % einſchl.	mehr als 3 %	des Krankengelds zum Lohn von: 50 % (und darunter)	über 50 bis 66⅔ % einſchl.	über 66⅔ bis 75 % einſchl.	mehr als 75 %
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10
Gemeinde-Krankenverſicherung	21	15	6	—	—	21	—	—	—
Orts-Krankenkaſſen	126	2	31	87	6	118	4	4	—
Betriebs- (Fabrik-) Krankenkaſſen	241	47	46	143	5	206	20	15	—
Bau-Krankenkaſſen	4	1	—	2	1	4	—	—	—
Innungs-Krankenkaſſen	2	—	2	—	—	2	—	—	—
Die vorgenannten Kaſſenarten zuſ.: in **Württemberg**	**394**	**65**	**85**	**232**	**12**	**351**	**24**	**19**	—
im Deutſchen Reich	18 489	9 025	3 863	5 268	333	17 394	765	317	13

Anhang. — Zur Statiſtik der Eingeſchriebenen Hilfskaſſen.

(Statiſt. d. Deutſch. Reichs N. F. Bd. 53 S. VII ff., S. 178 f. — Württ. Jahrb. 1889 I 1. H. S. 139.)

Staat	Zahl der im Jahr 1889 thätigen Kaſſen	Durchſchnittliche Mitgliederzahl 1889	Einnahmen ℳ	Ausgaben ℳ	Aktiva ℳ	Darunter: Stammvermögen ℳ	Darunter: Reſervefonds ℳ	Paſſiva ℳ	Überſchuß der Aktiva ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
a. Die Eingeſchriebenen Hilfskaſſen, welche dem § 75 des Reichsgeſetzes vom 15. Juni 1883 nicht entſprachen.[3])									
Württemberg	5	524	12 003	10 727	9 945	—	6 800	—	9 945
Deutſches Reich	102	24 050	355 798	305 352	268 880	1 858	189 570	13 027	255 853
b. Die ſämtlichen Eingeſchriebenen Hilfskaſſen.[4])									
Württemberg	95	24 593	486 407	439 233	460 573	5 210	387 587	3 092	457 481
Deutſches Reich	1 968	810 322	14 900 699	13 817 263	10 635 062	175 455	8 393 823	31 346	10 603 716

[1]) Für die Eingeſchriebenen und Landesrechtlichen Hilfskaſſen waren hier keine Angaben zu machen. — [2]) Zum ortsüblichen Taglohn bei der Gemeinde-Krankenverſicherung (§ 6 Abſ. 1 Ziff. 2, § 8 des Geſ.), zum durchſchnittlichen Taglohn bei den Orts- und den Innungs-Krankenkaſſen (§ 20 Abſ. 1 Ziff. 1 u. Abſ. 2 des Geſ.), zum durchſchnittlichen Taglohn oder zum wirklichen Arbeitsverdienſt bei den Betriebs- (Fabrik-) und den Bau-Krankenkaſſen (§ 64 Ziff. 1 des Geſ.). — [3]) Und daher in den vorhergehenden Tabellen nicht mitberückſichtigt ſind. — [4]) Sowohl diejenigen, welche dem § 75 des Reichsgeſetzes vom 15. Juni 1883 entſprachen (alſo in den vorhergehenden Tabellen mitdargeſtellt ſind), als die, welche dem § 75 nicht entſprachen.

(Noch) IX. B. Ver-

b. Unfallverſicherung

1. Die Zahl der Betriebe, der Verſicherten

— Für die einzelnen Berufs-

(Amtliche Nachrichten des Reichs-Verſicherungsamts, Jahrg. VII, 1891 Nr. 1.

Laufende Nummer	Berufsgenoſſenſchaften	Anzahl der verſicherungspflichtigen Betriebe im Jahr 1889	Durchſchnittszahl[1]) der verſicherten Perſonen im Jahr 1889	Verletzte in verſicherungspflichtigen Betrieben: bei entſchädigungspflichtigen Unfällen: Beſtand aus den Vorjahren	Im Laufe des Jahrs hinzugekommen: überhaupt Verletzte[2])	darunter: dauernd völlig Erwerbsunfähige	darunter: Getötete	Hinterbliebene der Getöteten	mit Erwerbsunfähigkeit von weniger als 13 Wochen[3])
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	I. Gewerbliche B.-Genoſſenſchaften:								
1	Knappſchafts-	1 886	375 410	4 772	3 163	644	816	1 949	23 875
2	Steinbruchs-	14 025	231 250	1 561	990	67	198	414	2 752
3	der Feinmechanik	1 907	51 929	177	130	11	4	6	859
4	Süddeutſche Eiſen- und Stahl-	6 566	92 770	815	513	35	37	49	3 543
5	Südweſtdeutſche Eiſen-	339	31 370	229	171	6	24	49	2 942
6	Rheiniſch-Weſtphäliſche Hütten- und Walzwerks-	253	84 828	1 028	842	137	69	152	8 953
7	Rheiniſch-Weſtphäliſche Maſchinenbau- und Kleineiſeninduſtrie-	4 946	81 900	741	539	21	36	86	3 873
8	Sächſiſch-Thüringiſche Eiſen- u. Stahl-	3 019	66 975	443	392	26	20	59	3 469
9	Nordöſtliche Eiſen- und Stahl-	2 263	51 783	404	316	20	20	38	2 471
10	Schleſiſche Eiſen- und Stahl-	1 212	66 201	506	425	40	47	62	3 437
11	Nordweſtliche Eiſen- und Stahl-	3 250	69 092	632	460	11	36	72	4 878
12	Süddeutſche Edel- und Unedelmetall-	1 926	38 191	93	48	2	2	1	302
13	Norddeutſche Edel- und Unedelmetall-induſtrie-	2 000	55 846	244	125	5	5	16	794
14	der Muſikinſtrumenten-Induſtrie	749	22 166	60	41	1	1	—	171
15	Glas-	699	50 573	164	100	3	9	104	627
16	Töpferei-	854	55 722	120	76	13	9	18	380
17	Ziegelei-	11 834	232 742	817	516	92	87	123	1 506
18	der chemiſchen Induſtrie	4 809	91 446	873	513	94	79	191	3 439
19	der Gas- und Waſſerwerke	1 093	23 212	165	108	11	12	43	817
20	Leinen-	404	38 635	250	117	2	3	4	387
21	Norddeutſche Textil-	2 147	116 536	511	244	9	34	39	1 071
22	Süddeutſche Textil-	887	73 888	329	188	8	12	25	700
23	Schleſiſche Textil-	418	41 636	165	120	4	11	17	224
24	Textil- von Elſaß-Lothringen	419	60 986	232	133	—	7	13	547
25	Rheiniſch-Weſtphäliſche Textil-	1 912	104 089	358	249	11	12	20	1 331
26	Sächſiſche Textil-	5 038	153 666	511	293	6	16	37	1 108
27	Seiden-	562	40 699	56	55	—	3	3	142
28	Papiermacher-	1 268	55 218	689	364	17	52	93	1 363
29	Papierverarbeitungs-	1 804	55 882	227	136	1	3	8	589
30	Lederinduſtrie-	2 343	45 491	227	143	8	21	35	549
31	Sächſiſche Holz-	2 560	20 444	180	98	11	5	12	458
32	Norddeutſche Holz-	19 987	128 296	1 305	903	4	77	172	3 373
33	Bayeriſche Holzinduſtrie-	3 639	20 330	306	156	4	15	32	602
34	Südweſtdeutſche Holz-	6 368	32 735	289	196	19	10	29	461
35	Müllerei-	38 151	86 913	1 073	650	30	94	111	1 673
36	Nahrungsmittel-Induſtrie-	9 890	49 622	272	227	5	10	13	683

[1]) D. i. „die Zahl der Perſonen, welche die Betriebe bei voller oder laufender Thätigkeit im Rechnungsjahre in der Regel beſchäftigt haben.“ (Amtl. Nachr. d. R.-V.-Amts, 1888 S. 261.) — [2]) Für welche im Jahr 1889 Entſchädigungen feſtgeſtellt ſind. — [3]) Die Anzahl dieſer nicht entſchädigungspflichtigen Unfälle kann nur als annähernd zutreffend erachtet

cherungswesen.
r Arbeiter.
nd Verletzten im Jahr 1889.
nossenschaften des Reichs. —
Statist. Jahrb. f. d. Deutsche Reich 1891 S. 189.)

Berufsgenossenschaften	Anzahl der versicherungspflichtigen Betriebe im Jahr 1889	Durchschnittszahl[1]) der versicherten Personen im Jahr 1889	Verletzte in versicherungspflichtigen Betrieben: bei entschädigungspflichtigen Unfällen: Bestand aus den Vorjahren	Im Laufe des Jahrs hinzugekommen: überhaupt Verletzte[2])	darunter: dauernd völlig Erwerbsunfähige	darunter: Getötete	Hinterbliebene der Getöteten	mit Erwerbsunfähigkeit von weniger als 13 Wochen[3])
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
(Noch) I. Gewerbliche B.-Genossenschaften:								
Zucker-	453	97 151	650	324	25	43	65	1 722
Brennerei-	7 686	42 381	327	196	13	20	50	507
Brauerei- und Mälzerei-	5 503	67 123	1 094	717	156	92	339	3 689
Tabak-	4 371	98 280	59	43	6	3	3	180
Bekleidungs-Industrie-	2 789	99 599	171	103	14	4	7	536
der Schornsteinfegermeister des Deutschen Reichs	3 158	5 869	21	18	1	5	2	70
Hamburgische Baugewerks-	8 323	52 976	360	255	94	52	84	1 322
Nordöstliche Baugewerks-	15 308	139 324	1 112	880	132	109	234	2 393
Schlesisch-Posensche Baugewerks-	5 736	71 005	497	326	35	77	172	1 230
Hannoversche Baugewerks-	13 030	119 304	394	265	17	48	89	1 127
Magdeburgische Baugewerks-	5 494	97 384	309	191	14	33	80	675
Sächsische Baugewerks-	9 320	106 316	597	399	32	81	135	2 179
Thüringische Baugewerks-	4 308	30 188	161	133	18	22	48	412
Hessisch-Nassauische Baugewerks-	9 779	56 263	305	256	97	47	88	1 050
Rheinisch-Westphälische Baugewerks-	16 021	98 206	681	549	88	84	161	1 764
Württembergische Baugewerks-	5 402	21 944	198	123	4	20	38	384
Bayerische Baugewerks-	12 934	87 674	806	580	8	90	138	2 499
Südwestliche Baugewerks-	7 871	39 551	314	222	22	34	51	923
Buchdrucker-	4 102	59 681	117	83	4	2	—	419
Privatbahn-	119	28 804	249	134	6	37	100	912
Straßenbahn-	226	34 499	106	49	8	6	12	771
Speditions-, Speicherei- und Kellerei-	16 989	68 218	728	649	13	93	190	2 309
Fuhrwerks-	26 897	64 960	835	657	91	131	212	1 460
Westdeutsche Binnenschiffahrts-	3 136	12 686	85	81	11	32	48	392
Elbschiffahrts-	4 762	19 532	124	114	15	38	62	446
Ostdeutsche Binnenschiffahrts-	7 729	21 003	67	86	4	41	64	205
See-	1 785	40 400	70	177	3	103	244	1 175
Tiefbau-	7 578	164 025	465	990	22	139	208	2 109
I. Gewerbliche B.-G. zus. (64)	**372 236**	**4 742 548**	**31 726**	**22 340**	**2 331**	**3 382**	**7 019**	**117 309**
I. Landwirtschaftliche B.-G. (48)[4])	**4 753 808**	**8 088 698[5])**	**640**	**6 631**	**260**	**1 368**	**2 378**	**12 911**
Darunter Landw. B.-G. für den Neckarkreis	130 000	98 012	12	121	1	28	51	109
Landw. B.-G. für den Schwarzwaldkr.	158 376	93 505	24	166	—	29	55	50
Landw. B.-G. für den Jagstkreis	70 000	84 226	13	122	1	26	30	118
Landw. B.-G. für den Donaukreis	111 900	97 400	18	138	3	20	48	61
I. Staatliche Ausführungsbehörden:								
a. Marine-Verwaltung	.	8 383	48	28	3	2	3	170
b. Heeres-Verwaltung	.	28 371	161	114	14	25	17	725
Darunter K. Intendantur des XIII. Armeecorps zu Stuttgart	.	201	2	—	—	—	—	—

werden; es ist anzunehmen, daß die Zahlen in Wirklichkeit etwas höher sind. — [4]) Diese Nachweise gelten für die auf Grund des landw. Unfall-V.-G. v. 5. Mai 1886 gebildeten 48 landw. Berufsgenossenschaften. — [5]) Nach der Berufszählung vom 5. Juni 1882; die Zahlen geben nur einen ungefähren Ueberblick über den Umfang der landw. Unfall-Versicherung für 1889.

(Noch) IX. B. Ver-
b. Unfallversicherung

(Noch) 1. Die Zahl der Betriebe, der Versicherten und Verletzten im Jahr 1889.

— Für die einzelnen Berufsgenossenschaften des Reichs. —

Berufsgenossenschaften	Anzahl der versicherungspflichtigen Betriebe im Jahr 1889	Durchschnittszahl[1]) der versicherten Personen im Jahr 1889	Verletzte in versicherungspflichtigen Betrieben: bei entschädigungspflichtigen Unfällen: Bestand aus den Vorjahren	Im Laufe des Jahrs hinzugekommen: überhaupt Verletzte[2])	darunter: dauernd völlig Erwerbsunfähige	darunter: Getötete	Hinterbliebene der Getöteten	mit Erwerbsunfähigkeit von weniger als 13 Wochen[3])
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
(Noch) III. Staatliche Ausführungsbehörden:								
c. Post- und Telegraphen-Verwaltung		12 178	53	39	4	10	23	29
Darunter K. württ. Generaldirektion der Posten und Telegraphen zu Stuttgart		2 672	5	6	—	3	4	16
d. Eisenbahn-Verwaltung		234 437	2 459	1 345	228	300	760	9 445
Darunter Generaldirektion der K. württ. Staatseisenbahnen und der Bodenseedampfschiffahrt zu Stuttgart		5 000	54	29	10	6	13	110
e. Baggerei- etc. Betriebe[4])		3 279	31	23	3	8	21	328
Darunter Generaldirektion der K. württ. Staatseisenbahnen und der Bodenseedampfschiffahrt zu Stuttgart[5])		—	—	—	—	—	—	—
f. Land- u. forstwirtschaftliche Verwaltung		188 793	36	382	25	63	143	1 578
Darunter K. Forstdirektion zu Stuttgart		22 684	3	35	1	10	30	253
g. Bau-Verwaltung		47 299	62	90	10	22	42	273
Darunter K. Ministerialabt. f. d. Straßen- und Wasserbau zu Stuttgart		5 000	5	2	—	—	—	7
K. Forstdirektion zu Stuttgart		976	—	1	—	1	—	4
h. Seeschiffahrts- etc. Betriebe		543	1	6	2	3	5	3
III. Staatliche Ausführungsbehörden zus. (152)		**523 283**	**2 851**	**2 027**	**289**	**433**	**1 014**	**12 551**
IV. Provinzial- und Kommunal-Ausführungsbehörden (133)		**20 037**	**4**	**21**	**2**	**2**	**8**	**95**
Dar. Bauabteilung des Gemeinderats zu Stuttgart		416	1	1	—	—	—	10
Amtsversammlungsausschuß d. Amtskorp. Brackenheim zu Brackenheim		40	—	—	—	—	—	—
„ „ Leonberg zu Leonberg		58	—	—	—	—	—	—
Oberamtspflege Laupheim zu Laupheim		42	—	—	—	—	—	—
Amtsversammlungsausschuß d. Amtskorp. Böblingen zu Böblingen		43	—	—	—	—	—	—
„ „ Heidenheim zu Heidenheim		85	—	—	—	—	—	—
„ „ Gaildorf zu Gaildorf		93	—	—	—	—	—	—
„ „ Ellwangen zu Ellwangen		91	—	—	—	—	—	—
„ „ Stuttgart Amt zu Stuttgart		52	—	—	—	—	—	—
„ „ Künzelsau zu Künzelsau		105	—	—	—	—	—	—
„ „ Gerabronn zu Gerabronn		70	—	—	—	—	—	—
„ „ Horb zu Horb		55	—	—	—	—	—	—
„ „ Aalen zu Aalen		34	—	—	—	—	—	—
„ „ Öhringen zu Öhringen		108	—	—	—	—	—	—
„ „ Vaihingen zu Vaihingen[6])		0	—	—	—	—	—	—
V. Versicherungs-Anstalten der Baugewerks-Berufs-Genossenschaften (13)[7])		·	**171**	**430**	**26**	**75**	**175**	**659**
Darunter Württembergische Baugewerks-B.-G.		·	13	43	1	6	11	38
Hauptsumme		**13374566**	**35 392**	**31 449**	**2 908**	**5 260**	**10 594**	**143 425**
Im Jahr 1888		10343678	20 556	21 236	2 216	3 692	7 764	116 821
„ „ 1887		4121537	7 914	17 102	3 166	3 270	7 083	98 477
„ „ 1886		3725313	177	10 540	1 778	2 716	5 935	89 619

[1])—[3]) Anm. wie auf Seite 180. — [4]) Baggerei-, Binnenschiffahrts-, Flößerei-, Prahm- und Fahrbetriebe, soweit diese nicht der Eisenbahn-Verwaltung zugerechnet sind. — [5]) Die Angaben für diese Betriebe sind bei der Eisenbahn-Verwaltung mitberücksichtigt. — [6]) Die Organisation ist im Rechnungsjahr 1889 noch nicht zur Durchführung gelangt. — [7]) 13 Vers.-Anst., welche von den Baugewerks-B.-G. (ob. lfd. Nr. 43 bis 54 u. 64) mitverwaltet werden (Bauunfall-V.-G. v. 11. Juli 1887).

ficherungswesen.
der Arbeiter.

2. Lohnbeträge, Ausgaben und Reservefonds im Jahr 1889; Verhältniszahlen zu Tab. 1.

— Für die einzelnen Berufsgenossenschaften des Reichs. —

(Amtliche Nachrichten des Reichs-Versicherungsamts, Jahrg. VII, 1891 Nr. 1. — Statist. Jahrb. f. d. Deutsche Reich 1891 S. 191)

Laufende Nummer	Berufsgenossenschaften	In Anrechnung zu bringende Lohnbeträge der versicherten Personen [1]	Ausgaben im Jahr 1889 überhaupt	darunter: Entschädigungsbeträge	darunter: Kosten für Unfall-Unters.etc. [2]	darunter: Kosten für Schiedsgerichte	darunter: Kosten für Unfallverhütung	darunter: Kosten für allgemeine Verwaltung [3]	darunter: Rücklagen zum Reservefonds	Betrag des Reservefonds am Schluß des Jahrs 1889 [4]	Im Jahr 1889 kamen auf 1000 Versicherte: Verletzte überhaupt	Verletzte für welche Entschädigungen festgestellt	Im Jahr 1888 kamen auf 1000 Versicherte: Verletzte überhaupt	Verletzte für welche Entschädigungen festgestellt
		Tausend Mark												
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
	I. Gewerbliche B.-Genossenschaften:													
1	Knappschafts-	310 114,2	5 079,1	2 378,7	41,0	34,9	7,2	238,6	2 378,7	9 297,0	72,0	8,4	74,2	7,7
2	Steinbruchs-	74 182,2	1 428,3	553,9	23,6	14.7	32,7	153,8	649,6	1 862,8	16,2	4,3	18,0	4,5
3	der Feinmechanik	43 530,7	167,6	48,9	1,8	2,4	9,8	43,6	61,1	247,9	19,0	2,5	15,9	2,2
4	Süddeutsche Eisen- und Stahl-	75 853,9	593,6	248,7	9,5	8,9	13,6	64,2	248,7	839,4	43,7	5,5	37,5	5,2
5	Südwestdeutsche Eisen-	26 131,4	212,7	95,5	0,8	2,2	5,9	12,8	95,5	402,1	99,2	5,5	100,6	4,2
6	Rheinisch-Westphälische Hütten- und Walzwerks-	86 940,3	1 089,0	513,8	10,7	7,8	10,7	32,2	513,8	1 803,4	115,5	9,9	115,0	9,2
7	Rheinisch-Westph. Maschinenbau- und Kleineisenindustrie-	73 296,4	608,6	265,9	2,0	4,7	13,0	57,1	265,9	882,3	53,9	6,6	46,5	5,8
8	Sächs.-Thüring. Eisen- u. Stahl-	55 540,5	422,5	175,6	10,8	7,8	—	52,7	175,6	615,2	57,6	5,9	55,4	3,7
9	Nordöstliche Eisen- und Stahl-	45 978,0	352,6	149,1	5,7	4,1	3,8	40,8	149,1	543,0	53,8	6,1	42,4	5,0
10	Schlesische Eisen- und Stahl-	39 994,1	412,9	184,0	4,1	3,0	0,1	37,8	183,9	616,9	58,3	6,4	62,1	6,0
11	Nordwestliche Eisen- und Stahl-	61 664,0	574,1	238,5	7,2	6,4	4,6	78,9	238,5	807,9	77,3	6,7	66,5	5,6
12	Südd. Edel- und Unedelmetall-	28 603,9	103,0	20,8	0,5	0,5	2,2	16,6	62,4	138,6	9,2	1,3	9,1	1,6
13	Norddeutsche Edel- u. Unedel-metallindustrie-	41 704,1	193,4	78.2	3,0	3,1	0,1	30,8	78,2	265,4	16,5	2,2	15,9	3,1
14	der Musikinstrumenten-Industrie	15 363,7	58,2	19,5	0,6	1,0	1,2	16,4	19,5	68,4	9,6	1,8	9,5	1,3
15	Glas-	33 278,4	163,5	66,2	1,5	2,1	—	27,5	66,2	228,8	14,4	2,0	14,1	1,8
16	Töpferei-	36 951,4	102,4	36,5	1,7	2,5	0,4	24,6	36,7	130,5	8,2	1,4	7,8	1,2
17	Ziegelei-	94 271,3	616,1	250,7	8,3	9.8	2,1	94,5	250,7	791,2	8,7	2,2	6,9	2,1
18	der chemischen Industrie	71 611.1	873,8	366,6	15,0	10,7	43,2	118,0	320,3	1 371,4	43,2	5,6	40,6	5,3
19	der Gas- und Wasserwerke	21 898,4	194,4	80,2	3,1	3,9	0,2	26,8	80,2	302,8	39,9	4,7	36,1	3,8
20	Leinen-	20 951.2	101,4	40,8	1,0	2,2	0,6	16,0	40,8	142,2	13,0	3,0	8,8	2,9
21	Norddeutsche Textil-	64 317,5	301,0	122,0	2,5	3,4	4,3	46,8	122,0	460,3	11,3	2,1	11,2	2,2
22	Süddeutsche Textil-	41 393 0	179,3	64,4	1,7	1,9	1,3	24,3	85,7	347,7	12,0	2,5	12,4	2,4
23	Schlesische Textil-	17 712,9	73,5	30,1	0,7	0,6	0,8	11,2	30,1	105,2	8,3	2,9	7,2	1,3
24	Textil- von Elsaß-Lothringen	36 550,8	116,2	43,1	0,1	1,4	7,6	20,9	43,1	174,0	11,2	2,2	9,8	1,8
25	Rheinisch-Westphälische Textil-	68 669,0	288,9	110,3	2,0	2,9	16,6	46,8	110,3	403,8	15,2	2,4	13,9	2,2
26	Sächsische Textil-	79 616,0	255,7	105,0	7,3	3,3	0,6	34,5	105,0	372,3	9,1	1,9	9,6	2,1
27	Seiden-	25 141.5	46,5	17,3	0,6	0,8	0,3	10,2	17,3	64,2	4,8	1,4	5,2	1,4
28	Papiermacher-	31 473,0	451,7	189,3	6,0	5,9	4,2	57,0	189,3	678,6	31,3	6,6	29,7	7,0
29	Papierverarbeitungs-	38 217,3	148,4	46,0	2,3	2,6	7,6	43,9	46,0	158,5	13,0	2,4	12,1	2,4
30	Lederindustrie-	35 104,5	203,7	76,4	2,7	3,0	5,1	40,1	76,4	246,2	15,2	3,1	13,7	2,8
31	Sächsische Holz-	12 583,4	127,1	50,8	4,1	2,6	2,6	16,2	50,8	179,5	27,2	4,8	24,2	4,8
32	Norddeutsche Holz-	84 661,2	886,9	378,6	13,5	9,7	15,1	91,4	378,6	1 288,4	33,3	7,0	29,2	6,1
33	Bayerische Holzindustrie-	15 078,4	180,0	77,2	0,1	1,4	4,4	19,7	77,2	271,4	37,3	7,7	32,3	7,4
34	Südwestdeutsche Holz-	18 848,7	201,1	78,9	3,8	2,5	7,2	29,8	78,9	296,2	20.1	6,0	22,2	5,6
35	Müllerei-	52 862,2	1 280,5	319,4	20,0	14,7	23,3	206,4	696,7	1 213,6	26,7	7,5	22,2	7,2
36	Nahrungsmittel-Industrie-	35 233,5	225,0	87,9	5,0	4,5	1,7	38,0	87,9	289,5	18,3	4,6	18,7	4,3

[1]) Die Lohnbeträge decken sich nicht mit den gezahlten Löhnen. Bei B.-G. 1 bis 62 wird für die Zwecke der Umlage der 4 ℳ für den Arbeitstag übersteigende Lohnbetrag nur mit 1 Drittel herangezogen, während für jugendliche und noch nicht ausgebildete Arbeiter der ortsübliche Taglohn Erwachsener anzusetzen ist (§ 3 Abs. 3 und § 10 des Unfall-V.-G.). Bei Nr. 63 ist der Betrag unter Zugrundelegung der Beschäftigungsdauer der Versicherten nach Maßgabe des in den §§ 6 und 7 des Seeunfall-V.-G. festgesetzten Jahresverdienstes berechnet. Bei Nr. 64 findet zwar eine Reduktion des 4 ℳ übersteigenden Verdienstes nicht statt (§ 10 Abs. 1 des Bauunfall-V.-G.), für jugendliche etc. gilt aber auch der ortsübliche Taglohn. — [2]) Unfall-Untersuchungen und Feststellung der Entschädigungen. — [3]) Erste Einrichtung und laufende Verwaltung. — Bei den für die Baugewerks-B.-G. (lfd. Nr. 43 bis 54 u. 64) nachgewiesenen Verwaltungskosten sind an Stelle der nicht ausscheidbaren Anteilkosten für die Versicherungsanstalten die Pauschbeträge in Abzug gebracht, welche von letzteren nach § 17 Abs. 2 des Bauunfall-V.-G. v. 11. Juli 1887 erhoben und den Ber.-Gen. erstattet werden. — [4]) Der Bestand des Reservefonds setzt sich zusammen aus dem Bestande nach dem Vorjahr, den rückständigen Einlagen des Vorjahrs, den Zinsen und der laufenden Einlage.

(Noch) IX. B. V

b. Unfallverſicher

(Noch) 2. Lohnbeträge, Ausgaben und Reſervefo

— Für die einzelnen Ber

Laufende Nummer	Berufsgenoſſenſchaften	In Anrechnung zu bringende Lohnbeträge der verſicherten Perſonen[1])	Ausgaben im Jahr 1889 überhaupt	darunter: Entſchädigungsbeträge	darunter: Koſten für Unfall-Unterſuchung etc.[2])	darunter: Koſten für Schiedsgerichte	darunter: Koſten für Unfallverhütung	darunter: Koſten für allgemeine Verwaltung[3])	darunter: Rücklagen zum Reſervefonds	Beſtand des Reſervefonds am Schluß des Jahrs 1889[4])	Im Jahr 1889 kamen auf 1 000 Verſicherte: Verletzte überhaupt	Verletzte für welche Entſchädigungen feſtgeſtellt	Getötete überhaupt
		Tauſend Mark											
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
	(Noch) I. Gewerbliche Berufs-Genoſſenſchaften:												
37	Zucker-	35 860,1	434,4	187,8	4,9	6,5	0,1	47,3	187,8	725,3	21,1	3,3	19,3
38	Brennerei-	24 318,7	282,6	106,7	3,4	3,4	0,3	62,1	106,7	360,1	16,6	4,6	16,9
39	Brauerei- und Mälzerei-	65 196,8	1 151,7	490,4	22,4	9,1	19,3	120,1	490,4	2 561,2	65,6	10,7	59,5
40	Tabak-	46 763,5	67,7	19,8	1,1	1,6	1,7	23,7	19,8	67,8	2,3	0,4	2,4
41	Bekleidungs-Induſtrie-	53 793,8	107,9	40,6	2,0	2,0	—	22,7	40,6	121,6	6,4	1,0	4,4
42	der Schornſteinfegermſtr. des Deutſchen Reichs	3 332,1	41,7	10,1	0,3	1,0	—	20,2	10,1	38,8	15,0	3,1	9,8
43	Hamburg. Baugewerks-	39 710,8	452,8	191,5	4,6	3,5	1,4	60,3	191,5	704,8	29,8	4,8	29,5
44	Nordöſtl. Baugewerks-	90 634,5	1 243,3	495,2	1,9	8,4	—	158,2	579,6	1 490,2	23,5	6,3	19,6
45	Schleſ.-Poſen. Baugewerks-	31 863,3	326,2	170,7	7,1	2,1	—	46,3	100,0	433,3	21,9	4,6	16,8
46	Hannover. Baugewerks-	37 240,3	369,7	147,9	3,6	4,1	—	66,2	147,9	516,5	11,7	2,2	21,7
47	Magdeburg. Baugewerks-	25 553,7	259,4	125,3	3,7	2,6	—	38,9	88,9	366,9	8,9	2,0	8,2
48	Sächſiſche Baugewerks-	66 426,0	747,7	219,0	13,0	6,3	0,9	78,7	429,8	817,0	24,3	3,8	22,0
49	Thüringiſche Baugewerks-	13 661,4	150,3	54,8	3,1	2,2	0,3	25,1	64,8	197,8	18,1	4,4	15,5
50	Heſſiſch-Naſſauiſche Baugewerks-	30 528,3	329,0	134,6	5,4	5,2	0,2	49,1	134,5	447,3	23,2	4,6	25,4
51	Rheiniſch-Weſtphäliſche Baugewerks-	60 174,0	901,3	323,9	35	59	3,0	87,5	477,5	828,2	23,6	5,6	21,6
52	Württemberg. Baugewerks-	12 524,2	195,7	74,9	1,6	0,9	0,9	18,5	98,9	280,4	23,1	5,6	20,5
53	Bayeriſche Baugewerks-	46 377,3	530,0	296,9	2,0	1,7	2,5	48,7	178,2	772,1	35,1	6,6	31,4
54	Südweſtliche Baugewerks-	25 711,1	322,4	127,6	5,4	2,2	3,2	56,3	127,7	476,3	29,0	5,6	25,2
55	Buchdrucker-	53 741,0	134,3	43,2	1,2	2,1	4,9	39,7	43,2	169,8	8,4	1,4	7,2
56	Privatbahn-	22 961,8	279,5	129,0	3,2	4,4	—	13,8	129,1	435,4	36,3	4,7	.
57	Straßenbahn-	12 635,6	105,3	41,3	1,3	1,4	0,0	20,0	41,3	204,6	23,8	1,4	23,5
58	Speditions-, Speicherei- u. Kellerei-	61 029,4	892,8	376,1	12,6	7,6	1,3	146,0	349,2	529,5	43,4	9,5	39,7
59	Fuhrwerks-	41 750,6	692,9	291,9	11,3	9,4	1,2	159,7	219,4	665,6	32,7	10,2	27,4
60	Weſtdeutſche Binnenſchifffahrts-	9 912,0	143,7	51,1	1,4	1,1	0,0	26,9	63,2	164,9	37,3	6,4	29,6
61	Elbſchiffahrts-	13 173,0	179,3	72,7	0,6	2,3	0,6	30,4	72,7	210,0	28,7	5,8	16,9
62	Oſtdeutſche Binnenſchifffahrts-	10 175,0	90,8	32,0	1 3	2,4	0,3	22,7	32,1	84,9	13,9	4,1	11,6
63	See-	22 570,5	250,0	66,3	0,1	2,3	1,0	47,7	132,6	161,8	33,5	4,4	22,6
64	Tiefbau-	74 197,5	606,5	348,1	16,3	6,5	4,4	140,2	91,0	147,2	18,9	6,0	22,9
	I. Gewerbliche B.-G. zuſ.	2947 138,4	29 601,6	12 278,2	362,6	302,1	301,6	3 597,9	12 759,2	41 885,9	29,4	4,7	28,0
	II. Landwirtſchaftliche B.-G.	.[5])	1 714,3	678,2	72 6	29,1	4,8	771,4	158,2	171,7	2,4	0 8	.
	Darunter Landw. B.-G. für den Neckarkreis	.	31,4	11,2	1,2	0,4	—	17,2	1,4	1,4	2,3	1,2	.
	Landw. B.-G. für den Schwarzwaldkreis	.	61,1	12,5	1,1	0,1	—	23,2	24,2	27,2	2,3	1,8	.
	Landw. B.-G. f. d. Jagſtkreis	.	27,9	11,6	1,6	0,0	—	5,2	9,5	12,1	2,9	1,5	.
	Landw. B.-G. f. d. Donaukreis	.	31,1	10,5	1,1	0,0	—	11,7	7,8	9,9	2,0	1,4	.
	III. Staatliche Ausführungsbehörden:												
	a. Marine-Verwaltung	.	27,7	27,0	0,0	0,1	0,1	0,5	—	—	23,6	3,3	23,9
	b. Heeres-Verwaltung	.	70,9	66,8	0,2	3,5	0,1	0,3	—	—	29 6	4,0	26,7
	Darunter K. Intendantur des XIII. Armeecorps zu Stuttgart	.	0,7	0,6	0,0	0,1	—	—	—	—	—	—	19,9

[1])–[4]) Vrgl. Anmerk. auf Seite 183. — [5]) Die Aufnahme von Lohnangaben für die landw. B.-G. iſt unterblieben, da für letztere hinſichtlich der Beitragsberechnung weſentlich abweichende geſetzliche Beſtimmungen gelten. Das Gleiche trifft für die Verſicherungsanſtalten der Baugewerks-B.-G. (Ziff. V) zu.

erungsweſen.
Arbeiter.
Jahr 1889; Verhältniszahlen zu Tab. 1.
offenſchaften des Reichs. —

Berufsgenoſſenſchaften	In Anrechnung zu bringende Lohnbeträge der verſicherten Perſonen[1])	Ausgaben im Jahr 1889 überhaupt	darunter: Entſchädigungsbeträge	darunter: Koſten für Unfall-Unterſuchung etc.[2])	darunter: Koſten für Schiedsgerichte	darunter: Koſten für Unfallverhütung	darunter: Koſten für allgemeine Verwaltung[3])	darunter: Rücklagen zum Reſervefonds	Beſtand des Reſervefonds am Schluß des Jahrs 1889[4])	Im Jahr 1889 kamen auf 1000 Verſicherte: Verletzte überhaupt	Verletzte für welche Entſchädigungen feſtgeſtellt	Getödtete überhaupt	Getödtete für welche Entſchädigungen feſtgeſtellt
	Tauſend Mark												
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
b) III. Staatliche Ausführungsbehörden:													
Poſt- und Telegraphen-Verwaltung	.	26,3	26,0	0,0	0,3	0,0	—	—	—	5,6	3,2	5,3	2,1
darunter K. württ. Generaldirektion der Poſten und Telegraphen zu Stuttgart	.	2,5	2,3	0,0	0,2	—	—	—	—	8,2	2,3	7,4	0,7
Eiſenbahn-Verwaltung	.	1 181,9	1 166,5	1,2	9,8	4,3	0,1	—	—	46,0	5,7	41,3	5,3
darunter Generaldirektion der K. württ. Staatseiſenbahnen und der Bodenſeedampfſchiffahrt zu Stuttgart	.	26,3	26,0	0,0	0,2	0,1	0,0	—	—	27,8	5,8	34,0	5,5
Baggerei- etc. Betriebe[6])	.	19,0	18,6	0,1	0,3	—	0,0	—	—	107,0	7,0	.	.
darunter Generaldirektion der K. württ. Staatseiſenbahnen und der Bodenſeedampfſchiffahrt zu Stuttgart[7])	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Land- und forſtwirtſchaftliche Verwaltung	.	63,6	43,1	1,5	2,1	11,9	5,0	—	—	10,4	2,0	.	.
darunt. K. Forſtdirekt. zu Stuttgart	.	5,4	5,1	0,1	0,1	—	0,1	—	—	12,7	1,5	.	.
Bau-Verwaltung	.	34,2	31,5	0,3	1,1	0,5	0,8	—	—	7,7	1,9	.	.
darunter K. Miniſterialabt. f. d. Straß.- u. Waſſerbau zu Stuttgart	.	1,2	1,1	—	0,1	—	0,0	—	—	1,8	0,4	.	.
K. Forſtdirektion zu Stuttgart	.	0,1	0,1	0,0	0,0	—	—	—	—	5,1	1,0	.	.
Seeſchiffahrts- etc. Betriebe	.	3,8	3,8	0,0	0,0	—	0,0	—	—	16,6	11,0	.	.
Staatl. Ausführungsbehörden zuſ.	.	**1 427,4**	**1 383,3**	**3,3**	**17,2**	**16,9**	**6,7**	—	—	**27,9**	**3,9**	.	.
Provinzial- und Kommunal-Ausführungsbehörden	.	**6,0**	**4,3**	**0,2**	**0,6**	**0,1**	**0,8**	—	—	.[8])	.[8])	.	.
unter Bauabteilung des Gemeinderats zu Stuttgart	.	0,7	0,7	0,0	0,0	—	0,0	—	—	.	.	.	.
tsverſammlungsausſchuß r Amtskorporat. Brackenheim zu Brackenheim	.	0,0	—	—	—	—	0,0	—	—	—	—	—	—
„ Leonberg zu Leonberg	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
eramtspflege Laupheim zu Lauph. tsverſammlungsausſchuß r Amtskorporat. Böblingen zu Böblingen	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Heidenheim zu Heidenheim	.	0,0	—	—	—	—	0,0	—	—	—	—	—	—
„ Gailldorf zu Gailldorf	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Ellwangen zu Ellwangen	.	0,0	—	—	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Stuttgart Amt zu Stuttgart	.	0,0	—	—	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Künzelsau zu Künzelsau	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Gerabronn zu Gerabronn	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Horb zu Horb	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Aalen zu Aalen	.	0,0	—	—	—	—	0,0	—	—	—	—	—	—
„ Ohringen zu Ohringen	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Vaihingen zu Vaihingen[9])	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verſicherungs-Anſtalten der Bauwerks-Berufs-Genoſſenſchaften	. [10])	**399,0**	**120,3**	**4,6**	**1,1**	**0,7**	**202,6**[11])	**69,7**	**117,4**	—	—	—	—
unter Württemb. Bangewerks-B.-G.	.	21,8	5,4	0,1	—	—	12,7	3,6	5,5	—	—	—	—
Hauptſumme	.	**33 148,3**	**14 464,3**	**443,3**	**350,1**	**324,1**	**4 579,4**	**12 987,1**	**42 175,0**	—	—	—	—
Im Jahr 1888	.	26 821,7	9 681,4	278,7	253,0	336,2	3 900,4	12 372,0	28 458,6	—	—	—	—
„ „ 1887	.	19 732,6	5 932,9	158,7	215,5	366,7	3 123,4	9 935,4	15 720,8	—	—	—	—
„ „ 1886	.	10 517,4	1 915,4	87,1	126,7	69,9	2 916,4	5 401,9	5 463,1	—	—	—	—

[6]) Baggerei-, Binnenſchiffahrts-, Flößerei-, Prahm- und Fährbetriebe, ſoweit dieſe nicht der Eiſenbahn-Verwaltung zugerechnet [7]) Bei der Eiſenbahn-Verwaltung mitberückſichtigt. — [8]) Bei den Provinzial- etc. Ausführungsbehörden ſind wegen der ſehr verſen Dauer der Verſicherungszeit die Prozentberechnungen unterblieben. — [9]) Siehe Anm. 6 auf Seite 182. — [10]) Siehe Anm. 5 auf te. — [11]) Einſchl. der Pauſchbeträge; vrgl. Anm. 3 auf Seite 183.

(Noch) IX. B. Ver-

c. Brandver-

1. Die verſicherten Gebäude, die Brandverſicherungsanſchläge und die

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 148; 1886 I 1. H. S. 116; 1887 I 1. H.

Oberämter	Zahl der bei der Landesanſtalt verſicherten Gebäude: Haupt-	Neben-	Gebäude im ganzen	Betrag der: Brandverſicherungsanſchläge (Kataſterſummen) ℳ	Umlagekapitalien ℳ	Ordnungsziffer der Oberämter: nach Spalte 4	nach Spalte 5
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Backnang	4 762	4 344	9 106	26 396 915	30 937 880	29	37
Beſigheim	4 504	5 454	9 958	25 562 907	31 127 792	22	41
Böblingen	4 493	4 297	8 790	24 185 450	29 293 705	31	42
Brackenheim	4 136	6 001	10 137	20 679 522	22 400 550	21	52
Cannſtatt	4 902	4 306	9 208	47 590 559	60 026 207	27	7
Eßlingen	5 221	3 992	9 213	41 734 799	51 891 192	26	10
Heilbronn	5 664	7 075	12 739	71 488 658	84 376 283	8	2
Leonberg	4 972	7 095	12 067	30 596 832	33 554 857	11	25
Ludwigsburg	5 860	7 139	12 999	48 051 925	53 681 153	5	5
Marbach	4 902	6 619	11 521	17 512 154	19 572 850	12	59
Maulbronn	3 614	5 204	8 818	15 335 929	17 405 729	30	64
Neckarſulm	4 788	8 435	13 223	29 747 372	35 521 415	3	27
Stuttgart, Stadt	6 065	6 475	12 540	237 406 652	252 342 591	9	1
Stuttgart, Amt	5 442	3 740	9 182	29 185 915	35 160 279	28	29
Vaihingen	3 896	5 335	9 231	17 764 430	20 178 115	25	58
Waiblingen	4 837	3 541	8 378	19 152 967	22 044 642	38	55
Weinsberg	4 318	6 067	10 385	18 581 906	21 161 480	19	56
Neckarkreis	**82 376**	**95 119**	**177 495**	**720 974 887**	**820 679 720**	**I**	**I**
Balingen	6 707	1 825	8 532	27 841 320	32 269 365	36	31
Calw	3 890	3 473	7 363	23 637 563	28 983 771	47	44
Freudenſtadt	4 496	2 384	6 880	26 249 993	31 890 367	53	38
Herrenberg	4 524	5 994	10 518	20 757 540	23 596 270	17	51
Horb	4 353	2 103	6 456	15 890 741	17 456 851	57	63
Nagold	4 171	2 663	6 834	18 246 860	21 695 545	55	57
Neuenbürg	4 130	2 911	7 041	25 636 496	31 010 381	50	40
Nürtingen	5 007	1 417	6 424	24 044 477	34 010 379	58	43
Oberndorf	4 248	1 748	5 996	30 855 712	37 768 365	59	24
Reutlingen	5 737	3 008	8 745	45 913 730	66 400 401	33	8
Rottenburg	5 166	2 861	8 027	23 445 910	26 830 263	43	46
Rottweil	5 493	1 476	6 969	35 837 850	41 849 965	51	15
Spaichingen	3 844	644	4 488	16 876 260	18 708 915	64	60
Sulz	3 272	1 445	4 717	16 782 340	19 802 735	63	61
Tübingen	5 336	3 145	8 481	36 451 297	41 116 024	37	14
Tuttlingen	4 418	1 001	5 419	26 483 079	29 680 446	61	36
Urach	5 217	2 665	7 882	28 561 069	40 561 224	46	30
Schwarzwaldkreis	**80 009**	**40 763**	**120 772**	**443 512 237**	**543 631 267**	**IV**	**III**

[1]) Auszug aus der bei der K. Brandverſicherungsanſtalt gefertigten Jahreszuſammenſtellung.

ſicherungsweſen.

ſicherung.

Umlagekapitalien in den einzelnen Oberämtern auf 1. Januar 1890.[1])

S. 148; 1888 I 1. H. S. 154, S. 156; 1889 I 1. H. S. 140.)

Oberämter	Zahl der bei der Landesanſtalt verſicherten Gebäude: Haupt-	Neben-	Gebäude im ganzen	Betrag der: Brandverſicherungsanſchläge (Kataſterſummen) ℳ	Umlagekapitalien ℳ	Ordnungsziffer der Oberämter: nach Spalte 4	nach Spalte 5
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Aalen	4 595	3 618	8 213	26 072 710	31 604 878	40	39
Crailsheim	4 242	4 542	8 784	19 539 828	22 490 375	32	54
Ellwangen	5 396	5 615	11 011	26 539 791	29 395 286	15	35
Gaildorf	3 729	2 770	6 499	21 356 919	24 963 062	56	49
Gerabronn	5 142	8 327	13 469	32 105 699	36 172 634	2	22
Gmünd	4 790	2 533	7 323	32 927 130	36 925 585	48	20
Hall	3 873	4 813	8 686	41 196 510	48 748 571	34	11
Heidenheim	7 408	3 367	10 775	38 202 094	51 247 193	16	12
Künzelsau	5 256	7 907	13 163	23 455 907	27 469 956	4	45
Mergentheim	5 195	9 979	15 174	27 808 910	31 424 925	1	32
Neresheim	4 691	3 361	8 052	20 064 200	22 785 950	42	53
Öhringen	5 044	7 397	12 441	33 765 193	38 441 468	10	17
Schorndorf	4 539	3 482	8 021	20 783 600	24 283 473	44	50
Welzheim	3 224	1 973	5 197	16 028 013	18 742 164	62	62
Jagſtkreis	**67 124**	**69 684**	**136 808**	**379 846 504**	**444 695 520**	**III**	**IV**
Biberach	6 319	6 677	12 996	43 039 870	48 099 998	6	9
Blaubeuren	3 781	3 166	6 947	22 388 590	26 219 530	52	47
Ehingen	5 190	5 078	10 268	32 215 590	36 160 380	20	21
Geislingen	5 032	3 290	8 322	31 453 684	42 721 719	39	23
Göppingen	6 891	3 584	10 475	47 765 774	63 129 977	18	6
Kirchheim	5 116	1 721	6 837	27 791 338	36 318 729	54	33
Laupheim	5 274	4 092	9 366	29 707 360	33 041 923	24	28
Leutkirch	4 451	2 630	7 081	27 405 384	30 298 281	49	34
Münſingen	4 682	3 884	8 566	22 131 390	23 997 003	35	48
Ravensburg	5 346	5 706	11 052	58 820 100	72 126 575	14	4
Riedlingen	5 540	5 904	11 444	34 223 890	37 090 685	13	16
Saulgau	4 983	4 903	9 886	33 547 922	38 476 309	23	19
Tettnang	3 829	4 151	7 980	33 746 403	36 568 740	45	18
Ulm	7 559	5 343	12 902	71 085 475	78 726 612	7	3
Waldſee	4 423	3 772	8 195	36 699 760	39 624 840	41	13
Wangen	3 467	2 419	5 886	29 932 820	36 580 110	60	26
Donaukreis	**81 883**	**66 320**	**148 203**	**581 955 350**	**679 181 411**	**II**	**II**
Württemberg	**311 392**	**271 886**	**583 278**	**2 126 288 978**	**2 488 187 918**[2])	—	—
Desgl. 1. Januar 1889	309 880	269 156	579 036	2 079 502 794	2 433 414 750	—	—

[2]) Das geſamte Umlagekapital des Landes verteilt ſich auf die beſtehenden 6 Gefahrsklaſſen wie folgt:

Klaſſe I.	14 942 640 ℳ (0,61 %)	Klaſſe IV.	1 108 112 760 ℳ (44,53 %)
„ II.	65 434 211 ℳ (2,63 %)	„ V.	166 724 270 ℳ (6,70 %)
„ III.	1 029 705 117 ℳ (41,38 %)	„ VI.	103 268 920 ℳ (4,15 %).

2. Überſicht über die verſicherten Gebäude, die Brandverſicherungsanſchläge und die Umlagekapitalien in Württemberg für die 10 Jahre 1881—1890.

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 150; 1886 I 1. H. S. 118; 1887 I 1. H. S. 150; 1888 I 1. H. S. 158; 1889 I 1. H. S. 153.)

Jahre (Stand vom 1. Januar)	Zahl der bei der Landesanſtalt verſicherten Gebäude: Haupt-	Neben-	Gebäude im ganzen	Betrag der Brandverſicherungsanſchläge (Kataſterſummen) ℳ	Umlagekapitalien ℳ	Durchſchnittl. Verſicherungswert (Brandverſicherungsanſchlag) eines Gebäudes ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1881	300 717	243 777	544 494	1 814 179 029	2 123 015 902	3 332
1882	301 671	247 497	549 168	1 846 434 778	2 160 187 102	3 362
1883	302 931	250 515	553 446	1 878 257 676	2 199 161 237	3 394
1884	303 643	254 051	557 694	1 907 470 598	2 232 667 240	3 420
1885	304 571	257 372	561 943	1 937 187 504	2 266 953 178	3 447
1886	305 732	260 226	565 958	1 969 937 383	2 305 844 398	3 481
1887	306 995	262 976	569 971	2 002 894 325	2 343 722 075	3 514
1888	308 492	266 263	574 755	2 040 107 848	2 387 829 544	3 550
1889	309 880	269 156	579 036	2 079 502 794	2 433 414 750	3 591
1890	311 392	271 886	583 278	2 126 288 978	2 488 187 918	3 645
Zunahme ſeit 1881	10 675	28 109	38 784	312 109 949	365 172 016	313

Die Zunahme in den 10 Jahren 1881—1890 beträgt bei der Zahl der Hauptgebäude 3,55 %, der Nebengebäude 11,53 %, der Gebäude im ganzen 7,12 %; ferner bei der Summe der Brandverſicherungsanſchläge (Kataſterſummen), ſowie der Umlagekapitalien je 17,20 %; endlich bei dem durchſchnittlichen Verſicherungswert (Brandverſicherungsanſchlag) eines Gebäudes 9,39 %.

Im Anſchluß an vorſtehende Tabellen (IX. B. c.) 1 und 2 folgen einige weitere

Notizen über die Verwaltungsergebniſſe der allgemeinen Gebäude-Brandverſicherungsanſtalt im Jahr 1890.

(Vrgl. Beilage zum Staats-Anzeiger, Jahrg. 1891 Nr. 182.)

Die Zahl der Brandfälle betrug 642; ſie bleibt zwar hinter derjenigen des Vorjahrs 687) um 45 zurück, reiht ſich aber dem Ergebnis dieſes letzteren Jahres, welches ſeit dem Beſtehen der Gebäude-Brandverſicherungsanſtalt die meiſten Brandfälle aufweiſt, unmittelbar an. Hiedurch ſind 516 Gebäude vollſtändig zerſtört, 988 Gebäude beſchädigt und im ganzen 1 335 Gebäudebeſitzer betroffen worden (im Jahr 1889 ſtellen ſich die entſprechenden Ziffern auf 413, 958, 1 303 und im Jahr 1888 auf 401, 791, 1 131).

Eine Vergleichung der Zahl der Brandfälle, ſowie der vom Brand ergriffenen und der durch den Brand vollſtändig zerſtörten — nicht bloß beſchädigten — Gebäude führt für die letzten 10 Jahre zu folgenden Ergebniſſen:

	Zahl der Brandfälle:	Vom Brand ergriffen wurden im ganzen Gebäude:	Hievon wurden vollſtändig zerſtört Gebäude:	Prozent:
1890	642	1 504	516	34,3
1889	687	1 371	413	30,1
1888	549	1 192	401	33,6
1887	628	1 537	577	37,5
1886	510	1 148	374	32,6
1885	524	1 261	498	39,5
1884	542	1 247	463	37,1
1883	537	1 318	554	42,0
1882	511	1 063	381	35,8
1881	527	1 183	487	41,2

ſicherungsweſen.

ſicherung.

(Fortſetzung.)

Die meiſten Brandfälle kamen vor im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart: 28, ferner in den Oberämtern Ehingen und Freudenſtadt: je 17, Ravensburg und Saulgau je 16; die niederſten Ziffern zeigen die Bezirke Beſigheim, Brackenheim und Mergentheim: je 3, Herrenberg, Heidenheim und Welzheim: je 4.

Die Mehrzahl der Brandfälle — 252 — fiel auf den Abend, 155 ſodann auf den Morgen, 92 auf den Vormittag und 143 auf den Nachmittag.

Die ermittelten Entſtehungsurſachen ſind:

	i. J. 1890	i. J. 1889	i. J. 1888
a) erwieſene Brandſtiftung	26	23	22
b) mutmaßliche „	104	97	102
c) erwieſene Fahrläſſigkeit	34	20	24
d) mutmaßliche „	41	47	48
e) Spielen v. Kindern mit Zündhölzchen	48	36	22
f) fehlerhafte Feuerungseinrichtungen	56	68	60
g) Blitzſchläge	116	209	58
h) Exploſionen	8	5	3
i) Selbſtentzündung	19	23	24
k) Ruß im Kamin	7	6	5
Zuſammen	459 (71,50 %)	534 (77,73 %)	368 (67,03 %)
Unermittelt blieben	183 (28,50 %)	153 (22,27 %)	181 (32,97 %).

Die Summe der verwilligten Brandentſchädigungen hat ſich auf 2 254 567 ℳ, die Summe der ausbezahlten Entſchädigungen auf 2 133 782 ℳ belaufen. Die höchſte Entſchädigungsſumme fiel auf den Bezirk Kirchheim mit 184 988 ℳ (Baumwollſpinnerei Öthlingen 164 800 ℳ), die niederſte auf den Bezirk Heidenheim mit 1 313 ℳ.

Die Zahl der verſicherten Gebäude mit 583 278 (311 392 Haupt- und 271 886 Nebengebäude) iſt gegen das Vorjahr um 4 242 (1 512 Haupt- und 2 730 Nebengebäude) geſtiegen; 1889 hatte die Zunahme 4 281 (1 388 und 2 893), 1888 4 784 (1 497 und 3 287) betragen.

Der Brandverſicherungsanſchlag aller verſicherten Gebäude, 2 126 288 978 ℳ, hat gegen den Stand von 1889 zugenommen um 46 786 184 ℳ, während die Zunahme in den drei weiteren Jahren rückwärts rund 39⅞, 37¼ und 33 Millionen betragen hatte.

Auf die vier Kreiſe verteilt ſich die Zunahme von 1889/90 folgendermaßen:

	bei den Gebäuden:	bei den Verſicherungsanſchlägen:
Neckarkreis	1 686 (544 und 1 142)	19 358 972 ℳ
Schwarzwaldkreis	968 (415 „ 553)	10 653 704 „
Jagſtkreis	798 (170 „ 628)	6 582 226 „
Donaukreis	790 (383 „ 407)	10 191 282 „

Von den einzelnen Bezirken zeigen die größte Zunahme der Gebäudezahl Heidenheim mit 213 (78 Haupt- und 135 Nebengebäude) und Stuttgart Stadt mit 209 (117 Haupt- und 92 Nebengebäude), die geringſte Gerabronn mit 19, Vaihingen und Sulz mit 22 bezw. 23 und Kirchheim mit 25. In den Bezirken Spaichingen und Ellwangen hat die Zahl der Gebäude um 2 bezw. um 1 abgenommen, während der Bezirk Biberach eine Abnahme von 89 Gebäuden aufweiſt, welche indes nur auf einer veränderten Zählungsweiſe bei durchgreifenden Neueinſchätzungen von Gebäuden beruht. — Nach der Zunahme der Brandverſicherungsanſchläge ſteht in erſter Linie der Stadtdirektionsbezirk Stuttgart mit 8 892 034 ℳ, demnächſt folgen die Bezirke Reutlingen mit 1 746 558 ℳ, Ravensburg mit 1 700 045 ℳ, Gmünd mit 1 607 050 ℳ und Stuttgart Amt mit 1 338 010 ℳ. Die höchſte Summe der Kataſteranſchläge haben der Stadtdirektionsbezirk Stuttgart mit 237 406 652 ℳ, ſodann die Bezirke Heilbronn und Ulm mit 71 488 653 ℳ bezw. 71 085 475 ℳ, die niederſte trifft auf die Bezirke Maulbronn, Horb und Welzheim mit 15 335 929 ℳ, bezw. 15 890 741 ℳ und 16 028 013 ℳ.

Der durchſchnittliche Verſicherungsanſchlag für ein Gebäude berechnet ſich mit 3 645 ℳ, gegen 3 591 im Vorjahr und 3 550 ℳ im Jahr 1888.

(Noch) IX. B. Ver-
c. Brandver-

Notizen über die Verwaltungsergebniſſe der allgemeinen Gebäude-Brandverſicherungsanſtalt im Jahr 1890.

(Schluß.)

Das Umlagekapital, insgeſamt 2 488 187 918 ℳ, hat gegen das Vorjahr um 54 773 168 ℳ zugenommen, während die Zunahme in den drei weiteren Vorjahren ſich auf rund 45,6, 44,1 und 37,9 Millionen belaufen hatte. Das größte Umlagekapital trifft auf den Stadtdirektionsbezirk Stuttgart mit 252 342 591 ℳ, welchem die Bezirke Heilbronn, Ulm und Ravensburg mit 84 376 283 ℳ bezw. 78 726 612 ℳ und 72 126 575 ℳ folgen; das geringſte haben die Bezirke Maulbronn mit 17 405 729, Horb mit 17 456 851 ℳ, Spaichingen mit 18 708 915 ℳ und Welzheim mit 18 742 164 ℳ.

Das durchſchnittlich auf ein Gebäude fallende Umlagekapital beträgt 4 266 ℳ, gegen 4 203 ℳ im Vorjahr und 4 155 ℳ im Jahr 1888.

Der Jahresertrag der Umlage berechnete ſich

1881 auf	1 910 714 ℳ	1886 auf	2 075 256 ℳ
1882 „	1 944 168 „	1887 „	2 109 838 „
1883 „	1 979 245 „	1888 „	2 149 046 „
1884 „	2 232 667 „	1889 „	2 191 108 „
1885 „	2 266 953 „	1890 „	2 489 366 „

bei einer Umlage von 10 Pf. aus 100 ℳ Verſicherungsanſchlag in den Jahren 1884, 1885 und 1890, von 9 Pf. in den übrigen Jahren.

Die Geſamtſumme der 1890 bezahlten Umlagen beträgt 2 499 987 ℳ, gegen 2 202 422 ℳ im Vorjahr und 2 169 077 ℳ im Jahr 1888. In 25 Oberämtern iſt mehr Brandſchaden angefallen als die erhobene Umlage beträgt, in 39 weniger; im Vorjahr war das Verhältnis 16 und 48, im Jahr 1888 22 und 42. Die größten Umlagen fallen auf die Bezirke Stuttgart Stadt mit 263 245 ℳ, Heilbronn mit 84 370 ℳ, Ulm und Ravensburg mit 79 236 ℳ bezw. 72 132 ℳ, die kleinſten auf Maulbronn und Horb mit 17 399 ℳ bezw. 17 451 ℳ.

Der Vermögensüberſchuß (Reſervefonds) der Brandverſicherungsanſtalt hat im Jahr 1890 um 111 485 ℳ zugenommen und berechnete ſich auf 3 392 296 ℳ; im Vorjahr hatte er 3 280 811 ℳ, i. J. 1888 3 480 696 ℳ, i. J. 1887 3 103 222 ℳ, i. J. 1886 3 265 630 ℳ, i. J. 1885 2 776 951 ℳ betragen.

Aus der Verwaltung der mit der Gebäude-Brandverſicherungsanſtalt verbundenen

Zentralkaſſe zur Förderung des Feuerlöſchweſens

mag ſchließlich noch folgendes erwähnt werden:

Im Jahr 1890 ſind an 90 im Dienſt verunglückte oder verletzte Feuerwehrmänner einmalige 16 683 ℳ, an 18 Feuerwehrmänner fortlaufende 5 955 ℳ, an Hinterbliebene (34 Witwen und 54 Kinder) 9 523 ℳ Unterſtützungen, ſodann an 163 Gemeinden und Feuerwehren 49 324 ℳ Beiträge verwilligt worden. Außerdem iſt an 38 Gemeinden eine, erſt nach Bekanntwerden des thatſächlichen Aufwands näher zu beſtimmende (zunächſt in Quoten des letzteren von $^1/_3$, $^1/_4$ oder $^1/_5$ bemeſſene) Beitragsleiſtung in Ausſicht geſtellt worden.

Seit dem Beſtehen der Zentralkaſſe haben deren Einnahmen 1 514 645 ℳ, die Ausgaben 1 404 897 ℳ betragen. Zu den erſteren haben beigetragen die Gebäude-Brandverſicherungsanſtalt 932 800 ℳ, die Privat-Feuerverſicherungsanſtalten 378 956 ℳ.

Die Verwilligungen betragen im ganzen 1 198 579 ℳ, die Auszahlungen im ganzen 1 179 241 ℳ. Von erſterer Summe kamen auf Unterſtützungen an verunglückte oder verletzte Feuerwehrmänner 232 963 ℳ (in 1 247 Fällen), für deren Hinterbliebene 136 921 ℳ (in 546 Fällen); ferner wurden als Beiträge an Gemeinden und Feuerwehren zur Anſchaffung von Feuerlöſchgeräten, Errichtung und Ausrüſtung von Feuerwehren, ſowie zu Hydranten-Einrichtungen 833 697 ℳ (in 2 296 Fällen) verausgabt.

ſicherungswesen.
ſicherung.

3. Ergebniſſe der Mobiliar-Feuerverſicherung in Württemberg in den Jahren 1889 und 1890.

(Vrgl. Beilage zum Staats-Anzeiger, Jahrg. 1890 Nr. 221 bezw. 1891 Nr. 230. — Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 152; 1886 I 1 H. S. 120; 1887 I 1. H. S. 152; 1888 I 1. H. S. 160; 1889 I 1. H. S. 156.)

Im Jahr 1889.

Verſicherungs-Geſellſchaften	Am 31. Dezember 1889 beſtanden		Die Zunahme bezw. Abnahme (—) i. J. 1889 beträgt an		Brandentſchädigungen		Prämieneinnahmen
	Verſicherungen ℳ	Policen	Verſicherungen ℳ	Policen	Summe ℳ	in Policen	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Aachen-Leipziger	932 154	261	444 075	134	249	2	1 872
Aachen-Münchener	64 056 457	9 391	2 431 026	249	24 458	25	79 368
Altonaer	2 912 236	1 074	4 504	15	4 378	5	4 327
Basler	34 478 201	7 288	2 230 429	445	46 080	23	58 738
Bayer. Hypotheken- und Wechſel-Bank	29 397 805	5 672	806 400	118	11 256	23	37 344
Berliniſche	30 885 137	8 138	1 309 810	330	6 524	23	37 137
Berlin-Kölner	70 907	20	— 62 814	— 22	—	—	87
Colonia	118 029 441	19 456	— 1 799 991	— 910	56 293	75	154 386
Deutſche in Berlin	499 299	83	306 389	38	—	—	927
Deutſcher Phönix	189 057 346	32 236	580 648	63	70 381	104	239 898
Elberfelder	36 911 187	4 979	1 633 638	— 52	17 294	24	58 133
Eſſener	21 239 474	5 265	348 971	212	9 027	24	31 540
Gladbacher	24 346 532	3 302	3 601 532	120	8 752	19	44 827
Gothaer	105 882 187	7 813	4 074 975	255	6 095	34	75 233
Hamburg-Bremer	1 339 170	106	[1]) 610 021	80	—	—	4 032
Helvetia	88 082 459	23 862	2 319 854	1 051	90 406	83	127 896
Leipziger	81 455 149	10 730	2 692 195	39	110 968	31	115 327
Londoner Phönix	8 013 342	195	365 263	19	446	1	20 352
Lübecker	1 120 472	328	568 654	252	565	1	1 903
Magdeburger	84 033 153	14 215	2 940 256	237	161 466	71	165 101
Norddeutſche	18 215 227	1 627	2 745 414	183	1 321	8	18 255
North British	16 449 877	3 566	738 936	35	10 037	23	24 212
Oldenburger	750 146	173	562 758	134	—	—	1 043
Preußiſche in Berlin	2 546 945	312	1 409 655	184	—	—	3 044
Providentia	80 139 856	20 739	1 258 841	188	44 568	73	112 860
Schleſiſche	44 399 518	6 937	852 880	536	4 619	15	54 672
Stettiner	45 940 779	9 579	147 511	79	14 959	29	60 653
Thuringia	85 808 216	21 535	1 678 862	524	53 881	107	128 309
Transatlantiſche	37 312 408	1 278	— 1 997 118	145	4 846	3	33 351
Union	6 847 128	1 115	— 666 176	— 43	1 428	4	16 232
Württembergiſche	752 865 935	127 785	27 156 601	3 766	372 260	595	712 458
Im ganzen	**2 013 518 143**	**349 060**	**59 293 999**	**8 404**	**1 132 557**	**1 425**	**2 423 517**
Desgl. 1888	1 954 224 144	340 656	50 244 748	5 800	1 151 489	1 319	2 352 591
„ 1887	1 903 979 396	334 856	55 187 984	7 440	1 636 974	1 663	2 290 883
„ 1886	1 848 791 412	327 416	62 340 439	5 426	1 028 896	1 280	2 204 587
„ 1885	1 786 450 973	321 990	49 807 452	5 178	971 824	1 245	2 180 489
„ 1884	1 736 643 521	316 812	44 916 059	4 863	1 096 982	1 307	2 118 106

Im ganzen waren, wie im Vorjahr, 31 Geſellſchaften (einſchl. der Berlin-Kölner, welche nur noch die laufenden Geſchäfte abwickelt) in Thätigkeit. Die Zahl der Bezirksagenten betrug 7 733, gegen 7 522 im Vorjahr.

Die Zunahme des Verſicherungskapitals (59,3 Millionen ℳ) berechnet ſich auf 3,0 %, diejenige der Policenzahl auf 2,5 %. — Die Summe der bezahlten Brandentſchädigungen ſtellt ſich gegen das Vorjahr um 18 932 ℳ (1,6 %) niedriger. — Bei den Prämieneinnahmen ergiebt ſich ein Mehr von 70 926 ℳ (3,0 %).

[1]) Nicht 610 421, wie im Staats-Anzeiger Nr. 221 von 1890 infolge Druckfehlers angegeben.

(Noch) IX. B. Versicherungswesen.

c. Brandversicherung.

(Noch) 3. Ergebnisse der Mobiliar-Feuerversicherung in Württemberg in den Jahren 1889 und 1890.

Im Jahr 1890.

Versicherungs-Gesellschaften	Am 31. Dezember 1890 bestanden		Die Zunahme bezw. Abnahme (—) i. J. 1890 beträgt an		Brandentschädigungen		Prämieneinnahmen
	Versicherungen ℳ	Policen	Versicherungen ℳ	Policen	Summe ℳ	in Policen	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Aachen-Leipziger	1 437 879	439	505 725	178	5 430	2	1 885
Aachen-Münchener	68 276 990	9 801	4 220 533	410	25 222	35	84 762
Altonaer	2 976 134	1 093	63 898	19	700	2	4 334
Basler	35 943 761	7 702	1 465 560	414	31 112	55	60 795
Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank	30 357 510	5 784	959 705	112	43 196	23	39 031
Berlinische	31 930 772	8 388	1 045 635	250	12 640	33	38 601
Berlin-Kölner	12 227	5	— 58 680	— 15	—	—	18
Colonia	116 218 801	18 560	— 1 810 640	— 896	45 971	71	159 477
Deutsche in Berlin	1 051 672	129	552 373	46	—	—	1 191
Deutscher Phönix	192 504 071	32 375	3 446 725	139	137 919	128	234 926
Elberfelder	43 507 344	5 455	6 596 157	476	41 904	31	59 209
Essener	22 037 916	5 418	798 442	153	127 466	26	34 000
Gladbacher	26 376 489	3 389	2 029 957	87	31 289	24	39 338
Gothaer	111 203 725	8 098	5 321 538	285	133 457	51	99 062
Hamburg-Bremer	3 444 300	188	2 105 130	82	237	2	8 285
Helvetia	92 509 520	24 514	4 427 061	652	65 950	100	130 703
Leipziger	83 532 804	10 770	2 077 655	40	17 769	48	108 932
Londoner Phönix	7 919 807	207	— 93 535	12	223	1	13 855
Lübecker	2 885 786	1 012	1 765 314	684	105	2	4 130
Magdeburger	85 805 903	14 124	1 772 750	— 91	128 270	112	177 727
Norddeutsche	18 669 775	1 766	454 548	139	3 011	7	16 526
North British	15 930 882	3 670	— 518 995	104	6 218	23	22 922
Oldenburger	2 690 045	354	1 939 899	181	—	—	2 044
Preußische in Berlin	3 760 115	560	813 170	248	17 236	2	3 044
Providentia	82 951 928	20 953	2 812 072	214	49 342	74	114 111
Schlesische	47 864 788	7 351	3 465 270	414	16 016	35	50 575
Stettiner	47 502 858	9 956	1 562 079	377	38 029	57	63 925
Thuringia	88 692 783	22 026	[1]) 2 884 567	491	64 653	99	132 245
Transatlantische	36 618 345	1 389	— 694 063	111	—	—	21 288
Union	7 054 676	1 099	207 548	— 16	154	2	9 619
Württembergische	796 646 242	131 998	44 280 307	4 213	442 834	596	801 283
Im ganzen	**2 107 915 848**	**358 573**	**94 397 705**	**9 513**	**1 486 353**	**1 641**	**2 538 043**
Desgl. 1889	2 013 518 143	349 060	59 293 999	8 404	1 132 557	1 425	2 423 517
„ 1888	1 954 224 144	340 656	50 244 748	5 800	1 151 489	1 319	2 352 591
„ 1887	1 903 979 396	334 856	55 187 984	7 440	1 636 974	1 663	2 290 883
„ 1886	1 848 791 412	327 416	62 340 439	5 426	1 028 896	1 280	2 204 587
„ 1885	1 786 450 973	321 990	49 807 452	5 178	971 824	1 245	2 180 489

Im ganzen waren, wie im Vorjahr, 31 Gesellschaften (einschl. der Berlin-Kölner, welche nur noch die laufenden Geschäfte abwickelt) in Thätigkeit. Die Zahl der Bezirksagenten betrug 8 059, gegen 7 733 im Vorjahr.

Die Zunahme des Versicherungskapitals (94,4 Millionen ℳ) berechnet sich auf 4,7 %, diejenige der Policenzahl auf 2,7 %. — Die Summe der bezahlten Brandentschädigungen stellt sich gegen das Vorjahr um 353 796 ℳ (51,2 %) höher. — Bei den Prämieneinnahmen ergiebt sich ein Mehr von 114 526 ℳ (4,7 %).

---

[1]) Nicht 2 885 567, wie im Staats-Anzeiger Nr. 230 von 1891 infolge Druckfehlers angegeben.

IX. C. Preiſe und Löhne.

1. Jahres-Durchſchnittspreiſe für Getreide, Heu und Stroh in Württemberg von 1872—1890.[1])

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 154; 1886 I 1. H. S. 121; 1887 I 1. H. S. 153; 1888 I 1. H. S. 161; 1889 I 1. H. S. 157.)

Jahre	Getreide					Heu	Stroh
	Weizen	Kernen	Roggen	Gerſte	Haber		
	Durchſchnittspreiſe per Doppel-Zentner (100 kg)						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1872	26,74	26,86	19,26	.	12,96	4,96	3,82
1873	29,20	30,22	22,06	.	15,66	4,84	3,54
1874	26,98	27,54	22,24	.	18,06	5,94	4,00
1875	21,50	21,56	17,68	.	16,38	7,58	4,74
1876	23,76	24,58	19,10	.	17,20	8,69	7,44
1877	25,14	26,16	20,16	.	15,46	7,02	6,44
1878	22,56	22,76	17,52	17,80	13,46	4,18	3,46
1879	21,28	21,58	17,24	16,86	13,60	4,06	3,04
1880	23,45	23,81	20,23	18,13	13,70	4,84	3,48
1881	23,56	23,75	20,35	17,53	14,09	5,65	3,87
10jähr. Mittel	**24,42**	**24,88**	**19,58**	.	**15,06**	**5,80**	**4,38**
1882	22,57	23,63	18,81	16,92	14,33	5,50	3,58
1883	19,04	19,29	16,30	15,08	12,29	5,06	2,87
1884	18,44	18,75	17,17	16,59	13,55	5,17	3,74
1885	17,92	18,11	16,17	15,67	13,74	6,47	4,43
1886	17,68	17,94	14,69	14,22	11,99	6,14	4,45
15jähr. Mittel	**22,65**	**23,10**	**18,60**	.	**14,43**	**5,74**	**4,19**
1887	18,88	18,95	15,26	15,69	11,73	5,17	4,15
1888	20,23	20,64	16,19	15,65	14,14	6,96	5,09
1889	20,03	20,52	16,50	14,97	13,38	5,51	4,41
1890	21,43	21,71	17,97	17,84	16,14	3,87	3,11

2. Monatliche Bewegung der Durchſchnittspreiſe für Getreide, Heu und Stroh in den Jahren 1889 und 1890.[1])

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 155 f.; 1886 I 1. H. S. 121; 1887 I 1. H. S. 153; 1888 I 1. H. S. 161; 1889 I 1. H. S. 157.)

Im Jahr 1889.

Monate	Getreide					Heu	Stroh
	Weizen	Kernen	Roggen	Gerſte	Haber		
	Durchſchnittspreiſe per Doppel-Zentner (100 kg)						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar	19,26	20,26	16,40	13,70	12,20	7,06	5,24
Februar	19,38	20,34	16,26	13,78	12,28	7,30	5,23
März	20,76	20,80	16,32	13,68	12,66	7,44	5,46
April	21,04	20,78	16,60	14,02	13,40	7,62	5,58
Mai	19,48	20,04	16,34	13,72	13,40	7,20	5,36
Juni	19,20	19,52	15,52	13,18	13,38	5,06	4,98
Juli	18,76	19,48	14,92	13,08	13,44	3,82	4,06
Auguſt	19,48	20,04	15,78	14,94	13,64	3,92	3,42
September	20,32	20,76	17,04	16,40	13,50	4,00	3,28
Oktober	20,74	21,42	17,26	17,28	13,88	4,06	3,30
November	21,00	21,52	17,74	17,60	14,32	4,26	3,52
Dezember	20,94	21,34	17,80	18,32	14,54	4,42	3,54
Im Jahr überhaupt	20,03	20,52	16,50	14,97	13,38	5,51	4,41

[1]) Die Berechnung der in den Tab. 1 und 2 verzeichneten, zunächſt für die Zwecke der Militärverwaltung ermittelten Preiſe gründet ſich ſeit 1. September 1877 auf die nach Erlaß des Miniſteriums des Innern vom 25. Auguſt 1877 (A.-Bl. S. 322) von den Schrannenmeiſtern der 34 Hauptmarktorte des Landes der K. Zentralſtelle für die Landwirtſchaft mitgeteilten monatlichen Durchſchnittspreiſe, und zwar von Backnang, Heilbronn, Ludwigsburg, Stuttgart, Vaihingen, Winnenden; Calw, Ebingen, Freudenſtadt, Nagold, Reutlingen, Rottweil, Tübingen, Tuttlingen, Urach; Aalen, Boptingen, Ellwangen, Gmünd, Hall, Heidenheim, Weikersheim; Biberach, Ehingen, Friedrichshafen, Göppingen, Kirchheim, Laupheim, Leutkirch, Ravensburg, Riedlingen, Ulm, Waldſee, Wangen. Von Vaihingen, Gmünd und Friedrichshafen liegen übrigens ſeit einer Reihe von Jahren keine Nachweiſe mehr vor. — Wegen der früheren Berechnungsweiſe ſiehe die Bemerkung auf S. 192 der Württ. Jahrb. von 1880 I. — Vrgl. auch die Angaben über die Fruchtpreiſe ob. S. 113 und 119.

(Noch) IX. C. Preiſe

(Noch) 2. Monatliche Bewegung der Durchſchnittspreiſe für Getreide, Heu und Stroh in den Jahren 1889 und 1890.[1])

Im Jahr 1890.

Monate	Getreide					Heu	Stroh
	Weizen	Kernen	Roggen	Gerſte	Haber		
	Durchſchnittspreiſe per Doppel-Zentner (100 kg)						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar	21,68	21,48	17,96	18,68	14,86	4,30	3,57
Februar	22,22	22,28	18,19	19,18	15,76	4,48	3,58
März	23,60	23,06	18,92	19,44	16,98	4,34	3,56
April	23,04	23,12	19,62	20,08	17,20	4,24	3,56
Mai	22,60	22,94	19,34	19,40	17,46	3,96	3,38
Juni	22,94	23,06	19,60	18,38	18,20	3,56	3,26
Juli	21,84	23,22	19,82	17,46	19,40	3,32	3,08
Auguſt	20,78	21,52	16,62	15,78	17,08	3,42	2,65
September	19,84	20,00	15,92	15,28	14,00	3,50	2,54
Oktober	19,64	20,24	16,22	16,52	13,82	3,60	2,56
November	19,62	19,96	16,92	16,92	14,38	3,76	2,74
Dezember	19,36	19,62	16,56	17,00	14,56	3,96	2,78
Im Jahr überhaupt	21,43	21,71	17,97	17,84	16,14	3,87	3,11

3. Durchſchnittliche Markt- und Ladenpreiſe verſchiedener Lebensmittel in Württemberg von 1872—1890.[2])

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 157; 1886 I 1. H. S. 122; 1887 I 1. H. S. 154; 1888 I 1. H. S. 162; 1889 I 1. H. S. 158.)

Jahre	Hülſenfrüchte			Kartoffeln	Mehl zur Speisebereitung	Ordinäre Graupe	Reis	Kaffee ungebrannt	Speiſeſalz	Fleiſch				Schweinefchmalz
	Erbſen[3])	Linſen	Bohnen							Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	
	D'ſchn.-Preiſe f. 100 kg			Durchſchnittspreiſe für 1 kg										
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9	10.	11.	12.	13.	14.	15.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1872	29,82	30,44	28,04	6,62	0,40	0,49	0,51	2,34	.	1,08	1,20	.	.	.
1873	31,72	32,34	28,68	7,44	0,44	0,50	0,51	2,58	.	1,14	1,32	.	.	.
1874	32,58	33,14	28,68	6,28	0,42	0,50	0,50	2,98	.	0,98	1,20	.	.	.
1875	32,77	34,10	28,20	5,79	0,33	0,48	0,48	3,00	.	0,97	1,16	.	.	.
1876	37,88	40,44	30,88	7,53	0,41	0,58	0,58	3,07	.	1,05	1,24	.	.	.
1877	34,87	35,65	32,46	6,80	0,43	0,60	0,60	3,03	.	1,21	1,32	.	.	.
1878	35,75	37,31	34,22	6,99	0,42	0,63	0,61	3,02	0,20	1,38	1,29	1,34	1,21	1,58
1879	34,93	37,18	34,25	7,84	0,40	0,63	0,60	3,00	0,20	1,25	1,19	1,08	1,09	1,48
1880	35,76	38,82	34,78	7,19	0,42	0,57	0,54	2,92	0,20	1,17	1,25	1,01	1,05	1,65
1881	35,93	39,84	34,57	6,29	0,42	0,53	0,51	2,75	0,19	1,16	1,29	1,03	1,06	1,75
10jähr. Mittel	**34,20**	**35,93**	**31,48**	**6,88**	**0,41**	**0,55**	**0,54**	**2,87**	.	**1,14**	**1,25**	.	.	.
1882	37,64	42,76	35,55	6,55	0,42	0,53	0,50	2,65	0,19	1,27	1,30	1,12	1,14	1,83
1883	37,29	41,26	35,36	7,43	0,40	0,51	0,48	2,53	0,19	1,39	1,36	1,24	1,21	1,87
1884	34,77	39,10	33,96	5,09	0,39	0,49	0,45	2,51	0,19	1,38	1,28	1,23	1,21	1,65
1885	33,07	36,54	32,75	4,66	0,37	0,48	0,45	2,45	0,19	1,35	1,25	1,21	1,19	1,53
1886	32,37	38,06	32,04	4,53	0,37	0,46	0,45	2,42	0,19	1,34	1,28	1,26	1,16	1,56
15jähr. Mittel	**34,48**	**37,13**	**32,29**	**6,47**	**0,40**	**0,53**	**0,52**	**2,75**	.	**1,21**	**1,26**	.	.	.
1887	32,25	38,22	31,78	6,59	0,37	0,47	0,45	2,60	0,19	1,30	1,26	1,21	1,13	1,49
1888	32,38	39,22	31,61	6,40	0,38	0,47	0,47	2,66	0,19	1,27	1,28	1,16	1,13	1,55
1889	33,63	39,53	32,69	6,50	0,38	0,48	0,48	2,75	0,19	1,41	1,44	1,35	1,25	1,71
1890	33,89	38,80	32,24	5,77	0,39	0,49	0,49	2,92	0,19	1,50	1,55	1,48	1,34	1,72

[1]) Siehe Anm. 1 auf voriger Seite. — [2]) Der Berechnung der in den Tab. 3—5 mitgeteilten Preiſe liegen ſeit 1. Januar 1878 die von den K. Oberämtern monatlich erhobenen durchſchnittlichen Markt- und Ladenpreiſe in 18 Garniſonſtädten (erſiehe dieſe aus Tab. 5) zu Grunde. Wegen der früheren Jahre ſiehe Württ. Jahrb. 1880 I S. 194. — [3]) Vrgl. hiezu das in den Württ. Jahrb. von 1888 I 1. H. S. 162 unter Anm. 2 Bemerkte.

und Löhne.

4. Monatliche Bewegung der durchschnittlichen Markt- und Ladenpreise verschiedener Lebensmittel in den Jahren 1889 und 1890. [1])

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 158 f.; 1886 I 1. H. S. 122; 1887 I 1. H. S. 154; 1888 I 1. H. S. 168; 1889 I 1. H. S. 158.)

Im Jahr 1889.

Monate	Hülsenfrüchte			Kartoffeln	Mehl zur Speisebereitung	Ordinäre Graupe	Reis	Kaffee ungebrannt	Speisesalz	Fleisch				Schweinefchmalz
	Erbsen	Linsen	Bohnen							Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	
	D'schn.-Preise f. 100 kg				Durchschnittspreise für 1 kg									
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar	33,35	39,29	32,52	6,64	0,39	0,47	0,48	2,70	0,19	1,29	1,34	1,16	1,11	1,64
Februar	33,68	39,86	32,66	7,10	0,38	0,48	0,48	2,72	0,19	1,30	1,34	1,17	1,18	1,63
März	33,52	39,42	32,61	7,12	0,38	0,48	0,48	2,73	0,19	1,31	1,33	1,24	1,21	1,64
April	33,91	39,52	32,89	6,93	0,38	0,48	0,48	2,74	0,19	1,33	1,34	1,31	1,21	1,64
Mai	33,71	39,36	32,55	6,53	0,38	0,48	0,48	2,75	0,19	1,36	1,35	1,33	1,27	1,65
Juni	33,71	39,55	32,51	6,89	0,38	0,47	0,48	2,75	0,19	1,43	1,38	1,37	1,30	1,67
Juli	33,90	39,79	32,67	7,42	0,38	0,47	0,48	2,75	0,19	1,47	1,44	1,41	1,34	1,70
August	33,90	39,61	32,44	6,66	0,38	0,47	0,48	2,75	0,19	1,50	1,53	1,43	1,36	1,80
September	33,10	39,53	32,17	5,90	0,38	0,48	0,48	2,78	0,19	1,51	1,57	1,45	1,32	1,82
Oktober	33,51	39,87	32,96	5,46	0,38	0,48	0,48	2,78	0,19	1,49	1,55	1,44	1,27	1,79
November	33,29	39,24	33,13	5,58	0,39	0,48	0,48	2,79	0,19	1,47	1,56	1,43	1,23	1,77
Dezember	33,99	39,26	33,23	5,78	0,39	0,48	0,48	2,81	0,19	1,47	1,57	1,42	1,20	1,76
Überhaupt	33,63	39,53	32,69	6,50	0,38	0,48	0,48	2,75	0,19	1,41	1,44	1,35	1,25	1,71

Im Jahr 1890.

Monate	Hülsenfrüchte			Kartoffeln	Mehl zur Speisebereitung	Ordinäre Graupe	Reis	Kaffee ungebrannt	Speisesalz	Fleisch				Schweinefchmalz
	Erbsen	Linsen	Bohnen							Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	
	D'schn.-Preise f. 100 kg				Durchschnittspreise für 1 kg									
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar	33,33	39,39	32,35	5,80	0,39	0,48	0,48	2,88	0,19	1,47	1,58	1,48	1,25	1,76
Februar	33,26	39,68	32,49	6,05	0,39	0,49	0,48	2,91	0,19	1,47	1,56	1,48	1,32	1,74
März	32,55	38,39	32,55	6,01	0,39	0,49	0,48	2,92	0,19	1,48	1,55	1,49	1,34	1,72
April	33,42	39,08	32,36	5,82	0,39	0,49	0,48	2,93	0,19	1,48	1,55	1,51	1,35	1,72
Mai	33,59	39,37	32,35	5,69	0,39	0,49	0,48	2,93	0,19	1,48	1,52	1,50	1,37	1,71
Juni	34,21	39,59	32,64	6,02	0,39	0,49	0,49	2,94	0,19	1,49	1,52	1,48	1,37	1,71
Juli	34,21	39,92	32,76	6,83	0,39	0,49	0,49	2,92	0,19	1,50	1,54	1,47	1,37	1,73
August	34,21	39,52	32,57	6,60	0,39	0,48	0,48	2,96	0,19	1,51	1,56	1,46	1,37	1,70
September	33,89	38,39	31,69	5,37	0,39	0,49	0,50	2,95	0,19	1,52	1,57	1,48	1,36	1,68
Oktober	34,00	37,96	31,63	4,90	0,39	0,49	0,50	2,91	0,19	1,52	1,57	1,49	1,36	1,72
November	34,92	36,94	31,90	4,95	0,39	0,49	0,50	2,92	0,19	1,52	1,55	1,49	1,28	1,72
Dezember	35,13	37,39	31,64	5,23	0,39	0,48	0,50	2,92	0,19	1,52	1,52	1,47	1,30	1,69
Überhaupt	33,89	38,80	32,24	5,77	0,39	0,49	0,49	2,92	0,19	1,50	1,55	1,48	1,34	1,72

[1]) Siehe Anm. 2 auf voriger Seite.

(Noch) IX. C. Preise

5. Durchschnittliche Markt- und Ladenpreise verschiedener Lebensmittel für 18 württ. Garnisonstädte in den Jahren 1889 und 1890.[1])

(Württ. Jahrb. 1888 I 1. H. S. 162 ff.; 1889 I 1. H. S. 159.)

Garnisonstädte		Hülsenfrüchte			Kartoffeln	Mehl zur Speisebereitung	Ordinäre Graupe	Reis	Kaffee ungebrannt	Speisesalz	Fleisch				Schweinenschmalz
		Erbsen	Linsen	Bohnen							Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	
		D'schn.-Preise f. 100 kg				Durchschnittspreise für 1 kg									
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10	11.	12.	13.	14.	15.
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Biberach	1889	40,33	41,67	38,08	5,54	0,45	0,50	0,60	3,07	0,20	1,48	1,46	1,29	1,27	1,86
	1890	33,83	49,17	32,33	5,74	0,45	0,54	0,60	3,03	0,20	1,52	1,53	1,44	1,35	1 72
Calw	1889	45,00	51,00	40,00	5,58	0,42	0,60	0,50	2,88	0,20	1,47	1,30	1,25	1,11	1,77
	1890	43,17	49,17	40,00	5,95	0,44	0 60	0,53	3,18	0,20	1,55	1,40	1,32	1,10	1,81
Ehingen	1889	30,13	24,63	28,73	7,36	0,40	0,67	0,60	3,40	0,24	1,34	1,46	1,40	1,38	2,00
	1890	32,50	21,04	28,92	5,89	0,40	0,68	0,60	3,40	0,24	1,43	1,61	1,56	1,61	2,00
Ellwangen	1889	28,50	42,00	33,00	5,23	0,40	0,50	0,50	2,61	0,20	1,37	1,46	1,26	1,34	1,77
	1890	28,50	42,00	33,00	5,13	0,40	0,50	0,50	2,80	0,20	1,43	1,56	1,38	1,38	2,00
Eßlingen	1889	30,67	31,50	29,00	7,48	0,41	0,56	0,51	2,40	0,20	1,43	1,39	1,28	1,08	1,46
	1890	32,17	33,75	24,92	5,97	0,43	0,55	0,53	3,08	0,20	1,47	1,49	1,40	1,14	1,34
Gmünd	1889	33,67	37,67	35,67	6 93	0,33	0,46	0,46	2,75	0,17	1,42	1,52	1,48	1,35	1,75
	1890	34,00	35,00	34,00	6,51	0,34	0,46	0,46	2,88	0,17	1,52	1,62	1,63	1,47	1,63
Hall	1889	32,00	36,00	32,00	6,66	0,34	0,40	0,60	3,20	0,20	1,41	1,44	1,38	1,34	1,76
	1890	32,00	36,00	32,00	5,57	0,34	0,40	0,60	3,20	0,20	1,56	1,55	1,55	1,46	1,61
Heilbronn	1889	33,13	45,92	31,25	6,00	0,34	0,35	0,35	2,88	0,16	1,35	1,39	1,27	1,25	1,61
	1890	40,00	51,25	40,00	4,52	0,34	0,34	0,35	3,60	0,16	1,42	1,49	1,43	1,30	1,68
Horb	1889	40,33	42,33	40,00	8,25	0,42	0,60	0,60	2,92	0,20	1,48	1,70	1,49	.	1,88
	1890	39,00	41,33	40,00	7,27	0,42	0,60	0,60	3,00	0,20	1,58	1,75	1,57	—	1,90
Leonberg	1889	40,00	40,00	36,00	6,27	0,39	0,60	0,60	2,60	0,20	1,41	1,57	1,51	.	1,70
	1890	40,00	40,00	36,00	5,36	0,38	0,60	0,60	2,60	0,20	1,55	1,68	1,68	—	1,79
Ludwigsburg	1889	31,40	38,70	30,71	7,22	0,39	0,40	0,40	2,79	0,16	1,34	1,41	1,37	.	1,63
	1890	32,74	37,22	28,39	5,73	0,39	0,42	0,41	2,76	0,17	1,44	1,55	1,50	1,43	1,63
Mergentheim	1889	33,08	39,25	31,71	6,52	0,36	0,48	0,44	2,40	0,17	1,45	1,40	1,32	—	1,68
	1890	33,75	38,50	32,96	4,81	0,37	0,49	0,45	2,62	0,20	1,56	1,53	1,53	—	1,65
Ravensburg	1889	37,75	42,00	34,56	5,75	0,38	0,38	0,41	2,67	0,17	1,35	1,51	1,44	1,25	1,74
	1890	38,33	42,33	35,34	5,03	0,39	0,42	0,41	2,97	0,17	1,43	1,63	1,58	1,35	1,82
Reutlingen	1889	36,00	49,42	36,46	6,15	0,38	0,48	0,48	2,60	0,20	1,45	1,40	1,36	1,17	1,63
	1890	33,83	36,75	34,00	5,60	0,38	0,47	0,49	2,60	0,20	1,52	1,52	1,47	1,24	1,51
Rottweil	1889	35,07	42,65	30,58	7,07	0,40	0,54	0,51	2,70	0,20	1,32	1,42	1,35	1,26	1,85
	1890	35,06	43,54	31,98	6,90	0,42	0,56	0,55	2,82	0,20	1,40	1,54	1,54	1,42	1,86
Stuttgart	1889	24,00	38,50	26,00	7,21	0,40	0,34	0,34	2,46	0,20	1,46	1,40	1,32	1,29	1,34
	1890	24,63	36,63	24,96	6,10	0,40	0,34	0,34	2,63	0,20	1,53	1,46	1,41	1,37	1,49
Tübingen	1889	26,00	34,58	26,92	6,17	0,36	0,36	0,32	2,47	0,16	1,39	1,21	1,13	1,06	1,50
	1890	28,56	32,61	24,08	5,86	0,38	0,38	0,37	2,67	0,16	1,44	1,32	1,22	1,09	1,55
Ulm	1889	28,30	33,63	27,50	5,34	0,34	0,37	0,41	2,80	0,16	1,46	1,52	1,31	1,24	1,82
	1890	28,02	32,13	27,50	5,78	0,38	0,37	0,41	2,81	0,17	1,58	1,66	1,45	1,33	1,90
Im ganzen	1889	**33,63**	**39,53**	**32,69**	**6,50**	**0,38**	**0,48**	**0,48**	**2,75**	**0,19**	**1,41**	**1,44**	**1,35**	**1,25**[2])	**1,71**
	1890	**33 89**	**38,80**	**32,24**	**5,77**	**0,39**	**0,49**	**0,49**	**2,92**	**0,19**	**1,50**	**1,55**	**1,48**	**1,34**[3])	**1,72**

[1]) Siehe Anmerk. 2 auf Seite 194. — [2]) Mittel von 14, — [3]) 15 Garnisonstädten.

und Löhne.

6. Durchschnittliche Preise der Lebensmittel auf den Wochenmärkten zu Stuttgart von 1872–1890.[1])

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 160; 1886 I 1. H. S. 124 f.; 1888 I 1. H. S. 169; 1889 I 1. H. S. 160.)

Jahre	Mehl		Brot			Gewicht von 1 Paar Wecken	Kartoffeln	Hülsenfrüchte			Rauhfutter		Brennholz		
	Nr. 0	Nr. 1	Weiß-[2])	Halbweiß[3])	Schwarz-(Haus-)[4])			Erbsen	Linsen	Bohnen	Heu	Stroh	Buchen-	Birken-	Tannen-
	1 kg		1 kg				100 kg	1 kg			100 kg		1 Raummeter		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	g	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1872	.	0,50	0,31	.	0,29	100	8,52	0,39	0,40	.	6,30	4,56	14,80	13,40	8,03
1873	.	0,54	0,34	.	0,32	97	8,52	0,40	0,40	.	6,16	3,80	15,43	13,20	9,17
1874	.	0,51	0,34	.	0,32	101	6,94	0,40	0,40	.	7,38	4,62	14,85	13,23	10,86
1875	0,48	0,43	0,27	.	0,25	120	6,13	0,45	0,45	.	8,68	4,84	16,45	14,39	11,49
1876	0,52	0,49	0,29	.	0,27	125	7,57	0,49	0,49	.	10,34	7,88	17,49	15,13	12,18
1877	0,53	0,50	0,31	.	0,29	99	6,65	0,48	0,48	.	7,80	6,90	16,32	14,01	10,46
1878	0,52	0,48	0,30	.	0,28	84	7,25	0,48	0,48	.	5,28	4,18	14,47	12,18	9,49
1879	0,46	0,42	0,27	0,25	0,25	100	7,44	0,44	0,44	0,40	5,20	3,40	12,92	11,02	9,35
1880	0,49	0,46	0,30	0,28	0,28	89	7,34	0,42	0,42	0,40	6,03	4,24	13,32	11,32	9,47
1881	0,46	0,43	0,31	0,28	0,29	94	6 33	0,48	0,50	0,40	7,26	5,00	11,38	9,91	8,00
1882	0,46	0,43	0,31	0,30	0,29	80	7,14	0,41	0,42	0,40	7,07	4,64	11,28	9,94	7,59
1883	0,42	0,38	0,28	0,26	9,26	80	8,46	0,36	0,49	0,39	6,71	3,86	11,44	10,17	9,06
1884	0,42	0,38	0,27	0,25	0,25	96	6,05	0,33	0,48	0,36	6,87	5,32	11,99	10,40	9,41
1885	0,42	0,38	0,26	0,24	0,24	100	4,70	0,36	0,46	0,36	8,34	5,74	11,77	10,03	8,74
1886	0,42	0,38	0,26	0,24	0,24	100	4,93	0,36	0,50	0,36	7,57	5,18	11,89	10,23	8,84
15j. Mittel	**0,47**[6])	**0,45**	**0,29**	**0,26**[7])	**0,27**	**98**	**6,93**	**0,42**	**0,45**	**0,38**[7])	**7,13**	**4,94**	**13,72**	**11,90**	**9,48**
1887	0,42	0,38	0,26	0,24	0,20	100	7,39	0,36	0,52	0,36	6,84	5,11	11,56	10,21	8,24
1888	0,42	0,38	0,26	0,24	0,20	100	7,30	0,36	0,52	0,34	8,97	6,52	11,49	10,00	7,98
1889	0,42	0,38	0,28	0,26	0,23	100	7,19	0,36	0,52	0,34	6,76	5,20	11,74	10,00	7,63
1890	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	6,12	0,35	0,52	0,34	5,35	3,68	12,00	10,19	8,98

Schluß.

Jahre	Fleisch[5])					Geflügel			Eier	Milch	Butter		Schmalz	
	Ochsen-	Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	1 Gans	1 Ente	1 Huhn			süße	saure	Rind-	Schweine-
	1 kg								10 Stck.	1 lit.	1 kg		1 kg	
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1872	1,26	.	1,26	1,21	.	2,65	1,47	1,23	0,54	0,14	1,96	.	2,16	1,49
1873	1,39	.	1,35	1,30	.	3,68	1,77	1,38	0,61	0,14	2,11	.	2,26	1,49
1874	1,28	.	1,23	1,05	.	3,65	1,90	1,35	0,57	0,16	2,06	.	2,19	1,37
1875	1,24	1,04	1,18	1,10	1,24	4,06	1,94	1,40	0,60	0,16	2,07	.	2,19	1,55
1876	1,32	1,06	1,34	1,14	1,32	4,21	1,96	1,43	0,61	0,16	2,29	.	2,51	1,65
1877	1,40	1,22	1,39	1,33	1,35	4,09	1,94	1,42	0,61	0,16	2,41	.	2,70	1,44
1878	1,49	1,34	1,34	1,38	1,49	3,76	1,89	1,38	0,59	0,16	2,12	.	2,54	1,25
1879	1,40	1,15	1,20	1,08	1,35	3,53	1,80	1,31	0,59	0,16	1,98	.	2,39	1,20
1880	1,39	1,12	1,31	1,06	1,32	3,43	1,72	1,21	0,57	0,16	1,96	1,80	2,40	1,34
1881	1,28	1,07	1,37	1,10	1,31	3,32	1,72	1,22	0,59	0,16	2,06	2,00	2,39	1,45
1882	1,37	1,15	1,33	1,15	1,32	3,53	1,60	1,21	0,58	0,16	2,13	2,00	2,42	1,53
1883	1,43	1,26	1,40	1,25	1,32	4,46	2,16	1,32	0,60	0,16	2,42	2,09	2,57	1,60
1884	1,45	1,25	1,29	1,24	1,28	4,01	2,16	1,41	0,59	0,16	2,37	2,00	2,60	1,51
1885	1,40	1,18	1,24	1,20	1,29	4,01	2,32	1,40	0,60	0,16	2,39	1,86	2,60	1,35
1886	1,37	1,16	1,28	1,27	1,25	3,95	2,42	1,34	0,59	0,16	2,40	2,02	2,60	1,40
15j. Mittel	**1,36**	**1,17**[8])	**1,30**	**1,19**	**1,32**[8])	**3,76**	**1,92**	**1,33**	**0,59**	**0,16**	**2,18**	**1,97**[8])	**2,43**	**1,44**
1887	1,37	1,16	1,25	1,21	1,19	4,41	2,38	1,30	0,59	0,16	2,31	2,06	2,60	1,33
1888	1,32	1,10	1,26	1,15	1,20	4,32	2 39	1,30	0,61	0,16	2,30	2,10	2,60	1,31
1889	1,41	1,22	1,40	1,31	1,29	4,38	2,40	1,30	0,62	0,16	2,42	2,22	2,60	1,45
1890	1,48	1,30	1,49	1,44	1,38	4,46	2,45	1,42	0,65	0,16	2,41	2,21	2,60	1,50

[1]) Nach den wöchentlichen Preisaufzeichnungen im Staats-Anzeiger. — [2]) Weißbrot ist aus 50% Mehl Nr. 1 und 50% Mehl Nr. 3 zusammengesetzt. — [3]) Halbweißbrot besteht zu 1/3 aus Mehl Nr. 1, zu 2/3 aus Mehl Nr. 3. — [4]) Schwarzbrot (Hausbrot) besteht aus 20% Mehl Nr. 3 und 80% Mehl Nr. 4 — [5]) Mit verhältnismäßiger Knochen-Zugabe. — [6]) 12jähr. Mittel. — [7]) 8jähr. Mittel. — [8]) 7jähr. Mittel.

(Noch) IX. C. Preiſe

7. Monatliche Bewegung der Lebensmittelpreiſe auf den Wochen-

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 161; 1886 I 1. H. S. 123; 1887 I 1. H.

Im Jahr 1889.

Monate	Mehl		Brot			Gewicht von 1 Paar Wecken	Kartoffeln	Hülſenfrüchte			Rauhfutter		Brennholz		
	Nr. 0	Nr. 1	Weiß-[2]	Halbweiß-[3]	Schwarz- (Haus-)[4]			Erbſen	Linſen	Bohnen	Heu	Stroh	Buchen-	Birken-	Tannen-
	1 kg		1 kg				100 kg	1 kg			100 kg		1 Raummeter		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	g	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar	0,42	0,38	0,28	0,26	0,22	100	7,80	0,36	0,52	0,34	8,35	6,35	11,38	10,00	7,50
Februar	0,42	0,38	0,28	0,26	0,22	100	7,80	0,36	0,52	0,34	8,55	6,33	11,50	10,00	7,50
März	0,42	0,38	0,28	0,26	0,22	100	7,90	0,36	0,52	0,34	8,50	6,28	11,50	10,00	7,50
April	0,42	0,38	0,28	0,26	0,22	100	8,50	0,36	0,52	0,34	8,43	6,37	11,50	10,00	7,50
Mai	0,42	0,38	0,28	0,26	0,21	100	8,05	0,36	0,52	0,34	8,40	6,30	11,50	10,00	7,50
Juni	0,42	0,38	0,28	0,26	0,22	100	8,90	0,36	0,52	0,34	7,00	5,42	11,50	10,00	7,50
Juli	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	7,33	0,36	0,52	0,34	4,50	4,80	12,00	10,00	7,50
Auguſt	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	5,84	0,36	0,52	0,34	4,86	4,28	12,00	10,00	7,50
September	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	5,80	0,36	0,52	0,34	5,23	4,00	12,00	10,00	7,50
Oktober	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	5,65	0,36	0,52	0,34	5,65	4,10	12,00	10,00	7,50
November	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	6,24	0,36	0,52	0,34	5,70	4,08	12,00	10,00	8,10
Dezember	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	6,50	0,36	0,52	0,34	5,90	4,10	12,00	10,00	8,50
Im Jahr überhaupt	0,42	0,38	0,28	0,26	0,23	100	7,19	0,36	0,52	0,34	6,76	5,20	11,74	10,00	7,63

Schluß.

Monate	Fleiſch[5]					Geflügel			Eier	Milch	Butter		Schmalz	
	Ochſen-	Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	1 Gans	1 Ente	1 Huhn	10 Stück	1 lit.	füße	ſaure	Rind-	Schweine-
	1 kg										1 kg		1 kg	
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar	1,32	1,10	1,28	1,13	1,10	4,50	2,40	1,30	0,70	0,16	2,30	2,10	2,60	1,40
Februar	1,32	1,10	1,30	1,10	1,08	4,50	2,40	1,30	0,70	0,16	2,30	2,10	2,60	1,40
März	1,32	1,10	1,28	1,18	1,18	4,50	2,40	1,30	0,64	0,16	2,30	2,10	2,60	1,40
April	1,32	1,10	1,30	1,25	1,30	.	2,40	1,30	0,52	0,16	2,30	2,10	2,60	1,40
Mai	1,36	1,17	1,30	1,30	1,35	5,00	2,40	1,30	0,50	0,16	2,30	2,10	2,60	1,40
Juni	1,40	1,22	1,38	1,40	1,40	4,50	2,40	1,30	0,54	0,16	2,50	2,30	2,60	1,40
Juli	1,48	1,31	1,40	1,40	1,40	4,00	2,40	1,30	0,55	0,16	2,50	2,30	2,60	1,40
Auguſt	1,48	1,32	1,56	1,40	1,40	4,00	2,40	1,30	0,58	0,16	2,50	2,30	2,60	1,52
September	1,48	1,32	1,55	1,40	1,40	4,00	2,40	1,30	0,60	0,16	2,50	2,30	2,60	1,55
Oktober	1,48	1,32	1,50	1,40	1,40	4,13	2,40	1,30	0,64	0,16	2,50	2,30	2,60	1,50
November	1,48	1,31	1,50	1,40	1,28	4,50	2,40	1,30	0,69	0,16	2,50	2,30	2,60	1,50
Dezember	1,48	1,30	1,50	1,40	1,20	4,50	2,40	1,30	0,80	0,16	2,50	2,30	2,60	1,50
Im Jahr überhaupt	1,41	1,22	1,40	1,31	1,29	4,38	2,40	1,30	0,62	0,16	2,42	2,22	2,60	1,45

[1]) [2]) [3]) [4]) [5]) Wie auf Seite 197.

und Löhne.

märkten zu Stuttgart in den Jahren 1889 und 1890. [1])

S. 155; 1888 I 1. H. S. 170; 1889 I 1. H. S. 161)

Im Jahr 1890.

Monate	Mehl		Brot				Kartoffeln	Hülsenfrüchte			Rauhfutter		Brennholz		
	Nr. 0	Nr. 1	Weiß- [2])	Halbweiß- [3])	Schwarz- (Haus-) [4])	Gewicht von 1 Paar Wecken		Erbsen	Linsen	Bohnen	Heu	Stroh	Buchen-	Birken-	Tannen-
	1 kg		1 kg				100 kg	1 kg			100 kg		1 Raummeter		
1.	2.	3.	4	5.	6.	7.	8.	9	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	g	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	6,50	0,36	0,52	0,34	5,75	4,00	12 00	10,00	8,50
Februar	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	6,50	0,36	0,52	0,34	5,85	4,00	12,00	10,00	8,50
März	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	6,50	0,36	0,52	0,34	5,66	3,92	12,00	10,00	8,50
April	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	6,50	0,36	0,52	0,34	5,95	3,98	12,00	10,00	8,50
Mai	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	6,50	0,36	0,52	0,34	5,94	4,00	12,00	10,80	10,10
Juni	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	6,50	0,36	0,52	0,34	5,05	3,85	12,00	11,00	10,50
Juli	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	6,65	0,36	0,52	0,34	4,53	3,80	12,00	10,50	9,63
Auguſt	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	6,30	0,34	0,52	0,34	4,78	3,80	12,00	10,00	9,00
September	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	5,45	0,34	0,52	0,34	5,08	3,25	12,00	10,00	9,00
Oktober	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	4,70	0,34	0,52	0,34	5,20	3,15	12,00	10,00	8,50
November	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	5,32	0,34	0,52	0,34	5,20	3,20	12,00	10,00	8,50
Dezember	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	6,00	0,34	0,52	0,34	5,20	3,20	12,00	10,00	8,50
Im Jahr überhaupt	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	6,12	0,35	0,52	0,34	5,35	3,68	12,00	10,19	8,98

Schluß.

Monate	Fleiſch [5])					Geflügel			Eier	Milch	Butter		Schmalz	
	Ochſen-	Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	1 Gans	1 Ente	1 Huhn	10 Stück	1 lit.	füße	faure	Rind-	Schweine-
	1 kg										1 kg		1 kg	
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar	1,48	1,30	1,50	1,40	1,40	4,50	2,40	1,28	0,90	0,16	2,50	2,30	2,60	1,50
Februar	1,48	1,30	1,50	1,40	1,40	.	2,40	1,30	0,78	0,16	2,50	2,30	2,60	1,50
März	1,48	1,30	1,50	1,40	1,40	.	2,40	1,30	0,63	0,16	2,50	2,30	2,60	1,50
April	1,48	1,30	1,50	1,40	1,40	.	2,40	1,30	0,55	0,16	2,50	2,30	2,60	1,50
Mai	1,48	1,30	1,50	1,40	1,40	5,00	2,52	1,30	0,51	0,16	2,50	2,30	2,60	1,50
Juni	1,48	1,30	1,50	1,40	1,40	4,19	2,31	1,58	0,55	0,16	2,50	2,28	2,60	1,50
Juli	1,48	1,30	1,50	1,45	1,43	4,00	2,50	1,50	0,55	0,16	2,45	2,25	2,60	1,50
Auguſt	1,48	1,30	1,50	1,50	1,42	.	2,50	1,50	0,56	0,16	2,30	2,10	2,60	1,50
September	1,48	1,30	1,50	1,50	1,40	4,50	2,50	1,50	0,64	0,16	2,30	2,10	2,60	1,48
Oktober	1,48	1,30	1,50	1,50	1,40	4,50	2,50	1,50	0,70	0,16	2,30	2,10	2,60	1,50
November	1,48	1,30	1,48	1,48	1,36	4,50	2,50	1,50	0,71	0,16	2,30	2,10	2,60	1,50
Dezember	1,48	1,30	1,40	1,40	1,20	4,50	2,50	1,50	0,75	0,16	2,30	2,10	2,60	1,50
Im Jahr überhaupt	1,48	1,30	1,49	1,44	1,38	4,46	2,45	1,42	0,65	0,16	2,41	2,21	2,60	1,50

8. Monatliche Bewegung der Mehlpreiſe an der Landesproduktenbörſe zu Stuttgart in den Jahren 1889 und 1890.[1])

(Württ. Jahrb. 1889 I 1. H. S. 162.)

Im Jahr 1889.

Monate	Suppengries	Mehl					Kleie
		Nr. 0	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4	
	Preiſe per Doppel-Zentner (100 kg) einſchl. Sack bei Wagenladung						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar	33,50—34,50	33,50—34,50	31,50 – 32,50	30,50—31,00	28,50—29,50	24,50—25,50	10,00
Februar . . .	33,50 – 34,50	33,50—34,50	31,50—32,50	30,50—31,00	28,50—29,50	24,50 – 25,50	10,00
März	33,50—34,50	33,50—34,50	31,50—32,50	30,50 – 31,00	28,50—29,50	24,50 – 25,50	10,00
April	33,50 - 34,50	33,50—34,50	31,50—32,50	30,50 – 31,00	28,50—29,50	24,50 – 25,50	10,00
Mai	32,50—33,50	32,50—33,50	30,50 – 31,50	29,50—30,50	27,50—28,50	24,00—25,00	10,00
Juni	32,00—33,00	32,00—33,00	30,00—31,00	29,00—30,00	27,50—28,50	24,00—25,00	9,00
Juli	32,00—33,00	32,00—33,00	30,00—31,00	29,00—30,00	27,50—28,50	24,00—25,00	9,00
Auguſt	32,00—33,00	32,00 - 33,00	30,00 - 31,00	29,00—30,00	27,50—28,50	24,00—25,00	8,50
September . .	32,00—33,00	32,00—33,00	30,50 – 31,00	29,50 - 30,00	28,00—28,50	24,50—25,50	8,50
Oktober . . .	32,50—33,50	32,50—33,50	31,00—31,50	29,50—30,50	28,00—29,00	24,50—25,50	8,50
November . .	33,00 – 34,00	33,50—34,50	31,50—32,50	30,00 – 31,00	28,00—29,00	24,50—25,50	.
Dezember . .	33,50—34,00	34,00—34,50	32,00—32,50	30,50—31,00	28,50—29,00	25,00—25,50	8,00
Jahres-durchſchnitt	33,27	33,35	31,40	30,21	28,50	24,85	9,23

Im Jahr 1890.

Monate	Suppengries	Mehl					Kleie
		Nr. 0	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4	
	Preiſe per Doppel-Zentner (100 kg) einſchl. Sack bei Wagenladung						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar	33,50—34,00	34,00—34,50	32,00—32,50	30,50—31,00	28,50 – 29,50	25,00—25,50	9,00
Februar . . .	33,50—34,00	34,00—34,50	32,00—32,50	30,50—31,00	28,50 – 29,50	25,00 – 25,50	9,00
März	33,50—34,00	34,00 – 34,50	32,00—32,50	30,50 – 31,00	28,50—29,50	25,00 – 25,50	9,00
April	33,50—34,00	34,00—34,50	32,00—32,50	30,50—31,00	28,50—29,50	25,00—25,50	9,00
Mai	33,50 – 34,00	34,00—34,50	32,00 – 32,50	30,50—31,00	28,50 – 29,50	25,00 - 25,50	9,00
Juni	33,50 – 34,00	34,00—34,50	32,00 – 32,50	30,50—31,00	28,50—29,50	25,00—25,50	9,00
Juli	33,50—34,00	34,00—34,50	32,00 – 32,50	30,50—31,00	28,50 – 29,50	25,00—25,50	9,00
Auguſt	33,50—34,00	34,00—34,50	32,00 - 32,50	30,50 – 31,00	28,50—29,50	25,00—25,50	9,00
September . .	33,50—34,00	34,00 – 34,50	32,00—32,50	30,50 – 31,00	28,50 - 29,50	25,00 – 25,50	9,00
Oktober . . .	33,50 – 34,00	34,00—34,50	32,00—32,50	30,50 – 31,00	28,50 – 29,50	25,00—25,50	9,00
November . .	33,50 – 34,00	34,00—34,50	32,00 – 32,50	30,50—31,00	28,50—29,50	25,00 – 25,50	9,00
Dezember . .	33,50—34,00	34,00—34,50	32,00—32,50	30,50—31,00	28,50 – 29,50	25,00—25,50	9,00
Jahres-durchſchnitt	33,75	34,25	32,25	30,75	29,00	25,25	9,00
„ 1889	33,27	33,35	31,40	30,21	28,50	24,85	9,23
„ 1888	32,17	32,17	30,17	28,52	26,90	23,56	9,85
„ 1887	31,58	31,72	29,46	27,56	25,83	22,23	8,09

[1]) Nach den monatlichen Preisaufzeichnungen im Staats-Anzeiger.

und Löhne.

9. Durchſchnittliche Aufſtreichserlöſe aus einzelnen Holz-Sortimenten in den württ. Staatswaldungen im Jahr 1889.

(Forſtſtatiſtiſche Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1889, herausgeg. v. d. K. Forſtdirektion, Stuttg. 1891, S. 48, 4. — Württ. Jahrb. 1889 I 1. H. S. 163.)

Forſtämter und Waldgebiete	Stämme		Scheiter und Prügel		Gebundene Wellen	Gerbrinde
	Eichen	Nadelholz	Buchen	Nadelholz	Buchen	Eichen-Glanzrinde
	pro Feſtmeter		pro Raummeter		pro 100 St.	pr. D.-Ztr. (100 kg)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Bebenhauſen	29,77	11,21	6,27	3,19	13,03	—
Heilbronn	30,47	12,45	7,50	3,69	17,00	10,20
Leonberg	29,19	14,72	9,53	5,58	19,72	10,92
Unterland	29,80	12,19	7,46	3,78	16,71	10,60
Blaubeuren	28,70	10,97	5,28	3,50	9,47	10,48
Heidenheim	23,36	13,71	5,55	3,83	10,96	—
Kirchheim	28,24	17,45	6,54	6,28	13,69	—
Urach	27,12	11,71	5,79	3,44	10,17	—
Alb	26,92	13,56	5,74	3,88	11,04	10,48
Laubholzgebiete	**28,35**	**13,10**	**6,18**	**3,83**	**13,12**	**10,60**
Freudenſtadt	19,78	16,15	4,84	3,00	—	—
Neuenbürg	24,36	15,48	5,57	3,08	—	—
Rottweil	23,16	15,39	6,15	3,95	17,75	—
Wildberg	39,18	16,06	7,36	3,93	10,25	—
Schwarzwald	26,85	15,85	6,02	3,55	11,15	—
Ellwangen	27,40	13,89	6,99	3,96	15,48	—
Hall	27,83	14,30	6,67	3,44	12,86	—
Schorndorf	32,87	14,70	7,89	4,41	16,08	11,40
Jagſtbezirk	30,03	14,18	7,32	3,86	14,12	11,40
Biberach	26,20	13,39	6,16	4,58	14,55	—
Weingarten	22,34	13,96	6,25	4,49	—	—
Oberſchwaben	25,81	13,78	6,21	4,51	14,55	—
Nadelholzgebiete	**28,33**	**15,02**	**6,70**	**4,02**	**13,21**	**11,40**
Überhaupt	**28,34**	**14,89**	**6,33**	**3,97**	**13,14**	**10,62**
Im Jahr 1888	28,27	13,83	6,10	3,58	12,96	11,48
„ „ 1887	24,21	12,34	6,02	3,44	12,49	10,36
„ „ 1886	25,57	13,19	6,49	4,17	14,66	9,90
„ „ 1885	25,72	13,31	6,21	4,24	13,45	10,50
„ „ 1884	25,94	12,79	6,19	4,27	12,93	11,22

(Noch) IX. C. Preiſe und Löhne.

10. Durchſchnittlicher Stand der Holzhauerlöhne in den württ. Staatswaldungen im Jahr 1889.

(Forſtſtatiſtiſche Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1889, herausgeg. v. d. K. Forſtdirektion, Stuttg. 1891, S. 42, 4. — Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 163; 1886 I 1. H. S. 126; 1887 I 1. H. S. 156; 1888 I 1. H. S. 171; 1889 I 1. H. S. 164.)

Forſtämter und Waldgebiete	Hauerlohn (ohne Anrückerlohn)			Hauerlohn (mit Anrückerlohn)		
	Stammholz			Brennholz		
	Nadelholz		Laubholz	Scheiter und Prügel	Gebundene Wellen	Stockholz
	gereppelt oder geſchält	nicht entrindet				
	pro Feſtmeter			pro Rmm.	pro 100 St.	pro Rmm.
1.	2.	3.	4.	5	6.	7.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Bebenhauſen	1,03	0,78	0,93	1,13	3,83	—
Heilbronn	—	0,89	1,06	1,07	3,72	—
Leonberg	1,10	1,07	1,10	1,28	4,31	—
Unterland	1,05	0,86	1,05	1,14	4,08	—
Blaubeuren	0,91	0,78	0,96	1,22	3,28	—
Heidenheim	0,90	0,80	0,82	1,10	3,13	—
Kirchheim	1,00	0,89	1,01	1,45	5,16	—
Urach	1,06	0,90	1,18	1,07	4,16	—
Alb	0,93	0,81	0,96	1,18	4,07	—
Laubholzgebiete	**0,95**	**0,84**	**1,00**	**1,17**	**4,07**	—
Freudenſtadt	0,87	0,54	0,82	1,13	4,30	—
Neuenbürg	0,92	—	0,95	1,39	3,09	—
Rottweil	0,87	0,62	0,72	1,12	4,12	—
Wildberg	0,84	0,80	0,99	1,24	3,53	—
Schwarzwald	0,89	0,58	0,89	1,26	3,55	—
Ellwangen	0,92	0,77	1,03	0,93	3,75	—
Hall	0,92	0,99	1,02	1,04	3,87	—
Schorndorf	0,89	0,96	1,17	1,15	4,13	—
Jagſtbezirk	0,92	0,81	1,10	1,05	3,99	—
Biberach	0,80	0,58	0,86	0,94	3,44	—
Weingarten	0,81	0,60	0,80	0,93	3,00	—
Oberſchwaben	0,81	0,60	0,83	0,94	3,43	—
Nadelholzgebiete	**0,88**	**0,61**	**0,97**	**1,08**	**3,73**	—
Überhaupt	**0,88**	**0,71**	**0,99**	**1,12**	**4,00**	—
Im Jahr 1888	0,89	0,73	0,99	1,12	3,96	1,74
„ „ 1887	0,90	0,75	0,99	1,12	3,96	1,76
„ „ 1886	0,88	0,76	0,99	1,11	3,92	1,79
„ „ 1885	0,87	0,75	0,99	1,10	3,89	1,61
„ „ 1884	0,87	0,75	0,99	1,09	3,91	1,70

Erläuterung. Die Zahlen (geometriſche Durchſchnitte) beziehen ſich beim Stammholz auf das nicht angerückte, beim Brennholz auf das angerückte Material. Bezüglich der Anrückung des Brennholzes finden übrigens weſentliche Unterſchiede ſtatt, da dasſelbe teils an die eigentlichen Holzabfuhrwege, teils nur an die nächſten den Schlag durchziehenden Wege gebracht wird; infofern ſind die Zahlen unter ſich nicht unmittelbar vergleichbar.

X. Wahlen.

Vergleichende Überficht über die Ergebniffe der Reichstagswahlen von 1884, 1887 und 1890 in Württemberg.[1])

(Monatsh. z. Statift. d. Deutfch. Reichs 1885 S. I. 130; 1887 S. IV. 24, 40; 1890 S. IV. 48, 66. — Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 167; 1886 I 1. H. S. 161; 1887 I 1. H. S. 165, 166; 1889 I 1. H. S. 165.)

Vorbemerkung.

Die Beftandteile der fiebzehn württembergifchen Wahlkreife find folgende:

I. Stadtdirektion und Amtsoberamt Stuttgart.
II. OÄ. Cannftatt, Ludwigsburg, Marbach, Waiblingen.
III. „ Befigheim, Brackenheim, Heilbronn, Neckarfulm.
IV. „ Böblingen, Leonberg, Maulbronn, Vaihingen.
V. „ Eßlingen, Kirchheim, Nürtingen, Urach.
VI. „ Reutlingen, Rottenburg, Tübingen.
VII. „ Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg.
VIII. „ Freudenftadt, Horb, Oberndorf, Sulz.
IX. OÄ. Balingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen
X. „ Gmünd, Göppingen, Schorndorf, Welzheim
XI. „ Backnang, Hall, Öhringen, Weinsberg.
XII. „ Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim.
XIII. „ Aalen, Ellwangen, Gaildorf, Neresheim.
XIV. „ Geislingen, Heidenheim, Ulm.
XV. „ Blaubeuren, Ehingen, Laupheim, Münfingen.
XVI. „ Biberach, Leutkirch, Waldfee, Wangen.
XVII. „ Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Tettnang.

Nummer der Wahlkreife	Wahljahre	Bezeichnung der Wahl[2])	Anzahl der wahlberechtigten Wähler	Anzahl der abgegebenen Stimmen: gültig	Anzahl der abgegebenen Stimmen: ungültig	Von den gültigen Stimmen (Spalte 5) find auf Kandidaten folgender Parteiftellung gefallen:[3]) deutfchkonfervativ	deutfche Reichspartei (freikonfervativ)	nationalliberal, auch gemäßigt liberal	deutfchfreifinnig, auch fortfchrittlich liberal	Zentrum (klerikal und ultramontan)	Sozialdemokraten	Volkspartei	zerfplittert[4])
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
I.	1884	I.	30 088	16 520	7	—	—	7 400	—	—	3 346	5 770	4
		E.		*20 006*	*39*	—	—	*8 515*	—	—	—	*11 491* *	—
	1887	I.	32 210	27 846	44	—	—	18 417 *	—	—	4 496	4 924	9
	1890	I.	34 758	28 073	28	—	—	12 511	—	470	10 446	4 641	5
		E.		*29 798*	*113*	—	—	*16 342* *	—	—	*13 456*	—	—
II.	1884	I.	25 569	13 318	31	—	—	7 143 *	—	—	597	5 533	45
	1887	I.	26 548	19 523	162	—	—	17 389 *	—	167	1 608	307	52
	1890	I.	27 260	18 102	59	—	—	8 411	—	217	3 220	6 237	17
		E.		*21 277*	*33*	—	—	*9 906*	—	—	—	*11 371* *	—
III.	1884	I.	25 420	14 545	32	—	7 103	—	—	—	1 118	6 315	9
		E.		*20 530*	*33*	—	*10 127*	—	—	—	—	*10 403* *	—
	1887	I.	27 069	23 740	50	—	14 220 *	—	—	—	633	8 883	4
	1890	I.	27 181	22 415	35	—	10 371	—	—	1 127	2 416	8 494	7
		E.		*24 459*	*46*	—	*11 487*	—	—	—	—	*12 972* *	—
IV.	1884	I.	21 070	11 503	35	—	7 883 *	—	—	29	157	3 422	12
	1887	I.	21 350	15 596	86	—	15 230 *	—	—	—	155	123	88
	1890	I.	21 410	15 168	23	—	—	7 261	—	82	641	7 171	13
		E.		*18 305*	*30*	—	—	*8 994*	—	—	—	*9 311* *	—

[1]) Sechfte, fiebente und achte Legislaturperiode. — [2]) In Spalte 3 find die erften ordentlichen Wahlen durch I., die engeren (1884: 3, 1887: —, 1890: 9) durch *E.* bezeichnet. — [3]) Die auf Abgeordnete gefallenen Stimmen find durch ein * hervorgehoben. — [4]) Als zerfplittert gelten diejenigen Stimmen, welche auf folche Kandidaten fielen, die im ganzen Wahlkreife nicht mehr als 25 Stimmen erhielten.

(Noch) Vergleichende Überſicht über die Ergebniſſe der Reichst

Nummer der Wahlkreiſe	Wahljahre	Bezeichnung der Wahl[2])	Anzahl der wahlberechtigten Wähler	Anzahl der abgegebenen Stimmen		Von den gültigen Stimmen (Spalte 5) ſind auf Kandidaten folgender Parteiſtellung gefallen:[3])						
				gültig	ungültig	deutſch-konſervativ	deutſche Reichspartei (freikonſervativ)	nationalliberal, auch gemäßigt liberal	deutſchfreiſinnig, auch fortſchrittlich liberal	Zentrum (klerikal und ultramontan)	Sozialdemokraten	Volkspartei
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12	13.
V.	1884	I.	24 364	12 517	105	—	—	9 613*	—	412	2 448	—
	1887	I.	24 799	18 211	151	—	—	16 086*	—	66	1 935	—
	1890	I.	25 218	18 823	24	—	—	9 085	—	241	2 011	7 479
		E.		*21 484*	*25*	—	—	*11 221**	—	—	—	*10 263*
VI.	1884	I.	20 880	14 229	60	—	—	6 969	—	—	93	7 158*
	1887	I.	21 620	18 975	69	—	11 677*	—	—	—	64	7 225
	1890	I.	21 600	17 476	66	—	—	7 870	—	148	245	9 180*
VII.	1884	I.	19 236	12 452	26	—	8 508*	—	—	53	—	3 876
	1887	I.	19 774	15 733	49	—	15 506*	—	—	61	110	—
	1890	I.	19 927	14 524	37	—	10 294*	—	—	89	183	3 943
VIII.	1884	I.	17 893	10 750	38	—	7 605*	—	—	3 074	—	—
	1887	I.	18 777	13 645	40	—	10 675*	—	—	1 843	90	1 008
	1890	I.	19 126	14 909	32	—	6 470	—	—	268	—	8 146*
IX.	1884	I.	22 356	15 163	27	—	—	5 634	5 187	4 290	41	—
		E.		*17 725*	*29*	—	—	*8 647*	*9 078**	—	—	—
	1887	I.	23 153	20 680	47	—	—	10 656*	—	—	162	9 856
	1890	I.	23 836	19 998	54	—	8 463	—	—	2 017	457	9 056
		E.		*21 520*	*83*	—	*10 315*	—	—	—	—	*11 205**
X.	1884	I.	23 757	15 713	42	—	9 553*	—	—	3 372	738	2 040
	1887	I.	24 580	21 171	30	—	—	13 099*	—	3 107	547	4 408
	1890	I.	25 303	19 233	21	—	1 687	6 079	—	2 669	3 390	5 397
		E.		*20 482*	*25*	—	—	*8 579*	—	—	—	*11 903**
XI.	1884	I.	22 085	13 247	31	—	—	6 850*	—	—	84	6 307
	1887	I.	22 816	15 015	174	—	—	14 115*	—	261	512	70
	1890	I.	22 943	16 259	27	—	—	9 322*	—	275	872	5 783
XII.	1884	I.	24 289	18 361	46	—	—	9 089	—	—	—	9 246*
	1887	I.	24 615	21 730	37	—	—	12 721*	—	—	—	8 999
	1890	I.	24 292	18 848	20	—	—	7 590	—	2 878	—	8 361
		E.		*20 567*	*36*	—	—	*9 074*	—	—	—	*11 493**
XIII.	1884	I.	21 758	12 702	55	2 754	—	—	—	9 747*	170	—
	1887	I.	21 978	16 041	44	5 322	—	—	—	10 546*	120	—
	1890	I.	21 742	10 162	132	40	32	—	—	9 062*	874	—

[1]) [2]) [3]) [4]) Wie auf voriger Seite.

ahlen von 1884, 1887 und 1890 in Württemberg. [1])

m- er ler ahl- eise	Wahl- jahre	Bezeichnung der Wahl [2])	Anzahl der wahlberechtigten Wählern	Anzahl der abgegebenen Stimmen: gültig	Anzahl der abgegebenen Stimmen: ungültig	Von den gültigen Stimmen (Spalte 5) sind auf Kandidaten folgender Parteistellung gefallen: [3]) deutschkonservativ	deutsche Reichspartei (freikonservativ)	nationalliberal, auch gemäßigt liberal	deutschfreisinnig, auch fortschrittlich liberal	Zentrum (klerikal und ultramontan)	Sozialdemokraten	Volkspartei	zersplittert [4])
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
IV.	1884	I.	24 707	19 139	56	—	—	9 777*	—	—	118	9 238	6
	1887	I.	25 220	19 014	207	—	—	15 564*	—	2 479	863	—	108
	1890	I.	25 534	20 705	71	—	—	9 757	—	1 738	1 503	7 696	11
		E.		*22 227*	*50*	—	—	*10 601*	—	—	—	*11 626**	—
V.	1884	I.	20 354	16 739	19	—	7 278	—	—	9 433*	—	—	28
	1887	I.	20 653	18 990	37	—	8 811	—	—	10 165*	—	—	14
	1890	I.	20 536	13 598	54	—	2 994	—	—	9 939*	—	567	98
VI.	1884	I.	22 210	11 618	46	—	—	—	—	11 544*	—	—	74
	1887	I.	22 036	19 354	27	—	2 883	—	—	16 447*	—	—	24
	1890	I.	23 081	13 925	27	1 186	—	—	—	12 033*	27	637	42
VII.	1884	I.	23 591	12 845	77	235	—	—	—	12 335*	244	—	31
	1887	I.	24 473	21 534	42	—	4 196	—	—	17 183*	142	—	13
	1890	I.	24 646	17 574	19	—	1 685	—	—	12 707*	368	2 803	11
	1884	I.	389 627	241 361	733	2 989	47 930	62 475	5 187	54 289	9 154	58 905	432
m	*Entscheid. Wahlen*			*253 394*	*768*	*2 989*	*50 954*	*66 603*	*9 078*	*49 999*	*4 649*	*68 714*	*408*
an-	1887	I.	402 571	326 798	1 296	5 322	83 198	118 047	—	62 325	11 437	45 803	666
en	1890	I.	408 393	299 792	729	1 226	41 996	77 886	—	55 960	26 653	95 591	480
	Entscheid. Wahlen			*318 546*	*835*	*1 226*	*43 277*	*91 909*	—	*44 521*	*16 025*	*121 203*	*385*

Anhang.

Zahl der in den letzten drei Wahljahren in Württemberg überhaupt gewählten Abgeordneten nach ihrer Parteistellung.

Wahljahre	Deutschkonservativ	Deutsche Reichspartei (freikonservativ)	Nationalliberal, auch gemäßigt liberal	Deutschfreisinnig, auch fortschrittlich liberal	Zentrum (klerikal und ultramontan)	Sozialdemokraten	Volkspartei
1884	—	4	4	1	4	—	4
1887	—	5	8	—	4	—	—
1890	—	1	3	—	4	—	9

XI. Medizinal-

I. Die Krankheitsfälle in den Heilanstalten Württembergs

(Württ. Jahrb. 1886 I 1. H. S. 127; 1887 I 1. H. S. 198;

A. In den allgemeinen

I. Allgemeine Angaben.

	Krankenhäuser	a [1])	b [1])	insgesamt	
1. Zahl der Krankenhäuser		110	7	117	
2. „ „ Betten		4 211	292	4 503	
3. „ „ verpflegten männlichen Kranken [2])		21 088	1 495	22 583	35 562
„ „ „ weiblichen „ [2])		11 616	1 363	12 979	
4. „ „ Verpflegungstage männlicher Kranker		405 133	34 265	439 398	771 307
„ „ „ weiblicher „		297 313	34 596	331 909	
5. Auf je 1 verpfl. männl. Krank. komm. Verpflegungstage		19,21	22,92	19,45	21,69.
„ „ 1 „ weibl. „ „ „		25,60	25,38	25,57	

II. Frequenz insbesondere.

Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser [1])	Bestand zu Anfang des Jahrs m.	w.	Zugang im Laufe des Jahrs m.	w.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs m.	w.	zus.	Abgang im Laufe des Jahrs: überhaupt m.	w.	zus.	davon durch Tod [3]) m.	w.	zus.	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11	12.	13.	14.	15.	16.
I. Entwicklungskrankheiten.															
1. Angeborene Lebensschwäche (im 1. Monat)	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2. Angeborene Mißbildungen	a	3	1	49	10	52	11	63	50	11	61	1	—	1	1,3
	b	1	—	9	1	10	1	11	7	1	8	—	—	—	
3. Atrophie (Abzehrung) der Kinder	a	—	2	—	4	—	6	6	—	4	4	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
4. Menstruationsanomalien	a	—	2	—	128	—	130	130	—	129	129	—	—	—	—
	b	—	—	—	10	—	10	10	—	9	9	—	—	—	
5. Schwangerschaftsanomalien (Fehlgeburt etc.)	a	—	1	—	48	—	49	49	—	48	48	—	—	—	—
	b	—	1	—	1	—	2	2	—	1	1	—	—	—	
6. Geburts- und Wochenbettsanomalien (ausgen. Puerperalfieber)	a	—	1	—	9	—	10	10	—	10	10	—	—	—	5,3
	b	—	1	—	8	—	9	9	—	8	8	—	1	1	
7. Altersschwäche (über 65 Jahre)	a	26	42	51	57	77	99	176	64	73	137	24	39	63	34,7
	b	2	2	4	6	6	8	14	5	4	9	1	2	3	
8. Andere Entwicklungskrankheiten	a	6	9	6	8	12	17	29	7	10	17	1	2	3	10,3
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
I. Entwicklungskrankheiten	a	35	58	106	264	141	322	463	121	285	406	26	41	67	
	b	3	4	13	26	16	30	46	12	23	35	1	3	4	
Zus.		**38**	**62**	**119**	**290**	**157**	**352**	**509**	**133**	**308**	**441**	**27**	**44**	**71**	**13,95**
II. Infektions- und allgemeine Krankheiten.															
9. Pocken	a	—	—	2	2	2	2	4	2	2	4	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
10. Scharlach	a	6	1	110	133	116	134	250	113	132	245	5	2	7	2,6
	b	—	—	7	11	7	11	18	7	11	18	—	—	—	
11. Masern und Röteln	a	1	—	39	32	40	32	72	38	32	70	—	—	—	—
	b	—	—	3	2	3	2	5	3	2	5	—	—	—	
12. Mumps (Parotitis epidemica)	a	—	—	12	4	12	4	16	11	4	15	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

[1]) a Krankenhäuser mit öffentlichem Charakter ohne Ausnahme; b mit privatem Charakter, soweit 11 und mehr Betten vorhanden sind. — [2]) Die Nachweise in der Tabelle II beziehen sich nicht auf die Personen, sondern auf die behandelten Fälle, so daß also über jede behandelte Krankheitsform ein Eintrag gemacht ist auch dann, wenn mehrfache Krankheits-

wesen.
im Jahr 1889. — Statistik der Morbidität. —
1888 I 1. H. S. 180; 1889 I 1. H. S. 169.)
Krankenhäusern. [1])

II. Frequenz insbesondere. — Forts.

Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser [1])	Bestand zu Anfang des Jahrs m.	Bestand zu Anfang des Jahrs w.	Zugang im Laufe des Jahrs m.	Zugang im Laufe des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs m.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs zus.	Abgang im Laufe des Jahrs überhaupt m.	überhaupt w.	überhaupt zus.	davon durch Tod [3]) m.	davon durch Tod [3]) w.	davon durch Tod [3]) zus.	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
13. Rose (Erysipelas)	a	8	9	217	218	225	227	452	214	214	428	7	2	9	1,9
	b	—	—	13	20	13	20	33	12	19	31	—	—	—	
14. Diphtherie	a	2	9	158	209	160	218	378	158	216	374	2	4	6	1,9
	b	—	1	13	24	13	25	38	12	25	37	1	—	1	
15. Puerperalfieber	a	—	—	—	3	—	3	3	—	3	3	—	1	1	33,3
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
16. Keuchhusten	a	—	—	1	2	1	2	3	1	2	3	—	—	—	—
	b	—	—	1	1	1	1	2	1	1	2	—	—	—	
17. Gastrisches Fieber	a	1	4	150	107	151	111	262	147	109	256	1	—	1	0,4
	b	—	—	8	7	8	7	15	7	7	14	—	—	—	
18. Unterleibstyphus	a	6	8	99	116	105	124	229	86	105	191	4	13	17	7,2
	b	—	1	1	4	1	5	6	1	5	6	—	—	—	
19. Flecktyphus (Typhus exanthematicus)	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
20. Rückfallsfieber (Febris recurrens)	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
21. Epidemische Genickstarre	a	—	—	3	—	3	—	3	2	—	2	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
22. Hitzschlag	a	—	—	5	3	5	3	8	5	3	8	1	—	1	12,5
	b	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	
23. Wechselfieber	a	—	—	6	—	6	—	6	6	—	6	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
24. Ruhr (Dysenterie)	a	—	—	—	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
25. Asiatische Cholera	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
26. Brechdurchfall (Cholera nostras)	a	—	—	23	12	23	12	35	23	12	35	1	—	1	2,8
	b	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	
27. Diarrhöe der Kinder	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
28. Katarrhfieber (Grippe)	a	—	1	182	167	182	168	350	46	38	84	—	—	—	—
	b	—	—	28	17	28	17	45	6	5	11	—	—	—	
29. Rheumatisches Fieber	a	12	12	334	240	346	252	598	335	242	577	—	—	—	—
	b	1		2	4	3	4	7	3	4	7	—	—	—	
30. Akuter Gelenkrheumatismus	a	29	10	501	325	530	335	865	502	321	823	1	—	1	0,1
	b	3	2	58	45	61	47	108	59	45	104	—	—	—	
31. Blutarmut	a	4	44	44	553	48	597	645	46	564	610	—	—	—	—
	b	—	7	—	73	—	80	80	—	78	78	—	—	—	
32. Leukämie	a	1	3	5	9	6	12	18	6	12	18	2	—	2	11,1
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

formen bei einer und derselben Person vorkommen. Die Hauptsumme der Fälle stimmt daher mit der unter „I. Allgemeine Angaben" aufgeführten Zahl der verpflegten Kranken nicht überein. — [3]) Hier ist nur diejenige Krankheitsform berücksichtigt, welche im gegebenen Fall als Todesursache anzusehen war.

(Noch) XI. 1. Die Krankheitsfälle in den (Noch) A. In den allgemeinen

II. Frequenz

Krankheiten bezw. Todesursachen		Krankenhäuser [1]	Bestand zu Anfang des Jahrs m.	Bestand zu Anfang des Jahrs w.	Zugang im Laufe des Jahrs m.	Zugang im Laufe des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2] während des Jahrs m.	Erkrankungsfälle [2] während des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2] während des Jahrs zus.	Abgang im Laufe des Jahrs überhaupt m.	überhaupt w.	überhaupt zus.	davon durch Tod [3] m.	davon durch Tod [3] w.	davon durch Tod [3] zus.	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
1.		2.	3.	4	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
33. Pyämie (Septichämie)	a	—	2	15	9	15	11	26	13	11	24	7	8	15	57,1
	b	—	—	1	1	1	1	2	1	1	2	1	—	1	
34. Hospitalbrand	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
35. Wutkrankheit	a	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
36. Milzbrand	a	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
37. Rotzkrankheit	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
38. Trichinen	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
39. Andere tierische Parasiten (ausgen. Krätze)	a	—	1	274	73	274	74	348	272	72	344	1	—	1	0,3
	b	—	—	1	3	1	3	4	—	3	3	—	—	—	
40. Tuberkulosis	a	34	16	181	116	215	132	347	190	123	313	24	9	33	9,1
	b	2	3	37	40	39	43	82	33	36	69	3	3	6	
41. Skrophulosis	a	1	3	73	56	74	59	133	68	55	123	1	—	1	0,7
	b	—	—	6	3	6	3	9	5	3	8	—	—	—	
42. Rhachitis und Osteomalacie	a	1	1	3	4	4	5	9	3	5	8	—	—	—	—
	b	—	—	2	6	2	6	8	1	5	6	—	—	—	
43. Zuckerruhr	a	2	1	32	1	34	2	36	30	2	32	7	1	8	22,2
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
44. Skorbut	a	—	—	2	—	2	—	2	2	—	2	1	—	1	66,7
	b	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	1	—	1	
45. Gicht	a	16	15	70	30	86	45	131	76	28	104	2	—	2	1,5
	b	1	—	2	2	3	2	5	1	2	3	—	—	—	
46. Bösartige Neubildungen	a	9	19	153	212	162	231	393	149	211	360	33	40	73	16,1
	b	11	15	37	73	48	88	136	36	69	105	3	9	12	
47. Gonorrhöe	a	9	3	176	244	185	247	432	176	241	417	—	—	—	—
	b	—	—	3	—	3	—	3	3	—	3	—	—	—	
48. Primäre Syphilis	a	2	6	60	76	62	82	144	56	79	135	—	1	1	0,7
	b	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	
49. Konstitutionelle Syphilis	a	11	27	101	156	112	183	295	102	165	267	—	2	2	0,7
	b	—	—	1	4	1	4	5	1	3	4	—	—	—	
50. Chronisch. Alkoholismus und Säufer-Wahnsinn	a	3	2	69	6	72	8	80	68	6	74	3	—	3	3,5
	b	1		4	2	5	2	7	5	2	7	—	—	—	
51. Andere chronische Vergiftungen	a	1	—	51	5	52	5	57	51	5	56	2	—	2	3,3
	b	1	—	2	—	3	—	3	3	—	3	—	—	—	
52. Allgem. Entkräftung	a	9	11	51	18	60	29	89	54	19	73	5	7	12	13,2
	b	1	—	1	—	2	—	2	2	—	2	—	—	—	
II. Infektions- und allgemeine Krankheiten	a	168	208	3 204	3 142	3 372	3 350	6 722	3 053	3 034	6 087	110	90	200	
	b	21	29	234	342	255	371	626	205	326	531	9	12	21	
	Zus.	**189**	**237**	**3 438**	**3 484**	**3 627**	**3 721**	**7 348**	**3 258**	**3 360**	**6 618**	**119**	**102**	**221**	**3,01**

[1] [2] [3] Wie auf Seite 206 u. fg.

Heilanstalten Württembergs im Jahr 1889.

Krankenhäusern.[1])

insbesondere. — Forts.

Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser [1])	Bestand zu Anfang des Jahrs m.	Bestand zu Anfang des Jahrs w.	Zugang im Laufe des Jahrs m.	Zugang im Laufe des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs m.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs zus.	Abgang im Laufe des Jahrs überhaupt m.	überhaupt w.	überhaupt zus.	davon durch Tod [3]) m.	davon durch Tod [3]) w.	davon durch Tod [3]) zus.	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
III. Lokalisierte Krankheiten.															
1. Krankheiten des Nervensystems.															
53. Geisteskrankheiten	a	39	56	269	222	308	278	586	264	233	497	18	11	29	4,9
	b	—	—	—	3	—	3	3	—	3	3	—	—	—	
54. Hirn- und Hirnhautentzündung (ausgen. 21)	a	3	—	43	17	46	17	63	45	15	60	10	5	15	24,6
	b	—	—	1	1	1	1	2	1	1	2	1	—	1	
55. Apoplexia cerebri	a	5	9	45	33	50	42	92	41	34	75	21	16	37	40,8
	b	2	—	2	2	4	2	6	4	2	6	3	—	3	
56. Andere Krankheiten des Gehirns	a	6	5	75	36	81	41	122	75	35	110	9	7	16	12,8
	b	2	—	5	4	7	4	11	7	3	10	—	1	1	
57. Epilepsie	a	6	10	61	41	67	51	118	58	39	97	1	1	2	1,7
	b	—	—	1	1	1	1	2	1	1	2	—	—	—	
58. Eklampsie	a	—	—	1	1	1	1	2	1	1	2	—	1	1	50,0
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
59. Trismus und Tetanus	a	—	—	5	2	5	2	7	4	2	6	2	1	3	42,9
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
60. Chorea	a	—	1	4	7	4	8	12	4	8	12	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
61. Rückenmarks-Krankheiten	a	10	13	71	34	81	47	128	68	35	103	4	4	8	7,8
	b	—	1	8	10	8	11	19	7	9	16	1	1	2	
62. Andere Krankheiten des Nervensystems	a	29	21	276	312	305	333	638	289	306	595	1	—	1	0,1
	b	1	5	34	44	35	49	84	35	41	76	—	—	—	
1. Krankheiten des Nervensystems	a	98	115	850	705	948	820	1 768	849	708	1 557	66	46	112	
	b	5	6	51	65	56	71	127	55	60	115	5	2	7	
	Zus.	**103**	**121**	**901**	**770**	**1 004**	**891**	**1 895**	**904**	**768**	**1 672**	**71**	**48**	**119**	**6,28**
2. Krankheiten des Ohrs.															
63. Krankheiten d. äußern Ohrs	a	2	1	28	9	30	10	40	27	7	34	—	—	—	—
	b	—	—	8	2	8	2	10	7	1	8	—	—	—	
64. Krankheiten d. innern Ohrs	a	4	—	56	37	60	37	97	55	34	89	—	1	1	1,5
	b	2	2	15	14	17	16	33	15	15	30	1	—	1	
2. Krankheiten des Ohrs	a	6	1	84	46	90	47	137	82	41	123	—	1	1	
	b	2	2	23	16	25	18	43	22	16	38	1	—	1	
	Zus.	**8**	**3**	**107**	**62**	**115**	**65**	**180**	**104**	**57**	**161**	**1**	**1**	**2**	**1,11**
3. Krankheiten der Augen.[4])															
65. Kontagiöse Augenkrankheiten	a	—	1	21	10	21	11	32	20	11	31	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
66. Andere Augenkrankheiten	a	14	12	388	143	402	155	557	381	146	527	—	—	—	—
	b	2	1	22	20	24	21	45	22	20	42	—	—	—	
3. Krankheiten der Augen[4])	a	14	13	409	153	423	166	589	401	157	558	—	—	—	—
	b	2	1	22	20	24	21	45	22	20	42	—	—	—	
	Zus.	**16**	**14**	**431**	**173**	**447**	**187**	**634**	**423**	**177**	**600**	—	—	—	—
4. Krankheiten der Atmungsorgane.															
67. Krankheiten der Nase und Adnexa	a	1	1	37	52	38	53	91	37	48	85	—	—	—	—
	b	—	—	15	4	15	4	19	13	4	17	—	—	—	

[4]) Mit Einschluß der in der besonderen Abteilung für Augenkranke des Katharinenhospitals zu Stuttgart behandelten Fälle.

(Noch) XI. 1. Die Krankheitsfälle in den (Noch) A. In den allgemeinen II. Frequenz

Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser [1]	Bestand zu Anfang des Jahrs m.	Bestand zu Anfang des Jahrs w.	Zugang im Laufe des Jahrs m.	Zugang im Laufe des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2] während des Jahrs m.	Erkrankungsfälle [2] während des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2] während des Jahrs zus.	Abgang im Laufe des Jahrs überhaupt m.	überhaupt w.	überhaupt zus.	davon durch Tod [3] m.	davon durch Tod [3] w.	davon durch Tod [3] zus.	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
68. Krupp	a	—	—	7	4	7	4	11	6	4	10	1	1	2	1,8
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
69. Andere Kehlkopfskrankheiten	a	5	5	155	128	160	133	293	150	129	279	5	1	6	1,9
	b	—	—	10	16	10	16	26	8	14	22	—	—	—	
70. Akuter Bronchialkatarrh	a	21	4	686	176	707	180	887	672	165	837	6	1	7	0,8
	b	7	1	34	17	41	18	59	34	18	52	—	1	1	
71. Chronischer Bronchialkatarrh	a	80	27	716	197	796	224	1 020	707	195	902	20	5	25	2,4
	b	2	2	17	6	19	8	27	18	8	26	—	—	—	
72. Lungenentzündung	a	32	6	527	123	559	129	688	526	114	640	53	20	73	11,0
	b	3	1	38	13	41	14	55	40	13	53	8	1	9	
73. Brustfellentzündung	a	22	8	373	148	395	156	551	370	147	517	17	5	22	3,8
	b	1	—	33	15	34	15	49	31	14	45	1	—	1	
74. Lungenblutung	a	3	1	59	12	62	13	75	57	12	69	2	2	4	6,1
	b	1	—	1	2	2	2	4	2	2	4	—	1	1	
75. Lungenschwindsucht	a	66	28	497	186	563	214	777	496	187	683	158	49	207	27,1
	b	5	4	26	11	31	15	46	26	15	41	10	6	16	
76. Emphysem	a	28	11	280	93	308	104	412	266	94	360	13	11	24	5,7
	b	1	—	5	3	6	3	9	4	3	7	—	—	—	
77. Andere Krankheiten der Atmungsorgane	a	3	9	42	13	45	22	67	39	18	57	4	1	5	6,4
	b	—	—	10	1	10	1	11	8	1	9	—	—	—	
78. Kropf	a	2	10	27	40	29	50	79	29	45	74	2	—	2	2,0
	b	—	—	8	12	8	12	20	8	11	19	—	—	—	
4. Krankheiten der Atmungsorgane	a	263	110	3 406	1 172	3 669	1 282	4 951	3 355	1 158	4 513	281	96	377	
	b	20	8	197	100	217	108	325	192	103	295	19	9	28	
	Zus.	283	118	3 603	1 272	3 886	1 390	5 276	3 547	1 261	4 808	300	105	405	7,68
5. Krankheiten der Zirkulationsorgane.															
79. Herz- und Herzbeutelentzündung	a	3	3	53	12	56	15	71	54	11	65	8	1	9	13,6
	b	1	1	7	8	8	9	17	8	8	16	1	2	3	
80. Klappenfehler und andere Herzkrankheiten	a	24	18	267	180	291	198	489	268	173	441	46	38	84	18,2
	b	2	3	22	22	24	25	49	22	25	47	2	12	14	
81. Pulsader-Geschwulst	a	—	—	1	1	1	1	2	1	—	1	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
82. Brand der Alten	a	—	—	11	6	11	6	17	10	4	14	1	2	3	22,2
	b	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	1	—	1	
83. Krampfadern	a	2	—	38	21	40	21	61	38	18	56	—	—	—	—
	b	—	—	9	7	9	7	16	8	7	15	—	—	—	
84. Venenentzündung	a	1	2	30	24	31	26	57	30	24	54	—	—	—	1,6
	b	—	1	3	1	3	2	5	2	2	4	1	—	1	
85. Lymphgefäß- u. Lymphdrüsenentzündung [4]	a	4	4	156	86	160	90	250	145	86	231	1	—	1	0,4
	b	—	—	19	7	19	7	26	18	7	25	—	—	—	
5. Krankheiten der Zirkulationsorgane	a	34	27	556	330	590	357	947	546	316	862	56	41	97	
	b	3	5	61	45	64	50	114	59	49	108	5	14	19	
	Zus.	37	32	617	375	654	407	1 061	605	365	970	61	55	116	10,93

[1] [2] [3] Wie auf Seite 206 u. fg. — [4] Mit Ausschluß der dyskrasischen.

Heilanstalten Württembergs im Jahr 1889.
Krankenhäusern.[1])
insbesondere. — Forts.

Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser [1])	Bestand zu Anfang des Jahrs m.	Bestand zu Anfang des Jahrs w.	Zugang im Laufe des Jahrs m.	Zugang im Laufe des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs m.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs zus.	Abgang im Laufe des Jahrs überhaupt m.	überhaupt w.	überhaupt zus.	davon durch Tod [3]) m.	davon durch Tod [3]) w.	davon durch Tod [3]) zus.	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
6. Krankheiten des Verdauungsapparats.															
86. Krankheiten der Zähne und Adnexa	a	2	4	132	139	134	143	277	127	141	268	—	—	—	—
	b	—	—	14	11	14	11	25	13	11	24	—	—	—	
87. Zungenentzündung	a	1	—	6	2	7	2	9	7	2	9	—	—	—	—
	b	—	—	2	2	2	2	4	2	2	4	—	—	—	
88. Mandel- und Rachenentzündung (ausgen. 14)	a	14	17	562	738	576	755	1 331	557	739	1 296	1	—	1	0,1
	b	2	1	36	57	38	58	96	36	56	92	—	—	—	
89. Krankheiten der Speiseröhre	a	1	4	9	3	10	7	17	10	5	15	—	—	—	5,6
	b	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	1	—	1	
90. Akuter Magenkatarrh	a	6	7	585	429	591	436	1 027	582	429	1 011	3	1	4	0,4
	b	—	6	35	50	35	56	91	34	55	89	—	—	—	
91. Chronischer Magenkatarrh	a	20	12	317	192	337	204	541	315	191	506	3	—	3	0,5
	b	1	1	7	16	8	17	25	7	16	23	—	—	—	
92. Magenkrampf	a	2	—	29	50	31	50	81	31	48	79	—	1	1	1,2
	b	—	1	—	4	—	5	5	—	5	5	—	—	—	
93. Magengeschwür	a	2	10	55	97	57	107	164	53	98	151	1	2	3	2,2
	b	—	—	4	15	4	15	19	4	13	17	1	—	1	
94. Akuter Darmkatarrh	a	4	4	279	144	283	148	431	281	146	427	1	1	2	0,4
	b	1	—	11	13	12	13	25	11	12	23	—	—	—	
95. Chronischer Darmkatarrh	a	5	8	81	64	86	72	158	81	67	148	3	—	3	1,8
	b	1	—	1	4	2	4	6	2	4	6	—	—	—	
96. Habituelle Verstopfung	a	2	6	102	116	104	122	226	100	115	215	1	3	4	1,7
	b	1	—	6	2	7	2	9	6	2	8	—	—	—	
97. Bauchfell-Entzündung (Peritonitis und Perityphlitis)	a	3	10	82	91	85	101	186	77	91	168	16	8	24	13,7
	b	1	—	6	11	7	11	18	7	8	15	3	1	4	
98. Brüche (Hernien): a) eingeklemmte	a	1	2	37	23	38	25	63	36	23	59	11	5	16	24,7
	b	—	1	6	3	6	4	10	4	4	8	2	—	2	
b) nicht eingeklemmte	a	6	12	90	25	96	37	133	89	27	116	—	—	—	—
	b	—	—	8	2	8	2	10	8	2	10	—	—	—	
99. Innerer Darmverschluß	a	—	1	5	4	5	5	10	5	5	10	—	—	—	—
	b	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	
100. Krankheiten der Leber und ihrer Ausführungsgänge	a	3	6	97	43	100	49	149	89	43	132	7	5	12	7,7
	b	—	1	9	10	9	11	20	8	11	19	—	1	1	
101. Krankheiten der Milz	a	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—
	b	—	—	2	—	2	—	2	2	—	2	—	—	—	
6. Krankheiten des Verdauungsapparats	a	72	103	2 469	2 160	2 541	2 263	4 804	2 441	2 170	4 611	47	26	73	
	b	7	11	149	200	156	211	367	146	201	347	7	2	9	
	Zus.	**79**	**114**	**2 618**	**2 360**	**2 697**	**2 474**	**5 171**	**2 587**	**2 371**	**4 958**	**54**	**28**	**82**	**1,66**
7. Krankheiten der Geschlechtsorgane. (Ausgen. ob. Ziff. 47, 48, 49.)															
102. Nierenerkrankung	a	7	7	90	52	97	59	156	91	53	144	15	9	24	17,2
	b	1	—	8	15	9	15	24	8	15	23	1	6	7	

(Noch) XI. I. Die Krankheitsfälle in den
(Noch) A. In den allgemeinen
II. Frequenz

Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser [1]		Bestand zu Anfang des Jahrs		Zugang im Laufe des Jahrs		Erkrankungsfälle [2] während des Jahrs			Abgang im Laufe des Jahrs: überhaupt			Abgang im Laufe des Jahrs: davon durch Tod [3]			Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
			m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
1.	2.		3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
103. Krankheiten der Blase	a		7	8	93	29	100	37	137	95	32	127	7	1	8	5,8
	b		1	—	8	9	9	9	18	9	7	16	1	—	1	
104. Steinkrankheit	a		1	—	8	1	9	1	10	8	1	9	—	—	—	—
	b		—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	
105. Krankheiten der Prostata	a		1	—	18	—	19	—	19	15	—	15	1	—	1	5,0
	b		—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	
106. Verengerung der Harnröhre	a		—	—	30	1	30	1	31	28	1	29	—	—	—	—
	b		—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	
107. Wasserbruch	a		2	—	26	—	28	—	28	28	—	28	—	—	—	—
	b		—	—	6	—	6	—	6	6	—	6	—	—	—	
108. Krankheiten der Gebärmutter	a		—	22	—	291	—	313	313	—	289	289	—	8	8	1,8
	b		—	29	—	206	—	235	235	—	222	222	—	2	2	
109. Krankheiten des Eierstocks	a		—	3	—	30	—	33	33	—	27	27	—	1	1	1,9
	b		—	1	—	20	—	21	21	—	20	20	—	—	—	
110. Krankheiten der Scheide	a		—	2	—	53	—	55	55	—	52	52	—	—	—	—
	b		—	3	—	21	—	24	24	—	21	21	—	—	—	
7. Krankheiten der Geschlechtsorgane	a		18	42	265	457	283	499	782	265	455	720	23	19	42	
	b		2	33	25	271	27	304	331	26	285	311	2	8	10	
	Zus.		20	75	290	728	310	803	1 113	291	740	1 031	25	27	52	4,67
8. Krankheiten der äußeren Bedeckungen.																
111. Krätze	a		6	2	725	108	731	110	841	724	108	832	—	—	—	—
	b		1	—	45	12	46	12	58	46	12	58	—	—	—	
112. Akute Hautkrankheiten (ausgen. 9, 10, 11)	a		9	4	324	145	333	149	482	323	145	468	—	—	—	—
	b		2	—	9	7	11	7	18	11	7	18	—	—	—	
113. Zellgewebs-Entzündung	a		20	15	683	267	703	282	985	673	266	939	3	2	5	0,5
	b		1	—	48	31	49	31	80	46	31	77	—	—	—	
114. Karbunkel (ausgen. 36)	a		4	2	87	9	91	11	102	87	11	98	—	—	—	—
	b		—	—	4	1	4	1	5	3	1	4	—	—	—	
115. Panaritium	a		12	31	330	534	342	565	907	329	536	865	—	—	—	—
	b		2	3	13	30	15	33	48	15	32	47	—	—	—	
116. And. Krankheiten der äußeren Bedeckungen	a		85	23	1 313	372	1 398	395	1 793	1 298	377	1 675	—	—	—	—
	b		4	2	73	43	77	45	122	65	41	106	—	—	—	
8. Krankheiten der äußeren Bedeckungen	a		136	77	3 462	1 435	3 598	1 512	5 110	3 434	1 443	4 877	3	2	5	
	b		10	5	192	124	202	129	331	186	124	310	—	—	—	
	Zus.		146	82	3 654	1 559	3 800	1 641	5 441	3 620	1 567	5 187	3	2	5	0,09
9. Krankheiten der Bewegungsorgane.																
117. Krankheit. d. Knochen und der Knochenhaut	a		21	11	316	137	337	148	485	307	129	436	7	7	14	2,9
	b		5	8	27	31	32	39	71	25	35	60	—	2	2	
118. Krankheiten der Gelenke (ausgen. 30 u. 45)	a		46	17	536	349	582	366	948	540	339	879	5	—	5	0,5
	b		7	5	77	65	84	70	154	75	65	140	—	—	—	

[1] [2] [3] Wie auf Seite 206 u. fg.

Heilanftalten Württembergs im Jahr 1889.

Krankenhäufern. [1])

insbefondere. — Fortf.

Krankheiten bezw. Todesurfachen	Krankenhäufer [1])	Beftand zu Anfang des Jahrs m.	Beftand zu Anfang des Jahrs w.	Zugang im Laufe des Jahrs m.	Zugang im Laufe des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs m.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs zuf.	Abgang im Laufe des Jahrs: überhaupt m.	überhaupt w.	überhaupt zuf.	davon durch Tod [3]) m.	davon durch Tod [3]) w.	davon durch Tod [3]) zuf.	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
1.	2	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
119. Krankheiten der Muskeln und Sehnen	a	18	12	643	351	661	363	1 024	635	349	984	—	—	—	—
	b	3	—	53	38	56	38	94	50	38	88	—	—	—	
9. Krankheiten der Bewegungsorgane	a	85	40	1 495	837	1 581	877	2 457	1 482	817	2 299	12	7	19	
	b	15	13	157	134	172	147	319	150	158	288	—	2	2	
	Zuf.	100	53	1652	971	1752	1024	2776	1632	955	2587	12	9	21	0,76
10. Mechaniſche Verletzungen.															
120. Quetſchungen und Zerreißungen	a	45	6	1 383	183	1 428	189	1 617	1 352	175	1 527	7	2	9	0,6
	b	3	—	128	15	131	15	146	121	12	133	2	—	2	
121. Knochenbruch des Oberarms	a	3	—	42	10	45	10	55	40	9	49	1	—	1	1,7
	b	—	—	2	1	2	1	3	2	1	3	—	—	—	
122. Knochenbruch des Vorderarms	a	7	—	90	14	97	14	111	87	12	99	1	—	1	0,8
	b	2	2	4	3	6	5	11	5	5	10	—	—	—	
123. Knochenbruch der Hand	a	4	1	49	9	53	10	63	49	9	58	—	—	—	—
	b	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	
124. Knochenbruch des Oberſchenkels	a	16	4	48	10	64	14	78	53	10	63	3	4	7	7,8
	b	3	1	8	—	11	1	12	9	1	10	—	—	—	
125. Knochenbruch des Unterſchenkels	a	37	2	168	35	205	37	242	172	33	205	2	—	2	0,8
	b	3	—	7	2	10	2	12	9	2	11	—	—	—	
126. Knochenbruch des Fußes	a	3	—	42	3	45	3	48	41	1	42	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
127. Knochenbruch des Kopfes	a	5	—	49	3	54	3	57	53	3	56	13	1	14	26,2
	b	—	—	3	1	3	1	4	2	1	3	1	1	2	
128. Knochenbruch des Schlüſſelbeins	a	1	1	43	7	44	8	52	41	8	49	1	—	1	1,9
	b	—	—	2	—	2	—	2	2	—	2	—	—	—	
129. Knochenbruch des Schulterblatts	a	1	—	8	2	9	2	11	9	2	11	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
130. Knochenbruch der Rippen	a	6	1	69	5	75	6	81	71	5	76	2	—	2	2,3
	b	—	—	4	1	4	1	5	3	1	4	—	—	—	
131. Knochenbruch der Wirbelſäule	a	—	1	8	—	8	1	9	7	1	8	2	—	2	22,2
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
132. Knochenbruch des Beckens	a	—	—	3	1	3	1	4	3	—	3	1	—	1	25,0
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
133. Verſtauchungen	a	29	4	482	113	511	117	628	489	112	601	—	—	—	—
	b	3	—	32	14	35	14	49	32	12	44	—	—	—	
134. Verrenkung der Schulter	a	3	1	37	7	40	8	48	38	8	46	—	—	—	—
	b	1	—	4	1	5	1	6	5	1	6	—	—	—	
135. Verrenkung des Ellenbogens	a	—	1	10	5	10	6	16	9	6	15	—	—	—	—
	b	—	—	1	1	1	1	2	1	1	2	—	—	—	
136. Verrenkung der Hand	a	—	—	12	2	12	2	14	11	2	13	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

(Noch) XI. 1. Die Krankheitsfälle in den
(Noch) A. In den allgemeinen
II. Frequenz

Krankheiten bezw. Todesursachen		Krankenhäuser [1]	Bestand zu Anfang des Jahrs		Zugang im Laufe des Jahrs		Erkrankungsfälle [2] während des Jahrs			Abgang im Laufe des Jahrs						Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
										überhaupt			davon durch Tod [3]			
			m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
137. Verrenkung des Daumens	a	—	—	9	—	9	—	9	8	—	8	—	—	—		
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
138. Verrenkung der Hüfte	a	—	—	7	—	7	—	7	7	—	7	—	—	—		
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
139. Verrenkung des Knies	a	3	1	6	5	9	6	15	7	5	12	—	—	—		
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
140. Verrenkung der Füße	a	1	—	21	5	22	5	27	22	4	26	—	—	—		
	b	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—		—
141. Verrenkung anderer Gelenke	a	1	—	7	3	8	3	11	7	2	9	—	—	—		
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
142. Wunden (Stich-, Hieb-, Schuß- etc.-)	a	66	10	1 442	211	1 508	221	1 729	1 451	211	1 662	13	—	13		
	b	2	1	83	7	85	8	93	82	8	90	—	—	—		0,7
143. Verbrennung	a	12	9	148	153	160	162	322	152	153	305	7	1	8		
	b	1	—	13	7	14	7	21	13	7	20	—	—	—		2,3
144. Erfrierung	a	8	—	230	55	238	55	293	222	45	267	1	1	2		
	b	—	—	13	7	13	7	20	11	7	18	—	—	—		0,6
10. Mechanische Verletzungen	a	251	42	4 413	841	4 664	883	5 547	4 401	816	5 217	54	9	63		
	b	18	4	306	60	324	64	388	299	59	358	3	1	4		
	Zus.	269	46	4 719	901	4 988	947	5 935	4 700	875	5 575	57	10	67		1,1
III. Lokalisierte Krankheiten	a	977	570	17 409	8 136	18 386	8 706	27 092	17 256	8 081	25 337	542	247	789		
	b	84	88	1 183	1 035	1 267	1 123	2 390	1 157	1 055	2 212	42	38	80		
	Zus.	1 061	658	18 592	9 171	19 653	9 829	29 482	18 413	9 136	27 549	584	285	869		2,9
IV. Anderweitige Krankheiten und unbestimmte Diagnosen.																
145. Fettsucht	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
	b	—	—	—	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—		—
146. Werlhoffsche Krankheit	a	—	—	2	1	2	1	3	2	1	3	—	—	—		
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
147. Hämophilie	a	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—		
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
148. Basedowsche Krankheit	a	—	—	1	4	1	4	5	1	3	4	—	—	—		
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
149. Addisonsche Krankheit	a	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	1	—	1		
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		100
150. Aktinomykosis	a	—	2	3	1	3	3	6	2	3	5	—	—	—		
	b	—	—	1	1	1	1	2	1	1	2	—	—	—		—
151. Maul- und Klauenseuche	a	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—		
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
152. Blitzschlag	a	—	—	2	—	2	—	2	2	—	2	—	—	—		
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
153. Wurstvergiftung	a	—	—	—	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—		
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—

[1] [2] [3] Wie auf Seite 206 u. fg.

Heilanstalten Württembergs im Jahr 1889.
Krankenhäusern. [1])
Insbesondere. — Schluß.

Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser [1])	Bestand zu Anfang des Jahrs m.	Bestand zu Anfang des Jahrs w.	Zugang im Laufe des Jahrs m.	Zugang im Laufe des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs m.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs zus.	Abgang im Laufe des Jahrs überhaupt m.	überhaupt w.	überhaupt zus.	davon durch Tod [3]) m.	davon durch Tod [3]) w.	davon durch Tod [3]) zus.	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
54. Gutartige Neubildungen	a	—	—	11	18	11	18	29	10	17	27	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
55. Akute Vergiftung mit Alkohol	a	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
56. Akute Vergiftung mit Kohlenoxyd	a	—	—	—	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
57. Akute Vergiftung mit Sekurit (Binitrobenzol)	a	—	—	—	2	—	2	2	—	2	2	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
58. Andere akute Vergiftungen	a	—	—	2	5	2	5	7	2	5	7	—	1	1	14,3
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
59. Selbstmord	a	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	1	—	1	100,0
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
60. Krankheiten des Hodens	a	—	—	27	—	27	—	27	24	—	24	—	—	—	—
	b	1	—	6	—	7	—	7	7	—	7	—	—	—	
61. Krankheiten der Harnröhre und des Penis	a	1	—	10	—	11	—	11	11	—	11	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
62. Krankheiten der weibl. Brustdrüse	a	—	1	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—
	b	—	—	—	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	
63. Krankheiten des Mastdarms	a	—	—	4	—	4	—	4	4	—	4	—	—	—	—
	b	1	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	
64. Knochenbruch des Brustbeins	a	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	1	—	1	100,0
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
65. Knochenbruch der Kniescheibe	a	2	—	5	1	7	1	8	7	—	7	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
66. Zur Beschaffung künstlicher Glieder aufgenommen	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	4	6	4	6	10	4	6	10	—	—	—	
67. Simulation	a	—	2	30	8	30	10	40	29	10	39	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
68. Unbestimmte Diagnosen	a	—	—	24	6	24	6	30	23	6	29	1	1	2	6,7
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
69. Geburt	a	—	—	—	11	—	11	11	—	10	10	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
V. Anderweit. Krankheiten und unbestimmte Diagnosen	a	3	5	127	59	130	64	194	123	60	183	4	2	6	
	b	2	—	11	9	13	9	22	13	9	22	—	—	—	
Zus.		**5**	**5**	**138**	**68**	**143**	**73**	**216**	**136**	**69**	**205**	**4**	**2**	**6**	**2,78**
Zusammen I.—IV.	a	1 183	841	20 846	11 601	22 029	12 442	34 471	20 553	11 460	32 013	682	380	1 062	
	b	110	121	1 441	1 412	1 551	1 533	3 084	1 387	1 413	2 800	52	53	105	
Im ganzen (a und b)		**1 293**	**962**	**22 287**	**13 013**	**23 580**	**13 975**	**37 555**	**21 940**	**12 873**	**34 813**	**734**	**433**	**1 167**	**3,11**

(Noch) XI. 1. Die Krankheitsfälle in den

B. In den Militär-

I. Allgemeine Angaben.

1. Zahl der Krankenhäuser	9	4. Zahl der Verpflegungstage	110 084
2. „ „ Betten	744	5. Auf je 1 verpflegten Kranken kommen Verpflegungstage	25,18.
3. „ „ verpflegten Kranken [1])	4 372		

II. Frequenz insbesondere.

Krankheiten bezw. Todesursachen		Bestand zu Anfang des Jahrs	Zugang im Laufe des Jahrs	Erkrankungsfälle [1]) während des Jahrs	Abgang im Laufe des Jahrs		Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
					überhaupt	davon durch Tod [2])	
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.
1.—8.	**I. Entwicklungskrankheiten** (fällt aus).	—	—	—	—	—	—
	II. Infektions- und allgemeine Krankheiten.						
9.	Pocken	—	—	—	—	—	—
10.	Scharlach	11	90	101	100	2	2,0
11.	Masern und Röteln	—	3	3	3	—	—
12.	Mumps (Parotitis epidemica)	—	—	—	—	—	—
13.	Rose (Erysipelas)	8	47	55	55	1	1,8
14.	Diphtherie	2	20	22	22	—	—
16. [3])	Keuchhusten	—	—	—	—	—	—
17.	Gastrisches Fieber	8	11	19	18	—	—
18.	Unterleibstyphus	2	15	17	14	1	5,9
19.	Flecktyphus (Typhus exanthematicus)	—	—	—	—	—	—
20.	Rückfallfieber (Febris recurrens)	—	—	—	—	—	—
21.	Epidemische Genickstarre	—	1	1	1	1	100,0
22.	Hitzschlag	—	14	14	14	—	—
23.	Wechselfieber	—	2	2	2	—	—
24.	Ruhr (Dysenterie)	—	—	—	—	—	—
25.	Asiatische Cholera	—	—	—	—	—	—
26.	Brechdurchfall (Cholera nostras)	—	—	—	—	—	—
28. [4])	Katarrhfieber (Grippe)	—	190	190	76	—	—
29.	Rheumatisches Fieber	2	10	12	12	—	—
30.	Akuter Gelenkrheumatismus	12	218	230	219	—	—
31.	Blutarmut	2	3	5	5	—	—
32.	Leukämie	—	—	—	—	—	—
33.	Pyämie (Septichämie)	—	2	2	2	2	100,0
34.	Hospitalbrand	—	—	—	—	—	—
35.	Wutkrankheit	—	—	—	—	—	—
36.	Milzbrand	—	—	—	—	—	—
37.	Rotzkrankheit	—	—	—	—	—	—
38.	Trichinen	—	—	—	—	—	—
39.	Andere tierische Parasiten (ausgen. Krätze)	—	5	5	4	—	—
40.	Tuberkulosis	—	1	1	1	—	—
41.	Skrophulosis	—	2	2	2	—	—
42.	Rhachitis und Osteomalacie	—	—	—	—	—	—
43.	Zuckerruhr	—	1	1	1	1	100,0
44.	Skorbut	1	—	1	1	—	—
45.	Gicht	—	2	2	2	—	—
46.	Bösartige Neubildungen	1	1	2	2	—	—

[1]) [2]) Siehe Anm. 2 und 3 auf Seite 206 u. fg. — [3]) Ziff. 15 fällt aus. — [4]) Ziff. 27 fällt aus.

Heilanstalten Württembergs im Jahr 1889.

lazareten.

II. Frequenz insbesondere. — Forts.

Krankheiten bezw. Todesursachen	Bestand zu Anfang des Jahrs	Zugang im Laufe des Jahrs	Erkrankungsfälle [1]) während des Jahrs	Abgang im Laufe des Jahrs: überhaupt	Abgang im Laufe des Jahrs: davon durch Tod [2])	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
47. Gonorrhöe	11	139	150	141	—	—
48. Primäre Syphilis	3	45	48	47	—	—
49. Konstitutionelle Syphilis	5	40	45	43	—	—
50. Chron. Alkoholism. u. Säufer-Wahnsinn	—	2	2	2	—	—
51. Andere chronische Vergiftungen	—	1	1	1	—	—
52. Allgemeine Entkräftung	—	—	—	—	—	—
II. Infektions- und allgemeine Krankheiten	**68**	**865**	**933**	**790**	**8**	**0,86**
III. Lokalisierte Krankheiten.						
1. Krankheiten des Nervensystems.						
53. Geisteskrankheiten	—	12	12	9	—	—
54. Hirn- u. Hirnhaut-Entzünd. (ausgen. 21)	—	4	4	4	3	75,0
55. Apoplexia cerebri	—	—	—	—	—	—
56. Andere Krankheiten des Gehirns	—	3	3	1	—	—
57. Epilepsie	4	11	15	14	—	—
58. Eklampsie	—	—	—	—	—	—
59. Trismus und Tetanus	—	—	—	—	—	—
60. Chorea	—	—	—	—	—	—
61. Rückenmarks-Krankheiten	—	4	4	4	—	—
62. Andere Krankheiten des Nervensystems	2	42	44	40	—	—
1. Krankheiten des Nervensystems	**6**	**76**	**82**	**72**	**3**	**3,66**
2. Krankheiten des Ohrs.						
63. Krankheiten des äußern Ohrs	1	21	22	22	—	—
64. „ „ innern Ohrs	12	146	158	143	—	—
2. Krankheiten des Ohrs	**13**	**167**	**180**	**165**	—	—
3. Krankheiten der Augen.						
65. Kontagiöse Augenkrankheiten	—	16	16	15	—	—
66. Andere Augenkrankheiten	5	105	110	104	—	—
3. Krankheiten der Augen	**5**	**121**	**126**	**119**	—	—
4. Krankheiten der Atmungsorgane.						
67. Krankheiten der Nase und Adnexa	—	5	5	5	—	—
68. Krupp	—	—	—	—	—	—
69. Andere Kehlkopfskrankheiten	4	81	85	79	—	—
70. Akuter Bronchialkatarrh	18	301	319	286	—	—
71. Chronischer Bronchialkatarrh	4	40	44	37	—	—
72. Lungenentzündung	16	135	151	124	5	3,3
73. Brustfellentzündung	10	64	74	70	2	2,7
74. Lungenblutung	—	6	6	5	—	—
75. Lungenschwindsucht	3	42	45	41	17	37,8
76. Emphysem	1	10	11	11	—	—
77. Andere Krankheiten d. Atmungsorgane	—	5	5	4	—	—
78. Kropf	—	4	4	4	—	—
4. Krankheiten der Atmungsorgane	**56**	**693**	**749**	**666**	**24**	**3,20**

(Noch) XI. I. Die Krankheitsfälle in den
(Noch) B. In den
II. Frequenz

Krankheiten bezw. Todesursachen	Bestand zu Anfang des Jahrs	Zugang im Laufe des Jahrs	Erkrankungsfälle[1]) während des Jahrs	Abgang im Laufe des Jahrs: überhaupt	Abgang im Laufe des Jahrs: davon durch Tod[2])	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
5. Krankheiten der Zirkulationsorgane.						
79. Herz- und Herzbeutelentzündung	1	9	10	9	2	20,0
80. Klappenfehler u. andere Herzkrankheit.	3	28	31	29	2	6,5
81. Pulsader-Geschwulst	—	1	1	1	—	—
82. Brand der Alten	—	—	—	—	—	—
83. Krampfadern	—	3	3	3	—	—
84. Venenentzündung	1	—	1	1	—	—
85 Lymphgefäß- u. Lymphdrüsenentzünd.[3])	5	69	74	72	—	—
5. Krankheiten der Zirkulationsorgane	**10**	**110**	**120**	**115**	**4**	**3,33**
6. Krankheiten des Verdauungsapparats.						
86. Krankheiten der Zähne und Adnexa	—	25	25	25	—	—
87. Zungenentzündung	—	2	2	2	—	—
88. Mandel- u. Rachenentzünd. (ausgen. 14)	9	172	181	174	—	—
89. Krankheiten der Speiseröhre	—	—	—	—	—	—
90. Akuter Magenkatarrh	2	105	107	104	—	—
91. Chronischer Magenkatarrh	—	10	10	10	—	—
92. Magenkrampf	—	—	—	—	—	—
93. Magengeschwür	1	—	1	1	—	—
94 Akuter Darmkatarrh	—	102	102	101	1	1,0
95. Chronischer Darmkatarrh	—	8	8	8	—	—
96. Habituelle Verstopfung	—	9	9	8	—	—
97. Bauchfell-Entzündung (Peritonitis und Perityphlitis)	—	14	14	12	2	14,2
98 Brüche (Hernien): a) eingeklemmte	—	—	—	—	—	—
b) nicht eingeklemmte	—	7	7	6	—	—
99. Innerer Darmverschluß	—	—	—	—	—	—
100. Krankheiten der Leber und ihrer Ausführungsgänge	2	32	34	28	3	8,8
101. Krankheiten der Milz	—	1	1	1	—	—
6. Krankheiten des Verdauungsapparats	**14**	**487**	**501**	**480**	**6**	**1,20**
7. Krankheiten der Geschlechtsorgane. (Ausgen. ob. Ziff. 47, 48, 49.)						
102. Nierenerkrankung	1	10	11	10	2	18,2
103. Krankheiten der Blase	4	17	21	20	—	—
104. Steinkrankheit	—	—	—	—	—	—
105. Krankheiten der Prostata	—	—	—	—	—	—
106. Verengerung der Harnröhre	—	5	5	5	—	—
107.[4]) Wasserbruch	—	7	7	7	—	—
7. Krankheiten der Geschlechtsorgane	**5**	**39**	**44**	**42**	**2**	**4,55**
8. Krankheiten der äußeren Bedeckungen.						
111. Krätze	—	14	14	14	—	—
112. Akute Hautkrankheit. (ausgen. 9, 10, 11)	3	60	63	56	—	—
113. Zellgewebsentzündung	14	238	252	236	—	—
114. Karbunkel (ausgen. 36)	1	29	30	30	—	—
115. Panaritium	8	102	110	95	—	—
116. Andere Krankheiten d. äußer. Bedeck.	14	176	190	179	—	—
8. Krankheiten der äußeren Bedeckungen	**40**	**619**	**659**	**610**	—	—

[1]) [2]) Siehe Anm. 2 und 3 auf S. 206 u. fg. — [3]) Mit Ausschluß der dyskrasischen. — [4]) Ziff. 108, 109, 110 fallen aus.

Heilanstalten Württembergs im Jahr 1889.

Militärlazareten.

insbesondere. — Schluß.

Krankheiten bezw. Todesursachen	Bestand zu Anfang des Jahrs	Zugang im Laufe des Jahrs	Erkrankungsfälle [1]) während des Jahrs	Abgang im Laufe des Jahrs: überhaupt	Abgang im Laufe des Jahrs: davon durch Tod [2])	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
1.	2.	3.	4	5.	6.	7.
9. Krankheiten der Bewegungsorgane.						
117. Krankheit. d. Knochen u. d. Knochenhaut	3	44	47	41	—	—
118. Krankheit. d. Gelenke (ausgen. 30 u. 45)	11	130	141	134	—	—
119. Krankheiten der Muskeln und Sehnen	1	130	131	123	—	—
9. Krankheiten der Bewegungsorgane	**15**	**304**	**319**	**298**	—	—
10. Mechanische Verletzungen.						
120. Quetschungen und Zerreißungen	12	177	189	180	—	—
121. Knochenbruch des Oberarms	—	2	2	1	—	—
122. „ des Vorderarms	1	13	14	12	—	—
123. „ der Hand	—	8	8	7	—	—
124. „ des Oberschenkels	2	1	3	3	—	—
125. „ des Unterschenkels	2	19	21	19	—	—
126. „ des Fußes	—	1	1	1	—	—
127. „ des Kopfes	2	7	9	8	—	—
128. „ des Schlüsselbeins	2	7	9	8	—	—
129. „ des Schulterblatts	—	1	1	1	—	—
130. „ der Rippen	—	4	4	4	—	—
131. „ der Wirbelsäule	—	—	—	—	—	—
132. „ des Beckens	—	1	1	—	—	—
133. Verstauchungen	7	159	166	150	—	—
134. Verrenkung der Schulter	—	2	2	2	—	—
135. „ des Ellenbogens	—	2	2	2	—	—
136. „ der Hand	—	—	—	—	—	—
137. „ des Daumens	—	—	—	—	—	—
138. „ der Hüfte	1	—	1	1	—	—
139. „ des Knies	—	1	1	1	—	—
140. „ der Füße	—	3	3	3	—	—
141. „ anderer Gelenke	—	1	1	1	—	—
142. Wunden (Stich-, Hieb-, Schuß- etc.-)	8	173	181	169	1	0,6
143. Verbrennung	—	11	11	10	—	—
144. Erfrierung	2	29	31	29	—	—
10. Mechanische Verletzungen	**39**	**622**	**661**	**612**	**1**	**0,15**
III. Lokalisierte Krankheiten	**203**	**3238**	**3441**	**3179**	**40**	**1,16**
IV. Anderweitige Krankheiten und unbestimmte Diagnosen.						
145. Gutartige Neubildungen	1	—	1	1	—	—
146. Akute Vergiftung mit Schwefelsäure	1	—	1	1	1	100,0
147. „ „ „ Alkohol	—	1	1	1	—	—
148. Krankheiten des Penis	—	21	21	20	—	—
149. „ „ Hodens	1	29	30	27	—	—
150. „ „ Mastdarms	1	—	1	—	—	—
151. Selbstmordversuch	1	—	1	1	—	—
152. Zur Beobachtung aufgenommen	6	90	96	92	—	—
IV. Anderweitige Krankheiten und unbestimmte Diagnosen	**11**	**141**	**152**	**143**	**1**	**0,66**
Im ganzen	**282**	**4244**	**4526**	**4112**	**49**	**1,08**

(Noch) XI. 1. Die Krankheitsfälle in den

C. In den Irrenanstalten.[1])

I. Allgemeine Angaben.

	Anstalten a[1])	Anstalten b[1])	insgesamt	
1. Zahl der Anstalten	4	13	17	
2. „ „ Betten oder Plätze	1 230	1 331	2 561	
3. „ „ verpflegten männlichen Irren	813	790	1 603	3 052
„ „ „ weiblichen „	662	787	1 449	
4. „ „ Verpflegungstage männlicher Irren	223 669	218 797	442 466	838 150.
„ „ „ weiblicher „	185 434	210 250	395 684	

II. Frequenz insbesondere.

Krankheitsformen	Anstalten	Bestand zu Anfang des Jahrs m.	Bestand zu Anfang des Jahrs w.	Zugang im Laufe des Jahrs m.	Zugang im Laufe des Jahrs w.	Gesamtzahl der während des Jahrs verpflegten Kranken m.	Gesamtzahl der während des Jahrs verpflegten Kranken w.	Gesamtzahl der während des Jahrs verpflegten Kranken zus.	Abgang im Laufe des Jahrs überhaupt m.	überhaupt w.	überhaupt zus.	davon durch Tod m.	davon durch Tod w.	davon durch Tod zus.	Unter den Personen in Sp. 9 sind solche mit nachgewies. Erblichkeit
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1. Einfache Seelenstörung	[1]) a	506	464	222	170	728	634	1 362	140	125	265	35	24	59	642
	b	436	510	144	182	580	692	1 272	150	168	318	16	33	49	543
2. Paralytische Seelenstörung	a	24	3	13	4	37	7	44	23	1	24	17	1	18	12
	b	59	17	33	11	92	28	120	34	12	46	27	10	37	14
3. Seelenstör. m. Epilepsie, mit Hysteroepilepsie	a	5	6	9	2	14	8	22	—	2	2	—	—	—	14
	b	47	29	12	10	59	39	98	13	5	18	3	1	4	26
4. Imbecillität (angebor.), Idiotie, Kretinismus	a	17	7	7	5	24	12	36	5	—	5	1	—	1	18
	b	26	20	6	3	32	23	55	3	2	5	2	—	2	21
5. Delirium potatorum	a	2	—	—	—	2	—	2	2	—	2	—	—	—	1
	b	12	2	15	1	27	3	30	11	1	12	—	—	—	3
6. Nicht geisteskrank	a	2	1	6	—	8	1	9	6	1	7	—	—	—	4
	b	—	1	—	1	—	2	2	—	1	1	—	—	—	—
Zusammen 1.—6.	a	556	481	257	181	813	662	1 475	176	129	305	53	25	78	691
	b	580	579	210	208	790	787	1 577	211	189	400	48	44	92	607
Im ganzen (a und b)	—	1 136	1 060	467	389	1 603	1 449	3 052	387	318	705	101	69	170	1 298[2])

[1]) a Irrenanstalten mit öffentlichem, b mit privatem Charakter. — [2]) Darunter 670 männliche und 628 weibliche.

Heilanstalten Württembergs im Jahr 1889.

D. In den Augenheilanstalten.[1])

I. Allgemeine Angaben.

	Anstalten a[2])	Anstalten b[2])	insgesamt	
1. Zahl der Anstalten	1	8	9	
2. „ „ Betten oder Plätze	45	132	177	
3. „ „ verpflegten männlichen Kranken[3])	429	669	1 098	1 991
„ „ „ weiblichen „ [3])	362	531	893	
4. „ „ Verpflegungstage männlicher Kranker	6 472	16 343	22 815	42 950
„ „ „ weiblicher „	6 418	13 717	20 135	
5. Auf je 1 verpfl. männl. Krank. komm. Verpflegungstage	15,09	24,43	20,78	21,57.
„ „ 1 „ weibl. „ „ „	17,73	25,83	22,55	

II. Frequenz insbesondere.

Erkrankungen	Anstalten	Bestand zu Anfang des Jahrs m.	Bestand zu Anfang des Jahrs w.	Zugang im Laufe des Jahrs m.	Zugang im Laufe des Jahrs w.	Erkrankungsfälle[3]) während des Jahrs m.	Erkrankungsfälle[3]) während des Jahrs w.	Erkrankungsfälle[3]) während des Jahrs zus.	Abgang im Laufe des Jahrs m.	Abgang im Laufe des Jahrs w.	Abgang im Laufe des Jahrs zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1. der Augenlider	a	4	2	41	58	45	60	105	45	58	103
	b	4	3	49	32	53	35	88	49	31	80
2. der Thränenorgane	a	1	—	5	17	6	17	23	6	17	23
	b	1	1	16	22	17	23	40	17	23	40
3. der Orbitalgebilde	a	—	—	3	2	3	2	5	3	2	5
	b	—	—	13	4	13	4	17	11	4	15
4. der Bindehaut	a	4	6	86	106	90	112	202	87	108	195
	b	3	3	86	63	89	66	155	84	63	147
5. der Cornea	a	9	7	157	168	166	175	341	164	171	335
	b	13	11	224	212	237	223	460	224	205	429
6. der Iris	a	8	5	70	77	78	82	160	77	82	159
	b	6	3	73	64	79	67	146	72	64	136
7. der Chorioidea	a	—	1	14	18	14	19	33	14	19	33
	b	2	2	44	54	46	56	102	43	54	97
8. der Retina mit dem Sehnerven	a	1	—	54	53	55	53	108	53	53	106
	b	2	3	61	26	63	29	92	63	29	92
9. des Linsensystems	a	2	—	185	151	187	151	338	181	150	331
	b	11	5	106	119	117	124	241	111	123	234
10. des Glaskörpers	a	—	1	10	5	10	6	16	9	6	15
	b	—	1	19	10	19	11	30	19	11	30

[1]) Mit Ausschluß der besonderen Abteilung für Augenkranke des Katharinenhospitals zu Stuttgart, welche bei der Gesamterhebung der Morbidität in den allgemeinen Krankenhäusern berücksichtigt ist; vrgl. Anm. 4 auf Seite 209. — [2]) a Anstalten mit öffentlichem, b mit privatem Charakter. — [3]) Siehe Anm. 2 auf Seite 206 u. fg.

(Noch) XI. 1. Die Krankheitsfälle in den Heilanstalten Württembergs i. J. 1889.

(Noch) D. In den Augenheilanstalten.[1])

II. Frequenz insbesondere. — Schluß.

Erkrankungen	Anstalten	Bestand zu Anfang des Jahrs		Zugang im Laufe des Jahrs		Erkrankungsfälle[2]) während des Jahrs			Abgang im Laufe des Jahrs		
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	[2])										
11. der Augenmuskeln	a	—	1	26	30	26	31	57	26	31	57
	b	2	1	35	34	37	35	72	37	34	71
12. Neubildungen / Verletzungen des Bulbus	a	1	—	24	11	25	11	36	23	11	34
	b	2	4	107	29	109	33	142	103	31	134
13. Refraktionsanomalien	a	1	1	77	70	78	71	149	77	71	148
	b	1	1	6	12	7	13	20	7	13	20
14. Akkomodationsanomalien	a	—	—	3	5	3	5	8	2	5	7
	b	1	1	3	4	4	5	9	2	5	7
15. Krankheiten der Lederhaut	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	1	—	2	2	3	2	5	3	2	5
16. Glaukom	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	5	3	5	3	8	5	3	8
Zusammen 1.—16.	a	31	24	755	771	786	795	1 581	767	784	1 551
	b	49	39	849	690	898	729	1 627	850	695	1 545
Im ganzen (a und b)	—	80	63	1 604	1 461	1 684	1 524	3 208	1 617	1 479	3 096

E. Frequenz der Entbindungsanstalten.[2])

Gegenstand	Anstalten		
	a[2])	b[2])	insgesamt
1.	2.	3.	4.
Zahl der Anstalten	3	4	7
„ „ Betten	101	13	114
„ „ Entbundenen überhaupt	784	22	806
Davon erkrankt an Kindbettfieber (insgef. 2,48%)	20	—	20
„ gestorben an Kindbettfieber (insgef. 0,5% der Entbundenen, 20% der Erkrankten)	4	—	4
„ „ mittels geburtshilflicher Operation Entbundenen	110	2	112
Davon gestorben (insgef. 4,46%)	5	—	5
„ „ Neugeborenen — ohne die Fälle von Abortus —	789	22	811
Davon totgeboren (insgef. 5,18%)	39	3	42
„ gestorben (insgef. 4,29% der Lebendgeborenen)	32	1	33

[1]) [2]) [3]) Anm. wie auf voriger Seite.

XI. 2. Die Krankheitsfälle in den Heilanstalten Württembergs im Jahr 1890.
— Statistik der Morbidität. —

(Württ. Jahrb. 1886 I 1. H. S. 127; 1887 I 1. H. S. 198; 1888 I 1. H. S. 180; 1889 I 1. H. S. 169; ob. S. 206.)

A. In den allgemeinen Krankenhäusern. [1])

I. Allgemeine Angaben.

	Krankenhäuser	a [1])	b [1])	insgesamt	
1. Zahl der Krankenhäuser		117	7	124	
2. „ „ Betten		4 402	395	4 797	
3. „ „ verpflegten männlichen Kranken [2])		23 454	1 858	25 312	39 668
„ „ „ weiblichen „ [2])		12 757	1 599	14 356	
4. „ „ Verpflegungstage männlicher Kranker		443 700	38 558	482 258	822 591
„ „ „ weiblicher „		304 596	35 737	340 333	
5. Auf je 1 verpfl. männl. Krank. komm. Verpflegungstage		18,92	20,75	19,05	20,74.
„ „ 1 „ weibl. „ „ „		23,88	22,35	23,71	

II. Frequenz insbesondere.

Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser [3])	Bestand zu Anfang des Jahrs m.	w.	Zugang im Laufe des Jahrs m.	w.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs m.	w.	zus.	Abgang im Laufe des Jahrs: überhaupt m.	w.	zus.	davon durch Tod [3]) m.	w.	zus.	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
1.	2	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
I. Entwicklungskrankheiten.															
1. Angeborene Lebensschwäche (im 1. Monat)	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2. Angeborene Mißbildungen	a	2	—	31	14	33	14	47	33	13	46	—	—	—	—
	b	3	—	3	11	6	11	17	6	10	16	—	—	—	
3. Atrophie (Abzehrung) der Kinder	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
4. Menstruationsanomalien	a	—	4	—	95	—	99	99	—	89	89	—	—	—	—
	b	—	1	—	9	—	10	10	—	9	9	—	—	—	
5. Schwangerschaftsanomalien (Fehlgeburt etc.)	a	—	—	—	67	—	67	67	—	64	64	—	—	—	—
	b	—	1	—	2	—	3	3	—	3	3	—	—	—	
6. Geburts- und Wochenbettsanomalien (ausgen. Puerperalfieber)	a	—	—	—	13	—	13	13	—	12	12	—	—	—	—
	b	—	1	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	
7. Altersschwäche (über 65 Jahre)	a	13	26	62	51	75	77	152	59	37	96	13	21	34	20,2
	b	1	4	7	9	8	13	21	7	12	19	—	1	1	
8. Andere Entwicklungskrankheiten	a	5	7	2	1	7	8	15	6	8	14	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
I. Entwicklungskrankheiten	a	20	37	95	241	115	278	393	98	223	321	13	21	34	
	b	4	7	10	31	14	38	52	13	35	48	—	1	1	
Zus.		**24**	**44**	**105**	**272**	**129**	**316**	**445**	**111**	**258**	**369**	**13**	**22**	**35**	**7,87**
II. Infektions- und allgemeine Krankheiten.															
9. Pocken	a	—	—	1	1	1	1	2	1	1	2	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
10. Scharlach	a	5	2	72	67	77	69	146	74	67	141	3	2	5	3,3
	b	—	—	2	3	2	3	5	2	3	5	—	—	—	
11. Masern und Röteln	a	2	—	27	22	29	22	51	26	20	46	—	—	—	—
	b	—	—	1	5	1	5	6	1	4	5	—	—	—	
12. Mumps (Parotitis epidemica)	a	1	—	6	2	7	2	9	5	2	7	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

[1]) a Krankenhäuser mit öffentlichem Charakter ohne Ausnahme; b mit privatem Charakter, soweit II und mehr Betten vorhanden sind. — [2]) Die Nachweise in der Tabelle II beziehen sich nicht auf die Personen, sondern auf die behandelten Fälle, so daß also über jede behandelte Krankheitsform ein Eintrag gemacht ist auch dann, wenn mehrfache Krankheitsformen bei einer und derselben Person vorkommen. Die Hauptsumme der Fälle stimmt daher mit der unter „I. Allgemeine Angaben“ aufgeführten Zahl der verpflegten Kranken nicht überein. — [3]) Hier ist nur diejenige Krankheitsform berücksichtigt, welche im gegebenen Fall als Todesursache anzusehen war.

(Noch) XI. 2. Die Krankheitsfälle in den

(Noch) A. In den allgemeinen

II. Frequenz

Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser [1])	Bestand zu Anfang des Jahrs m.	Bestand zu Anfang des Jahrs w.	Zugang im Laufe des Jahrs m.	Zugang im Laufe des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs m.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs zus.	Abgang im Laufe des Jahrs überhaupt m.	überhaupt w.	überhaupt zus.	davon durch Tod [3]) m.	davon durch Tod [3]) w.	davon durch Tod [3]) zus.	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
13. Rose (Erysipelas)	a	11	13	218	197	229	210	439	216	198	414	6	4	10	2,4
	b	1	1	13	12	14	13	27	12	12	24	1	—	1	
14. Diphtherie	a	2	2	155	189	157	191	348	150	183	333	6	10	16	4,5
	b	1	—	9	24	10	24	34	10	22	32	—	1	1	
15. Puerperalfieber	a	—	—	—	7	—	7	7	—	7	7	—	3	3	37,5
	b	—	—	—	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	
16. Keuchhusten	a	—	—	8	3	8	3	11	7	2	9	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
17. Gastrisches Fieber	a	4	2	136	105	140	107	247	135	103	238	—	1	1	0,4
	b	1	—	3	3	4	3	7	3	3	6	—	—	—	
18. Unterleibstyphus	a	18	19	105	99	123	118	241	116	110	226	11	5	16	6,9
	b	—	—	5	—	5	—	5	5	—	5	1	—	1	
19. Flecktyphus (Typhus exanthematicus)	a	—	—	3	2	3	2	5	2	1	3	1	—	1	20,0
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
20. Rückfallsfieber (Febris recurrens)	a	—	—	2	—	2	—	2	2	—	2	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
21. Epidemische Genickstarre	a	1	—	1	2	2	2	4	2	2	4	—	2	2	50,0
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
22. Hitzschlag	a	—	—	1	1	1	1	2	1	1	2	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
23. Wechselfieber	a	—	—	7	2	7	2	9	7	2	9	—	—	—	—
	b	—	—	2	1	2	1	3	2	1	3	—	—	—	
24. Ruhr (Dysenterie)	a	—	—	4	3	4	3	7	4	3	7	—	1	1	14,3
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
25. Asiatische Cholera	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
26. Brechdurchfall (Cholera nostras)	a	—	—	39	18	39	18	57	39	18	57	—	—	—	—
	b	—	—	1	1	1	1	2	1	1	2	—	—	—	
27. Diarrhöe der Kinder	a	—	—	—	4	—	4	4	—	3	3	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
28. Katarrhfieber (Grippe)	a	146	130	2 437	1 439	2 583	1 569	4 152	2 565	1 559	4 124	8	7	15	0,3
	b	22	12	153	140	175	152	327	175	152	327	—	—	—	
29. Rheumatisches Fieber	a	11	10	350	188	361	198	559	342	185	527	—	—	—	—
	b	—	—	10	4	10	4	14	9	4	13	—	—	—	
30. Akuter Gelenkrheumatismus	a	27	15	471	314	498	329	827	458	314	772	1	—	1	0,1
	b	2	2	45	33	47	35	82	45	31	76	—	—	—	
31. Blutarmut	a	2	32	62	560	64	592	656	62	539	601	1	—	1	0,1
	b	—	2	3	54	3	56	59	3	54	57	—	—	—	
32. Leukämie	a	—	—	11	15	11	15	26	10	13	23	1	—	1	3,8
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
33. Pyämie (Septichämie)	a	2	—	11	4	13	4	17	11	4	15	8	2	10	61,1
	b	—	—	—	1	—	1	1	—	1	1	—	1	1	

[1]) [2]) [3]) Wie auf Seite 223.

Heilanstalten Württembergs im Jahr 1890.

Krankenhäusern. [1])

insbesondere. — Forts.

Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser [1])		Bestand zu Anfang des Jahrs		Zugang im Laufe des Jahrs		Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs			Abgang im Laufe des Jahrs: überhaupt			davon durch Tod [3])			Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
			m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
1.	2.		3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
34. Hospitalbrand	a		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
35. Wutkrankheit	a		—	—	1	2	1	2	3	1	2	3	—	—	—	—
	b		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
36. Milzbrand	a		—	—	2	—	2	—	2	2	—	2	—	—	—	—
	b		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
37. Rotzkrankheit	a		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
38. Trichinen	a		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
39. Andere tierische Parasiten (ausgen. Krätze)	a		2	2	250	65	252	67	319	248	66	314	—	—	—	—
	b		1	—	2	—	3	—	3	3	—	3	—	—	—	
40. Tuberkulosis	a		25	9	229	152	254	161	415	214	139	353	24	6	30	6,9
	b		6	7	62	58	68	65	133	45	40	85	4	4	8	
41. Skrophulosis	a		5	4	54	35	59	39	98	57	38	95	—	—	—	0,9
	b		1	—	6	9	7	9	16	5	9	14	1	—	1	
42. Rhachitis und Osteomalacie	a		1	—	13	4	14	4	18	12	4	16	—	—	—	—
	b		1	1	1	6	2	7	9	2	7	9	—	—	—	
43. Zuckerruhr	a		4	—	16	1	20	1	21	17	—	17	5	—	5	20,0
	b		—	—	2	2	2	2	4	1	2	3	—	—	—	
44. Skorbut	a		—	—	3	2	3	2	5	3	2	5	1	—	1	20,0
	b		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
45. Gicht	a		10	17	70	24	80	41	121	68	27	95	4	1	5	3,9
	b		2	—	4	2	6	2	8	6	2	8	—	—	—	
46. Bösartige Neubildungen	a		13	20	168	205	181	225	406	165	206	371	33	33	66	14,4
	b		12	19	30	75	42	94	136	40	90	130	3	9	12	
47. Gonorrhöe	a		9	6	197	218	206	224	430	197	221	418	—	—	—	—
	b		—	—	5	—	5	—	5	3	—	3	—	—	—	
48. Primäre Syphilis	a		5	4	83	79	88	83	171	81	78	159	—	—	—	—
	b		—	—	1	3	1	3	4	1	3	4	—	—	—	
49. Konstitutionelle Syphilis	a		10	17	112	174	122	191	313	105	174	279	1	3	4	1,3
	b		—	1	2	1	2	2	4	2	1	3	—	—	—	
50. Chronisch. Alkoholismus und Säufer-Wahnsinn	a		4	2	79	4	83	6	89	76	6	82	4	2	6	6,7
	b		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
51. Andere chronische Vergiftungen	a		1	—	74	4	75	4	79	68	4	72	—	—	—	—
	b		—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	
52. Allgemeine Entkräftung	a		6	10	47	27	53	37	90	48	32	80	4	6	10	11,5
	b		—	—	1	5	1	5	6	1	5	6	—	1	1	
II. Infektions- und allgemeine Krankheiten	a		327	316	5 525	4 240	5 852	4 556	10 408	5 597	4 336	9 933	122	88	210	
	b		50	45	364	443	414	488	902	377	448	825	10	16	26	
	Zus.		**377**	**361**	**5 889**	**4 683**	**6 266**	**5 044**	**11 310**	**5 974**	**4 784**	**10 758**	**132**	**104**	**236**	**2,09**

(Noch) XI. 2. Die Krankheitsfälle in den (Noch) A. In den allgemeinen II. Frequenz

Krankheiten bezw. Todesursachen		Krankenhäuser [1])	Bestand zu Anfang des Jahrs m.	Bestand zu Anfang des Jahrs w.	Zugang im Laufe des Jahrs m.	Zugang im Laufe des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs m.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs zus.	Abgang im Laufe des Jahrs überhaupt m.	überhaupt w.	überhaupt zus.	davon durch Tod [3]) m.	davon durch Tod [3]) w.	davon durch Tod [3]) zus.	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
III. Lokalisierte Krankheiten.																
1. Krankheiten des Nervensystems.																
53. Geisteskrankheiten	a		35	45	313	277	348	322	670	294	268	562	18	15	33	4,9
	b		—	—	2	1	2	1	3	2	1	3	—	—	—	
54. Hirn- und Hirnhautentzündung (ausgen. 21)	a		1	2	53	22	54	24	78	50	19	69	27	10	37	50,0
	b		—	—	3	3	3	3	6	3	2	5	3	2	5	
55. Apoplexia cerebri	a		9	8	44	39	53	47	100	46	33	79	12	21	33	31,2
	b		—	—	7	2	7	2	9	5	2	7	1	—	1	
56. Andere Krankheiten des Gehirns	a		6	6	66	36	72	42	114	66	33	99	4	2	6	6,5
	b		—	1	5	4	5	5	10	4	4	8	1	1	2	
57. Epilepsie	a		9	12	71	30	80	42	122	71	37	108	4	1	5	4,0
	b		—	—	2	1	2	1	3	2	1	3	—	—	—	
58. Eklampsie	a		—	—	3	3	3	3	6	3	3	6	—	—	—	—
	b		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
59. Trismus und Tetanus	a		1	—	5	—	6	—	6	6	—	6	3	—	3	57,3
	b		—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	1	—	1	
60. Chorea	a		—	—	7	5	7	5	12	6	5	11	—	1	1	8,3
	b		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
61. Rückenmarks-Krankheiten	a		11	11	65	35	76	46	122	67	35	102	5	2	7	5,1
	b		1	2	8	4	9	6	15	9	6	15	—	—	—	
62. Andere Krankheiten des Nervensystems	a		16	27	278	247	294	274	568	272	252	524	1	1	2	0,3
	b		—	8	42	48	42	56	98	37	48	85	—	—	—	
1. Krankheiten des Nervensystems	a		88	111	905	694	993	805	1 798	881	685	1 566	74	53	127	
	b		1	11	70	63	71	74	145	63	64	127	6	3	9	
	Zus.		89	122	975	757	1064	879	1943	944	749	1693	80	56	136	7,00
2. Krankheiten des Ohrs.																
63. Krankheiten d. äußern Ohrs	a		3	3	35	17	38	20	58	37	19	56	1	—	1	1,6
	b		1	1	3	—	4	1	5	4	—	4	—	—	—	
64. Krankheiten d. innern Ohrs	a		5	3	98	63	103	66	169	99	63	162	1	1	2	1,4
	b		2	1	25	16	27	17	44	26	14	40	1	—	1	
2. Krankheiten des Ohrs	a		8	6	133	80	141	86	227	136	82	218	2	1	3	
	b		3	2	28	16	31	18	49	30	14	44	1	—	1	
	Zus.		11	8	161	96	172	104	276	166	96	262	3	1	4	1,45
3. Krankheiten der Augen.[4])																
65. Kontagiöse Augenkrankheiten	a		1	—	7	4	8	4	12	8	4	12	—	—	—	—
	b		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
66. Andere Augenkrankheiten	a		21	9	361	163	382	172	554	371	160	531	—	—	—	—
	b		2	1	30	19	32	20	52	29	20	49	—	—	—	
3. Krankheiten der Augen[4])	a		22	9	368	167	390	176	566	379	164	543	—	—	—	
	b		2	1	30	19	32	20	52	29	20	49	—	—	—	
	Zus.		24	10	398	186	422	196	618	408	184	592	—	—	—	—
4. Krankheiten der Atmungsorgane.																
67. Krankheiten der Nase und Adnexa	a		1	5	41	35	42	40	82	41	32	73	—	—	—	—
	b		2	—	14	5	16	5	21	15	5	20	—	—	—	

[1]) [2]) [3]) Wie auf Seite 223. — [4]) Mit Einschluß der in der besonderen Abteilung für Augenkranke des Katharinenhospitals zu Stuttgart behandelten Fälle.

Heilanftalten Württembergs im Jahr 1890.

Krankenhäufern.[1])

insbefondere. -- Fortf.

Krankheiten bezw. Todesurfachen	Krankenhäufer [1])	Beftand zu Anfang des Jahrs m.	Beftand zu Anfang des Jahrs w.	Zugang im Laufe des Jahrs m.	Zugang im Laufe des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs m.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2]) während des Jahrs zuf.	Abgang im Laufe des Jahrs überhaupt m.	überhaupt w.	überhaupt zuf.	davon durch Tod [3]) m.	davon durch Tod [3]) w.	davon durch Tod [3]) zuf.	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14	15.	16.
68. Krupp	a	1	—	1	6	2	6	8	2	6	8	—	—	—	—
	b	—	1	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	
69. Andere Kehlkopfskrankheiten	a	8	4	112	114	120	118	238	111	108	219	1	—	1	0,4
	b	2	1	10	9	12	10	22	10	10	20	—	—	—	
70. Akuter Bronchialkatarrh	a	38	14	803	253	841	267	1 108	773	248	1 021	3	1	4	0,3
	b	7	—	38	21	45	21	66	42	19	61	—	—	—	
71. Chronifcher Bronchialkatarrh	a	89	28	801	206	890	234	1 124	790	201	991	21	7	28	2,4
	b	1	—	26	12	27	12	39	22	11	33	—	—	—	
72. Lungenentzündung	a	32	15	456	144	488	159	647	455	153	608	62	27	89	13,7
	b	1	1	28	14	29	15	44	29	14	43	4	2	6	
73. Bruftfellentzündung	a	26	10	384	161	410	171	581	376	153	529	7	3	10	1,8
	b	3	1	21	7	24	8	32	19	8	27	—	1	1	
74. Lungenblutung	a	5	1	53	20	58	21	79	54	21	75	8	1	9	11,6
	b	—	—	4	3	4	3	7	4	3	7	1	—	1	
75. Lungenfchwindfucht	a	66	28	562	174	628	202	830	508	164	672	173	58	231	26,8
	b	5	—	69	17	74	17	91	39	7	46	14	2	16	
76. Emphyfem	a	42	10	320	55	362	65	427	321	51	372	15	4	19	4,4
	b	2	—	21	9	23	9	32	18	4	22	—	1	1	
77. Andere Krankheiten der Atmungsorgane	a	6	4	45	28	51	32	83	49	30	79	2	1	3	3,1
	b	2	—	9	3	11	3	14	11	2	13	—	—	—	
78. Kropf	a	—	5	28	55	28	60	88	27	55	82	1	2	3	2,9
	b	—	1	3	12	3	13	16	3	12	15	—	—	—	
4. Krankheiten der Atmungsorgane	a	314	124	3 606	1 251	3 920	1 375	5 295	3 507	1 222	4 729	293	104	397	
	b	25	5	243	112	268	117	385	212	96	308	19	6	25	
	Zuf.	**339**	**129**	**3 849**	**1 363**	**4 188**	**1 492**	**5 680**	**3 719**	**1 318**	**5 037**	**312**	**110**	**422**	**7,43**
5. Krankheiten der Zirkulationsorgane.															
79. Herz- und Herzbeutelentzündung	a	2	5	60	36	62	41	103	59	37	96	6	6	12	11,5
	b	—	1	5	4	5	5	10	5	5	10	—	1	1	
80. Klappenfehler und andere Herzkrankheiten	a	23	26	283	180	306	206	512	280	168	448	42	47	89	17,2
	b	2	—	18	14	20	14	34	17	10	27	1	4	5	
81. Pulsader-Gefchwulft	a	—	—	8	2	8	2	10	6	2	8	1	—	1	7,1
	b	—	—	2	2	2	2	4	2	2	4	—	—	—	
82. Brand der Alten	a	1	2	9	4	10	6	16	9	4	13	—	1	1	6,3
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
83. Krampfadern	a	2	4	36	25	38	29	67	37	25	62	—	—	—	—
	b	1	—	4	8	5	8	13	5	8	13	—	—	—	
84. Venenentzündung	a	1	2	33	33	34	35	69	32	32	64	—	—	—	—
	b	1	—	13	7	14	7	21	14	7	21	—	—	—	
85. Lymphgefäß- u. Lymphdrüfenentzündung [5])	a	14	4	148	97	162	101	263	148	93	241	1	—	1	0,3
	b	1	—	30	31	31	31	62	30	28	58	—	—	—	
5. Krankheiten der Zirkulationsorgane	a	43	43	577	377	620	420	1 040	571	361	932	50	54	104	
	b	5	1	72	66	77	67	144	73	60	133	1	5	6	
	Zuf.	**48**	**44**	**649**	**443**	**697**	**487**	**1 184**	**644**	**421**	**1 065**	**51**	**59**	**110**	**9,29**

[5]) Mit Ausfchluß der dyskrafifchen.

(Noch) XI. 2. Die Krankheitsfälle in den
(Noch) A. In den allgemeinen
II. Frequenz

Krankheiten bezw. Todesursachen		Krankenhäuser [1]	Bestand zu Anfang des Jahrs		Zugang im Laufe des Jahrs		Erkrankungsfälle [2] während des Jahrs			Abgang im Laufe des Jahrs						Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
										überhaupt			davon durch Tod [3]			
			m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
6. Krankheiten des Verdauungsapparats.																
86. Krankheiten der Zähne und Adnexa	a		7	2	143	141	150	143	293	145	139	284	—	—	—	—
	b		1	—	12	13	13	13	26	13	12	25	—	—	—	
87. Zungenentzündung	a		—	—	10	1	10	1	11	9	1	10	—	—	—	—
	b		—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	
88. Mandel- und Rachenentzündung (ausgen. 14)	a		19	16	587	595	606	611	1 217	578	583	1 161	1	—	1	0,1
	b		2	2	38	63	40	65	105	37	60	97	—	—	—	
89. Krankheiten der Speiseröhre	a		—	2	12	1	12	3	15	10	3	13	3	—	3	20,0
	b		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
90. Akuter Magenkatarrh	a		9	8	598	399	607	407	1 014	587	397	984	2	—	2	0,2
	b		1	1	37	62	38	63	101	38	61	99	—	—	—	
91. Chronischer Magenkatarrh	a		20	9	266	144	286	153	439	263	139	402	6	—	6	1,3
	b		1	1	17	17	18	18	36	15	15	30	—	—	—	
92. Magenkrampf	a		—	2	55	50	55	52	107	54	47	101	—	—	—	—
	b		—	—	1	4	1	4	5	1	4	5	—	—	—	
93. Magengeschwür	a		4	9	60	90	64	99	163	58	85	143	7	2	9	5,1
	b		—	2	4	8	4	10	14	3	5	8	—	—	—	
94. Akuter Darmkatarrh	a		2	2	311	119	313	121	434	306	117	423	4	—	4	1,1
	b		1	—	21	19	22	19	41	20	19	39	—	1	1	
95. Chronischer Darmkatarrh	a		5	5	115	45	120	50	170	108	43	151	1	1	2	1,1
	b		—	1	—	8	—	9	9	—	8	8	—	—	—	
96. Habituelle Verstopfung	a		4	7	89	123	93	130	223	92	127	219	1	—	1	0,4
	b		1	—	10	3	11	3	14	9	3	12	—	—	—	
97. Bauchfell-Entzündung (Peritonitis und Perityphlitis)	a		8	10	93	83	101	93	194	91	87	178	16	10	26	12,4
	b		—	3	6	14	6	17	23	5	16	21	1	—	1	
98. Brüche (Hernien): a) eingeklemmte	a		2	2	36	21	38	23	61	35	21	56	7	8	15	25,0
	b		2	—	1	4	3	4	7	3	4	7	1	1	2	
b) nicht eingeklemmte	a		7	10	70	21	77	31	108	63	30	93	—	—	—	—
	b		—	—	7	4	7	4	11	5	3	8	—	—	—	
99. Innerer Darmverschluß	a		—	—	14	10	14	10	24	11	10	21	3	7	10	38,5
	b		—	—	1	1	1	1	2	1	1	2	—	—	—	
100. Krankheiten der Leber und ihrer Ausführungsgänge	a		12	6	93	31	105	37	142	97	35	132	8	4	12	8,4
	b		1	—	3	8	4	8	12	3	8	11	—	1	1	
101. Krankheiten der Milz	a		—	—	7	4	7	4	11	7	3	10	—	—	—	—
	b		—	—	—	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	
6. Krankheiten des Verdauungsapparats	a		99	90	2 559	1 878	2 658	1 968	4 626	2 514	1 867	4 381	59	32	91	
	b		10	10	159	229	169	239	408	154	220	374	2	3	5	
	Zus.		109	100	2 718	2 107	2 827	2 207	5 034	2 668	2 087	4 755	61	35	96	1,91
7. Krankheiten der Geschlechtsorgane. (Ausgen. ob. Ziff. 47, 48, 49.)																
102. Nierenerkrankung	a		6	6	112	73	118	79	197	109	66	175	29	17	46	22,1
	b		1	—	13	11	14	11	25	14	8	22	2	1	3	

[1] [2] [3] Wie auf Seite 223.

eilanftalten Württembergs im Jahr 1890.
rankenhäufern.[1])
sbefondere. — Fortf.

Krankheiten bezw. Todesurfachen	Krankenhäufer[1])	Beftand zu Anfang des Jahrs m.	Beftand zu Anfang des Jahrs w.	Zugang im Laufe des Jahrs m.	Zugang im Laufe des Jahrs w.	Erkrankungsfälle[2]) während des Jahrs m.	Erkrankungsfälle[2]) während des Jahrs w.	Erkrankungsfälle[2]) während des Jahrs zuf.	Abgang im Laufe des Jahrs überhaupt m.	überhaupt w.	überhaupt zuf.	davon durch Tod[3]) m.	davon durch Tod[3]) w.	davon durch Tod[3]) zuf.	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
93. Krankheiten der Blafe	a	5	5	87	27	92	32	124	84	28	112	6	—	6	4,1
	b	—	2	14	6	14	8	22	13	7	20	—	—	—	
94. Steinkrankheit	a	1	—	14	2	15	2	17	15	2	17	2	—	2	10,0
	b	—	—	3	—	3	—	3	3	—	3	—	—	—	
95. Krankheiten der Proftata	a	4	—	19	—	23	—	23	21	—	21	2	—	2	7,4
	b	—	—	4	—	4	—	4	4	—	4	—	—	—	
96. Verengerung der Harnröhre	a	2	—	31	1	33	1	34	30	1	31	—	—	—	—
	b	—	—	7	—	7	—	7	6	—	6	—	—	—	
97. Wafferbruch	a	—	—	48	—	48	—	48	46	—	46	—	—	—	—
	b	—	—	8	—	8	—	8	8	—	8	—	—	—	
98. Krankheiten der Gebärmutter	a	—	25	—	280	—	305	305	—	277	277	—	6	6	1,4
	b	—	13	—	189	—	202	202	—	192	192	—	1	1	
99. Krankheiten des Eierftocks	a	—	5	—	26	—	31	31	—	25	25	—	1	1	1,8
	b	—	1	—	24	—	25	25	—	23	23	—	—	—	
100. Krankheiten der Scheide	a	—	3	—	45	—	48	48	—	42	42	—	—	—	—
	b	—	3	—	24	—	27	27	—	24	24	—	—	—	
7. Krankheiten der Geſchlechtsorgane	a	18	44	311	454	329	498	827	305	441	746	39	24	63	
	b	1	19	49	254	50	273	323	48	254	302	2	2	4	
	Zuf.	**19**	**63**	**360**	**708**	**379**	**771**	**1150**	**353**	**695**	**1 048**	**41**	**26**	**67**	**5,83**
8. Krankheiten der äußeren Bedeckungen.															
111. Krätze	a	8	2	546	79	554	81	635	547	80	627	—	—	—	—
	b	—	—	49	19	49	19	68	49	19	68	—	—	—	
112. Akute Hautkrankheiten (ausgen. 9, 10, 11)	a	10	4	224	119	234	123	357	218	114	332	—	—	—	—
	b	—	—	16	15	16	15	31	15	14	29	—	—	—	
113. Zellgewebs-Entzündung	a	29	15	698	284	727	299	1 026	678	282	960	2	2	4	0,4
	b	3	—	60	25	63	25	88	56	24	80	1	—	1	
114. Karbunkel (ausgen. 36)	a	4	—	80	17	84	17	101	79	16	95	—	—	—	—
	b	1	—	2	—	3	—	3	2	—	2	—	—	—	
115. Panaritium	a	13	29	321	506	334	535	869	317	494	811	—	—	—	—
	b	—	1	13	40	13	41	54	12	40	52	—	—	—	
116. And. Krankheiten der äußeren Bedeckungen	a	101	20	1 116	353	1 217	373	1 590	1 117	336	1 453	—	—	—	—
	b	12	4	64	52	76	56	132	69	53	122	—	—	—	
8. Krankheiten der äußeren Bedeckungen	a	165	70	2 985	1 358	3 150	1 428	4 578	2 956	1 322	4 278	2	2	4	
	b	16	5	204	151	220	156	376	203	150	353	1	—	1	
	Zuf.	**181**	**75**	**3 189**	**1 509**	**3 370**	**1 584**	**4 954**	**3 159**	**1 472**	**4 631**	**3**	**2**	**5**	**0,10**
9. Krankheiten der Bewegungsorgane.															
117. Krankheit. d. Knochen und Knochenhaut	a	28	19	252	136	280	155	435	249	134	383	3	2	5	1,2
	b	7	4	42	28	49	32	81	42	27	69	1	—	1	
118. Krankheiten der Gelenke (ausgen. 30 u. 45)	a	44	27	701	389	745	416	1 161	680	379	1 059	—	1	1	0,1
	b	9	5	73	70	82	75	157	66	66	132	—	—	—	

(Noch) XI. 2. Die Krankheitsfälle in den
(Noch) A. In den allgemeinen
II. Frequenz

Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser [1]	Bestand zu Anfang des Jahrs m.	Bestand zu Anfang des Jahrs w.	Zugang im Laufe des Jahrs m.	Zugang im Laufe des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2] während des Jahrs m.	Erkrankungsfälle [2] während des Jahrs w.	Erkrankungsfälle [2] während des Jahrs zus.	Abgang im Laufe des Jahrs überhaupt m.	überhaupt w.	überhaupt zus.	davon durch Tod [3] m.	davon durch Tod [3] w.	davon durch Tod [3] zus.	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11	12.	13.	14.	15.	16.
119. Krankheiten der Muskeln und Sehnen	a	27	13	670	293	697	306	1 003	661	293	954	—	—	—	—
	b	6	—	51	40	57	40	97	54	39	93	—	—	—	
9. Krankheiten der Bewegungsorgane	a	99	59	1 623	818	1 722	877	2 599	1 590	806	2 396	3	3	6	
	b	22	9	166	138	183	147	335	162	132	294	1	—	1	
	Zus.	121	68	1 789	956	1 910	1 024	2 934	1 752	938	2 690	4	3	7	0,24
10. Mechanische Verletzungen.															
120. Quetschungen und Zerreißungen	a	77	13	1 510	148	1 587	161	1 748	1 507	152	1 659	12	—	12	0,7
	b	10	3	141	15	151	18	169	144	18	162	1	—	1	
121. Knochenbruch des Oberarms	a	5	1	57	7	62	8	70	49	8	57	—	1	1	1,3
	b	—	—	4	1	4	1	5	4	1	5	—	—	—	
122. Knochenbruch des Vorderarms	a	9	3	102	33	111	36	147	97	31	128	—	1	1	0,6
	b	1	—	3	3	4	3	7	4	3	7	—	—	—	
123. Knochenbruch der Hand	a	4	1	41	2	45	3	48	42	3	45	—	—	—	—
	b	—	—	3	—	3	—	3	2	—	2	—	—	—	
124. Knochenbruch des Oberschenkels	a	10	3	59	17	69	20	89	58	16	74	4	2	6	6,2
	b	2	—	6	—	8	—	8	6	—	6	—	—	—	
125. Knochenbruch des Unterschenkels	a	37	4	205	20	242	24	266	198	17	215	2	1	3	1,4
	b	1	—	17	1	18	1	19	17	1	18	1	—	1	
126. Knochenbruch des Fußes	a	4	2	27	2	31	4	35	27	4	31	1	—	1	2,8
	b	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	
127. Knochenbruch des Kopfes	a	1	—	48	3	49	3	52	44	2	46	10	1	11	21,8
	b	1	—	2	—	3	—	3	3	—	3	1	—	1	
128. Knochenbruch des Schlüsselbeins	a	3	—	29	5	32	5	37	30	5	35	—	—	—	—
	b	—	—	2	—	2	—	2	1	—	1	—	—	—	
129. Knochenbruch des Schulterblatts	a	—	—	7	1	7	1	8	7	1	8	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
130. Knochenbruch der Rippen	a	4	1	75	4	79	5	84	74	5	79	1	—	1	1,1
	b	1	—	4	—	5	—	5	5	—	5	—	—	—	
131. Knochenbruch der Wirbelsäule	a	1	—	14	1	15	1	16	11	—	11	6	—	6	35,3
	b	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	
132. Knochenbruch des Beckens	a	—	1	8	—	8	1	9	8	1	9	1	—	1	11,1
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
133. Verstauchungen	a	21	6	506	136	527	142	669	503	138	641	1	—	1	0,1
	b	3	2	31	7	34	9	43	32	9	41	—	—	—	
134. Verrenkung der Schulter	a	2	—	37	7	39	7	46	37	7	44	—	—	—	—
	b	—	—	12	1	12	1	13	11	1	12	—	—	—	
135. Verrenkung des Ellenbogens	a	1	—	21	2	22	2	24	20	2	22	—	—	—	—
	b	—	—	2	—	2	—	2	2	—	2	—	—	—	
136. Verrenkung der Hand	a	1	—	7	5	8	5	13	8	5	13	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

[1] [2] [3] Wie auf Seite 223.

anftalten Württembergs im Jahr 1890.
kenhäufern.[1])
efondere. — Fortf.

rankheiten bezw. desurfachen		Krankenhäufer [1])	Beftand zu Anfang des Jahrs m.	Beftand zu Anfang des Jahrs w.	Zugang im Laufe des Jahrs m.	Zugang im Laufe des Jahrs w.	Erkrankungsfälle[2]) während des Jahrs m.	Erkrankungsfälle[2]) während des Jahrs w.	Erkrankungsfälle[2]) während des Jahrs zuf.	Abgang im Laufe des Jahrs: überhaupt m.	überhaupt w.	überhaupt zuf.	davon durch Tod[3]) m.	davon durch Tod[3]) w.	davon durch Tod[3]) zuf.	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Verrenkung des Daumens . . .	a		1	—	4	—	5	—	5	5	—	5	—	—	—	—
	b		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Verrenkung der Hüfte	a		—	—	8	4	8	4	12	6	4	10	—	—	—	—
	b		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Verrenkung des Knies	a		1	—	7	1	8	1	9	7	1	8	—	—	—	—
	b		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Verrenkung der Füße	a		—	1	18	7	18	8	26	18	8	26	—	—	—	—
	b		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Verrenkung anderer Gelenke .	a		1	1	7	3	8	4	12	8	3	11	—	—	—	—
	b		—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	
Wunden (Stich-, Hieb-, Schuß- etc.)	a		55	9	1 473	256	1 528	265	1 793	1 455	254	1 709	9	—	9	0,5
	b		3	—	118	19	121	19	140	114	19	133	1	—	1	
Verbrennung . .	a		9	9	161	153	170	162	332	162	157	319	5	2	7	1,9
	b		3	—	10	14	13	14	27	12	13	25	—	—	—	
Erfrierung . .	a		17	11	171	57	188	68	256	149	54	203	2	—	2	0,7
	b		—	—	18	8	18	8	26	13	6	19	—	—	—	
Mechanische Verletzungen . . .	a		264	66	4 602	874	4 866	940	5 806	4 530	878	5 408	54	8	62	
	b		25	5	376	69	401	74	475	372	71	443	4	—	4	
	Zuf.		289	71	4 978	943	5 267	1 014	6 281	4 902	949	5 851	58	8	66	1,05
Lokalifierte Krankheiten	a		1 120	622	17 669	7 951	18 789	8 573	27 362	17 369	7 828	25 197	576	281	857	
	b		110	68	1 397	1 117	1 507	1 185	2 692	1 346	1 081	2 427	37	19	56	
	Zuf.		1 230	690	19 066	9 068	20 296	9 758	30 054	18 715	8 909	27 624	613	300	913	3,04
IV. Anderweitige Krankheiten und unbeftimmte Diagnofen.																
Bettfucht . . .	a		—	—	1	2	1	2	3	1	2	3	—	—	—	—
	b		—	—	—	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	
Werlhoffche Krankheit . . .	a		—	—	1	3	1	3	4	1	3	4	—	—	—	—
	b		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Jafedowfche Krankheit . . .	a		—	1	—	4	—	5	5	—	5	5	—	—	—	—
	b		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Aktinomykofis .	a		1	—	4	3	5	3	8	4	2	6	—	—	—	—
	b		—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	
Lepra mutilans .	a		—	—	—	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—
	b		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Tutartige Neubildungen . . .	a		1	1	17	41	18	42	60	18	40	58	—	—	—	—
	b		—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	
Akute Vergiftung mit Alkohol . .	a		—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—
	b		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

(Noch) XI. 2. Die Krankheitsfälle in den

(Noch) A. In den allgemeinen Krankenhäusern.[1])

II. Frequenz insbesondere. — Schluß.

Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser[2])	Bestand zu Anfang des Jahrs		Zugang im Laufe des Jahrs		Erkrankungsfälle[2]) während des Jahrs			Abgang im Laufe des Jahrs						Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
									überhaupt			davon durch Tod[3])			
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14	15.	16.
152. Akute Vergiftung mit Phosphor	a	—	—	—	1	—	1	1	—	1	1	—	1	1	100,0
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
153. Akute Vergiftung mit Kohlenoxydgas	a	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
154. Andere akute Vergiftungen	a	—	—	8	2	8	2	10	8	2	10	—	1	1	10,0
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
155. Parotitis supp. dupl.	a	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
156. Krankheiten des Hodens	a	3	—	33	—	36	—	36	30	—	30	1	—	1	2,4
	b	—	—	5	—	5	—	5	5	—	5	—	—	—	
157. Krankheiten der Harnröhre u. des Penis	a	—	—	14	—	14	—	14	14	—	14	—	—	—	—
	b	—	—	3	—	3	—	3	3	—	3	—	—	—	
158. Krankheiten der weibl. Brustdrüse	a	—	—	—	4	—	4	4	—	4	4	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
159. Krankheiten des Mastdarms	a	—	—	14	5	14	5	19	14	4	18	—	1	1	4,8
	b	—	—	1	1	1	1	2	1	1	2	—	—	—	
160. Knochenbruch d. Kniescheibe	a	—	1	4	—	4	1	5	4	1	5	—	—	—	—
	b	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	
161. Zur Beschaffung künstlicher Glieder aufgenommen	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	6	—	6	6	—	6	6	—	—	—	
162. Simulation	a	1	—	29	11	30	11	41	29	11	40	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
163. Unbestimmte Diagnosen	a	2	—	18	9	20	9	29	17	9	26	3	—	3	10,3
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
164. Geburt	a	—	1	—	10	—	11	11	—	11	11	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
IV. Anderweitige Krankheiten u. unbest. Diagnos.	a	8	4	146	96	154	100	254	143	96	239	4	3	7	
	b	—	—	11	9	11	9	20	11	8	19	—	—	—	
Zus.		8	4	157	105	165	109	274	154	104	258	4	3	7	2,55
Zusammen I.—IV.	a	1 475	979	23 435	12 528	24 910	13 507	38 417	23 207	12 483	35 690	715	393	1 108	
	b	164	120	1 782	1 600	1 946	1 720	3 666	1 747	1 572	3 319	47	36	83	
Im ganzen (a und b)		**1 639**	**1 099**	**25 217**	**14 128**	**26 856**	**15 227**	**42 083**	**24 954**	**14 055**	**39 009**	**762**	**429**	**1 191**	**2,83**

[1]) [2]) [3]) Wie auf Seite 223.

Heilanstalten Württembergs im Jahr 1890.

B. In den Militärlazareten.

I. Allgemeine Angaben.

1.	Zahl der Krankenhäuser	9	4. Zahl der Verpflegungstage 128 099
2.	„ „ Betten	725	5. Auf je 1 verpflegten Kranken kommen
3.	„ „ verpflegten Kranken	4 953	Verpflegungstage . . . . . 25,86.

II. Frequenz insbesondere.

	Krankheiten bezw. Todesursachen	Bestand zu Anfang des Jahrs	Zugang im Laufe des Jahrs	Erkrankungsfälle[1]) während des Jahrs	Abgang im Laufe des Jahrs: überhaupt	Abgang im Laufe des Jahrs: davon durch Tod[2])	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1.–8.	**I. Entwicklungskrankheiten** (fällt aus).	—	—	—	—	—	—
	II. Infektions- und allgemeine Krankheiten.						
9.	Pocken	—	—	—	—	—	—
10.	Scharlach	1	29	30	22	—	—
11.	Masern und Röteln	—	9	9	9	—	—
12.	Mumps (Parotitis epidemica)	—	4	4	4	—	—
13.	Rose (Erysipelas)	—	48	48	40	—	—
14.	Diphtherie	—	29	29	27	2	6,9
16.[3])	Keuchhusten	—	—	—	—	—	—
17.	Gastrisches Fieber	1	25	26	26	—	—
18.	Unterleibstyphus	3	34	37	32	4	10,8
19.	Flecktyphus (Typhus exanthematicus)	—	—	—	—	—	—
20	Rückfallfieber (Febris recurrens)	—	—	—	—	—	—
21.	Epidemische Genickstarre	—	—	—	—	—	—
22.	Hitzschlag	—	—	—	—	—	—
23.	Wechselfieber	—	1	1	1	—	—
24.	Ruhr (Dysenterie)	—	—	—	—	—	—
25.	Asiatische Cholera	—	—	—	—	—	—
26.	Brechdurchfall (Cholera nostras)	—	1	1	1	—	—
28[4])	Katarrhfieber (Grippe)	114	478	592	570	1	0,2
29.	Rheumatisches Fieber	—	4	4	4	—	—
30.	Akuter Gelenkrheumatismus	11	177	188	176	—	—
31.	Blutarmut	—	2	2	2	—	—
32.	Leukämie	—	—	—	—	—	—
33.	Pyämie (Septichämie)	—	1	1	1	1	100,0
34.	Hospitalbrand	—	—	—	—	—	—
35	Wutkrankheit	—	—	—	—	—	—
36.	Milzbrand	—	—	—	—	—	—
37.	Rotzkrankheit	—	—	—	—	—	—
38.	Trichinen	—	—	—	—	—	—
39.	Andere tierische Parasiten (ausgen. Krätze)	1	8	9	8	—	—
40.	Tuberkulosis	—	8	8	6	1	12,5
41.	Skrophulosis	—	1	1	1	—	—
42.	Rhachitis und Osteomalacie	—	1	1	—	—	—
43.	Zuckerruhr	—	—	—	—	—	—
44.	Skorbut	—	2	2	2	—	—
45.	Gicht	—	—	—	—	—	—

[1]) [2]) Siehe Anm. 2 und 3 auf Seite 223 u. fg. — [3]) Ziff. 15 fällt aus. — [4]) Ziff. 27 fällt aus.

(Noch) XI. 2. Die Krankheitsfälle in den

(Noch) B. In den Militär-

II. Frequenz

Krankheiten bezw. Todesursachen	Bestand zu Anfang des Jahrs	Zugang im Laufe des Jahrs	Erkrankungsfälle [1]) während des Jahrs	Abgang im Laufe des Jahrs: überhaupt	Abgang im Laufe des Jahrs: davon durch Tod [2])	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
46. Bösartige Neubildungen	—	1	1	1	1	100,0
47. Gonorrhöe	9	168	177	161	—	—
48. Primäre Syphilis	1	65	66	61	—	—
49. Konstitutionelle Syphilis	2	35	37	34	—	—
50. Chron. Alkoholism. u. Säufer-Wahnsinn	—	—	—	—	—	—
51. Andere chronische Vergiftungen	—	—	—	—	—	—
52. Allgemeine Entkräftung	—	—	—	—	—	—
II. Infektions- und allgemeine Krankheiten	**143**	**1 131**	**1 274**	**1 189**	**10**	**0,78**
III. Lokalisierte Krankheiten.						
1. Krankheiten des Nervensystems.						
53. Geisteskrankheiten	3	17	20	20	—	—
54. Hirn- u. Hirnhaut-Entzünd. (ausgen. 21)	—	2	2	1	—	—
55. Apoplexia cerebri	—	—	—	—	—	—
56. Andere Krankheiten des Gehirns	2	6	8	6	2	25,0
57. Epilepsie	1	9	10	9	—	—
58. Eklampsie	—	—	—	—	—	—
59. Trismus und Tetanus	—	1	1	1	1	100,0
60. Chorea	—	—	—	—	—	—
61. Rückenmarks-Krankheiten	—	3	3	3	—	—
62. Andere Krankheiten des Nervensystems	4	35	39	36	—	—
1. Krankheiten des Nervensystems	**10**	**73**	**83**	**76**	**3**	**3,61**
2. Krankheiten des Ohrs.						
63. Krankheiten des äußern Ohrs	—	39	39	38	—	—
64. „ „ innern Ohrs	15	191	206	196	—	—
2. Krankheiten des Ohrs	**15**	**230**	**245**	**234**	**—**	**—**
3. Krankheiten der Augen.						
65. Kontagiöse Augenkrankheiten	—	3	3	2	—	—
66. Andere Augenkrankheiten	7	159	166	161	—	—
3. Krankheiten der Augen	**7**	**162**	**169**	**163**	**—**	**—**
4. Krankheiten der Atmungsorgane.						
67. Krankheiten der Nase und Adnexa	—	4	4	4	—	—
68. Krupp	—	1	1	1	—	—
69. Andere Kehlkopfskrankheiten	6	92	98	96	—	—
70. Akuter Bronchialkatarrh	33	276	309	296	—	—
71. Chronischer Bronchialkatarrh	7	65	72	65	—	—
72. Lungenentzündung	27	125	152	134	3	1,3
73. Brustfellentzündung	4	115	119	106	1	0,8
74. Lungenblutung	1	7	8	8	1	12,5
75. Lungenschwindsucht	4	17	21	20	4	19,0
76. Emphysem	—	14	14	13	—	—
77. Andere Krankheiten d. Atmungsorgane	1	11	12	11	—	—
78. Kropf	—	3	3	3	—	—
4. Krankheiten der Atmungsorgane	**83**	**730**	**813**	**757**	**9**	**1,11**

[1]) [2]) Siehe Anm. 2 und 3 auf Seite 223.

lanftalten Württembergs im Jahr 1890.
areten.
befondere. — Fortf.

Krankheiten bezw. Todesurfachen	Beftand zu Anfang des Jahrs	Zugang im Laufe des Jahrs	Erkrankungsfälle [1]) während des Jahrs	Abgang im Laufe des Jahrs: überhaupt	Abgang im Laufe des Jahrs: davon durch Tod [2])	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
5. Krankheiten der Zirkulationsorgane.						
Herz- und Herzbeutelentzündung . .	1	4	5	5	—	—
Klappenfehler u. and. Herzkrankheiten	2	69	71	69	1	1,4
Pulsader-Geſchwulſt	—	1	1	1	—	—
Brand der Alten	—	—	—	—	—	—
Krampfadern	—	11	11	11	—	—
Venenentzündung	—	3	3	3	—	—
Lymphgefäß- u. Lymphdrüſenentzünd.[3])	2	86	88	82	—	—
Krankheiten der Zirkulationsorgane . . .	**5**	**174**	**179**	**171**	**1**	**0,56**
6. Krankheiten des Verdauungsapparats.						
Krankheiten der Zähne und Adnexa .	—	36	36	34	—	—
Zungenentzündung	—	1	1	1	—	—
Mandel- u. Rachenentzündung (ausg. 14)	7	226	233	226	—	—
Krankheiten der Speiſeröhre	—	1	1	1	—	—
Akuter Magenkatarrh	3	109	112	112	—	—
Chroniſcher Magenkatarrh	—	5	5	5	—	—
Magenkrampf	—	1	1	1	—	—
Magengeſchwür	—	—	—	—	—	—
Akuter Darmkatarrh	1	82	83	82	—	—
Chroniſcher Darmkatarrh	—	5	5	3	—	—
Habituelle Verſtopfung	1	4	5	5	—	—
Bauchfell-Entzündung (Peritonitis und Perityphlitis)	2	17	19	17	1	5,3
Brüche (Hernien): a) eingeklemmte . .	—	1	1	1	—	—
b) nicht eingeklemmte	1	7	8	7	—	—
Innerer Darmverſchluß	—	—	—	—	—	—
Krankheiten der Leber und ihrer Ausführungsgänge	6	26	32	31	1	3,1
Krankheiten der Milz	—	—	—	—	—	—
Krankheiten des Verdauungsapparats . . .	**21**	**521**	**542**	**526**	**2**	**0,37**
7. Krankheiten der Geſchlechtsorgane. (Ausgen. ob. Ziff. 47, 48, 49.)						
Nierenerkrankung	1	12	13	9	1	7,7
Krankheiten der Blaſe	1	31	32	31	—	—
Steinkrankheit	—	—	—	—	—	—
Krankheiten der Proſtata	—	—	—	—	—	—
Verengerung der Harnröhre	—	9	9	9	—	—
[4]) Waſſerbruch	—	6	6	6	—	—
Krankheiten der Geſchlechtsorgane . . .	**2**	**58**	**60**	**55**	**1**	**1,67**
8. Krankheiten der äußeren Bedeckungen.						
Krätze	—	21	21	20	—	—
Akute Hautkrankheiten (ausg. 9, 10, 11)	7	42	49	46	—	—
Zellgewebsentzündung	16	258	274	260	—	—
Karbunkel (ausgen. 36)	—	26	26	25	—	—
Panaritium	15	127	142	132	—	—
Andere Krankheiten d. äuß. Bedeckungen	11	123	134	128	1	0,7
Krankheiten der äußeren Bedeckungen . .	**49**	**597**	**646**	**611**	**1**	**0,15**

[3]) Mit Ausſchluß der dyskraſiſchen. — [4]) Ziff. 108, 109, 110 fallen aus.

(Noch) XI. 2. Die Krankheitsfälle in den (Noch) B. In den Militärlazareten.

II. Frequenz insbesondere. — Schluß.

Krankheiten bezw. Todesursachen	Bestand zu Anfang des Jahrs	Zugang im Laufe des Jahrs	Erkrankungsfälle [1]) während des Jahrs	Abgang im Laufe des Jahrs: überhaupt	Abgang im Laufe des Jahrs: davon durch Tod [2])	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
9. Krankheiten der Bewegungsorgane.						
117. Krankheiten d. Knochen u. Knochenhaut	6	47	53	45	—	—
118. Krankheiten d. Gelenke (ausgen. 30 u. 45)	7	143	150	138	—	—
119. Krankheiten der Muskeln und Sehnen	9	127	136	131	—	—
9. Krankheiten der Bewegungsorgane	**22**	**317**	**339**	**314**	—	—
10. Mechanische Verletzungen.						
120. Quetschungen und Zerreißungen	9	219	228	218	—	—
121. Knochenbruch des Oberarms	1	5	6	3	—	—
122. „ des Vorderarms	2	11	13	10	—	—
123. „ der Hand	1	10	11	9	—	—
124. „ des Oberschenkels	—	4	4	4	—	—
125. „ des Unterschenkels	2	30	32	27	—	—
126. „ des Fußes	—	2	2	2	—	—
127. „ des Kopfes	1	7	8	8	—	—
128. „ des Schlüsselbeins	1	6	7	7	—	—
129. „ des Schulterblatts	—	2	2	2	—	—
130. „ der Rippen	—	1	1	1	—	—
131. „ der Wirbelsäule	—	—	—	—	—	—
132. „ des Beckens	1	—	1	1	—	—
133. Verstauchungen	16	202	218	202	—	—
134. Verrenkung der Schulter	—	2	2	2	—	—
135. „ des Ellenbogens	—	—	—	—	—	—
136. „ der Hand	—	4	4	4	—	—
137. „ des Daumens	—	2	2	2	—	—
138. „ der Hüfte	—	—	—	—	—	—
139. „ des Knies	—	—	—	—	—	—
140. „ der Füße	—	1	1	1	—	—
141. „ anderer Gelenke	—	1	1	1	—	—
142. Wunden (Stich-, Hieb-, Schuß- etc.-)	11	178	189	178	1	0,5
143. Verbrennung	1	3	4	3	—	—
144. Erfrierung	2	16	18	16	—	—
10. Mechanische Verletzungen	**48**	**706**	**754**	**701**	**1**	**0,13**
III. Lokalisierte Krankheiten	**262**	**3 568**	**3 830**	**3 608**	**18**	**0,47**
IV. Anderweitige Krankheiten und unbestimmte Diagnosen.						
145. Purpura	—	2	2	2	1	50,0
146. Diabetes insipidus	—	1	1	1	—	—
147. Gutartige Neubildungen	—	2	2	1	—	—
148. Akute Vergiftung mit Schwefelsäure	—	1	1	1	1	100,0
149. Krankheiten des Hodens	3	29	32	29	—	—
150. „ der Harnröhre u. des Penis	1	8	9	9	—	—
151. „ des Mastdarms	1	—	1	1	—	—
152. Selbstverstümmelung	—	1	1	—	—	—
153. Zur Beobachtung aufgenommen	4	83	87	81	—	—
IV. Anderweitige Krankheiten und unbestimmte Diagnosen	**9**	**127**	**136**	**125**	**2**	**1,47**
Im ganzen	**414**	**4 826**	**5 240**	**4 922**	**30**	**0,57**

[1]) [2]) Siehe Anm. 2 und 3 auf Seite 223.

Heilanstalten Württembergs im Jahr 1890.

C. In den Irrenanstalten.

I. Allgemeine Angaben.

	Anstalten a [1])	Anstalten b [1])	insgesamt	
1. Zahl der Anstalten	4	13	17	
2. „ „ Betten oder Plätze	1 230	1 339	2 569	
3. „ „ verpflegten männlichen Irren	810	795	1 605	3 086
„ „ „ weiblichen „	665	816	1 481	
4. „ „ Verpflegungstage männlicher Irren	236 996	213 363	450 359	861 733.
„ „ „ weiblicher „	196 073	215 301	411 374	

II. Frequenz insbesondere.

Krankheitsformen	Anstalten	Bestand zu Anfang des Jahrs m.	w.	Zugang im Laufe des Jahrs m.	w.	Gesamtzahl der während des Jahrs verpflegten Kranken m.	w.	zus.	Abgang im Laufe des Jahrs überhaupt m.	w.	zus.	davon durch Tod m.	w.	zus.	Unter den Personen in Sp 9 sind solche mit nachgewies. Erblichkeit
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1. Einfache Seelenstörung	[1]) a	587	509	142	130	729	639	1 368	110	120	230	32	32	64	608
	b	431	523	149	195	580	718	1 298	143	182	325	33	49	82	523
2. Paralytische Seelenstörung	a	14	6	14	2	28	8	36	13	5	18	11	5	16	10
	b	59	17	31	8	90	25	115	30	6	36	24	5	29	21
3. Seelenstör. m. Epilepsie, mit Hysteroepilepsie	a	15	6	1	—	16	6	22	6	—	6	2	—	2	14
	b	46	33	10	11	56	44	100	12	6	18	5	4	9	28
4. Imbecillität (angebor.), Idiotie, Kretinismus	a	20	12	7	—	27	12	39	2	—	2	1	—	1	20
	b	27	22	11	3	38	25	63	3	2	5	1	—	1	24
5. Delirium potatorum	a	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
	b	15	2	13	1	28	3	31	13	1	14	4	—	4	8
6. Nicht geisteskrank	a	1	—	8	—	9	—	9	8	—	8	—	—	—	—
	b	—	—	3	1	3	1	4	3	—	3	—	—	—	—
Zusammen 1.–6.	a	637	533	173	132	810	665	1 475	139	125	264	46	37	83	652
	b	578	597	217	219	795	816	1 611	204	197	401	67	58	125	604
Im ganzen (a und b)	—	1 215	1 130	390	351	1 605	1 481	3 086	343	322	665	113	95	208	1 256 [2])

[1]) a Irrenanstalten mit öffentlichem, b mit privatem Charakter. — [2]) Darunter 648 männliche und 608 weibliche.

(Noch) XI. 2. Die Krankheitsfälle in den

D. In den Augenheilanstalten.[1])

I. Allgemeine Angaben.

	Anstalten a[2])	Anstalten b[2])	insgesamt	
1. Zahl der Anstalten	1	6	7	
2. „ „ Betten oder Plätze	45	107	152	
3. „ „ verpflegten männlichen Kranken[3])	413	676	1 089	2 015
„ „ „ weiblichen „ [3])	368	558	926	
4. „ „ Verpflegungstage männlicher Kranker	5 865	16 204	22 069	40 039
„ „ „ weiblicher „	6 141	11 829	17 970	
5. Auf je 1 verpfl. männl. Krank. komm. Verpflegungstage	14,20	23,97	20,27	19,87.
„ „ 1 „ weibl. „ „ „	16,69	21,20	19,41	

II. Frequenz insbesondere.

Erkrankungen	Anstalten	Bestand zu Anfang des Jahrs m.	Bestand zu Anfang des Jahrs w.	Zugang im Laufe des Jahrs m.	Zugang im Laufe des Jahrs w.	Erkrankungsfälle während des Jahrs m.	Erkrankungsfälle während des Jahrs w.	Erkrankungsfälle während des Jahrs zus.	Abgang im Laufe des Jahrs m.	Abgang im Laufe des Jahrs w.	Abgang im Laufe des Jahrs zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	[2])										
1. der Augenlider	a	—	2	35	53	35	55	90	32	53	85
	b	4	4	21	22	25	26	51	24	26	50
2. der Thränenorgane	a	—	—	7	18	7	18	25	7	18	25
	b	—	—	8	25	8	25	33	8	23	31
3. der Orbitalgebilde	a	—	—	3	2	3	2	5	3	2	5
	b	2	—	11	3	13	3	16	13	3	16
4. der Bindehaut	a	3	4	85	90	88	94	182	82	90	172
	b	5	3	73	79	78	82	160	76	77	153
5. der Cornea	a	2	4	193	182	195	186	381	190	183	373
	b	12	18	212	240	224	258	482	208	246	454
6. der Iris	a	1	—	68	83	69	83	152	68	82	150
	b	7	3	66	53	73	56	129	67	53	120
7. der Chorioidea	a	—	—	35	24	35	24	59	35	24	59
	b	3	2	46	42	49	44	93	48	40	88
8. der Retina mit dem Sehnerven	a	2	—	53	37	55	37	92	55	37	92
	b	—	—	39	37	39	37	76	34	36	70
9. des Linsensystems	a	6	1	154	155	160	156	316	158	156	314
	b	6	1	136	106	142	107	249	136	101	237
10. des Glaskörpers	a	1	—	8	6	9	6	15	9	6	15
	b	—	—	17	12	17	12	29	17	12	29

[1]) Mit Ausschluß der besonderen Abteilung für Augenkranke des Katharinenhospitals zu Stuttgart, welche bei der Gesamterhebung der Morbidität in den allgemeinen Krankenhäusern berücksichtigt ist; vrgl. Anm. 4 auf Seite 226. — [2]) a Anstalten mit öffentlichem, b mit privatem Charakter. — [3]) Siehe Anm. 2 auf Seite 223.

Heilanstalten Württembergs im Jahr 1890.

(Noch) D. In den Augenheilanstalten.[1])

II. Frequenz insbesondere. — Schluß.

Erkrankungen	Anstalten	Bestand zu Anfang des Jahrs		Zugang im Laufe des Jahrs		Erkrankungsfälle[3]) während des Jahrs			Abgang im Laufe des Jahrs		
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	[2])										
11. der Augenmuskeln	a	—	—	29	29	29	29	58	29	29	58
	b	—	1	43	48	43	49	92	43	48	91
12. Neubildungen / Verletzungen des Bulbus	a	2	—	42	11	44	11	55	41	11	52
	b	6	2	115	27	121	29	150	112	29	141
13. Refraktionsanomalien	a	1	—	72	6:	73	65	138	72	65	137
	b	—	—	13	12	13	12	25	13	11	24
14. Akkomodationsanomalien	a	1	—	7	5	8	5	13	7	5	12
	b	2	—	5	5	7	5	12	7	4	11
15. Krankheiten der Lederhaut	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. Glaukom	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	7	5	7	5	12	7	4	11
Zusammen 1.–16.	a	19	11	791	760	810	771	1 581	788	761	1 549
	b	47	34	812	716	859	750	1 609	813	713	1 526
Im ganzen (a und b)	—	66	45	1 603	1 476	1 669	1 521	3 190	1 601	1 474	3 075

E. Frequenz der Entbindungsanstalten.[2])

Gegenstand	Anstalten a[2])	Anstalten b[2])	Anstalten insgesamt
1.	2.	3.	4.
Zahl der Anstalten	3	5	8
„ „ Betten	110	15	125
„ „ Entbundenen überhaupt	616	27	643
Davon erkrankt an Kindbettfieber (insgef. 0,62 %)	4	—	4
„ gestorben an Kindbettfieber (insgef. 0,16 % der Entbundenen, 25 % der Erkrankten)	1	—	1
„ „ mittels geburtshilflicher Operation Entbundenen	110	1	111
Davon gestorben (insgef. 2,70 %)	3	—	3
„ „ Neugeborenen — ohne die Fälle von Abortus —	613	27	640
Davon totgeboren (insgef. 6,56 %)	42	—	42
„ gestorben (insgef. 4,68 % der Lebendgeborenen)	27	1	28

[1]) [2]) [3]) Anm. wie auf voriger Seite.

XI. 3. Sterblichkeitsvorgänge und Todesursachen in den 8 württ. Städten mit über 15000 Einwohnern in den Jahren 1889 und 1890.[1])

(Veröffentlichungen des Kais. Gesundheitsamtes, Jahrg. 1890 S. 751, S. 135, 198 etc.; Jahrg. 1891 S. 18, 86. — Vrgl. auch Württ. Jahrb. 1889 I 1. H. S. 186 ff.)

Im Jahr 1889.

Städte[1])	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene (ausschl. d. Totgeborenen)			Todesursachen:													
			im ganzen	davon im Alter von		Pocken	Masern und Röteln	Scharlach	Diphtherie und Krupp	Unterleibstyphus (einschl. gastr. und Nervenfieber)	Fleckfieber	Kindbettfieber	Lungenschwindsucht	Akute Erkrankungen der Atmungsorgane	Akute Darmkrankheiten			Alle übrigen Krankheiten	Gewaltsamer Tod
				0 bis 1 Jahr	1 Jahr und darüber										im ganzen	dar. Brechdurchfall überhaupt	dar. Brechdurchfall der Kinder bis zu 1 Jahr		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.
A. Absolute Zahlen.																			
Stuttgart (ohne Vororte)	3324	130	2431	771	1660	—	19	53	129	9	—	8	330	306	226	139	134	1297	54
Ulm	852	34	667	205	462	—	1	1	5	1	—	5	61	46	55	30	27	470	22
Heilbronn	933	32	710	240	470	—	20	6	15	4	—	1	106	79	78	59	56	388	13
Eßlingen (m. Außenorten)	600	23	482	121	361	—	—	15	14	1	—	—	62	56	32	30	30	288	14
Cannstatt	576	16	467	134	333	—	3	4	33	1	—	1	52	66	55	35	32	219	33
Reutlingen	527	16	498	158	340	—	11	14	31	2	—	1	31	89	43	27	26	267	9
Ludwigsburg	383	15	280	103	177	—	—	1	6	—	—	2	28	38	22	22	20	171	12
Gmünd	543	16	397	119	278	—	—	1	30	2	—	3	58	45	42	29	24	209	7
B. Verhältniszahlen. — Berechnet für die im Alter von 0 bis 1 Jahr gestorbenen Kinder (Sp. 5) je auf 100 Lebendgeborene, im übrigen je auf 10000 Einwohner[2]). —																			
Stuttgart	272,3	10,7	199,2	*23,2*	136,0	—	1,6	4,3	10,6	0,7	—	0,7	27,0	25,1	18,5	11,4	11,0	106,3	4,4
Ulm	240,3	9,6	188,1	*24,1*	130,3	—	0,3	0,3	1,4	0,3	—	1,4	17,2	13,0	15,5	8,5	7,6	132,5	6,2
Heilbronn	318,2	10,9	242,1	*25,7*	160,3	—	6,8	2,0	5,1	1,4	—	0,3	36,2	26,9	26,6	20,1	19,1	132,3	4,4
Eßlingen	274,6	10,5	220,6	*20,2*	165,2	—	—	6,9	6,4	0,5	—	—	28,4	25,6	14,6	13,7	13,7	131,8	6,4
Cannstatt	293,4	8,1	237,9	*23,3*	169,6	—	1,5	2,0	16,8	0,5	—	0,5	26,5	33,6	28,0	17,8	16,3	111,6	16,8
Reutlingen	289,6	8,8	273,7	*30,0*	186,9	—	$6,0_5$	7,7	$17,0_4$	1,1	—	$0,5_5$	$17,0_4$	48,9	23,6	14,8	14,3	$146,7_4$	$4,9_4$
Ludwigsburg	224,3	8,8	164,0	*26,9*	103,7	—	—	0,6	3,5	—	—	1,2	16,4	22,3	12,9	12,9	11,7	100,2	7,0
Gmünd	331,2	9,8	242,2	*21,9*	169,6	—	—	0,6	18,3	1,2	—	1,8	35,4	27,5	25,6	17,7	14,6	127,5	4,3

Im Jahr 1890.[3])

Städte[1])	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene (ausschl. d. Totgeborenen) im ganzen	davon im Alter von 0 bis 1 Jahr	davon im Alter von 1 Jahr und darüber	Todesursachen: Pocken	Masern und Röteln	Scharlach	Diphtherie und Krupp	Unterleibstyphus (einschl. gastr. und Nervenfieber)	Flecktyphus	Kindbettfieber	Lungenschwindsucht	Akute Erkrankungen der Atmungsorgane	Akute Darmkrankheiten im ganzen	dar. Brechdurchfall überhaupt	dar. Brechdurchfall der Kinder bis zu 1 Jahr	Alle übrigen Krankheiten	Gewaltsamer Tod
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.
A. Absolute Zahlen.																			
Stuttgart (ohne Vororte)	3 376	113	2 523	768	1 755	—	40	15	220	3	—	4	346	308	286	185	176	1 251	50[4])
Ulm	885	28	672	214	458	—	2	6	5	3	—	3	76	58	66	46	42	432	21
Heilbronn	928	37	660	220	440	—	—	13	12	1	—	4	95	88	62	50	42	365	20
Eßlingen (m. Außenorten)	610	23	439	107	332	—	15	9	20	—	—	1	48	51	24	21	21	265	6
Cannstatt	670	15	432	130	302	—	2	2	34	—	—	2	66	50	56	30	30	203	17
Reutlingen	515	18	354	138	216	—	—	—	5	3	—	4	30	48	49	33	31	206	9
Ludwigsburg	349	8	292	75	217	—	6	1	15	—	—	—	29	53	35	33	31	144	9
Gmünd	509	16	386	141	245	—	—	—	6	4	—	—	48	67	57	37	37	198	6
B. Verhältniszahlen. — Berechnet für die im Alter von 0 bis 1 Jahr gestorbenen Kinder (Sp. 5) je auf 100 Lebendgeborene, im übrigen je auf 10 000 Einwohner[5]). —																			
Stuttgart	271,6	9,1	203,0	*22,7*	141,2	—	3,2	1,2	17,7	$0{,}2_4$	—	0,3	$27{,}8_3$	24,8	23,0	14,9	14,2	$100{,}6_3$	4,0
Ulm	246,0	7,8	186,8	*24,2*	127,3	—	0,6	1,7	1,4	0,8	—	0,8	21,1	16,1	18,3	12,8	11,7	120,1	5,8
Heilbronn	311,8	12,4	221,8	*23,7*	147,9	—	—	4,4	4,0	0,3	—	1,3	31,9	29,6	20,8	16,8	14,1	122,7	6,7
Eßlingen	275,8	10,4	198,5	*17,5*	150,1	—	6,8	4,1	9,0	—	—	0,5	21,7	23,1	10,8	9,5	9,5	119,8	2,7
Cannstatt	333,7	7,5	215,2	*19,4*	150,4	—	1,0	1,0	16,9	—	—	1,0	32,9	24,9	27,9	14,9	14,9	101,1	8,5
Reutlingen	279,3	9,8	192,0	*26,8*	117,1	—	—	—	2,7	1,6	—	2,2	16,3	26,0	26,6	17,9	16,8	111,7	4,9
Ludwigsburg	201,5	4,6	168,6	*21,5*	125,3	—	3,5	0,6	8,7	--	—	—	16,7	30,6	20,2	19,1	17,9	83,2	5,2
Gmünd	304,9	9,6	231,2	*27,7*	146,8	—	—	—	3,6	2,4	—	—	28,8	40,1	34,1	22,2	22,2	118,6	3,6

[1]) Die in Spalte 1 aufgeführten Städte berichten über die Sterbfälle auf Grund ärztlicher Totenscheine oder lassen die Nachweisungen wenigstens von einem Arzt zusammenstellen oder prüfen. — [2]) Die Einwohnerzahlen sind nach Maßgabe der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dez. 1890 unter Zugrundlegung der von 1885 bis 1890 durch die Zählungen ermittelten Zunahme der Bevölkerung für den 1. Juli 1889 berechnet worden. Danach beträgt die mittlere Einwohnerzahl im Jahr 1889 für Stuttgart (ohne Vororte) 122 056, Ulm 35 460, Heilbronn 29 322, Eßlingen (mit Außenorten) 21 846, Cannstatt 19 632, Reutlingen 18 195, Ludwigsburg 17 073, Gmünd 16 393. — [3]) Die Jahreszusammenstellung für 1890 ist nach den vom Kais. Gesundheitsamt veröffentlichten einzelnen Monatstabellen gefertigt. — [4]) Hierunter 1 Kindsmord. — [5]) Die Einwohnerzahl ist auf die unter Anm. 2 angegebene Weise für den 1. Juli 1890 berechnet worden und beträgt für Stuttgart (ohne Vororte) 124 313, Ulm 35 976, Heilbronn 29 755, Eßlingen (mit Außenorten) 22 120, Cannstatt 20 079, Reutlingen 18 440, Ludwigsburg 17 317, Gmünd 16 692.

XI. 4. Die Selbstmordfälle in den Jahren

(Zusammengestellt nach dem von dem K. Medizinalkollegium mitgeteilten Erhebungsmaterial. —

Im Jahr

Oberämter	Insgesamt [1])	Männliche	Weibliche	Alter in Jahren					Familienstand				Religionsbekenntnis			Beruf							Todes-		
	Personen			10–20	21–40	41–60	61–80	über 80	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	evangelisch	katholisch	israelitisch	Landwirtschaft	Industrie	Handel und Verkehr	Dienende	Militär	Übrige Berufe	Ohne Beruf	Erhängen	Ertränken	Erschießen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
Backnang	4	4	—	—	1	1	2	—	1	1	2	—	4	—	—	3	1	—	—	—	—	—	2	—	2
Besigheim	1	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Böblingen	5	4	1	2	1	1	1	—	2	1	2	—	5	—	—	1	2	1	—	—	—	1	4	1	—
Brackenheim	5	3	2	1	1	2	1	—	2	3	—	—	5	—	—	3	—	—	2	—	—	—	4	1	—
Cannstatt	18	12	6	4	7	6	1	—	10	4	3	1	12	4	—	3	8	1	2	—	—	3	7	7	1
Eßlingen	7	6	1	1	2	2	2	—	2	3	1	—	6	1	—	—	4	1	—	—	1	1	4	1	2
Heilbronn	7	6	1	2	3	1	1	—	3	4	—	—	7	—	—	1	2	1	1	1	—	1	3	1	3
Leonberg	7	6	1	1	2	4	—	—	1	3	3	—	7	—	—	3	2	—	1	—	—	1	6	—	—
Ludwigsburg	7	5	2	3	3	1	—	—	4	2	—	—	6	—	—	1	3	—	2	—	—	—	1	2	2
Marbach	8	7	1	2	1	4	1	—	3	4	1	—	8	—	—	1	5	—	—	—	—	2	5	1	1
Maulbronn	4	4	—	1	—	2	1	—	2	2	—	—	4	—	—	3	1	—	—	—	—	—	2	1	—
Neckarsulm	4	3	1	—	1	1	2	—	1	—	3	—	2	2	—	1	1	1	—	—	—	1	2	1	—
Stuttgart, Stadt	33	26	7	3	18	8	2	—	19	11	3	—	23	9	1	3	9	6	6	2	1	4	12	1	13
Stuttgart, Amt	5	5	—	—	3	1	1	—	3	2	—	—	4	1	—	1	1	1	1	—	1	—	1	—	3
Vaihingen	7	7	—	—	1	4	2	—	2	3	2	—	7	—	—	2	3	1	1	—	—	—	2	1	3
Waiblingen	5	1	4	1	1	2	1	—	1	2	2	—	5	—	—	3	—	—	—	—	—	2	3	1	—
Weinsberg	4	3	1	—	1	2	1	—	—	2	2	—	4	—	—	2	—	1	1	—	—	—	2	—	1
Neckarkreis	**131**	**103**	**28**	**21**	**46**	**43**	**19**	**—**	**56**	**48**	**24**	**1**	**110**	**17**	**1**	**32**	**42**	**14**	**17**	**3**	**3**	**16**	**61**	**19**	**31**
Balingen	8	6	2	1	2	3	2	—	2	4	2	—	8	—	—	—	5	—	—	—	1	2	5	1	1
Calw	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freudenstadt	5	4	1	1	2	—	2	—	3	—	2	—	5	—	—	—	3	—	1	—	—	1	4	—	—
Herrenberg	2	2	—	—	1	—	1	—	1	1	—	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2	—	—
Horb	2	2	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	1
Nagold	3	3	—	—	—	2	1	—	1	1	1	—	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3	—	—
Neuenbürg	6	6	—	2	—	3	1	—	2	1	2	—	5	—	—	1	4	—	1	—	—	—	5	—	1
Nürtingen	4	4	—	1	2	1	—	—	2	2	—	—	4	—	—	1	1	2	—	—	—	—	1	2	—
Oberndorf	4	4	—	—	—	3	1	—	1	2	1	—	—	4	—	1	3	—	—	—	—	—	4	—	—
Reutlingen	5	5	—	1	1	1	2	—	1	3	1	—	5	—	—	—	5	—	—	—	—	—	3	—	2
Rottenburg	7	6	1	1	1	2	3	—	2	2	3	—	4	3	—	3	2	—	—	—	1	1	7	—	—
Rottweil	6	5	1	—	3	2	1	—	4	2	—	—	3	3	—	1	4	—	—	—	—	1	6	—	—
Spaichingen	1	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Sulz	5	3	2	1	3	—	1	—	3	1	1	—	5	—	—	4	1	—	—	—	—	—	4	—	—
Tübingen	8	8	—	1	3	3	1	—	3	4	1	—	8	—	—	1	2	2	1	—	1	1	3	—	3
Tuttlingen	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Urach	5	3	2	—	1	3	1	—	1	3	1	—	5	—	—	2	1	—	—	—	2	—	4	—	—
Schwarzwaldkreis	**72**	**63**	**9**	**9**	**20**	**26**	**17**	**—**	**28**	**27**	**16**	**—**	**60**	**11**	**—**	**16**	**37**	**4**	**3**	**—**	**6**	**6**	**54**	**3**	**8**

[1]) Soweit sich aus den für das Alter, den Familienstand, das Religionsbekenntnis, den Beruf etc. angegebenen Zahlen nicht die Gesamtsumme der Selbstmörder (Spalte 2 der Tab.)

und 1890. — Nach Oberämtern.

auch Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 203, 204; 1888 I 1. H. S. 204; 1889 I 1. H. S. 192.)

Mutmaßliche Ursachen								Zeit: Monat												Auf 100000 Einwohner[2]) kommen Selbstmordfälle	Oberämter
Gift	Im übrigen	Geistes- und Gemütskrankheit	Trunksucht und andere Exzesse	Körperliche Leiden	Verbrechen, Furcht vor Strafe	Uneheliche Schwangerschaft	Unglücksfälle, Vermögensverlust, Leidenschaften	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember		
29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	1.
—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	1	—	—	14	Backnang.
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4	Besigheim.
—	—	3	1	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	18	Böblingen.
—	—	3	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2	—	1	20	Brackenheim.
—	1	5	1	1	2	—	—	—	—	1	—	2	1	1	2	3	3	4	1	42	Cannstatt.
—	—	3	1	—	—	—	2	1	—	2	1	1	—	—	1	—	—	1	—	18	Eßlingen.
—	—	2	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	2	2	—	—	1	1	—	14	Heilbronn.
—	1	5	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	2	2	—	—	—	1	22	Leonberg.
1	—	5	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	1	—	1	—	2	1	—	16	Ludwigsburg.
—	—	1	3	2	1	—	—	1	1	—	1	—	1	1	—	1	2	—	—	29	Marbach.
—	—	2	1	1	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	17	Maulbronn.
—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	1	—	—	—	13	Neckarsulm.
3	4	8	3	5	6	1	6	2	—	2	4	1	4	5	6	4	5	—	—	26	Stuttgart, Stadt.
—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	13	Stuttgart, Amt.
—	—	2	—	3	1	—	—	—	—	—	3	—	—	2	1	1	—	—	—	31	Vaihingen.
—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	1	1	—	—	19	Waiblingen.
—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	16	Weinsberg.
4	6	50	14	15	13	1	9	8	4	8	11	14	11	21	13	13	17	7	4	20	Neckarkreis.
—	1	6	1	—	1	—	—	1	1	—	1	3	—	1	—	—	—	—	1	23	Balingen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Calw.
—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	1	1	—	16	Freudenstadt.
—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	8	Herrenberg.
—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	10	Horb.
—	—	2	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	11	Nagold.
—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	1	—	—	—	—	2	23	Neuenbürg.
—	—	1	—	1	1	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	15	Nürtingen.
—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	1	15	Oberndorf.
—	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2	—	12	Reutlingen.
—	—	4	1	—	1	—	1	—	1	—	3	2	—	—	—	1	—	—	—	24	Rottenburg.
—	—	1	3	—	1	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	1	1	1	—	19	Rottweil.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	6	Spaichingen.
—	—	5	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	1	1	27	Sulz.
—	—	4	3	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	2	—	2	1	22	Tübingen.
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	4	Tuttlingen.
1	—	2	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	1	1	—	16	Urach.
1	1	35	11	3	5	1	3	4	8	—	10	7	8	3	1	10	6	9	6	15	Schwarzwaldkreis.

bt, sind die betreffenden Verhältnisse unbekannt oder zweifelhaft geblieben. — [2]) Nach Ergebnis der letztvorangegangenen Volkszählung (von 1885).

(Noch) XI. 4. Die Selbstmordfälle in den Im Jahr

Oberämter	Insgesamt [1])	Männliche	Weibliche	Alter in Jahren					Familienstand				Religionsbekenntnis			Beruf							Todesart		
	Personen			10–20	21–40	41–60	61–80	über 80	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	evangelisch	katholisch	israelitisch	Landwirtschaft	Industrie	Handel und Verkehr	Dienende	Militär	Übrige Berufe	Ohne Beruf	Erhängen	Ertränken	Erschießen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
Aalen	3	2	1	—	1	1	1	—	2	1	—	—	2	1	—	—	2	—	—	—	—	1	3	—	—
Crailsheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ellwangen	1	1	—	—	—	1	—		—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Gaildorf	4	3	1	—	1	2	1	—	1	2	1	—	4	—	—	3	—	—	1	—	—	—	4	—	—
Gerabronn	2	1	1	—	—	2	—	—	1	—	1	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—
Gmünd	4	4	—	1	1	2	—	—	2	2	—	—	1	3	—	1	2	—	—	—	—	1	3	—	1
Hall	7	5	2	1	2	3	—	1	3	3	1	—	7	—	—	4	—	—	2	1	—	—	4	3	—
Heidenheim	9	7	2	2	2	2	3	—	2	4	2	—	8	—	—	1	6	—	—	—	—	2	4	2	—
Künzelsau	4	2	2	—	1	1	2	—	1	1	2	—	3	1	—	3	—	—	—	—	1	—	1	2	1
Mergentheim	3	3	—	1	1	1	—	—	2	1	—	—	3	—	—	1	2	—	—	—	—	—	2	1	—
Neresheim	1	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Öhringen	4	3	1	—	1	1	2	—	1	1	2	—	4	—	—	4	—	—	—	—	—	—	2	1	1
Schorndorf	4	4	—	—	1	1	2	—	1	3	—	—	4	—	—	1	3	—	—	—	—	—	3	—	1
Welzheim	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Jagstkreis	**47**	**36**	**11**	**5**	**12**	**18**	**11**	**1**	**16**	**20**	**10**	**—**	**39**	**7**	**—**	**23**	**15**	**—**	**3**	**1**	**1**	**4**	**30**	**10**	**4**
Biberach	2	2	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—	1
Blaubeuren	4	4	—	—	2	2	—	—	2	2	—	—	3	1	—	1	1	1	—	—	1	—	2	—	2
Ehingen	8	7	1	2	2	2	2	—	4	2	2	—	—	8	—	4	1	1	1	—	—	—	7	1	—
Geislingen	6	5	1	—	2	4	—	—	1	5	—	—	4	2	—	4	2	—	—	—	—	—	5	—	1
Göppingen	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Kirchheim	3	1	2	1	—	—	2	—	1	1	1	—	3	—	—	2	—	—	1	—	—	—	2	1	—
Laupheim	3	3	—	—	1	1	1	—	—	1	1	—	1	2	—	—	2	—	—	—	—	1	2	—	—
Leutkirch	3	2	1	—	3	—	—	—	2	1	—	—	1	2	—	1	2	—	—	—	—	—	2	—	1
Münsingen	3	3	—	—	—	3	—	—	—	3	—	—	2	1	—	2	—	—	—	—	1	—	3	—	—
Ravensburg	10	9	1	—	4	4	2	—	4	5	1	—	1	9	—	—	4	3	1	—	—	2	6	2	2
Riedlingen	1	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—
Saulgau	2	2	—	—	—	2	—	—	1	1	—	—	1	1	—	1	—	—	1	—	—	—	2	—	—
Tettnang	3	3	—	—	—	1	2	—	—	1	1	—	—	3	—	2	—	1	—	—	—	—	—	3	—
Ulm	17	15	2	1	7	8	1	—	9	7	1	—	14	2	—	—	12	1	1	1	—	2	10	2	4
Waldsee	4	4	—	—	1	2	1	—	3	—	1	—	1	3	—	1	2	—	1	—	—	—	3	—	1
Wangen	2	1	1	—	1	1	—	—	1	1	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Donaukreis	**72**	**63**	**9**	**4**	**25**	**32**	**11**	**—**	**31**	**30**	**8**	**—**	**32**	**38**	**—**	**20**	**27**	**7**	**6**	**1**	**3**	**6**	**49**	**9**	**12**
Württemberg	**322**	**265**	**57**	**39**	**103**	**119**	**58**	**1**	**131**	**125**	**58**	**1**	**241**	**73**	**1**	**91**	**121**	**25**	**29**	**5**	**13**	**32**	**194**	**41**	**55**
Im Jahr 1888	303	231	72	15	110	120	55	1	104	145	45	1	212	77	1	109	88	30	20	5	10	28	177	50	37
„ „ 1887	324	287	37	24	99	133	65	3	116	159	42	2	236	69	4	123	115	30	5	8	12	23	202	51	47
„ „ 1886	328	269	59	23	100	144	53	7	104	167	47	4	252	68	—	104	118	26	5	7	16	48	195	58	47

[1]) Siehe die Anmerk. auf Seite 242 u. fg.

...hren 1889 und 1890. — Nach Oberämtern.

...89.[1])

			Mutmaßliche Ursachen						Zeit: Monat												Auf 100 000 Einwohner[2]) kommen Selbstmordfälle	Oberämter
	Überfahrenlassen	Gift	Im übrigen	Geistes- und Gemütskrankheit	Trunksucht und andere Exzesse	Körperliche Leiden	Verbrechen, Furcht vor Strafe	Uneheliche Schwangerschaft	Unglücksfälle, Vermögensverlust, Leidenschaften	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember		
	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	1.
	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	Aalen.
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Crailsheim.
	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	Ellwangen.
	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	16	Gaildorf.
	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	7	Gerabronn.
	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	11	Gmünd.
	—	—	—	3	—	2	1	—	—	1	—	—	—	2	—	2	1	—	—	—	1	23	Hall.
	2	—	—	3	—	1	1	—	—	—	2	1	—	2	—	1	1	1	1	—	—	24	Heidenheim.
	—	—	—	1	—	—	1	—	2	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	13	Künzelsau.
	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	10	Mergentheim.
	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	5	Neresheim.
	—	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—	1	—	2	1	—	—	—	—	—	—	13	Öhringen.
	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	15	Schorndorf.
	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	5	Welzheim.
	2	—	—	20	2	4	5	—	5	2	5	3	3	7	4	6	3	2	2	3	4	12	**Jagstkreis.**
	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	6	Biberach.
	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	21	Blaubeuren.
	—	—	—	4	2	—	—	1	—	—	1	—	1	2	—	1	—	1	2	—	—	30	Ehingen.
	—	—	—	3	1	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	2	—	—	1	1	—	20	Geislingen.
	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	Göppingen.
	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	11	Kirchheim.
	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	11	Laupheim.
	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	12	Leutkirch.
	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	12	Münsingen.
	—	—	—	2	2	2	3	—	—	—	1	—	—	1	—	1	3	3	1	—	—	26	Ravensburg.
	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	Riedlingen.
	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	7	Saulgau.
	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	13	Tettnang.
	—	1	—	7	1	1	3	—	1	—	—	1	2	2	2	1	3	2	1	3	—	30	Ulm.
	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	15	Waldsee.
	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	9	Wangen.
	—	1	—	25	13	4	8	1	6	—	2	3	10	9	9	7	12	6	7	6	1	15	**Donaukreis.**
	8	6	7	130	40	26	31	3	23	14	19	14	34	37	32	37	29	31	32	25	15	16	**Württemberg.**
	13	5	5	121	47	24	28	2	24	15	15	23	30	36	31	34	26	33	24	20	16	15	Im Jahr 1888.
	10	5	—	126	55	16	27	1	22	15	18	23	26	38	44	35	28	24	22	29	14	16	„ „ 1887.
	10	6	1	143	57	22	25	—	19	16	22	32	32	32	36	31	31	21	23	31	21	16	„ „ 1886.

[2]) Siehe Anmerk. 2 auf Seite 243.

(Noch) XI. 4. Die Selbstmordfälle in den

Im Jahr

Oberämter	Insgesamt [1])	Männliche	Weibliche	Alter in Jahren					Familienstand				Religionsbekenntnis			Beruf							Todes-		
	Personen			10–20	21–40	41–60	61–80	über 80	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	evangelisch	katholisch	israelitisch	Landwirtschaft	Industrie	Handel und Verkehr	Dienende	Militär	Übrige Berufe	Ohne Beruf	Erhängen	Ertränken	Erschießen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
Backnang . .	8	5	3	—	3	3	2	—	2	4	1	—	7	—	—	5	—	1	1	—	—	—	4	3	—
Besigheim . .	2	2	—	—	—	1	1	—	—	—	2	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	1
Böblingen . .	2	1	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	1
Brackenheim .	4	2	2	—	1	2	1	—	—	3	1	—	3	1	—	2	1	—	—	—	—	1	3	—	1
Cannstatt . .	13	6	7	2	7	3	—	—	7	5	1	—	7	4	—	2	5	1	1	—	1	2	5	6	2
Eßlingen . . .	8	7	1	3	3	—	2	—	6	—	2	—	7	1	—	1	3	3	—	—	—	1	—	3	1
Heilbronn . .	9	7	2	1	2	4	2	—	2	5	2	—	9	—	—	2	2	2	—	—	—	3	5	1	1
Leonberg . .	2	1	1	1	—	1	—	—	1	1	—	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Ludwigsburg .	8	7	1	—	4	3	1	—	3	4	1	—	6	1	—	3	2	1	1	—	—	1	2	3	3
Marbach . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Maulbronn . .	5	4	1	1	2	2	—	—	4	1	—	—	4	1	—	2	2	—	1	—	—	—	2	2	1
Neckarsulm . .	4	4	—	—	2	1	1	—	1	2	1	—	3	1	—	2	1	1	—	—	—	—	1	3	—
Stuttgart, Stadt	27	23	4	6	11	5	3	—	13	11	2	—	24	2	—	2	13	5	2	2	1	2	8	3	10
Stuttgart, Amt	10	7	3	1	3	3	3	—	3	5	2	—	10	—	—	4	3	—	—	—	—	3	6	2	1
Vaihingen . .	4	3	1	—	1	2	1	—	1	2	1	—	4	—	—	3	1	—	—	—	—	—	3	1	—
Waiblingen . .	5	3	2	—	3	—	2	—	3	—	2	—	5	—	—	1	1	1	—	—	1	1	3	—	—
Weinsberg . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neckarkreis . .	**111**	**82**	**29**	**15**	**43**	**30**	**20**	**—**	**47**	**43**	**19**	**—**	**95**	**11**	**—**	**32**	**37**	**15**	**6**	**2**	**3**	**14**	**45**	**27**	**22**
Balingen . . .	5	4	1	—	1	3	1	—	1	3	1	—	5	—	—	2	3	—	—	—	—	—	2	—	3
Calw	5	5	—	—	1	4	—	—	—	5	—	—	5	—	—	—	4	1	—	—	—	—	3	2	—
Freudenstadt .	2	2	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Herrenberg . .	1	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Horb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nagold . . .	2	2	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—
Neuenbürg . .	7	5	2	1	3	2	1	—	2	4	—	—	6	—	—	2	1	1	—	—	—	2	2	1	2
Nürtingen . .	1	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Oberndorf . .	5	5	—	—	1	3	1	—	2	3	—	—	1	4	—	—	5	—	—	—	—	—	4	—	1
Reutlingen . .	8	7	1	2	2	4	—	—	4	4	—	—	6	1	1	1	3	2	—	—	1	—	5	—	2
Rottenburg . .	3	3	—	—	—	1	2	—	—	1	2	—	—	3	—	2	—	1	—	—	—	—	2	—	—
Rottweil . . .	6	5	1	—	2	3	1	—	4	1	—	—	4	1	—	3	2	—	—	—	—	—	3	2	1
Spaichingen .	2	2	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—
Sulz	2	2	—	—	—	—	2	—	1	1	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Tübingen . .	5	5	—	1	2	2	—	—	5	—	—	—	4	1	—	1	1	—	—	—	2	1	1	2	1
Tuttlingen . .	4	3	1	1	—	3	—	—	1	3	—	—	3	1	—	—	1	2	—	—	—	1	1	2	—
Urach	2	1	1	1	—	1	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—
Schwarzwaldkreis	**60**	**53**	**7**	**7**	**13**	**30**	**10**	**—**	**24**	**30**	**4**	**—**	**43**	**14**	**1**	**15**	**24**	**7**	**—**	**—**	**3**	**8**	**33**	**9**	**11**

[1]) Soweit sich aus den für das Alter, den Familienstand, das Religionsbekenntnis, den Beruf etc. angegebenen Zahlen nicht die Gesamtsumme der Selbstmörder (Spalte 2 der Tab.)

ren 1889 und 1890. — Nach Oberämtern.

). [1])

Überfahrenlassen	Gift	Im übrigen	Mutmaßliche Ursachen: Geistes- und Gemütskrankheit	Trunksucht und andere Exzesse	Körperliche Leiden	Verbrechen, Furcht vor Strafe	Uneheliche Schwangerschaft	Unglücksfälle, Vermögensverlust, Leidenschaften	Zeit: Monat: Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Auf 100 000 Einwohner[2]) kommen Selbstmordfälle	Oberämter
28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	1.
1	—	—	5	1	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1	1	2	—	—	1	—	27	Backnang.
—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	7	Besigheim.
—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	7	Böblingen.
—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	1	—	—	17	Brackenheim.
—	—	—	7	2	2	—	—	—	2	2	2	—	3	—	1	—	1	1	—	1	28	Cannstatt.
2	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	3	2	—	1	—	—	1	—	1	—	20	Eßlingen.
1	—	1	3	2	2	2	—	—	1	1	1	1	1	1	1	—	—	1	—	1	17	Heilbronn.
—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	6	Leonberg.
—	—	—	2	1	—	—	—	—	1	1	1	—	—	1	—	1	1	1	1	—	17	Ludwigsburg.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Marbach.
—	—	—	2	1	—	—	1	1	—	—	—	1	2	—	—	—	—	1	1	—	21	Maulbronn.
—	—	—	2	—	—	1	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	1	13	Neckarsulm.
—	4	1	11	2	6	1	1	1	2	3	1	3	1	2	2	3	—	2	4	4	19	Stuttgart, Stadt.
—	—	—	5	—	—	1	—	1	2	—	1	—	—	—	—	1	1	1	2	2	24	Stuttgart, Amt.
—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	18	Vaihingen.
1	1	—	4	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	3	—	—	—	—	—	18	Waiblingen.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Weinsberg.
5	6	2	52	12	12	5	3	5	8	9	13	9	12	6	9	7	6	10	13	9	17	Neckarkreis.
—	—	—	3	—	1	—	—	1	1	—	1	2	—	—	—	—	1	—	—	—	14	Balingen.
—	—	—	3	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	2	—	20	Calw.
—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	6	Freudenstadt.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	4	Herrenberg.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Horb.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	8	Nagold.
—	1	—	3	1	—	—	—	1	1	—	2	1	1	—	—	1	1	—	—	—	26	Neuenbürg.
—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	Nürtingen.
—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	1	1	18	Oberndorf.
—	1	—	2	1	1	—	—	—	—	2	2	1	1	—	—	—	—	1	1	—	18	Reutlingen.
—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	11	Rottenburg.
—	—	—	1	3	—	—	—	1	—	1	—	1	1	2	1	—	—	—	—	—	18	Rottweil.
—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	12	Spaichingen.
1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	11	Sulz.
—	1	—	4	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	2	—	—	—	—	—	1	14	Tübingen.
—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	1	—	—	—	14	Tuttlingen.
—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	6	Urach.
1	3	—	24	15	4	—	—	6	2	3	9	7	7	9	4	5	4	2	5	3	12	Schwarzwaldkreis.

[1]) gibt, sind die betreffenden Verhältnisse unbekannt oder zweifelhaft geblieben. — [2]) Nach dem Ergebnis der Volkszählung von 1890.

(Noch) XI. 4. Die Selbstmordfälle in den

Im Jahr

Oberämter	Insgesamt[1]) Personen	Männliche	Weibliche	Alter in Jahren 10–20	21–40	41–60	61–80	über 80	Familienstand ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	Religionsbekenntnis evangelisch	katholisch	israelitisch	Beruf Landwirtschaft	Industrie	Handel und Verkehr	Dienende	Militär	Übrige Berufe	Ohne Beruf	Todesart Erhängen	Ertränken	Erschießen
1.	2.	3.	4.	5.	6	7.	8.	9	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22	23.	24.	25.	26.
Aalen	4	3	1	—	3	—	1	—	3	1	—	—	4	—	—	—	2	—	—	—	1	1	2	—	—
Crailsheim	1	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Ellwangen	1	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Gaildorf	2	2	—	—	1	—	1	—	—	2	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2
Gerabronn	1	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Gmünd	5	5	—	1	2	1	1	—	3	2	—	—	1	4	—	3	2	—	—	—	—	—	4	—	—
Hall	2	2	—	—	—	1	1	—	—	2	—	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2	—	—
Heidenheim	5	5	—	1	—	3	1	—	2	3	—	—	5	—	—	1	4	—	—	—	—	—	2	2	1
Künzelsau	2	1	1	—	1	1	—	—	—	2	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Mergentheim	2	2	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—
Neresheim	4	4	—	—	1	3	—	—	1	3	—	—	—	4	—	3	1	—	—	—	—	—	4	—	—
Öhringen	9	8	1	—	2	2	5	—	1	4	4	—	9	—	—	8	—	—	—	—	—	1	5	2	2
Schorndorf	3	3	—	—	1	1	1	—	1	2	—	—	3	—	—	1	1	1	—	—	—	—	3	—	—
Welzheim	4	3	1	—	—	1	3	—	1	1	2	—	3	1	—	1	1	—	—	—	—	2	3	—	—
Jagstkreis	**45**	**41**	**4**	**2**	**11**	**15**	**17**	—	**12**	**26**	**7**	—	**34**	**11**	—	**25**	**13**	**1**	—	—	**2**	**4**	**31**	**5**	**5**
Biberach	1	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Blaubeuren	4	4	—	1	2	1	—	—	1	3	—	—	4	—	—	1	2	1	—	—	—	—	4	—	—
Ehingen	4	3	1	—	1	3	—	—	2	1	—	—	1	2	—	1	1	—	—	—	1	—	2	1	—
Geislingen	6	6	—	—	1	5	—	—	1	5	—	—	3	3	—	2	4	—	—	—	—	—	6	—	—
Göppingen	4	3	1	1	1	—	2	—	1	3	—	—	4	—	—	1	3	—	—	—	—	—	3	—	1
Kirchheim	5	5	—	—	2	1	2	—	1	3	1	—	5	—	—	2	1	1	—	—	1	—	4	—	1
Laupheim	5	5	—	—	3	1	1	—	3	1	—	—	—	4	—	2	1	1	—	—	—	—	1	3	1
Leutkirch	6	3	3	1	1	4	—	—	2	3	1	—	—	6	—	4	1	—	—	—	—	1	4	1	—
Münsingen	5	4	1	—	—	5	—	—	—	5	—	—	3	2	—	3	2	—	—	—	—	—	4	—	1
Ravensburg	5	4	1	—	1	3	1	—	1	3	1	—	—	5	—	1	2	1	—	—	—	1	3	2	—
Riedlingen	2	2	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Saulgau	1	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Tettnang	4	4	—	—	—	2	2	—	—	—	4	—	—	4	—	4	—	—	—	—	—	—	3	1	—
Ulm	16	14	2	1	8	5	2	—	3	9	4	—	12	4	—	3	7	3	1	1	1	—	10	4	1
Waldsee	4	3	1	—	1	3	—	—	1	2	1	—	—	4	—	3	1	—	—	—	—	—	3	—	—
Wangen	3	3	—	—	—	1	2	—	3	—	—	—	1	2	—	1	1	1	—	—	—	—	2	1	—
Donaukreis	**75**	**65**	**10**	**4**	**23**	**36**	**12**	—	**20**	**41**	**12**	—	**33**	**40**	—	**30**	**27**	**8**	**1**	**1**	**4**	**2**	**51**	**13**	**6**
Württemberg.	**291**	**241**	**50**	**28**	**90**	**111**	**59**	—	**103**	**140**	**42**	—	**205**	**76**	**1**	**102**	**101**	**31**	**7**	**3**	**12**	**28**	**160**	**54**	**44**
Im Jahr 1889	322	265	57	39	103	119	58	1	131	125	58	1	241	73	1	91	121	25	29	5	13	32	194	41	55
„ „ 1888	303	231	72	15	110	120	55	1	104	145	45	1	212	77	1	109	88	30	20	5	10	28	177	50	37
„ „ 1887	324	287	37	24	99	133	65	3	116	159	42	2	236	69	4	123	115	30	5	8	12	23	202	51	47

[1]) Siehe die Anmerk. auf Seite 246 u. fg.

Jahren 1889 und 1890. — Nach Oberämtern.
890. [1])

Art				Mutmaßliche Ursachen						Zeit: Monat												Auf 100 000 Einwohner [2]) kommen Selbstmordfälle	Oberämter
Werkzeuge	Überfahrenlassen	Gift	Im übrigen	Geistes- und Gemütskrankheit	Trunksucht und andere Exzesse	Körperliche Leiden	Verbrechen, Furcht vor Strafe	Uneheliche Schwangerschaft	Unglücksfälle, Vermögensverlust, Leidenschaften	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember		
27.	28	29.	30.	31.	32.	33.	34	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	1.
—	—	1	1	4	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	14	Aalen.
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	4	Crailsheim.
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3	Ellwangen.
—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	8	Gaildorf.
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3	Gerabronn.
—	1	—	—	4	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	1	1	14	Gmünd.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	7	Hall.
—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	1	1	—	—	13	Heidenheim.
—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	7	Künzelsau.
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	7	Mergentheim.
—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	1	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	19	Neresheim.
—	—	—	—	3	2	1	1	—	2	—	—	2	1	3	1	1	—	1	—	—	—	29	Öhringen.
—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	12	Schorndorf.
1	—	—	—	2	—	—	1	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	Welzheim.
1	1	1	1	23	8	3	3	—	2	5	3	3	2	4	7	6	4	3	4	3	1	11	Jagstkreis.
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3	Biberach.
—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	20	Blaubeuren.
—	1	—	—	1	1	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	15	Ehingen.
—	—	—	—	3	1	—	2	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	2	1	—	19	Geislingen.
—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	9	Göppingen.
—	—	—	—	4	—	—	1	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	18	Kirchheim.
—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	1	—	—	1	2	—	—	1	—	—	—	19	Laupheim.
—	—	1	—	3	2	1	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	2	1	—	—	—	24	Leutkirch.
—	—	—	—	3	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	3	—	—	—	—	—	21	Münsingen.
—	—	—	—	2	2	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	—	—	2	—	—	—	13	Ravensburg.
1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	7	Riedlingen.
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	Saulgau.
—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	Tettnang.
—	1	—	—	6	2	2	2	—	4	4	—	1	1	2	2	2	2	1	1	—	—	27	Ulm.
1	—	—	—	2	2	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	15	Waldsee.
—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	14	Wangen.
2	2	1	—	38	16	5	6	—	7	13	7	4	8	6	10	5	7	6	5	3	1	15	Donaukreis.
9	9	11	3	137	51	24	14	3	20	28	22	29	26	29	32	24	23	19	21	24	14	14	**Württemberg.**
11	8	6	7	130	40	26	31	3	23	14	19	14	34	37	32	37	29	31	32	25	15	16	Im Jahr 1889.
15	13	5	5	121	47	24	28	2	24	15	15	23	30	36	31	34	26	33	24	20	16	15	„ „ 1888.
9	10	5	—	126	55	16	27	1	22	15	18	23	26	38	44	35	28	24	22	29	14	16	„ „ 1887.

[1]) Nach dem Ergebnis der Volkszählung von 1890; für die 3 Vorjahre nach der Volkszählung von 1885.

XII. Juſtizweſen.

1. Allgemeine Geſchäftsſtatiſtik der Juſtizverwaltung in Württemberg für die Jahre 1888, 1889, 1890.

(Überſichten über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg in den Jahren 1889 und 1890, herausgeg. von dem K. Juſtizminiſterium, Stuttg. 1890 bezw. 1891; auch Berichte des Juſtizminiſteriums an den König, betreffend die Verwaltung der Rechtspflege in den Jahren 1889 und 1890, veröffentl. in den beſ. Beilagen zum Staats-Anzeiger v. 24. Dez. 1890 Nr. 300 bezw. v. 1. Jan. 1892 Nr. 1. — Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 169; 1886 I 1. H. S. 166; 1887 I 1. H. S. 208; 1888 I 1. H. S. 208; 1889 I 1. H. S. 196.)

Vorbemerkungen.

Die Zahl der Gerichtseingeſeſſenen des Königreichs Württemberg beträgt nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 2 036 522.

Amtsgerichte beſtehen 64, Landgerichte 8, hiezu 1 Oberlandesgericht; auf 1 Amtsgericht kommen durchſchnittlich 31 821, auf 1 Landgericht 254 565 Gerichtseingeſeſſene.

Die Zahl der Richter beträgt Ende 1890 265 (i. Vorj. ebenſo), die Zahl der bei den Gerichten zugelaſſenen Rechtsanwälte Ende 1890 181 (i. Vorj. 173); auf je 100 000 Gerichtseingeſeſſene kommen 13,0 Richter und 8,9 Rechtsanwälte.

Notariate beſtehen 163, nämlich 70 Gerichts- und 93 Amtsnotariate.

I. Verwaltung der ordentlichen ſtreitigen Gerichtsbarkeit.

	Jahre 1888	1889	1890
A. Gemeindegerichte.			
1. Schuldklagſachen waren bei den Vorſtänden der Gemeindegerichte anhängig	54 661	52 342	50 205
2. Bürgerliche Rechtsſtreitigkeiten waren bei den Gemeindegerichten angefallen	8 461	8 511	7 932
wurden beendigt durch Entſcheidung	2 588	2 456	2 445
wurden beendigt auf andere Weiſe	5 337	5 483	5 041
wurden beendigt zuſammen	7 925	7 939	7 486
blieben unbeendigt	536	572	446
B. Amtsanwaltſchaften.			
1. Gemeine Straffachen waren anhängig	10 238	9 580 [1])	9 591 [2])
wurden beendigt	9 760	9 136	9 115
blieben unbeendigt	478	444	476
2. Forſtrügeſachen, in welchen das Hauptverfahren eröffnet, beziehungsweiſe ein Strafbefehl erlaſſen wurde, waren zu behandeln	9 002	7 088	5 182
3. Steuerſtraffachen, Fälle wie zu 2.	71	58	47
4. Zollſtraffachen, desgleichen	5	4	5
5. Poſtſtraffachen, desgleichen	—	—	—
C. Amtsgerichte.			
1. Zivilſachen.			
a) Anhängig gewordene Mahnſachen	78 908	81 104	78 610
b) Erteilte Zahlungsbefehle	78 647	81 000	78 455
c) Anhängig gewordene gewöhnliche Prozeſſe, Urkundenprozeſſe, Entmündigungsſachen, Aufgebotsſachen, Arreſte und einſtweilige Verfügungen	23 993	25 066	26 457
d) Angefallene Zwangsverſteigerungen von Gegenſtänden des unbeweglichen Vermögens	1 667	1 558	1 622

[1]) Darunter neu angefallen 9 117, — [2]) 9 150.

	Jahre 1888	1889	1890
e) Anhängige Konkursſachen			
überjährige . . . 219 192 204			
neu angefallen . . 409 379 391	628	571	595
beendigt	436	367	389
unbeendigt	192	204	206
„eröffnete“ Konkursverfahren [1])	338	304	317
2. Strafſachen.			
a) In Forſtrügeſachen ergangene Strafbefehle	8 920	6 866	4 934
b) Anhängige Privatklageſachen	5 283	5 067	5 079
darunter neu angefallen	*4 791*	*4 656*	*4 602*
c) Anträge auf Erlaß von Strafbefehlen mit Ausſchluß der Forſtrügeſachen	4 593	3 637	3 169
darunter neu angefallen	*4 509*	*3 569*	*3 107*
d) Anhängige Anklageſachen wegen Vergehen und Übertretungen	11 310	11 957	11 858
darunter neu angefallen	*10 272*	*11 078*	*10 842*
e) Anhängige Vorunterſuchungen	894	944	907
darunter neu angefallen	*811*	*874*	*836*
b)—e) Anhängige Unterſuchungen zuſammen	22 080	21 605	21 013
darunter neu angefallen	*20 383*	*20 177*	*19 387*
f) Einzelne richterliche Anordnungen, insbeſondere infolge von Anträgen der Staatsanwaltſchaft auf Vornahme richterlicher Unterſuchungshandlungen, waren zu treffen	19 948	20 350	20 568
Durch Urteile (nicht Strafbefehle) der Amtsgerichte und Schöffengerichte			
verurteilte Perſonen	11 159 (78,87 %)	11 413 (78,06 %)	11 488 (77,95 %)
freigeſprochene Perſonen	2 989 (21,13 %)	3 208 (21,94 %)	3 249 (22,05 %)
D. Landgerichte.			
1. Zivilſachen.			
I. Inſtanz.			
a) Vor den Zivilkammern anhängig gewordene gewöhnliche Prozeſſe, Urkundenprozeſſe, Arreſte und einſtweilige Verfügungen	2 445	2 734	3 047
b) Vor den Zivilkammern anhängig gewordene Eheſachen	245	264	243
In den beendeten Eheſachen lauten rechtskräftig gewordene Urteile auf			
Nichtigkeit der Ehe . 2 1 2			
Ungültigkeit der Ehe 3 4 11			
Eheſcheidung . . . 132 155 165			
c) Vor den Zivilkammern anhängig gewordene Entmündigungsſachen	4	5	5
d) Vor der Kammer für Handelsſachen in Stuttgart anhängig gewordene Rechtsſtreitigkeiten	335	319	508
Im ganzen . .	3 029	3 322	3 803

[1]) Zu vergl. §§ 100, 102 der Konkursordnung vom 10. Febr. 1877 (R.Geſ.Bl. S. 351).

	Jahre 1888	1889	1890
II. Inſtanz (Berufungsinſtanz).			
Anhängig gewordene gewöhnliche Prozeſſe und Urkundenprozeſſe	645	736	671
2. Strafſachen.			
a) Von der Staatsanwaltſchaft ohne weiteres Verfahren zurückgewieſene oder an die zuſtändige Behörde abgegebene Anträge und Anzeigen	3 051	3 440	3 475
b) Vorverfahren waren anhängig	20 164	21 399	20 986
darunter aa) überjährige	*1 761*	*2 002*	*1 990*
bb) neu angefallen	*18 403*	*19 397*	*18 996*
cc) Voruntersuchungen	*2 649*	*2 683*	*2 642*
u. zw. überjährige	*531*	*555*	*554*
neu angefallene	*2 118*	*2 128*	*2 088*
wurden beendigt	18 161	19 405	18 793
darunter Voruntersuchungen	*2 094*	*2 129*	*2 081*
blieben unbeendigt	2 003	1 994	2 193
darunter Voruntersuchungen	*555*	*554*	*561*
c) Hauptverfahren in I. Inſtanz.			
aa) Vor den Schwurgerichten			
waren anhängig	284	296	242
wurden beendigt	271	285	224
blieben unbeendigt	13	11	18
bb) Vor den Strafkammern			
waren anhängig	3 620	3 540	3 288
wurden beendigt	3 392	3 267	2 935
blieben unbeendigt	228	273	353
d) Berufungen			
waren anhängig	1 165	1 143	1 233
wurden beendigt	1 076	1 025	1 130
blieben unbeendigt	89	118	103
Von den Schwurgerichten			
verurteilte Perſonen	272 [1] (78,16 %)	289 [1] (78,75 %)	239 [2] (81,29 %)
freigeſprochene Perſonen	76 (21,84 %)	78 (21,25 %)	55 (18,71 %)
Von den Strafkammern in erſter Inſtanz			
verurteilte Perſonen	3 407 (88,91 %)	3 321 (89,73 %)	3 054 (89,96 %)
freigeſprochene Perſonen	425 (11,09 %)	380 (10,27 %)	341 (10,04 %)

E. Oberlandesgericht in Stuttgart.

1. Zivilſachen.			
a) In der Berufungsinſtanz anhängig gewordene gewöhnliche Prozeſſe, Urkundenprozeſſe, Ehe- und Entmündigungsprozeſſe	222	214	246
b) Beſchwerden in bürgerlichen Rechtsſachen und im Konkursverfahren	77	62	96

[1]) In den Jahren 1888 und 1889 wurde je 1 Todesurteil wegen Mords gefällt, die Todesſtrafe aber in lebenslängliche Zuchthausſtrafe umgewandelt. — [2]) Im Jahr 1890 wurden 5 Todesurteile gefällt, je wegen Mords, die Todesſtrafen aber in allen Fällen in lebenslängliche Zuchthausſtrafen umgewandelt.

	Jahre 1888	1889	1890
2. Straffachen.			
a) Reviſionen waren anhängig	51	59	55
wurden erledigt	50	56	55
blieben unerledigt	1	3	—
Urteile ergingen in der Reviſionsinſtanz			
auf Aufhebung des vorinſtanzlichen Urteils	8	11	11
auf Verwerfung der Reviſion	24	31	29
b) Beſchwerden waren anhängig	72	73	52
wurden erledigt	70	72	51
blieben unerledigt	2	1	1
Durch Entſcheidung für begründet erklärte Beſchwerden	9	12	5
Durch Entſcheidung für unbegründet erklärte Beſchwerden	49	51	40
c) Anträge auf Erhebung der öffentlichen Klage (§ 170 der St.P.O.) wurden geſtellt	8	8	9
für begründet erklärt	—	—	—
für nicht begründet erklärt	8	8	9
II. Verwaltung der nichtſtreitigen Gerichtsbarkeit.			
1. Gerichts- und Amtsnotariate.			
a) Inventuren und Teilungen waren zu erledigen	44 536	46 013	46 291
wurden erledigt	42 697	44 159	44 642
darunter privatim	*5 163* (12,09 %)	*5 418* (12,27 %)	*5 580* (12,50 %)
blieben unerledigt	1 839	1 854	1 649
b) Vormundſchaftsrechnungen waren zu erledigen	20 210	19 860	20 432
wurden erledigt	20 119	19 815	20 419
blieben unerledigt	91	45	13
2. Amtsgerichte.			
Vormundſchaftsrechnungen			
a) waren zu revidieren	19 512	19 095	19 622
wurden revidiert	18 875	18 469	18 946
blieben zu revidieren	637	626	676
b) waren abzuhören	22 916	22 063	22 924
wurden abgehört	20 097	19 102	20 254
blieben abzuhören	2 819	2 961	2 670
3. Zivilkammern der Landgerichte.			
a) Inventuren, Eheverträge und Teilungen (Exemter)			
waren zu erledigen	13	22	25
wurden erledigt	6	15	16
blieben unerledigt	7	7	9
b) Zu beaufſichtigende Kuratelen und Adminiſtrationen	55	53	51
Davon hörten auf	6	4	4
c) Kuratel- und Adminiſtrationsrechnungen			
aa) waren zu revidieren	46	44	45
wurden revidiert	42	43	45
blieben zu revidieren	4	1	—
bb) waren abzuhören	47	48	46
wurden abgehört	40	46	44
blieben abzuhören	7	2	2

XII. 2. Vergleichende Überſicht über die Geſchäftsthätigkeit der württ. Gerichte in Bezug auf Prozeßſachen während der 10 Jahre 1881—1890.[1])

(Überſichten über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg in den Jahren 1889 und 1890, herausgeg. von dem K. Juſtizminiſterium, Stuttg. 1890 und 1891; auch Berichte des Juſtizminiſteriums an den König, betreffend die Verwaltung der Rechtspflege in den Jahren 1889 und 1890, veröffentl. in den beſ. Beilagen zum Staats-Anzeiger v. 24. Dez. 1890 Nr. 300 und v. 1. Jan. 1892 Nr. 1. — Württ. Jahrb. 1888 I 1. H. S. 212; 1889 I 1. H. S. 200.)

Prozeßſachen	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
I. Amtsgerichte.										
A. Anfall.										
Zivilprozeſſe	22 987	24 018	23 915	23 296	22 004	22 257	22 903	23 993	25 066	26 457
Konkursprozeſſe	692	579	479	430	389	383	432	409	379	391
Unterſuchungen	22 783	21 923	23 766	22 491	21 281	21 133	20 560	20 383	20 177	19 387
Zuſ.	46 462	46 520	48 160	46 217	43 674	43 773	43 895	44 785	45 622	46 235
B. Erledigungen.										
Konkursprozeſſe	812	647	474	472	405	383	395	436	367	389
Unterſuchungen	20 730	21 897	23 781	22 650	21 220	21 211	20 693	20 649	19 979	19 338
C. Rückſtand.										
Konkursprozeſſe	311	235	240	198	182	182	219	192	204	206
Unterſuchungen	1 420	1 965	1 893	1 755	1 821	1 795	1 697	1 431	1 626	1 675
II. Landgerichte.										
1. Zivilfach.										
Anfall:										
I. Inſtanz	3 132	3 289	3 121	2 985	3 121	3 130	2 981	3 029	3 322	3 803
II. Inſtanz	563	593	677	635	615	638	602	645	736	671
Zuſ.	3 695	3 882	3 798	3 620	3 736	3 768	3 583	3 674	4 058	4 474

2. Straffach.										
a) Liften der Staatsanwaltfchaften für Vorverfahren:										
Anfall	22 729	22 892	23 267	22 131	21 055	21 850	20 871	21 454	22 837	22 471
Erledigungen	22 815	23 097	23 296	21 857	21 167	22 037	21 046	21 212	22 845	22 268
Rückftand	2 197	1 999	1 968	2 241	2 129	1 941	1 761	2 003	1 994	2 193
b) Hauptverfahren bei den Strafkammern:										
anhängig I. Inftanz	3 679	4 174	4 154	4 350	4 030	4 448	3 669	3 620	3 540	3 288
anhängig II. „	733	898	964	1 059	1 062	1 076	1 155	1 165	1 143	1 233
erledigt I. Inftanz	3 046	3 495	3 282	3 968	3 679	4 058	3 293	3 392	3 267	2 935
erledigt II. „	670	803	873	994	967	990	1 080	1 076	1 025	1 130
Rückftand I. Inftanz	633	679	872	382	351	390	376	228	273	353
Rückftand II. „	63	95	91	65	95	86	75	89	118	103
c) Schwurgerichts-										
Urteile	278	285	294	296	259	260	277	262	277	223
Rückftand	11	25	16	17	14	17	17	13	11	18

III. Oberlandesgericht.

1. Zivilfach.										
Anfall	233	230	228	227	225	226	218	222	214	246
2. Straffach.										
Revifionen:										
Anfall	20	22	23	36	34	44	47	48	58	52
Erledigungen	19	21	20	41	29	46	46	50	56	55
Rückftand	1	2	5	—	5	3	3	1	3	—

[1]) Im Zivilfach wird zufolge der im Reichsjuftizamt für die einfchlägige Statiftik aufgeftellten Formulare die Zahl der Erledigungen und der Rückftände feit 1881 nicht mehr erhoben; vrgl. hierüber Württ. Jahrb. 1883 I S. 133.

XII. 3. Die im Jahr 1889 in Württemberg abgeurteilten Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgeſetze. (Kriminalſtatiſtik.)[1]

(Statiſt. d. Deutſch. Reichs N. F. Bd. 52 S. 273 ff. — Stat. Jahrb. f. d. Deutſche Reich 1891 S. 139 ff. — Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 173; 1886 I 1. H. S. 174; 1887 I 1. H. S. 212; 1888 I 1. H. S. 214; 1889 I 1. H. S. 202, 204.)

A. Abſolute Zahlen.

Kreiſe (Ort der That)	Zahl der			Von den Verurteilten ſind nach dem								
				Geſchlecht		Alter[3])		Religionsbekenntnis				
								Chriſten			Israeliten	unbekannt. Religion
	ſtrafbaren Handlungen[2])	Angeklagten[2])	Verurteilten[2])	männl.	weibl.	noch nicht 18-jährig	18-jährig und älter	evang.	kath.	ſonſtige		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
a) Verbrechen und Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion.												
Neckarkreis .	882	879	792	727	65	5	787	686	69	1	1	35
Schwarzwaldkr.	675	645	590	571	19	2	588	461	122	1	2	4
Jagſtkreis . .	445	423	400	384	16	7	393	273	106	—	4	17
Donaukreis . .	454	421	368	339	29	5	363	125	219	—	5	19
Württemberg .	**2 456**	**2 368**	**2 150**	**2 021**	**129**	**19**	**2 131**	**1 545**	**516**	**2**	**12**	**75**
Deutſches Reich[4])	*76 688*	*71 483*	*62 817*	*57 002*	*5 815*	*1 087*	*61 730*	*35 156*	*21 426*	*94*	*724*	*5 417*
b) Verbrechen und Vergehen gegen die Perſon.												
Neckarkreis .	2 013	1 948	1 515	1 259	256	81	1 434	1 346	135	—	12	22
Schwarzwaldkr.	1 874	1 881	1 432	1 270	162	102	1 330	1 044	371	3	5	9
Jagſtkreis . .	1 025	959	768	671	97	35	733	461	295	—	7	5
Donaukreis . .	1 626	1 518	1 231	1 077	154	61	1 170	484	735	1	4	7
Württemberg .	**6 538**	**6 306**	**4 946**	**4 277**	**669**	**279**	**4 667**	**3 335**	**1 536**	**4**	**28**	**43**
Deutſches Reich[4])	*187 662*	*177 091*	*139 639*	*118 563*	*21 076*	*7 356*	*132 283*	*78 888*	*58 736*	*153*	*1 387*	*475*
c) Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen.												
Neckarkreis .	3 190	2 297	1 948	1 462	486	424	1 524	1 659	243	—	11	35
Schwarzwaldkr.	2 120	1 566	1 107	861	246	210	897	784	312	—	1	10
Jagſtkreis . .	1 967	1 342	1 102	865	237	214	888	730	365	—	5	2
Donaukreis . .	2 765	1 941	1 551	1 207	344	232	1 319	548	998	—	1	4
Württemberg .	**10 042**	**7 146**	**5 708**	**4 395**	**1 313**	**1 080**	**4 628**	**3 721**	**1 918**	**—**	**18**	**51**
Deutſches Reich[4])	*297 689*	*204 720*	*165 621*	*126 189*	*39 432*	*28 314*	*137 307*	*98 893*	*65 169*	*82*	*1 356*	*121*
d) Verbrechen und Vergehen im Amt.												
Neckarkreis .	32	24	21	18	3	2	19	18	2	—	1	—
Schwarzwaldkr.	234	36	24	20	4	—	24	17	7	—	—	—
Jagſtkreis . .	66	19	14	14	—	—	14	7	7	—	—	—
Donaukreis . .	70	39	34	27	7	—	34	8	26	—	—	—
Württemberg .	**402**	**118**	**93**	**79**	**14**	**2**	**91**	**50**	**42**	**—**	**1**	**—**
Deutſches Reich[4])	*4 589*	*1 875*	*1 567*	*1 441*	*126*	*33*	*1 534*	*925*	*627*	*1*	*13*	*1*
Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgeſetze überhaupt.												
Neckarkreis .	6 117	5 148	4 276	3 466	810	512	3 764	3 709	449	1	25	92
Schwarzwaldkr.	4 903	4 128	3 153	2 722	431	314	2 839	2 306	812	4	8	23
Jagſtkreis . .	3 503	2 743	2 284	1 934	350	256	2 028	1 471	773	—	16	24
Donaukreis . .	4 915	3 919	3 184	2 650	534	298	2 886	1 165	1 978	1	10	30
Württemberg .	**19 438**	**15 938**	**12 897**	**10 772**	**2 125**	**1 380**	**11 517**	**8 651**	**4 012**	**6**	**59**	**169**
Deutſches Reich[4])	*566 628*	*455 169*	*369 644*	*303 195*	*66 449*	*36 790*	*332 854*	*213 862*	*145 958*	*330*	*3 480*	*6 014*

[1]) Von den 4 Hauptkategorien, in welche die Verbrechen und Vergehen in der Überſicht zuſammengefaßt ſind, betrifft die zu a) die §§ 49 a, 80—168, die zu b) die §§ 169—241, die zu c) die §§ 242—350, die zu d) die §§ 331 bis 359 des Strafgeſetzbuchs. Verbrechen und Vergehen gegen andere Reichsgeſetze ſind nach ihrer Natur auf die 4 Kategorien verteilt. Die von Militärgerichten erledigten Strafſachen, ſowie die Zuwiderhandlungen gegen die Vorſchriften über die Erhebung öffentlicher Abgaben und Gefälle ſind hier ausgeſchloſſen. — Verſuch, Anſtiftung und Beihilfe ſind unter den bezüglichen ſtrafbaren Handlungen mitgezählt. — [2]) Hinſichtlich derer im Jahr 1889 überhaupt gerichtliche Entſcheidungen rechtskräftig geworden ſind. — [3]) Zur Zeit der That. — [4]) Hiebei ſind die Verbrechen und Vergehen, bezüglich welcher rechtskräftige Entſcheidungen der deutſchen Konſulargerichte erfolgt ſind, eingerechnet.

Anhang zu der vorſtehenden Tabelle A.

Unter der Geſamtzahl der im Jahr 1889 wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgeſetze verurteilten Perſonen — in Württemberg 12897, im Deutſchen Reich 369644 — befinden ſich ſolche, deren Verurteilung wegen folgender durch Schwere oder Zahl hervorragender Verbrechen und Vergehen erfolgt iſt:

Verbrechen und Vergehen	Verurteilte i. Württemberg	Verurteilte *i. Deutſch. Reich*
1. Gewalt und Drohungen gegen Beamte	475	*12713*
2. Hausfriedensbruch	211	*16244*
3. Verletzung der Wehrpflicht	833	*19683*
4. Meineid	33	*754*
5. Unzucht, Notzucht	212	*3212*
6. Beleidigung	1915	*43600*
7. Mord und Totſchlag	18	*255*
8. Einf. Körperverletzung	296	*19730*
9. Gefährl. „ [1]	1934	*57191*
10. Nötigung und Bedrohung	328	*6995*
11. Diebſtahl	3005	*93356*
12. Unterſchlagung	474	*15888*
13. Raub und räuberiſche Erpreſſung	19	*404*
14. Hehlerei	193	*7491*
15. Betrug	987	*16848*
16. Urkundenfälſchung	135	*3430*
17. Sachbeſchädigung	392	*12880*
18. Brandſtiftung	32	*419*
Summe von 1.—18.	11492	*331093*

B. Verhältniszahlen.

Verurteilte auf 10000 über 12 Jahr alte (ſtrafmündige) Einwohner [2]) im Jahr 1889.

Staaten (Ort der That)	Auf 10000 über 12 Jahr alte Einwohner kommen Verurteilte wegen: Verbrechen und Vergehen: a. gegen Reichsgeſetze überhaupt	a. gegen Staat, öffentl. Ordnung, Religion	b. gegen die Perſon	c. gegen das Vermögen	d. im Amt	1. Gewalt und Drohungen gegen Beamte	2. Hausfriedensbruch	3. Verletzung der Wehrpflicht	4. Meineid	5. Unzucht, Notzucht	6. Beleidigung
1.	2.	3.	4.	5	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Württemberg	91,7	15,3	35,2	40,6	0,6	3,4	1,5	5,9	0,23	1,51	13,6
Deutſches Reich [3])	*110,1*	*18,7*	*41,6*	*49,3*	*0,5*	*3,8*	*4,8*	*5,9*	*0,22*	*0,96*	*13,0*
Preußen	112,8	19,7	42,3	50,3	0,5	3,9	5 8	6,1	0,26	0,84	13,1
Bayern	133,0	15,5	60,8	56,1	0,6	3,1	3,4	5,3	0,25	1,14	15,7
Baden	94,7	12,1	35,6	46,5	0,5	2,5	2,0	3,3	0,20	1,46	9,2

Schluß.

Staaten (Ort der That)	Auf 10000 über 12 Jahr alte Einwohner kommen Verurteilte wegen: 7. Mord und Totſchlag	8. Einfache Körperverletzung	9. Gefährliche Körperverletzung	10. Nötigung und Bedrohung	11. Diebſtahl	12. Unterſchlagung	13. Raub und räuberiſche Erpreſſung	14. Hehlerei	15. Betrug	16. Urkundenfälſchung	17. Sachbeſchädigung	18. Brandſtiftung
1.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
Württemberg	0,13	2,1	13,8	2,3	21,4	3,4	0,14	1,4	7,0	0,96	2,8	0,23
Deutſches Reich [3])	*0,08*	*5,9*	*17,0*	*2,1*	*27,8*	*4,7*	*0,12*	*2,2*	*5,0*	*1,02*	*3,8*	*0,12*
Preußen	0,06	6,8	16,6	2,1	28,9	4,6	0,14	2,5	4,1	1,00	4,0	0,13
Bayern	0,13	8,6	29,7	3,1	29,6	6,0	0,14	2,0	7,8	1,02	4,9	0,09
Baden	0,06	2,3	17,1	2,7	24,5	5,0	0,07	1,6	7,4	1,31	3,3	0,11

[1]) Wegen „ſchwerer“ Körperverletzung wurden in Württemberg 14, im Deutſchen Reich 487 Perſonen verurteilt. — [2]) Berechnet auf den Anfang des Jahrs 1889 (vrgl. Statiſt. d. Deutſch. Reichs N. F. Bd. 52 S. II. 1); dabei ſind die aktiven Militärperſonen außer Betracht gelaſſen, weil auch bei den Straſſachen die von Militärgerichten erledigten nicht mitgezählt ſind. — [3]) Ohne die wegen im Ausland begangener Delikte Verurteilten.

XII. 4. Vergleichende Überſicht über die in den Jahren 1882—1889 in Württem-

(Württ. Jahrb. 1888 I 1. H.

A. Abſolute Zahlen.

Jahre	Zahl der			Von den Verurteilten ſind nach dem								
				Geſchlecht		Alter[3])		Religionsbekenntnis				
								Chriſten				
	ſtrafbaren Handlungen[2])	Angeklagten[2])	Verurteilten[2])	männl.	weibl.	noch nicht 18-jährig	18-jährig und älter	evang.	kath.	ſonſtige	Israeliten	unbekannt. Religion
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
a) Verbrechen und Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion.												
1882	2 566	2 415	2 223	2 103	120	27	2 196	1 243	421	1	15	543
1883	2 361	2 273	2 032	1 921	111	20	2 012	1 269	464	—	12	287
1884	2 914	2 858	2 586	2 437	149	20	2 566	1 749	521	1	21	294
1885	2 901	2 742	2 534	2 411	123	25	2 509	1 732	555	3	15	229
1886	3 360	3 283	3 013	2 890	123	17	2 996	2 036	652	1	23	301
5jähr. Durchſchn.	**2 820**	**2 714**	**2 478**	**2 353**	**125**	**22**	**2 456**	**1 606**	**523**	**1**	**17**	**331**
1887	2 641	2 536	2 292	2 168	124	30	2 262	1 647	497	4	11	133
1888	2 622	2 537	2 301	2 171	130	20	2 281	1 674	530	3	13	81
1889	2 456	2 368	2 150	2 021	129	19	2 131	1 545	516	2	12	75
b) Verbrechen und Vergehen gegen die Perſon.												
1882	6 261	6 371	4 741	4 091	650	152	4 589	3 114	1 459	2	30	136
1883	6 357	6 422	4 732	4 072	660	206	4 526	3 138	1 444	2	22	126
1884	6 780	6 822	5 219	4 493	726	217	5 002	3 402	1 681	4	37	95
1885	6 855	6 620	5 138	4 483	655	204	4 934	3 423	1 608	4	28	75
1886	6 688	6 372	4 968	4 368	600	226	4 742	3 317	1 588	2	19	42
5jähr. Durchſchn.	**6 588**	**6 521**	**4 960**	**4 301**	**659**	**201**	**4 759**	**3 279**	**1 556**	**3**	**27**	**95**
1887	6 440	6 314	4 888	4 268	620	201	4 687	3 332	1 502	1	18	35
1888	6 610	6 179	4 918	4 326	592	220	4 698	3 293	1 542	1	26	56
1889	6 538	6 306	4 946	4 277	669	279	4 667	3 335	1 536	4	28	43
c) Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen.												
1882	10 246	7 897	6 566	5 030	1 536	908	5 658	4 236	2 227	1	17	85
1883	10 245	7 718	6 349	4 970	1 379	978	5 371	4 062	2 153	—	31	103
1884	9 151	7 141	5 789	4 515	1 274	871	4 918	3 741	1 980	1	18	49
1885	9 644	7 082	5 693	4 453	1 240	812	4 881	3 669	1 940	—	24	60
1886	9 481	6 837	5 553	4 342	1 211	897	4 656	3 622	1 846	—	29	56
5jähr. Durchſchn.	**9 754**	**7 335**	**5 990**	**4 662**	**1 328**	**893**	**5 097**	**3 865**	**2 029**	**1**	**24**	**71**
1887	9 530	6 817	5 586	4 386	1 200	929	4 657	3 556	1 957	2	20	51
1888	9 619	6 758	5 460	4 173	1 287	903	4 557	3 541	1 812	1	19	87
1889	10 042	7 146	5 708	4 395	1 313	1 080	4 628	3 721	1 918	—	18	51
d) Verbrechen und Vergehen im Amt.												
1882	216	119	108	98	10	2	106	62	39	—	—	7
1883	280	138	118	114	4	2	116	77	38	—	1	2
1884	258	154	130	125	5	1	129	74	53	—	—	3
1885	175	115	94	85	9	2	92	54	32	—	—	8
1886	173	103	83	80	3	—	83	51	29	1	—	2
5jähr. Durchſchn.	**220**	**126**	**106**	**100**	**6**	**1**	**105**	**64**	**38**	—	—	**4**
1887	147	97	78	75	3	1	77	54	22	—	1	1
1888	257	110	78	70	8	1	77	58	17	—	—	3
1889	402	118	93	79	14	2	91	50	42	—	1	—

[1]) [2]) [3]) Siehe die Anmerkungen 1—3 auf Seite 256.

berg abgeurteilten Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgeſetze. [1])
S. 216; 1889 I 1. H. S. 206.)

(Noch) A. Abſolute Zahlen.

Jahre	Zahl der			Von den Verurteilten ſind nach dem								
				Geſchlecht		Alter [3])		Religionsbekenntnis				
								Chriſten			Israeliten	unbekannt. Religion
	ſtrafbaren Handlungen [3])	Angeklagten [2])	Verurteilten [2])	männl.	weibl.	noch nicht 18-jährig	18-jährig und älter	evang.	kath.	ſonſtige		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgeſetze überhaupt.												
1882	19 289	16 802	13 638	11 322	2 316	1 089	12 549	8 655	4 146	4	62	771
1883	19 243	16 551	13 231	11 077	2 154	1 206	12 025	8 546	4 099	2	66	518
1884	19 103	16 975	13 724	11 570	2 154	1 109	12 615	8 966	4 235	6	76	441
1885	19 575	16 559	13 459	11 432	2 027	1 043	12 416	8 878	4 135	7	67	372
1886	19 702	16 595	13 617	11 680	1 937	1 140	12 477	9 026	4 115	4	71	401
5 jähr. Durchſchn.	**19 382**	**16 696**	**13 534**	**11 416**	**2 118**	**1 117**	**12 417**	**8 814**	**4 146**	**5**	**68**	**501**
1887	18 758	15 764	12 844	10 897	1 947	1 161	11 683	8 589	3 978	7	50	220
1888	19 108	15 584	12 757	10 740	2 017	1 144	11 613	8 566	3 901	5	58	227
1889	19 438	15 938	12 897	10 772	2 125	1 380	11 517	8 651	4 012	6	59	169

Anhang zu der vorſtehenden Tabelle A.

Unter der Geſamtzahl der in den Jahren 1882—1889 wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgeſetze in Württemberg verurteilten Perſonen befinden ſich ſolche, deren Verurteilung wegen folgender durch Schwere oder Zahl hervorragender Verbrechen und Vergehen erfolgt iſt:

Jahre	Zahl der Verurteilten wegen:									
	1. Gewalt und Drohungen gegen Beamte	2. Hausfriedensbruch	3. Verletzung der Wehrpflicht	4. Meineid	5. Unzucht, Notzucht	6. Beleidigung	7. Mord und Totſchlag	8. Einfache Körperverletzung	9. Gefährliche [4]) Körperverletzung	10. Nötigung und Bedrohung
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
1882	484	203	989	44	146	2 132	23	331	1 602	292
1883	561	227	757	56	134	2 206	19	339	1 504	343
1884	583	248	1 193	55	167	2 350	15	346	1 758	341
1885	528	237	1 246	48	164	2 216	15	383	1 747	354
1886	563	215	1 738	36	197	2 115	18	317	1 697	378
5j. Durchſchn.	**544**	**226**	**1 185**	**48**	**162**	**2 204**	**18**	**343**	**1 661**	**342**
1887	526	235	998	33	179	2 063	18	314	1 724	327
1888	535	229	967	34	184	1 988	17	292	1 843	356
1889	475	211	833	33	212	1 915	18	296	1 934	328

Schluß.

Jahre	Zahl der Verurteilten wegen:								
	11. Diebſtahl	12. Unterſchlagung	13. Raub und räuberiſche Erpreſſung	14. Hehlerei	15. Betrug	16. Urkundenfälſchung	17. Sachbeſchädigung	18. Brandſtiftung	Summe von 1.—18.
1.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.
1882	3 601	619	17	270	965	158	356	39	12 271
1883	3 482	560	32	256	923	161	320	57	11 937
1884	3 142	531	20	183	823	135	366	45	12 301
1885	2 994	482	17	254	888	132	338	32	12 075
1886	2 902	520	16	195	886	135	391	22	12 341
5j. Durchſchn.	**3 224**	**542**	**20**	**232**	**897**	**144**	**354**	**39**	**12 185**
1887	2 888	501	12	187	904	161	336	20	11 426
1888	2 845	462	24	205	851	162	324	37	11 355
1889	3 005	474	19	193	987	135	392	32	11 492

[4]) Wegen „ſchwerer“ Körperverletzung wurden verurteilt: 1882 16, 1883 11, 1884 25, 1885 28, 1886 15, 1887 19, 1888 25, 1889 14 Perſonen.

(Noch) XII. 4. Vergleichende Überſicht über die in den Jahren 1882—1889 in Württemberg abgeurteilten Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgeſetze.[1])

B. Verhältniszahlen.

Verurteilte auf 10000 über 12 Jahr alte (ſtrafmündige) Einwohner[2]) in den Jahren 1882—1889.

Jahre	Auf 10000 über 12 Jahr alte Einwohner kommen Verurteilte wegen:										
	Verbrechen und Vergehen					1. Gewalt und Drohungen gegen Beamte	2. Hausfriedensbruch	3. Verletzung der Wehrpflicht	4. Meineid	5. Unzucht, Notzucht	6. Beleidigung
	gegen Reichsgeſetze überhaupt	a. gegen Staat, öffentl. Ordnung, Religion	b. gegen die Perſon	c. gegen das Vermögen	d. im Amt						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1882	98,6	16,1	34,3	47,5	0,7	3,5	1,5	7,2	0,32	1,06	15,4
1883	95,7	14,7	34,2	45,9	0,9	4,1	1,6	5,5	0,40	0,97	16,0
1884	99,1	18,7	37,7	41,8	0,9	4,2	1,8	8,6	0,40	1,21	17,0
1885	96,6	18,2	36,9	40,8	0,7	3,8	1,7	8,9	0,34	1,18	15,9
1886	97,0	21,5	35,4	39,5	0,6	4,0	1,5	12,4	0,26	1,40	15,1
1887	91,0	16,2	34,6	39,6	0,6	3,7	1,7	7,1	0,23	1,27	14,6
1888	91,0	16,4	35,1	39,0	0,5	3,8	1,6	6,9	0,24	1,31	14,2
1889	91,7	15,3	35,2	40,6	0,6	3,4	1,5	5,9	0,23	1,51	13,6

Schluß.

Jahre	Auf 10000 über 12 Jahr alte Einwohner kommen Verurteilte wegen:											
	7. Mord und Totſchlag	8. Einfache Körperverletzung	9. Gefährliche Körperverletzung	10. Nötigung und Bedrohung	11. Diebſtahl	12. Unterſchlagung	13. Raub und räuberiſche Erpreſſung	14. Hehlerei	15. Betrug	16. Urkundenfälſchung	17. Sachbeſchädigung	18. Brandſtiftung
1.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
1882	0,17	2,4	11,6	2,1	26,0	4,5	0,12	2,0	7,0	1,14	2,6	0,28
1883	0,14	2,5	10,9	2,5	25,2	4,0	0,23	1,9	6,7	1,16	2,3	0,41
1884	0,11	2,5	12,7	2,5	22,7	3,8	0,14	1,3	5,9	0,98	2,6	0,33
1885	0,11	2,7	12,5	2,5	21,5	3,5	0,12	1,8	6,4	0,95	2,4	0,23
1886	0,13	2,3	12,1	2,7	20,7	3,7	0,11	1,4	6,3	0,96	2,8	0,16
1887	0,13	2,2	12,2	2,3	20,5	3,5	0,08	1,3	6,4	1,14	2,4	0,14
1888	0,12	2,1	13,2	2,5	20,3	3,3	0,17	1,5	6,1	1,16	2,3	0,26
1889	0,13	2,1	13,8	2,3	21,4	3,4	0,14	1,4	7,0	0,96	2,8	0,23

[1]) Siehe die Anmerkung 1 auf Seite 256. — [2]) Berechnet je auf den Anfang der Jahre 1882–1889. Dabei iſt für 1888 und 1889 die Zahl der aktiven Militärperſonen außer Betracht gelaſſen (vrgl. Anm. 2 auf Seite 257); bei Anwendung dieſes Verfahrens auch auf die früheren Jahre der Periode erhöhen ſich die Verhältniszahlen entſprechend, jedoch nicht in nennenswertem Betrag.

XII. 5. Die Geſchäftsthätigkeit der Verwaltungsjuſtizbehörden in Württemberg in den Jahren 1888, 1889, 1890.

(Berichte des Staatsminiſteriums an den König, betreffend die Geſchäftsthätigkeit der Verwaltungsjuſtizbehörden vom 1. Januar bis 31. Dezember 1889 bezw. 1890, veröffentl. im Staats-Anzeiger v. 8. März 1890 Nr. 55 und v. 10. März 1891 Nr. 56. — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 219; 1888 I 1. H. S. 223; 1889 I 1. H. S. 213.)

	Jahre 1888	1889	1890
I. Thätigkeit der Kreisregierungen als Verwaltungsjuſtizbehörd. I. Inſt.			
Verwaltungsſtreitigkeiten waren anhängig			
bei der Kreisregierung Ludwigsburg	27	24	21
Reutlingen	33	31	25
Ellwangen	30	31	30
Ulm	42	39	28
im ganzen	132	125	104
wurden erledigt			
bei der Kreisregierung Ludwigsburg			
1888 1889 1890 — 1888 1889 1890			
durch Urteil 10 10 7; auf ſonſt. Weiſe 12 12 9; zuſ.	22	22	16
bei der Kreisregierung Reutlingen			
„ „ 12 12 9; auf ſonſt. Weiſe 19 13 14; zuſ.	31	25	23
bei der Kreisregierung Ellwangen			
„ „ 18 15 10; auf ſonſt. Weiſe 10 8 13; zuſ.	28	23	23
bei der Kreisregierung Ulm			
„ „ 18 17 19; auf ſonſt. Weiſe 15 11 7; zuſ.	33	28	26
im ganzen	114	98	88
blieben unerledigt			
bei der Kreisregierung Ludwigsburg	5	2	5
Reutlingen	2	6	2
Ellwangen	2	8	7
Ulm	9	11	2
im ganzen	18	27	16
II. Thätigkeit des Verwaltungsgerichtshofs.			
Verwaltungsſtreitigkeiten I. Inſtanz[1]) waren anhängig			
1888 1889 1890 — 1888 1889 1890			
überjährige — 3 4; neu angefall. 6 6 5; zuſ.	6	9	9
wurden erledigt			
1888 1889 1890 — 1888 1889 1890			
durch Urteil — 4 5; auf ſonſt. Weiſe 3 1 1; zuſ.	3	5	6
blieben unerledigt	3	4	3
Verwaltungsſtreitigkeiten II. Inſtanz waren anhängig			
1888 1889 1890 — 1888 1889 1890			
überjährige 7 5 12; neu angefall. 20 21 12; zuſ.	27	26	24
wurden erledigt			
1888 1889 1890 — 1888 1889 1890			
durch Urteil 18 13 15; auf ſonſt. Weiſe 4 1 3; zuſ.	22	14	18
blieben unerledigt	5	12	6
Rechtsbeſchwerden[2]) waren anhängig			
1888 1889 1890 — 1888 1889 1890			
überjährige 2 1 2; neu angefall. 14 17 8; zuſ.	16	18	10
wurden erledigt			
1888 1889 1890 — 1888 1889 1890			
durch Urteil 13 16 7; auf ſonſt. Weiſe 2 — 2; zuſ.	15	16	9
blieben unerledigt	1	2	1
Einfache Beſchwerden ſind angefallen	1	3	5
wurden erledigt	1	2	3
blieben unerledigt	—	1	2
Strafrekurſe waren anhängig	—	2	7
wurden erledigt	—	1	7
blieben unerledigt	—	1	—

[1]) Art. 11 des Geſetzes über die Verwaltungsrechtspflege v. 16. Dez. 1876 (Reg.Bl. S. 485). — [2]) Art. 13 d

XII. 6. Stand und Bewegung der Gefangenenbevölkerung in den

(Bericht des Staatsminiſters der Juſtiz an den König, betreffend die Verwaltung und den Zuſtand der gerichtveröffentl. in der Beilage zum Staats-Anzeiger v. 15. April 1891 Nr. 85. — Württ. Jahrb.

Stand, Zugang und Abgang der Gefangenenbevölkerung	Gesamtzahl	Strafart: Zuchthaus lebenslänglich	Strafart: Zuchthaus zeitlich	Strafart: Gefängnis	Strafart: Festungshaft	Strafart: Haft [2])	Urſache der: Verbrechen u. Vergehen gegen den Staat und die öffentliche Ordnung [4])	Urſache der: Meineid [5])	Urſache der: Verbrechen u. Vergehen gegen die Sittlichkeit [6])	Urſache der: Verbrechen u. Vergehen gegen das Leben [7])	Urſache der: Körperverletzung [8])	Urſache der: Verbrechen u. Vergehen gegen das Eigentum [9])
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Stand am 31. März 1889 . . .	**2 055**	**35**	**951**	**970**	—	**99**	**64**	**53**	**231**	**139**	**173**	**897**
Im Laufe des Verwaltungsjahrs 1889/90 ſind zugegangen:												
a) neu eingeliefert	3 267	2	432	2 095	7	731	215	39	234	64	366	992
b) von Unterſuchungsbehörden, Irrenanſtalten, nach bewilligter Strafunterbrechung, als entwichen etc. zurückgeliefert	226	—	79	141	—	6	7	5	19	8	19	95
c) von andern Strafanſtalten übernommen	72	—	12	59	—	1	11	—	11	2	14	21
zuſ. a)—c) . .	3 565	2	523	2 295	7	738	233	44	264	74	399	1 108
abgegangen:												
a) nach abgelaufener Strafzeit entlaſſen	3 031	—	312	1 965	3	751	214	20	189	35	385	901
b) infolge von Begnadigung entlaſſen	241	4	89	144	4	—	3	20	43	21	35	35
c) geſtorben	27	2	14	9	—	2	—	—	1	4	1	15
d) entwichen	3	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	1
e) vorläufig entlaſſen [1]) . . .	109	—	56	53	—	—	—	14	40	18	12	15
f) an andere Strafanſtalten abgegeben	73	1	11	59	—	2	13	—	10	3	13	22
g) an Irrenanſtalten abgegeben	3	—	3	—	—	—	—	—	—	1	—	2
h) an Unterſuchungsbehörden abgegeben, infolge bewilligter Strafunterbrechung beurlaubt etc.	238	—	76	155	—	7	13	5	18	6	19	100
zuſ. a)—h) . .	3 725	7	562	2 387	7	762	243	59	301	88	463	1 091
Verbleibt Stand am 31. März 1890	[14])**1 895**	**30**	**912**	**878**	—	**75**	**54**	**38**	**194**	**125**	**109**	**914**
Somit gegenüber dem Stand vom 31. März 1889												
Zunahme . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17
Abnahme . .	160	5	39	92	—	24	10	15	37	14	64	—

[1]) St.G.B. § 23 ff. — [2]) Art. 3 Abſ. 3 des Polizeiſtrafgeſetzes vom 27. Dez. 1871. — [3]) Gefangene, welche eine oder mehrere Strafen wegen verſchiedener Verbrechen oder Vergehen verbüßen, ſind nur in einer der Spalten 8—19 aufgeführt, und zwar richtet ſich die Aufnahme nach demjenigen Delikt, für welches die Einſatzſtrafe (R.St.G.B. §§ 74—79) oder überhaupt die ſchwerſte Strafe zu verbüßen iſt. — [4]) 2. Teil, Abſchnitt I—VII d. St.G.B. — [5]) 2. Teil, Abſchnitt IX d. St.G.B. — [6]) 2. Teil, Abſchnitt XIII d. St.G.B. — [7]) 2. Teil, Abſchnitt XVI d. St.G.B. — [8]) 2. Teil, Abſchnitt XVII d. St.G.B. — [9]) 2. Teil, Abſchnitt XIX—XXI d. St.G.B. —

ıtlichen Strafanſtalten Württembergs im Verwaltungsjahr 1889/90.

Strafanſtalten des Königreichs während des Zeitraums vom 1. April 1889 bis 31. März 1890, 1. H. S. 170; 1887 I 1. H. S. 214; 1888 I 1. H. S. 218; 1889 I 1. H. S. 208.)

teilung[3])					Frühere Beſtrafungen wegen Verbrechen und Vergehen[13])								Ge-ſchlecht	
brechen und Vergehen[11])	Verbrechen u. Vergehen im Amt[12])	Übrige Verbrechen und Vergehen d. bürgerl. St.G.B. und der ſonſtigen bürgerl. Strafgeſetze	Militäriſche Verbrechen und Vergehen: Deſertion	Militäriſche Verbrechen und Vergehen: Andere militär. Verbrechen und Vergehen	Erſtmals beſtraft	Erſtmals rückfällig	Mehrmals rückfällig	Die Rückfälligen wurden letztmals beſtraft wegen: Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit[6])	Die Rückfälligen wurden letztmals beſtraft wegen: Verbrechen und Vergehen gegen Leib u. Leben[7])	Die Rückfälligen wurden letztmals beſtraft wegen: Diebſtahl etc.[9])	Die Rückfälligen wurden letztmals beſtraft wegen: Betrug etc.[10])	Die Rückfälligen wurden letztmals beſtraft wegen: Sonſtige Verbrechen u. Vergehen	Männlich	Weiblich
5.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.
0	**15**	**144**	**15**	**9**	**805**	**231**	**1 019**	**52**	**55**	**594**	**198**	**351**	**1 753**	**302**
1	35	899	6	7	1 366	360	1 541	55	63	602	207	974	2 819	448
1	2	19	—	1	83	30	113	4	9	68	31	31	188	38
1	—	5	1	—	19	10	43	3	6	17	7	20	72	—
3	37	923	7	8	1 468	400	1 697	62	78	687	245	1 025	3 079	486
7	14	908	3	3	1 189	304	1 538	42	58	543	188	1 011	2 586	445
9	13	15	4	4	179	21	41	3	5	17	15	22	221	20
–	—	4	—	—	6	4	17	1	—	10	2	8	20	7
–	—	—	1	—	—	—	3	—	—	1	1	1	3	—
6	—	1	—	—	96	9	4	1	4	2	1	5	91	18
–	—	5	1	—	26	11	36	1	8	21	1	16	73	—
–	—	—	—	—	—	2	1	—	—	1	—	2	3	—
1	2	21	—	1	95	28	115	4	5	72	31	31	197	41
3	29	954	9	8	1 591	379	1 755	52	80	667	239	1 096	3 194	531
0	**23**	**113**	**13**	**9**	**682**	**252**	**961**	**62**	**53**	**614**	**204**	**280**	**1 638**	**257**
–	8	–	–	–	–	21	–	10	–	20	6	–	–	–
0	—	31	2	—	123	—	58	—	2	–	—	71	115	45

Teil, Abſchnitt XXII—XXIV d. St.G.B. bezw. §§ 209–214 der Reichs-Konk.-Ord. — [11]) 2. Teil, nitt XXVII d. St.G.B. — [12]) 2. Teil, Abſchnitt XXVIII d. St.G.B. — [13]) Als rückfällig n diejenigen Gefangenen betrachtet, welche zuvor eine Landesgefängnis- (Zuchtpolizeihaus-, gefängnis-), Feſtungshaft- (Feſtungsarreſt-) oder Zuchthaus- (Arbeitshaus-) Strafe erſtanden . Gefangene, welche eine ſolche Strafe noch nicht erſtanden haben, ſind unter den erſtmals ften aufgeführt. — [14]) Der höchſte Gefangenenſtand betrug 1889/90 2 159, der niedrigſte Gefangene; der tägliche Durchſchnittsſtand war 1 937,5 Gefangene.

(Noch) XII. 6. Stand und Bewegung der Gefangenenbevölkerung in

Stand, Zugang und Abgang der Gefangenenbevölkerung	Alter[2])							Familienſtand[3])					
	Bis zum (vollendeten) 18. Lebensjahr	Vom (begonn.) 19. bis zum (vollendet.) 29. Lebensjahr	Vom 30. bis zum 39. Lebensjahr	Vom 40. bis zum 49. Lebensjahr	Vom 50. bis zum 59. Lebensjahr	Vom 60. bis zum 69. Lebensjahr	Vom (begonnenen) 70. Lebensjahr an	Ehelich geboren	Unehelich geboren	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geſchieden
1.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.
Stand am 31. März 1889 . . .	**118**	**895**	**487**	**334**	**149**	**62**	**10**	**1 640**	**415**	**1 445**	**503**	**83**	**24**
Im Laufe des Verwaltungsjahrs 1889/90 ſind													
zugegangen:													
a) neu eingeliefert	310	1 325	712	494	321	94	11	2 889	378	2 462	665	121	19
b) von Unterſuchungsbehörden, Irrenanſtalten, nach bewilligter Strafunterbrechung, als entwichen etc. zurückgeliefert	12	105	58	31	14	6	—	191	35	150	67	8	1
c) von andern Strafanſtalten übernommen	2	37	16	7	3	2	5	67	5	52	17	2	1
zuſ. a)—c) . .	324	1 467	786	532	338	102	16	3 147	418	2 664	749	131	21
abgegangen:													
a) nach abgelaufener Strafzeit entlaſſen	285	1 267	674	456	265	77	7	2 595	436	2 352	563	97	19
b) infolge von Begnadigung entlaſſen	11	94	59	48	20	7	2	220	21	110	118	11	2
c) geſtorben	3	5	4	3	5	6	1	25	2	15	5	7	—
d) entwichen	—	2	—	1	—	—	—	3	—	3	—	—	—
e) vorläufig entlaſſen[1]) . . .	5	50	23	15	11	5	—	93	16	63	38	7	1
f) an andere Strafanſtalten abgegeben	2	38	15	8	3	3	4	65	8	54	17	2	—
g) an Irrenanſtalten abgegeben	—	1	2	—	—	—	—	1	2	3	—	—	—
h) an Unterſuchungsbehörden abgegeben, infolge bewilligter Strafunterbrechung beurlaubt etc.	14	108	62	33	15	6	—	203	35	150	77	8	3
zuſ. a)—h) . .	320	1 565	839	564	319	104	14	3 205	520	2 750	818	132	25
Verbleibt Stand am 31. März 1890	**122**	**797**	**434**	**302**	**168**	**60**	**12**	**1 582**	**313**	**1 359**	**434**	**82**	**20**
Somit gegenüber dem Stand vom 31. März 1889													
Zunahme . .	4	—	—	—	19	—	2	—	—	—	—	—	—
Abnahme . .	—	98	53	32	—	2	—	58	102	86	69	1	4

[1]) St.G.B. § 23 ff. — [2]) Maßgebend für die Beſtimmung des Alters iſt der Zeitpun des begangenen Verbrechens oder Vergehens. — [3]) Maßgebend für die Beſtimmung der ehelich Verhältniſſe und der Kenntniſſe iſt der Zeitpunkt der Einlieferung in die Strafanſtalt.

...htlichen Strafanſtalten Württembergs im Verwaltungsjahr 1889/90.

...atsan-rigkeit		Religion				Kenntniſſe[a])			Standes- und Erwerbsverhältniſſe							Vermögen	
Andere Staatsangehörige																Unterhaltungsbeiträge	
Deutſches Reich	Ausland	Evangeliſch	Katholiſch	Israelitiſch	Einer ſonſtigen Konfeſſion angehörig oder konfeſſionslos	Es können leſen und ſchreiben	leſen, aber nicht ſchreiben	weder leſen noch ſchreiben	Beamte, Ärzte, Geiſtliche, Lehrer etc.	Landwirte	Gewerbetreibende und Fabrikanten	Kaufleute	Dienſtboten	Fabrikarbeiter	Leute ohne Beruf	leiſten	leiſten nicht
45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.	60.	61.	62.
190	**30**	**1 201**	**843**	**9**	**2**	**2 040**	**5**	**10**	**32**	**138**	**941**	**46**	**647**	**93**	**158**	**116**	**1 939**
363	50	2 121	1 128	14	4	3 250	4	13	49	178	1 530	69	807	175	459	160	3 107
18	2	149	77	—	—	226	—	—	4	20	100	6	66	9	21	7	219
5	4	39	33	—	—	72	—	—	—	3	43	5	13	3	5	—	72
386	56	2 309	1 238	14	4	3 548	4	13	53	201	1 673	80	886	187	485	167	3 398
318	46	1 975	1 046	7	3	3 015	3	13	29	175	1 402	47	820	172	386	119	2 912
11	4	126	111	4	—	239	1	1	17	29	105	11	54	10	15	39	202
4	—	13	14	—	—	27	—	—	—	1	7	1	9	2	7	3	24
2	—	2	1	—	—	3	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	3
4	—	61	46	2	—	109	—	—	1	12	38	5	45	5	3	13	96
7	3	40	33	—	—	72	1	—	—	—	41	2	15	4	11	1	72
—	1	1	2	—	—	3	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	3
22	3	152	85	—	1	238	—	—	5	19	110	5	67	9	23	14	224
368	57	2 370	1 338	13	4	3 706	5	14	52	236	1 706	71	1 012	203	445	189	3 536
208	**29**	**1 140**	**743**	**10**	**2**	**1 882**	**4**	**9**	**33**	**103**	**908**	**55**	**521**	**77**	**198**	**94**	**1 801**
18	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	9	—	—	40	—	—
—	1	61	100	—	—	158	1	1	—	35	33	—	126	16	—	22	138

XII. 7. Einige Hauptzahlen aus der Statistik der gerichtlichen Strafanstalten in den 10 Verwaltungsjahren 1880/81—1889/90.

(Bericht des Staatsministers der Justiz an den König, betreffend die Verwaltung und den Zustand der gerichtlichen Strafanstalten des Königreichs während des Zeitraums vom 1. April 1889 bis 31. März 1890, veröffentl. in der Beilage zum Staats-Anz. v. 15. April 1891 Nr. 85. — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 218; 1888 I 1. H. S. 222; 1889 I 1. H. S. 212.)

Stand und Bewegung der Gefangenenzahl; Aufwand auf die Strafanstalten; Ertrag der Gefangenenarbeit; Arbeitsverdienst der Gefangenen.	Verwaltungsjahre: 1. April — 31. März									
	1880/81	1881/82	1882/83	1883/84	1884/85	1885/86	1886/87	1887/88	1888/89	1889/90
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Zahl der Gefangenen bei Beginn des Verwaltungsjahrs	2 022	2 186	2 094	2 036	2 160	2 122	2 044	2 043	2 090	2 055
Zugang während des Verwaltungsjahrs	3 952	3 464	3 559	3 883	4 133	3 977	3 806	4 027	3 798	3 565
Abgang während des Verwaltungsjahrs	3 788	3 556	3 617	3 759	4 171	4 055	3 807	3 980	3 833	3 725
Stand am Schluß des Verwaltungsjahrs	2 136	2 094	2 036	2 160	2 122	2 044	2 043	2 090	2 055	1 895
Darunter weibliche Gefangene	324	334	321	341	332	280	280	277	302	257
in %	14,82	15,95	15,77	15,79	15,65	13,70	13,71	13,25	14,70	13,56
Täglicher Durchschnittsstand	2 099,1	2 116,1	2 072,5	2 050,3	2 095,1	2 069,1	1 941,7	2 002,4	1 998,3	1 937,5
Zahl der Neueingelieferten	3 670	3 168	3 300	3 539	3 570	3 616	3 415	3 710	3 454	3 267
Darunter Rückfällige	1 652	1 683	1 886	2 104	2 061	2 110	2 057	2 279	2 022	1 901
in %	45,01	53,12	57,15	59,45	57,73	58,35	60,23	61,43	58,54	58,19
Zahl der gestorbenen Gefangenen	28	52	42	40	38	42	26	31	25	27
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Gesamtaufwand auf die Strafanstalten	1 493 358	1 412 243	1 387 570	1 361 180	1 373 184	1 403 620	1 397 236	1 300 630	1 330 223	1 312 071
Hievon durch die eigenen Einnahmen der Strafanstalten gedeckt	897 870	834 808	879 059	856 111	853 312	866 516	838 735	785 796	757 428	740 496
Zuschuß aus der Staatskasse	595 522	598 140	485 250	524 129	524 674	535 387	559 780	532 732	556 007	572 766
Rechnungsmäßiger Reinertrag der Gefangenenarbeit	247 831	281 305	334 557	300 486	296 662	282 108	257 520	337 888	327 477	294 746
Durchschnittlicher jährl. Arbeitsverdienst eines Gefangenen:										
bei Berücksichtigung aller Gefangenen	103,84	101,13	102,15	108,61	105,13	107,25	111,78	168,69	163,88	152,13
bei Berücksichtigung nur der beschäftigten Gefangenen	110,16	105,43	107,06	113,53	110,08	113,62	117,79	184,30	176,42	166,45
Durchschnittlicher täglicher[1]) Arbeitsverdienst eines Gefangenen:										
bei Berücksichtigung aller Gefangenen	0,34$_6$	0,33$_7$	0,34$_0$	0,36$_2$	0,35$_0$	0,35$_8$	0,37$_3$	0,56$_2$	0,54$_6$	0,50$_7$
bei Berücksichtigung nur der beschäftigten Gefangenen	0,36$_7$	0,35$_1$	0,35$_6$	0,37$_8$	0,36$_7$	0,37$_9$	0,39$_3$	0,61$_4$	0,58$_8$	0,55$_5$
Gesamter Nebenverdienst der Gefangenen	59 711	61 234	59 124	60 302	59 727	60 815	58 822	58 112	54 300	53 219
Durchschnittlicher jährl. Nebenverdienst eines Gefangenen	28,45	28,94	28,53	29,41	28,51	29,39	30,24	29,06	27,17	27,47

[1]) Bei Zugrundlegung von jährlich 300 Arbeitstagen.

XIII. Kirchenwesen.

1. Die Zahl der Kirchengenossen der drei Hauptkirchen des Landes in den Jahren 1885 und 1890.

(Württ. Jahrb. 1886 I 1. H. S. 176.)

Kreise und Jahre — Stand am 1. Dez. [1] —	Evangelische Kirche		(Römisch-)Katholische Kirche		Israelitische Kirche	
	Zahl der Kirchengenossen	% der Bevölkerung [2]	Zahl der Kirchengenossen	% der Bevölkerung [2]	Zahl der Kirchengenossen	% der Bevölkerung [2]
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Neckarkreis						
1885	574 131	89,79	55 688	8,71	5 515	0,86
1890	595 212	89,50	59 607	8,96	5 463	0,82
Schwarzwaldkreis						
1885	353 033	74,28	119 782	25,20	1 466	0,31
1890	357 227	74,22	121 015	25,14	1 432	0,30
Jagstkreis						
1885	277 227	68,44	123 517	30,49	3 768	0,93
1890	275 078	68,26	123 696	30,69	3 494	0,87
Donaukreis						
1885	173 435	36,48	299 215	62,94	2 422	0,51
1890	179 136	36,77	305 276	62,67	2 250	0,46
Württemberg						
1885	1 377 826	69,06	598 202	29,98	13 171	0,66
1890	1 406 648	69,07	609 594	29,93	12 639	0,62
Zu- oder Abnahme . .	+ 28 822	% der Zunahme 2,09	+ 11 392	% der Zunahme 1,90	— 532	% der Abnahme 4,04

2. Äußerungen des kirchlichen Lebens in der evangelischen Landeskirche aus den Jahren 1880—1890. [3]

(Amtsblatt des Evangelischen Konsistoriums von 1890 Nr. 462 bezw. 1891 Nr. 479 und von früheren Jahrgängen. — Württ. Jahrb. 1886 I 1. H. S. 177; 1887 I 1. H. S. 220; 1888 I 1. H. S. 224; 1889 I 1. H. S. 214.)

Jahre	Zahl der (lebend) geborenen Kinder evangelischer Eltern			Zahl der evangelischen Taufen	Zahl der Eheschließungen		
	ehelich	unehelich	zusammen		rein evangelischer Paare	gemischter Paare	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1880	.	.	53 647	52 407	8 562	663	9 225
1881	48 007	4 417	52 424	51 567	8 047	631	8 678
1882	46 907	4 399	51 306	50 583	8 271	649	8 920
1883	45 629	4 296	49 925	48 711	8 215	647	8 862
1884	45 381	4 623	50 004	48 988	8 207	650	8 857
1885	44 205	4 852	49 057	48 192	8 929	736	9 665
1886	44 707	4 964	49 671	48 352	8 765	756	9 521
1887	43 749	4 791	48 540	46 924	8 589	751	9 340
1888	43 003	4 833	47 836	46 663	8 695	786	9 481
1889	42 769	4 745	47 514	45 882	9 137	809	9 946
10jähr. Durchschn.	.	.	**49 992**	**48 827**	**8 542**	**708**	**9 250**
1890	41 758	4 701	46 459	44 842	9 105	928	10 033

[1] Nach dem (endgültigen) Ergebnis der Volkszählung. — [2] Gesamtbevölkerung Württembergs im Jahr 1885: 1 995 185, im Jahr 1890: 2 036 522 Seelen. — [3] Die Angaben hierüber sind der durch Beschluß der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz in Eisenach seit 1880 eingeführten Statistik der deutschen evangelischen Kirche entnommen.

(Noch) XIII. 2. Äußerungen des kirchlichen Lebens in der evangelischen Landeskirche aus den Jahren 1880—1890.[1])

Jahre	Zahl der (evang.) Trauungen			Zahl der gestorbenen evangelischen Gemeindeglieder	Zahl der evangelischen kirchlichen Beerdigungen[2])	Zahl der Konfirmanden		Zahl der Kommunikanten
	rein evangelischer Paare	gemischter Paare	überhaupt			überhaupt	darunter aus gemischten Ehen	
1.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1880	8 408	420	8 828	37 138	29 368	30 132	464	766 236
1881	7 903	427	8 330	36 544	29 086	28 912	376	731 464
1882	8 155	624	8 779	34 506	28 641	27 646	405	728 504
1883	8 078	573	8 651	33 461	27 512	29 228	442	730 664
1884	8 090	424	8 514	36 352	29 118	29 546	520	712 856
1885	8 798	457	9 255	36 157	29 386	29 104	560	735 094
1886	8 630	483	9 113	34 622	27 754	31 330	703	737 999
1887	8 449	471	8 920	31 465	25 603	32 749	777	751 058
1888	8 588	531	9 119	34 458	28 864	31 325	777	744 729
1889	8 937	496	9 433	35 745	30 118	32 313	883	724 413
10jähr. Durchschn.	**8 404**	**490**	**8 894**	**35 045**	**28 545**	**30 229**	**591**	**736 302**
1890	8 925	589	9 514	34 285	28 366	33 972	901	716 277

Schluß.

Jahre	Übertritte zur evangelischen Kirche fanden statt				Austritte aus der evangelischen Kirche fanden statt			
	von Katholiken	von Dissidenten	von Israeliten	überhaupt	zu den Katholiken	zu Dissidenten	zu den Israeliten	überhaupt
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
1880	18	39	2	59	24	454	—	478
1881	24	59	1	84	28	238	—	266
1882	21	72	—	93	30	172	—	202
1883	34	65	1	100	45	173	—	218
1884	22	80	3	105	52	102	—	154
1885	52	90	2	144	52	66	—	118
1886	32	58	2	92	67	79	—	146
1887	45	65	2	112	57	101	—	158
1888	31	29	6	66	30	91	—	121
1889	49	65	5	119	49	98	—	147
10jähr. Durchschn.	**33**	**62**	**2**	**97**	**43**	**158**	**—**	**201**
1890	55	38	4	97	36	108	—	144

[1]) Vrgl. Anmerkung 3 auf voriger Seite. — [2]) Die nicht kirchlich Beerdigten sind größtenteils kleine Kinder, welche an vielen Orten ohne kirchlichen Akt beerdigt zu werden pflegen.

XIV. Unterrichts- und Erziehungswesen.

1. Die Frequenz der württ. Unterrichts- und Erziehungsanstalten im Schuljahr 1889/90.

(Statistik des Unterrichts- und Erziehungswesens im Königreich Württemberg auf das Schuljahr 1889/90, veröffentl. v. d. K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens, Stuttg. 1891. — Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 177; 1887 I 1. H. S. 221; 1888 I 1. H. S. 225; 1889 I 1. H. S. 215, S. 224.)

I. Landesuniversität Tübingen.

Dieselbe zählte im Studienjahr vom Herbst 1889/90 in 7 Fakultäten

1. Lehrstellen und Lehrer:

Etatsmäßige Lehrstellen: 52 ordentliche, 11 außerordentliche, 8 für neuere Sprachen, Künste und Leibesübungen, zus. 71;

Lehrer und zwar in der

	ev.-theol. Fak.	kath.-theol. Fak.	jurist. Fak.	med. Fak.	philos. Fak.	staatsw. Fak.	naturw. Fak.	zus.
ordentliche Professoren . .	5	6	7	8	11	7	8	52
außerordentliche Professoren	—	—	—	3	4	—	2	9
Hilfslehrer	—	—	1	2	1	1	4	9
Privatdozenten, einschl. Repetenten u. Assistenzärzte	10	7	1	12	1	1	2	34
Summe .	15	13	9	25	17	9	16	104
Hiezu Lehrer für neuere Sprachen, Künste und Leibesübungen								8
							zus.	112.

2. Vorlesungen wurden in den vorstehend genannten Fakultäten gehalten:

im Wintersemester 1889/90 . .	13	12	18	30	56	24	29	182
im Sommersemester 1890 . .	12	12	17	38	50	18	31	178
zus. . .	25	24	35	68	106	42	60	360.

3. Die Zahl der Studierenden betrug:

	Wintersemester 1889/90			Sommersemester 1890		
	überhaupt	Württemberger	Nicht-Württ.	überhaupt	Württemberger	Nicht-Württ.
Evangel. Theologie	338	277	61	432	263	169
Kathol. Theologie	159	157	2	162	157	5
Rechtswissenschaft	194	109	85	272	110	162
Medizin	232	118	114	262	113	149
Philosophie (ohne die Theologen)	64	44	20	61	34	27
Staatswissenschaften	180	159	21	181	154	27
und zwar: Regiminalisten . .	74	71	3	73	70	3
Kameralisten . . .	67	55	12	72	56	16
Forstwirte . .	39	33	6	36	28	8
Naturwissenschaften . . .	57	25	32	52	24	28
	1224	889	335	1422	855	567.

Hiezu nicht immatrikulierte, zum Besuch von Vorlesungen ermächtigte Personen . . . 18 16

Gesamtzahl der Teilnehmer am Universitätsunterricht . . . 1242 1438.

Von den { 335 / 567 } Nicht-Württembergern des { Wintersemesters 1889/90 / Sommersemesters 1890 } gehören an:

andern deutschen Staaten { 296 / 521 } außerdeutschen Staaten { 39 / 46. }

(Noch) XIV. 1. Die Frequenz der württ. Unterrichts-

II. Landwirtſchaftliche Lehranſtalten.

A. Landwirtſchaftliche Akademie in Hohenheim.

1. Die Zahl der etatsmäßigen Lehrſtellen betrug 21, worunter
10 ordentliche Profeſſuren (einſchließlich des Direktors)
9 Hilfslehrerſtellen (einſchließlich des Wirtſchaftsaſſiſtenten)
1 Aſſiſtentenſtelle für das chemiſche Laboratorium
1 „ „ „ techniſche „

2. Zahl der Studierenden:

Winterſemeſter 1889/90					Sommerſemeſter 1890				
überhaupt	Württemberger	Nicht-Württ.	u. zw. Reichsangeh.	u. zw. Ausländer	überhaupt	Württemberger	Nicht-Württ.	u. zw. Reichsangeh.	u. zw. Ausländer
87	39	48	28	20	75	32	43	23	20.

Hiezu kommen im Winterſemeſter 4, im Sommerſemeſter 2 Hoſpitanten (letztere aus Japan).

3. Mit der Akademie verbundene Anſtalten und beſondere Lehrkurſe:
Im Schuljahr 1889/90 waren Zöglinge an der Ackerbauſchule 26; an der Gartenbauſchule 10, worunter 4 außerordentliche; Teilnehmer am Lehrkurs für Obſtbau 16.
Im technologiſchen Inſtitut wurden keine Unterrichtskurſe abgehalten.

B. Tierärztliche Hochſchule in Stuttgart.

1. Zahl der Lehrer 16, und zwar 6 Hauptlehrer, 6 Hilfslehrer, 3 tierärztliche Aſſiſtenten, 1 Aſſiſtent für Chemie, Phyſik und Pharmazie.

2. Zahl der Studierenden:

Winterſemeſter 1889/90					Sommerſemeſter 1890				
überhaupt	Württemberger	Nicht-Württ.	u. zw. Reichsangeh.	u. zw. Ausländer	überhaupt	Württemberger	Nicht-Württ.	u. zw. Reichsangeh.	u. zw. Ausländer
102	31	71	69	2	112	28	84	79	5.

Hierunter ſind im Winterſemeſter 2, im Sommerſemeſter 1 Hoſpitant inbegriffen.
Zu dem alljährlich ſtattfindenden 12 wöch. Kurſus für Huffchmiede wurden 12 Schmiede (meiſt Geſellen) zugelaſſen.

C. Ackerbauſchulen in Ellwangen, Ochſenhauſen und Kirchberg [1]).

Der Lehrkurs iſt in Ellwangen und Ochſenhauſen dreijährig, in Kirchberg zweijährig.

1. Die Zahl der Zöglinge
war im Schuljahr 1889/90 die normalmäßige von je 12, zuſammen . . . . . 36.
Davon kommen auf den Neckarkreis 5, Schwarzwaldkreis 9, Jagſtkreis 2, Donaukreis 20.

2. Unterrichtsſtunden wurden erteilt:

	in Ellwangen	Ochſenhauſen	Kirchberg
vom Vorſtand	237	342	422
„ Lehrer	545	558	643
„ Tierarzt	40	30	39
zuſ. . .	822	930	1 104.
3. Exkurſionen fanden ſtatt . .	11	3	4.

4. Guts- und Lehrbetriebe:
Die betreffenden Staatsdomänen, deren Pächter die Schulvorſtände ſind, umfaſſen:
120,81 ha 133,86 ha 174,68 ha.

D. Weinbauſchule in Weinsberg.

Die Lehrzeit iſt zweijährig; alljährlich werden mit Anfang des Kalenderjahrs mindeſtens 6 Zöglinge aufgenommen.

1. Die Zahl der Zöglinge
betrug im Jahr 1890 15, wovon 14 aus dem Neckar-, 1 aus dem Jagſtkreis.

---

[1]) Kirchberg, OA. Sulz.

und Erziehungsanstalten im Schuljahr 1889/90.

(Noch) II. D. Weinbauschule in Weinsberg.

2. Unterrichtsstunden wurden gegeben:
vom Vorsteher 299, vom Lehrer 715, zusammen . . . . . 1014.
3. Exkursionen wurden ausgeführt . . . . . 2.
4. Guts- und Lehrbetrieb:
Der betr. vom Vorstand in Staatsregie bewirtschaftete Gutskomplex umfaßt 35,68 ha, worunter 9,07 ha Weinbergfläche.

E. Landwirtschaftliche Winterschulen.

	Hall	Heilbronn	Ravensburg	Reutlingen	Ulm	zus.
1. Solche Schulen bestehen in:						5.
2. Die Zahl der Zöglinge betrug 1889/90:	25	33	16	24	27	125.
3. Unterrichtsstunden wurden erteilt:						
vom Vorstand u. Landw.-Lehrer	463	419	380	349	289	
von den übrigen Lehrern	544	447	594	506	460	
zus.	1007	866	974	855	749.	
4. Exkursionen fanden statt	—	3	3	5	5.	

F. Landwirtschaftliche Fortbildungsschulen und sonstige Einrichtungen für das landwirtschaftl. Fortbildungswesen. [1])

Im Winter 1889/90 betrug:

1. Die Zahl der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen und sonstigen Anstalten im ganzen 944 mit 22597 Besuchern, und zwar:
a) freiwillige landwirtschaftl. Fortbildungsschulen . . . . . 75 mit 1710 Schülern
b) obligatorische Winterabendschulen } mit Berücksichtigung 679 „ 14474 „
c) verlängerte Sonntagsschulen } der Landwirtschaft 89 „ 1994 „
d) landwirtschaftliche Abendversammlungen in . . 21 Gemeinden mit 688 Besuchern
e) Lesevereine in . . . . . 80 „ „ 3731 Lesern.
2. Die Zahl der Ortsbibliotheken im ganzen 1213 mit 261113 Büchern.

III. Technische Lehranstalten.

A. Technische Hochschule in Stuttgart. [2])

Dieselbe zählte im Studienjahr 1889/90 in 6 Fachschulen

1. Lehrer:
Hauptlehrer 26, Fach- und Hilfslehrer 17, Repetenten 4, Assistenten 5, Privatdozenten 8, zusammen 60.
2. Studierende:
an den Fachschulen für

	Architektur	Bau-Ingenieurwesen	Maschinen-Ingenieurwesen	chemische Technik	Mathematik u. Naturwissensch.	allgem. bild. Fächer	im ganzen
Wintersemester 1889/90	60	29	79	70	16	31 [3])	285
Sommersemester 1890	48	27	71	67	13	24 [4])	250.

Die Jahresfrequenz — Gesamtzahl der Studierenden, welche während des Studienjahrs die Anstalt besucht haben, d. i. die Frequenz des Wintersemesters mit Hinzurechnung der im Sommer Neueingetretenen — betrug im ganzen . . . . . 328.

Hievon kamen auf die Fachschule für

	Architektur	Bau-Ingenieurwesen	Maschinen-Ingenieurwesen	chemische Technik	Mathematik u. Naturwissensch.	allgem. bild. Fächer	im ganzen
Württemberger	21	19	58	56	16	33	203
Nicht-Württemberger	48	13	27	32	1	4	125.
zus.	69	32	85	88	17	37	328.

Von den 125 Nicht-Württembergern gehörten 64 andern deutschen Staaten, 61 dem Auslande an.

Von den 328 Studierenden waren inscribiert 210 als ordentliche, 118 als außerordentliche.

Die Zahl der Hospitierenden betrug im Wintersemester 206, im Sommersemester 39.

---

[1]) Näheres hierüber ersiehe aus Tab. XIV. 3. S. 280 u. fg. — [2]) Vrgl. auch Tab. XIV. 2. S. 278 u. fg. — [3]) Hierunter 16, — [4]) 14 Kandidaten des höheren Eisenbahn-, Post- und Telegraphendienstes.

(Noch) XIV. 1. Die Frequenz der württ. Unterrichts-

(Noch) III. A. Technische Hochschule in Stuttgart.

3. Vorlesungen wurden gehalten:
im Wintersemester . . 124 mit wöchentlich 276 Vortrags- und 219 Übungsstunden,
im Sommersemester . 112 „ „ 242 „ „ 230 „

Hiebei sind die Übungen in den Laboratorien und in der Materialprüfungsanstalt nicht eingerechnet.

B. Baugewerkschule in Stuttgart.

An derselben betrug im Schuljahr 1889/90 in 1 Vorklasse, 2 mathematischen Klassen und 3 Fachschulen — a) für Bauhandwerker und niedere Hoch- und Wasserbautechniker, b) für Geometer und landwirtschaftliche Techniker, c) für Maschinentechniker — die Zahl

1. der Lehrer:
Hauptlehrer 22, Fach- und Hilfslehrer 13, zusammen 35;
2. der Schüler:

	ordentliche	außerordentl.	Württemberger	Nicht-Württ.	u. zw. Reichsangeh.	Ausländer	im ganzen
im Winterkurs 1889/90	496	7	370	133	93	40	503
im Sommerkurs 1890 .	166	17	117	66	48	18	183.

Ihrem Beruf nach verteilen sich die Schüler folgendermaßen:

	Bautechniker	Geometer und landw. Techniker	Maschinenbauer, Mechaniker etc.	Angehör. sonst. Berufsarten	ohne bestimmten Beruf
im Winterkurs 1889/90	399	23	64	16	1
im Sommerkurs 1890 .	77	17	78	11	—.

3. Unterricht.
Die Zahl der Unterrichtsstunden betrug allwöchentlich:
im Winterkurs 813, im Sommerkurs 443.

C. Gewerbliche Fortbildungsschulen.

Im Schuljahr 1889/90 betrug die Zahl

1. der Orte mit gewerblichen Fortbildungsschulen 173
— außer diesen Anstalten bestanden in 14 Städten zugleich weibliche Fortbildungsschulen und in 19 Städten auch Frauenarbeitsschulen —
2. der Lehrer 978;
3. der Schüler:

gewerbliche Fortbildungsschüler	14 988	
Schülerinnen weiblicher Fortbildungsschulen . .	720	
Frauenarbeitsschülerinnen	4 511	
zus. . .	5 231	
im ganzen		20 219.

4. Die besuchtesten Fortbildungsschulen (ohne die Frauenarbeitsschulen) waren:

	Lehrer	Schüler bzw. Schülerinnen		Lehrer	Schüler bzw. Schülerinnen
Stuttgart	136	2 019	Biberach	22	287
Heilbronn	27	633	Geislingen	12	286
Ulm	31	584	Ludwigsburg	11	275
Eßlingen	28	519	Ravensburg	21	267
Gmünd	14	497	Freudenstadt	11	248
Göppingen	18	451	Heidenheim	11	225
Cannstatt	16	434	Aalen	11	222
Reutlingen	22	379	Rottweil	18	203.

IV. Kunstlehranstalten.

A. Kunstschule in Stuttgart. (Für die bildenden Künste.)

Dieselbe zählte im Schuljahr 1889/90:

1. Lehrer: Hauptlehrer 6, Fach- und Hilfslehrer 5, zusammen 11;
2. Schüler:

	Männliche	Weibliche	Nicht-Württ.	Maler	Bildhauer	Kupferstecher	Zeichner	im ganzen
im Wintersemester 1889/90	65	9	17	63	6	1	4	74
im Sommersemester 1890 .	54	7	13	54	1	1	5	61.

und Erziehungsanstalten im Schuljahr 1889/90.

B. Kunstgewerbeschule in Stuttgart.

Es betrug im Schuljahr 1889/90 die Zahl

1. der Lehrer, einschl. eines (provis.) Assistenten 10;
2. der Schüler:

	ordentliche	außerordentl.	Württemberger	Nicht-Württ.	u. zw. Reichsangeh.	Ausländer	im ganzen
im Winterseemester 1889/90 .	56	48	93	11	8	3	104
im Sommersemester 1890 . .	30	23	47	6	4	2	53.

Auf die einzelnen Fachschulen verteilen sich die Schüler wie folgt:

	Vorklasse	Möbelindustrie	Modellieren u. Holzschnitzen	Dekor.-Maler u. Textilbranche	Keramik	Ziselieren	Zeichenlehrer
im Winterseemester 1889/90 .	32	13	9	30	—	9	11
im Sommersemester 1890 . .	15	7	7	7	—	9	8.

3. Unterrichtsstunden wurden wöchentlich erteilt:
im Winterseemester 175, im Sommersemester 176.

C. Konservatorium für Musik in Stuttgart.

An dieser unter Königlichem Protektorat stehenden, aus Staatsmitteln unterstützten Anstalt betrug im Winter 1889/90 die Zahl

1. der Lehrer: 36 männliche, 7 weibliche, zusammen 43;
2. der Zöglinge:

in der Künstlerschule	Dilettanten	Württemberger	Nicht-Württ.	u. zw. Reichsangeh.	Ausländer	im ganzen
150[1])	400	406[2])	144	23	121	550;

3. der Unterrichtsstunden: 723 in der Woche.

V. Gelehrten- und Realschulen.

A. Öffentliche Gelehrtenschulen.

Am 1. Januar 1891 betrug die Zahl

1. der Lehranstalten:
   - Niedere evang.-theol. Seminarien . 4
   - Gymnasien, einschl. 2 Realgymnas. . 13
     (1 mit Pensionat, 1 mit realistischer Abteilung, 2 mit einem kath. Konvikt verbunden)
   - Lyceen, einschl. 3 Reallyceen . . 7
   - Niedere Lateinschulen, einschließl. 2 Reallateinschulen 68
     (hierunter 1 sechsklassige, 2 fünfklassige, 3 vierklassige, 3 dreiklassige, 34 zweiklassige, 25 einklassige)
   - zus. . . . 92;
2. der Klassen:
   - Obergymnasialklassen, einschließl. 16 Oberklassen an Realgymnas. und Reallyceen 79
   - Mittlere u. untere Klassen, einschl. 55 solcher an Realgymnasien, Reallyceen u. Reallateinschulen 280
   - zus. . . . 359;
3. der Hauptlehrstellen:
   - an Obergymnasialklassen, einschl. 23 Lehrstellen an Realgymnasien und Reallyceen 132
   - an mittleren und unteren Klassen, einschl. 60 Lehrstellen an Realgymnasien, Reallyceen u. Reallateinschulen 297
   - zus. . . . 429;
4. der Schüler:
   - a) Obergymnasialschüler, einschließl. 377 Schüler an Realgymnasien und Reallyceen . . 1864
   - b) Lateinschüler, einschl. 1597 Schüler der mittleren und unteren Klassen an Realgymnasien, Reallyceen und Reallateinschulen 6432
   - zus. . . 8296.[3])

Unter diesen sind nach der Konfession:

Evangelische .	a) 1274	b) 4755	zus. 6029
Katholiken . .	a) 507	b) 1409	„ 1916
Israeliten . .	a) 78	b) 256	„ 334
Sonstiger Konf.	a) 5	b) 12	„ 17.

Auf die einzelnen Kreise kommen Schüler:

Neckarkreis .	a) 865	b) 2931	zus. 3796
Schwarzwaldkr.	a) 337	b) 1191	„ 1528
Jagstkreis . .	a) 247	b) 943	„ 1190
Donaukreis . .	a) 415	b) 1367	„ 1782.

[1]) Darunter 88 Schülerinnen. — [2]) Aus Stuttgart 347. — [3]) Darunter solche, welche das Griechische erlernen: zu a) 1477, zu b) 1909, zus. 3386.

(Noch) XIV. 1. Die Frequenz der württ. Unterrichts-

(Noch) V. A. Öffentliche Gelehrtenſchulen.

5. Auf die einzelnen Lehranſtalten kommen Schüler:

I. Niedere evang.-theolog. Seminarien.

Blaubeuren, Maulbronn, Urach, Schönthal im ganzen . .	a) 194	b) —	zuſ. 194.	

II. Gymnaſien.

Stuttgart Real-G. .	a) 191	b) 624	zuſ.	815
„ Eberhard-Ludwigs-G.	a) 160	b) 446	„	606
„ Karls-G. .	a) 205	b) 373	„	578
Heilbronn (m. real. Abt.)	a) 138	b) 275	„	413
Ulm Real-G. . . .	a) 84	b) 225	„	309
„ Gym. . . .	a) 74	b) 189	„	263
Ravensburg . . .	a) 86	b) 153	„	239
Tübingen	a) 59	b) 170	„	229
Rottweil (m. Konvikt)	a) 138	b) 83	„	221
Ellwangen . . .	a) 87	b) 118	„	205
Hall	a) 73	b) 122	„	195
Ehingen (m. Konvikt)	a) 121	b) 61	„	182
Reutlingen . . .	a) 58	b) 111	„	169
im ganzen . .	a) 1474	b) 2950	zuſ.	4424.

III. Lyceen.

Ludwigsburg . .	a) 33	b) 217	zuſ.	250
Gmünd Real-L. .	a) 33	b) 213	„	246
Cannſtatt . . .	a) 71	b) 131	„	202
Calw Real-L. . .	a) 11	b) 133	„	144
Eßlingen . . .	a) 21	b) 118	„	139
Nürtingen Real-L.	a) 21	b) 118	„	139
Öhringen . . .	a) 6	b) 91	„	97
im ganzen . .	a) 196	b) 1021	zuſ.	1217.

IV. Niedere Lateinſchulen.

Im ganzen . .	a) —	b) 2461	zuſ.	2461
Summe I.—IV.	a) 1864	b) 6432	zuſ.	8296.

6. Das Zeugnis der Reife für akademiſche Studien haben i. J. 1890 erhalten 346 Schüler; das Befähigungszeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienſt 719 Schüler.

B. Öffentliche Realſchulen.

Am 1. Januar 1891 betrug die Zahl

1. der Lehranſtalten:
   - Realanſtalten mit Oberklaſſen . . 14
   - Niedere Realanſtalten, einſchl. der Bürgerſchule in Stuttgart[1]) 64 (hierunter 1 achtzehnklaſſige[2]), 2 fünfklaſſ., 1 einkl., 3 dreikl., 22 zweikl., 35 einkl.)
   - zuſ. 78;
2. der Klaſſen:
   - Oberrealklaſſen 38
   - Untere Klaſſen . . . . . 251[3])
   - zuſ. 289;
3. der Lehrerſtellen:
   - an Oberrealklaſſen 47
   - an unteren Klaſſen 239
   - zuſ. 286;
4. der Schüler:
   - a) Oberrealſchüler 622
   - b) Realſchüler 8051
   - zuſ. . . . . 8673.

Nach der Konfeſſion und nach Kreiſen verteilt ſich die Geſamtzahl der Schüler wie folgt:

	Neckar-	Schwarzw.-	Jagſt-	Donaukr.	zuſ.
Evangeliſche	3817	1451	849	929	7046
Katholiken	311	260	152	508	1231
Israeliten	195	29	85	74	383
Sonſt. Konfeſſ.	11	1	—	1	13
	4334	1741	1086	1512	8673.

5. Auf die einzelnen Realanſtalten kommen Schüler:

I. Oberrealſchulen.

Stuttgart . . .	a) 187	b) 1181	zuſ.	1368
Heilbronn . . .	a) 42	b) 412	„	454
Cannſtatt . . .	a) 26	b) 388	„	414
Eßlingen . . .	a) 54	b) 331	„	385
Reutlingen . .	a) 54	b) 327	„	381
Ulm	a) 41	b) 297	„	338
Göppingen . .	a) 23	b) 288	„	311
Ludwigsburg .	a) 22	b) 244	„	266
Tübingen . .	a) 39	b) 214	„	253
Hall	a) 46	b) 177	„	223
Rayensburg . .	a) 32	b) 170	„	202
Biberach . . .	a) 29	b) 126	„	155
Heidenheim . .	a) 14	b) 124	„	138
Rottweil . . .	a) 13	b) 116	„	129
im ganzen .	a) 622	b) 4395	zuſ.	5017.

II. Realſchulen.

Im ganzen . .	a) —	b) 3656	zuſ.	3656[4]).
Summe I.—II.	a) 622	b) 8051	zuſ.	8673.

6. Das Zeugnis der Reife für akademiſche Studien haben i. J. 1890 erhalten 32 Schüler; das Befähigungszeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienſt 394 Schüler.

[1]) Für 8—14jährige Knaben, mit dem beſonderen Zweck allgemeiner Vorbildung für den niederen Gewerbeſtand. — [2]) Bürgerſchule, deren 6 Elementarklaſſen übrigens hier nicht eingerechnet ſind. — [3]) Ohne die 6 Elementarklaſſen der Bürgerſchule. — [4]) Hievon kommen auf die Bürgerſchule in Stuttgart 816.

und Erziehungsanstalten im Schuljahr 1889/90.

C. Öffentliche Elementarschulen.

Dieselben bereiten Knaben vom 6. Lebensjahre an zum Eintritt in die Gelehrten- und Realschulen vor. In Stuttgart besteht außerdem eine eigens zur Vorbereitung auf die Bürgerschule bestimmte Elementarschule.

Auf 1. Januar 1891 beträgt die Zahl

1. der Elementarschulen 19;
2. der Klassen 61;
3. der Lehrerstellen . . 61;
4. der Schüler . . . . . 2443.

Verteilung der Schüler nach Konfession und Kreisen:

Evangelische	2115;	Neckarkreis . . .	1583
Katholiken	222;	Schwarzwaldkreis .	344
Israeliten	101;	Jagstkreis . . .	111
Sonstiger Konfession .	5;	Donaukreis . . .	405

VI. Höheres Mädchenschulwesen.

A. Höheres Lehrerinnenseminar in Stuttgart.

1. Zahl der Lehrkräfte:
   männliche 12, weibliche 3, zus. . . 15.
2. Zahl der Seminaristinnen:
   im älteren Kurs 12
   im jüngeren Kurs 12
   zus. . . 24.
3. Zahl der außerordentlichen Schülerinnen:
   im älteren Kurs 3
   im jüngeren Kurs 11
   zus. . . 14.
4. Gesamtzahl der Schülerinnen . 38.

B. Höhere Mädchenschulen.

Solcher Schulen waren es auf 31. Dezember 1890 im ganzen 13, und zwar in 11 Orten, worunter 10 Städte. Näheres hierüber zeigt nachstehende Tabelle:

Schulen	Zahl der Klassen und Parallelen	Zahl der Lehrer: männlich	Zahl der Lehrer: weiblich	Zahl der Lehrer: zus.	Zahl der Schülerinnen überhaupt	Davon waren: evangelisch	Davon waren: katholisch	Davon waren: israelitisch	Davon waren: sonst. Konfession	Davon waren: über 14 J. alt	Davon waren: Nicht-Württemb.
a) Öffentliche Schulen[1]:											
Ulm	10	10	5	15	302	223	28	51	—	79	33
Reutlingen	10	9	3	12	276	266	4	5	1	26	19
Heilbronn	9	6	5	11	268	220	7	41	—	42	27
Ludwigsburg	9	7	3	10	197	171	4	22	—	3	11
Cannstatt	9	6	5	11	195	151	7	35	2	55	18
Göppingen	9	9	1	10	189	153	12	20	4	17	7
Hall	6	4	4	8	166	140	12	10	4	18	2
Eßlingen	10	7	4	11	161	149	8	4	—	23	12
Kornthal	5	4	11	15	106	104	1	—	1	72	37
Zusammen	77	62	41	103	1860	1577	83	188	12	335	166
b) Privatanstalten[2]:											
Stuttgart (ev. Töchterinstitut)	9 in 17 Parall.	15	11	26	540	522	4	8	6	92	57
Ravensburg	5	8	3	11	94	74	17	3	—	22	—
Zusammen	14	23	14	37	634	596	21	11	6	114	57
Summe von a) und b)	91	85	55	140	2494	2173	104	199	18	449	223
Anhang:											
K. Katharinenstift in Stuttgart	9 in 10 Parall.	24	29	53	687	559	29[3]	99	—	205	85
K. Olgastift in Stuttgart	9 in 12 Parall.	13	14	27	348	280	21	47	—	101	22
Zusammen	18	37	43	80	1035	839	50[3]	146	—	306	107
Hauptsumme	109	122	98	220	3529	3012	154[3]	345	18	755	330

[1]) Im Sinne des Gesetzes vom 30. Dez. 1877 Art. 1. — [2]) Desgl. Art. 2. — [3]) Darunter 1 griechisch-katholische Schülerin.

(Noch) XIV. 1. Die Frequenz der württ. Unterrichts-

VII. Volksschulwesen.

Am 1. Januar 1891 betrug die Zahl

1. Der Lehrerstellen:	im Geschäftskreis der evangel. Oberschulbehörde	kathol. Oberschulbehörde	zusammen
Schullehrerstellen	2 281 [1])	1 035 [2])	3 316
Ständige Schulamtsverweserstellen	26	17	43
Unterlehrerstellen	358 [3])	100 [4])	458
Lehrgehilfenstellen	532 [5])	260 [6])	792
zus.	3 197	1 412	4 609;
2. der Schulamtszöglinge:			
Präparanden (sämtl. Privatschulamtszöglinge)	199	99	298
Zöglinge der Staats-Schullehrerseminarien	323	131	454
Zöglinge von Privat-Schullehrerseminarien	50	—	50
Weibliche Schulamtszöglinge	39	20	59
zus.	611	250	861.

3. Volksschüler [7]) wurden gezählt [8]):

im Geschäftskreis der evang. Oberschulbehörde

	Knaben	Mädchen	zus.
a) in d. ev. Schulklass.	105 631	117 111	222 742
b) in d. israel. Schulen	200	190	390
c) in den Seminarübungsschulen	622	86	708
d) in d. Rettungsanst.	421	251	672
e) in den weiteren Privatschulen	180	379	559
zus.	107 054	118 017	225 071;

im Geschäftskreis der kathol. Oberschulbehörde

	Knaben	Mädchen	zus.
a) in d. kath. Gemd.-Schul.	43 640	47 267	90 907
b) in den israel. Schulen	174	209	383
c) in den Seminarübungsschulen	219	—	219
d) in d. Rettungs- etc. Anst.	230	189	419
e) in den weiteren Privatschulen	—	398	398
zus.	44 263	48 063	92 326;

im ganzen 151 317 Knaben, 166 080 Mädchen und 317 397 Schüler überhaupt.

4. Die 2281 bezw. 1035 (ständigen) Schullehrerstellen verteilen sich nach dem Gehalt, und zwar je neben freier Wohnung oder Mietzinsentschädigung, in folgende Klassen:

	im Geschäftskreis der evangel. Oberschulbehörde	kathol. Oberschulbehörde	
I. mit Gehalt von weniger als 900 ℳ	1	—	1
II. „ „ „ 900 ℳ — 999 „	767	459	1 226
III. „ „ „ 1 000 „ — 1 099 „	776	378	1 154
IV. „ „ „ 1 100 „ — 1 199 „	279	77	356
V. „ „ „ 1 200 „ — 1 299 „	82	30	112
VI. „ „ „ 1 300 „ — 1 399 „	120	32	152
VII. „ „ „ 1 400 „ — 1 499 „	82	22	104
VIII. „ „ „ 1 500 „ — 1 599 „	59	12	71
IX. „ „ „ 1 600 „ — 1 699 „	65	17	82
X. „ „ „ 1 700 „ — 1 799 „	36	8	44
XI. „ „ „ 1 800 „ — 1 899 „	7	—	7
XII. „ „ „ 1 900 „ — 1 999 „	6	—	6
XIII. „ „ „ 2 000 „ und darüber	1	—	1
zus.	2 281	1 035	3 316.

5. Der jährliche Gesamtaufwand der Staatskasse an Alterszulagen für Schullehrer, Lehrerinnen an Volksschulen und Oberlehrer an Schullehrerseminarien beträgt nach dem Stand am 1. Januar 1891 . . . . . 404 802 ℳ 198 768 ℳ 603 570 ℳ

Darunter: [1]) 17, — [2]) 10 israelitische Schulstellen. — [3]) Davon 52 mit Lehrerinnen besetzt. — [4]) Darunter 1 israelitische Unterlehrerstelle. — [5]) Davon 95 mit Lehrerinnen besetzt, 7 wegen mangelnder Räumlichkeiten noch unbesetzt. — [6]) Wegen Lehrermangels unbesetzt 31. — [7]) Werktagsschüler ohne die Sonntags- und Winterabendschüler. — [8]) Am 1. Mai 1890 für den Geschäftskreis der evangel., am 1. Januar 1891 für denjenigen der kathol. Oberschulbehörde.

und Erziehungsanſtalten im Schuljahr 1889/90.

VIII. Erziehungsanſtalten.

A. Waiſenhäuſer.

Solche beſtehen in Stuttgart und Markgröningen (evangel.) und Ochſenhauſen (kathol.). Über die beim Beginn des Schuljahrs 1890/91 im Genuſſe der Anſtalts-Benefizien ſtehenden Perſonen giebt folgende Tabelle Aufſchluß:

Zöglinge	Stuttgart			Markgröningen			Ochſenhauſen						Im ganzen	Geſamtzahl
	Knaben			Mädchen			Knaben			Mädchen				
	Waiſenhaus	Rettungsanſtalt	Zuſ.	Waiſenhaus	Rettungsanſtalt	Zuſ.	Waiſenhaus	Rettungsanſtalt	Zuſ.	Waiſenhaus	Rettungsanſtalt	Zuſ.		
a) Hauszöglinge	171	9	180	44	2	46	75	26	101	23	9	32	133	359
b) Landköſtlinge	135	2	137	90	6	96	44	5	49	19	1	20	69	302
Zuſammen . .	306	11	317	134	8	142	119	31	150	42	10	52	202	661[2])
c) Gewerbelehrlinge[1]) . .	166	7	173	13	—	13	59	9	68	4	—	4	72	258
d) Schulamtszöglinge in der Anſtalt ſelbſt verpflegt	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	2	2
in einem Seminar untergebracht	17	—	17	—	—	—	5	1	6	—	—	—	6	23
e) Zöglinge an höheren Bildungsanſtalten . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hauptſumme . .	489	18	507	147	8	155	185	41	226	46	10	56	282	944

Von den 661 Zöglingen zu a) und b) gehören an: dem Neckarkreis 229, dem Schwarzwaldkreis 156, dem Jagſtkreis 124, dem Donaukreis 152.

B. Taubſtummenanſtalten.

Stand bei Beginn des Schuljahrs 1890/91:

a) Staatsanſtalten:

	Staats-Zöglinge	Privat-	Zuſ.	Dar. weibl.
1. Gmünd, Hauptanſtalt .	53	1	54	26
Filialanſtalt .	40	8	48	20
2. Bönnigheim, OA. Beſigh.	45	1	46	25
3. Nürtingen (Externat) .	40	—	40	23
4. Nagold (desgl.) . . .	25	—	25	—
Zuſammen . .	203	10	213	94;

b) Privatanſtalten:

	Männl. Zöglinge	Weibl. Zöglinge	Zuſ.
1. Winnenden, OA. Waiblingen	19	9	28
2. Wilhelmsdorf, OA. Ravensburg	49	23	72
3. Heiligenbronn, OA. Oberndorf	15	16	31
Zuſammen . .	83	48	131

im ganzen 344 Zöglinge[3]), worunter 202 männl. und 142 weibl.

C. Blindenanſtalten.

a) Für Kinder — Stand bei Beginn des Schuljahrs 1890/91 —:

	Geſamtzahl der Zöglinge	und zwar männl.	weibl.
1. Nikolauspflege in Stuttgart	38[4])	29	9
2. Sophienpflege in Luſtnau, OA. Tübingen	4	3	1
3. Heiligenbronn, OA. Oberndorf	10	6	4
Zuſammen . . .	52[5])	38	14;

b) Für Erwachſene:

Blindenaſyl in Gmünd — Stand im Jahr 1889/90 — . . .	69[6])	33	36
Im ganzen . . .	121[7])	71	50.

[1]) Der Volksſchule Entwachſene, für welche das Lehrgeld aus der Waiſenhauskaſſe beſtritten wird, und welche noch unter der Aufſicht des Hauſes ſtehen. — [2]) Hierunter 4 Israeliten (3 in Stuttgart, 1 in Markgröningen). — [3]) Evang. 249, Kath. 92, Isr. 3; 43 Kinder blieben noch aufzunehmen. — [4]) Hierunter 6 Staatszöglinge. — [5]) Zahl der nicht in Anſtalten untergebrachten blinden Kinder 29. — [6]) Hievon 65 im Aſyl wohnend, 4 in der Stadt untergebracht. — [7]) Evang. 100, Kath. 21.

XIV. 2. Vergleichende Überſicht über die Frequenzverhältniſſe der

(Anhang zum Jahresbericht der K. Techniſchen Hochſchule in Stuttgart

A. Semeſterfrequenzen von 1871–1891.

Semeſter	Studierende überhaupt	und zwar an den Fachſchulen für: Architektur	Bauingenieurweſen	Maſchineningenieurweſen	Chemiſche Technik	Mathematik und Naturwiſſenſchaften	Allgemeine Bildung	Hoſpitanten
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1871/72	406	105	**154**	40	51	39	17	266
1872	319	77	106	37	44	46	9	**30**
1872/73	425	139	130	42	57	43	14	242
1873	309	103	90	39	46	24	7	62
1873/74	358	135	100	28	52	34	9	274
1874	310	110	95	23	45	28	9	75
1874/75	422	157	137	25	55	43	5	382
1875	351	127	120	26	36	41	**1**	58
1875/76	421	165	118	45	**33**	54	6	**393**
1876	416	161	112	41	40	58	4	62
1876/77	465	190	104	46	53	68	4	348
1877	396	159	87	41	51	57	**1**	38
1877/78	**477**	**198**	103	40	56	78	2	65
1878	400	164	76	39	49	63	9	60
1878/79	447	**198**	68	28	58	82	13	243
1879	379	166	52	29	49	66	17	84
1879/80	404	187	40	33	50	83	11	177
1880	362	165	41	30	47	71	8	97
1880/81	410	183	34	36	57	85	15	223
1881	326	139	29	26	48	69	15	91
1881/82	368	151	27	31	62	90	7	215
1882	312	110	21	26	57	81	17	74
1882/83	357	129	21	27	55	**107**	18	164
1883	289	97	17	**21**	50	87	17	63
1883/84	344	117	21	38	59	89	20	189
1884	255	77	14	27	59	60	18	83
1884/85	296	78	23	34	70	60	31	217
1885	241	53	27	28	65	41	27	73
1885/86	244	63	19	32	67	37	26	171
1886	217	56	15	35	**62**	23	26	45
1886/87	237	58	13	49	67	24	26	184
1887	228	47	**12**	47	71	25	26	40
1887/88	264	60	17	54	**80**	27	26	187
1888	214	**45**	13	52	65	15	24	49
1888/89	250	52	15	61	72	14	**36**	183
1889	**200**	**45**	**12**	46	57	17	23	48
1889/90	285	60	29	79	70	16	31	206
1890	250	48	27	71	67	**13**	24	39
1890/91	327	74	42	**87**	**80**	16	28	176
1891	280	61	37	75	66	15	26	51
Summe	13 261	4 509	2 218	1 614	2 278	1 989	653	5 727
Semeſter-Durchſchn.	332	113	55	40	57	50	17	143
Höchſter Stand . .	477	198	154	87	80	107	36	393
Tiefſter Stand . .	200	45	12	21	33	13	1	30

[1]) Vrgl. auch oben S. 271.

Technischen Hochschule in Stuttgart für die 20 Jahre 1871–1891. [1])
vom Studienjahr 1890/91, S. 38 f. — Württ. Jahrb. 1888 I 1. H. S. 230 f.)

(Noch) A. Semesterfrequenzen von 1871—1891.

Semester	Studierende überhaupt	und zwar an den Fachschulen für: Architektur	Bauingenieurwesen	Maschineningenieurwesen	Chemische Technik	Mathematik und Naturwissenschaften	Allgemeine Bildung	Hospitanten
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Wintersemester.								
Summe . . .	7 207	2 499	1 215	855	1 204	1 089	345	4 505
Durchschnitt . . .	360	125	61	43	60	54	17	225
Höchster Stand . .	477	198	154	87	80	107	36	393
Tiefster Stand . .	237	52	13	25	33	14	2	65
Sommersemester.								
Summe . . .	6 054	2 010	1 003	759	1 074	900	308	1 222
Durchschnitt . . .	303	101	50	38	54	45	15	61
Höchster Stand . .	416	166	120	75	71	87	27	97
Tiefster Stand . .	200	45	12	21	36	13	1	30

B. Jahresfrequenzen von 1871—1891. [2])
(Ohne Hospitanten.)

Studienjahre	Studierende überhaupt	und zwar an den Fachschulen für: Architektur	Bauingenieurwesen	Maschineningenieurwesen	Chemische Technik	Mathematik und Naturwissenschaften	Allgemeine Bildung
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1871—72	433	107	**158**	41	57	51	19
1872—73	448	146	135	43	63	44	17
1873—74	388	144	110	30	55	35	14
1874—75	458	171	144	**27**	60	50	6
1875—76	484	190	128	46	**48**	64	8
1876—77	506	205	112	46	59	80	**4**
1877—78	**515**	209	114	42	59	83	8
1878—79	486	208	79	29	62	89	19
1879—80	448	**210**	46	33	54	93	12
1880—81	458	196	41	38	65	100	18
1881—82	407	160	29	32	66	103	17
1882—83	388	135	24	29	61	**112**	27
1883—84	371	123	21	38	68	92	29
1884—85	336	83	31	36	80	64	42
1885—86	303	76	26	41	77	39	**44**
1886—87	291	66	**15**	53	90	28	39
1887—88	301	62	19	61	**91**	28	40
1888—89	**274**	**60**	17	61	78	20	38
1889—90	328	69	32	85	88	17	37
1890—91	364	84	46	**95**	88	19	32
Summe	7 987	2 704	1 327	906	1 369	1 211	470
Jahres-Durchschnitt	400	136	66	45	68	61	24
Höchster Stand . .	515	210	158	95	91	112	44
Tiefster Stand . .	274	60	15	27	48	17	4

[2]) Gesamtzahl der Studierenden, welche während eines Studienjahrs die Hochschule besucht haben, d. i. die Frequenzen der Wintersemester mit Hinzurechnung der in den Sommersemestern Neueingetretenen.

XIV. 3. Stand des landwirtſchaftlichen Unterrichts- und Fortbildungs-

(Württ. Wochenblatt für Landwirtſchaft, herausgeg. v. d. K. Zentralſtelle für die Landwirtſchaft,

Oberämter	Freiwillige landwirtſchaftliche Fortbildungsſchulen		Obligatoriſche Winterabendſchulen mit Berückſichtigung der Landwirtſchaft		Verlängerte Sonntagsſchulen mit Berückſichtigung der Landwirtſchaft		Landwirtſchaftliche Abendverſammlungen		Landwirtſchaftliche Lesevereine		Ortsbibliotheken	
	Zahl der											
	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Gemeinden	Beſucher	Vereine	Leſer	Bibliotheken	Bücher
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9	10.	11.	12.	13.
Backnang . .	—	—	15	310	—	—	—	—	—	—	16	2 235
Beſigheim . .	1	25	3	85	—	—	—	—	2	89	16	4 036
Böblingen . .	6	165	3	87	—	—	1	24	—	—	15	3 112
Brackenheim .	1	33	7	223	—	—	—	—	1	27	21	4 647
Cannſtatt . .	4	164	4	134	—	—	1	40	—	—	16	3 792
Eßlingen . .	3	75	5	135	—	—	1	80	4	177	19	5 585
Heilbronn . .	3	92	8	168	—	—	—	—	1	35	20	5 026
Leonberg . .	1	32	8	217	—	—	—	—	—	—	15	3 818
Ludwigsburg .	1	25	8	209	—	—	—	—	—	—	12	3 097
Marbach . .	2	47	7	220	—	—	—	—	—	—	19	4 191
Maulbronn . .	3	63	1	21	—	—	—	—	1	80	12	2 295
Neckarſulm .	2	30	22	575	—	—	—	—	—	—	21	5 772
Stuttgart, Stadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1 600
Stuttgart, Amt	1	32	7	135	3	88	—	—	7	329	29	7 378
Vaihingen . .	2	60	10	334	—	—	—	—	3	396	22	5 069
Waiblingen .	—	—	10	172	1	26	—	—	1	90	23	3 268
Weinsberg . .	—	—	14	310	3	55	—	—	—	—	20	3 443
Neckarkreis . .	**30**	**843**	**132**	**3 335**	**7**	**169**	**3**	**144**	**20**	**1 223**	**297**	**68 364**
Balingen . .	2	68	8	212	—	—	—	—	—	—	25	6 783
Calw	11	184	2	39	—	—	—	—	2	101	15	3 464
Freudenſtadt .	—	—	32	550	—	—	—	—	4	169	20	3 314
Herrenberg .	—	—	10	290	—	—	—	—	2	90	22	5 321
Horb	—	—	4	95	1	13	—	—	—	—	8	1 569
Nagold . . .	4	71	15	235	4	57	1	20	1	30	29	4 553
Neuenbürg .	1	10	10	206	—	—	—	—	3	235	28	5 657
Nürtingen . .	1	38	8	199	4	80	—	—	1	100	23	3 961
Oberndorf . .	—	—	3	54	—	—	—	—	1	40	9	1 398
Reutlingen .	5	112	11	244	—	—	—	—	1	20	22	4 844
Rottenburg .	—	—	10	384	2	16	—	—	2	28	17	2 909
Rottweil . .	—	—	2	89	—	—	—	—	—	—	4	852
Spaichingen .	—	—	8	238	1	17	—	—	—	—	15	3 412
Sulz	—	—	14	256	—	—	2	90	3	100	26	5 095
Tübingen . .	1	36	15	416	1	20	—	—	—	—	21	4 282
Tuttlingen . .	3	58	10	241	—	—	—	—	—	—	14	3 583
Urach . . .	—	—	16	461	2	16	—	—	1	25	23	5 240
Schwarzwaldkreis	**28**	**577**	**178**	**4 209**	**15**	**219**	**3**	**110**	**21**	**938**	**321**	**66 237**

[1]) Vrgl. auch oben Seite 271.

wesens der einzelnen Oberämter im Schuljahr 1889/90. [1])

Jahrg. 1890 Nr. 50. — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 230; 1888 I 1. H. S. 244; 1889 I 1. H. S. 233.)

Oberämter	Freiwillige landwirtschaftliche Fortbildungsschulen		Obligatorische Winterabendschulen mit Berücksichtigung der Landwirtschaft		Verlängerte Sonntagsschulen		Landwirtschaftliche Abendversammlungen		Landwirtschaftliche Lesevereine		Ortsbibliotheken	
	Zahl der											
	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Gemeinden	Besucher	Vereine	Leser	Bibliotheken	Bücher
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Aalen	1	18	12	303	2	79	2	55	3	118	15	3476
Crailsheim	—	—	10	151	—	—	1	20	4	188	22	5060
Ellwangen	3	38	4	52	3	52	—	—	—	—	23	4649
Gaildorf	1	20	3	76	2	48	—	—	—	—	7	955
Gerabronn	2	35	10	229	1	19	1	20	1	23	23	3693
Gmünd	—	—	8	123	1	31	2	22	2	24	11	2290
Hall	1	17	1	28	3	68	—	—	1	50	11	1571
Heidenheim	1	17	25	579	1	17	6	242	7	225	27	9057
Künzelsau	—	—	5	115	—	—	1	20	2	70	10	2416
Mergentheim	2	35	8	178	—	—	1	30	2	75	14	3232
Neresheim	—	—	6	97	3	49	—	—	1	200	10	2438
Öhringen	—	—	9	229	—	—	—	—	—	—	12	1860
Schorndorf	1	16	9	108	—	—	—	—	1	50	22	3824
Welzheim	—	—	5	121	1	38	—	—	1	141	11	2331
Jagstkreis	**12**	**196**	**115**	**2389**	**17**	**401**	**14**	**409**	**25**	**1164**	**218**	**46852**
Biberach	—	—	14	266	1	30	—	—	3	139	28	5348
Blaubeuren	—	—	24	399	1	14	—	—	2	42	28	7125
Ehingen	—	—	32	573	1	15	—	—	2	60	41	8285
Geislingen	—	—	24	385	—	—	1	25	2	58	34	5949
Göppingen	2	45	12	299	—	—	—	—	—	—	17	4048
Kirchheim	—	—	4	70	—	—	—	—	1	25	26	4888
Laupheim	—	—	15	429	—	—	—	—	—	—	8	1656
Leutkirch	—	—	2	75	—	—	—	—	—	—	5	350
Münsingen	—	—	33	592	—	—	—	—	1	24	33	7475
Ravensburg	—	—	4	85	14	332	—	—	1	20	22	5054
Riedlingen	—	—	47	753	—	—	—	—	—	—	46	10228
Saulgau	2	33	10	149	—	—	—	—	—	—	13	3030
Tettnang	—	—	—	—	8	178	—	—	—	—	9	2161
Ulm	—	—	30	401	—	—	—	—	—	—	33	7023
Waldsee	1	16	2	30	8	190	—	—	—	—	14	2815
Wangen	—	—	1	25	17	446	—	—	2	38	20	4225
Donaukreis	**5**	**94**	**254**	**4531**	**50**	**1205**	**1**	**25**	**14**	**406**	**377**	**79660**
Württemberg	**75**	**1710**	**679**	**14474**	**89**	**1994**	**21**	**688**	**80**	**3731**	**1213**	**261113**
Im Jahr 1888/89	74	1596	689	14857	101	2355	28	976	83	3663	1182	250567
Somit 1889/90												
mehr	1	114	—	—	—	—	—	—	—	68	31	10546
weniger	—	—	10	383	12	361	7	288	3	—	—	—

XIV. 4. Überſicht über die zur Ausſtellung von Zeugniſſen über die Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienſt berechtigten württ. Lehranſtalten.[1])

(Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 13. Mai 1891, veröffentl. im Regierungsblatt für das Königreich Württemberg 1891 S. 183; Nachtrag hiezu daſ. S. 325.)

A. Lehranſtalten, bei welchen der einjährige, erfolgreiche Beſuch der zweiten Klaſſe zur Darlegung der Befähigung genügt.

a) Gymnaſien.

Blaubeuren: Evangeliſch-theologiſches Seminar,
Ehingen[2]),
Ellwangen[2]),
Hall[2]),
Heilbronn: Gymnaſium (verbunden mit Realklaſſen),
Maulbronn: Evangeliſch-theologiſches Seminar,
Ravensburg[2]),
Reutlingen[2]),
Rottweil[2]),
Schönthal: Evangeliſch-theologiſches Seminar,
Stuttgart: Eberhard-Ludwigs-Gymnaſium,
Karls-Gymnaſium,
Tübingen[2]),
Ulm,
Urach: Evangeliſch-theologiſches Seminar.

b) Real-Gymnaſien.

Stuttgart,
Ulm.

c) Oberrealſchulen.

Reutlingen: Realanſtalt,
Stuttgart: „ } [3])
Ulm: „

B. Lehranſtalten, bei welchen der einjährige, erfolgreiche Beſuch der erſten (oberſten) Klaſſe zur Darlegung der Befähigung nötig iſt.

a) Lyceen. (Progymnaſien.)

Cannſtatt,
Eßlingen,
Ludwigsburg, } [2])
Öhringen.

b) Realſchulen.

Biberach: Realanſtalt,
Cannſtatt: „
Eßlingen: „
Göppingen: „
Hall: „
Heidenheim: „ [4]) } [3])
Heilbronn: „
Ludwigsburg: „
Ravensburg: „
Rottweil: „
Tübingen: „

c) Real-Lyceen. (Real-Progymnaſien.)

Calw,
Gmünd,
Heilbronn: Realklaſſen des Gymnaſiums,
Nürtingen.

C. Lehranſtalten, bei welchen das Beſtehen der Entlaſſungsprüfung zur Darlegung der Befähigung gefordert wird.

a) Höhere Bürgerſchulen.

0.

b) Andere öffentliche Lehranſtalten.

Kornthal: Gemeinde-Lateinſchule.

c) Privat-Lehranſtalten.[5])

Stuttgart: Höhere Handelsſchule v. Martin Scheck[5]),
Realiſtiſche Abteilung der Privat-Lehranſtalt von Karl Widmann (früher Rauſcher)[5]).

[1]) Gemäß § 90 der deutſchen Wehrordnung vom 22. Nov. 1888. — [2]) Gymnaſien und Lyceen (Progymnaſien) an Orten, an welchen ſich keine der zur Erteilung wiſſenſchaftlicher Befähigungszeugniſſe berechtigten Anſtalten unter A. b, B. b und c oder C. a mit obligatoriſchem Unterricht im Latein befindet, ſind befugt, Befähigungszeugniſſe auch ihren von dem Unterricht im Griechiſchen dispenſierten Schülern auszuſtellen, inſofern letztere an dem für jenen Unterricht eingeführten Erſatzunterricht regelmäßig teilgenommen und nach mindeſtens einjährigem Beſuch der Sekunda auf Grund beſonderer Prüfung ein Zeugnis über genügende Aneignung des entſprechenden Lehrpenſums erhalten haben. — [3]) Ohne obligatoriſchen Unterricht im Latein. — [4]) Mit rückwirkender Kraft für diejenigen Schüler, welche im Juli 1891 die Verſetzungsprüfung aus der ſechsten (zweitoberſten) in die ſiebente (oberſte) Klaſſe beſtanden haben. — [5]) Dieſe Anſtalten dürfen Befähigungszeugniſſe nur auf Grund des Beſtehens einer im Beiſein eines Regierungs-Kommiſſärs abgehaltenen Entlaſſungsprüfung ausſtellen, ſofern für dieſe Prüfung das Reglement von den Aufſichtsbehörden genehmigt iſt.

XV. Kriegswesen.

1. Hauptergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäfts im Bezirke des 13. (K. württ.) Armeecorps für die 10 Jahre 1881–1890.

(Statist. Jahrb. f. d. Deutsche Reich 1883 S. 152; 1884 S. 152; 1885 S. 164; 1886 S. 182; 1887 S. 164; 1888 S. 166; 1890 S. 153 fg.; 1891 S. 150. — Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 191; 1886 I 1. H. S. 182; 1887 I 1. H. S. 233; 1888 I 1. H. S. 246; 1889 I 1. H. S. 235.)

Jahre	Definitive Entscheidungen der Ersatzbehörden:					Außerdem freiwillig eingetreten		Von je 100 definitiven Entscheidungen der Ersatzbehörden (Sp. 6) lauten:			
	Ausgeschlossen [1])	Ausgemustert [2])	Dem Landsturm I. Aufgebots oder der Ersatzreserve bzw. der Marine Ersatzreserve überwiesen [3])	Ausgehoben	Im ganzen (Sp. 2–5)	Militärpflichtige	vor Beginn des militärpflichtigen Alters	Ausgeschlossen [1])	Ausgemustert [2])	Dem Landsturm I. Aufgebots oder der Ersatzreserve bzw. der Marine Ersatzreserve überwiesen [3])	Ausgehoben
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1881	56	4 030	4 204	6 654	14 944	542	.[4])	0,4	27,0	28,1	44,5
1882	57	3 097	4 479	6 752	14 385	507	.	0,4	21,5	31,1	47,0
1883	49	3 264	4 661	6 584	14 558	546	.	0,4	22,4	32,0	45,2
1884	43	3 423	4 839	6 783	15 088	554	.	0,3	22,7	32,1	44,9
1885	60	2 765	4 844	6 754	14 423	525	.	0,4	19,2	33,6	46,8
1886	39	3 376	5 373	7 052	15 840	551	.	0,3	21,3	33,9	44,5
1887	49	3 255	5 589	7 195	16 088	536	.	0,3	20,2	34,8	44,7
1888	41	2 315	6 013	7 194	15 563	334	310	0,3	14,9	38,6	46,2
1889	49	1 626	8 038	7 302	17 015	244	299	0,3	9,6	47,2	42,9
1890	51	1 818	6 885	7 887	16 641	270	293	0,3	10,9	41,4	47,4
10jähr. D'schn.	49	2 897	5 493	7 016	15 455	461	.	0,3	18,7	35,6	45,4
In sämtlichen Armeecorpsbezirken des Deutschen Reichs.											
1881	1 390	77 947	157 828	140 988	378 153	19 698	.[4])	0,4	20,6	41,7	37,3
1882	1 377	73 057	151 675	141 965	368 074	19 697	.	0,4	19,8	41,2	38,6
1883	1 352	68 475	152 059	141 817	363 703	20 305	.	0,4	18,8	41,8	39,0
1884	1 281	67 780	151 837	142 521	363 419	19 970	.	0,4	18,6	41,8	39,2
1885	1 225	66 893	162 239	142 776	373 133	20 561	.	0,3	17,9	43,5	38,3
1886	1 200	69 851	164 807	161 526	397 384	20 735	.	0,3	17,6	41,5	40,6
1887	1 260	62 901	161 518	161 193	386 872	20 382	.	0,3	16,3	41,7	41,7
1888	1 245	45 548	178 136	161 247	386 176	14 830	13 105	0,3	11,8	46,1	41,8
1889	1 189	31 569	212 867	159 270	404 895	12 829	13 125	0,3	7,8	52,6	39,3
1890	1 236	30 680	196 301	182 836	411 053	12 666	12 645	0,3	7,5	47,8	44,4
10jähr. D'schn.	1 275	59 470	168 927	153 614	383 286	18 167	.	0,3	15,5	44,1	40,1

[1]) Zur Zuchthausstrafe Verurteilte etc. — [2]) Wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen dauernd Untaugliche. — [3]) Bedingt Taugliche, Überzählige nach dem dritten Konkurrenzjahr etc. — Vor 1888: der Ersatzreserve I oder II bezw. der Seewehr II überwiesen. — [4]) Die Einführung eines veränderten Schemas macht wegen mangelnden Vergleichs die Ausfüllung der Spalte 8 vor 1888 unthunlich.

XV. 2. Die Schulbildung der Rekruten aus Württemberg[1]) für die 10 Erfatzjahre 1881/82—1890/91.

(Mon.H. z. Statift. d. Deutfch. Reichs 1890 S. VIII. 15 fg.; 1891 S. XI. 1 fg. — Statift. Jahrb. f. d. Deutfche Reich 1891 S. 151. — Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 191; 1886 I 1. H. S. 182; 1887 I 1. H. S. 233; 1888 I 1. H. S. 247; 1889 I 1. H. S. 236)

Erfatz-jahre	Es wurden Rekruten eingeftellt bezw. geprüft[2])				Prozentfatz der Eingeftellten ohne Schulbildung	Es wurden Rekruten eingeftellt bezw. geprüft[2])				Prozentfatz der Eingeftellten ohne Schulbildung
	überhaupt	mit Schulbildung: in der deutfchen Sprache	mit Schulbildung: nur in einer andern Sprache	ohne Schulbildung		überhaupt	mit Schulbildung: in der deutfchen Sprache	mit Schulbildung: nur in einer andern Sprache	ohne Schulbildung	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	2.	3.	4.	5.	6.
	Aus Württemberg.[1])					*Im (bezw. aus dem) Deutfchen Reich.*				
1881/82	6 651	6 651	—	—	—	151 331	142 677	6 322	2 332	1,54
1882/83	6 733	6 733	—	—	—	150 849	143 068	5 789	1 992	1,32
1883/84	6 646	6 645	—	1	0,02	151 180	143 764	5 493	1 923	1,27
1884/85	6 845	6 843	—	2	0,03	152 826	145 385	5 590	1 851	1,21
1885/86	6 893	6 892	1	—	—	152 933	146 223	5 053	1 657	1,08
1886/87[3]) . . .	7 208	7 206	2	—	—	169 240	163 203	4 822	1 215	0,72
1887/88[3]) . . .	7 428	7 427	—	1	0,01	176 990	170 725	5 015	1 250	0,71
1888/89	7 480	7 478	—	2	0,03	171 346	166 195	4 117	1 034	0,60
1889/90	7 625[4])	7 623	1	1	0,01	170 494[5])	165 755	3 870	869	0,51[6])
1890/91	8 341[4])	8 336	2	3	0,04	193 318[5])	187 996	4 287	1 035	0,54[6])
10jähr. Durchfchnitt	**7 185**	**7 183**	**0,6**	**1**	**0,01**	**164 051**	**157 499**	**5 036**	**1 516**	**0,92**

[1]) Das find die in die deutfche Armee überhaupt eingeftellten aus Württemberg kommenden Rekruten. — [2]) Nach § 12 der Rekrutierungsordnung vom 28. Sept. 1875 bezw. § 12 der Heerordnung vom 22. Nov. 1888. Die Prüfung erftreckt fich lediglich darauf, ob der Rekrut genügend lefen und feinen Vor- und Zunamen leferlich fchreiben kann. — [3]) Die infolge des Gefetzes vom 11. März 1887, betr. die Friedenspräfenzftärke des deutfchen Heeres, im Monat April 1887 eingeftellten Rekruten find zum Teil in den Zahlenangaben für 1886/87, zum andern Teil in denjenigen für 1887/88 begriffen. — [4]) Die Zahl der in das 13. (K. württ.) Armeecorps eingeftellten Rekruten aus dem Deutfchen Reich beträgt für 1889/90 6501, fämtliche mit Schulbildung in der deutfchen Sprache, für 1890/91 7141, worunter 7138 mit Schulbildung in der deutfchen Sprache, 3 (0,04 %) ohne Schulbildung. — [5]) Außerdem früher in andern Staaten aufhältlich: für 1889/90 29, davon mit Schulbildung in der deutfchen Sprache 24, ohne Schulbildung 5, für 1890/91 43, davon mit Schulbildung in der deutfchen Sprache 36, in fremder Sprache 4, ohne Schulbildung 3. — [6]) Der Prozentfatz der eingeftellten Rekruten ohne Schulbildung ftellt fich in den Erfatzjahren 1889/90 und 1890/91 für Preußen auf 0,78 bezw. 0,82, für Bayern auf 0,05 bezw. 0,03, für Baden auf 0,02 bezw. 0,03.

XVI. Finanzwesen.

1. Übersicht über den württ. Hauptfinanzetat für die Etatsperiode 1. April 1891—31. März 1893.

(Finanzgesetz vom 7. Juni 1891, Reg.Bl. S. 91. — Vrgl. über die Etats für 1885/87, 1887/89 und 1889/91 Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 196; 1887 I 1. H. S. 248; 1889 I 1. H. S. 237.)

Kap.	Rubriken	Betrag für 1891/92 ℳ	Pf.	Betrag für 1892/93 ℳ	Pf.
	1.	2.		3.	
	Ausgaben. (Staatsbedarf.)				
1.	Zivilliste	1 799 458	99	1 799 458	99
2.	Apanagen und Wittume	294 280	50	295 849	22
3.	Staatsschuld:				
	Zinse	17 261 011	80	17 696 752	47
	Tilgungsfonds	1 574 203	57	1 760 471	43
	Kosten für die Einlösung der Schuld- und Zinsscheine	48 100	—	17 100	—
	Summe Kap. 3	18 883 315	37	19 474 323	90
3a.	Zinse aus Schatzanweisungen	—	—	—	—
4.	Renten	238 361	54	239 540	11
5.	Entschädigungen	65 123	06	65 123	06
6.	Pensionen:				
	Zivilpensionen	1 393 000	—	1 443 000	—
	Pensionen für Kirchen- und Schuldiener	971 000	—	986 000	—
	Pensionen für Militärangehörige	20 400	—	20 000	—
	Pensionen, Sterbgelder und Renten an Beamte und deren Hinterbliebene infolge von Betriebsunfällen	25 000	—	25 000	—
	Summe Kap. 6	2 409 400	—	2 474 000	—
7.	Quieszenzgehalte	4 597	—	4 597	—
8.	Gratialien	427 686	—	427 686	—
9.	Geheimer Rat	68 050	—	68 955	—
9a.	Verwaltungsgerichtshof	26 500	—	26 730	—
	Departements:				
10/15.	der Justiz	4 107 074	13	4 107 074	13
16/19a.	der auswärtigen Angelegenheiten	204 683	—	204 798	—
20/44.	des Innern	6 822 005	25	6 823 038	61
45/97b.	des Kirchen- und Schulwesens	10 303 049	35	10 323 021	85
98/107.	der Finanzen	3 367 560	—	3 339 760	—
108.	Ständische Kasse	375 477	73	376 450	85
109.	Reservefonds	50 000	—	50 000	—
110.	Leistungen an das Deutsche Reich	15 445 659	—	15 733 250	—
110a.	Aufwand an Postporto infolge Aufhebung der Portofreiheit in Dienstsachen	360 000	—	360 000	—
	Summe der Ausgaben	**65 252 280**	**92**	**66 193 656**	**72**
	Einnahmen.				
	Ertrag des Kammerguts.				
	A. Domänen.				
111.	Kameralverwaltung	681 203	—	681 203	—
	Forstverwaltung:				
112/113.	Forste und Jagden	5 860 427	—	5 860 427	—
114.	Holzgärten	7 021	—	7 021	—
115.	Berg- und Hüttenwerke	250 000	—	250 000	—
116/117.	Salinen	400 000	—	400 000	—
	Zusammen A.	7 198 651	—	7 198 651	—

(Noch) XVI. 1. Überficht über den württ. Hauptfinanzetat für die Etatsperiode 1. April 1891—31. März 1893.

Kap.	Rubriken	Betrag für 1891/92 ℳ	Pf.	Betrag für 1892/93 ℳ	Pf.
	1.	2.		3.	
	(Noch) Ertrag des Kammerguts.				
	B. Verkehrsanftalten.				
118.	Eifenbahnen	14 800 000	—	15 250 265	—
119/120.	Poft und Telegraphen	1 674 980	—	1 926 980	—
121.	Bodenfeedampffchiffahrt	2 000	—	2 000	—
	Zufammen B.	16 476 980	—	17 179 245	—
122.	C. Münze	12 000	—	12 000	—
123.	D. Verfchiedene Einnahmen bei der Staatshauptkaffe unmittelbar	843 810	70	829 068	70
	Gefamtertrag des Kammerguts	24 531 441	70	25 218 964	70
	Deckungsmittel.				
	A. Direkte Steuern.				
124.	Grund- u. Gefäll-, Gebäude- u. Gewerbefteuer	7 828 600	—	7 828 600	—
125.	Einkommensfteuern	4 840 168	—	4 860 168	—
	Zufammen A.	12 668 768	—	12 688 768	—
	B. Indirekte Steuern.				
126.	Accife	1 556 000	—	1 556 000	—
127.	Abgabe von Hunden	178 500	—	178 500	—
128.	Wirtfchaftsabgaben	9 149 460	—	9 149 460	—
129.	Sporteln und Gerichtsgebühren; Erbfchafts- und Schenkungsfteuer	2 747 000	—	2 747 000	—
	Zufammen B.	13 630 960	—	13 630 960	—
	Gefamtertrag der Steuern	26 299 728	—	26 319 728	—
130.	Anteil an den Zöllen, der Tabakfteuer, der Verbrauchsabgabe für Branntwein und den Reichsftempelabgaben	14 109 910	—	14 109 910	—
—	*Zufchuß aus der Reftverwaltung*	*311 201*	*22*	*545 054*	*03*
	Summe der Einnahmen	**65 252 280**	**92**	**66 193 656**	**72**

Anhang.

Überlicht über den Stand der württ. Staatsfchuld.

(Nach der Berechnung in dem gedruckten Entwurf des Hauptfinanzetats für 1891/93 S. 46 u. 48.)

a. Auf 1. April 1891.

I. Nicht kündbare Schuld:

zu 4 % verzinslich . . . . . 10 114 565 ℳ

II. Kündbare Schuld:

1. zu 3½ % verzinslich . . . 67 972 798 ℳ
2. zu 4 % „ . . . 334 879 394 ℳ
3. zu 4½ % „ . . . 15 000 000 ℳ

zuf. 417 852 192 ℳ

Gefamtbetrag der Staatsfchuld 427 966 757 ℳ

Hiev. trifft auf d. Eifenbahnfchuld 385 177 375 ℳ

„ „ „ „ allg. Staatsfchuld 42 789 382 ℳ

b. Auf 1. April 1892.

I. Nicht kündbare Schuld:

zu 4 % verzinslich . . . . . 10 114 565 ℳ

II. Kündbare Schuld:

1. zu 3½ % verzinslich . . . 67 729 884 ℳ
2. zu 4 % „ . . . 333 548 104 ℳ
3. zu 4½ % „ . . . 14 844 000 ℳ

zuf. 416 121 988 ℳ

Gefamtbetrag der Staatsfchuld 426 236 553 ℳ

Hiev. trifft auf d. Eifenbahnfchuld 383 702 471 ℳ

„ „ „ „ allg. Staatsfchuld 42 534 082 ℳ

XVI. 2. Vergleichende Übersicht über die Staatsrechnungs-Ergebnisse der laufenden Verwaltung in Württemberg für die 10 Etatsjahre 1880/81—1889/90.

(Vrgl. die in den ständischen Verhandlungen gedruckten Nachweisungen der Rechnungsergebnisse für die einzelnen Etatsjahre. — Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 192; 1886 I 1. H. S. 183; 1888 I 1. H. S. 248; 1889 I 1. H. S. 241.)

Rubriken	Etatsjahre 1. April—31. März									
	1880/81	1881/82	1882/83	1883/84	1884/85	1885/86	1886/87	1887/88	1888/89	1889/90
	In Tausend Mark									
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
I. Staatsbedarf.										
Zivilliste	1 822,9	1 817,9	1 810,5	1 798,2	1 809,2	1 806,3	1 793,3	1 799,5	1 812,5	1 810,3
Apanagen und Wittume	323,0	314,5	307,2	313,9	310,0	282,2	316,6	276,3	273,5	295,8
Staatsschuld	21 138,2	19 422,6	19 147,1	19 822,1	19 654,7	19 433,9	19 676,7	19 829,2	19 909,1	19 949,7
Renten	464,8	464,0	463,0	464,0	463,6	461,5	461,8	461,0	459,9	461,5
Entschädigungen	60,7	59,8	62,1	93,7	74,4	73,4	72,9	72,1	107,1	64,2
Pensionen	1 725,5	1 776,4	1 813,5	1 880,7	1 943,5	2 002,3	2 040,4	2 100,9	2 192,9	2 247,5
Quieszenzgehalte	10,2	10,1	8,9	9,4	10,0	8,4	6,1	5,7	5,7	5,3
Gratialien	349,3	350,8	358,5	361,8	364,4	381,9	382,5	388,7	397,1	420,5
Geheimer Rat	59,6	59,4	60,1	59,1	59,4	58,8	60,1	60,0	59,5	67,5
Verwaltungsgerichtshof	29,7	29,6	29,8	30,5	29,0	24,4	24,5	23,0	23,8	25,8
Departement der Justiz	4 142,1	4 198,4	4 049,4	3 968,7	3 774,4	3 772,1	3 855,3	3 819,0	3 821,1	4 042,4
„ der auswärt. Angelegenh.	174,4	183,4	187,4	184,4	183,7	183,0	184,5	182,0	185,9	198,8
„ des Innern	4 706,8	4 811,7	4 805,7	5 434,4	5 438,4	5 706,9	5 659,6	5 850,7	5 855,7	6 268,6
„ des Kirchen- u. Schulwes.	7 972,3	8 051,3	8 041,6	7 943,8	7 984,4	8 018,5	8 028,0	8 073,5	8 122,0	9 405,7
„ der Finanzen	3 082,3	2 955,3	3 023,0	2 964,8	2 930,7	2 929,5	2 913,5	2 915,4	3 026,1	3 242,8
Landständ. Sustentationskasse	367,9	183,1	243,5	265,8	318,9	333,3	232,0	333,9	231,4	344,6
Reservefonds	105,0	70,0	70,0	50,0	55,8	50,0	50,0	70,0	70,0	100,0
Leistungen an das Deutsche Reich	[1])4 552,2	7 293,0	7 683,0	7 363,3	6 893,8	8 700,8	9 994,4	11 517,4	10 881,1	10 752,3
Außerordentl. Postportoaufwand[2])	—	378,8	299,5	309,4	305,7	318,4	317,3	351,6	363,5	363,4
Aufbesserung der Gehalte der Expeditoren etc.	—	—	—	—	—	—	—	27,8	27,8	—
Allgemeine Besoldungsaufbesserung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7,4
Summe I. Staatsbedarf	**51 086,9**	**52 430,1**	**52 463,8**	**53 318,0**	**52 604,0**	**54 545,6**	**56 069,5**	**58 157,7**	**57 825,7**	**60 074,1**
II. Ertrag d. Kammerguts.										
A. Domänen.										
Kameralverwaltung	852,7	1 015,5	925,5	720,1	710,4	712,5	708,2	701,6	700,0	688,6
Forstverwaltung:										
Forste und Jagden	5 102,2	4 142,2	4 350,3	5 043,2	5 195,3	5 596,4	5 415,4	5 215,1	5 794,5	6 121,5
Holzgärten	Defizit 16,5	Defizit 30,0	10,9	23,9	0,1	7,8	1,1	8,8	13,4	11,3
Berg- und Hüttenwerke	—	—	75,0	—	100,0	100,0	150,0	150,0	150,0	250,0
Salinen	865,0	865,0	850,0	875,0	800,0	700,0	450,0	350,0	250,0	350,0
Bleich- und Appreturanstalt	Defizit 3,3	Defizit 4,4	5,5	—	Defizit 14,6	Defizit 18,7	Defizit 5,1	1,9	—	—
Zusammen A.	6 800,1	5 988,3	6 217,2	6 662,2	6 791,2	7 098,0	6 719,6	6 427,4	6 907,9	7 421,4

[1]) Nach Abzug der Überweisungen aus der Reichskasse für 1880/81 von 1 684 038 ℳ (s. Anm. 1 auf folg. Seite).

[2]) Infolge Aufhebung der Portofreiheit in Dienstsachen (1. April 1881).

(Noch) XVI. 2. Vergleichende Übersicht über die Staatsrechnungs-Ergebnisse der laufenden Verwaltung in Württemberg für die 10 Etatsjahre 1880/81—1889/90.

Rubriken	Etatsjahre 1. April—31. März									
	1880/81	1881/82	1882/83	1883/84	1884/85	1885/86	1886/87	1887/88	1888/89	1889/90
	In Tausend Mark									
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
B. Verkehrsanstalten.										
Eisenbahnen	11 319,7	13 068,9	12 476,7	13 640,0	13 637,6	13 914,3	14 452,4	15 438,8	15 963,3	14 987,3
Post	725,8	1 568,9	1 413,5	1 441,4	1 409,5	1 438,7	1 640,5	1 541,0	1 605,6	1 410,4
Telegraphen	58,4									
Bodenseedampfschiffahrt	10,6	63,6	49,3	7,6	6,0	4,1	3,3	6,0	8,6	4,0
Zusammen B.	12 114,5	14 701,4	13 939,5	15 089,0	15 053,1	15 357,1	16 096,2	16 985,8	17 577,5	16 401,7
C. Münze	—	6,6	—	—	—	6,2	—	12,4	12,4	12,1
D. Verschiedene Einnahmen b. d. Staatshauptkasse unmittelbar	875,1	936,8	1 035,3	1 007,0	964,8	950,0	942,0	908,4	907,5	932,9
Summe II. Ertrag des Kammerguts	19 789,7	21 633,1	21 192,0	22 758,2	22 809,1	23 411,3	23 757,8	24 334,0	25 405,3	24 768,1
III. Ertrag der Steuern.										
A. Direkte Steuern.										
Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbesteuer	8 734,0	8 752,3	8 803,7	8 764,1	8 764,1	8 774,1	8 757,5	8 764,2	8 871,6	7 816,6
Wandergewerbesteuer	19,1	18,6	18,9	19,4	23,1	19,7	32,3	33,6	22,4	
Einkommensteuern	4 213,0	4 465,7	4 585,4	4 755,8	4 894,0	5 009,2	5 064,7	5 090,6	5 190,6	4 875,1
Zusammen A.	12 966,1	13 236,6	13 408,0	13 539,3	13 681,2	13 803,0	13 854,5	13 888,4	14 084,6	12 691,7
B. Indirekte Steuern.										
Accise	1 549,7	1 567,4	1 527,9	1 496,5	1 413,5	1 461,4	1 500,3	1 522,2	1 699,6	1 805,8
Hundeabgabe	207,2	197,2	192,6	193,8	202,8	214,9	230,1	240,1	245,6	233,9
Wirtschaftsabgaben[2])	7 546,7	9 166,2	8 795,5	8 934,4	9 091,5	9 736,8	10 604,4	10 591,0	9 102,4	9 812,3
Sporteln	1 730,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sporteln und Gerichtsgebühren	—	2 205,8	1 796,3	1 954,5	1 867,7	1 936,2	1 879,2	1 937,0	1 939,5	2 075,1
Erbschafts- u. Schenkungssteuer	—	448,3	544,6	632,4	526,2	637,6	717,2	831,2	611,0	751,6
Zusammen B.	11 033,7	13 584,9	12 856,9	13 211,6	13 101,7	13 986,9	14 931,2	15 031,5	13 598,1	14 678,7
Summe III. Ertrag der Steuern	23 999,8	26 821,5	26 264,9	26 750,9	26 782,9	27 789,9	28 785,7	28 919,9	27 682,7	27 370,4
Summe II. Ertrag d. Kammerguts	19 789,7	21 633,1	21 192,0	22 758,2	22 809,1	23 411,3	23 757,8	24 334,0	25 405,3	24 768,1
Zusammen II. u. III.	43 789,5	48 454,6	47 456,9	49 509,1	49 592,0	51 201,2	52 543,5	53 253,9	53 088,0	52 138,5
IV. Anteile an Reichssteuern.										
An den Zöllen und der Tabaksteuer[1])	—	2 698,1	3 168,1	3 166,4	3 984,0	4 392,2	5 004,0	5 888,0	7 194,9	9 796,8
An der Branntweinsteuer[2])	—	—	—	—	—	—	—	822,5	3 530,2	3 896,5
An den Reichsstempelabgaben[1])	—	266,1	488,8	570,6	592,6	656,8	830,6	809,4	1 158,3	1 424,6
Summe IV. Anteile an Reichssteuern[1])	—	2 694,2	3 656,9	3 737,0	4 576,6	5 049,0	5 834,6	7 519,9	11 883,4	15 117,9
Hauptsumme der Einnahmen (II. bis IV.)	**43 789,5**	**51 418,8**	**51 113,8**	**53 246,1**	**54 168,6**	**56 250,2**	**58 378,1**	**60 773,8**	**64 971,4**	**67 256,4**
Hauptsumme der Ausgaben (I.)	**51 086,9**	**52 430,1**	**52 463,8**	**53 318,0**	**52 604,0**	**54 545,6**	**56 069,5**	**58 157,7**	**57 825,7**	**60 074,1**
Überschuß	—	—	—	—	1 564,6	1 704,6	2 308,6	2 616,1	7 145,7	7 182,3
Abmangel	7 297,4	1 011,3	1 350,0	71,9	—	—	—	—	—	—

[1]) Die im Jahr 1880/81 überwiesenen Anteile an den Zöllen und der Tabaksteuer sind an den Matrikularbeiträgen in Abzug gebracht (s. Anm. 1 auf vor. Seite). An den Reichsstempelabgaben erfolgte eine Ueberweisung erstmals für 1881/82.

[2]) Eintritt Württembergs in die Reichs-Branntweinsteuergemeinschaft am 1. Oktober 1887.

XVI. 3. Die Staatsrechnungs-Ergebnisse der laufenden Verwaltung in Württemberg für das Etatsjahr 1889/90 verglichen mit den Etatsätzen.

(Drucksache Beilage 66 z. II. Beil.-Bd. der Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten von 1891. — Vrgl. für die Etatsjahre 1886/87, 1887/88 und 1888/89 Württ. Jahrb. 1888 I 1. H. S. 254, 256; 1889 I 1. H. S. 243.)

Rubriken	Etatsjahr 1. April 1889 bis 31. März 1890				Gegen den Etat			
	Etatsätze		Wirkliche Ergebnisse		mehr		weniger	
1.	2.		3.		4.		5.	
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
I. Staatsbedarf.								
Zivilliste	1 796 199	99	1 810 251	63	14 051	64	—	—
Apanagen und Wittume	293 959	92	295 798	17	1 838	25	—	—
Staatsschuld	20 330 657	24	19 949 684	18	—	—	380 973	06
Renten	462 132	—	461 489	07	—	—	642	93
Entschädigungen	64 484	64	64 214	28	—	—	270	36
Pensionen	2 286 333	—	2 247 478	59	—	—	38 854	41
Quieszenzgehalte	5 697	—	5 330	33	—	—	366	67
Gratialien	405 032	—	420 466	67	15 434	67	—	—
Geheimer Rat	67 564	—	67 520	68	—	—	43	32
Verwaltungsgerichtshof	26 970	—	25 786	62	—	—	1 183	38
Departement der Justiz	4 118 018	63	4 042 397	22	—	—	75 621	41
„ der auswärtigen Angelegenheiten	200 505	—	198 850	18	—	—	1 654	82
„ des Innern	6 254 079	71	6 268 642	24	14 562	53	—	—
„ des Kirchen- u. Schulwesens	9 387 711	61	9 405 658	52	17 946	91	—	—
„ der Finanzen	3 081 089	—	3 242 844	72	161 755	72	—	—
Landständische Sustentationskasse	382 420	67	344 571	77	—	—	37 848	90
Reservefonds	100 000	—	100 000	—	—	—	—	—
Leistungen an das Deutsche Reich	10 755 064	20	10 752 274	55	—	—	2 789	65
Außerordentl. Postportoaufwand infolge Aufhebung der Portofreiheit in Dienstsachen	350 000	—	363 424	44	13 424	44	—	—
Allgemeine Besoldungsaufbesserung	7 730	—	7 386	43		—	343	57
Summe I. Staatsbedarf	**60 375 648**	**61**	**60 074 070**	**29**	239 014	16	540 592	48
							301 578	**32**
II. Ertrag des Kammerguts.								
A. Domänen.								
Kameralverwaltung und Badkasse Wildbad	685 818	—	688 573	75	2 755	75	—	—
Forstverwaltung:								
Forste	5 191 818	—	6 100 602	23	908 784	23	—	—
Jagden	16 896	—	20 958	35	4 062	35	—	—
Holzgärten	6 677	—	11 266	72	4 589	72	—	—
Berg- und Hüttenwerke	144 899	—	250 000	—	105 101	—	—	—
Salinen	247 482	—	350 000	—	102 518	—	—	—
Zusammen A.	6 293 590	—	7 421 401	05	1 127 811	05	—	—

(Noch) XVI. 3. Die Staatsrechnungs-Ergebniſſe der laufenden Verwaltung in Württemberg für das Etatsjahr 1889/90 verglichen mit den Etatsſätzen.

Rubriken	Etatsjahr 1. April 1889 bis 31. März 1890				Gegen den Etat			
	Etatsſätze		Wirkliche Ergebniſſe		mehr		weniger	
1.	2.		3.		4.		5.	
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
B. Verkehrsanſtalten.								
Eiſenbahnen	14 526 685	—	14 987 342	51	460 657	51	—	—
Poſt und Telegraphen	1 392 380	—	1 410 411	11	18 031	11	—	—
Bodenſeedampfſchiffahrt	4 000	—	4 000	—	—	—	—	—
Zuſammen B.	15 923 065	—	16 401 753	62	478 688	62	—	—
C. Münze	12 050	—	12 050	—	—	—	—	—
D. Verſchiedene Einnahmen bei der Staatshauptkaſſe unmittelbar	885 171	14	932 949	51	47 778	37	—	—
Summe II. Ertrag des Kammerguts	23 113 876	14	24 768 154	18	1 654 278	04	—	—
III. Ertrag der Steuern.								
A. Direkte Steuern.								
Grund- und Gefäll-, Gebäude- und Gewerbeſteuer (einſchl. Wandergewerbeſteuer)	7 668 682	—	7 816 651	18	147 969	18	—	—
Einkommensſteuern	4 581 400	—	4 875 069	28	293 669	28	—	—
Zuſammen A.	12 250 082	—	12 691 720	46	441 638	46	—	—
B. Indirekte Steuern.								
Acciſe	1 456 000	—	1 805 735	02	349 735	02	—	—
Hundeabgabe	233 500	—	233 918	29	418	29	—	—
Wirtſchaftsabgaben	8 630 030	—	9 812 328	99	1 182 298	99	—	—
Sporteln und Gerichtsgebühren	1 917 000	—	2 075 058	63	158 058	63	—	—
Erbſchafts- und Schenkungsſteuer	700 000	—	751 614	99	51 614	99	—	—
Zuſammen B.	12 936 530	—	14 678 655	92	1 742 125	92	—	—
Summe III. Ertrag der Steuern	25 186 612	—	27 370 376	38	2 183 764	38	—	—
Summe II. Ertrag des Kammerguts	23 113 876	14	24 768 154	18	1 654 278	04	—	—
Zuſammen II. und III.	48 300 488	14	52 138 530	56	3 838 042	42	—	—
IV. Anteile an Reichsſteuern.								
An den Zöllen und der Tabakſteuer	6 423 290	—	9 796 790	22	3 373 500	22	—	—
An der Verbrauchsabgabe für Branntwein und dem Zuſchlag dazu	4 711 270	—	3 896 484	57	—	—	814 785	43
An den Reichsſtempelabgaben	849 970	—	1 424 591	44	574 621	44	—	—
Summe IV. Anteile an Reichsſteuern	11 984 530	—	15 117 866	23	3 948 121	66	814 785	43
					3 133 336	23		
Summe der ordentl. Einnahmen (II.—IV.)	**60 285 018**	**14**	**67 256 396**	**79**	**6 971 378**	**65**	—	—
Zuſchuß aus der Reſtverwaltung	*90 630*	*47*	—	—	—	—	*90 630*	*47*
Geſamteinnahme	**60 375 648**	**61**	**67 256 396**	**79**	**6 880 748**	**18**	—	—
Geſamtausgabe (I.)	**60 375 648**	**61**	**60 074 070**	**29**	—	—	**301 578**	**32**
Überſchuß[1])	—	—	7 182 326	50	7 182 326 ℳ 50 Pf.			

[1]) Wird zu dem Überſchuß gegen den Etat mit 7 182 326 ℳ 50 Pf. der heimgefallene etatsmäßige Zuſchuß aus der Reſtverwaltung mit 90 630 ℳ 47 Pf. gerechnet, ſo ergiebt ſich als Mehrertrag der laufenden Verwaltung von 1889/90 die Summe von 7 272 956 ℳ 97 Pf.

VI. 4. Geschäftsumfang und Ergebnisse der Zoll- und Reichssteuer-Verwaltung bei den württ. Zollstellen im Verwaltungsjahr 1889/90.[1])

teilungen des K. Steuerkollegiums Abt. I. — Vrgl. auch Beilage zu Nr. 23 des Gewerbeblattes aus Württ-g vom 7. Juni 1891. — Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 234; 1888 I 1. H. S. 258; 1889 I 1. H. S. 245.)

A. Warenverkehr.[2])

l- und zollkontrollepflichtige Güter mit Einschluß des unter Steuerkontrolle (auf Begleitschein) versendeten inländischen Salzes.

Ämter	Angekommene Güter überhaupt	und zwar unmittelbar vom Ausland	mit Begleitschein und Begleitzettel	mit der Post	vom Inland durch das Ausland (Passiergüter)	mit Tabakversendungsschein	Von den angekommenen Gütern (Sp. 2) sind weiter abgefertigt worden: zum Eingang in den freien Verkehr	mit Zollbegleitpapieren	zu Zollniederlagen (öffentl. u. Privatlager)	zum direkten Ausgang
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.
ichshafen, Haupt-mt	521 447	327 744	147 263	333	46 107	—	297 020	62 169	112 296	49 962
rgen, Nebenzollamt I	60 958	21 395	500	3	39 060	—	58 935	—	2 023	—
nn, „ II	11 868	3 961	—	—	7 907	—	11 868	—	—	—
ch, „ II	3 557	596	—	—	2 961	—	3 557	—	—	—
Friedrichshafen, „ II	5 853	113	—	—	5 740	—	5 853	—	—	—
h, erlaubt. Landungsplatz	7 165	5 100	—	—	2 065	—	7 165	—	—	—
burg, Zollamt	11 291	—	11 227	64	—	—	10 346	1	944	—
en, „	10 124	—	10 065	59	—	—	10 071	4	49	—
onn, Hauptzollamt	238 640	—	238 472	168	—	—	168 432	2 341	67 731	136[3])
art, „	185 223	—	183 129	1 976	113	5	149 559	5 093	30 571	—
ollamt	3 553	—	3 429	10	—	114	3 169	—	384	—
n, „	74 810	—	74 606	86	118	—	72 482	1 157	1 171	—
„	5 150	—	5 053	87	—	10	4 430	—	720	—
sburg, Zollamt	11 611	—	11 547	64	—	—	11 251	64	296	—
lauptzollamt	209 095	—	206 795	461	—	1 839	80 148	69 955	58 992	—
b, Zollamt	3 236	—	3 189	47	—	—	3 197	10	29	—
gen, „	11 962	—	11 923	39	—	—	11 718	15	229	—
eim, „	10 273	—	8 609	17	—	1 647	4 925	7	5 341	—
gen, „	59 442	—	59 357	85	—	—	52 242	670	6 530	—
n, „	12 852	—	12 807	45	—	—	10 847	14	1 991	—
tatt, Hauptsteueramt	32 996	—	32 922	61	—	13	31 224	264	1 508	—
Zusammen	**1 491 106**	**358 909**	**1 020 893**	**3 605**	**104 071**	**3 628**	**1 008 439**	**141 764**	**290 805**	**50 098**
Im Vorjahr	1 181 450	290 147	783 383	3 314	101 071	3 535	839 677	106 979	234 780	14[3])

Außerdem sind angekommen und weiter abgefertigt worden:

i den Ämtern	Rindvieh	Pferde	Schweine	Taschenuhren	Uhrwerke	Uhrgehäuse	Hüte	Wagen	Orangen	Heringe	Holz
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Ztn. (Faß)	Festm.
ichshafen, H.Z.A.	729	—	—	11 209	—	735	462	2	—	11	—
rgen, N.Z.A. I	146	—	—	—	—	—	—	—	—	—	137
urg, Z.A.	—	—	—	113	—	—	9	—	—	4	—
en, „	—	—	—	1 550	—	—	3	—	—	—	—
art, H.Z.A.	—	—	105	51 791	—	982	7 662	1	178	103	—
.A.	—	—	—	26	—	—	—	—	—	—	—
, Z.A.	—	—	—	291	—	—	—	—	127	19	—
„	—	—	—	416	—	289	—	—	—	—	—
burg, Z.A.	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—
.Z.A.	—	—	—	20 835	—	63	2 341	—	—	670	—
, Z.A.	—	—	—	13	—	—	705	1	—	122	—
en, „	—	—	—	34	—	—	45	—	—	—	—
en, „	—	—	—	—	—	—	23	—	—	—	—
n, „	—	—	—	106	—	—	117	—	—	—	—
att, H.St.A.	—	—	—	4 943	—	77	49	—	—	—	—
Zusammen	**875**	**—**	**105**	**91 334**	**—**	**2 146**	**11 416**	**4**	**305**	**929**	**137**
Im Vorjahr	975	6	—	76 518	21	126	13 337	4	48	1 084	121

[1]) Vom 1. April 1889 bis 31. März 1890. — [2]) Vrgl. hiezu Tab. VIII. 4. über den Verkehr auf den traßen Württembergs im Jahr 1889, oben Seite 122 ff. — [3]) Retourwaren.

(Noch) XVI. 4. Geschäftsumfang und Ergebnisse der Zoll- und Reichs-

(Noch) A. Warenverkehr. [1])

II. Übergangssteuer- und kontrollepflichtige Güter.

— Inländische (deutsche) oder innerhalb des deutschen Zollgebiets verzollte und in den freien Verkehr gesetzte Erzeugnisse. —

Ämter	Eingegangen sind aus andern Zollvereinsstaaten				Abgefertigt wurden nach andern Zollvereinsstaaten und ins Ausland			
	Malz	Wein und Obstmost	Bier	Summe von Sp. 3 u. 4	Malz	Wein und Obstmost	Bier	Summe von Sp. 7 u. 8
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	D.-Ztr.	hl	hl	hl	D.-Ztr.	hl	hl	hl
Friedrichshafen, H.Z.A.	231	1 057	235	1 292	689	458	—	458
Langenargen, N.Z.A. I	—	199	182	381	—	72	—	72
Kreßbronn, N.Z.A. II	—	622	89	711	—	617	—	617
Fischbach, N.Z.A. II	—	31	520	551	131	4	—	4
Ravensburg, Z.A.	10	2 483	1 107	3 590	51	191	1 784	1 975
Tuttlingen, Z.A.	—	1 444	30	1 474	344	566	7 323	7 889
Heilbronn, H.Z.A.	2	11 471	3 485	14 956	5 749	3 229	762	3 991
Stuttgart, H.Z.A.	41 412	31 132	13 184	44 316	199	4 156	4 720	8 876
Calw, Z.A.	654	3 368	232	3 600	31	106	1	107
Eßlingen, Z.A.	—	2 698	178	2 876	—	894	—	894
Gmünd, Z.A.	7 262	1 539	391	1 930	113	34	—	34
Ludwigsburg, Z.A.	4 816	1 738	17	1 755	240	126	85	211
Ulm, H.Z.A.	3 779	5 289	4 237	9 526	2 619	1 462	2 996	4 458
Biberach, Z.A.	—	1 721	294	2 015	4 259	47	1	48
Göppingen, Z.A.	216	2 161	933	3 094	—	220	—	220
Heidenheim, Z.A.	—	611	820	1 431	78	25	1	26
Reutlingen, Z.A.	2 443	3 406	966	4 372	2 543	257	—	257
Tübingen, Z.A.	3 939	3 179	2 029	5 208	4 243	156	1 869	2 025
Cannstatt, H.St.A.	309	1 121	1 118	2 239	—	193	133	326
Zusammen	**65 073**	**75 270**	**30 047**	**105 317**	**21 289**	**12 813**	**19 675**	**32 488**
Im Vorjahr	48 131	59 119	37 740	96 859	15 615	13 627	18 437	32 064

III. Güter des freien Verkehrs.

Ämter	Güter des freien Verkehrs			Außerdem sind angekommen und sämtlich abgegangen							
	sind angekommen	sind abgegangen	befanden sich am Jahresschluß auf Lager	Vieh	Hüte	Wagen	Taschenuhren	Taschenuhren-Gehäuse	Taschenuhren-Werke	Heringe	Holz
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Tonn.(Faß)	Festm.
Friedrichshafen	501 683	501 683	1 694	6 026	40 433	7	355	18	14	4	—
Langenargen	69 896	68 280	—	256	—	—	—	—	—	—	29
Kreßbronn	15 908	15 908	—	149	—	—	—	—	—	—	—
Fischbach	1 967	1 967	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schloß Friedrichshafen	113	113	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eriskirch	12 675	12 675	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heilbronn	15 062	14 152	910	—	—	—	—	—	—	—	—
Stuttgart	188	185	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	**617 492**	**614 963**	**2 607**	**6 431**	**40 433**	**7**	**355**	**18**	**14**	**4**	**29**
Im Vorjahr	1 244 796	670 706	1 378,5	7 278[2])	38 168	6	420	42	3 337	7	—

[1]) Siehe Anm. 2 auf voriger Seite. — [2]) Davon abgegangen 7 165 Stück.

ſteuer-Verwaltung bei den württ. Zollſtellen im Verwaltungsjahr 1889/90.

B. Warenſtatiſtik.[1])

Unter den unmittelbar und aus den Zollniederlagen in Eingang abgefertigten und in den freien Verkehr getretenen zoll- und zollkontrollepflichtigen Gütern ſind als die wichtigeren folgende zu verzeichnen:

Warengattung	In Eingang wurden abgefertigt im ganzen	Davon bei den Hauptzollämtern			
		Friedrichshafen	Heilbronn	Stuttgart	Ulm
1.	2.	3.	4.	5.	6.
	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.
Abfälle aller Art	5 815	4 090	666	39	772
Baumwolle und Watte	23 968	10 715	1 361	925	7 870
Baumwollgarne aller Art	4 248	950	2 800	318	—
Baumwollgarne, Nähfaden	126	18	89	6	1
Baumwollgewebe aller Art	5 218	2 704	3	50	19
Bürſtenbinder- und Siebmacher-Waren	255	54	4	153	2
Alaun, Farbholzextrakte	1 344	60	1 099	142	14
Weinhefe	2 926	—	2 926	—	—
Knoppern, Valonen	2 240	2 046	193	—	1
Schwefel	516	164	52	—	—
Farbſtoffe, Catechu	270	24	190	—	—
Andere Erzeugniſſe etc.	3 176	208	420	2 473	56
Roheiſen	3 003	11	14	685	1 604
Schmiedbares Eiſen	1 592	527	15	222	19
Eiſenwaren, ganz grobe	5 359	283	45	316	6
„ grobe	2 601	597	188	1 177	124
„ feine	439	22	16	300	61
Erden und Erze	15 448	14 226	100	214	450
Flachs und Hanf	476	148	23	48	3
Dinkel	2 675	804	1 415	—	—
Weizen	130 544	17 522	—	301	27 030
Andere Getreidearten, Hülſenfrüchte	9 666	555	1 311	1 532	6 267
Gerſte	56 208	26 026	2 627	6 278	15 323
Mohnſaat	86 311	1 844	83 018	—	12
Reps- etc. Saat	5 242	1 195	470	239	—
Mais, Dari	2 862	1 756	200	201	402
Malz	13 173	5 113	408	5 211	101
Friſche Weinbeeren	2 021	57	642	1 172	15
Andere Erzeugniſſe des Landbaues (Cichorien, Obſt)	182 962	111 851	6 912	19 842	22 733
Bettfedern, Pferdehaare	4 875	341	3	1 543	2 011
Häute und Felle	17 208	9 779	5 714	703	2
Gerberrinde	27 578	19 672	2 087	101	730
Bau- und Nutzholz, roh und gefügt	54 073	11 423	17 800	18 855	2 407
Holzwaren, grobe	7 418	1 510	2 530	1 727	1 093
„ feine	789	39	33	632	24
Maſchinen, Lokomobile	60	13	—	—	—
„ andere	20 768	1 385	586	294	349
Hüte aller Art (Stück)	5 283	—	57	3 920	1 039
Kupfer	694	19	—	579	—
Kupferplatten und Bleche	969	—	43	132	109
Kupferwaren	474	20	39	93	168
Taſchenuhren (Stück)	80 751	1 355	68	51 791	20 835
Leder aller Art	2 388	9	11	1 073	64

[1]) Siehe Anm. 2 auf Seite 291.

(Noch) XVI. 4. Geschäftsumfang und Ergebnisse der Zoll- und Reichs- (Noch) B. Warenstatistik.[1])

Schluß.

Warengattung	In Eingang wurden abgefertigt im ganzen	Davon bei den Hauptzollämtern			
		Friedrichshafen	Heilbronn	Stuttgart	Ulm
1.	2.	3.	4.	5.	6.
	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.
Leinengarn aller Art	4 077	58	666	1 439	416
Bücher, gedruckte	983	186	39	586	33
Bier	24 732	398	2 202	12 907	485
Branntwein	494	12	99	317	9
Wein in Fässern	34 802	6 227	5 301	14 081	3 303
„ in Flaschen	725	35	31	554	60
Butter	672	426	1	1	226
Fleisch und Fische	822	15	198	167	390
Apfelsinen, Citronen, frische	2 169	220	47	1 806	28
Feigen, Rosinen, Korinthen	15 747	4 091	5 838	3 304	2 037
Gewürze aller Art	1 389	7	919	329	102
Heringe	2 525	6	1 424	41	879
„ (Tonnen)	108	—	—	103	—
Kaffee, roher und gebrannter	29 333	30	20 768	6 444	1 959
Käse aller Art	8 294	4 123	72	231	3 717
Obst, Fruchtsäfte	27 276	3 135	3 429	7 646	9 947
Stärke, Sago, Nudeln	1 660	162	1 134	217	18
Mühlenfabrikate aus Getreide	2 699	148	62	714	1 769
Reis	14 016	33	9 182	2 669	1 385
Tabakblätter, auch Stengel	8 471	2	503	646	4 395
Speiseöl in Fässern	1 757	436	83	911	291
Leinöl „ „	3 679	—	1 880	1 223	—
Olivenöl „ „	2 160	206	85	50	264
Schmalz von Schweinen und Gänsen	13 830	10	5 133	5 234	2 823
Fischthran	9 974	3	6 001	3 269	265
Anderes Tierfett	11 711	4	10 435	461	325
Packpapier	302	192	—	23	5
Schreib- und Druckpapier	1 583	637	68	81	4
Petroleum und andere zollpflichtige Mineralöle	95 732	17 659	17 582	17 244	14 412
Seide, Rohseide, Floretseide	516	480	1	2	1
Steine	51 044	33 748	219	177	—
Steinwaren	2 478	1 043	19	361	694
Steinplatten, geschnittene	733	205	—	475	—
Strohhüte mit und ohne Garnitur (Stück)	5 894	58	75	3 742	1 304
Teer, Pech, Harz etc.	1 738	—	1 374	97	100
Tiere, lebende, Eier von Geflügel etc.	14 399	1 961	2 056	5 965	399
Thonwaren, ganz grobe	3 680	715	103	792	313
Porzellan	303	17	41	55	4
Hornvieh aller Art (Stück)	437	292	—	—	—
Schweine und Ferkel etc. (Stück)	471	366	—	105	—
Wolle, Haare, Watte	5 063	1 783	—	941	253
Wollgarn	540	465	2	36	4
Wollene Zeugwaren aller Art	455	115	4	269	41

[1]) Siehe Anm. 2 auf Seite 291.

ftener-Verwaltung bei den württ. Zollftellen im Verwaltungsjahr 1889/90.

C. Veredlungsverkehr.

Derfelbe ift dargeftellt nach den Ländern, mit welchen er ftattgefunden, und nach der Art der Vervollkommnung oder Verarbeitung der ein- und ausgegangenen Waren für das Kalenderjahr 1889.

Länder	Warengattung	Art der Vervollkommnung oder Verarbeitung	Veredlung im Inland (Mengen in kg Netto bezw. Stückzahl)	Veredlung im Ausland (Mengen in kg Netto bezw. Stückzahl)
1.	2.	3.	4.	5.
Hamburg.				
a. Gegenfeitigkeitsverkehr.	Weckerftanduhren in Gehäufen von vernickeltem Meffing	Reparieren	4	—
Dänemark.				
a. Gegenfeitigkeitsverkehr.	Silberwaren	Polieren u. Vergolden	2	—
	1 Wagenlaterne aus lackiert. Eifenblech, innen verfilbert, in Verbindung m. Glas	Reparieren	4	—
	Waren von unedlem, echt verfilbertem Metall	Reparieren, Verfilbern	41	—
	Zwirn, gefärbter, aus Rohfeide	Umfärben	4	—
Rußland.				
a. Gegenfeitigkeitsverkehr.	Federhaus zu einer Turmuhr aus unpoliertem Meffingguß in Verbindung mit den zugehörigen Federn	Reparieren	5	—
	Wächterkontrolleuhr aus poliert. Meffing	„	2	—
b. Tranfitverkehr mit Ausgang nach: Italien	Juchtenleder, echtes, gefärbtes	Falzen	28	—
Öfterreich-Ungarn.				
a. Gegenfeitigkeitsverkehr.	Baumwollgarn, rohes, gebleichtes, 3fach.	Beftieken	—	254
	„ „ „ 6drähtiges	Färben	94	—
	Baumwollgewebe, gefärbte, dichte	Appretieren	—	11
	„ rohe, undichte	Beftieken	—	309
	Gardinenftoffe, baumwollene, geftickte, gebleichte	Ausbeffern	10	—
	Pichapparat von rohem Eifenblech	Reparieren	68	—
	Schraubbolzen mit Muttern, eiferne, nur abgefchliffene	„	192	—
	Walzen aus fchmiedbarem Eifengnß, abgefchliffen	Abfchleifen	235	—
	Mafchinenmeffer, unpol., v. Schmiedeifen	Reparieren	13	—
	Zugharmonika mit 6 Regiftern und Glockenfpiel	„	6	—
	Motor zu einer Buchdruckerpreffe, überwiegend aus Gußeifen	„	627	—
	Rundwirkmafchine, überwieg. Gußeifen	„	176	—
	Mafchinenteile, überwieg. aus Gußeifen	„	419	—
	Kalanderwalzen, Mafchinenteile f. Papierfabriken, vorherrfchend aus Gußeifen	Abfchleifen	752	—
	Strickmafchinen, vorherrfch. aus Gußeifen	Reparieren	95	—
	Mafchinen und Mafchinenteile, überwiegend aus Gußeifen	„	6 663	—
	Nähmafchine, vorherrfch. aus Gußeifen	„	—	34
	Dampfcylinderkolben u. Mafchinenrohr m. Flanfchenanfatz, roh, a. Schmiedeifen	„	60	—
	Kalanderwalzen, Mafchinenteile f. Papierfabriken, vorherrfch. aus Schmiedeifen	Papierüberzug	1 498	—
	Pumpen aus Meffing	Reparieren	21	—
	Egoutteur, Mafchinenteil für Papierfabriken, von Meffing	Überzug mit Meffingdrahtgewebe	32	—
	Knotenfangcylinder, Mafchinenteil f. Papierfabriken, vorherrfch. aus Meffing	„	129	—

(Noch) XVI. 4. Geschäftsumfang und Ergebnisse der Zoll- und Reichs-

(Noch) C. Veredlungs-

— Im Kalender-

Länder	Warengattung	Art der Vervollkommnung oder Verarbeitung	Veredlung im Inland (Mengen in kg Netto bezw. Stückzahl)	Veredlung im Ausland (Mengen in kg Netto bezw. Stückzahl)
1.	2.	3.	4.	5.
(Noch) Österreich-Ungarn.				
a. Gegenseitigkeitsverkehr.	Maschinenteile aus Kupfer bezw. Messing	Reparieren	259	—
	Walze aus weichem, ungefärbtem Kautschuk in Verbindung mit Eisen, als Maschinenteil nicht erkennbar	„	2	—
	Messingdrahtgewebe, nicht verniert, nicht vernickelt	Nähen	55	—
	Korsettform aus Kupfer, grob, unlackiert, unpoliert, in Verbindung mit Eisen	Abändern	13	—
	Küchen- und Tafelgerätschaften aus lackiertem Kupfer	Reparieren	3	—
	Kaffeeservice von bronziertem Kupferblech	Reparieren und frisch Bronzieren	2	—
	Küchen- und Tafelgerätschaften aus vernickeltem Messing	Reparieren	15	—
	Silberwaren	„	14	—
	Theekanne aus unedlem, echt versilbertem Metall	„	1	—
	Waren aus unedlem, echt versilbertem Metall	„	4	—
	Kontrolleuhr aus vernickeltem Messing mit Schlüsseln	„	6	—
	Wachsware, fein bossiert (Wachsbüste auf Holzgestell)	„	—	4
	Rindsleder, lohgares, bloß gespaltenes	Glätten	142	—
	Maschinentreibriemen von lohgarem, rohem Leder	Reparieren	39	—
	Fertig genähte Kelchtücher aus gebleichter Leinwand	Besticken	1	—
b. Transitverkehr mit Ausgang nach: Italien	Rindsleder, lohgares, bloß gespaltenes	Schwärzen	46	—
	„ „ „ „	Glätten	200	—
Frankreich	Sattlerleder, halbgares, ungefärbtes	Appretieren	170	—
	Rindsleder, lohgares, „	Zurichten	325	—
Schweiz.				
a. Gegenseitigkeitsverkehr.	Baumwollgarn, 1drähtiges, rohes, bis zu Nr. 17 engl.	Färben	—	10 326
	„ 1drähtiges, rohes, bis zu Nr. 18/45 engl.	„	—	33 261
	„ gefärb., 1dräht., Nr. 17/45	Auskochen	—	28
	„ rohes, 5drähtiges	Versticken	—	14
	„ gebleicht, 3drähtig	„	—	5 605
	Baumwollgewebe, rohe, dichte	Bleichen	—	56
	„ „ „	Färben und Bedrucken	—	175 219
	Plüsch, roher, aus Baumwolle, Leinen und Jute	Bedrucken	—	383
	Baumwollgewebe, rohe, dichte	Besticken	—	210
	„ „ „	„ mit ausl. Garn	—	45
	Baumwolltüll, roher, ungemusterter	Besticken, Bleichen und Appretieren	125	—
	„ „ „	Besticken	—	7
	Baumwollgewebe, gebleichte, dichte	„	—	70

ſteuer-Verwaltung bei den württ. Zollſtellen im Verwaltungsjahr 1889/90.

verkehr.

jahr 1889. —

Länder	Warengattung	Art der Vervollkommnung oder Verarbeitung	Veredlung im Inland (Mengen in kg Netto bezw. Stückzahl)	Veredlung im Ausland (Mengen in kg Netto bezw. Stückzahl)
1.	2.	3.	4.	5.
(Noch) Schweiz. a. Gegenſeitigkeitsverkehr.	Abſchnitte von gebleichtem, dichtem Baumwollgewebe	Beſticken	—	2
	Zeugſtoff, baumwollener, dichter, gebleichter, nicht ſammetartig	„	—	14
	Decken aus gefärbtem, dichtem Baumwollgewebe	„	—	47
	Baumwollgewebe, gefärbte, dichte	„	—	198
	Blaßrot gefärbtes, dichtes Baumwollgewebe	Bedrucken	10	—
	Baumwollgewebe, rohe, dichte	Bleichen, Bedrucken und Appretieren	55 856	—
	Zeugſtoff, baumwollener, dichter, gefärbter, nicht ſammetartig	Beſticken	—	70
	Baumwollgewebe, gefärbte, dichte	„	—	23
	„ rohe, undichte	Beſticken, Bleichen und Appretieren	6 065	535
	„ rohe, undichte	Bleichen, Färben und Appretieren	524	—
	„ rohe, undichte	Beſticken	125 615	700
	Rohe, baumwollene Gardinenſtoffe	Bleichen und Appretieren	10 079	—
	Baumwollgewebe, undichte, gebleicht, auch gefärbt	Beſticken	554	—
	Baumwollgewebe, beſtickte	Bleichen, Appretieren und Ausrüſten	—	1 034
	„ „	Säumen	40	—
	„ „	Ausbeſſern	601	—
	Rohe Baumwollſtickereien, gebleichte	Bleichen und Appretieren	25 140	—
	Stickereien, rohe, auf baumwoll. Grundſtoff	Ausſchneiden und Appretieren	—	78
	Robenſtoff (Stickereien) auf baumwoll. Grundſtoff	Anfertigung v. Damenkleidern	3	—
	Hahnenventil aus ganz grobem, rohem Eiſenguß	Reparieren	17	—
	Schraubſtöcke, eiſerne, unpolierte, unlackierte	„	183	—
	Schmiedehammer, eiſerner, unpolierter	„	87	—
	Fleiſchmaſchinenachſen, zerbrochen, von Schmiedeeiſen, roh vorgearbeitet	Zuſammenſchweißen	135	—
	Stückhämmer, eiſerne, unpolierte, unlackierte	Reparieren	—	139
	Scheibenrad, eiſernes, grobes	Abdrehen und Reparieren	10	—
	Mühlenhämmer, eiſerne, grobe, unpolierte, unlackierte	Schärfen	—	45
	Stangen, eiſerne, grobe, unpolierte	Reparieren	6	—
	Hämmer, eiſerne, unpolierte	„	49	—
	Eiſerne Handfeilen, unpolierte	Aufhauen	62	—
	Elektriſche Apparate zur Zündung von Gasmotoren aus Eiſenguß in Verbindung mit Meſſing	Reparieren	34	—
	Waſchwindmaſchinen aus Schmiedeiſen	„	21	—
	Walzen zu einer Auswindemaſchine von Eiſen in Verbindung mit Kautſchuk	„	4	—

(Noch) XVI. 4. Geschäftsumfang und Ergebnisse der Zoll- und Reichs-

(Noch) C. Veredlungs-

— Im Kalender-

Länder	Warengattung	Art der Vervollkommnung oder Verarbeitung	Veredlung im Inland (Mengen in kg Netto bezw. Stückzahl)	Veredlung im Ausland (Mengen in kg Netto bezw. Stückzahl)
1.	2.	3.	4.	5.
(Noch) Schweiz. a. Gegenseitigkeitsverkehr.	Säbel mit Scheide und Säbelscheide leer, von vernickeltem poliertem Stahlblech	Reparieren	1	—
	Feuerwehrhelme von lackiertem Eisenblech	„	29	—
	Uhrwerke von Messing und Stahl, nicht vergoldet	„	2	—
	Tisch aus fein geschnitztem Holz	„	28	—
	Rouleaux aus gefärbten Holzstäben mit Gespinstfäden und Gurtbändern verbunden	„	—	41
	Pianino	„	234	—
	Musikwerke	„	—	17
	Harmonium	„	60	—
	Maschinenteile aus Holz	„	—	609
	„ überwiegend aus Holz	„	—	502
	„ (Weberladen) überwiegend aus Holz	„	—	318
	„ überwiegend aus Gußeisen	„	—	2 150
	„ aus Gußeisen	„	2 380	—
	„ „ „	„	—	51
	Rundstuhlmaschine, vorwiegend aus Gußeisen	„	276	—
	Strickmaschine, vorherrschend aus Gußeisen	„	—	42
	Kalanderwalzen, Maschinenteile für Papierfabriken, vorherrschend aus Gußeisen	Abschleifen	2 086	—
	Kartoncylinder, Maschinenteile für Papierfabriken, vorherrschend aus Gußeisen	Messingdrahtgewebeüberzug	1 490	—
	Maschinen und Maschinenteile, überwiegend aus Gußeisen	Reparieren	812	—
	Maschinenteile aus Schmiedeisen	„	—	1 176
	„ „ „	„	16	—
	„ „ „	Abändern u. Reparieren	150	—
	„ „ „	Vervollkommnung	—	153
	Induktorring für eine dynamoelektrische Maschine	Reparieren	21	—
	Zündapparat für eine Gaskraftmaschine, überwiegend aus Stahl	„	12	—
	Dampfkessel aus schmiedbarem Eisen	„	393	—
	Kalanderwalzen, Maschinenteile für Papierfabrikation, vorherrschend aus Schmiedeisen	Papierüberzug, Abschleifen, Nachpressen	3 108	—
	Fleischmaschinenachsen als Maschinenteile, vorherrschend aus Schmiedeisen	Zusammenschweißen	72	—
	Wirkmaschinenteil, überwiegend aus Schmiedeisen	Reparieren	300	—
	Maschinenteile aus Messing	„	—	47
	„ überwiegend aus unedlem Metall	„	44	—
	Walzen für Färbereien zu Appreturmaschinen, überwiegend aus Kupfer	„	117	—
	Lager zu Kalanderwalzen als Maschinenteile von Messing	„	10	—
	Egoutteurs, Maschinenteile für Papierfabrikation, vorherrschend aus Messing	Messingdrahtgewebeüberzug	84	—

ſteuer-Verwaltung bei den württ. Zollſtellen im Verwaltungsjahr 1889/90.

verkehr.

jahr 1889. —

Länder	Warengattung	Art der Vervollkommnung oder Verarbeitung	Veredlung im Inland (Mengen in kg Netto bezw. Stückzahl)	Veredlung im Ausland (Mengen in kg Netto bezw. Stückzahl)
1.	2.	3.	4.	5.
(Noch) Schweiz. a. Gegenſeitigkeitsverkehr.	Walze aus weichem, rohem Kautſchuk in Verbindung mit Eiſen	Reparieren	2	—
	Gardinenſtoffe, baumwollene, beſtickte und appliquierte	Bleichen, Appretieren und Ausrüſten	—	28
	Fertig genähte Kleider von Wollgewebe	Abändern	5	—
	Bettzeug, verarbeitet aus gebleicht. Leinwand, weſentlich mit Spitzen verſehen	Einſticken von Monogrammen	3	—
	Keſſel aus Kupfer, grobe, unpolierte	Reparieren	48	—
	Elektriſche Bogenlampe aus poliertem Meſſing in Verbindung mit lackiertem Zinkblech und Schmiedeiſen	„	7	—
	Eßbeſtecke von Neuſilber, unpolierte	Verſilbern	28	—
	Feuerwehrhelme aus bloß poliertem Meſſingblech mit Lederfutter	Reparieren	20	—
	Bronzewaren	Verſilbern	2	—
	Speiſewärmer a. vernickelt. Meſſingblech	Reparieren	4	—
	Glockenſpiel aus Bronze	„	3	—
	Silberwaren	„	86	—
	„	Gravieren	3	—
	„	Dekorieren	—	13
	„	Guillochieren	1	—
	Servierplatte von Silber	Gravieren	4	—
	Silberblech in runden, zu Uhrendeckeln beſtimmten Stücken	Preſſen	5	—
	Eſſig- und Oel-Geſtell, echt von Silber	Reparieren	1	—
	Theekanne aus Porzellan mit Beſchläg aus echt verſilbertem, unedlem Metall	„	1	—
	Wagenlaterne aus lackiertem Eiſenblech, innen echt verſilbert	„	14	—
	Rad zu einer Wagenſperre aus echt verſilbertem Eiſen	„	3	—
	Waren von unedlem, echt verſilbertem Metall	Reparieren und friſch Verſilbern	65	—
	Werke von Stahl und Meſſing, nicht vergoldet: 1 Schwarzwälderuhr, 1 Wecker	Reparieren	1	—
	Wächterkontrolleuhr von poliert. Meſſing	„	3	—
	Album zum Einſchieben v. Photographien, aus Pappe, mit Seidenplüſch überzogen	„	1	—
	Taſchenuhren in goldenen Gehäuſen	„	—	54
	„ „ „ „	Gravieren	—	1
	„ „ „ „	Montieren m. Armſpang.	6	—
	„ „ ſilbernen „	„ „ „	1	20
	Uhrwerke zu Taſchenuhren, fertige, aus unedlem Metall	Muſter zur Herſtellung von Holzſchnitten	4	—
	Taſchenuhrgehäuſe von Gold	Faſſen in Bracelets	12	—
	„ „ „ (ohne Werk)	Anbringen v. goldenen Armreifen	48	—
	„ „ „ „ „	Dekorieren	—	2
	Uhrgehäuſe ohne Werk aus Stahlblech	Reparieren	160	—
	Taſchenuhrgehäuſe aus Stahl	Faſſen u. Braceletieren (Stahl und Silber)	268	—
	„ „ Silber	Anbringen v. Armbänd.	84	—
	Schafleder, ſämiſchgares, rohes	Färben	61	—
	Handſchuhleder, alaungares	„	306	—
	„ weißgares	„	454	—

(Noch) XVI. 4. Geschäftsumfang und Ergebnisse der Zoll- und Reichs-

(Noch) C. Veredlungs-

— Im Kalender-

Länder	Warengattung	Art der Vervollkommnung oder Verarbeitung	Veredlung im Inland (Mengen in kg Netto bezw. Stückzahl)	Veredlung im Ausland (Mengen in kg Netto bezw. Stückzahl)
1.	2.	3.	4.	5.
(Noch) Schweiz. a. Gegenseitigkeitsverkehr.	Blasebalg aus lohgarem, ungefärbtem Leder mit Holzgestell	Reparieren	95	—
	Grobe Schuhwaren von geschwärztem, lohgarem Leder	„	3	—
	Treibriemen, genähter, von lohgarem Leder	„	55	—
	Album in Einband von gefärbtem Leder	„	2	—
	Einbanddecken aus Pappe mit Buchbinderleinen überzogen	Bedrucken	139	—
	Leinwand, gebleichte, mit mehr als 120 Fäden in Kett und Schuß	Besticken	—	96
	Leinwand, gebleichte, mit unter 20 Fäden in Kett und Schuß	„	833	—
	Leinwand, gebleichte, dichte, mit mehr als 120 Fäden	„	—	40
	Kissenüberzüge, leinene, gebleichte, ohne Ermittlung der Fadenzahl	Besticken (Einsticken von Namen)	—	3
	Kommuniontücher aus Leinen, gestickt	Ausbessern	1	—
	Rohseide, ungefärbte, nur abgehaspelt	Färben	—	10 647
	Zwirn, aus Rohseide, ungefärbt	„	—	314
	„ „ „ gefärbt	„	5	—
	Seidengewebe, dichtes, ohne Metallfäden	Appretieren	—	3
	Dichter, gefärbter, Seidenzeug, außer Verbindung mit Metallfäden, nicht bandartig	Anfertigung von Damenkleidern	—	1
	Gazeartige Gewebe, ganz und teilweise aus Seide		—	1
	Halbseidengewebe, dichte, ohne Metallfäden	Besticken	—	2
	Desgleichen	Ausrüsten	10	—
	Steinmetzarbeiten aus Syenit, Granit, nur behauen	Schleifen und Polieren	—	5 406
	Mohairgarn, ungefärbt, ungebleicht, zweifaches	Färben	3	—
	Schafwollgarn, rohes, einfaches, anderweitig nicht genannt	Anfertigung v. Stößern für Unterkleider	13	—
	Schafwollgarn, rohes, 2faches	Färben	493	—
	„ gefärbtes, 2faches	Umfärben	55	—
	„ „ 3- u. mehrfaches	„	104	—
	„ rohes, „ „ „	Färben	703	—
	Wollengarn, 5faches, wiederholt gezwirntes, gefärbtes	Handschuhstricken	100	—
	Strumpfwaren, unbedruckte, wollene	Färben	5 760	—
	Wollengewebe, unbedruckte	Besticken	—	28
	Bettdecken, wollene, gewebte, unbedruckte, im Gewicht von mehr als 200 g	Waschen	5	—
	Bettüberdecken, wollene, unbedruckte, mit mehr als 200 g Gewicht auf das qm Gewebefläche	Auswaschen und Umfärben	17	—
	Zeugwaren mit Baumwolle gemischt, unbedruckte, im Gewicht von mehr als 200 g auf das qm Gewebefläche	Besticken	—	9
	Wollengewebe, unbedr. anderweitig	Bedrucken	—	741
	„ „ nicht genannt	Besticken	—	61

ſteuer-Verwaltung bei den württ. Zollſtellen im Verwaltungsjahr 1889/90.

verkehr.

jahr 1889. —

Länder	Warengattung	Art der Vervollkommnung oder Verarbeitung	Veredlung im Inland (Mengen in kg Netto bezw. Stückzahl)	Veredlung im Ausland (Mengen in kg Netto bezw. Stückzahl)
1.	2.	3.	4.	5.
(Noch) Schweiz.				
b. Tranſitverkehr mit Ausgang nach:				
Holland	Baumwollgarn, rohes, eindrähtiges, über 17—45 engliſch	Herſtellung v. Stößern zu Unterbeinkleidern .	211	—
nach:				
Hamburg (Freihafengebiet)	Baumwollgewebe, rohe, dichte . .	Bleichen, Bedrucken und Appretieren .	17 772	—
Dänemark			189	—
Frankreich			12 062	—
Großbritannien und Irland			863	—
Italien			10 272	—
Niederlande			3 130	—
Öſterreich-Ungarn			6 811	—
Rumänien			1 356	—
Schweden			881	—
Peru	Taſchenuhren in goldenen Gehäuſen .	Montieren mit Armſpangen	3	—
Mexiko			3	—
Frankreich.				
a. Gegenſeitigkeitsverkehr.	Baumwolltüll, gebleichter, gefärbter .	Appretieren	—	21
	Wickelwalzen, Maſchinenteile für Papierfabrikation	Garnierung mit Filz .	1 981	—
	Kalanderwalze, vorherrſchend aus Gußeiſen, Maſchinenteil für Papierfabriken	Abſchleifen	458	—
	Kalanderwalzen, vorherrſchend aus Schmiedeiſen	Papierüberzug . . .	993	—
	Saugpumpe, Maſchinenteil zu einer Dampfmaſchine, vorherrſch. Meſſing	Verlängern	9	—
	Silberwaren	Reparieren	1	—
	Waren von unedlem, echt verſilbertem Metall	Reparieren und Verſilbern	4	—
	Gobelins aus unbedrucktem, anderweitig nicht genanntem Wollgewebe mit mehr als 200 g	Reparieren	—	7
b. Tranſitverkehr mit Ausgang nach:				
Dänemark	Radſterne, eiſerne, unpoliert., unlackierte	Bau einer Lokomotive	5 040	—
	„ „ „ „	Bau eines Lok.-Tenders	1 540	—
	Kupferplatten, nicht plattierte, gewalzte	„ „ „ „	2 179	—
Spanien	Flügelklavier	Reparatur	383	—
Portugal	Radſterne f. Lokomotivräder v. ſchmiedbarem Eiſen, unpoliert, unlackiert .	Bau einer Lokomotive	4 488	—
	Kupferplatten, gewalzte, nicht plattierte	„ „ „	7 294	—
	Siederöhren aus Meſſing, unpoliert, unlackiert	„ „ „	4 191	—
Italien	Kupferplatten, nicht plattierte, gewalzte	„ „ „	2 445	—
	„ „ „ „	Bau eines Lokomotivkeſſels	22 653	—

(Noch) XVI. 4. Geschäftsumfang und Ergebnisse der Zoll- und Reichs-

(Noch) C. Veredlungs-

— Im Kalender-

Länder	Warengattung	Art der Vervollkommnung oder Verarbeitung	Veredlung im Inland	Veredlung im Ausland
			Mengen in kg Netto bezw. Stückzahl	
1.	2.	3.	4.	5.
(Noch) Frankreich.				
b. Transitverkehr mit Ausgang nach:				
Italien	Kupferplatten, nicht plattierte, gewalzte	Bau eines Feuerkastens für eine Lokomotive	12 570	—
	„ „ „ „	Bau einer Rohrwand für eine Feuerbüchse	245	—
Serbien	Siederöhr. aus schmiedb. Eis., rohe, gezog.	Bau einer Lokomotive	7 610	—
	Kupferplatten, gewalzte, nicht plattierte	„ „ „	8 324	—
den Vereinigten Staaten von Amerika	Korsettbüsten aus Holz in Verbindung mit Pappe und mit teilweisem Überzug von grobem Baumwollstoff	Garnieren mit Korsetten	1 977	—
der südafrik. Republik Transvaal	Kupferplatten, nicht plattierte, gewalzte	Bau einer Lokomotive bezw. eines Kessels .	2 603	—
Sumatra (Niederl. Indien)	„ „ „ „	Bau eines Lokomotivkessels	4 268	—
Belgien.				
a. Gegenseitigkeitsverkehr.	Apparat aus poliertem Holz in Verbindung mit Messing (zur Herstellung von Pillen)	Reparieren	6	—
	1 Stück Egoutteur, Maschinenteil für Papierfabriken, von Messing . . .	Überziehen mit Messing-Drahtgewebe . . .	18	—
	Silberwaren	Reparieren	14	—
	Waren aus unedlem, echt versilb. Metall	Reparieren und Versilbern	8	—
b. Transitverkehr mit Ausgang nach:				
der Türkei	Wagenbestandteile, eis., unpol., unlack.	Bau v. Eisenbahnwagen	2 498	—
	Sicherheitskupplungen, nicht abgeschliffene, grobe, eiserne	„ „ „	101	—
	Achsenbüchsen aus schmiedbarem Eisen in Verbindung mit Messing . . .	„ „ „	180	—
Serbien	Siederöhren, rohe, gezogene, aus schmiedbarem Eisen	Bau einer Lokomotive	2 495	—
der Schweiz	Schafwollgarn, rohes, fünffaches . . .	Färben	79	—
Niederlande.				
a. Gegenseitigkeitsverkehr.	Baumwollgarn, rohes, eindrähtiges, über 17—45 engl.	Herstellen von Stößern zu Unterbeinkleidern	211	—
	Baumwollgarn, rohes, halbgebleichtes, eindrähtiges, von Nr. 20	Desgl. von Vorstößern zu Tricotagen . .	205	—
	Kaffeemaschine aus grobem, nur verzinntem Eisenblech	Reparieren	1	—
	Eisenblechwaren, feine, lackierte . . .	„	17	—
	Musikalisches Instrument	„		
	Strickmaschinen, vorherrschend von Gußeisen	„	175	—
	Zündapparat für einen Gasmotor, überwiegend von Stahl	„	71	—
			15	—

fteuer-Verwaltung bei den württ. Zollftellen im Verwaltungsjahr 1889/90.

verkehr.

jahr 1889. —

Länder	Warengattung	Art der Vervollkommnung oder Verarbeitung	Veredlung im Inland	Veredlung im Ausland
			Mengen in kg Netto bezw. Stückzahl	
1.	2.	3.	4.	5.
(Noch) Niederlande.				
a. Gegenfeitigkeitsverkehr.	Kalanderwalze, Maſchinenteil f. Papierfabrikation, vorherrſch. a. Schmiedeiſen	Papierüberzug	153	—
	Meſſingdrahtgewebe, nicht verniert und nicht vernickelt	Nähen	158	—
	Küchengerätſchaften aus lackiertem Kupferblech	Reparieren	30	—
	Küchengerätſchaften aus vernickeltem Meſſing	„	23	—
	Tafelgeräte von poliertem Neuſilber	„	15	—
	Silberwaren	„	1	—
	Waren von unedl., echt verſilb. Metall	Reparieren u. Verſilb.	149	—
	Kontrollenhr von poliertem Meſſing	Reparieren	2	—
	Wanduhr aus unedlem Metall in Gehäuſe von Holz	„	4	—
	Standuhr aus unedlem Metall in Gehäuſe von Holz	„	3	—
	Leine-Damaſt, gebleicht	Beſticken	2	—
	Stickereien aus leinenem Grundſtoff	Reparieren	1	—
	Packpapier, geglättetes	Schneiden und Streifen	489	—
	Küchengerätſchaften aus farbigem Porzellan in Verbindung mit Meſſing	Reparieren	1	—
England.				
a. Gegenfeitigkeitsverkehr.	Schraubſtöcke, eiſerne, grobe, unpolierte, unlackierte	„	4	—
	Drehbankteile f. Uhrmacher, feine eiſerne	„	12	—
	1 Flügelklavier und 3 Pianino	„	1 072	—
	Walzen als Maſchinenteile, vorherrſchend aus Gußeiſen	Überziehen mit einem Gummimantel	—	405
	Maſchinen überwiegend aus Gußeiſen	Reparieren	38	—
	Leibbinde aus B'wollgew., fertig genäht	„	2	—
	Küchengerätſchaften aus lackiertem Kupferblech	„	5	—
	Küchengerätſchaften aus vernickeltem Meſſingblech	„	7	—
	Platinawaren	„	—	5
	Küchengerätſchaften, teilw. echt verſilb.	„	3	—
	Waren von unedl., echt verſilb. Metall	Reparieren u. Verſilb.	3	—
	Kontrolleuhr aus poliertem Meſſing	Reparieren	1	—
	Sattlerleder, lohgares, ungefärbtes	Zurichten u. Appretier.	400	—
	Photographieſtänder aus Pappe mit gefärbtem Lederüberzug	Reparieren	3	—
b. Tranſitverkehr mit Ausgang nach:				
Hamburg (Freihafengebiet)	Baumwollgewebe, rohe, dichte	Bleichen, Bedrucken und Appretieren	2 233	—
Italien			29 832	—
den Niederlanden			1 287	—
der Schweiz			113	—
der Schweiz	Tapioka	Vermahlen	19 662	—
	Schafwollgarn, rohes, einfaches	Färben	243	—
	„ „ zweifaches	„	381	—
	„ „ mehrfaches	„	196	—

(Noch) XVI. 4. Geschäftsumfang und Ergebnisse der Zoll- und Reichs-

(Noch) C. Veredlungsverkehr.

— Im Kalenderjahr 1889. —

Länder	Warengattung	Art der Vervollkommnung oder Verarbeitung	Veredlung im Inland (Mengen in kg Netto bezw. Stückzahl)	Veredlung im Ausland (Mengen in kg Netto bezw. Stückzahl)
1.	2.	3.	4.	5.
Spanien.				
a. Gegenseitigkeitsverkehr.	Waren von unedlem echt versilbertem Metall	Reparieren und frisch versilbern	2	—
Italien.				
a. Gegenseitigkeitsverkehr.	Sägeblätter, grobe, unpolierte	Schärfen	35	—
	1 Pianino aus Holz in Verbindung mit Elfenbein	Reparieren	320	—
	1 Flügelklavier und Klaviaturen aus Holz in Verbindung mit Elfenbein .	„	199	—
	Maschinen und Maschinenteile, überwiegend aus Gußeisen	„	507	—
	Silberwaren	„	4	—
	Beschlägteile für Eisschalen aus echt versilbertem Messingblech	Fertigung von 2 Eisschalen	1	—
	Waren von unedlem, echt versilbertem Metall	Reparieren und Versilbern	25	—
	Damenstrohhüte, ungarnierte	Auffrischen und Fassonieren	—	36
Norwegen.				
a. Gegenseitigkeitsverkehr.	Waren von unedlem Metall, echt versilbert	Reparieren und Versilbern	2	—
Ägypten.				
a. Gegenseitigkeitsverkehr.	Silberwaren	Reparieren	38	—
Chile.				
a. Gegenseitigkeitsverkehr.	Pianino	Reparieren	248	—
Indien.				
a. Gegenseitigkeitsverkehr.	Taschenuhren in silbernen Gehäusen .	Reparieren	1	—
West-Afrika.				
a. Gegenseitigkeitsverkehr.	Taschenuhren in silbernen Gehäusen .	Reparieren	6	—
Kamerun.				
a. Gegenseitigkeitsverkehr.	Taschenuhren in silbernen Gehäusen .	Reparieren	9	—
	„ „ Nickelgehäusen . . .	„	1	—
Verein. Staaten von Amerika.				
a. Gegenseitigkeitsverkehr.	Silberwaren	Aufputzen	21	—
	Auf Mühlenlager eingegangenes ausländisches Getreide, welches im Inlande verarbeitet wurde.			
	Herkunftsländer: Österreich-Ungarn, Serbien, Rußland.			
	Die aus dem Getreide hergestellten Mühlenfabrikate wurden ausgeführt nach:			
der Schweiz	Weizen	Vermahlen zu Mehl .	766 351	—
	Gerste	Rollgerstefabrikation .	568 336	—

steuer-Verwaltung bei den württ. Zollstellen im Verwaltungsjahr 1889/90.

D. Produktion und Besteurung des Rübenzuckers.

In den fünf i. J. 1889/90 in Betrieb gewesenen Zuckerfabriken Altshausen, Böblingen, Heilbronn, Stuttgart und Züttlingen wurden nur frische Rüben verarbeitet.

Steuersätze:

a) Rübensteuer für 100 kg rohe Rüben vom 1. September 1869 an: 1,60 ℳ, vom 1. August 1886 bis 31. Juli 1888: 1,70 ℳ, seit 1. August 1888: 0,80 ℳ.

b) Verbrauchsabgabe für 100 kg des zum inländischen Verbrauch bestimmten Zuckers (Gesetz vom 9. Juli 1887, R.G.Bl. S. 308) seit 1. August 1888: 12 ℳ.

Das Gesamtergebnis der Rüben-Produktion und -Verarbeitung, sowie das Steuereinkommen ist folgendes:

(Vrgl. Mon.H. z. Statist. des Deutsch. Reichs 1890 S. XI. 42 ff.)

Betriebsjahre	An Rüben wurden verarbeitet			Im Verhältnis zu der gesamten Rübenmenge betrug der Prozentsatz an selbstgewonnener		Die selbstgewonnenen Rüben wurden geerntet auf	Auf 1 ha wurden an Rüben gewonnen		Die Verarbeitung der Rüben erfolgte in 12stündigen Arbeitsschichten	In 1 12stündigen Arbeitsschichte wurden Rüben verarbeitet
	selbstgewonnene	gekaufte	zusammen	in Württemberg	*im Zollgebiet*		in Württemberg	*im Zollgebiet*		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
	100 kg	100 kg	100 kg	%	%	ha	100 kg	100 kg	Zahl	100 kg
1889/90	256 001	558 289	814 290	31,4	*51,8*	805	318	*329*	731	1 114
In den Vorjahren:										
1888/89	224 686	343 523	568 209	39,5	*53,3*	841	267	*282*	549	1 035
1887/88	184 044	305 054	489 098	37,6	*54,5*	928	198	*264*	500	978
1886/87	273 154	424 384	697 538	39,1	*53,4*	910	300	*300*	652	1 070
1885/86	249 917	328 952	578 869	43,2	*59,4*	902	277	*302*	563	1 028
1884/85	277 049	749 266	1 026 315	27,1	*47,5*	968	286,00	*329*	999	1 027
1883/84	247 427	846 071	1 093 498	22,7	*47,2*	913	271,00	*299*	1 072	1 020
1882/83	315 562	596 952	912 514	34,6	*50,9*	903	349,00	*344*	943	968
1. Aug. 1881 / 31. Juli 1882	258 632	653 540	912 172	28,3	*54,7*	953	271,00	*283*	997	915
1. Sept. 1880 / 31. Juli 1881	255 429	609 318	864 747	29,5	*61,2*	890	287,00	*327*	1 029	840,00
1879/80	217 363	651 300	868 663	25,0	*59,3*	912	238,00	*252*	1 030	843,00
1878/79	280 815	504 962	785 777	35,7	*67,3*	891	316,00	*289*	935	841,00
1877/78	214 156	319 132	533 288	40,2	*70,2*	899	238,00	*274*	739	722,00
1876/77	186 083	343 003	529 086	35,2	*70,1*	912	204,00	*252*	793	667,00
1875/76	250 047	591 972	842 019	29,7	*68,2*	934	267,58	*293*	1 307	644,24
1874/75	242 036	542 473	784 509	30,8	*69,2*	865	279,79	*206*	1 205	651,05
1873/74	237 487	530 286	767 773	30,9	*68,6*	1 133	209,60	*272*	1 178	651,76
1872/73	257 636	456 858	714 494	36,0	*66,0*	1 050	245,46	*254*	1 157	617,54
1. Sept. 1871 / 31. Aug. 1872	245 398	399 687	645 085	38,0	*66,8*	1 094	224,35	*204*	1 080	597,30

(Noch) XVI. 4. Geschäftsumfang und Ergebnisse der Zoll- und Reichs-

(Noch) D. Produktion und

Betriebsjahre	Aus den versteuerten Rüben (Sp. 4) wurden gewonnen				Aus 100 kg Rüben wurden gewonnen verkäufliche Produkte		Aus 100 kg Füllmasse wurden gewonnen				Zu 100 kg Rohzucker waren an Rüben erforderlich	
							in Württemberg		*im Zollgebiet*			
	Füllmasse (eingekochter, kristallisierbarer Saft)	Rohzucker aller Produkte	Melasse	zusammen verkäufliche Produkte	in Württemberg	*im Zollgebiet*	Rohzuck.	Melasse	Rohzuck.	Melasse	in Württemberg	*im Zollgebiet*
1.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
	100 kg	100 kg	100 kg	100 kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	100 kg	100 kg
1889/90	120 661	93 856	24 674	118 530	14,56	*14,81*	77,78	20,45	*82,03*	*16,28*	8,68	*8,09*
In den Vorjahren:												
1888/89	82 422	62 558	20 489	83 047	14,62	*14,51*	75,90	24,86	*81,05*	*17,26*	9,08	*8,36*
1887/88	77 676	59 448	19 435	78 883	16,13	*15,71*	76,53	25,02	*81,03*	*16,29*	8,23	*7,65*
1886/87	96 892	74 198	23 876	98 074	14,06	*14,47*	76,58	24,64	*79,10*	*17,33*	9,40	*8,43*
1885/86	84 482	63 218	20 051	83 269	14,38	*13,98*	74,83	23,73	*78,79*	*17,56*	9,16	*8,75*
1884/85	145 131	107 766	36 089	143 855	14,02	*13,29*	74,25	24,87	*77,52*	*17,93*	9,52	*9,36*
1883/84	144 999	107 906	36 449	144 355	13,20	*12,87*	74,42	25,14	*77,25*	*17,09*	10,13	*9,49*
1882/83	111 842	80 129	34 633	114 762	12,58	*11,75*	71,64	30,97	*76,08*	*17,95*	11,39	*10,51*
1. Aug. 1881 / 31. Juli 1882	108 742	74 347	32 069	106 416	11,67	*11,96*	68,37	29,49	*77,48*	*19,48*	12,27	*10,46*
1. Sept. 1880 / 31. Juli 1881	92 603	62 745	30 725	93 470	10,81	*11,40*	67,76	33,18	*75,19*	*22,32*	13,78	*11,37*
1879/80	93 322	60 709	31 232	91 941	10,58	*11,25*	65,05	33,47	*73,85*	*23,70*	14,31	*11,74*
1878/79	86 679	61 509	25 392	86 901	11,06	*12,10*	70,96	29,29	*73,96*	*23,20*	12,78	*10,86*
1877/78	65 224	45 639	18 989	64 628	12,12	*12,24*	69,97	29,11	*73,32*	*23,82*	11,68	*10,82*
1876/77	57 638	38 838	17 651	56 489	10,68	*11,28*	67,38	30,62	*71,37*	*27,40*	13,62	*12,27*
1875/76	98 021	67 828	30 448	98 276	11,67	*11,82*	69,20	31,06	*71,21*	*26,64*	12,41	*11,62*
1874/75	101 502	70 937	31 277	102 214	13,03	*12,84*	69,89	30,81	*69,67*	*26,52*	11,06	*10,75*
1873/74	89 758	60 919	27 593	88 512	11,53	*11,25*	67,87	30,74	*70,62*	*25,68*	12,60	*12,12*
1872/73	84 142	57 674	24 237	81 911	11,46	*11,13*	68,54	28,80	*70,65*	*24,65*	12,39	*12,11*
1. Sept. 1871 / 31. Aug. 1872	79 921	55 131	23 426	78 557	12,18	*11,12*	68,98	29,31	*70,89*	*24,29*	11,70	*12,07*

ftener-Verwaltung bei den württ. Zollftellen im Verwaltungsjahr 1889/90.

Befteurung des Rübenzuckers.

Rüben-ftener	Eingangs-zoll	Ausfuhr-vergütung	Verbrauchs-abgabe	Netto-Ertrag	Produktion (auf Rohzucker reduziert)	Einfuhr (auf Rohzucker reduziert)	Ausfuhr	Inländischer Verbrauch	Betriebsjahre
24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	1.
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	100 kg	100 kg	100 kg	100 kg	
651 432	3 960	—	1 168 572	1 823 964	—	—	—	97 392	1889/90
									In den Vorjahren:
459 257	3 075	9 516	736 921	1 189 737	—	—	—	86 335	1888/89
831 467	1 995	33 174	—	800 288	59 448	74	206	59 316	1887/88
1 185 815	2 526	106 668	—	1 081 673	74 198	94	1	74 291	1886/87
926 191	2 460	36 354	—	892 297	63 218	91	—	63 309	1885/86
1 642 105	2 934	71 529	—	1 573 510	107 766	109	1 674	106 201	1884/85
1 749 597	3 010	13 000	—	1 739 607	107 906	112	1 137	106 881	1883/84
1 460 022	7 987	13 413	—	1 454 596	80 129	298	0,1	80 427	1882/83
1 459 474	5 348	8 889	—	1 455 933	74 347	198	55	74 490	1. Aug. 1881 / 31. Juli 1882
1 383 595	8 385	111 603	—	1 280 377	62 745	310	1 123	61 932	1. Sept. 1880 / 31. Juli 1881
1 389 860	4 893	24 985	—	1 369 768	60 709	181	484	60 406	1879/80
1 257 243	14 447	10 665	—	1 261 025	66 509	536	333	61 711	1878/79
853 260	12 804	33 342	—	832 722	45 639	475	946	45 168	1877/78
846 538	13 207	88 095	—	771 650	38 838	495	240	39 093	1876/77
1 347 230	15 904	998	—	1 362 136	67 828	589	115	68 302	1875/76
1 255 215	190 210	173	—	1 445 252	70 937	7 853	109	78 681	1874/75
1 228 437	444 636	834	—	1 672 239	60 919	18 217	185	78 951	1873/74
1 143 189	181 224	558	—	1 323 855	57 674	7 446	173	64 946	1872/73
1 032 135	228 357	15 201	—	1 245 291	55 131	9 314	239	64 206	1. Sept. 1871 / 31. Aug. 1872

(Noch) XVI. 4. Geschäftsumfang und Ergebnisse der Zoll- und Reichs-

E. Produktion und Besteurung des Salzes.

Es betrug bei den sechs Staats-Salinen Friedrichshall, Clemenshall, Hall, Wilhelmsglück, Wilhelmshall, Sulz und dem (seit 1885 in Betrieb befindlichen) Privat-Salzwerk Heilbronn die Menge:

Im Verwaltungsjahr (1. Apr.—31. März)	des produzierten Salzes	des versteuerten Salzes [1])	des steuerfrei abgegebenen Salzes		des mit Begleitschein versandten Salzes		Betrag des Steuereinkommens von dem versteuerten Salz [1])
			denaturiert	undenaturiert	nach dem deutschen Zollgebiet	nach dem Zollausland	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	100 kg	100 kg	100 kg	100 kg	100 kg	100 kg	ℳ
1889/90	2 066 628	145 405	302 131	100	1 519 307	29 879	1 744 855
In den Vorjahren:							
1888/89	1 929 812	158 653	346 349	5	1 326 255	21 639	1 903 829
1887/88	1 802 959	136 935	297 762	—	1 273 086	15 049	1 643 227
1886/87	1 836 765	121 299	251 997	—	987 341	398 034	1 455 587
1885/86	1 294 560	110 801	256 495	200	786 133	128 123	1 329 609
1884/85	1 113 797	112 422	193 631	—	748 983	63 848	1 349 058
1883/84	1 120 679	115 690	200 004	—	742 162	67 307	1 388 283
1882/83	1 157 710	118 338	232 174	—	752 084	73 033	1 420 050
1881/82	1 048 993	116 610	202 889	—	672 645	49 783	1 399 309
1880/81	1 053 170	118 526	192 381	—	689 737	53 526	1 422 301

Die im Verwaltungsjahr 1889/90 produzierte Salzmenge von 2 066 628 (100 kg) besteht aus 574 007 „ Steinsalz in Stücken, 1 037 805 „ „ gemahlen, 75 (100 kg) Kristallsalz, 452 321 (100 kg) Siedesalz und 2 420 „ Salzabfällen.

Im Verwaltungsjahr 1889/90 wurden bezogen:	von der versteuerten Salzmenge	von dem denaturierten Salz	Von dem denaturierten Salz (Sp. 3) waren bestimmt:		
	100 kg	100 kg		100 kg	100 kg
Von Württemberg	117 717	117 001	a. Zu landwirtschaftlichen Zwecken:		
„ Preußen:			1. Viehsalz, und zwar aus Siedesalz 137 422 (100 kg) aus Steinsalz 54 123 „	191 545	
Provinz Brandenburg	7	—			
„ Westpreußen	1	—			
„ Schleswig-Holstein	1	—			
„ Hannover	18	—			
„ Westphalen	—	40			
„ Hessen-Nassau	1 191	27 114	2. Düngsalz, und zwar aus Siedesalz 1 137 (100 kg) aus Steinsalz 3 056 „ aus Salzabfällen 1 841 „	6 034	
„ Rheinland	373	69 955			
Hohenzollern	346	683			
„ Bayern	13 605	48 582	Zusammen a		197 579
„ Sachsen	15	—	b. Zu gewerblichen Zwecken:		
„ Baden	9 326	18 831	aus Siedesalz	9 017	
„ Hessen	2 740	17 917	„ Steinsalz	97 135	
„ Elsaß-Lothringen	2 364	3 590	Zusammen b		106 152
„ Luxemburg	—	218	Zusammen a und b		303 731
Zusammen	147 704	303 731			

An dem Bezug bezw. Verbrauch des zu gewerblichen Zwecken denaturierten Salzes sind vorzugsweise beteiligt: Seifenfabrikanten, Gerber und Lederfabrikanten, Häutehändler, 1 Glas- und 1 Steingutfabrikant, 1 Kupferhütte, chemische Fabriken, Eisfabriken, Bierbrauereien, 1 Pferdebahn, sowie Farbenfabriken; im ganzen 498 Industrielle.

[1]) Mit Einschluß des bei den Hauptzollämtern versteuerten Salzes — i. J. 1889/90 1 (100 kg) — bezw. des von denselben erhobenen Steuereinkommens — i. J. 1889/90 12 ℳ — Die Steuer beträgt 12 ℳ von 100 kg netto.

euer-Verwaltung bei den württ. Zollstellen im Verwaltungsjahr 1889/90.

F. Produktion und Besteurung des Tabaks.

Die Steuer von dem in Württemberg gebauten Tabak ist teils nach dem Gewicht des letzteren, teils h dem Flächenraum der bepflanzten Grundstücke erhoben worden. Im Erntejahr 1889 betrug (wie im jahr) die Gewichtssteuer 45 ℳ für 100 kg Tabak in fermentiertem oder getrocknetem, fabrikations- em Zustande (36 ℳ für 100 kg in dachreifem Zustande) und die Flächensteuer 4,5 Pf. vom Quadrat- er der mit Tabak bepflanzten Grundstücke.

Das Gesamtergebnis der Tabakproduktion und -Besteurung ist folgendes:

Art der Steuererhebung	Zahl der Tabakbau treibenden Gemeinden	Zahl der Tabakpflanzer	Zahl der mit Tabak bepflanzten Grundstücke	Flächeninhalt der mit Tabak bepflanzten Grundstücke		Menge des geernteten Tabaks in dachreifem Zustande: überhaupt	Menge des geernteten Tabaks in dachreifem Zustande: auf 1 ha	Mittlerer Preis von 100 kg Tabak ohne Steuer		Gesamtwert der Tabakernte ohne Steuer	Betrag der erhobenen Tabaksteuer (über Abzug der Steuernachlässe)
1.	2	3.	4.	5.		6.	7.	8.		9.	10.
				ar	qm	kg	kg	ℳ	Pf.	ℳ	ℳ
wichtssteuer . . .		1 890		20 124	26	476 827					170 625
	143		3 741				2 384	54	60	320 307	
ächensteuer		828		4 478	43	109 816					19 134
xierte Gewichtssteuer .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen im rntejahr 1889 . . .	143	2 718	3 741	24 602	69	586 643	2 384	54	60	320 307	189 759
In den Vorjahren:											
1888 . . .	157	2 483	3 365	22 303	70	369 732	1 658	49	96	184 718	176 393
1887 . . .	172	3 442	4 747	31 428	92	606 431	1 930	29	30	177 675	247 678
1886 . . .	168	2 797	3 800	24 650	18	499 720	2 027	47	04	235 068	190 991
1885 . . .	184	2 504	3 262	20 727	30	400 282	1 931	46	19	184 890	157 450
1884 . . .	196	3 412	4 710	29 555	26	667 882	2 259	35	75	238 474	60 942
1883 . . .	196	3 416	4 705	28 748	83	505 281	1 757	48	37	244 420	68 953
								mit Steuer			
1882 . . .	230	3 157	3 885	20 500	71	330 529	1 612	67	34	222 579	45 071
1881 . . .	228	3 883	5 214	30 279	01	652 332	2 161	69	95	454 397	113 799
1880 . . .	124	2 441	3 356	25 029	39	472 601	1 881	68	65	324 441	54 499

G. Produktion und Besteurung des Branntweins.[1])

rgl. für 1889/90: Mon.Hefte z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1891 S. V. 1 ff.; für die Vorjahre: das. 1889 S. VII. 25 ff. und 1890 S. IV. 1 ff.)

etriebsjahr (1. Okt.—30. Sept.)	Gesamtzahl der am Schluß des Betriebsjahrs vorhandenen Brennereien	Gesamtzahl der im Lauf des Betriebsjahrs in Betrieb gewesenen Brennereien	Hievon (Sp. 3) haben hauptsächlich verarbeitet: mehlige Stoffe (Anzahl der Brennereien): landwirtschaftlichen	mehlige Stoffe (Anzahl der Brennereien): gewerblichen	Melasse, Rüben, Rübensaft (Anzahl der Brennereien)	andere Materialien (Anzahl der Brennereien)	Von den in Sp. 4 aufgeführten landwirtschaftlichen haben entrichtet: Maischbottichsteuer im Wege der Abfindung (Anzahl der Brennereien)	Maischbottichsteuer nicht im Wege der Abfindung (Anzahl der Brennereien)	statt der Maischbottichsteuer lediglich Zuschlag zur Verbrauchsabgabe (Anzahl der Brennereien[2])
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1889/90	13 910	4 791	2 191	12	1	2 587	148	2	2 041
			4	6					4
Vorjahre: 1888/89	14 115	9 446	1 484	17	1	7 944	143	3	1 338
			3	7					3
1887/88	14 135	5 219	2 506	14	1	2 698	606	3	1 897
			3	6			1		2

[1]) Gesetz vom 24. Juni 1887, betr. die Besteurung des Branntweins, R.G.Bl. S. 253. — [2]) Die Zahlen unter der Linie, in kleinerer Schrift, geben an, wieviel von den auf der Linie verzeichneten Brennereien Preßhefenbereitung betrieben haben.

(Noch) XVI. 4. Geschäftsumfang und Ergebnisse der Zoll- und Reichssteuer-Verwaltung bei den württ. Zollstellen im Verwaltungsjahr 1889/90.

(Noch) G. Produktion und Besteurung des Branntweins.

Betriebsjahr (1. Okt. — 30. Sept.)	Von den in Sp. 7 aufgeführten Brennereien haben entrichtet			Die Gesamtproduktion an reinem Alkoholbetrag	Die zum niedrigeren Verbrauchsabgabensatze zu versteuernde Alkoholmenge ist für die in Betrieb gewesenen Brennereien festgesetzt auf	Branntweinsteuer- An Maischbottich- und Materialsteuer		
	Materialsteuer	statt der Materialsteuer: den Zuschlag zur Verbrauchsabgabe	statt der Materialsteuer: die Abfindung			wurden erhoben	wurden zurückvergütet für ausgeführten oder zu gewerblichen etc. Zwecken bestimmten Branntwein	verblieben (Sp. 16 mr. 17)
	Anzahl der Brennereien			hl	hl [1])	ℳ	ℳ	ℳ
1.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
1889/90	—	—	2 587	18 909	40 511	175 976	233 524	— 57 548
Vorjahre:								
1888/89	—	4 267	3 677	20 473	44 926	208 963	197 710	11 253
1887/88	—	727	1 971	11 047	40 807	78 870	166 212	— 87 342

Betriebsjahr	Einnahme: An Verbrauchsabgabe wurden erhoben	Spalte 19 abzüglich des Betrags der auf Branntweinsteuer aller Art in Anrechnung gekommenen Berechtigungsscheine	An Zuschlag zur Verbrauchsabgabe wurden erhoben	An Verbrauchsabgabe wurden zurückvergütet für ausgeführte Fabrikate	Verblieben Verbrauchsabgabe und Zuschlag zu derselben (Sp. 20+21—22)	Im ganzen (Sp. 18+23)
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
1889/90	1 285 742	1 238 747	104 403	1 722	1 341 428	1 283 880
Vorjahre:						
1888/89	1 046 585	1 018 962	122 236	3 380	1 137 818	1 149 071
1887/88	721 445	721 445	83 782	—	805 227	717 885

H. Die Gefälleinnahmen für das Reich nebst den privativen Gefällen des Staats.

a. Gefälleinnahmen für das Reich.

Im Verwaltungsjahr (1. April—31. März)	Zölle	Rübenzuckersteuer und Verbrauchsabgabe	Salzsteuer	Tabaksteuer	Branntweinsteuer (Verbrauchsabgabe und Zuschlag)	Spielkartenstempel	Reichsstempelabgaben	Summe
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1889/90	5 827 786	1 777 093	1 772 451	194 413	656 371	163	26 378	10 254 655
In den Vorjahren:								
1888/89	5 331 563	857 061	1 923 929	196 767	493 647	28	123 392	8 926 387
1887/88	4 556 630	831 467	1 678 025	237 379	.[2])	450	87 500	7 391 451
1886/87	4 260 997	1 274 013	1 455 566	178 009	—	434	154 429	7 323 448
1885/86	3 649 764	926 190	1 329 610	153 746	—	861	142 282	6 202 453
1884/85	3 593 065	1 642 104	1 348 870	99 744	—	1 340	191 226	6 876 349
1883/84	3 516 699	1 749 596	1 388 292	53 781	—	2 289	191 065	6 901 722
1882/83	3 812 525	1 460 015	1 420 050	80 530	—	3 093	172 391	6 948 623[3])
1881/82	3 440 771	1 459 482	1 420 165	108 573	—	3 593	106 104	6 538 710[4])
1880/81	3 271 456	1 383 595	1 422 301	39 686	—	3 577	—	6 120 641[5])

b. Privative Gefälle des Staats.[6])

Im Verwaltungsjahr	Gesamtbetrag der privativen Gefälle		Gesamtbetrag der privativen Gefälle
1889/90	238 433 ℳ	In den Vorjahren:	
In den Vorjahren:		1884/85	374 341 ℳ
1888/89	223 013 „	1883/84	337 699 „
1887/88	565 177 „	1882/83	281 803 „
1886/87	774 975 „	1881/82	244 586 „
1885/86	496 297 „	1880/81	209 684 „

[1]) Darunter ist nicht enthalten das zum niedrigeren Verbrauchsabgabensatze versteuerte Produkt derjenigen Brennereien, welche andere als mehlige Stoffe und Melasse verarbeitet haben. — [2]) Der Eintritt Württembergs in die Reichs-Branntweinsteuergemeinschaft ist am 1. Oktober 1887 erfolgt. — [3]) Einschließlich 19 ℳ. — [4]) 22 ℳ. — [5]) 26 ℳ Einnahme aus der Statistik des Warenverkehrs mit dem Ausland. — [6]) Einschließlich der Übergangssteuern für Gemeinden (1889/90: 24 673 ℳ).

XVI. 5. Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1891/92. [1])

ze vom 22. März und 1. Juni 1891, R.G.Bl. S. 25 bzw. S. 328, sowie vom 22. Februar 1892, R.G.Bl. S. 309.)

Tit.	Rubriken	Betrag für das Etatsjahr 1891/92
1.		2.
		ℳ
	Ausgabe.	
	Fortdauernde Ausgaben.	
	I. Bundesrat.	
	Die erforderlichen Ausgaben werden für jetzt aus den unter Kap. 7 ausgesetzten Fonds mitbestritten.	
1/14.	II. Reichstag	422 313
1/10.	III. Reichskanzler und Reichskanzlei	148 560
	IV. Auswärtiges Amt.	
1/11.	Auswärtiges Amt	1 709 590
1/124.	Gesandtschaften, Konsulate und Schutzgebiete . . .	6 797 300
1/8.	Allgemeine Fonds	689 025
	Summe IV . .	9 195 915
	V. Reichsamt des Innern.	
1/12.	Reichsamt des Innern . .	779 220
1/17.	Allgemeine Fonds	12 453 360
1/8.	Reichskommissariate . . .	52 200
1/2.	Bundesamt für das Heimatwesen	29 700
1/4.	Schiffsvermessungsamt . .	17 960
	Entscheidende Disziplinarbehörden	6 000
1/3.	Behörden f. die Untersuchung von Seeunfällen	37 800
1/8.	Statistisches Amt	803 155
1/7.	Normal-Aichungskommission	107 055
1/7.	Gesundheitsamt	177 500
1/9.	Patentamt	902 720
1/8.	Reichs-Versicherungsamt .	816 225
1/9.	Physikalisch-technische Reichsanstalt	249 313
	Summe V . .	16 432 208
	VI. Verwaltung des Reichsheeres.	
1/11.	Kriegsministerium:	
	Preußen etc. 2 154 480 ℳ	
	Sachsen . . 114 920 „	
	Württemb. 99 300 „	2 368 700
1/4.	Militär-Kassenwesen:	
	Preußen etc. 264 449 ℳ	
	Sachsen . . 30 365 „	
	Württemb. 19 100 „	313 914
1/9.	Militär-Intendanturen:	
	Preußen etc. 1 803 725 ℳ	
	Sachsen . . 128 250 „	
	Württemb. 130 466 „	2 062 441

Kap.	Tit.	Rubriken	Betrag für das Etatsjahr 1891/92
1.			2.
			ℳ
17.	1/6.	Militär-Geistlichkeit:	
		Preußen etc. 692 626 ℳ	
		Sachsen . . 39 630 „	
		Württemb. 18 432 „	750 688
18.	1 6.	Militär-Justizverwaltung:	
		Preußen etc. 595 444 ℳ	
		Sachsen . . 60 365 „	
		Württemb. 67 800 „	723 609
19.		Höhere Truppenbefehlshaber:	
		Preußen etc. 2 497 026 ℳ	
		Sachsen . . 188 412 „	
		Württemb. 139 770 „	2 825 208
20.	1/3.	Gouverneure, Kommandanten und Platzmajore:	
		Preußen etc. 579 300 ℳ	
		Sachsen . . 18 312 „	
		Württemb. 15 600 „	613 212
21.	1/3.	Adjutantur-Offiziere u. Offiziere in besond. Stellungen:	
		Preußen etc. 917 172 ℳ	
		Sachsen . . 113 700 „	
		Württemb. 68 100 „	1 098 972
22.	1/26.	Generalstab und Landesvermessungswesen:	
		Preußen etc. 2 134 985 ℳ	
		Sachsen . . 135 170 „	
		Württemb. 69 450 „	2 339 605
23.	1/4.	Ingenieur- u. Pioniercorps:	
		Preußen etc. 1 782 876 ℳ	
		Sachsen . . 95 908 „	
		Württemb. 52 792 „	1 931 576
24.	1/24.	Geldverpflegung d. Truppen:	
		Preußen etc. 102 888 053 ℳ	
		Sachsen . . 9 082 947 „	
		Württemb. 5 780 771 „	117 751 771
25.	1/6.	Naturalverpflegung:	
		Preußen etc. 86 015 486 ℳ	
		Sachsen . . 7 693 604 „	
		Württemb. 4 614 312 „	98 323 402
26.	1/10.	Bekleidung und Ausrüstung der Truppen:	
		Preußen etc. 20 930 958 ℳ	
		Sachsen . . 1 998 950 „	
		Württemb. 1 161 213 „	24 091 121
27.	1/17.	Garnisonverwaltungs- und Serviswesen:	
		Preußen etc. 36 163 026 ℳ	
		Sachsen . . 3 128 222 „	
		Württemb. 1 758 459 „	41 049 707

[1]) Die durch Gesetze vom 1. Juni 1891 und 22. Februar 1892 festgestellten Nachträge zum Reichshaushalts-Etat sind je bei den betreffenden Titeln in Zuschlag gebracht.

(Noch) XVI. 5. Reichshaushalts-Etat

Kap.	Tit.	Rubriken	Betrag für das Etatsjahr 1891/92
1.			2.
			ℳ
28.	1/7.	Garnisonbauwesen:	
		Preußen etc. 573 945 ℳ	
		Sachsen . . 5 600 „	
		Württemb. 26 260 „	605 805
29.	1/17.	Militär-Medizinalwesen:	
		Preußen etc. 5 993 880 ℳ	
		Sachsen . . 497 489 „	
		Württemb. 330 447 „	6 821 816
30.	1/6.	Verwaltung der Traindepots und Instandhaltung der Feldgeräte:	
		Preußen etc. 825 376 ℳ	
		Sachsen . . 61 647 „	
		Württemb. 52 292 „	939 315
31.	1/2.	Verpflegung der Ersatz- und Reservemannschaften etc.:	
		Preußen etc. 2 372 726 ℳ	
		Sachsen . . 176 573 „	
		Württemb. 82 604 „	2 631 903
32.	1/5.	Ankauf der Remontepferde:	
		Preußen etc. 7 056 794 ℳ	
		Sachsen . . 778 060 „	
		Württemb. 517 929 „	8 352 783
33.	1/7.	Verwaltung der Remontedepots:	
		Preußen etc. 1 868 532 ℳ	1 868 532
34.	1/2.	Reisekosten und Taggelder, Vorspann- und Transportkosten:	
		Preußen etc. 5 718 427 ℳ	
		Sachsen . . 365 982 „	
		Württemb. 320 700 „	6 405 109
35.	1/59.	Militär-Erziehungs- und Bildungswesen:	
		Preußen etc. 5 544 012 ℳ	
		Sachsen . . 347 915 „	
		Württemb. 62 317 „	5 954 244
36.	1/7.	Militär-Gefängniswesen:	
		Preußen etc. 692 015 ℳ	
		Sachsen . . 84 991 „	
		Württemb. 38 350 „	815 356
37.	1/23.	Artillerie- u. Waffenwesen:	
		Preußen etc. 24 109 172 ℳ	
		Sachsen . . 1 966 294 „	
		Württemb. 1 145 656 „	27 221 122
38.	1/5.	Technische Institute der Artillerie:	
		Preußen etc. 733 591 ℳ	
		Sachsen . . 62 554 „	
		Württemb. — „	796 145
39.	1/13.	Bau und Unterhaltung der Festungen:	
		Preußen etc. 2 671 194 ℳ	
		Sachsen . . 32 534 „	
		Württemb. 12 650 „	2 716 378
40.		Wohnungsgeldzuschüsse:	
		Preußen etc. 7 670 102 ℳ	
		Sachsen . . 659 145 „	
		Württemb. 447 590 „	8 776 837
41.	1/3.	Unterstützungen für aktive Militärs und Beamte, für welche an anderen Stellen Unterstützungsfonds nicht ausgeworfen sind:	
		Preußen etc. 111 800 ℳ	
		Sachsen . . 7 595 „	
		Württemb. 6 550 „	125 945
42.		Zuschuß zur Militär-Witwenkasse:	
		Preußen etc. 1 809 532 ℳ	
		Sachsen . . 200 000 „	
		Württemb. 139 000 „	2 148 532
43	1/6.	Verschiedene Ausgaben:	
		Preußen etc. 613 400 ℳ	
		Sachsen . . 31 774 „	
		Württemb. 5 450 „	650 624
		Summe Kap. 14 bis 43:	
		Preußen etc. 327 784 104 ℳ	
		Sachsen . . 28 106 908 „	
		Württemb. 17 183 360 „	373 074 372
44.		Militärverwaltung von Bayern 57 075 005 ℳ	
		Davon ab:	
		der auf die fortdauernd. Ausgaben Kap. 74 (Allgemein. Pensionsf.) mit 4 463 544 ℳ	
		u. auf die einmal. Ausgab. des ordentl. Etats — Kap. 5 — mit . . 3 803 005 ℳ	
		entfallende, unter Kap. 74 d bezw. bei Kap. 5 unt. Tit. 173 angef. Teil obig. Quote 8 266 549 ℳ	
		bleiben . . .	48 808 456
		Summe VI . .	421 882 828

[1]) Siehe die Anmerk. auf Seite 311.

r das Etatsjahr 1891/92.[1])

	Rubriken	Betrag für das Etatsjahr 1891/92
1.		2.
Tit.		ℳ
	VII. Marineverwaltung.	
1/2.	Marine-Kabinett und Ober-Kommando	61 300
1/9.	Reichs-Marine-Amt	896 440
1/6.	Deutsche Seewarte	233 665
1/5.	Stations-Intendanturen	234 025
1/5.	Rechtspflege	30 150
1/4.	Seelsorge	50 935
1/28.	Militärpersonal	9 925 138
1/5.	Indienthaltung der Schiffe und Fahrzeuge	8 690 200
1/5.	Naturalverpflegung	3 377 850
1/3.	Bekleidung	114 564
1/8.	Garnisonverwaltungs- und Serviswesen	1 028 831
	Wohnungsgeldzuschuß	795 460
1/11.	Krankenpflege	659 946
1/3.	Reise-, Marsch- und Frachtkosten	521 250
1/8.	Unterricht	166 583
1/15.	Werftbetrieb	12 176 279
1/8.	Artillerie und Fortifikation	2 304 090
1/3.	Torpedo- und Minenwesen	1 120 614
1/5.	Lootsen-, Betonnungs- und Leuchtfeuerwesen	217 050
1/7.	Verschiedene Ausgaben	213 700
	Summe VII	42 818 070
	VIII. Reichs-Justizverwaltung.	
1/13.	Reichs-Justizamt	473 020
1/13.	Reichsgericht	1 491 136
	Summe VIII	1 964 156
	IX. Reichsschatzamt.	
1/12.	Reichsschatzamt	541 090
1/12.	Allgemeine Fonds	335 243 300
1/11.	Reichskommissariate	438 330
	Summe IX	336 222 720
1/12.	**X. Reichs-Eisenbahn-Amt**	306 590
	XI. Reichsschuld.	
1/3.	Verwaltung	110 000
1/5.	Verzinsung	53 751 500
	Summe XI	53 861 500
1/11.	**XII. Rechnungshof**	608 583
	XIII. Allgemeiner Pensionsfonds.	
1/6.	Verwaltung d. Reichsheeres:	
	a) Preußen etc.	30 808 300
	b) Sachsen	1 835 080
	c) Württemberg	1 478 480
	zus.	34 121 860

	Rubriken	Betrag für das Etatsjahr 1891/92
1.		2.
Kap. Tit.		ℳ
	d) an Bayern	4 463 544
	zus.	38 585 404
75. 1/7.	Marineverwaltung	1 380 868
76. 1/4.	Zivilverwaltung	939 368
	Summe XIII	40 905 640
	XIV. Reichs-Invalidenfonds.	
77. 1/9.	Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds	74 080
78.	Zuschuß zu den Kosten der Verwalt. d. Reichsheeres:	
1.	an Preußen	35 316
2.	„ Sachsen	4 440
3.	„ Württemberg	4 440
4.	„ Bayern	16 030
	zus.	60 226
79.	Invalidenpensionen etc. infolge des Krieges von 1870/71.	
1/4.	A. Verwaltung des Reichsheeres:	
	a) Preußen etc.	15 754 000
	b) Sachsen	961 000
	c) Württemberg	511 900
	d) Bayern	3 597 750
	zus.	20 824 650
5/8.	B. Verwaltung d. Kais. Marine	16 957
	zus.	20 841 607
80.	Invalidenpensionen etc. infolge der Kriege vor 1870.	
1/4.	A. Verwaltung des Reichsheeres:	
	a) Preußen etc.	2 559 000
	b) Sachsen	130 790
	c) Württemberg	30 130
	d) an Bayern	355 798
	zus.	3 075 718
5 7.	B. Verwaltung d. Kais. Marine	1 793
8.	C. Sonstige Pensionen	326 000
	zus.	3 403 511
81.	Ehrenzulage an die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71 (Ges. v. 2. Juni 1878):	
	a) Preußen etc.	34 236
	b) Sachsen	1 764
	c) Württemberg	180
	d) Bayern	432
	zus.	36 612

(Noch) XVI. 5. Reichshaushalts-Etat

Rubriken			Betrag für das Etatsjahr 1891/92	Rubriken			Betrag für das Etatsjahr 1891/92
1.			2.	1.			2.
Kap.	Tit.		ℳ	Kap.	Tit.		ℳ
82.		Pensionen für ehemalige französische Militärpersonen.				**Einmalige Ausgaben.**	
						a. Ordentlicher Etat.	
	1.	Pensionen für ehemalige französische Militärpersonen u. deren Angehörige . . .	310 000	1.		I. Reichstag	—
	2.	An Bayern	40 552	2.	1/6. (3a.)	II. Auswärtiges Amt . . .	4 700 197
		zus. . .	350 552	3.	1/7.	III. Reichsamt des Innern . .	2 219 413
				4.	1/44.	IV. Post- und Telegraphenverwaltung	6 814 643
83.		Die aus dem Dispositionsfonds des Kaisers zu Gnadenbewilligungen aller Art bisher bewilligten und fernerhin zu bewilligenden Unterstützungen und Erziehungsbeihilfen für Witwen und Kinder der infolge des Krieges von 1870/71 für invalide erklärten und demnächst verstorbenen Militärpersonen der Ober- und Unterklassen bis zur Höhe von 350 000 ℳ jährlich . . .	350 000	4a.	1.	IVa. Reichsdruckerei	300 000
				5.		V. Verwaltung des Reichsheeres	
					1/119. (4a.)	a) Preußen etc. . . .	26 997 425
						Davon ab:	
						Zuschuß des außerordentlichen Etats	32 760
						bleiben a) Preußen etc. . .	26 964 665
					152/164. (158a.)	b) Sachsen . . .	943 909
					166/172.	c) Württemberg	1 163 756
						Summe A . .	29 072 330
						Preußen etc.	
					120/150.	Zu Garnisonbauten etc. in Elsaß-Lothringen . . .	8 533 970
84.	1/11.	Invaliden-Institute:			151.	Zu Festungsanlagen und Einebnungsarbeiten, deren Kosten dem Reichsfestungsbaufonds nicht zur Last fallen	48 000
		a) Preußen etc. . .	286 462				
		b) Sachsen	—			Summe Preußen etc.	8 581 970
		c) Württemberg . .	11 735			Sachsen.	
		d) an Bayern	39 008		165.	Zur Ergänzung der Verteidigungseinrichtungen der Festung Königstein . . .	50 000
		zus. . .	337 205				
		Summe XIV . .	25 453 793			Summe B . .	8 631 970
85.		**XV. Zu Diensteinkommensverbesserungen.**			173.	Quote an Bayern von den Ausgaben Summe A. . .	3 803 005
	1.	Zu Stellenzulagen	540 000			Summe V. . .	41 507 305
		Wiederholung der fortdauernden Ausgaben.		6.	1/49.	VI. Marineverwaltung . . .	38 567 150
						Davon ab:	
Summe		I. Bundesrat	—			Zuschuß des außerordentlichen Etats	20 115 000
„		II. Reichstag	422 313			bleiben Summe VI . .	18 452 150
„		III. Reichskanzler und Reichskanzlei	148 560	7.	1.	VII. Reichs-Justizverwaltung .	650 000
„		IV. Auswärtiges Amt . . .	9 195 915	8.	1/2.	VIII. Reichsschatzamt . . .	289 000
„		V. Reichsamt des Innern . .	16 432 208	9.		IX. Fehlbeträge aus früheren Jahren	—
„		VI. Verwaltung d. Reichsheeres	421 882 828				
„		VII. Marineverwaltung . . .	42 818 070			**b. Ausserordentlicher Etat.**	
„		VIII. Reichs-Justizverwaltung .	1 964 156	10.	1/2.	I. Reichsamt des Innern . .	31 900 000
„		IX. Reichsschatzamt . . .	336 222 720	11.	1/3.	II. Post- und Telegraphenverwaltung	1 890 000
„		X. Reichs-Eisenbahn-Amt . .	306 590				
„		XI. Reichsschuld	53 861 500				
„		XII. Rechnungshof	608 583				
„		XIII. Allgemeiner Pensionsfonds	40 905 640				
„		XIV. Reichs-Invalidenfonds . .	25 453 793				
„		XV. Zu Diensteinkommensverbesserungen	540 000				
Summe der fortd. Ausgaben .			**950 762 876**[2])				

[1]) Siehe die Anmerk. auf Seite 311. — [2]) Darunter künftig wegfallend 961 621 ℳ

das Etatsjahr 1891/1892.[1])

Tit.	Rubriken	Betrag für das Etatsjahr 1891/92
	1.	2.
		ℳ
	III. Verwaltung des Reichsheeres.	
1/12.	a) Preußen etc.	10 900 000
38/40.	b) Sachsen	943 000
41/44.	c) Württemberg . .	1 078 750
	Summe A . .	12 921 750
	Preußen etc.	
13/21.	Zu Garnisonbauten etc. in Elsaß-Lothringen . . .	3 415 000
22.	Zur Erweiterung bzw. Neuerwerbung von Artillerie-Schießplätzen	1 000 000
23/36.	Zu Kasernenbauten . . .	2 561 000
37.	Zuschuß zu den Hilfsarbeiterkosten für die Bauabteilung d. Kriegsministeriums und für Intendantur- und Bauräte	32 760
	Summe Tit. 23 bis 37	2 593 760
	Summe Preußen etc.	7 008 760
45.	Zu Erstattungen auf aus Landesmitteln aufgewendete Kasernenbau- etc. -Kosten: 1. an Königreich Sachsen . . 51 304 ℳ 2. an Württemberg . . . 40 676 „ 3. an Baden . . 29 368 „ 4. „ Hessen . . 684 „ 5. „ Mecklenburg-Schwerin 1 968 „	124 000
46.	Für die Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung . . .	2 500 000
	Summe B. . .	9 632 760
47.	Quote an Bayern von den Ausgaben Summe A	1 690 318
	Summe III . .	24 244 828
1/12. (12 a.)	**IV. Marineverwaltung**	4 206 000
13.	Zuschuß zu den einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat	20 115 000
	Summe IV . .	24 321 000
1.	**V. Reichsschatzamt**	4 000 000
1/14.	**VI. Eisenbahnverwaltung** . .	6 870 000

Rubriken	Betrag für das Etatsjahr 1891/92
1.	2.
	ℳ
Wiederholung der einmaligen Ausgaben.	
a. Ordentlicher Etat.	
Summe I. Reichstag	—
„ II. Auswärtiges Amt	4 700 197
„ III. Reichsamt des Innern . .	2 219 413
„ IV. Post- u. Telegraphenverwalt.	6 814 643
„ IV a. Reichsdruckerei	300 000
„ V. Verwaltung d. Reichsheeres	41 507 305
„ VI. Marineverwaltung	18 452 150
„ VII. Reichs-Justizverwaltung .	650 000
„ VIII. Reichsschatzamt	289 000
„ IX. Fehlbeträge aus früh. Jahren	—
Summe a . .	74 932 708
b. Außerordentlicher Etat.	
Summe I. Reichsamt des Innern . .	31 900 000
„ II. Post- u. Telegraphenverwalt.	1 890 000
„ III. Verwaltung d. Reichsheeres	24 244 828
„ IV. Marineverwaltung	24 321 000
„ V. Reichsschatzamt	4 000 000
„ VI. Eisenbahnverwaltung . . .	6 870 000
Summe b. . .	93 225 828
Summe der einmal. Ausgaben	**168 158 536**
Summe der fortd. Ausgaben	[2])**950 762 876**
Summe der Ausgabe . .	**1 118 921 412** [2])

Kap.	Tit.	Einnahme.	
1.		**I. Zölle und Verbrauchssteuern.**	
		Aus dem Zollgebiete.	
		a. Einnahmen, an welchen sämtl. Bundesstaaten teilnehmen.	
	1.	Zölle	314 620 000
	2.	Tabaksteuer	10 535 000
	3.	Zuckersteuer:	
		a) Materialsteuer . . .	8 306 000
		b) Verbrauchsabgabe . .	52 513 000
	4.	Salzsteuer	40 986 000
	5.	Branntweinsteuer:	
		a) Maischbottich- u. Branntweinmaterialsteuer . .	18 876 000
		b) Verbrauchsabgabe und Zuschlag zu derselben	110 170 000
		b. Einnahmen, an welchen Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen keinen Teil haben.	
	6.	Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier . . .	22 709 000

Rubriken			Betrag für das Etatsjahr 1891/92	Rubriken			Betrag für das Etatsjahr 1891/92
			2.			1.	2.
Kap. (1.)	Tit.		ℳ	Kap.	Tit.		ℳ
		Von den ausserhalb der Zollgrenze liegenden Bundesgebieten.				setzes, betreffend die Erhebung von Reichsstempelabgaben (Reichs-Gesetzbl. für 1885 S. 179), zu vergütenden zwei Prozent Erhebungs- und Verwaltungskosten	7 262 000
		Aversa für Zölle und Verbrauchssteuern,				B. Für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte, abzüglich 2 Prozent für die Bundesstaaten . . .	11 433 000
	7.	an welchen sämtl. Bundesstaaten teilnehmen:				C. Für Lotterielose:	
		a) Zölle und Tabaksteuer .	28 000			a) von Staatslotterien .	6 808 000
		b) Zuckersteuer, Salzsteuer, Maischbottich- u. Branntweinmaterialsteuer . .	10 540			b) von Privatlotterien, abzüglich zwei Proz. f. d. Bundesstaaten	497 000
	8.	an welchen Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothring. keinen Teil haben: Brausteuer	100			zus. (Tit. 3) . .	26 000 000
		Summe I . .	578 753 640		4.	Statistische Gebühr. Brutto-Einnahme 652 000 ℳ Ab: Zurückzahlungen 3 000 „	
2.		**II. Reichsstempelabgaben.**				bleiben . .	649 000
	1.	Spielkartenstempel, abzüglich der den Bundesstaaten nach § 23 des Gesetzes vom 3. Juli 1878 an Erhebungs- und Verwaltungskosten zu vergütenden fünf Prozent .	1 185 600			Davon ab:	
		Davon ab:				a) die Kosten der Anfertigung der Stempel und Stempelmarken, sowie sonstige dem Reich unmittelbar erwachsende Verwaltungskosten, auf welche der Erlös für verkaufte Formulare in Rückeinnahme kommt 22 900 ℳ	
		Kosten der Kontrolle und sonstige dem Reich unmittelbar erwachsende Verwaltungskosten . .	600			b) die Entschädigungen der Postverwaltungen d. Reichs, Bayerns u. Württembergs für den Verkauf der Stempelmaterialien (2½ Prozent d. Brutto-Einnahme) . . 16 300 „	
		bleiben (Tit. 1) . .	1 185 000			c) gemäß § 14 des Gesetzes, betr. die Statistik des Warenverkehrs des deutsch. Zollgebiets mit dem Auslande, v. 20. Juli 1879 die den Bundesstaat. zu vergütenden Verwaltungskosten 16 500 „	
	2.	Wechselstempelsteuer Davon ab:	7 038 000			zus. . .	55 700
		a) gemäß § 27 d. Ges. über die Wechselstempelsteuer vom 10. Juni 1869 zwei Prozent oder . 140 760 ℳ				bleiben . .	593 300
		b) die dem Reich erwachsenden Erhebungs- und Verwaltungsk. 193 240 „					
		zus. . .	334 000				
		bleiben (Tit. 2) . .	6 704 000				
	3.	Stempelabgabe f. Wertpapiere, Kaufgeschäfte etc. und Lotterielose:					
		A. Für Aktien, Renten- und Schuldverschreibungen, abzüglich der den Bundesstaaten nach § 43 des Ge-					

[1]) Siehe die Anmerk. auf Seite 311.

für das Etatsjahr 1891/92. [1])

Kap.	Tit.	Rubriken	Betrag für das Etatsjahr 1891/92
		1.	2.
			ℳ
(2.)	(4.)	Hierzu treten: Herauszahlungen v. Luxemburg, abzügl. d. Herauszahlung. an Bayern (für die österr. Gemeinde Jungholz) . .	23 700
		zus. (Tit. 4.) . .	617 000
		Summe II . .	34 506 000
3.		**III. Post- und Telegraphen-Verwaltung.**	
	1/10.	Einnahme	236 005 220
		Fortdauernde Ausg.:	
	1/16.	A. Zentralverwaltung . .	2 303 290
		B. Betriebsverwaltung .	209 925 808
		Summe der Ausgaben . .	212 229 098
		Die Einnahmen betragen .	236 005 220
		Mithin ist Überschuß (Summe III) . .	23 776 122
3a.		**IV. Reichsdruckerei.**	
	1/2.	Einnahme	4 810 000
	1/14.	Fortdauernde Ausg. .	3 624 700
		Mithin ist Überschuß (Summe IV) . .	1 185 300
4.		**V. Eisenbahnverwaltung.**	
	1/7.	Einnahme	54 962 000
		Fortdauernde Ausg.:	
	1/12.	A. Zentralverwaltung . .	83 000
	13/27.	B. Betriebsverwaltung .	34 684 115
		Summe der Ausgaben . .	34 767 115
		Die Einnahmen betragen .	54 962 000
		Mithin ist Überschuß (Summe V) . .	20 194 885
5.		**VI. Bankwesen.**	
	1.	Anteil des Reichs an d. Reingewinn d. Reichsbank (Gesetz vom 18. Dez. 1889 — Reichs-Gesetzbl. S. 201 —)	2 600 000
	2.	Steuer von den durch entsprechend. Barvorrat nicht gedeckten Banknoten nach § 9 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 (Reichs-Gesetzbl. S. 177) . . .	91 700
		Summe VI . .	2 691 700
		VII. Verschiedene Verwaltungs-Einnahmen.	
6.	1.	Reichstag	754
6a.	1.	Reichskanzler und Reichskanzlei	1 368
7.	1/7(6a.)	Auswärtiges Amt	1 029 175
8.	1/13.	Reichsamt des Innern . .	2 568 097
9.	1/4.	Einnahmen der Militärverwaltung für Rechnung der Bundesstaaten mit Ausschluß von Bayern:	
		Preußen etc.	3 149 546
		Sachsen	186 460
		Württemberg .	117 547
9a.	1/4.	Einnahmen der Militärverwaltung für Rechnung der Gesamtheit aller Bundesstaaten:	
		Preußen etc.	241 887
		Sachsen	—
		Württemberg . .	—
10.	1/9.	Marineverwaltung	346 150
11.	1/4.	Reichs-Justizverwaltung . .	445 794
12.	1/3.	Reichsschatzamt	682 765
13.	1/3.	Reichs-Eisenbahn-Amt . .	4 514
14.	1/2.	Rechnungshof	374
15.		Allgemeiner Pensionsfonds	10 776
16.		Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds	99
17.		Besonderer Beitrag v. Elsaß-Lothringen zu d. Ausgaben für das Reichsschatzamt . . . 3 150 ℳ für den Rechnungshof . 42 013 „	45 163
		Summe VII . .	8 830 469
18.	1/2.	**VIII. Aus dem Reichs-Invalidenfonds**	25 453 293
19.		**IX. Zinsen aus belegten Reichsgeldern.**	
	1.	Vom Reichstagsgebäudefonds	441 600
20.		**X. Aus der Veräußerung von Parzellen des ehemaligen Stettiner Festungsterrains.**	
	1.	Auf Grund des Artikels V des Gesetzes vom 30. Mai 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 123) für Rechnung der Bundesstaaten m. Ausschl. von Elsaß-Lothringen . .	609 212
20a.		**X. a. Überschüsse aus früheren Jahren.**	
		Überschuß des Haushalts des Etatsjahrs 1889/90, vorbehaltlich der Berichtigung infolge der Revision der Rechnungen	2 519 743

(Noch) XVI. 5. Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1891/92.[1])

Kap.	Tit.	Rubriken	Betrag für das Etatsjahr 1891/92 ℳ
1.			2.
21.		**XI. Matrikularbeiträge.**	
	1.	Preußen	190 803 010
	2.	Bayern	42 779 911
	3.	Sachsen	21 434 099
	4.	Württemberg	15 841 295
	5.	Baden	11 983 312
	6.	Hessen	6 445 753
	7.	Mecklenburg-Schwerin	3 875 235
	8.	Sachsen-Weimar	2 115 293
	9.	Mecklenburg-Strelitz	662 799
	10.	Oldenburg	2 301 113
	11.	Braunschweig	2 509 492
	12.	Sachsen-Meiningen	1 447 835
	13.	Sachsen-Altenburg	1 087 879
	14.	Sachsen-Coburg und Gotha	1 339 663
	15.	Anhalt	1 672 082
	16.	Schwarzburg-Sondershausen	495 940
	17.	Schwarzburg-Rudolstadt	564 866
	18.	Waldeck	381 190
	19.	Reuß älterer Linie	376 668
	20.	Reuß jüngerer Linie	745 181
	21.	Schaumburg-Lippe	250 670
	22.	Lippe	830 174
	23.	Lübeck	455 863
	24.	Bremen	1 115 962
	25.	Hamburg	3 494 337
	26.	Elsaß-Lothringen	11 723 998
		Summe XI	326 733 620
		XII. Außerordentl. Deckungsmittel.	
22.		Aus dem Reichstagsgebäudefonds.	
	1.	Zu d. Ausgab. behufs Errichtung d. Reichstagsgebäudes	2 900 000
		Summe Kap. 22 für sich.	
23.		Aus der Anleihe.	
	1.	Zu einmaligen Ausgaben für Rechnung der Gesamtheit aller Bundesstaaten	73 898 038
	2.	Zu einmaligen Ausgaben für Rechnung d. Bundesstaaten mit Ausschluß von Bayern	3 717 760
	3.	Zu einmaligen Ausgaben für Rechnung der Bundesstaaten mit Ausschluß von Bayern und Württemberg	1 890 000
		Anmerkung. Die Einnahmen des Kapitels 23 übertragen sich innerhalb der einzelnen Titel mit den noch offenen Krediten aus früheren Anleihebewilligungen. Die solchergestalt sich ergebenden Gesamtkredite werden um den Betrag der bei den entsprechenden Ausgabefonds etwa eintretenden Ersparnisse gekürzt.	
		Summe Kap. 23	79 505 798
24.		Sonstige außerordentliche Deckungsmittel.	
	1.	Präzipualbeitrag Preußens zu den Ausgaben für den Nord-Ostsee-Kanal in Gemäßheit des Gesetzes vom 16. März 1886 (Reichs-Gesetzbl. S. 58)	9 300 000
	2.	Rückerstattungen auf die aus d. Reichsfestungsbaufonds geleisteten Vorschüsse	520 030
	3.	Achte Kaufgelderrate f. die ehemalig. Festungsgrundstücke zu Cöln	1 000 000
		Summe Kap. 24	10 820 030
		Summe XII (Kap. 22–24)	93 225 828
		Wiederholung der Einnahme.	
Summe	I.	Zölle und Verbrauchssteuern	578 753 640
„	II.	Reichsstempelabgaben	34 506 000
„	III.	Post- und Telegraphenverwaltung	23 776 122
„	IV.	Reichsdruckerei	1 185 300
„	V.	Eisenbahnverwaltung	20 194 885
„	VI.	Bankwesen	2 691 700
„	VII.	Verschiedene Verwaltungs-Einnahmen	8 830 469
„	VIII.	Aus d. Reichs-Invalidenfonds	25 453 293
„	IX.	Zins. a. belegt. Reichsgeldern	441 600
„	X.	Aus der Veräußerung von Parzellen des ehemaligen Stettiner Festungsterrains	609 212
„	Xa.	Überschüsse aus früheren Jahren	2 519 743
„	XI.	Matrikularbeiträge	326 733 620
		zus.	1 025 695 584
„	XII.	Außerordentliche Deckungsmittel	93 225 828
		Summe der Einnahme	**1 118 921 412**
		Die Ausgabe beträgt	**1 118 921 412**
		Balanziert.	[2])

Anhang.

Der Besoldungsetat für das Reichsbank-Direktorium ist auf das Jahr v. 1. April 1891 bis 31. März 1892 auf 148 374 ℳ festgesetzt.

[1]) Siehe die Anmerk. auf Seite 311. — [2]) Darunter künftig wegfallend 961 621 ℳ

ANHANG.

1. Summarifcher Witterungsbericht vom Jahr 1890.

— Nach den Beobachtungen
der württembergifchen meteorologifchen Stationen. —

(Vrgl. die als Teil des Deutfchen Meteorologifchen Jahrbuchs, Jahrg. 1890, erfchienenen „Meteorolog. Beobachtungen in Württemberg", Mitteil. der mit dem K. Statift. Landesamt verbundenen meteor. Zentralftation, Stuttg. 1892. — Wegen früherer Jahrg. f. Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 209; 1886 I 1. H. S. 191; 1887 I 1. H. S. 250, S. 256; 1888 I 1. H. S. 274; 1889 I 1. H. S. 266.)

Der Jahrgang 1890 weift zunächft einen milden Januar auf, in welchem Temperaturen bis zu 13,0° (Stuttgart), 13,8° (Mergentheim) und 14,0° (Heilbronn) je am 23. erreicht wurden. Überhaupt waren die Tage vom 25.—28. Januar ungewöhnlich mild; durchfchnittlich war die Wärme um mehr als 7° zu hoch. Leider aber folgte ein Rückfchlag, welcher einen ziemlich langen und ftrengen Spätwinter brachte. Diefe Kälteperiode erftreckte fich vom 30. Januar bis zum 6. März. Erft an diefem Tag nahmen die Wintertage ein Ende. Die ftrengften Fröfte fielen auf den Schluß diefes Zeitraums, meift auf den 1. und 2. März. In Münfingen wurde —27,2° am 1. beobachtet, in Heidenheim am 2. —18,0, in Thieringen am 1. gleichfalls —18,0°, in Freudenftadt am 1. —17,0°. Nachdem die Kälte gebrochen war, brachte der März ziemlich hohe Temperaturen. Bei Hinweglaffung der erften ftreng-kalten Tage ftellt fich die durchfchnittliche Temperatur des März auf 3,2° über den normalen Mittelwert. Der darauffolgende April brachte jedoch keine entfprechende Weiterentwicklung der Frühlingswärme, vom 8.—14. fogar einen empfindlichen Rückgang, mit welchem Fröfte verbunden waren, die an der Blüte einigen Schaden, glücklicherweife nur in mäßigen Grenzen, verurfachten.

Nach wenigen, ziemlich warmen Tagen, vom 14.—22. April, in welchen die Temperatur fich ftark erhöhte, fo daß in Heilbronn fogar ein Sommertag (17. April) verzeichnet werden konnte, trat nun ein erneuter Rückfall ein, welcher aber nur in rauhen Lagen am 27. und 28. Fröfte zur Folge hatte.

Der Mai war fodann, befonders vom 7. ab, bis zum 26. ein warmer Frühlingsmonat. Namentlich in den fonft gefürchteten Tagen der fogenannten Eisheiligen trat eine folch ftarke Erwärmung ein, daß vielenorts 25,0° überfchritten wurde, nicht nur in dem milderen Unterland, fondern auch in rauheren Lagen, wie z. B. in Gaildorf und Schloß Zeil, ja fogar in Heidenheim (25,6°).

Mit dem 26. Mai aber begann eine kühle Periode, welche den ganzen Juni und den Juli bis zum 27. umfaßte und nur vereinzelte heiße Tage aufwies, den 4. und 5., fowie den 21. und 26. Juni und den 15.—17. Juli. Der Auguft verlief fodann wechfelnd, bald warm, bald kühl bis zum 31., an welchem Tag eine fchon ftark herbftliche Abkühlung eintrat, welche einige Tage beftehen blieb. Nach einer Erholung vom 5.—11. September und einem neuen Rückgang, befonders am 14., verlief das letzte Drittel des September ziemlich günftig mit mäßig hohen Temperaturen. Der Oktober dagegen brachte, namentlich in feinem zweiten und noch mehr in feinem letzten Drittel, ungünftige rauhe Witterung. Diefer Monat war es, welcher dem Herbft das Gepräge einer kühlen Jahreszeit verlieh, was durch den milden November nicht verwifcht werden konnte. Der letztgenannte Monat wies, namentlich vom 15. an, für die vorgefchrittene Jahreszeit ziemlich hohe Temperaturen auf, bis am 24./25. mit einer Temperaturerniedrigung um 15—20° ein ungewöhnlicher fchroffer Übergang in den vollen Winter fich vollzog, der in feinem weiteren Verlauf, insbefondere am 16., 29. und 30. Dezember ftrenge Fröfte, in Münfingen —21,0°, in Reutlingen —20,0°, in Thieringen —18,2° u. f. w. brachte. Die Kälte war fo anhaltend und zwei Anläufe zu Tauwetter vom 3.—7. und vom 23.–27. fo fchwach — die höchften Temperaturen überfchritten kaum 6° (Gaildorf 5,4°, Kirchheim 5,0°, Heilbronn 6,2°) — daß der Dezember 1890, obwohl derfelbe durchaus keine ungewöhnlich ftrengen Fröfte geliefert hat, dennoch in der Reihenfolge der Dezembermonate feit 1826 als der fünftkältefte auftritt, indem nur in den Jahrgängen 1879 (—9,4°), 1829 (—6,1°), 1840 (—5,7°), und 1853 (—4,0°) niedrigere Dezember-Mittel fich finden. Da die ftarken Wärmeausfälle des Dezember mit 4,9°, des Februar mit 3,1°, des Juli mit 2,2° und des Juni und Oktober mit je 2,0° durch den Wärmeüberfchuß des Januar mit 4,0° und den, allenfalls noch anzuführenden des März mit 1,0° nicht kompenfiert wurden, fo zeigt der Jahresdurchfchnitt ein Temperaturdefizit von 0,8°, der Jahrgang ift fomit als kühl zu bezeichnen. Von den einzelnen Jahreszeiten ergiebt das Frühjahr (Anfang März bis Ende Mai) den geringen Überfchuß von 0,4°, der Sommer (Anfang Juni bis Ende Auguft) einen Ausfall von 1,5°, der Herbft (Anfang September bis Ende November) einen folchen von 0,8° und die Wintermonate (Januar, Februar und Dezember) von 1,3°. Der Ausfall des Sommers ift für diefe

Jahreszeit beträchtlich und verleiht demſelben noch ganz beſonders den Charakter einer kühlen Periode.

Es blieb denn auch wegen des Wärmeausfalls im Juni und Juli die Anzahl der Sommertage erheblich unter dem langjährigen Durchſchnitt und erreichte nur etwa die Hälfte dieſes Werts. Einen Überſchuß lieferte allein der Mai an den milden Stationen des Unterlands, wo meiſt am 12. Mai der erſte Sommertag verzeichnet wurde und im gleichen Monat noch weitere nachfolgten, während auf der Alb und in Oberſchwaben der erſte Sommertag erſt am 26. Juni, in dem beſonders rauhen Schopfloch ſogar erſt am 15. Juli ſich einſtellte. Der letzte Sommertag fiel faſt überall auf den 18., 19. oder 20. Auguſt.

Infolge des ſtrengen Spätwinters im Beginn des Jahrgangs und des frühen Eintretens ſtrenger und anhaltender Winterkälte in den Endmonaten übertraf die Zahl der Wintertage die normale bedeutend und ſtieg durchſchnittlich auf das $1^1/_2$fache derſelben. Faſt ausnahmslos war der 5. bezw. 6. März der letzte, der 26. November wieder der erſte Wintertag.

Die Zahl der Froſttage übertraf die normale nur unerheblich.

Die Bodentemperatur in Stuttgart ſtellte ſich, wohl infolge der verhältnismäßig niedrigen Lufttemperatur, in den oberen Schichten durchſchnittlich etwas niederer als in den unteren. Dazu trug beſonders die Kälte am Schluß des Jahrgangs bei, welche in der Tiefe von 0,3 m die Temperatur bis auf — 1,9° am 31. Dezember herabdrückte, in den unteren Schichten aber erſt im neuen Jahr ſich geltend machte. Der Boden war am Schluß des Jahrs gefroren bis zu 0,5 m Tiefe. Die Kälte im Februar und März hatte übrigens ein gleich tiefes Eindringen des Froſtes bewirkt, weil die unteren Schichten noch verhältnismäßig kalt waren. In dieſen iſt ſodann das Minimum der Temperatur erſt am 10. März eingetreten, nachdem außen die Kälte ſchon gebrochen und die Temperatur ſich vorübergehend ſogar bis auf 8,6° gehoben hatte.

Die Dauer wirkſamen Sonnenſcheins war erheblich länger als im Vorjahr; ſie betrug nämlich zuſammen 65 724 Minuten = 1 095 Stunden 24 Minuten. Es ſind dies 24,6 % d. h. beinahe $^1/_4$ der Tageslängen, gegenüber 20,3 % d. h. etwa $^1/_5$ im Vorjahr.

Der Luftdruck ſtand im Mittel um 0,6 mm zu niedrig. Von den einzelnen Monaten lieferten namentlich April und Mai, außerdem noch insbeſondere der November zu niedrige Mittelwerte. Dagegen war im September der durchſchnittliche Luftdruck ein hoher. Die höchſten Stände traten am 6. oder 7. Januar, die niedrigſten an verſchiedenen Tagen: am 23. Januar, 18. März und 24. November ein.

Der mittlere Dunſtdruck zeigt eine Abnahme mit der Höhe, welche der Theorie annähernd entſpricht. Friedrichshafen zeigt, wohl wegen der Nähe des Bodenſeebeckens, ein verhältnismäßig hohes Mittel. Als beſonders trockene Tage ſind der 4. Oktober mit 21 % relativer Feuchtigkeit in Calw, der 2. April mit ebenfalls 21 % in Reutlingen, der 17. April mit 28 % in Heidenheim und 29 % in Baldern hervorzuheben. Eine Übereinſtimmung, die auf alpinen Föhn ſchließen ließe, iſt nicht vorhanden, wohl aber ſcheint es, daß an den Hängen des Schwarzwalds und der Alb lokale föhnartige Erſcheinungen unter günſtigen Verhältniſſen ſich entwickeln.

Unter den Winden herrſchen Weſt mit 22 % und Südweſt mit 21 % gegenüber von Oſt mit 14 % und Nordoſt mit 12 % entſchieden vor. Aus Nordweſt kamen 11 %, aus Südoſt und Süd je 6 %, aus Nord 4 % der beobachteten Windrichtungen. Aus der weſtlichen Hälfte der Windroſe kamen 61 %, aus der öſtlichen nur 39 % aller Winde. Südweſt- und Weſtwinde herrſchten insbeſondere im Januar, Juli und Auguſt vor; Weſtwinde im Juni und auch im Oktober. Nordweſt war beſonders häufig (21 % aller Winde) im Juni. Dagegen waren im Februar und im Dezember Oſt und Nordoſt weitaus die häufigſten Winde (zuſammen 57 % und 58 % aller Winde im betreffenden Monat).

Der Niederſchlag war etwas geringer als im langjährigen Durchſchnitt und erreichte oder übertraf dieſen nur im Allgäu, auf der Alb und auf dem Schwarzwaldkamm. Es ſind deshalb die Gegenſätze zwiſchen den Bergkämmen und den Niederungen etwas ſtärker ausgeprägt als ſonſt. Die größte Niederſchlagsmenge weiſt Ruheſtein, Gemeinde Baiersbronn, auf dem Schwarzwaldkamm gelegen, mit 2 108 mm auf. Freudenſtadt, das vor Errichtung der Stationen auf dem Schwarzwaldkamm meiſt die regenreichſte Station war, tritt mit 1 509 mm in dieſem Jahr nicht bloß hinter Ruheſtein, ſondern auch hinter die beiden Stationen im Allgäu: Isny mit 1 688 und Wangen mit 1 510 mm zurück. Als weitere Höhepunkte des Niederſchlags ſind neben dem Schwarzwald und dem Allgäu Böttingen, OA. Spaichingen, mit 1 010 mm, Schopfloch, OA. Kirchheim, mit 1 175 mm und Lauterburg, OA. Aalen, mit 1 021 mm, alle drei unweit des Nordrands der Alb gelegen, weiterhin die beiden höchſten Stationen in den Bergwäldern zwiſchen Neckar, Rems und Kocher: Kaiſersbach, OA. Welzheim, mit 995 mm und Wüſtenroth, OA. Weinsberg, mit 899 mm anzuführen. Erwähnenswert iſt, daß der ſüdliche Teil der Alb

(vrgl. Böttingen) nicht ſo weit hinter der rauhen Alb (vrgl. Schopfloch und Genkingen) zurückblieb als in den früheren Jahrgängen. Obwohl höher, hat bisher dieſer ſüdliche Teil der Alb nicht ſo reichliche Niederſchläge geliefert als der mittlere, was wohl dem Einfluß des Schwarzwalds, in deſſen Regenſchatten dieſes Gebiet hineinreicht, zuzuſchreiben iſt.

Am geringſten war die Niederſchlagshöhe auf Michaelsberg bei Brackenheim mit 536 mm. Dort wird aber wohl nur infolge lokaler Verhältniſſe zu wenig Niederſchlag aufgefangen und ſomit ergiebt ſich, daß ebenſo wie früher das Gebiet zwiſchen Nagold, Neckar und Enz und in dieſem Gebiet die Filderebene die niederſchlagsärmſte Gegend des Landes iſt. Die Niederſchlagshöhe betrug in Hohenheim nur 549 mm, in Heimerdingen und Stuttgart 564 mm. Ein zweites Gebiet mit verhältnismäßig geringem Niederſchlag iſt die Donauniederung, welche im Regenſchatten der Alb liegt. In Ulm ging die Niederſchlagsmenge auf 696 mm zurück.

Der Januar war regenreich, aber ſchneearm. Erſt gegen Schluß des Monats ging der Regen in Schnee über und bildete ſich eine Schneedecke. Die Regenfälle waren meiſt ſchwach und wenig ergiebig, ausgenommen diejenigen vom 23. und noch mehr die vom 27. Januar. Es fielen am 27. auf dem Ruheſtein 46,9 mm, in Dobel 37,8 mm, am 23. in Freudenſtadt 33,2 mm.

Im Februar dagegen waren die Niederſchläge ſo außerordentlich ſpärlich, daß derſelbe zu den niederſchlagsärmſten Februarmonaten gehört. Der März brachte in ſeinen Anfangstagen etwas Schnee, beſonders am 5. und 6., auf Ruheſtein bis 30,3 mm, in Peterzell bis 27,5 mm, in ſeinem weiteren Verlauf nur noch Regen, aber in geringer Menge. Auch im April fiel in der erſten Monatshälfte wenig Regen; erſt in der zweiten Hälfte, beſonders nach dem 17., erfolgten reichliche Niederſchläge, namentlich im Schwarzwald, wo noch viel Schnee niederging (Ruheſtein 46,9 mm am 24.), dann auch im Allgäu (Isny 23,3 mm am 22.). Dieſe Regenperiode ſetzte ſich bis in den Mai hinein fort. Beſonders ergiebige Regenfälle traten am 2. (Wolfegg 41,4 mm) und 8. Mai (Peterzell 40,9 mm) ein. Der Schluß des Mai brachte dann wiederholt ſtarke Regenfälle, beſonders am 26. (Altshauſen 41,5 mm), weitere und ausgedehntere am 28. (Genkingen 56,5 mm). Zwiſchendurch zeichnete ſich nur der 13. Mai durch lokale, aber allerdings ſehr ergiebige Niederſchläge aus (Ruheſtein 60,2 mm). Im Juni und Juli, insbeſondere vom 27. Juni bis 12. Juli fiel zwar häufig Regen, aber meiſt nur in geringer Stärke, ausgenommen im Allgäu, wo namentlich am 14. und 29. Juni, am 11., 12. und 16. Juli erhebliche Regenmengen niedergingen. Sehr ſtarke Niederſchläge erfolgten weiterhin im Auguſt, namentlich in den Schlußtagen, am 24. (Friedrichshafen 81,2 mm, Isny 82,1 mm, Wangen 50,8 mm), am 29. (Wolfegg 55,1 mm, Wangen 47,1, Isny 53,0, Friedrichshafen 60,8 mm) und am 31. (Thieringen 43,3, Schopfloch 41,9, Genkingen 44,9 mm). Daran ſchloſſen ſich am 1. und 2. September ſo reichliche Regenfälle im Allgäu und deſſen Umgebung an (Isny 70,0 und Wangen 53,3 mm am 1.), daß Iller, Argen und die übrigen Flüſſe des betroffenen Gebiets aus ihren Ufern traten. Sonſt waren im September und weiterhin in der erſten Hälfte des Oktober die Regenfälle ſelten und ſpärlich. Erſt die zweite Hälfte des Oktober geſtaltete ſich wieder niederſchlagsreich und brachte den erſten Übergang in Schnee. In rauhen Lagen, wie Thieringen und Schloß Zeil, brachte ſchon der 16., in andern (Isny, Schopfloch, Münſingen u. a.) der 17., in geſchützten erſt der 22. (Kirchberg b. Sulz, Mergentheim, Stuttgart) oder 23. Oktober (Friedrichshafen, Ulm) den erſten Schnee. Von reichlichen Niederſchlägen wären anzuführen diejenigen vom 18. (Ruheſtein 54,6 mm), 19., 24. und 26. Oktober. Eine dauernde Schneedecke bildete ſich nicht, da der November wieder mildere Witterung mit wenig Niederſchlag brachte. Erſt am 23. (Kaiſersbach 73,0, Gaildorf 64,3, Peterzell 67,6, Freudenſtadt 104,8, Ruheſtein 97,5 mm) und 24. (Dobel 42,0 mm) fielen wieder ſtarke Niederſchläge, welche im Kocher- und Murgthal, auch im Jagſt-, Murr- und Remsthal Überſchwemmungen hervorriefen. Die Niederſchläge gingen ſeit dem Nachmittag des 24. November in Schnee über, ließen aber alsbald nach und im Dezember fiel faſt gar kein Niederſchlag, ſo daß der Dezember wie in der Temperatur ſo auch bezüglich der Niederſchlagsverhältniſſe dem Februar ſehr ähnlich ſich geſtaltete.

Die ergiebigſten Niederſchläge kamen meiſt am 23. November vor. Es fielen, wie eben erwähnt, in Freudenſtadt 104,8 mm, auf Ruheſtein 97,5 mm, in Kaiſersbach 73,0 mm, in Peterzell 67,6 mm, in Gaildorf 64,3 mm. Hieran reihen ſich die Niederſchläge des 24. Auguſt mit 82,1 mm in Isny und 81,2 mm in Friedrichshafen, außerdem diejenigen vom 1. September mit 70,0 mm in Isny. Die Höhe von 60 mm wurde zuſammen 9 mal überſchritten.

Der Anteil des Schnees am Geſamtniederſchlag iſt, wie von vornherein anzunehmen war, entſprechend der Höhenlage verſchieden geweſen. Auf dem Schwarzwaldkamm (Ruheſtein) iſt bis zu $^1/_7$, im Allgäu (Isny) ſogar bis zu $^1/_5$, auf der Alb $^1/_7$ (Böttingen) bis $^1/_{10}$ (Schopfloch), in der Donauniederung aber nur $^1/_{25}$, im Unterland nur $^1/_{25}$ bis $^1/_{35}$ des Niederſchlags, ſtellenweiſe noch weniger in der Form von Schnee gefallen.

Die Gewitterſtationen des Landes haben durchſchnittlich 25 bis 26 Gewitterkarten eingeſandt, etwa 110% der Durchſchnittsziffer, welche ſich annähernd aus den langjährigen Mitteln der Gewittertage der Hauptſtationen berechnen läßt. Eingelaufen ſind im Januar 34, im Februar 0, im März 4, im April 55, im Mai 259, im Juni 221, im Juli 412, im Auguſt 1006, im September 10, im Oktober 28, im November 30, im Dezember 0, zuſammen 2059 Meldungen über elektriſche Erſcheinungen. Von den Gewittern ſind von 12 bis 3 h nachts 176, von 3 bis 6 h früh 57, von 6—9 h morgens 35, von 9—12 h vormittags 171, von 12—3 h nachmittags 491, von 3—6 h abends 400, von 6—9 h nachts 365 und von 9—12 h nachts 234 zum Ausbruch gekommen. Weitaus die meiſten kamen alſo nachmittags, die wenigſten zwiſchen 6 und 9 h morgens vor. Faſt die Hälfte aller Gewitter fiel in den Auguſt. In den übrigen Monaten, allenfalls Januar und November ausgenommen, blieb die Zahl der elektriſchen Entladungen unter dem Mittel. Der Juni z. B. ergab nur die Hälfte, der Juli zwei Drittel und der September nur ein Zehntel der durchſchnittlichen Anzahl. Der gewitterreichſte Tag war der 9. Auguſt mit 183 (mit Einbeziehung der Wetterleuchten 188) Beobachtungen. Es folgen der 13. Auguſt mit 129 (143) Beobachtungen, der 11. Auguſt mit 123 (125), dann der 18. Juli mit 100 (101) und der 16. Juli mit 95 (99) Meldungen. Zu erwähnen ſind wegen der verhältnismäßig frühen bezw. ſpäten Jahreszeit der 8. Mai mit 74, der 1. Oktober mit 17 (20) und der 24. November mit 30 Beobachtungen, endlich die Wintergewitter am 22. und 23. Januar mit zuſammen 28 Meldungen. Das erſte größere Gewitter der wärmeren Jahreszeit fand am 18. April ſtatt, das letzte am 1. Oktober.

Hagel kam ſeltener vor, als dem langjährigen Durchſchnitt entſpricht; aus den Hageltagen der Hauptſtationen ergiebt ſich als Verhältnis derſelben zum mittleren Durchſchnitt 3 : 7. Es gingen im Januar 11, im Februar und März keine, im April 10, im Mai 148, im Juni 43, im Juli 82, im Auguſt 176, im September keine, im Oktober 2 und im November 21, zuſammen 493 Meldungen ein. Am hagelreichſten waren der 8. Mai mit 63, der 20. Mai mit 55, der 13. Auguſt mit 52, der 2. Auguſt mit 41, der 19. Auguſt mit 32 Anzeigen. Der Auguſt weiſt nicht nur die häufigſten Gewitter, ſondern auch die meiſten Hagelfälle auf. Der Mai übertrifft aber den Auguſt in Betreff der Ausdehnung der einzelnen Hagelfälle. Der angerichtete Schaden war geringer, als nach Ausdehnung und Häufigkeit der Hagelfälle anzunehmen geweſen wäre.

Den größten Schaden verurſachte das Hagelwetter vom 2. Auguſt. Der verheerte Streifen begann im Rottenburger Bezirk und ſetzte ſich nach Überſpringung des Tübinger Bezirks (nur die Weſt- und die Oſtgrenze wurden getroffen) auf dem rechten Neckar-, dann auf dem linken Filsufer fort, berührte alſo den nordweſtlichen Teil des Uracher, den ſüdöſtlichen des Nürtinger, den nördlichen des Kirchheimer und den ſüdöſtlichen des Göppinger Bezirks. Zuſammen wurden 29 Gemeinden ganz oder teilweiſe verhagelt.

Das Hagelwetter am 4. Juli, das in 15 Gemeinden Schaden anrichtete, durchzog, von Obernheim, OA. Spaichingen, ausgehend, in einem ſchmalen, nicht ganz ununterbrochenen Strich den Balinger (Unterdigisheim, Meßſtetten, Ebingen, Winterlingen), Münſinger (Wilſingen, Tigerfeld, Aichſtetten, Huldſtetten, Goſſenzugen, Hayingen, Sonderbuch, Indelhauſen, Anhauſen) und Ehinger (Granheim, Dächingen, Frankenhofen, Altſteußlingen, Allmendingen, Heufelden, Niederhofen) Bezirk und endigte in Ringingen, OA. Blaubeuren.

Der 19. Auguſt brachte mehrere Hagelwetter, welche in zuſammen 16 Gemeinden Schaden anrichteten. Das ausgedehnteſte traf die Markungen Bickelsberg, Leidringen (zweiter Hagelſchlag) und Iſingen, OA. Sulz, Täbingen, Dautmergen, Zimmern u. d. Burg, Dormettingen und Schömberg, OA. Rottweil, Geislingen (zweiter Hagelſchlag), Oſtdorf und Engſtlatt, OA. Balingen.

Ein weniger ausgedehntes Hagelwetter betraf Tuttlingen, ſodann donauabwärts im Tuttlinger Bezirk die Markungen Mühlheim, Kolbingen, Fridingen und Irrendorf. Weitere engbegrenzte kamen über Gammesfeld und Brettheim, OA. Gerabronn, über Ilshofen, OA. Hall, und Kirchberg a. d. Jagſt, ferner über Stubersheim, OA. Geislingen, zum Ausbruch.

Die Hagelfälle am 13. Auguſt ſchädigten 15 Gemeinden. Zuerſt wurde der öſtliche Teil der rauhen Alb betroffen: Seißen, Pappelau, Arnegg, Eggingen und Ermingen, Bezirks Blaubeuren, Söflingen und Grimmelfingen, Bezirks Ulm. Kurz nach Mittag trat ſodann ein ſchadenbringendes Unwetter im nördlichen Teil des Neresheimer Bezirks auf, in den Markungen: Röttingen, Aufhauſen, Bopfingen, Oberdorf, Kirchheim am Ries. Ein weiteres durchzog nachmittags von 3½ bis 5 h in weſtöſtlicher Richtung den Schurwald, ausgehend von Baiereck, Oberberken und Adelberg, OA. Schorndorf, und über Waldhauſen, OA. Welzheim, über Börtlingen, Birenbach, Hohenſtaufen und Maitis, OA. Göppingen, über Gmünd und über Straßdorf, Waldſtetten, Oberbettringen, Bargau, Heubach und Bartholomä, OA. Gmünd, und über Lauterburg, OA. Aalen, bis Irmannsweiler auf dem Aalbuch, OA. Heidenheim, und Oberkochen, OA. Aalen im Brenz-

thal hinziehend. Ein letztes kam über Ingersheim, Goldbach, Waldthann und besonders über Markt-Lustenau, OA. Crailsheim, zum Ausbruch. Nennenswerte Schädigungen entstanden noch am 20. Mai in 12, am 16. Juli in 11, am 10. August in 4, am 18. Juli und 9. August in 3, am 5. Juni und 11. August in je 2 Gemeinden. Auffällig ist die Reihenfolge schadenbringender Hagelfälle vom 9. bis 13. August mit zusammen 24 ganz oder teilweise verhagelten Markungen. Die meisten Hagelfälle kamen zwischen 4 und 5 h nachmittags, verhältnismäßig viele, besonders im Juli, auch zwischen 10 und 11 h nachts vor.

Das erste größere Hagelwetter brachte der 8. Mai, das letzte der 19. August.

Moorrauch wurde in diesem Jahre nirgends wahrgenommen.

a) Lufttemperatur.

Orte	Meereshöhe in m	Wärme (in ° C.)						Wintertage	Frosttage	Sommertage
		Jahresmittel	Abweich. v. normal. Mittel	größte	Tag	kleinste	Tag			
Altshausen	598	6.8	−0.7	28.0	Aug. 18.	−15.0	Dez. 16.	63	110	12
Baldern (Neresh.)	575	7.0	.	29.2	Juli 16.	−14.4	Dez. 30.	61	117	10
Calw	350	7.3	−0.7	31.5	Aug. 18.	−16.5	März 2.	45	112	20
Freudenstadt	721	5.8	−0.9	28.5	Aug. 18.	−17.0	März 1.	57	142	9
Friedrichshafen	408	7.7	−0.7	27.8	Aug. 19.	−13.0	März 1.	49	111	23
Gaildorf	333	7.7	−0.7	29.6	Aug. 1.	−15.0	Dez. 29.	45	98	23
Heidenheim	499	6.3	−0.7	30.1	Aug. 18.	−18.5	Dez. 30.	62	132	17
Heilbronn	171	8.6	−0.6	35.0	Aug. 18.	−14.0	Dez. 16.	30	104	40
Hohenheim	407	7.3	−0.9	31.3	Juli 17.	−16.1	Dez. 16.	57	107	17
Isny	721	6.5	−0.5	29.0	Aug. 18.	−18.3	Dez. 16.	55	107	10
Kirchberg b. Sulz	577	7.0	−0.6	28.9	Juli 17.	−15.7	Dez. 16.	62	105	13
Kirchheim u. T.	322	7.9	−0.9	29.8	Aug. 1.	−18.5	Dez. 29.	47	105	19
Mergentheim	210	8.1	−0.7	29.9	Aug. 18.	−15.0	März 2.	43	102	20
Münsingen	719	5.6	−1.1	28.0	Aug. 18	−27.2	März 1.	65	150	11
Reutlingen	393	7.5	−0.9	28.5	Aug. 18.	−20.0	Dez. 29.	64	106	15
Schopfloch (Kirchh.)	764	5.6	−1.0	28.0	Aug. 18.	−15.0	März 2.	46	115	8
Stuttgart	254	8.9	−0.9	31.2	Aug. 18.	−13.0	Dez. 30.	46	89	22
Thieringen (Baling.)	806	5.2	−1.2	28.0	Aug. 1.	−19.2	Dez. 16.	60	144	14
Ulm	479	7.0	−0.8	32.3	Aug. 1.	−18.2	Dez. 30.	61	125	33
Zeil (Schloß)	747	6.0	−0.7	30.0	Aug. 1. 18.	−17.6	Dez. 16.	61	141	25

b) Luftdruck und Luftfeuchtigkeit.

Orte	Luftdruck in mm					Luftfeuchtigkeit				Mittl. Bewölkung in Zehnteln	Klare Tage	Trübe Tage
	Jahresmittel	Höchster	Tag	Niedrigster	Tag	Dunstdruck in mm	Feuchtigkeitsgeh. in % mittlerer	Feuchtigkeitsgeh. in % kleinster	Tag			
Altshausen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5.9	73	130
Baldern	.	.	.	.	.	6.4	77	29	Apr. 17.	5.7	76	119
Calw	731.2	747.2	Jan. 7.	710.0	Jan. 23.	6.6	79	21	Okt. 4.	5.3	69	85
Freudenstadt	699.5	714.6	Jan. 6.	680.2	Nov. 24.	6.3	83	29	Jan. 18.	7.1	34	181
Friedrichshaf.	726.0	743.1	Jan. 6.	705.3	März 18.	7.2	82	36	Mrz. 1. Apr. 1.	6.3	55	139
Gaildorf	731.3	745.4	Jan. 7.	710.2	Nov. 24.	.	.	.	.	6.3	49	123
Heidenheim	718.0	734.9	Jan. 7.	697.0	Nov. 24.	6.2	77	28	Apr. 17.	6.0	76	125
Heilbronn	747.3	764.6	Jan. 7.	724.5	Nov. 24.	7.1	79	31	Ap. 7. Mai 4. Ok. 4	5.3	78	112
Hohenheim	725.9	742.5	Jan. 7.	705.1	Jan. 23.	6.7	80	27	März 29.	6.7	42	154
Isny	698.9	714.3	Jan. 7.	679.2	März 18.	6.3	79	.	.	6.1	71	143
Kirchberg b. S.	711.1	727.5	Jan. 6.	691.5	März 18.	6.2	75	31	Okt. 4.	5.5	63	88
Kirchheim u. T.	733.7	750.9	Jan. 7.	712.8	Jan. 23.	7.1	81	31	Mai 25.	5.5	79	100
Mergentheim	744.0	759.5	Jan. 7.	720.3	Jan. 23.	6.8	80	.	.	5.7	65	102
Münsingen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6.3	73	169
Reutlingen	725.6	741.6	Jan. 7.	704.6	Jan. 23.	7.1	80	21	Apr. 2.	5.3	79	100
Schopfloch	696.0	711.4	Jan. 6.	676.5	Jan. 23.	6.2	83	30	Apr. 2.	6.2	71	147
Stuttgart	738.6	756.5	Jan. 7.	718.8	Nov. 24.	6.9	74	27	Apr. 15.	6.6	13	129
Thieringen	691.3	706.9	Jan. 6	672.8	März 18.	6.2	84	.	.	5.6	77	107
Ulm	719.2	736.1	Jan. 7.	698.6	März 18.	6.7	81	35	Apr. 2.	5.6	67	110
Zeil (Schloß)	696.3	710.8	Jan. 7.	677.4	Nov. 24.	6.8	84	34	Feb. 21. Apr. 1.	5.5	77	106

c) Tage mit Niederſchlag etc., Winde.

rte	Tage mit								Winde								Stürmiſche Tage	Windige Tage
	Niederſchlag	Schnee	Graupen	Hagel	Gewitter	Wetterleuchten	Nebel	Reif	N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Windſtille	
ıſen . .	146	26	2	—	25	5	84	46	44	300	123	20	34	345	145	84	.	17	62
n . . .	186	38	13	—	27	1	156	34	—	125	254	70	6	153	368	119	.	44	.
. . . .	180	34	3	—	13	4	83	36	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	26
nſtadt .	211	48	1	1	22	2	37	30	8	36	204	51	23	310	365	98	.	.	.
chshafen	157	24	2	—	15	11	33	80	54	448	27	25	32	361	107	38	3	35	109
rf . . .	160	34	7	2	23	8	107	64	55	62	166	102	114	204	254	97	41	15	131
heim .	165	39	1	1	23	3	93	58	74	30	135	66	130	56	292	67	245	20	109
nn . .	143	13	1	—	22	5	26	32	39	277	41	34	54	193	183	166	108	8	17
ıeim . .	134	20	1	—	15	—	11	22	3	112	180	134	17	385	112	152	.	12	.
. . . .	164	38	1	1	20	9	37	47	8	16	256	100	263	102	279	62	4	36	119
erg b. S.	137	25	1	1	14	4	30	21	48	202	63	1	46	427	194	91	23	29	.
eim u. T.	172	26	2	4	20	7	188	70	12	154	176	24	22	499	47	160	1	11	83
theim .	153	13	4	—	16	6	37	29	20	191	107	53	37	390	139	114	44	8	93
gen . .	168	48	5	2	25	16	97	65	81	74	194	130	48	164	218	186	.	40	.
gen . .	131	26	4	4	19	5	.	.	51	48	105	176	101	167	247	200	.	13	34
loch . .	167	42	7	—	25	2	83	14	36	40	190	62	79	182	451	55	.	22	106
rt . .	183	25	2	—	19	5	116	62	216	110	100	28	43	237	199	143	19	6	35
gen . .	191	61	6	—	22	17	161	54	47	259	42	187	1	143	80	321	15	28	.
. . . .	169	30	4	1	19	4	78	26	83	49	283	18	6	24	479	79	74	2	6
. . . .	173	54	7	5	29	13	76	16	13	107	263	73	11	99	424	105	.	30	95

d) Sonnenſchein und Bodenwärme in Stuttgart.

nnenſchein in Stuttgart (Zeitminuten)						Bodenwärme in Stuttgart (° C.)					
te	Sonnenſchein	Tageslängen	Monate	Sonnenſchein	Tageslängen	Tiefe m	Jahresmittel	Größte	Tag	Kleinſte	Tag
.	457	16 240	Juli . . .	10 874	29 081	0.3	8.3	18.7	Aug. 19. 20.	—1.7	Dez. 31.
r .	1 928	17 025	Auguſt .	8 832	26 528	0.6	8.7	17.6	Aug. 21.	0.9	Dez. 31.
. .	2 072	22 073	September	6 453	22 554	0.9	8.8	16.1	Aug. 22.	1.5	März 10.
. .	7 216	24 610	Oktober .	5 751	19 961	1.2	8.8	14.9	Aug. 22.	2.6	März 10.
. .	10 579	28 315	November	1 247	16 416						
. .	10 303	28 861	Dezember	12	15 360						
			Jahr . .	65 724	267 024						

e) Vergleichung der Witterung in Stuttgart mit früheren Jahren.

Jahrgang	Mittlere Temperatur (°C.) Frühjahr	Sommer	Herbst	Winter	Jahr	Größte Wärme (°C.)		Strengster Frost (°C.)		Wintertage	Frosttage	Sommertage	Letzter Wintertag	Erster Wintertag	Letzter Frost	Erster Frost	Erster Sommertag	Letzter Sommertag
1890	10.0	17.2	9.0	—0.5	8.9	31.2	18. Aug.	—13.0	30. Dez.	45	89	**22**	5. März	26. Nov.	14. April	22. Okt.	12. Mai	**19. Aug.**
1889	9.4	18.6	8.9	−0.6	9.0	31.2	10. Juli	—13.4	26. Febr.	**49**	92	38	16 März	30. Nov.	17. April	13. Nov.	23. Mai	2. Sept.
1888	8.6	17.3	8.6	−0.2	8.7	31.8	4. Juni	—18 8	1. Jan.	24	91	25	19. März	7. Nov.	9. April	20. Okt.	16. Mai	6. Sept.
1887	**7.8**	**19.1**	**8.1**	—0.8	8.6	31.8	30. Juli	−16.0	29. Dez.	37	**113**	46	19. März	16. Nov.	18. April	9 Okt.	**2. Mai**	2. Sept.
1886	9.6	17.6	**11.6**	+0.9	9.9	32.4	22. Juli	—11.0	12. März	25	89	49	12. März	4. Dez.	**4. Mai**	**21. Nov.**	18. Mai	31. Aug.
1885	9.1	18.2	9.4	+1.5	9.5	30.5	6.26. Juni	—15.0	12. Dez.	22	84	43	27. Jan.	9. Dez.	**25. März**	31. Okt.	28. Mai	18. Sept.
1884	10.2	17.8	9.2	**+3.8**	**10.3**	**35.0**	16. Juli	— 7.5	26. Nov. 1. 2. Dez.	**9**	**61**	**53**	**20. Jan.**	23. Nov.	21. April	3. Nov.	9. Mai	**19. Sept.**
1883	8.4	17.9	9.9	+2 4	9.7	30 6	14. Aug.	—15.0	8. Dez.	12	78	39	**23. März**	5. Dez.	13. April	8. Okt.	15. Mai	31. Aug.
1882	**10.9**	**17.0**	10.3	+1.8	10.0	30.6	15. Juli	— 8.4	26. Jan. 3. Dez.	11	63	25	5. Febr.	18. Nov.	13. April	18. Nov.	4. Mai	3. Sept.
1881	9.7	**19.1**	9.0	+0.5	9.6	33.7	19. Juli	—18.0	22. Jan.	27	74	41	14. Febr.	9. Dez.	27. März	**7. Okt.**	19. Mai	26. Aug.
1880	10.3	18.2	10.3	+1.8	10.2	32.0	26. Juli	—20.0	20. Jan.	18	65	45	31. Jan.	**33. Dez.*)**	27. März	24. Okt.	25. Mai	11. Sept.
1879	8.0	18.0	8.4	**−2.1**	**8.1**	34.0	28. Juni	**—23 0**	16. Dez.	48	101	32	27. Febr.	15. Nov.	1. Mai	17. Okt.	**7. Juni**	15. Sept.
Mittel	9.3	18.0	9.4	+0.7	9.4					27.3	83.3	38.2	24. Febr.	29. Nov.	13. April	26. Okt.	17. Mai	5. Sept.

Jahrgang	Niederschlagshöhe (mm) Frühjahr	Sommer	Herbst	Winter	Jahr	davon Schnee (Schmelzwasserhöhe)	Ergiebigster Niederschlag (mm)		Tage mit Niederschlag	Schnee	Hagel	Gewitter	Letzter Schnee	Erster Schnee	Erstes Gewitter	Letztes Gewitter	Letzter Reif	Durchschnittlicher Feuchtigkeitsgehalt in %	Stürmische Tage
1890	160.4	212.7	127.3	**63.8**	564.2	20.5	29.2	28. Mai	183	25	—	19	12. April	22. Okt.	28. April	27. Aug.	30. April	74	6
1889	177.1	**334.9**	171.8	97.4	781.2	74.6	**70.2**	**1. Juli**	207	47	2	29	3. April	26. Nov.	21. April	8. Sept.	17. April	76	3
1888	167.6	293.7	120.8	89.5	671.6	64.2	31.6	18. Juni	206	42	2	18	12. April	**9. Okt.**	**16. März**	30. Sept.	**15. April**	77	1
1887	**205.3**	176.1	94.9	69.6	545.9	46.1	26.0	3. Juni	188	**52**	1	16	**21. Mai**	14. Okt.	3. Mai	**31. Juli**	**17. Mai**	73	2
1886	164.9	233.9	174.1	**164.9**	737.8	**140.1**	28.0	21. Dez.	**213**	50	1	26	**15. März**	25. Nov.	29. April	21. Sept.	7. Mai	77	4
1885	203.5	204.4	165.9	137.3	711.1	49.3	56.0	14. Mai	199	25	—	20	7. April	27. Okt.	22. April	27. Aug.	13. Mai	76	1
1884	**114.4**	216.2	**76.8**	125.5	**532.9**	30.4	39.5	14. Aug.	192	33	3	17	19. April	17. Nov.	**18. Mai**	3. Sept.	21. April	75	11
1883	130.6	284.1	136.8	100.8	652.3	31.5	39.1	10. Juli	**161**	22	1	20	10. April	**4. Dez.**	8. Mai	27. Sept.	26. April	75	5
1882	174.6	265.1	**313.6**	97.9	**851.2**	27.7	32.3	30. Mai	205	26	1	23	11. April	11. Nov.	2. April	**12. Okt.**	**17. Mai**	77	19
1881	145.6	253.3	160.4	81.2	640.5	31.1	26.3	29. Juni	170	21	2	**31**	30. März	26. Okt.	26. April	19. Sept.	22. April	75	18
1880	139.3	272.0	243.5	141.8	796.6	**3.8**	51.5	12. Juni	190	**17**	1	23	29. April	21. Okt.	20. April	10. Okt.	10. Mai	76	16
1879	175.0	**173.3**	188.5	131.0	667.8	75.4	35.7	17. April	191	47	1	**13**	11. Mai	16. Okt.	8. April	20. Sept.	1. Mai	79	13
Mittel	163.2	243.3	164.5	108 4	679.4	49.6			192	34	1.2	21	15. April	3. Nov.	22. April	14. Sept.	1. Mai	76	8

*) 33. Dez. = 2. Jan. des folgd. Jahrs (1881).

2. Niederschlagshöhen im Jahr 1890, nach Flußgebieten geordnet.

— Nach den Beobachtungen der württ. Regenstationen. —

(Württ. Jahrb. 1888 I 1. H. S. 281; 1889 I 1. H. S. 271.)

Stationen	Flußgebiete	Meereshöhe m	Niederschlagshöhe mm	Stationen	Flußgebiete	Meereshöhe m	Niederschlagshöhe mm
1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
	1. Rheingebiet.				(Noch) 2. Neckargebiet.		
Peterzell, OA. Oberndorf	Kinzig (Röthenbach)	638	1 199	Wüstenroth, OA. Weinsberg	Kocher, Roth	487	899
Freudenstadt	Murg (Forbach)	733	1 509	Gaildorf	Kocher	333	828
Ruhestein, Gmde. Baiersbronn	Murg (Rothmurg)	913	2 108	Künzelsau	Kocher	217	783
Dobel, OA. Neuenbürg	Alb	687	1 256	Öhringen	Kocher (Ohrn)	237	747
	2. Neckargebiet.			Gründelhardt, OA. Crailsheim	Jagst (Speltach)	453	779
				Gerabronn	Jagst (Brettach)	459	755
Rottweil	Neckar	558	762	Möckmühl	Jagst	178	656
Thieringen, OA. Balingen	Schlichem	806	905	Gundelsheim	Neckar	153	590
Horb	Neckar	392	735		**3. Maingebiet.**		
Kirchberg, OA. Sulz	Eyach	577	679	Mergentheim	Tauber	210	564
Genkingen, OA. Reutlingen	Steinlach (Wiesaz)	771	1 106	Freudenbach, OA. Mergentheim	Tauber (Steinach)	362	636
Gönningen, OA. Tübingen	Steinlach (Wiesaz)	537	929				
Herrenberg	Ammer	431	596		**4. Donaugebiet.**		
Reutlingen	Echaz	393	758				
Schopfloch, OA. Kirchheim	Lenninger Lauter	770	1 175	Tuttlingen	Donau	644	812
Kirchheim u. T.	Lauter	322	770	Böttingen, OA. Spaichingen	Lippach	910	1 010
Kuchalb, OA. Geislingen	Fils (Eyb)	677	822	Mariaberg, OA. Reutlingen	Lauchert	706	818
Hohenstaufen, OA. Göppingen	Fils (Krum)	602	915	Münsingen	Lauter	716	831
Boll, OA. Göppingen	Fils (Fulbach)	426	885	Munderkingen	Donau	510	884
Hohenheim, OA. Stuttgart	Körsch	407	549	Schloß Zeil, OA. Leutkirch	Iller (Aitrach)	747	1 256
Stuttgart	Nesenbach	269	564	Seißen, OA. Blaubeuren	Blau	705	779
Lauterburg, OA. Aalen	Rems (Mögglinger Lauter)	668	1 021	Ulm	Donau	479	696
Hohen-Rechberg, OA. Gmünd	Rems (Waldstetterbach)	706	840	Heidenheim	Brenz	499	734
Lorch	Rems	287	873	Lonsee, OA. Ulm	Brenz (Lone)	560	740
Aichelberg, OA. Schorndorf	Rems (Beutelsbach)	472	614	Hausen ob Lonthal, OA. Heidenheim	Brenz (Lone)	537	692
Marbach	Neckar	228	769	Baldern, OA. Neresheim	Eger (Sechta)	627	725
Haiterbach, OA. Nagold	Enz, Nagold (Waldach)	505	778	Bopfingen	Eger	467	853
Calw	Enz, Nagold	350	690	Matzenbach, OA. Crailsheim	Wörnitz (Deufstetter Roth)	501	688
Neu-Hengstett, OA. Calw	Enz, Nagold	532	637		**5. Bodenseegebiet.**		
Heimerdingen, OA. Leonberg	Enz, Glems	406	564	Wangen	Argen	555	1 510
Michaelsberg, OA. Brackenheim	Zaber	395	536	Isny	Untere Argen	721	1 688
Heilbronn	Neckar	166	756	Steinhauser Ried b. Schussenried	Schussen	649	758
Stetten a. H., OA. Brackenheim	Lein (Gartach)	202	626	Wolfegg	Schussen (Wolfegger Aach)	673	1 282
Löwenstein	Sulm	384	731	Altshausen	Schussen (Boofer Aach)	598	739
Kaisersbach, OA. Welzheim	Kocher, Lein	563	995	Friedrichshafen	Bodensee	408	1 509

3. Wasserstandsbeobachtungen an den württ. Pegelstationen im Jahr 1890.[1])

(Nach der Veröffentlichung des hydrographischen Bureaus der K. Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau. — Vrgl. auch Württ. Jahrb. 1886 I 3. H. S. 86; 1888 I 1. H. S. 282, S. 283; 1889 I 1. H. S. 272.

Fluß	Pegelstation	Meereshöhe des Pegels über N. N.	Mittlerer Jahres-Wasserstand	Höchster Wasserstand	Niederster Wasserstand	Höchster Monatswasserstand	Niederster Monatswasserstand
		m	m	m	m	m	m
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8
				1. Rheingebiet.			
Murg	Reichenbach .	509,25	0,81	4,90; 23. Nov.	0,54; 14. Okt.	0,98; Nov.	0,71; Sept.
				2. Neckargebiet.			
Neckar	Oberndorf . .	457,294	0,57	2,50; 23. Jan., 31. Aug. u. 1. Sept.	0,00; 15. Okt.	0,74; Aug.	0,39; Apr.
„	Horb . . .	385,290	0,36	2,40; 23. Jan.	0,10; 16. Okt.	0,54; Jan.	0,20; Apr.
„	Tübingen . .	315,65	0,95	2,68; 24. Jan.	0,64; 16. Okt.	1,11; Mai	0,79; Apr.
„	Plochingen .	247,330	0,83	2,82; 1 Sept.	0,42; 3. Aug.	1,06; Jan.	0,62; Apr.
„	Cannstatt . .	213,34	1,00	2,40; 27. Okt.	0,84; 26.—31. Dez.	1,08; Jan.	0,90; Dez.
„	Besigheim . .	170,262	1,21	3,38; 24. Nov.	0,80; 14. Okt.	1,48; Jan.	1,00; Juli
„	Heilbronn . .	149,593	1,11	3,38; 25. Nov.	0,57; 12. Okt.	1,48; Jan.	0,87; Juli
„	Offenau . .	139,490	1,26	5,96; 25. Nov.	0,65; 15. Okt.	1,84; Jan.	0,95; Juli
Fils	Göppingen .	313,632	−0,03	1,45; 26. Okt.	−0,29; 15. 17. Okt.	0,23; Jan.	−0,21; Juli
Rems	Schorndorf .	241,247	0,63	4,50; 24. Nov.	0,38; 4. Aug.	0,86; Nov.	0,51; Juli
Murr	Murr . . .	190,500	1,00	3,90; 24. Nov.	0,78; 29. 30. Sept.	1,20; Jan.	0,86; Sept.
Enz	Höfen . . .	352,800	0,95	1,72; 24. Nov.	0,76; 30. Sept. 1. 6. Okt.	1,07; Mai	0,82; Sept.
„	Enzweihingen	194,720	1,06	2,50; 25 Nov.	0,76; 15. 16. Okt.	1,26; Jan.	0,85; Sept.
Nagold	Calw . .	325,40	1,32	2,72; 25. Nov.	1,05; 7. Okt.	1,52; Mai	1,16; Sept.
Kocher	Gaildorf . .	320,670	0,66	4,98; 24 Nov.	0,30; 19.—23. Apr.	1,10; Nov.	0,38; Apr.
„	Neuenstadt .	158,41	1,12	4,56; 24 Nov.	0,78; 17. Okt.	1,54; Jan.	0,92; Apr.
Jagst	Crailsheim .	396,52	1,35	3,37; 24. Nov.	1,06; 18. Mai	1,57; Jan.	1,23; Apr., M
„	Möckmühl . .	171,96	0,90	3,60; 23. Jan.	0,70; 1. Juli, 1. 2. 4. Aug., 19. 20. 28. Sept., 5. 7. 10. 11. 15. 17. Okt., 31. Dez.	1,25; Jan.	0,77; Juni
				3. Maingebiet.			
Tauber	Mergentheim .	199,062	0,58	3,95; 23. Jan.	0,40; 30. Dez.	0,95; Jan.	0,44; Sept.
				4. Donaugebiet.			
Donau	Scheer . . .	556,120	0,89	2,20; 24. Jan.	0,71; 3. Aug.	1,00; Jan.	0,80; Juli
„	Berg . . .	489,638	1,22	3,00; 25. Jan.	0,88; 3. Aug., 14. 15. Okt.	1,47; Sept.	1,01; Juli
„	Wiblingen . .	468,615	1,59	3,39; 3. Sept.	1,19; 1. Aug.	1,99; Sept.	1,40; Apr., Ju
„	Ulm	464,124	1,61	4,15; 3. Sept.	1,08; 30. 31. Dez.	2,01; Sept.	1,31; Dez.
Iller	Ferthofen . .	586,729	0,74	3,00; 30. Juni	0,24; 26.—31. Dez.	1,20; Juli	0,35; Dez.
„	Kellmünz . .	534,976	1,31	3 25; 2. Sept.	0,90; 30. 31. Dez.	1,64; Juli	1,00; Dez.
„	Dietenheim .	509,382	2,25	3,55; 30. Juni	1,70; 14.—16. Okt.	2,60; Juli	2,02; Febr.
„	Wiblingen . .	470,237	1,20	3,47; 3. Sept.	0,65; 6. März	1,69; Juli	0,82; Febr.
				5. Bodenseegebiet.			
Argen	Gießenbrücke	421,201	0,49	2,40; 25. Aug.	0,10; 29. Dez.	0,76; Juli	0,22; Dez.
Schussen	Ravensburg .	425,225	0,75	2,16; 1. Sept.	0,58; 27. 28. Juli, 2.—4. 19. 20. Aug.	0,84; Sept.	0,66; Dez.
Bodensee	Friedrichshafen	391,598	3,60	5,78; 3. 4. Sept.	2,60; 5. März	5,11; Sept.	2,68; März

[1]) Hiezu die beigeheftete graphische Darstellung.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

4. Waſſerſtandsbeobachtungen an den württ. Pegel-

(Auszug aus der Veröffentlichung des hydrographiſchen Bureaus der K. Miniſterialabteilung

A. Mittelwaſſerſtände in den einzelnen Monaten.

Fluß	Pegelſtation	Jahres-mittel	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	Auguſt	September	Oktober	November	Dezember
		m	m	m	m	m	m	m	m	m	m	m	m	m
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
						1. Rheingebiet.								
Murg	Reichenbach .	0,83	0,77	0,85	0,98	1,02	0,85	0,75	0,88	0,82	0,73	0,81	0,83	0,79
						2. Neckargebiet.								
Neckar	Oberndorf .	0,50	0,47	0,56	0,83	0,61	0,48	0,51	0,42	0,33	0,31	0,41	0,44	0,65
„	Horb . . .	0,59	0,61	0,61	0,83	0,67	0,53	0,59	0,52	0,41	0,42	0,56	0,59	0,77
„	Tübingen .	0,84	0,82	0,87	1,08	0,92	0,80	0,82	0,74	0,64	0,68	0,83	0,84	1,02
„	Plochingen .	0,89	0,89	0,92	1,13	0,99	0,88	0,94	0,79	0,68	0,71	0,83	0,84	1,07
„	Cannſtatt .	1,13	1,05	1,05	1,21	1,17	1,12	1,23	1,12	1,05	1,06	1,14	1,14	1,20
„	Beſigheim .	1,24	1,27	1,31	1,50	1,34	1,10	1,26	1,07	1,00	1,03	1,16	1,21	1,50
„	Heilbronn .	1,18	1,19	1,25	1,53	1,33	1,15	1,22	1,03	0,90	0,91	1,09	1,16	1,47
„	Offenau . .	1,33	1,41	1,48	1,81	1,47	1,22	1,29	1,08	0,94	0,94	1,20	1,34	1,77
Fils	Göppingen .	0,31	0,32	0,35	0,44	0,39	0,31	0,34	0,28	0,19	0,20	0,25	0,24	0,38
Rems	Schorndorf .	0,63	0,67	0,73	0,85	0,69	0,57	0,64	0,51	0,46	0,45	0,59	0,59	0,78
Murr	Murr . . .	1,07	1,05	1,11	1,28	1,11	1,04	1,19	1,02	0,98	0,95	1,01	1,02	1,09
Enz	Höfen . . .	0,97	0,93	0,94	1,10	1,17	1,02	1,03	0,95	0,90	0,87	0,91	0,90	0,91
„	Enzweihingen	1,14	1,17	1,18	1,37	1,23	1,10	1,10	1,01	0,95	0,96	1,04	1,13	1,37
Nagold	Calw . . .	1,33	1,23	1,26	1,79	1,68	1,38	1,41	1,29	1,20	1,14	1,21	1,14	1,19
Kocher	Gaildorf . .	0,66	0,64	0,81	1,24	0,76	0,58	0,65	0,47	0,43	0,32	0,55	0,55	0,86
„	Neuenſtadt .	1,11	1,16	1,31	1,57	1,21	1,06	1,07	0,95	0,89	0,82	0,99	0,99	1,33
Jagſt	Crailsheim . .	1,35	1,31	1,44	1,63	1,41	1,31	1,32	1,28	1,03	1,14	1,26	1,25	1,42
„	Möckmühl . .	0,91	0,93	1,01	1,26	0,98	0,88	0,88	0,81	0,77	0,73	0,82	0,83	1,00
						3. Maingebiet.								
Tauber	Mergentheim .	0,73	0,67	0,93	1,32	1,03	0,88	0,73	0,63	0,57	0,46	0,54	0,48	0,55
						4. Donaugebiet.								
Donau	Scheer . . .	0,88	0,87	0,85	0,99	0,98	0,88	0,88	0,85	0,78	0,77	0,87	0,89	0,97
„	Berg . . .	1,26	1,22	1,22	1,48	1,40	1,25	1,25	1,17	1,08	1,13	1,26	1,27	1,39
„	Wiblingen . .	1,60	1,57	1,55	1,81	1,84	1,57	1,58	1,49	1,43	1,47	1,61	1,61	1,73
„	Ulm	1,74	1,55	1,53	1,81	1,85	1,86	1,93	1,79	1,69	1,69	1,75	1,66	1,77
Iller	Ferthofen . .	1,36	1,15	1,14	1,33	1,47	1,60	1,63	1,51	1,43	1,36	1,33	1,18	1,21
„	Kellmünz . .	1,12	0,91	0,87	1,03	1,12	1,22	1,33	1,27	1,20	1,19	1,18	1,06	1,10
„	Dietenheim .	1,91	1,63	1,61	1,81	1,96	2,09	2,15	2,05	1,99	1,96	1,96	1,86	1,85
„	Wiblingen . .	1,34	1,06	1,03	1,16	1,41	1,56	1,65	1,52	1,43	1,37	1,33	1,20	1,26
						5. Bodenſeegebiet.								
Argen	Gießenbrücke	0,55	0,44	0,46	0,62	0,59	0,51	0,59	0,53	0,56	0,55	0,62	0,55	0,59
Schuſſen	Ravensburg .	0,73	0,68	0,72	0,80	0,73	0,73	0,74	0,71	0,69	0,68	0,74	0,72	0,76
Bodenſee	Friedrichs-hafen . . .	3,43	2,92	2,74	2,82	3,00	3,43	4,03	4,07	3,96	3,85	3,69	3,40	3,15

Stationen in dem zehnjährigen Zeitabschnitt 1880—1889.

für den Straßen- und Wasserbau. — Vrgl. auch Württ. Jahrb. 1889 I 1. H. S. 273.)

B. Gemittelte und extreme Wasserstände des Jahrzehnts.*)

Fluß	Pegelstation	Meereshöhe des Pegels über N. N.	Mittlerer Jahreswasserstand	Höchster Wasserstand	Niederster Wasserstand	Gemittelter höchster Monatswasserstand	Gemittelter niederster Monatswasserstand
		m	m	m	m	m	m
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
			1. Rheingebiet.				
Murg	Reichenbach	509,25	0,83	1,96; Febr. 89	0,50; Jan. 89	1,02; April	0,73; Sept.
			2. Neckargebiet.				
Neckar	Oberndorf	457,29	0,50	3,70; März 88	0,05; Aug. 85	0,83; März	0,31; Sept.
„	Horb	385,29	0,59	3,50; Dez. 82	0,00 Jan. 89	0,83; März	0,41; Aug.
„	Tübingen	315,65	0,84	4,16; Okt. 80	0,30; Nov. 84	1,08; März	0,64; Aug.
„	Plochingen	247,33	0,89	4,60; Dez. 82	0,32; Jan. 89	1,13; März	0,68; Aug.
„	Cannstatt	213,34	1,13	4,80; Dez. 82	0,80; Nov. 84	1,21; März	1,05; Aug.
„	Besigheim	170,26	1,24	6.65; Dez. 82	0,59; Aug. 84	1,50; März	1,00; Aug.
„	Heilbronn	149,59	1,18	5,66; Dez. 82	0,37; Okt. 87	1,53; März	0,90; Aug.
„	Offenau	139,49	1,33	8,42; Dez. 82	0,48; Jan. 85	1,81; März	0,94; Aug.
Fils	Göppingen	313,63	0,31	2,70; Dez. 82	−0,21; Jan. 89	0,44; März	0,19; Aug.
Rems	Schorndorf	241,25	0,63	3,50; Juni 86	0,20; Juli 84	0,85; März	0,45; Sept.
Murr	Murr	190,50	1,07	3,72; Juni 87	0,80; Okt. 87	1,28; März	0,95; Sept.
Enz	Höfen	352,80	0,97	2,02; Juni 87	0,74; Aug. 87	1,17; April	0,87; Sept.
„	Enzweihingen	194,72	1,14	4,60; Dez. 82	0,60; Nov. 87	1,37; März	0,95; Aug.
Nagold	Calw	325,40	1,33	3,66; März 88	0,98; Dez. 87	1,79; März	1,14; Sept.
Kocher	Gaildorf	320,67	0,66	3,98; März 88	0,12; Aug. 87	1,24; März	0,32; Sept.
„	Neuenstadt	158,41	1,11	3,64; März 88	0,66; Aug. 84	1,57; März	0,82; Sept.
Jagst	Crailsheim	396,52	1,35	3,26; März 88	0,93; Okt. 87	1,63; März	1,03; Aug.
„	Möckmühl	171,96	0,91	3,44; März 88	0,60; Sept. 84	1,26; März	0,73; Sept.
			3. Maingebiet.				
Tauber	Mergentheim	199,06	0,73	3,20; März 88	0,32; Dez. 89	1,32; März	0,46; Sept.
			4. Donaugebiet.				
Donau	Scheer	556,12	0,88	3,08; Dez. 82	0,50; Dez. 84	0,99; März	0,77; Sept.
„	Berg	489,64	1,26	3,86; Dez. 82	0,74; Nov. 84	1,48; März	1,08; Aug.
„	Wiblingen	468,62	1,60	3,80; Dez. 82	1,03; Juli 84	1,84; April	1,43; Aug.
„	Ulm	464,12	1,74	5,50; Dez. 82	1,03; Jan. 88	1,93; Juni	1,53; Febr.
Iller	Ferthofen	586,73	1,36	4,08; Dez. 82	0,28; Dez. 89	1,63; Juni	1,14; Febr.
„	Kellmünz	534,98	1,12	3,60; Dez. 87	0,41; Febr. 82	1,33; Juni	0,87; Febr.
„	Dietenheim	509,38	1,91	3,71; Sept. 81	0,86; Febr. 82	2,15; Juni	1,61; Febr.
„	Wiblingen	470,24	1,34	4,20; Dez. 82	0,67; Jan. 89	1,65; Juni	1,03; Febr.
			5. Bodenseegebiet.				
Argen	Gießenbrücke	421,20	0,55	2,68; Sept. 81	0,14; Jan. 89	0,62; März	0,44; Jan.
Schussen	Ravensburg	425,23	0,73	1,62; Aug. 88	0,52; Juli 85	0,80; März	0,68; Jan.
Bodensee	Friedrichshafen	391,60	3,43	5,20; Aug. 88	2,45; Febr. 82	4,07; Juli	2,74; Febr.

*) Zur Vergleichung der Wasserstände der einzelnen Jahrgänge an den drei Hauptpegeln zu Offenau, Ulm und Friedrichshafen dient die nach Seite 332 eingeheftete graphische Darstellung.

(Noch) 4. Waſſerſtandsbeobachtungen an den württ. Pegelſtationen in dem zehnjährigen Zeitabſchnitt 1880—1889.

Die Ergebniſſe der ſeit dem Jahr 1880 eingeführten täglichen Pegelbeobachtungen an den größeren Flüſſen Württembergs ſind, nach Jahrgängen getrennt, für die 4 Jahre 1880–83 in den Württ. Jahrbüchern enthalten (Jahrg. 1883, Suppl.-Bd. S. 1 und 2, mit graphiſchen Darſtellungen für 14 Pegelſtationen und Jahrg. 1885, Suppl.-Bd. S. 1—7, gleichfalls mit graphiſchen Darſtellungen für 14 Stationen, ſowie mit ſpezieller Angabe der Waſſerſtandskurven des Hochwaſſers vom 25.—31. Dezember 1882 an mehreren Pegeln), während die Waſſerſtandsbeobachtungen für die 6 Jahre 1884—89 ausführlicher in drei beſonderen Veröffentlichungen des hydrographiſchen Bureaus der K. Miniſterialabteilung für den Straßen- und Waſſerbau bekanntgegeben und dem Geſchäftsbericht der genannten Miniſterialabteilung vom Jahr 1887/89 als Anhang beigelegt wurden. In gedrängter Form ſind dieſe Pegelbeobachtungen ſodann auch in den Württ. Jahrbüchern mitgeteilt, und zwar für die Jahre 1884, 1885 und 1886 im Jahrg. 1886, I. Bd. 3. H., S. 86—91, für die Jahre 1887 und 1888 im Jahrg. 1888, I. Bd. 1. H., S. 282—285, endlich für das Jahr 1889 im Jahrg. 1889, I. Bd. 1. H., S. 272—274. Gemittelte Monats- und Jahreswaſſerſtände der 5jährigen Periode 1880–84 finden ſich ferner in den Württ. Jahrb. 1886, I. Bd. 3. H., S. 88 und für die 5jährige Periode 1885—89 im Jahrg. 1889, I. Bd. 1. H., S. 273.

Im Vorſtehenden (Tab. 4 A und B) ſind nun die wichtigſten Beobachtungs-Ergebniſſe des zehnjährigen Zeitabſchnitts von 1880–89 zuſammengeſtellt. Hieraus läßt ſich das Geſetz der jährlichen Bewegungen der gemittelten Monatswaſſerſtände der einzelnen Flüſſe ableiten, welches für die, im Mittelgebirg entſpringenden Flüſſe des Neckar-, Rhein- und Main-Gebiets, ſowie für die obere Donau vollſtändig verſchieden iſt von demjenigen für die Flüſſe mit alpinem Charakter.

Die jährliche Bewegung des Waſſerſpiegels der erſtgenannten Flüſſe findet in der Weiſe ſtatt, daß der Waſſerſtand vom Januar ab, während deſſen angenähert das Jahresmittel herrſcht, im Februar langſam, dann im März raſch zu ſeinem Höhepunkt anſteigt, hierauf allmählich auf den in die Monate Auguſt oder September fallenden niederſten Stand zurückgeht, um gegen das Ende jedes Jahrs wieder derart zu ſteigen, daß im Dezember ein zweiter Höhepunkt erreicht wird, welcher dem Stand vom März in Bezug auf ſeine abſolute Höhe den Rang ſtreitig macht.

Dieſe Flüſſe zeigen alſo in ihren jährlich ſich wiederholenden Bewegungen der gemittelten Waſſerſtände ein Wintermaximum mit 2 Kulminationspunkten im März und Dezember und ein Sommerminimum im Auguſt oder September mit Durchgang durch die betreffenden Jahresmittel in den Monaten Mai—Juni, November und zuweilen auch im Januar.

Die gemittelten Monatswaſſerſtände der Flüſſe mit alpinem Charakter, nämlich der Iller, der von ihr beeinflußten Donau bei Ulm und der Argen ſtehen dagegen in den Monaten Januar und Februar im Jahresminimum und zeigen ebenfalls, jedoch in bedeutend abgeſchwächtem Maße das ſchnelle Wachſen im Monat März; von März bis Juni beſteht je nach den Jahrgängen ein mehr oder weniger deutlich ausgeſprochener Kampf zwiſchen Steigen und Fallen, welcher dadurch zum Ausdruck gelangt, daß der gemittelte höchſte Waſſerſtand im April niederer, der gemittelte niederſte Waſſerſtand dagegen höher als im Monat März iſt. Es rührt dies daher, daß dieſe Flüſſe, welche auf ſehr lange Strecken durch Mittelgebirg fließen und kleinere, im Mittelgebirg entſpringende Nebenflüſſe aufnehmen, dank der Einwirkung derſelben zu dieſer Zeit fallen ſollten, während ſie infolge ihrer im Hochgebirg liegenden Quellen, entſprechend der zunehmenden Schneeſchmelze, das Beſtreben des Anſteigens haben. Das Jahresmaximum wird in den Monaten Juni—Auguſt erreicht; nach Überſchreitung desſelben fallen die gemittelten Waſſerſtände bis November, um im Dezember nochmals anzuwachſen.

Dieſe Flüſſe haben alſo ihr Sommermaximum (Juni—Auguſt) und Winterminimum (Januar—Februar) mit Durchgang durch die Jahresmittel in den Monaten März—April und Oktober.

Die jährliche Bewegung des gemittelten Bodenſeeſpiegels iſt derjenigen der letztgenannten Flüſſe ähnlich und läßt ſich folgendermaßen zuſammenfaſſen: Minimum im Februar, raſches Steigen von April bis Juli, in welchem Monat das Maximum erreicht wird, dann allmähliches Fallen bis zum Jahresſchluß mit Durchgang durch das Jahresmittel in den Monaten April—Mai und Oktober—November.

Die gemittelten und extremen Jahreswaſſerſtände der beobachteten zehnjährigen Periode laſſen folgenden Verlauf erkennen:

Im Neckargebiet trat, von Plochingen abwärts, der abſolut höchſte Waſſerſtand des verfloſſenen Jahrzehnts am 27./28. Dezember 1882, am oberen Neckar hingegen am 27./29. Oktober 1880 ein. Der Jahrgang 1884 zeichnet ſich durch das Fehlen jeder nennenswerten Anſchwellung in auffallender Weiſe aus; in dieſem Jahrgang treten auch die Minima der gemittelten höchſten, mittleren und niederſten Waſſerſtände der ganzen Periode ein, während der abſolut niederſte Waſſerſtand ſich nur teilweiſe im Jahr 1884, vornehmlich im Jahr 1887 einſtellte.

An der Donau und Iller liegen die Verhältniſſe ganz ähnlich; die Hochwaſſerwellen treten meiſt 1—2 Tage ſpäter auf als an den Pegeln im Neckargebiet; während jedoch an der Donau der abſolut niederſte Waſſerſtand in das Jahr 1884 fällt, tritt derſelbe bei der Iller in den Jahren 1882 und 1889 ein.

Die Argen erreicht am 3. September 1881 ihren abſolut höchſten, im Monat Januar 1889 ihren abſolut niederſten Waſſerſtand in der zehnjährigen Periode; im Jahr 1887 tritt bei ſämtlichen gemittelten Waſſerſtänden der niederſte Stand ein.

Der Bodenſee, welcher in den 2 aufeinanderfolgenden Jahren 1887 und 1888 die niederſten und höchſten gemittelten Waſſerſtände des Jahrzehnts aufweiſt, erreichte am 7. Auguſt 1888 ſeinen abſolut höchſten, im Februar 1882 ſeinen abſolut niederſten Waſſerſtand.

Das zehnjährige Mittel des Bodenſees mit 3,43 m liegt 0,05 m, dasjenige des Neckars zu Heilbronn mit 1,18 m 0,06 m über dem durchſchnittlichen Mittel der Periode 1852/81, während dasjenige der Donau zu Ulm mit 1,74 m 0,11 m unter dieſem Mittel liegt.

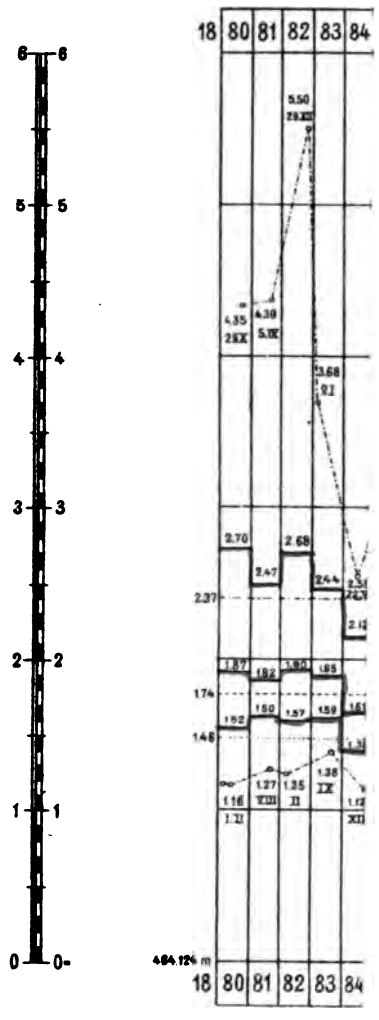
Grap

der absolut $\begin{matrix}\text{höchsten=}\\\text{niedersten=}\end{matrix}$ und der ge

der zeh

Nach der Wasserstandsbeoba

U l



Absolut höchster und ni
des Tags und Monats

Gemittelter höchster Jah
höchsten Wasserstänc
samt Angabe des 10jährige

I

6. Summariſcher Witterungsbericht vom Jahr 1891.

— Nach den Beobachtungen
der württembergiſchen meteorologiſchen Stationen. —

(Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 209; 1886 I 1. H. S. 191; 1887 I 1. H. S. 250, S. 256; 1888 I 1. H. S. 274; 1889 I 1. H. S. 266; ob. S. 320.)

Ein harter Winter, der aber nicht ſo lang andauerte wie in den Vorjahren ſeit 1886, ein ſpätes und kühles Frühjahr mit nur wenigen warmen, die Vegetation kräftig fördernden Tagen, ein regneriſcher und mäßig kühler Sommer, ein warmer und ziemlich trockener Herbſt, endlich ein vorwiegend milder, regenreicher Vorwinter mit häufigen Stürmen und heftigen Niederſchlägen im Dezember — ſo läßt ſich der Witterungscharakter des Jahrs 1891 im allgemeinen bezeichnen.

Schon der letzte Monat des alten Jahres hatte ſich kalt und trocken geſtaltet. Im Januar des neuen erhielt ſich dieſe Witterung bis zum 20. Die tiefſten Kältegrade und zugleich die niedrigſten Temperaturen des Jahrgangs traten am 16.—20. dieſes Monats ein. Etwas weniger ſtrenge Fröſte ſtellten ſich am 1.—3. und 8.—11. ein. Beobachtet wurden am 17. (vrgl. Zuſammenſtellung a) in Gaildorf —28.2°, in Kirchheim u. T. —25.0°, in Heidenheim —24.8°, ſogar in Heilbronn —24.0°, alſo Kältegrade, die an den ſtrengen Winter von 1879/80 erinnern. Ähnlich wie in dieſem war die Kälte auf den Hochſtationen weniger ſtreng. Infolge von Temperaturumkehrungen wurden z. B. in Schopfloch, OA. Kirchheim, an demſelben 17. Januar nur —19.0°, in Freudenſtadt —18.0°, in Baldern —19.5° feſtgeſtellt. Schnee fiel wenig und ſelten, ſo daß im Unterland die Schneedecke dünn blieb. Auf der Alb dagegen erhielt ſich eine mäßig tiefe Schneedecke, welche noch vom alten Jahre her vorhanden war. Hätte dieſe Witterung fortgedauert, ſo würde der Winter 1890/91 zu den ſtrengſten des ganzen Jahrhunderts gehören. Allein nach dem 20. Januar ließ die Kälte erheblich nach; im letzten Drittel dieſes Monats geſtaltete ſich die Temperatur ſogar mild. Im Februar nahm aber die Temperatur allmählich wieder ab, beſonders ſeit dem 6. in Zuſammenhang mit dem Eintritt hellen Wetters. Vom 9. bis 15. Februar entwickelte ſich ſogar ziemlich ſtrenge Kälte. Die Temperatur ſank zwar nicht ſo tief wie am 16.—20. Januar, immerhin ſind —20.0°, wie in Münſingen am 14., —17.0° in Heidenheim, —16.0° in Kirchheim u. T., —15.6° in Heilbronn Kältegrade, wie ſie im Februar nicht häufig vorkommen. Auch die zweite Hälfte des Februar blieb heiter und wenn auch mäßig kalt, ſo doch noch immer froſtig, dabei andauernd trocken. Die Niederſchläge waren ſo ſpärlich, daß der Februar 1891 — merkwürdigerweiſe gleichwie der des Vorjahrs — zu den niederſchlagsärmſten des ganzen Jahrhunderts zu rechnen iſt und nach den Februarmonaten von 1857 (0.6 mm in Stuttgart), 1842 (2.1 mm), 1832 (4.3 mm), 1890 (3.0 mm), 1861 (6.4 mm), 1862 (6.7 mm) bei 8.4 mm Monatsſumme in Stuttgart an 7. Stelle ſich einreiht, noch vor dem Februar von 1834 und demjenigen von 1864 mit je 9.9 mm. Erſt der März brachte etwas Niederſchlag, bald darauf aber, vom 6.—10. einen kurzen erſten Anlauf zu frühlingsmäßig mildem Wetter. Da die in den Anfangstagen des März im größten Teil des Landes, die Alb und den rauhen Teil des Schwarzwalds ausgenommen, vorwiegend als Regen gefallenen Niederſchläge immer noch ſehr wenig ergiebig waren, der Boden ſomit nicht ſtark durchnäßt war, ſo konnte durchſchnittlich am 13. März mit dem Pflügen begonnen werden (vrgl. die Zuſammenſtellung über Erſcheinungen aus dem Pflanzenreich Seite 347). Ein zweiter, kräftigerer Anlauf zu frühlingsartigem Wetter vom 16.—18. März, welcher in Mergentheim Temperaturen bis 16.0°, in Kirchheim u. T. bis 16.5°, in dem rauhen Schopfloch doch noch bis 11.5° veranlaßte, brachte ſodann raſch die Palmkätzchen zur Entwicklung, in milden und mittleren Lagen auch Schneeglöckchen und Seidelbaſt zur Blüte. Allein der vom 18. an eingetretene Rückſchlag zu rauhem Wetter, der noch obendrein mit zahlreichen, mitunter, beſonders am 19. und 26., ziemlich ergiebigen Niederſchlägen, in höheren Lagen faſt ausſchließlich Schneefällen, verbunden war, hemmte die Weiterentwicklung der Vegetation. Und wenn auch auf der Alb, im Schwarzwald und Allgäu, die höchſten Lagen ausgenommen, im erſten Drittel des April die Niederſchläge wieder in Regen übergingen, ſo brachte ein nochmaliger Rückfall dort und ſchließlich am 18. auch in den mildeſten Lagen wiederum Schnee und empfindlich kühles Wetter. Erſt vom 19. an trat Beſſerung ein, die Niederſchläge, nun überall als Regen, ließen nach und die Temperatur hob ſich langſam. Nichtsdeſtoweniger war der Wärmeausfall des April ein ſehr beträchtlicher. Niedrigere Durchſchnittstemperaturen ſind nur in den drei aufeinanderfolgenden Jahrgängen 1837—1839 und im Jahrgang 1847 ermittelt worden. Ja wenn man die 5 letzten warmen Tage außer Rechnung läßt, ſo ſtellt ſich das Temperaturmittel des April ebenſo niedrig wie in den erwähnten Jahrgängen. Die günſtige Witte

rung im letzten Drittel des April, insbeſondere die ſtarke Erwärmung in den letzten 5 Tagen dieſes Monats, ſodann die weitere Steigerung der Temperatur in den zwei erſten Tagen des darauffolgenden Mai, welche im Unterland und in den geſchützten Thälern der Alb und des Schwarzwalds — es ſeien Heidenheim mit 25.6°, Calw mit 25.4° erwähnt — ſchon die erſten Sommertage brachte, förderten die lange zurückgehaltene Vegetation ſo mächtig, daß raſch hintereinander (vrgl. die Zuſammenſtellung über Erſcheinungen aus dem Pflanzenreich) das Ergrünen der Birken (durchſchnittlich am 1. Mai, im Unterland am 25. April), die Blüte der Pfirſiche (durchſchnittlich am 3. Mai, im Unterland am 29. April), das Ergrünen der Buchen, d. h. des Laubwalds (durchſchnittlich am 6. Mai, im Unterland am 2. Mai), die Kirſchenblüte (durchſchnittlich am 7. Mai, im Unterland am 1. Mai, auf der Alb am 13. Mai), die Pflaumen- und Zwetſchgenblüte (durchſchnittlich am 9. Mai, im Unterland am 1. Mai, auf der Alb am 17. Mai), der Tannentrieb (durchſchnittlich am 10. Mai, im Unterland gleichfalls am 1. Mai, auf der Alb am 16. Mai) erfolgte. Der leichte Rückſchlag nach dem 2. Mai machte zunächſt der ungewöhnlichen, beinahe föhnartigen Trockenheit ein Ende — in Heidenheim wurden (vrgl. die Zuſammenſtellung b) 20%, in Ulm 22%, in Stuttgart und Hohenheim 23%, in Heilbronn und Calw 24%, in Münſingen und Reutlingen 27% Feuchtigkeitsgehalt beobachtet — und brachte Regen und Abnahme der Temperatur, dafür aber Zunahme der Feuchtigkeit, wirkte alſo auf die Vegetation eher günſtig ein, um ſo mehr, als vom 9.—15. Wiedererwärmung eintrat. Damit waren aber bei ſchwüler Temperatur zahlreiche Gewitter, die erſten weiterverbreiteten des Jahrgangs, leider auch Hagelfälle und Wolkenbrüche verbunden. Schon am 9. Mai waren 48 Meldungen über Gewitter, 13 weitere über Wetterleuchten, ferner von 4 Gemeinden Berichte über Hagelfälle, am 10. Mai aber 110 Meldungen über Gewitter, 8 über Wetterleuchten und von 42 Gemeinden Anzeigen über Hagel eingelaufen. Aus dem ganzen Zeitraum vom 9.—16. bzw. 17. liefen von den Gewitterſtationen 365 Mitteilungen über Gewitter, 33 über Wetterleuchten und von 65 Gemeinden ſolche über Hagel ein. Schaden wurde durch dieſe erſten Hagelfälle nicht angerichtet, wenigſtens nicht in nennenswertem Betrag, wohl aber durch Wolkenbrüche, von welchen einer im Waldach- und Iſelsbach-Thal auf den Markungen Beihingen, Oberſchwandorf und Iſelshauſen, OA. Nagold und Gündringen, OA. Horb, ein zweiter in Steinheim a./Murr, OA. Marbach, Verwüſtungen durch plötzliche Überſchwemmungen verurſachte. Die erwähnten Wolkenbrüche ſcheinen übrigens auf ein ſehr engbegrenztes Gebiet beſchränkt geweſen zu ſein, da in dem nur 1½ Kilometer von Beihingen entfernten Haiterbach bloß 55.9 mm Niederſchlag gemeſſen wurde, eine zwar ſehr bedeutende Regenmenge, aber doch keine ſo große, um eine ſtarke Überſchwemmung in dieſem Seitenthal der Waldach zu bewirken. In dem 3 Kilometer von Steinheim entfernten Marbach ſind ferner nur 22.1 mm gefallen, zwar viel, aber doch erheblich weniger als in dem erſtgenannten Ort. Nach dem Abſchluß dieſer ſchwülen, gewitter- und hagelreichen Periode trat am 17./18. Mai, an Pfingſten, bei hellem Wetter ein ſtarker Rückgang der Temperatur ein. Vielfach wurde Nachtfroſt, der letzte dieſes Frühjahrs, in Ulm und auf Schloß Zeil bis zu −2.0°, in Heidenheim, Münſingen und Thieringen, OA. Balingen, bis zu −1.8° beobachtet. In den milden Lagen des Unterlands zeigte ſich zwar kein Froſt, aber doch ſtarker Reif, hier der letzte des beſprochenen Frühjahrs. Unmittelbar daran ſchloß ſich eine zweite warme Gewitterperiode vom 20.—26. an, in welcher zwar weniger Gewitter (237) und Wetterleuchten (6) und auch weniger Hagelfälle (44) vorkamen als in der vorerwähnten erſten, dagegen aber nun der erſte nachhaltig ſchädigende Hagelſchlag. Von dieſem wurden am 23. Mai Dürrenmettſtetten, OA. Sulz, und Wieſenſtetten, OA. Horb, betroffen.

Nach der raſchen Temperaturſteigerung vom 19.—21. fand dann eine langſame Wiederabnahme der Temperatur ſtatt. In dieſe ungünſtige Zeit fiel der Schluß der Birnenblüte und die Apfelblüte, welche dementſprechend Schaden litt, ſo daß die Erträge an Kernobſt merklich hinter denjenigen an Steinobſt zurückblieben. Bei dem feuchtwarmen Wetter gediehen aber das Gras, die Futtergewächſe und die Sommerſaat vorzüglich und erholte ſich die Winterſaat, welche im Unterland wegen der allzu dünnen Schneedecke durch teilweiſes Erfrieren, auf der Alb und in rauhen Lagen durch Erſticken unter der allzu langdauernden Schneedecke ſtark gelitten, in ungeahnter Weiſe. Noch in den letzten Tagen des Mai begann nun eine dritte, bis zum 9. Juni dauernde Hagel- und Gewitterperiode, während welcher 432 Gewitter, ſowie 16 Fälle von Wetterleuchten und von 185 Gemeinden Hagelſchläge, darunter mehrere ſchwere, ſtark ſchädigende, insbeſondere am 6., 7. und 8. Juni, gemeldet wurden.

Schon am 3. Juni traf ein engbegrenztes Hagelwetter die benachbarten Gemeinden Salzſtetten, OA. Horb, und Oberthalheim, OA. Nagold.

Am 6. durchzog zwiſchen 3 und 4 Uhr nachmittags ein Unwetter in weſtöſtlicher Richtung den mittleren Teil des Münſinger und die nördlichen Teile des Ehinger und Laupheimer Bezirks. Beſonders ſtark wurden die betroffenen Gemeinden der letzteren Oberämter geſchädigt,

namentlich Oberdiſchingen, Rißtiſſen, Erſingen und Donaurieden im Ehinger, weiter Stetten, Dellmenſingen, Donauſtetten, Hüttisheim, Altheim, Weinſtetten, Schnürpflingen, Steinberg im Laupheimer Bezirk. Von den Gemeinden des Münſinger Bezirks wurde am ſchwerſten die Markung Eheſtetten getroffen.

Am 7. Juni trat zwiſchen 4½ und 5¼ Uhr im Strohgäu, aus Weſtſüdweſt kommend, ein Hagelwetter auf, das zuerſt die Markung Simmozheim, OA. Calw, dann im Bezirk Leonberg die Markungen Merklingen, Renningen, Rutesheim, Eltingen, Höfingen und Leonberg, ſchließlich in ſchwächerem Grad auch noch die Markung Kornthal verheerte. Kurz darauf brachte zwiſchen 5¼ und 5½ Uhr ein von Südweſt nach Nordoſt ziehendes, ſonach von dem eben erwähnten, beinahe gleichzeitigen verſchiedenes Hagelwetter im Allgäu erheblichen Schaden. Betroffen wurden beſonders die Markungen Neu-Ravensburg, Niederwangen, Deuchelried, Eglofs, Eiſenharz, Siggen und Beuren, OA. Wangen.

Noch ſchwerer als dieſe beiden vom 7. Juni war das große Hagelwetter vom 8. Juni, das verheerendſte des ganzen Jahrgangs, das bei Laubbach und Riedhauſen, OA. Saulgau, um 6 Uhr 30 Min. von Südweſt her die Landesgrenze überſchritt und ſich quer durch den Saulgauer und Biberacher Bezirk in nordöſtlicher Richtung bis Bihlafingen und Sießen, OA. Laupheim (7 Uhr 20 Min.) verfolgen ließ. Sehr ſtark wurden verhagelt die Markungen: Laubbach, Riedhauſen, Königseggwald, Hoßkirch, Hüttenreute, Eichſtegen, Bolſtern, Boms, Haid, Saulgau, Hochberg, Lampertsweiler, Geigelbach, Bondorf, Renhardsweiler, Braunenweiler, Bierſtetten, Allmannsweiler, Reichenbach im Bezirk Saulgau, Otterswang im Bezirk Waldſee, Dürnau, Kappel, Oggelshauſen, Tiefenbach im Bezirk Riedlingen, Birkenhard, Warthauſen und Schemmerberg im Bezirk Biberach. Der weitere Verlauf des Juni brachte kühles, fortgeſetzt regneriſches Wetter. Der Rückgang der Temperatur war ſo ſtark, daß das Thermometer bis auf wenige Grad über den Gefrierpunkt ſank, in Calw am 13. auf 2.8°, in Kirchheim u. T. am 14. auf 2.2°, in Ulm auf 1.8°, in Thieringen auf 1.0°, in Münſingen ſogar auf 0.4° und in Heidenheim am 18. auf 2.1°. Vielenorts war damit Reifbildung verbunden. Daraufhin hob ſich aber die Temperatur wieder. Verbunden mit ſehr zahlreichen Gewittern und vielfachen Regenfällen, aber wenigen und meiſt unſchädlichen Hagelfällen ſtellte ſich vom 19.—27. Juni ſchwüles, feuchtwarmes Wetter ein. Von den Gewitterſtationen wurden aus dieſem Zeitraum 293 Gewitter und 4 Wetterleuchten, von den Gemeinden aber nur 21 Hagelfälle zur Anzeige gebracht. Von dieſen hat nur ein einziger am 25. in Hagelloch, OA. Tübingen, namhaften Schaden verurſacht. Dagegen iſt am gleichen Tag durch Überſchwemmung infolge Wolkenbruchs auf der Markung Binsdorf, OA. Sulz, bedeutender Schaden entſtanden. Der 25. Juni war überhaupt durch die höchſte Zahl elektriſcher Ausbrüche (142 Meldungen über Gewitter, 1 über Wetterleuchten, dabei nur 13 Hagelfälle) und durch ſtarke Niederſchläge, beſonders im Schwarzwald und im Unterland, ausgezeichnet. Es wurden an dieſem Tag in Aichhalden, OA. Calw, 46.5 mm, in Calw 37.6 mm, in Heimerdingen, OA. Leonberg, 48.5 mm, in Heilbronn 37.0 mm, in Öhringen 39.4 mm Regenhöhe gemeſſen. Ziemlich ergiebig waren außerdem die Niederſchläge am 19. in Friedrichshafen (30.2 mm) und am 20. im Nordoſten des Landes, wo in Mergentheim 34.2 mm, in Wüſtenroth, OA. Weinsberg, 40.1 mm niedergingen.

Auf den Abſchluß dieſer gewitterreichen Periode folgte nicht wie gewöhnlich ein Sinken der Temperatur, ſondern eine ſtarke Steigerung derſelben. Bei vorwiegend heiterem Wetter entwickelten ſich vom 27. an in wenig trockenen Tagen hohe Hitzegrade, ſchließlich vom 30. Juni bis 2. Juli, namentlich am 1. geradezu tropiſche Temperaturen. In dem eingeſchloſſenen Thalkeſſel von Stuttgart war ſogar auch in den Nächten vom 29./30. Juni und vom 1./2. Juli die ſchwüle Hitze faſt unerträglich, da bei ziemlich hoher Feuchtigkeit die Temperatur nicht unter 20° ſank. An den Nachmittagen überſtieg allerorten das Thermometer 29°. Es wurden z. B. (vrgl. die Zuſammenſtellung a) in Schopfloch, OA. Kirchheim, in einer Meereshöhe von 764 m 29.2°, in Thieringen (806 m) und Freudenſtadt (721 m) 29.6°, in Münſingen (716 m) 30.0°, in Calw aber 33.6, in Kirchheim u. T. 33.8°, in Ulm 34.5, in Stuttgart 34.0° beobachtet. Auf dieſe wenigen Tage vom 28. Juni bis 2. Juli beſchränkte ſich die Sommerhitze dieſes Jahrgangs.

Die trockene Zeit, kaum 5 Tage, genügte nicht, um die ganze Heuernte einheimſen zu können. Dieſe hatte ſchon am 22.—25. Juni (durchſchnittlich am 24. Juni) begonnen und zog ſich nun unter ſehr widrigen Witterungsverhältniſſen bis tief in den regneriſchen und kühlen Juli hinein. Die Güte des Heus litt ſelbſtverſtändlich durch das vielfache Beregnen. Noch viel ungünſtiger verlief ferner die Blüte der Reben. Ohnehin hatte das Holz der Weinſtöcke im Winter durch die ſtrengen Fröſte gelitten und hatte bei dem feuchtwarmen Juniwetter die Blattfallkrankheit ſich angeſetzt und bereits merkliche Fortſchritte gemacht. Die Blüte begann zwar im Unterland und in den Weinbaubezirken des Neckargebiets am 28. Juni. In den wenigen trockenen Tagen verblüten aber nur ſehr wenige Trauben. Die Rebenblüte dauerte demnach

unter den denkbar ungünſtigſten Umſtänden gleichfalls bis tief in den Juli hinein fort. Der Beerenanſatz war infolge deſſen ungemein ſpärlich. Dagegen fiel die Blüte des Dinkels (durchſchnittlich begonnen am 30. Juni) hauptſächlich in dieſe trockene Periode, beſonders im Unterland, wo in der Folge auch das Erträgnis befriedigend ausfiel, während der Roggen, deſſen Blüte meiſt in der früheren regneriſchen Periode (durchſchnittlicher Beginn 17. Juni, auf der Alb 26. Juni) ſich vollzog, meiſt geringere Erträge lieferte als der Dinkel, ausgenommen in den rauhen Lagen, insbeſondere auf der Alb, wo das Verhältnis ſich umkehrte, da hier die Roggenblüte ſpäter eintrat und ſonach in der trockenen Periode vor ſich ging.

Wie ſchon angedeutet, geſtaltete ſich das Wetter nach den erſten 2 übermäßig heißen Tagen des Juli regneriſch und anfangs kühl, ſpäter mäßig warm; nur vereinzelt, in den Tagen vom 15.—18. Juli 1—2mal, ſpäter an beſonders günſtigen Tagen, namentlich am 21. und 22. Juli, 15. und 18. Auguſt erhob ſich die Temperatur auf 25° und darüber (Sommertag).

Nach dem 4. kamen Hagelfälle im Juli nur noch vereinzelt (7 Anzeigen), Gewitter und Wetterleuchten nicht beſonders häufig vor (343 bezw. 21 Meldungen innerhalb 27 Tagen). In den 4 erſten Tagen hatte der Monat ſich gewiſſermaßen ausgetobt. Es waren nicht weniger als 306 Meldungen über Gewitter, 15 über Wetterleuchten und 31 Anzeigen über Hagelfälle, darunter 9 über erhebliche Schädigungen eingelaufen. Danach war am 2. Juli in Zatzenhauſen, OA. Cannſtatt, am 3. Juli in einer gedrängten Reihe von Markungen der Oberämter Riedlingen, Biberach und Ehingen: Betzenweiler und Uttenweiler, OA. Riedlingen, Ahlen, Attenweiler und Schammach, OA. Biberach, Rupertshofen, Oggelsbeuren und Moosbeuren, OA. Ehingen, am 3. Juli Hagelſchlag eingetreten. Sehr erheblich ſind ferner die Niederſchläge des 2., 3. und 4. Juli geweſen. Es ſeien angeführt Heimerdingen mit 77.8 mm am 2., Wangen im Allgäu mit 61.3 mm, Isny mit 55.3 mm, Friedrichshafen mit 44.3 mm, Munderkingen mit 43.9 mm am 3. und Lorch mit 42.4 mm, Wangen mit 49.2 mm, Isny mit 50.0 mm am 4. Juli. Daneben iſt nur ein Regenfall von 30.5 mm am 6. auf Ruheſtein, Gemeinde Baiersbronn, und von 29.5 mm am 28. in Dobel, OA. Neuenbürg, erwähnenswert. Die Monatsſumme des Juli übertraf trotzdem das langjährige Mittel nicht bedeutend. Nirgends wurde das Doppelte des letzteren auch nur annähernd, im Schwarzwald (Freudenſtadt) nicht einmal das erſtere ſelbſt erreicht. Das Monatsmittel der Temperatur blieb dagegen erheblich unter dem vieljährigen Mittel. Durch den Wärmeausfall eben dieſes Monats wurde das Temperaturmittel des ganzen Sommers herabgedrückt, ſo daß der ganze Sommer zu den ungünſtigſten zu rechnen iſt. Das Geſamtergebnis des Sommers würde ſich noch ungünſtiger ſtellen, wenn nicht die Witterung vom 25. Auguſt an ſich vollſtändig anders geſtaltet hätte, indem an dieſem Tag das bisher regneriſche und vorwiegend kühle Wetter aufhörte.

Weitverbreitete und heftige Gewitter, Hagelfälle und ſtarke Niederſchläge kamen im Auguſt faſt nur am 1. (57 Meldungen über Gewitter, 42 Anzeigen über Hagelfälle), am 6. (90 Gewitter, 27 Hagelfälle), am 16. (95 Gewitter, 7 Hagelfälle) und am 23. (60 Gewitter, 12 Hagelfälle) vor. Am 1. erſtreckte ſich der Schaden auf zahlreiche Markungen im Kirchheimer und Heidenheimer Bezirk. Geſchädigt wurden insbeſondere die Gemeinden Lindorf, Öthlingen, Jeſingen, Holzmaden, Ohmden, Aichelberg und Zell, OA. Kirchheim, ferner Gerſtetten, Heldenfingen, Heuchlingen, Dettingen, Bolheim, Herbrechtingen und Giengen, OA. Heidenheim. Am 6. Auguſt wurden nur Heſſigheim, OA. Beſigheim, und Mundelsheim, OA. Marbach, verhagelt. Die weiteren Hagelfälle waren unſchädlich. Unter den Niederſchlägen ragen hervor die Regenfälle in Böttingen, OA. Spaichingen, mit 38.2 mm und in Gönningen, OA. Tübingen, mit 34.4 mm am 23., ferner in Isny mit 41.5 mm und Wangen mit 31.8 mm am 16. Die Monatsſumme der Niederſchlagshöhen war erheblich geringer als im Juli und blieb, nur einzelne Gegenden (Allgäu, Ulmer Gebiet) ausgenommen, unter dem langjährigen Durchſchnitt, ſtellenweiſe, namentlich im Unter- und Mittelland, ſogar bedeutend.

Daß trotzdem von Regenarmut nicht die Rede ſein kann, ſondern nur von geringerer Regendichtigkeit, ergiebt ſich aus der Zahl der Niederſchlagstage, welche durchſchnittlich auch im Auguſt die normale übertraf. Der Ausfall an den Niederſchlagsmengen im Unterland und Mittelland hat hauptſächlich darin ſeine Urſache, daß dort eine zwar nicht vollſtändig regenloſe, aber doch ziemlich regenarme Zwiſchenpauſe vom 7.—17. eintrat. Damit war ziemlich heiteres und warmes, nur an einem Tag (15.) heißes Wetter verbunden, welches die Ernte (vrgl. die Zuſammenſtellung über Erſcheinungen aus dem Pflanzenreich) ungemein begünſtigte. In niedrigen und mittleren Lagen wurde denn auch in dieſen Tagen der Dinkel gut eingebracht, in mittleren Lagen auch der Roggen. Im Unterland war die letzterwähnte Fruchtgattung durchſchnittlich am 31. Juli reif geworden und die Ernte ſomit in die volle Regenzeit gefallen.

Die letztere ſchloß mit den Regenfällen des 24. Auguſt endlich ab. Die daran ſich anſchließende Periode hellen, trockenen und vorwiegend warmen Wetters dauerte bis zum 28. Oktober. Ganz frei von Regenfällen war jedoch dieſe Periode keineswegs; es kamen noch mehrfach Niederſchläge vor, wenn auch nur vereinzelt. Nach kurzer Dauer ſtellte ſich regelmäßig von neuem helles, trockenes Wetter ein. Zugleich nahm die Gewitterthätigkeit noch weiter ab. Nur am 3. und 4. September ſind noch ſtarke und weitverbreitete Gewitter, an beiden Tagen ſtellenweiſe verbunden mit Hagelwettern, zum Ausbruch gekommen. Am 3. liefen ein: 62 Meldungen über Gewitter und 12 über Wetterleuchten, 79 Anzeigen über Hagel, am 4.: 64 über Gewitter und 4 über Wetterleuchten, 34 über Hagel. Es waren die letzten bedeutenden Gewitter und Hagelfälle des Jahres. Im ganzen Reſt des Herbſtes ſind nur noch 24 Fälle von Gewitter, 21 von Wetterleuchten, außerdem 1 Hagelfall (22.) berichtet worden. Das Hagelwetter am 3. September hat beſonders das Albvorland und nach Überſchreitung der Eßlinger Berge ſchließlich noch das untere Remsthal getroffen. In der Richtung von Südweſt gegen Nordoſt mit einer Schnelligkeit von etwa 10 m in der Sekunde fortſchreitend, hat der Hagelſchlag um 3½ Uhr zuerſt in Schörzingen und Weilen, OA. Spaichingen, in Schömberg, Dotternhauſen und Dormettingen, OA. Rottweil, dann in Erzingen, Weilheim, Endingen, Waldſtetten, Frommern, Balingen, Oſtdorf, Heſelwangen, Engſtlatt, OA. Balingen, begonnen, dann von Bodelshauſen, OA. Rottenburg, aus einen Zwiſchenraum von etwa 14 Kilometer überſprungen, um 4½ Uhr Kuſterdingen und Kirchentellinsfurt, OA. Tübingen, ſchwer getroffen, gegen 5 Uhr den Schönbuch geſtreift und nach Überſpringung eines zweiten Zwiſchenraums von etwa 23 Kilometer die Markungen Obereßlingen, OA. Eßlingen, am Fuß der Eßlinger Berge, weiterhin Aichelberg, OA. Schorndorf, auf der Höhe, ſodann jenſeits derſelben im Remsthal: Rommelshauſen und Stetten, OA. Cannſtatt, Strümpfelbach und Endersbach, OA. Waiblingen, Schnaith, Beutelsbach, Geradſtetten und Hebſack, OA. Schorndorf, um 5½ Uhr ſchwer geſchädigt. Ohne weiteren Schaden anzurichten, pflanzte ſich ein Teil dieſes Unwetters am rechten Neckarufer und dann über die Löwenſteiner Berge hinüber fort, berührte um 6 Uhr Marbach, Murr und Hof und Lembach, OA. Marbach, und endigte ſchließlich zwiſchen 6 und 6½ Uhr bei Löwenſtein, Weiler und Eichelberg, OA. Weinsberg. Beſonders ergiebige Regenfälle waren mit dieſem Unwetter nicht verbunden, ebenſowenig mit den viel weniger ausgebreiteten, welche am nächſten Tag, den 4. September, Langnau, OA. Tettnang, und die Markungen Waldrems, Heiningen, Cottenweiler, Oberweiſſach und Bruch im Backnanger Bezirk trafen. Erſt der 5. September brachte im Allgäu und vielfach auch auf der oberſchwäbiſchen Hochebene erhebliche Niederſchläge, in Wolfegg 34.1 mm, auf Schloß Zeil 33.1 mm, in Wangen im Allgäu 29.6 mm, in Altshauſen 29.5 mm. Die vereinzelten kurzen Regenfälle, die nachher noch hauptſächlich am 21. und 27. September, am 2., 7., 17. und 21. Oktober eintraten, waren ebenfalls teilweiſe ziemlich ergiebig. Doch hat nur ein Regenfall am 27. September auf Ruheſtein (37.5 mm) die Höhe von 30 mm überſchritten.

Außer dem eben erwähnten Vorkommnis wurde ſogar die Niederſchlagshöhe von 20 mm nur an wenigen Orten, faſt ausſchließlich am 27. September, im Oktober nur ein einzigesmal (Ruheſtein 20.7 mm am 21.) übertroffen. Der allgemeine Charakter warmen, trockenen, ſpätſommerlichen Wetters blieb trotzdem vom Ende der Regenzeit am 25. Auguſt bis zu dem Umſchlag am 28. Oktober erhalten. Dadurch wurde zunächſt eine gute Einheimſung des Reſts der Getreideernte ermöglicht, da der Haber und auf der Alb und im Allgäu die übrige Frucht, insbeſondere auch Roggen und Dinkel, teilweiſe erſt jetzt ausreiften. Sehr zufrieden war der Landwirt mit dem Ausfall des Öhmdes, da das Heu bei dem regneriſchen Wetter des Juli und Auguſt nach dem erſten Schnitt wiederum ausgezeichnet gediehen war und nunmehr ſehr gut eingebracht werden konnte (durchſchnittlich am 28. Auguſt). Am zuträglichſten aber wäre dieſe Witterung dem Weinſtock geweſen; allein der außerordentlich ſpärliche Beerenanſatz ließ ſich nicht wieder gutmachen. Soweit jedoch das Laub durch thatkräftiges Eindämmen der bekannten, ſeit mehreren Jahren verbreiteten Blattfallkrankheit erhalten blieb, konnten die Trauben trotz der verſpäteten Entwicklung zu voller Reife gedeihen, da die Leſe bis zum äußerſten Termin — durchſchnittlich begann dieſelbe erſt am 21. bis 22. Oktober —, ja von einzelnen Weinbergbeſitzern bis in den November hinausgeſchoben werden konnte. Das Hinausſchieben der Leſe wurde noch begünſtigt durch das lange Ausdauern des Laubs an den Stöcken, ſoweit es nicht, wie ſoeben erwähnt, der Blattfallkrankheit verfallen war. Ein entſprechend langes Ausdauern des Laubs wurde an den Obſtbäumen beobachtet, wo teilweiſe, hauptſächlich im Unterland, die Blätter bis in den Dezember hinein hängen blieben und erſt durch die Stürme in dieſem Monat vollends abgeſchüttelt wurden. Durchſchnittlich fiel jedoch das Laub der Obſtbäume infolge eintretenden Froſts größtenteils am 30. Oktober, in rauhen Gegenden früher, im Unterland und Mittelland erſt am 6.—7. November. Die früheren, jedoch nur in rauhen Lagen

(Schopfloch u. drgl.) ſchon am 25. und 26. September vorgekommenen Fröſte waren wirkungslos vorübergegangen.

Nunmehr aber hatten heftige, vielfach ſogar ſtürmiſche Nordoſtwinde am 28. Oktober und den folgenden Tagen ſtarke Abkühlung gebracht. Die Temperatur ſank raſch innerhalb zweier Tage um 12—15°. Am 28. und 29. Oktober gingen zugleich die erſten Schneefälle nieder. Die gefallene Schneemenge war jedoch ſehr gering. Eine zuſammenhängende Schneedecke bildete ſich deshalb noch nicht. Der Umſchwung war allerdings nicht ſo plötzlich und ſo ſchroff, wie im Vorjahr am 24./25. November, wo der Temperaturſturz 15—20° innerhalb 24—36 Stunden betragen hatte, immerhin aber doch ſehr empfindlich, da jetzt auch tagsüber trotz hellen Wetters und reichlichen, nach den Aufzeichnungen des Sonnenſchein-Autographen in Stuttgart ſogar wirkſamen Sonnenſcheins die Temperatur niedrig blieb und in den folgenden Tagen bis zum 9. November, ſelbſt in den geſchützten und milden Lagen des Unterlands nur vorübergehend (2.) über 5° ſtieg, in rauhen Lagen aber mehrfach, ſogar mittags, unter 0° ſich hielt, ſo daß volle Wintertage (in Schopfloch bis 5) zu verzeichnen waren.

Nach dieſem Anlauf zu winterlichem Wetter trat jedoch bald wieder mildes, dabei aber etwas regneriſches und meiſt trübes Wetter, ſodann vom 21. Nov. bis 2. Dez. meiſt heiteres, ziemlich trockenes und kühles Wetter mit leichten Nachtfröſten und zahlreichen Morgennebeln, vom 3.—16. Dezember wiederum mildes, trübes und regneriſches Wetter ein. In rauhen Lagen fiel im letzten Drittel des November reichlich Schnee, in Münſingen zuſammen 44.0 mm (Schmelzwaſſerhöhe), in Isny zuſammen 40.2 mm. Ziemlich ergiebige Niederſchläge ſind insbeſondere am 11., 17. u. 21. Nov., 13., 14. und 16. Dez. gefallen. Angeführt ſei der Regenfall vom 17. Nov. auf dem Ruheſtein mit 38.5 mm und derjenige vom 16. Dez. mit 33.4 mm. Bei dem milden Wetter in der erſten Hälfte des Dezember kamen verſchiedene Frühjahrsblumen wiederholt zur Blüte. Sogar in dem hochgelegenen Ort Hohenſtaufen (600 m) wurden noch am 16. Dez. blühende Veilchen bemerkt.

Erſt am 16. Dezember begann endgültig winterliches Wetter. Nach leichten Schneefällen am 17. und 18. trat zunächſt Aufheiterung ein. Infolge der ſtarken Ausſtrahlung während der klaren Nächte ſank die Temperatur und hielt ſich längere Zeit auf einem tiefen Stand. In Münſingen wurden —21.0°, in Heidenheim —18.4°, in Isny —15.7°, in Freudenſtadt —13.6°, in Heilbronn —12.0°, in Stuttgart —11.6° beobachtet. Die ſtrengſten Fröſte des laufenden Jahrgangs ſind die eben angeführten nach dem Obigen nicht geweſen, da der 17. und 18. Januar noch tiefere Temperaturen gebracht hatte.

Nach dem Aufhören des heiteren Wetters ſtellte ſich ſodann in den letzten Tagen des Jahres vorübergehend mildes, niederſchlagsreiches Wetter ein. Insbeſondere fielen am 29. und 30. Dezember außergewöhnlich ſtarke Niederſchläge. Nachdem am 29. auch in den höchſten Lagen der Übergang des Schnees in Regen ſich vollzogen hatte und noch beſonders durch dieſen Vorgang in den überhaupt niederſchlagsreichen Gebieten, namentlich im Schwarzwald, die Niederſchlagsmengen ſich ungewöhnlich ſtark angehäuft hatten, traten in den letzten Tagen des Jahrs im Gebiet des Neckars, der Murg, in geringerem Maße in dem der Murr, der Rems, der Jagſt und des Kochers, ſodann auch der Donau Hochwaſſer ein. Die Niederſchläge der letzten 5 Tage (27.—31.) des Dezember waren allerdings, beſonders im Schwarzwald und im Welzheimerwald, ſehr beträchtlich geweſen. Auf Ruheſtein fielen zuſammen 205.4 mm, in Freudenſtadt 146.0 mm, in Fluorn, OA. Oberndorf, 155.0 mm, in Kaiſersbach, OA. Welzheim, 127.7 mm. Am ergiebigſten waren die Niederſchläge am 30., welcher Tag überhaupt die ſtärkſten Niederſchläge des ganzen Jahrgangs lieferte, namentlich auf Ruheſtein mit 84.3 mm, in Freudenſtadt mit 57.8 mm, in Fluorn mit 58.7 mm, in Kaiſersbach mit 61.2 mm, außerdem in Isny mit 56.1 mm, in Wangen mit 52.3 mm, in Marbach mit 52.3 mm.

Außerdem zeichnete ſich der Dezember durch zahlreiche Stürme aus, von welchen die heftigſten am 7./8., 10./11. und 31. vorkamen. Die Wirkung derſelben machte ſich auch in den geſchützteſten Thälern geltend. Erhebliche Schädigungen ſind jedoch nicht vorgekommen. Die Sturmperiode begann am 7. und ſetzte ſich mit Pauſen am 9. und 12. bis zum 16. fort. Darauf folgte eine ruhigere Periode vom 17.—20., dann eine ſturmfreie vom 21.—28., ſchließlich noch eine zweite ſtürmiſche Periode vom 29.—31.

Bei einer Vergleichung des Jahrgangs 1891 mit früheren (vrgl. Zuſammenſtellung e), wobei die Stuttgarter Beobachtungen zur Grundlage dienen, — erhebliche Unterſchiede, jedenfalls zu Ungunſten der höher gelegenen Gebiete, haben wohl nur im Frühjahr ſtattgefunden — ergiebt ſich als Urſache des ſpäteren Eintritts der Kirſchenblüte (14 Tage nach dem durchſchnittlichen Termin) der Einfluß der kühlen Frühjahrswitterung. Die weitere Entwicklung erfolgte ſodann weniger raſch als im Jahr 1889, in welchem das Frühjahr auch nicht früher eingetreten war (Kirſchenblüte in Stuttgart ebenfalls am 2. Mai), das Zurückbleiben der Vegetation aber ſich bis zur Zeit der Reben-

blüte mehr als ausgeglichen hatte, welche bereits am 13. Juni (5 Tage vor dem durchſchnittlichen Eintritt) begonnen hatte. Im Jahr 1891 aber verſpätete ſich die Rebenblüte um 9, die Ernte des Dinkels um 11 und die Weinleſe wieder um 9 Tage. Es hat alſo der günſtige Herbſt lediglich hereinzuholen vermocht, was ſich in dem kühlen Sommer verzögert hatte.

Andererſeits iſt freilich der Jahrgang doch weſentlich günſtiger ausgefallen, als der ungünſtige Winter und der ſpäte Beginn des Frühjahrs fürchten ließen. Der regneriſche Sommer hat nicht durch die Menge — dieſe blieb, wie unten zahlenmäßig nachgewieſen wird, ſogar etwas unter dem langjährigen Mittel — wohl aber durch die Häufigkeit der Regenfälle reichlich den Ausfall infolge des Nichteindringens der Winterniederſchläge in den Erdboden erſetzt. Die rauhe Witterung im April hat zwar auf der Alb noch Fröſte gebracht (vrgl. oben), aber dieſe haben nicht geſchadet, da die Winterſaat noch unter einer tiefen Schneedecke lag und die Obſtbäume noch nicht getrieben hatten, die Fröſte auch nicht ſtreng waren, während in Oſt-Europa ſo harte Fröſte ſich einſtellten, daß die vielfach nicht vom Schnee genügend geſchützte Winterſaat ſtark litt. Von der ausdörrenden Hitze und vollends von den glutheißen Winden, welche Winter- und Sommerfrucht in Rußland vollends ganz vernichteten, war in Süddeutſchland nichts zu verſpüren. Die Hitze, welche vom 27. Juni—2. Juli herrſchte, iſt nicht durch heiße Winde herbeigeführt worden, ſondern hat ſich an Ort und Stelle entwickelt.

Bei der unleugbaren Verſpätung der vegetativen Erſcheinungen iſt es auffällig, daß im Unterland ſowohl die Wintertage, wie die Fröſte früher aufhörten als im Mittel, und die Sommertage ſogar früher begannen als ſeit vielen Jahren. Dagegen iſt in Stuttgart der letzte Reif noch ſehr ſpät vorgekommen, um 15 Tage nach dem mittleren Termin (vrgl. Zuſammenſtellung d) und ſpäter als in allen angeführten Jahrgängen.

Im Geſamtdurchſchnitt betrug der Ausfall an Wärme 0.6° (vrgl. die Zuſammenſtellung a), etwas weniger als in den Jahrgängen ſeit 1886. Dazu trug am meiſten der Sommer bei, der einen Abmangel von 1.2° aufwies, dann der Winter mit einem Abmangel von 0.9°, endlich das Frühjahr mit einem ſolchen von 0.6°. Der Herbſt allein hatte einen Überſchuß von 0.5° zu verzeichnen. Von den einzelnen Monaten ergab die durchſchnittliche Temperatur

im Januar einen Abmangel von 3.1°,
„ Februar „ „ „ 1.2°,
„ März einen kleinen Überſchuß von 0.4°,
„ April wieder einen Abmangel von 2.2°,
„ Mai einen kleinen Abmangel von 0.1°,
„ Juni einen ſolchen von 0.6°,
„ Juli „ „ „ 1.5°,
„ Auguſt „ „ „ 1.4°,
„ September erſt wieder einen kleinen Überſchuß von 0.4°,
„ Oktober einen mäßigen Überſchuß von 1.4°,
„ November einen Abmangel von 0.4° und
„ Dezember einen Überſchuß von 1.6°.

Der Abmangel war bei den hochgelegenen Stationen etwas geringer als bei den übrigen, wozu bei den Stationen im Allgäu hauptſächlich deren Verhalten im Juni und September, bei Freudenſtadt und Schopfloch Temperaturumkehrungen im Herbſt und Winter beitrugen.

Die Jahresſchwankung der Temperatur (Unterſchied zwiſchen der größten Hitze und dem ſtrengſten Froſt) berechnet ſich in den Thälern zu 55—61°, in der Ebene und auf den Höhen zu 48—51°. Der höchſte Betrag findet ſich bei Gaildorf, wo die Beobachtungsſtation neuerdings im tiefſten Punkt der Thalſohle angebracht iſt. Dagegen haben Freudenſtadt und Schopfloch die niedrigſten Beträge aufzuweiſen; beide ſind Hochſtationen und bei beiden iſt die Möglichkeit des Abfluſſes der kalten Luft im Winter nach niedriger gelegenen Thälern vorhanden.

Die Erniedrigung der Jahresſchwankung bei den Hochſtationen wird nicht allein und ausſchließlich durch die Milderung der ſtrengſten Fröſte, ſondern auch durch geringere Erwärmung im Sommer verurſacht. Auch wenn die Beobachtungen auf Meeresoberfläche reduziert werden, bleibt ein Ausfall von 1.5—1.9° übrig. Es iſt demnach nicht allein die gewöhnliche Abnahme der Temperatur mit der Meereshöhe, ſondern auch eine durch die nähere Umgebung verurſachte Mindererwärmung im Sommer die Urſache, welche dieſe und andere derartige Orte — Schopfloch und Baldern nicht weniger als Freudenſtadt — zu Sommerfriſchen in hohem Grad geeignet macht.

Die Zahl der Sommertage betrug durchſchnittlich im Mai $^2/_3$, im Juni $^5/_6$, im Juli und Auguſt $^1/_3$, im September $^5/_6$, im Oktober $^1/_4$, im Jahr nicht ganz $^1/_2$ der normalen Zahl. Deutlich zeigt ſich, daß Juli und Auguſt kühl waren, daß aber der September nicht als heißer, wie z. B. derjenige von 1886, ſondern nur als warmer Monat zu bezeichnen iſt.

An den Frosttagen ist das Verhalten der Übergangszeiten ziemlich deutlich zu erkennen. Die bezügliche Berechnung ergiebt, daß im Januar und Februar $1\frac{1}{3}$, im März $1\frac{1}{20}$, im April aber $1\frac{3}{4}$, im Mai endlich $\frac{1}{2}$, im Spätwinter zus. $\frac{5}{4}$ mal so oft Frost beobachtet wurde als im langjährigen Durchschnitt. Dagegen sind im September $1\frac{1}{2}$ (25. und 26.), im Oktober $\frac{3}{5}$, im November $\frac{1}{4}$, im Dezember $\frac{5}{6}$, zusammen im Vorwinter 1891/92 nur $\frac{5}{6}$ der normalen Zahl von Frosttagen vorgekommen. Abgesehen vom 25. und 26. September mit zahlreichen Frühfrösten in kalten Lagen ist demnach der Vorwinter 1891/92 arm an Frösten gewesen.

Dieser Vorwinter schließt sich also seinen Vorgängern seit 1886 an, welche alle, wie schon oben angeführt wurde, durch späten Eintritt der Winterkälte sich ausgezeichnet haben.

Dieser späte Eintritt der Winterkälte, wonach der Spätwinter 1890/91 verhältnismäßig hart, der Vorwinter 1891/92 verhältnismäßig mild ausgefallen ist, läßt sich endlich an der Zahl der Wintertage nachweisen. Im Januar ist nämlich das 2fache, im Februar das $1\frac{1}{3}$fache, im März das $\frac{4}{7}$fache, im Spätwinter zusammen das $1\frac{2}{3}$fache der normalen Zahl vorgekommen. Dagegen sind zwar im Oktober $3\frac{1}{2}$ mal so viel wie im langjährigen Durchschnitt, im November aber nur $\frac{1}{4}$, im Dezember nur $\frac{2}{5}$, im Vorwinter 1891/92 zusammen nur $\frac{5}{8}$ desselben verzeichnet worden. Die starke Temperatur-Erniedrigung am Schluß des Oktober kennzeichnet sich also als eine ungewöhnliche Erscheinung. Im ganzen Jahr sind $1\frac{1}{10}$ mal so viel Wintertage als im normalen Durchschnitt beobachtet worden. Der Überschuß am Jahresanfang wurde also durch den Ausfall am Jahresschluß nicht ganz ausgeglichen, ebensowenig als auch der Ausfall an Frosttagen im Spätjahr den Überschuß im Frühjahr auszugleichen vermochte, indem das Jahr zusammen $1\frac{1}{12}$ mal so viel Fröste aufzuweisen hat als im normalen Mittel.

Immerhin sind jedoch die Überschüsse an Frost- und Wintertagen nicht groß, während der Ausfall an Sommertagen ein ungewöhnlich großer ist und dem Sommer 1891 einen Platz neben den schlechten Sommern von 1829, 1843–1845, 1850, 1851, 1882 und 1890 anweist.

Die Bodentemperatur in Stuttgart (vrgl. Zusammenstellung d) stellte sich im Mittel niedriger als seit vielen Jahren. Nur im Jahr 1879 war ein noch niedrigeres Jahresmittel beobachtet worden als in diesem Jahr. Bis zum September blieben alle Monatsmittel unter dem langjährigen Durchschnittswert des betreffenden Monats, von da an aber hoben sie sich über denselben. Das Verhalten der Bodentemperatur läßt also deutlich den Einfluß der ersten 8 Monate als ungünstig und den der letzten 4 als günstig erkennen. Der Boden war gefroren bis zum 9. März. Am tiefsten, bis 70 cm, erstreckte sich der Frost am 21. und 22. Januar.

Die Dauer wirksamen Sonnenscheins betrug in Stuttgart (vrgl. Zusammenstellung d) 1 244 Stunden 50 Minuten = 28 % der Tageslängen. Da durchschnittlich 6.5 Zehntel = 65 % der Himmelsfläche bedeckt waren, so ergeben sich für unwirksame Strahlen 100 − 65 − 28 = 7 % der Tageslängen. Im August und auch im September, obwohl im letzteren Monat die Tage wesentlich kürzer sind und mitunter die Morgennebel verhindernd einwirkten, dauerte der Sonnenschein durchschnittlich länger als im Juni und Juli. Verhältnismäßig viel wirksamer Sonnenschein, jedenfalls viel mehr als in früheren Jahren, ergab sich im Februar und Dezember.

Der Luftdruck (vrgl. Zusammenstellung b) war im Durchschnitt von dem normalen Mittel nur wenig verschieden. Einen sehr starken Überschuß hat der Februar geliefert, dagegen März und Mai erhebliche Ausfälle. Der höchste Stand kam meist am 14. Februar vor, mit 15—17 mm über dem Mittel, der niedrigste meist am 11. März mit 16–17 mm unter demselben. Während meistens das Minimum merklich tiefer unter den mittleren Stand sinkt, als das Maximum sich darüber erhebt, ist dies im besprochenen Jahre nicht der Fall gewesen.

Unter den Winden (vrgl. Zusammenstellung c) herrschte die südwestliche (25 %) und die westliche (20 % der Gesamtzahl) entschieden über die nordöstliche (13 %) und die östliche (11 %) vor. Sogar Nordwest war häufig vertreten (13 %). Insgesamt kamen aus der östlichen Hälfte der Windrose nur 36 % aller beobachteten Windrichtungen, dagegen 64 % aus der westlichen.

Stürme kamen besonders häufig, wie schon erwähnt, im Dezember vor. Außerdem sind zahlreiche im letzten Drittel des Januar und im März aufgetreten. Die Mehrzahl der Stürme kam aus Südwest, ziemlich wenige dagegen aus Nordost, vereinzelte namentlich im Frühjahr aus Süd und Südost.

Die Bewölkung war besonders im ersten Halbjahr, mit Ausnahme des Februar, zu stark, ebenso auch im November und Dezember. Ein ziemlich heiterer Monat war der Bewölkungszahl nach, nächst dem September und Oktober, in mäßigem Grad auch der August.

Die Anzahl der Nebel war vom März bis August ziemlich gering, steigerte sich sodann im September und war im Oktober ziemlich groß, auch im November noch bedeutend, im Dezember aber mäßig. In Stuttgart läßt sich die gleiche Erscheinung, wie in viel stärkerem

Grad in London, erkennen, daß mit der Zunahme der Stadt als Großſtadt, vermutlich auch als Fabrikſtadt die Nebelbildung häufiger wird. Die beginnende Nebelbildung läßt ſich an vielen Sommerabenden bei günſtigen Umſtänden, namentlich bei Mangel an Luftbewegung von der Höhe aus an dem Dunſtſchleier, welcher im Thalkeſſel ſich bildet, beobachten. Bei ruhiger Luft iſt trotz des Fehlens eines Flußlaufs die Entſtehung von Nebel, namentlich aber von Dunſt, der als dünner Nebel aufzufaſſen iſt, ein gewöhnliches Vorkommnis.

Die Niederſchlagshöhe war (vrgl. die Zuſammenſtellung derſelben) trotz der häufigen und zugleich ziemlich reichlichen Regenfälle im Sommer (Niederſchlagshöhe im Juni durchſchnittlich $1^1/_7$, im Juli $1^1/_4$, im Auguſt aber nur $^5/_6$ der normalen) etwas geringer als im 20jährigen Mittel (durchſchnittlich $^9/_{10}$ derſelben), da die Ausfälle im Februar, wo nur $^1/_5$, im März, wo nur $^1/_2$, ſowie im Januar, wo nur $^3/_4$, im April, wo nur $^2/_3$, ferner im September, wo nur $^3/_4$, und Oktober, wo nur $^4/_5$ der normalen Höhe erreicht wurden, weder durch die Überſchüſſe im Sommer, noch durch das Ergebnis des November, welcher durchſchnittlich eine der normalen gleiche Menge lieferte, ja nicht einmal durch die überreichlichen Niederſchläge im Dezember (durchſchnittlich $1^3/_4$ der normalen Höhe) ausgeglichen wurden.

Die höchſte Niederſchlagshöhe wurde im Schwarzwald erreicht (Jahresſumme in Ruheſtein auf dem Kamm des Gebirgs 1976.1 mm). Am Oſthaug des Gebirgs nimmt die Niederſchlagshöhe raſch ab, um etwa 300 mm pro Hektometer, bleibt aber doch noch ſehr beträchtlich (Freudenſtadt 1373.7 mm, Fluorn, OA. Oberndorf, 1147.1 mm, Aichhalden, OA. Calw, 1070.1 mm, Dobel, OA. Neuenbürg, 1097.8 mm). Weiter oſtwärts erfolgt die Abnahme in weniger ſtarkem Grad, ſinkt aber in Rottweil auf 752.4 mm, in Horb auf 711.0 mm. In dem weiten Gebiet zwiſchen Nagold, Neckarthal und den Bergen des Zabergäus verringert ſich dieſelbe noch weiter, bis 533.6 mm in Aichelberg, OA. Schorndorf, 564.1 mm in Derendingen, OA. Tübingen, und 595.5 mm in Stuttgart. Im unteren Neckarthal und noch mehr im Mainhardter- und Welzheimerwald nimmt die Niederſchlagshöhe wieder zu. Schon in Marbach ſind 840.5 mm, in Heilbronn 873.8 mm, in Kaiſersbach, OA. Welzheim, aber wieder 911.3 mm, in Wüſtenroth, OA. Weinsberg, 932.8 mm erreicht worden. Hinter den genannten Bergwäldern nimmt die Niederſchlagshöhe von neuem ab. Matzenbach, OA. Crailsheim, unweit der bayeriſchen Grenze ermittelte nur 630.0 mm, Freudenbach, OA. Mergentheim, und Mergentheim ſelbſt im äußerſten Nordoſten des Landes nur 591.4 mm und 579.0 mm.

Eine erhebliche Steigerung, jedoch nicht ſo ſtark wie ſonſt in der Regel, fand ſodann am Nordrand der Alb ſtatt. In Lauterburg, OA. Aalen, wurden 921.7 mm, in Schopfloch, OA. Kirchheim, 911.5 mm, in Genkingen, OA. Reutlingen, 941.3 mm, in Böttingen, OA. Spaichingen, 1000.3 mm gemeſſen. Während ſonſt auf der Alb Schopfloch an der Spitze ſteht, bleibt es in dieſem Jahr nicht nur hinter Lauterburg, ſondern auch hinter den ſüdöſtlich gelegenen Stationen, beſonders auch hinter Böttingen zurück. Trotz ſeiner höheren Lage hat nämlich in früheren Jahren Böttingen ſtets weniger Niederſchlag zu verzeichnen gehabt als die andern und unter dieſen namentlich Schopfloch. Am Südhang der Alb und noch im nördlichen Oberſchwaben fiel wieder weniger Niederſchlag, in Tuttlingen nur 752.3 mm, in Ulm 671.2 mm, in Altshauſen 721.8 mm. Gegen das Allgäu und den Bodenſee hin fand endlich wieder eine erhebliche Zunahme ſtatt, ſo daß auf Schloß Zeil 1062.8, in Friedrichshafen 1150.3 mm, in Isny 1328.5 mm ſich ergaben. Es bleibt ſonach in dieſem Jahr das Allgäu hinſichtlich des Niederſchlagsreichtums nicht nur hinter dem Kamm des Schwarzwalds wie früher, ſondern auch hinter Freudenſtadt, das ſchon im Regenſchatten des letzteren liegt, zurück.

Der Anteil des Schnees am Geſamtniederſchlag betrug in milden Lagen nur $^1/_{10}$—$^1/_{20}$, in mittleren $^1/_5$—$^1/_{10}$, in rauhen $^1/_4$—$^1/_5$, war ſomit höher als im Vorjahr.

Einer Berechnung der Niederſchlagsmengen ſind in dieſem Jahr für den Schwarzwald öſtlich der Linie Rottweil—Horb—Calw etwa 1,15, für das Neckarthal, das Unterland und Mittelland und für den Nordoſten, mit Ausnahme der Mainhardt—Welzheimer Bergwälder, etwa 0.7, für die genannten Bergwälder und für die Alb 0.85, für das nördliche Oberſchwaben 0.75, für das ſüdliche 1.05 cbm Waſſer pro qm Fläche zu Grund zu legen. Überſchläglich ſind in ganz Württemberg zuſammen 1.6 Billionen Kubikmeter gefallen.

Hervorragend ergiebige Niederſchläge, insbeſondere ſolche über 60 mm innerhalb 24 Stunden ſind ſeltener vorgekommen als in früheren Jahren. Es finden ſich nur 3 derartige Regenfälle, unter welchen diejenigen in Heimerdingen, OA. Leonberg, am 2. Juli und von Ruheſtein am 30. Dezember (vrgl. oben) die weitaus ſtärkſten geweſen ſind.

Während die Niederſchlagshöhe niedriger war als im langjährigen Mittel und nur 90% desſelben betrug, iſt die Zahl der Niederſchlagstage (vrgl. Zuſammenſtellung c) höher als in dem bezüglichen normalen Mittel ($1^1/_8$ desſelben); die Niederſchlagsdichtigkeit war demnach geringer als im Durchſchnitt und berechnet ſich zu $^4/_5$ des letzteren, die Niederſchlagshäufigkeit aber größer.

Insbesondere zeichnet sich der Juli durch einen starken Überschuß von Regentagen aus. Ferner hatten Mai, Januar, März und Juni beträchtliche, August und April mäßige Überschüsse. Dagegen weisen November und Dezember mäßige, September und Oktober erhebliche, der Februar aber sehr starke Ausfälle auf.

Bei den Schneetagen ergiebt sich im Februar infolge des starken Ausfalls an Niederschlagstagen gleichfalls ein solcher, aber in geringerem Grad (Niederschlagstage 30%, Schneetage 50% der normalen Anzahl), außerdem aber ergeben sich in allen Monaten des Spätwinters 1890/91 starke Überschüsse, im Vorwinter 1891/92 dagegen ein erheblicher Abmangel. Der Abmangel des Spätjahrs kommt jedoch dem Überschuß im Anfang des Jahrs nicht ganz gleich. Im Gesamtmittel des Jahrs bleibt noch ein Überschuß an Schneetagen ($1^1/_{10}$ der normalen Zahl). Auch die Schneedichtigkeit war zu gering und betrug durchschnittlich nur $^2/_3$ des langjährigen Mittels.

Die Anzahl der Gewitter blieb insgesamt um ein geringes hinter der normalen Zahl zurück, hauptsächlich wegen der geringen Zahl von Wintergewittern. Das überhäufige Vorkommen im Mai und Juni ersetzt annähernd das seltenere im Juli und April. Die meisten Gewitter kamen zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags, die wenigsten zwischen 2 und 4 Uhr nachts zum Ausbruch. Nachts zwischen 1 und 2 Uhr ist eine, allerdings sehr geringe Steigerung der Gewitterthätigkeit wahrzunehmen. Diese Zunahme wird hauptsächlich durch die verhältnismäßig große Zahl von Nachtgewittern im Juli verursacht.

Hagel kam nicht häufig vor; durchschnittlich betrug die Zahl der Hageltage nur $^1/_3$ der normalen. Da aber der Hagelschaden nichtsdestoweniger beträchtlich war, so ergiebt sich, daß die Intensität der einzelnen Hagelwetter um so größer war. Überdies fällt auf, daß selten einzelne Gemeinden, sondern vorwiegend Komplexe von solchen, wie gewöhnlich in mehr oder weniger langgezogenen Streifen verhagelt wurden. Die meisten Hagelfälle, 104 unter 570, sind zwischen 5 und 6 Uhr eingetreten, beinahe ebensoviel, 102, zwischen 4 und 5 Uhr. Sehr selten waren Hagelfälle in der Nacht.

Von optischen Erscheinungen ist eine Nebensonne zu erwähnen, welche am 6. April in Saulgau beobachtet wurde, sodann ein zweiter ähnlicher Fall am 29. Mai, welcher von Schopfloch gemeldet wurde, endlich hervorragend schön entwickelte Abendröten in Baldern am 21. Mai und in Schopfloch am 23. September.

Moorrauch wurde in diesem Jahre nirgends wahrgenommen.

a) Lufttemperatur.

Orte	Meereshöhe in m	Wärme (in ° C.)						Wintertage	Frosttage	Sommertage
		Jahresmittel	Abweich. v. normal. Mittel	größte	Tag	kleinste	Tag			
Altshausen	598	6.9	−0.6	30.1	Juli 1.	−18.4	Jan. 18.	39	131	10
Baldern (Neresh.)	575	6.6	−0.6	30.1	„ 1.	−19.5	„ 17.	44	133	7
Calw	350	7.4	−0.6	33.6	„ 1.	−22.2	„ 17.	27	119	22
Freudenstadt	721	6.4	−0.3	29.6	„ 1.	−18.0	„ 17.	39	133	6
Friedrichshafen	408	7.6	−0.8	31.6	„ 1.	−19.4	„ 19.	38	127	14
Gaildorf	333	7.8	−0.6	33.0	„ 1.	−28.2	„ 17.	25	110	19
Heidenheim	499	6.3	−0.7	31.5	„ 1.	−24.8	„ 17.	38	140	19
Heilbronn	171	8.8	−0.4	33.0	„ 1.	−24.0	„ 17.	28	107	42
Hohenheim	407	7.3	−0.8	33.0	„ 1.	−23.0	„ 17.	35	115	21
Isny	721	6.7	−0.2	31.2	„ 2.	−21.5	„ 19.	40	119	11
Kirchberg b. Sulz	577	7.1	−0.5	31.7	„ 1.	−18.2	„ 18.19.	57	90	16
Kirchheim u. T.	322	8.1	−0.7	33.8	„ 1.	−25.0	„ 17.	31	121	26
Mergentheim	210	8.2	−0.6	32.6	„ 1.	−23.2	„ 17.	29	101	24
Münsingen	719	6.3	−0.4	31.0	Juni 30.	−24.6	„ 9.	40	148	11
Reutlingen	393	7.9	−0.4	32.2	Juli 1.	−21.0	„ 18.	36	116	24
Schopfloch (Kirchh.)	764	6.2	−0.4	29.2	„ 1	−19.0	„ 17.	48	123	4
Stuttgart	254	9.0	−0.8	34.0	„ 1.	−20.8	„ 17.	29	90	23
Thieringen (Baling.)	806	5.5	−0.9	29.6	„ 1.	−21.0	„ 19.	39	161	7
Ulm	479	7.1	−0.7	34.5	„ 1.	−20.5	„ 16.	35	141	34
Zeil (Schloß)	747	6.4	−0.3	31.9	Juni 30.	−20.3	„ 17.	48	152	21

b) Luftdruck und Luftfeuchtigkeit.

Orte	Luftdruck in mm					Luftfeuchtigkeit				Mittl. Bewölkung in Zehnteln	Klare	Trübe
	Jahresmittel	Höchster	Tag	Niedrigster	Tag	Dunstdruck in mm	Feuchtigkeitsgeh. in % mittlerer	kleinster	Tag		Tage	
Altshausen	.	.	.	.	.	6.6	79	32	Mai 2.	5.5	79	107
Baldern	.	.	.	.	.	6.4	77	30	„ 1.	5.7	62	109
Calw	731.7	747.6	Febr. 14.	715.3	März 11.	6.7	79	24	„ 2.	5.1	85	66
Freudenstadt	698.4	712.2	„ 14.	682.0	„ 11.	6.4	81	34	Apr. 22	6.2	50	127
Friedrichshafen	726.5	741 3	„ 14.	710.3	Nov. 13.	7.3	81	35	„ 20.	5.8	60	115
Gaildorf	733.9	749.1	Dez.21.22.	718.6	Jan. 21.	7.0	80	32	Mai 2	6.1	53	125
Heidenheim	718.8	733.9	Febr. 14.	702.1	März 11.	6.3	77	20	„ 2.	6.0	69	127
Heilbronn	746.8	764.3	„ 14.	729.9	„ 11.	7.1	74	20	„ 1.	4.9	84	58
Hohenheim	726.6	742.3	„ 14.	710.0	„ 11.	6.9	82	23	„ 2	6.3	47	133
Isny	699.8	712.6	„ 14.	680.1	Jan. 21.	6.4	78	.	.	6.3	61	157
Kirchberg b. S.	712.1	727.3	„ 14.	696.5	März 11.	6.2	74	31	Mai 1.	5.3	68	77
Kirchheim u. T.	733.9	750.6	„ 14	717.5	„ 11.	7.1	79	30	„ 1.	5.5	62	102
Mergentheim	743.5	760.1	Dez. 20.	726.4	„ 11.	6.9	79	27	„ 2.	5.8	55	97
Münsingen	.	.	.	.	.	6.4	79	27	„ 2.	6.1	74	152
Reutlingen	.	.	.	.	.	7.3	75	27	„ 1.	6.0	66	134
Schopfloch	695.8	709.3	Febr. 2.	680.9	Nov. 13.	6.4	83	39	„ 1.	6.5	61	152
Stuttgart	739.7	756.9	„ 14.	722.6	März 11.	7 1	76	23	„ 2.	6.5	3	118
Thieringen	692.4	705.5	„ 2.	677.2	„ 11.	6.5	85	38	„ 2.	5.7	63	105
Ulm	720.4	735.6	„ 14.	703.7	„ 11.	6.8	79	22	„ 1.	5.4	65	100
Zeil (Schloß)	.	.	.	.	.	6.4	78	34	„ 2.	5.2	84	98

c) Tage mit Niederschlag etc., Winde.

Orte	Tage mit								Winde									Stürmische Tage	Windige Tage
	Niederschlag	Schnee	Graupen	Hagel	Gewitter	Wetterleuchten	Nebel	Reif	N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Windstille		
Altshausen	172	50	7	3	30	5	86	15	73	291	39	14	36	463	96	81	2	21	90
Baldern	179	55	5	1	27	5	127	43	—	142	192	84	—	75	463	139	—	33	192
Calw	183	38	3	1	19	1	84	55	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	32
Freudenstadt	210	65	12	—	23	12	49	32	15	132	130	55	33	342	294	93	1	53	246
Friedrichshafen	169	31	6	1	22	14	42	80	65	381	27	31	24	406	94	65	2	38	143
Gaildorf	192	48	8	—	26	16	100	46	56	51	108	88	130	172	323	101	66	21	134
Heidenheim	178	48	5	—	21	4	89	59	86	44	99	138	79	110	245	91	203	28	119
Heilbronn	154	24	1	—	16	—	33	38	74	211	27	40	52	197	198	156	140	5	16
Hohenheim	150	31	2	—	14	—	24	12	6	77	113	154	25	457	105	158	.	18	56
Isny	164	48	6	1	23	4	67	44	26	30	252	102	261	111	277	35	1	35	249
Kirchberg b. S.	137	32	—	1	18	6	20	8	47	198	26	4	21	622	102	75	.	33	254
Kirchheim u. T.	181	36	4	4	20	11	197	61	35	188	134	26	13	483	38	176	2	12	72
Mergentheim	159	25	—	—	9	—	39	43	10	156	112	51	58	401	126	112	69	10	88
Münsingen	165	51	3	3	31	15	130	49	74	60	130	173	49	153	193	263	.	52	228
Reutlingen	.	.	.	.	.	.	.	.	30	131	135	47	72	125	149	406	.	3	14
Schopfloch	196	62	12	—	29	12	142	11	51	66	120	77	100	443	136	102	.	65	284
Stuttgart	197	33	4	1	19	2	129	65	209	93	74	17	29	267	235	134	37	1	33
Thieringen	191	80	21	—	20	17	161	23	29	242	31	219	10	160	70	289	45	41	141
Ulm	175	36	6	—	15	7	119	39	78	41	262	8	16	38	485	71	96	10	64
Zeil (Schloß)	165	54	16	5	28	5	52	6	19	81	223	43	13	96	545	75	.	29	106

d) Sonnenschein und Bodenwärme in Stuttgart.

Sonnenschein in Stuttgart (Zeitminuten)						Bodenwärme in Stuttgart (° C.)					
Monate	Sonnenschein	Tageslängen	Monate	Sonnenschein	Tageslängen	Tiefe m	Jahresmittel	Größte	Tag	Kleinste	Tag
Januar	637	16 240	Juli	9 623	29 081	0.3	8.0	19.3	Juli 2.	—3.1	Jan. 19.
Februar	5 158	17 025	Auguft	10 815	26 528	0.6	8.3	17.1	Juli 3.	—0.3	Jan.21.22.
März	3 462	22 073	September	10 182	22 554	0.9	8.3	15.2	Sept. 7.	1.2	März 2.
April	5 029	24 610	Oktober	6 868	19 961	1.2	8.3	14.2	Sept. 7.	2.2	März 6.
Mai	8 700	28 315	November	2 980	16 416						
Juni	9 759	28 861	Dezember	1 477	15 360						
			Jahr	74 690	267 024						

e) Vergleichung der Witterung in Stuttgart mit früheren Jahren.

Jahrgang	Mittlere Temperatur (°C.) Frühjahr	Sommer	Herbst	Winter	Jahr	Größte Wärme (°C.)		Strengster Frost (°C.)		Wintertage	Frosttage	Sommertage	Letzter Wintertag	Erster Wintertag	Letzter Frost	Erster Frost	Erster Sommertag	Letzter Sommertag
1891	8.7	17.2	10.2	−0.1	9.0	34.0	1. Juli	−20.8	17. Jan.	29	90	23	15. Febr.	18. Dez.	2. April	30. Okt.	1. Mai	20. Sept.
1890	10.0	17.2	9.0	−0.5	8.9	31.2	18. Aug.	−13.0	30. Dez.	45	89	22	5. März	26. Nov.	14. April	22. Okt.	12. Mai	19. Aug.
1889	9.4	18.6	8.9	−0.6	9.0	31.2	10. Juli	−13.4	26. Febr.	49	92	38	16. März	30. Nov.	17. April	13. Nov.	23. Mai	2. Sept.
1888	8.6	17.3	8.6	−0.2	8.7	31.8	4. Juni	−18.8	1. Jan.	24	91	25	19. März	7. Nov.	9. April	20. Okt.	16. Mai	6. Sept.
1887	7.8	19.1	8.1	−0.8	8.6	31.8	30. Juli	−16.0	29. Dez.	37	113	46	19. März	16. Nov.	18. April	9. Okt.	2. Mai	2. Sept.
1886	9.6	17.6	11.6	+0.9	9.9	32.4	22. Juli	−11.0	12. März	25	89	49	12. März	4. Dez.	4. Mai	21. Nov.	18. Mai	31. Aug.
1885	9.1	18.2	9.4	+1.5	9.5	30.5	6. 26. Juni	−15.0	12. Dez.	22	84	43	27. Jan.	9. Dez.	25. März	31. Okt.	28. Mai	18. Sept.
1884	10.2	17.8	9.2	+3.8	10.3	35.0	16. Juli	− 7.5	26. Nov. 1. 2. Dez	9	61	53	20. Jan.	23. Nov.	21. April	3. Nov.	9. Mai	19. Sept.
1883	8.4	17.9	9.9	+2.4	9.7	30.6	14. Aug.	−15.0	8. Dez.	12	78	39	23. März	5. Dez.	13. April	8. Okt.	15. Mai	31. Aug.
1882	10.9	17.0	10.3	+1.8	10.0	30.6	15. Juli	− 8.4	26. Jan. 3. Dez.	11	63	25	5. Febr.	18. Nov.	13. April	18. Nov.	4. Mai	3. Sept.
1881	9.7	19.1	9.0	+0.5	9.6	33.7	19. Juli	−18.0	22. Jan.	27	74	41	14. Febr.	9. Dez.	27. März	7. Okt.	19. Mai	26. Aug.
1880	10.3	18.2	10.3	+1.8	10.2	32.0	26. Juli	−20.0	20. Jan.	18	65	45	31. Jan.	33. Dez. *)	27. März	24. Okt.	25. Mai	11. Sept.
Mittel	9.4	17.9	9.5	+0.9	9.4	32.1	16. Juli	−14.7	8 Jan.	25.7	82.4	37.4	23. Febr.	2. Dez.	11. April	28. Okt.	14. Mai	5. Sept.

Jahrgang	Niederschlagshöhe (mm) Frühjahr	Sommer	Herbst	Winter	Jahr	davon Schnee (Schmelzwasserhöhe)	Ergiebigster Niederschlag (mm)		Tage mit Niederschlag	Schnee	Hagel	Gewitter	Letzter Schnee	Erster Schnee	Erstes Gewitter	Letztes Gewitter	Letzter Reif	Durchschnittlicher Feuchtigkeitsgehalt in %	Stürmische Tage
1891	125.9	216.9	142.1	110.6	595.5	37.6	21.6	2. Juli	197	33	1	18	18. April	29. Okt.	10. Mai	4. Sept.	18. Mai	76	1
1890	160.4	212.7	127.3	63.8	564.2	20.5	29.2	28. Mai	183	25	—	19	12. April	22. Okt.	28. April	27. Aug	30. April	74	6
1889	177.1	334.9	171.8	97.4	781.2	74.6	70.2	1. Juli	207	47	2	29	3. April	26. Nov.	21. April	8. Sept.	17. April	76	3
1888	167.6	293.7	120.8	89.5	671.6	64.2	31.6	18. Juni	206	42	2	18	12. April	9. Okt.	16. März	30. Sept.	15. April	77	1
1887	205.3	176.1	94.9	69.6	545.9	46.1	26.0	3. Juni	188	52	1	16	21. Mai	14. Okt.	3. Mai	31. Juli	17. Mai	73	2
1886	164.9	233.9	174.1	164.9	737.8	140.1	28.0	21. Dez.	213	50	1	26	15. März	25 Nov.	29. April	21. Sept.	7. Mai	77	4
1885	203.5	204.4	165.9	137.3	711.1	49.3	56.0	14. Mai	199	25	—	20	7. April	27. Okt.	22. April	27. Aug.	13. Mai	76	1
1884	114.4	216.2	76.8	125.5	532.9	30.4	39.5	14. Aug.	192	33	3	17	19. April	17. Nov.	18. Mai	3. Sept.	21. April	75	11
1883	130.6	284.1	136.8	100.8	652.3	31.5	39.1	10. Juli	161	22	1	20	10. April	4. Dez.	8. Mai	27. Sept.	26. April	75	5
1882	174.6	265.1	313.6	97.9	851.2	27.7	32.3	30. Mai	205	26	1	23	11. April	11. Nov.	2. April	12. Okt.	17. Mai	77	19
1881	145.6	253.3	160.4	81.2	640.5	31.1	26.3	29. Juni	170	21	2	31	30. März	26. Okt.	26. April	19. Sept.	22. April	75	18
1880	139.3	272.0	243.5	141.8	796.6	3.8	51.5	12. Juni	190	17	1	23	29. April	21. Okt.	20. April	10. Okt.	10. Mai	76	16
Mittel	159.1	246.9	160.7	106.7	673.4	46.4			193	33	1.2	22	13. April	4. Nov.	24. April	13. Sept.	3. Mai	76	7

*) 33. Dez. = 2. Jan. des folgd. Jahrs (1881).

7. Niederschlagshöhen im Jahr 1891, nach Flußgebieten geordnet.

— Nach den Beobachtungen der württ. Regenstationen. —

(Württ. Jahrb. 1888 I 1. H. S. 281; 1889 I 1. H. S. 271; ob. S. 327.)

Stationen	Flußgebiete	Meereshöhe m	Niederschlagshöhe mm	Stationen	Flußgebiete	Meereshöhe m	Niederschlagshöhe mm
1.	2.	3	4.	1.	2.	3.	4.
	1. Rheingebiet.				(Noch) 2. Neckargebiet.		
Freudenstadt . .	Murg (Forbach) .	721	1 374	Löwenstein . .	Sulm	386	803
Ruhestein, Gmde. Baiersbronn .	Murg (Rothmurg)	915	1 976	Kaisersbach, OA. Welzheim . .	Kocher, Lein . .	566	911
Dobel, OA. Neuenbürg	Alb	690	1 093	Wüstenroth, OA. Weinsberg .	Kocher, Roth .	490	933
	2. Neckargebiet.			Gaildorf . . .	Kocher	333	740
Rottweil . . .	Neckar	559	752	Künzelsau . .	Kocher	220	765
Thieringen, OA. Balingen . . .	Schlichem . . .	806	750	Oehringen . .	Kocher (Ohrn) .	237	689
Fluorn, OA. Oberndorf	Glatt	636	1 147	Gründelhardt, OA. Crailsheim . . .	Jagst (Speltach) .	456	730
Horb	Neckar	393	711	Gerabronn . .	Jagst (Brettach) .	462	736
Kirchberg, OA. Sulz	Eyach . . .	577	683	Möckmühl . .	Jagst	180	731
Genkingen, OA. Reutlingen . .	Steinlach (Wiesaz)	773	941	Gundelsheim .	Neckar	156	617
Gönningen, OA. Tübingen . .	Steinlach (Wiesaz)	538	847		**3. Maingebiet.**		
Derendingen, OA. Tübingen . .	Steinlach . . .	337	564	Mergentheim .	Tauber	210	579
Herrenberg . .	Ammer	432	628	Freudenbach, OA. Mergentheim . . .	Tauber (Steinach)	365	591
Schopfloch, OA. Kirchheim . .	Lenninger Lauter	764	911		**4. Donaugebiet.**		
Kirchheim u. T. .	Lauter	322	766	Tuttlingen . .	Donau	647	752
Kuchalb, OA. Geislingen . .	Fils (Eyb) . . .	678	883	Böttingen, OA. Spaichingen .	Lippach . . .	913	1 000
Hohenstaufen, OA. Göppingen . .	Fils (Krum) . .	605	843	Mariaberg, OA. Reutlingen .	Lauchert . . .	708	899
Boll, OA. Göppingen . . .	Fils (Fulbach) .	428	855	Münsingen . .	Lauter	716	793
Hohenheim, OA. Stuttgart . .	Körsch	407	634	Munderkingen .	Donau	518	883
Stuttgart . . .	Nesenbach . . .	269	595	Schloß Zeil, OA. Leutkirch . .	Iller (Aitrach) .	747	1 063
Lauterburg, OA. Aalen	Rems (Mögglinger Lauter) . . .	670	922	Seißen, OA. Blaubeuren . .	Blau	707	748
Hohen-Rechberg, OA. Gmünd .	Rems (Waldstetterbach) . . .	706	830	Ulm	Donau	479	671
Lorch	Rems	292	817	Heidenheim . .	Brenz	499	714
Aichelberg, OA. Schorndorf . .	Rems (Beutelsbach)	475	534	Lonsee, OA. Ulm	Brenz (Lone) . .	563	704
Marbach . . .	Neckar	230	840	Hausen ob Lonthal, OA. Heidenheim .	Brenz (Lone) . .	542	603
Aichhalden, OA. Calw	Enz (kleine Enz)	735	1 070	Baldern, OA. Neresheim . .	Eger (Sechta) .	575	749
Haiterbach, OA. Nagold . . .	Enz, Nagold (Waldach) . .	507	777	Bopfingen . .	Eger	470	805
Calw	Enz, Nagold . .	350	807	Matzenbach, OA. Crailsheim . .	Wörnitz (Deufstetter Roth) . .	503	630
Neu-Hengstett, OA. Calw . .	Enz, Nagold . .	534	740		**5. Bodenseegebiet.**		
Heimerdingen, OA. Leonberg .	Enz, Glems . .	410	722	Wangen . . .	Argen	557	1 298
Michaelsberg, OA. Brackenheim .	Zaber	389	654	Isny	Untere Argen .	721	1 328
Heilbronn . . .	Neckar	171	874	Steinhauser Ried b. Schussenried	Schussen . . .	649	715
Stetten am Heuchelberg, OA. Brackenheim .	Lein (Gartach) .	201	778	Wolfegg . . .	Schussen (Wolfegger Aach) . .	676	1 075
				Altshausen . .	Schussen (Boofer Aach)	595	722
				Friedrichshafen .	Bodensee . . .	408	1 150

8. Erſcheinungen aus dem Pflanzenreich im Jahr 1891.

(Württ. Jahrb. 1887 I 1. H. S. 262; 1888 I 1. H. S. 286; 1889 I 1. H. S. 275; ob. S. 333.)

Gegenſtand	Landesteile								Landesmittel
	Franken	Unterland	Mittelland	Alb	Schwarzwald	Donauniederung	Bodenſeegebiet	Allgäu	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Beginn des Pflügens:									
1. Anfang	11. März	9. März	12. März	.	13. März	17. März	21. März	14. März	13. März
2. Anfang	10. April	16. April	11. April	9. April	14. April	6. April	13. April	15. April	11. April
Palmkätzchen zeigen ſich	17. März	7. „	8. März	7. „	12. März	15. März	9. März	17. März	17. März
Schneeglöckchen blühen	.	.	10. „	2. „	22. „	7. „	11. „	5. April	18. „
Seidelbaſt blüht	19. März	18. März	18. „	8. „	30. „	22. „	3. April	29. „	26. „
Veilchen blühen	27. „	12. „	23. „	13. „	10. April	4. April	4. „	4. „	3. April
Stachelbeeren belauben ſich	25. „	21. „	29. „	20. „	15. „	13. „	12. „	26. „	9. „
Schlüſſelblumen blühen	28. April	23. April	16. April	4. Mai	22. „	21. „	6. „	22. „	23. „
Birken ſchlagen aus	29. „	25. „	28. „	6 „	1. Mai	30. „	30. „	4. Mai	1. Mai
Buchen ſchlagen aus	3. Mai	3. Mai	4. Mai	10. „	7. „	6. Mai	1. Mai	6. „	6. „
Tannen treiben	9. „	1. „	7. „	16. „	13. „	9. „	9. „	11. „	10. „
Pfirſiche blühen	2. „	29. April	29. April	1. „	10. „	7. „	6. „	28. April	3. „
Schlehen blühen	2. „	2. Mai	4. Mai	14. „	12. „	9. „	3. „	14. Mai	8. „
Kirſchen blühen	2. „	1. „	4. „	13. „	10. „	7. „	5. „	11. „	7. „
Pflaumen blühen	4. „	1. „	2. „	17. „	10. „	9. „	9. „	15. „	9. „
Birnen blühen	6. „	5. „	8. „	20. „	17. „	10. „	7. „	14. „	12. „
Äpfel blühen	11. „	11. „	12. „	6. Juni	24. „	14. „	17. „	21. „	20. „
Roßkaſtanien blühen	14. „	17. „	16. „	29. Mai	27. „	15. „	17. „	20. „	21. „
Maiglöckchen blühen	15. „	7. „	14. „	21. „	20. „	19. „	13. „	24. „	17. „
Winterreps blüht	.	9. „	9. „	18. „	19. „	9. „	12. „	20. „	14. „
Wintergerſte blüht	4. Juni	5. Juni	.	3. Juli	20. Juni	.	.	.	16. Juni
Roggen blüht	8. „	7. „	17. Juni	26. Juni	22. „	16. Juni	8. Juni	22. Juni	17. „
Dinkel blüht	30. „	24. „	30. „	4. Juli	2. Juli	25. „	27. „	4. Juli	30. „
Sommergerſte blüht	2. Juli	20. „	2. Juli	12. „	14. „	28. „	28. „	10. „	6. Juli
Haber blüht	11. „	10. Juli	14. „	26. „	20. „	16. Juli	11. Juli	16. „	17. „
Wilde Roſen blühen	17. Juni	5. Juni	18. Juni	24. Juni	27. Juni	20. Juni	21. Juni	25. Juni	20. Juni
Hollunder blüht	16. „	16. „	21. „	30. „	4. Juli	24. „	22. „	24. „	25. „
Reben blühen	28. „	28. „	28. „	.	.	1. Juli	2. Juli	.	29. „
Heuernte	23. „	22. „	25. „	25. Juni	25. Juni	24. Juni	24. Juni	22. Juni	24. „
Sommer-Linden blühen	1. Juli	23. „	27. „	12. Juli	10. Juli	1. Juli	1. Juli	23. „	2. Juli
Winter-Linden blühen	20. „	7. Juli	19. Juli	22. „	18. „	18. „	15. „	16. Juli	18. „
Ernte der Wintergerſte	27. „	28. „	.	20. Aug.	3. Aug.	.	.	.	6. Aug.
Roggenernte	7. Aug.	31. „	3. Aug.	19. „	19. „	4. Aug.	5. Aug.	25. Aug.	11. „
Dinkelernte	18. „	12. Aug.	14. „	25. „	20. „	10. „	10. „	27. „	17. „
Ernte der Sommergerſte	12. „	18. „	9. „	22. „	23. „	6. „	10. „	23. „	16. „
Haberernte	29. „	28. „	20. „	9. Sept.	6. Sept.	18. „	17. „	7. Sept.	30. „
Flachsernte	31. „	1. „	27. Juli	24. Aug.	13. Aug.	30. Juli	27. Juli	31. Aug.	16. „
Hanfernte:									
Femmel reif	18. „	7. „	29. „	26. „	18. „	2. Aug.	28. „	2. Sept.	11. „
Meſchel reif	.	22. Sept.	.	26 Sept.	25. Sept.	.	.	10. Okt.	28. Sept.
Hopfen reif	12. Sept.	16. „	12. Sept.	17. „	15. „	3. Sept.	8. Sept.	4. Sept.	12. „
Öhmdernte	24. Aug.	28. Aug.	26. Aug.	28. Aug.	30. Aug.	1. „	30. Aug.	31. Aug.	28. Aug.
Herbſtzeitloſe blüht	30. „	31. „	1. Sept.	5. Sept.	10 Sept.	11. „	4. Sept.	9. Sept.	5. Sept.
Weinleſe	25. Okt.	21. Okt.	22. Okt.	.	.	.	21. Okt.	.	22. Okt.
Buchenlaub bräunt ſich	29. Sept.	6. „	6. „	9. Okt.	12. Okt.	10. Okt.	16. „	12. Okt.	9. „
Allgemeiner Laubfall	23. Okt.	7. Nov.	6. Nov.	31. „	27. „	24. „	30. „	23. „	30. „

9. Die Hagelbeschädigungen

(Nach Mitteilungen des K. Steuerkollegiums, Abt. f. direkte Steuern. — Vrgl. auch Württ. Jah

Vorbemerkungen.

Die nachstehenden Übersichten gründen sich auf die Ergebnisse der nach den eingekommenen Anze über den Eintritt eines Gewitterschadens (§ 1 der Verfügung der K. Ministerien des Innern und der Finanzen 11. September 1825, Reg.-Bl. S. 517) amtlicherseits veranlaßten Schadensabschätzungen zum Zweck des Gr steuer-Nachlasses.

Dabei beziehen sich die Angaben über die beschädigten Baulandflächen (Äcker und Wechselfelder, Wi Weinberge, Gärten und Länder, Baumgüter, Hopfengärten) durchweg auf vollständig beschädigte Flächen dem nur teilweise durch Hagel beschädigte Flächen auf vollständig verhagelte umgerechnet sind. Ist z. B. Hagelschaden auf einem Bauland von 20 ha zu $^4/_{10}$ des zu hoffen gewesenen Jahresertrags geschätzt, so ist Fläche von 8 ha als vollständig verhagelt in Ansatz gebracht.

A. Die Hagelbeschädigungen im Jahr 1890.

a. Nach Gemeinden.

Oberämter	Gemeinden	Hagel-tage	Vollständig verhagelte Bauland-fläche	Bewilligter Steuer-Nachlaß		Oberämter	Gemeinden	Hagel-tage	Vollständig verhagelte Bauland-fläche	Be lig St N
1.	2.	3.	4.	5.		1.	2.	3.	4.	
			ha	ℳ	Pf.				ha	ℳ
Neckar-Kr.						(Noch) Rottweil	Neukirch . .	19. Aug.	55,80	12
—	—	—	—	—	—		Schömberg .	19. Aug.	69,00	17
Schwarzw.-Kr.							Täbingen . .	19. Aug.	214,50	42
Balingen . .	Balingen . .	9. 19. Aug.	131,10	331	35		Wellendingen .	20. Mai	193,40	37
	Engstlatt . .	19. Aug.	57,80	114	28		Zimmern u./Burg	19. Aug.	149,45	23
	Erlaheim . .	19. Aug.	77,20	108	26	Sulz . . .	Isingen . . .	19. Aug.	72,00	9
	Erzingen . .	19. Aug.	85,60	131	95		Leidringen .	19. Aug.	18,20	2
	Geislingen .	9. 19. Aug.	547,70	992	88		Rothenzimmern	10. Aug.	60,20	12
	Meßstetten .	4. Juli	233,00	191	66					
	Oftdorf . . .	19. Aug.	208,00	527	52	Tuttlingen .	Irrendorf . .	20. Mai	271,30	26
	Truchtelfingen	20. Mai	80,70	63	77		Kolbingen . .	19. Aug.	476,63	44
	Unt.-Digisheim	4. Juli	31,20	32	59	Urach . .	Bempflingen .	2. Aug.	99,55	35
	Winterlingen .	4. Juli	68,50	82	25		Reicheneck .	2. Aug.	36,90	9
	Zillhausen . .	9. Aug.	28,50	30	21		Riederich . .	2. Aug.	42,75	13
Nürtingen . .	Nürtingen . .	2. Aug.	564,29	2 299	29	Jagst-Kr.				
	Altdorf . . .	2. Aug.	84,31	360	32					
	Frickenhausen	2. Aug.	45,05	157	31	Aalen . . .	Dewangen .	20. Mai	21,20	3
	Großbettlingen	2. Aug.	77,23	216	—		Lauterburg .	13. Aug.	87,10	14
	Kleinbettlingen	2. Aug.	7,90	24	26		Unt.-Rombach	20. Mai	21,80	4
	Raidwangen .	2. Aug.	79,42	275	86	Crailsheim .	Crailsheim .	13. Aug.	34,80	7
	Reudern . .	2. Aug.	119,93	500	22		Goldbach . .	13. Aug.	57,70	10
Rottenburg .	Dettingen . .	2. Aug.	64,40	148	02		Ingersheim .	13. Aug.	47,30	7
	Hirschau . .	2. Aug.	35,10	137	62		Lustenau (Markt-) . .	13. Aug.	141,50	23
	Kiebingen . .	2. Aug.	93,60	420	60		Westgartshausen	13. Aug.	40,80	7
	Mössingen . .	19. Aug.	30,04	71	09					
	Niedernau . .	2. Aug.	15,10	40	53	Ellwangen .	Bühlerthann (Teilg. Kottspiel)	11. Aug.	19,10	2
Rottweil . .	Böhringen . .	10. Aug.	204,50	291	73					
	Dautmergen .	19. Aug.	183,60	260	75	Gaildorf . .	Altersberg .	5. Juni	154,70	17
	Dormettingen	10. 19. Aug.	216,60	380	42		Geifertshofen .	11. Aug.	69,70	10
	Göllsdorf . .	20. Mai	81,56	128	42		Gschwend . .	5. Juni	92,20	11
	Herrenzimmern	10. Aug.	87,00	128	59					
	Neufra . . .	20. Mai	28,11	57	65	Gmünd . .	Heubach . .	13. Aug.	75,00	10

Jahren 1890 und 1891.

I 1 S. 214; 1886 I 1. H. S. 196; 1887 I 1. H. S. 263; 1888 I 3. H.; 1889 I 1. H. S. 276.)

(Noch) A. Die Hagelbeschädigungen im Jahr 1890.

(Noch) a. Nach Gemeinden.

erämter	Gemeinden	Hagel-tage	Voll-ständig ver-hagelte Bau-land-fläche	Bewil-ligter Steuer-Nach-laß		Oberämter	Gemeinden	Hagel-tage	Voll-ständig ver-hagelte Bau-land-fläche	Bewil-ligter Steuer-Nach-laß	
1.	2.	3.	4.	5.		1.	2.	3.	4.	5.	
			ha	ℳ	Pf.				ha	ℳ	Pf.
Gmünd	Straßdorf . .	13. Aug.	39,20	95	58	Kirchheim .	Kirchheim . .	2. Aug.	320,70	1 469	69
	„ (Teilg. Hokenschue)	13. Aug.	0,50	—	98		Aichelberg .	2. Aug.	44,60	137	90
	„ (Teilg. Schirenhof) .	13. Aug.	1,50	2	87		Dettingen . .	2. Aug.	371,20	1 555	51
							Holzmaden .	2. Aug.	40,80	99	89
nheim .	Guffenstadt .	20. Mai	30,20	42	46		Jesingen . .	2. Aug.	302,90	1 253	11
	Söhnstetten .	20. Mai	165,30	187	50		Lindorf . . .	2. Aug.	47,60	191	24
	Steinheim (Teilgemeinde Irrmannsweiler)	13. Aug.	75,20	42	—		Ohmden . .	2. Aug.	142,10	404	60
							Öthlingen . .	2. Aug.	8,00	27	86
							Zell	2. Aug.	195,70	684	29
						Leutkirch .	Herlazhofen .	20. Mai	50,70	65	10
							Hofs	20. Mai	64,50	109	20
heim . .	Aufhausen . .	13. Aug.	58,60	97	83		Winterstetten .	20. Mai	10,00	23	42
	Bopfingen . .	13. Aug.	166,80	358	48						
	Oberdorf . .	13. Aug.	128,70	313	07	Münsingen .	Aichstetten .	4. Juli	264,30	376	46
	Röttingen . .	13. Aug.	95,40	164	68		Anhausen . .	4. Juli	164,90	84	81
							Gauingen . .	4. Juli	11,75	11	65
ndorf .	Adelberg . .	13. Aug.	126,50	359	98		Hayingen . .	4. 18. Juli	568,90	372	15
	Baiereck . .	13. Aug.	35,04	72	45		Huldstetten .	4. 18. Juli	220,00	259	87
							Indelhausen .	4. Juli	72,40	60	27
eim . .	Lorch . . .	13. Aug.	144,10	300	27		Pfronstetten .	4. Juli	363,60	423	04
	Wäschenbeuren	13. Aug.	340,30	719	39		Sonderbuch .	4. Juli	161,40	167	09
							Tigerfeld . .	4. Juli	426,85	511	91
au-Kr.											
en . .	Allmendingen	4. Juli	7,30	10	91	Ravensburg	Ravensburg .	16. Juli	5,20	10	85
	„ (Teilgem. Hausen) .	4. Juli	73,30	175	42	Saulgau . .	Bolstern . .	16. Juli	101,79	215	87
	Dächingen . .	4. Juli	286,00	517	84		„ (Teilg. Heratskirch)	16. Juli	34,03	73	65
	Granheim . .	18. Juli	111,20	197	97		Friedberg (Tlg. Wirnsweiler)	16. Juli	30,22	58	55
ngen . .	Albershausen .	2. Aug.	131,20	435	82		Jettkofen . .	16. Juli	120,83	222	59
	Bezgenrieth .	2. Aug.	160,60	537	88						
	Boll	2. Aug.	42,80	115	53						
	Börtlingen . .	2. Aug.	86,10	214	55	Ulm . . .	Göttingen . .	16. Juli	53,00	133	42
	Hattenhofen .	2. Aug.	199,10	557	48		Langenau . .	16. Juli	322,80	780	78
	Heiningen . .	2. Aug.	223,90	686	84		Neenstetten .	16. Juli	102,60	234	85
	Holzheim . .	2. Aug.	37,80	135	31		Nied.-Stotzingen	16. Juli	46,60	111	37
	Jebenhausen .	2. Aug.	83,20	275	13		Ober-Stotzingen	16. Juli	88,90	227	64
	Schlierbach .	2. Aug.	247,20	760	30		Öllingen . .	16. Juli	66,30	196	—
	Sparwiesen .	2. Aug.	24,30	82	36		Weidenstetten	16. Juli	71,30	165	66

(Noch) 9. Die Hagelbeschädigungen

(Noch) A. Die Hagelbeschädigungen im Jahr 1890.

b. Nach Oberämtern.

Oberämter	Zahl der betroffenen Gemeinden	Zahl der Hageltage					Vollständig verhagelte Baulandfläche	Die verhagelte Fläche beträgt in Proz. des gesamten Baulands [1]	Bewilligter Steuer-Nachlaß	
		Mai	Juni	Juli	Aug.	zus.				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	
							ha	%	ℳ	Pf.
Neckarkreis: 0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Balingen	11	1	—	1	2	4	1 549,30	8,48	2 606	72
Nürtingen	7	—	—	—	1	1	978,13	8,95	3 833	26
Rottenburg	5	—	—	—	2	2	238,24	1,58	817	86
Rottweil	11	1	—	—	2	3	1 483,52	6,69	2 588	34
Sulz	3	—	—	—	2	2	150,40	1,09	246	69
Tuttlingen	2	1	—	—	1	2	747,93	4,59	713	68
Urach	3	—	—	—	1	1	179,20	1,16	591	37
Schwarzwaldkreis: 7 0Ämter	**42**	**3**	**—**	**1**	**11**	**15**	**5 326,72**	**2,18**	**11 397**	**92**
Aalen	3	1	—	—	1	2	130,10	0,82	227	39
Crailsheim	5	—	—	—	1	1	322,10	1,59	563	33
Ellwangen	1	—	—	—	1	1	19,10	0,07	29	71
Gaildorf	3	—	1	—	1	2	316,60	1,68	401	56
Gmünd	2	—	—	—	1	1	116,20	0,67	208	70
Heidenheim	3	1	—	—	1	2	270,70	1,21	271	96
Neresheim	4	—	—	—	1	1	449,50	1.87	934	06
Schorndorf	2	—	—	—	1	1	161,54	1,70	432	43
Welzheim	2	—	—	—	1	1	484,40	3,73	1 019	66
Jagstkreis: 9 0Ämter . .	**25**	**2**	**1**	**—**	**9**	**12**	**2 270,24**	**0,75**	**4 088**	**80**
Ehingen	3	—	—	2	—	2	477,80	1,74	902	14
Göppingen	10	—	—	—	1	1	1 236,20	7,06	3 801	20
Kirchheim	9	—	—	—	1	1	1 473,60	11,70	5 824	09
Leutkirch	3	1	—	—	—	1	125,20	0,41	197	72
Münsingen	9	—	—	2	—	2	2 254,10	6,45	2 267	25
Ravensburg	1	—	—	1	—	1	5,20	0,02	10	85
Saulgau	3	—	—	1	—	1	286,87	1,07	570	66
Ulm	7	—	—	1	—	1	751,50	2,79	1 849	72
Donaukreis: 8 0Ämter . .	**45**	**1**	**—**	**7**	**2**	**10**	**6 610,47**	**1,62**	**15 423**	**63**
Württemberg: 24 Oberämter . . .	**112**	**1**	**1**	**3**	**6**	**11** [2]	**14207,43** [2] [3]	**1,21**	**30 910**	**35**
Im Jahr 1889: 30 Oberämter . . .	95	4	9	4	Sept. 2	19	12 818,01	1,10	34 906	54
Im Jahr 1888: 19 Oberämter . . .	69	—	5	3	Aug. 1	9	5 780,60	0,49	13 954	62

[1]) Des betreffenden Oberamts bezw. des Kreises und des Königreichs im ganzen.

[2]) An 1 Hageltag wurde durchschnittlich von 1 291,6 ha der zu hoffen gewesene Ertrag vollständig vernichtet.

[3]) Und zwar Winterfrucht: Weizen 230,48 ha, Dinkel 4 261,08 ha, Roggen 513,64 ha; Sommerfrucht: Haber 2 432,38 ha, Gerste 2 243,74 ha; Brachfeld: Knollengewächse (vorwiegend Kartoffeln) 871,77 ha, Wurzelgewächse (vorwiegend Rüben) 230,73 ha, Futtergewächse (vorwiegend Rotklee) 860,19 ha, Hülsenfrüchte (vorwiegend Ackerbohnen) 147,21 ha, Handels- und sonstige Brachgewächse (vorwiegend Hanf und Reps) 119,11 ha; Wiesen 1 113,19 ha; Weinberge 50,78 ha; Gärten und Länder (Gartengewächse) 246,10 ha; Baumgüter: Baumäcker 159,03 ha, Baumwiesen 606,99 ha, Grasgärten 104,03 ha; Hopfengärten 16,98 ha.

len Jahren 1890 und 1891.

B. Die Hagelbeschädigungen im Jahr 1891.

a. Nach Gemeinden.

erämter	Gemeinden	Hagel-tage	Voll-ständig ver-hagelte Bau-land-fläche	Bewil-ligter Steuer-Nach-laß		Oberämter	Gemeinden	Hagel-tage	Voll-ständig ver-hagelte Bau-land-fläche	Bewil-ligter Steuer-Nach-laß	
1.	2.	3.	4.	5.		1.	2.	3.	4.	5.	
			ha	ℳ	Pf.				ha	ℳ	Pf.
kar-Kr.											
nang . .	Bruch . . .	4. Sept.	21,80	67	44	Rottweil . .	Dormettingen .	3. Sept.	190,00	325	33
	Cottenweiler .	4. Sept.	19,10	78	05		Dotternhausen .	3. Sept.	247,00	493	40
	Heiningen . . .	4. Sept.	17,60	61	60		Schömberg . .	3. Sept.	428,00	1 088	19
	Oberweissach .	4. Sept.	43,50	131	11						
	Waldrems . . .	4. Sept.	15,00	48	12	Spaichingen .	Schörzingen . .	3. Sept.	204,00	288	44
							Weilen	3. Sept.	66,00	97	83
gheim . .	Hessigheim . .	6. Aug.	31,00	171	47						
						Sulz	Dürrenmettstet-ten	23. Mai	101,70	200	58
nstatt . .	Rommelshausen	3. Sept.	18,00	118	86						
	Stetten . . .	3. Sept.	137,00	1 065	05						
	Zatzenhausen .	2. Juli	12,80	52	99	Tübingen . .	Hagelloch . .	24. Juni	44,72	63	04
							Kirchentellins-furt	3. Sept.	30,30	98	80
ngen . . .	Obereßlingen .	3. Sept.	23,40	130	66						
							„ Teilgem. Einsiedel	3. Sept.	70,00	180	95
nberg . .	Leonberg . . .	7. Juni	83,20	277	17		Kusterdingen .	3. Sept.	59,20	194	42
	Eltingen . . .	7. Juni	135,60	414	09						
	Höfingen . . .	7. Juni	86,30	384	13						
	Merklingen . .	7. Juni	187,20	515	80	Jagst-Kr.					
	Renningen . .	7. Juni	116,80	404	25	Heidenheim .	Bolheim . . .	1. Aug.	250,60	421	89
	Rutesheim . .	7. Juni	59,60	188	83		Dettingen . . .	1. Aug.	210,50	615	85
							Gerstetten . .	1. Aug.	300,00	437	43
bach . . .	Mundelsheim .	6. Aug.	84,90	550	76		Giengen . . .	1. Aug.	195,90	619	05
							Heldenfingen . .	1. Aug.	300,00	686	78
iblingen . .	Endersbach . .	3. Sept.	50,00	376	53		Herbrechtingen .	1. Aug.	170,60	374	75
	Strümpfelbach .	3. Sept.	70,00	607	67		Heuchlingen . .	1. Aug.	59,70	132	75
warzw.-Kr.											
ngen . . .	Balingen . . .	3. Sept.	214,40	610	44	Schorndorf .	Aichelberg . .	3. Sept.	67,27	285	11
	Endingen . . .	3. Sept.	87,70	199	96		Beutelsbach . .	3. Sept.	114,40	910	70
	Engstlatt . . .	3. Sept.	51,80	103	67		Geradstetten . .	3. Sept.	146,00	845	63
	Erzingen . . .	3. Sept.	89,10	180	04		Hebsack . . .	3. Sept.	20,70	148	47
	Frommern . .	3. Sept.	75,10	156	14		Schnaith . . .	3. Sept.	200,20	1 270	67
	Hefelwangen . .	3. Sept.	66,30	111	16						
	Oftdorf . . .	3. Sept.	57,40	131	64	Donau-Kr.					
	Waldstetten . .	3. Sept.	34,40	87	22	Biberach . .	Ahlen	3. Juli	133,50	364	30
	Weilheim . . .	3. Sept.	16,20	40	43		Attenweiler, Teilg. Guters-hofen .	3. Juli	13,40	31	73
v	Simmozheim .	7. Juni	262,10	624	68		„ Schammach	3. Juli	39,80	92	95
							Birkenhard . .	8. Juni	129,30	305	27
. . . .	Salzstetten . .	3. Juni	33,70	70	42		Schemmerberg .	8. Juni	80,00	179	31
	Wiesenstetten .	23. Mai	71,30	241	05						
							Warthausen, Teilg. Röhr-wangen . .	8. Juni	86,10	191	90
old . . .	Oberthalheim .	3. Juni	38,80	81	76						
enburg .	Bodelshausen .	3. Sept.	142,30	366	94						

(Noch) 9. Die Hagelbeschädig

(Noch) B. Die Hagelbe

(Noch) a. Nach Gemeinden.

Oberämter	Gemeinden	Hagel-tage	Voll-ständig ver-hagelte Bau-land-fläche	Bewil-ligter Steuer-Nach-laß		Oberämter	Gemeinden	Hagel-tage	Voll-ständig ver-hagelte Bau-land-fläche
1.	2.	3.	4.	5.		1.	2.	3.	4.
			ha	ℳ	Pf.				ha
Ehingen	Donaurieden	6. Juni	65,00	168	99	(Noch) Riedlingen	Uttenweiler	3. Juli	121,13
	Erſingen	6. Juni	237,50	599	66		„ Teilgem. Minderreute	3. Juli	31,75
	Moosbeuren, Teilg. Haufen	3 Juli	64,10	193	—				
	Oberdiſchingen	6. Juni	134,50	401	73	Saulgau	Saulgau	8. Juni	363,40
	Oggelsbeuren	3. Juli	67,00	180	39		Allmannsweiler	8. Juni	94,50
	„ Teilgem. Willenhofen	3. Juli	80,90	218	72		Bierſtetten	8. Juni	70,50
	Rißtiſſen	6. Juni	193,20	561	65		„ Teilg. Steinbronnen	8. Juni	40,60
	Rupertshofen	3. Juli	257,40	682	57		Bolſtern	8. Juni	77,40
Kirchheim	Aichelberg	1. Aug.	61,50	174	72		„ Teilg. Heratskirch	8. Juni	41,60
	Holzmaden	1. Aug.	41,60	96	92		Boms	8. Juni	123,70
	Jeſingen	1. Aug.	97,80	410	73		Bondorf	8. Juni	176,20
	Lindorf	1. Aug.	18,90	74	76		Braunenweiler	8. Juni	218,00
	Öthlingen	1. Aug.	26,00	104	06		Eichſtegen, Teilg. Häuſer	8. Juni	9,20
	Ohmden	1. Aug.	50,70	144	31		Geigelbach	8. Juni	44,40
	Zell	1. Aug.	21,30	73	12		Haid	8. Juni	46,10
	„ Teilgem. Eckwälden	1. Aug.	16,90	56	67		„ Teilg. Bogenweiler	8. Juni	61,80
Laupheim	Altheim	6. Juni	69,20	174	51		„ „ Sießen	8. Juni	24,40
	Dellmenſingen	6. Juni	213,20	421	56		Hochberg	8. Juni	72,40
	Donauſtetten	6. Juni	14,10	25	54		Hoßkirch	8. Juni	74,60
	Hüttisheim	6. Juni	161,30	336	27		Hüttenreute	8. Juni	109,80
	„ Teilgem. Humlangen	6. Juni	48,10	107	26		Königseggwald	8. Juni	152,00
	Schnürpflingen, Teilg. Ammerſtetten	6. Juni	57,60	126	07		Lampertsweiler	8. Juni	79,40
	Steinberg	6. Juni	51,20	117	03		Laubbach	8. Juni	212,90
	Stetten	6. Juni	120,70	235	47		Reichenbach	8. Juni	267,10
	Weinſtetten	6. Juni	73,50	168	32		Renhardsweiler	8. Juni	57,30
	„ Teilg. Staig	6. Juni	21,20	46	47		Riedhauſen	8. Juni	110,50
Leutkirch	Winterſtetten	7. Juni	41,80	71	40	Tettnang	Langnau	4. Sept.	57,80
Münſingen	Eheſtetten	6. Juni	405,00	378	11	Waldſee	Otterswang	8. Juni	31,00
Riedlingen	Betzenweiler	3. Juli	50,15	111	28	Wangen	Beuren	7. Juni	215,70
	Dürnau	8. Juni	128,00	264	53		Deuchelried	7. Juni	94,00
	Kappel	8. Juni	238,02	467	46		Eglofs	7. Juni	177,60
	Oggelshauſen	8. Juni	144,60	218	86		Eiſenharz	7. Juni	188,20
	Tiefenbach	8. Juni	55,30	118	13		Neu-Ravensburg	7. Juni	63,00
							Niederwangen	7. Juni	40,00
							Siggen	7. Juni	62,90

ı Jahren 1890 und 1891.

ı im Jahr 1891.

b. Nach Oberämtern.

berämter	Zahl der betroffenen Gemeinden	Zahl der Hageltage						Vollſtändig verhagelte Baulandfläche	Die verhagelte Fläche beträgt in Proz. des geſamten Baulands [1]	Bewilligter Steuer-Nachlaß	
		Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	zuſ.				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	
								ha	%	ℳ	Pf.
ıng	5	—	—	—	—	1	1	117,00	0,79	386	32
ɛim	1	—	—	—	1	—	1	31,00	0,25	171	47
att	3	—	—	1	—	1	2	167,80	2,22	1 236	90
ɔn	1	—	—	—	—	1	1	23,40	0,26	130	66
ɛrg	6	—	1	—	—	—	1	668,70	3,54	2 184	27
ɛh	1	—	—	—	1	—	1	84,90	0,57	550	76
ıgen	2	—	—	—	—	1	1	120,00	1,12	984	20
reis: 7 Ämter	19	—	1	1	1	2	5	1 212,80	0,56	5 644	58
ɛn	9	—	—	—	—	1	1	692,40	3,79	1 620	70
	1	—	1	—	—	—	1	262,10	2,16	624	68
	2	1	1	—	—	—	2	105,00	0,80	311	47
	1	—	1	—	—	—	1	38,80	0,28	81	76
burg	1	—	—	—	—	1	1	142,30	0,94	366	94
ɛil	3	—	—	—	—	1	1	865,00	3,90	1 906	92
ingen	2	—	—	—	—	1	1	270,00	1,98	386	27
	1	1	—	—	—	—	1	101,70	0,74	200	58
en	3	—	1	—	—	1	2	204,22	1,69	537	21
waldkreis: 9 Ämter	23	1	3	—	—	1	5	2 681,52	1,10	6 036	53
heim	7	—	—	—	1	—	1	1 487,30	6,63	3 288	50
dorf	5	—	—	—	—	1	1	548,57	5,77	3 460	58
ɛis: 2 Ämter	12	—	—	—	1	1	2	2 035,87	0,67	6 749	08
ɛch	5	—	1	1	—	—	2	482,10	1,48	1 165	46
n	7	—	1	1	—	—	2	1 099,60	3,99	3 006	71
eim	7	—	—	—	1	—	1	334,70	2,66	1 135	29
ɛim	8	—	1	—	—	—	1	830,10	3,95	1 758	50
rch	1	—	1	—	—	—	1	41,80	0,14	71	40
gen	1	—	1	—	—	—	1	405,00	1,16	378	11
gen	6	—	1	1	—	—	2	768,95	2,80	1 471	55
u	19	—	1	—	—	—	1	2 527,80	9,39	5 090	39
ıg	1	—	—	—	—	1	1	57,80	0,32	181	23
ɛe	1	—	1	—	—	—	1	31,00	0,10	68	77
n	7	—	1	—	—	—	1	841,40	3,81	1 812	88
eis: 11 Ämter	63	—	3	1	1	1	6	7 420,25	1,82	16 140	29
ɛmberg:											
berämter	117	1	5	2	2	2	12[2]	13 350,44 [2] [3]	1,14	34 570	48
ır 1890:											
berämter	112	1	1	3	6	—	11	14 207,43	1,21	30 910	35
r 1889:											
berämter	95	4	9	4	—	2	19	12 818,01	1,10	34 906	54
ır 1888:											
berämter	69	—	5	3	1	—	9	5 780,60	0,49	13 954	62

[1]) Des betreffenden Oberamts bezw. des Kreiſes und des Königreichs im ganzen.

[2]) An 1 Hageltag wurde durchſchnittlich von 1112,5 ha der zu hoffen geweſene Ertrag ollſtändig vernichtet.

[3]) Und zwar Winterfrucht: Weizen 177,52 ha, Dinkel 3294,30 ha, Roggen 878,08 ha; ommerfrucht: Haber 1679,18 ha, Gerſte 1565,32 ha; Brachfeld: Knollengewächſe (vorwiegend Kartoffeln) 613,90 ha, Wurzelgewächſe (vorwiegend Rüben) 252,46 ha, Futtergewächſe orwiegend Rotklee) 1068,60 ha, Hülſenfrüchte (vorwiegend Ackerbohnen) 151,40 ha, Handels- ıd ſonſtige Brachgewächſe (vorwiegend Hanf und Reps) 196,00 ha; Wieſen 1731,20 ha; einberge 625,90 ha; Gärten und Länder (Gartengewächſe) 174,18 ha; Baumgüter: ıumäcker 163,90 ha, Baumwieſen 384,80 ha, Grasgärten 265,30 ha; Hopfengärten 128,40 ha.

Die

Bewegung der Bevölkerung Württembergs

im Jahr 1890.

Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs

im Jahr 1890.

Die Statiſtik der Bewegung der Bevölkerung beruht ſeit 1871 auf den vom Bundesrat des Deutſchen Reichs für ſämtliche Bundesſtaaten gleichmäßig feſtgeſtellten Beſtimmungen.

Vrgl. hierüber Statiſtik des Deutſchen Reichs, herausgegeben von dem Kaiſ. Statiſtiſchen Amt, Band I S. 483; Band VIII S. I 8; Neue Folge Band I S. 33;

Verfügungen der Königl. Miniſterien des Innern und der Finanzen vom 25. Januar 1871 (Reg.-Bl. S. 83) und vom 14. März 1876 (Reg.-Bl. S. 101);

ferner Synoptiſche Zuſammenſtellung der in den einzelnen deutſchen Staaten erlaſſenen Vorſchriften für die Statiſtik der Eheſchließungen, Geburten und Sterbfälle, abgedruckt in Band XXV der Statiſtik des Deutſchen Reichs, Dez.-Heft S. 9.

Vrgl. ſodann über die Ergebniſſe der Statiſtik:

im Deutſchen Reich:				in Württemberg:			
für Dez. 1871 u. d. Jahr 1872	Statiſtik des Deutſch. Reichs	Bd. VIII	S. VI. 1	für Dez. 1870 u. d. Jahr 1871	Württ. Jahrbücher v.	1871	S. 378
						1872 I	S. 8
für 1873	„	Bd. XIV	S. III. 92	für 1872	„ „ „	1872 I	S. 13
Nachtrag hiezu	„	Bd. XX	S. III. 106	„ 1873	„ „ „	1873 I	S. 251
für 1874	„	Bd. XX	S. III. 48			1875 I	S. 192
„ 1875	„	Bd. XXV	Apr.-H. S. 1	„ 1874	„ „ „	1875 I	S. 185
„ 1872/75 auch	„	Bd. XXX	Juli-H. S. 1	für 1871/74 auch	„ „ „	1875 I	S. 194
„ 1876	„	Bd. XXV	Dez.-H. S. 1	„ 1875	„ „ „	1876 I	S. 74
„ 1877	„	Bd. XXXVII	Fbr.-H. S. 1	„ 1876	„ „ „	1877 I	S. 56
„ 1878	„	Bd. XLIII	Jan.-H. S. 1*	für 1871/76 auch	„ „ „	1877 I	S. 52
„ 1879	„	Bd. XLIII	S. XII. 1	„ 1877	„ „ „	1878 I	S. 30
„ 1880	„	Bd. XLVIII	S. XII. 1	für 1871/77 auch	„ „ „	1878 I	S. 26
Berichtig. hiezu	„	Bd. XLVIII	S. XII. 56	„ 1878	„ „ „	1880 I	S. 56
„ 1881	„	Bd. LIX	S. I. 1*	für 1871/78 auch	„ „ „	1880 I	S. 54
„ 1882	„	Bd. LIX	S. XII. 1	„ 1879	„ „ „	1880 I	S. 365
„ 1883	Monatshefte	für 1884	S. XII. 1	„ 1880	„ „ „	1881 I	S. 570
„ 1884	„	„ 1885	S. XII. 1	„ 1881	„ „ „	1882 I	S. 145
„ 1885	„	„ 1886	S. XII. 29	„ 1882	„ „ „	1883 I	S. 233
„ 1886	„	„ 1887	S. XII. 57	„ 1883	„ „ „	1884 I	S. 423
Berichtig. hiezu	„	„ 1888	S. II. 10	„ 1884	„ „ „	1885 I 2	S. 33
„ 1887	„	„ 1888	S. XII. 1	„ 1885	„ „ „	1886 I 4. H.	S. 1
„ 1888	„	„ 1889	S. XII. 7	„ 1886	„ „ „	1887 I 2. H.	S. 177
„ 1889	„	„ 1890	S. XII. 7	„ 1887	„ „ „	1888 I 2. H.	S. 1
„ 1890	Vierteljahrshefte	„ 1892	1. H. S. 17.	„ 1888	„ „ „	1888 I 2. H.	S. 43
				„ 1889	„ „ „	1889 I 2. H.	S. 1.

In den 20 Jahren 1871—90 hat in Württemberg betragen die Zahl

	der Eheſchließungen:	der Geborenen: (mit Einſchluß der Totgeborenen)	der Geſtorbenen:	des Geburtenüberſchuſſes:
(* 1871	20 760	77 473	61 895	15 578
1872	19 516	83 041	60 413	22 628
1873	18 216	84 928	61 602	23 326
1874	16 755	84 873	61 125	23 748
1875	16 421	88 396	64 480	23 916
1876	15 321	89 224	63 508	25 716
1877	14 387	87 402	61 865	25 537
1878	13 364	84 337	59 593	24 744
1879	12 735	83 971	60 798	23 173
1880	13 058	81 420	59 396	22 024
1881	12 294	79 729	57 313	22 416
1882	12 523	78 427	56 542	21 885
1883	12 208	75 456	53 597	21 859
1884	12 429	76 454	56 124	20 330
1885	13 264	74 532	55 798	18 734
1886	13 167	74 264	52 915	21 349
1887	12 790	72 828	48 388	24 440
1888	13 169	71 165	52 323	18 842
1889	13 578	70 458	54 402	16 056
1890	13 747	69 089	51 571	17 518
Geſamtſumme 1871/90	**289 702**	**1 587 467**	**1 153 648**	**433 819**
20jährig. Durchſchnitt	14 485	79 373	57 682	21 691.
Weitere Durchſchnitte:				
für die 15 Jahre 1876/90	13 202	77 917	56 276	21 641
für die 10 Jahre 1881/90	12 917	74 240	53 897	20 343
für die 5 Jahre 1886/90	13 290	71 561	51 920	19 641.

Die Statiſtik für 1890 enthalten ſodann im einzelnen folgende Überſichten:

I. Die Eheſchließungen, die Geborenen und Geſtorbenen, ſowie der Geburtenüberſchuß. — Nach Gemeinden.

II. Die Eheſchließungen, die Geborenen und Geſtorbenen, ſowie der Geburtenüberſchuß. — Nach Oberämtern.

III. Die Eheſchließungen, die Geborenen und Geſtorbenen, ſowie der Geburtenüberſchuß. — Für die größeren Städte (von 10 000 und mehr Einwohnern).

IV. Die Eheſchließungen, die Geborenen und Geſtorbenen. — Nach Monaten und Kreiſen.

V. Die Eheſchließungen nach dem Alter und Familienſtand der Eheſchließenden. — Nach Kreiſen.

VI. Die Eheſchließungen nach dem Religionsbekenntnis der Eheſchließenden. — Nach Oberämtern.

VII. Die Geſtorbenen nach dem Alter, Geſchlecht und Familienſtand. — Nach Kreiſen.
- A. Die im Alter von unter 5 Lebensjahren Geſtorbenen.
- B. Die im Alter von 5 Lebensjahren und darüber Geſtorbenen.
- C. Die Geſtorbenen nach dem Familienſtand und Geſchlecht in 5- und 10jährigen Altersklaſſen.

VIII. Verhältniszahlen zur Bewegung der Bevölkerung.
- A. Nach Oberämtern und größeren Städten.
- B. Nach Kreiſen.

Dem Abdruck der Überſichten ſchicken wir jedoch zunächſt eine kurze Darſtellung der Hauptergebniſſe der Bevölkerungsbewegung im Jahr 1890 mit vergleichenden Angaben über die entſprechenden Verhältniſſe im Deutſchen Reich voraus.

*) Für die Jahre 1871—74 ſind in der obigen Zuſammenſtellung die auf Grund neuerer Auszählungen teilweiſe berichtigten Zahlen aufgenommen; die Abweichungen von den urſprünglichen Zahlen (vrgl. Württemb. Jahrb. v. 1875 I S. 195) ſind übrigens keine erheblichen.

Die Eheſchließungen.

Im Kalenderjahr 1890 wurden bei den württembergiſchen Standesämtern insgeſamt 13747 Ehen geſchloſſen, 169 mehr als im Vorjahr. Gegen den Durchſchnitt der 19jährigen Vorperiode 1871/89 iſt ein Rückgang von 777, gegen den Durchſchnitt der letzten 10 Jahre aber eine Zunahme von 899 zu verzeichnen. Der höchſte Stand fällt in das Jahr 1871 mit 20760, der niederſte in das Jahr 1883 mit 12208 Eheſchließungen. Von den Eheſchließungen des Berichtsjahrs trifft durchſchnittlich 1 auf 148 Einwohner nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 (2036522 Köpfe), oder es treffen auf tauſend Einwohner durchſchnittlich 6,75 Eheſchließungen. Im Jahr 1871 hatte die entſprechende Promillezahl 11,42, in den weiteren Volkszählungsjahren 1875, 1880 und 1885 beziehungsweiſe 8,73, 6,62 und 6,65 betragen.

Im Schwarzwald- und Neckarkreis kommen 1890 durchſchnittlich 7,00 bezw. 6,98, im Donau- und Jagſtkreis 6,56 bezw. 6,30 Eheſchließungen auf je tauſend Einwohner. — Von den Oberamtsbezirken weiſen die höchſte Verhältniszahl auf Tuttlingen, Neuenbürg und Rottweil mit 8,08, 8,07 und 8,01; ihnen folgen Heidenheim mit 7,97, Heilbronn mit 7,84, Maulbronn und Oberndorf mit 7,71 bezw. 7,70, Stadtdirektion Stuttgart mit 7,66, ferner die Oberämter Stuttgart Amt, Eßlingen und Sulz mit je 7,65, Geislingen und Göppingen mit 7,59 bezw. 7,58. Andererſeits entfällt der niederſte Promilleſatz auf den Bezirk Künzelsau mit nur 4,81, welchem ſich zunächſt Mergentheim mit 5,16, Riedlingen mit 5,46, Tettnang mit 5,58, Leonberg mit 5,62, Neckarſulm und Gmünd mit 5,67 bezw. 5,70 anſchließen. — In den 12 Städten mit mehr als 10000 Einwohnern ſind die Heiratsfrequenzen, nach ihrer Stärke geordnet, folgende: auf je tauſend Einwohner kommen in Heilbronn 9,12, in Tuttlingen 8,42, in Göppingen 8,29, in Cannſtatt 8,04, ferner in Eßlingen (ohne Außenorte) 7,95, in Stuttgart (ohne Vororte) 7,64, in Ravensburg 7,26, in Ulm 7,05, in Reutlingen 6,31, in Gmünd und Ludwigsburg 5,29 bezw. 5,22, endlich in Tübingen (Univerſitätsſtadt) nur 4,37 Eheſchließungen; der Geſamtdurchſchnitt für die genannten Städte ergiebt eine Frequenzziffer von 7,34.

Von der Geſamtzahl der Eheſchließungen des Landes im Jahr 1890 treffen durchſchnittlich auf 1 Monat 1146. Den Monaten November und Mai mit der Höchſtzahl 1989 bezw. 1913 ſteht der Dezember mit der niederſten Ziffer von nur 424 gegenüber. Nach ihrem Prozentanteil an der Jahresſumme erſcheinen die einzelnen Monate in nachſtehender Reihenfolge: November 14,47, Mai 13,92, Februar 9,86, Oktober 9,81, April 9,58, Juli 9,03, Juni 6,94, Auguſt 6,84, September 6,52, Januar 5,31, März 4,64, endlich Dezember 3,08%.

Auf 1 Tag treffen im Jahresdurchſchnitt 37,7 Eheſchließungen. Den höchſten durchſchnittlichen Tagesanfall zeigt unter den einzelnen Monaten der November mit 66,3, während für den Dezember ſich nur ein Durchſchnitt von 13,7 ergiebt, die übrigen Monate aber mit folgenden Ziffern erſcheinen: Mai 61,7, Februar 48,4, April und Oktober 43,9 bezw. 43,5, Juli 40,1, Juni 31,8, Auguſt 30,3, September 29,9, Januar 23,5, endlich März 20,6 pro Tag.

Beſonders bemerkenswert ſind ſodann die Altersverhältniſſe der Eheſchließenden. In dieſer Hinſicht ergab ſich, daß das (zurückgelegte) Alter des Bräutigams betrug

weniger als 25 Jahre	bei	2437	Eheſchließungen	oder in	17,73 % aller Fälle
25—29 „	„	6126	„	„ „	44,56 „ „ „
30—34 „	„	2721	„	„ „	19,79 „ „ „
35—39 „	„	1010	„	„ „	7,35 „ „ „
40—44 „	„	561	„	„ „	4,08 „ „ „
45—49 „	„	363	„	„ „	2,64 „ „ „
50 Jahre und darüber	„	529	„	„ „	3,85 „ „ „

Hiegegen war das Alter der Braut

weniger als 20 Jahre	bei	509	Eheſchließungen	oder in	3,70 % aller Fälle
20—24 „	„	5740	„	„ „	41,75 „ „ „
25—29 „	„	4580	„	„ „	33,32 „ „ „
30—34 „	„	1584	„	„ „	11,52 „ „ „
35—39 „	„	599	„	„ „	4,36 „ „ „
40—44 „	„	354	„	„ „	2,58 „ „ „
45—49 „	„	214	„	„ „	1,56 „ „ „
50 Jahre und darüber	„	167	„	„ „	1,21 „ „ „

Unter den in den Eheſtand tretenden Männern befanden ſich 1 mit noch nicht vollendetem und 16 mit erſt zurückgelegtem 20. Lebensjahr, während von den heiratenden weiblichen Perſonen 7 erſt das 16. Lebensjahr vollendet hatten. Andererſeits hatten bei ihrer Verheiratung bezw. Wiederverheiratung 18 Männer (ſämtlich Witwer), ſowie 1 Frau (ebenfalls verwitwet) das 70. Jahr bereits überſchritten.

Nach dem Familienſtand der Eheſchließenden belief ſich die Zahl der

eingegangenen Ehen zwiſchen	Junggeſellen und Jungfrauen auf	11 281 = 82,06 %
„ „ „	Junggeſellen und Witwen od. geſchied. Frauen auf	529 = 3,85 „
„ „ „	Witwern od. geſchied. Männern und Jungfrauen auf	1 534 = 11,16 „
„ „ „	Witwern oder geſchiedenen Männern und Witwen oder geſchiedenen Frauen auf	403 = 2,93 „

Hienach traten im ganzen 11 810 Junggeſellen (85,91 % der heiratenden Männer) und 12 815 Jungfrauen (93,22 % der heiratenden weiblichen Perſonen) in die — erſte — Ehe. Verbindungen zwiſchen Witwern und Witwen waren es 361, zwiſchen Geſchiedenen nur 6. Ehen zwiſchen Witwern und Jungfrauen wurden 1 504 (10,9 % aller Fälle), ſolche zwiſchen Junggeſellen und Witwen 500 (3,6 % aller Fälle) eingegangen.

In 12 775 Fällen (92,93 % aller Eheſchließungen) gehörten beide Gatten dem gleichen Religionsbekenntnis an, und zwar 9 149 Paare dem evangeliſchen (auch reformierten), 3 523 dem römiſch-katholiſchen, 20 einem ſonſtigen chriſtlichen, 83 dem israelitiſchen Bekenntnis. Konfeſſionell gemiſchte Ehen wurden eingegangen 972 (7,07 %), worunter 389 von evangeliſchen Männern (davon 387 mit römiſch-katholiſchen Frauen), 579 von römiſch-katholiſchen Männern (ſämtlich mit evangeliſchen Frauen), ferner 3 von einer ſonſtigen chriſtlichen Konfeſſion angehörigen Männern, ſowie 1 von einem Israeliten (mit einer Evangeliſchen). Zwiſchen Chriſten und Israeliten fanden überhaupt nur 2 Eheſchließungen ſtatt. — Von den 9 149 Eheſchließungen evangeliſcher Paare gehören 3 935 dem Neckarkreis, 2 356 dem Schwarzwaldkreis, 1 734 dem Jagſtkreis und 1 124 dem Donaukreis an; von den 3 523 Eheſchließungen katholiſcher Paare fallen 1 827 in den Donaukreis, 772 in den Schwarzwaldkreis, 681 in den Jagſtkreis und 243 in den Neckarkreis. — Im Oberamt Riedlingen kam nur 1 Eheſchließung eines evangeliſchen Paars vor, die Oberämter Saulgau, Waldſee und Wangen zählten deren nur je 2, Tettnang 3, Horb 4, Leutkirch 6, Spaichingen 10, Ellwangen 18, Biberach und Laupheim je 20, Ehingen 22, Neresheim 25. Andererſeits fehlen Eheſchließungen katholiſcher Paare ganz in den Bezirken Marbach, Maulbronn, Stuttgart Amt, Vaihingen, Waiblingen, Calw, Schorndorf und bleibt ferner deren Zahl unter 10 in den Bezirken Beſigheim, Nürtingen, Urach (je 1), Weinsberg, Freudenſtadt, Tübingen, Kirchheim (je 2), Böblingen und Öhringen (je 3), Neuenbürg und Gerabronn (je 4), Backnang und Leonberg (je 5), Sulz (8), Reutlingen und Welzheim (je 9). Von den 83 Eheſchließungen israelitiſcher Paare treffen 17 auf die Stadtdirektion Stuttgart, 11 auf das Oberamt Heilbronn, 10 auf Cannſtatt, 9 auf Mergentheim, 7 auf Horb, je 6 auf Laupheim und Ulm, während die übrigen ſich auf die Oberämter Beſigheim, Tübingen, Ellwangen, Hall u. e. a. verteilen. Die meiſten Miſchehen endlich wurden geſchloſſen: im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart 204 (wie im Vorjahr), ferner in den Oberämtern Ulm 66, Heilbronn 42, Tuttlingen und Eßlingen 38 bezw. 37, Oberndorf und Rottweil je 31, Geislingen und Ravensburg 28 bezw. 27, Göppingen und Cannſtatt 24 bezw. 23; die wenigſten in den Bezirken: Welzheim 0, Laupheim 1, Brackenheim, Vaihingen, Waiblingen, Gaildorf, Künzelsau, Mergentheim je 3, Leonberg, Nagold, Spaichingen, Sulz, Neresheim, Öhringen, Schorndorf und Leutkirch je 4.

Im Anſchluſſe hieran mag zur Statiſtik der Trauungen in der evangeliſchen Landeskirche im Kalenderjahr 1890 nach der Veröffentlichung im Amtsblatt des Evangeliſchen Konſiſtoriums, Nr. 479 von 1891, folgendes erwähnt werden: Ehen von Evangeliſchen wurden geſchloſſen 10 033, und zwar rein evangeliſche 9 105, gemiſchte 928. Evangeliſch getraut wurden 9 514 Paare, darunter 589 gemiſchte; 257 gemiſchte Paare wurden katholiſch getraut. Von Sekten getraut wurden 8 Paare. Verſchmäht oder nicht begehrt wurde die Trauung von 195 Paaren gleich 1,94 % der von Evangeliſchen geſchloſſenen Ehen.

Für das Deutſche Reich (vrgl. Vierteljahrshefte zur Statiſtik des Deutſchen Reichs, Jahrg. 1892 S. 17) belauft ſich die Geſamtzahl der Eheſchließungen im Kalenderjahr 1890 auf 395 356 gleich 8 Promille der auf 1. Dezember desſelben Jahrs gezählten Bevölkerung bezw. 8,03 der mittleren Jahresbevölkerung. Gegen das Vorjahr erſcheint dabei eine Zunahme von 6 017, während der 15jährige Durchſchnitt von 1875/89 ſogar um 35 590 überſchritten wird. Die 1890er Ziffer iſt weitaus die höchſte, welche in den letzten 15 Jahren erreicht wurde. — Die meiſten Eheſchließungen fielen in den Monat November mit 49 909, die wenigſten in den März mit nur 20 481; im Durchſchnitt betrug der Anfall eines Monats 32 946. Das prozentiſche Anteilsverhältnis an der geſamten Jahresſumme iſt: November 12,62, Mai 11,56, Oktober 11,46, April 10,00, Februar 8,34, Januar 7,31, September 7,14, Juli 6,95, Juni 6,92, Dezember 6,43, Auguſt 6,09, März 5,18.

Der durchſchnittliche Tagesanfall berechnet ſich mit 1 083, wobei der Novembermonat mit 1 661, der März dagegen mit nur 661 Eheſchließungen pro Tag vertreten iſt. — Über die Altersverhältniſſe, den Familienſtand und das Religionsbekenntnis der Eheſchließenden liefert die Reichsſtatiſtik bis jetzt keine Nachweiſe.

Die Geborenen.

Die Zahl der Geburten im Jahr 1890 beträgt für Württemberg im ganzen 68161; darunter befinden ſich 918 (1,35 %) Mehrlingsgeburten, nämlich 908 Zwillings- und 10 Drillingsgeburten.

Geboren wurden insgeſamt 69089 Kinder, worunter 1846 von Mehrlingsgeburten ſtammen. Gegen das Vorjahr hat die Zahl der Geborenen um 1369 abgenommen, im Vergleich mit dem Durchſchnitt der 19jährigen Vorperiode 1871/89 aber bleibt ſie um 10826 und mit dem der letzten 10 Jahre noch um 6384 zurück. Sie iſt überhaupt die kleinſte ſeit 1871, während der höchſte Stand mit 89224 im Jahr 1876 erreicht worden war. Auf tauſend Einwohner kommen in 1890 durchſchnittlich 33,92 Geborene, gegen 42,60 in 1871, 46,98 in 1875, 41,31 in 1880 und 37,36 in 1885.

Im Schwarzwald- und Donaukreis ſtellt ſich die neueſte Durchſchnittsziffer der Geborenen auf 35,32 bezw. 34,33 Promille der Bevölkerung, während ſie im Neckar- und Jagſtkreis 33,19 bezw. 32,99 ausmacht. — Von den Oberämtern erreichen den höchſten Stand Blaubeuren und Ehingen mit je 39,88, Tuttlingen mit 39,80, Laupheim und Stuttgart Amt mit 39,40 bezw. 39,34; der niederſte fällt auf die Bezirke Ravensburg mit 27,97, Kirchheim mit 28,35, Hall mit 28,90, Stadtdirektion Stuttgart und Tettnang 29,07, Wangen 29,11, Rottenburg und Mergentheim 29,38 bezw. 29,43, Ludwigsburg 29,99. — In den größeren Städten verhält ſich die Geburtenziffer zur Bevölkerung wie folgt: auf tauſend Einwohner kommen in Tuttlingen 41,22 und in Tübingen (geburtshilfliche Klinik an der Landesuniverſität) 41,14, ſodann in Göppingen 34,28, in Cannſtatt 33,80, in Heilbronn 32,23, in Gmünd 31,22, in Reutlingen 28,75, in Eßlingen (ohne Außenorte) 28,28, in Stuttgart (ohne Vororte) 27,86, in Ravensburg und Ulm 25,60 bezw. 25,23, endlich in Ludwigsburg 20,50 Geborene. Für die Geſamtheit dieſer Städte ergiebt ſich eine Geburtenfrequenz von 29,31 Promille der Bevölkerung, gegen 33,92 (vrgl. ob.) für das ganze Königreich.

Auf 1 Monat kommen in Württemberg durchſchnittlich 5757 Geborene. Während der Monat Januar mit der Zahl 6308 obenan ſteht, nimmt der Oktober mit 4649 die letzte Stelle ein. Am geſamten Jahresanfall ſind die einzelnen Kalendermonate mit folgenden Prozenten beteiligt: Januar 9,13, März und Dezember 9,03 bezw. 9,00, Mai 8,77, Auguſt und Juli 8,68 bezw. 8,61, April 8,40, Februar 8,23, Juni 8,15, September und November 7,66 bezw. 7,60, Oktober 6,73 %.

Der Tagesdurchſchnitt ergiebt für das Jahr überhaupt 189,3 Geborene. Innerhalb der einzelnen Monate ſchwankt der durchſchnittliche tägliche Anfall zwiſchen 203,5 bezw. 203,0 im Januar und Februar und 150,0 im Oktober; auf die übrigen Monate entfallen folgende Ziffern: März 201,4, Dezember 200,6, Mai 195,5, Auguſt und April je 193,5, Juli 191,8, Juni 187,7, September 176,5, November 175,0.

Nach dem Geſchlecht teilen ſich die 69089 Geborenen in 35367 männliche (51,19 %) und 33722 weibliche (48,81 %). Auf 100 weibliche Geborene kommen im Geſamtdurchſchnitt 104,88 männliche, gegen 104,77 im Vorjahr und 104,90 im 15jährigen Durchſchnitt von 1875/89. Im Jagſtkreis iſt die entſprechende Ziffer 109,04, im Neckarkreis 104,41, im Schwarzwald- und Donaukreis 103,67 bezw. 103,50. Am ſtärkſten überwiegen bei den Geburten die Knaben in den Oberämtern Herrenberg mit 119,14, Mergentheim und Rottenburg mit 117,97 bezw. 117,49, Öhringen mit 116,20, Crailsheim und Heidenheim mit 113,68 bezw. 113,48, Leutkirch mit 113,05, Laupheim und Blaubeuren mit 112,99 bezw. 112,96. Nahezu gleich ſtellen ſich die beiden Geſchlechter in den Bezirken Saulgau, Beſigheim, Rottweil, Ellwangen und Stuttgart Amt; dagegen herrſchen die geborenen Mädchen merklich vor in den Bezirken Ehingen und Nürtingen, wo auf 100 Mädchen nur 90,81 bezw. 91,47 Knaben kommen, ferner in Tübingen mit 93,90, in Cannſtatt mit 95,04 und in Marbach mit 95,77 Knaben auf 100 Mädchen. — Unter den größeren Städten zeigt Ravensburg den ſtärkſten Knabenüberſchuß bei den Geburten mit 113,61 auf 100, während in Tuttlingen nur 91,71 Knaben auf 100 Mädchen geboren wurden. In den Städten Gmünd und Ulm ſtellen ſich beide Geſchlechter numeriſch ungefähr gleich. In Stuttgart (ohne Vororte) entſpricht die Geſchlechtsverteilung bei den Geburten, 104,75 Knaben auf 100 Mädchen, annähernd dem für das Land im ganzen ſich ergebenden Verhältnis.

Die Zahl der Totgeborenen oder in der Geburt Verſtorbenen beläuft ſich im Jahr 1890 auf insgeſamt 2309, gleich 3,34 % der Geborenen überhaupt oder 3,46 auf 100 Lebendgeborene. Im Vorjahr betrug der Prozentſatz der Totgeborenen 3,44 und im Durchſchnitt der 15 Jahre 1875/89 3,66.

Im Schwarzwald- und Neckarkreis waren unter 100 Geborenen 3,71 bezw. 3,49 Totgeborene, im Jagſtkreis 3,11, im Donaukreis 2,95. Den höchſten Prozentſatz an Totgeburten

weiſen die Oberämter Freudenſtadt mit 5,50, Vaihingen und Calw mit 5,21 bezw. 5,19, Schorndorf mit 4,85, Marbach und Tübingen mit 4,62 bezw. 4,60 auf; den niederſten Leutkirch mit nur 1,73, Tettnang 1,77 und Gmünd 1,98. Auch in dieſem Jahrgang macht ſich wieder die eigentümliche Erſcheinung bemerklich, daß die geringſten Totgeburtenziffern auf Bezirke mit einer ſtark vorwiegenden katholiſchen Bevölkerung treffen, während andererſeits die höchſte Prozentzahl totgeborener Kinder ſolche Bezirke aufweiſen, in welchen das proteſtantiſche Bekenntnis vorherrſchend vertreten iſt. Wegen der möglichen Urſache dieſer Eigentümlichkeit wird auf die in den Württ. Jahrb. von 1888 I. Bd. 2. Heft S. 37 enthaltenen Notiz verwieſen. — Für die 12 größeren Städte ergaben ſich im ganzen 3,28 % Totgeburten; Tuttlingen und Göppingen kommen dabei mit 4,33 bezw. 4,07 %, Cannſtatt und Ludwigsburg dagegen mit nur 2,19 bezw. 2,24 % in Betracht.

Die meiſten Totgeburten des Jahrs fallen in den Monat Januar, die wenigſten in den September; im einzelnen treffen auf die Monate Januar 10,35, Februar 9,57, Dezember 9,31, März 8,53, Mai und Juni 8,45 bezw. 8,40, April und Auguſt 8,36 bezw. 8,32, Juli 7,75, November 7,54, Oktober 6,89 und September 6,54 % des Jahresanfalls.

Dem Geſchlecht nach befinden ſich unter den 2309 Totgeborenen 1331 Knaben und 978 Mädchen, ſo daß auf 100 totgeborene Mädchen 136,09 totgeborene Knaben kommen. Von den Totgeborenen ſind ferner 241 oder 10,44 % unehelicher Abkunft.

Die Zahl der unehelich Geborenen beträgt überhaupt 6911, d. i. 10,00 % aller Geborenen oder 11,11 auf 100 ehelich Geborene. Im Vorjahr 1889 ſtellte ſich der Prozentſatz der unehelich Geborenen auf 10,02, in der 15jährigen Vorperiode 1875/89 auf 9,05.

Der Jagſtkreis weiſt 11,12, der Donaukreis 10,73, der Schwarzwald- und Neckarkreis 9,42 bezw. 9,23 % uneheliche Geburten auf. Bei den einzelnen Oberämtern ſteht, wie gewöhnlich, Tübingen obenan und zwar mit dem Ausnahmeſatz von 23,41 % (in den beiden Vorjahren 23,86 bezw. 23,23), was mit der an der Landesuniverſität beſtehenden geburtshilflichen Klinik (ſ. auch unten) zuſammenhängt; hierauf folgen die Bezirke Ulm, Gaildorf und Stadtdirektion Stuttgart mit 16,36 bezw. 16,30 und 16,21 %, weiter Heidenheim und Welzheim mit 15,76 bezw. 15,31, Crailsheim und Gerabronn mit 13,69 bezw. 13,64 %. Den verhältnismäßig günſtigſten Stand zeigen dagegen die Oberämter Rottenburg mit nur 4,92, Brackenheim und Spaichingen mit 5,10 bezw. 5,16, Eßlingen mit 5,72 %. — Unter den größeren Städten ragt die Univerſitätsſtadt Tübingen aus dem ſchon für den Oberamtsbezirk angeführten Grunde ganz ungewöhnlich hervor, nämlich mit dem abnormen Prozentſatz von 46,34 unehelichen Geburten (in den beiden Vorjahren 45,87 und 48,25 %); in beträchtlichem Abſtande erſt folgen ſodann Stuttgart mit 17,02 (ohne Vororte), Ulm mit 12,05, Ravensburg und Heilbronn mit 10,83 bezw. 10,16 %. Am günſtigſten ſtellt ſich das Verhältnis für Tuttlingen mit nur 3,85 %.

Über die einzelnen Monate verteilen ſich die unehelichen Geburten ſo, daß auf den Dezember 9,71, auf Januar und März 9,64 bezw. 9,59, auf den Mai 8,99, April und Februar 8,87 bezw. 8,73, Juli 8,26, Auguſt 7,77, Juni und September 7,68 bezw. 7,60, November 7,35 und zuletzt auf den Oktober 5,82 % des Jahresanfalls treffen.

Von den 6911 unehelich Geborenen gehören 3502 dem männlichen, 3409 dem weiblichen Geſchlechte an und ſind ferner 6670 lebend- und 241 totgeboren. Auf 100 unehelich geborene Mädchen kommen 102,73 unehelich geborene Knaben, und auf 100 uneheliche Lebendgeborene treffen 3,61 uneheliche Totgeborene.

Im Deutſchen Reich ſind 1890 insgeſamt 1 820 264 Kinder geboren, d. i. 36,83 Promille des Bevölkerungsſtandes nach der jüngſten Zählung bezw. 36,97 Promille der mittleren Jahresbevölkerung. Gegenüber dem Vorjahr erſcheint hiebei eine Abnahme um 18 175, während der Durchſchnitt der 15jährigen Vorperiode 1875/89 noch um 22 102 übertroffen wird. — Unter den Geborenen ſind 937 448 Knaben (51,50 %), 882 813 Mädchen (48,50 %) und 3 Kinder unkenntlichen Geſchlechts; ferner befinden ſich darunter 61 011 Totgeborene und 165 672 unehelich Geborene beiderlei Geſchlechts. Auf 100 geborene Mädchen kommen im Reich 106,19 geborene Knaben, und unter 100 Geborenen beider Geſchlechter befinden ſich 3,35 Totgeborene (im Vorjahr 3,58), ſowie 9,10 Geborene unehelicher Abkunft (im Vorjahr 9,28). — Der monatliche Geburtenanfall ſchwankt zwiſchen 167 042 im Dezember und 133 356 im Oktober; das Mittel beträgt 151 689. In Prozenten ausgedrückt treffen auf die einzelnen Monate folgende Anteile am Ergebnis des ganzen Jahrs: Dezember 9,18, Januar 9,01, März 8,81, Auguſt 8,55, Juli 8,46, Mai 8,38, November 8,15, April und September je 8,11, Juni 8,00, Februar 7,92, endlich Oktober 7,33. Der durchſchnittliche Tagesanfall beziffert ſich mit 4987 Geborenen und bewegt ſich für die einzelnen Monate zwiſchen 5388 im Dezember und 4302 im Oktober.

Die Geſtorbenen.

Die Zahl der Geſtorbenen belauft ſich im Jahr 1890 für Württemberg im ganzen mit Einſchluß der Totgeborenen (ſ. ob.) auf 51571. Sie bleibt hinter der vorjährigen Ziffer um 2831, hinter dem Durchſchnitt der 19jährigen Vorperiode 1871/89 ſogar um 6433 und hinter dem der letzten 10 Jahre noch um 3109 zurück. Sie ſtellt ſich überhaupt nächſt der für das Jahr 1887 (nur 48588 Todesfälle) als die niederſte Sterbeziffer der letzten 20 Jahre dar. Auf tauſend Einwohner treffen in 1890 durchſchnittlich 25,32 Geſtorbene, gegen 34,04 im Jahr 1871, 34,27 im Jahr 1875, 30,13 im Jahr 1880 und 27,97 im Jahr 1885.

Im Donau- und Schwarzwaldkreis beträgt die Sterbeziffer 26,64 bezw. 26,17, im Jagſtkreis 25,80, im Neckarkreis 23,46 Promille der Bevölkerung. — Von den Oberamtsbezirken zeigen die höchſte relative Sterblichkeit: Ehingen mit 33,06, Neresheim mit 32,56, Heidenheim mit 31,27, Nagold mit 30,29 und Münſingen mit 29,98. Am günſtigſten ſtellen ſich der Stadtdirektionsbezirk Stuttgart und das Oberamt Ludwigsburg mit nur 21,36 bezw. 21,86 Todesfällen auf tauſend Einwohner, demnächſt folgen Brackenheim mit 22,34, Gerabronn mit 22,57, Eßlingen und Welzheim je mit 22,71, Nürtingen mit 22,74, Marbach mit 22,80, Maulbronn und Crailsheim mit 22,96 bezw. 22,99. — Unter den größeren Städten iſt für Göppingen mit 29,06 Promille das ungünſtigſte, für Ludwigsburg mit nur 17,22 Promille das günſtigſte Sterblichkeitsverhältnis zu verzeichnen; außerdem treffen in den Städten Tuttlingen 26,16, Ravensburg 25,27, Gmünd 23,90, Heilbronn 23,28, Tübingen und Cannſtatt 22,23 bezw. 22,06, Eßlingen (ohne Außenorte) 21,40, Stuttgart (ohne Vororte) 21,05, Reutlingen 20,06, Ulm 19,34 Todesfälle je auf tauſend Einwohner. Für die genannten Städte zuſammen beziffert ſich die Sterblichkeit auf 21,74 Promille, gegen 26,02 im übrigen Teil des Landes und 25,32 in Württemberg überhaupt (ſ. ob.).

Auf 1 Monat kommen in 1890 durchſchnittlich 4298 Sterbfälle (einſchließl. der Totgeburten). Weitaus die ſtärkſte Totenziffer weiſt der Januar auf, nämlich 6742 Fälle (Influenza-Epidemie 1889/90), wogegen das Minimum mit 3647 in den November fällt. An der geſamten Jahresſumme ſind die einzelnen Monate mit folgenden Prozenten beteiligt: Januar 13,07, März 9,17, Februar 8,77, Dezember 8,35, Auguſt 8,28, April 8,05, Mai 7,89, Juni 7,47, September 7,34, Oktober und Juli je 7,27, November 7,07 %.

Auf den Tag berechnet ſich die Durchſchnittsziffer der Geſtorbenen im Jahr überhaupt mit 141,3; für die einzelnen Monate beträgt ſie und zwar für: Januar 217,5, Februar 161,6, März 152,5, Dezember und April 139,0 bezw. 138,3, Auguſt 137,7, Mai 131,2, Juni 128,3, September 126,2, November 121,6, Oktober und Juli 121,0 bezw. 120,9.

Von den 51571 Geſtorbenen (einſchl. der Totgeborenen) gehören 26304 oder 51,01 % dem männlichen, 25267 oder 48,99 % dem weiblichen Geſchlecht an. Nach dem Geſamtdurchſchnitt für das Land ſtehen je 100 weiblichen Geſtorbenen 104,10 männliche gegenüber, während in den beiden Vorjahren 1889 und 1888 das Verhältnis wie 100 zu 102,57 bezw. zu 103,23 und im Durchſchnitt der Periode 1875/89 wie 100 zu 106,32 war. — Im Neckarkreis kommen auf 100 weibliche Geſtorbene 106,70 männliche, im Donaukreis 104,19, im Jagſtkreis 103,05 und im Schwarzwaldkreis 101,75. — Unter den einzelnen Oberämtern machen ſich durch das Vorwiegen der männlichen Todesfälle beſonders bemerklich: Ludwigsburg mit 124,62 auf 100, Hall und Stadtdirektion Stuttgart mit 118,85 bezw. 118,19, Vaihingen mit 117,60, Neuenbürg mit 116,07, Sulz und Heilbronn mit 115,35 bezw. 115,10. Umgekehrt herrſcht die Zahl der weiblichen Todesfälle am ſtärkſten vor in den Bezirken Kirchheim, Schorndorf und Waiblingen, wo auf 100 weibliche nur 84,99 bezw. 85,60 und 88,30 männliche Geſtorbene kommen. Völlig gleich ſtellt ſich die Sterbeziffer für beide Geſchlechter in den Oberämtern Cannſtatt und Leonberg, nahezu gleich in Biberach, Brackenheim, Balingen, Ehingen, Münſingen, Blaubeuren und Ellwangen. — In den größeren Städten ſchwankt die entſprechende Verhältniszahl zwiſchen 150,00 bei Ludwigsburg und 94,35 bezw. 96,83 bei Cannſtatt und Reutlingen; im übrigen beträgt ſie für Göppingen 136,93, für Eßlingen (ohne Außenorte) 119,54, für Tuttlingen 116,39, für Stuttgart (ohne Vororte) und für Ravensburg 115,89 bezw. 115,28, für Tübingen und Heilbronn 113,77 bezw. 113,15, für Gmünd 111,58, endlich für Ulm 105,28. In den genannten 12 Städten zuſammen entfallen auf 100 weibliche Sterbfälle 114,18 männliche (gegen 104,10 im ganzen Land, ſ. ob.).

Zur Erleichterung des Überblicks über die Altersverhältniſſe und den Familienſtand der Geſtorbenen im Jahr 1890 dient ſodann nachſtehender gedrängter Auszug aus der ausführlichen Tabelle VII. A und C unten.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Ledige			Verheiratete			Verwitwete und Geschiedene			Gestorbene überhaupt		
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Unter 1 . .	9 060	7 374	16 434	—	—	—	—	—	—	9 060	7 374	16 434
darunt. unehel.	1 087	907	1 994							1 087	907	1 994
1—4 . . .	2 323	2 433	4 756	—	—	—	—	—	—	2 323	2 433	4 756
darunt. unehel.	178	137	315							178	137	315
Unter 5 . .	11 383	9 807	21 190	—	—	—	—	—	—	11 383	9 807	21 190
darunt. unehel.	1 265	1 044	2 309							1 265	1 044	2 309
5— 9 . .	669	754	1 423	—	—	—	—	—	—	669	754	1 423
10—14 . .	306	378	684	—	—	—	—	—	—	306	378	684
15—19 . .	401	378	779	—	3	3	—	—	—	401	381	782
20—29 . .	789	569	1 358	128	367	495	1	6	7	918	942	1 860
30—39 . .	316	211	527	642	840	1 482	22	40	62	980	1 091	2 071
40—49 . .	250	251	501	1 277	1 100	2 377	65	154	219	1 592	1 505	3 097
50—59 . .	243	335	578	1 563	1 174	2 737	196	465	661	2 002	1 974	3 976
60—69 . .	287	480	767	1 727	1 205	2 932	657	1 394	2 051	2 671	3 079	5 750
70 und mehr	303	637	940	1 529	670	2 199	2 218	3 071	5 289	4 050	4 378	8 428
Alter und Familienstand unbekannt .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Zusammen (ausgen. Totgeb.)	14 947	13 800	28 747	6 866	5 359	12 225	3 159	5 130	8 289	24 973 [1])	24 289	49 262 [1])
				Hiezu Totgeborene						1 331	978	2 309
				Im ganzen						26 304 [1])	25 267	51 571 [1])

Anlangend zunächst das Alter der Gestorbenen, so kommen von der Gesamtzahl derselben mit 49 262 (ohne die Totgeborenen) 16 434 oder 33,36 % auf die Kinder unter 1 Jahr, 4 756 oder 9,65 % auf die Kinder von 1—4 Jahren und somit 21 190 oder 43,01 % überhaupt auf die Kinder unter 5 Jahren. Ferner treffen 2,89 % der Sterbfälle auf die Altersklasse von 5—9 Jahren, 1,39 % auf die von 10—14 Jahren, 1,59 % auf die von 15—19 Jahren, 3,78 % auf die von 20—29 Jahren, 4,20 % auf die von 30—39 Jahren, 6,29 % auf die von 40—49 Jahren, 8,07 % auf die von 50—59 Jahren, 11,67 % auf die von 60—69 Jahren, endlich 17,11 % auf die Altersklassen von 70 Jahren und darüber.

Was im besonderen die Kindersterblichkeit des 1. Lebensjahrs betrifft, so macht dieselbe, wie schon angegeben, 33,36 % aller Sterbfälle im Lande aus, gegen 37,36 im Jahr 1885, 40,30 im Jahr 1886, 36,01 im Jahr 1887, 35,06 im Jahr 1888, 34,70 im Jahr 1889 und 36,69 % im 5jährigen Mittel. — Wird jedoch die Kindersterblichkeit, um ein richtigeres Bild zu erhalten, nicht nach ihrem Anteil an der Gesamtziffer der Todesfälle, sondern vielmehr nach dem Verhältnis bemessen, in welchem die Zahl der im 1. Lebensjahr gestorbenen Kinder zu der Summe der (lebend-) Geborenen steht, so ergiebt sich, daß im Jahr 1890 für Württemberg im ganzen 24,61 vor Ablauf des 1. Lebensjahrs gestorbene Kinder auf je 100 (lebend-) Geborene kommen. Im Vergleich sowohl mit den beiden Vorjahren 1888 und 1889, welche eine Sterblichkeitsziffer von 25,44 bezw. 26,51 hatten, als mit dem Durchschnitt der 10jährigen Vorperiode 1880/89, welcher sich auf 27,44 berechnet, zeigt somit die Sterblichkeit des Säuglingsalters in dem Berichtsjahr einen etwas günstigeren Stand. Innerhalb der ebengedachten Periode stellt sich nur für das Jahr 1887 die Sterblichkeitsziffer noch etwas niedriger, nämlich auf 23,49, wogegen sie im Jahr 1880 bis auf 30,04 gestiegen war.

Die einzelnen Landesteile ergeben hinsichtlich der Kindersterblichkeit naturgemäß erhebliche Verschiedenheiten, welche sich schon bei den Kreisen, noch mehr aber bei den einzelnen Oberamtsbezirken und größeren Städten geltend machen. Dem Donaukreis mit einer Sterblichkeitsziffer von 28,76 auf 100 (Lebend-)Geburten steht der Neckarkreis mit einer solchen von 22,79 gegenüber, während der Jagst- und der Schwarzwaldkreis 23,39 bezw. 23,82 aufweisen. — Für die Oberamtsbezirke schwanken die Verhältniszahlen zwischen 37,40 und 16,25. Dem Maximum (37,40) beim Oberamt Ehingen nähert sich die Ziffer für Heidenheim mit 34,84, demnächst reihen sich an Blaubeuren und Neresheim mit 31,74 bezw. 31,59, Münsingen mit 30,65, Ulm mit 30,43,

[1]) Hierunter 1 Gestorbener mit unbekanntem Familienstand.

Biberach mit 30,05. Am günſtigſten ſtellen ſich die Bezirke Tübingen, Brackenheim und Welzheim mit nur 16,25 bezw. 17,43 und 17,72, wobei bezüglich des erſteren wieder auf den Zuſammenhang des niederen Prozentſatzes mit der geburtshilflichen Klinik an der Landesuniverſität hinzuweiſen iſt; weiter ſind noch zu nennen die Oberämter Mergentheim und Gaildorf mit 18,33 bezw. 18,59, Öhringen mit 18,99, Wangen und Nürtingen mit 19,06 bezw. 19,14, Backnang und Hall mit 19,38 bezw. 19,44, Aalen mit 19,51, Waiblingen und Marbach mit 19,65 bezw. 19,83. — Für die 12 Städte mit über 10 000 Einwohnern beträgt im ganzen der Prozentſatz der Kinderſterblichkeit des 1. Lebensjahrs 23,02, alſo etwas weniger als für das Land überhaupt (24,61). Das weitaus günſtigſte Verhältnis kommt aus dem ſchon angedeuteten Grunde der Univerſitätsſtadt Tübingen zu mit der Ziffer 11,24 (in den beiden Vorjahren 10,69 und 11,17), welcher die Städte Göppingen mit 27,97, ſowie Gmünd und Ravensburg mit 27,70 bezw. 27,54 gegenüberſtehen. Für die übrigen größeren Städte ergeben ſich folgende Sätze: Cannſtatt 19,40, Ludwigsburg 21,49, Eßlingen (ohne Außenorte) 21,68, Stuttgart (ohne Vororte) 22,75, Heilbronn 23,71, Ulm 24,18, Tuttlingen 25,63, Reutlingen 26,80.

Unter den oben erwähnten 16 434 im 1. Lebensjahr geſtorbenen Kindern befinden ſich 9 060 oder 55,13 % Knaben, 7 374 oder 44,87 % Mädchen, und während, wie bemerkt, auf je 100 (lebend-) geborene Kinder beiderlei Geſchlechts 24,61 im 1. Lebensjahr geſtorbene Kinder überhaupt kommen, berechnet ſich die Sterblichkeitsziffer des männlichen Geſchlechts mit 26,62 (im Vorjahr 28,33), die des weiblichen aber mit nur 22,52 (im Vorjahr 24,62).

Weiter ſind von den Geſtorbenen des 1. Lebensjahrs 1 994 gleich 12,13 % unehelicher Abkunft, und es äußert ſich der Unterſchied in der Sterblichkeit der ehelichen und unehelichen Kinder der jüngſten Altersklaſſe darin, daß bei jenen 24,02, bei dieſen dagegen 29,90 Todesfälle je auf 100 eheliche bezw. uneheliche Geburten treffen. Im Vorjahr ſtellten ſich die entſprechenden Ziffern beiderſeits etwas höher, nämlich auf 25,86 und 32,34.

Bei den im Alter von 1—4 Jahren geſtorbenen Kindern ſind die Knaben nur noch mit 48,84 %, die Unehelichen (beiderlei Geſchlechts) mit noch 6,62 % vertreten.

In den einzelnen 5- bezw. 10jährigen Altersklaſſen der Geſtorbenen iſt ſodann der Prozentanteil des männlichen Geſchlechts folgender:

Alter	Männliche	Alter	Männliche
unter 5 Jahren	53,72 %	30—39 Jahre	47,32 %
5— 9 Jahre	47,01 „	40—49 „	51,40 „
10—14 „	44,74 „	50—59 „	50,35 „
15—19 „	51,28 „	60—69 „	46,45 „
20—29 „	49,35 „	70 Jahre und darüber . .	48,05 „

Hienach überwiegt in der erſten Gruppe, von unter 5 Jahren, ferner bei den 15—19-, 40—49- und 50—59 Jährigen die Zahl der männlichen Geſtorbenen, in allen übrigen Gruppen die der weiblichen, wobei indes in den Altersklaſſen von 20—29 und von 50—59 Jahren der Unterſchied zu Gunſten des männlichen bezw. des weiblichen Geſchlechts ein ziemlich geringer iſt.

Dem Familienſtand nach zerfallen die 49 262 Geſtorbenen in 28 747 Ledige (mit Einſchluß der Kinder), 12 225 Verheiratete, 8 208 Verwitwete und 81 Geſchiedene, wozu noch 1 Geſtorbener mit unbekanntem Familienſtande kommt. Unter je 100 Geſtorbenen ſind 58,35 Ledige, 24,82 Verheiratete, ſowie 16,83 Verwitwete und Geſchiedene. An dem Prozentſatze der ledigen Geſtorbenen überhaupt mit 58,35 treffen 33,36 auf die Kinder unter 1 Jahr (ſ. ob.), 47,29 auf die Kinder unter 15 Jahren und 11,06 auf die ledigen Perſonen der übrigen Altersklaſſen.

Auf je 100 geſtorbene weibliche Ledige kommen 108,31 männliche Ledige, auf 100 verheiratete Frauen 128,12 verheiratete Männer, auf 100 Witwen und geſchiedene Frauen jedoch nur 61,58 Witwer und geſchiedene Männer.

Das Deutſche Reich zählt im Jahr 1890 insgeſamt 1 260 017 Geſtorbene (einſchl. der Totgeborenen), d. i. 25,49 Promille der Bevölkerung vom 1. Dezember dieſes Jahrs bezw. 25,59 Promille der mittleren Jahresbevölkerung. Gegen das Vorjahr ergiebt ſich dabei eine Zunahme der Sterbfälle um 41 061, während im Vergleich mit dem Durchſchnitt der 15jährigen Vorperiode 1875/89 ein Plus von 21 564 und mit dem der letzten 10 Jahre ein ſolches von 14 436 erſcheint. — Von den Geſtorbenen gehören 654 491 gleich 51,94 % dem männlichen und 605 523 gleich 48,06 % dem weiblichen Geſchlechte an, dazu kommen 3 Kinder mit unkenntlichem Geſchlecht. Die Zahl der bei den Geſtorbenen eingerechneten Totgeborenen beträgt, wie ſchon im vorhergehenden Abſchnitt angegeben, 61 011, darunter 34 403 männliche und 26 605 weibliche. Auf 100 weibliche Geſtorbene mit Einſchluß der Totgeborenen kommen 108,09 männliche, auf 100 weibliche Totgeborene aber 129,31 männliche. — Auf 1 Kalendermonat treffen im Durchſchnitt 105 001, auf 1 Tag 3452 Geſtorbene. Am Jahresanfall nehmen die einzelnen Monate in Prozenten wie

folgt teil: Januar 11,98, März 9,17, Auguſt und Dezember 8,57 bezw. 8,51, Februar 8,30, Mai 8,16, April 8,09, Juli 7,62, September und Juni 7,55 bezw. 7,51, Oktober 7,34, November 7,20%. Die durchſchnittliche Tagesquote ſtellt ſich am höchſten im Monat Januar mit 4870, am niederſten im Oktober mit 2983 Todesfällen.

Der Geburtenüberſchuß.

Der Überſchuß der Geborenen über die Geſtorbenen berechnet ſich in 1890 für Württemberg im ganzen auf 17518 Köpfe, 1462 mehr als im Vorjahr. Dieſe Zunahme iſt nicht durch eine Steigerung der Geburtenziffer, welche im Gegenteil, wie früher angegeben, um 1369 zurückgegangen iſt, ſondern lediglich durch die verminderte Zahl der Sterbfälle (— 2831) bewirkt. Gegen den Durchſchnitt der 19 Jahre 1871/89 bleibt jedoch der neueſte Geburtenüberſchuß um 4393, gegen den der letzten 10 Jahre noch um 3275 Köpfe zurück. Derſelbe reiht ſich dem Ergebnis der beiden Jahrgänge 1871 und 1889, welche mit dem Betrag von nur 15578 bezw. 16056 die geringſten Überſchüſſe in den letzten zwei Dezennien geliefert haben, unmittelbar an. Dabei ſtellt er ſich im Vergleich mit dem Maximum der Jahre 1876 und 1877 mit 25716 bezw. 25537 Köpfen faſt um ein Drittel niederer. Auf tauſend Einwohner berechnet beträgt der Geburtenüberſchuß in 1890 durchſchnittlich 8,60, gegen 8,57 im Jahr 1871, 12,71 in 1875, 11,17 in 1880 und 9,39 in 1885.

Im Neckar- und Schwarzwaldkreis erreicht derſelbe 9,73 bezw. 9,16, im Donau- und Jagſtkreis 7,69 bezw. 7,19 Promille der Bevölkerung. — Für die einzelnen Oberamtsbezirke, welche ſämtlich Überſchüſſe aufweiſen, ſchwankt die natürliche Vermehrungsziffer zwiſchen 13,33 und 2,23 Promille. Obenan ſtehen die Bezirke Marbach mit 13,33, Stuttgart Amt mit 12,98, Leonberg mit 12,83, Freudenſtadt und Neuenbürg mit 12,75 bezw. 12,73, Laupheim mit 12,47. Am niederſten ſtellt ſich die Zuwachsziffer für die Oberämter Ellwangen mit nur 2,23, Ravensburg und Waldſee mit 3,24 bezw. 3,52, worauf Horb mit 4,62, Tettnang mit 4,90, Nagold und Kirchheim mit 4,94 bezw. 4,97 folgen. — Für die 12 größeren Städte berechnet ſich der natürliche Zuwachs im ganzen mit 7,58 Köpfen auf tauſend Einwohner, wobei Tübingen (vrgl. oben) mit 18,91 an der Spitze ſteht, während Ravensburg mit nur 0,33 Promille vertreten iſt; im übrigen beträgt die Zuwachsziffer für die Städte Tuttlingen 15,06, Cannſtatt 11,74, Heilbronn und Reutlingen 8,95 bezw. 8,68, Gmünd 7,31, Eßlingen (ohne Außenorte) und Stuttgart (ohne Vororte) 6,89 bezw. 6,81, Ulm 5,89, Göppingen 5,23 und Ludwigsburg 3,27.

Auf 1 Monat entfällt für Württemberg überhaupt durchſchnittlich ein Geburtenüberſchuß von 1460 Köpfen, wobei der Juli mit 2198 Köpfen am ſtärkſten, der Oktober mit nur 899 am ſchwächſten beteiligt iſt, während der Januar nicht nur keinen Überſchuß der Geburten, ſondern im Gegenteil ein Überwiegen der Sterbfälle, und zwar in der Zahl von 434, aufzuweiſen hat (Influenza). Wird das Ergebnis des ganzen Jahrs gleich 100 angenommen, ſo ſtellt ſich der Anteil der einzelnen Monate wie folgt: Juli 12,55, Mai 11,37, Dezember 10,90, Juni 10,17, Auguſt 9,88, April 9,45, November 9,16, März und September 8,65 bezw. 8,61, Februar 6,61, Oktober 5,18, endlich Januar —2,48.

Der durchſchnittliche Tagesüberſchuß beziffert ſich für das Jahr überhaupt mit 48,0 Köpfen und ſchwankt für die einzelnen Monate zwiſchen 70,9 im Juli und 29,0 im Oktober bezw. — 14,0 im Januar.

Vom Überſchuß im ganzen treffen auf das männliche Geſchlecht 9063 Köpfe oder 51,74 %, auf das weibliche 8455 oder 48,26 %.

Für das Deutſche Reich beträgt im Jahr 1890 die natürliche Volksvermehrung insgeſamt 560247 Köpfe, eine hinter dem Ergebnis der allerdings ungewöhnlich ergiebigen Vorjahre 1888 und 1889 mit 618581 bezw. 619483 Köpfen Überſchuß erheblich zurückbleibende Ziffer. Immerhin überſteigt ſie den Durchſchnitt der 15jährigen Periode 1875/89 noch um einige Hundert, den der letzten 10 Jahre aber um rund 13000 Köpfe. Auf tauſend Einwohner nach der Zählung vom 1. Dezember 1890 kommt ein Geburtenüberſchuß von 11,33, auf tauſend der mittleren Bevölkerung des Jahrs ein ſolcher von 11,38 Köpfen. — Vom Geſamtüberſchuß entfallen 282957 gleich 50,51 % auf das männliche und 277290 gleich 49,49 % auf das weibliche Geſchlecht. — Der durchſchnittliche Monatsanfall belauft ſich auf 46687, wobei das Maximum dem Dezember mit 59811 (10,68 %) zukommt, während der Januar mit nur 13003 (2,32 %) weitaus die niederſte Quote aufweiſt. Auf den Tag endlich treffen im Durchſchnitt überhaupt 1535 mehr Geborene als Geſtorbene, und für die einzelnen Monate bewegt ſich die Tagesziffer zwiſchen 1929 bezw. 1918 im Dezember und November und 419 im Januar.

(Folgen die Überſichten I—VIII.)

I. Die Eheſchließungen, die Geborenen und Geſtorbenen, ſowie

Vorbemerkung: Die Zahl der Eheſchließungen kann in denjenigen — übrigens nicht nicht gemeindeweiſe, ſondern nur für den betreffenden Standesamtsbezirk im ganzen

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheſchließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	Neckarkreis.											
	OA. Backnang.											
1	Backnang	6 767	49	136	117	253	5	4	9	138	115	253
2	Allmersbach	618	2	11	12	23	—	1	1	7	10	17
3	Althütte	919	5	14	13	27	—	—	—	11	12	23
4	Bruch	231	.[1]	6	3	9	—	—	—	4	3	7
5	Cottenweiler	253	.[1]	3	4	7	1	1	2	4	5	9
6	Ebersberg	262	3	1	4	5	1	—	1	2	4	6
7	Fornsbach	832	6	15	16	31	1	—	1	13	14	27
8	Grab	678	3	9	16	25	—	1	1	8	16	24
9	Großaſpach	1 227	4	12	20	32	—	—	—	12	19	31
10	Großerlach	781	7[3]	13	18	31	—	—	—	12	18	30
11	Heiningen	292	2	6	4	10	—	—	—	6	4	10
12	Heutensbach	277	.[1]	7	6	13	1	—	1	8	6	14
13	Jux	490	.[2]	17	14	31	—	1	1	17	14	31
14	Lippoldsweiler	853	5	19	12	31	1	1	2	19	11	30
15	Maubach	274	—	2	6	8	—	—	—	2	6	8
16	Murrhardt	4 209	22	66	70	136	3	4	7	61	62	123
17	Neufürſtenhütte	294	.[3]	6	5	11	—	1	1	5	6	11
18	Oberbrüden	986	5	20	21	41	2	1	3	20	20	40
19	Oberweiſſach	438	.[1]	4	4	8	1	—	1	5	4	9
20	Oppenweiler	546	4	12	13	25	1	—	1	12	10	22
21	Reichenberg	1 128	5	18	20	38	4	—	4	20	19	39
22	Rietenau	522	4	9	10	19	—	—	—	9	10	19
23	Sechſelberg	773	3	20	14	34	1	1	2	16	15	31
24	Spiegelberg	897	3[2]	18	13	31	1	1	2	17	12	29
25	Steinbach	512	1	14	10	24	1	—	1	15	8	23
26	Strümpfelbach	237	2	1	3	4	—	—	—	1	3	4
27	Sulzbach a./M.	2 518	16	35	35	70	—	—	—	26	34	60
28	Unterbrüden	449	.[1]	8	10	18	—	1	1	8	11	19
29	Unterweiſſach	988	20[1]	11	13	24	3	—	3	13	12	25
30	Waldrems	296	—	4	4	8	—	—	—	4	4	8
	Oberamt Backnang	**29 547**	**171**	**517**	**510**	**1 027**	**27**	**18**	**45**	**495**	**487**	**982**
	OA. Beſigheim.											
1	Beſigheim	2 991	14	43	49	92	2	1	3	42	47	89
2	Bietigheim	3 904	30	61	64	125	2	3	5	58	62	120
3	Bönnigheim	2 815	8	45	46	91	2	2	4	42	46	88
4	Erligheim	686	7	12	8	20	1	—	1	11	8	19
5	Freudenthal	737	5	10	7	17	—	—	—	10	5	15
6	Gemmrigheim	1 329	2	26	16	42	—	3	3	24	19	43
7	Großingersheim	1 216	12	16	30	46	—	2	2	13	26	39
8	Heſſigheim	1 012	5	13	23	36	3	1	4	15	19	34
9	Hofen	429	2	10	4	14	—	—	—	10	4	14

[1]) Die Gemeinden Bruch, Cottenweiler, Heutensbach, Oberweiſſach, Unterbrüden bilden mit Unterweiſſach einen Standesamtsbezirk. — [2]) Desgl. die Gemeinde Jux mit Spiegelberg. — [3]) Desgl. die Gemeinde Neufürſtenhütte mit Großerlach.

der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

besonders häufigen — Fällen, wo mehrere Gemeinden zu einem Standesamtsbezirk vereinigt sind, angegeben werden (vrgl. die jeweilige Anmerkung am Fuß der Tabelle).

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
3	6	9	141	121	262	74	87	161	67	34	101	1
4	3	7	11	13	24	11	10	21	—	3	3	2
3	1	4	14	13	27	12	14	26	2	—1	1	3
2	—	2	6	3	9	2	2	4	4	1	5	4
—	—	—	4	5	9	6	5	11	—2	—	—2	5
—	—	—	2	4	6	3	3	6	—1	1	—	6
3	2	5	16	16	32	15	4	19	1	12	13	7
1	1	2	9	17	26	8	10	18	1	7	8	8
—	1	1	12	20	32	17	22	39	—5	—2	—7	9
1	—	1	13	18	31	9	5	14	4	13	17	10
—	—	—	6	4	10	3	2	5	3	2	5	11
—	—	—	8	6	14	2	4	6	6	2	8	12
—	1	1	17	15	32	9	10	19	8	5	13	13
1	2	3	20	13	33	7	11	18	13	2	15	14
—	—	—	2	6	8	2	2	4	—	4	4	15
8	12	20	69	74	143	59	49	108	10	25	35	16
1	—	1	6	6	12	4	5	9	2	1	3	17
2	2	4	22	22	44	12	10	22	10	12	22	18
—	—	—	5	4	9	5	6	11	—	—2	—2	19
1	3	4	13	13	26	9	13	22	4	—	4	20
2	1	3	22	20	42	18	12	30	4	8	12	21
—	—	—	9	10	19	2	7	9	7	3	10	22
5	—	5	21	15	36	5	10	15	16	5	21	23
2	2	4	19	14	33	17	14	31	2	—	2	24
—	2	2	15	10	25	6	4	10	9	6	15	25
—	—	—	1	3	4	—	3	3	1	—	1	26
9	1	10	35	35	70	17	41	58	18	—6	12	27
—	—	—	8	11	19	4	5	9	4	6	10	28
1	1	2	14	13	27	15	8	23	—1	5	4	29
—	—	—	4	4	8	1	6	7	3	—2	1	30
49	**41**	**90**	**544**	**528**	**1 072**	**354**	**384**	**738**	**190**	**144**	**334**	
3	3	6	45	50	95	35	26	61	10	24	34	1
5	5	10	63	67	130	57	63	120	6	4	10	2
5	2	7	47	48	95	30	16	46	17	32	49	3
2	—	2	13	8	21	5	11	16	8	—3	5	4
—	2	2	10	7	17	7	8	15	3	—1	2	5
2	—	2	26	19	45	22	16	38	4	3	7	6
3	6	9	16	32	48	14	21	35	2	11	13	7
1	5	6	16	24	40	12	12	24	4	12	16	8
—	—	—	10	4	14	9	6	15	1	—2	—1	9

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
10	Hohenstein	323	1	5	2	7	1	—	1	6	2	8
11	Ilsfeld	2 083	17	35	33	68	—	1	1	33	32	65
12	Kirchheim a. N.	1 501	10	20	22	42	1	3	4	19	25	44
13	Kleiningersheim	415	4	9	7	16	1	1	2	7	7	14
14	Lauffen a. N.	3 964	22	50	58	108	2	2	4	50	56	106
15	Löchgau	1 378	6	21	29	50	—	—	—	20	29	49
16	Metterzimmern	620	5	18	9	27	—	—	—	17	8	25
17	Neckarwestheim	1 385	11	22	14	36	1	—	1	23	14	37
18	Schozach	304	2	2	2	4	—	—	—	2	2	4
19	Walheim	1 088	7	19	16	35	3	—	3	19	16	35
	Oberamt Besigheim	**28 180**	**170**	**437**	**439**	**876**	**19**	**19**	**38**	**421**	**427**	**848**
	OA. Böblingen.											
1	Böblingen	4 659	33	77	73	150	4	3	7	75	66	141
2	Aidlingen	1 593	8	36	33	69	3	1	4	34	32	66
3	Altdorf	975	9	14	15	29	—	—	—	12	15	27
4	Breitenstein	264	2	3	2	5	—	—	—	3	2	5
5	Dagersheim	1 061	7	24	10	34	—	—	—	22	10	32
6	Darmsheim	876	3	22	19	41	1	—	1	18	17	35
7	Dätzingen	454	3	1	3	4	1	—	1	2	3	5
8	Deufringen	545	6	8	5	13	1	—	1	9	5	14
9	Döffingen	1 028	6	19	14	33	1	1	2	19	14	33
10	Ehningen	1 401	8	26	27	53	2	1	3	28	25	53
11	Holzgerlingen	1 924	16	27	25	52	—	1	1	26	24	50
12	Magstadt	2 127	22	43	39	82	3	1	4	43	38	81
13	Maichingen	1 053	4	12	19	31	1	1	2	12	19	31
14	Neuweiler	201	3	2	2	4	1	—	1	3	2	5
15	Schafhausen	710	5	15	11	26	—	1	1	14	12	26
16	Schönaich	1 959	8	37	31	68	1	2	3	33	32	65
17	Sindelfingen	4 239	36	75	71	146	—	—	—	70	67	137
18	Weil im Schönbuch	1 849	22	33	33	66	3	1	4	28	31	59
	Oberamt Böblingen	**26 918**	**201**	**474**	**432**	**906**	**22**	**13**	**35**	**451**	**414**	**865**
	OA. Brackenheim.											
1	Brackenheim	1 610	14	23	23	46	1	—	1	24	21	45
2	Botenheim	832	4	17	13	30	—	—	—	16	13	29
3	Cleebronn	1 382	12	30	22	52	1	1	2	28	22	50
4	Dürrenzimmern	693	2	8	7	15	1	—	1	9	7	16
5	Eibensbach	336	2	5	7	12	—	—	—	5	7	12
6	Frauenzimmern	487	4	10	7	17	—	—	—	10	7	17
7	Güglingen	1 310	4	15	19	34	—	—	—	14	19	33
8	Haberschlacht	559	5	11	11	22	1	1	2	10	11	21
9	Häfnerhaslach	558	3	10	6	16	1	—	1	11	5	16
10	Hausen b. M.	988	6	13	15	28	—	—	—	13	15	28
11	Hausen a./Z.	923	6	18	13	31	1	2	3	18	15	33
12	Kleingartach	1 002	6	18	14	32	—	—	—	16	14	30
13	Klingenberg	515	2	3	12	15	—	—	—	3	11	14

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
—	—	—	6	2	8	2	1	3	4	1	5	10
2	2	4	35	34	69	20	29	49	15	5	20	11
2	—	2	21	25	46	14	17	31	7	8	15	12
3	1	4	10	8	18	8	1	9	2	7	9	13
2	4	6	52	60	112	40	55	95	12	5	17	14
1	—	1	21	29	50	14	18	32	7	11	18	15
1	1	2	18	9	27	10	4	14	8	5	13	16
—	—	—	23	14	37	12	7	19	11	7	18	17
—	—	—	2	2	4	3	4	7	—1	—2	—3	18
3	—	3	22	16	38	14	7	21	8	9	17	19
35	**31**	**66**	**456**	**458**	**914**	**328**	**322**	**650**	**128**	**136**	**264**	
6	10	16	81	76	157	51	51	102	30	25	55	1
5	2	7	39	34	73	29	41	70	10	—7	3	2
2	—	2	14	15	29	8	17	25	6	—2	4	3
—	—	—	3	2	5	5	2	7	—2	—	—2	4
2	—	2	24	10	34	8	4	12	16	6	22	5
5	2	7	23	19	42	13	17	30	10	2	12	6
—	—	—	2	3	5	2	—	2	—	3	3	7
—	—	—	9	5	14	5	9	14	4	—4	—	8
1	1	2	20	15	35	9	15	24	11	--	11	9
—	3	3	28	28	56	25	26	51	3	2	5	10
1	2	3	27	26	53	16	22	38	11	4	15	11
3	2	5	46	40	86	38	29	67	8	11	19	12
1	1	2	13	20	33	11	12	23	2	8	10	13
—	—	—	3	2	5	5	1	6	—2	1	—1	14
1	—	1	15	12	27	7	7	14	8	5	13	15
5	1	6	38	33	71	21	25	46	17	8	25	16
5	4	9	75	71	146	43	48	91	32	23	55	17
8	3	11	36	34	70	38	29	67	—2	5	3	18
45	**31**	**76**	**496**	**445**	**941**	**334**	**355**	**689**	**162**	**90**	**252**	
—	2	2	24	23	47	26	20	46	—2	3	1	1
1	—	1	17	13	30	12	13	25	5	—	5	2
3	1	4	31	23	54	22	11	33	9	12	21	3
—	—	—	9	7	16	11	5	16	—2	2	—	4
—	—	—	5	7	12	4	2	6	1	5	6	5
—	—	—	10	7	17	4	3	7	6	4	10	6
1	—	1	15	19	34	12	17	29	3	2	5	7
2	1	3	12	12	24	10	4	14	2	8	10	8
—	1	1	11	6	17	5	4	9	6	2	8	9
—	—	—	13	15	28	12	18	30	1	—3	—2	10
1	—	1	19	15	34	6	14	20	13	1	14	11
2	—	2	18	14	32	9	10	19	9	4	13	12
—	1	1	3	12	15	1	5	6	2	7	9	13

(Noch) I. Die Eheſchließungen, die Geborenen und Geſtorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheſchließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
14	Leonbronn . . .	523	3	12	14	26	—	—	—	11	10	21
15	Maſſenbach . . .	736	9	12	6	18	—	—	—	12	6	18
16	Meimsheim . . .	918	10	7	16	23	1	1	2	8	17	25
17	Michelbach a. H. .	378	4	3	2	5	—	—	—	3	2	5
18	Neipperg	500	1	9	4	13	—	2	2	9	5	14
19	Niederhofen . . .	620	3	10	8	18	1	—	1	11	8	19
20	Nordhauſen . . .	345	—	4	7	11	—	—	—	4	7	11
21	Nordheim	1 369	7	24	34	58	—	—	—	22	31	53
22	Ochſenbach . . .	633	1	12	8	20	—	1	1	11	9	20
23	Ochſenberg . . .	660	5	13	13	26	1	1	2	13	13	26
24	Pfaffenhofen . . .	1 009	5	10	17	27	1	—	1	11	15	26
25	Schwaigern . . .	2 119	12	33	30	63	3	1	4	36	29	65
26	Spielberg	187	2	2	3	5	—	1	1	2	4	6
27	Stetten a. H. . . .	1 100	4	10	18	28	—	—	—	10	16	26
28	Stockheim	565	4	6	10	16	—	—	—	6	9	15
29	Weiler	350	—	6	7	13	—	—	—	5	7	12
30	Zaberfeld	832	7	10	10	20	—	—	—	10	9	19
	Oberamt Brackenheim .	**24 039**	**147**	**364**	**376**	**740**	**13**	**11**	**24**	**361**	**364**	**725**
	OA. Cannſtatt.											
1	Cannſtatt	20 265	163	334	336	670	11	4	15	320	309	629
2	Fellbach	3 816	24	49	67	116	2	1	3	50	62	112
3	Hedelfingen . . .	1 914	14	31	42	73	1	1	2	30	37	67
4	Hofen	767	2	16	19	35	—	—	—	16	18	34
5	Mühlhauſen a. N. .	909	5	20	17	37	—	1	1	18	16	34
6	Münſter	1 695	15	39	35	74	—	1	1	36	30	66
7	Obertürkheim . .	1 872	12	28	31	59	2	1	3	28	31	59
8	Öffingen	930	5	17	11	28	—	—	—	17	11	28
9	Rohracker	841	7	13	12	25	—	1	1	12	13	25
10	Rommelshauſen . .	1 344	9	15	26	41	2	1	3	16	26	42
11	Rothenberg . . .	498	4	5	4	9	—	1	1	5	4	9
12	Schanbach	334	2	1	4	5	—	—	—	1	4	5
13	Schmiden	928	3	20	10	30	4	1	5	22	11	33
14	Sillenbuch	677	3	14	7	21	—	1	1	14	8	22
15	Stetten i. R. . . .	2 005	8	25	23	48	—	1	1	24	23	47
16	Uhlbach	1 110	3	15	18	33	1	2	3	16	20	36
17	Untertürkheim . .	3 722	29	71	82	153	1	1	2	61	78	139
18	Wangen	2 385	20	46	53	99	—	2	2	41	49	90
19	Zazenhauſen . . .	484	2	1	10	11	2	—	2	3	10	13
	Oberamt Cannſtatt .	**46 496**	**330**	**760**	**807**	**1 567**	**26**	**20**	**46**	**730**	**760**	**1 490**
	OA. Eßlingen.											
1	Eßlingen mit Außenorten . .	22 234	166	312	298	610	11	12	23	301	284	585
	„ ohne Außenorte	17 854	142	248	241	489	7	9	16	235	226	461
2	Aichſchieß	400	2	4	2	6	—	—	—	4	2	6

e der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene					Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß (— bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche		überhaupt									
w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
4	5	12	14	26	7	10	17	5	4	9	14
—	—	12	6	18	6	7	13	6	—1	5	15
—	—	8	17	25	3	8	11	5	9	14	16
—	—	3	2	5	5	4	9	—2	—2	—4	17
1	1	9	6	15	7	9	16	2	—3	—1	18
—	—	11	8	19	7	5	12	4	3	7	19
—	—	4	7	11	3	2	5	1	5	6	20
3	5	24	34	58	20	8	28	4	26	30	21
—	1	12	9	21	8	11	19	4	—2	2	22
1	2	14	14	28	7	11	18	7	3	10	23
2	2	11	17	28	11	6	17	—	11	11	24
2	2	36	31	67	21	23	44	15	8	23	25
—	—	2	4	6	—	5	5	2	—1	1	26
2	2	10	18	28	15	11	26	—5	7	2	27
1	1	6	10	16	3	12	15	3	—2	1	28
—	1	6	7	13	4	1	5	2	6	8	29
1	1	10	10	20	7	10	17	3	—	3	30
23	**39**	**377**	**387**	**764**	**268**	**269**	**537**	**109**	**118**	**227**	
31	56	345	340	685	217	230	447	128	110	238	1
6	7	51	68	119	37	43	80	14	25	39	2
6	8	32	43	75	28	18	46	4	25	29	3
1	1	16	19	35	8	12	20	8	7	15	4
2	4	20	18	38	12	10	22	8	8	16	5
6	9	39	36	75	30	40	70	9	—4	5	6
1	3	30	32	62	12	27	39	18	5	23	7
—	—	17	11	28	12	6	18	5	5	10	8
—	1	13	13	26	9	13	22	4	—	4	9
1	2	17	27	44	14	14	28	3	13	16	10
1	1	5	5	10	6	7	13	—1	—2	—3	11
—	—	1	4	5	4	6	10	—3	—2	—5	12
—	2	24	11	35	11	7	18	13	4	17	13
—	—	14	8	22	13	4	17	1	4	5	14
1	2	25	24	49	19	11	30	6	13	19	15
—	—	16	20	36	17	14	31	—1	6	5	16
5	16	72	83	155	58	35	93	14	48	62	17
6	11	46	55	101	30	35	65	16	20	36	18
—	—	3	10	13	5	10	15	—2	—	—2	19
67	**123**	**786**	**827**	**1 613**	**542**	**542**	**1 084**	**244**	**285**	**529**	
26	48	323	310	633	245	217	462	78	93	171	1
24	44	255	250	505	208	174	382	47	76	123	
—	—	4	2	6	3	4	7	1	—2	—1	2

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
3	Altbach	612	7	11	14	25	1	—	1	11	12	23
4	Berkheim	1 101	6	13	23	36	1	1	2	14	23	37
5	Deizisau	1 162	11	21	16	37	—	—	—	21	16	37
6	Denkendorf	1 699	13	34	32	66	1	—	1	35	32	67
7	Hegensberg	546	3	12	12	24	—	—	—	12	12	24
8	Köngen	2 162	14	35	37	72	—	2	2	32	33	65
9	Nellingen	1 357	12	25	22	47	—	1	1	23	23	46
10	Neuhausen a./F.	2 594	19	59	38	97	—	1	1	57	38	95
11	Obereßlingen	1 158	9	20	19	39	—	1	1	20	19	39
12	Pfauhausen	596	3	16	9	25	—	—	—	16	9	25
13	Plochingen	2 069	24	30	31	61	1	2	3	30	32	62
14	Steinbach	792	8	11	17	28	—	1	1	11	18	29
15	Wendlingen	1 550	9	33	25	58	—	—	—	31	23	54
16	Zell	743	6	10	15	25	—	1	1	10	15	25
	Oberamt Eßlingen	**40 775**	**312**	**646**	**610**	**1 256**	**15**	**22**	**37**	**628**	**591**	**1 219**
	OA. Heilbronn.											
1	Heilbronn	29 941	273	478	450	928	24	13	37	445	422	867
2	Abstatt	1 006	4	19	21	40	1	—	1	18	21	39
3	Biberach	1 264	7	23	23	46	1	—	1	24	22	46
4	Böckingen	4 244	28	122	91	213	3	—	3	111	83	194
5	Bonfeld	1 075	4	17	19	36	—	—	—	15	17	32
6	Flein	1 629	16	44	31	75	2	1	3	44	30	74
7	Frankenbach	1 522	15	41	20	61	1	1	2	42	19	61
8	Fürfeld	673	2	10	8	18	1	—	1	11	8	19
9	Großgartach	2 110	11	44	46	90	3	—	3	47	42	89
10	Horkheim	713	—	4	12	16	—	1	1	4	13	17
11	Kirchhausen	1 176	5	17	17	34	1	1	2	18	17	35
12	Neckargartach	2 859	16	57	58	115	1	2	3	53	54	107
13	Obereisesheim	931	7	11	17	28	1	1	2	12	16	28
14	Sontheim	1 441	10	24	30	54	—	—	—	21	30	51
15	Thalheim	1 436	7	26	21	47	1	2	3	26	22	48
16	Untereisesheim	568	6	10	4	14	1	—	1	11	4	15
17	Untergruppenbach	1 384	12	23	25	48	1	1	2	24	24	48
	Oberamt Heilbronn	**53 972**	**423**	**970**	**893**	**1 863**	**42**	**23**	**65**	**926**	**844**	**1 770**
	OA. Leonberg.											
1	Leonberg	2 472	14	46	34	80	1	—	1	44	31	75
2	Ditzingen	1 581	8	24	24	48	2	3	5	24	24	48
3	Eltingen	1 885	12	42	35	77	4	2	6	42	34	76
4	Flacht	784	1	17	9	26	—	—	—	13	8	21
5	Friolzheim	837	4	21	17	38	1	—	1	19	15	34
6	Gebersheim	437	4	6	5	11	—	1	1	6	6	12
7	Gerlingen	2 047	17	35	28	63	1	—	1	35	27	62
8	Hausen a./W.	356	7	5	9	14	1	—	1	5	8	13

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
1	2	3	12	14	26	14	12	26	– 2	2	—	3
—	1	1	14	24	38	12	9	21	2	15	17	4
—	—	—	21	16	37	12	15	27	9	1	10	5
—	—	—	35	32	67	29	30	59	6	2	8	6
—	—	—	12	12	24	7	6	13	5	6	11	7
3	6	9	35	39	74	17	34	51	18	5	23	8
2	—	2	25	23	48	16	15	31	9	8	17	9
2	1	3	59	39	98	34	37	71	25	2	27	10
—	1	1	20	20	40	18	9	27	2	11	13	11
—	—	—	16	9	25	9	4	13	7	5	12	12
1	1	2	31	33	64	32	13	45	—1	20	19	13
—	—	—	11	18	29	6	12	18	5	6	11	14
2	2	4	33	25	58	24	16	40	9	9	18	15
—	1	1	10	16	26	3	12	15	7	4	11	16
33	**41**	**74**	**661**	**632**	**1 293**	**481**	**445**	**926**	**180**	**187**	**367**	
57	41	98	502	463	965	370	327	697	132	136	268	1
2	—	2	20	21	41	14	7	21	6	14	20	2
—	1	1	24	23	47	13	15	28	11	8	19	3
14	8	22	125	91	216	74	51	125	51	40	91	4
2	2	4	17	19	36	9	12	21	8	7	15	5
2	2	4	46	32	78	28	19	47	18	13	31	6
—	2	2	42	21	63	25	12	37	17	9	26	7
—	—	—	11	8	19	6	4	10	5	4	9	8
—	4	4	47	46	93	24	28	52	23	18	41	9
—	—	—	4	13	17	7	8	15	—3	5	2	10
—	1	1	18	18	36	9	9	18	9	9	18	11
5	6	11	58	60	118	47	39	86	11	21	32	12
—	2	2	12	18	30	13	12	25	—1	6	5	13
3	—	3	24	30	54	22	25	47	2	5	7	14
1	1	2	27	23	50	23	21	44	4	2	6	15
—	—	—	11	4	15	8	6	14	3	—2	1	16
—	2	2	24	26	50	17	21	38	7	5	12	17
86	**72**	**158**	**1 012**	**916**	**1 928**	**709**	**616**	**1 325**	**303**	**300**	**603**	
3	3	6	47	34	81	30	27	57	17	7	24	1
2	3	5	26	27	53	11	23	34	15	4	19	2
4	3	7	46	37	83	21	29	50	25	8	33	3
4	1	5	17	9	26	12	6	18	5	3	8	4
3	2	5	22	17	39	14	14	28	8	3	11	5
—	—	—	6	6	12	4	7	11	2	—1	1	6
1	1	2	36	28	64	21	21	42	15	7	22	7
1	1	2	6	9	15	5	2	7	1	7	8	8

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
9	Heimerdingen	875	5	11	13	24	—	—	—	10	12	22
10	Heimsheim	1 346	1	25	33	58	1	1	2	24	31	55
11	Hemmingen	1 146	2	19	17	36	—	—	—	19	15	34
12	Hirschlanden	509	2	11	7	18	—	2	2	7	9	16
13	Höfingen	1 112	5	18	29	47	—	1	1	18	30	48
14	Kornthal	1 283	7	3	6	9	—	—	—	3	6	9
15	Malmsheim	1 004	3	25	16	41	—	1	1	23	17	40
16	Merklingen	1 501	9	30	40	70	1	1	2	29	40	69
17	Mönsheim	1 333	2	26	20	46	—	2	2	23	20	43
18	Münchingen	1 566	12	28	28	56	4	1	5	31	26	57
19	Münklingen	413	1	7	6	13	1	1	2	7	7	14
20	Perouse	427	2	10	9	19	—	—	—	9	7	16
21	Renningen	2 068	12	41	42	83	1	3	4	39	43	82
22	Rutesheim	1 360	7	20	30	50	1	1	2	20	27	47
23	Schöckingen	619	3	12	14	26	—	—	—	12	12	24
24	Warmbronn	656	4	15	13	28	—	1	1	14	12	26
25	Weil der Stadt	1 737	10	23	19	42	1	—	1	23	19	42
26	Weil im Dorf	1 996	18	43	36	79	1	1	2	37	30	67
27	Wimsheim	851	9	18	15	33	—	1	1	18	13	31
	Oberamt Leonberg	**32 201**	**181**	**581**	**554**	**1 135**	**21**	**23**	**44**	**554**	**529**	**1 083**
	OA. Ludwigsburg.											
1	Ludwigsburg	17 418	91	168	181	349	7	1	8	162	171	333
2	Aldingen	1 121	9	15	19	34	2	—	2	17	19	36
3	Asperg	2 306	12	50	34	84	2	—	2	52	31	83
4	Beihingen a. N.	819	10	16	15	31	1	—	1	17	12	29
5	Benningen	996	8	23	19	42	—	—	—	19	18	37
6	Bissingen a./E.	1 612	22	44	30	74	1	—	1	40	30	70
7	Eglosheim	812	3	17	10	27	1	—	1	18	10	28
8	Geisingen	625	3	15	14	29	—	1	1	14	13	27
9	Heutingsheim	727	5	13	12	25	—	—	—	12	12	24
10	Hoheneck	699	3	8	12	20	1	—	1	9	11	20
11	Kornwestheim	2 115	11	35	28	63	—	—	—	33	26	59
12	Markgröningen	2 818	18	34	50	84	1	2	3	31	47	78
13	Möglingen	1 158	6	20	19	39	1	—	1	21	18	39
14	Neckargröningen	547	3	5	8	13	1	—	1	6	8	14
15	Neckarweihingen	1 201	14	18	21	39	1	—	1	19	21	40
16	Oßweil	1 908	11	35	26	61	2	—	2	33	25	58
17	Pflugfelden	498	3	8	6	14	1	1	2	9	7	16
18	Poppenweiler	1 212	10	16	16	32	1	—	1	16	15	31
19	Schwieberdingen	1 471	12	19	27	46	1	—	1	18	25	43
20	Stammheim	1 109	13	17	21	38	2	—	2	19	20	39
21	Thamm	1 326	8	30	12	42	2	—	2	30	12	42
22	Zuffenhausen	4 655	24	91	97	188	5	2	7	90	92	182
	Oberamt Ludwigsburg	**47 153**	**299**	**697**	**677**	**1 374**	**33**	**7**	**40**	**685**	**643**	**1 328**

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
1	1	2	11	13	24	8	4	12	3	9	12	9
2	3	5	26	34	60	14	19	33	12	15	27	10
—	2	2	19	17	36	10	15	25	9	2	11	11
4	—	4	11	9	20	3	4	7	8	5	13	12
—	—	—	18	30	48	11	16	27	7	14	21	13
—	—	—	3	6	9	6	10	16	—3	—4	—7	14
2	—	2	25	17	42	13	7	20	12	10	22	15
2	1	3	31	41	72	33	17	50	—2	24	22	16
3	2	5	26	22	48	22	15	37	4	7	11	17
1	3	4	32	29	61	27	24	51	5	5	10	18
1	—	1	8	7	15	5	6	11	3	1	4	19
1	2	3	10	9	19	3	6	9	7	3	10	20
3	2	5	42	45	87	27	26	53	15	19	34	21
1	4	5	21	31	52	12	16	28	9	15	24	22
—	2	2	12	14	26	9	11	20	3	3	6	23
1	2	3	15	14	29	9	10	19	6	4	10	24
1	—	1	24	19	43	18	17	35	6	2	8	25
7	7	14	44	37	81	27	24	51	17	13	30	26
—	3	3	18	16	34	8	7	15	10	9	19	27
48	**48**	**96**	**602**	**577**	**1 179**	**383**	**383**	**766**	**219**	**194**	**413**	
13	11	24	175	182	357	180	120	300	—5	62	57	1
—	—	—	17	19	36	18	18	36	—1	1	—	2
—	3	3	52	34	86	34	22	56	18	12	30	3
—	3	3	17	15	32	14	12	26	3	3	6	4
4	1	5	23	19	42	16	12	28	7	7	14	5
5	—	5	45	30	75	24	13	37	21	17	38	6
—	—	—	18	10	28	11	10	21	7	—	7	7
1	2	3	15	15	30	4	12	16	11	3	14	8
1	—	1	13	12	25	9	12	21	4	—	4	9
—	1	1	9	12	21	13	6	19	—4	6	2	10
2	2	4	35	28	63	41	21	62	—6	7	1	11
4	5	9	35	52	87	35	39	74	—	13	13	12
—	1	1	21	19	40	16	7	23	5	12	17	13
—	—	—	6	8	14	4	2	6	2	6	8	14
—	—	—	19	21	40	17	13	30	2	8	10	15
4	1	5	37	26	63	24	16	40	13	10	23	16
—	—	—	9	7	16	7	10	17	2	—3	—1	17
1	1	2	17	16	33	17	15	32	—	1	1	18
2	2	4	20	27	47	18	23	41	2	4	6	19
—	1	1	19	21	40	15	6	21	4	15	19	20
2	—	2	32	12	44	13	6	19	19	6	25	21
6	7	13	96	99	195	42	64	106	54	35	89	22
45	**41**	**86**	**730**	**684**	**1 414**	**572**	**459**	**1 031**	**158**	**225**	**383**	

(Noch) I. Die Eheſchließungen, die Geborenen und Geſtorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheſchließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	OA. Marbach.											
1	Marbach	2 307	17	43	27	70	1	3	4	37	30	67
2	Affalterbach	1 227	8	15	18	33	—	—	—	15	16	31
3	Allmersbach	422	3	11	15	26	—	—	—	10	15	25
4	Auenſtein	944	7	7	15	22	—	3	3	7	17	24
5	Beilſtein	1 564	7	35	23	58	1	2	3	33	21	54
6	Burgſtall	598	4	10	12	22	—	—	—	10	12	22
7	Erbſtetten	684	10	12	13	25	—	—	—	12	12	24
8	Erdmannhauſen	1 046	11	15	21	36	—	1	1	12	22	34
9	Gronau	927	7	20	26	46		1	1	17	24	41
10	Großbottwar	2 214	11	36	36	72	2	1	3	35	34	69
11	Hof und Lembach	327	1	7	8	15	1	—	1	7	7	14
12	Höpfigheim	801	4	14	7	21	2	—	2	16	5	21
13	Kirchberg a./M.	1 378	12	22	29	51	3	—	3	21	24	45
14	Kleinaſpach	1 079	10	18	22	40	1	—	1	18	18	36
15	Kleinbottwar	719	8	9	20	29	—	2	2	8	20	28
16	Mundelsheim	1 665	16	33	29	62	4	2	6	35	30	65
17	Murr	967	2	12	24	36	2	—	2	13	24	37
18	Naſſach	270	1	6	7	13	—	—	—	6	5	11
19	Oberſtenfeld	1 170	7	22	18	40	1	1	2	20	19	39
20	Ottmarsheim	766	6	9	12	21	—	—	—	9	12	21
21	Pleidelsheim	1 239	8	18	19	37	—	—	—	16	18	34
22	Rielingshauſen	830	7	18	8	26	2	1	3	17	9	26
23	Schmidhauſen	603	2	3	9	12	3	2	5	5	11	16
24	Steinheim a./M.	1 425	6	25	24	49	2	—	2	26	21	47
25	Weiler zum Stein	745	5	13	15	28	—	—	—	13	13	26
26	Winzerhauſen	1 010	5	17	21	38	1	—	1	17	19	36
	Oberamt Marbach	**26 927**	**185**	**450**	**478**	**928**	**26**	**19**	**45**	**435**	**458**	**893**
	OA. Maulbronn.											
1	Maulbronn	1 146	6	13	11	24	4	1	5	16	12	28
2	Derdingen	1 956	19	32	29	61	2	—	2	31	21	52
3	Diefenbach	666	8	11	14	25	1	—	1	9	12	21
4	Dürrmenz	2 905	16	49	48	97	1	1	2	47	38	85
5	Enzberg	1 303	10	35	16	51	1	—	1	34	16	50
6	Freudenſtein	823	6	14	16	30	—	—	—	15	12	25
7	Gündelbach	682	4	12	12	24	—	—	—	10	10	20
8	Illingen	1 322	8	24	22	46	—	2	2	21	23	44
9	Kleinvillars	193	4	4	2	6	—	—	—	4	1	5
10	Knittlingen	2 572	21	43	44	87	3	—	3	43	40	83
11	Lienzingen	881	10	15	17	32	—	—	—	15	15	30
12	Lomersheim	735	3	13	14	27	—	—	—	10	11	21
13	Ölbronn	805	4	10	10	20	1	—	1	9	10	19
14	Ötisheim	1 492	20	27	19	46	2	1	3	25	17	42
15	Pinache	462	4	9	5	14	—	—	—	7	4	11

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
7	—	7	44	30	74	31	24	55	13	6	19	1
—	2	2	15	18	33	8	9	17	7	9	16	2
1	—	1	11	15	26	1	6	7	10	9	19	3
—	1	1	7	18	25	11	19	30	—4	—1	—5	4
3	4	7	36	25	61	21	24	45	15	1	16	5
—	—	—	10	12	22	10	7	17	—	5	5	6
—	1	1	12	13	25	6	2	8	6	11	17	7
3	—	3	15	22	37	9	11	20	6	11	17	8
3	3	6	20	27	47	11	16	27	9	11	20	9
3	3	6	38	37	75	28	22	50	10	15	25	10
1	1	2	8	8	16	5	2	7	3	6	9	11
—	2	2	16	7	23	7	8	15	9	—1	8	12
4	5	9	25	29	54	21	13	34	4	16	20	13
1	4	5	19	22	41	11	12	23	8	10	18	14
1	2	3	9	22	31	6	7	13	3	15	18	15
2	1	3	37	31	68	28	20	48	9	11	20	16
1	—	1	14	24	38	9	10	19	5	14	19	17
—	2	2	6	7	13	3	4	7	3	3	6	18
3	—	3	23	19	42	14	17	31	9	2	11	19
—	—	—	9	12	21	9	5	14	—	7	7	20
2	1	3	18	19	37	11	8	19	7	11	18	21
3	—	3	20	9	29	16	13	29	4	—4	—	22
1	—	1	6	11	17	5	8	13	1	3	4	23
1	3	4	27	24	51	12	17	29	15	7	22	24
—	2	2	13	15	28	11	7	18	2	8	10	25
1	2	3	18	21	39	11	8	19	7	13	20	26
41	**39**	**80**	**476**	**497**	**973**	**315**	**299**	**614**	**161**	**198**	**359**	
1	—	1	17	12	29	15	7	22	2	5	7	1
3	8	11	34	29	63	24	23	47	10	6	16	2
3	2	5	12	14	26	6	3	9	6	11	17	3
3	11	14	50	49	99	32	40	72	18	9	27	4
2	—	2	36	16	52	19	8	27	17	8	25	5
1	4	5	14	16	30	8	6	14	6	10	16	6
2	2	4	12	12	24	4	2	6	8	10	18	7
3	1	4	24	24	48	21	22	43	3	2	5	8
—	1	1	4	2	6	3	3	6	1	—1	—	9
3	4	7	46	44	90	25	31	56	21	13	34	10
—	2	2	15	17	32	14	22	36	1	—5	—4	11
3	3	6	13	14	27	14	13	27	—1	1	—	12
2	—	2	11	10	21	7	6	13	4	4	8	13
4	3	7	29	20	49	26	12	38	3	8	11	14
2	1	3	9	5	14	3	6	9	6	—1	5	15

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
16	Schmie	608	5	11	17	28	—	—	—	10	16	26
17	Schönenberg	157	1	4	2	6	—	—	—	4	2	6
18	Schützingen	686	6	7	10	17	—	1	1	5	10	15
19	Serres	278	4	8	4	12	—	—	—	5	3	8
20	Sternenfels	1 030	5	14	22	36	1	1	2	14	18	32
21	Wiernsheim	1 122	7	18	17	35	—	—	—	16	13	29
22	Wurmberg	1 258	3	27	23	50	2	—	2	25	23	48
23	Zaifersweiher	654	9	12	5	17	2	2	4	13	6	19
	Oberamt Maulbronn	**23 736**	**183**	**412**	**379**	**791**	**20**	**9**	**29**	**386**	**333**	**719**
	OA. Neckarfulm.											
1	Neckarfulm	3 011	14	56	48	104	1	1	2	53	48	101
2	Bachenau	410	2	10	5	15	1	2	3	11	6	17
3	Binswangen	572	4	6	7	13	—	1	1	6	8	14
4	Bittelbronn	247	—	3	5	8	—	2	2	3	7	10
5	Böttingen	308	3	7	3	10	—	—	—	7	3	10
6	Brettach	1 204	8	32	18	50	—	2	2	30	18	48
7	Bürg	246	4	3	2	5	—	—	—	3	2	5
8	Cleverfulzbach	647	4	16	9	25	—	1	1	14	9	23
9	Dahenfeld	566	1	13	11	24	2	1	3	15	12	27
10	Degmarn	385	3	4	8	12	—	—	—	4	8	12
11	Duttenberg	482	—	5	4	9	—	—	—	5	4	9
12	Erlenbach	1 161	6	16	24	40	—	—	—	16	23	39
13	Gochfen	805	3	18	11	29	1	1	2	19	11	30
14	Gundelsheim	1 155	7	14	11	25	—	—	—	11	10	21
15	Hagenbach	332	2	7	3	10	—	—	—	7	3	10
16	Höchftberg	526	5	7	5	12	—	—	—	6	4	10
17	Jagftfeld	1 000	7	14	17	31	—	—	—	14	17	31
18	Jagfthaufen	981	10	18	16	34	1	—	1	19	15	34
19	Kochendorf	1 663	14	28	24	52	—	1	1	27	23	50
20	Kocherfteinsfeld	827	5	15	10	25	—	—	—	12	10	22
21	Kocherthürn	647	1	12	10	22	—	—	—	11	7	18
22	Lampoldshaufen	855	6	15	15	30	1	—	1	15	14	29
23	Möckmühl	1 813	12	26	34	60	1	1	2	21	32	53
24	Neuenftadt a. K.	1 377	8	12	19	31	—	1	1	10	18	28
25	Obergriesheim	456	3	5	5	10	1	—	1	6	5	11
26	Ödheim	1 665	6	38	28	66	—	—	—	37	21	58
27	Offenau	765	3	10	14	24	—	—	—	9	12	21
28	Olnhaufen	459	1	7	6	13	—	2	2	7	7	14
29	Roigheim	987	4	15	17	32	3	1	4	17	16	33
30	Siglingen	1 014	6	15	18	33	—	—	—	14	17	31
31	Tiefenbach	535	7	7	9	16	—	—	—	7	9	16
32	Untergriesheim	429	2	6	9	15	—	—	—	6	9	15
33	Widdern	1 263	5	22	25	47	—	2	2	19	25	44
34	Züttlingen	840	2	18	10	28	1	—	1	18	8	26
	Oberamt Neckarfulm	**29 633**	**168**	**500**	**460**	**960**	**13**	**19**	**32**	**479**	**441**	**920**

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß (— bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
1	1	2	11	17	28	5	7	12	6	10	16	16
—	—	—	4	2	6	2	1	3	2	1	3	17
2	1	3	7	11	18	4	8	12	3	3	6	18
3	1	4	8	4	12	2	5	7	6	—1	5	19
1	5	6	15	23	38	9	8	17	6	15	21	20
2	4	6	18	17	35	7	16	23	11	1	12	21
4	—	4	29	23	52	17	12	29	12	11	23	22
1	1	2	14	7	21	4	13	17	10	—6	4	23
46	**55**	**101**	**432**	**388**	**820**	**271**	**274**	**545**	**161**	**114**	**275**	
4	1	5	57	49	106	43	36	79	14	13	27	1
—	1	1	11	7	18	5	9	14	6	—2	4	2
—	—	—	6	8	14	9	9	18	—3	—1	—4	3
—	—	—	3	7	10	1	3	4	2	4	6	4
—	—	—	7	3	10	11	5	16	—4	—2	—6	5
2	2	4	32	20	52	15	17	32	17	3	20	6
—	—	—	3	2	5	1	3	4	2	—1	1	7
2	1	3	16	10	26	6	8	14	10	2	12	8
—	—	—	15	12	27	12	6	18	3	6	9	9
—	—	—	4	8	12	4	9	13	—	—1	—1	10
—	—	—	5	4	9	5	3	8	—	1	1	11
—	1	1	16	24	40	16	23	39	—	1	1	12
—	1	1	19	12	31	18	23	41	1	—11	—10	13
3	1	4	14	11	25	20	12	32	—6	—1	—7	14
—	—	—	7	3	10	3	2	5	4	1	5	15
1	1	2	7	5	12	2	9	11	5	—4	1	16
—	—	—	14	17	31	11	8	19	3	9	12	17
—	1	1	19	16	35	10	6	16	9	10	19	18
1	2	3	28	25	53	27	17	44	1	8	9	19
3	—	3	15	10	25	9	11	20	6	—1	5	20
1	3	4	12	10	22	7	6	13	5	4	9	21
1	1	2	16	15	31	12	9	21	4	6	10	22
6	3	9	27	35	62	31	26	57	—4	9	5	23
2	2	4	12	20	32	12	33	45	—	—13	—13	24
—	—	—	6	5	11	5	4	9	1	1	2	25
1	7	8	38	28	66	26	30	56	12	—2	10	26
1	2	3	10	14	24	5	10	15	5	4	9	27
—	1	1	7	8	15	3	9	12	4	—1	3	28
1	2	3	18	18	36	15	12	27	3	6	9	29
1	1	2	15	18	33	13	10	23	2	8	10	30
—	—	—	7	9	16	5	11	16	2	—2	—	31
—	—	—	6	9	15	7	4	11	—1	5	4	32
3	2	5	22	27	49	20	24	44	2	3	5	33
1	2	3	19	10	29	13	10	23	6	—	6	34
34	**38**	**72**	**513**	**479**	**992**	**402**	**417**	**819**	**111**	**62**	**173**	

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	Stadtdirektion Stuttgart	**139 817**	**1 071**	**2 017**	**1 923**	**3 940**	**72**	**53**	**125**	**1 767**	**1 639**	**3 406**
	und zwar Stadt Stuttgart	125 253	.[1]	1 721	1 655	3 376	64	49	113	1 493	1 402	2 895
	und zwar Karlsvorst. Heslach	7 290	.	145	138	283	6	2	8	138	124	262
	und zwar Vorstadt Berg	4 316	.	86	61	147	1	1	2	78	52	130
	und zwar Vorort Gablenberg	2 958	.	65	69	134	1	1	2	58	61	119
	A.OA. Stuttgart.											
1	Bernhausen	1 869	19	39	39	78	6	—	6	43	38	81
2	Birkach	1 055	12	20	17	37	1	2	3	16	19	35
3	Bonlanden	1 286	11	23	28	51	1	1	2	21	28	49
4	Bothnang	2 385	16	51	45	96	2	2	4	46	42	88
5	Degerloch	2 568	21	52	47	99	5	—	5	52	45	97
6	Echterdingen	1 858	22	24	39	63	1	—	1	25	39	64
7	Feuerbach	5 956	44	110	135	245	5	6	11	106	126	232
8	Gaisburg	3 074	20	67	61	128	3	3	6	58	56	114
9	Harthausen	511	5	11	16	27	—	1	1	11	16	27
10	Heumaden	552	4	11	7	18	2	1	3	12	7	19
11	Kaltenthal	759	8	15	10	25	—	1	1	15	10	25
12	Kemnath	944	7	16	15	31	—	—	—	16	14	30
13	Leinfelden	843	8	12	25	37	—	—	—	10	25	35
14	Möhringen a./F.	3 070	18	63	43	106	1	1	2	58	41	99
15	Musberg	782	4	15	10	25	—	—	—	14	9	23
16	Oberfielmingen	495	—	10	10	20	—	—	—	9	9	18
17	Plattenhardt	1 658	12	26	35	61	1	—	1	27	33	60
18	Plieningen	2 434	15	32	34	66	1	4	5	32	35	67
19	Rohr	719	5	10	20	30	—	1	1	10	21	31
20	Ruith	1 137	7	17	17	34	2	—	2	18	15	33
21	Scharnhausen	980	6	21	19	40	—	—	—	19	17	36
22	Steinenbronn	965	10	14	16	30	2	—	2	12	15	27
23	Stetten	611	6	11	10	21	—	—	—	10	10	20
24	Unterfielmingen	939	5	20	19	39	1	1	2	21	20	41
25	Vaihingen a./F.	2 446	20	58	58	116	2	—	2	56	56	112
26	Waldenbuch	1 922	15	35	24	59	—	3	3	33	26	59
	Amts-Oberamt Stuttgart	**41 818**	**320**	**783**	**799**	**1 582**	**36**	**27**	**63**	**750**	**772**	**1 522**
	OA. Vaihingen.											
1	Vaihingen a./E.	3 135	16	47	33	80	—	1	1	46	33	79
2	Aurich	648	5	7	8	15	—	—	—	6	8	14
3	Eberdingen	733	5	13	12	25	1	—	1	14	12	26
4	Ensingen	1 240	12[2]	18	18	36	2	—	2	20	16	36
5	Enzweihingen	1 726	7	30	24	54	3	1	4	31	24	55
6	Großglattbach	738	7	15	15	30	3	—	3	16	14	30
7	Großsachsenheim	1 358	10	24	19	43	2	—	2	23	16	39
8	Hochdorf	606	4	8	3	11	1	—	1	9	3	12
9	Hohenhaslach	1 175	8	23	15	38	1	1	2	20	15	35

[1]) Der Stadtdirektionsbezirk Stuttgart bildet einen Standesamtsbezirk. — [2]) Hierunter in der einen besonderen Standesamtsbezirk bildenden Teilgemeinde Kleinglattbach 1.

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
322	**337**	**659**	**2 089**	**1 976**	**4 065**	**1 618**	**1 369**	**2 987**	**471**	**607**	**1 078**	
292	302	594	1 785	1 704	3 489	1 415	1 221	2 636	370	483	853	
13	16	29	151	140	291	115	79	194	36	61	97	
9	10	19	87	62	149	58	35	93	29	27	56	
8	9	17	66	70	136	30	34	64	36	36	72	
2	1	3	45	39	84	33	24	57	12	15	27	1
5	—	5	21	19	40	10	14	24	11	5	16	2
3	1	4	24	29	53	15	13	28	9	16	25	3
7	5	12	53	47	100	47	47	94	6	—	6	4
5	2	7	57	47	104	40	30	70	17	17	34	5
—	—	—	25	39	64	21	24	45	4	15	19	6
9	15	24	115	141	256	87	79	166	28	62	90	7
12	8	20	70	64	134	61	47	108	9	17	26	8
—	1	1	11	17	28	9	7	16	2	10	12	9
1	1	2	13	8	21	4	7	11	9	1	10	10
—	1	1	15	11	26	8	11	19	7	—	7	11
—	1	1	16	15	31	6	7	13	10	8	18	12
2	—	2	12	25	37	11	10	21	1	15	16	13
6	3	9	64	44	108	59	43	102	5	1	6	14
1	1	2	15	10	25	4	4	8	11	6	17	15
1	1	2	10	10	20	5	4	9	5	6	11	16
—	2	2	27	35	62	21	21	42	6	14	20	17
1	3	4	33	38	71	29	32	61	4	6	10	18
—	—	—	10	21	31	5	5	10	5	16	21	19
1	2	3	19	17	36	14	8	22	5	9	14	20
2	2	4	21	19	40	10	16	26	11	3	14	21
4	1	5	16	16	32	13	7	20	3	9	12	22
1	—	1	11	10	21	8	10	18	3	—	3	23
—	—	—	21	20	41	9	17	26	12	3	15	24
4	2	6	60	58	118	25	23	48	35	35	70	25
2	1	3	35	27	62	21	17	38	14	10	24	26
69	**54**	**123**	**819**	**826**	**1 645**	**575**	**527**	**1 102**	**244**	**299**	**543**	
1	1	2	47	34	81	42	27	69	5	7	12	1
1	—	1	7	8	15	9	7	16	—2	1	—1	2
—	—	—	14	12	26	8	9	17	6	3	9	3
—	2	2	20	18	38	19	12	31	1	6	7	4
2	1	3	33	25	58	21	18	39	12	7	19	5
2	1	3	18	15	33	8	9	17	10	6	16	6
3	3	6	26	19	45	19	23	42	7	—4	3	7
—	—	—	9	3	12	9	8	17	—	—5	—5	8
4	1	5	24	16	40	11	9	20	13	7	20	9

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
10	Horrheim	1 281	14	15	15	30	4	1	5	18	16	34
11	Iptingen	824	4	12	14	26	—	—	—	12	14	26
12	Kleinsachsenheim	999	9	16	21	37	1	—	1	14	18	32
13	Mühlhausen a./E.	903	3	8	18	26	2	1	3	9	18	27
14	Nußdorf	1 076	9	14	21	35	—	1	1	11	21	32
15	Oberriexingen	1 062	6	28	21	49	3	2	5	30	22	52
16	Rieth	339	4	8	4	12	—	—	—	7	4	11
17	Roßwag	705	3	8	9	17	1	2	3	9	9	18
18	Sersheim	1 029	8	8	7	15	2	—	2	8	7	15
19	Untermberg	403	4	9	6	15	1	—	1	10	5	15
20	Unterriexingen	813	4	16	16	32	—	—	—	14	14	28
21	Weissach	1 294	6	22	25	47	—	—	—	22	22	44
	Oberamt Vaihingen	**22 087**	**147**	**349**	**324**	**673**	**27**	**10**	**37**	**349**	**311**	**660**
	OA. Waiblingen.											
1	Waiblingen	4 786	39	67	72	139	3	1	4	65	63	128
2	Baach	197	1	1	3	4	1	—	1	2	3	5
3	Beinstein	800	6	6	11	17	1	1	2	5	11	16
4	Birkmannsweiler	524	6	11	11	22	—	—	—	11	11	22
5	Bittenfeld	1 065	9	21	10	31	—	—	—	17	8	25
6	Bretzenacker	190	.[1]	4	2	6	—	—	—	4	2	6
7	Breuningsweiler	259	1	3	3	6	—	—	—	3	3	6
8	Buoch	303	2	5	5	10	—	—	—	4	4	8
9	Bürg	247	—	3	3	6	—	—	—	2	2	4
10	Endersbach	947	3	12	17	29	2	2	4	13	19	32
11	Großheppach	1 077	6	20	14	34	—	1	1	19	15	34
12	Hanweiler	286	3	9	2	11	—	—	—	9	2	11
13	Hegnach	549	4	5	10	15	—	1	1	5	10	15
14	Hertmannsweiler	584	5	9	9	18	—	—	—	9	8	17
15	Hochberg	650	3	15	11	26	2	—	2	16	10	26
16	Hochdorf	400	3	8	5	13	—	1	1	6	5	11
17	Höfen	420	4	3	9	12	—	1	1	3	10	13
18	Hohenacker	586	1	13	8	21	—	—	—	13	8	21
19	Kleinheppach	349	2	4	5	9	1	—	1	5	5	10
20	Korb	2 232	20	49	44	93	—	—	—	44	41	85
21	Leutenbach	695	9	17	11	28	—	—	—	17	9	26
22	Neckarrems	794	4	8	13	21	2	—	2	10	13	23
23	Nellmersbach	371	4	6	7	13	1	—	1	6	7	13
24	Neustadt	960	5	17	15	32	2	—	2	19	15	34
25	Ödernhardt	138	.[1]	1	4	5	—	—	—	1	4	5
26	Oppelsbohm	443	11[1]	8	9	17	—	—	—	8	9	17
27	Öschelbronn	228	—	5	4	9	—	—	—	4	4	8
28	Reichenbach	335	5	5	2	7	1	—	1	5	1	6
29	Rettersburg	412	—	6	10	16	—	—	—	6	10	16
30	Schwaikheim	1 282	8	25	21	46	1	1	2	26	22	48

[1]) Die Gemeinden Bretzenacker und Ödernhardt bilden mit Oppelsbohm einen Standesamtsbezirk.

e der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene					Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche		überhaupt									
w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
—	1	19	16	35	20	17	37	−1	−1	−2	10
—	—	12	14	26	6	12	18	6	2	8	11
3	6	17	21	38	17	14	31	—	7	7	12
1	2	10	19	29	7	11	18	3	8	11	13
1	4	14	22	36	17	18	35	−3	4	1	14
1	2	31	23	54	22	8	30	9	15	24	15
—	1	8	4	12	5	—	5	3	4	7	16
2	2	9	11	20	16	12	28	−7	−1	−8	17
—	2	10	7	17	7	12	19	3	−5	−2	18
1	1	10	6	16	6	4	10	4	2	6	19
2	4	16	16	32	10	7	17	6	9	15	20
3	3	22	25	47	15	13	28	7	12	19	21
23	**50**	**376**	**334**	**710**	**294**	**250**	**544**	**82**	**84**	**166**	
10	15	70	73	143	52	57	109	18	16	34	1
—	—	2	3	5	2	2	4	—	1	1	2
1	3	7	12	19	11	10	21	−4	2	−2	3
—	—	11	11	22	5	14	19	6	−3	3	4
2	6	21	10	31	10	13	23	11	−3	8	5
—	—	4	2	6	1	1	2	3	1	4	6
—	—	3	3	6	3	3	6	—	—	—	7
1	2	5	5	10	2	5	7	3	—	3	8
1	2	3	3	6	3	4	7	—	−1	−1	9
—	1	14	19	33	14	14	28	—	5	5	10
—	1	20	15	35	7	20	27	13	−5	8	11
—	—	9	2	11	5	3	8	4	−1	3	12
1	1	5	11	16	6	6	12	−1	5	4	13
1	1	9	9	18	3	7	10	6	2	8	14
1	2	17	11	28	6	4	10	11	7	18	15
1	3	8	6	14	3	3	6	5	3	8	16
—	—	3	10	13	3	9	12	—	1	1	17
—	—	13	8	21	3	2	5	10	6	16	18
—	—	5	5	10	6	6	12	−1	−1	−2	19
3	8	49	44	93	29	26	55	20	18	38	20
2	2	17	11	28	5	3	8	12	8	20	21
—	—	10	13	23	6	7	13	4	6	10	22
—	1	7	7	14	2	3	5	5	4	9	23
—	—	19	15	34	9	13	22	10	2	12	24
—	—	1	4	5	3	3	6	−2	1	−1	25
—	—	8	9	17	5	5	10	3	4	7	26
—	1	5	4	9	2	3	5	3	1	4	27
1	2	6	2	8	9	5	14	−3	−3	−6	28
—	—	6	10	16	4	10	14	2	—	2	29
—	—	26	22	48	18	10	28	8	12	20	30

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
31	Steinach	288	1	7	3	10	1	—	1	8	3	11
32	Strümpfelbach	1 206	8	16	23	39	1	—	1	16	23	39
33	Winnenden	3 530	15	39	46	85	—	1	1	35	44	79
	Oberamt Waiblingen	**27 133**	**188**	**428**	**422**	**850**	**19**	**10**	**29**	**416**	**404**	**820**
	OA. Weinsberg.											
1	Weinsberg	2 313	13	41	37	78	—	1	1	39	35	74
2	Affaltrach	785	5	13	15	28	—	—	—	11	14	25
3	Ammertsweiler	430	2	3	4	7	2	1	3	5	5	10
4	Bitzfeld	678	5	15	14	29	2	1	3	14	13	27
5	Bretzfeld	496	4	7	12	19	—	—	—	6	11	17
6	Dimbach	442	2	7	8	15	1	1	2	8	8	16
7	Eberstadt	1 148	4	21	15	36	—	1	1	19	14	33
8	Eichelberg	415	3	7	8	15	—	1	1	7	7	14
9	Ellhofen	792	6	7	14	21	—	—	—	6	13	19
10	Eschenau	948	6	13	15	28	—	—	—	13	15	28
11	Finsterroth	382	1	5	7	12	2	1	3	5	8	13
12	Geddelsbach	321	5	6	5	11	1	—	1	7	5	12
13	Gellmersbach	428	1	7	4	11	—	—	—	7	4	11
14	Grantschen	315	2	8	1	9	—	—	—	8	1	9
15	Hölzern	302	2	4	4	8	—	—	—	3	3	6
16	Hößlinsülz	393	1	5	10	15	1	1	2	4	11	15
17	Löwenstein	1 611	14	27	25	52	—	—	—	22	24	46
18	Maienfels	1 208	6	32	19	51	1	—	1	29	16	45
19	Mainhardt	1 388	5	23	20	43	1	1	2	23	19	42
20	Neuhütten	782	1	20	13	33	1	1	2	20	13	33
21	Neulautern	385	4	4	11	15	2	3	5	5	13	18
22	Rappach	381	3	7	8	15	—	—	—	5	7	12
23	Scheppach	497	5	12	7	19	—	1	1	11	8	19
24	Schwabbach	534	6	7	10	17	2	—	2	8	9	17
25	Siebeneich	212	2	1	4	5	—	—	—	1	2	3
26	Steinsfeld	842	4	15	12	27	2	—	2	17	11	28
27	Sülzbach	432	4	7	3	10	—	—	—	7	3	10
28	Unterheimbach	730	6	13	14	27	—	2	2	9	11	20
29	Unterheinrieth	1 233	7	17	20	37	—	—	—	15	18	33
30	Waldbach	641	5	14	10	24	1	—	1	12	9	21
31	Weiler	409	—	6	7	13	—	—	—	6	7	13
32	Willsbach	1 091	7	20	17	37	—	—	—	19	17	36
33	Wimmenthal	237	1	2	3	5	—	—	—	2	3	5
34	Wüstenroth	1 416	7	40	19	59	2	—	2	38	16	54
	Oberamt Weinsberg	**24 617**	**149**	**436**	**395**	**831**	**21**	**16**	**37**	**411**	**373**	**784**
	Neckarkreis*)	**665 049**	**4 645**	**10 821**	**10 478**	**21 299**	**452**	**319**	**771**	**10 244**	**9 790**	**20 034**

*) Von den 396 Gemeinden des Neckarkreises weisen 343 Geburtenüberschüsse (überhaupt) auf, während bei 38 Gemeinden die Zahl der Sterbfälle überwiegt und bei 15 Gemeinden

ſowie der Geburtenüberſchuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Geſtorbene (einſchl. der Totgeborenen)			Geburtenüberſchuß („—“ bezeichnet einen Ueberſchuß der Geſtorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
—	—	—	8	3	11	5	3	8	3	—	3	31
1	—	1	17	23	40	16	24	40	1	—1	—	32
4	3	7	39	47	86	44	44	88	—5	3	—2	33
31	**28**	**59**	**447**	**432**	**879**	**302**	**342**	**644**	**145**	**90**	**235**	
2	3	5	41	38	79	17	25	42	24	13	37	1
2	1	3	13	15	28	9	19	28	4	—4	—	2
—	—	—	5	5	10	7	5	12	—2	—	—2	3
3	2	5	17	15	32	11	8	19	6	7	13	4
1	1	2	7	12	19	5	5	10	2	7	9	5
—	1	1	8	9	17	7	10	17	1	—1	—	6
2	2	4	21	16	37	8	11	19	13	5	18	7
—	2	2	7	9	16	6	7	13	1	2	3	8
1	1	2	7	14	21	8	15	23	—1	—1	—2	9
—	—	—	13	15	28	15	12	27	—2	3	1	10
2	—	2	7	8	15	11	3	14	—4	5	1	11
—	—	—	7	5	12	3	2	5	4	3	7	12
—	—	—	7	4	11	3	4	7	4	—	4	13
—	—	—	8	1	9	7	2	9	1	—1	—	14
1	1	2	4	4	8	—	5	5	4	—1	3	15
2	—	2	6	11	17	4	3	7	2	8	10	16
5	1	6	27	25	52	16	15	31	11	10	21	17
4	3	7	33	19	52	17	8	25	16	11	27	18
1	2	3	24	21	45	11	13	24	13	8	21	19
1	1	2	21	14	35	15	9	24	6	5	11	20
1	1	2	6	14	20	8	11	19	—2	3	1	21
2	1	3	7	8	15	9	6	15	—2	2	—	22
1	—	1	12	8	20	9	5	14	3	3	6	23
1	1	2	9	10	19	9	7	16	—	3	3	24
—	2	2	1	4	5	—	1	1	1	3	4	25
—	1	1	17	12	29	4	8	12	13	4	17	26
—	—	—	7	3	10	5	3	8	2	—	2	27
4	5	9	13	16	29	13	10	23	—	6	6	28
2	2	4	17	20	37	18	18	36	—1	2	1	29
3	1	4	15	10	25	16	6	22	—1	4	3	30
—	—	—	6	7	13	7	5	12	—1	2	1	31
1	—	1	20	17	37	10	16	26	10	1	11	32
—	—	—	2	3	5	4	2	6	—2	1	—1	33
4	3	7	42	19	61	14	16	30	28	3	31	34
46	**38**	**84**	**457**	**411**	**868**	**306**	**295**	**601**	**151**	**116**	**267**	
1 029	**1 007**	**2 036**	**11 273**	**10 797**	**22 070**	**8 054**	**7 548**	**15 602**	**3 219**	**3 249**	**6 468**	

die Zahl der Geborenen und Geſtorbenen ſich ausgleicht.

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	Schwarzwaldkreis.											
	OA. Balingen.											
1	Balingen	3 361	25	47	42	89	1	1	2	43	42	85
2	Bitz	1 166	6	21	28	49	—	—	—	15	23	38
3	Burgfelden	234	2	7	6	13	—	—	—	6	5	11
4	Dürrwangen	548	3	9	6	15	1	1	2	8	7	15
5	Ebingen	6 864	53	132	144	276	1	3	4	118	126	244
6	Endingen	522	1	6	5	11	—	—	—	6	3	9
7	Engstlatt	824	5	15	8	23	—	—	—	11	8	19
8	Erlaheim	588	4	6	7	13	—	1	1	6	8	14
9	Erzingen	531	2	14	10	24	1	1	2	14	10	24
10	Frommern	766	5	8	16	24	3	1	4	11	15	26
11	Geislingen	1 614	12	28	17	45	—	1	1	26	17	43
12	Hefelwangen	617	4	11	4	15	—	—	—	11	4	15
13	Hossingen	436	2	15	9	24	2	—	2	11	9	20
14	Laufen a./E.	768	6	14	10	24	—	—	—	14	8	22
15	Lautlingen	728	5	11	13	24	1	—	1	11	10	21
16	Margarethausen	299	1	8	1	9	—	—	—	8	1	9
17	Meßstetten	1 421	18	35	31	66	—	4	4	29	30	59
18	Oberdigisheim	721	7	11	9	20	—	—	—	9	8	17
19	Onstmettingen	2 274	12	35	41	76	—	1	1	33	38	71
20	Ostdorf	955	6	14	10	24	—	1	1	13	10	23
21	Pfeffingen	975	7	22	18	40	—	1	1	20	19	39
22	Stockenhausen	185	—	4	1	5	—	—	—	3	1	4
23	Streichen	325	2	8	4	12	—	—	—	5	2	7
24	Thailfingen	2 853	24	69	57	126	3	2	5	66	55	121
25	Thieringen	807	3	13	14	27	1	—	1	13	13	26
26	Truchtelfingen	997	7	22	22	44	1	3	4	21	22	43
27	Unterdigisheim	391	2	9	12	21	—	—	—	9	10	19
28	Waldstetten	281	2	8	5	13	—	1	1	5	4	9
29	Weilheim	577	2	8	14	22	—	—	—	5	10	15
30	Winterlingen	2 072	13	40	51	91	—	—	—	33	42	75
31	Zillhausen	492	—	4	3	7	—	—	—	4	3	7
	Oberamt Balingen	**35 192**	**241**	**654**	**618**	**1 272**	**15**	**22**	**37**	**587**	**563**	**1 150**
	OA. Calw.											
1	Calw	4 522	32	50	65	115	4	1	5	49	57	106
2	Agenbach	193	—	3	4	7	—	—	—	2	3	5
3	Aichhalden	262	1	5	5	10	—	—	—	5	5	10
4	Altbulach	552	5	7	9	16	1	1	2	7	9	16
5	Altburg	818	10	16	13	29	2	1	3	16	14	30
6	Althengstett	1 069	7	29	17	46	—	—	—	24	15	39
7	Bergorte	374	4	9	14	23	—	—	—	4	11	15
8	Breitenberg	455	2	9	8	17	2	—	2	6	7	13
9	Dachtel	460	1	8	8	16	—	—	—	8	8	16

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
5	1	6	48	43	91	35	21	56	13	22	35	1
6	5	11	21	28	49	15	18	33	6	10	16	2
1	1	2	7	6	13	2	2	4	5	4	9	3
2	—	2	10	7	17	9	19	28	1	—12	—11	4
15	21	36	133	147	280	94	110	204	39	37	76	5
—	2	2	6	5	11	10	4	14	—4	1	—3	6
4	—	4	15	8	23	12	5	17	3	3	6	7
—	—	—	6	8	14	4	12	16	2	—4	—2	8
1	1	2	15	11	26	4	8	12	11	3	14	9
—	2	2	11	17	28	12	17	29	—1	—	—1	10
2	1	3	28	18	46	27	18	45	1	—	1	11
—	—	—	11	4	15	7	5	12	4	—1	3	12
6	—	6	17	9	26	9	6	15	8	3	11	13
—	2	2	14	10	24	9	12	21	5	—2	3	14
1	3	4	12	13	25	21	14	35	—9	—1	—10	15
—	—	—	8	1	9	6	2	8	2	—1	1	16
6	5	11	35	35	70	10	24	34	25	11	36	17
2	1	3	11	9	20	7	10	17	4	—1	3	18
2	4	6	35	42	77	24	26	50	11	16	27	19
1	1	2	14	11	25	12	10	22	2	1	3	20
2	—	2	22	19	41	19	11	30	3	8	11	21
1	—	1	4	1	5	1	—	1	3	1	4	22
3	2	5	8	4	12	4	3	7	4	1	5	23
6	4	10	72	59	131	48	37	85	24	22	46	24
1	1	2	14	14	28	11	7	18	3	7	10	25
2	3	5	23	25	48	10	18	28	13	7	20	26
—	2	2	9	12	21	4	5	9	5	7	12	27
3	2	5	8	6	14	5	5	10	3	1	4	28
3	4	7	8	14	22	7	6	13	1	8	9	29
7	9	16	40	51	91	22	22	44	18	29	47	30
—	—	—	4	3	7	3	4	7	1	—1	—	31
82	**77**	**159**	**669**	**640**	**1 309**	**463**	**461**	**924**	**206**	**179**	**385**	
5	9	14	54	66	120	63	90	153	—9	—24	—33	1
1	1	2	3	4	7	1	3	4	2	1	3	2
—	—	—	5	5	10	3	5	8	2	—	2	3
1	1	2	8	10	18	4	7	11	4	3	7	4
2	—	2	18	14	32	13	10	23	5	4	9	5
5	2	7	29	17	46	20	15	35	9	2	11	6
5	3	8	9	14	23	4	7	11	5	7	12	7
5	1	6	11	8	19	6	2	8	5	6	11	8
—	—	—	8	8	16	4	6	10	4	2	6	9

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
10	Deckenpfronn	1 193	8	18	17	35	—	—	—	15	14	29
11	Dennjächt	219	1	4	5	9	—	—	—	4	4	8
12	Emberg	191	.[1]	6	5	11	—	1	1	6	5	11
13	Ernstmühl	126	.[2]	1	5	6	—	—	—	1	5	6
14	Gechingen	1 208	8	17	15	32	4	1	5	20	15	35
15	Hirsau	772	6	11	10	21	—	—	—	11	10	21
16	Holzbronn	386	4	5	10	15	—	—	—	5	7	12
17	Hornberg	195	—	5	3	8	—	—	—	5	3	8
18	Liebelsberg	349	1	6	7	13	—	—	—	6	7	13
19	Liebenzell	912	9[2]	13	22	35	2	1	3	14	23	37
20	Martinsmoos	312	3	5	2	7	1	—	1	5	2	7
21	Monakam	260	1	7	5	12	1	—	1	8	5	13
22	Möttlingen	513	3	8	7	15	—	1	1	8	6	14
23	Neubulach	573	10	11	6	17	2	2	4	13	7	20
24	Neuhengstett	386	4	8	12	20	—	—	—	7	12	19
25	Neuweiler	580	4	13	6	19	1	1	2	13	6	19
26	Oberhaugstett	414	4	9	7	16	—	1	1	9	7	16
27	Oberkollbach	403	2	9	9	18	—	—	—	8	8	16
28	Oberkollwangen	243	1	3	7	10	—	1	1	2	7	9
29	Oberreichenbach	345	3	4	8	12	—	1	1	3	8	11
30	Ostelsheim	717	10	11	14	25	—	1	1	11	14	25
31	Ottenbronn	391	2	6	8	14	—	—	—	6	8	14
32	Röthenbach	271	3	4	5	9	1	1	2	2	6	8
33	Schmieh	151	—	2	3	5	—	—	—	2	3	5
34	Simmozheim	969	8	18	21	39	—	1	1	16	20	36
35	Sommenhardt	479	3	8	9	17	—	—	—	8	8	16
36	Speßhardt	400	2	8	13	21	1	—	1	7	9	16
37	Stammheim	1 503	10	30	19	49	2	4	6	30	23	53
38	Teinach	400	2	7	3	10	—	—	—	6	3	9
39	Unterhaugstett	298	2	4	6	10	—	—	—	4	5	9
40	Unterreichenbach	533	5	12	8	20	2	—	2	13	7	20
41	Würzbach u. Naislach	420	4	6	4	10	—	—	—	6	4	10
42	Zavelstein	299	4[1]	6	3	9	—	—	—	4	3	7
43	Zwerenberg	292	1	8	2	10	1	—	1	7	1	8
	Oberamt Calw	**25 408**	**190**	**429**	**429**	**858**	**27**	**20**	**47**	**406**	**404**	**810**
	OA. Freudenstadt.											
1	Freudenstadt	6 271	45	108	105	213	6	4	10	108	102	210
2	Aach	573	2	9	19	28	1	1	2	10	19	29
3	Baiersbronn	5 954	35	117	110	227	8	7	15	118	101	219
4	Befenfeld	569	1	12	10	22	—	—	—	9	9	18
5	Böffingen	203	3	1	2	3	1	—	1	2	2	4
6	Cresbach	517	1	14	14	28	1	—	1	14	12	26
7	Dietersweiler	714	5	23	12	35	—	1	1	20	12	32
8	Dornstetten	1 027	4	20	17	37	—	—	—	20	17	37

[1]) Die Gemeinde Emberg bildet mit Zavelstein einen Standesamtsbezirk. — [2]) Desgl. die Gemeinde Ernstmühl mit Liebenzell.

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
3	3	6	18	17	35	14	17	31	4	—	4	10
—	1	1	4	5	9	—	2	2	4	3	7	11
—	1	1	6	6	12	3	3	6	3	3	6	12
—	—	—	1	5	6	3	3	6	—2	2	—	13
1	1	2	21	16	37	21	9	30	—	7	7	14
—	—	—	11	10	21	16	8	24	—5	2	—3	15
—	3	3	5	10	15	4	6	10	1	4	5	16
—	—	—	5	3	8	6	3	9	—1	—	—1	17
—	—	—	6	7	13	5	10	15	1	—3	—2	18
1	—	1	15	23	38	22	16	38	—7	7	—	19
1	—	1	6	2	8	5	2	7	1	—	1	20
—	—	—	8	5	13	3	—	3	5	5	10	21
—	2	2	8	8	16	5	3	8	3	5	8	22
—	1	1	13	8	21	6	11	17	7	—3	4	23
1	—	1	8	12	20	6	11	17	2	1	3	24
1	1	2	14	7	21	6	7	13	8	—	8	25
—	1	1	9	8	17	3	7	10	6	1	7	26
1	1	2	9	9	18	13	7	20	—4	2	—2	27
1	1	2	3	8	11	—	8	8	3	—	3	28
1	1	2	4	9	13	3	6	9	1	3	4	29
—	1	1	11	15	26	6	9	15	5	6	11	30
—	—	—	6	8	14	2	4	6	4	4	8	31
3	—	3	5	6	11	7	1	8	—2	5	3	32
—	—	—	2	3	5	1	2	3	1	1	2	33
2	2	4	18	22	40	8	11	19	10	11	21	34
—	1	1	8	9	17	6	5	11	2	4	6	35
2	4	6	9	13	22	7	5	12	2	8	10	36
2	—	2	32	23	55	21	25	46	11	—2	9	37
1	—	1	7	3	10	5	7	12	2	—4	—2	38
—	1	1	4	6	10	3	7	10	1	—1	—	39
1	1	2	14	8	22	6	3	9	8	5	13	40
—	—	—	6	4	10	1	3	4	5	1	6	41
2	—	2	6	3	9	3	1	4	3	2	5	42
2	1	3	9	2	11	6	3	9	3	—1	2	43
50	**45**	**95**	**456**	**449**	**905**	**344**	**370**	**714**	**112**	**79**	**191**	
6	7	13	114	109	223	72	77	149	42	32	74	1
—	1	1	10	20	30	6	8	14	4	12	16	2
7	16	23	125	117	242	72	64	136	53	53	106	3
3	1	4	12	10	22	6	5	11	6	5	11	4
—	—	—	2	2	4	1	3	4	1	—1	—	5
1	2	3	15	14	29	7	8	15	8	6	14	6
3	1	4	23	13	36	14	4	18	9	9	18	7
—	—	—	20	17	37	10	10	20	10	7	17	8

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
9	Durrweiler	330	1	6	6	12	3	—	3	9	5	14
10	Edelweiler	235	2	4	6	10	—	—	—	4	5	9
11	Erzgrube	174	—	2	—	2	—	—	—	1	—	1
12	Glatten	869	5	12	18	30	4	—	4	15	17	32
13	Göttelfingen	670	3	11	9	20	—	2	2	10	11	21
14	Grömbach	551	4	8	4	12	—	—	—	5	4	9
15	Grünthal	571	5	10	10	20	—	—	—	9	9	18
16	Hallwangen	464	4	10	7	17	1	2	3	9	8	17
17	Herzogsweiler	699	7	20	16	36	—	—	—	18	14	32
18	Hefelbach	158	.[1]	3	2	5	—	—	—	1	2	3
19	Hochdorf	332	—	6	4	10	4	—	4	9	3	12
20	Hörschweiler	207	1	1	2	3	—	—	—	1	2	3
21	Hutzenbach	598	1	8	15	23	1	—	1	9	15	24
22	Igelsberg	283	1	2	3	5	1	—	1	1	3	4
23	Lombach	449	3	4	11	15	2	—	2	5	11	16
24	Loßburg	896	9	13	21	34	—	—	—	11	16	27
25	Neuneck	279	2	6	3	9	—	1	1	5	3	8
26	Oberiflingen	443	3	10	13	23	—	1	1	8	12	20
27	Obermusbach	99	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1
28	Pfalzgrafenweiler	1 371	9	19	36	55	1	3	4	17	33	50
29	Reichenbach	817	10[1]	16	16	32	1	1	2	15	15	30
30	Reinerzau	532	5	8	8	16	—	—	—	7	7	14
31	Rodt	345	1	9	4	13	—	3	3	7	7	14
32	Röth	414	8	6	9	15	—	—	—	6	9	15
33	Schömberg	340	2	3	4	7	—	—	—	1	3	4
34	Schopfloch	493	3	13	4	17	1	—	1	13	4	17
35	Schwarzenberg	615	3	13	11	24	2	—	2	14	10	24
36	Thumlingen	385	1	13	6	19	—	—	—	12	5	17
37	Unteriflingen	313	3	8	4	12	—	1	1	8	3	11
38	Untermusbach	370	1	8	10	18	1	—	1	9	7	16
39	Wittendorf	679	3	10	9	19	—	1	1	10	9	19
40	Wittlensweiler	750	3	12	8	20	—	—	—	10	8	18
41	Wörnersberg	205	2	1	4	5	—	—	—	1	3	4
	Oberamt Freudenstadt	**31 764**	**201**	**579**	**573**	**1 152**	**39**	**28**	**67**	**561**	**538**	**1 099**
	OA. Herrenberg.											
1	Herrenberg	2 614	13	30	25	55	2	4	6	27	28	55
2	Affstätt	423	1	10	7	17	—	—	—	7	6	13
3	Altingen	808	12	18	13	31	2	—	2	17	11	28
4	Bondorf	1 666	6	36	31	67	1	2	3	35	29	64
5	Breitenholz	510	3	4	3	7	—	—	—	4	3	7
6	Entringen	1 162	9	19	14	33	1	—	1	20	14	34
7	Gärtringen	1 490	9	34	30	64	3	—	3	33	25	58
8	Gültstein	957	10	25	14	39	3	—	3	27	10	37
9	Haslach	428	5	8	7	15	—	1	1	7	7	14

[1]) Die Gemeinde Hefelbach bildet mit Reichenbach einen Standesamtsbezirk.

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
—	1	1	9	6	15	9	4	13	—	2	2	9
—	1	1	4	6	10	4	1	5	—	5	5	10
1	—	1	2	—	2	5	4	9	−3	−4	−7	11
1	1	2	16	18	34	15	5	20	1	13	14	12
1	—	1	11	11	22	9	9	18	2	2	4	13
3	—	3	8	4	12	9	9	18	−1	−5	−6	14
1	1	2	10	10	20	5	9	14	5	1	6	15
2	1	3	11	9	20	6	7	13	5	2	7	16
2	2	4	20	16	36	14	18	32	6	−2	4	17
2	—	2	3	2	5	—	1	1	3	1	4	18
1	1	2	10	4	14	9	4	13	1	—	1	19
—	—	—	1	2	3	8	8	16	−7	−6	−13	20
—	—	—	9	15	24	12	11	23	−3	4	1	21
2	—	2	3	3	6	3	1	4	—	2	2	22
1	—	1	6	11	17	7	2	9	−1	9	8	23
2	5	7	13	21	34	14	15	29	−1	6	5	24
1	1	2	6	4	10	3	6	9	3	−2	1	25
2	2	4	10	14	24	4	7	11	6	7	13	26
—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	27
3	6	9	20	39	59	19	35	54	1	4	5	28
2	2	4	17	17	34	13	8	21	4	9	13	29
1	1	2	8	8	16	4	3	7	4	5	9	30
2	—	2	9	7	16	4	5	9	5	2	7	31
—	—	—	6	9	15	2	3	5	4	6	10	32
2	1	3	3	4	7	6	3	9	−3	1	−2	33
1	—	1	14	4	18	8	12	20	6	−8	−2	34
1	1	2	15	11	26	7	5	12	8	6	14	35
1	1	2	13	6	19	5	1	6	8	5	13	36
—	2	2	8	5	13	5	2	7	3	3	6	37
—	3	3	9	10	19	3	2	5	6	8	14	38
—	1	1	10	10	20	11	9	20	−1	1	—	39
2	—	2	12	8	20	5	6	11	7	2	9	40
—	1	1	1	4	5	3	1	4	−2	3	1	41
57	**63**	**120**	**618**	**601**	**1 219**	**419**	**395**	**814**	**199**	**206**	**405**	
5	1	6	32	29	61	31	43	74	1	−14	−13	1
3	1	4	10	7	17	2	2	4	8	5	13	2
3	2	5	20	13	33	10	10	20	10	3	13	3
2	4	6	37	33	70	19	29	48	18	4	22	4
—	—	—	4	3	7	8	2	10	−4	1	−3	5
—	—	—	20	14	34	9	11	20	11	3	14	6
4	5	9	37	30	67	49	55	104	−12	−25	−37	7
1	4	5	28	14	42	18	14	32	10	—	10	8
1	1	2	8	8	16	7	4	11	1	4	5	9

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
10	Hildrizhausen	821	9	10	11	21	—	—	—	10	11	21
11	Kayh	676	5	19	9	28	1	2	3	16	11	27
12	Kuppingen	1 033	6	19	14	33	3	2	5	17	14	31
13	Mönchberg	409	4	9	8	17	—	—	—	8	7	15
14	Mötzingen	1 092	5	23	19	42	—	—	—	21	17	38
15	Nebringen	583	5	15	6	21	—	—	—	13	6	19
16	Nufringen	1 128	9	19	26	45	2	1	3	17	25	42
17	Oberjesingen	762	3	16	9	25	—	1	1	13	10	23
18	Oberjettingen	987	7	23	17	40	—	—	—	21	16	37
19	Oberndorf	671	3	7	13	20	—	—	—	6	9	15
20	Öschelbronn	1 029	3	21	20	41	—	1	1	21	18	39
21	Pfäffingen	422	2	7	7	14	—	—	—	7	7	14
22	Poltringen	532	4	9	10	19	—	—	—	7	9	16
23	Reusten	641	4	13	10	23	—	—	—	13	9	22
24	Rohrau	462	10	4	7	11	—	—	—	3	6	9
25	Thailfingen	741	5	14	11	25	1	2	3	12	13	25
26	Unterjesingen	1 101	3	18	13	31	1	—	1	17	13	30
27	Unterjettingen	1 124	16	22	27	49	1	—	1	18	26	44
	Oberamt Herrenberg	**24 272**	**171**	**452**	**381**	**833**	**21**	**16**	**37**	**417**	**360**	**777**
	OA. Horb.											
1	Horb	2 187	11	33	32	65	2	1	3	31	33	64
2	Ahldorf	598	7	11	7	18	—	—	—	10	7	17
3	Altheim	1 018	6	20	25	45	—	—	—	18	24	42
4	Baisingen	861	4	22	12	34	1	—	1	23	11	34
5	Bieringen	628	3	9	6	15	—	—	—	9	5	14
6	Bierlingen	734	5	8	10	18	—	—	—	8	10	18
7	Bildechingen	562	3	9	2	11	—	—	—	8	2	10
8	Bittelbronn	361	—	4	3	7	—	—	—	3	3	6
9	Börstingen	396	3	5	9	14	—	—	—	5	6	11
10	Eutingen	1 081	3	10	10	20	—	1	1	10	10	20
11	Felldorf	458	3	5	6	11	1	—	1	6	6	12
12	Göttelfingen	397	4	9	4	13	—	—	—	8	4	12
13	Grünmettstetten	740	5	13	14	27	—	—	—	13	14	27
14	Gündringen	577	4	8	8	16	1	—	1	6	7	13
15	Hochdorf	1 006	4	18	19	37	1	—	1	16	18	34
16	Ihlingen	134	—	4	—	4	—	—	—	2	—	2
17	Isenburg	223	4	4	3	7	—	—	—	4	3	7
18	Lützenhardt	510	8	20	17	37	—	—	—	18	13	31
19	Mühlen a. N.	600	6	15	11	26	1	—	1	15	11	26
20	Mühringen	769	6	6	15	21	1	—	1	6	15	21
21	Nordstetten	1 026	10	13	18	31	1	—	1	14	17	31
22	Rexingen	1 113	6	13	11	24	—	—	—	13	11	24
23	Rohrdorf	393	4	1	5	6	1	—	1	2	5	7
24	Salzstetten	933	6	16	19	35	—	1	1	14	16	30
25	Sulzau	207	3	5	5	10	—	—	—	5	4	9
26	Vollmaringen	639	2	15	14	29	1	—	1	15	13	28

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
—	—	—	10	11	21	5	9	14	5	2	7	10
4	—	4	20	11	31	9	14	23	11	—3	8	11
5	2	7	22	16	38	15	13	28	7	3	10	12
1	1	2	9	8	17	2	4	6	7	4	11	13
2	2	4	23	19	42	15	26	41	8	—7	1	14
2	—	2	15	6	21	7	6	13	8	—	8	15
4	2	6	21	27	48	26	20	46	—5	7	2	16
3	—	3	16	10	26	6	10	16	10	—	10	17
2	1	3	23	17	40	13	9	22	10	8	18	18
1	4	5	7	13	20	3	9	12	4	4	8	19
—	3	3	21	21	42	10	8	18	11	13	24	20
—	—	—	7	7	14	2	4	6	5	3	8	21
2	1	3	9	10	19	6	7	13	3	3	6	22
—	1	1	13	10	23	9	13	22	4	—3	1	23
1	1	2	4	7	11	6	7	13	—2	—	—2	24
3	—	3	15	13	28	10	11	21	5	2	7	25
2	—	2	19	13	32	13	10	23	6	3	9	26
5	1	6	23	27	50	22	16	38	1	11	12	27
56	**37**	**93**	**473**	**397**	**870**	**332**	**366**	**698**	**141**	**31**	**172**	
4	—	4	35	33	68	36	25	61	—1	8	7	1
1	—	1	11	7	18	7	6	13	4	1	5	2
2	1	3	20	25	45	11	17	28	9	8	17	3
—	1	1	23	12	35	15	14	29	8	—2	6	4
—	1	1	9	6	15	6	6	12	3	—	3	5
—	—	—	8	10	18	12	12	24	—4	—2	—6	6
1	—	1	9	2	11	12	11	23	—3	—9	—12	7
1	—	1	4	3	7	5	2	7	—1	1	—	8
—	3	3	5	9	14	7	9	16	—2	—	—2	9
—	1	1	10	11	21	22	21	43	—12	—10	—22	10
—	—	—	6	6	12	4	6	10	2	—	2	11
1	—	1	9	4	13	4	3	7	5	1	6	12
—	—	—	13	14	27	5	6	11	8	8	16	13
3	1	4	9	8	17	6	10	16	3	—2	1	14
3	1	4	19	19	38	10	13	23	9	6	15	15
2	—	2	4	—	4	2	1	3	2	—1	1	16
—	—	—	4	3	7	5	4	9	—1	—1	—2	17
2	4	6	20	17	37	13	14	27	7	3	10	18
1	—	1	16	11	27	10	6	16	6	5	11	19
1	—	1	7	15	22	10	11	21	—3	4	1	20
—	1	1	14	18	32	17	12	29	—3	6	3	21
—	—	—	13	11	24	12	9	21	1	2	3	22
—	—	—	2	5	7	3	4	7	—1	1	—	23
2	4	6	16	20	36	10	12	22	6	8	14	24
—	1	1	5	5	10	6	3	9	—1	2	1	25
1	1	2	16	14	30	13	10	23	3	4	7	26

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
27	Wachendorf	566	4	12	8	20	—	—	—	12	8	20
28	Weitingen	927	3	20	13	33	—	—	—	19	13	32
29	Wiesenstetten	507	4	6	6	12	1	—	1	6	6	12
	Oberamt Horb	**20 151**	**131**	**334**	**312**	**646**	**12**	**3**	**15**	**319**	**295**	**614**
	OA. Nagold.											
1	Nagold	3 540	13	46	51	97	1	4	5	42	49	91
2	Altensteig Stadt	2 156	20	28	32	60	2	1	3	26	32	58
3	Altensteig Dorf	185	1	1	4	5	—	—	—	—	3	3
4	Beihingen	270	2	6	4	10	1	1	2	7	4	11
5	Berneck	365	6	8	3	11	—	—	—	8	2	10
6	Beuren	146	—	3	2	5	—	—	—	3	2	5
7	Bösingen	546	2	18	13	31	—	1	1	17	10	27
8	Ebershardt	376	2	5	3	8	—	1	1	4	4	8
9	Ebhausen u. Wöllhf.	1 192	11	24	16	40	1	2	3	23	13	36
10	Effringen	726	10	16	11	27	2	—	2	18	10	28
11	Egenhausen	791	9	12	10	22	1	—	1	12	10	22
12	Emmingen	627	5	9	12	21	—	1	1	8	13	21
13	Enzthal	572	4	13	9	22	—	1	1	13	9	22
14	Ettmannsweiler	222	.[1]	6	3	9	—	—	—	5	3	8
15	Fünfbronn	310	2	5	5	10	—	—	—	5	3	8
16	Garrweiler	169	1	3	3	6	—	—	—	3	2	5
17	Gaugenwald	145	1	2	3	5	—	—	—	2	3	5
18	Gültlingen	1 037	7	18	23	41	—	—	—	16	20	36
19	Haiterbach	1 823	10[2]	27	34	61	4	1	5	28	33	61
20	Ifelshausen	444	1	6	12	18	—	—	—	6	9	15
21	Mindersbach	319	—	11	3	14	1	—	1	11	3	14
22	Oberschwandorf	505	3	6	10	16	—	1	1	4	10	14
23	Oberthalheim	626	8	14	13	27	—	—	—	10	11	21
24	Pfrondorf	338	1	4	8	12	—	—	—	4	5	9
25	Rohrdorf	617	2	9	11	20	—	—	—	5	11	16
26	Rothfelden	596	6	14	6	20	—	—	—	14	5	19
27	Schietingen	334	5	5	7	12	—	—	—	4	5	9
28	Schönbronn	478	5	9	6	15	1	—	1	9	6	15
29	Simmersfeld	549	6[1]	10	12	22	1	—	1	10	11	21
30	Spielberg	551	7	9	11	20	1	1	2	9	11	20
31	Sulz	980	5	14	21	35	1	2	3	14	22	36
32	Überberg	420	1	8	8	16	—	1	1	8	9	17
33	Unterschwandorf	158	.[2]	4	4	8	—	—	—	4	3	7
34	Unterthalheim	715	5	16	12	28	1	—	1	17	12	29
35	Walddorf	900	5	11	10	21	—	1	1	10	9	19
36	Warth	368	1	2	9	11	—	—	—	2	8	10
37	Wenden	205	1	8	3	11	—	—	—	6	2	8
38	Wildberg	1 419	5	20	30	50	—	2	2	17	28	45
	Oberamt Nagold	**25 720**	**173**	**430**	**437**	**867**	**18**	**21**	**39**	**404**	**405**	**809**

[1]) Die Gemeinde Ettmannsweiler bildet mit Simmersfeld einen Standesamtsbezirk. —
[2]) Desgl. die Gemeinde Unterschwandorf mit Haiterbach.

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—“ bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
—	—	—	12	8	20	8	6	14	4	2	6	27
1	—	1	20	13	33	18	17	35	2	—4	—2	28
1	—	1	7	6	13	4	5	9	3	1	4	29
27	**20**	**47**	**346**	**315**	**661**	**293**	**275**	**568**	**53**	**40**	**93**	
5	6	11	47	55	102	37	41	78	10	14	24	1
4	1	5	30	33	63	32	39	71	—2	—6	—8	2
1	1	2	1	4	5	3	4	7	—2	—	—2	3
—	1	1	7	5	12	3	5	8	4	—	4	4
—	1	1	8	3	11	11	6	17	—3	—3	—6	5
—	—	—	3	2	5	2	2	4	1	—	1	6
1	4	5	18	14	32	6	5	11	12	9	21	7
1	—	1	5	4	9	2	8	10	3	—4	—1	8
2	5	7	25	18	43	10	26	36	15	—8	7	9
—	1	1	18	11	29	7	7	14	11	4	15	10
1	—	1	13	10	23	14	8	22	—1	2	1	11
1	—	1	9	13	22	4	6	10	5	7	12	12
—	1	1	13	10	23	3	6	9	10	4	14	13
1	—	1	6	3	9	3	4	7	3	—1	2	14
—	2	2	5	5	10	1	2	3	4	3	7	15
—	1	1	3	3	6	2	5	7	1	—2	—1	16
—	—	—	2	3	5	4	—	4	—2	3	1	17
2	3	5	18	23	41	15	23	38	3	—	3	18
3	2	5	31	35	66	36	28	64	—5	7	2	19
—	3	3	6	12	18	8	7	15	—2	5	3	20
1	—	1	12	3	15	8	2	10	4	1	5	21
2	1	3	6	11	17	16	8	24	—10	3	—7	22
4	2	6	14	13	27	14	19	33	—	—6	—6	23
—	3	3	4	8	12	9	16	25	—5	—8	—13	24
4	—	4	9	11	20	12	9	21	—3	2	—1	25
—	1	1	14	6	20	10	5	15	4	1	5	26
1	2	3	5	7	12	6	5	11	—1	2	1	27
1	—	1	10	6	16	5	5	10	5	1	6	28
1	1	2	11	12	23	10	6	16	1	6	7	29
1	1	2	10	12	22	9	7	16	1	5	6	30
1	1	2	15	23	38	15	22	37	—	1	1	31
—	—	—	8	9	17	15	13	28	—7	—4	—11	32
—	1	1	4	4	8	2	3	5	2	1	3	33
—	—	—	17	12	29	12	13	25	5	—1	4	34
1	2	3	11	11	22	7	12	19	4	—1	3	35
—	1	1	2	9	11	4	3	7	—2	6	4	36
2	1	3	8	3	11	1	6	7	7	—3	4	37
3	4	7	20	32	52	10	25	35	10	7	17	38
44	**53**	**97**	**448**	**458**	**906**	**368**	**411**	**779**	**80**	**47**	**127**	

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	OA. Neuenbürg.											
1	Neuenbürg	2 145	16	33	37	70	4	1	5	33	38	71
2	Arnbach	587	5	11	12	23	—	—	—	10	11	21
3	Beinberg	248	3	6	5	11	—	—	—	6	4	10
4	Bernbach	524	3	6	10	16	—	—	—	6	10	16
5	Biefelsberg	370	1	9	10	19	—	—	—	9	8	17
6	Birkenfeld	1 834	15	39	27	66	—	2	2	30	26	56
7	Calmbach	1 910	19	39	45	84	3	1	4	40	42	82
8	Conweiler	904	6	19	27	46	1	2	3	19	28	47
9	Dennach	451	4	6	4	10	2	—	2	7	4	11
10	Dobel	877	4	14	10	24	—	—	—	11	10	21
11	Engelsbrand	735	8	6	15	21	—	—	—	6	15	21
12	Enzklösterle	349	1	7	5	12	—	—	—	7	4	11
13	Feldrennach	1 081	2	31	18	49	2	1	3	31	18	49
14	Gräfenhausen	1 372	11	17	24	41	—	2	2	15	22	37
15	Grunbach	591	4	10	7	17	1	—	1	11	7	18
16	Herrenalb	1 072	9	18	21	39	2	1	3	20	18	38
17	Höfen	802	8	19	12	31	2	—	2	20	12	32
18	Igelsloch	208	—	5	3	8	—	—	—	5	3	8
19	Kapfenhardt	370	4	6	6	12	—	—	—	5	6	11
20	Langenbrand	496	6	10	6	16	—	—	—	9	6	15
21	Loffenau	1 265	14	23	15	38	—	—	—	21	12	33
22	Maisenbach	365	5	6	6	12	—	—	—	6	6	12
23	Neusatz	439	5	9	11	20	—	—	—	7	11	18
24	Oberlengenhardt	292	1	5	9	14	1	—	1	6	9	15
25	Oberniebelsbach	252	1	9	2	11	—	—	—	9	2	11
26	Ottenhausen	824	5	12	15	27	2	—	2	14	15	29
27	Rothensol	347	2	6	5	11	—	1	1	5	6	11
28	Salmbach	322	3	9	2	11	—	—	—	7	2	9
29	Schömberg	632	3	15	14	29	—	—	—	13	13	26
30	Schwann	819	6	12	10	22	—	1	1	12	10	22
31	Schwarzenberg	259	3	7	5	12	1	—	1	7	5	12
32	Unterlengenhardt	171	3	—	5	5	1	—	1	1	4	5
33	Unterniebelsbach	196	1	3	2	5	—	—	—	3	2	5
34	Waldrennach	458	3	7	8	15	1	—	1	7	8	15
35	Wildbad	3 446	34	63	51	114	3	4	7	58	50	108
	Oberamt Neuenbürg	**27 013**	**218**	**497**	**464**	**961**	**26**	**16**	**42**	**476**	**447**	**923**
	OA. Nürtingen.											
1	Nürtingen	5 479	32	69	76	145	5	1	6	71	75	146
2	Aich	655	6	8	11	19	1	1	2	7	11	18
3	Altdorf	380	4	3	6	9	—	1	1	3	6	9
4	Altenrieth	420	3	8	7	15	—	—	—	7	7	14
5	Balzholz	341	—	3	4	7	—	—	—	2	4	6
6	Beuren	1 229	4	19	18	37	1	—	1	20	16	36

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—“ bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
4	—	4	37	38	75	26	28	54	11	10	21	1
1	1	2	11	12	23	7	4	11	4	8	12	2
—	1	1	6	5	11	4	3	7	2	2	4	3
—	—	—	6	10	16	3	8	11	3	2	5	4
—	2	2	9	10	19	5	2	7	4	8	12	5
9	3	12	39	29	68	18	27	45	21	2	23	6
2	4	6	42	46	88	34	24	58	8	22	30	7
1	1	2	20	29	49	7	10	17	13	19	32	8
1	—	1	8	4	12	7	1	8	1	3	4	9
3	—	3	14	10	24	9	—	9	5	10	15	10
—	—	—	6	15	21	5	5	10	1	10	11	11
—	1	1	7	5	12	7	6	13	—	—1	—1	12
2	1	3	33	19	52	15	13	28	18	6	24	13
2	4	6	17	26	43	13	21	34	4	5	9	14
—	—	—	11	7	18	14	6	20	−3	1	−2	15
—	4	4	20	22	42	6	10	16	14	12	26	16
1	—	1	21	12	33	8	8	16	13	4	17	17
—	—	—	5	3	8	2	2	4	3	1	4	18
1	—	1	6	6	12	5	7	12	1	—1	—	19
1	—	1	10	6	16	5	6	11	5	—	5	20
2	3	5	23	15	38	23	14	37	—	1	1	21
—	—	—	6	6	12	6	6	12	—	—	—	22
2	—	2	9	11	20	1	1	2	8	10	18	23
—	—	—	6	9	15	7	3	10	−1	6	5	24
—	—	—	9	2	11	2	1	3	7	1	8	25
—	—	—	14	15	29	15	11	26	−1	4	3	26
1	—	1	6	6	12	4	4	8	2	2	4	27
2	—	2	9	2	11	4	3	7	5	−1	4	28
2	1	3	15	14	29	7	8	15	8	6	14	29
—	1	1	12	11	23	14	9	23	−2	2	—	30
1	—	1	8	5	13	4	1	5	4	4	8	31
—	1	1	1	5	6	5	2	7	−4	3	−1	32
—	—	—	3	2	5	2	4	6	1	−2	−1	33
1	—	1	8	8	16	11	3	14	−3	5	2	34
8	5	13	66	55	121	49	44	93	17	11	28	35
47	**33**	**80**	**523**	**480**	**1 003**	**354**	**305**	**659**	**169**	**175**	**344**	
3	2	5	74	77	151	64	49	113	10	28	38	1
2	1	3	9	12	21	7	8	15	2	4	6	2
—	1	1	3	7	10	—	8	8	3	−1	2	3
1	—	1	8	7	15	7	3	10	1	4	5	4
1	—	1	3	4	7	5	3	8	−2	1	−1	5
—	2	2	20	18	38	15	15	30	5	3	8	6

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
7	Erkenbrechtsweiler	733	6	12	18	30	—	1	1	10	16	26
8	Frickenhausen . .	1 053	9	16	19	35	3	—	3	17	18	35
9	Grafenberg . . .	643	2	8	17	25	—	1	1	6	15	21
10	Großbettlingen . .	584	4	9	11	20	—	1	1	9	11	20
11	Grötzingen . . .	837	6	11	11	22	—	2	2	10	13	23
12	Hardt	195	—	4	2	6	—	—	—	4	2	6
13	Kappishäusern . .	250	1	2	4	6	—	—	—	2	4	6
14	Kleinbettlingen . .	242	—	2	3	5	—	—	—	2	2	4
15	Kohlberg	918	6	12	20	32	—	—	—	12	19	31
16	Linsenhofen . . .	910	7	8	11	19	—	—	—	8	11	19
17	Neckarhausen . .	1 122	7	16	19	35	1	—	1	16	17	33
18	Neckartenzlingen .	1 300	10	21	23	44	—	1	1	21	22	43
19	Neckarthailfingen .	998	3	17	15	32	—	—	—	16	13	29
20	Neuenhaus . . .	804	5	15	12	27	—	—	—	15	12	27
21	Neuffen	1 698	18	20	30	50	3	—	3	21	28	49
22	Oberboihingen . .	1 155	19	16	21	37	3	—	3	17	21	38
23	Oberensingen . .	771	3	7	9	16	1	2	3	6	9	15
24	Raidwangen . . .	367	6	7	8	15	2	—	2	9	8	17
25	Reudern	613	4	5	11	16	—	—	—	5	9	14
26	Tischardt	404	4	9	9	18	—	1	1	9	7	16
27	Unterboihingen . .	713	3	18	9	27	—	—	—	18	9	27
28	Unterensingen . .	819	7	11	15	26	3	1	4	13	15	28
29	Wolfschlugen . .	1 389	10	28	19	47	3	—	3	28	19	47
30	Zizishausen . . .	415	5	8	6	14	—	—	—	8	5	13
	Oberamt Nürtingen .	**27 437**	**194**	**392**	**444**	**836**	**26**	**13**	**39**	**392**	**424**	**816**
	OA. Oberndorf.											
1	Oberndorf a. N. . .	3 312	23	66	56	122	1	2	3	63	56	119
2	Aichhalden . . .	1 486	8	29	15	44	—	—	—	28	15	43
3	Alpirsbach . . .	1 224	12	16	27	43	1	2	3	13	25	38
4	Alt-Oberndorf . .	496	3	13	13	26	—	—	—	13	13	26
5	Bach und Altenberg	210	.[1]	1	5	6	—	—	—	1	4	5
6	Beffendorf . . .	520	5	7	9	16	—	—	—	7	9	16
7	Betzweiler . . .	546	6	11	9	20	1	—	1	12	5	17
8	Bochingen . . .	781	3	13	12	25	—	1	1	12	13	25
9	Ehlenbogen . . .	325	1	4	5	9	—	1	1	4	6	10
10	Epfendorf	979	2	18	13	31	—	1	1	15	14	29
11	Fluorn	999	8	24	18	42	2	—	2	24	17	41
12	Hardt	610	7	14	14	28	—	—	—	14	14	28
13	Harthausen . . .	373	4	7	6	13	—	—	—	7	6	13
14	Hochmössingen . .	744	4	12	10	22	—	—	—	12	10	22
15	Lauterbach . . .	2 068	22	44	45	89	1	—	1	44	45	89
16	Mariazell	633	5	18	8	26	—	—	—	18	8	26
17	Peterzell	484	1	11	6	17	—	1	1	10	5	15
18	Reuthin	315	4	10	4	14	—	—	—	8	3	11

[1]) Die Gemeinde Bach und Altenberg bildet mit Röthenberg (S. 46) einen Standesamtsbezirk

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
2	3	5	12	19	31	2	11	13	10	8	18	7
2	1	3	19	19	38	17	10	27	2	9	11	8
2	3	5	8	18	26	12	13	25	—4	5	1	9
—	1	1	9	12	21	5	5	10	4	7	11	10
1	—	1	11	13	24	12	10	22	—1	3	2	11
—	—	—	4	2	6	1	—	1	3	2	5	12
—	—	—	2	4	6	2	2	4	—	2	2	13
—	1	1	2	3	5	1	1	2	1	2	3	14
—	1	1	12	20	32	9	12	21	3	8	11	15
—	—	—	8	11	19	11	13	24	—3	—2	—5	16
1	2	3	17	19	36	11	7	18	6	12	18	17
—	2	2	21	24	45	21	16	37	—	8	8	18
1	2	3	17	15	32	10	6	16	7	9	16	19
—	—	—	15	12	27	10	9	19	5	3	8	20
2	2	4	23	30	53	26	21	47	—3	9	6	21
2	—	2	19	21	40	12	11	23	7	10	17	22
2	2	4	8	11	19	9	9	18	—1	2	1	23
—	—	—	9	8	17	4	4	8	5	4	9	24
—	2	2	5	11	16	6	4	10	—1	7	6	25
—	3	3	9	10	19	5	5	10	4	5	9	26
—	—	—	18	9	27	10	8	18	8	1	9	27
1	1	2	14	16	30	12	11	23	2	5	7	28
3	—	3	31	19	50	23	16	39	8	3	11	29
—	1	1	8	6	14	3	2	5	5	4	9	30
26	**33**	**59**	**418**	**457**	**875**	**332**	**292**	**624**	**86**	**165**	**251**	
4	2	6	67	58	125	41	35	76	26	23	49	1
1	—	1	29	15	44	16	24	40	13	—9	4	2
4	4	8	17	29	46	16	23	39	1	6	7	3
—	—	—	13	13	26	13	5	18	—	8	8	4
—	1	1	1	5	6	2	2	4	—1	3	2	5
—	—	—	7	9	16	8	10	18	—1	—1	—2	6
—	4	4	12	9	21	7	7	14	5	2	7	7
1	—	1	13	13	26	10	9	19	3	4	7	8
—	—	—	4	6	10	2	5	7	2	1	3	9
3	—	3	18	14	32	13	11	24	5	3	8	10
2	1	3	26	18	44	13	13	26	13	5	18	11
—	—	—	14	14	28	11	11	22	3	3	6	12
—	—	—	7	6	13	10	9	19	—3	—3	—6	13
—	—	—	12	10	22	10	5	15	2	5	7	14
1	—	1	45	45	90	27	36	63	18	9	27	15
—	—	—	18	8	26	10	7	17	8	1	9	16
1	2	3	11	7	18	4	5	9	7	2	9	17
2	1	3	10	4	14	3	1	4	7	3	10	18

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
19	Römlinsdorf	351	—	5	5	10	—	1	1	4	6	10
20	Röthenbach	577	3	8	16	24	1	—	1	9	12	21
21	Röthenberg	757	6 [1])	6	19	25	—	3	3	5	17	22
22	Schramberg	6 183	64	122	113	235	—	—	—	117	108	225
23	Seedorf	930	6	7	10	17	1	—	1	7	8	15
24	Sulgau	405	4	6	7	13	—	1	1	6	7	13
25	Sulgen	1 141	7	15	19	34	1	1	2	15	20	35
26	Vierundzwanz. Höfe	352	2	8	4	12	1	—	1	7	4	11
27	Waldmöffingen	775	6	9	14	23	—	—	—	9	14	23
28	Winzeln	857	3	7	12	19	1	—	1	7	12	19
	Oberamt Oberndorf	**28 433**	**219**	**511**	**494**	**1 005**	**11**	**14**	**25**	**491**	**476**	**967**
	OA. Reutlingen.											
1	Reutlingen	18 542	117	258	257	515	13	5	18	247	245	492
2	Betzingen	2 217	24	55	34	89	—	—	—	52	29	81
3	Bronnen	349	2	5	2	7	—	—	—	3	2	5
4	Bronnweiler	285	2	8	3	11	1	—	1	9	3	12
5	Eningen	3 510	28	62	92	154	5	2	7	58	83	141
6	Erpfingen	863	4	16	12	28	2	—	2	17	11	28
7	Genkingen	1 025	5	13	13	26	—	—	—	12	13	25
8	Gomaringen	1 719	14	32	26	58	2	1	3	31	27	58
9	Großengstingen	710	4	19	23	42	—	1	1	19	23	42
10	Hausen a./L.	362	1	7	10	17	—	—	—	7	9	16
11	Holzelfingen	634	5	8	8	16	—	—	—	7	8	15
12	Honau	537	5	7	11	18	1	—	1	8	10	18
13	Kleinengstingen	721	—	9	11	20	1	—	1	9	9	18
14	Mägerkingen	640	6	11	4	15	1	—	1	10	4	14
15	Oberhausen	604	5	14	8	22	—	—	—	13	8	21
16	Ohmenhausen	1 149	9	22	16	38	—	—	—	20	15	35
17	Pfullingen	5 586	36	77	90	167	3	3	6	76	86	162
18	Stockach	249	3	6	2	8	—	—	—	5	2	7
19	Undingen	1 161	5	21	14	35	2	—	2	21	13	34
20	Unterhausen	970	9	24	12	36	1	1	2	24	13	37
21	Wannweil	1 157	5	17	23	40	—	1	1	16	24	40
22	Willmandingen	738	4	15	7	22	—	—	—	15	7	22
	Oberamt Reutlingen	**43 728**	**293**	**706**	**678**	**1 384**	**32**	**14**	**46**	**679**	**644**	**1 323**
	OA. Rottenburg.											
1	Rottenburg	7 027	46	94	82	176	1	—	1	91	80	171
2	Bodelshausen	1 528	9	20	12	32	1	—	1	18	11	29
3	Bühl	482	4	2	3	5	—	—	—	2	3	5
4	Dettingen	874	9	12	11	23	—	—	—	11	9	20
5	Eckenweiler	218	1	4	6	10	—	—	—	3	6	9
6	Ergenzingen	1 252	8	23	14	37	—	—	—	23	12	35
7	Frommenhausen	379	2	7	3	10	—	—	—	7	3	10

[1]) Siehe Anmerk. auf Seite 44.

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
1	—	1	5	6	11	2	2	4	3	4	7	19
—	4	4	9	16	25	14	9	23	−5	7	2	20
1	5	6	6	22	28	6	13	19	—	9	9	21
5	5	10	122	113	235	63	74	137	59	39	98	22
1	2	3	8	10	18	14	5	19	−6	5	−1	23
—	1	1	6	8	14	3	3	6	3	5	8	24
1	—	1	16	20	36	20	13	33	−4	7	3	25
2	—	2	9	4	13	3	4	7	6	—	6	26
—	—	—	9	14	23	8	5	13	1	9	10	27
1	—	1	8	12	20	8	16	24	—	−4	−4	28
31	**32**	**63**	**522**	**508**	**1 030**	**357**	**362**	**719**	**165**	**146**	**311**	
24	17	41	271	262	533	183	189	372	88	73	161	1
3	5	8	55	34	89	19	11	30	36	23	59	2
2	—	2	5	2	7	2	2	4	3	—	3	3
—	—	—	9	3	12	5	3	8	4	—	4	4
9	11	20	67	94	161	67	61	128	—	33	33	5
1	1	2	18	12	30	11	10	21	7	2	9	6
1	—	1	13	13	26	9	5	14	4	8	12	7
3	—	3	34	27	61	20	21	41	14	6	20	8
—	1	1	19	24	43	16	14	30	3	10	13	9
—	1	1	7	10	17	4	4	8	3	6	9	10
1	—	1	8	8	16	6	9	15	2	−1	1	11
—	1	1	8	11	19	9	5	14	−1	6	5	12
1	2	3	10	11	21	6	8	14	4	3	7	13
2	—	2	12	4	16	6	9	15	6	−5	1	14
1	—	1	14	8	22	4	8	12	10	—	10	15
2	1	3	22	16	38	10	6	16	12	10	22	16
4	7	11	80	93	173	83	98	181	−3	−5	−8	17
1	—	1	6	2	8	4	1	5	2	1	3	18
2	1	3	23	14	37	19	11	30	4	3	7	19
1	—	1	25	13	38	11	15	26	14	−2	12	20
1	—	1	17	24	41	10	13	23	7	11	18	21
—	—	—	15	7	22	2	9	11	13	−2	11	22
59	**48**	**107**	**738**	**692**	**1 430**	**506**	**512**	**1 018**	**232**	**180**	**412**	
4	2	6	95	82	177	65	79	144	30	3	33	1
3	1	4	21	12	33	19	15	34	2	−3	−1	2
—	—	—	2	3	5	3	6	9	−1	−3	−4	3
1	2	3	12	11	23	9	7	16	3	4	7	4
1	—	1	4	6	10	2	3	5	2	3	5	5
—	2	2	23	14	37	21	19	40	2	−5	−3	6
—	—	—	7	3	10	1	3	4	6	—	6	7

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
8	Hailfingen	702	4	7	6	13	—	—	—	7	6	13
9	Hemmendorf	576	3	8	9	17	—	—	—	8	9	17
10	Hirrlingen	1 392	3	23	25	48	2	—	2	22	20	42
11	Hirschau	832	4	16	9	25	2	1	3	18	10	28
12	Kiebingen	607	1	12	10	22	—	—	—	12	7	19
13	Mössingen	3 592	24 [1])	71	56	127	2	5	7	71	58	129
14	Nellingsheim	300	3	2	4	6	—	—	—	2	4	6
15	Niedernau	408	3	5	10	15	1	1	2	5	10	15
16	Obernau	422	—	4	5	9	—	—	—	4	4	8
17	Ofterdingen	1 660	4	25	22	47	2	—	2	27	22	49
18	Öschingen	926	2	10	16	26	1	—	1	11	16	27
19	Remmingsheim	682	6	15	7	22	—	—	—	15	7	22
20	Schwalldorf	559	3	9	6	15	—	—	—	9	6	15
21	Seebronn	650	3	16	9	25	—	—	—	16	7	23
22	Thalheim	1 075	6	17	22	39	1	—	1	17	20	37
23	Weiler	365	—	5	4	9	—	—	—	4	4	8
24	Wendelsheim	584	7	14	7	21	—	1	1	14	8	22
25	Wolfenhausen	414	3	4	8	12	1	—	1	5	8	13
26	Wurmlingen	845	6	10	9	19	1	—	1	11	9	20
	Oberamt Rottenburg	**28 351**	**164**	**435**	**375**	**810**	**15**	**8**	**23**	**433**	**359**	**792**
	OA. Rottweil.											
1	Rottweil	6 912	53	100	88	188	5	2	7	100	87	187
2	Böhringen	530	10	9	10	19	1	—	1	10	7	17
3	Bösingen	860	7	9	15	24	—	1	1	8	12	20
4	Bühlingen	375	1	4	6	10	—	—	—	4	6	10
5	Dautmergen	350	3	3	3	6	—	—	—	3	3	6
6	Deißlingen	1 808	14	31	38	69	—	—	—	24	34	58
7	Dietingen	644	11	7	6	13	—	—	—	6	4	10
8	Dormettingen	557	3	8	10	18	—	—	—	8	10	18
9	Dotternhausen	694	4	5	6	11	—	—	—	5	6	11
10	Dunningen	1 573	6	22	24	46	1	—	1	22	23	45
11	Feckenhausen	249	—	3	2	5	—	—	—	3	2	5
12	Flözlingen	606	6	12	10	22	—	—	—	11	10	21
13	Göllsdorf	646	8	14	17	31	—	—	—	14	17	31
14	Gößlingen	275	6	9	4	13	—	—	—	7	3	10
15	Hausen a. Th.	459	4	4	5	9	—	—	—	4	5	9
16	Hausen o. R.	374	1	8	6	14	—	—	—	7	4	11
17	Herrenzimmern	572	4	16	7	23	1	—	1	16	7	23
18	Horgen	494	4	7	11	18	—	—	—	6	9	15
19	Irslingen	551	3	10	7	17	1	—	1	11	5	16
20	Lackendorf	282	3	5	6	11	—	—	—	5	3	8
21	Lauffen	647	9	9	16	25	—	—	—	7	16	23
22	Locherhof	411	2	6	7	13	—	1	1	5	8	13
23	Neufra	535	7	12	11	23	—	—	—	11	11	22

[1]) Hierunter in der einen besonderen Standesamtsbezirk bildenden Teilgemeinde Belsen II.

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
—	—	—	7	6	13	10	14	24	—3	—8	—11	8
—	—	—	8	9	17	6	10	16	2	—1	1	9
3	5	8	25	25	50	17	24	41	8	1	9	10
—	—	—	18	10	28	9	12	21	9	—2	7	11
—	3	3	12	10	22	13	10	23	—1	—	—1	12
2	3	5	73	61	134	38	42	80	35	19	54	13
—	—	—	2	4	6	9	1	10	—7	3	—4	14
1	1	2	6	11	17	6	7	13	—	4	4	15
—	1	1	4	5	9	6	7	13	—2	—2	—4	16
—	—	—	27	22	49	17	10	27	10	12	22	17
—	—	—	11	16	27	12	12	24	—1	4	3	18
—	—	—	15	7	22	2	2	4	13	5	18	19
—	—	—	9	6	15	9	7	16	—	—1	—1	20
—	2	2	16	9	25	10	11	21	6	—2	4	21
1	2	3	18	22	40	12	6	18	6	16	22	22
1	—	1	5	4	9	2	4	6	3	—	3	23
—	—	—	14	8	22	14	8	22	—	—	—	24
—	—	—	5	8	13	7	3	10	—2	5	3	25
—	—	—	11	9	20	9	13	22	2	—4	—2	26
17	**24**	**41**	**450**	**383**	**833**	**328**	**335**	**663**	**122**	**48**	**170**	
5	3	8	105	90	195	98	103	201	7	—13	—6	1
—	3	3	10	10	20	6	6	12	4	4	8	2
1	4	5	9	16	25	14	19	33	—5	—3	—8	3
—	—	—	4	6	10	4	5	9	—	1	1	4
—	—	—	3	3	6	3	1	4	—	2	2	5
7	4	11	31	38	69	33	26	59	—2	12	10	6
1	2	3	7	6	13	8	7	15	—1	—1	—2	7
—	—	—	8	10	18	7	5	12	1	5	6	8
—	—	—	5	6	11	10	8	18	—5	—2	—7	9
1	1	2	23	24	47	20	25	45	3	—1	2	10
—	—	—	3	2	5	4	1	5	—1	1	—	11
1	—	1	12	10	22	5	5	10	7	5	12	12
—	—	—	14	17	31	5	14	19	9	3	12	13
2	1	3	9	4	13	5	1	6	4	3	7	14
—	—	—	4	5	9	5	5	10	—1	—	—1	15
1	2	3	8	6	14	3	4	7	5	2	7	16
1	—	1	17	7	24	14	5	19	3	2	5	17
1	2	3	7	11	18	4	4	8	3	7	10	18
—	2	2	11	7	18	7	8	15	4	—1	3	19
—	3	3	5	6	11	4	1	5	1	5	6	20
2	—	2	9	16	25	10	6	16	—1	10	9	21
1	—	1	6	8	14	5	5	10	1	3	4	22
1	—	1	12	11	23	9	4	13	3	7	10	23

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
24	Neukirch	347	4	7	4	11	—	—	—	7	4	11
25	Roßwangen	422	2	1	5	6	1	1	2	2	5	7
26	Schömberg	1 380	8	14	20	34	—	—	—	12	19	31
27	Schwenningen	6 483	59	169	163	332	2	3	5	162	145	307
28	Stetten o. R.	380	1	5	6	11	—	—	—	5	6	11
29	Täbingen	500	5	12	10	22	1	—	1	13	8	21
30	Villingen Dorf	753	3	13	10	23	1	—	1	13	10	23
31	Wellendingen	1 027	8	13	14	27	—	1	1	12	12	24
32	Zepfenhan	412	4	4	7	11	—	1	1	4	8	12
33	Zimmern o. R.	813	3	17	16	33	1	—	1	17	15	32
34	Zimmern u./B.	422	1	6	6	12	—	—	—	4	4	8
	Oberamt Rottweil	**33 343**	**267**	**574**	**576**	**1 150**	**15**	**10**	**25**	**548**	**528**	**1 076**
	OA. Spaichingen.											
1	Spaichingen	2 519	8	41	29	70	1	1	2	42	27	69
2	Aixheim	847	7	21	14	35	—	—	—	19	13	32
3	Aldingen	1 388	10	20	17	37	1	—	1	21	17	38
4	Balgheim	403	2	3	6	9	—	—	—	3	6	9
5	Böttingen	594	6	15	7	22	1	—	1	14	6	20
6	Bubsheim	636	5	6	13	19	—	—	—	5	11	16
7	Deilingen	1 054	7	10	15	25	—	—	—	10	14	24
8	Denkingen	891	4	13	12	25	1	1	2	14	12	26
9	Dürbheim	805	9	16	17	33	—	—	—	14	17	31
10	Egesheim	448	2	6	4	10	1	—	1	6	4	10
11	Frittlingen	898	8	12	15	27	1	—	1	12	15	27
12	Gosheim	756	6	13	16	29	—	—	—	13	16	29
13	Königsheim	376	1	7	5	12	—	—	—	7	5	12
14	Mahlstetten	518	4	9	11	20	1	—	1	10	11	21
15	Nusplingen	1 127	4	18	23	41	—	1	1	16	21	37
16	Obernheim	1 006	9	27	17	44	—	—	—	26	16	42
17	Rathshausen	568	3	3	5	8	—	—	—	2	5	7
18	Reichenbach	368	4	4	8	12	—	1	1	4	8	12
19	Schörzingen	693	2	8	10	18	—	—	—	8	10	18
20	Wehingen	1 142	8	14	15	29	1	—	1	14	15	29
21	Weilen u./R.	321	1	2	4	6	—	—	—	2	4	6
	Oberamt Spaichingen	**17 388**	**110**	**268**	**263**	**531**	**8**	**4**	**12**	**262**	**253**	**515**
	OA. Sulz.											
1	Sulz a. N.	1 939	11	35	28	63	3	—	3	37	26	63
2	Aistaig	718	13	15	17	32	2	—	2	16	16	32
3	Bergfelden	771	4	19	10	29	2	—	2	19	10	29
4	Bettenhausen	256	1	3	3	6	—	—	—	3	3	6
5	Bickelsberg	583	2	7	4	11	—	1	1	6	4	10
6	Binsdorf	821	6	8	12	20	2	—	2	10	12	22
7	Boll	409	9	8	6	14	—	—	—	7	6	13

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
—	—	—	7	4	11	4	3	7	3	1	4	24
—	1	1	2	6	8	7	7	14	—5	—1	—6	25
2	1	3	14	20	34	12	26	38	2	—6	—4	26
9	21	30	171	166	337	95	69	164	76	97	173	27
—	—	—	5	6	11	4	1	5	1	5	6	28
—	2	2	13	10	23	7	4	11	6	6	12	29
1	—	1	14	10	24	11	24	35	3	—14	—11	30
1	3	4	13	15	28	13	20	33	—	—5	—5	31
—	—	—	4	8	12	5	8	13	—1	—	—1	32
1	1	2	18	16	34	20	17	37	—2	—1	—3	33
2	2	4	6	6	12	1	4	5	5	2	7	34
41	**58**	**99**	**589**	**586**	**1 175**	**462**	**451**	**913**	**127**	**135**	**262**	
—	3	3	42	30	72	35	28	63	7	2	9	1
2	1	3	21	14	35	12	3	15	9	11	20	2
—	—	—	21	17	38	18	11	29	3	6	9	3
—	—	—	3	6	9	7	4	11	—4	2	—2	4
2	1	3	16	7	23	14	6	20	2	1	3	5
1	2	3	6	13	19	6	6	12	—	7	7	6
—	1	1	10	15	25	16	25	41	—6	—10	—16	7
—	1	1	14	13	27	14	11	25	—	2	2	8
2	—	2	16	17	33	12	7	19	4	10	14	9
1	—	1	7	4	11	7	10	17	—	—6	—6	10
1	—	1	13	15	28	8	12	20	5	3	8	11
—	—	—	13	16	29	10	7	17	3	9	12	12
—	—	—	7	5	12	4	3	7	3	2	5	13
—	—	—	10	11	21	8	9	17	2	2	4	14
2	3	5	18	24	42	14	14	28	4	10	14	15
1	1	2	27	17	44	16	16	32	11	1	12	16
1	—	1	3	5	8	8	10	18	—5	—5	—10	17
—	1	1	4	9	13	—	9	9	4	—	4	18
—	—	—	8	10	18	8	7	15	—	3	3	19
1	—	1	15	15	30	15	8	23	—	7	7	20
—	—	—	2	4	6	3	—	3	—1	4	3	21
14	**14**	**28**	**276**	**267**	**543**	**235**	**206**	**441**	**41**	**61**	**102**	
1	2	3	38	28	66	29	19	48	9	9	18	1
1	1	2	17	17	34	17	7	24	—	10	10	2
2	—	2	21	10	31	13	12	25	8	—2	6	3
—	—	—	3	3	6	3	4	7	—	—1	—1	4
1	1	2	7	5	12	3	4	7	4	1	5	5
—	—	—	10	12	22	11	15	26	—1	—3	—4	6
1	—	1	8	6	14	7	4	11	1	2	3	7

(Noch) I. Die Eheſchließungen, die Geborenen und Geſtorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheſchließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
8	Brittheim	307	—	8	4	12	—	—	—	8	4	12
9	Buſenweiler . . .	168	1	4	4	8	—	—	—	4	4	8
10	Dornhan	1 608	12	33	38	71	—	1	1	31	35	66
11	Dürrenmettſtetten .	458	1	7	6	13	—	—	—	7	4	11
12	Fürnſal	349	—	8	10	18	1	2	3	8	11	19
13	Holzhauſen . . .	402	2	10	4	14	—	—	—	10	4	14
14	Hopfau-Neunthauſen	727	4	5	13	18	—	—	—	5	10	15
15	Iſingen	481	3	15	5	20	—	—	—	12	4	16
16	Leidringen . . .	913	9	11	13	24	—	—	—	8	13	21
17	Leinſtetten . . .	453	2	6	6	12	1	1	2	7	7	14
18	Marſchalkenzimmern	778	11	21	18	39	1	—	1	19	17	36
19	Mühlheim a. B. . .	496	3	5	10	15	—	1	1	4	11	15
20	Renfrizhauſen . .	499	3	12	12	24	—	—	—	11	12	23
21	Roſenfeld	886	10	10	13	23	—	—	—	10	13	23
22	Rothenzimmern . .	274	3	5	3	8	—	—	—	4	2	6
23	Sigmarswangen . .	604	4	11	13	24	1	1	2	7	14	21
24	Sterneck	277	2	3	5	8	1	—	1	4	5	9
25	Trichtingen . . .	596	5	23	18	41	1	1	2	20	16	36
26	Vöhringen	1 326	9	8	8	16	—	—	—	8	7	15
27	Wälde	350	3	8	7	15	1	—	1	9	6	15
28	Weiden	553	4	8	14	22	1	—	1	8	13	21
29	Wittershauſen . .	565	5	10	9	19	2	—	2	8	9	17
	Oberamt Sulz . . .	**18 567**	**142**	**326**	**313**	**639**	**19**	**8**	**27**	**310**	**298**	**608**
	OA. Tübingen.											
1	Tübingen	13 273	58	257	268	525	11	10	21	148	145	293
2	Altenburg	370	—	7	6	13	—	—	—	7	6	13
3	Bebenhauſen . . .	290	4	5	3	8	—	—	—	5	3	8
4	Degerſchlacht . .	436	7	9	5	14	—	—	—	9	4	13
5	Derendingen . . .	903	3	18	19	37	1	—	1	17	19	36
6	Dettenhauſen . . .	1 003	6	15	22	37	—	—	—	11	20	31
7	Dörnach	217	2	1	5	6	—	—	—	1	5	6
8	Dußlingen	1 936	10	29	37	66	—	2	2	28	31	59
9	Gniebel	392	5	7	4	11	1	—	1	8	4	12
10	Gönningen	1 514	15	21	34	55	1	1	2	21	33	54
11	Hagelloch	701	7	13	14	27	1	—	1	14	11	25
12	Häslach	445	3	9	7	16	—	1	1	9	7	16
13	Jettenburg	405	6	—	7	7	—	2	2	—	9	9
14	Immenhauſen . .	367	3	5	4	9	1	—	1	6	4	10
15	Kilchberg	352	1	5	9	14	—	—	—	4	9	13
16	Kirchentellinsfurt .	1 447	11	20	25	45	2	1	3	20	25	45
17	Kuſterdingen . . .	1 251	5	12	20	32	—	5	5	12	24	36
18	Luſtnau	1 544	14	28	19	47	1	1	2	27	18	45
19	Mähringen	630	1	5	9	14	1	—	1	6	8	14
20	Nehren	1 089	10	18	15	33	—	—	—	16	14	30

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—“ bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
—	—	—	8	4	12	2	1	3	6	3	9	8
—	—	—	4	4	8	3	1	4	1	3	4	9
2	4	6	33	39	72	20	19	39	13	20	33	10
—	2	2	7	6	13	10	4	14	—3	2	—1	11
1	1	2	9	12	21	4	8	12	5	4	9	12
—	—	—	10	4	14	8	7	15	2	—3	—1	13
—	3	3	5	13	18	4	7	11	1	6	7	14
3	1	4	15	5	20	5	5	10	10	—	10	15
3	—	3	11	13	24	6	10	16	5	3	8	16
—	—	—	7	7	14	7	7	14	—	—	—	17
3	1	4	22	18	40	13	8	21	9	10	19	18
1	—	1	5	11	16	3	8	11	2	3	5	19
1	—	1	12	12	24	24	16	40	—12	—4	—16	20
—	—	—	10	13	23	4	8	12	6	5	11	21
1	1	2	5	3	8	6	2	8	—1	1	—	22
5	—	5	12	14	26	7	5	12	5	9	14	23
—	—	—	4	5	9	4	1	5	—	4	4	24
4	3	7	24	19	43	1	5	6	23	14	37	25
—	1	1	8	8	16	23	19	42	—15	—11	—26	26
—	1	1	9	7	16	11	6	17	—2	1	—1	27
1	1	2	9	14	23	9	10	19	—	4	4	28
4	—	4	12	9	21	6	6	12	6	3	9	29
35	**23**	**58**	**345**	**321**	**666**	**263**	**228**	**491**	**82**	**93**	**175**	
120	133	253	268	278	546	157	138	295	111	140	251	1
—	—	—	7	6	13	9	3	12	—2	3	1	2
—	—	—	5	3	8	1	1	2	4	2	6	3
—	1	1	9	5	14	2	4	6	7	1	8	4
2	—	2	19	19	38	15	11	26	4	8	12	5
4	2	6	15	22	37	11	14	25	4	8	12	6
—	—	—	1	5	6	2	5	7	—1	—	—1	7
1	8	9	29	39	68	25	32	57	4	7	11	8
—	—	—	8	4	12	7	4	11	1	—	1	9
1	2	3	22	35	57	27	24	51	—5	11	6	10
—	3	3	14	14	28	6	13	19	8	1	9	11
—	1	1	9	8	17	8	1	9	1	7	8	12
—	—	—	—	9	9	3	7	10	—3	2	—1	13
—	—	—	6	4	10	5	11	16	1	—7	—6	14
1	—	1	5	9	14	5	5	10	—	4	4	15
2	1	3	22	26	48	13	19	32	9	7	16	16
—	1	1	12	25	37	5	20	25	7	5	12	17
2	2	4	29	20	49	25	26	51	4	—6	—2	18
—	1	1	6	9	15	4	4	8	2	5	7	19
2	1	3	18	15	33	14	11	25	4	4	8	20

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
21	Oferdingen	448	3	7	3	10	1	—	1	8	3	11
22	Pfrondorf	904	11	17	10	27	1	2	3	16	12	28
23	Pliezhausen	1 462	9	29	24	53	3	2	5	32	23	55
24	Rommelsbach	717	7	10	12	22	—	2	2	10	14	24
25	Rübgarten	485	6	6	10	16	—	—	—	3	10	13
26	Schlaitdorf	678	2	6	11	17	2	—	2	8	11	19
27	Sickenhausen	514	2	9	9	18	1	—	1	9	9	18
28	Walddorf	1 120	6	21	15	36	1	—	1	19	14	33
29	Wankheim	659	3	5	7	12	1	—	1	6	7	13
30	Weilheim	531	2	6	10	16	1	—	1	7	9	16
	Oberamt Tübingen	**36 083**	**222**	**600**	**643**	**1 243**	**31**	**29**	**60**	**487**	**511**	**998**
	OA. Tuttlingen.											
1	Tuttlingen	10 092	85	190	208	398	9	9	18	190	210	400
2	Durchhausen	514	4	14	6	20	1	—	1	14	6	20
3	Fridingen a./D.	1 074	13	15	26	41	—	—	—	14	25	39
4	Gunningen	402	3	5	7	12	—	—	—	5	6	11
5	Hausen o. V.	543	4	5	8	13	—	—	—	4	8	12
6	Irrendorf	613	5	20	12	32	1	—	1	19	9	28
7	Kolbingen	609	7	9	11	20	2	—	2	11	10	21
8	Mühlhausen	247	5	4	3	7	—	—	—	4	3	7
9	Mühlheim a./D.	1 017	13	20	16	36	1	1	2	19	17	36
10	Nendingen	1 078	9	25	21	46	3	—	3	27	18	45
11	Neuhausen o. E.	1 057	12	24	28	52	2	—	2	25	27	52
12	Oberflacht	437	1	6	7	13	—	1	1	6	8	14
13	Renquishausen	399	2	9	6	15	—	—	—	8	6	14
14	Rietheim	668	7	13	11	24	—	—	—	13	10	23
15	Schura	529	2	19	6	25	1	1	2	17	6	23
16	Seitingen	632	7	15	21	36	—	—	—	15	21	36
17	Stetten	405	2	4	10	14	—	—	—	3	9	12
18	Thalheim	935	5	11	13	24	—	—	—	9	12	21
19	Thuningen	1 336	10	31	23	54	—	1	1	24	18	42
20	Trossingen	2 937	13	49	53	102	4	1	5	46	51	97
21	Weigheim	456	1	10	5	15	—	—	—	10	4	14
22	Weilheim	414	3	7	8	15	—	—	—	7	8	15
23	Wurmlingen	1 219	10	24	23	47	—	—	—	22	23	45
	Oberamt Tuttlingen	**27 613**	**223**	**529**	**532**	**1 061**	**24**	**14**	**38**	**512**	**515**	**1 027**
	OA. Urach.											
1	Urach	4 259	34	71	81	152	3	2	5	69	73	142
2	Bempflingen	790	4	18	20	38	2	—	2	20	16	36
3	Bleichstetten	313	2	3	7	10	—	1	1	3	7	10
4	Böhringen	1 114	7	29	22	51	—	—	—	27	19	46
5	Dettingen a./E.	3 322	19	52	64	116	2	4	6	53	67	120
6	Donnstetten	872	8	11	10	21	2	1	3	11	10	21
7	Gächingen	633	5	11	13	24	1	—	1	11	12	23
8	Glems	690	5	12	10	22	1	—	1	12	9	21

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
—	—	—	8	3	11	5	3	8	3	—	3	21
2	—	2	18	12	30	15	16	31	3	—4	—1	22
—	3	3	32	26	58	18	20	38	14	6	20	23
—	—	—	10	14	24	9	5	14	1	9	10	24
3	—	3	6	10	16	9	5	14	—3	5	2	25
—	—	—	8	11	19	10	5	15	—2	6	4	26
1	—	1	10	9	19	5	9	14	5	—	5	27
3	1	4	22	15	37	13	12	25	9	3	12	28
—	—	—	6	7	13	4	4	8	2	3	5	29
—	1	1	7	10	17	1	6	7	6	4	10	30
144	**161**	**305**	**631**	**672**	**1 303**	**433**	**438**	**871**	**198**	**234**	**432**	
9	7	16	199	217	416	142	122	264	57	95	152	1
1	—	1	15	6	21	7	9	16	8	— 3	5	2
1	1	2	15	26	41	18	16	34	—3	10	7	3
—	1	1	5	7	12	9	10	19	—4	—3	—7	4
1	—	1	5	8	13	6	8	14	—1	—	—1	5
2	3	5	21	12	33	13	15	28	8	—3	5	6
—	1	1	11	11	22	14	9	23	—3	2	—1	7
—	—	—	4	3	7	4	1	5	—	2	2	8
2	—	2	21	17	38	18	16	34	3	1	4	9
1	3	4	28	21	49	12	11	23	16	10	26	10
1	1	2	26	28	54	19	27	46	7	1	8	11
—	—	—	6	8	14	8	9	17	—2	—1	—3	12
1	—	1	9	6	15	2	6	8	7	—	7	13
—	1	1	13	11	24	17	10	27	—4	1	—3	14
3	1	4	20	7	27	5	7	12	15	—	15	15
—	—	—	15	21	36	15	15	30	—	6	6	16
1	1	2	4	10	14	3	6	9	1	4	5	17
2	1	3	11	13	24	15	8	23	—4	5	1	18
7	6	13	31	24	55	17	9	26	14	15	29	19
7	3	10	53	54	107	37	27	64	16	27	43	20
—	1	1	10	5	15	4	4	8	6	1	7	21
—	—	—	7	8	15	8	10	18	—1	—2	—3	22
2	—	2	24	23	47	26	19	45	—2	4	2	23
41	**31**	**72**	**553**	**546**	**1 099**	**419**	**374**	**793**	**134**	**172**	**306**	
5	10	15	74	83	157	50	66	116	24	17	41	1
—	4	4	20	20	40	12	11	23	8	9	17	2
—	1	1	3	8	11	4	1	5	—1	7	6	3
2	3	5	29	22	51	22	33	55	7	—11	—4	4
1	1	2	54	68	122	42	40	82	12	28	40	5
2	1	3	13	11	24	15	7	22	—2	4	2	6
1	1	2	12	13	25	7	8	15	5	5	10	7
1	1	2	13	10	23	9	12	21	4	—2	2	8

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
9	Grabenstetten . .	1 013	9	21	20	41	—	—	—	19	19	38
10	Gruorn	686	2	13	12	25	—	1	1	11	12	23
11	Hengen	505	1	18	12	30	2	1	3	15	13	28
12	Hülben	1 148	6	21	28	49	—	—	—	20	28	48
13	Lonsingen	427	3	14	5	19	—	—	—	14	4	18
14	Metzingen	5 311	33	84	80	164	4	3	7	86	80	166
15	Mittelstadt	1 263	10	29	21	50	1	—	1	30	21	51
16	Neuhausen a./E. .	1 468	8	27	14	41	3	—	3	29	14	43
17	Ohnastetten . . .	283	1	6	2	8	2	—	2	6	2	8
18	Reicheneck . . .	202	—	3	1	4	—	—	—	3	1	4
19	Riederich	851	6	17	20	37	2	2	4	19	21	40
20	Rietheim	421	3	8	8	16	—	—	—	8	7	15
21	Seeburg	380	—	1	9	10	—	—	—	1	7	8
22	Sirchingen	234	3	3	—	3	—	1	1	3	1	4
23	Sondelfingen . . .	980	10	21	25	46	—	—	—	18	23	41
24	Trailfingen . . .	530	6	9	16	25	—	—	—	7	11	18
25	Upfingen	565	4	8	9	17	5	—	5	13	9	22
26	Wittlingen	629	5	16	13	29	—	1	1	15	14	29
27	Würtingen	1 026	10	18	19	37	1	—	1	17	16	33
28	Zainingen	956	4	23	15	38	1	3	4	22	18	40
	Oberamt Urach . . .	**30 871**	**208**	**567**	**556**	**1 123**	**32**	**20**	**52**	**562**	**534**	**1 096**
	Schwarzwaldkreis*)	**481 334**	**3 367**	**8 283**	**8 088**	**16 371**	**371**	**260**	**631**	**7 846**	**7 554**	**15 400**
	Jagstkreis.											
	OA. Aalen.											
1	Aalen	7 155	56	119	106	225	5	—	5	115	100	215
2	Abtsgmünd . . .	1 515	2	20	35	55	—	—	—	18	34	52
3	Adelmannsfelden .	1 526	14	25	20	45	1	1	2	23	15	38
4	Dewangen	1 070	10	22	9	41	—	—	—	19	18	37
5	Essingen	1 758	8	36	26	62	—	—	—	32	24	56
6	Fachsenfeld . . .	1 093	6	26	22	48	2	—	2	25	21	46
7	Heuchlingen . . .	720	4	19	15	34	1	—	1	18	13	31
8	Hofen	885	5	13	20	33	1	—	1	13	19	32
9	Hohenstadt . . .	790	2	9	10	19	1	—	1	9	10	19
10	Hüttlingen	1 581	8	34	26	60	3	3	6	35	26	61
11	Laubach	462	5	7	4	11	—	1	1	5	5	10
12	Lauterburg . . .	466	2	5	6	11	—	—	—	3	4	7
13	Neubronn	321	3	5	4	9	—	—	—	5	4	9
14	Oberkochen . . .	1 235	10	26	21	47	—	1	1	21	20	41
15	Pommertsweiler . .	790	1	17	13	30	1	—	1	13	12	25
16	Schechingen . . .	817	5	11	11	22	—	—	—	10	10	20
17	Unterkochen . . .	2 103	16	50	46	96	—	—	—	46	46	92
18	Unterrombach . .	1 532	8	22	31	53	1	1	2	21	30	51
19	Wasseralfingen . .	3 606	12	65	59	124	1	—	1	61	56	117
	Oberamt Aalen . . .	**29 425**	**177**	**531**	**494**	**1 025**	**17**	**7**	**24**	**492**	**467**	**959**

*) Von den 515 Gemeinden des Schwarzwaldkreises weisen 407 Geburtenüberschüsse (überhaupt) auf, während bei 93 Gemeinden die Zahl der Sterbfälle überwiegt und bei 15 Ge-

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
2	1	3	21	20	41	24	16	40	—3	4	1	9
2	1	3	13	13	26	14	7	21	—1	6	5	10
5	—	5	20	13	33	4	6	10	16	7	23	11
1	—	1	21	28	49	9	15	24	12	13	25	12
—	1	1	14	5	19	1	2	3	13	3	16	13
2	3	5	88	83	171	86	81	167	2	2	4	14
—	—	—	30	21	51	20	18	38	10	3	13	15
1	—	1	30	14	44	14	21	35	16	—7	9	16
2	—	2	8	2	10	5	4	9	3	—2	1	17
—	—	—	3	1	4	2	2	4	1	—1	—	18
—	1	1	19	22	41	21	25	46	—2	—3	—5	19
—	1	1	8	8	16	6	5	11	2	3	5	20
—	2	2	1	9	10	2	2	4	—1	7	6	21
—	—	—	3	1	4	5	1	6	—2	—	—2	22
3	2	5	21	25	46	17	24	41	4	1	5	23
2	5	7	9	16	25	6	10	16	3	6	9	24
—	—	—	13	9	22	11	7	18	2	2	4	25
1	—	1	16	14	30	6	11	17	10	3	13	26
2	3	5	19	19	38	16	13	29	3	6	9	27
2	—	2	24	18	42	14	14	28	10	4	14	28
37	**42**	**79**	**599**	**576**	**1 175**	**444**	**462**	**906**	**155**	**114**	**269**	
808	**794**	**1 602**	**8 654**	**8 348**	**17 002**	**6 352**	**6 243**	**12 595**	**2 302**	**2 105**	**4 407**	
9	6	15	124	106	230	84	72	156	40	34	74	1
2	1	3	20	35	55	17	22	39	3	13	16	2
3	6	9	26	21	47	12	14	26	14	7	21	3
3	1	4	22	19	41	18	14	32	4	5	9	4
4	2	6	36	26	62	15	22	37	21	4	25	5
3	1	4	28	22	50	16	19	35	12	3	15	6
2	2	4	20	15	35	13	9	22	7	6	13	7
1	1	2	14	20	34	4	10	14	10	10	20	8
1	—	1	10	10	20	7	15	22	3	—5	—2	9
2	3	5	37	29	66	29	24	53	8	5	13	10
2	—	2	7	5	12	9	8	17	—2	—3	—5	11
2	2	4	5	6	11	6	5	11	—1	1	—	12
—	—	—	5	4	9	3	2	5	2	2	4	13
5	2	7	26	22	48	11	16	27	15	6	21	14
5	1	6	18	13	31	10	7	17	8	6	14	15
1	1	2	11	11	22	10	7	17	1	4	5	16
4	—	4	50	46	96	30	24	54	20	22	42	17
2	2	4	23	32	55	13	21	34	10	11	21	18
5	3	8	66	59	125	59	40	99	7	19	26	19
56	**34**	**90**	**548**	**501**	**1049**	**366**	**351**	**717**	**182**	**150**	**332**	

meinden die Zahl der Geborenen und Gestorbenen sich ausgleicht.

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	OA. Crailsheim.											
1	Crailsheim . . .	4 977	36	82	75	157	1	2	3	74	75	149
2	Ellrichshausen . .	938	2	18	16	34	2	2	4	20	16	36
3	Goldbach	466	4	12	14	26	—	—	—	10	11	21
4	Gröningen	1 168	5	19	16	35	—	1	1	16	12	28
5	Gründelhardt . .	1 516	9	31	24	55	1	1	2	27	17	44
6	Honhardt	1 765	10	29	31	60	2	—	2	28	25	53
7	Jagstheim	1 222	7	14	19	33	—	—	—	9	16	25
8	Ingersheim . . .	1 139	14	26	21	47	—	—	—	23	15	38
9	Lautenbach . . .	1 027	7	25	12	37	—	—	—	22	9	31
10	Leukershausen . .	562	5	10	6	16	—	1	1	9	6	15
11	Lustenau (Markt-) .	1 136	5	21	17	38	1	—	1	17	16	33
12	Mariä-Kappel . .	571	2	14	9	23	—	—	—	12	8	20
13	Matzenbach . . .	718	12	15	13	28	—	—	—	13	12	25
14	Oberspeltach . . .	628	5	8	12	20	—	1	1	5	11	16
15	Onolzheim	787	8	14	11	25	—	1	1	12	12	24
16	Rechenberg . . .	471	4	10	7	17	—	1	1	10	7	17
17	Roßfeld	582	5	9	6	15	—	—	—	7	6	13
18	Satteldorf	1 226	9	18	13	31	—	2	2	13	11	24
19	Stimpfach	810	5	13	19	32	—	—	—	11	18	29
20	Tiefenbach . . .	597	6	9	4	13	1	1	2	10	5	15
21	Triensbach . . .	535	5	14	9	23	—	—	—	13	8	21
22	Unterdeufstetten .	842	7	19	9	28	—	—	—	17	8	25
23	Waldthann . . .	811	2	10	14	24	—	1	1	9	13	22
24	Weipertshofen . .	518	2	7	8	15	—	—	—	6	7	13
25	Westgartshausen .	607	3	11	9	20	—	1	1	11	9	20
26	Wildenstein . . .	826	5	15	15	30	1	—	1	16	9	25
	Oberamt Crailsheim .	**26 445**	**184**	**473**	**409**	**882**	**9**	**15**	**24**	**420**	**362**	**782**
	OA. Ellwangen.											
1	Ellwangen . . .	4 606	40	39	43	82	1	2	3	37	42	79
2	Benzenzimmern . .	230	2	4	3	7	—	—	—	4	3	7
3	Bühlerthann . . .	1 464	8	16	29	45	1	1	2	13	28	41
4	Bühlerzell	1 191	7	18	7	25	—	1	1	14	7	21
5	Dalkingen	552	2	9	9	18	—	—	—	9	9	18
6	Ellenberg	1 091	6	21	23	44	—	1	1	20	23	43
7	Geislingen	369	—	9	7	16	—	—	—	8	6	14
8	Jagstzell	1 474	6	31	22	53	1	—	1	30	21	51
9	Lauchheim . . .	1 135	13	9	27	36	—	—	—	8	25	33
10	Lippach	474	1	12	10	22	—	—	—	12	9	21
11	Neuler	1 479	9	21	17	38	—	—	—	20	15	35
12	Nordhausen . . .	300	—	6	4	10	—	—	—	5	4	9
13	Pfahlheim	1 217	6	20	11	31	2	2	4	18	13	31
14	Rindelbach . . .	1 131	8	15	19	34	—	—	—	14	18	32
15	Röhlingen	1 851	9	24	30	54	—	1	1	22	31	53

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
9	2	11	83	77	160	57	59	116	26	18	44	1
—	2	2	20	18	38	10	12	22	10	6	16	2
2	3	5	12	14	26	9	10	19	3	4	7	3
3	5	8	19	17	36	11	12	23	8	5	13	4
5	8	13	32	25	57	18	19	37	14	6	20	5
3	6	9	31	31	62	12	20	32	19	11	30	6
5	3	8	14	19	33	10	10	20	4	9	13	7
3	6	9	26	21	47	24	20	44	2	1	3	8
3	3	6	25	12	37	10	5	15	15	7	22	9
1	1	2	10	7	17	5	4	9	5	3	8	10
5	1	6	22	17	39	12	14	26	10	3	13	11
2	1	3	14	9	23	4	4	8	10	5	15	12
2	1	3	15	13	28	15	12	27	—	1	1	13
3	2	5	8	13	21	3	6	9	5	7	12	14
2	—	2	14	12	26	11	16	27	3	—4	—1	15
—	1	1	10	8	18	8	8	16	2	—	2	16
2	—	2	9	6	15	2	6	8	7	—	7	17
5	4	9	18	15	33	15	16	31	3	—1	2	18
2	1	3	13	19	32	10	6	16	3	13	16	19
—	—	—	10	5	15	7	4	11	3	1	4	20
1	1	2	14	9	23	4	5	9	10	4	14	21
2	1	3	19	9	28	10	10	20	9	—1	8	22
1	2	3	10	15	25	13	7	20	—3	8	5	23
1	1	2	7	8	15	6	5	11	1	3	4	24
—	1	1	11	10	21	6	10	16	5	—	5	25
—	6	6	16	15	31	8	8	16	8	7	15	26
62	**62**	**124**	**482**	**424**	**906**	**300**	**308**	**608**	**182**	**116**	**298**	
3	3	6	40	45	85	53	57	110	—13	—12	—25	1
—	—	—	4	3	7	4	2	6	—	1	1	2
4	2	6	17	30	47	23	21	44	—6	9	3	3
4	1	5	18	8	26	9	9	18	9	—1	8	4
—	—	—	9	9	18	9	6	15	—	3	3	5
1	1	2	21	24	45	18	18	36	3	6	9	6
1	1	2	9	7	16	9	11	20	—	—4	—4	7
2	1	3	32	22	54	17	18	35	15	4	19	8
1	2	3	9	27	36	13	16	29	—4	11	7	9
—	1	1	12	10	22	9	4	13	3	6	9	10
1	2	3	21	17	38	14	21	35	7	—4	3	11
1	—	1	6	4	10	5	3	8	1	1	2	12
4	—	4	22	13	35	39	32	71	—17	—19	—36	13
1	1	2	15	19	34	13	19	32	2	—	2	14
2	—	2	24	31	55	18	25	43	6	6	12	15

(Noch) I. Die Eheſchließungen, die Geborenen und Geſtorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheſchließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
16	Roſenberg	1 872	12	29	38	67	—	1	1	28	38	66
17	Schrezheim	1 470	13	28	34	62	—	—	—	24	30	54
18	Schwabsberg	820	1	16	10	26	1	—	1	17	10	27
19	Stödtlen	1 446	8	22	20	42	—	2	2	21	21	42
20	Thannhauſen	1 215	13	23	25	48	—	—	—	21	22	43
21	Unterſchneidheim	983	6	23	22	45	2	—	2	24	22	46
22	Unterwilflingen	371	2	10	6	16	—	—	—	10	6	16
23	Walxheim	244	—	2	3	5	—	—	—	2	3	5
24	Weſthauſen	1 414	14	23	26	49	1	—	1	23	25	48
25	Wörth	953	7	13	8	21	—	1	1	13	8	21
26	Zipplingen	736	—	12	11	23	3	—	3	15	11	26
27	Zöbingen	793	4	15	10	25	1	—	1	16	8	24
	Oberamt Ellwangen	**30 881**	**197**	**470**	**474**	**944**	**13**	**12**	**25**	**448**	**458**	**906**
	OA. Gaildorf.											
1	Gaildorf	1 737	7	19	19	38	—	2	2	18	19	37
2	Altersberg	995	4	19	18	37	—	—	—	18	14	32
3	Eſchach	1 114	7	16	11	27	1	—	1	16	10	26
4	Eutendorf	914	6	18	14	32	—	2	2	18	15	33
5	Fichtenberg	1 261	4	15	23	38	2	—	2	14	19	33
6	Frickenhofen	1 314	8	25	26	51	—	1	1	20	22	42
7	Geifertshofen	609	3	15	7	22	—	—	—	14	5	19
8	Gſchwend	1 705	9	23	18	41	6	1	7	22	16	38
9	Hauſen a./R.	683	6	9	17	26	—	2	2	9	19	28
10	Hütten	521	1	13	8	21	—	—	—	11	8	19
11	Lauſen a. K.	758	3	15	14	29	1	1	2	12	6	18
12	Michelbach a./B.	1 027	9	14	16	30	—	—	—	13	15	28
13	Mittelfiſchach	904	8	18	12	30	1	—	1	16	12	28
14	Oberfiſchach	694	3	15	6	21	—	—	—	14	5	19
15	Obergröningen	380	2	8	3	11	—	—	—	5	1	6
16	Oberroth	1 944	19	37	38	75	1	1	2	32	34	66
17	Oberſontheim	1 162	8	15	23	38	2	3	5	16	16	32
18	Ottendorf	842	6	15	12	27	—	—	—	12	10	22
19	Ruppertshofen	1 162	8	24	27	51	1	—	1	22	20	42
20	Sulzbach a. K.	1 239	6	18	23	41	1	1	2	13	17	30
21	Untergröningen	1 143	7	23	17	40	—	—	—	20	14	34
22	Unterroth	1 286	7	20	26	46	1	—	1	15	21	36
23	Vorderſteinenberg	764	7	10	14	24	—	1	1	10	15	25
	Oberamt Gaildorf	**24 158**	**148**	**404**	**392**	**796**	**17**	**15**	**32**	**360**	**333**	**693**
	OA. Gerabronn.											
1	Gerabronn	1 174	7	15	17	32	1	—	1	13	17	30
2	Amlishagen	435	4	7	10	17	—	1	1	7	10	17
3	Bächlingen	714	7	11	9	20	1	—	1	11	6	17
4	Bartenſtein	821	7	15	16	31	1	2	3	13	13	26

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
1	1	2	29	39	68	21	30	51	8	9	17	16
4	4	8	28	34	62	27	22	49	1	12	13	17
—	—	—	17	10	27	8	11	19	9	—1	8	18
1	1	2	22	22	44	20	18	38	2	4	6	19
2	3	5	23	25	48	28	21	49	—5	4	—1	20
1	—	1	25	22	47	38	27	65	—13	—5	—18	21
—	—	—	10	6	16	10	7	17	—	—1	—1	22
—	—	—	2	3	5	1	2	3	1	1	2	23
1	1	2	24	26	50	16	21	37	8	5	13	24
—	1	1	13	9	22	13	14	27	—	—5	—5	25
—	—	—	15	11	26	8	9	17	7	2	9	26
—	2	2	16	10	26	9	4	13	7	6	13	27
35	**28**	**63**	**483**	**486**	**969**	**452**	**448**	**900**	**31**	**38**	**69**	
1	2	3	19	21	40	20	28	48	—1	—7	—8	1
1	4	5	19	18	37	13	12	25	6	6	12	2
1	1	2	17	11	28	12	14	26	5	—3	2	3
—	1	1	18	16	34	16	12	28	2	4	6	4
3	4	7	17	23	40	15	15	30	2	8	10	5
5	5	10	25	27	52	15	18	33	10	9	19	6
1	2	3	15	7	22	3	1	4	12	6	18	7
7	3	10	29	19	48	14	15	29	15	4	19	8
—	—	—	9	19	28	8	10	18	1	9	10	9
2	—	2	13	8	21	6	13	19	7	—5	2	10
4	9	13	16	15	31	10	10	20	6	5	11	11
1	1	2	14	16	30	19	10	29	—5	6	1	12
3	—	3	19	12	31	12	8	20	7	4	11	13
1	1	2	15	6	21	7	9	16	8	—3	5	14
3	2	5	8	3	11	2	4	6	6	—1	5	15
6	5	11	38	39	77	33	25	58	5	14	19	16
1	10	11	17	26	43	17	21	38	—	5	5	17
3	2	5	15	12	27	9	6	15	6	6	12	18
3	7	10	25	17	52	14	23	37	11	4	15	19
6	7	13	19	24	43	20	11	31	—1	13	12	20
3	3	6	23	17	40	13	21	34	10	—4	6	21
6	5	11	21	26	47	15	10	25	6	16	22	22
—	—	—	10	15	25	9	11	20	1	4	5	23
61	**74**	**135**	**421**	**407**	**828**	**302**	**307**	**609**	**119**	**100**	**219**	
3	—	3	16	17	33	12	17	29	4	—	4	1
—	1	1	7	11	18	2	7	9	5	4	9	2
1	3	4	12	9	21	9	5	14	3	4	7	3
3	5	8	16	18	34	13	17	30	3	1	4	4

(Noch) I. Die Ehefchließungen, die Geborenen und Geftorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Ehefchließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
5	Beimbach	631	2	6	11	17	—	—	—	5	10	15
6	Billingsbach	759	6	10	9	19	—	—	—	8	7	15
7	Blaufelden	1 316	9	23	21	44	2	—	2	23	20	43
8	Brettheim	993	3	22	10	32	2	—	2	21	8	29
9	Dünsbach	843	3	16	13	29	—	—	—	12	11	23
10	Gaggftatt	683	4	9	14	23	1	—	1	8	12	20
11	Gammesfeld	555	1	11	6	17	3	—	3	14	4	18
12	Haufen a. B.	546	4	17	6	23	—	—	—	14	3	17
13	Hengftfeld	859	6	17	12	29	—	—	—	14	12	26
14	Herrenthierbach	751	6	17	7	24	—	—	—	16	7	23
15	Hornberg	285	3	3	2	5	—	—	—	3	1	4
16	Kirchberg a./J.	1 197	7	20	13	33	—	—	—	18	12	30
17	Langenburg	1 417	7	16	13	29	2	1	3	16	13	29
18	Lendfiedel	1 126	4	18	16	34	—	2	2	15	14	29
19	Leuzendorf	701	7	9	10	19	—	—	—	8	8	16
20	Michelbach a./H.	774	4	16	18	34	—	—	—	15	13	28
21	Michelbach a./L.	721	7	8	15	23	—	—	—	6	14	20
22	Niederftetten	2 192	12	34	23	57	1	—	1	33	21	54
23	Oberfteinach	630	5	15	8	23	—	1	1	13	8	21
24	Oberftetten	653	4	6	6	12	1	—	1	7	6	13
25	Reubach	540	2	6	5	11	—	—	—	6	3	9
26	Riedbach	578	3	6	7	13	—	—	—	6	6	12
27	Roth am See	1 296	7	20	14	34	1	—	1	16	14	30
28	Ruppertshofen	570	4	6	15	21	—	—	—	6	12	18
29	Schmalfelden	617	5	10	11	21	—	—	—	7	9	16
30	Schrozberg	1 927	15	28	37	65	1	—	1	22	31	53
31	Spielbach	813	5	9	16	25	—	—	—	7	16	23
32	Wallhaufen	845	3	14	9	23	—	1	1	13	10	23
33	Wiefenbach	1 125	5	16	19	35	—	—	—	14	15	29
34	Wildenthierbach	643	2	5	9	14	1	—	1	6	8	14
35	Wittenweiler	395	1	5	5	10	—	—	—	4	4	8
	Oberamt Gerabronn	**30 125**	**181**	**466**	**432**	**898**	**18**	**8**	**26**	**420**	**378**	**798**
	OA. Gmünd.											
1	Gmünd	16 817	89	253	256	509	9	7	16	233	246	479
2	Bargau	816	4	15	16	31	—	—	—	13	16	29
3	Bartholomä	1 105	9	17	23	40	—	—	—	15	18	33
4	Degenfeld	266	1	3	2	5	—	—	—	2	1	3
5	Durlangen	784	5	14	14	28	1	1	2	13	14	27
6	Göggingen	810	8	15	13	28	1	—	1	14	12	26
7	Herlikofen	956	3	16	17	33	—	—	—	13	15	28
8	Heubach	1 366	3	24	14	38	—	—	—	22	13	35
9	Iggingen	862	4	17	19	36	—	—	—	17	18	35
10	Lautern	499	5	7	6	13	—	—	—	7	6	13
11	Leinzell	836	3	16	21	37	1	—	1	16	19	35

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
1	1	2	6	11	17	6	5	11	—	6	6	5
2	2	4	10	9	19	9	5	14	1	4	5	6
2	1	3	25	21	46	18	9	27	7	12	19	7
3	2	5	24	10	34	14	10	24	10	—	10	8
4	2	6	16	13	29	15	15	30	1	—2	—1	9
2	2	4	10	14	24	10	6	16	—	8	8	10
—	2	2	14	6	20	12	3	15	2	3	5	11
3	3	6	17	6	23	4	4	8	13	2	15	12
3	—	3	17	12	29	5	9	14	12	3	15	13
1	—	1	17	7	24	11	8	19	6	—1	5	14
—	1	1	3	2	5	3	2	5	—	—	—	15
2	1	3	20	13	33	17	19	36	3	—6	—3	16
2	1	3	18	14	32	19	19	38	—1	—5	—6	17
3	4	7	18	18	36	14	8	22	4	10	14	18
1	2	3	9	10	19	9	5	14	—	5	5	19
1	5	6	16	18	34	8	9	17	8	9	17	20
2	1	3	8	15	23	8	8	16	—	7	7	21
2	2	4	35	23	58	20	35	55	15	—12	3	22
2	1	3	15	9	24	8	11	19	7	—2	5	23
—	—	—	7	6	13	8	2	10	—1	4	3	24
—	2	2	6	5	11	3	2	5	3	3	6	25
—	1	1	6	7	13	6	4	10	—	3	3	26
5	—	5	21	14	35	16	10	26	5	4	9	27
—	3	3	6	15	21	8	12	20	—2	3	1	28
3	2	5	10	11	21	7	8	15	3	3	6	29
7	6	13	29	37	66	22	16	38	7	21	28	30
2	—	2	9	16	25	8	3	11	1	13	14	31
1	—	1	14	10	24	6	15	21	8	—5	3	32
2	4	6	16	19	35	10	16	26	6	3	9	33
—	1	1	6	9	15	2	10	12	4	—1	3	34
1	1	2	5	5	10	1	3	4	4	2	6	35
64	**62**	**126**	**484**	**440**	**924**	**343**	**337**	**680**	**141**	**103**	**244**	
29	17	46	262	263	525	212	190	402	50	73	123	1
2	—	2	15	16	31	5	6	11	10	10	20	2
2	5	7	17	23	40	15	14	29	2	9	11	3
1	1	2	3	2	5	1	4	5	2	—2	—	4
2	1	3	15	15	30	12	21	33	3	—6	—3	5
2	1	3	16	13	29	6	11	17	10	2	12	6
3	2	5	16	17	33	17	11	28	—1	6	5	7
2	1	3	24	14	38	16	12	28	8	2	10	8
—	1	1	17	19	36	13	8	21	4	11	15	9
—	—	—	7	6	13	4	8	12	3	—2	1	10
1	2	3	17	21	38	16	14	30	1	7	8	11

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
12	Lindach	720	8	13	12	25	—	—	—	12	12	24
13	Mögglingen	954	4	20	13	33	1	1	2	20	14	34
14	Muthlangen	839	6	19	18	37	—	—	—	16	16	32
15	Oberbettringen	1 062	6	19	21	40	—	—	—	19	20	39
16	Oberböbingen	648	3	11	12	23	—	—	—	11	11	22
17	Rechberg	691	3	16	10	26	—	1	1	15	9	24
18	Reichenbach	469	—	7	7	14	—	—	—	7	7	14
19	Spraitbach	724	4	19	18	37	—	1	1	16	16	32
20	Straßdorf	1 155	3	21	24	45	—	—	—	20	22	42
21	Täferroth	714	9	8	13	21	—	—	—	6	8	14
22	Unterböbingen	583	2	12	8	20	—	1	1	12	9	21
23	Waldstetten	1 512	16	35	22	57	—	—	—	32	22	54
24	Weiler i./B.	689	3	15	13	28	—	—	—	14	12	26
25	Winzingen	389	5	9	—	9	—	—	—	9	—	9
26	Wißgoldingen	570	4	13	12	25	—	—	—	11	11	22
	Oberamt Gmünd	**36 836**	**210**	**634**	**604**	**1 238**	**13**	**12**	**25**	**585**	**567**	**1 152**
	OA. Hall.											
1	Hall	9 000	67	123	87	210	7	2	9	110	75	185
2	Arnsdorf	340	2	3	5	8	—	—	—	3	5	8
3	Bibersfeld	1 037	6	19	7	26	—	—	—	15	6	21
4	Bubenorbis	710	6	10	7	17	1	—	1	10	7	17
5	Eltershofen	319	3	1	5	6	—	—	—	1	5	6
6	Enslingen	536	4	5	17	22	—	—	—	5	13	18
7	Gailenkirchen	903	5	19	10	29	—	—	—	16	8	24
8	Geislingen	574	5	10	12	22	—	—	—	6	11	17
9	Gelbingen	452	3	6	11	17	—	1	1	5	11	16
10	Großallmerspann	536	1	5	12	17	—	—	—	5	11	16
11	Großaltdorf	886	—	11	16	27	—	—	—	10	16	26
12	Hessenthal	712	7	13	12	25	—	—	—	13	12	25
13	Ilshofen	1 048	9	14	13	27	—	—	—	13	11	24
14	Michelfeld	1 228	7	30	16	46	1	—	1	26	15	41
15	Orlach	325	2	5	3	8	—	—	—	5	2	7
16	Rieden	764	6	15	13	28	—	—	—	12	12	24
17	Steinbach	1 201	9	16	23	39	—	1	1	15	24	39
18	Sulzdorf	898	5	11	17	28	—	1	1	11	16	27
19	Thüngenthal	839	6	14	11	25	—	—	—	13	11	24
20	Übrigshausen	506	1	9	4	13	1	1	2	10	5	15
21	Unteraspach	745	5	8	11	19	—	3	3	5	14	19
22	Untermünkheim	888	12	8	14	22	1	—	1	8	13	21
23	Unterspontheim	656	3	10	8	18	—	—	—	9	7	16
24	Uttenhofen	909	3	10	12	22	—	1	1	10	12	22
25	Vellberg	1 253	11	18	27	45	—	1	1	14	23	37
26	Weckrieden	230	2	2	2	4	—	1	1	2	3	5
27	Westheim	577	2	3	8	11	—	—	—	3	7	10
28	Wolpertshausen	1 476	11	28	19	47	2	1	3	27	18	45
	Oberamt Hall	**29 548**	**203**	**426**	**402**	**828**	**13**	**13**	**26**	**382**	**373**	**755**

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
1	—	1	13	12	25	13	8	21	—	4	4	12
1	—	1	21	14	35	19	17	36	2	—3	—1	13
3	2	5	19	18	37	14	10	24	5	8	13	14
—	1	1	19	21	40	9	7	16	10	14	24	15
—	1	1	11	12	23	8	2	10	3	10	13	16
1	2	3	16	11	27	7	12	19	9	—1	8	17
—	—	—	7	7	14	4	5	9	3	2	5	18
3	3	6	19	19	38	11	21	32	8	—2	6	19
1	2	3	21	24	45	26	19	45	—5	5	—	20
2	5	7	8	13	21	10	12	22	—2	1	—1	21
—	—	—	12	9	21	12	11	23	—	—2	—2	22
3	—	3	35	22	57	19	14	33	16	8	24	23
1	1	2	15	13	28	7	8	15	8	5	13	24
—	—	—	9	—	9	3	3	6	6	—3	3	25
2	1	3	13	12	25	9	4	13	4	8	12	26
62	**49**	**111**	**647**	**616**	**1 263**	**488**	**452**	**940**	**159**	**164**	**323**	
20	14	34	130	89	219	132	87	219	—2	2	—	1
—	—	—	3	5	8	3	6	9	—	—1	—1	2
4	1	5	19	7	26	15	16	31	4	—9	—5	3
1	—	1	11	7	18	12	11	23	—1	—4	—5	4
—	—	—	1	5	6	1	5	6	—	—	—	5
—	4	4	5	17	22	8	5	13	—3	12	9	6
3	2	5	19	10	29	9	7	16	10	3	13	7
4	1	5	10	12	22	4	4	8	6	8	14	8
1	1	2	6	12	18	5	4	9	1	8	9	9
—	1	1	5	12	17	5	5	10	—	7	7	10
1	—	1	11	16	27	12	5	17	—1	11	10	11
—	—	—	13	12	25	12	7	19	1	5	6	12
1	2	3	14	13	27	5	6	11	9	7	16	13
5	1	6	31	16	47	28	13	41	3	3	6	14
—	1	1	5	3	8	4	2	6	1	1	2	15
3	1	4	15	13	28	8	10	18	7	3	10	16
1	—	1	16	24	40	11	20	31	5	4	9	17
—	2	2	11	18	29	6	11	17	5	7	12	18
1	—	1	14	11	25	6	7	13	8	4	12	19
—	—	—	10	5	15	6	7	13	4	—2	2	20
3	—	3	8	14	22	6	7	13	2	7	9	21
1	1	2	9	14	23	6	7	13	3	7	10	22
1	1	2	10	8	18	2	7	9	8	1	9	23
—	1	1	10	13	23	10	11	21	—	2	2	24
4	5	9	18	28	46	18	18	36	—	10	10	25
—	—	—	2	3	5	2	2	4	—	1	1	26
—	1	1	3	8	11	7	7	14	—4	1	—3	27
3	2	5	30	20	50	29	16	45	1	4	5	28
57	**42**	**99**	**439**	**415**	**854**	**372**	**313**	**685**	**67**	**102**	**169**	

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	OA. Heidenheim.											
1	Heidenheim	8 001	80	130	148	278	5	4	9	114	141	255
2	Bergenweiler	224	1	8	3	11	—	—	—	6	3	9
3	Bolheim	1 163	6	16	24	40	2	—	2	18	21	39
4	Brenz	764	9	11	13	24	—	—	—	10	11	21
5	Burgberg	956	6	28	24	52	2	—	2	22	22	44
6	Dettingen a. A.	1 183	10	29	20	49	—	1	1	22	15	37
7	Fleinheim	406	—	8	7	15	—	1	1	5	7	12
8	Gerstetten	2 476	19	52	50	102	3	—	3	43	45	88
9	Giengen a./Br.	3 176	22	51	46	97	3	1	4	46	38	84
10	Gussenstadt	955	5	12	13	25	1	1	2	10	6	16
11	Hausen o. L.	172	1	4	3	7	1	—	1	5	3	8
12	Heldenfingen	823	7	24	16	40	1	—	1	17	14	31
13	Herbrechtingen	1 857	16	39	28	67	3	—	3	38	22	60
14	Hermaringen	932	7	12	18	30	—	—	—	12	18	30
15	Heuchlingen	693	10	11	7	18	—	—	—	9	6	15
16	Hohenmemmingen	661	6	11	6	17	—	1	1	10	7	17
17	Hürben	679	3	13	11	24	—	1	1	9	11	20
18	Itzelberg	278	3	1	1	2	1	—	1	2	1	3
19	Königsbronn	1 282	8	17	21	38	—	—	—	14	20	34
20	Mergelstetten	1 294	8	30	14	44	—	—	—	23	12	35
21	Nattheim	959	7	19	13	32	—	—	—	16	11	27
22	Ochsenberg	335	2	4	5	9	2	—	2	5	5	10
23	Oggenhausen	652	5	19	11	30	—	—	—	16	10	26
24	Sachsenhausen	218	1	2	3	5	—	—	—	2	3	5
25	Schnaitheim	3 185	27	61	59	120	2	1	3	58	50	108
26	Söhnstetten	1 022	8	23	15	38	—	—	—	20	14	34
27	Sontheim a./Br.	1 599	9	33	16	49	1	—	1	27	10	37
28	Steinheim a. A.	2 344	16	45	48	93	—	2	2	38	35	73
29	Zang	499	7	9	4	13	—	—	—	8	1	9
	Oberamt Heidenheim	**38 788**	**309**	**722**	**647**	**1 369**	**27**	**13**	**40**	**625**	**562**	**1 187**
	OA. Künzelsau.											
1	Künzelsau	2 895	11	38	41	79	4	2	6	41	43	84
2	Ailringen	625	2	13	12	25	—	—	—	13	12	25
3	Altkrautheim	333	—	9	6	15	—	—	—	8	6	14
4	Amrichshausen	273	1	2	7	9	—	—	—	2	7	9
5	Aschhausen	273	1	6	3	9	—	—	—	6	3	9
6	Belsenberg	448	—	8	4	12	1	—	1	9	3	12
7	Berlichingen	1 107	5	19	15	34	—	1	1	18	16	34
8	Bieringen	896	2	17	8	25	—	—	—	15	5	20
9	Braunsbach	932	6	21	15	36	—	—	—	19	14	33
10	Buchenbach	805	6	7	8	15	—	1	1	7	7	14
11	Criesbach	438	5	5	10	15	—	1	1	5	11	16
12	Crispenhofen	423	3	5	10	15	1	—	1	5	8	13

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
21	11	32	135	152	287	108	122	230	27	30	57	1
2	—	2	8	3	11	4	1	5	4	2	6	2
—	3	3	18	24	42	17	16	33	1	8	9	3
1	2	3	11	13	24	12	6	18	−1	7	6	4
8	2	10	30	24	54	30	22	52	—	2	2	5
7	6	13	29	21	50	17	26	43	12	−5	7	6
3	1	4	8	8	16	5	3	8	3	5	8	7
12	5	17	55	50	105	44	38	82	11	12	23	8
8	9	17	54	47	101	56	57	113	−2	−10	−12	9
3	8	11	13	14	27	8	8	16	5	6	11	10
—	—	—	5	3	8	4	2	6	1	1	2	11
8	2	10	25	16	41	18	18	36	7	−2	5	12
4	6	10	42	28	70	37	18	55	5	10	15	13
—	—	—	12	18	30	15	22	37	−3	−4	−7	14
2	1	3	11	7	18	9	7	16	2	—	2	15
1	—	1	11	7	18	9	4	13	2	3	5	16
4	1	5	13	12	25	9	14	23	4	−2	2	17
—	—	—	2	1	3	4	5	9	−2	−4	−6	18
3	1	4	17	21	38	14	14	28	3	7	10	19
7	2	9	30	14	44	23	13	36	7	1	8	20
3	2	5	19	13	32	22	14	36	−3	−1	−4	21
1	—	1	6	5	11	5	6	11	1	−1	—	22
3	1	4	19	11	30	10	6	16	9	5	14	23
—	—	—	2	3	5	2	—	2	—	3	3	24
5	10	15	63	60	123	65	54	119	−2	6	4	25
3	1	4	23	15	38	16	12	28	7	3	10	26
7	6	13	34	16	50	33	19	52	1	−3	−2	27
7	15	22	45	50	95	38	31	69	7	19	26	28
1	3	4	9	4	13	10	11	21	−1	−7	−8	29
124	**98**	**222**	**749**	**660**	**1 409**	**644**	**569**	**1 213**	**105**	**91**	**196**	
1	—	1	42	43	85	44	35	79	−2	8	6	1
—	—	—	13	12	25	9	12	21	4	—	4	2
1	—	1	9	6	15	5	7	12	4	−1	3	3
—	—	—	2	7	9	—	4	4	2	3	5	4
—	—	—	6	3	9	4	—	4	2	3	5	5
—	1	1	9	4	13	3	3	6	6	1	7	6
1	—	1	19	16	35	7	17	24	12	−1	11	7
2	3	5	17	8	25	13	13	26	4	−5	−1	8
2	1	3	21	15	36	14	15	29	7	—	7	9
—	2	2	7	9	16	9	9	18	−2	—	−2	10
—	—	—	5	11	16	12	3	15	−7	8	1	11
1	2	3	6	10	16	3	7	10	3	3	6	12

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
13	Diebach	216	2	5	6	11	—	—	—	5	6	11
14	Dörrenzimmern	724	8	16	17	33	—	—	—	16	17	33
15	Dörzbach	1 196	9	23	12	35	—	—	—	22	11	33
16	Döttingen	401	1	7	6	13	—	—	—	6	6	12
17	Eberbach	411	1	3	5	8	1	—	1	4	5	9
18	Ebersthal	393	—	7	12	19	—	—	—	7	10	17
19	Ettenhausen	566	1	11	9	20	—	1	1	10	8	18
20	Garnberg	306	3	8	1	9	—	—	—	7	1	8
21	Hermuthausen	329	1	5	5	10	—	—	—	5	5	10
22	Hohebach	875	4	12	18	30	—	1	1	12	13	25
23	Hollenbach	728	2	5	11	16	1	1	2	6	10	16
24	Jagstberg	596	—	10	8	18	1	2	3	11	9	20
25	Ingelfingen	1 351	5	17	18	35	1	3	4	12	19	31
26	Jungholzhausen	426	—	4	1	5	1	—	1	4	1	5
27	Kocherstetten	582	1	9	10	19	2	—	2	10	9	19
28	Laibach	230	—	4	3	7	—	—	—	4	3	7
29	Laßbach	429	2	4	3	7	—	—	—	3	2	5
30	Marlach	582	2	9	10	19	—	—	—	9	10	19
31	Meßbach	187	1	—	1	1	—	—	—	—	1	1
32	Morsbach	381	—	10	3	13	—	—	—	6	3	9
33	Mulfingen	958	5	12	14	26	1	—	1	12	13	25
34	Muthof	270	—	5	5	10	—	—	—	5	5	10
35	Nagelsberg	438	5	11	6	17	—	—	—	10	5	15
36	Niedernhall	1 372	9	23	24	47	—	—	—	22	22	44
37	Nitzenhausen	295	3	8	2	10	—	—	—	8	1	9
38	Oberginsbach	365	1	7	6	13	1	—	1	8	6	14
39	Oberkessach	1 161	6	24	23	47	—	—	—	24	21	45
40	Schönthal	499	4	4	5	9	—	1	1	4	6	10
41	Simprechtshausen	395	3	7	10	17	—	—	—	7	10	17
42	Sindeldorf	440	—	5	10	15	—	—	—	5	10	15
43	Steinbach	342	2	3	2	5	—	1	1	3	3	6
44	Steinkirchen	437	4	9	6	15	—	—	—	8	5	13
45	Unterginsbach	225	6	6	3	9	1	—	1	7	1	8
46	Weißbach	334	—	5	12	17	—	—	—	5	11	16
47	Weldingsfelden	272	1	5	1	6	—	—	—	3	1	4
48	Westernhausen	762	4	23	7	30	—	—	—	23	7	30
49	Zaisenhausen	373	3	5	1	6	1	—	1	5	1	6
	Oberamt Künzelsau	**29 295**	**141**	**481**	**435**	**916**	**17**	**15**	**32**	**466**	**412**	**878**
	OA. Mergentheim.											
1	Mergentheim	4 397	18	52	39	91	3	3	6	55	40	95
2	Adolzhausen	376	3	4	3	7	—	—	—	4	3	7
3	Althausen	492	5	6	5	11	—	—	—	5	4	9
4	Apfelbach	451	—	10	7	17	—	—	—	9	6	15
5	Archshofen	564	2	10	10	20	2	—	2	11	7	18

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—“ bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
—	—	—	5	6	11	1	2	3	4	4	8	13
—	—	—	16	17	33	14	17	31	2	—	2	14
1	1	2	23	12	35	20	18	38	3	—6	—3	15
1	—	1	7	6	13	4	9	13	3	—3	—	16
—	—	—	4	5	9	4	3	7	—	2	2	17
—	2	2	7	12	19	6	2	8	1	10	11	18
1	2	3	11	10	21	10	9	19	1	1	2	19
1	—	1	8	1	9	2	2	4	6	—1	5	20
—	—	—	5	5	10	3	—	3	2	5	7	21
—	6	6	12	19	31	10	17	27	2	2	4	22
—	2	2	6	12	18	2	6	8	4	6	10	23
—	1	1	11	10	21	6	7	13	5	3	8	24
6	2	8	18	21	39	17	23	40	1	—2	—1	25
1	—	1	5	1	6	4	4	8	1	—3	—2	26
1	1	2	11	10	21	5	15	20	6	—5	1	27
—	—	—	4	3	7	1	—	1	3	3	6	28
1	1	2	4	3	7	4	4	8	—	—1	—1	29
—	—	—	9	10	19	5	5	10	4	5	9	30
—	—	—	—	1	1	4	—	4	—4	1	—3	31
4	—	4	10	3	13	7	6	13	3	—3	—	32
1	1	2	13	14	27	17	14	31	—4	—	—4	33
—	—	—	5	5	10	1	1	2	4	4	8	34
1	1	2	11	6	17	4	8	12	7	—2	5	35
1	2	3	23	24	47	24	16	40	—1	8	7	36
—	1	1	8	2	10	2	5	7	6	—3	3	37
—	—	—	8	6	14	2	5	7	6	1	7	38
—	2	2	24	23	47	16	11	27	8	12	20	39
—	—	—	4	6	10	3	2	5	1	4	5	40
—	—	—	7	10	17	2	6	8	5	4	9	41
—	—	—	5	10	15	3	5	8	2	5	7	42
—	—	—	3	3	6	1	3	4	2	—	2	43
1	1	2	9	6	15	4	5	9	5	1	6	44
—	2	2	7	3	10	4	8	12	3	—5	—2	45
—	1	1	5	12	17	2	4	6	3	8	11	46
2	—	2	5	1	6	1	5	6	4	—4	—	47
—	—	—	23	7	30	19	6	25	4	1	5	48
1	—	1	6	1	7	2	4	6	4	—3	1	49
32	**38**	**70**	**498**	**450**	**948**	**359**	**382**	**741**	**139**	**68**	**207**	
—	2	2	55	42	97	47	46	93	8	—4	4	1
—	—	—	4	3	7	2	3	5	2	—	2	2
1	1	2	6	5	11	7	7	14	—1	—2	—3	3
1	1	2	10	7	17	3	2	5	7	5	12	4
1	3	4	12	10	22	6	8	14	6	2	8	5

(Noch) I. Die Eheſchließungen, die Geborenen und Geſtorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheſchließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
6	Bernsfelden	319	4	5	4	9	—	—	—	5	4	9
7	Blumweiler	601	3	7	9	16	—	1	1	7	7	14
8	Crainthal	199	1	—	4	4	1	—	1	—	4	4
9	Creglingen	1 213	13	14	19	33	—	1	1	12	18	30
10	Deubach	176	3	4	3	7	1	1	2	5	4	9
11	Edelfingen	1 151	6	19	15	34	1	—	1	19	14	33
12	Elpersheim	796	2	19	8	27	—	—	—	18	7	25
13	Finſterlohr	426	2	6	1	7	1	—	1	6	1	7
14	Frauenthal	261	2	3	3	6	—	—	—	3	3	6
15	Freudenbach	575	2	7	7	14	1	1	2	8	7	15
16	Haagen	134	—	2	2	4	—	—	—	2	2	4
17	Hachtel	362	2	9	6	15	—	—	—	9	6	15
18	Harthauſen	422	2	9	5	14	—	—	—	9	5	14
19	Herbſthauſen	246	—	4	4	8	—	—	—	4	4	8
20	Herrenzimmern	234	2	6	4	10	—	—	—	6	4	10
21	Honsbronn	271	1	5	5	10	—	1	1	5	4	9
22	Igersheim	978	4	15	10	25	—	1	1	15	11	26
23	Laudenbach	1 050	3	18	12	30	1	—	1	18	12	30
24	Löffelſtelzen	390	—	2	5	7	—	—	—	2	5	7
25	Markelsheim	1 374	2	20	22	42	—	—	—	20	22	42
26	Münſter	485	—	10	6	16	—	—	—	8	4	12
27	Naſſau	682	1	9	10	19	—	1	1	6	11	17
28	Neubronn	355	7	5	2	7	—	—	—	5	2	7
29	Neunkirchen	423	1	10	12	22	1	—	1	9	11	20
30	Neuſes	264	1	2	5	7	—	—	—	2	5	7
31	Niederrimbach	387	1	8	4	12	—	—	—	8	3	11
32	Oberrimbach	374	2	7	5	12	1	—	1	8	4	12
33	Pfitzingen	316	5	5	3	8	—	1	1	5	4	9
34	Queckbronn	201	2	1	5	6	1	—	1	2	4	6
35	Reinsbronn	599	2	10	7	17	—	—	—	6	3	9
36	Rengershauſen	524	2	13	6	19	—	—	—	13	5	18
37	Rinderfeld	484	4	8	8	16	—	—	—	8	7	15
38	Roth	473	3	6	6	12	—	1	1	6	7	13
39	Rüſſelhauſen	215	3	4	1	5	—	—	—	4	—	4
40	Schäftersheim	614	3	8	10	18	1	—	1	9	8	17
41	Schmerbach	288	1	5	5	10	1	1	2	6	6	12
42	Simmringen	118	—	1	1	2	—	—	—	1	1	2
43	Stuppach	647	4	9	10	19	—	1	1	9	10	19
44	Vorbachzimmern	666	3	15	9	24	—	1	1	11	10	21
45	Wachbach	944	8	21	17	38	1	—	1	19	16	35
46	Waldmannshofen	492	1	2	6	8	—	—	—	2	5	7
47	Weikersheim	1 806	13	23	20	43	3	1	4	23	20	43
48	Wermutshauſen	443	2	7	9	16	1	—	1	8	6	14
	Oberamt Mergentheim	**29 258**	**151**	**445**	**379**	**824**	**21**	**16**	**37**	**435**	**356**	**791**

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
—	—	—	5	4	9	3	2	5	2	2	4	6
—	3	3	7	10	17	3	6	9	4	4	8	7
1	—	1	1	4	5	1	—	1	—	4	4	8
2	2	4	14	20	34	13	20	33	1	—	1	9
—	—	—	5	4	9	5	6	11	—	—2	—2	10
1	1	2	20	15	35	9	8	17	11	7	18	11
1	1	2	19	8	27	11	9	20	8	—1	7	12
1	—	1	7	1	8	7	3	10	—	—2	—2	13
—	—	—	3	3	6	3	3	6	—	—	—	14
—	1	1	8	8	16	7	7	14	1	1	2	15
—	—	—	2	2	4	4	—	4	—2	2	—	16
—	—	—	9	6	15	8	4	12	1	2	3	17
—	—	—	9	5	14	4	2	6	5	3	8	18
—	—	—	4	4	8	2	1	3	2	3	5	19
—	—	—	6	4	10	4	5	9	2	—1	1	20
—	2	2	5	6	11	3	3	6	2	3	5	21
—	—	—	15	11	26	15	14	29	—	—3	—3	22
1	—	1	19	12	31	15	6	21	4	6	10	23
—	—	—	2	5	7	6	1	7	—4	4	—	24
—	—	—	20	22	42	12	16	28	8	6	14	25
2	2	4	10	6	16	8	2	10	2	4	6	26
3	—	3	9	11	20	17	9	26	—8	2	—6	27
—	—	—	5	2	7	2	1	3	3	1	4	28
2	1	3	11	12	23	7	9	16	4	3	7	29
—	—	—	2	5	7	1	1	2	1	4	5	30
—	1	1	8	4	12	3	1	4	5	3	8	31
—	1	1	8	5	13	6	5	11	2	—	2	32
—	—	—	5	4	9	1	4	5	4	—	4	33
—	1	1	2	5	7	2	2	4	—	3	3	34
4	4	8	10	7	17	10	6	16	—	1	1	35
—	1	1	13	6	19	7	6	13	6	—	6	36
—	1	1	8	8	16	8	8	16	—	—	—	37
—	—	—	6	7	13	3	4	7	3	3	6	38
—	1	1	4	1	5	3	2	5	1	—1	—	39
—	2	2	9	10	19	11	19	30	—2	—9	—11	40
—	—	—	6	6	12	6	4	10	—	2	2	41
—	—	—	1	1	2	1	1	2	—	—	—	42
—	1	1	9	11	20	12	8	20	—3	3	—	43
4	—	4	15	10	25	16	16	32	—1	—6	—7	44
3	1	4	22	17	39	15	11	26	7	6	13	45
—	1	1	2	6	8	2	7	9	—	—1	—1	46
3	1	4	26	21	47	28	21	49	—2	—	—2	47
—	3	3	8	9	17	8	5	13	—	4	4	48
31	**39**	**70**	**466**	**395**	**861**	**377**	**334**	**711**	**89**	**61**	**150**	

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	OA. Neresheim.											
1	Neresheim	1 051	9	18	16	34	—	1	1	18	17	35
2	Auernheim . . .	473	3	13	6	19	—	—	—	12	5	17
3	Aufhausen	721	4	15	15	30	—	—	—	15	13	28
4	Baldern	591	1	5	6	11	—	1	1	4	7	11
5	Ballmertshofen . .	356	3	7	8	15	—	—	—	6	8	14
6	Bopfingen	1 587	5	32	27	59	1	1	2	30	26	56
7	Demmingen . . .	451	8	6	14	20	—	—	—	6	14	20
8	Dirgenheim . . .	229	2	6	4	10	—	—	—	6	4	10
9	Dischingen . . .	1 009	1	23	12	35	—	—	—	19	10	29
10	Dorfmerkingen . .	814	6	17	17	34	—	—	—	15	15	30
11	Dunstelkingen . .	516	2	8	7	15	1	—	1	9	7	16
12	Ebnat	1 021	8	18	21	39	—	—	—	17	18	35
13	Eglingen	643	3	12	12	24	—	—	—	10	11	21
14	Elchingen a./H. . .	723	3	13	14	27	—	—	—	12	14	26
15	Flochberg	409	1	8	11	19	2	—	2	10	10	20
16	Frickingen . . .	502	6	12	12	24	—	—	—	10	11	21
17	Goldburghausen . .	377	2	6	7	13	—	—	—	6	6	12
18	Großkuchen . . .	604	8	15	10	25	1	—	1	15	7	22
19	Hülen	375	1	6	6	12	—	—	—	6	4	10
20	Kerkingen	678	6	7	10	17	1	—	1	7	9	16
21	Kirchheim a. R. .	941	8	21	20	41	—	—	—	20	17	37
22	Köfingen	447	3	4	8	12	1	—	1	5	7	12
23	Neresheim, Schloß .	129	2	—	3	3	—	—	—	—	3	3
24	Oberdorf	1 088	8	21	16	37	2	—	2	17	15	32
25	Ohmenheim . . .	699	4	9	13	22	—	1	1	6	13	19
26	Pflaumloch . . .	465	3	6	11	17	—	1	1	6	8	14
27	Röttingen	511	3	13	10	23	—	—	—	12	8	20
28	Schloßberg . . .	666	9	20	23	43	1	—	1	17	20	37
29	Schweindorf . . .	345	1	6	5	11	—	—	—	4	2	6
30	Trochtelfingen . .	820	3	12	12	24	1	1	2	11	10	21
31	Trugenhofen . . .	222	3	2	6	8	—	—	—	2	5	7
32	Unterriffingen . .	496	3	13	5	18	—	—	—	11	4	15
33	Utzmemmingen . .	553	1	11	9	20	1	—	1	11	9	20
34	Waldhausen . . .	771	7	16	8	24	—	—	—	16	8	24
	Oberamt Neresheim .	**21 283**	**140**	**401**	**384**	**785**	**12**	**6**	**18**	**371**	**345**	**716**
	OA. Öhringen.											
1	Öhringen	3 914	24	74	45	119	4	4	8	73	46	119
2	Adolzfurth . . .	659	5	8	11	19	—	1	1	8	12	20
3	Baumerlenbach . .	507	4	12	10	22	—	—	—	10	8	18
4	Büttelbronn . . .	564	—	9	6	15	—	—	—	8	5	13
5	Cappel	323	1	9	4	13	—	—	—	9	4	13
6	Eckardtsweiler . .	498	1	5	7	12	—	1	1	4	6	10
7	Ernsbach	550	2	5	6	11	—	—	—	5	5	10

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
—	—	—	18	17	35	14	17	31	4	—	4	1
1	1	2	13	6	19	8	6	14	5	—	5	2
—	2	2	15	15	30	12	12	24	3	3	6	3
1	—	1	5	7	12	4	7	11	1	—	1	4
1	—	1	7	8	15	4	3	7	3	5	8	5
3	2	5	33	28	61	29	24	53	4	4	8	6
—	—	—	6	14	20	9	11	20	—3	3	—	7
—	—	—	6	4	10	4	4	8	2	—	2	8
4	2	6	23	12	35	11	12	23	12	—	12	9
2	2	4	17	17	34	17	16	33	—	1	1	10
—	—	—	9	7	16	8	9	17	1	—2	—1	11
1	3	4	18	21	39	15	20	35	3	1	4	12
2	1	3	12	12	24	11	13	24	1	—1	—	13
1	—	1	13	14	27	9	14	23	4	—	4	14
—	1	1	10	11	21	12	9	21	—2	2	—	15
2	1	3	12	12	24	13	10	23	—1	2	1	16
—	1	1	6	7	13	5	6	11	1	1	2	17
1	3	4	16	10	26	7	7	14	9	3	12	18
—	2	2	6	6	12	6	13	19	—	—7	—7	19
1	1	2	8	10	18	11	10	21	—3	—	—3	20
1	3	4	21	20	41	17	15	32	4	5	9	21
—	1	1	5	8	13	6	5	11	—1	3	2	22
—	—	—	—	3	3	1	3	4	—1	—	—1	23
6	1	7	23	16	39	18	19	37	5	—3	2	24
3	1	4	9	14	23	7	15	22	2	—1	1	25
—	4	4	6	12	18	8	13	21	—2	—1	—3	26
1	2	3	13	10	23	14	6	20	—1	4	3	27
4	3	7	21	23	44	15	16	31	6	7	13	28
2	3	5	6	5	11	2	2	4	4	3	7	29
2	3	5	13	13	26	6	11	17	7	2	9	30
—	1	1	2	6	8	2	7	9	—	—1	—1	31
2	1	3	13	5	18	5	2	7	8	3	11	32
1	—	1	12	9	21	10	6	16	2	3	5	33
—	—	—	16	8	24	18	12	30	—2	—4	—6	34
42	**45**	**87**	**413**	**390**	**803**	**338**	**355**	**693**	**75**	**35**	**110**	
5	3	8	78	49	127	56	43	99	22	6	28	1
—	—	—	8	12	20	2	5	7	6	7	13	2
2	2	4	12	10	22	4	7	11	8	3	11	3
1	1	2	9	6	15	9	5	14	—	1	1	4
—	—	—	9	4	13	6	1	7	3	3	6	5
1	2	3	5	8	13	6	3	9	—1	5	4	6
—	1	1	5	6	11	1	7	8	4	—1	3	7

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
8	Eschelbach	361	—	6	5	11	1	—	1	6	4	10
9	Eschenthal	283	5	—	5	5	—	—	—	—	4	4
10	Feßbach	701	4	12	10	22	—	—	—	12	9	21
11	Forchtenberg	971	4	16	12	28	1	1	2	14	9	23
12	Gaisbach	789	4	5	18	23	1	—	1	6	16	22
13	Geißelhardt	1 053	6	23	16	39	—	1	1	23	12	35
14	Gnadenthal	460	3	10	6	16	1	—	1	8	5	13
15	Goggenbach	255	—	4	5	9	—	1	1	2	6	8
16	Harsberg	870	1	12	18	30	2	2	4	14	14	28
17	Keffelfeld	304	4	6	1	7	—	—	—	5	1	6
18	Kirchenfall	443	5	8	11	19	—	—	—	6	10	16
19	Kleinhirschbach	516	2	6	5	11	—	—	—	6	5	11
20	Kupferzell	1 290	10	16	21	37	—	1	1	14	20	34
21	Langenbeutingen	1 029	6	15	19	34	—	—	—	11	17	28
22	Mangoldfall	515	3	4	8	12	1	—	1	4	8	12
23	Michelbach a. W.	888	4	16	10	26	1	—	1	16	7	23
24	Möglingen	271	3	7	1	8	—	1	1	5	2	7
25	Neuenstein	1 526	8	25	19	44	2	—	2	26	14	40
26	Neuenth	274	2	4	—	4	—	—	—	4	—	4
27	Obereppach	444	3	3	4	7	—	—	—	3	4	7
28	Oberohrn	299	3	8	5	13	—	—	—	6	4	10
29	Oberspöllbach	340	2	5	5	10	—	—	—	4	5	9
30	Oberspeinbach	443	4	10	3	13	—	—	—	10	2	12
31	Ohrnberg	598	4	9	9	18	—	1	1	7	9	16
32	Orendelfall	225	3	4	5	9	—	—	—	3	2	5
33	Pfedelbach	1 774	8	37	30	67	4	2	6	32	28	60
34	Schwöllbronn	405	2	7	5	12	—	—	—	4	5	9
35	Sindringen	751	3	12	10	22	—	—	—	12	9	21
36	Unterspeinbach	1 016	9	20	14	34	1	—	1	18	13	31
37	Verrenberg	444	2	5	14	19	—	—	—	4	12	16
38	Waldenburg	1 266	6	20	21	41	1	—	1	19	20	39
39	Westernach	1 052	3	15	20	35	2	1	3	16	19	35
40	Westernbach	221	2	4	2	6	—	—	—	4	2	6
41	Windischenbach	433	2	10	5	15	—	—	—	8	5	13
42	Wohlmuthausen	549	6	16	3	19	—	—	—	14	3	17
43	Zweiflingen	998	11	20	18	38	1	—	1	19	13	32
	Oberamt Öhringen	**31 072**	**184**	**522**	**452**	**974**	**23**	**17**	**40**	**482**	**404**	**886**
	OA. Schorndorf.											
1	Schorndorf	4 741	32	75	70	145	2	6	8	73	73	146
2	Adelberg	767	3	12	8	20	1	—	1	13	8	21
3	Aichelberg	464	4	4	7	11	1	1	2	5	8	13
4	Asperglen	534	4	8	6	14	1	—	1	8	6	14
5	Baiereck	356	5	8	6	14	—	—	—	6	6	12
6	Baltmannsweiler	638	7	11	11	22	—	—	—	8	10	18

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
1	1	2	7	5	12	8	5	13	−1	—	−1	8
—	1	1	—	5	5	3	7	10	−3	−2	−5	9
—	1	1	12	10	22	7	9	16	5	1	6	10
3	4	7	17	13	30	12	11	23	5	2	7	11
—	2	2	6	18	24	9	6	15	−3	12	9	12
—	5	5	23	17	40	15	9	24	8	8	16	13
3	1	4	11	6	17	6	3	9	5	3	8	14
2	—	2	4	6	10	5	7	12	−1	−1	−2	15
—	6	6	14	20	34	16	9	25	−2	11	9	16
1	—	1	6	1	7	1	1	2	5	—	5	17
2	1	3	8	11	19	5	9	14	3	2	5	18
—	—	—	6	5	11	3	2	5	3	3	6	19
2	2	4	16	22	38	17	25	42	−1	−3	−4	20
4	2	6	15	19	34	7	11	18	8	8	16	21
1	—	1	5	8	13	7	5	12	−2	3	1	22
1	3	4	17	10	27	10	13	23	7	−3	4	23
2	—	2	7	2	9	6	5	11	1	−3	−2	24
1	5	6	27	19	46	21	18	39	6	1	7	25
—	—	—	4	—	4	2	2	4	2	−2	—	26
—	—	—	3	4	7	7	3	10	−4	1	−3	27
2	1	3	8	5	13	4	7	11	4	−2	2	28
1	—	1	5	5	10	5	5	10	—	—	—	29
—	1	1	10	3	13	3	5	8	7	−2	5	30
2	1	3	9	10	19	11	5	16	−2	5	3	31
1	3	4	4	5	9	2	5	7	2	—	2	32
9	4	13	41	32	73	28	24	52	13	8	21	33
3	—	3	7	5	12	6	2	8	1	3	4	34
—	1	1	12	10	22	12	8	20	—	2	2	35
3	1	4	21	14	35	9	8	17	12	6	18	36
1	2	3	5	14	19	2	4	6	3	10	13	37
2	1	3	21	21	42	13	24	37	8	−3	5	38
1	2	3	17	21	38	11	8	19	6	13	19	39
—	—	—	4	2	6	4	2	6	—	—	—	40
2	—	2	10	5	15	7	5	12	3	—	3	41
2	—	2	16	3	19	3	5	8	13	−2	11	42
2	5	7	21	18	39	16	20	36	5	−2	3	43
63	**65**	**128**	**545**	**469**	**1 014**	**387**	**368**	**755**	**158**	**101**	**259**	
4	3	7	77	76	153	64	68	132	13	8	21	1
—	—	—	13	8	21	17	15	32	−4	−7	−11	2
—	—	—	5	8	13	4	1	5	1	7	8	3
1	—	1	9	6	15	6	4	10	3	2	5	4
2	—	2	8	6	14	4	1	5	4	5	9	5
3	1	4	11	11	22	8	7	15	3	4	7	6

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
7	Beutelsbach	1 467	9	23	20	43	—	1	1	22	20	42
8	Buhlbronn	411	4	8	7	15	—	—	—	8	5	13
9	Geradstetten	1 521	10	23	24	47	1	—	1	22	23	45
10	Grunbach	1 194	13	9	11	20	—	3	3	9	13	22
11	Haubersbronn	954	4	16	21	37	—	1	1	16	20	36
12	Hebsack	485	5	3	9	12	—	—	—	3	9	12
13	Hegenlohe	290	1	9	5	14	—	2	2	9	7	16
14	Hohengehren	553	3	13	7	20	—	1	1	13	8	21
15	Hößlinswarth	436	1	10	8	18	1	—	1	10	8	18
16	Miedelsbach	403	2	11	3	14	—	1	1	10	4	14
17	Oberberken	514	3	8	12	20	—	1	1	8	12	20
18	Oberurbach	1 799	9	30	28	58	—	—	—	25	23	48
19	Rohrbronn	276	3	3	3	6	—	—	—	3	3	6
20	Schlichten	266	4	2	4	6	—	—	—	2	4	6
21	Schnaith	1 670	11	26	21	47	4	—	4	28	19	47
22	Schornbach	815	4[1]	9	15	24	1	—	1	10	12	22
23	Steinenberg	739	4	13	10	23	—	—	—	12	10	22
24	Thomashardt	318	3	5	10	15	2	1	3	6	11	17
25	Unterurbach	904	8	12	21	33	2	—	2	11	20	31
26	Vorderweißbuch	506	3	12	7	19	2	—	2	13	6	19
27	Weiler	797	4	11	11	22	1	1	2	12	12	24
28	Winterbach	1 760	8	25	21	46	2	—	2	25	20	45
	Oberamt Schorndorf	**25 578**	**171**	**399**	**386**	**785**	**21**	**19**	**40**	**390**	**380**	**770**
	OA. Welzheim.											
1	Welzheim	2 697	20	37	35	72	—	1	1	29	27	56
2	Alfdorf	1 698	14	29	30	59	1	2	3	22	29	51
3	Großdeinbach	1 230	5	18	21	39	—	—	—	17	19	36
4	Kaisersbach	1 873	9	35	19	54	1	—	1	33	18	51
5	Kirchenkirnberg	925	5	16	22	38	—	1	1	13	20	33
6	Lorch	2 429	27	36	39	75	1	1	2	35	36	71
7	Pfahlbronn	1 902	11	36	17	53	3	2	5	33	13	46
8	Plüderhausen	1 788	14	28	21	49	—	2	2	22	17	39
9	Rudersberg	2 054	12	28	35	63	3	1	4	28	31	59
10	Unterschlechtbach	968	8	16	10	26	2	1	3	17	8	25
11	Waldhausen	1 306	12	26	22	48	2	1	3	23	19	42
12	Wäschenbeuren	1 429	6	21	18	39	—	—	—	16	17	33
	Oberamt Welzheim	**20 299**	**143**	**326**	**289**	**615**	**13**	**12**	**25**	**288**	**254**	**542**
	Jagstkreis*)	**402 991**	**2 539**	**6 700**	**6 179**	**12 879**	**234**	**180**	**414**	**6 164**	**5 651**	**11 815**
	Donaukreis.											
	OA. Biberach.											
1	Biberach	8 264	51	104	120	224	4	2	6	97	110	207
2	Ahlen	214	1	7	4	11	—	—	—	6	3	9
3	Alberweiler	417	3	5	9	14	1	—	1	6	8	14

[1]) Hierunter von der einen besonderen Standesamtsbezirk bildenden Teilgemeinde Kottweil 2.
*) Von den 427 Gemeinden des Jagstkreises weisen 335 Geburtenüberschüsse (überhaupt)

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—“ bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
1	1	2	23	21	44	22	29	51	1	—8	—7	7
—	2	2	8	7	15	9	6	15	—1	1	—	8
2	1	3	24	24	48	17	20	37	7	4	11	9
—	1	1	9	14	23	10	19	29	—1	—5	—6	10
—	2	2	16	22	38	6	11	17	10	11	21	11
—	—	—	3	9	12	8	9	17	—5	—	—5	12
—	—	—	9	7	16	4	5	9	5	2	7	13
—	—	—	13	8	21	5	10	15	8	—2	6	14
1	—	1	11	8	19	13	10	23	—2	—2	—4	15
1	—	1	11	4	15	2	3	5	9	1	10	16
—	1	1	8	13	21	8	8	16	—	5	5	17
5	5	10	30	28	58	16	26	42	14	2	16	18
—	—	—	3	3	6	—	6	6	3	—3	—	19
—	—	—	2	4	6	3	3	6	—1	1	—	20
2	2	4	30	21	51	16	13	29	14	8	22	21
—	3	3	10	15	25	8	11	19	2	4	6	22
1	—	1	13	10	23	9	10	19	4	—	4	23
1	—	1	7	11	18	4	12	16	3	—1	2	24
3	1	4	14	21	35	11	12	23	3	9	12	25
1	1	2	14	7	21	9	6	15	5	1	6	26
—	—	—	12	12	24	12	4	16	—	8	8	27
2	1	3	27	21	48	20	39	59	7	—18	—11	28
30	**25**	**55**	**420**	**405**	**825**	**315**	**368**	**683**	**105**	**37**	**142**	
8	9	17	37	36	73	27	28	55	10	8	18	1
8	3	11	30	32	62	25	29	54	5	3	8	2
1	2	3	18	21	39	15	14	29	3	7	10	3
3	1	4	36	19	55	18	10	28	18	9	27	4
3	3	6	16	23	39	11	10	21	5	13	18	5
2	4	6	37	40	77	24	25	49	13	15	28	6
6	6	12	39	19	58	21	19	40	18	—	18	7
6	6	12	28	23	51	26	20	46	2	3	5	8
3	5	8	31	36	67	24	32	56	7	4	11	9
1	3	4	18	11	29	8	6	14	10	5	15	10
5	4	9	28	23	51	11	13	24	17	10	27	11
5	1	6	21	18	39	23	22	45	—2	—4	—6	12
51	**47**	**98**	**339**	**301**	**640**	**233**	**228**	**461**	**106**	**73**	**179**	
770	**708**	**1 478**	**6 934**	**6 359**	**13 293**	**5 276**	**5 120**	**10 396**	**1 658**	**1 239**	**2 897**	
11	12	23	108	122	230	87	89	176	21	33	54	1
1	1	2	7	4	11	4	—	4	3	4	7	2
—	1	1	6	9	15	2	5	7	4	4	8	3

auf, während bei 66 Gemeinden die Zahl der Sterbfälle überwiegt und bei 26 Gemeinden die Zahl der Geborenen und Gestorbenen sich ausgleicht.

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
4	Altheim	608	5	6	13	19	—	—	—	6	13	19
5	Äpfingen	721	7	18	15	33	—	1	1	18	12	30
6	Aßmannshardt	498	1	11	8	19	—	1	1	11	9	20
7	Attenweiler	627	4	13	9	22	1	1	2	12	10	22
8	Aufhofen	511	3	8	13	21	—	—	—	7	12	19
9	Bellamont	478	1	10	5	15	—	2	2	8	7	15
10	Bergerhausen	599	7	6	10	16	2	—	2	7	10	17
11	Birkenhard	351	2	7	10	17	—	—	—	7	9	16
12	Erlenmoos	936	2	19	16	35	—	1	1	18	17	35
13	Erolzheim	1 416	8	26	32	58	—	3	3	22	32	54
14	Fischbach	351	3	5	6	11	1	—	1	5	6	11
15	Füramoos	418	8	10	15	25	—	—	—	10	15	25
16	Grodt	121	2	1	1	2	—	1	1	1	2	3
17	Gutenzell	833	7	16	18	34	1	1	2	14	18	32
18	Höfen	274	—	7	2	9	—	—	—	6	2	8
19	Hürbel	509	2	13	5	18	—	—	—	11	5	16
20	Ingerkingen	570	4	12	9	21	—	1	1	12	10	22
21	Kirchberg a./J.	711	6	11	9	20	—	1	1	11	8	19
22	Langenschemmern	545	3	16	13	29	—	2	2	16	13	29
23	Laupertshausen	588	3	8	22	30	2	—	2	9	22	31
24	Maselheim	747	1	20	13	33	—	—	—	18	12	30
25	Mettenberg	274	4	2	4	6	—	—	—	2	3	5
26	Mittelbiberach	635	1	15	11	26	—	—	—	13	10	23
27	Mittelbuch	615	3	11	17	28	—	—	—	10	13	23
28	Muttensweiler	285	2	4	4	8	—	—	—	3	4	7
29	Oberdorf	369	3	9	3	12	—	—	—	8	2	10
30	Obersulmetingen	704	1	17	15	32	1	—	1	16	15	31
31	Ochsenhausen	2 302	12	41	38	79	2	1	3	37	34	71
32	Reinstetten	1 334	10	29	28	57	—	—	—	26	25	51
33	Reute	509	2	8	8	16	1	—	1	9	7	16
34	Ringschnait	701	7	14	14	28	—	2	2	12	11	23
35	Rißegg	305	1	5	9	14	—	—	—	5	7	12
36	Rottum	262	—	10	2	12	—	—	—	9	1	10
37	Schemmerberg	528	3	11	4	15	1	1	2	12	5	17
38	Stafflangen	648	2	17	14	31	—	—	—	15	13	28
39	Steinhausen a./R.	746	5	10	16	26	—	3	3	10	17	27
40	Ummendorf	798	6	18	16	34	—	—	—	17	13	30
41	Unterdettingen	929	5	14	26	40	—	1	1	10	21	31
42	Untersulmetingen	678	5	16	11	27	—	—	—	14	9	23
43	Volkersheim	317	—	9	8	17	—	—	—	8	8	16
44	Warthausen	875	3	16	18	34	3	1	4	18	17	35
	Oberamt Biberach	**35 121**	**209**	**635**	**643**	**1 278**	**20**	**26**	**46**	**592**	**600**	**1 192**
	OA. Blaubeuren.											
1	Blaubeuren	2 929	31	55	49	104	—	—	—	47	45	92
2	Arnegg	319	2	8	5	13	1	1	2	9	5	14

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
—	—	—	6	13	19	8	10	18	−2	3	1	4
—	4	4	18	16	34	11	11	22	7	5	12	5
—	—	—	11	9	20	10	9	19	1	—	1	6
2	—	2	14	10	24	9	2	11	5	8	13	7
1	1	2	8	13	21	7	11	18	1	2	3	8
2	—	2	10	7	17	6	7	13	4	—	4	9
1	—	1	8	10	18	9	5	14	−1	5	4	10
—	1	1	7	10	17	4	—	4	3	10	13	11
1	—	1	19	17	36	10	17	27	9	—	9	12
4	3	7	26	35	61	12	23	35	14	12	26	13
1	—	1	6	6	12	4	10	14	2	−4	−2	14
—	—	—	10	15	25	6	4	10	4	11	15	15
—	—	—	1	2	3	2	2	4	−1	—	−1	16
3	1	4	17	19	36	10	10	20	7	9	16	17
1	—	1	7	2	9	3	4	7	4	−2	2	18
2	—	2	13	5	18	6	3	9	7	2	9	19
—	—	—	12	10	22	6	12	18	6	−2	4	20
—	2	2	11	10	21	12	12	24	−1	−2	−3	21
—	2	2	16	15	31	14	12	26	2	3	5	22
1	—	1	10	22	32	5	11	16	5	11	16	23
2	1	3	20	13	33	24	22	46	−4	−9	−13	24
—	1	1	2	4	6	1	—	1	1	4	5	25
2	1	3	15	11	26	16	8	24	−1	3	2	26
1	4	5	11	17	28	11	5	16	—	12	12	27
1	—	1	4	4	8	2	1	3	2	3	5	28
1	1	2	9	3	12	2	4	6	7	−1	6	29
2	—	2	18	15	33	11	8	19	7	7	14	30
6	5	11	43	39	82	39	42	81	4	−3	1	31
3	3	6	29	28	57	25	16	41	4	12	16	32
—	1	1	9	8	17	5	8	13	4	—	4	33
2	5	7	14	16	30	13	11	24	1	5	6	34
—	2	2	5	9	14	3	4	7	2	5	7	35
1	1	2	10	2	12	3	—	3	7	2	9	36
—	—	—	12	5	17	12	5	17	—	—	—	37
2	1	3	17	14	31	6	14	20	11	—	11	38
—	2	2	10	19	29	5	16	21	5	3	8	39
1	3	4	18	16	34	10	16	26	8	—	8	40
4	6	10	14	27	41	13	12	25	1	15	16	41
2	2	4	16	11	27	9	7	16	7	4	11	42
1	—	1	9	8	17	5	1	6	4	7	11	43
1	2	3	19	19	38	17	11	28	2	8	10	44
63	**69**	**132**	**655**	**669**	**1 324**	**479**	**480**	**959**	**176**	**189**	**365**	
8	4	12	55	49	104	43	35	78	12	14	26	1
—	1	1	9	6	15	7	2	9	2	4	6	2

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
3	Asch	685	6	15	23	38	—	2	2	10	21	31
4	Beiningen	195	4	6	1	7	—	—	—	5	1	6
5	Berghülen	790	5	16	11	27	1	—	1	16	11	27
6	Bermaringen	858	2	19	16	35	1	1	2	17	11	28
7	Bollingen	423	4	7	12	19	—	—	—	7	10	17
8	Bühlenhausen	306	3	6	2	8	—	—	—	6	2	8
9	Dornstadt	540	2	11	15	26	—	—	—	9	15	24
10	Eggingen	422	2	12	14	26	—	—	—	11	13	24
11	Ermingen	317	2	9	6	15	—	—	—	9	5	14
12	Gerhausen	974	12	23	22	45	2	—	2	24	21	45
13	Hausen o. U.	363	3	11	6	17	1	—	1	12	5	17
14	Herrlingen	610	4	12	10	22	—	—	—	10	9	19
15	Klingenstein	311	3	8	6	14	—	—	—	8	5	13
16	Machtolsheim	689	4	17	14	31	—	—	—	14	8	22
17	Markbronn	365	2	8	5	13	1	—	1	9	4	13
18	Merklingen	965	4	16	19	35	—	—	—	15	19	34
19	Nellingen	1 112	8	16	11	27	2	2	4	15	13	28
20	Pappelau	488	4	9	10	19	2	—	2	10	8	18
21	Radelstetten	159	1	2	4	6	—	—	—	2	2	4
22	Ringingen	586	3	16	15	31	—	—	—	15	12	27
23	Scharenstetten	586	6	10	11	21	1	—	1	11	9	20
24	Schelklingen	1 224	3	19	12	31	—	1	1	18	12	30
25	Schmiechen	360	2	7	8	15	—	—	—	7	8	15
26	Seißen	732	6	10	15	25	2	1	3	8	14	22
27	Sonderbuch	323	2	9	9	18	2	—	2	9	7	16
28	Suppingen	588	2	14	12	26	3	—	3	15	9	24
29	Themmenhausen	400	2	7	5	12	1	—	1	7	3	10
30	Tomerdingen	884	7	20	12	32	—	—	—	19	9	28
31	Weiler	276	1	1	5	6	1	—	1	2	5	7
32	Wippingen	405	4	7	4	11	—	1	1	6	4	10
	Oberamt Blaubeuren	**20 184**	**146**	**406**	**369**	**775**	**21**	**9**	**30**	**382**	**325**	**707**
	OA. Ehingen.											
1	Ehingen	4 234	40 [1]	58	59	117	2	—	2	54	53	107
2	Allmendingen	1 393	8	35	43	78	—	—	—	33	42	75
3	Altbierlingen	263	3	4	6	10	—	—	—	4	6	10
4	Altheim	432	8	7	7	14	2	—	2	9	7	16
5	Altsteußlingen	398	—	6	12	18	1	1	2	6	11	17
6	Bach	232	3	4	6	10	—	—	—	2	6	8
7	Berg	379	4	12	8	20	—	—	—	12	8	20
8	Berkach	211	. [1]	11	3	14	—	—	—	11	3	14
9	Dächingen	384	3	12	16	28	—	—	—	12	14	26
10	Dettingen	422	. [1]	12	7	19	—	—	—	11	6	17
11	Donaurieden	268	3	5	6	11	1	—	1	6	6	12

[1] Die Gemeinden Berkach, Dettingen (ohne die Teilgemeinde Stetten, s. Anm. 2 auf Seite 82), Herbertshofen und Heufelden bilden mit Ehingen einen Standesamtsbezirk.

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
5	4	9	15	25	40	9	9	18	6	16	22	3
1	—	1	6	1	7	1	4	5	5	—3	2	4
1	—	1	17	11	28	6	9	15	11	2	13	5
3	6	9	20	17	37	10	8	18	10	9	19	6
—	2	2	7	12	19	2	6	8	5	6	11	7
—	—	—	6	2	8	3	—	3	3	2	5	8
2	—	2	11	15	26	8	8	16	3	7	10	9
1	1	2	12	14	26	7	8	15	5	6	11	10
—	1	1	9	6	15	4	4	8	5	2	7	11
1	1	2	25	22	47	17	19	36	8	3	11	12
—	1	1	12	6	18	6	5	11	6	1	7	13
2	1	3	12	10	22	4	11	15	8	—1	7	14
—	1	1	8	6	14	2	5	7	6	1	7	15
3	6	9	17	14	31	8	10	18	9	4	13	16
—	1	1	9	5	14	5	3	8	4	2	6	17
1	—	1	16	19	35	18	23	41	—2	—4	—6	18
3	—	3	18	13	31	26	16	42	—8	—3	—11	19
1	2	3	11	10	21	6	3	9	5	7	12	20
—	2	2	2	4	6	1	1	2	1	3	4	21
1	3	4	16	15	31	8	11	19	8	4	12	22
—	2	2	11	11	22	9	14	23	2	—3	—1	23
1	1	2	19	13	32	18	20	38	1	—7	—6	24
—	—	—	7	8	15	3	8	11	4	—	4	25
4	2	6	12	16	28	10	9	19	2	7	9	26
2	2	4	11	9	20	3	4	7	8	5	13	27
2	3	5	17	12	29	13	8	21	4	4	8	28
1	2	3	8	5	13	8	2	10	—	3	3	29
1	3	4	20	12	32	13	9	22	7	3	10	30
—	—	—	2	5	7	1	4	5	1	1	2	31
1	1	2	7	5	12	3	6	9	4	—1	3	32
45	**53**	**98**	**427**	**378**	**805**	**282**	**284**	**566**	**145**	**94**	**239**	
6	6	12	60	59	119	59	63	122	1	—4	—3	1
2	1	3	35	43	78	27	34	61	8	9	17	2
—	—	—	4	6	10	2	1	3	2	5	7	3
—	—	—	9	7	16	10	7	17	—1	—	—1	4
1	2	3	7	13	20	8	9	17	—1	4	3	5
2	—	2	4	6	10	5	3	8	—1	3	2	6
—	—	—	12	8	20	8	4	12	4	4	8	7
—	—	—	11	3	14	7	4	11	4	—1	3	8
—	2	2	12	16	28	6	6	12	6	10	16	9
1	1	2	12	7	19	7	4	11	5	3	8	10
—	—	—	6	6	12	6	3	9	—	3	3	11

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
12	Emerkingen	522	3	6	10	16	—	—	—	5	8	13
13	Ennahofen	274	—	6	4	10	1	2	3	6	6	12
14	Erbach	1 276	8	24	41	65	—	1	1	23	35	58
15	Erfingen	384	4	6	10	16	—	—	—	4	9	13
16	Frankenhofen	349	3	5	6	11	—	1	1	5	6	11
17	Gamerschwang	265	2	7	5	12	1	—	1	7	4	11
18	Granheim	360	2	7	8	15	—	—	—	7	7	14
19	Grießingen	701	6	14	17	31	1	2	3	14	17	31
20	Grözingen	266	4	4	5	9	—	1	1	4	5	9
21	Grundsheim	276	3	5	2	7	—	—	—	5	2	7
22	Herbertshofen	229	.[1]	4	5	9	—	—	—	4	5	9
23	Henfelden	233	.[1]	6	5	11	—	—	—	6	5	11
24	Hunderfingen	210	1	7	4	11	—	—	—	7	3	10
25	Kirchbierlingen	506	4	8	10	18	—	—	—	8	7	15
26	Kirchen	640	7[2]	13	11	24	—	2	2	11	11	22
27	Lauterach	489	6	10	12	22	—	—	—	8	11	19
28	Moosbeuren	437	2	6	20	26	1	—	1	6	17	23
29	Mundeldingen	278	1	7	5	12	—	—	—	7	3	10
30	Munderkingen	1 861	23	28	27	55	2	—	2	27	27	54
31	Mundingen	303	3	8	5	13	—	—	—	6	4	10
32	Nasgenstadt	233	1	4	4	8	—	—	—	4	3	7
33	Niederhofen	382	3	8	12	20	—	1	1	7	8	15
34	Oberdischingen	801	5	16	17	33	—	—	—	11	17	28
35	Obermarchthal	905	3	13	10	23	—	—	—	12	10	22
36	Oberstadion	367	—	8	6	14	—	—	—	7	5	12
37	Oggelsbeuren	578	2	9	8	17	—	1	1	8	9	17
38	Öpfingen	638	2	13	11	24	1	—	1	14	9	23
39	Rechtenstein	207	3	2	6	8	—	—	—	1	4	5
40	Rißtissen	834	4	13	17	30	—	—	—	13	13	26
41	Rottenacker	1 186	4	25	19	44	—	1	1	21	17	38
42	Rupertshofen	273	1	2	4	6	—	—	—	2	4	6
43	Schaiblishausen	273	—	3	6	9	—	—	—	2	6	8
44	Sondernach	154	1	4	2	6	—	—	—	4	2	6
45	Untermarchthal	512	4	7	15	22	1	—	1	8	15	23
46	Unterstadion	513	5	7	15	22	—	—	—	7	13	20
47	Weilersteußlingen	224	3	9	5	14	—	—	—	5	3	8
	Oberamt Ehingen	**26 555**	**195**	**490**	**542**	**1 032**	**14**	**13**	**27**	**456**	**492**	**948**
	OA. Geislingen.											
1	Geislingen	5 722	44	88	104	192	1	3	4	82	104	186
2	Altenstadt	2 494	32	55	65	120	2	1	3	53	62	115
3	Amstetten	374	2	8	5	13	1	—	1	7	3	10
4	Aufhausen	495	2	11	10	21	—	—	—	10	9	19
5	Böhmenkirch	1 603	8	21	20	41	1	1	2	17	19	36
6	Bräunisheim	232	1	4	1	5	1	—	1	3	1	4

[1]) Siehe Anm. auf Seite 80. — [2]) Die Gemeinde Kirchen bildet mit der zur Gemeinde Dettingen gehörigen Teilgemeinde Stetten einen Standesamtsbezirk (s. Anm. auf Seite 80).

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19	20.	21.	22.	23.	24.	1.
1	2	3	6	10	16	3	10	13	3	—	3	12
1	—	1	7	6	13	5	4	9	2	2	4	13
1	7	8	24	42	66	24	25	49	—	17	17	14
2	1	3	6	10	16	5	7	12	1	3	4	15
—	1	1	5	7	12	4	8	12	1	−1	—	16
1	1	2	8	5	13	9	3	12	−1	2	1	17
—	1	1	7	8	15	10	5	15	−3	3	—	18
1	2	3	15	19	34	11	13	24	4	6	10	19
—	1	1	4	6	10	1	2	3	3	4	7	20
—	—	—	5	2	7	6	5	11	−1	−3	−4	21
—	—	—	4	5	9	2	2	4	2	3	5	22
—	—	—	6	5	11	4	5	9	2	—	2	23
—	1	1	7	4	11	9	3	12	−2	1	−1	24
—	3	3	8	10	18	6	9	15	2	1	3	25
2	2	4	13	13	26	12	14	26	1	−1	—	26
2	1	3	10	12	22	8	12	20	2	—	2	27
1	3	4	7	20	27	4	10	14	3	10	13	28
—	2	2	7	5	12	5	4	9	2	1	3	29
3	—	3	30	27	57	35	32	67	−5	−5	−10	30
2	1	3	8	5	13	1	1	2	7	4	11	31
—	1	1	4	4	8	2	4	6	2	—	2	32
1	5	6	8	13	21	5	6	11	3	7	10	33
5	—	5	16	17	33	11	8	19	5	9	14	34
1	—	1	13	10	23	10	11	21	3	−1	2	35
1	1	2	8	6	14	7	8	15	1	−2	−1	36
1	—	1	9	9	18	7	8	15	2	1	3	37
—	2	2	14	11	25	21	13	34	−7	−2	−9	38
1	2	3	2	6	8	3	1	4	−1	5	4	39
—	4	4	3	17	30	13	18	31	—	−1	−1	40
4	3	7	25	20	45	17	22	39	8	−2	6	41
—	—	—	2	4	6	6	1	7	−4	3	−1	42
1	—	1	3	6	9	2	1	3	1	5	6	43
—	—	—	4	2	6	5	2	7	−1	—	−1	44
—	—	—	8	15	23	6	10	16	2	5	7	45
—	2	2	7	15	22	10	10	20	−3	5	2	46
4	2	6	9	5	14	6	3	9	3	2	5	47
48	**63**	**111**	**504**	**555**	**1 059**	**440**	**438**	**878**	**64**	**117**	**181**	
7	3	0	89	107	196	62	58	120	27	49	76	1
4	4	8	57	66	125	39	45	84	18	21	39	2
2	2	4	9	5	14	9	5	14	—	—	—	3
1	1	2	11	10	21	4	6	10	7	4	11	4
5	2	7	22	21	43	20	19	39	2	2	4	5
2	—	2	5	1	6	3	3	6	2	−2	—	6

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
7	Deggingen	1 772	11	32	37	69	—	—	—	32	36	68
8	Ditzenbach	472	1	6	7	13	1	—	1	7	7	14
9	Donzdorf	2 322	12	27	26	53	1	—	1	27	26	53
10	Drackenstein	269	3	6	4	10	—	—	—	6	4	10
11	Eybach	634	5	13	10	23	—	—	—	12	8	20
12	Gingen a./F.	1 460	18	26	17	43	2	1	3	26	17	43
13	Gosbach	717	2	16	7	23	—	—	—	15	7	22
14	Großsüßen	1 428	12	22	21	43	1	—	1	20	16	36
15	Hausen a./F.	249	1	3	6	9	—	—	—	3	6	9
16	Hofstett-Emerbuch	216	1	2	4	6	—	1	1	2	4	6
17	Hohenstadt	479	2	8	15	23	—	—	—	7	13	20
18	Kleinsüßen	373	4	9	5	14	—	—	—	6	4	10
19	Kuchen	1 890	20	37	37	74	1	—	1	31	32	63
20	Mühlhausen	389	5	6	3	9	—	—	—	5	3	8
21	Nenningen	472	4	8	11	19	1	—	1	9	10	19
22	Oppingen	197	—	6	2	8	—	—	—	6	2	8
23	Reichenbach	545	2	6	5	11	1	1	2	6	6	12
24	Schalkstetten	293	1	6	7	13	1	—	1	5	6	11
25	Schnittlingen	316	—	6	4	10	—	—	—	6	4	10
26	Steinenkirch	340	6	6	5	11	—	—	—	5	4	9
27	Stötten	235	1	5	3	8	1	—	1	6	3	9
28	Stubersheim	328	1	5	4	9	1	—	1	6	2	8
29	Treffelhausen	522	2	7	11	18	—	—	—	6	11	17
30	Türkheim	480	1	8	8	16	—	1	1	7	9	16
31	Überkingen	579	3	12	14	26	—	1	1	12	11	23
32	Unterböhringen	609	4	8	12	20	—	—	—	8	11	19
33	Waldhausen	225	4	2	2	4	—	—	—	2	2	4
34	Weiler o. H.	283	1	5	6	11	—	—	—	4	5	9
35	Weißenstein	756	8	12	11	23	—	1	1	12	11	23
36	Westerheim	1 164	10	29	28	57	—	1	1	29	25	54
37	Wiesensteig	1 229	10	21	28	49	—	—	—	20	26	46
	Oberamt Geislingen	**32 163**	**244**	**552**	**565**	**1 117**	**17**	**12**	**29**	**520**	**529**	**1 049**
	OA. Göppingen.											
1	Göppingen	14 352	119	237	235	472	12	8	20	227	223	450
2	Albershausen	996	10	19	19	38	—	—	—	17	17	34
3	Auendorf	463	2	14	10	24	—	—	—	11	7	18
4	Bartenbach	628	3	10	9	19	—	1	1	10	9	19
5	Bezgenrieth	514	1	9	7	16	—	—	—	9	6	15
6	Birenbach	269	2	4	4	8	—	—	—	3	4	7
7	Boll	1 440	19	20	19	39	—	—	—	18	17	35
8	Börtlingen	670	1	17	13	30	—	—	—	13	13	26
9	Bünzwangen	458	5	5	5	10	1	—	1	6	5	11
10	Dürnau	606	3	7	6	13	—	—	—	5	6	11
11	Ebersbach	2 043	13	31	37	68	—	4	4	28	36	64

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
—	1	1	32	37	69	26	32	58	6	5	11	7
—	—	—	7	7	14	7	7	14	—	—	—	8
1	—	1	28	26	54	21	16	37	7	10	17	9
—	—	—	6	4	10	8	8	16	—2	—4	—6	10
1	2	3	13	10	23	7	5	12	6	5	11	11
2	1	3	28	18	46	29	26	55	—1	—8	—9	12
1	—	1	16	7	23	9	11	20	7	—4	3	13
3	5	8	23	21	44	10	14	24	13	7	20	14
—	—	—	3	6	9	5	2	7	—2	4	2	15
—	1	1	2	5	7	4	2	6	—2	3	1	16
1	2	3	8	15	23	10	9	19	—2	6	4	17
3	1	4	9	5	14	2	4	6	7	1	8	18
7	5	12	38	37	75	28	27	55	10	10	20	19
1	—	1	6	3	9	10	5	15	—4	—2	—6	20
—	1	1	9	11	20	8	6	14	1	5	6	21
—	—	—	6	2	8	4	2	6	2	—	2	22
1	—	1	7	6	13	9	5	14	—2	1	—1	23
2	1	3	7	7	14	2	1	3	5	6	11	24
—	—	—	6	4	10	3	7	10	3	—3	—	25
1	1	2	6	5	11	2	4	6	4	1	5	26
—	—	—	6	3	9	4	1	5	2	2	4	27
—	2	2	6	4	10	5	—	5	1	4	5	28
1	—	1	7	11	18	10	17	27	—3	—6	—9	29
1	—	1	8	9	17	7	12	19	1	—3	—2	30
—	4	4	12	15	27	4	5	9	8	10	18	31
—	1	1	8	12	20	4	8	12	4	4	8	32
—	—	—	2	2	4	2	—	2	—	2	2	33
1	1	2	5	6	11	2	—	2	3	6	9	34
—	1	1	12	12	24	5	8	13	7	4	11	35
—	4	4	29	29	58	29	13	42	—	16	16	36
1	2	3	21	28	49	20	24	44	1	4	5	37
49	**48**	**97**	**569**	**577**	**1 146**	**433**	**417**	**850**	**136**	**160**	**296**	
22	20	42	249	243	492	241	176	417	8	67	75	1
2	2	4	19	19	38	18	13	31	1	6	7	2
3	3	6	14	10	24	6	5	11	8	5	13	3
—	1	1	10	10	20	5	6	11	5	4	9	4
—	1	1	9	7	16	8	10	18	1	—3	—2	5
1	—	1	4	4	8	5	6	11	—1	—2	—3	6
2	2	4	20	19	39	11	18	29	9	1	10	7
4	—	4	17	13	30	10	8	18	7	5	12	8
—	—	—	6	5	11	5	3	8	1	2	3	9
2	—	2	7	6	13	9	7	16	—2	—1	—3	10
3	5	8	31	41	72	30	36	66	1	5	6	11

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
12	Eschenbach	455	—	10	6	16	—	—	—	10	4	14
13	Faurndau	1 066	10	19	21	40	—	—	—	19	21	40
14	Gammelshausen	360	2	4	5	9	—	—	—	4	5	9
15	Großeislingen	2 275	3	59	35	94	3	—	3	59	33	92
16	Gruibingen	987	3	23	13	36	1	2	3	20	14	34
17	Hattenhofen	971	6	13	12	25	2	2	4	14	12	26
18	Heiningen	1 182	9	18	28	46	3	2	5	20	27	47
19	Hohenstaufen	1 167	10	14	10	24	1	1	2	13	9	22
20	Holzhausen	368	2	6	9	15	—	—	—	5	7	12
21	Holzheim	1 012	10	18	21	39	—	1	1	15	20	35
22	Jebenhausen	1 089	9	23	22	45	—	—	—	21	21	42
23	Kleineislingen	1 784	18	30	37	67	2	1	3	31	37	68
24	Maitis	230	1	6	2	8	1	1	2	6	2	8
25	Oberwälden	217	1	7	5	12	—	—	—	5	5	10
26	Ottenbach	636	2	9	9	18	—	—	—	9	9	18
27	Rechberghausen	1 053	14	23	18	41	1	1	2	23	17	40
28	Reichenbach	1 349	11	21	19	40	2	4	6	22	22	44
29	Salach	1 445	10	30	25	55	1	—	1	28	25	53
30	Schlath	836	4	15	11	26	—	—	—	12	10	22
31	Schlierbach	1 272	9	19	18	37	1	2	3	18	19	37
32	Sparwiesen	343	4	9	7	16	—	1	1	8	7	15
33	Uhingen	1 632	9	30	21	51	—	1	1	29	20	49
34	Wangen	686	5	17	13	30	—	—	—	16	13	29
	Oberamt Göppingen	**44 854**	**340**	**796**	**731**	**1 527**	**31**	**32**	**63**	**754**	**702**	**1 456**
	OA. Kirchheim.											
1	Kirchheim u. T.	7 029	52	93	87	180	2	—	2	88	85	173
2	Aichelberg	353	—	6	10	16	—	—	—	6	9	15
3	Bissingen a./T.	1 297	9	19	17	36	1	—	1	18	15	33
4	Brucken	463	1	2	2	4	—	—	—	2	2	4
5	Dettingen u. T.	1 936	12	28	29	57	2	3	5	29	30	59
6	Gutenberg	533	5	7	8	15	1	—	1	8	8	16
7	Hepfisau	538	1	9	6	15	—	—	—	8	4	12
8	Hochdorf	989	7	20	8	28	—	1	1	18	5	23
9	Holzmaden	535	1	6	7	13	—	—	—	6	7	13
10	Jesingen	819	3	12	11	23	—	—	—	12	10	22
11	Lindorf	392	2	8	6	14	—	1	1	7	5	12
12	Nabern	458	3	6	9	15	—	—	—	6	9	15
13	Neidlingen	857	6	17	9	26	2	1	3	17	9	26
14	Notzingen	1 007	7	15	10	25	—	—	—	15	10	25
15	Oberlenningen	759	2	19	10	29	1	1	2	18	11	29
16	Ochsenwang	341	4	5	4	9	1	—	1	3	4	7
17	Ohmden	646	5	4	15	19	1	1	2	5	15	20
18	Öthlingen	914	2	10	14	24	—	—	—	7	11	18
19	Owen	1 464	7	19	20	39	—	3	3	18	23	41

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
—	2	2	10	6	16	2	2	4	8	4	12	12
—	—	—	19	21	40	17	12	29	2	9	11	13
—	—	—	4	5	9	4	2	6	—	3	3	14
3	2	5	62	35	97	42	30	72	20	5	25	15
4	1	5	24	15	39	13	15	28	11	—	11	16
1	2	3	15	14	29	14	17	31	1	−3	−2	17
1	3	4	21	30	51	21	21	42	—	9	9	18
2	2	4	15	11	26	19	12	31	−4	−1	−5	19
1	2	3	6	9	15	9	3	12	−3	6	3	20
3	2	5	18	22	40	13	21	34	5	1	6	21
2	1	3	23	22	45	11	15	26	12	7	19	22
1	1	2	32	38	70	25	26	51	7	12	19	23
1	1	2	7	3	10	4	5	9	3	−2	1	24
2	—	2	7	5	12	3	3	6	4	2	6	25
—	—	—	9	9	18	7	2	9	2	7	9	26
1	2	3	24	19	43	11	15	26	13	4	17	27
1	1	2	23	23	46	17	19	36	6	4	10	28
3	—	3	31	25	56	22	18	40	9	7	16	29
3	1	4	15	11	26	16	11	27	−1	—	−1	30
2	1	3	20	20	40	17	11	28	3	9	12	31
1	1	2	9	8	17	3	5	8	6	3	9	32
1	2	3	30	22	52	16	20	36	14	2	16	33
1	—	1	17	13	30	8	7	15	9	6	15	34
73	**61**	**134**	**827**	**763**	**1 590**	**662**	**580**	**1 242**	**165**	**183**	**348**	
7	2	9	95	87	182	76	70	146	19	17	36	1
—	1	1	6	10	16	4	3	7	2	7	9	2
2	2	4	20	17	37	11	15	26	9	2	11	3
—	—	—	2	2	4	4	7	11	−2	−5	−7	4
1	2	3	30	32	62	28	36	64	2	−4	−2	5
—	—	—	8	8	16	8	11	19	—	−3	−3	6
1	2	3	9	6	15	7	9	16	2	−3	−1	7
2	4	6	20	9	29	8	11	19	12	−2	10	8
—	—	—	6	7	13	9	3	12	−3	4	1	9
—	1	1	12	11	23	7	7	14	5	4	9	10
1	2	3	8	7	15	7	3	10	1	4	5	11
—	—	—	6	9	15	11	2	13	−5	7	2	12
2	1	3	19	10	29	4	11	15	15	−1	14	13
—	—	—	15	10	25	13	14	27	2	−4	−2	14
2	—	2	20	11	31	14	10	24	6	1	7	15
3	—	3	6	4	10	4	—	4	2	4	6	16
—	1	1	5	16	21	3	12	15	2	4	6	17
3	3	6	10	14	24	5	5	10	5	9	14	18
1	—	1	19	23	42	11	19	30	8	4	12	19

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
20	Roßwälden	966	6	13	9	22	1	—	1	14	8	22
21	Schlattstall	150	1	—	1	1	—	—	—	—	1	1
22	Schopfloch	677	2	8	15	23	2	—	2	10	14	24
23	Unterlenningen	682	6	9	10	19	1	—	1	7	10	17
24	Weilheim a./T.	3 092	20	42	46	88	1	1	2	39	41	80
25	Zell u. A.	1 044	6	9	15	24	—	—	—	8	14	22
	Oberamt Kirchheim	**27 941**	**170**	**386**	**378**	**764**	**16**	**12**	**28**	**369**	**360**	**729**
	OA. Laupheim.											
1	Laupheim	4 549	30	84	66	150	1	1	2	79	59	138
2	Achstetten	777	2	22	12	34	—	2	2	19	13	32
3	Altheim	314	4	4	4	8	—	—	—	2	4	6
4	Baltringen	537	2	12	11	23	—	—	—	10	11	21
5	Baustetten	673	5	12	9	21	—	—	—	12	9	21
6	Bihlafingen	345	—	5	5	10	—	—	—	5	5	10
7	Bronnen	229	1	2	8	10	—	—	—	2	7	9
8	Bühl	229	1	4	6	10	—	—	—	4	6	10
9	Burgrieden	707	4	15	22	37	1	—	1	14	21	35
10	Bußmannshausen	434	1	14	7	21	—	—	—	13	6	19
11	Dellmensingen	875	6	20	12	32	—	1	1	14	11	25
12	Dietenheim	1 068	3	22	16	38	1	1	2	22	14	36
13	Donaustetten	337	1	9	5	14	—	—	—	9	5	14
14	Dorndorf	304	3	10	3	13	—	—	—	8	3	11
15	Gögglingen	319	1	4	7	11	1	—	1	5	6	11
16	Großschafhausen	236	—	4	6	10	—	—	—	3	5	8
17	Hüttisheim	695	6	20	13	33	—	—	—	18	13	31
18	Illerrieden	417	2	4	8	12	1	—	1	3	7	10
19	Mietingen	1 032	6	14	22	36	—	—	—	13	20	33
20	Oberbalzheim	394	6	8	6	14	—	—	—	6	6	12
21	Oberholzheim	435	4	8	7	15	1	—	1	6	7	13
22	Oberkirchberg	784	5	19	16	35	—	—	—	18	15	33
23	Orsenhausen	393	4	6	11	17	1	—	1	7	10	17
24	Regglisweiler	532	2	13	15	28	—	—	—	11	11	22
25	Roth	444	—	8	6	14	—	—	—	7	6	13
26	Schnürpflingen	670	1	21	9	30	—	2	2	18	11	29
27	Schönebürg	595	2	11	12	23	1	2	3	11	14	25
28	Schwendi	1 083	5	25	26	51	—	1	1	23	25	48
29	Sießen	604	2	13	6	19	—	—	—	10	6	16
30	Sinningen	268	2	4	11	15	—	—	—	3	11	14
31	Steinberg	467	2	12	6	18	—	—	—	10	4	14
32	Stetten	416	4	9	5	14	—	—	—	8	4	12
33	Sulmingen	383	3	5	7	12	—	—	—	5	7	12
34	Unterbalzheim	524	4	12	14	26	—	—	—	12	9	21
35	Unterkirchberg	709	4	16	14	30	1	3	4	13	17	30
36	Unterweiler	220	1	4	5	9	—	—	—	3	4	7

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—“ bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
—	1	1	14	9	23	10	12	22	4	—3	1	20
—	—	—	—	1	1	1	—	1	—1	1	—	21
—	1	1	10	15	25	8	12	20	2	3	5	22
3	—	3	10	10	20	10	9	19	—	1	1	23
4	6	10	43	47	90	27	57	84	16	—10	6	24
1	1	2	9	15	24	10	15	25	—1	—	—1	25
33	**30**	**63**	**402**	**390**	**792**	**300**	**353**	**653**	**102**	**37**	**139**	
6	8	14	85	67	152	64	68	132	21	—1	20	1
3	1	4	22	14	36	13	9	22	9	5	14	2
2	—	2	4	4	8	2	3	5	2	1	3	3
2	—	2	12	11	23	5	5	10	7	6	13	4
—	—	—	12	9	21	9	8	17	3	1	4	5
—	—	—	5	5	10	5	1	6	—	4	4	6
—	1	1	2	8	10	6	8	14	—4	—	—4	7
—	—	—	4	6	10	1	3	4	3	3	6	8
2	1	3	16	22	38	7	13	20	9	9	18	9
1	1	2	14	7	21	8	2	10	6	5	11	10
6	2	8	20	13	33	10	12	22	10	1	11	11
1	3	4	23	17	40	16	9	25	7	8	15	12
—	—	—	9	5	14	6	2	8	3	3	6	13
2	—	2	10	3	13	3	3	6	7	—	7	14
—	1	1	5	7	12	4	2	6	1	5	6	15
1	1	2	4	6	10	6	5	11	—2	1	—1	16
2	—	2	20	13	33	9	8	17	11	5	16	17
2	1	3	5	8	13	7	4	11	—2	4	2	18
1	2	3	14	22	36	8	9	17	6	13	19	19
2	—	2	8	6	14	4	6	10	4	—	4	20
3	—	3	9	7	16	3	4	7	6	3	9	21
1	1	2	19	16	35	17	10	27	2	6	8	22
—	1	1	7	11	18	6	6	12	1	5	6	23
2	4	6	13	15	28	6	10	16	7	5	12	24
1	—	1	8	6	14	4	3	7	4	3	7	25
3	—	3	21	11	32	9	9	18	12	2	14	26
1	—	1	12	14	26	8	15	23	4	—1	3	27
2	2	4	25	27	52	13	14	27	12	13	25	28
3	—	3	13	6	19	13	8	21	—	—2	—2	29
1	—	1	4	11	15	6	4	10	—2	7	5	30
2	2	4	12	6	18	6	5	11	6	1	7	31
1	1	2	9	5	14	3	8	11	6	—3	3	32
—	—	—	5	7	12	8	3	11	—3	4	1	33
—	5	5	12	14	26	10	8	18	2	6	8	34
4	—	4	17	17	34	13	17	30	4	—	4	35
1	1	2	4	5	9	2	3	5	2	2	4	36

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
23	Grieningen	369	2	5	9	14	—	1	1	5	10	15
24	Hailtingen	365	1	2	11	13	—	—	—	2	10	12
25	Hausen a. B.	161	1	5	5	10	—	—	—	4	4	8
26	Heiligkreuzthal	307	—	3	3	6	—	—	—	3	3	6
27	Heudorf	298	—	5	3	8	—	—	—	5	3	8
28	Hundersingen	766	4	17	14	31	—	—	—	16	12	28
29	Ittenhausen	279	2	3	5	8	—	—	—	2	3	5
30	Kanzach	438	—	12	4	16	—	—	—	10	4	14
31	Kappel	615	3	15	14	29	—	1	1	14	15	29
32	Marbach	641	3	12	9	21	—	—	—	12	9	21
33	Möhringen	348	2	4	3	7	—	—	—	3	3	6
34	Moosburg	155	—	3	3	6	—	—	—	3	2	5
35	Mörsingen	148	1	—	1	1	—	—	—	—	1	1
36	Neufra	775	3	10	9	19	1	—	1	11	9	20
37	Oberwachingen	154	2	3	5	8	—	—	—	3	5	8
38	Offingen	582	4	14	11	25	—	—	—	11	11	22
39	Oggelshausen	694	4	18	20	38	—	1	1	14	19	33
40	Pflummern	512	1	8	8	16	—	—	—	6	6	12
41	Reutlingendorf	256	1	2	4	6	—	—	—	1	4	5
42	Sauggart	267	1	5	3	8	—	—	—	5	3	8
43	Seekirch	223	1	6	3	9	—	—	—	6	1	7
44	Tiefenbach	380	2	10	6	16	1	—	1	10	6	16
45	Uigendorf	336	1	10	5	15	—	—	—	9	4	13
46	Unlingen	864	7	18	12	30	—	—	—	16	12	28
47	Unterwachingen	134	—	1	3	4	—	—	—	1	3	4
48	Upflamör	197	4	4	4	8	—	—	—	3	2	5
49	Uttenweiler	1 245	12	24	21	45	1	—	1	24	19	43
50	Waldhausen	202	2	2	1	3	—	1	1	2	2	4
51	Wilflingen	408	1	13	3	16	—	1	1	13	4	17
52	Zell	136	—	1	2	3	—	—	—	1	2	3
53	Zwiefaltendorf	382	1	10	7	17	1	—	1	11	7	18
	Oberamt Riedlingen	**26 901**	**147**	**463**	**452**	**915**	**9**	**13**	**22**	**427**	**419**	**846**
	OA. Saulgau.											
1	Saulgau	4 117	29	60	53	113	3	1	4	60	51	111
2	Allmannsweiler	226	1	4	8	12	—	—	—	3	8	11
3	Altshausen	2 360	17	35	35	70	2	1	3	33	30	63
4	Beizkofen	494	—	13	10	23	—	—	—	13	8	21
5	Bierstetten	356	4	7	7	14	—	—	—	5	6	11
6	Blochingen	573	7	12	14	26	—	—	—	9	13	22
7	Blönried	733	2	9	10	19	—	—	—	8	10	18
8	Bolstern	413	3	4	9	13	1	—	1	4	8	12
9	Boms	476	4	6	9	15	—	—	—	6	7	13
10	Bondorf	204	1	2	5	7	—	—	—	2	5	7
11	Braunenweiler	366	2	11	5	16	—	1	1	10	5	15

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
3	2	5	22	23	45	10	7	17	12	16	28	37
—	1	1	5	6	11	2	1	3	3	5	8	38
—	—	—	5	1	6	5	3	8	—	—2	—2	39
—	—	—	10	9	19	7	6	13	3	3	6	40
4	5	9	22	15	37	21	17	38	1	—2	—1	41
65	**47**	**112**	**548**	**485**	**1033**	**365**	**341**	**706**	**183**	**144**	**327**	
5	7	12	43	44	87	49	35	84	—6	9	3	1
—	2	2	14	17	31	12	10	22	2	7	9	2
4	2	6	35	32	67	26	22	48	9	10	19	3
1	—	1	9	7	16	4	4	8	5	3	8	4
2	—	2	16	14	30	10	16	26	6	—2	4	5
2	—	2	11	6	17	3	9	12	8	—3	5	6
3	2	5	16	17	33	9	9	18	7	8	15	7
—	—	—	7	7	14	9	7	16	—2	—	—2	8
1	—	1	24	17	41	12	19	31	12	—2	10	9
1	—	1	10	9	19	7	11	18	3	—2	1	10
1	1	2	18	15	33	27	34	61	—9	—19	—28	11
2	3	5	23	19	42	21	21	42	2	—2	—	12
5	8	13	39	48	87	36	36	72	3	12	15	13
1	1	2	20	12	32	9	14	23	11	—2	9	14
—	1	1	9	14	23	8	4	12	1	10	11	15
—	—	—	8	5	13	4	4	8	4	1	5	16
—	3	3	20	17	37	6	12	18	14	5	19	17
4	1	5	22	25	47	17	23	40	5	2	7	18
1	2	3	17	13	30	14	5	19	3	8	11	19
—	1	1	6	7	13	5	5	10	1	2	3	20
3	1	4	26	14	40	16	12	28	10	2	12	21
1	—	1	8	8	16	7	2	9	1	6	7	22
1	—	1	9	7	16	3	4	7	6	3	9	23
—	1	1	21	11	32	11	12	23	10	—1	9	24
5	5	10	28	21	49	30	30	60	—2	—9	—11	25
43	**41**	**84**	**459**	**406**	**865**	**355**	**360**	**715**	**104**	**46**	**150**	
3	3	6	23	22	45	23	16	39	—	6	6	1
1	—	1	7	7	14	3	4	7	4	3	7	2
1	1	2	7	4	11	3	—	3	4	4	8	3
2	2	4	10	8	18	11	8	19	—1	—	—1	4
2	—	2	5	9	14	2	3	5	3	6	9	5
3	2	5	13	17	30	7	10	17	6	7	13	6
—	—	—	3	5	8	2	5	7	1	—	1	7
1	—	1	11	8	19	7	7	14	4	1	5	8
—	—	—	1	4	5	2	2	4	—1	2	1	9

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
10	Böttingen	553	4	17	13	30	—	—	—	15	11	26
11	Bremelau	342	2	7	5	12	—	—	—	5	4	9
12	Buttenhausen	723	3	9	9	18	—	—	—	6	8	14
13	Dapfen	626	5	9	11	20	1	—	1	10	9	19
14	Dottingen	541	6	8	17	25	3	—	3	8	17	25
15	Eglingen	334	3	7	2	9	—	—	—	6	2	8
16	Ehestetten	367	—	4	6	10	—	—	—	3	5	8
17	Emeringen	226	3	5	3	8	—	1	1	5	3	8
18	Ennabeuren	876	3	21	26	47	—	—	—	20	24	44
19	Erbstetten	255	1	7	6	13	—	—	—	6	6	12
20	Feldstetten	876	7	12	24	36	—	1	1	12	21	33
21	Gauingen	245	2	3	5	8	1	1	2	4	6	10
22	Geislingen	188	—	—	3	3	—	—	—	—	3	3
23	Gomadingen	723	5	14	9	23	1	—	1	14	9	23
24	Goßenzugen	174	—	2	8	10	—	—	—	2	7	9
25	Gundelfingen	314	2	4	8	12	—	—	—	3	7	10
26	Gundershofen	269	1	9	2	11	1	1	2	8	3	11
27	Hayingen	734	3	16	17	33	—	—	—	13	14	27
28	Huldstetten	161	—	2	3	5	—	—	—	2	3	5
29	Hundersingen	447	—	7	10	17	—	—	—	4	10	14
30	Hütten	240	—	4	7	11	—	—	—	2	6	8
31	Indelhausen	128	—	4	1	5	—	—	—	4	1	5
32	Ingstetten	372	1	10	12	22	1	—	1	11	10	21
33	Justingen	556	1	11	18	29	—	2	2	7	17	24
34	Kohlstetten	437	6	11	8	19	2	—	2	13	8	21
35	Laichingen	2 757	23	57	49	106	4	3	7	55	50	105
36	Magolsheim	555	1	9	10	19	—	—	—	9	10	19
37	Mehrstetten	883	7	18	16	34	—	—	—	17	16	33
38	Meidelstetten	406	4	2	9	11	—	—	—	2	8	10
39	Münzdorf	224	4	7	1	8	—	—	—	7	1	8
40	Oberstetten	578	4	10	14	24	—	—	—	8	13	21
41	Ödenwaldstetten	480	5	9	7	16	—	2	2	7	9	16
42	Pfronstetten	390	2	10	9	19	—	—	—	9	8	17
43	Sonderbuch	212	1	3	1	4	—	—	—	2	1	3
44	Sontheim	645	5	12	6	18	1	—	1	11	5	16
45	Steingebronn	151	—	3	1	4	—	—	—	3	1	4
46	Tigerfeld	296	1	4	7	11	—	—	—	4	7	11
47	Wilsingen	257	—	5	4	9	—	—	—	5	4	9
48	Zwiefalten	1 178	2	8	8	16	—	—	—	8	8	16
	Oberamt Münsingen	**24 214**	**158**	**437**	**457**	**894**	**18**	**13**	**31**	**397**	**431**	**828**
	OA. Ravensburg.											
1	Ravensburg	12 267	89	163	142	305	4	5	9	149	131	280
2	Baienfurt	1 441	13	27	24	51	3	—	3	26	24	50
3	Baindt	763	2	6	10	16	—	1	1	6	10	16

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20	21.	22.	23.	24.	1.
2	2	4	17	13	30	8	8	16	9	5	14	10
2	1	3	7	5	12	1	1	2	6	4	10	11
3	1	4	9	9	18	8	6	14	1	3	4	12
—	2	2	10	11	21	10	9	19	—	2	2	13
3	—	3	11	17	28	13	10	23	—2	7	5	14
1	—	1	7	2	9	1	6	7	6	—4	2	15
1	1	2	4	6	10	4	4	8	—	2	2	16
—	1	1	5	4	9	1	3	4	4	1	5	17
1	2	3	21	26	47	17	14	31	4	12	16	18
1	—	1	7	6	13	8	2	10	—1	4	3	19
—	4	4	12	25	37	13	20	33	—1	5	4	20
—	—	—	4	6	10	3	3	6	1	3	4	21
—	—	—	—	3	3	3	1	4	—3	2	—1	22
1	—	1	15	9	24	9	7	16	6	2	8	23
—	1	1	2	8	10	3	5	8	—1	3	2	24
1	1	2	4	8	12	3	3	6	1	5	6	25
2	—	2	10	3	13	5	6	11	5	—3	2	26
3	3	6	16	17	33	12	16	28	4	1	5	27
—	—	—	2	3	5	5	2	7	—3	1	—2	28
3	—	3	7	10	17	7	4	11	—	6	6	29
2	1	3	4	7	11	3	3	6	1	4	5	30
—	—	—	4	1	5	1	2	3	3	—1	2	31
—	2	2	11	12	23	12	14	26	—1	—2	—3	32
4	3	7	11	20	31	8	20	28	3	—	3	33
—	—	—	13	8	21	7	2	9	6	6	12	34
6	2	8	61	52	113	40	40	80	21	12	33	35
—	—	—	9	10	19	9	8	17	—	2	2	36
1	—	1	18	16	34	15	18	33	3	—2	1	37
—	1	1	2	9	11	4	3	7	—2	6	4	38
—	—	—	7	1	8	3	—	3	4	1	5	39
2	1	3	10	14	24	4	13	17	6	1	7	40
2	—	2	9	9	18	7	7	14	2	2	4	41
1	1	2	10	9	19	9	10	19	1	—1	—	42
1	—	1	3	1	4	2	3	5	1	—2	—1	43
2	1	3	13	6	19	9	6	15	4	—	4	44
—	—	—	3	1	4	3	2	5	—	—1	—1	45
—	—	—	4	7	11	5	2	7	—1	5	4	46
—	—	—	5	4	9	2	4	6	3	—	3	47
—	—	—	8	8	16	27	20	47	—19	—12	—31	48
58	**39**	**97**	**455**	**470**	**925**	**364**	**362**	**726**	**91**	**108**	**199**	
18	16	34	167	147	314	166	144	310	1	3	4	1
4	—	4	30	24	54	19	26	45	11	—2	9	2
—	1	1	6	11	17	12	13	25	—6	—2	—8	3

(Noch) I. Die Eheſchließungen, die Geborenen und Geſtorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheſchließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
4	Berg	1 099	4	15	19	34	—	—	—	14	17	31
5	Blitzenreute	796	6	12	13	25	1	1	2	9	11	20
6	Bodnegg	1 618	9	21	15	36	2	1	3	22	16	38
7	Eſchach	1 615	6	19	23	42	—	1	1	16	22	38
8	Eſenhauſen	405	3	6	4	10	—	—	—	5	3	8
9	Fronhofen	882	4	10	12	22	1	1	2	9	13	22
10	Grünkraut	1 308	10	19	20	39	3	2	5	19	16	35
11	Haſenweiler	658	5	11	11	22	—	1	1	10	10	20
12	Kappel	428	3	3	8	11	2	—	2	5	6	11
13	Schlier	1 358	13	25	15	40	1	—	1	23	14	37
14	Schmalegg	795	6	5	15	20	—	—	—	5	13	18
15	Thaldorf	1 084	11	16	15	31	—	1	1	16	14	30
16	Vogt	1 688	10	31	23	54	—	1	1	29	22	51
17	Waldburg	1 203	5	17	16	33	—	—	—	17	15	32
18	Weingarten	5 738	22	66	75	141	2	3	5	60	63	123
19	Wilhelmsdorf	794	4	6	10	16	—	—	—	6	10	16
20	Wolketsweiler	733	5	12	7	19	—	—	—	12	7	19
21	Wolpertſchwende	1 691	11	40	33	73	—	1	1	38	30	68
22	Zogenweiler	730	8	6	7	13	1	—	1	6	6	12
23	Zußdorf	370	—	6	5	11	1	—	1	5	4	9
	Oberamt Ravensburg	**39 464**	**249**	**542**	**522**	**1 064**	**21**	**19**	**40**	**507**	**477**	**984**
	OA. Riedlingen.											
1	Riedlingen	2 288	11	28	27	55	—	—	—	25	26	51
2	Alleshauſen	474	1	9	15	24	—	—	—	9	14	23
3	Altheim	935	5	16	14	30	1	1	2	14	14	28
4	Andelfingen	629	4	11	8	19	—	1	1	11	7	18
5	Bechingen	143	1	1	2	3	—	—	—	1	2	3
6	Betzenweiler	665	7	15	9	24	—	—	—	14	9	23
7	Beuren	290	2	3	7	10	—	—	—	3	6	9
8	Binzwangen	756	10	12	16	28	1	—	1	12	15	27
9	Buchau	2 276	13	38	37	75	1	3	4	34	36	70
10	Daugendorf	480	3	9	8	17	—	1	1	7	8	15
11	Dietelhofen	160	1	1	—	1	—	—	—	1	—	1
12	Dietershauſen	198	—	1	1	2	—	1	1	1	2	3
13	Dieterskirch	207	1	5	—	5	—	—	—	4	—	4
14	Dürmentingen	860	4	17	19	36	—	—	—	15	17	32
15	Dürnau	372	1	5	6	11	1	—	1	6	6	12
16	Dürrenwaldſtetten	197	1	4	3	7	—	—	—	4	3	7
17	Egelfingen	146	1	4	1	5	—	—	—	4	1	5
18	Emerfeld	173	—	1	3	4	—	—	—	1	2	3
19	Erisdorf	377	2	3	4	7	—	—	—	2	4	6
20	Ertingen	2 010	12	26	50	76	1	1	2	26	41	67
21	Friedingen	381	—	6	3	9	—	—	—	4	2	6
22	Göffingen	247	1	3	8	11	—	—	—	3	6	9

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
1	2	3	15	19	34	12	10	22	3	9	12	4
4	3	7	13	14	27	12	10	22	1	4	5	5
1	—	1	23	16	39	26	13	39	−3	3	—	6
3	2	5	19	24	43	16	16	32	3	8	11	7
1	1	2	6	4	10	7	2	9	−1	2	1	8
2	—	2	11	13	24	10	8	18	1	5	6	9
3	6	9	22	22	44	24	21	45	−2	1	−1	10
1	2	3	11	12	23	5	5	10	6	7	13	11
—	2	2	5	8	13	4	4	8	1	4	5	12
3	1	4	26	15	41	14	14	28	12	1	13	13
—	2	2	5	15	20	5	13	18	—	2	2	14
—	2	2	16	16	32	14	17	31	2	−1	1	15
2	2	4	31	24	55	27	20	47	4	4	8	16
—	1	1	17	16	33	15	13	28	2	3	5	17
8	15	23	68	78	146	61	79	140	7	−1	6	18
—	—	—	6	10	16	6	5	11	—	5	5	19
—	—	—	12	7	19	9	5	14	3	2	5	20
2	4	6	40	34	74	22	36	58	18	−2	16	21
1	1	2	7	7	14	7	3	10	—	4	4	22
2	1	3	7	5	12	4	2	6	3	3	6	23
56	**64**	**120**	**563**	**541**	**1 104**	**497**	**479**	**976**	**66**	**62**	**128**	
3	1	4	28	27	55	24	24	48	4	3	7	1
—	1	1	9	15	24	6	3	9	3	12	15	2
3	1	4	17	15	32	14	11	25	3	4	7	3
—	2	2	11	9	20	7	11	18	4	−2	2	4
—	—	—	1	2	3	—	1	1	1	1	2	5
1	—	1	15	9	24	4	8	12	11	1	12	6
—	1	1	3	7	10	1	7	8	2	—	2	7
1	1	2	13	16	29	12	14	26	1	2	3	8
5	4	9	39	40	79	30	39	69	9	1	10	9
2	1	3	9	9	18	5	5	10	4	4	8	10
—	—	—	1	—	1	4	—	4	−3	—	−3	11
—	—	—	1	2	3	1	3	4	—	−1	−1	12
1	—	1	5	—	5	4	2	6	1	−2	−1	13
2	2	4	17	19	36	10	6	16	7	13	20	14
—	—	—	6	6	12	5	5	10	1	1	2	15
—	—	—	4	3	7	4	—	4	—	3	3	16
—	—	—	4	1	5	1	3	4	3	−2	1	17
—	1	1	1	3	4	2	1	3	−1	2	1	18
1	—	1	3	4	7	7	3	10	−4	1	−3	19
1	10	11	27	51	78	28	13	41	−1	38	37	20
2	1	3	6	3	9	4	4	8	2	−1	1	21
—	2	2	3	8	11	3	—	3	—	8	8	22

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
—	—	—	5	10	15	6	8	14	—1	2	1	23
—	1	1	2	11	13	1	3	4	1	8	9	24
1	1	2	5	5	10	4	9	13	1	—4	—3	25
—	—	—	3	3	6	2	1	3	1	2	3	26
—	—	—	5	3	8	3	5	8	2	—2	—	27
1	2	3	17	14	31	10	9	19	7	5	12	28
1	2	3	3	5	8	4	2	6	—1	3	2	29
2	—	2	12	4	16	5	7	12	7	—3	4	30
1	—	1	15	15	30	10	8	18	5	7	12	31
—	—	—	12	9	21	7	4	11	5	5	10	32
1	—	1	4	3	7	6	5	11	—2	—2	—4	33
—	1	1	3	3	6	1	1	2	2	2	4	34
—	—	—	—	1	1	4	1	5	—4	—	—4	35
—	—	—	11	9	20	3	12	15	8	—3	5	36
—	—	—	3	5	8	2	3	5	1	2	3	37
3	—	3	14	11	25	7	10	17	7	1	8	38
4	2	6	18	21	39	12	8	20	6	13	19	39
2	2	4	8	8	16	6	3	9	2	5	7	40
1	—	1	2	4	6	3	2	5	—1	2	1	41
—	—	—	5	3	8	2	2	4	3	1	4	42
—	2	2	6	3	9	3	—	3	3	3	6	43
1	—	1	11	6	17	5	2	7	6	4	10	44
1	1	2	10	5	15	4	4	8	6	1	7	45
2	—	2	18	12	30	14	10	24	4	2	6	46
—	—	—	1	3	4	1	2	3	—	1	1	47
1	2	3	4	4	8	—	1	1	4	3	7	48
1	2	3	25	21	46	14	6	20	11	15	26	49
—	—	—	2	2	4	1	3	4	1	—1	—	50
—	—	—	13	4	17	5	4	9	8	—	8	51
—	—	—	1	2	3	1	4	5	—	—2	—2	52
—	—	—	11	7	18	5	11	16	6	—4	2	53
45	**46**	**91**	**472**	**465**	**937**	**327**	**313**	**640**	**145**	**152**	**297**	
3	3	6	63	54	117	79	52	131	—16	2	—14	1
1	—	1	4	8	12	2	3	5	2	5	7	2
4	6	10	37	36	73	32	27	59	5	9	14	3
—	2	2	13	10	23	10	4	14	3	6	9	4
2	1	3	7	7	14	8	7	15	—1	—	—1	5
3	1	4	12	14	26	6	8	14	6	6	12	6
1	—	1	9	10	19	7	8	15	2	2	4	7
1	1	2	5	9	14	2	9	11	3	—	3	8
—	2	2	6	9	15	1	4	5	5	5	10	9
—	—	—	2	5	7	1	3	4	1	2	3	10
1	1	2	11	6	17	4	9	13	7	—3	4	11

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
12	Bremen	247	4	4	3	7	—	—	—	3	2	5
13	Ebenweiler	484	4	4	8	12	—	—	—	4	6	10
14	Ebersbach	558	—	20	11	31	—	1	1	19	11	30
15	Eichen	214	2	5	3	8	—	—	—	4	3	7
16	Eichstegen	501	3	8	7	15	2	—	2	9	7	16
17	Ennetach	784	2	19	19	38	1	1	2	19	20	39
18	Enzkofen	220	1	4	10	14	—	—	—	3	9	12
19	Fleischwangen	298	1	3	7	10	—	—	—	3	4	7
20	Friedberg	385	1	9	13	22	—	—	—	8	12	20
21	Fulgenstadt	499	—	13	14	27	—	—	—	12	13	25
22	Geigelbach	477	3	6	6	12	—	1	1	6	7	13
23	Großtissen	340	—	8	6	14	—	—	—	7	6	13
24	Guggenhausen	229	1	2	3	5	—	—	—	2	2	4
25	Günzkofen	272	2	6	4	10	—	—	—	5	3	8
26	Haid	499	—	4	5	9	—	—	—	4	5	9
27	Herbertingen	1 499	6	32	29	61	—	—	—	31	26	57
28	Heudorf	462	4	10	14	24	—	—	—	8	12	20
29	Hochberg	324	3	9	4	13	—	2	2	8	5	13
30	Hohentengen	482	2	14	14	28	1	1	2	13	13	26
31	Hoßkirch	364	2	6	7	13	—	—	—	5	6	11
32	Hüttenreute	196	1	2	5	7	—	—	—	1	3	4
33	Jettkofen	263	4	5	6	11	—	—	—	3	6	9
34	Königseggwald	360	3	5	8	13	—	—	—	5	8	13
35	Lampertsweiler	218	2	4	3	7	—	—	—	4	3	7
36	Laubbach	210	1	6	4	10	—	—	—	3	4	7
37	Mengen	2 514	21	50	44	94	—	2	2	43	43	86
38	Mieterkingen	238	—	5	6	11	—	—	—	4	5	9
39	Moosheim	244	1	2	1	3	—	—	—	2	1	3
40	Musbach	135	—	4	1	5	—	1	1	4	1	5
41	Ölkofen	407	3	11	9	20	1	1	2	8	7	15
42	Pfrungen	269	1	5	7	12	—	1	1	5	8	13
43	Reichenbach	538	2	9	12	21	—	—	—	9	11	20
44	Renhardsweiler	200	—	5	3	8	—	—	—	5	3	8
45	Riedhausen	345	4	5	4	9	—	—	—	5	4	9
46	Scheer	1 115	5	18	16	34	—	—	—	16	15	31
47	Unterwaldhausen	260	1	6	7	13	—	—	—	5	7	12
48	Ursendorf	353	5	8	3	11	—	—	—	6	3	9
49	Völlkofen	366	3	5	8	13	—	—	—	5	6	11
50	Wolfartsweiler	291	3	6	9	15	—	—	—	6	9	15
	Oberamt Saulgau	**27 978**	**171**	**510**	**508**	**1 018**	**11**	**14**	**25**	**465**	**470**	**935**
	OA. Tettnang.											
1	Tettnang	2 367	9	29	25	54	1	—	1	28	21	49
2	Ailingen	868	5	11	17	28	—	—	—	9	16	25
3	Berg	414	2	5	4	9	—	—	—	4	3	7

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
1	1	2	4	3	7	3	1	4	1	2	3	12
—	2	2	4	8	12	9	3	12	—5	5	—	13
1	1	2	20	12	32	5	10	15	15	2	17	14
1	—	1	5	3	8	—	1	1	5	2	7	15
1	—	1	10	7	17	9	5	14	1	2	3	16
1	—	1	20	20	40	13	13	26	7	7	14	17
1	1	2	4	10	14	3	6	9	1	4	5	18
—	3	3	3	7	10	6	8	14	—3	—1	—4	19
1	1	2	9	13	22	9	6	15	—	7	7	20
1	1	2	13	14	27	9	7	16	4	7	11	21
—	—	—	6	7	13	4	6	10	2	1	3	22
1	—	1	8	6	14	6	2	8	2	4	6	23
—	1	1	2	3	5	5	3	8	—3	—	—3	24
1	1	2	6	4	10	5	4	9	1	—	1	25
—	—	—	4	5	9	2	7	9	2	—2	—	26
1	3	4	32	29	61	23	28	51	9	1	10	27
2	2	4	10	14	24	9	9	18	1	5	6	28
1	1	2	9	6	15	5	4	9	4	2	6	29
2	2	4	15	15	30	9	5	14	6	10	16	30
1	1	2	6	7	13	7	7	14	—1	—	—1	31
1	2	3	2	5	7	2	3	5	—	2	2	32
2	—	2	5	6	11	2	3	5	3	3	6	33
—	—	—	5	8	13	6	7	13	—1	1	—	34
—	—	—	4	3	7	2	4	6	2	—1	1	35
3	—	3	6	4	10	6	2	8	—	2	2	36
7	3	10	50	46	96	38	35	73	12	11	23	37
1	1	2	5	6	11	5	1	6	—	5	5	38
—	—	—	2	1	3	2	2	4	—	—1	—1	39
—	1	1	4	2	6	3	2	5	1	—	1	40
4	3	7	12	10	22	7	7	14	5	3	8	41
—	—	—	5	8	13	4	7	11	1	1	2	42
—	1	1	9	12	21	10	—	10	—1	12	11	43
—	—	—	5	3	8	4	3	7	1	—	1	44
—	—	—	5	4	9	3	2	5	2	2	4	45
2	1	3	18	16	34	16	14	30	2	2	4	46
1	—	1	6	7	13	1	4	5	5	3	8	47
2	—	2	8	3	11	4	8	12	4	—5	—1	48
—	2	2	5	8	13	6	3	9	—1	5	4	49
—	—	—	6	9	15	6	8	14	—	1	1	50
56	**52**	**108**	**521**	**522**	**1 043**	**420**	**384**	**804**	**101**	**138**	**239**	
2	4	6	30	25	55	40	20	60	—10	5	—5	1
2	1	3	11	17	28	7	10	17	4	7	11	2
1	1	2	5	4	9	3	4	7	2	—	2	3

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
4	Eriskirch	297	1	5	4	9	—	—	—	5	4	9
5	Ettenkirch	1 089	5	22	25	47	—	1	1	18	25	43
6	Flunau	1 029	7	18	12	30	1	1	2	17	12	29
7	Friedrichshafen	3 208	27	45	54	99	2	—	2	42	52	94
8	Hemigkofen	1 156	6	20	5	25	—	—	—	19	5	24
9	Hirschlatt	418	4	7	10	17	1	—	1	7	9	16
10	Laimnau	449	4	1	8	9	—	—	—	1	7	8
11	Langenargen	1 200	5	25	13	38	—	—	—	23	9	32
12	Langnau	841	3	14	18	32	—	—	—	12	15	27
13	Liebenau	722	4	9	7	16	—	—	—	8	6	14
14	Neukirch	1 262	6	18	19	37	1	—	1	14	16	30
15	Nonnenbach	468	3	8	7	15	—	—	—	8	6	14
16	Oberdorf	775	7	8	10	18	—	—	—	6	10	16
17	Obereisenbach	777	6	9	12	21	—	—	—	8	11	19
18	Obertheuringen	1 179	6	14	15	29	—	—	—	14	14	28
19	Schnetzenhausen	1 325	2	18	14	32	—	1	1	14	11	25
20	Schomburg	853	4	13	14	27	—	—	—	13	13	26
21	Tannau	1 006	5	20	9	29	—	1	1	19	7	26
22	Untermeckenbeuren	1 584	9	27	17	44	2	—	2	25	14	39
	Oberamt Tettnang	**23 287**	**130**	**346**	**319**	**665**	**8**	**4**	**12**	**314**	**286**	**600**
	OA. Ulm.											
1	Ulm	36 191	255	442	443	885	16	12	28	406	397	803
2	Albeck	540	—	10	13	23	1	—	1	6	11	17
3	Altheim	1 159	5	20	32	52	1	—	1	18	29	47
4	Affelfingen	699	5	25	15	40	1	—	1	21	13	34
5	Ballendorf	535	2	11	11	22	—	—	—	9	5	14
6	Beimerstetten	532	2	11	13	24	—	—	—	7	10	17
7	Bernstadt	787	11	27	20	47	—	—	—	21	13	34
8	Bissingen o. L.	415	1	5	4	9	1	—	1	6	3	9
9	Börslingen	179	—	2	6	8	—	—	—	1	6	7
10	Breitingen	181	3	3	7	10	—	—	—	3	5	8
11	Ehrenstein	301	3	11	8	19	—	—	—	10	8	18
12	Einsingen	436	4	10	10	20	—	—	—	7	9	16
13	Ettlenschieß	265	1	4	4	8	—	—	—	4	3	7
14	Göttingen	405	1	10	13	23	—	—	—	8	9	17
15	Grimmelfingen	294	1	7	3	10	1	1	2	4	4	8
16	Halzhausen	340	1	8	3	11	1	—	1	8	1	9
17	Holzkirch	322	1	6	5	11	2	—	2	5	4	9
18	Hörvelsingen	358	—	8	6	14	1	—	1	8	6	14
19	Jungingen	808	7	11	15	26	—	—	—	11	12	23
20	Langenau	3 773	28	101	79	180	2	4	6	77	56	133
21	Lehr	352	4	6	7	13	—	—	—	5	6	11
22	Lonsee	425	3	7	9	16	—	—	—	7	9	16
23	Luizhausen	241	1	3	3	6	—	—	—	2	2	4

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
—	—	—	5	4	9	4	4	8	1	—	1	4
4	1	5	22	26	48	25	24	49	—3	2	—1	5
2	1	3	19	13	32	11	9	20	8	4	12	6
5	2	7	47	54	101	41	39	80	6	15	21	7
1	—	1	20	5	25	15	12	27	5	—7	—2	8
1	1	2	8	10	18	6	5	11	2	5	7	9
—	1	1	1	8	9	4	4	8	—3	4	1	10
2	4	6	25	13	38	18	14	32	7	—1	6	11
2	3	5	14	18	32	9	10	19	5	8	13	12
1	1	2	9	7	16	15	15	30	—6	—8	—14	13
5	3	8	19	19	38	13	16	29	6	3	9	14
—	1	1	8	7	15	5	3	8	3	4	7	15
2	—	2	8	10	18	4	4	8	4	6	10	16
1	1	2	9	12	21	6	5	11	3	7	10	17
—	1	1	14	15	29	11	11	22	3	4	7	18
4	4	8	18	15	33	15	15	30	3	—	3	19
—	1	1	13	14	27	11	14	25	2	—	2	20
1	3	4	20	10	30	12	11	23	8	—1	7	21
4	3	7	29	17	46	18	21	39	11	—4	7	22
40	**37**	**77**	**354**	**323**	**677**	**293**	**270**	**563**	**61**	**53**	**114**	
52	58	110	458	455	913	359	341	700	99	114	213	1
5	2	7	11	13	24	5	7	12	6	6	12	2
3	3	6	21	32	53	7	22	29	14	10	24	3
5	2	7	26	15	41	17	17	34	9	—2	7	4
2	6	8	11	11	22	11	11	22	—	—	—	5
4	3	7	11	13	24	3	8	11	8	5	13	6
6	7	13	27	20	47	23	11	34	4	9	13	7
—	1	1	6	4	10	8	5	13	—2	—1	—3	8
1	—	1	2	6	8	1	1	2	1	5	6	9
—	2	2	3	7	10	3	4	7	—	3	3	10
1	—	1	11	8	19	6	5	11	5	3	8	11
3	1	4	10	10	20	6	12	18	4	—2	2	12
—	1	1	4	4	8	—	1	1	4	3	7	13
2	4	6	10	13	23	4	3	7	6	10	16	14
4	—	4	8	4	12	11	5	16	—3	—1	—4	15
1	2	3	9	3	12	4	1	5	5	2	7	16
3	1	4	8	5	13	9	5	14	—1	—	—1	17
1	—	1	9	6	15	6	1	7	3	5	8	18
—	3	3	11	15	26	11	9	20	—	6	6	19
26	27	53	103	83	186	72	57	129	31	26	57	20
1	1	2	6	7	13	4	4	8	2	3	5	21
—	—	—	7	9	16	6	4	10	1	5	6	22
1	1	2	3	3	6	3	1	4	—	2	2	23

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
24	Mähringen	366	1	8	15	23	—	—	—	6	7	13
25	Neenstetten	531	2	15	19	34	2	—	2	16	11	27
26	Nerenstetten	307	1	11	5	16	1	1	2	10	4	14
27	Niederstotzingen	1 134	7	25	17	42	—	—	—	21	16	37
28	Oberstotzingen	455	1	7	12	19	—	—	—	7	11	18
29	Öllingen	365	1	9	5	14	—	—	—	5	5	10
30	Rammingen	610	1	13	12	25	—	—	—	13	11	24
31	Reutti	164	1	2	1	3	—	—	—	2	—	2
32	Setzingen	364	3	5	3	8	—	—	—	5	2	7
33	Söflingen	2 703	24	56	59	115	—	—	—	52	49	101
34	Stetten i. L.	369	2	6	5	11	1	—	1	6	5	11
35	Ursprung	329	1	10	7	17	—	—	—	9	3	12
36	Weidenstetten	749	2	15	24	39	1	1	2	13	19	32
37	Westerstetten	644	2	17	13	30	1	—	1	14	13	27
	Oberamt Ulm	**58 628**	**388**	**947**	**926**	**1 873**	**33**	**19**	**52**	**833**	**777**	**1 610**
	OA. Waldsee.											
1	Waldsee	2 842	16	40	33	73	—	2	2	33	32	65
2	Arnach	660	6	8	12	20	—	—	—	7	11	18
3	Aulendorf	1 763	11	25	26	51	1	—	1	24	21	45
4	Bergatreute	1 323	10	19	21	40	3	1	4	22	15	37
5	Dietmanns	766	3	11	14	25	—	1	1	8	15	23
6	Eberhardzell	1 257	9	24	26	50	—	—	—	22	26	48
7	Einthürnen	676	5	10	11	21	1	1	2	10	11	21
8	Gaisbeuren	807	8	21	14	35	3	—	3	20	12	32
9	Haidgau	676	4	8	14	22	—	—	—	8	12	20
10	Heisterkirch	934	1	16	24	40	—	—	—	12	18	30
11	Hochdorf	356	4	6	1	7	—	—	—	6	1	7
12	Hummertsried	178	2	4	2	6	—	—	—	3	2	5
13	Ingoldingen	618	3	5	6	11	3	—	3	8	6	14
14	Michelwinnaden	660	2	12	11	23	1	—	1	12	11	23
15	Mühlhausen	330	1	4	5	9	—	—	—	4	4	8
16	Obereffendorf	534	5	10	9	19	—	—	—	9	9	18
17	Otterswang	541	4	8	5	13	—	1	1	8	5	13
18	Reute	1 065	12	12	15	27	1	—	1	13	14	27
19	Schindelbach	582	6	12	15	27	1	—	1	9	11	20
20	Schussenried	2 791	16	40	31	71	2	—	2	40	27	67
21	Schweinhausen	485	2	6	12	18	—	1	1	6	10	16
22	Steinach	853	5	15	11	26	—	1	1	12	12	24
23	Steinhausen	292	3	6	2	8	—	—	—	6	2	8
24	Thannhausen	490	7	9	7	16	—	—	—	9	4	13
25	Untereffendorf	323	—	4	4	8	—	—	—	4	4	8
26	Unterschwarzach	987	11	8	16	24	—	—	—	7	12	19
27	Unterurbach	673	2	12	13	25	1	—	1	11	10	21
28	Winterstettendorf	245	4	6	6	12	—	—	—	5	6	11

sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Gestorbene (einschl. der Totgeborenen)			Geburtenüberschuß („—" bezeichnet einen Ueberschuß der Gestorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
2	8	10	8	15	23	3	6	9	5	9	14	24
1	8	9	17	19	36	17	7	24	—	12	12	25
2	2	4	12	6	18	3	2	5	9	4	13	26
4	1	5	25	17	42	19	12	31	6	5	11	27
—	1	1	7	12	19	11	11	22	—4	1	—3	28
4	—	4	9	5	14	7	7	14	2	—2	—	29
—	1	1	13	12	25	7	10	17	6	2	8	30
—	1	1	2	1	3	—	2	2	2	—1	1	31
—	1	1	5	3	8	8	4	12	—3	—1	—4	32
4	10	14	56	59	115	45	49	94	11	10	21	33
1	—	1	7	5	12	6	4	10	1	1	2	34
1	4	5	10	7	17	6	3	9	4	4	8	35
3	6	9	16	25	41	10	16	26	6	9	15	36
4	—	4	18	13	31	13	5	18	5	8	13	37
147	**168**	**315**	**980**	**945**	**1 925**	**734**	**673**	**1 407**	**246**	**272**	**518**	
7	3	10	40	35	75	49	46	95	—9	—11	—20	1
1	1	2	8	12	20	11	7	18	—3	5	2	2
2	5	7	26	26	52	30	27	57	—4	—1	—5	3
—	7	7	22	22	44	13	18	31	9	4	13	4
3	—	3	11	15	26	10	10	20	1	5	6	5
2	—	2	24	26	50	14	28	42	10	—2	8	6
1	1	2	11	12	23	9	9	18	2	3	5	7
4	2	6	24	14	38	10	7	17	14	7	21	8
—	2	2	8	14	22	6	9	15	2	5	7	9
4	6	10	16	24	40	14	16	30	2	8	10	10
—	—	—	6	1	7	7	—	7	—1	1	—	11
1	—	1	4	2	6	4	2	6	—	—	—	12
—	—	—	8	6	14	7	10	17	1	—4	—3	13
1	—	1	13	11	24	11	4	15	2	7	9	14
—	1	1	4	5	9	3	6	9	1	—1	—	15
1	—	1	10	9	19	11	5	16	—1	4	3	16
—	1	1	8	6	14	7	7	14	1	—1	—	17
—	1	1	13	15	28	17	23	40	—4	—8	—12	18
4	4	8	13	15	28	6	14	20	7	1	8	19
2	4	6	42	31	73	44	41	85	—2	—10	—12	20
—	3	3	6	13	19	7	8	15	—1	5	4	21
3	—	3	15	12	27	14	11	25	1	1	2	22
—	—	—	6	2	8	5	2	7	1	—	1	23
—	3	3	9	7	16	7	7	14	2	—	2	24
—	—	—	4	4	8	3	3	6	1	1	2	25
1	4	5	8	16	24	12	14	26	—4	2	—2	26
2	3	5	13	13	26	5	7	12	8	6	14	27
1	—	1	6	6	12	2	2	4	4	4	8	28

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Nr.	Gemeinden	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1890	Eheschließungen	Geborene								
				Lebendgeborene			Totgeborene			Eheliche		
				m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
29	Winterstettenstadt .	490	7	13	12	25	—	—	—	13	9	22
30	Wolfegg	2 253	12	37	34	71	—	—	—	31	30	61
31	Ziegelbach . . .	508	1	8	9	17	2	1	3	8	9	17
	Oberamt Waldsee . .	**26 958**	**182**	**419**	**421**	**840**	**19**	**9**	**28**	**390**	**371**	**761**
	OA. Wangen.											
1	Wangen	3 182	25	50	38	88	2	—	2	51	32	83
2	Amtzell	1 413	7	16	17	33	—	2	2	15	18	33
3	Beuren	737	3	11	16	27	—	—	—	11	16	27
4	Christazhofen . .	729	3	11	10	21	1	—	1	11	10	21
5	Deuchelried . . .	819	4	7	9	16	—	—	—	7	9	16
6	Eggenreute . . .	333	1	3	4	7	1	—	1	4	4	8
7	Eglofs	1 223	9	23	23	46	—	—	—	23	21	44
8	Eisenharz	818	9	15	10	25	1	—	1	16	9	25
9	Emmelhofen . . .	519	6	7	8	15	1	—	1	6	8	14
10	Göttlishofen . . .	442	1	3	5	8	—	—	—	3	5	8
11	Großholzleute . .	658	2	11	7	18	—	—	—	11	7	18
12	Immenried . . .	623	3	16	10	26	—	1	1	13	10	23
13	Isny	2 600	10[1]	36	30	66	2	—	2	33	27	60
14	Isny Vorstadt . .	361	.[1]	4	5	9	—	—	—	4	5	9
15	Kißlegg	871	10	13	12	25	—	—	—	10	11	21
16	Leupolz	809	6	8	8	16	2	1	3	10	6	16
17	Neuravensburg . .	1 034	5	13	13	26	—	—	—	11	12	23
18	Neutrauchburg . .	664	6	8	10	18	1	—	1	9	10	19
19	Niederwangen . .	787	8	8	14	22	—	1	1	8	13	21
20	Ratzenried . . .	711	4	11	8	19	—	1	1	11	9	20
21	Rohrdorf	562	7	8	6	14	—	—	—	6	6	12
22	Siggen	170	1	3	4	7	—	—	—	3	4	7
23	Sommersried . . .	1 246	8	24	25	49	—	—	—	19	23	42
24	Wiggenreute . . .	362	1	12	1	13	—	—	—	11	1	12
	Oberamt Wangen . .	**21 673**	**139**	**321**	**293**	**614**	**11**	**6**	**17**	**306**	**276**	**582**
	Donaukreis*) . .	**487 148**	**3 196**	**8 232**	**7 999**	**16 231**	**274**	**219**	**493**	**7 611**	**7 318**	**14 929**
	Neckarkreis . . .	**665 049**	**4 645**	**10 821**	**10 478**	**21 299**	**452**	**319**	**771**	**10 244**	**9 790**	**20 034**
	Schwarzwaldkreis	**481 334**	**3 367**	**8 283**	**8 088**	**16 371**	**371**	**260**	**631**	**7 846**	**7 554**	**15 400**
	Jagstkreis . . .	**402 991**	**2 539**	**6 700**	**6 179**	**12 879**	**234**	**180**	**414**	**6 164**	**5 651**	**11 815**
	Württemberg) .**	**2 036 522**	**13 747**	**34 036**	**32 744**	**66 780**	**1 331**	**978**	**2 309**	**31 865**	**30 313**	**62 178**

[1]) Die Gemeinde Isny Vorstadt bildet mit Isny einen Standesamtsbezirk. — *) Von den 573 Gemeinden des Donaukreises weisen 461 Geburtenüberschüsse (überhaupt) auf, während bei 89 Gemeinden die Zahl der Sterbfälle überwiegt und bei 23 Gemeinden die Zahl der Geborenen

ſowie der Geburtenüberſchuß im Jahr 1890. — Nach Gemeinden.

Geborene						Geſtorbene (einſchl. der Totgeborenen)			Geburtenüberſchuß („—“ bezeichnet einen Ueberſchuß der Geſtorbenen über die Geborenen)			Nro. der Gemeinden
Uneheliche			überhaupt									
m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
—	3	3	13	12	25	12	10	22	1	2	3	29
6	4	10	37	34	71	39	20	59	−2	14	12	30
2	1	3	10	10	20	4	7	11	6	3	9	31
48	**59**	**107**	**438**	**430**	**868**	**393**	**380**	**773**	**45**	**50**	**95**	
1	6	7	52	38	90	61	39	100	−9	−1	−10	1
1	1	2	16	19	35	13	17	30	3	2	5	2
—	—	—	11	16	27	3	4	7	8	12	20	3
1	—	1	12	10	22	6	2	8	6	8	14	4
—	—	—	7	9	16	6	11	17	1	−2	−1	5
—	—	—	4	4	8	5	2	7	−1	2	1	6
—	2	2	23	23	46	16	12	28	7	11	18	7
—	1	1	16	10	26	9	10	19	7	—	7	8
2	—	2	8	8	16	3	4	7	5	4	9	9
—	—	—	3	5	8	3	6	9	—	−1	−1	10
—	—	—	11	7	18	7	6	13	4	1	5	11
3	1	4	16	11	27	9	10	19	7	1	8	12
5	3	8	38	30	68	40	25	65	−2	5	3	13
—	—	—	4	5	9	3	9	12	1	−4	−3	14
3	1	4	13	12	25	24	15	39	−11	−3	−14	15
—	3	3	10	9	19	11	7	18	−1	2	1	16
2	1	3	13	13	26	6	11	17	7	2	9	17
—	—	—	9	10	19	6	5	11	3	5	8	18
—	2	2	8	15	23	8	12	20	—	3	3	19
—	—	—	11	9	20	6	7	13	5	2	7	20
2	—	2	8	6	14	6	9	15	2	−3	−1	21
—	—	—	3	4	7	1	1	2	2	3	5	22
5	2	7	24	25	49	21	16	37	3	9	12	23
1	—	1	12	1	13	5	2	7	7	−1	6	24
26	**23**	**49**	**332**	**299**	**631**	**278**	**242**	**520**	**54**	**57**	**111**	
895	**900**	**1 795**	**8 506**	**8 218**	**16 724**	**6 622**	**6 356**	**12 978**	**1 884**	**1 862**	**3 746**	
029	**1 007**	**2 036**	**11 273**	**10 797**	**22 070**	**8 054**	**7 548**	**15 602**	**3 219**	**3 249**	**6 468**	
808	**794**	**1 602**	**8 654**	**8 348**	**17 002**	**6 352**	**6 243**	**12 595**	**2 302**	**2 105**	**4 407**	
770	**708**	**1 478**	**6 934**	**6 359**	**13 293**	**5 276**	**5 120**	**10 396**	**1 658**	**1 239**	**2 897**	
502	**3 409**	**6 911**	**35 367**	**33 722**	**69 089**	**26 304**	**25 267**	**51 571**	**9 063**	**8 455**	**17 518**	

i Geſtorbenen ſich ausgleicht. — **) Von den 1 911 Gemeinden Württembergs weiſen 1 546 Geurtenüberſchüſſe (überhaupt) auf, während bei 286 Gemeinden die Zahl der Sterbfälle überwiegt d bei 79 Gemeinden die Zahl der Geborenen und Geſtorbenen ſich ausgleicht.

II. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen, sowie

Oberämter	Eheschließungen	Lebendgeborene						Totgeborene					
		eheliche		uneheliche		zusammen		eheliche		uneheliche		zusammen	
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Backnang	171	469	472	48	38	517	510	26	15	1	3	27	18
Besigheim	170	403	410	34	29	437	439	18	17	1	2	19	19
Böblingen	201	432	403	42	29	474	432	19	11	3	2	22	13
Brackenheim	147	348	353	16	23	364	376	13	11	—	—	13	11
Cannstatt	330	705	742	55	65	760	807	25	18	1	2	26	20
Eßlingen	312	616	570	30	40	646	610	12	21	3	1	15	22
Heilbronn	423	888	824	82	69	970	893	38	20	4	3	42	23
Leonberg	181	533	510	48	44	581	554	21	19	—	4	21	23
Ludwigsburg	299	656	636	41	41	697	677	29	7	4	—	33	7
Marbach	185	411	441	39	37	450	478	24	17	2	2	26	19
Maulbronn	183	368	325	44	54	412	379	18	8	2	1	20	9
Neckarsulm	168	466	422	34	38	500	460	13	19	—	—	13	19
Stuttgart, Stadt	1 071	1 702	1 594	315	329	2 017	1 923	65	45	7	8	72	53
Stuttgart, Amt	320	714	748	69	51	783	799	36	24	—	3	36	27
Vaihingen	147	325	302	24	22	349	324	24	9	3	1	27	10
Waiblingen	188	398	394	30	28	428	422	18	10	1	—	19	10
Weinsberg	149	392	359	44	36	436	395	19	14	2	2	21	16
Neckarkreis	**4 645**	**9 826**	**9 505**	**995**	**973**	**10 821**	**10 478**	**418**	**285**	**34**	**34**	**452**	**319**
Balingen	241	575	543	79	75	654	618	12	20	3	2	15	22
Calw	190	381	389	48	40	429	429	25	15	2	5	27	20
Freudenstadt	201	525	514	54	59	579	573	36	24	3	4	39	28
Herrenberg	171	398	344	54	37	452	381	19	16	2	—	21	16
Horb	131	308	293	26	19	334	312	11	2	1	1	12	3
Nagold	173	388	386	42	51	430	437	16	19	2	2	18	21
Neuenbürg	218	452	434	45	30	497	464	24	13	2	3	26	16
Nürtingen	194	373	413	19	31	392	444	19	11	7	2	26	13
Oberndorf	219	484	465	27	29	511	494	7	11	4	3	11	14
Reutlingen	293	651	630	55	48	706	678	28	14	4	—	32	14
Rottenburg	164	419	351	16	24	435	375	14	8	1	—	15	8
Rottweil	267	533	520	41	56	574	576	15	8	—	2	15	10
Spaichingen	110	255	250	13	13	268	263	7	3	1	1	8	4
Sulz	142	292	290	34	23	326	313	18	8	1	—	19	8
Tübingen	222	459	485	141	158	600	643	28	26	3	3	31	29
Tuttlingen	223	490	501	39	31	529	532	22	14	2	—	24	14
Urach	208	531	515	36	41	567	556	31	19	1	1	32	20
Schwarzwaldkreis	**3 367**	**7 514**	**7 323**	**769**	**765**	**8 283**	**8 088**	**332**	**231**	**39**	**29**	**371**	**260**

† Bei den Mehrgeburten zeigen die Ziffern in Klammern ( ) die Zahl der Drillingsgeburten an.

der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Oberämtern.

Geborene überhaupt			Darunter von Mehrgeburten			Gestorbene (einschl. Totgeborene)			Geburten-überschuß			Oberämter
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.†	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	1.
544	528	1 072	22	14	36	354	384	738	190	144	334	Backnang.
456	458	914	13	11	24	328	322	650	128	136	264	Besigheim.
496	445	941	16	18	34	334	355	689	162	90	252	Böblingen.
377	387	764	8	9	17(1)	268	269	537	109	118	227	Brackenheim.
786	827	1 613	19	11	30	542	542	1 084	244	285	529	Cannstatt.
661	632	1 293	12	17	29(1)	481	445	926	180	187	367	Eßlingen.
1 012	916	1 928	39	28	67(1)	709	616	1 325	303	300	603	Heilbronn.
602	577	1 179	18	14	32	383	383	766	219	194	413	Leonberg.
730	684	1 414	10	12	22	572	459	1 031	158	225	383	Ludwigsburg.
476	497	973	12	14	26	315	299	614	161	198	359	Marbach.
432	388	820	14	6	20	271	274	545	161	114	275	Maulbronn.
513	479	992	11	19	30	402	417	819	111	62	173	Neckarsulm.
2 089	1 976	4 065	53	37	90	1 618	1 369	2 987	471	607	1 078	Stuttgart, Stadt.
819	826	1 645	23	18	41(1)	575	527	1 102	244	299	543	Stuttgart, Amt.
376	334	710	13	7	20	294	250	544	82	84	166	Vaihingen.
447	432	879	9	17	26	302	342	644	145	90	235	Waiblingen.
457	411	868	12	11	23(1)	306	295	601	151	116	267	Weinsberg.
11 273	**10 797**	**22 070**	**304**	**263**	**567(5)**	**8 054**	**7 548**	**15 602**	**3 219**	**3 249**	**6 468**	**Neckarkreis.**
669	640	1 309	13	11	24	463	461	924	206	179	385	Balingen.
456	449	905	10	8	18	344	370	714	112	79	191	Calw.
618	601	1 219	21	13	34	419	395	814	199	206	405	Freudenstadt.
473	397	870	19	15	34	332	366	698	141	31	172	Herrenberg.
346	315	661	11	11	22	293	275	568	53	40	93	Horb.
448	458	906	9	19	28	368	411	779	80	47	127	Nagold.
523	480	1 003	7	17	24	354	305	659	169	175	344	Neuenbürg.
418	457	875	21	15	36	332	292	624	86	165	251	Nürtingen.
522	508	1 030	10	12	22	357	362	719	165	146	311	Oberndorf.
738	692	1 430	7	13	20	506	512	1 018	232	180	412	Reutlingen.
450	383	833	9	15	24	328	335	663	122	48	170	Rottenburg.
589	586	1 175	16	12	28	462	451	913	127	135	262	Rottweil.
276	267	543	7	7	14	235	206	441	41	61	102	Spaichingen.
345	321	666	18	12	30	263	228	491	82	93	175	Sulz.
631	672	1 303	14	12	26	433	438	871	198	234	432	Tübingen.
553	546	1 099	21	15	36	419	374	793	134	172	306	Tuttlingen.
599	576	1 175	9	9	18	444	462	906	155	114	269	Urach.
8 654	**8 348**	**17 002**	**222**	**216**	**438**	**6 352**	**6 243**	**12 595**	**2 302**	**2 105**	**4 407**	**Schwarzwaldkreis.**

(Noch) II. Die Ehefchließungen, die Geborenen und Geftorbenen,

Oberämter	Ehe-fchließ-ungen	Lebendgeborene						Totgeborene					
		eheliche		uneheliche		zufammen		eheliche		un-eheliche		zufammen	
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Aalen	177	477	461	54	33	531	494	15	6	2	1	17	7
Crailsheim	184	411	350	62	59	473	409	9	12	—	3	9	15
Ellwangen	197	435	446	35	28	470	474	13	12	—	—	13	12
Gaildorf	148	345	321	59	71	404	392	15	12	2	3	17	15
Gerabronn	181	404	371	62	61	466	432	16	7	2	1	18	8
Gmünd	210	577	556	57	48	634	604	8	11	5	1	13	12
Hall	203	371	360	55	42	426	402	11	13	2	—	13	13
Heidenheim	309	602	551	120	96	722	647	23	11	4	2	27	13
Künzelsau	141	451	397	30	38	481	435	15	15	2	—	17	15
Mergentheim	151	415	340	30	39	445	379	20	16	1	—	21	16
Neresheim	140	360	342	41	42	401	384	11	3	1	3	12	6
Öhringen	184	464	389	58	63	522	452	18	15	5	2	23	17
Schorndorf	171	370	363	29	23	399	386	20	17	1	2	21	19
Welzheim	143	278	248	48	41	326	289	10	6	3	6	13	12
Jagſtkreis	**2 539**	**5 960**	**5 495**	**740**	**684**	**6 700**	**6 179**	**204**	**156**	**30**	**24**	**234**	**180**
Biberach	209	572	577	63	66	635	643	20	23	—	3	20	26
Blaubeuren	146	365	316	41	53	406	369	17	9	4	—	21	9
Ehingen	195	443	482	47	60	490	542	13	10	1	3	14	13
Geislingen	244	506	519	46	46	552	565	14	10	3	2	17	12
Göppingen	340	723	673	73	58	796	731	31	29	—	3	31	32
Kirchheim	170	355	349	31	29	386	378	14	11	2	1	16	12
Laupheim	154	470	425	63	47	533	472	13	13	2	—	15	13
Leutkirch	174	407	360	42	41	449	401	9	5	1	—	10	5
Münſingen	158	383	419	54	38	437	457	14	12	4	1	18	13
Ravensburg	249	488	460	54	62	542	522	19	17	2	2	21	19
Riedlingen	147	418	406	45	46	463	452	9	13	—	—	9	13
Saulgau	171	455	458	55	50	510	508	10	12	1	2	11	14
Tettnang	130	307	282	39	37	346	319	7	4	1	—	8	4
Ulm	388	807	761	140	165	947	926	26	16	7	3	33	19
Waldſee	182	372	363	47	58	419	421	18	8	1	1	19	9
Wangen	139	296	270	25	23	321	293	10	6	1	—	11	6
Donaukreis	**3 196**	**7 367**	**7 120**	**865**	**879**	**8 232**	**7 999**	**244**	**198**	**30**	**21**	**274**	**219**
Württemberg	**13 747**	**30 667**	**29 443**	**3 369**	**3 301**	**34 036**	**32 744**	**1 198**	**870**	**133**	**108**	**1 331**	**978**

† Bei den Mehrgeburten zeigen die Ziffern in Klammern ( ) die Zahl der Drillingsgeburten an.

e der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Nach Oberämtern.

Geborene überhaupt		Darunter von Mehrgeburten			Gestorbene (einschl. Totgeborene)			Geburten-überschuß			Oberämter
w.	zus.	m.	w.	zus. †	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25	26.	1.
501	1 049	21	9	30	366	351	717	182	150	332	Aalen.
424	906	12	4	16	300	308	608	182	116	298	Crailsheim.
486	969	16	9	25(1)	452	448	900	31	38	69	Ellwangen.
407	828	17	17	34	302	307	609	119	100	219	Gaildorf.
440	924	25	12	37(1)	343	337	680	141	103	244	Gerabronn.
616	1 263	21	15	36	488	452	940	159	164	323	Gmünd.
415	854	12	17	29(1)	372	313	685	67	102	169	Hall.
660	1 409	18	14	32	644	569	1 213	105	91	196	Heidenheim.
450	948	10	22	32	359	382	741	139	68	207	Künzelsau.
395	861	14	16	30	377	334	711	89	61	150	Mergentheim.
390	803	10	8	18	338	355	693	75	35	110	Neresheim.
469	1 014	11	21	32	387	368	755	158	101	259	Öhringen.
405	825	11	17	28	315	368	683	105	37	142	Schorndorf.
301	640	12	6	18	233	228	461	106	73	179	Welzheim.
6 359	**13 293**	**210**	**187**	**397(3)**	**5 276**	**5 120**	**10 396**	**1 658**	**1 239**	**2 897**	**Jagstkreis.**
669	1 324	4	12	16	479	480	959	176	189	365	Biberach.
378	805	8	10	18	282	284	566	145	94	239	Blaubeuren.
555	1 059	12	6	18	440	438	878	64	117	181	Ehingen.
577	1 146	19	23	42	433	417	850	136	160	296	Geislingen.
763	1 590	21	21	42	662	580	1 242	165	183	348	Göppingen.
390	792	6	4	10	300	353	653	102	37	139	Kirchheim.
485	1 033	12	16	28	365	341	706	183	144	327	Laupheim.
406	865	14	10	24	355	360	715	104	46	150	Leutkirch.
470	925	8	12	20	364	362	726	91	108	199	Münsingen.
541	1 104	19	14	33(1)	497	479	976	66	62	128	Ravensburg.
465	937	14	16	30	327	313	640	145	152	297	Riedlingen.
522	1 043	14	24	38	420	384	804	101	138	239	Saulgau.
323	677	9	7	16	293	270	563	61	53	114	Tettnang.
945	1 925	31	28	59(1)	734	673	1 407	246	272	518	Ulm.
430	868	18	16	34	393	380	773	45	50	95	Waldsee.
299	631	7	9	16	278	242	520	54	57	111	Wangen.
8 218	**16 724**	**216**	**228**	**444(2)**	**6 622**	**6 356**	**12 978**	**1 884**	**1 862**	**3 746**	**Donaukreis.**
33 722	**69 089**	**952**	**894**	**1 846(10)**	**26 304**	**25 267**	**51 571**	**9 063**	**8 455**	**17 518**	**Württemberg.**

III. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen, sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1890. — Für die größeren Städte (von 10000 und mehr Einwohnern).

Städte	Eheschließungen	Lebendgeborene						Totgeborene						Geborene überhaupt			Darunter von Mehrgeburten			Gestorbene (einschl. Totgeborene)			Geburtenüberschuß		
		eheliche		uneheliche		zusammen		eheliche		uneheliche		zusammen													
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
Stuttgart mit Vororten	1 071	1 702	1 594	315	329	2 017	1 923	65	45	7	8	72	53	2 089	1 976	4 065	53	37	90	1 618	1 369	2 987	471	607	1 078
„ ohne Vororte	957	1 436	1 360	285	295	1 721	1 655	57	42	7	7	64	49	1 785	1 704	3 489	41	35	76	1 415	1 221	2 636	370	483	853
Ulm	255	392	387	50	56	442	443	14	10	2	2	16	12	458	455	913	10	12	22	359	341	700	99	114	213
Heilbronn	273	425	411	53	39	478	450	20	11	4	2	24	13	502	463	965	14	13	27[1]	370	327	697	132	136	268
Eßlingen mit Außenorten	166	292	273	20	25	312	298	9	11	2	1	11	12	323	310	633	7	9	16	245	217	462	78	93	171
„ ohne Außenorte	142	229	218	19	23	248	241	6	8	1	1	7	9	255	250	505	7	5	12	208	174	382	47	76	123
Cannstatt	163	309	305	25	31	334	336	11	4	—	—	11	4	345	340	685	10	2	12	217	230	447	128	110	238
Reutlingen	117	235	240	23	17	258	257	12	5	1	—	13	5	271	262	533	3	5	8	183	189	372	88	73	161
Ludwigsburg	91	156	170	12	11	168	181	6	1	1	—	7	1	175	182	357	4	—	4	180	120	300	[2])—5	62	57
Gmünd	89	228	240	25	16	253	256	5	6	4	1	9	7	262	263	525	18	8	26	212	190	402	50	73	123
Göppingen	119	215	215	22	20	237	235	12	8	—	—	12	8	249	243	492	7	11	18	241	176	417	8	67	75
Tübingen	58	139	138	118	130	257	268	9	7	2	3	11	10	268	278	546	4	6	10	157	138	295	111	140	251
Ravensburg	89	146	126	17	16	163	142	3	5	1	—	4	5	167	147	314	3	3	6	166	144	310	1	3	4
Tuttlingen	85	181	201	9	7	190	208	9	9	—	—	9	9	199	217	416	10	6	16	142	122	264	57	95	152
Im ganzen (12)	**2 576**	**4 420**	**4 300**	**689**	**697**	**5 109**	**4 997**	**175**	**122**	**24**	**17**	**199**	**139**	**5 308**	**5 136**	**10 444**	**143**	**112**	**255**[1])	**4 090**	**3 563**	**7 653**	**1 218**	**1 573**	**2 791**
Desgleichen[2])	2 438	4 031	4 011	658	661	4 749	4 672	164	116	23	16	187	132	4 936	4 804	9 740	131	106	237[1])	3 850	3 372	7 222	1 086	1 432	2 518

[1]) Hierunter 1 Drillingsgeburt. — [2]) Ohne Vororte bezw. Außenorte bei Stuttgart und Eßlingen. — [3]) Überschuß der Gestorbenen über die Geborenen.

IV. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen im Jahr 1890. — Nach Monaten und Kreisen.

A. Im Neckarkreis.

Gegenstand		Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen in den Monaten												überhaupt im Jahr	Hierunter Nachträge von Vorjahren
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
1.		2.	3.	4.	5.	6	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Zahl der Eheschließungen		**195**	**381**	**323**	**427**	**665**	**292**	**370**	**339**	**329**	**409**	**725**	**190**	**4 645**	—
Zahl der Geborenen	männlich	1 046	966	1 036	927	995	947	976	911	837	692	868	1 072	11 273	1
	weiblich	1 017	921	980	903	952	844	937	892	794	730	826	1 001	10 797	2
	zus.	**2 063**	**1 887**	**2 016**	**1 830**	**1 947**	**1 791**	**1 913**	**1 803**	**1 631**	**1 422**	**1 694**	**2 073**	**22 070**	**3**
Darunter:															
lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	910	838	915	817	856	824	853	792	736	613	748	924	9 826	1
	weiblich	889	791	855	787	845	756	839	793	707	639	734	870	9 505	2
	zus.	**1 799**	**1 629**	**1 770**	**1 604**	**1 701**	**1 580**	**1 692**	**1 585**	**1 443**	**1 252**	**1 482**	**1 794**	**19 331**	**3**
lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	89	81	83	78	102	84	83	84	73	49	81	108	995	—
	weiblich	94	94	98	89	80	61	72	80	69	67	64	105	973	—
	zus.	**183**	**175**	**181**	**167**	**182**	**145**	**155**	**164**	**142**	**116**	**145**	**213**	**1 968**	—
Lebendgeborene überhpt.	männlich	999	919	998	895	958	908	936	876	809	662	829	1 032	10 821	1
	weiblich	983	885	953	876	925	817	911	873	776	706	798	975	10 478	2
	zus.	**1 982**	**1 804**	**1 951**	**1 771**	**1 883**	**1 725**	**1 847**	**1 749**	**1 585**	**1 368**	**1 627**	**2 007**	**21 299**	**3**
totgeborene eheliche Kinder	männlich	45	42	31	30	36	37	37	32	26	28	37	37	418	—
	weiblich	31	33	23	24	27	24	23	17	15	23	23	22	285	—
	zus.	**76**	**75**	**54**	**54**	**63**	**61**	**60**	**49**	**41**	**51**	**60**	**59**	**703**	—
totgeborene uneheliche Kinder	männlich	2	5	7	2	1	2	3	3	2	2	2	3	34	—
	weiblich	3	3	4	3	—	3	3	2	3	1	5	4	34	—
	zus.	**5**	**8**	**11**	**5**	**1**	**5**	**6**	**5**	**5**	**3**	**7**	**7**	**68**	—
Totgeborene überhaupt.	männlich	47	47	38	32	37	39	40	35	28	30	39	40	452	—
	weiblich	34	36	27	27	27	27	26	19	18	24	28	26	319	—
	zus.	**81**	**83**	**65**	**59**	**64**	**66**	**66**	**54**	**46**	**54**	**67**	**66**	**771**	—
Zahl der Gestorbenen (einschließlich der Totgeborenen)	männlich	1 119	679	731	625	673	610	620	694	561	556	531	655	8 054	2
	weiblich	1 036	674	649	565	552	532	562	654	531	551	596	646	7 548	—
	zus.	**2 155**	**1 353**	**1 380**	**1 190**	**1 225**	**1 142**	**1 182**	**1 348**	**1 092**	**1 107**	**1 127**	**1 301**	**15 602**	**2**

(Noch) IV. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen im Jahr 1890. — Nach Monaten und Kreisen.

B. Im Schwarzwaldkreis.

Gegenstand		Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen in den Monaten												überhaupt im Jahr	Hierunter Nachträge von Vorjahren
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Zahl der Eheschließungen		**191**	**333**	**137**	**361**	**481**	**203**	**294**	**220**	**190**	**393**	**466**	**98**	**3 367**	—
Zahl der Geborenen	männlich	826	694	746	749	759	727	726	791	664	600	644	728	8 654	—
	weiblich	759	650	744	724	737	664	699	765	671	569	611	755	8 348	4
	zus.	**1 585**	**1 344**	**1 490**	**1 473**	**1 496**	**1 391**	**1 425**	**1 556**	**1 335**	**1 169**	**1 255**	**1 483**	**17 002**	**4**
Darunter: lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	703	604	642	647	654	643	648	693	577	526	563	614	7 514	—
	weiblich	649	572	658	622	643	590	615	690	589	501	538	656	7 323	3
	zus.	**1 352**	**1 176**	**1 300**	**1 269**	**1 297**	**1 233**	**1 263**	**1 383**	**1 166**	**1 027**	**1 101**	**1 270**	**14 837**	**3**
lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	90	64	77	72	68	53	54	58	52	47	57	77	769	—
	weiblich	82	54	70	74	74	59	68	54	70	46	48	66	765	1
	zus.	**172**	**118**	**147**	**146**	**142**	**112**	**122**	**112**	**122**	**93**	**105**	**143**	**1 534**	**1**
Lebendgeborene überhpt.	männlich	793	668	719	719	722	696	702	751	629	573	620	691	8 283	—
	weiblich	731	626	728	696	717	649	683	744	659	547	586	722	8 088	4
	zus.	**1 524**	**1 294**	**1 447**	**1 415**	**1 439**	**1 345**	**1 385**	**1 495**	**1 288**	**1 120**	**1 206**	**1 413**	**16 371**	**4**
totgeborene eheliche Kinder	männlich	31	23	24	27	33	28	21	35	28	24	23	35	332	—
	weiblich	25	21	13	22	20	13	15	19	11	21	20	31	231	—
	zus.	**56**	**44**	**37**	**49**	**53**	**41**	**36**	**54**	**39**	**45**	**43**	**66**	**563**	—
totgeborene uneheliche Kinder	männlich	2	3	3	3	4	3	3	5	7	3	1	2	39	—
	weiblich	3	3	3	6	—	2	1	2	1	1	5	2	29	—
	zus.	**5**	**6**	**6**	**9**	**4**	**5**	**4**	**7**	**8**	**4**	**6**	**4**	**68**	—
Totgeborene überhaupt	männlich	33	26	27	30	37	31	24	40	35	27	24	37	371	—
	weiblich	28	24	16	28	20	15	16	21	12	22	25	33	260	—
	zus.	**61**	**50**	**43**	**58**	**57**	**46**	**40**	**61**	**47**	**49**	**49**	**70**	**631**	—
Zahl der Gestorbenen (einschließlich der Totgeborenen)	männlich	844	543	581	503	519	455	462	545	474	489	451	486	6 352	—
	weiblich	958	559	547	523	459	455	404	487	428	465	455	503	6 243	—
	zus.	**1 802**	**1 102**	**1 128**	**1 026**	**978**	**910**	**866**	**1 032**	**902**	**954**	**906**	**989**	**12 595**	—

Gegenstand		Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen in den Monaten												überhaupt im Jahr	Hierunter Nachträge von Vorjahren
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Zahl der Eheschließungen		**154**	**276**	**107**	**234**	**322**	**214**	**261**	**179**	**175**	**226**	**321**	**70**	**2 539**	—
Zahl der Geborenen	männlich	604	550	639	594	617	597	608	603	549	469	496	608	6 934	1
	weiblich	560	526	588	524	560	535	564	552	495	434	473	548	6 359	4
	zus.	**1 164**	**1 076**	**1 227**	**1 118**	**1 177**	**1 132**	**1 172**	**1 155**	**1 044**	**903**	**969**	**1 156**	**13 293**	**5**
Darunter:															
lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	520	455	536	510	532	513	525	508	478	421	433	529	5 960	1
	weiblich	460	450	506	456	488	469	484	483	429	386	414	470	5 495	4
	zus.	**980**	**905**	**1 042**	**966**	**1 020**	**982**	**1 009**	**991**	**907**	**807**	**847**	**999**	**11 455**	**5**
lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	58	69	85	61	69	57	69	71	58	37	46	60	740	—
	weiblich	75	56	65	56	57	51	65	55	56	39	45	64	684	—
	zus.	**133**	**125**	**150**	**117**	**126**	**108**	**134**	**126**	**114**	**76**	**91**	**124**	**1 424**	—
Lebendgeborene überhpt.	männlich	578	524	621	571	601	570	594	579	536	458	479	589	6 700	1
	weiblich	535	506	571	512	545	520	549	538	485	425	459	534	6 179	4
	zus.	**1 113**	**1 030**	**1 192**	**1 083**	**1 146**	**1 090**	**1 143**	**1 117**	**1 021**	**883**	**938**	**1 123**	**12 879**	**5**
totgeborene eheliche Kinder	männlich	22	22	16	20	15	21	14	23	11	10	15	15	204	—
	weiblich	20	18	13	10	15	15	14	14	8	7	13	9	156	—
	zus.	**42**	**40**	**29**	**30**	**30**	**36**	**28**	**37**	**19**	**17**	**28**	**24**	**360**	—
totgeborene uneheliche Kinder	männlich	4	4	2	3	1	6	—	1	2	1	2	4	30	—
	weiblich	5	2	4	2	—	—	1	—	2	2	1	5	24	—
	zus.	**9**	**6**	**6**	**5**	**1**	**6**	**1**	**1**	**4**	**3**	**3**	**9**	**54**	—
Totgeborene überhaupt	männlich	26	26	18	23	16	27	14	24	13	11	17	19	234	—
	weiblich	25	20	17	12	15	15	15	14	10	9	14	14	180	—
	zus.	**51**	**46**	**35**	**35**	**31**	**42**	**29**	**38**	**23**	**20**	**31**	**33**	**414**	—
Zahl der Gestorbenen (einschließlich der Totgeborenen)	männlich	680	475	524	440	409	374	376	421	384	416	328	449	5 276	—
	weiblich	656	496	472	411	387	374	371	409	375	336	371	462	5 120	—
	zus.	**1 336**	**971**	**996**	**851**	**796**	**748**	**747**	**830**	**759**	**752**	**699**	**911**	**10 396**	—

(Noch) IV. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen im Jahr 1890. — Nach Monaten und Kreisen.

D. Im Donaukreis.

Gegenstand		Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen in den Monaten												überhaupt im Jahr	Hierunter Nachträge von Vorjahren
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Zahl der Eheschließungen		**190**	**366**	**71**	**295**	**445**	**245**	**317**	**202**	**202**	**320**	**477**	**66**	**3 196**	**1**
Zahl der Geborenen	männlich	768	721	749	733	715	680	722	730	642	561	707	778	8 506	7
	weiblich	728	655	760	652	724	637	715	756	643	594	626	728	8 218	14
	zus.	**1 496**	**1 376**	**1 509**	**1 385**	**1 439**	**1 317**	**1 437**	**1 486**	**1 285**	**1 155**	**1 333**	**1 506**	**16 724**	**21**
Darunter:															
lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	664	618	650	633	619	593	618	647	566	489	617	653	7 367	6
	weiblich	631	557	649	550	618	541	627	682	557	528	541	639	7 120	13
	zus.	**1 295**	**1 175**	**1 299**	**1 183**	**1 237**	**1 134**	**1 245**	**1 329**	**1 123**	**1 017**	**1 158**	**1 292**	**14 487**	**19**
lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	78	80	74	75	71	64	77	57	58	56	79	96	865	1
	weiblich	77	79	82	86	88	79	71	61	69	46	69	72	879	1
	zus.	**155**	**159**	**156**	**161**	**159**	**143**	**148**	**118**	**127**	**102**	**148**	**168**	**1 744**	**2**
Lebendgeborene überhpt.	männlich	742	698	724	708	690	657	695	704	624	545	696	749	8 232	7
	weiblich	708	636	731	636	706	620	698	743	626	574	610	711	7 999	14
	zus.	**1 450**	**1 334**	**1 455**	**1 344**	**1 396**	**1 277**	**1 393**	**1 447**	**1 250**	**1 119**	**1 306**	**1 460**	**16 231**	**21**
totgeborene eheliche Kinder	männlich	24	18	21	24	21	20	26	23	16	15	9	27	244	—
	weiblich	18	18	27	14	16	13	17	12	16	16	15	16	198	—
	zus.	**42**	**36**	**48**	**38**	**37**	**33**	**43**	**35**	**32**	**31**	**24**	**43**	**442**	**—**
totgeborene uneheliche Kinder	männlich	2	5	4	1	4	3	1	3	2	1	2	2	30	—
	weiblich	2	1	2	2	2	4	—	1	1	4	1	1	21	—
	zus.	**4**	**6**	**6**	**3**	**6**	**7**	**1**	**4**	**3**	**5**	**3**	**3**	**51**	**—**
Totgeborene überhaupt	männlich	26	23	25	25	25	23	27	26	18	16	11	29	274	—
	weiblich	20	19	29	16	18	17	17	13	17	20	16	17	219	—
	zus.	**46**	**42**	**54**	**41**	**43**	**40**	**44**	**39**	**35**	**36**	**27**	**46**	**493**	**—**
Zahl der Gestorbenen (einschließlich der Totgeborenen)	männlich	745	563	589	533	545	592	497	562	518	481	447	550	6 622	12
	weiblich	704	536	634	550	523	458	457	497	516	456	468	557	6 356	12
	zus.	**1 449**	**1 099**	**1 223**	**1 083**	**1 068**	**1 050**	**954**	**1059**	**1 034**	**937**	**915**	**1 107**	**12 978**	**24**

E. Für Württemberg im ganzen.

Gegenstand		Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen in den Monaten												überhaupt im Jahr	Hierunter Nachträge von Vorjahren
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Zahl der Eheschließungen		**730**	**1 356**	**638**	**1 317**	**1 913**	**954**	**1 242**	**940**	**896**	**1 348**	**1 989**	**424**	**13 747**	**1**
Zahl der Geborenen	männlich	3 244	2 931	3 170	3 003	3 086	2 951	3 032	3 035	2 692	2 322	2 715	3 186	35 367	9
	weiblich	3 064	2 752	3 072	2 803	2 973	2 680	2 915	2 965	2 603	2 327	2 536	3 032	33 722	24
	zus.	**6 308**	**5 683**	**6 242**	**5 806**	**6 059**	**5 631**	**5 947**	**6 000**	**5 295**	**4 649**	**5 251**	**6 218**	**69 089**	**33**
Darunter:															
lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	2 797	2 515	2 743	2 607	2 661	2 573	2 644	2 640	2 357	2 049	2 361	2 720	30 667	8
	weiblich	2 629	2 370	2 668	2 415	2 594	2 356	2 565	2 648	2 282	2 054	2 227	2 635	29 443	22
	zus.	**5 426**	**4 885**	**5 411**	**5 022**	**5 255**	**4 929**	**5 209**	**5 288**	**4 639**	**4 103**	**4 588**	**5 355**	**60 110**	**30**
lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	315	294	319	286	310	258	283	270	241	189	263	341	3 369	1
	weiblich	328	283	315	305	299	250	276	250	264	198	226	307	3 301	2
	zus.	**643**	**577**	**634**	**591**	**609**	**508**	**559**	**520**	**505**	**387**	**489**	**648**	**6 670**	**3**
Lebendgeborene überhpt.	männlich	3 112	2 809	3 062	2 893	2 971	2 831	2 927	2 910	2 598	2 238	2 624	3 061	34 036	9
	weiblich	2 957	2 653	2 983	2 720	2 893	2 606	2 841	2 898	2 546	2 252	2 453	2 942	32 744	24
	zus.	**6 069**	**5 462**	**6 045**	**5 613**	**5 864**	**5 437**	**5 768**	**5 808**	**5 144**	**4 490**	**5 077**	**6 003**	**66 780**	**33**
totgeborene eheliche Kinder	männlich	122	105	92	101	105	106	98	113	81	77	84	114	1 198	—
	weiblich	94	90	76	70	78	65	69	62	50	67	71	78	870	—
	zus.	**216**	**195**	**168**	**171**	**183**	**171**	**167**	**175**	**131**	**144**	**155**	**192**	**2 068**	**—**
totgeborene uneheliche Kinder	männlich	10	17	16	9	10	14	7	12	13	7	7	11	133	—
	weiblich	13	9	13	13	2	9	5	5	7	8	12	12	108	—
	zus.	**23**	**26**	**29**	**22**	**12**	**23**	**12**	**17**	**20**	**15**	**19**	**23**	**241**	**—**
Totgeborene überhaupt.	männlich	132	122	108	110	115	120	105	125	94	84	91	125	1 331	—
	weiblich	107	99	89	83	80	74	74	67	57	75	83	90	978	—
	zus.	**239**	**221**	**197**	**193**	**195**	**194**	**179**	**192**	**151**	**159**	**174**	**215**	**2 309**	**—**
Zahl der Gestorbenen (einschließlich der Totgeborenen)	männlich	3 388	2 260	2 425	2 101	2 146	2 031	1 955	2 222	1 937	1 942	1 757	2 140	26 304	14
	weiblich	3 354	2 265	2 302	2 049	1 921	1 819	1 794	2 047	1 850	1 808	1 890	2 168	25 267	12
	zus.	**6 742**	**4 525**	**4 727**	**4 150**	**4 067**	**3 850**	**3 749**	**4 269**	**3 787**	**3 750**	**3 647**	**4 308**	**51 571**	**26**

V. Die Eheschließungen im Jahr 1890 nach dem Alter

A. Im Neckarkreis.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	57	588	186	22	1	—	—	—	—	—	—	855
	25—29	105	1 064	772	120	23	1	1	—	—	—	—	2 085
	30—34	30	271	274	76	14	1	2	—	—	—	—	668
	35—39	3	43	48	36	8	1	—	—	—	—	—	139
	40—44	2	8	11	5	10	2	—	1	—	—	—	39
	45—49	—	1	2	4	3	2	2	1	—	—	—	15
	50—54	—	—	1	5	1	2	1	—	—	—	—	10
	55—59	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2
	60—69	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	197	1 977	1 295	268	60	9	6	2	—	—	—	3 814
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	2	7	8	4	—	—	—	—	—	—	21
	25—29	—	4	22	29	15	11	1	1	—	—	—	83
	30—34	—	1	11	11	8	6	2	—	—	—	—	39
	35—39	—	—	3	7	3	3	1	1	—	—	—	18
	40—44	—	—	1	3	3	1	5	1	—	—	—	14
	45—49	—	—	—	2	2	2	1	—	—	—	—	7
	50—54	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
	55—59	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
	60—69	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	7	44	60	36	23	12	3	1	—	—	186
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	25—29	2	26	21	4	1	—	—	—	—	—	—	54
	30—34	2	27	39	16	4	3	1	—	—	—	—	92
	35—39	3	27	33	14	18	2	1	—	—	—	—	98
	40—44	1	17	23	26	12	11	4	1	—	—	—	95
	45—49	1	9	10	15	15	11	1	—	—	—	—	62
	50—54	—	1	6	8	10	10	3	—	1	—	—	39
	55—59	—	2	3	3	4	—	1	3	—	—	—	16
	60—69	—	1	2	2	3	1	5	3	1	—	—	18
	70 u. mehr	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2
	Summe	9	112	137	88	67	38	16	8	2	—	—	477
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	30—34	—	—	—	3	2	1	—	1	—	—	—	7
	35—39	—	1	2	3	4	2	3	1	—	—	—	16
	40—44	—	1	2	12	11	10	6	1	—	—	—	43
	45—49	—	—	1	2	1	12	9	6	2	—	—	33
	50—54	—	—	—	4	8	7	6	3	1	—	—	29
	55—59	—	—	—	—	1	5	5	1	3	—	—	15
	60—69	—	—	—	1	2	3	6	3	6	1	—	22
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2
	Summe	—	2	5	26	29	40	36	16	12	2	—	168
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	57	591	193	30	5	—	—	—	—	—	—	877
	25—29	107	1 094	815	154	39	12	2	1	—	—	—	2 223
	30—34	32	299	324	106	28	11	5	1	—	—	—	806
	35—39	6	71	86	60	33	8	5	2	—	—	—	271
	40—44	3	26	37	46	36	24	15	4	—	—	—	191
	45—49	1	10	13	23	21	27	13	7	2	—	—	117
	50—54	—	1	7	17	19	19	10	3	3	—	—	79
	55—59	—	3	4	3	6	5	6	4	3	—	—	34
	60—69	—	2	2	3	5	4	13	6	7	1	—	43
	70 u. mehr	—	1	—	—	—	—	1	1	—	1	—	4
	Summe	206	2 098	1 481	442	192	110	70	29	15	2	—	4 645

nd Familienſtand der Eheſchließenden. – Nach Kreiſen.

B. Im Schwarzwaldkreis.

Beider-ſeitiger Familien-ſtand	Zurück-gelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20–24	25–29	30–34	35–39	40–44	45–49	50–54	55–59	60–69	70 u. mehr	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a) nggeſellen mit ungfrauen	unter 25	48	503	193	26	4	—	—	—	—	—	—	774
	25–29	53	726	545	109	20	4	1	1	—	—	—	1 459
	30–34	9	163	166	78	16	3	—	1	—	—	—	436
	35–39	1	20	33	32	5	5	3	1	1	—	—	101
	40–44	—	1	10	9	6	4	1	—	—	—	—	31
	45–49	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	3
	50–54	1	—	1	—	3	—	1	—	—	—	—	6
	55–59	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	60–69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	112	1 413	951	254	55	16	6	3	1	—	—	2 811
b) nggeſellen mit itwen und ſchiedenen Frauen	unter 25	—	2	4	8	1	2	—	—	—	—	—	17
	25–29	—	2	12	15	6	2	—	—	—	—	—	37
	30–34	—	—	3	7	6	10	2	—	—	—	—	28
	35–39	—	1	—	4	2	1	—	1	—	—	—	9
	40–44	—	—	—	—	2	5	—	1	—	—	—	8
	45–49	—	—	1	—	—	2	1	1	—	—	—	5
	50–54	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	3
	55–59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	60–69	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	5	20	34	17	23	5	3	1	—	—	108
c) Witwer und ſchiedene Männer mit ungfrauen	unter 25	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	25–29	1	14	18	2	1	—	—	—	1	—	—	37
	30–34	1	26	28	18	3	1	1	—	—	—	—	78
	35–39	—	12	27	10	10	2	—	—	—	—	—	61
	40–44	1	6	13	19	11	3	3	—	—	—	—	56
	45–49	—	4	13	22	11	8	7	—	2	—	—	67
	50–54	—	1	5	8	12	10	3	1	1	—	—	41
	55–59	—	—	3	5	3	3	4	—	1	—	—	19
	60–69	—	—	1	2	—	5	3	—	—	—	—	11
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	Summe	3	63	109	86	51	32	22	1	5	—	—	372
d) Witwer und ſchiedene Männer mit Witwen und ſchiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25–29	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	3
	30–34	—	—	1	2	—	1	—	—	—	—	—	4
	35–39	—	1	—	3	3	—	1	—	—	—	—	8
	40–44	—	—	—	3	4	5	1	—	—	—	—	13
	45–49	—	—	2	1	—	4	3	3	—	—	—	13
	50–54	—	—	—	—	1	3	5	3	—	—	—	12
	55–59	—	—	—	—	1	1	4	—	1	1	—	8
	60–69	—	—	—	—	—	2	4	4	1	1	—	12
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	3
	Summe	—	1	4	10	9	17	19	12	2	2	—	76
e) Ehe-ſchließ-ungen überhaupt	unter 25	48	505	198	34	5	2	—	—	—	—	—	792
	25–29	54	742	576	127	27	6	1	2	1	—	—	1 536
	30–34	10	189	198	105	25	15	3	1	—	—	—	546
	35–39	1	34	60	49	20	8	4	2	1	—	—	179
	40–44	1	7	23	31	23	17	5	1	—	—	—	108
	45–49	—	4	18	23	12	14	11	4	2	—	—	88
	50–54	1	1	6	8	16	14	10	4	2	—	—	62
	55–59	—	—	4	5	4	4	8	—	2	1	—	28
	60–69	—	—	1	2	—	7	8	4	1	1	—	24
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	1	2	1	—	—	—	4
	Summe	115	1 482	1 084	384	132	88	52	19	9	2	—	3 367

(Noch) V. Die Eheschließungen im Jahr 1890 nach dem A

C. Im Jagstkreis.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren											8
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	27	195	108	20	4	2	—	—	—	—	—	
	25—29	48	457	395	69	12	2	—	—	—	—	—	
	30—34	22	195	224	75	10	4	—	—	—	—	—	
	35—39	1	44	58	24	13	3	1	1	—	—	—	
	40—44	1	3	16	13	1	—	—	—	—	—	—	
	45—49	—	—	2	1	3	—	—	—	—	—	—	
	50—54	—	—	1	2	1	3	—	—	—	—	—	
	55—59	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	
	60—69	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Summe	99	894	804	204	44	15	2	2	—	—	—	2
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	
	25—29	—	2	10	11	5	4	5	—	—	—	—	
	30—34	—	—	5	9	11	3	2	2	—	—	—	
	35—39	—	—	1	3	7	3	1	—	—	—	—	
	40—44	—	—	1	2	3	1	—	1	—	—	—	
	45—49	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	
	50—54	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	
	55—59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Summe	—	2	17	27	29	12	9	3	—	—	—	
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	25—29	—	11	10	1	—	—	—	—	—	—	—	
	30—34	3	21	27	9	1	—	—	—	—	—	—	
	35—39	—	12	27	20	6	5	—	—	—	—	—	
	40—44	—	4	26	15	5	—	—	1	—	—	—	
	45—49	—	1	17	18	4	5	4	1	—	—	—	
	50—54	—	1	3	8	10	2	1	1	—	—	—	
	55—59	—	—	2	2	3	3	3	—	1	—	—	
	60—69	—	1	3	—	—	3	3	1	—	—	—	
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	
	Summe	3	51	115	73	29	18	11	5	1	—	—	
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	25—29	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	
	30—34	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	
	35—39	—	—	—	—	1	2	—	1	—	—	—	
	40—44	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	
	45—49	—	—	1	1	1	6	5	2	1	1	—	
	50—54	—	—	—	—	3	4	5	5	—	—	—	
	55—59	—	—	—	2	3	2	—	4	2	1	—	
	60—69	—	—	—	—	—	2	—	2	2	2	—	
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	
	Summe	—	—	2	6	8	18	10	16	6	4	—	
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	27	195	108	22	6	2	—	—	—	—	—	
	25—29	48	470	415	82	17	6	5	—	—	—	—	1
	30—34	25	216	256	93	22	9	2	2	—	—	—	
	35—39	1	56	86	47	27	13	2	2	—	—	—	
	40—44	1	7	44	32	9	1	—	2	—	—	—	
	45—49	—	1	20	20	9	12	9	3	1	1	—	
	50—54	—	1	4	10	14	9	7	6	—	—	—	
	55—59	—	—	2	4	6	6	3	4	3	1	—	
	60—69	—	1	3	—	—	5	4	4	2	2	—	
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	
	Summe	102	947	938	310	110	63	32	26	7	4	—	2

d Familienstand der Eheschließenden. — Nach Kreisen.

D. Im Donaukreis.

eider-eitiger milien-ftand	Zurück-gelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a) ggesellen mit ngfrauen	unter 25	21	248	105	16	6	2	—	—	—	—	—	398
	25—29	45	594	472	119	11	—	—	—	—	—	—	1 241
	30—34	12	225	276	94	23	2	2	—	—	—	—	634
	35—39	3	70	66	60	19	9	1	—	—	—	—	228
	40—44	—	9	22	23	8	4	4	—	—	—	—	70
	45—49	—	—	—	4	3	2	2	1	—	—	—	12
	50—54	—	1	2	—	2	—	1	—	—	—	—	6
	55—59	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	3
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	81	1 147	943	316	72	20	12	1	—	—	—	2 592
b) ggesellen mit twen und chiedenen Frauen	unter 25	—	—	3	2	2	—	1	—	—	—	—	8
	25—29	—	3	14	13	10	4	1	—	—	—	—	45
	30—34	—	1	4	8	11	7	2	—	—	—	—	33
	35—39	—	1	2	6	5	6	1	1	—	—	—	22
	40—44	—	—	—	2	6	4	1	5	—	—	—	18
	45—49	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	3
	50—54	—	—	—	—	1	2	1	—	—	1	—	5
	55—59	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	5	23	31	36	26	7	7	—	1	—	136
c) Vitwer und chiedene Männer mit ngfrauen	unter 25	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
	25—29	1	17	13	3	1	—	—	—	—	—	—	35
	30—34	2	16	24	24	8	2	1	—	—	—	—	77
	35—39	2	10	34	24	1	—	1	—	—	—	—	72
	40—44	—	8	25	16	8	8	—	1	1	—	—	67
	45—49	—	5	8	20	10	5	3	—	—	—	—	51
	50—54	—	2	4	8	12	5	6	4	1	—	—	42
	55—59	—	—	—	1	3	3	4	3	1	—	—	15
	60—69	—	—	1	2	1	3	2	3	3	2	—	17
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	Summe	5	60	109	98	44	26	18	11	6	2	—	379
d) Vitwer und chiedene Männer mit Vitwen und chiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	3
	30—34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	35—39	—	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	4
	40—44	—	—	—	—	4	5	1	—	—	1	—	11
	45—49	—	—	—	3	3	3	5	—	1	1	—	16
	50—54	—	1	—	—	3	5	7	3	1	1	—	21
	55—59	—	—	—	—	—	3	5	5	2	1	—	16
	60—69	—	—	—	—	1	2	3	5	1	1	—	13
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2	1	5
	Summe	—	1	2	3	13	21	23	13	5	7	1	89
e) Ehe-hließ-ngen rhaupt	unter 25	21	250	108	18	8	2	1	—	—	—	—	408
	25—29	46	614	501	135	23	4	1	—	—	—	—	1 324
	30—34	14	242	304	126	42	11	5	—	—	—	—	744
	35—39	5	81	102	90	26	17	4	1	—	—	—	326
	40—44	—	17	47	41	26	21	6	6	1	1	—	166
	45—49	—	5	8	27	16	12	10	2	1	1	—	82
	50—54	—	4	6	8	18	12	15	7	2	2	—	74
	55—59	—	—	—	1	4	8	11	8	3	1	—	36
	60—69	—	—	1	2	2	5	5	8	4	3	—	30
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	1	2	—	—	2	1	6
	Summe	86	1 213	1 077	448	165	93	60	32	11	10	1	3 196

(Noch) V. Die Eheschließungen im Jahr 1890 nach dem Alter und Familienstand der Eheschließenden. — Nach Kreisen.

E. Für Württemberg im ganzen.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren: unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	Summe
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11	12.	13.	14.
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	153	1 534	592	84	15	4	—	—	—	—	—	2 383
	25—29	251	2 841	2 184	417	66	7	2	1	—	—	—	5 768
	30—34	73	854	940	323	63	10	4	1	—	—	—	2 268
	35—39	8	177	205	152	45	18	5	2	1	—	—	613
	40—44	3	21	59	50	25	10	5	1	—	—	—	174
	45—49	—	1	6	9	10	4	4	2	—	—	—	36
	50—54	1	1	5	7	7	5	3	—	—	—	—	29
	55—59	—	1	2	—	—	2	2	—	—	—	—	7
	60—69	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	3
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	489	5 431	3 993	1 042	231	60	26	8	1	—	—	11 281
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	4	14	20	9	2	1	—	—	—	—	50
	25—29	—	11	58	68	36	21	7	1	—	—	—	202
	30—34	—	2	23	35	36	26	8	2	—	—	—	132
	35—39	—	2	6	20	17	13	3	3	—	—	—	64
	40—44	—	—	2	7	14	11	6	8	—	—	—	48
	45—49	—	—	1	2	3	7	2	2	—	—	—	17
	50—54	—	—	—	—	1	3	3	—	2	1	—	10
	55—59	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	3
	60—69	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	3
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	19	104	152	118	84	33	16	2	1	—	529
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4
	25—29	4	68	62	10	3	—	—	—	1	—	—	148
	30—34	8	90	118	67	16	6	3	—	—	—	—	308
	35—39	5	61	121	68	35	9	2	—	—	—	—	301
	40—44	2	35	87	76	36	22	7	3	1	—	—	269
	45—49	1	19	48	75	40	29	15	1	2	—	—	230
	50—54	—	5	18	32	44	27	13	6	3	—	—	148
	55—59	—	2	8	11	13	9	12	6	3	—	—	64
	60—69	—	2	7	6	4	12	13	7	4	2	—	57
	70 u. mehr	—	1	—	—	—	—	2	2	—	—	—	5
	Summe	20	286	470	345	191	114	67	25	14	2	—	1 534
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	—	3	3	1	—	—	1	—	—	—	8
	30—34	—	—	1	5	2	4	—	1	—	—	—	13
	35—39	—	2	2	6	9	6	5	2	—	—	—	32
	40—44	—	1	3	17	19	20	8	1	—	1	—	70
	45—49	—	—	4	7	5	25	22	11	4	2	—	80
	50—54	—	1	—	4	15	19	23	14	2	1	—	79
	55—59	—	—	—	2	5	11	14	10	8	3	—	53
	60—69	—	—	—	1	3	9	13	14	10	5	—	55
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	2	3	3	1	3	1	13
	Summe	—	4	13	45	59	96	88	57	25	15	1	403
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	153	1 541	607	104	24	6	1	—	—	—	—	2 437
	25—29	255	2 920	2 307	498	106	28	9	3	1	—	—	6 126
	30—34	81	946	1 082	430	117	46	15	4	—	—	—	2 721
	35—39	13	242	334	246	106	46	15	7	1	—	—	1 010
	40—44	5	57	151	150	94	63	26	13	1	1	—	561
	45—49	1	20	59	93	58	65	43	16	6	2	—	363
	50—54	1	7	23	43	67	54	42	20	7	2	—	266
	55—59	—	3	10	13	20	23	28	16	11	3	—	127
	60—69	—	3	7	7	7	21	30	22	14	7	—	118
	70 u. mehr	—	1	—	—	—	2	5	5	1	3	1	18
	Summe	509	5 740	4 580	1 584	599	354	214	106	42	18	1	13 747

VI. Die Eheſchließungen im Jahr 1890 nach dem Religionsbekenntnis der Eheſchließenden. — Nach Oberämtern.

Oberämter	Ehen wurden geſchloſſen von Paaren													Geſamtzahl der Eheſchließungen
	mit gleichem Religionsbekenntnis					mit verſchiedenem Religionsbekenntnis							mit and. Relig. (als vorgen.) oder ohne Relig.[2]	
	und zwar von				überhaupt	und zwar ſchloſſen gemiſchte Ehen						überhaupt		
	evangel.[1]	röm.-kath.	ſonſtchriſtlichen	israelitiſchen		evangel.[1] Männer überhaupt	evangel.[1] Männer mit röm.-kath. Frauen	röm.-kathol. Männer überhaupt	röm.-kathol. Männer mit evangel.[1] Frauen	ſonſtchriſtliche Männer	israelitiſche Männer			
	Paaren													
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Backnang . .	156	5	—	—	161	6	6	4	4	—	—	10	—	171
Beſigheim . .	160	1	—	2	163	1	1	6	6	—	—	7	—	170
Böblingen . .	193	3	—	—	196	1	1	4	4	—	—	5	—	201
Brackenheim .	132	11	1	—	144	—	—	3	3	—	—	3	—	147
Cannſtatt . .	285	12	—	10	307	7	7	16	16	—	—	23	—	330
Eßlingen . .	245	30	—	—	275	12	12	25	25	—	—	37	—	312
Heilbronn . .	330	35	5	11	381	16	16	26	26	—	—	42	—	423
Leonberg . .	171	5	1	—	177	2	2	2	2	—	—	4	—	181
Ludwigsburg .	270	10	—	1	281	5	5	13	13	—	—	18	—	299
Marbach . .	180	—	—	—	180	1	1	4	4	—	—	5	—	185
Maulbronn . .	175	—	—	—	175	3	3	5	5	—	—	8	—	183
Neckarſulm .	87	67	—	—	154	7	7	7	7	—	—	14	—	168
Stuttgart, Stadt	785	62	3	17	867	70	70	131	131	3	—	204	—	1 071
Stuttgart, Amt	302	—	1	—	303	4	3	13	13	—	—	17	—	320
Vaihingen . .	142	—	2	—	144	—	—	3	3	—	—	3	—	147
Waiblingen .	185	—	—	—	185	1	1	2	2	—	—	3	—	188
Weinsberg . .	137	2	3	1	143	2	2	4	4	—	—	6	—	149
Neckarkreis . .	**3 935**	**243**	**16**	**42**	**4 236**	**138**	**137**	**268**	**268**	**3**	—	**409**	—	**4 645**
Balingen . .	200	24	1	—	225	8	8	8	8	—	—	16	—	241
Calw	183	—	1	—	184	—	—	6	6	—	—	6	—	190
Freudenſtadt .	191	2	—	—	193	3	3	5	5	—	—	8	—	201
Herrenberg .	154	12	—	—	166	1	1	4	4	—	—	5	—	171
Horb	4	112	—	7	123	6	6	2	2	—	—	8	—	131
Nagold . . .	153	16	—	—	169	2	1	2	2	—	—	4	—	173
Neuenbürg .	204	4	—	—	208	3	3	7	7	—	—	10	—	218
Nürtingen . .	186	1	1	—	188	1	1	5	5	—	—	6	—	194
Oberndorf . .	46	142	—	—	188	18	18	13	13	—	—	31	—	219
Reutlingen .	267	9	—	—	276	8	8	9	9	—	—	17	—	293
Rottenburg .	60	90	—	—	150	10	10	4	4	—	—	14	—	164
Rottweil . .	62	173	—	1	236	15	15	16	16	—	—	31	—	267
Spaichingen .	10	96	—	—	106	4	4	—	—	—	—	4	—	110
Sulz	130	8	—	—	138	3	3	1	1	—	—	4	—	142
Tübingen . .	202	2	—	2	206	4	4	12	12	—	—	16	—	222
Tuttlingen . .	105	80	—	—	185	13	13	25	25	—	—	38	—	223
Urach . . .	199	1	—	—	200	2	2	6	6	—	—	8	—	208
Schwarzwaldkreis	**2 356**	**772**	**3**	**10**	**3 141**	**101**	**100**	**125**	**125**	—	—	**226**	—	**3 367**

[1]) Zu den Evangeliſchen ſind hier auch Evangeliſch-Unierte und Reformierte gerechnet.
[2]) Beziehungsweiſe ohne Angabe der Religion.

(Noch) VI. Die Eheschließungen im Jahr 1890 nach dem Religionsbekenntnis der Eheschließenden. — Nach Oberämtern.

Oberämter	Ehen wurden geschlossen von Paaren													Ge-
	mit gleichem Religionsbekenntnis					mit verschiedenem Religionsbekenntnis							mit and. Relig. (als vorgen.) oder ohne Relig.[2]	
	und zwar von				überhaupt	und zwar schlossen gemischte Ehen						überhaupt		
	evangel.[1]	röm.-kath.	sonstchristlichen	israelitischen		evangel.[1] Männer überhaupt	evangel.[1] Männer mit röm.-kath. Frauen	röm.-kath. Männer überhaupt	röm.-kath. Männer mit evangel.[1] Frauen	sonstchristliche Männer	israelitische Männer			
	Paaren													
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	
Aalen	70	88	—	—	158	13	13	6	6	—	—	19	—	
Crailsheim	151	24	—	1	176	2	2	6	6	—	—	8	—	
Ellwangen	18	170	—	2	190	3	3	4	4	—	—	7	—	
Gaildorf	135	10	—	—	145	1	1	2	2	—	—	3	—	
Gerabronn	169	4	—	—	173	2	2	6	6	—	—	8	—	
Gmünd	56	139	—	—	195	7	7	8	8	—	—	15	—	
Hall	182	10	—	2	194	3	3	6	6	—	—	9	—	
Heidenheim	279	10	—	—	289	5	5	15	15	—	—	20	—	
Künzelsau	95	42	—	1	138	1	1	2	2	—	—	3	—	
Mergentheim	76	62	1	9	148	1	1	2	2	—	—	3	—	
Neresheim	25	110	—	1	136	1	1	3	3	—	—	4	—	
Öhringen	177	3	—	—	180	2	2	2	2	—	—	4	—	
Schorndorf	167	—	—	—	167	1	1	3	3	—	—	4	—	
Welzheim	134	9	—	—	143	—	—	—	—	—	—	—	—	
Jagstkreis	**1 734**	**681**	**1**	**16**	**2 432**	**42**	**42**	**65**	**65**	**—**	**—**	**107**	**—**	
Biberach	20	174	—	—	194	9	9	6	6	—	—	15	—	
Blaubeuren	100	36	—	—	136	3	3	7	7	—	—	10	—	
Ehingen	22	162	—	—	184	7	7	3	3	—	1	11	—	
Geislingen	125	91	—	—	216	10	10	18	18	—	—	28	—	
Göppingen	272	43	—	1	316	8	8	16	16	—	—	24	—	
Kirchheim	163	2	—	—	165	2	2	3	3	—	—	5	—	
Laupheim	20	127	—	6	153	—	—	1	1	—	—	1	—	
Leutkirch	6	164	—	—	170	3	3	1	1	—	—	4	—	
Münsingen	108	42	—	1	151	1	1	6	6	—	—	7	—	
Ravensburg	31	191	—	—	222	19	19	8	8	—	—	27	—	
Riedlingen	1	139	—	—	140	6	6	1	1	—	—	7	—	
Saulgau	2	162	—	—	164	6	6	1	1	—	—	7	—	
Tettnang	3	120	—	1	124	5	5	1	1	—	—	6	—	
Ulm	247	69	—	6	322	21	21	45	45	—	—	66	—	
Waldsee	2	174	—	—	176	4	4	2	2	—	—	6	—	
Wangen	2	131	—	—	133	4	4	2	2	—	—	6	—	
Donaukreis	**1 124**	**1 827**	**—**	**15**	**2 966**	**108**	**108**	**121**	**121**	**—**	**1**	**230**	**—**	31
Württemberg	**9 149**	**3 523**	**20**	**83**	**12 775**	**389**	**387**	**579**	**579**	**3**	**1**	**972**	**—**	13747

[1] [2] Vrgl. die Anmerkungen auf voriger Seite.

VII. Die Geftorbenen im Jahr 1890 nach dem Alter, Gefchlecht und Familienftand. — Nach Kreifen.

A. Die im Alter von unter 5 Lebensjahren Geftorbenen.

Gegenftand	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagftkreis			Donaukreis			Württemberg		
	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Totgeborene:															
eheliche	418	285	703	332	231	563	204	156	360	244	198	442	1 198	870	2 068
uneheliche	34	34	68	39	29	68	30	24	54	30	21	51	133	108	241
überhaupt	452	319	771	371	260	631	234	180	414	274	219	493	1 331	978	2 309
Lebendgeborene:															
a) Die unter 1 Jahr alten.															
Zurückgelegtes Alter (nach Monaten):															
unter 1 Monat — eheliche	776	556	1 332	692	554	1 246	575	401	976	931	705	1 636	2 974	2 216	5 190
unter 1 Monat — uneheliche	121	88	209	85	74	159	89	62	151	136	92	228	431	316	747
1 Monat — eheliche	346	258	604	270	225	495	186	148	334	366	271	637	1 168	902	2 070
1 Monat — uneheliche	66	59	125	42	31	73	36	28	64	50	47	97	194	165	359
2 Monate — eheliche	242	198	440	200	160	360	144	128	272	239	179	418	825	665	1 490
2 Monate — uneheliche	36	33	69	20	19	39	27	27	54	37	27	64	120	106	226
3 Monate — eheliche	208	150	358	155	159	314	106	83	189	165	150	315	634	542	1 176
3 Monate — uneheliche	36	26	62	18	23	41	16	22	38	14	20	34	84	91	175
4 Monate — eheliche	149	136	285	133	101	234	87	61	148	142	115	257	511	413	924
4 Monate — uneheliche	19	16	35	15	12	27	19	8	27	11	11	22	64	47	111
5 Monate — eheliche	132	113	245	111	92	203	60	69	129	90	101	191	393	375	768
5 Monate — uneheliche	14	11	25	11	6	17	11	5	16	13	8	21	49	30	79
6 Monate — eheliche	130	113	243	89	53	142	74	51	125	87	85	172	380	302	682
6 Monate — uneheliche	10	10	20	9	6	15	10	9	19	9	11	20	38	36	74
7 Monate — eheliche	118	77	195	67	65	132	47	58	105	78	56	134	310	256	566
7 Monate — uneheliche	8	6	14	7	8	15	4	10	14	6	8	14	25	32	57
8 Monate — eheliche	88	82	170	65	51	116	38	46	84	58	58	116	249	237	486
8 Monate — uneheliche	10	9	19	10	4	14	7	12	19	6	5	11	33	30	63
9 Monate — eheliche	63	73	136	38	53	91	47	38	85	41	57	98	189	221	410
9 Monate — uneheliche	3	11	14	4	5	9	7	3	10	2	1	3	16	20	36

(Noch) VII. Die Geſtorbenen im Jahr 1890 nach dem Alter, Geſchlecht und Familienſtand. — Nach Kreiſen.

(Noch) A. Die im Alter von unter 5 Lebensjahren Geſtorbenen.

Gegenſtand		Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagſtkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
10 Monate	eheliche	61	73	134	43	34	77	36	32	68	42	36	78	182	175	357
	uneheliche	3	6	9	5	6	11	9	4	13	5	7	12	22	23	45
11 Monate	eheliche	49	57	106	28	39	67	30	31	61	51	36	87	158	163	321
	uneheliche	2	4	6	1	1	2	6	5	11	2	1	3	11	11	22
Summe der unter 1 Jahr alten Geſtorbenen	eheliche	2 362	1 886	4 248	1 891	1 586	3 477	1 430	1 146	2 576	2 290	1 849	4 139	7 973	6 467	14 440
	uneheliche	328	279	607	227	195	422	241	195	436	291	238	529	1 087	907	1 994
Hievon ſind geboren im Jahr 1890	eheliche	1 746	1 355	3 101	1 439	1 174	2 613	1 086	843	1 929	1 802	1 409	3 211	6 073	4 781	10 854
	uneheliche	270	223	493	177	150	327	184	147	331	245	200	445	876	720	1 596
„ „ 1889	eheliche	616	531	1 147	452	412	864	344	303	647	488	440	928	1 900	1 686	3 586
	uneheliche	58	56	114	50	45	95	57	48	105	46	38	84	211	187	398
b) Die über 1 Jahr alten.																
Zurückgelegtes Alter	Geburtsjahr															
1 Jahr	1889 eheliche	195	197	392	142	134	276	116	143	259	124	130	254	577	604	1 181
	1889 uneheliche	19	16	35	14	7	21	18	10	28	11	11	22	62	44	106
	1888 eheliche	154	163	317	102	137	239	85	93	178	79	94	173	420	487	907
	1888 uneheliche	8	9	17	15	4	19	15	4	19	5	6	11	43	23	66
2 Jahre	1888 eheliche	79	81	160	56	52	108	53	49	102	36	39	75	224	221	445
	1888 uneheliche	6	6	12	1	4	5	6	3	9	3	3	6	16	16	32
	1887 eheliche	97	83	180	79	83	162	49	63	112	38	45	83	263	274	537
	1887 uneheliche	6	8	14	8	2	10	6	4	10	1	4	5	21	18	39
3 Jahre	1887 eheliche	66	69	135	51	50	101	39	40	79	34	34	68	190	193	383
	1887 uneheliche	2	7	9	—	2	2	6	5	11	4	1	5	12	15	27
	1886 eheliche	68	71	139	48	57	105	35	41	76	29	31	60	180	200	380
	1886 uneheliche	1	3	4	2	1	3	1	4	5	2	2	4	6	10	16
4 Jahre	1886 eheliche	64	61	125	25	40	65	32	26	58	22	25	47	143	152	295
	1886 uneheliche	1	1	2	2	—	2	3	—	3	—	2	2	6	3	9
	1885 eheliche	52	54	106	44	50	94	24	38	62	28	23	51	148	165	313
	1885 uneheliche	2	3	5	4	3	7	4	1	5	2	1	3	12	8	20
Summe der unter 5 Jahr alten Geſtorbenen	eheliche	3 137	2 665	5 802	2 438	2 189	4 627	1 863	1 639	3 502	2 680	2 270	4 950	10 118	8 763	18 881
	uneheliche	373	332	705	273	218	491	300	226	526	319	268	587	1 265	1 044	2 309
	überhaupt	3 510	2 997	6 507	2 711	2 407	5 118	2 163	1 865	4 028	2 999	2 538	5 537	11 383	9 807	21 190

(Noch) VII. Die Geſtorbenen im Jahr 1890 nach dem Alter, Geſchlecht und Familienſtand. — Nach Kreiſen.

B. Die im Alter von 5 Lebensjahren und darüber Geſtorbenen.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagſtkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
5	1885	37	37	74	26	31	57	31	19	50	20	28	48	114	115	229
	1884	38	43	81	32	34	66	26	32	58	16	21	37	112	130	242
6	1884	25	28	53	14	26	40	23	14	37	14	19	33	76	87	163
	1883	27	20	47	12	29	41	23	19	42	6	15	21	68	83	151
7	1883	15	22	37	24	16	40	14	12	26	5	11	16	58	61	119
	1882	20	24	44	26	23	49	19	18	37	13	13	26	78	78	156
8	1882	17	17	34	6	9	15	15	11	26	3	10	13	41	47	88
	1881	13	17	30	9	20	29	11	16	27	12	11	23	45	64	109
9	1881	11	8	19	11	9	20	9	17	26	12	7	19	43	41	84
	1880	9	15	24	12	16	28	6	9	15	7	8	15	34	48	82
10	1880	10	10	20	7	12	19	7	10	17	10	11	21	34	43	77
	1879	15	7	22	7	10	17	6	10	16	8	9	17	36	36	72
11	1879	7	11	18	6	7	13	6	10	16	10	8	18	29	36	65
	1878	10	17	27	9	9	18	7	6	13	10	8	18	36	40	76
12	1878	9	19	28	11	6	17	3	3	6	6	7	13	29	35	64
	1877	9	18	27	9	8	17	5	6	11	8	6	14	31	38	69
13	1877	4	11	15	8	9	17	3	9	12	7	7	14	22	36	58
	1876	12	9	21	6	13	19	11	7	18	8	9	17	37	38	75
14	1876	9	14	23	2	8	10	9	8	17	5	5	10	25	35	60
	1875	12	16	28	5	7	12	9	9	18	1	9	10	27	41	68
15	1875	12	11	23	8	8	16	4	4	8	6	7	13	30	30	60
	1874	14	9	23	6	11	17	2	13	15	7	11	18	29	44	73
16	1874	9	9	18	4	9	13	5	7	12	10	10	20	28	35	63
	1873	16	9	25	7	12	19	5	8	13	12	11	23	40	40	80
17	1873	13	20	33	6	8	14	10	7	17	11	11	22	40	46	86
	1872	17	16	33	13	10	23	10	9	19	8	9	17	48	44	92
18	1872	19	12	31	9	5	14	7	6	13	6	8	14	41	31	72
	1871	18	11	29	6	17	23	8	9	17	14	5	19	46	42	88
19	1871	12	9	21	12	4	16	6	6	12	10	10	20	40	29	69
	1870	24	17	41	10	5	15	9	8	17	16	10	26	59	40	99
20	1870	15	12	27	11	4	15	4	7	11	10	13	23	40	36	76
	1869	21	18	39	18	9	27	12	10	22	19	5	24	70	42	112
21	1869	11	22	33	12	6	18	9	5	14	9	12	21	41	45	86
	1868	15	14	29	12	6	18	7	9	16	3	10	13	37	39	76
22	1868	11	10	21	20	9	29	5	7	12	9	14	23	45	40	85
	1867	11	19	30	13	13	26	10	7	17	11	11	22	45	50	95
23	1867	18	18	36	11	11	22	12	7	19	9	8	17	50	44	94
	1866	21	17	38	14	19	33	12	13	25	16	13	29	63	62	125
24	1866	12	14	26	15	9	24	9	10	19	12	14	26	48	47	95
	1865	21	16	37	12	5	17	5	11	16	10	13	23	48	45	93
25	1865	11	11	22	16	13	29	5	8	13	6	9	15	38	41	79
	1864	20	17	37	13	12	25	12	10	22	9	11	20	54	50	104
26	1864	22	20	42	8	10	18	8	5	13	12	14	26	50	49	99
	1863	17	23	40	13	15	28	14	12	26	12	15	27	56	65	121
27	1863	10	15	25	11	17	28	7	11	18	7	10	17	35	53	88
	1862	13	14	27	6	18	24	11	6	17	12	8	20	42	46	88
28	1862	11	16	27	9	15	24	4	11	15	5	13	18	29	55	84
	1861	9	18	27	9	12	21	5	7	12	9	6	15	32	43	75
29	1861	14	15	29	7	11	18	11	14	25	11	12	23	43	52	95
	1860	14	10	24	18	12	30	9	8	17	11	8	19	52	38	90

(Noch) VII. Die Geftorbenen im Jahr 1890 nach dem (Noch) B. Die im Alter von 5 Lebens-

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagſtkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
	1860	14	16	30	15	12	27	4	6	10	9	10	19	42	44	86
30	1859	16	25	41	8	11	19	13	10	23	14	18	32	51	64	115
	1859	13	22	35	10	9	19	5	14	19	10	11	21	38	56	94
31	1858	21	17	38	11	15	26	7	13	20	15	18	33	54	63	117
	1858	10	10	20	12	15	27	9	13	22	9	17	26	40	55	95
32	1857	24	23	47	7	10	17	14	15	29	9	12	21	54	60	114
	1857	11	9	20	5	17	22	5	9	14	9	12	21	30	47	77
33	1856	21	17	38	11	7	18	13	15	28	14	9	23	59	48	107
	1856	14	15	29	8	7	15	6	11	17	12	15	27	40	48	88
34	1855	15	16	31	9	13	22	6	13	19	12	11	23	42	53	95
	1855	19	10	29	11	10	21	6	9	15	8	15	23	44	44	88
35	1854	20	12	32	7	13	20	10	8	18	13	13	26	50	46	96
	1854	8	14	22	12	13	25	8	11	19	12	11	23	40	49	89
36	1853	20	13	33	15	11	26	10	12	22	16	18	34	61	54	115
	1853	13	14	27	12	10	22	10	15	25	7	13	20	42	52	94
37	1852	12	14	26	11	15	26	11	10	21	20	16	36	54	55	109
	1852	15	18	33	9	10	19	9	12	21	8	14	22	41	54	95
38	1851	21	15	36	10	9	19	12	13	25	18	12	30	61	49	110
	1851	23	30	53	9	15	24	12	11	23	19	14	33	63	70	133
39	1850	28	24	52	16	23	39	13	14	27	17	19	36	74	80	154
	1850	24	22	46	16	19	35	10	17	27	20	21	41	70	79	149
40	1849	31	18	49	21	17	38	14	21	35	25	12	37	91	68	159
	1849	25	17	42	14	9	23	4	18	22	19	16	35	62	60	122
41	1848	23	29	52	17	19	36	16	15	31	28	27	55	84	90	174
	1848	18	10	28	13	14	27	12	14	26	15	12	27	58	50	108
42	1847	27	22	49	21	20	41	16	10	26	16	21	37	80	73	153
	1847	13	16	29	15	16	31	11	11	22	18	12	30	57	55	112
43	1846	29	28	57	19	19	38	12	18	30	18	15	33	78	80	158
	1846	22	29	51	21	16	37	9	12	21	22	20	42	74	77	151
44	1845	26	23	49	20	14	34	20	10	30	18	22	40	84	69	153
	1845	17	22	39	23	18	41	10	16	26	25	21	46	75	77	152
45	1844	26	22	48	23	15	38	16	16	32	20	9	29	85	62	147
	1844	23	28	51	17	17	34	15	11	26	23	17	40	78	73	151
46	1843	26	30	56	25	29	54	26	14	40	18	24	42	95	97	192
	1843	24	23	47	19	11	30	13	16	29	24	23	47	80	73	153
47	1842	23	28	51	26	24	50	23	21	44	26	17	43	98	90	188
	1842	19	15	34	20	19	39	22	13	35	16	20	36	77	67	144
48	1841	30	28	58	18	34	52	19	15	34	24	31	55	91	108	199
	1841	23	17	40	17	26	43	14	11	25	18	16	34	72	70	142
49	1840	33	29	62	25	21	46	21	20	41	24	17	41	103	87	190
	1840	21	18	39	18	26	44	9	14	23	24	21	45	72	79	151
50	1839	30	30	60	24	36	60	17	16	33	25	20	45	96	102	198
	1839	26	20	46	16	29	45	20	20	40	30	19	49	92	88	180
51	1838	24	30	54	25	20	45	29	29	58	22	23	45	100	102	202
	1838	36	26	62	17	16	33	13	19	32	18	24	42	84	85	169
52	1837	31	26	57	31	30	61	25	20	45	19	32	51	106	108	214
	1837	35	35	70	20	13	33	16	16	32	30	24	54	101	88	189
53	1836	34	31	65	25	35	60	16	21	37	24	31	55	99	118	217
	1836	27	16	43	19	23	42	16	13	29	26	26	52	88	78	166
54	1835	34	28	62	26	26	52	28	23	51	28	19	47	116	96	212

Alter, Geschlecht und Familienstand. — Nach Kreisen.

jahren und darüber Gestorbenen.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagstkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15	16.
	1835	24	14	38	26	26	52	18	11	29	20	25	45	88	76	164
55	1834	38	36	74	23	37	60	23	20	43	20	10	30	104	103	207
	1834	21	32	53	22	20	42	25	12	37	19	19	38	87	83	170
56	1833	41	37	78	27	36	63	33	33	66	22	21	43	123	127	250
	1833	21	36	57	17	18	35	18	13	31	23	14	37	79	81	160
57	1832	24	31	55	31	37	68	26	26	52	25	29	54	106	123	229
	1832	34	16	50	22	25	47	19	16	35	27	18	45	102	75	177
58	1831	44	30	74	35	30	65	29	23	52	29	39	68	137	122	259
	1831	23	33	56	13	32	45	25	25	50	22	17	39	83	107	190
59	1830	41	36	77	34	46	80	29	24	53	35	27	62	139	133	272
	1830	29	28	57	21	28	49	21	25	46	30	34	64	101	115	216
60	1829	40	54	94	35	38	73	30	23	53	31	26	57	136	141	277
	1829	27	36	63	23	30	53	14	21	35	31	23	54	95	110	205
61	1828	37	45	82	24	30	54	30	29	59	32	28	60	123	132	255
	1828	31	38	69	24	45	69	28	18	46	24	27	51	107	128	235
62	1827	43	47	90	31	40	71	31	37	68	28	43	71	133	167	300
	1827	22	41	63	34	34	68	28	30	58	26	31	57	110	136	246
63	1826	51	50	101	45	34	79	28	31	59	35	30	65	159	145	304
	1826	32	34	66	26	34	60	24	24	48	28	38	66	110	130	240
64	1825	48	44	92	31	51	82	30	43	73	32	38	70	141	176	317
	1825	42	34	76	23	24	47	35	18	53	33	37	70	133	113	246
65	1824	41	43	84	33	43	76	31	27	58	43	38	81	148	151	299
	1824	48	37	85	27	42	69	23	40	63	31	40	71	129	159	288
66	1823	41	58	99	30	47	77	36	45	81	37	42	79	144	192	336
	1823	31	45	76	34	38	72	27	43	70	31	36	67	123	162	285
67	1822	42	33	75	35	46	81	37	35	72	34	50	84	148	164	312
	1822	42	50	92	27	49	76	27	36	63	34	38	72	130	173	303
68	1821	56	64	120	49	46	95	37	50	87	51	49	100	193	209	402
	1821	36	44	80	30	49	79	32	25	57	40	40	80	138	158	296
69	1820	53	64	117	47	53	100	31	49	80	39	52	91	170	218	388
	1820	35	34	69	27	40	67	41	48	89	47	63	110	150	185	335
70	1819	62	72	134	51	62	113	34	46	80	31	49	80	178	229	407
	1819	53	52	105	40	41	81	40	49	89	41	35	76	174	177	351
71	1818	52	58	110	40	58	98	38	43	81	57	39	96	187	198	385
	1818	30	23	53	30	28	58	20	22	42	33	39	72	113	112	225
72	1817	39	52	91	30	30	60	28	28	56	28	35	63	125	145	270
	1817	35	43	78	34	29	63	22	22	44	40	48	88	131	142	273
73	1816	40	54	94	37	39	76	35	30	65	52	41	93	164	164	328
	1816	45	41	86	25	29	54	32	37	69	42	31	73	144	138	282
74	1815	57	48	105	40	48	88	47	50	97	52	60	112	196	206	402
	1815	42	40	82	29	28	57	35	35	70	35	36	71	141	139	280
75	1814	36	47	83	39	40	79	42	47	89	27	32	59	144	166	310
	1814	24	35	59	27	24	51	35	27	62	30	39	69	116	125	241
76	1813	27	45	72	37	31	68	28	31	59	31	49	80	123	156	279
	1813	29	28	57	32	32	64	25	32	57	26	31	57	112	123	235
77	1812	33	39	72	31	27	58	36	40	76	31	42	73	131	148	279
	1812	39	29	68	32	26	58	33	25	58	42	39	81	146	119	265
78	1811	42	51	93	29	27	56	26	33	59	39	29	68	136	140	276
	1811	22	31	53	23	25	48	22	30	52	29	34	63	96	120	216
79	1810	35	39	74	29	34	63	29	32	61	40	43	83	133	148	281

(Noch) VII. Die Geftorbenen im Jahr 1890 nach dem Alter, Gefchlecht und Familienftand. — Nach Kreifen.

(Noch) B. Die im Alter von 5 Lebensjahren und darüber Geftorbenen.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagſtkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
80	1810	26	33	59	37	17	54	16	26	42	15	38	53	94	114	208
	1809	34	37	71	32	35	67	26	31	57	31	32	63	123	135	258
81	1809	27	30	57	22	22	44	17	19	36	18	25	43	84	96	180
	1808	35	30	65	27	24	51	26	26	52	27	40	67	115	120	235
82	1808	23	23	46	17	19	36	12	14	26	23	21	44	75	77	152
	1807	22	26	48	24	23	47	16	20	36	25	41	66	87	110	197
83	1807	21	12	33	24	20	44	11	13	24	20	20	40	76	65	141
	1806	27	19	46	17	17	34	19	18	37	16	22	38	79	76	155
84	1806	13	11	24	19	18	37	15	14	29	8	18	26	55	61	116
	1805	23	21	44	17	15	32	15	17	32	18	26	44	73	79	152
85	1805	9	12	21	12	6	18	13	14	27	10	16	26	44	48	92
	1804	13	10	23	6	9	15	15	10	25	9	18	27	43	47	90
86	1804	6	4	10	12	7	19	10	11	21	3	12	15	31	34	65
	1803	7	16	23	7	11	18	7	10	17	12	12	24	33	49	82
87	1803	4	6	10	10	4	14	4	7	11	7	9	16	25	26	51
	1802	6	6	12	8	6	14	6	7	13	8	14	22	28	33	61
88	1802	9	9	18	9	7	16	—	8	8	7	3	10	25	27	52
	1801	4	4	8	6	1	7	5	5	10	9	9	18	24	19	43
89	1801	4	3	7	7	2	9	2	6	8	1	6	7	14	17	31
	1800	9	3	12	4	2	6	1	4	5	1	3	4	15	12	27
90	1800	2	4	6	3	3	6	3	2	5	3	6	9	11	15	26
	1799	5	1	6	—	3	3	3	3	6	3	5	8	11	12	23
91	1799	1	1	2	3	2	5	—	—	—	1	—	1	5	3	8
	1798	3	3	6	4	2	6	1	2	3	4	2	6	12	9	21
92	1798	—	—	—	2	—	2	1	2	3	3	—	3	6	2	8
	1797	—	1	1	3	—	3	3	1	4	—	—	—	6	2	8
93	1797	—	1	1	—	2	2	—	—	—	2	1	3	2	4	6
	1796	—	—	—	1	—	1	1	—	1	1	3	4	3	3	6
94	1796	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1
	1795	—	—	—	1	—	1	—	1	1	—	—	—	1	1	2
95	1795	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	2	—	2
	1794	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	1	1	2	1	3
96	1794	—	—	—	2	—	2	—	1	1	—	—	—	2	1	3
	1793	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
97	1793	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1792	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1
98	1792	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1
	1791	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
99	1791	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1790	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1
100	1790	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1789	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alter unbekannt . .		1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Summe . .		4 092	4 232	8 324	3 270	3 576	6 846	2 879	3 075	5 954	3 349	3 599	6 948	13 590	14 482	28 072
Hiezu: Summe der unter 5 Jahr alten Geſtorbenen (S. 124)		3 510	2 997	6 507	2 711	2 407	5 118	2 163	1 865	4 028	2 999	2 538	5 537	11 383	9 807	21 190
Geſamtſumme der Geſtorbenen . . (m. Ausſchl. der Totgebor.)		7 602	7 229	14 831	5 981	5 983	11 964	5 042	4 940	9 982	6 348	6 137	12 485	24 973	24 289	49 262

Alter in Jahren	Geburtsjahr	Ledige														
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
0— 4	1890—1885	3 510	2 997	6 507	2 711	2 407	5 118	2 163	1 865	4 028	2 999	2 538	5 537	11 383	9 807	21 190
5— 9	1885—1880	212	231	443	172	213	385	177	167	344	108	143	251	669	754	1 423
10—14	1880—1875	97	132	229	70	89	159	66	78	144	73	79	152	306	378	684
15—19	1875—1870	154	123	277	81	89	170	66	75	141	100	91	191	401	378	779
20—24	1870—1865	150	131	281	133	77	210	84	63	147	103	93	196	470	364	834
25—29	1865—1860	100	69	169	77	45	122	66	41	107	76	50	126	319	205	524
30—34	1860—1855	54	32	86	33	26	59	41	21	62	51	37	88	179	116	295
35—39	1855—1850	41	23	64	28	25	53	22	21	43	46	26	72	137	95	232
40—44	1850—1845	31	34	65	29	29	58	21	24	45	47	35	82	128	122	250
45—49	1845—1840	30	36	66	27	34	61	22	28	50	43	31	74	122	129	251
50—54	1840—1835	47	50	97	20	51	71	19	30	49	45	40	85	131	171	302
55—59	1835—1830	25	38	63	26	48	74	27	38	65	34	40	74	112	164	276
60—64	1830—1825	41	62	103	32	57	89	31	41	72	47	52	99	151	212	363
65—69	1825—1820	34	75	109	31	74	105	26	55	81	45	64	109	136	268	404
70—79	1820—1810	62	134	196	45	93	138	62	100	162	65	120	185	234	447	681
80—89	1810—1800	19	38	57	13	33	46	18	46	64	14	62	76	64	179	243
90—99	1800—1790	1	4	5	—	1	1	1	2	3	3	4	7	5	11	16
100 u. mehr	1790 u. früher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen		4 608	4 209	8 817	3 528	3 391	6 919	2 912	2 695	5 607	3 899	3 505	7 404	14 947	13 800	28 747
		Verheiratete														
unter 15	1890—1875	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—19	1875—1870	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	1	1	—	3	3
20—24	1870—1865	6	29	35	5	14	19	1	23	24	5	20	25	17	86	103
25—29	1865—1860	40	88	128	33	88	121	20	51	71	18	54	72	111	281	392
30—34	1860—1855	101	130	231	59	87	146	40	93	133	61	95	156	261	405	666
35—39	1855—1850	131	135	266	83	101	184	78	88	166	89	111	200	381	435	816
40—44	1850—1845	199	159	358	146	122	268	99	111	210	147	134	281	591	526	1 117
45—49	1845—1840	201	170	371	174	154	328	146	110	256	165	140	305	686	574	1 260
50—54	1840—1835	224	157	381	185	154	339	153	112	265	185	161	346	747	584	1 331
55—59	1835—1830	243	179	422	190	176	366	193	110	303	190	125	315	816	590	1 406
60—64	1830—1825	259	174	433	202	148	350	181	135	316	200	164	364	842	621	1 463
65—69	1825—1820	289	150	439	186	154	340	188	132	320	222	148	370	885	584	1 469
70—79	1820—1810	343	153	496	290	134	424	293	151	444	325	156	481	1 251	594	1 845
80—89	1810—1800	71	16	87	70	13	83	61	17	78	73	30	103	275	76	351
90—99	1800—1790	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2	1	2	3	—	3
100 u. mehr	1790 u. früher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen		2 107	1 540	3 647	1 624	1 345	2 969	1 453	1 135	2 588	1 682	1 339	3 021	6 866	5 359	12 225

(Noch) VII. Die Geſtorbenen im Jahr 1890 nach dem Alter, Geſchlecht und Familienſtand. — Nach Kreiſen.

(Noch) C. Die Geſtorbenen nach dem Familienſtand und Geſchlecht in 5- und 10jährigen Altersklaſſen.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagſtkreis			Donaukreis			Württemberg		
		Verwitwete														
		m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
unter 15	1890—1875	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—19	1875—1870	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—24	1870—1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25—29	1865—1860	1	2	3	—	2	2	—	—	—	—	2	2	1	6	7
30—34	1860—1855	4	7	11	3	3	6	1	5	6	1	1	2	9	16	25
35—39	1855—1850	6	5	11	1	3	4	1	6	7	2	8	10	10	22	32
40—44	1850—1845	8	17	25	1	12	13	4	11	15	5	8	13	18	48	66
45—49	1845—1840	12	35	47	12	23	35	11	14	25	10	23	33	45	95	140
50—54	1840—1835	24	53	77	16	47	63	16	48	64	14	37	51	70	185	255
55—59	1835—1830	39	78	117	33	83	116	25	54	79	17	52	69	114	267	381
60—64	1830—1825	58	176	234	59	159	218	52	103	155	50	102	152	219	540	759
65—69	1825—1820	108	243	351	116	207	323	101	180	281	106	210	316	431	840	1 271
70—79	1820—1810	371	572	943	326	470	796	293	455	748	361	536	897	1 351	2 033	3 384
80—89	1810—1800	230	260	490	234	217	451	157	217	374	181	291	472	802	985	1 787
90—99	1800—1790	10	7	17	21	11	32	14	10	24	14	14	28	59	42	101
100 u. mehr . .	1790 u. früher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zuſammen . .		871	1 455	2 326	822	1 237	2 059	675	1 103	1 778	761	1 284	2 045	3 129	5 079	8 208
		Geſchiedene														
unter 20	1890—1870	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—24	1870—1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25—29	1865—1860	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
30—34	1860—1855	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	2
35—39	1855—1850	1	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2	1	3
40—44	1850—1845	—	4	4	1	—	1	—	—	—	—	1	1	1	5	6
45—49	1845—1840	1	1	2	—	3	3	—	1	1	—	1	1	1	6	7
50—54	1840—1835	3	—	3	—	2	2	1	1	2	2	1	3	6	4	10
55—59	1835—1830	4	6	10	1	—	1	—	1	1	1	2	3	6	9	15
60—64	1830—1825	2	5	7	1	—	1	—	2	2	—	—	—	3	7	10
65—69	1825—1820	1	4	5	2	2	4	1	1	2	—	—	—	4	7	11
70—79	1820—1810	1	2	3	1	1	2	—	1	1	2	2	4	4	6	10
80—89	1810—1800	2	1	3	—	2	2	—	—	—	—	2	2	2	5	7
90—99	1800—1790	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100 u. mehr . .	1790 u. früher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zuſammen . .		15	25	40	7	10	17	2	7	9	6	9	15	30	51	81

Schluß.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagstkreis			Donaukreis			Württemberg		
		Zusammentrag der Ledigen, Verheirateten, Verwitweten und Geschiedenen														
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
0— 4	1890—1885	3 510	2 997	6 507	2 711	2 407	5 118	2 163	1 865	4 028	2 999	2 538	5 537	11 383	9 807	21 190
5— 9	1885—1880	212	231	443	172	213	385	177	167	344	108	143	251	669	754	1 423
10—14	1880—1875	97	132	229	70	89	159	66	78	144	73	79	152	306	378	684
15—19	1875—1870	154	123	277	81	89	170	66	77	143	100	92	192	401	381	782
20—24	1870—1865	156	160	316	138	91	229	85	86	171	108	113	221	487	450	937
25—29	1865—1860	141	159	300	110	135	245	86	92	178	94	106	200	431	492	923
30—34	1860—1855	159	170	329	96	116	212	82	119	201	113	133	246	450	538	988
35—39	1855—1850	179	164	343	112	129	241	101	115	216	138	145	283	530	553	1 083
40—44	1850—1845	238	214	452	177	163	340	124	146	270	199	178	377	738	701	1 439
45—49	1845—1840	244	242	486	213	214	427	179	153	332	218	195	413	854	804	1 658
50—54	1840—1835	298	260	558	221	254	475	189	191	380	246	239	485	954	944	1 898
55—59	1835—1830	311	301	612	250	307	557	245	203	448	242	219	461	1 048	1 030	2 078
60—64	1830—1825	360	417	777	294	364	658	264	281	545	297	318	615	1 215	1 380	2 595
65—69	1825—1820	432	472	904	335	437	772	316	368	684	373	422	795	1 456	1 699	3 155
70—79	1820—1810	777	861	1 638	662	698	1 360	648	707	1 355	753	814	1 567	2 840	3 080	5 920
80—89	1810—1800	322	315	637	317	265	582	236	280	516	268	385	653	1 143	1 245	2 388
90—99	1800—1790	11	11	22	22	12	34	15	12	27	19	18	37	67	53	120
100 u. mehr . .	1790 u. früher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alter u. Familienstand unbekannt		1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Gesamtsumme		7 602	7 229	14 831	5 981	5 983	11 964	5 042	4 940	9 982	6 348	6 137	12 485	24 973	24 289	49 262

VIII. Verhältniszahlen zur Bewegung

A. Nach Oberämtern

Oberämter	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dez. 1890	Auf 1 000 d. ortsanwesenden Bevölkerung v. 1. Dez. 1890 kommen				Geborene	Von 100 Geborenen sind		Gestorbene (einschl. Totgebor.)	Auf (lebend-) geborene kommen im 1. Lebensjahr gestorbene Kinder
		Eheschließungen	Geborene	Gestorbene (einschl. Totgebor.)	mehr Geborene als Gestorbene	Auf 100 Mädchen kommen Knaben	unehelich	totgeboren	Auf 100 weibliche kommen männliche	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Backnang . .	29 547	5,79	36,28	24,98	11,30	103,03	8,40	4,20	92,19	19,38
Besigheim . .	28 180	6,03	32,43	23,07	9,37	99,56	7,22	4,16	101,86	21,00
Böblingen . .	26 918	7,47	34,96	25,60	9,36	111,46	8,08	3,72	94,08	25,06
Brackenheim .	24 039	6,12	31,78	22,34	9,44	97,42	5,10	3,14	99,63	17,43
Cannstatt . .	46 496	7,10	34,69	23,31	11,38	95,04	7,63	2,85	100,00	21,95
Eßlingen . . .	40 775	7,65	31,71	22,71	9,00	104,59	5,72	2,86	108,09	22,05
Heilbronn . .	53 972	7,84	35,72	24,55	11,17	110,48	8,20	3,37	115,10	25,55
Leonberg . .	32 201	5,62	36,61	23,79	12,83	104,33	8,14	3,73	100,00	23,00
Ludwigsburg .	47 153	6,34	29,99	21,86	8,12	106,73	6,08	2,83	124,62	24,75
Marbach . . .	26 927	6,87	36,13	22,80	13,33	95,77	8,22	4,62	105,35	19,83
Maulbronn . .	23 736	7,71	34,55	22,96	11,59	111,34	12,32	3,54	98,91	21,87
Neckarsulm . .	29 633	5,67	33,48	27,64	5,84	107,10	7,26	3,23	96,40	27,92
Stuttgart, Stadt	139 817	7,66	29,07	21,36	7,71	105,72	16,21	3,08	118,19	23,40
Stuttgart, Amt	41 818	7,65	39,34	26,35	12,98	99,15	7,48	3,83	109,11	23,96
Vaihingen . .	22 087	6,66	32,15	24,63	7,52	112,57	7,04	5,21	117,60	23,03
Waiblingen . .	27 133	6,93	32,40	23,73	8,66	103,47	6,71	3,30	88,30	19,65
Weinsberg . .	24 617	6,05	35,26	24,41	10,85	111,19	9,68	4,26	103,73	20,46
Neckarkreis . .	**665 049**	**6,98**	**33,19**	**23,46**	**9,73**	**104,41**	**9,23**	**3,49**	**106,70**	**22,79**
Balingen . . .	35 192	6,85	37,20	26,26	10,94	104,53	12,15	2,83	100,43	25,79
Calw	25 408	7,48	35,62	28,10	7,52	101,56	10,50	5,19	92,97	25,87
Freudenstadt .	31 764	6,33	38,38	25,63	12,75	102,83	9,84	5,50	106,08	21,53
Herrenberg . .	24 272	7,05	35,84	28,76	7,09	119,14	10,69	4,25	90,71	27,97
Horb	20 151	6,50	32,80	28,19	4,62	109,84	7,11	2,27	106,55	23,84
Nagold . . .	25 720	6,73	35,23	30,29	4,94	97,82	10,71	4,30	89,54	23,99
Neuenbürg . .	27 013	8,07	37,13	24,40	12,73	108,96	7,98	4,19	116,07	22,58
Nürtingen . .	27 437	7,07	31,89	22,74	9,15	91,47	6,74	4,46	113,70	19,14
Oberndorf . .	28 433	7,70	36,23	25,29	10,94	102,76	6,12	2,43	98,62	23,08
Reutlingen . .	43 728	6,70	32,70	23,28	9,42	106,65	7,48	3,22	98,83	24,49
Rottenburg . .	28 351	5,78	29,38	23,39	6,00	117,49	4,92	2,76	97,91	26,42
Rottweil . . .	33 343	8,01	35,24	27,38	7,86	100,51	8,43	2,13	102,44	24,17
Spaichingen .	17 388	6,33	31,23	25,36	5,87	103,37	5,16	2,21	114,08	22,22
Sulz	18 567	7,65	35,87	26,44	9,43	107,48	8,71	4,05	115,35	22,07
Tübingen . .	36 083	6,15	36,11	24,14	11,97	93,90	23,41	4,60	98,86	16,25
Tuttlingen . .	27 613	8,08	39,80	28,72	11,08	101,28	6,55	3,46	112,03	26,77
Urach	30 871	6,74	38,06	29,35	8,71	103,99	6,72	4,43	96,10	28,58
Schwarzwaldkreis	**481 334**	**7,00**	**35,32**	**26,17**	**9,16**	**103,67**	**9,42**	**3,71**	**101,75**	**23,82**
Aalen	29 425	6,02	35,65	24,37	11,28	109,38	8,58	2,29	104,27	19,51
Crailsheim . .	26 445	6,96	34,26	22,99	11,27	113,68	13,69	2,65	97,40	21,43
Ellwangen . .	30 881	6,38	31,38	29,14	2 23	99,38	6,50	2,58	100,89	24,05
Gaildorf . . .	24 158	6,13	34,27	25,21	9,07	103,44	16,30	3,86	98,37	18,59
Gerabronn . .	30 125	6,01	30,67	22,57	8,10	110,00	13,64	2,81	101,78	20,60
Gmünd . . .	36 836	5,70	34,29	25,52	8,77	105,03	8,79	1,98	107,96	28,76
Hall	29 548	6,87	28,90	23,18	5,72	105,78	11,59	3,04	118,85	19,44

der Bevölkerung im Jahr 1890.

und größeren Städten.

Oberämter	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dez. 1890	Auf 1000 d. ortsanwesenden Bevölkerung v. 1. Dez. 1890 kommen				Geborene	Von 100 Geborenen sind		Gestorbene (einschl. Totgebor.)	Auf 100 (lebend-) geborene kommen im 1. Lebensjahr gestorbene Kinder
		Eheschließungen	Geborene	Gestorbene (einschl. Totgebor.)	mehr Geborene als Gestorbene	Auf 100 Mädchen kommen Knaben	unehelich	totgeboren	Auf 100 weibliche kommen männliche	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Heidenheim . .	38 788	7,97	36,33	31,27	5,05	113,48	15,76	2,84	113,18	34,84
Künzelsau . .	29 295	4,81	32,36	25,29	7,07	110,67	7,38	3,38	93,98	22,49
Mergentheim .	29 258	5,16	29,43	24,30	5,13	117,97	8,13	4,30	112,87	18,33
Neresheim . .	21 283	6,58	37,73	32,56	5,17	105,90	10,83	2,24	95,21	31,59
Öhringen . .	31 072	5,92	32,63	24,30	8,34	116,20	12,62	3,94	105,16	18,99
Schorndorf . .	25 578	6,69	32,25	26,70	5,55	103,70	6,67	4,85	85,60	21,66
Welzheim . .	20 299	7,04	31,53	22,71	8,82	112,62	15,31	3,91	102,19	17,72
Jagstkreis . .	**402 991**	**6,30**	**32,99**	**25,80**	**7,19**	**109,04**	**11,12**	**3,11**	**103,05**	**23,39**
Biberach . .	35 121	5,95	37,70	27,31	10,39	97,91	9,97	3,47	99,79	30,05
Blaubeuren . .	20 184	7,23	39,88	28,04	11,84	112,96	12,17	3,73	99,30	31,74
Ehingen . . .	26 555	7,34	39,88	33,06	6,82	90,81	10,48	2,55	100,46	37,40
Geislingen . .	32 163	7,59	35,63	26,43	9,20	98,61	8,46	2,53	103,84	29,81
Göppingen . .	44 854	7,58	35,45	27,69	7,76	108,39	8,43	3,96	114,14	29,73
Kirchheim . .	27 941	6,08	28,35	23,37	4,97	103,08	7,95	3,54	84,99	22,12
Laupheim . .	26 215	5,87	39,40	26,93	12,47	112,99	10,84	2,71	107,04	28,86
Leutkirch . .	25 012	6,96	34,58	28,59	6,00	113,05	9,71	1,73	98,61	27,53
Münsingen . .	24 214	6,53	38,20	29,98	8,22	96,81	10,49	3,35	100,55	30,65
Ravensburg .	39 464	6,31	27,97	24,73	3,24	104,07	10,87	3,62	103,76	27,07
Riedlingen . .	26 901	5,46	34,83	23,79	11,04	101,51	9,71	2,35	104,47	25,79
Saulgau . . .	27 978	6,11	37,28	28,74	8,54	99,81	10,35	2,40	109,38	29,47
Tettnang . .	23 287	5,58	29,07	24,18	4,90	109,60	11,37	1,77	108,52	21,05
Ulm	58 628	6,62	32,83	24,00	8,84	103,70	16,36	2,70	109,06	30,43
Waldsee . . .	26 958	6,75	32,20	28,67	3,52	101,86	12,33	3,23	103,42	29,40
Wangen . . .	21 673	6,41	29,11	23,99	5,12	111,04	7,77	2,69	114,88	19,06
Donaukreis . .	**487 148**	**6,56**	**34,33**	**26,64**	**7,69**	**103,50**	**10,73**	**2,95**	**104,19**	**28,76**
Württemberg .	**2 036 522**	**6,75**	**33,92**	**25,32**	**8,60**	**104,88**	**10,00**	**3,34**	**104,10**	**24,61**
Für die größeren Städte (von 10 000 und mehr Einwohnern).										
Stuttgart mit Vororten .	139 817	7,66	29,07	21,36	7,71	105,72	16,21	3,08	118,19	23,40
ohne Vororte .	125 253	7,64	27,86	21,05	6,81	104,75	17,02	3,24	115,89	22,75
Ulm	36 191	7,05	25,23	19,34	5,89	100,66	12,05	3,07	105,28	24,18
Heilbronn . .	29 941	9,12	32,23	23,28	8,95	108,42	10,16	3,83	113,15	23,71
Eßlingen mit Außenorten	22 234	7,47	28,47	20,78	7,69	104,19	7,58	3,63	112,90	20,98
ohne Außenorte	17 854	7,95	28,18	21,40	6,89	102,00	8,71	3,17	119,64	21,68
Cannstatt . .	20 265	8,04	33,80	22,06	11,74	101,47	8,18	2,19	94,35	19,40
Reutlingen . .	18 542	6,31	28,75	20,06	8,68	103,44	7,69	3,38	96,83	26,80
Ludwigsburg .	17 418	5,22	20,50	17,22	3,27	96,15	6,72	2,24	150,00	21,49
Gmünd . . .	16 817	5,29	31,22	23,90	7,31	99,62	8,76	3,05	111,58	27,70
Göppingen . .	14 352	8,29	34,28	29,06	5,23	102,47	8,54	4,07	136,93	27,97
Tübingen . .	13 273	4,37	41,14	22,23	18,91	96,40	46,34	3,85	113,77	11,24
Ravensburg .	12 267	7,26	25,60	25,27	0,33	113,61	10,83	2,87	115,28	27,54
Tuttlingen . .	10 092	8,42	41,22	26,16	15,06	91,71	3,85	4,33	116,39	25,63
Im ganzen (12)	**351 209**	**7,33**	**29,74**	**21,79**	**7,95**	**103,35**	**13,66**	**3,24**	**114,79**	**23,20**
Desgleichen [1] . .	332 265	7,34	29,31	21,74	7,58	102,75	13,94	3,28	114,18	23,02

[1] Ohne Vororte bezw. Außenorte bei Stuttgart und Eßlingen.

(Noch) VIII. Verhältniszahlen zur Bewegung

B. Nach

Kreiſe	Von 100 Eheſchließungen des Jahrs 1890 treffen auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Neckarkreis . .	4,20	8,20	6,95	9,19	14,32	6,29	7,97	7,30	7,08	8,81	15,61	4,09
Schwarzwaldkreis	5,67	9,89	4,07	10,72	14,29	6,03	8,73	6,53	5,64	11,67	13,84	2,91
Jagſtkreis . . .	6,07	10,87	4,21	9,22	12,68	8,43	10,28	7,05	6,89	8,90	12,64	2,76
Donaukreis . .	5,94	11,45	2,22	9,23	13,92	7,67	9,92	6,32	6,32	10,01	14,92	2,07
Württemberg .	**5,31**	**9,86**	**4,64**	**9,58**	**13,92**	**6,94**	**9,03**	**6,84**	**6,52**	**9,81**	**14,47**	**3,08**

Kreiſe	Unter 100 Eheſchließungen des Jahrs 1890 ſind ſolche von:			
	Junggeſellen		Witwern u. geſchiedenen Männern	
	mit Jungfrauen	mit Witwen u. geſchied. Frauen	mit Jungfrauen	mit Witwen u. geſchied. Frauen
1.	2.	3.	4.	5.
Neckarkreis	82,11	4,00	10,27	3,62
Schwarzwaldkreis . .	83,49	3,21	11,05	2,26
Jagſtkreis	81,29	3,90	12,05	2,76
Donaukreis	81,10	4,26	11,86	2,78
Württemberg . . .	**82,06**	**3,85**	**11,16**	**2,93**

Kreiſe	Unter 100 Eheſchließungen des Jahrs 1890 ſind ſolche von Paaren:												
	mit gleichem Religionsbekenntnis					mit verſchiedenem Religionsbekenntnis							mit anderer Religion (als vorgenannt) oder ohne Religion [1]
	und zwar von					und zwar gemiſchte Ehen							
						evangel. Männer		röm.-kath. Männer					
	evangeliſchen	römiſch-katholiſchen	ſonſtchriſtlichen	israelitiſchen	überhaupt	überhaupt	mit röm.-kath. Frauen	überhaupt	mit evangel. Frauen	ſonſt-chriſtlicher Männer	israelitiſcher Männer	überhaupt	
	Paaren												
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Neckarkreis .	84,71	5,23	0,34	0,90	91,19	2,97	2,95	5,77	5,77	0,06	—	8,81	—
Schwarzwaldkr.	69,97	22,93	0,09	0,30	93,29	3,00	2,97	3,71	3,71	—	—	6,71	—
Jagſtkreis . .	68,29	26,82	0,04	0,63	95,79	1,65	1,65	2,56	2,56	—	—	4,21	—
Donaukreis .	35,17	57,17	—	0,47	92,80	3,38	3,38	3,79	3,79	—	0,03	7,20	—
Württemberg	**66,55**	**25,63**	**0,15**	**0,60**	**92,93**	**2,83**	**2,82**	**4,21**	**4,21**	**0,02**	**0,01**	**7,07**	—

[1]) Bezw. ohne Angabe der Religion.

der Bevölkerung im Jahr 1890.

Kreisen.

Kreise	Von 100 Geborenen des Jahrs 1890 treffen auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Neckarkreis . .	9,35	8,55	9,13	8,29	8,82	8,12	8,67	8,17	7,39	6,44	7,68	9,39
Schwarzwaldkreis	9,32	7,90	8,76	8,66	8,80	8,18	8,38	9,15	7,85	6,88	7,38	8,72
Jagſtkreis . . .	8,76	8,09	9,23	8,41	8,85	8,52	8,82	8,69	7,85	6,79	7,29	8,70
Donaukreis . .	8,95	8,23	9,02	8,28	8,60	7,87	8,59	8,89	7,68	6,91	7,97	9,01
Württemberg .	**9,13**	**8,23**	**9,03**	**8,40**	**8,77**	**8,15**	**8,61**	**8,68**	**7,66**	**6,73**	**7,60**	**9,00**

Kreise	Von 100 unehelich Geborenen des Jahrs 1890 treffen auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Neckarkreis . .	9,23	8,99	9,43	8,45	8,99	7,37	7,91	8,30	7,22	5,84	7,47	10,81
Schwarzwaldkreis	11,05	7,74	9,55	9,68	9,11	7,30	7,87	7,43	8,11	6,05	6,93	9,18
Jagſtkreis . . .	9,61	8,86	10,55	8,25	8,59	7,71	9,13	8,59	7,98	5,35	6,36	9,00
Donaukreis . .	8,86	9,19	9,03	9,14	9,19	8,36	8,30	6,80	7,24	5,96	8,41	9,53
Württemberg .	**9,64**	**8,73**	**9,59**	**8,87**	**8,99**	**7,68**	**8,26**	**7,77**	**7,60**	**5,82**	**7,35**	**9,71**

Kreise	Von 100 Totgeborenen des Jahrs 1890 treffen auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Neckarkreis . .	10,51	10,77	8,43	7,65	8,30	8,56	8,56	7,00	5,97	7,00	8,69	8,56
Schwarzwaldkreis	9,67	7,92	6,81	9,19	9,03	7,29	6,34	9,67	7,45	7,77	7,77	11,09
Jagſtkreis . . .	12,32	11,11	8,45	8,45	7,49	10,14	7,00	9,18	5,56	4,83	7,49	7,97
Donaukreis . .	9,33	8,52	10,95	8,32	8,72	8,11	8,92	7,91	7,10	7,30	5,48	9,33
Württemberg .	**10,35**	**9,57**	**8,53**	**8,36**	**8,45**	**8,40**	**7,75**	**8,32**	**6,54**	**6,89**	**7,54**	**9,31**

Kreise	Von 100 Gestorbenen (einschl. Totgeb.) des Jahrs 1890 treffen auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Neckarkreis . .	13,81	8,67	8,85	7,63	7,85	7,32	7,58	8,64	7,00	7,10	7,22	8,34
Schwarzwaldkreis	14,31	8,75	8,96	8,15	7,76	7,23	6,88	8,19	7,16	7,57	7,19	7,85
Jagſtkreis . . .	12,85	9,34	9,58	8,19	7,66	7,20	7,19	7,98	7,30	7,23	6,72	8,76
Donaukreis . .	11,17	8,47	9,42	8,34	8,23	8,09	7,35	8,16	7,97	7,22	7,05	8,53
Württemberg .	**13,07**	**8,77**	**9,17**	**8,05**	**7,89**	**7,47**	**7,27**	**8,28**	**7,34**	**7,27**	**7,07**	**8,35**

(Noch) VIII. Verhältniszahlen zur Bewegung der Bevölkerung im Jahr 1890.

(Noch) B. Nach Kreiſen.

Kreiſe	Vom Überſchuß der Geborenen über die Geſtorbenen im Jahr 1890 treffen in Prozenten auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Neckarkreis . .	−1,42 [1])	8,26	9,83	9,89	11,16	10,03	11,30	7,03	8,33	4,87	8,77	11,94
Schwarzwaldkreis	−4,92 [1])	5,49	8,21	10,14	11,75	10,91	12,68	11,89	9,83	4,88	7,92	11,21
Jagſtkreis . . .	−5,94 [1])	3,62	7,97	9,22	13,15	13,26	14,67	11,22	9,84	5,21	9,32	8,46
Donaukreis . .	1,25	7,39	7,63	8,06	9,90	7,13	12,89	11,40	6,70	5,82	11,16	10,65
Württemberg .	**−2,48 [1])**	**6,61**	**8,65**	**9,45**	**11,37**	**10,17**	**12,55**	**9,88**	**8,61**	**5,13**	**9,16**	**10,90**

[1]) Überſchuß der Geſtorbenen über die Geborenen.

Zur

Volkskunde und wirtſchaftlichen Entwickelung

der

württembergiſchen Waldenſer.

Nach aktenmäßigen Quellen von Dr. A. Rößger in Stuttgart.

Von Freundes- wie von Feindesſeite iſt über die ſogenannten Waldenſer ſchon ſo oft und ſo viel geſchrieben worden, daß wohl kaum irgend ein anderer Gegenſtand hiſtoriſcher Darſtellung eine ſo reichhaltige Litteratur wie diejenige über die waldenſiſche Reformationsbewegung aufweiſen kann. Dabei iſt trotz der in die Hunderte gehenden Schriften über dieſes Thema eine lange Reihe wichtiger Fragen noch gar nicht behandelt oder nicht gelöſt worden; es ſei beiſpielsweise nur an die Frage nach dem Volkstum der Waldenſer, ihrer Abſtammung u. a. m. erinnert. Von jeher hat die Geſchichtsſchreibung ausſchließlich und einſeitig den religiöſen Geſichtspunkt berückſichtigt und je nach dem Standpunkte, von welchem der Schreiber ausging, den Gegenſtand der Schilderung geächtet oder gerühmt, ſo daß von den Waldenſern ſo gut wie von Wallenſtein das Schiller'ſche Wort gilt: „Von der Parteien Gunſt und Haß verwirrt, ſchwankt ſein Charakterbild in der Geſchichte.“ Katholiſche Schriftſteller ſind ſehr geneigt, der ganzen albigenſiſch-waldenſiſchen Reformationsbewegung von ihrem Urſprung an eine beträchtliche politiſche Bedeutung beizulegen — nicht ganz mit Unrecht —, bei uns, im vorwiegend proteſtantiſchen Deutſchland ſowie in England und den Niederlanden iſt man von jeher im Waldenſer und Huguenotten den geſinnungsverwandten religiöſen Märtyrer zu ſehen gewöhnt, und dieſer Standpunkt iſt weſentlich die Urſache geweſen, den den Refugiés günſtigen Schriftſtellern auch hinſichtlich der wirtſchaftlichen Bedeutung der waldenſiſch-huguenottiſchen Einwanderung nach Deutſchland einen größeren Glauben zu ſchenken, als ſie thatſächlich verdienen.

Es ſoll nicht beſtritten werden, daß jenes in Deutſchland beſonders nach der Aufhebung des Edikts von Nantes in Scharen einſtrömende romaniſche Element für manche von ihm beſiedelte Gegend von wirtſchaftlicher Bedeutung war und geblieben iſt. Ganz beſonders dem brandenburgiſch-preußiſchen Staate haben die eingewanderten Huguenotten wertvolle und nachhaltige Dienſte geleiſtet. Aber es iſt nicht zuläſſig, hieraus auch für die übrigen deutſchen Lande, welche ſolche Religionsflüchtlinge aufnahmen, den gleichen Schluß zu ziehen.

Vor allem wird viel zu wenig berückſichtigt, daß die damaligen Einwanderer ſowohl nach Stammes- und Sprachangehörigkeit wie nach ihrer berufsmäßigen Beſchäftigung ſehr ſcharf getrennt werden müſſen.

Obgleich meiſtens unter dem Sammelnamen „Franzoſen“ allgemein zuſammengefaßt und deshalb als ein einheitliches Element betrachtet, ſind jene Einwanderer dennoch Abkömmlinge zweier ſprachlich vollſtändig verſchiedenen Volksſtämme. Der übergroße Teil der Einwanderung nach Norddeutſchland beſtand aus Kindern der Langue d'oil, alſo der eigentlichen franzöſiſchen Sprache, und dieſe Franzoſen waren überwiegend Vertreter induſtrieller Berufe. Nach Süddeutſchland, beſonders

aber nach Württemberg kamen faſt ausſchließlich Angehörige der Langue d'oc, alſo der occitaniſchen [1]) Mundarten, unter welchen, in Württemberg ſpeziell, nur ein kleiner Teil, noch kein Vierteil, der Induſtrie, der große Reſt aber und die Waldenſer faſt ausſchließlich, dem Bauernſtande angehörten. (Letzterer Ausdruck iſt etwas euphemiſtiſch, wie ſich zeigen wird; der Kürze halber möge er immerhin ſtehen bleiben.)

Wird dieſe Scheidung feſt im Auge behalten, ſo wird leicht einleuchten, wie es möglich iſt, daß in dem einen deutſchen Lande dieſe Flüchtlinge einen nachhaltigen Einfluß auf die ganze Bevölkerung ausüben konnten, während in anderen Landen, worunter ganz beſonders Württemberg zu rechnen iſt, wenig von einem ſolchen Einfluſſe zu verſpüren war. Die Urſache davon iſt nicht nur die geringere Rezeptivität des ſchwäbiſchen Stammes, der wie wenig andere ſeine Eigenart überall und lange zu erhalten pflegt, ſondern weſentlich auch der Umſtand, daß der damalige ſchwäbiſche Bauer im Kampfe ums Daſein auf einer höheren wirtſchaftlichen Entwickelungsſtufe angelangt war, als der in unſerem Lande angeſiedelte waldenſiſche Ackerbauer, und andererſeits, daß die von den Occitaniern ins Land gebrachten Induſtrien entweder nur die ſchon vorhandenen Betriebe in einzelnen Zweigen vermehrten, oder von einer Art waren, zu deren Gedeihen hierzulande die nötigen Vorbedingungen fehlten.

Alles dies brachte es mit ſich, daß die waldenſiſchen Kolonien, obgleich ihr Volkstum etc. nirgends ſonſt ſo korrekt wie hierzulande geſchont und gewahrt wurde, in Württemberg ungewöhnlich frühzeitig ihre romaniſche Eigenart ablegten, und zwar ſo gründlich, daß alles, was einſt dieſe Eigenart charakteriſierte, eine ‚alte längſt verklungne Sage' geworden iſt.

Es dürfte deshalb von allgemeinerem Intereſſe ſein, die Verhältniſſe und Bedingungen, in und unter welchen ſich die Aufnahme und Entwicklung unſerer nun längſt gute Württemberger gewordenen Romanen vollzog, etwas näher zu unterſuchen, um ſo mehr, als die Geſchichte ihrer Einwanderung bisher ſtets nur unter einſeitiger Berückſichtigung des konfeſſionellen Charakters behandelt worden iſt. Muſton, ſelbſt Waldenser, ſeines Stammes begeiſterter und für fremde Vorzüge blinder Haupthiſtoriker, dem auch von deutſchen Schriftſtellern eine Glaubwürdigkeit über Gebühr beigemeſſen wird, behandelt den vorliegenden Gegenſtand flüchtig in ſeinem Hauptwerke „Histoire complète des Vaudois" 1854. Gewohnt, in ſeinem Völkchen eine Raſſe höherer Ordnung zu ſehen, findet er natürlich, daß den deutſchen Landen durch die waldenſiſche Einwanderung ein unvergleichlicher Segen erwachſen iſt; ſobald er auf die Handlungsweiſe ſpeziell der herzoglich württembergiſchen Regierung zu ſprechen kommt, iſt ſein Urteil verſchroben und gehäſſig. Seine Vorarbeiten waren entweder leichtfertig und ihrer Oberflächlichkeit halber lückenhaft, oder er hat, und das erſcheint wahrſcheinlicher, den Darſtellungen der letzten reformierten Geiſtlichen, die durch die Union der württ. Waldenſerorte mit der lutheriſchen Landeskirche einer faſt abſoluten Selbſtherrlichkeit verluſtig gingen, einen unverdienten Glauben beigemeſſen. So darf denn z. B. ſeine ganze Darſtellung Tom. III. 285 ff. als den Thatſachen völlig widerſprechend bezeichnet werden.

[1]) Unter dem Namen ‚occitaniſche' Mundarten faßt man diejenigen Dialekte zuſammen, welche ſüdlich einer Linie, die ungefähr von Lyon zur Gironde-Mündung läuft, geſprochen werden. Zu ihnen gehört auch das Catalaniſche, alſo die Sprache der ſpaniſchen Oſtküſte bis hinab nach Orihuela (Lerida-Mequinenza-Segorbe-Cofrentes bilden ungefähr ſeine Weſtgrenze), welches auch im franzöſiſchen Süden die Pyrenäen überſchreitet (Perpignan).

Weiß, der 1853 ſeine „Histoire de réfugiés protestants de France“ publizierte, hat ſich ſpeziell die Schilderung des Einfluſſes, den die Réfugiés auf die deutſchen und anderen Lande ausgeübt haben ſollen, vorgenommen. Auch er übertreibt denſelben gewaltig; ſeine Schlüſſe, die er vielleicht auf falſche Vorausſetzungen gründete, zu denen er durch unrichtige Berichte Dritter kam, ſind oft durch eine gewiſſe nationale Eitelkeit beeinflußt. Wenn er recht hätte, ſo würde ſich für Deutſchland von jener Zeit an eine neue Aera datieren. Seine Mitteilungen über die württembergiſchen Kolonien ſind überaus dürftig; für ſeine vollſtändige Unkenntnis der württembergiſchen Kolonien und ihrer Entwicklung muß uns ein verkehrtes und überaus gehäſſiges Urteil über die Handlungsweiſe der damaligen württembergiſchen Regierung gleich im Anfang der diesbezüglichen Darſtellung Tom. I. 233 entſchädigen [1]). Daß er die württembergiſchen Kolonien gar nicht kannte, beweiſt ſeine Behauptung in Betreff Nordhauſens (Oberamt Brackenheim): „les habitants de cette colonie ont conservé plus longtemps leur langue, leurs moeurs, leurs usages et maintenu ainsi leur caractère national [2]).“ Dabei iſt Nordhauſen eine von denjenigen Kolonien, die am früheſten ihre Sonderart aufgaben; wenn die Weiß'ſche Behauptung [3]) überhaupt eine gewiſſe Berechtigung hat, ſo gilt ſie für Neuhengſtett. Betreffs der Sprache aber will ich als Kurioſum anführen, daß unter den 6 heute in Nordhauſen noch einigermaßen waldenſiſch Redenden nur 2 einheimiſche „Welſche“ [4]) ſind, während die anderen teils Deutſche, teils aus Neuhengſtett und Serres herübergezogen ſind.

Das im nachſtehenden aufgerollte Bild wird nicht in allen Teilen ein erfreuliches, dagegen aber ein unparteiiſches ſein und vor allem nach Möglichkeit genau die damaligen Verhältniſſe darſtellen.

Die Quellen der Darſtellung waren

1. Mündliche Überlieferung in den Waldenſer-Orten.
2. Deren Gemeinde- und Kirchenarchive.
3. Das Kgl. Haus- und Staats-Archiv in Stuttgart, insbeſondere Religionsſachen-Fascikel 34^{e-k}.
4. Das Archiv des Innern in Ludwigsburg (A. d. I.), welches etwa 25 Fascikel über Waldenſer-Angelegenheiten enthält.

Die Anläſſe zur Aufnahme der Waldenſer [5]).
Der Koloniſten Anfang.

Es dürfte nicht allgemein bekannt ſein, daß Württemberg zu drei verſchiedenen Malen romaniſche Religionsflüchtlinge beherbergt hat. Vom Jahre 1685—87 beherbergte das Land, bezw. unterſtützte es zur Weiterreiſe nach Brandenburg „ob

[1]) „Longtemps ils (les Vaudois) s'obstinèrent à croire qu'on leur permettrait un jour de retourner dans leur patrie. Mais comprenant enfin qu'ils devaient renoncer à cet espoir, ils se décidèrent à bâtir des villages sur le territoire qui leur avait été donné etc.“

(Man wäre ſie bald genug gern wieder los geweſen und ließ 1704 nach Piemont zurück ziehen, was nur wollte.)

[2]) Weiß wirft nämlich Waldenſer und Franzoſen in Einen Topf!

[3]) Sie gründet ſich auf einen Artikel im Écho des Vallées vom 7. Dez. 1848.

[4]) Der Ausdruck „Welſche, welſch“ wird dem Leſer noch öfters begegnen. So bezeichnet nämlich der Schwabe, aber ohne jeden gehäſſigen Beigeſchmack, ſeinen Landsmann romaniſchen Urſprunges.

[5]) Unter Waldenſern ſind im nachfolgenden ſtets die eigentlichen ſogen. Thalleute, alſo die piemonteſiſch-ſavoyiſchen Réfugiés, zu verſtehen.

und unter dem Gebirge“ Tauſende von eigentlichen Huguenotten, faſt ausnahmslos Nordfranzoſen, unter denen ſich faſt kein Bauer befand, ſondern neben einigen Hundert Angehörigen gelehrter Berufe und einer Anzahl franzöſiſcher Offiziere nur Induſtrielle, Meiſter wie Geſellen, und zwar etwa 2 500 Seelen (Erwachſene).

Von ihnen allen ſcheint nicht ein Einziger ſeßhaft geworden zu ſein.

Eine zweite Einwanderung begann mit dem Frühjahre 1687 und führte ſogar zu einer verſuchsweiſen Anſiedelung[1]) im Frühſommer 1688. Mit ihr ſtrömten Scharen der Waldenſer ins Land, deren Anzahl nicht genau beſtimmt werden kann. Aus der Zahl der von ihnen belegten Ämter, fünfzehn, und der durchſchnittlichen Belaſtung derſelben im Frühjahre 1690 iſt aber mit Beſtimmtheit auf eine Menge von weit über 3 000 Seelen zu ſchließen[2]). Ein Teil dieſer, beſonders kräftigere Männer, verſuchte 1688 ſchon die Rückkehr in die Heimat, aber vergeblich; einem größeren Teile gelang ſie unter der Führung Heinrich Arnauds. 1690 zog der große Haufe in die ihm aus politiſchen Rückſichten wieder geöffnete Heimat im Piemont zurück. In Wurmberg, Wiernsheim, Dürrmenz, Knittlingen waren ſchon damals Anſiedelungsverſuche gemacht worden; die Maulbronner Amtsbehörde hatte damals ſchon dieſelben Siedelplätze[3]) ausfindig gemacht, welche bei der dritten endgültigen Einwanderung 1698/99 und ff. Jahre belegt wurden. Die Beſiedelung von 1688 iſt ſpurlos vorübergegangen; die allermeiſten der damals in die oben erwähnten Orte eingezogenen Familien-Namen ſind 1699 ff. Jahre gar nicht wieder gekommen.

Die definitive Beſiedelung der jetzt vorhandenen Kolonien erfolgte in den Jahren 1698/99 und 1700/01, zu jener Zeit im Amte Maulbronn und Leonberg, 1700/01 in den Kolonien Neuhengſtett (damals Klofteramt Merklingen, jetzt OA. Calw), Nordhauſen (Brackenheim), Palmbach- (Grünwettersbacher Mark) -Mutſchelbach [Amt Neuenbürg; Grünwettersbach und Mutſchelbach waren württ. Exclaven im Baden-Durlachiſchen, bei Ettlingen, ſeit 1810 ſind ſie badiſch].

Die erſtbeſiedelte Ortſchaft war Wurmberg, wo ſchon im November 1698 einige 40 Seelen bei den Bauern untergebracht waren; als nächſtbeſiedelte kommen gleichzeitig Dürrmenz-Mühlacker-Lomersheim, dann Pinache-Serres (OA. Maulbronn) und Perouſe (OA. Leonberg), ferner die urſprünglichen Annexe der Kolonie Dürrmenz (Enzberg, Säuberg-Schönenberg, Ötisheim-Corres), endlich Villars mit ſeinen Annexen.

1700/1701 wurden gleichzeitig Neuhengſtett und Nordhauſen gegründet, die 1701 Nachſchub aus Heſſen erhielten; im Herbſte 1700 und Frühjahr 1701 erfolgte die Einrichtung der Kolonien des Neuenbürger Amts.

Die Aufnahme der vertriebenen Waldenſer der Jahre 1698 ff. war das ureigenſte Werk des Herzogs Eberhard Ludwig, der die Flüchtlinge trotz aller Abmahnungen und Vorſtellungen ſeiner Räte, die auf die verſchiedenen unangenehmen politiſchen und wirtſchaftlichen Erfahrungen der Jahre 1687—90 hinwieſen und die Wiederholung derſelben vorausſagten, ins Land kommen ließ. Er hat ſich von ſeinen Ratgebern in ſpäteren Jahren oft vorwerfen laſſen müſſen, daß ſie das und jenes, was inzwiſchen eingetreten war, ſchon ſo und ſo viel Jahre vorher hätten kommen ſehen etc. Neben dem Gedanken, in den Einwanderern dem Lande ein neues brauchbares Volkselement zuzuführen, ein Gedanke, der bei dem jungen Fürſten

---

[1]) Im Amte Maulbronn zu Knittlingen, Dürrmenz und Wiernsheim.

[2]) Näheres darüber in des Verfaſſers demnächſt erſcheinender „Herkunft der württ. Waldenſer“.

[3]) Der Maulbronner Amtsſchreiber und der reiſige Schultheiß von Knittlingen, Hermann Villaredt, wie es ſcheint auch ein Romane von Abkunft.

verſtändlich iſt, mag der Erfolg der brandenburger induſtriellen Anſiedelungen ihn beeinflußt haben; in letzter Linie wurden alle ſeine etwaigen Bedenken durch die immer dringender werdenden Fürbitten der proteſtantiſchen Kantone der Schweizer Eidgenoſſenſchaft, des Königs von England, der Generalſtaaten der Niederlande, ſowie einiger deutſchen Fürſten, beſonders des Kurfürſten von Brandenburg und ſeines ſächſiſchen Nachbars, niedergeſchlagen. Das religiöſe Moment, deſſen Betonung ſeitens der Ratgeber des Herzogs und ſeines Vorgängers, des Adminiſtrators, ſo oft den Spott der Waldenſergeſchichtsſchreiber herausgelockt hat, ſpielte bei Eberhard Ludwig keine Rolle; für ihn lag die Frage ſo, ob er gegenüber der erhofften nutzbringenden Einwanderung nicht ſchwere politiſche Gefahren laufe. Auf Frankreichs und Savoyens Drängen zum Teil mußte die Eidgenoſſenſchaft die Waldenſer abſchieben; nahm der Herzog ſie auf, mußte er unter Umſtänden mit der leicht erregten üblen Laune Ludwigs XIV. rechnen, und was ein franzöſiſcher Einfall bedeuten wollte, das wies die Weſthälfte des Herzogtums ſeit 1688 noch ſehr deutlich auf. Es iſt alſo ein rein perſönliches Verdienſt des Herzogs, daß er im vorliegenden Falle die politiſche Klugheit der Barmherzigkeit hintanſetzte.

Jenes Jahr 1688 hatte für das Herzogtum greuliche Schickſale gebracht. Wie die franzöſiſchen Heere an der Weſtgrenze gewirtſchaftet hatten, iſt aus verſchiedenen Berichten hinlänglich bekannt. Der damalige Einfall hatte in manchen Orten ebenſo gründlich alle Kultur vernichtet, wie der 30jährige Krieg[1]). Das wollte viel heißen; denn der 30jährige Krieg hatte ganze weite Markungen entvölkert, viele Tauſende von Morgen fruchtbaren Ackerlandes wüſt gelegt und verholzen laſſen und ganze Generationen moraliſch verderbt.

Noch im Jahre 1711, alſo nachdem unſere jüngſten Kolonien ſchon 10 Jahre im Betriebe waren und unſere Romanen im ganzen rund 5 000 Morgen wieder unter Pflug und Hacke genommen hatten, lagen laut einer Aufnahme vom 15. April 1711 (Fasc. 34^{h} ^{84} des St. A.) im Herzogtume vom 30jährigen Kriege her noch 35 032 Morgen Acker „öd“. Im Amt Alpirsbach lagen z. B. 150 Mrg. öde, in Backnang 264 Mrg., Beſigheim 340, Beilſtein 171, Böblingen 1140, Blaubeuren Stadt- und Kloſteramt 1 524, Bottwar 150, Brackenheim 125, Cannſtatt 132, Derdingen 356, Göppingen 2 033, Guſſenſtadt 450, Heidenheim 2 104, Herrenberg 1 783, Kirchheim u. T. 679, Königsbronn 1 529, Leonberg 1 958, Lichtenſtern 160, Lorch 4 028, Markgröningen 346, Nürtingen 148, Schorndorf 516, Stuttgart-Amt 711, Sulz 180, Urach 2 636, Waiblingen 202, Weinsberg 425, Tuttlingen 677, Winnenden 385 Mrg.

In vielen Fällen war der Verderb ſolcher Ländereien ein dauernder geworden. Die dezimierte Bevölkerung nahm natürlich, als endlich Friede geworden war, nur die fruchtbarſten und am leichteſten zu betreibenden Äcker wieder in Angriff, andere verholzten, ſo z. B. 150 Mrg. in Bottwar, 120 Mrg. in Denkendorf, 1 100 in Heidenheim, 319 in Tübingen, oder ſie gingen für den ſpäteren Wiederanbau durch Verſumpfung, Verrunſung durch Waſſerläufe etc. dauernd verloren.

Die Bevölkerung war in manchen Gegenden um das Ende des 30jährigen Krieges weit unter ein Viertel des urſprünglichen Standes geſunken. Im Jahre 1699 z. B. war Heimsheim, welches vor dem 30jährigen Kriege über 200 Bürger gehabt hatte, erſt wieder auf 60 angewachſen; in Dürrmenz-Mühlacker waren vor dem Kriege nach einer Zählung von 1614 251 Bürger, 1649 11 Bürger, 1661 wieder erſt 90! (34^{g} ^{138}). In Grünwettersbach waren 1634 80 Bürger, 1700 endlich

---

[1]) Derſelbe wird zum Unterſchiede von 1688 in den Akten jener Zeit immer nur „der alte Krieg“, auch „der alte 30jährige Krieg“ genannt.

wieder 30, in Mutſchelbach waren 42 Bürger, 1700 nur 9, in erſterem Orte lagen 600 Mrg. und in letzterem 240 Mrg. wüſt von 1100 bezw. 350 Mrg., die vor dem 30jährigen Kriege bebaut wurden. Im geſamten Amte Maulbronn waren von etwa 1630 an über 3000 Mrg. wüſt gelegen (Vogt Greber an den Herzog 28. 11. 1699, (34^{g} 141).

Aber auch der franzöſiſche Einfall von 1688 hatte tiefen und nachhaltigen Schaden angerichtet. So waren durch ihn z. B. im Amte Güglingen 101 Mrg., im Amt Vaihingen in den Orten Enſingen, Horrheim, Hohenhaslach, Enzweihingen, Oberriexingen, Aurich, Rieth (34^{e} 22) 693 Mrg., im Amt Maulbronn 1474 Mrg. urbares Land außer Bau gebracht worden (34^{g} 118; 34^{h} 84). In den oben genannten Vaihinger Orten ſtanden ſeither 31 Häuſer leer, in Enſingen 6, Horrheim 4, Aurich 19; in Dürrmenz-Mühlacker 38[1]), in Wiernsheim 14, Mönsheim einige 20, Öſchelbronn 14 (jetzt badiſch), Enzberg 10 u. ſ. w. Die Gemeinden waren völlig verarmt, in manchen waren 2—4000 fl. Steuerſchulden aufgelaufen; rückſtändiger Steuern und anderer Anläſſe wegen waren eine Menge Güter in Vergantung begriffen, in Ötisheim z. B. faſt 1/4 aller Beſtänder, über 1/4 des Beſtands in Wiernsheim, u. ſ. f. Eine raſche Vermehrung der ſo ſehr verminderten Volkszahl durch den Zuzug einiger tauſend tüchtiger Kräfte war alſo dem Herzoge und dem Lande erwünſcht und dienlich. Leider aber, wie ſich bald zeigen wird, ſtellten die Einwanderer nur eine weitere Belaſtung des ohnehin ſchwer geplagten Volkes vor.

Die Waldenſer, die 1687 ins Herzogtum gekommen waren, hatten ſich im traurigſten Zuſtande befunden. Sie waren, ſo zu ſagen, wie ſie gingen und ſtanden vertrieben worden; in der Kleidung abgeriſſen, ohne Schuhwerk, ohne Geld, ohne Handwerkszeug, ohne Vieh waren ſie nach Württemberg gekommen. Ihr häufiger Felddiebſtahl, zu dem ſie die Not trieb, machte ſie dem deutſchen Bauer verhaßt; er veranlaßte z. B. 1688 im Herbſt eine völlige Empörung unſerer Filderbauern, die mit Knüppeln und Miſthaken das Lager „dieſer Frantzoſen“ bei Echterdingen angriffen und damals beinahe bei dem Adminiſtrator die ſofortige Ausweiſung der Waldenſer durchgeſetzt hätten (28. September 1688 34^{f} 26^{ff}). Ein ſtarker Bruchteil der Einwanderer war im Lande infolge der auf der Flucht erlittenen Entbehrungen und daraus entſtandenen Krankheiten geſtorben, beſonders hatte der Tod die Kinder dahingerafft.

Die Einwanderung des Jahres 1699 war in nicht viel beſſerem Zuſtande.

Als im Oktober 1688 Heinrich Arnaud und andere Waldenſerdeputierte beim Herzoge um Aufnahme für 3000 Seelen nachſuchten, richteten aus eigenem Antriebe zwei Räte, von Rühle und von Geismar, folgende Abmahnung an den Herzog (34^{g} 27):

„Die diesmal Eintreffenden ſeien gar keine Waldenſer, ſondern retirirte Franzoſen[2]), die nun ebenfalls Piemont verlaſſen müßten. Es ſei 1688 mit gewiſſen Potentaten[3]) ausgemacht worden, daß jede höchſtens in 6 Perſonen auszumachende ‚Haushaltung‘ oder Familie wenigſtens 200 Thaler Baargeld ins Land bringen ſolle; jetzt habe man es mit den Abgeordneten der Flüchtigen zu thuen, die ſelber ihre Zeche in Stuttgart nicht bezahlen können und zugeſtehen, daß ihre Leute in der Schweiz vom Almoſen leben, daß eine alte Perſon täglich 2 und eine junge 1 Batzen bekomme. Der „gantze Praß“ wolle ſich im Herzogtume niederlaſſen, welches jetzt ſelber Brot- und Früchtemangel habe. Man ſolle die Abgeſandten im Wirtshaus

[1]) und vom 30jähr. Krieg her noch 96 leere Hofſtätten, 370 Mrg. Acker, 40 Mrg. Weinberg, die großenteils mit Wald bewachſen ſeien (34^{e} 17).

[2]) Delphinenſer und Languedocier, die ſich urſprünglich in die Thäler geflüchtet hatten.

[3]) England, Niederlande.

auslöſen, ihnen ein Viaticum reichen und ſie wieder dahin ſchicken, von wannen ſie gekommen."

So armſelig ſah es nun zwar nicht bei allen Einwanderern aus, und da manche ſchon im Anfange der Beſiedelung im ſtande waren, zu dem ihnen gratis überwieſenen Lande noch ein paar Äckerchen dazu zu kaufen, ſo muß ein freilich ſehr kleiner Teil der Anſiedler noch einigermaßen bei Geldmitteln geweſen ſein. Daß es nicht viele geweſen ſein können, erklärt ſich aus der Art und Weiſe ihrer Austreibung aus der Heimat, welche die meiſten ſo ſchnell verlaſſen mußten, daß ſie ihre Liegenſchaften nicht mehr veräußern konnten, ſondern ſie unter der Hut von Freunden oder Verwandten laſſen mußten. 1704 ziehen z. B. einige 30 Familienväter aus Lomersheim, Villars, Dürrmenz, Pinache wieder nach Piemont, um die zurückgelaſſenen Güter zu veräußern.

Die meiſten der Flüchtlinge kamen aber bettelarm an und konnten buchſtäblich ſagen „omnia mea mecum porto". Von Tuttlingen aus ſtellte die Regierung Geſchirre für den Transport der „hardes" (Huckepäcke) und Kranken; da kam es denn wohl vor, daß die ganze Habe von 35 Familien auf 2 Wagen fortzubringen war[1]).

Obgleich von Amt zu Amt den Ärmeren „viatica gereichet" wurden, zogen dieſe es meiſtens vor, das Geld zu ſparen und die Nahrung zu erbetteln; das ohnehin erboſte Volk, welches in den Waldenſern Franzoſen ſah und ſie mit den Urhebern des Unheils von 1688 identifizierte, machte anfangs in einzelnen Dörfern mobil und hinderte mit Gewalt den Durchzug der Welſchen. Unter letzteren waren viele Kranke, „ſo theils an variolis, theils an den rothen Fleckhen leiden". „Schon deswegen wollen die Bauern ſie nicht in ihren Dörfern dulden." Weiter klagen die Ortſchaften über die Menge „greuliches Ungeziefer", welches die „Piemonteſer" mit ſich ſchleppen; die Stadt Stuttgart proteſtiert ſchließlich ganz energiſch gegen die weitere Aufnahme durchziehender Waldenſer (34^{g} 88), da ſie ſich ihre Spitäler etc. nicht noch vollends verderben laſſen könne, und bittet, künftig die Züge über Böblingen-Leonberg nach Maulbronn zu ſchicken. Nebenher ließen die hungrigen Wanderer unterwegs mitgehen, was Eßbares am Wege ſtand. Es iſt nicht zu verwundern, daß bald nach ihrer Ankunft im Enzthale bei Dürrmenz, wo ſie in die leeren Häuſer gepfropft werden mußten, während ca. 1 700 in den 4 Schanzen einquartiert wurden, Krankheiten unter ihnen ausbrachen. So berichtet der Vaihinger Amtsphyſikus Wagner ſchon im Juni 1699 (34^{g} 97). „Unter den Waldenſern graſſiren Variolae und Morbilli; in den letzten 8 Tagen ſeien 8 Perſonen daran geſtorben und weitere 30 erkrankt. Der Waldenſerarzt Daniel Arnaud proteſtire gegen ſeine (W's) Hilfe, weilen die Leuthe wegen mächtiger Armuth weder Arzt noch Apotheker einen Heller zahlen können. Weder ihr eigener Apotheker noch andre wollen ohne genugſame Verſicherung der Bezahlung mit weiteren Medicamentis an die Hand

[1]) Wer Geld hatte, mußte den Fuhrmann zahlen und bekam das Geld nach ſeiner Ankunft im neuen Wohnorte erſetzt; den Armen hatte der Vogt für das Fuhrwerk zu ſorgen; ebenſo wurde es betreffs der Verpflegung gehalten. Die Regierung ſorgte ſtrenge, daß die Leute nicht überteuert wurden. So haben im Juni 1699 einige Dürrmenzer Waldenſer für 2 Wagen von Amt zu Amt zahlen müſſen: Tuttlingen-Balingen 28 fl., Balingen-Tübingen 22 fl., Tübingen-Waldenbuch 10 fl., Waldenbuch-Stuttgart 6 fl. 30 kr. Zur Strafe ſollen die anſpruchsvollen Fuhrleute ſofort das Geld wieder abliefern und von den Vögten nach Billigkeit abgefunden werden. Das Geld iſt ſofort den Waldenſern zurück zu erſtatten (34^{g} 79). Vom Juli 1699 ab mußten die Ämter den Vorſpann umſonſt anſchaffen, ſobald die Flüchtlinge zu einer ſeßhaft werdenden Gemeinde gehörten; den ins Heſſiſche Wandernden iſt ein billiger Preis zu ſtellen (34^{g} 86).

gehen, ſodaß mittlerzeit der Kranke leiden oder gar ſterben muß.“ Auf ſeinen Vorſchlag wird künftig von dem Vaihinger Apotheker, der der franzöſiſchen Sprache mächtig iſt, die Arznei unentgeltlich verabfolgt, in Vaihingen und Maulbronn ein Spital eingerichtet und dem Phyſikus ein Poſtpferd geſtellt.

Bei dieſer Gelegenheit macht ſich auch ſchon ein böſer Charakterzug der Einwanderer geltend, welcher ſich noch lange bemerken läßt und noch heute unſeren Welſchen als eine üble Eigenſchaft der Ahnen in Erinnerung iſt[1]). Man ſollte meinen, die langjährige gemeinſam erduldete Not müſſe die Vertriebenen Eintracht gelehrt haben; ſie hatte aber das gerade Gegenteil zur Folge und eine gewiſſe Entſittlichung herbeigeführt, ähnlich wie der 30jährige Krieg unſer eigenes Volk nicht nur wirtſchaftlich, ſondern auch ſittlich in tiefen Verfall geſtürzt hat. Vor allem andern fällt die gehäſſige, klatſchſüchtige und verdächtigungswütige Zankſucht der Ankömmlinge auf, welche um ein Nichts einander in der erbittertſten Weiſe befehden und von Neid und Mißgunſt ſich auch zu kleinlicher Angeberei gegen ihre eigenen verdienten Männer hinreißen laſſen. Daneben findet ſich eine gewiſſe Herzloſigkeit — vielleicht iſt es mehr eine durch die zurückliegenden trüben Erlebniſſe großgezogene ſtumpfſinnige Gleichgiltigkeit —, welche ſich um den kranken Nächſten und ſelbſt Angehörigen gar nicht bekümmert, und eine von ſtarker Selbſtſucht nicht freie Rückſichtsloſigkeit gegen den wirtſchaftlich ſchwächeren Nachbar. Bei der Güterverteilung werden die Ärmeren von den Vermöglicheren benachteiligt; dieſe kaufen jenen, da die Armen Geld brauchen, um billiges Geld die Äcker und ſonſtige Habe ab, ſo daß, obgleich die Regierung das Land nach der Kopfzahl verſchenkt hat, nach wenigen Jahren ſchon eine vollſtändige Verſchiebung des Bodenbeſitzes erfolgt iſt, dergeſtalt, daß kinderreiche Familien keine 3 Morgen mehr beſitzen, während andre 20 und 25 Morgen haben. Bei der Verteilung des Geländes haben gewiſſe Gruppen ſich die beſten Gründe zu ſichern verſtanden, während die ärmere Mehrzahl ſich mit den geringeren begnügen mußte. Die Gemeinderäte und die Pfarrer machten einfach, was ſie wollten, und die letzteren, die Wächter der Moral, waren öfters, auch zum Teil die aus dem Piemont mitgekommenen, keine einwandsfreien Leute; ſie waren oft der Anlaß oder die Miturſache zu den ärgerlichſten Streitereien in den Gemeinden und, im großen und ganzen genommen, das Unglück der Gemeinden. Davon wird weiter unten die Rede ſein[2]).

Die Regierung, bezw. der in jeder Beziehung ſeiner ſchwierigen Aufgabe gewachſene tüchtige Maulbronner Vogt Greber, der den Waldenſern ein warmes Herz entgegentrug, waren an den Mißlichkeiten, unter denen die Ankömmlinge im Anfang zu leiden hatten, unſchuldig. Greber war eine Art Feldherr. Noch ehe die erſten Waldenſer eintrafen, hatte er die Schanzen bei Dürrmenz und die leeren Häuſer herrichten laſſen, er wußte, wie viele da und dort in den bewohnten Bauernhäuſern untergebracht werden konnten, er hatte an verſchiedenen Plätzen Backöfen

[1]) In allen Orten kann man von alten Leuten aus ihrer Jugend erzählen hören, daß die Ahnen um einer Kleinigkeit willen hart aneinander gerieten und den Handel mündlich oder thätlich auf der Gaſſe vor dem Hauſe auszutragen pflegten, ſo daß in einer Minute das ganze Dorf wußte, daß da und dort Zweie in Zwiſt lagen. Die heutigen Nachkommen finden, daß ſie in dieſer Beziehung „beſſere Menſchen“ ſeien.

[2]) Am 20. März 1720 berichtete die Waldenſer-Deputation, welcher der den Waldenſern ſehr wohl geſinnte frühere Maulbronner Vogt Greber angehörte, an den Herzog „über die Urſachen der désordres in den Waldenſerorten: Dieſe Urſache ſei 1. der Mangel einer subordinirten Authoritaet, um Pfarrer und Vorſteher der Gemeinden im Zaum zu halten, daß ſie nicht, wie bißher immer geſchehen, nach ihrem Arbitrio thun und laſſen können was ſie wollen etc.“

bauen lassen [1]), damit die Welschen nicht bettelnd im Lande herumzuziehen brauchten; wochenlang vorher war für sattsames Stroh gesorgt [2]), die Stein- und Sandbrüche zum Bauen ausersehen worden, die teilweise verfallen dagelegenen Ziegeleien waren in Stand gesetzt worden, die verschiedenen Forstverwaltungen schlugen schon seit langer Zeit die Bauhölzer u. s. w.

Seine wohlbedachte Berechnung wurde durch die Waldenser selbst zerstört. Ganze Gemeinden, welche sich angemeldet hatten, kamen nicht, z. B. Méan und Rorà, in anderen wieder kamen auf einmal viel mehr Menschen, als gemeldet waren. Um nur ein Beispiel zu erwähnen, sei auf Dürrmenz hingewiesen, wo statt der 435 angekündigten Seelen auf einmal 654 anrückten. Ähnlich erging es bei allen Gemeinden.

Zwar wußte Greber sich immer bald zu helfen, aber der Hartnäckigkeit der Ansiedler wegen gab es immer neue Störungen. Es kam sehr oft vor, daß gleich 3—4 Familien nach einigen Tagen es in der einen Kolonie satt hatten oder von den übrigen hinausgedrückt wurden; sie wanderten einfach in eine andere, oft auch, je nachdem es ihnen dort erging, in eine dritte oder vierte Kolonie. Um ihre Länder in der ersten Kolonie prügelten sich die übrigen herum. In manchen Kolonien weigerten sich die Waldenser, an den ausgesteckten Plätzen zu bauen, dem einen gefiel es da, dem andern dort besser. In Wurmberg, überhaupt dem Schmerzenskinde Grebers, kam es zu wiederholten Schlägereien zwischen den Deutschen und den Welschen wegen der Platzfrage, und während sich die Männer um ihr beiderseitiges gutes Recht auf irgend einen Fleck Land die Köpfe blutig schlugen, blieben die beiderseitigen Weiber nicht unthätig und rauften sich wegen des vermeintlichen Rechts zur alleinigen Benützung eines gewissen Brunnens die Haare aus [3]). Dort kam es so weit, daß am 11. Oktober 1699 die Bauern einmütig sämtliche in ihren Häusern untergebrachten Waldenser samt ihrem Hausrate auf die Gasse hinauswarfen.

Nun waren die Deutschen nicht ganz ohne Grund auf die Welschen erbost. Einmal gaben sie, trotzdem sie nicht alle wüsten Äcker allein mehr bebauen konnten, dieselben doch nicht gern her, andererseits aber gaben ihnen die Waldenser durch ihre rücksichtslose Waldverwüstung Grund zu gerechter Klage. Die Welschen hatten vom Werte des Waldes nicht den geringsten Begriff. Wo ein Wald oder Gehölz in der Nachbarschaft lag, wurde es gebrandschatzt und verwüstet. In Wurmberg waren von den Welschen von 1698—1701 15 Morgen Gemeindewald vollständig ausgeraubt worden. Die Hengstetter beschwerten sich am 20. Nov. 1700 über die noch kein halbes Jahr anwesenden ‚Boursetiaire' (Neuhengstetter) wegen des gleichen Unfugs; das Gleiche that ½ Jahr darauf der Hirsauer Forstmeister. Die Nordhauser und Villarer veranlaßten die gleiche Klage, letztere und die Wurmberger gingen außerdem noch über die Landesgrenzen, insbesondere stahlen die Wurmberger den Hagenschieß aus. Am schlimmsten trieben es die Perosaner. Nachdem sie einigermaßen eingerichtet waren, was etwa 2 Jahre gedauert hatte, stellte sich heraus, daß sie über 40 Morgen mehr Wald zusammengewüstet hatten als ihnen angewiesen worden war. Die kleine Kolonie im Sengach-Wald bei Dürrmenz, die 1750 erst aus 15 Familien bestand, hatte es von 1704—1749 fertig gebracht, den großen Sengach-Wald „infolge der sträflichen Ignoranz oder Connivenz des Entzberger Kellers Heinrich" vollständig kahl abzuwüsten. Die Flächenaus-

[1]) 34 s 74.
[2]) 34 s 69.
[3]) A. d. I.; die Wurmberger klagten damals ebenso sehr über Wassermangel wie heute Pinache und Perouse.

dehnung wird nicht angegeben, es heißt aber, „wenn die Sengacher nur dieſe Blöße bebauen wollten, ſo könnten ſie ohne große Mühe jährlich allein 200 Scheffel „winterigs“ Getreide erzielen“ [1]). Es ſoll bei dieſer Gelegenheit gleich mit erwähnt werden, daß die Regierung allen Kolonien Gemeindewald, teilweiſe verhältnismäßig anſehnliche Flächen, anwies. Zur Beſchaffung des vorgeſehenen Quantums wurde nicht bloß Wald von den alten Nachbargemeinden abgetrennt, ſondern auch, ſo z. B. für Nordhauſen Bauern von Hauſen a. d. Zaber, für Serres ſolche von Iptingen, Privatbeſitzer enteignet. Die neuen Gemeinden ſchlugen aber einfach den Wald zuſammen, Serres z. B. bis 1718 45 Morgen, und als, teils infolge ſtetiger Zuzüge in die Gemeinden, teils infolge unrichtigen Ackerbaues, das Bedürfnis nach mehr Boden erwuchs, wurde die Fläche nicht mehr angewaldet, ſondern überackert.

Das eben beſchriebene Verfahren der Welſchen veranlaßte mitunter eine Art pfiffiger Repreſſalien der Nachbarn. Von 1699 bis 1701 bat Mönsheim, man ſolle der Gemeinde 40 Morgen Wald, die an Serres abgetreten werden ſollten, belaſſen. Als das Begehren endgültig abgeſchlagen wurde, gingen die Mönsheimer mit allen in der Gegend verfügbaren Kräften an die ſchleunige und gründliche Abholzung des Geländes, ſo daß die Welſchen nichts als Stumpen in Beſitz nehmen konnten.

Manchmal gingen die Deutſchen aber über ſolche Maßregeln hinaus. Die Wurmberger beſonders waren ein ſehr gewaltthätiges Völkchen. Als der mit der Ausſteckung ſämtlicher welſcher Markungen betraute Feldmeſſer Stahl von Hohenhaslach in Wurmberg arbeitete, rotteten die Deutſchen ſich zuſammen, riſſen ihm ſämtliche Pfähle aus, vernichteten ſeine Inſtrumente und trieben ihn mit ſeinen Leuten zum Dorfe hinaus. Anderswo zertrümmerten die Deutſchen den Welſchen die Ackergeräte, ſo in Wiernsheim und Villars, oder riſſen heimlich die neuen Markſteine aus und verſetzten ſie, wie in Nordhauſen. Die Hengſtetter vertrieben die Neuhengſtetter mit bewaffneter Hand von den Äckern und ließen in Gemeinſchaft mit den Simmozheimern die Welſchen 2 Tage nicht aus ihrem Barackenlager heraus.

Die herzogliche Regierung hatte alſo bei der Durchführung des Planes ihres Herrn einen ſchweren Stand [2]). Ohne den energiſchen Vogt Greber, der ſich

---

[1]) A. d. I. „Die meiſt am Verderben laborirenden Coloniſten haben den nunmehr als Einöde liegenden Sengach-Wald, der in vollem Flor ſtand, völlig verdorben.“ Vogt v. Maulbronn im Jahr 1750 an die Regg. „Die Sengacher wollen ſich einen andern Platz ſuchen, da ſie ſich dort nimmer ernähren können.“ Es ſcheint ſomit, da ſie ſchon 1720 einige 30 Morgen Acker im Betriebe hatten, daß ſie ſich einfach vom Holzdiebſtahl ernährt haben.

Von dieſem ehemaligen „Kellerey-Wald, Sengach genannt“ ſtammt der Name des Ortes her, den die Welſchen anfangs in Sinac verſtümmelten. 1704, 1711, 1720 wird urkundlich ſeiner und der dortigen Niederlaſſung gedacht.

[2]) Es darf, um auch den widerſpenſtigen Deutſchen Gerechtigkeit widerfahren zu laſſen, nicht unerwähnt bleiben, daß auch ſie Grund zur Unzufriedenheit hatten. Die Regierung trieb nach Möglichkeit die altgewohnten „Praestanda“ ein und fragte wenig danach, daß in vielen Gemeinden die bebaute Fläche gegen früher ganz erheblich vermindert war. Nun mußten ſie Hunderte von Morgen an die mit 10jähriger Steuerfreiheit begabten Waldenſer abtreten, ihnen Vorſpann leiſten, Unterſchlupf geben etc., und die Regierung hatte es nicht eilig, die bisherigen Laſten zu mildern.

Das Steuerweſen war in den in Betracht kommenden Gemeinden manchmal ein ſehr verwickeltes. Auf die vielfachen Abgaben an die weltliche und geiſtliche Verwaltung, großen und kleinen Zehnten, Novalzehnten, Triceſimus etc. etc. kann hier nicht eingegangen werden. Neben den ins Inland abzuführenden Gefällen, Gülten u. dergl. waren aber auch ausländiſche Anſprüche zu befriedigen, ſo z. B. in Wurmberg Abgaben ans Kloſter Frauenalb, in Wiernsheim

immer zu helfen wußte und oft auch im Amte Leonberg und Neuenbürg Ordnung zu ſchaffen hatte, wenn die dortigen Vögte keinen Ausweg aus den ſich auftürmenden Schwierigkeiten fanden, wäre vielleicht nicht die Hälfte der Einwanderer anſäſſig geworden. Die letzteren erleichterten ihm die Arbeit durchaus nicht. Der inneren Zwiſtigkeiten in den Anſiedlungen, welche die Entwicklung derſelben ſo ſehr ſtörten, iſt weiter oben ſchon gedacht. Von vornherein bildeten ſich in allen Orten Parteiungen teils durch Familienintereſſen, teils durch die verſchiedenartige Herkunft der Anſiedler veranlaßt, welche oft aus einem Dutzend fern voneinander liegenden Gegenden zuſammengewürfelt waren, im Durchſchnitt aber eine ausgeprägte Hartnäckigkeit und Starrſinnigkeit gemein hatten.

Dieſes alles veranlaßte erbitterte Streitigkeiten bei der Güterverteilung[1]) und bei der Anweiſung der Hausbauplätze. Die ſich benachteiligt Glaubenden riefen nun nicht etwa die am nächſten liegende Hilfe des Vogtes an, ſondern liefen mit ihren Beſchwerden direkt nach Stuttgart, hierin übrigens dem üblen Beiſpiel ihrer Pfarrer folgend, welche um die geringſte Kleinigkeit am liebſten die ganze Regierungsmaſchine in Bewegung brachten. Die Denunziationen ſtrömen nur ſo in Stuttgart und Maulbronn zuſammen; die Regierung und der Vogt erfahren daraus allerlei ſchöne Züge dieſes und jenes neuen Landsmannes, eines zum Schultheißen oder Anwalt Vorgeſchlagenen, oder eines Anciens (Kirchen-Älteſten) u. a. Was der Betreffende vor 10 oder 12 Jahren einmal gethan haben ſoll, oder gar, wie dieſes oder jenes Vater ſchon einmal contra bonos mores gefehlt habe, wird wieder ausgegraben. Bedauerlicherweiſe ſind die waldenſiſchen Geiſtlichen ſelten neutral, ſondern faſt immer auf Seite und Schriftführer einer Partei. Von ihnen wird über Gebühr oft die Aufnahme in die Kolonie beeinflußt; öfters nehmen ſie ohne oder ſogar gegen den Willen des Vogtes Leute, die ihnen genehm ſind, in die Kolonie auf, den an ſich ſchmalen Platz den übrigen noch mehr ſchmälernd. Selbſt Heinrich Arnaud iſt von dieſem Fehler nicht frei. Er bringt z. B. gegen des Vogts Willen ohne weiteres 3 Schweizerfamilien in Wurmberg unter und 3 Waldenſer in Dürrmenz, die alle ſechs kein Jahr darauf wegen verſchiedener ſchwerer Vergehen teils auf Hohen-Neuffen ſitzen, teils durchgebrannt ſind.

Zu allen dieſen Schwierigkeiten kam weiter noch die beſtändige Einmiſchung fremder Mächte in das Anſiedelungsweſen. Die Niederlande beſonders hatten ganz bedeutende Summen für das Waldenſervölkchen flüſſig gemacht und ihren Rat Valkenier mit der Kontrolle über die Verwendung der Gelder und die Einrichtung der Waldenſer beauftragt. Aus holländiſchem Gelde z. B. wurden die Koſten für das Brotbacken beſtritten[2]), von holländiſchem Kollektengelde Zugochſen

---

an die (badiſche) Grafſchaft Eberſtein, in Enzberg an Baden-Durlach, in Nordhauſen an die Herren von Neipperg etc. Erſt 1715 wurden die Steuern anteilig von den Welſchen übernommen, bis dahin hatten die Deutſchen ſie allein zu zahlen. (A. d. I.)

[1]) Stahl teilte die ausgeſteckten Äcker der Güte nach in 3 Gattungen ein und ſchuf möglichſt gleich große Stücke, wie heute noch zu ſehen iſt. Daher die ungewöhnlich vielen nebeneinander liegenden langen ſchmalen Stücke Feldes, welche die Flurkarten der welſchen Orte aufweiſen und welchen die Welſchen jeweils humoriſtiſch den Gewannnamen „la sánya“ — die Nudeln — verliehen haben. Dieſe wurden dann der Kopfzahl nach (unter Rückſicht auf Güte und Größe der Äcker) verloſt. Die Hausplätze waren anfangs ſo verteilt worden, daß eine Familie unter 5 Köpfen Eine Frontlänge (Hauslänge) an der Straße erhielt, eine Familie über 5 Köpfe aber 2 Längen. Später (1701), wurde davon abgegangen, da das Verfahren begreiflicherweiſe nicht durchführbar erſchien.

[2]) Auf Anordnung Valkeniers wurde vom 12./22. Juli 1699, es iſt der julian. bezw. gregor. Stil gemeint, das Backen eingeſtellt und dafür jeder über 16 Jahre alten Mannsperſon 3 fl.

und Ackerbaugeräte angekauft, die Pfarrer und Lehrer, bis die ihnen angewieſenen Äcker in Bau gebracht waren, gänzlich beſoldet, u. dergl. mehr.

Der Regierung erwuchſen jedoch hieraus neben der ihr gewordenen Hilfe auch Schwierigkeiten. Valkenier ſtellte ſchließlich eine Art Mit-Regierung dar, an welche ſich die Anſiedler gleichzeitig beſchwerend wandten, ſobald ſie dazu Anlaß hatten oder zu haben meinten. Bis Valkenier ſeine Schützlinge genauer kannte, mag er Grebern manche Mühe verurſacht haben; Vogt Greber wünſcht ihm einmal, er möchte 4 Wochen Vogt von Maulbronn ſein.

Von den Beſchwerden der Anſiedler, ſoweit ſie nicht durch Gehäſſigkeit und andere üble Charaktereigenſchaften veranlaßt waren, hatten manche eine gewiſſe Berechtigung. Einige Markungen waren zweifellos von vornherein zu klein bemeſſen — freilich lag die Schuld, wie oben ſchon berührt iſt, nicht bloß an der Regierung allein, ſondern auch an dem planloſen, oft eigenmächtigen Zuſtrömen der Ankömmlinge, die hie und da, ſo z. B. in Perouſe und Wurmberg, von den bereits anſäſſigen Waldenſern geradezu herbeigerufen wurden. Es kam öfters vor, daß ſolche, denen es im neuen Ort gefiel, ihre ſchon nach Heſſen weitergezogenen Verwandten zur Rückkehr nach Württemberg und zur Anſiedlung bei ihnen veranlaßten. Den Peroſanern wurde es erſt im Sommer 1700 klar, daß ſie ſelber nicht Platz genug beſaßen; nun ſollte auf einmal die Regierung helfen. Wo letztere einigermaßen konnte, half ſie auch noch[1]), aber ihrem guten Willen waren des öfteren unüberſteigliche Grenzen gezogen.

Manchmal gingen auch die Forderungen der neuen Landsleute über das billige Maß hinaus, z. B. wenn ſie verlangten, die deutſchen Nachbarn ſollten völlig umſonſt zu ihren Pfarrhaus- und Kirchenbauten Vorſpann leiſten u. dergl.[2]), oder wenn z. B. Perouſe die in dem 7 km entfernten Mönsheim öd oder wenig bebaut liegenden Weinberge verlangte[3]).

Ähnlich war es mit der Fällung des Holzes zum Hausbau und mit ſeiner Beifuhr. Beides hätte nach der Ankömmlinge Verlangen ſofort zu geſchehen gehabt; als aber die Regierung, um unnötige Arbeit zu vermeiden, genauer fragte, wer zunächſt bauen wolle und wohin, da zeigte ſich, daß die größere Hälfte in allen Gemeinden auch nicht die allernötigſten Mittel hatte, um den Bau beginnen zu können, und daß ganze Kolonien noch gar nicht recht wußten, ob ſie im Lande bleiben wollten oder nicht. So erklärten ſich z. B., als die Regierung, um Ernſt zu machen, ſich zur geſchenkweiſen Lieferung auch von Kalk, Bruch- und Back-

---

(auf wie lange, iſt nicht geſagt), Weibern (und Mannsperſonen bis zu 16 Jahren) 2 fl., Kindern unter 10 Jahren 1 fl. „ad interim“ gereicht. Greber erhielt zur erſtmaligen Verteilung 3000 fl. aus dem Kirchenkaſten angewieſen (34 g 103).

[1]) So z. B. kaufte ſie für Nordhauſen in deſſen Nähe ein Wäldchen an, welches privaten Beſitzern gehörte und in welchem angeblich Füchſe und Wölfe hauſten, die den Anſiedlern das Halten von Federvieh unmöglich machten, und verleibte es der wälſchen Markung ein (33 b 60).

[2]) Die Regierung willfahrtete auch darin, nur mußten die Welſchen den Geſpannen täglich für den Fuhrmann 2 Pfund Brot und für das Pferd 2 Vierling Hafer ſtellen.

[3]) 34 g 93, am 7. Juni 1699: „aussi les vignes en friche qui sont au village de Meinsheim affin que chaque famille puisse avoir un peu de vin pour son menage“.

In Großvillars konnte die Regierung den Welſchen den Wunſch erfüllen. Sie kaufte ſogar Dertinger und Knittlinger Beſitzern noch einige Weinberge ab, um ſie den Villarern zu überlaſſen.

Als 1718 der preußiſche Geſandte in Frankfurt a/M. die Einladung zur Auswanderung nach Preußen ergehen ließ, erklärte ein Teil der württembergiſchen Waldenſer (Palmbach), ſie gingen nicht fort, „ils ne soyent pas faits pour la bierre“ (bière). 1720 zog aber doch die Hälfte der dortigen Familie ab.

ſteinen etc. für die Ärmeren bereit erklärte, Wurmberg und Groß-Villars dahin, ſie wüßten noch nicht, ob ſie im Lande bleiben wollten; ſie warteten noch ab, was die nach Heſſen geſandten Kundſchafter berichten würden. Einzelne ſchienen ſogar infolge der ihnen bewieſenen Güte der Meinung geworden zu ſein, als ſeien ſie der neuen Heimat ſehr notwendig geworden; ſie drohten für den Fall, daß man ihnen das und jenes nicht bewillige, mit ſofortiger Weiterreiſe. Man ließ ſie allerdings ziehen, und ſo zogen im Herbſt 1699 15 Enzberger Familien, am 24. April 1700 14 Familien in Groß-Villars mit Sack und Pack ab[1]), teilweis nach Piemont zurück, teilweiſe nach Heſſen (34^{g} 164). Man darf billig die Großmut der herzoglichen Regierung bewundern, die nach all den Erfahrungen noch nach 3 Jahren den Vögten die Weiſung erteilte (17. November 1701, 34^{g} 198): „man ſolle ihnen (Waldenſern), wenn nicht in totum, ſo doch in tantum an die Hand gehen“.

Die endliche

Niederlaſſung der Waldenſer

ſelber vollzog ſich, wie nach all dem Vorſtehenden verſtändlich iſt, ſehr langſam, oft ſtockend, im ganzen, da ſie ſich von den Deutſchen, weder von den Regierungsorganen noch den Nachbarn, dreinreden oder raten ließen, ziel- und planlos.

Soweit ſie nicht in den Bauernhäuſern der Deutſchen wohnen blieben, ſiedelten ſich die Welſchen in ſog. Baracken an. In faſt allen unſeren welſchen Orten erinnert heute noch der Flurname d'arreire la barákka, desubre la barakka (hinter oder über den Baracken etc.) an dieſe Art des Anfanges der Vorfahren. Nun waren dieſe Bretterbuden nicht etwa nach dem gleichen Modell gebaut oder regelmäßig gruppiert, ſondern ſo vielartig der Typus der Bauwerke war, ſo unregelmäßig waren ſie über das Terrain verteilt.

Die Vermöglicheren erſtellten ſich ſolidere Bretterbuden, gewöhnlich ſchon am eigentlichen Dorfplatze. Dieſes urſprüngliche Wohnhaus diente dann, nachdem ein maſſives Haus errichtet war, als Scheuer. Mancher konnte ſich den Luxus einer maſſiveren Baracke neben einer kleineren leichteren geſtatten. Der größere Teil der Anſiedler aber hauſte jahrelang in Bauten der erbärmlichſten Art. Er grub ſich entweder in einen Berghang ein und ſparrte die Grube nach Möglichkeit aus, ſich deckend und vor dem Winde ſchützend ſo gut es eben ging, oder wühlte ſich, z. B. in Pinache, in die Böſchungen der verlaſſenen Schanzen auf die gleiche Weiſe ein. So hauſten noch im Frühjahre 1700 102 Familien in der ſogenannten Ulmer Schanze[2]). Anderswo legten die Anſiedler ihre Bretterbuden an oder in

---

[1]) Im Jahre 1704 gab es eine weitere kleinere Rückwanderung nach dem Piemont. Vielleicht 200 Seelen (einige 90 aus Pin.-Serres, 90 aus Dürrmenz-Lomersheim, 32 aus Villars, 8 aus Wurmberg u. ſ. w.), wenige ganze Familien und Familienväter, meiſtens junge ledige Leute, die ſavoyiſche Kriegsdienſte gegen Frankreich nehmen wollten, gingen mit Genehmigung der Regierung zurück. Ungefähr die Hälfte von ihnen kam wieder zu uns; noch 1720 aber werden viele in den Orten als immer noch „absents“ in den Liſten geführt. Der eine iſt zur genannten Zeit Soldat in Sicilien, ein anderer in holländiſchen Dienſten, andere in der Schweiz, andere ſind vereinzelt ſogar auf irgend eine Weiſe in die franzöſiſche Armee geraten. Die dauernd nach Piemont zurückgehenden Familien durften die Hälfte des Erlöſes aus ihren Liegenſchaften behalten, die andere Hälfte erhielt die Gemeinde „zum Anfange eines fundus für den gemeinen Nutzen“.

[2]) Das große vierſeitige fortartige Schanzwerk, welches heute noch zu ſehen iſt, ſobald man von Pinache her den Wald, der den Abhang der Platte bedeckt, betritt, an der alten Straße von Pinache nach Dürrmenz rechts, ohne Zweifel unter dem Markgrafen Ludwig von Baden im Jahre 1688 vom Ulmer Kontingent der ſchwäbiſchen Kreistruppen errichtet.

den Wald, ſo in Perouſe, Neuhengſtett, Nordhauſen, Sengach; richtige geſchloſſene Bretterſtädte hatten nur die Kolonien Dürrmenz und Groß-Villars. Die ganze Bauart war natürlich ſehr feuergefährlich, und da die Welſchen nach den allgemeinen Klagen der Deutſchen außerordentlich leichtſinnig mit dem Feuer umgingen — auch in den von ihnen mitbewohnten deutſchen Bauernhäuſern[1]), — ſo waren große und kleine Brände nicht ſelten und es iſt eigentlich zu verwundern, daß ſich das Unglück des Jahres 1703, wo in Groß-Villars in einer Nacht 33 Baracken abbrannten und 119 Seelen obdachlos wurden[2]), nicht öfters wiederholte.

Die Lüftung und Abwäſſerung der Baracken war nach verſchiedenen Vogtberichten eine ſehr mangelhafte und gab Krankheiten leicht Eingang oder Urſache. Nach den Berichten des ſchon genannten Vaihinger Amtsarztes Wagner iſt denn auch der Geſundheitszuſtand der Welſchen in den erſten Jahren andauernd ungünſtig. Es kam vor, daß die Vögte, um größeren Schaden zu verhüten, ganze Reihen von Baracken ausquartierten und einſtweilen deren Bewohner bei den deutſchen Bauern einlogierten, beſonders zur Herbſt- und Winterszeit.

Mit der Zeit gelang es dieſer und jener ärmeren Familie, ſich im eigentlichen Orte ſelber eine ſolidere Behauſung, aber noch kein ſteinernes Gebäu, zu erſtellen. Weiter unten werden die Berichte über den Stand der Kolonien viele Familien aufweiſen, welche mit ihrem Vieh in einer „Scheuer“ wohnten. Aber die größere Hälfte der Seelenzahl beſaß nach 20jähriger Anweſenheit im Lande noch kein feſtes Dach, ſondern behalf ſich noch elend und kümmerlich mit Baracken.

Betreffs des Ausſehens der letzteren, des Bauſtils ſo zu ſagen, hat man ſich keine fremdartige Vorſtellung zu machen. Sie wurden entweder von deutſchen von der Regierung geſtellten Zimmerleuten ausgeführt, da die Waldenſer faſt gar keine unter ſich hatten (unter den Tauſenden waren 3 gelernte charpentiers), oder von den Welſchen ſelbſt, ſo gut und ſchlecht es eben ging, zuſammengeſtellt.

Sobald die Ankömmlinge notdürftig irgend wie auf ihren neuen Wohnplätzen oder in deren Nähe untergebracht waren, gingen ſie mit großer Rührigkeit an die Bearbeitung des ihnen überwieſenen Bodens. Es verdient den vielen Schattenſeiten der Anſiedler gegenüber erwähnt zu werden, daß ihr Ameiſenfleiß in der Inangriffnahme ihrer Äcker in jener Zeit im ganzen Lande Erſtaunen und Bewunderung erregt hat. Alle Vögte, Greber voran, rühmen die außerordentliche Emſigkeit, mit welcher ſie trotz unvollkommener Werkzeuge in wenig Wochen eine große Fläche Ackerland umgebrochen haben. Das einzige Werkzeug, mit welchem ſie arbeiten konnten, war im Anfang die Hacke, hie und da der Spaten. Erſt im Herbſte 1699 bekamen ſie Pflüge.

Die Kolonie Lucerne zu Wurmberg hatte laut Grebers Bericht (34 S 132) in 4 Wochen „zu meiner großen Verwunderung“ 65 Mrg. Land umgebrochen, wovon 5 Mrg. ſeit 1688 wüſt gelegen hatten, während 60 Mrg. ſeit dem 30jähr. Kriege verödet[3]) und mit Geſtrüpp und Geſträuch überwachſen waren. Die Welſchen wollen dieſe Fläche auch „dieſen Späthling“ noch anſäen. Im Laufe von 2 Monaten hatten die Waldenſer im Amte Maulbronn 590 Mrg. Acker umgebrochen[3]), für deren Einſaat Greber von der Regierung 93 Scheffel Roggen, 90 Scheffel Dinkel, 87 Scheffel Einkorn und 11 Scheffel Wintergerſte erbat und erhielt.

---

[1]) Eine durch die Bauart der heimatlichen Behauſungen, wie Kundige wiſſen werden, großgezogene Untugend.

[2]) Am 9. September, 15 „charpentes“ und 18 Baracken. A. d. I.

[3]) Bis 28. Nov. 1699 „ſogar 700 Mrg. und alles eingeſäet“. (34 S 141.)

Dem guten und energiſchen Anfange entſprach leider nicht ein eben ſolcher Fortgang, und z. B. gerade diejenige Kolonie, welche Greber vor allen anderen zu rühmen Anlaß hatte, war nach wenigen Jahren am meiſten verlottert und verkommen, nämlich Lucerne. In ihr ſcheint ſpeziell Ein Mann, der Capitaine Resplendin, die Seele und Triebfeder der Arbeit der Koloniſten geweſen zu ſein. Greber rühmt 1699 die erfolgreiche Thätigkeit der Lucerner als Resplendins Verdienſt. Er zog 1704 nach Piemont und kehrte um 1710 zurück, aber nicht mehr nach Wurmberg, ſondern nach Palmbach, wo er am 6. Okt. 1724, 81 Jahre alt, ſtarb. Ihm ſcheint es gelungen zu ſein, was dem ſonſt ſehr energiſchen Pfarrer Cyrus Chyon nicht glückte, die bösartigen Lucerner Elemente zu bändigen.

Es wäre unrecht, wollte man die Urſachen dieſer wirtſchaftlichen Stagnation und teilweiſen Verkümmerung den Welſchen als ausſchließliche Schuld zuwägen. Die äußeren Verhältniſſe haben auch hier den Menſchen bemeiſtert.

Man bedenke zunächſt, daß die Menſchen, von denen hier die Rede iſt, die Abkömmlinge eines Stammes waren, der wiederholt und auf lange Zeit unter dem härteſten politiſchen Drucke gewohnt hatte. Er hatte dazu die Mittel zu einer kargen Exiſtenz einem durchaus nicht freigebigen Boden abringen müſſen. Dieſe durch ſolche Vorbedingungen geſchwächte Raſſe wird, teilweiſe unter blutigen Kämpfen, aus der Heimat verjagt, irrt jahrelang als Bettler unter einem fremden Volke umher, ſeiner Zukunft ungewiß, wird endlich unter einer noch fremderen Nation, unter anderen klimatiſchen Lagen, ſeßhaft gemacht und ſoll nun, das Heimweh im Herzen, den Kampf ums Daſein aufs neue beginnen!

Und dieſer Kampf war von ihr mit Waffen zu führen, deren Gebrauch ſie erſt erlernen mußten. Unſere Romanen ſind thatſächlich bei uns erſt Bauern, Ackerbauer im eigentlichen Sinne des Wortes geworden. Bei uns lernten ſie erſt den Pflug und ſeine Verwendung kennen[1]), hierzulande erſt Zugvieh benützen und dreſſieren, hier erſt lernten ſie die Fruchtfolge auf dem Acker anwenden.

Unſere neuen Landsleute hatten vom Ackerbau mit Hilfe des Pfluges keine Ahnung. Es hat viele Anſtrengung gekoſtet, bis ſie ihn handhaben lernten, und man darf Grebern wohl Glauben ſchenken, wenn er über die große Mühe ſeufzt, welche es koſtet, um den Welſchen den heimiſchen Ackerbau beizubringen (34^{g} 141) berichtet er, die Waldenſer hätten ſich nicht ſo raſch „in die veränderten Lebensbedingungen und Landesart“ geſchickt, „dahero ich von Zeit ihrer Ankunft, vom Majo bis dato alle Tag mit ihnen zu thuen gehabt, auch ſogar wie ſie den Pflug führen, die Ochſen anſpannen und dieſelben gewöhnen ſollen, enfin das Geringſte auf Specialverordnung weiſen laſſen müſſen, dazu ſich Viele ſehr dumm angeſtellt.“

Und am 6. Februar 1700 (34^{g} 148) berichtet der Pfleger von Wiernsheim: „Die Waldenſer zu Wiernsheim (Pinache-Serres) und Knittlingen führen den Feldbau ganz unordentlich, reißen nicht allein die Gewanden, ſondern auch die Furchen ſo gar untereinander und zuſammen, daß kaum Jedes wieder in ſeinen alten Stand und Ordnung geſetzt werden kann.“ „In Wiernsheim haben ſie ein Ohnordnung in die Zelge[2]) gemacht, daß ſie bald hie bald da ein Stück umbrechen und bauen,

---

[1]) In der 1883 erſchienenen Schrift „Neuhengſtett (Burſet), Geſchichte und Sprache einer Waldenſer-Kolonie in Württemberg“ ſpricht der Verfaſſer noch die Vermutung aus, die Neuhengſtetter möchten den romaniſchen Pflug mitgebracht haben; die Vermutung beruhte auf ſagenhafter Überlieferung der Leute, daß der Pflug früher ſo und ſo ausgeſehen habe. Es iſt jetzt mehr als wahrſcheinlich, daß es ſich um unſeren alten einfachen Stiefelpflug gehandelt hat.

[2]) Nach der Anordnung der Regierung war die Verteilung und Einteilung der Felder ſo zu regeln, daß ein Feldbau „in 3 Zelgen“ ermöglicht wurde, d. h. alſo ſoviel als die alte

haben auch die Felder nicht nach Landesart eingesäet, sondern übersämet, so daß sie großen Schaden leiden dürften." „Besonders jetzt, wo die Habersaat beginnt, ist ‚scharpffe Aufsicht' nöthig."

Der Pfleger ersucht die Regierung dann, veranlassen zu wollen, daß die Feldsteußler thunlichst die alten Grenzen wieder „ausstöcken", außerdem sollen verständige deutsche Bürger zu ihrer Unterweisung beigestellt werden, wie in Knittlingen (Villars) der Anfang gemacht worden sei.

Die schwere ungewohnte Arbeit, die, weil sie nicht zweckentsprechend ausgeführt wurde, den erhofften Ertrag nicht brachte[1]), war ein weiterer Grund für das baldige Nachlassen der anfänglichen Energie der Ansiedler. Dazu kam im Jahr 1700 ein Naturereignis, welches das ganze Amt, die Waldenser aber doppelt schwer betraf. Wiederholte heftige Hagelschläge vernichteten die gesamte Ernte, so daß die Waldenser um das tägliche Brot betteln gehen mußten[2]). Hierin wird man auch die Ursache davon suchen müssen, daß die Welschen in Wurmberg und Wiernsheim ihre, wie weiter oben erwähnt, aus holländischen Kollektengeldern angeschafften Ochsen verkauften und den Erlös unter sich verteilten. Um ein sehr billiges Geld brachte Pfarrer Giraud von Pinache die Tiere an sich[3]).

Die Reihe der die Entwicklung der Kolonisten störenden Mißlichkeiten schließt endlich der spanische Erbfolgekrieg, der freundliche und feindliche Heere, genau genommen nicht viel Unterschied, durch die Gegend führte. Ein Teil der Ansiedler flüchtete nach Hessen und kam mitunter erst nach 3 bis 4 Jahren zurück. Einige Welsche, so z. B. ein Servai in Corres, ein Gautier und ein Alliaud in Villars bezw. Lucerne leisteten den deutschen Truppen gute Kundschafterdienste gegen die Franzosen. (A. d. I.) Der Krieg störte auch, um dies gleich mit zu berühren, die Entwicklung der industriellen Kolonien Stuttgart-Cannstatt und Dürrmenz, aus welchen die Mehrzahl unter Zurücklassung ihrer Webstühle u. dergl. teils nach Norden, teils nach den brandenburgischen Orten ob dem Gebirge, Schwabach, München-Aurach, Erlangen und anderen Orten, bei manchem auf Nimmerwiederkehr, entfloh.

Nach den hier erörterten Bedingungen, unter welchen sich die Einrichtung und Entwickelung unserer welschen Kolonien vollzog, ist noch deren

---

Brachackerwirtschaft, welche auf eine zweimalige Fruchtfolge den Acker brach liegen ließ. Was damals an Bodenfläche bezw. Getreidebedarf pro Jahr und Kopf gerechnet wurde, wird weiter unten berührt werden.

[1]) Der Boden war mit der Hacke von vornherein nicht tief genug bearbeitet, und auch mit dem Pfluge wird es im Anfang die gleiche Bewandtnis gehabt haben.

[2]) Der Vogt berichtet im Frühjahre 1701 von „den armen Leuthen, so des lieben Brodts unter großem Wehklagen entbehren müssen" und ist genötigt, für das ganze Amt Steuernachlaß zu erbitten, „weil das Amt so viel durch die Waldenseraufnahme einbüße." „Die Bauern haben die Welschen teilweise 2 Jahre in ihren Behausungen beherbergt, die Weiden überlassen, und „biß sie ein Vermögen bey uns sich eingerichtet, sind denselben die Wälder und Felder, auch die hierländische Art des Ackerbaues und Andres Ihnen getreu gewiesen worden." Mehr als 2000 Wagenfuhren, oft 4 bis 5 Stunden vom Flecken weg, seien geleistet worden, die, schlecht gerechnet, über 3500 fl. ausmachen würden. Man solle auch die Nachbarämter einmal zu solchen Leistungen heranziehen. 34 g 183. 158. A. d. I."

[3]) Regierung an den Vogt (A. d. I.) November 1700: „Vor allem soll der Pfarrer besser pro publico vigiliren und sich inskünfftig nicht unterstehen, sein privates Interesse, so er als Käufer sucht, dem publico vorzuziehen."

Verhältnis zu den deutſchen Nachbargemeinden,

aus deren Leib ſie ſozuſagen herausgeſchnitten wurden, zu berühren.

Im heutigen Königreiche Württemberg exiſtieren noch folgende Waldenſerorte: Groß-Villars, Klein-Villars, Schönenberg, Sengach, Corres, Nordhauſen, Dürrmenz (Waldenſergaſſe), Pinache, Serres, Perouſe, Neuhengſtett.

Die früher württembergiſchen Orte Palmbach und Mutſchelbach, ſowie das einſt zum Herzogtum gehörige Städtchen Gochsheim, welches eine Kolonie von über 200 Seelen aufgenommen hatte, ſind ſeit 1806 badiſch.

Die Kolonie Lucerne iſt untergegangen. Heute iſt in Wurmberg ſelber nur noch eine welſche Familie ſeßhaft; der größere Teil der ſtets unruhigen Wurmberger Welſchen zog ſich ſeit Mitte des 18. Jahrhunderts allmählich nach dem Annex Neubärenthal, einer urſprünglichen Niederlaſſung deutſcher Réfugiés, wenn man ſo ſagen darf, nämlich der aus ihrer Heimat vertriebenen Bauern der hohenzollerſchen Gemeinde Bärenthal (bei Beuron a. d. Donau).

Nicht alle, ſogar die wenigſten Gemeinden hatten von Anfang an Sondermarkungen. Unter den erſten waren Pinache und Serres und Neuhengſtett. Manche Gemeinden, z. B. Perouſe, wurden erſt in dieſem Jahrhundert als beſondere Markung konſtituiert, ſo Perouſe 1839. Manche bilden heute noch keine eigene Markung, ſondern ſind Teile oder Parzellen größerer Orte, z. B. Corres (Ötisheim), Sengach (Enzberg), oder gehören gar zu zwei verſchiedenen Gemeinden, wie z. B. Groß-Villars, deſſen Bevölkerung, obgleich in einem einheitlich angelegten Dorfe ſitzend [1]), zu einem Fünftel auf Dertinger, zu vier Fünfteln auf Knittlinger Markung wohnt.

Zu den meiſten Markungen trugen bekanntlich mehrere alte Orte ein Teil bei, man vrgl. hierüber Moſers Aktenmäß. Geſchichte der württemb. Waldenſer, Zürich 1798.

Die nur Teilgemeinden eines größeren deutſchen Orts bildenden Waldenſerorte beſaßen bezw. beſitzen deshalb immerhin eine gewiſſe eigene Verwaltung ihres Gemeinweſens; ihre Vermögens-, Pfarr-, Schul- etc. Angelegenheiten wurden bezw. werden für ſich geordnet u. ſ. w., wie dies ja im Lande auch ſonſtwo hundertfach vorkommt. An den Steuerlaſten, Gülten u. dergl. trugen die Welſchen, nachdem ſie 1715 den Ureinwohnern darin gleichgeſtellt worden waren [2]), zu ihrem Anteil mit. Der ſogenannte kleine Zehnte gehörte in den meiſten Orten zur Beſoldung des Waldenſer Pfarrers; nachdem ſich in den welſchen Orten auch Lutheraner, alſo Deutſche, niedergelaſſen hatten, war der kleine Zehnte aus deren Erzeugniſſen an denjenigen lutheriſchen Pfarrer der Nachbarſchaft abzuliefern, welcher die betr. Familien paſtorierte. Es gab allerdings langen und gehäſſigen Kampf, bis der reformierte Pfarrer endlich den von dem Nachbar beanſpruchten Teil fahren ließ.

Die Mitbenutzung des Gemeindewaldes in den gemiſchten Gemeinden war jahraus jahrein ein Streitgegenſtand zwiſchen den alten und den neuen Gemeindegliedern, beſonders in Wurmberg und Groß-Villars.

Wege-, Überfahrts-, Trepprecht u. dergl. wurden ſehr früh dem landesüblichen Brauche entſprechend geregelt.

---

[1]) Groß-Villars bildet eine eigene Pfarrei für ſich, ebenſo Nordhauſen, Pinache, Perouſe, Neuhengſtett. Schönenberg, Klein-Villars und Serres haben eigene Kirchen, werden aber von Ötisheim bezw. Ölbronn und Pinache aus paſtoriert; Corres und Sengach ſind ſchlechtweg Annexe der Pfarreien Ötisheim und Enzberg.

[2]) Die 1709 bezw. 1710 abgelaufene Steuer- etc. Freiheitszeit war von der Regierung bis inkl. 1714 verlängert worden.

Bezüglich des Weiderechtes[1]) war ſchwer Einigung zu erzielen; es koſtete die Regierung viele Mühe, die Nachbarn zur Einräumung desſelben auf ihrer Markung zu veranlaſſen. Da die Welſchen aber infolge ihrer durchweg geringen Wieſenflächen nicht darauf verzichten konnten und ohnedies (34¹ ss) einen Teil der Ackerländer des Viehfutters halber mit Wicken bebauen mußten, ſo opferte die Regierung ſchließlich von ihren Gefällrechten an die alten Gemeinden[2]).

So wurde z. B. das Weiderecht der Peroſaner am 30. April 1701 (A. d. I.) folgendermaßen geregelt:

Es durfte getrieben werden:

Sonntags	im Wäldle auf	Flachter Markung,
Montags		„	Heimsheimer Markung,
Dienstags		„	Rutesheimer Markung,
Mittwochs		„	Heimsheimer Markung,
Donnerstags	alternativ	„	Renninger und Mönsheimer Markung,
Freitags		„	Heimsheimer Markung,
Samstags	alternativ	„	Merklinger und Malmsheimer Markung,

Ähnlich wurde es in Serres bezw. der Mönsheimer, Wiernsheimer, Iptinger, Glattbacher Markungen geregelt, und wahrſcheinlich überall.

Der Boden, deſſen Bebauung unſere neuen Landsleute übernahmen, war mit wenigen Ausnahmen ein bauwürdiger. Durchgängig minderwertig iſt eigentlich nur das Neuhengſtetter Gelände; der Ort iſt trotzdem infolge ſeiner Rührigkeit in nicht üblem Vermögensſtande.

Die Waſſerverſorgung iſt dagegen weniger ausgiebig beſchaffen. Waſſerüberfluß hat wohl kein welſcher Ort, ſchlecht iſt Pinache und ganz übel Perouſe daran, wo ein hart empfundener Mangel herrſcht, der in der geologiſchen Beſchaffenheit des Geländes ſeine unabänderliche Urſache hat.

Es erübrigt nun noch,

das im Lande ſeßhaft gewordene Volkselement nach Volkstum, Bildung und Sitte

der Einwanderer zu betrachten.

Eine eigentliche Sonderraſſe ſtellen die Waldenſer nicht vor[3]). Auch heute noch ſind ſie vorwiegend kurzſchädelig, das haben ſie aber z. B. mit den Delphinaten und Auvergnaten gemein. Der Geſichtstypus iſt ſehr gemiſcht. Neben Geſichtern, denen man von weitem ſchon den fremdartigen Urſprung anſehen kann, findet man zahlreich ſolche, bei denen man nicht daran denken würde. Neben tief-blauſchwarzem und tief-kaſtanienbraunem Haar und dunkeln Augen findet ſich ſehr häufig helles von allen Schattierungen und häufig auch z. B. dunkles Haar und

---

[1]) Ebenſo wegen des Rechtes, Schäferei zu treiben. Noch 1765 durfte z. B. Perouſe keine Gemeindeſchäferei bauen; die Heimsheimer beanſpruchten die Schafweide im Gebiete ihrer ganzen alten Markung für ſich allein.

[2]) Die Ungeneigtheit der Deutſchen rührte auch teilweiſe von der Thatſache her, daß die Hunderte von Geiſen der Welſchen, die anfangs deren einziges Milchvieh vorſtellten, Wald und Feld ſehr ſchädigten.

[3]) Sprachlich gehören ſie zu den Occitaniern, und zwar mit dem delphinaten zum provenzaliſchen Zweige des occitaniſchen. Die waldenſiſche Mundart iſt kein franzöſiſches oder gar italieniſches Patois, wie ſo oft geglaubt wird, ſondern ein rein provenzaliſcher Dialekt. Die occitaniſchen Mundarten haben mit dem Franzöſiſchen nichts weiter zu ſchaffen, als daß ſie mit ihm etwas näher verwandt ſind als das Italieniſche oder Spaniſche.

blaue oder graue Augen an einem einzigen Individuum. Es fließt ja von über einem Jahrtauſend her in den Adern der Waldenſer germaniſches Blut ebenſo wie in denen aller romaniſchen Völker. Dieſe Thatſache verrät ſich auch in ihren Familiennamen, von denen, wie der Verfaſſer in ſeiner weiter oben erwähnten Schrift die Herkunft der Waldenſer zeigen wird, ca. die Hälfte germaniſchen Urſprungs iſt. Als Romanen betrachtet ſind unſere welſchen Dörfer nicht ganz einheitlichen Urſprungs; in allen ließ ſich neben den Waldenſern ein kleiner Prozentſatz anderer Occitanier und vereinzelter Nordfranzoſen nieder.

Vermiſchungen durch Heirat mit Deutſchen kamen ſehr früh vor, ſo z. B. ſchon 1701 in Lucerne und Villars, blieben aber bis in die neueſte Zeit ſelten; in manchem Orte gab es im ganzen 18. Jahrhundert nur 4 bis 6 Miſchehen. Heute findet Solches häufig ſtatt, und nach Ausſage der Leute überwiegt die Zahl der Miſchehen bedeutend diejenige ſolcher Ehen, bei welchen beide Teile Romanen ſind, d. h. die welſchen Mädchen heiraten gewöhnlich aus dem Orte hinaus und die Männer holen deutſche Frauen herein.

Bei der Einwanderung fällt ſofort die große Anzahl vaterloſer Familien auf, die entweder nur noch die Mutter, oft aber auch weder dieſe noch den Vater mehr beſitzen. Die Familienväter waren in den Kämpfen um den heimiſchen Herd erſchlagen worden. So hatten 1702 in Villars von 104 Familien 26 keinen Vater mehr, in Lucerne 18 von 75, in Pinache-Serres 24 von 104, in Perouse 17 von 60, in Dürrmenz und Annexen 30 von 160 etc.

Die Stärkeziffer der Familien ſchwankt teilweiſe beträchtlich. Die Durchſchnittsziffer iſt rund 4 (3,87). Nicht gerade ſelten ſind Familien mit 8 und 9 Kindern, die meiſten Ehen weiſen aber nur 1 bis 2 Kinder auf, viele Ehepaare kommen kinderlos ins Land. Bei den Geburten überwiegt das männliche Element, iſt aber auch an der Sterblichkeit viel ſtärker beteiligt. Eine genauere Aufſtellung hierüber iſt leider unmöglich, da die Akten nicht in allen Dörfern die Kinder nach dem Geſchlechte aufzählen und die in einigen vorgenommene Trennung nicht bis zu Ende der Liſte durchführen. Das oben Geſagte wird übrigens durch die Kirchenbücher beſtätigt. In den erſten Jahren überwiegen, was nach den Erlebniſſen der Leute in den letzten 15 Jahren nicht verwunderlich iſt, die Todesfälle weitaus die Geburten. Außer durch dieſes wurde die Bevölkerungsziffer durch eine ſehr ſtarke Wiederauswanderung in den erſten zwei Jahren vermindert. Von weit über 5000 Seelen, die ſich 1699 ins Land ſetzten, waren im Mai 1702 nur noch 3188, oder rund 3200 anweſend. Es iſt aber dabei zu berückſichtigen, daß in dieſen 3200 auch die Ziffern der erſt anno 1700 beſiedelten Kolonien Neuhengſtett, Nordhauſen und Palmbach-Mutſchelbach enthalten ſind [1]).

Einiger unrühmlicher Charaktereigenſchaften iſt weiter oben gedacht und bemerkt worden, daß die vieljährige Bedrückung und andre Umſtände, an denen das Volk ſelbſt nichts zu ändern vermochte, als deren Urſache zu betrachten ſind. Es wäre ein völlig verkehrter Schluß, aus dem Gedachten eine Inferiorität der Raſſe ſelbſt herzuleiten. Der Waldenſer ſteht vielmehr an Befähigung ſeinem

---

[1]) Die Zählung vom Mai 1702 ergab einen Beſtand von

278 Seelen	in Nordhauſen	269 Seelen	in Neuhengſtett
400 „	„ Villars u. Ann.	111 „	„ Grünwettersbach (Palmbach)
509 „	„ Dürrmenz u. Ann.	58 „	„ Mutſchelbach
461 „	„ Pinache-Serres	216 „	„ Gochsheim
264 „	„ Lucerne	400 „	„ Stuttgart u. Cannſtatt
222 „	„ Perouſe		

deutſchen Nachbar in keiner Weiſe nach und übertrifft ihn auch heute noch in einer gewiſſen Beweglichkeit und Raſchheit ſeines Handelns. Die Occitanier überhaupt ſind durchweg ein begabter Stamm, und es darf nicht vergeſſen werden, daß ein beträchtlicher Teil unſerer geiſtigen Bildung den Heimatlanden der Troubadours zu verdanken iſt. In beſtimmten, zum Teil ſchon berührten Beziehungen war allerdings das waldenſiſche Volk nicht nur den neuen deutſchen Nachbarn, ſondern auch den ſtammverwandten romaniſchen Nachbarn der Heimat, den Delphinaten und den ſonſtigen Occitaniern untergeordnet. Bildung, Kultur und Induſtrie der letzteren war bedeutend weiter und höher entwickelt. Man berückſichtige aber zum richtigen Verſtändnis des eben Geſagten immer wieder, daß die Heimat den Waldenſern viel weniger und viel ungünſtigere Vorbedingungen zur Exiſtenz und Entwicklung bot, als die geſegneten Fluren der Provence, des Languedoc, des Niederdelphinats u. ſ. w. Das reformierte Bekenntnis der Waldenſer berechtigt nicht zu dem Schluſſe, daß ſie an allgemeiner Bildung den Nachbarn überlegen waren; ſie hatten in der Beziehung vor ihren katholiſchen Nachbarn nichts voraus und waren, wie erwähnt, ihnen in mancher Beziehung unterlegen. Die Bekenntnistreue des Waldenſers entſprang nach des Verfaſſers Anſicht überhaupt mehr dem Trotze des Gebirglers und dem dieſem eigenen Hange an der alten lieb gewordenen Ueberlieferung, als einer verſtändnisvoll-innigen Auffaſſung der Lehren ſeiner Konfeſſion, in deren Tiefen einzudringen ihm die fremde Sprache, über und durch welche er ſich die religiöſe Erbauung vermitteln laſſen mußte (das Schrift-Franzöſiſche), erſchwerte oder unmöglich machte. Selbſt die waldenſiſchen (im nationalen Sinne) Geiſtlichen der Einwanderungszeit befaßen, wie zahlreiche Aktenſtücke aus der Zeit der Einwanderung beweiſen (Kgl. St.-A.), teilweiſe eine nur mangelhafte Kenntnis des Franzöſiſchen. Hier in Deutſchland, wo die Erlernung einer weiteren fremden Sprache zur gebieteriſchen Notwendigkeit wurde, wurde das Franzöſiſche die Urſache der geiſtigen Verkümmerung und eine Haupturſache des Untergangs der occitaniſchen Heimatsſprache.

Unter den Einwanderern befanden ſich zahlreiche Analphabeten; durchſchnittlich ein Viertel der Familienväter in den Gemeinden kann ſeinen Namen nicht ſchreiben und unterzeichnet mit Runen, die manchmal dem ganzen Geſchlechte (Familie) anzugehören ſcheinen. Die Schulbildung ſcheint in der Heimat, wo von oben herab nicht ſo viel Nachdruck darauf gelegt worden war, wie hierzulande, noch ſchlechter geweſen zu ſein, als die im erſten Jahrhundert bei uns erworbene. Das will viel heißen; denn der den Welſchen zu teil gewordene Unterricht, um welchen die herzogliche Regierung in einer übertriebenen Achtung der Sonderſtellung der Waldenſerorte und ihrer Privilegien ſich leider viel zu wenig kümmerte, war bis 1807 der denkbar ſchlechteſte. Es liegen dafür zwei eingehende Zeugniſſe vor, das Schriftchen des Neuhengſtetter Pfarrers Keller, „Kurzer Abriß der Geſchichte der Württ. Wald.“, Tübingen 1796[1]), und der gründliche Bericht des

[1]) „Die Wirtemb. Waldenſer ſtehen auf einer ſehr niedrigen Stufe der Kultur. Unwiſſenheit herrſcht bei ihnen in hohem Grade, daran iſt nicht ihre Unfähigkeit Schuld; ſie hätten vielmehr Kopfs genug, daß aus ihnen bei beſſerer Einrichtung und unter günſtigen Umſtänden etwas werden könnte; — ſondern hauptſächlich der ſchlechte Schulunterricht und der Mangel der Sprache. Jener, bei dem faſt allgemein blos Pictets Franzöſ. Katechismus, der kein Verdienſt als das der Kürze hat, und das franz. neue Teſtament als Schulbücher zu Grunde gelegt wird, beſteht größtenteils in nichts anderm, als in einem ziemlich unverſtändigen und mit keiner Erklärung begleiteten Leſen in jenen zwei Büchern, dem Auswendiglernen eines Theils des erſten, und etwas franzöſiſch Schreiben und Singen.“ pag. 61.

pag. 62: „Daher kommt es, daß ſie weder franzöſiſch noch deutſch recht verſtehen.“

Hofrats Mylius, der 1805 mit einer genauen und durchgreifenden Untersuchung der Zustände in allen Gemeinden beauftragt war, an den König Friedrich (A. d. I.). Mylius fand Kellers unten angeführtes Urteil durchaus bestätigt. Die Lehrer waren für ihr Amt im Durchschnitt wenig oder gar nicht tauglich; eine einigermaßen zweckentsprechende Vorbildung hatte keiner genossen. Der eine hatte das Schulamt in Ermanglung von etwas Besserem übernommen, ein anderer war Schulmeister von Pfarrers Gnaden und während seiner vielen Freistunden des Pfarrers Ackerknecht, Gärtner und Schweizer. Die schlechte Bezahlung[1]) und die äußerst unsichere, schwierige Stellung zu und in der Gemeinde hielt die geeignetsten Männer dem Amte fern. Die erzieherischen Leistungen des welschen Lehrerstandes waren denn auch danach. Das Französische, welches er in erster Linie den Kindern beibringen mußte, verstand er ja selber nur notdürftig; neben diesem brachte er den Kindern nichts als notdürftig Schreiben und Lesen bei. Rechnen wurde bis zu Mylius Visitation gar nicht getrieben. Deutsch schreiben lernten die Kinder nicht, deutsch lesen nur mangelhaft. Ein leichtes französisches Diktat schrieben die Begabteren der ältesten Jahrgänge nur lückenhaft und fehlerreich nach; von einer Fähigkeit, dasselbe einigermaßen zu übersetzen, war keine Rede. Die Fragen und Antworten des französischen Pictet'schen Katechismus wurden einfach eingebläut, recht verstanden wurden sie weder von jung noch alt. Die gereimten Psalmenparaphrasen wurden gedankenlos und ohne Verständnis für Inhalt und Melodie heruntergeleiert. Aus der Predigt etwas, sogar nur ungefähr den Sinn wiederzugeben, vermochte niemand.

Die Pfarrer, teilweise ihrem Amte nicht gewachsen, kümmerten sich vielfach gar nicht um ihre Gemeinden[2]). Mit wenigen Ausnahmen entwickelte sich nie ein innigeres Verhältnis zwischen beiden, die schon durch Sprache und Stammesangehörigkeit einander fremd waren und blieben. Die große Mehrzahl bilden deutsche Schweizer, die den Welschen, deren Muttersprache sie fast nie erlernen konnten oder mochten, in einer anderen, beiden fremden Sprache predigen mußten. In späterer Zeit kamen vereinzelt wieder national-waldensische Pfarrer in Gemeinden hinein, die sprachlich schon deutsch geworden waren und deutsche Predigten verlangten, dennoch aber sich französisch vorpredigen lassen mußten. Wie Mylius fand, bekümmerten sich — zur lebhaften Beschwer der Eltern — die Pfarrer fast gar nicht um den Religionsunterricht der Kinder. Die Achtung vor dem Pfarrer war bei den Gemeinden von vornherein gleich Null; die Welschen erblickten in jenen zu allen Zeiten ihren Plagegeist, gegen welchen sie sich nach Kräften wehren mußten. Selbst Heinrich Arnaud, dem aus vielfachen Gründen ein lauterer Charakter zugetraut werden darf, ist das Ziel der erbittertsten Angriffe seiner großen Gemeinde. Manche seiner Kollegen waren offenbar zweideutige Menschen und gaben selber durch ihren Lebenswandel und die ewigen gegenseitigen Zänkereien den Welschen Anlaß zur Mißachtung. Der eine steckte während einer Schulstellenvakanz einfach den für den Lehrer bestimmten Teil der sog. Englischen Pension in seine Tasche[3]), ein anderer erregt dadurch schlimmen Verdacht, daß er bei seinem Abgange die kirchlichen Akten, Rechnungen etc. entweder vernichtet oder mitnimmt[4]), ein Dritter

[1]) Darüber weiter unten bei der Besprechung der Entwicklung der Orte.

[2]) Die lebhafte Klage der Gemeinden und Vögte das ganze 18. Jahrhundert durch.

[3]) Wiederholt Wurmberger Pfarrer, so z. B. der erste, Vernajoul, ferner Olivier, auch Chyon wurde von der Gemeinde deswegen denunziert und vermochte sich nicht ganz rein zu waschen.

[4]) Pfarrer Aubert von Lucerne, später in Palmbach; Pfarrer Melizet, dessen Witwe die Bücher nicht herausgiebt. 34 g.

führt einen ſkandalöſen Lebenswandel, wie z. B. Pfarrer Guémar von Nordhauſen[1]) auf der Wiernsheimer Synode ſich freiwillig bereit erklärt, nach 2 Monaten auf das Amt zu verzichten, da er einſehe, daß er deſſen nicht mehr würdig ſei, etc. Er blieb zwar ruhig Pfarrer und noch jahrelang. Die Beſchwerden der Gemeinden waren meiſtens begründet, beſonders in den erſten Dezennien, wie die Entſcheidungen und Anordnungen der Regierung darauf beweiſen.

Das Endreſultat von alledem war, daß in den Waldenſerorten bezüglich der reformierten Konfeſſion eine vollſtändige Gleichgültigkeit einriß und die Kultuslaſten immer widerwilliger ertragen wurden. Als Mylius in den Gemeinden Umfrage hält, ob ſie nicht wünſchen, daß die Synoden öfterer und regelmäßig gehalten würden, iſt den meiſten Sinn und Zweck derſelben unklar geworden, nur die einhellige Frage wird aufgeworfen, ob das Ding auch Geld koſte. Viele ſind der Meinung, die ganze konfeſſionelle Verſchiedenheit ſei ja gar nicht ſo groß, daß man eine Sonderkirche im Lande brauche. Als Mitte der zwanziger Jahre die Waldenſer in die Lutheriſche Landeskirche aufgenommen wurden, machte der Staat nicht nur einer grenzenloſen Verlotterung ein Ende, ſondern erwies den Welſchen auch vom wirtſchaftlichen Standpunkte aus betrachtet einen großen Liebesdienſt, indem er die Laſten für Kultus und Unterricht auf ſich nahm. Den Gemeinden geſchah thatſächlich ein Gefallen damit und kein Leid, auch in ihren Augen; Muſtons Darſtellung III 33 und III 285 ff. iſt wie ſo oft völlig unrichtig, um einen ſchärferen aber paſſenderen Ausdruck zu vermeiden.

Bei ſo beſchaffener Pflege von Schule und Religion iſt es nicht zu verwundern, daß unſere Welſchen auch in mancher anderen Hinſicht Schattenſeiten aufwieſen. So waren ſie z. B. ſo gut wie unſere deutſchen Bauern in ſtarkem Aberglauben aller Art befangen. Eine ihnen eigentümliche Art des Aberglaubens war eine merkwürdige Form des Hexenwahns. Bis tief in unſer Jahrhundert herein wurde die Bevölkerung durch die mythiſche Fabel vom „guten“ und „ſchlechten“ Blut geſpalten. Die letzterem angehörigen oder, beſſer geſagt, vom Unverſtand der anderen zugeteilten Familien waren ein Gegenſtand heimlicher Scheu und ſtiller, aber tiefer Verachtung für die Gutblütigen, die um alles nicht eins ihrer Mitglieder geheiratet hätten. Die vom ſchlechten Blute hatten Hexen unter ſich, waren „der böſen Zauberei in hohem Grade verdächtig“[2]), kurz, es war, wie man zu ſagen pflegt, nicht ganz richtig und geheuer mit ihnen.

Es war nicht zu ergründen, wann und wie dieſer unſinnige Glaube vom guten und ſchlechten Blute entſtand. Vielleicht iſt er die modifizierte Form eines aus grauer Vorzeit ſtammenden Aberglaubens.

Die Eigenart der Waldenſer in Betreff der Tracht hat ſich frühzeitig verloren, in Anbetracht des langen Fortlebens der Mutterſprache in einigen Orten ſogar verwunderlich raſch. Für die Männertracht kam der Mangel an welſchen Schneidern ins Spiel; die Einwanderer waren überhaupt von Anfang an genötigt, die deutſchen Handwerker der Nachbarſchaft zu benützen. So zogen ſchon 1710 die Nordhauſener einen Schneider von Neipperg in ihren Ort, die Hengſtetter einen Schuſter von Gechingen u. ſ. w.

1720 war die Regierung zu der Anordnung veranlaßt, daß unverzüglich in jedem Dorfe für einen Barbier, einen Wagner und einen Schmied geſorgt werden

---

[1]) Vrgl. Gonzales Rechtfertigung 34 [k] Anhang II; ferner (A. d. I.) Petitionen der Waldenſer an die Regierung 1707—29.

[2]) 1720 mußte deswegen auf Verlangen von Nordhauſen die Regierung einen armen Mann, Samuel Martin, Vater von 9 Kindern, aus dem Lande treiben. 34 [l] 85.

müſſe. Die Vögte haben für Beſchaffung eines Hauſes und des einer Familie nötigen Ackerlandes Sorge zu tragen. (A. d. I.)

Die Kleidung der Frauen ſcheint von dieſen ſelbſt verfertigt worden zu ſein. Die Erinnerung an die Beſonderheit der Tracht und an ihre Einzelheiten iſt faſt völlig verſchwunden; nur in Neuhengſtett und Nordhauſen, in letzterem Orte aber weniger als in Neuhengſtett, lebt ſie noch bruchſtückweiſe fort. Was noch zu finden war, bietet das Folgende dar.

Die Männer trugen neben der Tuchkleidung früher zur wärmeren Zeit eine ſolche aus Leinwand, beſonders kurze Leinwandhoſen. Der Tuchrock war der Beſchreibung nach der lange Flausrock, alſo wahrſcheinlich erſt hier angenommen. Das Schuhwerk war nach dem weiter oben erwähnten das unſrige. Die Männer trugen als Hüte Dreiſpitze von anderer Art als der ſchwäbiſche war; dies erſcheint um ſo glaublicher, als in unſeren induſtriellen Kolonien romaniſche Hutmacher vielfach vertreten waren [1]).

Männer und Weiber trugen ganz aus Leinwand verfertigte Strümpfe und ebenſolche Gamaſchen. Die Kleidung der Frauen war der leinene Unterrock und ein gröberer oder feinerer weiter Oberrock von Tuch, beide ſo kurz, daß man nach dem Berichte der Nachkommen beim Tanzen die Knie ſah. Der Frauenſtrumpf ging bis weit über das Knie herauf und ſtellte eigentlich eine Art Hoſen vor [2]). Über dem Rocke wurde eine ſehr breite Schürze getragen. Die Befeſtigung der Röcke geſchah auf eine eigentümliche Weiſe. Über dem Hemde trug die Frau eine Art Leibchen oder Korſett, an welchem auf beiden Hüften dicke Bäuſchchen, manchmal auch, wie es ſcheint bei beſonderen Umſtänden, ein um den Leib laufender Wulſt befeſtigt waren. Dieſe Bäuſchchen und der Wulſt trugen die Röcke [3]).

Die Jacken waren kurz und hatten weitpuffige Ärmel.

Der Frauenſchuh beſaß ungewöhnlich hohe Abſätze. Die Braut trug eine große Haube aus weißer Leinwand, auf welche Blumen aufgeſtickt waren, aber kein Kränzchen. Letzteres trugen ledige Mädchen [4]), wenn ſie Gevatter ſtanden. Beim Abendmahl pflegten die Frauen große weiße Halstücher zu tragen. Die Kopfbedeckung beſtand aus einem kleinen Floretthäubchen für verheiratete Frauen und einem Häubchen von hellerer Farbe für die Mädchen [5]). Die Knöpfe wurden in einigen Kolonien ſelber gemacht, z. B. in Corres und Nordhauſen, und von da aus in die anderen Orte, auch weiterhin, verhauſiert. Man ſtanzte aus Pferde- und Ochſenrippen Plättchen aus und übernähte ſolche mit Leinwand oder Leinenfaden. In Corres beſtand als eine Art Hausinduſtrie längere Zeit die Spitzenwirkerei und -Knüpferei. In Nordhauſen iſt davon noch eine intereſſante Probe zu ſehen [6]).

Die Haartracht der Frauen war ſehr einfach. Man flocht nicht wie heute Zöpfe, ſondern kämmte die Haare von der Stirn aus hinter- und vom Nacken aufwärts und buſchte ſie über dem Wirbel zuſammen. Das Häubchen deckte dann den Wulſt, oder wie man es ſonſt nennen will.

---

[1]) In keinem Orte waren ſichere Überreſte der alten Kleidung aufzutreiben, außer ein Frauenhäubchen in Nordhauſen.

[2]) alſo die urſprünglichſte Art, von welcher jedes Bein beſonders angezogen wurde, daher der Ausdruck „ein Paar Hoſen“.

[3]) waldenſiſch la barétǫ tšúkǫ; der Rock der Frau la fàudǫ, die Schürze la faudíǫ, der Mannesrock lu ganádž, Röcklein lu ganadžúŋ.

[4]) bei Frau Schullehrer Scheufler Witwe ein Tauftuch, ganz geknüpft.

[5]) in Neuhengſtett ſollen die Bräute das Kränzchen getragen haben und zwar auf der Haube.

[6]) Genau ſo wie heute noch bei der ſogen. Fürſtenberger Tracht im oberen Kinzigthale.

Von den alten Bräuchen, die ſchon lange abgegangen ſind, haben die heutigen Welſchen faſt kein Bewußtſein mehr. Nur ganz vereinzelte Erinnerungen finden ſich noch.

Bei der Geburt eines Kindes haben gewiſſe abergläubiſche Gebräuche geherrſcht, welcher Art, weiß niemand mehr. Den Hochzeiten iſt ſtets ein förmliches offizielles Verlöbnis vorausgegangen, welches ebenſo wie die Hochzeit ſelbſt Anlaß zu tüchtiger Schmauſerei bot. Bei den Hochzeiten ſelbſt wurde in der Scheuer oder im Hofe getanzt, was die Beine aushalten konnten, im großen Gegenſatz zu heute. Am Hochzeitsmorgen holten die Brautführer die Braut zum ſogenannten Brautbettel ab. Der Zug marſchierte durch den ganzen Ort und erhielt aus jedem Hauſe kleine Geſchenke für die Braut, Eier, Speck, Leinwand u. dergl. Bei der Taufe pflegten, wie die Kirchenbücher ausweiſen, die bald nacheinander niederkommenden Frauen einander wechſelſeitig als Patin (mairirǫ, Pate pairiṇ) zu dienen. Die Leute wiſſen heute davon nichts mehr.

Sobald ein Menſch geſtorben war, wurden alle Gegenſtände im Hauſe verrückt, verſetzt u. dergl. Alles Waſſer wurde ausgegoſſen. Geſchah ſolches nicht, ſo ſpukte der Tote im Hauſe und auf der Gaſſe davor herum. Der Leichnam wurde ohne große Zeremonien baldmöglichſt in einen ſchwarzen Sarg aus dünnen Brettern gelegt, deſſen Unterteil aus 3, der Deckel aber nur aus 2 Brettern beſtand. Das Grab wurde von den Verwandten gemacht. Anfangs hatte man den einzelnen Familiengeſchlechtern im Gottesacker beſondere Abteilungen angewieſen. Die nächſten Verwandten pflegten dem Sarge in langen ſchwarzen Krepptalaren zu folgen. Bei Vermöglicheren beſchloß ein Schmaus die Leichenfeierlichkeit.

Zu Neujahr gratulierte man ſich gegenſeitig; der 6. Januar war eine Art Familienfeſttag, an welchem die Verwandten ſich gegenſeitig beſuchten und bewirteten. Eine beſondere Weihnachtsfeier ſcheint nicht beſtanden zu haben, außer daß am Chriſtabend mit lautem Kettenraſſeln der Pelzmärte erſchien. Von eigentlichen Volksfeſtlichkeiten fand ſich in Neuhengſtett und Nordhauſen noch eine genauere Erinnerung.

Am Oſtermontag morgens wurden die Neuhengſtetter von Muſik geweckt, die durch das Dorf zog. Hinter ihr drein folgte ein ſonderbarer Zug. An einer langen Stange trug man in einem Käfig hoch in der Luft einen möglichſt großen Gockel, der den allgemeinen Lärm durch ſein ängſtliches Kreiſchen vermehren half. Hinter ihm ritt auf einer alten Mähre der närriſch koſtümierte und im Geſicht geſchwärzte „fol de páka“, der Oſternarr, dem ein alter langer Säbel zur Seite herabhing. Ihm folgten mit Körben eine Anzahl junger Burſchen, die links und rechts in den Häuſern Eier ſammelten und deren mehrere Hundert zuſammenbrachten. Der ganze Zug marſchierte nach einer vor dem Orte gelegenen langen Wieſe, an deren einem Ende die Eier niedergeſetzt wurden, während am anderen Ende der Hahn in eine kleine Grube geſetzt und ſo zugedeckt wurde, daß nur Hals und Kopf herausſchauten. Die Eierſammler hatten nun die Eier, je nur zwei Stück auf einmal, aus dem Korbe zu nehmen, über die ganze Wieſe bis zum Gockel hinaus zu verlegen und, nachdem dies vollendet, die Eier ebenſo je zweiſtückweiſe wieder in den Korb zurückzubringen[1]). Zugleich mit dem Beginne des Auslegens wurde

[1]) In Nordhauſen wurden die Eier je einzeln in langer Reihe hingelegt und ebenſo einzeln in den Korb zurück. Der Brezelbringer war durch einen Burſchen erſetzt, welcher von Nordheim ein Brot zu holen hatte. Wer zuerſt fertig war, hatte „gewonnen“, aber was, das wiſſen die Nordhauſer nicht mehr. Die Gerichts- und Exekutionsſcene war ganz unbekannt. Außer in Neuhengſtett und Nordhauſen ſcheint das Schauſpiel in keiner Kolonie bekannt geweſen zu ſein.

ein Burſche mit dem Auftrage, eine große Bretzel zu holen, nach Simmozheim geſchickt. Er mußte bei Todesſtrafe früher zurück ſein als die anderen ihre Aufgabe gelöſt hatten. Es gehörte zum Spiele, daß er ſtets zu ſpät kam. Sobald die Eier wieder im Korbe lagen, begann eine neue Narretei. Den Sammlern wurden der Reihe nach die Augen verbunden, der Säbel in die Hand gegeben und der Auftrag erteilt, den Gockel zu köpfen. Da man ſie ſo aufſtellte, daß ſie den Gockel überall, nur nicht am richtigen Orte ſuchten, fuchtelten ſie natürlich unter allgemeinem Jubel erfolglos in der Luft herum. Zuletzt band man auch dem fol das Tuch um, aber nicht über die Augen, ſondern (als neuen Ulk) um die Stirn. Der Narr machte dann mit einem Säbelhiebe des Gockels Leiden ein Ende. Der Gockel wurde ſpäter verſpeiſt und bildete des Narren Feſteſſen.

Nun begann das Gericht über den zu ſpät gekommenen Brezelträger. Das Verfahren war ein ſehr ſummariſches; ſeine Schuld war erwieſen, das Urteil für den Fall der Schuldigſprechung ja feſtſtehend, er wurde vom „fol“ de paka vom Pferde herab mit einem (blind geladenen) Piſtol erſchoſſen. Die Leiche wurde von vier Mann ins Wirtshaus gebracht. Dort verſuchte der Oſternarr den Toten durch allen möglichen Hokuspokus, Anblaſen, Streichen etc., wieder zu beleben. Das gelang endlich und der Auferſtandene machte mit dem Narren die erſten 3 Rundtänze. Nach ihnen erſt durfte der allgemeine Tanz beginnen.

Das Schauſpiel pflegte auf Stunden weit die Deutſchen heranzulocken und das Dorf zu füllen. Regelmäßig ſchloß der Tag dann mit einer fürchterlichen Prügelei zwiſchen ihnen und den Welſchen, und das mag den Pfarrer Freihofer unterſtützt haben, als er 1830/35 mit allen Mitteln auf die Unterdrückung des Brauches hinwirkte. 1835 wurde das Eierleſen, wie die Waldenſer, das welſche Gockelerköpfen, wie die Deutſchen es nannten, zum letztenmale abgehalten.

In dem Brauche iſt wohl der letzte entſtellte und verdorbene Reſt eines mittelalterlichen kirchlichen Myſteriums zu erblicken.

Ein anderer Brauch war der ſog. Pfingſtlümmel, den am Pfingſtmontag die Konfirmanden aufführten.

Die Konfirmanden umwickelten einen der Genoſſen im Walde mit Reiſig derartig, daß er kaum noch trippeln konnte und mittels unter den Armen durchgeſchobener Stangen geführt werden mußte. Während er ſo durch das Dorf halb geſchoben, halb getragen wurde, ſammelten die anderen Eier ein. Vor dem Dorfe wurde dem Popanz das Reiſig abgeriſſen und verbrannt. Auch dieſer Brauch iſt längſt erloſchen.

Mancherlei Bräuche waren nach der Ausſage der älteſten Leute bei der Aufzucht des Viehes im Schwang; unter gewiſſen Feierlichkeiten wurde alljährlich erſtmals das Vieh ausgetrieben u. dergl. Genaueres iſt darüber nicht mehr bekannt, ebenſo nicht über die einſt angewandten Zauberſprüche, die teilweiſe „arg ſtark und kräftig“ geweſen ſein ſollen. Am kranken Menſchen iſt jedenfalls gerade ſo viel wie am Vieh herumgedoktort worden; die Erinnerung daran iſt jedoch bei den heutigen Welſchen verblaßt und liefert kein anſchauliches Bild mehr davon.

Es wäre nun noch der etwaige

Einfluß der Waldenſer auf die bäuerlichen Verhältniſſe Württembergs

in Betrachtung zu ziehen.

Daß die Technik unſeres Ackerbaues von den Aufgenommenen nicht beeinflußt werden konnte, geht klar daraus hervor, daß ſie, wie weiter oben dargethan,

bei uns erſt Ackerbauer in unſerem Sinne geworden ſind. Dagegen wäre es möglich, daß ſie uns neue, bei uns vor ihrem Einzug ins Land unbekannte Kulturpflanzen gebracht hätten.

Vom allgemeinen Geſichtspunkte aus iſt beides an ſich unwahrſcheinlich. Die Einwanderung der Waldenſer iſt ja in keiner Weiſe den früheren Wanderungen ganzer Völker zu vergleichen, welche ihr Vieh, ihre Kulturpflanzen, ihre Werkzeuge und Geräte in fremde Zonen mitführten und dergeſtalt z. B. unſere Obſt- und Getreideſorten aus Aſien heraus bis in den fernſten Weſten unſeres Weltteils trugen.

So ſind denn auch die diesbezüglichen Vermutungen über das Verdienſt der Einführung verſchiedener Nutz- und Nährpflanzen, welches den Waldenſern teils von ihnen ſelbſt, teils von anderen zugeſchrieben wird, teils unbegründet, teils unwahrſcheinlich. Der Verfaſſer war früher ſelbſt der Meinung, der Tabaksanbau ſei durch die Welſchen eingeführt worden (ſiehe weiter unten), dieſen und den Maulbeerbaum haben ſie jedoch beſtimmt nicht gebracht; bezüglich des ewigen Klees[1]), beſſer der Luzerne, und der Kartoffel ſind ſtarke Zweifel an ihrem Verdienſte erlaubt. Im einzelnen wäre dazu folgendes zu bemerken:

Die Seidenzucht war in Württemberg ſchon 1602 begonnen worden. In Stuttgart hatte man 2 bedeutende Maulbeer-Baumſchulen angelegt, von welchen aus die Plantagen in Stuttgart, Böblingen und Herrenberg beſtockt wurden.

Die Akten des Kgl. Staatsarchivs in Stuttgart enthalten zahlreiche Belege für das große Intereſſe, mit welchem ſchon 1602 u. ff. Jahre Herzog Friedrich und ſein Nachfolger der Entwicklung des inländiſchen Seidenbaues folgten[2]). Unglücklicherweiſe folgte dieſem erſten energiſchen Verſuch der dreißigjährige Krieg, und in dem Elende, welches er über das Land brachte, war an eine Weiterentwickelung nicht zu denken.

Ein neuer Verſuch, die Seidenzucht ins Land zu bringen, wurde im Juli 1699 begonnen. Die Idee wurde diesmal von außen an die Regierung herangetragen. Ein Languedocier, Louis Therme, auch Terme, Termes geſchrieben, war 1685 aus ſeiner Heimat vertrieben und nach Lauſanne verſchlagen worden, wo er eine große Maulbeerpflanzung angelegt hatte. (34^{g} 110). Der unternehmende Mann glaubte gelegentlich der waldenſiſchen Einwanderung ein Geſchäft mit der Übertragung eines Teils ſeiner Plantage nach Württemberg machen zu können. Er beſprach ſich vorſichtigerweiſe, ehe er an die herzogliche Regierung ging, mit Heinrich Arnaud und den Anciens von Dürrmenz, die mit Begeiſterung den Gedanken aufgriffen und Termes mit Bittſchriften von ihrer Seite nach Stuttgart ſchickten (34^{g} 111).

---

[1]) So wird häufig, aber fälſchlich, die Luzerne genannt; der ewige Klee iſt ſonſt die Eſparſette.

[2]) Handels- und Gewerbeſachen, Fasz. 20.

1602 Patent für den Seidenhandel im Herzogtum.

1603 Aufnahme brabanter Seidenweber aus Löwen. Aus jedem Amte ſollen 2 arme Kinder auf Amtskoſten nach Stuttgart zur Erlernung des „Seidinwerckhs“ geſchickt werden. Anlage zweier „Mutterländer“ (Pflanzſchulen) für Maulbeerbäume, eines hinter dem Jägerhaus, das andere hinter dem achteckigen Turme“, aus welchen alljährlich einige Hundert junge Bäume verſetzt werden konnten. 1624 letzteres „zu einer Grotten“ benutzt, dafür ein neues im „Viehgarten“ angelegt und mit 3500 Bäumen beſtockt. Da das Stuttgarter Zuchtgebäude (Stock) keinen Platz mehr bot, wurde 1624 ein Teil der Würmer nach Böblingen ins Schloß verbracht; laut Bericht des Maulbeerbaumgärtners Joh. Kornmeſſer vom 3. Mai 1624 ſollten ſie aus der dortigen und der Herrenberger Plantage ernährt werden. 1727 wurde ein eigenes Gebäude in Stuttgart für die Würmerzucht erbaut.

Der Mann, welcher bei der ganzen Einrichtung ſozuſagen der Techniker war, kam 1606 ins Land, Ceſare Morello von Ferrara.

Dieſer (Termes) bot der Regierung 4000 mannshohe Stämmchen an um 10 Kreuzer das Stück, „comme il les a vendues aux Excellences de Berne“ und „remboursement des frais de voiture“, oder 6 Kreuzer mehr für das Stück, wofür er die Stämmchen den Rhein herab bis in die Nähe von Maulbronn liefern wolle. Vom Rhein aus ſollte die Regierung für den Weitertransport ſorgen. Die letztere hatte Bedenken, ob die Stämmchen hier nicht verkümmern würden und ſchlug den Welſchen vor, man ſolle einmal erſt eine Probe mit Aufzucht aus dem Keime heraus machen [1]). Die ganz begeiſterten Waldenſer von Dürrmenz wollten aber davon nichts wiſſen; ſie baten die Regierung vielmehr, dem Termes die 4000 Bäume abzukaufen und den Waldenſern zu ſchenken, „cela avancerait le projet de six années“. Etwas bedächtiger waren die Welſchen in Lomersheim, die durch Daniel Arnaud melden ließen: „Au lieu des 4000 arbres que S. A. S. (Son Altesse Sérénissime) leur veut payer, ils la suplient très — humblement à leur en accorder et donner gratis tel petit nombre qu'il plaira à S. A. pour commencer cet établissement.“ In der Pfalz ſei es ſchon gelungen (34^{g} 112).

Die Wurmberger waren ganz mißtrauiſch. Sie melden (34^{g} 113), ſie möchten ſich wegen der Lauſanner Bäume zu nichts verpflichten, da es ſehr ungewiß ſei, ob die Bäume ſich halten würden; wenn die Regierung es durchaus wünſche, wollten ſie es mit Bäumen „du voisinage“ probieren. Dabei ſtellt ſich heraus, daß die Welſchen gemeint hatten, die Regierung werde ihnen nicht nur die Bäume ſchenken, ſondern auch den Deutſchen noch mehr Land abnehmen oder ſie zwingen, ſelber Bäume zu pflanzen: „que les anciens habitants en mettroient sur leurs bonnes terres.“ Als nun gar die Regierung wiſſen wollte, in welcher Weiſe von den Welſchen eine Gegenleiſtung geboten würde, ob ſie zu den Anſchaffungskoſten etwas beitragen oder, nachdem die Plantagen gediehen, eine billige Pacht zahlen wollten, war die Begeiſterung auf einmal verraucht. Keiner will Maulbeerbäume pflanzen (34^{g} 121). Die Regierung machte trotzdem den Verſuch. Sie kaufte dem Termes 2000 Bäume um 19 Kreuzer fürs Stück ab und ſtellte ihm umſonſt ein Haus unter der Bedingung, daß er auch Landeskinder in der Zucht der Maulbeere unterweiſe. Den Preis erhält er mit $^{2}/_{3}$ bar, mit $^{1}/_{3}$ am 1. September 1700 (34^{g} 115). Um die Bäume aber pflanzen zu können, mußte die Regierung am Säuberg (bei Schönenberg) Terrain ankaufen und „hinter dem Kloſtergarten“ in Maulbronn ein Stück Land dafür herrichten laſſen. Die Schönenberger Pflanzung ging wahrſcheinlich ſchon im erſten Jahrzehnt ein; 1719 werfen die Dürrmenzer dem Pfarrer Heinrich Arnaud vor, er habe ſich heimlich die eingegangene Plantage zu ſeinen Pfarrgütern geſchlagen (34^{k} Anhang). Die Maulbronner Anlage vegetierte ſo halbwegs fort, aber ohne Zweck; erſt 1735, als Rigal in Stuttgart die Seidenfabrik gründete und neben anderen Geländen auch jenen Garten (4 Morgen groß) überwieſen bekam, wurde ſie in richtigen Betrieb genommen (Handels-Sachen Fasz. 20 Anhang). Heutzutage ſah der Verfaſſer in keiner welſchen Gemeinde einen Maulbeerbaum, außer in Nordhauſen, wo ein alter einſam auf einer Wieſe hinter dem Dorfe ſteht.

Das Verdienſt unſerer Waldenſer an der Maulbeer- und Seidenzucht iſt alſo ganz gering; diejenigen, welche 1735 die Sache wieder aufgriffen, waren Languedocier.

Ähnlich iſt es bezüglich des Tabaks beſchaffen. Die Welſchen haben wohl im Amte Maulbronn neben anderen Pflanzen auch den Tabak gebaut, aber weder

---

[1]) Es ſcheint alſo demnach die Erinnerung an die rund 70 Jahre zurückliegenden Umbauverſuche vollſtändig verſchwunden geweſen zu ſein.

erſtmalig im Herzogtum, wie ſie ſelber in einer ſpäteren Eingabe (1704) an die Regierung behaupten[1]), noch in beſonderem Umfange.

Der Tabaksbau hatte vielmehr in Württemberg ſchon im Frühjahr 1698 begonnen, wie aus einem Berichte Grebers an die Regierung vom 11. März 1699 (34^{c} 17) hervorgeht. Unter ſeinen Erläuterungen, weshalb er Welſche auch in Dürrmenz-Mühlacker anſiedeln wolle, findet ſich als weiterer Grund, „ferner ſei in Dürrmenz-Mühlacker am erſten die Tabakskultur einzurichten. Die vor einem Jahre angeſtellte Probe ſei geraten, ſo daß die aus dem Öttingiſchen dahin (nach Dürrmenz) gezogenen Bürger nunmehr drei Morgen damit anzubauen gewillt, ſo daß an fernerem Fortgang, beſonders zu Gölzhauſen (wo auch eine ziemliche Fläche bebaut ſei), nicht zu zweifeln ſei.“ Da ſehr bezweifelt werden darf, ob in den Heimatsthälern damals der Tabakbau bekannt war, ſo haben die Waldenſer ihn vielleicht erſt bei uns, wie ſo manches andere, erlernt.

Ebenſo zweifelhaft iſt es, ob die Welſchen die Kartoffel, die in anderen deutſchen Landen damals ſchon mehr als 100 Jahre bekannt war, bei uns eingebürgert haben. Wenngleich die Thatſache unbeſtritten iſt, daß der Luzerner „Syndic“ Anton Signoret aus Luserna 200 Stück Knollen nachgeſandt[2]) bekam, welche Heinrich Arnaud am 22. April 1701 in ſeinem Garten zu Schönenberg zur Entwicklung brachte, ſo iſt es doch nicht gerade wahrſcheinlich, daß hieraus der Kartoffelbau ſich ſo raſch entwickelt haben ſollte, daß ſchon 1717 ſich in einzelnen Gemeinden, z. B. Villars und Pinache, der lutheriſche (Nachbar-) und der waldenſiſche Pfarrer um den kleinen Zehnten aus den „Grundbiren“[3]) ſtreiten können (A. d. I.).

Nicht viel wahrſcheinlicher iſt der Welſchen Verdienſt um die Einführung der Luzerne, die in Deutſchland ſchon ſeit dem Ende des 16. Jahrhunderts bekannt iſt, deren Name aber vielleicht wegen ſeiner Identität mit dem Namen des Städtchens am Zuſammenfluß des Pellice und der Luserna auf den letzteren gedeutet wurde. Man vergleiche hiezu zwei ganz unverdächtige Zeugniſſe, welche Fasz. 34^{i} ^{88} ^{IV} und Mylius' Bericht darbieten.

In 34^{i} ^{88} berichtet am 13. April 1720 Vogt Roſer in Leonberg anläßlich der geplanten Auswanderung einer Anzahl Peroſaner nach Preußen über die Unmöglichkeit, daß alle bisher in Perouſe hauſenden Familien ſich dauernd daſelbſt ernähren können, unter anderem:

„Zur Haltung einer Familie wird für nötig geachtet, daß in 3 Zelgen (Umtrieben) 18 Morgen verfügbar ſeien, weil kein Wieswachs vorhanden und an deſſen Stelle viele Äcker mit Wickenfutter anſtatt der Frucht zur Erhaltung des Viehs angeſäet werden müſſen.“ Es iſt nun doch als ſicher anzunehmen, daß die Welſchen, wenn ſie die Luzerne überhaupt gekannt hätten, eher dieſe als die nur ein Jahr lang Erträge liefernde Wicke angebaut haben würden. Mylius dagegen berichtet, daß in verſchiedenen Gemeinden, beſonders in Pinache und Nordhauſen, „ewiger

---

[1]) Dieſe brachte auch vor 12 Jahren den Verfaſſer zu der irrigen Meinung. 34 ^{h} Anhang III. 14. Juli 1714: „ils (les Vaudois) seuls en (du Tabac) ont introduit la culture dans le pays“, Synode Wiernsheim an die Regierung. Sie lagen mit der Firma Kornemann u. Liſt, die wie es ſcheint eine Art Monopol dafür beſaß und in Vaihingen a. E. die von ihnen gebauten Tabake aufkaufte, in ſtetem Zwiſte über den Preis des Krautes. Das Staatsarchiv (Rel.-Sachen Fasz. 34 ^{h} Anhang III) enthält viele Beſchwerden darüber, und viele Welſche mögen deshalb und auch weil der gute Boden, den der Tabak braucht, manchem zur Brotfrucht nötiger war, den Anbau des Krautes bald wieder aufgegeben haben.

[2]) Dorthin, in ſeine Heimat, waren ſie geſchenkweiſe aus England gekommen.

[3]) Man berückſichtige dazu den deutſchen Namen der Frucht und die Thatſache, daß die Neuhengſtetter die Kartoffel trifta, die Serremer aber batákka nennen (1a trifta, 1a batàkka).

Klee, Eſper und Reps“ „des Bodens halber“ nicht gebaut werden. Es iſt alſo, wenn auch nicht unmöglich, ſo doch zweifelhaft, ob die Luzerne, wenn ihre Zucht überhaupt auf die Waldenſerthäler zurückgeführt werden könnte, auch durch die Waldenſer direkt zu uns gebracht worden iſt.

Auch

Fremdartige Werkzeuge

ſcheinen durch die Waldenſer nicht zu uns gekommen zu ſein, ausgenommen das halb beil-, halb ſichelartige Hauwerkzeug, Fuchsſchwanz genannt, für welches die Welſchen den Namen la fausétto[1]) beſitzen. Dieſes iſt wenigſtens in den romaniſchen Landen daheim, könnte aber auch ſchon vor 1699 in Süddeutſchland Eingang gefunden haben.

An Stelle der heute gebräuchlichen Wagen ſind längere Zeit zweirädrige Karren im Gebrauche geweſen. Über eine etwaige beſondere Beſpannung war nichts zu erfahren; nach dem weiter oben bei dem Ackerbau erwähnten dürfte eine von hierländiſchen abweichende nicht vorhanden geweſen ſein.

Über die Verwertung bezw. Verwendung der Feldfrüchte war nichts Auffälliges zu vernehmen; die Fremdlinge haben ſich hierin jedenfalls von allem Anfange an den hieſigen Verhältniſſen angepaßt. Nur in Neuhengſtett fand ſich vor Jahren einmal eine Spur eines fremdartigen Backweſens. Nach der Ausſage einer hochbetagten Frau, die geiſtig aber noch ſehr rüſtig war, hätten die Ahnen anfänglich keine Backöfen beſeſſen und das Brot „in der Aſche“ gebacken. Es war nicht zu ermitteln, ob die Brotlaibe, die auch oft ohne Sauerteig gebacken worden ſeien, in der heißen Aſche des Feuerherdes oder in durch Holzfeuer erhitzten Erdtrichtern gar gemacht worden ſind.

So war alſo der Volksſtamm beſchaffen, welcher 1699/1701 nach unſeren Fluren verſchlagen wurde. Es wird nach allem, was über ſein Weſen u. ſ. w. geſagt worden iſt, nicht verwunderlich erſcheinen, daß dieſe paar tauſend Seelen fremder Zunge und Sitte weder auf das Land im ganzen noch auf ihre allernächſte Umgebung nicht den geringſten Einfluß ausgeübt haben, ſondern im Gegenteil vollſtändig in ein dem heimiſchen Bauernſtande gleiches Element umgeſtaltet worden ſind[2]).

---

[1]) Von falx; die Sichel heißt lu vurám, die Senſe la tályo. Merkwürdigerweiſe enthält der welſche Wortſchatz von Neuhengſtett, Pinache und Serres ſonſt keine Namen mehr, welche an die verſchiedenen, im Unterſchiede gegen uns in der Waldenſerheimat gebrauchten Geräte und Werkzeuge erinnern. Solche müſſen alſo entweder bei uns gar nicht in Gebrauch genommen oder ſehr früh durch die deutſchen Geräte (bezw. Formen ſolcher) verdrängt worden ſein.

Ebenſo auffällig iſt, daß in dem Schwarzwaldorte Neuhengſtett ſich gar keine der in der Heimat überaus zahlreichen Benennungen der Berge, ihrer verſchiedenen Formen, der Waſſerläufe etc. mehr vor- bezw. wiederfindet.

Die romaniſchen Flurnamen der welſchen Orte ſind nicht Erinnerungen aus der Heimat, ſondern durchweg erſt hierzulande entſtanden, ſie entſprechen der Form, Bodenart u. ſ. w. des Geländes.

[2]) Nur im Ritus haben ſich in einigen Gemeinden frühere Einrichtungen noch erhalten, z. B. den Gebrauch wirklichen Brotes (ſtatt der Oblate) zur Hoſtie, oder (in Groß-Villars) den Wegfall der beſonderen Beichte vor dem Abendmahle. Auch ſprachlich haben die Welſchen die Nachbarn nicht zu beeinfluſſen vermocht; das Deutſche bezw. der ſchwäbiſche Dialekt hat ſogar die Mutterſprache der Einwanderer in gewiſſer Beziehung beeinflußt. Ihm iſt z. B. die Tonverſchiebung in der Endung —arius, franzöſiſch —ier (lautlich —ié) zuzuſchreiben. Die in Neuhengſtett, Pinache und Serres noch lebendige welſche Mundart ſagt nicht lu barbiér, ſondern lu barbier, alſo wie der Deutſche ſagt Barbier; aus dem franzöſiſchen héritier macht ſie aretier (die echt waldenſiſche Form iſt artitóur, alle Vokale ſind auszuſprechen). Dieſe Erſcheinung zeigt ſich frühzeitig;

Dieſe Umwandlung wäre in allen Stücken ſchon viel früher eingetreten, wenn die Regierung ſolches beabſichtigt und ſich etwas mehr um die inneren Angelegenheiten der welſchen Gemeinden bekümmert hätte. Solches vermied ſie jedoch, wie ſchon oben erwähnt, in einer übertriebenen Achtung der den Fremden verliehenen Privilegien, und es iſt nicht zu viel geſagt, daß die welſchen Orte kleine ſelbſtändige Republiken waren und in ihrer Geſamtheit mit ihren Synoden u. ſ. w. einen kleinen Bundesſtaat im Herzogtume bildeten. Die ſtaatliche Oberaufſichtsbehörde, die fürſtliche Waldenſerdeputation, war den Welſchen recht, wenn ſie ihre Bitten und Beſchwerden der Regierung zu übermitteln hatte, ſonſt aber wurde alles möglichſt unter ſich abgemacht und dadurch allmählich die ſtarke Mißwirtſchaft großgezogen, in welcher ſ. Z. Mylius die Gemeinden, man könnte faſt ſagen, wieder auffand. Das ganze vergangene Jahrhundert iſt von den Gemeinden in einem Zuſtande vollkommener Stagnation verlebt worden, die nur durch die da und dort vorkommenden inneren Intereſſenkämpfe, durch erbitterte Parteiſtreite bei Pfarrer- und Lehrerwahlen, bei der Beſetzung der Gemeindeämter u. dergl. auf einige Zeit unterbrochen wurde. Die Nachſicht der Regierung ermunterte dann die Welſchen zum hartnäckigſten Widerſtande, wenn die Behörde ſich einmal zum Einſchreiten genötigt ſah. So kam es in Nordhauſen einmal vor, daß die Regierung anſtatt zweier Pfarrkandidaten, über welche die Bauern einander ſchon thätlich in die Haare geraten waren, einen neutralen dritten, der überdies beſſer geeignet war als jene, einſetzte. Da verweigerten ſie hartnäckig einer nach dem anderen die Einwilligung, bauten die Pfarrgüter nicht, um den Mann ſozuſagen hinauszuhungern, und gingen ihm und den Deutſchen zum Ärger in die Nachbarorte in die Kirche. (A. d. I.)

Über die

Entwicklung des Wohlſtandes

der Einzelnen wie der Gemeinden fehlen von 1720 bis 1807 leider die Nachrichten. Die Gemeindearchive ſind arm an Nachrichten aus dem vorigen Jahrhunderte, das Wenige, was bei der ſchlechten inneren Verwaltung in unſer Jahrhundert herübergerettet worden iſt, iſt natürlich ganz lückenhaft.

Die Zeit bis 1720 iſt weiter unten, da ſie die Entwicklung der erſten Generation hierzulande in ſich begreift, eingehender behandelt; für die Zeit bis zu Mylius muß man ſich ein Bild vom allgemeinen Weſen der Gemeinden rekonſtruieren.

Die Stärke der Kolonien im Mai 1702 iſt weiter oben beziffert; in welcher Weiſe ihr Bauweſen ſich entwickelte, ist ebenfalls erwähnt und wird durch weitere Angaben weiter unten ergänzt werden. Die innere politiſche Einrichtung iſt der unſrigen angeglichen worden, die kirchliche iſt aus anderen Schriften ſattſam bekannt, man vergleiche hierüber nur die eingehenden Studien Klaibers 1879 (Henri Arnaud) und 1883 (Geſch. der ref. Gemeinden Stuttgart-Cannſtatt-Ludwigsburg).

ſchon 1720 wird der Familienname Heritier von deutſchen Beamten, die ihn dem Klange nach aufſchrieben, Eridir geſchrieben (34 i 89). Dem Schwäbiſchen iſt ferner beſonders zuzuſchreiben die häufige Spaltung (bezw. Diphthongierung) des geſchloſſenen e und i, z. B. méar (von mel) für „Honig“, ſtatt mer, biariara (riparia) Fluß, péar (pilum) Haar etc., ſodann die Entwicklung des s zum Ziſchlaute vor t, z. B. mrištre (ministrum) Pfarrer, madištre, madžištre (magistrum) Lehrer, vielleicht auch die häufige Neigung zu ſtarken Zuſammenziehungen des Wortes, wie z. B. štša (siccatum) für trocken, vertrocknet u. a. m. Herr Pfarrer Klaiber hörte einmal, wie er dem Verfaſſer gütigſt mitgeteilt hat, in der Dürrmenzer Gegend den Ausdruck „duschmendle“ für Patſchhändchen (geben). Der Ausdruck ſtammt ſchwerlich von den Welſchen her, ſondern dürfte ſich erſt in neuerer Zeit eingeſchlichen haben (franzöſiſch touche- (la) main), vielleicht im Anfange des Jahrhunderts oder noch ſpäter.

Die Beſoldung von Pfarrer und Schulmeiſter

war nicht in allen Gemeinden gleichmäßig geregelt, ihr Betrag, beſonders hinſichtlich des Lehrergehalts, ziemlich verſchieden. Den Grundſtock zu erſterer bildete neben einer beträchtlichen Summe (125—135 fl.), welche das Ausland (meiſtens England) beiſteuerte[1]), ein herzogliches Gratiale von 25 fl., aus dem herzoglichen Fruchtkaſten 10 Scheffel Dinkel, 2 Eimer Wein, und 24 Morgen Land[2]). Dazu kam der kleine in den verſchiedenen Gemeinden verſchieden ausfallende Zehnte aus Bohnen, Erbſen, Wicken, Linſen, Kartoffeln, Obſt etc., ſowie die freie Wohnung und ein gewiſſes Quantum Brennholz.

Als Beiſpiel ſei der Gehalt des Peroſaner[3]) Pfarrers nach einer Berechnung des Vogtes Roſer von Leonberg aus dem Jahre (30. April) 1720 34^{i} ss erwähnt, zu welchem Roſer bemerkt, er ſei wohl der reichſte Pfarrergehalt im Lande.

---

[1]) Anfänglich 200 fl., ſpäter (1742, 1759, 1763) nur noch 110 fl., 113 fl. (34^{i} ss IV ^{k} Anhg.). Der Beitrag ſcheint auch in Anſehung der Perſon geſchwankt zu haben, der eine Pfarrer erhielt z. B. 1720 180 fl., ein andrer weniger, Arnaud mehr.

[2]) Letzteres hatten die Bauern zu bebauen. In manchen Orten, z. B. Perouſe, Villars, Pinache hatten ſie es in eigenen Umtrieb genommen (ebenſo die 12 Mrg. des Schulmeiſters), und zahlten dafür 24 fl. Pacht (34^{k}).

[3]) In Pinache hatte Pfarrer Giraud die 24 Mrg. Land nicht angenommen und dafür bares Geld verlangt, er bekam dafür jährlich 90 fl. von der Gemeinde. Die Penſion (von England) betrug bei ihm bis 1718 180 fl., 1720 nur noch 135 fl. (13. Juli 1719. 34^{k} Anhang).

Groß-Villars gab dem Pfarrer für den Morgen 1 fl. Pacht und dazu 50 fl. Barentſchädigung, dagegen nur 10 Klafter Holz und das Macherlohn dazu mit 48 kr., alſo 8 fl. bar.

In Dürrmenz hatte die Kolonie dem Pfarrer H. Arnaud (30. April 1720. 34^{i} ss) in Ermangelung von Pfarrgütern jährlich 100 fl. bar gezahlt; er hatte von England bis zu dem Tode des Königs Wilhelm III. 200 fl., ſeither aber nur 129 fl. empfangen. Der kleine Zehnte floß in Dürrmenz zur deutſchen Pfarrei, der aus den welſchen Annexen fließende war 7—8 fl. wert. Daneben beſaß Arnaud 29 Mrg. „Eigene Güter". Von den 100 fl. machte ihm die Dürrmenzer Gemeinde 70 ſtreitig und verlangte 1717—1719 deren Rückerſtattung auf die letzten 8 Jahre. Sie feindete Arnaud bei Vogt und Regierung deswegen in der gehäſſigſten Weiſe an, ein trauriges Beiſpiel vom Wechſel der Volksgunſt und der Undankbarkeit einem Manne gegenüber, der ſo oft ſein Leben für die Vertriebenen eingeſetzt hatte, ihr Führer bei der „glorieuse rentrée" in die Heimat geweſen war und welchem ſie zu einem beträchtlichen Teile die neue Heimat mitverdankten. Dabei hatte Arnaud Corres, Sengach, Schönenberg, Schmie, Illingen, Lomersheim und Zaiſersweiher mit zu paſtorieren.

Der Lucerner Pfarrgehalt wurde neben der engliſchen Penſion von der Mitte des 18. Jahrhunderts an (zugleich für Bärenthal) von der ſogenannten Proſelytenkammer in Zürich beſtritten, die über 200 fl. für die Stelle ausgab. Der letzte reformierte Pfarrer (Holzhalb) mußte faſt darauf verhungern, er bekam um 1792 keine 70 fl. mehr und ging bei Nacht davon, unbekannt wohin. Er war ein Sonderling und ſeine Gemeinde ſandte ihm zum Danke für das mehrjährige Hungern die ſchlimmſten Verwünſchungen nach.

Für Dürrmenz liegen von 1742, 1759, 1763 noch weitere Notizen vor (34^{k} 28 und 34^{k} Anhg.). Der dortige Pfarrer Moutoux erhielt 1742 113 fl. von England, 25 fl. vom Herzog, bis 5. Mai 1742 10 sacs d'épeautre, ab 7. September 1742 22 Scheffel 4 Simri, 2 Eimer Wein, 10 fl. kl. Zehnten, für 30 fl. Holz, außerdem noch ſeit 5. Mai 1742 5 Scheffel Haber und 1½ Fuder Stroh.

1759: Pension d'Angleterre 125 fl.
épeautre 22½ sacs 52 fl. 30 kr. (à 220)
avoine 5 „ 10 fl.
vin 2 aymer . . 30 fl.
argent . . . . 25 fl.
paille 1½ f. à 5 fl.

} Eigener Anſchlag von Pfarrer Moutoux

Petits dixmes: pommes de terre 8 sacs à 1 fl. 20 kr. Orge 5 Simri à 30 kr. Poids pois, Erbſen) 2 Si. à 40 kr., lentilles 2. Si. à 40 kr., vesles 3 Si. à 30 kr., pommes, prunes, poires 2 Si. à 16 kr. in chanvre 3 fl., bois annuel de brûlage 35 fl. Total 302 fl. 52 kr.

Er führt auf:

1. Penſion von Holland	200 fl.
2. Geld aus S. Durchl. Kaſten	25 fl.
3. 10 Scheffel Dinkel à 2 fl.	20 fl.
4. 2 Eimer Wein à 10 fl.	20 fl.
5. 24 Mrg. Acker von der Kolonie, die nach Abzug aller Unkoſten wert	
26 Scheffel „Winterigs“ à 2 fl.	52 fl.
12 Scheffel „Sommerigs“ à 1 fl. 30 kr.	18 fl.
6. Für Steuern, Zehnten und den 30. Teil können gerechnet werden (Wahrſcheinlich ſo gemeint, daß der Pfarrer dieſen Betrag erſpart.)	18 fl.
7. Der Bauerlohn, den die Kolonie umſonſt thuen muß	
8 Mrg. über Sommer à 4 fl. 30 kr.	36 fl.
8 Mrg. zu Habern à 1 fl. 30 kr.	12 fl.
8. Auf den 24 Mrg. Pfarrgut ſtehen 50 wilde Bührenbäum ſo 15 Scheffel tragen à 48 kr.	12 fl.
9. Der kleine Zehnte	20 fl.
10. 12 Klaffter Holz oder das Geld	20 fl.
Sa.	453 fl.

Unter Einrechnung der freien Wohnung und unter Vergleichung der damaligen und heutigen Getreidepreiſe wäre das jetzt ein Gehalt von 3000 Mark. Die gegenwärtige Stelle trägt keine 2500 Mark.

Die Schulmeiſter waren ſehr übel daran. In Wurmberg (Lucerne) erhielt der Lehrer im ganzen 25 fl., in Groß-Villars 30 fl. (21 fl. Gehalt, 9 fl. für 9 Acker Land), in Klein-Villars erhielt er für 3 1/4 Mrg. Güter 3 fl. 15 kr., 1/4 der engliſchen Schulmeiſterpenſion von Groß-Villars mit 7 1/2 fl., Schulgeld 2 fl., von jedem Einwohner pro Jahr 15 kr. „pour le sonage et l'horloge“ = 6 fl. und „la jouiſſance de dix verges de verger“ mit 45 kr., alſo zuſammen 19 1/2 fl.! Hiezu kam faſt überall der ſogenannte Meßnerlaib, der z. B. 1805 in Pinache 100 Laib 6pfündige Brote ausmachte. Der Perofaner bekam 32—35 fl. „nebſt freyer Wohnung und Beholzung“ (34[i 58]) „wann aber ein Schulmeiſter guete Qualitäten hat, ſo werden ihm 45 fl. bis 50 fl. geraicht“. Nebenher hatte im Winter in manchen Gemeinden jedes Kind täglich „zwei Scheitlein Holtz“ mitzubringen, z. B. noch 1807 in Nordhauſen (ſ. Mylius, A. d. I.); in anderen Orten wurde das Schulgeld durch ein ſechspfündiges Brot (aller halben Jahre) erſetzt. In manchem Orte mußte der Lehrer das Schullokal ſtellen, in Lucerne noch bis ins Ende des vorigen Jahrhunderts. In Neuhengſtett hatte der Lehrer nichts als ſeine 12 Mrg. Acker und das Schulgeld

---

1763, Schätzung des Vogtes am 19. Juli 1763 (34[k] Anhg.)

aus England	125 fl.	
22 1/2 Scheffel Dinkel à 2 fl.	43 fl.	
5 „ Haber à 1 fl. 30 kr.	7 fl. 30 kr.	
2 Eimer Wein à 10 fl.	20 fl.	
1 1/2 Fuder Stroh à 3 fl.	4 fl. 30 kr.	
Geld	25 fl.	
Kl. Zehnt in Schönenberg	15 fl.	
Brennholz	35 fl.	
	275 fl.	

Die Lucerner Pfarre trug, ſolange die Prof.-Kammer zahlte, 437 fl. per Jahr, ſo noch 1759.

mit 15 kr. pro Kind. 1759 zahlte Dürrmenz dem waldenſer Lehrer 40 fl. aus der engliſchen Penſion, dazu pro Kind und Jahr 50 kr. Schulgeld (10 Kinder), Groß-Villars 20 fl. aus der engliſchen Penſion, 10 fl. für die Länder und 1 Brot pro Kind (im ganzen 2 fl. werth), alſo 32 fl.

Der Unterricht wurde im Winter vormittags, im Sommer von 12 bis 2 Uhr gehalten. Die Verpflichtung zum Beſuche der Schule dauerte vom 6.—8. bis zum 14. Lebensjahre.

Auf

die Entwicklung unſerer welſchen Orte in den erſten 20 Jahren des 18. Jahrhunderts

muß noch aus einem beſonderen Grunde etwas näher eingegangen werden. In ihr liegt die Haupttriebfeder zur Abſtoßung eines Teils der Einwohner und zu deren Auswanderung nach Preußen und anderen Landen. Weiter oben iſt der ungünſtigen äußeren Umſtände gedacht, welche die gedeihliche Entwicklung der jungen Kolonien hemmten. Zu ihnen geſellte ſich ein gewiſſes Unvermögen der Anſiedler, ſich raſch im deutſchen Feldbau, in der Fruchtfolge u. dergl. zurechtzufinden. Die geringe Zahl Großvieh[1]) in den erſten Jahren machte eine richtige Düngung unmöglich; die dreifältige Bewirtſchaftung des Ackers wurde teils aus Unverſtand, teils wegen Mangels an Platz nicht innegehalten. Die Verſchiebung des Grundbeſitzes machte zahlreichen vielköpfigen Familien die Erbauung der nötigen Brotfrucht ganz unmöglich, ſo daß über den Bettel der Welſchen und ihren Felddiebſtahl nachgerade dieſelbe Erbitterung herrſcht wie 1688. Die Gemeinde Lucerne bittet 1711 geradewegs um eine Art Bettelfreibrief für ihre ärmeren Mitglieder. Sie war von vornherein die am meiſten verkommene Kolonie. In großem Gegenſatze zu den erſten Vögten muß 1711 Vogt Zinckh von Maulbronn ſich beklagen: „Wurmbergs Waldenſer ſind faul, laſſen die Felder öd liegen, gehen lieber in die Pfalz und am Rhein dem Hanfhecheln nach[2]) oder ziehen den Feldlagern nach, die Kinder aber müſſen daheim und im Hagenſchieß betteln gehen“. Es ſei am 9. Juni 1711 vorgekommen, daß in der Nacht vorher zwei ſolche arme Kinder, die vor Schwäche nicht mehr heimkommen konnten, keine 3 Minuten von der elterlichen Wohnung entfernt unter einem Wachholderbuſch erfroren ſeien, u. ſ. w. (A. d. I.)

Der Mangel an Großvieh zwang den größeren Teil der Koloniſten, den Boden nach wie vor mit der Hacke zu bebauen, die Anſtrengung, der geringe Erfolg und andere Übelſtände verleideten den Leuten alle Luſt. Auf einer Deputiertenverſammlung in Teinach (4. Juli 1718, 34^{i} 12) ſtellten die Welſchen ihre Klagen auf, die heute noch bei den Akten liegen (34^{i} 27). Die Hauptklage iſt neben dem Mangel an Boden derjenige der Weiden, ſie könnten deshalb kein Großvieh halten, „mais nous et notre posterite ne pouvons nous resoudre a travailler a perpetuite nos terres a la pioche et a la force des bras et faire un travail qui est destine aux chevaux et aux boeufs par la providence de Dieu qui les a formes pour cett usage“. (Man wird dies nicht ohne ein leichtes Kopfſchütteln leſen[3]).) Ein weiterer

---

[1]) Vogt Greber an den Herzog 1700 (34^{h} 37) „dahingegen die in Ew. Durchlaucht „bisher etablirten Waldenſer nicht wohl 30 Kühe miteinander haben dürften“.

[2]) So auch viele aus Nordhauſen.

[3]) Zinkh drückt ſich, vielleicht ein wenig von Voreingenommenheit beeinflußt, noch viel ſchärfer aus, er nennt ſeine Welſchen „faule Leute, die ihrer Lebtag keine Ordnung gewohnt

Anlaß zur Unzufriedenheit lag für die Leute in der Heranziehung zur Steuer ſeit 1715. Die Schraube iſt vielleicht auch etwas ſcharf angezogen worden, doch fand ſich über die Beſteuerung außer einer Notiz über Nordhauſen (34^{i} 10) nirgends etwas[1]).

Als Hauptanlaß zur Unzufriedenheit mit den inneren Verhältniſſen der Orte werden von den Welſchen ſelbſt, als 1720 die Regierung Nachfrage hält, die Pfarrer angegeben. Mit Ausnahme von Gonzales (Neuhengſtett) und H. Arnaud werden alle aufs heftigſte angegriffen. Der Pfarrer „chagrinire, tourmentire, plage, tractire ſie alle Tage auf eine ſolche Weiſe, daß ſie nimmer neben ihm ſtehen könnten"; „es wäre viel beſſer für ſie, wenn ſie lutheriſch wären; die Deutſchen thäten ihnen nichts, aber mit ihrem eigenen Pfarrer ſei kein Auskommen mehr", u. ſ. w. In einer Angabe an die Regierung (A. d. I.), die Gonzales wörtlich in ſeiner Replik auf die gegen ihn erhobenen Anſchuldigungen, er habe die Welſchen zur Auswanderung nach Preußen verführt, aufführt (34^{i} 105) heißt es: „ce qui fait „le comble de nos maux ce sont une partie de nos pasteurs qui ont usurpe une autorité inouie pour nous accabler" etc., „ſie ſeien Wölfe, aber keine Hirten" u. ſ. f. (Original im A. d. I.)

Die angegriffenen Pfarrer, beſonders Guémar und Olivier, rächten ſich dafür, indem ſie ihrerſeits in verſchiedenen Eingaben den Charakter der Welſchen der Regierung in einer Weiſe ſchilderten, daß dagegen das Urteil des Vogtes Zinkh geradezu ein Lob genannt werden könnte, und gleichzeitig dem preußiſchen Reſidenten in Frankfurt, der die Aufnahme der Waldenſer in Preußen zu vermitteln hatte, dieſelbe liebenswürdige warnende Schilderung der erhofften neuen Landsleute überſandten[2]).

Das alles machte die Wiederauswanderung eines Teils unſerer Welſchen mehr oder weniger notwendig, und wenn auch nicht alles, was anfänglich Luſt hatte, fortzog (in Nordhauſen, Villars, Pinache-Serres, Perouſe und Palmbach von 296 Familien 148, 34^{i} 10^{III}), ſo ging doch ſchließlich etwa ein Vierteil des Beſtandes fort. Davon weiter unten Genaueres.

---

geweſen ſind". (A. d. I.) Allgemein kann der Vorwurf nicht gelten, denn neben mancher üblen Eigenſchaft wird doch von allen Vögten ſonſt und zu allen Zeiten des Fleißes der Leute gedacht.

In einem ſpäteren Berichte, der nach ſeiner Übereinſtimmung mit gleichzeitigen Eingaben einiger waldenſiſcher Pfarrer von letzteren beeinflußt ſein könnte, lautet das Urteil des Maulbronner Vogtes noch viel wegwerfender und iſt jedenfalls ungerecht. Er ſagt (34^{i} 8) von den Waldenſern, von Pinache, Serres und Groß-Villars: „Die Wenigſten dürften Luſt haben, da zu bleiben, nicht ſowohl umb den klagenden Abgang der Weiden und Waldungen und Wießwachs als umb Steuern und Anlagen, welche Ihnen als Leuthen, die Ihr Lebtag in keiner Ordnung, ſondern immerzu in der libertinage gelebt, ganz und gar nicht anſtehen." Dazu vrgl. man aber die früheren Vogt-Berichte. Wer verdient nun Glauben?

[1]) Nordhauſen zahlt: 1. An die Rentkammer: Nichts.
2. „ „ Geiſtliche Verwaltung: 7 fl., 6 Maß Zinswein, 1½ Simri Fruchtgült.
ferner 1 fl. 20 kr. 2½ Heller bar Geld.
„ „ Commende Heilbronn: 17 Scheffel jährl. Gülte.
„ den General von Neupperg in Schwaigern: 6 Simri und 24 kr. Zins.
nach Stocksberg: 4 Scheffel 6 Simri Frucht
und an Geld 1 fl. 1 kr. 3 Heller jährl.

[2]) Man mag die damaligen Verhältniſſe betrachten wie man will, man muß nach genauerem Studium der ganzen Sachlage ſagen, daß der viel geſchmähte, allerdings außerordentlich hitzige Gonzales ein Ehrenmann war, der hoch über ſeinen Feinden ſtand.

Genauere Nachrichten über die Kolonien datieren sich erstmalig, und zwar für Pinache und Serres, vom Januar 1707, weitere von 1710, 1712, 1714, 1720. Ihr Ergebnis möge der Kürze halber nachstehend tabellarisch geordnet Platz finden[1]).

Ort	Jahr	Familien od. Haushalte	Seelen	Häuser	Scheuern	Baracken	Acker (Morgen)	Wiesen	Krautgärten	Hanfländer	Weinberge	Pferde	Ochsen	Kühe	Kälber	Geisen	Schafe	Schweine	„Uebriges" Vermögen (bar u. Mobil.)	
Neuhengstett	1706	40	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1712 12. Sept.: 39 Fam. mit 139 Seelen, 5 außerdem abwesend im Piemont.
	1708	39	—	—	—	—	454 Mg. ohne Wiesen etc.				—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 Fam. bes. je 3 Morgen, 13 F. 6—9 M., 14 F. 10 15 M., 6 F. 16—20 M., 3 F. 25—30 M.
	1720	47	—	25	19	22	427	96	54	58	—	—	8	66	20	2	—	—	7837	20 F. mit 200—468 fl., 18 F. mit 110 bis 185 fl., 9 F. mit 48—81 fl. Verm.
Perouse	1718	66	?	34	27	23	565	29	—	—	—	15	8	58	—	19	—	—	?	41 Ehen, 20 Witwen- u. Ganzwaisenfamil., zus. 87 Kinder, 5 led. Pers.
	1720	62	—	33	22	23	616	32	—	—	—	24	—	52	—	5	—	14	—	11 Haushaltungen lediger Personen.
Pinache (A. d. I.)	1707	60	—	7	—	—	—	—	—	—	—	8	12	41	—	77	—	—	—	1720, 34h 88. Von den 751 M. trägt $^1/_3$ Winter-, $^1/_3$ Sommerfrucht, $^1/_3$ liegt brach. 56 Fam. bes. 0—10 fl. Vermögen.
	1710	52	255	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	1712	63	205	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	1720	67	240	37	8	47	751	31	31	—	—	20	6	35	—	—	—	—	1258	
Serres	1707	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	34	—	15	—	—	—	
	1710	30	139	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	1712	35	152	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	1720	37	190	26	17	17	490	28	7			5	9	25	—	—	30	—	644	
Lucerne	1707	44	—	28	8	12	238	—	—	—	—	4	—	10	—	54	—	—	—	
	1712	41	144	--	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dürrmenz u. Säuberg:
Dürrmenz mit Anhängseln:	1707	87	—	55	21	14	—	—	—	—	—	13	—	69	—	20	—	—	—	1712: 69 F. mit 232 S., 3 mit 10 S. u. 3 einz. noch im Piemont abw.
Dürrmenz:	—	37	—	30	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
(34h 76)	1710	46	152	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Lomersheim	1707	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	—	5	—	—	—	1712: Lomersheim 9 F. 38 S.
u. Illingen	1710	13	47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	„ Illingen 3 Fam. 10 S.
Enzberg	1707	15	—	8	1	6	—	—	—	—	—	—	—	11	—	—	—	—	—	
(Sengach)	1710	16	57	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	„ Enzberg 17 F. 55 S.
Ötisheim	1707	12	—	4	2	5	—	—	—	—	—	4	—	11	—	—	—	—	—	
(Corres)	1710	13	49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	„ Corres 12 F. 44 S.
Schmie	1707	5	—	2	—		—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	
	1710	7	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	„ 6 F. 31 S.

[1]) Die 1698 gegründete, 1699 216 Seelen starke halb waldensische, halb languedocische Kolonie im Städchen Gochsheim (jetzt badisch) bei Bretten ist zu keiner Entwicklung gelangt. Zwischen 1700 und 1723 war der größte Teil der Ansiedler wieder ausgewandert, so daß 1723 nur noch 18 welsche Familien mit einigen 60 Köpfen vorhanden waren. Die Kolonie ist ganz abgegangen; die zwei welschen Namen, die sich heute dort vorfinden, sind erst in neuerer Zeit aus Corres und Dürrmenz eingewandert.

Ort	Jahr	Familie od. Haushalte	Seelen	Häuser	Scheuren	Baracken	Acker (Morgen)	Wiesen	Krautgärten	Hanfländer	Weinberge	Pferde	Ochsen	Kühe	Kälber	Geißen	Schafe	Schweine	„Uebriges" Vermögen (bar u. Mobil.)	
Zaisersweiher	1707	4	—	—	4	—	—	—	—	—	—	3	—	7	—	7	—	—	—	1712: 7 F. 24 S.
	1710	6	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Säuberg . . (Schönenberg)	1707	7	—	3	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1720: 4 Fam. bef. je 2 Mg., 6 je 3, 3 je 4, 1—5, 1—6, 1—10, Arnaud 29 Morgen Gelände.
	1710	15	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	1712	16	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
(34 i 90)	1720	17	69	12	12	5	70	48	—	—	3½	—	4	14	—	—	—	—	180	
	1743	—	—	—	—	—	157¾	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Groß-Villars .	1710	42	169	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	außerdem 25 S. in Piemont, 3 in der Schweiz u. 3 in Holland. Dienften abwesend.
	1712	48	176	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	1720	46	192	46	26	18	385	6	8		17	22	2	34	—	—	—	—	733	
Klein- „ . (Oelbronn)	1710	19	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	davon 4 led. P., 5 P. in Piemont abw.
	1712	23	92	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Knittlingen . .	1710	7	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 Fam. u. 1 einz. led. Perf.
„	1712	6	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Tiefenbach . .	1710	13	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	1712	13	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Freudenstein .	1710	5	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 Fam. u. 1 einz. Perf.
	1712	6	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Nordhausen . (sehr dürftige Nachrichten.)	1718	56	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29. Aug. 1720: 406 M. Acker, 13 M. Dorffläche, 18½ M. Wiesen, 21 M. Wald, 29 M. Aichweid u. Forchen, 6½ M. Egartten, 17¼ M. Weingarten. A. d. I.
	1718	51	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	1720	37	mit ungefähr 200 Seelen, von welchen 9 Familien mit 58 Seelen nach Preußen wandern.																rund 5700 fl. „an Mobiliar und bar Geld" 34 fl.
	1712	32	—	3	23	27	219	kultivirt. Bod.		—	—	—	4	27	—	45	—	—	—	1710: 114 Seelen. 1714: 20 Fam. 13 led. P. mit eig. Haushalte, d. Fam. haben 23 Buben u. 21 Mädch. 10 Pflüge im Gebrauche. (A. d. I.)
Palmbach . .	1714	33	—	3	23	27	250	—	—	—	—	4	16	22	—	6	—	—	—	
	1720	28	—	13	5	21	260	29	17	—	—	4	10	14	—	15	—	5	1376½	5 Fam. 100—150 fl., 4 mit 50—80 fl., 8 mit 30—47 fl., 15, 24, 10, 10, 8, 7, 55, 4 fl. Die Kühe vert. fich auf 14 Fam., die andern haben nur Geifen.
	1712	15	—	4	2	9	116 Mg.	urbar	gem.	Land	—	—	—	17	—	22	—	11	—	Kühe vert. fich: 2, 2, 2, 1 . . . 1. Geifen: 3, 3, 2, 2, 2, 2, 2, 1 . . .; Schw. 2, 1 . . . 1.
Mutschelbach .	1714	16	—	4	5	6	150	—	—	—	—	2	8	22	—	19	—	5	—	11 Fam. 5 einz. led. Haushalte, die Fam. bef. 18 Buben, 18 Mädchen. 5 Pflüge.
	1720	14	—	8	4	7	136	28	—	—	—	2	4	14	—	15	—	5	1193	350, 184, 175, 117, 75, 66, 60, 50, 46 fl., fonft weniger als 20 fl.

Als die Agenten der preußiſchen Regierung, voran der Reſident in Frankfurt a. M., Hecht, von dem Willen des Preußenkönigs, württembergiſche Waldenſer aufzunehmen, den letzteren Kunde gab, wurden unſere Orte fieberhaft erregt. Mancher württembergiſche Waldenſer war ſchon vor Jahren nach Norden gewandert und hatte in Stendal, Magdeburg u. a. O. eine günſtige Exiſtenz gefunden; den meiſten ſchwebte das Bild der brandenburgiſchen Huguenottenkolonien, die ſich gedeihlich entwickelten, vor, kurz, die preußiſche Idee fand allgemeinen Anklang. Die Begeiſterung wurde zwar ſtark gedämpft, als bekannt wurde, daß Friedrich Wilhelm I. durchaus keine armen Leute aufzunehmen geſonnen ſei, ſondern nur ſolche begehre, die die Koſten ihrer Einrichtung ſelbſt beſtreiten könnten, „sans exiger aucun secours de notre part“, und daß er die württembergiſchen Waldenſer nach Oſtpreußen verpflanzen wollte [1]). Es gingen ſchließlich faſt nur diejenigen fort, welche ſich nicht mehr halten konnten.

Die württembergiſche Regierung wollte anfangs niemanden fortziehen laſſen; ſie hatte ſich in bedeutende Koſten geſtürzt und ſollte nun, als das fremde Element dem Lande etwas nützlich werden konnte, die Leute abziehen ſehen. Nachdem aber einerſeits die eingehende Unterſuchung die Notwendigkeit des Abzugs eines Teils der Welſchen dargethan hatte und als andererſeits die des Wartens müden Auswanderungsluſtigen teils heimlich ihre Liegenſchaften verkauften oder verpfändeten, um nicht ohne Geld nach Preußen zu kommen, teils unter Zurücklaſſung von allem, hie und da ſogar ihrer Familien, entwichen, ließ die Regierung ziehen wer ziehen wollte. Die Auswanderer durften von dem Verkaufserlös ihrer vom Staate geſchenkten Äcker [2]) und der halb oder ganz geſchenkten Häuſer ſogar $^3/_4$ behalten, $^1/_4$ wurde dem „fundus publicus“ der Gemeinden überwieſen.

Die Äcker der Abziehenden wurden bis zum Entſcheid über ihren künftigen Eigner aus dem herzoglichen Fruchtkaſten angeſät und ſpäter meiſtens den zurückbleibenden Welſchen überlaſſen. In einigen Orten drangen ſofort, ſehr gegen den Willen der herzoglichen Vögte und Pfleger [3]), zahlreiche Deutſche ein, ſo in Perouse und beſonders in Serres. In letzterem kleinen Orte ſaßen 1 Jahr nach dem Abzuge der Waldenſer ſchon 27 deutſche Familien [4])!

Es dürfte von weiterem Intereſſe ſein, die Schätzungen über diejenige Menge von Lebensmitteln, hier insbeſondere von Getreide, welche vor 170 Jahren für bäuerliche Exiſtenzen nötig erachtet wurde, zu betrachten.

Beiſpielsweiſe berichtet ($34^{\,i}{}_{88}$) der Maulbronner Vogt über Pinache: „Die Markung hat 751 Morgen Acker. Davon trägt $^1/_3$ Sommerfrucht, $^1/_3$ Winterfrucht, $^1/_3$ liegt brach. Alſo tragen 250 Mrg. (à 2 Scheffel 4 Simri) 625 Scheffel. 1 Perſon

---

[1]) „Die Refier, wohin die Palmbacher ſollen, ſeye bei Königsberg in Preußen“ ($34^{\,i}{}_{5}$). Thatſächlich wies der preußiſche Reſident eine Anzahl mittelloſer Familien ab, die weiter nach Brandenburg ziehen wollten, zurück; ſie blieben in Heſſen (Todenhauſen, Gewiſſensruh).

[2]) Wie groß der geſchenkte Anteil der Güter war, geht daraus hervor, daß z. B. in Pinache nur 3 Familien waren, welche nicht alle ihre Äcker geſchenkt erhalten, ſondern einen Teil davon gekauft hatten ($34^{\,i}{}_{72}$).

[3]) Pfleger Ruoff v. Wiernsheim berichtet am 30. Oktober 1719: „Den meiſten Deutſchen, ſo bißher in die wälſchen Orte gekommen, hat man anderswo nur um ſie los zu werden ein guetes Zeugniß gegeben“ ($34^{\,i}{}_{63}$). Der Vogt von Maulbronn proteſtiert gegen die Einwanderung Deutſcher in die Orte, „die Betreffenden haben meiſtens anderswo außgehaußet und können ohnmüglich ſo rauh, wie die Waldenſer leben können und zu beſtehen vermögen.“

[4]) Dieſe gerieten mit den Welſchen bald ſo in Zwiſcht, daß ſie die Regierung um einen eigenen deutſchen Schultheißen und um Trennung der Gemeinde baten. 1740 waren aber ſchon wieder nur noch 5 deutſche Familien in Serres.

brancht 5 Scheffel, oder die Commune (240 Seelen) 1 200 Scheffel. Alſo mangten 575 Scheffel, welche weder der Halbertrag vom Haberfeld noch die 31 Morgen Wieſen decken können, alſo kann knapp die Hälfte der Gemeinde ſubſiſtiren[1]). Nun wollen gehen 32 Familien mit 129 Perſonen, die 14 Häuſer, 1 Scheuer, 26 Baracken, 292 Mrg. Acker, 15 Mrg. Wieſen, 14 Mrg. Krautäcker und faſt kein Vermögen beſitzen. So man den Zurückbleibenden dieſes überweiſen könnte, dürften ſie zur Noth ſubſiſtiren können," u. ſ. w.

Die nachſtehende Tabelle erläutert die entſprechenden Verhältniſſe der anderen Gemeinden, ſoweit die Akten hierüber etwas enthielten.

Ort	Seelen-Zahl	Bedarf f. d. Kopf Scheffel	Geſamt-Bedarf für den Ort Scheffel	Markung Morgen	Ertrag des Morgens Scheffel	Geſamt-Ertrag der Markung Scheffel	Alſo mangeln Scheffel	und es können beſtehen Seelen	Bemerkungen 34 i 88
Neuhengſtett	Keine Erhebungen angeſtellt.								Die Neuhengſtetter wollen einhellig im Lande bleiben.
Perouſe	ca. 240 in 62 Fam.	18 Mg. pro Fam.	1100 Mrg.	648¾ wovon 107 aus eig. Mitteln erkauft	Reſt alſo 509 Mrg. Acker und 32 Mrg. Wieſen		550 Mrg.		„38 Fam. können nicht exiſtiren." (Vogt v. Leonberg, Roſer.)
Pinache	240	5 Scheffel	1200 S.	751 (⅓)	2½	625	575	120	Vogt v. Maulbronn: „Alſo kann knapp d. Hälfte ſubſiſtiren."
	Verfügbar werden 292 Mrg.					312 vom Haberfeld			⅓ ins Haberfeld, ⅓ in die „Brach zu rechnen."
Serres	190	5	950	490 ⅓)	256 Si.	448,2 224 vom Haberfeld	501,6	95	
	„Nun ſind disponibel, als nicht erkauft, durch den Wegzug der 92 auswandernden Perſonen 233¾ Mrg., alſo könnte pro Kopf der reſtirenden 98 Perſonen vertheilt werden 4 Scheffel 4½ Simri."								
Gr. Villars	192 in 46 Fam.	5	890 (weil 14 Perſon. abwef.)	385 (½)	254 Si.	321,2 Si.	568,6		
	„Läßt man die 11 Fam. mit 46 S. weg, ſo bleibt pro Kopf der Bleibenden 2 S. 3 Si. verfügbar."								
Säuberg (Schönenberg)	69	5	345	70	2½	60			
	„Man muß die 5 Fam. und 21 S. ziehen laſſen, denn der Reſt reicht ſamt den 48 Mrg. Wieſen nicht einmal den Zurückbleibenden."								
Palmbach-Mutſchelbach	„Stehen ſo, daß nicht die Halbſcheid ſich daſelbſt zu erhalten vermögen." Vogt von Neuenbürg 30. April 1720. 34 i 92.								
Nordhauſen	37 Fam.			266¾ Acker 9 Wieſ.	Die abziehenden 9 Familien haben 58 Mrg. Acker und 1¾ Mrg. Wieſen.				Vgt. v. Brackenheim 30. April 1720. 34 i 91.
Wurmberg-Lucerne	Fehlt ganz.								

Die nächſte Tabelle zeigt das Verhältnis des Beſitzes der Auswandernden zu dem der Gemeinde (bezw. der Verbleibenden, die faſt ausſchließlich die Vermöglicheren waren) und die ſtarke Verſchiebung des Grundbeſitzes in den verfloſſenen 20 Jahren.

[1]) 34 i 9. Man vrgl. dazu die heutige Bevölkerungs-Ziffer des Orts!

Ort	Jahre	Familien od. Haushalt	Seelen	Häuser	Scheuern	Baracken	Acker Morgen	Wiesen	Kraut und Küchengärten	Weinberg	Pferde	Ochsen	Kühe	Schafe	Geißen	Schweine	Vermögen	
																	fl.	
Perouse	1720	62	—	33	22	23	616	32	—	—	24	—	52	—	5	14	—	Es zogen 19 Familien ab, deren Besitz nicht angegeben wird, zur ungefähren Schätzung ist deshalb angegeben, was die 1718 abziehen wollenden Famil. besaßen. 34 i 4 ss.
abz. wollten	1718	25	—	11½	10	14	258	15	im Gesamtwert von 3 806 fl. 13 kr.								—	
Pinache	1720	67	270	37	8	47	751	31	31	—	20	6	35	—	—	—	1 258	34 i ss.
abziehen	„	32	129	14	1	22	291	15	14	—	?	?	?	—	—	—	0	„
Serres.	1720	37	190	26	17	17	490	28	17	—	5	9	25	30	—	—	644	34 i ss.
abziehen	„	19	92	10	7	11	257	15	8	—	—	—	—	—	—	—	—	Von den 257 Mg. sind 23½ Mg. erkauft, 233½ von der Regierung geschenkt.
Säuberg (heut Schönenberg)	1720	17	69	12	12	5	70	48	—	—	—	4	14	—	—	—	180	„4 dieser Familien haben auf ihre Güter ihrer Subsistenz wegen 367 fl. Schulden machen müssen, ohne die Hypotheken auf den Gebäuden z. rechnen.“
abziehen	„	5	21	1	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Dürrmenz „	1720	5	27 ganz arme Leute					—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Groß-Villars . .	1720	46	192	46	26	18	385	7	8	17	22	2	34	—	—	—	733	
abziehen	„	11	46	11	5½	6	76	1½	2½	2¼	3	—	5	—	—	—	0	
Nordhausen „	1720	9	43 die Ärmsten der Gemeinde					—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Palmbach . . .	1720	28	116	13	5	21	260	29	17	7	4	10	14	—	15	2	1 376	14 Familien haben je 1 Kuh, die übrigen nicht einmal jede 1 Geiß.
abziehen	„	12	48 ganz arm			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Mutschelbach . .	1720	14	56	8	4	7	136	28	—	—	2	4	14	—	15	5	1 193	11 Familien haben Kühe, 1 hat 3, 1 2, die anderen je 1 Kuh.
abziehen	„	7	32 ganz arm			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Lucerne „	1720	5	23 „ „			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Man erſieht bei Vergleichung der jeweiligen gleichnamigen Ziffern den gewaltigen Unterſchied in der wirtſchaftlichen Lage der Einzelnen. Beſonders auffällig iſt das Verhältnis in Perouſe, Pinache, Serres, Palmbach und Mutſchelbach, wo die Hälfte der Kopfzahl (bezw. Familienzahl) kaum ein Dritteil an Baulichkeiten und Äckern beſitzt.

Die Auswanderer ſind weit hinaus verſchlagen worden. Villarer Familien, z. B. Guigas, wohnen noch heute in und um Königsberg (Preußen), andere ſind, wie ſich aus dem Berichte der Wiedergekehrten ergiebt, bis Fridericia, Veile und Aarhus (Jütland) gekommen.

Einige 20 Familien nämlich, welche draußen ſich bitter enttäuſcht fanden, bettelten ſich in die Heimat nach Württemberg zurück und waren froh, daß ſie als ſog. Beiſitzer wieder da bleiben durften.

1721	kamen	nach	Serres	8,	nach	Pinache	4,	nach Villars	3 Familien zurück
1722	„				„	„	2,	„ Perouſe	4 „
1724	„	„	„	7,	„	„	10,	„ Lucerne	1 „

von den im ganzen ausgewanderten 124 Familien kamen alſo 39 ins Land zurück. Die Auswanderung ſelbſt ſtellte ungefähr das ſtarke Vierteil aller im Lande wohnenden waldenſiſchen Familien vor (Stuttgart-Cannſtatt alſo nicht mit gerechnet, dagegen Gochsheim). An Vermögen ging dem Lande damit nicht viel verloren, und man möchte zu dem Glauben kommen, daß nach den bisherigen Erfahrungen die Regierung auf weitere Verſuche mit den Welſchen verzichtet habe; ſie hätte ja ſonſt die Abziehenden, wenn ihr daran gelegen geweſen wäre, recht gut anderswo im Lande anſiedeln können, an Plätzen dazu fehlte es ihr durchaus nicht, vrgl. Seite 143.

Die innere Entwicklung der Gemeinden von 1720 bis Anfang unſeres Jahrhunderts

iſt in Dunkel gehüllt. Die Akten des A. d. I. enthalten hie und da Schuldſtreitigkeiten oder Streitigkeiten mit den Nachbargemeinden, aber nichts Eingehenderes über die innere Lage der welſchen Orte.

Mylius fand bei ſeiner ſchon weiter oben berührten Viſitation 1805/07 bez. des Vermögensſtandes ähnliche Verhältniſſe wie die des Jahres 1720, auf welche er auch einmal hinweiſt. Im allgemeinen lobt er den Charakter und Fleiß der Leute in faſt allen Orten; er findet, daß ſie verſtändige Ackerbauer und Obſtzüchter ſind, daß ſie auf ihr allerdings geringraſſiges Vieh gute Sorgfalt in Fütterung und Pflege verwenden u. ſ. w. In der Verwertung der Erzeugniſſe ihrer Acker- und Viehwirtſchaft ſtehen ſie den deutſchen Bauern teilweiſe voran, in der Milchwirtſchaft und Verwertung derſelben aber faſt durchweg nach. Er bedauert das ſchlechte kirchliche und Unterrichtsweſen der Orte, die ſonſt auf einer hohen Stufe ſtehen könnten. Die Geiſtlichen ſind faſt durchweg nicht viel wert, die Lehrer dementſprechend, wie ſchon weiter oben erwähnt. Selbſt in Gemeinden, wo kein Menſch mehr welſch, geſchweige denn franzöſiſch ſpricht, muß franzöſiſcher Unterricht erteilt werden, ſo z. B. in Dürrmenz[1]).

---

[1]) Die Heimats- oder Mutterſprache der Welſchen war in Wurmberg bereits 1763 tot; in Kleinvillars, Großvillars und Perouſe ſtarb ſie zwiſchen 1786 und 1793 ab. In Dürrmenz war ſie um die gleiche Zeit abgegangen. Der Verfaſſer ſtellte es dadurch feſt, daß er in Erfahrung

Das innere Verwaltungsweſen der Orte war ſehr in Unordnung; es herrſchte eine zügelloſe Parteiwirtſchaft, unter der nach Mylius beſonders der ärmere Teil der Gemeinden zu leiden hatte. Wie vor 80 Jahren ſtand auch Anfang des neunzehnten Jahrhunderts in faſt allen Orten eine Pfarrerspartei einer anderen gegenüber. Über die Verwaltung des Gemeindevermögens war in manchen Gemeinden 10 Jahre und länger, in Pinache ſogar ſeit 1786, keine Rechenſchaft mehr abgelegt worden; kein Wunder, daß ſich teilweiſe erhebliche Kaſſenmängel herausſtellten.

Die Bevölkerung war überwiegend arm. Die Seelenzahl war wenig oder gar nicht gewachſen[1]). Die Steuern und ſonſtige Abgaben und Leiſtungen waren in manchem Orte arg in Verfall geraten. Der Pfarrer liegt deshalb in ſtetem Zanke mit ſeiner Gemeinde, welche in ihm nur den Fremdling ſieht. Das Verhältnis beider iſt derartig geworden, daß die Verſchmelzung der Waldenſer mit der lutheriſchen Landeskirche eine moraliſche Notwendigkeit geworden war und einer rettenden That gleichkam.

In unſerem Jahrhunderte haben faſt alle Orte ſich einer günſtigen Entwicklung zu erfreuen gehabt; in manchen kann man einen gewiſſen Wohlſtand feſtſtellen. Nur Perouſe iſt übel daran[2]) und könnte, wenn nicht ein beträchtlicher Teil ſeiner Einwohner als Maurer, Ipſer etc. auswärts Verdienſt fände, ſeine Bevölkerung nicht ernähren. Aus dieſen Verhältniſſen erklärt ſich namentlich auch die häufige Auswanderung von Peroſanern nach Amerika.

Die übrigen Orte ſind heute noch faſt ausſchließlich bäuerliche, nur Neuhengſtett ſchickt Arbeitskräfte fort, und zwar in die Fabriken nach Calw.

Es iſt ſehr zu bedauern, daß die Entwickelung unſerer welſchen Orte die im vorſtehenden gekennzeichneten Bahnen eingeſchlagen hat; unter anderen Umſtänden wären die Kolonien jedenfalls bälder auf ihrer heutigen Stufe angelangt.

Zur romaniſchen Bevölkerung der Orte ſelbſt iſt noch zu bemerken, daß ſie langſam ausſtirbt; von den faſt 1 000 eingewanderten Familiennamen ſind heute keine 100 mehr im Lande[3]). (Vrgl. hiezu das auf S. 183 Zeile 10 ff. bemerkte.)

---

bringen konnte, wer von den Großeltern der heutigen alten Leute noch (und wieviel) Welſch redete. Die Jahreszahlen 1786 und 1793 bilden thatſächlich ſozuſagen Grenzſteine.

Es muß nachdrücklich darauf hingewieſen werden, daß die Darſtellungen der den Waldenſern günſtig geſinnten Schriftſteller über die württembergiſchen Waldenſer jener Zeit (Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts) nirgends der Wahrheit entſprechen. Nur Pfarrer Keller von Neuhengſtett ſagt die Wahrheit und muß ſich dafür von jenen noch heute gröblich anfeinden laſſen.

[1]) Mylius fand in Nordhauſen in 64 Bürgerfamilien (davon 5 deutſche) 270 Seelen vor (in der Schule 12 Knaben, 22 Mädchen); Lucerne hatte 14 und Bärenthal 24 welſche Bürger, Pinache in 49 Haushalten 60 Bürger, wovon 13 deutſche, mit zuſammen 307 Seelen, Serres in 40 Haushalten 37 Bürger, 3 Witwenfamilien und 146 Seelen, Perouſe in 69 Haushalten 64 Bürger (19 lutheriſche) mit 300 Seelen [bis Mitte des 19. Jahrhunderts war die Zahl auf über 500 angewachſen, jetzt wieder nur rund 430], Dürrmenz' welſcher Teil beſtand aus 10 Bürgern mit 40 Seelen, Schönenberg 23 mit 140 Seelen, Sengach 17 mit 70 Seelen, Corres 16 mit 79 Seelen, Großvillars 66 Haushalte mit 318 Seelen, Neuhengſtett 55 Haushalte mit 250 Seelen. In Cannſtatt exiſtierten noch 3 Bürger und 1 Witwe mit zuſammen 21 Seelen, in Ludwigsburg 5 Familien mit 14 Seelen.

[2]) In neuerer Zeit hat der energiſche Geiſtliche der Gemeinde, Pfarrer V. Kopp, mittels Gründung eines Raiffeiſenſchen Darlehenskaſſenvereins einen Verſuch zur Beſſerung gemacht, welchem der beſte Erfolg zu wünſchen iſt.

[3]) Vrgl. dazu den Bericht des Pfarrers Märckt von Pinache: „In den Waldenſerthälern", Bericht über die Teilnahme der Württ. Waldenſer an der 200jährigen Jubelfeier der Glorieuse rendrée. Schorndorf 1889.

In den Orten kann man von den Welſchen oft die Bemerkung hören, ſie ſeien „zu weich“ geworden. Ob aber außer der zweihundertjährigen Inzucht noch andere Anläſſe dazu vorliegen, iſt ſchwierig zu ſagen.

Die Gründung und erſte Entwicklung der Induſtriellen Kolonien Stuttgart-Cannſtatt [1]) und Dürrmenz.

hat ſchon 1883 H. Klaiber in ſeiner Urkundlichen Geſchichte der reformierten Gemeinde Stuttgart-Cannſtatt (Ludwigsburg) geſtreift; Seite 9, 24 u. ff. dieſes Werkes enthalten mehrfach Mitteilungen über die gewerbliche Thätigkeit der romaniſchen Kolonie im Herzen des Württemberger Landes und die Geſchichte ihrer Einwanderung.

Genau genommen gab es immer eine kleine romaniſche Anſiedelung in Stuttgart, ſeit Mömpelgard der Hoheit der württembergiſchen Landesfürſten unterſtand; es kamen aus der franzöſiſchen Grafſchaft nicht nur häufig der Adel und Beamte zu dauerndem Aufenthalte nach Stuttgart, ſondern auch Handwerker verſchiedener Berufszweige. Zeitweilig war deren Anzahl beträchtlich, ſo z. B. im erſten Drittel des vorigen Jahrhunderts, wo die Mömpelgarder zur Gründung einer „Eglise françoise Montbèliardenne“ in Stuttgart ſchritten, ſo daß franzöſiſcher Gottesdienſt von ſeiten des lutheriſchen wie des reformierten Bekenntniſſes gehalten wurde. Die Bekenner des letzteren klopften erſtmalig im Jahr 1685 an die Thür des Landes an. Es waren ſowohl Südfranzoſen wie Nordfranzoſen, welche in wiederholten Eingaben um Zulaſſung in das Land baten. Angeſichts der bedrängten Lage, in welcher die Refugiés ſich befanden, muß man ſich über den Ton und Inhalt der bezüglichen Bittſchriften wundern, welche ſchon mehr einem Bedingnisheft gleichen, welches die Regierung zu erfüllen hat, wenn ſie die ſchätzbaren Kräfte ins Land bekommen will. Klaiber führt davon auf Seite 1 manches an, ſo daß eine Wiederholung nicht nötig iſt. Die von der Regierung dennoch begonnenen Verhandlungen ſcheiterten bald, und erſt 1699 kam es zu einer dauernden Niederlaſſung franzöſiſcher und occitaniſcher Induſtrieller im Lande. Der größere Teil ließ ſich in Cannſtatt, der kleinere in Dürrmenz-Mühlacker nieder, verſtreut finden ſich Angehörige gewiſſer Berufe, beſonders der Strumpfwirkerei, in allen waldenſiſchen Dörfern. Aus ihnen zogen ſie aber meiſtens bald wieder fort, entweder nach Stuttgart oder ins Ansbachiſche und Heſſiſche. Auch die Bevölkerung der Hauptkolonien verſchob ſich bald beträchtlich; Dürrmenz verlor einen Teil ſeiner romaniſchen Induſtriellen, die dort keinen rechten Boden fanden, teils an Stuttgart-Cannſtatt, teils an die heſſiſchen Lande, und die Cannſtatter Kolonie verzog nach und nach größtenteils nach Stuttgart, nur die franzöſiſchen Grobſchmiede und die Webereien blieben drunten am Neckar wohnen.

Die Kolonie Stuttgart-Cannſtatt

beſtand zum überwiegenden Teile aus Occitaniern, zum kleineren aus Schweizern franzöſiſcher Zunge, meiſtens Waadtländern (die Waadt war damals Unterthanenland des Kantons Bern) und vereinzelten Neuenburgern, ſowie Leuten aus dem franzöſiſchen Teile des vormaligen Bistums Baſel.

---

[1]) bezw. von 1720 ab Ludwigsburg.

Die Occitanier waren mit wenigen Ausnahmen (einige Provenzalen, Delphinaten Orangeats, Limouſiner) Languedocier, und dieſe Languedocier ſtammten wieder faſt ausnahmslos aus Montpellier, Nîmes, Alais, Uzès und Anduze [1]).

Die Schweizer waren vorzugsweiſe Metallarbeiter und ſtellten zu den ſonſtigen Gewerben nur wenige Mitglieder. Sie waren Uhrmacher (mehrere aus Genf in Stuttgart, einer, Godet, iſt Hofuhrmacher), Inſtrumenten- (optiſche und chirurgiſche) Macher, Graveure, Meſſerſchmiede, Kunſt- und gewöhnliche Schloſſer, Schmiede, Stricknadelmacher, Goldſchmiede, Flaſchner u. dergl. Die Occitanier ſtellten neben einigen ſog. gebildeten Berufsklaſſen beſonders der Weberei und Wirkerei ſowie dem Kaufmannsſtande die Mitglieder.

Die betreffenden Handwerksmeiſter brachten meiſtens Geſellen und Lehrlinge mit, mancher 3 und 4 Mann, häufig arbeiteten die erwachſenen Kinder noch im väterlichen Gewerbe mit.

Im A. d. I. findet ſich ein ausführliches Verzeichnis der erſten, 1699 eingewanderten Gründer der in Frage ſtehenden Kolonie. Aus ihm iſt nachfolgendes zuſammengeſtellt.

Es ließen ſich damals in Cannſtatt, bezw. Berg und Stuttgart, nieder:

Advokaten	1	(de Lipery, zugleich der Occitanier Dolmetſch, wie auch der Waldenſer, als Vulſon de Villettes fortgezogen war)
chirurgien	1	
„apothicaire“	1	
marchands	8	(faſt alle von vornherein in Stuttgart, außerdem 2 marchands de soie, auch in Stuttgart)
manufacturiers en laine . .	6	
„ bas . . .	10	
„ „ „drapez“	1	(Tuchſtrümpfe)
faiseurs de soye	1	(in Berg)
„ d'houate	1	(Wattenfabrikant)

tondeurs de drap	1	chamoiseur (Sämiſchgerber) . .	1
apprêteurs de bas	1	Graveur	1
cardeur de laine	1	Stricknadelmacher	1
cordonniers	3	Lichtermacher	1
horlogers	2	Parfumeur	1
orfévres	2	Inſtrumentenmacher	1
perruquiers	2	Taffetbandweber	1
chapeliers	3	Tapiſſier	1
tailleurs (1 in Stuttgart) [2]) . . .	3	confiseur	1

Cannſtatt hatte 25 Betriebe (d. h. Familien mit ſelbſtändigem Gewerbebetriebe) aufgenommen, welche eine Geſamtzahl von 113 Seelen umfaßten, 23 Hilfskräfte (Geſellen etc.) und 90 Familienglieder. In Berg wohnten 4 Familien mit 6 Hilfskräften, im ganzen 22 Seelen (1 Gerber, 1 Lederhändler, 1 Seidenfabrikant, 1 apprêteur), in Stuttgart 12 Familien mit 51 Seelen, worunter 14 Hilfskräfte. Von

---

[1]) Hierüber, wie über die Herkunft der württembergiſchen Waldenſer, wird des Verfaſſers demnächſt erſcheinende Schrift „Die Herkunft der württembergiſchen Waldenſer“ Genaues bringen.

[2]) Leibſchneider (alſo Hofſchneider) de S. A. S., Turict. Den Stuttgarter Occitaniern gelang es überhaupt bald in herzoglichem Dienſte aufgenommen zu werden.

einer Anzahl Stuttgarter Kaufmannsfamilien iſt die Seelenzahl nicht erwähnt. Die Geſamtzahl der Kolonie wuchs raſch an und hatte infolge ſtetigen Nachſchubs aus der Schweiz ſchon 1704 die 400 überſtiegen. Es rückten in größerer Zahl Wollkämmer an, ebenfalls Languedocier; die Strumpfwirker erhielten einen Nachſchub aus den fränkiſchen Kolonien Schwabach und Aurach. Letzterer Ort lieferte auch einige menuisiers (Kunſtſchreiner).

Neben den wirklich ſeßhaft werdenden Betrieben verſuchten noch eine Anzahl weiterer Boden im Lande zu gewinnen, denen wohl vom Herzog ſehr entgegengekommen wurde, ohne daß jedoch die Spur einer Entwicklung zu bemerken iſt.

So wollte 1701 Matthieu de Simony, Sieur de Tournay, der in einem Brevet Ludwigs XIV. „notre Maistre de verrerie“ genannt wird und von welchem darin der franzöſiſche König rühmt, Tournay habe das ſeit mehr als 200 Jahren verloren geweſene Verfahren, rotes und violettes Glas zu machen, wieder entdeckt, eine Glasfabrik in Berg einrichten (A. d. I.), ein Lafont von St. Pierre wollte Gold- und Silberbortenweberei einführen u. a. m. Manche fremde Induſtrien kamen in Blüte und gingen nach einigen Jahren doch wieder ein, ſo z. B. die d'Autun'ſche Seidenbandweberei. Mit der altheimiſchen Gewerbewelt gerieten die Fremdlinge, die unter ſich gerade ſo ſehr in ſtetigem Unfrieden und erbitterter Fehde lagen (man leſe darüber Klaiber nach) wie die Waldenſerorte und auch die gleiche Stellung zu ihren Geiſtlichen einnahmen, ſehr bald in Zwiſt. Sie kümmerten ſich nach allgemeiner Klage faſt gar nicht um das damals eine bedeutende Rolle ſpielende (Markt-) Stätterecht, warfen ſich, die angebliche Berechtigung hiezu aus ihren Privilegien herleitend, auf einen ausgedehnten Hauſierhandel, neben welchem das eigentliche Handwerk oder Gewerbe rein zum Scheine betrieben wurde, veranlaßten auch Zollſtreitereien u. dergl., ſo daß die Regierung öfters einſchreiten mußte[1]).

Im Lande ſelbſt, wo die Hauptabnehmer jedenfalls die waldenſiſchen Dörfer waren, vermochte die romaniſche Induſtrie ihre Erzeugniſſe nicht völlig abzuſetzen, ſie führte ſie deshalb weit fort ins Ausland und man findet z. B. (im Fasz. 34 ^{1} st) ſichere Beweiſe dafür, daß die Dürrmenzer Strumpfwirker ihre Strümpfe in Menge nach Ungarn verhauſierten.

Eine beſondere Bedeutung als Induſtrieort gewann die Kolonie Stuttgart-Cannſtatt[1]) nie, auch dann nicht, als der ſachkundige, tüchtige Languedocier Rigal die weiter oben erwähnte Seidenzucht und -Verarbeitung wieder aufnahm und zu verhältnismäßig hoher Blüte brachte. Mit ſeinem Tode um die Mitte der ſechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts ſcheint auch ſie wieder verfallen zu ſein. Die in größerer Zahl von Betrieben vertretenen Berufszweige waren im Lande vorher ſchon heimiſch, beſonders die Strumpfwirkerei, und die etwa noch nicht vertretenen traten

---

[1]) Auch die verſchiedenen zünftleriſchen Rechte der Deutſchen gaben Streitanlaß, ſo in Cannſtatt wegen der Strümpfe (die Fremden durften keine Strümpfe à genette (?), ſondern nur Zwickelſtrümpfe machen), in Dürrmenz wegen der Weißgerberei u. a.

[1]) Es möge hier kurz noch der ſog. „reformierten franzöſiſchen Kolonie Ludwigsburg“ gedacht werden. 1720 u. ff. Jahre zog eine Anzahl Stuttgarter und Cannſtatter Reformierter, meiſt ſolche, die Hofhandwerker oder Leibdiener waren, nach Ludwigsburg. Sie bildeten dort wohl eine eigene kirchliche Gemeinde (ſ. Klaibers Buch und Zahns „Ein Kirchenraub“ 1882, hiergegen aber auch Stälin in den Württ. Jahrbüchern 1870, S. 193), gewannen aber keinerlei Bedeutung in kommerzieller oder induſtrieller Hinſicht, wenn ſchon ſie, ehe die neue Stadt ſich entwickelte, einen nicht ganz unbedeutenden Anteil an Seelenzahl und Gewerbe des Ortes vorgeſtellt haben mögen.

zu vereinzelt ins Leben, als daß ſie ſich hätten zu einer größeren Ausdehnung und Bedeutung entwickeln können.

Mit den waldenſiſchen Orten des Landes trat die Kolonie, die ſich jenen kirchlich angliederte, natürlich bald in lebhaften Verkehr, nicht bloß aus geſchäftlichen Rückſichten. Die Waldenſergemeinden lieferten nämlich der Kolonie die Frauen. Wenn nicht der verderbliche Einfluß ihrer Geiſtlichen dem im Wege geſtanden wäre, hätte dieſe languedociſche Kolonie veredelnd auf die übrigen wirken können; denn an allgemeiner Bildung waren, wie aus den Akten hervorgeht, ihre Mitglieder den Waldenſern in jeder Beziehung weit überlegen.

Die Kolonie iſt ſchon lange ſpurlos verſchwunden[1]). Die meiſten der heutigen an ſie anklingenden fremden Familiennamen in Stuttgart und Cannſtatt ſtammen nicht von ihr, ſondern aus den Waldenſerorten oder von neuerer Einwanderung aus dem Auslande her.

Das gleiche Schickſal mußte notgedrungenerweiſe die induſtrielle Kolonie

Dürrmenz,

nur noch viel früher, teilen.

Daß ſich dort überhaupt eine induſtrielle Anſiedlung bildete, geſchah auf Anregung von Vogt Greber, welcher ſeinem ſehr heruntergekommenen Amtsbezirke damit aufzuhelfen gedachte[2]). Er hatte gehört, daß unter den 1698 bezw. 1699 anrückenden Delphinaten ungefähr ein Dritteil aus Handwerkern und Induſtriellen beſtehe, und faßte ſofort den Plan, im Herzen ſeines Amtes ſozuſagen einen Mittelpunkt für Handel und Gewerbe, dem nahen Pforzheim und Bretten aber, die aus ſeinem Amte viel Geld zogen, eine Konkurrenz zu ſchaffen. Es ſpricht wieder für Grebers Scharfſinn, wie eingehend er die Bedürfniſſe der Gegend und die etwaigen Mittel, dem Amte aufzuhelfen, ſtudiert hat. In ſeinen Eingaben an die Regierung (34 ᵉ 17 ff.) betont er zuerſt den Vorteil der zu erhoffenden Seidenzucht und des auszudehnenden Tabakbaues.

„Ferner könnte in Dürrmenz eine ſo nötige Lederfabrik entſtehen, daß das Geld nicht mehr wie bisher nach Bretten, Pforzheim und Neckarſteinach wandre, von deren Gerbern die Häute der Gegend billig geholt und teuer wieder gebracht werden“, ferner ſei eine „Leinen-“ und „Tuchfabrik“ einzurichten. Der „viele örtliche Lein und Flachs“ werde bisher außer Landes geführt. Das Beiſpiel der Schweiz, von Schwabach, Bayreuth, Erlangen und anderen Orten ermutige zum gleichen. Er dachte ferner an Schreinerei, Werkzeugſchmiederei u. n. a. m.

Nun waren wohl alle dieſe Berufe unter den bei ihm anrückenden Delphinaten vertreten. Das Delphinat, für den Unkundigen ſo ſtill und bedeutungslos zwiſchen den Alpen und dem Rhoneſtrom daliegend, hat nicht nur politiſch und öfters für Südfrankreich eine bedeutende Rolle geſpielt, ſondern iſt auch für deſſen geſamte Geſittung und Kultur von hoher Bedeutung geweſen. Man braucht nur daran zu denken, daß Grénoble, Embrun, Briançon Städte des Delphinats ſind, um ſich des eben Geſagten zu vergewiſſern.

An den geeigneten Menſchen hätte es alſo nicht gefehlt, und dennoch wurden Grebers gute Abſichten zu nichte. Viele Vertreter der erwarteten Berufe

---

[1]) Ihren Begräbnisplatz hatte ſie erſt im ſog. Lazaretkirchhof (hinter der Jakobsſchule), ſpäter in der Hoppenlau.

[2]) Ähnlich dachten auch andere Vögte, beſonders die im oberen Schwarzwalde, und es hat einmal wenig daran gefehlt, daß die ganze württembergiſch-romaniſche Induſtrie nach St. Georgen, Hornberg und beſonders Schiltach verlegt wurde (34 ᵒ 22).

benutzten das Amt Maulbronn bezw. Dürrmenz nur als Probe- oder als Raſtſtation auf der Reiſe weiter nach Norden, und als die ſchwierige Kolonie endlich in ſtand gebracht war, hatte Greber eigentlich von Gewerben nichts, als eine große Anzahl kleiner Strumpfwirker, einige Gerber (ſolcher auch 2, Briets, aus Chateau-Thierry, in Großvillars, vorher in Cleve geweſen) und einige Schreiner im Orte. Letztere fanden mit ihrer Arbeit, die als ſehr hübſch gerühmt wird, keinen Anklang in der Gegend; die Weißgerber wurden bald Häute- und Lederhändler, deren vorſchriftswidriges Hauſieren ſowohl die württembergiſche wie die baden-durlachiſche Nachbarſchaft in Aufregung brachte, und die Strumpfwirker kamen auch nicht recht vorwärts.

Was dann der innere Unfriede unter den Fremden nicht zerſtörte, das beſorgte die Konkurrenz der Ureinwohner, und ſchon beim erſten Einfall der franzöſiſchen Truppen im ſpaniſchen Erbfolgekriege benutzte ein Teil der Dürrmenzer Strumpfwirker die Gelegenheit, auf Nimmerwiederkehr nach Norden abzurücken. Mit der Auswanderung nach Preußen 1718/20 zog nach und nach ein weiterer beträchtlicher Teil ab. Es dürfte manchem, welcher weiß, daß Dürrmenz der Mittelpunkt der Pfarrei Heinrich Arnauds war, auffällig dünken, daß auch daſelbſt ſolcher innere Zwiſt herrſchte. Es lag daran, daß Arnaud öfters und auf lange Zeiträume, ſogar Jahre, im Intereſſe ſeiner Waldenſer in England und Holland weilte und Vertreter zurücklaſſen mußte, die ihm nicht das Waſſer reichen durften.

In Dürrmenz kam es ſchließlich noch zu Zunftkrawallen. So gerieten die deutſchen und welſchen Weißgerber wegen des Waſſer- und Marktſtätterechts mehrfach hart und thätlich aneinander, und die Bäckerzunft „legte“ dem welſchen Bäcker Bellon, einem Waldenſer, „das Handwerk nieder“, weil ſich herausſtellte, daß er gar kein gelernter Bäcker ſei und nicht einmal einen Teig anzumachen verſtehe, ſondern ſolches ſeiner Frau überlaſſen müſſe. So kam es denn dahin, daß Greber, der nach ſeinem Weggange von Maulbronn in die fürſtliche Waldenſerdeputation verſetzt worden war, den Ausſchlag für die Erlaubnis gab, die auswanderungsluſtigen Gewerbetreibenden ſeines vormaligen Amts ziehen zu laſſen [1]).

Der edle tüchtige Mann hatte überhaupt, außer der Anerkennung ſeines Herrn, wenig Freude und Dank für ſein vieles ſorgfältiges Mühen gefunden. Solange er in Maulbronn amtete, hatten ihm ſeine Schützlinge viel Sorge und unnötige Mühe verurſacht, und nach ſeinem Weggange hatte er den Schmerz zu erleben, daß ſein Nachfolger zwar ein ſehr tüchtiger Mann war, ſeinen Welſchen aber nicht entfernt ſoviel Verſtändnis ihrer Eigenart und milde Nachſicht entgegentrug, wie er es gethan hatte, und daß jener in ſeiner ohne böſen Willen barſchen Art ſo manches verdarb, was er nach vieler Mühe endlich gut gemacht hatte. Wenn in einigen Jahren unſere Waldenſer die 200jährige Wiederkehr des Tages ihrer definitiven Aufnahme in Württemberg feiern werden, ſo ziemt es ihnen, neben dem, der ſie hereinführte, H. Arnaud, und dem Herzog Eberhard Ludwig auch deſſen dankbar zu gedenken, der ihnen hier die Stätte bereitete, des Maulbronner Vogtes Greber.

[1]) Die Dürrmenzer ſcheinen meiſtens nach Frankfurt a. M. und Umgegend, ſowie nach Magdeburg gewandert zu ſein.

Das

Altwürttembergiſche Forſtkartenwerk

des

Kriegsrats Andreas Kieſer

im Beſitze der

Königlichen öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.

Ein Beitrag zur Geſchichte des Vermeſſungsweſens

von

Inſpektor C. Regelmann.

Mit zwei Karten und ſechs Abbildungen im Text.

Das Altwürttembergiſche Forſtkartenwerk des Kriegsrats Andreas Kieſer

im Beſitze der Königlichen öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.

Ein Beitrag zur Geſchichte des Vermeſſungsweſens von Inſpektor C. Regelmann.

Mit zwei Karten und ſechs Abbildungen im Text.

Die K. öffentliche Bibliothek bewahrt in 8 ſtattlichen Holzkiſten ein ehrwürdiges und hochintereſſantes Kartenwerk. Der Katalog ſpricht ſich darüber nur ſehr kurz aus mit den Worten: „Württembergiſche Forſtkarten von Oberſt Kieſer (17. Jahrhundert) in 8 Kiſten; im Dachſtock über der Südhalle, neben dem Fahnenhalter.“ Im Jahre 1889 veranſtaltete das K. Statiſtiſche Landesamt in der Jubiläumsausſtellung der graphiſchen Künſte, zu Ehren Sr. Majeſtät des höchſtſeligen Königs Karl, eine Überſicht über die Geſchichte des württembergiſchen Kartenweſens. Bei der Auswahl der hiezu geeigneten Werke, welche von ſeiten der K. öffentlichen Bibliothek beigeſteuert werden ſollten, hatte Herr Oberſtudienrat Dr. von Heyd die Güte, den Verfaſſer dieſer Zeilen aufmerkſam zu machen auf die zahlreichen Holztafeln der Waldkarte im Bühnenraum. Das ſofort unternommene Studium des großartigen Werkes feſſelte ungemein und eine Zuſammenſtellung von Karten desſelben aus der Tübinger Gegend wurde zu einem Hauptſtück der Ausſtellung [1]) aus der älteren Zeit, deſſen wirkungsvolle farbige Ausführung viele Beſucher überraſchte. Der angeheftete Titel lautete nach dem damaligen Stand der Forſchung: Acht Tafeln vom Tübinger Vorſt. Durch geſchworene Feldmeſſer in Grund gelegt auf Befehl des Herzogs Friedrich Carl zu Württemberg nach den ordres des Andreas Kieſer, Herzoglich Württ. Kriegs-Rats und Obriſt-Lieutenants. 1683. Die Notiz hiezu im Ausſtellungs-Katalog hieß: „Probe aus dem großen zuſammenhängenden Werk der Herzoglichen Spezial-Vorſtkarten, im ganzen mehrere hundert Holztafeln, in 7 je einen Forſt enthaltenden Kiſten, welche vermutlich teilweiſe ſchon von Gadner, alſo aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, herſtammen“. Es mußte damals unentſchieden bleiben,

---

[1]) Schon früher, im Juli 1885, hatte Herr Ober-Steuerrat Schlebach der reichen Ausſtellung der Erzeugniſſe des ſchwäbiſchen Vermeſſungsweſens, welche der 14. Hauptverſammlung des deutſchen Geometer-Vereins zu Stuttgart dargeboten wurde, auch einige Kieſer'sche Karten einverleibt.

ob Kieſer das Kartenwerk neu hergeſtellt hat, oder ob es im weſentlichen von Gadner herſtammt und Kieſer nur die Renovation und die Erhebung der Flächenmaße für die „Vorſt-Beſchreibung“ beſorgt hat. Rösler[1]) bezeichnet dieſe Tafeln ausdrücklich als „Gadner'ſche Charten“, andere Gründe ſtanden dem aber entgegen. Seit 3 Jahren mußte die Angelegenheit ruhen. Die Verſuche, in der Litteratur Aufklärung über die dunkle Sache zu finden, hatten kein Ergebnis. Auch eine Anfrage an den beſten Kenner der württembergiſchen Forſtgeſchichte, Oberforſtrat Fiſchbach in Sigmaringen, brachte keinen vollen Aufſchluß. Er ſchrieb dd. 19. Januar 1890 folgendes: „Auf Ihre ſehr geſchätzte Zuſchrift vom 17. d. M. habe ich ganz ergebenſt zu erwidern, daß ich zu meinem großen Bedauern Ihre an mich gerichtete Frage bezüglich der Forſtkarte von 1683? nicht beantworten kann. Das Vorhandenſein einer ſolchen war mir bisher gar nicht bekannt. Bei meinen ſonſtigen Nachforſchungen kam mir keinerlei Andeutung darüber zu Geſicht; obgleich ich eine andere nahe damit zuſammenhängende Frage ſtets im Auge behielt, nämlich die über das erſtmalige Vorkommen von Feldmeſſern, wofür ich das Datum 15. September 1595 gefunden habe (Reyſcher, Finanz-Geſ. I. Teil S. 96). In der zweiten Canzleiordnung von 1553 (Reyſcher, Reg.Geſ. I. S. 255 u. 591) iſt ſodann wohl von einer 10 Jahre dauernden Renovation die Rede, aber es iſt kaum denkbar, daß damit eine Vermeſſung und gar eine Vermeſſung der Landesforſte ſollte in Verbindung gebracht worden ſein. In Herdegen, Schmidlin, Teſſin, Wagner u. a., wo ich wegen Ihrer Anfrage nachſah, fand ich keinerlei Andeutungen.“ Auch mannigfache weitere Nachfragen des Verfaſſers haben kein Ergebnis geliefert.

Im Mai 1892 geſtattete das K. Statiſtiſche Landesamt die Wiederaufnahme der Studien, mit Rückſicht darauf, daß dieſes Kartenwerk ein wertvolles Hilfsmittel für die Landestopographie bilde. Die Direktion der K. öffentlichen Bibliothek erteilte am 3. Mai 1892 bereitwilligſt die Ermächtigung, ihren wertvollen Beſitz eingehend zu unterſuchen und zu würdigen, wofür derſelben auch an dieſem Orte der ehrerbietigſte Dank ausgeſprochen ſein ſoll. Vor allem wurde nun das nachſtehende Verzeichnis ſämtlicher Holzplatten aufgeſtellt, um eine Überſicht über die Ausdehnung des Werkes zu gewinnen und durch neue Einordnung die Benützung desſelben zu erleichtern. Das Verzeichnis ſelbſt bildet nunmehr einen Spezialkatalog. Ein glücklicher Fund in der Kartenſammlung des K. Statiſtiſchen Landesamtes kam dieſer Arbeit zu Hilfe. In einer kleinen buntſcheckigen Mappe mit der Aufſchrift: „Karten und Riſſe, ad Histor. Naturalem Württembergiae“ fand der Verfaſſer 7 Bogen vom gewöhnlichen Kanzleiformat, welche in äußerſt ſorgfältiger Handzeichnung den hydrographiſchen Hauptinhalt der Kieferſchen Karte wiedergeben und in roten Linien die Sektionseinteilung aller Blätter darſtellen. Sie tragen folgende Aufſchriften:

1. Delineation des Kirchheimer-Forſts, wie ſolcher auf 39 großen Karten von Gadner verzeichnet und im Herzoglichen Archiv befindlich iſt.
   Ins Kleine gebracht 1771. Aug.
2. Delineation des Böblinger-Forſts, wie ſolcher auf 29 großen Karten von Gadner verzeichnet und im Herzoglichen Archiv befindlich iſt.
   Ins Kleine gebracht 1771. Aug.

---

[1]) Rösler, Beyträge zur Naturgeſchichte Württembergs, Heft 1, S. 6 u. öfters handſchriftlich; ſo insbeſondere auf den ſofort zu erwähnenden 7 Delineationen.

3. Delineation des Stromberger-Forſts, wie ſolcher auf 41 großen Karten von Gadner verzeichnet und im Herzoglichen Archiv befindlich iſt.
   Ins Kleine gebracht 1771. Aug.

4. Delineation des Reichenberger-Forſts, wie ſolcher auf 40 großen Karten von Gadner verzeichnet und im Herzoglichen Archiv befindlich iſt.
   Ins Kleine gebracht 1771. Aug.

5. Delineation des Leonberger-Forſts, wie ſolcher auf 39 großen Karten von Gadner verzeichnet und in dem Herzoglichen Archiv befindlich iſt.
   Ins Kleine gebracht 1771. Aug.

6. Delineation des Tübinger- und Bebenhauſer-Forſts, wie ſolcher auf 38 großen Karten von Gadner verzeichnet und in dem Herzoglichen Archiv befindlich iſt.
   Ins Kleine gebracht 1771. Aug.

7. Delineation des Schorndorfer-Forſts, wie ſolcher auf 46 großen Karten von Gadner verzeichnet und in dem Herzoglichen Archiv befindlich iſt.
   Ins Kleine gebracht 1771. Aug.

Die eingehende Unterſuchung hat ergeben, daß dieſe Überſichtskarten in der That genau das Werk umfaſſen, welches Gegenſtand dieſer Studie iſt. Der Maßſtab derſelben iſt etwa 1 : 108000; ihr Reichtum an Bach- und Quellennamen geradezu erſtaunlich. Leider hat dieſer fleißige Zeichner nirgends ſeinen Namen beigefügt. Wir werden aber kaum fehlgreifen, wenn wir Rösler, G. F. (Profeſſor am Gymnaſium in Stuttgart, † 1790) als den Zeichner anſehen und die Arbeiten ſelbſt, als tüchtige Vorſtudien zu ſeinem wertvollen Werke: „Beyträge zur Naturgeſchichte des Herzogthums Wirtemberg. 3 Hefte. Tübingen. 1788—91.“ Die Sektionen wurden nun auf Grund dieſer älteſten Urkunden mit fortlaufenden Nummern verſehen, in der obigen von Rösler feſtgehaltenen Reihenfolge der Forſte. Sobald nun eine Holztafel aus dem Innern der Kiſten mit Hilfe dieſes Schlüſſels erkannt war, wurde die zugehörige gedruckte Laufnummer auf die Ecke rechts oben aufgeklebt und ſchließlich das ganze Werk hienach neu geordnet. Dieſer neueſte Sturz ergab das Vorhandenſein von 280 Tafeln, worunter 8 faſt leere, während Rösler 272 aufführt. Vom Auguſt 1771 bis heute iſt alſo von dem Kieſerſchen Werke nichts abhanden gekommen. Es folgen nun die einzelnen Verzeichniſſe. Hieran reihen ſich ſodann, eine eingehende Beſchreibung des Vermeſſungswerkes und die Vorführung einiger Aktenſtücke, welche den geſchichtlichen Hergang bei dieſer Landesaufnahme aufklären.

I. Kirchheimer Forſt.

(Die Grenze gegen Norden bilden Fils und Neckar, gegen Süden der hohe Albrand, gegen Weſten Plattenhardt und gegen Oſten der Bach bei Schlath.)

Neue Katalog-Nummer	Name der Holzplatte	Bemerkungen
1	Zollhaus bei Eßlingen .	Grenzblatt; faſt leer.
2	Sinauer Hof	Enthält ein Bild der abgegangenen „Capel“.
3	Neckarecke bei Deizisau	Grenzblatt; faſt leer.
4	Bernhauſen	Grenzblatt mit „Voder Sillmingen“. Auf der Rückſeite eine Steuerliſte von 1666.
5	Denckendorff	Auf der Rückſeite eine Steuerliſte von anno 1669; Ort und Kloſter ſind in hübſcher Anſicht gezeichnet.
6	Kingen	Die Anſicht von Köngen zeigt eine zweite Kirche und die Ruine eines Bergfrieds.
7	Pfahhauſen	Hübſche Vignetten von Pfauhauſen und Steinbach.
8	Roßwältten	Grenzblatt. Bei Roßwälden ein Wäldle.
9	Binzwangen	Auf der Rückſeite eine Steuerliſte von 1663.
10	Fauerndaw	Anſichten vom Schloß Filseck und Dorf Uhingen.
11	Bonlanden	Mit „Ober-Sillmingen‘ und dem Bonlander herrſchaftl. See.
12	Wolffſchlugen	Die Wälder ſind hübſch gezeichnet, auch ſind gute Quellennamen beigeſchrieben.
13	Unter-Bohingen . . .	Hübſche Anſicht vom „Stättle Wentlingen“.
14	Ehtlingen	Mit guter Anſicht von „Bodelshoffen“.
15	Schlierbach	Mit Wellingen. Sehr ſorgfältige Aufnahme der vielen kleinen Waldparzellen.
16	Hattenhoffen	Beim „Weiller Rewenſtatt“ fließt der „Pläſchbach“.
17	Ibenhauſen	Gute Anſicht von Betzgenried.
18	Holzheimb	Grenzblatt bei Göppingen.
19	Krezingen	Mit Anſichten von Grözingen, „Aych“, „Neckertallfingen“ und „Neuhauß“.
20	Neckherhauſſen . . .	Am Rande „Nürttingen“.
21	Zitzishauſen	Mit dem „Weiler Rieder“ (Reudern).
22	Kirchheim	Bietet eine hübſche Anſicht der Stadt Kirchheim.
23	Holzmaden	Mit Anſichten von „Ompten“, „Iſſingen“ und dem Schafhof.
24	Zell bei Aychelberg . .	Die Rückſeite zeigt Steuerliſten von anno 1660 und 1663.
25	Dürnauw	Giebt Anſichten vom „Bollerbath“, von Lothenberg mit zwei Kirchthürmen, von „Heyningen“ u. ſ. w.
26	Eſchenbach	Grenzblatt mit Schlatt und „Voſchwang“.
27	Groß-Bettlingen . . .	Enthält den Nürtinger „Stattwald Kirchert“ und das „Nürtinger Regelwäldle“.
28	Frickenhauſen	Auf der Rückſeite eine Steuerliſte von anno 1663.
29	Tettingen	Dettingen bei Kirchheim. Zeigt gute Quellennamen: Nonnenbrun und dergl.
30	Biſſingen	Mit Nabern. Zeigt originelle Verſuche der Terrainzeichnung am „Negelsberg“ und an der Limburg.
31	Statt Weilheim . . .	Die jetzige Limburg heißt hier „Michelsberg“.
32	Bollerwald	Grenzblatt; enthält den Urſprung des Teufelsklingenbachs.
33	Klein-Bettlingen . . .	Grenzblatt. Auf der Rückſeite ſteht actum 16 . . .
34	Linſenhofen	Mit einer Anſicht der „Veſtung Neuſen“.
35	Stättle Owen	Bietet eine Anſicht der jetzt abgegangenen „Sultzburg“, vortreffliche Quellennamen und den Engelberg mit grünen hackenförmig geſchwungenen Terrainſchraffen.
36	Ochſenwangen	Hier findet ſich unter anderem verzeichnet ein „Teufelsbronn“, der Kegenbach und der Kenbach.

(Noch) I. Kirchheimer Forst.

Neue Katalog-Nummer	Name der Holzplatte	Bemerkungen
37	Neydtlingen	Mit Angabe verschiedener Quellennamen.
38	Ober-Lenningen . . .	Grenzblatt mit hübscher Ansicht des Dorfes.
39	Guttenberg	Manche interessante Quellennamen.
40	Reifenstein	Grenzblatt mit einem „Pfauenbron“ und dergl.

II. Böblinger Forst.

41	Merklingen	Zeigt bei Merklingen und „Malmsen“ noch viele Äcker mit Gebüsch.
42	Renningen	Auf der Rückseite eine gedruckte Kastenordnung von 1615.
43	Warmbron	Mit Ansichten von Warmbronn und Eltingen.
44	Stammen	Ansichten von Stammheim und Kentheim. Am Nagoldthal Versuch einer Terraindarstellung.
45	Weylerstatt	Hübsches Blatt mit Stadtansicht, nebst Schaaffhausen und Ofteltzheim.
46	Magstatt	Zeigt noch die „Capel“ bei Magstatt.
47	Magstatter-See	Eine nahezu ganz mit Wald erfüllte Karte.
48	Holtzbron	Zeigt noch ein Bild des Schlosses Waldeck.
48 a	Gechingen	Hübsche Ortsvignette. Origineller Nadelwald.
49	Detzingen	Viele kleine Waldparzellen; genau aufgenommen.
50	Dagersheim	Ansichten von Dagersheim, Darmsheim und Maichingen.
51	Sindelfingen	Ortsvignette gering, aber gute Lokalnamen.
52	Rohr	Waldkarte mit guten Quellennamen: Lauenbron und dergl.
53	Ober-Aych	Grenzblatt mit Unter-Aych. Auf der Rückseite handschriftlich: Zwey Tabellen fehlen.
54	Sultz	Versuch der Terraindarstellung mit gewundenen Schraffen.
55	Deckenpfron	Ansichten von Deckenpfronn und Dachtel.
56	Eyttlingen	Ansichten von Aidlingen und Deufringen.
57	Enningen	Hübsche Ansicht von Eningen.
58	Böblingen	Rückseite: Kastenordnung gedruckt 1615. Sehr hübsche Ansicht der Stadt Böblingen; ist genau entnommen aus Zeiller Merian. Top. Germ. 1643.
59	Musberg	Waldkarte; die Forstgrenze ist durch einen roten und silbernen Streif bezeichnet.
60	Echterdingen	Mit Ansichten von Stetten, Weiler Weydech und Leinfelden.
61	Grumbachbron	Grenzblatt bei Sulz.
62	Isingen	Zeigt noch den „Aychel See“.
63	Gertringen	Ansichten von „Nuffringen“ und „Rohren“.
64	Mauren	Mit der „Ketterlinshalden“ und zwei Ehninger Schlöffern.
65	Holtzgerlingen	Auf dem Schönaycher Wasen ein Jäger im Anschlag.
66	Waldenbuch	Lehrreiche Ansichten auch von „Steinebron“ und „Neuweyler“. (Die Forstgrenze ist als Silberstreif gezeichnet.)
66 a	Plattenhardt	Mit den Wäldern des Reichenbachgebietes.
67	Kuppingen	Ansicht von „Affstetten“.
68	Herrenberg	Lehrreiche Ansicht von Stadt und Schloß Herrenberg.
69	—	Ist identisch mit Nr. 195 Tübinger Forsts.
70	—	Ist identisch mit Nr. 196 Tübinger Forsts.

III. Stromberger Forſt.

Neue Katalog-Nummer	Name der Holzplatte	Bemerkungen
71	Maſſenbach	Grenzblatt mit dem „Pfältziſchen Zollſtock“.
71 a	Lupach	Grenzblatt mit den Niederhofer Seen.
72	Schwaigern	Mit Anſichten von Schwaigern und Stetten.
73	Großen-Gartach . . .	Anſichten von Großgartach und Schluchtern. (Die Großgartacher Warte iſt ein Signal.)
74	Kürnbach	Anſicht des jetzt badiſchen reſp. heſſiſchen Dorfes Kürnbach. Rückſeite Steuerliſten von 1660–1666.
75	Pfützhoff	Grenzblatt; Rückſeite Steuerliſten.
76	Klein-Gartach	Mit Anſichten von Klein-Gartach und Niederhofen.
77	Neyberg	Mit Anſichten von Schloß und Dorf Neuberg, Haberſchlacht, Schloß Stocksberg, Schloß und Dorf Stockheim.
78	Northeim	Auf der Rückſeite alte Fuhrlöhne für den Hohentwiel.
79	Klingenberg	Grenzblatt mit dem „Neckerflus“.
80	Derdingen	Grenzblatt; Anſichten von Ober- und Unter-Derdingen.
81	Sternfels	Mit der Zeichnung der Burg Sternfels.
82	Zaberfeldt	Anſicht von „Lehnbron“. Originell der Spitzberg.
83	Güglingen	Anſichten von Güglingen, Pfaffenhofen, Weiler und Michelbach.
84	Brackenheim	Auf der Rückſeite ein Aktenſtück von 1647.
85	Meimſen	Anſichten von Hauſen und Dürrenzimmern.
86	Dorff Lauffen	Grenzblatt; Giebt eine gute Anſicht vom Lauffener Landturm.
87	Störmühl	Grenzblatt bei Knittlingen.
88	Knittlingen	Anſichten von Knittlingen und Hohenklingen.
89	Dieffenbach	Anſichten von Diefenbach und Freudenſtein.
90	Häffnerhaslach	Die Waldparzellen ſind ſehr gut vermarkt.
91	Blankenhorn	Mit Anſichten von Eibensbach und Ochſenbach.
92	Cleebronn	Anſichten der Michelsberger Kirch und von Magenheim.
93	Bennigheim	Anſicht von „Kirchen am Necker“, Hohenſtein u. ſ. w.
94	Öhlbron	Grenzblatt.
95	Maulbron	Bemerkenswerte Anſicht des Kloſters mit vielen Türmen.
96	Zeyſersweyer	Anſicht von „Schmier“. Rückſeite: Actum 1669.
97	Schützingen	Anſichten von Schützingen und Gindelbach.
98	Spilberg	Anſicht vom ehem. Schloß Bromberg.
99	Freudenthal	Die Steuerliſten der Rückſeite handeln von anno 1660.
100	Beſſigheim	Anſichten von Beſigheim, Wahlheim, Hofen, Erligheim und „Leggew“.
101	Ottisheim	Rückſeite: Steuerregiſter von 1660.
102	Mühlacker	Mit Anſichten von Erlenbach und „Lentzingen“.
103	Illingen	Anſichten von Illingen und Enſingen.
104	Horheim	Anſichten von Horrheim und „Seresheim“. Rückſeite Steuerliſten von 1666 und 1667.
105	Klein-Saxenheim . . .	Gute Quellennamen; Anſicht von „Cl. Recholtzhoven“.
106	Beſigheimer Hochgericht	Roſertwald und „Entzflus“.
107	Dürmüntz	Grenzblatt; Anſicht von „Lommersheim“.
108	Vayhingen	Anſicht von Schloß und Stadt, ſowie von Roßwag.
109	Wüſten-Glattbach . .	Auf der Rückſeite eine Verordnung „Die Hauß Becken betreffend.“
110	Under-Rixingen . . .	Anſicht von Groß-Sachſenheim.
111	Iptingen	Mit geringen Anſichten von „Würſcheim“, Iptingen und einem Theil von Groß-Glattbach.

IV. Reichenberger Forſt.

(Nebſt Murrhardter Forſt ſambt der Freyen Bürſcht.)

Neue Katalog-Nummer	Name der Holzplatte	Bemerkungen
112	Örlebach	Mit dem „Landtgraben“ und dem „Hauſer Landtthurn“.
113	Helfenberg	Grenzblatt; hübſch gezeichnet.
114	Billifbach	Grenzblatt mit „Kling“ und „Madthoff“.
115	Kaltenweſten	Mit Anſicht einer Kirche im „Itzingerhoff“.
116	Iltzfeldt	Mit „Awenſtein“ und „Abſtatterhoff“.
117	Beylſtein	Anſichten von Beilſtein, Oberſtenfeld und Gronau.
118	Breferſt	Der Roßhardtsbach entſpringt im Ringelbron. Enthält auch ſonſt gute Quellennamen.
119	Sinſenbach	Grenzblatt; nur eine Ecke des „Jaxtwaltts“.
120	Holtzweylerhoff . . .	Mit „Wintzelhauſen“ und einem Turm im „Heiligenwäldle“.
121	—	Iſt ausgefallen.
122	Lichtenberg	Grenzblatt gegen die „Freye Bürſcht“.
123	Klein-Affbach	Anſicht einer Ruine auf dem „Warthoff“.
124	Schiffrein	Grenzblatt.
125	Zwerenberg	Grenzblatt; Rückſeite ein franzöſ. theol. Werk.
126	Monweyler	Grenzblatt; Rückſeite gedruckt: A Tubingue chez la veufue d'Ulrich Morhard 1563.
127	Ebersberg	Grenzblatt; Tannenſignatur von Hand gezeichnet.
127 a	Rothalwies	Eine kleine maſſive Holztafel.
128	Höpfigheim	Mit ſehr hübſchem Proſpekt von „Schaubeck“.
129	Rihlingshauſen	Die Felder ſind leer gelaſſen; braun laviert.
130	Groſen-Aſbach	Auf der Rückſeite ſteht: actum 19. Juli 1647.
131	Oppenweiler	Mit Anſichten der Schlöſſer Reichenberg und Oppenweiler.
132	Siebenknie	Mit Bartenbach, Jettenberg und Horbach.
133	Statt Muhrhardt . . .	Hübſcher Proſpekt der Stadt.
134	Glaßhoff	Grenzblatt; Handzeichnung der Tannenſignatur.
135	Kirberg an der Muhr .	Mit Anſichten von „Affolderbach“ und „Burſtell“.
136	Backnang	Alte Karte; Murr als blau bandierter weißer Streif.
137	Mittel-Brüden	Mit Steinbach und „Vngeheurhoff“.
138	Ober-Brüden	Mit „Waltterberg“, „Herſchhof“ und „Sechſelberg“.
139	Vorder-Weſtermuhr . .	An zahlloſen Zirkelſtichen ſieht man die Spuren der Pauſe. (Tannenwaldſignatur von Hand gezeichnet).
140	Kirchenkirnberg . . .	Mit „Fornſbach“, Neuſtetten und „Gegelhoff“.
140 a	Viehberger Durbach .	Eine kleine maſſive Holztafel mit hübſchem Tannenwald.
141	Bittenfeldt	Gute Ortsvignetten von Bittenfeld und dem ummauerten „Steinächles Hoff“.
142	Waldtrems	Mit „Maupach“, „Heydenhoff“ und „Nellmersbächle“.
143	Almersbach	Rückſeite ein oft vorkommendes theol. Werk v. Tübingen 1563.
144	Defern	Anſichten von Waltenweiler, Schlichtenweiler und Bruch.
145	Keyſersbach	Viel Nadelwald. Grenzblatt.
146	Schweikheim	Mit Anſichten von „Hohnacker“ und „Erbichhoff“.
147	Winneden	Sehr hübſche Anſichten der Stadt und von „Neu-Winneden“.
148	Königsbronnerhof . .	Gute Quellennamen: Gerenbron, Kolbron und dergl.
149	Korb	Weinberge hübſch: Am Zwerenberg Terrain. Die Steinreinacher Kirche iſt ſchon Ruine.
150	Buch	Mit Steinach, Buchenbach und Bremersweiler.
151	Oppelsbom	Mit „Kreewinckel“, „Buhlbron“ und „Kottweill“.
152	Schornbach	Anſichten von Hefelwarth und Rohrbronn. Hübſche Weinberge.

V. Leonberger Forſt.

Neue Katalog-Nummer	Name der Holzplatte	Bemerkungen
153	Ottmarsheim	Zeigt in Ottmarsheim eine Ruine und giebt eine gute Anſicht von Mundelsheim.
154	Klein-Ingersheim . . .	Anſicht des dortigen Schloſſes mit Turm und Anſicht von „Heſſigheim“.
155	Bleydelsheim	Mit Anſichten von Geiſingen und „Bayhingen“.
156	Marpach	Lehrreiche Anſicht der Stadt und des Dorfes „Muhr“.
157	Nuſdorff	Mit einer Anſicht von „Aurach“.
158	Entzweyhingen	Mit „Riedt“ und „Pulferdingerhoff“.
159	Gröningen	Bietet eine ſehr hübſche Anſicht der Stadt.
160	Aßberg	Intereſſante Anſicht der Feſtung und von „Tham“.
161	Hohen Eck	Mit „Heytingsheim“ und „Necker Weyhingen“.
162	Boppenweiler	Sehr verraucht; mit Teilen des Lemberg.
163	Wimpfen	Grenzblatt; die Kirche in Wurmberg durch 4 Stiche bezeichnet.
164	Menſen	Mit Schloß „Ober Menſen“ und „Lerchenhoff“.
165	Ebertingen	Mit den großen „Häwthal“ Wäldern. Gute Wegaufnahmen.
166	Hemmingen	Mit „Hochdorff“. Hübſch gezeichnetes Blatt.
167	Schwibertingen . . .	Mit der „Clembs“ und Nippenburg.
168	Möglingen	Mit Pflugfelden; viel Feld in hübſcher Signatur.
169	Kornweſten	Mit „Oſſweyll“ und „Erlachhoff“. (Jetzt Ludwigsburg.)
170	Necker-Grönningen . .	Mit Anſichten von Hochberg und „Hochdorff“.
171	Friolsheim	Grenzblatt mit vielen Baumäckern.
172	Heimbſer Waltt . . .	Mit der Flachter Fleckenwalttung.
173	Weysach-Flacht . . .	Viele Markſteine ſind aufgenommen.
174	Schöckingen	Mit „Heimertingen“. Waldkulturen von Hand gezeichnet.
175	Münchingen	Mit einem Teil von Ditzingen.
176	Stammen	Mit Kornthal und dem Münchinger „Withau“.
177	Suffenhauſen	Dieſe Tafel fehlt!
178	Bitigheim	Mit dem Geiſinger Buch und Biſſingen. Stark verſtaubt.
179	Hauſen an der Wirm .	Grenzblatt mit dem „Landtgraben“.
180	Heimsheim	Mit dem „Heimbſer Dieffenthal“ und dergl.
181	Ruthemsen	Mit Gebersheim und dem „Harttwaldt“.
182	Leonberg	Mit „Höffingen“. Am Wartturm geſchwungene grüne Terrainſchraffen.
183	Gerlingen	Mit Ditzingen.
184	Weyl im Dorff . . .	Grenzblatt; mit „Schärtliſch Gros Limberg“.
185	Ottenbronner Dah . .	Grenzblatt mit dem „Probichbach“ bei Hirſau.
186	Mettlingen	Mit einer geringen Anſicht von „Simmetzheim“.
187	Gerlinger Waltt . . .	Spilmannsbron, Clemsbron und dergl.
188	Stuttgart	Trägt den Vermerk „Forſt Charte von 1680“. Hübſche Anſicht der Stadt und von „Bodnang“.
189	Ottenbron	Mit dem Hengſtetter Fleckwald und der Poſition Calw.
190	Hengſtett	(Alt-Hengſtett) hübſche Anſicht des Dorfes und eine eigenartige Kulturart „Acker mit Gebüſch“ ?
191	Bruderhaus	Mit dem Pfaffen- und Bärenſee und dem Eßlinger Hoff.
192	Heſlach	Grenzblatt; die Anſicht zeigt in Heslach nur 15 Häuſer; Anſicht von Kaltenthal.

VI. Tübinger und Bebenhauſer Forſt.

Neue Katalog-Nummer	Name der Holzplatte	Bemerkungen
193	—	Iſt identiſch mit Nr. 66 des Böblinger Forſts.
194	Hiltritzhauſen	Mit einem „Wolfsgarten“ und den Wäldern im Lindach.
195	Scheichhoff	Mit teilweiſer Anſicht von „Weyl im Schonbuch“.
196	Dettenhauſen	Mit dem „Reichshaldenbrünle“ und dergl.
197	Betzberg	Waldblatt mit Jagdpavillon und 4 Hirſchen.
198	Oberholtz	Grenzblatt bei Öſchelbronn unweit Herrenberg.
199	Näbringen	Mit Ober-Eſchelbron, Haſlach und „Sündtlingen“.
200	Gülttſtein	Mit Anſichten von „Kayh“, „Münchberg“ und Bentzingen.
201	Breytenholtz	Hübſches Blatt mit ſilberner Forſtgrenze.
202	Goltersbach	Völliges Waldgebiet bei Bebenhauſen.
203	Hoch- undt Langenhaw	Faſt durchweg Wald; bei Bebenhauſen gelegen.
204	Waltdorff	Mit „Dernlach“, Gniebel und „Heſlach“. Durchſchnitten von der ſilbernen Forſtgrenze zwiſchen Tübingen und Bebenhauſen.
205	Schleydorff	Grenzblatt mit Anſichten von „Alten Riedt und Altorff“.
206	Bei Eſchelbron . . .	Unbedeutendes Grenzblatt; fehlt.
207	Unter-Eſchelbron . . .	Grenzblatt mit dem Kochenhartbächle.
207 a	Altingen-Reiſten . . .	Grenzblatt mit Thalfingen.
208	Entringen	Mit Anſichten von Roſeck und Poltringen.
209	Bebenhauſen	Mit „Walthauſen“ und „Hagenloch“ nebſt guten Quellennamen.
210	Pfrondorff	Anſicht von Einſiedel.
211	Plietzhauſen	Mit Offterdingen, Altenburg und Rübgartten.
212	Bämpfflingen	Grenzblatt mit „Hematweyl“.
213	Ammerhoff	Mit Anſichten von Hirſchaw, Iſingen und Pfeffingen.
214	Tübingen	Lehrreiche Anſicht von Stadt und Schloß Tübingen.
215	Cuſterdingen	Mit Luſtenau und dem „Necker Fluß“.
216	Degerſchlacht	Mit Anſichten von Rommelsbach, Sickenhauſen und Wanweyl.
217	Sundelfingen	Grenzblatt; viel leer; der Reichenbach iſt Forſtgrenze.
218	Hirſchawer Steg . . .	Grenzblatt; nur ein kleines Stück am „Neckerflus“.
219	Bleſebadt	Grenzblatt; Anſicht von „Stocken“.
220	Ummenhaußen	Anſichten von „Jettenbruck“, „Wancken“ und Immenhauſen.
221	Reutlingen	Hübſche Stadtvignette; Anſicht von Betzingen.
221 a	Bei Sundelfing	Faſt leeres Grenzblatt ohne Namen.
222	Tuflingen	Grenzblatt mit „Hinderweyler“.
223	Gommeringen	Mit Pfronweyler und „Alteburg“ (Terrain).
224	Pfullinger Schlos . . .	Mit dem Georgenberg und der Reutlinger Mark.
225	Werdenbächle	Grenzblatt.
226	Meßingen	Mit „Offterdingen“, Nähren und einer Anſicht des jetzt abgegangenen Schloſſes „Fürſt“.
227	Gönningen	Mit Öſchingen und dem „Gönninger hohen Rosberg“.
228	Genkinger Thalmühl .	Grenzblatt. Die „Stulſteig“ iſt Forſtgrenze.
229	Meſſinger Heuberg . .	Grenzblatt; Rückſeite: ein Aktenſtück von 1669.
230	Belſen	Grenzblatt mit dem „Meßinger Fahrenberg“.
231	Willmadingen	Mit Thalheim. Auf der Rückſeite Aktenſtück von 1669.
232	Vndingen	Grenzblatt mit einer Anſicht von Genckingen.
232 a	Greinersbiltt	Grenzblatt mit dem Egenthal.

VII. Schorndorfer Forſt.

Neue Katalog-Nummer	Name der Holzplatte	Bemerkungen
233	Schellhütten	Mit „Weydenbach“ und „Vokenhof“. Voll Tannenwald.
234	Rudersberg	Mit Klaffenbach, Oberndorff und Ober-Schlechtbach.
235	Seiboltzweiler	Mit Eckhardtsweiler, Schmalberg- und Steinbüchs Hoff.
236	Gebenweiler	Grenzblatt mit vielen Höfen: Vockenhoff, Cronhütten etc.
237	Mühlhauſen	Mit Hofen, Zatzenhauſen und Viſenhauſſerhoff.
238	Hegna	Mit Anſichten von Necker Rems, Altingen und Öffingen.
239	Steineberg	Mit „Vnder Schlechtbach“ und „Aſchbergle“.
240	Weltzheim	Die Ortsvignette fehlt. Viele gute Quellennamen.
241	Burckholtz	Grenzblatt an der Leinmündung in die Roth. Mit Brendt und Renhardts.
242	Lein	Unbedeutendes Grenzblatt; fehlt.
243	Cannſtatt	Ohne den Stadtnamen; mit Münſter und Zuffenhauſen.
244	Weiblingen	Mit „Felbach“ und „Schmidtheim“. Nur ein kleines Wäldle.
245	Endersbach	Mit Großen-Heppach, Beudelſbach und Beinſtein.
246	Gerenſtetten	Mit „Hepſack“, „Grumbach“ und „Gündelſbach“.
247	Haubtersbron	Mit einer Anſicht von „Aurbach“.
248	Walckersbach	Mit dem Haghoff, Pliederwieſenhoff und Höſingshoff.
249	Pfahlbron	Mit Weiler Brech. Die Vignette von „Alffdorff“ fehlt.
250	Adelſtetten	Grenzblatt mit dem Haſelbacher Hof und dem Meyerhof.
251	Vnder Türckheim . . .	Grenzblatt zum Schorndorfer Forſt 1687. Ortsanſicht fehlt.
252	Württemberg	Mit einer Anſicht des Schloſſes, nebſt Rothenberg und Rommelshauſen.
253	Strimpfelbach	Anſicht von Schloß und Dorf Stetten, nebſt Lober-Roth.
254	Schneydt	Mit „Manholtzweiler“. Hübſches Blatt.
255	Schorndorff	Mit Weiler, Winterbach und Engelberg. Hübſch gezeichnet.
256	Vnder Aurbach . . .	Mit einem Stadtteil von Schorndorf und dem Hegnerhoff.
257	Pliederhauſen	Mit dem Weiler „Weithmers“ und dem „Gabelinsberg“.
258	Lorch	Mit Anſicht von Stadt und Kloſter Lorch.
259	Groſ Deinlach	Mit „Hangen Steinbach“. Grenzblatt gegen die „Freye Bürſcht“.
260	Am Necker	Unbedeutendes Grenzblatt; (fehlt).
261	Vhlbach	Mit „Waldenbron“, Rieden, Mettingen und „Ober Turcken“. (Das Eßlinger Stadtgebiet fehlt.)
262	Schanbach	Mit Krumhardt und Aychſchieß nebſt „Hegnerſberg“. Rückſeite: actum 1655.
263	Hohen Gern	Mit „Baltmanſweiler“ und „Bach“.
264	Thomas Harth	Hübſche Anſichten von „Beyer Eck“ und Schlichtenweiler.
265	Adelberg	Mit hübſchen Anſichten vom Kloſter Adelberg, Unter- und Ober-Birckheim.
266	Waltthauſen	Mit Rattenharts, Brech und Bertlingen. Schöner Tannenwald.
267	Weſchenbeuren . . .	Beim „Weſchenbeurer Schlöſſle“ ein ſchwarzes Doppelkreuz;
267 a	Waldecke	Eine kleine maſſive Holztafel. Bei Radelſtetten.
268	Eßlingen	Die Anſichten von Eßlingen und Ober-Eßlingen fehlen; die Türme ſind durch Ringe markiert. Auf der Rückſeite iſt handſchriftlich eingetragen: zu dem Schorndorfer Vorſt gehörig. 1687.

(Noch) VII. Schorndorfer Forft.

Neue Katalog-Nummer	Name der Holzplatte	Bemerkungen
269	Allbach und Zell . . .	Grenzblatt; auf der Rückfeite ſteht: zum Schornd. Forſt anno 1687.
270	Plochingen	Sämtliche Namen fehlen; die Situation iſt aber fertig.
271	Ebersbach	Sämtliche Namen fehlen; die Situation iſt aber fertig.
272	Holtzhauſen	Mit „Nider Welten“ und „Diegelſberg“.
273	Rechberghauſen . . .	Mit Anſichten von Bartenbach, Birenbach, Oberwälden und Wangen. Hübſch gezeichnete Tannenwälder.
274	Stauffen	Auf dem „Hoh Stauffen“ noch anſehnliche Mauerreſte.
275	Linglingen	Grenzblatt mit dem Gmünder Thahbach.
276	Untere Vils	Unbedeutendes Grenzblatt; fehlt.
277	Bei Reichenbach . . .	Unbedeutendes Grenzblatt; fehlt.
278	Blohbach	Grenzblatt an der Einmündung in die Filtz. Auf der Rückſeite handſchriftlich: Zum Schornd. Vorſt gehörig. 1687.
279	Göppingen	Grenzblatt. Stadt-Anſicht fehlt; aber der Stadtkirchturm ſowie die „Oberhoffer Kirch“ ſind genau bezeichnet.
280	Groſ Eiſlingen	Grenzblatt mit dem Göppinger „Wechterwaltt“.

Beſchreibung der Kieferſchen Forſtkarten.

a) Äußere Geſtalt und Größe.

Die Holzplatten beſtehen nur ausnahmsweiſe, bei kleineren Grenzblättern, aus maſſiven Tafeln von Buchenholz, beſpannt mit Zeichnungspapier; die allermeiſten beſtehen aus mit Papier bedeckten Holzrahmen von 47 mm Breite und 12 mm Dicke. Dieſe Rahmen ſind aus Buchenholz ſehr ſorgfältig gearbeitet, an den Ecken gut ineinander verzinkt, meiſt noch mit einem verſtrebenden Kreuzrahmen in der Mitte und an den übereinandergreifenden Stellen überall mit Holznägeln gefeſtigt. Auf dieſer dauerhaften Holzkonſtruktion iſt durch Aufeinanderkleben mehrerer Lagen (3—5) von kräftigen Papieren aus alten Steuerliſten, Kaſtenordnungen Beckenordnungen, theologiſchen und anderen Druckwerken beſtehend, ein 2 mm ſtarker Pappdeckel hergeſtellt worden, auf welchem ſodann das Zeichnungspapier der Karte feſt aufliegt. Dieſe Anordnung hat ſich trefflich bewährt, denn dieſe handlichen Blätter befinden ſich, abgeſehen von einzelnen Wurmſtichen, noch heute, nach etwa 210 Jahren, im beſten Zuſtande der Erhaltung. Das Zeichnungspapier iſt ziemlich dünn, aber gut.

Die Zeichnung ſelbſt geht ganz bis an den Rand der Kartenfläche, ſo daß die einzelnen Blätter ohne weiteres aneinander angeſtoßen werden können und ſo von jedem beliebigen Teil eines Forſtes, durch Nebeneinanderlegen der betreffenden Tafeln, eine zuſammenhängende Spezialkarte hergeſtellt werden kann. So bequem dieſe Anordnung an ſich iſt, ſo bereitet ſie doch dem nachträglichen Studium nicht unerhebliche Schwierigkeiten durch das Fehlen jeder Aufſchrift, jeder Gradnierung oder Autorenangabe oder ſonſtigen Erläuterung; ja auf allen 280 Tafeln ſucht man vergebens nach einem Maßſtab. Die Tafeln haben ſehr nahe gleiche Abmeſſungen. Für die Länge ergeben ſich beiſpielsweiſe: 598,0; 597,0; 598,0; 597,0; 597,5; 598,0; 599,0; 597,0, 598,0; 597,8; 598,7; 598,0; 599,0; 599,0. 599,0; 597,0 mm; im Durchſchnitt 598,0 mm als Länge.

Die Breite der Tafeln zeigte folgende Maße, z. B.: 435,0; 435,5; 436,0; 435,5; 435,0; 433,3; 436,0; 435,5; 434,2; 435,0; 434,5; 435,4; 433,3; 435,0 und 434,0 mm; im Durchſchnitt 434,9 mm als Breite.

Dieſes Format der Sektionen 59,8 cm auf 43,5 cm gab viel zu denken, denn es ſchien ſelbſtverſtändlich, daß dieſe Abmeſſungen zu dem damaligen geſetzlichen Württembergiſchen Landesmaße notwendig in einem einfachen Verhältniſſe ſtehen.

Für letzteres war die Verordnung des Herzogs Chriſtoph vom 30. März 1557 maßgebend, welche folgendes beſtimmte:

„Es ſoll auch hinfürohin allenthalb in unſerem Fürſtenthumb in Meſſung des Felds, als Aecker, Wiſen, Gärten, Wingart, Wäld und anderer Gütter und Felder, auch der Gebeu als Mauren, Thürn und dergleichen ein gleich Meß ſein, und nemlich die Rut halten ſechzehn Werkſchuch und der Werkſchuch zwölf Stutgarter Zöll und ſollen derſelbigen Ruten thun 150 ein Morgen."

Der Protektor des Kieſerſchen Kartenwerkes, Fridrich Carl, Hertzog zu Würtemberg, Adminiſtrator und Ober-Vormünder, erließ hiezu im Jahre 1679 folgende Reſolvierung:

1 Jauchert Acker macht 1½ Morgen.
1 Mannsmad oder Tagwerk Wieſen thut auch 1½ Morgen.
1 Morgen Weingart, Wieſen, Aecker oder Anders = 150 Ruthen.
1 Gemeine Ruthen hält 16 Schuh.
1 gevierte Ruthen hält 256 Schuh.
1 gemeiner Schuh = 12 Zoll.
1 gevierter Schuh (Kreuzſchuh) = 144 Zoll.
256 Schuh kreuzweis, als 16 Schuh lang und
16 Schuh breit machen 1 Ruthen.
4096 Schuh iſt eine gevierte Ruthen in die Tiefe.

Hienach ſollte man annehmen, das Format des vaterländiſchen Forſtkartenwerks werde einer gewiſſen Anzahl von „Stuttgarter Zöllen" in Länge und Breite entſprechen. Dem iſt aber nicht ſo. Ein geſetzlicher Württ. Schuh = 0,28649 m; 1 Zoll = 0,02388 m; 25 Zoll = 597 mm; 18 Zoll aber iſt gleich 429,8 mm. Das Format der Sektionen iſt alſo 25,04 auf 18,21 Stuttgarter Zöll; d. h. es iſt keine Rückſicht auf das Landesmaß genommen. Dieſes Rätſel klärte ſich aber auf, bei genauerer Unterſuchung der achten Kiſte, welche die Aufſchrift trägt „Acta und Concepta". Dort fand ſich zu jeder Holztafel eine Konzeptkarte in demſelben Format auf einem „gemeinen Regelbogen"; d. h. auf einem Bogen Papier von der damals bei den Meßtiſchaufnahmen üblichen Größe, welche auch bei den als Reinkarten aufzufaſſenden Holztafeln beibehalten wurde.

Bei genauer Beſichtigung der Kartenzeichnung auf den Holzplatten zeigt ſich, daß die Contouren der Wälder, Bäche, Wege u. dergl. durch zahlloſe Stiche von den Feldkarten übertragen worden ſind, indem man einfach die Feldkarte auf das Zeichnungspapier der Holzplatte legte und mit einer Nadel die wichtigeren Eckpunkte durchſtach. Hier mag auch noch angefügt werden, daß die Konzeptkarten durchweg eine bemerkenswerte Netzteilung parallel den Randlinien aufweiſen; die Länge iſt ſtets in 10, die Breite in 7 Felder eingeteilt, ſo daß Rechtecke von 59,8 mm (Weſt-Oſt) und 62,1 mm (Süd-Nord) Ausdehnung ein auf allen Sektionen wiederkehrendes Grundnetz bilden, von 80 Morgen Fläche.

b) Inhalt.

Trotz einer gewiſſen Derbheit der Reinzeichnung machen die Kieferſchen Karten einen angenehmen Eindruck. Man iſt erſtaunt, in dieſer Forſtkarte ein vollſtändiges Bild der Bodenbewachſung jener Tage vor ſich zu ſehen, welches nicht nur Laubwald und Nadelwald durch kräftige Signaturen unterſcheidet, ſondern überdies die zwiſchenliegenden Felder, Weinberge, Baumgüter, Heiden, Ortſchaften, Wege und Gewäſſer in hübſchen Farben darſtellt. Leider erlaubten die großen Koſten nicht, in farbiger Reproduktion dieſe Dinge hier vorzuführen, wir müſſen uns begnügen, eine Reihe von Ausſchnitten (kopiert von E. Merkle), ſowie ein volles Blatt aus dem Kartenwerk (vrgl. Beilage I: Bl. Strimpfelbach), meiſt je in halber Größe des Originals in den ſchwarzen Umriſſen zu geben, die Farben aber nur zu beſchreiben.

Figur 1.

Stadtplan von Weil der Stadt anno 1681.

Ausſchnitt aus dem Kieferſchen Forſtkartenwerk, Bl. 45; in der vollen Größe des Originals.

Die Ortſchaften, Städte, Dörfer und Weiler werden nach der Sitte der Zeit nicht im Grundriß dargeſtellt, ſondern in meiſt ſauber gezeichneten farbigen „Anſichten“. Als ein Beiſpiel dieſer die Karte ungemein belebenden und ſie dem Landſchaftsbilde nähernden Silhouetten haben wir diejenige von „Weylerſtatt“ vorangeſtellt. Dieſelben ſind ganz im Geiſte Merians aufgefaßt, bei Böblingen (Blatt 58) kann ſogar nachgewieſen werden, daß Kiefer die Anſicht der Stadt dem Merian-Zeillerſchen Kupfer von 1643 direkt entnommen hat. Die hellroten Dächer leuchten überall noch heute friſch heraus aus dem Grün der Baumgärten, als ein deutlicher Beweis von der Haltbarkeit der damaligen Aquarellfarben. Beſondere Sorgfalt iſt auf hervorragende Gebäude, Kirchtürme, Schlöſſer u. dergl. verwendet, deren Form und Farbe offenbar getreu nach dem damaligen Ausſehen wiedergegeben iſt. Die geometriſche Ortsposition iſt ſtets angedeutet durch einen kleinen dunkelroten, in der Mitte vergoldeten Kreis, von 2—3 mm Durchmeſſer, gewöhnlich am Fuß der Türme. (Vergleiche auf der Beilage I die Doppelkreiſe in Stetten, Strimpfelbach und Eichelberg.)

Die Markſteine ſind auf den Reinblättern durch rote Punkte oder kleine rote Quadrate ſehr deutlich bezeichnet und in der Konzeptkarte durch beigeſetzte Nummern und Wappen noch weiter beſchrieben. Derartige Notizen mit Handzeichnungen von den einzelnen Grenzmarken füllen ganze Notizhefte, welche einen Runenforſcher entzücken könnten. Ins Reine geſchrieben und gezeichnet ſind das die ſogenannten „Steinbücher“ geworden. Die Eigentumsgrenzen ſind überdies in der kräftig gehaltenen Waldſignatur ausgeſpart, ſie treten deshalb überall deutlich hervor.

Figur 2.
Das Dorf Holzmaden anno 1683 mit Äckern, Wieſen und dem Laubwald Vögelis Haubt.
Ausſchnitt aus dem Kieſerſchen Forſtkartenwerk, Bl. 23; in halber Größe des Originals.

So genau aber auch die Grenzen vermeſſen ſind, ſo wenig iſt das Innere des Waldes erforſcht worden. Nur wenn Wieſenkomplexe im Innern gelegen ſind, wurden dieſe aufgenommen, Wege, Bachläufe und dergleichen fehlen vielfach ganz oder ſind nur ungefähr eingezeichnet; Beachtung wird ihnen nur dann geſchenkt, wenn ſie Eigentumsgrenzen bilden. Quellen und Brunnen dagegen ſind ſorgfältig mit ihren Namen verzeichnet. Die „Vorſtgrenze“ d. h. die äußere Umgrenzung des forſtamtlichen Bezirks iſt durch eine „Silberlinie“ kräftig herausgehoben. An dieſer Grenze hört die Darſtellung faſt immer plötzlich auf, jenſeits derſelben zeigen die „Grenzblätter“ nur das mehr oder weniger reine Weiß des Zeichnungspapiers.

Laubholz wird durchaus durch die runden Baumſchlagformen bezeichnet, deren Umriſſe in den Figuren 2, 3 und 5 zu erſehen ſind. In den Konzeptkarten iſt einfach der große lateiniſche Buchſtabe A als Zeichen eingeſetzt. Auf den Reinkarten iſt die treffliche Wirkung der Signatur noch bedeutend erhöht durch ein leichtes Flächenkolorit in Blaugrün und einen tiefen Schlagſchatten aus kräftigem Blaugrün, je auf der einen Seite der einzelnen Baumgruppe. Dieſe Zeichnung iſt ſehr einfach und doch nicht ohne maleriſche Wirkung; überdies treten dadurch die Waldparzellen — die Hauptobjekte der Karte — außerordentlich klar

und plaſtiſch vor das Auge. Um ſich die Zeichnung des überaus häufig vorkommenden Laubwaldbaumſchlags zu erſparen, verfiel Kieſer auf den klugen Gedanken, dieſe Signatur bogenweiſe drucken zu laſſen, die betreffende Figur des Waldes daraus auszuſchneiden und den bedruckten Ausſchnitt auf ſeine Reinkarten (Holztafeln) kleben zu laſſen und dann raſch hierauf ſeine einfache Bemalung zu ſetzen. Dadurch wurde viel Zeit geſpart. Übrigens trifft man auch einzelne Handzeichnungen der Waldbezeichnung da und dort in dem Werke. Auf dieſe kräftig wirkenden Flächen konnte man freilich keine Einträge von Namen ſtellen; die Namen im Innern der Wälder ſind daher ſelten und der Platz für die vorkommenden iſt meiſt herausgeſchnitten aus der Laubholztapete. Aus dieſem Grunde ſind die Namen der Wälder vielfach an ihrer Traufe angeſchrieben, in der Weiſe wie „Vögelis Haubt nach Iſſingen“ auf Fig. 2 oder wie auf Fig. 3 und auf der Beilage I.

Figur 3.
Der Weiler Gagernberg bei Beilſtein anno 1685, umſchloſſen von Wald.
Ausſchnitt aus dem Kieſerſchen Forſtkartenwerk, Bl. 113; in halber Größe des Originals.

Nadelwald iſt in ſehr charaktervoller Weiſe durch ſpitzige Baumſchlagformen bezeichnet, deren Umriſſe in den Fig. 4 und 6 wiedergegeben ſind. Die Konzeptblätter bezeichnen den Tannenwald einfach mit dem großen lateiniſchen Buchſtaben D. Das hellere blaugrüne Flächenkolorit der ganzen Waldfläche und die tiefen blaugrünen Schlagſchatten der einzelnen Signaturen ſind ganz ähnlich wie beim Laubwald durchgeführt. Der Nadelwald iſt ſtets von Hand ausgezeichnet, weil er merkwürdig ſelten in jener Zeit vorhanden war, wo die Forſtwirtſchaft die heutige Bevorzugung der Tanne noch nicht kannte.

Das Ackerfeld iſt in den einzelnen Vorſten verſchieden behandelt worden. Bei den ſorgfältiger gezeichneten Blättern findet man die ganze Ackerfläche durch kräftig ausgezogene grüne (Smaragdgrüne) Linien in „Gewande“ eingeteilt, innerhalb deren dann durch feine grüne Linien die einzelnen Ackerfurchen

nachgeahmt ſind. Als Grundton iſt ein ganz leicht braunes Flächenkolorit unterlegt. Auf den erſten Blick glaubt man eine richtige Feldaufnahme vor ſich zu haben und nur nach und nach merkt der Beſchauer, daß er lediglich eine geſchickte Nachahmung zur Belebung des leeren Raumes vor ſich hat. Darauf deuten freilich die meiſt nord-ſüdlich oder weſt-öſtlich verlaufenden Gewandgrenzen ſofort hin, welche an Nordamerika erinnern. Die Umriſſe ſolcher Felderteilung ſind in Fig. 2 zu ſehen, wo ſie das Dorf Holzmaden umſchließen. Viele Blätter, namentlich im Reichenberger Forſt, begnügen ſich aber in der Darſtellung des Ackerfeldes mit einer leichtbraunen Lavierung des Untergrundes und einer kräftig braunen Bandierung der Umgrenzung. Überall finden ſich, in allen Gebieten des Ackerfeldes verſtreut, einzelne Bäume — meiſt Obſtbäume — eingezeichnet; wie z. B. in Fig. 2, dagegen ſind alle Flurnamen ohne Ausnahme weggelaſſen. Nur die Hochgerichte (Galgen) ſind angegeben.

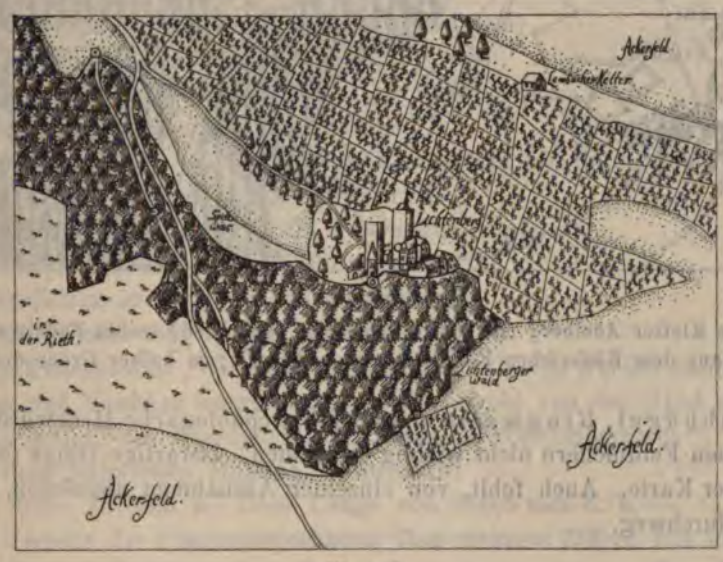
Figur 4.
Der Weiler Mettelbach bei Murrhardt anno 1685, umgeben von Viehweiden und Tannenwald.
Ausſchnitt aus dem Kieferſchen Forſtkartenwerk, Bl. 139; in halber Größe des Originals.

Auch die Weinberge finden wir mit einer gewiſſen Sorgfalt und mit Geſchmack eingezeichnet. Die „Geſtäffel“, Mauern und Grenzfurchen ſind auf lichtgelbem Grunde mit kräftigen braunen Strichen in gebrannter Sienna ausgezogen, die Rebſtecken (Weinbergpfähle) aber durch viele kurze Strichelchen, welche alle ſenkrecht ſtehen, wiedergegeben. Auch hier iſt die Natur ſehr glücklich nachgeahmt und die heute übliche Weinbergſignatur bereits vorgebildet. Vergl. Fig. 5. Einige beſonders fleißige Zeichner haben die Weinberge noch weiter mit einer Art Schattenkonſtruktion, mit weichen hellgrünen Pinſelſtrichen, verſehen, was nicht übel ausſieht. Von einer geometriſch richtigen Wiedergabe der einzelnen Grundſtücke iſt natürlich entfernt nicht die Rede, dagegen ſcheint die Umgrenzung eingemeſſen zu ſein, ſo daß alſo Form und Flächeninhalt der einzelnen Halden annähernd richtig ſein wird. Weinbergnamen ſind nicht eingeſchrieben worden.

Die Wieſen ſind mit einem kräftigen gelbgrünen Flächenkolorit wirkſam herausgehoben. Auf den hier mitgeteilten Proben ſind die Wieſenflächen mit einer Punktierung verſehen worden, um ſie vom Ackerfeld zu unterſcheiden; die Kieſerſchen Originale enthalten dieſe Punkte nicht, dagegen ſind gelegentlich einzelne Bäume oder Gebüſch eingetragen worden.

Die damals noch ſehr zahlreich vorhandenen Viehweiden (Heiden) ſind in lichtgrünem Tone bemalt (leichter als die Wieſen) und zeigen einzelne Gruppen von Gebüſch. Vergl. Fig. 4.

Die Straßen und Wege wurden von der Kieſerſchen Aufnahme und Reinzeichnung nicht in hervorragendem Maße beachtet, doch ſind die wichtigeren Verkehrswege, abgeſtuft nach verſchiedener Breite, durch braune Bänder angedeutet, welche auf beiden Seiten von grünen Streifen begleitet werden; wiederum eine ganz geeignete Signatur. Sorgfältig wurde hier immer angegeben, wohin der Weg fernerhin führt, z. B. „nach Gomaringen“, „nach Reutlingen“ oder noch ausführlicher „Von Einſiedel nach Waltenbuch“.



Figur 5.
Die Burg Lichtenberg mit Weinbergen, Äckern und einigem Laubwald, anno 1685.
Ausſchnitt aus dem Kieſerſchen Forſtkartenwerk, Bl. 122; in halber Größe des Originals.

Die Gewäſſer, Flüſſe, Bäche, Quellen und Brunnen ſind mit ſichtlichem Intereſſe aufgenommen und in blauer Farbe eingezeichnet worden, unter steter Beifügung der Namen. Das macht die Karte in der That wertvoll. Die Quellpunkte ſind überdies noch durch rote Ringe genau feſtgeſtellt. Ebenſo ſind Seen und Weiher bis herab zu kleinen Tümpeln genau verzeichnet und benannt. Auch Brücken und Stege haben ihre Darſtellung gefunden, namentlich dann, wenn ſie zum Wald in näherer Beziehung ſtehen.

Die Schriften des Kieſerſchen Kartenwerks ſind durchaus kunſtlos. Es iſt einfache Kurſivſchrift in lateiniſchen Buchſtaben in der Kanzleiſchrift der damaligen Zeit. Von gemalten Buchſtaben iſt ſelbſt bei Städtenamen keine Rede, man hatte offenbar dazu keine Zeit. Vergl. Fig. 1. Die Schreibweiſe der Namen iſt heute von Wert, da uns doch zwei Jahrhunderte von jener Aufnahme trennen. Doch macht ſich hierin bei näherem Studium eine gewiſſe Flüchtigkeit bemerklich, die es leicht nimmt, einen Namen bald ſo, bald anders zu ſchreiben. Doch haben ſie ein-

fältiglich geſchrieben, wie ſie es gehört haben, z. B. „Pfahhauſen“ bei Plochingen. Wir ſchreiben derzeit amtlich Pfauhauſen, das Volk aber ſpricht es noch Pfahhauſen.

Figur 6.
Das Kloſter Adelberg mit ſeiner Umgebung anno 1686; rechts Nadelwald.
Ausſchnitt aus dem Kieferſchen Forſtkartenwerk, Bl. 265; in halber Größe des Originals.

Grabhügel, Ringwälle und andere archäologiſche Merkwürdigkeiten ſind den Kieferſchen Feldmeſſern nicht wichtig erſchienen. Derartige Dinge ſucht man vergeblich in der Karte. Auch fehlt, von einzelnen Ausnahmen abgeſehen, die Terraindarſtellung durchweg.

c) Maßſtab.

Wunderbarerweiſe findet ſich auf keinem der 280 Blätter der Kieferſchen Karte ein Maßſtab oder eine betreffende Zahlenangabe. Auch in der Aktenkiſte fand ſich keine Notiz; überhaupt ſchweigen wie geſagt, alle Dokumente möglichſt über den techniſchen Vorgang bei dieſer „Newen Vorſtgrundtlegung“. Man iſt daher darauf angewieſen, aus beſtimmten Merkmalen Klarheit zu gewinnen. Zunächſt galt es, den Maßſtab des Kartenwerkes ausfindig zu machen. Dieſes geſchah auf mehreren Wegen folgendermaßen:

1. Auf dem heutigen topographiſchen Atlasblatt Böblingen wurden die Randlinien der Kieferſchen Kartenblätter eingezeichnet, daraus ihre Dimenſionen ermittelt und der Maßſtab berechnet:
   a) aus der Länge (4970 m) dieſer Blätter (598,0 mm) 1:8311
   b) aus der Höhe (3590 m) dieſer Blätter (434,9 mm) 1:8255
2. Aus dem Kieferſchen Blatt 14 Ethlingen mit Hilfe des neuen topographiſchen Atlasblattes Kirchheim:
   a) Länge in der Richtung Oſt-Weſt 4120 m; alſo bei einer natürlichen Länge des Blattes von 598,0 mm ergiebt ſich 1:6890

b) dagegen aus der Breite 3860 m = 434,9 mm 1:8876
c) Diſtanz zwiſchen den Wäldern Rübholz und Hoh-Reiß:
Kiefer 411 mm; top. Atlas 2230 m 1:5426

3. Aus einer Reihe von Kontrolldiſtanzen:
a) Diſtanz im Hohen-Reiſſach bei Kirchheim:
Kiefer 322 mm; top. Atlas 2630 m 1:8168
b) Daſelbſt Hengenlohe-Kohler:
Kiefer 331 mm; top. Atlas 3100 m (zwiſchen den Wäldern) . . 1:9400
c) Diſtanz in der Sommerweid bei Hattenhofen:
Kiefer 150,3 mm; top. Atlas 1250 m 1:8317
d) Kontrolldiſtanz im Frickenhauſer Wald:
Kiefer 486,6 mm; top. Atlas 3990 m (innerhalb eines Waldkomplexes gemeſſen) 1:8200
e) Kontrolldiſtanz im Strutthau in Bl. 17:
Kiefer 324,4 mm; top. Atlas 2660 m 1:8200

4. Aus dem Kieferſchen Blatt 15 Schlierbach:
a) aus der Längenerſtreckung 4860 m (598,0 mm) 1:8127
b) aus der Höhe (Süd-Nord) 3780 m (434,9 mm) 1:8692

5. Kontrolldiſtanz in Bl. 12 im Naberner Walde:
Kiefer 262,2 mm; top. Atlas 2055 m 1:7838

6. Kontrolldiſtanz, aus Bl. 12, Nabern Kirchthurm bis Biſſingen Kth.:
Kiefer 211,3 mm; top. Atlas 1805 m 1:8541

7. Kontrolldiſtanz in Blatt 13; im Plochinger Kopf:
Kiefer 323,2 mm; top. Atlas 2580 m 1:7983

8. Kontrolldiſtanz in Blatt 13; im Rothenhau:
Kiefer 211,3 mm; top. Atlas 1535 m 1:8216

9. Auf dem Konzeptblatt „Walddorff“ des Tübinger Vorſts wurden Zahlenangaben und Maßſtäbe vorgefunden (letztere wohl von der Hand des Pfarrers Majer, des Bearbeiters des „Ducatus Würtembergicus“).
a) auf dem Majerſchen Maßſtab entſprechen:
600 Ruten (2750,3 m) einer Länge von 330,5 mm d. h. . . . 1:8322
b) zum Zwecke der Flächenberechnung ſind mehrere Ziffern von dem betreffenden „geſchworenen Feldmeſſer“ eingetragen worden. Die entſprechenden Linien wurden mit metriſchem Maße nachgemeſſen; es ergab ſich:

a)	120	Ruten	=	1 920	Schuh	=	550,1 m	=	67,0 mm	d. h.	1:8210
b)	110	„	=	1 760	„	=	504,2 „	=	62,6 „	„	1:8054
c)	70	„	=	1 120	„	=	320,9 „	=	40,0 „	„	1:8022
d)	247	„	=	3 952	„	=	1132,2 „	=	137,0 „	„	1:8264
e)	69	„	=	1 104	„	=	316,3 „	=	38,4 „	„	1:8237
f)	335	„	=	5 360	„	=	1535,6 „	=	185,5 „	„	1:8278
g)	101	„	=	1 616	„	=	463,0 „	=	54,2 „	„	1:8542
h)	220	„	=	3 520	„	=	1008,4 „	=	121,6 „	„	1:8293
i)	382	„	=	6 112	„	=	1751,0 „	=	212,0 „	„	1:8260
k)	411	„	=	6 576	„	=	1884,0 „	=	228,0 „	„	1:8263
l)	227	„	=	3 632	„	=	1040,5 „	=	126,0 „	„	1:8258
Σ	2 292	„	=	36 672	„	=	10 506,2 „	=	1272,3 „	„	1:8256

Aus dieſen Unterſuchungen ergiebt ſich zunächſt, daß die Sektionsteilung des Kartenwerkes und die nachgemeſſenen Entfernungen zwiſchen den Wäldern zur

Beſtimmung des Maßſtabes ungeeignet ſind, weil hier ſtarke Verzerrungen vorhanden ſind. Dagegen weiſen die in und an den Waldparzellen nachgemeſſenen Längen beſſere Übereinſtimmung — aber keine ſehr große Genauigkeit — im Kartenmaßſtab nach. Die beſte Beſtimmung fußt auf den eigenhändigen Zahlenangaben des alten Feldmeſſers (oben 9b) und ergiebt ein Verjüngungsverhältnis des Kieſerſchen Forſtkartenwerkes von 1 : 8256 oder 1 Stuttgarter Zoll = 43 Ruten.

d) Aufnahmeverfahren und Mitarbeiter.

Das Aufnahmeverfahren iſt im Werke ſelbſt nirgends auch nur mit einem Worte erläutert; es muß aus einzelnen Anzeichen rekonſtruiert werden. Die „Regelbogen“ (Realbogen, Regalbogen) der Konzepte, mit Nägelſpuren an den vier Ecken, deuten darauf hin, daß die „Vorſtgrundlegung“ mit Meßruthen und mit dem damals berühmten „Nürnberger geometriſchen Tiſchlein“ oder „Meß-Tiſchlein Prätorii“ ausgeführt wurde, das bekanntlich auch mit einem Kompaß verſehen war. Sie geſchah nur durch wenige Feldmeſſer mit Hilfe des Forſtperſonals. Bis jetzt konnten als Mitarbeiter Kiefers ermittelt werden:

1. Als Feldmeſſer[1]):

Wittich (Wüttich), Johann Niclaß, Zeugwart auf Hohentwiel, und
Dobler, Johann, Konſtabler, Büchſenmeiſter und Maurermeiſter auf Hohentwiel.

Wittich ſcheint 1685 den Reichenberger Forſt vermeſſen zu haben; Dobler 1686 den Schorndorfer. Sie haben ferner den Stuttgarter, Böblinger, Leonberger, Tübinger und Kirchheimer Forſt aufgenommen, waren alſo vom Anfang bis zum Ende die Hauptſtützen Kiefers. Ob ein am 5. November 1683 vom Herzog bei der Renovation angeſtellter Ingenieur Juſtus Friedrich **Tillmann**, Marpurgensis, Lieutenant der Artillerie, wirklich Dienſte geleiſtet hat, konnte lange nicht ermittelt werden. Es wurde ihm als Gehalt bewilligt: in Stuttgart „wochentlich 2 Gulden“, bei den Feldarbeiten aber per Tag „1 Gulden vor Alles“. Nach der Aufklärung auf S. II. 222 hat er nur kurze Zeit bei dieſer Arbeit ausgehalten.

2. Als Maler Jungen (Zeichner):

Rudolph, Achatius, von Anfang an beſchäftigt, kommt noch im Jahr 1686 als Zeuge in den Akten vor und
Rudolph, Gottfridt, ſcheint etwas ſpäter eingetreten zu ſein.

Dieſe Notizen ſind lediglich aus den neuerdings aufgefundenen Geheimenrats-Akten geſchöpft. Weder die Konzeptkarten, noch die Meßregiſter, Steinbücher oder Originalanſichten tragen irgend eine Notiz betr. ihren Verfaſſer.

Einzelne Punkte an den Waldtraufen ſind erſichtlich durch Rückwärtseinſchneiden von den Ortspoſitionen aus feſtgelegt und von hier aus ſieht man noch in eingedrückten Zirkellinien die Waldgrenzen durch Stationierung oder durch Bouſſolenzüge gemeſſen, auch notiert, wem die Wälder gehören und welche Laſten in Betreff der Umzäunung darauf ruhen.

Die Ortſchaften ſind nicht im Grundriß gegeben, ſondern in perſpektiviſchen „Anſichten“; die Poſition des Kirchturms iſt aber immer als Punkt genau bezeichnet; gegen 1 000 kleine Blätter, auf denen die Anſichten der Ortſchaften mit ihren Kirchen,

[1]) Obriſtlieutenant Kieſer äußert ſich in einem Bericht an den Herzog vom 8. Oktober 1684 folgendermaßen über dieſe Männer:

„Der Zeugwart wird in ſeinem Rang einem „Fentrich“ (Fähnrich) gleich eſtimirt, der Maurermeiſter aber iſt ein haubt gutter Kerll. Sie ſind keine Ignoranten, ſondern Beede verſtehen Ihr Artillerie und Büchſenmeiſterey, Ernſt und Luſtfeuerwerk, tragen auch in der geometria ſodann in der darauß fließenden trigonometria, durch alle propoſitiones, neben den tabulae sinuum und Logarithmis gute Wiſſenſchaft.“

Burgen und ſonſtigen charakteriſtiſchen Gebäuden gezeichnet ſind, ſind in den Originalien noch vorhanden. Auf die Anfertigung dieſer Zeichnungen und die Wiedergabe in der Karte und teilweiſe auch in den Grundbüchern hat Kieſer viel Sorgfalt verwendet, es wurde z. B. die Farbe des Kirchturmdaches und dergl. ſtets notiert und in der Reinzeichnung beachtet. Das Auffinden und Erkennen der Ortſchaften iſt dadurch ſehr erleichtert und dieſe Anſichten ſind zum Teil hiſtoriſch recht wertvoll.

Auf den Konzeptblättern bemerkt man oft innerhalb der Ortspoſitionsringe 4 Zirkelſtiche, welche bis zu 1 mm voneinander abweichen. Man wird kaum fehlgehen, wenn man annimmt, dieſe 4 Punkte ſeien durch Eintragen von allen 4 Rändern des Kartenblattes aus entſtanden; ſie ſollten die Fehler möglichſt aufheben, welche entſtehen mußten durch die ſtarke Vergrößerung der Schickhardtſchen Landtafeln, welche wenigſtens teilweiſe dem Werk als Grundlage dienten. Die mangelhafte Netzkonſtruktion iſt entſchieden der ſchwächſte Punkt des Werkes, welcher den „Geſchworenen“ ſicher manchen Seufzer ausgepreßt und zu erheblichen Verſchiebungen der Waldkomplexe geführt hat. Da die Felder nur ſchematiſch dargeſtellt ſind, ſo dienten ſie wohl zur Ausgleichung der Netzfehler, und die Wälder konnten dennoch annähernd richtig vermeſſen werden. So findet man z. B. auf Blatt 14 „Ehtlingen“ zwei charakteriſtiſche Waldecken, einerſeits am Rübholz, andererſeits am hoh Reiß, welche im topographiſchen Atlas 2230 m voneinander entfernt ſind, bei Annahme eines Maßſtabs für Kiefers Karte von 1 : 8256, auf dieſer aber 3370 m Diſtanz haben. Alſo Fehler 1140 m d. h. über 1 km. Vergleicht man aber die Form der Wälder mit dem topographiſchen Atlas, ſo ſtimmt alles ganz gut, und mißt man Diſtanzen im Innern der Wälder nach, ſo paſſen dieſelben meiſt vortrefflich. Man hat alſo in dem Kieferſchen Forſtkartenwerk eine Wälderverme ſſung vor ſich, welche das zwiſchenliegende Gebiet nur annähernd darſtellt und mit ziemlicher Freiheit behandelt. Bedauerlich bleibt, daß „vom Kleinen ins Große“ gearbeitet worden iſt, anſtatt umgekehrt. Die genügende geodätiſche Grundlage fehlt aber nahezu allen kartographiſchen Erzeugniſſen des 17. Jahrhunderts, trotz den verbeſſernden Anregungen von Snell und Schickhardt.

Die Berechnung des Flächeninhaltes der Wälder wurde in einfacher Weiſe dadurch vollzogen, daß in die maßſtäblich aufgetragenen Figuren möglichſt große Rechtecke einbeſchrieben wurden, deren Abmeſſungen der Maßſtab ergab. Die über dieſe Grundfigur hinausragenden Flächenteile wurden in kleinere Rechtecke und Dreiecke zerlegt und ſo aus wenigen Abſtichen die Geſamtfläche ermittelt.

Der bekannte Verfaſſer der von Homann in Nürnberg geſtochenen, 1710 erſtmals erſchienenen guten Landkarte „Ducatus Würtenbergici delineatio“, Mag. Johann Majer, Pfarrer zu Walddorf bei Tübingen, ſpäterhin Prälat zu Murrhardt, hat auf dem Konzeptbogen 3 des Tübinger Forſts folgendes zeitgenöſſiſche Urteil über die Kieferſche Methode niedergelegt:

„NB. Diſes Stuck auß gegenwärtigem Bogen iſt der Menſuranten Meß nach juſtement 3000 Ruthen lang, dardurch M. Johann Majer hinder die Länge deß Forſts kommen, als er 1691 denſelben verjüngt und auf 4 gemeine Regelbogen gebracht. Wie wohl nicht geringe Confuſion verurſachet hat, daß er diſe Bögen in ungleicher Menſur angetroffen, denn theils halten 785 Ruthen (3598 m) theils aber 790 (3621 m) in der Breite. Die Länge varirt auch, denn etliche Bögen halten 1085 Ruthen (4973 m), theils 1090 (4996 m), theils gar 1100 Ruthen (5042 m), welches zu conciliiren nicht wenig Müh gekoſtet. Beweiß iſts, daß der Menſuranten Maß mit der Trigonometri, nach Schickhardti Methodo, die Myriades pedum betreffend nicht übereinſtimmt, welches in ipsa experientia, der ich diſen gantzen Forſt ſelbſten Trigonometrice und ex concatenatione triangulorum nach möglichſtem Fleiß und offt (it cotò), mit guten Gradbogen und Inſtrumenten, entworfen, gantz gewiß gefunden; daher der (Tübinger) Forſt theils extendirt, theils aber dilatirt iſt, welches nicht anderſt hat können geſchehen, indem man dem Magnet zu wohl getrauet und ſich der trigonometri nicht bedint. Darzu des Magnets declination, welche ich 6 Grad weſtlich gefunden, ſie aber nach Nürnberger Com-

paßen, öſtlich vermeint zu ſeyn dazumalen nicht verſtanden, daher das gantze Werkh à linea meridiana hinc inde declinirt ut plurimum 13[1]) grados. Welches doch dem particular Meßen der Wälder, dahin die Intention gangen, nichts benimbt, denn ich finde, daß darinnen großer Fleiß angewendet worden und ſich die Anguli mit den Linien wohl ſchließen."

Anno 1691 den 13. Maji. Teſt. M. Johann Majer, Pfarrer zu Walddorf.

e) Orientierung.

Eine der auffallendſten Eigentümlichkeiten der Kieſerſchen Karten, welche den heutigen Beſchauer im erſten Augenblick völlig verwirrt, iſt die Orientierung mit Süd oben. Dies war im 17. Jahrhundert nicht mehr allgemeine Sitte. Die Abgrenzung der einzelnen Blätter geſchah ferner nicht etwa durch Meridiane und Parallelkreiſe, ſondern nach Maßgabe der damaligen magnetiſchen Nordlinie und durch hierauf ſenkrecht gedachte Linien. Trägt man die Randlinien der Holzplatten des Tübinger und Bebenhauſer Forſtes auf die neuen Atlasblätter Tübingen und Böblingen ein, ſo zeigen dieſelben neben allerlei lokalen Schwankungen eine mittlere Abweichung von der wahren Nordlinie von 5° 42′ gegen Weſt. Der Tübinger Forſt iſt im Jahre 1683 aufgenommen worden. Nach einer Notiz auf ſeinem „Ducatus Würtembergicus" hat der Pfarrer in dem nahegelegenen Walddorf, M. Johann Majer beſtimmt: Declinatio magnetis Walddorfi anno 1705, die 16. September 9° 30′ (gegen Weſt). Hienach wäre in der Tübinger Gegend die magnetiſche Mißweiſung gegen Weſt hin gewachſen um etwa 10 Minuten pro Jahr in der Periode 1683—1705.

In Paris beobachtete man im Jahre 1678 eine Mißweiſung von 1° 30′ weſtlich, welche im Jahr 1700 geſtiegen war auf 8° 10′ weſtlich. Da die Kieſerſchen Aufnahmen durchweg auf Kompaßzügen beruhen, ſo läßt ſich das Jahr der Vermeſſung aus dem Betrag der Mißweiſung ausrechnen. Dies geſchah auch durch den Verfaſſer ſchon vor einigen Jahren und das Reſultat ſprach durchaus gegen die damalige Annahme daß die Karten von Dr. Georg Gadner, alſo etwa aus dem Jahre 1580 ſtammen ſollten. — Im einzelnen finden ſich für die mittleren Abweichungen der Kieſerſchen Randlinien vom wahren Meridian folgende Beträge:

Atlasblatt	Abweichung der nordwärts ziehenden Randlinien vom Meridian	Abweichung der oſtwärts ziehenden Randlinien vom Parallelkreis	Im Mittel gegen Weſt
Tübingen . . .	6° 6′	5° 22′	5° 44′
Böblingen . . .	6° 6′	5° 14′	5° 40′
Calw	5° 29′	5° 10′	5° 20′
Kirchheim . . .	8° 29′	5° 8′	6° 48′
Göppingen . . .	4° 18′	5° 10′	4° 44′
Stuttgart	2° 56′	4° 57′	3° 57′
Liebenzell . . .	3° 5′	5° 14′	4° 9′
Beſigheim . . .	6° 36′	5° 31′	6° 3′
Maulbronn . . .	6° 6′	5° 44′	5° 55′
Löwenſtein . . .	5° 47′	7° 28′	6° 37′
Hall	7° 46′	7° 20′	7° 33′
Gmünd	7° 32′	6° 12′	6° 52′
Waiblingen . . .	6° 31′	5° 59′	6° 15′

Das heißt: im Durchſchnitt neigt das ganze Kartenwerk von den Meridianen aus 5° 49′ gegen Weſt.

[1]) Dieſe abnorme Abweichung iſt doch wohl nur als ein lokales Vorkommen zu betrachten. Anmerk. d. Verf.

Im einzelnen ſtößt man bei der Unterſuchung der Orientierung auf allerlei Unregelmäßigkeiten, welche aber der Verwunderung über die im großen und ganzen doch gute Anordnung des ganzen Werkes wenig Abbruch thun. Man vergleiche die Überſichtskarte; Beilage II. Wie Kieſer das gemacht hat, iſt noch nicht völlig aufgeklärt. In all den vielen Akten ſchweigt er ſich über dieſen Punkt beharrlich aus. Er ſpricht nur immer von ſeiner „Methodo, vermittelſt dreier Kompaß zugleich, da einer den andern, falls einer darunter deklinieren oder varieren ſollte, korrigiert“. In einem Bericht an den Herzog dd. 16. Januar 1681 bemerkt er: Er ſei „endlich darauf gefallen, durch drei beziehungsweiſe mittels zweier Compaſſen nicht allein die Situationes, ſie ſeyen nah oder weit gelegen, nur zu obſervieren, ſondern auch gleich in ſelbig momento obſervierter Maßen zu Papier zu bringen. Welcher Weg und Manier vorhin niemals bekannt geweſen oder praktiziert worden“. Beim Böblinger Forſt habe er ſodann noch einen weit leichteren Weg gefunden, als beim Stuttgarter. Hienach ſcheint er beim Stuttgarter Forſt ſeinen Meßtiſch noch in allen Ecken der Polygone aufgeſtellt zu haben, mit denen er die Wälder umſchloß. Beim Böblinger Forſt aber nützte er wohl ſeine magnetiſchen Azimute beſſer aus, indem er nur je auf dem zweiten Eckpunkt ſeine Beobachtungen anſtellte, und dort je eine Strecke rückwärts und vorwärts aufzeichnete. Er ſcheint hienach alſo bereits die Methode der ſogenannten „Sprungſtände“ gekannt zu haben.

f) Erläuterungen zu der Überſichtskarte.

Den beſten Überblick über die Anordnung und Ausdehnung des Kieſerſchen Werkes bietet die als Beilage II hier angeheftete Überſichtskarte. Derſelben liegt ein Überdruck aus der Karte des Königreichs Württemberg in 1 : 400 000 zu Grunde. Die blau eingetragenen Linien bezeichnen die Randlinien der einzelnen Planten des Forſtkartenwerks, die blauen Nummern die Katalognummern derſelben. Durch gleichartige blaue Schraffierung iſt endlich das Gebiet der einzelnen Forſte zuſammengefaßt, wobei übrigens zu bemerken iſt, daß auf manchen Tafeln zwei Forſtgebiete hereingreifen, die Abgrenzung der Vorſte alſo nicht mit den Randlinien der Kieſerſchen Karten zuſammenfallen. Die Sektionen ohne Nummern ſind unvollendet geblieben und nur als leere Holzplatten vorhanden. Viele Grenzblätter ſind nur teilweiſe überzeichnet und geben je nur den Anteil des betreffenden Forſtes; der Reſt iſt als Ausland behandelt, d. h. leer gelaſſen. Ebenſo mußten die Gebiete der freien Reichsſtädte Eßlingen, Heilbronn und Reutlingen faſt ganz ohne Bearbeitung bleiben, weil ſich dieſe Republiken gegen jede Vermeſſung durch Beamte Württembergs ſträubten. Namentlich Heilbronn erklärte ſich ganz energiſch gegen dieſes ſeine Hoheitsrechte verletzende Vorhaben. Aber auch der Kurfürſt der Pfalz und bei Rhein nahm das Betreten der Markung Schluchtern durch den Zeugwart Wittich und ſeine Gehilfen (den Gabriel Mayer Zimmermeiſter, und Jakob Stern Vorſtknecht von Kleingartach) ſo übel, daß er dieſelben feſtnehmen und in Schluchtern ins Gefängnis ſetzen ließ. Erſt durch diplomatiſchen Notenwechſel und nach Ausſtellung eines ſehr demütigen Reverſes wurden ſie am 21. April 1684 wieder in Freiheit geſetzt. Es kann alſo nicht Wunder nehmen, wenn die Kieſerſchen Karten an den genannten Orten Lücken aufweiſen. Auch die einheitliche Projektion des Kartenwerkes mußte darunter leiden. Die Überſichtskarte zeigt ſo namentlich an der Fils öſtlich und nördlich von Eßlingen recht bedeutende Differenzen im Zuſammenſchluß des Ganzen.

Aufgefundene Aktenſtücke zur Geſchichte des Kieferſchen Vermeſſungswerkes.

Da weder das Württ. Dienerbuch, noch die Allgemeine Deutſche Biographie, noch eine ſonſtige Druckſchrift Auskunft giebt über die Perſon und das Werk Kiefers, ſo mußten in den Archiven des Landes Nachforſchungen angeſtellt werden.

a) Aufzeichnungen im K. Finanzarchiv.

Herr Kanzleirat Denk, Vorſtand des K. Finanzarchivs in Ludwigsburg, hatte auf Anſuchen des Verfaſſers die Güte, in allen einſchlägigen Archivabteilungen, Repertorien und Akten nachzuſehen und insbeſondere die Rechnungen der herzoglichen Landſchreiberei (jetzt Staatshauptkaſſe genannt) in den Jahrgängen 1680—1690 genau durchzugehen. Hiebei ergab ſich, daß der Obriſtlieutenant und Kriegsrat Andreas Kieſer, hauptſächlich als Land-Forſt-Renovator verwendet war und als ſolcher namhafte Summen aus der Landſchreibereikaſſe erhalten hat; letztmals anno 1687/88 „zu ſeinem Abſchied“ 150 Gulden Gratial. Obgleich die Beilagen zu den genannten Rechnungen leider nicht mehr vorhanden ſind, geben die Einträge im Hauptbuch dennoch mehrere gute Notizen zur Geſchichte dieſer Vermeſſung; dieſelben lauten:

1. 1683/84; Blatt 287b/288.

Vermög fürſtl. Decrets den 19. Mai 1683 ſollen zu bevorſtehenden Vorſt-Renovationen die von verſchiedenen Communen verwilligten Geldbeiträge im Geſammtbetrag von 1900 fl. zur Landſchreiberei Caſſa, und von da dem Obriſtleutenant und Kriegsrath Andreä Kieſer wieder bezahlt u. abgefolgt werden, woran in dieſem Jahrgang ihme erſtattet

wegen des Tübinger Vorſts	300 fl. — Kr.
„ „ Kirchheimer Vorſts	650 fl. — Kr.
„ „ Vorſts Stromberg	344 fl. 48 Kr.

2. 1684/85; Blatt 299b.

Wie in ferndiger Landſchreibereirechnung zu ſehen, iſt an dem zur Tübinger Vorſt Renovation verwilligten Geldbeytrag von 650 fl. damalen 300 fl. und dieß Jahr der Reſt dem Obriſtleutenant Andreä Kiefern bezahlt worden mit . . 350 fl. — Kr.

So hat auch an den Stromberger Vorſts Renovationskoſten über bezahlte 344 fl. 48 Kr. noch reſtirt 255 fl. 12 Kr. Daran in dieſem Jahrgang Ihme Kiefern ferners entrichtet . . . . . 79 fl. 9 Kr.

3. 1685/86; Blatt 284.

Uff fürſtliches Decret iſt dem Oberrath Adam Ulrich Schmidlin[1]) zu einer gewiſſen, Ihme anbefohlenen Verrichtung abgefolgt worden (ſo hiernächſt bei dem Obriſtleutenant Kiefern von denen zu dem Forſtmeſſen deſtinirten Geltern wieder eingezogen werden ſolle) benantlich . . . . . 148 fl. — Kr.

4. 1685/86; Blatt 285.

Nach Anleitung fürſtlichen Decrets vom 19. Mai 1683 haben wir dem Obriſtleutenant Andreä Kiefern über die damals bezahlte 344 fl. 48 Kr. und im verwichenen Jahr 79 fl. 9 Kr. Stromberger Vorſt-Renovationsgelder diß Jahr den Reſt bezahlt mit . . . . . 191 fl. 3 Kr.

---

[1]) Der Oberrat Schmidlin und zwei Stuttgarter Feldmeſſer haben im Allerhöchſten Auftrag eine Reviſion der Kieferſchen Aufnahmen, namentlich im Sindelfinger Wald, durchgeführt. (Anm. d. Verf.)

5. 1685/86; Bl. 285 b.

„Als dem Obriſtleutenant Kiefern das von Neuenſtadt anhero communicirte Schickhardtiſche[1]) LandChartenBuch transsumiren zu laſſen anbefohlen, ſind Ihme vor ſolche Extra-ordinari-Bemühung zu einer recompens verordnet, auch von unß Ihme geſchoſſen worden, Inhalt Decreti . . . . . 50 fl. — Kr.

6. 1687/88; Blatt 281.

Inhalt fürſtl. Decrets vom 17. Juni 1687 ſindt dem Kriegsrath und Obriſtleutenant Andres Kiefer bezahlt dasjenige Gratiale, ſo des Herrn Adminiſtratoris fürſtl. Durchlicht. demſelben zu ſeinem Abſchied gdnſt. bewilliget, benantlich . . 150 fl. — Kr.

b) Funde in den Akten der K. öffentlichen Bibliothek.

1. Ordnung und Puncten,

Worauf unßer KriegsRath und Obriſtlieutenant, Andreas Kiefer, ſämbtliche Vorſtknecht iedes Vorſtes Cörperlich zu beaydigen und dieſelbigen ſich bei bevorſtehender VorſtsRenovation zu verhalten haben, auch wornach Sie ſich richten ſollen?

1. Sollen Sie auf ihre vorhin abgelegte Ayd und Pflicht und was in derſelbigen vor puncten enthalten, ſo zu diſer Vorſtrenovation nüzlich und in acht zu nemmen ſein würdt, nochmahlen ernſtlich erinnert werden.

2. Wann dieſelbe an frembde Adeliche oder andere Waldungen gelangen, welche alß im Vorſt eingelegene wälder gemeßen werden müeßen, ſollen Sie alßgleich d. Fürſtl. Patent von dem Feldmeßer abforderen und zuvor ehe man ſolche frembde Waldungen zu meßen vornemmet, dieſelbe gebührend vorweißen und höflich in Unßerm Nahmen erſuechen und da einige difficultäten ſich hervor thuen wolten, mit dem abmeßen ſolchen walds innen zu halten, und ihrem Vorſtmaiſter ein ſolches gleich ohnverzüglich anzuzeigen, damit allen Stritigkeiten gleichbalden vorgebogen und mit dem abmeßen ohngehindert fürgefahren werden könne.

3. So lang mann in eines ieden Vorſts Knechts Hueth, ſowohl in abmeßung deß Bezürks, alß auch mit denen darinen enthaltenen waldungen zuzubringen hat, ſollen Sie ſich ied Zeit bei denen Feldmeßern, wo mann des Abends aufgehert, und des anderen Tags wider zuſamen kommen, ſich früehzeitig einfinden ſollen und bei denſelben bis ½ Stundt vor Nacht verharren.

4. Alle bewapnete Marckh-Schayd- und Gränz Stein, wie auch wo einige huethen, oder frembde herrſchaftliche Gränzen und Anſtößer ſich befinden, ſodann auch alle Jaagſtein, Läufer, Lauchbäum und auf dem Stein befindete Schleufe, ingleichen alle Bäche und fließende waßer, wo ſelbige entſprungen, und ſich in andere Flüße wider eingießen, ſollen Sie nach ihrem Beſten wißen mit nahmen melden, damit die Feldmeßer alles ordenlich einzaichnen und da einiges notabels dabei zu erinneren wäre, anzaigen, auf daß alles den Neuen Vorſt-Büachern recht einverleibet und beſchriben werden könne.

5. Solle Ein ieder Vorſt Knecht, wann einige Bauren und privat wälder vorkommen, welche ihnen aigenthümblich angehören, ſolche dem Feldmeßer andeuthen, nachgehends von iedes Orths Schultheißen deren iezigen Innhaberen ermelter waldungen ſämbtlicher Bauren Nahmen begehren, und dieſelbige alßdann denen Feldmeßern zuſtellen.

6. Und haubtſächlich ſollen Sie Niemanden, Er ſeye auch wer da wolle, ſowohl unßere aigenthümbliche geiſt- und weltliche, alß auch der Communen und Privatorum oder frembden herrſchaftlichen Waldungen, weder zu Lieb noch zu laid, zu wenig, oder zu vil, nach ihrem Beſten wißen und gewißen darmeßen laßen, und da ſich einiges begeben ſolte, da Sie in einem und anderen anſtehen, und keine richtige wißenſchaft hetten, ſollen Sie alßdann einige Waldſchüzen, oder nach befindenden Dingen einige vom Gericht, ſo deren waldungen kundig, zu ſich forderen, dieſelbe bei ihren tragenden herrſchaftlichen Pflichten, richtige Information zu geben, anerinneren, damit Niemand zu kurz geſchehe, und alles ſeine behörige Richtigkeit haben möge, ſich befleißigen.

7. Da auch an den Gränzen ſich befinden würden, da einige frembde Herrſchaften ſich ſchaiden, oder zuſamen ſtoßen, aber an ſelbigem Ort kein Stein vorhanden, und doch an ſolchen

---

[1]) Dieſe Notiz iſt ſehr wichtig, weil ſie ein Schlaglicht auf die geodätiſche Grundlage des Kieferſchen Kartenwerkes wirft. Anm. d. Verf.

Orth ein Stein zu ſezen hochnöthig, ſo ſollen die Vorſt Knecht daſelbe ihrem Vorſtmaiſter anzaigen, und alda unterdeßen einen Pfahl einſchlagen, oder ein gewißes Marckzaichen machen, damit nechſtens ein gewiſer Schaidtſtein dahin eingeſezet werden könte.

8. Sollen die Vorſt Knecht, wann Sie einige umbgefallene oder halb verſunckene Stein finden, dieſelbe alß wann ſie noch aufrecht ſtünden, dem Feldmeßer ein alß anderen weg anzaigen, und weiſen, damit ſolche wider aufgerichtet werden mögen, ihren Vorſtmaiſter ein ſolches ebenmäßig anzaigen.

9. Und die weilen alles Vorfallende richtig zu beſchreiben nit wohl möglich, ſo ſollen die Vorſt Knechte alles dasjenige, waß diſem unßerm bevorſtehenden Vorſt Renovations werckh vorträglich und nüzlich ſein möchte, Unßer beſtes ſuechen und ſeinen pflichten gemäß nach geleben.

10. Und letſtlichen ſolle ihnen und zwar einem jedem Vorſt Knecht von ſolcher Verrichtung ſo lang er in ſeiner Hueth zuzubringen hat und ſich würcklich gebrauchen laſſen mueß, vor ſein Zährung deß tags dreißig Kreßzer gegen uhrkundt geraichet und bezahlet werden. Deßen alles zu geſchehen, haben wir unßer Fürſtlich größeres Secret Inſigel hierunten trucken laßen wollen; Datum Stuetgardt d. 11. Junii. Anno 1685.

(loc. ſig.)

2. Inſtruction,

Weßen Sich Ein Feldmeßer und wer Sich darzue gebrauchen läßet, und zwar Ein ieder inſonderheith in iedem Vorſt pflichtmäßig zu verhalten hat.

1. Iſt, wenn man an die frembde herrſchaftliche Waldungen gelanget, denen Vorſtmaiſtern befohlen, daß wenn es vornehme frembde Herrſchaften ſeindt, Sie bei ſelbigen gebührende requiſition weegen deß Meßens thuen ſollen, wenn es aber geringe Orth ſein, haben Sie die Feldmeßer daßjenige hochfürſtl. Patent, welches Ihnen mitgetheilet würdt, durch die Vorſt Knecht zuvor gebührend vorzaigen und ſich deß Meßens halber anmelden zu laßen.

2. Zu iedem Waldt den rechten Nahmen deßſelben im grundriß beiſezen, und iedes mahl anfragen, ob er nit mehr andere Nahmen habe? oder vor diſem andere gehabt, wem er gehörig, obs flecken, oder Baurenwäld ſeien? alßdann wans fleckenwäld mit dem Buechſtaben F. wans aber Baurenwäld mit dem litera B. zaichnen, alßo auch mit A. wans Aichen, mit D. wans ein Dannenwald iſt, notiren, umb ſich hernach im einreißen und in der Beſchreibung darnach richten zu können.

3. Die Weg, wan ſolche durch die Wäld gehen, dergeſtalten einzuzaichnen, daß wo er in den Wald eingehet, mit // und dan wo er wider auf der anderen ſeiten außgehet, // zu zaichnen, und darzuſchreiben, wo er herkommet, oder wo er hingehet?

4. Alle Bäch, wo ſie entſpringen, und wider in einen anderen Fluß einfließen, auch alle Mühlenen daran, auf welcher ſeiten ſie ligen, anmercken.

5. Wan Bäch und Weg, oder Schaidtgräben ſich finden, welche Wäld, oder Huethen von einander ſchaiden, ſo müeßen ſelbige mit deren Krümmen gemeßen und nett gezaichnet werden, und ſonderlich in Waldungen, damit man deren Inhalt accurate haben, und nachgehends außrechnen könne.

6. Alle Schleüf, wann deren ſich auf den Steinen befinden, richtig, wie ſie ſeind, aufzaichnen, auch alle signa und Wappen auf und neben ſeiten der Stein wohl obſerviren, und dan dieſelbige, welcher Statt, Dorf oder flecken ſie angehören, auf ein abſonderliches Pappier oder in ein Büechlein groß aufreißen und deren Nahmen darzu zu ſchreiben.

7. Die Vorſtzäun an denen Waldungen mueß man abſonderlich, wann ſie etwas von dem Wald abgelegen, meßen und den Blaz zwiſchen dem Zaun und dem Wald weegen deß Inhalts nit zu vil, oder zu wenig geſchehe, auch wer dieſelbe im Bau erhält, darzuſchreiben.

8. Wann große See, oder Teüch, ſonderlich in Waldungen vorkommen, wie auch Wiſen und Platten, müeßen dieſelbige abſonderlich und fleißig gemeßen werden, damit mann ſowohl derſelbigen aignen Inhalt haben, und von des Walds Inhalt abziehen möge, ligen ſie aber im flachen feld, ſo mueß von einem gewiſen Orth, damit er an ſeiner rechten Stelle im abriß zu ligen komme, dahin gemeßen werden.

9. Die große Felder, wo es nöthig iſt, müeßen unter weihlen zwerg über von einem Wald und Dorf zum anderen gemeßen werden, waß mann unterwegs antrift, darzu zaichnen, damit mann die gebaute Ackerfelder, wüeſte Güether, Weinberg, und Wiſen deſtogenauer und nit alles nur dem Augenmaaß nach einzaichnen könne.

10. Dieweilen auch in dieſen Vörſten ſehr vil hohe Berg und Thäler ſich befinden werden, ſo ſollen dieſelbige alß zur Planten gehörig, unten am Fueß fleißig, wo derſelbe anfangt,

und wider aufhöret, aufgezaichnet und obſerviret, auch rings herumb bemercket werden, wo aber an denſelbigen Bergen oben darauf Wäld ligen, ſollen ſelbige ganz fleißig ſtafel weiß durch die Ruethen und rechte Winckel auf und abgemeßen und alles pünctlich aufgezaichnet, auch die Horizont Linea anſtatt der ſchreg genommen werden.

11. Wann mann zu denen Dörfern kommet, ſo mueß im meßen derſelbigen, wo das Dorf anfangt, ein Zaichen, wie auch wo die kirch ligt, eines, und dann zu End, wann mann durchs Dorf ausgehet, noch ein Zaichen gemachet werden, damit man wißen könne, wie lang das Dorf ſeye, und dieſelbige in gebührender größe auf die Planten einreißen könne.

12. Wann Wäld im freien feld ohne Anſtößer liegen, ſo müeßen die Felder, wem ſelbige angehören, rings herumb beſchrieben werden, damit mann in der beſchreibung der Vorſtbüecher die Anſtößer gewiß habe, und einſchreiben könne.

13. Es findet ſich nit bald, daß ein groß ſtück Feld vorhanden, daß nit ein und ander Buſchwerckh oder anders ſich praeſentiret, ſo kan auf ſolchen fall iederzeit dergleichen etwas angemercket werden, damit das feld nit ſo leer in der Landt Carten bleibe, ſonderlich wann etwan Pfoſten, Säulen, Creüz, Bäum, oder anders wo etwas zu bedeüthen, und ſonderliche Nahmen haben, ſich ereignen möchten, notiren.

14. Alle Brücken, Steeg und Weg, Mühlenen, Weinberg, Stätt und Dörfer, Schlößer, Weihler und Höf, und in Summa alles waß merckhwürdig, nit vergeßen, ſondern fleißig anmercken, damit nichts an dem Werckh zu tadlen ſeye, und in allem fleiß ankehren.

15. Vor ſolche Arbeit nun, welche die Feldmeßer den Sommer über alſo verrichten, ſollen dieſelbe und zwar ein ieder Feldmeßer deß tags Ein Gulden, ein ieder VorſtKnecht dreißig Creüzer, ein Taglöhner aber Zwanzig Creüzer vor den Taglohn geraichet werden, und dieweilen die Feüer- Sonn- und einfallende Regentag nichts gearbeitet werden kan, ſo würdt denſelben auch in ſolchen Zeiten nichts geraichet, ſondern ſollen bißheriger observanz nach mit ihrem geſchöpften Taglohn ſowohl Feldmeßer, alß Taglöhner ſich vergnüegen laßen.

16. Und damit die taglöhner und andere hierzu gebrauchende Perſonen deſto fleißiger ſein, ſo ſollen die Feldmeßer ſelbſten alle tag bei guetem wetter in aller früehe, ſich aufmachen, den tag über im feld verbleiben, die Rueheſtund und Mittagszährung in den Wälden und Feldern verrichten, und ſolcher geſtalt die arbeit fortſezen, dieſelbe ſamentlichen ſowohl in langen alß kurzen tagen eher nit alß eine halbe ſtundt vor nacht ins Nachtquartier anlangen können.

17. Es ſollen auch alle VorſtKnechte bei grundlegung und abmeßung der Vörſt nit allein ietzt, ſondern auch ins Künftig in behörige pflicht ehe und denn ſolches Feldmeßen vorgenommen würdt, genommen und gezogen werden.

18. Und dieweilen die Communen iedes Vorſts die ſpeſen und uncoſten zu dem werckh und renovation mehiſtens herſchießen, ſo ſollen die Feldmeßer einige Uncoſten in den Dörfern nit machen, oder auf borg zähren, ſondern von ihrem geſezten taglohn leben und damit vergnüeget ſein, auch weiters keinen taglöhner, alß demſelben zue geordnet annemmen, ſondern wo es nöthig und etwan teils VorſtKnechten in einem und anderm anſtehen möchten, alßdann einigen Wald- und Dorfsſchüzen, ſo der Waldungen Wißenſchaft haben, ſo lang mann derſelben benötiget, zu ſich erforderen, nach verrichten ſachen alßdann wider von ſich erlaßen.

19. Und damit die Vorſt Rechnungen deſto ordenlicher und richtiger gefüehret werden mögen, ſo ſoll kein Feld Meßer, oder wem diſes geſchäft anvertrauet würdt, von keinem Vorſtmaiſter, Vogt, oder AmbtLeüthen einiges Gelt vor dem verfallenen Termin aufnemmen, ſondern iedes mahls benötigte vom Obriſt Lieutenant Andrea Kiefern gegen Urkundt abzuforderen haben, damit nach völlig verrichteter arbeith mit demſelben alßdann ordenlich abgerechnet und außbezahlet werden möge.

20. Letſtlichen, dieweilen nit alles vorfallende beſchriben werden kan, ſo ergibt ſich übriges ſelbſten an die hand, und würdt ein ieder ſelbſt wißen, waß zu vollkommener außfertigung diſes wercks nöthig ſein würdt, umb alles mit beſtem Verſtandt zu verrichten, und wo einiges ſonderbahres vorfallen ſolte, kan ied zeit durch ſchreiben angebracht werden, wie man ſich in einen und anderen Vorfallenheiten verhalten ſolle? Zu dem Ende dann wenigſtens inner 14 tag an den Kriegs Rath und Obriſtlieutenant Kiefern, oder nach geſtalt der ſachen an die Vorſtmaiſtern mit gelegenheit geſchriben auch zugleich vermeldet werden, wo ſie Sambſt- und Sonnttags im Vorſt über Nacht bleiben, damit mann zu ihnen raißen, das benötigte mit ihnen abreden und fernere anſtalt machen könne; Nach allen hievor beſchribenen puncten würdt mehr beſagter Obriſtlieutenant Kiefer ſich nit allein zu reguliren, ſondern auch die Feldmeßer und VorſtKnechte alle in behörige pflichten zu nemmen wißen.

Geben zu Stuetgardt unterm Fürſtl. Secret Inſigel den 11. Juny. Anno 1685.

(Loc. sig.)

3. Aydt.

„Wie mir vorgeleſen iſt und Ich mit Worten bſchaiden bin, das auch wohl verſtanden hab, deme alſo nachzukommen und in allweg zue geleben, So gered und verſprich, gelob und ſchwör Ich, mit uffgehobenen Fingern, einen rechten leiblichen Aydt zue Gott dem Allmächtigen, So wahr mir ſein große Allmacht am jüngſten Gericht helfen wolle, Alles getreulich ohne Argeliſt und Gefärde."

Das Original befindet ſich in der Kiſte „Acta und Concepta zur Kieferſchen Vorſtgrundlegung" in der K. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.

4. Patent der Feldmeßer.

Von Gottes gnaden, Wir, Friedrich Carl, Herzog zu Württemberg und Teckh, Graf zue Mömpelgardt, Herr zue Heydenheimb etc., Adminiſtrator und Ober Vormünder etc. Thun Kundt hiermitt, daß Wir die Beſchreibung Unſeres Reichenberger Vorſts renoviren und in Grundt legen zu laßen entſchloßen, auch deßwegen Unſerm Kriegs-Rath, Obriſt-Lieutenant u. Lieben getreuen Andreas Kiefern, ſolches werkh zu verrichten, Gnädigſte Commißion aufgetragen haben, damitt nun die Feldmeßer oder Jenige Perſonen, welche Er Obriſt-Lieutenant Kiefer zu ſolchen Verrichtungen gebrauchen wirdt, an Ihrem Geſchäfte nicht gehindert oder aufgehalten werden mögen: Deß erſuechen Wir alle undt Jeede Herrſchaften und Obrigkeithen, welche in vermeldtem Vorſt einige Güether ligen haben, oder dieſes Geſchäft an den Gräntzen berühren möchte, ſo ſollen auf ſein Obriſt-Lieutenant Kiefers, oder deren Jenigen geſchworenen Feldmeſſer, welche von Ihm deßwegen Ordre haben, geziehmendes requiriren und anmelden, dem oder denenſelben einige Hinternus an ſolchen Verrichtungen, alß welche Niemandt ſeinen Habenden Juribus, Rechten und Gerechtigkeiten praejudicirlich ſeyn ſollen, nicht thuen, ſondern vielmehr allen beförderſamen gutten willen erweiſen. Daß feyndt Wir uns einen Jedwedern Standesgebähr nach, mit Fr. auch günſtig: und gnädigen Willen zuerwiedern erbiettig.

Signatum unter Unſerer aigenhändigen Subſcription, und vorgetruckhtem Fürſtl. Vormundſchaftl. Secret-Innſigel.

Stuttgardt den 31. Marty. Anno 1685.

gez. L. S.

Fridrich Carl v. Wrbg.

Auf der Rückſeite ſteht: Patent Vor Johann Niclaß Wittichen (Wüttich) Zeugwarten auf Hohentwiel als itziger geſchworener Feldmeſſer.

Gleiches Patent iſt ausgeſtellt für den Schorndorfer Vorſt d. d. 14. April 1686; für Niclaus Wittichen und ebenſo lautend für: Johann Dobler, Conſtabler und Maurermeiſter auf Hohentwiel und geſchworener Feldmeſſer.

Faſt wörtlich gleichlautend iſt ein Ausweis ausgeſtellt:

Für den Tübinger Vorſt, dd. 7. Mai 1683.
„ „ Kirchheimer „ „ „ „ „
„ „ Stromberger „ „ 31. März 1684.

5. Herzogliches Schreiben betreffend einen Anſtand im Renovations-Geſchäft.

Von Gottes gnaden Friderich Carl,
Herzog zu Würtemberg etc.
Adminiſtrator und Ober Vormünder.

Unſeren gruß zuvor Lieber getreuer.

Weßen bey Unß ſich Burgermeiſter und Rath der Statt Heylbronn, daß Sie bei abmeßung deß Stromberger Vorſts in ihrem Territorio von Euch beeinträchtiget worden, beſchwehret, das gibt der Original-beyſchluß zu erkennen, Ihr wollet Euch darinn erſehen, und darüber Ewren Bericht und Verantwortung ſampt remittirung der Original Beylage zu Unßerm geheimen Regiments Rath einſchicken. Melden Wir in gnaden, Womit Wir Euch wohl beygethan verbleiben. Stuttgardt den 9t. April a. 1684.

gez. B. v. Bülaw. L. S.
„ H. F. Forſtner.

Auf der Außenſeite des Briefes ſteht:
Unßerm Kriegs Rath, Obriſt-Lieutenant und Lieben getrewen Andrea Kiefer. Stuttgardt.

c) Funde im K. Geheimen Haus- und Staatsarchiv.

Kurz vor Abſchluß dieſer Arbeit eröffnete ſich in dem K. Geheimen Haus- und Staatsarchiv noch eine Quelle der Belehrung über den geſchichtlichen Hergang bei der „Newen Vorſtgrundlegung“ und über die daraus entſtandenen Grundbücher. Der Verfaſſer hat der K. Direktion des genannten Archivs, den Archivbeamten, insbeſondere aber dem Herrn Geheimen Archivrat Dr. von Stälin für die erfolgreiche Bemühung in dieſer Sache geziemend zu danken.

Zunächſt konnte feſtgeſtellt werden, daß im Archiv unter dem Titel „Kieferſche Opera“ die Vorſt-, Stein- und Lagerbücher von allen 7 Forſten in der Originalausfertigung, 9 gewaltigen Folianten, noch vorhanden ſind. Dieſe ſehr ſchön gebundenen Lagerbücher tragen auf der Außenſeite in Golddruck ihre Titel mit folgenden Jahreszahlen: Böblinger Forſt: 1681; Leonberger Forſt: 1682; Kirchheimer Forſt: 1683; Schönbuchs-Ordnung: 1683; Tübinger Forſt: 1683; Stromberger Forſt: 1684; Reichenberger Forſt I. Theil . . . 1685; Reichenberger Forſt II. Theil . . 1685 (enthält den Murrhardter Forſt und die freye Bürſt); Schorndorfer Forſt . . . . 1686.

Außerdem fand ſich ein Band, in Querfolio von 86 Blättern, mit der Aufſchrift „Geometriſche Ausrechnung der 3 Huetten im Stuttgardter Vorſt 1680“, mit ſehr ſauberen, maßſtäblich aufgetragenen Riſſen der einzelnen Wälder, welche die Ziffern der Berechnung und die einzelnen Abſtiche des Flächeninhalts in hübſchen Täfelchen enthalten, alles von der Hand Kiefers.

Die Anlage der Kieferſchen Forſtlagerbücher iſt durchweg gleichartig. Als Titel prangt das Württembergiſche Wappen — bei Kirchheim von ſtattlichen Rittern gehalten — in ſchöner Ausführung. Hierauf folgen auf etwa 12 Blättern farbenreiche Anſichten der Städte und Dörfer und auf 4 weiteren Blättern die Abbildungen der im Forſt üblichen Markſteinformen. Dann beginnt die Beſchreibung. Sie umfaßt: Vorſtliche Obrigkeit, Hagen undt Jagen, Aecker, Straſen undt Bueßen, Atz der Jäger undt Hundt, Weßer undt See, Vieh-Weythen, Fremder Herrſchafften Dienſtbarkeit, Vorſtliche Dienſtbarkeiten, Vorſt Bezirk, Beſchreibung der einzelnen (meiſt gegen 20) Hueth Bezircke und deren einzelne Wälder (letzterer iſt von jeder Parzelle eine Abbildung beigegeben mit ſämtlichen Markſteinen, denen da und dort noch Wappen, Nummern und Jahreszahlen beigeſchrieben ſind). Staunend blättert man in dieſen Zeugen eines rieſenhaften Sammelfleißes, welcher die Rechtsgrundlagen des Waldbeſitzes nach allen Seiten hin feſtſtellt. Durch die gleichzeitig durchgeführte dauerhafte Vermarkung an Ort und Stelle hat dieſes Vermeſſungswerk überdies ſehr ſegensreich gewirkt und tauſende von Streitigkeiten im Keime erſtickt. Ueber die Geſchichte des Werkes ſelbſt giebt aber nur das hinten angefügte Publikations-Protokoll ſpärliche Auskunft. Dieſe lautet in allen Bänden faſt wörtlich wie folgt:

Wortlaut des Schlußberichtes auf Blatt 646 des **Kirchheimer Vorſt- Stein- und Lagerbuchs von anno 1683.**

„Nach deme deß Herrn Adminiſtrators und Ober-Vormunders Herzog Friderich Carls zue Württemberg Hochfürſtl: Drchl: Gnädigſt geruehen wollen, Geſambte Derofelben Vormundtſchaftlichem Herzogthumb und Land zue gehörige Vörſt undt Waldtungen, weilen in denen alten Vorſt- und Lägerbüechern die Waldungen nur ohngefährlich und nicht beim aigentlichen gewißen Mäß Beſchrieben und eingetragen geweßen, durch derofelben Hochangeſehenen Kriegsraht und Obriſt Lieutenandten, den Hoch Edlen und geſtrengen Herrn Andream Kiefern, Vermittelſt darzue gebrauchter der Veltmeß Kunſt wohl erfahrner underſchidlicher Perſohnen, nit allein abmeßen — ſondern auch auf geometriſche Art

in grundtriß legen — und das ganze werckh in Beſonders hierzue aufgerichtete neue Vörſt- und Lägerbüecher ordentlich verfaßen und beſchreiben zuelaßen, Iſt ſolches werckh bereits auch bey dißem Kirchheimer Vorſt zuem Stande gebracht: Und ſowohlen der Communen und privatorum, alß gnädigſter Herrſchaft aigene waldungen, ſambt den darin ſich befindenden Beſteinungen Appertinentien und anſtoßenden Grentzen, in gegenwerttigem newen Vorſt- und Lägerbuech ordentlich verfaßet und beſchriben worden, Deßwegen dann und nach deme ſolche Renovation und diße ganze Beſchreibung jedes Waldts Geometriſchen rechte und wahre inhalten, dato underzogenen, alß von jedem orth zue Lieb anhero Deputirten offentlich und Verſtändtlich publicirt und verleßen, ſolches werckh, in allem und jeden dißem Buech einverleibten puncten und Stückhen, ſo vihl dißes waldungs Meß anbelanget, mit aigenhändigen handt und Nahmens Underſchriften approbirt, authentiſirt und becräftiget worden, Geſchehen zue Kirchheimb under Teckh, den fünf und Zwanzigſten Aprilis, Anno Chriſti Ein Tauſendt Sechshundert achtzig und Viere.

(Folgen 180 Unterſchriften von Schultheißen, Burgermeiſtern, Spitalpflegern, Kloſter Vorſt-Knechten und Privaten.)

Wir haben alſo in dem Kieferſchen Forſtkartenwerk eine vollſtändige Kataſtervermeſſung der Wälder vor uns, in wenigen Jahren mit großer Energie in 7 Forſten des Landes durchgeführt; der wiſſenſchaftlichen Anordnung nach aber auch zugleich eine militäriſche Landesaufnahme.

Kiefer verſtand es, die Sache durch ſeine „Hohentwieler“ mit kleinen Mitteln — etwa 800 Gulden per Vorſt — ſehr raſch zu fördern und nötigt uns durch ſein fruchtbares Schaffen, ſein Organiſationstalent und ſeinen kartographiſchen Geſchmack unbedingte Hochachtung ab; einzig vermißt man ungern eine tiefere geodätiſch-wiſſenſchaftliche Auffaſſung ſeiner Aufgabe. Die mathematiſchen Grundlagen des ganzen Werks hätten wohl in den achtziger Jahren des 17. Jahrhunderts andere ſein können, als ſie allem nach geweſen ſind. Der Niederländer Snell hatte ſchon 1616 in ſeinem Eratosthenes Batavus die Triangulation eines Gebietes vorgeführt; Profeſſor Wilhelm Schickhardt in Tübingen aber 1629 in einer eigenen Schrift „Kurtze Anweiſung wie künſtliche Landtafeln auß rechtem Grund zu machen“ die Vorteile der Dreiecksmeſſung an einem „Exemplum primum“ nachgewieſen, und doch glaubte Kiefer ohne eine eigene Feſtſtellung der Hauptpunkte auskommen zu können. Er vergrößerte die in kleinem Maßſtab gezeichneten, allerdings auf Triangulation ruhenden, Landtafeln W. Schickhardts etwa 12 mal. Wenigſtens konnte der Verfaſſer dieſer Zeilen die verfolgbaren Spuren der mathematiſchen Grundlage nicht anders deuten. Anfangs arbeitete er ganz einfach aus dem Kleinen ins Große, indem er ſeine Aufnahmen aneinander reihte.

Es erhoben ſich aber auch bald Anſtände und aus dem neueſtens im K. Geheimen Haus- und Staatsarchiv aufgefundenen Faszikel der Geheimenrats-Akten: „Die Abmeſſung der Waldungen von 1683—1694“ entrollt ſich neben vielem Erfreulichen auch das Bild eines unerquicklichen Streites über die Grundprinzipien des Vermeſſungsweſens. Die Sache iſt nach den Schriftſtücken kurz folgende:

Die Kieferſche Aufnahme ergab begreiflicherweiſe gegen die alten Forſtlagerbücher von anno 1556 gewaltige Abweichungen, z. B. im Stuttgarter Forſt der Wald des Kloſter Weil „Katzenbach“ nach dem alten Lagerbuch 60, nach dem neuen aber 194 Morgen, 68 Ruten und 4 Schuh. Item im Böblinger Forſt die Sindelfinger Stadtwaldungen nach dem alten 970, nach dem neuen Buch aber 4288 Morgen, 74 Ruten, 8 Schuh u. dergl. Der Herzog Friedrich Carl, welcher dem Werke fortwährend ſein lebhaftes Intereſſe zugewendet hatte, wurde ſtutzig und einen Augenblick erſchien ihm Kiefers ganze Vermeſſung „zweifelhaft und verdächtig“. Durch Dekret vom 27. Mai 1684 ſtellte er die Vermeſſung weiterer Forſte ein und beauftragte den Oberrat Adam Ulrich Schmidlin, er ſolle unter Zuziehung einiger

geſchworener Feldmeſſer von Stuttgart Nachmeſſungen vornehmen. Dieſer bildete mit ſeinem Sohn David Ulrich und den Stuttgarter Landmeſſern Alt Johannes Heppeler und Hans Jakob Heppeler (Vater und Sohn) eine Forſt-Reviſions-Kommiſſion und ſetzte an mehreren Orten der Kieferſchen Menſuration, zunächſt im Juni 1684, eine Remenſuration gegenüber, welche erhebliche Fehler[1]) glaubte nachweiſen zu können. Damit war ein Streit eröffnet, der einen fauſthohen Aktenbündel füllt und erſichtlich dem Obriſtlieutenant Kiefer viel Unluſt bereitete. Es wurde behauptet, die Hohentwieler „menſores“ hätten ihre Linien dem Terrain nach gemeſſen, alſo nicht auf die Horizontale reduziert, Kompaßaufnahmen ſeien überhaupt nichts nutz und dergl.

Doch entſprachen im ganzen Kiefers Angaben der Wahrheit. Allerdings behaupteten die Heppeler: die Kieferſchen menſores haben in der Aufnahme des Sindelfinger Stadtwaldes grobe Fehler begangen; was ſich aber ſchließlich nicht beſtätigt hat. Eine wiederholte Remenſuration durch den Tübinger Bauingenieur Holsky ergab ein dem Kieferſchen naheſtehendes Reſultat, nämlich 4268 Morgen 140 Ruten. Eine von beiden Seiten verlangte gemeinſame Proba der Sindelfinger Aufnahmen fand im Mai 1685 unter der Leitung des Baumeiſters und Feldmeſſer-Prüfungs-Kommiſſärs Mathias Weiß aus Stuttgart ſtatt, durch Dobler, Wittich und Johann Jakob Heppeler. Sie lieferte durch die gemeſſenen Diagonalen und Traverſen den Beweis, daß die Aufnahmen Kiefers, trotz einzelner Mängel, weitaus genauer als diejenigen der ſogenannten Forſt-Reviſions-Kommiſſion geweſen ſind. Damit war die Sache endgültig entſchieden. Die erſte Äußerung Kiefers in der Angelegenheit iſt in dem nachſtehenden Schreiben niedergelegt, welches auch eine Darlegung ſeiner ſonſt ſtreng geheim gehaltenen Methode enthält. Hieran ſchließt ſich ſodann die Verteidigungsſchrift ſeiner beiden Feldmeſſer.

Äußerung des Obriſtlieutenants Andreas Kiefer;
dd. 29. November 1684.

Durchlauchtigſter Hertzog, Gnädigſter Fürſt undt Herr!

Auß Ewr. Hochfürſtl. Durchl. erhaltenem Decret hab ich Underthänigſt erſehen, daß geſambte abſolvirte Vorſtbücher, zue dero geheimen Regiments Rath einlieffern, auch zue Erörterung wegen der Remenſuration der Waldtungen entſtandenen Differentzien, wie die acclivitates undt declivitates montium, ob von denen menſoribus die Berg auff undt ab, nur ruthen vor ruthen genommen, oder ob dieſelbige per altimetrium Trigonometrice gemäßen undt die Winckhel obſervirt, in Underthänigkeit berichten, undt deßwegen Erläutterung erſtatten ſolle. Hierauff nun gnädigſter Fürſt undt Herr, werden hiebey dießelbige allß Böblingen, Leonberg undt Tübingen, neben Kirchheim, nur allein, weil der Stuttgardter noch in dero Fürſtlichen Cantzley befindtlich, undt der Stromberger Vorſt noch nicht gäntzlich zum Endt gebracht, neben denen in 4 Kiſten dazuebehörigen Planten, ohngefähr auff 150 höltzerne Rahmen Reallbögen groß, hiermit undterthänigſt eingelieffert würdt.

So viel die bißherige Obſervirungen der Winckhel belangt ſo gib Ewr. hochfürſtl: Durchl: dießen Underthänigſten Bericht, daß meinem gebrauchten methodo nach, die Winckhel in keinerley weeg, wie mit den abgetheilten Inſtrumenten zu geſchehen pflegt, die gradus undt minuten obſervire, noch obſervirt hab, ſondern es geben ſich dieſelbige auf dem Orth und Plan, wan man von einem Winckhel zum andern durch die zwey pinacidia, die beyde Ständt in acht genomen, undt die Zwiſchen-Linea gemäßen, mit Hilff dreyer Compaſſen undt deßen abgetheilten Circkhels, allßgleich auff dem Tiſchlein (:gleich wie bey dem menſula Praetoriana geſchiehet:) im aufftragen die Winckhel, allß auch die Figuren, waß man jedes mahls abmäßet alles gantz gewiß undt zwar dergeſtalten, daß man nicht erſt nach der observation, wan man von dem orth da gemäßen wordten, weith entfernet iſt, oft gedachte Winckhel nach ihren gradibus undt minuten erſt mit dem Transporteur zue Hauß, auffs Papier tragen mueß, ſondern

[1]) Die Meßurkunde der Heppeler behauptete, der Sindelfinger Wald habe einen Flächeninhalt von 6843 Morgen 125 Ruten 52 Schuh.

wie gedacht alle obſervationes undt waß im Feldt operirt würdt, in dem momento gantz gerecht undt richtig ſich von ſelbſten ergeben, undt dan nichts übrig bleibt, allß daß die Figur ſauber auffgerißen, undt deren Inhalt ordenlich berechnet werden könne, und hab mich bißdaher bey dießem Sonſt niemandt bekandten methodo, allzeit gerecht undt guth befundten, undt durch ſolchen juſten undt geſchwindten Weeg, viel arbeits mühe, Zeit, undt OhnCoſten, welches ſonſten mit den ſaubern abgetheilten Inſtrumenten zue thuen unmöglich, erſpart undt gewonnen hab.

Anreichendt nun wie die acclivitates undt declivitates montium, durch meine Leüth bißher gemäßen wordten, hab ich niemahls kein andern, allß den gemeinen und richtigſten weeg, ſowohl Berg auff allß Berg ab nach anleyttung der Ruth, und deß Winckhelmaaßes oder dem rechten winckhel von 90 grad. der graden HorizontalLinea nach, jederzeit mäßen laßen, undt abermahls dadurch viel mühe, Zeit undt Ohncoſten, allß alle ſolche Höhinen und Tieffen, weilen der kleinen Klingen und Berg ſich ſehr viel ergeben, mit dem Inſtrument theoretice (Wiewohl man ſolche Horizontal Linea auch die Höhe der Berg, undt die Tieffen der Thäler auch durch gewiße Inſtrumenta ohne Rechnung auch juſt finden kan:) erſt durch die Tabula Sinuum außrechnen müeße, erſpart undt hinder ſich gelegt habe, welches etc.

Stuettgardt den 29:ten Novembr: 1684.

Underthänigſt Verpflichter
Andreas Kieſer. (m. p.)

Verteidigungs-Schrift der beiden Feldmeſſer Wittich und Dobler.
dd. 7. Juli 1684.

HochEdel undt Geſtrenger, Hochgebietender, Herr Krigßrath und ObriſtLieutenant etc.

Was Ew. Hochadl. Geſtr. uns bey Einlifferung unſerer Arbeit ernſtlich vorgehalten, mit anerinnerung bey unſeren Pflicht und Ayd anzuſag, wie es mit folgenten 3en Puncten beſchaffen, deß Erſtlich das wier Feldmeßer bezüchtiget werdten, ob ſolten wir ſo greuliche fehler begang haben, d. da ein walt nur 30. 40. od. 50. Morgen halten ſolle, auß unßer Abmeßung undt Berechnung wohl 100. 200. od. mehr. 300. Morgen herrauß kommen ſeyen, Zweytens d. wier keine rechte Wiſſenſchafft hetten und deren abmeßung kein Genügen hätten thun können,

Drittens, d. wir frembde, undt unbeaydigte Leuthe ſein, und der Urſach deſto unfleißiger unſer ſach abgewardet haben ſollen,

So geben wier beede underſchriebene gantz gehorſamb zu vernehmen, d. wir bey unßern pflichten, ſo lang wir in den, Stuttgardter, Böblinger, Leonberger, Tübinger, Kirchhaimer, und Stromberg Vorſt mit unſerer arbeit zugebracht, bezeyg können undt da es uns angemudet werdten ſolte, gantz unerſchrocken mit einem Leiblich Aydt beſchwehren zu könen, d. wir einig ſonderbahren fehler in keinem walt, er ſeye klein od groß nicht zu entſinen wiſſen, ſonderen ſo wahr Gott uns helffen wolle, alle ſambt biß 1. 2. od. höchſt 3. Ruth die Figuren ſich nicht allein beſchloß; ſondern auch die meiſte Wält in puncten auff jeden Stein wo man angefang, ſich mit unſerer ſelbſt, und der Vorſtknecht od ſonſt beywehſenden Leuth Verwunderung dergeſtaltten ſich zugethan und wied geſchloßen, d. alßo auf ſolch weg alle wält ſich richtig von Stein zu Stein alle ſo wier geweſen zugetroffen haben,

So viel den 2ten Puncten belanget, könen wir nicht in abredt ſein d. wir frembte undt keine Landskinder ſein, ſolte uns aber leidt ſein d. wir nicht ſo erlich herkommens ſein, alß ein Einhaimmiſcher, er ſeye unßerem ſtant gemäs wer er wolle, wier ſeint keine unbeaydigte, ſondern in Gnädigſt. Herrſchafft dienſten dabey wir dan nicht nur einmahl, ſonderen offtmahls, ſo offt es die gelegenhait erfordert gehabt, neben unſeren Mitgeſellen unſer leiblich Aydt abgelegt, undt hoffentlich unßern dienſt trew undt fleißig alſo verſehen haben werdten, d. unſere vorgeſetzte Officier uns werdten gutes Zeugnus geben können,

Was 3tens die Wiſſenſchafft anlangt, haben wier mit d. Gottes Hilff ſolche arbeit nach Ew. Hochadl. Geſtr. Information dergeſtalt gefaſt, d. wir getrauen, auffrichtige und ohne mengel beſtehente dienſt biß daher, undt noch Künfftig werdten leiſten könen, wie es dan unſere Arbeith an Tag geben wirdt, undt wir es geg Gott, und Gnädigſt. Herrſchafft, werdten verantwordten könen, wie wir dan ermelter information undt deren gewißen manier wegen, gegen Ew. Hochadl. Geſtr. undertienſtlich haben zu bedancken, und bey unßerem Gewißen anzeugen können, d. wir auf ſo oftmahliges erineren, und ſo oft dieſelbig auf dem feld zu unſer arbeit kommen, und uns allemahl bey unßeren Aydten erineret, d. wir alſo fort fahren ſollen, wie wir es Jederzeit bey unſerem Aydt beſchwehren können, uns ſo Tags ſo Nachts alſo befleißig ſollen, d. wir redt und antwordt auf iedes mahlich erforderen, fattſamb und redtlich werden thun können, welches dan

damit Ew. Hochadl. Geſtr. kein Zweiffell trag dörffen auf die vorgehaltene Puncten unß Schrifftlich verantwordten ſollen, mit gehorſamlicher Bitt, uns helffen verthätig, und fürtterhin in Ihrer Hoh gunſt erhalten, undt uns ferner wan wir unſer ungülttig Beſchultigung weg, werdten entlediget ſein bey ſolchen Verrichtung zu gebrauch, undt damit Ew. Hochadl. Geſtr. ſich umb deſto mehr weg richtiger Meſſung verſichert halten können, ſo haben wir vermittelſt den 3en Compaßen in allen vorermelten Sechs Vörſten neben allen deren klein undt großen Waltung, alß auch ſolche große Vörſt undt Hudtbezircken, von welch einer in den andern zu 15. biß 20. und mehr Mayl wegs gerechnet, derſelbigen Hudten aber auch ein in die and zu 6. 7. 8. undt mehr Stundten weith in Ihrem Bezirck, ied zeith gemeßen undt dergeſtalt richtig befunden wordten, d. dieſelbige von dem orth od ſtein wo man ſelbige zu meſſen angefangen, auf ſelbig orth od Stein wid alſo geſchloſſen, d. auff d. höchſte nur wenig auff etlich ruth, bey den meiſten aber wid Stein auff Stein zugetroffen, darvor wier underſchriebene auff allen erforderten fall ſtehen undt genugſamme Antwordt geben können, welches dan wier zu unſer Verandwordtung nicht hab underlaßen ſollen etc.

Ihr Hochadl. Geſtr.

Stuttgardt den 7. July. A. 1684.

Undertienſt: und gehorſamme
Johanneß Niclas Wittig, Zeugwart auf der Veſtung Hohentwiel. m. p.
Johanneß Dobler, Conſtabell und Maurermeiſter der Veſtung Hohentwiel. m. p.

Nach langem ſchwerem Kampf und Streit, welcher im Grunde lediglich zwischen den beiden Oberräten Schmidlin und Kieſer geführt wurde, erlangte der letztere am 12. Oktober 1686 glänzende Genugthuung. Der Herzog erklärte in gnädigem Dekret; „daß die Kieferſchen Operationen bey denen 6 Vörſten, die er bereits renovirt und in grund gebracht habe, nicht nur allerdings genehm gehalten, ſondern daß dieſer auch Befehl erhalte, ſofort mit den übrigen Vörſten zu continuiren; wozu er in gnaden von newem committirt werde.“

Der greiſe Mann empfand aber „als langjähriger getreuer und hochangeſehener Kriegsrath, Offizier und in der Geometria bei 50jähriger Practicus“ die jahrelang gegen ihn erhobene Beſchuldigung „des falſchen Mäßens“ als eine ſo tiefe Kränkung, daß er ſich zur vorigen Schaffensfreudigkeit nicht mehr zu erheben vermochte. Er vollendete zwar noch den Schorndorfer Forſt, trat aber ſchon an Georgii 1687 in den Ruheſtand; nach ſchwerer Krankheit und nachdem ihn das leidige „Chyragra“ bettlägerig gemacht. Sein fürſtlicher Herr, Herzog Friedrich Carl, gab ihm gnädigen Abſchied und ließ ihm „zur einer recompens“ noch 150 Gulden reichen.

In den Uracher und Blaubeurer Forſten war ſchon alles für die Aufnahme vorbereitet, die Gemeinden hatten ſogar ſchon die erſte Rate der von ihnen zu leiſtenden Beiträge an Kieſer abgeliefert, als die Kriegsunruhen und die herannahenden Horden Melacs dem ſchönen Unternehmen ein jähes Ende bereiteten. Erſt nach 7 Jahren konnte an eine Fortſetzung des „hochnötigen Werkes“ gedacht werden. Der Herzog erteilte am 28. Juli 1694 dem ſpäter ſo bekannt gewordenen M. Johann Majer, Pfarrer in Walddorf, Generalvollmacht, die Beſchreibung des Uracher Forſtes renovieren und in Grund legen zu laſſen. Dieſer erſcheint damit als herzoglicher Geographus und unmittelbarer Nachfolger Kieſers.

Der großartige Kieferſche Plan, welcher die Detailaufnahme der Wälder mit der Herſtellung einer einheitlichen Landeskarte im Maßſtab 1:8256 in genialer Weiſe zu verbinden wußte, hat aber niemals eine Fortſetzung gefunden und mit Recht ſtellen die Geheimenrats Akten als „Summa totius operis“ feſt:

„Es werde kein Potentat im gantzen Römiſchen Reich ſolche Mensuration, wie in den Kieferſchen newen Forſtbüchern haben, darinnen alle Waldung, groß und klein, aus jedem Forſt und jeder Huth, in Figuren ordentlich aufgeriſſen und eingezeichnet, den Inhalt richtig berechnet, alle Befteinung mit in ſich führenden Zeichen und Wappen, wie weit ein Stein von dem anderen der ruthen nach ſtehet, und alle Anſtößer, wie auch die Commun- und Privat Wälder Inhaber mit Vor- und Zunahme beſchrieben worden; Woraus folgends ein accurate Land Chart, groß und verjüngt, gefertigt werden könnt."

In der That, die Geſchichte des Vermeſſungsweſens in Württemberg wird dem Kriegsrat Andreas Kiefer ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Nachleſe aus den Geheimenrats-Akten betreffend den Landes-Forſt-Renovator Kiefer und ſeine Mitarbeiter.

Die Perſon Kiefers leuchtet aus ſeinen Werken ſo ſympathiſch hervor, daß man gerne auch Weiteres von ihm wiſſen möchte. Es iſt aber vorerſt nicht viel an den Tag gekommen. Das Württ. Dienerbuch kennt kaum ſeinen Namen und doch war er lange Jahre hindurch General-Inſpektor der Feſtungen Württembergs und hat, wie er ſich einmal äußert: „ſeine Charge als Obriſtlieutenant im Felde erworben." Er beteiligte ſich perſönlich ſo lange bei der Aufnahme der erſten Forſte, Stuttgart und Böblingen, bis ſeine „Hohentwieler" tüchtig eingeſchult waren. Später ſehen wir ihn unabläſſig im Lande herumfahren und reiten, um die Vermeſſung zu fördern, die nötigen Verhandlungen zu führen, zu viſitieren und mit dem „Malerjungen" die Ortſchaften zu porträtieren. Die Verhandlungen mit den Kommunen weiß er ſo geſchickt zu führen, daß er aus der Staatskaſſe nur geringe Zuſchüſſe für ſein Werk braucht. Das Aufreißen der Planten und Mappen ſehen wir ihn unermüdet fördern und überwachen, die Flächeninhalte der Wälder ſind in großer Ausdehnung von ihm berechnet. Seine „Burſche" und „Malerjungen" hat er ſelbſt am Tiſche und „erweiſet ihnen alle Ehre". Ein reicher Mann iſt er bei alledem nicht geworden. Seine Belohnung bei auswärtigen Arbeiten, „das geſchöpfte Zehrungsgeld" betrug des Tages 3 Gulden „vor mich, 3 Pferd, Knecht und Jungen; habe aber bei weitem nicht zugelanget". Die feſte Beſoldung beſtand in 450 Gulden baar Geld, etwa 60 Scheffel Früchte, Holz, Stroh und 2 Pferderationen Haber. Die Heimat Kiefers dürfte vielleicht in Groß-Ingersheim, Oberamts Beſigheim, zu ſuchen ſein. Wenigſtens tritt in den Akten vom 1. Juli 1685, ein Zeuge Namens Hans Heinrich Kiefer, Burgermeiſter und Metzger zu Groß-Ingersheim, auf. Über ſeine Vorbildung berichtet Kiefer an den Herzog, dd. 20. Oktober 1684, den Angaben Schmidlins gegenüber: „Herrentgegen könnte ich meiner Wiſſenſchaft, welche ich ſchon bei 50 Jahren in Theoria gehabt und dieſe Geometrie und Kunſt neben gemachten profeßion von der Artillerie, vermittelſt des Herrn Herzog Bernhards zue Saxen[1]), hochverehrlichen Angedächtus, expreße beſchehener Verordnung und promotion erlernet und was ich hernach in praxi hin und wieder präſtiert, vornab bei der ſehr importanten Belägerung von Breiſach, deren ganze Circumvallation, durch mich als Conducteur damals ſchon ſelbſt in Grund gelegt, mich viel billicher rühmen." Zu ſeiner Verteidigung zitiert er mehrmals: Schwenter; Geometria practica nova. Nürnberg 1618. Die ſubtil abgeteilten Astrolabia, halbe Zirkel und Quadranten hält er für ſeine Aufgaben nicht für

---

[1]) Vielleicht iſt dieſe Äußerung dahin zu deuten, daß Kiefer in Sachſen — von der Pike auf — gedient hat und dort ſeiner Begabung wegen eine höhere Ausbildung empfieng. Daraus würde ſich auch erklären, warum Kiefer ſo wenig in ſich aufgenommen hat von dem Geiſte Wilhelm Schickhardts. Dann wäre der ſeiner Zeit berühmte Freiberger Markſcheider Mathias Oeder, und deſſen in den Jahren 1586—1607 ausgeführte erſte Landesvermeſſung des Kurſtaates Sachſen das Vorbild geweſen, dem er nachgeſtrebt. Nach Prof. Dr. Ruge (Geſchichte der ſächſiſchen Kartographie im 16. Jahrhundert; Zeitſchrift für wiſſenſchaftl. Geographie. Bd. II. Heft 3 und 6) kann ſich kein kartographiſches Werk jener Zeit mit der Oederſchen Arbeit meſſen. Denn er habe das ganze Gebiet von Kurſachſen mit der Meßſchnur, mit Quadranten und Bouſſole vermeſſen und im Maßſtab 1 : 14 400 zu Papier gebracht. Dieſes Werk deckt einen Flächenraum von 30 qm und iſt zum 800jährigen Regierungs-Jubiläum des Hauſes Wettin, in vornehmer Ausſtattung, veröffentlicht worden.

praktiſch, er betont ſtets die Vorteile ſeiner graphiſchen Kompaß-Inſtrument-Operation. Sein Todestag iſt nicht bekannt; er dürfte etwa in das Jahr 1688 fallen.

Der Beginn der ganzen Arbeit findet ſich ſehr eingehend dargeſtellt in einem Berichte Kieſers an den Herzog, dd. 17. Juli 1685.

„Wasgeſtalten nämlich wegen gedachts bis dato an Handen gehabte Forſt-Renovations-Werk, des autor und Urheber ich nicht bin, ſintemalen Euer Hochfürſtl. Durchlaucht Herr Vetter, Hertzog Eberhard höchſt ſeligen Angedenkens (1628—1674), vermittelſt öftermaligen Anbringens des verſtorbenen Jägermeiſters von Schönfeld ſeel., lange Zeit darmit um ein ſolches fürnehmen zu laſſen, umgegangen, weil ſämtliche Forſtmeiſter im Land fort und fort darauf inſonderheit gedrungen, und es für ein hochnöthiges Werk gehalten haben. Der geweſene Hauptmann auf der Veſtung Aßberg, Georg Wilhelm Kleinſträtlen hat in der gleichen Verrichtung vor vielen Jahren ſchon den Anfang gemacht, eine lange Zeit im Lande herumgereiſt, große Ohnkoſten verurſacht und es doch zu keinem gewünſchten End und effect gebracht; auch geſetzt, da ſolches geſchehen, es dennoch nur eine bloße ohngemäßene Land Charte geweſen wär. Welche ſeine operation zwar, ehe und dann ich zu ſolchem Geſchäft gezogen war, zu ſehen verlangt, um etwa daraus Nachricht nehmen zu können, es hat aber — nicht weiß ich warumb — bei keiner Baley nirgent ſich was mehr davon finden wollen. Darum auch durch den höchſt laidmüthigen Todesfall Hochermelden Herrn Hertzog Eberhards (geſt. 2. Juli 1674), das ganze Werk hernach verſitzen geblieben. Nach der Hand aber, bei Eur Hochfürſtl. Durchlaucht Herrn Bruders, Hertzog Wilhelm Ludwigs (geſt. 23. Juni 1677), wie auch anietzo bei Euer Hochfürſtl. Durchlaucht ſelbſt Zeiten, wurde die Sach reaßumirt und dergeſtalten angebracht, daß gleich darauf von denen ſambtlichen Forſtmeiſtern wegen Beſchaffenheit der Vörſt ausführlicher Bericht erſtattet werden müſſen, ſo auch geſchehen und Dero Eröffnung dahin gegangen, daß in Betrachtung ihre alten Lagerbücher bereits vor 130 und mehr Jahren nur obenhin zuſammengetragen, der Waldungen Inhalt blos der Unterthanen und Forſtknecht Gutdunk nach angeſchlagen und beſchrieben, auch in ſo langer Zeit her viel Veränderung fürgegangen, ihnen dieſelbigen nicht viel Nutz, weniger ſolcher mehr ſich gebrauchen und darauf fußen können, wie Euer Hochfürſtl. Durchlaucht aus beiliegenden Akten aller eingelangten Forſtbericht ſattſamb erſehen werden; dann anhero ſie höchſt nötig ermäſſeten, dermalen eine richtige renovation ſolcher Forſtbücher vorzunehmen. Auf welches hin die Hochfürſtl. Reſolution dahin ausgefallen, zue dieſem mehr berührten Renovations-Werk die behörige Anſtalt zu machen und ſolches fortzuführen. Geſtalten dann darauf durch Eur Hochfürſtl. Durchlaucht verſtorbenen Jägermeiſter von Schönfeld, den Oberrat Dr. Bardili und den Forſtmeiſter von Schafalitzki, mit Zuziehung des damaligen Secretary Köflers und dem ietzigen Bauverwalter Schuckhart am Stuttgarter Forſt (im Jahr 1679) den Anfang, wiewohl ohne wirkliches Meſſen, nicht allein gemacht, ſondern auch völlig zue End gebracht. All das war aber lediglich eine faſt wertloſe Nachbildung des veralteten Verfahrens mit Schätzung der Flächeninhalte, obwohl der Forſt endlich — auf maleriſche Art — auf Pergament, nur blos nach dem Augenmaß, aufgeriſſen worden. Welch expediertes Werk auch ein ziemliches gekoſtet. Es trug ſich inmittelſt aber zue, daß durch den Oberrat Bardili von obig verrichteten Werkh einſtens bei einer Mahlzeit discursweiſe mir eine Eröffnung beſchehen. Welcher discurs veranlaſſte, mich gegen ihme zu expectoriren mit Vermeldung, daß dieſes auf ſolchem angefangenen Weg keine rechte Renovatur ſein könne, wolle man aber ein auf ewig beſtehendes Werk anrichten, es meinem Bedunk nach weit beſſer gethan wäre, man ließe ſämtliche Förſt und deren innhabende Waldungen geometrice mäßen. Worüber er mir zur Antwort gegeben, daß ſolcher mein Vorſchlag guet, man woll es in Acht nehmen; wie geſchehen. Denn bald darauf war ich in Euer Hochfürſtl. Durchlaucht geheimen Regimentsrath erfordert und mir gnädigſt anbefohlen mein Gutachten in der Sache abzugeben, was geſchehen. Später wurde auch durch den Oberrat Schmidlin und Burgermeiſter Schwartz ſel. in der Hochfürſtl. Kriegsrats-Stuben a parte deßwegen mit mir conferirt und ich des Werks Beſchaffenheit halber angehört, wobei es damalen verblieben. Über dieſes ſo iſt ferner dem Ingenieur Stebenhaber, der damals ſchon außer Euer Hochfürſtl. Durchlaucht Dienſt war, den Heidenheimer Forſt in den Grund zu legen aufgetragen worden, welcher aber nur einen Grundriß in Land-Charten-Form, ohne einiger Waldungen vermelden Inhalt zu Weg gebracht. Nachdeme aber ſolches Euer Hochfürſtl. Durchlaucht gnädigſter Intention zuwiderlauft, iſt daſelb Werk endlichen auch wiederumb eingeſtellt worden. Nach dieſem Verlauf iſt mir, um das Werk zu unternehmen, Andeutung beſchehen, hab aber in dem Hochfürſtl. Regiments-Rat inſtändigſt gebetten, meiner darmit zu verſchonen, auf wiederholtes Begehren aber mich dahin reſolvirt, alleinig an dem Stuttgarter Forſt, als welcher der kleinſte, eine Prob zu erweiſen. Wie geſchehen. Nach ſolchem nun, als

ich das darüber ausgefertigte Buch unterthänigſt eingeliefert, hat man das Werk dergeſtalten vor bequem und nutzlich erkannt, daß gleich darauf ein Hochfürſtl. Dekret an mich erfolgte, mit einem andern nächſtgelegenen Forſt weiter fürzufahren; auf welches hin ich den Böblinger und nachgehends den Leonberger Vorſt vor die Hand genommen, abſolvirt und Euer Hochfürſtl. Durchlaucht drei Forſtbücher, neben der Böblinger Land Charten auf einer in 30 Regalbogen groß gemachten Rahme präſentirt und fürgezeigt, worauf Eure Hochfürſtl. Durchlaucht ſelbſten mündlich gegen meine Wenigkeit ſich gnädigſt vernehmen haben laſſen, auch befohlen, daß, weil das Werk groß, ich aber alt, ich in einem Jahr womöglich drei Forſt abſolviren ſolle. Welches ohnerachtet es eine ohnglaubliche Müh, Fleiß und Arbeit an ſich ſelbſten war, ich dennoch, durch Gottes Beiſtand, in einem Jahr (1683) präſtirt und den großen Kirchheimer und ganzen Tübinger Forſt, neben dem großen Schönbuch völlig expedirt und die darüber ausgefertigte 3 Forſtbücher unterthänigſt eingeliefert habe."

Über ſeine Mitarbeiter melden die Akten noch folgendes:

1. Nach einem Bericht Kiefers dd. 10. Mai 1687 hat der „Schulmeiſter zu Groß-Ingersheim, Johann Martin Rudolph, die meiſte Vorſtbücher ſelbſt geſchrieben".

2. Ferner berichtet Kieſer im März 1684: daß der Ingenieur Juſtus Friedrich Tillmann, 15 Wochen nach ſeiner Anſtellung „ſtillſchweigend" ſich auf und davongemacht habe, nachdem er ihn an dem Schönbuchs-Grundriß beſchäftigt hatte. Es ſei eben dieſe ſchwere Verrichtung nicht Jedermanns Ding, „ſintemahlen er in dieſen 4 Jahren über 15 Perſonen gehabt habe, welche über ſolcher mühſamen Arbeit erlegen und hinweg gegangen ſeien".

3. Auch die beiden „Burſche", der eine von Eßlingen, die bereits zwei Jahre bei dem „Aufreyſen der Planten und Figuren" ſich gebrauchen laſſen, ſeien gleichfalls ermüdet und hätten ihm den Stuhl vor die Thüre geſetzt, weil ſie nur Koſt und Kleidung erhalten, ſo bitte er für dieſe „geringen armen Geſellen" um einen Gehalt von jährlich 25 Gulden.

In Betreff der Koſten mag hier noch eine Angabe Kiefers in ſeinem Berichte an den Herzog, vom 17. Juli 1685, eine Stelle finden: Die 6 Vörſt neben dem Schönbuch haben in Allem 3424 Gulden koſtet, ſo die Comunen hergeben, ohne was das geiſtliche Gut dazu beigetragen.

Die Anteilnahme des Landesfürſten ergiebt ſich deutlich aus dem Geſchäftsbericht Kiefers, vom 10. Februar 1683, wo ſich die Stelle findet: „Nachdem auch ſeine Hochfürſtl. Durchlaucht gnädigſt anbefohlen, zugleich richtige Planten und Landkarten zu fertigen, um künftighin, wenn das ganze Werkh einſtmahlen zur behörigen perfection gebracht ſein wird, alſo eine accurate Mappam daraus zu formiren, ſo iſt der Stuttgarter Vorſt auf 8 abſonderlichen Rahmen, jede in Realbogens Größe, der Böblinger auf 36 und der Leonberger auf 44 Rahmen aufgeriſſen und mit Farb illuminirt eingebracht."

Der eigenartige, bis heute bewahrte, Vorzug der württembergiſchen Topographie, ihr ſtufenweiſer Aufbau auf den Kataſtervermeſſungen, dürfte hienach teilweiſe ſchon dem Feldherrnblick des Herzogs Friedrich Carl zu verdanken ſein.

Ergebniſſe der Unterſuchung.

Das Württembergiſche Land iſt in den Kriegsläuften des 30jährigen Krieges entvölkert und verwüſtet worden. Manche Grundbücher mit vielen Urkunden, wohl auch Vermeſſungswerken, waren verbrannt, die Markſteine an vielen Orten verloren, die Grenzen unſicher. Da trat der Herzog Friedrich Carl von Württemberg, als Adminiſtrator und Ober-Vormünder des damals noch im Kindesalter ſtehenden Herzogs Eberhard Ludwig, kraftvoll auf den Plan und erließ am 15. November 1680 folgendes General-Reſkript:

„Es iſt vorkommen, daß die Markhung vieler Enden und Orten, sowohlen an Guether als Waldungen, wegen vieler verſunkhener und umgefallener Markſteine, Laachen und anderem Gemerkh ſich ziemlich mangelhaft hervorthun, daher die Nothdurft erfordert einen allgemeinen Umgang durch alte feldverſtändige Männer, nebſt einer Anzahl junger Knaben, um die Markung zu führen und denſelben die Markſteine zeigen, das fehlende aber ergänzen laſſen."

Gleichzeitig begann dieſer erleuchtete Fürſt den geſamten Waldbeſtand des Landes, Staats-, Gemeinde- und Privatwaldungen, unter der Leitung ſeines Kriegrats und Obriſtlieutenants Andreas Kieſer durch geſchworene Feldmeſſer in Grund legen zu laſſen und den Beſitz wieder feſtzuſtellen. Der Flächeninhalt der einzelnen Wälder wurde ermittelt, die Grenzen durch die Karten und beſchreibende „Steinbücher“ geſichert und neue „Lagerbücher“ angelegt. Dadurch entſtand in den Jahren 1680—1687 ein hochbedeutſames Vermeſſungswerk, das wir kurz als das „Altwürttembergiſche Forſtkartenwerk des Andreas Kieſer“ bezeichnen. Zur Vollendung gelangte aber nicht das ganze damalige Land, ſondern nur 7 Forſtamtsbezirke, „Vorſte“, welche das Gebiet zwiſchen Reutlingen und Heilbronn einerſeits und zwiſchen Herrenberg und Gmünd andererſeits darſtellen. Die Einfälle der Franzoſen, welche unter „dem Mordbrenner“ General Melac vom Jahre 1688 an das Land aufs neue entſetzlich verwüſteten, haben dem Friedenswerke, welches in Wahrheit als die erſte Landesvermeſſung Württembergs anzuſehen iſt, ein ſo jähes Ende bereitet, daß einzelne Blätter halbfertig liegen blieben, an die Weiterführung aber nicht mehr gedacht werden konnte. Trotzdem iſt dieſes Forſtkartenwerk der K. öffentlichen Bibliothek das bedeutendſte Vermeſſungswerk Altwürttembergs.

Das Werk beſteht aus 280 Meßtiſchblättern (Holzplatten) im Format von etwa 60 auf 43 cm, welche, im Maßſtab 1:8256, den mittleren Teil Württembergs vollſtändig darſtellen. (Vergl. die beiliegende Überſichtskarte.) In der Natur entſprechen der Länge eines Blattes (Weſt-Oſt) 4937 m (1077 Württ. Ruten), der Breite (Süd-Nord) 3591 m (783 Württ. Ruten); dem Flächeninhalt 17,73 qkm (5622 Württ. Morgen); ein Kieſerſches Blatt ſtellt alſo das 13,5fache einer jetzigen Flurkarte in 1:2500 dar. Zur Auflegung der vorhandenen 280 Blätter wäre ein Raum von 11,3 m Länge und 9,6 m Breite erforderlich. Das dargeſtellte Gebiet umfaßt 4000 qkm oder etwa $^1/_5$ von der heutigen Landesoberfläche. Die wirklichen Meſſungen beſchränken ſich aber durchweg auf die Waldgrenzen; das übrige iſt meiſt nur ungefähr eingezeichnet und das Netz leidet an ziemlich ſtarken Verzerrungen. Iſt es daher auch nicht geworden, was es ſein wollte, „ein immerwährendes Werk“, ſo iſt es doch für ſeine Zeit eine große Leiſtung. Beginnt doch im Kartenweſen gerade damals erſt das Zeitalter der Meſſungen.

Der Verfaſſer des ſtattlichen Werkes iſt ausſchließlich der langjährige Generalinſpektor der württembergiſchen Feſtungen, der Kriegsrat und Obriſtlieutenant Andreas Kieſer, welcher nicht nur als „director operis“, ſondern durch unermüdliche eigene Arbeit an demſelben thätig geweſen iſt. Seine getreuen Mitarbeiter waren zwei Hohentwieler Artilleriſten: der Zeugwart Johann Niclaß Wittich und der Büchſenmeiſter Johann Jakob Dobler.

Das Kartenwerk wurde nicht um ſein ſelbſt willen hergeſtellt, ſondern ſollte als Überſicht dienen zu den gleichzeitig hergeſtellten Forſtlagerbüchern, welche die genaue Beſchreibung aller einzelnen Staats-, Privat- und Körperſchaftswaldungen nebſt ihren Grundriſſen enthalten und für die rechtlichen Verhältniſſe von unſchätzbarem Werte waren und ſind. Das Königliche Geheime Haus- und Staats-Archiv bewahrt in 9 mächtigen Folianten dieſe „Kieferſchen opera“, welche Zeugnis von einer erſtaunlichen Arbeitskraft ablegen und ganz dem Wahlſpruche des damaligen Herzoglichen Herrn entſprechen: „Dura placent fortibus“.

Die Einfälle der Franzoſen bereiteten, wie geſagt, dem ſchönen Friedenswerke ein jähes Ende. Die ſpäteren Fortſetzungen durch Majer, Riediger und andere, an ſich bemerkenswerte Leiſtungen, wollten oder konnten ſich nie wieder

zu der genialen Kieſerſchen Anordnung aufſchwingen. Das Altwürttembergiſche Forſtkartenwerk blieb in dieſer Form unvollendet.

Im Herzoglichen Archiv verſchloſſen, geriet das Kartenwerk bald ſo in Vergeſſenheit, daß, als im September und Oktober 1780 Berichte nach Stuttgart eingefordert wurden „Wegen der Obriſtlieutenant Kieſerſchen Riß-, Maß- und Steinbücher der Ober-Forſtämter von 1680—1687, worinnen die in jedem Forſt gelegene, ſowohl herrſchaftliche als Kommun- oder Privatwaldungen, in geometriſchen Rißen mit ihrem Meßgehalt und ihrer Verſteinung eingezeichnet und beſchrieben ſein ſollen", z. B. das Forſtamt Kirchheim nichts mehr von demſelben wußte. Nur einzelne Forſtämter beſaßen ihren Anteil in einer „Copia videmata". Trotzdem hat dieſes Vermeſſungswerk dem Lande mannigfachen Nutzen gebracht.

Betrachten wir nur zum Exempel die Stellung des Werkes in der Geſchichte der heimatlichen Landeskunde. Die Forſchungen des Verfaſſers in dem alten Kartenſchatze der K. öffentlichen Bibliothek haben ganz klar ergeben, daß die berühmte Landeskarte, welche 100 Jahre lang als unübertrefflich galt: „Ducatus Würtenbergici cum locis limitaneis nova delineatio per M. Joh. Majer, paſtorem Walddorfenſem. Noribergae. Homann. 1710"; 2 Blätter Kupferſtich in 1 : 250 000; ſoweit die Kieſerſchen Karten reichen, direkt aus dieſen reduziert iſt. Schon im Jahre 1693 zeichnete Majer den Schorndorfer Forſt ins Kleine nach den Kieſerſchen Blättern. Hieran reihen ſich dann die ſelbſtändigen Aufnahmen Majers. Zwiſchen der Schickhardtſchen Glanzperiode (1602—1635) und der trefflichen Majer-Homannſchen Leiſtung wird fortan die württ. Vermeſſungsgeſchichte mit Stolz nennen das Forſtkartenwerk des Andreas Kieſer und ſeiner geſchworenen Feldmeſſer (1680 bis 1687). Auch ſpäterhin hat dieſes Werk aus ſeiner Verborgenheit noch einmal hinausgeleuchtet in weite Kreiſe. Wie ſchon erwähnt, hat im Auguſt 1771 Prof. Rösler die Holzplatten ſämtlich „ins Kleine gebracht" und darauf ſeine wertvollen „Beyträge zur Naturgeſchichte des Herzogthums Würtemberg, nach der Ordnung und den Gegenden der daſſelbe durchſtrömenden Flüſſe" (3 Hefte. Tübingen, 1788 bis 1791) gegründet.

Auch heute noch wird Kiefers Werk der Landestopographie gute Dienſte leiſten. Viele kernhafte alte Lokalnamen von Wäldern, Quellen, Brunnen, Bächen und Flüſſen werden nunmehr, nachdem infolge der neuen Aufſtellung jede Holzplatte mit Leichtigkeit erlangt werden kann, ihre Auferſtehung feiern und manche empfindliche Lücke, namentlich in der Hydrographie der vaterländiſchen Kartenwerke, wird ausgefüllt werden. Aber auch anderweitigen Forſchungen ſei das ſchöne Werk hiemit angelegentlich empfohlen.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

Verhandlungen der 12. allgemeinen Verſammlung deutſcher Pomologen und Obſtzüchter und des deutſchen Pomologenvereins vom 24.—27. Sept. 1889 in Stuttgart, bearb. von C. Eblen und N. Gaucher. Stuttgart, Vereinsbuchdruckerei 1890. 8.

Pfarrer Stehrer und Oberlehrer Groß, Beſchreibung des Oberamts Biberach. 2. umgearb. u. verm. Aufl. Biberach, Dorn 1890. 8.

Nachtrag zum Adreß- und Geſchäfts-Handbuch der Stadt Cannſtatt. 1890. Bearb. und verlegt von Polizeikommiſſär Mayer. Cannſtatt, Rapp. 8.

Führer durch Ellwangen und Umgebung. Würzburg, Woerl o. J. 8. (Bildet einen Teil von Woerls Reiſehandbüchern.)

Eßlingen in Wort und Bild von Guſt. Ströhmfeld und Peter Schnorr. Eßlingen, Schreiber o. J. 8.

Kronik des Liederkranzes Gmünd, herausg. aus Anlaß ſeines 60jährigen Beſtehens. Gmünd, Scharpff 1890. 8.

G. Scholder, Adreß- und Geſchäfts-Handbuch der Oberamtsſtadt Schwäbiſch Hall. Schw. Hall, Piper 1890. 8.

Hohenentringen im Schönbuch, Schloß und Rittergut, einſt und jetzt. Tübingen, Fues 1890. 8.

Das Lenninger Thal und die Gutenberger Höhle. Eine Erinnerung für die Beſucher des Thals. Herausg. von Karl Gußmann in Gutenberg. Kirchheim u. T., Gottlieb 1890. 8.

Adreßbuch der Stadt Ludwigsburg bearb. und herausg. auf den 1. Jan. 1890 von Polizeikommiſſär Jedele. Ludwigsburg, Greiner und Ungeheuer 1890. 8.

Carl Bopp, der Vokalismus des Schwäbiſchen in der Mundart von Münſingen, ein Beitrag zur ſchwäbiſchen Grammatik. Straßburg, Trübner 1890. 8.

Adreßbuch für die k. württ. Kreishauptſtadt Reutlingen herausg. unter Mitwirkung des Stadtpolizeiamts. Reutlingen, Rupp 1890. 8.

M. Schäffer, Kronik des Reutlinger Liederkranzes von 1827—1887. Nebſt Anhang über die Jahre 1888 und 1889. Reutlingen, Rupp 1890. 8.

Ulm, ſein Münſter und ſeine Umgebung. Ein Führer für Fremde und Einheimiſche von Prof. Dr. W. Oſiander, Dr. Rudolf Pfleiderer, Prof. G. Seuffer. Mit Stadtplan, Karte der Umgegend und 135 Holzſchnitten nach Zeichnungen von Bach, Füßlen, Heyberger, Schnorr. Ulm, Ebner o. J. 8.

Urkunden zur Geſchichte der Pfarrkirche in Ulm, aus Anlaß des Münſterfeſtes im Auftrage des Vereins für Kunſt und Altertum in Ulm und Oberſchwaben in Auszügen mitgeteilt von H. Bazing, Landgerichtsrat a. D., und Dr. G. Veeſenmeyer, Profeſſor a. D. Ulm, Nübling 1890. 8.

Feſtzug zur Vollendung des Ulmer Münſters (1377—1890) von Prof. G. Heyberger und J. Füßlen. Mit erklärendem Text von Prof. Dr. W. Oſiander. Ulm, Ebner o. J. qu. 8.

Graf J., Die Rieſenorgel im Ulmer Münſter mit 101 klingenden Regiſtern und 6231 Pfeifen. Ulm, Walcher 1890. 8.

Busl, Pfarrer, die ehemalige Benediktiner-Abtei Weingarten. Ravensburg, Dorn 1890. 8.

Dasſ. 2. verb. u. verm. Aufl. Ebenda 1890. 8.

4. Biographien von Württembergern. Genealogien. Stipendien.

Stammtafel des württ. Fürſtenhauſes, zuſammengeſtellt von Prof. Dr. G. Maiſch. Stuttgart, ſüddeutſches Verlagsinſtitut o. J. Fol.

Katharina Pawlowna Königin von Württemberg. Beiträge zu einer Lebensbeſchreibung der Fürſtin beſonders nach neueren ruſſiſchen Quellen von J. Merkle. Stuttgart, Kohlhammer 1890. 8.

Cäſar Flaiſchlen, Otto Heinrich v. Gemmingen. Mit einer Vorſtudie über Diderot als Dramatiker. „Le père de famille“ — „der deutſche Hausvater.“ — Beitrag zu einer Geſchichte des bürgerlichen Schauſpiels. Stuttgart, Göſchenſche Verlagshandlung 1890. 8.

H. Moſapp, Karl Gerok, ein Bild ſeines Lebens und Wirkens. Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer 1890. 8.

Schneider, Gebh., vita, mors et cultus beati Arnoldi Equitis de Hiltensweiler. Stuttgart, typ. „Deutſches Volksblatt“ 1890. 8.

Litzmann, Carl C. T., Friedrich Hölderlins Leben. In Briefen von und an Hölderlin. Berlin, Hertz 1890. 8.

Briefwechſel zwiſchen Moriz von Schwind und Eduard Mörike, mitgeteilt von J. Bächtold. Leipzig, Seemann 1890. 8.

Dr. E. Lehmann, Pfarrer zu Labiau, Stammtafel der Familie Oſiander. Königsberg, Herrmann 1890. 8.

Riedt, Ludwig, Lebenserfahrungen eines Convertiten aus dem Volke. 2. Aufl. Saulgau, Kitz 1890. 8.

Schillers Leben und Wirken in zwanglos gebundener Rede dargeſtellt von Guſtav Grieſinger (gen. Doktor Caſpar). Stuttgart, R. Lutz 1890. 8.

Stammtafel der Steudelſchen Familie. Ohne Ort und Jahr. 4.

5. Naturkunde. Medizin. Bäder.

M. Witten, der ſelige Wilhelm, Abt von Hirſau. Ein Lebensbild aus dem Inveſtiturſtreit. Bonn, Hanſtein 1890. 8.

Jahreshefte des Vereins für vaterländiſche Naturkunde in Württemberg, herausg. von deſſen Redaktionskommiſſion Prof. Dr. O. Fraas, Prof. Dr. F. v. Krauß, Prof. Dr. C. v. Marx, Prof. Dr. P. v. Zech. Jahrg. 46. Stuttgart, Schweizerbarth 1890. 8.

Jahreshefte des Vereins für Mathematik und Naturwiſſenſchaften in Ulm a. D. 3. Jahrg. Ulm, Wagnerſche Buchdruckerei 1890. 8.

Verhandlungen der Kommiſſion für die wiſſenſchaftliche Erforſchung des Bodensees. Konſtanz, Druck von Stadler 1890. Fol.

Verzeichnis der mineralogiſchen, geognoſtiſchen, urgeſchichtlichen und balneographiſchen Literatur von Baden, Württemberg, Hohenzollern und einigen angrenzenden Gegenden von Prof. Heinr. Eck. Heidelberg, Winter 1890. 8.

(Auch m. d. Tit. Mitteilungen der großherzoglich badiſchen geologiſchen Landesanſtalt. Band 1.)

Geognoſtiſche Specialkarte von Württemberg (ſ. unten).

Deutſches meteorologiſches Jahrbuch. Jahrg. 1889. Meteorologiſche Beobachtungen in Württemberg (ſ. unten).

Mediziniſches Correſpondenzblatt des württ. ärztlichen Landesvereins, herausg. v. Dr. A. Deahna. Bd. 60. Stuttgart, Schweizerbarth 1890. 4.

Mediziniſch-ſtatiſtiſcher Jahresbericht über die Stadt Stuttgart, herausg. vom Stuttgarter ärztlichen Verein. 17. Jahrg. 1889. Stuttgart, Metzler 1890. 8.

Dr. O. Flamm, Hofrat, Monographie der landwirtſchaftlichen Kolonie Alte-Burg für Pſychiſch-Kranke. 2. verb. u. verm. Aufl. Tübingen, Oſiander 1890. 8.

6. Schöne Künſte.

Die Kunſt- und Altertums-Denkmale im Königreich Württemberg. Atlas. Lief. 8–16. Stuttgart, Neff 1890. Fol.

Text dazu von Finanzrat Ed. Paulus. Lieferung 2. 3. Ebenda 1890. 8.

Ed. Paulus, Finanzrat, die Ciſtercienſer-Abtei Maulbronn, herausg. vom württ. Altertumsverein. Dritte verm. Aufl. Stuttgart, Neff 1890. Fol.

Stadtpf. Dr. R. Pfleiderer, das Münſter in Ulm. Ulm, Ebner (1890.) 8.

Karl Walcher, die ſchönſten Porträt-Büſten des Stuttgarter Luſthauſes in Lichtdruckbildern. Heft 4. Stuttgart, Kohlhammer 1890. Fol.

Joſ. Sittard, zur Geſchichte der Muſik und des Theaters am württ. Hofe. Bd. 1. 1458—1733. Stuttgart, Kohlhammer 1890 8.

7. Gewerbliches. Landwirtſchaftliches. Forſtliches.

Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1889. Stuttgart, Grüninger 1890. 8.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Stuttgart für 1889. Stuttgart, Grüninger 1890. Fol.

Eug. Nübling, Ulms Baumwollweberei im Mittelalter. Leipzig, Duncker u. Humblot 1890. 8.

(= Staats- und ſozialwiſſenſchaftliche Forſchungen, herausg. von G. Schmoller. Bd. 9. H. 5.)

Wilhelm Heyd, Beiträge zur Geſchichte des deutſchen Handels. Die große Ravensburger Geſellſchaft. Stuttgart, Cotta 1890. 8.

Die Verwendung von Dampfſtraßenwalzen auf den Staatsſtraßen Württembergs, von Oberbaurat R. v. Leibbrand. Hannover, Jänecke 1890. 4.

(Sonderabdr. aus der Zeitſchr. des Architekten- u. Ingenieurvereins zu Hannover.)

Die in Württemberg geltenden Beſtimmungen über die Fiſcherei, herausg. und mit Anmerkungen verſehen vom Gauverband der Fiſchereivereine und Fiſchereiintereſſenten des oberen Neckar. Tübingen, Fues 1890. 8.

Forſtſtatiſtiſche Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1888. Herausg. von der k. Forſtdirektion. Jahrg. 7. Stuttgart, Scheuffele 1890. 4.

8. Regierungs- und Amtsblätter.

Regierungsblatt für das Königreich Württemberg vom Jahr 1890. Stuttgart, Haſſelbrink. 4.

Amtsblatt des k. württ. Juſtizminiſteriums vom Jahr 1890. Stuttgart, Haſſelbrink. 4.

Amtsblatt der k. württ. Verkehrsanſtalten. Jahrg. 1890. Stuttgart, Buckdruckereigeſellſchaft. 4.

Amtsblatt des k. württ. Miniſteriums des Innern. Jahrg. 20. 1890. Stuttgart, Buchdruckereigeſellſchaft. 4.

K. württ. Militärverordnungsblatt, herausg. vom Kriegsminiſterium. 1890. Stuttgart, Druckerei des k. Kriegsminiſteriums. 4.

Amtsblatt der k. württ. Oberfinanzkammer, Domänendirektion und Forſtdirektion. Jahrg. 1890. Stuttgart, Buchdruckereigeſellſchaft. 4.

Amtsblatt des k. württ. Steuerkollegiums vom 1. Jan. bis 51. Dez. 1890. Stuttgart, Kohlhammer 1890. 4.

9. Staatsverfaſſung. Ständeverhandlungen.

Die Verſuche einer Verfaſſungsreviſion in Württemberg, geſchichtlich dargeſtellt von Dr. Otto Schott, Rechtsanwalt. Ulm, Ebner 1890. 8.

Verhandlungen der württ. Kammer der Standesherren vom 15. April bis 10. Mai 1890. Prot.-Bd. H. 3. Beil.-Bd. H. 3. Stuttgart, deutſche Verlagsanſtalt o. J. 4.

Verhandlungen der württ. Kammer der Abgeordneten im Jahr 1889—90. Prot.-Bd. 3. Heft. 1. Stuttgart, Grüninger 1889—90. 4.

10. Rechtspflege.

Sammlung von Deutſchen Reichsgeſetzen und Württembergiſchen Landesgeſetzen. VIII. Bändchen, enthaltend die deutſche Wehrordnung vom 22. Nov. 1888 und einige weitere die Wehrpflicht betreffende Vorſchriften. Stuttgart, Kohlhammer 1890. 8.

Das württ. Privatrecht. Allgemeine Lehren und Sachenrecht. Für den Unterrichtskurs der Notariatskandidaten bearb. von A. Hegler, Landgerichtsrat. Zweite Aufl. bearb. von F. Schmidlin. Stuttgart, Kohlhammer 1890. 8.

Nachtrag zu dem Kommentar über das württ. Verjährungsgeſetz vom 6. Mai 1852 von Friedr. Betz, Oberamtsrichter in Tuttlingen. Tübingen, Laupp 1890. 8.

J. Lebrecht, Rechtsanwalt, das württ. und badiſche Geſetz betr. Gewährleiſtung beim Viehhandel. Stuttgart, Kohlhammer 1890. 8.

Überſicht über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg in dem Jahre 1888. Herausg. von dem k. Juſtizminiſterium. Stuttgart, Kohlhammer 1890. 8.

Überſicht über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg in dem Jahre 1889. Herausg. von dem k. Juſtizminiſterium. Stuttgart, Kohlhammer 1890. 8.

Einteilungsliſte der Angeſtellten bei dem Juſtizminiſterium, den Gerichten, der Staatsanwaltſchaft und den Notariaten ſowie bei dem Strafanſtaltenkollegium und den Strafanſtalten und Dienſtaltersliſte der Beamten des Juſtizminiſteriums, der Gerichte, der Staatsanwaltſchaft, der Notariate ſowie der Strafanſtalten nach dem Stand vom 2. Januar 1890. Stuttgart, Haſſelbrink o. J. 4.

Jahrbücher der württ. Rechtspflege, herausg. von den Mitgliedern des Oberlandesgerichts zu Stuttgart und des Vorſtandes der württ. Anwaltskammer. Bd. 3. H. 1. 2. Tübingen, Laupp 1890. 8.

II. Staats- und Gemeindeverwaltung.

Verwaltungsbericht der k. württ. Verkehrsanſtalten für das Rechnungsjahr 1888—89, herausg. von dem k. Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten, Abt. für die Verkehrsanſtalten. Stuttgart, Metzler 1890. 8.

Die k. württ. Staatseiſenbahnen. Rückſchau auf deren Erbauung während der Jahre 1835—89 unter Berückſichtigung ihrer geſchichtlichen, techniſchen und finanziellen Momente und Ergebniſſe dargeſtellt von G. v. Morlok, Oberbaurat u. Baudirektor. Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien, deutſche Verlagsanſtalt 1890. 4.

Laiſtner, Abteilungsingenieur, die Lokalbahnfrage in Württemberg (Vortrag). Stuttgart, Kohlhammer 1890. 8.

Poſtbuch zum Gebrauch für das Publikum in Württemberg für das Jahr 1891. Ausgegeben im November 1890. Stuttgart, Göltz und Rühling. 8.

Katechismus der Unfall-, Kranken- und Krankenpflegeverſicherung der in land- und forſtwirtſchaftlichen Betrieben beſchäftigten Perſonen, für Württemberg bearb. von Oberförſter Dr. L. Jäger. Stuttgart, Kohlhammer 1890. 8.

Das Apothekerweſen in Württemberg. Ellwangen, Bäuerle 1890. 8.

Handbuch für Darlehenskaſſen-Vereine mit beſonderer Berückſichtigung des Reichsgeſetzes über die Erwerbs- und Wirtſchaftsgenoſſenſchaften vom 1. Mai 1889 von S. Layer, Pfarrer. Stuttgart, Kohlhammer 1890. 8.

Schäffle, unſere Gemeindereform. Stuttgart 1890. Fol. (Sonderabdruck aus dem Schwäb. Merkur.)

Blätter für Gemeinde- und Korporations-Verwaltung. Organ des Vereins der württ. Gemeinde- und Korporations-Beamten. Redig. von Weith. Jahrg. 1890. Eßlingen, Bechtle. 4.

Fuchslocher, Württembergiſcher Gemeinde- und Korporations-Beamten-Verein. Vortrag über die Fürſorge für Kommunalbeamte. Nürtingen, Senners Witwe 1890. 8.

Das Amtskorporations-, Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungsweſen in Fragen und Antworten bearb. von H. Treudt, Regierungsreviſor. Stuttgart, Kohlhammer 1890. 8.

Die Aufgaben der Behörden und das Verfahren bei Einquartierungen und Naturalleiſtungen für die bewaffnete Macht im Frieden. Stuttgart, Metzler 1890. 8. (Sep.-Abdr. aus der Zeitſchrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Gemeindeverwaltung.)

Stuttgart. Überſicht der Rechnungsergebniſſe und des Vermögensſtandes der ſtädtiſchen Verwaltungen pro $\frac{\text{1. April 1888}}{\text{31. März 1889}}$. Stuttgart, Lindheimer 1890. Fol.

12. Kirchenweſen.

Evangeliſches Kirchen- und Schulblatt für Württemberg, redigiert und herausgegeben von O. Herrmann, Schulrat. Bd. 51. Jahrg. 1890. Stuttgart, Greiner und Pfeiffer. 4.

Blätter für württ. Kirchengeſchichte, herausg. von demſelben als Beilage zum Vorigen. Jahrg. 5. 1890. Eb. 4.

Paſtoralblatt für die Diözeſe Rottenburg mit der Beilage: Diözeſan-Archiv von Schwaben, herausg. von Dr. Engelbert Hofele, Pfarrer in Ummendorf. Jahrg. 8. (Des Diözeſan-Archivs Jahrg. 7.) Stuttgart, in Kommiſſion des „Deutſchen Volksblatts“ 1890. 4.

Bericht über die IV. Generalverſammlung des Evangeliſchen Bundes in Stuttgart vom 22. bis 25. Sept. 1890, im Auftrag des Zentralvorſtandes und des Stuttgarter Lokalkomites erſtattet von Dr. Benzinger. Stuttgart, Grüninger 1890. 8.

Mitteilungen über die konfeſſionellen Verhältniſſe in Württemberg. Heft XIV. Die katholiſche Kirche Württembergs ſeit Gründung des Bistums Rottenburg. Heft XV. Einiges von der römiſchen Propaganda. Halle a. S., Strien 1890. 8.

Der Kampfesruf der Hallenſer grünen Hefte. [I.] Die katholiſche Kirche und das Recht der Revolution und des Tyrannenmords. Gmünd, Roth 1890. 8. II. Römiſche Intoleranz. Eb. 1890. 8.

Das württ. Geſetz betr. die Vertretung der evangeliſchen Kirchengemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten vom 14. Juni 1887, nebſt Vollzugsbeſtimmungen. Herausg. und erläutert von S. v. Steinheil, Oberregierungsrat. Lief. 5 (Schluß.) Stuttgart, Kohlhammer 1890. 8.

Dasſelbe Geſetz mit einer Einleitung und Erläuterungen herausg. von Dr. jur. v. Göz, Vizepräſident der Abgeordnetenkammer. Lief. 8 (Schluß). Ellwangen, Heß 1890. 8.

W. Glauner, Stadtpfarrer in Rottenburg, Handbuch für den praktiſchen Kirchendienſt in der evangeliſchen Kirche Württembergs. Lief. 5 (Schluß). Stuttgart, Kohlhammer 1890. 8.

Vorſchriften über die Vermögensverwaltung und das Rechnungsweſen der evang. Kirchengemeinden. (Abdr. aus dem Amtsblatt des ev. Konſiſtoriums.) Stuttgart, deutſche Verlagsanſtalt 1890. 8.

Vorſchriften für die Vermögensverwaltung und das Rechnungsweſen der katholiſchen Pfarrgemeinden. Mit Beil. I–VI. Stuttgart, Deutſche Verlagsanſtalt 1890. 8.

E. Boſſert, die Stolgebührenfrage in der evangeliſchen Landeskirche Württembergs. Stuttgart, Greiner und Pfeiffer 1890. 8.

Iſt unſere Separation oder unſer Austritt aus der württ. evang. Landeskirche nach Gottes Wort, und dem Bekenntnis der Kirche Recht und Pflicht oder nicht? Eine notgedrungene Verteidigungsſchrift, verfaßt von J. Eberle, ſepariertem evang.-luther. Pfarrer. Crailsheim, 1890. 8.

13. Schulweſen.

Statiſtik des Unterrichts- und Erziehungsweſens im Königreich Württemberg auf das Schuljahr 1888–89, veröffentlicht von dem k. Miniſterium des Kirchen- und Schulweſens. Stuttgart Kohlhammer 1890. 8.

Tübinger Univerſitätsſchriften aus dem Jahre 1889–90. Tübingen, Laupp 1890. 4.

Korreſpondenzblatt für die Gelehrten- und Realſchulen Württembergs, herausg. von den Rektoren Dr. H. Bender in Ulm und Fr. Ramsler in Tübingen. Jahrg. 37. 1890. Tübingen, Fues 1890. 8.

Erhart, Prof., Geſchichte des fremdſprachlichen Unterrichts in Württemberg. Vortrag gehalten auf der Neu-Philologenverſammlung in Stuttgart Pfingſten 1890. Tübingen, Fues. 8.

Württembergiſches Schulwochenblatt. Jahrg. 42. 1890. Herausg. von Prälat Dr. Burk. Stuttgart, Belſer. 4.

Neue Blätter aus Süddeutſchland für Erziehung und Unterricht (zugleich Ergänzungshefte zum württ. Schulwochenblatt). Herausg. von Dr. C. Burk, Oberkonſiſtorialrat, und Dr. E. Gundert, Seminarrektor. Jahrg. 19. 1890. Stuttgart, Belſer 1890. 8.

Wilh. Glauner, Stadtpfarrer, Handbuch für den praktiſchen Schuldienſt in der evang. Volksſchule Württembergs. Stuttgart, Kohlhammer 1890. 8.

Grundbuch der evang. Schulſtellen und Schullehrer in Württemberg, herausg. von Adolf Buob, Sekretär beim k. evang. Konſiſtorium. Stuttgart, Jung und Brecht 1890. 8.

Schulpolitiſche Flugſchriften. I. Die Schullehrer-Konferenzen, ein Beitrag zur Kennzeichnung der gegenwärtigen württ. Volksſchulverhältniſſe. Briefwechſel zwiſchen dem Schullehrer Mutig in Mutenfels und Wahr in Wahrbach. 2. Aufl. II, 1. Die Konferenzbriefe auf der Anklagebank, 4 Sendſchreiben von Mutig und Wahr. 2. Schiedlich — Friedlich! Geiſtlichkeit und Lehrerſchaft! ein Wort zur Verſtändigung. Stuttgart, Lutz 1890–91. 8.

Das Württ. Schulwochenblatt. Auch eine „ſtille Betrachtung“ am Abend des ſcheidenden Jahres. Von Robert Kohlhans. Zürich, Leemann 1890. 8.

14. Militärweſen.

Rang- und Quartier-Liſte des XIII. (k. württ.) Armeekorps für 1890. Stuttgart, Metzler 1890. 8.

Petermann, Premierlieutenant, Geſchichte des Infanterieregiments Kaiſer Wilhelm König von Preußen (2. württ.) Nr. 120. Stuttgart, Kohlhammer 1890. 8

Das 4. württ. Infanterieregiment Nr. 122 in den Feldzügen von 1806 bis 1870/71, beſchrieben für Unteroffiziere und Mannſchaften. 2. Ausg. (Vf. Major v. Köberle.) Stuttgart, Kohlhammer 1890. 8.

A. Ofterberg, Anteil der k. württ. Felddiviſion am Kriege 1870–71 (ſ. unten).

Relation de la bataille de Froeſchwiller livrée le 6. Aout 1870. Paris, Narcy, Berger-Levrault et Cie., 1890. 8.

Récit de la bataille de Champigny. Paris, impr. De Soye et Fils, 1870. 8. (Nachträglich.)

Die Württemberger vor Paris, ein vaterländiſches Gedicht zum 20jährigen Gedächtnis der Schlachttage des 30. November und 2. Dezember 1870 von Wera, Herzogin von Württemberg. Stuttgart, Liebich 1890. Fol.

Feldzugsbriefe von Georg Niethammer an ſeine Mutter. Nach dem Tod des Verfaſſers herausgegeben. Stuttgart, Kohlhammer 1890. 8.

Geyer, Karl, Erlebniſſe eines württembergiſchen Feldſoldaten im Kriege gegen Frankreich und im Lazaret zu Paris 1870–71. München, Beck 1890. 8.

Pfleiderer, Prof. Dr. Edm., Erlebniſſe eines Feldgeiſtlichen im Kriege 1870–71. München, Beck 1890. 8.

E. Miller, aktenmäßige Geſchichte einer Militärpenſionierung, zugleich ein Aufſchluß über antiwürttembergiſche Strömungen im XIII. Armeekorps. Stuttgart, Lutz 1890. 8.

Derſ., militäriſche Fragen und Zuſtände (Fortſ. und Schluß des Vorigen). Ebenda 1890. 8.

Württembergiſche Litteratur vom Jahr 1891.

Von Profeſſor Dr. Steiff, Bibliothekar.

A. Fürſtenhaus.

Wilhelm II., König v. W. — Wilhelm II., König von Württemberg. Ein Lebensbild. Ludwigsburg, J. Aigner 1891. 8.

König Wilhelm II. von Württemberg. Stuttgart, J. Junginger o. J. (1891.) 8. (Stuttgarter Volksbücher Nr. 46.)

Karl I., König v. W. — Gedächtnis, Zum, Seiner Majeſtät des verewigten Königs Karl von Württemberg. Trauerandacht im K. Schloß am 8. Oktober, Beiſetzungsfeier am 9. Oktober, Gedächtnispredigten in der Schloßkapelle am 11. Oktober, Feier in der Liederhalle am 11. Oktober 1891. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer o. J. (1891.) 8.

Hochſtetter, Th., Präzeptor a. D., König Karl von Württemberg. Seine Lebensgeſchichte und Regierung. Unter Mitwirkung zahlreicher Schulgelehrter bearbeitet. Mit vielen Abbildungen. Stuttgart, E. Rupfer o. J. (1891.) 8.

Karl I., König von Württemberg, 1823–1891. Ein Gedenkblatt. Von * * *. Stuttgart, Levy & Müller 1891. 8. — Dasſelbe. 2. Auflage. Ebd. 1891. 8.

König Karl von Württemberg †, geb. den 6. März 1823, geſt. den 6. Oktober 1891 nebſt Beſchreibung der Leichenfeierlichkeiten. Stuttgart, J. Junginger o. J. (1891.) 8. (Stuttgarter Volksbücher Nr. 22.)

Kugler, Dr. Bernhard v., Gedächtnisrede auf König Karl von Württemberg. Am 29. Oktober 1891 in der Aula gehalten. Tübingen, H. Laupp 1891. 8.

Lebens-Abriß des verewigten Königs Karl von Württemberg. Zur Verleſung in den Kirchen des Landes am Sonntag den 1. November 1891. Stuttgart, W. Kohlhammer 1891. 8.

Raible, Georg, Der Jugend zur Erinnerung an den unvergeßlichen König Karl I. von Württemberg. 1823—1891. (Stuttgart, Buchdruckerei von Glaſer & Sulz 1891.) 8.

Trauerfeier für Seine Majeſtät den höchſtſeligen König Karl I. von Württemberg abgehalten am 17. Oktober 1891 an der Tierärztlichen Hochſchule zu Stuttgart. Stuttgart, Druck von Strecker & Moſer o. J. (1891.) 8.

Unrath, Kuno, Gedenkblätter zur Erinnerung an den höchſtſeligen König Karl I. von Württemberg. Zum Regierungsantritt Seiner Majeſtät unſeres Königs Wilhelm II. dem württ. Volke gewidmet. Stuttgart, Süddeutſches Verlags-Inſtitut o. J. (1891.) 4.

Voßler, Direktor O. v., Seiner Majeſtät König Karl von Württemberg zum Gedächtnis. Gedenkrede für den verewigten König, gehalten bei der Trauerfeier am 24. Oktober 1891 zu Hohenheim. Plieningen, Druck von Fr. Find 1892. 8.

Magnus, Herzog v. W. — Pfiſter, A. v., Oberſt, Herzog Magnus von Württemberg. Ein Lebensbild aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Stuttgart, W. Kohlhammer 1891. 8°.

Pauline, Königin v. W. — Palm, Adolf, Königin Pauline von Württemberg, Gemahlin König Wilhelms I. Ein Lebensbild. Stuttgart, A. Bonz & Comp. 1891. 8.

B. Land und Volk

(mit Staat und Kirche).

I. Geſchichte und Geographie (mit Statiſtik).

Jahrbuch, Statiſtiſches, für das Königreich Württemberg, ſ. unten das Verz. der Veröffentlichungen des K. Statiſt. Landesamts.

Jahrbücher, Württ., für Statiſtik und Landeskunde, ſ. unten das Verz. der Veröffentlichungen des K. Statiſt. Landesamts.

Kaißer, B., Seminar-Oberlehrer, Geſchichte Württembergs in Charakterbildern. Für Schule und Haus. 2. vollſtändig umgearbeitete Auflage. Schwäb. Gmünd, J. Roth 1891. 8.

Kapff, Profeſſor Dr., Landeskunde des Königreichs Württemberg und der Hohenzollernſchen Lande. Zunächſt zur Ergänzung der Ausgaben A u. B der Schulgeographie von E. v. Seydlitz. Mit zwei Kartenſkizzen und einem Bilderanhang. Breslau, F. Hirt 1891. 8. (39 S.)

Karte des Deutſchen Reiches. Maßſtab 1:100000. — Soweit Württemberg betreffend:
108. Dillingen. Herausg. vom topogr. Bureau des K. Bayer. General-Stabes 1891. —
547. Tauberbiſchofsheim. Herausg. von der Kartogr. Abteilung der K. Preuß. Landesaufnahme 1891.
Bl. 108 enthält ein Stück vom Oberamt Neresheim.
Bl. 547 ein ſolches vom Oberamt Mergentheim.
S. auch unten das Verzeichnis der Veröffentlichungen des K. Statiſt. Landesamts.

Lang, Wilhelm, Von und aus Schwaben. Geſchichte, Biographie, Litteratur. Heft 7. Gottlob David Hartmann. Ein Lebensbild aus der Sturm- und Drangzeit. Stuttgart, W. Kohlhammer 1891. 8.

Mitteilungen des K. Statiſtiſchen Landesamts. Beilage des Staats-Anzeigers für Württemberg, ſ. unten das Verz. der Veröffentlichungen des K. Statiſt. Landesamts.

Neujahrsblätter, Württ., herausg. von Prof. Dr. J. Hartmann. 8. Blatt. 1891. Das Kunſtleben der Staufenzeit in Schwaben von Eugen Gradmann. Stuttgart, D. Gundert 1891. 8.

Schmid, M., Oberlehrer, Geographie von Württemberg. Mit einem beigegebenen Kärtchen für den Schulgebrauch ausgearbeitet. 2. verbeſſerte und vermehrte Auflage. Eßlingen, W. Langguth 1891. 8.

Schwabenland, Das, und ſeine kulturelle Entwicklung in der Neuzeit von Karl Gerok, Prof. Dr. Ed. Paulus, H. v. Ruſtige, Dr. v. Ehmann, Prof. Osc. Fraas, Osc. Baiſch, Prof. Th. Schott und anderen hervorragenden Staatsmännern und Schriftſtellern. Mit zahlreichen Illuſtrationen u. ſ. w. Stuttgart, Süddeutſches Verlags-Inſtitut o. J. (1891.) Fol. (Iſt abgeſehen vom Titel identiſch mit dem 1889 erſchienenen Werk: Württemberg und ſein König 1864—1889.)

Urkundenbuch, Fürſtenbergiſches. Sammlung der Quellen zur Geſchichte des Hauſes Fürſtenberg und ſeiner Lande in Schwaben. Herausg. von dem fürſtlichen Archiv in Donaueſchingen. VII. Band. Quellen zur Geſchichte der Fürſtenbergiſchen Lande in Schwaben vom Jahr 1470—1509. Tübingen, H. Laupp 1891. 4.

Vierteljahrsheft, Württ., für Landesgeſchichte, ſ. unten das Verz. der Veröffentlichungen des K. Statiſt. Landesamts.

2. Naturkunde und Medizin.

Correſpondenz-Blatt, Mediciniſches, des württ. ärztlichen Landesvereins. Aus Auftrag desſelben herausg. von Dr. A. Deahna. 61. Band. Stuttgart, E. Schweizerbarth (E. Koch) 1891. 4.

Fraas, Dr. Eberhard, Privatdozent der Univerſität München, Die Ichthyoſaurier der ſüddeutſchen Trias- und Jura-Ablagerungen. Tübingen, H. Laupp 1891. 4.

Jahreshefte des Vereins für vaterländiſche Naturkunde in Württemberg. Herausg. von deſſen Redaktionskommiſſion Oberſtudienrat Dr. O. Fraas, Prof. Dr. C. Hell, Prof. Dr. O. Kirchner, Prof. Dr. K. Lampert, Prof. Dr. E. v. Reuſch. 47. Jahrgang. Stuttgart, E. Schweizerbarth'ſche Verlagshandlung (E. Koch) 1891. 8

Karte des Deutſchen Reichs im Maßſtab von 1:100000. Nr. 674. Sektion Heilbronn, Brackenheim, Neckarſulm, ſ. unten das Verz. der Veröffentlichungen des K. Statiſt. Landesamts.

Krauß, J., Dr. Oberamtsarzt, Das Medizinalweſen im Königreich Württemberg unter Mitwirkung des Sekretariats des K. Medizinalkollegiums (Sekretär H. Rau) herausgegeben. 2. Lief. Stuttgart, J. B. Metzler 1891. 8.

Mitteilungen des mathematiſch-naturwiſſenſchaftlichen Vereins in Württemberg. Herausg. von Dr. O. Böklen. Band IV. Stuttgart, J. B. Metzler 1891. 8.

Mitteilungen der mit dem K. Statiſtiſchen Landesamt verbundenen Meteorologiſchen Centralſtation ſ. unten das Verz. der Veröffentlichungen des K. Statiſt. Landesamts.

Specialkarte, Geognoſtiſche, von Württemberg, ſ. ebend.

Waſſerſtands-Beobachtungen an den württ. Pegelſtationen in dem zehnjährigen Zeitabſchnitt von 1880—1889. Veröffentlicht von dem hydrographiſchen Bureau der K. Miniſterialabteilung für den Straßen- und Waſſerbau. O. O. u. J. (Stuttgart 1891.) Fol.

3. Geſetzgebung, Rechtspflege, Staats- und Gemeindeverwaltung.

Allgaier, Aug., Die Stände Württembergs. Ein Rückblick auf die Verfaſſungsgeſchichte des Landes, nebſt einem biographiſchen Verzeichnis ſämtlicher Mitglieder beider Kammern und einem Auszug aus den einſchlägigen Beſtimmungen der Verfaſſungsurkunde. Stuttgart, E. Reinecke 1891. 8.

Amtsblatt des K. Württ. Miniſteriums des Innern. 21. Jahrgang. 1891. Nr. 1—24. Stuttgart, Druck der Stuttgarter Buchdruckerei-Geſellſchaft. 8.

— Alphabetiſches Geſamt-Regiſter zum Amtsblatt des K. Württ. Miniſteriums des Innern von den Jahrgängen 1882—1889. Im Auftrag des K. Miniſteriums bearbeitet von Miniſterialreviſor Narr. Stuttgart, Druck der Stuttgarter Buchdruckerei-Geſellſchaft 1891. 8.

Amtsblatt des K. Württ. Juſtizminiſteriums vom Jahr 1891. Stuttgart, gedruckt bei G. Haſſelbrink (Chr. Scheufele). 4.

Amts-Blatt der K. Württ. Oberfinanzkammer, Domänendirektion und Forſtdirektion. Jahrgang 1891. Stuttgart, Druck der Stuttgarter Buchdruckerei-Geſellſchaft. 4.

Amts-Blatt des K. Württ. Steuerkollegiums Abteilung I und Abteilung II vom 1. Januar bis 31. Dezember 1891. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1891. 4.

Blätter für das Armenweſen, herausg. von der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Württemberg. 24. Jahrgang. 1891. Redigiert von Pfarrer Eberh. Falch. Stuttgart, Chr. Scheufele. 4.

Blätter für Gemeinde- und Corporations-Verwaltung. Organ des Vereins der württ. Gemeinde- und Corporations-Beamten. Jahrgang 1891. (Redigiert von Stadtpfleger Weith, dann von Stadtſchultheiß Kröner. Eßlingen.) 4.

Friſch, Friedrich, Amtmann, Handbuch der Vermögens-Verwaltung und des Rechnungsweſens der bürgerlichen Gemeinden im K. Württemberg nach dem neueſten Stande der Geſetzgebung. 2. ſehr vermehrte und verbeſſerte Auflage. 1. Lief. Waiblingen, Selbſtverlag des Verfaſſers 1891. 8.

Geſetz, Das württ., vom 19. Sept. 1852, betreffend die Steuer von Kapital-, Renten-, Dienſt- und Berufseinkommen nebſt den dasſelbe ergänzenden oder abändernden Geſetzen und den hiezu ergangenen allgemeinen Vollzugsverfügungen. Handausgabe im Auftrag des K. Finanzminiſteriums nach dem Stande vom 1. Jan. 1891 bearbeitet. Stuttgart, W. Kohlhammer 1891. 8.

Huzel, Regierungsrat, Überſichtliche Darſtellung der Beſtimmungen des Reichsgeſetzes betreffend die Invaliditäts- und Altersverſicherung vom 22. Juni 1889 und der Württ. Ausführungsvorſchriften. Stuttgart, W. Kohlhammer 1891. 8.

Jahrbücher der württ. Rechtspflege herausg. von den Mitgliedern des Oberlandesgerichts zu Stuttgart und des Vorſtandes der württ. Anwaltskammer. 3. Band. Tübingen, H. Laupp 1891. 8.

Invaliditäts- und Altersverſicherung, Die, nach dem Reichsgeſetz vom 22. Juni 1889 mit ſämtlichen Ausführungs-Beſtimmungen für das Königreich Württemberg. Von Oberregierungsrat Schicker. Stuttgart, W. Kohlhammer 1891. 8.

Köhler, Dr. Ludwig, Das württ. Gewerbe-Recht von 1805—1870. Tübingen, H. Laupp 1891. 8.

Matthes, Fr., Regiſtrator, Zur Frage der Neuordnung des Gemeinderechnungsweſens, der geſchäftlichen Entlaſtung der Ortsvorſteher und der Neuorganiſation des Verwaltungsaktuariats in Württemberg. Stuttgart, R. Glaſer & Co. 1891. 8.

Mitteilungen aus der Praxis der Württ. Invaliditäts- und Altersverſicherungs-Anſtalt. [Redaktion: Miniſterial-Sekretär Wick.] 1. Jahrgang. 1891. Stuttgart, Druck von C. Liebich. 4.

Polizeiſtrafrecht, Württ., ſowie Strafprozeßordnung und Strafgeſetzbuch für das Deutſche Reich. Textausgabe. Stuttgart, W. Kohlhammer 1891. 8. (Sammlung von Deutſchen Reichsgeſetzen und Württ. Landesgeſetzen. IX. Bändchen.)

Regierungsblatt für das Königreich Württemberg vom Jahr 1891. Stuttgart, gedruckt bei G. Haſſelbrink (Chr. Scheufele). 4.

Überſicht über die Verwaltung der Rechtspflege im K. Württemberg in dem Jahre 1890. Herausg. von dem K. Juſtizminiſterium. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1891. 4.

Verhandlungen der württ. Kammer der Standesherren auf dem ordentlichen Landtage in den Jahren 1889—1891. Protokoll-Band. 4.—6. Heft. Beilagen-Band. 4.—6. Heft. Stuttgart, gedruckt in der Deutſchen Verlagsanſtalt. 4.

Verhandlungen der württ. Kammer der Abgeordneten in den Jahren 1890—1891. 3. Protokoll-Band. 2. Heft. 4. Prot.-Bd. 1. Beil.-Bd. 2. Abt. und 2. Beil.-Bd. 5. 6. 7. 8. Abt. Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei Zu Guttenberg (C. Grüninger) 1890—1891. 4.

Verwaltungsedikt, Das, für die Gemeinden, Oberämter und Stiftungen vom 1. März 1822, nebſt den dasſelbe abändernden und ergänzenden Geſetzen. Im Auftrage des K. Miniſteriums des Innern bearbeitet von Oberregierungsrat Fleiſchhauer. Stuttgart, W. Kohlhammer 1891. 8.

Zeitſchrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und Gemeindeverwaltung. Bisher herausg. von Landgerichtspräſident A. v. Boſcher, fortgeſ. von Landgerichtsdirektor A. v. Jetter und H. Fortenbach, Landgerichtsrat. 33. Jahrgang. 1891. Stuttgart, J. B. Metzler 1891. 8.

Zeller's Handbuch für die Württ. Gemeindebehörden. 3. nach dem Stand der neueſten Geſetzgebung vollſtändig neu bearbeitete Auflage. Herausg. von Regierungsrat Huzel. 1. Lief. Heidelberg, A. Emmerling & S. 1891. 8.

4. Kirchen- und Schulweſen.

Amtsblatt des württ. Evangeliſchen Konſiſtoriums und der Synode in Kirchen- und Schulſachen. (Als Manuſkript gedruckt.) Nr. 466. 15. Jan. 1891 — Nr. 480. 31. Dezember 1891. Stuttgart, Druck der Deutſchen Verlagsanſtalt. 8. (Damit iſt abgeſchloſſen der 9. Band, Nr. 422—480, umfaſſend die Kalenderjahre 1888—1891.)

Anti-Kohlhans. Ein kurzes Wort an die württ. Lehrer über die Kohlhans'ſche Schmähſchrift von einem Lehrer. Stuttgart, Chr. Belſer 1891. 8.

Baugewerkſchule Stuttgart, Königl. Zuſammenſtellung der Verordnungen, Verfügungen und ſtatutariſchen Beſtimmungen, betreffend die Staats- und die Diplomprüfungen, welche von den Schülern der Anſtalt nach beendigtem Geſamtkurs abgelegt werden können. Nach dem Stand vom Herbſt 1891. Stuttgart, Druck der J. B. Metzlerſchen Buchdruckerei o. J. (1891.) 8.

Bayha, Th., Pfarrer, Unſere Volksſchulfrage. Ein Wort zu ihrer Löſung. Stuttgart, R. Lutz 1891. 8.

Blätter für württ. Kirchengeſchichte. Beilage zum Evangeliſchen Kirchen- und Schulblatt für Württemberg. Redig. u. herausg. von Otto Herrmann, Schulrat. 6. Jahrgang. 1891. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. 4.

Blätter, Neue, aus Süddeutſchland für Erziehung und Unterricht (zugleich Ergänzungshefte zum Württ. Schulwochenblatt). Herausg. von Prälat Dr. C. Burk und Seminar-Rektor Dr. E. Gundert. 20. Jahrgang. 1891. Stuttgart, Chr. Belſer 1891. 8.

Denkſchrift betreffend die Gehalts-Verhältniſſe der Volksſchullehrer Stuttgarts. (Stuttgart, Druck von F. Stoll jr. 1891.) 4.

Diözeſan-Archiv von Schwaben, zugleich Organ für deutſche Kirchengeſchichte mit periodiſcher kirchengeſchichtlicher Weltſchau. Regelmäßige Beilage zum „Paſtoralblatt für die Diözeſe Rottenburg". Mit einem Verein von Geiſtlichen und in Verbindung mit Geſchichtsgelehrten herausg. von Dr. Engelbert Hofele, Pfarrer. VIII. Jahrgang. Stuttgart, in Kommiſſion des „Deutſchen Volksblatts" Akt.-Geſ. 1891. 4.

Directorium ecclesiasticum. Ad usum cleri dioecesis Rottenburgensis. Pro anno Domini bissextili MDCCCXCII. Jussu atque auctoritate rev. ordinarii Caroli Josephi episcopi Rottenburgensis. Stuttgartiae typis Actiengeſellſchaft „Deutſches Volksblatt" f. a. (1891). 8.

Firmungs-Büchlein für das Bistum Rottenburg. 9., gänzlich umgearbeitete Auflage beſorgt von Subregens Möhler. Mit Approbation und Empfehlung des hochw. Biſchofs von Rottenburg. Schw. Gmünd, J. Roth 1891. 8.

Flugſchriften, Schulpolitiſche Nr. III. Die Verhandlungen in den württ. Kammern vom 20.—22., 27. und 29. Mai 1891 über den Geſetzesentwurf betreffend: Die Ortsſchulbehörden. Stenographiſcher Bericht. Stuttgart, R. Lutz 1891. 8.

Gmelin, Dr. J., Pfarrer, Evangeliſche Freiheit! Auch ein Beitrag zur Löſung der ſozialen Frage. Tübingen, Fr. Fues 1892 [vordatiert]. 8.

Gubitz, Adolf, Reviſor, Das Einkommen der Volksſchullehrer in Württemberg. 2. neu bearbeitete Auflage. Unter Mitwirkung von Adolf Buob, Sekretär, herausgegeben. Stuttgart, A. Bonz & Co. 1891. 8.

Jolly, Ludwig, d. Z. Rektor der Univerſität, Die neueſte Geſchichte der Univerſität Tübingen. Rede zum Geburtsfeſt Seiner Majeſtät des Königs am 6. März 1891. Tübingen, H. Laupp 1891. 8.

Kampfesruf, Der, der Hallenſer grünen Hefte. III. Die konfeſſionelle Kriminalſtatiſtik. Gmünd, J. Roth 1891. 8.

Kapff-Sauberſchwarz, Handbuch für die geſamte Amtsführung der evangeliſchen Geiſtlichen Württembergs. 4. Auflage, umgearbeitet von Alfr. Sauberſchwarz, Diakonus. Tübingen, J. J. Heckenhauer 1891. 8.

Katalog der katholiſchen Kirchenſtellen und der ſämtlichen Geiſtlichkeit des Bistums Rottenburg im Jahr 1891. Rottenburg a. N., im Selbſtverlag der biſchöfl. Kanzlei 1891. 8.

Kernler, Cammerer W., Pfarrer, Zur Geſchichte des Kapitels Hechingen. (Sigmaringen 1891.) 8. (Mitteilungen des Vereins für Geſchichte und Alterthumskunde in Hohenzollern, 24. Jahrgang. 1890/91.)

Das Kapitel Hechingen umfaßte eine Reihe jetzt württembergiſcher Orte, welche denn auch hier mit behandelt ſind.

Kirchen- und Schulblatt, Evangeliſches, für Württemberg. Redig. u. herausg. von Otto Herrmann. 52. Band. Jahrgang 1891. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. 4. — Beilage f. Blätter für württ. Kirchengeſchichte.

Korreſpondenz-Blatt für die Gelehrten- und Realſchulen Württembergs. Herausg. von Dr. H. Bender und Dr. Fr. Ramsler. 38. Jahrgang. 1891. Tübingen, Fr. Fues 1891. 8.

Kümmel, Konrad, Der Katholikentag von Ulm [23. und 24. November 1890]. Authentiſche Ausgabe nach dem ſtenogr. Bericht mit 6 Porträts in Autotypie. Bearbeitet von —. Stuttgart, Akt.-Geſ. „Deutſches Volksblatt“ o. J. (1891.) 8.

Lehrplan für die Gymnaſien und Lyceen Württembergs vom 16. Februar 1891. Stuttgart, Buchdruckerei der Paulinenpflege o. J. (1891). 8.

Lehrplan für die Lateinſchulen Württembergs vom 8. Auguſt 1891. Stuttgart, Buchdruckerei der Paulinenpflege o. J. (1891). 8.

Majer, F., Dekan a. D., Die evangeliſche Diaſpora, ihre Leiden und ihre Freuden. Stuttgart, Evang. Geſellſchaft 1891. 8.

Mennel's Almanach für die katholiſchen Geiſtlichen der Diöceſe Rottenburg auf das Jahr 1892. Fortgeſetzt von Ig. Klemens Rieg, Pfarrer. 13. Jahrgang. Schw. Gmünd, J. Roth (1891). 8.

Mitteilungen über die konfeſſionellen Verhältniſſe in Württemberg. Heft XVI. Der Evangeliſche Bund und der konfeſſionelle Friede. Halle, E. Strien 1891. 8

Mitteilungen über die konfeſſionellen Verhältniſſe in Württemberg. Wer iſt bevorzugt im Etat — die katholiſche oder die evangeliſche Kirche? Eine Antwort an die Verfaſſer der „grünen Hefte“. Stuttgart, Akt.-Geſ. „Deutſches Volksblatt“ 1891. 8.

Mitteilungen des Landesvereins des evangeliſchen Bundes. Verantwortl. Herausgeber Ed. Elben. Nr. 13—15. Stuttgart, Druck von Chr. Scheufele (1891). 8.

Möhler, Karl, Subregens am biſchöflichen Prieſterſeminar, Kommentar zum Katechismus für das Bistum Rottenburg. Mit Approbation des hochwürdigſten Biſchofs von Rottenburg. 4. Band. 4. Hauptſtück. Rottenburg a. N., W. Bader 1891. 8.

Paſtoralblatt der Diözeſe Rottenburg, zugleich ein Kirchen- und Korreſpondenzblatt für den deutſchen Klerus. Im Verein mit Geiſtlichen und Rechtsgelehrten herausg. von Engelbert Hofele, Pfarrer. IX. Jahrgang. Stuttgart, in Kommiſſion des „Deutſchen Volksblattes“. 1891. 4. — Beilage f. Diözeſan-Archiv.

Schulwochenblatt, Württ. 43. Jahrgang. 1891. Herausg. von Prälat Dr. Burk. Stuttgart, Chr. Belſer. 4. — Ergänzungshefte f. Neue Blätter u. f. w.

Schwabe, Dr. Ludwig, ord. Profeſſor der klaſſiſchen Philologie und Archäologie, Geſchichte der archäologiſchen Sammlung der Univerſität Tübingen. Tübingen, L. Fr. Fues'ſche Buchdruckerei 1891. 4. (Beigefügt dem Verzeichnis der Doktoren, welche die philoſophiſche Fakultät der K. württ. Eberhard-Karls-Univerſität in Tübingen in dem Dekanatsjahre 1890 bis 1891 ernannt hat.)

Statiſtik des Unterrichts- und Erziehungsweſens im Königreich Württemberg auf das Schuljahr 1889—90. Veröffentlicht von dem K. Miniſterium des Kirchen- und Schulweſens. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1891. 4.

Steidle, Oberlehrer, Geſchichte des württ. kathol. Volksſchullehrervereins während der erſten 25 Jahre ſeines Beſtehens 1865—1890. Feſtſchrift für die Jubiläumsverſammlung des Vereins am 29. und 30. September 1890 zu Ulm. Horb, Druck von H. Chriſtian 1891. 8.

Univerſitätsſchriften, Tübinger, aus dem Jahre 1890/91. Tübingen, Druck von H. Laupp jr. 1891. 4.

Weizſäcker, Kanzler D., Einleitung zu der akademiſchen Preisverteilnng, Tübingen den 6. November 1891, geſprochen von —. [Über den Kanzler Chriſtoph Matth. Pfaff und ſeine Rede von der Verbeſſerung der Univerſitäten.] Tübingen, Druck von H. Laupp jr. o. J. (1891.) 8.

5. Litteratur und Kunſt.

Archiv für chriſtliche Kunſt. Herausg. von Prof. Dr. Keppler. IX. Jahrgang. 1891. Stuttgart, Verlag des Rottenburger Diözeſan-Vereins für chriſtliche Kunſt. In Kommiſſion der Akt.-Geſ. „Deutſches Volksblatt". 8.

Berückſichtigt vorzugsweiſe Württemberg.

Fiſcher, Hermann, Beiträge zur Litteraturgeſchichte Schwabens. Tübingen, H. Laupp 1891. 8.

Gradmann, Eugen, Das Kunſtleben in Schwaben, ſ. oben B. 1: Württ. Neujahrsblätter.

Handſchriften, Die, der K. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart. 1. Abteilung. Die hiſtoriſchen Handſchriften. Beſchrieben von Oberſtudienrat Dr. W. v. Heyd, Oberbibliothekar. 1. Band: Die Handſchriften in Folio. 2. Bd. Die Hss. in Quarto und Oktavo. Stuttgart, W. Kohlhammer 1889—91 [zuſammen ausgegeben 1891]. 8.

Kunſt- und Altertums-Denkmale, Die, im Königreich Württemberg. Im Auftrag des K. Miniſteriums des Kirchen- und Schulweſens bearbeitet von Dr. Eduard Paulus, Konſervator der vaterländiſchen Kunſt- und Altertums-Denkmale. (Atlas.) 17—22. Lief. Stuttgart, P. Neff 1891. — Fol. Dasſelbe. Text. 4. 5. Lief. Ebend. 1891. 8.

Sittard, Joſef, Zur Geſchichte der Muſik und des Theaters am Württ. Hofe. Nach Originalquellen. 2. Band. 1733—1793. Stuttgart, W. Kohlhammer 1891. 8.

6. Wirtſchaftliche Verhältniſſe.

(Land- und Forſtwirtſchaft. Gewerbe und Handel. Verkehrsweſen.)

Amts-Blatt der K. Württ. Verkehrsanſtalten. Jahrgang 1891. Stuttgart, Druck der Stuttgarter Buchdruckerei-Geſellſchaft. 4.

Aufſtellung, Über die, eines Projekts für eine Schmalſpurbahn durch das Lauterthal: Marbach—Buttenhauſen—Untermarchthal—Munderkingen. Im Auftrag des Comites für eine Lauterthalbahn verfaßt von Regierungsbaumeiſter Wallerſteiner. Munderkingen, Kuenſche Buchdruckerei o. J. (1891.) Fol.

Denkſchrift über eine Eiſenbahn-Verbindung von Tübingen durch das Ammerthal nach Herrenberg oder von Tübingen durch den Schönbuch nach Böblingen. (Von Oberamtmann Völter u. ſ. w. Stuttgart, Druck von A. Müller & Co. 1891.) Fol.

Denkſchrift über eine normalſpurige Sekundärbahn von Blaufelden über Gerabronn nach Langenburg. Mit einer Projektsüberſichtskarte und einem Längenprofil. Verfaßt im Auftrag des Eiſenbahn-Comites von M. Sapper, Profeſſor. Stuttgart, Druck von A. Müller & Co. o. J. (1891.) Fol.

Dorrer, Forſtdirektor, Die Nonne (Liparis monacha) im oberſchwäbiſchen Fichtengebiet in den letzten fünfzig Jahren. Stuttgart, Jul. Hoffmann 1891. 8.

Gewerbeblatt aus Württemberg. Herausg. von der K. Zentralſtelle für Gewerbe und Handel. Jahrgang 1891. Stuttgart, Verlag der Stuttgarter Buchdruckerei-Geſellſchaft. 8.

Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1890. Syſtematiſch zuſammengeſtellt und veröffentlicht von der K. Zentralſtelle für Gewerbe und Handel. Stuttgart, Druck der K. Hofbuchdruckerei Zu Guttenberg, C. Grüninger 1891. 8.

Mitteilungen, forſtſtatiſtiſche, aus Württemberg für das Jahr 1889. Herausg. von der K. Forſtdirektion. 8. Jahrgang. Stuttgart, Chr. Scheufele 1891. 4.

Poſtbuch zum Gebrauch für das Publikum in Württemberg für das Jahr 1892. Herausg. im Auftrag der Generaldirektion der K. Württ. Poſten und Telegraphen. (Ausgegeben im November 1891.) Stuttgart, Druck von Göltz & Rühling. 8.

Protokoll über die XXXII. Wanderverſammlung der württ. Gewerbevereine zu Rottweil am 7., 8. und 9. September 1890. (Stuttgart, Druck von C. Hammer 1891.) Fol.

Verwaltungs-Bericht der K. Miniſterialabteilung für den Straßen- und Waſſerbau für die Rechnungsjahre vom 1. Februar 1887/88 und 1888/89. I. Abteilung Herausg. von dem K. Miniſterium des Innern, Abteilung für den Straßen- und Waſſerbau. Mit 10 Tafeln. Stuttgart, Druck von Strecker & Moſer 1891. Fol.

Verwaltungsbericht der K. Württ. Verkehrsanſtalten für das Rechnungsjahr 1889—90. Herausg. von dem K. Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanſtalten. Stuttgart, J. B. Metzler 1891. 8.

Wirtſchaftsplan des Hohenheimer Gutes für das Jahr 1891. Plieningen, Druck von Fr. Find 1891. 8.

Wochenblatt, Württ., für Landwirtſchaft. Herausg. von der K. Württ. Zentralſtelle für Landwirtſchaft. 14. Jahrgang. 1891. Stuttgart, Druck von J. B. Metzler 1891. 4.

7. Kriegsweſen.

Dienſt-Unterricht des Württ. Infanterie-Gemeinen. [Neue, veränderte Ausgabe.] Tübingen, Fr. Fues, 1891. 8.

Geſchichte des 3. Württ. Infanterie-Regiments Nr. 121. 1716—1891. Auf Befehl des K. Regiments zur Feier ſeines 175jährigen Beſtehens zuſammengeſtellt [1716—1801 von Major Schempp, 1801—1891 von Hauptmann Luſchka bezw. von Major Hardegg und Hauptmann Horn]. Stuttgart, W. Kohlhammer 1891. 8.

Keim, Major und Bataillonskommandeur, Die Schlacht von Wörth. Eine taktiſche Studie. Berlin, E. S. Mittler & S. 1891. 8. (Erweiterter Abdruck aus dem Militär-Wochenblatt 1891.)

Kunz, Major a. D., Der große Durchbruchsverſuch der zweiten Pariſer Armee in den Tagen vom 29. November bis 3. Dezember 1870. Berlin, E. S. Mittler & S. 1891. 8. (Mit dem Übertitel: Einzeldarſtellungen von Schlachten aus dem Kriege Deutſchlands gegen die franzöſiſche Republik vom September 1870 bis Februar 1871.)

Leitfaden für den Dienſt-Unterricht des 4. Württ. Infanterie-Regiments Nr. 122. Heilbronn, Verlag der Schell'ſchen Buchdruckerei (Krämer & Schell) 1891. 8.

Militär-Verordnungsblatt, K. Württ. Herausg. vom Kriegsminiſterium. 1891. Stuttgart, Druckerei des Kriegsminiſteriums. 4.

Rang- und Quartier-Liſte des XIII. (K. Württ.) Armeekorps für 1891. Nebſt Angabe der nicht im Armee-Corps-Verband befindlichen Offiziere, Militair-Behörden etc. Stuttgart, J. B. Metzler o. J. (1891.) 8.

C. Einzelne Orte und Perſonen.

I. Einzelne Orte (und Gegenden).

Alb. — Blätter des Schwäbiſchen Albvereins. Herausg. von Profeſſor Nägele. 3. Jahrgang. 1891. Stuttgart, W. Kohlhammer. 4.

Schriften des Schwäb. Albvereins. Einzel-Führer Nr. I. Der Roßberg und Gönningen nebſt Umgebung. (Von Profeſſor Nägele.) O. O. (Stuttgart, in Kommiſſion bei W. Kohlhammer) 1891. 8.

Bodenſee. — Schlatterer, Dr. A., Die Anſiedelungen am Bodenſee in ihren natürlichen Vorausſetzungen. Eine anthropogeographiſche Unterſuchung. Stuttgart, J. Engelhorn 1891. 8. (Forſchungen zur deutſchen Landes- und Volkskunde herausg. von Dr. A. Kirchhoff. V. Band, 7. Heft.)

Schriften des Vereins für Geſchichte des Bodenſees und ſeiner Umgebung. 20. Heft. Lindau, J. Th. Stettner in Komm. 1891. 8.

Brackenheim. — Wendel, Stadtſchultheiß, Vortrag am 18. Mai 1891 über den großen Brandfall in hieſiger Stadt am 19./20. Mai 1691. Zuſammengeſtellt aus den im K. Archiv des Innern in Ludwigsburg und in hieſiger Regiſtratur befindlichen Brandakten. Brackenheim, F. Ziegler 1891. 8.

Cannſtatt. — Adreß- und Geſchäfts-Handbuch der Stadt Cannſtatt. 1891. Bearbeitet und verlegt durch Polizeikommiſſär Mayer und Rathsſchreiber Huber. Cannſtatt (Bosheuyer). 8.

Eßlingen, Oberamt. — Wolf, J., Schul- und Reiſekarte vom Oberamt Eßlingen. 1:60000. Farbendruck. Eßlingen, A. Lung (1891). 26 × 32 cm.

Heilbronn, Oberamt. — Wolf, J., Handkarte vom Oberamt Heilbronn und Umgebung. 1:60000. Farbendruck. Eßlingen, A. Lung (1891). 32,5 × 39,5 cm.

Heilbronn, Stadt. — Adreß- und Geſchäfts-Handbuch der Stadt Heilbronn. Bearbeitet und verlegt durch Polizeiamtmann Kopp. 1891. Mit dem Stadtplan. Heilbronn, Druck der Schell'ſchen Buchdruckerei. 8.

Krebs, Dr. Julius, Oberlehrer, Der Unionstag von Heilbronn. Breslau 1891. 4. (-Die Politik der evangeliſchen Union im Jahr 1618. II. Progr. des Realgymnaſiums am Zwinger zu Breslau.)

Verein Hiſtoriſcher, Heilbronn. Bericht aus den Jahren 1889—90. 4. Heft. Heilbronn, Verlag des hiſt. Vereins 1891. 8.

Jagſtfeld. — Führer durch Jagſtfeld und Umgebung. [Zuſammengeſtellt von dem Verſchönerungsverein Jagſtfeld.] Würzburg, Wien, L. Woerl o. J. (1891.) 8.

Ludwigsburg. — Die A. H. Werner'ſche Kinderheilanſtalt Ludwigsburg. Feſtſchrift zu ihrer 50jährigen Jubelfeier am 23. Juli 1891. Ludwigsburg, Buchdruckerei von Greiner & Ungeheuer 1891. 8.

Maulbronn. — Kloſter Maulbronn, Das, in Württemberg. Nach photographiſchen Aufnahmen von den Architekten Kempermann und Slevogt. Stuttgart, P. Neff 1891. Fol.

Neuenſtadt a. K. — Gedenkblatt an die Einweihung der neuhergeſtellten Kirche zu Neuenſtadt a. K. Weinsberg, Druck von Ungerer 1891. 8.

Neuffen. — Reinöhl, Paul, Führer durch das Neuffener Thal auf den Hohen-Neuffen. Im Auftrag des Verſchönerungsvereins Neuffen verfaßt. Neuffen, Selbſtverlag des Verſchönerungsvereins 1891. 8.

Plattenhardt. — Bürkle, M., Paſtor und Redakteur des „Vetter aus Schwaben", Orts-Chronik von [meiner alten Heimat] Plattenhardt, Württemberg. Im örtlichen Dialekte. Verfaßt aus dem Gedächtnis nach 31jähriger Abweſenheit. New Bremen, Ohio 1891. 8.

Ravensburg. — Adreß-Buch der Stadt Ravensburg. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1890, der neuen Straßenbenennung und Häuſernumerierung herausg. von T. Hafner. Ravensburg, Verlag der Oberſchw. Zeitung o. J. (1891.) 8.

Reutlingen. – Geſchichtsblätter, Reutlinger. Korreſpondenzblatt des Sülchgauer Altertumsvereins. Herausg. vom Verein für Kunſt und Altertum in Reutlingen unter der Leitung von Prof. Th. Drück. Jahrgang I und II. — 1890 und 1891. — Reutlingen, Druck von C. Rupp. 8.

Wagner, Profeſſor, Der gegenwärtige Lautbeſtand des Schwäbiſchen in der Mundart von Reutlingen. Teil II. [Reutlingen, Buchdruckerei von C. Rupp] 1891. (Beilage zum Programm der K. Realanſtalt zu Reutlingen. Teil I erſchien 1889 als Feſtſchrift der Realanſtalt zur Feier der 25jährigen Regierungszeit S. M. des Königs Karl.)

Schwarzwald. — Der Schwarzwald, und ſeine Kurorte. Dargeſtellt von Dr. Dr. Barbo, Beerwald, Brunner u. ſ. w. Herausg. von Dr. A. Frey, pract. Arzt in Baden-Baden. Mit einem Vorwort von Geh. Rath Prof. Dr. Kußmaul. Nebſt einer Karte. Baden-Baden, D. R. Marx 1891. 8.

Stuttgart, Oberamt. — Wolf, J., Schul- und Reiſekarte vom Oberamt Stuttgart. 1:60000. Farbendruck. Eßlingen, A. Lung (1891). 44,5 × 30,5 cm.

Stuttgart, Stadt. — Adreß- und Geſchäfts-Handbuch der Haupt- und Reſidenzſtadt Stuttgart für das Jahr 1891. Herausg. von der Stadtgemeinde Stuttgart. Teil 1. 2. Stuttgart, Union Deutſche Verlagsgeſellſchaft (1891). 8. — Dasſelbe. Nachtrag. Herausg. im Mai 1891 von der Stadtgemeinde Stuttgart. Stuttgart, Druck der Union Deutſche Verlagsgeſellſchaft (1891). 8.

Barth, Guſtav, Stuttgarts Wirtshäuſer und Wirtshausleben in alter Zeit. Ein Vortrag. Stuttgart, Druck von C. Liebich 1891. 8.

Braun, J. Ch., Heimatkunde von Stuttgart. [Für Schulen.] Stuttgart, J. B. Metzler 1891. 8.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbe-Kammer zu Stuttgart für das Jahr 1890. Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei Zu Guttenberg, C. Grüninger 1891. Fol.

Jahresbericht, Mediziniſch-ſtatiſtiſcher, über die Stadt Stuttgart vom Jahre 1890. 18. Jahrgang. Herausg. vom Stuttgarter ärztlichen Verein. Stuttgart, J. B. Metzler 1891. 8.

Lotter, Carl, Die bauliche Entwicklung Stuttgarts bis zum Regierungsantritt König Karls I. Mit Illuſtrationen. Zwei Vorträge. Stuttgart, Druck von A. Müller & Co. (1891.) 8.

Nabert, H., Das Königl. Hoftheater zu Stuttgart in ſeinen Leiſtungen während der Spielzeit 1890–91 nebſt Skizzen der Mitglieder desſelben. Stuttgart, Kommiſſionsverlag von Glaſer & Sulz 1891. 8.

Plan von Stuttgart. 1891. Bearbeitet vom ſtädtiſchen Straßenbauamt. Maßſtab 1:10000. (Stuttgart, Kommiſſionsverlag von H. Wildt.) Fol.

Überſicht der Rechnungs-Ergebniſſe und des Vermögensſtandes der ſtädtiſchen Verwaltungen pro $\frac{\text{1. April 1889}}{\text{31. März 1890}}$. Stuttgart, Buchdruckerei Beisbarth und Wölffel (W. Fortagne) 1891. Fol.

Zahn, Adolf, Landſchaftliche Bilder aus der Umgebung von Stuttgart. 4. vermehrte Auflage. Stuttgart, J. F. Steinkopf 1891. 8. (Anderer Titel für: Federzeichnungen a. d. U. v. St., 4. Aufl.)

Teinach. — Wurm, Dr. W., Badearzt, Das K. Bad Teinach (Mineralbad und Waſſerheilanſtalt) im Württ. Schwarzwalde, Ärzten und Kurgäſten geſchildert. 6. umgearbeitete und vermehrte Auflage. Teinach, A. Bronn 1891. 8.

Tübingen. — Adreß- und Geſchäfts-Handbuch der Oberamts- und Univerſitätsſtadt Tübingen. Tübingen, L. Fr. Fues'ſche Buchdruckerei (W. Armbruſter und O. Riecker) 1891. 8.

Fink, K., Prof., Tübingen. Mit 20 Illuſtrationen u. ſ. w. Zürich, Städtebilder-Verlag (J. Laurencic) o. J. (1891.) 8. (Städtebilder und Landſchaften aus aller Welt Nr. 100.)

Katalog der Gewerbe-Ausſtellung Tübingen. Geöffnet vom 10. Mai bis 7. Juni 1891. Tübingen, Verlag der L. Fr. Fues'ſchen Buchdruckerei (W. Armbruſter und O. Riecker) 1891. 8. — Dasſelbe. 2. Auflage. Ebend. 1891. 8.

Stadtplan von Tübingen. 2. Auflage. Autographiſche Vergrößerung der Flurkarten. (Farbendruck.) 1 : 1666,66. 100 × 90,5 cm. Tübingen, Fues (1891).

Ulm. — Adreß- und Geſchäfts-Handbuch der K. Württ. Kreis-Haupt- und Oberamtsſtadt Ulm und der unmittelbaren K. Bayer. Stadt Neu-Ulm. Bearbeitet von Polizei-Inſpektor Mack. Ulm, J. Ebner'ſche Buchdruckerei 1891. 8.

Oſiander, Prof. Dr. W., Ulm, ſein Münſter und ſeine Umgebung. Fremdenführer durch Ulm und Umgebung mit allen Sehenswürdigkeiten. Mit 1 Stadtplan und vielen Holzſchnitten. Billige [kleinere] Ausgabe für den Fremdenverkehr. Ulm, J. Ebner o. J. (1891.) 8.

Ulm Oberſchwaben. Mitteilungen des Vereins für Kunſt und Alterthum in Ulm und Oberſchwaben. Heft 1. Zum Druck fertig geſtellt von H. Bazing. Heft 2. Ulm, Druck der J. Ebner'ſchen Buchdruckerei 1891. 8.

Unter-Riexingen. — Leutrum, Gerhard Graf v., Die Gräflich Leutrumſche Frauenkirche zu Unter-Riexingen. Mit einem Überblick über die Geſchichte des Dorfes. Stuttgart, W. Kohlhammer 1891. 8.

Urach. — Kloſter-Erinnerungen. 1846—1850. (Von W. L[ang].) Als Manuſcript gedruckt. Stuttgart, W. Kohlhammer 1891. 8.

Weibertreu. — Ein ſteinernes Album oder Namen und Inſchriften auf der Burg Weibertreu nebſt vielem Anderem, was ſchön und nützlich zu leſen. Geſchrieben und in Druck gegeben vom Vorſtand des Frauenvereins [Hofrat Kerner] in Weinsberg. Heilbronn, J. Stern 1891. 8.

Weilerburg. — Schmid, Profeſſor Dr. Ludwig, Die Grafen von Hohenberg zolleriſchen Stammes und das Minneſänger-Denkmal auf der Weilerburg. Ein Beitrag zur Kulturgeſchichte und Kunde der Kunſt- und Altertumsdenkmale Schwabens. Mit drei Wappenbildern. Tübingen, Fr. Fues 1891. 8.

Wildbad. — Wächter, Dr. C., Das Wildbad im württ. Schwarzwald. Ein Führer für Kurgäſte. Wildbad, Max Rieger o. J. (1891.) 8.

Wilhelmsdorf. — Ziegler, J., Direktor, Wer biſt du mein Sohn? Grüne Blätter für meine Söhne aus unſerem Knaben-Inſtitut. Wilhelmsdorf, Verlag der Ziegler'ſchen Anſtalten, in Kommiſſion bei der Buchh. des Ev. Vereinshauſes in Leipzig 1892 [vordatiert]. 8.

Schilderungen aus dem Leben der Anſtalt.

2. Einzelne Perſonen (und Familien).

Gerok, Karl. — Braun, Dr. Friedrich, Hofprediger in Stuttgart, Erinnerungen an Karl Gerok. Leipzig, Fr. Richter 1891. 8.

Hartmann, Gottlob, Dav., ſ. oben B 1: Lang.

Hoffmeiſter, Joh. — Paulus, Nikolaus, Prieſter, Der Auguſtinermönch Johannes Hoffmeiſter. Ein Lebensbild aus der Reformationszeit. Freiburg i. Br., Herder 1891. 8.

Hoffmeiſter ſtammte von Oberndorf a. N.

Holtz, Georg Friedr. vom. — Holtz, Maximilian Gottfried Friedrich Freiherr vom, Generalfeldzeugmeiſter Georg Friedrich vom Holtz auf Alfdorf, Hohenmühringen, Aichelberg u. ſ. w. Ein Lebensbild aus dem 17. Jahrhundert. 1597—1666. Stuttgart, W. Kohlhammerſche Buchdruckerei 1891. 8.

Knapp, Alb. — Schulz, F. W., Stadtvikar, Albert Knapp im Leben und im Lied. Ein Vorläufer Karl Geroks. Vortrag. Stuttgart, P. W. Quack 1891. 8.

Köſtlin, Jul. — Denker Deutſche und ihre Geiſtesſchöpfungen. Herausg. von Dr. Oskar Wilda. Heft 9—12. Julius Köſtlin [Profeſſor der Theologie]. Eine Autobiographie. Danzig, Leipzig, Wien, C. Hinſtorffs Verlag 1891. 8.

Link, Auguſtin. — Piscalar, Alois Urban, Prieſter der Geſellſchaft Jeſu, Erinnerungen an Auguſtin Link, Prieſter der Geſellſchaft Jeſu, für des Verſtorbenen Freunde und Schüler geſammelt. Schw. Gmünd, J. Roth 1892 [vordatiert]. 8.

Link iſt ein Württemberger, geboren in Herrenzimmern bei Rottweil.

Löffler, Carl — Jobſt, M. v., Carl Löffler, ſein Leben und Wirken. Für ihre Kinder aufgezeichnet. Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei Zu Guttenberg (C. Grüninger) 1891. 8.

Maſſenbach. — Maſſenbach, Hermann Freiherr v., Major, Geſchichte der reichsunmittelbaren Herren und des kurpfälziſchen Lehens von Maſſenbach 1140—1806. Stuttgart, Druck der W. Kohlhammerſchen Buchdruckerei 1891. 8.

Mörike, Ed. — Mörike-Storm.-Briefwechſel. Herausg. von Jakob Bächtold. Stuttgart, G. J. Göſchen 1891. 8.

Niethammer, Imm. v. — Döderlein, Julius, Pfarrer, Unſere Väter. Kirchenrat Chriſtoph Döderlein, Oberkonſiſtorialrat Immanuel von Niethammer und Hofrat Ludwig von Döderlein. Erlangen und Leipzig, A. Deichert Nachf. (G. Böhme) 1891. 8.

Normann-Ehrenfels, Phil. Chrn. Friedr. Graf v. — Normann-Ehrenfels, Philipp Chriſtian Friedrich Graf v., K. württ. Staatsminiſter. Denkwürdigkeiten aus deſſen eigenhändigen Aufzeichnungen, herausg. von K. H. Freiherrn Roth v. Schreckenſtein. Mit Einleitung und Beilagen. Stuttgart, W. Kohlhammer 1891. 8.

Parler, Peter. — Neuwirth, Joſeph, Privatdocent, Peter Parler von [Schwäb.] Gmünd, Dombaumeiſter in Prag, und ſeine Familie. Ein Beitrag zur deutſch-öſterreichiſchen Künſtlergeſchichte. Prag, J. G. Calve (O. Beyer) 1891. 8.

Pfaff, Chph. Matthäus, ſ. oben B 4: Weizſäcker.

Reuchlin, Herm. — Correspondence de Sainte-Beuve avec Hermann Reuchlin, publiée par Eugène Ritter, professeur à l'université de Genève. Oppeln und Leipzig, E. Frank 1891. 8. (Sonderabdruck aus der Zeitſchrift für franzöſiſche Sprache und Litteratur.)

Riedt, Ludw. — Riedt, Ludwig, Heiteres und Ernſtes im Kriege und Frieden aus meinem Soldatenleben. Saulgau, H. Kitz o. J. (1891.) 8.

Roſer, Wilh. — Roſer, Karl, Wilhelm Roſer. Ein Beitrag zur Geſchichte der Chirurgie. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1892 [vordatiert]. 8.

Schiller, Friedr. — Brahm, Otto, Schiller. 2. Band. 1. Hälfte. Berlin, W. Hertz (Beſſer'ſche Buchh.) 1892 [vordatiert]. 8.

Schmidt, Friedr. Frh. v. — Reichenſperger, Aug., Zur Charakteriſtik des Baumeiſters Friedrich Freiherrn v. Schmidt. Düſſeldorf, L. Schwann o. J. (1891.) 8.

Speratus, Paul. — Tſchackert, Paul, Paul Speratus von Rötlen, evangeliſcher Biſchof von Pomeſanien in Marienwerder. Halle, Verein für Reformationsgeſchichte 1891. 8. (Schriften des Ver. f. Reformationsgeſch. Nr. 33.)

Rötlen iſt der kleine Ort dieſes Namens im OA. Ellwangen, jetzt Parzelle von Röhlingen.

Walcher. — Stammbaum der Familie Walcher. [Von Paul Riecke.] O. O. u. J. (Stuttgart 1891.) 8.

Werner, Aug. Herm. — Dr. Auguſt Hermann Werner, der Kinderheilanſtaltsvater. Ein Lebensbild. 2. erweiterte Auflage. Ludwigsburg, Verlag der Werner'ſchen Kinderheilanſtalt o. J. (1891.) 8.

Wieland, Chph. Mart. — Hirzel, Ludwig, Wieland und Martin und Regula Künzli. Ungedruckte Briefe und wiederaufgefundene Aktenſtücke. Leipzig, Hirzel 1891. 8.

Anhang.

Dichteriſche Behandlung vaterländiſcher Stoffe.

Günthert, Julius Ernſt v., Dramatiſche Dichtungen. Stuttgart, W. Kohlhammer 1891. 8.

Enthält: Liudolf der Schwabenherzog und Der ſchwarze Hauptmann [Florian Geyer].

Mader, F., Das Steinlachthal. Gedicht, für Männerchor komponiert von Aug. Schmidt, Muſikdirektor. Tübingen, Oſiander'ſche Buchhandlung (1891).

Verzeichnis

der im Laufe der Jahre 1890 und 1891 erſchienenen Veröffentlichungen des K. Statiſtiſchen Landesamts.

I. Druckwerke.

1. Württembergiſche Jahrbücher für Statiſtik und Landeskunde, Jahrgang 1888. Bd. I. Heft 1—3, enthaltend:
   - Chronik des Jahrs 1888.
   - Statiſtiſches Jahrbuch für das Königreich Württemberg, Jahrgang 1888.
   - Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1887 und 1888.
   - Württembergiſche Litteratur vom Jahr 1888.
   - Verzeichnis der im Jahr 1888 erſchienenen Veröffentlichungen des K. Statiſtiſchen Landesamts.
   - Verzeichnis der im Jahr 1888 bei dem K. Statiſtiſchen Landesamt im Tauſchverkehr eingelaufenen Schriften und Karten.
   - Die Hagelbeſchädigungen in Württemberg während der 60 Jahre 1828—1887.

   Jahrgang 1889. Bd I. Heft 1—4, enthaltend:
   - Chronik des Jahrs 1889.
   - Statiſtiſches Jahrbuch für das Königreich Württemberg, Jahrgang 1889.
   - Die Bewegung der Bevölkerung im Jahr 1889.
   - Württembergiſche Litteratur im Jahr 1889.
   - Verzeichnis der im Laufe des Jahrs 1889 erſchienenen Veröffentlichungen des K. Statiſtiſchen Landesamts.
   - Verzeichnis der im Jahr 1889 bei dem K. Statiſtiſchen Landesamt im Tauſchverkehr eingelaufenen Schriften und Karten.
   - Anteil der k. württ. Felddiviſion am Kriege 1870/71.
   - Medizinalbericht von Württemberg für die Jahre 1885—1887.

   Bd. II. Heft 2—4. Vierteljahrshefte für Landesgeſchichte.
   Jahrgang 1890. Bd. II. Heft 1—4. Vierteljahrshefte für Landesgeſchichte.
2. Mitteilungen des K. Statiſtiſchen Landesamts, Beilage des Staatsanzeigers für Württemberg, Jahrgang II, 1890. Jahrgang III, 1891.
3. Mitteilungen der mit dem K. Statiſtiſchen Landesamt verbundenen meteorologiſchen Zentralſtation als Teil des deutſchen meteorologiſchen Jahrbuchs. Jahrgang 1889.

II. Kartenwerke.

1. Karte des Deutſchen Reichs im Maßſtab 1 : 100 000.
   Württemberg. Anteil, Sektionen 574 Heilbronn, 607 Heidenheim.
2. Karte der weiteren Umgebung von Stuttgart 1 : 100000.
3. Topographiſcher Atlas des Königreichs Württemberg 1 : 50 000.
   In neuer durchgängig berichtigter Auflage ſind erſchienen die Blätter:
   Nr. 1. Oberkeſſach, 2. Mergentheim, 3. Niederſtetten, 6. Künzelsau, 7. Kirchberg, 11. Hall, 13. Ellenberg, 16. Stuttgart, 18. Gmünd, 25. Kirchheim, 27. Heidenheim, 28. Giengen, 32. Tübingen, 34. Blaubeuren (im Wege der Heliogravüre), 38. Balingen, 39. Ebingen, 41. Ehingen, 46. Saulgau, 47. Biberach, 48. Ochſenhauſen.
4. Das Königreich Württemberg, Überſichtskarte im Maßſtab 1 : 400 000.
   Neue Ausgabe 1890.
5. Geognoſtiſche Spezialkarte des Königreichs Württemberg im Maßſtab 1 : 50 000.
   Blätter Nr. 1. Oberkeſſach, 2. Mergentheim, 3. Niederſtetten, 4. Neckarſulm, 5. Öhringen. 6. Künzelsau.
6. Markungskarte des Königreichs Württemberg im Maßſtab 1 : 350 000.
   a) Gewöhnliche Ausgabe ohne Flurkartennetz.
   „ „ mit „
   b) Ausgabe mit Einteilung der Forſt- und Revieramtsbezirke ohne Flurkartennetz.
   Desgl. mit Flurkartennetz.
7. Umgebungs(Garniſons-)karte von Ludwigsburg, Gmünd und Mergentheim. 1 : 50 000.
8. Oberamtskarten von Reutlingen und Ehingen.

Verzeichnis

der im Jahr 1890 und 1891 bei dem K. Statiſtiſchen Landesamt im Tauſchverkehr eingelaufenen Schriften und Karten.

A. Statiſtik.

I. Deutſchland.

Kaiſerliches Statiſtiſches Amt in Berlin.

Statiſtik des Deutſchen Reichs: Neue Folge; Band 39 I. 43. 46—48. 49. Abt. 1 u. 2. 50. 51. 52. 53. 54. 56. Abt. 1.

Monatshefte zur Statiſtik des Deutſchen Reichs, Jahrgang 1889 November- u. Dezemberheft
„ 1890 Januar- bis Dezemberheft
„ 1891 Januar- bis Oktoberheft.

Statiſtiſches Jahrbuch für das Deutſche Reich, 11. Jahrgang 1890.
12. „ 1891.

Kaiſerliches Geſundheitsamt in Berlin.

Ergebniſſe der amtl. Pockenſterbe- und Pockenerkrankungsſtatiſtik im Deutſchen Reich vom Jahr 1888, desgl. vom Jahr 1889.

Zur Erkrankungsſtatiſtik der Jahre 1888 u. 1889.

Ergebniſſe der Ermittlungen über die Verbreitung der Tuberkuloſe (Perlſucht) unter dem Rindvieh im Deutſchen Reich.

Beiträge zu einer internationalen Statiſtik der Todesurſachen.

Ergebniſſe des Impfgeſchäfts im Deutſchen Reiche vom Jahr 1888.

Über die Bevölkerungsvorgänge in deutſchen Orten mit 15000 und mehr Einwohnern in den Jahren 1888 u. 1889.

Kaiſerliches Reichspoſtamt in Berlin.

Statiſtik der deutſchen Reichs-Poſt- und Telegraphenverwaltung für das Kalenderjahr 1889, desgl. für 1890.

Kgl. Preußiſches Statiſtiſches Bureau in Berlin.

Staatshaushalts-Etat für Preußen pro 1890/91 mit Anlagen I. u. II.; desgl. 1891/92 nebſt Anlagen.

Preußiſche Statiſtik 90. 99. 100. 102. 103. 105. 107. 109. 110. 111. 113.

Zeitſchrift 1889 Heft II.
— 1890 „ I—III.
— 1891 „ I. u. II.

Überſicht über die Staats-Einnahmen und- Ausgaben für das Jahr 1. April 1889/90.

Handbuch über den preußiſchen Hof und Staat für 1890; desgl. für 1891; desgl. für 1892.

Kgl. Bayeriſches Statiſtiſches Bureau in München.

Zeitſchrift des Bureau 1889 No. 2. 4.
1890 „ 1—4.
1891 „ 1. 2. 3.

Beiträge zur Morbiditäts-Statiſtik Bayerns.

Die öffentlichen Sparkaſſen im Königreich Bayern im Jahr 1888. (Separatabdruck aus der Zeitſchrift des Bureau Jahrgang 1890. Heft I.)

Beiträge zur Statiſtik des Königreichs Bayern Heft 56.

Statiſtik der Dampfkeſſel und Dampfmaſchinen im Königreich Bayern.

Geheimes Expeditionsamt des Kgl. Staatsminiſteriums des Innern, München.

Hof- und Staatshandbuch des Königreichs Bayern für das Jahr 1890.

Statiſtiſches Bureau des Kgl. Sächſiſchen Miniſteriums des Innern in Dresden.
- Statiſtiſcher Bericht über den Betrieb der unter Kgl. Sächſ. Staatsverwaltung ſtehenden Staats- und Privateiſenbahnen im Jahr 1890.
- Staatshandbuch für das Königreich Sachſen auf die Jahre 1890 und 1891.
- Zeitſchrift des Bureau, XXXV. Jahrgang 1889. Heft 3 u. 4. XXXVI. Jahrgang 1890. Heft 3 u. 4.
- Kalender und ſtatiſtiſches Jahrbuch für das Königreich Sachſen auf das Jahr 1891; desgl. auf das Jahr 1892.
- Katalog der Bibliothek des Bureau.

Kgl. Württ. Juſtizminiſterium.
- Überſicht über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg im Jahr 1888.

Kgl. Württ. Miniſterium des Kirchen- und Schulweſens.
- Statiſtik des Unterrichts- und Erziehungsweſens im Königreich Württemberg auf das Schuljahr 1888/89.

Kgl. Zentralſtelle für Gewerbe und Handel Stuttgart.
- Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammern 1889.

Großh. Badiſches Statiſtiſches Bureau in Karlsruhe.
- Staatsvoranſchlag für die Jahre 1890/91; Nachweiſung der in den Jahren 1887 und 1888 eingegangenen Staatsgelder und deren Verwendung und die Vergleichung der Budgetſätze mit den Rechnungsergebniſſen für die Jahre 1886 und 1887.
- Statiſtiſche Mitteilungen über das Großherzogtum Baden 1889 Nro. 2—9.
  1890 „ 1—10.
  1891 „ 1. 2. 3. 4.
- Märkte und Meſſen im Großherzogtum Baden 1891. 1892.
- Die Statiſtik der Bewegung der Bevölkerung, ſowie die mediziniſche und geburtshilfliche Statiſtik des Großherzogtums Baden für das Jahr 1888.
- Desgl. für 1889.
- Jahresbericht des Großh. Badiſchen Miniſteriums des Innern über ſeinen Geſchäftskreis für die Jahre 1884—1888.
- Beilageheſte 1—3 der Verhandlungen der Ständeverſammlung des Großherzogtums Baden, Landtag 1891/92.
- Überſichten des Viehſtands im Großherzogtum Baden für die Jahre 1888 und 1889.
- Die Erhaltung und Verbeſſerung der Schwarzwaldweiden im Amtsbezirk Schönau.
- Beiträge zur Statiſtik des Großherzogtums Baden; Neue Folge, Heft 2—4.
- Statiſtiſches Jahrbuch für das Großherzogtum Baden. 1888; desgl. für 1889.
- Ortsverzeichniſſe des Großherzogtums Baden nach den Volkszählungen von 1875 u. 1885.
- Jahresbericht über die Eiſenbahnen und die Dampfſchiffahrt im Großherzogtum Baden für das Jahr 1889.

Großh. Badiſche Domänendirektion Karlsruhe.
- Statiſtiſche Nachweiſungen aus der Forſtverwaltung des Großherzogtums Baden für das Jahr 1888. 1889.
- Die Badiſche Forſtverwaltung und ihre Ergebniſſe in den zwölf Jahren 1878/89.

Großh. Heſſiſche Zentralſtelle für die Landesſtatiſtik in Darmſtadt.
- Mitteilungen derſelben Nro. 445—479. 481—498.
- Beiträge zur Statiſtik des Großherzogtums Heſſen 33. Band, Heft 1.
  34. „ „ 2
  35. „ „ 1—3.
- Die Influenzaepidemie vom Winter 1889/90 im Großherzogtum Heſſen.

Statiſtiſches Bureau vereinigter Thüringiſcher Staaten in Weimar.
- Ortſchaftsverzeichnis vom Großherzogtum Sachſen, Herzogtum Sachſen-Altenburg und den Fürſtentümern Schwarzburg-Sondershauſen, Schwarzburg-Rudolſtadt, Reuß j. L. und Reuß ä. L. auf Grund der Volkszählung vom 1. Dezember 1890.

Großh. Mecklenburgiſches Statiſtiſches Bureau in Schwerin.
- Mecklenburg-Schweriſcher Staatskalender 1890.
- Beiträge zur Statiſtik Mecklenburgs, Band XI, Heft 2.

Großh. Oldenburgiſches Statiſtiſches Bureau in Oldenburg.
- Statiſtiſche Nachrichten über das Großherzogtum Oldenburg, Heft XXII.
- Ortſchaftsverzeichnis des Großherzogtums Oldenburg, aufgeſtellt auf Grund der Ergebniſſe der Volkszählung vom 1. Dezember 1890.

Hof- und Staatshandbuch des Großherzogtums Oldenburg für 1890.
Desgl. für 1891.

Herzogl. Staatsministerium, Abteilung des Innern, in Meiningen.
Gemeindeverzeichnis für das Herzogtum Sachsen-Meiningen
Statistik des Herzogtums Sachsen-Meiningen, Band 4 Nro. 2—10.

Statistisches Bureau des Herzogl. Staatsministeriums Braunschweig.
Ortschaftsverzeichnis des Herzogtums Braunschweig auf Grund der Volkszählung vom 1. Dezember 1890.

Herzogl. Anhalt. Statistisches Bureau in Dessau.
Statistisches Jahrbuch für das Herzogtum Anhalt, 1890, Heft 1 u. 2.

Fürstlich Schaumburg-Lippesche Landesregierung in Bückeburg.
Schaumburg-Lippescher Kalender 1890 u. 1891.

Ministerium für Elsaß-Lothringen, Abteilung für Finanzen, Landwirtschaft u. Domänen, Straßburg.
Beiträge zur Forststatistik von Elsaß-Lothringen. Heft VII.

Bureau für Bremische Statistik in Bremen.
Jahrbuch für Bremische Statistik, Jahrgang 1889 u. 1890.
Mitteilungen des Bureau, Jahrgang 1891, Lief. 1. 2.

Statistisches Bureau der Steuerdeputation in Hamburg.
Statistik des hamburgischen Staats, Heft XV, 1. Abteilung.
Statistisches Handbuch für den hamburgischen Staat.

Handelsstatistisches Bureau in Hamburg.
Hamburgs Handel und Schiffahrt 1889.
Tabellarische Übersichten des hamburgischen Handels im Jahr 1890.

Medizinalstatistisches Bureau in Hamburg.
Bericht des Medizinalinspektors über die medizinische Statistik des hamburgischen Staats für das Jahr 1889; desgl. für 1890.

Statistisches Bureau der Stadt Altona.
Jahresbericht des Kgl. Kommerz-Kollegiums zu Altona für 1889; desgl. für 1890.
Jahresbericht über die Veränderungen im Stande der Bevölkerung während des Jahres 1890 in der Stadt Altona.

Statistisches Amt der Stadt Berlin.
Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin 1890 u. 1891.
Veröffentlichungen des Statistischen Amts 1888 Suppl. I. 1889 Suppl. I.
Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse der Stadt Berlin im Jahr 1889; desgl. im Jahr 1890.
Die Berliner Volkszählung von 1885. 1. Heft.
Die Lohnverhältnisse in Berlin im September 1889.

Statistisches Bureau der Stadt Breslau.
Breslauer Statistik XIII. Serie. Heft 1—4.
Monatsberichte für das Jahr 1889; desgl. für 1890.
Sonderabdruck aus dem Verwaltungsbericht des Magistrats der Stadt Breslau für 1886/89

Statistisches Amt der Stadt Chemnitz.
Nachweis der Bevölkerungsvorgänge der Stadt Chemnitz im Jahr 1889.

Statistisches Bureau der Stadt Dresden.
Verwaltungsbericht des Rates der Kgl. Haupt- und Residenzstadt Dresden für das Jahr 1888.
Desgl. für das Jahr 1889.
Wochen- und Monatsberichte auf das Jahr 1890.

Statistisches Amt der Stadt Frankfurt a/M.
Statistische Mitteilungen über den Zivilstand der Stadt Frankfurt a/M. im Jahr 1889.
Desgl. vom Jahr 1890.

Handelskammer zu Frankfurt a/M.
Jahresbericht für 1889; desgl. für 1890.
Mitteilungen 13. Jahrgang Nro. 80—83.
14. „ „ 84—89.

Ärztlicher Verein Frankfurt a/M.
Jahresbericht über die Verwaltung des Medizinalwesens der Stadt Frankfurt. 34. Jahrgang. 1890.

Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden, in Karlsruhe.
Jahresbericht für 1889.

Statiſtiſches Bureau der Stadt Köln.
Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeindeangelegenheit der Stadt Köln für den Zeitraum vom 1. April 1888 bis 31. März 1889; desgl. pr. 1. April 1889/90.
Haushaltsetat für das Rechnungsjahr vom 1. April 1890 bis 31. März 1891.
Desgl. „ „ „ „ 1. „ 1891 „ 31. „ 1892.
Finalabſchlüſſe der Stadtkaſſe zu Köln, der ſelbſtändigen Kaſſen, der abgeſonderten Fonds und der Nebenfonds für 1889/90; desgl. für 1890/91.
Monatliche Mitteilungen über die Bevölkerungsbewegung der Stadt Köln pr. 1890.

Statiſtiſches Amt der Stadt Leipzig.
Beiträge zur Bevölkerungs- und Wohnungsſtatiſtik von Leipzig 1891.
Mitteilungen des Statiſtiſchen Amts der Stadt Leipzig. XXII. Heft.

Statiſtiſches Amt der Stadt Lübeck.
Die Freie und Hanſeſtadt Lübeck, ein Beitrag zur Deutſchen Landeskunde.

Statiſtiſches Amt der Stadt Magdeburg.
Magdeburgiſche Statiſtik 5. Heft.

Statiſtiſches Amt der Stadt München.
Bericht über die Gemeindeverwaltung der Kgl. Haupt- und Reſidenzſtadt München im Jahre 1888.
Die Steuern und Gemeindeumlagen der Einwohnerſchaft Münchens.
Die Münchener Volksſchulen in den Jahren 1884/85 bis 1887/88 mit Rückblicken auf die Vorjahre.
Die ſtädtiſche höhere Töchterſchule in München in den Jahren 1885/86 bis 1889/90.
Überſicht der Preiſe der wichtigſten Lebensmittel in München während des Jahres 1889.
Mitteilungen des Statiſtiſchen Amts X. Band, Heft 2 u. 3. XI. Band, Heft 1.
Die ſtädtiſche Sparkaſſe in München während des Jahres 1889 mit Rückblicken auf die Vorjahre.
Bericht über die Geburten und Sterbefälle in München während des Jahres 1889 im Vergleich mit den Vorjahren.
Münchener Fortbildungsſchulen 1885/89.
Der Münchener Marktverkehr in den Jahren 1879 bis 1889
Monatliche Überſichten über Geburten und Sterbefälle in München 1890.
Bericht über den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Haupt- und Reſidenzſtadt München für das Jahr 1890. I. Teil: Verwaltungsbericht.
II. „ Rechnungsergebniſſe.

Stadtgemeinde Stuttgart.
Rechnungsergebniſſe und Vermögensſtand der ſtädtiſchen Verwaltungen vom 1. April 1888/89; desgl. 1889/90.

Verein Deutſcher Eiſenbahnverwaltungen in Berlin.
Beiträge zur Theorie der Dienſtunfähigkeits- und Sterbensſtatiſtik. V. u. VI. Heft.
Statiſtiſche Nachrichten von den Eiſenbahnen des Vereins für das Rechnungsjahr 1889.

Direktorium des Zentralverbands Deutſcher Induſtrieller in Berlin.
Berichte der von den induſtriellen und wirtſchaftlichen Vereinen nach England entſendeten Kommiſſion zur Unterſuchung der dortigen Arbeiterverhältniſſe.

Verein für Geographie und Statiſtik Frankfurt a/M.
Beiträge zur Statiſtik der Stadt Frankfurt a/M. V. Band. Heft 5.
Jahresbericht 1888/89 u. 1889/90.

Verwaltung der Lebensverſicherungsbank für Deutſchland in Gotha.
Zuſtand und Fortſchritte der Deutſchen Lebensverſicherungsanſtalt im Jahr 1889.
Desgl. im Jahr 1890.

Redaktion des Gothaiſchen Hofkalenders in Gotha.
Gothaiſcher genealogiſcher Hofkalender 1891; desgl. für 1892.

Verband öffentlicher Feuerverſicherungsanſtalten in Deutſchland in Merſeburg.
Mitteilungen für die öffentlichen Feuerverſicherungsanſtalten. 21. Jahrgang 1889.
22. „ 1890.

Handels- und Gewerbekammer Stuttgart.
Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Stuttgart für 1889.
Desgl. für 1890.

Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins Stuttgart.
Geſchäftsbericht für das Etatsjahr 1890/91.

Württemb. Dampfkesselrevisionsverein Stuttgart.
15. Geschäftsbericht über das Vereinsjahr 1890.
Württemb. Verein für Handelsgeographie Stuttgart.
Statistischer Jahresbericht über die Vereinigten Staaten von Venezuela 1889.
Württemb. Hypothekenbank Stuttgart; Geschäftsbericht für 1890.
Privilegirte Württ. Bibelanstalt Stuttgart.
Statistik der Bibelverbreitung in Deutschland vom Jahre 1885—1890.
79. Jahresbericht derselben.
48. „ des Württemb. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung 1891.
Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden in Karlsruhe.
Jahresbericht derselben für 1890.

II. Von außerdeutschen Ländern.

a) Europäische Staaten.

Belgien:
Ministère de l'intérieur et de l'instruction publique, administration de la statistique générale Bruxelles.
Annuaire statistique de la Belgique 1889, 1890.
Compte rendu des opérations des chemins de fer, postes, télégraphes et de la marine 1888, 1889.
Compte rendu des opérations de la caisse d'épargne et de retraite 1889.
Tableau général du commerce de la Belgique avec les pays étrangers 1888, 1889.
Statistique médicale de l'armée belge 1888, 1889.
Relevé officiel du chiffre de la population du royaume au 31. décembre 1889.
Desgl. 1890.
Statistique générale des recettes et des dépenses du royaume de la Belgique 1840 bis 1885.
Bulletin de la commission centrale de statistique tome XVI.
Dr. E. Janssens Bruxelles.
Annuaire démographique et tableaux statistiques des causes de décès de la ville de Bruxelles.
Bulgarien:
Bureau de statistique de la principauté de Bulgarie, Sofia.
Statistique du commerce de la principauté de Bulgarie avec les pays étrangers, pendant l'année 1889, 1890.
Mouvement de la population de la principauté de Bulgarie pendant les années 1882—1888.
Dänemark:
Bureau de statistique du royaume de Danemark, Copenhague.
Statistisk Tabelvaerk.
4. série lettre C nro. 6.
„ „ D nro. 14. 16. 17.
Communications de statistique (3. série, tome 10.).
La marine marchande et la navigation du royaume en 1889.
Frankreich.
Ministère du commerce, de l'industrie et des colonies Paris.
Statistique générale de la France. tomes XVI et XVII.
Album de statistique graphique.
Annuaire statistique de la France. XII. année 1889. XIII année 1890. XIV année 1891.
Bulletin du conseil supérieur de statistique nro. 4. Session de 1890.
Cabinet du préfet de la Seine Paris.
Rapports et documents du conseil municipal de Paris. année 1886. 1e et 2e partie.
Procès-verbaux du conseil municipal de Paris. année 1886. 1er et 2e semestre.
Ville de Paris. Budget de l'exercice 1889.
Departement de la Seine. Budget de 1887.
Société de statistique de Paris.
Journal de la société 1890 nro. 1—12. 1891 nro. 1—12.

Alfred Neymark Paris.
Ce que la France a gagné à l'exposition de 1889.
L'épargne française et les compagnies de chemins de fer 1890.

Griechenland.

Ministère des finances, bureau de statistique, Athènes.
Bulletin mensuel du commerce spécial de la Grèce avec les pays étrangers 1889 nro. 10—12. 1890 nro. 2—5. 8—12. 1891 nro. 1—6.

Großbritannien:

Statistical department of the board of trade, London.
The board of trade Journal of tariff etc. January-December 1890. January-December 1891.
Statistical tables relating to emigration and immigration from and into the united kingdom in the year 1889 and report to the board of trade thereon. Desgl. 1890.
Statistical tables relating to the colonial and other possessions of the united kingdom 1885—1887.
Annual statement of the navigation and shipping of the united kingdom for the year 1889, for the year 1890.
Annual statement of the trade of the united kingdom with foreign countries and british possessions for the year 1889, 1890.
Statistical abstract for the several colonial and other possessions of the united kingdom nro. 27. 28.
Return of rates of wages, textile trades-Report.
Statistical abstract for the principal and other foreign countries in each year from 1878 to 1887/88. (16. number.) from 1879 to 1888/89. (17. number.)
Return: Foreign import desties 1890.
Return of rates of wages in the misses and quarries in the united kingdom with report thereon 1891.
Agricultural department, Privy council office, London.
Agricultural produce statistics of Great Britain for the year 1889.
Agricultural Returns of Great Britain 1890.
J. Scott Keltie, librarian to the royal geographical society London.
The statesman year-book 1890, 1891.

Italien:

Ministero di agricoltura, industria e commercio, Direzione generale dell' agricoltura, Roma.
Annali di agricoltura 1889 nro. 163. 167. 171. 1890 nro. 172—178. 1891 nro. 159. 184—187.
Coltivazioni sperimentali. vol. I.
Notizie di statistica agraria.
Risultati delle coltivazioni sperimentali del frumento anni 1885—1888.
Giglioli. Avifaune locali.
Notizie d'indole generale.
Ministero di agricoltura, industria e commercio, divisione industria, commercio e credito, Roma.
Bolletino di notizie commerciali 1889 nro. 49—53. 1890 nro. 1—30. 32. 37—53. 1891 nro. 23—50.
Bolletino mensile delle situazioni dei conti 1889 nro. 11. 12. 1890 nro. 1—12. 1891 nro. 1—10.
Appendice al bolletino semestrale del credito e del risparmio al 31. dicembre 1888.
Bolletino di notizie sul credito e la previdenza anno VII nro. 10—12; anno VIII nro. 1—12; anno IX nro. 1—6. 7. 8. 10
Annali del credito e della previdenza anno 1889.
Casse di risparmio, anno V 2. sem. 1888.
Statistica delle Casse di rispormio per l'anno 1889 (anno VI).
Ministero di agricoltura, industria e commercio, Direzione generale della statistica, Roma.
Annali di statistica. 1889 S. IV. 34—42. 1890 S. IV. 43. 44. 1891 S. IV. 45—48 49. 50. 51. 53.
Statistica delle opere pie al 31. dicembre 1880 e des lasciti di beneficenza fatti negli anni 1881—1889.

Annuario statistico Italiano 1889/90.
Bilanci comunali per l'anno 1887, 1888, 1889.
Statistica delle cause delle morti 1887.
Bilanci provinciali pergli anni 1887—1888 e 1889.
Statistica delle emigrazione Italiana avenuta nell anno 1889, 1890.
Statistica giudiziaria civile e commerciale per l'anno 1888, 1889.
„ „ penale per l'anno 1888, 1889.
Statistica dell istruziono secondaria e superiore per l'anno scolastico 1887/88.
Statistica dell' istruzione elementare per l'anno scolastico 1886/87.
Popolazione; movimento dello stato civile anno 1887.
Tasse e diritti comunali anno 1887.
Sulle associazioni cooperative in Italia.
Morimento delle stato civile, anno 1888, 1889.
Statistica delle cause delle morti avenute in tutti i comuni del regno nell' anno 1888.
Atti della commissione istituita dal ministro di agricultura, industria e commercio col decreto del 4. febbraio 1889 per l'Aggiudicazione di premi alle società di mutuo soccorso.

Ministero dell' interno, Direzione della sanità publica, Roma.
Bolletino sanitario, 1889 Dicembre.
1890 Gennajo—Dicembre.
1891 Gennajo—October.
Un caso d'inquinamento in una conduttura di acqua potabile per lo suiluppo della „Crenothrix Kühniana".
Dell' analisi degli alcool sotto il riguardo igienico.
Sull utilità pratica delle disinfezioni degli ambienti nel tetano enzootico.
Sullo stato sanitario degli emigranti nelle traversate transatlantiche.
Della correzione dei vini ingessati mediante il tartrato di stronzio.
Note sulla epidemia colerica del 1887 nella città di Messina.
Experimenti comparativi di disinfezione con vapore aque a fatti colle stufe Seneste-Herscher ed Hennemberg
Stato dei cimiteri mei comuni del regno al 31. dicembre 1889.
Circa i fathi principali riguardanti l'igiene e la sanità publica nel regno nei mesi di maggio—dicembre 1890; gennai—Settembre 1891.
Intorno all' influenza del digiuno sulla disposizione alle malattie infettive.
Regolamento speciale di polizia mortuaria.
Regolamento speziale per i Servici di Ispezione e per i laboratori municipali di vigilanza igienica e sanitaria.
Regolamento speciale sulla conservazione del vaccino e sulla vaccinazione obligatoria.
Regolamento speziale per la Vigilanza igienica sugli alimenti, sulle bevande e sugli oggetti d'uso domestico.
Contributo allo studio delle fermentazioni bacteriche.
Il regolamento sul meretricio davantial consiglio superiore di sanità 1891.
Regolamento sul meretricio nell' interesse dell' ordine publico, della salute publica e del buon costume 1891.
Su di un apparecchio destinato allo studio della permeabilità all acqua dei materiali da costruzione 1891.
Sulla filtrazione dei liquami putreo cibili attraverso la torba 1891.
Applicazione di una vaschetta a chiusura idraulica 1891.
Azione dei microfiti sui composti arsenicali fissi.

Ministero delle finanze, Direzione generale delle gabelle, Roma.
Bolletino di legislazione e statistica doganale e commerciale anno VI 2. sem. Novembre-Dicembre 1889.
Statistica del commercio speciale di importazione e di esportazione 1. gennajo al 31. dicembre 1889.
Movimento della navigazione nei porti del regno nell' anno 1889, 1890
Movimento commerciale del regno d'Italia nell' anno 1889, 1890.

Ragioneria municipale, Sezione statistica Milano.
Bolletino statistico mensile. Anno VII 1891.
Dati statistici a corredo del reroconte dell' amministrazione comunale 1890.

Laboratori scientifici della direzione di sa.

Institut international de statistique Rome.

Bulletin de l'institut. Tome IV 2e et dernière livraison année 1889.
„ V 1e livraison, année 1890.

Öſterreich-Ungarn:

K. K. Statiſtiſche Zentralkommiſſion in Wien.

Öſterreichiſche Statiſtik XXII. Band Heft 2—4; XXIII. Band Heft 1—3; XXIV. Band Heft 1—4; XXV. Band Heft 1—4; XXVI. Band Heft 1—4; XXVII. Band Heft 1—4; XXVIII. Band Heft 1; XXIX. Band Heft 4.

Statiſtiſche Monatsſchrift XV. Jahrgang Heft 11 und 12; XVI. Jahrgang Heft 1—12; XVII. Jahrgang Heft 1—9.

Statiſtiſches Handbuch der öſterreichiſch-ungariſchen Monarchie. Neue Folge 1889.

Öſterreichiſches Statiſtiſches Handbuch für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder VIII. Jahrgang 1889 Desgl. IX. Jahrgang 1890.

Wochenausweiſe über Geburten und Sterbefälle in den größeren öſterreichiſchen Städten p. 1890.

K. K. Öſterreichiſches Ackerbauminiſterium in Wien.

Statiſtiſches Jahrbuch des Ministeriums für 1888. Heft 3 Lief. 2. 1889. 3. Heft Lief. 1 und 2. 1890.

Statiſtiſches Departement im K. K. Handelsminiſterium in Wien.

Auſtria, Archiv für Geſetzgebung und Statiſtik. Jahrgang 1889 Heft XII.
„ 1890 „ I—XII.
„ 1891 „ I—XI.

Jahresberichte der K. K. öſterreichiſch-ungariſchen Koſulatsbehörden 1889 XII. 1890 I—12. 1891 I—X.

Statiſtiſche Überſichten betr. den auswärtigen Handel des öſterreichiſch-ungariſchen Zollgebiets im Jahr 1891. Heft I und II.

Statiſtiſche Nachrichten über die Eiſenbahnen Öſterreichs für das Betriebsjahr 1887. Desgl. für 1888.

Nachrichten über Induſtrie, Handel und Verkehr aus dem Statiſtiſchen Departement. XL. Band Heft 1—4. XLII. Band Heft 1—4.

Statiſtiſche Überſichten betr. den auswärtigen Handel des öſterreichiſch-ungariſchen Zollgebiets im Jahr 1891. Heft 3—11.

Statiſtiſches Bureau des Landeskulturrates für das Königreich Böhmen in Prag.

Mitteilungen des Komite für die land- und forſtwirtſchaftliche Statiſtik des Königreichs Böhmen für die Jahre 1885—1888.

K. Ungariſches Statiſtiſches Landesbureau in Budapeſt.

Maggarorszag arúforgalma ausztriával és más orszagokkal 1889 VIII—XII. 1890 I—XII 1891 Heft 4—6.

Statiſtiſches Jahrbuch für Ungarn, 17. Jahrgang 1887 Heft 7. 12.
18. „ 1888 „ 1. 4. 7. 8. 10. 11. 12.
19. „ 1889 „ 1—4. 6. 9.

Ungarns Warenverkehr mit Öſterreich und andern Ländern IX. Jahrg. 1889. Juli—Dez.
X. „ 1890. Jan.—Dez.
XI. „ 1891. Jan. Febr.

Volkswirtſchaftliches und ſtatiſtiſches Jahrbuch 1889/90.

Bureau communal de statistique de Budapest.

Statisztikai havi füzetek 200—203. 206—217.

Bulletin annuel des finances des grandes villes. 9 année 1885. 10 année 1886.

Statiſtik des Unterrichtsweſens der Hauptſtadt Budapeſt für die Jahre 1881/82—1884/85. Desgl. 1885/86—1888/89.

Statiſtiſches Landesamt für das Herzogtum Bukowina-Czernowitz.

Die Organiſierung der Landesſtatiſtik in der Bukowina.

Handels- und Gewerbekammer Agram.

Protokoll der ordentlichen Plenarſitzung vom 27. Januar 1890.

Statiſtiſche Kommiſſion der K. Hauptſtadt Prag.

Statiſtiſches Handbuch der K. Hauptſtadt Prag für die Jahre 1887 und 1888.

Verwaltungsbericht der K. Hauptſtadt Prag für die Jahre 1885 und 1886.

Redaktion des Hof- und Staatshandbuchs Wien.
Kof- und Staatshandbuch der öſterreichiſch-ungariſchen Monarchie für 1890.
L. Jehle, K. Rat in Prerau (Mähren).
Die Sterblichkeitsverhältniſſe der Stadt Prerau von 1862—1888.
Erſter allgemeiner Beamtenverein der öſterreichiſch-ungariſchen Monarchie, Wien.
Denkſchrift zur Feier ſeines 25jährigen Jubiläums.
S. Heller, Wien.
Compaß, Finanzielles Jahrbuch für Öſterreich-Ungarn 24. Jahrgang 1890.
Desgl. 25. „ 1891.

Rumänien:

Division de l'agriculture de l'industrie du commerce et de la statistique du royaume de Roumanie, Bucarest.
Mouvement de la population de Roumanie pendant l'année 1887.
„ „ „ „ „ „ „ „ 1888.
Statistica in Romania 1890.

Rußland.

Ministère de l'intérieur, comité central de statistique, St. Pétersbourg.
Résultats généraux de la récolte en Russie 1889. 1890. 1891.
Supplément aux résultats généraux de la récolte en Russie 1889.
Annuaire statistique de la Russie 1890.
Mouvement de la population dans la Russie d'Europe en 1885 et 1886.
Statiſtiſches Bureau der Stadt Riga.
Statiſtiſches Jahrbuch der Stadt Riga I.
Handelsſtatiſtiſche Kommiſſion des Rigaer Börſenkomités in Riga.
Rigas Handel und Schiffahrt 1887 und 1888.
Beiträge zur Statiſtik des Rigaſchen Handels 1889.

Schweden und Norwegen:

Bureau central de statistique de Suède, Stockholm.
Statistical Tidskrift 1889 nro. 3. 1890 nro. 1. 2. 3. 1891 nro. 1.
A. Befolkningsstatistisk 1888. 1889.
B. Rättsväsendet XXXI. 1. 2. XXXII. 1. 2.
Chefens för kongl. justitie-departementet underdåniga embets berättelse år 1888. 1889.
C. Bergshaudteringen.
Commerce collegii underdåniga berättelse för år 1888. 1889.
D. Fabriker och Manufacturer.
Commerce collegii underdåniga berättelse för år 1888. 1889.
E. Jnrikes siöfart och handel.
Commerce collegii underdåniga berättelse för år 1888. 1889.
F. Utrikes Handel och Sjöfart.
Commerce collegii underdåniga berättelse för år 1888. 1889.
G. Fångvården Fangvards-Styrelsens underdåniga berättelse för år 1888. 1889.
H. Aflönings-och Pensionsstatistisk. I. 7.
J. Telegrafväsendet. Telegraf-Styrelsens underdåniga berättelse för år 1889. 1890.
K. Helse-och sjukvården I. II.
Ofverstyrelsens öfver hospitalen underdåniga berättelse för år 1888. 1889.
Medicinal-Styrelsens underdäniga berättelse för år 1888. 1889.
L. Statens Jernvägstratik 27 a. Kongl. Jernvägs-Styrelsens underdåniga berättelse för år 1888. 27 b. Allmän svensk jernvägstatistik för år 1888. 28 a. Jernvägs-Styrelsens underdåniga berättelse för år 1888. 1889.
Berättelse om Folkskolorna för år 1884.
Berättelse om Statens Allmänna Läroverk för Gossar Läseåret 1884—85.
M. Postverket. Berättelse om Postverkets Förvaltning under år 1888. 1889.
N. Jordbruk och boskapsskötsel 1888. 1889. Sammandrag af kungl. Maj. Ts. befallning shafvardes, arsväsetberättelser för år 1889. 1890.
O. Landtmäteriet Landtmäteriestyrelsens underdåniga berättelse för år 1889. 1890.
P. Undervisnings väsendet 14. 15. Allmanna Lärovarken 1885—1886. 1886—1887.

Q. Statensdomäner.
a) Domän-Styrelsens underdåniga berättelse rörande jordbruks domänera för åren 1883—1887 jemte inledande historik.
b) Domän-Styrelsens underdåniga berättelse rörande Skogsväsendet för år 1888. 1889.
Underdånig berättelse af Finansdepartementets kontroll och Justeringsbyrå för Tullverkningsåren 1886–1887 och 1887–1888.
R. Valstatistisk IX. 1888—1890.
S. Allmänna Arbeten. Väg-och vattenbyggnads styrelsens, underdåniga berättelse för år 1888. 1889.
T. Lots- och Fyrinrättningen samt lifräddnings-austalterna å rikets kuster för år 1889. 1890.
U. Kommunernas fattigvård och finanser XV. XVI.
Statistiska centralbyråns underdåniga berättelse för år 1888. 1889.
Kapital-Konto till Riks Hufond-boken för år 1888. 1889. 1890.
Öfversigt af sveriges riksbanks ställning, sammanfattad efter 1889 års bokslut. Desgl. 1890.
Ricksstat för år 1891. 1892.
Öfversigt af de enskilda, sedelut gifvande bankernas och aktiebankernas bokslut för år 1889.
Sammandrag af de enskilda sedelutgifvande bankernas och aktiebankernas Juli 1889 bis Juni 1890. Juli 1890 bis Juni 1891.
Rikets in och Utförsel af vissa varor Jan.—Dec. 1885—1889. Jan.—Juni 1886—1890. Jan.—Juni 1887–1891.
Sammandrag of Riksbankens ställning Juli—December 1889. Januari—Juni 1890. Juli 1890 bis Juni 1891.
Uppgifter om Hypoteksbanken och Hypoteksförening arne för år 1889. 1890.
General-Sammendrag öfver 1889 års Bevillning af fast egendom samt af inkomst äfvensam öfver taxeringsvärdet å såden fast egendom, för hvilken bevillning icke erlägges.

Bureau central de statistique du royaume de Norvége, Christiania.
Nr. 90. Statistique des télégraphes de l'état pour l'année 1888.
„ 91. Statistique des caisses d'épargne pour l'année 1888.
„ 92. Statistique de l'instruction publique pour l'année 1886.
„ 93. Statistique du commerce de la Norvége pendant l'année 1888.
„ 94. Statistique de la justice criminelle pour l'année 1887.
„ 95. Rapport sur l'état sanitaire et médical pour l'année 1887.
„ 96. Rapports consulaires pour l'année 1888. Heft 1—6.
„ 97. Statistique des établissements industriels en Norvége au 31. décembre 1885.
„ 98. Statistique de la justice civile pour l'année 1887 avec des tableaux rétrospectifs pour les années antérieures.
„ 99. Grandes pêches maritimes pendant l'année 1888.
„ 100. Mouvement de la population pendant les années 1886—1890. I. Pour l'année 1886.
„ 101. Rapport sur les chemins de fer publies pour l'exercice 1888—89.
„ 102. Rapport sur l'état économique des préfectures pendant la période 1881—1885. Tome I. II.
„ 103. Statistique des hospices d'aliénés pour l'année 1888.
„ 104. Finances des communes pendant les années 1884 et 1885.
„ 105. Statistique de la navigation pendant l'année 1888.
„ 106. Aperçu général du mouvement de la population en Norvége pendant les années 1866—1885.
„ 107. Statistique du recrutement pour l'année 1889.
„ 108. Statistique de l'assistance publique pour l'année 1887.
„ 109. Statistique des télégraphes de l'état pour l'année 1889.
„ 110. Mouvement de la population pendant les années 1886—1890. II. Pour l'année 1887.
„ 111. Statistique des caisses d'épargne pour l'année 1889.
„ 112. Finances des communes pendant l'année 1886.
„ 113. Rapport sur les prisons départementales. L'année 1888.
„ 114. Statistique de l'instruction publique pour l'année 1887.
„ 115. Statistique postale pour l'année 1889.
„ 116. Rapport sur l'état sanitaire et médical pour l'année 1888.

Nr. 117. Tableaux des successions, des faillites et des biens pupillaires.
„ 118. Statistique du commerce de la Norvège pendant l'année 1889.
„ 119. Statistique de la justice criminelle pour l'année 1888.
„ 120. Grandes pêches maritimes pendant l'année 1889.
„ 121. Statistique de l'instruction publique pour l'année 1888.
„ 122. „ „ la justice civile pour l'année 1888.
„ 123. Finances des communes pendant l'année 1887.
„ 124. Rapports consulaires pour l'année 1889.
„ 125. Statistique des hospices d'aliénés pour l'année 1889.
„ 126. „ de l'assistance publique pour l'année 1888.
„ 127. Rapport sur les chemins de fer publics pour l'exercice 1889–90.
„ 128. Statistique des mines et usines en Norvège de 1886 à 1888.
„ 129. Statistique du recrutement pour l'année 1890
„ 130. „ de la navigation pendant l'année 1889.
„ 131. Mouvement de la population pendant les années 1886—1890.
„ 132. Statistique du commerce de la Norvège pendant l'année 1890.
„ 133. Tableaux des successions, des faillites et des biens pupillaires.
„ 134. Finances de l'état pour les services. 1. Juillet 1885—30. Juin 1890.
„ 135. Rapport sur les établissements pénitentiaires pour les condamnés aux travaux forcés 1. Juillet 1888—30. Juin 1889.
„ 136. Statistique des caisses d'épargne pour l'année 1890.
„ 137. Compte rendu du service vétérinaire en Norvège en 1889 d'après les rapports des vétérinaires publié par le médecin en chef du service vétérinaire civil.
„ 138. Rapport sur les prisons départementales 1889.
„ 139. Statistiques des télégraphes de l'état pour l'année 1890.
„ 140. Statistique postale pour l'année 1890.
„ 141. „ de la justice criminelle pour l'année 1889.

Annuaire statistique de la Norvège. 9. année 1889. 10. année 1890.
Oversigt over kongeriget Norges civile, geistlige og judicielle Indelling Afsluttet 31. October 1889.
Journal du bureau central de statistique, 7e vol. 1889. 8e vol. 1890.
Kungl. Maj.ts befallnings hafrandes Femårsberättelser jemte sammandrag för åren 1881–1885.

Schweiz.

Eidgenössisches Statistisches Bureau in Bern.
Statistisches Jahrbuch der Schweiz. 1. Jahrgang 1891.
Zeitschrift für schweizerische Statistik 25. Jahrgang 1889. 3. u. 4. Quartalheft.
26. „ 1890. 1.–4. „
27. „ 1891. 1.–3. „
Schweizerische Statistik. Lieferung 76—79. 81. 82.
Hauptergebnisse der Schweiz. Unfallstatistik im Berichtsjahre vom 1. April 1888 bis zum 31. März 1889.
Gewerbestatistik für die Städte Bern, Biel, Burgdorf nach der Aufnahme vom November 1889.

Staatswissenschaftliches Seminar an der Universität Basel.
Statistische Mitteilungen des Kantons Basel Stadt 1888. 1889.
Die Bevölkerung des Kantons Basel Stadt am 1. Dezember 1888.

Direktion des Innern des Kantons Bern in Bern.
Beamtenversicherung.
Die überseeische Auswanderung aus der Schweiz im Jahr 1889.

Eidgenössische Alkoholverwaltung Bern.
Bericht des Bundesrats an die Bundesversammlung betr. die Geschäftsführung und die Rechnung der Alkoholverwaltung p. 1889.
Desgl. p. 1890.

Kantonales Statistisches Bureau des Kantons Zürich in Zürich.
Die Ergebnisse der Irrenzählung vom 1. Dezember 1888 (Mitteilungen 1888, 2. Heft).
Gemeindefinanzstatistik. Verteilung der Staatsbeiträge an die Armen. — Ausgaben der Gemeinden vom Jahr 1888 (Mitteilungen 1888, 3. Heft).

Bevölkerungsſtatiſtik (Mitteilungen 1888, 4. Heft).
Die Hauptergebniſſe der Volkszählung vom 1. Dezember 1888.
Statiſtiſche Mitteilungen betr. den Kanton Zürich, Jahrgang 1889. Heft 1. 3.
59. Rechenſchaftsbericht des Obergerichts und des Kaſſationsgerichts an den Kantonsrat des Kantons Zürich über das Jahr 1889.

W. Williet in Bern.
Einiges aus den Erfahrungen der ſchweizeriſchen Alkoholverwaltung.

b) Außereuropäiſche Staaten.

Ägypten:

Direction générale des douanes égyptiennes, Alexandrie.
Le commerce extérieur de l'Egypte pendant l'année 1889.
" " " " " " " 1890.
Bulletin mensuel du commerce extérieur de l'Egypte. 4. année 1890 nro. 1—6.
Rapport du directeur général sur l'exercice de l'année 1889.
" " " " " " " " 1890.
Statistique comparée des années 1884—1889 sur le commerce extérieur de l'Egypte.

Nordamerika.

Departement of the interior, bureau of labor, Washington.
Report of the commissioner of labor 1889.

Smithsonian Institution Washington.
National Museum Report 1888.
Annual report of the board of regents of the Smithsonian Institution 1889.
Annual report of the Smithsonian Institution for 1886. Part. II.
" " " " " " " 1887. Part. I. and II.
" " " " " " " 1888.
Mineral resources of the United States 1888.
Philosophical Society, Proceedings Nro. 134.

Bureau of statistics of labor Boston.
Statistics of manufactures 1888. 1889. 1890.
Annual report of the bureau 1889. 1890.

Office of the board of health of the city of Boston.
Statement of mortality for the months of november and december 1889.
" " " " " " " January—December 1890.
" " " " " " " January—Oct. 1891.
Eighteenth annual report of the board of health 1899.
Nineteenth " " " " " " " 1890.
Registration report 1889.

American statistical association Boston.
Publications of the association vol. II. 8—10. 13. 14.

L. P. M. Carty San Francisco.
Annual Statistician and Economist 1891.

Zentralamerika.

Direccion generale de estadistica Guatemala.
Informe de la Direccion 1889.
Memoria que la secret aria de estado en el Despacho de Fomento 1891.

Südamerika:

Bureau de statistique générale de la province de Buénos-Ayres, Buénos-Ayres.
Los presupuestos los recursos y las Leyes de impuestos de la nacion las 14 provincias y las princip des municipalidades anno 1888.
Datos trimestrales del comercio exterior 1889 nro 63. 1890 nro. 64—67. anno 1891 nro. 70. 71.
Censo agricolo-pecuario de la provincia de Buénos-Ayres.
Annuaire statistique de la province de Buénos-Ayres 1888.

Bureau de statistique municipale de la capitale Buénos-Ayres.
Boletin mensual de estadistica municipal 1888 noviembre, dicembre.
1889

Boletin trimestral de estadistica municipal de la ciudad de Buénos-Ayres.
1890 nro. 1—5. 6.
1891 nro. 1. 3—10.
Boletin trimestral de estadistica municipal de la cindad del Rosario de Santa-Fé (Republica Argentina) 1890 nro. 1.
Regierung der Vereinigten Staaten von Venezuela.
Statiſtiſcher Jahresbericht über die Vereinigten Staaten von Venezuela 1889.

Australien:

Royal society of New-South-Wales, Sydney.
Journal and proceedings of the royal Society of New-South-Wales
1889 vol. XXIII. Part. I. II.
1890 vol. XXIV. Part. 1. II.

China:

Chinese customs office, London.
Customs Gazette 1889 July-Decembre.
1890 January-June.
Medical reports 1888—1890.
List of lights 1888.
Returns of trade and trade reports for the year 1889. 1890.
List of the Chinese lighthouses, light-Vessels, Buoys and Beacons for 1891.

Japan:

Bureau général de statistique de l'empire du Japon, Tokio.
Résumé statistique de l'empire du Japon nro. IV. V.

B. Geographie und Topographie.

I. Deutſchland.

Reichskommiſſion zur Unterſuchung der Stromverhältniſſe des Rheins.
Der Rheinſtrom.
K. Preußiſche Landesaufnahme in Berlin.
Karte des Deutſchen Reichs im Maßſtab 1 : 100 000.
Sektionen: 121 Swinemünde, 122 Wollin, 154 Paſewalk, 155 Poelitz, 170 Bialla, 187 Stettin, 252 Exin, 253 Inowrazlaw, 278 Mogilno, 279 Popowo, 301 Poſen, 302 Wreſchen, 303 Powidz, 326 Miloslaw, 349 Goſtyn, 350 Koſchmin, 395 Kohlfurt, 396 Bunzlau, 397 Lüben, 398 Wohlau, 399 Trebnitz, 400 Poln. Wartenberg, 421 Löwenberg, 422 Liegnitz, 423 Neumarkt i. Schl., 447/472 Hirſchberg i. Schl.—Schneekoppe, 448 Waldenburg, 495 Lewin, 502 Neuerburg, 503 Prüm, 504 Cochem, 516 Mittelwalde, 524 Berncaſtel, 540 Saarburg i. Rheinl., 546 Tauberbiſchofsheim.
Topographiſche Spezialkarte von Mitteleuropa im Maßſtab 1 : 200 000 (Reymanniſche Karte) Zeichenerklärung, ferner die
Blätter: 111 Dokschizy, 112 Ripen, 126 Radoſchkowitſchi, 127 Tondern, 146 Tönning, 164 Koidonow, 167 Cuxhaven, 185 Sluzk, 208 Starobino, 264 Stolin, 321 Beresno, 388 Koblenz, 391 Schleuſingen, 399 Gleiwitz, 429 Ratibor, 439 Caen, 440 Liſieux, 469 Argentan, 470 Laigle, 499 Alençon, 500 Nogent, 518 Göding, 546 Krems, 547 Korneuburg, 548 Leopoldſtadtl, 576 St. Pölten, 577 Wien, 578 Preßburg, 580 Waitzen 589 Loudun, 603 Salzburg, 607 Oedenburg, 608 Raab, 633 Zell am See, 638 Steinamanger, 652 Moulins, 653 Digoin, 654 Chalons s. S., 655 Lons le Saunier, 656 Lausanne, 682 Riom, 683 Roaunx, 684 Macon, 712 Clermont Ferrand, 713 Montbrison.
Die Ergebniſſe der Hauptdreiecksmeſſungen IV. Teil 2. Abteilung.
Topographiſches Bureau des K. Bayer. Generalſtabs in München.
Karte des Deutſchen Reichs im Maßſtab 1 : 100 000.
Sektionen: 563 Nürnberg, 564 Neumarkt, 565 Amberg, 566 Waldmünchen, 567 Furth.
Topographiſcher Atlas des Königreichs Bayern im Maßſtab 1 : 50 000.
Blätter: 66 Wegſcheid (in 3 Viertelblättern), 72 Mühldorf (in 4 Viertelblättern), 73 Rothalmünſter (in 2 Viertelblättern), 75 Mindelheim Weſt.

Terrainkarten 1 : 25 000.
Blätter: 684 Ampfing, 685 Mühl, 708 Taufkirchen, 709 Engelsberg, 730 Emertsham, 731 Troſtberg, 732 Tyrlaching, 733 Tittmoning, 823 Fiſchbachau, 824 Brannenburg, 825 Sacharang, 826 Schleching, 851 Bayeriſchzell Weſt, 852 Bayeriſchzell Oſt, 853 Oberaudorf, 833 Oberreitenau, 860 Lindau Weſt, 861 Lindau Oſt, 822 Schlierſee, 778 Traunſtein, 779 Oberteiſendorf, 802 Bergen, 803 Inzell.
Hypſometriſche Karte Bayerns 1 : 25 000.
Blätter 7 und 10.
Studienrektor Ohlenſchlager, Speyer.
Prähiſtoriſche Karte von Bayern, Lief. 5.

Topographiſches Bureau des K. Sächſiſchen Generalſtabs Dresden.
Karte des Deutſchen Reichs 1 : 100 000.
Sektion: 389 Halle, 392 Großenhain, 393 Kamenz, 414 Zeitz, 419 Bautzen, 446 Hirſchfelde (in neuer Bearbeitung).

Dampfſchiffahrtsverwaltung Friedrichshafen.
Hafenplan von Friedrichshafen.

Großh. Badiſche Oberdirektion des Waſſer- und Straßenbaus Karlsruhe.
Neue topographiſche Karte des Großherzogtums Baden 1 : 25 000.
Blätter: 39 Philippsburg, 46 Bruchſal, 51 Karlsruhe, 52 Weingarten, 57 Ettlingen, 58 Königsbach, 61 Raſtatt, 62 Malſch, 67 Baden, 86 Lahr, 91 Ettenheim, 96 Sasbach, 105 Alt-Breiſach, 115 Hartheim, 127 Müllheim, 139 Kandern, 140 Wies, 142 St. Blaſien, 152 Lörrach.
Haid: Unterſuchung der Senkung des Bodenſeepegels zu Konſtanz.

Großh. heſſiſches Kataſteramt in Darmſtadt.
Höhenſchichtenkarte des Großherzogtums Heſſen 1 : 25 000.
Blätter: Wörfelden, Roßdorf, Groß-Umſtadt und Babenhauſen, Schaafheim.
Topographiſche Karte 1 : 50 000.
Blatt: Dieburg.

Geographiſche Geſellſchaft zu Greifswald.
IV. Jahresbericht der Geſellſchaft 1889—1890.

Verein für Erdkunde in Halle a. S.
Mitteilungen des Vereins 1890. 1891.

Verein für Erdkunde in Metz.
XII. Jahresbericht 1889/90.
XIII. „ „ 1890/91.

Württembergiſcher Verein für Handelsgeographie Stuttgart.
VII. und VIII. Jahresbericht.

II. Außerdeutſche Länder.

Finland.

Société de géographie de Finlande Helsingsfors.
Fennia 1—3.

Italien.

Istituto geografico militare, Firenze.
1. Carta del Regno d'Italia 1 : 100 000.
Nro. 90 Demonte, 91 Boves, 102 San Remo, 103 Porto Maurizio, 139 Aquile degli Abruzzi, 140 Teramo, 141 Chieti, 143 Bracciano.
2. Prato Carnico alla Scala di 1 : 50 000.
3. Tavolette di Campagna 1 : 25 000.
Monte Popera, Auronzo, Lago di Misurina, Tre cime di Lavaredo, Monte Bivera, Forni di Sotto, Monte Pramaggiore, Valle Visdende Sappada Comelico-Inferiore, Comelico Superiore, Gandino, Trescore-Balneario, Alzano-Maggiore, Albino, Zogno, Bergamo, Caprino Bergamasco, Palazzago, Palazzolo Sull'oglio, Chiari, Martinengo, Calcinate, Rudiano, Soncino, Offanengo Fontanella, Caravaggio, Crema, Pandino, Rivolta-d'Adda, Verdello, Treviglio, Cassano d'Adda, Trezzo Sull'-Adda, Lodi vecchio, S. Angelo-Lodigiano, Albuzzano, Landriano, Corteolona, Castel S. Giovanni, Stradella, Belgiojoso, Cava Manara, Casteggio, Cervesina, Zinasco, Binasco, Pavia, Gropello Cairoli, Bereguardo, Pizzighettone, Monti-

celli-d'Ongina, Caorso, Mortizza, Codogno, Somaglia, Piacenza, Sarmato, Chignolo Po, Cavenago d'Adda, Casalpusterlengo, Borghetto Lodigiano, Lodi, Castagnaro, Ceneselli, Sermide, Valli grandi Veronesi, Correzzo, Ostiglia-Revere, Quistello, Villimpenta.

Norwegen.

L'institut géographique de Norwége et la section topographique de l'état major général Christiania.

Landkarter: Topografisk kart over kongeriget Norge i. 1 : 100 000.

bl. 14 A. 20 D. 21 A. 21 C. 31 B. 45 B. 49 C. 51 D. 54 C. 56 A. 56 B. 57 B.

Öſterreich.

K. u. K. Militär-geographiſches Inſtitut in Wien.

Spezialkarte der öſterreichiſch-ungariſchen Monarchie mit dem Okkupationsgebiete im Maßſtab 1 : 75 000.

413 Blätter und zwar:

Zone	Kolonne
1	X. Sächſ. Radeberg-Lobendau.
	XI. Schluckenau.
	XII. Preuß. Görlitz-Tſchernhauſen.
2	X. Bodenbach.
	XI. Rumburg, Warnsdorf.
	XII. Friedland, Reichenberg.
	XIII. Harrachsdorf.
	XXVI. Chwatowice a. Weichſel.
3	VIII. Sächſ. Annaberg, Sebaſtiansberg.
	IX. Töplitz, Dux, Brüx.
	X. Auſſig, Leitmeritz.
	XI. Leipa, Dauba.
	XII. Turnau.
	XIII. Hohenelbe.
	XIV. Trautenau, Politz.
	XV. Schönau bei Böhm. Braunau.
4	VI. Ölsnitz und Roßbach.
	VII. Johann Georgenſtadt v. Graslitz.
	VIII. Kaaden und Joachimsthal.
	IX. Komotau.
	X. Raudnitz, Jungferteinitz.
	XI. Melnik.
	XII. Jungbunzlau-Libau.
	XIII. „ -Horitz.
	XIV. Nachod und Joſefſtadt.
	XV. Kronſtadt a. d. wilden Adler.
	XVI. Jauernik und Weidenau.
5	VI. Aſch.
	VII. Folkenau und Eger.
	VIII. Karlsbad und Luditz.
	IX. Poderſam und Ratonitz.
	X. Schlan und Kladno.
	XI. Prag.
	XII. Neu-Kolin.
	XIII. Königgratz, Elbeteinitz, Pardubitz.
	XIV. Reichenau und
	XV. Senftenberg.
	XVI. Freiwaldau.
	XVII. Zuckmantel, Jägerndorf.
6	VII. Marienbad, Tachau.
	VIII. Tepl, Tuſchkau.
	IX. Kralowitz, Bras.

Zone	Kolonne
6	X. Beraun, Horowitz.
	XI. Konigſaal, Beneſchau.
	XII. Kuttenberg, Kohl Ianowitz.
	XIII. Chrudim, Caslau.
	XIV. Hohenmauth, Leitomiſchl.
	XV. Landskron, Mähriſch-Trübau.
	XVI. Schönberg, Mähriſch-Neuſtadt.
	XVII. Freudenthal.
	XIX. Freiſtadt bei Teſchen.
	XX. Biala, Bielitz.
7	VII. Pfraumberg.
	VIII. Nürſchau, Biſchofteinitz.
	IX. Pilſen, Bluwitz.
	X. Przibram, Mirowitz.
	XI. Seldan, Jung-Woſchiz.
	XII. Ledec, Wlaſchim.
	XIII. Deutſchbrod.
	XIV. Policka, Neuſtadl.
	XV. Bruſau, Cewitſch.
	XVI. Olmütz.
	XVII. Weißkirchen in Mähren.
	XVIII. Feblitſchein.
	XIX. Teſchen, Miſtek, Jablunkau.
	XX. Saybuſch.
	XXI. Makov, Podvilk.
	XXII. Tymbark, Rabka.
8	VII. Klentſch.
	VIII. Taus, Klattau.
	IX. Nepomuk, Horazdiowitz.
	X. Blatna, Piſek.
	XI. Tabor.
	XII. Kamenitz a. d. Linde.
	XIII. Iglau.
	XIV. Gr. Meſeritſch.
	XV. Bokowitz, Blansko.
	XVI. Proßnitz-Wiſchau.
	XVII. Prerau-Kremſier.
	XVIII. Wal, Meſeritſch.
	XIX. Viszoka, Kisuca-Ujheli.
	XX. Ujsol, O. Beszterce.
	XXI. Turdoßin a. d. Arva.
	XXII. Nowytaro(Neumarktl)Zakopane.
	XXIII. Szczawnica-Alt-Cublau.

Zone	Kolonne	
8	XXIV.	Muszyna, Kartfeld.
	XXV.	Dukla-Paß.
9	VIII.	Eiſenſtein, Viechtach.
	IX.	Schüttenhofen, Winterberg.
	X.	Protiwin, Prachatitz.
	XI.	Moldauthein, Wittingau.
	XII.	Neuhaus.
	XIII.	Datſchitz, Mähr.-Budwitz.
	XIV.	Trebitſch, Kromau.
	XV.	Brünn.
	XVI.	Auſterlitz.
	XVII.	Ung.-Hradisch, Ung.-Brod.
	XVIII.	Wiſowitz, Bellus.
	XIX.	Sillein, Waag, Biſtritz.
	XX.	Rutka, Roſenberg.
	XXI.	Lipto Szt. Miklós.
	XXII.	Hohe Tatra.
	XXIII.	Kesmark, Leutſchau.
	XXIV.	Kis Szeben.
	XXV.	Giralt.
10	IX.	Kuſchwarda.
	X.	Wallern, Krumau.
	XI.	Budweis, Gratzen.
	XVI.	Göding, Lunderburg.
	XVII.	Ung.-Ostra, Waag-Neuſtadt.
	XVIII.	Trentſchin.
	XIX.	Tól-Prima, Privigye.
	XX.	Mosóc, Altgebirg.
	XXI.	Brezno-Banya.
	XXII.	Quellengebiet der Gran.
	XXIII.	Iglo-Wagendrüffel.
	XXIV.	Eperies-Göllnitz.
	XXV.	Varauno.
	XXVI.	Homonna.
11	XVII.	Szenic, Pistyán.
	XVIII.	Nvikasambokret, Pistyán-Teplitz
	XIX.	Handlova, Vszlány.
	XX.	Neuſohl, Altſohl.
	XXI.	Dettva Libethon.
12	XVII.	Tyrsian.
	XVIII.	Neutra.
	XIX.	Königsberg Szt. Benedek.
	XX.	Schemnitz Karpten.
	XXI.	Losonc.
	XXIII.	Szendrö, Putnok.
	XXIV.	Gonc, Csobad.
	XXV.	Saturalja Ujhely, Saros-Nogy-patak.
	XXVI.	Csap, Mandoko.
	XXVIII.	Bilke.
13	XVII.	Wartberg, Tallos.
	XVIII.	Sellyé-Nagy-Surány.
	XIX.	Léva, Sallö.
	XX.	Balassa-Gyarmal, Ipoly-Ság.
	XXI.	Salgo Tarjan, Szecseny.
	XXIII.	Miskole.
	XXIV.	Szikszó-Tisza-Dol.
14	XVII.	Duna-Szerdahely, Hedervar.
	XVIII.	Neuhäuſel, Komorn.
	XIX.	Mgy. Szölesen, Gran.
	XX.	Negrad, Waitzen.
	XXI.	Paszio, Ape.
	XXIII.	Erlau, Mezökereszies.
	XXIV.	Polgar.
15	XII.	Wildalpe, Eiſenerz, Aflenz.
	XIII.	Mürzzuſchlag.
	XV.	Ödenburg.
	XVI.	Kapuvar.
	XVII.	Raab.
	XVIII.	Acs, Totis.
	XIX.	Neszmely, Zsambek.
	XX.	Alt-Ofen.
	XXI.	Halvan, Gödöllö.
	XXII.	Kaál, Jasz. Bereny.
	XXIII.	Besenyö, Tisza-Füred.
	XXIV.	Csege.
16	XI.	St. Johann in Tauren.
	XII.	Bruck a. d. Mur, Leoben.
	XIII.	Birkfeld.
	XIV.	Pinkafeld, Harsberg.
	XV.	Güns.
	VI.	Beled, Kis Czell, Sarvar.
	XVII.	Papa.
	XVIII.	Moor, Zirc.
	XIX.	Bicske, Martoinvasar.
	XX.	Budapest, Teheny.
	XXI.	Nagy-Káta, Monor.
	XXII.	Jasz-Ladany.
	XXIII.	Tisza-Roff.
	XXIV.	Puspök-Ladany.
	XXVIII.	Hadad, Zsibo.
	XXIX.	Gaura, Galgo.
17	XI.	Judenburg.
	XII.	Köflach, Voitsberg.
	XIII.	Graz.
	XIV.	Fürſtenfeld.
	XV.	Steinamanger, Körmend.
	XVI.	Hegyes Kis-Somly.
	XVII.	Varos Löd. Devesser.
	XVIII.	Palota, Veszprim.
	XIX.	Stuhlweißenburg, Seregyelyes.
	XX.	Pác-Adony, Kon-Szt. Miklos.
	XXI.	Cegled.
	XXII.	Szolnok.
	XXIII.	Kisujszallas, Mezohir.
	XXVIII.	Zilah.
18	XI.	Hüttenberg, Eberſtein.
	XII.	Deutſch-Landsberg, Wolfsberg.
	XIII.	Wildau, Leibnitz.
	XIV.	Gleichenberg.
	XV.	Csakany, Zalolövö.
	XVI.	Sümeg, Zala Egerszeg.
	XVII.	N. Vaszony, Badacson Tomáj.
	XVIII.	Balaton-Füred, Város-Hidveg.
	XIX.	Sarbogard.
	XX.	Szabadszallas, Duna, Földwar.

Zone	Kolonne
18	XXI. Kecskemet.
	XXII. Tisza Inoke.
	XXIII. Szarvas.
	XXIV. Körös-Laudany, Békés.
19	VIII. Ob. Drauburg, Mauthen.
	IX. Bleiberg, Tarvis.
	X. Klagenfurt, Villach.
	XI. Völkermarkt.
	XII. Unter Trauburg.
	XIII. Marburg.
	XIV. Radkersburg, Lottenberg.
	XV. Lenti Also Lendva.
	XVI. Zala Szt. Mitraly, Kis Komarom.
	XVII. Somogyvar.
	XVIII. Tamasi Igal.
	XIX. Pincehely.
	XX. Pako-Kalocsa.
	XXI. Pest-Vadkert.
	XXII. Felegyhaza, Szegvai.
	XXIII. Oroshaza.
	XXIV. Bekes-Csaba.
	XXVII. Belenyes, Sulest.
20	IX. Flitsch.
	X. Radmannsdorf.
	XI. Tisenkappel, Kauker.
	XII. Prasberg a. d. Sann.
	XIII. Pragerhof, W. Feistritz.
	XIV. Petau, Vinica.
	XV. Kottoci, Warasdin.
	XVI. Gross-Kanisza-Zakany.
	XVII. Böhönye, Kapósvar.
	XVIII. O. Dembovar.
	XIX. Szegszard.
	XX. Hajos.
	XXI. Halas.
	XXII. Kistelek, Szegedin.
	XXIII. Töldeak Mezohegyes.
	XXVII. Vaskoh, N. Halmagy.
	XXVIII. Abrudbanya.
21	IX. Tolmein.
	X. Bischoflack, Oberidria.
	XI. Laibach.
	XII. Cilli, Ratschach.
	XIII. Rohitsch, Drachenburg.
	XIV. Krapina, Zlatar.
	XV. Kopreinitz, Kreuz.
	XVI. Berzence, St. Georgen.
	XVII. Nagy Afad, Szigetvar.
	XVIII. Fünfkirchen.
	XIX. Battaszek, Pecsvarad.
	XX. Baja.
	XXI. Maria Theresiopel.
	XXII. Török Kanizsa.
	XXIII. Mako, N. Szt. Miklos.
	XXIV. Alt-Arad, Perjamos.
	XXV. Lippa.
	XXVI. Nadas Soborsie.
	XXVII. Korosbanya

Zone	Kolonne
21	XXVIII. Zalatna.
22	VIII. Strassoldo.
	IX. Görz, Gradisca.
	X. Heidenschaft, Adelsberg.
	XI. Weixelburg, Zirknitz.
	XII. Rudolfswerth.
	XIII. Burkfield Hann, Samobor.
	XIV. Agram.
	XV. Gradec, Dubrova.
	XVI. Belovar, Grdjevac vk.
	XVII. Bares, Virovidica.
	XVIII. Herkany, I Mihaljac.
	XIX. Mohacs, Villany.
	XX. Zambor.
	XXI. Bajmok, Topolya.
	XXII. Zenta, Ada.
	XXIII. Groß-Kikinde.
	XXIV. Sandorhaza, Temesvar.
	XXV. Rekas.
	XXVI. Facset.
	XXVII. Maros und Illye.
23	XI. Laas, Cabar.
	XII. Gottschee, Tschernembl.
	XIII. Jaska.
	XIV. Gorica vk Lekenik.
	XV. Kist Ivenie, Moslavina.
	XVI. Daruvar.
	XVII. Slatina, Vocin.
	XVIII. Benicance, Drahorica.
	XIX. Darda, Valpovos, Esseg.
	XX. Apatin, Erdöd.
	XXI. Uj-Verbasz.
	XXII. Török (Uj) Becse.
23	XXIII. Szerb-Iccebe.
	XXIV. Melek, Zsebely.
	XXV. Buzias.
	XXVI. Lugos.
	XXVII. Rusberg (Ruszkahegy).
24	IX. Montans, Cittanuovo.
	X. Pinquente, Voloscs.
	XI. Delnice, Fiume.
	XII. Altenmarkt, Ogulin.
	XIII. Karlstadt, Vojnic.
	XIV. Petrinjs, Topusko.
	XV. Sisek, Sunja.
	XVI. Pakrac, Jasenovac.
	XVII. Neu-Pozega, Guradiska.
	XVIII. Nanice, Kutjevo.
	XIX. Djakovo, Vinkovei.
	XX. Alt-Vokovai.
	XXI. Kulpin, Nemet Palanka.
	XXII. Neusatz, Peterwardein.
	XXIII. Gross-Becskerek.
	XXIV. Detto.
	XXV. Gattaja, Ongnacska.
	XXVI. Karansehes, Resicabanya
	XXXI. Petroseny.
25	IX Parenzo, Rovigno.

Zone	Kolonne
25	X. Pisino, Fianona.
	XI. Novi, Veglia.
	XII. Ostacia, Ledenice, Brinje.
	XIII. Sluin.
	XIV. Vranograe, Zirovac.
	XV. Kostajnica, Novi.
	XVI. Alt-Gradiska, Orahova.
	XVII. Svinjar, Grinovac.
	XVIII. Brod.
	XIX. Gradiste, Bos-Samac.
	XX. Sarengrad, Batrovci.
	XXI. Itak, Ruma.
	XXII. Titelo, Koclowitz.
	XXIII. Antalfalva.
	XXIV. Werſchetz.
	XXV. Kudritz, Deutſch Oravika.
	XXVI. Kraßovo, Teregova.
	XXVII. Korniareva.
26	IX. Fasana.
	X. Codenice, Pola.
	XI. Cherso, Arbe.
	XII. Zengg, Otocac.
	XIII. Pliwice.
	XIV. Krupa, Bihac.
	XV. Priedor, Sanskimost.
	XVI. Banjaluka.
	XVII. Prujavor.
	XVIII. Dervent, Kotorsko.
	XIX. Gradacac, Bröka.
	XX. Jamina, Byelina.
	XXI. Mitrowitz.
	XXII. Alt Pazua Bůdjanovci.
	XXIII. Pancsove, Semlin.
	XXIV. Jaszenova, Bavaniste.
	XXV. Weisskirchen Szaszkabanya.
	XXVI. Bozovics.
	XXVII. Mehadia.
27	X. Unie, Sansego.
	XI. Pontaloni, Lusinpicolo.
	XII. Jablanac, Carlopago.
	XIII. Korenica, Gospic.
	XV. Vrhpolje, Petrovac.
	XVI. Celinac, Ratkovo.
	XVII. Podbrgie, Buletic.
	XVIII. Gracanica, Tesanj.
	XX. Janja.
27	XXII. Kupinovo.
	XXIII. Brestovac.
	XXIV. Kubin.
	XXV. Alt-Moldava.
	XXVI. Berzaszka-Ö.Ogradina.
	XXVII. Ö. Orsova, Turnu-Severinu.
28	XII. Pago.
	XIII. Medac.
	XIV. Ermain, Gracac.
	XV. Velije, Vrtoce.
	XVI. Dragoraj, Jajce.
	XVII. Skender-Vakuf, Paklarevo.
	XVIII. Zepce.
	XIX. Dubrava dl. Ribnica.
	XX. Zvornik.
29	XIV. Ervenik inf. Krim.
	XVI. Grbavica, Glamoč.
	XVII. Travnik, Bugojno.
	XVIII. Zenia, Vares.
	XIX. Kladanj, Cevljanovic.
	XX. Vlasenica, Srebrenica.
30	XVII. Prozor.
	XX. Rogatica.
31	XVI. Sebenico, Trau.
	XVII. Jablanica dl. Podklecanj. gr.
	XIX. Tornovo, Foca.
	XX. Gorazda, Cajnica.
	XXI. Bjelobrdo.
32	XIV. J. Solta.
	XX. Zavait.
33	XIII. J. St. Andrea.
	XIV. Lissa.
	XV. Lesina.
	XVI. Ravca, Zastrazisce.
34	XIV. J. Busi.
	XV. Velaluka.
	XVI. Curzola, Lagosta.
	XVIII. Ljubinje, Slano.
35	XV. Svt. Petar.
	XVI. Portorosso.
	XVII. Babinopulje.
	XVIII. Ragusa.
36	XIX. Cattaro.
	XX. Cetinje, Budua.
37	XX. Spizza.

ferner 39. bis 41. Lieferung enthaltend die Blätter:

Zone	Kolonne
26	XVIII. Denvent Kotorsko.
27	XV. Vrhpoljo Petrovac.
	XVII. Podbrgje Buletic.
	XIX. Dl. Tuzla.
	XX. Janja.
28	XVI. Dagoraj Jajce.
	XVIII. Zepce.
	XIX. Dubrava de Ribnica.
	XX. Zwornik.
29	XVIII. Zenica-Vares.
29	XIX. Kladanj Ceyljanovic.
	XX. Vlasenica Srebrenica.
30	XX. Rogatica.
31	XVI. Zuparjac.
	XVII. Jablanica de Podklecany.
	XIX. Trorovo-Foca.
	XX. Gorazda-Cajnica.
	XXI. Bjelobrdo.
32	XX. Zavait.

Generalkarte von Mitteleuropa 1 : 200 000.
Überſichtsblatt und die Blätter: Preßburg, Komorn, Neuſohl, Leutſchau, Ungvar Stanislaw, Kolomea, Ostrog.
Verein der Geographen an der Univerſität Wien.
Bericht über das XV. Vereinsjahr 1888/89.
„ „ „ XVI. „ 1889/90.

Schweiz.

Eidgenöſſiſches Stabsbureau in Bern.
Topographiſcher Atlas der Schweiz im Maßſtab der Originalaufnahmen mit Höhenkurven von 10 zu 10 m Abſtand in 1 : 25 000 im Flachland und von 30 zu 30 m in 1 : 50 000 im Hochgebirge, ſogenannte Siegfriedkarte.
34.—37. Lieferung mit 48 Blättern: 182 Attishofen, 183 Surſee, 184 Willisau, 185 Buttisholz; 198 Hergisvil, 200 Menzberg, 202 Rothenburg, 204 Malters, 205 Luzern, 208 Veggio, 238 Schwendi, 240 Säntis, 243 Lachen, 245 Einſiedeln, 247 Schännis, 249 Bilten, 258 Sattel, 286 Grandſon, 304 Echallens, 306 Cheseaux, 311 Villars, 324 Estavayer le lac, 325 St. Aubin, 326 Lully, 340 Combremont, 341 Chatonnaye, 342 Lucens, 343 Roment, 356 Moudon, 357 Säles, 358 Rue, 359 Vaubruz, 363 Charmey, 369 Hohmatt, 371 Trub, 402 Vättis, 438 Lausanne, 438 Ouchy, 440 Cully, 454 Oron, 455 Châtel St. Denis, 458 Grandvillard, 460 Montbovon, 464 Vevey, 465 Montreux, 466 Bouveret, 475 Aigle, 501 Simplon.
Société Neuchâteloise de géographie Neuchâtel.
Bulletin de la société, Tome V 1889—1890. Tome VI 1891.
Schweizeriſche geodätiſche Kommiſſion Zürich.
Das Schweizeriſche Dreiecksnetz V. Band.
Schweiz. Departement des Innern, Abth. Bauweſen.
Die Wildbachverbauungen der Schweiz. Heft I.

Amerika.

Departement of the interior united states geological survey Washington.
Report upon united states geographical surveys west of the one hundreth meridian vol. I. geographical report 1889.

C. Geologie.

I. Deutſchland.

K. Oberbergamt München.
Geognoſtiſche Unterſuchung Bayerns, IV. Publikation, 2. Abteilung, beſtehend aus den Kartenblättern: Ingolſtadt und Nördlingen mit 2 Heften Erläuterungen.
Desgl. IV. Publikation, 3. Abteilung, beſtehend aus dem Kartenblatt Ansbach und 1 Heft Erläuterungen.
Großh. Badiſche geologiſche Landesanſtalt in Heidelberg.
Mitteilungen der Großh. Bad. geologiſchen Landesanſtalt Bd. I. 1. u. 2. Hälfte.
Bd. II. Heft 1 u. 2.
Großh. Heſſiſche geologiſche Landesanſtalt in Darmſtadt.
Abhandlung der Landesanſtalt, Band II. Heft 1.
Geolog. Karte des Großherzogtums Heſſen. II. Lieferung (Blätter Darmſtadt und Worfelden) nebſt Erläuterungen.
Direktion der geologiſchen Landesunterſuchung von Elſaß-Lothringen Straßburg i./E.
Mitteilungen der Kommiſſion für die geolog. Landesunterſuchung Band II. Heft 3.
Band III. Heft 1.
Verein für Erdkunde und verwandte Wiſſenſchaften und mittelrheiniſcher geologiſcher Verein in Darmſtadt.
Notizblatt des Vereins IV. Folge. Heft 10 u. 11.

II. Außerdeutſche Länder.

Großbritannien.
Geological society London.
The quarterly journal of the society. vol. XLVI. Part. 3 nro. 183.

Norwegen.

L'institut géographique de Norvège et la section topographique de l'état majorgénéra Chriſtiania Geologisk kart i 1:100 000. Bl. 20 C og 46 A.

Schweiz.

Schweizeriſche geologiſche Kommiſſion Solothurn.

Beiträge zu einer geolog. Karte der Schweiz. Lieferung 16. Text mit Karte.

Canada.

Geological and natural history survey of Canada, Ottawa.

Contributions to the Micro-Palaeontology of the cambrosilurian rocks of Canada. Part. I.

Annual report vol. III. part I. II. mit kartographiſchen Beigaben:

1. Plan of Asbestus Areas, Part. K.
2. Sheet nro. 17. N. E. New-Brunswick, Part. M.

D. Meteorologie.

I. Deutſchland.

Hydrographiſches Amt der kaiſerlichen Admiralität Berlin.

Annalen der Hydrographie und maritimen Meteorologie 17. Jahrgang 1889 Heft 12.
18. „ 1890 „ 1—12.
19. „ 1891 „ 1—11.

Deutſche Seewarte Hamburg.

Katalog der Bibliothek der deutſchen Seewarte Hamburg.

Deutſche überſeeiſche meteorolog. Beobachtungen Heft III.

Monatsbericht der deutſchen Seewarte 1889 Juni—Dezember, nebſt Titel, Inhaltsüberſicht und Index für 1889.
1890 Januar—Dezember.
1891 Januar—April.

Deutſches meteorologiſches Jahrbuch für 1888.

Desgl. für 1889.

Aus dem Archiv der deutſchen Seewarte. XII. Jahrgang 1889. XIII. Jahrg. 1890.

Die Ergebniſſe der Wetterprognoſen im Jahr 1889.

Ergebniſſe der Sturmwarnungen im Jahr 1889.

Beobachtungsſyſtem der deutſchen Seewarte.

Reſultate meteorolog. Beobachtungen von deutſchen und holländiſchen Schiffen für Eingradfelder des Nordatlantiſchen Ozeans. Quadrat 76 nro. VIII.
„ 149 „ IX.

Deutſche Polarkommiſſion Hamburg.

Observations faites au Cap Thordsen, Spitzberg, par l'expédition Suédoise, Tome I.

Kgl. Preußiſches meteorolog. Inſtitut Berlin.

Abhandlungen des Inſtituts Band I nro. 1—3.

Deutſches meteorologiſches Jahrbuch 1889. Preußen, Heft II. Desgl. Jahrg. 1890. Jahrg. 1891. Heft 1.

Beobachtungsſyſtem des Königreichs Preußen und benachbarter Staaten.

Witterung im März 1890.

Das K. Preuß. meteorolog. Inſtitut in Berlin und deſſen Obſervatorium bei Potsdam.

Hauptſtation des forſtlichen Verſuchsweſens Eberswalde.

Jahresbericht über die Beobachtungsergebniſſe der forſtlichen meteorolog. Stationen.
15. Jahrgang 1889 VII—XII.
16. „ 1890 I—XII.
17. „ 1891 I—VI.

Phyſikaliſcher Verein in Frankfurt a./M.

Jahresbericht für das Rechnungsjahr 1888—89.

G. Karſten in Kiel.

Eisgebilde in der Kieler Bucht im Frühjahr 1888.

Wetterwarte der Magdeburgiſchen Zeitung in Magdeburg.

Jahrbuch der meteorologiſchen Beobachtungen. 9. Jahrg. 1889. 10. Jahrg. 1890.

Kgl. bayerische meteorologische Zentralstation München.
Deutsches meteorologisches Jahrbuch, Bayern 1889. XI. Jahrg. Heft 3. 4.
1890. XII. „ „ 1—4.
Desgl. 1891. Jahrg. XIII. Heft 1—2.
Lang, Vergleichung von zwei Thermometergehäusen an der met. Station Hohenpreißenberg.
Lang, Bericht über die Thätigkeit der k. bayr. met. Zentralstation und der ihr angeschlossenen Stationen im Jahr 1889.
Beobachtungen über Gewitter in Bayern, Württemberg, Baden und Hohenzollern während des Jahrs 1889. Desgl. 1890.
Lang, Beobachtungen der met. Stationen Bayerns und der Nachbargebiete am 19. Juni 1889 gelegentlich einer Ballonfahrt.
Singer, Die Schneedecke in Bayern im Winter 1888—89. Desgl. 1889—90.
Die Witterung in Süddeutschland 1861—1890.
Säkuläre Schwankungen der Blitz- und Hagelgefahr.
Bericht über die Thätigkeit der kgl. bayr. meteorolog. Zentralstation im Jahr 1890.
Kgl. Sächsisches meteorologisches Institut Chemnitz.
Vorläufige Mitteilung aus den Jahrbüchern des Instituts:
Verzeichnis der Stationen des Instituts im Jahr 1888.
Meteorolog. Beobachtungen in Sachsen 1890.
Spezieller Bericht über die Forschungen bezüglich der Gewitter- und Hagelerscheinungen während des Jahres 1888.
Meteorologische Beobachtungen in Sachsen, April 1890.
Bericht über die Thätigkeit im kgl. sächsischen meteorolog. Institut für das Jahr 1888 (zugleich II. Lieferung und 3. Abt. des Jahrbuchs für 1888).
Ergebnisse der met. Beobachtungen im Königr. Sachsen im Jahr 1889 I. Hälfte Abt. 1 u. 2.
Desgl. für das Jahr 1889 (Deutsches met. Jahrb. 1889 II. Hälfte).
Met. Jahrb. für 1890 I. u. II. Hälfte.
Kgl. Württembergische Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau Stuttgart.
Wasserstandsbeobachtungen an den Pegeln des Neckars etc. 1890.
Zentralbureau für Meteorologie und Hydrographie im Großherzogtum Baden, Karlsruhe.
Wasserstandsbeobachtungen an den Hauptpegeln des Rheins im Jahr 1889 (Juli—Dez.).
„ „ 1890 (Jan.—Dez.).
„ „ 1891 (Jan.—Juni).
Jahresbericht für 1889. Desgl. für 1890.
Deutsches meteorologisches Jahrbuch für 1889. Großherzogtum Baden.
Desgl. für 1890.
Meteorolog. Station I. Ordnung in Bremen.
Ergebnisse der meteorolog. Beobachtungen in Bremen von 1803—1890.

II. Außerdeutsche Länder.

Dänemark.
Institut météorologique danois Copenhague.
Bulletin météorologique du Nord 1890. 1881.

Großbritannien.
Meteorological office London.
Meteorological observations at stations of the second order for the year 1886. 1887.
Weekly weather report. vol. VI 1889 nro. 36—52.
„ VII 1890 „ 1—20.
Quarterly weather report, Part. I. 1888.
Report of the meteorological council to the royal society for the year ending 31. of March 1889. Desgl. 1890.
Summary of the obfervations made at the stations included in the Dealy and Weekly weather reports for the months April—Septbr. 1888.
August 1889—February 1890.
Meteorological observations at the foreign and colonial stations of the royal engineers and the army medical departement 1852—1886.
Royal observatory Greenwich.
Magnetical and meteorological observations 1887. 1888.
Appendix I to Greenwich observations 1887.

Italien.

Società meteorologica Italiana Torino.
Bolletino mensuale ser. II vol. IX. nro. 12.
„ X. „ 1—12.
„ XI. „ 1—11.
Annuario meteorologico italiano, anno V. 1890. Anno VI. 1891.
Le stelle cadenti di agosto e di novembre 1890.
J primi cuttari dell' aeronautica.
Pioggia insolita nel 1890.
Le valaughe degli inverni 1885 e 1888.
Piogge singolari.
La inclinazione magnetica a Torino e nei Dintorni.
Variazioni della temperatura a diverse altezze.
Osservatorio centrale Moncalieri.
Le Alte pressioni del decembre 1889 e gennaio 1890.
L'anticiclone del novembre 1889.
La inclinazione magnetica a Roma.
Specola Vaticana Roma.
Regolamento della Specola Vaticana.
Pubblicazioni della Specola Vaticana, fascicolo I.
Pietro Platzer Udine.
Sulla straordinaria quentità di neve negli anni 1836 e 1888.

Öfterreich.

K. k. hydrographiſches Amt in Pola.
Meteorologiſche und magnetiſche Beobachtungen an der Sternwarte des hydrographiſchen Amts der k. k. Kriegsmarine zu Pola, 1890. Jan.—Dez.
1891. Jan.—Sept.
Jahresbericht der meteorologiſchen und magnetiſchen Beobachtungen an der Sternwarte für 1890.
Accademia di commercio e nautico Triest.
Rapporto annuale 1887. 1888.
Observazioni meteorologiche dell' accademia 1890. 1891. Jan.—Juli.
K. k. Zentralanſtalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien.
Meteorologiſche Beobachtungen an der k. k. Marineakademie. Jan.—Dez. 1890.
Jan.—Juni 1891.
Jahrbücher derſelben, Jahrgang 1889. N. F. XXVI. Band.
K. k. Ackerbauminiſterium Wien.
Reſultate forſtlich meteorologiſcher Beobachtungen, insbeſondere in den Jahren 1885 bis 1887 I. Teil.
K. ungariſche Zentralanſtalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Budapeſt.
Jahrbücher der Zentralanſtalt XVII. Band, Jahrg. 1887.
XVIII. „ „ 1888.
K. k. Marine-Akademie Fiume.
Meteorologiſche Beobachtungen an der Akademie 1890. Sept.—Dez.
1891. Jan.—Juli.
Reſultate der meteorolog. Beobachtungen im Jahr 1890.
Kaiſerliche Akademie der Wiſſenſchaften, mathematiſch-naturwiſſenſchaftliche Klaſſe, Wien,
Hann, Studien über die Luftdruck- und Temperaturverhältniſſe auf dem Sonnblickgipfel.
Die Windverhältniſſe auf dem Sonnblick und einigen anderen Gipfelſtationen.

Portugal.

Observatorio magnetico et meteorologico da universidade de Coimbra.
Observaçoes meteorologicas de Coimbra anno de 1889.
Desgl. 1890.
Observaçoes magneticas de Coimbra annos de 1878 a 1890.

Rumänien:

Institut météorologique de Roumanie Bucarest.
Annales de l'institut météorologique de Roumanie pour l'année 1888, Tome IV.

Rußland:

Observatoire physique central de Pétersbourg.
Annalen des phyſikaliſchen Zentralobſervatoriums 1888 I. II., 1889 I. II., 1890 I.
Repertorium für Meteorologie Bd. XII und XIII. Bd. XIV nro. 7.
Société impériale Russe de géographie, St. Pétersbourg.
Beobachtungen der Ruſſiſchen Polarſtation auf Nowaja Semlja. I. Teil. Magnetiſche Beobachtungen 1891.
Phyſikaliſches Obſervatorium in Tiflis.
Meteorologiſche Beobachtungen 1887. 1888. 1889.
Meteorologiſches Obſervatorium der K. Univerſität in Dorpat.
Witterungsbeobachtungen 1889. Januar—Dezember.
Fortſetzung der neuen Unterſuchungen über die Beſſelſche Formel und deren Verwendung in der Meteorologie.
Met. Beobachtungen angeſtellt in Dorpat in den Jahren 1881—1885. 16.—20. Jahrgang. 4. Band.
Bericht über die Ergebniſſe der Beobachtungen an den Regenſtationen der K. livländiſchen gemeinnützigen und ökonomiſchen Sozietät ffir das Jahr 1888.

Schweden.

Académie royale des sciences de Suède Stockholm.
La radiation des nuages supérieures autour des minima barométriques.
Observatoire météorologique de l'université d'Upsal.
Bulletin mensuel de l'observatoire vol. XXI année 1889, vol. XXII année 1890.
Mesures des nuages faites dans les montagnes de Jemtland pendant l'été de 1887.

Schweiz.

Phyſikaliſche Anſtalt im Bernoullianum Baſel.
Collectanea zur Basler Witterungsgeſchichte.
Witterungsüberſicht der Jahre 1888 und 1889. Desgl. 1890.
Die Niederſchlagsverhältniſſe von Baſel.
Schweizeriſches Departement des Innern, Abt. Bauweſen, Bern.
Graphiſche Darſtellung der Lufttemperaturen und der Niederſchlagshöhen im Rhein-, Aar-, Reuß-, Limmat-, Rhone-, Teſſin- und Inngebiet. 1889 Januar—Dezember. 1890. Bl. 1—3.
Schweizeriſche hydrometriſche Beobachtungen. Tabellariſche Zuſammenſtellung der Hauptergebniſſe für das Jahr 1886 mit 13 graphiſchen Darſtellungen. Desgl. für das Jahr 1887; desgl. für das Jahr 1888.
Eidgenöſſiſche meteorologiſche Zentralanſtalt Zürich.
Meteorologiſche Beobachtungen an 15 Stationen der Schweiz. Juni—Dezember 1889. Januar—Dezember 1890.
Annalen der ſchweizeriſchen meteorologiſchen Zentralanſtalt, Jahrgang 1888.

Spanien.

Oficina meteorologica Cordova.
Anales de la oficina.

Amerika.

Signal service weather report New-York.
Report of the Newyork meteorological bureau, 1890. 1891.
War departement, Chief signal officer Washington.
Annual report of the chief signal officer of the army to the secretary of war for the year 1890.
Wetterkarten für März—Juni 1890.
Daily international Chart. 1884. July—Dezember.
Smithsonian Institution Washington.
An account of progress in meteorology and allied subjects in the years 1879—1881.
Desgl. 1882. 1883. 1884.
Observatorio meteorologico-magnetico central de Mexico.
Boletin mensual, Tome III 1890 nro. 1. 2.
Meteorological service, dominion of Cannda, Ottawa.
Report for the year ending december 31. 1886.
" " " " " " " 1887.

Monthly weather review 1889. November—Dezember.
1890. January—Dezember.
General meteorological register for the year 1890.
Observatorio meteorologico Rio de Janeiro, Braſilien.
Boletins mensaes do 1º observatorio meteorologico da repartiças dos telegraphos do Brasil na ihla do Governador vol. III. anno de 1888.
Observatorio meteorologico del colegio pio de villa Colon, Montevideo
Boletin mensual anno II nro. 1—12, anno III nro. 1—5.

Japan.
Imperial meteorological central observatory Tokio.
Rapport of the meteorological observations in the months of January—December 1888.
Annual meteorological report for the year 1887 Part. II., 1888 I. II., 1889 I. II., 1890 I. II.
Monthly summaries and means for the year 1887. 1888. 1889.

Oſtindien.
Magnetical and meteorological observatory Batavia.
Observations vol. XI. 1888, vol. XII. 1889.
Regenwaarnemingen in Nederlandsch-Indie. 11. Jahrg. 1889.

E. Geſchichte.

I. Deutſchland.

Aachener Geſchichtsverein in Aachen.
Zeitſchrift des Vereins. 11. und 12. Band..
Miniſterium des K. Hauſes, Berlin.
Monumenta Zollerana.
Die älteren Siegel und das Wappen der Grafen von Zollern.
Verein für Geſchichte der Mark Brandenburg in Berlin.
Forſchungen zur Brandenburgiſchen und Preußiſchen Geſchichte. III. Band 1. und 2. Hälfte.
IV. „ 1. „ 2. „
Verein für die Geſchichte Berlins in Berlin.
Mitteilungen des Vereins 1889 Nro. 11 und 12.
1890 „ 1—12 mit Beilagen zu Nro. 4 nnd 5.
1891 „ 1—12.
Schriften des Vereins, Heft 26—28.
Hiſtoriſche Geſellſchaft in Berlin.
Mitteilungen aus der hiſtoriſchen Litteratur XVIII. Jahrgang Heft 1—3.
XIX. „ „ 1—4.
Verein für das Muſeum ſchleſiſcher Altertümer in Breslau.
Schleſiens Vorzeit in Bild und Schrift. V. Bd. Nro. 4. 5.
Führer durch die Sammlungen des Muſeums. 3. Aufl.
Bergiſcher Geſchichtsverein Elberfeld.
Zeitſchrift des Vereins. Band 25 und 26.
Verein für Geſchichte und Altertumskunde, Frankfurt a. M.
Archiv für Frankfurts Geſchichte und Kunſt. 3. Folge. III. Band.
Verein für heſſiſche Geſchichte und Landeskunde in Kaſſel.
Zeitſchrift des Vereins. 14. und 15. Band.
Mitteilungen an die Mitglieder des Vereins, Jahrgang 1888. 1889.
Syſtematiſches Inhaltsverzeichnis zu den vom Verein herausgegebenen 24 Bänden der Zeitſchrift.
Hiſtoriſcher Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder in Marienwerder.
Zeitſchrift des Vereins 25. Heft, 27. Heft.
Verein für Geſchichte und Altertumskunde Weſtfalens in Münſter.
Zeitſchrift für vaterländiſche Geſchichte und Altertumskunde. 47. Band.
Verein für Geſchichte und Landeskunde von Osnabrück.
Mitteilungen des Vereins. 15. Band, 1890.
Verein für Geſchichte und Altertumskunde in Hohenzollern, in Sigmaringen.
Mitteilungen des Vereins XX. Jahrgang 1886/87. XXIII. Jahrgang 1889/90. XXIV. Jahrgang 1890/91.

Hiſtoriſcher Verein für Oberfranken in Bayreuth.
Archiv für Geſchichte und Altertumskunde von Oberfranken. 17. Band, 3. Heft; 18. Band 1. Heft.

Hiſtoriſcher Verein für Schwaben und Neuburg.
Zeitſchrift des Vereins. 16. Jahrgang nebſt Jahresbericht des Vereins für die Jahre 1888 und 1889. 17. Jahrgang.

Germaniſches Muſeum Nürnberg.
Mitteilungen desſelben. 2. Band, 3. Heft.
Anzeiger desſelben. 2. Band, 3. Heft.
„ „ Jahrgang 1890.
Katalog der im germaniſchen Muſeum vorhandenen Bucheinbände.
„ „ „ „ „ „ Originalſkulpturen.

Verein für Geſchichte der Stadt Nürnberg.
Mitteilungen des Vereins, 8. Heft.
Jahresbericht des Vereins 1886.
Desgl. 1888.

Hiſtoriſcher Verein von Oberpfalz und Regensburg.
Verhandlungen des Vereins. 43. Band; desgl. 44. Band.

Hiſtoriſcher Verein der Pfalz in Speier.
Mitteilungen des Vereins XV.

Hiſtoriſcher Verein für Unterfranken und Aſchaffenburg in Würzburg.
Jahresbericht 1889.
Archiv, Band 1833.

Verein für Chemnitzer Geſchichte in Chemnitz.
Mitteilungen des Vereins. VII. Jahrb. für 1889/90.

K. Sächſiſcher Altertumsverein Dresden.
Jahresbericht 1889/90. Desgl. 1890/91.
Neues Archiv für Sächſiſche Geſchichte und Altertumskunde, Band 11 und 12.

Altertumsverein für Zwickau und Umgegend in Zwickau.
Mitteilungen des Vereins. Heft 3.

Verein für Geſchichte der Stadt Meißen.
Mitteilungen des Vereins. 2. Band, 4. Heft.

Altertumsverein Stuttgart.
Korreſpondenzblatt der Weſtdeutſchen Zeitſchrift für Geſchichte und Kunſt. Jahrg. X, Nro. 1. 6—10; Jahrg. IX Nro. 12.
Korreſpondenzblatt der Deutſchen Geſellſchaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeſchichte. XXI. Jahrg., Nro. 11. 12; XXII. Jahrg., Nro. 1—8.

Verein für Kunſt und Altertum in Ulm und Oberſchwaben in Ulm.
Mitteilungen des Vereins, 1891. Heft 1. 2.

Litterariſcher Verein Stuttgart—Tübingen.
184. Publikation: Ulrich Schmidels Reiſe nach Südamerika.
185. „ Deutſche Volksbücher.
186. „ Fratris falicis fabri tractatus de civitate Ulmensi.
187. „ Le Roman de marques de Rome.

Verein für Geſchichte des Bodenſees und ſeiner Umgebung.
Schriften des Vereins. 19. Heft, 1890. 20. Heft, 1891.

Badiſche hiſtoriſche Kommiſſion in Karlsruhe.
Zeitſchrift für die Geſchichte des Oberrheins. Band V, Heft 1—4; Band VI, Heft 1—4.

Fürſtl. Fürſtenbergiſches Archiv in Donaueſchingen.
Fürſtenbergiſches Urkundenbuch, Band VII.

Breisgauverein „Schauinsland“, Freiburg i./Br.
Schauinsland, 16. Jahrgang, Heft 1 und 2.

Kirchlich-hiſtoriſcher Verein für die Erzdiözeſe Freiburg in Freiburg i./Br.
Freiburger Diözeſanarchiv, 21. Band.

Geſellſchaft für Beförderung der Geſchichts-, Altertums- und Volkskunde von Freiburg.
Zeitſchrift derſelben. 8. und 9. Band.

Großh. Badiſche Univerſitätsbibliothek Heidelberg.
Neue Heidelberger Jahrbücher. Jahrg. I, Heft 1. 2.

Mannheimer Altertumsverein Mannheim.
Römiſche Denkſteine und Inſchriften der Vereinigten Altertumsſammlungen in Mannheim.
Hiſtoriſcher Verein für das Großherzogtum Heſſen in Darmſtadt.
Quartalblätter des Vereins, 1889 Heft 1—4; 1890 Heft 1—4.
Oberheſſiſches Wörterbuch, 1. Lieferung.
Verein für Mecklenburgiſche Geſchichte und Altertumskunde.
Jahrbücher und Jahresberichte des Vereins. 56. Jahrgang.
Verein für Geſchichte und Altertumskunde in Kahla und Roda.
Mitteilungen des Vereins, 4. Band Heft 1 und 2.
Verein für Thüringiſche Geſchichte und Altertumskunde in Jena.
Zeitſchrift des Vereins, neue Folge, 7. Band.
Geſchichts- und Altertumsforſchende Geſellſchaft des Oſterlandes Altenburg.
Mitteilungen der Geſellſchaft. X. Band, 2. Heft.
Geſchichts- und altertumsforſchender Verein zu Eiſenberg, Sachſen-Altenburg.
Mitteilungen des Vereins 6. Heft.
Voigtländiſcher altertumsforſchender Verein Hohenleuben.
60. Jahresbericht.
Kaiſerliche Univerſitätsbibliothek Straßburg.
Jahrbuch für Geſchichte, Sprache und Litteratur Elſaß-Lothringens. VI. Jahrgang (1890).
VII. „ (1891).
Mitteilungen aus dem Vogeſenklub Nro. 20—22.
Geſellſchaft für Lothringiſche Geſchichte und Altertumskunde Metz.
Jahrbuch der Geſellſchaft 1. Jahrgang 1888—1889 mit Ergänzungsband: „Lothringiſche Mundarten“.

II. Außerdeutſche Länder.

Öſterreich.
Hiſtoriſcher Verein für Steiermark in Graz.
Mitteilungen des Vereins. Heft 38 u. 39.
Beiträge zur Kunde ſteiermärkiſcher Geſchichtsquellen.
K. u. K. Inſtitut für öſterreichiſche Geſchichtsforſchung in Wien.
Mitteilungen des Inſtituts. XI. Band, Heft 1—3.
XII. „ „ 1—4.
III. Ergänzungsband.
Kaiſerliche Akademie der Wiſſenſchaften in Wien.
Sitzungsberichte Band 118—120. 122. 123.
Archiv für öſterreichiſche Geſchichte 74. Band, 2. Hälfte.
75. „ 1. u. 2. Hälfte.
76. „ 2. Hälfte.
77. „ 1. „
Denkſchriften der Akademie 55. Band.
Muſeum Carolino-Auguſtum in Salzburg.
Jahresbericht 1889.
Verein für ſiebenbürgiſche Landeskunde, Hermannſtadt.
Archiv des Vereins; 22. Band, 3. Heft.
23. „ 1.—3. Heft.
Jahresbericht 1888/89; desgl. 1889/90.
Evangeliſches Gymnaſium A. B. Hermannſtadt.
Programm des Gymnaſiums für das Schuljahr 1889/90.

Schweiz.
Hiſtoriſche und antiquariſche Geſellſchaft in Baſel.
Beiträge zur vaterländiſchen Geſchichte. Band III, Heft 3.
Basler Chroniken. IV. Band, 1890.
Hiſtoriſcher Verein des Kantons Bern.
Archiv des Vereins. XIII. Band, Heft 1 u. 2.
Adrian von Bubenberg. Charakterbild der Heldenzeit der alten Eidgenoſſenſchaft.
Hiſtoriſcher Verein in St. Gallen.
Aus den Papieren des Barden von Riva.
Statthalter Bernold von Walenſtadt, der Barde von Riva.

Friedrich VII., der letzte Graf von Toggenburg.
Walahfridi vita beati Galli. Vadianiſche Brieffammlung I. 1508—1518.
Mariaberg bei Rorſchach.
Die romaniſchen Ortsnamen des Kantons St. Gallen.
Hiſtoriſcher Verein des Kantons Glarus.
Jahrbuch des Vereins 25. Heft, 27. Heft.
Hiſtoriſcher Verein der 5 Orte: Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug.
Der Geſchichtsfreund. 4. 5. u. 46. Band.
Hiſtoriſch-antiquariſcher Verein des Kantons Schaffhauſen in Schaffhauſen.
Neujahrsblatt desſelben für 1890.
„ „ „ 1891.
„ „ „ 1892.
Antiquariſche Geſellſchaft in Zürich.
Mitteilungen der Geſellſchaft Nro. 50.
Allgemeine geſchichtsforſchende Geſellſchaft der Schweiz, Zürich.
Jahrbuch für Schweizeriſche Geſchichte 15. Band.

F. Verſchiedenes.

I. Deutſchland.

Auswärtiges Amt des Deutſchen Reichs in Berlin.
Verzeichnis der Kaiſerl. Deutſchen Konſulate für das Jahr 1890.
Reichsamt des Innern Berlin.
Handbuch für das Deutſche Reich auf das Jahr 1890 mit Nachtrag.
Conférence internationale de Berlin 1890.
Délibérations de la conférence internationale concernant le règlement du travail aux établissements industriels et dans les mines.
Schleſiſche Geſellſchaft für vaterländiſche Kultur in Breslau.
67. Jahresbericht. 68. Jahresbericht nebſt Ergänzungsheft.
Phyſikaliſcher Verein Frankfurt a/M.
Jahresbericht für das Rechnungsjahr 1889/90.
Oberheſſiſche Geſellſchaft für Natur- und Heilkunde Gießen.
27. Bericht der Geſellſchaft.
Oberlauſitziſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften in Görlitz.
Neues Lauſitziſches Magazin. 65. Band, 2. Heft.
66. „ 1 u. 2. Heft.
67. „ 1 Heft.
Kaiſerl. Leopoldino-Karoliniſche Deutſche Akademie der Naturforſcher in Halle a/S.
Leopoldina 1889 Heft XXV Nro. 23. 24.
1890 „ XXVI Nro. 1—24.
1891 „ XXVII Nro. 1—22.
Staatswiſſenſchaftliches Seminar an der Univerſität Halle.
Sammlung nationalökonomiſcher und ſtatiſtiſcher Abhandlungen, Band VI, Heft 2. 3.
„ VII „ 1.
Entwicklung der Landwirtſchaft auf den K. Sächſiſchen Domänen.
Zwei Jahrhunderte landwirtſchaftlicher Entwicklung auf 3 Gräflich Stolberg-Wernigeroder Domänen.
Phyſikaliſch-ökonomiſche Geſellſchaft in Königsberg.
Schriften der Geſellſchaft 30. Jahrgang 1889. 31. Jahrgang 1890.
Univerſitätsbibliothek Marburg.
Die im Jahre 1889/90 an der Univerſität erſchienenen akademiſchen Schriften; desgl. 1890/91.
Chronik der K. Preuß. Univerſität Marburg für das Rechnungsjahr 1889/90 u. 1890/91.
K. Bayeriſche Akademie der Wiſſenſchaften in München.
Sitzungsberichte der philoſophiſch-philologiſchen und hiſtoriſchen Klaſſe.
1889 Heft 2.
1890 „ 1—3.
1891 „ 1. 2.
Abhandlungen der hiſtoriſchen Klaſſe der Akademie. XIX. Band, 2. Abt.

Deutſche Geſellſchaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeſchichte in München.
Beiträge zur Anthropologie und Urgeſchichte Bayerns. 9. Band, Heft 1—4.
Korreſpondenzblatt der Geſellſchaft 1889 Nro. 9. 1890 Nro. 2. 3. 9.

K. Württ. Miniſterium des Innern.
Monatliche Viehſeuchenberichte 1890.

Univerſitätsbibliothek Tübingen.
Die Beſtrafung des Arbeitsvertragsbruchs der Arbeiter, insbeſondere der gewerblichen Arbeiter von Böninger.
Die völkerrechtlichen Verträge des Kaiſertums Japan in wirtſchaftlicher, rechtlicher und politiſcher Bedeutung.
Die ſozialen Aufgaben der induſtriellen Arbeitgeber.
Über Wirtſchaftsregeln in der Forſtwirtſchaft.

Verein für vaterländiſche Naturkunde in Württemberg, in Stuttgart.
Jahreshefte des Vereins, 46. Jahrgang 1890. 47. Jahrgang 1891.

Großherzogl. Badiſche Staatsaltertümerſammlung in Karlsruhe.
Beſchreibung der Sammlung antiker Bronzen.

G. Thiemes Verlag in Leipzig.
Dr. Paul Börner, Reichsmedizinalkalender für Deutſchland für 1891.
desgl. „ „ „ „ 1892 I. u. II.

Oberſtudienrat Dr. v. Heyd, Stuttgart.
Beiträge zur Geſchichte des Deutſchen Handels: „Die große Ravensburger Geſellſchaft“.

Gymnasiumsdirektor Haug, Mannheim.
Die Wochengötterſteine (Separatabdruck aus Weſtdeutſche Zeitſchrift für Geſchichte und Kunſt).

II. Außerdeutſche Länder.

a) Europäiſche.

Öſterreich.

R. von Höfken in Wien.
Archiv für Brakteatenkunde. I. Band, Heft 12.
II. „ „ 1—6.

Rußland.

Gelehrte Eſthniſche Geſellſchaft in Dorpat.
Sitzungsberichte 1889.
„ 1890.
Verhandlungen derſelben. 15. Band.

Türkei.

Le Syllogue littéraire hellénique Constantinople.
Feſtſchrift zur 25. Jahresfeier des philologiſchen Vereins (Syllogos) in Konſtantinopel.

b) Außereuropäiſche.

Amerika.

Sociedad cientifica „Antonio Alzate“ México.
Memorias y revista de la Sociedad. Tomo III Nro. 9—12.
IV „ 1. 2. 9. 10.

1156605

Die

in Württemberg Anwendung findenden Reichsgeſetze

und die

Landesgeſetzgebung

1881—1890.

Syſtematiſch dargeſtellt und ſtatiſtiſch beleuchtet.

Vorwort.

In den älteren Jahrgängen der Württ. Jahrbücher war der „allgemeinen Landeschronik“ oder „Landesgeſchichte“, welche den einzelnen Jahrgängen vorangeſtellt wurde, meiſt eine kurze Darſtellung der in den betreffenden Jahren erſchienenen Geſetze und Verordnungen teils mit kurzer Angabe des Inhalts, teils in Geſtalt einer einfachen chronologiſchen Aufzählung der im Regierungsblatt veröffentlichten Geſetze und Verordnungen beigefügt. Später finden ſich ausführlichere Beiträge „Zur Statiſtik der Geſetzgebung“ (Reichs- wie Landesgeſetzgebung), ferner im Jahrgang 1875 unter dem Titel „Die Geſetzgebung Württembergs im 19. Jahrhundert“ eine nach den Hauptzweigen der Geſetzgebung geordnete Zuſammenſtellung der Titel ſämtlicher in dieſem Jahrhundert erſchienenen Geſetze und Verordnungen (einſchließlich der Reichsgeſetze) mit einleitenden Bemerkungen, ſodann wiederum im Jahrgang 1880 ein „Statiſtiſcher Überblick über die Geſetzgebung des Königreichs Württemberg ſeit dem Regierungsantritt Seiner Majeſtät des Königs Karl“, endlich im Jahrgang 1881 eine bis Anfang 1881 reichende „Überſicht über die in Württemberg Anwendung findenden Geſetze des Deutſchen Reichs“. Dieſe Veröffentlichungen über den Gang der Geſetzgebung ſollen nunmehr in der nachfolgenden ſyſtematiſchen Darſtellung der während der zehn Jahre 1881—1890 erlaſſenen Deutſchen Reichs- und württembergiſchen Landesgeſetze ihre Fortſetzung finden.

Bei dem außerordentlichen Reichtum des während dieſer zehnjährigen Unterbrechung aufgelaufenen Materials mußte die Darſtellung der Reichsgeſetzgebung auf die Verarbeitung des eigentlichen geſetzgeberiſchen Stoffes ſich beſchränken; bei der Landesgeſetzgebung fanden dagegen auch die wichtigeren Verordnungen und Verfügungen Berückſichtigung.

Die vorliegende Arbeit, welche den wiſſenſchaftlichen Hilfsarbeiter des Stat. Landesamts, Sekretär Dr. Rettich, zum Verfaſſer hat, möchte ein Bild der geſetzgeberiſchen Thätigkeit und damit unſeres wirtſchaftlichen und politiſchen Lebens überhaupt, ſoweit ſolches in rechtlichen Regelungen zur Erſcheinung gelangt, in möglichſt überſichtlicher und leichtverſtändlicher Faſſung geben. Zu dieſem Zwecke ſind nicht nur die hauptſächlichſten Motive, welche den Geſetzgeber leiteten, wenn immer möglich, in der Darſtellung verwertet, ſondern es ſind auch die Beſtimmungen der neuen Geſetze an das bis dahin beſtehende Recht angeknüpft, ſowie zur Beleuchtung der politiſchen, beziehungsweiſe wirtſchaftlichen Bedeutung einer jeden geſetzgeberiſchen Anordnung die Ergebniſſe der Statiſtik herangezogen, beziehungsweiſe iſt auf dieſelben, ſoweit ſie bereits an anderer Stelle in den Württembergiſchen Jahrbüchern veröffentlicht ſind, verwieſen worden.

Stuttgart, im April 1892.

K. Statiſtiſches Landesamt.
Knapp.

VORWORT.

In dem Bestreben, [illegible] der *Wiener* Lehrstoffe [illegible] „Landwirtschaftslehre," welche den einzelnen [illegible] *Wiener* Lehrstoffe [illegible] eine kurze Darstellung der in den verschiedenen [illegible] bei Verwendung tunlichst [illegible] Anhalte des Lehrplanes [illegible] eine systematische Übersicht [illegible] Lehrstoffes [illegible] Verwendung [illegible] Lehrbuch [illegible] Landwirtschaftslehre" [illegible] Lehrbuch [illegible] Landwirtschaftslehre" [illegible] Lehrbuch [illegible] Landwirtschaftslehre"

Inhaltsüberſicht.

I. Die Reichsgeſetzgebung 1881—1890.

A. Grundgeſetze. Seite

1. Bundesgebiet 1
2. Verfaſſung 1
3. Verhältniſſe der Reichsbeamten 3
4. Verhältniſſe von Elſaß-Lothringen 5
5. Verhältniſſe der deutſchen Schutzgebiete 8

B. Reichsgeſetze auf Grund von Art. 4 der Reichsverfaſſung.

1. Beſtimmungen über Freizügigkeit, Heimats- und Niederlaſſungsverhältniſſe, Paßweſen, Fremdenpolizei und über den Gewerbebetrieb einſchließlich des Verſicherungsweſens 11
2. Zoll- und Handelsgeſetzgebung und die für die Zwecke des Reichs zu verwendenden Steuern 62
3. Ordnung des Maß-, Münz- und Gewichtsſyſtems; Grundſätze über die Emiſſion von Papiergeld 90
4. Allgemeine Beſtimmungen über das Bankweſen 92
5. Patentweſen 93
6. Schutz des geiſtigen Eigentums 93
7. Schutz des deutſchen Handels im Auslande, der deutſchen Schiffahrt und ihrer Flagge zur See; Konſularweſen 96
8. Eiſenbahnweſen, Herſtellung von Land- und Waſſerſtraßen im Intereſſe der Landesverteidigung und des allgemeinen Verkehrs 98
9. Flößerei- und Schiffahrtsbetrieb auf den mehreren Staaten gemeinſamen Waſſerſtraßen; Fluß- und ſonſtige Waſſerzölle; Seeſchiffahrtszeichen 102
10. Poſt- und Telegraphenweſen 103
11. Beſtimmungen über die Beglaubigung von öffentlichen Urkunden 109
12. Geſetzgebung über das geſamte bürgerliche Recht, das Strafrecht und das gerichtliche Verfahren 110
13. Militärweſen und Kriegsmarine 118
14. Medizinal- und Veterinärpolizei 124
15. Preſſe und Vereinsweſen 127

C. Reichsgeſetze, welche unter einen beſtimmten Artikel der Reichsverfaſſung nicht fallen 128

D. Reichsgeſetze, welche den Reichshaushalt betreffen 134

Statiſtiſche Überſicht der Geſetze des Deutſchen Reichs, welche in Württemberg Anwendung finden 138

II. Die württembergiſchen Landesgeſetze 1881—1890.

I. Verfaſſungsgeſetze 139
II. Der König und das Kgl. Haus; Zivilliſte; Orden; Rangordnung . . . 140
III. Auswärtige Verhältniſſe; Staatsverträge 143
IV. Allgemeine Organiſation der Behörden; Rechtsverhältniſſe der Staatsbeamten 149

Seite

V. Juſtizgeſetzgebung.
1. Bürgerliches Recht und Verfahren 157
2. Strafrecht und Strafverfahren 160
3. Gefängniswesen 161

VI. Geſetzgebung für die innere Verwaltung.
1. Polizei.
a) Sicherheitspolizei 163
b) Baupolizei 165
c) Schiffahrtspolizei 169
2. Wohlfahrts- und Wirtſchaftspflege.
a) Land- und Forſtwirtſchaft 169
b) Gewerbe und Handel; Bergbau 179
c) Verſicherungswesen und Sparkaſſen 181
d) Armenwesen und Wohlthätigkeitsanſtalten 182
e) Medizinalwesen, einſchließlich Seuchenpolizei 185
3. Bezirks- und Gemeindeverwaltung und Haushalt 193

VII. Verkehrswesen.
1. Eiſenbahnen 201
2. Poſten- und Telegraphen 208

VIII. Verhältnis zu den Kirchen; Kirchliche Geſetzgebung 213

IX. Öffentlicher Unterricht; Pflege von Wiſſenſchaft und Kunſt.
1. Hochſchulen 219
2. Mittelſchulen 227
3. Volksſchulen 228
4. Kunſtpflege 229

X. Finanzgeſetzgebung.
1. Beſtand und Verwaltung des Staatskammerguts 229
2. Staatsſchulden 230
3. Steuergeſetzgebung 232
4. Staatshaushaltgeſetze 238

XI. Statiſtiſche Aufnahmen 239

Anhang.

Überſicht der Litteratur über württembergiſches öffentliches Recht 1881—1890 241

Sachregiſter 249

I. Reichsgesetzgebung.

A. Grundgesetze.

Bundesgebiet.

Zufolge eines am 1. Juli 1890 mit Großbritannien getroffenen Übereinkommens trat dieses gegen Entschädigungen in Deutsch-Ostafrika[1]) die Insel Helgoland an Deutschland ab. Insofern durch § 1 der Reichsverfassung das Gebiet des Deutschen Reiches gesetzlich umschrieben ist, erforderte die Einverleibung dieser Neuerwerbung in das Bundesgebiet ein verfassungänderndes Reichsgesetz. Dasselbe erfolgte als Gesetz, betreffend die Vereinigung von Helgoland mit dem Deutschen Reich, vom 15. Dezember 1890 (R.G.Bl. S. 207). Die Insel nebst Zubehörungen tritt demnach unter dem Datum des Gesetzes dem Bundesgebiet hinzu und zwar mittels Einverleibung in den preußischen Staat. Gleichzeitig werden in Bezug auf die Geltung des deutschen Zoll- und Handelsrechts im Gebiete der Insel, sowie der allgemeinen Wehrpflicht, Übergangsbestimmungen zu Gunsten der Eingeborenen und zur Schonung der seither auf der Insel bestehenden Gesetze und Gewohnheiten vorgesehen.

Die Insel Helgoland liegt vom nächsten Punkt des deutschen Gestades 56 km entfernt und beherrscht in ihrer Lage die Mündungen von 3 deutschen Flüssen: der Elbe, der Weser und der Eider. Bei einer Größe von 0,55 qkm zählt sie 2000 Einwohner, welche friesischen Stammes sind und sich als Umgangssprache eines ebensolchen Dialekts bedienen, während die Schrift-, Schul- und Kirchensprache die hochdeutsche ist. Helgoland ist weltbekannt als das erste Seebad der Nordsee, welches jährlich von 10—12000 meist deutschen Kurgästen besucht wird; es ergiebt sich hieraus für die Einwohner die hauptsächlichste Einnahmequelle. Daneben findet lebhafte Fischerei, insbesondere Hummerfang, statt; auch der Lotsendienst verschafft vielen ihren Lebensunterhalt. Das Budget der Insel war im Jahr 1885 folgendes: Einnahmen 8747 Pfd. Sterl.; Ausgaben 8517 Pfd. Sterl.; öffentliche Schuld 3547 Pfd. Sterl. Die Einfuhr hatte 1887 einen Wert von 30871 Pfd. Sterl., davon weitaus der größte Teil aus Deutschland.

Reichstag.

Von der vorstehenden, durch eine Vergrößerung des Bundesgebiets bedingten Änderung abgesehen, erlitt die Reichsverfassung im abgelaufenen Jahrzehnt nur eine einzige, mehr politisch als juridisch bedeutsame Veränderung; dieselbe betraf die Legislaturperiode des Reichstags, welche durch Artikel 24 der Reichsverfassung auf 3 Jahre festgesetzt war, aber durch Gesetz, betreffend Abänderung des Artikel 24 der Reichsverfassung vom 19. März 1888 (R.G.Bl. S. 110) auf 5 Jahre verlängert wurde.

Von dem nach demselben Artikel dem Bundesrat unter Zustimmung des Kaisers zustehenden Rechte der Auflösung des Reichstags während der Legislaturperiode wurde einmal, durch Verordnung vom 14. Januar 1887, Gebrauch gemacht.

Neuwahlen zum Reichstag fanden viermal statt, und zwar am 27. Oktober 1881, am 28. Oktober 1884, am 21. Februar 1887 und am 20. Februar 1890.

[1]) Vrgl. unten S. 11.

Dieſelben lieferten (vergl. Stat. Jahrb. f. d. Deutſche Reich. 1891. S. 133) folgende Ergebniſſe:

Parteien	5. Legislatur-Periode (1881)	6. Legislatur-Periode (1884)	7. Legislatur-Periode (1887)	8. Legislatur-Periode (1890)
Bei den entſcheidenden Wahlen abgegebene Stimmen in Tauſenden:				
Abgegebene Stimmen gültige	5 301,2	5 812,0	7 527,0	7 298,0
Abgegebene Stimmen ungültige	23,5	24,2	33,8	39,0
Von den gültigen Stimmen kommen auf Kandidaten folgender Partei: [1])				
(Deutſch-) Konſervativ	806,8	886,0	1 160,9	930,8
Deutſche Reichspartei (freik.)	393,6	417,8	745,4	475,0
Liberale Reichspartei	—	—	—	—
Nationalliberal	819,2	1 025,8	1 711,1	1 269,8
Liberale Vereinigung | Deutſch-	486,5	1 082,6	986,5	1 183,1
Fortſchrittspartei | freiſinnig	722,1			
Zentrum	1 149,4	1 255,0	1 537,9	1 351,0
Polen	196,5	206,4	221,8	252,8
Sozialdemokraten	335,3	507,8	673,3	1 323,2
Volkspartei	119,8	117,8	79,9	158,9
Welfen, auch Partikulariſten	88,6	122,6	107,1	121,1
Elſäſſer	155,9	167,2	233,7	101,1
Dänen	14,5	11,9	12,4	8,7
Antiſemiten	—	—	11,5	45,0
Unbeſtimmt und zerſplittert	13,0	11,1	46,7	76,8

Dieſe Stimmen ergaben nachfolgende Zuſammenſetzung des Reichstages bei Beginn der Legislatur-Perioden:

Parteien	5. Legislatur-Periode (1881) Abgeordnete		6. Legislatur-Periode (1884) Abgeordnete		7. Legislatur-Periode (1887) Abgeordnete		8. Legislatur-Periode (1890) Abgeordnete	
	Insgeſammt	württemb.	Insgeſammt	württemb.	Insgeſammt	württemb.	Insgeſammt	württemb.
(Deutſch-) Konſervativ	50	—	78	—	80	—	73	—
Deutſche Reichspartei	28	6	28	4	41	5	20	1
Liberale Reichspartei	—	—	—	—	—	—	—	—
Nationalliberal	47	—	51	4	99	8	42	3
Liberale Vereinigung | Deutſch-	46	—	67	—	32	—	66	—
Fortſchrittspartei | freiſinnig	60	1		1				
Zentrum	100	4	99	4	98	4	106	4
Polen	18	—	16	—	13	—	16	—
Sozialdemokraten	12	—	24	—	11	—	35	—
Volkspartei	9	6	7	4	—	—	10	9
Welfen	10	—	11	—	4	—	11	—
Elſäſſer	15	—	15	—	15	—	10	—
Dänen	2	—	1	—	1	—	1	—
Antiſemiten	—	—	—	—	1	—	5	—
Unbeſtimmt und zerſplittert	—	—	—	—	2	—	2	—

Weitere ſtatiſtiſche Angaben über die Reichstagswahlen in Württemberg ſiehe Württ. Jahrbücher 1890/91 I. S. 203.

Verhältnisse der Reichsbeamten.

Die Verhältnisse der Reichsbeamten waren durch die Gesetze vom 2. Juni 1869, vom 30. Juni 1873, vom 5. November 1874, insbesondere aber durch das Reichsbeamtengesetz vom 31. März 1873 (R.G.Bl. S. 61) grundlegend geregelt worden. Der weitere Ausbau des Reichsbeamtenrechts vollzog sich im abgelaufenen Jahrzehnt durch eine Reihe wichtiger Gesetze.

Zunächst das Gesetz, betreffend die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Reichsbeamten der Zivilverwaltung, vom 20. April 1881 (R.G Bl. S. 85) ordnete die in seinem Titel benannte Materie, nachdem bisher im allgemeinen die Hinterbliebenen von Funktionären des Reichsdienstes dem Reich gegenüber lediglich auf gnadenweise Unterstützungen angewiesen waren, auf nachstehende, in ihren Grundzügen den Bestimmungen der Landes-Pensionsgesetze [1]) entsprechende Weise. Ebenso wie das sächsische, württembergische, badische und hessische Reliktenversorgungsgesetz zieht es die Beamten zur Beteiligung an der Bereitstellung der Mittel für die Versorgung ihrer Hinterbliebenen heran [2]) und setzt die Höhe der Beiträge auf jährlich 3 Prozent des pensionsfähigen Diensteinkommens, des Wartegeldes oder der Pension mit der Maßgabe fest, daß der die Jahressumme von 8000 Mark des pensionsfähigen Diensteinkommens oder Wartegeldes und von 5000 Mark der Pension übersteigende Betrag nicht beitragspflichtig ist.

Das Witwengeld besteht in dem dritten Teil derjenigen Pension, zu welcher der Verstorbene berechtigt gewesen ist oder berechtigt gewesen sein würde, wenn er am Todestage in den Ruhestand versetzt wäre. Es soll jedoch mindestens 160 Mark betragen und 1600 ℳ nicht übersteigen.

Das Waisengeld beträgt 1. für Kinder, deren Mutter lebt und zur Zeit des Todes des Beamten zum Bezuge von Witwengeld berechtigt war, ein Fünftel des Witwengeldes für jedes Kind; 2. für Kinder, deren Mutter nicht mehr lebt, oder zur Zeit des Todes des Beamten zum Bezuge von Witwengeld nicht berechtigt war, ein Drittel des Witwengeldes für jedes Kind.

In der dem Reichstag vorgelegten Begründung des Gesetzentwurfes [3]) wird die Zahl der Beamten der Zivilverwaltung des Reichs zu 43743 und der Gesamtbetrag des jährlichen pensionsfähigen Diensteinkommens derselben zu 66983465 Mark angegeben, wovon 675465 Mark auf diejenigen Beträge fallen sollen, welche die Jahreseinkommen von 9000 Mark übersteigen.

Als dereinstiger Beharrungszustand werden dort angenommen an jährlichen Pensionen

1. für Witwen	6061859 Mark,
2. für Waisen	835174 Mark,
zusammen	6897033 Mark.

[1]) Vgl. Preußisches Patent und Reglement vom 28. Dez. 1775, Gesetz vom 17. Mai 1856; Bayerische Dienstpragmatik vom 1. Januar 1805, Art. XXIV, §§ 1—24; Sächsische Gesetze vom 7. März 1835 und 9. April 1872; Württembergische Verfassungsurkunde vom 25. Sept. 1819, § 50 und Gesetz vom 28. Juni 1876; Badisches Statut vom 28. Juni 1810, Dieneredikt vom 30. Januar 1819 und Statut vom 25. Nov. 1841.

[2]) Ohne Beitragsleistungen der Beamten wird der Witwe oder den Kindern eine Quote entweder des Gehalts oder der verdienten Pension des verstorbenen Beamten als Unterstützung verabreicht in: Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Elsaß-Lothringen. In Preußen sind nur die verheirateten Beamten zur Mitgliedschaft bei der auf die Fürsorge für die Witwen beschränkten staatlichen Versorgungsanstalt verpflichtet und haben zu derselben Beiträge zu entrichten, welche nach der innerhalb gewisser Grenzen in das Belieben des Beamten gestellten Höhe der versicherten Rente und nach dem Lebensalter des Beitretenden und seiner Ehefrau sich abstufen.

[3]) Reichstagsdruckf. IV. Session 1881. Nr. 28.

Der gesetzlichen Fürsorge für die Witwen und Waisen der Reichsbeamten der Zivilverwaltung folgte als notwendiges Korrelat eine gleiche Regelung in Betreff der Witwen und Waisen der Angehörigen des Reichsheeres und der Marine durch Gesetz, betreffend die Fürsorge für Witwen und Waisen von Angehörigen des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine, vom 17. Juni 1887 (R.G.Bl. S. 237). Im allgemeinen auf den für das ersterwähnte Gesetz maßgebend gewesenen Grundsätzen beruhend, nimmt dasselbe die Offiziere vom Hauptmann (Rittmeister, Kapitänlieutenant) zweiter Gehaltsklasse einschließlich abwärts, die Ärzte und Beamten, welche vor Erteilung des Heiratskonsenses ein bestimmtes Privateinkommen oder Vermögen nachzuweisen haben, wenn dieselben nicht verheiratet sind, bis zu anderweiter gesetzlicher Regelung von der Beitragspflicht aus.

Diese Neuregelung erfolgte ein Jahr später durch Gesetz vom 5. März 1888 (R.G.Bl. S. 65) und zwar sowohl für die Angehörigen des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine, als auch für die Beamten der Reichszivilverwaltung. Es war nämlich schon bei den Verhandlungen über das Gesetz vom Jahr 1881 die Frage, ob die Witwen- und Waisengelder ganz, oder unter entsprechender Beitragsleistung der Beamten auf die Reichskasse zu übernehmen seien, nur aus finanziellen Gründen in letzterem Sinne entschieden und die Aufhebung der bei damaliger Lage der Reichsfinanzen nicht entbehrlichen Beiträge für den Fall einer günstigeren Gestaltung der Verhältnisse und der Notwendigkeit einer Besoldungsaufbesserung in Aussicht gestellt worden.[1]) Seitdem hatte die Finanzlage des Reichs und der Bundesstaaten durch die ausgiebigere Besteuerung des Zuckers und Branntweins eine erhebliche Verbesserung erfahren. Mit Rücksicht hierauf erschien es bei der anerkannten Notwendigkeit einer Besoldungsaufbesserung für die Funktionäre des Reichsdienstes gerechtfertigt, auf die Fortsetzung der Witwen- und Waisengeldbeiträge zu verzichten und mit dieser Erleichterung die Einkommensaufbesserung zu beginnen. Das erwähnte Gesetz bestimmt sonach, daß die Witwen- und Waisengeldbeiträge, welche seither auf Grund der Gesetze von 1881 und 1887 von den Beamten der Reichs-Zivilverwaltung des Reichsheeres und der Kaiserl. Marine zu entrichten waren, unbeschadet des an diese Verpflichtung geknüpften Anspruchs auf Witwen- und Waisengeld vom 1. April 1888 ab nicht mehr erhoben werden.

Die auf Grund der vorstehend angeführten Pensions- und Reliktenversorgungsgesetze der Reichsbeamten und Militärpersonen zu Lasten des Reichs sich ergebenden Kosten wiesen im Jahre 1888/89[2]) folgende Ziffern auf:

Betreff	Zivil-verwaltung	Marine	Reichsheer exkl. Bayern	
			Insgesamt	Württemberg
Pensionen	415 876	732 229	17 804 522	718 675
Wartegelder etc.	206 250	—	62 666	4 545
Witwen- und Waisengelder	86 220	111 727	1 681 895	110 790
Allgem. Pensionsfonds überhaupt .	733 177	1 014 377	27 069 246	1 184 004

Die Pensionen der Reichsbeamten erfuhren sodann durch Gesetz, betreffend die Abänderung des Reichsbeamtengesetzes und des Gesetzes, betreffend die Fürsorge

[1]) Vgl. Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Reichstags IV. Session 1881, Band I, Seite 149 und Band III, S. 136.

[2]) Übersicht der Reichs-Ausgaben und -Einnahmen für das Etatsjahr 1888/89. Drucksachen zu den Verhandlungen des Bundesrats des Deutschen Reichs. Jahrgang 1889, Nr. 76.

für die Witwen und Waisen der Reichsbeamten der Zivilverwaltung, vom 21. April 1886 (R.G Bl. S. 80) in der Weise eine Erhöhung gegen früher, daß bei Festsetzung des Minimalbetrags auf $^{15}/_{60}$ (= früher $^{20}/_{80}$) die jährliche Steigerung nicht mehr wie bisher auf $^{1}/_{80}$, sondern auf $^{1}/_{60}$ des pensionsfähigen Diensteinkommens festgesetzt wird.

Dasselbe — übrigens auf die Mitglieder des Reichsgerichts nicht Anwendung findende — Gesetz bestimmt weiterhin, daß bei denjenigen aus dem Dienst scheidenden Beamten, welche das fünfundsechzigste Lebensjahr vollendet haben, die eingetretene Dienstunfähigkeit nicht Vorbedingung des Anspruchs auf Pension sein solle, daß aber auch die Ruhestandsversetzung eines Beamten dieses Alters ohne vorhergehendes Gesuch desselben in der nämlichen Weise verfügt werden könne, wie wenn er seine Pensionierung selbst beantragt hätte.

Die Entscheidung darüber, ob und zu welchem Zeitpunkt dem Antrag eines Beamten auf Versetzung in den Ruhestand stattzugeben sei, sowie ob und welche Pension demselben zustehe, war nach § 54 des Reichsbeamtengesetzes in jedem einzelnen Falle durch die oberste Reichsbehörde zu treffen. Diese Bestimmung wurde, nachdem durch eine mehr als dreizehnjährige Übung die einheitliche Anwendung der auf das Pensionswesen bezüglichen Vorschriften gesichert schien, im Interesse der Entlastung der Zentralstellen durch Gesetz, betreffend Abänderungen des Reichsbeamtengesetzes vom 25. Mai 1887 (R.G.Bl. S. 194) dahin abgeändert, daß Entscheidungen gedachter Art, für welche ihrer Bedeutung nach die ausschließliche Zuständigkeit der obersten Reichsbehörde nicht geboten erschien, den höheren Reichsstellen insoweit übertragen werden können, als denselben nachgeordnete Beamte in Frage stehen.

Eine besondere Fürsorge erforderte das Schicksal der Hinterbliebenen derjenigen Reichsbeamten, welche dienstlich im Auslande domiziliert sind und dort sterben. Den Familien der Berufskonsuln war für diesen Fall schon durch § 8 des Gesetzes, betreffend die Organisation der Landeskonsulate etc. vom 8. November 1867 (Bundesgesetzblatt Seite 137) das Recht gewährt worden, auf Bundeskosten in die Heimat zurückbefördert zu werden. Durch das Gesetz, betreffend die Zurückbeförderung der Hinterbliebenen im Auslande angestellter Reichsbeamten und Personen des Soldatenstandes, vom 1. April 1888 (R.G.Bl. S. 131) wurde diese Vergünstigung auf sämtliche im Gesetzestitel genannten Funktionäre des Reichsdienstes ausgedehnt und damit insbesondere den Familien der im Dienst im Auslande verstorbenen kaiserlichen Post-, Telegraphen-, Eisenbahn- und Marinebeamten, sowie der Militär- und Marineattachés die schleunige Rückkehr in die Heimat ermöglicht, bezw. erleichtert.

Das mit der sozialpolitischen Gesetzgebung zusammenhängende Gesetz, betreffend die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes infolge von Betriebsunfällen, vom 15. März 1886 (R.G.Bl. S. 53) siehe unten S. 40.

Verhältnisse von Elsaß-Lothringen.

Die wichtigsten der hierher gehörigen Gesetze zielen im allgemeinen darauf ab, die durch die besonderen politischen Verhältnisse der Reichslande bedingten sonderrechtlichen Ordnungen in dem Maße der reichsrechtlichen Bestimmungen zu nähern, als eben diese politischen Verschiedenheiten gegenüber dem übrigen Reich im Laufe der Jahre zur Ausgleichung kamen.

In diesem Sinne ist zunächst das Gesetz, betreffend die Öffentlichkeit der Verhandlungen und die Geschäftssprache des Landesausschusses für Elsaß-Lothringen, vom 23. Mai 1881 (R.G.Bl. S. 98) anzuführen. Die Verhandlungen des elsaß-

lothringischen Landesausschusses waren auf Grund einer Bestimmung des Kaiserlichen Erlasses vom 29. Oktober 1874 bisher in geheimer Sitzung und in französischer Sprache geführt worden. Nachdem aber der Landesausschuß inzwischen im wesentlichen mit den Funktionen eines Landtags ausgestattet worden war, erschien es politisch ratsam, ihn in Bezug auf die Öffentlichkeit der Verhandlungen den übrigen deutschen Landesvertretungen gleichzustellen. Mit der Öffentlichkeit der Verhandlungen war aber der bisher vorherrschend gewesene Gebrauch der französischen Sprache nicht vereinbar. Demgemäß bestimmt das angeführte Gesetz, mit Wirkung vom 1. März 1882, daß die Verhandlungen des Landesausschusses öffentlich und die Geschäftssprache desselben die deutsche sein solle. Ausnahmsweise wird jedoch solchen Mitgliedern, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind, das Vorlesen schriftlich aufgesetzter Reden gestattet; die letzteren müssen aber in deutscher Sprache abgefaßt sein.

Auch im Bereiche des Gerichtswesens bildete die Sprachenfrage einen Gegenstand gesetzlicher Regelung. Schon im Jahre 1871 hatte sich die Gesetzgebung damit beschäftigt und durch das Gesetz vom 14. Juli, welches der Gerichtsverfassung in Elsaß-Lothringen eine neue Ordnung brachte, auch die Geschäftssprache der Gerichte und gerichtlichen Beamten neu geregelt. Die veränderte politische Stellung des Landes, seine Zugehörigkeit zum Deutschen Reich, erforderte, daß grundsätzlich die deutsche Sprache an die Stelle der französischen gesetzt werde. Andererseits mußte aber darauf Rücksicht genommen werden, daß ein Teil der Bevölkerung sowohl als der Beamten der deutschen Sprache nicht oder nur unvollkommen mächtig und daher eine ungestörte Fortführung der Geschäfte nur gewährleistet war, wenn zugleich der Gebrauch der französischen Sprache auf breiter Grundlage gestattet wurde. Diesem Gesichtspunkte Rechnung tragend, hatten einzelne Paragraphen des Gesetzes von 1871 nach verschiedenen Richtungen hin Ausnahmen von der in § 10 daselbst festgesetzten Regel der deutschen Geschäftssprache zugelassen. Späterhin jedoch gestattete die fortschreitende Nationalisierung der Lande, einzelne dieser Ausnahmsbestimmungen zu Gunsten der deutschen Sprache allmählich wieder zur Aufhebung zu bringen. Auch das Gesetz, betreffend die Geschäftssprache der gerichtlichen Behörden in Elsaß-Lothringen, vom 12. Juni 1889 (R.G.Bl. S. 95), beseitigte solche Ausnahmsbestimmungen. Es hob zunächst den § 12 des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetze auf, welcher bestimmt hatte, daß die für Elsaß-Lothringen geltenden Bestimmungen über die Gerichtssprache durch die reichsrechtlichen Vorschriften nicht berührt werden sollten. Für die Zukunft sollen diese nunmehr prinzipiell auch für Elsaß-Lothringen gültig sein. Nicht minder soll künftighin auch jene Bestimmung der Zivilprozeßordnung (§ 133, Abs. 3), wonach eventuell auf Anordnung des Gerichtes von den in fremder Sprache abgefaßten Urkunden eine durch einen beeidigten Dolmetscher angefertigte Übersetzung beigebracht werden muß, in den zur ordentlichen streitigen Gerichtsbarkeit nicht gehörenden gerichtlichen Angelegenheiten Anwendung finden. Von den übrigen nach dem Ende einer einheitlichen deutschen Rechtssprache hinzielenden Vorschriften dieses Gesetzes ist als die bedeutsamste noch jene hervorzuheben, welche auch für den Wirkungskreis der Notare die deutsche Sprache als Geschäftssprache bestimmt, die Zulässigkeit einer Ausfertigung in beiden Sprachen aber nurmehr unter gewissen Voraussetzungen anerkennt.

Das Recht der elsaß-lothringischen Gesetzgebung im allgemeinen ist durch das Reichsgesetz vom 2. Mai 1877 in der Weise geregelt, daß Landesgesetze mit Zustimmung des Bundesrats vom Kaiser erlassen werden, wenn der Landesausschuß

zustimmt, daß jedoch der Weg der Reichsgesetzgebung jederzeit auch in denjenigen Angelegenheiten, welche in den Bundesstaaten dieser Gesetzgebung nicht unterliegen, vorbehalten ist. Thatsächlich hat nun die Landesgesetzgebung sehr häufig Reichsgesetze (z. B. das Reichsbeamtengesetz vom 31. März 1873) oder Teile von solchen durch besonderen gesetzgeberischen Akt auch auf Angelegenheiten Elsass-Lothringens für anwendbar erklärt und dadurch eigentliche Landesgesetze geschaffen. Sofern nun solche in die Landesgesetzgebung übergegangene adoptierte Reichsgesetze für das Reich eine veränderte Fassung erhielten, konnte die letztere auch nur wieder durch ein Landesgesetz in das Landesrecht eingeführt werden. In dieser Weise ergab sich die fortdauernde Notwendigkeit, für Materien, welche auf ihrem eigentlichen Gebiete die erforderliche Prüfung und Genehmigung der gesetzgebenden Faktoren bereits gefunden hatten, den Apparat der Gesetzgebung jedesmal nochmals in Thätigkeit zu setzen, und zwar fast ausnahmslos nur zu dem Zweck, um der veränderten Rechtsnorm die formale Sanktion als Landesrecht zu erteilen, da eine materielle Abweichung von dem neuen Reichsrecht zu erwirken nicht, bezw. nur in seltenen Fällen beabsichtigt war. Um nun für diesen wesentlich formalen Akt der Ausdehnung veränderter Reichsgesetze auf das Landesrecht ein vereinfachtes Verfahren zu ermöglichen, wurde durch das Gesetz, betreffend die Anwendung abgeänderter Reichsgesetze auf landesgesetzliche Angelegenheiten Elsaß-Lothringens, vom 7. Juli 1887 (R.G.Bl. S. 377), bestimmt, daß durch Kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats angeordnet werden könne, daß eine durch Reichsgesetz erfolgte Abänderung reichsgesetzlicher Vorschriften, welche in Elsaß-Lothringen als Landesrecht gelten, für Elsaß-Lothringen landesrechtliche Anwendung finde.

Einige weitere Gesetze regelten Spezialmaterien. Infolge der gegenteiligen Entscheidung des Reichsgerichts gegen eine bisherige übereinstimmende Übung der elsaß-lothringischen Gerichte war bei den letzteren Rechtsunsicherheit darüber entstanden, ob die Bestimmung des Art. 2 des Einführungsgesetzes vom 30. August 1871 (Gesetzblatt für Elsaß-Lothringen S. 255), wonach neben den Vorschriften des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich die besonderen landesgesetzlichen Vorschriften über Verletzungen der Paßpolizei, Post-, Jagd-, Forst- und Feldpolizeigesetze, sowie über den Mißbrauch des Vereins- und Versammlungsrechtes in kraft bleiben sollen, auch auf einige ältere Vorschriften französischer Gesetze aus den Jahren 1822 bezw. 1848 sich erstreckten? Es handelte sich dabei insbesondere um Bestimmungen, betreffend die Bestrafung und Verfolgung von Vergehen, welche durch die Presse oder auf anderem Wege öffentlich begangen worden sind — Strafbestimmungen, wie sie mit einem wesentlich gleichgearteten Thatbestand auch in Bayern und Baden neben dem Strafgesetzbuch aufrecht erhalten worden waren[1]). Die durch das Gesetz, betreffend die Auslegung des Art. II des Gesetzes vom 30. August 1871, betreffend die Einführung des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich in Elsaß-Lothringen, vom 29. März 1888 (R.G.Bl. S. 127) gegebene authentische Interpretation beseitigte diese Zweifel, entgegen der Auffassung des Reichsgerichts, in bejahendem Sinne, und gab dadurch zugleich den elsaß-lothringischen Behörden eine nicht zu entbehrende scharfe gesetzliche Waffe zum energischen Einschreiten gegen die noch immer von Zeit zu Zeit sich regenden vaterlandsfeindlichen Elemente zurück.

Schließlich erforderten die Dienstverhältnisse des durch Gesetz, betreffend

---

[1]) Art. 30 des bayerischen Polizeistrafgesetzbuches vom 26. Dezember 1871 und § 51 des badischen Polizeistrafgesetzbuches vom Jahre 1871.

die Verfassung und Verwaltung Elsaß-Lothringens vom 4. Juli 1879 geschaffenen Postens des kaiserlichen Statthalters eine besondere Regelung. Die finanzielle Ausstattung dieses Postens war durch das genannte Gesetz in der Art erfolgt, daß für den Statthalter im Landeshaushalts-Etat an Repräsentations- und Reisekosten ein Betrag von 215000 Mark ausgesetzt wurde. Für den Fall der Abberufung des Statthalters, welche jederzeit durch den Kaiser erfolgen kann, hatte weder das Gesetz noch der Etat eine vermögensrechtliche Regelung eintreten lassen, so daß in diesem Falle dem Statthalter weder auf Wartegeld, noch auf Pension ein Anspruch zustand. Das Gesetz, betreffend den Anspruch des Statthalters in Elsaß-Lothringen auf Gewährung von Pension und Wartegeld, vom 28. April 1886 (R.G.Bl. S. 129) erkannte nun dem Statthalter für den Fall seiner Abberufung einen solchen Anspruch zu, und zwar nach den für den Reichskanzler geltenden gesetzlichen Vorschriften. Die Zahlung des Wartegeldes oder der Pension hat aus der Landeskasse von Elsaß-Lothringen zu erfolgen.

Verhältnisse der deutschen Schutzgebiete[1]).

Eine umfangreiche und schwierige Aufgabe erwuchs den gesetzgebenden und verwaltenden Organen des Reichs durch den im verflossenen Jahrzehnt erfolgten Eintritt Deutschlands in die Reihe der Kolonialländer. Die in diesem Betreff bis jetzt ergangenen Gesetze sind folgende:

1. Gesetz, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, vom 17. April 1886 (R.G.Bl. S. 75).
2. Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, vom 17. April 1886. Vom 7. Juli 1887 (R.G.Bl. S. 307).
3. Gesetz wegen Abänderung des Gesetzes betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete vom 17. April 1886. Vom 15. März 1888 (R.G.Bl. S. 71).

Die vorstehenden drei Gesetze sind in der Bekanntmachung wegen Redaktion des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, vom 19. März 1888 (R.G.Bl. S. 75), einheitlich zusammengefaßt und als „Gesetz, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete“ publiziert. Dasselbe bildet die Grundlage des unsere überseeischen Besitzungen gegenwärtig beherrschenden Rechtszustandes. Danach sind diese Besitzungen Schutzgebiete des Deutschen Reichs, in welchen der Kaiser im Namen des Reichs die Schutzgewalt ausübt. Das dort geltende bürgerliche Recht, das Strafrecht, das gerichtliche Verfahren einschließlich der Gerichtsverfassung bestimmen sich nach den Vorschriften des Gesetzes über die Konsulargerichtsbarkeit vom 10. Juli 1879 (R.G.Bl. S. 197), welches mit der Maßgabe Anwendung findet, daß an Stelle des Konsuls der vom Reichskanzler zur Ausübung der Gerichtsbarkeit ermächtigte Beamte und an Stelle des Konsulargerichts das nach Maßgabe der Bestimmungen über das letztere zusammengesetzte Gericht des Schutzgebietes tritt. Kaiserliche Verordnungen können indessen Abweichungen von jenem Gesetz über die Konsulargerichtsbarkeit begründen und dasselbe hiedurch den eigentümlichen, aus dem jeweiligen Kulturzustand der Kolo-

[1]) Es schien angemessen, die betreffenden Gesetze an dieser Stelle zu behandeln, obgleich der Gegenstand derselben an sich z. T. unter Art. 4 Ziff. 1 der Reichsverfassung fällt und dieselben daher strenggenommen an anderem Orte einzureihen gewesen wären.

nien entspringenden Rechtsbedürfnissen anpassen. So kann u. a. durch kaiserliche Verordnung bestimmt werden, daß in den Schutzgebieten auch andere als die in jenem Gesetze bezeichneten Personen der Gerichtsbarkeit unterliegen, also nicht bloß die daselbst sich aufhaltenden Reichsangehörigen und konsularrechtlichen Schutzgenossen. Es kann ferner bestimmt werden, daß in Vorschriften über Materien, welche nicht Gegenstand des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich sind, Strafen angedroht werden; daß an Stelle der Enthauptung eine andere, eine Schärfung nicht enthaltende Art der Vollstreckung der Todesstrafe angeordnet werde; daß für die Zustellungen, die Zwangsvollstreckung und das Kostenwesen die Anwendung einfacherer Bestimmungen vorgeschrieben, sowie auch die Verlängerung aller zur Geltendmachung von Rechten und zur Erfüllung von Pflichten gesetzlich festgestellten Fristen angeordnet werden etc.

Das Gesetz, betreffend die Eheschließung und die Beurkundung des Personenstandes von Reichsangehörigen im Auslande, vom 4. Mai 1870 (B.G.Bl. S. 599) findet für die Schutzgebiete mit der Maßgabe Anwendung, daß dasselbe durch kaiserliche Verordnung auch auf andere Personen als auf Reichsangehörige ausgedehnt werden kann, und daß an Stelle des Konsuls der von dem Reichskanzler zur Eheschließung und zur Beurkundung des Personenstandes ermächtigte Beamte tritt.

Ausländern, welche in den Schutzgebieten sich niederlassen, sowie Eingeborenen kann durch Naturalisation die Reichsangehörigkeit von dem Reichskanzler verliehen werden. Die Eingeborenen der Schutzgebiete können durch Kaiserliche Verordnung in Beziehung auf das Recht zur Führung der Reichsflagge den Reichsangehörigen gleichgestellt werden.

Deutschen Kolonialgesellschaften, welche die Kolonisation der deutschen Schutzgebiete, insbesondere den Erwerb und die Verwertung von Grundbesitz, den Betrieb von Land- oder Plantagenwirtschaft, den Betrieb von Bergbau, gewerblichen Unternehmungen und Handelsgeschäften in denselben zum ausschließlichen Gegenstand ihres Unternehmens und ihren Sitz entweder im Reichsgebiet oder in den deutschen Schutzgebieten haben, oder denen durch Kaiserliche Schutzbriefe die Ausübung von Hoheitsrechten in den deutschen Schutzgebieten übertragen ist, kann durch Beschluß des Bundesrats die Fähigkeit beigelegt werden, unter ihrem Namen Rechte, insbesondere Eigentum und andere dingliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden. In solchem Falle haftet den Gläubigern für alle Verbindlichkeiten der Kolonialgesellschaften nur das Vermögen derselben.

Schließlich wird der Reichskanzler befugt, für die Schutzgebiete oder einzelne Teile derselben polizeiliche und sonstige die Verwaltung betreffende Vorschriften zu erlassen und gegen die Nichtbefolgung derselben Gefängnis bis zu drei Monaten, Haft, Geldstrafe und Einziehung einzelner Gegenstände anzudrohen.

Ihre Ergänzung bezw. Ausführung finden diese Grundzüge des deutschen Kolonialrechts in einer Reihe von Verordnungen, auf welche hier näher einzugehen der vorgesteckte Raum verbietet.

Je nachdem nun auf der Basis der vorstehend skizzierten Rechtsnormen die einzelnen Schutzgebiete unmittelbar durch einen Gouverneur und durch Reichskommissäre, oder durch Beamte der betreffenden Gesellschaften verwaltet werden, kann zwischen deutschen Kronschutzgebieten und deutschen Gesellschaftsschutzgebieten unterschieden werden. Zu der ersten Kategorie gehören sämtliche Erwerbungen an der westafrikanischen Küste, zu der zweiten Ostafrika und die Nordostküste Neu-

guineas nebst dem Bismarck- (Neubritannia-) Archipel und die nördlichen Salomoninseln.

Nachstehend einige statistische und geographische Notizen über die deutschen überseeischen Besitzungen[1]):

I. Kronschutzgebiete.

1. Das Togogebiet an der Sklavenküste von Westafrika zwischen 1° 10′ (New Sierra Leone) und 1° 30′ östl. L. v. Gr. (Gum Koffi), im S. vom Golf von Guinea bespült, im N. noch nicht abgegrenzt, mißt ca. 1300 qkm (23,6 Q.-M.) und hat etwa 40000 Einwohner, durchweg Neger, die an der Küste ausschließlich Handel treiben, im Innern kunstreiche Gefäße, Leder und Zeuge fertigen. Auf dem schmalen Küstenstreifen am Meer liegen die Handelsplätze Lowe, Bagida und Porte Seguor, und das Gebiet von Klein-Popo, an der sich dahinter ausbreitenden großen Lagune die Hauptstadt Togo mit 3000 und das heilige Be mit 2000 Einwohnern. Das Gebiet wurde Ende 1884 unter deutschen Schutz gestellt, der deutsche Reichskommissär hat seinen Sitz in Bagida.

   Das Budget betrug für 1888/89 (in Mark)
   in Einnahme 167000, in Ausgabe 178000,
   der Schiffsverkehr 1890 134 Schiffe mit 136615 Reg.-Tons, darunter 58 deutsche Schiffe mit 69262 Reg.-Tons.

2. Kamerun oder das Guineagebiet wurde 14. Juli 1884 unter deutschen Schutz gestellt; es erstreckt sich an der Bai von Benin von Rio del Rey im N. bis zum Campofluß im S. Nach dem Innern zu ist die Grenze des Gebiets nur insoweit bestimmt, daß dieselbe im N. von Rio del Rey ziemlich nördlich zum Altcalabar läuft und ihn gerade da trifft, wo er aufhört, schiffbar zu sein, und sich dann in nordwestlicher Richtung zum Binue bei Jola fortsetzt. Im S. bildet zuerst der Campofluß, dann der 2° 5′ nördl. Br. die Grenze. Über das Gesamtareal lassen sich keine Angaben machen, da die Ausdehnung des Gebiets nach O. nicht bestimmt ist. Der Sitz des Gouverneurs ist am Kamerunfluß, an dem verschiedene Ortschaften liegen und in welchem sich der ganze Verkehr konzentriert. Die Mündung des Flusses wird regelmäßig von zwei Dampferlinien angelaufen. U. a. sucht insbesondere die „Handels- und Plantagengesellschaft“ (Wörmann) das Gebiet wirtschaftlich auszubeuten. Es wurde 1887 von 77 Dampfern (49 englischen, 27 deutschen und 1 belgischen) mit einem Gehalt von ca. 127000 Tonnen und 4 englischen Segelschiffen mit einem Gehalt von 1600 Tonnen besucht.

   Das Budget betrug für 1888/89
   in Einnahmen 76000 Mark, in Ausgaben 94000 Mark,
   der Schiffsverkehr 1890 83 Schiffe mit 92121 Reg.-Tons, darunter 43 deutsche Schiffe mit 69262 Reg.-Tons.

3. Deutsch-Südwestafrika vom Kunene im N. bis zum Oranjefluß im S., mit Ausschluß der Walfischbai, welche mit 1250 qkm Küstenland, dem besten Hafen des Gebiets und den zahlreichen Guanoinseln an der Küste den Engländern gehört. Das Gebiet umfaßt Groß-Namaqualand, Damaland und Ovampoland, im O. das große Gebiet des Omaheke oder Sandfeldes, eines ebenen Hochlandes, das mit Gras, auch mit Büschen und Bäumen bewachsen ist. Außer dem Besitztum der Südwestafrikanischen Kolonialgesellschaft, dem Lüderitzland, gehört zu dem Gebiet noch weiterhin die Burenansiedelung von Grootfontain (früher Upingtonia) im N., Hereroland mit der Hauptwerft Okahandja, die Bastards auf Rehoboth, die Rote Nation auf Hoachanas, die Nama von Bersheba und die Nama von Bethanien, ein Gesamtareal von über 800000 qkm, dessen Bevölkerung aber nur auf 200000 Seelen geschätzt wird. Der Küstenstrich ist wasserlos und wüst, das Hinterland ist aber geeignet für Viehzucht und die Eingeborenen besitzen große Herden von Rindern und fettschwänzigen Schafen. Es hat sich daher in Berlin die Deutsch-Westafrikanische Gesellschaft gebildet, diesen Viehreichtum auszubeuten, indem sie Schlächtereien, Konserven- und Pökelanstalten einrichtet. Andere hier arbeitende Vereine sind die bereits genannte Südwestafrikanische Kolonialgesellschaft und die deutsche Südwestafrikanische Kompagnie. Das Gebiet wurde 24 April und 7. August 1884 unter deutschen Schutz gestellt; ein deutscher Reichskommissär verwaltet dasselbe.

   Der Spezialhandel mit Deutschland belief sich 1889 in Einfuhr auf 4165000 Mark, in Ausfuhr auf 4363000 Mark. Hauptausfuhrartikel sind Palmkerne und Kopra, Kautschuk, Palm- und Kokosöl, Elfenbein, Kaffee, Harze, Rotholz.

[1]) Vgl. Goth. Hofkalender 1890 S. 431. 432; 1892 S. 518.

4. Deutsch-Ostafrika, zuerst der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft gehörig und am 27. Februar 1885 unter deutschen Reichsschutz gestellt, wurde durch Vertrag vom 20. November 1890 mit der genannten Gesellschaft vom Reich in eigene Verwaltung genommen, nachdem durch das erwähnte deutsch-englische Übereinkommen[1]) des Witu- und dergl. des Somaliland von demselben abgetrennt und England überlassen worden waren. Es umfaßt ein Areal von etwa 955 000 qkm mit 2 900 000 Bewohnern. Von besonderer Bedeutung sind die Häfen Dar es Salam, Pangani und Bagamoyo. Der Spezialhandel mit Deutschland betrug 1889 311 000 Mark in Einfuhr und 256 000 Mark in Ausfuhr. Hauptausfuhrartikel sind Kautschuk, Elfenbein, Gewürznelken, Kaffee, Harze.

II. Gesellschaftsschutzgebiete.

1. Kaiser Wilhelms-Land, der Bismarck-Archipel und die nördlichen Salomonsinseln stehen sämtlich unter der Verwaltung der Neuguinea-Gesellschaft in Berlin, welche 17. Mai 1885 einen kaiserlichen Schutzbrief erhielt, nachdem schon im November 1884 auf den beiden ersten Gebieten, 6. April 1885 auch auf der Salomongruppe die deutsche Flagge gehißt worden war. Kaiser Wilhelms-Land, der nordöstliche Teil der Insel Neuguinea, mißt 81 650 qkm mit ca. 110 000 Bewohnern. Der Bismarck-Archipel (Inseln zwischen den Meridianen 141 und 154° östlich und dem Aequator im N. und Neuguinea und 8° südl. Br. im S., bisher Neu-Britannia-Archipel genannt) hat 47 100 qkm mit ca. 188 000 Bewohnern. Die deutschen Inseln der Salomonsgruppe, nördlich der zwischen der deutschen und der großbritannischen Regierung am 6. April 1886 vereinbarten Scheidungslinie liegend, haben ca. 22 000 qkm mit 89 000 Bewohnern. Das ganze der Neuguinea-Gesellschaft unterstellte Gebiet mißt sonach 250 750 qkm mit 387 000 Bewohnern. Der Sitz des Landeshauptmanns ist in Finschhafen; andere Stationen sind Port Konstantin, Hatzfeldthafen und Matupi im Bismarck-Archipel. Es sind Pflanzungen von Reis und Mais angelegt und Pferde, Rinder, Schweine, Schafe etc. eingeführt worden. Kleinere Versuche mit Ackerbau sind angestellt worden; sonst wird nur Handel getrieben.
2. Die Marschall-Inseln mit Einschluß der Pleasant-Inseln oder Hawoda, Gruppen von niedrigen Korallenriffen, welche 13. September 1886 unter deutschen Reichsschutz genommen wurden, nachdem bereits seit langer Zeit der dortige nicht unbedeutende Handel fast ausschließlich in deutschen Händen gewesen war. Hauptprodukt ist, wie bei dem Bismarck-Archipel, Kopra. Die Inseln haben ein Gesamtareal von ca. 110 qkm mit ca. 10 000 Bewohnern. Im Jahr 1889 liefen daselbst ein: 102 Schiffe von 11 156 Tonnen, darunter 34 deutsche von 5 309 Tonnen. Der Spezialhandel sämtlicher Schutzgebiete der Südsee mit Deutschland hatte 1889 einen Wert von 509 000 Mark in Einfuhr und 10 000 Mark in Ausfuhr.

Der gesamte Kolonialbesitz des Deutschen Reiches, ohne das Gebiet von Kamerun, dessen Grenzen noch nicht nach allen Seiten geschlossen sind, kann auf etwa 1 800 000 qkm veranschlagt werden, während der Flächeninhalt des Deutschen Reichs 540 596 qkm beträgt.

B. Reichsgesetze auf Grund von Art. 4 der Reichsverfassung.

Ziffer 1.

Nach Artikel 4, Ziffer 1 der Verfassung unterliegen der Beaufsichtigung seitens des Reiches und der Gesetzgebung desselben die nachstehenden Angelegenheiten:

„Die Bestimmungen über Freizügigkeit, Heimats- und Niederlassungsverhältnisse, Staatsbürgerrecht, Paßwesen und Fremdenpolizei und über den Gewerbebetrieb, einschließlich des Versicherungswesens, soweit diese Gegenstände nicht schon durch den Artikel 3 dieser Verfassung erledigt sind[2]), in Bayern jedoch mit Ausschluß

---

[1]) Vrgl. oben S. 1.

[2]) Dieser Artikel lautet: Für ganz Deutschland besteht ein gemeinsames Indigenat mit der Wirkung, daß der Angehörige (Unterthan, Staatsbürger) eines jeden Bundesstaates in jedem

der Heimats- und Niederlassungsverhältnisse, desgleichen über die Kolonisation[1]) und die Auswanderung nach außerdeutschen Ländern."

Hierdurch war die verfassungsmäßige Kompetenz des Reiches gegeben für jene gesetzgeberische Thätigkeit, welche dem abgelaufenen Jahrzehnt seine historische Signatur verleiht, die Grundlage für die neue Gewerbegesetzgebung und im engsten Zusammenhang damit, bezw. als großartige Vertiefung und Verallgemeinerung der durch jene eingeleiteten Fürsorge für das Wohl der handarbeitenden Klassen, die sog. soziale Gesetzgebung des Reichs.

Die Inangriffnahme der ungeheuren Aufgabe wurde durch eine längst als notwendig erkannte Abänderung der Gewerbeordnung eingeleitet. Schon im Jahre 1880 hatte der Reichstag das in den gesunden Elementen des Handwerkerstandes immer lebhafter hervorgetretene Bestreben, den Innungen wieder eine entscheidendere Bedeutung für die Ordnung des Handwerks zu geben, durch seine Resolution vom 5. Mai, betreffend die Revision des Titels VI der Gewerbeordnung, als berechtigt anerkannt und sich zugleich der auch regierungsseitig vertretenen Auffassung angeschlossen, daß eine Wiederbelebung der Innungen zu kräftigen, ihrer sozialen Aufgabe gewachsenen Korporationen auf der Grundlage der Bestimmungen der Gewerbeordnung nicht möglich sei. Diese letztere hatte die Innungen zu sehr ihres öffentlichen Charakters entkleidet und der Mittel zur Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben beraubt, während sie andererseits dieselben rücksichtlich der statutarischen Regelung ihrer inneren Verhältnisse zuweitgehenden Beschränkungen unterwarf. Wenn nun auch die von den Gliedern des Handwerkerstandes vielfach erhobene Forderung, durch die Errichtung von Zwangsinnungen, oder durch die Ausschließung derjenigen, welche nicht Mitglied einer Innung oder nicht von einer solchen geprüft sind, von dem selbständigen Gewerbebetrieb oder dem Recht, mit Gehilfen zu arbeiten, oder durch Beschränkung des Magazins- oder sonstigen Großbetriebs, den Innungen eine privilegierte Stellung einzuräumen, als mit den Grundlagen der geltenden Gewerbegesetzgebung und den wirtschaftlichen Interessen der Gesamtheit im Widerspruch stehend erkannt werden mußte, so war doch die Erwägung geboten, inwieweit ohne solche prinzipiellen Abweichungen von den Grundlagen des geltenden Rechts durch Abänderung des Titels VI der Gewerbeordnung das Ziel einer für die Entwickelung des Handwerks fruchtbringenden Wiederbelebung der Innungen erreicht werden könne.

---

anderen Bundesstaate als Inländer zu behandeln und demgemäß zum festen Wohnsitz, zum Gewerbebetriebe, zu öffentlichen Ämtern, zur Erwerbung von Grundstücken, zur Erlangung des Staatsbürgerrechts und zum Genusse aller sonstigen bürgerlichen Rechte unter denselben Voraussetzungen wie der Einheimische zuzulassen, auch in Betreff der Rechtsverfolgung und des Rechtsschutzes demselben gleich zu behandeln ist.

Kein Deutscher darf in der Ausübung dieser Befugnis durch die Obrigkeit seiner Heimat, oder durch die Obrigkeit eines anderen Bundesstaates beschränkt werden.

Diejenigen Bestimmungen, welche die Armenversorgung und die Aufnahme in den lokalen Gemeindeverband betreffen, werden durch den im ersten Absatz ausgesprochenen Grundsatz nicht berührt.

Ebenso bleiben bis auf weiteres die Verträge in Kraft, welche zwischen den einzelnen Bundesstaaten in Beziehung auf die Übernahme von Auszuweisenden, die Verpflegung erkrankter und die Beerdigung verstorbener Staatsangehörigen bestehen.

Hinsichtlich der Erfüllung der Militärpflicht im Verhältnis zu dem Heimatlande wird im Wege der Reichsgesetzgebung das Nötige geordnet werden.

Dem Auslande gegenüber haben alle Deutschen gleichmäßig Anspruch auf den Schutz des Reichs.

[1]) Vergl. Seite 8, Note 1.

Auf diesen Erwägungen beruhen die Bestimmungen des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, vom 18. Juli 1881 (R.G.Bl. S. 233).

An die Stelle der §§ 97—104 der durch das Hauptgesetz vom Jahre 1869 und eine Anzahl anderer teils abändernder, teils ergänzender Gesetze geschaffenen Gewerbeordnung, welche über die Innungen nur einige wenige selbständige Vorschriften enthielten, trat eine Reihe neuer Bestimmungen, durch welche das Recht der zukünftigen Innungen erschöpfend und in übersichtlichem Zusammenhang geregelt und zugleich zum Ausdruck gebracht wurde, daß die neue Gesetzgebung nicht vorwiegend die schonende Aufrechterhaltung der bestehenden, zum größten Teil bedeutungslos gewordenen Bildungen bezweckte, sondern eine neue, bezw. erneuerte, im öffentlichen Interesse zu pflegende Organisation unternommen. Dementsprechend hat das neue Gesetz einen neuen Begriff der Innungen geschaffen. Es versteht unter Innungen freie lokale Korporationen von selbständigen Gewerbetreibenden, nicht bloß — wie nach der früheren Ordnung — gleicher oder verwandter Gewerbe, gestattet die Mitgliedschaft aber auch Personen, welche in einem dem Gewerbe, für welches die Innung errichtet ist, angehörenden Großbetrieb als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung beschäftigt sind.

Die Aufgaben der neuen Innungen sind (§ 97):

1. Die Pflege des Gemeingeistes sowie die Aufrechterhaltung und Stärkung der Standesehre unter den Innungsmitgliedern;
2. die Förderung eines gedeihlichen Verhältnisses zwischen Meistern und Gesellen, sowie die Fürsorge für das Herbergswesen der Gesellen und für die Nachweisung von Gesellenarbeit;
3. die nähere Regelung des Lehrlingswesens und der Fürsorge für die technische, gewerbliche und sittliche Ausbildung der Lehrlinge;
4. Streitigkeiten zwischen den Innungsmitgliedern und ihren Lehrlingen, die auf den Antritt, die Fortsetzung oder Aufhebung des Arbeitsverhältnisses, auf die gegenseitigen Leistungen aus demselben, auf die Erteilung oder den Inhalt der Arbeitsbücher oder Zeugnisse sich beziehen, an Stelle der Gemeindebehörde zu entscheiden.

Weiterhin aber werden die Innungen noch befugt (§ 97 a), ihre Wirksamkeit auch auf andere, den Mitgliedern gemeinsame gewerbliche Interessen auszudehnen; insbesondere steht ihnen zu:

1. Fachschulen für Lehrlinge zu errichten und dieselben zu leiten;
2. zur Förderung der gewerblichen und technischen Ausbildung der Meister und Gesellen geeignete Einrichtungeu zu treffen;
3. Gesellen- und Meisterprüfungen zu veranstalten und über die Prüfungen Zeugnisse auszustellen;
4. zur Förderung des Gewerbebetriebs der Innungsmitglieder einen gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb einzurichten;
5. Zur Unterstützung der Innungsmitglieder, ihrer Angehörigen, ihrer Gesellen und Lehrlinge in Fällen der Krankheit, des Todes, der Arbeitsunfähigkeit oder sonstiger Bedürftigkeit, Kassen einzurichten;
6. Schiedsgerichte zu errichten, welche berufen sind, Streitigkeiten der oben bezeichneten Art zwischen den Innungsmitgliedern und deren Gesellen an Stelle der sonst zuständigen Behörden zu entscheiden.

Nach diesen grundlegenden, den Charakter der Innungen umgestaltenden, ihre Rechte und Befugnisse in umfassender Weise erweiternden Bestimmungen, handeln die folgenden §§ 98—98 e von der Einrichtung ihrer Verwaltung, der § 99 von ihrer Rechtspersönlichkeit, die §§ 100 und 100 a von den Mitgliederverhältnissen, die

§§ 100b—100d von den besonderen Einrichtungen zur Erfüllung der Aufgabe der Innung, § 100e endlich von den besonderen Rechten, welche den Innungen unter gewissen Voraussetzungen beigelegt werden können. Durch diesen vornehmlich auf Stärkung der Innungen und Erhöhung ihres Ansehens abzielenden Paragraphen wird nämlich bestimmt, daß die höhere Verwaltungsbehörde[1]) für den Bezirk einer Innung, deren Thätigkeit sich auf dem Gebiet des Lehrlingswesens bewährt hat, nach Anhörung der Aufsichtsbehörde[2]) verfügen kann:

1. Daß die ebengenannten Streitigkeiten aus den Lehrverhältnissen auf Anrufen eines der streitenden Teile von der zuständigen Innungsbehörde auch dann zu entscheiden sind, wenn der Arbeitgeber, obwohl er ein in der Innung vertretenes Gewerbe betreibt und selbst zur Aufnahme in die Innung fähig sein würde, gleichwohl der Innung nicht angehört;
2. daß und inwieweit die von der Innung erlassenen Vorschriften über die Regelung des Lehrlingsverhältnisses, sowie über die Ausbildung und Prüfung der Lehrlinge auch dann bindend sind, wenn deren Lehrherr zu den Nr. 1 bezeichneten Arbeitgebern gehört; endlich — und dieser Zusatz erfolgte nachträglich durch Gesetz wegen Ergänzung des § 100e des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, vom 8. Dez. 1884 (R.G.Bl. S. 255) —
3. daß Arbeitgeber der unter 1. bezeichneten Art von einem bestimmten Zeitpunkt ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

§ 101 handelt sodann von dem Vorstand der Innung; § 102 von den gemeinsamen Ausschüssen, welche mehrere derselben Aufsichtsbehörde unterstehende Innungen zur Förderung der gemeinsamen Interessen bilden können; die §§ 103 und 103a von der Schließung und Auflösung der Innung, der § 104 von ihrer Beaufsichtigung, welche regelmäßig der Gemeindebehörde zukommt, und endlich die §§ 104a—104g von den Innungsverbänden, zu welchen Innungen, die nicht derselben Aufsichtsbehörde unterstehen, behufs gemeinsamer Verfolgung ihrer Aufgaben, sowie zur Pflege der gemeinsamen gewerblichen Interessen zusammentreten können.

Artikel 2 des Gesetzes giebt sodann die erforderlichen Abänderungen und Ergänzungen der Strafbestimmungen der Gewerbeordnung, und Artikel 3 regelt durch eine Übergangsbestimmung das Verhältnis der bestehenden Innungen zu den eben gegebenen neuen Vorschriften. —

Hatte nun solcherweise die Gesetzgebung den Innungen eine feste und wohlausgestattete Verfassung gegeben, so sollte es sich doch bald zeigen, daß der Schwerpunkt der in ihnen sich offenbarenden Handwerkerbewegung nicht sowohl in den einzelnen Innungen selbst als vielmehr in den die Einzelinnungen zusammenfassenden, vom Gesetze nur beiläufig behandelten Innungsverbänden gesucht werden müsse. Die tiefgreifende Veränderung der technischen Produktionsbedingungen während der letzten Jahrzehnte hatte es im Verein mit der gegenwärtigen Ausbildung des Verkehrs, welche auch das Geschäft des kleinen Handwerkers von den Verhältnissen

---

[1]) In Württemberg die Kreisregierungen. Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes vom 18. Juli 1881, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 8. Oktober 1881 (Reg.Bl. S. 449).

[2]) In Württemberg entweder die Gemeindebehörde des Orts, wo die Innung ihren Sitz hat, oder das derselben vorgesetzte Oberamt, und zwar erstere in der Regel dann, wenn die Innung sich nicht über den Bezirk der Gemeinde ihres Sitzes und der derselben nahegelegenen Ortschaften hinaus erstreckt. Verfügung etc. siehe Note 1. Als Zentralbehörde im Sinn des Reichsgesetzes (vrgl. § 98) ist das Min[i]sterium des Innern befugt. Ibid.

des großen Marktes abhängig macht, für die einzelnen Innungen, namentlich für die die Mehrzahl bildenden der kleineren Städte mit ihrer geringen Mitgliederzahl, immer schwieriger werden lassen, für sich allein ihren Mitgliedern diejenige Förderung in technischer und geschäftlicher Hinsicht zu gewähren, welche einen wesentlichen Zweck der Innungskorporation ausmacht. Dazu sind vielmehr Veranstaltungen und Einrichtungen erforderlich, welche zu ihrer zweckmäßigen Gestaltung und erfolgreichen Wirksamkeit eben jener breiteren Grundlage bedürfen, über welche allein die die Einzelinnungen zusammenfassenden Innungsverbände verfügen. Dies trifft u. a. vornehmlich zu bei der für die Entwickelung des Handwerks hochbedeutsamen Frage der Organisation des Fachschulwesens. Vielfache Erfahrungen zeigten zur Genüge, daß es einer erheblichen qualitativen Steigerung der Leistungen des deutschen Handwerks bedürfe, um seine Erzeugnisse im Inlande wie auf dem Weltmarkte mit den Produkten anderer Nationen konkurrenzfähig zu machen. Es mußte darin beispielsweise den von den Innungen vielfach vergebens angestrebten Gründungen von Fachschulen, um in denselben möglichst weiten Kreisen der Handwerker die Gelegenheit zur Vervollkommnung ihrer technischen Geschicklichkeit, zur Durchbildung ihres Geschmackes und zur Erhöhung ihrer Geschäftstüchtigkeit zu gewähren, nach Möglichkeit auch durch die Gesetzgebung Vorschub geleistet werden. Erwiesen sich nun die Innungen nach Maßgabe ihrer Kräfte zur Durchführung solcher Bestrebungen vielfach zu schwach und hinderte andererseits der Umstand, daß das Gesetz von 1881 nur den Innungen, nicht aber auch den Innungsverbänden die Rechte juristischer Persönlichkeit gewährt hatte, diese letzteren als lediglich lose Vereinigungen an der geeigneten Nutzbarmachung der durch sie zusammengefaßten Einzelkräfte, so war der weitere Schritt, den die Gesetzgebung auf dem neuen Wege des Gewerberechts zu thun hatte, deutlich genug gewiesen. Sie hatte, gleichwie den Innungen, so auch den Innungsverbänden, die Rechte der juristischen Person, d. h. eine selbständige rechtliche Existenz neben und über den ihnen angehörenden Einzelgliedern und damit die Möglichkeit zu gewähren, die materiellen Interessen und die höheren Aufgaben der gesamten in ihnen organisierten Gewerbsgenossenschaft in gewissen Grenzen unabhängig von jenen Einzelngliedern und ihren oft beschränkten Interessen zu pflegen und zu fördern.

Ein auf denselben Weg hinweisendes Bedürfnis, wie jenes nach Fachschulen, bestand auf dem Gebiete der Hilfskassen für den Handwerkerstand. Der Beitritt zu derartigen Kassen war für die breite Masse der kleinen Meister bei ihrem fast ausnahmslos geringen Kapitale und oft dürftigen Verdienste in der Regel das einzige Mittel, für Fälle der Not Vorsorge zu treffen, namentlich sich und die Ihrigen gegen die materiellen Folgen von Krankheit, Alter, Todesfällen etc. zu schützen. Die Errichtung und Erhaltung solcher Kassen in lebensfähiger Form konnte aber bei den gesteigerten Ansprüchen, welche in der Gegenwart mit Recht an die Höhe und die Art ihrer Leistungen gestellt werden, von der Mehrzahl der einzelnen Innungen nicht mit Erfolg unternommen werden, sondern fiel als eine ihrer vorzüglichsten Aufgaben den Innungsverbänden zu, welche jedoch zu diesem Behufe der Fähigkeit, Rechtssubjekt des Kassenvermögens zu sein, nicht entbehren konnten.

Schon aus diesen wenigen konkreten Beispielen ist zu entnehmen, in wie hohem Grade einerseits die Innungsverbände berufen waren, ein notwendiges Glied in der Organisation des Handwerks zu bilden, und wie sie andererseits durch den Mangel des Rechtes der juristischen Persönlichkeit sich behindert fanden, in der Erfüllung dieser Funktionen sich zu bethätigen. Indem darum das Gesetz, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, vom 23. April 1886 (R.G.Bl. S. 125) den Bundesrat befugte, den Innungsverbänden die Fähigkeit beizulegen, unter ihrem

Namen Rechte, insbesondere Eigentum und andere dingliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden, fügte es dem Neubau des deutschen Gewerberechts als notwendige Ergänzung und Befestigung seiner organischen Gliederung einen weiteren bedeutsamen Pfeiler hinzu. —

Die Folgen der neuen, durch die Novelle vom 18. Juli 1881 begründeten Ordnung des Innungsrechts konnten nun nicht anders, denn als im hohen Grade erfreuliche bezeichnet werden. Amtliche Ermittlungen über die Zahl der in den einzelnen Bundesstaaten vorhandenen Innungen ergaben, daß im Deutschen Reich am 1. Januar 1886 — 9185 Innungen bestanden. Von denselben waren 1299 auf Grund der eben genannten Novelle neu errichtet, 2891 nach Maßgabe dieses Gesetzes reorganisiert worden, die übrigen 4995 waren zu einem wesentlichen Teile in der Neuorganisation begriffen.

Eine Verleihung der in § 100e der Gewerbeordnung bezeichneten Rechte hatte bis zu dem bezeichneten Termin in 144 Fällen stattgefunden, seither aber in nicht unerheblichem Maße zugenommen. Namentlich waren es die alten preußischen Provinzen des Königreichs Sachsen und die Hansestädte, in welchen die Bewegung zu Gunsten der Innung große Erfolge aufzuweisen hatte. Aber auch aus anderen Gebieten des Reichs, insonderheit auch aus dem Süden desselben[1]), mehrten sich die Anzeichen dafür, daß die Handwerker für die Bedeutung des ihnen durch die Gewerbeordnung ermöglichten korporativen Zusammenschlusses mehr und mehr Verständnis und infolge dessen die auf die Bildung von Innungen gerichteten Bestrebungen in weiteren Kreisen Boden gewannen.

Diese Bestrebungen auch weiterhin durch entsprechende Fortentwickelung des organisatorischen Rechts zu fördern, behielt die Reichsregierung fortgesetzt als eine vorzügliche und im Hinblick auf die Entwickelung und die Fortschritte der Großindustrie und auf die bedrängte Lage des Handwerks im allgemeinen Interesse liegende Aufgabe der sozialen Gesetzgebung im Auge.

Die Gewerbeordnung und in deren Weiterbildung die Novelle vom 18. Juli 1881 waren davon ausgegangen, dass die Bildung und die Wirksamkeit der Innungen mit der gesunden freien Bewegung auf dem Gebiete der gewerblichen Thätigkeit nicht in grundsätzlichem Widerspruch stehen dürfe. Sie überließen daher die Bildung von Innungen der freien Initiative der Beteiligten, statteten die Innungen selbst aber in gerechter Würdigung der Bedeutung des Handwerks für das wirtschaftliche und soziale Leben mit öffentlichen Rechten und Pflichten aus, um sie dadurch als öffentlich-rechtliche Korporationen zu Trägern der gewerblichen Selbstverwaltung zu erheben. Und die seither in Fluß gekommene Entwicklung des Innungswesens berechtigte zu der Hoffnung, daß es dem deutschen Handwerk möglich sein würde, bei richtiger Benutzung der ihm durch das Gesetz gebotenen Gelegenheit berufsgenossenschaftlicher Vereinigung zu einer seiner wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung entsprechenden Organisation zu gelangen und mit Hilfe derselben auch die aus der Entwicklung der Großindustrie für das Handwerk entspringenden Schwierigkeiten bis zu einem gewissen Maße zu überwinden.

Die Voraussetzung für die Erreichung dieses Zieles bildete aber das thatkräftige und zielbewußte Betreten des vom Gesetz bezeichneten Weges durch die beteiligten Handwerker selbst. Allein gerade in dieser Hinsicht war es nicht zu

[1]) Hier, namentlich in Bayern, Baden, Württemberg und Hessen bestanden schon vor dem Innungsgesetz vielfach mit bestem Erfolge Gewerbevereine, welche sich die gleichen Aufgaben gestellt hatten und zunächst noch nicht das Bedürfnis fühlten, sich zur besseren Erfüllung derselben in Innungen nach dem Gesetz von 1881 umzuwandeln.

verkennen, daß die seitherige Entwicklung nicht vollständig den Erwartungen entsprach, von welchen bei dem Erlasse der erwähnten gesetzlichen Bestimmungen ausgegangen worden war.

Die Ursachen dieser bedauerlichen Erscheinung wurde in zahlreichen Petitionen und in den Auseinandersetzungen der für die Interessen und die soziale Bedeutung des Handwerks Verständnis besitzenden Presse vornehmlich darin gefunden, daß die Innung, selbst nach der durch das Gesetz vom 8. Dezember 1884 geschehenen Erweiterung ihrer Befugnisse, in ihrer damaligen rechtlichen Verfassung wegen des Überwiegens der ihr auferlegten Pflichten im Verhältnis zu den ihr gewährten Rechten keine hinlängliche Anziehungskraft für die beteiligten Kreise biete. Diesem Umstande wurde es zugeschrieben, daß zahlreiche Fachgenossen teils gleichgültig, teils ablehnend der Innung gegenüberstanden, und daß die letztere infolge dessen nicht diejenige Wirksamkeit für die Interessen des Handwerks zu entfalten vermochte, zu der sie nach der Absicht des Gesetzgebers berufen war und bei lebhafter Beteiligung der Gewerbsgenossen auch fähig schien. Dieser Mangel würde der Innung aber anhaften, so lange sie einer Erweiterung ihrer Befugnisse nach der Richtung hin entbehre, daß sie als Organ gewerblicher Selbstverwaltung auch denjenigen Berufsgenossen gegenüber wirksam werden könne, welche, obwohl an sich aufnahmefähig, von der Innung sich fern hielten.

Stand nun die Thatsache fest, daß die den Innungen durch das Gesetz zugewiesenen Aufgaben, insbesondere die Förderung eines gedeihlichen Verhältnisses zwischen Meistern und Gesellen, die Fürsorge für das Herbergswesen der Gesellen und für die Nachweisung von Gesellenarbeit, sowie die Regelung des Lehrlingswesens für das gesamte Handwerk von weitgreifendster Bedeutung sind, sich in befriedigender Weise aber nur lösen lassen, wenn sie von der Gesamtheit der Berufsgenossen in Angriff genommen werden, so stand den hieraus zu folgernden Maßnahmen der Umstand entgegen, daß das Gesetz die Möglichkeit eines entsprechenden Einflusses über den Kreis ihrer Mitglieder hinaus den Innungen bisher nur auf dem Gebiete des Lehrlingswesens gewährte. Eine Erweiterung dieses Einflusses erschien daher im Hinblick auf die den Innungen obliegenden, dem Interesse des gesamten Handwerks dienenden Pflichten in hohem Grade wünschenswert.

Überdies entsprach eine solche Erweiterung den Grundsätzen der Billigkeit. Denn es ließ sich nicht verkennen, daß die bezeichneten Einrichtungen der Innung unmittelbar oder mittelbar auch solchen Berufsgenossen zum Vorteil gereichten, welche es vorzogen, der Innung nicht beizutreten. Der in der Innungs-, Fach- oder Fortbildungsschule ausgebildete Lehrling ist nicht behindert, seine Kenntnisse demnächst auch bei Nichtinnungsmeistern zu verwerten, welchen alsdann seine, durch die Fürsorge und die Auslagen der Innung erworbene Tüchtigkeit zu gute kommt. Eine erfolgreiche Wirksamkeit der Innungen für die Schaffung eines gedeihlichen Verhältnisses zwischen Meistern und Gesellen, oder für die sonstige Hebung des Gewerbes nützte indirekt allen, welche dieses Gewerbe betrieben, ob sie der Innung angehörten oder nicht. Nichtsdestoweniger waren nach Lage der damaligen gesetzlichen Bestimmungen die Mittel zu diesen Unternehmungen ausschließlich von den jeweiligen Mitgliedern der Innung aufzubringen. Lag aber die Pflege der fraglichen Einrichtungen, weil sie dem sozialen Frieden, sowie dem wirtschaftlichen Aufschwung und der sittlichen Förderung großer Kreise der erwerbsthätigen Bevölkerung dienten, im öffentlichen Interesse, und hatte die Gesetzgebung durch die in den §§ 97 und 97 a der Gewerbeordnung erfolgte Regelung der Innungsaufgaben bereits anerkannt, daß diese Pflege am besten der genossenschaftlichen Thätigkeit der Innung anvertraut

werde, so ergab sich hieraus für den Gesetzgeber die weitere Aufgabe, der Innung die Möglichkeit zu gewähren, für diesen Teil ihrer Thätigkeit auch die Mitwirkung derjenigen Berufsgenossen, welche sich von ihr fernhalten, in Anspruch zu nehmen.

Aus diesen Erwägungen gieng eine weitere Novelle hervor, das Gesetz, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung, vom 6. Juli 1887 (R.G.Bl. Seite 281), mit dem Zwecke, eine den allgemeinen Interessen und der Billigkeit entsprechende Stärkung des Innungswesens vermöge einer Weiterbildung des im § 100 e der Gewerbeordnung zur Geltung gekommenen Grundsatzes herbeizuführen. Dementsprechend ordnet ein weiterer § 100 f. an, daß für den Bezirk einer Innung auf Antrag derselben durch die höhere Verwaltungsbehörde bestimmt werden könne, daß Arbeitgeber, welche, obwohl sie ein in der Innung vertretenes Gewerbe betreiben, derselben nicht angehören, sowie die Gesellen derselben zu den Kosten:

1. der von der Innung für das Herbergswesen und den Nachweis für Gesellenarbeit getroffenen, bezw. unternommenen Einrichtungen,
2. derjenigen Einrichtungen, welche von der Innung zur Förderung der gewerblichen und technischen Ausbildung der Meister, Gesellen und Lehrlinge getroffen sind, beziehungsweise unternommen werden,
3. des von der Innung errichteten, bezw. zu errichtenden Schiedsgerichts

in derselben Weise und nach demselben Maßstabe beizutragen verpflichtet sind, wie die Innungsmitglieder und deren Gesellen.

Nach dieser grundsätzlichen Anordnung des § 100 f treffen weiterhin die §§ 100 g bis 100 m über die Voraussetzungen, unter welchen die Ausdehnung der Beitragspflicht stattfinden soll (§ 100 g), die Form der Veröffentlichung für die zu erlassende Verfügung der höheren Verwaltungsbehörde (§ 100 h), die den beitragenden Nichtinnungsmitgliedern und deren Gesellen von den Innungen zu gewährende Gegenleistung (§ 100 i), die Erhebung der Beiträge und das Verfahren bei entstehenden Streitigkeiten (§ 100 k), die Verwaltung und Rechnungslegung bezüglich solcher Einrichtungen, für welche die im § 100 f bezeichnete Bestimmung getroffen ist (§ 100 l), sowie endlich über die erforderlichen Ausnahmen von der Beitragspflicht (§ 100 m) die erforderlichen Bestimmungen.

Die eben dargelegten Reformen des Gewerberechts als eines organisatorischen und fördernden Regulativs des gewerblichen Lebens fanden eine Ergänzung durch weitere Neuordnungen auf dem Gebiete der repressiven Funktion der Gewerbegesetzgebung, bezw. des hiezu erforderlichen judiziellen Apparates. Der § 120 a der Gewerbeordnung verwies für die Streitigkeiten der selbständigen Gewerbetreibenden mit ihren Arbeitern, soweit für diese Angelegenheiten nicht besondere Behörden bestanden, auf die Entscheidung der Gemeindebehörde, ließ jedoch zu, daß statt dessen durch Ortsstatut Schiedsgerichte, welche durch die Gemeindebehörde unter gleichmäßiger Zuziehung von Arbeitgebern und Arbeitern zu bilden sind, mit der Entscheidung betraut werden. Diese letztere Bestimmung hatte aber ihren Zweck, für die Streitigkeiten, welche im gewerblichen Verkehr aus dem Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitern entspringen, eine im besonderen Maße des Vertrauens der Beteiligten versicherte und besonders schleunige Rechtspflege zu schaffen, nur in unvollkommener Weise erreicht. Soweit der Grund hievon in einem Mangel der Gesetzgebung zu suchen war, durfte nicht verkannt werden, daß die Gewerbeordnung allerdings, indem sie es sowohl an jeder näheren Ausführung des Prinzips über die Zusammensetzung der Schiedsgerichte, wie auch

an allen Bestimmungen über die prozessualen Befugnisse der Gerichte, über das Verfahren vor denselben und über die Rechtswirkung ihrer Entscheidungen fehlen ließ, durch die hieraus sich ergebende Unsicherheit die Ausbreitung der Institution erschwert und überdies bei den trotzdem ins Leben getretenen nicht sehr zahlreichen Schiedsgerichten eine das Maß des Erwünschten übersteigende Verschiedenheit der Einrichtungen hervorgerufen hatte.

Diesem Mangel wurde nun durch entsprechende Ausgestaltung und Entwicklung des im § 120 a der Gewerbeordnung hinsichtlich der gewerblichen Schiedsgerichte aufgestellten Prinzips abgeholfen, und zwar durch das Gesetz, betreffend die Gewerbegerichte vom 29. Juli 1890 (R.G.Bl. S. 141).

Nach demselben ist zunächst die Einsetzung der Gewerbegerichte, welche sowohl für einzelne als auch gemeinsam für mehrere Gemeinden errichtet werden können, in die Initiative der Gemeindebehörden, bezw. der Landeskommunalverbände gestellt. Doch ist diesen Organen die Einsetzung nicht ausschließlich anheimgegeben. Vielmehr sind auch die Landeszentralbehörden berechtigt, dieselbe anzuordnen, wenn sie von den beteiligten Arbeitern und Arbeitgebern beantragt wird, und wenn zugleich festgestellt ist, daß die genannten in erster Reihe berufenen Organe nicht geneigt oder außer Stande sind, die von der Landeszentralbehörde für notwendig erachtete Institution ins Leben zu rufen.

Die Zuständigkeit der Gewerbegerichte erstreckt sich — unter Ausschließung jener der ordentlichen Gerichte — ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstands auf alle Streitigkeiten:

1. über den Antritt, die Fortsetzung oder die Auflösung des Arbeitsverhältnisses, sowie über die Aushändigung oder den Inhalt des Arbeitsbuches oder Zeugnisses,
2. über die Leistungen und Entschädigungsansprüche aus dem Arbeitsverhältnisse, sowie über eine in Beziehung auf dasselbe bedungene Konventionalstrafe,
3. über die Berechnung und Anrechnung der von den Arbeitern zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge [1]),
4. über die Ansprüche, welche auf Grund der Übernahme einer gemeinsamen Arbeit von Arbeitern desselben Arbeitgebers gegen einander erhoben werden.

Ferner gehören zur Zuständigkeit der Gewerbegerichte Streitigkeiten der in No. 1—3 bezeichneten Art zwischen Personen, welche für bestimmte Gewerbetreibende außerhalb der Arbeitsstätte der letzteren mit Anfertigung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt sind (Heimarbeiter, Hausgewerbetreibende), und ihren Arbeitgebern, sofern die Beschäftigung auf die Bearbeitung oder Verarbeitung der den ersteren von den Arbeitgebern gelieferten Rohstoffe oder Halbfabrikate beschränkt ist. Das Gleiche gilt von Streitigkeiten der in Nr. 4 bezeichneten Art zwischen solchen Hausgewerbetreibenden unter einander.

Die Kosten der Einrichtung und Unterhaltung des Gerichts sind, soweit sie in dessen Einnahmen ihre Deckung nicht finden, von der Gemeinde oder von dem weiteren Kommunalverbande zu tragen. Einnahmen des Gerichts sind alle Gebühren, Kosten und Strafen, welche in Gemäßheit Gesetzes zur Hebung gelangen.

Bezüglich der Zusammensetzung des Gerichts ist bestimmt, daß für ein jedes Gewerbegericht ein Vorsitzender, ein Stellvertreter desselben und mindestens vier Beisitzer zu berufen sind. Die ersteren dürfen weder Arbeitgeber noch Arbeiter sein, die letzteren müssen zur Hälfte aus den Arbeitgebern und zur Hälfte aus den

---

[1]) Vgl. unten S. 35.

Arbeitern entnommen werden; ihre Bestellung erfolgt durch Wahl seitens der Arbeitgeber, bezw. der Arbeiter; ihr Amt ist ein Ehrenamt.

Bei der Regelung des Verfahrens ist darauf Rücksicht genommen, daß die vor die Gewerbegerichte gehörigen Rechtsstreitigkeiten größtenteils in rechtlicher wie thatsächlicher Beziehung höchst einfach, auch nicht von erheblichem Wert und meistens der Beschleunigung bedürftig sind. Es werden darum Prozeßvorschriften nur insoweit gegeben, als solche im Interesse der Gleichmäßigkeit des Verfahrens und zum Schutze der Parteirechte gegen eine mögliche Willkür des Gerichts geboten erscheinen. Im allgemeinen sind die Vorschriften der Zivilprozeßordnung über das amtsgerichtliche Verfahren zu Grunde gelegt, während die besondere Natur der Gewerbestreitigkeiten durch eine Anzahl abändernder Bestimmungen Berücksichtigung erfährt. Als die prinzipiell wichtigste dieser letzteren ist hervorzuheben, daß der Grundsatz des Prozeßbetriebs durch die Parteien, wie er der Zivilprozeßordnung eigentümlich ist, in der Hauptsache beseitigt und durch den Offizialbetrieb seitens des Gerichts ersetzt ist. Die hauptsächlichsten Konsequenzen dieses Prinzips äußern sich dahin, daß alle Zustellungen von Amts wegen erfolgen, die erforderlichen Verhandlungstermine von Amts wegen angesetzt und die Ladungen den Parteien abgenommen und durch den Gerichtsschreiber veranlaßt werden.

Die Grundsätze der Zivilprozeßordnung über die Kostenpflichtigkeit der unterliegenden Partei finden im allgemeinen auch für das gewerbegerichtliche Verfahren Anwendung.

Gegen die Entscheidungen der Gewerbegerichte finden dieselben Rechtsmittel statt, welche in den zur Zuständigkeit der Amtsgerichte gehörigen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten zulässig sind. Jedoch ist die Zulässigkeit der Berufung von einer gewissen Höhe der Streitsumme abhängig gemacht. Als Berufungs- und Beschwerdegericht ist das Landgericht, in dessen Bezirk das Gewerbegericht seinen Sitz hat, zuständig.

Die Gebühren in dem Verfahren sind so bemessen, daß einerseits dem Bedürfnis einer möglichst billigen Rechtsprechung genügt, andererseits weder eine frivole Prozeßordnung begünstigt, noch eine übermäßige Belastung der Gemeinden herbeigeführt wird. Es wird nur eine Gebühr nach mäßigen, aber mit dem Werte des Streitgegenstandes steigenden Sätzen erhoben. Die mindeste, bei einem Gegenstand im Werte bis zu 20 Mark einschließlich angesetzte Gebühr beträgt eine Mark, der höchste Betrag ist auf 30 Mark beschränkt.

In Fällen von Streitigkeiten, welche zwischen Arbeitgebern und Arbeitern über die Bedingungen der Fortsetzung oder Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses entstehen, kann das Gewerbegericht auch als Einigungsamt angerufen werden. Dieser Anrufung ist stattzugeben, wenn sie von beiden Teilen erfolgt und die beteiligten Arbeitgeber und Arbeiter Vertreter bestellen, welche mit der Verhandlung vor dem Einigungsamt beauftragt sind. Die nächste Aufgabe des letzteren besteht sodann in der Klarstellung der Streitpunkte und in der Ermittelung aller derjenigen Verhältnisse, welche für die Beurteilung derselben von Bedeutung sind. Nach abgeschlossenem Ermittelungsverfahren findet eine Verhandlung mit den beiderseitigen Vertretern statt. Wird sodann bei dem Versuch einer Einigung ein günstiger Erfolg erzielt, so schließt das Verfahren mit einer öffentlichen Bekanntmachung der getroffenen Vereinbarung ab. Ist aber eine Einigung zwischen den Vertretern beider Teile nicht erreicht worden, so hat das Einigungsamt einen Schiedsspruch abzugeben, welcher sich auf alle zwischen den Parteien streitigen Fragen zu erstrecken hat. Die Beschlußfassung für diesen Schiedsspruch erfolgt mit einfacher

Stimmenmehrheit. Stehen sich hiebei aber die Stimmen sämtlicher für die Arbeitgeber zugezogenen Beisitzer und Vertrauensmänner denjenigen sämtlicher für die Arbeiter zugezogener gegenüber, so kann der Vorsitzende sich seiner Stimme enthalten und feststellen, daß ein Schiedsspruch nicht zu stande gekommen ist.

Neben dieser ihrer judiziellen Thätigkeit sind die Gewerbegerichte auch verpflichtet, bezw. berechtigt, Gutachten abzugeben und Anträge an Behörden und Vertretungen von Kommunalverbänden in allen gewerblichen Fragen zu richten, welche die ihrer Gerichtsbarkeit unterstehenden Betriebe berühren.

Ist ein zuständiges Gewerbegericht nicht vorhanden, so kann bei Streitigkeiten der oben unter Nr. 1 und 3 bezeichneten Art jede Partei die vorläufige Entscheidung durch den Gemeindevorsteher nachsuchen, sowie auch Vergleiche durch dessen Vermittelung anstreben.

Schließlich werden die durch die Gewerbeordnung den Innungen eingeräumten Rechte betreffs der Zuständigkeit zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Lehrlingen, sowie in Betreff der Innungsschiedsgerichte durch das Gesetz von neuem gewährleistet, indem es bestimmt, daß dieselben keine Einschränkung durch die gegenwärtigen Anordnungen erfahren sollen.

In gleicher Weise werden die auf Grund der Gewerbeordnung durch Gemeindestatut bisher errichteten gewerblichen Schiedsgerichte keineswegs aufgehoben, sondern zu Gewerbegerichten im Sinne des neuen Gesetzes erklärt und den Bestimmungen des letzteren hinsichtlich der Zusammensetzung und des Verfahrens unterworfen [1]).

Als eigentliche Repressivmaßregeln gegen das Aufkommen unlauterer Elemente im Handwerkerstand, dessen Integrität eines der wertvollsten Interessen der Gesellschaft bildet, sind sodann die wesentlichen Bestimmungen der Novelle hier anzuführen, welche als Gesetz, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung, vom 1. Juli 1883 (R.G.Bl. S. 159) am 1. Januar des folgenden Jahres in Kraft traten und die Möglichkeit bieten, den verschiedenartigen Gefahren, mit denen gewisse Gewerbebetriebe durch ihre allmählich eingetretene Ausartung auf dem Gebiete der öffentlichen Sicherheit, Gesundheitspflege, Sittlichkeit und Ordnung die Gesellschaft bedrohten, und worüber aus allen Teilen des Reichs, insbesondere auch aus den verschiedensten gewerblichen Kreisen zahlreiche Beschwerden erhoben worden waren, wirksamer als bisher zu begegnen.

Um zunächst dem Unwesen der sogenannten Singspielhallen mit Erfolg entgegentreten zu können, wurde die gewerbsmäßige Vorführung von Singspielen, Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen, Schaustellungen von Personen oder theatralische Vorstellungen, bei welchen ein höheres Interesse der Wissenschaft oder Kunst nicht obwaltet, von der vorgängigen Erlaubnis der Ortspolizeibehörde abhängig gemacht, gleichviel, ob diese Vorführungen in eigenen Wirtschafts- oder sonstigen Räumen öffentlich veranstaltet, oder aber von Haus zu Haus oder auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen dargeboten werden wollen. Die nachgesuchte

---

[1]) Dazu Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend den Vollzug des Reichsgesetzes vom 29. Juli 1890 über die Gewerbegerichte. Vom 17. September 1890 (R.-Bl. S. 296). Danach werden die Zuständigkeiten der Landeszentralbehörde im Sinne des Reichsgesetzes vom Ministerium des Innern wahrgenommen. Die Verrichtungen der „höheren Verwaltungsbehörde" sind in bestimmten Fällen von den Kreisregierungen, im übrigen aber von den Oberämtern wahrzunehmen. „Weitere Kommunalverbände" im Sinne des Reichsgesetzes sind die Amtskorporationen.

Erlaubnis ist aber unter andern Fällen stets dann zu versagen, wenn gegen den Nachsuchenden Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß die beabsichtigten Veranstaltungen den Gesetzen oder guten Sitten zuwiderlaufen werden.

Auf Grund ähnlicher Erwägungen wird weiterhin bestimmt, daß die Erteilung von Tanz-, Turn- und Schwimmunterricht als Gewerbe, sowie der Betrieb von Badeanstalten dann zu untersagen ist, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb darthun.

Unter derselben Voraussetzung sind zu untersagen: der Trödelhandel (Handel mit gebrauchten Kleidern, gebrauchten Betten oder gebrauchter Wäsche, Kleinhandel mit altem Metallgerät etc.), sowie der Kleinhandel mit Garnabfällen oder Dräumen von Seide, Wolle etc. und der Handel mit Dynamit oder anderen Sprengstoffen.

Dasselbe gilt von der gewerbsmäßigen Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte, insbesondere der Abfassung der darauf bezüglichen schriftlichen Aufsätze, von dem Geschäfte der gewerbsmäßigen Vermittelungsagenten für Immobiliarverträge, Darlehen und Heiraten, von dem Geschäfte eines Gesindevermieters und eines Stellenvermittlers, sowie vom Geschäfte eines Auktionators. Personen, welche derartige Gewerbe beginnen, haben bei Eröffnung ihres Gewerbebetriebs der zuständigen Behörde hievon Anzeige zu machen.

Von verschärften Vorschriften wurde weiterhin auch der stehende Gewerbebetrieb betroffen, insofern er auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder von Haus zu Haus ausgeübt wird. Zwar wurde an dem Grundsatze der alten Gewerbeordnung, daß derjenige, welcher zum selbständigen Betriebe eines stehenden Gewerbes befugt ist, dasselbe nicht nur am Orte seiner gewerblichen Niederlassung, sei es in Person oder durch dritte Personen: Boten, Platzreisende u. s. w., sondern auch außerhalb des Ortes seiner gewerblichen Niederlassung ausüben darf, grundsätzlich festgehalten. Allein der Begriff der gewerblichen Niederlassung wurde zunächst dahin eingeengt, daß eine solche als nicht vorhanden angenommen wird, wenn der Gewerbetreibende im Inlande ein zu dauerndem Gebrauche eingerichtetes, beständig oder doch in regelmäßiger Wiederkehr von ihm benutztes Lokal für den Betrieb seines Gewerbes nicht besitzt und dadurch auf der einen Seite die von den ansässigen Gewerbetreibenden überaus lästig empfundenen sog. Wanderlager von dem stehenden Gewerbebetriebe ausgeschlossen, ohne doch auf der anderen Seite die sog. Saisongeschäfte in Badeorten und ähnliche Geschäfte von den Erleichterungen des stehenden Gewerbebetriebs auszunehmen. Dann aber wird bestimmt, daß auch Personen des stehenden Gewerbebetriebs, wenn sie innerhalb des Gemeindebezirks auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten, oder ohne vorgängige Bestellung von Haus zu Haus Waren feilbieten, oder Waren bei anderen Personen, als bei Kaufleuten oder den Produzenten, oder an anderen Orten als in offenen Verkaufsstellen zum Wiederverkauf ankaufen, oder Warenbestellungen bei Personen, in deren Gewerbebetriebe Waren der angebotenen Art keine Verwendung finden, aufsuchen, oder gewerbliche Leistungen, hinsichtlich deren dies nicht Landesgebrauch ist, anbieten wollen, hiezu der Erlaubnis bedürfen, wenn dies durch die höhere Verwaltungsbehörde auf Grund eines Gemeindebeschlusses für die betreffende Gemeinde angeordnet worden ist.

Unbedingt dagegen wird der Gewerbebetrieb im Umherziehen verschärfter polizeilicher Kontrolle unterstellt; denn das Gesetz bestimmt, daß stets eines Wandergewerbescheines, oder eventuell einer Legitimationskarte bedarf, wer ausserhalb des Gemeindebezirks seines Wohnortes ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorgängige Bestellung in eigener Person

Waren feilbietet, Warenbestellungen aufsucht oder Waren bei anderen Personen, als bei Kaufleuten, oder an anderen Orten, als in offenen Verkaufsstellen zum Wiederverkauf ankauft,

gewerbliche Leistungen anbietet,

Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten, ohne daß ein höheres Interesse der Kunst oder der Wissenschaft dabei obwaltet, darbieten will.

Dieser zu solchen Betrieben nötige Wandergewerbeschein ist aber immer dann zu versagen,

wenn der Nachsuchende mit einer abschreckenden oder ansteckenden Krankheit behaftet, oder in einer abschreckenden Weise entstellt ist;

wenn er unter Polizeiaufsicht steht;

wenn er wegen strafbarer Handlungen aus Gewinnsucht, gegen das Eigentum, gegen die Sittlichkeit, wegen vorsätzlicher Angriffe auf das Leben und die Gesundheit der Menschen, wegen vorsätzlicher Brandstiftung, wegen Zuwiderhandlung gegen Verbote und Sicherungsmaßregeln, betreffend Einführung oder Verbreitung ansteckender Krankheiten oder Viehseuchen, zu einer Freiheitsstrafe von mindestens 3 Monaten verurteilt ist und seit Verbüßung der Strafe 3 Jahre noch nicht verflossen sind;

wenn er wegen gewohnheitsmäßiger Arbeitsscheu, Bettelei, Landstreicherei, Trunksucht übel berüchtigt ist;

und er ist in der Regel zu versagen:

wenn der Nachsuchende noch nicht großjährig ist;

wenn er blind, taub oder stumm ist, oder an Geistesschwäche leidet,

und kann endlich noch weiterhin in einer bestimmten Reihe von Voraussetzungen (§ 57 b) versagt werden.

Eines Wandergewerbescheines bedarf aber nicht:

wer selbstgewonnene oder rohe Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, des Garten- und Obstbaues, der Geflügel- und Bienenzucht, sowie selbstgewonnene Erzeugnisse der Jagd und Fischerei feilbietet;

wer in der Umgegend seines Wohnortes bis zu 15 Kilometer Entfernung von demselben selbstverfertigte Waren, welche zu den Gegenständen des Wochenmarktverkehrs gehören, feilbietet oder gewerbliche Leistungen, hinsichtlich deren dies Landesgebrauch ist, anbietet;

wer selbstgewonnene Erzeugnisse oder selbstverfertigte Waren, hinsichtlich deren dies Landesgebrauch ist, zu Wasser anfährt und von dem Fahrzeuge aus feilbietet;

wer bei öffentlichen Festen, Truppenzusammenziehungen oder anderen außergewöhnlichen Gelegenheiten mit Erlaubnis der Ortspolizeibehörde die von derselben zu bestimmenden Waren feilbietet.

Außer dieser Verschärfung der auf die persönliche Zulassung zum Gewerbebetrieb im Umherziehen bezüglichen Bestimmungen erfährt auch der Kreis der Gegenstände, welche im Umherziehen angekauft und feilgeboten, und der Leistungen, welche im Umherziehen angeboten werden dürfen, in Rücksicht auf die Anforderungen der öffentlichen Sicherheit, Gesundheitspflege, Sittlichkeit und Ordnung, Einschränkung. Ausgeschlossen vom Ankauf oder Feilbieten im Umherziehen sind nämlich:

geistige Getränke, soweit nicht das Feilbieten derselben von der Ortspolizeibehörde im Falle besonderen Bedürfnisses vorübergehend gestattet ist;

gebrauchte Kleider, gebrauchte Wäsche, gebrauchte Betten und gebrauchte Bettstücke, insbesondere Bettfedern, Menschenhaare, Garnabfälle u. dergl.;
Gold- und Silberwaren, Bruchgold und Bruchsilber, sowie Taschenuhren;
Spielkarten;
Staats- und sonstige Wertpapiere, Lotterielose, Bezugs- und Anteilscheine auf Wertpapiere und Lotterielose;
explosive Stoffe, insbesondere Feuerwerkskörper, Schießpulver und Dynamit;
solche mineralische und andere Öle, welche leicht entzündlich sind, insbesondere Petroleum, sowie Spiritus;
Stoß-, Hieb- und Schußwaffen;
Gifte und gifthaltige Waren, Arznei- und Geheimmittel.

Ausgeschlossen vom Feilbieten im Umherziehen sind ferner:
Druckschriften, andere Schriften und Bildwerke, insofern sie in sittlicher oder religiöser Beziehung Ärgernis zu geben geeignet sind, oder welche mittels Zusicherung von Prämien oder Gewinnen vertrieben werden.

Wer überhaupt Druckschriften, andere Schriften oder Bildwerke im Umherziehen feilbieten will, hat ein Verzeichnis derselben der zuständigen Verwaltungsbehörde seines Wohnorts zur Genehmigung vorzulegen. Diese Genehmigung ist insoweit zu versagen, als das Verzeichnis Druckschriften, andere Schriften oder Bildwerke der vorbezeichneten Art enthält.

Ausgeschlossen vom Gewerbebetrieb im Umherziehen sind ferner:
die Ausübung der Heilkunde, soweit der Ausübende für dieselbe nicht approbiert ist;
das Aufsuchen, sowie die Vermittelung von Darlehensgeschäften und von Rückkaufsgeschäften ohne vorgängige Bestellung, ferner das Aufsuchen von Bestellungen auf Staats- und sonstige Wertpapiere, Lotterielose und Bezugs- und Anteilscheine auf Wertpapiere und Lotterielose;
das Aufsuchen von Bestellungen auf Branntwein und Spiritus bei Personen, in deren Gewerbebetrieb dieselben keine Verwendung finden.

Schließlich wird das Feilbieten von Waren im Umherziehen in der Art, daß dieselben versteigert, oder im Wege des Glücksspiels oder der Ausspielung (Lotterie) abgesetzt werden, verboten. Doch können Ausnahmen von diesem Verbote durch die zuständige Behörde zugelassen werden.

Endlich werden die entsprechenden Strafvorschriften verfügt.

Der Text der Gewerbeordnung, wie er sich aus den vorstehenden und früheren Abänderungen ergiebt, wurde durch Bekanntmachung vom 1. Juli 1883 (R.G.Bl. S. 177) veröffentlicht. [1])

Im engsten Zusammenhang mit dieser Neuordnung des Gewerberechts, zumal aber des Innungswesens, stand die im gleichen Jahrzehnte verwirklichte

---

[1]) Vgl. dazu Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zur Gewerbeordnung für das Deutsche Reich, vom 8. November 1883, sowie Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend den Vollzug der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich, vom 9. November 1883 (Reg.Bl. f. d. Königr. Württemberg S. 221, 234). Auf Grund einer weiteren neuen Bestimmung der revidierten Gewerbeordnung in § 30a, wonach der Betrieb des Hufbeschlaggewerbes durch die Landesgesetzgebung von der Beibringung eines Prüfungszeugnisses abhängig gemacht werden kann, wurde nach dem Vorgang anderer Bundesstaaten (Preußen, Gesetz vom 18. Juni 1884; Sachsen, Gesetz vom 16. April 1884; Baden, Gesetz vom 5. Mai 1884) auch in Württemberg durch Gesetz, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vom 28. April 1885 (Reg.-Bl. S. 79) der Prüfungszwang für dieses Gewerbe eingeführt und dadurch für die Brauchbarkeit und den Wert des württembergischen Pferde-

Neugestaltung des Genossenschaftsrechts, welche durch das Gesetz, betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, vom 1. Mai 1889 (R.G.Bl. S. 55) herbeigeführt wurde. Sollten die Innungen als sozialpolitische Institution mehr durch die sittliche und intellektuelle Hebung der einzelnen Handwerker den gesamten Stand erhalten und festigen, und verfolgten die übrigen Neuordnungen des Gewerberechts im ganzen einen ähnlichen Zweck, so war es die besondere sozialpolitische Aufgabe der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, den kleinen Gewerbetreibenden und Arbeitern die Möglichkeit einer Beteiligung an den Vorzügen der kapitalistischen Produktion zu verschaffen. Eine rechtliche Organisation des Genossenschaftswesens war allerdings schon durch das Gesetz vom 4. Juli 1868, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (Bundesgesetzblatt S. 415), welches seit 1873 für das gesamte Deutsche Reich Geltung erhielt, geschaffen worden. Aber es war, abgesehen von der Deklaration vom 19. Mai 1871, durch welche die Ausdehnung des Geschäftsbetriebs der Genossenschaften auf Nichtmitglieder für zulässig erklärt wurde, seither ohne Revision geblieben. Und doch hatte die Entwickelung, welche das wirtschaftliche Leben seither in Deutschland genommen, und zwar dessen ungeheurer Aufschwung sowohl, wie einzelne, besonders in den Krisen der 70er Jahre scharf hervorgetretene pathologische Erscheinungen, eine solche im hohen Grade wünschenswert gemacht. Versuche zur Abhilfe hatten auch die Faktoren der Reichsgesetzgebung wiederholt beschäftigt, und vom Abgeordneten Dr. Schultze-Delitzsch waren schon in den Reichstagssessionen von 1876 und 1877 Anträge auf Revision des Gesetzes gestellt worden. Allein die Schwierigkeit der Materie einerseits und andererseits der stete Ansturm noch dringlicherer gesetzgeberischen Aufgaben, welche die Sessionen erfüllten, hatten die Regelung des Genossenschaftsrechts immer wieder von der Tagesordnung zurückgedrängt. Es blieb dem frischen sozialpolitischen Zug des abgelaufenen Jahrzehnts vorbehalten, auch diese Aufgabe zu erledigen. Die Revision erstreckte sich auf alle Teile des vielgliedrigen Gesetzes. Im einzelnen mögen hier nachfolgende Hauptpunkte hervorgehoben werden.

Die Reformbestrebungen hatten sich vornehmlich gegen die Art gerichtet, wie das ältere Gesetz die Haftpflicht der Genossen regelte. Während in anderen Ländern, in Belgien, Frankreich, den Niederlanden, der Schweiz, es der Gesellschaft überlassen ist, ob sie sich mit beschränkter oder unbeschränkter Haftpflicht konstituieren will, verlangte das deutsche Gesetz ausschließlich die unbeschränkte Haftpflicht. Vornehmlich unter dieser Bestimmung hatte der Zusammenbruch größerer Genossenschaftsbanken die verderblichsten Folgen für die wirtschaftliche Lage der haftpflichtigen Genossen nach sich gezogen und in weiten Kreisen ein tiefgehendes Mißtrauen gegen das ganze Genossenschaftswesen wachgerufen.

Indem nun das neue Gesetz die Ausschließlichkeit der Haftordnung der unbeschränkten Solidarhaft beseitigt und neben Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht gleichberechtigte Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht und zwi-

---

bestandes, welcher nach der Viehzählung von 1883 96 885 Stück mit einem Schätzungswert von 39 650 913 Mark betrug, eine weitere, bisher nur unvollkommen gewährleistete Förderung gesichert. Dazu Verfügung, betreffend den Vollzug des Gesetzes vom 28. April 1885 über das Hufbeschlaggewerbe, vom 11. Juni 1885 (Reg.-Bl. S. 215).

Die auf Grund des § 29 der Gewerbeordnung vom Bundesrat erlassenen Vorschriften, betreffend die Prüfung der Zahnärzte, der Apotheker und der Tierärzte, wurden in Verfügungen des Ministeriums des Innern vom 9., 10. und 11. September 1889 (Reg.Bl. S. 290, 296, 297) bekannt gemacht.

schen beiden Formen noch eine vermittelnde, jene mit unbeschränkter Nachschußpflicht[1]) zuläßt, ist es einer durch die fortschreitende Entwickelung der deutschen Genossenschaften im besonderen und die Gestaltung des wirtschaftlichen Lebens im allgemeinen begründeten Forderung nachgekommen. Denn wenn auch für einen großen Teil der Genossenschaften nach wie vor die unbeschränkte Haftbarkeit die unentbehrliche Grundlage ihres Kredits bleiben wird, so giebt es doch wiederum zahlreiche Genossenschaften, welche Kredit überhaupt nur in geringem Umfange beanspruchen. Konsumvereine, Werkgenossenschaften, Magazinvereine und andere mehr, welche selbst keinen oder nur kurzen Kredit erteilen, führen ihren Geschäftsbetrieb mit verhältnismäßig wenig fremdem Kapital. Hier war dann die unbeschränkte Solidarhaft ebenso unnötig, wie sie deshalb unnatürlich war, weil der Einsatz, den jeder Einzelne mit seiner Person und mit seinem ganzen Vermögen leistete, außer Verhältnis zu dem immer nur beschränkten Nutzen stand, den er schließlich in der einen oder anderen Richtung für Wirtschaft oder Gewerbe aus seiner Zugehörigkeit zur Genossenschaft zog. Dazu kommt, daß das Risiko der Mitglieder, wenn auch juristisch das gleiche, doch thatsächlich oft ein verschiedenes ist; nicht immer, ja nur selten stehen die Teilnehmer der Genossenschaften nach Stand und Vermögensverhältnissen und in dem Bedürfnis zum Beitritt auf gleicher Stufe; die Mitgliedernachweise zeigen hierin vielmehr eine bedeutende Mannigfaltigkeit. Nun verlangen Klassen, welche nicht unbemittelt sind, ihrerseits mit Recht, an den Vorteilen der genossenschaftlichen Assoziation teilzunehmen, und können andererseits durch den Beitritt zu einer solchen den weniger bemittelten Genossen durch Besitz und Einsicht von Nutzen sein. Gerade sie aber wurden durch die unbeschränkte Haftpflicht von der Beteiligung an einer Genossenschaft, wenn sie nicht gerade ein dringendes persönliches Bedürfnis dazu führte, abgehalten.

Schaffte hier, wie wir gesehen, die Novelle Abhilfe, so sind jene Bestimmungen, welche die Geltendmachung der Haftpflicht regeln, nicht minder bedeutsam für die genossenschaftliche Entwicklung. Die im früheren Gesetze für die Verwirklichung derselben gegebenen Formen und Mittel hatten weder genügt, um die Interessen der Gläubiger, noch um diejenigen der Genossen zu wahren. Denn sie hatten beiden Teilen den Schaden eines ebenso kostspieligen, wie langwierigen Konkursverfahrens gebracht. Dagegen läßt das neue Gesetz das sogen. Nachschußverfahren, welches die Mittel zur Befriedigung der Gläubiger für die an ihnen bei der Schlußverteilung im Konkurse berücksichtigten Forderungen erlittenen Ausfälle aufbringen soll, unverzüglich nach der Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der Genossenschaft beginnen, und giebt für die schleunige und ununterbrochene Durchführung desselben die geeigneten Vorschriften, wie es auch über die Nachschußpflicht des einzelnen Genossen genaue und klare Bestimmung trifft.

Das Recht des Einzelangriffs ist sowohl bei der Haftordnung mit beschränkter, als bei der mit unbeschränkter Haftpflicht dem Gläubiger belassen, aber die Geltendmachung dieses Rechtes ist erst zu einem Zeitpunkte für zulässig erklärt, bis zu welchem bei ordnungsmäßiger Durchführung des Nachschußverfahrens die Befriedigung der Gläubiger erfolgt oder doch wenigstens in sichere Aussicht gestellt ist, soweit überhaupt die nachschußpflichtigen Genossen zahlungsfähig sind. Durch diese Hinausschiebung des Zeitpunkts der Geltendmachung ist der in dem neuen

---

[1]) Wobei die Genossen zwar auch mit ihrem ganzen Vermögen, aber nicht unmittelbar den Gläubigern der Genossenschaft verhaftet, vielmehr nur verpflichtet sind, der letzteren die zur Befriedigung der Gläubiger erforderlichen Nachschüsse zu leisten.

Gesetz zugelassene Einzelangriff seiner Bedeutung für den Gläubiger der Genossenschaft nicht beraubt, für den einzelnen Genossen aber ist die Gefahr des Einzelangriffs soweit beseitigt, als das Interesse der Genossenschaft und ihrer Gläubiger es gestattet. In der Genossenschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht steht dem Gläubiger überhaupt kein Recht zu, den einzelnen Genossen wegen seiner Forderung an die Genossenschaft in Anspruch zu nehmen, er ist vielmehr für seine Befriedigung nur auf die von den einzelnen Genossen nach Maßgabe des Gesetzes der Genossenschaft zur Befriedigung ihrer Gläubiger zu leistenden Nachschüsse verwiesen. Das Recht, von dem Gläubiger der Genossenschaft wegen Verbindlichkeiten der Genossenschaft solcherweise nicht in Anspruch genommen zu werden, muß der Genosse allerdings damit erkaufen, daß er sich verpflichtet, für alle Verbindlichkeiten, welche während 18 Monaten nach seinem Ausscheiden aus der Genossenschaft, zu einer Zeit also, in welcher ihm auf die Verwaltung der Genossenschaft keinerlei Einfluß mehr steht, von der Genossenschaft eingegangen werden, solidarisch und mit seinem ganzen Vermögen zu haften.

Weiterhin giebt das neue Gesetz von dem seitherigen vielfach abweichende Bestimmungen über das Vermögen und den Geschäftsbetrieb der Genossenschaften. Dieselben zielen vornehmlich darauf ab, die für die wirtschaftliche Bestimmung und für die geschäftliche Stellung der Genossenschaften gleich erwünschte eigene Kapitalbildung zu fördern und allzurasche, unerwartete Schwankungen des Genossenschaftsvermögens zu verhindern. Dem ersteren Gesichtspunkt ist durch entsprechende Vorschriften über obligatorische Bildung von Geschäftsanteilen und über gewisse auf dieselbe zu leistenden Einzahlungen, sowie über die Verwendung des aus der Bilanz sich ergebenden Jahresgewinnes und die Bildung eines Reservefonds Rechnung getragen. Um aber möglichste Gleichmäßigkeit in den Bewegungen des Genossenschaftsvermögens herbeizuführen, wird zunächst die Zurückziehung von Guthaben auf den Fall des Ausscheidens von Genossen beschränkt, dagegen die Kündigung des Guthabens oder eines Teiles desselben, wie dies z. B. in dem österreichischen Genossenschaftsgesetz (§ 77) ausdrücklich zugelassen ist, ohne gleichzeitigen Austritt aus der Genossenschaft nicht gestattet. Aber auch für den durch das Ausscheiden von Genossen bedingten Wechsel im Bestande des Genossenschaftsvermögens ist eine gewisse Regelmäßigkeit und Übersichtlichkeit durch die Vorschriften über den Zeitpunkt für den Austritt oder das sonstige Ausscheiden und über die Kündigungsfrist erstrebt.

Im engsten Zusammenhang mit den Reformen in Bezug auf die Gestaltung der Haftpflicht stehen diejenigen Vorschriften des neuen Gesetzes, welche die Voraussetzung der Haftpflicht selbst, d. h. die Mitgliedschaft regeln. Die Mängel des älteren Rechts hatten dahin geführt, daß in einzelnen Fällen hunderte von Personen, ungeachtet sie bis zuletzt an den Generalversammlungen der Genossenschaft teilgenommen und Dividende bezogen hatten, im Konkurse schließlich ihre Mitgliedschaft mit Erfolg bestreiten konnten. Dem gegenüber geben die Bestimmungen des neuen Gesetzes vollkommene Sicherheit dafür, daß einerseits alle in der Mitgliederliste aufgeführten Personen wirklich als Genossen haften und andererseits alle haftpflichtigen Genossen wirklich in der Liste aufgeführt sind. Sie schreiben vor, daß der Gesellschaftsvertrag von den Genossen, welche die Genossenschaft errichtet haben, unterzeichnet und in Urschrift dem Genossenschaftsgericht eingereicht werden muß, daß in gleicher Weise die Originalbeitrittserklärungen, die Urkunden über die Kündigung der Mitgliedschaft und über das anderweite Ausscheiden aus der Genossenschaft dem Gerichte eingereicht werden und bei den Gerichten in Verwahrung bleiben sollen.

Nicht minder mangelhaft wie die früheren, die Konstitution und die Mitgliedschaft betreffenden Vorschriften waren jene, welche die Organisation der Genossenschaft betrafen und welche sich auf wenige organisatorische Normen beschränkten, es aber im übrigen der Autonomie der Genossenschaft überließen, die nötigen Kautelen für eine solide Geschäftsführung und zuverlässige Kontrolle selbst zu treffen. Allein es hatte sich bei den Genossenschaften keineswegs immer das richtige Verständnis gezeigt, um die Lücken des Gesetzes auf dem bezeichneten Wege auszufüllen. Eine Prüfung der Ursachen, auf welche der Zusammenbruch so mancher Genossenschaften zurückzuführen war, ergab, daß dieselben hauptsächlich in Ausschreitungen bei der Geschäftsführung und im Mangel einer genügenden Kontrolle über dieselbe belegen waren. Unredlichkeit von Vorstehern, Überschreitung der dem genossenschaftlichen Geschäftsbetriebe gezogenen Schranken durch Ausdehnung desselben zu einem schlechtverstandenen Großbetriebe, Geldanlage in unsicheren Effekten, Gewährung unverhältnismäßiger Kredite an einzelne Kunden oder Beleihung von Immobilien weit über deren Wert hinaus und nicht selten auch mangelndes Verständnis für die Notwendigkeit der Ansammlung eines genügenden eigenen Vermögens der Genossenschaft waren fast durchweg die erklärenden Thatsachen, welche bei dem Verfall genossenschaftlicher Institute wiederkehrten. Das neue Gesetz beschränkt sich darum nicht auf die kautelarischen Vorschriften des älteren Rechts, sondern führt daneben den sog. Revisionszwang ein, indem es vorschreibt, daß jede eingetragene Genossenschaft ihre Einrichtungen und ihre Geschäftsführung mindestens in jedem zweiten Jahre der Prüfung durch einen der Genossenschaft nicht angehörigen Revisor unterwerfen muß. Dieser Revisor wird der Genossenschaft durch das Gericht bestellt, wenn dieselbe nicht einem Verbande angehört, welchem das Recht der Bestellung des Revisors verliehen ist. In diesem Falle hat der Vorstand der Genossenschaft bei dem Gericht die Bestellung des Revisors zu beantragen.

Denjenigen Genossenschaften dagegen, welche einem Verbande angehören, der den Anforderungen des Gesetzes an einen Revisionsverband genügt, soll das Recht verliehen werden, den Revisor selbst zu bestellen und zwar vom Bundesrate, wenn der Bezirk des Verbandes sich über mehrere Bundesstaaten erstreckt, und von der Zentralbehörde des Bundesstaates, wenn der Bezirk des Verbandes nur in einem Bundesstaate gelegen ist. Die Anforderungen, welche das Gesetz an einen Revisionsverband stellt, bestehen in negativer Hinsicht insbesondere in der Beschränkung seiner Thätigkeit auf die gemeinsame Wahrnehmung der Genossenschaftsinteressen und auf der Unterhaltung und Pflege gegenseitiger Geschäftsbeziehungen; andere Zwecke darf er nicht verfolgen.[1])

Das wirtschaftliche Feld des Genossenschaftswesens ist im § 1 des Gesetzes selbst umschrieben und bezeichnet. Als Gesellschaften, welche die Förderung des Erwerbes oder der Wirtschaft ihrer Mitglieder mittelst gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebes bezwecken, und welche die Rechte einer „eingetragenen Genossenschaft“ nach Maßgabe des Gesetzes erwerben können, werden nämlich namentlich aufgeführt:

1. Vorschuß- und Kreditvereine.
2. Rohstoffvereine.
3. Vereine zum gemeinschaftlichen Verkaufe landwirtschaftlicher oder gewerblicher Erzeugnisse (Absatzgenossenschaften, Magazinvereine).

---

[1]) Dazu Verfügungen des Ministeriums des Innern, betreffend den Vollzug des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889 über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, vom 31. August 1889 (Reg.Bl. S. 279) und vom 14. September 1889 (Reg.Bl. S. 283).

4. Vereine zur Herstellung von Gegenständen und zum Verkaufe derselben auf gemeinschaftliche Rechnung (Produktivgenossenschaften).
5. Vereine zum gemeinschaftlichen Einkaufe von Lebens- oder Wirtschaftsbedürfnissen im Großen und Ablaß im Kleinen (Konsumvereine),
6. Vereine zur Beschaffung von Gegenständen des landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebes und zur Benutzung derselben auf gemeinschaftliche Rechnung.
7. Vereine zur Herstellung von Wohnungen.

Solcher Genossenschaften bestanden nun nach dem Jahresbericht des Anwalts der deutschen Genossenschaften am 31. Mai 1890 in Deutschland 6777, während nach Ende 1888 nur 5950 ausgewiesen wurden. Zu diesen treten noch einige hundert zur Zeit noch nicht im „Reichsanzeiger“ veröffentlichter, so daß die Gesamtzahl auf 7000 geschätzt werden darf. Den Einwirkungen des neuen Gesetzes, welches am 1. Oktober 1889 in Kraft trat, schreibt die Anwaltschaft diese bedeutende Steigerung des Genossenschaftswesens im Vorjahre zu. Neue Genossenschaften der verschiedensten Gattungen sind errichtet worden, die bestehenden haben an Zahl der Mitglieder und Ausdehnung gleich zugenommen, nur von den großen Kreditgenossenschaften haben viele wegen des Verbots der Kreditgewährung an Nichtmitglieder — eine jener Vorschriften, durch welche der solide Bestand gerade dieser wichtigen Art von Genossenschaften mehr wie bisher gesichert wird — die Umwandlung in Aktiengesellschaften beschlossen. Allein das solide Genossenschaftswesen an sich hat auch durch diesen Ausfall nur gewonnen. Gerade solche Kreditvereine liefen erfahrungsgemäß am meisten Gefahr, indem sie ihren Zweck nicht sowohl in der Förderung des Kredits ihrer Mitglieder, als in der Erzielung möglichst hoher Dividenden durch die außerhalb des Kreises der Genossen betriebenen Geschäfte erblickten, zu Bankétablissements mit allen deren Fährlichkeiten zu werden, so daß ihr Übertritt in das Recht der Aktiengesellschaft nur als der formelle Ausdruck der Thatsache erscheint, daß sie längst des Charakters genossenschaftlicher Institute verlustig gegangen waren.

Unter den 6777 angezeigten Genossenschaften befanden sich 3467 Kreditgenossenschaften, 2404 Genossenschaften in einzelnen Gewerbszweigen, 868 Konsumvereine und 38 Baugenossenschaften. Von den Vorschuß- und Kreditvereinen reichten im Berichtsjahre 1002 ihre Abschlüsse ein. Darnach zählten dieselben 490627 Mitglieder; gewährt wurden an Krediten 1514364905 ℳ (gegen 1591569312 ℳ im Vorjahre), was im Durchschnitt auf den Verein 1511342 ℳ (gegen 1766447 ℳ im Jahre 1888) ergibt. Die Gesamtsumme der gewährten Kredite ist also infolge des erwähnten Ausscheidens vieler großer Vereine im Durchschnitt um 255105 ℳ pro Verein gegen das Vorjahr zurückgegangen, und sie ist niedriger als die Gesamtsumme bis in das Jahr 1872 zurück. Die durchschnittlich von den einzelnen Vereinen auf den einzelnen Konten gewährten Kredite betrugen: Auf Vorschußwechsel 512476 ℳ (gegen 542288 ℳ im Vorjahre), auf Diskonten 345354 ℳ (gegen 433263 ℳ), auf Schuldscheine 101363 ℳ (gegen 106036 ℳ), auf Hypotheken 18654 ℳ (gegen 22497 ℳ) und im Kontokorrent 529500 ℳ (gegen 662962 ℳ) Das Fehlen der in Aktiengesellschaften umgewandelten großen Vereine ist besonders im Diskont- und Kontokorrent-Geschäft ersichtlich, Geschäftszweige, die eben nur von höher entwickelten Genossenschaften in größerem Umfang betrieben werden können. Das Betriebskapital der 1002 Vereine betrug Ende 1889 559964914 ℳ (Vorjahr: 901 Vereine mit 661247027 ℳ oder im Durchschnitt auf den Verein 558836 ℳ (gegen 622915 ℳ); auf das eigene Vermögen der Vereine entfielen 108751327 ℳ (Vorjahr: 110523367 ℳ) an Geschäftsanteilen und 26027341 ℳ (25502781 ℳ) an Reserven, auf das angeliehene Kapital 425110835 ℳ (gegen 425220879 ℳ). Das eigene Vermögen hat sich im Durchschnitt auf den Verein um 16388 ℳ gegen das Vorjahr verringert, desgleichen die fremden Gelder um 47691 ℳ Bei einem Gesamtumsatz von 2623564735 ℳ für die erwähnten 1002 Vereine (gegen 2886143945 ℳ im Jahre 1888) entfiel auf den einzelnen Verein im Durchschnitt ein Umschlag von 2618328 ℳ (gegen 3203267 ℳ). Auch hier ist also das Ausscheiden der großen Vereine sehr bemerkbar. Die Mehrzahl der Genossenschaften machte einen Jahresumsatz von 200000 ℳ bis 2000000 ℳ, etwa ein Fünftel ging von 2—10 Millionen, darüber hinaus kamen 27 mit je 20 Millionen, 10 mit je 30 Millionen, 5 mit je 40 Millionen und je eine mit 60, 70, 80 bis 120 Millionen ℳ. Das Betriebskapital der Genossenschaften hat sich im Jahr 1889 mit 5,30 Prozent verzinst, gegen 5,38 Prozent im Jahre 1888. Die fremden Gelder wurden im Jahre 1889 mit durchschnittlich mit 3,34 Prozent verzinst, gegen 3,62 Prozent im Vorjahre. Die Durchschnittsbelastung des einzelnen Genossen durch das von der Genossenschaft aufgenommene fremde Kapital betrug zu Ende des vorigen Jahres 866,4 ℳ gegen 921,7 ℳ im vorhergehenden Jahre. Gehälter, Unkosten und Abschreibungen betrugen im Jahr 1889 5926913 ℳ gegen vorjährige 6083790 ℳ und an Verlusten wurden 1008683 ℳ (gegen 830427 ℳ) beziffert, welche zum Teil aus dem Jahresertrag, teils von den Reserven ge-

deckt wurden. Von dem gesamten Reingewinn der 1002 berichtenden Vereine in Höhe von 8474139 ℳ erhielten die Mitglieder 6289312 ℳ, weitere 1696287 ℳ wurden den Reserven zugewiesen und 439845 ℳ auf neue Rechnung übertragen. Vom Mai 1889 bis 1890 traten nach dem genannten Bericht nicht weniger als 74 Vereine (Vorjahr 20) in Liquidation. Die Gründe der Liquidation glaubt der Genossenschaftsanwalt einerseits in der Furcht vor den verschärften Bestimmungen des neuen Gesetzes, andererseits in dem allgemeinen Rückgang der Geschäfte finden zu müssen. In Aktiengesellschaften haben sich 80 (Vorjahr 13) Vereine umgewandelt. Die Statistik über die Mitgliederbewegung bezw. deren Einteilung in die Berufsklassen gibt für 914 Vereine einen Gesamtbestand von 435435 Mitgliedern und eine Jahreszunahme ven 1050 Personen; prozentual berechnet traten zu 8,3 Prozent gegen 7,6 Prozent im Vorjahre, es traten aus 8 Prozent gegen 6,8 Prozent fernd. Unter den Mitgliedern sind 28,1 Prozent selbständige Handwerker, 29,5 Prozent selbständige Landwirte, Gärtner, Förster etc., 8,7 Prozent selbständige Kaufleute, 7,4 Prozent Rentiers, Pensionäre etc., 6,4 Prozent Ärzte, Apotheker, Künstler, Staats- und Gemeindebeamte. Ein Bild von der Entwickelung der Vorschußvereine mag aus nachfolgender Tabelle gewonnen werden:

		1860	1870	1880	1889
Vereine		133	740	906	1002
Mitglieder		31603	314956	460656	490627
Vorschüsse	ℳ	25435467	622854861	1447526317	1514364905
Stammanteile	„	1386086	40347456	102020366	108751327
Reserven	„	200535	3642525	16398062	26102734
Fremde Gelder	„	7176981	137997486	364449945	425110853
		Durchschnittlich für je einen Verein:			
Vorschüsse	ℳ	191244	841695	1597712	1511342
Eigene Fonds	„	11928	59145	130714	134584
Fremde „	„	53961	186483	402262	424252
		Prozentsatz der eigenen zu den fremden Fonds:			
		22,10	31,87	32,49	31,72

An Genossenschaften in einzelnen Erwerbszweigen führt der Bericht wiederum 113 industrielle, hingegen 892 (843) landwirtschaftliche Rohstoffgenossenschaften, 273 (237) landwirtschaftliche Werkgenossenschaften, 61 (59) industrielle und 833 (689) landwirtschaftliche Produktivgenossenschaften, 75 (78) Versicherungs- und sonstige Genossenschaften auf. Konsumvereine werden 868 (760) angeführt und die Baugenossenschaften haben sich von 28 auf 38 vermehrt.

Speziell Württemberg betreffend, finden sich im „Statistischen Jahrbuch“ jährliche Übersichten über die wichtigsten Rechnungsergebnisse der Vorschuß- und Kreditvereine des Landes auf Grund der „Jahresberichte“ der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg (letztmals Jahrgang 1889, S. 130 ff.). Darnach bestanden am 31. Dezember 1888 in Württemberg 111 Vorschuß- und Kreditvereine (Volks- oder Gewerbebanken) mit Solidarhaft. Von diesen zählten 106 Vereine zusammen 37630 Mitglieder, so daß auf einen Verein durchschnittlich 355 Mitglieder kommen; der größte — die Bank für Gewerbe und Landwirtschaft in Öhringen — zählt 1478, der kleinste — die Spar- und Vorschußbank in Zuffenhausen, OA. Ludwigsburg — 36 Mitglieder. Bei 101 Vereinen beliefen sich die gewährten Vorschüsse auf festes Ziel im genannten Jahr auf 29112497 ℳ; die gewährten Kredite im Kontokorrentverkehr bei 84 Vereinen auf 67898718 ℳ in Ausgabe und 68186282 ℳ in Einnahme. An eigenen Fonds verfügten 106 Vereine über 16714212 ℳ, somit durchschnittlich ein Verein über 157681 ℳ; die aufgenommenen Anlehen bezifferten sich bei 103 Vereinen auf 24787356 ℳ und durchschnittlich bei einem Verein auf 240654 ℳ; die Verwaltungskosten betrugen bei 103 Vereinen zusammen 364031 ℳ, im Durchschnitt für einen Verein 3534 ℳ; der Reingewinn endlich bei 105 Vereinen 842969 ℳ und im Durchschnitt für einen Verein 8028 ℳ. Den höchsten Reingewinn erzielte die Gewerbebank in Ulm mit 82446 ℳ, den niedersten mit 87 ℳ der Vorschußverein in Calw.

Zielten nun die bisher dargelegten Gesetze vornehmlich darauf ab, den kleinen aber selbständigen Handwerker zum sozialen Kampfe gegen den Kapitalismus besser wie bisher zu befähigen, so handelte es sich bei der im folgenden darzustellenden Gesetzgebung in erster Linie darum, die zahlreichste Klasse der produzierenden Bevölkerung, den unselbständigen Arbeiter, gegen alle jene Gefahr zu

schützen, mit denen eine dürftige wirtschaftliche Lage und ein mühevoller und gefährlicher Beruf seine materielle und gesellschaftliche Existenz bedroht. Bewegten sich darum jene Gesetze noch im herkömmlichen Bereich der Gewerbeordnung, bezw. des bürgerlichen Rechts, so hatten sich diese in bisher nicht gekannten Formen großartiger, öffentlich-rechtlicher Versicherungsinstitutionen zu verwirklichen, für welche die bisherigen Rechte keinen Raum boten. Sie bilden die eigentliche soziale Gesetzgebung des Reiches. Das Programm der solcherweise angestrebten sozialen Reform ist in der Kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 niedergelegt. Die denkwürdige, eine wesentliche Erweiterung der Auffassung von den Aufgaben des Staats begründende Kundgebung lautet:

„. . Wir werden mit um so größerer Befriedigung auf alle Erfolge, mit denen Gott unsere Regierung sichtlich gesegnet hat, zurückblicken, wenn es uns nun gelänge, dereinst das Bewußtsein mitzunehmen, dem Vaterlande neue und dauernde Bürgschaften seines inneren Friedens und den Hilfsbedürftigen größere Sicherheit und Ergiebigkeit des Beistandes, auf den sie Anspruch haben, zu hinterlassen. In Unsern darauf gerichteten Bestrebungen sind Wir der Zustimmung aller verbündeten Regierungen gewiß und vertrauen auf die Unterstützung des Reichstags ohne Unterschied der Parteistellungen. In diesem Sinne wird zunächst der von den verbündeten Regierungen in der vorigen Session vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die **Versicherung der Arbeiter** gegen Betriebsunfälle mit Rücksicht auf die im Reichstag stattgehabten Verhandlungen über denselben einer Umarbeitung unterzogen, um die erneuerte Beratung desselben vorzubereiten. Ergänzend wird ihm eine Vorlage zur Seite treten, welche sich eine gleichmäßige Organisation des gewerblichen **Krankenkassen-Wesens** zur Aufgabe stellt; aber auch diejenigen, welche durch **Alter** oder **Invalidität** erwerbsunfähig werden, haben der Gesamtheit gegenüber einen begründeten Anspruch auf ein höheres Maß staatlicher Fürsorge, als ihnen bisher hat zu teil werden können. Für diese Fürsorge die rechten Mittel und Wege zu finden, ist eine schwierige, aber auch eine der höchsten Aufgaben jedes Gemeinwesens, welches auf den sittlichen Fundamenten des christlichen Volkslebens steht. Der engere Anschluß an die realen Kräfte dieses Volkslebens und das Zusammenfassen der letzteren in der Form korporativer Genossenschaften unter staatlichem Schutz und staatlicher Förderung werden, wie wir hoffen, die Lösung auch von Aufgaben möglich machen, denen die Staatsgewalt allein in gleichem Umfange nicht gewachsen sein würde. . . ."[1])

Diesem Programm entsprechend wurden dem Reichstage 1882 zwei ineinander greifende Gesetzentwürfe über die Krankenversicherung und über die Unfallversicherung vorgelegt.[2]) Dieselben standen insofern mit einander in Verbindung, als die Entschädigung auch für Unfälle während der ersten dreizehn Wochen der Arbeitsunfähigkeit aus den Krankenkassen erst bei längerer Erwerbsunfähigkeit und

[1]) Die durch diese kaiserlichen Worte gegebene politische Begründung der Sozialgesetzgebung überhaupt dürfte eine eingehendere Motivierung der einzelnen technischen Bestimmungen derselben entbehrlich machen.

[2]) Drucksachen 1882, Nr. 14, 19.

beim Tode des Verletzten durch die Unfallverſicherung zu leiſten war. Während in der erſten Leſung des Reichstags beide Geſetzentwürfe, dem Zuſammenhang entſprechend, gemeinſam beraten wurden, vermochte die Kommiſſion nur den über die Krankenverſicherung zu erledigen. Der Entwurf gelangte daher nach Beſeitigung der Beziehungen zwiſchen dem Kranken- und Unfallverſicherungsgeſetze wieder an das Plenum und wurde hier am 31. Mai 1883 mit 216 gegen 99 Stimmen angenommen, nachdem ſeitens der Reichsregierung die Erklärung abgegeben war, daß ſie ſich zunächſt mit dem Krankenverſicherungsgeſetz allein begnügen wolle.

I. Die Krankenverſicherung.

Dieſes Geſetz, betreffend die Krankenverſicherung der Arbeiter, vom 15. Juni 1883 (R.G.Bl. S. 73), iſt für die heutige Geſtaltung der Krankenverſicherung grundlegend. Dazu[1]) kommt das ſog. Ausdehnungsgeſetz — Geſetz über die Ausdehnung der (Unfall- und) Krankenverſicherung, vom 28. Mai 1885 (R.G.Bl. S. 159) und das Geſetz, betreffend die (Unfall- und) Krankenverſicherung der in land- und forſtwirtſchaftlichen Betrieben beſchäftigten Perſonen, vom 5. Mai 1886 (R.G.Bl. S. 132).

Es ſollen alle Perſonen, welche gegen Gehalt und Lohn beſchäftigt ſind:

in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanſtalten, Brüchen und Gruben, in Fabriken und Hüttenwerken, beim Eiſenbahn- und Binnendampfſchifffahrtsbetriebe, auf Werften und bei Bauten,

im Handwerk und in ſonſtigen ſtehenden Gewerbebetrieben, wozu jedoch land- und forſtwirtſchaftliche Betriebe nicht zu rechnen ſind, ſowie in ſonſtigen Betrieben, welche dauernd mit Dampfkeſſeln oder Motoren arbeiten,

gegen Krankheit verſichert werden. Die Grundlage der Verſicherung bildet alſo der geſetzliche Verſicherungszwang. Ausgenommen und dem Verſicherungszwange nicht unterworfen ſind die Betriebsbeamten mit mehr als 2000 Mark Jahresverdienſt, ſowie die mit feſtem Gehalt angeſtellten Beamten des Reiches, eines Bundesſtaats oder eines Kommunalverbands, Arbeiter und Betriebsbeamte, welche ohne Lohn oder Gehalt arbeiten, oder deren Beſchäftigung ihrer Natur nach eine vorübergehende oder durch den Arbeitsvertrag im voraus auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beſchränkt iſt; Perſonen des Soldatenſtands, ſowie ſolche in Reichs- und Staatsbetrieben beſchäftigte Perſonen, welche dem Reiche oder Staate gegenüber in Krankheitsfällen einen Anſpruch auf Fortzahlung des Gehalts oder auf eine der geringſten im Geſetze vorgeſehenen Krankenunterſtützung gleichkommende Fürſorge haben; ſowie endlich auf ihren Antrag die Perſonen, welche in Krankheitsfällen einen erzwingbaren Anſpruch auf Fürſorge durch ihren Arbeitgeber in Höhe der geſetzlichen Krankenverſicherung haben. Durch Statut einer Gemeinde oder eines weiteren Kommunalverbands können dem Verſicherungszwange noch unterworfen werden die wegen bloß vorübergehender Beſchäftigung von dem geſetzlichen Verſicherungszwange befreiten Perſonen, Handlungsgehilfen und Lehrlinge, die außerhalb der Betriebsſtätte beſchäftigten Arbeiter und ſelbſtändige Meiſter der Hausinduſtrie.

Die land- und forſtwirtſchaftlichen Arbeiter unterliegen der Verſicherungs-

[1]) Das Geſetz, betr. die Abänderung des Geſetzes vom 15. Juni 1883 über die Krankenverſicherung der Arbeiter, vom 28. Januar 1885 (R.G.Bl. S. 5), enthält lediglich eine jetzt gegenſtandsloſe Übergangsbeſtimmung in Bezug auf das Verhältnis der neuen Krankenkaſſen zu den bereits beſtandenen Hülfskaſſen.

pflicht nach Maßgabe des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 nur dann, wenn sie derselben durch Landesgesetz oder Kommunalstatut unterworfen sind.[1])

Berechtigt, aber nicht verpflichtet zur Teilnahme an der Krankenversicherung sind die Dienstboten, die in einem der Versicherungspflicht unterliegenden Betriebe beschäftigten, aber selbst nicht versicherungspflichtigen Arbeiter und Betriebsbeamten, sowie die Personen, welche der statutarischen Versicherungspflicht unterworfen werden können, solange dies noch nicht geschehen ist. Außerdem können in einer Kasse freiwillig verbleiben diejenigen, welche nach Aufhörung ihrer Verpflichtung einstweilen ohne eine die Zugehörigkeit zu einer andern Kasse begründende Beschäftigung sind.

Als Träger der Krankenversicherung sind verschiedenartige Kassenverbände geschaffen, die sich in der Regel nach den einzelnen Berufszweigen gliedern.

Die regelmäßige Organisation bilden die Ortskrankenkassen. Dieselben werden entweder für Angehörige eines einzigen Gewerbszweiges oder einer einzigen Betriebsart in einer Gemeinde oder für mehrere Gewerbszweige einer oder mehrerer Gemeinden errichtet. Die Errichtung geschieht auf Beschluß der Gemeinde und muß unter gewissen Voraussetzungen auf Antrag der Beteiligten erfolgen.

Daneben bestehen Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen. Solche dürfen einzelne Betriebsunternehmer, die mehr als 50 Arbeiter beschäftigen, für die Arbeiter der eigenen Fabrik errichten. Sie sind dazu auf Anordnung der Behörde verpflichtet, wenn es sich um Betriebe mit besonderer Krankheitsgefahr handelt. Den Betriebskrankenkassen stehen in gewisser Hinsicht die Baukrankenkassen gleich. Dieselben sind ebenfalls für Arbeiter eines einzelnen Betriebs bestimmt, aber sie sind bloß von vorübergehender, der vorübergehenden Dauer des Baubetriebs entsprechender Funktion.

Von den schon vor Erlaß des Krankenversicherungsgesetzes bestehenden den gleichen Zwecken dienenden, aber auf privatrechtlicher Grundlage beruhenden Organisationen sind die Innungskrankenkassen[2]) und die Knappschaftskassen[3]) mit geringen Modifikationen übernommen und in das neue System eingefügt. Bei den eingeschrie-

---

[1]) Dazu Württembergisches Ausführungsgesetz vom 20. Mai 1884 (Reg.Bl. S. 109), wonach die bezeichneten reichsgesetzlich nicht versicherungspflichtigen, aber versicherbaren Personen, sowie Dienstboten durch Orts- oder Bezirksstatut verpflichtet werden können, für den Zweck der Gewährung freier Kur und Verpflegung in Fällen von Erkrankung an die Gemeinde oder Amtskorporation, in deren Bezirk sie beschäftigt sind, regelmäßige periodische Beiträge zu entrichten. Unter gleichzeitiger zweckmäßiger Änderung der Bestimmungen über die Organisation dieser statutarischen Versicherung wird sodann durch Gesetz, betreffend die Krankenpflegeversicherung und die Ausführung des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 über die Krankenversicherung der Arbeiter, vom 16. Dezember 1888 (Reg.Bl. S. 413) für die Dienstboten und für die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen, soweit dieselben nicht einer statutarisch begründeten Versicherung beizutreten veranlaßt werden, die zwangsweise Krankenversicherung durch die Amtskörperschaft desjenigen Bezirks, in welchem ihr Beschäftigungsort liegt, mit Wirkung vom 1. Mai 1889 ab eingeführt. Dazu Vollzugsverfügung vom 4. Februar 1889 (Reg.Bl. S. 15.).

[2]) Siehe oben S. 19.

[3]) Die Knappschaftskassen sind fast so alt wie der Bergbau selber. Der Bergbau teilte schon vor dem Aufkommen der modernen Großindustrie die meisten Eigentümlichkeiten der letzteren den Betrieb mit einer größeren Anzahl dauernd unselbständiger Arbeiter, die besonderen Unfallgefahren des Betriebs, die Gefährdung der wirtschaftlichen Existenz der Arbeiter durch alle Wechselfälle des Lebens. Schon die älteren deutschen Bergordnungen suchen demgegenüber Vorkehrungen zu treffen durch die Bildung von Vereinen der Bergleute zwecks gegenseitiger Unterstützung. Dieselbe konnte jedoch nur zu voller Wirksamkeit gelangen, wenn die Bergleute gezwungen wurden, dem Vereine beizutreten, und wenn die Unternehmer zu den Kosten der

benen oder auf landesgesetzlichen Grundlagen ruhenden Hilfskassen fiel zunächst der zu ihren Gunsten bisher ortsstatutarisch eingeführte Versicherungszwang fort, alle derartigen Kassen waren also nunmehr freie Hilfskassen. In das System der öffentlich-rechtlichen Versicherung paßten diese privatrechtlichen Bildungen nicht hinein. Andererseits war aber auch, da sie sich in ihren beschränkten Kreisen bewährt hatten, keine Veranlassung, sie aufzuheben. Das Krankenversicherungsgesetz hat sie daher nicht nur bestehen lassen, sondern auch der privatrechtlichen Versicherung bei einer freien Hilfskasse öffentlich-rechtliche Wirkungen beigelegt, indem die einer freien Kasse angehörigen Personen von der sonst gebotenen Mitgliedschaft bei den Zwangskassen entbunden sind. Unter diesen Umständen mußten aber den Arbeitern, welche die Beteiligung an einer freien Kasse vorzogen, entsprechende Leistungen gesichert werden, wie bei den Zwangskassen. Das Hilfskassengesetz von 1876 wurde daher in diesem Sinne durch eine Novelle — Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen, vom 1. Juni 1884 (R.G.Bl. S. 54) — einer Neugestaltung unterzogen.

Als subsidiäre Institution besteht endlich für diejenigen Personen, welche keiner der erwähnten Spezialkassen angehören, die Gemeindekrankenversicherung. Dieselbe ist keine besondere Kasseneinrichtung, sondern integrierender Bestandteil der Kommunalverwaltung der Gemeinde, obgleich die Kassenbestände von den übrigen Kommunalfonds getrennt zu verwalten sind. Jede Gemeinde muß nämlich für diejenigen in ihrem Bezirke beschäftigten versicherungspflichtigen Personen, für welche eine Spezialkasse nicht besteht, die Gemeindekrankenversicherung errichten. Doch können mehrere Gemeinden oder größere Kommunalverbände eine gemeinsame Versicherung herstellen.

Jede Kasse, mit Ausnahme der eben genannten, einen Teil der Kommunalverwaltung bildenden Krankenversicherung und der Innungskrankenkassen, hat die Rechte einer besonderen, juristischen Person. Die innere Verfassung der Kassen beruht auf dem Kassenstatute, welches einen gewissen gesetzlich vorgeschriebenen Inhalt haben muß. Für die Ortskrankenkasse gibt die Gemeinde, welche sie errichtet, das der Genehmigung des Bezirksausschusses unterliegende Statut. Die Kasse hat eine Generalversammlung, die sich auch aus Delegierten zusammensetzen kann und einen von dieser gewählten Vorstand. Sowohl in der Generalversammlung wie in dem Vorstande sind die Arbeitgeber nach Maßgabe ihrer Beiträge bis zu einem Drittel Stimmen vertreten. Die Staatsaufsicht führt in Gemeinden von mehr als 10 000 Einwohnern die Gemeindebehörde, im übrigen die Gemeindeaufsichtsbehörde. Mehrere Kassen können sich für gemeinsame Zwecke zu Kassenverbänden vereinigen. Die Kasse darf sich unter gewissen gesetzlichen Voraussetzungen auflösen, sie kann aber auch bei zu geringer Mitgliederzahl oder zu hoher Belastung von der höheren Verwaltungsbehörde geschlossen werden. Bei den Betriebs- und Baukrankenkassen hat der Unternehmer das Statut zu errichten und auf seine Kosten und unter seiner Verantwortlichkeit für die Rechnungs- und Kassenführung zu sorgen. Auch kann

---

Versicherung beisteuerten. Der Versicherungszwang für den Arbeiter und die Beitragspflicht der Unternehmer sind daher den Knappschaftskassen eigentümlich. Gegenstand der Versicherung war nicht nur die Krankheit, sondern auch Unfälle, Alter und Invalidität, Witwen- und Waisenversorgung.

An die Stelle der Bestimmungen in den älteren partikularen Bergordnungen über die Knappschaftskassen, trat zuletzt das allgemeine Berggesetz vom 24. Juni 1865, welches in den meisten anderen deutschen Staaten nachgeahmt wurde. In Württemberg Berggesetz vom 7. Oktober 1874.

er sich im Kassenstatute den Vorsitz im Vorstand vorbehalten. Im übrigen greifen dieselben Bestimmungen Platz wie für die Ortskrankenkassen. Hinsichtlich der Organisation der Innungskrankenkassen, der Knappschaftskassen und der freien Hilfskassen gelten die für diese bestehenden besonderen Vorschriften.

Mitglieder der Kassen sind nur die versicherten Arbeiter, auch wenn den Arbeitgebern eine Teilnahme an der Vertretung und Verwaltung zusteht. Jeder Versicherungspflichtige gehört kraft Gesetzes mit Beginn seiner Beschäftigung derjenigen Orts-, Betriebs- oder Baukrankenkasse an, welche an dem Beschäftigungsorte für Arbeiter seines Berufszweigs besteht, und in Ermangelung einer solchen Kasse der Gemeindekrankenversicherung. Nach Beendigung der Beschäftigung kann der bisher Versicherte der Kasse freiwillig weiter angehören, bis er kraft Gesetzes infolge seiner neuen Beschäftigung Mitglied einer anderen Krankenkasse wird. Von dieser gesetzlichen Zugehörigkeit sind diejenigen befreit, welche einer andern gesetzlich zugelassenen Krankenkasse, insbesondere also einer Innungskrankenkasse oder einer die gesetzlichen Mindestleistungen gewährenden freien Hilfskasse angehören.

Zum Zwecke der Kontrolle ist den Arbeitgebern die Verpflichtung zur Anmeldung der bei ihnen eintretenden Arbeiter auferlegt. Jeder neu eintretende versicherungspflichtige Arbeiter, der nicht wegen seiner Beschäftigung gesetzliches Mitglied einer Betriebs-, Bau-, Innungs- oder Knappschaftskasse wird, noch sich als Mitglied einer die gesetzlichen Mindestleistungen gewährenden freien Hilfskassen ausweisen kann, muß vom Arbeitgeber binnen drei Tagen zur Gemeindekrankenversicherung bezw. zur Ortskrankenkasse angemeldet werden. Die Nichtbefolgung dieser Vorschrift ist mit Strafe bedroht. Auch bleibt der Kontravenient der Kasse regreßpflichtig für alle Leistungen, welche sie bei Erkrankung des nicht gemeldeten, ihr aber gesetzlich angehörenden Arbeiters gewähren muß. In gleicher Weise liegt dem Arbeitgeber eine Abmeldepflicht beim Austritte des Arbeiters aus der Beschäftigung bei ihm ob.

Die Beitragspflicht ist für die einzelnen Kassen verschieden geregelt.

Die Beiträge der Ortskrankenkassen werden in Prozenten des auch der Berechnung des Krankengeldes zu Grunde gelegten Durchschnittslohnes derart festgesetzt, daß sie zur Deckung der Ausgaben ausreichen. Sie dürfen jedoch in der Regel $4^1/_2$ Prozent des Durchschnittslohnes nicht übersteigen. Bei einer etwa notwendigen höheren Belastung bleibt nur das Mittel, die Kasse zu schließen. Land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, welche wegen Fortbezugs von Naturalien kein Krankengeld erhalten, haben entsprechend niedrigere Beiträge zu zahlen.

Von diesen Beiträgen fallen aber den Arbeitern nur zwei Drittel zur Last, das letzte Drittel haben die Arbeitgeber aus eigenen Mitteln zu entrichten. Die Arbeitgeber haben die Beiträge voll zur Kasse einzubezahlen, können aber den auf die Arbeiter entfallenden Teil von zwei Dritteln bei der Lohnzahlung in Abzug bringen, soweit der Beitrag auf die Lohnzahlungsperiode anteilsweise entfällt. Durch Kommunalstatut können kleine Arbeitgeber, die nicht mehr als zwei versicherungspflichtige Personen beschäftigen und keinen Maschinenbetrieb haben, von der Beitragspflicht aus eigenen Mitteln befreit werden. Dasselbe gilt für Arbeitgeber der statutarisch versicherungspflichtig erklärten Betriebe, mit Ausnahme der statutarisch der Versicherungspflicht unterworfenen land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter. Rückständige Beiträge unterliegen der gleichen Verwaltungsexekution wie Gemeindeabgaben und haben dasselbe Konkursvorrecht wie der Dienstlohn[1]).

[1]) Vergl. Konkursordnung, § 54 Ziff. 1.

Diese für die Ortskrankenkassen gegebenen Vorschriften gelten im allgemeinen auch für die übrigen Zwangskassen. Doch kann bei Betriebs- und Baukrankenkassen der Beitrag auch nach dem Individuallohn bemessen werden, während bei nicht erfolgender Deckung der Kosten durch die Beiträge die Unternehmer aus eigenen Mitteln Zuschüsse zu leisten haben. Hinsichtlich der Knappschaftskassen sind die landesgesetzlichen Bestimmungen aufrecht erhalten.

Die Beitragspflicht der Gemeindekrankenversicherung weicht von der zu den Ortskrankenkassen insofern ab, als die Beiträge entsprechend den geringeren Leistungen der Gemeindekrankenversicherung niedriger sind. Sie betragen in der Regel nur $1^1/_2$ Prozent des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagarbeiter, wovon dem Arbeitgeber ein Drittel, dem Arbeiter zwei Drittel zur Last fallen. Der Beitrag kann bis auf zwei Prozent erhöht werden. Weiterhin muß eventuell die Gemeindekasse Zuschüsse machen; hat sich dies öfter als notwendig erwiesen, so kann auf Antrag der Gemeinde deren Vereinigung mit anderen Gemeinden zu gemeinsamer Gemeindekrankenversicherung angeordnet werden.

Bei den freien Hilfskassen ist eine Grenze für die Höhe der Beiträge nicht vorgeschrieben. Ebensowenig besteht eine Beitragspflicht der Arbeitgeber oder eine Einziehung der Beiträge im Verwaltungswege.

Ebenso wie die Beiträge sind auch die Leistungen der Krankenkassen verschieden. Das Gesetz normiert dieselben einheitlich für die Gemeindekrankenversicherung, durch Festsetzung bestimmter Grenzen für die Orts-, Betriebs-, Bau- und Innungskrankenkassen und durch die Angabe der notwendigen Mindestleistungen für die Knappschaftskassen und diejenigen freier Hilfskassen, deren Mitgliedschaft von der Zugehörigkeit zu einer Zwangskasse befreien soll.

Bei der Gemeindekrankenversicherung ist die Höhe der Leistung ein für allemal gesetzlich bestimmt. Gewährt wird weder Wöchnerinnenunterstützung noch Sterbegeld, sondern nur Krankenunterstützung für 13 Wochen und zwar in Höhe der Mindestleistungen der Ortskrankenkassen. Der Berechnung wird aber wie bei den Beträgen zur Gemeindekrankenversicherung nicht der Durchschnittslohn der Mitglieder, sondern nur der ortsübliche Tagelohn gewöhnlicher Tagarbeiter zu Grunde gelegt.

Die Leistungen der Orts-, Betriebs-, Bau- und Innungskrankenkassen umfassen:

1. Krankenunterstützung,
2. Unterstützung von Wöchnerinnen,
3. Sterbegeld.

Die Krankenunterstützung muß mindestens bestehen in freier Kur und bei Erwerbsunfähigkeit vom dritten vollen Tage ab in einem Krankengelde von 50 Prozent des Durchschnittslohnes der Kassenmitglieder, wobei Lohnabstufungen in verschiedenen Klassen zulässig sind, unter Beschränkung auf höchstens drei, oder bei Klassenabstufung vier Mark als Maximalhöhe des Tagelohns. Bei Betriebs- und Baukrankenkassen ist die Bemessung auch nach dem Individuallohn von höchstens vier Mark zulässig. Den land- und forstwirtschaftlichen Arbeitern können auf das Krankengeld die vom Arbeitgeber fortgewährten Naturalien angerechnet werden. An Stelle der freien Kur und des Krankengeldes unter gewissen Voraussetzungen ist die Gewährung von freier Kur und Verpflegung in einem Krankenhause zulässig, wobei jedoch der Familie ein Teil des Krankengeldes zu belassen ist. Die geringste Dauer der Krankenunterstützung beträgt 13 Wochen. Die Wöchnerinnenunterstützung besteht in der gleichen Fürsorge für die der Kasse angehörigen Wöchnerinnen

drei Wochen nach der Niederkunft, wird aber in der Land- und Forstwirtschaft nur bei ehelichen Geburten gewährt. Das Sterbegeld beläuft sich auf das Zwanzigfache des ortsüblichen Tagelohns. Die Kassenmitglieder behalten den Anspruch auf die Mindestleistungen auch nach ihrem Ausscheiden aus der Kasse, wenn sie erwerbslos geworden sind, jedoch nur für höchstens drei Wochen. Die Mindestleistungen dürfen durch das Kassenstatut in gewissem Maße erhöht werden, so durch Festsetzung der Dauer der Krankenunterstützung bis zu einem Jahr, der Dauer der Wöchnerinnenunterstützung bis zu sechs Wochen, des Krankengeldes bis zu 75 Prozent des Durchschnittslohnes, das Sterbegeld bis auf das Vierzigfache des ortsüblichen Tagelohns, durch Gewährung von Unterstützung an Familienangehörige. Dagegen ist jede andere Art der Unterstützung, wie Invaliden-, Witwen- und Waisenunterstützung untersagt. Eine Karenzzeit findet im allgemeinen nicht statt. Doch darf das Kassenstatut vorschreiben, daß während der ersten sechs Wochen der Zugehörigkeit freiwillige Kassenmitglieder gar keine Unterstützung beziehen, andere Kassenmitglieder auf die gesetzlichen Mindestleistungen beschränkt sind und auf die statutarischen Mehrleistungen keinen Anspruch haben. Ein Eintrittsgeld höchstens bis zum sechsfachen des wöchentlichen Beitrags kann statutenmäßig von solchen Kassenmitgliedern verlangt werden, welche vor ihrem Beitritte mindestens 13 Wochen keiner anderen Krankenkasse angehört haben.

Hinsichtlich der Leistungen der Knappschaftskassen sind im allgemeinen die landesgesetzlichen Vorschriften maßgebend. Doch sollen sie die gleichen Mindestleistungen gewähren wie die Orts-, Betriebs- etc. Krankenkassen und sind auch an die reichsgesetzlichen Vorschriften über Karenzzeit und Eintrittsgeld gebunden. Die freien Hilfskassen, deren Mitgliedschaft von der Zugehörigkeit zu einer Zwangskasse befreien soll, müssen mindestens die Leistungen der Gemeindekrankenversicherung des Kassensitzes gewähren. Doch braucht ärztliche Behandlung und Arznei nicht in Natur geleistet zu werden, sofern das Krankengeld wenigstens 75 Prozent des am Kassensitze ortsüblichen Tagelohns beträgt.

Die auf dem Krankenversicherungsgesetze und seinen Novellen, wie auf dem Hilfskassengesetze beruhenden Unterstützungen können mit rechtlicher Wirkung weder verpfändet noch übertragen noch gepfändet und dürfen nur auf geschuldete Beiträge aufgerechnet werden.

Der Rechtsweg über die Unterstützungsansprüche gegen die Zwangskassen, wie die Rechtsverhältnisse zwischen den Kassen und den Arbeitgebern und den Arbeitern ist der ordentliche. Streitigkeiten, welche zwischen den zu versichernden Personen oder ihren Arbeitgebern einerseits und der Gemeindekrankenversicherungen der Orts-, Betriebs-, Bau- und Innungskrankenkassen andererseits, über die Verpflichtung zur Leistung oder Einzahlung von Beiträgen oder über Unterstützungsansprüche entstehen, werden von der Aufsichtsbehörde entschieden. Gegen deren Entscheidung findet binnen zwei Wochen nach Zustellung derselben die Berufung auf den Rechtsweg mittels Erhebung der Klage statt. Die Entscheidung ist vorläufig vollstreckbar, soweit es sich um Streitigkeiten über Unterstützungsansprüche handelt. Hinsichtlich der Knappschaftskassen ist in dieser Beziehung die Landesgesetzgebung maßgebend. Bei den freien Hilfskassen ist der Rechtsweg unbedingt statthaft, ohne daß es einer vorherigen Feststetzung seitens der Verwaltungsbehörde bedürfte.

Streitigkeiten zwischen dem Arbeitgeber und den von ihm beschäftigten Personen über die Berechnung und Anrechnung der von diesen zu leistenden Beiträge sind dagegen, soweit es sich um die Gemeindekrankenversicherung oder um Orts-, Betriebs-, Bau- oder Innungskrankenkassen handelt, in gleicher Weise zu ent-

ſcheiden wie zivilrechtliche Streitigkeiten zwiſchen Arbeitgeber und Arbeiter aus dem Arbeitsverhältniſſe.

Iſt im Vorſtehenden verſucht worden, ein Bild der rechtlichen Konſtruktion der Krankenverſicherung zu geben, ſo möge die nachfolgende Statiſtik die wirtſchaftliche, bezw. geſellſchaftliche Bedeutung dieſer großartigen ſozialen Inſtitution beleuchten. Die Organiſation der Krankenverſicherung umfaßte nach den im Kaiſerlichen ſtatiſtiſchen Amt gemachten und in der „Statiſtik für das Deutſche Reich“ erſchienenen Zuſammenſtellungen im Jahre 1888 diejenigen Perſonen, für welche durch das Geſetz von 1883 die Zwangsverſicherung angeordnet war, oder welche durch ſtatutariſche Beſtimmung einer Gemeinde verſicherungspflichtig gemacht worden waren; ferner die, auf welche durch das Geſetz über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenverſicherung vom 28. Mai 1885 die Verſicherungsorganiſation erſtreckt worden war, und endlich auch die, auf welche das Geſetz über die Unfall- und Krankenverſicherung der in land- und forſtwirtſchaftlichen Betrieben beſchäftigten Perſonen vom 5. Mai 1886 bereits Anwendung fand. Im ganzen Umfange trat das letztere Geſetz im Jahr 1888 in Kraft: in Preußen mit Waldeck, Sachſen-Weimar und Lübeck am 1. April, in Württemberg und Schaumburg-Lippe am 15. Mai, in Mecklenburg-Schwerin und Schwarzburg-Sondershauſen am 1. Juli, in Baden und Anhalt am 1. Oktober, während in den übrigen Staaten ein Verſicherungszwang für dieſe Arbeiter noch nicht ausgeſprochen war.

Die Geſamtzahl der Kaſſen betrug im Jahre 1888 20 468 gegen 19 715 im Jahre 1887, 19 357 im Jahre 1886 und 18 942 im Jahre 1885. Davon waren Gemeindekrankenkaſſen 7 852 (bezw. 7 363, 7 170 und 7 125), Ortskrankenkaſſen 3 893 (bezw. 3 763, 3 747 und 3 700); Betriebskrankenkaſſen 5 868 (bezw. 5 757, 5 658 und 5 500); Baukrankenkaſſen 135 (bezw. 131, 127 und 100); Innungskrankenkaſſen 401 (bezw. 352, 289 und 224), eingeſchriebene Hilfskaſſen 1 853 (bezw. 1 873, 1 876 und 1 818); landesrechtliche Hilfskaſſen 466 (bezw. 471, 490 und 474). Von dieſen Kaſſen waren aber nicht ſämtliche das ganze Jahr hindurch thätig; es wurden im Laufe des Jahrs neue geſchaffen, beſtehende geſchloſſen, oder die Thätigkeit dauerte, namentlich bei Gemeinde- und Betriebskaſſen nur einen Teil des Jahres, weil in dem anderen keine Mitglieder vorhanden waren. Solche Kaſſen ſind daher unter Berückſichtigung der Dauer ihrer Thätigkeit als Teilkaſſen in Betracht gezogen und danach eine Durchſchnittszahl von Kaſſen feſtgeſtellt worden. Durchſchnittlich thätig waren im Jahre 1888 im Deutſchen Reich im ganzen 19 254 Kaſſen, von denen 6 874 (35,7 %) Gemeindekrankenkaſſen, 3 783 (19,6 %) Ortskrankenkaſſen, 5 807 (30,2 %) Betriebskrankenkaſſen, 115 (0,6 %) Baukrankenkaſſen, 392 (2,0 %) Innungskrankenkaſſen, 1 822 (9,5 %) eingeſchriebene Hilfskaſſen und 461 (2,4 %) landesrechtliche Hilfskaſſen waren. Von den Gemeindekaſſen ſowohl als von den Ortskaſſen umfaßten viele eine größere Zahl von Gemeinden, auch fanden fortdauernd teils Zuſammenlegungen von ſolchen Kaſſen, teils Trennungen von Verbandskaſſen in einzelne ſtatt, doch lagen beſondere Nachweiſe in dieſer Beziehung nicht vor. Von den eingeſchriebenen und landesrechtlichen Hilfskaſſen beſchränkten ſich gleichfalls viele nicht auf einen Ort, ſondern hatten einen weiteren Kaſſenbezirk und neben ihrer Hauptkaſſe Zahlſtellen an anderen Orten; als Kaſſen ſind ſie indeſſen nur an ihrem Hauptſitz gezählt worden. Über das ganze Reich erſtreckten ihren Bezirk 97 eingeſchriebene und 2 landesrechtliche Hilfskaſſen.

Die Zahl der Verſicherten betrug am 1. Januar 1889 5 516 461.

Von dieſen gehörten an

den Gemeindekrankenkaſſen . . .	882 244
den Ortskrankenkaſſen	2 200 937
den Betriebskrankenkaſſen . . .	1 459 737
den Baukrankenkaſſen	26 964
den Innungskrankenkaſſen . . .	50 447
den eingeſchriebenen Hilfskaſſen .	752 918
den landesrechtlichen Hilfskaſſen .	143 214

Dieſe Zahlen geben indeſſen nur an, wie viele Mitglieder die am Ende des Jahres 1888 beſtehenden Kaſſen am 1. Januar 1889 hatten, nicht aber wie viele Verſicherte Ende 1888 in den verſchiedenen Kaſſenarten überhaupt vorhanden waren, da einerſeits in dem Mitgliederbeſtand einer Kaſſenart diejenigen Perſonen enthalten ſind, welche an dieſem Termine aus einer anderen Kaſſenart oder überhaupt neu hinzutreten, andererſeits an dem Geſamtbeſtande der Verſicherten die Mitglieder der erſt am 1. Januar 1889 neu errichteten Kaſſen fehlen, welche aus den alten 1888 ſchon beſtehenden Kaſſen hergekommen, Ende 1888 aus denſelben ausgeſchieden waren.

Die Durchschnittszahl der Mitglieder betrug im Jahre 1888 5398478, von denen durchschnittlich angehörten

14,3 % den Gemeindekrankenkassen,
41,1 % den Ortskrankenkassen,
26,6 % den Betriebskrankenkassen,
0,5 % den Baukrankenkassen,
1,0 % den Innungskrankenkassen,
13,8 % den eingeschriebenen Hilfskassen,
2,7 % den landesrechtlichen Hilfskassen.

Der Schwerpunkt der sozialen Institution liegt demnach in den Orts- und Betriebskrankenkassen. Nicht in diesen Zahlen mit inbegriffen ist die Krankenversicherung der Arbeiter in Bergwerken, welche zu den Knappschaftskassen gehören, über welche besondere statistische Angaben veröffentlicht werden. Die Mitgliederzahl dieser Kassen bezw. Vereine betrug im Jahre 1888 in ganz Deutschland 404107.

Für die einzelnen Kassenarten ergab sich auf Grund der mittleren Kassen- und Mitgliederzahl folgende Reihenfolge: es kamen auf eine Kasse bei den Ortskrankenkassen 587,0, bei den eingeschriebenen Hilfskassen 409,0, bei den landesrechtlichen Hilfskassen 310,0, bei den Baukrankenkassen 248,9, bei den Betriebskrankenkassen 247,1, bei den Innungskrankenkassen 141,4 und bei den Gemeindekrankenkassen 112,2 Mitglieder, im Durchschnitt also 280,4 Mitglieder auf eine Kasse überhaupt.

Bezüglich des Geschlechts der Mitglieder kamen auf je 100 männliche Mitglieder bei den Baukrankenkassen 1,4, bei den Innungskrankenkassen 7,3, bei den eingeschriebenen Hilfskassen 8,6, bei den Ortskrankenkassen 22,5, bei den landesrechtlichen Hilfskassen 25,1, bei den Gemeindekrankenkassen 27,9 und bei den Betriebskrankenkassen 28,2, im Durchschnitt überhaupt 22,3 weibliche Mitglieder.

Im Ganzen hatten die Kassen im Jahre 1888 für 1762520 Erkrankungsfälle und 29528770 Krankheitstage und außerdem für 44500 Sterbefälle Zahlung zu leisten.

Nach dem Verhältnis der Krankheitstage kamen auf ein Mitglied bei den Baukrankenkassen 8,32, bei den eingeschriebenen Hilfskassen 6,54, bei den landesrechtlichen Hilfskassen 6,47 bei den Betriebskrankenkassen 5,87, bei den Ortskrankenkassen 5,31, bei den Innungskrankenkassen 4,19 und bei den Gemeindekrankenkassen 3,95, überhaupt 5,47 Krankheitstage und 0,69, 0,34, 0,29, 0,38, 0,32, 0,27 und 0,25, überhaupt 0,33 Erkrankungsfälle. Auf die Zahl der Krankheitstage ist mit von Einfluß die Dauer der Krankenunterstützung, welche die Kassen statutengemäß gewähren, und die sich nach den Kassenarten verschieden stellt. Von den Gemeindekrankenkassen gibt keine mehr als drei Wochen Unterstützung, hingegen geben von je 100 Ortskrankenkassen 80,0 13 Wochen, 16,7 26 Wochen und 2,5 über 26 Wochen Unterstützung. Von je 100 Baukrankenkassen thaten dies 97,10 13 Wochen und 3,0 26 Wochen, von den Innungskrankenkassen 77,8 13 Wochen, 19,7 26 Wochen und 2,5 über 26 Wochen, von den eingeschriebenen Hilfskassen 33,2 13 Wochen, 37,2 26 Wochen und 29,6 über 26 Wochen, von den landesrechtlichen Hilfskassen 21,5 13 Wochen, 27,9 26 Wochen und 50,6 über 26 Wochen.

Über die finanziellen Verhältnisse geben nachfolgende Ziffern Auskunft, wobei jedoch zu bemerken ist, daß nur die im Berichtsjahr wirklich geschehenen Einnahmen und die in derselben Zeit wirklich geleisteten Ausgaben in Betracht gezogen sind. Es stellen sich die Einnahmen im Ganzen auf 91914400 ℳ, darunter waren 1298400 ℳ Eintrittsgelder und 73550300 ℳ Beiträge. Auf 1 Mitglied entfielen daher im Durchschnitt 17,03 ℳ an Einnahmen, davon 0,24 ℳ Eintrittsgelder und 13,62 ℳ Beiträge. Innerhalb der einzelnen Kassenarten stellten sich die Einnahmen bezw. Eintrittsgelder und Beiträge bei den:

Gemeindekassen	auf 6927200 ℳ	bezw. 00 ℳ	und 5431800 ℳ
Ortskassen	„ 35412600 „	„ 863400 „	„ 29450500 „
Betriebskassen	„ 31272500 „	„ 138800 „	„ 24257900 „
Baukassen	„ 741500 „	„ 9000 „	„ 564000 „
Innungskassen	„ 811600 „	„ 16500 „	„ 637600 „
eingeschriebenen Hilfskassen	„ 13793000 „	„ 240500 „	„ 11215500 „
landesrechtlichen Hilfskassen	„ 2956000 „	„ 30600 „	„ 1993000 „

Die Ausgaben betrugen überhaupt bei den:

Gemeindekassen .	6125400 ℳ,	dar. f. Krankh.-Kosten	5267400 ℳ	
Ortskassen . . .	33421700 „	„ „ „	23299500 ℳ	u. f. Verw.-Kosten 3064000 ℳ
Betriebskassen .	28687900 „	„ „ „	21030000 „	„ „ „ 198400 „
Baukassen . . .	625900 „	„ „ „	472500 „	„ „ „ 12800 „
Innungskassen . .	749400 „	„ „ „	470500 „	„ „ „ 73100 „

eingeschr. Hilfsk. 12731800 ℳ, dar. f. Krankh.-Kosten 9267100 ℳ u. f. Verw.-Kosten 978800 ℳ
landrechtl. Hilfsk. 2755000 „ „ „ „ 1754500 „ „ „ „ 176200 „

Die Ausgaben sämtlicher Kassen beliefen sich somit auf 85517100 ℳ, darunter 61561500 ℳ für Krankheits- und 4503300 ℳ für Verwaltungskosten; im Durchschnitt kamen also auf je 1 Mitglied 15,84 ℳ an Ausgaben, wovon 11,40 ℳ auf Krankheits- und 0,43 ℳ auf Verwaltungskosten entfielen. Dabei sind an Krankenkosten verstanden die Ausgaben für Arzt, Arznei und sonstige Heilmittel, Krankengeld, Unterstützungen an Wöchnerinnen, Sterbegeld und Verpflegungskosten an Krankenanstalten.

Von Interesse ist schließlich, die Zahl der Kassen und Kassenmitglieder in den einzelnen Bundesstaaten ins Auge zu fassen. Indem bezüglich Preußen, Bayern etc. auf Statistik d. Deutschen Reiches. Neue Folge. Band 46, S. 68 ff. verwiesen wird, möge in nebenstehender Tabelle eine Übersicht über die Zahl der Krankenkassen und ihrer Mitglieder für Württemberg im ganzen und dessen Kreise im besonderen gegeben werden. Weitere Angaben über die Verhältnisse der württembergischen Krankenkassen siehe Württ. Jahrbücher I, jährlich, letztmals 1890/91 S. 174 ff.

(Siehe nebenstehende Tabelle.)

II. Die Unfallversicherung.

Der Organisation der Krankenversicherung folgte als zweiter Grundpfeiler der sozialen Reform jene der Versicherung der arbeitenden Klassen gegen den Schaden, welcher dem Einzelnen, bezw. seinen Angehörigen durch Körperverletzung oder Tötung in Folge seiner beruflichen Arbeit entsteht.

Grundlegend für die rechtliche Ordnung dieser Institution ist das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 (R.G.Bl. S 69)[1]). Dazu kommen noch eine Anzahl von Ausdehnungsgesetzen, nämlich

1. das bereits erwähnte Gesetz über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung, vom 28. Mai 1885 (R.G.Bl. S. 159)[2]);
2. das Gesetz, betr. die Fürsorge für (Reichs-) Beamte und Personen des Soldatenstandes infolge von Betriebsunfällen, vom 15. März 1886 (R.G.Bl. S. 53)[3]);
3. das Gesetz, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, vom 5. Mai 1886 (R.G.Bl. S. 132)[4]);
4. das Gesetz, betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen, vom 11. Juli 1887 (R.G.Bl. S. 287)[5]) und endlich
5. das Gesetz, betreffend die Unfallversicherung der Seeleute und anderer bei der Seefahrt beteiligten Personen, vom 13. Juli 1887 (R.G.Bl. S. 329).

---

[1]) Dazu Verfügungen des Ministeriums des Innern, betreffend den Vollzug des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884. Vom 20. Juli 1884 (Reg.Bl. S. 149) und vom 15. September 1885 (Reg.Bl. S. 355).

[2]) Dazu Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe. Vom 15. Juni 1885 (Reg.Bl. S. 228). Verfügung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Vom 22. September 1885 (Reg.Bl. S. 389).

[3]) In Württemberg: Gesetz, betreffend die Fürsorge für Beamte infolge von Betriebsunfällen. Vom 23. Mai 1890.

[4]) Dazu Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend den Vollzug des Abschnitts B dieses Gesetzes. Vom 29. Dezember 1886 (Reg.Bl. 1887 S. 1).

[5]) Bekanntmachung des Ministeriums des Innern zum Vollzug des Reichsgesetzes, betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen vom 11. Juli 1887. Vom 27. Juli 1887 (Reg.Bl. S. 310) und vom 23. Februar 1888 (Reg.Bl. S. 33). Vollzugsverfügung vom 14. November 1887 (Reg.Bl. S. 444) und vom 10. Dezember 1887 (Reg.Bl. S. 483). Ausführungsgesetz vom 4. März 1888 (Reg.Bl. S. 102) lediglich formale Bestimmungen (Entscheidung von Streitigkeiten) enthaltend. Verfügung, betreffend die Übernahme der Unfallversicherung der bei Regiebauarbeiten von Amtskörperschaften und Gemeinden beschäftigten Personen auf eigene Rechnung dieser Körperschaften. Vom 13. Oktober 1888. (Reg.Bl. S. 329).

Kreise und Kassen	Kassen, welche 1888 in Thätigkeit waren		Mitgliederbestand der im Jahre 1888 thätigen Kassen			
			am 1. Januar 1888	am 1. Januar 1889	durchschnittlich im Jahre 1888	
	überhaupt	davon nur 1 Teil des Jahres			überhaupt	davon weibliche
Neckarkreis.						
Gemeindekrankenverf. .	1	1	—	481	191	17
Ortskrankenkassen . . .	54	—	32 927	35 146	38 707	6 248
Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen	73	1	14 879	15 056	14 852	4 923
Innungskrankenkassen .	2	—	214	219	207	—
Eingeschr. Hilfskassen .	46	2	25 222	25 386	24 993	191
Landesrechtl. Hilfskassen	1	—	74	63	68	—
Sämtl. Krankenkassen .	**177**	**4**	**73 316**	**76 351**	**79 018**	**11 379**
Schwarzwaldkreis.						
Gemeindekrankenverf. .	2	1	108	421	244	15
Ortskrankenkassen . .	35	—	16 597	19 341	19 745	2 645
Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen	74	1	13 217	14 347	13 578	5 565
Baukrankenkassen . .	1	1	—	716	165	3
Eingeschr. Hilfskassen .	27	—	2 980	3 112	3 071	159
Sämtl. Krankenkassen .	**139**	**3**	**32 902**	**37 937**	**36 803**	**8 587**
Jagstkreis.						
Gemeindekrankenverf. .	8	—	6 266	6 487	5 841	202
Ortskrankenkassen . .	16	—	11 657	13 024	12 675	2 172
Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen	28	2	4 135	4 718	4 305	1 804
Eingeschr. Hilfskassen .	5	—	7 138	7 516	7 290	—
Sämtl. Krankenkassen .	**57**	**2**	**29 196**	**31 745**	**30 111**	**4 178**
Donaukreis.						
Gemeindekrankenverf. .	9	5	1 978	5 373	2 919	394
Ortskrankenkassen . .	31	—	20 342	23 429	22 977	3 700
Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen	57	—	10 801	11 290	11 154	4 051
Baukrankenkassen . . .	2	1	43	467	772	34
Eingeschr. Hilfskassen .	13	1	1 281	1 282	1 289	4
Landesrechtl. Hilfskassen	1	—	59	60	60	—
Sämtl. Krankenkassen .	**113**	**7**	**34 504**	**41 901**	**39 171**	**8 183**
Württemberg:						
Gemeindekrankenverf. .	20	7	8 352	12 762	9 195	628
Ortskrankenkassen . .	136	—	81 523	90 940	94 104	14 765
Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen	232	4	43 032	45 411	43 889	16 343
Baukrankenkassen . . .	3	2	43	1 183	937	37
Innungskrankenkassen .	2	—	214	219	207	—
Eingeschr. Hilfskassen .	91	3	36 621	37 296	36 643	354
Landesrechtl. Hilfskassen	2	—	133	123	128	—
Sämtl. Krankenkassen .	**486**	**16**	**169 918**	**187 934**	**185 103**	**32 127**

Nach diesen Gesetzen genießen den Schutz der Unfallversicherung die Arbeiter und Betriebsbeamte, letztere, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst 2000 Mark nicht übersteigt, in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Steinbrüchen, Gräbereien, auf Werften und Bauhöfen, in Fabriken, Hüttenwerken und sonstigen mit elementarer Kraft bewegten Triebwerken; der Transportgewerbe, insbesondere der Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverwaltungen, sowie der Marine- und Heeresverwaltungen; alle in einem unfallversicherungspflichtigen Betriebe beschäftigten Beamten der Reichszivilverwaltung, des Reichsheeres, der Marine, die Personen des Soldatenstandes; die Arbeiter und Betriebsbeamten in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben; die bei Bauten beschäftigten Personen; die Seeleute, mit Ausnahme der Mannschaften auf Fischerboten und kleinen, nicht mehr als 50 kbm Bruttoraum haltenden und nicht durch Maschinenkraft fortbewegten Fahrzeugen. Einzelne, nicht mit Unfallgefahr verknüpfte Betriebe können durch Beschluß des Bundesrates von der Versicherungspflicht ausgeschlossen werden. Andererseits ist statutarisch die Ausdehnung auf Betriebsbeamte mit mehr als 2000 Mark Jahresverdienst zulässig. Auch können in gleicher Weise Unternehmer und andere nicht versicherungspflichtige Personen zur Teilnahme an der Versicherung ermächtigt werden.

Gegenstand der Versicherung ist der Ersatz des Schadens, welcher durch Körperverletzung oder Tötung entsteht, wenn dieselben unmittelbar oder mittelbar als Folge eines bei dem Betriebe sich ereignenden Unfalls darstellen. Gleichgültig ist, ob der Unfall durch Zufall, durch Verschulden des Verletzten, des Unternehmers oder eines Dritten eingetreten ist [1]). Nur wenn der Verletzte den Betriebsunfall vorsätzlich herbeigeführt hat, fällt der Entschädigungsanspruch weg. Die Entschädigung aus der Unfallversicherung tritt jedoch nur ein, wenn der Unfall den Tod des Verletzten herbeigeführt hat, sowie bei Verletzungen, welche eine Erwerbsunfähigkeit herbeiführen, nach Ablauf der ersten dreizehn Wochen seit dem Eintritt des Unfalls. Diese ersten dreizehn Wochen bilden also für die Unfallversicherung eine Karenzzeit. Während derselben ist der Verletzte auf die Krankenversicherung angewiesen, wobei von der fünften Woche an das Krankengeld bis zu mindestens zwei Drittel des Arbeitslohnes auf Kosten des Unternehmers zu erhöhen ist. Soweit eine Krankenversicherung nicht besteht, ist der Verletzte während der Karenzzeit in der Industrie und im Transportwesen auf den Unternehmer, in der Landwirtschaft vorbehaltlich besonderer gesetzlichen Verpflichtungen der Arbeits- oder Dienstherren auf die Gemeinde verwiesen.

Der Umfang der Entschädigung erstreckt sich auf den Ersatz der Kosten des Heilverfahrens und auf eine für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit zu gewährende Rente, die bei völliger Erwerbsunfähigkeit $66^2/_3$ Prozent des Arbeitsverdienstes, bei teilweiser Erwerbsunfähigkeit entsprechend weniger beträgt. Im Falle des Todes durch den Betriebsunfall erhalten die Hinterbliebenen das zwanzigfache des Tagsdienstlohnes, jedoch mindestens 30 Mark als Ersatz der Beerdigungskosten und eine Rente, welche für die Witwe zwanzig, für jedes Kind bis zum vollendeten 15. Lebensjahre fünfzehn, jedoch für Witwe und Kinder zusammen höchstens 60 Prozent des Arbeitsverdienstes beträgt. Aszendenten, deren einziger Ernährer der Verstorbene war, erhalten zwanzig Prozent, jedoch nur, soweit Witwe und Kinder den gesetzlichen Höchstbetrag der Rente nicht für sich in Anspruch nehmen. Hinterbliebene eines Ausländers, welche zur Zeit des Unfalls nicht im Inlande wohnten, können keine Rente fordern.

---

[1]) Gegenüber dem Haftpflichtgesetz von 1871.

Die Pflicht, den obengenannten Schadenersatz zu leisten, liegt dem Betriebsunternehmer ob. Diese sind also die Träger der Unfallversicherung und bilden zu diesem Zwecke eine besondere Art öffentlich-rechtlicher Korporationen, die das Gesetz als Berufsgenossenschaften bezeichnet [1]). Jede Berufsgenossenschaft umfaßt die Unternehmer eines bestimmten Bezirks und bestimmter versicherungspflichtiger Betriebe und hat die Rechte einer juristischen Person, so daß den Gläubigern nur das Genossenschaftsvermögen haftet. Die erforderlichen Kosten werden von den Mitgliedern nach Maßgabe der in ihrem Betriebe verdienten Löhne und Gehälter und der statutenmäßigen Gefahrentarife jährlich aufgebracht.

Die Grundlage für die Bildung der Berufsgenossenschaft ist eine Anmeldungspflicht der Unternehmer hinsichtlich aller versicherungspflichtigen Betriebe. Als Regel ist die Bildung der Berufsgenossenschaften auf dem Wege der Vereinbarung der Betriebsunternehmer unter Zustimmung des Bundesrats, die nur aus gesetzlichen Gründen versagt werden darf, anzunehmen. Nur wenn diese nicht gelingt, erfolgt die Bildung durch Beschluß des Bundesrats nach Anhörung der beteiligten Industriezweige.

Mitglied der Genossenschaft ist jeder Unternehmer eines im Bezirke desselben belegenen Betriebes derjenigen Industriezweige, für welche die Genossenschaft errichtet ist, vom Inkrafttreten des Gesetzes, bezw. von der Eröffnung des versicherungspflichtigen Betriebes an. Die Stimmberechtigung der Mitglieder ist lediglich abhängig vom Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte. Auf Grund der von den unteren Verwaltungsbehörden dem Reichsversicherungsamt zugehenden Anmeldungen teilt letzteres den Genossenschaftsvorständen Verzeichnisse der versicherungspflichtigen Betriebe und spätere Überweisungen mit, und die Genossenschaftsvorstände führen hiernach einen Genossenschaftskataster. Über die Aufnahme entscheidet der Genossenschaftsvorstand, gegen dessen Beschluß binnen zwei Wochen die Beschwerde an das Reichsversicherungsamt stattfindet.

Die Organe der Genossenschaft sind der Genossenschaftsvorstand und die Generalversammlung. Ersterem liegt die Vertretung der Genossenschaft nach Außen und die gesamte Verwaltung ob, soweit nicht einzelne Angelegenheiten durch Gesetz und Statut anderen Organen übertragen oder der Beschlußnahme der Generalversammlung vorbehalten sind. Dieser müssen vorbehalten bleiben die Wahl des Vorstands, die Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung und Abänderungen der Statuten. Statutarisch kann auch die Einteilung der Berufsgenossenschaft in örtlich abgegrenzte Sektionen unter besonderen Sektionsvorständen und die Einsetzung von Vertrauensmännern als örtliche Genossenschaftsorgane vorgeschrieben werden. Die Genossenschaftsämter sind unentgeltlich zu verwaltende Ehrenämter, deren Über-

[1]) Vgl. dazu Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Bildung der Berufsgenossenschaften. Vom 6. Juni 1885 (Reg.Bl. S. 194). Die Bezirke derselben erstrecken sich teils über das ganze Reich, teils über mehrere benachbarte Bundesstaaten. Einen eigenen Genossenschaftsbezirk bildet Württemberg nur für die Baugewerbe; die betreffende Genossenschaft führt die Bezeichnung: „Württembergische Baugewerks-Berufsgenossenschaft". Weitere Bekanntmachung vom 24. September 1885 (Reg.Bl. S. 381) und Verfügung, betreffend das Regulativ für die Wahl der Vertreter der Arbeiter bei der Württembergischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft und der von diesem zu wählenden Beisitzer zum Schiedsgericht dieser Berufsgenossenschaften. Vom 2. Oktober 1885 (Reg.Bl. S. 444). Abgeändert bezw. ergänzt durch Verfügung vom 6. August 1887 (Reg.Bl. S. 320). Bekanntmachung des Landesversicherungsamts, betreffend den Prämientarif der auf Grund des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 errichteten Versicherungsanstalt der Württembergischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft. Vom 28. November 1890 (Reg.Bl. S. 302).

nahme nur aus denſelben Gründen abgelehnt werden darf, wie Vormundſchaften, widrigenfalls eine höhere Heranziehung zu den Beiträgen ſtattfindet. Die Ablehnung einer Wiederwahl iſt jedoch unbedingt zuläſſig.

Nach vollendeter Organiſation der Berufsgenoſſenſchaften ſind Veränderungen in deren Beſtande nur aus beſtimmten geſetzlichen Gründen zuläſſig. Es können ſich mehrere Genoſſenſchaften auf übereinſtimmenden Beſchluß der Genoſſenſchaftsverſammlungen mit Genehmigung des Bundesrats vereinigen. Ferner können einzelne Induſtriezweige oder örtlich abgegrenzte Teile aus einer Genoſſenſchaft ausſcheiden und ſich auf Beſchluß der beteiligten Genoſſenſchaftsverſammlungen mit Genehmigung des Bundesrats einer anderen Genoſſenſchaft anſchließen. Der Bundesrat hat in letzterem Falle das Recht, ſeine Genehmigung zu verſagen, wenn durch die Veränderung die Leiſtungsfähigkeit einer der beteiligten Genoſſenſchaften gefährdet wird. Falls die eine Genoſſenſchaft eine Veränderung beantragt, die andere dagegen ſie ablehnt, ſo hat auf Anrufen der Bundesrat zu entſcheiden. Schließlich können auch noch einzelne Induſtriezweige oder örtlich abgegrenzte Teile die Bildung einer beſonderen Berufsgenoſſenſchaft in Antrag bringen. Hierüber entſcheidet ebenfalls der Bundesrat nach vorheriger Beſchlußfaſſung der Genoſſenſchaftsverſammlung.

Berufsgenoſſenſchaften, welche leiſtungsunfähig werden, können auf Antrag des Reichsverſicherungsamts durch den Bundesrat aufgelöst werden. Die der aufgelösten Genoſſenſchaft angehörigen Induſtriezweige werden anderen Berufsgenoſſenſchaften nach deren Anhörung zugeteilt. Die Rechte und Pflichten der aufgelöſten Genoſſenſchaft gehen in dieſem Falle auf das Reich über.

Neben dieſen gewöhnlichen Berufsgenoſſenſchaften beſtehen für einzelne Arten von Betrieben von dieſer regelmäßigen Bildung abweichende Organiſationen.

Betriebsunternehmer, welche landesgeſetzlich beſtehenden Knappſchaftsverbänden angehören, können auf Antrag der Vorſtände derſelben zu Knappſchaftsberufsgenoſſenſchaften vom Bundesrate vereinigt werden. Dieſe Genoſſenſchaften können ſtatutariſch eine innere Verbindung mit den Knappſchaftskaſſen herſtellen, indem ſie den Knappſchaftsälteſten die Funktionen der Arbeitervertreter übertragen und ſie in den Genoſſenſchaftsvorſtand für wählbar erklären und indem ſie die Knappſchaftskaſſen als Zahlungsſtellen der Unfallentſchädigung beſtellen.

Soweit das Reich oder ein Bundesſtaat als Unternehmer zu betrachten iſt, findet deren Eingliederung in eine Berufsgenoſſenſchaft nicht ſtatt, ſondern Reich oder Staat vertreten unmittelbar deren Stelle.

Bei den land- und forſtwirtſchaftlichen Arbeitern hat die Reichsgeſetzgebung die Abgrenzung und Einrichtung der Berufsgenoſſenſchaften und die Art der Umlegung der Beiträge, ebenſo Beſtimmungen darüber, in welchem Umfang und unter welchen Vorausſetzungen auch Unternehmer der fraglichen Betriebe verſichert werden ſollen, der Regelung durch die Landesgeſetzgebung überlaſſen [1]).

---

[1]) In Württemberg iſt dies geſchehen durch Ausführungsgeſetz zum Reichsgeſetz vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfall- und Krankenverſicherung der im land- und forſtwirtſchaftlichen Betriebe beſchäftigten Perſonen. Vom 4. März 1888 (Reg.Bl. S. 89). Danach iſt mit Rückſicht darauf, daß in Württemberg der Landwirtſchaftsbetrieb vorwiegend Kleinbetrieb iſt, die Verſicherungspflicht auf ſämtliche Betriebsunternehmer und deren Angehörige ausgedehnt. Für jeden der vier Kreiſe des Landes wird eine Berufsgenoſſenſchaft gebildet. Die Beiträge werden nach dem Maßſtabe der Grundſteuerkapitale erhoben und von der Gemeinde eingezogen. Dazu Verfügung des Miniſteriums des Innern, betreffend den Vollzug des landwirtſchaftlichen Unfallverſicherungsgeſetzes vom 5. Mai 1886 und des Ausführungsgeſetzes vom 4. März 1888. Vom 13. März 1888 (Reg.Bl. S. 111). Verfügung des Finanzminiſteriums, betreffend die Ausführung des Reichsgeſetzes vom 5. Mai 1886 (Reg.Bl. S. 145).

Bei den Bauunternehmungen wird zwischen den gewerbsmäßigen und anderen Baubetrieben unterschieden. Die Gewerbetreibenden der ersten Klasse werden zu einer eigenen Berufsgenossenschaft vereinigt, deren Kosten aus praktischen Gründen nicht im Umlage-, sondern im Deckungsverfahren aufzubringen sind. Bei den nicht gewerbsmäßig betriebenen Bauarbeiten gelten diejenigen Personen, für deren Rechnung dieselben erfolgen, als versicherungspflichtige Unternehmer. Die Versicherung erfolgt nicht nur, wenn das Reich oder ein Bundesstaat, sondern auch wenn ein Kommunalverband oder eine andere öffentliche und als leistungsfähig anerkannte Korporation die Verpflichteten sind, unmittelbar durch diese.

Bei der Unfallversicherung der Seeleute sind die Unternehmer aller versicherungspflichtigen Betriebe zu einer einzigen Berufsgenossenschaft vereinigt.

An der laufenden Verwaltung sind die Arbeiter, da sie die Lasten der Unfallversicherung, soweit dieselbe nicht den Krankenkassen zur Last fällt, nicht zu tragen haben, nicht beteiligt. Nur für einzelne, bei der Unfallversicherung zu erledigende Geschäfte schien eine Mitwirkung der Arbeiter wünschenswert, so für die Wahl von Beisitzern der Schiedsgerichte, die Begutachtung der zur Unfallversicherung zu erlassenden Vorschriften und die Teilnahme an der Wahl nicht ständiger Mitglieder des Reichsversicherungsamtes. Für diese Zwecke werden besondere Arbeitervertretungen bestellt. Für jede Sektion und, wenn die Genossenschaft nicht in Sektionen geteilt ist, für die ganze Genossenschaft werden so viele Vertreter der Arbeiter gewählt, als die Zahl der von den Betriebsunternehmern gewählten Mitglieder des Vorstandes der Sektion, bezw. der Genossenschaft beträgt. Die Wahl erfolgt durch die Vorstände der Orts-, Betriebs-, Bau- und Innungskrankenkassen, sowie derjenigen Knappschaftskassen, welche in dem Bezirke ihren Sitz haben und denen mindestens zehn in den Betrieben der Genossenschaftsmitglieder beschäftigte und versicherte Personen angehören, unter Ausschluß der Vertreter der Arbeitgeber. Wählbar sind nur männliche, großjährige, unfallversicherungspflichtige Kassenmitglieder, welche in Betrieben der Genossenschaftsmitglieder beschäftigt sind, sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden und in der Verfügung über ihr Vermögen nicht durch richterliche Anordnung beschränkt sind. Von der Teilnahme an der Wahl und an der Vertretung ausgeschlossen sind also die Mitglieder der freien Hilfskassen ohne Beitrittszwang und der Gemeindekrankenversicherung.

Die Verteilung der Vertreter auf bestimmte Bezirke und die Wahl erfolgt nach Maßgabe eines Regulativs, welches vom Reichsversicherungsamte und bei Genossenschaften, die über einen Bundesstaat nicht hinausgehen, von der Landeszentralbehörde oder der von dieser zu bestimmenden höheren Verwaltungsbehörde erlassen wird. Die gleiche Behörde hat auch die Wahl zu leiten. Diese erfolgt auf vier Jahre mit alternierendem Ausscheiden. Gleichzeitig mit den Vertretern werden noch Ersatzmänner derselben gewählt.

Die Vertreter beziehen Entschädigung aus Genossenschaftsfonds.

In gleicher Weise wie die Arbeitervertreter werden alle zwei Jahre für einen oder mehrere Ortspolizeibezirke Bevollmächtigte zur Teilnahme an den Unfalluntersuchungen gewählt.

Bei den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben tritt für den Fall, daß keine gesetzlich qualifizierten Krankenkassen vorhanden sind, deren Vorstände die Arbeitervertreter wählen könnten, an die Stelle der Arbeitervertretung für die Wahl der Beisitzer der Schiedsgerichte die Vertretung der beteiligten Gemeinden oder weiteren Kommunalverbänden nach näherer Bestimmung der Landeszentralbehörde.

Das Verfahren behufs Feſtſtellung und Auszahlung der Entſchädigungen beginnt mit der Anzeige des Unfalls. Der Unternehmer oder ſein Vertreter muß binnen zwei Tagen von jedem Betriebsunfalle, der den Tod oder eine mehr als dreitägige Arbeitsunfähigkeit einer Perſon zur Folge hat, der Polizeibehörde des Ortes ſchriftlich Anzeige machen. Die Vorſteher der unter Reichs- oder Staatsverwaltung ſtehenden Betriebe erſtatten die Anzeige an ihre vorgeſetzte Dienſtbehörde. Die Ortspolizeibehörden führen über die ihnen angezeigten Unfälle ein Unfallverzeichnis.

Die Ortspolizeibehörde bezw. bei Reichs- und Staatsbehörden die vorgeſetzte Dienſtbehörde veranſtaltet unter Zuziehung des Genoſſenſchaftsvorſtandes, des Bevollmächtigten der Krankenkaſſe und des Unternehmers, eventuell auch von ſonſtigen Beteiligten und Sachverſtändigen eine Unterſuchung jedes Unfalles, der den Tod oder die Arbeitsunfähigkeit einer Perſon auf vorausſichtlich mehr als dreizehn Wochen herbeigeführt hat.

Die Feſtſtellung der Entſchädigung erfolgt ſodann, ohne daß es eines weiteren Antrages bedürfte, durch den Vorſtand, und zwar, ſofern die Genoſſenſchaft in Sektionen eingeteilt iſt, durch den Sektionsvorſtand, wenn es ſich um Heilungskoſten oder um die für die Dauer einer vorausſichtlich temporären Erwerbsunfähigkeit zu gewährenden Rente oder um den Erſatz der Beerdigungskoſten handelt, in allen übrigen Fällen durch den Genoſſenſchaftsvorſtand. Auch können ſtatutariſch beſondere Ausſchüſſe oder Bevollmächtigte zu dieſem Zwecke beſtellt werden. Vor der Feſtſetzung iſt den Beteiligten Gelegenheit zu geben, ſich über die Grundlagen der Berechnung zu äußern. Sofern die Feſtſtellung nicht von Amtswegen erfolgt, haben die Berechtigten ihren Anſpruch binnen zwei Jahren nach Eintritt des Unfalls anzumelden, worauf von denſelben Organen eine Entſcheidung getroffen wird. Jeder Beſcheid iſt mit Gründen zu verſehen und hat die dagegen ſtattfindenden Rechtsmittel anzugeben.

Gegen den Beſcheid findet binnen vier Wochen nach der Zuſtellung die Berufung auf ſchiedsrichterliche Entſcheidung bei dem Vorſitzenden des Schiedsgerichts ſtatt. Ein ſolches iſt für den Bezirk jeder Berufsgenoſſenſchaft oder eines Teiles derſelben gebildet. Der Sitz desſelben wird durch die Landeszentralbehörde oder, wenn der Bezirk über einen Bundesſtaat hinausgeht, durch das Reichsverſicherungsamt im Einvernehmen mit den beteiligten Zentralbehörden beſtimmt. Jedes Schiedsgericht ſetzt ſich zuſammen aus dem ſtändigen Vorſitzenden und vier Beiſitzern. Der Vorſitzende und ſein Stellvertreter werden aus der Zahl der öffentlichen Beamten mit Ausſchluß der Beamten der verſicherungspflichtigen Betriebe von der Landeszentralbehörde ernannt. Zwei Beiſitzer wählt die Genoſſenſchaft bezw. die Sektion aus der Zahl der ſtimmberechtigten Genoſſenſchaftsmitglieder oder der von dieſen bevollmächtigten Leiter der Betriebe, ſofern ſie weder dem Genoſſenſchafts- bezw. Sektionsvorſtande oder den Vertrauensmännern angehören, noch durch richterliche Anordnung in der Verwaltung ihres Vermögens beſchränkt ſind. Die beiden anderen Beiſitzer werden nach näherer Beſtimmung des Regulativs von den Arbeitervertretern aus der Zahl der in den Genoſſenſchaftsbetrieben beſchäftigten, dem Arbeiterſtande angehörigen verſicherten Perſonen, welche Mitglieder einer der oben genannten Zwangskaſſen ſind, gewählt. In gleicher Weiſe ſind für jeden Beiſitzer zwei Stellvertreter zu beſtellen. Die Wahl erfolgt auf vier Jahre mit alternierendem Ausſcheiden. Die Mitglieder werden auf ihr Amt vereidigt und erhalten, wenn ſie dem Arbeiterſtande angehören, Entſchädigung. Die

Übernahme der Ämter kann von den Behörden durch Geldstrafen erzwungen werden [1]).

Der Vorsitzende beruft das Schiedsgericht und leitet die Verhandlungen. Zur Beschlußfähigkeit gehört die Mitwirkung des Vorsitzenden und mindestens je eines Arbeitgebers und Arbeiters. Die Arbeitgeber und Arbeiter müssen immer in gleicher Zahl mitwirken. Die Entscheidung erfolgt nach Stimmenmehrheit. Die Kosten trägt die Genossenschaft.

Gegen die Entscheidung des Schiedsgerichts haben binnen vier Wochen nach der Zustellung der Genossenschaftsvorstand wie der Verletzte bezw. dessen Hinterbliebene den Rekurs an das Reichsversicherungsamt zu Berlin. Dieses ist die höchste richterliche, aber auch die höchste verwaltende Behörde auf dem Gebiete der Unfallversicherung. Es setzt sich aus mindestens drei ständigen Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden, sowie aus acht nicht ständigen Mitgliedern zusammen und steht unter der geschäftlichen Aufsicht des Reichsamts des Innern. Die ständigen Mitglieder ernennt der Kaiser auf Vorschlag des Bundesrats auf Lebenszeit. Von den je auf vier Jahre zu bestellenden nichtständigen Mitgliedern werden vier vom Bundesrate aus seiner Mitte und je zwei mittelst schriftlicher Abstimmung von den Genossenschaftsvorständen und von den Vertretern der versicherten Arbeiter aus ihrer Mitte in getrennter Wahlhandlung unter Leitung des Reichsversicherungsamtes gewählt. In Versicherungsangelegenheiten der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter besteht das Reichsversicherungsamt außer den ständigen aus vier nichtständigen Mitgliedern, von denen zwei durch die Genossenschaftsvorstände aus ihrer Mitte gewählt und zwei als Vertreter der Arbeiter durch den Bundesrat aus der Zahl der zu Arbeitervertretern befähigten Personen berufen werden. Das Stimmenverhältnis der einzelnen Wahlkörper bestimmt der Bundesrat. Für jedes nicht ständige Mitglied, mit Ausnahme der vom Bundesrate aus seiner Mitte bestellten, werden zwei Stellvertreter gewählt. Die Subalternbeamten ernennt der Reichskanzler.

Neben seiner Funktion als höhere Instanz gegen die Entscheidungen der Schiedsgerichte steht dem Reichsversicherungsamt die Aufsicht über den Geschäfts-

---

[1]) Vergl. dazu Regulative, betreffend die Wahl der für die Unfallversicherung im Geschäftsbetriebe der Staatseisenbahn- und Bodensee-Dampfschiffsverwaltung aufzustellenden Vertreter der Arbeiter und der Beisitzer des Schiedsgerichts, sowie die denselben zu gewährenden Vergütungssätze. Vom 22. September 1885 (Reg.Bl. S. 390). Ebenso für die im Geschäftsbereich der Post- und Telegraphenverwaltung aufzustellenden Vertreter (Reg.Bl. S. 396). Verfügungen, betreffend das Regulativ für die Wahl der Vertreter der Arbeiter bei der württembergischen Baugewerks-Genossenschaft und der von diesen zu wählenden Beisitzer zum Schiedsgericht dieser Berufsgenossenschaft. Vom 2. Oktober 1885 (Reg.Bl. S. 444) und 21. August 1889 (Reg.Bl. S. 280). Verfügung, betreffend die Bezirke für die Wahl der Arbeitervertreter zu der württembergischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft. Vom 2. Oktober 1885 (Reg.Bl. S. 450). Verfügung, betreffend das Regulativ für die Vertretung der Arbeiter bei der staatlichen Unfallversicherung der bei Regie-, Tiefbau- und ähnlichen Bauarbeiten des Staates beschäftigten Personen. Vom 5. Januar 1888 (Reg.Bl. S. 7). Regulativ für die Wahlen der Arbeiterbeisitzer der Schiedsgerichte der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften. Vom 14 März 1888 (Reg.Bl. S. 140) Regulativ, betreffend die Wahlen der Arbeiterbeisitzer des Schiedsgerichts und die den Arbeitervertretern zu gewährenden Vergütungssätze bei der Unfallversicherung im Geschäftsbereiche der Staatsforstverwaltung. Vom 27. März 1888 (Reg.Bl. S. 145). Regulativ für die Vertretung der Arbeiter bei der Unfallversicherung der bei Bauarbeiten der Stadtgemeinde Stuttgart beschäftigten Personen. Vom 12. Juli 1888 (Reg.Bl. S. 293). Regulativ für die Vertretung der Arbeiter bei der von Amtskörperschaften und Gemeinden auf eigene Rechnung übernommenen Unfallversicherung der bei ihren Regiebauarbeiten beschäftigten Personen. Vom 13. Oktober 1888 (Reg.-Bl. S. 330).

betrieb der Genossenschaften und die endgiltige Entscheidung von Streitigkeiten zu, welche sich auf die Rechte und Pflichten der Inhaber von Genossenschaftsämtern, auf die Auslegung der Statuten und die Gültigkeit der vollzogenen Wahlen beziehen. Es kann die Inhaber der Genossenschaftsämter zur Befolgung der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften durch Geldstrafen bis zu 1000 Mark anhalten. In wichtigeren, gesetzlich bestimmten Fällen kann die Beschlußfassung nur bei Anwesenheit von mindestens fünf Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden und je eines Vertreters der Genossenschaftsvorstände und der Arbeiter erfolgen, bei anderen Entscheiden sind zwei richterliche Beamte zuzuziehen. — An die Stelle des Reichsversicherungsamtes können in gewissen Beziehungen Landesversicherungsämter treten [1]).

Im übrigen ist das Verfahren des Reichsversicherungsamtes und der Schiedsgerichte auf Grund gesetzlicher Ermächtigung durch Verordnung vom 2. November 1885 (R.G.Bl. S. 280) geregelt.

Die Kosten des Heilverfahrens und der Beerdigung sind binnen acht Tagen nach der Feststellung, die Entschädigungsrenten der Verletzten und Hinterbliebenen in monatlichen Pränumerandoraten fällig. Ausländer, die dauernd das Reichsgebiet verlassen, können statt der Rente durch Kapitalzahlung abgefunden werden. Die Entschädigungen sind in keiner Weise übertragbar und können nur für Alimentenforderung der Ehefrau, der ehelichen Kinder und des ersatzberechtigten Armenverbandes gepfändet werden. Die Auszahlung der Entschädigung erfolgt auf Anweisung des Genossenschaftsvorstandes vorschußweise durch die Postverwaltungen und zwar in der Regel durch dasjenige Postamt, in dessen Bezirk der Entschädigungsberechtigte zur Zeit des Unfalls seinen Wohnsitz hatte.

Innerhalb acht Wochen nach Ablauf jedes Rechnungsjahres übersenden die Zentral-Postbehörden den einzelnen Genossenschaftsvorständen Nachweisungen der geleisteten Zahlungen. Diese Beträge werden von den Vorständen gleichzeitig mit den Verwaltungskosten auf die Mitglieder nach dem Maßstabe der beschäftigten Personen und gezahlten Löhne, sowie der Gefahrenklasse des Betriebs umgelegt. Gegen die Umlegung findet der Einspruch beim Genossenschaftsvorstande und gegen den darauf ergehenden Bescheid die Beschwerde beim Reichsversicherungsamte statt.

Rückständige Leistungen der Mitglieder sind in derselben Weise beizutreiben, wie Gemeindeabgaben. Bleibt eine Genossenschaft mit der Erstattung der von der Post liquidierten Beiträge länger als drei Monate im Rückstande, so ist auf Antrag der Zentralpostbehörde ein Zwangsbeitreibungsverfahren gegen die Genossenschaft durch das Reichsversicherungsamt einzuleiten.

Hand in Hand mit der Unfallversicherung geht die Unfallverhütung durch die Berufsgenossenschaften. Denselben ist die Befugnis eingeräumt, für den Umfang des Genossenschaftsbezirks oder für bestimmte Industriezweige oder Betriebsarten oder für bestimmt abzugrenzende Bezirke Vorschriften zu erlassen, über die von ihren Mitgliedern binnen einer angemessenen Frist zu treffenden Einrichtungen

---

[1]) Durch Königl. Verordnung vom 15. November 1887 (Reg.Bl. S. 443) wird ein solches für das Königreich Württemberg errichtet. Demselben kommen die Befugnisse eines Landeskollegiums zu; in dienstlicher Beziehung ist es dem Ministerium des Innern unterstellt. Dazu Verfügung des Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1887, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang bei dem Landesversicherungsamt (Reg.Bl. S. 490). Vgl. „Organisation der Unfallversicherung“ im Hof- und Staatshandbuch des Königreichs Württemberg. Herausgegeben von dem Königlichen Statistischen Landesamt 1889, S. 687.

zur Verhütung von Unfällen, bei deren Nichtbefolgung die Mitglieder zu höheren Beiträgen herangezogen werden können, sowie über das in den Betrieben der Versicherten zur Verhütung von Unfällen zu beobachtende Verfahren unter Bedrohung mit Geldstrafen bis zu 6 Mark. Die Vorschriften bedürfen der Genehmigung des Reichsversicherungsamtes, welche nur nach Anhörung der Beteiligten gegeben werden kann.

Die Befolgung der Unfallverhütungsvorschriften können die Genossenschaften durch Beauftragte überwachen, denen die Unternehmer bei Vermeidung von Strafe bis zu 300 Mark den Zutritt während der Betriebszeit gestatten und ihre Bücher und Listen vorlegen müssen. Nur wenn der Unternehmer die Schädigung seiner Geschäftsinteressen fürchtet, kann er vom Vorstande die Bestellung anderer, von ihm vorzuschlagender Sachverständigen auf seine Kosten verlangen. Den Beauftragten und Sachverständigen liegt die Verpflichtung zur Verschwiegenheit in Bezug auf Betriebsgeheimnisse ob. Die Verletzung dieser Verpflichtung, auf die sie von der unteren Verwaltungsbehörde vereidigt werden, ist mit Strafe bedroht.

Die Überwachungskosten gehören zu den Verwaltungskosten der Genossenschaft. Nur soweit sie in baren Auslagen bestehen, können sie durch den Genossenschaftsvorstand dem Betriebsunternehmer auferlegt werden, der durch Nichterfüllung seiner Verpflichtungen zu ihrer Aufwendung Veranlassung gegeben hat. Gegen die Auferlegung der Kosten findet binnen zwei Wochen die Beschwerde an das Reichsversicherungsamt statt. Die Beitreibung geschieht in derselben Weise, wie die der Gemeindeabgaben.

Im direkten Zusammenhang mit der vorstehenden Unfallgesetzgebung steht das Gesetz, betreffend die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes infolge von Betriebsunfällen, vom 15. März 1886 (R.G.Bl. S. 53). Das Unfallversicherungsgesetz, bezw. dessen Ausdehnungsgesetze erstrecken sich nur auf einen Teil der in den unfallversicherungspflichtigen Betrieben beschäftigten Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, und nur insoweit, als dieselben ohne einen festen Gehalt und ohne Pensionsberechtigung angestellt sind, und entweder ihr Jahresarbeitsverdienst den Betrag von 2000 Mark nicht übersteigt, oder sie bei einem Jahresarbeitsverdienst von höherem Betrage durch besondere statutarische Bestimmung einer Berufsgenossenschaft oder durch die Ausführungsvorschriften der zuständigen Behörden der Versicherungspflicht ausdrücklich unterworfen werden.

Auf Beamte, welche in Betriebsverwaltungen des Reichs, eines Bundesstaats oder eines Kommunalverbands mit festem Gehalt und Pensionsberechtigung angestellt sind, fanden dagegen die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung. Vielmehr blieb es den einzelnen Regierungen, bezw. Kommunalbehörden überlassen, für den Fall, daß ihre Fürsorge hinter den Leistungen des Unfallversicherungsgesetzes zurückbleibt, ihren Beamten auf sondergesetzlichem Wege dasselbe zuzuwenden, was nach dem Unfallversicherungsgesetz den Privatbeamten zuteil wird. Das Reich ging mit dem Gesetze am 15. März 1886 hierin voran. Dasselbe befaßt sich in erster Linie mit Beamten der Reichszivilverwaltung, des Reichsheeres und der Kaiserl. Marine und mit Personen des Soldatenstandes, welche in reichsgesetzlich der Unfallversicherung unterliegenden Betrieben beschäftigt sind und infolge eines im Dienst erlittenen Betriebsunfalls dauernd dienstunfähig oder in ihrer Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt worden oder gestorben sind. Solche Beamte oder deren Hinterbliebene sollen nach diesem Gesetz einen Anspruch auf mindestens die gleichen Ersätze und Renten haben, wie sie das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 in den Fällen von Körperverletzungen und Tötungen bestimmt hat, nur mit den

Abweichungen, daß der Bezug der Unfallrente als einer Pension nicht mit der 14. Woche nach Eintritt des Unfalls, sondern mit dem Wegfall des Diensteinkommens beginnt, daß der Bemessung der Unfallrente auch bei den den Betrag von 1200 ℳ (4 ℳ für den Tag) übersteigenden Einkommensteilen der volle Gehalt zu Grund gelegt wird, daß auch der Beginn des Bezugs der Witwen- und Waisenrenten abhängt von dem Zeitpunkt des Erlöschens des Diensteinkommens oder des weiteren Gnadengeldes, daß ferner die Rente der Hinterbliebenen nach dem Vorgang des Reliktengesetzes vom 20. April 1881 innerhalb des Rahmens des Witwengeldes von 160 ℳ und 1600 ℳ festgelegt[1]) und die Waisenrente bis zum vollendeten 18. Lebensjahr der Waisen ausgedehnt ist. Dabei beschränkt sich das Gesetz jedoch in der Regelung der Fürsorge gegen die Folgen von Betriebsunfällen nicht auf diejenigen Reichsbeamten u. s. w., welche, weil sie mit festem Gehalt und mit Pensionsberechtigung oder, wenn auch ohne Pensionsberechtigung, mit einem den Betrag von 2000 ℳ übersteigenden Jahresarbeitsverdienst angestellt sind, unter die reichsgesetzliche Unfallversicherung nicht fallen. Dasselbe umfaßt vielmehr auch die übrigen, an sich der Versicherung unterliegenden Reichsbeamten u. s. w., welche damit aus der Unfallversicherung nachträglich herausgenommen und einer dienstpragmatischen Unfallfürsorge gleichfalls überwiesen sind.[2])

Nachstehende statistische Angaben (vgl. Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Reichstages 8. Legislaturperiode. — I. Session 1890/92, IV. Anlageband, S. 2916, 17) mögen die Bedeutung der staatlichen Unfallversicherung speziell für Württemberg beleuchten.

Zunächst die württembergische Baugewerks-Berufsgenossenschaft umfaßte im Jahr 1890 11997 Betriebe mit 32047 versicherten Personen, darunter 8980 Unternehmer und 23067 durchschnittlich beschäftigte Betriebsbeamte und Arbeiter. Der für die Beitragsberechnung in Anrechnung zu bringende Betrag der Löhne und Gehälter der versicherten Personen wurde geschätzt auf 14931585 ℳ; die Zahl der Verletzten, für welche Entschädigungen festgestellt worden sind, belief sich auf 221, wozu noch 257 Unfälle als Bestand aus den Vorjahren. Die gesamten Ausgaben betrugen 202805 ℳ, die Einnahmen 204067 ℳ. 74 Personen wurden erwerbsunfähig, die Kosten des Heilverfahrens beliefen sich auf 2112 ℳ. Im Genuß von Renten standen 384 Verletzte mit einem Betrag von 64729 ℳ; 27 Personen waren zu beerdigen mit einem Kostenaufwand von 1130 ℳ. An 70 Witwen Getöteter wurden 8899 ℳ Renten bezahlt; desgleichen an 94 Kinder und 6 Aszendenten Getöteter 9487 bezw. 818 ℳ Renten. 2 Witwen wurden für den Fall der Wiederverheiratung mit 769 ℳ abgefunden. Außerdem wurden an 20 Ehefrauen, 37 Kinder und 1 Aszendenten von in Krankenhäusern untergebrachten Verletzten Renten im Betrag von 673, 709 und 96, zusammen von 1478 ℳ bezahlt. Die an Krankenhäuser zu entrichtenden Kur- und Verpflegungskosten beliefen sich auf 4973 ℳ. 2 Personen wurden als Ausländer mit 1200 ℳ abgefunden. Insgesamt bezifferten sich die Entschädigungsbeträge im Jahr 1890 auf 95598 ℳ.

Die 4 landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften des Königreichs umfaßten 360376 Betriebe, und zwar die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für den Neckarkreis 130000, Schwarzwaldkreis 158376, Jagstkreis 90000, Donaukreis 112000. Die Zahl der Verletzten betrug im Neckarkreis 337, Schwarzwaldkreis 347, Jagstkreis 235, Donaukreis 169; dazu Bestand aus den Vorjahren 110, 190, 111, 129, so daß im fraglichen Jahre insgesamt 1628 Verletzte Entschädigungen erhielten. Die hiefür als Kosten des Heilverfahrens, Beerdigungskosten, Renten an die Verletzten, bezw. deren Hinterbliebenen aufgewendeten Entschädigungsbeträge erreichten die Höhe von insgesamt 133594 ℳ, wovon auf den Neckarkreis 36050, Schwarzwaldkreis 45042, Jagstkreis 28323, Donaukreis 24178 ℳ entfielen.

Die in sämtlichen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften Deutschlands im Jahr 1890 angefallenen Entschädigungsbeträge beliefen sich auf 1878457,29 ℳ, jene der gewerblichen auf 16330383,29 ℳ, für beide zusammen auf 18208840,58 ℳ.

---

[1]) Vgl. oben S. 3.

[2]) Mit Gesetzen im gleichen Betreff folgten nach: Preußen unterm 18. Juni 1887; Hessen 18. Juni 1887; Sachsen 9. April 1888; Baden 4. Mai 1888; Elsaß-Lothringen 8. Mai 1888; Württemberg 23. Mai 1890, siehe darüber unten Landesgesetzgebung, IV. Abschnitt.

III. Die Alters- und Invaliditätsversicherung.

Ihren derzeitigen Abschluß erfuhr die soziale Gesetzgebung, wie in der Kaiserlichen Botschaft angekündigt, durch die Institution der Alters- und Invaliditätsversicherung. Dieselbe wurde durch das Gesetz, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889 (R.G.Bl. S. 97) eingeführt, welches zufolge Kaiserlicher mit Zustimmung des Bundesrats erlassenen Verordnung vom 25. Nov. 1890 (R.G.Bl. S. 191), mit dem 1. Jan. 1890 in seinem vollen Umfang in Kraft trat.

Wie die Kranken- und Unfallversicherung, so ist auch die Alters- und Invaliditätsversicherung auf der Grundlage des Versicherungszwangs aufgebaut. Dieselben Gründe, welche für jene den Zwang haben unabweisbar erscheinen lassen, treffen auch für diese zu. Auch hier handelt es sich um ein erhebliches sozialpolitisches Bedürfnis des Gemeinwesens, welches absolute und darum nur durch Zwang sicherzustellende Befriedigung erheischt. Das Gesetz unterwirft sonach der Versicherungspflicht alle gegen baren Lohn oder Gehalt beschäftigten Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Seeleute, Dienstboten, sämtliche vom 16. Lebensjahre ab, sowie alle Betriebsbeamten und Handlungsgehilfen, die bis zu 2000 Mark Lohn oder Gehalt beziehen. Durch den Bundesrat kann die Versicherungspflicht auch auf kleine Betriebsunternehmer erstreckt werden. Als solche gelten im allgemeinen alle diejenigen, welche nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen; nur bei Hausindustrien kommt es auf die Zahl der beschäftigten Personen nicht an.

Ausnahmen von der Versicherungspflicht beruhen teils unmittelbar auf dem Gesetze, teils auf Beschlüssen des Bundesrates, teils treten die Befreiungen auch nur auf Antrag ein. Auf Grund des Gesetzes sind befreit alle Reichs- und Staatsbeamten, Personen des Soldatenstandes, die mit Pensionsberechtigung angestellten Kommunalbeamten und diejenigen Personen, welche bereits invalid sind. Vom Bundesrate können ausgenommen werden Personen, welche vorübergehende Dienste leisten, sowie die mit Pensionsberechtigung angestellten Beamten öffentlicher Verbände und Körperschaften. Auf ihren Antrag endlich sind zu befreien pensionierte oder auf Wartegeld gesetzte Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte, sowie Empfänger reichsgesetzlicher Unfallrenten, sofern die Pension, das Wartegeld oder die Unfallrente wenigstens den Mindestbetrag der Invalidenrente erreicht.

Das Versicherungsverhältnis hört auf mit dem Wegfall der Erfordernisse für die Versicherungspflicht. Ferner erlischt die aus dem Versicherungsverhältnis sich ergebende Anwartschaft, wenn während vier aufeinanderfolgenden Kalenderjahren für weniger als insgesamt 47 Beitragswochen Beiträge entrichtet worden sind. Die Anwartschaft auf die Rente lebt jedoch wieder auf, sobald durch Wiedereintreten in eine das Versicherungsverhältnis begründende Beschäftigung oder durch freiwillige Beitragsleistung das Versicherungsverhältnis erneuert und darnach eine Wartezeit von fünf Beitragsjahren zurückgelegt ist.

Um auch den zahlreichen, nicht im Lohnverhältnis stehenden selbständigen Unternehmern, deren Lebenslage kaum günstiger wie die der Arbeiter ist, die Möglichkeit zu gewähren, einem etwaigen Versicherungsbedürfnis in materiell gleich leichter Weise Rechnung zu tragen, läßt das Gesetz auch eine freiwillige Teilnahme an der Versicherung zu. Dieselbe ist entweder Selbstversicherung, d. h. freiwilliger Eintritt in das Versicherungsverhältnis, oder freiwillige Fortsetzung desselben, nachdem es kraft Gesetzes begründet war. Die Selbstversicherung ist gestattet den kleinen Betriebsunternehmern und den Meistern der Hausindustrie, soweit sie der Bundesrat nicht der Versicherungspflicht unterworfen hat, vorausgesetzt, daß sie das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und nicht bereits invalid sind. Zur frei-

willigen Fortsetzung des Versicherungsverhältnisses sind diejenigen Personen befugt, welche früher in einem Versicherungsverhältnisse gestanden haben, aus demselben aber zeitweise ausgeschieden sind. Ebenso ist die freiwillige Erneuerung eines früher bestandenen, durch längere Nichtentrichtung von Beiträgen erloschenen Versicherungsverhältnisses gestattet.

Gegenstand der Alters- und Invaliditätsversicherung ist der Anspruch auf Gewährung einer Alters- bezw. Invalidenrente, an deren Stelle für solche Personen, welche nicht in den Genuß der Rente kommen, der Anspruch auf Rückerstattung der geleisteten Beiträge tritt. Die Renten können unter Umständen in Naturalien geleistet werden.

Diese Leistungen werden jedoch nur dann gewährt, wenn während einer bestimmten Wartezeit die Beiträge gezahlt sind. Die Wartezeit dauert für die Altersrente dreißig, für die Invalidenrente und den Anspruch auf Rückerstattung geleisteter Beiträge fünf Beitragsjahre. Ein Beitragsjahr umfaßt die Zeit von 47 einzelnen Beitragswochen. Dieselben brauchen nicht unmittelbar aufeinander zu folgen und nicht in dasselbe Kalenderjahr zu fallen. Die Dauer von Krankheiten und militärischen Dienstleistungen, für welche keine Beiträge zu entrichten sind, werden eingerechnet.

Während der Übergangsperiode sind hinsichtlich der Wartezeit verschiedene Erleichterungen getroffen. Bei Invalidenrenten genügt während der ersten fünf Kalenderjahre für Versicherungspflichtige ein einziges Beitragsjahr, sofern sie für die fehlenden vier Jahre, von der Erwerbsunfähigkeit ab gerechnet, die thatsächliche Ausübung einer versicherungspflichtigen Beschäftigung nachweisen, für welche Beiträge wegen noch nicht erfolgtem Inkrafttreten des Gesetzes nicht zu entrichten waren. Bei den Altersrenten wird während der auf das Inkrafttreten des Gesetzes folgenden dreißig Jahre die dreißigjährige Wartezeit derart vermindert, daß Personen, die zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes mehr als vierzig Jahre alt waren und in den diesem Zeitpunkt vorangehenden drei Jahren thatsächlich eine, die Versicherungspflicht an sich begründende Beschäftigung ausgeübt haben, soviele Beitragsjahre, als ihr Lebensalter damals die Zahl vierzig überstieg, weniger aufzuweisen haben.

Wie schon oben bemerkt, bestehen zwei verschiedene Renten, die Invaliditäts- und die Altersrente, welche sich gegenseitig ausschließen.

Die Invalidenrente erhält nach Ablauf der Wartezeit derjenige, welcher entweder für die Zukunft dauernd erwerbsunfähig ist, oder während eines Jahres erwerbsunfähig gewesen war. Auf das Lebensalter kommt es dabei nicht an. Ebenso ist die Ursache der Erwerbsunfähigkeit im allgemeinen gleichgültig. Der Rentenanspruch fällt jedoch fort, wenn der Invalide die Erwerbsunfähigkeit vorsätzlich oder bei Begehung eines strafgerichtlich festgestellten Verbrechens sich zugezogen hat, oder wenn anzunehmen ist, daß derselbe die Erwerbsunfähigkeit durch grobe Verstöße gegen die während einer Krankheit angeordneten Maßregeln veranlaßt hat. Auch der Anspruch auf eine Unfallrente auf Grund der Reichsgesetze über die Unfallversicherung schließt den Anspruch auf die Invalidenrente aus. Doch hat die Versicherungsanstalt die letztere einstweilen zu gewähren, wenn der Versicherte dies beansprucht, und kann dann ihren Regreß an die verpflichtete Berufsgenossenschaft nehmen.

Die Altersrente hat die Zurücklegung des 70. Lebensjahres, nicht dagegen die Erwerbsunfähigkeit des Berechtigten zur Voraussetzung. Sie fällt fort, sobald dem Empfänger wegen nachgewiesener Erwerbsunfähigkeit eine Invalidenrente gewährt wird.

Jede Rente besteht aus zwei Teilen, einem festen Zuschusse des Reiches von je 50 Mark und dem von der Versicherungsanstalt aufzubringenden Betrage. Der letztere richtet sich nach der Höhe der entrichteten Beiträge dergestalt, daß die Rente mit jedem Wochenbeitrage um einen gesetzlich festgestellten Betrag steigt. Die Invalidenrente wächst demgemäß je nach der Dauer der Versicherung. Dagegen sollen bei Berechnung der Altersrente immer 1410 Beitragswochen, entsprechend den 30 Beitragsjahren der Wartezeit, in Anrechnung gebracht werden, so daß eine Steigerung der Altersrente nach der Länge der Versicherungsdauer ausgeschlossen ist.

Zum Zwecke der Rentenberechnung werden gesetzlich vier Lohnklassen nach Durchschnittslöhnen der Arbeiter gebildet. Dabei soll grundsätzlich auf die Durchschnittslöhne Bezug genommen werden, welche bei den Zwangskassen der Krankenversicherung für die Berechnung der Krankenkassenbeiträge und des Krankengeldes entscheidend sind. Für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter ist der Durchschnittslohn unter Berücksichtigung des Nutzungswertes der Naturalbezüge besonders festzusetzen, für Seeleute ist der bei der Unfallversicherung zu Grunde gelegte Durchschnittslohn maßgebend, für Mitglieder freier Hilfskassen, für welche das Krankengeld in der Regel nicht nach dem Arbeitsverdienste bemessen wird, ist der Durchschnittslohn auf den dreihundertfachen Betrag des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter anzunehmen. Nach diesen Durchschnittslöhnen werden nun 4 Lohnklassen gebildet. Die erste umfaßt die Durchschnittslöhne bis 350 Mark jährlich, die zweite diejenige von 350,01 bis 550 Mark, die dritte diejenige von 550,01 bis 850 Mark, die vierte die von mehr als 850 Mark. Jeder Versicherungspflichtige muß die Beiträge seiner Lohnklasse entrichten. Arbeitgeber und Versicherter können die Aufnahme des letzteren in eine höhere, nicht aber in eine niedrigere Lohnklasse vereinbaren.

Die Invalidenrente beginnt mit einem Grundstocke von 60 Mark jährlich und steigt mit jeder vollendeten Beitragswoche in Lohnklasse I um 2 Pf., in Lohnklasse II um 6 Pf., in Lohnklasse III um 9 Pf. und in Lohnklasse IV um 13 Pf. Nach Ablauf der fünfjährigen Wartezeit und einschließlich des Reichszuschusses von 50 Mark beträgt demnach die jährliche Invalidenrente in Lohnklasse I 114,70 Mark, in Lohnklasse II 124 Mark, in Lohnklasse III 131,15 Mark, in Lohnklasse IV 144,55 Mark. Die Invalidenrente steigt dann fortgesetzt je nach der Länge der Beitragszeit, ohne daß ein gesetzliches Maximum bestände. Bei der Altersrente besteht ein Grundstock nicht, sondern es soll 30 Jahre hindurch für jede Beitragswoche ein bestimmter Satz angerechnet werden, und zwar, wenn Beiträge für länger als 30 Jahre entrichtet sind, entsprechend der höchsten Lohnklasse, der der Betreffende in dieser Zeit angehört hat. Die Wochensätze betragen in Lohnklasse I 4 Pf., in Lohnklasse II 6 Pf., in Lohnklasse III 8 Pf., in Lohnklasse IV 10 Pf. Demgemäß kommt die Altersrente nach Ablauf der dreißigjährigen Wartezeit in Lohnklasse I auf 106,40 Mark, in Lohnklasse II auf 134,60 Mark, in Lohnklasse III auf 162,80 Mark, in Lohnklasse IV auf 191 Mark. Für die Rentenberechnung während der Übergangszeit sind besondere Bestimmungen getroffen.

Eine einmal bewilligte Invalidenrente kann entzogen werden, wenn der Empfänger nicht mehr als dauernd erwerbsunfähig zu betrachten ist. Der Rentenbezug ruht, wenn auf Grund der reichsrechtlichen Unfallversicherung eine Unfallrente, oder wenn eine Pension oder ein Wartgeld bewilligt ist, insoweit als diese Bezüge mit der bereits bewilligten Invaliden- oder Altersrente den Betrag von 415 Mark übersteigen, ferner wenn und solange der Berechtigte für länger als 1 Monat zur Strafe oder zur Besserung eingesperrt ist, oder solange er nicht im

Inlande wohnt. Doch kann letztere Vorschrift durch den Bundesrat für bestimmte Grenzdistrikte außer Anwendung gesetzt werden.

Grundsätzlich werden Alters- und Invalidenrenten neben sonstigen aus öffentlicher oder vertragsrechtlicher Quelle fließenden Bezügen unverkürzt gezahlt. Doch sind Leistungen auf Grund der öffentlichen Armenpflege auf die Rente derart zu verrechnen, daß die letzteren den Armenverbänden und Gemeinden in Höhe der geleisteten Armenunterstützung überwiesen wird. Auch können Ansprüche gegen bestehende Fabrik- etc. Kassen bis zur Höhe des Wertes der gesetzlichen Renten ermäßigt werden. Schadensersatzansprüche, welche der Invalide auf Grund seiner Erwerbsunfähigkeit nach den Gesetzen über außerkontraktliche Beschädigung erheben kann, gehen soweit auf die Versicherungsanstalt über, als dieselbe Renten zu gewähren hat.

Die Aufbringung der zur Versicherung erforderlichen Mittel geschieht durch das Reich, die Arbeitgeber und die Versicherten.

Das Reich beteiligt sich bei der Versicherung dadurch, daß es aus seinen Mitteln zu jeder Rente nach Maßgabe des Staatshaushaltsetats einen jährlichen Zuschuß von 50 Mark leistet.

Die übrigen Mittel werden durch Beiträge aufgebracht, welche Arbeitgeber und Versicherte zu gleichen Teilen zu tragen haben. Doch müssen die Arbeitgeber die Beiträge im vollen Umfange vorschießen, können aber die auf die Arbeiter entfallende Hälfte den letzteren bei der nächsten Lohnzahlung in Abzug bringen. Von diesem Grundsatze können in einigen Fällen für nicht ständige Arbeiter Ausnahmen gemacht werden. Der Bundesrat oder die Versicherungsanstalt kann nämlich bestimmen, daß solche Arbeiter, welche nicht in einem regelmäßigen Arbeitsverhältnisse zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen, ihre Beiträge in vollem Umfang selbst beibringen und sich anteilsweise von ihrem Arbeitgeber erstatten lassen. Für den Fall, daß einer Krankenkasse die Einziehung der Beiträge für ihre Mitglieder übertragen ist, kann ferner durch die zuständige Verwaltungsbehörde oder mit deren Genehmigung durch das Krankenkassenstatut angeordnet werden, daß diese Krankenkasse die Beiträge solcher Kassenmitglieder, deren Beschäftigung durch ihren Zweck oder im voraus durch den Arbeitsvertrag auf einen Zeitraum von weniger als 1 Woche beschränkt ist, zur einen Hälfte unmittelbar von ihren Kassenmitgliedern, zur anderen Hälfte von der Gemeinde erhebt, welche letztere diese Hälfte von den betreffenden Arbeitgebern sich wieder erstatten lassen muß.

Die Beiträge werden nach Wochen bemessen und für bestimmte Perioden im voraus derart festgesetzt, daß durch dieselben der Kapitalwert der in dieser Periode voraussichtlich entstehenden Renten, soweit dieselben von der Versicherungsanstalt zu tragen sind, die Verwaltungskosten und die Rücklagen zur Bildung eines Reservefonds gedeckt werden. Die erste derartige Periode umfaßt die ersten 10 Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, jede weitere Periode je fünf Jahre. Für die erste Periode hat das Gesetz selbst die Beiträge einheitlich für das ganze Reich festgesetzt, und zwar sind von Arbeitgeber und Arbeiter zusammen wöchentlich zu entrichten in Lohnklasse I 14 Pf., in Lohnklasse II 20 Pf., in Lohnklasse III 24 Pf., in Lohnklasse IV 30 Pf. Doch ist jede Versicherungsanstalt berechtigt, für diese Periode die Beiträge auch anderweitig festzusetzen, für die folgenden Perioden sind die Versicherungsanstalten zur selbständigen Festsetzung verpflichtet, haben jedoch zur schließlichen Gültigkeit die Genehmigung des Reichsversicherungsamtes einzuholen. Die Beiträge müssen innerhalb jeder Lohnklasse für alle Versicherten in gleicher Höhe festgesetzt werden. Doch ist die Bildung von Gefahrenklassen dann

zulässig, wenn einzelne Berufszweige die Versicherungsanstalten mehr belasten als andere.

Einen Anspruch auf Rückerstattung von Beiträgen haben zwei Kategorien von Personen. Einmal steht derselbe zu weiblichen Versicherten, welche sich verheiraten, auf ihren Antrag; ferner kann den Witwen und Waisen solcher Versicherten, welche versterben, ehe sie in den Rentengenuß getreten sind, die Hälfte der für den Verstorbenen entrichteten Beiträge dann zurückgegeben werden, wenn die Beiträge für mindestens fünf Beitragsjahre entrichtet sind, und die Hinterbliebenen nicht etwa aus Anlaß des Todes Anspruch auf eine Unfallrente haben.

Als Träger der Alters- und Invaliditätsversicherung ist eine von der Krankenversicherung wie von der Unfallversicherung abweichende Organisation geschaffen. Es werden nämlich Versicherungsanstalten begründet, deren Bezirke an die weiteren Kommunalverbände, oder an das Gebiet einzelner Bundesstaaten angelehnt werden sollen, aber auch Gebiete oder Gebietsteile mehrerer Kommunalverbände oder Bundesstaaten umfassen dürfen [1]).

Die Errichtung der Versicherungsanstalten erfolgt durch die Landeszentralbehörde mit Genehmigung oder auf Anordnung des Bundesrats. Ebenso sind Bezirksveränderungen nur mit Zustimmung des Bundesrats zulässig. Jede Versicherungsanstalt hat die Rechte einer juristischen Person. Ihre Angelegenheiten verwaltet sie innerhalb der gesetzlichen Schranken selbständig nach Maßgabe eines Statuts, welches von dem Ausschusse zu errichten und von dem Reichs- bezw. Landesversicherungsamte zu genehmigen ist. Mehrere Versicherungsanstalten können untereinander sich zu einem Rückversicherungsverbande vereinigen.

Die laufende Verwaltung der Versicherungsanstalt führt einen Vorstand, welcher aus einem oder mehreren Beamten des Kommunalverbandes oder Bundesstaates, für den die Anstalt errichtet war, besteht. Diese Beamten bleiben Staats- bezw. Kommunalbeamte, ihre und ihrer Hinterbliebenen Bezüge werden aber von der Versicherungsanstalt vergütet. Dem Vorstande können auch noch andere Personen, namentlich Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten, nach näherer Bestimmung des Statuts angehören. Als Vertreter der Interessenten wird für jede Versicherungsanstalt ein Ausschuß gebildet, welcher aus mindestens je fünf Vertretern der Arbeitgeber und der Versicherten besteht. Dieselben werden nach Maßgabe von den Landesbehörden zu erlassender Wahlordnungen von den Vorständen der im Bezirk bestehenden Orts-, Betriebs- etc. Krankenkassen und für diejenigen Versicherten, welche solchen Kassen nicht angehören, von den Vertretungen der weiteren Kommunalverbände oder von den Verwaltungen der Gemeindekrankenversicherung gewählt. Dem Ausschuß ist eine Reihe gesetzlich bestimmter Geschäfte der Organisation und Kontrolle vorbehalten [2]). Außerdem kann durch das Statut die Bildung eines aus Arbeitgebern und Versicherten zu gleichen Teilen bestehenden

---

[1]) Durch Kgl. Verordnung, betreffend den Vollzug des Reichsgesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 1. April 1890 (Reg.Bl. S. 70) wird für die Invaliditäts- und Altersversicherung nach Maßgabe dieser reichsgesetzlichen Bestimmungen eine sich auf das ganze Landesgebiet erstreckende Versicherungsanstalt errichtet. Dieselbe hat in Stuttgart ihren Sitz. Der Vorstand der Versicherungsanstalt hat die Eigenschaft eines Landeskollegiums und ist der Dienstaufsicht des Ministeriums des Innern unterstellt. Er besteht aus einem Vorsitzenden und den erforderlichen weiteren Mitgliedern, von welchen wenigstens Eines die Befähigung für den ärztlichen Staatsdienst hat.

[2]) Bekanntmachung des Landesversicherungsamts, betreffend die Wahlordnung für den Ausschuß der Württembergischen Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt. Vom 21. Juni 1890 (Reg.Bl. S. 137).

Aufſichtsrates angeordnet werden und muß dies, wenn dem Vorſtande keine Vertretung der Intereſſenten angehört. Als örtliche Organe müſſen endlich noch Vertrauensmänner aus dem Kreiſe der Arbeitgeber und der Verſicherten beſtellt werden.

Zu dieſem Syſtem eigentlicher Verſicherungsbeamten bezw. Funktionäre geſellt ſich endlich als ſtaatliches Organ zur Wahrung der Intereſſen der übrigen Verſicherungsanſtalten und des Reichs ein für den Bezirk einer jeden Verſicherungsanſtalt von der Landesregierung im Einvernehmen mit dem Reichskanzler zu beſtellender Staatskommiſſär, welcher insbeſondere zur ſelbſtändigen Einlegung von Rechtsmitteln befugt iſt [1]). Endlich funktioniert das Reichsverſicherungsamt als Aufſichtsorgan in Bezug auf die Befolgung des Verſicherungsgeſetzes ſeitens der Anſtalten. Die Dienſtaufſicht über die Verſicherungsanſtalten führen die Kommunal- und Staatsbehörden und zwar insbeſondere die Landesverſicherungsämter, ſoweit ſolche errichtet ſind, über diejenigen Verſicherungsanſtalten, welche ſich nicht über das Gebiet des Einzelſtaates hinaus erſtrecken und im übrigen das Reichsverſicherungsamt.

Zu Entſcheidung ſtreitiger Rentenfälle wird für den Bezirk jeder Verſicherungsanſtalt mindeſtens ein Schiedsgericht errichtet, welches aus einem öffentlichen Beamten als Vorſitzenden und Beiſitzern beſteht, welche von dem Ausſchuſſe zu gleichen Teilen aus Arbeitgebern und Arbeitern gewählt werden. Das Verfahren ſoll durch eine mit Zuſtimmung des Bundesrats zu erlaſſende Kaiſerliche Verordnung geregelt werden. Letzte Inſtanz bei Rentenfeſtſtellungen gegenüber den Entſcheidungen der Schiedsgerichte iſt das Reichsverſicherungsamt.

Die Feſtſtellung der Renten erfolgt nicht von Amts wegen, ſondern nur auf einen, von dem Berechtigten bei der unteren Verwaltungsbehörde ſeines Wohnorts zu ſtellenden Antrag, der in gehöriger Weiſe zu begründen iſt. Die untere Verwaltungsbehörde leitet das Verfahren ein und hat, wenn eine Invalidenrente beanſprucht wird, die zuſtändigen Vertrauensmänner der Verſicherungsanſtalt und den Vorſtand der Orts-, Betriebs- etc. Krankenkaſſe des Antragſtellers zu hören. Demnächſt ſtellt die Behörde die weiteren, ihr erforderlich ſcheinenden Ermittelungen an und ſendet die Akten mit ihrer eigenen gutachtlichen Äußerung an den Vorſtand derjenigen Verſicherungsanſtalt, an welche nach der Quittungskarte zuletzt Beiträge entrichtet ſind. Dieſer Vorſtand prüft die Sachlage, nimmt eventuell weitere Beweiſe auf und entſcheidet über die Rentenfeſtſtellung nach Einforderung der früheren Quittungskarten. Dem Antragſteller iſt ein ſchriftlicher, mit Gründen und Rechtsmittelbelehrung verſehener Beſcheid zu erteilen. Von Beſcheiden, welche die Rente feſtſetzen, erhält der Staatskommiſſär abſchriftliche Mitteilung.

Gegen den Beſcheid hat der Antragſteller und, ſofern eine Rente feſtgeſetzt iſt, auch der Staatskommiſſär binnen 4 Wochen das Recht der Berufung an das Schiedsgericht. Erkennt dieſes im Gegenſatz zur Vorinſtanz den Rentenanſpruch im Prinzip an, ſo kann es auch gleich die Höhe der Rente feſtſetzen, falls es dies nicht dem Vorſtande überlaſſen will. Gegen die Berufungsurteile der Schiedsgerichte findet binnen 4 Wochen das Rechtsmittel der Reviſion bei dem Reichsverſicherungsamte ſtatt. Die Reviſion kann ſich nur auf Rechtsverletzungen ſtützen, d. h. ſie iſt nur zuläſſig, wenn die Entſcheidung des Schiedsgerichts auf Nichtanwendung oder unrichtige Anwendung des beſtehenden Rechts oder auf einem Verſtoße wider den klaren Inhalt der Akten beruht, oder wenn das Verfahren an weſentlichen

[1]) Derſelbe wird auf Antrag des Miniſteriums des Innern vom König in widerruflicher Weiſe ernannt. Verordnung vom 1. April 1890 § 3 (Reg.Bl. S. 70)

Mängeln leidet. Gegenüber rechtskräftigen Entscheidungen ist nach Maßgabe der Bestimmungen der Zivilprozeßordnung die Wiederaufnahme des Verfahrens statthaft.

Die festgestellten Renten werden auf die Versicherungsanstalten verteilt, an welche die Versicherten während der Dauer des Versicherungsverhältnisses Beiträge zu entrichten hatten. Die Verteilung erfolgt durch das Rechnungsbureau des Reichsversicherungsamtes, welches während der ersten 15 Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes bei der Verteilung nicht nur die Thatsache der Entrichtung von Beiträgen, sondern auch das Vorhandensein einer versicherungspflichtigen Beschäftigung während der dem Inkrafttreten des Gesetzes unmittelbar vorangegangenen fünfzehn Jahre zu prüfen hat. Gegen die Verteilung der Renten steht den Vorständen der belasteten Versicherungsanstalten innerhalb zwei Wochen das Recht des Einspruchs zu, über welchen das Reichsversicherungsamt entscheidet.

Nach Festsetzung der Rente erhält der Berechtigte einen Berechtigungsausweis. Gleichzeitig ergeht die Zahlungsanweisung an die Post. Diese bezahlt vorschußweise und hat demnächst mit dem Rechnungsbureau abzurechnen. Die Abrechnung vollzieht sich derart, daß die Postverwaltungen dem Rechnungsbureau periodische Nachweisungen über die geleisteten Zahlungen mitteilen, welche dann vom Rechnungsbureau auf die belasteten Versicherungsanstalten repartiert werden. Von der Repartition erhält die Postverwaltung nach Ablauf jedes Rechnungsjahres Mitteilung. Die Post erhält für ihre Thätigkeit und ihre Auslagen keine Vergütung, doch kann sie von den Versicherungsanstalten einen angemessenen Betriebsfonds einziehen und hieraus die Vorschüsse bestreiten.

Der technische Vorgang der Erhebung der Beiträge vollzieht sich mittels eines Markensystems. Es werden nämlich von jeder Versicherungsanstalt für die einzelnen in ihrem Bezirk vorhandenen Lohn- und Gefahrenklassen Marken mit der Bezeichnung ihres Geldwerts ausgegeben, welche bei allen in dem betreffenden Bezirk vorhandenen Postanstalten und anderen von der Versicherungsanstalt einzurichtenden Verkaufsstellen gegen Erlegung des Nennwerts käuflich zu erwerben sind. Dieselben dürfen nur in dem Bezirke derjenigen Anstalt zur Verwendung gelangen, von welcher sie ausgegeben worden sind. Die Entrichtung des Beitrags erfolgt nun durch Ankauf einer entsprechenden Anzahl von Marken und Einkleben derselben in eine Quittungskarte. Eine solche auf seinen Namen lautende Quittungskarte muß jeder Versicherte besitzen, eventuell muß sie für dessen Rechnung der Arbeitgeber anschaffen. Die Quittungskarte, welche Raum für ein Beitragsjahr hat, ist umzutauschen, wenn sie mit Marken beklebt ist, spätestens aber vor Ablauf von 4 Kalenderjahren, widrigenfalls sie ungültig wird, auch kann der Umtausch sonst vom Versicherten jederzeit auf seine Kosten verlangt werden. Der Umtausch erfolgt bei den von der Landesregierung zu bezeichnenden Stellen. Über die bisherigen Leistungen erhält dann der Versicherte eine besondere Bescheinigung, die alte Quittungskarte wird durch Vermittlung der Versicherungsanstalt des Bezirks an die Versicherungsanstalt zur Aufbewahrung eingesendet, in deren Bezirke für den Versicherten die erste Karte ausgestellt war. Die Eintragung sonstiger Vermerke auf der Quittungskarte, namentlich über die Führung des Arbeiters ist bei Strafe verboten und hat die notwendige Erneuerung der Karte zur Folge. Das Einkleben der Marke in die Quittungskarte hat in der Regel durch die Arbeitgeber, nur bei unständigen Arbeitern durch diese zu erfolgen. Außerdem kann durch Bestimmung oder mit Genehmigung der zuständigen Landesbehörde angeordnet werden, daß das Einkleben der Marken gegen Vergütung durch die Organe der Krankenkassen, Gemeindebehörden oder besonderer Hebestellen erfolgen soll, denen dann

auch die Einziehung der Beiträge obliegt. Die rechtzeitige Beibringung der richtigen Marken kann vom Vorstande der Versicherungsanstalt durch Ordnungsstrafen erzwungen werden, die wissentliche Beibringung falscher Marken ist dagegen kriminell strafbar. Über die Entwertung der auf Grund der Versicherungspflicht beigebrachten Marken sollen vom Bundesrat besondere Vorschriften erlassen werden.

Neben den Versicherungsanstalten können vom Bundesrate besondere Kasseneinrichtungen als Träger der Alters- und Invaliditätsversicherung zugelassen werden, falls dieselben ihren Mitgliedern eine den reichsgesetzlich vorgesehenen Leistungen gleichwertige Fürsorge sichern. Damit werden namentlich die Pensionskassen der Eisenbahnverwaltungen und die Knappschaftskassen aufrecht erhalten. Mitglieder solcher besonderen Kasseneinrichtungen genügen durch die Teilnahme an denselben der gesetzlichen Versicherungspflicht und sind demgemäß von der Beteiligung an den allgemeinen Versicherungsanstalten befreit. Zu den Versicherungsanstalten stehen die besonderen Kasseneinrichtungen in demselben Verhältnisse wie die Versicherungsanstalten unter einander. Auch erhalten sie für die von ihnen gewährten Renten den Reichszuschuß, sofern ein Anspruch darauf auch bei Beteiligung an den allgemeinen Versicherungsanstalten bestehen würde. Ebenso sind hinsichtlich der Verteilung der Renten und der Bemessung der Rente nach der Dauer der Versicherung die besonderen Kasseneinrichtungen den allgemeinen Versicherungsanstalten gleichgestellt. In Bezug auf die Regelung der Organisation der besonderen Kasseneinrichtungen bleibt das bisherige Recht zunächst in Kraft.

Der Zeitpunkt, mit welchem das Gesetz ganz oder teilweise in Kraft tritt, wird durch Kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats bestimmt. Schon am 30. Dezember 1889 wurden durch eine solche (R.G.Bl. 1890 S. 1), die §§ 18 und 140 in Kraft gesetzt, die Gebühren und Stempelfreiheit derjenigen Bescheinigungen und Beglaubigungen sichern, die zur Erlangung der Invaliden- oder Altersrenten während der Übergangszeit auch vor Zurücklegung der vorgeschriebenen Wartezeit erforderlich sind [1]).

Die wirtschaftliche und soziale Bedeutung des Gesetzes mag aus nachfolgenden kurzen Angaben entnommen werden:

[1]) Die Erlassung der Vollzugsbestimmungen ist in Bezug auf die meisten in Betracht kommenden Punkte durch das Reichsgesetz selbst der Landesregierung oder der Landeszentralbehörde übertragen. Nur in einigen Punkten war die Erlassung durch ein Landesgesetz deshalb geboten, weil diese Bestimmungen durch das Reichsgesetz nicht dem Verordnungsweg überwiesen sind und weil sich dieselben als eine Ergänzung landesgesetzlicher Vorschriften darstellen. Diese Punkte wurden durch das Gesetz, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 13. Mai 1890 (Reg.Bl. S. 86) geregelt. Es werden demnach im Anschluß an eine Reihe ähnlicher Bestimmungen gewisse Streitigkeiten (vgl. § 12 des R.-G.) dem Parteistreitverfahren des Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege vom 16. Dezember 1878 überwiesen. Sodann wird die Erlassung polizeilicher Strafverfügungen wegeu Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen zur An- und Abmeldung der Versicherten etc. aus Zweckmäßigkeitsgründen den Ortsvorstehern übertragen. Weiterhin wird, um diese letzteren von der großen aus den gesamten sozialpolitischen Arbeiterversicherungsgesetzen sich ergebenden Geschäftslast zu entlasten, den Gemeinden die Möglichkeit geboten, die Bestellung eines besonderen Beamten für die Geschäfte der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung entweder für sich allein oder zugleich für mehrere Nachbargemeinden herbeizuführen. Diese Bestellung kann unter Umständen auch durch die Aufsichtsbehörde veranlaßt werden. Dazu Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Wahrnehmung der örtlichen Geschäfte zum Vollzug der Arbeiterversicherungsgesetze. Vom 18. Juni 1890 (Reg.Bl. S. 126). Weiterhin insbesondere Vollzugsverfügung vom 24. Oktober 1890 (Reg.Bl. S. 241), welche in 79 Paragraphen diejenigen Ausführungsbestimmungen zum Reichsgesetz gibt, welche den einzelnen Landesregierungen übertragen und deren Erlaß im Verordnungswege angängig war. Weitere Vollzugsverfügung vom 3. Dezember 1890 (Reg.Bl. S. 304).

Es betrifft etwa 12 Millionen deutsche Arbeiter. Wenn man die Zahl der Versicherungspflichtigen auf Grundlage der Berufszählung von 1882 schätzt, so ergeben sich

in	Versicherungspflichtige Personen		
	männliche	weibliche	zusammen
Württemberg . .	243 986	138 942	382 928
Reich	7 548 645	3 739 106	11 287 751

Bis Ende März 1891 wurden bei der Württembergischen Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt 1891 Altersrentenansprüche erhoben, 1350 anerkannt und 397 abgelehnt. Die für Renten in den vier Lohnklassen angewiesenen Jahressummen betragen 179 317 Mark.

Der Reichszuschuß beträgt außer dem jährlichen Betrag von etwa 4 Millionen Mark für die Militärdienstpflichtigen für das erste Jahr mutmaßlich 3 830 000 Mark, für das zweite 4 850 000 Mark, für das dritte 6 760 000 Mark und steigt so bis zu dem nach 80 Jahren eintretenden Beharrungszustand, d. h. dem Zeitpunkt, in welchem eine annähernde Gleichmäßigkeit der Zahl der Rentner und der Höhe der Renten erreicht wird, auf 79 230 000 Mark.

Das Verhältnis von Leistung des Versicherten zur Gegenleistung an Rente erhellt aus folgender Zusammenstellung:

Der Versicherte hat an Beiträgen zu zahlen

	in Lohnklasse							
	I.		II.		III.		IV.	
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
5 Jahren zusammen	16	45	23	50	28	20	35	25
10 „ „	32	90	47	—	56	40	70	50
20 „ „	65	80	94	—	112	80	146	—
30 „ „	98	70	141	—	169	20	211	50
40 „ „	131	60	188	—	225	60	282	—
50 „ „	164	50	235	—	282	—	352	50

Dafür erhält er an jährlicher Rente nach

	in Lohnklasse							
	I.		II.		III.		IV.	
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
5 Beitragsjahren	114	70	124	10	131	15	140	55
10 „	119	40	138	20	152	30	171	10
20 „	128	80	166	40	194	60	232	20
30 „	138	20	194	60	236	90	293	30
40 „	147	60	222	80	279	20	354	40
50 „	157	—	251	—	321	50	415	50

Mit den vorstehenden Gesetzen ist der Kreis der eigentlich sozialpolitischen Reformgesetze zunächst geschlossen, aber auch die gesetzgeberische Thätigkeit des Reichs auf Grund des Artikels 4, Ziffer 1 der Reichsverfassung in der Hauptsache erschöpft. Ein anderes Gesetz, betreffend die Anfertigung und Verzollung von Zündhölzern, vom 13. Mai 1884 (R.G.Bl. S. 49) steht jedoch insofern im Zusammenhang mit der Gewerbe- bezw. Sozialgesetzgebung, als seine Vorschriften die bereits früher

erlassenen allgemeinen Bestimmungen zum Schutze der Arbeiter um eine spezielle vermehren. Es wurden nämlich die mit der Herstellung von Streichhölzern aus weißem Phosphor beschäftigten Arbeiter trotz allgemein[1]) bestehender besonderer Vorschriften über Fabrikation der Zündhölzer, sehr häufig von einer gefährlichen Vergiftungskrankheit, der sog. „Phosphornekrose“, und zwar insbesondere infolge des Einatmens der Phosphordämpfe befallen. Zur besseren Verhütung dieses Übels wird nun bei gleichzeitiger entsprechender Strafandrohung u. a. bestimmt, daß die Anfertigung von Zündhölzern unter Verwendung von weißem Phosphor nur in Anlagen stattfinden darf, welche ausschließlich für die Herstellung von Zündhölzern benutzt werden. Der Aufenthalt in den Trockenräumen darf jugendlichen Arbeitern und Kindern, auch der in den Verpackungsräumen der fertigen Hölzer nicht gestattet werden.

Zur Ausführung des Gesetzes erließ sodann der Bundesrat eine Reihe detaillierter Vorschriften über die in Anlagen, welche zur Anfertigung von Zündhölzern unter Verwendung von weißem Phosphor dienen, zu treffenden Einrichtungen. Dieselben wurden durch Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Bereitung von Phosphorzündhölzern, vom 12. August 1884 (Reg.Bl. S. 185) für Württemberg zur Kenntnis gebracht und zugleich zum Vollzuge derselben besondere Verfügungen getroffen. Darnach sind zur Erteilung der nach jenen Vorschriften erforderlichen behördlichen Genehmigungen die Kreisregierungen bezw. die Oberämter zuständig. Vor Erteilung der Genehmigung sind Gutachten des Fabrikinspektors und des Oberamtsphysikats einzuziehen.

Zufolge der durch die Wirksamkeit des Gesetzes bedingten Erschwerung der deutschen Fabrikation war auch eine Verteuerung derselben vorauszusehen. Um sie darum dem Auslande, namentlich aber Oesterreich-Ungarn gegenüber, wo gleichartige Schutzvorschriften nicht bestehen, konkurrenzfähig zu erhalten, erhöhte das Gesetz gleichzeitig den Zollsatz für Zündhölzer und Zündkerzchen auf 10 Mark für 100 Kilogramm.

Die bei der Vorlage des Gesetzentwurfs gemachten Mitteilungen über den dermaligen Umfang der Zündholzindustrie ergaben, daß im ganzen Reich und zwar vorzugsweise in Preußen, Bayern, Sachsen, Hessen und Elsaß-Lothringen, annähernd 87 Zündholzfabriken mit 5000 unmittelbar bei der Fabrikation beschäftigten Arbeitern im Betriebe waren und daß dieselben jährlich etwa 114000 Millionen Zündhölzer, darunter etwa 83000 Millionen Weißphosphorzündhölzer produzierten. Man hat angenommen, daß von diesem Produktionsquantum etwa ein Drittel ausgeführt wird und zwar teils nach Rußland, teils nach den verschiedensten überseeischen Ländern. Zu dieser Produktion kam noch eine von Jahr zu Jahr zurückgegangene Hausindustrie, besonders in Sachsen-Meiningen und Schwarzburg-Sondershausen, wo etwa 120 Familien mit annähernd 460 Personen die Anfertigung von Zündhölzern und deren Verkauf im Wege des Hausierhandels betrieben. In Württemberg waren nach der Berufszählung vom 5. Juni 1882 14 Haupt- und 6 Nebenbetriebe mit einem Gesamtpersonal von 130 Personen mit der Verfertigung von Zündwaren beschäftigt.

Es sind an dieser Stelle noch eine Anzahl von Verträgen, betreffend die gegenseitige Zulassung der an der Grenze wohnhaften Medizinalpersonen zur Ausübung der Praxis zu erwähnen. Solche Verträge wurden geschlossen mit

Oesterreich-Ungarn am 30. September 1882 (R.G.Bl. 1883 S. 39);
Luxemburg am 4. Juni 1883 (R.G.Bl. 1884 S. 19);
Schweiz am 29. Februar 1884 (R.G.Bl. S. 45).

[1]) In Württemberg Verfügung des Ministeriums des Innern vom 27. Juli 1876, betreffend die Bereitung von Phosphorzündhölzchen (Reg.Bl. S. 338).

Überall in den jeweiligen Grenzgebieten bereits bestehende faktische Zustände legalisierend, schufen diese Verträge ein medizinal-polizeiliches internationales Nachbarrecht regelmäßig des Inhalts, daß die Ärzte, Wundärzte, Thierärzte und Hebammen, welche in der Nähe der Grenze wohnhaft sind, berechtigt werden, ihre Berufsthätigkeit auch in den fremden, in der Nähe der Grenze belegenen Orten in gleichem Maße, wie ihnen dies in der Heimat gestattet ist, auszuüben. Nur wurde, um der Eventualität eines Mißbrauchs vorzubeugen, gleichzeitig vereinbart, daß die Personen, welche solcherweise in den in der Nähe der Grenze belegenen Orten des Nachbarlandes ihren Beruf ausüben, nicht befugt sein sollen, sich dort dauernd niederzulassen oder ein Domizil zu begründen, es sei denn, daß sie sich der in diesem Lande geltenden Gesetzgebung und namentlich nochmaliger Prüfung unterwerfen. In gleicher Weise sind dieselben zur Selbstverabreichung von Arzneimitteln an die Kranken, abgesehen von dem Falle drohender Lebensgefahr, nicht befugt. Dabei wird im übrigen als selbstverständlich vorausgesetzt, daß sie bei der Ausübung ihres Berufes in den in der Nähe der Grenze belegenen Orten des anderen Landes den dort in dieser Beziehung geltenden Gesetzen sich zu unterwerfen haben.

Der Beaufsichtigung seitens des Reichs und der Gesetzgebung desselben unterliegen endlich noch auf Grund des Art. 14, Ziffer 1 der Reichsverfassung die Heimats- und Niederlassungsverhältnisse. Die Regelung der letzteren pflegt ihrer Natur entsprechend auf dem Wege internationalrechtlicher Vereinbarungen zu geschehen. Der Niederlassungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der schweizerischen Eidgenossenschaft vom 27. April 1876 (R.G.Bl. 1877 S. 3) mit Zusatz-Protokoll vom gleichen Tage war am 31. Dezember 1886 abgelaufen, wurde aber am 31. Mai 1890 durch einen neuen ersetzt, welcher als Niederlassungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Schweizerischen Eidgenossenschaft im R.G.Bl. S. 131 publiziert wurde. Zunächst bezüglich des Niederlassungsrechtes bestimmt der Vertrag, daß die Deutschen in jedem Kanton der Eidgenossenschaft in Bezug auf Person und Eigentum auf dem nämlichen Fuße und auf die nämliche Weise aufzunehmen und zu behandeln sind, wie es die Angehörigen der anderen Kantone sind oder noch werden sollten. Sie können insbesondere in der Schweiz ab- und zugehen und sich daselbst dauernd oder zeitweilig aufhalten, wenn sie den Gesetzen und Polizeiverordnungen nachleben. Jede Art von Gewerbe und Handel, welche den Angehörigen der verschiedenen Kantone erlaubt ist, ist es auf gleiche Weise auch den deutschen, und zwar ohne daß ihnen eine pekuniäre oder sonstige Mehrleistung auferlegt werden darf. Umgekehrt haben die Schweizer in Deutschland dieselben Rechte. Ihre Ausübung setzt jedoch für die deutschen Staatsangehörigen ein gesandtschaftliches und für die schweizerischen ein gemeindebehördliches Zeugnis voraus, durch welches bescheinigt wird, daß der Inhaber die betreffende Staatsangehörigkeit besitzt und einen unbescholtenen Leumund genießt.

Das Recht eines jeden der vertragenden Teile, Angehörigen des anderen Teiles entweder infolge gerichtlichen Urteils oder aus Gründen der inneren und äußeren Sicherheit des Staates oder auch aus Gründen der Armen- und Sittenpolizei den Aufenthalt zu versagen, wird durch die grundsätzlich übereingekommene Niederlassungsfreiheit nicht berührt.

Bezüglich der wechselseitigen Unterstützung Hilfsbedürftiger verpflichtet sich jeder der vertragenden Teile, dafür zu sorgen, daß in seinem Gebiete denjenigen hilfsbedürftigen Angehörigen des anderen Teiles, welche der Kur und Verpflegung benötigt sind, diese nach den am Aufenthaltsorte für die Verpflegung der eigenen

Angehörigen bestehenden Grundsätzen bis dahin zu teil werden, wo ihre Rückkehr in die Heimat ohne Nachteil für ihre und Anderer Gesundheit geschehen kann. Ein Ersatz der hierdurch oder durch die Beerdigung Verstorbener erwachsenden Kosten kann gegenseitig nicht beansprucht werden.

Der Vertrag, welcher am 20. Juli 1890 in Wirksamkeit getreten, soll bis am 31. Dezember 1900 in Kraft verbleiben und von diesem Zeitpunkte ab bei jährlicher Kündigung außer Kraft gesetzt werden können.

Artikel 4 Ziffer 2 der Reichsverfassung.

Die hieher gehörigen Gesetze betreffen die politisch wie wirtschaftlich gleich bedeutsame Materie der Zoll- und Handelsgesetzgebung, sowie die für die Zwecke des Reichs zu verwendenden Steuern.

Zollgesetzgebung.

Was zunächst die Zollgesetzgebung betrifft, so dürften einige Bemerkungen über die leitenden Grundsätze besser über dieselbe orientieren, als eine ins einzelne gehende Schilderung ihres Verlaufes. Die durch das Zolltarifgesetz vom 15. Juli 1879 angebahnte Reform unseres Zolltarifs hatte im allgemeinen den beabsichtigten Erfolg erreicht. Sie hatte nicht nur eine wesentliche, die finanzielle Lage der Einzelstaaten namhaft erleichternde Steigerung der Zollerträge bewirkt, sondern auch die nationale Erwerbsthätigkeit kräftig gefördert. Es würde aber den wirtschaftlichen Interessen, deren Pflege der Zolltarif in erster Linie zu dienen hat, nur wenig entsprochen haben, wenn die Gesetzgebung den nunmehr in Geltung gekommenen Tarif in allen seinen Bestandteilen als etwas Unabänderliches hätte ansehen wollen. Einerseits verbietet die stete Fortentwickelung der mannigfachen, durch den Zolltarif berührten Erwerbszweige, welcher die Zollgesetzgebung thunlichst Rechnung zu tragen hat, ein derartiges starres Festhalten an allen einzelnen Bestimmungen, und andererseits mußte vielfach erst die Erfahrung ein zutreffendes Urteil darüber gewinnen lassen, ob die im Jahre 1879 beschlossenen Bestimmungen des Tarifs sowohl in der Klassifikation der einzelnen Waren, als auch in der Höhe der vorgeschriebenen Zollsätze überall das Richtige getroffen hatten.

Solcherweise gelangten fast jährlich diese oder jene Sätze des Tarifs zu einer Abänderung und zwar meist, behufs Schutzes und Förderung der nationalen Produktion, zu einer Erhöhung. Die hieher gehörigen Gesetze sind:

Gesetz, betreffend die Abänderung des Zolltarifs, vom 19. Juni 1881 (R.G.Bl. S. 119), Gegenstände der Tuch- und Zeugwaren-Industrie betreffend,

Gesetz, betreffend die Abänderung des Zolltarifs, vom 21. Juni 1881 (R.G.Bl. S. 121), Erzeugnisse des Land- bezw. Weinbaus und Mühlenfabrikate betreffend,

Gesetz, betreffend die Abänderung des Zolltarifgesetzes, vom 23. Juni 1882 (R.G.Bl. S. 59), Eisen-, Elfenbein- und Perlmutter-Material betreffend, die Zollsätze aber verringernd,

Gesetz, betreffend die Anfertigung und Verzollung von Zündhölzern, vom 13. Mai 1884 (R.G.Bl. S. 49), Zündhölzer und Zündkerzchen betreffend [1]), sodann

Gesetz, betreffend die vorläufige Einführung von Änderungen des Zolltarifs, vom 20. Februar 1885 (R.G.Bl. S. 15), wodurch der Reichskanzler ermäch-

[1]) Vergl. oben S. 59.

tigt wurde, gewisse Eingangszölle, vornehmlich auf landwirtschaftliche Erzeugnisse, in derjenigen Höhe in vorläufige Hebung zu setzen, welche der Reichstag bei der zweiten Lesung des demselben vorliegenden Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879, genehmigt hat, oder noch genehmigen wird. Dementsprechend erfolgte alsbald die Bekanntmachung, betreffend die vorläufige Einführung von Eingangszöllen auf Weizen, Roggen, Buchweizen und Gerste, vom 20. Februar 1885 (R.G.Bl. S. 16), zufolge deren die Eingangszölle auf

1. Weizen	mit 3	Mark	für 100 Kilogramm
2. Roggen	„ 3	„	
3. Buchweizen	„ 1	„	
4. Gerste	„ 1	„	

in vorläufige Hebung gesetzt wurden, sowie die weitere Bekanntmachung, betreffend die vorläufige Einführung von Eingangszöllen auf Malz, Schaumweine und Mühlenfabrikate aus Getreide etc., vom 21. Februar 1885 (R.G.Bl. S. 21), wonach die Eingangszölle auf

1. Malz	mit 2,40	Mark	für 100 Kilogramm
2. Schaumweine	„ 80,00	„	
3. Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchte	„ 7,50	„	

in vorläufige Hebung gesetzt wurden.

Durch Gesetz, betreffend die Abänderung des Zolltarifgesetzes, vom 22. Mai 1885 wurden dann diese Erhöhungen endgültig in den Tarif aufgenommen und zugleich eine Anzahl weiterer, zum Teil bedeutsamer Abänderungen desselben getroffen und zwar teils mit Erhöhung, teils mit Reduzierung der früheren Sätze. Unter anderem wurde der Nummer 9 des Tarifs „Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues“ die Position „Hafer“ mit Mark 1,50 pro 100 Kilogramm hinzugefügt, sowie in der Nummer 30 „Vieh“ die Sätze für einzelne Positionen namhaft erhöht, so z. B. der Stückzoll auf Pferde von 10 auf 20 Mark, auf Stiere und Kühe von 6 auf 9 Mark, auf Ochsen von 20 auf 30 Mark, auf Schweine von 2 M. 50 Pf. auf 6 Mark u. s. w.

Der Text des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879, wie er sich aus den vielfachen Änderungen ergab, welche in den vorstehenden Gesetzen festgestellt worden, wurde durch Bekanntmachung, betreffend die Reduktion des Zolltarifgesetzes, vom 24. Mai 1885 (R.G.Bl. S. 111) publiziert.

Hatte nun bei den Verhandlungen über die Zolltarifnovelle vom Jahre 1885 auf seiten der verbündeten Regierungen sowohl wie des Reichstags die Erwartung bestanden, daß die damals herbeigeführte Erhöhung der Zölle auf landwirtschaftliche Produkte der deutschen Landwirtschaft in dem Wettstreit gegen die ausländische, unter günstigeren Produktionsbedingungen arbeitende Konkurrenz das zum Ausgleich erforderliche Maß von Schutz gewähren werde, so hatte sich diese Erwartung nicht erfüllt, wenn dabei auch nicht verkannt werden durfte, daß ohne die Zollerhöhung ihre Lage sich wohl noch ungünstiger gestaltet haben würde. Jedenfalls war die Möglichkeit eines lohnenden, oder doch wenigstens nicht verlustbringenden Getreidebaues, welcher für die deutsche Landwirtschaft ausschlaggebende Bedeutung hat, immer mehr geschwunden, eine Thatsache, welche selbst in solchen Kreisen, die sich weniger dadurch berührt fühlten, kaum mehr bestritten wurde. Wenn nun weiterhin allgemein anerkannt wurde, daß der hierdurch bedingte Rückgang der Landwirtschaft mehr wie der irgend eines anderen Zweiges der gewerb-

lichen Thätigkeit den Bestand und die Fortentwickelung der staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse und des Erwerbslebens mit ernsten Gefahren bedrohe, so war es geboten, diesem Rückgang Einhalt zu thun. Unter den Mitteln aber, welche seitens des Staates ohne Zeitverlust in Aussicht zu nehmen waren, kam vor allen, zumal mit Rücksicht darauf, daß dieser Kulturzweig noch immer im besonderen Maße durch die ausländische Preisgestaltung ungünstig beeinflußt wurde, eine abermalige Erhöhung der Zölle in Betracht. Diesen Weg hatten auch andere europäische Staaten unter Hinweis darauf, daß die auch bei ihnen darniederliegende Landwirtwirtschaft eines kräftigeren Schutzes bedürfe, wiederholt beschritten. Trotz der von verschiedenen Seiten laut gewordenen Befürchtung einer unverhältnismäßigen Verteuerung des Brotes als ersten und notwendigsten Nahrungsmittels des Volkes entschloß sich darum die Reichsgesetzgebung zu einer abermaligen Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle. Durch das Gesetz, betreffend die Abänderung des Zolltarifs, vom 21. Dezember 1887 (R.G.Bl. S. 533) erhielten sonach sämtliche Positionen der Nummer 9 des Zolltarifs „Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues“ wesentlich erhöhte Sätze. Insbesondere wurde angesetzt der Eingangszoll auf

Weizen	mit	5	Mark	für 100 Kilogramm.
Hafer	„	4	„	
Roggen	„	5	„	
Buchweizen	„	2	„	
Hülsenfrüchte	„	2	„	
Gerste	„	2,25	„	
Mais und Dari	„	2	„	
Malz	„	4	„	

Mit dieser Novelle war die Tarifgesetzgebung vorläufig abgeschlossen. Ob dieselbe, ohne die breiten Schichten des Volkes durch Verteuerung der notwendigen Lebensmittel in bedenklichem Maße zu schädigen, der deutschen Landwirtschaft die erhoffte Stärkung gebracht, oder wenigstens für die nächste Zukunft eine solche Hoffnung begründet hat, blieb freilich bestritten, und war daher vorauszusehen, daß diese Fragen die Reichsgesetzgebung in der nächsten Periode von neuem beschäftigen würden.

Im Zusammenhang mit den vorstehenden Tariferhöhungen steht das Gesetz, betreffend die Abänderung des Zollvereinigungsvertrages, vom 27. Mai 1885 (R.G.Bl. S. 109), durch welches jene Bestimmung des genannten Vertrages, wonach von allen bei der Einfuhr mit mehr als 15 Groschen vom Zentner (3 Mark von 100 Kilogramm) belegten ausländischen Erzeugnissen keine weitere Abgabe irgend einer Art, sei es für Rechnung des Staates oder für Rechnung von Kommunen und Korporationen, erhoben werden darf, insoweit außer Kraft gesetzt wird, als dieselbe auf Mehl und andere Mühlenfabrikate, desgleichen auf Backwaren, Fleisch, Fleischwaren und Fett, sowie ferner, insoweit es sich um die Besteuerung für Rechnung von Kommunen und Korporationen handelt, auf Bier und Branntwein Anwendung finden sollte. Andernfalls würden, nachdem die Tarifnovellen die bezeichneten Gegenstände mit einem höheren Satze als drei Mark für 100 Kilogramm belegt hatten, mehrere Bundesstaaten und eine Anzahl Kommunen behindert worden sein, diese Gegenstände, soweit sie aus dem Auslande bezogen werden, wie bisher einer weiteren staatlichen, bezw. kommunalen Besteuerung zu unterwerfen, und hierdurch eine ihren Haushalt mehr oder weniger störende finanzielle Schädigung erlitten haben. Zu diesen, solcherweise von den Sonderstaaten bezw. Kommunen

auch nach der Erhöhung der Reichszolltarif-Sätze eventuell zu erhebenden Steuern zählen die Mahlsteuer, welche zur Zeit für Rechnung des Staates nirgends, dagegen in mehr als 150 Gemeinden erhoben wurde; sodann die Schlachtsteuer (Fleischaccise), welche für Rechnung von drei Staaten (Sachsen, Baden und Sachsen-Altenburg), sowie von einer sehr großen Anzahl von Gemeinden, darunter München, Nürnberg, Augsburg, Dresden, Stuttgart[1]) etc. zur Erhebung gelangte; sodann die kommunale Abgabenerhebung für Bier, die namentlich in Süddeutschland[1]), aber auch in vielen Teilen Norddeutschlands stattfindet.

In Erweiterung des § 5 des Zolltarifgesetzes vom 22. Mai 1885, wonach unter gewissen Voraussetzungen einer Anzahl dort benannter Gegenstände Zollfreiheit gewährt werden darf, wird sodann durch Gesetz, betreffend einen Zusatz zum § 5 des Zolltarifgesetzes, vom 18. April 1886 (R.G.Bl. S. 123), der Bundesrat ermächtigt, wenn nach internationalen Abmachungen Eisenbahnverbindungen zwischen dem Deutschen Reich und einem Nachbarstaate mit einer innerhalb des deutschen Zollgebiets belegenen gemeinschaftlichen Grenz- und Betriebswechselstation hergestellt sind oder künftig hergestellt werden, für alle hiebei in Frage kommenden Bahnbau- und Betriebsmaterialien, Dienstutensilien und dergl. Zollfreiheit zu gewähren. —

Im wesentlichen zwar ein Budget-Gesetz, aber als direkte Folge einer für das gesamte Zollwesen des Reiches hochbedeutsamen staatsrechtlichen Thatsache hier anzuführen ist endlich das Gesetz, betreffend die Ausführung des Anschlusses der freien und Hansestadt Hamburg an das deutsche Zollgebiet, vom 16. Februar 1882 (R.G.Bl. S. 39), durch welches der Reichskanzler ermächtigt wird, der freien und Hansestadt Hamburg zu den Kosten der Bauten, Anlagen, Einrichtungen und Expropriationen, welche durch den Zollanschluß Hamburgs und die mit demselben verbundene Umgestaltung der bestehenden Handels- und Verkehrsanlagen veranlaßt werden, aus der Reichskasse einen Beitrag in Höhe der Hälfte des hamburgischerseits für die bezeichneten Zwecke festgestellten Kostenbedarfs, und zwar bis zur Höhe von 40 Millionen Mark zu leisten.

Zugleich wird bestimmt, daß das eigentliche, nach dem Zollanschluß abzusondernde Freihafengebiet der Stadt Hamburg in Gemäßheit des Art. 34 der Reichsverfassung nach wie vor außerhalb der gemeinschaftlichen Zollgrenze bleiben solle.

Durch den solcherweise durch Reichszuschuß ermöglichten, am 15. Oktober 1888 vollzogenen[2]), Zollanschluß Hamburgs wurde das in Art. 33 der Reichsverfassung vorgezeichnete Ziel, wonach Deutschland ein Zoll- und Handelsgebiet, umschlossen von gemeinschaftlicher Zollgrenze, bilden soll, nahezu erreicht. Indem dem berechtigten Anspruche des Zoll-Inlandes auf freien Verkehr in sich und mit seinem hervorragendsten Seehandelsplatze Erfüllung gegeben wurde, gewann das Reich damit eine wesentlich erweiterte Grundlage zur Entfaltung seiner Kräfte auf vielen und bedeutsamen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens. Die Thatsache, daß trotz des Bestehens der Zolllinie in den Jahren 1877—1879 eine Warenmenge von durchschnittlich jährlich etwa 17 600 000 Doppelzentnern (12% der durchschnittl. Gesamtausfuhr) aus dem freien Verkehr des Zollinlands nach Hamburg und von dort in wesentlich unverändertem Umfange ausgeführt worden ist, gewährt ein Bild von der Bedeutung Hamburgs für den Export Deutschlands. Daß die Einfügung Hamburgs in den wirtschaftlichen Organismus des Reichs diese Bedeutung noch erheblich steigern werde, konnte nicht zweifelhaft sein. In der That erreichte der über die ganze Welt sich erstreckende Handel Hamburgs wenige Jahre nach der Vollziehung des Zollanschlusses im Jahre 1890 nach dem Statistischen Handbuch für den hamburgischen Staat, Jahrg. 1891 nachfolgende Ziffern:

[1]) Vergl. unten VI. Gesetzgebung für die innere Verwaltung. 4. Bezirks- und Gemeindeverwaltung und Haushalt.

[2]) Vergl. Bekanntmachung des Finanzministeriums, betreffend die Erweiterung des deutschen Zollgebiets. Vom 19. November 1888 (Reg.Bl. S. 368).

Handel 1890. (Wert in Millionen Mark.)

Verkehrsländer	Einfuhr	Ausfuhr	Verkehrsländer	Einfuhr	Ausfuhr
Deutsche Häfen	24,9	70,5	Venezuela	13,2	16,9
Skandinav. Länder	26,1	90,8	Brasilien	115,0	66,0
Rußland	52,5	23,8	Uruguay	6,0	10,3
Großbritannien	402,7	373,4	Argentina	38,2	29,3
Niederlande	33,7	19,9	Chile	63,9	37,8
Belgien	19,6	10,9	Übriges Amerika	56,7	38,3
Frankreich	52,3	20,0	Amerika	521,8	440,6
Spanien und Portugal	30,4	48,7	Asien	121,9	78,4
Italien	12,7	11,3	Afrika	35,4	32,9
Österreich und die Balkanländer	15,6	11,6	Australien	27,3	27,6
Europa	670,5	680,9	Zusammen seewärts	1 376,9	1 260,4
Vereinigte Staaten	163,2	193,1	Mit der Eisenbahn und auf der Oberelbe	1 205,2	1 045,5
Mexiko	12,5	19,7	Außerdem Kontanten	56,9	19,6
Zentralamerika	12,8	7,8	Summa	2 639,0	2 325,5
Westindien	40,3	21,4			

Die durchschnittliche jährliche Gesamteinfuhr ohne Kontanten betrug

1881—89	1 927,2	1861—70	813,2
1871—80	1 480,2	1851—60	515,6

Nachdem nun die Verhandlungen über den Anschluß Hamburgs an das Zollgebiet zu einer Verständigung geführt hatten, welche erkennen ließ, daß es unter den vereinbarten Modalitäten möglich werde, das Zollinteresse des Reiches sicherzustellen, ohne dem internationalen Handel und Schiffahrtsverkehr, insbesondere dem transatlantischen, das zu seiner Entwickelung unentbehrliche Maß freier Bewegung zu entziehen, säumte auch der Senat der freien und Hansestadt Bremen nicht, seine Bereitwilligkeit zum Zollanschluß dem Bundesrat kundzugeben und bei demselben die geeigneten Schritte zur Einleitung zu beantragen. Wenn es auch zweifelhaft sein mochte, ob jetzt, nachdem der Zollanschluß Hamburgs für eine nahe Zeit sichergestellt war, der Zollanschluß Bremens für die Entwickelung des nationalen Wirtschaftslebens noch die gleiche Bedeutung habe wie vordem, so ließ sich doch nicht verkennen, daß es für die heimische Produktion und insbesondere für die Förderung der internationalen Verkehrsbeziehungen von erheblicher Bedeutung war, neben der hervorragendsten auch die zweitbedeutendste deutsche Handelsstadt an der Nordsee dem wirtschaftlichen Organismus des Reiches eingefügt zu haben. Indem der Zugang zur See auch auf dem zweiten Hauptwege von den bestehenden Erschwernissen befreit werden sollte, durfte zugleich erwartet werden, daß sich in Zukunft die Wechselbeziehungen zwischen den merkantilen Interessen Bremens und den industriellen Interessen des Binnenlandes zum Nutzen beider Teile reicher und vielseitiger gestalten würden. Dies erschien um so wertvoller, als schon zur Zeit des bremischen Antrags eine Warenmenge von 7 bis 8 Millionen Doppelzentnern zum Werte von 140 bis 150 Millionen Mark aus dem Zollinlande über Bremen zur Ausfuhr gelangte und zwar überwiegend nach transatlantischen Häfen.

Dann aber wurde durch den Zollanschluß Bremens und der Unterweser das durch Art. 33 der Reichsverfassung vorgesteckte Ziel eines einheitlichen Zoll- und Handelsgebietes erreicht und der innere Verkehr zwischen den beteiligten Gebietsteilen von den mannigfachen Belästigungen befreit, welche die abschließenden Zollschranken bereiteten.

Diese Hauptgründe, neben welchen auch noch andere in Betracht kamen, ließen auch für die durch den Zollanschluß Bremens bedingten, durch Bauten, Anlagen, Einrichtungen etc. und Grunderwerbungen erwachsenden Kosten die Gewährung einer Beihilfe seitens des Reiches angemessen erscheinen. Durch Gesetz, betreffend den Beitrag des Reichs zu den Kosten des Zollanschlusses der freien und Hansestadt Bremen an das deutsche Zollgebiet, vom 31. März 1885 (R.G.Bl. S. 79), wurde denn auch der Reichskanzler ermächtigt, diesen Beitrag bis zum Höchstbetrag von 12 Millionen Mark, = der Hälfte des bremischerseits festgestellten Kostenbedarfs, der Stadt aus der Reichskasse zu leisten [1]).

Nachstehende aus dem Jahrbuch für bremische Statistik, Jahrg. 1889/90 zusammengestellte Tabelle giebt eine Übersicht über den Umfang des bremischen Handels:

Wert der Ein- und Ausfuhr ohne edle Metalle 1889—90. (In Mill. Mark.)

Verkehrsländer	Einfuhr		Ausfuhr	
	1889	1890	1889	1890
Deutsches Reich	225,9	244,9	346,1	391,2
Großbritannien	40,5	46,0	31,1	32,3
Österreich-Ungarn	10,2	12,4	36,6	47,8
Schweiz	0,9	0,6	10,9	16,0
Europäisches Rußland	15,8	16,8	18,6	16,0
Skandinavien	2,0	1,9	9,5	8,1
Niederlande und Belgien	17,0	19,6	9,4	9,9
Frankreich	5,9	4,6	1,0	1,4
Übriges Europa	9,0	8,1	14,1	11,7
Europa	**327,2**	**354,9**	**477,3**	**536,4**
Vereinigte Staaten	187,9	232,9	101,6	122,5
Mexiko, Zentralamerika	3,7	3,5	0,7	0,7
Westindien	12,2	11,5	1,9	2,2
Argentina und Uruguay	37,8	31,5	8,7	5,9
Colombia	2,0	3,8	0,5	0,3
Brasilien	14,3	24,2	3,4	3,0
Übriges Amerika	1,1	1,5	0,9	1,2
Amerika	259,0	308,9	117,7	135,8
Asien	55,6	56,9	16,3	18,1
Afrika	11,3	9,4	1,4	1,0
Australien etc.	10,4	19,8	8,6	8,2
Zur Ausrüstung der Handelsflotte	—	—	7,2	7,1
Total	663,5	749,9	628,5	706,6
1888	552,9	—	517,3	—

Im ursächlichen Zusammenhang mit dem Zollanschluß der beiden deutschen Emporien steht eine hiedurch bedingte Abänderung des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869. Nach einer Bestimmung dieses letzteren sollte die Lagerfrist in Privattransitlagern in der Regel einen Zeitraum von fünf Jahren nicht übersteigen. Durch Gesetz, betreffend die Abänderung des Vereinszollgesetzes, vom 18. April 1889 (R.G.Bl. S. 53), wurde diese, ehedem nicht für hamburgische Handelsverhältnisse bemessene Fristbeschränkung beseitigt und an deren Stelle eine unbeschränkte Lagerfrist zugelassen, wie dies der riesenhaften Ausdehnung des hanseatischen Welthandels entsprach.

[1]) Der Zollanschluß des bremischen Staatsgebietes hat am 15. Oktober 1888 stattgefunden. Vrgl. Bekanntmachung des Finanzministeriums, betreffend die Erweiterung des deutschen Zollgebiets. Vom 19. November 1888 (Reg.Bl. S. 368).

Handelsverträge.

Indem Artikel 4, Ziffer 2 der Reichsverfassung der Kompetenz des Reichs die Zoll- und Handelsgesetzgebung überweist, ist auch die Befugnis zum Abschluß von Handelsverträgen von den Souveränen der Bundesstaaten auf den deutschen Kaiser übergegangen. Die Handelsverträge vervollständigen das System der Zollgesetzgebung durch ihre Sonderabmachungen, aber neben den Vereinbarungen über Zölle und Schiffahrtsabgaben treffen sie meist auch noch Abmachungen über verschiedene andere Gegenstände, so namentlich über die Befugnisse der Angehörigen des einen Landes zum Handel und Gewerbebetrieb und zur Niederlassung in dem Gebiete des anderen, über die Behandlung der Handelsreisenden und die von denselben beizubringende Legitimation, über besondere Erleichterungen des Grenzverkehrs sowie des Markt- und Meßverkehrs, über die Unzulässigkeit von Ausfuhrvergütungen und Ausfuhrprämien, über den Schutz von Fabrik- und Handelsmarken und über sonstige wichtige Einzelheiten der volkswirtschaftlichen Thätigkeit der vertragschließenden Länder. Hievon abgesehen ist jedoch der vornehmste Zweck aller Handelsverträge, in Bezug auf die Zölle, welche bei der Einfuhr der Waren des einen vertragschließenden Teiles in das Gebiet des anderen erhoben werden sollen, möglichst günstige Vereinbarungen zu treffen. Mit Rücksicht hierauf lassen sie sich in drei Kategorien sondern, in solche nämlich, welche lediglich aus Zolltarifsvereinbarungen bestehen, in solche, welche neben derartigen Vereinbarungen noch andere über den Anspruch auf Meistbegünstigung enthalten, endlich in solche, welche nur den Meistbegünstigungsanspruch erheben.

Von denjenigen im abgelaufenen Jahrzehnt abgeschlossenen Handelsverträgen des Deutschen Reiches, welche gegenseitige Tarifvereinbarungen enthalten, ist der Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz, vom 13. Mai 1881 (R.G.B. S. 123) der älteste. Er trat an die Stelle des vom deutschen Zollverein mit der Schweiz am 13. Mai 1869 vereinbarten Abkommens. Die Dauer des letzteren wurde bis Ende 1877 mit der Bestimmung festgesetzt, daß es bis zum Ablaufe eines Jahres von dem Tage ab weiter in Geltung bleiben sollte, an welchem eine etwaige Kündigung geschähe. Der Vertrag wurde deutscherseits derart gekündigt, daß er Ende 1879 außer Kraft treten sollte, mußte jedoch zweimal, und zwar schließlich bis zum 30. Juni 1881 verlängert werden, so daß der neue Vertrag erst vom 1. Juli 1881 ab Geltung erhielt.

Das Abkommen mit der Schweiz vom Jahre 1881 ist nun ein Meistbegünstigungsvertrag zugleich mit gegenseitigen Tarifvereinbarungen. Der Inhalt der Meistbegünstigungsklausel wird dahin präzisiert, daß sich die vertragschließenden Teile verpflichten, jede Begünstigung, jedes Vorrecht und jede Ermäßigung, welche sie in Bezug auf den Handel einer dritten Macht bereits zugestanden haben oder in der Folge zugestehen möchten, gleichmäßig auch dem anderen vertragschließenden Teile gegenüber ohne irgend welche Gegenleistung in Kraft treten zu lassen. Beide Teile machen sich ferner verbindlich, gegen einander kein Einfuhrverbot und kein Ausfuhrverbot in Kraft zu setzen, welches nicht zu gleicher Zeit auf jede andere Nation Anwendung fände. Auf keinen Fall aber werden sie während der Dauer des Vertrages die Aus- bezw. Einfuhr von Getreide, Schlachtvieh und Brennmaterialien verbieten. Weiterhin wird eine Liste von Gegenständen vereinbart, welchen beim Übergang über die Grenzen gegenseitig gänzliche Zollfreiheit gewährt werden soll. Unter diesen sind frische Garten- und Futtergewächse, Obst, Kartoffeln, Heu und

Stroh, unbehauene Steine, Edelmetalle u. s. w. besonders bemerkenswert. Sodann werden besondere Maßregeln zur Erleichterung des Grenzverkehrs vereinbart und dieselben in besonderer Ausführung dem Vertrage allegiert, ebenso gegenseitige Vergünstigungen in Bezug auf zollpflichtige Waren, die zum ungewissen Verkauf oder als Muster eingebracht werden. Weiterhin wird der Veredelungsverkehr geregelt und schließlich in Bezug auf die Fabrik- und Handelsmarken dahin übereingekommen, daß die Angehörigen des einen Teils in dem Gebiete des andern denselben Schutz wie die eigenen Angehörigen genießen sollen.

Die Kündbarkeit des Vertrags war auf 1. Juni 1886 festgesetzt und sollte von da ab mit einjähriger Frist weiterlaufen. Beim Herannahen dieses Termins brachte die schweizerische Regierung die Revision des Vertrags mit der Begründung in Antrag, daß die Zollgesetzgebung im Reich seit Abschluß derselben zu Ungunsten der Schweiz so wesentlich sich geändert habe, daß eine gedeihliche Entwickelung ihrer Verkehrsbeziehungen zu Deutschland gefährdet und deshalb die unveränderte Aufrechterhaltung des Vertrags für sie nicht möglich sei. Die infolge dessen aufgenommenen Verhandlungen führten auf dem Wege gegenseitiger Zugeständnisse zu dem

Zusatzvertrag zu dem Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz, vom 11. November 1888 (R.G.Bl. S. 303). Die hierbei deutscherseits gemachten Konzessionen betreffen einerseits Zollermäßigungen, andererseits Bindungen bestehender Zölle. Von den ersteren sind insbesondere die Zollreduktionen für baumwollene Stickereien und Seidenwaren Gegenstand lebhafter Erörterungen in den beteiligten Kreisen gewesen. Sie waren von der Schweiz als conditio sine qua non verlangt und deutscherseits schließlich um so eher zugestanden worden, als beim Eintritt eines vertragslosen Zustandes die Baumwollenstickerei-Industrie durch Aufhören des Stickereiveredlungsverkehres erheblich geschädigt worden wäre. Das Besticken aus der Schweiz eingeführter baumwollener Gewebe beschäftigt aber in Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen hunderte von Familien aus den ärmeren Bevölkerungsklassen besonders im Winter, wo ein anderer Verdienst häufig fehlt. Eine namhafte Ermäßigung erfuhren gleichfalls die Zollsätze für Taschenuhren und Uhrenbestandteile, nachdem der bisher bestandene Zoll lediglich den Schmuggel befördert und den reellen Handel geschädigt hatte, ohne der einheimischen Uhrenindustrie wesentlich genützt zu haben.

Von den seitens der Schweiz gemachten Tarifzugeständnissen sind insbesondere die Zollermäßigungen für Bau- und Nutzholz, Kaffeesurrogate, Bier, Kleidungsstücke und Leibwäsche für den deutschen Export von Wert. Der Schwerpunkt für die in Frage stehenden wirtschaftlichen Interessen Deutschlands liegt aber gegenüber einem vertragslosen Zustande in der Erhaltung der Meistbegünstigungsklausel, d. h. in dem gesicherten Fortgenuß derjenigen zahlreichen Tarifermäßigungen, welche anderen Staaten, insbesondere Frankreich und Österreich-Ungarn, von der Schweiz eingeräumt worden sind.

Der Vertrag war ehestens bis zum 1. Februar 1892 kündbar.

Welche Bedeutung diesem an den Süden des Deutschen Reiches anstoßenden, 2 933 334 ortsanwesende Einwohner (1888) zählenden Lande als Handelsgebiet zukommt, mag aus der nachfolgenden, dem Statistischen Jahrbuch der Schweiz, Jahrgang 1881 entnommenen Übersicht über den Spezialhandel 1890 nach den Herkunfts- und Bestimmungsländern (in 1000 Frank) ersehen werden:

Länder	Einfuhr	Ausfuhr	Länder	Einfuhr	Ausfuhr
Deutschland	295 140	181 873	Übriges Europa . . .	15 210	30 040
Frankreich	226 341	123 929	Verein. Staaten . . .	28 734	82 676
Italien	129 015	50 370	Übriges Amerika . .	6 251	23 140
Großbritannien	52 374	106 489	Asien	7 076	28 250
Österreich-Ungarn . . .	102 320	39 259	Afrika	14 946	4 194
Belgien	31 838	12 348	Australien und Polynesien	1 964	2 452
Rußland und Ruff. Asien	33 292	13 686			
Niederlande	8 894	4 834			
			Total .	953 395	703 540

Von den Waren entfallen auf

	Ackerbau	Viehzucht	Wald	Bergbau	Industrie
Einfuhr	33,1	20,1	1,9	8,7	36,2%
Ausfuhr	—	14,8	—	—	85,2%

Im gleichen Jahre kam nach langen und schwierigen Vorverhandlungen auch der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn, vom 23. Mai 1881 (R.G.Bl. S. 123), zu stande, welcher bis zum 31. Dezember 1887 Gültigkeit behalten sollte, während jedem der beiden vortragenden Teile das Recht zustand, vom 1. Januar 1883 an mit der Wirkung ihn zu kündigen, daß er ein Jahr nach der Kündigung außer Kraft tritt. Der Vertrag ist ein Meistbegünstigungsabkommen, mit einigen unbedeutenden Begünstigungen für den Veredelungsverkehr, der übrigens thatsächlich längst so gut wie ganz aufgehört hatte, sowie mit einem Zollkartell. In letzterem verpflichtete sich jeder der vertragschließenden Teile, zur Verhinderung, Entdeckung und Bestrafung von Übertretungen der Zollgesetze des anderen Teiles nach Maßgabe von Bestimmungen mitzuwirken, die in 25 Paragraphen näher entwickelt werden. Durch

Gesetz, betreffend die Bestrafung von Zuwiderhandlungen gegen die österreichisch-ungarischen Zollgesetze, vom 17. Juli 1881 (R.G.Bl. S. 247), wurde die Ausführung der durch dieses Kartell übernommenen Verpflichtungen durch Aufnahme entsprechender Bestimmungen in das Zollstrafrecht deutscherseits verwirklicht. Durch

Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn, betreffend die Verlängerung des Handelsvertrages vom 23. Mai 1881, vom 8. Dezember 1887 (R.G.Bl. S. 535), wurde der Handelsvertrag bis zum 30. Juni 1888 verlängert, um jedoch, falls er nicht vor dem 15. Februar 1888 gekündigt worden sein sollte, bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage ab in Kraft zu bleiben, an welchem der eine oder der andere der vertragschließenden Teile ihn gekündigt haben würde.

Nach dem von der K. K. Statistischen Zentral-Kommission herausgegebenen Österreichischen Statistischen Handbuch für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder IX. Jahrgang 1890 gestaltete sich der Gesamthandel des österreichisch-ungarischen allgemeinen Zollgebiets 1887 und 1888 (ohne edle Metalle) folgendermaßen (s. Tab. S. 71).

Im gleichen Jahre wurde auch der Handelsvertrag mit Belgien verlängert. Mit diesem Lande war seitens des deutschen Zollvereins schon im Jahre 1865 ein Vertrag abgeschlossen worden, in welchem sich beide Teile gegenseitig das Recht der Meistbegünstigung zusicherten. Ferner wurde ausgemacht, daß für das aus dem Zollverein stammende, in Belgien raffinierte Salz sofort eine Ermäßigung der Accise

(Wert in Millionen Gulden.)

Verkehr mit und über	Einfuhr 1887	Einfuhr 1888	Ausfuhr 1887	Ausfuhr 1888
Süddeutschland	124,5	108,8	144,2	152,1
Sachsen	157,6	153,7	181,2	214,3
Preußen	79,6	77,2	76,1	75,4
Mit dem Zollverein	361,7	339,7	401,5	441,8
Rumänien	4,3	2,8	23,7	25,6
Italien	17,3	17,3	40,4	35,6
Rußland	25,5	16,7	16,6	17,3
Türkei, Serbien, Montenegro	15,0	15,0	13,0	14,0
Schweiz	14,1	14,7	41,4	49,3
Ueber die andern Landesgrenzen	76,2	66,5	135,1	141,8
Summa: Verkehr zu Lande	437,9	406,2	536,6	583,6
„ zur See	130,7	126,9	136,3	145,2
Total	568,6	533,1	672,9	728,8

Von den Haupthandelsartikeln entfallen auf:

	Ackerbau	Viehzucht	Wald	Bergbau	Industrie
Einfuhr	36,0	25,4	—	10,0	28,6 %
Ausfuhr	44,4	16,3	10,8	4,6	23,9 %

zu gewähren sei, welche um höchstens 7 % geringer sein sollte, als der für das französische Seesalz bewilligte Rabatt, sobald für das in Belgien raffinierte französische Seesalz eine Ermäßigung der Accise um mehr als 7 % eintreten würde. Ein- und Ausfuhrverbote sollten nicht einseitig gegen einander in Kraft gesetzt werden. Die Warendurchfuhr nach und von Belgien sollte im Zollverein und die Warendurchfuhr nach und von dem Zollverein in Belgien von jeder Durchgangsabgabe frei sein. Für eine Anzahl von Warenartikeln würden dann bei der Einfuhr aus dem Zollverein nach Belgien und umgekehrt Maximalzollsätze festgesetzt. Der Vertrag sollte bis zum 30. Juni 1875 in Kraft bleiben und von da ab mit einjähriger Kündigungsfrist fortlaufen. Eine Kündigung erfolgte seitens des Deutschen Reiches zum 1. Januar 1879; auf Grund einer Vereinbarung zwischen den beiden Staaten wurde er indes bis zum 30. Juni 1880 mit der Maßgabe in Kraft belassen, daß die Abmachung bezüglich der Maximalzollsätze für eine Anzahl bestimmter Waren bei deren Einfuhr nach Belgien aus dem Zollgebiet und umgekehrt mit dem 1. Januar 1880, an welchem der neue deutsche Zolltarif Geltung erlangte, außer Kraft treten sollte. Der Vertrag wurde mit dieser Maßgabe nochmals bis zum 30. Juni 1881 und dann durch

Übereinkunft zwischen Deutschland und Belgien wegen weiterer Regelung der gegenseitigen Handelsbeziehungen, vom 30. Mai 1881 (R.G.Bl. S. 172), unter den erwähnten Bedingungen bis zum Ablaufe eines Jahres von dem Tage ab verlängert, an welchem der eine oder andere der vertragschließenden Teile ihn etwa kündigen würde.

Belgien, wie Holland, vermitteln auf Grund ihrer günstigen Lage zur See, ihres hochausgebildeten Verkehrsmittelnetzes und ihrer vortrefflichen Hafenanlagen einen erheblichen Teil des deutschen Handelsverkehrs mit den überseeischen Ländern. Weist infolge dessen die Durchfuhr deutscher Waren durch beide Länder jahrein jahraus große Beträge auf, so ist doch auch die Einfuhr deutscher Erzeugnisse dahin zum Verbrauch keine geringe; Deutschland steht in Bezug auf die Versorgung Hollands mit ausländischen Waren sogar allen übrigen Ländern voran, während es bei Belgien hierin neuerdings nur noch von Frankreich übertroffen wird.

Die deutsche Einfuhr nach Belgien belief sich in den Jahren 1888 und 1889 auf 179,2 bezw. 173,9 Millionen Mark, die Ausfuhr von Belgien nach Deutschland auf 212,5 bezw. 257,6 Millionen Mark. Von dem gesamten belgischen Handel entfallen auf

	Ackerbau	Viehzucht	Wald	Bergbau	Industrie
Einfuhr	46,8	25,8	11,1	3,6	12,7 %
Ausfuhr	25,6	11,9	1,8	18,9	41,8 %

Im folgenden Jahre kam nach langen und schwierigen Verhandlungen ein Handelsvertrag mit Mexiko zu stande. Deutscherseits war mit diesem Lande schon am 28. August 1869 ein Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag abgeschlossen worden. Derselbe wurde jedoch von seiten Mexikos am 13. Juli 1881 gekündigt, so daß er ein Jahr später ablief, wenn er nicht vor Schluß des Jahres 1882 verlängert wurde. An seine Stelle trat nunmehr der Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Mexiko, vom 5. Dezember 1882 (R.G.Bl. 1883 S. 247), welcher zunächst 10 Jahre in Kraft bleiben und dann mit einjähriger Kündigungsfrist weiterlaufen sollte. Derselbe wurde vornehmlich dem älteren auf den Schiffahrtsverkehr bezügliche Abmachungen enthaltenden Vertrage nachgebildet. Im übrigen gelang es, die bedingungslose Einräumung der Rechte der meistbegünstigten Nation und eine Reihe weiterer, als Verbesserungen des früheren Vertrags anzusehender Stipulationen, z. B. die Sicherung des Kleinhandels, das unbeschränkte Recht zum Laden und Löschen in mehreren Häfen (commercio de escala), eine ausreichende Frist vor Inkraftsetzung neuer zollgesetzlicher Bestimmungen, die Befreiung von Zwangsanleihen und Kriegslasten, den Erwerb von unbeweglichem Eigentum u. s. w. gegen deutsche Konzessionen zu vereinbaren, welche ohne Verzicht auf berechtigte Interessen und bestehende Vertragsrechte zu machen waren.

Der Handel Deutschlands mit Mexiko belief sich 1889/90 auf 2843000 Dollars in Einfuhr und 1694000 Dollars in Ausfuhr und stand Deutschland mit diesen Ziffern an IV. Stelle nach den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich. Hauptgegenstände der Mexikanischen Ausfuhr sind Silber, Agavefaser, Kaffee, Perlen, Zitronen, Tabak, Vanille, Kupfer und Harz.

Es folgte der Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Serbien, vom 6. Januar 1883 (R.G.Bl. S. 41), abgeschlossen auf 10 Jahre. Die Grundlage für die handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zu Serbien bildete der Handelsvertrag zwischen den Staaten des Zollvereins und der Türkei vom 20. März 1862. Allein es entsprach den unfertigen politischen Verhältnissen des Orients, wenn Serbien thatsächlich ohne Rücksicht auf diesen Vertrag seine eigene Handelspolitik zu betreiben bestrebt war. In Anerkennung der durch den Berliner Vertrag herbeigeführten veränderten politischen Stellung Serbiens ging, wie mehrere andere europäische Staaten, so auch die deutsche Reichsregierung auf handelspolitische Verhandlungen mit Serbien ein. Der gegenwärtige deutsch-serbische Handelsvertrag bildet einen Meistbegünstigungsvertrag, dem ein genauer Zolltarif für die Einfuhr nach Serbien beigegeben ist. Die Zölle sind in dem letzteren je nach der Wahl des Importeurs nach dem Gewicht und dem Wert normiert und enthalten außerdem mancherlei Begünstigungen für die deutsche Industrie.

Die wirtschaftliche Bedeutung Serbiens liegt im Ackerbau, in der Viehzucht und in seinem Reichtum an Rohmaterialien aller Art. Hierin liegt auch der Schwerpunkt seiner Ausfuhr, während für die Einfuhr nur Industrieerzeugnisse in Betracht kommen. Die Einfuhr Deutschlands betrug im Jahr 1890 2868000 Dinar, die Ausfuhr 811000. Die Gesamteinfuhr des Landes belief sich 1890 auf 38045000, die Ausfuhr auf 45841000 Dinars.

Es folgte alsbald die Konvention zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Madagaskar, vom 15. Mai 1883 (R.G.Bl. 1885 S. 166). Während zwischen Frankreich, Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika einerseits und der Hova-Regierung auf der Insel Madagaskar andererseits bereits Konventionen abgeschlossen waren, fehlte eine solche Rechtsgrundlage des Handelsverkehrs für Deutschland, welches gleichfalls nicht unerhebliche Handelsinteressen auf Madagaskar hatte. Vorbehaltlich der späteren Schließung eines ausführlichen Vertrags beschränkt sich die gegenwärtige Konvention zunächst, abgesehen von dem Austausch der üblichen Friedens- und Freundschaftsversicherungen, darauf, den Vertretern und Angehörigen, sowie den Kriegs- und Handelsschiffen des Reichs in Madagaskar in allen Beziehungen die Rechte der meistbegünstigten Nation zu stipulieren.

Die Einfuhr in dieses Land, dessen Haupthäfen Tamatave und Majunga sind, bewertete sich im Jahr 1888 auf 4 050 779 Franks, darunter für nahezu 2½ Millionen Textilwaren. Die Ausfuhr, insbesondere Häute, Kautschuk und Wachs belief sich auf 4 119 234 Fr.

Noch im gleichen Jahre erfolgte der Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Italien, vom 4. Mai 1883 (R.G.Bl. S. 109). Für denselben wurde eine Gültigkeit bis zum 1. Februar 1892 vereinbart, jedoch behielt sich jeder der vertragschließenden Teile die Befugnis vor, die Wirkung desselben am 1. Februar 1888 aufhören zu lassen, wenn es ihn sechs Monate zuvor kündigte. Letzteres ist aber nicht geschehen. Der Vertrag ist ein Meistbegünstigungsabkommen mit Zolltariffestsetzungen. Außerdem enthält er Schutzbestimmungen für gewerbliche Muster und Modelle, sowie für Fabrik- und Handelsmarken. Endlich ist über den Verkehr der Schiffe der beiden Vertrag schließenden Staaten in den Häfen und an den Küsten derselben ein genaues Abkommen getroffen. Was die Tarifsestsetzung für den Wareneingang anlangt, so ist bei der Einfuhr nach Deutschland aus Italien für Schwefel, Weinstein, Lakritzensaft, Seidenkokons, abgehaspelte oder gesponnene nicht gefärbte Seide, Abfälle von gefärbter Seide, rohe Korallen, rohen oder bloß behauenen Marmor, endlich lebendes Geflügel aller Art Zollfreiheit stipuliert, während dieselbe bei der Einfuhr nach Italien nur für Hopfen festgesetzt wurde[1]).

Der vorstehende Vertrag hat im Verein mit der Überschienung des Gotthard ohne Zweifel ein bedeutendes zur handelspolitischen Annäherung zwischen beiden Ländern beigetragen, wie der erheblich gesteigerte deutsch-italienische Warenverkehr sofort erkennen läßt. Es sind auch wohl kaum zwei Länder so für den gegenseitigen Austausch ihrer Erzeugnisse von Natur für einander veranlagt, wie das unter einem milden Himmelsstrich gelegene, dabei mit vielen Bodenprodukten wertvoller Art reichlich ausgestattete Italien und das rauhere, gewerbfleißige und arbeitseifrige, nützliche Mineralien mannigfaltigster Art bergende deutsche Reich. Letzteres führte im Jahr 1890 (Vrgl. Movimento commerciale del Regno d'Italia nel anno 1890) Waren im Betrage von 140,5 Millionen Lire nach Italien ein, während die Ausfuhr nach Deutschland sich auf 121,7 Millionen belief. Vom Gesamthandel des Landes, der die Höhe von 1 377,2 Millionen in Einfuhr und 962 Millionen in Ausfuhr erreichte, entfielen auf

	Ackerbau	Viehzucht	Fischerei	Wald	Bergbau	Industrie
Einfuhr	35,6	16,7	2,8	5,0	19,9	20,0 %
Ausfuhr	29,9	52,9	—	—	7,3	9,9 %

Weiterhin folgte der Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Spanien, vom 12. Juli 1883 (R.G.Bl. S. 307). Derselbe trat

[1]) Vrgl. dazu Bekanntmachung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend Änderungen des Zolltarifs aus Anlaß des mit Italien abgeschlossenen Handelsvertrags. Vom 16. Juli 1883. (Regierungsblatt f. d. Königreich Württemberg S. 181).

am 1. November 1883 in Wirksamkeit; jedoch wurden die mit Spanien vereinbarten Zollsätze in Deutschland bereits am 14. August 1883 eingeführt, wie Spanien von demselben Tage an auch die Einfuhr deutscher Waren zu den neu festgesetzten Zollsätzen zuließ. Bei der Einfuhr von Spanien nach Deutschland wurde für Bleierze, rohes Blei, Bruchblei, Ingots von Blei, Eisenerze, Schwefelkies, Kupfererze, rohes Zink, Süßholz, Felle zur Pelzwerkbereitung und Korkholz Zollfreiheit ausgemacht. Im übrigen bildet der Vertrag ein Meistbegünstigungsabkommen mit genauen Zolltariffestsetzungen und Bestimmungen über den gegenseitigen Schiffsverkehr in den Häfen beider vertragschließenden Teile.

Da durch diesen Vertrag der deutsche Zollsatz für Roggen auf 1 Mark für 100 kg gebunden war, dieser Umstand aber auf die beabsichtigte Zollerhöhung für Roggen in Deutschland einen störenden Einfluß übte, so wurde durch einen weiteren Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Spanien, betreffend einige Abänderungen des Tarifs A des deutsch-spanischen Handels- und Schiffahrtsvertrages, vom 10. Mai 1885 (R.G.Bl. S. 247), die Beseitigung der Bindung des Roggenzolls gegen anderweitige Zugeständnisse erwirkt. Letztere bestanden in der Herabsetzung des Zolles für die Einfuhr von Schalen von Südfrüchten, frisch oder getrocknet, von Saffran, Oliven und Johannisbrot und zollfreie Einfuhr von Olivenöl aus Spanien nach dem Deutschen Reich. Die Dauer des Handelsvertrages war bis zum 30. Juni 1887 festgesetzt. Durch ein Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Spanien, betreffend die Verlängerung des Deutsch-Spanischen Handels- und Schiffahrtsvertrages, vom 28. August 1886 (R.G.Bl. S. 295), wurde jedoch bestimmt, daß der Vertrag bis zum 1. Februar 1892 in Kraft bleiben und von da ab mit jährlicher Kündigungsfrist fortlaufen sollte.

Deutschland versandte im Jahre 1889 für 53,5 Millionen Pesetas Waren nach Spanien und stand mit diesem Import nach Frankreich und Großbritannien an dritter Stelle der Einfuhrländer. Die spanische Ausfuhr nach Deutschland erreichte im genannten Jahre den Betrag von 15 Millionen Pesetas. Die Gesamteinfuhr des Landes belief sich auf 866,3, die Gesamtausfuhr auf 896,9 Millionen Pesetas. Von den Artikeln entfallen auf

	Ackerbau	Viehzucht	Fischerei	Wald	Bergbau	Industrie
Einfuhr	39,5	6,1	5,2	8,8	15,0	2,7 %
Ausfuhr	58,0	6,1	—	3,6	29,6	25,4 %

In dem gleichen an internationalen Handelsabmachungen so reichen Jahre kam endlich ein Handels-, Freundschafts- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem Reich und dem Königreich Korea, vom 26. November 1883 (R.G.Bl. 1884 S. 221) zu stande. Das im Nordosten von China gelegene, etwa $10^1/_2$ Millionen Einwohner zählende Königreich Korea hatte sich bis vor etwa neun Jahren vor Abschluß des Vertrages gegen den Verkehr mit dem Auslande vollkommen abgesperrt. Erst seit dem Zustandekommen eines Handelsvertrages zwischen Korea und Japan im Jahre 1876 war hierin eine Wendung eingetreten. Der zwischen beiden Ländern betriebene Handel erreichte in wenig Jahren eine nicht unbeträchtliche Höhe. An der Einfuhr nach Korea waren zumeist europäische, bezw. amerikanische Waren beteiligt. Infolgedessen gelangte bei Regierung und Volk von Korea die Überzeugung von dem eigenen Vorteil der generellen Erschließung des Landes für den fremden Handel bald zum Durchbruch. Diese günstige Stimmung wurde sowohl von europäischen Mächten als von den vereinigten Staaten von Nordamerika zu Annäherungsversuchen benutzt. Amerika schloß auch bereits im Mai 1882 mit Korea einen Handelsvertrag ab. Im November des folgenden Jahres gelang es den

Vertretern von Deutschland und England gleichzeitig, wesentlich konform lautende Verträge mit Korea abzuschließen. Deutschland ist hiernach die Meistbegünstigung ohne jede Einschränkung und ohne Zusicherung der Reziprozität gewährt. Den diplomatischen und konsularischen Beamten werden alle Vorrechte und Immunitäten, die sie in anderen Ländern genießen, sowie der freie Verkehr mit den Behörden des Landes ihrer Residenz zugesichert. Die Gerichtsbarkeit der deutschen Behörden über die in Korea lebenden Angehörigen des Reichs wird im vollen Umfang anerkannt; die Wohnung eines Deutschen ist unverletzbar. Für den deutschen Handel sind die Häfen Chennilpo, Wönsan und Pusan und die Städte Hanyang (Seoul) und Yanghwachin geöffnet. Schließlich ist ein detaillierter Tarif vereinbart über die auf die Einfuhr gelegten koreanischen Zölle.

Als die hauptsächlichsten deutschen Industrie-Erzeugnisse, die für den Handel mit Korea in Frage kommen, sind zu bezeichnen: Droguen und Arzneistoffe, Chemikalien und Farben, eiserne Nägel, Eisendraht und Metallwaren, alle Gewebe aus Baumwolle und Wolle, Papier, Schreibmaterialien aller Art, Bekleidungsartikel, Kerzen, Glas und Glaswaren, Seife, sowie Wein und Bier. Die Zolleinnahmen des Landes betrugen 1890 5 114 600 Dollars, von denen 327 460 auf die Einfuhrzölle entfielen.

Es folgte der Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Griechenland, vom 9. Juli 1884 (R.G.Bl. 1885, S. 23). Derselbe ist ein Meistbegünstigungsabkommen und enthält außerdem einen Zolltarif für die Einfuhr bestimmter Waren aus Griechenland nach Deutschland und einen ebensolchen für aus Deutschland nach Griechenland zu importierende Gegenstände. Die Dauer desselben ist bis zum 3. März 1895 bemessen, läuft von da ab jedoch, falls er nicht von dem einen oder anderen der vertragschließenden Teile gekündigt wurde, mit einjähriger Kündigungsfrist weiter. Eine große Anzahl deutscher Industrie-Artikel dürfen zollfrei nach Griechenland eingeführt werden, so insbesondere Eisenbahnschienen und sonstiges Eisenbahnmaterial, Materialeisen, Stahl, Blech, Draht, Maschinen für landwirtschaftliche und gewerbliche Zwecke, Pumpen, Feuerspritzen, Nähmaschinen, mineralische Farben, Chinin, Bücher und Musikalien, Spiritus, welch letzterer in beträchtlicher Menge zum Versetzen der griechischen Weine verwendet wird. Außer der Zollfreiheit der genannten Waren ist auch noch für eine größere Anzahl deutscher Erzeugnisse der ehemalige Einfuhrzoll nach Griechenland nicht unerheblich ermäßigt worden, insbesondere auf Schmiedeisen, Weißblech, Näh- und Stricknadeln, Klaviere, Posamentierwaren.

Die Zugeständnisse, welche von deutscher Seite dem Import aus Griechenland gemacht wurden, beziehen sich in erster Linie auf freie Einfuhr von Baumwolle, Porzellan, Schmirgel, Waschschwämmen, Galläpfeln, Teer, Krapp, dann auf eine Zollermäßigung für Korinthen, Feigen, Oliven u. s. w.

Da die wirtschaftliche Entwickelung Griechenlands noch einer großen Steigerung fähig ist, so hat die deutsche Industrie an einem günstigen Handelsverhältnis zu Griechenland das größte Interesse. Während das Land noch vor nicht langer Zeit kaum 10 km Eisenbahnen besaß, ist jetzt der Bau eines weitumfassenden Eisenbahnnetzes in Angriff genommen, welches einerseits den Peloponnes durchziehen, andrerseits Athen mit dem Laurion verbinden und Thessalien erschließen wird. Dazu ist der Anschluß aller der Produktion dienenden oder noch dienstbar zu machenden Gebietsteile durch eine systematische Weganlage gesichert, so daß auch die landwirtschaftliche Bevölkerung Griechenlands immer mehr aus ihrer Lethargie aufgerüttelt und die Bedürfnisse fortgeschrittener Völker empfinden wird. Am Spezialhandel des Landes im Jahre 1890, welcher sich (vrgl. Ἐμποριον της Ἑλλαδος μετα των ξενων ἐπικρατειων κατα το ἐτος 1890. ἐν Ἀθηναις 1891) auf 120 786 000 Drachmen in Einfuhr und 95 792 000 in Ausfuhr belief, war Deutschland mit einer Ausfuhr von 5 651 000 und mit einer Einfuhr von 2 372 000 Drachmen beteiligt. Von den wichtigsten Waren des griechischen Handelsverkehrs entfallen auf

	Ackerbau	Viehzucht	Fiſcherei	Wald	Bergbau	Induſtrie
Einfuhr	35,8	8,5	5,0	6,6	6,9	37,2 %
Ausfuhr	74,9	—	2,4	1,6	21,1	— %

Auch im folgenden Jahre gelang es der Umſicht der Reichsregierung, mit zwei fremden Staaten, welche bisher in keinen vertragsmäßigen Beziehungen zum Reiche geſtanden hatten, Handelsverträge abzuſchließen, und zwar mit der ſüdafrikaniſchen und mit der dominikaniſchen Republik. Die erſtere hatte ſich durch die mit Großbritannien am 27. Februar 1884 zu London vereinbarte Konvention ihre Unabhängigkeit ſichergeſtellt und war dadurch zum Abſchluß von Handelskonventionen völkerrechtlich befähigt worden. Die ſofort angebahnten Verhandlungen führten zu dem Freundſchafts- und Handelsvertrag zwiſchen dem Deutſchen Reich und der ſüdafrikaniſchen Republik, vom 22. Januar 1885 (R.G.Bl. 1886 S. 209), welcher zunächſt Beſtimmungen enthält über die den Angehörigen des einen der beiden Staaten auf dem Gebiete des anderen in Beziehung auf Handel, Gewerbebetrieb, bürgerliches Recht und richterliches Verfahren, militäriſche Leiſtungen, zwangsweiſe Amtsdienſte, Zwangsanleihen und dergl. zuſtehenden Rechte. Der ſpätere Abſchluß eines Abkommens über den Schutz der Modelle, Muſter, Fabrik- und Handelszeichen wird vorbehalten. Die Vorrechte und Befugniſſe der Konſuln, insbeſondere auch hinſichtlich der Behandlung der Hinterlaſſenſchaften, werden geregelt. Im übrigen gewährleiſten ſich beide Teile die gegenſeitige Meiſtbegünſtigung hinſichtlich Ein-, Aus- und Durchfuhr, Zollabfertigungsverfahren, Niederlagen und Betrag der Zölle, inſoweit es ſich nicht um Begünſtigungen handelt, welche angrenzenden Staaten oder Kolonien zur Erleichterung des Grenzverkehrs gewährt werden.

Die wirtſchaftliche Entwickelung der ſüdafrikaniſchen Republik iſt in jüngſter Zeit, namentlich ſeit der Entdeckung der Goldfelder eine ganz hervorragende geweſen. Dementſprechend iſt der Wert des Imports zu Laurenzo-Marques (Delagoa-Bay) von 276 125 Milreis in 1885 auf 1 769 462 Milreis in 1887, alſo um etwa das 6½fache geſtiegen. Der Wert der in das Gebiet der ſüdafrikaniſchen Republik überhaupt eingeführten zollpflichtigen Waren betrug nach dem deutſchen Handelsarchiv (Juniheft 1889)

im Jahre 1886	493 991 L.
„ „ 1887	1 576 769 „
„ „ 1888	2 455 531 „

Der deutſche Handel und die deutſche Induſtrie ſind an dieſem Aufſchwunge in hervorragendem Maße intereſſiert. Insbeſondere iſt dies hinſichtlich größerer Unternehmungen, als Eiſenbahn-, Brücken- und Wegebauten der Fall, wofür eine Menge von Werkzeugen und Maſchinen geliefert werden.

Mit der dominikaniſchen Republik waren ſchon im Jahr 1876 Verhandlungen eröffnet worden, welche endlich, durch die ſteten Regierungswechſel in San Domingo häufig unterbrochen, zu dem Handels-, Schiffahrts- und Konſularvertrag zwiſchen dem Deutſchen Reich und der dominikaniſchen Republik, vom 30. Januar 1885 (R.G.Bl. 1886 S. 3) führten. Derſelbe ſichert dem deutſchen Handel nach dieſem etwa 417 000 Seelen auf 48 577 qkm zählenden Freiſtaate die Meiſtbegünſtigung und regelt im übrigen die Handels-, Schiffahrts- und Konſularverhältniſſe in analoger Weiſe, wie dies mehreren anderen zentralamerikaniſchen Republiken gegenüber ſchon früher geſchehen iſt. (Vergl. z. B. Vertrag zwiſchen dem Deutſchen Reich und Coſta Rica vom 18. Mai 1875. R.G.Bl. 1877 S. 13). Abweichend von dieſem iſt aber die Regelung des Nachlaſſes nach dem Vorgang der neueren Konſularverträge des Reichs dahin geordnet, daß in allen Fällen, in welchen Angehörige des einen vertragſchließenden Teiles im Gebiete des anderen

verſterben, die Fürſorge für den Nachlaß in die Hände des betreffenden Konſuls gelegt iſt.

Der Wert der Geſamteinfuhr bezifferte ſich 1887 auf 2 057 928 Peſos, der der Ausfuhr, insbeſondere Zucker, Tabak, Kaffee, Nutz- und Farbhölzer, neuerdings auch Guano umfaſſend, auf 2 660 471 Peſos.

An dieſe beiden Verträge ſchloß ſich im gleichen Jahre ein anderer handelspolitiſch und kulturell gleich bedeutſamer Handelsvertrag an. Die Handelsbeziehungen zwiſchen Deutſchland und dem Sultanat Zanzibar waren bisher in der Weiſe geregelt geweſen, daß das Reich thatſächlich und unter ausdrücklicher Zuſtimmung des Sultans alle Vorteile genoß, welche in dem Vertrage vom 13. Juni 1859 zwiſchen den Hanſeſtädten und Zanzibar den erſteren gewährt waren. Um jedoch dieſem thatſächlichen Verhältnis eine eigentliche völkerrechtliche Sanktion zu geben und gleichzeitig den wachſenden deutſchen Handelsintereſſen in Oſtafrika Rechnung zu tragen, erſchien es angezeigt, den bisherigen hanſeatiſchen durch einen neuen, im Namen des Reichs geſchloſſenen Vertrag zu erſetzen. Derſelbe kam als Freundſchafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag zwiſchen dem Deutſchen Reich und dem Sultan von Zanzibar, am 20. Dezember 1885 (R.G.Bl. 1886 S. 261) zu ſtande. Im allgemeinen, wie üblich geworden, ein Meiſtbegünſtigungsabkommen, enthält er im Vergleich zu den Verträgen, welche Zanzibar bisher mit fremden Mächten abgeſchloſſen, eine Reihe neuer, für den deutſchen Export bedeutſamer Beſtimmungen. Er ſtipuliert im beſonderen für gewiſſe, nach den deutſchen Schutzgebieten in Oſtafrika beſtimmte Artikel, ſpeziell für landwirtſchaftliche Maſchinen und Geräte, ſowie für Materialien zur Anlage und zum Betriebe von Eiſenbahnen und Tramways vollſtändige Freiheit von Eingangszöllen. Gleicherweiſe bleiben alle Waren und Erzeugniſſe, welche aus den außerhalb des Sultanats belegenen Gebieten des oſtafrikaniſchen Feſtlandes in das erſtere über Land eingeführt werden, ſofern ſie nicht einer Spezialverzollung nach Maßgabe des dem Vertrage angefügten Tarifs unterliegen, ſowohl beim Eintritt wie beim Verlaſſen des zanzibariſchen Gebiets von Zoll und Abgaben jeder Art befreit. Den deutſchen Schutzgebieten wird hiedurch der Vorteil geſichert, daß etwaige neue Bodenerzeugniſſe, welche dort gewonnen und zur Ausfuhr gebracht werden, wie beiſpielsweiſe Kaffee, Thee, Kakao u. a., ebenſo wie alle Arten von Metallen, zollfrei nach dem Sultanat ein- und von da in den eigentlichen Ausfuhrhandel gebracht werden können.

Der in dem Tarif der Spezialzölle, welche der Sultan von den darin aufgeführten Waren und Landeserzeugniſſen zu erheben berechtigt iſt, unter Ziffer 9 für alle Arten einheimiſchen Tabaks beſtimmte Zollſatz von 25 Prozent ad valorem wurde infolge nachträglicher Verſtändigung (vergl. Bekanntmachung betreffend die Ermäßigung des in dem Handelsvertrage mit Zanzibar erwähnten, in Zanzibar vom Tabak zu erhebenden Zolles, vom 11. Auguſt 1886, R.G.Bl. S. 285) für die Dauer der Handelsverträge mit dem Deutſchen Reich und mit Großbritannien vom Sultan auf 5 Prozent ad valorem ermäßigt.

Das den deutſch-oſtafrikaniſchen Beſitzungen gegenüberliegende, durch das deutſch-engliſche Übereinkommen vom 1. Juli 1890 (vrgl. oben S. 1) unter engliſchen Schutz gekommene mohamedaniſche Inſelreich Zanzibar beſteht aus den Inſeln Zanzibar (1 590 qkm), Pemba, Mafia, Lamu, Manda und Patta, ſowie den Küſtenplätzen an der Somalküſte. In der 80 000 Einwohner zählenden Hauptſtadt Zanzibar hat ein deutſcher Generalkonſul ſeinen Sitz. Sie wurde 1886 von 110 Schiffen von 97 179 Tonnen, darunter 12 deutſche von 5 560 Tonnen beſucht. Die Einfuhr wird auf 6½ Millionen, die Ausfur auf 4 Millionen Dollar geſchätzt. Letztere beſteht in Gewürznelken, Kopalgummi, Häuten, rotem Pfeffer, Kokosnüſſen u. a. und als Tranſitartikel Elfen-

bein (1,5 Millionen Dollar), erstere in Baumwollenstoffen, Branntwein, Pulver, Flinten, Perlen Kupferdraht u. a.

Das nächstfolgende Jahr fügte der Reihe der deutschen Handelsverträge 5 weitere hinzu. Zunächst einen mit Rumänien. Die Handelsbeziehungen des Deutschen Reichs zu diesem Lande waren allerdings bereits durch die im Jahre 1881 notifizierte, bis zum 10. Juli 1891 gültige Deutsch-Rumänische Handelskonvention vom 14. November 1877 (R.G.Bl. 1881 S. 199) geregelt. Deutschland genoß darnach in Rumänien, ebenso wie umgekehrt Rumänien in Deutschland, teils die Rechte der Inländer, teils die Rechte der meistbegünstigten Nation. Unter der Herrschaft dieser Bestimmungen war Deutschlands Ausfuhr nach Rumänien zu hohen Ziffern gelangt. Die auf der Meistbegünstigungsklausel beruhenden Vorteile hörten jedoch mit dem Erlöschen mehrerer Handelsverträge anderer Staaten mit Rumänien, insbesondere durch den Ablauf der Österreichisch-Rumänischen Handelskonvention auf, und es kam für alle durch jene nicht mehr gedeckten Waren ein rumänischer Generaltarif in Anwendung. Dazu kam, daß man österreichischerseits der Durchfuhr deutscher Waren nach Rumänien sich nichts weniger als wohlwollend gegenüber stellte. Wenn man nun auch von deutscher Seite die hiedurch entstandenen Schädigungen des Exports nach Rumänien durch Tarifvereinbarungen, Instradierungen und ähnliche Mittel auszugleichen suchte, so konnte dies doch nur in sehr unzureichender Weise geschehen. Allein es gelang durch eine Nachtragskonvention zum Deutsch-Rumänischen Handelsvertrag, vom 1. März 1887 (R.G.Bl. S. 213), eine Revision der bestehenden Konvention zu bewirken und nicht unbedeutende Erleichterungen für die Einfuhr nach Rumänien festzusetzen, welche sich namentlich auf den Absatz von Textil-, Eisen-, Papier- und Kautschukwaren bezogen.

Der Wert des rumänischen Handels bezifferte sich im Jahr 1890 auf 362 729 Lëi in Einfuhr und 275 958 in Ausfuhr. Deutschland war hieran neben Großbritannien und Österreich-Ungarn in hervorragendem Maße beteiligt und zwar mit 109 252 000 Lëi Einfuhr und 12 605 Ausfuhr.

Es folgten dann Verträge mit einer ganzen Anzahl südamerikanischer Republiken, welche zum Teil bisher in einem vertragsmäßigen Verhältnis zu Deutschland überhaupt nicht gestanden waren. So zunächst der Freistaat Ecuador. Die annoch geringe Bedeutung der wirtschaftlichen Interessen dieses Landes ließen Deutschland vorläufig sich mit einer kurzen Konvention begnügen, welche als Freundschaftsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Freistaat Ecuador, vom 28. März 1887 (R.G.Bl. 1888 S. 136) im wesentlichen auf die gegenseitige Zusicherung des Meistbegünstigungsrechtes sich beschränkte. Es kommen infolgedessen die Vorteile der zwischen Ecuador und anderen Ländern bestehenden Verträge, insbesondere des mit Großbritannien im Jahre 1880 abgeschlossenen ausführlichen Handelsvertrags auch Deutschland zu gute.

Die Einfuhr dieses 1 204 600 Seelen auf 299 600 qkm zählenden Freistaates belief sich im Jahre 1890 auf 1 565 055, die Ausfuhr auf 1 525 255 Pfd. Sterling (darunter Kakao für 1 073 064 Pfd. Sterl.).

Hieran reihte sich der Meistbegünstigungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Freistaate Paraguay, vom 21. Juli 1887 (R.G.Bl. 1888 S. 178). Mit Paraguay war seitens des Zollvereins schon am 1. August 1860 ein Handelsvertrag abgeschlossen worden, welcher jedoch am 31. Dezember 1866 abgelaufen war. Inzwischen hatte insbesondere in den letzten Jahren der deutsche Handelsverkehr mit diesem Lande sich in gedeihlichster Weise entwickelt und insbesondere der dortige Absatz deutscher Industrieartikel sich wesentlich gehoben. Auch war die Zahl der

Reichsangehörigen, welche ſich dort niedergelaſſen hatten, nicht unerheblich geſtiegen. Bei dieſer Sachlage erſchien es beiden Teilen angezeigt, den gegenſeitigen Beziehungen eine neue vertragsmäßige Regelung zu geben. Man begnügte ſich vorderhand damit, durch eine kurze Konvention ſich gegenſeitig die Behandlung auf dem Fuße der meiſtbegünſtigten Nation in jeder Beziehung zuzuſichern, um dann ſpäterhin, unter der Wirkung dieſes Abkommens, das Vertragsverhältnis in eingehenderer Weiſe zu ordnen.

Paraguay, welches auf 253 100 qkm 130 000 Einwohner zählt, führte im Jahr 1889 Waren für 2 786 000 Peſos ein und für 3 564 000 Peſos aus. Hauptartikel der Ausfuhr ſind Yerba, Tabak, Cigarren, Häute, Holz etc.

Durch den Freundſchafts-, Handels- und Schiffahrts-Konſularvertrag zwiſchen Sr. Majeſtät dem deutſchen Kaiſer, König von Preußen u. ſ. w. im Namen des Deutſchen Reichs und der Republik Guatemala, vom 20. September 1887 (R.G.Bl. 1888 S. 238) wurden die deutſchen Handelsbeziehungen zu dieſem Freiſtaat des mittelamerikaniſchen Kontinents nach langen Vorverhandlungen geordnet. Seine Abmachungen beruhen auf dem Grundſatz der vollen Reziprozität und ſichern insbeſondere die gleiche Behandlung den beiderſeitigen Angehörigen mit denen der meiſtbegünſtigten Nation. Das eigentümliche guatemalaniſche Staatsrecht erforderte bezüglich der Staatsangehörigkeitsverhältniſſe eine Konzeſſion des Inhalts, daß die guatemalaniſchen Behörden unter Umſtänden berechtigt ſind, den dort geborenen Sohn eines Deutſchen als ihren Landesangehörigen zu betrachten, ohne daß jedoch dadurch deſſen bisherige Staatsangehörigkeit verloren ginge. Der Vertrag bleibt in Kraft bis zum 22. Juni 1898 und wird dann ſtets ſtillſchweigend verlängert, wenn nicht 12 Monate vorher eine Kündigung erfolgt.

Die Republik Guatemala hat einen Flächeninhalt von 125 100 qkm mit 1 452 000 Bewohnern. Der Hauptausfuhrartikel iſt Kaffee, von welchem im Jahr 1890 für 12 714 981 Dollars ausgeführt wurde. Die Geſamtausfuhr erreichte in dieſem Jahre den Betrag von 14 402 000 Dollars; die Einfuhr belief ſich auf 7 640 Dollars.

Völlig gleichen Inhalts mit dem guatemalaniſchen iſt der Freundſchafts-, Handels-, Schiffahrts- und Konſularvertrag zwiſchen dem Deutſchen Reich und der Republik Honduras, vom 12. Dezember 1887 (R.G.Bl. 1888 S. 262). Er läuft vom Tage des Austauſches der Ratifikation, 2. Juli 1888 zehn Jahre und unterliegt von da ab der jährlichen Kündigung.

Der Ausfuhrhandel der 119 820 qkm großen Republik Honduras mit 381 938 Einwohner betrug im Jahr 1887 3 350 664 Peſos; hieran war Deutſchland mit 6 004 Peſos an ſiebenter Stelle beteiligt.

Endlich wurde durch die Konvention zwiſchen dem Freiſtaat Salvador und dem Deutſchen Reich, vom 12. Januar 1888 (R.G.Bl. S. 191), der am 13. Juni 1870 abgeſchloſſene Deutſch-Salvadoriſche Freundſchafts-, Schiffahrts- und Handelsvertrag (R.G.Bl. 1872 S. 377) für die Dauer von 10 Jahren verlängert, ſo daß derſelbe, — vom Tage der Ratifikation ab gerechnet — bis zum 22. Auguſt 1899 in Kraft bleibt.

Der Freiſtaat Salvador, welcher auf 21 070 qkm 777 895 Bewohner zählt, führt hauptſächlich Kaffee, Indigo, Zucker und Tabak, auch Silber (in Barren) aus. Die Ausfuhr betrug 1890 7 579 000 Dollars, die Einfuhr 2 401 000 Dollars.

Eine Zuſammenſtellung der Erträge der Ein-, Aus- und Durchgangszölle im deutſchen Zollgebiet für die Etatsjahre 1871—1889/90 (vgl. Statiſt. Jahrbuch für das Deutſche Reich 1891 S. 172) möge die Darſtellung der deutſchen Zoll- und Handelsverträge ſeit 1881 abſchließen. Dieſelben ſind für die Jahre 1871 bis 1887/88 nach den definitiven, für 1888/89 und 1889/90 nach den vorläufigen Zoll-Abrechnungen berechnet.

Durchschnittlich jährlich bezw. im Jahre (Etatsjahr)	Brutto-Einnahme			Netto-Einnahme	Auf den Kopf	
	Eingangs-Abgabe	Aus- u. Durchgangs-Abgabe	Summe		Brutto-Einnahme	Netto-Einnahme
	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	ℳ	ℳ
1871	95 846	173	96 019	86 289	2,45	2,21
1872	122 430	84	122 514	110 424	2,99	2,70
1873	134 692	37	134 729	123 151	3,26	2,98
1874	115 205	—	115 205	103 712	2,76	2,48
1875	120 782	—	120 782	109 179	2,87	2,59
1876/77	146 140	—	146 140	131 528	2,74	2,46
1877/78	115 139	—	115 139	103 702	2,66	2,40
1878/79	114 716	—	114 716	103 326	2,62	2,36
1879/80	141 864	—	141 864	130 170	3,21	2,95
1880/81	182 222	—	182 222	169 678	4,08	3,80
1881/82	196 926	—	196 926	183 554	4,38	4,08
1882/83	209 220	—	209 220	190 825	4,62	4,22
1883/84	208 257	—	208 257	189 784	4,57	4,17
1884/85	231 298	—	231 298	212 576	5,04	4,63
1885/86	235 002	—	235 002	216 157	5,08	4,67
1886/87	253 797	—	253 797	234 804	5,44	5,03
1887/88	270 364	—	270 364	251 407	5,73	5,33
1888/89	312 532	—	312 532	292 015	6,50	6,08
1889/90	379 605	—	379 605	357 748	7,75	7,30

Die württembergischen Zolleinnahmen für das Reich 1880/81—1888/89 s. Württ. Jahrbücher 1889, I. 263.

Steuergesetzgebung.

Wie nun die Kompetenz des Reiches zum Abschluß von Handelsverträgen die wirtschaftliche Einheit Deutschlands gegenüber dem Auslande kennzeichnet, so ist die Befugnis, für eigene Zwecke Steuern zu erheben, ein besonderes Merkmal seines inneren staatsrechtlichen Baues. Auch dieses Recht ist durch die bedeutsame Ziffer 2 des Artikels 4 der Reichsverfassung ihm zugehörig, und die Thätigkeit der Gesetzgebung auf diesem Gebiete erstreckte sich im abgelaufenen Jahrzehnt auf fast alle Einnahmsquellen des Reichs, welche sie mit einer Anzahl tief einschneidender, oft völlig veränderter Steuerordnungen erfaßte oder aber durch Erschließung neuer vermehrte. Das letztere zunächst war der Fall durch das

Gesetz, betreffend die Erhebung von Reichsstempelabgaben, vom 1. Juli 1881 (R.G.Bl. S. 185)[1]. Während der Immobilienverkehr längst allgemein mit beträchtlichen Abgaben belastet war, hatten die im Handelsverkehr und insbesondere im Börsen- und Bankverkehr vorkommenden Geschäfte bisher fast überall eine thatsächliche Befreiung von Stempelabgaben genossen, in deren Besitz sie hauptsächlich deshalb gelangt waren, weil die Stempelgesetze nicht mit der Entwickelung des Verkehrs fortgeschritten, sondern auf dem Standpunkte einer vergangenen Epoche stehen geblieben waren. Andererseits, wo eine völlige Befreiung nicht der Fall war,

[1]) Dazu Bekanntmachungen des Finanzministeriums vom 5. August 1881 (Reg.Bl. S. 405), vom 29. März 1882 (Reg.Bl. S. 104), vom 17. Januar 1883 (Reg.Bl. S. 4) und vom 5. September 1883 (Reg.Bl. S. 206).

wiesen die Landesgesetzgebungen derartige Verschiedenheiten in der Erfassung der fraglichen Steuerwerte auf, daß ein Einschreiten der Reichsgesetzgebung allseitig als ein dringendes Bedürfnis anerkannt wurde. Durch das genannte Reichsgesetz wurde nicht nur diesen Ungleichheiten ein Ende gemacht, sondern auch die fragliche Steuerquelle ergiebiger ausgenützt. Indessen stellte es sich sehr bald heraus, daß seine einzelnen Bestimmungen in der praktischen Anwendung zu vielen, durch unerwartete Reichsgerichtsentscheidungen noch vermehrten Zweifeln Anlaß gaben und eine anderweite Regelung des Gegenstands dringend geboten machten. Überdies blieben auch die Einnahmen immerhin noch weit hinter dem Maße zurück, welches man von dem Reichtum der betreffenden Steuerquelle erwarten zu sollen glaubte. Diesen Übelständen wurde hierauf durch das

Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes wegen Erhebung von Reichsstempelabgaben, vom 21. Mai 1885 (R.G.Bl. S. 121) nach beiden Richtungen hin möglichst abgeholfen. Insbesondere wurde auch, indem man an die Stelle der bisherigen festen Abgabesätze eine nach dem Werte des Gegenstands und Geschäfts bemessene und abgestufte Abgabe setzte, den Grundsätzen einer gerechten und finanziell rationellen Besteuerung mehr wie bisher entsprochen. Das solchermaßen neu redigierte Gesetz wurde in der Bekanntmachung, betreffend die Redaktion des Gesetzes wegen Erhebung von Reichsstempelabgaben, vom 3. Juni 1885 (R.G.Bl. S. 179) publiziert. Es werden danach folgende Gegenstände von der Besteuerung getroffen:

I. Aktien, Renten und Schuldverschreibungen, und zwar

1. inländische Aktien und Aktienanteilsscheine, Interimsscheine über Einzahlungen auf diese Wertpapiere, sowie ausländische Aktien und Aktienanteilsscheine, wenn irgendwelche Geschäfte innerhalb des Bundesgebiets damit gemacht werden, mit einem Steuersatz von 5 vom Tausend Nennwerte, bei Interimsscheinen vom Betrage der bescheinigten Einzahlungen und zwar in Abstufungen von 50 Pfennig für je 100 Mark oder ein Bruchteil dieses Betrages.
2. Inländische für den Handelsverkehr bestimmte Renten- und Schuldverschreibungen, sowie Interimsscheine über Einzahlungen auf diese Wertpapiere und Renten- und Schuldverschreibungen ausländischer Staaten, Korporationen, Aktiengesellschaften oder industrieller Unternehmungen und sonstige für den Handelsverkehr bestimmte ausländische Renten und Schuldverschreibungen, wenn sie innerhalb des Bundesgebiets in Eigentumswechsel gelangen, mit einem Steuersatz von 2 vom Tausend vom Nennwerte, bei Interimsscheinen vom Betrage der bescheinigten Einzahlungen und zwar in Abstufungen von 20 Pf. für je 100 Mark oder einen Bruchteil dieses Betrages.
3. Inländische, auf den Inhaber lautende und auf Grund staatlicher Genehmigung ausgegebene Renten- und Schuldverschreibungen der Kommunalverbände und Kommunen, der Korporationen ländlicher oder städtischer Grundbesitzer, der Geldkredit- und Hypothekenbanken oder der Transportgesellschaften, sowie Interimsscheine über Einzahlungen auf diese Wertpapiere, mit einem Steuersatz von 1 vom Tausend vom Nennwerte, bezw. vom Betrage der bescheinigten Einzahlungen und zwar in Abstufungen von 10 Pf. für je 100 Mark oder einen Bruchteil dieses Betrages.

II. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte, und zwar

1. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte über Banknoten, Papiergeld und Geldsorten des Auslands, sowie über Wertpapiere der unter I be-

zeichneten Art, mit einem Steuersatz von 1/10 vom Tausend, und zwar in Abstufungen von je vollen 2 000 Mark, bei Geschäften im Werte von 10 000 Mark und mehr in Abstufungen von je vollen 10 000 Mark.

2. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte, welche unter Zugrundelegung von Usancen einer Börse geschlossen werden (Loko-, Zeit-, Fix-, Termin-, Prämien- etc. Geschäfte), über Mengen von Waren, die börsenmäßig gehandelt werden, mit einem Steuersatz von 2/10 vom Wert des Gegenstands, der nach dem vereinbarten Kauf- oder Lieferungspreis, sonst durch den mittleren Börsen- oder Marktpreis am Tage des Abschlusses bestimmt wird.

Betreffen diese Geschäfte Objekte, welche im Inland von einem der Kontrahenten selbst erzeugt sind, so sind sie steuerfrei, und sie sind es überhaupt, wenn der Wert des Gegenstands nicht mehr als 600 Mark beträgt.

Zur Entrichtung der Abgabe ist im allgemeinen der Entäußerer verpflichtet, in speziellen Fällen der Kommissionär, bezw. der Vermittler. Der Verpflichtete hat über das abgabepflichtige Geschäft eine Schlußnote auszustellen und entrichtet die Steuer durch Aufkleben der erforderlichen Stempelmarken bezw. durch Benützung eines gestempelten Formulars.

III. Lotterielose, und zwar Lose öffentlicher Lotterien, sowie Ausweise über Spieleinlagen bei öffentlich veranstalteten Ausspielungen von Geld oder anderen Gewinnen, mit einem Steuersatz von 5 vom Hundert vom planmäßigen Preise (Nennwert) sämtlicher Lose oder Ausweise, wenn dieselben inländische sind, und bei ausländischen Losen von dem Preise der einzelnen Lose in Abstufungen von 5 Pf. für jede Mark oder einen Bruchteil dieses Betrages.

Befreit sind Lose der von den zuständigen Behörden genehmigten Ausspielungen und Lotterien zu mildthätigen Zwecken.

Zur Entrichtung der Abgabe ist bei inländischen Lotterien und Ausspielungen der Veranstalter, bei ausländischen derjenige verpflichtet, welcher die Lose oder Ausweisung in das Bundesgebiet einführt oder daselbst empfängt. In beiden Fällen ist die Abgabe im Voraus, d. h. bevor mit dem Vertriebe begonnen wird, zu entrichten.

Die technischen Anordnungen wegen der Anfertigung und des Vertriebs der nach Maßgabe des Gesetzes zu verwendenden Stempelmarken und gestempelten Formulare, sowie die Vorschriften über die Form der Schlußnoten und über die Art der Verwendung der Marken werden vom Bundesrat erlassen [1]).

Die finanzielle Bedeutung des Gesetzes ist aus der Tabelle auf S. 83 ersichtlich, in welcher die Erträge der Reichsstempel-Abgabe für Wertpapiere, Schlußnoten, Rechnungen (bezw. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte) und Lotterielose in den Etatsjahren 1881/82 bis 1889/90 nach Zusammenstellungen des Reichsschatzamts dargestellt sind (s. Tab. auf S. 83).

Zu den durch das Reich zu erhebenden Steuern zählt weiterhin die Zuckersteuer. Die Besteuerung dieses Genußmittels beruhte zu Anfang des Dezenniums auf der Ordnung und den Sätzen des Bundesgesetzes vom 26. Juni 1869. Dasselbe

---

[1]) Dieselben sind für Württemberg bekannt gegeben durch Verfügung des Finanzministeriums zur Ausführung des Reichsgesetzes, betreffend die Erhebung der Reichsstempelabgabe, vom 26. September 1885 (Reg.Bl. S. 403). Die mit der Erhebung der Reichsstempelabgaben in Württemberg beauftragten Behörden — Hauptsteuerämter, Hauptzollämter, Steuerämter, Zollämter und Kameralämter — s. Staatsanzeiger für Württemberg 1885 Nr. 219. Dazu Bekanntmachung des Finanzministeriums, betreffend die Ergänzung der Ausführungsvorschriften zu dem Gesetze wegen Erhebung von Reichsstempelabgaben. Vom 27. März 1889 (Reg.-Bl. S. 166).

Etatsjahre (mit dem 1. April beginnend)	I. Für Wertpapiere			II. Für Schlußnoten und Rechnungen bezw. Kauf- u. ſ. w. Geſchäfte	III. Für Loſe zu Privatlotterien	Zuſammen (Spalten 4+5+6)	Hiezu Steuer für Loſe der Staatslotterien	Geſamteinnahme	
	a. Für Interimsſcheine	b. Für Aktien, Renten- und Schuldverſchreibungen abzüglich der angerechneten Steuer für Interimsſcheine	Zuſammen I.					Summe	Auf den Kopf der Bevölkerung
	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	ℳ
Halbjahr v. 1. Okt. 1881 bis Ende März 1882 .	239,0	2 963,7	3 202,7	1 556,8	108,7	4 868,2	1 335,2	6 203,4	0,27
1882/83 . . .	456,4	2 741,2	3 197,6	2 343,0	481,1	6 021,7	5 317,6	11 339,3	0,25
1883/84 . . .	684,7	4 170,2	4 854,9	2 377,8	645,1	7 877,8	5 374,2	13 252,0	0,29
1884/85 . . .	995,5	4 419,2	5 414,7	2 364,1	560,8	8 339,6	5 427,9	13 767,5	0,30
1885/86 . . .	1 085,6	2 904,8	3 990,4	5 030,9	704,7	9 726,0	5 547,2	15 273,2	0,33
1886/87 . . .	1 167,8	3 781,4	4 949,2	7 937,6	765,9	13 652,7	6 125,7	19 778,4	0,42
1887/88 . . .	772,1	4 028,4	4 800,5	7 398,0	439,3	12 637,8	6 624,1	19 261,9	0,40
1888/89 . . .	2 190,9	5 718,7	7 909,6	12 456,8	544,7	20 911,1	6 709,5	27 620,6	0,57
1889/90 . . .	2 300,0	7 220,6	9 520,6	15 143,3	2 537,8	27 201,7	6 798,3	34 000,0	0,70

Den Anteil Württembergs an den aufgebrachten Reichsſtempelabgaben ſ. Württ. Jahrbücher Jahrg. 1890/91, I. 310.

hatte den Zollſchutz des inländiſchen Rübenzuckers weſentlich abgemindert, indem es einerſeits die Rübenſteuer von 7 1/2 Sgr. auf 8 Sgr. vom Zentner erhöhte, andererſeits eine Herabſetzung der Eingangszölle vom Zucker bewirkte, und zwar unter Beſeitigung der bisherigen Zollbegünſtigung des für Raffinerien eingehenden Rohzuckers. Zugleich war die beſondere Zollvergütung in Wegfall gekommen, welche bis dahin den Raffinerien beim Export ihrer Fabrikate aus ausländiſchem Rohzucker gewährt worden war. Für die ſodann gleichmäßig auch auf die ausländiſchen Zucker Anwendung findende Rückvergütung der Rübenzuckerſteuer wurden drei Klaſſen, an Stelle der bisherigen zwei, gebildet, von welchen die niedrigſte die Rohzucker von mindeſtens 88 Prozent Polariſation, die höchſte die Kandis- und Brot-Zucker, die mittlere alle übrigen harten Zucker, ſowie alle meiſten trockenen Zucker in Kriſtallform u. ſ. w. von mindeſtens 90 Prozent Polariſation enthält. Die Bemeſſung der Vergütungsſätze erfolgte auf Grund der Annahme, daß zur Herſtellung eines Zentners Rohzucker von 93 3/4 Prozent Polariſation 12 1/2 Zentner roher Rüben mit einem Steuerbetrag von 3 Thlr. 10 Sgr. erforderlich ſeien. Der Satz für die Rohzucker von 88 Prozent Polariſation ab wurde entſprechend dem Zuckergehalt der geringſten Sorte auf 3 Thlr. 4 Sgr. per Zentner feſtgeſetzt.

Nun hatte aber infolge der techniſchen Fortſchritte der Zuckerinduſtrie, welche ein immer größeres thatſächliches Ausbringen von Zucker aus den verſteuerten Rüben ermöglichten, nicht nur der Reinertrag der Rübenzuckerſteuer eine ſtetige Abnahme erfahren, ſondern es überſtiegen auch nach den von den Intereſſenten ſelbſt zugeſtandenen Erfahrungen die bei der Ausfuhr von Zucker geltenden Vergütungsſätze den wirklich gezahlten Steuerbetrag, ſo daß die Ausfuhrvergütung zur eigentlichen, von der Regierung nicht, oder wenigſtens nicht in dieſer Höhe beabſichtigten Exportprämie geworden war. Während man nun an eine eigentliche Reform der Zuckerſteuer nicht ohne vorhergehende Verbeſſerung der ſtatiſtiſchen Ermittelungen über das Ausbringen von Zucker aus den Rüben herantreten zu ſollen

glaubte, erschien eine sofortige Herabsetzung der Ausfuhrprämie um so weniger bedenklich, als dadurch den weiteren Maßnahmen auf dem Gebiete der Zuckerbesteuerung in keiner Richtung präjudiziert wurde. Durch das Gesetz, betreffend die Steuervergütung für Zucker, vom 7. Juli 1883 (R.G.Bl. S. 157), wurden daher mit Wirkung bis zum 1. August 1885 an die Stelle der im Gesetze vom 26. Juni 1869 bestimmten Sätze der Steuervergütung die nachstehenden Sätze für je 50 Kilogramm gesetzt:

a) für Rohzucker von mindestens 88 Prozent Polarisation . . . . . 9,00 ℳ
b) für Kandis und für Zucker in weißen, vollen, harten Broten bis zu 12,5 Kilogramm Untergewicht oder in Gegenwart der Zollbehörde verkleinert . . . . . 11,10 ℳ
c) für alle übrigen harten Zucker, ferner für alle weiße trockene (nicht über 1 Prozent Wasser enthaltende) Zucker, in Kristall-, Krümel- und Mehlform von mindestens 98 Prozent Polarisation . . . . . 10,40 ℳ

Die Geltungsdauer dieses Gesetzes wurde sodann durch ein weiteres Gesetz, betreffend die Steuervergütung für Zucker, sowie die Verlängerung der Frist für die Entrichtung der im Betriebsjahre 1884/85 kreditierten Rübensteuer, vom 13. Mai 1885 (R.G.Bl. S. 91), um ein Jahr dergestalt verlängert, daß an die Stelle des im Gesetz von 1883 bezeichneten Endtermins der 1. August 1886 trat.

Zu dem Gesetz von 1883 hatte die Wahrnehmung Veranlassung gegeben, daß der Reinertrag der Rübenzuckersteuer im Abnehmen begriffen sei. Thatsächlich hatte sich der durchschnittliche Reinertrag der Zuckerabgabe während der Periode $\frac{\text{1. August}}{\text{31. Juli}}$ 1880/85 im Vergleich zu der Periode $\frac{\text{1. September}}{\text{31. August}}$ 1874/79 um 10 632 120 Mark, der Kopfteil des Reinertrages um 0,29 Mark vermindert, und zwar ungeachtet einer Zunahme des Zuckerkonsums von 6,63 kg auf 7,49 kg, also um 0,86 kg auf den Kopf der Bevölkerung. Von einem Doppelzentner des im Inlande konsumierten Zuckers war während der ersteren Periode ein Reinertrag von 17,36 Mark, während der letzteren Periode ein solcher von 11,63 Mark aufgekommen. Nach dem Maße der Ergiebigkeit der Zuckerabgaben in der Periode 1874/79 hätte in der Periode 1880/85 der durchschnittliche Reinertrag von Zucker unter Berücksichtigung der stattgehabten Zunahme des Konsums, sich auf 1,30 Mark pro Kopf und 58 943 100 insgesamt stellen müssen. Diesen Beträgen gegenüber war der wirkliche Ertrag um 0,44 Mark pro Kopf und 20 113 038 insgesamt zurückgeblieben.

Der Grund dieses Rückganges der Reinerträge vom Zucker lag, abgesehen von der durch das starke Wachstum der Bruttoeinnahme herbeigeführten erheblichen Mehrausgabe für Verwaltungskosten, wie bereits angedeutet, darin, daß mit dem durch die technischen Fortschritte der Zuckerindustrie bedingten Steigen des Maßes der Zuckerausbeute aus den Rüben die Steuerbelastung des produzierten Zuckers sich entsprechend verringert und infolgedessen einerseits eine Minderung des Steueraufkommens vom inländischen Konsum, andererseits eine Zuvielzahlung von Steuerbonifikationen stattfinden mußte. Die notwendige Reform der Zuckersteuer hatte darum, nachdem eine Änderung des Steuermodus von der vom Bundesrat einberufenen Zuckerenquete-Kommission verworfen worden war, an diesen beiden Punkten einzusetzen. Demgemäß wurde durch eine weitere Novelle, Gesetz, die Besteuerung des Zuckers betreffend, vom 1. Juni 1886 (R.G.Bl. S. 181), einmal der Steuersatz für den Doppelzentner Rüben von 1,60 Mark auf 1,70 Mark erhöht, andererseits die Steuervergütungssätze für exportierten Zucker reduziert und zwar für Rohzucker

mit Wirkung vom 1. Oktober 1887 ab auf 17,25 Mark für den Doppelzentner, sowie für die übrigen Zuckerfabrikate in entsprechendem Verhältnis.

Hatte nun das Gesetz vom 1. Juni 1886 die Absicht verfolgt, die zur Wiedererlangung befriedigender Steuererträge gebotene Reform ausschließlich auf dem Boden der Materialsteuer zu vollziehen, so war die Erreichung des erstrebten finanziellen Erfolges dadurch bedingt, daß die wirkliche durchschnittliche Ausbeute an Zucker aus den Rüben nicht erheblich über das bei der Neuregelung der Steuer und Steuervergütung zu Grunde gelegte Verhältnis hinausgehe. Allein diese Voraussetzung war schon gleich im Jahre 1885/86 nicht eingetroffen und auch für die nächste Kampagne 1886/87 mußte ein höheres Ausbringen an Zucker erwartet werden. Unter diesen Umständen hatte die Aussicht auf einigermaßen sichere und angemessen hohe Steuererträge aus dem neuen Gesetz sich so verringert, daß eine alsbaldige weitere Abänderung der Zuckergesetzgebung im Interesse der Reichsfinanzen unvermeidlich erschien. Dabei konnten sich aber die gesetzgebenden Faktoren der von zahlreichen Fachmännern längst ausgesprochenen Überzeugung nicht verschließen, daß auf dem Boden der reinen Materialsteuer wenn auch eine vorübergehende Ausgleichung, so doch auf keinen Fall eine das fiskalische Interesse dauernd befriedigende Regelung möglich sein würde. Andererseits erschien es aber auch nicht ratsam, die Materialsteuer gänzlich zu beseitigen und hinfort den Zucker etwa ausschließlich mittels einer Verbrauchsabgabe vom fertigen Fabrikat zu besteuern. Die Materialsteuer bildete seit langen Jahren die Grundlage der deutschen Zuckerbesteuerung, und unter der Herrschaft dieser Steuerform hatte sich die deutsche Rübenzuckerproduktion aus kleinen Anfängen allmählich zu einer der bedeutendsten nationalen Industrien entwickelt. Diese Steuerform hatte auf die Gestaltung des Rübenbaus und der Zuckerfabrikation, sowie aller damit in Verbindung stehenden Verhältnisse einen entscheidenden Einfluß ausgeübt und konnte durch eine andere Steuerform nicht ersetzt werden, ohne daß die bezeichneten weitverzweigten Verhältnisse, mit welchen das wirtschaftliche Gedeihen großer Gebietsteile zusammenhängt, davon in tief greifender und schädigender Weise berührt würden. Die hieraus gegen einen vollständigen Wechsel des Steuersystems sich ergebenden Bedenken verwiesen auf einen anderen Weg, der unter größerer Schonung der Interessen der Rübenzuckerindustrie und der beteiligten Landwirtschaft gleichfalls einen ausreichenden finanziellen Erfolg in Aussicht stellte. Man glaubte ihn in der Verbindung einer Verbrauchsabgabe mit der angemessenen abzuändernden Materialsteuer finden zu können. Auf dieser Grundlage gab das Gesetz, die Besteuerung des Zuckers betreffend, vom 9. Juli 1887 (R.G.Bl. S. 308), der deutschen Zuckersteuer eine Neuregelung in der Weise, daß der Zuckerkonsum nunmehr durch ein dreifaches Verfahren, durch einen Eingangszoll, durch eine Materialsteuer und durch eine Verbrauchsabgabe — steuerlich erfaßt wird.

An Eingangszoll werden erhoben für 100 Kilogramm

1. Sirup und Melasse . . . . . 15 Mark
2. anderen Zucker jeder Art und Beschaffenheit . . . . . 30 „

An Zuckersteuer werden erhoben

1. Durch die Materialsteuer 0,80 Mark für 100 Kilogramm rohe Rüben; dieselbe ist von dem Fabrikinhaber zu entrichten.
2. Durch die Verbrauchsabgabe 12 Mark für 100 Kilogramm inländischen Rübenzucker jeder Art und Beschaffenheit. Zur Entrichtung ist der-

jenige verpflichtet, welcher den Zucker aus der Steuerkontrolle, der er während und nach der Herstellung und Raffination unterliegt, zur freien Verfügung erhält.

Für den Zucker, welcher zur Ausfuhr über die Zollgrenze gelangt, wird wie bisher eine Vergütung der Materialsteuer gewährt und zwar für je 100 Kilogramm nach den Sätzen von 8,50 Mark, 10,65 Mark und 10 Mark für die drei Steuer- bezw. Ausfuhr-Kategorien.

Das Gesetz trat am 1. August 1888 in Kraft. Obgleich dasselbe gegen den früheren Steuermodus der reinen Materialsteuer in finanzieller Hinsicht eine wesentliche Verbesserung bedeutet, so steht doch dahin, ob die schwierige Frage der Zuckerbesteuerung, welche seit einer Reihe von Jahren in Presse und Publikum nicht ohne Heranziehung tiefer liegender politischer und wirtschaftlicher Gegensätze aufs lebhafteste erörtert wurde, mit dieser Neuerung für eine längere Reihe von Jahren zum Abschluß gebracht worden ist.

Die Einnahme von Zucker im deutschen Zollgebiet für die (Kalender-, bezw. Betriebs-) Jahre 1881/82 – 1889 90 sind in nachfolgender Tabelle dargestellt.

Durchschnittl. jährl. bezw. im (Kalender- bezw. Betriebs-Jahre	Menge der versteuerten Rüben	Bruttoertrag der Rübensteuer	Bruttoertrag der Eingangszölle				Gesamt-Bruttoertrag der Steuer u. d. Zolls (Sp. 3 u. 7)	Rückvergütungen für ausgeführten Zucker	Nettoertrag der Steuer und des Zolls	
			a, von raffiniertem Zucker	b. vom Rohzucker und Farin	c. von Syrup	zusammen			überhaupt (Sp. 8 minus 9)	auf den Kopf
	1 000 kg	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1000 ℳ	ℳ
1881/82	6 271 948	100 351,2	660,1	361,0	496,9	1 518,0	101 869,2	44 992,2	56 877,0	1,26
1882/83	8 747 154	139 954,5	631,0	568,7	530,4	1 730,1	141 684,6	74 397,7	67 286,9	1,49
1883/84	8 918 130	142 690,1	467,1	450,1	483,3	1 400,5	144 090,6	96 302,3	47 788,3	1,05
1884/85	10 402 688	166 443,0	379,3	496,0	503,3	1 378,6	167 821,6	128 452,7	39 368,9	0,86
1885/86	7 070 317	113 125,1	369,0	628,9	436,8	1 434,7	114 559,8	90 067,6	24 492,2	0,53
1886/87	8 306 671	141 213,4	421,2	393,6	417,0	1 231,8	142 445,2	108 821,0	33 624,2	0,72
1887/88	6 963 961	118 387,6	399,4	1 053,5	404,8	1 857,7	120 245,3	105 568,6	14 677,3	0,31
1888/89	7 896 183	108 693,6	572,2	581,4	323,9	1 477,5	110 171,1	80 076,1	30 095,6	0,62
1889/90	9 822 635	140 965,4	490,0	632,8	386,8	1 509,6	142 475,0	61 915,6	80 559,4	1,64

Über die Produktion und Besteuerung des Rübenzuckers in Württemberg vrgl. Württemb. Jahrbücher, Jahrg. 1889, I. 259.

Als weiterer Ausdruck der den verbündeten Regierungen und dem Reichstag gemeinsamen Erkenntnis, daß zur Festigung des Reichs und zur dauernden Zusammenhaltung aller seiner Glieder ein besonders geeignetes Mittel in der Weiterführung der Reichssteuerreform gegeben sei und zwar bis zu ihrem von Anfang an gesteckten Ziele, daß durch dieselbe die Mittel gewonnen würden, um die finanziellen Bedürfnisse selbst voll befriedigen und darüber hinaus den Einzelstaaten diejenigen Einnahmen überweisen zu können, welche sie zur Erfüllung der ihnen verbliebenen Aufgaben bedürfen, aus den ihnen verbliebenen Einnahmequellen aber nicht zu gewinnen vermögen — erscheint die durch das Gesetz, betreffend die Besteuerung des Branntweins, vom 24. Juni 1887 (R.G.Bl. S. 253) bewirkte Reform der Branntweinsteuer. Dieselbe äußert sich neben einer zeitgemäßen Verbesserung der Maischbottichsteuer insbesondere nach der Richtung hin, daß eine bereits bei dem Übergang des Branntweins in den freien Verkehr zu erhebende Verbrauchsab-

gabe eingeführt wird. Diese letztere wird jedoch nicht nach einem einheitlichen Satze, sondern für einen bestimmten Teil der Jahresproduktion nach einem niedrigeren und für den darüber hinausgehenden Teil der Jahresproduktion nach einem höheren Satze erhoben.

Die Verbrauchsabgabe beträgt nämlich von einer Gesamt-Jahresmenge, welche 4,5 Liter reinen Alkohols auf den Kopf der bei der jedesmaligen letzten Volkszählung ermittelten Bevölkerung des Gebiets der Branntweinsteuergemeinschaft [1]) gleichkommt, 0,50 Mark für das Liter reinen Alkohols, von der darüber hinaus hergestellten Menge 0,70 Mark für das Liter reinen Alkohols.

Die Gesamt-Jahresmenge, von welcher der niedrigere Abgabesatz zu entrichten ist, sowie der Betrag des niedrigeren Abgabesatzes selbst sollen alle 3 Jahre einer Revision unterliegen.

Die Verbrauchsabgabe ist zu entrichten, sobald der Branntwein aus der steuerlichen Kontrolle in den freien Verkehr tritt, und zwar von demjenigen, welcher den Branntwein zur freien Verfügung erhält.

Befreit von der Verbrauchsabgabe ist der exportierte, sowie der zu gewerblichen, wissenschaftlichen etc. oder zu Putz-, Heizungs-, Koch- und Beleuchtungszwecken verwendete Branntwein.

Die Erhebung der Maischbottichsteuer erfolgt nur noch

a) in den landwirtschaftlichen Brennereien, d. h. in denjenigen ausschließlich Getreide oder Kartoffeln verarbeitenden Brennereien, bei deren Betrieb die sämtlichen Rückstände in einer oder mehreren den Brennereibesitzern gehörenden oder von denselben betriebenen Wirtschaften verfüttert werden, und der erzeugte Dünger vollständig auf dem den Brennereibesitzern gehörigen oder von denselben bewirtschafteten Grund und Boden verwendet wird.

b) in denjenigen Brennereien, welche Melasse, Rüben oder Rübensaft verarbeiten.

Sie beträgt 1,31 Mark für jedes Hektoliter des Rauminhalts der Maischbottiche und für jede Einmaischung.

Den kleineren Brennereien ist, um dieselben gegenüber den großen Betrieben konkurrenzfähig zu erhalten, dadurch eine Vergünstigung gewährt, daß von denselben, wenn sie nur während der Zeit vom 1. Oktober bis 15. Juni im Betriebe sind und sie an einem Tag nicht mehr als 1 050, bezw. 1 500 und 3 000 Liter Bottichraum bemaischen, nur sechs, bezw. acht und neun Zehntel des obigen Steuerbetrags erhoben wird.

An Branntweinmaterialsteuer ist zu entrichten:

vom Hektoliter eingestampfte Weintreber 0,35 Mark,

vom Hektoliter Kernobst, Treber von solchem und Beerenfrüchte aller Art 0,45 Mark,

vom Hektoliter Brauereiabfälle, Hefenbrühe, gepreßte Weinhefe und Wurzeln aller Art 0,50 Mark,

vom Hektoliter Trauben- oder Obstwein, flüssige Weinhefe und Steinobst 0,85 Mark.

Eine Rückvergütung der Maischbottich- oder Branntweinmaterialsteuer kann unter denselben Voraussetzungen eintreten, bei denen Befreiung von der Verbrauchsabgabe stattfindet.

[1]) Bezw. 3 Liter in einem ihr neu beitretenden Staate, also in Württemberg; vrgl. unten: die württembergischen Landesgesetze X, 3.

Endlich wird von dem in den gewerblichen Brennereien, d. h. in denjenigen Brennereien, welche mehlige Stoffe verarbeiten, aber nicht zu den landwirtschaftlichen (s. oben) gehören, oder welche Mischungen aus mehligen und nichtmehligen Stoffen verarbeiten, hergestellten Branntwein, soweit er der Verbrauchsabgabe unterliegt, ein Zuschlag zu dieser erhoben, welcher 0,20 Mark für das Liter reinen Alkohols beträgt.

Entsprechende Zollsätze von dem aus dem Zollauslande eingehenden Branntwein, und zwar von Arak, Cognac und Rum mit 125 Mark für 100 Kilogramm, von allem übrigen Branntwein 180 Mark für dieselbe Menge, ergänzen dieses in seinen Grundzügen hier wiedergegebene System der Branntweinbesteuerung.

Durch ein nachträgliches Gesetz, betreffend die Aufhebung der §§ 4 und 25 des Gesetzes über die Besteuerung des Branntweins, vom 7. April 1889 (R.G.Bl. S. 49) wurde der den Reinigungszwang verfügende § 4 des Gesetzes — § 25 enthält die entsprechenden Strafandrohungen — entfernt, nachdem sich auf Grund der inzwischen gemachten Erfahrungen herausgestellt hatte, daß der dabei verfolgte sanitäre Zweck nur unvollständig erreicht, den kleineren Brennereien aber durch die Notwendigkeit der Anschaffung und des Betriebes einer eigenen Reinigungsmaschine eine unverhältnismäßige Last aufgebürdet werde.

In der nachstehenden, dem Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich, Jahrgang 1891 entnommenen Tabelle sind die Einnahmen von Branntwein im Branntweinsteuergebiet für die Betriebsjahre 1881/82—1886/87 und 1887/88—1889/90 zusammengestellt.

Etatsjahre (seit 1877 mit dem 1. April beginnend)	Bruttoertrag der Branntweinsteuer im Branntweinsteuergebiet	Übergangs-Abgaben	Ausgleichungs-Abgabe	Eingangszölle von ausländischem Branntwein	Gesamt-Bruttoertrag der Steuer und des Zolls (Sp. 2—5)	Steuerrückvergütungen für ausgeführten und zu technischen Zwecken verwendeten Branntwein	Nettoertrag der Steuer und des Zolls im Branntweinsteuergebiet	
							im ganzen (Sp. 6 minus 7)	auf den Kopf
	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	ℳ
1881/82	64 002,7	120,5	2,6	1 917,9	66 043,7	17 533,6	48 510,1	1,55
1882/83	58 824,9	119,5	2,5	1 974,7	60 921,6	14 955,2	45 966,4	1,27
1883/84	61 176,8	114,6	2,5	2 101,5	63 395,4	14 484,0	48 911,4	1,34
1884/85	62 435,5	129,6	2,6	4 824,5	67 392,2	14 310,0	53 082,2	1,45
1885/86	65 852,2	105,1	2,5	1 987,8	67 947,6	17 855,3	50 092,3	1,35
1886/87	57 188,6	100,0	2,5	3 609,3	60 900,4	14 895,1	46 005,3	1,23

Betriebsjahre (mit dem 1. Oktober beginnend)	Maischbottich- und Materialsteuer			Nettoertrag der Verbrauchsabgabe und des Zuschlags zur Verbrauchsabgabe	Ausgleichungs- und Uebergangsabgabe für Branntwein aus Luxemburg	Eingangszoll für ausländischen Branntwein	Gesamteinnahme	
	Bruttoertrag	Vergütungen für ausgeführten und zu gewerbl. Zwecken verwendeten Branntwein	Nettoertrag (Sp. 2 minus Sp. 3)				im ganzen (Sp. 4+5+6+7)	auf den Kopf
	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	ℳ
1887/88	34 635,9	9 762,9	24 873,0	91 618,9	6,9	2 114,0	118 612,8	2,52
1888/89	29 214,2	5 905,3	23 308,9	115 828,9	6,2	3 976,9	143 120,9	2,96
1889/90	34 707,5	11 989,9	22 718,5	124 584,9	6,2	5 557,6	152 867,2	3,12

Bezüglich der Produktion und Besteuerung des Branntweins in Württemberg s. Württ. Jahrbücher Jahrgang 1889, I 263.[1])

Eine rechnungs-technische Vorschrift bezüglich der Erhebung der Tabaksteuer wurde durch das Gesetz, betreffend die Abänderung der §§ 12, 16 und 19 des Gesetzes vom 16. Juli 1874 betreffend die Erhebung der Tabaksteuer, vom 5. April 1885 (R.G.Bl. S. 83) erlassen. Es soll nämlich nach § 12 des genannten Gesetzes das Gewicht des zur Verwiegung zu stellenden Tabaks spätestens am 31. März des auf das Erntejahr folgenden Jahrs ermittelt werden. In denjenigen Gegenden, in welchen Moor und Torfboden zum Tabakbau benützt wird, gelangt aber der Tabak, namentlich nach einem nassen Herbst und einem feuchten Winter nicht überall bis Ende März in dachreifen trockenen Zustand; die Tabakbauer sind dann genötigt, das Mehrgewicht, welches durch die im Tabak noch enthaltene Feuchtigkeit entsteht, mitzuversteuern, wodurch sie den Pflanzern anderer Gegenden gegenüber benachteiligt werden. Verschiedene Beschwerden waren bereits in dieser Richtung erhoben worden, welche nach den angestellten Erörterungen als begründet anerkannt werden mußten.

Um daher die Bundesregierungen in den Stand zu setzen, derartigen Beschwerden abzuhelfen, wurde durch die Novelle den obersten Bundesbehörden die Ermächtigung erteilt, die Gewichtsermittelung ausnahmsweise auch nach dem 31. März, jedoch spätestens bis auf den 31. Mai des auf das Erntejahr folgenden Jahres geschehen zu lassen, sowie die Frist zur Zahlung der Steuer über den 15. Juli des ersten auf das Erntejahr folgenden Jahres hinaus bis zur erstmaligen Veräußerung des Tabaks, längstens jedoch bis zum 30. Juni des zweiten auf das Erntejahr folgenden Jahres zu verlängern.

Die Einnahme vom Tabak im deutschen Zollgebiet gestaltete sich für die Erntejahre 1881/82–1889/90 folgendermaßen:

Erntejahre (1. Juli bis 30. Juni)	Betrag der erhobenen Tabaksteuer nach Abzug der Erlasse	Abgabe von Surrogaten	Eingangszoll von Tabak	Zusammen Steuer und Zoll (Sp. 2—4)	Ausfuhrvergütungen			Nettoertrag der Tabakabgaben	
					Rückvergütete Steuer	Rückvergüteter Zoll	Zusammen	im ganzen (Sp 5 minus 8)	auf den Kopf
	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	ℳ
1881/82	11 640,3	15,3	25 043,5	36 699,1	12,7	20,8	33,5	36 665,6	0,81
1882/83	8 499,1	18,5	24 267,0	32 784,6	30,3	118,3	148,6	32 636,0	0,72
1883/84	8 389,3	20,8	28 883,1	37 293,2	69,8	220,2	290,0	37 003,2	0,81
1884/85	10 463,6	22,8	32 767,3	43 253,7	611,8	354,4	966,2	42 287,5	0,92
1885/86	10 555,0	22,6	34 333,2	44 910,8	463,7	525,7	989,4	43 921,4	0,95
1886/87	11 067,0	25,7	36 992,3	48 085,0	274,0	276,5	550,5	47 534,5	1,02
1887/88	11 049,5	27,0	37 071,3	48 147,8	117,8	272,9	390,7	47 757,1	1,01
1888/89	10 964,5	25,6	38 741,9	49 732,0	131,9	289,0	420,9	49 311,1	1,02
1889/90	11 830,4	26,9	41 473,0	53 330,3	152,4	326,0	478,4	52 851,9	1,08

Die Ergebnisse der Produktion und Besteuerung des Tabaks in Württemberg s. Württ. Jahrbücher Jahrgang 1889, I. 263.

[1]) Vrgl. auch ebenda II, 43 ff. den Aufsatz: „Der Verbrauch geistiger Getränke in Württemberg und seine wirtschaftliche Bedeutung".

Artikel 4 Ziffer 3 der Reichsverfassung.

Hiernach unterliegen der Beaufsichtigung seitens des Reiches und der Gesetzgebung desselben die Ordnung des Maß-, Münz- und Gewichtssystems, nebst Feststellung der Grundsätze über die Emission von fundiertem und unfundiertem Papiergelde.

Es ergingen über diese Materien, bezw. einzelne derselben, im abgelaufenen Jahrzehnt 5 Gesetze. Zunächst ein Gesetz, betreffend die Bezeichnung des Raumgehaltes der Schankgefässe, vom 20. Juli 1881 (R.G.Bl. S. 249)[1]). Durch dasselbe wurden die Bestimmungen des Art. 10 der seit dem 1. Juni 1872 auch für Württemberg (Baden, Süd-Hessen und Bayern) gültigen Maß- und Gewichtsordnung für den Norddeutschen Bund vom 17. August 1868 (Bundesgesetzblatt S. 473), wonach zum Zumessen und Zuwägen im öffentlichen Verkehr nur gehörig gestempelte Maße, Gewichte und Wagen angewendet werden dürfen, im besonderen auf die Schankgefässe (Gläser, Krüge, Flaschen etc.) ausgedehnt, welche zur Verabreichung von Wein, Obstwein, Most oder Bier in Gast- und Schankwirtschaften dienen. Zugelassen sind nur Schankgetässe, deren Sollinhalt einem Liter oder einer Maßgröße entspricht, welche vom Liter aufwärts durch Stufen von $^1/_2$ Liter, vom Liter abwärts durch Stufen von Zehnteilen des Liters gebildet wird. Außerdem sind zugelassen Gefässe, deren Sollinhalt $^1/_4$ Liter beträgt.

Festverschlossene (versiegelte, verkapselte, festverkorkte u. s. w.) Flaschen und Krüge, sowie Schankgefässe von $^1/_{20}$ Liter oder weniger unterliegen dem Aichungszwange nicht.

Der letzte Schritt zur vollständigen Durchführung des Metersystems in der deutschen Maßordnung wurde durch das Gesetz, die Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 betreffend, vom 11. Juli 1884 (R.G.Bl. S. 115) gethan. Die Gewichts- und Maßordnung vom Jahre 1868 hatte in Art. 6 zwar das Kilogramm als Gewichtseinheit festgestellt, daneben aber, um die Geldopfer und Schwierigkeiten des Übergangs möglichst zu mildern, in Anlehnung an das frühere Gewichtssystem, das Pfund als eine Gewichtsgröße fortbestehen lassen, deren Einheit, Hälfte, Zwei-, Fünf-, Zehn- und Zwanzigfaches nach Art. 14 zur Aichung und Stempelung zuzulassen war. Nachdem aber der große Verkehr sich vollständig in die Kilogrammreihe eingelebt hatte, und im öffentlichen Verwaltungsdienste, namentlich auf den Gebieten des Zoll- und Steuerwesens, des Postdienstes, des Eisenbahnwesens und der Statistik die Pfundeinheit schon seit geraumer Zeit außer Anwendung geblieben war, schien die Zeit gekommen, die zweifache Gewichtseinheit zu beseitigen und allein das Kilogramm, resp. das Meter, als solche gesetzlich anzuerkennen.

Im Anschluß hieran war eine Neuredaktion der Aichordnung erforderlich, zumal eine genaue Spezialisierung der zur Aichung und Stempelung zuzulassenden Längen-, Körper- und Gewichtsmaße. Sonach erließ die Kaiserliche Normal-Aichungs-Kommission — unter Aufhebung der Aichordnung vom 16. Juli 1869 und der Bekanntmachung vom 23. Februar 1870, sowie der sämtlichen Ergänzungen und Nachträge zu jener Aichordnung, jedoch mit Ausschluß der auf Medizinalwagen und Medizinalgewichte bezüglichen Bekanntmachungen — eine neue Aichordnung für das Deutsche Reich, vom 27. Dezember 1884 (Beilage zu Nr. 5 des R.G.Bl.).

[1]) Dazu für Württemberg: Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend den Vollzug des Reichsgesetzes vom 20. Mai 1881 über die Bezeichnung des Raumgehalts der Schankgefässe. Vom 27. Dezember 1883 (Reg.Bl. S. 403).

Durch das Gesetz über den Feingehalt der Gold- und Silberwaren, vom 16. Juli 1884 (R.G.Bl. S. 120) wurde diese Materie auch für das Deutsche Reich geregelt, nachdem sie seit langer Zeit die Gesetzgebung des Inlandes, wie des Auslandes beschäftigt hatte. Während die meisten anderen europäischen Staaten längst zu einer gesetzlichen Ordnung gelangt waren, die wenigstens bis zu einem gewissen Grade Klarheit und Sicherheit in den Verkehr gebracht hatte, war es in Deutschland bei einer Verschiedenheit des Rechtszustandes und, in unmittelbarer Verbindung damit, bei einer Unklarheit der Verhältnisse des Edelmetallgewerbes geblieben, unter welcher alle beteiligten Interessen zu leiden hatten. Nur in wenigen Bundesstaaten waren über den Feingehalt der Gold- und Silberwaren neuere, den gegenwärtigen Gewerbsverhältnissen angepaßte Bestimmungen in Geltung. Die Deutschen Gold- und Silberwaren wiesen infolge dessen in den verschiedenen Teilen des Reiches einen ganz verschiedenen Gehalt an Edelmetall auf. Die Bezeichnung dieses Gehaltes war mehr oder weniger willkürlich, unsicher und dem allgemeinen Verständnis entzogen; die Fabrikation war vielfach genötigt, mit Aufwendung erhöhter Kosten, welche der ausländischen Konkurrenz erspart blieben, in verschiedenen Mischungsverhältnissen zu arbeiten; der Käufer einer Ware war ungewiß über deren Gehalt an edlem Metall und fast immer außer Stande, in solchen Fällen, in welchen der Gehalt seinen Voraussetzungen nicht entsprach, sich an den Händler oder Fabrikanten zu halten.

Diese Übelstände beseitigte das neue Gesetz, ohne sonst irgendwie dem Fabrikanten lästige Beschränkungen aufzuerlegen, durch eine Anzahl von Bestimmungen, deren leitende Grundsätze die folgenden sind:

Gold- und Silberwaren dürfen zwar in jedem Feingehalte angefertigt und feilgehalten, mit einem Zeichen des Feingehalts aber nur dann versehen werden, wenn sie einen bestimmten Gehalt an Edelmetall besitzen. Dem entsprechend darf auf goldenen Geräten der Feingehalt nur in 585 oder mehr Tausendteilen, auf silbernen Geräten nur in 800 oder mehr Tausendteilen angegeben werden. Denselben Bestimmungen unterliegen goldene und silberne Uhrgehäuse. Schmucksachen dürfen dagegen in jedem Feingehalte in Tausendteilen gestempelt werden. Aus dem Auslande eingeführte Gold- und Silberwaren dürfen nur dann feilgehalten werden, wenn sie wie die inländischen Waren mit einem Stempelzeichen nach Maßgabe des Gesetzes versehen sind.

Dieses Stempelzeichen, dessen Form der Bundesrat bestimmt, welches auf Schmucksachen aber nicht angebracht werden darf, ist für das ganze Reich ein einheitliches und läßt in unzweifelhafter Weise den wirklichen Feingehalt erkennen, indem es die Zahl der Tausendteile und die Firma des Geschäfts, für welches die Stempelung bewirkt ist, kenntlich zu machen hat.

Für die Richtigkeit des angegebenen Feingehalts haftet der Verkäufer der Ware, und, wenn deren Stempelung im Inlande erfolgt ist, gleich diesem der Inhaber des Geschäfts, für welches die Stempelung erfolgte.

Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu eintausend Mark, oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Im Gebiete des Münzwesens brachte das Gesetz, betreffend die Ausprägung einer Nickelmünze zu zwanzig Pfennig, vom 1. April 1886 (R.G.Bl. S. 67) eine Neuerung. Nach Art. 3 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (R.G.Bl. S. 233) waren die 20-Pfennigstücke als Silbermünzen auszuprägen. Hiedurch wurde für dieselben eine so geringe und unhandliche Größe bewirkt, daß die Unterbringung

der Münzen in den Verkehr, namentlich in Norddeutſchland, erheblichen Schwierigkeiten begegnete und ſchließlich bei der Reichsbank eine für den Verkehr nicht verwendbare Reſerve von nahezu 6 Millionen Mark im Jahre 1879 ſich anſammelte, obgleich die weitere Ausprägung ſchon von 1876 ab ſiſtiert worden war. Andererſeits blieb das Bedürfnis nach einer Zwiſchenmünze zwiſchen dem 10-Pfennig- und dem 50-Pfennigſtück unverändert beſtehen. Durch entſprechende Abänderung des Münzgeſetzes, wie ſie das genannte Geſetz erwirkte, wurde die Ausprägung eines 20-Pfennigſtückes in gleicher Nickellegierung wie die 5- und 10-Pfennigſtücke für zuläſſig erklärt.

Auf Grund dieſes Geſetzes wurden ſeither bis Ende Oktober 1890 40 052 273 Mark in Nickel-Zwanzigpfennigſtücken ausgeprägt. An Reichsmünzen überhaupt, unter Abzug der wiedereingezogenen Stücke, wurden bis zu der genannten Zeit folgende Beträge ausgeprägt: An Doppelkronen 1 964 674 060 Mark; an Kronen 488 820 050 Mark; an halben Kronen 27 960 125 Mark, an ſilbernen Fünfmarkſtücken 74 096 645 Mark, an Zweimarkſtücken 104 956 564 Mark, an Einmarkſtücken 178 982 738 Mark, an Fünfzigpfennigſtücken 71 483 519 Mark, an Silber-Zwanzigpfennigſtücken 22 714 775 Mark, an Nickelmünzen außer den obengenannten weiterhin 28 051 213 Mark in Zehnpfennigſtücken, 13 645 590 Mark in Fünfpfennigſtücken; an Kupfermünzen 6 213 178 Mark in Zweipfennigſtücken und 5 098 382 Mark in Einpfennigſtücken.

Die Geſamtſumme gemünzten Reichsgeldes, welche Ende Oktober 1890 im Umlauf war, bezifferte ſich auf 3 026 729 112 Mark.

Von bloß vorübergehender Bedeutung war endlich das Geſetz, betreffend die Einziehung der mit dem Datum vom 11. Juli 1874 ausgefertigten Reichskaſſenſcheine, vom 21. Juli 1884 (R.G.Bl. S. 172). Um den Umtauſch der mit dem Datum vom 11. Juli 1874 ausgefertigten Reichskaſſenſcheine gegen die, die Anfertigung von Falſifikaten erſchwerenden aus Wilkox'ſchem Pflanzenfaſerpapier hergeſtellten und mit dem Datum vom 10. Januar 1882 ausgefertigten Reichskaſſenſcheine zu beſchleunigen, ſetzte dasſelbe eine mit dem Schluß des Monats Juni 1883 endigende Friſt feſt, von welcher ab die Verpflichtung der Kaſſen des Reichs und der Bundesſtaaten zur Annahme dieſer Scheine an Zahlungsſtatt, ſowie die Verpflichtung der Reichshauptkaſſe zur Einlöſung derſelben gegen bares Geld aufhörte, ſo daß ſie von dieſem Termin ab nur noch bei der Kgl. Preußiſchen Kontrolle der Staatspapiere in Berlin einzulöſen waren.

Artikel 4 Ziffer 4 der Reichsverfaſſung.

Darnach unterliegen der Beaufſichtigung ſeitens des Reiches und der Geſetzgebung desſelben die allgemeinen Beſtimmungen über das Bankweſen. Die Verhältniſſe der Reichsbank regelte neuerdings das Geſetz, betreffend die Abänderung des Bankgeſetzes vom 14. März 1875, vom 18. Dezember 1889 (R.G.Bl. S. 201). Nach § 41 des Bankgeſetzes vom 14. März 1875 hat das Reich ſich das Recht vorbehalten, zuerſt zum 1. Januar 1891, alsdann aber von zehn zu zehn Jahren nach vorausgegangener einjähriger Ankündigung die ſämtlichen Anteile der Reichsbank zum Nennwerte zu übernehmen, mithin die Reichsbank aus ihrer Grundverfaſſung als ein zwar mit Privatkapital, jedoch unter der Verwaltung und Aufſicht des Reichs betriebenes Bankinſtitut auszuheben und zum reinen Staatsinſtitut zu machen. Wenn nun auch zu einer derartigen Änderung der bisherigen durch langjährige Erfahrung bewährten Organiſation wenigſtens beim Herannahen des erſten Kündigungstermins ein Grund nicht vorlag, ſo ſprachen doch beachtenswerte Gründe, insbeſondere die ſeit dem Erlaſſe dieſer Beſtimmungen eingetretenen weſentlichen Veränderungen des Kapitalzinsfußes dafür, die Beſtimmungen des Bankgeſetzes

über die Verteilung des Gewinnes einerseits an die Bankanteilseigner und andererseits an das Reich einer Änderung zu unterziehen.

Demgemäß änderte das genannte Gesetz die Bestimmungen in dem § 24 des Bankgesetzes über die Verteilung des beim Jahresschluß sich ergebenden Reingewinnes dahin, daß

1. zunächst den Anteilseignern statt der bisherigen ordentlichen Dividende von 4½ Prozent des Grundkapitals eine solche von 3½ Prozent berechnet wird. Während sodann
2. wie bisher von dem Mehrbetrage eine Quote von 20 Prozent dem Reservefonds zugeschrieben wird, solange derselbe nicht ein Viertel des Grundkapitals beträgt, soll
3. der alsdann verbleibende Überrest zur Hälfte an die Anteilseigner und zur Hälfte an die Reichskasse gezahlt werden, aber nicht wie bisher, soweit die Gesamtdividende der Anteilseigner nicht 8 Prozent, sondern soweit sie nicht 6 Prozent übersteigt. Von dem weiter verbleibenden Reste erhalten die Anteilseigner nach wie vor ein Viertel und die Reichskasse drei Viertel.

Die nachstehende Übersicht des Gewinns der Reichsbank in den Jahren 1881—1888 mag über die Bedeutung der Novelle und zugleich über den Geschäftsumfang der Reichsbank orientieren.

Jahr	Gewinn der Reichsbank		Davon erhielten:			
			die Anteilseigner		der Reservefonds	das Reich
	Mark	in % des Grundkapitals	Mark	in % des Grundkapitals		
1881 . .	11 896 475	9,91	8 000 000	6⅔	1 299 295	2 598 590
1882 . .	13 060 768	10,88	8 460 000	7,05	1 532 153	3 064 307
1883 . .	10 660 498	8,88	7 500 000	6¼	1 052 099	2 104 199
1884 . .	10 640 854	8,87	7 500 000	6¼	1 048 170	0 096 341
1885 . .	10 607 179	8,84	7 488 000	6,24	1 041 435	2 082 871
1886 . .	7 771 072	6,48	6 384 000	5,29	474 214	948 428
1887 . .	10 508 083	8,76	7 440 000	6,2	1 021 616	2 043 233
1888 . .	8 104 668	6,75	6 480 000	5,4	540 933	1 081 867

Artikel 4 Ziffer 5 der Reichsverfassung.

Nach derselben unterliegt der Beaufsichtigung und Gesetzgebung des Reiches das Patentwesen. Ein weiteres Gesetz ist zum allgemeinen deutschen Patentgesetz vom 25. Mai 1877 (R.G.Bl. S. 511) im abgelaufenen Jahrzehnt nicht hinzugekommen.

Artikel 4 Ziffer 6 der Reichsverfassung.

Diese überträgt dem Reich die Beaufsichtigung und Gesetzgebung über den Schutz des geistigen Eigentums. Soweit hier zunächst die inländische Ordnung in Frage kommt, war dieselbe schon durch die Gesetzgebung der 70er Jahre zu einem gewissen Abschluß gebracht worden. Es waren über diesen Gegenstand ergangen die Gesetze,

betreffend das Urheberrecht an Schriftwerken, Abbildungen, musikalischen Werken und Kompositionen, vom 11. Juni 1870 (B.G.Bl. S. 339). Gültig in Baden, Südhessen und Württemberg seit 1. Januar 1871;

betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste, vom 9. Januar 1876 (R.G.Bl. S. 4);

betreffend den Schutz von Photographien gegen unbefugte Nachbildung, vom 10. Januar 1876 (R.G.Bl. S. 8);

betreffend das Urheberrecht an Mustern und Modellen, vom 11. Januar 1876 (R.G.Bl. S. 11);

über den Markenschutz, vom 30. November 1874 (R.G.Bl. S. 143).

Diese Gesetzgebung ergänzte und erweiterte das abgelaufene Jahrzehnt durch ein System internationalrechtlicher Vereinbarungen, welche schließlich zu einem allgemeinen, für die geistige Interessengemeinschaft der Kulturvölker überaus charakteristischen Völkervertrag führten. Bei letzterem handelte es sich indes nur um den gemeinsamen Schutz für Werke der Litteratur und Kunst, während der Muster- und Markenschutz auch weiterhin auf Sonderabmachungen angewiesen blieb. Solche wurden sowohl in einzelnen Handels- und Konsularverträgen vereinbart, wie auch in Spezialkonventionen, welche, soweit sie in den Jahren 1880—1889 zum Abschluß kamen, die folgenden sind:

Die durch Bekanntmachung vom 19. Januar 1882 (R.G.Bl. S. 5) mitgeteilte Übereinkunft mit den Niederlanden wegen gegenseitigen Schutzes der Warenzeichen; die durch Bekanntmachung vom 27. Januar 1882 (R.G.Bl. S. 7) mitgeteilte Übereinkunft mit Rumänien wegen gegenseitigen Markenschutzes; die durch Bekanntmachung vom 8. Dezember 1883 (R.G.Bl. S. 339) mitgeteilte Übereinkunft mit den Vereinigten Staaten von Venezuela wegen gegenseitigen Markenschutzes; ferner die Übereinkunft zwischen Deutschland und Belgien, betreffend den Schutz der gewerblichen Muster und Modelle, vom 12. Dezember 1883 (R.G.Bl. 1884 S. 188); die Übereinkunft mit Serbien wegen gegenseitigen Markenschutzes, mitgeteilt durch Bekanntmachung vom 3. Juli 1886 (R.G.Bl. S. 231), sowie die Übereinkunft mit Serbien, betreffend den gegenseitigen Schutz der gewerblichen Muster und Modelle, vom 3. Juli 1886 (R.G.Bl. 1887 S. 151).

In diesen sämtlichen Übereinkommen vereinbaren sich die vertragenden Teile im wesentlichen dahin, daß in Bezug auf die fraglichen Materien die anderseitigen Staatsangehörigen denselben Schutz unter denselben Voraussetzungen genießen sollen wie die Einheimischen.

Auch zur Sicherung eines gegenseitigen Schutzes der Rechte an litterarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst hatte man naturgemäß zunächst den Weg der Sondervereinbarung beschritten. Mit Italien hatte schon der Norddeutsche Bund im Jahre 1869 einen diesbezüglichen Vertrag abgeschlossen; ebenso Bayern, Baden und Württemberg (Württ. Reg.Bl. 1872 S. 81). Diese Vereinbarungen wurden jedoch ersetzt durch die Übereinkunft zwischen dem Deutschen Reiche und Italien, betreffend den Schutz an Werken der Litteratur und Kunst, vom 20. Juni 1884 (R.G.Bl. S. 193). Es waren sodann weiterhin in Geltung die Vereinbarung zwischen Deutschland und der Schweiz, betreffend den gegenseitigen Schutz der Rechte an litterarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst, vom 23. Mai 1881 (R.G.Bl. S. 171); die Übereinkunft zwischen Deutschland und Frankreich, betreffend den Schutz an Werken der Litteratur und Kunst, vom 19. April 1883

(R.G.Bl. S. 269); die Übereinkunft zwischen Deutschland und Belgien, betreffend den Schutz an Werken der Litteratur und Kunst, vom 12. Dezember 1883 (R.G.Bl. 1884 S. 173); endlich die Übereinkunft mit Großbritannien, betreffend den gegenseitigen Schutz der Rechte an Werken der Litteratur und Kunst, vom 2. Juni 1886 (R.G.Bl. S. 237).

War nun in allen diesen Abmachungen ein völlig gleichartiges Interesse der vertragenden Teile zu Tage getreten, so war es nurmehr eine Frage der Zeit, bis demselben durch eine große Konvention ein völlig gleichartiger Ausdruck und eine möglichst zweckentsprechende Förderung gegeben wurde. Vornehmlich auf Betreiben der zu solchem internationalen Mittlerdienst politisch vorzüglich geeigneten schweizerischen Eidgenossenschaft kam denn auch nach längeren Verhandlungen die Übereinkunft, betreffend die Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Litteratur und Kunst, samt Zusatzartikel, Schluß- und Vollziehungsprotokoll, vom 9. September 1886 (R.G.Bl. 1887 S. 493) in Bern zu stande. Und zwar wurde dieselbe abgeschlossen zwischen Deutschland, Belgien, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Haiti, Italien, Liberia, Schweizerische Eidgenossenschaft und Tunis, in der Weise jedoch, daß durch einen besonderen Vertragsartikel der Beitritt für alle übrigen Mächte freigehalten wurde. Darnach trat unter dem 20. Juni d. J. Luxemburg dem internationalen Verbande bei (Bekanntmachung vom 30. Juli 1888 (R.G.Bl. S. 227). Die hauptsächlichsten Bestimmungen der Konvention sind folgende:

Die vertragschließenden Länder bilden einen Verband zum Schutze des Urheberrechts an Werken der Litteratur und Kunst.

Die einem der Verbandsländer angehörigen Urheber oder ihre Rechtsnachfolger genießen in den übrigen Ländern für ihre Werke, und zwar sowohl für die in einem der Verbandsländer veröffentlichten, als für die überhaupt nicht veröffentlichten, diejenigen Rechte, welche die betreffenden Gesetze den inländischen Urhebern einräumen. Der Genuß dieser Rechte ist von der Erfüllung der Bedingungen und Förmlichkeiten abhängig, welche durch die Gesetzgebung des Ursprungslandes des Werkes vorgeschrieben sind. Als Ursprungsland des Werkes wird dasjenige angesehen, in welchem die erste Veröffentlichung erfolgt ist, oder wenn diese Veröffentlichung gleichzeitig in mehreren Verbandsländern stattgefunden hat, dasjenige unter ihnen, dessen Gesetzgebung den kürzesten Schutz gewährt. In Ansehung der nicht veröffentlichten Werke gilt das Heimatland des Urhebers als Ursprungsland des Werkes.

Unter dem Ausdruck „Werke der Litteratur und Kunst“ sind Bücher, Broschüren und alle anderen Schriftwerke verstanden; dramatische und dramatisch-musikalische Werke, musikalische Kompositionen mit oder ohne Text; Werke der zeichnenden Kunst, der Malerei, der Bildhauerei; Stiche, Lithographien, Illustrationen, geographische Karten; geographische, topographische, architektonische oder sonstige wissenschaftliche Pläne, Skizzen und Darstellungen plastischer Art; überhaupt jedes Erzeugnis aus dem Bereiche der Litteratur, Wissenschaft oder Kunst, welches im Wege des Drucks oder sonstiger Vervielfältigung veröffentlicht werden kann.

Rechtmäßige Übersetzungen werden wie Originalwerke geschützt. Ebenso finden die Vertragsbestimmungen auch auf die öffentliche Aufführung dramatischer, oder dramatisch-musikalischer und choreographischer Werke Anwendung.

Zur Förderung der Zwecke des Verbandes wird ein internationales Amt mit dem Namen „Bureau des internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Litteratur und Kunst“ errichtet. Dieses Bureau, dessen Kosten von den Regie-

rungen aller Verbandsländer getragen werden, wird unter den Schutz der oberen Verwaltungsbehörde der Schweizerischen Eidgenossenschaft gestellt und versieht seinen Dienst unter deren Aufsicht. Es hat sich jederzeit zur Verfügung der Verbandsmitglieder bereit zu halten, um denselben über alle Fragen, betreffend den Schutz von Werken der Litteratur und Kunst, die besonderen Auskünfte zu erteilen, deren sie etwa bedürfen. Es sammelt zu diesem Zwecke Nachrichten aller Art, welche sich auf den Schutz des Urheberrechts an Werken der Litteratur und Kunst beziehen; es ordnet dieselben und veröffentlicht sie. Es stellt Untersuchungen an, welche von gemeinsamem Nutzen und von Interesse für den Verband sind, und gibt auf Grund der Dokumente, welche ihm die verschiedenen Regierungen zur Verfügung stellen, eine periodische Zeitschrift in französischer Sprache über die den Gegenstand des Verbandes betreffenden Fragen heraus.

Schließlich werden weitere Konferenzen in Aussicht genommen und als Ort für die nächste, welche nach Ablauf von vier bis sechs Jahren stattfinden soll, Paris bestimmt.

Im Schlussprotokoll wird sodann in Verfolg des Art. 14 der Konvention, welcher vorbehaltlich gemeinsam zu vereinbarender Einschränkungen und Bedingungen den Schutz auf alle Werke ausdehnt, die in ihrem Ursprungslande zur Zeit des Inkrafttretens der Übereinkunft noch nicht Gemeingut geworden sind, festgesetzt, daß diese Anwendung der Übereinkunft entweder in Gemäßheit von besonderen Abmachungen zwischen den Verbandsländern erfolgen solle, oder daß in Ermangelung solcher die betreffenden Länder, ein jedes für sich, durch ihre innere Gesetzgebung über die Art und Weise der Anwendung des im Art. 14 enthaltenen Grundsatzes Bestimmung treffen sollen. Zu den Ländern, welche dementsprechend alsbald solche Bestimmungen erließen, gehörte auch Deutschland, und zwar wurde durch Gesetz, betreffend die Ausführung der am 9. September 1886 zu Bern abgeschlossenen Übereinkunft wegen Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Litteratur und Kunst, vom 4. April 1888 (R.G.Bl. S. 139), die fragliche Regelung einer mit Zustimmung des Bundesrats zu erlassender kaiserlicher Verordnung überwiesen. Diese erging am 11. Juli desselben Jahres als Verordnung betreffend die Ausführung der am 9. September 1886 zu Bern abgeschlossenen Übereinkunft wegen Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Litteratur und Kunst (R.G.Bl. S. 225) und bestimmte im wesentlichen, daß die in der Konvention vorgesehene Schutzpflicht auf solche Werke sich nicht erstrecken solle, deren Veröffentlichung bezw. Herstellung vor dem Inkrafttreten der Übereinkunft erlaubter Weise bereits im Gang war [1]).

Artikel 4 Ziffer 7 der Reichsverfassung.

Hierdurch wird der Beaufsichtigung seitens des Reichs und der Gesetzgebung desselben die Organisation eines gemeinsamen Schutzes des deutschen Handels im Auslande, der deutschen Schiffahrt und ihrer Flagge zur See unterstellt, sowie die Anordnung gemeinsamer konsularischer Vertretung, welche vom Reiche bestellt und ausgestattet wird.

[1]) Hierzu Bekanntmachung der Ministerien der Justiz und des Innern, betreffend Bestimmungen zur Ausführung der am 9. September 1886 zu Bern abgeschlossenen Übereinkunft wegen Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Litteratur und Kunst. Vom 24. August 1888 (Reg.-Bl. S. 311.)

Zunächst in Bezug auf das Schiffahrtswesen: Gesetz, betreffend die Küstenfrachtfahrt, vom 22. Mai 1881 (R.G.Bl. S. 97). Während bisher im Deutschen Reiche gesetzlich allgemein nur der Grundsatz festgestellt war, daß in den Seehäfen und auf allen natürlichen und künstlichen Wasserstraßen der einzelnen Bundesstaaten die Kauffahrteischiffe sämtlicher Bundesstaaten gleichmäßig zugelassen und behandelt werden (Verfassung des Deutschen Reichs Art. 54, Abs. 3), fremde Schiffe dagegen in einem Teile der deutschen Küstengewässer dieselbe Berechtigung genossen, in anderen Teilen aber beschränkenden Bestimmungen unterlagen, behält das neue Reichsgesetz, unbeschadet bereits bestehender vertragsmäßiger Rechte[1]), das Recht der Küstenfrachtfahrt der nationalen Flagge vor (wie u. a. auch Rußland, Frankreich, Spanien, Portugal). Indessen kann dasselbe durch Staatsvertrag oder kaiserl. Verordnung auch ausländischen Schiffen eingeräumt werden, wobei jedoch die Reciprozität prinzipiell Voraussetzung ist. Auf Grund dieser gesetzlichen Ermächtigung wurde späterhin durch kaiserliche Verordnung, betreffend die Berechtigung fremder Flaggen zur Ausübung der deutschen Küstenfrachtfahrt, vom 29. Dezember 1881 (R.G.Bl. S. 275) das Recht, Güter in einem deutschen Seehafen zu laden und nach einem anderen deutschen Seehafen zu befördern, um sie daselbst auszuladen (Küstenfrachtfahrt), den Schiffen von Belgien, Brasilien, Dänemark, Großbritannien, Italien und Schweden-Norwegen eingeräumt.

Zu Änderungen einzelner Bestimmungen des im Gesetz betreffend die Nationalität der Kauffahrteischiffe etc. vom 25. Oktober 1867 gegebenen deutschen Flaggenrechts gab einerseits der Aufschwung der deutschen Schiffsbauindustrie, andererseits die im abgelaufenen Jahrzehnt ins Leben getretene Kolonialbewegung Anlaß. Nach den Grundsätzen des internationalen Seeverkehrs hat jedes Schiff unter der Flagge des Landes zu fahren, dem es angehört. Die reichsrechtliche Regelung des Gegenstandes hatte sich bisher auf die zum Erwerbe durch die Seefahrt bestimmten Schiffe (Kauffahrteischiffe) beschränkt, so daß nur Schiffe der bezeichneten Gattung den bestehenden Vorschriften über die Führung der Reichsflagge unterlagen. An gleichartigen Bestimmungen über diejenigen im Eigentum von Reichsangehörigen befindlichen Fahrzeuge, welche unter den Begriff der Kauffahrteischiffe nicht fallen, fehlte es.

Dieser Mangel hatte sich nun in neuerer Zeit wiederholt fühlbar gemacht. Nachdem der Aufschwung der einheimischen Schiffsbauindustrie es ermöglicht hatte, auf deutschen Werften für fremde Staaten Schiffe und sonstige dem Schiffahrtsbetriebe dienende Fahrzeuge, wie z. B. Bagger- und Kahnfahrzeuge, schwimmende Docks, Eisbrecher u. a. zu bauen, mußte Vorsorge getroffen werden, daß solche Fahrzeuge, wenn sie vor der Übergabe und dem Übergang ihres Eigentums auf die Besteller vermöge eigener Kraft eine Seefahrt zurückzulegen haben, unter einer völkerrechtlich anerkannten Flagge und in ordnungsgemäßer Weise übergeführt werden können. Durch das Gesetz, betreffend die Befugniss von Seefahrzeugen, welche der Gattung der Kauffahrteischiffe nicht angehören, zur Führung der Reichsflagge, vom 15. April 1885 (R.G.Bl. S. 89) werden daher solche Seefahrzeuge, welche

[1]) Solche vertragsmäßigen Bestimmungen enthält der Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn vom 23. Mai 1881, Art. 11, die Handelskonvention mit Rumänien vom 14. November 1877, Art. 17, der Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Siam vom 7. Februar 1862 (Art. 1 Abschn. 3), der Freundschaftsvertrag mit Tonga vom 1. November 1876, Art. 4. Vergl. Bekanntmachung, betreffend die durch das Gesetz vom 22. Mai 1881 über die Küstenfrachtfahrt nicht berührten vertragsmäßigen Bestimmungen. Vom 29. Dezember 1887 (R.G.Bl. S. 276).

für Rechnung entweder von auswärtigen Staaten oder von Angehörigen ſolcher Staaten im Inlande erbaut wurden, befugt, bis zum Übergang in ausländiſches Eigentum die Reichsflagge als Nationalflagge zu führen. Dasſelbe Recht wird auch deutſchen Luſtjachten, welche in die offene See gehen, verliehen. Die genannten Fahrzeuge unterliegen, wenn ſie von der Befugnis Gebrauch machen, den für Kauffahrteiſchiffe geltenden Vorſchriften.

Weiterhin hatte das Geſetz, betreffend die Nationalität der Kauffahrteiſchiffe und ihre Berechtigung zur Führung der Bundesflagge, vom 25. Oktober 1867, unter den Rechtsſubjekten, deren Schiffe zur Führung der Bundesflagge berechtigt ſind, zwar auch die im Bundesgebiet domizilierten Aktien- und Kommanditgeſellſchaften auf Aktien aufgeführt, dagegen die „juriſtiſchen Perſonen“ nicht erwähnt. Die bei ſolcher Faſſung des Geſetzes möglichen Zweifel über das Flaggenrecht ſolcher juriſtiſchen Perſonen, welche im Reichsgebiet ihren Sitz haben, waren nun neuerdings zu praktiſcher Bedeutung gelangt, nachdem eine der im Beſitze juriſtiſcher Perſönlichkeit befindlichen, aber nicht in der Form von Aktiengeſellſchaften gegründeten deutſchen Kolonialgeſellſchaften, die Neu-Guinea-Kompagnie, eigene Kauffahrteiſchiffe erworben hatte, deren Regiſtrierung auf den Namen der Geſellſchaft von der zuſtändigen Regiſterbehörde aus dem angegebenen Grunde abgelehnt worden war. In anderweitiger Formulierung des betreffenden Paragraphen des Flaggengeſetzes ſtellte daher das Geſetz, betreffend Abänderungen des Geſetzes über die Nationalität der Kauffahrteiſchiffe und ihre Befugnis zu Führung der Bundesflagge, vom 23. Dezember 1888 (R.G.Bl. S. 300), diejenigen juriſtiſchen Perſonen, eingetragenen Genoſſenſchaften und Aktiengeſellſchaften, welche im Reichsgebiet ihren Sitz haben, ſowie ſolche Kommanditgeſellſchaften auf Aktien, die im Reichsgebiet ihren Sitz haben und deren perſönlich haftende Geſellſchafter ſich ſämtlich im Beſitze der Reichsangehörigkeit befinden, den Rechtsſubjekten gleich, deren Schiffe zur Führung der Landesflagge berechtigt ſind.

Artikel 4 Ziffer 8 der Reichsverfaſſung.

Hienach unterliegen der Beaufſichtigung ſeitens des Reichs und der Geſetzgebung desſelben das Eiſenbahnweſen — Bayern gegenüber unter Beſchränkungen — und die Herſtellung von Land- und Waſſerſtraßen im Intereſſe der Landesverteidigung und des allgemeinen Verkehrs.

Zunächſt auf dem Gebiete des Eiſenbahnrechts iſt das Geſetz, betreffend die Unzuläſſigkeit der Pfändung von Eiſenbahnfahrbetriebsmitteln, vom 3. Mai 1886 (R.G.Bl. S. 131) von Bedeutung. Der Mangel einer entſprechenden geſetzlichen Vorſchrift hatte namentlich in Bayern hinſichtlich des Eiſenbahnverkehrs mit Öſterreich eine wirkliche Notlage herbeigeführt. Schon ſeit Jahren hatten die Koupongläubiger öſterreichiſcher Eiſenbahnen, deren Pfändung dort geſetzlich unſtatthaft iſt, die Befriedigung ihrer Anſprüche im Wege richterlicher Beſchlagnahme der nach Bayern übertretenden Eiſenbahnbetriebsmittel der betreffenden Geſellſchaften herbeizuführen geſucht, und es hatte in zahlreichen Fällen eine Beſchlagnahme von öſterreichiſchen Lokomotiven, Wagen u. ſ. w. in der That ſtattgefunden. Solchen Vorfällen gegenüber verlangte das öffentliche Intereſſe, daß die Eiſenbahnen, ſowohl was die Beförderung der Perſonen, als diejenige der Güter betrifft, in regelmäßiger und ungeſtörter Weiſe funktionieren und daß alles möglichſt ferngehalten werde,

was die Erfüllung ihrer gemeinnützigen Aufgaben verhindern oder erschweren könnte. Dabei kamen neben den Rücksichten auf den öffentlichen Verkehr auch die Interessen der Landesverteidigung in Betracht. Analog daher, wie das Reichspostgesetz vom 28. Oktober 1871 die ordentlichen Posten, Extraposten, Kuriere und Estafetten, sowie die mit dem ledigen Gespann zurückkehrenden Postillons von der Pfändung, die Inventarien der Posthaltereien von der Beschlagnahme im Wege des Arrests oder der Exekution befreit, und in Übereinstimmung mit dem Eisenbahnrecht anderer Staaten, z. B. der Schweiz (Bundesgesetz vom 24. Juni 1874) und Österreich (Gesetz vom 19. Mai 1874) bestimmt das Gesetz, daß die Fahrbetriebsmittel der Eisenbahnen, welche Personen oder Güter im öffentlichen Verkehr befördern, von der ersten Einstellung in den Betrieb bis zur endgiltigen Ausscheidung aus den Beständen der Pfändung nicht unterworfen sein sollen, ohne daß jedoch dieselben dadurch im Falle des Konkursverfahrens von der Konkursmasse ausgeschlossen würden.

Auf die Fahrbetriebsmittel ausländischer Eisenbahnen findet das Gesetz nur insoweit Anwendung, als die Gegenseitigkeit verbürgt ist. Dem entsprechend haben zufolge einer Erklärung, betreffend die Unzulässigkeit der Pfändung von Eisenbahnfahrbetriebsmitteln, vom 17. Mai 1887 (R.G.Bl. S. 153) die kaiserliche deutsche Regierung einerseits und die kaiserlich-königlich österreichische und die königlich ungarische Regierung andererseits gegenseitig von den konformen Gesetzen Kenntnis genommen und erkennen durch den Austausch der Erklärung an, daß bei der Anwendung der fraglichen gesetzlichen Bestimmung die Gegenseitigkeit verbürgt ist.[1])

Im Wege des Vertrages wurden sodann dem deutschen Eisenbahnnetz nach entsprechender Erweiterung der Linien mehrere internationale Anschlüsse gesichert. So durch den Vertrag zwischen Deutschland und Luxemburg, betreffend die Herstellung einer Eisenbahn von St. Vith nach Ulflingen, vom 21. Juli 1883 (R.G.Bl. 1884 S. 66), in welchem die vertragschließenden Teile sich gegenseitig bereit erklären, die Herstellung einer Eisenbahn von St. Vith in der Richtung auf Ulflingen zum Anschluß an die Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn zuzulassen und zu fördern, sowie gleichzeitig die bau- und betriebstechnischen Modalitäten unter sich vereinbaren. (Dazu Schlußprotokoll vom 21. Juli 1883 R.G.Bl. 1884 S. 117). Ferner durch den Staatsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn wegen Herstellung der Eisenbahnverbindungen von Mittelstein nach Ottendorf (Braunau), von Hennsdorf über Lindewiese nach Ziegenhals, von Lindewiese über Burgdorf (Heinersdorf) nach Ottmachau und von Ratibor nach Troppau, vom 14. März 1885 (R.G.Bl. 198), in welchem die vertragschließenden Teile, „von dem Wunsche geleitet, die Eisenbahnverbindungen zwischen den beiderseitigen Reichsgebieten zu erweitern", sich verpflichten, die genannten Verbindungen zuzulassen, die Vollendung des Baues innerhalb eines bestimmten Termins herbeizuführen und den Betrieb der Bahnen nach vereinbartem Reglement zu leiten. — In dem Staatsvertrag zwischen Deutschland und Dänemark, betreffend die Eisenbahn von Heide über Friedrichstadt, Husum und Tondern nach Ribe, vom 18. Dezember 1887 (R.G.Bl. 1888 S. 3) werden endlich von den Kontrahenten Abmachungen getroffen über Spurweite, Betriebswechsel, Anschlüsse, Zollabfertigung, Handhabung der Fremdenpolizei, Telegraphen-

[1]) Vrgl. dazu Bekanntmachung des Justizministeriums, betreffend die Unzulässigkeit der Pfändung von Fahrbetriebsmitteln kaiserlich österreichischer Eisenbahnen. Vom 19. Februar 1887 (Reg.Bl. S. 65).

weſen etc. auf der genannten, ſeinerzeit mit ihrer Genehmigung erbauten und dem Betrieb übergebenen Bahn.

Auf dem Gebiete des Waſſerſtraßenweſens wurde ein Werk von ganz hervorragender Bedeutung ſowohl für die Schiffahrt als für die nationale Verteidigung durch Geſetz, betreffend die Herſtellung des Nord-Oſtſeekanals, vom 16. März 1886 (R.G.Bl. S. 58) geſichert. Das Geſetz ordnet an:

Es wird ein für die Benutzung durch die deutſche Kriegsflotte geeigneter Seeſchiffahrtskanal von der Elbemündung über Rendsburg nach der Kieler Bucht unter der Vorausſetzung hergeſtellt, daß Preußen zu den auf 156 000 000 Mark veranſchlagten Geſamtherſtellungskoſten desſelben den Betrag von 50 000 000 Mark im voraus gewährt. Die Mittel zur Deckung der vom Reich zu beſtreitenden Koſten bis zum Betrage von 106 000 000 Mark ſind im Wege des Kredits zu beſchaffen.

Von den nicht zur kaiſerlichen Marine und zur Bauverwaltung gehörigen Schiffen iſt eine entſprechende Abgabe zu entrichten.

Durch die Herſtellung dieſes gewaltigen quer durch Holſtein führenden Kanals, welcher bei einer Breite von 60 m im Waſſerſpiegel, 26 m in der Sohle und einer Tiefe von 8,5 m auch den größten Schiffen der deutſchen Kriegsmarine den Durchgang und damit eine Vereinigung, bezw. ein Zuſammenwirken der beiden Flottenteile in jedem der beiden Meere ermöglicht, wird eine wirkſame Verteidigung der deutſchen Seeküſten mit den vorhandenen Kräften gewährleiſtet. Anderenfalls beſtand die Gefahr, daß die Teile iſoliert würden, und es genügte ein Mehr über die Hälfte der deutſchen Seeſtreitkräfte auf Seiten der feindlichen Macht, eine Überlegenheit der letzteren über den in dem einen Meere befindlichen Teil der deutſchen Flotte herbeizuführen.

Neben der Sorge um die Kriegsflotte wurden aber auch außerordentlich wichtige wirtſchaftliche Intereſſen durch die Erbauung des Kanals wahrgenommen. Denn durch denſelben wird der Seeweg zwiſchen der Oſtſee und der Nordſee von allen ſüdlich der geographiſchen Breite von Hull belegenen Häfen nach einem in der Mitte zwiſchen der zu Rügen gehörigen Halbinſel Wittow und Torp an der ſüdſchwediſchen Küſte belegenen Punkte der Oſtſee und umgekehrt gegenüber der Umfahrung von Skagen um eine Entfernung abgekürzt, welche nach genauen Meſſungen zu mindeſtens 237 Seemeilen anzunehmen iſt, wodurch ſich für Segelſchiffe eine Erſparung an Zeit von mindeſtens 3 Tagen und für Frachtdampfſchiffe von mindeſtens 22 Stunden ergiebt. Dieſe Zeiterſparnis hat für den Handelsverkehr eine Reihe erheblicher Koſtenerſparniſſe in Bezug auf Mannſchaftsheuer, Lotſen- und Nothafengelder, Höhe der Aſſekuranzprämien, Zinsgewinne durch ſchnellere Lieferung der Schiffsgüter etc. im Gefolge. Überdies gehört die Umfahrung von Skagen zu einer der gefährlichſten Seefahrten; es verunglückten dabei jährlich durchſchnittlich gegen 200 Schiffe aller Nationen.

Nach Ermittelungen des ſtatiſtiſchen Amts beläuft ſich der Schiffsverkehr der deutſchen, ruſſiſchen, finniſchen und ſchwediſchen Oſtſeehäfen und des däniſchen Hafens von Kopenhagen mit Häfen außerhalb der Oſtſee ausſchließlich der für die Frage der Abkürzung nicht in Betracht kommenden däniſchen und norwegiſchen Häfen am Kattegat und Skagerak, der däniſchen Nordſeehäfen, der norwegiſchen Häfen, der ruſſiſchen Hafenplätze am Weißen Meere und am Eismeere, ſowie der engliſchen und ſchottiſchen Häfen nördlich von Sunderland nach dem Durchſchnitt der fünf Jahre von 1877 bis 1881 auf jährlich rund 24 000 Dampf- und Segelſchiffe mit rund 8 300 000 Reg.Ton. Raumgehalt.

Nimmt man an, daß auch nach der Fertigſtellung des Kanals noch eine größere Anzahl von Schiffen, welchen es nicht beſonders auf Zeiterſparnis ankommt, oder welche beſonders günſtige Wind- und Wetterverhältniſſe antreffen, die Fahrt um Skagen wählen wird, ſo dürfte doch die Zahl derjenigen Schiffe, welche den Kanal benutzen werden, auf etwa 18 000 mit etwa 5 500 000 Reg.Ton. Raumgehalt geſchätzt werden.

Nicht ſpeziell das deutſche Schiffahrtsweſen berührte die außer von Öſterreich, Frankreich, Großbritannien, Italien, Rußland, der Türkei und Rumänien auch von Deutſchland unterzeichnete Zuſatzakte zur Schiffahrtsakte für die Donaumündungen, vom 28. Mai 1881 (R.G.Bl. 1882 S. 61), durch welche das internationale

Donauschiffahrtsrecht, wie es durch die Pariser Verträge vom 30. März 1856 und 2. November 1865, dem Londoner Vertrag vom 13. März 1871 und dem Berliner vom 13. Juli 1878 geregelt worden war, eine weitere Ausgestaltung erfuhr. Der Wirkungskreis der Europäischen Donaukommission wurde bis Galatz ausgedehnt, und ihre Privilegien, insbesondere die Neutralität ihrer Beamten, Werke und Schiffe von den vertragenden Mächten aufs neue garantiert.[1]) Gleichzeitig wurde eine Anzahl schiffahrtspolizeilicher, durch die Kommission zu übernehmender Bestimmungen speziell für die Donaumündungen erlassen.

Das deutsche Konsularrecht, soweit es nicht bereits in den unter Ziffer 2 angeführten Handelsverträgen geregelt worden, erfuhr durch mehrere Spezialverträge territoriale Ergänzungen und zwar durch den Konsularvertrag mit Griechenland vom 26. November 1881 (R.G.Bl. 1882 S. 101), durch den Konsularvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Brasilien vom 10. Januar 1882 (R.G.Bl. S. 69), sowie durch den Konsularvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Serbien vom 6. Januar 1883 (R.G.Bl. S. 62).

In allen drei Fällen hatte es an einer bestimmten Abgrenzung der Befugnisse der Konsuln gefehlt, insbesondere auch in Bezug auf die Kompetenz derselben in Nachlaßsachen. Ohne im übrigen eine wesentliche materielle Änderung des Konsularrechts zu bewirken, sichern die drei Verträge, wie üblich, den vertragschließenden Teilen gegenseitig die Rechte der meistbegünstigten Nation in Bezug auf die ihren Konsuln im Lande des anderen Teiles zustehenden Befugnisse und Ehrenrechte.

Durch das Gesetz, betreffend die Konsulargerichtsbarkeit in Tunis, vom 27. Juli 1883 (R.G.Bl. S. 263), wurde bestimmt, daß die dem Konsul des Deutschen Reiches in Tunis für die Regentschaft Tunis zustehende Gerichtsbarkeit über die deutschen Staatsangehörigen durch kaiserliche, mit Zustimmung des Bundesrats zu erlassende Verordnung eingeschränkt oder außer Übung gesetzt werden könne. Diese Bestimmung erklärte sich daraus, daß durch das Verhältnis, in welches Tunis vermöge des Vertrags von 1881 zu Frankreich getreten war, auch eine Umgestaltung der gerichtlichen Einrichtungen in Tunis eingeleitet wurde, welche schließlich durch eine unter dem 5. Mai 1883 ergangene Verordnung des Bey dahin ihren Abschluß fand, daß die Angehörigen derjenigen befreundeten Mächte, welche auf die Ausübung der Konsulargerichtsbarkeit verzichten würden, der Gerichtsbarkeit der inzwischen eingerichteten allgemeinen, zum Bezirke des Appellhofes in Algier gehörigen französischen Gerichte unterstellt werden sollten. Nachdem nun von der französischen Regierung der Wunsch ausgesprochen worden war, daß das Reich auf die Ausübung der Konsulargerichtsbarkeit gleich den andern Mächten verzichten möge, glaubte die Reichsregierung, hiezu nach Maßgabe ihres Verhaltens bei den analogen Vorgängen in Bosnien die Hand bieten zu sollen. Dementsprechend erfolgte auf Grund dieses Gesetzes eine kaiserliche Verordnung vom 21. Januar 1884 (R.G.Bl. S. 9), durch welche die dem Konsul des Deutschen Reichs für die Regentschaft Tunis zustehende Gerichtsbarkeit vom 1. Februar 1884 ab mit der Maßgabe außer Übung gesetzt wird, daß die deutschen Reichsangehörigen und

[1]) Die Europäische Donaukommission führt eine eigene Flagge, bestehend aus 5 senkrecht zur Stange stehenden Parallelstreifen — rot, weiß, blau, weiß, rot — bei doppelter Breite des blauen Streifens, welcher die weißen Buchstaben C(ommission) E(uropéenne) D(anube) trägt.

Schutzgenossen in der Regentschaft von jenem Tage ab der Gerichtsbarkeit der von Frankreich dortselbst eingesetzten allgemeinen Gerichte unterworfen sind.

Ähnliche Verhältnisse gaben zu dem Gesetz, betreffend die Konsulargerichtsbarkeit in Samoa und die Übernahme einer Bürgschaft seitens des Reichs für die durch Einrichtung einer anderweiten Rechtspflege dortselbst erwachsenden anteilsmäßigen Kosten, vom 6. Juli 1890 (R.G.Bl. S. 139) Anlaß. Auch im Gebiet der Samoa-Inseln und zwar durch Artikel VII des deutsch-samoanischen Freundschaftsvertrags vom 24. Januar 1879 (R.G.Bl. 1881 S. 29), war dem deutschen Konsul die Konsulargerichtsbarkeit in allen zwischen Deutschen und Samoanern in Samoa entstehenden Streitigkeiten, sowie auch in Strafsachen in Gemeinschaft mit einem Beamten der Samoaregierung übertragen worden. Durch die am 14. Juni 1889 zwischen Deutschland, Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossene Samoa-Akte, welcher die samoanische Regierung beitrat, wurden jedoch alle den Grundbesitz in Samoa betreffenden Streitigkeiten und alle Zivilprozesse zwischen Eingeborenen und Fremden, sowie zwischen Fremden verschiedener Nationalität untereinander einem samoanischen obersten Gerichtshof (Supreme Court) unterworfen und gleichzeitig dem Munizipalrichter in Apia für die Zuwiderhandlungen gegen die Munizipalordnungen über alle Personen ohne Rücksicht auf ihre Nationalität Gerichtsbarkeit verliehen. Hiedurch erlitt die seitens des deutschen Konsuls in Samoa bisher ausgeübte Gerichtsbarkeit eine Einschränkung, insofern derselben alle den Grundbesitz in Samoa betreffende Streitigkeiten, bei welchen Reichsangehörige beteiligt sind, sowie die zwischen Deutschen einerseits und Somoanern oder den in Samoa lebenden Fremden andererseits anhängigen Zivilprozesse überhaupt und endlich alle von Deutschen begangenen Zuwiderhandlungen gegen die Munizipalordnungen entzogen wurden.

Diesem Abkommen entsprechend, ermächtigt das erwähnte Gesetz einerseits die Reichsregierung zur Einschränkung der von dem Konsul des Deutschen Reichs in Samoa für die Inseln von Samoa auszuübenden Gerichtsbarkeit und genehmigt andererseits die Übernahme einer Bürgschaft zu Lasten des Reichs für die Kosten der an Stelle der Konsulargerichtsbarkeit einzurichtenden Rechtspflege in Samoa im Höchstbetrage von 2000 amerikanischen Dollars jährlich.

Durch ein Gesetz, betreffend die Beschaffung eines Dienstgebäudes für das Generalkonsulat in Shangai, vom 20. Juli 1884 (R.G.Bl. S. 171) wurden die Mittel zum Ankauf eines Grundstücks und zur Errichtung eines Dienstgebäudes für das Generalkonsulat in Shangai im Betrage von 200000 Mark verwilligt, nachdem die bisher von dieser Stelle mietweise innegehabten Räumlichkeiten unzulänglich geworden und überdies hoch im Preise gesteigert worden waren.

Artikel 4 Ziffer 9 der Reichsverfassung.

Danach unterliegen der Beaufsichtigung seitens des Reiches und der Gesetzgebung desselben der Flößerei- und Schiffahrtsbetrieb auf den mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstraßen und der Zustand der letzteren, sowie die Fluß- und sonstigen Wasserzölle; desgleichen die Seeschiffahrtszeichen (Leuchtfeuer, Tonnen, Baken und sonstige Tagesmarken). Es erging hiezu das Gesetz, betreffend die Erhebung einer Schiffahrtsabgabe auf der Unterweser, vom 5. April 1886 (R.G.Bl. S. 67). Dasselbe ermächtigt die freie Hansestadt Bremen, für den Fall, daß sie eine Korrektion der Weser in der Strecke von Bremen bis Bremerhaven ausführt,

welche Schiffen bis zu fünf Meter Tiefgang die Fahrt auf dieser Flußstrecke ermöglicht, von den Ladungen der die korrigierte Wasserstraße benützenden, aus See nach bremischen Häfen oberhalb Bremerhavens oder von denselben nach See gehenden Schiffe, die einen Raumgehalt von mindestens dreihundert Kubikmeter haben, eine Abgabe zur Bestreitung der durch die Herstellung und Unterhaltung der Korrektion bedingten Kosten[1]) zu erheben.

Artikel 4 Ziffer 10 der Reichsverfassung.

Danach unterliegt der Beaufsichtigung seitens des Reiches und seiner Gesetzgebung das Post- und Telegraphenwesen, in Bayern und Württemberg jedoch nur mit Einschränkungen. Sind nämlich die Posten und Telegraphen — im größeren Teile des Reichs — einheitliche Reichsverkehrsanstalten, deren obere Leitung dem Kaiser zusteht, mit der Wirkung, daß die Einnahmen daraus für das ganze Reich gemeinschaftlich sind, so gilt für Bayern und Württemberg das Besondere, daß dem Reiche zwar die Gesetzgebung und die Regelung des Post- und Telegraphenverkehrs mit dem Auslande zusteht, die reglementarischen und Tarifbestimmungen für den internen Verkehr jedoch[2]), sowie die Regelung des eigenen unmittelbaren Verkehrs mit ihren dem Reiche nicht angehörenden Nachbarstaaten, Bayern und Württemberg verblieben sind, welche dagegen auch an den in den übrigen Bundesstaaten zur Reichskasse fließenden Einnahmen des Post- und Telegraphenwesens keinen Teil haben.

Nicht im Bereiche dieses Reservatrechtes liegen daher die internationalrechtlichen Abmachungen des Pariser Weltpostvertrages vom 1. Juni 1878, die sonach auch für Bayern und Württemberg Geltung haben. Nach den Bestimmungen dieses Vertrags sollen zur Fortbildung des Weltpostvereins wiederkehrend Postkongresse stattfinden. Demgemäß ist am 4. Februar 1885 zu Lissabon ein Kongreß der Bevollmächtigten von 45 Vereinsländern zusammengetreten, in welchem durch verschiedene Spezialkonventionen eine Reihe wichtiger postrechtlicher Maßnahmen vereinbart wurden. Für alle Vereinsländer bindend ist zunächst das Lissaboner Zusatzabkommen zum Vertrage vom 1. Juni 1878, abgeschlossen zwischen Deutschland, den Vereinigten Staaten von Amerika, der Argentinischen Republik, Österreich-Ungarn, Belgien, Bolivien, Brasilien, Bulgarien, Chile, den vereinigten Staaten von Kolumbien, der Republik Costa-Rica, Dänemark und den dänischen Kolonien, der Republik San Domingo, Ägypten, Ecuador, Spanien und den spanischen Kolonien, Großbritannien und verschiedenen englischen Kolonien, Kanada, Britisch-Indien, Griechenland, Guatemala, Hayti, dem Königreich Hawaii, der Republik Honduras, Italien, Japan, Liberia, Luxemburg, Mexiko, Montenegro, Nicaragua, Paraguay, den Niederlanden und den niederländischen Kolonien, Peru, Persien, Portugal und den portugiesischen Kolonien, Rumänien, Rußland, Salvador, Serbien, Siam, Schweden und Norwegen, der Schweiz, der Türkei, Uruguay und den Vereinigten Staaten von Venezuela, vom 21. März 1885 (R.G.Bl. 1886 S. 82). Unter den Abmachungen dieses Zusatzabkommens ist von allgemeiner Bedeutung jene, wonach auch diejenigen Länder, welche keine Postkarten mit Antwort für den Vereins-

---

[1]) Vergl. hiezu Artikel 54 der Verfassung des Deutschen Reichs.

[2]) Vergl. hiezu unten die neue württembergische „inländische" Postordnung vom 14. März 1881, welche übrigens in allem Wesentlichen eng an die Reichspostordnung vom 8. März 1879 sich anschließt.

verkehr bei sich eingeführt haben, gleichwohl gehalten sind, die aus andern Ländern herrührenden frankierten Antwortspostkarten bei der Rückbenützung nach dem Ursprungslande unbeanstandet zu befördern, so daß die Anwendbarkeit der von einem Lande ausgegebenen Postkarten mit Antwort nunmehr unbeschränkt ist.

Bezüglich der Frage der Rückforderung von Postsendungen oder der nachträglichen Änderung ihrer Adresse durch den Absender wurde an Stelle der bisherigen verschiedenartigen Regelung eine allgemeine Ordnung und zwar im wesentlichen auf den Grundlagen, wie sie für den inneren Postverkehr Deutschlands bestehen, herbeigeführt. An Gebühren für die Rückforderung von Postsendungen sollen nur diejenigen erhoben werden, welche sich aus der Anwendung des gewöhnlichen Post- bezw. Telegraphentarifs ergeben.

Als eine insbesondere für die beteiligten deutschen Industriezweige nutzbringende Änderung wurde sodann das bisher durch den Weltpostvertrag allgemein ausgesprochene Verbot der Beförderung von Gold- und Silbersachen, Juwelen, Edelsteinen und sonstigen kostbaren Gegenständen mit der Briefpost auf den besonderen Fall beschränkt, daß das Hineinlegen solcher Gegenstände in Briefsendungen oder ihre Beförderung mit der Briefpost durch die Gesetzgebung der betreffenden Länder ausdrücklich verboten ist.

Schließlich wird die Kompetenz des durch den Weltpostvertrag eingesetzten Schiedsgerichtes auch auf die Meinungsverschiedenheiten über die Ersatzverbindlichkeit für in Verlust geratene Postsendungen erstreckt.

Der Austausch von Briefen mit Wertangabe und von Postanweisungen bildet nach Art. 13 des Weltpostvertrags den Gegenstand besonderer Vereinbarungen zwischen den verschiedenen Ländern oder Ländergruppen des Vereins. Auf Grund dieser Bestimmung waren die in Paris zum Weltpostkongreß versammelten Bevollmächtigten einer Anzahl Vereinsländer zu einem besonderen Kongreß zusammengetreten und hatten ein Zusatzübereinkommen bezüglich dieser Materie vereinbart (R.G.Bl. 1879 S. 102). Der gleiche Vorgang spielte sich nun auch anläßlich des Lissaboner Weltpostkongresses ab und ergab das Lissaboner Zusatzabkommen zum Übereinkommen, betreffend den Austausch von Briefen mit Wertangabe, abgeschlossen zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Bulgarien, Dänemark, den dänischen Kolonien, der Republik San Domingo, Ägypten, Spanien, Frankreich, den französischen Kolonien, Italien, Luxemburg, Niederlanden, Portugal, den portugiesischen Kolonien, Rumänien, Rußland, Schweden und Norwegen, der Schweiz und Venezuela, vom 21. März 1885 (R.G.Bl. 1886 S. 97). Die an diesem Übereinkommen beteiligten Vereinsverwaltungen setzen darin den Höchstbetrag der Wertangabe, bis zu welchem sie für ihr Gebiet Wertbriefe des Vereinsverkehrs zulassen wollen, statt bisheriger 5000 Mark auf 10000 Mark fest.

Weiterhin verbietet das Übereinkommen jede betrügerische, über den in einem Wertbrief wirklich eingelegten Betrag hinausgehende Wertangabe und bestimmt zugleich, daß eine solche für den Absender den Verlust eines jeden Anspruchs auf Schadloshaltung nach sich ziehen soll, unbeschadet der gerichtlichen Bestrafung nach den Gesetzen des Aufgabelandes. Diese Bestimmung entspricht der gleichartigen in § 8 des Gesetzes über das Postwesen des deutschen Reichs, vom 28. Oktober 1871.

Auch bezüglich der Übermittlung von Geldbeträgen im Wege der Postanweisung war schon im Jahre 1878 zu Paris auf Grund des Weltpostvertrags ein

Separatabkommen zwischen einer Anzahl von Vereinsländern getroffen worden. Dieses wurde — unter Hinzutritt weiterer Vereinsverwaltungen — ergänzt und erweitert durch das Lissaboner Zusatzabkommen zum Übereinkommen, betreffend den Austausch von Postanweisungen, abgeschlossen zwischen Deutschland, der Argentinischen Republik, Österreich-Ungarn, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Chile, Dänemark, den dänischen Antillen, der Republik San Domingo, Ägypten, Frankreich, den französischen Kolonien, Italien, Japan, der Republik Liberia, Luxemburg, Niederlanden, Persien, Portugal, den portugiesischen Kolonien, Rumänien, Schweden und Norwegen, der Schweiz, Uruguay und Venezuela, vom 21. März 1885 (R.G.Bl. 1886 S. 100). Durch dasselbe wird der Austausch von Postanweisungen mittels des Telegraphs zwischen den vertragenden Ländern hergestellt und das Postanweisungswesen überhaupt nach den in Deutschland für den inneren Verkehr geltenden Grundsätzen geregelt.

Die Bestimmungen der internationalen Postpaket-Übereinkunft vom 3. November 1880 erfuhren endlich wesentliche Ergänzungen durch das Lissaboner Zusatzabkommen zur Übereinkunft vom 3. November 1880, betreffend den Austausch von Postpaketen ohne Wertangabe, abgeschlossen zwischen Deutschland, der Argentinischen Republik, Österreich-Ungarn, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Chile, Dänemark, den dänischen Antillen, der Republik San Domingo, Ägypten, Spanien, Frankreich, den französischen Kolonien, Griechenland, Italien, Luxemburg, Montenegro, Paraguay, Niederlanden, Persien, Portugal, den portugiesischen Kolonien, Rumänien, Serbien, Schweden und Norwegen, der Schweiz, der Türkei, Uruguay und Venezuela. Vom 21. März 1885 (R.G.Bl. 1886 S. 104). Die hierdurch gegebenen neuen Normen für den internationalen Postpaketverkehr sind folgende:

Die Gewichtsgrenze der Postpakete wird von 3 kg auf 5 kg unter Festhaltung der bisherigen Einheitstaxen ausgedehnt; Nachnahmen auf Postpakete werden bis zum Betrage von 500 Franken zugelassen; ebenso werden Postpakete mit Wertangabe bis zu einer von den einzelnen Vereinsverwaltungen für ihr Gebiet zu bestimmenden Wertgrenze zugelassen, welche jedoch nicht unter den Betrag von 500 Franken herabgehen darf; gleichfalls werden, unter Beseitigung der bisherigen Beschränkungen für die Größenverhältnisse sogenannte sperrige Postpakete zugelassen, unter Erhebung eines Taxzuschlags von 50 Prozent.

Endlich wurden durch das Übereinkommen, betreffend den Postauftragsdienst, geschlossen zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Ägypten, Frankreich, Italien, der Republik Liberia, Luxemburg, Portugal, den portugiesischen Kolonien, Rumänien und der Schweiz, vom 21. März 1885 (R.G.Bl. 1886 S. 115) nachfolgende Bestimmungen getroffen:

Zur Einziehung mittels Postauftrags werden zugelassen Quittungen, Rechnungen, Anweisungen, Wechsel und überhaupt alle Handels- und sonstigen Wertpapiere, welche ohne Kosten zahlbar sind. Der Absender darf mehrere Wertpapiere zu einer Postauftragssendung vereinigen. Der einzuziehende Betrag darf die Grenze von 1000 Franken für die einzelne Sendung nicht übersteigen. Den Postverwaltungen der einzelnen Länder ist vorbehalten, sich untereinander über Zulassung einer höheren Wertgrenze, sowie ferner über Zulassung einer Protesterhebung bei Handelspapieren zu verständigen.

Die Übersendung der Postaufträge hat seitens des Absenders unmittelbar an die mit der Einsendung betraute Postanstalt in der Form eines frankierten Einschreib-

briefes zu erfolgen. Die Übersendung der von der Postanstalt eingezogenen Beträge an den Absender des Auftrags erfolgt mittels gewöhnlicher Postanweisung; die Postanweisungsgebühr wird nebst einer Einziehungsgebühr, sowie den etwaigen Stempelgebühren für Handelspapiere, von dem Gelde einbehalten.

Die Postverwaltungen übernehmen im Postauftragsdienst keinerlei weitere Verantwortlichkeit, als für den Fall des Verlustes eingezogener Postauftragsgelder. Im ersten Falle wird eine Entschädigung von 50 Franken wie für einen Einschreibbrief gewährt, während im zweiten die verloren gegangenen Summen zum vollen Betrage zu erstatten sind.

Hatte durch die vorstehenden Abkommen das internationale Postwesen vornehmlich auf Anregung und Betreiben Deutschlands eine für vielfache Bedürfnisse des internationalen Verkehrs bedeutsame Fortentwicklung erfahren, so erforderte der von Jahr zu Jahr immer mehr anwachsende Postverkehr mit überseeischen Ländern und die Steigerung der dortigen Handelsinteressen auch nach anderer Seite hin das fördernde Einschreiten des Reichs. Thatsächlich war die Reichspostverwaltung im Verkehr mit Asien, Australien und Afrika gezwungen, von der Benutzung deutscher Dampfer zur Postbeförderung fast ganz abzusehen und sich der Vermittlung fremdländischer Dampferlinien zuzuwenden, welche durch staatliche Beihilfen in die Lage gesetzt waren, regelmäßige und beschleunigte Fahrten nach und von bestimmten Handelsplätzen der genannten Weltteile zu unterhalten. Während Deutschland nur nach Amerika solche Postdampferverbindungen besaß, zählte z. B. Großbritannien, außer zahlreichen und guten Linien nach Amerika, 5 mit Asien, 3 mit Australien, 6 mit Afrika; Frankreich, außer mit Amerika, 6 mit Asien, 1 mit Australien, 5 mit Afrika. Durch das Gesetz, betreffend Postdampfschiffahrtsverbindungen mit überseeischen Ländern, vom 6. April 1885 (R.G.Bl. S. 85) erhielt auch die Reichspost zwei weitere Verbindungen zur eigenen Verfügung genehmigt. Es ermächtigt nämlich den Reichskanzler, die Einrichtung und Erhaltung von regelmäßigen Postdampfschiffahrtsverbindungen zwischen Deutschland einerseits und Ostasien, sowie Australien andererseits, auf eine Dauer bis zu fünfzehn Jahren an geeignete deutsche Unternehmer zu übertragen und in den hierüber abzuschließenden Verträgen Beihilfen bis zum Höchstbetrag von jährlich 4 Millionen Mark aus Reichsmitteln zu bewilligen.

Der Reichskanzler wird ferner ermächtigt, zum Anschluß an die obigen Hauptlinien die Einrichtung und Unterhaltung einer Zweiglinie von Triest über Brindisi nach Alexandrien auf eine Dauer bis zu 15 Jahren an geeignete deutsche Unternehmer auf dem Wege der engeren Submission zu übertragen und in den hierüber abzuschließenden Verträgen eine Beihilfe bis zum Höchstbetrage von jährlich vierhunderttausend Mark aus Reichsmitteln zu bewilligen.

In einer Anlage zum Gesetze sind die den Verträgen zu Grunde zu legenden Hauptbedingungen zusammengestellt. Danach müssen u. a. die Fahrten auf den Hauptlinien in Zeitabschnitten von längstens 4 Wochen stattfinden, und dürfen die auf deutschen Werften zu erbauenden Dampfer in ihrer Konstruktion und Einrichtung, namentlich in Bezug auf Personenbeförderung und Sicherheit, den auf denselben Linien laufenden Postdampfern anderer Nationen nicht nachstehen.

Waren nun im § 1 dieses Gesetzes nur im allgemeinen die Länder (Deutschland einerseits und Ostasien, sowie Australien andererseits) genannt, zwischen welchen die Linien eingerichtet werden sollten, so war im anderen Paragraphen die Anschlußzweiglinie im Mittelländischen Meere in allen Einzelheiten, und zwar dahin festge-

ſetzt, daß die Linie von Trieſt über Brindiſi nach Alexandrien zu führen war. Dieſe Faſſung des Geſetzes hatte zur Folge, daß rückſichtlich ſämtlicher unter dasſelbe fallender Linien, mit Ausnahme der Linie im Mittelländiſchen Meer, der Kurs im Wege der freien Vereinbarung zwiſchen dem Reiche einerſeits und dem Unternehmer der Linie andererſeits feſtgeſetzt und auf demſelben Wege jederzeit einer Änderung unterzogen werden konnte. Dagegen war rückſichtlich des geſetzlich feſtgelegten Kurſes der Linie im Mittelländiſchen Meer dieſe Freiheit nicht vorhanden.

Hieraus waren bei Ausführung des Geſetzes Schwierigkeiten entſtanden, welche den Unternehmer der Linie, den Norddeutſchen Loyd, veranlaßten, eine Änderung zu beantragen. Dieſe wurde thatſächlich durch Geſetz zur Ergänzung des Geſetzes, betreffend Poſtdampfſchiffahrtsverbindungen mit überſeeiſchen Ländern, vom 27. Juni 1887 (R.G.Bl. S. 275) dahin getroffen, daß der Reichskanzler ermächtigt wird, den Kurs der Anſchlußzweiglinie im Mittelländiſchen Meer abweichend von der früheren Beſtimmung feſtzuſetzen. Nachdem ſich nun die an die Strecke Trieſt-Brindiſi hinſichtlich des Verkehrs geknüpften Erwartungen nicht erfüllt hatten, wurde auf Grund dieſer geſetzlichen Ermächtigung der Norddeutſche Loyd von der Ausführung der Fahrten auf dieſer Strecke entbunden, um an ihrer Stelle mit den Poſtdampfern der Hauptlinien den bei weitem günſtiger gelegenen Hafen von Genua anzulaufen und dadurch zahlreichen Wünſchen aus den beteiligten Induſtrie- und Handelskreiſen, ſowie mehrfachen konſulariſchen Gutachten zu entſprechen.

Eine weitere deutſche Poſtdampfſchiffahrtsverbindung und zwar mit Oſtafrika wurde durch Geſetz, betreffend eine Poſtdampfſchiffsverbindung mit Oſtafrika, vom 1. Februar 1890 (R.G.Bl. S. 19) unter Gewährung einer Beihilfe von jährlich neunhunderttauſend Mark geſichert. Die Bedingniſſe entſprechen den für die Ausführung der aſiatiſchen Linie geſtellten. Die Beſtimmung der anzulaufenden Häfen erfolgt durch den Reichskanzler, es muß jedoch bei der Hin- und Rückfahrt ein belgiſcher oder holländiſcher Hafen angelaufen werden. Die Fahrgeſchwindigkeit iſt auf mindeſtens $10\frac{1}{2}$ Knoten im Durchſchnitt feſtgeſetzt.

Der direkte Verkehr Deutſchlands mit den weit ausgedehnten Küſtenlandſchaften Oſtafrikas, von den nördlichen Hafenplätzen des Sultanats Zanzibar[1]) bis zu den britiſchen Beſitzungen Südafrikas, hatte ſich bis dahin auf ſeltene gelegentliche Fahrten von Segelſchiffen und Frachtdampfern beſchränkt. Eine regelmäßige Poſtdampfſchiffahrt, welche von jedermann in feſten Friſten zum Bezug oder zur Verſchickung von Waren, zum brieflichen und Geldverkehr, ſowie zu Reiſen benützt werden könnte, beſaß Deutſchland mit jenen Küſtenlandſchaften, deren Nutzbarmachung für den Welthandel von verſchiedenen Seiten mit Nachdruck angeſtrebt wurde, noch nicht. Deutſchland war, was die allgemeinen laufenden Beziehungen ſeines Verkehrs dorthin betraf, darauf angewieſen, ſich fremder, und zwar meiſt britiſcher Vermittlung zu bedienen. Selbſtverſtändlich mußte der Umweg über England und das Dazwiſchentreten britiſcher Spediteure den deutſchen Verkehr durch Zeitverluſt, Verteuerung und ſonſtige Weiterungen in empfindlichen Nachteil ſetzen und den deutſchen Warenumſatz mit Oſtafrika lähmen und zurückhalten. Dazu kam noch, daß die engliſchen Dampfer oft derartig überfüllt waren, daß nicht ſelten wegen Raummangel eine Zurückweiſung der deutſchen Frachtgüter ſtattfand. Haben nun außer England auch Frankreich und Portugal durch Errichtung eigener Dampferlinien ihre Intereſſen in den oſtafrikaniſchen Geſtaden nach Kräften Geltung zu verſchaffen geſucht, ſo durfte auch Deutſchland, wenn es ſich nicht überflügeln und den nach ſeiner Handelskraft ihm zukommenden Anteil an dem oſtafrikaniſchen Handel ſich nicht entziehen laſſen wollte, nicht länger mit der Errichtung einer eigenen Schiffahrtslinie ſäumen.

---

[1]) Vrgl. oben S. 77.

Die Entwicklungsfähigkeit der ausgedehnten Küſtengebiete und ihrer Hinterländer haben die neueren Forſchungen immer mehr ins Licht geſtellt. Schon ſeit Jahren wurden nach Oſtafrika die verſchiedenſten Erzeugniſſe der deutſchen Induſtrie ausgeführt. Baumwollen-, Wollen-, Halbwollen-, Hanf- und Leinenwaren, Waffen, Schießpulver, Glaswaren, Lederwaren, Seifen etc. nehmen in dieſer Ausfuhr eine hervorragende Stelle ein. Über Hamburg und Bremen allein gelangten in den Jahren 1884–1885 nachfolgende Wertmengen zur Verſchiffung nach Oſtafrika in Mark:

	1884	1885	1886	1887	1888
Hamburg	4 863 093	709 462	1 957 298	2 309 544	3 564 664
Bremen	5 734	2 450	36 288	205 485	467 316
Zuſammen	4 868 827	711 912	1 993 586	2 515 029	4 031 980.

Dieſe Zahlen werden auch weiterhin mit jedem neuen Jahr und mit jedem Schritt, den die Kultur des dunkeln Weltteils vorwärts macht, ſich vergrößern. Aber auch die Einfuhr aus Oſtafrika verdient alle Beachtung. Sie umfaßt tropiſche Erzeugniſſe, Gummi, Kopra, Elfenbein, Ebenholz und andere fremde Nutzhölzer, alſo Gegenſtände, für welche Deutſchland einen geeigneten Markt von großer Abſatzfähigkeit bildet. Ihr Wert beziffert ſich, ſoweit ſie durch die beiden genannten Häfen ging, in den Jahren 1884—1888 zuſammen auf 6 642 930 Mark.

Wie weit aber die Erleichterung des Verkehrs durch die vorgeſehene, regelmäßige Verbindung zur Erweiterung der beſtehenden und zur Anknüpfung neuer Handelsbeziehungen führt, läßt ſich nicht ermeſſen.

Auch die Regelungen auf dem Gebiete des Telegraphenweſens waren weſentlich internationalrechtlicher Natur. So ſtellt der Internationale Vertrag zum Schutze der unterſeeiſchen Telegraphenkabel, vom 14. März 1884 (R.G.Bl. 1888 S. 151), einen erheblichen Fortſchritt auf dem Gebiete des Völkerrechts und des internationalen Telegraphenrechts dar, in welchem auch die Intereſſen des Deutſchen Reichs beziehungsweiſe ſeines Telegraphenweſens in jeder Beziehung gewahrt und gefördert wurden. Die vertragſchließenden Staaten ſind: Deutſchland, Argentiniſche Republik, Öſterreich-Ungarn, Belgien, Braſilien, Coſta-Rica, Dänemark, San Domingo, Spanien, Vereinigte Staaten von Amerika, Vereinigte Staaten von Kolumbien, Frankreich, Großbritannien, Guatemala, Griechenland, Italien, Niederlande, Perſien, Portugal, Rumänien, Rußland, Salvador, Serbien, Schweden mit Norwegen, Türkei und Uruguay.

Art. 1 des Vertrags ſpricht aus, daß der vertragsmäßige Schutz allen rechtmäßig gelegten Kabeln gewährt wird, welche auf dem Gebiete eines oder mehrerer der vertragſchließenden Staaten landen. Der Vertrag bezieht ſich aber nur auf diejenigen Kabel bezw. diejenigen Teile der Kabel, welche ſich im offenen Meere befinden. Soweit dieſelben innerhalb der Küſtengewäſſer liegen, richtet ſich ihr Schutz nach der inneren Geſetzgebung des betreffenden Landes. Art. 2 ſtellt das Zerreißen oder Beſchädigen eines unterſeeiſchen Kabels, ſofern es vorſätzlich oder durch ſchuldbare Fahrläſſigkeit geſchieht und zur Folge haben kann, daß die telegraphiſchen Verbindungen ganz oder teilweiſe unterbrochen oder geſtört werden, unter Strafe.[1]) Im Falle des Notſtands iſt die Beſtrafung ausgeſchloſſen.[2])

Nach Art. 5 und 6 ſollen die Schiffer, unter entſprechender Strafandrohung,

[1]) Dieſe Beſtimmung ſteht im allgemeinen im Einklange mit den §§ 317, 318 des Reichsſtrafgeſetzbuchs, jedoch beſtraft das letztere nur diejenigen Beſchädigungen von Telegraphen, welche „die Benützung der Telegraphenanſtalten verhindern oder ſtören“, bei welchen alſo eine Verhinderung oder Störung in der Benützung des Telegraphen wirklich eingetreten iſt. Nach der Beſtimmung des Vertrags unterliegen dagegen der Beſtrafung auch ſolche Handlungen, welche an ſich geeignet ſind, eine derartige Störung zu bewirken, ſelbſt wenn eine Störung thatſächlich nicht eingetreten ſein ſollte. Die Faſſung des Vertrags gewährt ſonach den Kabeln einen wirkſameren Schutz als diejenige des Reichsſtrafgeſetzbuches.

[2]) Vergl. § 54 des R.Str.G.

den mit der Reparatur von Kabeln beauftragten Schiffen, den sog. Kabelschiffen, den für die Ausführung ihrer Arbeiten erforderlichen Raum freigeben, sowie sich von den zur Kenntlichmachung der Lage der Kabel bestimmten Bojen eine gewisse Strecke fernhalten. Art. 8 stellt hinsichtlich der Frage: welche Gerichte zur Entscheidung über Vergehen und Übertretungen gegen den Vertrag zuständig sein sollen, in Übereinstimmung mit den Bestimmungen der deutschen Strafprozeßordnung das Prinzip des Gerichtsstands des Ortes, beziehungsweise Landes der begangenen Zuwiederhandlung auf. Da das Schiff völkerrechtlich als ein Teil seines Heimatlandes angesehen wird, so werden alle auf einem Schiffe begangenen strafbaren Handlungen gegen den Vertrag von den Gerichten desjenigen Staates abgeurteilt, welchem das Schiff seiner Nationalität nach angehört. Artikel 12 verpflichtet die vertragschließenden Teile, diejenigen Maßnahmen zu treffen oder ihren gesetzgebenden Körperschaften vorzuschlagen, welche erforderlich sind, um die Ausführung des Vertrags zu sichern und namentlich um diejenigen, welche den Bestimmungen der Art. 2, 5 und 6 zuwiderhandeln sollten, mit Freiheits- oder mit Geldstrafe, oder mit diesen beiden Strafen zugleich, bestrafen zu lassen. Nach Art. 14 endlich wird denjenigen Staaten, welche an dem Vertrage nicht teilgenommen haben, der Beitritt auf ihren Antrag freigehalten.[1])

In Gemäßheit des Art. 12 des Vertrags erging deutscherseits das Gesetz, zur Ausführung des internationalen Vertrages zum Schutze der unterseeischen Telegraphenkabel vom 14. März 1884, vom 21. November 1887 (R.G.Bl. 1888 S. 169), durch welches die im Vertrage vorgesehenen Strafbestimmungen, ohne welche eine wirksame Durchführung des Vertrages nicht möglich sein würde, deutscherseits getroffen und zugleich die Schutzbestimmungen des Vertrags auch auf die in Deutschland landenden Kabel innerhalb der deutschen Küstengewässer ausgedehnt werden.

Unter den für die Zwecke des Weltverkehrs geschaffenen Einrichtungen nehmen die unterseeischen Telegraphenkabel eine hervorragende Stelle ein. Das durch dieselben vermittelte unterseeische Telegraphennetz der Erde hat bereits eine sehr große Ausdehnung erlangt und ist in stets fortschreitender Verdichtung begriffen. Das in den unterseeischen Telegraphenkabeln angelegte Kapital konnte schon im Jahr 1874 auf 500 Millionen Franken geschätzt werden; der Wert der heute bestehenden Anlagen dieser Art, welche insgesamt eine Längenausdehnung von nahezu 90000 Seemeilen (= 166500 km) besitzen, ist auf mehrere Milliarden Franken zu veranschlagen. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, daß schon seit langer Zeit in den verschiedenen Ländern sich das Bestreben geltend gemacht hatte, die wichtigen, schwierigen und kostspieligen unterseeischen Telegraphenanlagen im Wege internationaler Vereinbarung thunlichst gegen Beschädigungen zu schützen.

Artikel 4 Ziffer 12 der Reichsverfassung.

Hiernach gehören zur Kompetenz des Deutschen Reiches die Bestimmungen über die Beglaubigung von öffentlichen Urkunden. Durch den Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und der österreichisch-ungarischen Monarchie wegen Ausdehnung des Vertrags vom 25. Februar 1880 (R.G.Bl. S. 4) über die Beglaubigung öffentlicher Urkunden auf Bosnien und die Herzegowina, vom 13. Juni 1881 (R.G.Bl.

[1]) Dementsprechend s. Bekanntmachung, betreffend den Beitritt der britischen Kolonien und Besitzungen Canada, Neufundland, Kap, Natal, Neu-Südwales, Tasmanien, Westaustralien und Neuseeland zum internationalen Vertrage zum Schutze der unterseeischen Telegraphenkabel, vom 26. November 1888 (R.G.Bl. S. 292), sowie Bekanntmachung, betreffend den Beitritt von Tunis zum internationalen Vertrage zum Schutze der unterseeischen Telegraphenkabel, vom 6. September 1889 (R.G.Bl. S. 194).

S. 253) werden die Wirkungen des genannten Vertrages auf die in Bosnien und der Herzegowina eingesetzten Gerichte und Verwaltungsbehörden in der Weise ausgedehnt, daß die betreffenden Bestimmungen entsprechende Anwendung finden

1. auf die von deutschen öffentlichen Behörden und Beamten ausgestellten oder beglaubigten Urkunden, wenn von denselben in Bosnien und in der Herzegowina Gebrauch gemacht und

2. auf diejenigen Urkunden, welche von den in Bosnien und in der Herzegowina eingesetzten Behörden ausgestellt oder beglaubigt sind, wenn von denselben im Deutschen Reich Gebrauch gemacht wird.[1])

Artikel 4 Ziffer 13 der Reichsverfassung.

Danach kommt dem Reiche zu die gemeinsame Gesetzgebung über das gesamte bürgerliche Recht, das Strafrecht und das gerichtliche Verfahren.

Zunächst im Gebiete des gesamten bürgerlichen Rechts ist das Gesetz, betreffend die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften, vom 18. Juli 1884 (R.G.Bl. S. 123), von besonderer Wichtigkeit. Dasselbe ersetzt die bisherigen, dem allseitigen Emporschießen schwindelhafter Unternehmungen zu wenig Widerstand leistenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs, Art. 173—249 a über Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, durch neue, welche das geltende Recht vornehmlich nach den Zielen hin reformierten, daß schon durch die Vorschriften über die Aktien und die Haftbarkeit aus der Zeichnung ein sachlicherer Anschluß der Beteiligten an das Unternehmen erreicht wird, daß rücksichtlich der Gründung der Gesellschaft die vollständige und wirkliche Zusammenbringung des Grundkapitals gesichert und das Verfahren der Gründung so gestaltet wird, daß die Gründer gegenüber der zu gründenden Gesellschaft hervortreten, der letzteren selbstthätig eine sachliche Prüfung und Entschließung ermöglicht und dem Registerrichter die formelle Prüfung erleichtert wird;

daß auch während des Geschäftsbetriebs die Organe der Gesellschaft — Vorstand, Aufsichtsrat, Generalversammlung — in ihren Funktionen gegen einander sicherer abgegrenzt und vor unberechtigten Einflüssen bewahrt werden, daß die Geschäftslage der Gesellschaft sachgemäßer erkennbar gemacht und eine lebendigere Teilnahme und Kontrolle des einzelnen Aktionärs bezüglich der Vorgänge der Gesellschaft herbeigeführt wird;

daß endlich im Zusammenhang damit die Verantwortlichkeit der bei Gründung des Unternehmens unmittelbar und mittelbar Beteiligten, sowie der mit der Verwaltung und Beaufsichtigung betrauten Personen zivil- und strafrechtlich verschärft und auch durch sonstige Straf- und Ordnungsvorschriften den Aktionären wie dem Publikum ein größerer Schutz verliehen wird.

Eine weitere mangelhafte Vorschrift des Handelsgesetzbuches erfuhr Abänderung durch das Gesetz, betreffend die Löschung nicht mehr bestehender Firmen

[1]) Dazu Bekanntmachung, betreffend die in Bosnien und in der Herzegowina bestehenden obersten und höheren Verwaltungsbehörden und Gerichte, deren Urkunden einer Beglaubigung nicht bedürfen, vom 3. August 1881 (R.G.Bl. S. 255), sowie Bekanntmachung betreffend ein Nachtragsverzeichnis derjenigen höheren Verwaltungsbehörden im Deutschen Reich, deren Urkunden nach Art. 4 des zwischen dem Deutschen Reich und der österreichisch-ungarischen Monarchie geschlossenen Vertrages vom 25. Februar 1880 (R.G.Bl. 1881 S. 4) einer Beglaubigung nicht bedürfen, vom 3. August 1881 (R.G.Bl. S. 256).

und Prokuren im Handelsregister, vom 30. März 1888 (R.G.Bl. S. 129). Nach dieser Vorschrift erfolgten die im Handelsgesetzbuch vorgesehenen Eintragungen der Regel nach nur auf Grund einer Anmeldung der Beteiligten. Erforderlichen Falls waren die letzteren hiezu seitens des Gerichts durch Ordnungsstrafen anzuhalten. Dies galt namentlich für die Eintragung des Erlöschens einer Handelsfirma. Die Erfahrung hatte jedoch gezeigt, daß gerade hier das bezeichnete Verfahren häufig versagte, sei es, weil es an einem zur Anmeldung des Erlöschens der Firma Verpflichteten, welcher vom Gericht dazu angehalten werden konnte, fehlte, falls der Inhaber der früheren Firma ohne Hinterlassung bekannter Erben verstorben oder verschollen, oder ins Ausland verzogen war, sei es, weil die Verhängung von Ordnungsstrafen gegen den Anmeldungspflichtigen wegen Vermögenslosigkeit desselben erfolglos blieb. Die Folge davon war, daß fast überall das Handelsregister eine große Anzahl erloschener Firmen enthielt, deren Beseitigung nach den bestehenden Vorschriften nicht zu erreichen war.

Die im wesentlichen Interesse des Handelsstandes gelegene Evidenthaltung der Register wird nun durch die Novelle dadurch herbeigeführt, daß, wenn im Falle des Erlöschens einer in das Handelsregister eingetragenen Firma die Anmeldung dieser Thatsache durch die hiezu Verpflichteten nicht herbeigeführt werden kann, das Gericht das Erlöschen der Firma von Amts wegen in das Handelsregister einzutragen veranlaßt wird. Dabei ist jedoch dem eingetragenen Inhaber der Firma oder seinem Amtsnachfolger Gelegenheit gegeben, gegen die beabsichtigte Löschung der Firma Widerspruch zu erheben, insofern der Löschung seitens des Gerichts eine Aufforderung an die bezeichneten Personen vorauszugehen hat, ihre etwaigen Einwendungen innerhalb einer nicht unter drei Monaten zu bestimmenden Frist geltend zu machen.[1])

Auf dem Gebiete des Strafrechts sind zunächst jene Gesetze zu erwähnen, welche durch ausnahmsweise Strafandrohungen die Sicherung des Reichs gegen Gefahren im Innern bezweckten. An solchen hatte das abgelaufene Jahrzehnt aus dem vorhergehenden überkommen:

Das Gesetz, betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu, vom 4. Juli 1872, mit den Bekanntmachungen vom 5. Juli 1872 und 20. Mai 1873;

das Gesetz, betreffend die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern, vom 4. Mai 1874; und endlich

das Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie, vom 21. Oktober 1878, sowie

das Gesetz, betreffend die authentische Erklärung und die Giltigkeitsdauer des letzteren Gesetzes, vom 31. Mai 1880; durch dasselbe war die Dauer der Geltung des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie bis zum 30. September 1884 verlängert worden.

Drei weitere, gleich betitelte Gesetze, betreffend die Verlängerung der Giltigkeitsdauer des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie, vom 28. Mai 1884 (R.G.Bl. S. 53), 20. April 1886 (R.G.Bl. S. 77), und vom 18. März 1888 (R.G.Bl. S. 109) erstreckten die Giltigkeitsdauer je um weitere zwei Jahre, letztmals bis zum 30. September 1890. Eine weitere Verlängerung hat nicht stattgefunden.

[1]) Das Gesetz, betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, vom 1. Mai 1889, siehe oben S. 25 ff.

Einer von der „Allg. Ztg." anläßlich des Ablaufs der Giltigkeitsdauer des Sozialistengesetzes aufgestellten Statistik ist zu entnehmen, daß auf Grund des Gesetzes 892 Personen ausgewiesen, 119 Jahre, 5 Monate und 13 Tage Untersuchungshaft und 611 Jahre, 6 Monate und 23 Tage Strafhaft verfügt, 17 Gewerkschaften, 78 Fachvereine, 6 Unterstützungsvereine, 106 politische und 108 Vergnügungsvereine aufgelöst, 36 inländische und 5 ausländische periodische Druckschriften ganz und außerdem 1076 andere Schriften verbotem wurden. Die Zahl der aufgelösten Versammlungen ist nicht ermittelt. 1878, im Jahre des Erlasses des Gesetzes, erhielt die Sozialdemokratie 437100, 1890, im Jahre des Erlöschens des Gesetzes, 1323200 Stimmen bei den Wahlen zum Reichstag.

Ähnlichem Schicksale erlag das nicht auf begrenzte Dauer erlassene Gesetz gegen die unbefugte Ausübung von Kirchenämtern, vom 4. Mai 1874. Dasselbe hatte bestimmt, daß einem Geistlichen oder anderen Religionsdiener, welcher durch gerichtliches Urteil aus seinem Amte entlassen worden war und hierauf eine Handlung vorgenommen hatte, aus welcher hervorging, daß er die Fortdauer des ihm entzogenen Amtes beanspruchte, durch Verfügung der Landespolizeibehörde der Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Orten versagt oder angewiesen werden könne. Bestand die Handlung eines solchen Geistlichen in der ausdrücklichen Anmaßung des Amtes, oder in der thatsächlichen Ausübung desselben, oder handelte er der gegen ihn ergangenen Verfügung der Landespolizeibehörde zuwider, so konnte er seiner Staatsangehörigkeit durch Verfügung der Zentralbehörde seines Heimatsstaats verlustig erklärt und aus dem Bundesgebiete ausgewiesen werden.

Diese Bestimmungen wurden nun, nachdem sie übrigens seit Jahren kaum mehr gehandhabt worden waren, durch Gesetz, betreffend die Aufhebung des Gesetzes über die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern, vom 6. Mai 1890 (R.G.Bl. S. 65), aufgehoben und zugleich die Ungiltigkeit der auf Grund dieses Gesetzes ergangenen Verfügungen von Zentral- und Landespolizeibehörden für die Zukunft ausgesprochen.

Das Gesetz gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von-Sprengstoffen, vom 9. Juni 1884 (R.G.Bl. S. 61)[1]) ist auf die erschreckende Überhandnahme der Fälle verbrecherischer Anwendung von Sprengstoffen zurückzuführen, wie sie seit Jahren nicht nur in verschiedenen Staaten des Auslands, sondern auch mehrfach innerhalb des Deutschen Reichs zu Tage getreten war, sowie auf die Thatsache, daß die bestehende allgemeine Gesetzgebung in dieser Beziehung weder auf präventivem noch auf repressivem Gebiete ausreichte. Das Gesetz sichert durch einheitliche, allgemein giltige Kontrollvorschriften die Überwachung der Herstellung, sowie des Vertriebes und Besitzes namentlich der gefährlichsten und, wie Dynamit, zu verbrecherischen Attentaten vorzugsweise Verwendung findenden Sprengstoffe. Zugleich dehnt es die in § 139 des Strafgesetzbuchs statuierte Anzeigepflicht auf die im Gesetze bezeichneten Verbrechen aus. In restriktiver Hinsicht bedroht es die Zuwiderhandlungen gegen polizeiliche Vorschriften, welche die Herstellung oder den Verkehr mit besonders gefährlichen Sprengstoffen betreffen, mit einer über das bisherige Maß weit hinausgehenden Strafe. Auch bietet es die Möglichkeit, Personen zur strafrechtlichen Verantwortung zu ziehen, welche durch böswillige Herbeiführung einer Explosion Leben oder Eigentum gefährden, zu solchen Zwecken sich mit anderen verbinden, oder andere öffentlich oder in Schriften dazu auffordern oder anreizen, oder endlich Sprengstoffe in verbreche-

[1]) Dazu Vollzugsverfügung des Ministeriums des Innern, vom 22. August 1884 (Reg.Bl. S. 192), Verfügung im gleichen Betreff vom 5. April 1886 (Reg.Bl. S. 151).

rischer Absicht, sei es auch nur unter verdächtigen Umständen, herstellen, beschaffen, besitzen oder an andere überlassen.

Zum Zweck der erhöhten Sicherheit gegen Fälschungen der Reichskassenscheine statuiert das Gesetz, betreffend den Schutz des zur Anfertigung von Reichskassenscheinen verwendeten Papiers gegen unbefugte Nachahmung vom 26. Mai 1885 (R.G.Bl. S. 165), nach Analogie der Gesetzgebung anderer Länder[1]), einen strafrechtlichen Schutz dieses Papiers, indem es bestimmt, daß solches oder ähnliches Papier ohne Erlaubnis des Reichskanzlers oder einer von demselben zur Erteilung der Erlaubnis ermächtigten Behörde weder angefertigt oder aus dem Auslande eingeführt, noch verkauft, feilgehalten oder sonst in Verkehr gebracht werden darf.

Bei der am 1. April 1879 erfolgten Übernahme der vormaligen Königlich Preußischen Staatsdruckerei auf das Reich ist in Gemäßheit des desfallsigen Vertrags (R.G.Bl. 1879 S. 140) auch die ausschließliche Anordnung des von der Staatsdruckerei käuflich erworbenen, von dem Fabrikanten Wilcox in Glenwills (Pennsylvanien) erfundenen Verfahrens zur Herstellung von Papier mit eingestreuten Pflanzenfasern Eigentum des Reichs geworden[2]). Die Erwerbung dieses Verfahrens seitens der Staatsdruckerei geschah seinerzeit vorzugsweise, um eine Erschwerung von Fälschungen der Reichskassenscheine zu bewirken; demselben Zwecke diente auch das obige vornehmlich in Ansehung des Wilcoxschen Pflanzenfaserpapiers erlassene Gesetz.

Eine weitere Vermehrung der deutschen Strafgesetze beruht auf dem internationalen Vertrag, betreffend die polizeiliche Regelung der Fischerei in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer, vom 6. Mai 1884 (R.G.Bl. 1884 S. 25). Obgleich schon im Jahre 1868 ein Abkommen zwischen dem Norddeutschen Bunde und Großbritannien zum Zwecke der Respektierung des deutschen Fischereigebietes durch die englischen Fischer getroffen worden, auch eine einheitliche Strafbestimmung bei Verfolgung der sich widerrechtlich in diesem Gebiet aufhaltenden fremden Fischer in § 296a des deutschen Reichs-Strafgesetzbuchs gegeben und seitdem während der Fischsaison regelmäßig ein deutsches Kanonenboot zur Beaufsichtigung der Fischerei an der deutschen Nordseeküste kommandiert worden war, dauerten doch die Klagen der deutschen Fischer über Störung und Beeinträchtigung ihres Gewerbes durch fremde Fischer an der deutschen Küste fort, während gleichartige Klagen der englischen Fischer diesen gegenüberstanden. Als Hauptübelstände, über welche man sich beiderseitig beklagte, wurden u. a. bezeichnet:

Die Verluste an Netzen, welche die Baumschleppnetzfischer den Treibnetzfischern durch rücksichtslose Ausübung ihres Betriebes zufügen; Kollisionen der großen gedeckten mit den im Nachteil sich befindlichen kleineren, ungedeckten Böten, welche der Treibnetzfischerei obliegen; Böswillige Zerstörung der Treibnetze mit einem ausschließlich zum Zerschneiden der Netze dienenden Instrument, welches die Schleppnetzfischer mit sich führen, dem sogenannten „diable“ (englisch devil); Die Schwierigkeiten und Kosten bei der Wiedererlangung verlorener Netze und sonstiger Fischereigerätschaften.

Gegen diese Mißstände richten sich nun die Bestimmungen der zwischen dem Deutschen Reich, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien und den Niederlanden geschlossenen Konvention, deren Inhalt im allgemeinen folgender ist:

I. Allgemeine Bestimmungen über die Begrenzung des Gebietes der Nordsee, auf

[1]) Z. B. Gesetz der Vereinigten Staaten von Amerika vom 30. Juni 1884; Englisches Gesetz vom 6. August 1861.

[2]) Vergl. oben S. 92.

welche die internationalen Maßregeln zum Schutze der Fischerei Anwendung finden sollen: Artikel 1—4.

II. Vorschriften über Registrierung und äußere Bezeichnung der Fischerfahrzeuge nach Namen, Heimatshafen, Unterscheidungsbuchstaben etc., über Bezeichnung der hauptsächlichsten Fischereigerätschaften und über die zum Nachweise der Nationalität jedes Fahrzeuges erforderlichen Schiffspapiere: Artikel 5—13.

III. Ordnungsvorschriften hinsichtlich der Art der verschiedenen Fischereibetriebe und polizeilichen Verbote zur Verhütung gegenseitiger Betriebsstörungen und Beschädigungen: Artikel 14—24.

IV. Bestimmungen zur Sicherung des Eigentums an geborgenen see- und strandtriftigen Fischerfahrzeugen, Schiffzubehörungen und Fischergerätschaften, und die Schadloshaltung des Bergers: Artikel 25.

V. Einführung einer internationalen Überwachung der Fischerei in der Nordsee durch Fischereikreuzer der verschiedenen Nationen und Festsetzung der Rechte und Pflichten der letzteren: Artikel 26—33.

VI. Wechselseitige Zusage des Erlasses von Ausführungsvorschriften zum Vertrag, soweit erforderlich im Wege der Gesetzgebung der beteiligten einzelnen Staaten, und Grundsätze des Verfahrens: Artikel 34—37.

VII. Bestimmungen über die Ratifikation. Inkraftsetzung, Dauer und Kündbarkeit des Vertrages: Artikel 38, 39.

Der im Artikel 35 von den Vertragsstaaten übernommenen Verpflichtung, diejenigen gesetzgeberischen Maßnahmen zu treffen, welche erforderlich sind, um die Ausführung des Vertrags zu sichern, wurde deutscherseits durch das Gesetz zur Ausführung der internationalen Konvention vom 6. Mai 1882, betreffend die polizeiliche Regelung der Fischerei in der Nordsee, vom 30. April 1884 (R.G.Bl. S. 48), entsprochen, indem die betreffenden Vorschriften der Konvention, unter gleichzeitiger Ausdehnung auf den Bereich der deutschen Küstengewässer, unter strafrechtlichen Schutz gestellt werden.

Späterhin erfolgte in dieser Angelegenheit noch eine Erklärung zu Artikel 8, Absatz 5 des internationalen Vertrags, betreffend die polizeiliche Regelung der Fischerei in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer, vom 1. Februar 1889 (R.G.Bl. 1890 S. 5), wodurch der beregte Satz der Konvention, der die Farbe für die auf dem Großsegel der Fischerfahrzeuge anzubringenden Buchstaben und Zahlen vorschreibt, durch eine Fassung ersetzt, welche den bei Ausführung jener Vorschrift hervorgetretenen Übelständen vorzubeugen geeignet erschien.

Hieran reiht sich der Vertrag zwischen Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz, betreffend die Regelung der Lachsfischerei im Stromgebiete des Rheins, vom 30. Juni 1885 (R.G.Bl. 1886 S. 192), dessen einzelnen Bestimmungen und Strafvorschriften die Hebung der Lachsfischerei, gegenüber der bisherigen vornehmlich im niederländischen Teile des Rheins betriebenen Raubfischerei, bezwecken [1]).

Endlich ist hier noch zu verzeichnen der Vertrag mit Belgien, betreffend die Bestrafung der auf den beiderseitigen Gebieten begangenen Forst-, Feld-, Fischerei- und Jagdfrevel, vom 29. April 1885 (R.G.Bl. S. 251), wonach sich die vertrag-

[1]) Vrgl. dazu Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Ausübung der Fischerei. Vom 24. Dezember 1889. (Reg.Bl. 1890 S. 1.)

schließenden Teile zu Bestrafung ihrer Staatsangehörigen, die sich im Nachbarlande eines solchen Frevels schuldig gemacht, gegenseitig verpflichten.

Im Gebiete der Gesetzgebung über das gerichtliche Verfahren ist zunächst zu erwähnen das Gesetz, betreffend die Zuständigkeit des Reichsgerichts für Streitfragen zwischen dem Senat und der Bürgerschaft der freien und Hansestadt Hamburg, vom 14. März 1881 (R.G.Bl. S. 37), welches die Zuständigkeit des Reichsgerichts dahin erweitert, daß es demselben die Entscheidung über die in den Artikeln 71 und 76 der revidierten Verfassung der freien und Hansestadt Hamburg vom 13. Oktober 1879 bezeichneten Streitfragen zwischen dem Senat und der Bürgerschaft zuweist, wofür bisher das mit dem Inslebentreten der Reichsjustizgesetze aufgehobene Ober-Appellationsgericht in Lübeck in Gemäßheit der hamburgischen Verfassung vom 28. September 1860 zuständig gewesen war.

Das Gerichtsverfassungsgesetz hatte in § 137 zur Herbeiführung einheitlicher Rechtsprechung bei dem Reichsgerichte Vorsorge für die Fälle getroffen, daß in einer Rechtsfrage ein Zivilsenat von der früheren Entscheidung eines anderen Zivilsenats, oder der vereinigten Zivilsenate, oder ein Strafsenat von der früheren Entscheidung eines anderen Strafsenats oder der vereinigten Strafsenate abweichen will. Um nun auch eine etwaige Verschiedenheit in der Rechtsprechung der Zivilsenate gegenüber derjenigen der Strafsenate zu verhüten bezw. auszugleichen, wurde durch Gesetz, betreffend die Abänderung des § 137 des Gerichtsverfassungsgesetzes, vom 17. März 1886 (R.G.Bl. S. 61) dem genannten Paragraphen die weitere Bestimmung einverleibt, daß in solchem Falle die Entscheidung der Rechtsfrage durch das Plenum in bindender Weise gegeben werden solle.

Bezüglich des Grundsatzes der Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen geht das Gerichtsverfassungsgesetz davon aus, daß dieselbe unter Umständen vor höheren Interessen, welche durch das Bekanntwerden des Inhalts der Verhandlungen geschädigt werden würden, zurücktreten müssen. Dementsprechend sind in den §§ 171 und 172 besondere Vorschriften über den Ausschluß der Öffentlichkeit bei Ehe- und Entmündigungssachen getroffen, und im § 173 ist allgemein bestimmt, daß die Öffentlichkeit in allen Verhandlungen ausgeschlossen werden könne, wenn von ihr eine Gefährdung der Sittlichkeit, oder der öffentlichen Ordnung zu besorgen ist.

Die Erfahrungen, welche namentlich in solchen Fällen gemacht wurden, in denen die Öffentlichkeit aus Gründen der staatlichen Sicherheit ausgeschlossen werden mußte, hatten jedoch gezeigt, daß die bestehenden Vorschriften weder umfassend noch einschneidend genug waren, um den von dem Gesetz beabsichtigten Schutz gegen das Bekanntwerden des Inhalts einer Gerichtsverhandlung thatsächlich wirksam zu machen. Besonders bedenklich war dieser Übelstand bei gewissen vor dem Reichsgericht verhandelten Hochverratsprozessen hervorgetreten, über welche eine Reihe von Zeitungen noch während des Verfahrens fortlaufende Berichte veröffentlicht hatten.

Diese bisher fehlenden Garantien für eine strengere Durchführung des Ausschlusses der Öffentlichkeit wurden durch Gesetz, betreffend die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen, vom 5. April 1888 (R.G.Bl. S. 133) geschaffen, indem es den §§ 173—176 und dem § 195 des Gerichtsverfassungsgesetzes eine zweckentsprechende Abänderung giebt. Diese ist zunächst, soweit sie den § 173 betrifft, bloß formeller Natur, sofern sie bei Anführung der Gründe, aus

denen die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden kann, die Gefährdung der Staatssicherheit besonders hervorhebt. Materiell wird dagegen der § 194 dahin abgeändert, daß bei Verkündung des Urteils, welche bisher unter allen Umständen öffentlich zu erfolgen hatte, durch besonderen Beschluß des Gerichtes die öffentliche Verkündung der Urteilsgründe oder eines Teiles derselben unterbleiben kann, wenn dieselbe eine Gefährdung der Staatssicherheit oder eine Gefährdung der Sittlichkeit besorgen läßt. Durch § 175 wird sodann das Gericht befugt, in Fällen, in denen die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen worden ist, die bei der Verhandlung amtlich oder als Prozeßbeteiligte anwesenden Personen zur Verschwiegenheit über die durch die Verhandlung, durch die Anklageschrift oder durch andere amtliche Schriftstücke des Prozesses zu ihrer Kenntnis gelangten Thatsachen oder eines Teiles derselben besonders zu verpflichten.

Gegen eine Verletzung der in dieser Weise begründeten Pflicht wird sodann Strafe angedroht, sowie die Veröffentlichung aller Berichte über Gerichtsverhandlungen, die wegen Gefährdung der Staatssicherheit oder der Sittlichkeit unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgefunden haben, durch die Presse für unzulässig erklärt und jede solche Veröffentlichung gleichfalls unter Strafe gestellt.

Durch das Gesetz, betreffend die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, vom 15. März 1881 (R.G.Bl. S. 38) treten den Landesgesetzen, deren Verletzung zufolge der §§ 7—12 der Verordnung vom 28. September 1879 (R.G.Bl. S. 299) die Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten begründen, eine Anzahl einzelstaatlicher Berggesetze hinzu, insonderheit auch das Kgl. Württembergische Berggesetz vom 7. Oktober 1874 (Reg.Bl. S. 265). — Eine weitere Revisionsbegründung verfügt, entsprechend der Tendenz der Gesetzgebung, den Rechtsstreitigkeiten über Abgabepflichten die höchste Instanz zu eröffnen, das Gesetz, betreffend die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, vom 24. Juni 1886 (R.G.Bl. S. 207), indem es den Landesgesetzen, deren Verletzung ungeachtet ihres beschränkten Geltungsbereichs zufolge der Verordnung vom 28. September 1879 (R.G.Bl. S. 299) und des Gesetzes vom 15. März 1881 (siehe oben) die Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten begründet, hinzufügt:

1. eine Kgl. Preußische Verordnung, betreffend die Erhebung der Stempelsteuer in den Herzogthümern Schleswig und Holstein;
2. Artikel 2 des Kgl. Preußischen Gesetzes, betreffend das Sportel-, Stempel- und Taxwesen in den hohenzollerischen Landen, vom 22. Juni 1875 (Ges.-Samml. S. 235).

Zufolge mangelhafter Bestimmungen der Zivilprozeßordnung war die Vollziehung von Arresten nicht nur in allen den Fällen unmöglich, in welchen der Aufenthalt des Arrestschuldners unbekannt ist, sondern sehr häufig auch dann, wenn der Arrestschuldner im Auslande wohnt. Diesem Übelstande wurde durch Gesetz, betreffend die Ergänzung des § 809 der Zivilprozeßordnung, vom 30. April 1886 (R.G.Bl. S. 130) damit abgeholfen, daß dem genannten Paragraphen noch ein dritter Absatz hinzugefügt wurde, nach welchem die Vollziehung des Arrests vor der Zustellung des Arrestbefehls an den Schuldner zulässig ist und nur dann ohne Wirkung bleibt, wenn die Zustellung nicht innerhalb einer Woche nach der Vollziehung und vor Ablauf der für diese bestimmten Frist erfolgt.

Im Gerichtskosten- und Gebührenwesen wurden, nachdem fortgesetzt lebhafte Klagen über die Wirkung der Gerichtskostengesetze laut geworden waren, durch Gesetz, betreffend die Abänderung von Bestimmungen des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher, vom 29. Juni 1881 (R.G.Bl. S. 178) eine Anzahl der genannten Bestimmungen einer Revision unterzogen und dadurch nicht unbeträchtliche Ermäßigungen der betreffenden Sätze herbeigeführt.

Durch das Gesetz, betreffend die Ergänzung des § 14 der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige, vom 11. Juni 1890 (R.G.Bl. S. 73) wurde die Anwendung der betreffenden Bestimmungen, demzufolge den öffentlichen Beamten im Falle ihrer Zuziehung zu Gerichtsverhandlungen als Sachverständige etc. Taggelder und Erstattung von Reisekosten zu gewähren sind, auf die Personen des Soldatenstands ausgedehnt, indem davon ausgegangen wurde, daß dieselben im allgemeinen in gleichen staatsrechtlichen Verhältnissen stehen wie die öffentlichen Beamten im engeren Sinne.

Vermöge Übereinkunft zwischen dem Deutschen Reich und der Österreichisch-Ungarischen Monarchie wegen Zulassung der beiderseitigen Angehörigen zum Armenrecht, vom 9. Mai 1886 (R.G.Bl. 1887 S. 120) wurde den Angehörigen der beiden vertragschließenden Teile die Zulassung zum Armenrecht beiderseitig unter den gleichen Voraussetzungen, wie solche für die eigenen Staatsangehörigen in Geltung sind, gesichert.

In Absehung auf den Kriegsfall endlich wurde die gesetzliche Grundlage für eine Rechtsinstitution des Reichs durch Gesetz, betreffend die Prisengerichtsbarkeit vom 3. Mai 1884 (R.G.Bl. S. 49) geschaffen. Darüber nämlich ob eine Prise für rechtmäßig zu erachten sei, wird nach feststehendem Herkommen der Seestaaten von besonderen Behörden (Prisengerichten) entschieden. Es bedarf solcher Behörden in jedem unter Mitwirkung maritimer Streitkräfte geführten Kriege selbst dann, wenn die Kriegführenden, wie dies in neueren Kriegen mehrfach geschehen ist, auf die Ausübung des eigentlichen Seebeuterechts verzichten. Denn auch in diesem Falle wird dem Rechte niemals entsagt werden, Schiffe aufzubringen, welche Kriegskontrebande führen, oder sich des Blockadebruchs schuldig machen. Durch das genannte Gesetz wurde dafür Sorge getragen, daß im Kriegsfalle deutsche Prisengerichte sofort in Thätigkeit treten können.

Der § 1 desselben setzt fest, daß die Entscheidung über die Rechtmäßigkeit der in einem Kriege gemachten Prisen durch besondere Behörden (Prisengerichte) erfolgt und bringt damit den im Wesen der Sache liegenden und von der Gesetzgebung der übrigen Seestaaten anerkannten Grundsatz zum Ausdruck, daß der prisengerichtlichen Entscheidung die Bedeutung und Wirksamkeit eines Rechtsspruches zukommt, welcher einer weiteren Prüfung und Anfechtung vor anderen Behörden, insbesondere vor den ordentlichen Gerichten, unbedingt entzogen ist.

Im übrigen sieht das Gesetz davon ab, die Bildung der Prisengerichte, das Verfahren vor denselben, sowie die Verpflichtung anderer Behörden zur Gewährung der Rechtshilfe oder sonstigen Mitwirkung in Prisensachen im einzelnen zu regeln, behält vielmehr nach dem Vorgange auswärtiger Seestaaten (z. B. Frankreichs, loi relative aux contestations sur la validité des prises maritimes, du 26 Vent. au 8. art. 2, und Italiens, Codice per la marina mercantile, vom 25. Juni 1865 Art. 225) die bezüglichen Vorschriften dem Verordnungswege vor und gewährt damit die Möglichkeit, dieselben für jeden Kriegsfall der jeweils obwaltenden besonderen Sachlage anzupassen.

Artikel 14 Ziffer 14 der Reichsverfaſſung.

Hiernach unterliegt der Beaufſichtigung ſeitens des Reichs und der Geſetzgebung desſelben das Militärweſen des Reichs und die Kriegsmarine.

Als bedeutendſte Neuordnung iſt hier voranzuſtellen das Geſetz, betr. Änderungen der Wehrpflicht, vom 11. Febr. 1888 (R.G.Bl. S. 11)[1]). Nachdem die allgemeine Wehrpflicht bei allen großen europäiſchen Kontinentalmächten eingeführt worden iſt, haben ſich die Kriegsſtärken der einzelnen Armeen zu einander weſentlich verſchoben. Entſcheidend für dieſelben iſt die grundlegende Beſtimmung, wie viele Jahrgänge waffenfähiger Männer zum Kriegsdienſt aufgeboten werden ſollen, ſo daß jeder Staat in dem Maße im Nachteil iſt, als er die Zahl dieſer Jahrgänge beſchränkt.

Das deutſche Heer auf Kriegsſtärke ſetzte ſich nach der bisherigen Wehrverfaſſung, abgeſehen von der unorganiſierten Maſſe des Landſturms aus zwölf Jahresklaſſen dienſtpflichtiger Männer zuſammen, während z. B. in Rußland 15 und in Frankreich 20 Jahrgänge hiefür verfügbar ſind. Erwog man dazu, daß das Reich nach ſeiner geographiſchen Lage dem gleichzeitigen Angriff ſtarker Heere auf 2 Fronten ausgeſetzt iſt, ſo konnte man ſich der Überzeugung nicht verſchließen, daß die deutſche Kriegsmacht weder der Größe des Reiches entſprach, noch der Gefahr, die ihrer im Kriegsfalle wartete, gewachſen war. Dieſem Zuſtande wurde durch das obige Geſetz ein Ende gemacht. In Anlehnung an die frühere Wehrverfaſſung Preußens, ſtellte dasſelbe für die Landwehr ein zweites Aufgebot wieder her und verlängerte damit die Dienſtpflicht bis zum 39. Lebensjahre. Das deutſche Kriegsheer beſteht hiernach aus dem ſtehenden Heer (aktiver Dienſtſtand und Reſerve) und der Landwehr erſten und zweiten Aufgebotes und erhält ſeine Ergänzung und Verſtärkung aus der Erſatzreſerve und dem Landſturm. Der Eintritt in die Landwehr erſten Aufgebotes erfolgt nach abgeleiſteter Dienſtpflicht im ſtehenden Heer und die Verpflichtung zum Dienſt in derſelben iſt von fünfjähriger Dauer. Die Verpflichtung zum Dienſt in der Landwehr zweiten Aufgebotes dauert bis zum 31. März desjenigen Kalenderjahrs, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird. Der Eintritt in dieſelbe erfolgt

a) nach abgeleiſteter Dienſtpflicht in der Landwehr erſten Aufgebotes,

b) für die Erſatzreſerviſten, welche geübt haben, nach abgeleiſteter Erſatzreſervepflicht.

Der Erſatzreſerve ſind in erſter Linie diejenigen Perſonen zu überweiſen, welche zum Militärdienſt tauglich befunden, aber als Überzählige, d. i. wegen hoher Losnummer, nicht zur Einſtellung gelangt ſind.

Der weitere Bedarf iſt zu entnehmen:

a) aus der Zahl derjenigen tauglichen Militärpflichtigen, deren häusliche Verhältniſſe die Befreiung von der Ableiſtung der aktiven Dienſtpflicht zur Folge haben,

b) aus der Zahl derjenigen Militärpflichtigen, welche wegen geringer kör-

---

[1]) Verfügung der Miniſterien des Innern und des Kriegsweſens, betr. die Bekanntmachung der vorläufigen Ausführungsbeſtimmungen zu dem Geſetz, betreffend Änderungen der Wehrpflicht. Vom 21. Februar 1888 (Reg.-Bl. S. 35). Verfügung der Miniſterien des Innern und des Kriegsweſens, betreffend die Bekanntmachung der deutſchen Wehrordnung. Vom 5. Januar 1889 (Reg.-Bl. S. 5).

perlicher Fehler von der Ableistung der aktiven Dienstpflicht befreit werden (d. h. bedingt tauglich sind),

c) aus der Zahl derjenigen Militärpflichtigen, welche wegen zeitiger Dienstuntauglichkeit von der Ableistung der aktiven Dienstpflicht befreit werden, deren Kräftigung aber während der nächstfolgenden Jahre in dem Maße zu erwarten ist, daß sie den Anstrengungen des Dienstes gewachsen sind.

Die Überweisung ist in der vorstehenden Reihenfolge zu bewirken. Bei Vorhandensein eines Überschusses entscheidet unter den Freigelosten (Überzähligen) die Reihenfolge der Losnummer, unter den übrigen Militärpflichtigen die Abkömmlichkeit, das Dienstalter und die bessere Dienstfähigkeit.

Die Ersatzreservisten sind im Frieden zur Ableistung von 3 Übungen verpflichtet, von denen die erste 10 Wochen, die zweite 6 Wochen und die dritte 4 Wochen dauert.

Der Landsturm endlich besteht aus allen Wehrpflichtigen vom vollendeten siebzehnten bis zum vollendeten fünfundvierzigsten Lebensjahre, welche weder dem Heere noch der Marine angehören; er wird in zwei Aufgebote eingeteilt.

Zum Landsturm ersten Aufgebots gehören die Landsturmpflichtigen bis zum 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem sie ihr 39. Lebensjahr vollenden, zum Landsturm zweiten Aufgebots von dem eben bezeichneten Zeitpunkte bis zum Ablauf der Landsturmpflicht.

Auf die Kriegsmarine sind diese Veränderungen in der Organisation des Kriegsheeres, soweit sie Ersatzreserve und Landwehr betreffen, in entsprechender Weise übertragen und wird danach eine Seewehr ersten und zweiten Aufgebotes, sowie eine Marine-Ersatzreserve gebildet.

Die Lasten, welche aus dieser Neuordnung dem einzelnen erwachsen, sind im Frieden gering. Nur für die Landwehr zweiten Aufgebotes tritt eine militärische Kontrolle ein; Übungen und Kontrolleversammlungen finden jedoch nicht statt. Dem Landsturm erwachsen irgend welche militärische Verpflichtungen im Frieden überhaupt nicht.

Eine Ausnahmsstellung gegenüber diesen Bestimmungen der allgemeinen Wehrpflicht wurde durch Gesetz, betreffend die Wehrpflicht der Geistlichen, vom 8. Februar 1890 (R.G.Bl. S. 23) denjenigen Militärpflichtigen römisch-katholischer Konfession eingeräumt, welche sich dem Studium der Theologie widmen. Dieselben werden während der Dauer dieses Studiums bis zum 1. April des siebenten Militärjahrs zurückgestellt und sodann, wenn sie bis zu dem vorbezeichneten Zeitpunkte die Subdiakonatsweihe empfangen haben, der Ersatzreserve überwiesen und bleiben von Übungen befreit [1]).

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres wurde innerhalb der Jahre 1881—1890 zweimal gesetzlich festgestellt.

Die nachstehende Tabelle enthält die bezüglichen ziffermäßigen Angaben, sowie die Bewegung der Friedensstärke und der Formationen des Heeres überhaupt seit Bestehen des Deutschen Reiches, in der Weise, wie die letzteren durch die betreffenden Gesetze normiert worden sind.

---

[1]) Verfügung des Ministeriums des Innern und des Kriegswesens, betreffend die Bekanntmachung von Abänderungen und Ergänzungen der Wehrordnung vom 22. November 1888. Vom 31. Mai 1890 (Reg.-Bl. S. 113).

Gesetz vom	Gesetz mit Wirkung	Gesamtstärke Mann	Formation: Infanterie Bataillone	Kavallerie Eskadrons	Feldartillerie Batterien	Fußartillerie Bataillone	Pioniere Bataillone	Train Bataillone
16. April 1871 (R.G.B.S.63)	bis 31. Dez. 1871	Ein Prozent der Bevölkerung von 1867	—	—	—	—	—	—
9. Dezbr. 1871 (R.G.B.S.411)	für 1872, 1873 und 1874	401 659	—	—	—	—	—	—
2. Mai 1874 (R.G.B.S.45)	bis 31. Dez. 1881	401 659 (ohne Einj.-Freiw.)	469	465	300	29	18	18
6. Mai 1880 (R.G.B.S.103)	vom 1. April 1881 bis 31. März 1888	427 274 (wie oben)	503	—	340	31	19	—
11. März 1887 (R.G.B.S.117)	vom 1. April 1887 bis 31. März 1894	468 409 (wie oben)	534	465	364	31	19	18
15. Juli 1890 (R.G.B.S.140)	vom 1. Okt. 1890 bis 31. März 1894	486 983 (wie oben)	538	465	434	31	20	21

Durch die Heeresverstärkungen, welche die vorstehend angeführten Präsenzgesetze allmählich bewirkt hatten, wurde das unter preußischer Militärverwaltung stehende Reichsmilitärkontingent in seinen Friedensformationen, abgesehen von den Spezialwaffen, um 52 Bataillone Infanterie und 49 Batterien vermehrt. Infolge dieses numerischen Zuwachses, welcher insbesondere eine übermäßige Häufung der Truppen bei den Grenzarmeekorps herbeiführte, mußte auch die organische Gliederung eine Erweiterung erfahren, um den Umfang der höheren Verbände durch Vermehrung ihrer Zahl zu verringern und möglichst die bewährte Organisation und Kräftebemessung der früheren preußischen Armeekorps wieder herzustellen. Zu diesem Zwecke wurde auf Grund des Gesetzes, betreffend Abänderungen des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874, vom 27. Januar 1890 (R.G.Bl. S. 7) das unter preußischer Verwaltung stehende Reichsmilitärkontingent vom 1. April 1890 ab in 16, anstatt wie bisher in 14 Armeekorps gegliedert, so daß die Gesamtheeresmacht des Deutschen Reichs im Frieden gegenwärtig in 20 Armeekorps eingeteilt ist. Von den beiden neuen Armeekorps wurde das XV. in Lothringen, das XVI. in Westpreußen garnisoniert.

Das Verfahren bei der Heeresergänzung betr., war in § 30 Abs. 3 a u. b des Reichsmilitärgesetzes bestimmt, daß das militärische Mitglied der für den Aushebungs- bezw. Infanteriebrigadebezirk mit den ständigen Geschäften der Ergänzung betrauten Behörden — Ersatz-, bezw. Obererfatzkommission — der Landwehrbezirkskommandeur bezw. Infanteriebrigadekommandeur sein müsse. Diese Bestimmung hatte sich jedoch nicht überall und immer durchführen lassen, vielmehr war es in einzelnen Fällen notwendig gewesen, an Stelle der vorbezeichneten Personen andere Offiziere mit den ständigen Geschäften der Heeresergänzung zu betrauen. Für dies letztere Verfahren wurde durch das Gesetz, betreffend Anordnungen des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874, vom 31. März 1885 (R.G.Bl. S. 81) die erforderliche gesetzliche Ermächtigung herbeigeführt.

Eine neue Klasseneinteilung der Orte an Stelle der durch das Gesetz vom 3. August 1878, betreffend die Revision des Servistarifs und der Klassenein-

teilung der Orte, sowie durch die Verordnung, betreffend die Änderung der Klasseneinteilung einzelner Orte, vom 22. Februar 1881, festgestellten Klasseneinteilung wurde durch das Gesetz, betreffend den Servistarif und die Klasseneinteilung der Orte, vom 28. Mai 1887 (R.G.Bl. S. 159), getroffen. Zugleich wurde in Berücksichtigung des Umstands, daß eine allgemeine Revision des Servistarifs und der Klasseneinteilung mit sehr umfangreichen und zeitraubenden Verhandlungen verknüpft ist — welche bei der ersten Revision einen Zeitraum von vollen 6 Jahren erfordert haben — der bisher gesetzlich vorgeschriebene fünfjährige Turnus aufgehoben und dafür eine von zehn zu zehn Jahren zu wiederholende Revision des Servistarifs und der Klasseneinteilung der Orte festgesetzt.

Das Gesetz, betr. Abänderung, bezw. Ergänzung des Gesetzes betr. die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes, vom 25. Juni 1868 (B.G.Bl. S. 523), sowie des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 (R.G.Bl. S. 52), vom 21. Juni 1887 (R.G.Bl. S. 245) trifft u. a. neue Bestimmungen über den Umfang und die Ausstattung der den Offizieren und im gleichen Rang stehenden Ärzten und oberen Militärbeamten je nach der Charge zustehenden Quartiere. Ferner enthält es neue Bestimmungen hinsichtlich der sog. engen Quartiere, durch welche die Möglichkeit gegeben werden soll, größere Truppenmassen auf beschränktem Raum auch dann unterzubringen, wenn die Rücksicht auf Gesundheit und Schonung der Truppen ein Biwakieren derselben verbietet. Die Vergütungen für Vorspann, sowie für die den Offizieren, Militärärzten in Offiziersrang und oberen Militärbeamten gewährte Naturalverpflegung werden neu festgesetzt und schließlich Anordnungen über Inhalt und Art der Erledigung von Ersatzansprüchen für alle durch Benützung von Grundstücken zu Truppenübungen etc. entstehenden Schäden getroffen.

Eine Ergänzung des Reichsgesetzes vom 21. Dez. 1871, betr. die Beschränkungen des Grundeigentums in der Umgebung von Festungen (Reichs-Rayongesetz), bildet das Gesetz, betreffend die Reichskriegshäfen und die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1883/84 (R.G.Bl. S. 105). Durch dasselbe wird bezüglich der beiden in Art. 53 der Reichsverfassung als Reichskriegshäfen anerkannten Häfen, des Kieler Hafens und des Jadehafens, der Marineverwaltung das Recht und die Pflicht übertragen, durch geeignete Maßregeln dafür zu sorgen, daß dieselben in dem Zustande erhalten werden, welcher die notwendige Voraussetzung der Erfüllung ihres militärischen Zweckes bildet. Analog den Bestimmungen des Reichs-Rayongesetzes werden daher zunächst Rayongebiete abgegrenzt, innerhalb deren die Marinebehörde befugt ist, Anordnungen wegen Erhaltung des Fahrwassers und dessen Kennzeichnung zu treffen und hierüber, sowie über das Ein- und Auslaufen, Ankern, Landen, Löschen und über das seepolizeiliche Verhalten der Schiffe und Fahrzeuge und ihrer Bemannung Verordnungen zu erlassen. In denselben Gebieten werden weiterhin der Beginn, die Fortsetzung und die Wiederherstellung aller Bauten, Anlagen und Unternehmungen, welche die Freihaltung des Fahrwassers zu gefährden geeignet scheinen, von der Genehmigung des Marinestationschefs abhängig gemacht und zugleich als Rekursstelle gegen die Entscheidungen des letzteren der Bundesrat bestimmt. Soweit hiebei jedoch Großherzoglich oldenburgisches Gebiet in Betracht kommt, erleiden diese Bestimmungen zu Gunsten der oldenburgischen Regierung gewisse Modifikationen. Schließlich wird der letzteren als Ersatz für die auf Herstellung und Erhaltung eines in den Jadebusen mündenden Kanals verwendeten Kosten, welcher aus militärischen Gründen auf Kosten des Reichs beseitigt werden soll,

eine im Wege der Matrikularumlage aufzubringende Summe von 830000 Mark genehmigt.

Die Fürsorge für die Personen des Soldatenstandes betr., ist zunächst das die breiteren Schichten des Volkes berührende Gesetz, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften, vom 28. Februar 1888 (R.G.Bl. S. 59) zu erwähnen. Diese Angelegenheit war bisher seitens der Einzelstaaten weder in einheitlicher, noch in materiell entsprechender Weise behandelt worden. Für Preußen galt das Gesetz vom 27. Februar 1850, betreffend die Unterstützung der bedürftigen Familien zum Dienst einberufener Reserve- und Landwehrmannschaften (Gesetzsammlung S. 70). Dasselbe war im Gebiete des vormaligen norddeutschen Bundes im Jahre 1867, in Südhessen 1868, in Baden 1871, in Elsaß-Lothringen 1872 und in Württemberg durch Ministerialverfügung vom 1. Juli 1873 (Regierungsblatt S. 299 ff.) zur Einführung gelangt. Für Bayern bestand durch Gesetz vom 30. Januar 1868 eine selbständige Regelung. Den Bestrebungen nach Herstellung eines neuen einheitlichen Rechts, welche schon zu Anfang des vorigen Jahrzehnts hervorgetreten waren, lag insbesondere der Hinweis auf die ungenügende Höhe der durch das Gesetz vom 27. Februar 1850 normierten Unterstützungsmindestbeträge zu Grunde. Denn nach diesem, seit 1873 auch für Württemberg gültigen Gesetz beliefen sich dieselben für die Ehefrau auf monatlich 1 Thlr. 10 Sgr., bezw. in den Wintermonaten auf 2 Thlr. und für jedes Kind unter vierzehn Jahren auf monatlich 15 Sgr. Nicht sehr viel höher waren die entsprechenden Sätze in Bayern bemessen. Dagegen normiert das Reichsgesetz den Mindestbetrag der Unterstützung 1. für die Ehefrau im Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober auf monatlich sechs Mark, in den übrigen Monaten auf neun Mark; 2. für jedes Kind unter 15 Jahren, sowie für die Kinder über 15 Jahre, Verwandte in aufsteigender Linie und Geschwister, insofern sie von den Einzelstaaten unterhalten wurden oder das Unterhaltungsbedürfnis erst nach erfolgtem Dienstantritt derselben hervorgetreten ist, auf monatlich vier Mark. Unter den letzteren Voraussetzungen kann auch den Verwandten der Ehefrau in aufsteigender Linie und ihren Kindern aus früherer Ehe eine Unterstützung gewährt werden.

Anspruch auf derartige Unterstützung ihrer Familien haben die Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve, Seewehr und des Landsturms, sobald sie bei Mobilmachungen oder notwendigen Verstärkungen des Heeres oder der Flotte in den Dienst eintreten, im Falle der Bedürftigkeit. Das gleiche gilt bezüglich der Familien derjenigen Mannschaften, welche zur Disposition der Truppen- (Marine-) Teile beurlaubt sind, sowie derjenigen Mannschaften, welche das wehrpflichtige Alter überschritten haben und freiwillig in den Dienst eintreten.

Die Verpflichtung zur Unterstützung liegt den nach § 17 des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 (R.G.Bl. S. 129) gebildeten Lieferungsverbänden ob, bezw. in Staaten von geringerem Gebietsumfange, welche von der Bildung besonderer Lieferungsverbände Abstand genommen haben, diesen Staaten als solchen.

Hieran mögen sich einige Neuordnungen bezüglich der Pensionsverhältnisse der eigentlichen Militärpersonen anschließen. Zunächst das Gesetz, betreffend die Abänderung des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871, vom 21. April 1886 (R.G.Bl. S. 78), wonach die Pension der Militärpersonen des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine, wenn die Verabschiedung nach vollendetem zehnten, jedoch

vor vollendetem elften Dienstjahre eintritt, $^{15}/_{60}$ betragen und von da ab mit jedem weiter zurückgelegten Dienstjahre um $^{1}/_{60}$ des pensionsfähigen Diensteinkommens steigen soll, mit der Beschränkung jedoch, daß über den Betrag von $^{45}/_{60}$ dieses Diensteinkommens hienaus eine Steigerung der Pension nicht stattfindet.

Im besonderen Hinblick auf die Kaiserliche Marine machte die durchgreifende Umgestaltung, welche dieselbe seit dem Inkrafttreten des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 zumal hinsichtlich der Dispositionen über S. M. Schiffe und der Ausbildung und Verwendung des Personals erfahren hatte, einige spezielle Neuordnungen des Pensionsgesetzes nötig. Dieselben wurden durch das Gesetz, betreffend einige auf die Marine bezüglichen Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzes vom 27. Juni 1871 über die Pensionierung und Versorgung der Militärpersonen, vom 24. März 1887 (R.G.Bl. S. 149), gegeben. Die ältere Bestimmung, nach welcher die Doppelrechnung der Dienstzeit bei Seefahrten außerhalb der Ost- und Nordsee an die Bedingung einer 13monatlichen Abwesenheit geknüpft war, wurde dahin modifiziert, daß diese Doppelrechnung schon bei einer sechsmonatlichen Fahrperiode außerhalb der heimischen Gewässer Anwendung finden solle. Ferner wurden die der Kaiserlichen Marine angehörenden Personen, welche ohne zur Besetzung eines Schiffs derselben zu gehören, in außereuropäischen Ländern eine länger als einjährige Verwendung gefunden haben, in Bezug auf die bei der Pensionierung zu berechnende Doppelzeit den Beamten des auswärtigen Dienstes gleichgestellt. Schließlich wurde auch für die bisher außer Beachtung gelassenen Schiffsjungen der Kaiserlichen Marine, sofern dieselben durch Krieg oder durch Beschädigung im Dienste zur Fortsetzung des Dienstes unfähig geworden sind, geeignete Fürsorge getroffen[1]).

Schließlich wurde durch das Gesetz, betreffend die Heranziehung von Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben, vom 28. März 1886 (R.G.Bl. S. 65) ein bisher von jenen innegehabtes Steuerprivilegium insofern beseitigt, als dasselbe eine Verordnung vom 22. Dezember 1868 (Bundesgesetzblatt S. 571), welche der Heranziehung des außerdienstlichen Einkommens der im Offiziersrang stehenden Militärpersonen, sowie der Pension der zur Disposition gestellten Offiziere zu den Gemeindeabgaben entgegenstand, aufhob, ohne indessen über diese Heranziehung selbst gebietende Bestimmungen zu treffen.

Weiterhin wurde im Verfolg der gleichen Tendenz, möglichst auch die Militärpersonen dem gemeinen Rechte zu unterstellen, durch das Gesetz, betreffend die Abänderung der Militär-Strafgerichtsordnung, vom 3. Mai 1890 (R.G.Bl. S. 63) unter Aufhebung aller entgegenstehenden Bestimmungen, insbesondere jener der Strafgerichtsordnung für das preußische Heer vom 3. April 1845 und der bayerischen Militärstrafgerichtsordnung vom 29. April 1869, bestimmt, daß die verabschiedeten Offiziere der Militärgerichtsbarkeit fernerhin nicht mehr unterworfen sein sollen.

Im Anschluß an die vorstehende militärrechtliche Gesetzgebung des Reiches sind sodann noch zwei weitere Gesetze zu erwähnen, einmal das Gesetz, betreffend den Reingewinn aus dem von dem Großen Generalstab verfaßten Werke: „Der deutsch-französische Krieg 1870/71“, vom 12. Juli 1884 (R.G.Bl. S. 119), und dann

---

[1]) Bezüglich der Sorge für die Hinterbliebenen von Angehörigen des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine s. oben S. 4.

das Geſetz, betreffend den Reingewinn aus kriegsgeſchichtlichen Werken des Großen Generalſtabs, vom 12. April 1888 (R.G.Bl. S. 141), durch welche die aus der Veröffentlichung der kriegsgeſchichtlichen Werke des Großen Generalſtabs erwachſenen Reingewinne der durch allerhöchſten Erlaß vom 21. März 1878 für kriegswiſſenſchaftliche Zwecke errichteten Generalſtabsſtiftung zur weiteren Förderung dieſer Zwecke überwieſen wurden.

In dieſer Hinſicht iſt die kriegsgeſchichtliche Abteilung des Großen Generalſtabs gegenwärtig und für Jahre hinaus mit der Darſtellung der Kriege Friedrichs des Großen und der Befreiungskriege beſchäftigt und fördert daneben Studien über die Römerſtraßen im nordweſtlichen Deutſchland, über die Örtlichkeit der Varusſchlacht, ſowie über andere Fragen der vaterländiſchen Geſchichte, deren Behandlung und Klärung der Armee wie der Wiſſenſchaft zum Nutzen gereicht. Der Erfolg dieſer Geſchichtswerke iſt daraus zu ermeſſen, daß allein aus dem Verkauf des Werkes: „Der deutſch-franzöſiſche Krieg 1870/71“ ſchon im Jahre 1884 ein Reingewinn im Betrag von über 300 000 Mark erzielt worden war, während ein weiteres Werk: „Der deutſch-däniſche Krieg 1864“ wenige Jahre nach ſeinem Erſcheinen einen ſolchen von 18 000 Mark ergab.

Artikel 4 Ziffer 15 der Reichsverfaſſung.

Hiernach unterliegen der Beaufſichtigung ſeitens des Reichs und der Geſetzgebung desſelben die in das Gebiet der Medizinal- und Veterinärpolizei gehörigen Angelegenheiten.

Auch auf dieſem Gebiete ſind eine Reihe wichtigerer Geſetze als Bethätigung der fürſorgenden Oberaufſicht des Reiches ergangen und zwar insbeſondere im Bereich des Nahrungsmittelweſens. So zunächſt das Geſetz, betr. den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenſtänden, vom 25. Juni 1887 (R.G.Bl. S. 273). Während das Blei bekanntlich vermöge ſeiner Weichheit und leichten Schmelzbarkeit verbunden mit verhältnismäßig großer Zähigkeit zur Benützung für die mannigfaltigſten gewerblichen Zwecke geeignet iſt und vor allen anderen Metallen noch den Vorzug des billigen Preiſes beſitzt, iſt es andererſeits ein ſtarkes Gift und der menſchlichen Geſundheit um ſo gefährlicher, weil es leicht löslich iſt und nicht nur dann nachteilig wirkt, wenn es auf einmal in einer größeren Menge, ſondern auch in ſolchen Fällen, in welchen es wiederholt in kleineren Quantitäten dem menſchlichen Körper zugeführt wird. Das Geſetz unterwirft deshalb die Verwendung von Blei bei der Herſtellung von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenſtänden, insbeſondere von Eß-, Trink- und Kochgeſchirren, Flüſſigkeitsmaßen, Mundſtücken, Spielwaren etc. geeigneten Beſchränkungen und unterſtellt zugleich deren Nachachtung dem Schutz entſprechender Strafandrohungen. Die Befriſtung des Inkrafttretens des Geſetzes auf 1. Oktober 1888 wurde ſpäterhin durch Geſetz, betreffend Abänderung des Geſetzes über den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenſtänden, vom 22. März 1888 (R.G.Bl. S. 114) ſpeziell für das Feilhalten und den Verkauf von Konſerven, deren Verpackung den geſetzlichen Erforderniſſen nicht entſpricht, auf den 1. Oktober 1889 aus dem Grunde erſtreckt, weil derartige Artikel häufig für Jahre hinaus hergeſtellt zu werden pflegen, durch eine Umpackung aber dem Verderben ausgeſetzt würden.

Eine weitere Ausgeſtaltung erfuhr die Nahrungsmittelgeſetzgebung durch das Geſetz, betreffend die Verwendung geſundheitsſchädlicher Farben bei Herſtellung von Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenſtänden, vom 5. Juli 1887

(R.G.Bl. S. 277). Abgesehen nämlich von einer nur teilweise in Kraft getretenen Kaiserlichen Verordnung vom 1. Mai 1882 (R.G.Bl. S. 55) und den in einzelnen Bundesstaaten ergangenen partikularen Vorschriften unterlag bisher die Verwendung giftiger Farben bei Herstellung von Gebrauchsgegenständen nur den in den §§ 12 bis 14 des Nahrungsmittelgesetzes enthaltenen Bestimmungen, durch welche mit Strafe bedroht wurde, wer Bekleidungsgegenstände, Spielwaren, Tapeten, Eß-, Trink- und Kochgeschirr vorsätzlich oder fahrlässig derart herstellt, daß der Gebrauch dieser Gegenstände die menschliche Gesundheit zu schädigen, bezw. zu zerstören geeignet ist, oder wer solche Gegenstände verkauft, feilhält oder sonst in den Verkehr bringt. Dieser Rechtszustand konnte aber nach vielfältig gemachten Erfahrungen sowohl in gesundheitspolizeilicher Rücksicht, wie auch im Interesse der beteiligten Gewerbszweige nicht als ein befriedigender erachtet werden. Die erkannten Mängel wurden durch das neue Gesetz nach beiden Richtungen hin zu beheben gesucht. Das Verzeichnis der als gesundheitsschädlich zu betrachtenden Stoffe wurde vervollständigt, dagegen die rigorosen Vorschriften über die zur Aufbewahrung und Verpackung von Nahrungs- und Genußmitteln dienenden Gefäße und Umhüllungen und über die Spielwaren insoweit abgeschwächt, als nach dem Gutachten der Sachverständigen eine erhebliche Gefahr für die menschliche Gesundheit ausgeschlossen ist. Weiterhin wurde das Verbot der Verwendung arsenhaltiger Farben zur Herstellung von Tapeten und Bekleidungsgegenständen auf eine Anzahl von Sachen des Gebrauchs, der Wohnung etc. ausgedehnt. Die Verwendung arsenhaltiger Beizen und Fixierungsmittel zum Färben und Bedecken von Geweben wurde durch eine besondere Vorschrift geregelt und schließlich die Herstellung der sogenannten kosmetischen Mittel (Haarfärbemittel, Schminken etc.) in den Bereich der zu erlassenden Vorschriften gezogen. Das Inkrafttreten des Gesetzes wurde auf den 1. Mai 1888 festgesetzt.

Sowohl wirtschaftlichem wie gesundheitspolizeilichem Interesse dient endlich das Gesetz, betreffend den Verkehr mit Ersatzmitteln für Butter, vom 15. Juli 1887 (R.G.Bl. S. 375). Die Fabrikation der zuerst von dem französischen Chemiker Mège-Monniés aus Rindstalg dargestellten Kunstbutter (Margarine) war im Lauf der letzten Jahre zu einer beträchtlichen Ausdehnung gelangt.

Im Deutschen Reich bestanden 1886 45 Fabriken, welche sich ausschließlich mit der Herstellung dieses Nahrungsmittels beschäftigten; davon entfielen auf Preußen 30, auf Bayern 10, auf Württemberg und Elsaß-Lothringen je 2 und auf Hessen 1. Außerdem waren noch 7 Betriebe vorhanden, welche sich mit der Herstellung von Kunstbutter neben anderen Gewerbszweigen (Schmalzraffinerien, Fabrikation von Fleischwaren und dergl.) befaßten. Die Gesamtproduktion in Deutschland wurde 1886 auf 15 Millionen Kilogramm zu einem Verkaufswert von etwa 18 Millionen Mark geschätzt; außerdem fand ein erheblicher Import, insbesondere aus Österreich, den Niederlanden und Nordamerika, statt. Die Abnehmer der Kunstbutter gehören, abgesehen von Gewerbetreibenden, wie Gast- und Speisewirten, Bäckern, Konditoren etc., zumeist den ärmeren Klassen der Bevölkerung, insbesondere dem Arbeiterstande an.

Bei der außerordentlichen Verbreitung, welche sonach die Kunstbutter teils unter ihrem wahren Namen, teils auch unter Verschweigung ihres Ursprungs gefunden hatte, war die Frage, wie dieses Erzeugnis vom Standpunkt der öffentlichen Gesundheit aus zu beurteilen sei, von erheblicher Bedeutung. Sorgfältige nach dieser Richtung hin unternommene Untersuchungen ergaben, daß die aus dem Fett gesunder Tiere dargestellte Kunstbutter, abgesehen von einer vielleicht etwas geringeren Verdaulichkeit, im Vergleich zur Milchbutter im allgemeinen nichts für die menschliche Gesundheit Nachteiliges enthalte. Dagegen erwies sich der Verdacht als be-

gründet, daß ein Teil der im Handel vorkommenden Kunstbutter nicht nur aus Ekel erregenden Stoffen, sondern auch aus solchen Materialien und nach solchen Fabrikationsweisen dargestellt werde, welche die Gefahr einer Übertragung von Krankheiten mit Sicherheit nicht ausschließen.

Außer von diesem sanitären erschien es aber auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus erwünscht, eine gesetzliche Regelung für den Verkehr mit diesem Fabrikat eintreten zu lassen. Indem nämlich die Kunstbutter sehr häufig nicht unter der ihrem Wesen entsprechenden Bezeichnung, sondern als Milchbutter in den Handel gelangte, erwuchs hieraus der Landwirtschaft, insbesondere dem Molkereiwesen eine ebenso umfangreiche als fraudulöse Konkurrenz. Außerdem drohte, insofern die Kunstbutter unvermischt oder in Vermischung mit Milchbutter als solche zum Export gelangte, dem Rufe und dem Absatz der deutschen Milchbutterproduktion im Auslande eine erhebliche Schädigung zu erwachsen. Von welcher Bedeutung aber der Export für die deutsche Molkerei ist, ergiebt sich daraus, daß in den Jahren 1882/84 gegenüber einer Gesamteinfuhr von Butter, einschließlich der Kunstbutter, im Betrage von 13 343 200 kg die Ausfuhr auf 37 831 200 kg sich belaufen hat.

Die angeführten Umstände hatten nun auswärtige Staaten, wo ähnliche Verhältnisse vorlagen, so z. B. manche Staaten der nordamerikanischen Union, Schweden und Dänemark, bereits zu gesetzlichen Regelungen des Handels mit Kunstbutter veranlaßt; durch das erwähnte Gesetz wurde er auch im Deutschen Reich besonderen Vorschriften unterworfen. Danach müssen die Geschäftsräume und sonstigen Verkaufsstellen einschließlich der Marktstände, in welchen Margarine gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, an einer in die Augen fallenden Stelle die deutliche, nicht verwischbare Inschrift „Margarine“ tragen. Dabei werden unter Margarine alle diejenigen der Milchbutter ähnliche Zubereitungen verstanden, deren Fettgehalt nicht ausschließlich der Milch entstammt. Die Vermischung von Butter mit Margarine oder anderen Speisefetten zum Zweck des Handels mit diesen Mischungen ist verboten. Weiterhin muß, um jede Täuschung auszuschließen, die Margarine im gewerbsmäßigen Einzelverkauf an den Käufer in einer Umhüllung abgegeben werden, welche eine die Bezeichnung „Margarine“ und den Namen oder die Firma des Verkäufers enthaltende Inschrift trägt. Gegen Zuwiderhandlungen werden schließlich entsprechende Geld- bezw. Haftstrafen angedroht.

Diese materiell-rechtlichen Vorschriften der Nahrungsmittelgesetzgebung werden schließlich durch eine gesetzliche Anordnung prozessualer Natur ergänzt. Nach § 2 des R.G. betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln etc. vom 14. Mai 1874 sind nämlich die Polizeibehörden befugt, von feilgehaltenen Nahrungs- und Genußmitteln, Spielwaren, Tapeten, Farben etc. Proben zu entnehmen und behufs event. Feststellung einer nach Maßgabe der §§ 10 ff. des Gesetzes strafrechtlich zu ahndenden verfälschten, bezw. gemeinschädlichen Beschaffenheit derselben untersuchen zu lassen. Bezüglich der Tragung der durch solche Untersuchungen erwachsenden Ausgaben war eine besondere gesetzliche Bestimmung nicht getroffen und blieb im gegebenen Falle nur übrig, die in Frage stehenden Kosten ohne Rücksicht auf das bei der Untersuchung erzielte Ergebnis als sachliche Ausgaben der Polizeiverwaltung den zur Tragung dieser letzteren verpflichteten Verbänden aufzuerlegen. Infolge dessen wurde die zur wirksamen Handhabung des Gesetzes vor allem notwendige scharfe Kontrolle und das energische Eingreifen der örtlichen Polizeibehörde nicht selten durch die Erwägung gehemmt, daß die verhältnismäßig beträchtlichen Kosten

der sachverständigen Konstatierung eines verbotswidrigen Zustands von Nahrungsmitteln etc. eine jedesmalige Belastung der Gemeinde bewirke. Ohne darum von der Regel, daß die Kosten der von der Polizeibehörde zur Erforschung strafbarer Handlungen aus eigener Initiative getroffenen Maßnahmen auf Polizeifonds zu übernehmen sind, prinzipiell abzugehen, wurde doch durch das Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Verkehr mit Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 14. Mai 1879 (R.G.Bl. S. 145), vom 29. Juni 1887 (R.G.Bl. S. 276) die durch jene besonderen und überwiegenden Interessen des Gemeinwohls begründete Ausnahmsbestimmung getroffen, daß sofern infolge solcher polizeilichen Untersuchungen eine rechtskräftige strafällige Verurteilung eintritt, dem Verurteilten die durch diese Untersuchung erwachsenen Kosten zur Last fallen; dieselben sind zugleich mit den Kosten des gerichtlichen Verfahrens festzusetzen und einzuziehen.

Durch eine außerordentliche Maßregel der medizinalpolizeilichen Fürsorge des Reichs wurde endlich veranlaßt das Gesetz, betr. die zur Erforschung der Cholera nach Ägypten und Ostindien entsandte wissenschaftliche Kommission, vom 27. Mai 1884 (R.G.Bl. S. 51), durch welches zur Verleihung von Belohnungen an die Mitglieder der unter der Führung des Geh. Regierungsrats Dr. Koch gestandenen wissenschaftlichen Kommission, welche im Jahre 1883 behufs Erforschung der Cholera nach Ägypten und Ostindien entsendet worden war und welche zu der auch prophylaktisch hochbedeutsamen Entdeckung des eigentlichen Keims der Krankheit (Cholera-Bazillus) geführt hatte, dem Kaiser eine Summe von 135000 Mark zur Verfügung gestellt wurde.

Artikel 4 Ziffer 16 der Reichsverfassung.

Hienach unterliegen der Beaufsichtigung seitens des Reichs und der Gesetzgebung desselben die Bestimmungen über die Presse und das Vereinswesen.

Außer den bereits in anderem Zusammenhang erwähnten Ausnahmegesetzen gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie[1]), welche sich in gleicher Weise gegen deren Vereinswesen wie gegen die sozialdemokratische Presse richteten, ist hier zu verzeichnen das Gesetz, betreffend die Stimmzettel für öffentliche Wahlen, vom 12. März 1884 (R.G.Bl. S. 17). Auch dieses Gesetz verdankte seinen Anlaß dem Kampf gegen die Sozialdemokratie, den es jedoch nicht zu verschärfen, sondern vielmehr in den Schranken der reichsgesetzlichen Bestimmungen rechtlich zu beschränken bezweckt. Es waren nämlich in verschiedenen Fällen Personen, welche sozialdemokratische Stimmzettel verteilt hatten, auf Grund des § 11 des Sozialistengesetzes wegen Verbreitung sozialdemokratischer „Druckschriften" verhaftet und in anderen Fällen die Verteilung solcher Stimmzettel inhibiert worden und zwar mit der Begründung, daß nach dem preußischen Preßgesetze die öffentliche Verteilung dieser Stimmzettel als „Druckschriften" ohne polizeiliche Genehmigung nicht zulässig sei. Gegen dieses mit dem Geiste des Reichswahlgesetzes, insbesondere aber mit dem § 11 desselben im Widerspruch stehende Vorgehen einzelner übereifriger Polizeiorgane fand sich die Reichsregierung im Interesse der völligen

[1]) Siehe oben S. 111.

Freiheit des Wahlrechts veranlaßt, durch das erwähnte Geſetz einzuſchreiten und ausdrücklich feſtzuſtellen, daß Stimmzettel, welche im Wege der Vervielfältigung hergeſtellt ſind und nur die Bezeichnung der zu wählenden Perſonen enthalten, nicht als Druckſchriften im Sinne der Reichs- und Landesgeſetze gelten.

Reichsgeſetze, welche unter einen beſtimmten Artikel der Reichsgeſetzgebung nicht fallen.

Unter dieſer Bezeichnung möge endlich eine Anzahl im abgelaufenen Jahrzehnt ergangener Reichsgeſetze der verſchiedenſten Materien, die unter ſich in keinem Zuſammenhang ſtehen, in chronologiſcher Reihenfolge aufgeführt und nach Anlaß und Inhalt kurz erläutert werden.

Durch eine, einen wichtigen Zweig der Bodenkultur bedrohende gemeinſame Gefahr wurde hervorgerufen die zunächſt zwiſchen dem Deutſchen Reich, Öſterreich-Ungarn, Frankreich und der Schweiz abgeſchloſſene Reblauskonvention vom 3. November 1881, deren Wortlaut im Reichs-Geſetzblatt von 1882 Seite 125 veröffentlicht iſt. Die gleichnamige Konvention vom 17. November 1878 (R.G.Bl. von 1880 Seite 15)[1]) hatte ſich nicht in allen ihren Teilen bewährt; ſie war eine internationalrechtliche Neubildung, deren einzelne Beſtimmungen erſt die Probe praktiſcher Verwirklichung zu beſtehen hatten. Diejenigen Anordnungen namentlich, welche den Verkehr mit anderen als Rebpflanzen betrafen, wurden wegen der dadurch bedingten Erſchwerung und Beeinträchtigung des Ausfuhrhandels mit Erzeugniſſen des Gartenbaus von den Vertretern des letzteren in Deutſchland, wie in anderen Staaten hart angefochten. Dem deutſchen Reichstag waren in dieſer Hinſicht eine Anzahl Petitionen zugegangen, welche denſelben zu einer entſprechenden Reſolution an den Reichskanzler bewogen. Die Reichsregierung ihrerſeits fand ſich hierdurch veranlaßt, bei den übrigen Vertragsſtaaten Anträge auf Reviſion der Konvention zu ſtellen, welche denn auch zur Abhaltung einer internationalen Konferenz führten, die vom 3. Oktober bis 3. November in Bern tagte und eine durchgreifende Reviſion der früheren Beſtimmungen herbeiführte.

Artikel 1 derſelben hat die Regelung der Angelegenheit innerhalb der einzelnen Vertragsſtaaten zum Gegenſtande. Dieſelben verpflichten ſich, ihre innere Geſetzgebung zum Behuf eines gemeinſamen und wirkſamen Vorgehens gegen die Einſchleppung und Verbreitung der Reblaus zu entwickeln, bezw. zu vervollſtändigen. Die Geſetzgebungen ſollen zu dieſem Zwecke hauptſächlich ins Auge faſſen: 1. Überwachung der Weinberge, der Pflanzſchulen jeder Art, der Gärten und Gewächshäuſer; Unterſuchungen und Nachforſchungen nach der Reblaus, um dieſelbe ſoviel wie möglich zu vernichten. 2. Feſtſtellung der angeſteckten Bodenflächen und der Ausdehnung der wegen der Nähe von Anſteckungsherden als verdächtig erſcheinenden Bezirke, nach Maßgabe des Auftretens und der Verbreitung des Übels innerhalb des Staatsgebiets. 3. Regelung des Verſands und der Verpackung der Reben, der Abfälle und Erzeugniſſe derſelben, ſowie der Pflanzen, Sträucher und ſonſtigen Erzeugniſſe des Gartenbaus zu dem Zweck, um eine Verſchleppung der Krankheit von den Anſteckungsherden aus im eigenen Lande oder nach den übrigen

[1]) Vergl. Württemb. Jahrbücher 1881 S. 525.

Staaten zu verhüten. 4. Vorschriften für den Fall der Verletzung der angeordneten Maßregeln.

Artikel 2—13 betreffen sodann die Ordnung der internationalen Beziehungen auf dem fraglichen Gebiet: Alle nicht zur Kategorie der Reben gehörigen Pflänzlinge etc. sollen nur über bestimmt zu bezeichnende Zollämter eingeführt werden[1]) und müssen mit Ursprungszeugnissen versehen sein, aus welchen ihre Herkunft aus reblausfreier Gegend hervorgeht[2]). Ähnliche, überdies durch besondere Vorschriften über die Verpackung verschärfte Bestimmungen, sollen für Rebpflänzlinge, Schnittlinge und dergl. in Kraft treten; ausgerissene Weinstöcke und trockenes Rebholz sind von dem internationalen Verkehr — vorbehältlich spezieller Vereinbarungen — überhaupt ausgeschlossen. Behufs Förderung des Zusammenwirkens verpflichten sich die vertragenden Staaten alle die Sache betreffenden Thatsachen, Entdeckungen, Bekanntmachungen, Maßregeln, Verzeichnisse und dergl. gegenseitig einander mitzuteilen. Schließlich wird den zur Zeit am Abkommen nicht beteiligten Staaten der durch eine dem Schweizerischen Bundesrat überreichte Erklärung zu vollziehende Beitritt zur Konvention offengehalten.

Von fünf Staaten, nämlich Deutschland, Österreich, Frankreich, Portugal und der Schweiz, ursprünglich abgeschlossen, traten der Konvention später noch bei: Belgien, Niederlande (vrgl. Bekanntmachung R.G.Bl. 1882 S. 138, ebenda 1884 S. 7), Serbien (Bekanntmachung R.G.Bl. 1884 S. 215) und Italien (Bekanntmachung R.G.Bl. 1888 S. 8).

Insoweit nun der auf dem fraglichen Gebiet in Deutschland bestehende Rechtszustand den Anforderungen der Konvention nicht entsprach, mußte die nötige Übereinstimmung durch Ausführungsvorschriften herbeigeführt werden. Dieser Verpflichtung wurde durch das Gesetz, betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit, vom 3. Juli 1883 (R.G.Bl. S. 149) entsprochen. § 1 desselben spricht die Befugnis der Landesregierungen gegenüber ihren Staatsangehörigen aus, deren Rebpflanzungen ohne Unterschied der Art und des Umfangs zu beaufsichtigen und zu untersuchen, während § 2 die entsprechenden Verpflichtungen der Landesregierungen dem Reich gegenüber festsetzt. Die Anordnungen darüber, in welcher Weise die Überwachung der Reblauspflanzungen zu organisieren und durchzuführen ist, sind den ersteren überlassen. § 3 sorgt dafür, daß im Fall der Ermittelung des Insekts durch die Landesregierungen die nötige Vorkehr getroffen werde. Wie dieselbe zu treffen sei, ist in ihr Ermessen gestellt, jedoch werden gewisse Maßregeln als besonders geeignet namentlich empfohlen. § 4 ordnet zur weiteren Durchführung der in der Konvention übernommenen Pflichten die Bildung bestimmter Weinbaubezirke an, deren Grenzen von den beteiligten Landesregierungen festzusetzen sind; diese Bezirke bilden in sich abgeschlossene Verkehrseinheiten, auf deren Verkehr untereinander die Bestimmungen der Konvention prinzipiell Anwendung finden.[3]) § 5 sieht geeignete Maßnahmen für den Fall vor, daß die Krank-

[1]) Vrgl. dazu Bekanntmachung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Ausfuhr der zur Kategorie der Rebe nicht gehörigen Pflänzlinge, vom 28. Juli 1883 (Württ. Reg Bl. S. 198), sowie vom 13. März 1889 (Reg.Bl. S. 41).

[2]) Vrgl. dazu die Verfügungen des Ministeriums des Innern, betreffend die Ausfuhr der zur Kategorie der Rebe nicht gehörigen Pflänzlinge, vom 15. September 1883 (Reg.Bl. S. 209) und Bekanntmachung vom 25. Januar 1890 (Reg.Bl. S. 55).

[3]) Vrgl. dazu Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die in den Weinbaugebieten des Deutschen Reichs gebildeten Weinbaubezirke, vom 4. Dezember 1884 (Reg.Bl. S. 234). Danach sind in Württemberg drei solcher Bezirke gebildet, von welchen der eine in den Donaukreis, der andere in den Jagstkreis, der dritte in verschiedene Kreise fällt.

heit sich über die Gebiete mehrerer Bundesstaaten erstreckt, insbesondere zur Herbeiführung eines einheitlichen Vorgehens. Die §§ 6 und 7 in Verbindung mit dem vorhergehenden statuieren die Oberaufsicht des Reichskanzlers bezüglich der Durchführung aller Maßregeln und verpflichten denselben zugleich zur steten Evidenterhaltung der angesteckten Bezirke mittels einer das ganze Reichsgebiet umfassenden Krankheitskarte. § 8 statuiert die Anzeigepflicht der einzelnen Besitzer; die §§ 9—11 regeln die Entschädigungsfrage im Falle der Vernichtung angesteckter Pflanzungen zu Gunsten der privaten Besitzer einerseits und zu Lasten der betreffenden Bundesstaaten andererseits.[2]) § 12 endlich giebt die erforderlichen Strafandrohungen.

Späterhin machte dann die eine differierende Auslegung zulassende Fassung des Artikels 3 der Konvention eine nachträgliche authentische Verlautbarung der Mächte nötig. Dieselbe erfolgte durch die Deklaration zur internationalen Reblauskonvention, vom 15. Mai 1889 (R.G.Bl. S. 203) und stellte im Anschluß an die deutscherseits vertretene Auffassung fest, daß es im Verkehr zwischen den Vertragsstaaten der vorgesehenen Bescheinigungen hinsichtlich derjenigen Pflanzensendungen nicht bedürfe, welche aus einer in die nach Artikel 9 Ziffer 6 der Konvention veröffentlichten Verzeichnisse aufgenommenen Anlage (botanische Gärten u. dergl.) stammen.

Gleichfalls auf dem Gebiete des internationalen Rechts bewegen sich die Abmachungen der von 14 Staaten unterzeichneten Generalakte der Berliner Kongokonferenz vom 26. Februar 1885 (R.G.Bl. S. 215). Dieselbe konstituiert die universelle Freiheit des Handels im gesamten Kongobecken, welches sie zu diesem Zwecke in orohydrographischer Begrenzung umschreibt, statuiert weiterhin die Unterdrückung des Sklavenhandels und aller dazu gehörigen Operationen als Pflicht der vertragschließenden Staaten, proklamiert die Neutralität des Kongobeckens, giebt eine Kongoschiffahrtsakte und eine ebensolche bezüglich der Schiffart auf dem Niger und fixiert endlich die wesentlichen Bedingungen, welche zu erfüllen sind, damit neue Besitzergreifungen an den Küsten des afrikanischen Festlandes als effektive betrachtet werden — eine Bereicherung des praktischen Völkerrechts, die auch für Deutschland, nachdem dasselbe in die Reihe der Kolonialstaaten eingetreten, besondere Bedeutung gewonnen.

Diesem unter Deutschlands Vorsitz verhandelten Weltvertrage ging voran die Übereinkunft zwischen dem Deutschen Reich und der internationalen Gesellschaft des Kongo, vom 8. November 1884 (R.G.Bl. S. 211), welche die völkerrecht-

---

[2]) Hierzu Ausführungsgesetz zum Reichsgesetz über die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit, vom 3. Mai 1885 (Reg.Bl. S. 85). Die fraglichen Entschädigungen sind nach demselben vom Staate zu gewähren. Die Entscheidung sowohl über das Vorhandensein eines Anspruchs auf Entschädigung als auch über die Höhe derselben, im Falle eine gütliche Vereinbarung nicht zu stande kommt, steht dem Ministerium des Innern auf Grund eines im einzelnen festgestellten Schätzungsverfahrens zu. Gegen die Entscheidung des Ministeriums ist die Betretung des Rechtsweges innerhalb einer dreimonatlichen Frist zulässig. Dazu: Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend Vollziehung des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit, vom 3. Juli 1883 und des Ausführungsgesetzes vom 3. Mai 1885. Vom 23. September 1885 (Reg.Bl. S. 357). Danach wird für den Zweck der Beaufsichtigung und Untersuchung der Rebpflanzen bezüglich des Auftretens der Reblaus das Königreich in vier Aufsichtsgebiete eingeteilt, für welche je ein Aufsichtskommissär bestellt wird, dessen Pflichten im einzelnen vorgeschrieben werden. Verfügung, betreffend den örtlichen Aufsichts- und Überwachungsdienst bei der Reblauskrankheit, vom 5. April 1888 (Reg.Bl. S. 152).

liche Anerkennung des Kongostaates seitens Deutschlands enthält und zu gleicher Zeit mit demselben ein Handelsmeistbegünstigungsabkommen trifft.

Als Folge komplizierter internationalrechtlicher Verhältnisse erscheint weiterhin das Gesetz, betreffend die Bürgschaft des Reichs für die Zinsen etc. einer ägyptischen Staatsanleihe, vom 14. November 1886 (R.G.Bl. S. 301), wodurch Deutschland zugleich mit den übrigen europäischen Großmächten sein lebhaftes Interesse an der Erhaltung geordneter Zustände in diesem unter europäischer Vormundschaft stehenden Staatswesen, insbesondere auch an dem Schutz des Eigentums der zahlreichen dort wohnenden Deutschen, sowie an der Freiheit und Sicherheit des Verkehrs auf dem Suezkanal in praktischer Weise bethätigte.

Endlich steht im engsten Zusammenhange mit der immer mehr sich entwickelnden internationalen Machtstellung des neuen Deutschen Reichs das Gesetz, betreffend die Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen, vom 23. Mai 1887 (R.G.Bl. S. 193). Die erwähnte fortschreitende Entwickelung unserer Beziehungen insbesondere zu Asien und Afrika hatte in neuerer Zeit ein vermehrtes Bedürfnis nach Erweiterung der Kenntnis der Sprachen des Orients und Ostasiens, und zwar sowohl im Interesse des Dolmetscherdienstes als auch für andere Berufszweige fühlbar gemacht. Durch das genannte Gesetz wurde infolge dessen der Reichskanzler ermächtigt, mit der Kgl. preußischen Regierung eine Vereinbarung wegen Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen bei der Universität in Berlin abzuschließen und in dieser Vereinbarung einen Beitrag zu den Kosten des Seminars namens des Reichs zuzusichern. Das bald darauf nach Art der in Wien und Paris bestehenden Sprachschulen errichtete „Orientalische Seminar“ erstreckt — bei Unentgeldlichkeit der Kurse — seine Aufgabe auf theoretische Vorträge und praktische Übungen in den lebenden sechs Hauptsprachen des Orients und Ostasiens (türkisch, arabisch, persisch, indisch, chinesisch, japanisch und Suaheli). Für jede Sprache ist ein mit den Landesverhältnissen und der Landessprache vertrauter deutscher Lehrer bestellt und demselben ein aus den Eingeborenen des Landes entnommener Assistent beigegeben.

Das Seminar war im Winterhalbjahr 1890/91 von 101 Studierenden besucht, die verschiedenen Berufsklassen angehören. Es waren darunter 14 geprüfte Juristen (Amtsrichter, Assessoren und Referendäre) und 46 Studierende der juristischen Fakultät, insgesamt also 60 Juristen; ferner 11 Angehörige der philosophischen Fakultät, 22 Kaufleute und andere Privatpersonen, 2 Offiziere, 4 Techniker und zwei Mediziner. Die Seminaristen verteilten sich in folgender Weise auf die einzelnen Klassen: 22 trieben Chinesisch, 16 Japanisch, 2 Hindostanisch, 28 Arabisch, 3 Persisch, 12 Türkisch und 18 Suaheli. Die nichtamtlichen Lehrkurse (Neugriechisch, Spanisch, Russisch) wurden von 19 Seminarmitgliedern und 31 Fremden besucht.

Weiterhin lassen sich nicht unter einen bestimmten Paragraphen der Reichsverfassung bringen zunächst das Gesetz, betreffend die Erhebung einer Berufsstatistik im Jahre 1882, vom 13. Februar 1882 (R.G.Bl. S. 9). Der völlige Mangel an jedweder auch nur annähernd richtigen Berufsstatistik hatte sich sowohl bei den Erörterungen über die Wirkungen wirtschaftlicher Gesetze und Anordnungen im allgemeinen, als auch ganz besonders bei den Verhandlungen über das Unterstützungswohnsitzgesetz und bei allen Untersuchungen über die Notwendigkeit und

Durchführbarkeit der gerade zur Zeit des Gesetzentwurfs in den Vordergrund getretenen sozialpolitischen Probleme, zumal der Fürsorge für die durch Unfall, Invalidität und Alter erwerbsunfähig gewordenen Arbeiter geltend gemacht. Die Erhebung einer umfassenden, gleichmäßig über das ganze Reich sich erstreckenden Berufsstatistik war daher unerläßlich. Um aber diesen statistischen Aufnahmen eine unzweifelhafte rechtliche Grundlage zu geben, um insbesondere der wahrheitsgemäßen Beantwortung der an die Haushaltungsvorstände etc. zu richtenden Fragen versichert zu sein, war der Erlaß eines Gesetzes notwendig. Dasselbe ordnete demnach die Erhebung einer allgemeinen Berufsstatistik für den Umfang des Reiches innerhalb des Jahres 1882 an und zwar in der Weise, daß die statistischen Aufnahmen durch die Landesregierungen zu bewirken sind, denen die hiedurch entstandenen Kosten von dem Reiche vergütet werden. Den Tag der statistischen Aufnahmen bestimmt der Bundesrat; derselbe erläßt auch die zur Ausführung des Gesetzes erforderlichen Vorschriften. Den Personen, welche die auf Grund des Gesetzes an sie gerichteten Fragen wissentlich wahrheitswidrig beantworten oder diejenigen Angaben zu machen verweigern, welche ihnen nach dem Gesetze und den zur Ausführung desselben erlassenen und bekannt gemachten Vorschriften obliegen, wird Geldstrafe bis zu 30 Mark angedroht.

Dazu für Württemberg: Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die am 5. Juni 1882 vorzunehmende Erhebung einer allgemeinen Berufsstatistik. Vom 2. April 1882 (Reg.Bl. S. 157), welche die allgemeinen und besonderen Ausführungsbestimmungen erläßt und Muster der verschiedenen bei der Erhebung zu benützenden Zählbogen etc. veröffentlicht.

Die Ergebnisse der Berufszählung für das Deutsche Reich vergl. Statistik des Deutschen Reichs für 1883, Band LIX., Heft 3 S. 25 ff.; Heft 4 S. 1 ff.; Heft 5 S. 1 ff.; Heft 6 S. 1 ff.; Heft 7 S. 82 ff. Die Hauptergebnisse für Württemberg: Württ. Jahrbücher, Jahrg. 1883 S. 281. Sodann im einzelnen: „Die gewerblichen Betriebe Württembergs nach der Aufnahme vom 5. Juni 1882 im Jahrgang 1885 S. 120 ff., Anzahl und Personal der Gewerbebetriebe in den einzelnen Oberämtern Württembergs, dargestellt nach Gewerbegruppen" und „Anzahl und Personal der Gewerbebetriebe in den Städten Stuttgart, Ulm, Heilbronn und Eßlingen, dargestellt nach Gewerbegruppen" im Jahrg. 1886 S. 80, 92; „Anzahl und Personal der Gewerbebetriebe des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart etc.", sowie ‚die Gewerbebetriebe des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart und des Landes nach Betriebsumfang und Motorenbenützung" im Jahrg. 1887 S. 103, 117; „Anzahl und Personal der Gewerbebetriebe in den württembergischen Städten von über 10 000 Einwohnern", „die verhältnismäßige Verteilung der Gewerbebetriebe und der gewerbethätigen Personen in den vorgenannten Städten auf die einzelnen Gewerbegruppen", „Anzahl und Personal der Gewerbebetriebe in den vorgenannten Städten im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung" im Jahrg. 1888, S. 84, 102.

In eine verwandte Kategorie von Reichsgesetzen nicht einzureihen ist sodann das Gesetz, betreffend den Schutz von Vögeln, vom 22. März 1888 (R.G.Bl. S. 111), welches eine gleichmäßige Regelung des Schutzes der für den Feld- und Gartenbau, die Weinkultur und die Forstwirtschaft durch Insektenvertilgung nützlichen Vögel herbeizuführen bezweckt. Es waren allerdings längst in sämtlichen Bundesstaaten auf den Vogelschutz abzielende Vorschriften in Geltung; speziell in Württemberg bestand eine Verordnung vom 16. August 1878, nach welcher eine Anzahl von Vogelarten während des ganzen Jahres Schutz vor Fangen und Töten genoß, und welche das Feilhalten und Ankaufen dieser Tiere gleichfalls untersagte. Allein die Abweichungen in den verschiedenen Teilen des Reichs waren doch so beträchtliche, daß hierunter die Wirksamkeit des Schutzes leiden und auch die

innerliche Berechtigung des letzteren angezweifelt werden mußte, wenn dasjenige, was in einem Bezirke einem Verbot unterlag, in dem unmittelbar angrenzenden Gebiet erlaubt war.

Das Reichsgesetz giebt nun zunächst als die weitgehendste und allgemeinste Maßnahme das bereits in allen einschlägigen Gesetzgebungen enthaltene Verbot der die Fortpflanzung der Vögel beeinträchtigenden Nachstellungen, das Verbot der Zerstörung der Brutstätten und Eier. Ausnahmen von demselben sind nur zugelassen in Betreff der an Gebäuden und dergleichen befindlichen Nester, sowie für die als Nahrungsmittel geschätzten Eier gewisser Wasser- und Sumpfvögel. Hieran reiht sich das Verbot derjenigen Fangarten, welche eine Massenerlegung ermöglichen, z. B. Fangen zur Nachtzeit mittels Feuers, Fangen mit Schlingen, Netzen, unter Anwendung von Körnern oder anderen Futterstoffen, denen betäubende oder giftige Bestandteile beigemischt sind, und dergl. Weiterhin wird eine vom 1. März bis zum 15. September währende Schonzeit festgesetzt, in welcher die Erlegung von Vögeln, sowie das Feilbieten oder der Verkauf toter Vögel überhaupt untersagt ist. Ausnahmen von diesem Verbot sind nur in Betreff von Vögeln zulässig, welche dem jagdbaren Feder- und Haarwild nachstellen, und in solchen Fällen, wo in Weingärten, bestellten Feldern etc. durch Vogelfraß Schaden angerichtet wird. Ebenfalls können Ausnahmen in Berücksichtigung besonderer örtlicher Verhältnisse, sowie für wissenschaftliche und technische Zwecke bewilligt werden. Die Strafandrohungen erstrecken sich neben Geldstrafe und Haft auch auf die Einziehung der verbotswidrig in Besitz genommenen, feilgebotenen Vögel, Nester, Eier, sowie der zum Vogelstellen angewendeten Werkzeuge, gleichviel, ob die einzuziehenden Gegenstände dem Verurteilten gehören oder nicht. Sodann wird der Ausschluß der nach Maßgabe des Landesrechts jagdbaren Vögel, sowie von 14 in besonderem Verzeichnis aufgeführten Vogelarten von dem durch die vorstehenden Bestimmungen bewirkten Schutz statuiert und endlich auch für den Krametsvogelfang eine denselben während der Zeit vom 21. September bis 31. Dezember gestattende Ausnahmsbestimmung gegeben. Schließlich wird das Verhältnis zum Landesrecht dahin geregelt, dass alle diejenigen landesrechtlichen Bestimmungen, welche zum Schutz der Vögel weitergehende Verbote enthalten, unberührt bleiben. Während aber solchermaßen das Reichsgesetz ein Mindestmaß des den Vögeln zu gewährenden Schutzes feststellt, normiert es gleichzeitig ein Maximalmaß der in dieser Materie zu erkennenden Strafen durch die weitere Bestimmung, daß die landesgesetzlichen Strafen den Höchstbetrag der im Reichsgesetz angedrohten nicht übersteigen dürfen.[1])

Eine Ausnahmsstellung in ganz besonderem Sinne nimmt endlich unter der hierdurch zum Abschluß kommenden Reihe der Reichsgesetze ein das Gesetz, betreffend die Vorarbeiten für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I. vom 23. Dezember 1888 (R.G.Bl. S. 299). In seiner Sitzung vom 20. März 1888 hatte der Reichstag beschlossen:

---

[1]) Dazu Königliche Verordnung, betreffend den Schutz von Vögeln. Vom 3. Oktober 1890 (Reg.Bl. S. 233). Durch dieselbe wird die obenerwähnte ältere Verordnung vom 16. August 1878 außer Wirksamkeit gesetzt und die Ministerien des Innern und der Finanzen beauftragt, die Vorschriften zur Vollziehung des Reichsgesetzes zu erlassen. Demgemäß Verfügung genannter Ministerien betreffend den Schutz von Vögeln vom 7. Oktober 1890 (Reg.Bl. S. 234).

Den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstag in dessen nächster Session eine Vorlage behufs Errichtung eines Denkmals für den hochseligen Kaiser Wilhelm, den Gründer des Deutschen Reichs, zu machen.

Der lebhafte Widerhall, welchen unter dem Eindruck des die Nation erschütternden Verlustes der Ausspruch des Reichstags in allen Kreisen der Bevölkerung fand, bestimmte die Reichsverwaltung zu sorgfältigster Erwägung der Mittel und Wege, welche ein Vorgehen im Sinne der das deutsche Volk beherrschenden Empfindungen bei den weiteren Maßnahmen verbürgten. Es wurde deshalb zunächst für geboten erachtet, durch ein vertrauliches Benehmen mit Männern von künstlerischem Verständnis, bei welchen eine nähere Fühlung mit der Bewegung der öffentlichen Meinung vorausgesetzt werden durfte, die weiteren Entschließungen vorzubereiten. Als erstes Resultat dieser Besprechungen ergab sich ohne weiteres darüber völliges Einverständnis, daß das Denkmal in Berlin seinen Platz erhalten müsse, wo das thatenreiche Leben des Herrschers seinen Mittelpunkt gefunden. Weiterhin aber ergab sich die Meinung, daß zur Herbeiführung einer Entscheidung über die Wahl des Aufstellungsplatzes und der künstlerischen Gestaltung des Werkes selbst die Gesamtkraft der deutschen Kunst aufgeboten werden müsse und daß zu diesem Zweck zunächst ein Preisausschreiben zu erlassen sei, welches die deutschen Künstler zur Einreichung von Entwürfen einlade. Zum Zwecke dieser Preisbewerbung stellt das Gesetz eine Summe von 100 000 Mark zur Verfügung und ermächtigt den Reichskanzler, diesen Betrag aus den bereiten Mitteln der Reichshauptkasse zu entnehmen.

D. Reichsgesetze, welche den Reichshaushalt betreffen.

Die Veranschlagung und Kontrolle des Reichshaushalts vollzog sich mittels einer Anzahl Etats-, Nachtragsetats-, Anleihe- und Kontrollegesetze — im ganzen 51 während des abgelaufenen Jahrzehnts —, deren Inhalt am besten aus den beiden nebenstehenden Tabellen, in welche die verschiedenen Titel der Ausgaben und Einnahmen des Reichs übersichtlich zusammengestellt sind, entnommen werden kann. Dabei ist zu bemerken, daß Kapitel XII der Einnahmen, „außerordentliche Deckungsmittel", bis zum Jahr 1886 auch „außerordentliche Zuschüsse" genannt, im wesentlichen den finanziellen Inhalt der Anleihe-Gesetze registriert.

(S. Tab. S. 135 u. 136.)

Aus den Zahlenreihen dieser Tabellen mag als immerhin besonders bemerkenswert hervorgehoben werden, daß die Bilanz des Reichshaushalts, welche zu Anfang des Jahrzehnts das sechste Hundert der Millionen eben erreicht hatte, im Jahre 1888/89 die Milliarde überstieg. War, wie wir weiterhin sehen, das Anwachsen der Ausgaben im wesentlichen durch die militärischen Aufwendungen für die Sicherheit des Reiches bedingt, und zwar vornehmlich in Form einmaliger Ausgaben sowohl im ordentlichen wie insbesondere im außerordentlichen Etat, so resultierte die entsprechende Zunahme der Einkünfte sowohl aus einer beträchtlichen Steigerung der Ergebnisse der Zölle und Verbrauchssteuern, als auch aus der Erhöhung der Matrikularbeiträge und einer größeren Inanspruchnahme des Reichskredits.

Kapitel	Ausgabe	Nach der allgemeinen Rechnung über den Haushalt des Deutschen Reichs für die Etatsjahre in 1000 ℳ							Nach der Übersicht der Ausgaben und Einnahmen in 1000 ℳ		Nach d. Reichshaushalts-Etat und den Nachtrags-Etats in 1000 ℳ	Kapitel
		1881/82	1882/83	1883/84	1884/85	1885/86	1886/87	1887/88	1888/89	1889/90	1890/91	
	Fortdauernde Ausgaben.											
I.	Bundesrat	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
II.	Reichstag	511,6	335,4	441,9	486,0	452,4	419,1	460,1	363,8	357,8	390,0	II.
III.	Reichskanzler und Reichskanzlei	127,4	132,2	126,6	129,3	133,8	144,1	142,9	132,8	141,5	148,1	III.
IV.	Auswärtiges Amt	6 431,8	6 652,9	7 170,5	7 180,0	7 791,1	7 904,4	8 126,1	8 559,2	8 930,0	8 852,3	IV.
V.	Reichsamt des Innern	3 026,2	2 756,2	2 857,3	2 925,7	3 033,2	6 501,2	7 873,0	8 053,8	8 373,3	8 918,7	V.
VI.	Verwaltung des Reichsheeres	343 913,3	341 584,7	337 459,8	338 825,5	338 434,0	342 381,9	359 264,1	362 939,2	378 087,9	386 796,2	VI.
VII.	Marineverwaltung	26 810,9	25 656,3	27 463,6	32 284,0	36 660,0	36 256,6	39 203,9	36 856,8	38 913,0	38 393,8	VII.
VIII.	Reichs-Justizverwaltung	1 687,1	1 663,5	1 711,0	1 751,7	1 751,6	1 865,0	1 896,3	1 885,0	1 782,0	1 866,0	VIII.
IX.	Reichsschatzamt	70 566,8	86 349,9	88 041,7	107 616,7	119 494,1	141 410,3	180 994,8	283 247,5	360 588,4	303 510,8	IX.
X.	Reichs-Eisenbahn-Amt	266,1	292,4	275,0	271,7	296,3	266,4	269,7	271,3	278,0	300,7	X.
(Xa.)	Reichskanzleramt f. Elsaß-Lothringen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	(Xa.)
XI.	Reichsschuld	11 152,3	12 969,7	14 198,8	15 830,4	17 392,9	18 625,0	21 176,3	29 034,7	34 647,0	56 865,0	XI.
XII.	Rechnungshof	477,3	534,4	524,0	527,2	521,7	530,3	528,3	558,5	559,0	556,1	XII.
XIII.	Allgemeiner Pensionsfonds	18 702,4	19 257,8	19 758,9	20 577,8	21 202,3	23 386,0	25 994,5	28 816,8	34 726,6	37 958,6	XIII.
XIV.	Reichs-Invalidenfonds	30 316,0	29 563,3	28 729,0	28 034,4	27 346,9	27 450,4	27 009,1	26 424,5	26 003,5	25 839,4	XIV.
XV.	Zu Diensteinkommensverbesserungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	540,0	XV.
	Summe d. fortdauernd. Ausgaben	513 989,2	527 748,7	528 758,1	556 440,4	574 510,3	607 140,1	672 939,1	787 143,7	893 388,5	870 935,9	
	Einmalige Ausgaben.											
	a. Ordentlicher Etat											
1.	I. Reichstag	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.
(1a.)	(Ia.) Reichskanzl. u. Reichskanzlei	—	—	—	—	—	10,6	—	—	—	40,0	(1a.)
2.	II. Auswärtiges Amt	275,0	275,6	220,6	217,4	920,6	370,3	618,2	1 316,2	4 223,6	5 185,8	2.
3.	III. Reichsamt des Innern	687,0	1 197,8	1 027,8	314,8	592,0	1 202,5	556,2	672,4	690,6	456,6	3.
4.	IV. Post- u. Telegraphenverwalt.	2 873,1	3 003,7	3 195,3	2 601,7	4 538,6	4 141,0	4 235,5	5 176,8	5 596,7	6 337,2	4.
4a.	IVa. Reichsdruckerei	30,9	12,6	2,4	—	55,7	387,8	1,2	—	404,8	478,1	4a.
5.	V. Verwaltung des Reichsheeres	5 174,5	6 243,9	8 977,4	6 864,4	9 259,2	9 600,1	16 079,0	11 286,1	17 091,9	46 092,4	5.
6.	VI. Marineverwaltung	2 682,7	2 095,9	2 022,6	2 126,0	3 842,6	2 012,5	2 067,4	2 560,0	5 225,0	12 807,0	6.
7.	VII. Reichs-Justizverwaltung	258,4	100,6	507,7	25,7	—	—	133,4	433,6	371,5	150,0	7.
8.	VIII. Reichsschatzamt	3 456,7	3 938,9	1 640,1	693,3	495,7	660,7	189,8	1 297,3	1 005,1	348,2	8.
(8a.)	(VIIIa.) Reichsschuld	142,0	223,4	191,6	—	—	32,7	207,1	—	—	—	(8a.)
(8b.)	(VIIIb.) Reichs-Eisenbahn-Amt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	(8b.)
(8c.)	(VIIIc.) Rechnungshof	10,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	(8c.)
(8d.)	(VIIId.) Eisenbahnverwaltung	275,8	—	358,1	1 727,7	87,2	3,5	9,1	$\left\{\begin{matrix}1,4\\-496,2\end{matrix}\right\}$	7,19	—	(8d.)
(8e.)	(VIIIe.) Münzwesen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	(8e.)
9.	IX. Fehlbeträge aus früh. Jahren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9.
	Summe a. Ordentlicher Etat	15 866,0	17 091,5	18 143,6	14 571,0	19 792,6	18 421,7	24 096,9	22 247,6	34 617,1	71 895,3	
	b. Außerordentlicher Etat	82 650,1	59 566,0	40 350,1	43 583,2	43 369,6	67 970,2	179 898,7	210 830,1	182 669,3	317 086,4	
	Summe der Ausgaben	**612 505,3**	**604 396,2**	**587 251,8**	**614 594,6**	**637 672,5**	**693 532,0**	**876 934,7**	**1 020 221,14**	**110 674,9**	**1 259 917,6**	

II. Die Einnahmen des Deutschen Reichs für die Etatsjahre 1881/82 bis 1890/91.

Kapitel	Einnahme	Nach der allgemeinen Rechnung über den Haushalt des Deutschen Reichs für die Etatsjahre in 1000 ℳ							Nach der Übersicht der Ausgaben und Einnahmen in 1000 ℳ		Nach d. Reichshaushalts-Etat und den Nachtrags-Etats in 1000 ℳ	Kapitel
		1881/82	1882/83	1883/84	1884/85	1885/86	1886/87	1887/88	1888/89	1889/90	1890/91	
I.	Zölle und Verbrauchsteuern	353 837,14	343 005,17	333 907,11	353 378,16	345 972,18	360 876,16	390 137,19	471 839,10	586 911,19	537 399,11	I.
II.	Reichsstempelabgaben	14 058,19	19 110,11	21 143,14	21 640,18	22 972,13	27 422,18	27 150,19	35 545,19	42 454,11	30 279,10	II.
III.	Post- und Telegraphenverwaltung (Ueberschuß)	24 079,19	24 340,19	24 367,17	26 643,13	26 041,12	27 686,18	30 566,12	31 718,18	32 963,18	22 712,13	III.
IV.	Reichsdruckerei (Ueberschuß)	1 064,10	1 053,15	1 084,18	1 049,11	1 149,13	1 328,18	1 493,16	1 374,17	1 407,16	1 169,12	IV.
V.	Eisenbahnverwaltung (Ueberschuß)	16 768,16	16 406,17	16 429,18	17 745,11	16 925,18	19 041,13	20 539,11	20 337,16	22 351,18	19 353,19	V.
VI.	Bankwesen	2 631,11	3 102,18	2 108,15	2 136,10	2 094,14	991,13	2 063,18	1 088,12	3 248,14	1 383,15	VI.
VII.	Verschiedene Verwaltungseinnahmen	8 188,10	6 871,11	6 401,12	8 598,18	8 725,11	8 393,16	10 650,13	11 767,10	11 482,17	11 535,15	VII.
VIII.	Aus dem Reichs-Invalidenfonds	30 316,10	29 563,13	28 729,10	28 034,14	27 346,19	27 450,14	26 916,16	26 424,15	26 096,10	25 837,10	VIII.
IX.	Zinsen aus belegten Reichsgeldern	4 656,12	3 876,19	3 002,10	2 626,13	2 447,16	1 985,14	1 672,17	998,13	767,10	539,10	IX.
X.	Aus der Veräußerung von Parzellen des ehemaligen Stettiner Festungsterrains	—	—	—	—	—	—	111,17	287,12	440,11	406,15	X.
X a.	Ueberschüsse aus früheren Jahren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	X a.
XI.	Matrikularbeiträge	103 288,15	103 684,14	92 719,14	84 445,11	122 436,17	139 218,14	186 937,13	219 375,15	228 132,17	312 414,19	XI.
	Zusammen: Ordentl. Einnahmen	558 888,10	551 015,12	529 892,19	546 297,15	576 111,16	614 395,14	698 240,11	820 756,17	956 259,10	963 029,19	
XII.	Außerordentl. Deckungsmittel	75 153,10	51 057,19	37 072,13	47 398,19	39 260,14	57 502,19	251 023,12	174 922,16	250,141,19	317 086,14	XII.
	Summe der Einnahme	**634 041,10**	**602 073,11**	**566 965,12**	**593 696,14**	**615 372,10**	**671 898,13**	**949 263,13**	**995 679,13**	**1 206 400,19**	**1 280 116,13**	
	Die Ausgabe beträgt	**612 505,13**	**604 396,12**	**587 251,18**	**614 594,16**	**637 672,15**	**693 532,10**	**876 934,17**	**1 020 221,14**	**1 110 674,19**	**1 259 917,16**	
	Mehr-Einnahme	**21 535,17**	—	—	—	—	—	**72 328,16**	—	**95 726,10**	**20 198,17**	
	Mehr-Ausgabe	—	**2 323,11**	**20 286,16**	**20 898,12**	**22 300,15**	**21 633,17**	—	**24 542,11**	—	—	

(Forts. von S. 134.)

Was insbesondere die von Württemberg als Matrikularbeiträge erhobenen Leistungen an das Reich betrifft, so berechnen sich dieselben wie folgt:

Etatsjahr	Leistungen an das Reich im ganzen	Hierunter an die Reichskasse abzuführende Beträge für eigene				Sonach eigentliche Matrikularbeiträge (Sp. 2 minus 6)
		Branntweinsteuer (Reichsverf. Art. 38)	Brausteuer (Reichsverf. Art. 38)	Überschüsse der Post- und Telegraphen-Verwaltung (R.Verf. Art. 52)	Zusammen (Sp. 3—5)	
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1881/82	7 281 000	1 958 200	888 767	833 367	3 680 334	3 600 666
1882/83	7 670 000	1 995 326	889 605	962 070	3 847 001	3 822 999
1883/84	7 351 800	1 984 413	898 500	1 090 381	3 973 294	3 378 506
1884/85	6 881 800	2 030 980	909 403	1 108 609	4 048 992	2 832 808
1885/86	8 677 500	2 029 996	953 092	1 081 958	4 081 958	4 595 542
1886/87	9 968 400	2 066 961	999 941	1 239 965	4 306 867	5 661 533
1887/88	11 488 400	2 065 126	1 007 853	1 286 157	4 359 136	7 129 264
1888/89	10 856 800	—	1 060 344	1 222 510	2 282 854	8 573 946
1889/90	10 708 700	—	1 110 772	1 180 354	2 291 126	8 417 574
1890/91	15 004 600	—	1 173 860	1 319 597	2 493 457	12 511 143

Diesen Matrikularbeiträgen stehen jedoch gegenüber die Zuweisungen vom Ertrag der Zölle, der Tabaksteuer und von den Reichsstempelabgaben, sowie von 1889 ab (s. unt. Landesgesetze X, 3) auch vom Ertrag der Branntweinsteuer, welche die württembergische Staatskasse aus der Reichskasse erhält, und durch welche, wie aus der nachfolgenden Zusammenstellung ersichtlich, ein namhafter Teil der ersteren ausgeglichen wird. — Diese Zuweisungen waren veranschlagt im Reichsetat.

1881/82 auf 2 800 000 (Zölle und Tabaksteuer)
1882/83 „ 2 800 000 („ „ „)
1883/84 „ 3 988 340 (desgl., sowie Reichsstempelabgaben)
1884/85 „ 4 273 710 („ „ „)
1885/86 „ 4 894 650 („ „ „)
1886/87 „ 5 344 650 („ „ „)
1887/88 „ 6 482 670 („ „ „)
1888/89 „ 6 482 670 („ „ „)
1889/90 „ 11 984 530 („ „ „ u. Branntweinsteuer)
1890/91 „ 11 984 530 („ „ „ „)

Zum Schluß unserer Darstellung der Reichsgesetzgebung möge die umstehende Tabelle eine systematisch-statistische Übersicht über die Verteilung der einzelnen Gesetze und Verträge auf die verschiedenen durch die Verfassung ihm zugewiesenen Angelegenheiten des Reichs im Anschluß an die tabellarische Zusammenstellung im Jahrgang 1881 S. 534 vor Augen führen. Es sei dabei bemerkt, daß in einem Falle, wie z. B. in der Etatsgesetzgebung, lediglich die sachliche und finanz-technische Notwendigkeit, im anderen aber, z. B. in der Zoll- und Steuergesetzgebung und in dem weiten durch Artikel 4 Ziffer 1 der Verfassung umschriebenen Bereich, die besondere Entwickelung und Beweglichkeit des wirtschaftlichen und politischen Lebens die häufigere oder seltenere Inanspruchnahme des gesetzgeberischen Apparats bedingt.

Uebersicht der Gesetze des deutschen Reichs, welche in Württemberg Anwendung finden. (Vrgl. W. Jahrbücher 1881 S. 534)	Zollvereins- und diesem gleichzuachtende Landesgesetze 1867 bis 1870	Gesetze des Norddeutschen Bundes 1867 bis 1870	Reichs-Gesetze 1871 bis 1880	Reichsgesetze des Jahres 1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1881 bis 1890
A. Grundgesetze.														
Bundesgebiet, Verfass.	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Reichstag	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Verhältnisse der Reichsbeamten	—	1	3	2	—	—	—	—	1	2	2	—	—	7
Verhältnisse von Elsaß-Lothringen; deutsche Schutzgebiete . . .	—	—	9	1	—	—	—	—	2	3	3	2	—	11
B. Reichsgesetze nach Art. 4 der Reichsverfassung.														
1. Freizügigkeit, Heimatrecht, Gewerbebetrieb	—	8	9	1	1	2	3	2	2	3	—	1	1	16
2. Zoll- und Handel, Reichssteuern . .	10	1	11	7	2	7	2	11	3	9	2	2	—	45
3. Maß-Münz-etc. Wesen	—	2	9	1	—	—	3	—	1	—	—	—	—	5
4. Bankwesen . . .	—	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
5. Erfindungspatente .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Schutz des geistigen Eigentums . . .	—	1	4	1	2	3	1	—	3	—	1	—	—	11
7. Seeschiffahrt und Konsulatwesen . .	—	3	14	3	2	2	1	1	—	—	1	—	1	11
8. Eisenbahnwesen .	—	—	1	—	—	1	—	1	1	1	—	—	—	4
9. Flößerei und Flußschiffahrt	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2
10. Post-u. Telegraphenwesen	—	1	7	—	—	—	1	6	—	2	—	—	1	10
11. Wechselseit. Vollstr. gerichtl. Erkenntnisse etc.	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Beglaubigung von Urkunden . . .	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
13 Rechtsgesetzgebung	—	9	37	3	1	—	5	3	5	—	3	1	3	24
14. Militär und Marine	—	4	13	—	—	1	1	1	3	4	3	—	4	17
15. Medizinal- und Veterinärpolizei . . .	—	1	4	—	—	1	2	—	—	4	1	—	—	8
16. Presse und Vereinswesen	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
C. Reichsgesetze, welche unter einen bestimmten Artikel der Verfassung nicht fallen . .	—	—	1	1	—	1	1	1	1	1	2	1	—	9
D. Reichsgesetze, welche den Reichshaushalt betreffen . . .	—	—	53	5	4	6	3	6	4	6	4	5	8	51
E. Durch den Krieg mit Frankreich u. die franz. Kriegsentschäd. veranlaßte Reichsgesetze	—	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	10	35	219	26	12	24	24	32	28	35	23	13	19	236

II. Die württembergische Landesgesetzgebung

1880–1890

samt den wichtigeren Verordnungen und Verfügungen.

I. Verfassungsgesetze.

Hier ist zunächst das Gesetz, betr. Änderungen des Landtagswahlgesetzes, vom 16. Juni 1882 (Reg.Bl. S. 212) zu vermerken, welches die Art. 10 bis 18 des Gesetzes vom 26. März 1868 durch anderweite, im Sinne einer vorausgegangenen Landtagsresolution[1]) gehaltene Bestimmungen ersetzt. Es führt insbesondere die für die Reichstagswahl geltende Anordnung ein, daß für die Regel jede Gemeinde einen besonderen Abstimmungsdistrikt zu bilden hat, wodurch den Wählern die Ausübung des Wahlrechts erleichtert, eine rege Beteiligung an der Wahl gesichert und jede Rivalität zwischen den einzelnen Gemeinden desselben Wahlbezirks abgeschnitten wird. Die aus dieser Bestimmung sich ergebende sehr erhebliche Vermehrung der Abstimmungsdistrikte führte sodann behufs der Vermeidung mehrfacher Unzuträglichkeiten zur Verlegung des Schwerpunkts der Ermittelung des Wahlergebnisses in die zur Entgegennahme der Abstimmungen berufenen Distriktswahlkommissionen, welche, im Anschluß an das Reichsrecht, zugleich eine veränderte, bezw. verstärkte Zusammensetzung erfahren. Die vermehrte Zahl der Abstimmungsorte gestattet, die Wahlhandlung auf Einen Tag zu beschränken; für das Verfahren selbst wird die Öffentlichkeit eingeführt. Endlich wird die bisherige Vorschrift des § 143 der Verfassungsurkunde, daß eine gültige Wahl nur im Fall der Abstimmung von

---

[1]) In der Sitzung vom 12. Dezember 1877 hatte die Kammer der Abgeordneten auf den Antrag ihrer staatsrechtlichen Kommission beschlossen:

„Die K. Regierung um Einbringung eines Gesetzentwurfs zu bitten, durch welchen das Gesetz betr. die Wahlen der Städte und Oberamtsbezirke für den Landtag, vom 26. März 1868, sowie die weiteren in notwendigem Zusammenhang damit stehenden Gesetzesbestimmungen im Sinne möglichster Gleichstellung der Vorschriften für diese Wahlen mit denjenigen für die Reichstagswahlen abgeändert werden."

Entsprechend dieser Bitte war schon in der Königlichen Thronrede vom 4. Februar 1880 eine bezügliche Gesetzesvorlage angekündigt worden.

mehr als der Hälfte des Wahlberechtigten zu ſtande kommt, in der Annahme beſeitigt, daß die aus der Vermehrung der Abſtimmungsorte zu erhoffende lebhaftere Wahlbeteiligung dieſelbe gegenſtandslos machen werde.

Das Geſetz trat mit der erſten nach deſſen Verkündigung ſtattgefundenen allgemeinen Neuwahl in Kraft. (Über die Ergebniſſe derſelben vergl. Chronik des Jahrs 1889 in den Württ. Jahrbüchern, Jahrgang 1889.)

Eine weitere Abänderung der Verfaſſung, und zwar des § 30 derſelben, bedurfte es, um einer geplanten geſetzlichen Neuregelung des Verfahrens bei der Zwangsenteignung die verfaſſungsmäßige Grundlage zu geben. Der fragliche Paragraph hatte die Entſcheidung über die Notwendigkeit einer Zwangsenteignung dem Geheimen Rat zugewieſen und ſich mit einer hierauf bezüglichen kurzen Beſtimmung begnügt. Dagegen ſollte in Zukunft nicht nur ein beſtimmtes Verfahren geſetzlich vorgeſchrieben, ſondern auch die Zuſtändigkeit anderweitig feſtgeſetzt werden. Demgemäß erhielt durch das Verfaſſungsgeſetz, betreffend Abänderung des § 30 der Verfaſſung, vom 20. Dezember 1888 (Reg.Bl. S. 445) der genannte Paragraph den nachſtehenden Wortlaut:

> „Niemand kann gezwungen werden, ſein Eigentum und andere Rechte für allgemeine Staats- oder Korporationszwecke abzutreten, ehe über die Notwendigkeit in dem geſetzlich beſtimmten Verfahren von der zuſtändigen Behörde entſchieden und volle Entſchädigung geleiſtet worden iſt. Entſteht aber ein Streit über die Summe der Entſchädigung und will ſich der Eigentümer bei der Entſcheidung der Verwaltungsbehörde nicht beruhigen, ſo iſt die Sache im ordentlichen Rechtswege zu erledigen, einſtweilen aber die von jener Stelle feſtgeſetzte Summe ohne Verzug auszubezahlen.“

Ein weiterer Zuſatz beſagt, daß den politiſchen Gemeinden bezüglich der Zuläſſigkeit der Zwangsenteignung die Kirchengemeinden gleichgeſtellt ſind.[1])

II. Der König und das K. Haus; Zivilliſte; Orden; Rangordnung.

Durch Geſetz vom 8. März 1886 (Reg.Bl. S. 79) wird Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Württemberg aus Anlaß ſeiner Wiedervermählung als Beitrag zur häuslichen Einrichtung und Beſtreitung der Vermählungskoſten der dritte Teil der durch das Geſetz vom 20. Februar 1877 (Reg.Bl. S. 13) auf 100 000 Mark. feſtgeſetzten Apanage bewilligt.

Durch ein weiteres Geſetz, betreffend die Apanage Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Württemberg, vom 22. Juni 1889 (Reg.Bl. S. 195) wird die Apanage Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm, nachdem hochderſelbe als der dem Throne nächſtſtehende Agnat thatſächlich die Stellung des Kronprinzen mit allen aus derſelben ſich ergebenden Pflichten eingenommen, auf den durch Art. 36 des Kgl. Hausgeſetzes vom 8. Juni 1828 (Reg.Bl. S. 567) beſtimmten Betrag der Suſtentation eines vermählten Kronprinzen von jährlichen 66 000 fl. oder 113 142 Mark 86 Pf. feſtgeſetzt.

---

[1]) Das fragliche Geſetz über die Zwangsenteignung ſiehe unten V. Juſtizgeſetzgebung, 1. Bürgerliches Recht und Verfahren.

Außerdem erhält die Gemahlin Seiner Königlichen Hoheit als Nadelgelder den in Artikel 36 Absatz 4 des Hausgesetzes bestimmten Betrag von jährlichen 8000 fl. oder 13714 Mark 24 Pf.

Durch Königl. Verordnungen vom 30. August 1886 (Reg.Bl. S. 323) und 8. Februar 1889 (Reg.Bl. S. 29) werden für den vom König Wilhelm mittels des Statuts vom 23. September 1818 unter Vereinigung der bis dahin besonders bestandenen Königlichen Orden des goldenen Adlers und des Zivilverdienstordens gestifteten Ordens der Württembergischen Krone teilweise neue, bezw. abgeänderte Statuten gegeben.

Nach denselben wird der Orden, welcher die Bestimmung eines Haus- und Verdienstordens hat, verliehen als besonderes Merkmal des Königlichen Wohlwollens, sowie als Anerkennung ausgezeichneter Verdienste, sowohl im Militär- als Zivildienste, um die Person des Königs, das Königl. Haus und den Staat.

Der Orden teilt sich in 5 Klassen: Großkreuze — Kommenthure mit dem Stern — Kommenthure — Ehrenritter — Ritter. Zur Belohnung militärischer Verdienste wird er in seinen sämtlichen Klassen mit Schwertern verliehen. Außer dem Orden nach vorstehenden fünf Klassen werden noch goldene und silberne Zivilverdienstmedaillen verliehen.

Nach Maßgabe des Hof- und Staatshandbuch des Königreichs Württemberg, herausgegeben von dem K. Statistischen Landesamt 1889, S. 26 ff. zählte der Orden im genannten Jahr 10 Großkreuze aus dem Königlichen Hause, 105 Großkreuze aus anderen souveränen Häusern, sowie 18 weitere Großkreuze; 53 Kommenthure, 10 Kommenthure mit Schwertern; 53 Ehrenritter, welchen die Krone zum Ritterkreuz verliehen ist, dazu 5 solche mit Schwertern, 244 sonstige Ehrenritter, dazu 12 mit Schwertern, endlich 238 Ritter und 15 Ritter mit Schwertern. In auswärtigen Staaten hatte der Orden 69 Großkreuze, dazu 4 mit Schwertern, 180 Kommenthure, sowie 15 Kommenthure mit Schwertern; 39 Ehrenritter, welchen die Krone zum Ritterkreuz verliehen ist, dazu 4 mit der Krone und mit Schwertern, 282 sonstige Ehrenritter und 41 Ehrenritter mit Schwertern, endlich 91 Ritter und 14 Ritter mit Schwertern.

Eine weitere Königliche Verordnung vom 27. Dezember 1886 (Reg.Bl. 1887 S. 9) bringt die Statuten des zur Erinnerung an den König Friedrich am 1. Januar 1830 gestifteten Friedrichsordens mit den Bestimmungen der Statuten des Ordens der Württembergischen Krone in Einklang. Hiernach teilt sich der Orden, welcher gleichfalls als besonderes Merkmal des Königlichen Wohlwollens, sowie als Anerkennung und Belohnung ausgezeichneter Verdienste im Militär- sowohl als Zivildienste, um die Person des Königs, das Königliche Haus und den Staat verliehen wird, in fünf Grade, nämlich Großkreuze — Kommenthure erster Klasse — Kommenthure zweiter Klasse — Ritter erster Klasse — Ritter zweiter Klasse. Zur Belohnung militärischer Verdienste wird der Orden in seinen sämtlichen Graden mit Schwertern verliehen.

Nach Maßgabe des Hof- und Staatshandbuchs (vergleiche oben) zählte der Orden im Jahre 1889 4 Großkreuze und 1 Großkreuz mit Schwertern aus dem Königlichen Hause, 38 sonstige Großkreuze, dazu 4 mit Schwertern; 13 Kommenthure erster Klasse, sowie 1 mit Schwertern; 130 Kommenthure zweiter Klasse und 4 solche mit Schwertern; 861 Ritter erster Klasse, und 67 mit Schwertern; 180 Ritter zweiter Klasse, sowie 1 mit Schwertern. In auswärtigen Staaten zählte der Orden 187 Großkreuze und 11 Großkreuze mit Schwertern; 111 Kommenthure erster Klasse, 8 mit Schwertern; 293 Kommenthure zweiter Klasse, dazu 35 mit Schwertern; 550 Ritter erster Klasse, sowie 43 mit Schwertern; endlich 78 Ritter zweiter Klasse, dazu 2 mit Schwertern.

Endlich gab Seine Majestät der König als Ordensherr der beiden Orden laut Bekanntmachung des Ordenskanzlers vom 1. März 1890 (Reg.Bl. S. 61) neue Bestimmungen über die Verleihung der Auszeichnung der Schwerter zu den Insignien sowohl des Ordens der Württembergischen Krone als des Friedrichsordens. Demnach behalten von nun an die Inhaber der beiden Orden, welchen die Auszeichnung der Schwerter als Kriegsdekoration verliehen war, bei dem Vorrücken in eine höhere Ordensklasse das mit Schwertern verliehene Ordenszeichen neben dem neuen Ordenszeichen bei und ist künftig die Auszeichnung der Schwerter auch auf den Sternen der Großkreuze und Kommenthure anzubringen.

Durch eine Königliche Verordnung vom 16. Juni 1889 (Reg.Bl. S. 191) erteilt Se. Majestät der König, in der Absicht, die verdienstvolle und segensreiche Wirksamkeit des unter dem hohen Protektorat Ihrer Majestät der Königin stehenden Württembergischen Sanitätsvereins vom roten Kreuz zur Pflege im Felde verwundeter oder erkrankter Krieger zu unterstützen, und von dem Wunsche geleitet, solchen, welche durch treue Mitarbeit im Dienste des roten Kreuzes sich besonders auszeichnen, auch öffentlich Ehre und Anerkennung zu erweisen, der von seiten Ihrer Majestät der Königin zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläums erfolgten Stiftung eines besonderen Ehrenzeichens, welchem der Name „Karl-Olga-Medaille für Verdienste um das rote Kreuz“ beigelegt wird, die allerhöchste Genehmigung unter gleichzeitigem Erlaß nachfolgender näheren Bestimmungen:

Die Medaille wird an solche Männer, Frauen und Jungfrauen, welche im Dienste des roten Kreuzes zur Pflege im Felde verwundeter oder erkrankter Krieger sich besonders ausgezeichnet haben, als Zeichen der Anerkennung und Erinnerung verliehen. Die Verleihung erfolgt durch den König und zwar in der Regel auf Antrag der hohen Stifterin. Das an dem Bande des Olga-Ordens (Reg.Bl. von 1871 S. 169) auf der linken Brust zu tragende Ehrenzeichen in Silber oder Bronze besteht in einer einfachen runden Prägung, auf welche oben, auf der Vorderseite, ein rotes Kreuz aufgesetzt ist, welches mit dem unteren Teil in die Medaille hineinragt. Auf der vordern Seite der Prägung befinden sich des Königs und der Königin Bildnis in erhabener Arbeit. An dem umgebenden Rande steht: „Karl u. Olga, König u. Königin von Württemberg“. Auf der Rückseite ist in dem inneren Kreis der Medaille die Inschrift angebracht: „Für Verdienste um das rote Kreuz.“

Die unter dem 28. Oktober 1821 gegebene, seither häufig ergänzte Rangordnung der Königlichen Diener und Beamten[1]) wurde auch im abgelaufenen Jahrzehnt durch eine Reihe Königlicher Entschließungen abgeändert, bezw. ergänzt:

Durch eine solche vom 17. April 1881 (Justizministerialbekanntmachung vom 20. April 1881, Reg.Bl. S. 330) wird der Rang der in Gemäßheit der Etatsverabschiedung neu angestellten Hilfsstaatsanwälte gleich demjenigen der Amtsrichter auf der 7. Stufe bestimmt. Durch eine solche vom 23. August 1883 (Reg.Bl. S. 204) werden die Niederlageverwalter in die IX. Stufe eingereiht. In Gemäßheit zweier

[1]) Siehe Hof- und Staats-Handbuch des Königreichs Württemberg. Herausgegeben von d. K. Statist. Landesamt 1889 S. 664 ff.

Bekanntmachungen vom 10. und 18. Juli 1885 (Reg.Bl. S. 339) werden die katholischen Kaplane in die achte und die Obermedizinalräte mit Oberratsstellung auf die fünfte Stufe der Rangordnung gestellt. Weiterhin werden durch eine höchste Entschließung vom 10. Juli 1887 (Reg.Bl. S. 305) aus Anlaß der Etatsverabschiedung die Rangverhältnisse der auf Lebenszeit angestellten Beamten der Staatsanwaltschaft derart festgestellt, daß in die fünfte Stufe der Rangordnung die ersten Staatsanwälte, welche vermöge ihrer etatsmäßigen Stelle mit den Oberlandesgerichtsräten, Landgerichtsdirektoren und Ministerialräten roulieren; in die sechste Stufe der Rangordnung die ersten Staatsanwälte, soweit sie nicht in der fünften Rangstufe eingereiht sind, und Staatsanwälte, welche vermöge ihrer etatsmäßigen Stelle mit den Landgerichtsräten roulieren; in die siebente Stufe endlich die Staatsanwälte eingereiht werden, soweit sie nicht in der sechsten Rangstufe eingereiht sind, sowie die Hilfsstaatsanwälte. — Durch eine höchste Entschließung vom 9. Juni 1888 (Reg.Bl. S. 258) wird der Titel der im Staatsforstdienst befindlichen Revierförster in „Oberförster" mit der Maßgabe abgeändert, daß diejenigen Revierverwalter, welche den Titel „Oberförster" erst bei diesem Anlasse erhalten, auf der achten Stufe der Rangordnung eingeteilt bleiben und daß die Oberförster, welche von jetzt an ernannt werden, den Rang auf der achten Stufe erhalten sollen. Durch eine weitere höchste Entschließung vom 19. Dezember 1889 (Reg.Bl. S. 340) erhalten in Vollziehung des § 2 Abs. 1 der mit dem 1. Januar 1890 in Kraft tretenden Königlichen Verordnung vom 15. November d. J., betreffend die Organisation der Kreisregierungen und den Geschäftsgang bei denselben (Reg.Bl. S. 321)[1]) die Vorstände der Kreisregierungen, welche nunmehr den Amtstitel eines Präsidenten der Kreisregierung zu führen haben, den Rang auf der vierten Stufe der Rangordnung angewiesen. Endlich wird durch eine auf Grund höchster Genehmigung vom 17. Juni 1881 erlassene Bekanntmachung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, vom 17. Juni (Reg.Bl. S. 396) die Festsetzung und Zusammenstellung der Rangverhältnisse der Beamten der Verkehrsanstalten bekanntgegeben, und dieselben laut weiterer Bekanntmachungen vom 3. Sept. 1883 (Reg.Bl. S. 205) und 3. November 1887 (Reg.Bl. S. 425) auf Grund höchster Genehmigungen vom 27. August 1883, bezw. 1. November 1887 in verschiedenen Punkten abgeändert und ergänzt.

III. Auswärtige Verhältnisse; Staatsverträge.

Die Verträge des Reichs, Handels-, Schiffahrts- etc. Verträge, Verträge zum Schutz des geistigen Eigentums, Postverträge etc., welche jeweils durch Bekanntmachungen der betreffenden Ministerien in Württemberg zur Nachachtung mitgeteilt werden, sind oben im einzelnen angeführt. Im übrigen ist durch die Reichsverfassung das Recht der Einzelstaaten, ihre Angelegenheiten durch Verträge mit fremden Staaten und durch Entsendung von diplomatischen Geschäftsträgern zu regeln, nicht aufgehoben. Vielmehr gebührt denselben, insoweit dem Reich nicht ausschließliche Gesetzgebungskompetenz beigelegt ist, oder insoweit dasselbe vom Rechte der

[1]) Vrgl. unten IV. Allgemeine Organisation der Behörden.

ersten Zuständigkeit nicht Gebrauch macht, nach wie vor die Befugnis, unter sich und mit dem Auslande sich auf Vertragsfuß zu setzen, so daß wie für alle verbündeten Regierungen, so auch für Württemberg noch heute zahlreiche partikulare Staatsverträge in täglicher Anwendung sind, welche in die Zeit vor der Reichsgründung fallen. Seitdem aber, und seit das Reich sich die Regelung der Beziehungen mit dem Auslande in umfassendem Maße angelegen sein läßt, war wie für alle seine Glieder so auch für Württemberg Spielraum und Antrieb zu internationaler Vertragsschließung gering geworden. Die Vertragsschließung der deutschen Einzelstaaten unter sich aber ist durch die Verfassung und Gesetzgebung des Reichs, welche an Stelle der bunten Mannigfaltigkeit des deutschen Vertragsrechts deutsches Reichsrecht setzte, zu einem großen Teile, soweit es bereits bestanden, entbehrlich geworden, für die Zukunft aber auf Materien mehr privatrechtlicher Natur beschränkt. Diese beiden Umstände kamen hinsichtlich der Verträge Württembergs letzterer Art zur Geltung, während ein in dem abgelaufenen Jahrzehnt mit dem Reichsausland abgeschlossenes Partikularübereinkommen überhaupt nicht vorliegt.

Im Hinblick auf die am 1. Oktober 1879 in Kraft getretenen Reichsjustizgesetze wurde laut einer Bekanntmachung vom 1. Oktober 1881 (Reg.Bl. S. 441) die mit Preußen unter dem $\frac{\text{27. September}}{\text{14. Dezember}}$ 1864 abgeschlossene Übereinkunft wegen Bestrafung der Forst-, Jagd-, Feld- und Fischereifrevel in den beiderseitigen Grenzgebieten durch Austausch entsprechender Ministerialerklärungen außer Wirksamkeit gesetzt. In derselben hatten sich die beiden Regierungen verpflichtet, die bezeichneten Vergehen, welche ihre Unterthanen im Gebiete der anderen Regierung verüben würden, nach denselben Gesetzen zu untersuchen und zu bestrafen, nach welchen dies der Fall sein würde, wenn sie im Inlande begangen worden wären. Ferner hatten sich beide Staaten gegenseitige Rechtshilfe zu den Zwecken der wegen jener Verfehlungen von ihren Behörden zu führenden Untersuchungen zugesichert, überhaupt in allen in Frage kommenden Beziehungen betreffs gegenseitiger Mithilfe Vereinbarungen getroffen, welche ihren Wert mit der Einführung der Reichsjustizgesetze, nach denen das ganze Reichsgebiet in fast allen prozeßrechtlichen Beziehungen wie das Gebiet eines Staates behandelt wird, in der Hauptsache verlieren mußten.

Eine Justizministerialbekanntmachung vom 6. Febr. 1884 (Reg.Bl. S. 25) veröffentlicht eine mit Bayern, Baden und Hessen getroffene Vereinbarung, in welcher die vertragenden Staaten in den von Amtswegen verfolgten Strafsachen, einschließlich der Forst- und Feldrügesachen, (nicht aber in den Privatklagesachen) auf die Ablieferung der beibringlichen und — in Gemäßheit des § 165 Abs. 3 des Gerichtsverfassungsgesetzes — von Zahlungspflichtigen zu erhebenden Beträge solcher Kosten, welche im Rechtshilfeverkehr zwischen den beiderseitigen Gerichten den ersuchten Behörden erwachsen sind, wechselseitig verzichten.

Weitere Verträge betreffen das Eisenbahnwesen des Landes, und zwar handelt es sich teils um Gewinnung weiterer Anschlüsse für das inländische Eisenbahnnetz, teils um die Herstellung neuer Bahnen im Interesse der Reichs- und Landesverteidigung.

Zunächst ein am 10. Februar 1887 (Reg.Bl. S. 103) mit Bayern abgeschlossener Vertrag[1]) betrifft die Erbauung einer neuen Eisenbahn von Leutkirch

über Arlach und Buxheim nach Memmingen und einer solchen über Wangen im Allgäu nach Hergatz. Die Bahnen sollen vorerst eingeleisig nach den Normen über die Konstruktion und Ausrüstung der Eisenbahnen als Hauptbahnen hergestellt und die auf württ. Staatsgebiet gelegenen Strecken von der Kgl. württ. Regierung, die auf bayerischem Staatsgebiet gelegenen Strecken von der Kgl. bayerischen Regierung als Teile ihrer Staatsbahnen ausgeführt, die Kosten der Überbrückung der Iller aber von jeder der beiden Regierungen zur Hälfte getragen werden. Der Fahrdienst für die Strecken wird der württ. Eisenbahnverwaltung übertragen, welcher auf den Bahnhöfen Memmingen und Hergatz die nötigen Einrichtungen und Lokale zur Hinterstellung, Reinigung und Drehung der mit den Zügen ankommenden Maschinen, sowie zur Unterkunft und zum Übernachten des Betriebspersonals ohne besondere Vergütung zu überlassen sind. Die Frage der Landeshoheit, die bahn- und betriebspolizeiliche Aufsicht, die Dienst- und Disziplinargewalt über das in Ausübung des Fahrdienstes auf die bayerische Bahn übergehende württ. Personal wird geregelt. Schließlich werden nähere Bestimmungen vereinbart über die gemeinsame Feststellung der Fahrpläne, über die Minimalzahl der täglichen Züge mit Personenbeförderung, über die Anlage von Eisenbahnen, Straßen oder Kanälen, welche die Verbindungsbahnen kreuzen oder in dieselben einmünden, über die Tragung der Schäden, welche sich auf den einzelnen Bahnstrecken ergeben, über den Postverkehr, die Telegraphenleitungen u. s. w.

Die am 2. Oktober 1889 dem Betrieb übergebene[1]) Bahnlinie Leutkirch-Landesgrenze gegen Memmingen, die württembergische Teilstrecke der Bahnlinie von Leutkirch nach Memmingen, ist nach einer in dem Verwaltungsbericht der Kgl. Württembergischen Verkehrsanstalten 1889/90 enthaltenen Beschreibung einspurig angelegt und hat eine Länge von 24,97 km. Der Höhenunterschied zwischen dem höchsten Punkt, dem Bahnhof Leutkirch, und dem tiefsten Punkt, der Illerbrücke an der Landesgrenze, beträgt 74,4 m. Das Maximalgefäll der Bahn ist 1 : 150, der kleinste Halbmesser der freien Strecke 500 m.

Die Bahn zweigt bei km 68 + 330 der Bahnlinie Herbertingen—Isny aus dem Geleise der letzteren nach links ab, mit dem nach rechts gewendeten Bogen der alten Linie eine Gabel bildend, innerhalb deren der in eine Halbinselstation umgewandelte Bahnhof Leutkirch liegt.

Hinter dem 654,4 m über Normal-Null gelegenen Bahnhof Leutkirch wendet sich die Bahn gegen Norden, sanft gegen Eschach und Niebel abfallend und diese Wasserläufe mittels schiefer eiserner Brücken von 18 und 15 m Lichtweite übersetzend; 3,5 km von Leutkirch entfernt, auf der Hochfläche zwischen Niebel und Aach, liegt die Haltestelle Unter-Zeil, 648,8 über Normal-Null.

Nach Überschreitung des Aachthals in einem Bogen von 800 m Halbmesser und auf einer schiefen Brücke mit 3 Öffnungen von zusammen 28 m Lichtweite lehnt sich die Bahn an den Fuß des linksseitigen Thalrandes, um in der Nähe des Pfarrdorfs Altmannshofen auf die rechte Seite des durch den Zusammenfluß der Wurzacher Aach und der Niebel gebildeten Aitrachthales überzugehen. Die Aitrach selbst wird auf einer Brücke von 25 m, der benachbarte Mühlkanal auf einer solchen von 14 m Lichtweite überschritten. Bei km 10 erreicht die Bahn den in einem Bogen von 1500 m Halbmesser in der Höhe von 623,7 m gelegenen Bahnhof Aichstetten.

An die Kurve des Bahnhofs schließt sich eine über 3 km lange, fast genau von Süd nach Nord verlaufende Gerade an. Kurz vor dem Pfarrdorf Aitrach wendet sich die Bahn nach links, um auf 10 m hohem Damme das Thalgerinne der Aitrach zu überschreiten. Über den Fluß selbst und einen daneben liegenden Werkskanal führt eine eiserne Fachwerksbrücke mit 2 Öffnungen von je 30 m Lichtweite. 500 m unterhalb der Brücke liegt die Haltestelle Marstetten-Aitrach, 601,3 m über Normal-Null. Von Marstetten ab verfolgt die Bahn wieder eine rein nördliche Richtung. Bei km 20 befindet sich der Haltepunkt Mooshausen. Kurz vor dem Pfarrdorf Thannheim geht die Bahn mittels eines Bogens von 700 m Halbmesser in eine rein östliche Richtung über. Am Anfang der an den Bogen sich anschließenden und auf bayerisches Gebiet sich fortsetzenden Geraden liegt die Haltestelle Thannheim 585,4 m hoch. Der Grenz-

[1]) Vrgl. Chronik des Jahrs 1889. Württ. Jahrbücher 1889, I S. XII.

übergangspunkt ist so gewählt, daß die Mitte der Illerbrücke mit dem Schnittpunkt der Landesgrenze und der Axe des korrigierten Flusses zusammenfällt.

Die von der bayerischen Bahnverwaltung auf gemeinschaftliche Rechnung gebaute Brücke hat zwei Stromöffnungen von je 32,5 m Lichtweite und zwei Seitenöffnungen von je 11 m Weite. Sie liegt am tiefsten Punkt der Bahn, 25 km von Leutkirch entfernt, 580 m über Normal-Null.

In geognostischer Beziehung bietet die Bahn wenig Bemerkenswertes, da sie sich beinahe ausschließlich im diluvialen Thalgerölle bewegt und das Anschneiden der Thalränder, wo die obere Süßwassermelasse zu Tage tritt, fast durchaus vermeidet.

Als Baumaterialien für die Kunstbauten wurden neben Betonquadern bunte Sandsteine aus den Brüchen von Wildberg und Calw, sowie Keupersandstein von Maulbronn verwendet. Die Bettung besteht durchweg aus dem nicht ganz reinen, verhältnismäßig groben Kies des Thalgrundes. Der Oberbau besteht aus Stahlschienen mit forchenen Querschwellen. Die nutzbare Länge der Kreuzungsgeleise beträgt auf der Station Unter-Zeil 350 m, auf sämtlichen übrigen Stationen 500 m.

Der Bahnhof Leutkirch erhielt ein definitives Verwaltungsgebäude und 2 neue Nebengebäude, von welchen das eine die Wasserstation enthält. Die Zwischenstationen besitzen ein Verwaltungsgebäude mit angebautem Güterschuppen ohne bahnseitige Rampe und ein freistehendes Nebengebäude. Die Linie hat, einschließlich des Gebäudes auf dem Haltepunkt Mooshausen, 16 Wärterhäuser. Der Bauaufwand für die neue Bahn betrug bis 31. März 1889: 2944675 ℳ 19 Pf.

Die Bahnlinie Wangen i. A.—Landesgrenze gegen Hergatz wurde am 15. Juli 1890 dem Betrieb übergeben.[1]) Sie ist einspurig angelegt und hat (von der Mitte des provisorischen Verwaltungsgebäudes in Wangen bis zur Landesgrenze) eine Länge von 2096,18 m. Der Höhenunterschied zwischen dem höchsten Punkt, dem Bahnhof Wangen 570,43 über Normal-Null, und dem tiefsten Punkt, dem Schnitt mit der Landesgrenze, beträgt 12,790 m, das Maximalgefäll der Bahn ist 1 : 100, der kleinste Halbmesser 400 m.

Die Bahn liegt vollständig in der Auffüllung auf einem bis zu 17 m hohen, ca. 45000 cbm enthaltendem Damm, mittels dessen sie das etwa 1 km breite Thal der Argen überschreitet, um nach Gewinnung des linksseitigen Thalrandes die etwa 300 m entfernte Landesgrenze zu erreichen. In demselben befinden sich 2 offene Brücken von 6,0 und von 15,0 m Lichtweite für den Nachbarschaftsweg nach Nieratz und die Staatsstraße nach Lindau, sowie ein Viadukt über die Argen mit 3 Öffnungen von 36,9; 45,1 und 36,9 m Lichtweite mit steinernen Pfeilern und eisernem Oberbau.

Zu diesen Kunstbauten wurde neben Betonquadern bunter Sandstein aus den Brüchen von Wildberg und Calw sowie Keupersandstein von Maulbronn verwendet. Die Bettung besteht aus Grubenkies, der Oberbau aus Stahlschienen mit 10 forchenen Querschwellen auf den Stoß von 9 m Länge. An Hochbauten weist die Strecke nur ein einziges Wärterhaus auf. Der Bauaufwand für die Bahnstrecke betrug bis 31. März 1890: 1187879 ℳ 95 Pf.

Zwei weitere Abkommen vom 11. März 1887 betreffen Eisenbahnbauten im Interesse der Landesverteidigung. Das erstere, mit dem Reiche abgeschlossene Übereinkommen (Bekanntmachung vom 15. November 1887, Reg.Bl. S. 475) bezweckt die Herstellung eines zweiten Geleises auf der württembergischen Bahn von der bayerischen Grenze bei Crailsheim über Hessenthal, Hall, Weinsberg, Heilbronn bis Eppingen. In demselben verpflichtet sich die württembergische Regierung, den zweigeleisigen Ausbau der Bahnstrecke von der bayerisch-württembergischen Grenze bis Eppingen mit thunlichster Beschleunigung auszuführen, beide Geleise gleichmäßig in Betrieb zu nehmen und die Anlagen in einer die Durchführung des Militärfahrplans verbürgenden Weise fortdauernd zu unterhalten und zu erneuern. Dem Königreich Württemberg steht das ausschließliche Eigentum an den auf Grund des Abkommens ausgeführten Bauanlagen und sonstigen Einrichtungen, sowie an dem für dieselben erworbenen Grund und Boden zu. An dem entstehenden erstmaligen Aufwand, welcher zu 6969200 Mark veranschlagt ist, trägt das Reich die feste Summe von 5575360 Mark bei, der übrige Betrag ist von Württemberg zu bestreiten.

[1]) Vrgl. Chronik des Jahrs 1890. Württ. Jahrbücher 1890/91 I, S. VI.

Die zweite Übereinkunft, abgeschlossen mit dem Reich, Preußen und Baden (Bekanntmachung vom 15. November 1887 (Reg.Bl. S. 475), betrifft die Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen Tuttlingen und Sigmaringen, welche über württembergisches, badisches und preußisches Gebiet sich erstrecken soll. Nach dieser Vereinbarung übernimmt die württ. Regierung den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Tuttlingen in der Richtung auf Sigmaringen zum Anschluß an die Bahn von Tübingen nach Sigmaringen in der Nähe von Inzigkofen. Die Bahn wird als eingeleisige Vollbahn, mit zweigeleisigen Tunnels und mit Berücksichtigung des für die Anlage eines zweiten Geleises Erforderlichen bei dem Unterbau der größeren Kunstbauten hergestellt. Die Regierungen von Preußen und Baden lassen für ihre Gebiete den Bau und Betrieb der Bahn zu, deren ausschließliches Eigentum Württemberg zusteht. Die nähere Regelung der in Betracht kommenden staatsrechtlichen Verhältnisse ist der Vereinbarung der beteiligten Regierungen vorbehalten. Die württ. Regierung verpflichtet sich, die Bahnanlagen der neuen Linie in einer die Durchführung des Militärfahrplans verbürgenden Weise fortdauernd zu unterhalten und zu erneuern, sowie zur Sicherung der Leistungsfähigkeit für den Kriegsfall die Linie im Frieden als Vollbahn zu betreiben. Das Reich und Preußen gewähren Geldleistungen ohne Anspruch auf Verzinsung und Rückzahlung, und zwar Preußen im Betrag von 500 000 Mark, das Reich den nach Abzug dieses Betrags sowie des von Württemberg zu übernehmenden Kostenanteils von 4 625 000 Mark übrig bleibenden Rest der veranschlagten Baukosten.

Die Linie Tuttlingen-Inzigkofen ist am 27. November 1890 festlich eröffnet und dem Betrieb übergeben worden.[1])

Die Bahn zweigt von dem 647,30 m über Normal-Null liegenden Bahnhof Tuttlingen ab, verfolgt, soweit nicht einige Bergrücken durchfahren werden, das Donauthal und vereinigt sich bei der neu errichteten Haltestelle Inzigkofen (580,14 m über NN) mit der Hohenzollernbahn. Sie ist von Mitte Verwaltungsgebäude Tuttlingen bis Mitte Verwaltungsgebäude Inzigkofen bei einem Höhenunterschied von 67,16 m, 37,08 m lang, wovon 14,83 km auf württembergisches, 12,14 auf badisches und 10,11 m auf preußisches Gebiet entfallen. Die größte Neigung von 1:150 kommt nur auf zwei Strecken zur Anwendung im übrigen wird das Verhältnis 1:200 nicht überschreiten. Der kleinste Krümmungshalbmesser beträgt 300 m.

Die Bahn ist eingeleisig erbaut, das Gelände ist für zwei Geleise erworben, auch sind die Tunnel und die Gründungen größerer Brücken für zwei Geleise erstellt. Von der Haltestelle Inzigkofen bis zum Bahnhof Sigmaringen wird die einspurige Hohenzollernbahn in der Länge von 5,08 km auch für die zwischen Tuttlingen und Sigmaringen verkehrenden Züge benützt.

Sofort nach dem Verlassen des Bahnhofs Tuttlingen führt die Bahn mittels einer schiefen Brücke von 4 je 33,2 m weiten Öffnungen über die Donau, durchschneidet in zwei entgegengesetzten Bögen das Donauthal, übersetzt auf einer 14,1 m weiten Brücke die Elta, kreuzt dann in gleicher Höhe die Ortsstraße und führt durch einen 600 m langen, bis 13 m tiefen Felseinschnitt (weißer Jura α), über den eine 17,5 m weite, flach gewölbte Wegbrücke gespannt ist, zu dem Haltepunkt Tuttlingen Vorstadt (645,50 m über NN). Von diesem ab zieht sich die Bahn in nordöstlicher Richtung dem linksseitigen Thalhange entlang gegen das Hüttenwerk Ludwigsthal, wo sie sich gegen Südost wendet. Hier machte der Bahnbau eine 555 m lange Donauverlegung nach rechts nötig. Nach einer weiteren Richtungsänderung gegen Norden erreicht die Bahn die Station Nendingen (642,20 über NN). Von da bis zu dem 700 m langen, 7 m tiefen Stettener Einschnitt, der im Jura-Schutt auszuheben war und durch eine eiserne Wegbrücke mit 3 Öffnungen überbrückt wurde, lehnt sich die Bahn an den nordwestlichen Thalabhang an. Das aus letzterem sehr reichlich hervorquellende Wasser, welches den rechtsliegenden Kesselbach speist, veranlaßte eine Reihe von Entwässerungsanlagen. Hinter dem genannten Einschnitt folgt die 638,00 m über NN liegende Station Mühlheim gegenüber dem malerisch gelegenen Städtchen gleichen Namens. Nun wird das Donauthal enger und es begannen für den Bau vermehrte Schwierigkeiten. Die Bahn nimmt eine vorwiegend östliche Richtung an, verdrängt alsbald die Donau auf 950 m Länge nach rechts, führt mittels eines 5 m weiten Durchlasses über den Aus-

[1]) Vrgl. Chronik des Jahres 1890. Württ. Jahrbücher 1890/91 I. S. VIII.

lauf des alten Donaubettes, überbrückt nicht weit davon entfernt die Donau schief bei dem sogenannten Birkenloch mit einer mittleren Öffnung von 50 m und zwei Seitenöffnungen von je 20 m Weite, unmittelbar nachher beim „Bindwag“ die Donau samt Überschwemmungsgebiet ebenfalls schief mit 5 Öffnungen von 22—27 m Weite, dann nochmals die Donau mittels zweier je 45 m weiter, schiefer Öffnungen, worauf die 632,00 m über NN liegende Station Fridingen folgt. Am Ende dieser Station wird das in das Donauthal einmündende Berathal überschritten; der Bahndamm enthält einen 12,7 m weiten Flutdurchlaß und eine Berabrücke mit zwei je 6,8 m weiten Öffnungen. Die Bahn unterfährt weiterhin die Berathalstraße und durchbricht sofort mittels des 685 m langen, größtenteils geraden und nur auf eine kurze Strecke in einem Bogen von 300 m Halbmesser angelegten Schanztunnels den dortigen Bergrücken (weißer Jura γ). Es wird dadurch ein 12 km langer Donaulauf abgeschnitten und das malerische Beuroner Donauthal auf preußischem Gebiete erreicht. Die Bahn lehnt sich jetzt, in nordöstliche Richtung übergehend, an die linksseitige Berghalde an, überbrückt bei der „Eichhalde“ die Donau schief mit einer Öffnung von 60 und einer solchen von 33,5 m Weite und gelangt durch einen 350 m langen und bis 18 m tiefen Felseinschnitt, über welchen eine eiserne, 36 m weite Bogenbrücke führt, seitwärts der Beuroner Benediktiner-Abtei zu der inmitten eines Felskessels liegenden Haltestelle Beuron (618,00 m über NN). Von hier zwängt sich die Bahn in Bögen von 300 m Halbmesser, die Donau an zwei Stellen zusammen 510 m lang nach links verlegend, den Felswänden von St. Paulus und Benedictus entlang, führt über die Donau, die mittels zweier schiefen je 50 m weiten Öffnungen überbrückt wird, und dann durch den 181 m langen, im Bogen von 300 m Halbmesser liegenden Käpfletunnel (weißer Jura δ). Am Ende des jenseitigen Voreinschnitts lag die Grenze zwischen der 19,532 km langen Bahnbausektion Tuttlingen und der 17,835 km langen Bahnbausektion Sigmaringen. Mit dieser beginnt eine 600 m lange Donauverlegung nach rechts und eine 1600 m lange Landstraßenverlegung nach links. Die Bahn erreicht an Langenbrunn vorüber die 598,70 m über NN liegende Station Hausen, zugleich Wasserstation. In der Fortsetzung ist sie meist eingeengt zwischen Donau und Bergabhang. Von Neidingen an eine vorherrschend östliche Richtung einschlagend, verdrängt sie die Donau auf 250 m und 1050 m Länge nach rechts, windet sich am Fuße des Falkensteins zwischen der zum Teil steilen linksseitigen Berghalde, der rechtsliegenden Landstraße, dem Fabrikkanal und der Donau hin, kreuzt zweimal die Straße in gleicher Höhe und führt zu der Haltestelle Thiergarten (594,50 m über NN). Sofort nach dem Verlassen derselben wird ein Fabrikkanal schief 35 m weit überbrückt. Es folgt ein kurzer, höherer Damm, hierauf eine schiefe Donaubrücke mit zwei Öffnungen von je 35 m Weite im Bogen von 300 m Halbmesser, sodann im gleichen Bogen der 276 m lange Tiergartentunnel nebst Voreinschnitt (im weißen Jura ε) und eine schiefe Donaubrücke mit drei Öffnungen von je 48 m Weite. Die Landstraße wird von der Bahn in gleicher Höhe überschritten, darauf ein 600 m langer, von einer 12 m weiten, eisernen Bogenbrücke überspannter Felseinschnitt durchfahren. Es folgt wieder eine Straßenkreuzung und daran anschließend eine schiefe Donaubrücke mit je einer Öffnung von 64 und 36 m Weite. Nach Durchschneidung des Dorfes Gutenstein gelangt die Bahn sodann zu der Station gleichen Namens in einer Höhe von 586,50 m über NN.

Im weiteren Verlauf mußte die Donau letztmals auf 450 m Länge nach links verlegt werden. Die Bahn führt nun durch einen 20 m tiefen Einschnitt (Jura ε), und über einen höheren Damm zu dem 74 m langen, in einem Bogen von 300 m Halbmesser angelegten Dietfurter Tunnel. Nach dem Austritt aus demselben wird mittels einer schiefen im Bogen liegenden Brücke mit zwei Öffnungen zu je 35 m die Donau zum letztenmal übersetzt. Es schließt sich an ein Wegübergang auf gleicher Höhe, sodann ein Felseinschnitt, von dessen Ende an die Landstraße auf 600 m Länge nach rechts verlegt werden mußte. Diese Straße wird überbrückt, und es folgt nach einem kurzen Bahndamm die schiefe, wieder im Bogen liegende, 30 m weite Brücke über die Schmeien vor deren Einmündung in die Donau. Nun schließt sich die Bahn an die ältere Hohenzollernbahn an und erreicht nach weiteren 1,4 km ihr Ende auf der Haltestelle Inzigkofen, nächst dem fürstlichen Park Inzigkofen.

In geognostischer Beziehung gehört das ganze Bahngebiet, wie vorstehend mehrfach erwähnt, dem weißen Jura α bis ε an. Derselbe lieferte nur wenige zu Mauerwerk brauchbare Steine; dagegen bietet die Formation herrliche, malerische Naturbilder, namentlich mächtige Felspartien, welche dem Donauthal entlang mehrfach durch Schlösser, Burgen und Ruinen gekrönt sind.

Wegen der eben hervorgehobenen Armut der Strecke an Baumaterialien mußten diese, mit Ausnahme von Tuffsteinen aus dem Berathal und von Hausen, meist von anderwärts beschafft werden. Es wurden bunte Sandsteine von Calw und anderen Gegenden des Schwarzwaldes

bezogen, in ausgedehntem Maß aber für das Mauerwerk, so besonders zu den Tunnelwiderlagern, zum Teil auch zu den Gewölben, Betonsteine angefertigt. Ebenso wurde zu Fundamenten und Hintermauerungen, zu Futter- und Stützmauern, zu Uferdeckungen, selbst zu Tunnelverkleidungen, wie auch zu Hochbauten in umfassendster Weise Stampfbeton aus Portlandzement verwendet.

Die Bahnbettung besteht teils aus geschlagenem Schotter von den wetterbeständigen Juraschichten, teils aus Kies von dem Thalgrund. Der Oberbau wird gebildet aus 130 mm hohen Stahlschienen, welche auf flußeiserne Querschwellen aufgeschraubt sind. Nur in den Tunneln und in den Nebengeleisen sind getränkte Schwellen aus Kiefernholz verwendet.

Der Bahnhof Tuttlingen wurde angemessen vergrößert und mit zentraler Weichen- und Signalstellung ausgerüstet, auch bezüglich der Hochbauten erweitert. Die Zwischenstationen sind, Nendingen, Beuron und Thiergarten ausgenommen, mit Kreuzungsgeleisen von 500 m nutzbarer Länge angelegt und alle mit zentraler Signalstellung und Weichenverriegelung versehen. Die Hochbauten sind durchweg einfach, jedoch gefällig und der Gegend und den Betriebsverhältnissen entsprechend gehalten. Die Güterschuppen sind, mit Ausnahme der abgesondert gestellten und mit Rampen versehenen kleinen Schuppen zu Mühlheim und Fridingen, an die Verwaltungsgebäude angebaut. Bahnwarthäuser waren zusammen 23 erforderlich.

Der Bahnaufwand für die Bahnstrecke betrug bis 31. März 1891: 10 958 469 ℳ 29 Pf., von welchem Betrag die Summe von 7 255 636 ℳ von dem Reich und von Preußen geleistet wurde.

IV. Allgemeine Organisation der Behörden; Rechtsverhältnisse der Staatsbeamten.

Eine K. Verordnung vom 15. November 1889 (Reg.Bl. S. 321) betrifft die Organisation der Kreisregierungen; dieselbe faßt im wesentlichen die über diese Organisation und den Geschäftsgang bei den Regierungen, insbesondere aber über deren Wirkungskreis seit der Instruktion vom 27. Dezember 1819 durch eine Anzahl von Gesetzen etc. ergangenen Bestimmungen zusammen, indem sie sich zunächst mit der Organisation der Regierungen beschäftigt, sodann ihre Geschäftsaufgabe entwickelt, weiterhin die Geschäftsbehandlung regelt und endlich ihr Verhältnis zu anderen Staatsbehörden und Stellen festsetzt.

Was insbesondere ihre Organisation betrifft, so bilden die Kreisregierungen je für ihren Kreisbezirk in Unterordnung unter das Ministerium des Innern die Mittelstellen für die Besorgung aller Geschäfte im Gebiete der inneren Staatsverwaltung, für welche nach den hierüber bestehenden besonderen Vorschriften weder die Zuständigkeit der Oberämter, noch diejenige einer anderen Mittel- oder einer Zentralstelle begründet ist. Sie nehmen in Unterordnung unter das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens an der staatlichen Aufsicht über die Verwaltung des örtlichen Kirchenvermögens und der örtlichen kirchlichen Stiftungen, sowie auf Grund besonderen Auftrags an derjenigen über einzelne religiöse Genossenschaften teil. Auch haben sie als Verwaltungsgerichte erster Instanz zu verhandeln und zu entscheiden. Es kommen ihnen die Befugnisse der Landeskollegien zu; ihr Vorstand führt den Titel „Präsident“ [1]).

Die Geschäftsaufgabe der Kreisregierungen fällt teils in das Gebiet der Regiminalverwaltung, teils in das der Polizeiverwaltung, teils können ihnen auf Grund besonderer Übertragung einzelne Geschäfte zugewiesen werden.

Im Gebiet der Regiminalverwaltung gehören insbesondere folgende Angelegenheiten zu ihrem Geschäftskreis:

---

[1]) Vergl. oben S. 143.

1. Die Aufsicht über die Erhaltung der Landesgrenzen,

2. die Entscheidung über den Besitz der Staatsangehörigkeit, deren Erteilung und die Entlassung aus derselben, sowie über die Übernahme der aus fremden Staaten ausgewiesenen Personen,

3. das Erkenntnis über die Änderung des Familiennamens,

4. die Behandlung der Gesuche um Verleihung der juristischen Persönlichkeit, soweit deren Erledigung dem Geschäftskreis des Departements des Innern anheimfällt, und die Mitwirkung bei der staatlichen Aufsicht über die juristischen Personen dieser Art,

5. die Mitwirkung bei der Vollziehung der Gesetze über das Quartier-, Natural- und Kriegsleistungswesen, sowie über Beschränkungen des Grundeigentums in der Nähe von Festungen,

6. die Behandlung der Anträge auf Zwangsenteignung von Grundstücken und von Rechten an Grundstücken für Korporationszwecke, sowie zutreffendenfalls die Wahrnehmung der Verrichtungen der Enteignungsbehörde,

7. die Fürsorge für die Erhaltung des Amts- und Gemeindeverbands, sowie für die gesetzmäßige Bildung und Erneuerung der Amtskörperschafts-, Gemeinde- und Stiftungsorgane, die Mitwirkung bei der Bestellung, beziehungsweise Bestätigung der Amtskörperschafts-, Gemeinde- und Stiftungsbeamten, die Regelung der Verhältnisse der zusammengesetzten Gemeinden und die Oberaufsicht über die ökonomische Verwaltung der Amtskörperschaften, Gemeinden und Stiftungen, sowie über die Polizeiverwaltung der Gemeinden,

8. die Handhabung der Disziplin über die Amtskörperschafts-, Gemeinde- und Stiftungsbeamten, soweit hiefür nicht die Zuständigkeit der Bezirksstellen begründet ist, die Entscheidung über ihre vorläufige Dienstenthebung, die Entlassung der Verwaltungsaktuare wegen Unbrauchbarkeit, Unfleißes oder sonstiger Pflichtverletzung und die Stellung von Anträgen auf Dienstentlassung der übrigen Körperschaftsbeamten im Wege des § 47 der Verfassungsurkunde,

9. die Dispensation vom Verbot des Gütererwerbs durch die tote Hand,

10. die Zwangsvollstreckung wegen öffentlich-rechtlicher Ansprüche,

11. die Oberaufsicht über die Einrichtung der reichs- und landesgesetzlichen Krankenversicherung und über die eingeschriebenen Hilfskassen, sowie die Mitwirkung bei Vollziehung der Gesetze über die Unfallversicherung der bei Bauten und der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen,

12. im Zusammenwirken mit den Landgerichten das Erkenntnis über die Bestellung und beziehungsweise Bestätigung der Standesbeamten und ihrer Stellvertreter, sowie über die Bildung der Standesamtsbezirke;

Im Gebiete der Polizeiverwaltung kommt ihnen zu:

1. die Fürsorge für die innere Sicherheit des Staates, namentlich allgemeine sicherheitspolizeiliche Maßnahmen, Handhabung der Vorschriften über die Presse, das Vereins- und Versammlungswesen, über Paßwesen und Fremdenpolizei, Verhängung von Polizeiaufsicht und Ausweisung sicherheitsgefährlicher Individuen, Entscheidung über die Unterbringung der der Landespolizeibehörde überwiesenen Personen in einem Arbeitshause, sonstige Maßnahmen gegen Bettler und Landstreicher, Handhabung der Bestimmungen über den Gebrauch von Waffen und die Bildung von Schützengesellschaften und Bürgerwachen,

2. die Fürsorge für die Erhaltung der öffentlichen Sitte und Ordnung (Aufrechterhaltung der Sonntagsfeier, der Bestimmungen über Tanzbelustigungen und Einhaltung der Polizeistunde, Maßregeln gegen die Prostitution), die Behandlung

der Gesuche um die Erlaubnis zur Veranstaltung öffentlicher Lotterien oder Glücksspiele und die Genehmigung lokaler Dienstbotenordnungen,

3. die Handhabung der Feuer-, Gewerbe-, Verkehrs-, Straßen-, Wasser-, Jagd- und Landwirtschaftspolizei in ihrem ganzen Umfang, jedoch mit Ausschluß der Leitung des Staatsstraßen- und Wasserbauwesens im bisherigen Umfang und der den Zentralstellen für Gewerbe und Handel, sowie für die Landwirtschaft übertragenen Maßnahmen zur Förderung dieser Zweige der Volkswirtschaft,

4. das baupolizeiliche Erkenntnis über die mit der Errichtung oder Veränderung lästiger gewerblicher Anlagen zusammentreffenden Hochbaugesuche, die Genehmigung der zwischen den Amtskörperschaften und den Oberamtsbautechnikern über ihre Belohnung abgeschlossenen Dienstverträge und des Betrags der diesen Technikern zukommenden Gebühren,

5. die Fürsorge für das öffentliche Gesundheitswesen und die Handhabung der medizinal- und veterinärpolizeilichen Vorschriften, soweit hiefür nicht nach Maßgabe der Königlichen Verordnung vom 21. Oktober 1880, betreffend Veränderungen in der Organisation der Medizinalbehörden (Reg.Bl. von 1881 S. 3), die Zuständigkeit des Medizinalkollegiums begründet ist,

6. die Aufsicht über die Verwaltung des öffentlichen Armenwesens, insbesondere der Kreis-, Landarmenverbände, und die zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der unbemittelten Klassen bestimmten Einrichtungen und Anstalten der Amtskörperschaften, Gemeinden und Stiftungen, namentlich die körperschaftlichen Sparkassen, Viehleihkassen und dergleichen, das Erkenntnis über die Veranstaltung von Kollekten für wohlthätige oder gemeinnützge Zwecke im Umfange des Kreises.

Auf Grund besonderer Übertragung im einzelnen Falle kommt ihnen zu die nächste Aufsicht über die Verwaltung derjenigen ausschließlich oder teilweise für öffentliche Zwecke bestimmten Stiftungen, für welche nach den bestehenden Vorschriften weder die Aufsicht der örtlichen Stiftungsräte, noch diejenige der Bezirksstellen einzutreten hat. Gleichfalls kommt ihnen die Vornahme der niederen Dienstprüfungen im Departement des Innern zu.

Innerhalb ihres Geschäftskreises führen sie die Aufsicht über die Verwaltung der ihnen unterstellten Oberämter, der Hafendirektion in Friedrichshafen und der im Kreise vorhandenen staatlichen Arbeitshäuser, sowie in gewissen Beziehungen über die Oberamtsärzte des Kreises.

In Verwaltungsangelegenheiten, in welchen eine die Zuständigkeit der Kreisregierungen überschreitende Verfügung notwendig wird, oder wo Zweifel bezüglich dieser Zuständigkeit bestehen, haben sie den Gegenstand, vorbehältlich der in dringenden Fällen etwa zu treffenden vorläufigen Verfügung, mit ihrer gutächtlichen Äußerung dem hiefür zuständigen Ministerium zur Entschließung vorzulegen.

Die Geschäftsbehandlung erfolgt teils im Wege der kollegialischen Beratung und Beschlußfassung, teils im Bureauwege.

Nach einer Verfügung des Finanzministeriums vom 26. Mai 1890 (Reg.Bl. S. 104) wird in Vollziehung des Artikels 5 Absatz 2 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (Reg.Bl. S. 127) und auf Grund der Verabschiedung im Hauptfinanzetat für die Jahre 1889/91 vom 1. Juli 1890 an aus der bisherigen Katasterkommission eine besondere Abteilung des Steuerkollegiums gebildet, welcher die hinsichtlich der Grund-, Gebäude- und Gewerbe-

steuer seither teils von der Katasterkommission, teils von dem Steuerkollegium besorgten Geschäfte übertragen werden, nämlich:

1. die gesamte Verwaltung der Steuern vom Grundeigentum und Gefällen, sowie von Gebäuden und Gewerben;

2. die Funktionen der Direktivbehörde im Strafverfahren wegen Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Gesetzes vom 28. April 1873;

3. die Leitung und Aufsicht über die Erhaltung der Flurkarten und Primärkataster.

Das seitherige Steuerkollegium erhält die Benennung: Steuerkollegium, Abteilung I, die neugebildete Abteilung die Benennung: Steuerkollegium, Abteilung II.[1])

Schließlich die Bekanntmachung des Finanzministeriums vom 23. Nov. 1885 (Reg.Bl. S. 538), wonach vermöge höchster Entschließung vom 9. d. M. die statistische Zentralstelle des Landes, das bisherige statistisch-topographische Bureau, ohne Änderung ihrer durch das Statut vom 5. Juni 1856 normierten Geschäftsaufgabe, künftig die Benennung: „Königliches statistisches Landesamt" zu führen hat.

An dieser Stelle wäre sodann noch einzureihen das Spezial-Gesetz, betr. die Trennung des Weilers Kirschenhardthof von dem Oberamtsbezirk Waiblingen. Vom 6. Juni 1882 (Reg.Bl. S. 21). Der Weiler Kirschenhardthof, welcher im genannten Jahre etwa 112 Einwohner zählte und eine eigene Markung von 130 ha (313⅛ Morgen) hat, bildete eine Enklave des Oberamtsbezirks Marbach, eingeschlossen von der Markung der Gemeinde Burgstall und von den Markungen der beiden zu der Gemeinde Affalterbach gehörigen Parzellargemeinden Wolfsfelden und Steinächle. Die Entfernung Kirschenhardthofs von Erbstetten und Burgstall beträgt je ca. 2 Kilometer, nach beiden Orten führen Nachbarschaftsstraßen. Die Entfernung der Gemeinde Hochberg, OA. Waiblingen, welcher Kirschenhardthof als Teilgemeinde zugeteilt ist, beträgt auf dem Fahrwege über Bittenfeld, Weiler zum Stein und Heidenhof ca. 12 km., auf einem jedoch nur bei trockener Witterung und mit leichten Fuhrwerken fahrbaren Feldwege ca. 10 km. Dieser auf historischen Zufälligkeiten beruhende Gemeindeverband hatte eine Reihe tiefgehender Unzuträglichkeiten im Gefolge. Dieselben hatten ihren Grund einmal in der weiten Entfernung beider Gemeinden und in den mangelhaften Verbindungswegen, dann aber in dem Mangel jeglichen Verkehrs zwischen denselben und der hieraus sich ergebenden Unbekanntschaft der Ortsbehörden von Hochberg mit den Einwohnern von Kirschenhardthof und deren Verhältnissen. Dem Ortsvorstand der Gesamtgemeinde war es meist nicht möglich, die örtlichen Verhältnisse vom Kirschenhardthof in polizeilicher und sonstiger Beziehung zu überwachen. Jedenfalls geschah es in Wirklichkeit nicht, und die Einwohner waren daher lediglich sich selbst überlassen. Die Aufhebung des bisherigen politischen Verbandes zwischen Hochberg und Kirschenhardthof und die Zuteilung des letzteren zu einer der Nachbargemeinden des Oberamtsbezirks Marbach erschien daher in hohem Grade wünschenswert. Die zu diesem Zwecke notwendige Änderung der Bezirkseinteilung hatte in Gemäßheit des § 64 der Verfassungsurkunde auf dem Wege der Gesetzgebung zu geschehen. Dieselbe er-

[1]) Siehe auch unten Abschnitt X. 1. Bestand und Verwaltung des Staatskammerguts.

folgte durch das genannte Gesetz, welches in seinem einzigen Artikel bestimmt, daß der bisher zum Oberamt Waiblingen gehörige und mit der Gemeinde Hochberg vereinigte Weiler von dem Oberamtsbezirk Waiblingen getrennt und dem Oberamtsbezirk Marbach zugeteilt werde.

In Vollziehung des Gesetzes wird die administrative Zuteilung durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 12. September 1882 (Reg.Bl. S. 310) mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ab bewirkt.

Die Rechtsverhältnisse der Staatsbeamten betr. sind eine Anzahl von Gesetzen und Verordnungen zu verzeichnen. Zunächst das Gesetz, betr. die Kosten der Stellvertretung für Beamte, welche Mitglieder der Kammer der Abgeordneten sind, vom 20. März 1886 (Reg.Bl. S. 85). Das Verfassungsgesetz vom 23. Juni 1874 (Reg.Bl. S. 177) hatte durch die Beseitigung des Urlaubserfordernisses die Einrichtung, den Urlaub der zu Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten gewählten Staatsbeamten an die Bedingung der Zahlung von Stellvertretungskosten zu knüpfen, aufgehoben. Hierdurch war eine Ungleichheit zwischen den zu Abgeordneten gewählten Beamten und den übrigen gewählten Abgeordneten geschaffen; die gewählten Beamten befanden sich in einer vergleichsweise günstigeren, bevorzugten Lage. Während der Gewerbetreibende, der Arzt, der Rechtsanwalt, entweder auf berufsmäßige Einkünfte verzichten oder die durch seine Vertretung gebotenen Kosten selbst zu bezahlen hat, und daneben weitere Nachteile erleidet, welche seine persönliche Abwesenheit im nothwendigen Gefolge hat, war der Beamte jeder Sorge für seine Stellvertretung und jeder pekuniären Einbuße durch den Staat enthoben; hierdurch war für den Beamten im Verhältnis zu anderen Berufsklassen die Entschließung zur Annahme einer Kandidatur oder Wahl in den Landtag und damit der Eintritt in die Kammer erleichtert. Durch das erwähnte Gesetz wurde die thunlichste Beseitigung dieser Ungleichheit herbeigeführt. Dasselbe bestimmt, daß den in § 133 Ziff. 1, 5 und 6 der Verfassungsurkunde bezeichneten Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten, welche Beamte im Sinne des Artikels 1 des Beamtengesetzes sind, von dem ihnen gemäß § 1 Absatz 2 des Gesetzes vom 20. Juni 1821 gebührenden Taggeld je nur sieben Mark verabfolgt werden sollen, wogegen der weitere Betrag von der ständischen Sustentationskasse an die Staatshauptkasse abzuliefern ist, welche alsdann die Kosten zu bestreiten hat, die infolge der Einberufung der Beamten zur ständischen Thätigkeit für Stellvertretung in den betreffenden Ämtern aufzuwenden sind.

Für die Zeit, in welcher die oben bezeichneten Mitglieder der Kammer der Abgeordneten statt der Tagegelder Entschädigungsgehalte beziehen (§ 2 des Gesetzes vom 20. Juni 1821), haben dieselben die wirklichen Kosten ihrer Stellvertretung zu ersetzen.

Die Verbindlichkeit zum Ersatz der wirklichen Stellvertretungskosten für die Zeit ihrer Einberufung zur ständischen Thätigkeit liegt u. a. ferner ob: den Professoren der Landesuniversität, den Lehrern, bei welchen die Lehrstellen mit geistlichen Kirchenämtern organisch verbunden, oder die Lehrämter mit Kaplaneien persönlich vereinigt sind, sodann den auf Lebenszeit angestellten Volksschullehrern.

Nach einer in der Chronik des Jahrs 1889 in diesen Jahrbüchern gegebenen Zusammenstellung befanden sich unter den im Jahr 1889 gewählten 83 Mitgliedern der Kammer 19 Staatsbeamte, 3 Militärpersonen, 1 Geistlicher, 5 Lehrer, 17 Korporations- und Gemeindebeamte, zusammen 45 oder 54,2 % im öffentlichen Dienst stehende oder früher in demselben gestandene Abgeordnete; im letzten Landtag hatte die Zahl derselben 47 oder 56,6 % betragen.

Ein zweites im Anschluß an die Reichsgesetzgebung erlassenes Gesetz, vom 23. Mai 1890 (Reg.Bl. S. 93), betrifft die Fürsorge für Beamte infolge von Betriebsunfällen. Die Bestimmungen des Reichsunfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884, welche seither durch eine Anzahl von Ausdehnungsgesetzen noch auf weitere Kategorien von Personen in Anwendung gesetzt wurden,[1]) erstrecken sich nur auf einen Teil der in den unfallversicherungspflichtigen Betrieben beschäftigten Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, und nur insoweit, als dieselben ohne einen festen Gehalt und ohne Pensionsberechtigung angestellt sind, und entweder ihr Jahresarbeitsverdienst an Gehalt den Betrag von 2000 Mark nicht übersteigt, oder sie bei einem Jahresarbeitsverdienst von höherem Betrage durch besondere statutarische Bestimmung einer Berufsgenossenschaft oder durch die Ausführungsvorschriften der zuständigen Behörden der Versicherungspflicht ausdrücklich unterworfen werden. Auf Beamte, welche in Betriebsverwaltungen des Reichs, eines Bundesstaats oder eines Kommunalverbands mit festem Gehalt und Pensionsberechtigung angestellt sind, finden die Bestimmungen des fraglichen Reichsgesetzes keine Anwendung.

Entsprechend dem Vorgang im Reich[2]) hinsichtlich der Reichsbeamten, sowie in Preußen, Sachsen, Baden, Elsaß-Lothringen, wurde nun auch in Württemberg die Fürsorge für Beamte infolge von Betriebsunfällen gesetzlich geregelt. In Württemberg war die rechtliche Lage der Beamten in solchen Fällen eine ähnliche wie sie im Reich und in den genannten Bundesstaaten gewesen war. Abgesehen von den Ansprüchen auf Grund des Haftpflichtgesetzes und von sonstigen zivilrechtlichen Schadenersatzforderungen hatte hier ein Teil der Beamten gesetzliche oder vertragsmäßige Pensionsansprüche, ein anderer Teil genoß die Wohlthat der Unfallversicherung, ein letzter Rest endlich entbehrte jeder Fürsorge, diejenigen Beamten nämlich, welche einen Gehalt von mehr als 2000 Mark, aber keine Pensionsberechtigung hatten und nicht durch das Statut einer Berufsgenossenschaft oder die Ausführungsvorschrift einer hiefür zuständigen Behörde zur Versicherung zugelassen waren.

Die Unfallfürsorge für diese letztere Kategorie, im allgemeinen aber für Beamte, welche in reichsgesetzlich der Unfallversicherung unterliegenden Betrieben beschäftigt sind, nimmt das Gesetz vom 23. Mai 1890 auf. Diese Beamten erhalten, wenn sie infolge eines im Dienst erlittenen Betriebsunfalls dauernd dienstunfähig werden, als Pension 66⅔ Prozent ihres jährlichen Diensteinkommens, soweit ihnen nicht nach anderweiter gesetzlicher Bestimmung ein höherer Betrag zusteht. Dieselben Personen erhalten, wenn sie infolge eines im Dienste erlittenen Betriebsunfalls nicht dauernd dienstunfähig geworden, aber in ihrer Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt worden sind, bei ihrer Entlassung aus dem Dienst als Pension je nach dem Maße der Erwerbsunfähigkeit für die Dauer derselben den vorstehend bezeichneten oder einen entsprechend reduzierten Betrag; die Kosten des Heilverfahrens sind ihnen außerdem zu ersetzen. Für die Hinterbliebenen sind außer Sterbegeldern Witwen-, Waisen- und Ascendentenrenten festgesetzt. Diese Pensionen und Renten treten an die Stelle derjenigen Bezüge, welche den Beteiligten auf Grund anderweiter gesetzlicher Bestimmung zustehen, soweit nicht die letzteren Beträge die nach Maßgabe dieses Gesetzes zu gewährenden Bezüge übersteigen. Kommunalbeamten, sowie deren Hinterbliebenen, sofern für dieselben nicht durch statutarische Festsetzung gegen die Folgen eines im Dienst erlittenen Unfalls eine den Vorschriften dieses Gesetzes mindestens gleichkommende Fürsorge getroffen ist, stehen die gleichen Ansprüche zu.

[1]) Siehe oben S. 40.
[2]) Siehe oben S. 49.

Eine Vorstellung von dem voraussichtlichen Umfang der Wirksamkeit des Gesetzentwurfs ergiebt sich aus der Zahl der in den unfallversicherungspflichtigen Staatsbetrieben beschäftigten Personen, welche nach Erhebungen aus den Jahren 1886 und 1887 sich auf nahezu 10 000 beliefen. Doch sind die vorgekommenen Betriebsunfälle nicht häufig. In der Zeit vom 1. April 1881 bis 31. März 1886 wurde aus den Departements der Justiz, des Innern, des Kirchen- und Schulwesens überhaupt keiner und aus dem Finanzdepartement einer gemeldet, welcher indessen keine Entschädigung aus dem Gesetze bedingt hatte. Nach den jährlich veröffentlichten Verwaltungsberichten der K. Verkehrsanstalten betrug die Zahl der

	1881/82	1882/83	1883/84	1884/85	1885/86	1886/87	1887/88	1888/89	1889/90
Eisenbahnunfälle	84	80	90	97	51	76	86	82	113
Tötungen dabei	20	10	15	14	14	16	10	18	22
Darunter von Bahnbedienst. .	8	5	10	5	9	9	4	9	10
Verletzungen dabei	50	35	45	65	23	26	49	42	133
Darunter von Bahnbedienst. .	25	22	31	45	18	17	30	23	45

Nach anderen Erhebungen wurden bei 209 in der Zeit von 1881/86 vorgekommenen Betriebsunfällen auf den Staatseisenbahnen 134 Beamte mit festem Gehalt und Pensionsberechtigung, 86 andere bis jetzt der Unfallversicherung unterliegende Beamte betroffen. Von jenen sind 20, von diesen 14 gestorben. Dort wurden auf Grund des Haftpflichtgesetzes oder aus Billigkeitsrücksichten an Entschädigungen im ganzen 67 670 ℳ 56 Pf. bezahlt, während die Entschädigungen für die 86 Unfälle von versicherten Beamten im ganzen 49 541 Mark 62 Pf. betrugen.

Beim Betrieb der Bodenseedampfschiffahrt kamen 25 Betriebsunfälle vor, 23 bei Beamten mit festem Gehalt und mit Pensionsberechtigung, von denen 1 gestorben ist, und zwei Betriebsunfälle bei bis jetzt der Versicherung unterliegenden Personen. Den Hinterbliebenen des erstgedachten Beamten wurden 1242 ℳ auf Grund des Haftpflichtgesetzes bezahlt, an welcher Summe aber die schweizerische Nordostbahn die Hälfte zu tragen hatte. Weitere Entschädigungen wurden hier nicht gewährt.

Über Unfälle, durch welche Beamte im Betrieb der Post- und Telegraphenverwaltung betroffen wurden, liegen besondere Erhebungen erst seit 1. Oktober 1885 vor, an welchem Tag das Ausdehnungsgesetz vom 28. Mai 1885 in Kraft getreten ist. Hienach kamen in diesem Betriebe in den 5 Jahren vom 1. April 1881 bis 30. Juni 1886 89 Betriebsunfälle vor mit Beschädigung:

a) von 66 Beamten, welche mit festem Gehalt und mit Pensionsberechtigung angestellt waren und von welchen 3 dauernd und 63 vorübergehend dienstunfähig wurden, wofür in 13 Fällen auf Grund des Haftpflichtgesetzes oder aus Billigkeitsrücksichten Entschädigungen im Gesamtbetrag von 7 294 ℳ 15 Pf. bezahlt worden sind,

b) von 27 anderen bis jetzt der Unfallversicherung unterliegenden Beamten, von welchen 2 gestorben, 1 dauernd und 24 vorübergehend dienstunfähig wurden, wofür in 7 Fällen Entschädigungen im Gesamtbetrag von 572 ℳ 45 Pf. bezahlt worden sind.

Anderweitige Rechtsverhältnisse der Staatsbeamten wurden durch eine Anzahl K. Verordnungen etc. geregelt. Eine solche vom 1. Nov. 1882 (Reg.Bl. S. 365) betrifft die Dienstkautionen. Dieselbe bestimmt im allgemeinen, daß alle Beamte, welchen die Verwaltung einer dem Staate gehörigen Kasse oder eines dem Staate gehörigen Magazins oder Lagers von Vorräten, oder die Annahme, die Aufbewahrung oder der Transport von dem Staate gehörigen, oder ihm anvertrauten Geldern, oder geldwerten Gegenständen, oder eine Hilfeleistung hiebei obliegt, dem Staate für ihr Dienstverhältnis Kaution zu leisten haben. Die Kautionen, deren Höhe jeweils für die verschiedenen Klassen durch die obersten Dienstbehörden bestimmt wird, können durch Faustpfänder, durch Unterpfänder und ausnahmsweise durch Ansammlung von Gehaltsabzügen, von Unterbediensteten auch durch Stellung tüchtiger Bürgschaft gestellt werden.

Eine weitere Königliche Verordnung vom 9. November 1886 (Reg.Bl. S. 347) betrifft die Umzugskosten der Beamten. Nach derselben besteht der Ersatz

der Umzugskosten, welcher den unter Artikel 1 des Beamtengesetzes fallenden Beamten im Fall ihrer mit einem Wechsel des dienstlichen Wohnsitzes verbundenen Versetzung auf eine andere Stelle dann zu gewähren ist, wenn sie nicht selbst um eine solche Versetzung nachgesucht haben, auch dieselbe nicht als Strafversetzung (Beamtengesetz Artikel 72 Ziffer 1) verfügt worden ist, im allgemeinen

1. in einer ohne Rücksicht auf die Entfernung bemessenen Aversalentschädigung für allgemeine Kosten,
2. in einer nach der Länge der zurückzulegenden Wegstrecke zu berechnenden Transportkostenvergütung,
3. in bestimmten Fällen in einer Entschädigung für Wohnungskosten.

Weiterhin werden durch eine Bekanntmachung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 14. Februar 1890 (Reg.Bl. S. 58) auf Grund der Etatsverabschiedung zu Kapitel 110c Titel 4 „Besserstellung der Volksschullehrer und ihrer Hinterbliebenen“ für 1889/91 die Pensionen der Hinterbliebenen von Volksschullehrern, welche auf Lebenszeit angestellt waren, gleichviel, ob die letzteren bei ihrem Tod im aktiven Dienst, im Quieszenz- oder Pensionsstand sich befanden, nach folgenden Sätzen neu bemessen. Es erhalten

1. bei einem pensionsberechtigten Einkommen des verstorbenen Lehrers von weniger als 1380 ℳ (früher 1300 ℳ)
   - die Witwe . . . . . 300 ℳ (früher 250 ℳ)
   - jede Halbwaise unter 18 Jahren . 75 „ („ 63 „)
   - jede Vollwaise unter 18 Jahren . 150 „ („ 125 „)
2. bei einem Einkommen des Verstorbenen von 1380 ℳ (früher 1300 ℳ) bis ausschließlich 1910 ℳ (früher 1799 ℳ)
   - die Witwe . . . . . 390 ℳ (früher 325 ℳ)
   - jede Halbwaise unter 18 Jahren . 98 „ („ 82 „)
   - jede Vollwaise unter 18 Jahren . 195 „ („ 163 „)
3. bei einem Einkommen des Verstorbenen von 1910 ℳ (früher 1800 ℳ) und darüber
   - die Witwe . . . . . 480 ℳ (früher 400 ℳ)
   - jede Halbwaise unter 18 Jahren . 120 „ („ 100 „)
   - jede Vollwaise unter 18 Jahren . 240 „ („ 200 „)

Hier zu erwähnen ist sodann auch die Königliche Verordnung, betreffend den Urlaub der Volksschullehrer und die Stellvertretung im Falle desselben. Vom 14. April 1881 (Reg.Bl. S. 337). Es bedarf danach des Urlaubs, wenn sich der Lehrer oder die Lehrerin durch die Entfernung vom Amt der Vornahme einer an eine bestimmte Zeit gebundenen amtlichen Verrichtung entziehen würde, außerdem im Falle einer über Nacht dauernden Entfernung vom Amtssitze. Außer der Ferienzeit soll nur ausnahmsweise und aus dringenden Gründen Urlaub erteilt, während der Ferienzeit aber ohne triftige Gründe nicht versagt werden. Bei der Bestellung eines Stellvertreters ist zugleich zu bestimmen, inwieweit die dem Beurlaubten zustehenden, in den Gehalt nicht einzurechnenden Nebenbezüge dem Stellvertreter zu überweisen sind.

Durch eine Verfügung der Ministerien der Justiz, der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern, des Kirchen- und Schulwesens und der Finanzen vom 7. November 1889 (Reg.Bl. S. 316) werden diejenigen Kategorien von Beamten und

Bediensteten in den betreffenden Departements aufgeführt, welche zur vorgängigen Anzeige einer beabsichtigten Verehelichung bei der vorgesetzten Dienstbehörde nicht verbunden sind.

Eine Bekanntmachung sämtlicher Ministerien vom 21. September 1882 (Reg.Bl. S. 231) veröffentlicht die an die betreffenden reichsgesetzlichen Bestimmungen sich anschließenden Grundsätze, welche bezüglich der Anstellung von Militäranwärtern im württembergischen Zivilstaatsdienste in Anwendung kommen. Im Anschluß daran (S. 261) ein Verzeichnis der den Militäranwärtern im württembergischen Staatsdienst vorbehaltenen Stellen. Ergänzt durch eine weitere Bekanntmachung sämtlicher Ministerien vom 15. Mai 1884 (Reg.Bl. S. 103).

Endlich aus Anlaß der Kirchengemeindegesetze (vrgl. unt. Abschn. VIII Kirchliche Gesetzgebung) eine Verfügung betr. den Eintritt von Staatsbeamten in die Kirchengemeinde- und Kirchenstiftungsräte vom 10. April 1889 (Reg.-Bl. S. 163), durch welche die Annahme der Wahl zum Mitgliede der genannten kirchlichen Verwaltungsorgane den auf Lebenszeit angestellten Beamten, soweit nicht von gewissen Vorbehalten Gebrauch gemacht wird, bis auf weiteres ohne besonders einzuholende dienstliche Genehmigung gestattet wird.

V. Justizgesetzgebung.

1. Bürgerliches Recht und Verfahren.

Eine K. Verordnung vom 16. April 1881 (Reg.Bl. S. 299) betrifft die Register über die zur Wahrung der Vorrechte im Konkurse angemeldeten Forderungen. Die Vorrechtsregister, in welche die in Artikel 20 des Gesetzes, betr. die Ausführung der Reichskonkursordnung vom 18. Aug. 1879 (Reg.Bl. S. 213) bezeichneten Vorrechte auf erfolgte Anmeldung einzutragen sind, werden von den Amtsgerichten geführt. Die Anmeldung zur Eintragung erfolgt bei demjenigen Amtsgericht, bei welchem der Schuldner am Tage der Anmeldung seinen allgemeinen Gerichtsstand hat. Sie kann bei dem Gerichte schriftlich eingereicht, oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers angebracht werden. Von den in derselben in Bezug genommenen urkundlichen Beweisstücken ist eine Abschrift beizufügen. Für die Eintragung ist eine Gebühr von 2 Mark zu entrichten. Die Einsicht des Vorrechtsregisters ist jedermann gestattet.

Dazu Verfügung des Justizministers betreffend die Führung der Vorrechtsregister. Vom 17. April 1881 (Reg.Bl. S. 302).

Eine weitere K. Verordnung vom 10. Oktober 1884 (Reg.Bl. S. 205) giebt Bestimmungen hinsichtlich der Übergabe pflegschaftlichen Vermögens von Nichtexemten, wie solche nach Beendigung der Pflegschaft an den bisherigen Pflegling oder bei einem Wechsel in der Person des Pflegers an den neuen Pfleger stattzufinden hat. Die Übergabe erfolgt in der Regel unter Leitung des Bezirksnotars. Vor derselben ist ein Erkenntnis der Vormundschaftsbehörde darüber einzuholen, ob der Vermögensausfolge kein Hindernis im Wege stehe. Wenn dritten Personen ein Recht auf das Vermögen zusteht (z. B. im Fall der erfolgten Anordnung eines Fideikommisses etc.), so ist zu dieser Beschlußfassung stets der Bezirksnotar beizuziehen. Für das Geschäft der Vermögensübergabe haben die Bezirks-

notare bestimmt abgestufte Sätze zu beanspruchen, sofern dasselbe über 600 Mark beträgt.

In das abgelaufene Jahrzent fällt sodann das Gesetz, betr. die Zwangsenteignung von Grundstücken, vom 20. Dezember 1888 (Reg.Bl. S. 446). Die gesetzlichen Vorschriften über Zwangsenteignung waren in Württemberg bisher in der Hauptsache auf die Bestimmung des § 30 der Verfassungsurkunde beschränkt geblieben, so daß sich die Praxis auf die aus der rechtlichen Natur der Zwangsenteignung und auf die aus der Bestimmung der Verfassungsurkunde im Wege der Auslegung abzuleitenden Folgerungen verwiesen sah. Waren nun auch zahlreiche Expropriationen zum Zweck des Eisenbahnbaus wie anderer Unternehmungen auf der Grundlage des bisherigen Rechtszustands zur Durchführung gelangt, ohne daß sich hiebei allzugroße Schwierigkeiten und besonders erhebliche Mißstände ergeben hätten, so ließ doch der weitere Mißstand, daß es an Vorschriften über das Verfahren in Enteignungssachen bisher so gut wie gefehlt hatte, eine gesetzliche Regelung der ganzen Materie wünschenswert erscheinen. Dieselbe bedingte zunächst eine entsprechende Abänderung des mit der Zwangsenteignung sich beschäftigenden § 30 der Verfassungsurkunde, welche durch das bereits angeführte Verfassungsgesetz erfolgte [1]). Das umfangreiche Expropriationsgesetz selbst giebt sodann in seinem ersten Titel zunächst allgemeine Bestimmungen. Danach ist die Zwangsenteignung von Grundstücken und von Rechten an Grundstücken nur im Fall der Notwendigkeit derselben für ein Unternehmen zu allgemeinen Staats- oder Korporationszwecken zulässig und nur gegen vorgängige volle Entschädigung auf Grund des in dem gegenwärtigen Gesetze bestimmten Verfahrens. Die Zulässigkeit der Zwangsenteignung für ein bestimmtes Unternehmen wird durch eine nach Anhörung des Staatsministeriums ergehende Königliche Entschließung festgestellt. Dieselbe bestimmt das Unternehmen nach seinem Umfang und den allgemeinen Grundzügen der Ausführung, den Unternehmer, für welchen die Enteignung stattfindet, und die Behörde, welcher die Verrichtungen der Enteignungsbehörde zukommen. Als solche soll bei Unternehmungen zu allgemeinen Staatszwecken eine höhere Verwaltungsbehörde, bei Enteignungen für Korporationszwecke eine Kreisregierung bestellt werden. Gegenstand der Enteignung kann sowohl die Entziehung als die dauernde oder vorübergehende Beschränkung des Eigentums sowie von Rechten an Grundstücken sein. Die Entziehung des Eigentums erstreckt sich auf die Abtretungen, welche notwendig sind zur planmäßigen Herstellung derjenigen Anlagen (Gebäude, Einrichtungen und Nebenanlagen), welche der Zweck des Unternehmens erfordert; die vorübergehende Benützung fremder Grundstücke kann insbesondere zu Interimswegen, zu Werk- und Lagerplätzen, Bauhütten etc. in Anspruch genommen werden. Handlungen, welche zur Vorbereitung des Unternehmens erforderlich sind, muß auf Anordnung der Enteignungsbehörde, oder solange eine solche noch nicht bestellt ist, der höheren Verwaltungsbehörde, der Besitzer auf seinem Grund und Boden gegen Vergütung des hiedurch etwa entstehenden Schadens geschehen lassen.

Der 2. Titel handelt von der Entschädigung für die Enteignung. Dieselbe liegt dem Unternehmer ob und ist in Geld zu leisten. Sie umfaßt den Werth des abzutretenden Grundstückes einschließlich der mitenteigneten Zubehörden und Früchte, sowie den etwaigen weiteren Schaden, welcher durch die Enteignung verursacht worden ist. Bei einer teilweisen Enteignung wird nicht bloß der Wert der enteig-

[1]) Siehe oben S. 140.

neten Teile für sich, sondern auch die Wertsminderung, welche das Ganze durch die Abtretung erfährt, in Anschlag gebracht.

In Titel 3 ist das Verfahren zur Feststellung des Planes geregelt. Ein solcher ist behufs der Einleitung des Enteignungsverfahrens von dem Unternehmer der Enteignungsbehörde zur Prüfung vorzulegen. Derselbe ist öffentlich bekannt zu machen, insbesondere auch samt Beilagen durch das Oberamt dem Ortsvorsteher in der betreffenden Gemarkung mit der Weisung mitzuteilen, ihn während 14 Tagen auf dem Rathaus zu jedermanns Einsicht aufzulegen. Weiterhin ist die Zeit, während welcher die Einsicht des Plans eröffnet wird, von dem Oberamt mit der Aufforderung bekannt zu machen, etwaige Einwendungen gegen den Plan innerhalb dieser Frist geltend zu machen. Diese Einwendungen können die Notwendigkeit der Abtretung der einzelnen Grundstücke und Rechte, sowie die Art und den Umfang der Abtretung betreffen. Zu ihrer Geltendmachung sind diejenigen befugt, welche bei den nach dem Plan erforderlichen Enteignungen unmittelbar oder als Nebenberechtigte beteiligt sind. Für ihre Erledigung ist ein spezielles Verfahren, insbesondere eine Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung vor einer hiefür zu bestellenden Kommission vorgeschrieben. Die Entscheidung steht der Enteignungsbehörde zu; gegen dieselbe ist Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof zulässig.

Titel 4 regelt das Verfahren zum Zweck der Feststellung der Entschädigung und der Erlassung der Enteignungsverfügung. Dasselbe ist nach Bekanntmachung der Entscheidung der Enteignungsbehörde in Betreff des Planes auf Antrag des Unternehmers durch die Enteignungsbehörde einzuleiten. Diese beraumt eine Tagfahrt für die Beteiligten an, in welcher über die Feststellung der Entschädigungssumme unter Leitung eines Kommissärs und unter Beiziehung von Sachverständigen verhandelt wird; über die Verhandlung ist ein Protokoll aufzunehmen, von welchem den Beteiligten Abschriften ausgefolgt werden können. Die Entscheidung über die Feststellung der Entschädigung wird von der Enteignungsbehörde erlassen und muß die genaue katastermäßige Bezeichnung der abzutretenden Grundstücke und Rechte, sowie die zu leistende Entschädigungssumme enthalten. Soweit die Festsetzung der Entschädigungssumme von dem Gutachten der Sachverständigen abweicht, oder von den Beteiligten Einwendungen gegen das Gutachten erhoben waren, ist die Entscheidung mit Gründen zu versehen. Schließlich wird die Enteignungs*verfügung* von der Enteignungsbehörde erlassen und den Beteiligten zugestellt, womit das Eigentum des enteigneten Grundstücks beziehungsweise das abzutretende Recht auf den Unternehmer übergeht. Für einfachere Fälle und bei besonderer Dringlichkeit ist eine Vereinfachung des Verfahrens vorgesehen.

Innerhalb 6 Monaten kann von seiten des Enteigneten und der Nebenberechtigten gerichtliche Klage auf Feststellung der Entschädigungssumme erhoben werden. Mit der Rechtshängigkeit erlangt der Unternehmer die Befugnis, seinerseits auf Herabminderung der Entschädigungssumme anzutragen.

Im 5. Titel, Schlußbestimmungen enthaltend, wird insbesondere die Kostenfrage geregelt. Die Kosten des Verfahrens zu Feststellung des Plans, sowie die Kosten des außergerichtlichen Verfahrens zu Feststellung der Entschädigung und des Vollzugs der Enteignungsverfügung einschließlich der Kosten der aus Anlaß der Enteignung zu treffenden rechtspolizeilichen Verfügungen sind von dem Unternehmer zu tragen. Hinsichtlich der Kosten des Verfahrens im Falle der Erhebung von Beschwerde ist in der zu erlassenden Entscheidung Verfügung zu treffen. Der Sportelansatz erfolgt in Gemäßheit der Bestimmung der Nummer 14 des Tarifs zum allgemeinen Sportelgesetz (Reg.Bl. 1887 S. 189 ff.) Die Gebühren, welche die Gemeinde-

behörden für die ihnen infolge des Gesetzes obliegenden Verrichtungen zu beziehen haben, werden im Verordnungswege bestimmt.

Seit dem Erlaß des Gesetzes bis Ende 1890 ergingen 5 K. Verordnungen, Zwangsenteignung betreffend, darunter 2 zu Gunsten des Staats zu Eisenbahnzwecken, 3 für Kommunen und zwar zur Ausführung einer Quellwasserleitung, einer Flußkorrektion und einer Friedhofsanlage.

2. Strafrecht und Strafverfahren.

Eine Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern vom 21. Mai 1881 (Reg.Bl. S. 364) betrifft die Erstattung von Gutachten der Staatsmedizinalbehörden für die Gerichte und die Beamten der Staatsanwaltschaft.

Eine weitere Verfügung vom 29. Juli desselben Jahrs (Reg.Bl. S. 402) giebt unter Bezugnahme auf Art. 13 Abs. 3 des Gesetzes vom 25. Aug. 1879, betr. das Verfahren der Verwaltungsbehörden bei Zuwiderhandlungen gegen die Zoll- und Steuergesetze, Bestimmungen hinsichtlich der Benützung der Unterpfandsakten durch die Verwaltungsbehörden bei Führung der Untersuchungen in Finanzstrafsachen. Wenn hienach von einer Verwaltungsbehörde wegen des vorliegenden Verdachtes einer Zuwiderhandlung gegen die Zoll- oder Steuergesetze ein die Erlassung eines Strafbescheides vorbereitendes Verfahren eingeleitet ist und zum Zweck desselben die Durchsicht von Unterpfandsakten für notwendig erachtet wird, so haben die Unterpfandsbehörden dem die Untersuchung führenden Vorstande des Hauptamts oder dessen Stellvertreter oder dem von der Direktivbehörde mit Führung der Untersuchung besonders beauftragten Beamten auf deren Ansuchen die allgemeine Durchsicht der Unterpfandsbücher und der dazu gehörigen Akten, sowie der die Grundlage derselben bildenden Bücher für die Zwecke der betreffenden Untersuchung und unter Beschränkung auf diese Zwecke in den von den Unterpfandsbehörden hiezu bereitgestellten Lokalen zu gestatten.

In Betreff der im gerichtlichen Strafverfahren verhängten Vermögensbeschlagnahmen, insbesondere auch der im Strafverfahren wegen Verletzung der Wehrpflicht werden durch eine Verfügung vom 8. Juli 1889 (Reg.Bl. S. 235) Bestimmungen gegeben.

Durch eine Verfügung der Ministerien der Justiz, der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, des Innern und der Finanzen vom 12. März 1889 (Reg.Bl. S. 40) wird die Vorschrift, nach welcher in Gemäßheit des organischen Statuts für die Landesuniversität vom 18. Januar 1829 (Reg.Bl. S. 26) von allen und jeden gegen Studierende der Landesuniversität verfügten Strafen die erkennenden Behörden in und außerhalb der Universitätsstadt dem Rektor Nachricht zu geben haben, mit Rücksicht auf die jetzige Gestaltung des Strafverfahrens und die jetzige Organisation der Strafbehörden erneuert, und zwar sowohl hinsichtlich der gerichtlichen Straffälle, als der im Verfahren von den Polizeibehörden erlassenen polizeilichen Strafverfügungen, sowie der im Verfahren vor den Verwaltungsbehörden ergangenen Strafbescheide.

Eine Verfügung vom 2. August desselben Jahres (Reg.Bl. S. 271) statuiert diese Anzeigepflicht auch zu Gunsten der Direktion des Polytechnikums in Stuttgart hinsichtlich der Untersuchungen gegen Studierende der Anstalt.

Eine Verfügung des Justizministeriums vom 22. November 1890 (Reg.Bl. S. 293) betrifft die Vollstreckung der von den bürgerlichen Gerichten erkannten

Freiheitsstrafen und enthält Bestimmungen über die für Strafgefangene auszustellenden Einlieferungs- und Rückscheine.

Eine Königliche Verordnung endlich vom 17. Juni 1890 (Reg.Bl. S. 143) betrifft die Zuständigkeit und das Verfahren bei Anträgen auf Auslieferung von Verbrechern an das Ausland. Danach erfolgt die Entscheidung über solche Anträge durch gemeinsame Entschließung der Ministerien der Justiz, der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern. Die Fahndung nach dem Verfolgten und die Festnahme desselben geschieht im Auftrage des Justizministeriums durch die Staatsanwaltschaft und deren Hilfsbeamte. Der Transport und die Übergabe der auszuliefernden oder durch das Königreich durchzuführenden Person wird durch die Bezirkspolizeibehörden bewirkt.

3. Gefängniswesen.

Eine Königliche Verordnung vom 11. Dezember 1888 (Reg.Bl. S. 421) betrifft die Erlassung neuer Hausordnungen für die Zivilfestungsstrafanstalt auf Hohenasperg, sowie für die Abteilung der jugendlichen Gefangenen an dem Zellengefängnis in Heilbronn und an der Strafanstalt für weibliche Gefangene in Gotteszell.

Durch Verfügung vom 11. August 1881 (Reg.Bl. S. 433), betreffend die Einlieferung der zu Gefängnisstrafen verurteilten Männer in die Landesgefängnisse, wird in Ergänzung einer solchen vom 13. Januar 1873 (Reg.Bl. S. 1) angeordnet, daß die wegen betrügerischen Bankerotts (Konkursordnung § 209) unter Annahme mildernder Umstände zu Gefängnisstrafen verurteilten Männer ohne Unterschied, ob ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind oder nicht, in das Landesgefängnis zu Hall einzuliefern seien.

Unter dem 7. Dezember 1883 (Reg.Bl. S. 401) verfügt das Justizministerium, daß die gegen Männer erkannte zeitige Zuchthausstrafe, welche nicht im Zellengefängnis zu vollstrecken ist, wofern sie sechs Jahre übersteigt, in dem Zuchthaus zu Stuttgart, bis zu sechs Jahren in dem Zuchthaus zu Ludwigsburg verbüßt wird.

In teilweiser Abänderung dieser Bestimmungen wird durch eine weitere Verfügung des Justizministeriums vom 8. August 1884 (Reg.Bl. S. 177), nachdem zufolge der Errichtung einer Filialanstalt des Zuchthauses zu Ludwigsburg auf Hohenasperg für die Unterbringung von Staatsgefangenen weitere Räumlichkeiten beschafft sind, in der Hauptsache folgendes bestimmt: Von Personen männlichen Geschlechts wird die lebenslängliche und die zeitige Zuchthausstrafe, wofern sie sieben Jahre übersteigt, in dem Zuchthause zu Stuttgart, die zeitige Zuchthausstrafe bis zu sieben Jahren in dem Zuchthaus zu Ludwigsburg, beziehungsweise in der Filialanstalt dieses Zuchthauses auf Hohenasperg verbüßt. Die gegen Frauenspersonen erkannte Zuchthausstrafe wird in der Zuchthausabteilung der Strafanstalt für weibliche Gefangene in Gotteszell vollzogen.

Die Gefängnisstrafe wird, wenn sie sechs Wochen nicht übersteigt, in den amtsgerichtlichen Gefängnissen, bei längerer Dauer von Personen männlichen Geschlechts in den Landesgefängnissen zu Hall und Rottenburg, sowie in dem Zellengefängnis zu Heilbronn, von Frauenspersonen in der Gefängnisabteilung der Strafanstalt für weibliche Gefangene in Gotteszell verbüßt.

Die Festungshaft wird in der Zivilfestungsstrafanstalt auf Hohenasperg vollzogen.

Die Strafe der Haft wird, wenn sie von den Gerichten erkannt ist, in den amtsgerichtlichen Gefängnissen verbüßt.

Die gegen jugendliche Personen (§ 57 des Strafgesetzbuchs) erkannten Gefängnisstrafen, welche die Dauer von vier Wochen übersteigen, werden gegen Personen männlichen Geschlechts in der in dem Zellengefängnis zu Heilbronn eingerichteten, gegen Personen weiblichen Geschlechts in der in der Strafanstalt für weibliche Gefangene zu Gotteszell gebildeten abgesonderten „Abteilung der jugendlichen Gefangenen" vollzogen. Gefängnisstrafen von kürzerer Dauer, sowie die von den Gerichten erkannten Haftstrafen gelangen auch gegenüber jugendlichen Personen in den amtsgerichtlichen Gefängnissen zum Vollzug, wo dieselben übrigens von erwachsenen Gefangenen abgesondert zu verwahren sind.

Eine Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern ordnet hinsichtlich der Unterbringung und Verpflegung der von Gefangenen in einer Strafanstalt oder in einem Untersuchungsgefängnis geborenen, sowie der mit ihren Eltern zur Haft gebrachten Kinder im allgemeinen an, daß Untersuchungs- und Strafgefangenen nicht zu gestatten ist, Kinder in das Gefängnis mitzubringen. Eine Ausnahme ist nur zulässig, wenn ein Säugling von der Mutter nicht getrennt werden kann. Werden außer diesem Falle Kinder von den Eltern mitgebracht oder mit denselben eingeliefert, so sind sie ohne Verzug der Ortsarmenbehörde des Ortes, an welchem das Gefängnis sich befindet, behufs ihrer anderweiten Unterbringung zu übergeben. Wenn eine Weibsperson mit einem von ihr gesäugten Kinde zur Haft gebracht wird, oder wenn eine Gefangene in einer Strafanstalt etc. entbunden und das Kind von der Mutter gesäugt wird, so muß das Kind solange bei dieser belassen werden, als es ohne Gefahr von derselben nicht getrennt werden kann.

Eine weitere Justizministerialverfügung vom 22. Jan. 1889 (Reg.Bl. S. 7) betrifft die Verpflegung der Festungshaftgefangenen und die von denselben zu den Kosten des Strafvollzugs zu leistenden Beiträge. Die zu Festungshaft Verurteilten haben für ihre Verköstigung selbst zu sorgen, in Krankheitsfällen die Kosten der ärztlichen Behandlung einschließlich der Kosten für Medikamente selbst zu tragen und daneben zu den Kosten des Strafvollzugs noch einen Beitrag von 180 Mark auf das Jahr an die Kasse der Strafanstalt zu leisten, falls sie hierzu durch ihr Vermögen oder durch ihr Einkommen in den Stand gesetzt sind, ohne daß sie selbst oder ihre Familien notleiden müßten. Der zu leistende Kostenbeitrag kann mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse des Verurteilten bis auf einen Minimalbetrag von 36 Mark für das Jahr ermäßigt werden. Personen, welche auch diesen mindesten Betrag nicht zu leisten vermöchten, ohne daß sie selbst oder ihre Familie in Not geraten würden, sind von einer Beitragsleistung gänzlich frei zu lassen, und es kommt für solche Verurteilte auch die Verpflichtung zur Selbstverpflegung in Wegfall.

Statistische Angaben über Stand und Bewegung der Gefangenenbevölkerung in den gerichtlichen Strafanstalten Württembergs, aus dem jährlichen „Bericht des Staatsministers der Justiz an den König, betreffend die Verwaltung und den Zustand der gerichtlichen Strafanstalten" entnommen, siehe im Statist. Jahrbuch 1890/91 S. 262 ff. Von besonderem Interesse sind einige in der nachstehenden Tabelle wiedergegebenen Hauptzahlen aus den 10 Verwaltungsjahren 1880/81—1889/90.

Danach betrug

1880/81	1881/82	1882/83	1883/84	1884/85	1885/86	1886/87.	1887/88	1888/89	1889/90
Die Zahl der Gefangenen bei Beginn des Verwaltungsjahrs (1. April):									
2 022	2 186	2 094	2 036	2 160	2 122	2 044	2 043	2 090	2 055
Der Zugang / Der Abgang während des Verwaltungsjahrs:									
3 952	3 464	3 559	3 883	4 133	3 977	3 806	4 027	3 798	3 565
3 788	3 556	3 617	3 759	4 171	4 055	3 807	3 980	3 833	3 725
Der Stand am Schluß des Verwaltungsjahrs:									
2 136	2 094	2 936	2 160	2 122	2 044	2 043	2 090	2 055	1 895
Darunter weibliche Gefangene:									
324	334	321	341	332	280	280	277	302	257
In %:									
14,82	15,95	15,77	15,79	15,65	13,70	13,71	13,25	14,70	13,56
Täglicher Durchschnittsstand war:									
2 099,1	2 116,1	2 072,5	2 050,3	2 095,1	2 069,1	1 941,7	2 092,4	1 998,3	1 937,5
Zahl der Neueingelieferten betrug:									
3 670	3 168	3 300	3 539	3 579	3 616	3 415	3 719	3 454	3 267
Darunter Rückfällige:									
1 652	1 683	1 886	2 104	2 061	2 110	2 057	2 279	2 022	1 901
In %:									
45,01	53,12	57,15	59,45	57,73	58,35	60,23	61,43	58,54	58,19
Die Zahl der gestorbenen Gefangenen:									
28	52	42	40	38	42	26	31	25	27.

Der Gesamtaufwand auf die Strafanstalten bezifferte sich durchschnittlich auf etwa 1 300 000—1 400 000 ℳ, 1889/90 auf 1 312 071 ℳ. Hiervon wurden jedoch 740 496 ℳ durch die eigenen Einnahmen der Strafanstalten gedeckt, so daß die Staatskasse nur 572 496 ℳ zuzuschießen hatte. Der rechnungsmäßige Reinertrag der Gefangenenarbeit belief sich auf 294 746 ℳ. Bei Zugrundlegung von jährlich 300 Arbeitstagen betrug der durchschnittliche tägliche Arbeitsverdienst eines Gefangenen und zwar bei Berücksichtigung aller Gefangenen 0,50 ℳ, bei Berücksichtigung nur der beschäftigten Gefangenen 0,55 ℳ; desgleichen der jährliche Arbeitsverdienst 152,13, beziehungsweise 166,45 ℳ. Endlich belief sich der durchschnittliche jährliche ihm gut geschriebene Nebenverdienst eines Gefangenen auf 27,47 ℳ.

VI. Gesetzgebung für die innere Verwaltung.

1. Polizei.

a) Sicherheitspolizei.

Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Ausstellung von Heimatscheinen, vom 16. Februar 1881 (Reg.Bl. S. 11) wird auf Grund eines Beschlusses des Bundesrates zur Kenntnis gebracht, daß ein einheitliches Formular für die in den einzelnen Bundesstaaten auszustellenden Heimatscheine zum Aufenthalt im Ausland aufgestellt und zugleich bestimmt worden ist, daß die Gültigkeitsdauer solcher Heimatscheine auf einen längeren Zeitraum als fünf Jahre nicht bemessen werden darf, wodurch eine ältere Verfügung vom 15. August 1879, betreffend die Ausstellung von Heimatscheinen (Reg.Bl. S. 165), eine teilweise Abänderung erfährt.

Nachdem sodann durch einen Bundesratsbeschluß vom 3. März 1883 auch für die zur Benützung innerhalb des Reichsgebiets bestimmten Bescheinigungen über die Staatsangehörigkeit (Heimatscheine) ein einheitliches Formular festgestellt worden ist, wird durch eine weitere Verfügung des Ministeriums des Innern vom 2. April

1883 (Reg.Bl. S. 31) angeordnet, daß zur Ausſtellung dieſer Staatsangehörigkeitsausweiſe an Stelle des in § 5 der Miniſterialverfügung vom 13. Auguſt 1879 (Reg.Bl. S. 165) bezeichneten Formulars ein im Anſchluß abgedrucktes Formular mit der Maßgabe zu verwenden ſei, daß dieſe ausſchließlich zur Benützung innerhalb des deutſchen Reichsgebietes beſtimmten Heimatſcheine künftig als „Staatsangehörigkeitsausweiſe“ zu bezeichnen ſind.

Durch eine weitere Verfügung vom 17. Nov. desſelben Jahres wird auf Grund des Landespolizeiſtrafgeſetzes Art. 7 Ziff. 6 und in Ergänzung einer früheren Verfügung vom 17. April 1879 betreffend die Vermittlung des überſeeiſchen Transports von Auswanderern (Reg.Bl. S. 93) im allgemeinen das Verbot des Abſchluſſes oder der Vermittlung von Verträgen über die Beförderung von Auswanderern von dem überſeeiſchen Landungsplatz in das Innere des Landes, insbeſondere der Verkauf von Billetten zu ſolcher Landbeförderung ausgeſprochen. Doch kann den konzeſſionierten Agenten einzelner Auswanderungsunternehmer von dem Miniſterium des Innern in ſtets widerruflicher Weiſe geſtattet werden, in einem Vertrag zugleich mit der Beförderung zur See die Weiterbeförderung der Auswanderer in das Innere des überſeeiſchen Landes mittels Eiſenbahnen unter gewiſſen zum Schutz der Auswanderer dienenden Beſtimmungen zu übernehmen. Im übrigen iſt es den Auswanderungsagenten und deren Unteragenten unterſagt, ſelbſt oder durch Zwiſchenperſonen zur Auswanderung zu verleiten oder mittels Umherziehens im Lande die Vermittlung von Beförderungsverträgen zu betreiben.

Einer in Heft I S. 18 des Jahrgangs 1890/91 der Württembergiſchen Jahrbücher befindlichen Überſicht über die überſeeiſche Auswanderung aus Württemberg ſind nachfolgende ſtatiſtiſche Angaben zu entnehmen. Nach einer lebhaften Bewegung der Geſamtziffer in den Jahren 1871—1880, welche von 4765 Perſonen im Jahr 1871 auf 1032 im Jahr 1877 geſunken, im Jahr 1880 aber plötzlich auf 8716 Perſonen angeſchwollen war, begann das abgelaufene Jahrzehnt 1881—1890 mit der höchſten bis jetzt erreichten Auswanderungsziffer von 11 470 Perſonen. Schon das folgende Jahr 1882 brachte jedoch wiederum einen Rückgang mit 9 927 Perſonen. Dieſer Rückgang erreichte 1886 ſeinen Höhepunkt mit 3 717 Auswanderern. Dagegen ſtieg die Ziffer in den Jahren 1887 und 1888, in welch letzterem ſie 6 445 Perſonen betrug, wiederum bedeutend, zeigte jedoch in den beiden folgenden Jahren 1889 und 1890 eine abermalige freilich nur geringe Abnahme. Während in der Volkszählungsperiode 1881—1885 zuſammen 44 090 und im Durchſchnitt jährlich 8 818 Perſonen auswanderten, belief ſich die Zahl der Auswanderer während der Volkszählungsperiode 1886—1890 auf nur 27 796 Perſonen mit einem jährlichen Durchſchnitt von 5 559 Perſonen.

Während der 20 Jahre 1871—1890 verlor Württemberg insgeſamt 104 007 Perſonen durch Auswanderung über See. Darunter befanden ſich 59 371 männliche und 44 556 weibliche Perſonen. Im Vergleich zum Reichsdurchſchnitt war die württembergiſche Auswanderung eine nicht unbeträchtlich ſtärkere; es kommen auf 1 000 Perſonen der mittleren Bevölkerung des Reichs 39,87, der Württembergs dagegen 50,87 Perſonen. Das Reiſeziel der übergroßen Mehrzahl — 102 624 Perſonen = 98,7 Prozent waren die Vereinigten Staaten von Nordamerika; eine kleine Minderheit — 1383 Perſonen = 1,3 Prozent gieng nach ſonſtigen überſeeiſchen Ländern, neuerdings wohl am häufigſten nach Argentinien und Braſilien.

Es iſt indeſſen zu bemerken, daß dieſe Statiſtik inſofern unvollſtändig iſt, als u. a. insbeſondere auch die Nachweiſe bezüglich der holländiſchen gerade von Süddeutſchland aus häufig benützten Häfen erſt ſeit den letzten Jahren geführt werden.

Eine Verfügung des Miniſteriums des Innern vom 2. Februar 1882 (Reg.-Bl. S. 60) betrifft das Verfahren nach Überweiſung verurteilter Perſonen an die Landespolizeibehörde, insbeſondere die Unterbringung ſolcher Perſonen in einem Arbeitshaus. Sie ſtellt zunächſt die Kompetenz und die Aufgabe der Behörden bezüglich der Entſcheidung über die gegen Überwieſene zu treffenden Maßregeln feſt,

giebt alsdann Bestimmungen über die Einlieferung und Aufnahme des in ein Arbeitshaus Eingewiesenen, über die Verhältnisse der Eingewiesenen im Arbeitshaus, sowie über die Kosten ihrer Verpflegung und endlich über ihre Entlassung.

Mit der Straßenpolizei beschäftigen sich zwei Verfügungen des Ministeriums des Innern vom 16. September 1888 (Reg.Bl. S. 317 und 319), indem sie Vorschriften über die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht geben, sowie hinsichtlich des Radfahr- (Velociped-)Verkehrs auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen.

Eine Verfügung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern und des Kriegswesens vom 25. Oktober 1888 (Reg.Bl. S. 344) enthält Vorschriften über die Versendung von Sprengstoffen und Munitionsgegenständen der Militärverwaltung auf Landwegen und auf Schiffen (Sprengstoffversendungsvorschrift.)

b) Baupolizei.

Hier zunächst die Landesfeuerlöschordnung vom 7. Juni 1885 (Reg.Bl. S. 235) nebst Vollzugsverfügung vom 24. November (Reg.Bl. S. 503). Die bisherigen Vorschriften über das Feuerlöschwesen waren im wesentlichen enthalten in der Generalfeuerlöschordnung vom 20. Mai 1808 (Reg.Bl. S. 297). Die Bestimmungen dieser Generalverordnung waren aber nicht bloß durch die Gesetzgebung der neueren Zeit vielfach durchbrochen, sondern auch insoweit, als sie noch in formeller Kraft standen, von der Entwickelung, welche im Laufe der letzten Jahrzehnte das Feuerlösch- und insbesondere das Feuerwehrwesen erfahren hatte, überholt worden und trugen den neuerdings bestehenden Anschauungen und Bedürfnissen nicht mehr die genügende Rechnung. Der Wunsch einer gesetzlichen Neuregelung des Feuerlöschwesens hatte sich daher wiederholt geltend gemacht und war insbesondere auch von dem VII. württembergischen Feuerwehrtag in Tübingen (1882) ausgesprochen und der Staatsregierung übermittelt worden.

Diesem Wunsche wurde die Landesfeuerlöschordnung von 1885 gerecht, und zwar in der Weise, daß sie im allgemeinen der Entwickelung, welche das Feuerlöschwesen thatsächlich in der Mehrzahl der Gemeinden des Landes genommen hatte, eine rechtliche Grundlage gab und die Möglichkeit schuf, daß auch in denjenigen Gemeinden, welche zu einer den Bedürfnissen der jetzigen Zeit entsprechenden Regelung des Feuerlöschwesens noch nicht gelangt waren, die Nachholung des Fehlenden erwirkt werde. Demgemäß spricht die neue Ordnung zunächst die gesetzliche Verpflichtung der Gemeinden aus zur Herstellung und Unterhaltung der erforderlichen sachlichen und persönlichen Feuerlöscheinrichtungen. Jede Gemeinde, bezw. der „Feuerlöschverband“ mehrerer Gemeinden, hat für die Organisation einer ausgerüsteten und eingeübten Lösch- und Rettungsmannschaft (Feuerwehr) zu sorgen. Dieser Verpflichtung wird genügt entweder 1. durch vollständigen Dienst einer freiwilligen Feuerwehr, oder 2. durch Aufstellung einer Berufsfeuerwehr, oder 3. durch Organisierung einer Pflichtfeuerwehr. Die letztere kann mit freiwilligen oder berufsmäßigen Feuerwehren für einzelne Feuerwehrverrichtungen (im Steigerdienst u. s. w.) kombiniert werden. Die Normalbestimmungen, sowie Bestimmungen über einheitliche Reglements, Signale und Gradabzeichen sind dem Verordnungsweg vorbehalten. Die Gemeinde hat, auch für die freiwillige Feuerwehr, sämtliche zur Versehung des Dienstes, sowie zum persönlichen Schutz der Feuerwehr erforderlichen Armaturstücke und Werkzeuge zu beschaffen, die Feuerwehrmänner, auch die freiwilligen, ihrerseits den Dienst gemäß der Bezirks- und Lokalfeuerlöschordnung zu leisten. Eine

solche hat jede Gemeinde aufzustellen; durch dieselbe kann den sämtlichen männlichen Einwohnern oder einzelnen Klassen derselben (Altersklassen, Hausbesitzern, Inhabern gewisser Gewerbebetriebe u. s. w.) die Verpflichtung zu besonderen Dienstleistungen und Vorkehrungen auferlegt werden. Ferner hat sich jeder Oberamtsbezirk eine Bezirksfeuerlöschordnung zu geben, in welcher die über die Lokalleistungen hinausgehenden Anordnungen und Vorkehrungen zu regeln sind, mit Bestimmung der Entschädigungen, welche für Leistung der Brandhilfe außerhalb Ortes aus der Amtskorporationskasse zu leisten ist. Der Kommandant der freiwilligen Feuerwehr hat Ordnungsstrafgewalt bis zu 10 Mark. In Stuttgart unterliegt seine Wahl der königlichen Bestätigung, in den übrigen Gemeinden der Bestätigung des Oberamts; die Wahl der Abteilungsführer bedarf der Bestätigung durch den Gemeinderat. Wo mangels genügender freiwilliger oder Berufsfeuerwehr eine Pflichtfeuerwehr geboten ist, sind alle männlichen Einwohner vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 50. Lebensjahr zum Eintritt und Dienst verpflichtet, abgesehen von besonders benannten Ausnahmen. Die Pflichtfeuerwehr ist in der Regel in fünf verschiedene Abteilungen zu gliedern. Die Führer werden gewählt, unterliegen aber der Bestätigung wie die Führer der freiwilligen Feuerwehr. Pflichtversäumnisse unterliegen § 368 Z. 8 des Str.G.B. — Die Beschaffung der Geldmittel für das Feuerlöschwesen vollzieht sich nach besonderen Vorschriften. Zunächst hat jede Gemeinde eine besondere örtliche Feuerlöschkasse zu gründen. In diese fließen: 1. die gemeinderätlichen Jahreszuschüsse, 2. Zuwendungen Dritter, namentlich der Amtskörperschaft und der Zentralkasse für Feuerlöschwesen, 3. die Jahresbeiträge der feuerlöschpflichtigen Einwohner, welche keinen Dienst leisten, und der von der Teilnahme an der Pflichtfeuerwehr dispensierten Personen. Die Jahresbeiträge können von den bürgerlichen Kollegien in der Höhe von 1—10 Mark, unter Abstufung dreier Klassen für die Einreihung nach Verhältnis von Vermögen und Einkommen, eingeführt werden. Zur Förderung des gesamten Feuerlöschwesens wird eine Landeszentralkasse errichtet. An diese Kasse sind drei Prozent der von der Gebäudebrandversicherungsanstalt ausgeschriebenen Brandschadensumlage und ein Prozent der Bruttoeinnahmen der Feuerversicherungsgesellschaften (exklusive des Dividendenbetrages der Gegenseitigkeitsgesellschaften) abzuliefern. Die Mittel der Kasse sind zunächst für Unterstützung der verunglückten Feuerwehrleute und ihrer Familien, und soweit hiervon Mittel erübrigen, für Beiträge an die Gemeinden zu verwenden. Verwaltet wird dieselbe durch eine Kommission, welche unter Vorsitz des Ministers des Innern aus den ordentlichen Kollegialmitgliedern der Gebäudebrandversicherungsanstalt, drei Delegierten der Mobiliarfeuerversicherungsgesellschaften und sechs Delegierten der Feuerwehren des Landes zusammengesetzt ist. — Die Aufsicht darüber, daß die Gemeinden die ihnen bezüglich des Feuerlöschwesens obliegenden Verpflichtungen erfüllen, steht den Oberämtern zu, welche dieselbe durch die Bezirksfeuerlöschinspektoren (Oberamtsfeuerschauer) ausüben. Zur Führung der technischen Oberaufsicht über die Feuerlöscheinrichtungen und die Feuerwehren in den einzelnen Bezirken des Landes, zur Erstattung bezüglicher Obergutachten für die Oberämter und Gemeindebehörden, sowie zur technischen Beratung des Ministeriums und der Kollegialbehörden in Angelegenheiten des Feuerlöschwesens wird ein Landesfeuerlöschinspektor aufgestellt. Schließlich werden Vorschriften über das Verhalten bei Brandfällen und die Ordnung auf dem Brandplatze gegeben. Insbesondere wird die Brandhilfe der Nachbargemeinden für einander ohne Rücksicht auf die Grenzen des Oberamtsbezirks verfügt, mit Entschädigung durch die Amtskorporation des Brandortes.

Dazu Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 23. Dezember 1885 (Reg.Bl. S. 540), zufolge welcher Se. Majestät der König vermöge höchster Entschließung vom 20. Dezember d. J. in Anerkennung des gemeinnützigen Wirkens der freiwilligen Feuerwehren ein besonderes Ehrenzeichen für langjährige treu geleistete Dienste in der Feuerwehr gestiftet und ein eigenes Statut für dasselbe genehmigt hat. Nach diesem ist das Ehrenzeichen für diejenigen Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren oder freiwilligen Abteilungen gemischter Feuerwehren des Landes bestimmt, welche in einer solchen Feuerwehr oder Feuerwehrabteilung fünfundzwanzig Jahre lang ununterbrochen und vorwurfsfrei gedient haben. Außerordentlicherweise kann es auch solchen Personen verliehen werden, welche in anderen Feuerwehren fünfundzwanzig Jahre lang ununterbrochen und mit Auszeichnung Dienste geleistet haben. Es besteht aus einer durchbrochenen Platte von gepreßtem Metall, welche in der Mitte das Landeswappen und unterhalb desselben einen Feuerwehrhelm mit zwei sich kreuzenden Feuerwehrbeilen sowie eine senkrecht zu dem Landeswappen gestellte und bis zum unteren Ende der Umrahmung reichende Feuerwehrleiter zeigt. Die letztere setzt sich auch oberhalb des Landeswappens fort und schließt sich hier nebst den Spitzen zweier seitlich angebrachter Feuerhaken an die Umrahmung der Platte an. Die erhaben ausgeführte Umrahmung trägt in der oberen Hälfte in der Mitte den von einer Königskrone überragten Anfangsbuchstaben des königlichen Namens und, verteilt auf die beiden Seiten, die Umschrift „XXVjährige Dienstzeit“, in der unteren Hälfte beiderseits ein zusammengerolltes Feuerwehrseil. Das Landeswappen und die Umrahmung sind in Vergoldung, die Feuerwehrembleme in Versilberung ausgeführt.

Das Ehrenzeichen wird an einem von oben nach unten schwarz und rot gestreiften unter der ganzen Platte sich fortsetzenden Band auf der linken Seite der Brust getragen. Das Tragen des Bandes ohne das Ehrenzeichen ist nicht gestattet.

Der Inhaber des Ehrenzeichens ist berechtigt, solches nicht bloß im Dienste, sondern auch außerhalb desselben, sowie nach erfolgtem Austritt aus der Feuerwehr zu tragen. Eine Rückgabe des Ehrenzeichens nach dem Tode des Inhabers findet nicht statt.

Außer dem Falle des infolge der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte eintretenden Verlustes des Ehrenzeichens wird das letztere dem Inhaber entzogen, wenn derselbe zu einer Zuchthausstrafe oder zu einer mehr als sechsmonatlichen Gefängnisstrafe rechtskräftig verurteilt worden ist.

Nach einer „Denkschrift des Landesfeuerwehrausschusses zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Königs Karl“ aus dem Jahr 1889 bestanden im Jahr 1864 in Württemberg 124 Feuerwehren, Ende 1872 betrug deren Zahl 241 mit 16 696 Freiwilligen und 32 217 Pflichtigen. Bis zum Jahre 1882 stieg dieselbe auf 1 047 Feuerwehren, nahm also im Durchschnitt jährlich um 80 zu, es hatte sich die Mitgliederzahl auf 123 363 erhöht und die Zahl der Fahrfeuerspritzen um 585 vermehrt. 1889 hatte Württemberg 1872 organisierte und ausgerüstete Feuerwehren mit 214 828 Mitgliedern, einschließlich 4 322 Wasserträgerinnen, deren Zahl im Jahre 1882 sich im ganzen auf 947 belaufen hat. Unter den Feuerwehren sind 49 freiwillige, 87 gemischte und 1 646 Pflichtfeuerwehren. Die Zahl der freiwilligen Mitglieder beträgt 39 862, diejenige der pflichtigen 174 966. Ausgerüstet sind 90 288 Mann. An Gerätschaften sind vorhanden: 314 Stoßspritzen, 1 237 Spritzen mit Windkessel ohne Saugvorrichtung, 1 257 Saugfeuerspritzen, 2 Dampffeuerspritzen, 252 Abprotzspritzen ohne Saugvorrichtung, 122 Abprotzspritzen mit Saugvorrichtung, 1 234 Tragspritzen, 8 039 Hydranten mit 808 Standröhren, 244 927 m Normalschläuche, 23 826 m Zubringerschläuche, 235 Schlauchwagen zu den Spritzen, 244 Schlauchwagen zu den Hydranten, 2 299 Krükenspritzen, 58 fahrbare mechanische Rettungsleitern, 1 230 Bockleitern, 1 467 einfache Stützenleitern, 4 786 Anstelleitern ohne Stützen,

8 496 Dachleitern, 3 151 Stockleitern, 3 434 Butten von Holz, 5 718 Butten von Blech, 3 314 Kübel von Blech, 5 947 Feuereimer von Blech, 9 431 Feuerhacken, 332 Rettungskörbe, 168 Rettungsschläuche, 88 Sprungtücher, 2 900 Erdölstandfackeln, 1 337 Schlauchbrücken, 1 744 Doppelhacken, 722 Rädergestelle zu den großen Leitern, 273 Karren zu den sonstigen Steig- und Rettungsgeräten, 240 Mannschaftswagen. Die Feuerwehren sind ausgerüstet mit 88 892 Helmen, 38 234 Steigergurten, 33 459 schmalen Gurten, 31 012 Steigerseilen, 24 631 Steigerbeilen, 23 405 Steigerlaternen, 12 845 Schlauchhaltern, 5 684 Gurtkarabinern, 621 Rettungsbremsen, 1 895 Rettungssäcken, 6 586 Schlingen, 25 077 Signalpfeifen, 6 255 Holzhämmern, 2 922 Signalhörnern und 203 499 Armbändern.

Gleichfalls ist die hochanzuschlagende Vervollkommnung der Feuerlöschanstalten durch die mit den rationellen Wasserversorgungen verbundenen Hydranteneinrichtungen hervorzuheben. Die Zahl der Hydranten, welche weitaus zum größten Teil direkt angewendet werden können und eine große Leistungsfähigkeit besitzen, betrug im Jahr 1882 im ganzen 5 420 und hat am 1. Januar 1889 die Zahl 8 039 erreicht.

Schließlich sind auch bezüglich der Feuermeldung große Fortschritte zu verzeichnen, Stuttgart, Ulm, Ludwigsburg, Reutlingen erhielten teils verbesserte, teils neue Feuertelegrapheneinrichtungen mit Telephonbetrieb und in den letzten Jahren wurden in einer großen Anzahl Landgemeinden der Oberamtsbezirke Ellwangen, Heidenheim, Leonberg etc. Telegraphenleitungen mit Telephonbetrieb und mit sogenannten Unfallmeldeeinrichtungen erbaut, mittels derer auch zur Nachtzeit Brandfälle gemeldet werden können.

Hinsichtlich der Zahl der Brandfälle in Württemberg, deren Ursachen etc. siehe die nach den Verwaltungsberichten der allgemeinen Gebäudebrandversicherungsanstalt alljährlich zusammengestellten statistischen Angaben in den Württ. Jahrbüchern; letztmals Jahrgang 1890/91, I, S. 188 ff. Eine Vergleichung der Zahl der Brandfälle, sowie der vom Brand ergriffenen und der durch den Brand vollständig zerstörten — nicht bloß beschädigten — Gebäude führt für die letzten 10 Jahre 1881—1890 zu folgenden Ergebnissen:

	Zahl der Brandfälle:	Vom Brand ergriffen wurden im ganzen Gebäude:	Hievon wurden vollständig zerstört Gebäude:	Prozent:
1890	642	1 504	516	34,3
1889	687	1 371	413	30,1
1888	549	1 192	401	33,6
1887	628	1 537	577	37,5
1886	510	1 148	374	32,6
1885	524	1 261	498	39,5
1884	542	1 247	463	37,1
1883	537	1 318	554	42,0
1882	511	1 063	381	35,8
1881	527	1 183	487	41,2

Eine Königliche Verordnung, betreffend die Abänderung der Feuerpolizeiordnung, vom 4. Januar 1888 (Reg.Bl. S. 15) ersetzt einige Paragraphen der Verordnung vom 21. Dezember 1876, betreffend die Feuerpolizei, Reg.Bl. S. 513, durch anderweite Bestimmungen. Dazu eine Ministerialverfügung vom 11. Januar (Reg.Bl. S. 17), betreffend die Lagerung und Aufbewahrung von mineralischen Ölen, Äther, Schwefelkohlenstoff und ähnlichen leicht entzündlichen Flüssigkeiten, sowie eine weitere Verfügung desselben Betreffs vom 25. Januar 1870 (Reg.Bl. S. 53), um den besonderen Bedürfnissen der Apotheker bezüglich der Aufbewahrung und der Abgabe leicht entzündlicher Flüssigkeiten Rechnung zu tragen und Zweifel bezüglich der Auslegung einzelner Bestimmungen der älteren Verfügung zu beseitigen.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Vollziehung der neuen allgemeinen Bauordnung vom 6. Oktober 1872, vom 23. November 1882 (Reg.Bl. S. 389), abgeändert durch eine weitere Verfügung vom 11. Juli 1890 (Reg.Bl. S. 209), und Verfügung desselben Ministeriums, betreffend die Herstellung

von Feuerungseinrichtungen vom 23. November 1882 (Reg.Bl. S. 431), abgeändert durch Verfügung vom 22. Oktober 1889 (Reg.Bl. S. 314).

Endlich Verfügungen des Ministeriums des Innern betreffend die Untersuchung der Dampfkessel, vom 28. Juli 1887 (Reg.Bl. S. 316); betreffend die Aufsicht auf die Dampfkesselanlagen, vom 16. Juli (Reg.Bl. S. 240) und betreffend Vorsichtsmaßregeln bei der Aufstellung beweglicher Dampfkessel, vom 16. Dezember 1889 (Reg.Bl. S. 340).

c) Schiffahrtspolizei.

Eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 20. April 1883 (Reg.Bl. S. 47) ordnet auf Grund des Artikels 51 des Gesetzes vom 27. Dezember 1871, betreffend die Änderung des Polizeistrafrechts bei Einführung des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich die Langholzflößerei auf der Enz mit ihren Seitenbächen Kleinenz und Eiach, sowie auf der Nagold und deren Seitenbach, dem Zinsbach.

Eine weitere vom 15. Mai 1884 (Reg.Bl. S. 57) enthält die Schiffahrtspolizei und Floßordnung für den Neckar von Heilbronn abwärts, unter Abänderung einiger Bestimmungen durch Verfügungen vom 24. Dezember 1886 (Reg.Bl. S. 375) und 27. Februar 1890 (Reg.Bl. S. 63), letztere den Transport explosiver, ätzender und giftiger Stoffe betreffend. Dazu Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 10. Oktober 1889 (Reg.Bl. S. 313), betreffend eine Verordnung des Großherzoglichen Badischen Ministeriums des Innern hinsichtlich der von den Kettendampfern auf dem Neckar abzugebenden Nebelhornsignale.

Verfügung der Ministerien der Auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, des Innern und der Finanzen, betreffend die Ordnung für den Karlshafen in Heilbronn, vom 8. Februar 1888 (Reg.Bl. S. 29).

Weiterhin sodann Verfügungen vom 15. Mai 1884 (Reg.Bl. S. 82), betreffend die Untersuchung der Neckarschiffe und die Ausstellung der Schiffsatteste; vom 26. Dezember 1889 (Reg.Bl. S. 85) betreffend die Aichung der Neckarschiffe, und unter demselben Tage (S. 40) betreffend die Untersuchung der Neckarschiffe und die Ausstellung der Schiffsatteste.

Endlich eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 25. April 1890 (Reg.Bl. S. 88), zufolge welcher der Aktiengesellschaft „Schleppschiffahrt auf dem Neckar“ die Konzession zur Anlage und zum Betriebe der Kettenschleppschiffahrt auf dem Neckar von Heilbronn bis Lauffen verliehen wird.

Statistische Angaben über den Verkehr auf dem Neckar, zusammengestellt nach den Berichten des K. Hauptsteueramts Cannstatt und des K. Hauptzollamts Heilbronn, siehe alljährlich in den Württ. Jahrbüchern; letztmals Jahrgang 1890/91, I, S. 108 f.

2. Wohlfahrts- und Wirtschaftspflege.

a) Land- und Forstwirtschaft.

Hier zunächst das Gesetz, betreffend die Farrenhaltung. Vom 16. Juni 1882 (Reg.Bl. S. 205). Die Thatsache, daß in den letztvergangenen Jahrzehnten der Markt der meisten Bodenprodukte zu Ungunsten des landwirtschaftlichen Betriebs sich verändert hatte und dieser letztere darauf angewiesen war, die entstandene Lücke durch vermehrte Einnahmen aus der Viehzucht und der Viehhaltung auszufüllen, hatte bereits eine Anzahl deutscher Regierungen veranlaßt, die Hebung der Viehzucht und ihren

rationellen Betrieb durch gesetzliche Regelung des Farrenwesens anzustreben [1]). In Württemberg hatte der im allgemeinen gute Stand der inländischen Viehzucht das gesetzliche Eingreifen in dieses privatwirtschaftliche Gebiet länger als in den Nachbarstaaten hinauszuschieben gestattet. Indessen erfüllte sich die Erwartung, daß auch ohne gesetzlichen Zwang das Vorbild einzelner hierin ausgezeichneter Bezirke und die unabläßigen Bemühungen der landwirtschaftlichen Vereine etc. die Farrenhaltung auf die bestmögliche Höhe bringen würden, nur in sehr beschränktem Maße, und es entstand demgemäß auch in Württemberg, zumal in den Distrikten mit sehr parzellierter Grundverteilung, das Bedürfnis nach einer gesetzlichen Regelung des Farrenwesens. Durch das Gesetz werden nunmehr die Gemeinden zur Farrenhaltung verpflichtet, jedoch nur insoweit als ein Bedürfnis vorliegt, insbesondere also, soweit nicht die einzelnen Viehbesitzer in der Lage sind, sich die für ihr Vieh erforderlichen Farren selbst zu halten. Mehrere Gemeinden oder Teilgemeinden können sich zur gemeinsamen Haltung der für dieselben erforderlichen Farren vereinigen. Die Gemeinden können die Farrenhaltung entweder in eigener Verwaltung besorgen oder durch einen vertragsmäßig aufgestellten Farrenhalter besorgen lassen. In letzterem Fall muß der Vertrag auf mindestens 6 Jahre geschlossen werden. Zur Deckung des der Gemeinde durch die Farrenhaltung entstehenden Aufwands kann dieselbe Sprunggelder für die Benützung der Gemeindefarren erheben oder dem vertragsmäßig aufgestellten Farrenhalter die Erhebung von Sprunggeldern gestatten. Nur solche Farren dürfen von Gemeinden oder den von solchen aufgestellten Farrenhaltern, sowie von Realgemeinderechtsbesitzern gehalten werden, für welche ein Zulassungsschein erteilt ist. Das Gleiche gilt für diejenigen Privatpersonen gehörenden Farren, welche bestimmungsgemäß, sei es ausschließlich oder teilweise, zur Bedeckung fremden Viehs gehalten werden. Der Zulassungsschein darf nur für solche Farren erteilt werden, welche von der Schaubehörde auf Grund vorheriger Untersuchung als zur Zucht tauglich erkannt werden. Gemeindefarren müssen außerdem für die in der Gemeinde herrschenden Viehrassen geeignet sein. Die zur Erteilung und Zurücknahme der Zulassungsscheine zuständige Schaubehörde besteht aus 3 ordentlichen Mitgliedern und aus ebensovielen Stellvertretern. Dieselbe wird unter gleichzeitiger Bezeichnung des Vorsitzenden und seines Stellvertreters für jeden Oberamtsbezirk je auf den Zeitraum von 3 Jahren durch die Amtsversammlung bestellt. Alljährlich hat die Schaubehörde an den für die einzelnen Gemeinden von dem Vorsitzenden im Einvernehmen mit dem K. Oberamt zu bestimmenden Tage die ordentliche Farrenschau behufs Erteilung der Zulassungsscheine vorzunehmen, zugleich auch die Haltung der Tiere im allgemeinen, Stallung etc., einer Besichtigung zu unterziehen.

Zur Entscheidung über Beschwerden gegen die Versagung oder Zurücknahme der Zulassungsscheine wird für jeden Bezirk eines Gauverbands des land-

---

[1]) In Bayern ist durch Artikel 55 der Gemeindeordnung vom 29. April 1869 (Ges.Bl. S. 865) die Fürsorge der Gemeinde für die Anschaffung und Unterhaltung der Zuchttiere geregelt und durch Artikel 111 des Polizeistrafgesetzes vom 26. Dezember 1871 (Ges.Bl. S. 9) und die K. Verordnung vom 17. November 1875 (Reg.Bl. S. 673) die Verwendung von Zuchttieren für die Viehzucht einer Gemeinde von der Erlangung eines Erlaubnisscheins abhängig gemacht. In Elsaß-Lothringen ist durch Gesetz vom 9. April 1878 (G.Bl. S. 41) und eine Verordnung vom 13. April 1878 (Ges.Bl. S. 42) die Verwendung von Gemeindefarren oder von Farren von Privatpersonen zur Bedeckung fremden Viehs von der Erlangung eines schauamtlichen Anerkenntnisses der Tauglichkeit (Körschein) abhängig gemacht. In Preußen bestehen in einzelnen Landesteilen gleichfalls sog. Zuchtstier-Körordnungen. In Oldenburg wurde durch Gesetz vom 15. August 1861 eine allgemeine Stier-Körung eingeführt.

wirtschaftlichen Vereins eine Oberschaubehörde je auf den Zeitraum von 3 Jahren bestellt; ihre Entscheidung, welcher die Gründe beizufügen sind, ist endgültig. Alle aus dem Verfahren der Schaubehörden und Oberschaubehörden erwachsenden Kosten hat diejenige Amtskörperschaft zu tragen, in deren Bezirk die Farren aufgestellt sind.

Dazu Vollzugsverfügung des Ministeriums des Innern vom 31. Oktober 1882 (Reg.Bl. S. 323).

Es folgt das bedeutsame Gesetz, betreffend die Feldbereinigung, vom 30. März 1886 (Reg.Bl. S. 111). Zur Beseitigung des Flurzwangs, eines Haupthindernisses für einen rationellen landwirtschaftlichen Betrieb, war schon im Jahr 1862 das Gesetz betreffend die Feldwege, Trepp- und Überfahrtsrechte ergangen. Mit Hilfe desselben wurde eine größere Anzahl von Markungen wenigstens in einzelnen Teilen, eine verhältnismäßig geringe in ihrer ganzen Ausdehnung, mit Feldwegen versehen; auf dem größeren Teil der Feldmarkungen blieb jedoch der Flurzwang nach wie vor bestehen. Der Grund der geringen Wirksamkeit des Gesetzes lag zunächst darin, daß verschiedene Spezialbestimmungen desselben sich nicht bewährten, einzelne sogar die Durchführung rationeller Anlagen erschwert hatten. Hiervon abgesehen reichte aber das Gesetz, indem es nur die Anlegung von Feldwegen im Auge hatte und die Umgestaltung einzelner Grundstücke und Gewandteile nur insoweit zuließ, als es für eine zweckmäßige Weganlage notwendig erschien, eben dieses seines beschränkten Spielraums wegen zu Herbeiführung eines den neueren Anforderungen der Bodenkultur entsprechenden Zustands der Markung überhaupt nicht aus. Nachdem nun überall sonst in Deutschland[1]) die Güterzusammenlegung gesetzlich ermöglicht und überall ihre zweckmäßige Durchführung von segensreichen Folgen begleitet war, machte sich auch in Württemberg, dessen Landwirtschaft unter einer besonders ausgebildeten Parzellierung des Grundbesitzes von Alters her litt, das Verlangen eines weiteren Vorgehens im Gesetzgebungswege zur Beseitigung des Flurzwangs immer dringender geltend und führte endlich zum Zustandekommen des obigen Feldbereinigungsgesetzes.

Dasselbe überläßt die Durchführung der Feldbereinigung zunächst der freien Vereinbarung der Interessenten, so daß, wenn alle beteiligten Grundeigentümer über die Bereinigung und die Art ihrer Ausführung einig sind, eine Mitwirkung der Staatsbehörden überhaupt nicht einzutreten braucht. Sind jedoch nicht sämtliche Beteiligten mit dem Vorhaben einverstanden, oder leisten berechtigte Dritte, oder Pächter demselben Widerstand, so kann unter gewissen Voraussetzungen die Bereinigung unter staatlicher Mitwirkung im Zwangswege herbeigeführt werden.

Die erste dieser Voraussetzungen besteht in der Anbringung eines entsprechenden Antrags bei der zu dessen Entgegennahme befugten Bezirksbehörde, dem Oberamt. Berechtigt zur Provokation ist sowohl der Gemeinderat, als einer oder mehrere Grundeigentümer. In dem Antrag sind der Hauptzweck und die hieraus sich ergebenden wesentlichen Grundlagen des Unternehmens zu bezeichnen und die katastralen, technischen und finanziellen Voraussetzungen an der Hand eines von einem Sachverständigen gefertigten Planes des näheren darzulegen. Die Vornahme dieser Vorarbeiten ist jedem Interessenten nach vorgängiger Einholung eines hierauf lautenden Erlaubnisscheins des Gemeinderats gestattet und darf von dem Besitzer der be-

[1]) Insbesondere in Baden durch Gesetz vom 5. Mai 1856; Bayern durch Gesetz vom 10. November 1861; Sachsen durch Gesetze vom 14. Juni 1834 und 23. Juli 1861 etc.

teiligten Grundſtücke nicht gehindert oder erſchwert werden. Wenn und ſoweit jedoch einem Beſitzer Schaden zugefügt oder er in Benützung ſeines Grundbeſitzes zu ſeinem Nachteil gehindert wird, iſt ihm von dem Unternehmer voller Erſatz zu leiſten. Das Oberamt hat den Antrag nach vorgängiger Beſeitigung etwaiger Anſtände und Herbeiführung etwa gebotener Ergänzungen der Zentralſtelle behufs vorläufiger Prüfung und Erteilung eines Beſcheides bezüglich der Nützlichkeit des Unternehmens für die Landeskultur und der Zweckmäßigkeit des Plans im ganzen, ſowie bezüglich des Umfangs der Feldbereinigung vorzulegen.

Hat ſich die Zentralſtelle für die Ausführbarkeit des Unternehmens ausgeſprochen, ſo hat das Oberamt Tagfahrt zur Abſtimmung über den Antrag und zur Wahl der Mitglieder der Vollzugskommiſſion anzuberaumen und öffentlich auszuſchreiben. Zwiſchen der Bekanntmachung und der Abſtimmung muß ein Zeitraum von wenigſtens 4 Wochen liegen, während deſſen der Plan, die Notizen dazu und das Ergebnis der vorläufigen Prüfung der Zentralſtelle zu jedermanns Einſicht öffentlich aufzulegen ſind. In dieſer Tagfahrt, deren Leitung dem Oberamtmann zuſteht, wird über die Annahme oder Ablehnung des Antrags durch Abſtimmung entſchieden, wobei die weder in Perſon noch durch Vertretung erſchienenen beteiligten Grundeigentümer als dem beantragten Unternehmen zuſtimmend angeſehen werden. Die Feldbereinigung gilt als beſchloſſen, wenn

a) mehr als die Hälfte der beteiligten Grundeigentümer zugeſtimmt hat, beziehungsweiſe als zuſtimmend anzuſehen iſt, und
b) mehr als die Hälfte des Grundſteuerkapitals auf dieſe Mehrheit fällt.

Gegen den Beſchluß der Feldbereinigung ſteht der Minderheit ein innerhalb zwei Wochen geltend zu machendes Beſchwerderecht zu, über welches die Zentralſtelle entſcheidet; dieſe letztere hat in jedem Falle die Verhandlung zu prüfen, das Ergebnis der Abſtimmung endgültig feſtzuſtellen und zutreffenden Falls die beſchloſſene Feldbereinigung zu genehmigen.

Ein genehmigtes Feldbereinigungsunternehmen kann nur dann wieder rückgängig gemacht werden, wenn mehr als die Hälfte der Betheiligten hierauf den Antrag ſtellt, und mindeſtens drei Vierteile der Beteiligten mit einem Grundbeſitz von mindeſtens drei Vierteilen des Grundſteuerkapitals der beteiligten Grundfläche in einer nach vorgängiger öffentlicher Bekanntmachung vom Oberamt abzuhaltenden Abſtimmungstagfahrt für das Aufgeben des Unternehmens ſich ausſprechen.

Als Feldbereinigungsbehörden funktionieren, abgeſehen von der mehrfachen Mitwirkung des Oberamts, eine Zentralſtelle und eine Vollzugskommiſſion. Der Zentralſtelle, welche mit der erforderlichen Anzahl teils juriſtiſch oder adminiſtrativ, teils techniſch gebildeter Mitglieder beſetzt wird, ſteht die Oberleitung der Feldbereinigungen zu. Sie hat die Aufſicht über den geſamten Geſchäftsbetrieb der Vollzugskommiſſionen und über die einſchlagenden Geſchäfte der ihr unmittelbar unterſtellten Oberämter zu führen, etwaige Mängel im Verfahren von Amts wegen abzuſtellen und insbeſondere auf einen möglichst raſchen Gang und eine gute Ausführung der Bereinigungsgeſchäfte hinzuwirken.

Die Aufgaben der Vollzugskommiſſion, welche außer dem Vorſitzenden aus einem Feldmeſſer und drei Landwirten zuſammengeſetzt iſt, beſtehen im weſentlichen in der techniſchen Durchführung des Unternehmens.

Das bei Ausführung der Feldbereinigung von der Vollzugskommiſſion zu beobachtende Verfahren gliedert ſich in 3 Abſchnitte. Zunächſt hat dieſelbe die in die Feldbereinigung zu ziehenden Grundſtücke nebſt den auf denſelben ruhenden dinglichen Anſprüchen Dritter, den Flächengehalt der einzelnen Parzellen auf Grund

der öffentlichen Bücher der Gemeinde und etwa erforderlicher besonderer Vermessungen und, soweit es sich bei der Feldbereinigung um den Austausch von Grundflächen handelt, den Wert der einzelnen Parzellen festzustellen. Durch die Schätzung soll der bleibende, jedem der beteiligten Eigentümer gegenüber bestehende Wert der einzelnen Parzellen nach Bodenklassen bestimmt werden. Hiebei sind alle Eigenschaften zu berücksichtigen, welche dem Grundstück von Natur und durch die Behandlung anhaften. Solche Wertsverhältnisse, welche — wie das Vorhandensein von Obstbäumen — nur einen vorübergehenden Mehrwert eines Grundstücks bedingen, sind nicht bei der Bonitierung zu berücksichtigen, sondern durch besondere Geldentschädigung auszugleichen. Sind solcherweise die Maße und Werte der Bereinigungsgrundstücke festgestellt, so übergiebt die Vollzugskommission jedem Grundeigentümer und dinglich Berechtigten einen Besitzstandsauszug, aus welchem alle für ihn erheblichen Ergebnisse des bisherigen Verfahrens ersichtlich sind. Alsdann ladet das Oberamt zu einer zweiten Tagfahrt, der sogenannten Besitzstands- und Einschätzungstagfahrt vor, in welcher die Interessenten sich orientieren und Beschwerden gegen die Besitzstandsaufnahme und Schätzung vorbringen können. Werden Einwendungen erhoben, so wird sofort über dieselben weiter verhandelt; gelingt es nicht, dieselben gütlich zu erledigen, so wird behufs Vornahme einer wiederholten Schätzung die Vollzugskommission um 2 weitere Landwirthe verstärkt und auf Grund des von der verstärkten Kommission abgegebenen Gutachtens von der Zentralstelle ein endgültiger Bescheid erteilt.

Ist auf diese Weise festgestellt, welche Grundstücke bei dem Unternehmen beteiligt sind, welchen Flächengehalt und welchen Wert sie haben, so folgt die Aufstellung des Übersichtsplans, aus welchem die neu zu erstellenden Wege und die sonstigen gemeinsamen Anlagen, wie Dohlen, Brücken, Hauptabzugsgräben zu ersehen sind. Hiebei soll auf die Anträge und Wünsche der Beteiligten nach Thunlichkeit Rücksicht genommen, die spätere Ausführung von Kulturverbesserungsanlagen soll ins Auge gefaßt und hienach der Plan eingerichtet werden. Der Übersichtsplan wird der Zentralstelle zur Genehmigung vorgelegt; ist er genehmigt, so wird das neue Weg- und Grabennetz auf dem Felde festgestellt und ausgesteint.

Während nunmehr bei bloßen Feldweganlagen sofort zur Ausführung geschritten werden kann, setzt sich bei neuen Feldeinteilungen mit und ohne Zusammenlegung das vorbereitende Verfahren fort. Hierfür wird jetzt innerhalb der Maschen des Übersichtsplans von der Vollzugskommission ein weiterer Plan, der Zuteilungsplan, ausgearbeitet über die künftige Einteilung der Grundstücke und ihre Zuteilung an die einzelnen Besitzer. Zu diesem Behuf werden die in die Bereinigungsfläche fallenden Grundstücke sämtlicher Teilnehmer auf dem Papier zu einer Masse vereinigt, aus welcher jedem Teilnehmer sein Eigentum zu ersetzen ist. Hiebei werden die als entbehrlich einzuziehenden Wege und Flächen zu der Masse geschlagen, die neuen Wege und Anlagen von ihr abgezogen; ein sich ergebender Überschuß oder Mehrbedarf wird auf die Teilnehmer nach Verhältnis ihres eingeworfenen Wertes verteilt. Bei der neuen Zuteilung sind dann folgende Grundsätze zu beachten:

1. Jedem Grundeigentümer soll für den Wert seines eingeworfenen Eigentums soweit immer möglich Ersatz in Grund und Boden von gleicher Kulturart — für Wiese Wiese, für Ackerfeld Acker, für Weide Weide — und wenigstens annähernd gleicher Größe und Bodengüte wie sein bisheriger Besitz gegeben werden.
2. Jeder Eigentümer soll den Ersatz thunlichst in gleicher Lage und in gleicher durchschnittlicher Entfernung von den Wirtschaftsgebäuden erhalten.

3. Eine Ausgleichung in Geld statt in Grund und Boden soll nur ausnahmsweise stattfinden; sie soll nur zuerkannt werden zur Ausgleichung kleiner nicht zu vermeidender Unterschiede im Wert der eingeworfenen und der zuzuteilenden Grundstücke und der sog. vorübergehenden Wertsunterschiede (Obstbäume etc.).

Ist nach diesen Grundsätzen der Zuteilungsplan festgestellt, so übergiebt die Vollzugskommission den Beteiligten einen Zuteilungsauszug, aus welchem sich ergiebt, was dieselben an Stelle ihres eingeworfenen Eigentums erhalten. Alsdann beraumt das Oberamt eine Schlußtagfahrt an, in welcher Beschwerden gegen die projektierte Zuteilung erhoben werden können. Gegebenen Falls ist über dieselben weiter zu verhandeln und von der Zentralstelle zu entscheiden. Sind diese Beschwerden erledigt, so wird der Zuteilungsplan endgültig festgestellt; er bildet von jetzt ab die Feldbereinigungsurkunde. Die Zentralstelle bestimmt nach Anhörung des Gemeinderats den Zeitpunkt für den Eigentumsübergang, die Vollzugskommission bringt die Bereinigung selbst oder durch Vermittlung des Gemeinderats zur Ausführung.

Für einfachere Fälle ist ein einfacheres Verfahren vorgesehen.

Durch eine Reihe von Einzelbestimmungen sind die Rechte und Interessen derjenigen Personen, welche an einem Bereinigungsgrundstück ein Servitut, ein Realrecht, ein Pfandrecht haben, sowie die Rechte und Interessen der Pächter von Bereinigungsgrundstücken gewahrt.

Die durch die Feldbereinigung erwachsenen Kosten, einschließlich der von den Antragstellern für benützbare Vorarbeiten etwa vorgeschossenen Auslagen, sowie desjenigen Aufwands, welcher durch die Anlage oder veränderte Instandsetzung bestimmter gemeinschaftlicher Anlagen entstanden ist, müssen von den Teilnehmern nach dem Verhältnisse des Wertes ihrer Abfindungen, wenn aber keine Bonitierung der Grundstücke stattfand, nach dem Verhältnisse des Grundsteuerkapitals ihrer Abfindungen, getragen werden. Kommen einzelne Anlagen oder Einrichtungen nicht der Gesamtheit, sondern nur einzelnen Teilnehmern zu gut, so sind die besonderen Kosten dieser Ausführungen, wofern sie von erheblicher Bedeutung sind, von den an diesen Ausführungen Interessierten allein zu tragen.

Die Kosten für ein nach dem Gesetz beantragtes, aber nicht zur Abstimmung gelangtes oder bei der Abstimmung abgelehntes Unternehmen haben die Antragsteller nach Verhältnis des Grundsteuerkapitals, mit welchem ihre Grundstücke bei dem Antrag beteiligt sind, zu tragen. Ist jedoch ein bei der Abstimmung abgelehntes Unternehmen von der Zentralstelle für nützlich und der Plan im ganzen als zweckmäßig erkannt worden, so sind die Kosten der Vorarbeiten von der Staatskasse zu übernehmen.

Hinsichtlich der Rechtsmittel endlich bestimmt das Gesetz, daß alle Streitigkeiten, welche zwischen den bei einer Feldbereinigung beteiligten Grundeigentümern unter sich oder gegen die Gemeinschaft, sowie zwischen diesen Grundeigentümern oder der Gemeinschaft gegen Dritte über die Art der Ausführung der Feldbereinigung entstehen, von der Zentralstelle entschieden werden. Im übrigen wird die Zulässigkeit des Rechtswegs und die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte nicht berührt.

Dazu Vollzugsverfügung vom 19. Juli 1886 (Reg.Bl. S. 253), sowie Verfügung des Justizministeriums betreffend die Berichtigung der Güterbücher (Servitutenbücher) und Unterpfandsbücher aus Anlaß einer Feldbereinigung. Vom 22. November 1887 (Reg.Bl. S. 447).

Die erste Abstimmung auf Grund des vorstehenden Gesetzes fand, wie einer Mitteilung des „Wochenblatt für Landwirtschaft“ 1890, Nr. 9 zu entnehmen, am 29. Dezember 1886 statt. Seither gingen bis zum Jahr 1890 bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abtheilung für Feldbereinigung, im ganzen 157 förmliche Anträge auf Ausführung von Feldbereinigungen im Weg des gesetzlichen Verfahrens ein. Von diesen wurden

17 Unternehmen (10,9% der Gesamtzahl) von der Zentralstelle nicht zur Abstimmung zugelassen, weil der von ihrer Durchführung zu erwartende Vorteil kein solcher war, wie er unter den gegebenen Verhältnissen wünschenswert schien.

3 Anträge (2,0% der Gesamtzahl) wurden von den Antragstellern, ehe es zur Abstimmung kam, zurückgezogen.

11 Anträge (6,5% der Gesamtsumme) befanden sich zur Zeit in dem Stadium zwischen der Zulassung zur Abstimmung und dieser letzteren.

Über 126 Anträge wurde abgestimmt und zwar wurden 20 (12,8% der Gesamtzahl) in der Abstimmungstagfahrt abgelehnt. 16mal fehlte zur Mehrheit sowohl die Kopfzahl der Beteiligten als das Steuerkapital, zweimal nur erstere, zweimal nur letzteres. In 3 Fällen wurde das abgelehnte Unternehmen nach Jahresfrist wieder aufgenommen, um dann mit großer Mehrheit angenommen zu werden.

106 Anträge (67,9% der Gesamtzahl) wurden bei der Abstimmung angenommen. Die Annahme erfolgte in 19 Fällen einstimmig; in 24 Fällen hatte die Mehrheit der Abstimmenden gegen das Unternehmen gestimmt, und nur die Bestimmung, daß die Nichterschienenen als dem beantragten Unternehmen zustimmend anzusehen seien, das Zustandekommen des letzteren gesichert.

Von diesen 106 Unternehmen ist nur ein einziges eine Feldweganlage, die im Weg des abgekürzten Verfahrens ausgeführt wurde, alle übrigen sind Feldbereinigungen mit neuer Feldeinteilung. Bei den fertigen Feldbereinigungen hat eine Verminderung stattgefunden

Feldbereinigung:	von alten Parzellen:	auf neue Parzellen:	somit um Proz. der Zahl der alten Parzellen:
Ehingen	122	116	5
Obermarchthal	117	111	5
Biberach	44	41	7
Affstätt	585	543	8
Jettenburg	428	386	10
Berg	143	119	16
Kochendorf	1380	1050	24
Gerabronn	217	153	30
Oeffingen	745	416	44
zusammen:	3781	2935	22

Die Verteilung der 105 Feldbereinigungen mit neuer Feldeinteilung auf die Kreise und Oberamtsbezirke des Landes, sowie der Umfang der einzelnen Unternehmen ergiebt sich aus umstehender Übersicht. (Siehe Tabelle auf nächster Seite.)

Das Gesamtergebnis ist folgendes:

	Zahl der Oberamtsbezirke	Zahl der Gemeinden	Umfang der Bereinigungsfläche in ha	ar	qm
1. Neckarkreis	9	24	2553	06	67
2. Schwarzwaldkreis	8	24	2246	98	77
3. Jagstkreis	7	25	2621	86	00
4. Donaukreis	8	32	3449	97	12
im ganzen Land	32	105	10871	88	56 = 34494 Morg.

Am stärksten ist hienach die Verbreitung der Feldbereinigung im nordöstlichen Teil des Albplateaus, insbesondere im Oberamtsbezirk Heidenheim (12 Gemeinden mit 1636 ha 54 ar 95 qm), und auch im südwestlichen Teil der Hochfläche und des Fußes der Alb, im Oberamtsbezirk Balingen, werden zahlreiche Bereinigungen (8 Gemeinden mit 754 ha 57 ar 12 qm) ausgeführt. Ein anderes Zentrum bilden die Oberamtsbezirke Ehingen (994 ha), Laupheim (544 ha) und Biberach (538 ha). Im Unterland finden sich die Bereinigungen in dichterer Verbreitung hauptsächlich im oberen Gäu und im Strohgäu (Oberamtsbezirk Herrenberg 704 ha, Leonberg 748 ha), auch in den Bezirken Vaihingen a. Enz (419 ha), Maulbronn (365 ha), Neckarsulm (404 ha) und Künzelsau (418 ha). Im eigentlichen Oberschwaben, das bis auf wenige Markungen vereinödet ist, liegt kaum ein Bedürfnis zu Feldbereinigungen vor; dort war nur eine Bereinigung (Zußdorf, OA. Ravensburg) anhängig.

Oberamt	Gemeinde	Größe der Bereinigungsfläche		
		ha	ar	qm
I. Neckarkreis.				
Böblingen . .	Böblingen, Stadt	159	33	76
Brackenheim .	Schwaigern . .	98	21	93
Cannstatt . .	Oeffingen . .	58	30	00
Eßlingen . .	Neuhausen a./F.	114	08	00
Leonberg . .	Rutesheim . .	88	47	95
	Malmsheim . .	16	50	16
	Gerlingen . .	78	07	97
	Ditzingen . .	22	05	17
	Weil der Stadt	259	58	24
	Hemmingen . .	283	30	54
Maulbronn .	Illingen.	58	79	73
	Oetisheim . .	101	72	79
	Enzberg . . .	123	88	24
	Derdingen . .	80	67	00
Neckarsulm .	Kochendorf . .	225	20	21
	Neckarsulm . .	142	90	00
	Böttingen . .	36	49	54
Stuttgart, Amt	Echterdingen .	187	05	74
Vaihingen a./E.	Ensingen . . .	56	70	30
	Kleinglattbach	84	27	99
	Großsachsenheim	84	57	86
	Vaihingen a./E.	76	37	61
	Eberdingen . .	95	68	28
	Hohenhaslach .	20	77	66
zus. 9 OA.-Bez.	24 Gemeinden	2553	06	67
	Durchschnittsgröße:	106	37	77
II. Schwarzwaldkreis.				
Balingen . .	Balingen, Stadt	59	86	00
	Lautlingen . .	75	37	06
	Winterlingen .	153	11	96
	Truchtelfingen .	14	04	00
	Onstmettingen .	69	91	57
	Meßstetten . .	235	43	13
	Thailfingen . .	64	28	08
	Ostdorf . . .	82	55	32
Herrenberg .	Affstätt . . .	111	22	38
	Kuppingen . .	53	05	04
	Nufringen . .	59	75	79
	Unterjettingen .	158	70	00
	Mötzingen . .	161	40	26
	Thailfingen . .	116	66	53
	Hildrizhausen .	42	94	19
Nagold . . .	Wildberg . .	97	92	21
Neuenbürg .	Bernbach . .	50	58	30
Nürtingen . .	Nürtingen, Stadt	166	90	62
Rottenburg .	Ergenzingen .	127	55	00
	Oeschingen . .	97	52	72
Sulz	Rosenfeld . .	58	91	68
	Sulz a./N. . .	81	47	85
	Vöhringen . .	50	79	08
Tübingen . .	Jettenburg . .	67	00	00
zus. 8 OA.-Bez.	24 Gemeinden	2246	98	77
	Durchschnittsgröße:	93	62	45

Oberamt	Gemeinde	Größe der Bereinigungsfläche		
		ha	ar	q
III. Jagstkreis.				
Ellwangen . .	Zöbingen . . .	105	59	
	Lauchheim . .	45	65	
Gerabronn . .	Gerabronn, Stadt	72	02	
Gmünd . . .	Straßdorf . . .	67	28	
Heidenheim .	Heuchlingen . .	88	40	
	Heldenfingen . .	84	95	
	Söhnstetten . .	164	21	
	Heidenheim, St.	23	42	
	Sontheim a./Br.	271	63	
	Dettingen . . .	148	52	
	Hürben	36	79	
	Gussenstadt . .	190	69	
	Hausen o./L. . .	208	77	
	Nattheim . . .	173	11	
	Aufhausen . .	164	29	
	Heuchstetten . .	81	72	
Künzelsau . .	Nitzenhausen .	68	19	
	Jungholzhausen .	67	10	
	Hermuthausen .	32	78	
	Oberkessach . .	64	85	
	Berlichingen . .	36	11	
	Mulfingen . . .	42	94	
	Dörzbach . . .	105	87	
Mergentheim .	Mergentheim, St.	151	60	
Schorndorf .	Winterbach . .	25	30	
zus. 7 OA.-Bez.	25 Gemeinden	2621	86	
	Durchschnittsgröße:	104	88	
IV. Donaukreis.				
Biberach . .	Biberach, Stadt	68	21	
	Mittelbiberach .	163	58	
	Oberdorf . . .	120	92	
	Untersulmetingen	88	35	
	Ummendorf . .	97	33	
Blaubeuren .	Nellingen . . .	425	89	
	Tomerdingen .	184	95	
Ehingen. . .	Ehingen, Stadt .	75	44	
	Berg I. . . .	60	08	
	Obermarchthal .	61	75	
	Thalheim . . .	62	50	
	Altheim . . .	121	57	
	Hunderfingen .	96	96	
	Oberstadion . .	90	26	
	Dettingen . . .	14	09	
	Berg II. . . .	200	52	
	Rißtissen . . .	211	68	
Geislingen . .	Gosbach . . .	22	43	
	Deggingen . .	62	67	
	Kuchen . . .	45	76	
	Altenstadt . .	41	13	
	Gingen	40	74	
Göppingen. .	Holzheim . . .	104	03	
	Ebersbach . .	61	72	
	Uhingen . . .	64	14	
Laupheim . .	Dellmensingen .	41	67	
	Auttagershofen .	242	38	
	Bühl	259	34	
Ravensburg .	Zußdorf . . .	117	19	
Ulm	Setzingen . . .	76	62	
	Oellingen . . .	34	87	
	Affelfingen . .	91	07	
zus. 8 OA.-Bez.	32 Gemeinden.	3449	97	
	Durchschnittsgröße:	107	81	

Von den verschiedenen Bodenformationen sind hauptsächlich diejenigen des weißen Jura und des Muschelkalks, nicht ebenso stark diejenigen des Lias und der Tertiärgebirge, weit schwächer die des Keupers (fünf Unternehmen mit nur 376 ha 62 ar 02 qm, zwei weitere Unternehmen teilweise), der Buntsandstein nur mit einem einzigen kleinen Unternehmen (Bernbach, OA. Neuenbürg) beteiligt.

Der Umfang der Bereinigungsflächen ist ein sehr wechselnder, er schwankt zwischen 14,09 ha (Dettingen, OA. Ehingen) und 425,89 ha (Nellingen, OA. Blaubeuren). Der Durchschnitt aller 105 Unternehmen beträgt 103 ha 54 ar 18 qm oder 328½ Morgen, wobei indeß zu berücksichtigen ist, daß die Fälle, in welchen ein thatsächlich einheitliches Unternehmen auf zwei Markungen sich erstreckt, als zwei Unternehmen gezählt sind.

Weiterhin erhält anläßlich des die Errichtung einer Zentralstelle anordnenden Art. 18 des Feldbereinigungsgesetzes[1]) die Zentralstelle für die Landwirtschaft zufolge Verfügung des Ministeriums des Innern und des Kirchen- und Schulwesens vom 1. Juli 1886 (Reg.Bl. S. 213) eine erweiterte Organisation an Stelle der durch die organischen Bestimmungen vom 12. April 1877 (Reg.Bl. S. 37) gegebenen. Danach umfaßt der Geschäftskreis der Zentralstelle die staatlichen Vorkehrungen zur Förderung der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Gewerbe im allgemeinen, sowie die Leitung und Überwachung der ihr unterstellten landwirtschaftlichen Lehranstalten; insbesondere

1. Beratung der Regierung in Absicht auf die Landwirtschaft und die landwirtschaftlichen Handels-, Verkehrs- und Zollverhältnisse;

2. Anträge auf Herbeiführung der der Landwirtschaft dienlichen Maßnahmen und auf Beseitigung von Einrichtungen und Bestimmungen, welche ihrer freien Entwicklung hinderlich sind;

3. die Fürsorge für landwirtschaftliches Meliorationswesen sowie die Oberleitung der Feldbereinigungen (Art. 18 des Gesetzes vom 30. März 1886, betreffend die Feldbereinigung, — Reg.Bl. S. 111 —);

4. Wahrnehmung der landwirtschaftlichen Arbeiterverhältnisse;

5. Einwirkung auf Gründung von Anstalten zum Nutzen der Landwirtschaft, wie von Märkten, Versicherungs-, Kreditanstalten, Genossenschaften und dergleichen und auf Fortbildung der landwirtschaftlichen Statistik;

6. Verbreitung gemeinnütziger landwirtschaftlicher Kenntnisse durch die ihrer Aufsicht unterstellten landwirtschaftlichen Unterrichtsanstalten, durch Verwendung von Wanderlehrern, durch Verbreitung nützlicher Schriften, Verabreichung von Reiseunterstützungen und dergleichen;

7. Vervollkommnung des landwirtschaftlichen Betriebs durch Bestellung von Sachverständigen zur Beratung der Landwirte, durch Verbreitung zweckmäßiger Maschinen und Geräte, durch Anregung zu musterhaften Betriebseinrichtungen und dergleichen;

8. Besorgung der Geschäfte aus Anlaß von landwirtschaftlichen Ausstellungen und Veranstaltung von solchen; Beförderung des Absatzes der inländischen Produkte des Pflanzenbaus, der Tierzucht und der landwirtschaftlich-technischen Gewerbe;

9. Beratung anderer Regierungsbehörden bei ihrer Thätigkeit in Absicht auf die Landwirtschaft;

10. Verwaltung der für die Beförderung der Landwirtschaft bestimmten Staatsgelder nach Maßgabe der hiefür bestehenden besonderen Instruktion;

11. die Veranlassung der Herausgabe einer landwirtschaftlichen Zeitschrift;

12. Verwaltung der ihr besonders zugewiesenen landwirtschaftlichen Stiftungen;

[1]) Vrgl. oben S. 172.

13. Stellung von Anträgen auf Verleihung der für Verdienste um die Landwirtschaft ausgesetzten Medaillen und Preise.

Weitere Bestimmungen betreffen die Organisation der Stelle, die Geschäftsbehandlung bei derselben und ihr Verhältnis zu den Staatsbehörden.

Beigefügt ist (Seite 220) das Statut des landwirtschaftlichen Vereins vom 12. April 1877 in der dem dermaligen Stande der Gauverbandseinteilung entsprechenden Fassung. Dasselbe erläßt zunächst allgemeine Bestimmungen, beschäftigt sich weiterhin im besonderen mit den Bezirksvereinen und den Gauverbänden, um sodann Bestimmungen über die Gesamtvereinsleitung und schließlich Übergangs- und Schlußbestimmungen zu geben.

Das Ausführungsgesetz zum Reichsgesetz über die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit. Vom 3. Mai 1885 siehe oben S. 130, Note 2.

Als im Zusammenhang mit den allgemeinen land- und forstwirtschaftlichen Interessen stehend ist sodann hier anzuschließen das Gesetz, betreffend einige Abänderungen des Gesetzes über die Fischerei vom 27. November 1865. Vom 7. Juni 1885 (Reg.Bl. S. 227). Die Bestimmungen hinsichtlich der Schonzeit, sowie die weiteren Schutzvorschriften des Gesetzes von 1885 fanden bisher auf den Fischfang im Bodensee keine Anwendung, und zwar teils wegen der besonderen Verhältnisse der dortigen Fischerei, teils auch wegen der Geteiltheit des Eigentums am Bodensee, welche das schützende Vorgehen eines Uferstaates allein ohne gleichzeitige Maßregeln seitens der übrigen vergeblich erscheinen ließ. Allmählich wurde aber die Wahrnehmung gemacht, daß der Fischbestand des sonst so fischreichen Gewässers durch die Raubfischerei sich in hohem Grade vermindert habe, und daß alle Bestrebungen, welche darauf gerichtet waren, den Fischbestand im See und seinen Nebenflüssen wieder zu vermehren, wofür von Fischzuchtvereinen seit Dezennien namhafte Opfer gebracht worden waren, mangels gemeinsamer Schutzmaßregeln gegen den Raubfang und sonstige der Fischerei schädlichen Einflüsse ohne Erfolg blieben. Nachdem nun bereits im Jahre 1875 zwischen der Großherzoglich Badischen Regierung und dem Schweizerischen Bundesrat eine Übereinkunft über Anwendung gleichartiger Bestimmungen für die Fischerei im Rhein und seinen Zuflüssen einschl. des Bodensees abgeschlossen worden war, auch auf einer Konferenz, die im Jahr 1881 in Lindau zwischen den sämtlichen Uferstaaten stattgefunden hatte, Maßregeln zur Erhaltung der Fischbestände und Hebung der Fischerei im See verabredet und teilweise durch die Erlassung oberpolizeilicher Vorschriften in Kraft gesetzt worden waren, trat auch an Württemberg die Notwendigkeit heran, in entsprechender Weise vorzugehen. Dies geschah durch das Gesetz vom Jahr 1885. Hatten bisher nach Art. 14 des älteren Gesetzes die Bestimmungen hinsichtlich der Schonzeit der Fische, der Normalgröße etc. für den Fischfang im Bodensee keine Anwendung gefunden, so wurden dieselben nunmehr in Abänderung des Art. 14 auch für dieses Gebiet in Geltung gesetzt und nur diejenige Ausnahmsbestimmung beibehalten, wonach das nicht gewerbsmäßig betriebene Fischen mit der Angel über Land wie bisher an keine besonderen Vorschriften gebunden ist; auch der Fischfang in den durch Austritt des Sees entstandenen Nebenwassern mit alleiniger Ausnahme der Anwendung von Schleppnetzen bleibt, entsprechend der am ganzen Seeufer gehaltenen Übung, nach wie vor frei.

Gleichzeitig wird in Berücksichtigung der seit Erlassung des Fischereigesetzes von 1865 gemachten Erfindungen auf dem Gebiete der Sprengstoffe, welche

nicht selten bei der Raubfischerei Verwendung fanden, das in Artikel 7 des genannten Gesetzes enthaltene Verbot der Benützung giftiger Köder auf die Anwendung betäubender oder explodierender Stoffe beim Fischfang ausgedehnt und das Verbot noch weiterer schädlicher Betriebsarten des Fischfangs im Verordnungsweg vorgesehen. Ferner bleibt der Polizeibehörde vorbehalten, auch den Fang von Fröschen in Fischwassern durch allgemeine Verfügung oder im einzelnen Fall zu untersagen oder zu beschränken.

Hiezu Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Regelung der Fischerei in dem Bodensee und dessen Zuflüssen, vom 29. August 1885 (Reg.Bl. S. 350), sowie Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Ausübung der Fischerei, vom 24. Dezember 1889 (Reg.Bl. 1890 S. 1), welch letztere in Vollziehung der beiden Gesetze von 1865 und 1885, sowie in Ausführung des Vertrags zwischen Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz, betreffend die Regelung der Lachsfischerei im Stromgebiet des Rheins vom 30. Juni 1885 (siehe oben Seite 114) das gesamte gegenwärtig in Württemberg geltende Fischereirecht enthält.

Mit der Schonzeit für jagdbare Tiere beschäftigt sich eine K. Verordnung vom 30. Juli 1886 (Reg.Bl. S. 315), welche an Stelle der K. Verordnung vom 12. August 1878 zum Teil neue Termine setzt für die Hegezeit, innerhalb welcher die einzelnen Wildarten weder erlegt noch gefangen, noch zum Verkauf gebracht werden dürfen.

b) Gewerbe und Handel. Bergbau.

Gemäß einer Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens vom 16. September 1885 (Reg.Bl. S. 383) wird Veranstaltung getroffen, daß zur Erstehung von Lehrlingsprüfungen, welche sowohl das in der Schule, als das in der Gewerbe- bezw. kaufmännischen Lehre Erlernte zum Gegenstand haben, an einer größeren Anzahl von gewerblichen (kaufmännischen) Fortbildungsschulen des Landes je am Schlusse eines Schulkurses Gelegenheit gegeben wird. Die Prüfungen zerfallen: 1. in Prüfungen der Gewerbelehrlinge, 2. in solche der kaufmännischen Lehrlinge. Sie finden an solchen Schulen statt, welchen ein Schulrat vorsteht, und wo die Gemeindebehörde, beziehungsweise der Gewerbe- oder Handelsverein sich zur Übernahme eines Teils der Prüfungskosten bereit erklärt haben. Für diejenigen Schulen, an welchen kaufmännische Lehrlinge geprüft werden sollen, kommt als weitere Voraussetzung noch hinzu, daß an denselben Gelegenheit zu vollständiger Ausbildung in den kaufmännischen Prüfungsfächern gegeben ist. Außer Lehrlingen können auch in Jahren schon vorgerücktere, dem Lehrlingsstand nicht angehörige Fortbildungsschüler, sowie auch solche junge Leute, welche an keiner Fortbildungsschule Unterricht genossen haben, an den Prüfungen teilnehmen. Die Namen der Schulen, an welchen die Prüfungen stattfinden, werden durch das Gewerbeblatt bekannt gemacht.

Die Prüfung erstreckt sich: A. Bei den Gewerbelehrlingen:

I. auf folgende Schulfächer: 1. Deutsche Sprache. a) Lesen, b) gewerblicher Aufsatz (z. B. Geschäftsempfehlungen, Bestellungsbriefe, Offerte, Zahlungen, Bescheinigungen u. dergl.); 2. Rechnen (Kopf- und schriftliches Rechnen und Bekanntschaft mit dem metrischen System, Arbeits-, Preis-, Rabatt-, Zins-, Gewinn- und Verlustrechnungen, Flächen- und Körperberechnungen); 3. einfache gewerbliche Buch-

führung; 4. Naturlehre in Anpassung an das Gewerbe des Kandidaten; 5. Zeichnen (Freihand-, Linear- und Fachzeichnen), Kopie einer leichteren, dem Handwerk angepaßten Vorlage oder eines Modells im Umriß, Fertigung einer geometrischen Zeichnung nach gegebenem Programm. Auch in allen übrigen Fächern, welche in der betreffenden Fortbildungsschule gelehrt werden, wird der Kandidat auf seinen Antrag geprüft.

II. auf das in der Lehre Erlernte: Technische Handfertigkeit, Werkzeuge, Materialien, Warenkunde, Anfertigung einer praktischen Arbeit.

B. Bei den kaufmännischen Lehrlingen erstreckt sich die Prüfung

I. auf folgende Schulfächer: 1. deutscher Aufsatz aus dem kaufmännischen Gebiet über ein dem jungen Kaufmann nahe liegendes Thema (zugleich mit Berücksichtigung von Kalligraphie und Orthographie); 2. deutsche Handelskorrespondenz; 3. kaufmännisches Rechnen (Berechnung von Waren, Wertpapieren, Wechseln etc.); 4. Buchführung, (einfache und doppelte). Auch in allen übrigen Fächern, welche in der betreffenden Fortbildungsschule für Kaufleute gelehrt werden (fremde Sprachen, Handelsgeschichte und Geographie, Volkswirtschaftslehre, Stenographie etc.) wird der Kandidat auf seinen Antrag geprüft.

II. Auf das praktische kaufmännische Wissen: Allgemeine kaufmännische Kenntnisse, wie sie in jedem gut geführten Geschäft von den Angestellten verlangt werden, einschließlich der wichtigsten Rechtsgrundsätze des Handels- und Wechselverkehrs.

Die Prüfung ist eine mündliche und eine schriftliche, beziehungsweise graphische. Außerdem haben die gewerblichen Lehrlinge einzelne Arbeiten ihres Gewerbes, welche zur Probe der erlangten Kenntnis und Fertigkeit vorzüglich geeignet sind, unter Aufsicht eines Mitgliedes der Prüfungskommission auszuführen. Über die erlangten Prädikate wird ein Prüfungszeugnis ausgestellt; die Namen der Geprüften werden in den betreffenden Lokalblättern bekannt gemacht.

Die seitherige Entwickelung dieser Prüfungen ergiebt sich aus nachfolgender Tabelle: Es wurden Prüfungen abgehalten

					gegenüber dem Vorjahr
im Jahr	1882	an 26 Orten	mit 268	Lehrlingen,	
„ „	1883	„ 37 „	„ 476	„	+ 208
„ „	1884	„ 45 „	„ 509	„	+ 33
„ „	1885	„ 45 „	„ 579	„	+ 70
„ „	1886	„ 48 „	„ 745	„	+ 166
„ „	1887	„ 60 „	„ 822	„	+ 77
„ „	1888	„ 60 „	„ 801	„	— 21
„ „	1889	„ 68 „	„ 1144	„	+ 343
„ „	1890	„ 61 „	„ 943	„	— 201.

Die 61 Orte, an welchen diese Prüfungen im Jahr 1890 stattfanden, sind: Aalen, Altensteig, Backnang, Balingen, Besigheim, Biberach, Bietigheim, Blaubeuren, Böblingen, Calw, Cannstatt, Crailsheim, Ebingen, Ehingen, Ellwangen, Eßlingen, Freudenstadt, Gaildorf, Geislingen, Giengen a./Brenz, Gmünd, Göppingen, Hall, Heidenheim, Heilbronn, Herrenberg, Horb, Isny, Kirchheim u./T., Künzelsau, Langenau, Laupheim, Ludwigsburg, Marbach, Mengen, Mergentheim, Metzingen, Münsingen, Nagold, Oberndorf, Öhringen, Ravensburg, Reutlingen, Rottenburg, Rottweil, Saulgau, Schorndorf, Schwenningen, Sindelfingen, Stuttgart, Tettnang, Tübingen, Tuttlingen, Ulm, Urach, Vaihingen a./E., Waiblingen, Waldsee, Wangen, Weingarten, Winnenden.

An 14 dieser Orte wurden auch kaufmännische Lehrlinge geprüft, und zwar in Stuttgart, Aalen, Biberach, Eßlingen, Gmünd, Göppingen, Hall, Heilbronn, Öhringen, Reutlingen, Ravensburg, Rottweil, Tuttlingen, Ulm.

Die meisten Lehrlinge (kaufmännische und gewerbliche zusammengerechnet) wurden geprüft in Stuttgart 90, Heilbronn 53, Geislingen 51, Ulm 50, Gmünd 35, Saulgau 33, Reutlingen 31, Biberach 30, Eßlingen und Tuttlingen je 26, Heidenheim 23, Böblingen 21, Blaubeuren 20, Freudenstadt 19, Göppingen 18, Backnang und Ludwigsburg 17, Rottweil 16, Marbach, Ravensburg, Schwenningen je 15, Hall 13 etc.

Unter den 943 Geprüften waren 152 kaufmännische und 791 Gewerbelehrlinge.

Von den kaufmännischen Lehrlingen kamen 52 auf Stuttgart, 23 auf Heilbronn, 14 auf Reutlingen, 11 auf Ulm etc.

Die Gewerbelehrlinge verteilen sich auf 62 Gewerbe. Am meisten vertreten sind die Schreiner mit 132 Geprüften. Hierauf folgen 95 Schlosser, 47 Schuhmacher, 46 Schneider, 37 Flaschner, 33 Bäcker, 33 Maler, 33 Sattler und Tapeziere, 31 Maurer und Steinhauer, 30 Mechaniker, 24 Wagner, 24 Schmiede, 23 Zimmerleute, 22 Buchbinder, 15 Dreher und Kübler, 15 Metzger, 13 Küfer und Kübler, 12 Glaser, 12 Kupferschmiede, 12 Gold- und Silberschmiede; die übrigen fallen auf 41 weitere Gewerbe mit je nur 1—12 Geprüften.

Eine weitere Maßregel zur Förderung des inländischen Gewerbes ist durch eine Verfügung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 8. April 1890 (Reg.Bl. S. 81) getroffen, nach welcher an der landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim eine Versuchsstation für Gärungsgewerbe (Branntweinbrennerei und Bierbrauerei) errichtet wird. Zweck der Station ist, den Besitzern von Brennereien und Brauereien in Württemberg fördernd zur Seite zu stehen und dazu beizutragen, daß namentlich auch die kleineren Betriebe genannter Gewerbe rationeller gestaltet und technisch gehoben werden. Dieser Zweck soll zunächst erreicht werden 1. durch chemische Untersuchungen aller bei dem Betriebe der Brennerei und der Brauerei in Betracht kommenden Rohmaterialien, Halbprodukte, Produkte und Hilfsstoffe; 2) durch Prüfung und Verkauf von Instrumenten zur Kontrolle des Betriebs, wie Thermometer, Saccharometer, Alkoholometer etc., wofür ein besonderer Preiskourant herausgegeben wird; 3) durch unentgeldliche Erteilung von Ratschlägen und Gutachten in allen Verhältnissen des Brennerei- und des Brauereiwesens, insbesondere bei Betriebseinrichtungen und Betriebsstörungen, wie es auch 4. den württembergischen Brauern gestattet sein soll, in der Brauerei des technologischen Instituts in Hohenheim zu bestimmter Zeit mit eigenem Malze Probesude zu veranstalten.

Im Gebiete des Bergwesens ist zu verzeichnen die Bergpolizeiverordnung, betreffend die Förderung und Fahrung in Schächten, Bremsschächten und Aufzügen und die Seilfahrt in Schächten, vom 24. November 1886 (Reg.Bl. S. 363).

c) Versicherungswesen und Sparkassen.

Durch eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 24. Februar 1885 (Reg.Bl. S. 37) werden die teilweise abgeänderten und hienach neu redigierten Grundbestimmungen der Württembergischen Sparkasse zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Danach ist die Württembergische Sparkasse eine, ursprünglich von der verewigten Königin Katharina Majestät mit Genehmigung der Staatsregierung gegründete, hernach aber unter die besondere Fürsorge Seiner Majestät des Königs Karl und unter das Protektorat Ihrer Majestät der Königin Olga gestellte, mit der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Verbindung gesetzte Anstalt zu Verwaltung der von Einzelnen aus den ärmeren Volksklassen des Königreichs ersparten oder von Menschenfreunden für dieselben zurückgelegten Gelder. Die Benützung der Anstalt steht jedem und für jeden offen, der zu den ärmeren Volksklassen des Königreichs zu rechnen ist (Dienstboten, Arbeiter etc.), ohne Unterschied,

ob er im staatsbürgerlichen Verband mit Württemberg stehe oder nur seinen Aufenthalt im Lande habe. Außerdem steht die Beteiligung auch inländischen Anstalten und Vereinen zu, welche die Ersparnisse von Personen aus den ärmeren Volksklassen annehmen oder wohlthätigen Zwecken dienen, auch Pfennigsparkassen. Die kleinste Summe, welche der Anstalt zur Verwaltung übergeben werden kann, ist eine Mark. Die eingelegten Gelder werden vom ersten Tag des auf die Einlage folgenden Monats an bis zum ersten Tag des Monats, in welchem die Rückzahlung stattfindet, verzinst. Der jeweilige Zinsfuß der Einlagen wird von dem Vorsteherkollegium mit Genehmigung Seiner Majestät festgesetzt. Zur Erleichterung des Verkehrs zwischen den Einlegern und der Württembergischen Sparkasse wird von der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins dafür gesorgt, daß sowohl in Stuttgart und in jeder Oberamtsstadt, als auch in anderen vermöge ihrer Lage und Bedeutung hiezu geeigneten Orten des Landes Agenten aufgestellt werden, um einerseits die Einlagen zu empfangen und an die Anstalt gelangen zu lassen, andererseits auf erhaltenen Auftrag derselben den Einlegern Zahlungen zu leisten. Sollte im Verlauf der Zeit durch unvorhergesehene Umstände die Auflösung der Anstalt eintreten, so soll der vorhandene Vermögensüberschuß als bleibende Stiftung zum Besten der ärmeren Volksklassen erhalten werden.

Hiezu eine Bekanntmachung vom 5. Juli 1888 (Reg.Bl. S. 289), betreffend einige durch die Einführung eines neuen Systems der Rechnungsführung veranlaßte Änderungen der Grundbestimmungen der Württembergischen Sparkasse.

Die Einlagen, bezw. Rückzahlungen der Württembergischen Sparkasse betrugen (vergl. Württ. Jahrbücher 1890/91 I, S. 146 f.) in Mark

	Einlagen	Rückzahlungen	+ der Einlagen
1884	8 474 626	8 043 618	431 008
1885	9 119 042	8 711 112	407 930
1886	8 725 891	8 033 386	725 891
1887	7 313 641	6 577 428	736 213
1888	7 947 426	6 960 788	947 526
1889	8 894 815	7 165 309	1 729 506
1890	9 245 482	7 570 378	1 675 104

d) Armenwesen und Wohlthätigkeitsanstalten.

Hier das Gesetz, betr. die Abänderungen einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 17. April 1873 zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswohnsitz, vom 2. Juli 1889 (Reg.Bl. S. 217). Der Zustand des öffentlichen Armenwesens, wie er in Württemberg auf Grund des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 und des Ausführungsgesetzes zu demselben vom 17. April 1873 bestand, konnte in verschiedenen Beziehungen nicht als völlig befriedigend gelten. Als Ursachen, soweit dieselben in der Art der rechtlichen Ordnung gesucht werden mußten, wurden insbesondere die der Landesgesetzgebung vorbehaltenen Einrichtungen zur Versorgung der keinen Unterstützungswohnsitz besitzenden Hilfsbedürftigen, der sog. Landarmen, erkannt. Nach Art. 15 des Gesetzes vom 17. April 1873 waren die Funktionen des Landarmenverbands auf die Oberamtsbezirke übertragen. Wenn schon im Gesetze selbst diese Maßregel als eine nur vorläufige bezeichnet wurde, so hatten die Erfahrungen während einer 15jährigen Geltungsdauer des Gesetzes die Thatsache bestätigt, daß die Oberamtsbezirke zu klein seien, um die den Landarmenverbänden obliegenden Aufgaben gehörig zu erfüllen und eine richtige Verteilung der Landarmenlast zu bewirken. Überdies standen die kleinen Verhältnisse dieser Landarmenverbände nicht nur der Einrichtung von Land-

armenanstalten hindernd im Weg, sondern sie verursachten auch eine unabhängig von den wirtschaftlichen Verhältnissen der einzelnen Bezirke selbst meist nur durch Zufälligkeiten herbeigeführte überaus ungleiche Belastung. Während zum Beispiel im Jahr 1885 nach den vom Ministerium des Innern veranstalteten statistischen Ermittelungen von dem gesetzlichen Aufwand der Landarmenverbände auf eine Mark Staatssteuer im Landesdurchschnitt 5 Pfennig entfielen, ging dieses Verhältnis im mindest belasteten Bezirk bis auf 0,5 Pfennig herab und erhöhte sich andererseits im höchst belasteten Bezirk bis auf 14 Pfennig, so daß die Leistung des letzteren das 28fache von derjenigen des ersteren betrug. Insbesondere hatte die höhere Belastung in den an der Grenze gegen das Königreich Bayern und die Schweiz gelegenen Bezirken stattgefunden und zwar lediglich deswegen, weil denselben infolge ihrer geographischen Lage vielfach die Fürsorge für die aus den Nachbarstaaten zurückströmenden landarmen Personen anheimfiel, auch wenn letztere zu ihnen vorher in gar keiner Beziehung gestanden hatten. Auf diese Weise wurde der dem Institut der Landarmenverbände mit zu Grunde liegende Zweck, eine angemessene Ausgleichung der Armenlast dadurch zu bewirken, daß ein Teil derselben auf breitere Schultern gelegt würde, eben des kleinen Umfangs dieser Landarmenverbände wegen in Württemberg nur höchst unvollkommen erreicht.

Die Reform des Landarmenwesens, wie dieselbe durch das neue Gesetz herbeigeführt wurde, findet daher ihren Schwerpunkt in der Schaffung größerer, zur Ausgleichung der Last geeigneterer Verbände. Zu diesem Zwecke werden in jedem der vier Kreise des Landes die zu dem Kreise gehörigen Oberamtsbezirke (mit Einschluß des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart) zu einem Landarmenverband vereinigt. In jedem dieser Verbände wird zur Verwaltung der Geschäfte eine Landarmenbehörde bestellt, deren Vorsitzender und dessen Stellvertreter vom Ministerium des Innern ernannt, deren weitere Mitglieder aber von den Amtsversammlungen der betreffenden Oberamtsbezirke je auf die Dauer von sechs Jahren gewählt werden. Dieselbe hat insbesondere 1. den Jahresetat über die Einnahmen und Ausgaben des Landarmenverbands und die Höhe der Landarmenbeiträge festzustellen, 2. die Jahresrechnung abzunehmen und über die Entlastung des Rechners Beschluß zu fassen, 3. über die Errichtung von Landarmenanstalten und über wesentliche Veränderungen derselben zu beschließen, 4. die Beamten für die Verwaltung des Landarmenwesens und der Landarmenanstalten anzustellen und zu entlassen.

Zur Besorgung der laufenden Geschäfte wird ein Ausschuß bestellt, welcher aus dem Vorsitzenden der Landarmenbehörde bezw. dessen Stellvertreter und vier weiteren nebst ebenso vielen Stellvertretern von der Landarmenbehörde aus ihrer Mitte zu wählenden Mitgliedern besteht. Dem Ausschuß kommt u. a. insbesondere die Entscheidung darüber zu, ob der Fall einer vom Landarmenverband zu übernehmenden Fürsorge für einen Hilfsbedürftigen vorliege und in welcher Art diese zu bewirken sei; weiterhin die Vertretung des Landarmenverbands in Streitsachen, die Entwerfung des Jahresetats und überhaupt die Führung aller laufenden, sowie die Erledigung aller sonstigen Geschäfte, welche ihm durch besonderen Beschluß der Landarmenbehörde zugewiesen werden.

Der Aufwand der Landarmenverbände, soweit er nicht aus eigenen Einnahmen gedeckt werden kann oder in bestimmten Fällen aus der Staatskasse zu ersetzen ist, wird nach dem Verhältnis der Staatssteuer aus Grundeigentum, Gefällen, Gebäuden und Gewerben auf die dem Landarmenverband angehörigen Oberamtsbezirke ausgeteilt und von diesen unter dem Amtsschaden zur Umlage gebracht.

Eine wesentliche Ergänzung findet diese organisatorische Reform des Landarmenwesens durch die weitere bereits angedeutete Bestimmung bezüglich der Bestreitung des Landarmenaufwands, wonach nicht nur gewisse Kosten, nämlich alle diejenigen, welche einem Landarmenverband aus der Unterstützung eines aus dem Auslande abgeschobenen Deutschen, dessen letzter Unterstützungswohnsitz sich nicht mehr ermitteln läßt, erwachsen, im vollen Betrage aus der Staatskasse ersetzt werden, sondern den Verbänden überhaupt zur Bestreitung ihres ordentlichen Jahresaufwands ein Staatsbeitrag gewährt wird, dessen Höhe jeweils durch das Finanzgesetz bestimmt wird. Eine weitere finanzielle Entlastung der Verbände wird endlich durch die Bestimmung bewirkt, daß die Kosten der Verpflegung der auf Grund des § 362 Abs. 2 des Reichsstrafgesetzbuchs in einem Arbeitshause untergebrachten Personen insoweit auf die Staatskasse übernommen werden, als sie nicht durch den Ertrag der statutengemäßen Arbeitsverrichtungen jener Personen, oder aus deren Vermögen oder von ernährungspflichtigen Verwandten ersetzt werden können.

Gleichzeitig mit der Reform des Landarmenwesens erfährt die im übrigen bewährte Organisation der Ortsarmenverbände dadurch eine Änderung in gleicher Richtung, daß den mit eigener Markung versehenen Teilgemeinden die bisher ihnen zugestandene Funktion des Ortsarmenverbands abgenommen und dieselbe ausschließlich auf die Gesamtgemeinde vereinigt wird; die Zahl der Ortsarmenverbände, welche nach der statistischen Aufnahme von 1885 sich auf 2646 belief, erfährt dadurch eine Reduzierung auf 1911 = der Zahl der politischen Gemeinden. Gewisse Kosten, welche den Ortsarmenverbänden durch die Fürsorge für Geisteskranke etc. obliegen, können wie bisher durch Beschluß der Amtsversammlung zur Amtsvergleichung übernommen werden.

Endlich wird durch eine neue Vorschrift über die Armenzucht die Zulässigkeit des Arbeitszwangs insofern erweitert, als derselbe nicht nur wie bisher dann durchgeführt werden soll, wenn die betreffende Person für sich selbst öffentliche Unterstützung empfängt, sondern auch wenn sie solche in der Person der Ehefrau oder der noch nicht 14 Jahre alten Kinder in Anspruch nimmt.

Dazu Vollzugsverfügung vom 15. Juli 1889 (Reg.Bl. S. 224).

Nach einer Mitteilung des Staatsministers des Innern in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 6. Dezember 1888 betrug der Aufwand für die Armenpflege im Jahr 1885 im ganzen Lande nicht weniger als 3575000 ℳ. Seit dieser Zeit ist der Gesamtaufwand nach den neuesten Erhebungen beträchtlich gewachsen. Der Landarmenaufwand im engeren Sinne, welcher auf Grund gesetzlicher Verpflichtungen zu leisten ist, hat im Jahr 1885 rund 451000 ℳ betragen. In den letzten 3 Jahren ist derselbe um weitere 100000 ℳ gewachsen. Dazu tritt aber noch für die Landarmenverbände ein weiterer doppelter Aufwand: ein solcher, welchen sie auf Grund gesetzlicher Ermächtigung zu leisten berechtigt sind, nämlich der Aufwand für die Geisteskranken u. s. w., welcher 147000 ℳ per Jahr beträgt; demnächst der Aufwand für die Naturalverpflegung mit 158000 ℳ per Jahr. Es umfaßt also der Gesamtaufwand der Landarmenverbände rund 860000 ℳ per Jahr.

Von Interesse dürfte es sein, insbesondere im Hinblick auf die soziale Gesetzgebung, die Ursachen der Unterstützungsbedürftigkeit an der Hand der in diesen Jahrbüchern Jahrgang 1887 S. 168 veröffentlichten Beiträge zur Armenstatistik zusammenzustellen. Von den insgesamt 63320 im Jahr 1885 unterstützten Personen war die Unterstützung hervorgerufen durch

Unfall	bei 1749	Personen
Tod des Ernährers (ohne Unfall)	„ 8273	„
Krankheit	„ 14324	„
körperliche oder geistige Gebrechen	„ 8773	„
Altersschwäche	„ 8397	„
große Kinderzahl	„ 5070	„
Arbeitslosigkeit	„ 5594	„

Trunk	„	1 693 Personen
Arbeitsscheu	„	2 714 „
andere Ursachen	„	6 787 „

Aus dieser Unterscheidung der Ursachen der Unterstützungsbedürftigkeit sind Anhaltspunkte zur Schätzung der dereinstigen Wirkung der Sozialgesetzgebung in Württemberg zu entnehmen. Als Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung mit Witwen- und Waisenrenten wird dieselbe vermutlich diejenigen Fälle vermindern, in welchen die Unterstützung durch Unfall, Krankheit, Altersschwäche, zum Teil auch durch den Tod des Ernährers und körperliche Gebrechen hervorgerufen worden ist, auf welche Gründe nahezu die Hälfte der Unterstützungen entfällt.

Die durch Umlage für Armenzwecke am schwersten belasteten Oberämter waren 1885: Aalen mit 42, Eßlingen und Nagold mit 41, Backnang mit 38, Gmünd mit 37, Stuttgart Stadt mit 34, Crailsheim und Leutkirch mit 32, Balingen und Tettnang mit 31, Neuenbürg und Stuttgart Amt mit 30 Pf. auf 1 ℳ Staatssteuer. Die günstigst gestellten dagegen, Kirchheim mit 7, Leonberg, Riedlingen mit 11, Ehingen mit 14,5 und Gerabronn mit 15 Pf. auf 1 ℳ Staatssteuer.

Was im besonderen den Aufwand der Ortsarmenverbände betrifft, so ergiebt sich, wenn man zwischen dem Armenaufwand der städtischen und dem der ländlichen Ortsarmenverbände scheidet, das folgende Bild:

	Städtische Ortsarmenverbände	Ländliche Ortsarmenverbände
Bevölkerungszahl	661 830	1 332 912
Staatssteuer (ohne Kapitalsteuer)	3 175 261 ℳ	5 899 961 ℳ
Örtl. Armenaufwand (insgesamt)	1 830 800 „	986 781 „
Umgel. Armenaufwand	705 342 „	614 237 „
Zahl der unterstützten Personen	32 548	27 487

Von diesen Beträgen konnte in den Städten mehr als die Hälfte aus dem Ertrag von Stiftungen bestritten werden, nur ca. $^1/_5$ in den Landgemeinden. Besonders reich sind diese Stiftungen in den Städten des Donaukreises, wo aus ihnen 80 Prozent des Armenaufwands aufgebracht werden konnte, ähnlich in denen des Jagstkreises, während im Neckar- und Schwarzwaldkreis der durch Umlage zu deckende Teil zu dem Beitrag der Stiftungen sich annähernd wie 3 : 1 verhielt.

e) Medizinalwesen, einschließlich Seuchenpolizei.

Zunächst im Gebiete des Medizinalwesens eine Anzahl Verfügungen. Durch eine solche vom 18. April 1882 (Reg.Bl. S. 166) werden im Interesse der möglichsten Beschleunigung des Verfahrens bei Gewinnung ursprünglichen Kuhpockenstoffes unter Abänderung einer älteren Vorschrift vom 28. Juni 1838 die Oberamtsärzte ermächtigt, für Orte, welche sie selbst oder die betreffenden Impfärzte in kurzer Zeit nicht erreichen können, andere in diesen Orten oder in der Nähe derselben wohnende Ärzte, Wundärzte oder Tierärzte mit der Besichtigung der pockenkranken Tiere und der Abnahme des Kuhpockenstoffes nach Maßgabe der denselben zu erteilenden Instruktion zu beauftragen.

Hieran reiht sich die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 28. April 1888, betr. die Vollziehung des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 (Reg.-Bl. S. 173). Nach derselben werden in jedem Oberamtsbezirk von dem Oberamt nach Rücksprache mit dem Oberamtsarzt unter Beachtung der reichsgesetzlichen Vorschriften die erforderlichen Impfbezirke gebildet. Im Monat März jedes Jahres sind sodann in jeder Gemeinde zwei verschiedene Impflisten — Liste der zur Erstimpfung vorzustellenden Kinder und Liste der zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder — zu fertigen. Zur Vornahme der öffentlichen Impfung ist durch den Impfarzt nach vorherigem Benehmen mit den Gemeinde- und Schulvorstehern ein Termin öffentlich bekannt zu machen. Unter gewissen Voraussetzungen sind auch

Privatimpfungen zulässig, ebenso außerordentliche Impfungen überhaupt im Falle des Ausbruchs der Menschenpocken vorgesehen. Behufs Beschaffung des Impfstoffs sind staatliche Anstalten zur Erzeugung animaler Lymphe eingerichtet; aus denselben wird den öffentlichen Impfärzten auf Verlangen ihr gesamter Lymphebedarf unentgeltlich und portofrei zugesendet. Zur ständigen technischen Überwachung des Impfgeschäfts sind Revisionen der Impftermine an Ort und Stelle vorzunehmen, sowie solche der öffentlichen und privaten Institute für Gewinnung von Tierlymphe. Auch die Impfungen der Privatärzte sind der Revision zu unterwerfen, soweit sie nicht von denselben als Hausärzten in der Familie ausgeführt werden. Die Kosten für die Beschaffung und Versendung animaler Lymphe werden von der Staatskasse getragen; die Kosten der Hilfeleistungen bei den öffentlichen Impfungen und der Aufwand für die Anschaffung der Formulare zu den allgemeinen Impflisten und den Impfscheinen und Zeugnissen der Impfärzte sind von den Gemeinden zu tragen. Als Beilagen zu dieser Verfügung werden unter anderem bekannt gemacht: Vorschriften, welche von den Ärzten bei der Ausführung des Impfgeschäfts zu befolgen sind (Reg.Bl. S. 210), Verhaltungsvorschriften für die Angehörigen der Impflinge (S. 215), Vorschriften, welche von den Ortspolizeibehörden bei der Ausführung des Impfgeschäftes zu befolgen sind.

Unter dem gleichen Datum wird weiterhin eine Verfügung betreffend die polizeilichen Maßregeln beim Ausbruch der Menschenpocken erlassen. Dieselbe läßt sich zuerst über die Feststellung des Ausbruchs der Krankheit aus und giebt sodann Maßregeln zu ihrer Bekämpfung. Die letzteren handeln im besonderen von der Isolierung der Kranken, der Reinigung und Desinfektion, der Beerdigung der Gestorbenen, Bekanntgebung des Ausbruchs der Krankheit, außerordentlichen Impfungen. Sodann Verfügung vom 12. März 1887 (Reg.Bl. S. 83), durch welche die Bestimmungen für Gewinnung von Kuhpockenstoff für die Schutzpockenimpfung und die Bewilligung von Prämien für rechtzeitige Anzeige von Pockenerkrankungen bei Kühen aufgehoben werden, nachdem infolge der zur Gewinnung animalischer Lymphe getroffenen Einrichtungen das Bedürfnis für die Beschaffung originärer Kuhpockenlymphe in Wegfall gekommen war.

Endlich Verfügung der Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die Erteilung von Unterricht in der Impftechnik. Vom 4. Juni 1887 (Reg.Bl. S. 148).

Eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 25. Juli 1883 (Reg.Bl. S. 187) giebt Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb homöopathischer Apotheken und Dispensatorien. Eine weitere vom 1. Juli 1885 (Reg.Bl. S. 305) beschäftigt sich mit der Einrichtung und dem Betrieb der Apotheken überhaupt, sowie der Zubereitung und Feilhaltung der Arzneien; eine solche vom gleichen Tage (Reg.Bl. S. 322) erteilt Vorschriften über die Vornahme von Visitationen der Apotheken unter gleichzeitiger Veröffentlichung der Dienstanweisung für die hiezu beauftragten Visitatoren (Reg.Bl. S. 327).

Neuordnungen bezw. Abänderungen der Arzneitaxe werden öfters, zuletzt unter dem 13. Dezember 1890 (Reg.Bl. S. 313) durch das K. Medizinalkollegium bekannt gemacht.

Eine weitere Verfügung des Ministeriums des Innern von diesem Tage (Reg.Bl. S. 331) betrifft die Medizinalvisitationen in den Oberamtsbezirken. Nach derselben ist in den einzelnen Oberämtern in der Regel alle 8 Jahre eine Visitation in Absicht auf Medizinalpolizei und öffentliche Gesundheitspflege vorzunehmen. Diese Visitation hat sich zu erstrecken:

a) in der Oberamtsstadt auf: die öffentlichen und privaten Schulen und Erziehungsinstitute; die Kirchen und andere, der öffentlichen Religionsübung dienenden Räumlichkeiten; die allgemeinen Krankenhäuser und die öffentlichen und privaten Heil- und Verpflegungsanstalten für besondere Heilarten, Krankheiten und Gebrechen; die Armen-, Waisen-, Rettungs- und Besserungshäuser, Versorgungs- und Armenbeschäftigungsanstalten, Herbergen, Volksküchen u. s. w.; die Heilbäder und größeren Badeanstalten mit Einschluß der Flußbäder; die Begräbnisplätze, Leichenhäuser mit Einschluß der Leichenpolizei; die Gefängnisse und Strafanstalten; die Wasenplätze und den Kleemeistereibetrieb; die öffentliche Wasserversorgung in Bezug auf Trink- und Nutzwasser; die öffentliche Salubrität in Beziehung auf Boden und Luft, Abtrittswesen, Schmutzwasser, Dungstätten, Ablagerungsplätze für den abgeführten Unrat, Jauchebehälter, Straßen, Plätze, stehende und fließende Gewässer, Einrichtung für Abfuhr und Kanalisation etc.; die Handhabung der medizinalpolizeilichen Bestimmungen über Aufbewahrung, Verkauf und Vertrieb von Giften und Heilmitteln (insbesondere auch von ärztlichen Geheimmitteln) außerhalb der Apotheken, desgleichen der Herstellung und des Verkaufs von künstlichen Mineralwassern, sowie des Verkehrs mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen; den Zustand und Betrieb von Fabriken und solchen gewerblichen Anlagen, welche einer besonderen Genehmigung bedürfen (Gewerbeordnung § 16, Reichsgesetz vom 2. März 1874); etwaige sonstige Zustände und Einrichtungen, welche einen Anlaß zur Gefährdung der öffentlichen Gesundheit abgeben können;

b) innerhalb des Oberamtsbezirks überhaupt auf: die Art und Weise der Vornahme der oberamtsärztlichen Visitationen in Absicht auf Medizinalpolizei und öffentliche Gesundheitspflege, wobei abgesehen von der Oberamtsstadt je eine größere und eine kleinere Gemeinde des Bezirks einer solchen Visitation zu unterziehen ist; den Vollzug des öffentlichen Impfgeschäfts in zwei Impfterminen einschließlich des Betriebs von Impflymphegewinnungsanstalten; die Art und Weise der Abhaltung eines Hebammenrepetitionskurses; die Versorgung des Oberamtsbezirks mit dem notwendigen angestellten und nicht angestellten Heil- und Hilfspersonal, einschließlich der Gemeindekrankenpflege durch Diakonen und Krankenpflegerinnen, dessen Qualifikation und Leistungen; alle andern Gegenstände und Angelegenheiten von größerer medizinalpolizeilicher und hygienischer Bedeutung;

c) in Bezug auf die Medizinalverwaltung: die eingehende Prüfung der Registratur und formellen Geschäftsführung des Oberamtsphysikats.

Eine Verfügung des K. Medizinalkollegiums, Abteilung für Staatskrankenanstalten vom 12. Nov. 1885 betrifft das Statut für die Landeshebammenschule und Gebäranstalt in Stuttgart; eine Bekanntmachung desselben Kollegiums vom gleichen Tage die Regelung der Verpflegungsgelder für die in die Landeshebammenschule und Gebäranstalt in Stuttgart aufgenommenen Schülerinnen und Wöchnerinnen, sowie die Entschädigung für die aus der Gebäranstalt abgegebenen Ammen. Teilweise abgeändert durch Verfügung vom 10. Mai 1889 (Reg.Bl. S. 179) betreffend die Regelung der Verpflegungsgelder für die in die Gebäranstalt in Stuttgart aufgenommenen Schwangeren und Wöchnerinnen. Endlich betrifft das Hebammenwesen

eine Verfügung vom 19. Auguſt 1887 (Reg.Bl. S. 325), durch welche die in der Nähe der württembergiſchen Grenze wohnhaften, einem andern deutſchen Bundesſtaat angehörigen Hebammen zur Ausübung ihrer Berufsthätigkeit unter gewiſſen Vorausſetzungen zugelaſſen werden[1]).

Bekanntmachung desſelben Kollegiums vom 16. Auguſt 1889 (Reg.Bl. S. 276) betreffend die Verpflegungsgelder der Staatsirrenanſtalten.

Bekanntmachung des Miniſteriums des Innern, betreffend die Dienſtanweiſung für die Viſitation der Privatirrenanſtalten vom 26. März 1890 (Reg.Bl. S. 73).

Zufolge einer Bekanntmachung des Miniſteriums des Innern vom 16. Jan. 1890 (Reg.Bl. S. 49) können in die orthopädiſchen Anſtalten, mit welchen ein Vertrag wegen Aufnahme von Staatspfleglingen abgeſchloſſen iſt, zurzeit Olga-Heilanſtalt und Paulinenhilfe in Stuttgart, ſowie A. H. Wernerſche Kinderheilanſtalt in Ludwigsburg unbemittelte Perſonen unter beſtimmten Vorausſetzungen als Staatspfleglinge aufgenommen werden behufs der Heilung oder Beſſerung angeborener oder erworbener Formfehler des Körpers, durch welche die Fähigkeit zur Arbeit, beziehungsweiſe zur Erlernung oder Ausübung eines Berufes in Frage geſtellt wird.

Eine Königliche Verordnung vom 24. Januar 1882 (Reg.Bl. S. 33) betrifft die Leichenſchau, die Leichenöffnung und das Begräbnis. Im Anſchluß daran wird durch eine Verfügung des Miniſteriums des Innern vom 3. Februar 1882 (Reg.Bl. S. 41) eine Dienſtanweiſung für Leichenſchauer veröffentlicht. — Über den Transport von Leichnamen werden durch eine Verfügung vom 12. März 1888 (Reg.Bl. S. 105) Vorſchriften gegeben.

Im Gebiete der Seuchenpolizei zunächſt das Ausführungsgeſetz zum Reichsgeſetz[2]) über die Abwehr und Unterdrückung von Viehſeuchen vom 20. März 1881 (Reg.Bl. S. 189). Die Erlaſſung der Ausführungsvorſchriften des genannten Reichsgeſetzes weiſt das letztere den Einzelſtaaten inſoweit zu, als es ſich um die näheren Beſtimmungen über das Verfahren, über die Zuſtändigkeit der Behörden und Beamten und über die Beſtreitung der durch das Verfahren entſtandenen Koſten handelt. Ebenſo überläßt dasſelbe den Einzelſtaaten die Feſtſetzung der Beſtimmungen darüber, von wem die Entſchädigung für getötete, bezw. gefallene Tiere zu gewähren, wie dieſelbe aufzubringen, und wie ſie im einzelnen Falle zu ermitteln und feſtzuſtellen iſt. Dieſe Punkte werden durch das Ausführungsgeſetz geregelt. Was zunächſt die Entſchädigung für die auf polizeiliche Anordnung getöteten oder an der Seuche gefallenen Tiere betrifft, ſo wird dieſelbe, ſoweit ſie für Pferde, Eſel, Maultiere und Maulеſel, ſowie für Rindvieh zu gewähren iſt, aus den von den Beſitzern dieſer Tiergattungen zu erhebenden Jahresbeiträgen, für andere Tiere aus der Staatskaſſe bezahlt. Dieſe Beiträge werden nach Maßgabe des im Lande vorhandenen Beſtandes an Pferden, Eſeln, Maultieren und Maulеſeln, ſowie an Rindvieh derart erhoben, daß die Entſchädigung für rotzkranke Pferde, Eſel, Maultiere und Maulеſel den ſämtlichen Beſitzern von Tieren dieſer Gattung, die Entſchädigung für lungenſeuchekrankes Rindvieh den ſämtlichen Rindviehbeſitzern auferlegt wird. Das Gleiche gilt hinſichtlich der Entſchädigung für die aus anderem Grunde getöteten Tiere der vorbezeichneten Art. Die Aufnahme des Viehbeſtands findet alljährlich ſtatt und iſt maßgebend für

[1]) Vergl. analoge Beſtimmung der Reichsgeſetzgebung oben S. 60.
[2]) S. Jahrbücher 1881 S. 524.

die Verpflichtung zur Leistung des nächsten Jahresbeitrags. Die Beiträge werden hinsichtlich ihrer Erhebung wie öffentliche Abgaben behandelt. Zwecks der Entschädigung wird der gemeine Wert der auf polizeiliche Anordnung zu tötenden oder vor Ausführung dieser Anordnung an der Seuche gefallenen Tiere durch Schätzung festgestellt; diese erstreckt sich auch auf die dem Besitzer zur Verfügung bleibenden Teile des getöteten Tieres. Sie erfolgt durch eine aus dem beamteten Tierarzt und zwei Schätzern gebildete Kommission; der Tierbesitzer oder sein Vertreter ist in der Regel zum Anwohnen bei der Schätzung zu berufen. Die erforderliche Anzahl von Schätzern wird für jeden Oberamtsbezirk aus den sachverständigen Einwohnern des Bezirks durch die Amtsversammlung auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Personen, bei welchen für den einzelnen Fall eine Befangenheit zu befürchten ist, dürfen nicht zu Mitgliedern der Kommission ernannt werden. Über das Ergebnis der Schätzung hat die Kommission eine von den Mitgliedern zu unterzeichnende Urkunde aufzunehmen. Beschwerden gegen Anordnungen der Behörden zur Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen sind zulässig und werden im Verwaltungswege erledigt. Die Kosten des Verfahrens werden teils vom Staat, teils von den Viehbesitzern und teils von den Gemeinden getragen. Die Staatskasse übernimmt nicht nur diejenigen Kosten, welche, wie die Einfuhr- und Verkehrsbeschränkungen und die Viehrevisionen, im Interesse des ganzen Landes zur Abwehr einer im Auslande herrschenden Seuche getroffen werden, sondern auch die besonderen Kosten, welche durch die Anordnung, Leitung und Überwachung der allgemeineren Interessen und weiteren Kreisen dienenden Schutz- und Abwehrmaßregeln entstehen. Den Viehbesitzern fallen diejenigen Kosten zur Last, welche für die Ausmittelung und Ausbezahlung der Entschädigung für polizeilich getötete Tiere entstehen, soweit es sich um Pferde, Esel, Maultiere und -Esel und Rindvieh handelt. Den Gemeinden endlich werden wesentlich solche Kosten zugeschieden, welche aus der Überwachung der für den Gemeindebezirk vorgeschriebenen Schutzmaßregeln erwachsen, oder welche durch den Umstand veranlaßt werden, daß der einzelne Viehbesitzer nicht im stande ist, eine ihm obliegende Sicherungsmaßregel entsprechend auszuführen, während eine durch die Unvermögenheit desselben herbeigeführte Verzögerung oder Nichtausführung die Gefahr der Seuchenverbreitung nach sich ziehen könnte.

Hiezu Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Vollziehung des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen und des Ausführungsgesetzes zu demselben, vom 23. März 1881 (Reg.-Bl. S. 196), welche spezielle Vorschriften in Betreff der Zuständigkeit der Behörden, des Verfahrens der Entschädigung für getötete Tiere, sowie der Kosten enthält. — Eine Bekanntmachung desselben Ministeriums vom 23. März 1881 (Reg.Bl. S. 206) bringt eine Instruktion zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen zur Kenntnis. Weitere Bekanntmachung vom 2. Juni 1881 (Reg.Bl. S. 372). Endlich wird durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 23. September 1881 (Reg.Bl. S. 439) die Belohnung der örtlichen Einbringer für die Aufnahme und Verzeichnung der Tierbesitzer und ihres beitragspflichtigen Tierbestandes, sowie für die Umlage und den Einzug der von den Tierbesitzern zu erhebenden Beiträge und die Ablieferung derselben an die Oberamtspflege, ebenso die Belohnung der Oberamtspfleger für die ihnen erwachsenden Geschäfte festgestellt.

Die Umlage zu Bestreitung der Entschädigungen für auf polizeiliche Anordnung getötete oder vor Ausführung dieser Anordnung gefallene Tiere wird jährlich unter Rücksichtnahme auf den Bedarf des vorangegangenen Jahres durch ent-

sprechende Verfügung des Ministeriums des Innern festgesetzt. Dieselbe betrug in den letzten Jahren regelmäßig für Pferde 30 Pf., für Esel etc. 10 Pf., für Rindvieh 10 Pf. pro Haupt.

Weiterhin aus Anlaß des Viehseuchengesetzes eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 17. Mai 1882 (Reg.Bl. S. 198), betreffend das Gesundheitszeugnis in den Wanderurkunden für Schafherden, welches in Zukunft nicht mehr, wie dies durch Art. 26 des Weidegesetzes vorgeschrieben war, auf Grund vorhergegangener sachverständiger Untersuchung in die letzteren aufzunehmen ist, sondern auf Grund einer von dem Eigenthümer, bezw. von dem Führer der Herde abzuverlangenden Erklärung über den Gesundheitszustand seiner Herde.

Es folgt alsdann das Gesetz, betreffend die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Tiere. Vom 7. Juni 1885 (Reg.Bl. S. 253). In dem Reichsgesetz betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 23. Juni 1880, ist eine Entschädigung der Viehbesitzer für die Verluste, welche ihnen durch den Milzbrand und namentlich durch die vorschriftsmäßige Behandlung der Kadaver gefallener oder getöteter Tiere verursacht wird, nicht vorgesehen, indem das Gesetz (vergl. den § 57 desselben) nur bezüglich der Tiere, welche auf polizeiliche Anordnung getötet werden oder nach dieser Anordnung an einer Seuche fallen, eine Entschädigungspflicht statuiert, die polizeiliche Anordnung der Tötung aber bei Milzbrand, als einer in der Regel rasch verlaufenden, während des Lebens des befallenen Tieres gewöhnlich eine erhebliche Ansteckungsgefahr nicht mit sich bringenden Krankheit, nicht kennt. Bei diesem Zusammenhang, welcher zwischen der durch das Reichsviehseuchengesetz eingeführten Entschädigung und der polizeilichen Anordnung der Tötung von Tieren wegen einer Seuche besteht und vermöge dessen die erstere lediglich unter den Gesichtspunkt einer Vergütung für den in der polizeilichen Tötungsanordnung enthaltenen Eingriff in das Eigentum der Tierbesitzer gestellt ist, war die Festsetzung einer Entschädigung für an Milzbrand gefallene Tiere durch das Reichs-Viehseuchengesetz nicht veranlaßt und auch in dem Ausführungsgesetz, welches sich möglichst auf dem Boden des Reichsgesetzes halten sollte, unterblieben. Die strengen Vorschriften des ersteren Gesetzes und die durch sie bewirkte vollständige oder nahezu vollständige Vernichtung des Werts der von Milzbrand befallenen Tiere im Zusammenhang mit der hiedurch herbeigeführten Erschwerung einer Einbeziehung der Milzbrandverluste in die örtliche Viehversicherung hatten jedoch in landwirtschaftlichen Kreisen in weitem Umfang den Wunsch wachgerufen, es möge nach dem Vorgange Badens, das schon durch Gesetze vom 30. Januar 1879 und 6. März 1880 eine Entschädigung für wegen Milzbrand getötete oder an solchem gefallene Tiere eingeführt hatte, auch in Württemberg durch die Gesetzgebung in gleicher Richtung Abhilfe geschaffen werden. Das hienach im Jahr 1885 zu stande gekommene Gesetz bestimmt dementsprechend zunächst, daß für an Milz- bezw. Rauschbrand gefallene oder in Anwendung der reichsgesetzlichen Bestimmungen aus Anlaß oder Verdacht der Krankheit getötete Pferde, Esel, Maultiere, Maulesel und Rindviehstücke Entschädigung gewährt werden soll. Bei Bemessung derselben wird der gemeine Wert des Tieres zu Grunde gelegt, ohne Rücksicht auf den Minderwert, welchen das Tier dadurch erleidet, daß es mit der Seuche behaftet ist; sie beträgt jedoch nur vier Fünftel des so berechneten Werts. Für die Feststellung und Ausbezahlung der Entschädigung finden die Bestimmungen des Gesetzes vom 20. März 1881 (vrgl. oben S. 189) entsprechende Anwendung.

Die folgenden, dem Bericht des Staatsminiſters des Innern an den König, betreffend die Ergebniſſe der Verwaltung der Zentralkaſſe der Viehbeſitzer für Entſchädigung bei Viehſeuchen im Etatsjahr 1890/91 vom 12. Oktober 1891 (Württemb. Wochenblatt für Landwirtſchaft, Jahrg. 1891 Nr. 46) entnommenen ſtatiſtiſchen Angaben mögen die wirtſchaftliche Bedeutung der vorſtehenden geſetzlichen Beſtimmungen kennzeichnen.

Im Jahr 1890/91 wurden bei einem Beitrag der Viehbeſitzer von 30 Pf. für jedes Pferd und 10 Pf. für Eſel, Maultiere oder Mauleſel, ſowie für jedes Stück Rindvieh, und bei einer Zahl von

94 756 Pferden (Vorjahr 93 320)
75 Eſeln etc. (Vorjahr 91)
906 181 Stück Rindvieh (Vorjahr 864 788, 1888/89: 933 490, 1887/88: 964 859)

von allen 3 Klaſſen zuſammen, ſowie mit Einſchluß rückſtändiger Beiträge erhoben 119 092 Mark 33 Pf. Hievon wurde bezahlt:

1. bei Klaſſe I Pferde.

a) Entſchädigungen wegen Rotz und Rotzverdachts.

Es wurden im Jahre 1890/91 39 Pferde (1889/90: 76, 1888/89: 53, 1887/88: 60, 1886/87: 45, 1885/86: 49, 1884/85: 69, 1883/84: 82, 1882/83: 99, 1881/82: 129) auf polizeiliche Anordnung wegen Rotzerkrankung oder Rotzverdachts getötet oder wurden nach Erlaſſung der Tötungsanordnung, aber vor deren Ausführung gefallen.

An Entſchädigung war ohne die Zahlgebühren, welche den die Ausbezahlung vermittelnden Oberamtspflegern zukommen, aufzuwenden 13 229 Mark 50 Pf. (Vorjahr 23 849 Mark 50 Pf.). Die Entſchädigung für 1 Pferd (in der Regel $^3/_4$ des Schätzungswerts) betrug durchſchnittlich 339 Mark 22 Pf. (Vorjahr 313 Mark 81 Pf.), im Maximum 2 170 Mark, im Minimum 90 Mark. Die Entſchädigungen verteilten ſich auf die Kreiſe und Oberämter in der Weiſe, daß entfielen

auf 9	Oberämter	im Neckarkreis . .	16 Fälle	mit 3 887 Mark	75 Pf.
„ 5	„	„ Schwarzwaldkreis	6 Fälle	mit 4 027 „	50 „
„ 1	Oberamt	„ Jagſtkreis . . .	1 Fall	mit 691 „	— „
„ 7	Oberämter	„ Donaukreis . . .	16 Fälle	mit 4 623 „	75 „

Die meiſten Entſchädigungsfälle fielen auf die Oberämter Weinsberg mit 6, Biberach und Ulm mit je 5 Fällen, während kein anderes Oberamt mehr als zwei Fälle aufzuweiſen hatte. Der Donaukreis ſtand in Gemeinſchaft mit dem Neckarkreis den anderen Kreiſen nach der abſoluten Zahl der Fälle voran, während der Jagſtkreis nahezu frei blieb.

Die Koſten der Schätzung der Pferde, ſowie der zur Feſtſtellung der Entſchädigungspflicht vorgenommenen Obduktionen beliefen ſich einſchließlich der $^1/_2$ % betragenden Zahlgebühren der Oberamtspfleger auf 823 Mark 85 Pf., durchſchnittlich für ein Pferd 21 Mark 12 Pf. (Vorjahr 22 Mark 80 Pf.).

Der Geſamtaufwand bei Klaſſe Ia Rotz einſchließlich ſämtlicher Zahlgebühren betrug 14 104 Mark 10 Pf. (1889/90: 25 701 Mark 58 Pf. oder 11 597 Mark 48 Pf. mehr).

b) Entſchädigungen für Milzbrandverluſte.

Es war für 12 Pferde (1889/90: 17, 1888/89: 20, 1887/88: 14, 1886/87: 20) Entſchädigung im Geſamtbetrag von 5 284 Mark (ohne Zahlgebühren) zu gewähren und zwar

im Neckarkreis	1 Pferd	560 Mark
„ Schwarzwaldkreis . . .	8 Pferde	3 560 „
„ im Jagſtkreis	3 „	1 164 „

Die durchſchnittlich auf ein Pferd entfallende Entſchädigung ($^4/_5$ des Schätzungswerts) berechnet ſich auf 440 Mark 33 Pf. (Vorjahr 459 Mark 53 Pf.); im Maximum betrug ſie 720 Mark, im Minimum 160 Mark.

Die Koſten der Schätzung der Tiere und der zur Feſtſtellung der Entſchädigungspflicht vorgenommenen Obduktionen beliefen ſich einſchließlich Zahlgebühren auf 337 Mark 49 Pf., für ein Pferd durchſchnittlich auf 28 Mark 12 Pf. (Vorjahr 21 Mark 59 Pf.).

Geſamtaufwand bei Klaſſe 1b Milzbrand der Pferde einſchließlich ſämtlicher Zahlgebühren 5 647 Mark 91 Pf. (Vorjahr 8 218 Mark 16 Pf.).

Geſamtbetrag der Ausgaben bei Klaſſe I Pferde 19 752 Mark 1 Pf. (Vorjahr 33 919 Mark 74 Pf.).

2. Bei Klaſſe II Eſel, Maultiere, Mauleſel.

Hier war für die Tötung eines Eſels wegen Rotzverdachtes und zwar im Donaukreis, Oberamt Laupheim, eine Entſchädigung von 80 Mark zu gewähren, der erſte Fall einer Entſchädigung in dieſer Klaſſe ſeit dem Beſtehen des Reichsviehſeuchengeſetzes. Die Koſten der Schätzung und Obduktion betrugen 26 Mark 70 Pf.

Geſamtaufwand bei Klaſſe II einſchließlich Zahlgebühren 107 Mark 10 Pf.

3. Bei Klasse III Rindvieh betrug:

a) Die Zahl der auf polizeiliche Anordnung wegen Lungenseuche oder Lungenseucheverdachts getöteten oder nach Erlassung der Anordnung, aber vor deren Ausführung, an der Seuche gefallenen Tiere 3 (1889/90: 4, 1888/89: 4, 1887/88: 8, 1886/87: 16, 1885/86: 2, 1884/85: 25, 1883/84: 34).

An Entschädigung (in der Regel $^4/_5$ des Schätzungswerts) war ausschließlich der Zahlgebühren zu bezahlen 406 Mark, durchschnittlich 135 Mark 33 Pf. (Vorjahr 163 Mark 75 Pf.), im Maximum 220 Mark, im Minimum 93 Mark.

Die 3 Fälle entfielen sämtlich auf den Jagstkreis und zwar auf die Oberämter Ellwangen (2 Fälle) und Gaildorf.

Die Schätzungs- und Obduktionskosten betrugen 130 Mark 38 Pf., durchschnittlich für ein Tier 43 Mark 46 Pf. (Vorjahr 33 Mark 5 Pf.).

Gesamtaufwand bei Klasse IIIa (Lungenseuche) einschließlich Zahlgebühren 538 Mark 40 Pf. (Vorjahr 790 Mark 47 Pf.).

b) Entschädigung für Milzbrandverluste (einschließlich Rauschbrand).

Es war für 316 Stück Rindvieh Entschädigung im Gesamtbetrag von 76 859 Mark 20 Pf. (ohne Zahlgebühren) zu leisten (Vorjahr für 349 Stück 75 649 Mark 20 Pf., 1888/89 für 476 Stück 84 516 Mark 40 Pf., 1887/88 für 344 Stück 63 890 Mark 40 Pf., 1886/87 für 284 Stück 56 245 Mark 43 Pf.). Die Fälle verteilten sich auf die Kreise und Oberämter folgendermaßen:

Neckarkreis:				Schwarzwaldkreis:			
OA. Backnang	7 Tiere	ℳ	1 850.40	OA. Balingen	7 Tiere	ℳ	1 696.—
„ Besigheim	2 „	„	320.—	„ Calw	3 „	„	880.—
„ Böblingen	1 „	„	320.—	„ Freudenstadt	1 „	„	280.—
„ Brackenheim	1 „	„	304.—	„ Herrenberg	6 „	„	1 704.—
„ Cannstatt	10 „	„	4 716.—	„ Horb	2 „	„	560.—
„ Eßlingen	5 „	„	1 232.—	„ Nagold	2 „	„	512.—
„ Heilbronn	3 „	„	936.—	„ Neuenbürg	1 „	„	360.—
„ Ludwigsburg	3 „	„	984.—	„ Nürtingen	7 „	„	1 864.—
„ Marbach	19 „	„	3 888.—	„ Reutlingen	18 „	„	4 356.—
„ Maulbronn	2 „	„	600.—	„ Rottenburg	5 „	„	1 176.—
„ Neckarsulm	9 „	„	2 576.—	„ Rottweil	1 „	„	272.—
„ Stuttgart-Amt	4 „	„	808.—	„ Spaichingen	1 „	„	196.—
„ Vaihingen	2 „	„	404.—	„ Tübingen	13 „	„	3 168.80
„ Waiblingen	6 „	„	1 548.—	„ Tuttlingen	5 „	„	1 300.—
„ Weinsberg	5 „	„	1 136.—	„ Urach	8 „	„	2 228.—
15 Oberämter	79 Tiere	ℳ	21 622.40	15 Oberämter	80 Tiere	ℳ	20 552.80

Jagstkreis:				Donaukreis:			
OA. Aalen	5 Tiere	ℳ	1 112.—	OA. Biberach	1 Tier	ℳ	264.—
„ Crailsheim	4 „	„	1 020.—	„ Blaubeuren	2 „	„	640.—
„ Ellwangen	27 „	„	7 188.—	„ Geislingen	2 „	„	680.—
„ Gaildorf	2 „	„	560.—	„ Göppingen	1 „	„	240.—
„ Gerabronn	8 „	„	1 680.—	„ Kirchheim	2 „	„	612.—
„ Gmünd	2 „	„	496.—	„ Leutkirch	5 „	„	1 392.—
„ Hall	4 „	„	1 044.—	„ Münsingen	1 „	„	280.—
„ Heidenheim	1 „	„	200.—	„ Ravensburg	1 „	„	304.—
„ Künzelsau	24 „	„	4 236.—	„ Riedlingen	2 „	„	360.—
„ Mergentheim	29 „	„	4 596.—	„ Saulgau	7 „	„	1 424.—
„ Neresheim	3 „	„	788.—	„ Tettnang	1 „	„	248.—
„ Öhringen	9 „	„	1 668.—	„ Wangen	3 „	„	1 004.—
„ Welzheim	10 „	„	2 440.—	„ Waldsee	1 „	„	208.—
13 Oberämter	128 Tiere	ℳ	27 028.—	13 Oberämter	29 Tiere	ℳ	7 656.—

Es sind hienach im Jahre 1890 nur 8 (im Vorjahre 14) Oberämter von der Seuche freigeblieben.

Die meisten Fälle (mehr als 15) fielen auf die Oberämter Mergentheim, Ellwangen, Künzelsau, Marbach, Reutlingen (Vorjahr Marbach, Künzelsau, Mergentheim, Reutlingen, Ellwangen). In einem Teil dieser schon seit längerer Zeit stärker verseuchten Bezirke kann die

Verbreitung des Milzbrands auf Gerbereien, welche überseeische Wildhäute verarbeiten, zurückgeführt werden.

Die durchschnittlich auf ein Stück Rindvieh entfallende Entschädigung (⅘ des Schätzungswerts) belief sich auf 243 Mark 22 Pf. (Vorjahr 216 Mark 84 Pf.); die höchste Entschädigung für ein Tier betrug 544 Mark, die niederste 32 Mark.

Die Schätzungs- und Obduktionskosten erreichten den Betrag von 7 603 Mark 26 Pf., durchschnittlich für ein Tier 24 Mark 6 Pf. (Vorjahr 24 Mark).

Gesamtbetrag des Aufwands bei Klasse III b (Milzbrand des Rindviehs) einschließlich Zahlgebühren 84 846 Mark 75 Pf. (Vorjahr 84 435 Mark 12 Pf., also 411 Mark 63 Pf. weniger.

Gesamtbetrag der Ausgaben bei Klasse III Rindvieh 85 385 Mark 15 Pf. (Vorjahr 85 225 Mark 59 Pf).

Der Vermögensstand der Zentralstelle betrug pro 31. Dez. 1891 145 074 Mark 44 Pf., wovon entfallen

auf Klasse I.	22 273	Mark	42 Pf.
auf Klasse II.	—	„	— „
auf Klasse III.	88 607	„	97 „
auf den allgemeinen Fonds .	34 193	„	5 „

Auf das Gebiet der präventiven Seuchenpolizei erstrecken sich sodann die beiden Verfügungen des Ministeriums des Innern, betreffend die Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, vom 27. Juli 1888 (Reg.Bl. S. 309) und vom 26. Januar 1889 (Reg.Bl. S. 10). Dieselben verpflichten u. a. die Führer von wandernden Schweineherden, bezw. von Rindviehtransporten, zur Beschaffung des Zeugnisses eines beamteten Tierarztes, in gewissen Fällen auch der Ortspolizeibehörde, über den seuchenfreien Zustand ihrer Herden und geben zugleich Vorschriften über den Durchzug solcher Transporte durch verseuchte Orte und Markungen.

Tierärztliche Taxen betreffen zwei Bekanntmachungen des K. Medizinalkollegiums vom 15. Mai 1889 (Reg.Bl. S. 183) und vom 2. Mai 1890 (Reg.Bl. S. 90) und zwar die erstere die Taxe für tierärztliche Gesundheitszeugnisse, die letztere dieselbe für die Leitung der Radikalbadekur bei Schafräude.

Schließlich noch die Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. den Verkehr mit Milch, vom 24. April 1886 (Reg.Bl. S. 156), welche unter Bezugnahme auf das Reichsgesetz vom 14. Mai 1879, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen, den Verkauf von Colostralmilch und solcher von erkrankten Tieren, sowie die Aufbewahrung von Milch zum Zwecke des Verkaufs in Gefäßen von Zink oder Kupfer verbietet und zugleich eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende polizeiliche Milchkontrolle in denjenigen Orten anordnet, in welchen ein Handel mit Milch in bedeutenderem Umfang stattfindet.

4. Bezirks- und Gemeinde-Verwaltung und -Haushalt.

Hier zunächst das Gesetz, betreffend die Gemeindeangehörigkeit, vom 16. Juni 1885 (Reg.Bl. S. 257). Von dem rev. Bürgerrechtsgesetz vom 4. Dezember 1833, welches in Art. 1—12 allgemeine Bestimmungen über den Gemeindeverband enthält, in Art. 13—41 von der Erwerbung des Gemeindebürger- und Beisitzrechts, in Art. 42—65 von den Rechten und Verbindlichkeiten der Gemeindebürger und Beisitzer, in Art. 66 von dem Verlust des Gemeindebürger- und Beisitzrechts, in Art. 67—72 von dem Verfahren in Gemeinderechtssachen überhaupt und endlich in

Art. 73—80 von dem Verfahren bei Ausübung der Verehelichungsbefugnisse der Gemeindegenossen insbesondere handelt, waren allmählich die meisten Artikel außer Gültigkeit gekommen und durch spätere Landes- und Reichsgesetze teils ganz aufgehoben, teils mehr oder weniger abgeändert resp. beeinflußt worden.

Die Revision des Bürgerrechtsgesetzes von 1833 im Sinn einer Anpassung an das neuere Reichs- und Landesrecht und die veränderten sozialen Verhältnisse war daher ein dringendes Bedürfnis. Dabei konnte es sich eben der zahlreichen, inzwischen durch Landes- oder Reichsgesetze vorweg geordneten Materien wegen nur noch um Bestimmungen handeln, welche die Schaffung eines Bürgerrechts und die daraus fließenden gemeindebürgerlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte, die Verpflichtung der Bürger zur Annahme von Gemeindeämtern, ihre Teilnahme an den Gemeindenutzungen, das Verhältnis der Nichtbürger zu der Gemeinde, nebst ihren Rechten und Pflichten, sowie die reichsgesetzlich den Landespolizeibehörden überlassene Ausweisung von bestraften Personen normieren.

Auf diese Gebiete beschränkt sich denn auch das neue Gemeindeangehörigkeitsgesetz. Dasselbe geht von der Voraussetzung einer Bürgergemeinde, Nutzungsgemeinde und Einwohnergemeinde aus, will aber die letztere möglichst zu Gunsten der ersteren vermindern und dadurch dem Bürgerrecht wieder einen lebenskräftigeren Inhalt verschaffen. Das Bürgerrecht als althergebrachtes persönliches, von dem Besitz eines Guts oder dem Betrieb eines Gewerbes unabhängiges Recht ist beibehalten, aber die Erwerbung und der Besitz des Bürgerrechts im Gegensatz zu dem Bürgerrechtsgesetz vom 4. Dezember 1833, wonach dasselbe auch in jeder andern Gemeinde als der des Wohnsitzes erworben werden kann, eben an diesen letzteren geknüpft.

Im einzelnen giebt das neue Gesetz folgende, von den älteren nicht selten abweichende wichtigeren Bestimmungen. Zunächst solche über das Gemeindebürgerrecht im allgemeinen und dessen Erwerbung. Das Gemeindebürgerrecht begreift in sich 1. das aktive und passive Gemeindewahlrecht, welches bisher auch Nichtbürgern nach dreijährigem Aufenthalt und bei Bezahlung direkter Steuern zustand, 2. die Teilnahme an der persönlichen Gemeindenutzung und andern Vermögensvorteilen (Stiftungen u. dgl.), 3. Schutz gegen Ausweisungen in gewissen Fällen (Stellung unter Polizeiaufsicht, Strafe wegen Diebstahls und Kuppelei etc.). Erworben wird das Bürgerrecht durch Abstammung, Verehelichung, Anstellung im Gemeindedienst und Erteilung seitens des Gemeinderats. Personen, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, im Besitz der württembergischen Staatsangehörigkeit sind und Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen entrichten, oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten, kann das Bürgerrecht erteilt werden. Anspruch darauf können die eben bezeichneten Personen machen, wenn sie 3 Jahre lang 1. aus Vermögen und Einkommen Gemeindesteuer und außerdem Wohnsteuer bezahlt, oder 2. neben der Wohnsteuer an Staats-, Amtskörperschafts- und Gemeindesteuern aus Grundeigentum, Gebäuden und Gewerben mindestens 50 Mark im letztvergangenen Jahr bezahlt haben. Durch Ortsstatut kann letzterer Steuerbetrag bis zu 25 Mark (inkl.) herab und bis zu 100 Mark (inkl.) hinaufgesetzt werden. Für die Aufnahme ist eine Gebühr zu entrichten, deren Höhe in einem gewissen Falle gesetzlich gebunden ist, im übrigen aber ortsstatutarisch zwischen 5 und 50 Mark festgesetzt werden kann. Weiterhin werden Normen über das Stimm- und Wahlrecht, das Wählbarkeitsrecht und die Verpflichtung zur Übernahme von Gemeindeämtern gegeben. Die Teilnahme an den Gemeindenutzungen ist durch die Bezahlung eines „Einstandsgeldes“ im zwei- bis fünf-

fachen Betrag des durchschnittlichen reinen Jahreswertes der Nutzungen bedingt; durch Abstammung erworbenes Bürgerrecht befreit von der Entrichtung desselben. Weitere Bestimmungen handeln vom Verlust und Vorbehalt des Bürgerrechtes. Bürger, welche nicht im Gemeindebezirk wohnen, bezahlen vom 26. Lebensjahr ab eine Rekognitionsgebühr im Betrag der Wohnsteuer der betreffenden Gemeinde, mit weiterem Zuschlag des Betrages der Wohnsteuer für den Fall, daß in der Gemeinde Gemeindenutzungen gewährt werden. Im II. Abschnitt des Gesetzes werden die Rechte und Pflichten der Gemeindeeinwohner gegenüber der Gemeinde festgestellt. Von allen im Gemeindebezirk wohnenden und selbständig auf eigene Rechnung lebenden Personen endlich darf eine Personalabgabe (Wohnsteuer) erhoben werden, welche jährlich beträgt: in Gemeinden I. Kl. 4, II. Kl. 3, III. Kl. 2 Mark, für eine selbständige Frauensperson die Hälfte. — Dazu Vollzugsverfügung vom 7. Oktober 1885 (Reg.Bl. S. 453).

Es folgen sodann einige Gesetze, welche im allgemeinen darauf abzielen, für die Gemeinden neue, von der Staatsbesteuerung womöglich unabhängige Einnahmequellen flüssig zu machen. Durch das Gesetz vom 23. Juli 1877 über Besteuerungsrechte der Amtskörperschaften und Gemeinden (Reg.Bl. S. 198) war die Erteilung der Ermächtigung zur Erhebung örtlicher Verbrauchsabgaben von Bier, Fleisch und Gas an die Gemeinden mit Rücksicht auf die in Aussicht gestellte Inangriffnahme einer umfassenden Gemeindesteuerreform auf die Zeit bis zum 31. März 1881 beschränkt worden. Diese Zeitdauer für die Zulassung örtlicher Verbrauchsabgaben wurde durch das Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über Besteuerungsrechte der Amtskörperschaften und Gemeinden, vom 8. März 1881 (Reg.Bl. S. 19) bis zum 31. März 1887 verlängert. Da nun mit diesem Tage die an 24 Gemeinden des Landes erteilte Ermächtigung zur Erhebung örtlicher Verbrauchsabgaben zu Ende ging, so war man auf das neue vor die Frage gestellt, ob den Gemeinden die in den Verbrauchsabgaben eröffnete Einnahmequelle durch die abermalige Verlängerung des Gesetzes für einen weiteren Zeitraum zu erschließen, oder ob nunmehr der Weg einer durchgreifenden Neugestaltung der Gemeindesteuergesetzgebung zu betreten sei, um das zumal in den größeren Stadtgemeinden dringend gefühlte Bedürfnis einer Erweiterung der steuerlichen Einnahmebezüge zu befriedigen. Eine solche Neugestaltung des Gemeindesteuerwesens mußte jedoch bei dem untrennbaren Zusammenhang, in welchem Reichs-, Staats- und Gemeindesteuern, direkte wie indirekte, mit einander stehen, insolange als unausführbar erkannt werden, als nicht die Reichssteuerreform in der Entwickelung der indirekten Steuern abgeschlossen war. Andererseits waren Reichs- wie Staatsausgaben im fortwährenden Wachsen begriffen, so daß der Staat auf die volle Inanspruchnahme der ihm verbliebenen Steuerquellen zu Gunsten einer Gemeindesteuerreform nicht verzichten konnte. Unter diesen Verhältnissen blieb, wie im Jahr 1881, auch jetzt kein anderer Ausweg, als das Verbrauchsabgabenprovisorium abermals für einen weiteren Zeitraum zu verlängern. Durch das Gesetz, betreffend die Forterhebung von örtlichen Verbrauchsabgaben durch die Gemeinden, vom 25. März 1887 (Reg.Bl. S. 85) wurde daher den Gemeinden auch fernerhin — zunächst bis zum 31. März 1897 — eine unentbehrliche Einnahme erhalten, bei deren Wegfall der auf das Grundeigentum, die Gebäude und die Gewerbe umzulegende Gemeindeschaden zu einer für die Träger dieser Steuern allzu drückenden Last angewachsen sein würde.

Durch Königliche Verordnungen vom 25. März 1887 (Reg.Bl. S. 86), vom 5. März 1888 (Reg.Bl. S. 87) und 1. April 1890 (Reg.Bl. S. 79) wurden alsbald die nachfolgenden Gemeinden zur Forterhebung der örtlichen Verbrauchsabgaben bis zum Ende des gesetzlich vorgesehenen Termins ermächtigt und zwar

1. zur Hebung der Abgaben von Bier, Fleisch und Gas die Stadtgemeinden Heilbronn, Stuttgart und Eßlingen;

2. von Bier und Fleisch die Stadtgemeinden Aalen, Backnang, Calw, Cannstatt, Gmünd, Hall, Metzingen, Ravensburg, Reutlingen, Ulm, Urach;

3. von Bier die Stadtgemeinden Crailsheim, Ellwangen, Friedrichshafen, Isny, Langenau, Laupheim, Schramberg, Tübingen, Tuttlingen, Wangen, Weingarten und die Gemeinde Degerloch.

Über die finanziellen Ergebnisse dieser örtlichen Verbrauchsabgaben geben nachfolgende statistische Angaben aus dem Etatsjahr 1885/86 Auskunft. Dieselben lieferten in den 22 Gemeinden, in welchen sie zur Erhebung gelangten, abzüglich der Rückvergütung einen Rohertrag von 1 654 293 ℳ 81 Pf. und nach Abrechnung der Erhebungskosten von zusammen 80 705 ℳ 8 Pf. (= 4,88 % des Rohertrags) einen Reinertrag von 1 573 588 ℳ 73 Pf.

Auf den Kopf der Bevölkerung (Stand von 1885) entfielen von dem Rohertrag der Verbrauchsabgaben im Jahr 1885/86 in den Gemeinden mit Bier-, Fleisch- und Gassteuer: Stuttgart 6 ℳ 81 Pf., Heilbronn 4 ℳ 97 Pf., Eßlingen 2 ℳ 55 Pf., Gmünd 4 ℳ — Pf; in den Gemeinden mit Bier- und Fleischsteuer: Ulm 5 ℳ 75 Pf., Cannstatt 3 ℳ 57 Pf., Reutlingen 3 ℳ 38 Pf., Ravensburg 3 ℳ 26 Pf., Hall 3 ℳ 89 Pf., Aalen 3 ℳ 53 Pf., Backnang 2 ℳ 8 Pf., Metzingen 1 ℳ 82 Pf., Calw 2 ℳ 76 Pf.; in den Gemeinden mit der Biersteuer: Tübingen 1 ℳ 51 Pf., Tuttlingen 2 ℳ 76 Pf., Weingarten 1 ℳ 95 Pf., Schramberg 1 ℳ 11 Pf., Crailsheim 1 ℳ 72 Pf., Ellwangen 2 ℳ 22 Pf., Laupheim 2 ℳ 9 Pf., Langenau 1 ℳ 90 Pf., Friedrichshafen 1 ℳ 43 Pf.

Aus der nachfolgenden der Begründung des Gesetzentwurfes (Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten 1886—87, I. Beilagenband I. Abtg. S. 353) entnommenen „vergleichenden Übersicht über die an Staatssteuer, Gemeindeschaden und Verbrauchsabgaben in den Jahren 1881/82 und 1885/86 erhobenen Beträge“ sind insbesondere die Ziffern bemerkenswert, welche die Höhe des Gemeindeschadens bezeichnen, der hätte erhoben werden müssen, wenn keine Verbrauchsabgaben bestanden hätten. (S. Tab. S. 197 u. 198.)

Durch das Gesetz, betreffend die Erhebung eines Zuschlags zur Hundeabgabe durch die Gemeinden, vom 2. Juli 1889 (Reg.Bl. S. 215), wurde, um die regelmäßigen Einnahmen der meist schwerbelasteten Ortsarmenkassen zu vermehren und zugleich der statistisch nachgewiesenen (vergleiche unten) fortdauernden, für das Publikum zumal in größeren Städten überaus lästigen Zunahme der Hunde entgegenzutreten, den Gemeinden das Recht eingeräumt, von den im Gemeindebezirk wohnenden Hundeinhabern einen örtlichen Zuschlag zu der nach Maßgabe des Gesetzes vom 16. Jan. 1874 (Reg.Bl. S. 79) zu entrichtenden staatlichen Abgabe für Rechnung der Ortsarmenkassen bis zum Höchstbetrag von 12 ℳ für den Hund zu erheben. Die Erlaubnis zur Erhebung dieses Zuschlags wird auf Grund eines Beschlusses der bürgerlichen Kollegien durch das Ministerium des Innern erteilt, darf jedoch nicht über den 31. März 1897 hinaus erstreckt werden. Der örtliche Zuschlag zur Hundeabgabe ist mit dieser durch die Staatsbehörde anzusetzen und einzuziehen. Die Vorschriften, welche in Beziehung auf die Erhebung, Verjährung, auf Nachlaß und Rückvergütung, sowie auf Steuergefährdung und deren Bestrafung für die Staatssteuer in Anwendung kommen, erstrecken sich auch auf diesen Zuschlag.

Die Zahl der Hunde in Württemberg, welche nach der Einführung eines gleichmäßigen Steuersatzes durch das Gesetz vom 16. Januar 1874 (Reg.Bl. S. 79) von 50 065 am 1. Juli 1873 auf 41 681 am 1. April 1883 zurückgegangen war, ist von da an wieder fortdauernd gestiegen. Die Tabelle S. 199 oben macht ihre Verteilung über das Land und auf den Kopf der Einwohner während der Jahre 1873, 1883 und 1888 ersichtlich.

(Fortsetzung auf Seite 199.)

Gemeinden	Etatsjahr	Staatssteuer	Gemeindeschaden	Reinertrag der Verbrauchsabgaben	Wären keine Verbrauchsabgaben erhoben worden, so hätte der Gemeindeschaden betragen, Ziff. 4 und 5 zusammen	In Prozenten der Staatssteuer	
						beträgt der Gemeindeschaden	hätte der Gemeindeschaden betragen, wenn keine Verbrauchsabgaben erhoben worden wären
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	%
Stuttgart	1881/82	864 326	1 600 000	793 840	2 393 840	185	277
	1885/86	894 028	1 750 000	822 515	2 572 515	196	288
Ulm	1881/82	159 008	232 000	94 126	326 126	146	205
	1885/86	145 467	200 000	181 132	381 132	138	262
Heilbronn	1881/82	152 928	190 000	124 856	314 856	124	206
	1885/86	151 289	210 000	131 263	341 263	139	226
Eßlingen	1881/82	92 252	130 000	vom 1. Juni 1881 an 50 012	180 012	141	195
	1885/86	92 084	140 000	vom ganzen Jahre 50 148	190 148	152	207
Reutlingen	1881/82	81 775	94 500	48 880	143 380	115	175
	1885/86	83 313	103 000	54 165	157 165	124	189
Cannstatt	1881/82	84 122	111 000	58 195	169 195	132	201
	1885/86	86 309	159 000	58 732	217 732	184	252
Gmünd	1881/82	50 031	100 000	58 712	158 712	200	317
	1885/86	50 577	90 000	58 033	148 033	178	293
Tübingen	1881/82	38 822	60 000	15 792	75 792	154	195
	1885/86	40 025	67 500	17 586	85 086	168	212
Ravensburg	1881/82	53 337	64 000	39 289	103 289	120	194
	1885/86	51 549	70 000	35 019	105 019	136	204
Hall	1881/82	29 185	65 960	17 130	83 090	226	285
	1885/86	27 230	66 000	34 224	100 224	242	368
Aalen	1881/82	21 640	55 000	11 718	66 718	254	308
	1885/86	23 092	55 000	23 044	78 044	239	338
Weingarten	1881/82	19 136	27 000	10 862	37 862	141	198
	1885/86	18 023	26 600	10 327	36 927	148	205
Ellwangen	1881/82	14 403	21 000	vom 1. Oktober 1881 an 9 738	30 738	146	213
	1885/86	14 351	22 300	vom ganzen Jahre 9 667	31 967	155	223
Calw	1881/82	17 177	38 000	vom 1. November 1881 an 6 698	44 698	222	261
	1885/86	16 850	25 000	vom ganzen Jahre 12 309	37 309	149	222

Gemeinden	Etatsjahr	Staats-steuer	Gemeinde-schaden	Reinertrag der Verbrauchs-abgaben	Wären keine Verbrauchsab-gaben erhoben worden, so hätte der Gemeinde-schaden betragen, Ziff. 4 und 5 zusammen	In Prozenten der Staatssteuer	
						beträgt der Ge-meinde-schaden	hätte der Ge-meindeschaden betragen, wenn keine Ver-brauchsabgaben erhoben worden wären
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	%
Crailsheim . .	1881/82	18 665	28 000	8 613	36 613	150	196
	1885/86	17 752	34 500	7 622	42 122	194	238
Langenau . .				vom 30. Juni 1881 an (einschließlich eines Restes von 1880/81 mit 562 ℳ)			
	1881/82	18 195	35 000	6 312	41 312	193	228
				vom ganzen Jahre			
	1885/86	18 025	35 000	6 839	41 839	194	232
Friedrichshafen	1881/82	14 618	14 000	4 807	18 807	96	128
	1885/86	13 805	14 000	4 134	18 134	102	131
Backnang . .				vom 1. Juli 1882 an			
	1882/83 [1])	21 128	33 000	12 005	45 005	156	213
				vom ganzen Jahre			
	1885/86	20 626	30 000	10 738	40	145	198
Laupheim . .				vom 18. Oktober 1882 an			
	1882/83 [1])	19 805	33 000	7 410	40 410	167	204
				vom ganzen Jahre			
	1885/86	19 630	22 200	9 188	31 388	112	160
Metzingen . .				vom 1. Mai bezw. 1. Juli 1883 an			
	1883/84 [1])	21 350	29 100	9 154	38 254	137	179
				vom ganzen Jahre			
	1885/86	20 472	22 000	8 747	30 747	107	150
Schramberg .	1885/86 [1])	14 378	31 000	5 406	36 406	215	253
Tuttlingen . .				vom 20. Mai 1885 an			
	1885/86 [1])	30 471	42 000	22 748	64 748	138	213

[1]) Erstes Jahr der Steuererhebung.

(Fortsetzung von Seite 196.)

In Gemeinden über .... Einwohner	Bevölkerung	Hundezahl			1883/88		Ein Hund kommt auf Einwohner	
	1885	1873	1883	1888	Zunahme	Abnahme	1883	1888
20 000	208 134	4 093	5 419	7 150	1 731	—	36	29
10 000—20 000	103 008	2 308	2 713	3 544	831	—	35	29
5 000—10 000	120 442	2 447	2 496	3 367	871	—	46	36
4 000—5 000	57 632	1 496	1 362	1 832	470	—	41	31
3 000—4 000	80 068	1 624	1 473	1 840	367	—	53	44
2 000—3 000	162 739	3 520	3 334	4 226	892	—	48	39
mit 2000 u. weniger	1 263 162	34 577	24 824	29 705	4 821	—	51	43
Württemberg .	**1 995 185**	**50 065**	**41 681**	**51 664**	**9 983**	—	**47**	**39**
Stuttgart . . .	125 901	2 574	3 555	4 752	1 197	—	33	26
Ulm	33 610	734	904	1 132	228	—	36	29
Heilbronn . . .	27 758	472	622	762	140	—	39	36
Eßlingen . . .	20 865	313	338	504	166	—	61	41
Reutlingen . .	17 319	267	347	470	123	—	48	37

Infolge des am 1. April 1890 in Geltung getretenen Gesetzes vom 2. Juli 1889 sind für das Jahr 1. April 1890/91 von 128 Gemeinden Zuschläge zur Hundeabgabe in der Höhe von 1 Mark bis zu 12 Mark eingeführt worden. Hiedurch ist der Absicht des Gesetzes entsprechend die Zahl der Hunde in Württemberg weiter erheblich vermindert worden; dieselbe betrug am 1. April 1889: 50 308, zur Versteuerung sind am 1. April 1890 gekommen 44 101 somit weniger 6 207 Hunde. Eine Vergleichung der Hundezahl am 1. April 1890 mit derjenigen am 1. April 1889 liefert für die größeren Gemeinden des Landes nachstehendes Ergebnis:

Gemeinden	Örtlicher Zuschlag ℳ	Zahl der Hunde am 1. April 1889	Zahl der Hunde am 1. April 1890	Abnahme
Stuttgart	12	4 489	3 242	1 247
Heilbronn	12	822	510	312
Gmünd	12	630	386	244
Cannstatt	10	597	403	194
Tübingen	10	443	298	145
Eßlingen	8	503	354	149
Ulm	8	1 075	789	286
Göppingen	8	389	285	104
Rottweil	8	218	169	49
Ludwigsburg	7	604	490	114
Reutlingen	7	465	328	137
Ravensburg	7	454	366	88
Hall	7	208	137	71
Heidenheim	7	210	131	79
Backnang	7	248	180	68
Metzingen	7	99	76	23
Tuttlingen	6	230	174	56
Aalen	6	210	147	63
Schwenningen	6	119	79	40
Feuerbach	6	239	177	62
Biberach	5	246	199	47
Ebingen	4	201	141	60
Weingarten	4	180	138	42
Nürtingen	4	118	85	33
Schramberg	4	178	173	5

Nicht eine Erhöhung der Einnahmen der Gemeinden bezw. Amtskorporationen, wohl aber eine ausgleichende Verteilung der Lasten innerhalb derselben bezweckt das Gesetz vom 14. Juni 1887 (Reg.Bl. S. 187), betr. die Abänderung des Artikels 17 des Gesetzes über Besteuerungsrechte der Amtskörperschaften und Gemeinden, vom 23. Juli 1877. Nach dem letztgenannten Gesetze hatte zwar die Umlage der Amtskörperschafts- und Gemeindesteuern auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe in dem für die Heranziehung derselben zur Staatssteuer bestimmten Verhältnis zu geschehen. Allein dieses Beitragsverhältnis konnte, wenn und insolange nur einzelne der neuen Kataster bei der Staatssteuerumlage angewendet wurden, durch einen vom Ministerium des Innern genehmigten Beschluß der Gemeindekollegien auf einen die Dauer von drei Jahren jeweils nicht übersteigenden Zeitraum in dem Falle in einzelnen Gemeinden abgeändert werden, daß die Anwendung des in Neuherstellung begriffenen Grundkatasters erhebliche Abweichungen von dem prozentualen Verhältnis ergab, in welchem bisher das Grundeigentum, die Gebäude und die Gewerbe zu den Gemeindesteuern beigetragen hatten. Von dieser Ausnahmsbestimmung hatten bis 1885/86 17 Gemeinden des Landes mit einem Gemeindeschaden von 92 bis 249 Prozent der Staatssteuer Gebrauch gemacht. Nachdem nun aber mit dem 1. April 1887 auch das neue Grundsteuerkataster bei der Steuerumlage Anwendung finden sollte, entfiel damit die gedachte Ausnahmebestimmung. Andererseits aber blieb das Bedürfnis bestehen, in einzelnen Gemeinden eine von der Regel des Gesetzes abweichende Umlage der Amtskörperschafts- und Gemeindesteuern zu ermöglichen, insofern durch die Anwendung des neuen Verteilungsmaßstabes insbesondere die Gewerbe unter einer unverhältnismäßigen Mehrbelastung litten. Um diese nun auch für die nächste Zukunft wie bisher weniger fühlbar zu machen, wurde durch das neue Anpassungsgesetz für die Zeit bis zum 31. März 1897 den Gemeinden, welche mehr als 4000 Einwohner zählen, die Befugnis eingeräumt, das Beitragsverhältnis der verschiedenen Steuerkataster in der Weise mit Genehmigung des Ministeriums des Innern je für zwei Jahre abzuändern, daß das Gewerbekataster bis zu 15 Prozent der gesamten Umlagesumme erleichtert werden kann. Dabei ist jedoch eine Mehrbelastung des Grundkatasters ohne gleichzeitige höhere Belastung des Gebäudekatasters unzulässig; auch darf, wenn das Grundkataster zugleich mit dem Gebäudekataster höher belastet wird, die Mehrbelastung keines dieser Kataster in einem höheren Verhältnis geschehen, als in demjenigen, in welchem beide Kataster zur Staatssteuer beizutragen haben, oder falls sie staatssteuerpflichtig wären, beizutragen hätten.

Endlich wurde durch das Gesetz, betreffend die Kommunalbesteuerung des Hausiergewerbes, vom 23. Mai 1890 (Reg.Bl. S. 100) auch den Oberamtskörperschaften eine weitere Einnahmequelle erschlossen und zugleich den langjährigen Klagen der Handels- und Gewerbekammern und der Gewerbevereine, daß der Hausierhandel gegenüber dem stehenden Gewerbe zu nieder besteuert sei und dadurch in einer die stehenden Gewerbe schwer schädigenden Weise gefördert werde, abgeholfen. Während bisher der in Württemberg nicht wohnhafte Hausierer dadurch, daß er seinen Gewerbebetrieb in Württemberg in einer Gemeinde ohne oder mit geringem Gemeindeschaden begann, in der Lage war, sich der Gemeindebesteuerung ganz oder zum Teil zu entziehen und sich damit einerseits gegenüber den innerhalb Württembergs wohnhaften Hausierern, andererseits gegenüber den seßhaften Gewerbetreibenden, mit welchen er konkurrierte, eine Steuervergünstigung zu verschaffen vermochte, verpflichtet das neue Gesetz, um diesen Mißstand zu beseitigen, die fraglichen Personen neben der Staatsgewerbesteuer für Rechnung der

Amtskörperſchaftskaſſe desjenigen Oberamtsbezirks, in welchem ſie den Betrieb beginnen, eine Abgabe zu entrichten, welche dem den ſteuerbaren Betrag ihres Gewerbeeinkommens (Steuerkapital) treffenden Amtsſchaden und durchſchnittlichen Gemeindeſchaden dieſes Oberamtsbezirks gleichkommt.

Was dagegen die innerhalb Württembergs wohnenden Hauſierer betrifft, ſo hatten dieſelben zwar für den außerhalb der Gemeinde ihres Wohnſitzes ſtattfindenden Hauſiergewerbebetrieb in der Gemeinde ihres Wohnſitzes die Amtskörperſchafts- und Gemeindeumlagen zu entrichten, außerhalb ihres Wohnſitzes in Württemberg aber an den Orten, wo ſie ihr Gewerbe betrieben, zu den Amtskörperſchafts- und Gemeindeumlagen nichts beizutragen. Dagegen haben dieſelben nunmehr nach dem neuen Geſetz, ſoweit ſie zur Staatsſteuer mit einem Steuerkapital von 100 Mark und mehr eingeſchätzt ſind, außer denjenigen Steuern, welche ſie innerhalb Württembergs an ihrem Wohnſitz, bezw. an dem Orte des Beginns des Gewerbebetriebs entrichten, in jedem Oberamtsbezirk, auf welchen ſie ihren Gewerbebetrieb ausdehnen, vor Beginn des Gewerbebetriebs in dieſen Bezirken eine Abgabe an die Amtskörperſchaft (Ausdehnungsabgabe) zu entrichten, welche den fünften Teil der ihnen angeſetzten Staatsſteuer, wenigſtens aber 40 Pf. beträgt. — Dazu Vollzugsverfügung vom 28. Oktober 1890 (Reg.Bl. S. 280).

VII. Verkehrsweſen.

1. Eiſenbahnen.

Die hieher gehörigen zahlreichen Geſetze ſind ſämtlich finanzieller Natur und bezwecken die Beſchaffung von Geldmitteln teils zur Herſtellung neuer Bahnen, teils zu Erweiterungen und Verbeſſerungen an den im Betrieb befindlichen Eiſenbahnlinien, ſowie für die Vermehrung und Verbeſſerung des Betriebsmaterials. Namhafte Beträge entfallen auch auf die Bedürfniſſe der Poſt- und Telegraphenverwaltung.

Hinſichtlich des Neubaus von Staatseiſenbahnen geſtattete ſowohl die Beſſerung der allgemeinen Finanzlage des Staates, als auch der wachſende Ertrag der Staatseiſenbahnen ſelbſt, auch ſolche Eiſenbahnen von mehr lokaler Bedeutung herzuſtellen, an welchen der Staat nur inſofern intereſſiert iſt, als die Verbeſſerung der Verkehrsverhältniſſe in den betreffenden Gegenden eine günſtige Rückäußerung auf den allgemeinen Verkehr und damit auf die Frequenz der Hauptbahnen zu äußern vermag, und weiter inſofern, als dem Staat die Pflicht obliegt, unter Umſtänden für die Verbeſſerung der wirtſchaftlichen Verhältniſſe eines Landesteils dann einzutreten, wenn der zu machende Aufwand die finanziellen Kräfte desſelben überſteigt. Zu dieſen Motiven allgemeiner Natur trat in anderen Fällen noch die Rückſichtnahme auf ſtrategiſche Bedürfniſſe, wobei ſich die Intereſſen des Landes, des Reichs und benachbarter Bundesſtaaten berührten.

Die erwähnten Verbeſſerungen an den im Betrieb befindlichen Eiſenbahnen erſtreckten ſich vornehmlich auf die Anlage zweiter Geleiſe, auf die Errichtung von Zentralweichenſtellen etc., ſowie auf die Vermehrung und Verbeſſerung des Betriebsmaterials überhaupt, wie ſolche durch die Fortſchritte der Technik einerſeits und die geſteigerten Anſprüche des Verkehrs in Bezug auf Sicherheit, Schnelligkeit und Bequemlichkeit andererſeits bedingt waren.

Im einzelnen werden bewilligt durch das Gesetz, betreffend die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau, sowie für außerordentliche Bedürfnisse der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverwaltung in der Finanzperiode 1881/83 vom 17. März 1881 (Reg.Bl. S. 265):

1. Zu Fortsetzung des Baues der durch das Gesetz vom 25. August 1879 (Reg.-Bl. S. 315) zur Inangriffnahme bestimmten Eisenbahn von Freudenstadt nach Schiltach, sodann für die Verzinsung der bezüglichen Staatsanlehen bis zur Inbetriebsetzung der in Artikel 2 und 3 des genannten Gesetzes bezeichneten Bahnen (von Beihingen a./N. nach Ludwigsburg und von Freudenstadt nach Schiltach), ferner zur Deckung des Aufwands für abgeschlossene Vorarbeiten von Bahnprojekten . . . . . 6 175 000 ℳ.
2. Für Verbesserungen und Erweiterungen an den im Betrieb befindlichen Eisenbahnlinien . . . . . 200 000 ℳ.
3. Zur Bestreitung des Aufwands für außerordentliche Bedürfnisse der Post- und Telegraphenverwaltung . . . . . 125 000 ℳ.

Sodann durch das gleich betr. Gesetz vom 25. Mai 1883 (Reg.Bl. S. 77):

1. Zur weiteren Fortsetzung des Baues der Eisenbahn von Freudenstadt nach Schiltach, sodann für die Verzinsung der bezüglichen Staatsanlehen bis zur Inbetriebsetzung dieser Bahn, ferner zur Deckung des Aufwands für abgeschlossene Vorarbeiten von Bahnprojekten . . . . . 1 300 000 ℳ.
2. Für Erweiterungen und Verbesserungen an den im Betrieb befindlichen Eisenbahnlinien, sowie für die Vermehrung und Verbesserung des Betriebsmaterials der Staatsbahnen . . . . . 2 900 000 ℳ.
3. Zur Bestreitung des Aufwands für außerordentliche Bedürfnisse der Post- und Telegraphenverwaltung . . . . . 74 439 ℳ 67 ₰.

Ferner durch das wie oben betitelte Gesetz vom 31. Mai 1885 (Reg.Bl. S. 177):

1. Zur weiteren Fortsetzung des Baues der Eisenbahn von Freudenstadt nach Schiltach und für die Verzinsung der bezüglichen Staatsanlehen bis zur Inbetriebsetzung dieser Bahn . . . . . 1 161 000 ℳ.
2. Für Erweiterungen und Verbesserungen an den im Betrieb befindlichen Eisenbahnlinien, sowie für die Vermehrung und Verbesserung des Betriebsmaterials der Staatsbahnen . . . . . 2 400 000 ℳ.
3. Zur Bestreitung des Aufwands für außerordentliche Bedürfnisse der Post- und Telegraphenverwaltung . . . . . 225 000 ℳ.

Sodann durch das Gesetz, betreffend die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau, sowie für außerordentliche Bedürfnisse der Eisenbahnverwaltung in der Finanzperiode 1887/89, vom 24. Mai 1887 (Reg.Bl. S. 139):

1. Zur vollständigen Herstellung der Bahnlinien Bietigheim-Heffenthal und Heilbronn-Eppingen, sowie der Bahn von Freudenstadt nach Schiltach 1 000 000 ℳ.
2. Für Erweiterungen und Verbesserungen an den im Betrieb befindlichen Eisenbahnlinien, sowie für die Vermehrung des Betriebsmaterials . 1 760 000 ℳ.

Weiter durch das unter dem gleichen Tage gegebene Gesetz, betreffend die Herstellung weiterer Eisenbahnverbindungen und die Beschaffung von Geldmitteln hiefür in der Finanzperiode 1887/89 (Reg.Bl. S. 141), wodurch in Ausführung des Staatsvertrags zwischen Württemberg und Bayern vom 10. Februar 1887 [1]) der Bau einer Eisenbahn genehmigt wird

1. von Leutkirch über Arlach bis zur württembergisch-bayerischen Landesgrenze

[1]) Siehe oben S. 146.

im Anschluß an die auf bayrischem Staatsgebiet von Bayern zu bauende Strecke von Leutkirch bis Memmingen;

2. von Wangen im Allgäu bis zur württembergisch-bayerischen Landesgrenze im Anschluß an die auf bayerischem Staatsgebiet von Bayern zu bauende Strecke einer Eisenbahnlinie von Wangen nach Hergatz

und hiefür ausgeworfen wird die Summe von . . . . . 5 000 000 ℳ.

Durch Gesetz, betreffend die Vervollständigung des Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung und die Beschaffung von Geldmitteln hiefür in der Finanzperiode 1887/89, vom 7. Juni 1887 (Reg.Bl. S. 147), werden nach Maßgabe der zwischen Württemberg einerseits und dem Reich beziehungsweise der Königlich Preußischen und der Großherzogl. Badischen Regierung andererseits am 11. März 1887 getroffenen Vereinbarungen[1]), und zwar

1. für die Herstellung eines zweiten Geleises auf der Bahnstrecke von der württembergisch-bayerischen Landesgrenze bis Crailsheim über Weinsberg und Heilbronn bis Eppingen und
2. für die Inangriffnahme einer Eisenbahn von Tuttlingen in der Richtung auf Sigmaringen zum Anschluß an die Bahn von Tübingen nach Sigmaringen in der Nähe von Inzigkofen insgesamt . . . . . 4 500 000 ℳ.

sowie durch Gesetz, betreffend die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau und für außerordentliche Bedürfnisse der Eisenbahnverwaltung in der Finanzperiode 1889/91, vom 28. Juni 1889 (Reg.Bl. S. 197), weiter bewilligt:

1. a) für den Weiterbau der auf Grund des Gesetzes vom 24. Mai 1887 (Reg.Bl. S. 141) zu bauenden Eisenbahn von Leutkirch über Arlach nach Memmingen . . . . . 1 000 000 ℳ.
   b) für die nach demselben Gesetz zu bauende Eisenbahn von Wangen im Allgäu nach Hergatz . . . . . 400 000 ℳ.
   c) für die nach den Gesetzen vom gleichen Tage (Reg.Bl. S. 139 und 429) zu erstellende Eisenbahn von Schramberg nach Schiltach . 120 000 ℳ.
   d) für die nach dem Gesetz vom 7. Juni 1887 (Reg.Bl. S. 147) zu bauende Eisenbahn von Tuttlingen nach Inzigkofen (Sigmaringen) . 1 678 840 ℳ.
2. Für die Herstellung einer Eisenbahn von Nagold nach Altensteig 471 000 ℳ.
3. Desgl. von Reutlingen über Pfullingen, Honau und Kleinengstingen nach Münsingen, zunächst für die Strecke von Reutlingen bis Honau 1 236 000 ℳ.
4. Für Erweiterungen und Verbesserungen an den im Betrieb befindlichen Eisenbahnen . . . . . 5 380 900 ℳ.
5. Für die Vermehrung des Fahrbetriebsmaterials d. Staatseisenbahnen 1 290 000 ℳ.
   Für die Verbesserung des Fahrbetriebsmaterials . . . . . 424 000 ℳ.

Endlich werden bewilligt durch das Gesetz, betreffend die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau, sowie für außerordentliche Bedürfnisse der Eisenbahnverwaltung in dem Rechnungsjahr 1890/91, vom 10. Mai 1890 (Reg.Bl. S. 83)

1. Für die nach dem Gesetz vom 28. Juni 1889 (vrgl. oben) herzustellende Eisenbahnstrecke von Honau nach Münsingen . . . . . 2 530 000 ℳ.
2. Für die Herstellung einer Eisenbahn v. Waldenburg nach Künzelsau 1 030 000 ℳ.
3. Für Erweiterungen und Verbesserungen an den im Betrieb befindlichen Bahnen 1 030 000 ℳ.
4. Für die Vermehrung des Fahrbetriebsmaterials und für die Ausstattung der Personenzüge mit der Westinghouse-Bremse . . . . . 6 100 000 ℳ.
5. Für auszuführende Vorarbeiten und zwar

[1]) Siehe oben S. 147.

a) zu einer direkten Verbindungsbahn zwischen Untertürkheim und Zuffenhausen,
b) zu einer solchen zwischen Zuffenhausen und der Eisenbahnstation Hasenberg und für die Erweiterung der letzteren Station,
c) für ein zweites Geleise auf der Bahnstrecke Hasenberg-Böblingen,

zusammen 40 000 ℳ.

Es wurden sonach im abgelaufenen Jahrzehnt für Verkehrszwecke an außerordentlichen Mitteln ausgeworfen bezw. verwilligt insgesamt 49 551 179 ℳ, darunter

für Herstellung neuer Eisenbahnlinien . . . . . 27 641 840 ℳ.
für Erweiterungen und Verbesserungen an den im Betrieb befindlichen Eisenbahnen, sowie für Vermehrung und Verbesserung des Betriebsmaterials . . . . . 21 484 900 ℳ.
endlich für außerordentliche Bedürfnisse der Post- und Telegraphenverwaltung . . . . . 424 439 ℳ.

Hieher sodann noch: Bekanntmachungen vom 15. November 1887 (Reg.-Bl. S. 430), betreffend die Konzessionserteilung zum Bau und Betrieb einer Dampfstraßenbahn von Ravensburg nach Weingarten; vom 24. Mai 1888 (Reg.Bl. S. 243), betreffend die Konzessionserteilung zum Bau und Betrieb einer Dampfstraßenbahn von Degerloch nach Hohenheim, sowie vom 21. Juni 1890 (Reg.Bl. S. 125), betreffend die Vereinigung dieser letzteren Bahn mit der Zahnradbahn von Stuttgart nach Degerloch zu einem Unternehmen und die Änderung der für die Zahnradbahn von Stuttgart nach Degerloch erlassenen Konzessionsbedingungen.

Von den im Inlande liegenden und dem Staate gehörigen Strecken entfielen im Jahre 1890

auf den Neckarkreis . .	344,68 km,	davon doppelgeleisig	127,13 km
„ „ Schwarzwaldkreis	379,64 „	„ „	19,59 „
„ „ Jagstkreis . .	322,06 „	„ „	82,44 „
„ „ Donaukreis . .	415,40 „	„ „	70,30 „
Zusammen .	1461,78 km		299,46 km.

Die Gesamtlänge der dem Staat gehörigen doppelgeleisigen Bahnen beträgt 315,96 km; zu den vorstehend aufgeführten im Inlande gelegenen doppelgeleisigen Bahnen kommen noch die Strecken badische Grenze bei Stetten a./H.—Eppingen mit 10,89 km, und badische Grenze bei Maulbronn—Bretten mit 5,61 km, zusammen 16,50 km.

Im Inlande liegen folgende nicht dem Staat gehörige Eisenbahnen: 24,17 km, welche im Eigentum und Betrieb des Großherzogtums Baden stehen, ferner die Privatbahnen Metzingen bis Urach 10,43 km der Ermsthalbahngesellschaft, Unterboihingen—Kirchheim 6,26 km der Kirchheimer Eisenbahngesellschaft, Stuttgart—Degerloch—Hohenheim 10,48 km der Filderbahngesellschaft, und Ravensburg—Weingarten 4,18 km der Lokalbahnaktiengesellschaft in München gehörig.

Von diesen Strecken in der Gesamtlänge von 55,52 km entfallen

auf den Neckarkreis . . .	28,41 km,	davon doppelgeleisig	5,45 km
„ „ Schwarzwaldkreis .	11,60 „	„ „	— „
„ „ Jagstkreis	4,83 „	„ „	— „
„ „ Donaukreis . . .	10,68 „	„ „	— „
Zusammen .	55,52 km		5,45 km

Es liegen demnach von den dem öffentlichen Verkehr dienenden normal- und schmalspurigen Bahnen:

Im Neckarkreis	373,09 km	u. kommen auf	100 □km	Grundfläche	11,21 km,	auf	10000	Einw.	5,70 km
„ Schwarzwaldkr.	391,24 „	„	„	„	„	8,20 „	„	„	„	8,12 „
„ Jagstkreis .	326,89 „	„	„	„	„	6,36 „	„	„	„	7,99 „
„ Donaukreis .	426,08 „	„	„	„	„	6,80 „	„	„	„	8,77 „
Zus. in Württemb.	1517,30 „	„	„	„	„	7,78 „	„	„	„	7,47 „
(In ganz Deutschl.	1889/90	„	„	„	„	7,73 „	„	„	„	8,62 „)

Die Betriebslänge Ende 1890 betrug 1632,56 km gegen 1593,38 km im Vorjahr.

Die Gesamtzahl der Stationen betrug nach dem Stand vom 31. März 1891 330, darunter 13 Betriebsinspektionen, 28 Bahnhofverwaltungen I. Klasse, 47 Bahnhofverwaltungen II. Klasse, 18 Haltestellen (für Personen- und Güterverkehr) und 34 Haltepunkte (für Personenverkehr).

Die Organisation der Zentralverwaltung der Verkehrsanstalten, wie dieselbe durch die K. Verordnung vom 28. Juni 1875 eingeführt worden war, erfuhr durch die K. Verordnungen vom 20. März 1881, betreffend die Verwaltung und Beaufsichtigung der Verkehrsanstalten (Reg.Bl. S. 99), betr. die Bildung eines Beirats der Verkehrsanstalten (Reg.Bl. S. 109), sowie endlich durch die Verfügung des Ministeriums der ausw. Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, betreffend die Bildung von Abteilungen bei den beiden K. Generaldirektionen der Staatseisenbahnen und der Posten und Telegraphen, vom 23. März 1881 (Reg.Bl. S. 185) eine durchgreifende Änderung. Die hienach mit dem 1. April 1881 ins Leben getretene Organisation geht dahin:

Die obere Leitung und Beaufsichtigung der Verkehrsanstalten des Staates (Eisenbahnen, Bodenseedampfschiffahrt, Posten und Telegraphen) in ihrem ganzen Umfange steht dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu, bei welchem eine Abteilung für die Verkehrsanstalten gebildet ist.

Dem Ministerium ist zum Zwecke der Begutachtung der zu seinem Geschäftskreis gehörigen Gegenstände, welchen eine allgemeine Bedeutung für mehrere Dienstzweige zukommt, oder die sonst von größerer Wichtigkeit sind, ein „Rath der Verkehrsanstalten“ beigegeben.

Der Rath der Verkehrsanstalten besteht aus 1. den Präsidenten, zweiten Vorständen und Abteilungsvorständen der Direktivbehörden; 2. einem vortragenden Rate des Ministeriums; 3. sechs weiteren Mitgliedern, welche durch den König aus der Zahl der Mitglieder der Direktivbehörden auf die Dauer ihres Hauptamts ernannt sind.

Der Staatsminister kann auch andere Beamte der Verkehrsanstalten zum Vortrag und zur Auskunftserteilung in einzelnen Angelegenheiten in die Sitzungen des Rates der Verkehrsanstalten berufen.

Als selbständige Direktivbehörden mit den Rechten und Pflichten von Landeskollegien sind dem Ministerium unmittelbar untergeordnet:

I. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen (und der Bodenseedampfschiffahrt) für die unmittelbare Leitung und Beaufsichtigung des Betriebs der dem Verkehr übergebenen Eisenbahnen (einschließlich des Eisenbahntelegraphendienstes und des elektrischen Signaldienstes) und der Bodenseedampfschiffahrt; ferner des Neubaues von Eisenbahnen, sowie von Bauten an den im Betrieb befindlichen Bahnen; der Verwaltung des für Betriebszwecke bestimmten Staatseigentums; der Unterhaltung der sämtlichen für Zwecke des Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsbetriebs bestimmten Baulichkeiten und Einrichtungen; endlich für die Verwaltung der Eisenbahnpolizei, auch auf Privatbahnen.

II. Die Generaldirektion der Posten und Telegraphen für die unmittelbare Leitung und Beaufsichtigung des Betriebs der Posten und des Telegraphendienstes für den öffentlichen Verkehr, der Herstellung und Unterhaltung der für Post- und Telegraphenzwecke erforderlichen Einrichtungen und der Verwaltung des für diese Zwecke dienenden Staatseigentums.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen und die Generaldirektion der Posten und Telegraphen bestehen je aus einem Präsidenten als erstem Vorstand und der erforderlichen Anzahl von rechtskundigen, administrativen und technischen Mitgliedern. Denselben sind Beamte zur unmittelbaren Überwachung des Betriebsdienstes, ferner das erforderliche Personal für Kanzleizwecke und für Kassen- und Rechnungsführung, sowie die nötigen Hilfsbureaux beigegeben.

Sie vertreten innerhalb ihres Geschäftskreises die Verwaltung in allen Rechtshandlungen und Rechtsstreitigkeiten. Sie üben die Aufsicht und Disziplin über das

ihnen untergebene Personal und sind befugt, die zulässigen Ordnungsstrafen gegen die ihnen untergebenen Beamten in der vollen gesetzlichen Höhe zu verhängen. Die Präsidenten der Direktivbehörden sind für die ganze Geschäftsführung des betreffenden Verwaltungszweigs verantwortlich; ihnen liegt die Leitung und Beaufsichtigung der Thätigkeit sämtlicher dem betreffenden Dienstzweig angehörigen Behörden und Beamten, die Wahrung des einheitlichen Zusammenwirkens derselben, die Mitwirkung bei allen prinzipiellen und allgemeinen Fragen, und die Sorge für die Regelung des Geschäftsgangs ob. Alle in dem betreffenden Dienstzweig angestellten Beamten sind ihnen untergeordnet und zur Folgeleistung verpflichtet. Die Mitglieder der beiden Direktivbehörden bilden für die Erledigung derjenigen zum Geschäftskreis derselben gehörenden Angelegenheiten, bei welchen nach der vom Ministerium genehmigten Geschäftsordnung kollegialische Beratung und Beschlußfassung einzutreten hat, Kollegien, welche von den Präsidenten oder ihren Stellvertretern zu regelmäßigen oder außerordentlichen Sitzungen berufen werden.

Bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen und der Bodenseedampfschiffahrt sind drei Abteilungen und zwar

1. eine Betriebs-Abteilung,
2. eine Verwaltungs- und Bau-Abteilung,
3. eine Rechnungs-Abteilung;

bei der Generaldirektion der Posten und Telegraphen zwei Abteilungen, nämlich

1. eine Post-Abteilung,
2. eine Telegraphen-Abteilung gebildet.

Die Vorstände der Abteilungen üben bezüglich der Erledigung der denselben zugewiesenen Geschäfte die Befugnisse der Präsidenten als deren ständige Vertreter aus. Sie sind für die gesetz- und sachgemäße Erledigung der Geschäfte zu ihrem Teile verantwortlich. Die Präsidenten sind jedoch berechtigt, jeden zum Geschäftskreis einer Abteilung gehörenden Gegenstand an sich zu ziehen und denselben entweder sich zur Behandlung vorzubehalten oder zur Beratung im Kollegium der Direktivbehörde zu verweisen, was stets dann zu geschehen hat, wenn der Abteilungsvorstand in der Sache bereits thätig war und eine Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und dem Präsidenten besteht. Die Geschäftsbehandlung bei den Abteilungen ist bureaumäßig.

Durch K. Verordnung vom 20. März 1881, welche gleichfalls mit dem 1. April 1881 in Kraft trat, wurde dem Ministerium für seinen Geschäftskreis wie für denjenigen der ihm unterstellten Direktivbehörden ein aus Vertretern des Handels, der Gewerbe und der Landwirtschaft gebildeter Beirat der Verkehrsanstalten beigegeben. Aufgabe des Beirats ist es, an das Ministerium in wichtigen, den Handel, die Gewerbe und die Landwirtschaft berührenden Fragen des Verkehrswesens gutächtliche Äußerungen abzugeben. Er kann Wünsche und Beschwerden aus jenen Interessekreisen zur Kenntnis des Ministeriums bringen. Er besteht aus 16 Mitgliedern und zwar 8 Vertretern von Handel und Gewerbe und ebenso vielen Vertretern der Landwirtschaft. Er wird durch das Ministerium nach Bedürfnis, jedoch mindestens zweimal jährlich, berufen und verhandelt unter dem Vorsitz des Staatsministers oder eines von diesem beauftragten Stellvertreters. Das Amt der Mitglieder des Beirates der Verkehrsanstalten und seines Ausschusses ist ein Ehrenamt, ihre Dienstleistung unentgeltlich.

Verfügungen vom 28. Mai 1881 (Reg.Bl. S. 368) betreffend Änderung und Ergänzung des Bahnpolizeireglements, sowie der Bestimmungen über die Befähigung von Bahnpolizeibeamten und Lokomotivführern, und vom 25. Februar 1886

(Reg.Bl. S. 27) betreffend das Bahnpolizeireglement für die Eisenbahnen Deutschlands, die Signalordnung für die Eisenbahnen Deutschlands und die Normen für die Konstruktion und Ausrüstung der Eisenbahnen Deutschlands.

Endlich das Prüfungswesen bei den Verkehrsanstalten anlangend, so ergingen hierüber nachstehende Königliche Verordnungen und Ministerialverfügungen:

1. Königliche Verordnung in Betreff der Eisenbahndienstprüfungen vom 13. Januar 1884 (Reg.Bl. S. 5);
2. Königliche Verordnung in Betreff der Post- und Telegraphendienstprüfungen vom 31. Januar 1884 (Reg.Bl. S. 17);
3. Verfügungen des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, betreffend:
   a) die Vorschriften über die Zulassung zum Eisenbahnfachbildungsdienst vom 24. April 1884 (Reg.Bl. S. 41);
   b) die Vorschriften über die Zulassung zum Post- und Telegraphenfachbildungsdienst vom 24. April 1884 (Reg.Bl. S. 45);
   c) die Aufnahmeprüfung für den Dienst der Verkehrsanstalten vom 24. April 1884 (Reg.Bl. S. 50);
   d) die Vornahme der Eisenbahndienstprüfungen vom 24. April 1884 (Amtsblatt S. 343);
   e) die Vornahme der Post- und Telegraphendienstprüfungen vom 24. April 1884 (Amtsbl. S. 349);
   f) die Art der Beschäftigung, die Ausbildung und die diätarische Verwendung der Postpraktikanten II. Klasse und der Postreferendäre II. Klasse vom 6. Juni 1884 (Amtsbl. S. 355);
   g) die Art der Beschäftigung, die Ausbildung und die diätarische Verwendung der Eisenbahnpraktikanten II. Klasse und der Eisenbahnreferendäre II. Klasse vom 12. Juni 1884 (Amtsbl. S. 362);
   h) die Vorschriften über die Annahme, Ausbildung und Prüfung der Anwärter für den niederen Eisenbahn- und Telegraphendienst vom 9. Juni 1885 (Reg.Bl. S. 183);
   i) die Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung der Unterbediensteten des äußeren Eisenbahnbetriebsdienstes vom 9. Febr. 1886 (Reg.Bl. S. 11);
   k) die Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung von Bahn-, Stations- und Hilfswärtern, Stationstaglöhnern und Privatgehilfen im Telegraphendienst vom 4. Januar 1887 (Amtsbl. S. 5).

Die Ergebnisse der höheren Eisenbahndienst-Prüfungen in den Jahren 1885—1889 sind aus nachfolgend zusammengestellter Tabelle ersichtlich:

Jahr	Zur Prüfung Zugelassene	Nicht Erschienene bezw. Zurückgetretene	Für befähigt Erkannte			
			mit Zeugnis I. Klasse	mit Zeugnis II. Klasse	mit Zeugnis III. Klasse	Insgesamt
1885 . . .	6	1	—	3	2	5
1886	8	—	—	2	6	8
1887	3	—	—	—	3	3
1888	6	—	—	2	4	6
1889	10	1	—	—	9	9
5 jähr. Durchschn. 1885—1889	**6,6**	**0,4**	**—**	**1,4**	**4,8**	**6,2**

Die niederen Eisenbahndienst-Prüfungen während desselben Zeitraums ergeben folgende Resultate, bei welchen insbesondere die geringe Zahl der für befähigt Erkannten unter den zur Prüfung Zugelassenen (etwa 55%) auffällt.

Jahr	Zur Prüfung Zugelassene	Nicht Erschienene bezw. Zurückgetretene	Für befähigt Erkannte			
			mit Zeugnis I. Klasse	mit Zeugnis II. Klasse	mit Zeugnis III. Klasse	Insgesamt
1885	43	8	—	8	20	28
1886	73	16	—	8	29	37
1887	80	22	1	10	27	38
1888	52	11	—	11	25	36
1889	44	11	—	7	15	22
5jähr. Durchschn. 1885—1889	58,2	13,6	0,2	8,8	23,2	32,2

2. Posten und Telegraphen.

Zunächst hinsichtlich der Organisation der Zentralverwaltung der Verkehrsanstalten, soweit dieselbe auch die Verwaltung der Posten und Telegraphen betrifft, siehe oben S. 205.

Durch eine Verfügung vom 30. Sept. 1890 werden späterhin an Stelle der durch die Verfügung vom 23. März 1881 bei der Generaldirektion der Posten und Telegraphen errichteten Postabteilung und Telegraphenabteilung

eine Betriebsabteilung und

eine Verwaltungsabteilung

errichtet.

Die außerordentlichen Aufwendungen für Bedürfnisse dieser Verwaltung, siehe oben S. 403 ff.

Hier ist sodann anzureihen das Gesetz, betr. die König-Karl-Stiftung für die Angehörigen der württ. Postverwaltung. Vom 11. Juni 1882 (Reg.Bl. S. 203). Durch das Gesetz vom 16. Januar 1874 (Reg.Bl. S. 80) wurde dem Könige der württembergische Anteil an den Überschüssen, welche die deutsche Reichspostverwaltung während des Krieges gegen Frankreich in den Jahren 1870 und 1871 durch Wahrnehmung des Postdienstes in den okkupierten französischen Gebietsteilen erzielt hatte, im Betrag von 12969 fl. 19 kr. nebst den daraus erwachsenen Zinsen zur Verfügung gestellt, um eine Stiftung zur Förderung der Wohlfahrt der Angehörigen der württembergischen Postverwaltung zu gründen. Dies geschah vermöge höchster Entschließung vom 13. März 1874 (Reg.Bl. S. 165). Der Stiftung, aus welcher insbesondere den Beamten der Postverwaltung, ihren Familien und Hinterbliebenen zur Hebung ihrer sittlichen und geistigen Bildung, sowie zur Förderung ihres materiellen Wohls Unterstützungen gewährt werden sollen, wurde der Name „König-Karl-Stiftung für die Angehörigen der württembergischen Postverwaltung beigelegt.“ Durch das genannte Gesetz werden zum Genusse dieser Stiftung nunmehr auch die Angehörigen der Telegraphenverwaltung zugelassen [1]).

[1]) Nach Vorgang des Reichsgesetzes vom 4. März 1876 (R.G.Bl. S. 122), durch welches die aus gleichem Anlaß und in analoger Beschränkung gegründete Kaiser-Wilhelm-Stiftung auf die Angehörigen der deutschen Reichspost- und Telegraphenverwaltung ausgedehnt wurde, nachdem seit 1. Januar 1876 das Post- und Telegraphenwesen des Deutschen Reichs zu einer einheitlichen Verwaltung vereinigt worden war.

Vermöge höchster Entschließung vom 18. Oktober 1882 (Reg.Bl. S. 317) erhält dieselbe sodann den Namen „König-Karl-Stiftung für Angehörige der württembergischen Post- und Telegraphenverwaltung".

Das Stiftungsvermögen der König-Karl-Stiftung wurde bei Errichtung der Stiftung (§ 5 des Statuts, Reg.Bl. von 1874 S. 166) auf 23000 Mark festgestellt. Durch Schenkungen von Privatpersonen und von Beamten, sowie durch Überweisung von Stiftungseinkünften an das Stiftungsvermögen erfuhr es weiteren Zuwachs. Es betrug nach dem Verwaltungsbericht der K. Württembergischen Verkehrsanstalten im Rechnungsjahr 1889/90 27774 ℳ 79 ₰. In demselben Jahr sind Unterstützungen nachbezeichneter Art aus der Stiftung gewährt worden:

1. Reisestipendien		— ℳ — ₰
2. Studienkostenbeiträge		100 „ — „
3. Sonstige Unterstützungen und zwar		
a) Erziehungsbeiträge	65 ℳ — ₰	
b) Sonstige Unterstützungen (in Krankheitsfällen etc.)	346 „ 43 „	
c) Beihilfe an Hinterbliebene von Angestellten	435 „ — „	
Zusammen:	846 ℳ 43 ₰	

Den inneren württembergischen Postverkehr und Postbetrieb betr., sind nachfolgende Neuerungen während des abgelaufenen Jahrzehnts zu verzeichnen:

Zunächst wurde durch die Königliche Verordnung vom 26. März 1881 (Reg.Bl. S. 266) die Portofreiheit in Dienstangelegenheiten des Staats, der Kirche, der Schulen und der öffentlichen Stiftungen zu milden Zwecken, sowie das gewissen Vereinen und Anstalten eingeräumt gewesene Portofreitum aufgehoben. Dem König und sämtlichen Mitgliedern des Königlichen Hauses verbleibt die Befreiung von Portogebühren im inneren württ. Postverkehr in dem bisherigen Umfange. Daneben kommen die reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Portofreiheiten der regierenden Fürsten deutscher Bundesstaaten, deren Gemahlinnen und Witwen, sowie im Reichsdienst-, Bundesrats-, Reichstags-, Militär- und Marineangelegenheiten für den württembergischen inneren Verkehr gleichfalls zur Anwendung.

Vom 1. April 1881 ab haben die Staatsbehörden, deren sachliche Ausgaben aus der Staatskasse zu bestreiten sind, auf Grund der Verfügung sämtlicher Ministerien vom 30. März (Reg.Bl. S. 283) diejenigen Postsendungen zu frankieren, für welche das Porto von der württ. Staatskasse getragen wird. Zur Frankierung dieser Sendungen sind besondere Wertzeichen hergestellt worden, welche an die Bezugsberechtigten gegen Bescheinigung abgegeben werden und deren Bezahlung an die Postkasse für die sämtlichen Ministerien aus der Staatshauptkasse auf Anweisung des K. Finanzministeriums erfolgt.

Durch Verfügung des Ministeriums vom 14. April desselben Jahres (Reg.Bl. S. 21) wurde eine neue, mit dem 1. April in Wirksamkeit getretene Postordnung für den internen Verkehr innerhalb Württembergs erlassen, welche insbesondere die Sätze des internen Portotarifs denjenigen für den Postverkehr mit den anderen deutschen Postgebieten näher brachte, im übrigen aber eine Reihe von Begünstigungen des inneren württembergischen Postverkehrs bestehen ließ. Versuchsweise wird die Annahme und Beförderung telegraphischer Postanweisungen bei Postanstalten und nach Postanstalten in Orten ohne Telegraphenanstalt zugelassen. Ebenso die Beifügung von Postaufträgen zu Bücherpostsendungen, die Vorausbezahlung der Botenlöhne in festen Sätzen bei Eilbestellung von Postsendungen sowohl im inneren württembergischen Postverkehr, als auch im Verkehr mit den anderen deutschen Postgebieten.

Nach einer Verfügung vom 6./10. Juli 1882 (Reg.Bl. S. 219) können von Privaten auf eigene Rechnung hergestellte Briefumschläge, Postkarten und Streifbänder auf Verlangen bei der Druckerei der Verkehrsanstalten mit dem entsprechenden Postwertstempel gegen eine Vergütung von 1 Mark 75 Pf. für je 1000 Stück und Entrichtung des Nennwerts der aufgedruckten Wertstempel bedruckt werden.

Durch eine weitere Verfügung vom 3. April 1883 (Reg.Bl. S. 16) werden verschiedene seinerzeit nur versuchsweise getroffene Einrichtungen (vgl. oben) endgiltig eingeführt und die bezüglichen Bestimmungen in die württembergische und in die deutsche Postordnung übernommen. Ferner kommen hinzu nachfolgende wesentliche Änderungen und Nachträge:

Gegen Vorausbezahlung einer besonderen Gebühr von 1 Mark für jedes Stück können dringende Paketsendungen zur Beförderung mit den sich darbietenden schnellsten Postgelegenheiten eingeliefert werden.

An Stelle der gestempelten Streifbänder bisherigen Formats zur Versendung von Drucksachen sind neue Streifbänder mit dem Frankostempel von 3 Pf. zum Preis von 7 Pf. für 2 Stück zur Einführung gelangt, welche mit Vordruck für die Adresse versehen sind und zugleich den nötigen Anhalt für zweckmäßige Faltung bieten.

Außerdem haben die drei deutschen Postverwaltungen vereinbart, daß innerhalb des deutschen Reichsgebiets sich bewegende Postkarten, welche nicht mit der Marke des Aufgabegebiets, sondern mit derjenigen einer andern deutschen Postverwaltung versehen sind, gegen Erhebung von 5 Pf. Porto und 5 Pf. Zuschlaggebühr befördert werden. Dabei werden die unrichtig verwendeten Postwertzeichen des Bestimmungsgebiets dem Empfänger gutgerechnet.

Versuchsweise werden Warenproben (Muster) in Rollenform zur Beförderung mit der Briefpost gegen Entrichtung des für Warenproben festgesetzten ermäßigten Portos zugelassen, sofern dieselben das Maß von 20 cm in der Länge und von 7½ cm im Durchmesser nicht überschreiten.

Für den amtlichen Verkehr der Staatsbehörden sind besondere Postkarten zu 5 Pf. hergestellt worden.

Weitere Veränderungen der Postordnung bringen die Verfügungen vom 27. Januar und 5. April 1886 (Reg.Bl. S. 3 und 107). Von denselben sind zu erwähnen: 1. die Unzulässigkeit des Vermerks „Postkarte“ auf den gegen die Drucksachentaxe zur Versendung gelangenden offenen Karten; 2. der Wegfall der Gebühr von 25 Pf. für die Besorgung des Überweisungstelegramms zu telegraphischen Postanweisungen von der Post- zur Telegraphenanstalt; 3. die Annahme dringender Paketsendungen außerhalb der Schalterdienststunden gegen eine vom Absender zu entrichtende besondere Gebühr von 20 Pf.; 4. die Erhöhung des Meistbetrags der Nachnahmen von 150 auf 400 Mark; 5. die Zurückziehung von Postsendungen und die Abänderung von Aufschriften durch den Absender. Versuchsweise zugelassen werden 6. die sogenannten Bahnhofsbriefe, d. h. gewöhnliche frankierte Briefe, welche sofort nach Ankunft der Eisenbahnzüge in Empfang genommen werden. Neben dem sonstigen Porto für die tägliche Abholung je eines mit einem bestimmten Bahnzug beförderten Briefes von einem und demselben Absender an einen Adressaten ist vom letzteren für den Kalendermonat eine Gebühr von 12 Mark im voraus zu entrichten. 7. Warenproben mit Flüssigkeiten zur Beförderung mit der Briefpost und zwar nicht nur im innern württembergischen und deutschen Verkehr, sondern auch im deutsch-österreichischen und Weltpostverkehr.

Weitere Abänderungen durch die Verfügungen vom 18. Juli und vom 27. Dezember 1888 (Reg.Bl. S. 307 und 465) u. a.: die Ermäßigung der Beträge des vom Absender im Falle der Vorausbezahlung zu entrichtenden Botenlohns für

Eilſendungen nach Landorten von 80 auf 60 Pf. für Briefe etc. und von 1 Mark 20 Pf. auf 90 Pf. für Pakete. Verſuchsweiſe wird der Meiſtbetrag der Poſtaufträge zur Einziehung von Geldbeträgen im deutſchen Wechſelverkehr und im inneren württembergiſchen Verkehr von 600 auf 800 Mark erhöht. Ebenfalls verſuchsweiſe wird die Einrichtung getroffen, daß die Poſtanſtalten gummierte Formulare zu Paketaufſchriften für den Verkauf an das Publikum bereit zu halten haben, um die Anfertigung geeigneter Paketaufſchriften zu fördern.

Ferner ſind von den durch die Verfügungen vom 23. April und 29. Mai 1889 (Reg.Bl. S. 167 und 185) bewirkten Veränderungen anzuführen: die endgültige Erhöhung des Meiſtbetrags der Poſtaufträge zur Einziehung von Geldbeträgen von 600 auf 800 Mark, ſowie die endgültige Einführung der Bahnhofsbriefe.

Im Jahr 1890 endlich die Verfügung vom 27. Dezember (Reg.Bl. S. 316), durch welche u. a. auch für die Sendungen mit lebenden Tieren neue Vorſchriften gegeben werden.

Durch Verfügung vom 23. Juni 1881 (Reg.Bl. S. 375) wurde ſodann eine am 1. Juli 1881 in Kraft getretene Telegraphenordnung für Württemberg erlaſſen, welche zugleich Beſtimmungen über die Mitbenützung der Poſtorgane und Einrichtungen zur Auslieferung von Telegrammen enthält und ferner die Benützung der Poſtfreimarken zur Entrichtung der Telegraphengebühren anordnet.

Durch Verfügung vom 26. Mai 1882 (Reg.Bl. S. 199) wird im inneren württembergiſchen Verkehr und in demjenigen mit den anderen Staaten des Deutſchen Reichs im Fall der Bezahlung der Botenlöhne für Telegramme, die nach Orten außerhalb des Ortsbeſtellbezirks der Beſtimmungstelegraphenanſtalt gerichtet ſind, durch den Abſender an Stelle der thatſächlich entſtehenden Koſten die feſte Gebühr von 80 Pf. geſetzt, ähnlich wie dies bei Eilpoſtſendungen nach Landorten in dieſem Jahre (vgl. oben S. 209) eingeführt wurde.

Die unterm 23. Juni 1881 erlaſſene Telegraphenordnung (ſ. oben) wurde ſodann durch Verfügung vom 1. Juli 1886 (Reg.Bl. S. 229) durch eine neue erſetzt, in welche zunächſt die Beſtimmungen der neuen Ausführungs-Übereinkunft für den internationalen Telegraphenverkehr, abgeſchloſſen in Berlin am 17. September 1885, ſoweit ſie ſich hierzu eigneten, aufgenommen wurden. An weſentlichen Neuerungen ſind hervorzuheben:

Die Einführung einheitlicher Elementar- (Terminal- und Tranſit-) Gebühren für die europäiſchen Staaten und die Beſtimmung, daß im Verkehr zwiſchen zwei Ländern immer und für alle Wege die Gebühr desjenigen beſtehenden Weges, welcher bei regelrechter Anwendung der Elementar- (Terminal- bezw. Tranſit-) Gebühren den niedrigſten Betrag ergiebt, zu erheben iſt; Ausnahmen dürfen nur bei der Beförderung durch unterſeeiſche Kabel gemacht werden;

die Einreihung der Berichtigungstelegramme unter die Dienſttelegramme und Ausſchluß der hiefür erhobenen Gebühren von der internationalen Abrechnung, ſo daß dieſe Gebühren dem Aufgeber ohne weiteres zurückerſtattet werden können, wenn ein Anſpruch hierauf begründet iſt.

Während beſtimmungsmäßig nur für ſolche Berichtigungstelegramme, welche verglichene Telegramme betreffen, die Gebühren zurückzuerſtatten ſind, hat die württembergiſche Verwaltung von der durch die internationale Ausführungsübereinkunft vorgeſehenen Einräumung, auch bei nicht verglichenen Telegrammen Erſatz zu gewähren, Gebrauch gemacht.

Weitere Neuerungen ſind:

Die Zählung des Namens der Beſtimmungs-Telegraphenanſtalt, ſowie des Beſtimmungslandes in der Aufſchrift als je 1 Wort ohne Rückſicht auf die Zahl der gebrauchten Buchſtaben;

die Geſtattung der Vorausbezahlung dringender Antworten;

die Ermäßigung der Gebühr für die Vergleichung eines Telegramms von der Hälfte auf ein Vierteil der Gebühr eines gewöhnlichen Telegramms von derſelben Länge für dieſelbe Beförderungsſtrecke.

Weiterhin iſt noch erwähnenswert: die Zuläſſigkeit der Verwendung von Gutſcheinen für vorausbezahlte Antworten bei jeder beliebigen württembergiſchen Telegraphenanſtalt, vorausgeſetzt, daß das Urſprungstelegramm auch bei einer württembergiſchen Telegraphenanſtalt aufgegeben worden iſt. Sodann kommt auch für den internen württembergiſchen Verkehr die ſeither neben der Wortgebühr in Form einer Grundtaxe erhobene Zuſchlagsgebühr in Wegfall und der reine Worttarif zur Einführung mit einer Gebühr von 6 Pf. für jedes Wort und einer Mindeſtgebühr von 60 Pf. für das Telegramm.

Endlich wird durch Verfügung vom 4. November 1889 (Reg.Bl. S. 320) ſowohl im inneren württembergiſchen Verkehr, als auch im Wechſelverkehr mit dem Reichstelegraphengebiet und Bayern, der Betrag des Botenlohns für Telegramme an Empfänger außerhalb des Ortsbeſtellbezirks der Beſtimmungstelegraphenanſtalt im Falle der Vorausbezahlung durch den Aufgeber von 60 auf 40 Pf. ermäßigt.

Die Zahl der Telegraphenanſtalten betrug nach dem Stand vom 31 März 1890:

Telegraphenanſtalten mit dem Poſtdienſt verbunden	213
Telegraphenämter in Württemberg mit dem Staatseiſenbahndienſt vereinigt	252
Selbſtändige Telegraphenämter	5
Telegraphenämter von Privaten verwaltet	19
Telegraphenämter außerhalb Württembergs mit dem K. W. Staatseiſenbahndienſt vereinigt	12
Telegraphenanſtalten anderer Eiſenbahnverwaltungen auf württ. Gebiet für den öffentlichen Verkehr	5
Ausſchließliche Eiſenbahntelegraphenſtationen	15
Zweigtelegraphenanſtalten mit Apparaten	3
	524
im Jahr 1881	403
ſomit 1890 mehr	121

Von den 518 dem öffentlichen Verkehr dienenden Telegraphenanſtalten und Telegrammannahmeſtellen auf württembergiſchem Gebiet kommt durchſchnittlich

	1890	1881
eine Telegraphenanſtalt auf	37,65	51,057
	Quadratkilometer	
und	3852	5 157
	Einwohner.	

	1890	1881
Angekommen ſind und abgeſendet wurden Staats- und Privattelegramme	1 163 083	956 030
Auf je einen Einwohner kommen in Württemberg aufgegebene gebührenpflichtige Telegramme	0,28	0,23

Über das Prüfungsweſen der Poſt- und Telegraphenverwaltung ſ. oben S. 207. Die durch die K. Verordnung vom 31. Januar 1884 (Reg.Bl. S. 17), unter Aufhebung der K. Verordnung vom 9. Februar 1853 neu angeordneten niederen und höheren Poſt- und Telegraphendienſtprüfungen für die Ämter im mittleren und höheren Poſt- und Telegraphendienſt ergaben nachfolgende Reſultate:

1. Zum höheren Dienst:

Jahr	Zur Prüfung Zugelassene	Nicht Erschienene bezw. Zurück getretene	Für befähigt Erkannte			
			mit Zeugnis I. Klasse	mit Zeugnis II. Klasse	mit Zeugnis III. Klasse	Insgesamt
1885	6	1	—	1	4	5
1886	9	.	—	4	5	9
1887	3	.	.	.	3	3
1888	5	.	.	1	2	3
1889	6	.	.	3	3	6
5jähr. Durchschn. 1885—1889	**5,9**	.	.	**1,8**	**3,4**	**5,2**

2. Zum niederen Dienst:

Jahr	Zur Prüfung Zugelassene	Nicht Erschienene bezw. Zurück-getretene	Für befähigt Erkannte			
			mit Zeugnis I. Klasse	mit Zeugnis II. Klasse	mit Zeugnis III. Klasse	Insgesamt
1885	38	11	—	6	16	22
1886	38	12	.	10	15	25
1887	27	4	2	6	10	18
1888	22	.	1	8	9	18
1889	21	.	.	7	11	18
5jähr. Durchschn. 1885—1889	**29,2**	**5,4**	**0,6**	**7,4**	**12,2**	**20,2**

VIII. Verhältnis zu den Kirchen; kirchliche Gesetzgebung.

Auf diesem Gebiete wurden die bisher bestandenen Lücken der Gesetzgebung in Betreff der Vertretung der Kirchengemeinde in ihren vermögensrechtlichen Beziehungen und in Betreff des kirchlichen Umlagerechts durch zwei gleichartige Gesetze für die beiden christlichen Gemeinschaften ergänzt. Dieselben schufen neben der Organisation der politischen Gemeinde auch eine solche der Kirchengemeinden auf den gemeinsamen Grundlagen, daß sie einmal den letzteren ihre gesonderten, von den Behörden der bürgerlichen Gemeinden verschiedene Vertretung durch rein kirchliche Organe gewähren, daß sie sodann diesen Organen die Verwaltung des Ortskirchenvermögens übertragen und daß sie endlich die Ausscheidung dieses Vermögens von dem übrigen Gemeindevermögen unter Aufstellung der hiefür maßgebenden Bestimmungen vorschreiben.

Zunächst mit den evangelischen Gemeinden beschäftigt sich in 96 Artikeln das Gesetz, betreffend die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten, vom 14. Juni 1887 (Reg.Bl. S. 237). Im Eingang werden die allgemeinen Bestimmungen über die Kirchengemeinden unter besonderer Hervorhebung der zusammengesetzten Kirchengemeinden und über

die Zugehörigkeit zu einer Kirchengemeinde gegeben. Die letztere ist bedingt durch das Domizil im Gebiete des Kirchspiels und die Mitgliedschaft an der evangelischen Landeskirche. Die Gemeinde wird alsdann von sämtlichen Genossen des Kirchspiels gebildet, und es kommen ihr als einer öffentlichen Körperschaft die Rechte der juristischen Persönlichkeit zu. Wenn in größeren Orten mehrere Kirchspiele bestehen, so bilden dieselben zugleich für die gemeinsamen Angelegenheiten eine Gesamtkirchengemeinde.

Es wird sodann die Organisation der Kirchengemeinde geregelt. Dieselbe wird regelmäßig vertreten durch den Kirchengemeinderat, welcher aus dem Pfarrer des Kirchspiels, aus dem Ortsvorsteher, wenn dieser der evangelischen Gemeinde angehört, aus dem Kirchenpfleger und aus 4—12 von den männlichen, über 25 Jahre alten selbständigen Kirchengemeindegenossen mittels geheimer Stimmgebung auf die Dauer von sechs Jahren gewählten, über 30 Jahre alten weltlichen Mitgliedern (Kirchengemeinderäten) besteht; in größeren Kirchengemeinden kann der Kirchengemeinderat die meisten Geschäfte einem aus seiner Mitte gewählten Verwaltungsausschuß unter dessen Verantwortlichkeit überlassen. Für die Kassen- und Rechnungsführung und für die Besorgung der laufenden ökonomischen Geschäfte der Kirchengemeinde werden vom Kirchengemeinderat ein Kirchenpfleger und erforderlichen Falls weitere Teilnehmer bestellt. Die weiteren Diener der Kirchengemeinde, insbesondere die Organisten und Kantoren, werden gleichfalls regelmäßig vom Kirchengemeinderat eingesetzt.

Es folgen weiterhin die Normen über das Kirchengemeindevermögen und die Auseinandersetzung der Vermögensverhältnisse zwischen der kirchlichen und bürgerlichen Gemeinde, wobei die Merkmale bezeichnet werden (Artikel 30), nach welchen unterschieden werden soll, ob eine Stiftung als eine kirchliche in die Verwaltung der kirchlichen Ortsbehörden übergehen, oder als nichtkirchliche in der Verwaltung des Stiftungsrats oder der Ortsarmenbehörde zu stiftungsgemäßer Verwendung für Zwecke der bürgerlichen Gemeinde verbleiben soll.

Alsdann wird der Wirkungskreis der einzelnen Organe der Kirchengemeinde näher bestimmt und das staatliche Aufsichtsrecht im einzelnen geregelt. Dem Kirchengemeinderat kommt die Vertretung der Kirchengemeinde und die Verwaltung ihres Vermögens zu, auch übt er die mit einer Disziplinarstrafgewalt ausgestattete Aufsicht über den Kirchenpfleger, die Organisten, Kantoren und niederen Kirchendiener. Die wichtigeren und schwierigeren Geschäfte bei der Vermögensverwaltung müssen vom Kirchengemeinderat erledigt werden, die übrigen können dem Verwaltungsausschuß, sofern ein solcher besteht, überlassen werden; der Kirchengemeinderat hat erforderlichen Falls die Erhebung von Umlagen auf die Kirchengemeindegenossen zu beschließen; die Gesamtsumme der Umlagen darf regelmäßig 10 Prozent der von der Gesamtheit der kirchensteuerpflichtigen Genossen zu entrichtenden direkten Staatssteuern nicht übersteigen; der Maßstab für die Verteilung der kirchlichen Umlagen wird vom Kirchengemeinderat nach den örtlichen Verhältnissen bestimmt; gemäß Vereinbarung zwischen der kirchlichen und der bürgerlichen Verwaltungsbehörde einer Gemeinde können die kirchlichen Umlagen zugleich mit den Steuern für die bürgerliche Gemeinde von dem Gemeindepfleger erhoben und von diesem im ganzen an den Kirchenpfleger abgeliefert werden. Alle wichtigeren Beschlüsse des Kirchengemeinderats, insbesondere die Anordnung einer kirchlichen Umlage und die Etatsfeststellung, bedürfen der Genehmigung bezw. Prüfung der zuständigen Staatsbehörde, wobei in einzelnen Fällen auch die Einholung einer Äußerung der bürgerlichen Kollegien der beteiligten Gemeinde vorgesehen ist.

Weiterhin werden Vorschriften über die Versammlung, Beratung und Beschlußfassung der ortskirchlichen Kollegien gegeben. Der Kirchengemeinderat versammelt sich auf Einladung des Vorsitzenden, der Vorsitz kommt dem ersten Ortsgeistlichen zu; zur Beschlußfassung wird prinzipiell die Anwesenheit von mehr als der Hälfte der Normalzahl der Mitglieder erfordert; die Beschlüsse werden in der Regel durch Stimmenmehrheit der Anwesenden gefaßt, wobei dem evangelischen Ortsvorsteher die erste Stimme gebührt, während der Vorsitzende zuletzt abstimmt und bei Stimmengleichheit die entscheidende Stimme hat; über die Sitzungen ist ein fortlaufendes Protokoll zu führen.

Nachdem sodann noch die Voraussetzungen und das Verfahren für die Entlassung von Mitgliedern der ortskirchlichen Kollegien und die Auflösung derselben normiert worden sind, werden zum Schlusse Übergangsbestimmungen und Bestimmungen allgemeiner Art gegeben. Gegenüber von Beschlüssen der Kreisregierungen bildet die Beschwerdeinstanz regelmäßig das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens, dessen Entscheidung nach Rücksprache mit dem Ministerium des Innern zu erfolgen hat. Endlich werden die Voraussetzungen festgestellt, unter welchen in vorwiegend evangelischen Gemeinden die Bildung einer besonderen Kirchengemeinde und die Ausscheidung ihres Vermögens unterbleiben kann; hiezu gehört namentlich, daß die bürgerliche Gemeinde die Deckung eines etwaigen kirchlichen Defizits übernimmt, daß durch diese Übernahme ein nicht zur Kirchengemeinde gehöriger Steuerpflichtiger nicht erheblich belastet wird, und daß das Übereinkommen die Genehmigung des evangelischen Konsistoriums und der Kreisregierung findet; auch kann ein solches Übereinkommen jederzeit mit Kündigungsfrist von drei Jahren auf Antrag des Stiftungsrats oder Gemeinderats oder von Amts wegen durch Verfügung des Konsistoriums oder der Kreisregierung aufgehoben werden.

Dazu Verfügungen der Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens zur Ausführung des Gesetzes, vom 21. März 1889 (Reg.Bl. S. 45), betreffend die Bildung der Organe der Kirchengemeinde und ihre Geschäftsbehandlung; sowie vom 25. März 1889 (Reg.Bl. S. 65) zum Vollzug der die Ausscheidung des Kirchengemeindevermögens ordnenden Artikel des Gesetzes.

Zur Regelung des gleichen Gegenstands für die katholischen Gemeinden dient das auf denselben Grundsätzen beruhende Gesetz, betreffend die Vertretung der katholischen Pfarrgemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten, vom 14. Juni 1887 (Reg.Bl. S. 272). Dazu Ausführungsverfügungen des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 26. März 1889 (Reg.Bl. S. 117), betreffend die Bildung der Organe der Pfarrgemeinde und ihre Geschäftsbehandlung, sowie vom 28. März 1889 (Reg.Bl. S. 138), betreffend die die Ausscheidung des Ortskirchenvermögens ordnenden Artikel.

Zu beiden Gesetzen endlich die oben S. 157 angezogene Verfügung der Ministerien der Justiz, der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern, des Kirchen- und Schulwesens und der Finanzen, betreffend den Eintritt von Staatsbeamten in die Kirchengemeinde- und Kirchenstiftungsräte, vom 10. April 1889 (Reg.Bl. S. 163).

Die nachfolgenden, teils den Motiven zum Gesetzentwurf, teils den Württ. Jahrbüchern entnommenen statistischen Angaben mögen die Bedeutung der finanziellen Regelungen des Gesetzes und der für gemeinnützige Zwecke in Form von Stiftungen im Lande bestimmten Kapitale darlegen:

Es betrug nach den Verwaltungsergebnissen der örtlichen Stiftungen im Rechnungsjahr 1879/80: I. Das Aktivvermögen:		II. Die Schulden derselben:	Nach den Erhebungen von 1860/63 betrug der gesamte Liegenschaftsbesitz der Stiftungen[1]): Morgen:	Der Waldbesitz allein betrug nach neuester Aufnahme: Hektar:
A. im Neckarkreis:				
Backnang	323 189 ℳ	7 188 ℳ	54—	0,00
Besigheim	381 559 „	0 „	1⅞	0,00
Böblingen	269 283 „	46 177 „	24⅚	85,78
Brackenheim	879 851 „	364 „	206⅝	0,00
Cannstatt	501 137 „	0 „	90—	0,00
Eßlingen	820 165 „	19 420 „	2 843¼	258,10
Heilbronn	1 160 035 „	764 801 „	1 138—	16,17
Leonberg	895 180 „	8 939 „	383⅛	25,56
Ludwigsburg	799 435 „	1 612 „	321⅝	48,54
Marbach	463 300 „	3 986 „	33⅜	5,93
Maulbronn	244 329 „	3 405 „	—⅞	5,48
Neckarsulm	895 422 „	1 260 „	214⅞	12,00
Stuttgart, Amt	144 430 „	2 540 „	16⅞	0,00
Stuttgart, Stadt	2 319 380 „	0 „	501⅝	nicht ausgeschieden[2])
Vaihingen	677 004 „	0 „	120⅝	1,37
Waiblingen	258 212 „	4 246 „	7¼	0,00
Weinsberg	331 667 „	0 „	137⅛	10,60
Neckarkreis im ganzen	11 363 666 ℳ	863 932 ℳ	6 096⅝ Morgen.	
B. Schwarzwaldkreis:				
Balingen	1 026 027 ℳ	11 031 ℳ	489⅞	27,53
Calw	456 197 „	2 257 „	31⅝	0,00
Freudenstadt	229 015 „	5 100 „	742⅜	28,48
Herrenberg	897 471 „	590 „	390⅜	120,80
			außer Mötzingen[3])	
Horb	715 155 „	0 „	1 176¼	3,02
Nagold	206 466 „	135 „	17¼	2,96
Neuenbürg	216 507 „	0 „	380—	0,00
Nürtingen	1 031 584 „	0 „	433⅝	nicht ausgeschieden[4])
Oberndorf	739 848 „	37 000 „	778—	284,82
Reutlingen	1 125 525 „	0 „	377⅝	0,00
Rottenburg	782 054 „	126 „	3 096—	nicht ausgeschieden[5])
Rottweil	2 519 694 „	5 269 „	3 001⅞	nicht ausgeschieden[6])
Spaichingen	1 020 485 „	34 020 „	1 346—	208,65
Sulz	324 153 „	1 733 „	644⅛	106,99
Tübingen	712 610 „	15 241 „	562⅝	100,04
Tuttlingen	721 826 „	5 329 „	758⅞	289,29
Urach	322 560 „	500 „	326⅞	92,65
Schwarzwaldkreis im ganzen	13 047·177 ℳ	118 331 ℳ	14 553¼ Morgen	

[1]) Bezüglich des Liegenschaftsbesitzes können die Erhebungen von 1860/63 auch jetzt noch als im wesentlichen zutreffend betrachtet werden (Württ. Jahrbücher, Jahrg. 1872, S. 79 fg.).

[2]) 810,34 Stadt und Stiftung Stuttgart zusammen.

[3]) 57,31 Gemeinde und Stiftung Mötzingen zusammen.

[4]) 1096,42 Stadt und Stiftung Nürtingen zusammen.

[5]) Stadt und Stiftung Rottenburg 1603,71, außerdem Stiftungswald im Bezirk 53,43.

[6]) Stadt und Stiftung 2178,25, Stiftungen im Bezirk 4,39.

	Nach den Verwaltungsergebnissen der örtlichen Stiftungen im Rechnungsjahr 1879/80 betrug:		Nach den Erhebungen von 1860/63 betrug der gesamte Liegenschaftsbesitz der Stiftungen[1]):	Der Waldbesitz allein betrug nach neuester Aufnahme:
	I. Das Aktivvermögen:	II. Die Schulden derselben:	Morgen:	Hektar:
C. Jaxtkreis:				
Aalen	594 718 ℳ	18 026 ℳ	712⅛	98,41
Crailsheim	533 796 „	3 702 „	842⅞	222,41
Ellwangen	2 059 301 „	45 351 „	902⅜	nicht ganz ausgeschieden[1])
Gaildorf	268 571 „	33 933 „	320⅜	24,93
Gerabronn	479 878 „	471 „	235⅜	5,56
Gmünd	1 380 028 „	30 585 „	2 644⅝	664,60
Hall	1 778 439 „	3 738 „	6 467⅝	1 920,22
Heidenheim	1 062 355 „	462 „	463⅝	11,35
Künzelsau	543 263 „	9 974 „	62⅛	13,71
Mergentheim	1 290 913 „	14 979 „	742—	168,10
Neresheim	847 501 „	26 750 „	273⅜	63,59
Öhringen	345 280 „	1 300 „	98⅜	0,00
Schorndorf	409 242 „	200 „	647⅞	unausgeschieden[2])
Welzheim	195 544 „	991 „	199⅜	62,91
Jaxtkreis im ganzen	11 788 829 ℳ	190 507 ℳ	14 612⅛ Morgen.	
D. Donaukreis:				
Biberach	4 053 363 ℳ	77 691 ℳ	5 442⅝	nicht ausgeschieden[3])
Blaubeuren	900 748 „	4 040 „	4 344⅝	nicht völlig ausgeschied.[4])
Ehingen	1 272 786 „	9 744 „	4 734⅜	1 099,29
Geislingen	1 115 234 „	6 237 „	2 038¼	nicht völlig ausgeschied.[5])
Göppingen	564 333 „	2 296 „	809⅜	ebenso[6])
Kirchheim	913 345 „	0 „	1 990—	ebenso[7])
Laupheim	1 091 796 „	25 216 „	102⅛	29,59
Leutkirch	1 493 511 „	2 829 „	1 752—	nicht völlig ausgeschied.[8])
Münsingen	638 431 „	1 040 „	750⅛	0,00
Ravensburg	1 201 428 „	63 142 „	1 435⅛	nicht ausgeschieden[9])
Riedlingen	1 802 268 „	20 871 „	2 220⅜	483,94
Saulgau	1 313 647 „	34 269 „	785⅝	37,11
Tettnang	1 145 064 „	5 708 „	189⅛	25,53
Ulm	2 250 541 „	0 „	3 994⅜	nicht völlig ausgeschied.[10])
Waldsee	1 537 336 „	2 700 „	1 249⅜	195,80
Wangen	895 900 „	11 031 „	1 100⅝	[11])
Donaukreis im ganzen	22 189 731 ℳ	266 814 ℳ	32 939⅜ Morgen.	
in ganz Württemberg:	58 389 403 ℳ	1 439 584 ℳ	68 201⅞ Morgen.	

[1]) 375,12 Stadt und Stiftung Ellwangen, 142,30 die Stiftungen im Bezirk.
[2]) Stadt und Stiftung Schorndorf 516,00, Stiftungen im Bezirk 62,80.
[3]) 1 838,65 Stadt und Spital Biberach, 30,82 Stiftungen im Bezirk.
[4]) 441,42 Gemeinde und Stiftung Seißen, 993,42 Stiftungen im Bezirk.
[5]) 426,50 Stadt und Stiftung Geislingen, 196,24 Stiftungen im Bezirk.
[6]) 483,00 Stadt und Stiftung Göppingen, 9,54 Stiftungen im Bezirk.
[7]) 626,00 Stadt und Stiftung Kirchheim, Stiftungen im Bezirk 0.
[8]) 606,70 Stadt und Stiftung Leutkirch, 49,35 Stadt und Stiftung Wurzach, 134,72 Stiftungen im Bezirk.
[9]) 489,64 Stadt und Stiftung Ravensburg, im Bezirk Stiftungen 0.
[10]) 694,00 Stadt und Spital Ulm, 12,37 Stiftungen im Bezirk.
[11]) 203,90 Stadt und Stiftung Wangen, 324,37 Stiftungen im Bezirk.

Nach den Zwecken, für welche sie bestimmt sind, gruppierten sich die Stiftungen folgendermaßen:

Grundkapital:							
1. für Kirchenzwecke:	2. für Schulzwecke:	3. für Armenzwecke:	4. für Kirchen- und Schulzwecke:	5. für Kirchen- und Armenzwecke:	6. für Schul- und Armenzwecke:	7. für Kirchen-, Schul- und Armenzwecke	im ganzen:
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
		I. im Neckarkreis für:					
164 229	91 496	1 006 144	67 970	558 590	232 371	3 278 195	5 398 993
		II. im Schwarzwaldkreis:					
857 415	161 207	725 682	637 450	635 212	70 107	3 745 670	6 832 753
		III. im Jagstkreis:					
1 390 944	93 237	738 677	1 085 235	343 793	59 736	2 018 287	5 729 914
		IV. im Donaukreis:					
3 522 184	665 582	2 779 027	1 571 165	1 426 257	124 515	3 143 924	13 232 646
		im ganzen Land:					
5 934 722	1 011 522	5 249 530	3 361 820	2 963 857	486 729	12 186 076	31 194 306

Weitere Angaben siehe Württb. Jahrbücher Jg. 1872 II. S. 79 ff.

Durch Artikel 50 Abs. 2 des oben (S. 213) erwähnten Staatsgesetzes, betreffend die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden wurde „der kirchlichen Gesetzgebung anheimgegeben, die Besorgung der dem Pfarrgemeinderat zugewiesenen Angelegenheiten auf den Kirchengemeinderat zu übertragen", und war außerdem durch das staatliche Gesetz ein Akt der kirchlichen Gesetzgebung insofern veranlaßt, als dasselbe in einzelnen Artikeln eine genehmigende, entscheidende oder aufsichtführende Thätigkeit kirchlicher Behörden voraussetzt, welche erst kirchengesetzlich zu bezeichnen, bezw. zu organisieren waren. Demzufolge wurde auf Antrag der Oberkirchenbehörde und unter Zustimmung der evangelischen Landessynode durch das Kirchliche Gesetz, betreffend die evangelischen Kirchengemeinden. Vom 29. Juli 1888 (Amtsbl. des württembergischen Evangelischen Konsistoriums Nr. 434 Jahrgang 1888) zunächst die Aufgabe und Stellung der evangelischen Kirchengemeinde sowie die Befugnisse und Pflichten der Kirchengemeindegenossen vom kirchlichen Standpunkt geregelt. Danach hat die Kirchengemeinde als Glied der evangelischen Landeskirche auf Grund des Bekenntnisses derselben den Gottesdienst und das christliche Leben der Kirchengenossen zu fördern und die Einrichtungen und Anstalten hiefür zu beschaffen und zu erhalten. Alsdann werden die Pflichten und Rechte der Kirchengemeindegenossen aufgeführt und im Anschluß hieran die Instanzen bestimmt, welche über die Voraussetzungen der Kirchengemeindegenossenschaft im Zweifelsfall entscheiden. Es folgt dann die Übertragung der in der K. Verordnung in Betreff der Einführung von Pfarrgemeinderäten vom 25. Januar 1850 (soweit deren Bestimmungen nicht durch das Gesetz selbst außer Kraft gesetzt werden) dem Pfarrgemeinderat zugewiesenen Angelegenheiten auf den durch das staatliche Gesetz eingesetzten Kirchengemeinderat, dessen Beruf neben seinen durch dieses Gesetz ihm zugewiesenen vermögensrechtlichen Aufgaben es hienach sein soll, „in Unterstützung der pfarramtlichen Thätigkeit nach bestem Vermögen zum religiösen und sittlichen Aufbau der Gemeinde zu helfen, die christliche Gemeindethätigkeit zu fördern und die Kirchengemeinde in ihren inneren Angelegenheiten zu vertreten". Weiterhin werden seine Befugnisse in Betreff der Fürsorge für die Handhabung der Ordnung innerhalb der kirchlichen Gebäude, sowie seine Zuständigkeit in Betreff der Einräumung des Kirchengebäudes für gewisse außerordentliche Kulthandlungen geordnet.

Im Anschluß an die Bestimmungen des staatlichen Gesetzes werden ferner ergänzende Normen für die kirchliche Beaufsichtigung der Vermögensverwaltung

der Kirchengemeinden gegeben. Diese wird dem Dekan und dem Diözesanausschuß übertragen; die Oberaufsicht über die Vermögensverwaltung der Kirchengemeinde kommt dem evangelischen Konsistorium zu. Was im besonderen die Aufgabe des Diözesanausschusses betrifft, so ist dieselbe zunächst eine prüfende und revidierende; wichtigere Beschlüsse jedoch, insbesondere solche, welche, ohne die Genehmigung des Konsistoriums zu bedürfen, den Etat bleibend verändern oder den Fonds des Kirchenvermögens und der Stiftungen für die Zukunft vermehren oder vermindern, sind seiner Genehmigung unterstellt.

Schließlich werden Bestimmungen über die Tragung der aus der Vermögensverwaltung entstehenden Kosten getroffen. Die auf die einzelne Gemeinde entfallenden Kosten hat diese zu tragen; für die Kirchengemeinden der Diözese gemeinsame Kosten werden durch den Diözesanausschuß angemessen repartiert.

Im Anschluß hieran das weitere Kirchliche Gesetz zur Abänderung der K. Verordnung vom 20. Dezember 1867, betreffend die Einführung einer Landessynode in der evangelischen Kirche von Württemberg. Vom 29. Juli 1888 (Amtsbl. des württembergischen Evangelischen Konsistoriums 1888, Nr. 435), durch welches die Bestimmungen der genannten K. Verordnung in Betreff der Befugnisse und der Geschäftsordnung der die Vertretung der Gesamtheit der Kirchengemeinden bildenden evangelischen Landessynode, der Wählbarkeit zu derselben, der Wahlperiode, des Wahlverfahrens, endlich der Bestellung und der Befugnisse des Synodalausschusses abgeändert und ergänzt werden. Dazu Bekanntmachung des Evangelischen Konsistoriums betreffend die Redaktion der K. Verordnung vom 20. Dezember 1867, betreffend die Einführung einer Landessynode in der evangelischen Kirche von Württemberg (l. c. S. 3827) mit dem Texte der „Landessynodalordnung von 1888".

IX. Öffentlicher Unterricht; Pflege von Wissenschaft und Kunst.

1. Hochschulen.

Vermöge Höchster Entschließung vom 31. Januar 1882 (Reg.Bl. S. 73) wird der staatswirtschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen der Name „staatswissenschaftliche Fakultät" beigelegt. Entsprechend hat das bei dieser Fakultät bestehende bisherige „staatswirtschaftliche Seminar" fernerhin die Bezeichnung „staatswissenschaftliches Seminar" zu führen.

In Vollziehung der im Etat pro 1. April 1881/83 getroffenen Verabschiedung wird der forstliche Unterricht von der landwirtschaftlichen Akademie in Hohenheim getrennt und an die staatswirtschaftliche Fakultät der Universität Tübingen verlegt, und in Verbindung hiemit auch die forstliche Versuchsstation von Hohenheim nach Tübingen übertragen. Bekanntmachung vom 5. April 1881 (Reg.Bl. S. 292).

Die letztere wird durch Verfügung vom 20. Februar 1883 (Reg.Bl. S. 8) neu organisiert. Danach zerfällt ihre Thätigkeit auf dem Gebiete des forstlichen Versuchswesens in 1. Arbeiten der forstlichen Versuchsstation,

2. Arbeiten in der forsttechnischen Werkstätte.

Beide Stellen sind Universitätsinstitute, und als solche in administrativer Hinsicht den akademischen Behörden und weiterhin dem Ministerium des Kirchen- und Schulwesens untergeordnet.

Die forstliche Versuchsstation, deren Leitung einem der an der Universität angestellten ordentlichen Professoren der Forstwissenschaft übertragen ist, hat den Zweck, durch Anstellung von Versuchen theoretischer und praktischer Natur, sowie durch Sammlung und Vergleichung anderwärts gewonnener Untersuchungsresultate

ſowohl zur Entwickelung der Forſtwiſſenſchaft, als auch zu einem rationellen Betriebe der Forſtwirtſchaft beizutragen.

Die forſttechniſche Werkſtätte iſt in erſter Linie zur Unterſuchung der mechaniſchen Eigenſchaften der Hölzer beſtimmt, und ſteht gleichfalls unter der Leitung eines der an der Univerſität angeſtellten Profeſſoren der Forſtwiſſenſchaft.

Die Zahl der Forſtwirtſchaft Studierenden an der Univerſität Tübingen betrug:

Semeſter	Jahr	Württemberger	Nicht-Württemberger	Zuſammen
Winter	1882/83	40	5	45
Sommer	1883	42	7	49
Winter	1883/84	41	6	47
Sommer	1884	40	7	47
Winter	1884/85	50	6	56
Sommer	1885	48	6	54
Winter	1885/86	56	3	59
Sommer	1886	49	3	52
Winter	1886/87	63	6	69
Sommer	1887	63	5	68
Winter	1888/89	45	3	48
Sommer	1889	33	2	35
Winter	1889/90	33	6	39
Sommer	1890	28	8	36

Weitere ſtatiſtiſche Angaben über den Beſuch der Landesuniverſität 1864—1887 ſiehe Württ. Jahrbücher 1888, S. I, 227, ſowie die in dem ſtatiſtiſchen Jahrbuch jährlich gegebenen Nachweiſungen über Unterrichts- und Erziehungsweſen.

Die in der Miniſterialverf. v. 2. März 1876 (Reg.Bl. S. 93) erteilten Vorſchriften über die Heranbildung von Lehramtskandidaten innerhalb des evang.-theol. Seminars in Tübingen werden durch ein revidiertes Statut v. 6. Mai 1886 (Reg.Bl. S. 185) erſetzt.

Gleichfalls werden die mittels der Miniſterialverfügung vom 21. Auguſt 1876 (Reg.Bl. S. 345) bekannt gemachten organiſchen Beſtimmungen für das Polytechnikum in Stuttgart durch neue erſetzt. Bekanntmachung vom 17. Juni 1885 (Reg.Bl. S. 281). Danach iſt das Polytechnikum eine techniſche Hochſchule mit dem Zweck, durch ſyſtematiſch geordneten Unterricht künftige Techniker wiſſenſchaftlich, bezw. auch künſtleriſch auszubilden. Außerdem finden an demſelben Angehörige anderer Berufsarten, wie namentlich die Reallehramtskandidaten und die Kandidaten des höheren Eiſenbahn-, Poſt- und Telegraphendienſtes Gelegenheit zu ihrer Ausbildung. Das Polytechnikum gliedert ſich in 6 nebeneinanderſtehende Fachſchulen, nämlich für:

1. Architektur;
2. Bauingenieurweſen;
3. Maſchineningenieurweſen;
4. chemiſche Technik, mit den Unterabteilungen
   a) chemiſche Fabrikation, b) Hüttenweſen, c) Pharmazie;
5. Mathematik und Naturwiſſenſchaften;
6. allgemein bildende Fächer mit der Unterabteilung für Kandidaten des höheren Eiſenbahn-, Poſt- und Telegraphendienſtes.

Die Studierenden des Polytechnikums ſind entweder ordentliche, wenn ſie ohne Einſchränkung zum Studium aufgenommen ſind, oder außerordentliche, wenn ſie für einzelne Unterrichtsfächer zugelaſſen wurden.

Zum Eintritt in das Polytechnikum wird, und zwar ohne Unterſchied zwiſchen ordentlichen und außerordentlichen Studierenden, vorausgeſetzt:

1. in der Regel das zurückgelegte 18. Lebensjahr; 2. Besitz eines Zeugnisses über sittlich gute Aufführung; 3. Besitz der erforderlichen Vorkenntnisse; 4. Bei Minderjährigen Nachweis der elterlichen oder vormundschaftlichen Einwilligung.

Der Nachweis der erforderlichen Vorkenntnisse wird von solchen, welche als ordentliche Studierende aufgenommen werden wollen, erbracht:

1. wenn sie württembergische Vorschulen besucht haben, durch das Zeugnis über erfolgreiche Erstehung der Abiturientenprüfung von einem Realgymnasium, einer 10klassigen Realanstalt oder von einem humanistischen Gymnasium; 2. wenn sie aus nicht württembergischen Vorschulen kommen, durch das Reifezeugnis eines Gymnasiums, einer Realschule erster Ordnung, oder einer diesen Schulen in Bezug auf das technische Studium gleichgestellten Lehranstalt.

Diejenigen, welche bloß als außerordentliche Studierende bei der Anstalt zugelassen werden wollen, haben unter schriftlicher Angabe ihres Bildungsganges den Nachweis zu liefern, daß sie diejenigen Vorkenntnisse besitzen, ohne welche sie die betreffenden einzelnen Unterrichtsfächer nicht mit Nutzen besuchen könnten. Der Besitz dieser Vorkenntnisse wird durch das betr. Fachschulkollegium konstatiert.

Vom 25. Februar 1890 ab (Reg.Bl. S. 67) hat das K. Polytechnikum nach dem Vorgang der meisten anderen Lehranstalten für den höheren technischen Unterricht fortan die Benennung „Königliche Technische Hochschule“ zu führen.

Einem dem „Jahresbericht der Königlichen Technischen Hochschule zu Stuttgart für das Studienjahr 1890—91“ beigegebenen Anhang ist nachfolgende Statistik der ordentlichen Studierenden von 1871—91 entnommen:

Frequenz im Studienjahr	Architektur			Bauingenieurwesen			Maschineningenieurwesen			Chemische Technik			Mathematik und Naturwissenschaften			Allgemeine Bildung			Im ganzen	
	Total	Württ.	Nichtwürtt.	Total	Württ.	Nichtwürtt.	Total	Württ.	Nichtwürtt.	Total	Württ.	Nichtwürtt.	Total	Württ.	Nichtwürtt.	Total	Württ.	Nichtwürtt.	Total	Nichtwürtt.
1871—72	65	40	25	137	108	29	30	16	14	21	15	6	17	11	6	4	3	1	274	81
1872—73	55	39	16	130	99	31	27	13	14	26	16	10	10	8	2	1	1	0	249	73
1873—74	47	28	19	100	73	27	20	9	11	18	9	9	3	1	2	1	0	1	189	69
1874—75	59	32	27	134	105	29	17	8	9	25	13	12	20	11	9	1	1	0	256	86
1875—76	75	29	46	119	97	22	31	14	17	17	8	9	23	14	9	1	0	1	266	104
1876—77	84	31	53	107	83	24	38	18	20	29	15	14	34	29	5	1	1	0	293	116
1877—78	93	38	55	105	79	26	32	14	18	30	19	11	47	42	5	4	4	0	311	115
1878—79	110	46	64	73	51	22	21	13	8	32	22	10	57	51	6	4	3	1	297	111
1879—80	107	49	58	41	28	13	20	16	4	30	23	7	62	56	6	6	4	2	266	90
1880—81	101	52	49	36	22	14	25	18	7	32	22	10	88	82	6	7	7	0	289	86
1881—82	73	42	31	26	17	9	23	16	7	43	29	14	88	83	5	8	8	0	261	66
1882—83	62	36	26	23	13	10	20	13	7	40	33	7	90	83	7	16	13	3	251	60
1883—84	53	30	23	19	8	11	25	16	9	42	35	7	79	73	6	22	20	2	240	58
1884—85	32	16	16	29	15	14	27	16	11	45	35	10	55	53	2	36	34	2	224	55
1885—86	32	17	15	24	13	11	32	15	17	44	34	10	34	32	2	33	32	1	199	56
1886—87	34	14	20	12	8	4	36	24	12	61	42	19	25	25	0	27	26	1	195	56
1887—88	27	14	13	14	9	5	34	20	14	71	46	25	28	27	1	28	27	1	202	59
1888—89	22	12	10	13	8	5	37	25	12	57	39	18	17	17	0	29	27	2	175	47
1889—90	25	14	11	29	19	10	56	39	17	59	41	18	15	14	1	26	24	2	210	59
1890—91	36	22	14	41	25	16	69	50	19	68	49	19	17	16	1	28	26	2	259	71
Summe . .	1 192	601	591	1 212	880	332	620	373	247	790	545	245	809	728	81	283	261	22	4 906	1 518
Durchschnitt.	60	30	30	61	44	17	31	19	12	40	27	12	40	36	4	14	13	1	245	76
Höchst. Stand	110	52	64	137	108	31	69	50	20	71	49	25	90	83	9	36	34	3	311	116
Tiefst. Stand	22	12	10	12	8	4	17	8	4	17	8	6	3	1	0	1	0	0	175	47

Nach Bekanntmachungen vom 12. Dezember 1887 (Reg.Bl. S. 499); 29. März 1888 (Reg.Bl. S. 160); 22. Juni und 6. September 1888 (Reg.Bl. S. 258 und 320) kann das Studium auf den preußischen, sächsischen, braunschweigischen, bayerischen, badischen und hessischen technischen Hochschulen mit derselben Wirkung für die diesseitigen Staatsprüfungen im Hochbau-, Bauingenieur- und Maschineningenieurfach zurückgelegt werden, wie auf dem Polytechnikum in Stuttgart.

Hieran reihen sich die Neuorganisationen der beiden zur Pflege der Kunst bestimmten Unterrichtsanstalten des Landes. Zunächst zufolge Höchster Genehmigung vom 26. Sept. 1885 neue Bestimmungen über die Organisation der Kunstschule. Bekanntmachung vom 28. Sept. (Reg.Bl. S. 431). Nach denselben hat diese Schule, welcher der Charakter einer akademischen Lehranstalt zukommt, den Zweck, Künstler in den Fächern der Bildhauerkunst und der Malerei auszubilden. Daneben ist Einrichtung getroffen, um auch die Kupferstecherkunst erlernen zu können. Der Unterricht ist teils ein vorbereitender, teils ein spezieller Fachunterricht, nach welch letzterem die Anstalt sich gliedert in

1. eine Bildhauerschule,
2. eine Malerschule mit den Abteilungen für a) Landschaftsmalerei, b) figürliche Malerei,
3. eine Kupferstecherschule.

Neben diesem praktischen Unterricht findet ein theoretischer Unterricht statt in den Hilfsfächern der erwähnten Künste, nämlich in Anatomie, Perspektive und Schattenlehre, Ornamenten- und Architekturzeichnen und Kunstgeschichte, woneben den Zöglingen auch Gelegenheit zum Unterricht in Kulturgeschichte, sowie Ästhetik und Litteraturgeschichte geboten wird.

Für Erteilung dieses Unterrichts ist eine entsprechende Anzahl von Hauptlehrern — Professoren — angestellt, neben welchen einige weitere Lehrer als Fachlehrer, Hilfslehrer etc. wirken.

Die Aufnahme als Schüler setzt neben dem Nachweise der elterlichen oder vormundschaftlichen Einwilligung den Nachweis einer hinreichend genossenen Schulbildung, sittlich guter Aufführung, sowie der erforderlichen speziellen Vorbildung voraus, zu welchem Behufe die nötigen Zeugnisse, sowie auch geeignete Probearbeiten vorzulegen sind. Die Aufnahme ist jedoch zunächst immer eine probeweise und wird erst dann eine definitive, wenn sich die hinreichende Befähigung des Schülers unzweifelhaft herausgestellt hat.

Bei der Aufnahme ist von jedem Schüler ein Eintrittsgeld zu entrichten, sowie weiterhin ein angemessenes Unterrichtsgeld zu bezahlen. Die längste Dauer des Verbleibens an der Schule ist im ganzen auf 8 Jahre festgesetzt.

Die Frequenz der Kunstschule während der Jahre 1884/85—1889/90 hatte nachfolgende Ziffern aufzuweisen. (Siehe die Tab. auf nächster Seite.)

Eine weitere Verfügung vom 6. September 1886 (Reg.Bl. S. 331) betrifft eine neue Organisation der bis dahin mit dem Polytechnikum in Stuttgart verbunden gewesenen Kunstgewerbeschule. Diese Schule hat den Zweck, künstlerisch gebildete Kräfte für die Bedürfnisse der Kunstindustrie heranzubilden, um damit auf die Hebung und Förderung der Kunstgewerbe im allgemeinen anregend und unterstützend einzuwirken. Außerdem findet sich an derselben Gelegenheit zur Ausbildung von Lehrkräften für den gesamten Zeichenunterricht.

Semester	Männliche	Weibliche	Zusammen	Darunter: außerordentliche	Darunter: Nichtwürttemberger	Der Berufsart nach waren es: Bildhauer	Maler	Lithographen	Kupferstecher	Zeichner	Dekorations- und Zimmermaler
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7	8.	9.	10.	11.	12.
Winter 1884/85	64	28	92	29	22	6	76	4	—	5	1
Sommer 1885	57	27	84	24	19	5	74	—	—	4	1
Winter 1885/86	68	27	95	25	20	10	78	3	—	3	1
Sommer 1886	63	21	84	21	18	8	72	1	—	3	—
Winter 1886/87	79	25	104	27	18	11	81	4	—	7	1
Sommer 1887	66	21	87	20	19	6	74	—	1	5	1
Winter 1887/88	71	18	89	?	15	6	72	3	1	5	2
Sommer 1888	59	11	70	?	12	2	62	2	1	3	—
Winter 1888/89	68	12	80	16	15	5	66	3	1	1	4
Sommer 1889	58	11	69	15	17	3	59	—	1	6	—
Winter 1889/90	65	9	74	11	17	6	63	—	1	4	—
Sommer 1890	54	7	61	9	13	1	54	—	1	5	—

Im übrigen giebt das Statistische Jahrbuch für das Königreich Württemberg (Heft I der Württ. Jahrbücher) in dem Abschnitt XV Unterrichts- und Erziehungswesen regelmäßige jährliche Nachweise über die Frequenz der Kunstschule.

Der Unterricht an der Schule ist teils ein vorbereitender, teils ein spezieller Fachunterricht; sie gliedert sich demgemäß

a) in eine Vorklasse mit einjährigem Lehrplan,

b) in Fachkurse von wenigstens zweijähriger Dauer, welche die künstlerische und zum Teil praktische Ausbildung in bestimmten Zweigen des Kunstgewerbes umfassen, und zwar in Fachkurse für die Möbelindustrie, das Modellieren und Holzschnitzen, die Dekorationsmalerei und Textilbranche, das Ziselieren, die Keramik, die Zeichenlehrer.

Die Vorbereitungsklasse umfaßt den Unterricht in den grundlegenden Fächern, nämlich: Geometrisches- und Projektionszeichnen, Schattenkonstruktionen und Beleuchtungskunde, Architekturzeichnen, Ornamentenzeichnen, Freihandzeichnen, Pflanzenzeichnen und Ornamentenmodellieren.

Der Lehrplan der verschiedenen Fachkurse, welcher die Absolvierung der Vorklasse voraussetzt, umfaßt nachstehende Fächer:

Perspektive, Stilkunde mit Übungen, ornamentale Formenlehre, Ornamentenzeichnen, Ornamentenentwerfen, Freihandzeichnen, Pflanzenzeichnen und Malen, Fachzeichnen und Entwerfen, Anatomie, Aktzeichnen, Ornamentenmodellieren, Figurenmodellieren, Draperie- und Dekorationsstudien, Fachmalen und Entwerfen für Dekorateure, Modellieren in Wachs, Ziselieren, Holzschnitzen, Schmelzmalerei, Kunstgeschichte.

Die Schüler der Kunstgewerbeschule sind entweder ordentliche, wenn sie eine vollständige Ausbildung nach Maßgabe des Lehrplans der Schule in dessen ganzem Umfange (Vorklasse und Fachkurs) erstreben und zu diesem Zweck an dem gesamten, für die betreffende Abteilung vorgesehenen Unterricht teilnehmen,

oder außerordentliche, wenn sie nur für einzelne Unterrichtsfächer der Vorklasse oder der Fachkurse zugelassen wurden.

Zur Aufnahme als ordentlicher Schüler ist außer einem bestimmten Alter etc. der Nachweis einer mindestens zweijährigen erfolgreichen praktischen Thätigkeit in den betreffenden Industriezweigen, sowie der Nachweis der nötigen künstlerischen Befähigung und Vorbildung erforderlich.

Bei der Aufnahme ist ein Eintrittsgeld und für die Teilnahme an den Vorlesungen und Übungen ein angemessenes Unterrichtsgeld zu entrichten.

Nachstehende Zusammenstellung zeigt die Frequenz der Kunstgewerbeschule und ihrer einzelnen Fachkurse während der Jahre 1886/87—1889/90:

		Vorklasse	Möbelindustrie	Modellieren und Holzschnitzen	Dekorationsmalerei und Textilbranche	Ziselieren	Keramik	Zeichenlehrer
Winter	1886/87	15	21	9	29	18	1	13
Sommer		9	13	6	2	16	1	13
Winter	1887/88	19	14	7	28	9	2	10
Sommer		16	11	6	7	12	2	9
Winter	1888/89	18	14	9	45	16	—	7
Sommer		12	10	4	9	9	—	5
Winter	1889/90	32	13	9	30	9	—	11
Sommer		15	7	7	7	9	—	8

Eine durchgreifende Revision erfuhren sodann — Verfügung vom 8. November 1883 (Reg.Bl. S. 312) — die organischen Bestimmungen der landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim. Nach derselben steht diese Anstalt unmittelbar unter der Aufsicht des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens mit einem Direktor, welchem verschiedenes Hilfspersonal beigegeben ist, an der Spitze. Die Anstalt umfaßt:

A. als Lehranstalten: Die Akademie, die Ackerbauschule, die Gartenbauschule und eine Reihe von Lehrkursen für besondere landwirtschaftliche Zwecke.

B. als praktische Betriebe: Die Gutswirtschaft, die landwirtschaftlich-chemische Versuchsstation, die Samenprüfungsanstalt und die Prüfungsanstalt für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.

Was insbesondere die Akademie betrifft, so hat dieselbe als höhere landwirtschaftliche Lehranstalt die Aufgabe, künftige Gutsbesitzer, Pächter und Verwalter größerer Güter, wie auch Lehrer der Landwirtschaft durch systematisch geordneten Unterricht für ihren Beruf wissenschaftlich auszubilden. Außerdem bietet die Akademie künftigen Staatsbeamten des Verwaltungs- und des Finanzfaches Gelegenheit, sich in der Landwirtschaft und den damit zusammenhängenden Erwerbszweigen spezielle Kenntnisse zu erwerben.

Der Unterricht an der Akademie begreift die Grund- und Hilfswissenschaften sowie die Fachdisziplinen der Landwirtschaft und wird durch Professoren, Hilfslehrer und Assistenten mittels Vorlesungen, Übungen, Demonstrationen und Exkursionen in theoretischer wie in praktischer Richtung erteilt.

Nach dem Lehrplan ist die Unterrichtszeit auf zwei Jahre berechnet, jedoch werden die wichtigeren Fächer je im Lauf von 2 Semestern vorgetragen.

Um als Studierender an die Akademie aufgenommen zu werden, wird an wissenschaftlicher Vorbildung mindestens der Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig freiwilligen Dienst im deutschen Heere, bei Ausländern der Nachweis einer dieser Forderung entsprechenden Schulbildung verlangt.

Die Ackerbauschule in Hohenheim hat — gleich den übrigen Ackerbauschulen des Landes (in Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg) — den Zweck,

vornehmlich Söhnen aus dem Bauernstande Gelegenheit zu geben, unter gleichzeitigem Genusse eines angemessenen theoretischen Unterrichts, sich mit dem praktischen Betriebe einer rationellen Gutswirtschaft bekannt zu machen. Der Unterricht ist teils ein grund- und hilfswissenschaftlicher, teils ein landwirtschaftlicher, und wird sowohl durch Lehrvorträge, als auch mittels praktischer Übungen erteilt. Die Lehrzeit dauert drei Jahre. Die Bedingungen der Aufnahme sind, neben körperlicher Tauglichkeit und zurückgelegtem 17. Lebensjahr, daß sie im Lesen, Schreiben und Rechnen bewandert sind und die nötige Fähigkeit besitzen, einen einfachen und verständlichen Lehrvortrag über Landwirtschaft und deren Grund- und Hilfsfächer aufzufassen, sowie daß sie in den Handgriffen bei den Feldarbeiten etc. den für den landüblichen Betrieb nötigen Grad von Erfahrung und Fertigkeit schon besitzen.

Die Gartenbauschule hat den Zweck, junge Männer durch angemessenen theoretischen Unterricht in Verbindung mit praktischen Übungen zu Gärtnern heranzubilden, welche die Kunstgärtnerei, die Obstbaumzucht und den landwirtschaftlichen Gartenbau verstehen. Der Unterricht ist teils ein grund- und hilfswissenschaftlicher, teils ein eigentlicher Fachunterricht in Gartenbau, Gemüsebau mit Gemüsetreiberei, Obstbaumzucht und Obstbau, Handelsgärtnerei und Landschaftsgärtnerei, und wird sowohl theoretisch als auch mittels praktischer Einübung bei dem mit der Schule verbundenen Gärtnereibetriebe erteilt. Die Lehrzeit ist dermalen auf ein Jahr berechnet, die Voraussetzungen der Zulassung entsprechend dieselben wie für die Ackerbauschule.

Außer den im Bisherigen beschriebenen Lehranstalten umfassen die Lehreinrichtungen der Hohenheimer Gesamtanstalt, insbesondere zur Förderung der Aufgaben der Landeskultur, noch eine Reihe von Lehrkursen für besondere landwirtschaftliche Zwecke, z. B. die Kurse für Schäfer, die Kurse im Obstbau, die Kurse für Wagner und Schmiede u. s. w., welche teils regelmäßig zu bestimmten Zeiten abgehalten werden, teils je nach Bedürfnis in außerordentlicher Weise zur Veranstaltung kommen.

Weiterhin sind im Plane der Gesamtanstalt als sogenannte „praktische Betriebe“ inbegriffen außer der Gutswirtschaft zunächst die landwirtschaftlich-chemische Versuchsstation. Dieselbe hat den Zweck, durch naturwissenschaftliche Untersuchungen in Verbindung mit landwirtschaftlichen Versuchen in Feld und Stall, sowie durch Aufzeichnung und Vergleichung der hiebei gemachten Beobachtungen zur Vervollkommnung der Wissenschaft und Praxis der Landwirtschaft beizutragen. Zu den auszuführenden Untersuchungen und Versuchen gehören hauptsächlich: Analysen von Düngmitteln mit Bezug auf die von der Versuchsstation ausgeübte Kontrolle des Düngerhandels in Württemberg; Untersuchungen von Futtermitteln im Interesse der Praxis und auf den Wunsch württembergischer Landwirte; Untersuchungen von Bodenarten; Vegetationsversuche in Wasserkulturen und in verschiedenen Bodenarten, Düngungsversuche auf den Feldern der Versuchsstation und Fütterungsversuche mit landwirtschaftlichen Tieren.

Die Samenprüfungsanstalt sodann hat den Zweck, den Gebrauchswert der im Handel vorkommenden landwirtschaftlichen, forstlichen und Gartensamen zu prüfen, deren Käufer gegen Benachteiligung durch Bezug unechter, unreiner, unkeimfähiger oder verfälschter Ware zu schützen und dem Samenhandel eine sichere Grundlage zu verschaffen. Die von der Anstalt auszuführenden Arbeiten zerfallen in: Prüfung der Sämereien auf ihren Gebrauchswert, Anstellung von Versuchssaaten auf dem Felde (Feldproben), Erstattung von Berichten über das Ergebnis solcher Untersuchungen, Anlegung einer Mustersammlung von Sämereien nebst

deren im Handel vorkommenden Verunreinigungen und Verfälschungen, Erteilung von Auskünften und gutächtlichen Äußerungen über Gegenstände, welche mit der Praxis des Samenverkehrs im Zusammenhang stehen.

Endlich hat die, durch Verfügung vom 25. Oktober 1883 (Reg.Bl. S. 217) errichtete Prüfungsanstalt für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte den Zweck, neue und wesentlich verbesserte ältere Maschinen und Geräte eingehend auf ihre Brauchbarkeit für die Praxis zu prüfen. Ihre Geschäfte besorgt eine Kommission, welche aus dem Direktor des Instituts, den zwei Professoren der Landwirtschaft an der Akademie, dem Gutswirtschaftsinspektor und dem Fabrikmeister in Hohenheim, ferner aus einem Techniker und zwei praktischen Landwirten des Landes besteht. Die Kommission prüft die fraglichen Maschinen und Geräte 1. um die Resultate der Prüfungen zur Orientierung der Landwirte zu veröffentlichen, 2. ein Gutachten über Erfindungen und Verbesserungen an Erfinder, Fabrikanten oder Händler abzugeben. Die Beschaffung der zu prüfenden Maschinen geschieht 1. durch Ankauf neuer oder verbesserter Maschinen, deren Einführung im Lande wünschenswert ist, 2. durch Überweisung von Maschinen seitens inländischer Landwirte, 3. durch Einsendung seitens der Erfinder, Fabrikanten oder Händler, welche letztere für die Prüfung bestimmte nach dem Wert der Objekte abgestufte Gebühren zu entrichten haben.

Statistische Angaben über die Frequenz der landwirtschaftlichen Akademie in Hohenheim von 1864—1887 siehe Württ. Jahrbücher 1888, S. I. 227. Fortsetzung in der stehenden Abteilung „Unterrichts- und Erziehungswesen“ des das erste Heft der Württ. Jahrbücher bildenden Statistischen Jahrbuchs für das Königreich Württemberg.

Laut Bekanntmachung vom 4. März 1890 (Reg.Bl. S. 68) hat endlich, die Tierarzneischule in Stuttgart künftig die Benennung „Königliche Tierärztliche Hochschule“ zu führen.

Hieran mögen sich eine Anzahl Bestimmungen für solche Staats- etc. Prüfungen reihen, welche den Besuch einer Hochschule des Landes, bezw. gleichberechtigter Anstalten des Auslands voraussetzen. Im Gebiete der Universität die K. Verordnung in Betreff der Forstdienstprüfungen. Vom 20. Oktober 1882 (Reg.Bl. S. 312). Nach derselben ist die Befähigung zu den Stellen der Forstamtsassistenten, zu der Bekleidung eines Revier- oder Forstamts oder eines höheren Amts im Forstfache durch die genügende Erstehung dreier Prüfungen bedingt. Zuerst durch eine Vorprüfung, in welcher der Besitz der erforderlichen Vorkenntnisse in der Mathematik und den Naturwissenschaften zu ermitteln ist. Sodann durch die sog. erste Dienstprüfung, in welcher das theoretische Wissen in den forst-, staats- und rechtswissenschaftlichen Fächern, endlich durch die sog. zweite Dienstprüfung, in der die praktische Tüchtigkeit, sowohl hinsichtlich der festeren Begründung der theoretischen Kenntnisse und der spezielleren Bekanntschaft mit den vaterländischen Gesetzen und Einrichtungen, als auch in Ansehung der Geschäftsgewandtheit zu erforschen ist.

Über die sog. erste Forstdienstprüfung, welche an der Landesuniversität abzuhalten ist, giebt eine Verfügung des Finanzministeriums vom 7. Januar 1885 (Reg.Bl. S. 12) nähere Bestimmungen.

Im Gebiete der technischen Hochschule geben die K. Verordnungen, bezw. Ministerialverfügungen vom 13. April 1881 (Reg.Bl. S. 329), vom 16. Nov. 1882 (Reg.Bl. S. 460) und 29. Sept. 1887 (Reg.Bl. S. 413) einzelne neue, die grundlegenden Normen jedoch nicht ändernde Bestimmungen über das Prüfungswesen im Baufach.

In Gemäßheit einer weiteren K. Verordnung vom 10. Januar 1884 (Reg.Bl. S. 2) erhalten die in der niederen und höheren Staatsprüfung im Baufach für befähigt Erkannten das Prädikat „Bauführer", bezw. „Baumeister". Denselben kann durch das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Gemeinschaft mit dem Ministerium des Innern, bezw. mit dem Finanzministerium der Titel „Regierungsbauführer", bezw. „Regierungsbaumeister" verliehen werden.

Über die Staatsprüfungen im Maschinenfache gibt eine K. Verordnung vom 20. Mai 1883 (Reg.Bl. S. 67) neue Bestimmungen. Danach ist die Befähigung zur Anstellung im Staatsdienste in den Fächern des Maschineningenieurwesens durch die genügende Erstehung einer mathematisch-naturwissenschaftlichen Vorprüfung und zweier Staatsprüfungen bedingt. Für die Zulassung zur Vorprüfung ist im allgemeinen die durch Erstehung der Abiturientenprüfung von einem württembergischen Realgymnasium oder einer vollständigen (zehnklassigen) Realanstalt erhaltene Berechtigung zum Eintritt in die Maschinenbaufachschule des Polytechnikums nachzuweisen. Außerdem haben die Kandidaten über wenigstens einjähriges Studium an einer technischen Hochschule und über die Führung während desselben Nachweis zu geben.

Die Zulassung zur ersten Staatsprüfung setzt die Erstehung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Vorprüfung und ein mindestens $3^1/_2$jähriges Studium auf technischen Hochschulen voraus. Die bei dieser Prüfung für befähigt erkannten Kandidaten erhalten das Prädikat „Maschinenbauführer", und kann ihnen durch das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten der Titel „Regierungs-Maschinenbauführer" verliehen werden.

Die Zulassung zur zweiten Staatsprüfung, durch welche vorzugsweise die praktische Tüchtigkeit nachgewiesen werden soll, setzt die Erstehung der ersten Staatsprüfung voraus, sowie eine dreijährige praktische Thätigkeit, von welcher mindestens 12 Monate zum Arbeiten in einer Maschinenwerkstätte verwendet sein müssen und zwei Jahre in die Zeit zwischen der ersten und der zweiten Staatsprüfung fallen sollen. Die für befähigt erkannten Kandidaten erhalten das Prädikat „Maschinenbaumeister" und kann ihnen durch das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Gemeinschaft mit dem Ministerium des Innern der Titel „Regierungs-Maschinenbaumeister" verliehen werden.

Im Anschlusse an diese K. Verordnung geben die Ministerialverfügungen vom 23. Mai und 26. November 1883 (Reg.Bl. S. 73, 341 und 351) eingehende Bestimmungen über die Vornahme dieser Prüfungen, sowie über die Feststellung der in denselben zu erteilenden Prüfungszeugnisse.

2. Mittelschulen.

Bekanntmachung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend ein zwischen den deutschen Staatsregierungen getroffenes Übereinkommen über die gegenseitige Anerkennung der von den Gymnasien, bezw. Realgymnasien (Realschulen I. Ordnung) ausgestellten Reifezeugnisse. Vom 22. April 1889 (Reg.Bl. S. 171). Nach diesem im Februar 1889 getroffenen Übereinkommen gewährt das Reifezeugnis, welches ein Angehöriger des Deutschen Reiches an einem Gymnasium oder einem Realgymnasium irgend eines deutschen Staates als Schüler der Anstalt erworben hat, in jedem einzelnen Bundesstaate diejenigen Berechtigungen, welche mit dem Reifezeugnisse eines dem letzteren Staate angehörenden Gymnasiums, bezw. Realgymnasiums (Realschule I. Ordnung) verbunden

ſind. In Anbetracht des Unterſchiedes, welcher in Württemberg bezüglich des Lehrplanes und der dadurch bedingten Berechtigungen der Realgymnaſien im Vergleich zu denen der übrigen deutſchen Staaten beſteht, wird im Königreich Württemberg dem Reifezeugnis von einem Realgymnaſium eines anderen deutſchen Staates nur relative Berechtigung zuerkannt. Weiterhin werden beſondere Beſtimmungen über die Ablegung der Reifeprüfung als Extraneer vereinbart, durch welche ein älteres Übereinkommen der deutſchen Staatsregierungen vom April 1874 bezüglich der gegenſeitigen Anerkennung der Gymnaſialreifezeugniſſe (Reg.Bl. 1889 S. 173) teilweiſe modifiziert wird. Die Extraneer haben fortan ihre Prüfung an einer Anſtalt desjenigen Staates abzulegen, welchem ſie durch die Staatsangehörigkeit oder durch den jeweiligen Wohnſitz ihrer Eltern, bezw. deren Stellvertreter angehören. Andernfalls hat die Reifeprüfung als Extraneer die oben bezeichneten rechtlichen Folgen nur dann, wenn ſeitens der Unterrichtsverwaltung des Staates, welchem der Prüfungsbewerber angehört, die Erlaubnis dazu vorher gegeben iſt, worüber ein Vermerk in das Zeugnis aufzunehmen iſt.

In einer Bekanntmachung der Miniſterien des Innern und des Kriegsweſens wird alljährlich — letztmals unterm 19. Juni 1890 (Reg.Bl. S. 148) — ein Geſamtverzeichnis der zur Ausſtellung von Zeugniſſen über die wiſſenſchaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienſt berechtigten höheren Lehranſtalten im Deutſchen Reich veröffentlicht. Es ſind in Württemberg folgende:

A. Lehranſtalten, bei welchen der einjährige, erfolgreiche Beſuch der zweiten Klaſſe zur Darlegung der Befähigung genügt:

a) Gymnaſien: Blaubeuren (evangeliſch-theologiſches Seminar), Ehingen, Ellwangen, Hall, Heilbronn, Maulbronn (evangeliſch-theologiſches Seminar), Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Schönthal (evangeliſch-theologiſches Seminar), Stuttgart: Eberhard-Ludwigs- und Karls-Gymnaſium, Tübingen, Ulm, Urach (evangeliſch-theologiſches Seminar).

b) Realgymnaſien: Stuttgart, Ulm.

c) Ober-Realſchulen: die Realanſtalten in Reutlingen, Stuttgart, Ulm.

B. Lehranſtalten, bei welchen der einjährige, erfolgreiche Beſuch der erſten (oberſten) Klaſſe zur Darlegung der wiſſenſchaftlichen Befähigung notwendig iſt:

a) Progymnaſien: die Lyzeen in Cannſtatt, Eßlingen, Ludwigsburg, Öhringen.

b) Realſchulen: die Realanſtalten in Biberach, Cannſtatt, Eßlingen, Göppingen, Hall, Heilbronn, Ludwigsburg, Ravensburg, Rottweil, Tübingen.

c) Real-Progymnaſien: die Real-Lyzeen in Calw, Gmünd, Heilbronn, Nürtingen.

C. Lehranſtalten, bei welchen das Beſtehen der Entlaſſungsprüfung zur Darlegung der wiſſenſchaftlichen Befähigung gefordert wird:

Die Gemeinde-Lateinſchule in Kornthal, ſowie die höhere Handelsſchule von Martin Scheck und die realiſtiſche Abteilung der Privat-Lehranſtalt von Karl Widmann (früher Rauſcher), beide in Stuttgart.

Statiſtiſche Angaben über die Frequenz der württ. öffentlichen Gelehrten-, Real- und Elementarſchulen von 1864—1887 ſiehe Württ. Jahrbücher 1888, S. I. 236, 237. Desgl. jährliche Fortſetzungen an entſprechender Stelle des ſtatiſtiſchen Jahrbuchs (Heft I der Württ. Jahrbücher).

3. Volksſchulen.

Neben den die perſönlichen Verhältniſſe der Volksſchullehrer betreffenden und damit auch das Volksſchulweſen im allgemeinen beeinfluſſenden Neuordnungen (vergl. oben S. 156 f.) iſt hier zu erwähnen eine den Unterricht betreffende Verfügung ſämtlicher Miniſterien über die Schreibeweiſe mehrſtelliger Zahlen. Vom 9. November 1881 (Reg.Bl. S. 461). In Übereinſtimmung mit einem vom Bundesrat des Deutſchen Reichs gefaßten Beſchluſſe iſt durch die Verfügung vom 13. Dezember

1877 (Reg.Bl. S. 267) angeordnet worden, daß im amtlichen Verkehr, sowie bei dem Unterricht in den öffentlichen Lehranstalten die Regel zur Anwendung gebracht werde, bei Maß- und Gewichtszahlen das Komma ausschließlich zur Abtrennung der Einerstellen von den Dezimalstellen, nicht auch zur Abteilung mehrstelliger Zahlenausdrücke zu gebrauchen, solche Abteilung vielmehr durch Anordnung der Zahlen in Gruppen zu je drei Ziffern, vom Komma aus gerechnet, mit angemessenem Zwischenraum zwischen den Gruppen zu bewirken.

Im Anschluß hieran wird nunmehr verfügt, daß diese Regel bei dem Unterricht in den öffentlichen Lehranstalten, bei den sämtlichen amtlichen Drucksachen und bei allen Ausfertigungen, welche an Reichsbehörden gelangen, auch für Geldzahlen und für sonstige Zahlenangaben in Anwendung zu bringen ist.

Nachfolgende statistische Angaben über die Zahl der Lehrkräfte und der auf dieselben entfallenden Schülerzahl mögen die Pflege des Volksschulwesens in Württemberg im allgemeinen kennzeichnen. Es bestanden in den Jahren 1880, 1885—1890 nachfolgende Lehrer- beziehungsweise Lehrgehilfenstellen in den Geschäftskreisen beider Oberschulbehörden:

	1880	1885	1886	1887	1888	1889	1890
Schullehrerstellen	3 049	3 183	3 213	3 241	3 258	3 270	3 316
Ständige Schulamtsverwesereien	24	25	30	30	32	35	43
Unterlehrerstellen	352	418	421	429	441	447	458
Lehrgehilfenstellen	606	706	736	751	765	780	792
Insgesamt . .	4 031	4 332	4 400	4 451	4 496	4 532	4 609
Diese Lehrkräfte hatten zu unterrichten:							
Knaben	—	151 460	153 975	154 184	154 854	155 153	151 317
Mädchen	—	165 682	169 040	169 996	169 979	170 067	166 080
Zusammen . .	—	317 142	323 015	324 180	324 833	325 220	317 397

so daß also im Jahr 1890, in dessen Schülerziffer die Sonntags- und Winterabendschüler erstmals nicht inbegriffen sind, auf einen Lehrer durchschnittlich etwa 69 (Werktags-) Schüler kommen. Vergl. hiezu die jährlichen Nachweise im statistischen Jahrbuch, Abschnitt XIV. Unterrichts- und Erziehungswesen.

4. Kunstpflege.

Nachdem laut der Bekanntmachung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 10. März 1858, betreffend die Staatsfürsorge für die Denkmale der Kunst und des Altertums (Reg.Bl. S. 40) für diesen Zweck die Aufstellung eines eigenen Beamten mit dem Titel eines Konservators verfügt worden ist, wird zur Ergänzung dieser Einrichtung laut Bekanntmachung vom 20. April 1881 (Reg.Bl. S. 342) dem Konservator zur Beratung, hauptsächlich in Restaurationssachen, eine besondere Kommission von Sachverständigen beigegeben, deren Thätigkeit auch auf die im Besitz des Staats befindlichen Gegenstände der Kunst und des Altertums sich zu erstrecken hat. Über Bestellung, Rechte, Geschäftsordnung der Kommission werden besondere Bestimmungen getroffen.

X. Finanzgesetzgebung.

1. Bestand und Verwaltung des Staatskammerguts.

Durch Entschließung des K. Staatsministeriums vom 6. April 1881 (Finanzministerialverfügung vom 13. April 1881, Reg.Bl. S. 335) werden die Kameralamtsbezirke Ellwangen und Kapfenburg mit den Oberamtsbezirken Ellwangen und Neresheim gleichgestellt und gehen infolge hievon von dem Kameralamte Kapfenburg an das Kameralamt Ellwangen über die Orte: Benzenzimmern,

Geislingen, Lauchheim Stadt, Lippach, Nordhausen, Thannhausen, Unterschneidheim, Unterwilflingen, Walxheim, Westhausen, Zipplingen und Zöbingen.

Sodann tritt nach Bekanntmachung des Finanzministeriums vom 22. Februar 1888 (Reg.Bl. S. 30) auf Grund der Etatsverabschiedung pro 1887/89 eine Veränderung in der Einteilung einiger Forstbezirke des Landes ein, insofern die Forstämter Altensteig, Bönnigheim, Mergentheim, Neuenstadt, Ochsenhausen und Reichenberg aufgelöst und zwei neue Forstämter mit dem Sitz in Biberach und Heilbronn gebildet werden.

Schließlich ist hier die Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 19. April 1888 (Reg.Bl. S. 163) zu erwähnen, welche allgemeine Bestimmungen über die Vergebung von Leistungen und Lieferungen in den Departements des Innern und der Finanzen erläßt, und deren Nachachtung zugleich auch den Gemeinde-, Stiftungs- und Amtskörperschaftsbehörden anempfiehlt. Solche Leistungen und Lieferungen sind in der Regel öffentlich und nur bei bestimmten Voraussetzungen mit Ausschluß der Öffentlichkeit zu engerer Bewerbung auszuschreiben, wobei hinsichtlich der Benutzung amtlicher Blätter an die hiefür ergangenen Vorschriften sich zu halten ist. Der Gegenstand der Ausschreibung ist in allen wesentlichen Beziehungen bestimmt zu bezeichnen und für die Eröffnung der Angebote, zu welcher die Beteiligten Zutritt haben, eine Frist von nicht unter vierzehn Tagen anzuberaumen. Der Zuschlag darf nur auf ein in jeder Beziehung annehmbares, die tüchtige und rechtzeitige Ausführung der betreffenden Arbeit oder Lieferung versprechendes Gebot erteilt werden, und ist demnach die niedrigste Geldforderung als solche bei der Zuschlagserteilung nicht ausschließlich zu berücksichtigen. Über den durch die Erteilung des Zuschlags zu stande gekommenen Vertrag ist der Regel nach eine schriftliche Urkunde zu errichten, in welcher die Vertragsbestimmungen knapp, bestimmt und deutlich gefaßt sind. Die Verbindlichkeiten, welche den Unternehmern auferlegt werden, dürfen dasjenige Maß nicht übersteigen, welches Privatpersonen sich in ähnlichen Fällen auszubedingen pflegen. In den Verträgen sind nicht nur die Pflichten, sondern auch die denselben entsprechenden Rechte der Unternehmer zu verzeichnen. Nach Vollendung der Arbeit oder der Lieferung ist die Abnahme und Zahlung möglichst zu beschleunigen; Abschlagszahlungen haben sich auf die ganze Höhe des jeweils verdienten Guthabens zu erstrecken. Die Kaution ist der Regel nach nicht höher als auf 5 Prozent der Vertragssumme zu bemessen. Konventionalstrafen sind nur auszubedingen, wenn ein erhebliches Interesse an der rechtzeitigen Vertragserfüllung besteht. Für die Entscheidung über etwaige, den Inhalt oder die Ausführung des Vertrags betreffende Streitigkeiten ist die Bildung eines Schiedsgerichts zu vereinbaren. Etwaige Kosten des Vertragsabschlusses sind von jedem Teile zur Hälfte zu tragen.

2. Staatsschulden.

Hier das Gesetz, betreffend die Staatsschuld vom 20. März 1881 (Reg.Bl. S. 172). Um die Entlastung des Staatshaushalts mittels allmählicher Tilgung der eingegangenen Schuldverbindlichkeiten zu gewährleisten, hatte Artikel 1 des Gesetzes vom 4. September 1853 (Reg.Bl. S. 360) bestimmt, daß bei jedem Anlehen ein Tilgungsplan vertragsmäßig festzusetzen sei. Seit 1853 hatte jedoch die Staatsschuld eine wesentliche Steigerung erfahren, so daß die Beschaffung des zu ihrer Tilgung erforderlichen stets wachsenden Geldbedarfs für die Staatskasse und die Steuer-

pflichtigen wo nicht lästig und drückend, so doch häufig sehr unbequem wurde. Um daher der Staatsverwaltung in Bezug auf die Schuldentilgung eine freiere Bewegung zu gewähren und die Möglichkeit zu schaffen, diese Tilgung den hiefür verfügbaren Mitteln der Staatskasse anzupassen, ermächtigt § 1 des Gesetzes die Staatsverwaltung, je nach Umständen von einem im voraus zu bestimmenden Tilgungsplan abzusehen und die Tilgung nach Maßgabe der verfügbaren Mittel der künftigen gesetzlichen Regelung vorzubehalten, jedoch unter Beschränkung der Wirkung dieser Gesetzesänderung auf die in der Finanzperiode 1881—1883 zum Abschluß gelangenden Anleben, sowie, um der Schaffung einer unkündbaren Schuld vorzubeugen, mit der weiteren Auflage, daß der Schlußtermin der Heimzahlung in jedem Fall im voraus festzusetzen sei.

Artikel 2 des Gesetzes giebt eine Vorschrift formaler Natur. Nach Artikel 9 Absatz 2 des revidierten Staatsschuldenstatuts vom 22. Februar 1837 war zur Gültigkeit der auszustellenden Staatsschuldscheine erforderlich, daß dieselben neben der ständischen Behörde auch von dem zur Ausübung des Oberaufsichtsrechts der Regierung bestellten Kommissär unterzeichnet werden. Diese Vorschrift wurde neuerdings in der Weise vollzogen, daß die Schuldscheine die Unterschriften der beiden Kammerpräsidenten in Facsimile, sodann die Unterschriften zweier Mitglieder der ständischen Staatsschuldenverwaltungskommission beziehungsweise des ständischen Ausschusses und diejenige des Kgl. Kommissärs in Original erhielten, worauf überdies noch die Unterschriften des Kassiers und des Kontrolleurs der Staatsschuldenzahlungskasse in der Weise beigefügt wurden, daß zu der Originalunterschrift des einen das Facsimile des andern hinzutrat.

Diese Art der Verbriefung der Staatsschuld hatte nun aber bei der Zunahme der zu verbriefenden Schuldverschreibungen sich zu einer für die Unterzeichner sehr beschwerlichen und überdies auch den Geschäftsgang störenden Maßregel entwickelt, indem sich die von den kontrahierenden Bankhäusern oder den Darleihern dringend gewünschte Ausfolge der Schuldscheine verzögerte. Durch das Gesetz wurde daher der erwähnte Artikel des Staatsschuldenstatuts dahin abgeändert, daß in den künftig auszustellenden Staatsschuldscheinen die Unterschriften der Präsidenten der beiden Kammern der Landstände in Facsimiles und die Originalunterschriften eines Mitglieds der ständischen Schuldenverwaltungsbehörde, des Kgl. Kommissärs bei der Staatsschuldenzahlungskasse und eines Beamten der letzteren beizufügen sind [1]).

Artikel 3 endlich führt für die nach Maßgabe der Gesetze vom 16. September 1852 und 18. August 1879 zulässigen Eintragungen der Schuldscheine auf Namen sowohl unter Beibehaltung als unter Rückgabe der Zinsscheine, sowie für die Zurücknahme solcher Vormerkungen für künftige Anlehen eine an die Staatskasse zu entrichtende Inskriptionsgebühr ein und zwar für je eine Obligation von 200 Mark mit 20 Pf., für Obligationen von größeren Beträgen mit je 40 Pf. Die gleiche Gebühr ist zu entrichten für eine sonstige Vormerkung, z. B. die Eintragung oder Löschung des Kautions-, Faustpfands- oder Fideikommißverbands, falls diese nicht gleichzeitig

[1]) Hiernach erhalten die Württ. Schuldscheine noch immer eine größere Zahl von Originalunterschriften, als dies in anderen Staaten der Fall ist. In Österreich und Baden werden die Unterschriften sämtlich nur in Facsimiles angebracht; in Bayern erhalten die Schuldscheine neben den Facsimiles der Landtagskommissäre und des Vorstands der Staatsschuldentilgungskommission die Originalunterschrift des Sekretärs der letzteren; die Preußischen Staatsschuldscheine und die Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs enthalten die Facsimiles der Mitglieder der Schuldenverwaltung und die Originalunterschrift des mit der Anfertigung derselben betrauten Sekretärs der Kontrolle der Staatspapiere.

mit einer der vorgenannten Vormerkungen erfolgt. Die Erhebung dieser Gebühr rechtfertigt sich wegen der erheblichen, durch die Eintragungen bedingten Geschäftsvermehrung der Kasse, deren Zahl sich gegenwärtig auf durchschnittlich über 30000 im Jahr beläuft, nachdem sie zur Zeit der Einführung der Zulässigkeit der Inskription nur wenig über 2000 im Jahr betragen hatte.

Nach Kap. 3 der Hauptfinanzetats betragen die laufenden Ausgaben für die Staatsschuld

Etatsjahr	Stand der Staatsschuld			Laufender Aufwand		
	Allgemeine Staatsschuld	Eisenbahnschuld	Gesamtbetrag (Sp. 2 + 3)	Insgesamt	darunter	
					Zinsen	Tilgungsfonds
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1881	42 203 506	358 404 161	400 607 667	19 356 238	17 145 956	2 190 782
1882	40 388 420	355 256 979	395 645 399	19 276 656	16 969 394	2 286 762
1883	49 881 551	374 050 157	423 931 708	19 779 400	17 401 229	2 357 671
1884	49 212 534	372 361 502	421 574 036	19 969 411	17 503 078	2 445 832
1885	47 434 256	381 447 453	428 881 709	19 598 864	17 212 771	2 370 092
1886	46 716 883	379 627 533	426 344 416	19 983 988	17 510 513	2 457 475
1887	44 717 397	379 334 122	424 051 519	19 942 933	17 401 580	2 524 853
1888	43 477 532	377 861 534	421 339 066	19 994 384	17 359 517	2 618 367
1889	42 827 503	390 643 823	433 471 326	20 330 657	17 574 835	2 739 721
1890	42 591 403	388 140 202	430 731 605	20 395 263	17 480 343	2 840 919

Im Jahr 1881 betrugen die laufenden Ausgaben für die Staatsschuld etwa 37, im Jahr 1890 33 Prozent der laufenden Staatsausgaben und je 10 Mark auf den Kopf der Bevölkerung.

Von dem Schuldkapital selbst entfielen auf den Kopf der Bevölkerung

1880 . . . . . 203 Mark
1885 . . . . . 215 Mark,
1890 . . . . . 212 Mark

Nach amtlichen Mitteilungen hatten 1885

Preußen eine Eisenbahnschuld von 4 Milliarden, eine allgemeine Schuld von ¾ Milliarden,
Bayern eine Eisenbahnschuld von 945,5 Millionen und eine allgemeine Schuld von 235 Mill.,
Sachsen eine Staatsschuld von 659 Mill. und
Baden eine Eisenbahnschuld von 329,25 Mill.,
das Deutsche Reich endlich eine Schuld von 410 Mill. Mark

und kamen auf den Kopf der Bevölkerung von den Reichsschulden 9 Mark, von den Staatsschulden in Preußen 174 Mark, in Bayern 223 Mark, in Sachsen 239 Mark, in Baden 210 Mark und in Württemberg 215 Mark (Vgl. auch Neymarck, Les dettes publiques européennes, 1887, S. 17).

3. Steuergesetzgebung.

Um die stets gesteigerten Ansprüche an die Staatskasse zu befriedigen, war die Erschließung neuer Einnahmequellen, bezw. die Ausdehnung und Erhöhung der Einträglichkeit bestehender Abgaben geboten. In letzterer Hinsicht erschienen die Ausdehnung der schon seit 1808 für Erbschaften und Vermächtnisse an Seitenverwandte vom dritten und entfernteren Grad und an andere mit dem Erblasser nicht verwandte Personen in dem mäßigen Betrag von 1 Prozent eingeführten und seit 1868 und 1871 mit 1,80 M. vom Hundert erhobenen Erbschaftssteuer, in ersterer die Einführung einer Besteuerung der Schenkungen unter Lebenden als naheliegende steuerpolitische Maßnahmen, welche längst nicht nur in den meisten außerdeutschen Staaten, sondern auch in nahezu sämtlichen deutschen Bundesstaaten[1]) eine nicht unbeträchtliche Einnahmequelle bildeten. Hievon abgesehen, erschien es auch rich-

[1]) Preußen, Gesetz vom 30. Mai 1873; Sachsen, Gesetz vom 13. November 1876; Bayern, Gesetz vom 18. August 1879; Baden, 18. Mai 1855, Hessen, Verordnung vom 11. August 1808.

tigen, auf möglichst weite und allgemeine Verteilung der Lasten hinzielenden Besteuerungsgrundsätzen entsprechend, wenn neben den Auflagen auf den Ertrag, der aus Arbeitsleistung oder aus dem Besitze und Umtriebe von liegendem oder beweglichem Vermögen gezogen wird, auch der persönlich unerarbeitete und vielfach als wirklicher Glücksfall anzusehende Erwerb, der auf den Tod anderer hin gemacht wird, in erweitertem Rahmen als Objekt der Besteuerung ergriffen wurde. Diese Erwägungen führten zu dem Gesetz, betreffend die Erbschafts- und Schenkungssteuer, vom 24. März 1881 (Reg.Bl. S. 113), dessen Hauptbestimmungen die folgenden sind: Zunächst die Erbschaftssteuer wird erhoben von dem Erwerbe von Erbschaften, Vermächtnissen und Schenkungen von Todes wegen. Ausgenommen sind die Erwerbungen von Liegenschaften und denselben gleichgeachteten Rechten, welche sich außerhalb Württembergs befinden; auch ist das im Inland befindliche, zu einem auswärtigen Nachlaß gehörige bewegliche Vermögen nicht zu besteuern, es wäre denn, daß der Erwerber ein in Württemberg wohnender Württemberger ist. Befreit von der Steuer sind A. die Vermögensanfälle, welche gelangen 1. an Deszendenten, 2. an Ehegatten, 3. an Dienstboten oder andere Personen, welche dem Hausstande des Erblassers angehört und in demselben in einem Dienstverhältnis gestanden oder den Erblasser verpflegt haben, bis zu dem Betrag von 1000 ℳ; B. Vermögensanfälle an das Staatsoberhaupt, den Staat oder das Reich; C. Vermögenszuwendungen zu kirchlichen, wohlthätigen, Unterrichts- und sonstigen gemeinnützigen Zwecken, soweit dieselben in beweglichem Vermögen bestehen, den Betrag von im ganzen 1000 ℳ für den einzelnen Erbschaftsnehmer nicht übersteigen und nach der von dem Erblasser gegebenen Bestimmung nicht außerhalb des Deutschen Reichs zur Verwendung gelangen; D. Anfälle an beweglichem Vermögen, wenn der Wert des gesamten Anfalls für eine und dieselbe Person den Betrag von 100 ℳ nicht übersteigt. Die Steuer darf in ihrem niedrigsten Satze 2 % vom Wert des Anfalls nicht übersteigen und wird im übrigen für jede Etatsperiode durch das Finanzgesetz bestimmt. A. Der niedrigste Ansatz findet Anwendung, wenn der Anfall gelangt 1. an Eltern, 2. an voll- und halbbürtige Geschwister; B. das 1½fache dieses Satzes bei 1. Großeltern, 2. Kindern und deren Abkömmlingen im Fall der Adoption, Arrogation oder eines Einkindschaftsvertrags, 3. Stiefkindern und deren Abkömmlingen, sowie Schwiegerkindern, 4. Neffen und Nichten; C. das Doppelte des Satzes von A. bei 1. Stiefeltern, Adoptiveltern, Schwiegereltern, 2. Oheimen, Tanten, Großneffen, Großnichten, 3. wenn die Zuwendung zu kirchlichen, wohlthätigen, Unterrichts- oder sonstigen gemeinnützigen Zwecken gemacht ist, soweit dieselbe in beweglichem Vermögen besteht, den Betrag von 1000 ℳ für den einzelnen Erbschaftsnehmer übersteigt und nach der von dem Erblasser gegebenen Bestimmung nicht außerhalb des Deutschen Reiches zur Verwendung gelangt; D. das 3fache des Satzes A., wenn der Anfall gelangt an andere Verwandte des 4. Grades; E. das 4fache des Satzes A. in allen übrigen Fällen.

Die Schenkungssteuer wird erhoben von den durch Schenkungen unter Lebenden vermittelten Vermögenserwerbungen und zwar a) von Schenkungen an Liegenschaften (innerhalb Württembergs), b) von einer Schenkung an beweglichem Vermögen, wenn deren Wert den Betrag von 500 ℳ nicht übersteigt. Befreit von der Steuer sind A. die Schenkungen an Deszendenten, den Ehegatten, das Staatsoberhaupt, den Staat oder das Reich; B. die Schenkungen von beweglichem Vermögen 1. an Dienstboten oder andere Personen, welche dem Hausstande des Geschenkgebers angehören oder angehört haben und in demselben in einem Dienstverhältnis stehen oder gestanden oder sich um ihn oder seine Familie durch Kranken-

pflege verdient gemacht haben, insoweit solche den Betrag von 1000 ℳ nicht übersteigen; 2. an Verlobte, sowie diejenigen Geschenke, welche anläßlich eines Verlöbnisses oder einer Hochzeit von den Verlobten, deren Eltern, Geschwistern oder Kindern unter sich gemacht werden; 3. zu kirchlichen, wohlthätigen, Unterrichts- oder sonstigen gemeinnützigen Zwecken, soweit dieselben den Betrag von 1000 ℳ nicht übersteigen. Im übrigen wird die Schenkungssteuer nach Maßgabe der Verwandtschaftsbeziehungen und Zweckbestimmungen wie die Erbschaftssteuer erhoben; zur Entrichtung ist der Geschenknehmer verpflichtet. — Dazu Verfügung der Ministerien der Justiz und der Finanzen vom 22. Mai 1883 (Reg.Bl. S. 78).

Sodann das Gesetz, betreffend Aenderungen des Gesetzes vom 24. März 1881 über die Erbschafts- und Schenkungssteuer, vom 3. April 1885 (Reg.Bl. S. 71), welches, in Würdigung des Gedankens, daß die Absicht und die Freudigkeit zu freiwilliger Unterstützung und Förderung der religiösen, wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecke und Einrichtungen nicht durch steuerliche Auflagen gestört werden dürfen, die Steuerfreiheit der Zuwendungen beweglichen Vermögens für solche Zwecke ohne Rücksicht auf den Betrag verfügt. — Dazu Vollzugsverfügung vom 13. April 1885 (Reg.Bl. S. 72).

Die Einnahmen aus der Erbschafts- und Schenkungssteuer in den neun Jahren 1881—1889 gestalteten sich folgendermaßen (in Tausend Mark):

1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889
448,3	544,6	632,4	526,2	637,6	717,2	831,2	611,0	751,6

In mehrfacher Hinsicht ist von Interesse der Steueranfall aus Zuwendungen zu kirchlichen etc. Zwecken aus Beträgen über 1000 Mark, wie er sich bis zur Einführung der völligen Steuerfreiheit nach Maßgabe des Gesetzes von 1885 (in Brutto) ergab:

Aus Zuwendungen zu	Erbschaftssteuer			Schenkungssteuer		
	1882 ℳ	1883 ℳ	1884 ℳ	1882 ℳ	1883 ℳ	1884 ℳ
kirchlichen Zwecken . . .	2 602	4 014	3 491	43	375	1 120
wohlthätigen Zwecken . .	3 187	2 657	15 146	1 213	1 230	5 305
Unterrichtszwecken	2 685	448	1 633	84	77	279
gemeinnützigen Zwecken . .	40	197	778	46	3 522	246

Ein weiteres Steuergesetz, das Allgemeine Sportelgesetz vom 24. März 1881 (Reg.Bl. S. 128), beabsichtigt gleichfalls, der Staatskasse neue und höhere Einnahmen zu verschaffen und zwar einmal durch allgemeine Aufrundung der bislang bestandenen Sätze, sodann durch Einführung einiger in das Gebiet der Verkehrssteuern fallenden neuen Abgaben. Zugleich verfolgt es aber auch den formalen Zweck, die zahlreichen, seit Erlaß des allgemeinen Sportelgesetzes vom 23. Juni 1828 erlassenen und dasselbe teils ergänzenden, teils modifizierenden Gesetze, Verordnungen und Verfügungen in einer übersichtlichen Zusammenstellung zu vereinigen.

Der Schwerpunkt des Gesetzes liegt in dem Sporteltarif, welcher für den praktischen Gebrauch alphabetisch geordnet ist. Sachlich lassen sich unterscheiden[1]): I. die Gebühren, im wesentlichen als Entgelt für die Thätigkeit der Behörden zu Gunsten von Einzelinteressen. Hieher gehören insbesondere die Gebühren auf den verschiedenen Gebieten der streitigen und der nichtstreitigen Rechtspflege, sowie auf den Gebieten der Verwaltung, am ausgiebigsten im Departement des Innern. Diese Sporteln sind teils feste, teils veränderliche. Letzterenfalls sind sie innerhalb eines bestimmten Rahmens zu bemessen nach der den Behörden verursachten Mühe,

[1]) Vrgl. Riecke, Verfassung, Verwaltung und Staatshaushalt des Königreichs Württemberg. Zweite stark vermehrte Auflage. Stuttgart 1887.

nach der Bedeutung des Gegenstands und nach den Vermögens- und Einkommensverhältnissen der Sportelpflichtigen. Der Sportelertrag fließt regelmäßig in die Staatskasse; nur einzelne Dienstprüfungs- und Dienstanstellungssporteln sind besonderen Kassen vorbehalten. II. Die Verkehrssporteln, Steuern vom Verkehr mit Vermögenswerten, im Anschluß an einzelne Verkehrsakte, durch welche Erträge erworben und realisiert werden. „Sie ergänzen das System der Ertragssteuern, welche nur nach gewissen Durchschnittserträgen bemessen, auch nicht über ein gewisses Maß gesteigert werden dürfen, und sie sollen zugleich die Besteuerung des mehr zufälligen Erwerbs, die Erfassung des einer produktiven Verwendung dauernd entzogenen, mit dem Volkswohlstand verhältnismäßig zunehmenden Genußvermögens ermöglichen." Dahin gehören die Sporteln auf den Verkehr mit Liegenschaften, für Zwangsenteignungen, Fideikommisse, sodann Sporteln für Feuerversicherungsverträge über in Württemberg befindliche bewegliche Gegenstände, für die Errichtung von Gesellschaftsverträgen, für die Erlaubnis zur Aufstellung von Glücksbuden etc.

War, um erst noch Erfahrungen über die Wirkungen der neuen Sportelsätze abzuwarten, die Dauer des Gesetzes bis zum 31. März 1887 beschränkt, so wurde dasselbe durch das Gesetz, betreffend die fernere Wirksamkeit des Allgemeinen Sportelgesetzes, vom 14. Juni 1887 (Reg.Bl. S. 163) mit einer Reihe von einzelnen, prinzipiell nicht ins Gewicht fallenden Änderungen in Gesetz und Tarif, dauernd eingeführt und durch eine Bekanntmachung vom 16. Juni desselben Jahres (Reg.Bl. S. 189) der Text desselben samt Tarif von neuem publiziert.

Was speziell die Notariatsgeschäfte anbetrifft, so unterlagen dieselben dem Gesetz über die Notariatssporteln vom 4. Juli 1842 (Reg.Bl. S. 361). Hatten die Bestimmungen dieses Gesetzes, im Gegensatz zu dem ihm angehängten Tarif, seither nur wenige Änderungen erfahren, so war eben dieser letztere inzwischen mehrfach in eingreifender Weise umgestaltet worden und zwar vornehmlich nach der Richtung einer allgemeinen Erhöhung der Tarifsätze hin. Neben der Rücksicht auf die allgemeine, eine Vermehrung der Deckungsmittel erheischende Finanzlage war dabei der Grundsatz maßgebend gewesen, daß durch die von den Notaren angesetzten Sporteln dem Staat Ersatz gewährt werden solle für seinen Aufwand auf das zur Unterstützung der Gemeindebehörden in der freiwilligen Gerichtsbarkeit gesetzlich bestimmte Institut der Notare, daß daher mit dem Steigen dieses Aufwands auch die Steigerung des Ertrags aus jenen Notariatssporteln gleichen Schritt zu halten habe. War dies bisher durch Erhöhung des Finanzzuschlags erstrebt worden, so erschien eine abermalige Erhöhung des letzteren aus dem Grunde nicht mehr sachentsprechend, weil davon alle Sporteln gleichmäßig betroffen wurden, ohne Rücksicht darauf, ob die einzelnen Gattungen überhaupt oder in einem höheren oder geringeren Maße sich hiefür eigneten. Dazu kam, daß infolge der verschiedenen im Laufe der Zeit eingetretenen Änderungen des Tarifs die Sportelberechnung allmählich so kompliziert wurde, daß der Geschäftsmann nur schwer, der Nichtfachverständige aber vollends kaum sich zurechtzufinden vermochte. Aus diesen Gründen schien es angezeigt, sowohl das Gesetz wie den dazu gehörigen Tarif einer allgemeinen Revision zu unterziehen. Als Resultat derselben ergaben sich die in dem Gesetz über die Notariatssporteln vom 8. Juni 1883 (Reg.Bl. S. 101) zusammengefaßten Bestimmungen. Die gewünschten höheren Einnahmen aus den Notariatssporteln werden hauptsächlich dadurch erzielt, daß die größeren Vermögensbeträge in ergiebigerer Weise herangezogen und besonders die Sporteln für die Prüfung privatim gefertigter Inventuren und Teilungen und denselben gleichstehende Notariatsgeschäfte, welche in erster Linie den vermöglichen Volksklassen zu statten kommt,

wesentlich erhöht werden. Sodann werden in dem Gesetze einzelne neue Sporteln aufgenommen, welche das bisherige Recht nicht kannte, und damit Lücken ausgefüllt, welche durch die neuere Gesetzgebung entstanden sind. Der angehängte Tarif enthält 14 Nummern, unter welchen Nr. 1, Abfertigungsverträge, 6. Inventare und Eheverträge, 9. Testamente und Kodizille, 10. Teilungen, 12. und 13. Vormundschaftsbestellungen und Vormundschaftsrechnungen als besonders häufige und ergiebige Sportelgeschäfte zu nennen sind. Dazu Vollzugs**verfügung** sämtlicher Ministerien vom 19. September 1887 (Reg.Bl. S. 369).

Der jährliche Ertrag der Sporteln und Gerichtsgebühren wird in den Hauptfinanzetats wie folgt veranschlagt:

Sporteln	1883/85 ℳ	1885/87 ℳ	1887/89 ℳ	1889/91 ℳ
1. Von den Gerichten angesetzt und Gerichtsgebühren	500 000	420 810	399 000	396 000
2. Notariatssporteln	620 000	797 327	830 000	837 000
3. Verwaltungssporteln mit Ausnahme d. v. d. Ger. angesetzten	870 000	777 338	718 000	691 000
Zusammen	1 990 000	1 995 475	1 947 000	1 924 000
Davon ab: Verwaltungskosten Ersatzposten etc.	10 000	5 475	5 000	7 000
Rest	1 980 000	1 990 000	1 942 000	1 917 000

Gleichfalls waren es weiterhin, neben Erwägungen volkswirtschaftlicher Natur, vorwiegend finanzielle Rücksichten, welche zu einer wiederholten Änderung der Gesetzgebung über die Besteuerung des **Branntweins** im abgelaufenen Jahrzehnt veranlaßten. Diese Besteuerung beruhte bisher auf den Gesetzen vom 21. August 1865 und 24. Juni 1875. Nach denselben bestand zunächst eine Abgabe vom Branntweinkleinverkauf, welche in einem Rahmen von 4—200 Mark und 20 Prozent Zuschlag angesetzt wurde; sodann eine aus einer früheren Ordnung beibehaltene Steuer von dem zur Branntweinbereitung verwendeten Malz in derselben Höhe, wie die Steuer für das Biermalz; endlich eine entsprechende Übergangssteuer von dem aus anderen Zollvereinsländern eingehenden Branntwein, Sprit u. s. w.

Ehe es indessen möglich wurde, dieses in Württemberg unverhältnismäßig niedrig besteuerte Genußmittel mit einer höheren Steuer zu belegen, erforderte die Rücksicht auf mehrfache, auch in Kammerpetitionen zum Ausdruck gelangte Wünsche gewisser Industriezweige, insbesondere der Essigfabrikation, die Steuerfreiheit des Branntweins für gewerbliche Zwecke innerhalb des Rahmens der bisherigen Steuergesetze durch **Gesetz** vom 24. März 1881 (Reg.Bl. S. 173) auszusprechen, welches die Steuerverwaltung ermächtigt, für denjenigen Branntwein, welcher in Württemberg zur Essigbereitung und zu anderen gewerblichen Zwecken verwendet wird, unter den von ihr vorzuschreibenden Bedingungen und Kontrollen die nach den gesetzlichen Bestimmungen zur Erhebung gelangende Malzsteuer und die Übergangssteuer von Branntwein zurückzuvergüten.

Die eigentliche Reform der Branntweinbesteuerung nach dem Ziele einer höheren Ergiebigkeit hin wurde durch das **Gesetz**, betreffend die Abgabe von Branntwein vom 18. Mai 1885 (Reg.Bl. S. 111) und zwar im wesentlichen im Anschluß an die Vorgänge von Norddeutschland und Bayern bewirkt. Indem es denselben Normalsteuersatz von 13 Mark 10 Pf. für 1 hl Branntwein zu 50 Proz. Tralles einführte, ließ es nur die Abgabe vom Ausschank und Kleinverkauf des Branntweins mit einem Rahmen von 5 Mark bis 240 jährlich daneben fortbestehen. Die Steuer

selbst wurde erhoben entweder nach dem Rauminhalt der zur Einmaischung oder Gärung der Maische benützten Gefäße (Maischraumsteuer) oder nach der Menge der zur Bereitung des Branntweins bestimmten Materialien oder nach der Leistungsfähigkeit des Betriebs bei Verarbeitung der zur Branntweinerzeugung zu verwendenden Stoffe.

Indessen blieb dieses Gesetz nur zwei Jahre, bis zum 1. Oktober 1887, in Kraft. Es waren wiederum vorwiegend finanzielle Beweggründe, welche schließlich dazu drängten, unter Verzicht auf das durch Artikel 35 Absatz 2 der Reichsverfassung begründete Reservatrecht selbstgewählter Besteuerung, gleichwie Baden und Bayern in die Branntweinsteuergemeinschaft des Reiches einzutreten. Man konnte sich hiezu um so leichter entschließen, als durch das auch für Württemberg anzuwendende Reichsgesetz die für die württembergischen Verhältnisse besonders angezeigte Rücksicht auf den Kleinbetrieb und auch das Interesse der verschiedenen Branntwein verbrauchenden Gewerbe kaum weniger wie bisher gewahrt erschien. Der Eintritt in die Branntweinsteuergemeinschaft kam denn auch durch das Gesetz vom 17. September 1887 (Reg.Bl. S. 329) zur Verwirklichung, worauf durch Kaiserliche Verordnung, betr. die Besteuerung des Branntweins im Königreich Württemberg, vom 23. September 1887 (R.G.Bl. S. 487) das Land mit Wirkung vom 1. Oktober ab und mit Vollzugsbestimmungen vom 25. Sept. d. J. (Reg.Bl. S. 353) unter das oben S. 86 ff. in seinen Grundzügen dargestellte Reichsbranntweinsteuergesetz gestellt wurde.

Eine Anzahl weiterer Gesetze verfügen zeitgemäße Abänderungen bezw. Ergänzungen der Strafvorschriften verschiedener Steuergesetze. Zunächst wurde durch das Gesetz, betreffend die Einführung von Ordnungsstrafen bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des Accisegesetzes vom 18. Juli 1824, des Wirtschaftsabgabengesetzes vom 9. Juli 1827 und des Hundeabgabegesetzes vom 8. September 1852, vom 13. März 1881 (Reg.Bl. S. 171), das System der Ordnungsstrafen, welches nicht nur in den meisten Gesetzen über Reichssteuern, sondern auch in einer Anzahl württembergischer Steuergesetze[1]) aufgenommen war, auch in die eben genannten Steuergesetze eingeführt und demgemäß im wesentlichen bestimmt, daß wenn bei Zuwiderhandlungen gegen die fraglichen Gesetze nachgewiesen werde, daß eine Abgabehinterziehung nicht habe verübt werden können, oder nicht beabsichtigt gewesen sei, anstatt der im Gesetze bezeichneten bestimmten Strafe nur eine Ordnungsstrafe (bis zu 60 Mark) eintrete.

Der Mangel dieser Bestimmung in dem Accise-, Wirtschaftsabgaben- und Hundeabgabengesetze hatte zu mancherlei Unzuträglichkeiten geführt. Namentlich ließ der Mangel der Zulassung von Ordnungsstrafen an Stelle der lediglich an den objektiven Thatbestand geknüpften Legalstrafen in den Fällen entschuldbaren thatsächlichen oder Rechtsirrtums die nötige Gerechtigkeit in der Strafzumessung vermissen und war die Veranlassung, daß deren Ausgleichung in überaus zahlreichen Fällen im Gnadenwege herbeigeführt werden mußte. Wie dringend hier das Bedürfnis nach Abhilfe war, ergiebt sich aus der Thatsache, daß bei den Oberämtern erledigt wurden:

Umgeldsvergehen

im Jahre	1878/79	903
„ „	1877/78	1 705
„ „	1876/77	1 539

[1]) Vergl. Kapitaleinkommenssteuergesetz vom 19. September 1852 (Reg.Bl. S. 230) Artikel 12 Absatz 1 und 2; Malzsteuergesetz vom 8. April 1856 (Reg.Bl. S. 83) Artikel 17 Ziffer 1 und 2; Grund- etc. Steuergesetz vom 28. April 1873 (Reg.Bl. S. 127) Artikel 104 Ziffer 1 und 4.

Accise- und Hundeabgabenvergehen	
im Jahre 1878/79	1 109
„ „ 1877/78	1 184
„ „ 1876/77	1 177
Zusammen:	7 617

somit auf das Jahr rund 2640 Fälle, und daß erfahrungsgemäß ein großer Teil der Zuwiderhandlungen nicht in der Absicht der Steuerhinterziehung begangen wurde.

Weiterhin brachte auch das Gesetz, betreffend weitere Abänderungen des Gesetzes vom 19. September 1852 über die Steuer von Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen, vom 13. Juni 1883 (Reg.Bl. S. 131), Änderungen bisher bestandener Strafvorschriften einmal dahin, daß einem, auch durch die Kammer der Abgeordneten zum Ausdruck gebrachten Wunsche entsprechend, die fraglichen Steuergefährdungen dann straffrei bleiben sollen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder Fassionspflichtigen oder nach dem Tode des Schuldigen von Seite eines Erben, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Erklärung (Fassion) nachgetragen oder berichtigt und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird. Gleichzeitig erhöht das Gesetz jedoch, nachdem sich in häufigen Fällen ergeben, daß der bisherige Höchstbetrag der Kontrollestrafe von 60 Mark nicht im richtigen Verhältnisse zu der abzurügenden Verschuldung stand, daß vielmehr für die Fälle gröberer Fahrlässigkeit und bedeutenderer fortgesetzter Minderfassionen die Möglichkeit der Verhängung einer härteren Ordnungsstrafe hätte gegeben sein sollen, den Maximalbetrag dieser letzteren auf 300 Mk.

Schließlich verfügte ein gleichbetreffendes Gesetz vom 23. Mai 1890 (Reg.-Bl. S. 105) eine weitere Änderung der in Frage stehenden strafrechtlichen Bestimmungen dahin, daß es eine ausdrückliche Verpflichtung der Erben zur nachträglichen Anmeldung der Minderfassionen des Erblassers und zur Entrichtung der von dem Erblasser hinterzogenen Steuer statuiert und dadurch, im Gegensatz zu der bisherigen verbalen Fassung der Absicht des Gesetzgebers, ein prozessuales Verfahren gegen die Person der Erben, entsprechend den Erfordernissen der Reichs-Strafprozeßordnung, ermöglicht. — Dazu Vollzugsverfügung der Ministerien der Justiz und der Finanzen, vom 9. Juni 1890 (Reg.Bl. S. 109), welche über die Aufgabe der Teilungsbehörden in Verlassenschaftssachen, den Umfang der Anmeldepflicht der Erben, deren Recht zur Einsichtnahme der Fassionen des Erblassers, weiterhin über die Möglichkeit einer Verlängerung der Anmeldepflicht, den Inhalt der Anmeldungen, deren Prüfung durch das Bezirkssteueramt und schließlich über die Feststellung des Steuernachtrags, sowie dessen Verjährung Bestimmungen trifft.

Endlich bestimmt dasselbe Gesetz, daß den auf Gegenseitigkeit beruhenden Versicherungsgesellschaften für ihre Aktivzinsen in dem Verhältnis Steuerfreiheit gewährt werden könne, als unter der Gesamtversicherungssumme Versicherungsbeiträge solcher Personen begriffen sind, welche außerhalb Württembergs wohnen, und gewährt damit diesen Gesellschaften die gleiche Vergünstigung, welche die auf Gegenseitigkeit gegründeten Witwen- und Waisenkassen und Ersparnisgesellschaften auf Grund des Art. 1 des Gesetzes vom 20. August 1861 (Reg.Bl. S. 185) seither genossen.

4. Staatshaushaltsgesetze.

Der Staatshaushalt wurde im abgelaufenen Jahrzehnt 5mal verabschiedet, und zwar durch die Finanzgesetze vom 24. März 1881 (Reg.Bl. S. 175); 8. Juni 1883 (Reg.Bl. S. 121); 31. Mai 1885 (Reg.Bl. S. 163); 14. Juni 1887 (Reg.Bl. S. 177)

und vom 2. Juli 1889 (Reg.Bl. S. 203). Hiezu kamen noch 2 Nachtragsgesetze vom 9. Mai 1884 (Reg.Bl. S. 53) und vom 12. Dezember 1888 (Reg.Bl. S. 371).

Durch diese Gesetze wurde der Staatsbedarf für den ordentlichen Dienst wie folgt festgesetzt:

Finanzperiode	Jahr	Betrag für das Jahr ℳ	Betrag für die Periode ℳ
1. April 1881 / 31. März 1883	1. April 1881 / 31. März 1882	52 171 058 $_{83}$	104 207 499 $_{19}$
	1. April 1882 / 31. März 1883	52 036 440 $_{36}$	
1. April 1883 / 31. März 1885	1. April 1883 / 31. März 1884	53 774 909 $_{79}$	107 835 091 $_{05}$
	1. April 1884 / 31. März 1885	54 060 186 $_{26}$	
1. April 1885 / 31. März 1887	1. April 1885 / 31. März 1886	55 075 370 $_{32}$	111 313 798 $_{2}$
	1. April 1886 / 31. März 1887	56 238 427 $_{7}$	
1. April 1887 / 31. März 1889	1. April 1887 / 31. März 1888	58 625 258 $_{56}$	117 453 095 $_{59}$
	1. April 1888 / 31. März 1889	58 827 837 $_{3}$	
1. April 1889 / 31. März 1891	1. April 1889 / 31. März 1890	61 274 849 $_{61}$	123 215 030 $_{69}$
	1. April 1890 / 31. März 1891	61 940 181 $_{8}$	

Vgl. im übrigen die in den versch. Jahrgängen des statistischen Jahrbuchs (Kap. XVI, Finanzwesen) enthaltenen Angaben.

XI. Statistische Aufnahmen.

Die veränderte Bezeichnung der statistischen Zentralstelle des Landes betreffend siehe oben S. 152.

Durch die Verfügungen der Ministerien des Innern und der Finanzen, betr.
die Volkszählung am 1. Dezember 1885 (Reg.Bl. S. 341);
die Volkszählung am 1. Dezember 1890 (Reg.Bl. S. 217);

wird in Gemäßheit der Beschlüsse des Bundesrats vom 18. Juni 1885, beziehungsweise vom 3. Juli 1890, die Vornahme weiterer Volkszählungen, wie solche bereits in den Jahren 1871, 1875 und 1880 stattgefunden, angeordnet. Es soll dabei zunächst die ortsanwesende Bevölkerung, bestehend aus der Gesamtzahl der am Zählungstage, dem 1. Dezember, innerhalb der Grenzen der einzelnen Bundesstaaten anwesenden Personen ermittelt werden. Daneben sind aber auch die zur Zeit der Zählung vorübergehend abwesenden Personen aufzunehmen.

Für beide Aufnahmen werden besondere Vorschriften gegeben, aus welchen die folgenden hervorzuheben sind: Als ortsanwesend in den einzelnen Gemeinden oder Wohnplätzen werden diejenigen Personen betrachtet, welche in der Nacht vom

30. November auf den 1. Dezember in den betreffenden Gemeindebezirken oder Wohnplätzen sich aufhalten. Während dieser Nacht auf Reisen oder sonst unterwegs befindliche Personen werden da als anwesend bezeichnet, wo sie am Vormittag des 1. Dezember anlangen. Für die Zählung der in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember Geborenen und Gestorbenen ist die Mitternachtsstunde entscheidend, so daß die erst nach 12 Uhr Geborenen nicht in die Zählungslisten eingetragen werden, wohl aber noch die erst nach 12 Uhr Gestorbenen.

Für jede in der Haushaltung anwesende Person ist aufzunehmen: der Name; die Verwandtschaft oder sonstige Stellung zum Haushaltungsvorstand; das Geschlecht; der Geburtstag und das Geburtsjahr; der Geburtsort; das Religionsbekenntnis; der Familienstand; der Stand, Beruf oder Erwerbszweig; die Staatsangehörigkeit der Reichsausländer; der Wohnort (für vorübergehende Anwesende); die Zugehörigkeit zum aktiven Militär eines Bundesstaates.

Für diejenigen Personen, welche zur Zählungszeit aus der Haushaltung, zu der sie gehören, vorübergehend abwesend sind, ist zu erheben: der Name; die Verwandtschaft oder sonstige Stellung zum Haushaltungsvorstand; das Geschlecht; das Geburtsjahr; der Familienstand; der Stand, Beruf oder Erwerbszweig; der vermutliche Aufenthaltsort; die Zugehörigkeit zum aktiven Militär eines Bundesstaats.

Die Zählung erfolgt von Haus zu Haus und von Haushaltung zu Haushaltung mittels namentlicher Aufzeichnung der zu zählenden Personen in Zählkarten oder Zählungslisten, in welche für jede einzelne Person außer dem Namen auch die eben angeführten weiteren Angaben über dieselbe einzutragen sind.

Die ortsanwesende Bevölkerung Württembergs betrug nach den Volkszählungen von

1871	1875	1880	1885	1890
1 818 539	1 881 505	1 971 118	1 995 185	2 036 522

Eingehende Darstellungen der Ergebnisse der obigen Volkszählungen siehe in den betreffenden Teilen des statistischen Jahrbuchs für das Königreich Württemberg in den Württembergischen Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde, herausgegeben von dem K. Statistischen Landesamt. Die Ergebnisse von 1890 zunächst in den Mitteilungen des K. Statist. Landesamts (Beilage des Staatsanzeigers für Württemberg) Jahrgang 1892, Nr. 1 und 2.

Ferner die Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Vornahme einer allgemeinen Viehzählung für das Deutsche Reich, vom 26. November 1882 (Reg.Bl. S. 461), durch welche in Vollziehung eines Beschlusses des Bundesrats des Deutschen Reichs vom 16. Oktober d. J. eine allgemeine Viehzählung und zwar nach dem Stand vom 10. Januar 1883 in der Weise angeordnet wird, daß das in jedem Hause nebst den zugehörigen Nebengebäuden und sonstigen Räumlichkeiten an diesem Tage in Fütterung stehende Vieh ohne Rücksicht darauf, wer Eigentümer desselben ist, gezählt werden soll.

Es wurden gezählt:

	Pferde,	Rindvieh,	Schafe,	Schweine,	Ziegen.
1883	96 885	904 139	550 104	292 206	54 876
1873	96 970	946 228	577 290	267 350	38 305
1861	96 211	957 172	683 842	216 965	43 714

Ins Einzelne gehende Darstellungen der Ergebnisse der Viehzählung von 1883 siehe: Württembergische Jahrbücher 1883 I. S. 338 ff., 1885, I. 1. S. 99 ff., 1886, I. 1. S. 66 ff., 1887, I. 1. S. 88 ff., 1888, I. 1. S. 63 ff., 1889, I. 1. S. 62 ff.

Inwiefern im übrigen aus Anlaß des Reichsviehseuchengesetzes neuerdings jährliche Zählungen des dem Versicherungszwange unterliegenden Nutzviehes stattfinden, sowie die Ergebnisse dieser Zählungen, siehe oben S. 188 und 190.

Anhang.

Überſicht der Litteratur über württemb. öffentliches Recht 1881/90.

Allgemeines.

Das Königreich Württemberg, eine Beſchreibung von Land, Volk und Staat. — Herausgegeben von dem K. Statiſt. Landesamt, insbeſ. Bd. II, 1 in dem die wirtſchaftliche Geſetzgebung enthaltenden Abſchnitt III mit Beiträgen von Zeller, Dorrer, Xeller, Gärttner, Leibbrand, Knapp u. a.; ſodann in Bd. II, 2 Der Staat von Riecke (auch in Sonderabdruck erſchienen; in 2. Auflage 1887). Stuttgart, Kohlhammer 1880/86.

Staatsrecht.

Sarwey, Dr. O. von, Staatsrat, Das Staatsrecht des Königreichs Württemberg. 2 Bände. Tübingen, Lauppſche Buchhandlung 1883. 8°.

Gaupp, Dr. L., Landgerichtsrat, Das Staatsrecht des Königreichs Württemberg. Freiburg i. Br. und Tübingen 1884. 8°. (Bildet eine Abteilung des dritten Bandes von Marquardſen, Handbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart in Monographien.)

Bitzer, Dr., Staatsrat, Regierung und Stände in Württemberg, ihre Organiſation und ihr Recht Stuttgart, A. Bonz u. Co. 1882. 8°.

Verfaſſungsurkunde für das Königreich Württemberg vom 25. September 1819 mit den durch die Verfaſſungsgeſetze vom 26. März 1868, 23. Juni 1874 und 1. Juli 1876 eingetretenen Änderungen. Text mit Anmerkungen und Sachregiſter von R. Gaupp, Regierungsdirektor. Stuttgart, Kohlhammer 1887. 8°.

Landtagswahlgeſetz vom 26. März 1868 in der demſelben durch Art. I—III des Geſetzes gegebenen Faſſung, nebſt Vollziehungsverfügung des Miniſteriums des Innern vom 6. Nov. 1882. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8°.

Auswärtige Verhältniſſe; Staatsverträge.

Martitz, Prof. Dr. F. v., Die Verträge des Königreichs Württemberg über internationale Rechtshilfe. (In der „Feſtgabe zum 25jährigen Regierungs-Jubiläum Seiner Majeſtät des Königs Karl von Württemberg in Ehrfurcht dargebracht von der Univerſität Tübingen“. Tübingen, Laupp 1889. 4°.)

Allgemeine Organiſation der Behörden. Rechtsverhältniſſe der Staatsbeamten.

Die Staatsverwaltung des Königreichs Württemberg, überſichtlich dargeſtellt (Sonderabdruck aus dem Hof- und Staats-Handbuch). Stuttgart, Kohlhammer 1887. 8°.

Gesetzgebung für die innere Verwaltung.

1. Polizei.

Im allgemeinen.

Frisch, Dr., Amtmann, und H. Bierer, Rechtsanwalt, Die Thätigkeit der Polizeibehörden in Strafsachen. Tübingen, Osiander 1886. 8°.

Schicker, Oberregierungsrat, Das Polizeistrafrecht und Polizeistrafverfahren im Königreich Württemberg. 2. Aufl. Teil 1. Stuttgart, Kohlhammer 1887. 8°.

Schicker, K., Oberregierungsrat, Das Polizeistrafrecht und Polizeistrafverfahren im Königreich Württemberg. 2. Aufl. Teil 2. Stuttgart, Kohlhammer 1888. 8°.

Baupolizei.

Neue allgemeine Bauordnung für das Königreich Württemberg nebst den neuesten Vollziehungsvorschriften und den weiteren auf die Bau- und Feuerpolizei sich beziehenden Gesetzen, Verordnungen u. s. w. (herausgegeben von Direktor L. Schüz). Stuttgart, Rieger 1882. 8°.

Neue allgemeine Bauordnung vom 6. Oktober 1872 nebst den zu derselben erlassenen Vollzugsvorschriften nach dem Stande vom 30. Okt. 1882. Stuttgart, Metzler 1883. 8°.

Dieselbe Bauordnung samt den Vollzugsvorschriften mit einer Einleitung betr. das polizeiliche Verfahren in Bausachen. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8°.

Landesfeuerlöschordnung für das Königreich Württemberg vom 7. Juni 1885 mit der Vollziehungsverfügung u. s. w. Handausgabe mit Erläuterungen von C. A. Huzel, Oberamtmann in Hall. Stuttgart, Rieger 1886. 8°.

Landesfeuerlöschordnung für das Königreich Württemberg vom 7. Juni 1885 und Verfügung des Ministeriums des Innern betr. die Vollziehung der Landesfeuerlöschordnung vom 24. November 1885. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8°.

Die Landesfeuerlöschordnung vom 7. Juni 1885 für das Königreich Württemberg mit der Vollzugsverfügung vom 24. November 1885 nebst den für Feuerwehren wichtigsten Verordnungen und Verfügungen. Biberach, Dorn o. J. 8°.

Dienstanweisung für Ober- und Orts-Feuerschauer bearb. von Friedr. Frisch, Amtmann, Stuttgart, Kohlhammer 1889. 8°.

2. Wohlfahrts- und Wirtschaftspflege.

Land- und Forstwirtschaft.

Heberle, Amtmann, Die Feldbereinigung in Württemberg nach dem Gesetz vom 30. März 1886. Tübingen, Osiander 1886. 8°.

Dasselbe, 2. Aufl. mit einem Anhang. Ebenda 1886. 8°.

Sammlung von deutschen Reichsgesetzen und württembergischen Landesgesetzen. Band 3 enth. Feldbereinigungsgesetz nebst Vollzugsverfügung. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8°.

Das württ. Feldbereinigungsgesetz vom 30. März 1886 nebst den zu Ausführung desselben erlassenen Ministerialverfügungen u. s. w. Mit Erläuterungen, Instruktion, Formularen und Sachregister von R. Gaupp, Regierungsdirektor. Stuttgart, Kohlhammer 1888. 8°.

Die Farrenhaltung in Württemberg. Das Gesetz vom 16. Juni 1882 nebst Vollzugsverfügung vom 30. Okt. desselben Jahres und zwei Mustern für Farrenhaltungsverträge, nebst Anmerkungen und einem Anhang von Dr. A. v. Rueff, Direktor a. D., Stuttgart, Metzler 1883. 8°.

Das Gesetz über die Farrenhaltung vom 16. Juni 1882 nebst Vollzugsverfügung und Musterverträgen über die Farrenhaltung. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8°.

Wick, W., Amtmann, Der Jagdschutz in Württemberg. Ulm, Druck von Selmer, Selbstverlag des Verf. 1886. 8°.

Die in Württemberg geltenden Bestimmungen über die Fischerei, herausgegeben und mit Anmerkungen versehen vom Gauverband der Fischereivereine und Fischereiinteressenten des oberen Neckars. Tübingen, Fues 1890. 8°.

Wick, W., Amtmann, Der Fischereischutz in Württemberg. Ulm, Wohler 1881. 8°.

Renz, G., Zusammenstellung der in Württemberg geltenden Gesetze und Verordnungen betreffend den Schutz der Tiere: Stuttgart, Druckerei des Neuen Tagblatts 1884. 8°.

Gewerbe und Handel.

Die Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in der auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1883 veröffentlichten Fassung nebst den Ausführungsvorschriften des Reichs und Württembergs, erläutert von K. Schicker, Regierungsrat. Stuttgart, Kohlhammer 1884. 8°.

Die neue württ. Apothekerordnung, Abdruck der Verfügungen des Ministeriums des Innern vom 1. Juli 1885. Heilbronn, Verlag des pharmazeutischen Wochenblatts 1885. 8°.

Die Maß- und Gewichtsordnung des Deutschen Reichs mit den zugehörigen Verordnungen, Bekanntmachungen und Instruktionen. Neue amtliche Ausgabe für das Königreich Württemberg, veranstaltet durch die K. württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8°.

Dasselbe, Ausgabe für die Faßaichanstalten. Ebenda 1886. 8°.

Kassenwesen.

Handbuch der Darlehenskassenvereine mit besonderer Berücksichtigung des Reichsgesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889 von S. Layer, Pfarrer. Stuttgart, Kohlhammer, 1890. 8°.

Versicherungswesen.

Die Reichsgesetze über die Krankenversicherung der Arbeiter und über die eingeschriebenen Hilfskassen mit Erläuterungen, den württ. Vollzugsvorschriften und Musterstatuten von K. Schicker, Regierungsrat. Stuttgart, Kohlhammer 1884. 8°.

Die Reichsgesetze über die Krankenversicherung der Arbeiter, über die eingeschriebenen Hilfskassen und über die Unfallversicherung mit den württ. Vollzugsvorschriften, kurzen Noten und alphabetischen Sachregistern, herausgegeben von G. Haagen. Gmünd, Manz 1884. 8°.

Krankenpflegeversicherung. Das württ. Gesetz vom 16. Dez. 1888 betr. die Krankenpflegeversicherung und die Ausführung des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 über die Krankenversicherung der Arbeiter nebst Erläuterungen und Vollzugsvorschriften, herausgegeben von K. Schicker, Oberregierungsrat. Stuttgart, Kohlhammer 1889. 8°.

Das Reichsgesetz, betr. die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen, vom 11. Juli 1887, mit Erläuterungen, mit den württ. Vollzugsbestimmungen und einem alphabetischen Sachregister, herausgeg. von G. Haagen, Amtmann. Stuttgart, Rieger 1888. 8°.

Die land- und forstwirtschaftliche Unfall- und Krankenversicherung im Königreich Württemberg. Mit Erläuterungen und einer Sammlung der wichtigsten Bescheide, Beschlüsse und Rekursentscheidungen des Reichsversicherungsamts. Herausgegeben von G. Haagen, Amtmann. Tübingen, Laupp 1888. 8°.

Sammlung von deutschen Reichsgesetzen und württembergischen Landesgesetzen. Bd. 5. Die Vorschriften über die Unfallversicherung der gewerblichen Arbeiter. Bd. 7. Die Vorschriften über die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen. Stuttgart, Kohlhammer 1888. 8°.

Katechismus der Unfall-, Kranken- und Krankenpflegeversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, für Württemberg bearb. von Oberförster Dr. L. Jäger. Stuttgart, Kohlhammer 1890. 8°.

Medizinalwesen, Seuchenpolizei.

Sammlung von deutschen Reichsgesetzen und württ. Landesgesetzen, VI. Bändchen enth. die Vorschriften über das Impfwesen. Stuttgart, Kohlhammer 1889. 8°.

Instruktion für das Verfahren und die Stellung der Ärzte im Königreich Württemberg bei der richterlichen und polizeilichen Leichenschau und Leichenöffnung. Amtliche Ausgabe. Stuttgart, Hasselbrink 1886. 8°.

Die Viehseuchengesetzgebung. Die Reichsgesetze und das württ. Landesgesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen u. s. w. Textausgabe mit Einleitung, Erläuterungen und Formularen von R. Gaupp, Reg.Rat. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8°.

Die Gesetze und amtlichen Belehrungen über die Krankheiten der Haustiere einschließlich der Vorschriften über die Gewährleistung. Von C. Weinheimer, Regierungsrat. Stuttgart, Ulrich 1881. 8°.

Die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen. Von einem württ. Verwaltungsbeamten. Zweite Aufl. Stuttgart, Fink 1881. 8°.

Die auf Tiere und Tierseuchen bezüglichen Polizeigesetze für das Königreich Württemberg zusammengestellt von Dr. Ed. Vogel. Stuttgart, Schickhardt und Ebner 1882 (Ende1881.) 8°.

3. Gemeinde-Verwaltung und Haushalt.

Das württ. Gesetz über die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 mit Erläuterungen und einer Zusammenstellung der wichtigsten auf das Leben in der Gemeinde bezüglichen Gesetze, Verordnungen und Verfügungen nebst einem das Ganze umfassenden ausführlichen Sachregister. Bearb. von K. Doll, Regierungsrat. Ellwangen, Heß 1886. 8°.

Handausgabe desselben Gesetzes mit Erläuterungen bearb. von E. Beutter, Schultheiß und Landtagsabgeordneter in Herrenalb. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8°.

Sammlung von deutschen Reichsgesetzen und württ. Landesgesetzen, IV. Bändchen, enthaltend Gemeindeangehörigkeitsgesetz und Landesfeuerlöschordnung, je mit Vollziehungsverfügung. Stuttgart, Kohlhammer 1887. 8°.

Haagen, G., Amtmann, Die Besteuerungsrechte der Amtskörperschaften und Gemeinden im Königreich Württemberg nach dem neuesten Stand der Gesetzgebung. Stuttgart, Rieger 1888. 8°.

Das Amtskorporations-, Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungswesen in Fragen und Antworten bearb. von H. Traudt, Regierungsrevisor. Stuttgart, Kohlhammer 1890. 8°.

Schäffle, Unsere Gemeindereform. Stuttgart 1890. (Sonderabdruck aus dem Schwäbischen Merkur.)

Fuchslocher, Württembergischer Gemeinde- und Korporationsbeamtenverein. Vortrag über die Fürsorge für Kommunalbeamte. Nürtingen, Senners Witwe 1890. 8°.

Verhältnis zu den Kirchen. Kirchliche Gesetzgebung.

Das Gesetz, betreffend die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten vom 14. Juni 1887 mit einer Einleitung und Erläuterungen herausgegeben von Dr. Göz, Vizepräsident der Abgeordnetenkammer. Nebst einem Anhange enthaltend die staatlichen und kirchlichen Ausführungsverfügungen. Ellwangen, Heß 1887. 8°. Schlußlieferung 1890.

Das Gesetz, betreffend die Vertretung der evang. Kirchengemeinden, herausgegeben und erläutert von S. v. Steinheil, Oberregierungsrat. Stuttgart, Kohlhammer 1887. 8°. Schlußlieferung 1890.

Das Gesetz betreffend die Vertretung der katholischen Pfarrgemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten vom 14. Juni 1887, mit einer Einleitung und Erläuterungen herausgegeben von Landgerichtsrat Landauer, Mitglied der Abgeordnetenkammer. Nebst einem (dreifachen) Anhang. Ebenda 1887. 8°.

Das Gesetz betr. die Vertretung der katholischen Pfarrgemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten vom 14. Juni 1887. Mit Einleitung und Erläuterungen herausgegeben von Landgerichtsrat Landauer. Ellwangen, Heß 1889. 8°.

Das Gesetz betr. die Vertretung der katholischen Kirchengemeinden, herausgegeben von Pfarrer Mennel. Leutkirch, Roth 1887. 8°.

Rieker, Karl, Diak., die evangelische Kirche Württembergs in ihrem Verhältnis zum Staat, ein kirchenrechtlicher Versuch. Ludwigsburg, Neubert (Aigner) 1877. 8°.

Öffentlicher Unterricht.

Die württ. Volksschulgesetzgebung im fünfzigsten Jahre ihres Bestands. Vom Ausschusse des württ. Volksschullehrervereins. Stuttgart, Aue 1886. 8°.

Militärwesen.

Frisch, Fr., Amtmann, Zusammenstellung der Gesetze und Vollzugsvorschriften über die sächlichen Leistungen für das Heerwesen im Krieg und Frieden mit Erläuterungen und einem alphabetischen Sachregister. Stuttgart, Metzler 1885. 8°.

Sammlung von deutschen Reichsgesetzen und württembergischen Landesgesetzen. VIII. Bändchen, enthaltend die deutsche Wehrordnung vom 22. November 1888 und einige weitere die Wehrpflicht betreffende Vorschriften. Stuttgart, Kohlhammer 1890. 8°.

Die Aufgaben der Behörden und das Verfahren bei Einquartierungen und Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden. Stuttgart, Metzler 1890. 8°. (Sep.Abdr. aus der Zeitschrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Gemeindeverwaltung.)

Finanzgesetzgebung.

Sammlung der württ. Staatssteuergesetze sowie der wichtigeren hiezu ergangenen Vollzugsvorschriften nach dem Stande vom 1. Juli 1882 bearb. im Auftrage des K. württ. Finanzministeriums. Stuttgart, Kohlhammer 1882/83. 8°.

Die Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommenssteuer in Württemberg. Stuttgart, Kohlhammer 1885. 8°. (Sonderabdruck aus der Sammlung württembergischer Staatssteuergesetze).

Das allgemeine Sportelgesetz vom 24. März 1881 samt den ergangenen Vollzugsvorschriften, herausgegeben und erläutert von K. Zeyer, Finanzrat, und K. Schicker, Regierungsrat, Stuttgart, Kohlhammer 1881. 8°.

Das allgemeine Sportelgesetz in der Redaktion vom 16. Juni 1887 samt den ergangenen Vollzugsvorschriften, herausgeg. und erläutert von K. Zeyer, Direktor, und K. Schicker, Oberregierungsrat. Stuttgart, Kohlhammer 1888. 8°.

Allgemeines Sportelgesetz für das Königreich Württemberg vom 24. März 1881 mit dem Sporteltarif, Erläuterungen, Inhaltsverzeichnis, den verschiedenen Vollziehungsinstruktionen u. s. w. Handausgabe von F. W. Keller. Selbstverlag. Wiesensteig, Schmid 1881. 8°.

Sporteltarif der K. Oberämter nach dem allgemeinen Sportelgesetz vom 24. März 1881. Waiblingen, Günther. Fol.

Siegle, D., Das württ. Notariatssportelgesetz vom 8. Juni 1883 und die Gebührenregulative im Gebiete der freiwilligen Rechtspflege etc. Dritte völlig umgearbeitete Auflage. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8°.

Das württ. Gesetz über das Notariatswesen vom 14. Juni 1843 und das Erbschafts- und Schenkungssteuergesetz vom $\frac{\text{24. März 1881}}{\text{3. April 1885}}$ mit allen einschlagenden Verfügungen und Entscheidungen des K. Justizministeriums und der höheren Gerichte, bearbeitet von H. Mayer. Stuttgart, Kohlhammer 1887. 8°.

Das württ. Erbschafts- und Schenkungssteuergesetz vom 24. März 1881. Textausgabe nebst den Vollzugsverfügungen mit Anmerkungen von Herm. Wintterlin, Oberfinanzrat. Stuttgart, A. Liesching u. Cie. 1881. 8°.

Gesetz vom 24. März 1881 über die Erbschafts- und Schenkungssteuer nebst der Vollziehungsinstruktion vom 26. März 1881. Handausgabe mit Erläuterungen und 3 Hilfstabellen von F. W. Keller. Selbstverlag. Wiesensteig, Schmid 1881. 8°.

Die Erhebung einer Abgabe von Wein und Obstmost (Umgeld). Kurzgefaßte Zusammenstellung der zur Zeit gültigen gesetzlichen und instruktiven Vorschriften. Stuttgart, Rieger 1889. 8°.

Blum, Friedr., systematische Zusammenstellung der wesentlichsten Bestimmungen des Reichsgesetzes, betr. die Besteuerung des Branntweins, vom 24. Juni 1887, unter vergleichender Hinweisung auf das bisherige württ. Branntweinsteuergesetz vom 18. Mai 1885. Stuttgart, Metzler 1888. 8°.

Die Strafgesetze in Zoll- und Steuersachen und das Verfahren der Verwaltungsbehörden bei Zuwiderhandlungen gegen die Zoll- und Steuergesetze. Von C. Weinheimer, Regierungsrat. Ulm, Wohler 1881. 8°.

Huber, Dr. F. C., Der Abschluß der württ. Steuerreform. Stuttgart, Metzler 1887. 8°.

Das Etat- und Kassenwesen des Königreichs Württemberg mit besonderer Berücksichtigung der Verkehrsanstalten und mit Bezugnahme auf die Einrichtungen anderer deutscher Staaten, dargestellt von Adolf Widenmeyer, Oberrechnungsrat. Stuttgart, Kohlhammer 1885. 8°.

Widenmeyer, Dr. Adolf, Oberrechnungsrat, Supplement zum Etat- und Kassenwesen des Königreichs Württemberg. Stuttgart, Gerschel 1886. 8°.

Winter, P., Das Etats-, Kassen- und Rechnungswesen der württ. Finanzverwaltung mit besonderer Berücksichtigung des Kassen- und Rechnungswesens der Staatseisenbahnverwaltung und der Post- und Telegraphenverwaltung. Stuttgart, Metzler 1886. 8°.

Anleitung für die K. württ. Kameralämter zur Führung der Domanialrechnung (Domanialmusterhauptbuch) nebst Erläuterungen mit Bezugnahme auf die bestehenden Rechnungs- und Verwaltungsvorschriften. Mit Genehmigung des K. Finanzministeriums herausgegeben von der K. w. Oberrechnungskammer. Stuttgart, Kohlhammer 1887. Fol.

Sachregiſter.

(Die Ziffern bedeuten die Seitenzahlen.)

Abſatzgenoſſenſchaften 28.
Ämterkombination 229
Ackerbauſchule 221.
Ägyptiſche Staatsanleihe 131.
Aichordnung 90.
Aktien 81.
Aktiengeſellſchaften 110.
Alters- und Invaliditätsverſicherung 51.
Amtskörperſchaften, Beſteuerungsrechte der 195.
Anſchaffungsgeſchäfte 81.
Apanage 140.
Apothekenweſen 186.
Armenrecht 117.
Armenweſen 182.
Armenzucht 184.
Arzneitaxe 186.
Ausdehnungsabgabe 201.
Auslieferung 161.
Auswanderung 164.

Baden, Eiſenbahnübereinkunft mit — 147.
Vereinbarung über die Koſten im Rechtshilfeverkehr 144.
Bahnbauten, neue 145.
Bankgeſetz 92.
Baufach, Prüfungsweſen im 226.
Baugewerks-Berufsgenoſſenſchaft, württembergiſche 43.
Baukrankenkaſſen 34.
Baupolizei 165.
Bayern, Eiſenbahnvertrag mit 144.
Vereinbarung über die Koſten im Rechtshilfeverkehr 144.
Beamte, Fürſorge für dieſelben infolge von Betriebsunfällen 154.
Beglaubigung öffentlicher Urkunden 109.
Behördenorganiſation 149.
Beirat der Verkehrsanſtalten 205.
Belgien, Handelsvertrag mit 70.
Übereinkunft mit — betr. den Schutz d. Rechte an Werken der Litteratur und Kunſt 95.
der gewerblichen Muſter und Modelle 94.
Bergbau 179.
Bergpolizeiverordnung 181.
Berufsgenoſſenſchaften 43.
Berufsſtatiſtik 131.
Betriebskrankenkaſſen 33.
Bezirkseinteilung, neue 229.
Bezirksverwaltung und -Haushalt 193.
Bier, Verbrauchsabgabe von 196.
Bodenſeefiſcherei 178.
Börſenverkehr, Beſteuerung desſelben 80.
Botſchaft, kaiſerliche 31.
Branntweinſteuer im Reich 86.
im Lande 236.
Braſilien, Konſularvertrag m. 101.
Bremen, deſſen Anſchluß an das Zollgebiet 66.
Bundesgebiet, Erweiterung desſelben 1.
Bureau des internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Litteratur und Kunſt 95.
Bürgerliches Recht 110.
Butter, Erſatzmittel für dieſelbe 125.

Cholera, Kommiſſion zur Erforſchung der 127.

Dampfkeſſelanlagen 169.
Deklaration zur internationalen Reblauskonvention 130.
Deutſch-Oſtafrika, Abtretungen in 1.
Dienſtkautionen 155.
Dominikaniſche Republik, Handelsvertrag mit der 76.
Donaumündungen, Schiffahrtsakte für die 100.
Druckſchriften 127.

Eingangszölle 63.
Eiſenbahnanſchlüſſe, internationale 99.
Eiſenbahnbetriebsmittel, deren Pfändung 98.
Eiſenbahnübereinkommen mit dem Reich 146.
Eiſenbahnübereinkunft mit Baden, Preußen und dem Reich 147.
Bayern 144.
Eiſenbahnweſen des Landes 144 und 201.
Eiſenbahnweſen des Reichs 98.
Ecuador, Handelsvertrag mit 78.
Elſaß-Lothringen, Anwendung abgeänderter Reichsgeſetze in — 7.
Anwendung älterer franzöſiſcher Geſetze in — 7.
Dienſtverhältniſſe des Statthalters in — 8.
Gerichtsweſen in — 6.
Landesausſchuß für — 5.
Erbſchaftsſteuer 233.
Erklärung betreffend die Unzuläſſigkeit der Pfändung der Eiſenbahnfahr-Betriebsmittel 99.
Erſatzreſerve 118.
Erwerbs- und Wirtſchaftsgenoſſenſchaften 25.
Europäiſche Donaukommiſſion 101.
Evangeliſche Kirchengemeinden 213.

Fabrikkrankenkaſſen 33.
Fälſchung von Reichskaſſenſcheinen 113.
Farben, deren Verwendung bei

Herſtellung von Nahrungsmitteln 124.
Farrenhaltung 169.
Feingehalt der Gold- und Silberwaren 90.
Feldbereinigung 171.
Feſtungshaft 162.
Feuerlöſchweſen 165.
Feuerungseinrichtungen 169.
Feuerwehrehrenzeichen 167.
Finanzgeſetzgebung 229.
Fiſcherei in der Nordſee 113.
Fiſchereigeſetz, württembergiſches 178.
Flagge, nationale 97.
Fleiſch, Verbrauchsabgabe von 196.
Floßordnung 169.
Flüſſigkeiten, entzündliche 168
Forſt- etc. Frevel 144.
Forſtdienſtprüfungen 226.
Forſtliches Verſuchsweſen 219.
Frankreich, Übereinkunft mit — betr. den Schutz der Rechte an Werken der Litteratur und Kunſt 94.
Freihafengebiet Hamburgs 65.
Friedenspräſenzſtärke 119.
Friedrichsorden 141.

Gärungsgewerbe 181.
Gartenbauſchule in Hohenheim 225.
Gas, Verbrauchsabgabe von 196.
Gebäranſtalt 182.
Gebührenordnung 117.
Gefängniswеſen 161.
Geiſtiges Eigentum 93.
Geiſtliche, Wehrpflicht derſelben 119.
Gemeindeangehörigkeit 193.
Gemeindekrankenverſicherung. 34.
Gemeindeverwaltung u. -Haushalt 193.
Generalakte der Berliner Kongokonferenz 130.
Generalſtab, großer 123.
Genoſſenſchaftsweſen 28.
Gerichtliches Verfahren 115.
Gerichtskoſten 116.
Gerichtsverfaſſungsgeſetz 115.
Geſellſchaftsſchutzgebiete, deutſche 10.
Geſundheitspflege 185.
Gewerbe und Handel 179.
Gewerbegerichte, Geſetz betreffend die 19.
Gewerbeordnung, Abänderungen der 12.
Gewerbevereine, Verhältnis derſelben zu den Innungen 16.
Gold- und Silberwaren 90.
Griechenland, Handelsvertrag mit 75.
Konſularvertrag mit 101.
Großbritannien, Übereinkommen mit 1.
Übereinkunft mit — betr. den gegenſeitigen Schutz der Rechte an Werken der Litteratur und Kunſt 95.
Grundgeſetze des Reichs 1.
Guatemala, Handelsvertragm. 78.
Gutachten der Staatsmedizinalbehörden 160.
Güterzuſammenlegung 171.
Gymnaſien, Reifezeugniſſe v. 224.

Hamburg, deſſen Anſchluß an das Zollgebiet 65.
Streitfragen zwiſchen Senat und Bürgerſchaft 115.
Handel, deſſen Pflege in Württemberg 179.
Handelsregiſter 110.
Handelsvertrag mit Belgien 70.
Dominikaniſche Republik 76.
Ecuador 78.
Griechenland 75.
Guatemala 78.
Honduras 79.
Italien 73.
Kongoſtaat 131.
Korea 74.
Madagaskar 73.
Mexiko 72.
Öſterreich-Ungarn 70.
Paraguay 78.
Rumänien 77.
Salvador 79.
Schweiz 68.
Serbien 72.
Spanien 73.
Südafrikaniſche Republik 76.
Zanzibar 77.
Hauſiergewerbe 200.
Heeresergänzung 120.
Heimatſcheine 163.
Helgoland, Erwerbung von 1.
Heſſen, Vereinbarung mit — über die Koſten im Rechtshilfeverkehr 144.
Hilfskaſſen 34.
Hochſchulen 219.
Hohenheim, landwirtſchaftliche Anſtalt in 224.
Homöopathiſche Apotheken 186.
Honduras, Handelsvertrag mit 79.
Hundeabgabe 196.

Jadebuſen 121.
Impfweſen 185.
Innungen 12.
Innungskrankenkaſſen 33.
Innungsverbände 14.
Internationale Reblauskonvention 128.
Internationaler Verband zum Schutze von Werken der Litteratur und Kunſt 95.
Vertrag betr. die polizeiliche Regelung der Fiſcherei in der Nordſee 113.
Vertrag zum Schutze der unterſeeiſchen Telegraphenkabel 108.
Invaliditätsverſicherung 51.
Italien, Handelsvertrag mit 73.
Übereinkunft mit betreffend den Schutz von Werken der Litteratur und Kunſt 94.
Juriſtiſche Perſonen, deren Flaggenrecht 98.

Karl-Olga-Medaille 142.
Karlshafen in Heilbronn 169.
Katholiſche Pfarrgemeinden 215.
Kauffahrteiſchiffe 97.
Kaufgeſchäfte 81.
Kettendampfer auf dem Neckar 169.
Kirchenämter 112.
Kirchengemeinden, Vertretung der 213.
Kirchliche Geſetzgebung 218.
Kirſchenhardthof 152.
Klaſſeneinteilung der Orte 120.
Knappſchaftskaſſen 33.
Kolonialbeſitz des Deutſchen Reiches 11.
Kommanditgeſellſchaften 110.
Kongokonferenz 130.
Kongoſtaat 131.
König Karl-Stiftung 208.
Königliches Haus 140.
Konkursforderungen 157.
Konſervator der Kunſt- und Altertums-Denkmale 229.
Konſulargerichtsbarkeit 101.
Konſularrecht 101.
Konſularvertrag mit Braſilien 101.
Griechenland 101.
Serbien 101.

Konſumvereine 29.
Korea, Handelsvertrag mit 74.
Krankenverſicherung der Arbeiter 32.
Kreditvereine 28.
Kreisregierungen 149.
Kriegsmarine 117.
Kronſchutzgebiete, Deutſche 10.
Kunſtgewerbeſchule 222.
Kunſtpflege 229.
Kunſtſchule 222.
Küſtenfrachtfahrt 97.
Küſtengewäſſer, Fiſcherei in denſelben 114.

Lachsfiſcherei 114.
Landarmenverbände 182.
Landesfeuerlöſchordnung 165.
Landesgeſetzgebung 139.
Landeshebammenſchule 187.
Landespolizeiſtrafgeſetz 164.
Landesſynode 219.
Landesverſicherungsämter 48.
Landſturm 119.
Landtagswahlgeſetz 139.
Landwehr 118.
Landwirtſchaft, Pflege der 169.
Zentralſtelle für die 177.
Landwirtſchaftlich-chemiſche Verſuchsſtation 225.
Landwirtſchaftliche Anſtalt in Hohenheim 224.
Landwirtſchaftliche Maſchinen und Geräte, Prüfungsanſtalt für 226.
Landwirtſchaftliche Zölle 63.
Landwirtſchaftlicher Verein 178.
Langholzflößerei 169.
Lehramtskandidaten 219.
Lehrlingsprüfungen 179.
Leichenſchau 188.
Leichname, deren Transport 188.
Liſſaboner Zuſatzabkommen 103.
Lotterieloſe 82.
Luxemburg, Vertrag mit, betreffend Zulaſſung der Medizinalperſonen 61.

Madagaskar, Handelsvertrag mit 73.
Magazinvereine 28.
Margarine 125.
Marineerſatzreſerve 119.
Maſchinenfach, Prüfungsweſen im 227.
Maß- und Gewichtsordnung 90.
Matrikularbeiträge 137.
Maul- und Klauenſeuche 193.
Medizinalperſonen 60.
Medizinalpolizei 124.
Medizinalweſen in Württemberg 185.
Meiſtbegünſtigung 68.
Menſchenpocken 186.
Mexiko, Handelsvertrag mit 72.
Milch, Verkehr mit 193.
Militäranwärter 157.
Militärdienſt, einjährig freiwilliger 238.
Militärperſonen, deren Heranziehung zu den Gemeindeabgaben 123.
Militärſtrafgerichtsordnung 123.
Militärweſen 117.
Milzbrand 190.
Mittelſchulen 227.
Münzweſen 91.
Muſter- und Markenſchutz 94.

Nadelgelder 141.
Nahrungsmittelweſen 124.
Nationaldenkmal für Kaiſer Wilhelm I. 133.
Neckarſchiffe 169.
Nickelmünze 91.
Niederlande, Übereinkunft mit den —, betr. den gegenſeitigen Schutz der Warenzeichen 94.
Nordoſtſeekanal 100.
Notariatsporteln 235.

Öffentlicher Unterricht 219.
Öffentliche Urkunden 109.
Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen 116.
Orden der Württembergiſchen Krone 141.
Ordnungsſtrafen im Steuerſtrafverfahren 237.
Organiſation der Behörden 149.
Orientaliſche Sprachen 131.
Orthopädiſche Anſtalten 188.
Örtliche Verbrauchsabgaben 195.
Ortsarmenverbände 184.
Ortskrankenkaſſen 33.
Oſtafrika, Poſtdampfſchiffahrtsverbindung mit — 107.
Öſterreich-Ungarn, Handelsvertrag mit — 70.
Vertrag mit — betr. Zulaſſung der Medizinalperſonen 60.

Paraguay, Handelsvertrag mit — 78.
Patentweſen 93.
Penſionsverhältniſſe der Militärperſonen 122.
Pflegſchaftliches Vermögen 157.
Polizeiweſen 163.
Polytechnikum 220.
Portofreiheit 209.
Poſtbetrieb, innerer, württembergiſcher 209.
Poſtdampfſchiffahrtsverbindungen 106.
Poſt- und Telegraphenweſen des Reichs 103.
Württembergs 208.
Präſidenten der Kreisregierungen 143.
Preſſe 127.
Preußen, Eiſenbahnübereinkunft mit — 147.
Übereinkunft wegen Beſtrafung d. Forſt- etc. Frevel 144.
Priſengerichtsbarkeit 117.
Privatirrenanſtalten 188.
Privattranſitlager 67.
Produktivgenoſſenſchaften 29.
Prüfungsweſen im Baufach 226.
im Forſtdienſt 226.
im Maſchinenfach 227.
der Verkehrsanſtalten 207.

Quartierleiſtung 121.

Radfahr- (Velociped-) Verkehr 165.
Rangordnung 142.
Rat der Verkehrsanſtalten 205.
Raumgehalt d. Schankgefäſſe 90.
Realgymnaſien, Reifezeugniſſe von 224.
Reblauskonvention 128.
Reblauskrankheit 129.
Rechnungsführung 182.
Rechtshilfeverkehr, Koſten im 144.
Reich, Eiſenbahnübereinkommen mit dem — 146.
Eiſenbahnübereinkunft mit dem — 147.
Reichsbank 92.
Reichsbeamte, deren Verhältniſſe 3.
Reichsflagge, deren Führung 97.
Reichsgericht, deſſen Zuſtändigkeit 115.
Reichsgeſetze, Überſicht über dieſelben 138.
Reichshaushalt 134.
Reichskaſſenſcheine, Einziehung ſolcher 92.
Papier derſelben 113.

Reichskriegshäfen 121.
Reichsmilitärgeſetz 120.
Reichsſtempelabgaben 79.
Reichstag, Auflöſung desſelben 1.
Legislaturperiode desſelben 1.
Neuwahlen zum — 1.
Reichsverſicherungsamt 47.
Reifezeugniſſe 227.
Renten 81.
Reviſion in bürgerlichen Rechtsſtreitigkeiten 115.
Rhein, Lachsfiſcherei in dem — 114.
Roten Kreuz, Sanitätsverein vom — 142.
Rumänien, Handelsvertrag mit — 77.
Übereinkunft mit — betr. den gegenſeitigen Markenſchutz 94.

Salvador, Handelsvertrag mit — 79.
Samenprüfungsanſtalt 225.
Samoaakte 102.
Samoa, Konſulargerichtsbarkeit in — 101.
Schafräude 193.
Schankgefäſſe 90.
Schenkungsſteuer 233.
Schiffahrtsabgabe 102.
Schiffahrtspolizei 169.
Schiffahrtsweſen in der Reichsgeſetzgebung 96.
Schlachtſteuer 65.
Schleppſchiffahrt auf dem Neckar 169.
Schonzeit 179.
Schreibweiſe mehrſtelliger Zahlen 228.
Schuldverſchreibungen 81.
Schuldſcheine, württembergiſche 231.
Schutz des geiſtigen Eigentums 93.
Schutz von Vögeln 132.
Schutzgebiete, deutſche, deren Verhältniſſe 8.
Schweiz, Handelsvertrag mit der 68.
Niederlaſſungsvertrag mit der 61.
Übereinkunft mit derſelben betr. den gegenſeitigen Schutz der Rechte an litterariſchen Erzeugniſſen und Werken der Kunſt 94.
Vertrag mit derſelben betr. Zulaſſung der Medizinalperſonen 60.
Seewehr 119.
Seminar für orientaliſche Sprachen 131.
Serbien, Handelsvertrag mit — 72.
Konſularvertrag mit — 101.
Übereinkunft mit — betr. den gegenſeitigen Markenſchutz 94.
Schutz der gewerblichen Muſter und Modelle 94.
Seuchenpolizei 188.
Shanghai, Deutſches Generalkonſulat in — 102.
Sicherheitspolizei 163.
Soldatenſtand, Fürſorge für Beamte und Perſonen desſelben infolge von Betriebsunfällen 49.
Perſonen desſelben 122.
Sozialdemokratie 111.
Sozialgeſetzgebung 31.
Spanien, Handelsvertrag mit — 73.
Sparkaſſenweſen 181.
Sportelgeſetz, allgemeines 234.
Sprengſtoffe 112.
Staatsangehörigkeitsausweiſe 164.
Staatsbeamte, deren Rechtsverhältniſſe 149.
Staatsirrenanſtalten 188.
Staatskammergut, deſſen Verwaltung 229.
Staatsmedizinalbehörden 160.
Staatsſchulden 230.
Staatsverträge Württembergs 143.
Staatswiſſenſchaftliche Fakultät 218.
Statiſtiſche Aufnahmen 239.
Statiſtiſches Landesamt 152.
Stellvertretung für Beamte 153.
Steuergeſetzgebung des Reichs 80.
des Landes 232.
Steuerkollegium 151.
Stimmenzettel für öffentliche Wahlen 127.
Strafrecht 111.
Strafverfahren 160.
Strafvorſchriften der Steuergeſetze 237.
Straßenpolizei 165.
Studierende der Landesuniverſität 160.
des Polytechnikums 160.
Submiſſionsweſen, öffentliches 230.
Südafrikaniſche Republik, Handelsvertrag mit der 76.

Tabakſteuer 89.
Techniſche Hochſchule, Königliche 220.
Telegraphenbetrieb, württembergiſcher 211.
Telegraphenkabel, deren Schutz 108.
Telegraphenweſen des Reichs 108.
Württembergs 208.
Tierärztliche Hochſchule, Königliche 226.
Taxen 193.
Tunis, Konſulargerichtsbarkeit in 101.

Übereinkunft betreffend die Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Litteratur und Kunſt 95.
Übereinkunft mit Belgien, betreffend den Schutz der gewerblichen Muſter und Modelle 94.
mit Belgien, betr. den Schutz von Werken der Litteratur und Kunſt 95.
mit Frankreich, betr. den Schutz von Werken der Litteratur und Kunſt 94.
mit Großbritannien betr. den gegenſeitigen Schutz der Rechte an Werken der Litteratur und Kunſt 95.
mit Italien betr. den Schutz an Werken der Litteratur und Kunſt 94.
mit Niederlande betr. den gegenſeitigen Schutz der Warenzeichen 94.
mit Rumänien betr. den gegenſeitigen Markenſchutz 94.
mit der Schweiz, betr. den gegenſeitigen Schutz der Rechte an litterariſchen Erzeugniſſen und Werken der Kunſt 94.
mit Serbien betr. den gegenſeitigen Markenſchutz etc. 94
mit Venezuela betr. den gegenſeitigen Markenſchutz 94.
Überſicht der Reichsgeſetze 138.

Überweiſung verurteilter Perſonen 164.
Umzugskoſten 155.
Unfallverhütung durch die Berufsgenoſſenſchaft 48.
Unfallverſicherung 40.
Univerſität Tübingen 219.
Unterricht, öffentlicher 219.
Unterſtützung von Familien in den Dienſt eingetretener Mannſchaften 122.
Unterſtützungswohnſitz 182.
Unterweſer, Schiffahrtsabgabe auf derſelben 102.
Urlaub der Volksſchullehrer 156.

Venezuela, Übereinkunft mit, betr. den gegenſeitigen Markenſchutz 94.
Verbrauchsabgabe, örtliche 195.
Verehelichung, Erlaubnis zur 157.
Vereinsweſen 127.
Verfaſſung des Reichs, deren Änderung 1.
Württembergs, deren Änderung 139.
Verkehrsanſtalten, deren Organiſation 205.
Verkehrsanſtalten, deren Prüfungsweſen 207.
Verkehrsweſen 201.
Verletzung der Wehrpflicht 160.
Vermögensbeſchlagnahme 160.
Verſicherungsanſtalten der Alters- und Invaliditäts-Verſicherung 55.
Verſuchsſtation für Gärungsgewerbe 181.
Verwaltungsbehörden, Verfahren der — bei Zuwiderhandlungen gegen die Zoll- und Steuergeſetze 160.
Veterinärpolizei 124.
Viehſeuchen 188.
Viehzählung 240.
Vögel, deren Schutz 132.
Volksſchullehrer 156.
Volksſchulweſen 228.
Volkszählungen 239.
Vorrechtsregiſter 158.
Vorſchußvereine 28.

Wanderurkunden für Schafherden 190.
Warenzeichen, Schutz der 94
Waſſerſtraßenweſen 100.
Wehrpflicht 118.
Weinbaubezirke 129.
Weltpoſtvertrag 103.
Werke der Litteratur und Kunſt 95.
Wiſſenſchaft und Kunſt, Pflege von 219.
Wohlfahrts- und Wirtſchaftspflege 169.
Wohlthätigkeitsanſtalten 182.
Württembergiſche Sparkaſſe 181.

Zanzibar, Handelsvertrag mit 77.
Zentralſtelle für die Landwirtſchaft 177.
Zivilprozeßordnung 115.
Zoll- und Steuergeſetze, Verfahren bei Zuwiderhandlungen gegen dieſelben 160.
Zollfreiheit 65.
Zollgeſetze, öſterreichiſch-ungariſche 70.
Zollgeſetzgebung 62.
Zollvereinigungsvertrag 61.
Zuchthausſtrafe 162.
Zuckerſteuer 83.
Zündhölzer, deren Anfertigung und Verzollung 59.
Zwangsenteignung 158.

Berichtigungen.

Von Seite 101, 102 iſt der Abſchnitt Konſularrecht betreffend nach Seite 98 zu verſetzen und dem dort endigenden Abſchnitt anzuſchließen.

Auf S. 128 iſt in der Überſchrift ſtatt Reichsgeſetzgebung **Reichsverfaſſung** zu ſetzen.

Auf S. 139 iſt in der Überſchrift ſtatt 1880—1890 zu ſetzen 1881—1890.

WÜRTTEMBERGISCHE

VIERTELJAHRSHEFTE

FÜR

LANDESGESCHICHTE.

IN VERBINDUNG MIT

DEM VEREIN FÜR KUNST UND ALTERTUM IN ULM UND OBERSCHWABEN, DEM WÜRTTEMB. ALTERTUMSVEREIN IN STUTTGART, DEM HISTORISCHEN VEREIN FÜR DAS WÜRTTEMB. FRANKEN UND DEM SÜLCHGAUER ALTERTUMSVEREIN

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCHEN LANDESAMT.

JAHRGANG XIII.

1890.

STUTTGART.
W. KOHLHAMMER.
1891.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
115614
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1898.

Die Württembergiſchen Vierteljahrshefte für Landesgeſchichte, welche zufolge eines Übereinkommens zwiſchen dem vormaligen Statiſtiſch-Topographiſchen Bureau mit dem Württembergischen Altertumsverein und dem Verein für Kunſt und Altertum in Ulm und Oberſchwaben vom Jahr 1878 ab als Teil der Württembergiſchen Jahrbücher für Statiſtik und Landeskunde herausgegeben worden sind, werden, nachdem dieses Übereinkommen im Lauf des letzten Jahres von den beteiligten Vereinen gekündigt worden ist, mit dem gegenwärtigen 4. Heft ihres 13. Jahrgangs zu erſcheinen aufhören.

Die Württembergiſchen Jahrbücher ſelbſt werden dagegen mit dem gleichen Inhalt und Umfang wie vor 1878 forterſcheinen und der dem Statiſtiſchen Landesamt durch das Statut vom 5. Juni 1856 geſtellten Aufgabe: „für die Verbreitung derjenigen Gegenſtände, welche zur Kenntniss des Landes und der öffentlichen Verhältniſſe dienen, durch Publikationen zu ſorgen," zu entſprechen ſuchen; im Rahmen dieſer Aufgabe werden daher auch Beiträge geſchichtlicher Natur, ſofern durch sie das Verſtändnis der jetzigen Zuſtände und ihrer Entwicklung erleichtert wird, nicht ausgeſchlossen ſein.

Druck von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Inhalt.

Statiſtiſches Landesamt.

Seite

Ausgrabungen, Entdeckungen und Reſtaurationen in den Jahren 1878—1887. Von M. Bach 1
Zur Vorgeſchichte der Diözeſe Rottenburg. Von Prof. Dr. Funk in Tübingen 43

Württembergiſcher Altertumsverein.

Zur Entſtehungsgeſchichte der Reutlinger Marienkirche. Von Dr. Eug. Gradmann . . 47

Fränkiſcher Verein.

Die Grafen der Öhringer Stiftsurkunde. Von Hintrager, Rechtsanwalt a. D., in Stuttgart 70
Abgegangene Orte nach den Flurkarten. Von G. Boſſert 72
Die Miniſterialen der Staufer in ihrer ſchwäbiſchen Heimat und in Franken. Von Demſelben 76
Urkunden des Kloſters Frauenthal. (Fortſetzung.) Von Demſelben 80
Ortschronik von Oberſontheim. Von Pfarrer Immendörfer in Oberſontheim 90
Zur Geſchichte des Verkehrsweſens. Von G. Boſſert 112
Eine unbekannte Bächlinger Urkunde. Von Demſelben 113
Trauer muſique zu den Exequien Weyland des Glorwürdigſten Kaiſers Francisci Stephani etc. Von Pf. Horn in Rinderfeld 114
Der Schellenberg, OA. Künzelsau. Von Dr. Blind in Adolzhauſen 114
Zum „mediziniſchen" Aberglauben. Von Demſelben 116
Buhl contra Wimpfen. Von Dekan Hönes in Neuenſtadt 117

Sülchgauer Altertumsverein.

Geſchichte des Franziskaner-Minoriten-Kloſters Schwäbiſch Gmünd. Von P. Konrad Eubel, Ord. Min. Conv. (z. Z. apoſt. Pönitentiar bei St. Peter in Rom) 123
Der ſog. Leidringer Dingbrief von 1399. Von Archivrat v. Alberti 137
Geſchichte der Herrſchaften von Vollmaringen und Göttelfingen, OA. Horb. Von Pfarrer C. Thuma in Binzwangen, OA. Riedlingen 142
Urkunden zur Geſchichte des Dorfs Eutingen, OA. Horb. Von Albert Schilling . . 147
Sitzungsberichte 155
Berichtigung 155

Statiſtiſches Landesamt
und
Verein für Kunſt und Altertum in Ulm und Oberſchwaben.

Deutſche Segen, Heil- und Bannſprüche. Nach gedruckten, ſchriftlichen und mündlichen Quellen zuſammengeſtellt und herausgegeben von Dr. Friedrich Loſch 157
Sitzungsberichte 259

Seite

Römisches vo[n] der Ulmer Alb. Bericht von Oberförster Bürger in Langenau, mit Plan und Z[eich]nungen von Pfarrer Weizsäcker in Öllingen, und einer Übersichtskarte . 261
Der Reichen[au]hof in Ulm. Von C. A. Kornbeck 268
Zur Ortsnam[en]deutung. Von H. Bazing 272
Zur schwäbis[chen] Geschlechter- und Geschlechtsnamenkunde — der Name „Vochezer". Von P. Beck 275
Kleinere Mitteilungen. Von P. Beck 276
Register über die Jahrgänge 1889 und 1890 der Vierteljahrshefte 278

Württembergische Geschichtsquellen.

a) *Historia monasterii Marchtelanensis* 3
b) *Ivyer Geschichtsquellen des 12. Jahrhunderts* 31
c) *Vita Conradi de Ibach* 39
d) *Annales Sindelfingenses* 45

Herausgegeben von Dr. J. A. Giefel.

115614

I. Statiſtiſches Landesamt.

Ausgrabungen, Entdeckungen und Reſtaurationen in den Jahren 1878—1887 [1]).

1. Älteſte Steinzeit.

Anläßlich der Erweiterung des Cannſtatter Bahnhofs im Winter 1886—87 wurden am Seelberg, in der Nähe der Stelle, wo im Jahr 1816 der bekannte Mammutfund gemacht wurde, menſchliche Skelette gefunden, welche den Beweis liefern, daß der Menſch als Zeuge der Eiszeit noch zuſammen mit dem Mammut in unſerer Gegend gelebt hat; es wird hiedurch zugleich die Vermutung derjenigen unterſtützt, welche in der Cannſtatter Mammutgruppe das Werk menſchlicher Hände, ein zur Aufbewahrung der Jagdbeute beſtimmtes „prähiſtoriſches Elfenbeinlager“, erblicken. Im oberflächlichen Lehm mit Renntier-, Hirſch-, Ochſen- und Wiſentknochen fand ſich ein Kinderſkelett mit einem Steinmeißel von Hornblendegneis von einer ſeltenen Form, nämlich bloß einſeitig als Meißel, nicht zweiſeitig als Flachbeil zugeſchliffen. Bei den weiteren Grabarbeiten fanden ſich noch mehrere Skelette, merkwürdigerweiſe lauter Kinderſkelette; erſt im Februar ſtieß man auf ein weibliches Skelett, deſſen Schädel aber leider zertrümmert wurde. Beſonderes Intereſſe aber boten hier zwei Beigaben: ein Halsband aus ſchwarzen Gagatperlen und weißen Marmorperlen beſtehend mit zwei kleinen Beilchen aus weißem Marmor abſchließend und eine große roh gearbeitete und ebenſo roh ornamentierte Schüſſel, deren Scherben zwiſchen den Füßen des Skelettes lagen. (Staatsanz. 1887 S. 403.)

Als eine weitere Parallele zum Hohlefels bei Schelklingen und Ofnet bei Utzmemmingen zeigt ſich die Bockſteinhöhle im Lonethal bei Rammingen. Dort wurden von Oberförſter Bürger, Dr. Loſch und Helfer Köſtlin in den Jahren 1883 u. ff. Ausgrabungen veranſtaltet, denen ſich in der Folge auch der Ulmer Altertumsverein anſchloß. Die Höhle erſtreckt ſich im oberen weißen Jura etwa 12 m in den Berg hinein, iſt vorne 10, hinten 5 m breit. Nach Durchgrabung einer Moderſchicht von 50 cm Stärke, beſtehend aus Schutt und etwas organiſchen Reſten, ſtieß man auf die eigentliche Fundſchicht nur 30 cm ſtark aus kleinen ſchotterartigen Felsſtückchen beſtehend und nur wenig mit Lehm vermiſcht. In dieſer Schichte lagen neſterweiſe die Kohlenreſte, Knochen, Feuerſteingeräte, Thonſcherben u. ſ. w. Die ca. 200 Feuerſteingeräte laſſen ſich der Form nach als Lanzen und Pfeilſpitzen, axtartige Werkzeuge, Pfriemen, Meißel, Meſſer, Sägen, Schaber u. dgl. bezeichnen. Die gefundenen Knochen, ſämtlich geſpalten, entſtammen dem Pferd, Bären u. ſ. w. Die hiebei gefundenen Hufe müſſen einer ſehr kleinen Pferderaſſe angehört haben. Ferner wurden gefunden Spitzen aus Horn, einige Muſcheln, von denen eine auf-

[1]) Die in dem I. Jahrgang 1878 (S. 35, 93) der Vierteljahrshefte von dem Mitglied des Stat. Landesamts, Prof. Dr. E. Paulus, gelieferte Überſicht der „Ausgrabungen, Entdeckungen und Reſtaurationen aus den Jahren 1876 und 1877 — nebſt Anhang von Prof. Dr. Wintterlin über Münzfunde — iſt ſeither nicht fortgeſetzt worden. Die nachſtehende auf Veranlaſſung des Stat. Landesamts von M. Bach in der früheren Anordnung bearbeitete und von Finanzrat Dr. Paulus durchgeſehene Zuſammenſtellung, für welche ſich in der Zwiſchenzeit reicher Stoff angehäuft hat, dürfte daher den Leſern der Vierteljahrshefte willkommen ſein.

fallenderweiſe bei uns gar nicht, ſondern nur im Allgäu-Becken vorkommt. Endlich fanden ſich noch vor Schieferſplitter, dann Thonſcherben von Gefäſſen ungebrannt und einfache Verzierungen zeigend. Von Menſchenknochen wurde keine Spur entdeckt, dennoch iſt nicht zu zweifeln, daß dieſe Höhle in prähiſtoriſcher Zeit von Menſchen bewohnt war, die weder Eiſen noch Erz kannten, deren Feuerſteingeräte und Waffen alle noch in roheſter Weiſe geſchlagen, nicht geſchliffen wurden. Kein Stück, weder Stein noch Horn, iſt durchbohrt. (Schwäb. Merk. S. 1945 Jahrg. 1883).

2. Pfahlbauten.

Im Mai 1879 ließ Oberförſter Frank im Beiſein von Mitgliedern des Vereins für vaterländiſche Naturkunde auf der von demſelben ſchon im Jahr 1875 entdeckten Pfahlbauſtation im Steinhauſer Ried den Grund eines Pfahlhauſes bloslegen. Der mit Dielen in mehreren Schichten belegte Fußboden und die von ſenkrecht eingerammten Dielen gebildeten Seitenwände des Hauſes waren auf's deutlichſte ſichtbar.

Im Sommer 1880 fand Prof. Dr. Miller in Rupprechtsbruck, Gemeinde Fronhofen, OA. Ravensburg, eine weitere Pfahlbauſtation. Bei der erſten Nachgrabung traten zu Tag ſenkrechte Pfähle und einzelne Querpfähle, ſpäter fand man eine Horizontallage auf dem Seegrund, die durch ſchiefe Pfähle befeſtigt war. Neben den Gebäudereſten wurden viele Feuerſteine, Geſchirrſcherben, bearbeitete Knochen, Gebiſſe von Hirſch, Reh, Rind, Dachs, Biber, Wolf etc. gefunden. Die Artefacte ſind ſämtlich ſehr roh und weiſen auf ein höheres Alter hin, als die Station bei Schuſſenried. (Staatsanz. 1881 S. 217.)

Im Jahr 1882 ſtieß Oberförſter Frank auf einer Halbinſel am Olzreuter See bei Schuſſenried auf weitere unzweifelhafte Spuren uralter menſchlicher Kultur, die den Funden nach zu ſchließen der neolithiſchen Steinzeit angehören und mit den Pfahlbauten des Federſeebeckens gleichaltrig zu ſein ſcheinen. Im ganzen wurden gefunden 413 Feuerſteine, worunter 308 Splitter; unter den 105 Artefacten ſind 29 Pfeilſpitzen, 37 Schaber, 22 Meſſer, 8 Sägen, 9 nicht näher beſtimmbare. Ein ſpäterer Bericht ſpricht von 784 Stück Feuerſteinen. (Staatsanz. 1883 S. 1033.) Die Steinartefacte ſind fein geſchliffen und beſtehen aus 10 Steinbeilen, worunter 2 halbfertige und 2 Steinmeißel. Unter den erſteren befindet ſich ein Steinbeilchen in Hirſchhornfaſſung aus grünem Nephrit; die übrigen ſind aus Serpentin, Granit, alpinem Glimmerſchiefer und ſchwarzem vulkaniſchem Tuff. Die beiden Steinmeißelchen beſtehen ebenfalls aus Nephrit. Von Hornartefacten wurden gezählt 16 Stück aus Edelhirſchgeweih, ferner eine Haarnadel, Pfriemen und Meißel aus Knochen. Von Metall keine Spur, ebenſo fehlen Geſpinnſte und Holzarten. Als weitere Fundgegenſtände ſeien genannt: Kornquetſcher, darunter einer aus Phonolith, Reib- und Polierſteine, 2 Bergkryſtalle, Roteiſenſteine, Birkenrinde, Knochen von Rind und Schwein.

3. Opferſtätten und Ringwälle.

Im April 1882 wurde auf dem Lochenſtein, OA. Balingen, vom Anthropologiſchen Verein unter Leitung von Prof. Fraas eine kleine Ausgrabung an derſelben Stelle ausgeführt, wo ſchon früher Prof. Fraas eine ſolche veranſtaltet hatte, deren reichhaltiges Ergebnis im K. Naturalienkabinett aufgeſtellt iſt. Der ganze Humus auf dem Felsplateau zeigt eine eigentümliche ſchwarze Färbung, wie ſie auf den benachbarten Bergſpitzen, dem Schaafberg, Plettenberg u. ſ. w. nicht vorkommt. In dieſem Humus findet ſich ein Gemiſch von Aſche, Tierknochen, Kohlen, Scherben, mitunter auch Bronzegegenſtände. Diesmal kamen Knochen vom Rinde, Schafe, Schwein, Zähne, ganze Kiefer, der Huf eines Pferdes zum Vorſchein; dann Thonſcherben roheſter

Art, ohne jede Verzierung, endlich ein eigentümlich geformter Stein, welcher für einen Schleifſtein erklärt wurde (ſ. „Die altheidniſche Opferſtätte auf dem Lochenſtein“, Vortrag in der Sitzung der anthropologiſchen Geſellſchaft am 28. Januar 1882 im Korreſpondenzblatt für Anthropologie 1882 Nr. 3 und Schwäbiſche Kronik 1882 S. 168).

Eine ähnliche Niederlaſſung wurde auf dem Goldberg bei Pflaumloch nachgewieſen. Rings um den Berg liegt ein Kranz von Steinbrüchen, beim Abräumen der darüber liegenden Humusſchichte wurde man zuerſt auf die ſich dort findenden Scherben, Knochen und andere Spuren früherer menſchlicher Anſiedlung aufmerkſam. In der unteren Hälfte dieſer Humusdecke liegt eine ſchwarze Erdſchichte (Kulturſchichte) von durchſchnittlich 1 Fuß Mächtigkeit, in welcher Scherben der verſchiedenſten Art und Größe ſich fanden. Das Material beſteht aus mehr oder minder feinem Ton, der bei den größeren und gröberen Geſchirren mit weißen Kalkſtückchen oder Sand vermiſcht iſt. Einzelne ſind innen oder außen rot, einer auch mit einer bläulichen Farbe angeſtrichen. Die ehemaligen Formen laſſen ſich ſehr gut aus den Scherben nachweiſen; es waren hauptſächlich Urnen und Schüſſeln meiſtens von ſehr bedeutendem Umfang und entſprechender Dicke der Wände (Bodendicke bis zu 3 cm). Sodann finden ſich Scherben von kleineren Näpfen, welche die verſchiedenſten Formen aufweiſen, flache, außen mit einem niederen verzierten Rand verſehene Teller, Bruchſtücke von Thonſieben mit runden Löchern von 3 mm Durchmeſſer; ferner kleine zierliche Gefäſſe und endlich ein Stück von einem Gefäß mit nach unten konkavem, ziemlich hohem Fuß, das eine Art Doppelſchale darſtellte. Getragen beziehungsweiſe aufgehängt wurden die größeren Gefäſſe an Schnüren, welche durch am obern Rand eingebohrte Löcher, gezogen wurden, oder an Henkeln, welche teilweiſe ſelbſt wieder durchbohrt waren, oder es waren auch an der Außenwand der Gefäſſe nur Wülſte behufs beſſerer Handhabung angebracht. Die Scherben, beſonders die von kleineren Gefäſſen, ſind mit verſchiedenen primitiven Verzierungen geſchmückt. Von Tierreſten ſind am häufigſten Knochen vom Pferd, Rind, Schwein, Schaf und Hirſch; ſeltener ſolche von Wieſent, Reh, Biber, Vogelknochen und Flußmuſcheln. Regelmäßig und am ſchönſten bearbeitet ſind die Hirſchgeweihe, als Meißel, als Hefte für Steinwerkzeuge u. dgl. (Schwäb. Kronik 1883 S. 445.)

Die Zahl der Ringburgen und anderer ähnlicher Verſchanzungen hat ſich ſeit der Ausgabe des Werkes von Paulus d. ä. über die Altertümer in Württemberg bedeutend vermehrt; Paulus zählte nur 45 derartige Verſchanzungen, jetzt ſind deren über 100 nachgewieſen. Dieſe namhafte Vermehrung unſeres Wiſſens über dieſe Denkmäler alter Kriegsbaukunſt iſt hauptſächlich einer auf Antrag von Paulus d. j. im Jahr 1880 von dem vormal. Stat.-Top. Bureau angeordneten Aufnahme der, insbeſondere auf Forſtgrund vorhandenen Altertümer mittels eines an die Forſtämter verſandten Fragebogens zu verdanken, welche ſich als überraſchend ergiebig, namentlich auch in Beziehung auf die Kenntnis der Grabhügel erwies. Die Fragebogen wurden beinahe ausnahmslos mit großer Sorgfalt ausgefüllt und die Lage der betreffenden Gegenſtände und Fundſtätten in die betreffenden Atlasblätter eingezeichnet, ſo daß den württembergiſchen Forſtleuten das Verdienſt gebührt, die Altertumskunde des Landes durch ihre Bemühungen weſentlich bereichert zu haben. (Staatsanz. 1881 S. 561.) Aus der großen Zahl der neu entdeckten und beobachteten Ringwälle ſollen nachſtehend nur die bedeutenderen oder näher unterſuchten angeführt werden (vgl. Das Königreich Württemberg I, 119—125).

In Oberſchwaben ſind (zum Teil auch durch die Bemühungen von Lehrer Peter, Dr. Miller, Lehrer Wetzel in Roth und Anderer) folgende Ringwälle neu ent-

deckt worden: Die Rinkenburg an der Oftrach bei Wilhelmsdorf, die Rinkenburg bei Schmalegg, die alte Burg bei Wilflingen, OA. Riedlingen, der Burren bei Urfendorf, OA. Saulgau, die Heuneburg bei Upflamör, OA. Riedlingen (f. Vierteljahrsheft 1881 S. 50), die alte Burg im Brunnenholz bei Michelwinnenden, die Fritzenburg bei Warthaufen, der Burgftall im Grindlemoos bei Emmelhofen, OA. Wangen, der Burgbühl bei Hünleshofen, OA. Leutkirch, die Lehnensburg bei Laimnau, der Schloßbühl bei Schreckenfee, OA. Ravensburg, die Werke am Schroffrand des Illerthals bei Ober- und Unterbalzheim, beim Gerthof und bei Wangen.

Auf der Alb: Der Michelsberg bei Altenftadt, OA. Geislingen, der Schloßgarten bei Deggingen, die Schwedenfchanze zwifchen Seeburg und Trailfingen, Alt-Eybach bei Weiler, OA. Blaubeuren, ein Ringwall bei der Laufenmühle im unteren Lauterthal, die Hunnenburg bei Giengen a. d. Fils, dann die Schwedenfchanze auf dem Aienbuch bei Wurmlingen, OA. Tuttlingen.

Im Schwarzwald: Der Rudolsberg bei Calw, aufgenommen von Oberförfter Hepp.

Im Unterland und Fränkifchen: Der Ringwall beim Himmelreichshof, Markung Rückershagen, auf dem rechten Ufer der Brettach; ferner ein folcher gegenüber der Burg Amlishagen. Im Jagftthal liegt ein doppelter Ringwall bei Stimpfach, das alte Schloß genannt, ein zweiter gegenüber Langenburg, ein weiterer zwifchen Bieringen und Afchhaufen auf der rechten Seite des Erlenbachthals mit mächtigem Wall und Graben. An der Oftfeite des verfchanzten Berges liegen auf einem Vorhügel im grünen, vom Wald umfchloffenen Erlenbachthal die Ruinen der kleinen Burg Urhaufen. Der merkwürdigfte Berg feiner Art ift der Burgberg bei Oberfpeltach, OA. Crailsheim; diefer große Berg ift durch Menfchenhand vollftändig umgeformt und bildet jetzt ein fchönes eirundes, ringsum von 2 breiten Umgängen umgebenes Stufenwerk. — Auf dem Stromberg find zu nennen: die Lienzinger Burg, die Efelsburg, der Teufelsberg bei Hohenhaslach, der Michaelsberg bei Bönnigheim. Drei diefer Berge, die Lienzinger Burg, die Efelsburg und der Michaelsberg tragen Trümmer aus dem Mittelalter, aber ihre Lage und Form, fowie der ganze Umfang ihrer Erdwerke fprechen für uralte Verfchanzungen. Schließlich fei noch erwähnt die Opferftätte auf dem Baifelsberg bei Horrheim und der Ringwall auf dem Kappelesberg bei Fellbach. (Schwäb. Kronik 1880 S. 1989, 1882 S. 627.) Als uralte Opferftätten wurden ferner erkannt: der Dreifaltigkeitsberg bei Spaichingen, zugleich Ringwall, und der Belfenberg bei Künzelsau (Vierteljahrsh. 1881 S. 283).

Außerdem find in neuerer Zeit in Oberfchwaben durch Prof. Dr. Miller noch weitere Ringwälle und Erdwerke ermittelt worden: So der Drackenftein ob Laimnau. Der Name knüpft fich an den großen erratifchen Gneißblock, der dort liegt. Das befeftigte Plateau hat einen Längendurchmeffer von 110 m. Man erkennt hier insbefondere, wie die altgermanifchen Erdanlagen fich ganz an die natürlichen Verhältniffe anpaffen; fie fehlen, wo der fteilere Abhang fie überflüffig macht, und find verdoppelt gegen die nördlich folgende Ebene hin. Ferner die Arnoldsburg in den Schüttern im Meerholz; auf einem fteilen und ziemlich fchmalen, füdlich flacheren waldbedeckten Grad, hoch über dem linken Argenufer oberhalb Laimnau zeigt fich ein merkwürdiges Syftem von Wällen und Gräben, durch welche 6 befeftigte Plätze von verfchiedener Form und Höhe abgefchieden werden. Weiter die Höhenburg bei Wettis auf der Südfeite des Degerfees. Die Ausdehnung von Oft nach Weft beträgt 80 m. An diefe 3 größeren Ringburgen reihen fich noch folgende kleinere Erdwerke an. Das „Käpfle“ am Degerfee und die Seegräben, das Käpfle von

Rattenweiler, das „Schänzle“ auf dem Wiesflecken bei Laimnau und die Burg im Winkelholz zwiſchen der von Rattenweiler nach Apflau führenden Straße. Eine weitere Ringburg trifft man, wenn man dem bei Laimnau einmündenden Bollenbach nach Norden in ſein Quellgebiet folgt, zwiſchen Obereiſenbach und Preſtenberg im Arberwald auf dem ſog. Schloßbühl, von welchem die Volksſage nicht unrichtig ſagt, daß er ein Heidenſchloß getragen habe. (Zeitſchrift des Bodenſeevereins XIV 89 ff.)

Auf Eltinger Markung entdeckte endlich im Jahr 1886 Baurat Seeger auf der linken Seite des nordweſtwärts ziehenden Glemsthals auf dem Berge „Glemseck“ einen noch wohlerhaltenen Ringwall. Derſelbe liegt ¾ Stunden nordweſtlich von dem bekannten Wirtshaus zum Schatten. Von Grabenſohle zu Grabenſohle gemeſſen iſt er über 120 m lang und 70 breit. (Staatsanz. 1886 S. 461.)

4. Grabhügel.

Wie oben ſchon erwähnt, haben die Aufzeichnungen der Forſtbeamten des Landes eine reiche Ausbeute, auch bezüglich der zahlreich noch in den Waldungen erhaltenen Grabhügel, geliefert. Im Jahr 1877 kannte man deren 2241, jetzt über 3000.

Obenan ſteht, ſowohl was die Ausdehnung des Hügels, als auch den Wert der darin gemachten Funde betrifft, das Fürſtengrab Kleinasbergle bei Ludwigsburg. Aufgemuntert durch die reichen Erfolge bei der Belleremiſe im Jahr 1877 erſchloß im Mai und Juni 1879 Prof. Dr. Fraas auch dieſen Hügel (Korreſpondenzblatt der deutſchen Geſellſchaft für Anthropologie 1881 Nr. 7, Schwäbiſche Kronik 1880 S. 1109 und das Königreich Württemberg I S. 126, Deutſcher Reichsanzeiger 1880 Nr. 148, Abbildungen bei Lindenſchmit Bd. III.) Leider war das männliche Grab ſchon vor Urzeiten ausgeraubt; die bei der weiblichen Leiche gefundenen koſtbaren Gegenſtände weiſen auf das 4. und 5. Jahrhundert vor Chriſti zurück; die beiden griechiſchen Schaalen mit aufgeſetztem Goldblech bilden ein Unikum, wie ſolche bis jetzt nirgends gefunden worden ſind. Die Funde befinden ſich in der Staatsſammlung vaterländiſcher Kunſt- und Altertumsdenkmale.

Von während des angegebenen Zeitraums ausgegrabenen Grabhügeln ſind zu erwähnen:

Von den nordweſtlich von Roſſach, OA. Künzelsau, an der ſogenannten Sachſenſtraße befindlichen 6 Grabhügeln wurde einer im Jahr 1879 geöffnet. Er hatte 20 m im Durchmeſſer, die Öffnung ergab Thonſcherben, eine große Urne und Leichenbrand. (Oberamtsbeſchreibung Künzelsau S. 252.)

Im Jahr 1879 wurden bei Althauſen, OA. Mergentheim, durch Hauptmann Wepfer Grabhügel geöffnet. Die Funde kamen teilweiſe in die Haller Sammlung.

Im Jahr 1880 fanden regelrechte Ausgrabungen durch den hiſtoriſchen Verein für Württembergiſch Franken, in der Waldflur Hechbronnen auf der Markung Weſternhauſen an der Jagſt ſtatt. Außer einem Steinring und Kohlenreſten fand ſich jedoch nichts vor. (Vierteljahrshefte 1880 S. 285.)

Bei Wachendorf und Altheim, OA. Horb, hat Freiherr von Ow Grabhügel geöffnet. Gefunden wurden Scherben von ungebrannten Gefäſſen, Feuerſteinmeſſerchen, Pfeilſpitzen, Bronzegegenſtände, worunter eine Situla, Perlen. In Altheim prachtvolle Armringe. (Vierteljahrshefte 1881 S. 79/80.)

Im März 1880 ließ der hiſtoriſche Verein Heilbronn in der Nähe des Schweinsbergs zwei Hügel öffnen. Der eine Hügel hatte einen Umfang von 40 m. Die Höhe betrug 90 cm. Es wurde ein Kreuzſchnitt in denſelben gemacht, bis man auf große Sandſteinplatten kam, von denen ſich annehmen ließ, daß ſie an

Ort und Stelle gebrochen worden ſeien. Bei 120 cm Tiefe ſtieß man auf eine Kohlenſchichte, die in lettigem Lehm eingebettet war, über derſelben lagen Sandſteinbrocken in regelloſer Weiſe zuſammengehäuft. Von Urnenſcherben oder Metallgegenſtänden fand ſich keine Spur. (Hiſtoriſcher Verein Heilbronn Heft I.)

Auf dem Binſenbühl bei Balingen ſüdlich von der Stadt befinden ſich 5 Grabhügel. Einer derſelben wurde im Frühjahr 1880 geöffnet, man fand unter einer Steinſetzung das Skelett einer Frau mit 2 glatten, hohlen, bronzenen Armringen und einem ſchwärzlichen Gefäß neben dem Kopfe; der Steinſatz war auffallend regelmäßig gebaut, 4 m lang und 1 ½ m breit und von Südweſten, wo auch der Kopf des Gerippes, gegen Nordoſten gerichtet. Die ſchwarze Schale lag unter einem ſogenannten Laibſtein.

Auf der Markung Truchtelfingen wurden im Mai 1880 zwei Hügel auf dem Degenfeld geöffnet. Unter einem großen Steinſatz fand man das Skelett einer Frau, darunter ein weiterer Steinſatz und ein männliches Skelett mit eiſernem Schwert und bronzebeſetztem Wehrgehäng. Zahlreiche Urnen lagen zerdrückt um die Leichen, innerhalb des Steinſatzes. Als Beigabe befanden ſich Reſte eines jungen Schweins. (Oberamtsbeſchreibung Balingen S. 244/46.)

Im Frühjahr 1882 wurde bei Rielingshauſen, OA. Marbach, durch Prof. Fraas ein Grabhügel ausgegraben. Auf dem Gipfel des Hügels ſtand eine Linde, welche gefällt werden mußte; unter dieſem Baum fand ſich zuerſt das Schulterblatt eines Hirſches, dann ein Schädelſtück, verſchiedene kleinere Knochen und endlich etwa 2 m tief die Lagerſtätte der Leiche; daneben einige Scherben und 2 Bronzeſtückchen: Ohrringe oder Heften zum Zuſammenfaſſen der Kleider. Vom Gerippe war ſo gut wie nichts mehr erhalten, alles war in dem überaus trockenen Boden, wahrſcheinlich auch infolge des hohen Alters der Überreſte, ganz und gar vermodert und zu Erde geworden. (Schw. Kronik 1882 S. 379.)

In der Nähe von Baldern wurden im Juli 1882 unter Leitung des fürſtl. Wallerſteinſchen Archivars, Freih. v. Löffelholz, am weſtlichen Ende des Tiergartens Grabhügel geöffnet. Aus einer Tiefe von etwa 1 m wurden 2 Urnen herausgegraben, eine größere im ſüdweſtlichen und eine kleinere im nordöſtlichen Teil eines 6 m langen Hügels. In der Nähe der kleinen Urne fand man zwei ſpiralförmig gewundene Armſpangen aus Bronze, wovon die eine noch vollſtändig erhalten iſt, dabei lag auch ein Halsſchmuck aus rund und eckig geformten Bernſteinperlen und länglichten Türkisſtücken zuſammengeſetzt. Größere Armringe und kleinere Bronzeperlen fanden ſich da und dort im Grabe verteilt. (Schwäb. Kronik 1882 S. 1227.)

In Oberſchwaben wurden bei Mengen Grabhügel geöffnet. Man fand 2 Bronzeringe und 1 Fibel.

Ferner ließen Oberförſter Frank und Apotheker Valet zwiſchen Schuſſenried und Reichenbach 2 Hügel öffnen. Die Staatsſammlung erwarb aus Pfedelbach, OA. Öhringen, 2 ſchöne Armringe, ferner von der Münſinger Alb: Armringe, Nadeln, eine Bronze-Spirale und einen Steinhammer.

Der hiſtoriſche Verein zu Heilbronn ließ im Jahr 1883 an der neuen Jägerſtraße eine Reihe von Gräbern öffnen. Es fand ſich ein ganzes Urnenlager; die Thongeſchirre beſtanden aus Schüſſeln, Schalen, Bechern und ſogenannten Rieſenurnen. Dieſelben waren aus ſchwarzem Thon gefertigt, außen rötlich, ohne alle Ornamentierung, enthielten mitunter Knochen und Kohle, ſie lagen ſchief aufeinandergetürmt. Außerdem fand man 2 Bronzenadeln mit runden Köpfen, 2 federnde Gelenkſpangen und 2 Ringe aus Glas und einer ſchwarz und weiß gefleckten Paſta.

Beim Graben einer Dohle in der oberen Allee, in der Nähe des Kommerzienrat Meißnerſchen Hauſes, ebenfalls in Heilbronn, fand ſich das Einzelgrab eines Weibes. An den Unterfüßen ſah man deutliche Spuren von Edelroſt, auch lagen an denſelben 2 ſchön gebuckelte Bronzeringe. (Heft III des hiſtor. Vereins S. 22 ff.)

Bei Königsheim, OA. Spaichingen, wurden im Jahr 1884 durch Oberlandesgerichtsdirektor v. Föhr und Pfarrer Hauſer Grabhügel eröffnet. Funde: neben Skelettreſten Urnen und Bronzegegenſtände, worunter ein Zängchen und eine Nadel mit Öſe, eine Fibula, mehrere Ringe u. dergl. In einem Grab eine Art Steinſarg, beſtehend aus rohen Steinplatten, welche in der Form eines ſargähnlichen Rechtecks zuſammengeſtellt waren. Neben dem Steinſatz lag noch eine Art Wetzſtein, etwa 15 cm lang, rund und am dickeren Ende durchbohrt. (Staatsanz. 1884 S. 1461, Merkur S. 1478. 1485.)

In Röhlingen, OA. Ellwangen, öffnete im Frühjahr 1885 Prof. Kurtz auf der Neunheimer Haide einen Grabhügel und fand einen ſpiralförmigen Armring und eine ſchöne Radnadel von Bronze. Im Hügel war ein Steinring. (OA.Beſchr. Ellwangen S. 327.)

In den Waldungen zwiſchen Hohlbach und Stocken, Gemeinde Rindelbach, und im Walde „alter Brand“ bei Schretzheim, OA. Ellwangen, wurden zwei Aſchenurnenfelder gefunden, welche außerordentlich große Maſſen Urnenſcherben enthielten. Im Staatswald Hüllenbuck daſelbſt fand ſich ein weiteres Lager ſolcher Scherben. (ſ. Oberamtsbeſchr. Ellwangen S. 668.)

Zwiſchen Ludwigsburg und Harteneck befinden ſich Aſchen- und Urnenfelder, auf welche Oberſtlieutenant v. Molsberg aufmerkſam machte. Wirkliche Totenurnen, Steinbeile aus Grünſtein und ganze Haufwerke von Aſchen, Kohlen und Knochen laſſen auf Leichenbeſtattung durch Brand ſchließen.

Bei Pfeffingen, OA. Balingen, wurde ein höchſt intereſſanter Bronzefund im Mai 1885 in einem Privatwald nahe der alten Burgfelder Steige gemacht. Auf einem kleinen Raum beieinander liegend, ca. 1 Fuß unter dem Waldboden, wurden im ganzen 102 Bronzeobjekte, worunter 20 Armringe verſchiedener Größe und Stärke, 25 Sicheln, 2 elegante Haarnadeln, das Mundſtück einer Trompete, Kette, Ohrringe, Schwert- und Lanzenſpitzen, Gürtelbleche, Meſſer, darunter zwei Raſiermeſſer, u. dgl. angetroffen. Beſondere Bedeutung erhielt der Fund dadurch, daß er ohne Zweifel von einer Werkſtätte derartiger Geräte herrührt; Rohmaterial, fertiges und halbfertiges, ſo lag es beieinander unter Moos und Steinen. (Schwäb. Merkur 1885 S. 890. 893. Korreſpondenzbl. der Weſtd. Zeitſchr. IV. 1889. Vierteljahrsheft 1889 S. 81.)

Die Zahl der in der Nähe des Rutſchenhofes bei St. Johann, OA. Urach, befindlichen Grabhügel iſt beträchtlicher als man bisher annahm, da ſie ihrer falſchen Geſtalt wegen oft für gewöhnliche Terrainunebenheiten angeſehen wurden. Die meiſten haben ½ m Höhe bei einem Durchmeſſer von 10—12 m. Prof. Miller ließ im Jahr 1886 3 Hügel von 28, 16 und 8 m Durchmeſſer ausgraben. In der Mitte oder etwas ſeitlich fand ſich ſtets ein Steinkern von beträchtlicher Größe; in dem einen der Gräber war eine über mannshohe Schicht wegzunehmen, ehe man zum Inhalt des Kerns gelangte, der ſtets aus Urnenſtücken mit Brandreſten und teilweiſe aus Bruchſtücken von Platten beſtand. Miller gelang es, mehrere Urnen wieder zuſammenzuſetzen. Eine Drehſcheibe iſt bei Herſtellung dieſer Gefäße nicht zur Anwendung gekommen, ebenſowenig ein Stempel zur Eintragung der Ornamente, deren Anfertigung wohl mit einem Stichel geſchah. Die Bemalung iſt ſchwarz, rot und weiß; die ſchwarzen Felder haben einen eigentümlichen Glanz und fühlen ſich fettig an, der Nachweis von Graphit iſt noch nicht erbracht; dagegen iſt die rote

Farbe als kieſelſaure Tonerde mit Eiſen rot gefärbt nachgewieſen worden, weiß iſt rein kieſelſaure Tonerde. Außer den Urnen mit Aſchenreſten, welche unten im Steinkern lagen, ergaben ſich in den unterſuchten Hügeln ſtets Bronzegräber mit Beſtattung, welche aber nicht tiefer als 70 cm lagen. Sie gehören mit den Urnen nicht direkt zuſammen. Das Alter der Gräber wird in das 4. oder 5. Jahrhundert vor Chriſti gelegt, in die Hallſtattperiode. (Staatsanz. 1886 S. 1983.)

Zur ſelben Zeit grub Dr. E. Fraas am gleichen Ort 6 Grabhügel aus, die ſchöne Urnen lieferten.

Im Oſterholz bei Ludwigsburg ſtellte Forſtmeiſter Fribolin in Grabhügeln Grabungen an, die Bronzefunde ähnlich denen des Asbergs ergaben.

Eine beſonders reiche Ausbeute altgermaniſcher Funde aus Grabhügeln hat in den Jahren 1883—1887 Direktor v. Föhr gewonnen, der an 27 Orten, beſonders auf der Münſinger, Uracher und Blaubeurer Alb, auf eigene Koſten eine große Zahl Grabhügel öffnen ließ. Der Schwerpunkt dieſer Gräberfunde liegt in der Keramik, von ſolchen Erzeugniſſen konnten 172 Stück mit großer Mühe vollſtändig wieder zuſammengeſetzt werden, nachdem die Scherben ſchon am Fundort ſelbſt ſortiert worden waren.

„Die techniſche Behandlung ſchreitet von ſehr rohen Erzeugniſſen aus ſchlecht gebranntem Thon mit primitiven Einritzungen ſtufenweiſe vor zu den großen, ſchön konturierten, mit mehreren Farben (Schwarz, Purpur, Weiß) bedeckten und mit geometriſchem Ornament geſchmückten Gefäſſen, in denen eine relative Stilhöhe wirklich erreicht iſt. Im ganzen und großen fanden ſich die primitiven, älteren Beigaben in den Hügeln der ſüdlichen Alb in der Donaugegend; weiter nach Nordweſten entwickeln ſich allmählich Metallurgie und Keramik zu höherer Vollendung.“ (Weſtd. Zeitſchrift 1888.)

Auf den Markungen folgender Orte fanden durch v. Föhr Ausgrabungen ſtatt: OA. Reutlingen: Groß-Engſtingen; OA. Urach: Würtingen Flur Holzwieſe, St. Johann Flur Eulenwieſen, Zainingen; OA. Münſingen: Tigerfeld Flur Dornried, Pfronſtetten im Staatswald Birkenplatten, Aichſtetten, Bernloch, Gomadingen auf dem Sternberg; hier fand ſich das reichſte Grab: ein Schwert, deſſen Griff mit Goldblech plattiert iſt, 4 Nabenbüchſen eines Prachtwagens in Bronze und Eiſen, die eiſernen Wülſte tauſchiert mit goldigen Querſtreifen, ferner Rieſenurnen bis zu 70 cm Bauchdurchmeſſer, Scherben und große Platten. OA. Balingen: Truchtelfingen Flur vorderes Feld, Winterlingen. OA. Ebingen: bei Grötzingen im Schlatt (fürſtl. taxiſcher Wald). OA. Blaubeuren: Im Staatswald Buch auf der Blaubeurer Alb, im Attilau und bei Pappelau im Staatswald vorderer Hünerberg, Erminger auf dem Hochſträß. OA. Riedlingen: Wilflingen, Upflamör, Ohnhülben.

Bei Winzerhauſen, OA. Marbach, ließ ferner im Juni 1887 v. Föhr im Ilsfelder Gemeindewald am ſogenannten Katzenbuckel den daſelbſt befindlichen altgermaniſchen Grabhügel aufgraben. Der Hügel ſcheint ſchon vor 50 Jahren von einem Bürger aus Ilsfeld geöffnet worden zu ſein, und fand man deshalb nur noch einige wohl erhaltene Gefäſſe aus Thon, einen halben Bronzering, ſowie menſchliche Knochen, darunter beſonders Zähne. (Schwäb. Merkur 1887 S. 1245.)

Nördlich von Hiltensweiler, OA. Tettnang, bei den letzten Häuſern war ein künſtlicher runder Hügel, genannt der Hennenbühl, welcher ſeit Jahren abgeflacht iſt. Ältere Leute erinnern ſich noch, daß an, teilweiſe auf demſelben, das Mesnerhaus ſtand. Beim Verebnen kam man auf der betreffenden Seite auf Ziegelreſte, ſonſt aber auf auffallend viele Kohlen. Dr. Miller ließ einen Graben durchziehen und traf auf den oberen Schichten ſtark vermoderte Tierknochen und ein paar Scherben zweifelhaften Alters unter jüngerem Schutt, offenbar von der Ver-

ebnung herrührend; dann nichts mehr, bis in 2,5 m Tiefe mitten im Kies ein dreikantig geſchlagenes, kaum 2 cm langes Feuerſteinmeſſerchen zum Vorſchein kam; dann folgte gewachſener Boden. (Bodenſeeſchr. 14 S. 94.)

Von Einzelfunden iſt zu nennen ein tadellos erhaltenes Bronzeſchwert, welches im Sommer 1885 bei Gailenkirchen, OA. Hall, gefunden wurde. Geſamtlänge 64 cm, Klinge ſchilfblattförmig, doch ohne auffallende Kurven. Das Schwert wurde für die K. Staatsſammlung erworben. (Weſtd. Korreſpondenzbl. 1885 Nr. 89.)

5. Römiſches.

Unſere Kenntnis der Topographie von Oberſchwaben zur Zeit der Römerherrſchaft wurde weſentlich gefördert, insbeſondere durch die Bemühungen des früheren Kaplans Dr. Miller in Eſſendorf, jetzigen Profeſſors am Realgymnaſium in Stuttgart.

Derſelbe begann ſeine Forſchungen im Jahr 1880 und entdeckte eine ganze Reihe bis jetzt gänzlich unbekannter römiſcher Niederlaſſungen.

Zunächſt wurde bei dem früher ſchon als römiſche Niederlaſſung bekannten Jettenhauſen bei Friedrichshafen gegraben. Es fanden ſich mehrfache aber ſelten zuſammenhängende Mauern, Eſtrichböden, Tuffſteinlagen, Feuerſtellen, verſchlackte Ziegel und Kohlen, Wandmalereien (Stucco), Töpfereireſte und zwei Hypokauſten mit 12 × 8 und 8 × 7 Pfeilern aus quadratiſchen Backſteinen. Ein Zuſammenhang der ſehr zerſtörten Mauerreſte war nicht mehr nachzuweiſen, daher auch die Aufnahme eines Planes zur Unmöglichkeit wurde. Der ganze Platz iſt ſoweit die römiſchen Reſte reichen, etwas erhöht, an der Weſtſeite ſcheint ein mit Schutt ausgefüllter Graben zu laufen. Unter den ſonſt unbedeutenden Funden iſt ein hübſcher roter Topf und eine unleſerliche Bronzemünze der Kaiſerzeit. (Schriften des Bodenſee-Verins XI. 1882 S. 35/36.)

Ergiebiger war die Ausgrabung bei Herrgottsfeld zwiſchen Ravensburg und Markdorf. Ein ſtattliches Gebäude (Villa) von 46 m Breite und 36 m Tiefe wurde aufgedeckt, mit der Front nach Süden und großem Hof nach rückwärts. Wenigſtens 16 Gelaſſe konnten, außer den Gängen unterſchieden werden; davon waren 5 Räume durch Hypokauſten heizbar, von welchen überall noch die kleinen Pfeilerchen aus Backſtein erhalten waren. An zwei Stellen fand man Moſaikreſte; außerdem eine beinerne Haarnadel, einen thönernen Wirtel, eine eiſerne Pfanne und Hippe, einen Töpferſtempel Severus und eine Silbermünze von Hadrian. (S. Miller Programm des Realgymnaſiums in Stuttgart 1889 S. 7/8, woſelbſt ein Grundriß.)

Von einer weiteren Reihe römiſcher Niederlaſſungen fanden ſich Spuren bei Otterswang und Winterſtettendorf, woſelbſt neben einer größeren Zahl von Fundamenten auch Reſte einer Töpferei (Ballen von ungebranntem Thon und Kohlen und über 20 gleiche Becher) gefunden wurden.

Sehr reich war die Ausbeute auf den Kirlohäckern bei Ummendorf, auf welchen vom 11. Oktober 1880 bis 26. April 1881 in 241 Tagarbeiten Ausgrabungen ausgeführt wurden. Die dortige römiſche Niederlaſſung beſtand aus dem Hauptgebäude, einem Nebengebäude und dem rückwärts liegenden Bad. Das Hauptgebäude bildete annähernd ein Quadrat von 32 m Seitenlänge; die Front iſt gegen das Thal gerichtet und hat in den Ecken Vorbauten. Die heizbaren Gelaſſe befinden ſich in den beiden Ecken rückwärts gegen den Berg, wo noch bis 3 m tiefe Mauern vorhanden waren. Ein Hypokauſtum war vollſtändig unverſehrt und hohl, ſo daß es anläßlich einer Verſammlung des Oberſchwäbiſchen Vereins für Naturkunde am 2. Dezember 1880 geheizt werden konnte. Sämmtliche Wände im

Innern des großen Hauſes waren bemalt, teilweiſe auf geſchliffenem Grunde. Das hochintereſſante Bad beſteht aus 10 verſchiedenen Räumen, wovon 3 mit halbrundem Abſchluß und den nötigen Hypokauſten verſehen waren. Die 10 verſchiedenen Räume können als Exedra, Atrium, Frigidarium, Apodyterium, (Auskleidezimmer), Unctorium (Salbezimmer), Tepidarium (mäßig warmer Raum) Sudatorium (Schwitzbad), Caldarium und Praefurnium (Schürraum) erkannt werden. Alles weiſt auf eine behagliche Wohnſtätte hin; was auch die vielen Küchenabfälle beſtätigen, welche hier, wie in Jettenhauſen und Herrgottsfeld, geſammelt wurden und zu mehr als 90 Proz. von Haustieren, und zwar der echten römiſchen Raſſen, herſtammten. Von ſonſtigen Funden ſind zu erwähnen 2 Thonlämpchen, von denen eines den Stempel Cerialis trägt, ferner 60 Ziegelplatten mit Fährten von Menſchen und Tieren. (Eine ausführliche Beſchreibung dieſer Ausgrabungen findet ſich mit beigegebenen Grundriſſen in dem ſchon angeführten Programm S. 13—24.)

Noch teilweiſe gleichzeitig mit Ummendorf wurde in Rainpatent bei Weingarten gegraben. Nördlich von dieſem Hof wurden zwei kleinere Wohngebäude mit mehreren Hypokauſten ausgegraben, das Hauptgebäude aber ſcheint in einem zu damaliger Zeit unzugänglichen Acker zu liegen. 70 m nordweſtlich von den ausgegrabenen Häuſern, jenſeits der Straße, wurde ein dem Ummendorfer ähnliches aber unvollſtändiges Bad aufgedeckt.

Die nächſte Ausgrabung erfolgte beim Hof Steinhauſen zwiſchen Wolpertſchwende und Mochenwangen, noch im Schuſſenthal, auf einer kleinen Erhöhung am Fuß des Bergabhangs. Ein größeres Gebäude ſcheint auf dem Hügel, und kleinere weſtlich davon geſtanden zu haben; doch wurde die Ausgrabung nicht zu Ende geführt, weil nicht mehr alle Mauern vorhanden und auch die Mittel beſchränkt waren. Dagegen fand ſich ½ Kilom. ſüdöſtlich davon der umfriedigte römiſche Begräbnisplatz, welcher auf Koſten der Staatsregierung vollſtändig aufgedeckt wurde. (Vergl. das angeführte Programm S. 35—42.) Die höchſt intereſſanten Grabfunde beſtehen hauptſächlich in zwei ſehr ſchönen Bronzekannen mit Deckeln, einem einzelnen desgleichen mit einer Art Meduſenhaupt und zwei Bronzereifen mit Schlangenſtäben, wahrſcheinlich zu einem Eimer gehörig. Einer dieſer Reife trägt die Fabrikmarke: L. Cuſſeius Ocellio Fecit Col. Jul. Equ. (Colonia Julia Equitum: die von Julius Cäsar gegründete Reiterkolonie Nyon am Genfer See). An Thonwaren wurden ornamentierte Schalen von Terra ſigillata und kleine Täßchen mit Töpferſtempeln gefunden, ferner Kinderſpielwaren. Eine Glasurne mit Henkel, welche aus 70 Stücken wieder zuſammengeſetzt werden konnte, dieſelbe war mit einem eiſernen Geſtell bedeckt, welches aus zwei ſcherenartigen beweglichen Trägern von ungleicher Form und Länge beſteht.

Durch eine weitere Ausgrabung bei Altshauſen auf den „Mäuerlen“ konnte, obwohl die Baureſte durch Hopfenbau mehrfach zerſtört waren, doch der Plan eines großen Gebäudes klargelegt werden, welches mit dem der Bauten von Ummendorf und Hergotsfeld manche Ähnlichkeit zeigt. Das Gebäude hatte ſeine 35 m breite Front gegen Südoſten, wieder mit Vorbauten in den Ecken, und einem Keller dazwiſchen, zu welchem vom inneren Hofe aus eine Treppe führte, dieſer Raum war 2 m tief mit enormen Maſſen von Steinen und Schutt und den Reſten von behauenen Säulen von toskaniſcher Form angefüllt, bis auf den Boden bemalt und mit Niſchen und Lichtöffnungen verſehen. Von den unbedeutenden Funden aus dieſem Gebäude iſt außer den gewöhnlichen Scherben, Dachplatten u. ſ. w. eine Münze vom Jahr 101 Kaiſer Nerva erwähnenswert, ferner viele Gegenſtände aus Eiſen: Naben von einem Wagen, viele Mauerhaken u. dergl., dann Thongefäße, Glasfragmente, Knochen von Rind

und Schwein, Fährten vom Hund auf Ziegelplatten und anderes mehr (ſ. Grundriß bei Dr. Miller Programm 1889 S. 11/12). Zwiſchen dem hochgelegenen Weiler Oberatzenberg und dem im Thal liegenden Pfarrweiler Boos, OA. Saulgau, ließ Dr. Miller im Auguſt 1881 ebenfalls graben. Es fand ſich ein römiſcher Begräbnisplatz, der ſchon früher ausgebeutet war; jetzt waren eben nur noch die letzten Reſte zu heben. Die Funde beſtanden aus Fragmenten von Urnen, Amphoren, vielen eiſernen Nägeln, Schlacken, einer Broſche aus Bronze mit Spiralgewinde, einem kurzen zweiſchneidigen Schwert aus Eiſen, zwei Dolchen und dem unteren Teil einer Bronzevaſe von 20 cm Durchmeſſer; ferner 3 Töpferſtempeln.

Im April 1871 fand Bauer Retzer vom Abſtätterhof OA. Marbach etwa 100 Schritt weſtlich vom Hof römiſche Gebäudereſte mit deutlichen Anzeichen eines Hypokauſtum. Dabei wurde ein ca. 1 m breiter und 1,5 m langer Stein gefunden, der offenbar als Kaminſchoß diente; ferner ein runder Tiſch von der gewöhnlichen Form mit Säulenfuß von ca. 15 cm Durchmeſſer. Kaum eine Viertelſtunde von dem genannten Ort fand man 1878 gelegentlich der Straßenkorrektion zwiſchen Auenſtein und Beilſtein einen Brunnenſchacht, gefüllt mit allerlei römiſchen Bautrümmern.

In Plattenhardt wurde im Jahr 1878 bei der Fundamentierung einer Mauer vor dem Hauſe des Bäckers Kurfeß ein Reliefbild der Diana mit einer Nymphe gefunden. (Jetzt im K. Lapidarium.)

Im Auguſt 1878 wurde bei Ehningen, OA. Böblingen, beim Eiſenbahnbau ein römiſcher Brunnen und in demſelben Jahr ein römiſches Hypokauſtum bei Oehringen aufgedeckt.

In Rottenburg, dem alten Sumelocenna, wurde mancherlei Neues entdeckt. Im Frühjahr 1878 ſtieß ein Bauer beim ackern auf die Reſte eines Ziegelofens. Ferner fand man im Januar 1879 in der Richtung gegen die Sülchenkapelle 19 zum Teil wohlerhaltene römiſche Münzen. Außerdem wurden Bruchſtücke eines römiſchen Altars zu Tage gefördert, ſteinerne Widderköpfe und mächtige Quader, daneben der charakteriſtiſche römiſche Zementguß aus Ziegelkompoſition und Mörtel. Dem deutſchen Mittelalter und vielleicht auch der Zeit des 30jährigen Kriegs gehören dagegen 2 Münzen geiſtlicher Herrſchaften, Zaumſpangen, Sattelſchnallen, Sporen und Schlüſſel an. Auch lagen dabei halb vermoderte Hirſchgeweihe und ein Eberzahn.

Im November 1881 wurde im offenen Felde links von der Landſtraße gegen Seebronn hin beim Graben eines Bierkellers ein Votivſtein ausgegrabea mit folgender Inſchrift:

INVICTO
MITHRAE
P. AEL. VOC.
CO. MIL. L. XXII.
P. P. F. V. S. LL.
M

Dabei lagen Reſte von Menſchen- und Thierknochen, ein gut erhaltenes Gebiß, Scherben von Thongefäſſen in Schwarzerde und terra sigillata, kleine römiſche urcolae, ein Lämpchen und ein Silberdenar mit dem Bildnis des Auguſtus und der Viktoria. Die Inſchrift liefert den erſten ausdrücklichen Beweis, daß zu Rottenburg ein Mithraskult beſtand, auf den allerdings ſchon eine Reihe kleiner Altäre (die im Garten des biſchöflichen Palais daſelbſt aufgeſtellt ſind) hindeuten, (Königreich Württemberg I. S. 130). Weitere Funde wurden im Frühjahr 1881 beim Ausräumen einer Steingrube nahe am „Birkinlē“ bei den 7 Linden gemacht. (Schwäb. Kronik 1881 S. 2091, Staatsanzeiger 1881 S. 2107).

Im Juli 1882 wurde endlich bei der Fundamentierung des neuen Magazingebäudes hinter der Strafanſtalt der behelmte Kopf eines Kriegers ausgegraben, nebſt einem weiteren weiblichen Kopf, beide in körnigem Sandſtein ausgeführt. (Der Fund befindet ſich im K. Lapidarium).

In den Jahren 1883—85 fanden ſodann in der Umgebung der Stadt größere ſyſtematiſche Ausgrabungen unter Leitung von Prof. Herzog und General v. Kallée in Tübingen ſtatt. Zunächſt wurde auf dem „Kreuzerfeld“ zwiſchen der Vorſtadt Ehingen und der ſog. Altſtadt eine Gebäudegruppe bloßgelegt, welche die gewöhnlichen Merkmale und Funde römiſcher Wohngebäude in ſich barg: Hypokauſtum, Heizkanäle, Falzziegel u. ſ. w. Im Schutte fand man viele halbverkohlte und vermoderte Hölzer und eine Menge Eiſenteile, worunter ein vollſtändiges Thürbeſchläg; dann eine Wage von Kupfer nebſt Wagſchalen, Reſte von Fenſterglas, Fragmente von Glasgefäſſen und von ornamentierten Gefäſſen aus ſamiſchem Thon, auch ein vollkommen erhaltener kleiner Blumentopf.

Weiter wurde hinter der Altſtadt eine Gebäudeanlage aufgedeckt, welche ſich als Villa charakteriſiert. Beſonders gut erhalten war in dem 30 m langen Hauptgebäude das Hypokauſtum; die ganze Reihe der Tubuli fand ſich noch in der urſprünglichen Stellung, nur von dem kleinen Gewölbe her, durch welches die heiße Luft aus dem Präfurnium in den Heizraum eindrang, war wenig Flözerde eingeſickert, über welcher noch die Öffnung ſichtbar war, durch welches Tiere Eingang finden konnten, welche hier einen vortrefflichen Schlupfwinkel hatten. Von ſonſtigen Funden iſt eine eiſerne Wage mit Bleigewicht zu erwähnen.

Zu gleicher Zeit wurde dann auf der Altſtadt, wo man ſchon ſeit langer Zeit ein Kaſtell vermutete, aber keine ſicheren Anhaltspunkte dafür hatte, ein ſolches wirklich feſtgeſtellt. Auf der ſüdöſtlichen und nordöſtlichen Seite konnte die Umwallung an vielen Stellen bloßgelegt werden. Dieſelbe beſtand aus doppelten, je 1,65 m dicken Mauern, deren Zwiſchenräume mit Erde ausgefüllt waren. Die Entfernung der meiſt ſehr wohlerhaltenen Fundamentkanten beträgt horizontal gemeſſen 4,5 m, das Fundament der äußeren Mauer lag 3 m tiefer. Die Porta decumana befindet ſich an der ſüdweſtlichen Kaſtellecke; die Fundamente beider Thorpfeiler wurden vollſtändig aufgedeckt, ſo daß die ganze Anlage deutlich vor Augen trat. Über die Lage der übrigen Thore konnten nur Vermutungen aufgeſtellt werden. Die vom Wall umſchloſſene Lagerflucht hält reichlich 4 Hektar; die Walllinien werden durch Raine bezeichnet, welche teils begraſt, teils mit dichtem wilden Geſtrüpp überwachſen ſind. Innerhalb des Kaſtells wurden an verſchiedenen Stellen Fundamente von Gebäulichkeiten ausgegraben, die teils als Prätorium, teils als Präfektur und Lazaret bezeichnet werden. Die letztere Bezeichnung wird dem Komplex von Gebäulichkeiten beigelegt, die aus dem Mittelalter ſtammen (Wallfahrtskapelle und Mesnerwohnung nebſt Scheuer), aber teilweiſe auf römiſchen Subſtruktionen fußen. (Weſtdeutſche Zeitſchrift III S. 326 und Vierteljahrshefte IX S. 135.)

Im Jahr 1880 fanden durch Paulus und 1887 in Gemeinſchaft mit Profeſſor L. Mayer Ausgrabungen auf dem Rockesberg bei Unter-Iflingen, OA. Freudenſtadt, ſtatt. Es ſcheint hier ein trapezförmiges römiſches Kaſtell geſtanden zu ſein, mit noch wohlerhaltener Futtermauer, ähnlich wie beim Mainhardter Kaſtell. Dieſe Mauer umzieht in einer Ausdehnung von 1000 Schritten den ganzen Raum, der eine in das Glatthal vorſpringende Landzunge einnimmt. (Vierteljahrshefte 1881 S. 51.) Gleichfalls auf Staatskoſten wurde ein weiteres Römerkaſtell bei Isny, das Römerkaſtell auf der ſog. Betmauer im Monat September 1882 aufgedeckt. Nach den Münzfunden iſt anzunehmen, daß das Kaſtell bis Ende des 4. Jahrhunderts noch beſetzt war; ſeine Anlage weicht von den übrigen im Lande bloßgelegten Kaſtellen

weſentlich ab und nähert ſich ſchon ganz merklich einer mittelalterlichen Burganlage. (Vierteljahrsheft 1883 S. 46.)

In Heidenheim fanden Arbeiter im März 1880 beim Graben des Grundes eines Hauſes am Ende der Brenzſtraße alte Grundmauern und dabei Scherben von terra sigillata, auf deren einem eine geflügelte nackte Figur ſichtbar iſt; auf einer Schale zeigt ſich ein Töpferſtempel O mit eingeſetztem F Severi; außerdem wurden einige nicht genau beſtimmbare Bronze- und Eiſengeräte ausgegraben. (Vierteljahrshefte 1880 S. 193).

Im Mai 1880 wurden zwiſchen Echterdingen und Stetten auf den Fildern die Fundamente einer römiſchen Villa mit großem Hypokauſtum bloßgelegt, dabei ein leider verſtümmelter Altar mit dem Schluß der Inſchrift:

. . . GR
ACILIS
VSM.

Im Jahr 1881 veranſtaltete v. Föhr auf der Höhe des Sonnenbergs oberhalb Gablenberg bei Stuttgart umfaſſende Ausgrabungen. Neben ſtarken Mauern fand derſelbe eine Menge Skulpturfragmente, ein Relief der Diana, ein Torſo des Merkur, die Oberſchenkel einer Figur, Arm und Fußſtücke u. dergl.; ferner 10 römiſche Kupfermünzen von Trajan bis Severus Alexander; ferner Scherben von Gefäſſen, grünes Glas von einem viereckigen Gefäß und viele eiſerne Nägel, Kettenfragmente, Feuerſteine, Kohlen und viele Aſche. Ein bisher nicht bekannter römiſcher Straßenzug von Degerloch her gegen Gablenberg hinab wurde gleichzeitig nachgewieſen, (Schwäb. Kronik 1881 S. 1133.)

Im Frühjahr 1881 ließ derſelbe eine ſtarke Viertelſtunde ſüdöſtlich von Ruith in der Nähe einer einſtigen Römerſtraße die Ueberreſte eines römiſchen Baues aufdecken. Die ganze Anlage zeigte eine quadratiſche Fläche von ca. 20 m Seitenlänge und 400 Quadratmeter Flächeninhalt, umgeben von einer 80 cm ſtarken Mauer. Intereſſante Funde an Scherben von Amphoren, einer Säule mit gegliedertem Fuß, eines aus Eiſen getriebenen Helms fanden ſich im Keller, in deſſen Mauern mehrere Niſchen vertieft waren. Von einer Waſſerleitung, die ſich 100 Schritte nördlich von dem Gebäude hinzieht, waren die einfaſſenden, aus Eichenholz beſtehenden Dielen noch wohl erhalten.

Auf dem Steigfriedhof in Cannſtatt ſtieß man in demſelben Jahr in einer Tiefe von 1,5 m auf ſenkrechte aus Thonplatten beſtehende regelmäßig gemauerte Kanäle, ohne Zweifel zu einem Hypokauſtum gehörig und damit wurde auch der Boden eines etwa 3 m breiten Raumes bloßgelegt. Dabei fand ſich ein Steinfragment mit beiderſeitiger Inſchrift:

IN . H .	AED
MATRI	DEVM
AEDEM	LENSE
NIVS . VA	IVS D .

Im März 1882 wurden in unmittelbarer Nähe der Stadt Aalen in dem Eigentum des Gärtner Ulrich durch Paulus und Mayer die Fundamente eines römiſchen Bauwerks ausgegraben. Es fanden ſich Grundmauern eines viereckigen Eckturms, ſowie von zwei großen heizbaren Sälen. Einzelne der Ziegelplatten, aus denen die Poſtamente der unterirdiſchen Heizeinrichtung beſtanden, zeigten den Stempel AL . II . F . (zweite Flaviſche Ala) eingedrückt. Das Gebäude ſcheint demnach eine militäriſche Beſtimmung gehabt zu haben. Auf dem Burgſtall ſüdlich von der Stadt, der ſchon früher als ein römiſches Kaſtrum nachgewieſen iſt, ergaben Nachgrabungen

Bruchſtücke von feiner terra sigillata, zum Teil mit Ornament, und einen kleinen hohlen bronzenen Delphin, ganz in der Form eines Cigarrenröhrchens. Das Kaſtrum gegen Weſten iſt von zwei kleinen runden Thürmen flankiert, deren Subkonſtruktionen bloßgelegt wurden. (Schwäb. Kronik 1882 S. 455 u. 459.)

Im Auguſt 1884 begann der durch Prof. Oskar Hölder wieder neu belebte Altertumsverein zu Rottweil ſeine Ausgrabungen auf Hochmauern, in der Gegend, wo ſchon im Jahr 1834 der berühmte Moſaikboden aufgefunden wurde. Es wurden die Grundmauern von Gebäulichkeiten bloßgelegt, deren Anlage übrigens von den ſonſt üblichen Grundrißdispoſitionen römiſcher Wohngebäude abweicht. Nur bei 4 Räumen konnte aus ſicheren Merkmalen auf ihre Beſtimmung geſchloſſen werden: 1. Die Cella (Keller), 2. die Küche mit deutlich erkennbarer Feuerſtelle, 3. ein Hypokauſtum und 4. ein Raum mit Präfurnium. Der Umſtand, daß unter den zunächſt aufgegrabenen Böden faſt überall ein zweiter Boden folgt, läßt darauf ſchließen, daß die Gebäulichkeiten ſchon früher einmal zerſtört und wieder aufgebaut wurden. Von Funden ſind zu erwähnen: 2 Säulenſchäfte mit hohem Sockel, mehrere Mahlſteine, worunter ein eigentümlich zugehauener von Granit. Von Eiſen verſchiedene Werkzeuge, Nägel, Schreibegriffel, Teile eines Pferdegeſchirrs, eines Kettenpanzers und ein Schwert. Von Bronze ein äußerſt fein gearbeitetes Medaillon in getriebener Arbeit, Fibeln, teils aus Email, und ein beſonders merkwürdiger als Fingerring gearbeiteter Kaſſettenſchlüſſel. Von ganz vorzüglicher Schönheit ſind die Bruchſtücke von Gläſern, namentlich iriſierende, und förmlich überwältigend iſt die Menge Fundſtücke in Scherben, von der feinſten ſtahlharten Siegelerde bis zum wuchtigſten Henkel der thönernen Amphora.

Im Auguſt 1885 wurden die Ausgrabungen fortgeſetzt, zunächſt auf der nordweſtlichen Seite von Hochmauern. Auch hier ſtieß man ſofort auf die Fundamente eines Gebäudes, welches wie die auf der Südſeite aufgedeckten von größeren Dimenſionen zu ſein ſcheint. Einer der aufgedeckten Räume beherbergt ein Präfurnium und einen gemauerten Heizkanal. Gefunden wurden 11 ganze Geſchirre, darunter 9 aus Terra sigillata, dann einige Münzen, eine Fibula einen Fiſch darſtellend und ein Löwenkopf aus Bronze.

Der lang geſuchte Begräbnisplatz wurde von Profeſſor Hölder auf der Flur Schelmenacker aufgefunden; die Lage dieſes Feldes an der Römerſtraße und am Ende der bürgerlichen Niederlaſſung führte auf die Spur. Zunächſt wurden 3 Gräber aufgedeckt, die alle auf Feuerbeſtattung hinweiſen. Jedes Grab barg außer einer Aſchenurne oder einem ähnlichen Gefäß eine große Menge von Kohlenreſten, welche umſchloſſen waren von einer Art Thonſarg, doch ohne Boden und Deckel; die Seitenwände waren 1,75 m bezw. 0,80—1 m lang und 40—50 cm hoch, auch eiſerne Nägel fanden ſich regelmäßig, dagegen keine Schmuckſachen. In einem der Gräber fand ſich eine große Münze mit dem Bildniſſe des Kaiſers Trajan.

Aus dem Jahr 1886 werden keine Funde berichtet, dagegen gab das Jahr 1887 wieder reiche Ausbeute. Die Ausgrabungen fanden unter der Leitung von Prof. Hölder im Garten des Bauern Dionys Mayer, weſtlich von der Römerſtraße nach Dietingen unterhalb Hochmauern ſtatt. Die Grundmauern eines größeren Wohngebäudes wurden bloßgelegt, unter den 20 Gelaſſen befanden ſich 2 kellerartige Räume, welche mit ſauber behauenen kleinen Steinen verkleidet und mit einer Art Betonſtrich verſehen ſind; in einem derſelben ſind 2 Fenſternischen und ein Lichtſchacht ſichtbar. Neben Vaſen verſchiedener Art in terra sigillata wurde eine gut erhaltene große Amphora und ein 10 cm hoher, reich mit figürlichen Darſtellungen dekorierter Becher gefunden. Das Hauptfundſtück iſt aber ein ſteinerne

Tifch mit kreisrunder Deckplatte, Säule und Sockel 1 m hoch, von fehr präzifer Arbeit. Neben vielen Kupfermünzen wurden im ganzen 21 Silbermünzen gefunden, größtenteils aus der Zeit des Kaifers Domitian. Von kleinen Gerätfchaften aus Kupfer, Bronze und Weißmetall find zu nennen: Fibeln, teilweife emailliert, eine fchöne Schnalle, ein Löffelchen, zierliche Nadeln, dann folche in Knochen und Elfenbein, ferner ein kleines eifernes Meffer mit Griff, das zum Anhängen gerichtet ift, und ein vollftändig erhaltenes Schloßblech aus Kupfer, in Form der römifchen Infchrifttafeln. Von Glasgegenftänden ift das intereffanteite Stück ein gepreßtes Glas mit Infchrift und einem Viergefpann, das eben das Ziel paffiert.

Auf einem neben dem Ausgrabungsfeld gelegenen Acker fand ein Arbeiter die Bronzeftatuette eines Jupiter von 8 cm Höhe, den Stab in der Linken, den Blitz in der Rechten, in ausfchreitender Stellung. (Vergl. Weftdeutfche Zeitfchrift 1888 S. 280 und Korrefpondenzbl. Nr. 1.)

Limesforfchungen. Im Anfchluß an die Arbeiten der Limes-Kommiffion in den Jahren 1877/78 wurde unter Leitung von Paulus d. j. im Oktober 1879 und Frühjahr 1880 auf Staatskoften das Kaftell bei Mainhardt ausgegraben. Gefunden wurden außer Münzen, Waffenftücke, worunter ein gut erhaltener Dolch und eine Pilumfpitze, ferner Scherben mit Töpferftempeln. Von befonderem Intereffe waren die großen fteinernen Kugeln, die auf dem Boden des nordweftlichen Eckturms gefunden wurden, von welchen die größte 92 Pfd. wog. Ein Beweis, daß diefe Türme unzweifelhaft die Beftimmung hatten, auf ihrer Plattform eine Wurfmafchine zu tragen. Die Lage des Kaftells an dem Rande des fich hier gabelnden, fchroff eingeriffenen Brettachthals, als Sperre diefes wichtigen tief in das damals römifche Land hineinziehenden Thales erfcheint als fehr gefchickt gewählt. Für die römifche Anlage des fog. Römerbrunnens in der Nähe des Kaftells ergaben fich dagegen keine Anhaltspunkte. Derfelbe liefert reichliches eifen- und fchwefelhaltiges Waffer und fcheint vornehmlich im 16. Jahrhundert ftark benützt worden zu fein. (Vierteljahrshefte 1880 S. 81.) In den Jahren 1884—85 fanden auf Koften des K. Kultminifteriums durch den Landeskonfervator umfaffende Nachgrabungen am Donaulimes ftatt. Es wurde im ganzen eine Strecke von 500 m an fünf verfchiedenen Punkten bei Mittellengenfeld, Buch, Schwabsberg und Haifterhofen aufgedeckt. Durch diefe Nachgrabungen wurde ficher feftgeftellt, daß diefer Teil des Limes keine Straße, fondern eine wirkliche Mauer ift, von ca. 1 m Dicke oder 3,5 römifchen Fuß. Die Mauer hefteht aus wohl zugerichteten 1—2 Hand hohen und 1—2 Fuß langen Liaskalkfteinplatten, die fatt in Mörtel gefetzt waren; an der Innenfeite in der Entfernung von 34—36 römifche Fuß zeigten fich rechtwinklich vorfpringende Spornpfeiler.

Bei Dalkingen auf den „Mäuerlesbüfchen“ wurde ein Turm ausgegraben mit einem 9 Fuß breiten, durch 2 mächtige Thorankerfteine ausgezeichneten Eingang; ein anderer von 18 römifchen Fuß im Geviert bei Buch, links von der von Aalen nach Schwabsberg ziehenden Landftraße im „Madholz“.

Die feither zweifelhafte Strecke von Brackwangerhof bei Unterböbingen bis Lorch ift jetzt als die eigentliche Grenzlinie anerkannt, während die andere auf der Waffcrfcheide zwifchen Rems und Lein hinführende Strecke, welche fich bei Pfahlbronn an den Rheinlimes anfchließt, nur eine Straße ift. (Oberamtsbefchr. Ellwangen S. 328 ff. Die neueften Forfchungen vom rätifchen Limes, Staatsanz. 1885 S. 921.)

In den Jahren 1883—84 hat der hiftorifche Verein Heilbronn die Grundmauern eines noch faft vollftändig erhaltenen römifchen Gebäudes (Wacht-

haus?) in der Kiesgrube auf dem rechten Neckarufer in der Nähe der Pumpſtation, 1½ km nördlich von der Stadt ausgegraben. Die Länge des Gebäudes mißt im Licht 7,7, in der Breite 6,25 m. An der Oſt- und Weſtſeite ſind regelmäßige Sandſteine 20—25 m breit und 10 cm hoch in Kalk geſetzt mit künſtlichen Fugen. Darin fanden ſich Ziegel und Platten, Baſis einer Säule von Sandſtein, einige Amphoren, eine Lanzenſpitze, eine Bronzemünze, eiſerne Ketten mit achtförmigen Gliedern und eine Menge von Tierknochen. (Weſtd. Zeitſchr. 1885 S. 195. Bericht des hiſt. Vereins Heilbronn 3. Heft S. 29.)

Im Mai 1883 fand man bei Ober-Eiſesheim im Winkel der von Heilbronn nach Wimpfen führenden und der vom Neckar in den Ort hinaufziehenden Straße ein römiſches Grab, welches enthielt: eine zweihenklige Graburne aus rotem Thon, dabei verkohlte Knochenſtücke, 3 ſog. Köngener Krüglein und ein eiſernes Meſſer mit Spuren eines beinernen Griffs. Spuren eines römiſchen Gebäudes fand man beim Ackern des ſüdlich vom Ort gelegenen Feldes, öſtlich von der Straße; ebenſo nördlich vom Ort auf den Steinäckern. (Weſtd. Zeitſchr. 1885 S. 195. Müller, Programm 1884 S. 30.)

Bei der Abholzung eines Waldes, des Schloß- oder G'hauwaldes, rechts an der Straße von Kirchheim a. N. nach Meimsheim, wurde im Jahr 1885 eine römiſche Niederlaſſung entdeckt. Die Ausgrabungen fanden auf Staatskoſten unter Leitung von Prof. L. Mayer ſtatt. Die Anlage, welche man als römiſchen Zehenthof bezeichnen kann, bildet ein unregelmäßiges Viereck, abgeſchloſſen durch eine Umfaſſungsmauer, und beſteht im ganzen aus 6 Gebäuden, worunter das intereſſanteſte das an der Weſtſeite liegende Bad iſt. Die bei den römiſchen Badanlagen ſtets wiederkehrenden Räume finden ſich auch hier: Hypokauſtum, Caldarium, Tepidarium, Praefurnium u. ſ. w. Die Funde an Ankikaglien waren äußerſt dürftig und beſchränken ſich auf Scherben aus terra sigillata, aus grauem und gelbem gebrannten Thon, und zerbrochenen Heizungsröhren. Am Eingang zum Bad war in einem Stein noch die Vertiefung, die Pfanne ſichtbar, worin der eiſerne Zapfen der Thüre lief. (Blätter des Altertumsvereins für das Murrthal 1886 Nr. 11. Korreſpondenzbl. der Weſtd. Zeitſchr. 1885 Nr. 43. Miller, Programm des Realgymnaſiums 1889 S. 21 und 30.)

In Bietigheim ſoll auf dem Felde St. Laurentius bei der neuerbauten katholiſchen Kirche nach einer Sage vor etwa 600 Jahren ein Ort geſtanden haben mit Namen Hofen. Bei Ausgrabungen, die Gemeinderat Maier von hier im Februar 1885 vornahm, ſtieß er auf Bauſchutt, gebrannte Ziegel und große Steine. Es wurden 1 m unter der Erde das vollſtändige Skelett eines erwachſenen Mannes und viele Knochen gefunden. Nach Ausſage des Obermedizinalrats Dr. Hölder, welcher die Gräber unterſuchte, ſind dieſelben alemanniſch ſowohl nach ihrer Anlage als auch nach den noch ſichtbaren Spuren des Beſtattungsgebrauchs. Die Baureſte dagegen ſind ohne Zweifel römiſch. (Staatsanzeiger 1885 S. 333 und 461.)

Im Jahr 1885 machte Oberförſter Fribolin von Bietigheim die K. Direktion der Altertümerſammlung auf einen Punkt aufmerkſam, wo die Markungen von Beſigheim und Löchgau zuſammenſtoßen im Wald „Roſſert"; dort waren alle Anzeichen einer römiſchen Niederlaſſung vorhanden und es wurden demgemäß auf Koſten der K. Staatsſammlung Ausgrabungen veranſtaltet, welche im Jahr 1886 ſtattfanden. Auf einer Fläche von 100 m Breite und 100 m Länge finden ſich unregelmäßig verteilt die Grundriſſe von 11 Gebäuden mit Mauerlängen von 11 bis 20 m. Die Fußböden weiſen nirgends Zement auf, vielmehr nur geſtampften Lehm; eine Hypokauſtenanlage wurde nicht gefunden, dagegen Fragmente von tubuli und

viele Dachziegelſtücke. Bei dem nach Nordweſt gelegenen äußerſten Gebäude traf man außen zwei zerbrochene Getreidemahlſteine. Von Geräten fand man viele terra sigillata-Stücke, worunter ein Töpferſtempel CONSTANS . F . und auf einer Ziegelplatte den Stempel der Legion VIII. Aug. Von Bronze ſind: eine Schere wohl erhalten, ein durchbrochenes Beſchläg und eine kleine zierliche Fibula mit Zellenſchmelz auf dem Bügel, ſowie ein Ring und ein runder abgedrehter Büchſendeckel. Von Eiſenwaffen die vierkantige Spitze mit dem oberen Schaftteil eines Pilum, eine kleine Wurflanze und ein Schwert, deſſen Klinge 25 cm lang iſt. Zwei Bronzemünzen tragen die Bildniſſe von Antoninus Pius und Verus. (Staatsanzeiger 1887 S. 96.)

In Ober-Griesheim, OA. Neckarſulm, wurden im Sommer 1885 von Karl Volkert Nachgrabungen im „Mäurich“ in den Weinbergen öſtlich vom Ort veranſtaltet. Außer Fundamenten eines Gebäudes kamen Scherben von terra sigillata, viele Nägel und Fragmente von Dachziegeln zum Vorſchein. (Weſtd. Zeitſchr. 1886 S. 207.)

Im Februar und März und ſpäter im November 1885 ließ der Altertumsverein für das Murrthal auf der Flur „Bürg“, bei Murrhardt, wo man ſchon lange das römiſche Kaſtell vermutete, nachgraben. Zunächſt wurde der Umfang des Kaſtells durch verſchiedene Probeſchlitze feſtgeſtellt; die Wallmauer iſt nur noch in ihren Fundamenten erhalten und beſteht aus Keuperſandſteinbrocken, ſie iſt durchſchnittlich 1,6 m dick und noch 90 cm hoch. Die Ecken des Caſtrums ſind abgerundet, die ganze Länge beträgt 150—160 m. Die Breite 120—130 m. Von den Thoren fand ſich nur eine Spur in der Mitte der ſüdlichen Langſeite, wo ein um ca. 6 m vorgeſchobenes Fundament ſich zeigt. Während der erſten Periode der Grabung wurden unter dem 40—90 cm Tiefe betragenden Brandſchutt eine Menge Bruchſtücke römiſcher Ziegel und Scherben von Gefäſſen und ein 3 cm langes Bruchſtück einer thönernen Figur gefunden, nebſt einigen Silbermünzen. In der zweiten Ausgrabungsperiode hatte man das Glück, 2 in viele Stücke zerſchlagene Inſchriftplatten auszugraben, welche mit der nötigen Ergänzung alſo lauten:

IMPER CAES
MARCO AVR
ELIOSEVERO
— — — — —
PIO FELICI AVG
COH XXIIII VOL
SEVERIANA
CR DEVOTISSI
MA NUMINI
EIIVS

IVLIAE AVGVS
TAE MATRI INDVL
GENTISSIMI
PRINCIPIS M.
AVR . ANTONI
NI PII AVG . MA
TRI SENATVS MA
TRI CASTROR . MATR.
PATRIAE COH XXIIII
VOL . ANTONINI
ANA CR . DEVO
TA NVMINIEIVS

Zu deutſch: Dem Imperator Cäſar Markus Aurelius Severus Pius Felix Auguſtus die 24. Kohorte freiwilliger römiſcher Bürger, die Severianiſche, ſehr ergeben ſeiner Gottheit . und: Der Julia Auguſta, der Mutter des allergnädigſten Kaiſers M. Aur. Antonius Pius Auguſtus, der Mutter des Senats, der Mutter des Lagers, der Mutter des Vaterlandes die 24. Kohorte freiwilliger römiſcher Bürger, die Antoninianiſche, ergeben ſeiner Gottheit.

Die Fundſtätte dieſer Inſchriftplatten, in deren unmittelbarer Umgebung auch zwei große Poſtamente gefunden wurden, liegt auf der Längenachſe des Kaſtells,

90 cm von der Oſtſeite und 65 m von der Weſtſeite entfernt, alſo ohne Zweifel an Stelle des Praetoriums. Dabei lag auch ein Stück eines Säulenſchaftes von 70 cm Höhe und 32 cm Durchmeſſer. (Vierteljahrshefte 1887 S. 52 ff. Blätter des Altertumsvereins für das Murrthal 1886 Nr. 8 und 9. Korreſpondenzbl. der Weſtd. Zeitſchr. 1886 Nr. 1.)

In Ennetach fand ſich in der Nähe der Kirche, anſchließend an die Staatsſtraße, ein 1,80 m tiefer alter Landgraben mit römiſchem Schutt gefüllt. Weſtlich an dieſe Straße ſchließen ſich eine Reihe römiſcher Bauten und Fundamente an. Die Funde, welche hier gemacht wurden, beſtehen aus terra sigillata und Ziegelfragmenten, teilweiſe mit Stempeln verſehen und einige Münzen. (Weſtd. Zeitſchr. 1885 S. 197.)

In Jagſthauſen, dem ſchon durch Hanſelmann bekannt gewordenen bedeutenden Römerort, fanden im Herbſt 1886 durch Prof. Miller, Dr. Groß und Pfarrer Gußmann größere Ausgrabungen ſtatt. Feſtgeſtellt wurde die Kaſtellmauer und ausgegraben das etwa 300 Schritte vom Kaſtell entfernte Militärbad auf den Steinäckern; dort fand man einen der Fortuna geweihten Altar, welcher ins Jahr 248 n. Chr. zu ſetzen iſt, nebſt einigen andern Inſchriftreſten. Ferner zwei allegoriſche Relieffiguren und Fragmente einer Statuette, die ohne Zweifel zu dem Altar in Beziehung ſtanden. In der Nähe des Bades, nördlich davon, wurde ein Wohnhaus mit Hypokauſtum ausgegraben; ferner auf den Mühläckern im Rücken des Kaſtells gleichfalls ein Wohnhaus mit ſchön erhaltenem Keller. Dort fand man auch Geräte aus Eiſen und Bronze, Münzen, bedeutende Reſte von Amphoren und terra sigillata-Geſchirr. (Siehe die eingehenden Berichte in der Weſtdeutſchen Zeitſchrift VI S. 55 ff. und 71 ff. mit Abbildungen. Vierteljahrshefte 1887 S. 200 f. Korreſpondenzbl. der Weſtdeutſchen Zeitſchrift VII Nr. 56.)

In Köngen (OA. Eßlingen) hatte Prof. Dr. Miller ſchon im Jahr 1878 am Ende des Orts gegen Deizisau, vor dem letzten Haus der Golthergaſſe ein größeres viereckiges Fundament mit Töpfen u. a. aufgedeckt; ferner im Jahr 1881 am Kreuzungspunkt der Straßen nach Denkendorf und Lerchenhof ein Hypokauſtum aus Sandſteinpfeilern. Größere Ausgrabungen führte derſelbe im Auguſt und September 1882 auf dem Acker des Schreiners Bleſſing aus. Es wurde die ganze Umfaſſungsmauer des römiſchen Begräbnisplatzes bloßgelegt, deſſen größere Hälfte übrigens ſchon in den 20ger und 30ger Jahren geleert worden war. Der noch erhaltene Reſt ergab jedoch reiche Ausbeute an Thongeſchirren und Eiſengeräten; Münzen wurden nur 11 gefunden, dagegen 40 Töpferſtempel in 25 verſchiedenen Formen. Außerdem fand man einen Fingerring von Bronze, eine Fibula, einen Schreibgriffel, Spielſteine, die Reſte einer Flöte u. ſ. w. Miller unterſcheidet 5 Arten von Gräbern: 1. Gemauerte, 2. Steinſärge, 3. Urnen, 4. Einfache und 5. Kindergräber (ſ. das obenangeführte Programm des Stuttgarter Realgymnaſiums 1884).

Im Herbſt 1885 wurde ſodann ebendaſelbſt durch General von Kallée das bisher nicht bekannte Kaſtell aufgedeckt. Dasſelbe ſtand auf dem „Burgfeld“, einem Terrainvorſprung gegen das Neckarthal und hatte eine Länge von 157 m bei einer Breite von 114 m. An den abgerundeten Ecken ſtanden nach innen Türme, von denen die Fundamente des einen an der ſüdweſtlichen Ecke gelegenen vollſtändig ausgegraben wurden. Die Dicke der Kaſtellmauer beträgt 1,19 m; von den Thoren konnte die Porta princ. dextra beſtimmt werden, mit einem anſchließenden Thorturm von 5,75 m Breite. Ein Stück der Thorſchwelle, 1 m lang 0,65 m breit, aus Sandſtein, liegt noch in ſeiner urſprünglichen Lage; von der Porta decumana auf der Mitte der nordweſtlichen Front hat man wenigſtens ſichere

Spuren gefunden. Vor der Porta princ. dextra fand ſich eigentümlicherweiſe ein Gebäude mit 2 Hypokauſten, es iſt wohl anzunehmen, daß dieſer Bau, nachdem das Kaſtell verlaſſen war, hier angefügt wurde. Da es bei den Ausgrabungen hauptſächlich um Auffindung der Kaſtellmauern ſich handelte, ſo waren die ſonſt dabei gemachten Funde von Antikaglien ganz unbedeutend. (S. Vierteljahrshefte 1886 S. 140.)

Im Jahr 1886 wurden endlich in der Nähe des 1882 ausgegrabenen Begräbnisplatzes in der Tiefe von ca. 1 m die Fragmente eines Grabdenkmals aus Sandſtein ausgegraben; in einer Niſche ſtanden zwei halblebensgroße Figuren en relief. Die Flachteile des Steins zeigen faſt ganz intakte Reliefornamente von Trauben- und Mohnblättern. Dabei fanden ſich auch viele Bruchſtücke von terra sigillata. (Staatsanz. 1886 S. 601.).

Das längſt als Fundort römiſcher Altertümer und Garniſon der Leg. VIII Aug. und der Coh. I Helv. bekannte Böckingen bei Heilbronn hat ſeit 100 Jahren keinen neuen Fund mehr geboten; auch hier hat Prof. Dr. Miller im Juni 1886 das ſogen. Castrum ermittelt. Dasſelbe liegt gegenüber dem Bahnhof Heilbronn auf den Steinäckern und mißt in ſeiner Prätorialſeite etwa 190 m. Die Porta princ. sinistra iſt durch die von Norden kommende Straße, welche an der Mauer abbricht, gegeben. Die Breite beläuft ſich auf ca. 145 m. (Weſtd. Zeitſchrift 1887 S. 46.)

In Benningen bei Marbach wurden ſchon im Jahr 1583 3 Altäre ausgeackert, welche der damalige Präzeptor Studion in Marbach dem Herzog Ludwig überließ, der ſie im Luſthaus aufſtellen ließ. Das ſeither verſchollene Kaſtell hat General von Kallée aus alten Akten erhoben, auf Grund deſſen Prof. Miller ohne Schwierigkeit im Auguſt 1886 dasſelbe wieder auffand. Es liegt an der Oſtſeite des Dorfes, in der Nähe des alten Neckarbetts auf der Flur Birk. Eine Ecke des Kaſtells wurde durch den Eiſenbahnbau durchſchnitten; von dem Friedhof aus präſentiert ſich dem Auge ſofort die Breitſeite des Caſtrums durch einen anſehnlichen, durchſchnittlich 1,5 m hohen Rain, in welchem die Hacke überall auf Mauerſteine ſtößt. Die Grabungen an zwei Stellen des genannten Walles ergeben überall Lager von Mauerſteinen und Spuren von Mörtel im Schutt, doch keine regelmäßige Mauer. Die Prätorialſeite gegen den Neckar iſt durch einen 3 m hohen Abſatz deutlich erkennbar; auf der Südoſtſeite iſt eine mindeſtens 1,5 m dicke harte Mauer der ganzen Länge nach vorhanden. Die beiden Langſeiten des Kaſtells meſſen 165—170 m. Die Schmalſeiten 128—134 m. Im Innern war das Vorhandenſein von zwei ſtattlichen Gebäuden durch Ziegelbrocken und Schutt deutlich zu verfolgen. (Weſtd. Zeitſchr. 1887 S. 50 ff. mit Plan.)

Bei Welzheim wurden im September 1886 durch Prof. Miller Nachgrabungen veranſtaltet, durch welche, wie derſelbe annimmt, das römiſche Kaſtrum und ſeine Ausdehnung feſtgeſtellt worden ſein ſoll. Das Kaſtrum läge hienach auf Gewand Burg und würde ein Viereck von 125/150 m Breite und Länge bilden. Gegen Süden ziemlich ſteil abfallend ſenkt ſich das Terrain auf der öſtlichen Seite vor dem Lagerplatz ſanft gegen das vorüberfließende Leinflüßchen. Im Norden und Weſten hat die Jahrhundert lange Bebauung der Grundſtücke äußerlich die Spuren verwiſcht. Das Kaſtrum würde etwa 12 m über der Thalſohle der Leine vor dem Limes liegen und nach Süden, Oſten und Norden freien Ausblick bieten. (Weſtd. Zeitſchr. 1887 S. 63.)

Wiederholte Grabungen durch Prof. Miller im Herbſt 1886 an verſchiedenen Plätzen im Orte Wahlheim haben es annähernd zur Gewißheit gemacht, daß das Dorf ſelbſt auf dem ehemaligen Caſtrum ſteht, zudem auch ſein Name ſtimmt. Es war ein Viereck von ca. 157/100 m. Zwiſchen dem Caſtrum und dem Neckar fand Miller auf dem Acker des Schultheißen Spröſſer 5 große Amphoren von je 80

bis 90 Liter Gehalt; eine Steinkiſte mit unverſehrt erhaltener Glasurne wurde auf den Thoräckern, woſelbſt ein römiſches Gebäude ſtand, im Oktober desſelben Jahres ausgegraben. Der römiſche Begräbnisplatz liegt 300 m nördlich vom Caſtrum und iſt von der Bahnlinie durchſchnitten. (Vergl. Weſtd. Zeitſchr. 1887 S. 49.)

Im Jahr 1886 wurden durch General von Kallée im oberen Remsthal bei Unterböbingen und auf dem Schirenhof zwei neue römiſche Kaſtelle entdeckt. Das erſtere liegt auf der durch die Mündung des Klotzbachthals in das der Rems gebildeten Uferteraſſe. Das andere auf dem Schierenhof, auch Remsneſt oder Etzelburg genannt, liegt auf einem niedrigen Hangvorſprung, von welchem aus das Limestück von den Höhen nördlich von Gmünd bis Hangendeinbach in Sicht iſt. Beide Kaſtelle ſind nahezu von gleichem Umfang und ſtimmen nach Größe, regelrechter Anlage und Machwerk mit dem Köngener Kaſtell überein. Im folgenden Jahr wurden weitere Ausgrabungen auf dem Schierenhof vorgenommen, welche die faſt vollſtändige Erhaltung der Fundamente von den Umfaſſungsmauern an drei Fronten ergaben und zu der Bloßlegung des in der Mitte der Rückfront gelegenen Thores, ſowie eines Turmes an der ſüdweſtlichen Kaſtellecke führten. Im Innern des Kaſtellbrunnens wurden wohlerhaltene Gebäudereſte gefunden. Eines der Gebäude, in deſſen Nähe ein kleiner Hausaltar im Schutt begraben ſtand, iſt durch eine Apsis abgeſchloſſen. Im Eckturm ſtieß man auf Überreſte eines Feldzeichens, eine Pilumſpitze, verſchiedene Knochenſtücke und Scherben von verſchiedenem Thon. (Staatsanz. 1887 Nr. 230.)

Schon im Herbſt 1886 wurde vom Altertumsverein Ulm durch kleinere Schürfungen bei Urſpring, OA. Ulm, die Exiſtenz eines römiſchen Kaſtells nachgewieſen. Größere Ausgrabungen und Unterſuchungen fanden im folgenden Jahre unter Leitung von General v. Arlt ſtatt. Das Caſtrum liegt auf dem linken Ufer der von Urſpring nach Lonſee abfließenden Lone an dem vom „Heerberg“ ſüdlich abfallenden Hange auf der Flur „Ringacker“ 200 m nördlich vom Flüßchen und der etwas näher vorüberführenden Ulm-Stuttgarter Eiſenbahn. Das Kaſtell bildet ein Quadrat von 130 m Seitenlänge, jede Seite hat einen durch zwei Thortürme flankierten Eingang, die Ecken ſind abgerundet. In der Mitte befinden ſich römiſche Mauerreſte, auf welchen eine St. Agathenkapelle erbaut war; vom Prätorium, welches ſich in der oberen Hälfte des Caſtrums befand, wurden die Fundamente bloßgelegt. Die Umfaſſungsmauern ſind 1,10—1,20 m ſtark und ſtecken 1—1,5 m im Boden. Funde von irgend welcher Bedeutung wurden dabei nicht gemacht. (Siehe den eingehenden Bericht des Generals v. Arlt Vierteljahrshefte 1889 S. 17 nebſt Plan).

Der Verein für Kunſt und Altertum in Ulm war ſchon vor mehreren Jahren darauf aufmerkſam gemacht worden, daß in dem bei Oſterſtetten, Gemeinde Albeck, zwiſchen Langenau und Bernſtadt gelegenen 2 ha großen Wäldchen „Löble“ auffallende Steinwälle und Steinhaufen vorhanden ſeien. Bei einer vorläufigen Unterſuchung derſelben im Jahr 1886 wurden unter Mauerſchutt einige unzweifelhaft römiſche Dachziegel gefunden, welche den Verein veranlaßten, im folgenden Jahre Ausgrabungen in größerem Maßſtabe vornehmen zu laſſen. Es fand ſich nun ein mit einer Mauer umgebenes Gehöft, aus 4 Gebäulichkeiten beſtehend; in der Mitte ein größeres Wohngebäude mit Hypokauſtum und an der nordöſtlichen Ecke, teilweiſe über die Mauer hinausgreifend, ähnlich wie bei Meimsheim, ein Badhaus mit den entſprechenden Räumlichkeiten. Von beſonderen Funden iſt zu erwähnen ein Pferdehuffchuh von Eiſen, wie ein ſolcher auch auf der Saalburg gefunden wurde, 3 Radbüchſen, eine Kelle, ein Spannſägeblatt und ein vollſtändiges Thürbeſchläg.

(Siehe den eingehenden Bericht von Oberförſter Bürger in Vierteljahrshefte 1888 S. 29 mit Abbildung.)

Auch in Cannſtatt wurde das lang geſuchte Kaſtell durch Profeſſor Dr. Miller auf der Altenburg feſtgeſtellt. Auf die Spur führte eine von Zazenhauſen herführende Römerſtraße, welche in einer ſtarken Kurve auf die Oſtſeite des Friedhofs abbiegt und in den Weinberg ſüdlich von demſelben ſich verliert; dort iſt die Prätorialſeite des Kaſtells zu ſuchen. Die dort beſtehenden Kulturverhältniſſe bieten Schwierigkeiten, den ganzen Umfang näher zu verfolgen.

Bei Grabarbeiten in der Verlängerung der Königsſtraße zum Zweck von Neubauten wurde 1887 eine römiſche Waſſerleitung bloßgelegt, welche von der heute noch beſtehenden Salzquelle beim Bahnhof herkommt. Die Leitung beſteht aus einer tiſchhohen Traßmaſſe von 1,4 m Breite mit einer Rinne von 0,4 m Weite. In derſelben ſind vielfach römiſche Scherben auch von Siegelerde nachweisbar. (Weſtd. Zeitſchr. 1887 S. 54. Korreſpondenzbl. 1887 S. 38.)

In der Nähe von Backnang, hinter der 1 km entfernten Adolffſchen Spinnerei, ſtieß man im Jahr 1887 auf Spuren römiſcher Gräber. Man fand 3 ſog. Thränenkrügchen, mit Henkeln verſehen, verſchiedene Urnen und eine reich verzierte Schale aus grauem Thon. Die Gräber, 6 an der Zahl, enthielten je ein Gefäß; unter den Gefäſſen lagen zuſammengeſinterte, halbverbrannte Knochenreſte in einer beſonderen Vertiefung im Lehmboden. Die Fundſtätte iſt hart an der Weiſſach 180 m oberhalb dem Einfluß derſelben in die Murr. (Weſtd. Korreſpondenzbl. 1887, 35.)

In Erkenbrechtsweiler veranlaßten im Jahr 1887 Pfarrer Gußmann in Gutenberg und Dr. Loſch in Erkenbrechtsweiler eine Ausgrabung in dem Walde „alte Burg“ in der Nähe des Beurener Felſens. Der Sage nach ſoll dort eine Stadt geſtanden haben. Es fanden ſich auch wirklich an zwei Stellen ehemalige Wohnplätze, welche durch vereinzelte Ziegelſtücke und Scherben von famiſcher Erde als römiſch bezeichnet werden müſſen. An beiden Örtlichkeiten ergab ſich ein Mauerquadrat von 5—6 m und daneben, das einemal angebaut, das anderemal ein paar Schritte entfernt, ein längliches Viereck von ca. 6 und 9 m. Die Mauern ſämtlicher Gebäude ſtehen noch durchſchnittlich 1 m hoch und ſind 85 cm ſtark; die Ecken ſind ſorgfältig in Tuffſteinquadern ausgeführt, das übrige Gemäuer aus Kalkſtein zeigt im allgemeinen römiſche Bauart, bietet jedoch das Abweichende und Merkwürdige, daß die Steine reihenweiſe ſchief gelegt, ſind und zwar ſo, daß immer die nächſte Schichte in entgegengeſetzter Richtung liegt, alſo ein abſichtliches und förmliches Zickzackgemäuer. An einer Thüröffnung waren die dort ausgegrabenen Kalkſteine vorn ſauber abgerundet. (Staatsanzeiger 1887 S. 1343.)

In Biſſingen a. d. Enz wurden auf Anregung des Oberförſters Fribolin in Bietigheim durch Prof. Dr. L. Mayer im Jahr 1887 Ausgrabungen vorgenommen. Es ergab ſich ein größerer Gebäudekomplex, der indeſſen ſeines Steinmaterials ſchon von alters her größtenteils beraubt erſchien. Die Hypokauſten waren noch erhalten, zwei hübſch ausgeführte Exedren ſtellen ſich nach beiden Seiten des einen Gebäudeflügels dar; den bedeutendſten Teil bildet aber die wohlerhaltene, mit Quaderbemalung ausgeſtattete Cella, deren Lichtöffnungen noch erhalten ſind. In dieſem Raum fand ſich ein ſehr ſchöner runder Steintiſch mit reich profiliertem Fuß, außerdem ein eiſerner Lampenbehälter an einer Kette, eiſerne Bänder von einem Kaſten mit lindenblattförmigen Ausladungen, ein Kaſtenſchloß u. ſ. w. (Weſtd. Zeitſchr. 1888 S. 281.)

6. Alemannisch-fränkische Zeit.

Im Sommer 1878 stieß man beim Eisenbahnbau in der Nähe von Ehningen, OA. Böblingen, auf Reihengräber mit nicht uninteressanten Funden. Im ganzen wurden 15 Gräber mit noch teilweise erhaltenen Skeletten geöffnet. Die Funde befinden sich im K. Museum vaterl. Altertümer. Zu erwähnen sind 3 scheibenförmige Goldbleche (Anhänger) mit Filigran und zwei silberne Fibeln von verschiedener Form mit Glaspasten; ferner Besatzstücke und Schnallen von Silber und Bronze, ein schönes Trinkglas und viele Glas- und Thonperlen. An Waffen fanden sich vor: Schwerter (Spatha und Sax), Messer, Lanzenspitzen, 2 Äxte und ein Ango (Hackenlanze).

Im Herbst 1878 fand man in Stuttgart beim Fundieren eines Maschinenhauses (Gaisburgstraße Nr. 2) 3 gemauerte Gräber in einer Reihe und in gleicher Entfernung voneinander. Das erste in der Mitte und das zweite südlich gelegene Grab wurden von den Erdarbeitern zerstört, welche die Grabdeckel für die Deckel eines alten Kanals gehalten hatten. Erst das dritte Grab konnte in Anwesenheit von Prof. Fraas sorgfältig untersucht und ausgegraben werden. Es war genau 2 m lang und 0,60 m hoch und enthielt ein weibliches Skelett von augenscheinlich hohem Lebensalter. Dabei lagen 2 Ohrringe von 3 cm Durchmesser aus Bronze- und Silberdraht zur Schnur gewunden, ferner ein Frisierkamm aus Hirschhorn, gar zierlich gearbeitet. (Korrespondenzbl. für Anthropologie 1879 Nr. 6.)

In Nagold stieß man anläßlich eines Kanalbaues beim Seminar im Oktober 1878 auf 3 Reihengräber. Es fanden sich nur teilweise erhaltene Skelette von Männern, Weibern und Kindern, die ersteren mit der Spatha und der Scramasax, die Weiber mit Schmucksachen, als: Ohrringen, Glasperlen, Spinnwirteln, Fibeln, Schnallen u. dergl. Eigentümlich war die Beigabe von Totenkrügen mit Henkeln, worunter eine Urne von feinem, mit Graphit gebranntem Thon, auf der Drehscheibe geformt. Die Funde befinden sich größtenteils im Museum vaterl. Altertümer.

In Metzingen wurden im Herbst 1879 gleichfalls Reihengräber auf dem sogenannten Kelternwasen bloßgelegt. Neben den Skelettresten fanden sich die gewöhnlichen Beigaben von Waffen: Schwerter, Lanzenspitzen, alles stark vom Roste zerstört, ferner 4 Steinkugeln von 2,5 cm Durchmesser.

Beim Grundlegen einer Ziegelei auf dem „Feeger“ bei Sindelfingen im März 1880 fanden sich in einer Tiefe von 1 m gleichfalls Reihengräber. Nach den Schädeln, die noch ziemlich gut erhalten waren, aber in der Luft bei einiger Berührung zusammenfielen, scheinen junge Männer von 20—30 Jahren hier ihr Grab gefunden zu haben; beinahe bei jedem lagen Messer, Lanze, eiserne Ringe und Perlen. An der gleichen Stelle wurde in den folgenden Jahren weitergegraben; wertvolle Funde in der Staatssammlung vaterl. Altertümer.

Weitere Reihengräber wurden aufgedeckt durch Dr. Miller in Emerkingen, Untereffendorf und Hofen-Friedrichshafen auf dem Hochsträß in den Jahren 1880 und 81, ferner bei Altshausen 1881 und bei Kirchheim a. N. 1880. Funde aus Reihengräbern bei Mögglingen, Lauffen und Ditzingen kamen im Jahr 1881 in die Staatssammlung. Noch ist ein interessanter Einzelfund anzuführen, welcher auf der Markung Lehrensteinsfeld, OA. Weinsberg, im Jahr 1882 gemacht wurde. Bei einem Wegbau im Walde stieß man in geringer Tiefe auf einen irdenen Topf, welcher 10 Stück Bronzeringe von elliptischer Form enthielt. (Schw. Kronik 1882 S. 399.) Vergl. o. S. 6: Pfedelbach.

Im Juni 1881 wurde auf dem im Jahr 1859 neu angelegten Gottesacker in Zöbingen, OA. Ellwangen, beim Auswerfen eines Grabes ein alter Totenbaum zu Tage gefördert, dessen gewölbter Deckel mit einem wohlgearbeiteten langgestreck-

ten Tierkopf verziert war. In dem Sarge befanden ſich außer einigen Teilen morſcher Rohrbeine nur zwei wurmſtichige Schuſterleiſten, lange rohrartige Nadeln und der obere Teil eines Schuſterſtuhls, ſo daß man wohl annehmen darf, es ſei hier ein Schuſter ſamt ſeinem Handwerkszeug begraben geweſen. (Staatsanzeiger 1882 S. 947.)

Bei der Aushebung eines Eiskellers hinter der Aktienbrauerei zu Heidenheim ſtieß man im September 1881 auf Gräber aus der alemanniſchen Zeit. Außer den Skelettreſten, worunter einige gut erhaltene Schädel, fanden ſich Schwerter und Saxe von 40—80 cm Länge und 6 – 10 cm Breite, ein Schildbuckel, Lanzenſpitzen, ferner Finger- und Ohrenringe aus Bronze, eine hübſche Scheibenfibel von Gold mit roten Glaspaſten, viele Thon- und Bernſteinperlen, Scherben von großen Urnen und eine Münze von Kaiſer Hadrian († 138 n. Chr.).

Bei Groß-Ingersheim, OA. Beſigheim, findet ſich in der Umgebung der ſog. Holderburg ein Gräberfeld, auf dem ſchon ſeit Jahren Lanzenſpitzen, Schwertfragmente, Hufeiſen u. dergl. gefunden wurden. Im Jahr 1881 wurden daſelbſt durch Oberförſter Fribolin Nachgrabungen veranſtaltet und mehrere Gräber bloßgelegt. Dieſelben ſind ca. 1,70 m lang und 1 m breit, mit behauenen Tuffſteinen ausgemauert und mit großen Steinplatten bedeckt. In einem derſelben fanden ſich 2 Skelette, ein männliches und ein weibliches; in dem andern wurden Knochenteile von 3 Altersklaſſen vorgefunden. Mit Ausnahme eines Stückchens Eiſen, einiger Thonſcherben und einer Bronzeſchnalle wurden keine Schmuckſachen gefunden. (Staatsanz. 1887 S. 1399.)

In der Nähe von Schwieberdingen wurde auf dem Wurmberg im März 1882 beim Umbrechen eines bis jetzt öde gelegenen Stück Landes ein ausgemauertes Grab aufgedeckt, das mit einer rohen dicken Steinplatte bedeckt war; neben wenigen Knochenreſten fanden ſich an dem erhöhten Kopfende Reſte eines eiſernen Helms, ferner eine noch ziemlich gut erhaltene Lanzenſpitze und mehrere verroſtete Eiſenſtücke mit Silbertauſchierung. In der Nähe dieſer Stelle wurden früher ſchon mehrere Gräber gefunden, ſo im vorigen Jahre eines, das aber nicht ausgemauert war und außer dem Skelett nichts enthielt. (Staatsanz. 1882 S. 397.)

Ein bemerkenswerter Fund wurde im Frühjahr 1883 an einem Feldweg ſüdlich von Pfahlheim, OA. Ellwangen, in einem der Gemeinde gehörigen Steinbruch gemacht. Es fanden ſich 2 größere nach Oſten gerichtete Grablegen, die erſtere mit 2 Männerleichen, die andere nur mit einer. Die Beigaben an Waffen und Schmuck wichen nicht von den herkömmlichen merowingiſchen Formen ab. Im Laufe des Sommers fanden auf Staatskoſten weitere Nachgrabungen ſtatt, welche überraſchende Reſultate boten. Es fanden ſich wieder zwei Doppelgräber mit koſtbarem Inhalt; eine ganze Garnitur von Bronzebeſchlägen, Ausſtattungsſtücke eines Riemen- und Gürtelwerks von ſehr ſchöner Arbeit. Von großem Reichtum zeigte ſich das öſtliche Doppelgrab: Waffen, Pferdezeug, Steigbügel und als ſeltene Beigabe 2 Bronzegefäſſe, eine Art Pfanne und eine Kanne von ſchlanken Verhältniſſen. Eine ſpätere Nachgrabung brachte 5 weitere Doppelgräber zum Vorſchein, deren Beigaben teilweiſe auf Frauen hinwieſen; dort fand ſich auch eine dreifache Gürtelkette von Bronze und, was wohl ein Unikum iſt, eine Kanne, ganz in der Form und Größe eines japaniſchen Theetopfs. Weitere Nachgrabungen fanden im Auguſt 1884 durch Reinhard aus Ellwangen ſtatt, welcher 5 Gräber öffnete, deren reicher Inhalt ins germaniſche Muſeum nach Nürnberg kam. Eingehende Berichte über dieſen Fund nebſt Abbildungen ſind enthalten in den Vierteljahrsheften 1884 S. 51 ff. (Weſtdeutſche Zeitſchr. 1884 S. 228 und Oberamtsbeſchreibung von Ellwangen S. 356. Mitth. des germ. Nationalmuſeums Jahrg. 1885 S. 169.)

In Allmendingen, OA. Ehingen, kam man bei Gelegenheit der Anlegung einer Zementfabrik im Jahr 1883 auf Reihengräber; dieſelben beſtanden aus 1,2 m tiefen und 0,6—1 m breiten Gruben, welche mit Steinplatten zugedeckt waren. Neben den Gräbern zeigten ſich muldenförmige Vertiefungen mit Reſten von Tierknochen, Scherben, welche wohl vom Totenmahl herrührten. Die Leichen lagen mit den Füßen nach Weſten gekehrt und mit den Schädeln gegen Oſten. Die Schädel waren ſchlecht erhalten, in einem Grab fanden ſich die Spuren eines Kinderſchädels mit einem kleinen ſilbernen Ring unter demſelben, ferner viele gelbe, grüne und rote Thonperlen, 2 blaue Glasperlen und eine ſehr hübſche ſilberne Schließe. In den übrigen Gräbern fanden ſich an hervorragenden Stücken noch: eine Bronzeſchnalle, ein Sax, ein Langſchwert, mehrere Meſſer, eine Lanzenſpitze und ein großer Armring von Bronze. (Schw. Merkur 1885 S. 574.)

Beim Ausheben eines Grabes auf dem Kirchhof in Zöbingen fand man im April 1885 abermals einen Totenbaum. Derſelbe war 2,35 m lang, oben 0,60 m breit und 0,55 m hoch. Er ſtand vor einer dachförmigen Umhüllung, wie der vor ein paar Jahren gefundene. Der Deckel hat am Kopfende einen größeren, mit zwei Öffnungen verſehenen, am Fußende einen kleineren Tierkopf. Im Sarg lag nur der zerbrochene Schädel und die andern gewaltigen Knochen. Am Fußende des Sarges lagen in einem viereckigen, durch Bretter abgeſonderten Raume verſchiedene gedrehte Gegenſtände aus Holz; ferner ſtand hier etwas wie ein Tiſchchen auf 4 platten runden Füßen. Letztere ruhten auf Tannenzweigen, deren Nadeln noch gut erhalten ſind; verfaultes Moos bildete die Umgebung. Scherben waren keine zu finden. (Schw. Merkur 1885 S. 641.)

In Altenſtadt, OA. Geislingen, wurde im Mai 1885 bei den Erdarbeiten eines Hausbaues an der Überkingerſtraße ein alemanniſches Totenfeld entdeckt. Die Gräber liegen im Feld unmittelbar zur Rechten der genannten Straße, gleich hinter dem Dorf. Es iſt nur ein Raum von etwa 36 Quadratmeter ausgehoben, die Gräber ſcheinen ſich noch weithin fortzuſetzen. Gefunden wurden die Gebeine zu etwa 12 Skeletten, ferner teils ganz, teils in großen Bruchſtücken folgende Waffen: 4 Langſchwerter, eines 86 cm lang, 3 Langſaxe, ca. 50 cm lang, 3 ſtarke Lanzenſpitzen, mehrere kleine Pfeilſpitzen, endlich 3 verſchiedene Thongefäße, das größte iſt mit Schnauze und Henkel und mit einfachen Streifen verſehen. An Schmuckgegenſtänden ſcheint nichts vorhanden geweſen zu ſein. Die Skelette fanden ſich nahe der Straße 2 m unter der Erde, weiter innen mehr an der Oberfläche; ſie lagen unter dichtem Geröllſchutt, ſämtlich gegen Oſten gerichtet. Die Funde hat größtenteils der Bauherr Wirt Schweizer aufbewahrt. (Staatsanz. 1885 S. 961.)

Vieles Intereſſe erweckt die im Dezember 1885 in Derendingen gemachte Entdeckung eines Leichenfeldes hinter der Kirche links vom Wege nach Weilheim. Nachdem ſchon im Jahr 1883 beim Ausreuten eines Hopfenackers ein Grab bloßgelegt war, wurden jetzt auf Anregung des Oberlandesgerichtsdirektors v. Föhr planmäßige Ausgrabungen veranſtaltet. Zunächſt wurden 5 Gräber geöffnet, welche an den Seiten von ſtarken Steinplatten eingefaßt waren, zu deren Fortſchaffung teilweiſe 5 Mann erforderlich waren. Die Häupter der Leichen liegen nach Weſten gerichtet. In einem Frauengrab fand man Perlen von Thon und Glas, Ohrringe, Armſpangen und Meſſer von Bronze. (Schw. Merkur 1885 S. 2270.)

In Neufra bei Riedlingen wurden über einem erratiſchen gegen 80 Ztr. ſchweren Block, der in einer Kiesgrube zum Vorſchein kam, alemanniſche Reihengräber und am Fuße dieſer Kiesgrube merowingiſche Gräber gefunden. Die Funde befinden ſich im Altertumsverein zu Riedlingen. (Korreſpondenzbl. d. Weſtd. Zeitſchr. 1885 Nr. 28.

In Oberflacht fanden auf dem bekannten Totenfeld im Jahr 1886 unter der Leitung des Landeskonſervators Ausgrabungen ſtatt. Zwei der größten ausgehobenen Totenbäume wurden nach Stuttgart geſchafft; der eine mißt 2,15 m in der Länge und 0,05—0,06 m in der Breite. Das Holz der beiden Särge iſt noch gut erhalten, teilweiſe noch mit Rinde verſehen. In dem einen fand ſich neben dem Skelett ein zweiſchneidiges Schwert, in andern Särgen fand man Lanzenſchäfte, Ringe, eine Streitaxt und andere teilweiſe künſtlich aus Holz gefertigte Gegenſtände. Im folgenden Jahre wurden durch Oberamtspfleger Schad aus Tuttlingen weitere Nachgrabungen veranſtaltet und 8 größtenteils gut erhaltene Särge bloßgelegt. Einige dieſer Särge waren mit Dielen eingefaßt, wie ſolche ſchon früher gefunden worden ſind. Solche Särge, welche mit Thon und Schlamm angefüllt waren, haben von ihrem urſprünglichen Inhalt nicht viel mehr bewahrt, dagegen ſind diejenigen Särge, in welche nur Waſſer eingedrungen iſt, reich an Skelettüberreſten und verſchiedenen Gegenſtänden, z. B. Holzſchüſſeln von 37 und 32 cm Durchmeſſer, ein Lichtſtock, 21 cm hoch und ein Fäßchen von 13 cm. Durchſchnitt. (Schwäb. Merkur 1887 S. 2202.)

Im Juli 1886 fand man in Horkheim bei Heilbronn auf einer kleinen Fläche, in einer Kiesgrube am Fleinerweg, etwa 2 m unter der Erdoberfläche Reihengräber, welche zum Teil eine Umfaſſung von ſtärkerem Geröll und Kalkſtücken zu haben ſcheinen. Neben vielen Bruchſtücken von ſchwarzem Thon fand man zwei ſchöne und ſeltene Urnen, welche an den Füßen der gegen Mitternacht gerichteten Leichen ſtanden. An Waffen fanden ſich vor: ein Sax, eine Lanzenſpitze und ein kleines Meſſer; ferner Schnallen und Nägel, Perlen und dergl. Die Funde befinden ſich in der Heilbronner Sammlung. (Weſtd. Zeitſchr. 1886 Nr. 137. Heilbronner Berichte Heft III S. 27.)

In Wilflingen, OA. Riedlingen, ſtieß man beim Graben eines Kellers auf Reihengräber, welchen folgende Gegenſtände entnommen wurden: ein eiſernes Schwert (Sax), ein Speer mit Hülſe, ein Pferdegebiß mit ſimilierten Eberzähnen, zwei Steigbügel, zwei eiſerne Meſſerchen, eine tauſchierte Gürtelzunge und ebenſolche Gürtelverzierungen in Schildform, endlich 3 vergoldete Knöpfchen. (Weſtd. Zeitſchr. 1888 S. 279.)

7. Mittelalterliches.

Im Chor der Kloſterkirche zu Blaubeuren wurde im Jahr 1878 anläßlich der Reſtaurationsarbeiten ein Grab aufgedeckt. Der oben liegende Grabſtein mit dem eingehauenen Bilde eines von Schlangen und anderem Ungeziefer angefreſſenen Menſchenſkeletts gab zu der Sage Anlaß, daß hier die lange im Walde unentdeckt gelegene Leiche eines Ritters von Gerhauſen beſtattet ſei. Der mit einem eiſernen Anfaßring verſehene, aus hartem Sandſtein gearbeitete Steindeckel lag in oben und unten in der Mitte angebrachten Angeln auf zwei eiſernen eingemauerten Achſen und konnte ſo leicht gedreht werden. Der Inhalt des Grabes zeigte, daß dasſelbe vor nicht zu langer Zeit ſchon einmal geöffnet worden war, was bei Gelegenheit eines Beſuchs des Königs Friedrich im Jahr 1812 geſchehen ſein ſoll. Außer verſchiedenen Bruchſtücken von Skulpturen fand man in der eingeſchütteten Erde Scherben von irdenen Gefäſſen neuerer Zeit und Skelettreſte, wobei 2 gut erhaltene Schädel nebſt Unterkiefer von ungewöhnlicher Größe, ſowie einige größere aber morſche Reſte von Kleidungsſtücken, eines davon von dunkelblauer Farbe und auf ſtarken Stoff hinweiſend. Ein eigentliches Gewölbe war nicht vorhanden. Die untere Lage zeigte eine Kalkſchichte, in welcher die Leichname

eingebettet waren. Das Grab war ringsum mit roten Backſteinen eingewandet, wie ſolche zur Zeit des Kloſterbaues verwendet wurden. (Staatsanz. 1878 S. 1063.)

Einen ſeltenen Fund machte 1879 der Ortspfarrer von Oberſpeltach, OA. Crailsheim, in einer Bühnekammer des Pfarrhauſes. In einem alten Aktenkaſten kam ein ſchöner ſilberner Meßkelch von frühgotiſcher Arbeit mit der Inſchrift: „Henricus decanus Onolspacen. me obtulit“ zum Vorſchein. Der Kelch wurde von der K. Staatsſammlung erworben.

Die Gemeinde Gerlingen ſtieß im März 1879 auf einem Bergvorſprung, nördlich von der Straße zwiſchen Leonberg und der Solitude, ſowie öſtlich von der in dieſe Straße einmündenden Gerlinger Steige, bei der Anlage eines Hopfengartens auf die Grundmauern der ehemaligen Burg Gerlingen, welche vollſtändig blosgelegt wurden. Innerhalb der Umfaſſung der Burg wurde ein etwa 50 Fuß tiefer Schacht, der in den Felſen gehauen iſt und mit Schutt angefüllt war, ausgegraben, in welchem ſich eine größere Anzahl alter Gefäſſe, Tierknochen, Hufeiſen, Glasſcherben und ein Teil eines Dolches fanden. (Staatsanz. 1879 S. 577.)

Ein Bauwerk, das dem früheſten Mittelalter angehört, nämlich die Krypta im Pfarrhauſe zu Unterregenbach bei Langenburg, konnte anläßlich des Abbruchs des Pfarrhauſes im Jahr 1880 durch Paulus eingehend unterſucht werden. Die öſtlichen Teile der Krypta waren bisher nicht zugänglich; nun fand ſich aber die halbrunde Chorabſide und an ihrem Eingang je zwei reich gehaltene Säulen, deren zierliche römiſch-joniſche Kapitäle mit Akanthuslaub umhüllt waren, wie auch die Pfeiler der Abſidenabſchlüſſe keilförmige, ebenfalls ſchön mit Akanthusblättern gezierte Aufſätze zeigten. Die noch faſt antike Formengebung weiſt mit den ſchmal und tief eingezackten Akanthusblättern noch über den romaniſchen Stil zurück ins IX. Jahrhundert und erinnert faſt an ravennatiſches Werk.

Auf dem Kirchhof in Ulm wurden im Jahr 1880 in der Nähe des von Raknizſchen Grabmals, genannt der „Katzenſtein“, Nachgrabungen vorgenommen. Man fand eine gewölbte Grabkammer und darüber eine niedere Grabkapelle, zu der eine Treppe von 8 Stufen hinabführte. An allen 4 Seiten waren Niſchen vorhanden, von denen eine den Aufgang zur Treppe vermittelte. Der Kapellenraum ſcheint im Rundbogen mit einem Kreuzgewölbe überdeckt geweſen zu ſein, die Rippenanfänge waren leicht zu erkennen. In den Niſchen zeigten ſich Reſte von figürlichen Malereien, die dem Stile nach dem 14. Jahrhundert angehören. (Vierteljahrshefte 1880 S. 262 ff.)

In Brenz, OA. Heidenheim, fand man beim Fundamentgraben für einen neuen Altar in der Pfarrkirche zwei Skelette, deren Füße ſich im Mittelpunkt der Altarfront berührten, während die Köpfe nach den Ecken der Hinterſeite des Altars auseinander giengen. Neben dem einen fand ſich ein von Roſt faſt vollſtändig zerfreſſenes Ritterſchwert, deſſen Parierſtange noch am beſten erhalten iſt, bei dem andern mürbe Überreſte eines braunen Gewandes, ein kleiner plump verzierter Schlüſſel, vielleicht Attribut der Hausfrau und wenige ſchwarze Glas- oder Lavaperlen von einem Halsband oder Roſenkranz herrührend. Möglich, daß dieſe Überreſte dem Ritter Diepold Güß von Güſſenburg und ſeiner Frau Agathe von Roth, geſt. 1456, angehören, deren Grabſteine am Eingang des Chorbogens aufgeſtellt ſind. Der alte Altar wurde laut aufgefundener Urkunde am 21. April 1732 errichtet. (Staatsanz. 1880 S. 1951.)

Einen eigentümlichen Fund machte Prof. Dr. Miller im Jahr 1881 auf und vor dem Kirchhof zu Unterzeil, nämlich eine größere Anzahl Töpfe mit Kindergebeinen, welche, da ſie innen glaſiert ſind, unzweifelhaft dem frühen Mittelalter angehören.

In Kuchen, OA. Geislingen, wurden beim Graben eines Kellers auf der Stätte des alten Zollhauſes gleichfalls 100—150 eigentümlich geformte Töpfe gefunden, die ohne Zweifel von einem kleinen Gewölbe herrühren, das einſt hier ſich befand.

Bei Grabungen in den Räumen des Kloſters Bebenhauſen kamen im März 1881 die Fundamente einer an die nordöſtliche Ecke des Querſchiffs der Kirche angebauten Kapelle zu Tage. Die Lage derſelben entſpricht genau derjenigen der nova capella iuxta coemeterium eccleſiae annexa, welche nach den Annales Bebenh. von Abt Konrad von Luſtnau, dem Erbauer des Sommerrefektoriums und der großen Fenſterroſe im Chor der Kirche in den Jahren 1320—1353 errichtet und zu ſeiner Grablege beſtimmt wurde. In dem aus dem Achteck geſchloſſenen Chor der Kapelle ſtieß man auf die Fundamente eines Altars und vor demſelben auf menſchliche Gebeine in der normalen Lage des chriſtlichen Begräbniſſes, d. h. Schädel nach Weſten. die Beine nach Oſten gerichtet. Es kann hienach wohl kein Zweifel ſein, daß hier die Grablege des genannten Abts, eines der bedeutendſten in der Reihe der Kloſterprälaten, aufgedeckt wurde. (Staatsanz. 1881 S. 587.)

Bei der Reſtauration der Kirche in Biberach fand man in den Fundamenten einer abgebrochenen Wendeltreppe am Chor einen kunſtvoll gearbeiteten Stein, einen Mann, wahrſcheinlich den Baumeiſter der alten Kirche darſtellend, welcher das Wappen der Stadt in den Händen hält. Ohne Zweifel diente dieſer Stein vor dem Kirchenbrand von 1584 als Schlußſtein eines Gewölbes. (Schw. Kronik 1881 S. 1409.)

In Beutelsbach wurde im Frühjahr 1882 in einem Weinberg am Kapellberg Mauerwerk aufgedeckt, in welchem unzweifelhaft Teile der Grundmauern der alten Burg Beutelsbach zu erkennen waren. Der Fundort iſt ein nur wenige Minuten oberhalb des Dorfes hart an der alten Kaiſerſtraße gelegener, mäßig hoher, runder Hügel, der ſchon längſt als der Ort gilt, wo die alte Burg geſtanden und an dem man ſchon früher Mauerreſte und ein Gewölbe gefunden haben will. Der Beſitzer des Weinbergs Siegle hob, nachdem er etwa einen Meter tief unter dem Boden auf die Steine geraten war, eine geräumige Grube von etwa 3 m Länge und 2 m Breite und Tiefe aus. Außer vielem Schutt kamen verſchiedene Mauerteile zum Vorſchein; beſonders fiel das ſtarke Gefüge eines in ein ſpitzes Eck zulaufenden Gemäuers auf; im Anfang ſoll auch ein Stück einer getünchten und bemalten Wand ſichtbar geweſen ſein. (Staatsanz. 1882 Nr. 122.)

In Wannweil, OA. Reutlingen, wurden im Januar 1883 im Erdgeſchoß des Turms der Kirche, welche eine Gruftkirche (?) bildet, in einer aus unbehauenen Sandſteinen roh aufgemauerten Grube 1,20 m tief im Boden zwei menſchliche Skelette gefunden. Das größere männliche, 1,80 m lang, hatte die Arme dicht am Körper, während das um eines Hauptes Länge kleinere weibliche ſein Haupt an der linken Schulter des andern liegen hatte und ſein rechter Arm unter deſſen Oberkörper lag. In der Krypta (?) ſtanden früher in einer Niſche drei hohe aus Lindenholz geſchnitzte Heiligenbilder, Maria, Johannes der Täufer und Nikolaus, jetzt im Muſeum vaterländiſcher Altertümer. Im Jahr 1880 wurden ſüdlich von dem ummauerten Kirchhof, wo ein Schloß geſtanden haben ſoll, die Grundmauern eines viereckigen Turms ausgegraben, darunter ein ſehr großer Stein, worauf in romaniſcher Schrift der Name Lucas eingehauen war. (Jetzt im K. Lapidarium. Schw. Merkur 1883 S. 165.)

Im Februar 1883 wurde in Reutlingen auf dem Kanzleiplatz beim Graben einer Waſſerleitung, die in das Regierungsgebäude führt, ein intereſſanter

Fund gemacht. Die Arbeiter fanden beim Graben nahe dem kleinen Hauſe, in welchem die Kanzleiaufwärter wohnen, in der Tiefe von nur 1,20 m Menſchenknochen; wenige Meter von da entfernt, faſt dicht vor dem Eingang in dieſe Wohnung, wurden wiederum Maſſen von Knochen bloßgelegt. Dr. Kreiß konſtatierte, daß der Schacht für die Waſſerleitung ſchräg durch eine in regelmäßiger Linie liegende Gräberreihe geführt wurde. Die gefundenen Skelettteile gehören männlichen Individuen von auffallend kräftigem Körperbau an. Ohne Zweifel rühren dieſe Gräber von einem Begräbnisplatz der Barfüßermönche her, deren Kloſter 1540 abgebrochen wurde. (Schw. Merkur 1883 S. 306.)

Bei den im April 1884 veranſtalteten Ausgrabungen anläßlich der Rißkorrektion in Unter- und Oberſulmentingen ſind alte Beile, Stilette, Pferdeeiſen u. dergl. gefunden worden, aus dem 15. Jahrhundert ſtammend. Die wertvolleren Gegenſtände gingen in die Sammlung des Freiherrn von König in Warthauſen über. (Staatsanzeiger 1884 S. 617.)

In dem nunmehr abgebrochenen, wohl älteſten Haus von Ravensburg, in der Lottergaſſe, wurden im Juli 1885 unter dem Stubenboden 3 Schriftſtücke gefunden. Das älteſte derſelben iſt eine Urkunde vom Jahr 1483, auf Papier geſchrieben, worin ein Ratsherr Henßler von den Pflegern der Mühlbruckkapelle bevollmächtigt wird, in ihrem Namen vor dem geiſtlichen Gericht zu Konſtanz zu handeln. Das zweite Schriftſtück, auf holbeinſches Papier geſchrieben, ohne Jahrzahl, aber ohne Zweifel aus der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts ſtammend, enthält Notizen über die Verhältniſſe des Gotteshauſes Weingarten zur Pfarrei Berg, und das letzte mit der Jahreszahl 1766 iſt ein Verzeichnis des Inventars der im Jahr 1812 abgebrochenen Mühlbruckkapelle. Die Schriftſtücke ſind im Beſitz des Maurermeiſters Forſter. (Staatsanzeiger 1885 S. 1153.)

Im Auguſt 1885 wurde in Murrhardt der hinter dem Kloſter gelegene Hexenturm durch den Altertumsverein unterſucht. Der ſeit Menſchengedenken nicht mehr erſtiegene Raum iſt überwölbt, etwa 4 m im Geviert groß und nur durch ein 60,6 m großes Loch im Gewölbe erreichbar. Durch dieſes Loch wurden früher die Verurteilten hinuntergehaſpelt, von der Haſpelgeſtellauflage zeigen ſich noch Spuren. Als bemerkenswert iſt eine etwa 1,65 m hohe, 1 m breite und 0,5 m tiefe Wandniſche, früher mit einer ſtarken Doppelthüre und Holzverkleidung verſehen, zu verzeichnen. Dieſelbe findet ſich etwa 1 m über Bodenhöhe und war wohl dem kräftigen Verſchluß nach zu ſchließen Folterkaſten. An Gegenſtänden wurde gefunden ein kleiner eiſerner Hammer mit Holzſtiel, ſowie zwei kleine Eiſenmeißel. (Staatsanzeiger 1882 S. 1383.)

In der Ruine des Kloſters Hirſau wurde im Jahr 1879 unter Leitung von Paulus der bisher als Baumgarten benützte Kreuzgang größtenteils freigelegt. Das Fundament der ehem. Brunnenkapelle auf der Südſeite, ferner der Zugang zu einem Keller und dieſer ſelbſt in einer Länge von 72 Fuß wurden aufgedeckt. Im Schutt des Kreuzgangs wurden viele Bruchſtücke von Gewölberippen und mehrere ſehr ſchöne Schlußſteine mit Skulpturen gefunden, worunter auch 2 mit den Meiſterzeichen Peters von Koblenz und ſeines Genoſſen. Nebenbei wurden auch die Grundmauern des zerſtörten Turms der Peter- und Paulskirche und der Grund der daran ſich anſchließenden Vorhalle ausgegraben, wobei man auch die Baſis einer Säule fand. — Über die Ausgrabung der Aureliuskirche ſ. Vierteljahrshefte 1878 S. 94. (Schw. Merkur 1879 21./26. Juli.)

Die Ausgrabung des Schutthügels der Brunnenkapelle in den Jahren 1886/87 der bei den früheren Ausgrabungen noch unberührt blieb, ergab eine

reiche Ausbeute. Unter dem Trümmergewirr von Backſteinen, Ziegeln, Gewölberippen u. ſ. w. fanden ſich zahlreiche Bruchſtücke von ſchönen, bemalten und zum Teil ſtark vergoldeten Schlußſteinen. Von ſolchen iſt namentlich ein in zwei große Stücke zerbrochener zu erwähnen; eine Engelsgeſtalt mit flatterndem Gewand, das Geſicht voll Lieblichkeit und Anmut, von Locken umwallt, die rechte Hand auf die Mündung eines gehenkelten Kruges geſtützt. Der Plattenboden der Kapelle mit dem kunſtreich angelegten Kanalſyſtem wurde vollſtändig bloßgelegt. Außerdem fand man dort ein gotiſches Thürſchloß, in dem noch der Schlüſſel ſtak, und zahlreiche Ofenfragmente mit Heiligenfiguren. Das Ergebnis der Nachgrabungen auf dem Boden der großen Peterskirche war ein ſpärliches. Hier zeigte ſich nämlich an all den vielen Stellen, auf welchen Probelöcher gegraben wurden, der Boden durch Schatzgräber u. dergl. gründlich durchwühlt, immerhin aber konnte noch die 27 cm breite Lettnermauer vorgefunden werden, ebenſo die Grundmauer zwiſchen dem Mittelſchiff und dem nördlichen Seitenſchiff in einer Stärke von 80 cm. Die Grabungen in der Allerheiligenkapelle waren völlig fruchtlos; dagegen konnten für die gehabten mannigfachen Enttäuſchungen die Forſchungen in den beiden Pfarrgärten einigermaßen entſchädigen. Im oberen Garten, in der Nähe der Marienkirche, mußten, entſprechend der ganzen Kloſteranlage, das Armen- und Krankenhaus und das Novizenhaus zu ſuchen ſein. Das erſtere Gebäude konnte in ſeinen Hauptumriſſen bloßgelegt werden; vor der Kellerthüre lagen merkwürdigerweiſe in einer tiefen Schuttlage eine Menge der ſchönſten Ofenfragmente und, vermiſcht mit gemeinem irdenem Hausrat, Trümmer der herrlichſten Porzellangebilde, darunter eine vollſtändig zuſammenſetzbare Ober- und Untertaſſe mit je einem Engelreigen als Fries und Randverzierung. Vom Novizenhaus wurde ein kleines 1 m breites Stück bloßgelegt. — In der Nagold fand man eine von jenen 7 Engelsgeſtalten, welche als Schildhalter die Nordſeite des Kreuzgangs ſchmückten, andere Skulpturfragmente, worunter ein ſchöner Apoſtelkopf und ein prachtvoll mit Pflanzenornamenten überdeckter großer Quader, fanden ſich bei weiteren Ausräumungs- und Reſtaurationsarbeiten unter den Trümmern vor. Ebenſo eine reich mit Figuren bedeckte eiſerne Ofenplatte. (Staatsanzeiger 1886 S. 1872.)

Auf der Waldenburg gegenüber von Schloß Neuenbürg fanden im Jahr 1887 Ausgrabungen ſtatt, wobei konſtatiert wurde, daß dieſe mittelalterliche Anlage keine Burg, ſondern eine befeſtigte Kloſterzelle war. Der bekannte badiſche Ingenieur Näher äußert ſich darüber wie folgt: „Die Angriffsſeite von dem Felsgrat her deckt zwar auch hier ein Grabeneinſchnitt von ca. 10 m Breite und eine Schildmauer, wie bei einer Feudalburg, aber die Wohnräume, welche hinter der Schildmauer ſtehen und an dieſe angebaut ſind, haben nicht den Charakter eines Ritterhauſes. Schon die Schildmauer bei nur 1,5 m Stärke zeigt eine Verkleidung mit mäßig ſtarken Schichtſteinen, alſo nicht die Buckelquader, wie ſie bei Liebenzell, Weißenſtein u. ſ. w. vorkommen. Die Wände der einzelnen Räume ſind ebenfalls nur 80—90 cm breit und ebenfalls mit kleinen Schichtſteinen verkleidet. Das Gebäude, um das es ſich hier handelt, nimmt die ganze Breite von ca. 20 m des Felsgrats ein und hat im ganzen 5 Räume bei einer Länge von 13 m. Das nördliche Gemach hat auf der Seite des Vorplatzes, alſo der Thalwand zu, eine halbrunde 2,5 m weite Niſche. Das Gemach in der Mitte iſt 2,3 m, das Gemach mit der Abſide 6 m. Die andern ſind 9 m breit. In jedes Gemach führt ein 0,6—0,7 m breiter Eingang. Der Thalſeite zu iſt ein ca. 33 m langer freier Platz wiederum mit einer Ringmauer abgeſchloſſen.“ Der hier gefundene intereſſante romaniſche Bronzeleuchter findet ſich in der K. Staatsſammlung. (Schw. Merkur 1887 S. 1266.)

wurden an verſchiedenen Orten eine größere Anzahl, insbeſondere durch die Bemühungen von Paulus, unter der ſie verbergenden Tünche aufgedeckt, vgl. den Vortrag von Dr. Paulus „Die alten Wandgemälde in Württemberg“, Schwäb. Kronik 1883 S. 5. Das bedeutendſte derſelben iſt wohl das im Jahre 1879 wiederhergeſtellte Koloſſalgemälde am Triumphbogen des Ulmer Münſters aus dem Jahr 1471, das jüngſte Gericht darſtellend, von einem unbekannten Meiſter. Das Werk füllt 1666 Quadratfuß und enthält im ganzen 213 Köpfe; die ſitzende Figur des Weltenrichters in der Mandorla mißt allein 10 Fuß. In verhältnismäßig kurzer Zeit, vom Mai bis Auguſt 1880, wurde das Gemälde durch den Maler Weinmaier aus München reſtauriert. (Münſterblätter Heft 3 u. 4 1883.) Von demſelben wurde ein im Jahr 1881 auf der nördlichen Seite des Münſters bloßgelegtes, bis dahin übertünchtes Wandgemälde, eine Grablegung, welche aus der Mitte des 15. Jahrhunderts ſtammen dürfte, gleichfalls reſtauriert. (Anz. f. K. d. deutſchen Vorzeit 1881.)

In der Kirche zu Wachendorf, OA. Horb, wurden im Jahr 1878 durch Freiherrn v. Ow und Paulus Wandgemälde bloßgelegt, welche in trefflicher Zeichnung den Sturz der Verdammten in den Höllenrachen, darüber die Geſtalten des Hohenprieſters Aaron, ſowie der Apoſtel Petrus und Paulus darſtellen und wohl dem 15. Jahrhundert angehören. (Staatsanz. 1878 S. 1351.)

Bei der 1878 vorgenommenen Reſtauration der Hoſpitalkirche in Stuttgart ſtieß man auf Spuren von Wandgemälden, die unter Leitung von Paulus von der ſie dick bedeckenden Tünche befreit wurden; dieſelben befinden ſich im nördlichen Seitenſchiff unter dem für Graf Ulrich den Vielgeliebten inſchriftlich im Jahr 1479 erbauten Fürſtenſtand an der Rückwand einer mit 3 ſchönen gotiſchen Netzgewölben verſehenen, von zierlichen achteckigen Pfeilern geſtützten Empore, und ſind noch ziemlich gut erhalten. In zwei großen halbrunden Feldern breitet der Stammbaum Chriſti, die ſog. Wurzel Jeſſe, ſich aus; — von der Bruſt des halb im Schlummer liegenden Jeſſe wächſt in reich verſchlungener Ornamentik ein Stamm empor, deſſen Zweige in buntfarbigen Prachtblumen je das Bruſtbild eines der Erzväter Chriſti tragen. Zeichnung und Farbengebung des Gemäldes ſind von großer Schönheit (Staatsanz. 1878 S. 1597.)

In Effringen, OA. Nagold, wurde im Auguſt 1878 in der Kirche zu unſerer lieben Frauen an den Gewölbſeiten ſämtlicher drei Schiffe ein Teil der wohlerhaltenen Wandmalereien, mit welchen dieſelbe bis vor 50 Jahren geſchmückt und welche älteren Gemeindegliedern noch in Erinnerung geblieben waren, unter Leitung von Paulus durch Entfernung des dick aufgetragenen Kalkanſtrichs wieder aufgedeckt. Auch fanden ſich unter der Stuhlung im Chor noch einige wohlerhaltene Grabſteine mit Wappen und Inſchriften; letztere weiſen auf eine Familie Grückler in Bulach, deren Angehörige über 400 Jahre lang im Beſitz der Pfarrei waren.

In der Gottesackerkirche in Schelklingen, OA. Blaubeuren, wurden im Herbſt 1880 durch Stadtpfarrer Hummel höchſt intereſſante, dem 13. Jahrhundert angehörige Fresken entdeckt. Der Bildercyklus zieht ſich an 3 Seiten des Chors hin, rechts und links je ein größeres Bild: Anbetung der heil. 3 Könige und die Menſchheit auf ihrer Lebensfahrt im Schiffe. Weiterhin teilen ſich die Bilder in eine obere und untere Reihe; die erſtere zeigt das Leiden Chriſti bis zur Auferſtehung, die untere Darſtellungen aus der Legende, nicht ohne myſtiſche Hindeutung auf die oberen Bilder. Die Gemälde wurden durch Weinmaier im Jahr 1882 reſtauriert.

An den Gewölben des mittleren Raums der Unterkirche zu Alpirsbach wurden im Jahr 1880 Gemälde aus romaniſcher Zeit entdeckt. Am Tonnengewölbe Chriſtus in der Mandorla, die Seeligen und die Verdammten, hinten am Gewölbe der Concha die Kreuzigung.

In Schützingen, OA. Maulbronn, wurden an der Oſtwand des gotiſch gewölbten Chors etwa in Mannshöhe über dem Fußboden Gemälde aufgedeckt, die wohl dem 15. Jahrhundert angehören. Dieſelben ſtellen die Anbetung der h. 3 Könige, den Tod der Maria mit einzelnen Heiligen, worunter Paulus, ferner die Jungfrau mit dem Kinde, von Heiligen umgeben, und endlich Chriſtus mit dem Buch des Lebens dar. (Chriſtl. Kunſtblatt 1882 Nr. 11.)

In den Kirchen zu Schalkſtetten und Stötten, OA. Geislingen, wurden durch die dortigen Geiſtlichen ebenfalls Wandgemälde bloßgelegt. In Schalkſtetten fanden ſich Bilder zu beiden Seiten des Chors. Sie enthielten, ſichtlich in mehrere Felder geteilt, die Darſtellung der Legende einer Heiligen. Bedeutender und umfangreicher erwieſen ſich die Gemälde in Stötten. Hier war einmal der ganze Chor ausgemalt. Erkennbar wurden z. B. mehrere Biſchöfe, je einer die Leibung eines Fenſters ausfüllend. Ferner auf der ſüdlichen Wand die Heiligen St. Jörg, St. Achatius, St. Ciriacus, die Verkündigung und der Erzengel, wie er die Seelen wägt. Noch bedeutender iſt die Darſtellung des Weltgerichts am Triumphbogen. (Vierteljahrshefte 1881 S. 118.)

Ferner 1882 in der Georgskapelle zu Friedrichshafen Kreuzabnahme und Kreuztragung, über dem Eingang eine Kreuzigungsgruppe. Die Fenſter ſind mit Ornamenten eingefaßt und zu beiden Seiten des Altars befinden ſich die Porträts der Stifter des Kloſters Löwenthal. Die Fresken wurden durch Prof. Kolb auf Staatskoſten reſtauriert.

In Biberach entdeckte Prof. Bentele im Jahre 1881 im oberen Stocke des Mesnerhauſes bei der Kirche höchſt wertvolle Fresken aus dem 11.—12. Jahrhundert. Dieſes Mesnerhaus war früher eine Kapelle und wurde erſt nach Erbauung der gegenwärtigen Stadtkirche zu Wohnungszwecken eingerichtet. (Schw. Kronik 1881 S. 2243.)

In Eſchach, OA. Gaildorf, wurden im Sommer 1883 im Turm der Kirche Wandgemälde entdeckt, ähnlich denen in Schelklingen, aber von weicherer Formgebung, oben an der Wölbung des Tonnengewölbes Chriſtus in der Mandorla, umgeben von den 4 Evangeliſtenſymbolen.

In Mittelroth, OA. Gaildorf, entdeckte Paulus an der Linkswand des Chors ein großes ſpätgotiſches Wandgemälde, die Reinigung des h. Stephanus darſtellend.

Von Pfarrer Dr. Bunz in Ohmenhauſen, Landeskonſervator Prof. Paulus und Prof. Hartmann ſind im romaniſchen Schiff und im gotiſchen Chor der Kirche zu Bronnweiler, OA. Reutlingen, im Juni 1883 Teile von Gemälden aufgedeckt worden. Am Triumphbogen baut ſich ein Haus auf, welches als das des Pilatus erſcheint. Aus demſelben ſchauen naiv verſchiedene Perſonen auf den unten erſcheinenden Chriſtus. Im Chor beten rechts und links von Sakramentshäuschen Engel von tüchtiger Zeichnung und Farbe. Die Bilder gehören wahrſcheinlich den Jahren 1430—50 an. (Staatsanz. 1883 S. 933.)

In Mähringen, OA. Tübingen, wurden im Chor der Kirche im Jahr 1883 unter einer mehrfachen Kalkdecke verborgene Wandgemälde entdeckt. Auf der einen Wandſeite des Chors iſt die Darſtellung des Paradieſes mit vielerlei Getier und dem erſten Menſchenpaare, auf der andern Seite die Austreibung des letzteren aus dem Paradies. Nach Ausſpruch des Prof. Paulus kann die Malerei, trotz

des hiſtoriſchen Wertes, einer Renovierung nicht unterzogen werden, weil ſie durch bedeutende Wandriſſe und abgeſchlagene Stellen ſtark beſchädigt iſt.

Ein in Geislingen an der Stadtkirche im Bogenfeld über dem ſüdlichen Eingang entdecktes Wandgemälde ſtellt die Krönung der Maria durch Chriſtus, genauer ausgedrückt, den Empfang der Maria dar, über deren Haupt zwei Engel die Krone halten, durch Chriſtus im himmliſchen Heiligtum. Den Hintergrund des Gemäldes bildet ein dreiſchiffiges, gotiſch ſtiliſiertes Heiligtum. Eine Reſtauration des im einzelnen vielfach beſchädigten Bildes iſt zweifelhaft. (Staatsanz. 1883 S. 1407.)

In Herrenberg wurden im Jahr 1883 unter Leitung des Landeskonſervators die in der nördlichen Kapelle der Stiftskirche befindlichen Wandgemälde, die ſeit vielen Jahren überweißt waren, wieder aufgedeckt. Dieſelben nehmen die kürzere Weſtſeite über dem Eingangsbogen und die ganze Südſeite der von zwei mit Laubwerk bemalten Rippenkreuzgewölben überſpannten, im feinſten gotiſchen Stil gehaltenen Kapelle ein, und zeichnen ſich aus durch Eigenartigkeit im Entwurf, wie durch Gewandtheit und Sicherheit in der Linienführung. Das Bild über dem Eingangsbogen iſt halb zerſtört, es zeigt Chriſtus auf dem Regenbogen zu Seiten Maria und Johannes, dagegen ſind die umfangreichen Bilder an der Südwand noch leidlich erhalten und überraſchen den Beſchauer durch die Menge der Figuren, den Geiſt und Ausdruck der Köpfe und die Friſche und Feinheit des Stils, der ſchon von der hereinbrechenden Renaiſſance durchdrungen erſcheint. (Archiv f. chriſtl. Kunſt 1883.)

Anläßlich der im Jahr 1883 wieder aufgenommenen Bauarbeiten an der Kloſterkirche in Bebenhauſen wurden im Hauptſchiff der letzteren, nach ſorgfältiger Entfernung der Gipsdecke, zahlreiche, unter der letzteren verborgene Malereien bloßgelegt, die teilweiſe noch ziemlich gut erhalten ſind. (Schw. Merkur 1884 S. 745.)

In der Kirche zu Riedlingen traten nach Loslöſung der weißen Übertünchung an den Wänden im Auguſt 1885 Wandgemälde zu Tage, das Leiden Chriſti darſtellend. Man entdeckte, daß die ganze Kirche ſchon bemalt war bis zu der Decke und den Säulen. Die Gemälde gehören dem 16. Jahrhundert an, eine Reſtauration derſelben iſt wünſchenswert.

In Blaubeuren wurden im Juni 1886 durch den Landeskonſervator in der Stadtkirche Wandgemälde entdeckt, und zwar in der Eingangshalle; auch der Chor war ausgemalt, doch wurden dieſe Gemälde mit merkwürdiger Sorgfalt angepickt, ganz vernichtet, mit Kalk übertüncht und neue ſtümperhafte Malereien angebracht. Leider iſt der ſchöne Chor durch die hier ſtehende Orgel verunſtaltet. Die Gemälde in der Eingangshalle ſind meiſterhaft und verdienen wiederhergeſtellt zu werden. (Schw. Merkur 1886 S. 1213.)

Auch in der Stadtkirche zu Balingen fanden ſich oberhalb der Schiffsarkaden Malereien aus dem alten und neuen Teſtamente, die, aus dem 16. Jahrhundert ſtammend, ſpäter übermalt und bei einer neueren Reſtauration der Kirche übertüncht worden ſind. (Chriſtliches Kunſtblatt 1887 Nr. 10.)

9. Reſtaurationen.

Die Reſtauration des Ulmer Münſters nimmt hier die erſte Stelle ein. Es wurden in dem Zeitraum 1878—82 fertiggeſtellt: die beiden Chortürme, die Kupferbedachung der Seitenſchiffe, die Unterſuchung der Fundamente des Hauptturms und die ſehr zeitraubenden Vorarbeiten zur Verſtärkung dieſer Fundamente. Ferner von kleineren Arbeiten: die Reſtauration der Sakriſtei, des Sakramentshäuschens, des Chorgiebels, der Strebebogen, des Kreuzaltars mit dem Syrlinſchen

Dreiſitz. Neu eingeſetzt wurden 4 gemalte Glasfenſter im ſüdlichen Seitenſchiff, Stiftungen von Privaten. Im Juni 1882 wurde mit den Verſtärkungsarbeiten am Hauptturm begonnen, nachdem im April eine Kommiſſion von Sachverſtändigen den Plan des Dombaumeiſters geprüft hatte. Zu Anfang des Monats Juni 1883 begannen ſodann die Vorbereitungen zum Abbruch des Daches des Hauptturms. Am 19. Juni wurden die beiden Turmknöpfe abgenommen und Ende Dezember war das ganze Achteck abgetragen. Gleichzeitig wurden die Verſtärkungsarbeiten an den oberen Fenſteröffnungen des Glockenhauſes fortgeführt und die neuen Übergänge vom Viereck ins Achteck im Sommer 1885 vollendet. Die Arbeiten zur Neubemalung des Chorinnern begannen im Mai 1884 durch Maler Looſen und waren im Oktober vollendet. Das neue Gewölbe in der Turmhalle und der Orgelunterbau konnten zu Ende des Jahres 1885 fertiggeſtellt werden. Am 30. Juni 1885 begann der Aufbau des neuen Achtecks, welcher bis Ende 1887 in der Hauptſache vollendet war. Im Jahr 1886 erfolgte die Aufſtellung des neuen eiſernen Dachſtuhls auf dem Mittelſchiff und in Verbindung damit die Erneuerung des alten Hauptgeſimſes und Herſtellung einer neuen Maßwerksgalerie. Von Bildhauerarbeiten kamen zur Ausführung die Standbilder der Apoſtel Jakobus major, Bartholomäus und der beiden Johannes für den ſüdlichen Chorturm; ferner das Triumphkreuz, eine Nachbildung des Crucifixus in der Kloſterkirche zu Wiblingen. Von Reſtaurationsarbeiten im Innern iſt noch zu nennen die durchgreifende Wiederherſtellung des Sakramentshäuschens und die begonnene Erneuerung der alten hölzernen Totenſchilde. Von neuen Glasgemälden wurden eingeſetzt: im Chor über der Beſſererſchen Kapelle, ein Fenſter mit Darſtellungen aus der Offenbarung Johannis, Stiftung der Familie Beſſerer; ferner ein weiteres an der nördlichen Seite mit Darſtellungen aus der Geſchichte des Apoſtels Paulus von Zettler in München. Im ſüdlichen Seitenſchiff ein Fenſter mit der Darſtellung der Auferſtehung Chriſti, Stiftung von der Familie Daumer, von Burkhard in München.

Die Kirche in Köngen, OA. Eßlingen, wurde 1877—78 durch Oberbaurat Tritſchler reſtauriert. Koſtenaufwand 17 000 ℳ.

In der Kloſterkirche zu Blaubeuren fanden im Frühjahr 1878 die Reſtaurationsarbeiten am Chorgewölbe ihren Abſchluß. Die Ornamente und Schlußſteine des öſtlichen Teils ſind von Dirr in Ulm, die des weſtlichen von Zeichenlehrer Kimmich in Blaubeuren ausgeführt.

Im Kloſter Maulbronn fällt in die Jahre 1879—80 die Wiederherſtellung des Brunnens in der Brunnenkapelle im Kreuzgang. Im Jahr 1884 wurden ferner ſämtliche Fenſter der 10 gotiſchen Kapellen, welche an das ſüdliche Seitenſchiff der urſprünglichen rein romaniſchen Kirche angebaut ſind, in ſog. Kathedralglas und Butzenglas mit farbigen Muſtern, nach Entwürfen von Bauinſpektor Rümelin erneuert. In ähnlicher Weiſe wurde das eine der beiden öſtlichen Spitzbogenfenſter des Kapitelſaals hergeſtellt. (Schw. Merkur S. 1241.)

Die Reſtauration der ganzen Kloſterkirche in Alpirsbach wurde unter Leitung des Baurats Berner in den Jahren 1879—82 durchgeführt. Neue Wandmalereien von Prof. Kolb.

Ebenſo wurde die Kloſterkirche in Lorch durch Baurat Berner wiederhergeſtellt und der ſüdliche Rundturm, welcher nur bis zur Höhe des Kirchendachs erhalten war, ausgebaut.

Am 26. Juli 1880 fand die feierliche Einweihung der ſeit 1869 in Reſtauration befindlichen Johanneskirche zu Gmünd ſtatt. Anſtatt des gotiſchen Chors wurde durch Stadtbaumeiſter Stegmaier ein ganz neuer, in romaniſchem Stil erbaut, ausgeführt. Bauaufwand gegen 100 000 ℳ. Im Juni 1887 wurde ſodann

mit der Reſtauration der Heiligkreuzkirche, zunächſt durch Aufführung eines gewaltigen Gerüſtes an der Nordſeite begonnen und ein Teil der verwitterten Galerie wurde abgetragen. Die Reſtauration, für welche Steine teils aus Gaggenau in Baden, teils aus Oberkirchen bei Kaſſel zur Verwendung kamen, wurde unter Oberaufſicht des Hofbaudirektors v. Egle durch Architekt Karl Majer von Stuttgart geleitet. (Staatsanz. 1887 S. 952.)

In den Jahren 1879—80 wurde der Chor der Stiftskirche zu Stuttgart mit einem Aufwand von 20000 ℳ unter Leitung von Baurat Wolff vollſtändig reſtauriert; Wandmalerei von Kämmerer. Auch die Hoſpitalkirche erhielt um dieſe Zeit eine durchgreifende Erneuerung im Innern, ſowie eine neue Kanzel mit den Reliefbildern der 4 Evangeliſten. Die Stiftskirche erhielt ferner 1883 Kreuzblumen auf die Strebepfeiler des Chors, eine neue Orgelempore und ein neues Sakriſteidach. Die Vorhalle zur Brautthüre mit ihrem Skulpturenſchmuck wurde wiederhergeſtellt. In der Spitalkirche wurde eine neue Orgel aufgeſtellt und die Sakriſtei reſtauriert. Die Leonhardskirche endlich wurde im Jahr 1884 im Innern neu ausgemalt.

Unter Leitung von Stadtpfarrer Schwarz fand in den Jahren 1879—80 eine durchgreifende Reſtauration der Marienkirche in Ellwangen in ihrem Innern ſtatt. Malereien von Fr. X. Kolb und H. Martin; Kirchenſtühle von Bartſch.

In den Jahren 1880—81 wurde unter Leitung von Hofbaudirektor v. Egle die Stadtkirche in Biberach im Innern reſtauriert. Geſamtaufwand 170000 ℳ. Decken-, Wand- und Altargemälde von Bentele, Scheerer, Frl. Boubong und Frl. Döring. Die Wiederbenützung zum Gottesdienſt fand am 16. Oktober 1881 ſtatt.

Am 15. Oktober 1880 fand in Mühlhauſen am Neckar die feierliche Einweihung der neu reſtaurierten Veitskirche ſtatt; Baumeiſter Profeſſor Steindorf, ſpäter Beyttenmüller.

Die 1875 vom Verſchönerungsverein zu Eßlingen unternommene Wiederherſtellung der Brückenkapelle wurde 1880 beendet. Leiter des Baues war Prof. Tafel aus Stuttgart. Aufwand 6500 ℳ (Schwäb. Kronik 1880 S. 2065.)

In den Jahren 1880—83 wurden die St. Martinskirche in Nußdorf durch Baurat Stahl, die Gottesackerkirche und ebenſo die zum h. Kreuz daſelbſt unter Leitung von Prof. Beyer reſtauriert und die reichen gotiſchen Wand- und Deckengemälde in der letzteren durch Maler Looſen erneuert.

Das Innere der alten Stiftskirche Oberhofen bei Göppingen wurde 1881 reſtauriert, die Emporen umgebaut, auch in den Seitenkapellen Fenſter mit Glasmalereien angebracht. (Schw. Kronik 1881 S. 493.)

Im Kloſter Schönthal wurden durch Prof. Bentele im Auftrag der K. Staatsdomänenverwaltung große Flächen beſchädigter Freskobilder im Chor der Kloſterkirche reſtauriert und größtenteils auf neuen Verputz ergänzt. (Staatsanz. 1882 Nr. 266.)

Die katholiſche Stadt- und Garniſonskirche zu den Wengen in Ulm erfuhr 1882—83 eine durchgreifende Reſtauration im Innern. Die Orgelempore wurde abgebrochen, die Wandgemälde durch Weinmaier in München reſtauriert.

Die Kloſterkirche zu Bebenhauſen wurde in den Jahren 1883—85 unter Leitung des Münſterbaumeiſters Beyer von Ulm reſtauriert und dabei durch Hofglasmaler Zettler in München das Chorfenſter an der Oſtſeite der Kirche wiederhergeſtellt. (Staatsanz. 1884 S. 268. Schw. Merkur 1885 S. 385.)

Im Jahr 1883 wurde mit der Reſtauration des Kapellenturms in Rottweil begonnen. Die Bauzeit wird etwa 15 Jahre in Anſpruch nehmen.

Von ſonſtigen Reſtaurationen ſind noch zu erwähnen diejenige der Peterskirche bei Bietigheim durch Leins, der Pfleghofkapelle zu Tübingen (Berner), jetzt als Muſikſaal eingerichtet, und der Kirche zu Wendlingen, OA. Eßlingen, von Dolmetſch. Ferner wurden die Reſtaurationen des Schloſſes Neuenſtein und der Walderichskapelle zu Murrhardt zu Ende geführt. Die beiden Portale am alten Kanzleigebäude in Stuttgart wurden im Jahr 1878 durch Bayer reſtauriert; auch erhielt das alte Schloß mehrfache Ausbeſſerungen: neue Dachluken, Wetterfahnen, Wappen am Hauptportal u. ſ. w. Ebenſo fanden Reſtaurationen ſtatt im Schloß zu Ludwigsburg, in der Kirche zu Weingarten.

Von einzelnen Bildwerken, welche wiederhergeſtellt oder renoviert wurden, mögen folgende genannt werden: Der Altar im Kloſter Adelberg; der Neubronnerſche Altar in der Stadtkirche zu Blaubeuren; das Altarwerk zu Scharenſtetten, OA. Blaubeuren; ſämtlich durch Maler Dirr in Ulm. (Leider wurde die Wiederherſtellung des Adelberger Altars durch den Tod des Künſtlers unterbrochen, Flügel und Predella blieben unvollendet.) Ferner durch denſelben ein Skulpturwerk aus der Schule Syrlins, Eigentum des Bauern Keller in Bollingen, OA. Blaubeuren; der Betſtuhl des Herzogs Eberhard im Bart in Urach nach Zeichnungen Beisbarths ſen. durch die Gebrüder Machold; der Abtsſtuhl in der Kloſterkirche zu Maulbronn durch Bildhauer Glos; der Marktbrunnen in Ebingen von 1545. Der Ölberg zu Großfüßen, reſtauriert durch Bildhauer Zaiſer. Die Altäre zu Erſingen, OA. Ehingen, wiederhergeſtellt durch Maler Egle in Erbach und Kunſtſchreiner Mißler in Rißtiſſen. In der Kirche zu Kochendorf wurden die Denkmale der Herren Greck zu Kochendorf aus dem 16. und 17. Jahrhundert mit Unterſtützung des Konſervatoriums repariert. Fresken wurden wiederhergeſtellt in der Kirche zu Scheer, am Ravensburger Thorturm in Wangen, am Oberthor und am Frauenthor zu Ravensburg, die letzteren ausgeführt durch Maler Leſſig aus München; ferner in der Herrgottskirche zu Creglingen ein koloſſaler heil. Chriſtophorus durch Prof. Kolb.

10. Grabſteine.

Beim Umbau eines Hauſes in Eßlingen wurde unterhalb des Erkers, als Tragſtein für letzteren dienend, ein noch gut erhaltener Grabſtein aufgefunden, auf dem ſich die Inſchrift befand: Anno domini 1501 Dinſtag nach Sant Regiſitag ſtarb der erbar Hans Caſpar Siſſkind, dem God gnädig ſy. In der Mitte des Steins iſt ein Ochſenkopf ausgemeißelt.

Der Altertumsverein in Heilbronn erwarb ſich das Verdienſt, eine ganze Reihe alter Grabdenkmäler auf den verſchiedenen Kirchhöfen vor dem Untergang gerettet zu haben. Zunächſt ließ derſelbe auf dem Karmeliterkirchhof 3 Grabſteine reſtaurieren, und zwar: den Stein des Ritters Geiling von Ulfenheim, † 1521, Schwiegervater Götzens von Berlichingen, des P. Konrad Diez, Prior des Kloſters, † 1577, und der Frau Barbara Maillingerin zu Heilbronn, † 1566. Ferner wurden im Jahr 1882 auf dem allgemeinen Kirchhof 12 alte Steine wiederhergeſtellt aus dem 16.—18. Jahrhundert, worunter das Denkmal des Heilbronner Bürgermeiſters Burckher, † 1574. (S. Hiſtor. Verein Heilbronn, Bericht aus dem Jahr 1882 S. 56/57 u. 1881 S. 26/27.)

Ebenſo wurden die Grabſteine aus der Barfüßerkirche, jetzt als ſtädtiſcher Bauhof benützt, durch Magazinverwalter Hoffmann gereinigt und beſſer aufgeſtellt. (Heilbronner Unterhaltungsblatt 1879 Nr. 2, 14, 50. Es ſind folgende: Wölflin Lorcher 1366, Agathe Volmar genannt Lemllin 1380, Gerhard Berlin? 1387, Adelheid Müllerin 1397, Johannes Merklin 1402, Ulrich v. Bamberg 1412, Biſchof Sebaſtian 1440, Chriſtina von Nenningen, geb. von Helmſtätt, Graf Heinrich von Lö-

wenſtein 1443, Anna Gräfin von Löwenſtein, geb. Schenkin von Erbach 1444, Hans Fuchs? 1445, Gerhard von Thalheim 1448, Katharina von Sickingen, geb. Kreiſſin von Lindenfels 1465, Johannes Tubler 1470, v. Thalheim? 1474, Eliſabeth Eytelgretterin v. Bibrach 1474, Hans von Roſenbach 1476, Agnes Zülnhard 1489, Albrecht Dinkelsbühl 1480 und deſſen Ehefrau Margreth Berlerin 1497, Erhard Nenninger 1492, Rudolph Dall 1492, Anna Drautzin 1492, Hans Hoffmann 1494, Lenhard Ferber, Hans Kechel, Hans Derer, Baltas Vogler 15 . ., Peter Weiſſenfelder von München 1519, Caſpar Heuchlin, Syndikus der Stadt Heilbronn 1617—22, geſtorben 1626 26. Oktober, Frau Dorothea Magdalena Butler, geb. Senfftin von Sulburg, geſt. 25. Okt. 1634.

In Cannſtatt wurde 1885 beim Abbruch eines Schweineſtalls ein Grabſtein gefunden mit der Inſchrift: Anno domini 1610 10. Januarii iſt in Gott verſchieden der ehrbare Johannes Koch.

In der Stiftskirche zu Stuttgart, und zwar in der Urbanskapelle, wurde unter dem Bretterboden der Grabſtein des Dichters Hermann von Sachſenheim (geſtorben 1459), ebenſo vor dem Altar der Stadtkirche zu Heimsheim im Sommer 1884 ein Grabſtein des Ritters Udolramus junior v. Stein, † 30. Mai 1318, aufgedeckt. (S. Vierteljahrshefte 1885 S. 291.)

II. Verſchiedene Funde, auch aus neuerer Zeit.

Aus Anlaß der Grabarbeiten in der Kilianskirche zu Heilbronn zur Einrichtung einer Kanalheizung wurden mehrere Grüfte, viele Knochen, ein noch ganz wohlerhaltenes ſeidenes Sterbkleid u. ſ. w. gefunden. Am meiſten Intereſſe bot eine Gruft mit 2 Zinnſärgen, einem größeren, in welchem der letzte Herr von Zwingenberg und Hirſchhorn, geb. den 25. Mai 1580, † 22. Sept. 1632, und einem kleinen, in welchem deſſen und ſeiner Gemahlin Agnes Margaretha von Helmſtat einziges Söhnlein Johann Caſimir, geb. 11. Sept. 1631, † 3. Aug. 1632, ruhen. Der große Sarg iſt reich verziert, trägt auf dem Deckel eine Inſchrift in lateiniſcher Sprache, ſowie die Wappen von Handſchuhsheim, Nenningen, Göler, Hirſchhorn, Herede, Roſenberg, Ryden und Dürn. Auf den Seiten Bibelſprüche. Der kleine Sarg hat ähnliche Inſchriften. Da die Gruft zu einem Heizraum verwendet werden muß, wird für die beiden Särge eine neue Gruft geſchaffen werden müſſen. Bei Öffnung des größeren Sarges fand man folgendes: In dem äußern Sarg von Zink war ein zweiter von Eichenholz, in dieſem ein dritter von Tannenholz. Die inneren Särge waren verhältnismäßig gut erhalten, der Leichnam war noch wohl kenntlich, er war neben den gewöhnlichen Kleidungsſtücken mit Barett, Koller und hohen Reiterſtiefeln bekleidet. Die Stücke von Seide, wie Barett und Strümpfe, die aus Leder, wie Koller und Stiefel, waren noch ganz gut erhalten. Waffen, Schmuckgegenſtände und dergl. fand man nicht vor. (Schw. Kronik 1880 S. 1329.)

Bei einer in der Strafanſtalt zu Gotteszell bei Gmünd anfangs Juni 1881 vorgenommenen baulichen Reparatur wurde an der ſüdweſtlichen Ecke der ehemaligen Kloſterkirche deren Grundſtein bloßgelegt, auf welchem eine mit lateiniſcher Inſchrift verſehene Tafel ſich eingelaſſen fand, des Inhalts, daß beſagter Grundſtein am 19. März 1551 unter dem Pontifikat des Papſtes Julius III. und der Regierung des römiſchen Kaiſers Karl V. gelegt worden iſt. (Staatsanz. 1881 S. 1093.)

Bei der Reparatur des Kirchturms in Scharnhauſen fand ſich in einer kupfernen Kapſel eine Urkunde, in welcher verzeichnet ſteht, daß unter dem glorreichen Regimente des durchlauchtigſten Herrn Karl Herzogs zu Württemberg etc. im Jahre nach der heilsvollen Geburt Jeſu Chriſti 1779 dieſer Turm vom ſteinernen

Stockwerke an ganz neu erbaut und als ein Teil des Gotteshauſes dem Dienſt und Verehrung des dreimalheiligen Gottes geweiht wurde. Der Scheffel Dinkel galt 3 fl., ein Eimer neuen Wein 24—28 fl., ein Eimer Obſtmoſt 4 fl. und der 8 Pfd. Laib Brod 12 kr., ein Pfd. Butter 10 kr. Den Knopf hat gemacht Georg Wilhelm Mayer, Kupferſchmied und des äußeren Rats zu Eßlingen 1779.

Anläßlich der Reparatur der Kloſterkirche in Weingarten fand man im Knopf des ſüdlichen Turms 2 verlötete Zinkbüchſen. Die ältere mit Datum 15. Juli 1718, die letztere mit 12. Oktober 1859, damals wurde das ältere Käſtchen ſchon geöffnet. Im Knopf der Kuppel fand ſich ein offenes, beinförmiges Glas, das aus dem Jahr 1718 und aus dem Jahr 1807 verſchiedene Gegenſtände in Reliquien, Amuletten, Münzen und auch einige gedruckte Verzeichniſſe der Kloſterangehörigen von 1718—1803 enthielt. Nach dem erſteren hatte die Abtei neben dem fürſtl. Abt Sebaſtian Hiller, dem Prior und Subprior von Hofen noch 41 Patres, 11 Fratres und 10 Fratres conversi, im ganzen 67 Inſaſſen. Im letzten Jahre des Beſtands des Kloſters 1803 beherbergten die weitläufigen Räume der reichſten Abtei Schwabens nur 49 Mönche, darunter 43 Patres. Von letzteren war der älteſte damals ſchon 83, der jüngſte erſt 35 Jahre alt. Der letzte Abt des Kloſters war der von dem nahen Hofe Aichach ſtammende Anſelmus Ritter, geb. 1737, ins Kloſter getreten 1754, zum Abt erwählt 1784. Er überlebte den Verluſt ſeiner Herrſchaft nur um zwei Jahre. (Schw. Kronik 1882 S. 1716.)

Bei Abnahme der beiden Turmknöpfe des Münſters zu Ulm im Juni 1883 fanden ſich in dem großen Knopfe, welcher 79 Metzen Frucht faſſen konnte, zwei kupferne Röhren mit aufgelötetem Boden und abnehmbarem Deckel und in denſelben einige aufgerollte Schriftſtücke, teils Pergamentſtreifen, teils Papierſtreifen. Der älteſte Zettel von 1597 beſagt: daß das Rats- und Steuerglöcklein mit dem viereckigen Gehäuſe und den Knöpfen glücklich renoviert worden. Der Zettel iſt ſehr ſchön auf Pergament geſchrieben von David Selzelt (Selzlin), Schreiber der freien arithmetiſchen Kunſt, Lehrer an der deutſchen Schul und Rechenmeiſter. Ein zweiter Zettel von 1599, geſchrieben von demſelben, giebt Kunde, daß am Abend des Skt. Urbanstag (25. Mai) die Turmſpitze ein Blitzſtrahl getroffen und eine große Anzahl grüner Dachplatten heruntergeworfen, auch das Holzwerk beſchädigt, aber nicht gezündet habe. Zwei Tage darauf habe es wieder eingeſchlagen und am 22. Juni ſei der Schaden wieder ausgebeſſert worden. Die weiteren Schriftſtücke ſind ſämtlich von 1688, das wichtigſte das vom 10. Juli d. J. Nach demſelben ſind an dieſem Tage die zwei oberen Knöpfe ſamt Rohr und Helmſtange durch Hans Adam Kienlen des Rats- und Proviantherrn, wieder aufgerichtet worden. Unterſchrieben haben dieſe Urkunde weder ein Bürgermeiſter noch ein Geiſtlicher, dagegen eine Menge Geſchlechter, richterliche und ſtädtiſche Amtsperſonen, Bauleute und die 4 Verordneten zu den Sturmglocken. Auf einem weiteren Zettel wird mitgeteilt, daß obige Turmknöpfe von Joh. Hepp, Stadtkupferſchmied verfertigt und von Hans Adam Kienlen im Feuer vergoldet wurden. Unterzeichnet iſt derſelbe von dem Mesner, den beiden Turmwächtern mit der ganzen Familie, den Zimmerleuten, den Maurern bis herab zum Maurerbuben und anderen bei der Aufrichtung der Knöpfe behilflich geweſenen Perſonen. Alle dieſe Urkunden ſind in Reimen verfaßt. (Schw. Merkur 1883 S. 1290.)

In der Nähe von Lauffen a./N. bei Hoheneck fanden bei niedrigem Waſſerſtande Fiſcher im Neckar ein durch Neckarſand völlig inkruſtiertes Rad, welches nach Bau und Größe (etwa 1,5 m Durchmeſſer, Nabe 0,75 m lang); offenbar einem Geſchütze angehört hatte. Die Vermutung liegt nahe, daß es ein Über-

bleibsel aus der Schlacht von Lauffen ist und von der Lafette eines Regimentsgeschützes herrührt, welche zu jener Zeit jedem Regiment beigegeben waren. Der Radreif ist durchlaufend und mit schweren Nägeln befestigt; das Holzwerk besteht nur aus Eichenholz; an den Stößen sind die Felgen verdübelt und die Speichen enger gestellt. (Schw. Merkur 1886 S. 1033.)

Bei Abnahme des von Ruß und Rauch geschwärzten Blitzableiters vom Hause eines Schmiedemeisters in Ravensburg im Juli 1885 kam nach Reinigung der Auffangspitze auf einer Seite derselben ein Wappen zum Vorschein, auf dessen Schild, der von zwei Stieren gehalten wird, ein Löwe eingraviert ist; unten und an den Seiten des Wappens sind Kanonen, Lafetten, Trommeln und Fahnen nebst der Jahrszahl 1745 angebracht; oben ist ein männliches Brustbild sichtbar. Die Unterschrift heißt: Herman Karl Graf von Ogiluy, Generalfeldzeugmeister. Auf der andern Seite zeigt sich oben an der Spitze das Auge Gottes, in der Mitte die Maria auf Wolken schwebend, den Lilienstengel in der Hand und mit Umschrift: S. Maria ora pro nobis. Es hat also diese Spitze einst zu einer österreichischen Fahne gehört, die verloren gegangen ist und nach ihrem Auffinden zu obigem Zweck verwendet wurde. Der Fund wurde der städtischen Altertümersammlung überwiesen. (Staatsanz. 1886 S. 1195.)

Im Turmknopf der Stadtkirche zu Balingen fand man 1887 eine Urkunde aus dem Jahr 1743, und die Abschrift einer solchen von 1541. Im erstgenannten Jahre wurde das Dach repariert, dabei sind die damaligen Lebensmittelpreise angegeben. Die zweite Urkunde nennt nur diejenigen Personen, welche zu dieser Zeit die Stadtverwaltung besorgten. (Schw. Merkur 1887 S. 1001.)

In der Dreifaltigkeitskirche zu Ulm wurde im Juni 1887 anläßlich der Restauration des Chors in einem hohlen Raum der Stuckverzierungen am Gesims der Decke ein sauber auf Pergament geschriebener Zettel folgenden Inhalts gefunden: „Denkh-Zetul waß für Maurer ann dieser Deckhin gearbeitet haben: erstlich Maister Martin Banzenmacher, Jerg Ludwig Miller sein Dochtermann, Manng Dillger, Melcher Held, anno salutis 1618 am S. Jacobi ist valeti am Ostertag Anfang. (Schw. Merkur 1887 S. 1189.)

In der alten Klosterkirche zu Kirchheim, OA. Neresheim, wurde 1885 zufällig eine Gruft entdeckt, in welcher mehrere Särge mit Leichenüberresten, sowie ein Rock, Beinkleider aus braunem Sammt sich vorfanden; auch auf der gegenüberliegenden Seite der Kirche kam eine Gruft zum Vorschein, welche 6 Särge enthielt, von welchen einer noch vollständig erhalten war und ein mit einem weißdamastenen Talar bekleidetes Skelett enthielt. Die Funde dürften aus dem 17. Jahrhundert stammen und scheinen von Grafen von Baldern zu sein, welche hier bestattet sind.

12. Münzfunde.

Von größeren Münzfunden sind folgende bekannt geworden. Am 15. Okt. 1881 wurden bei den Grabarbeiten zur Erweiterung des sogenannten „Bleichen Weihers“ 1/4 Stunde von Isny an einem Walde gelegen, 21 silberne Brakteaten zu Tage gefördert. Sie lagen ungefähr 1 Meter tief in mit Moorboden vermischtem Lehmgrunde und zeigten sich, nachdem sie gehörig gereinigt waren, recht gut erhalten und nicht im geringsten oxydiert. Sie gehören teils den Städten Lindau und Ravensburg, teils den Äbten von St. Gallen und Rheinau, sowie anderen geistlichen Herren an. Eines trägt ein Königsbild mit Krone und Reichsapfel und der Umschrift Heinric. Cesar.

Auf dem Kirchhof in Bermaringen, OA. Blaubeuren, wurden von dem Totengräber bei Herſtellung eines Grabes 8 alte Goldſtücke im Wert von etwa 100 ℳ ohne ſonſtige Reſte beiſammen gefunden. Die Vermutung liegt nahe, daß ein um die Mitte des 16. Jahrhunderts dort begrabener Kriegsmann die Münzen bei ſich getragen habe. Die drei älteſten Stücke ohne Jahrzahl enthalten das ſpaniſche Wappen und die Namen Joana et Carolus Hispaniarum reges et Siciliae, 2 Stücke enthalten Wappen, Namen und Titel Kaiſer Karls V. mit der Jahrzahl 1543, 2 je Wappen und Namen des Papſtes Paul III. und des Königs Franz I. von Frankreich. Auf einem Stücke ſteht einerſeits die Umſchrift: Conradus rex Romanorum A. S. mit Scepter und anderſeits: Dux et Gubernator reipublicae Genuensis 1516. (Staatsanz. 1882 S. 1881.)

Bei einem Kellerbau in Tuttlingen wurde 1883 ein irdenes Gefäß mit alten ſilbernen Münzen gefunden; leider wurden dieſelben durch die Arbeiter in verſchiedene Hände zerſtreut. (Staatsanz. 1883 S. 1367.)

Auf dem Schloßberg bei Lomersheim, OA. Maulbronn, wurden in nächſter Nähe des geſprengten Turms 1884 zwei Münzen gefunden, die eine in der Größe eines Kronenthalers mit der Zahl 1564 und dem Wappen der Stadt Baſel und der Umſchrift: „Domine conserva nos in pace“; die andere Münze eine dicke Kupfermünze mit arabiſchen Schriftzeichen. (Schw. Merkur 1884 S. 117.)

In Öhringen fand im März 1885 ein Bäcker beim Graben in ſeinem Stall nahe unter dem Boden ein größeres irdenes Gefäß, angefüllt mit einer großen Zahl meiſt kleiner Silbermünzen aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Das Gewicht derſelben betrug zuſammen 22 Pfd. Die größeren Stücke waren gut erhalten, die kleineren dagegen hatten durch Oxydation gelitten. (Staatsanz. 1885 S. 506.)

In Krummwälden, OA. Göppingen, ſtieß 1885 ein Bauer beim Aufgraben des Bodens ſeines Stalles auf einen kleinen irdenen Topf mit etwa 1000 kleinen alten Silbermünzen. Die meiſten derſelben zeigten auf der einen Seite eine Hand und auf der andern ein Kreuz. Eine Jahrzahl war auf den meiſten Stücken nicht zu erkennen und ebenſo waren von der Schrift, welche auf dem Rande etlicher Münzen ſich befand, nur wenige Buchſtaben deutlich zu unterſcheiden. (Schw. Merkur 1885 S. 1914.)

In Berndshauſen, OA. Künzelsau, wurden 1886 in einem Gärtchen in geringer Tiefe 146 Goldſtücke gefunden. Die Münzen waren ſämtlich aus den erſten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts in der Größe eines Zwanzigmarkſtücks, Mainzer, Kölner, Trierer und Würzburger Goldgulden, ferner eine Münze K. Sigismunds (1410—1419), Ludwigs III. von der Pfalz und Herzogs Reinhold von Jülich und Geldern. Nach der geſchichteten Lage der Goldſtücke bei der Auffindung ſcheinen dieſelben urſprünglich in 3 Rollen gepackt geweſen und ihre Zahl 150 betragen zu haben. Alle Münzen hatten einerſeits ein Wappen, andererſeits das Bild eines Schutzheiligen. Ein kleiner Teil der Münzen kam in das K. Münzkabinet.

In Cannſtatt wurden 1886 unterhalb des neuen Stegs nach Münſter bei der Kiesgewinnung im Neckar mittels einer Baggermaſchine eine Anzahl Goldſtücke in der Größe von einem Kronenthaler bis zu einer Mark, anſcheinend römiſchen Urſprungs, zu Tage gefördert. (Schw. Merkur 1886 S. 910.)

Auf dem Dachboden des v. Rechbergſchen Schloſſes zu Donzdorf wurde 1887 eine Kiſte mit vielen alten Münzen gefunden. Beim Abbrechen eines alten Backofens auf dem Hofe Danner, Gemeinde Amtzell, OA. Wangen, wurden im gleichen Jahr in einer Holzbüchſe verwahrt 50 alte Goldmünzen, zum Teil von beträchtlicher Größe, die jüngſten vom Ende des vorigen Jahrhunderts, entdeckt.

In Röhlingen, OA. Ellwangen, fanden beim Ableiten eines Waſſerlaufs Knaben 3 holländiſche Dukaten vom Jahr 1609. (Staatsanz. 1887.)

In Aufhauſen, OA. Geislingen, fanden ſich beim Abbrechen eines Bauernhauſes in einer Höhlung eines Giebelbalkens verſteckt 68 Stück Silbermünzen, etwa $^3/_4$ kleinerer, $^1/_4$ größerer Gattung, letztere bis zu einem Thaler aufſteigend. Außer Münzen von Württemberg, worunter mehrere Hirſchgulden, waren es hauptſächlich ſolche von Öſterreich und von Reichsſtädten, wie Straßburg, Konſtanz, Schaffhauſen, auch einige öttingiſche und ſpaniſche. Abgeſehen von etlichen Stücken, die auf Eliſabeth von England zurückgehen, ſtammen die Münzen mit erkennbaren Jahreszahlen vorwiegend aus den Jahren 1623—1634; ſpätere Jahreszahlen ließen ſich nicht nachweiſen und zeigten die von 1634 mehrfach noch ganz neues Gepräge. Offenbar wurden dieſe Münzen um die Zeit nach der Nördlinger Schlacht in ihren Verſteck gebracht. (Schw. Merkur 1888 S. 422.)

Ortsverzeichnis zu den Ausgrabungen, Entdeckungen und Reſtaurationen in den Jahren 1878—1887.

(Die Ziffern bedeuten die Seitenzahlen.)

Aalen, römiſche Niederlaſſung 13.
Abſtätterhof OA. Marbach, römiſche Niederlaſſung 11.
Adelberg OA. Schorndorf, Reſtauration des Hochaltars 35.
Aichſtetten OA. Münſingen, Grabhügel 8.
Allmendingen OA. Ehingen, Reihengräber 24.
Alpirsbach OA. Oberndorf, Wandgemälde 31.
Reſtauration der Kloſterkirche 33.
Altenſtadt OA. Geislingen, Ringwall auf dem Michelsberg 4.
Reihengräber 24.
Althauſen OA. Mergentheim, Grabhügel 5.
Altheim OA. Horb, Grabhügel 5.
Altshauſen OA. Saulgau, römiſche Niederlaſſung 10.
Reihengräber 22.
Amlishagen OA. Gerabronn, Ringwall 4.
Apflau, Gde. Laimnau OA. Tettnang, Ringwall 5.
Aſchhauſen OA. Künzelsau, Ringwall 4.
Aufhauſen OA. Geislingen, Münzfund 40.
Backnang, römiſche Gräber 21.
Baldern OA. Neresheim, Grabhügel 6.
Balingen, Grabhügel 6.
Wandgemälde 32.
Urkundenfund 38.
Bebenhauſen OA. Tübingen, Grabkapelle des Abts Konrad von Luſtnau 27.
Wandgemälde 32.
Reſtauration der Kloſterkirche 34.
Belſenberg OA. Künzelsau, Opferſtätte 4.
Benningen OA. Ludwigsburg, Kaſtell 19.
Bermaringen OA. Blaubeuren, Münzfund 39.
Berndshauſen OA. Künzelsau, Münzfund 39.
Bernloch OA. Münſingen, Grabhügel 8
Beſigheim, römiſche Niederlaſſung im Wald Roſſert 16.
Beutelsbach OA. Schorndorf, alte Burg 27.
Biberach, Skulpturenfund in der Kirche 27.
Wandgemälde im Meßnerhaus 31.
Reſtauration der Stadtkirche 34.
Bieringen OA. Künzelsau, Ringwall 4.
Bietigheim, römiſche Niederlaſſung 16.
Reſtauration der Peterskirche 35.
Biſſingen a. d. Enz OA. Ludwigsburg, römiſche Niederlaſſung 21.
Blaubeuren, Grabhügel im Staatswald Buch 8.
Grabfund im Kloſter 25.
Wandgemälde in der Stadtkirche 32.
Reſtauration der Kloſterkirche 33.
Reſtauration des Neubronnerſchen Altars in der Stadtkirche 35.
Böckingen OA. Heilbronn, Kaſtell 19.
Bollingen OA. Blaubeuren, Skulpturwerk 35.
Boos, Gde. Geigelbach OA. Saulgau, römiſcher Begräbnisplatz 11.
Brackwang, Gde. Iggingen OA. Gmünd, Limes 15.
Brenz OA. Heidenheim, Grabfund 26.
Bronnweiler OA. Reutlingen, Wandgemälde 31.
Buch, Gde. Schwabsberg OA. Ellwangen, Römerturm 15.
Calw, Ringwall (Rudelsberg) 4.
Cannſtatt, prähiſtoriſche Funde 1.
römiſche Funde im Steigfriedhof 13.
Kaſtell, römiſche Waſſerleitung 21.
Grabſteinfund 36.
Münzfund 39.
Creglingen OA. Mergentheim, Herrgottskirche, heiliger Chriſtophorus 35.
Dalkingen OA. Ellwangen, Römerturm 15.
Danner, Gde. Amtzell OA. Wangen, Münzfund 39.
Deggingen OA. Geislingen, Ringwall im Schloßgarten 4.
Derendingen OA. Tübingen, Reihengräber 24.

Donzdorf OA. Geislingen, Münzfund 39.
Ebingen OA. Balingen, Reſtauration des Marktbrunnens 35.
Echterdingen OA. Stuttgart, römiſche Funde 13.
Effringen OA. Nagold, Wandgemälde 30.
Ehningen OA. Böblingen, römiſcher Brunnen 11.
Reihengräber 22.
Ellwangen, Reſtauration der Marienkirche 34.
Eltingen OA. Leonberg, Ringwall 5.
Emmelhofen OA. Wangen, Ringwall 4.
Emerkingen OA. Ehingen, Reihengräber 22.
Ennetach OA. Saulgau, römiſche Niederlaſſung 18.
Enſingen OA. Vaihingen, Ringwall auf der Eſelsburg 4.
Erkenbrechtsweiler OA. Nürtingen, römiſche Niederlaſſung 21.
Ermingen OA. Blaubeuren, Grabhügel 8.
Erſingen OA. Ehingen, Reſtauration des Altars 35.
Eſchach OA. Gaildorf, Wandgemälde 31.
Eßlingen, Reſtauration der Brückenkapelle 34.
Grabſteinfund 35.
Fellbach OA. Cannſtatt, Ringwall auf dem Kappellesberg 4.
Friedrichshafen OA. Tettnang, Reihengräber 22.
Wandgemälde in der St. Georgskapelle 31.
Gablenberg bei Stuttgart, römiſche Funde 13.
Gailenkirchen OA. Hall, Bronzefund 9.
Geislingen, Stadtkirche, Wandgemälde 32.
Gerlingen OA. Leonberg, alte Burg 26.
Gerthof, Gde. Dietenheim OA. Laupheim, Ringwall 4.
Gmünd, Reſtauration der Johannes- und Heiligkreuzkirche 33. 34.
Gomadingen OA. Münſingen, Grabhügel 8.
Gotteszell bei Gmünd, Grundſtein der ehemal. Kloſterkirche 36.
Göppingen, Reſtauration der Stiftskirche Oberhofen 34.
Groß-Engſtingen OA. Reutlingen, Grabhügel 8.
Groß-Ingersheim OA. Beſigheim, Reihengräber 23.
Groß-Süßen OA. Geislingen, Reſtauration des Ölbergs 35.
Grötzingen OA. Ehingen, Grabhügel 8.
Haiſterhofen, Gde. Röhlingen OA. Ellwangen, Limes 15.
Harteneck, Gde. Ludwigsburg, Urnenfelder 7.
Heidenheim, römiſche Funde 13.
Reihengräber 23.
Heilbronn, Grabhügel auf dem Schweinsberg und in der Jägerſtraße 5. 6.
Römerfunde 15.
Grabdenkmäler auf dem Karmeliterkirchhof und in der Barfüßerkirche 35. 36.
Grabfunde in der Kilianskirche 36.
Herrenberg, Wandgemälde in der Stiftskirche 32.
Herrgottsfeld, Gde. Thaldorf OA. Ravensburg, römiſche Niederlaſſung 9.
Hiltensweiler OA. Tettnang, Grabhügel 8.
Himmelreichshof bei Rückershagen OA. Gerabronn, Ringwall 4.
Hirſau OA. Calw, Ausgrabungen im Kloſter 28.
Hohenhaslach OA. Vaihingen, Ringwall 4.
Horkheim OA. Heilbronn, Reihengräber 25.
Horrheim OA. Vaihingen, alte Opferſtätte auf dem Baiſelsberg 4.
Hundeshofen OA. Leutkirch, Ringwall auf dem Burgbühl 4.
Jagſthauſen OA. Neckarſulm, römiſche Niederlaſſung, Kaſtell 18.
Jettenhauſen, Gde. Schnetzenhauſen OA. Tettnang, römiſche Niederlaſſung 9.
St. Johann, Gde. Würtingen OA. Urach, Grabhügel 7. 8.
Isny OA. Wangen, Kaſtell 12.
Münzfund 38.
Kirchheim a. N. OA. Beſigheim, römiſche Niederlaſſung im Schloßwald 16.
Reihengräber 22.
Kirchheim OA. Neresheim, Grabfund in der ehemal. Kloſterkirche 38.
Kochendorf OA. Neckarſulm, Grabdenkmale 35.
Köngen OA. Eßlingen, römiſcher Begräbnisplatz, Kaſtell 18. 19.
Reſtauration der Kirche 33.
Königsheim OA. Spaichingen, Grabhügel 7.
Krummwälden OA. Göppingen, Münzfund 39.
Kuchen OA. Geislingen, Ringwall auf der Hunenburg 4.
Mittelalterliche Töpfe 27.
Laimnau OA. Tettnang, Ringwälle (Arnoldsburg, Drackenſtein, Lehrensburg, Schänzle) 4. 5.
Langenburg OA. Gerabronn, Ringwall 4.
Langnau OA. Tettnang, Ringwall auf dem „Käpfle“ am Degerſee 4.
Lauffen a. N. OA. Beſigheim, altes Geſchützrad im Neckar gefunden 37.
Laufenmühle, Gde. Lauterach OA. Ehingen, Ringwall 4.
Lehrenſteinsfeld OA. Weinsberg, irdener Topf 22.
Lienzingen OA. Maulbronn Ringwall, 4.
Löchgau OA. Beſigheim, römiſche Niederlaſſung 16.
Lomersheim OA. Maulbronn, Münzfund 39.
Lorch OA. Welzheim, Reſtauration der Kloſterkirche 33.
Ludwigsburg, Grabhügel (Kleinasbergle) 5. 7. 8.
Reſtauration des Schloſſes 35.
Mähringen OA. Tübingen, Wandgemälde 31.
Mainhardt OA. Weinsberg, Kaſtell 15.
Maulbronn, Reſtauration im Kloſter 33.
Reſtauration des Abtſtuhls in der Kloſterkirche 35.
Mengen OA. Saulgau, Grabhügel 6.
Metzingen OA. Urach, Reihengräber 22.
Michaelsberg, Gde. Cleebronn OA. Brackenheim, Ringwall 4.

Michelwinnenden OA. Waldſee, Ringwall 4.
Mittel Lengenfeld, Gde. Hüttlingen OA. Aalen, Limes 15.
Mittelroth OA. Gaildorf, Wandgemälde 31.
Mühlhauſen a. N., Reſtauration der Veitskirche 34.
Murrhardt OA. Backnang, Kaſtell 17.
Unterſuchung des Hexenturms 28.
Reſtauration der Walderichskapelle 35.
Nagold, Reihengräber 22.
Neuenbürg, Ausgrabungen auf der Waldenburg 29.
Neuenſtein OA. Öhringen, Reſtauration des Schloſſes 35.
Neufra OA. Riedlingen, Reihengräber 24.
Nußdorf OA. Vaihingen, Reſtauration der St. Martinskirche, Gottesackerkirche und Kirche z. heiligen Kreuz 34.
Ober-Atzenberg, Gde. Geigelbach OA. Saulgau, römiſcher Begräbnisplatz 11.
Ober-Balzheim OA. Laupheim, alte Schanzen 4.
Ober-Eiſenbach OA. Tettnang, Ringburg 5.
Ober-Eiſesheim OA. Heilbronn, Römergrab 16.
Ober-Flacht OA. Tuttlingen, Totenbäume 25.
Ober-Griesheim OA. Neckarſulm, römiſche Niederlaſſung 17.
Ober-Speltach OA. Crailsheim, Ringwall 4.
Meßkelch 26.
Ober-Sulmetingen OA. Biberach, Waffenfunde 28.
Öhringen, Hypokauſtum 11.
Münzfund 39.
Ohnhülben OA. Riedlingen, Grabhügel 8.
Oſterſtetten, Gde. Albeck OA. Ulm, römiſche Niederlaſſung 20.
Otterswang OA. Waldſee, römiſche Niederlaſſung 9.
Pappelau OA. Blaubeuren, Grabhügel 8.
Pfahlheim OA. Ellwangen, Reihengräber 23.
Pfedelbach OA. Öhringen, Bronzefund 6.
Pfeffingen OA. Balingen, Bronzefund 7.
Pflaumloch OA. Neresheim, prähiſtoriſche Funde auf dem Goldberg 3.
Pfronſtetten OA. Münſingen, Grabhügel 8.
Plattenhardt OA. Stuttgart, Römerfund 11.
Preſtenberg, Gde. Ober-Eiſenbach OA. Tettnang, Ringburg 5.
Rammingen OA. Ulm, prähiſtoriſche Funde (Bockſteinhöhle im Lohnethal) 1.
Rattenweiler, Gde. Langnau OA. Tettnang, Ringwall 5.
Ravensburg, Urkundenfund 28.
Fahnenſpitze vom Jahr 1745 mit Wappen 38.
Wiederherſtellung der Wandgemälde am Ober- und Frauenthor 35.
Reichenbach OA. Saulgau, Pfahlbauten im Steinhauſer Ried 2.
Grabhügel 6.
Reutlingen, Grabfunde 27.
Riedlingen, Wandgemälde 32.
Rielingshauſen OA. Marbach, Grabhügel 6.
Rindelbach OA. Ellwangen, Grabhügel 7.
Röhlingen OA. Ellwangen, Grabhügel 7.
Münzfund 40.
Roſſach OA. Künzelsau, Grabhügel 5.
Rottenburg, römiſche Funde 11. 12.
Rottweil, römiſche Funde 14. 15.
Reſtauration des Kapellenthurms 34.
Ruith OA. Stuttgart, römiſche Niederlaſſung 13.
Rupprechtsbruck, Gde. Fronhofen OA. Ravensburg, Pfahlbauten 2.
Schalkſtetten OA. Geislingen, Wandgemälde 31.
Scharenſtetten OA. Blaubeuren, Reſtauration des Altars 35.
Scharnhauſen OA. Stuttgart, Urkundenfund 36.
Scheer OA. Saulgau, Wandgemälde 35.
Schelklingen OA. Blaubeuren, Wandgemälde 30.
Schirenhof, Gde. Straßdorf OA. Gmünd, Kaſtell 20.
Schmalegg OA. Ravensburg, Ringwall auf der Rinkenburg 4.
Schönthal OA. Künzelsau, Wandgemälde in der Kloſterkirche 34.
Schreckenſee, Gde. Fronhofen, OA. Ravensburg, Ringwall (Schloßbühl) 4.
Schretzheim OA. Ellwangen, Grabhügel 7.
Schuſſenried OA. Waldſee, Pfahlbauten am Olzreuter See 2.
Grabhügel 6.
Schützingen OA. Maulbronn, Wandgemälde 31.
Schwabsberg OA. Ellwangen, Limes 15.
Schwieberdingen OA. Ludwigsburg, alemann. Grab 23.
Seeburg OA. Urach, Schwedenſchanze 4.
Sindelfingen OA. Böblingen, Reihengräber 22.
Spaichingen, alte Opferſtätte und Ringwall auf dem Dreifaltigkeitsberg 4.
Steinhauſen, Gde. Wolpertſchwende OA. Ravensburg, römiſche Niederlaſſung 10.
Stetten OA. Stuttgart, römiſche Funde 13.
Stimpfach OA. Crailsheim, doppelter Ringwall (altes Schloß) 4.
Stötten OA. Geislingen, Wandgemälde 31.
Stuttgart, römiſche Funde auf dem Sonnenberg 13.
Reihengräber 22.
Reſtauration der Stifts-, Hoſpital- und St. Leonhardskirche 34.
Reſtauration des alten Schloſſes und der Portale am Kanzleigebäude 35.
Wandgemälde in der Hoſpitalkirche 30.
Grabſteinfund 36.
Tigerfeld OA, Münſingen, Grabhügel 8.
Trailfingen OA. Urach, Schwedenſchanze 4.
Truchtelfingen OA. Balingen, Grabhügel 6. 8.
Tübingen, Reſtauration der Pfleghofkapelle 35.
Tuttlingen, Münzfund 39.
Ulm, Ausgrabungen auf dem Kirchhof 26.
Wandgemälde im Münſter 30.
Münſterreſtauration 32.
Reſtauration der Wengenkirche 34.
Urkundenfund im Münſter 37.

Ulm, Urkundenfund in d. Dreifaltigkeitskirche 38.
Ummendorf OA. Biberach, röm. Niederlaſſung 9.
Unter-Balzheim OA. Laupheim, alte Schanzen 4.
Unter-Böbingen OA. Gmünd, Kaſtell 20.
Unter-Eſſendorf OA. Waldſee, Reihengräber 22.
Unter-Iflingen OA. Freudenſtadt, Kaſtell 12.
Unter-Regenbach OA. Gerabronn, Krypta 26.
Unter-Sulmetingen OA. Biberach, Waffenfunde 28.
Unter-Zeil OA. Leutkirch, Grabfunde 26.
Upflamör OA. Riedlingen, Ringwall auf der Heuneburg 4.
Grabhügel 8.
Urach, Reſtauration des Betſtuhls Herzogs Eberhard im Bart 35.
Urſendorf OA. Saulgau, Ringwall auf d. Burren 4.
Urſpring OA. Ulm, Kaſtell 20.
Wachendorf OA. Horb, Grabhügel 5.
Wandgemälde 30.
Wahlheim OA. Beſigheim, Kaſtell 19.
Waldenburg bei Neuenbürg, Kloſterzelle 29.
Wangen, Wiederherſtellung der Fresken am Ravensburger Thorturm 35.
Wannweil OA. Reutlingen, Grabfunde 27.
Weiler OA. Blaubeuren, Ringwall 4.
Weilheim OA. Balingen, prähiſtoriſche Funde auf dem Lochenſtein 2.
Weingarten OA. Ravensbg., röm. Niederlaſſung 10.
Kirchenreſtauration 35.
Urkundenfund in der Kloſterkirche 37.
Welzheim, Kaſtell 19.
Wendlingen OA. Eßlingen, Kirchenreſtauration 35.
Warthauſ. OA. Biberach, Ringwall (Fritzenburg) 4.
Weſternhauſen OA. Künzelsau, Grabhügel 5.
Wettis, Gde. Langnau OA. Tettnang, Ringwall auf der Höhenburg 4.
Wilflingen OA. Riedlingen, Ringwall auf der „Alten Burg“ 4.
Grabhügel 8.
Reihengräber 25.
Winterſtettendorf OA. Waldſee, römiſche Niederlaſſung 9.
Winterlingen OA. Balingen, Grabhügel 8.
Winzerhauſen, OA. Marbach, Grabhügel 8.
Wurmlingen OA. Tuttlingen, Schwedenſchanze auf dem Aienbuch 4.
Würtingen OA. Urach, Grabhügel 8.
Zainingen OA. Urach, Grabhügel 8.
Zöbingen OA. Ellwangen, Totenbäume 22. 24.

Zur Vorgeſchichte der Diözeſe Rottenburg.

Von Prof. Dr. Funk.

Als ich aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Königs Karl mit der Geſchichte der katholiſchen Landesuniverſität Ellwangen mich befaßte, hatte ich Gelegenheit wahrzunehmen, daß die Biographie des Biſchofs Johann Baptiſt v. Keller, die „aus den Papieren eines Verſtorbenen“ von W. Binder 1848 herausgegeben wurde, und die „Beiträge zur Geſchichte der Oberrheiniſchen Kirchenprovinz“ von J. v. Longner 1863 in Betreff der Geſchichte des Generalvikariats und der Univerſität Ellwangen einige thatſächliche Unrichtigkeiten enthalten. Ich glaube, dieſelben berichtigen zu ſollen, da derartige Irrtümer, wenn ſie unwiderſprochen bleiben, ſich ſtets weiter verbreiten. Auf eine weitere Kritik der beiden Schriften iſt dagegen nicht einzugehen, obwohl ihre vielfach einſeitige Auffaſſung und Beurteilung nur zu ſehr dazu angethan iſt, Widerſpruch hervorzurufen. Eine allgemeine Kritik käme zu ſpät, und wollte man der Sache ein volles Genüge thun, ſo wäre im Grunde eine neue Geſamtdarſtellung zu geben.

1. Der unbekannte Biograph bemerkt S. 12, der Geiſtliche Rat v. Keller ſei 1811 nach Paris geſchickt worden, um ſich die Erlaubnis zu erwirken, mit dem heiligen Vater ſelbſt an Ort und Stelle über die kirchlichen Verhältniſſe in Württemberg unterhandeln zu dürfen; er ſei jedoch nicht zum Ziel gekommen, da Napoleon den Zutritt zum Gefangenen von Savona jedem verſagt habe. Auch J. J. Lang nimmt in der Sammlung der württembergiſchen Kirchengeſetze 3,25 (Reyſcherſche Geſetzesſammlung Bd. 10) als eigentliches Ziel der Sendung Savona an. Longner bezeichnet S. 342 zwar als Hauptzweck der Reiſe, den damals in Paris weilenden Fürſtprimas von Dalberg zur freiwilligen Reſignation auf die ihm zuſtehenden Metropolitan- und Biſchofsrechte über die württembergiſchen Diözeſananteile zu vermögen. S. 361 bemerkt aber auch er: es ſcheine, daß Herr Keller die Allerhöchſte Erlaubnis, ſich zum Papſt nach Savona zu begeben, wirklich erhalten, von der franzöſiſchen

Regierung indeſſen nicht die erforderlichen Päſſe erlangt habe. Er ſtützt ſich dafür auf Lang, indem er ſeinerſeits äußert, daß die Aufzeichnungen Kellers darüber nichts enthalten. Dem iſt aber nicht ganz ſo. In dem Eingang der Relation, die er dem König Friedrich über die Miſſion nach Paris erſtattete und deren Konzept in den Akten des biſchöflichen Ordinariats in Rottenburg — Faszikel: Generalvikariat Ellwangen; Subfaszikel: Privatakten des Biſchofs v. Keller — zwar nicht vollſtändig, aber doch höchſt wahrſcheinlich zum größeren Teil vorliegt, bemerkt Keller ausdrücklich, der König habe ihm unter dem 11. Juni 1811 die Sendung nach Paris mit Aufträgen an den damals in jener Stadt ſich aufhaltenden Biſchof von Konſtanz und Worms allergnädigſt zu übertragen geruht, „teils“, wie mit Anführungszeichen und demgemäß im Wortlaut des Kgl. Reſkriptes angegeben wird, „wegen Errichtung zweier Bistümer im Königreich und Ernennung eines Erzbiſchofs, teils um die noch vorhandenen Biſchöfe von Konſtanz, Worms und Augsburg zur freiwilligen Reſignation der ihnen auf die ſeitherigen Bistumsanteile zuſtehenden Diözeſanrechte zu vermögen“. Und wenn er hier von einem etwaigen Auftrag zu Verhandlungen in Savona zunächſt einfach ſchweigt, ſo zieht er ſpäter einen ſolchen ausdrücklich in Abrede. Wie er weiter erzählt, ſprach er über ſeine Angelegenheit auch mit dem Kardinal Zondarari. Derſelbe legte ihm nahe, die ihm anvertrauten Aufträge würden am beſten ihre Erledigung finden, wenn er mit dem Oberhaupt der Kirche in Unterhandlung träte, und forderte ihn zugleich auf, mit ihm zum Papſte zu gehen. Keller lehnte indeſſen den Schritt mit dem Bemerken ab, „daß er hiezu von Sr. M., ſeinem allergnädigſten König und Herrn, weder Auftrag noch Vollmacht erhalten habe und ohne beſondere Allerhöchſte Befehle nie einen Schritt wagen werde, welcher nicht in der ihm erteilten Inſtruktion gegründet wäre.“ Hienach unterliegt es keinem Zweifel, wohin ſein Mandat urſprünglich ging. Es bezog ſich nur auf Paris und auf Verhandlungen mit dem dort weilenden Fürſtprimas von Dalberg.

Aber hat er nicht vielleicht nachträglich, etwa nach jener Unterredung, mit dem Kardinal Zondarari die Ermächtigung eingeholt, mit dem Papſt in Kommunikation zu treten? Dieſe Frage weiß ich nicht dokumentariſch zu löſen. Das Konzept enthält darüber nichts; es bricht bald nach jener Mitteilung ab. Und meine Bemühungen, die Relation ſelbſt zu erhalten, waren erfolglos. Ich fragte bei allen Behörden an, wo ich das Dokument vermuten konnte; es fand ſich aber nirgends vor. Doch ſtehe ich nicht an, eine Antwort zu geben. Nach dem Eindruck, den die Relation, ſoweit ſie im Konzept vorliegt, im ganzen macht, iſt die Frage zu verneinen, und dieſe Auffaſſung dürfte ſo lange als die wahrſcheinlichere zu gelten haben, bis etwa das Dokument aufgefunden wird und aus ihm allenfalls das Gegenteil ſich ergiebt. Daß ſpäter eine andere Vorſtellung in Umlauf kam, bildet dagegen keine Inſtanz. Soweit in das Mandat Kellers eine Miſſion nach Savona von Haus aus aufgenommen wurde, liegt ja ein offenbarer Irrtum vor; und zu der Annahme, daß Keller nachträglich zu Verhandlungen in Savona bevollmächtigt worden ſei, fehlt ein hinreichender Grund, da die bekannten Akten eher gegen als für ſie zeugen. Es iſt hier alſo ein Mißverſtändnis anzunehmen, und ein ſolches konnte in der That auch leicht eintreten. Wer über den Zweck der Sendung nach Paris nicht ſicher unterrichtet war, konnte in Anbetracht der früheren Unterhandlungen mit dem apoſtoliſchen Stuhl leicht an die Abſicht einer neuen Unterhandlung mit dem Oberhaupt der Kirche denken.

Wahrſcheinlich gab Keller ſelbſt zu dem Irrtum Anlaß. Jedenfalls trug er, wenn derſelbe je unabhängig von ihm in Umlauf kam, zu ſeiner Befeſtigung bei. In dem Schreiben an den Kardinalſtaatsſekretär Pacca vom Juni 1814, enthaltend

die Bitte um päpſtliche Beſtätigung der in den letzten Jahren in Württemberg getroffenen kirchlichen Einrichtungen, welches, wie das bei ſeinen Privatakten im biſchöflichen Ordinariat in Rottenburg liegende Konzept zeigt, Keller zum Verfaſſer hat, heißt es, nachdem zunächſt von den früheren erfolgloſen Verhandlungen der württembergiſchen Regierung mit dem apoſtoliſchen Stuhl die Rede war: „Um ſo mehr beeilte ſich S. M. im Jahr 1811, wo die Eröffnung eines Nationalconciliums in Paris eine Gelegenheit darzubieten ſchien, Sich für das Wohl Ihrer katholiſchen Unterthanen von neuem an S. P. H. wenden zu können, Ihren G.R. v. Keller nach Paris abzuordnen, damit derſelbe im erſten Augenblick der Wiedereröffnung des Zutrittes zum Oberhaupt der Kirche ſich nach Savona begebe und die frühere Unterhandlung wieder anknüpfe. Allein alle Bemühungen bei dem franzöſiſchen Gouvernement um Reiſepäſſe nach Savona waren vergebens und damit die letzte Hoffnung vereitelt. Auch dieſer Schritt wird nach der Verſicherung der damals von Savona nach Paris zurückgekommenen Deputierten italieniſcher Biſchöfe Sr. Heiligkeit nicht unbekannt geblieben ſein.“ Hier iſt alſo von einer Miſſion nach Savona die Rede, und die Darſtellung tritt mit einer Beſtimmtheit auf, daß gegen ſie ſchwerlich etwas einzuwenden wäre, wenn ſie allein ſtünde. Allein es ſteht ihr eine andere gegenüber, die bereits bekannte Relation über die Miſſion nach Paris, und dieſer kommt der Natur der Sache eine höhere Glaubwürdigkeit und Bedeutung zu. Dieſem Bericht gegenüber muß jener ſo weit zurücktreten, als er die Sendung nach Savona in das urſprüngliche Mandat Kellers aufnimmt. Inſofern könnte er zwar beſtehen, als die bezüglichen Worte etwa auf eine nachträgliche Bevollmächtigung zu beziehen wären. Allein eine ſolche iſt eben nirgends angedeutet. Der Auftrag zu Verhandlungen in Savona wird im Gegenteil ganz deutlich in das urſprüngliche Mandat einbezogen. Es bleibt daher in allen Fällen eine Unrichtigkeit zurück, und bei dieſem Sachverhalt iſt es ſchwerlich zu gewagt, die ganze Darſtellung, ſo weit ſie die Sendung nach Savona betrifft, mit Zweifel aufzunehmen, um ſo weniger, je leichter bei der offenbaren Tendenz des Schreibens, das Bemühen der Regierung, mit dem apoſtoliſchen Stuhl in Unterhandlungen zu treten, möglichſt hervorzuheben, die fragliche Darſtellung ſich ergeben konnte.

2. In der gedachten Biographie Kellers wird S. 20 dem Direktor des Kirchenrats, Freiherrn v. Schmitz-Grollenburg, mit Rückſicht auf die Normen, die über das Verhältnis des neu ernannten Provikars v. Keller zu dem Generalvikar Fürſten Hohenlohe am 22. Oktober 1816 gegeben wurden, bezw. mit Rückſicht auf die Einſprache, welche dieſer gegen Artikel V erhob, demzufolge der Provikar alle Expeditionen mit ſeiner Unterſchrift neben der des Generalvikars zu verſehen hatte, die Erklärung zugeſchrieben, „ſeine (des Generalvikars) Unterſchrift ſei gar nicht nötig, es genüge die des Direktors“. Der „Direktor“ iſt hier natürlich gar nicht am Platz. In dem in Rede ſtehenden Konflikt handelt es ſich ja nicht um einen ſolchen, ſondern um den Generalvikar und Provikar, und ſchon dieſer Umſtand hätte Longner abhalten ſollen, die Sache S. 382 ſeinerſeits einfach zu wiederholen. Wer aus dem Provikar im Handumdrehen einen Direktor macht, der beweiſt zur Genüge, daß er es entweder ſelbſt mit der Sache nicht ganz genau nimmt oder daß ſeine Information eine unzureichende iſt. Der Thatbeſtand iſt nach dem Protokoll über die am 28. Dezember 1816 vorgenommene Inſtallation des Provikars, enthalten im Faszikel: Generalvikariat Ellwangen, Subfaszikel: Ernennung des Biſchofs von Evara v. Keller zum Provikar, Nr. 12, in den Akten des biſchöflichen Ordinariates inRottenburg folgender.

In der That kam es bei ber Inſtallation zu einer Auseinanderſetzung über den verordneten Geſchäftsgang und namentlich über den bereits erwähnten Artikel V.

Der Generalvikar ſah in dieſem Artikel eine Beeinträchtigung ſeiner Rechte, und die Unterredung, welche ſeine Bedenken veranlaßten, ſchildert das Protokoll wörtlich folgendermaßen: „Den Zweifel, daß dadurch das Anſehen des Herrn Generalvikars herabgeſetzt werden möchte, benahm der Herr Kommiſſarius, Staatsrat v. Schmitz-Grollenburg, dadurch, daß er darſtellte, wie auch in allen K. Kollegien eine doppelte Unterſchrift ſtattfinde, und der Präſident eigentlich gar nicht unterſchreibe, ſondern nur der Direktor. Auf die Erwiderung, daß bei einem biſchöflichen Vikariate ein anderes Verhältnis ſtattfinde, bemerkte der Herr Generalvikariatsrat, Regens Wagner, daß in den biſchöflichen Dekreten des Vikariats Würzburg drei Unterſchriften enthalten ſeien. Der Herr Kommiſſarius ſchlug alſo vor, daß auch da noch ein Rat ſich unterzeichnen könnte.“ Wie man ſieht, exiſtiert der „Direktor“ wirklich. Er iſt alſo nicht etwa gänzlich aus der Luft gegriffen. Aber er nimmt ſich in Wirklichkeit ganz anders aus, als in dem Berichte des Unbekannten. Er bildet auch keineswegs, wie man nach dieſem Berichte glauben ſollte, das letzte Wort des K. Kommiſſärs, und von einer Grobheit, wie ſie auf Grund der fraglichen Äußerung dieſem beigemeſſen wird, kann nach dem amtlichen Bericht keine Rede ſein. Wie wenig bei dem Akt der Inſtallation Herr v. Schmitz-Grollenburg verletzte und anſtieß, wie wenig der „Direktor“ bei den einſchlägigen Verhandlungen überhaupt ins Gewicht fiel, zeigt überdies der Umſtand, daß in dem Bericht, den die Generalvikariatsräte am 2. Januar 1817 über die Sitzung verfaßten, die fragliche Vergleichung gar nicht erwähnt iſt.

3. Longner bemerkt in Betreff der Verlegung des Generalvikariats und der Univerſität von Ellwangen nach Rottenburg und Tübingen S. 389: „der Herr Provikar v. Keller legte das an ihn gerichtete ſo wichtige Schreiben des Biſchofs v. Tempe vom 15. Auguſt 1817 dem K. Miniſterium nicht vor, auch wagte er es kaum, demſelben ein Bittgeſuch des Stadtmagiſtrates von Ellwangen um Belaſſung der Univerſität, des Seminars und Generalvikariates daſelbſt, vorzulegen. Er übergab daſſelbe ohne alle Bevorwortung“. Die Stelle bedarf einer zweifachen Berichtigung. Im zweiten Teil wird dem Provikar daraus ein Vorwurf gemacht, daß er das Bittgeſuch der Ellwanger ohne „Bevorwortung“ übergab. Dagegen iſt ein doppeltes zu bemerken. Wenn der Ausdruck „Bevorwortung“ im ſtrengen Sinn genommen wird, ſo iſt der Vorwurf thatſächlich unrichtig. Die Akten enthalten ein Vorwort zu dem Bittgeſuch in Form eines Begleitſchreibens. Sollte aber der Ausdruck im Sinn von Befürwortung zu verſtehen ſein, ſo iſt der Vorwurf jedenfalls am unrechten Platze angebracht. Eine Befürwortung einer Angelegenheit iſt von einem Mann, der zu ihr eine weſentlich verſchiedene Stellung einnimmt, naturgemäß nicht zu erwarten. Es mag alſo Kellers ganzer Standpunkt allenfalls verurteilt werden. Wegen jener Sache verdient der Provikar keinen Vorwurf, da er bei ſeinem Standpunkte nicht anders handeln konnte. Longner machte alſo in dieſem Punkt jedenfalls eine unberechtigte Zumutung. In dem anderen Punkt iſt ſeine Darſtellung durchaus unrichtig. Der Provikar legte das Schreiben des Biſchofs v. Tempe, Fürſten Hohenlohe, wirklich vor. Das Begleitſchreiben an das Miniſterium datiert vom 25. Auguſt und liegt im Konzept beim biſchöflichen Ordinariat in Rottenburg im Faszikel: Verlegung der kirchlichen Inſtitute von Ellwangen nach Rottenburg, Subfaszikel: Verlegung des Generalvikariats u. ſ. w., Nr. 4½. Darnach nahm Keller allerdings einigen Anſtand, das Schreiben zu überreichen, weil es in einem Punkt von dem an das Miniſterium gerichteten Schreiben des Fürſten Hohenlohe abwich. Thatſächlich aber legte er es vor, und zwar gleichzeitig mit dem Schreiben, das die Vikariatsräte unter dem 22. Auguſt an ihn richteten.

II. Württembergiſcher Altertumsverein.

Zur Entſtehungsgeſchichte der Reutlinger Marienkirche.

Von Dr. Eug. Gradmann.

Quellen.

Das Reutlinger Stadtarchiv enthält an Urkunden zur Baugeſchichte der Marienkirche nichts, als die Akten über die Wiederherſtellung nach dem Brand von 1726 (Lade 50, Fasz. 5.). Was an Urkundenmaterial in das Staatsarchiv übergeführt iſt, verſichert der Geſchichtsſchreiber Reutlingens, Gayler, alles geſehen und verwertet zu haben. Direkt bezieht ſich davon nichts auf den Kirchenbau; was indirekt in Frage kommt, findet ſich bei Gayler, teilweiſe auch abgedruckt im „Korreſpondenzblatt des Geſamtvereins“ etc. 1859.

Wir ſind ſomit weſentlich an örtliche Quellen zweiten Rangs verwieſen: Fizions Chronik (ed. Bacmeiſter). Zwei handſchriftliche Chroniken aus dem vorigen Jahrhundert von Camerer und Hofftetter hat Gayler gleichfalls benützt (ſ. darüber ſeine Vorbemerkungen zu den Denkwürdigkeiten u. ſ. w.).

Ein bei Füſing in Reutlingen 1717 gedrucktes, von dem Juriſten J. G. Beger verfaßtes Werkchen: „Umſtändliche Relation, wie es mit der Reformation der Stadt Reutlingen hergegangen“, eine Verteidigungsſchrift der Stadt, enthaltend eine Geſchichte der Stadt ſeit Gründung des Kloſters Zwiefalten, Eigentum der Stadtbibliothek (vergl. dazu Gayler, Vorbem.). Ferner die Geſchichtsdarſtellungen von Gratianus („Geſchichte der Achalm“. 1831) und Gayler („Denkwürdigkeiten der ehemal. fr. Reichsſtadt Reutlingen“, 1840.)

Grundlegend aber für unſere Unterſuchung ſind die Vorarbeiten des † Oberſtudienrats Haßler: Nämlich 1. ein Vortrag, gehalten bei der Verſammlung der deutſchen Altertumsfreunde zu Reutlingen im Jahr 1859 (veröffentlicht im Korreſpondenzblatt 1859); 2. die hierauf fußende Darſtellung in der umfaſſenden Arbeit desſelben: „Die Kunſt- und Altertumsdenkmäler Württembergs“ (Württ. Jahrb. für Statiſtik u. ſ. w. 1859. 1862. 1863).

1. Überlieferung.

Die Überlieferung über die Entſtehung der Marienkirche in Reutlingen iſt ſo beſchaffen, daß die Mühe ſich empfiehlt, die ganze Ortsgeſchichte ſchon von weiter rückwärts bis auf den Zeitraum, in welchen die Vollendung der Kirche fallen muß, ins Auge zu faſſen.

Das Dorf Reutlingen lag urſprünglich am weſt-nord-weſtlichen Ende des jetzigen Häuſerbezirks (ungefähr an der Stelle des heutigen Friedhofs), zu beiden Seiten der Echaz (Gayler, Denkwürdigkeiten Bd. I S. 6.)

Dort ſtand auf der Anhöhe oberhalb des Bachs und Dorfs die alte Pfarrkirche „zu St. Peter in den Weiden“.

Schon durch den Namen ihres Heiligen verrät ſie ihr hohes Alter. Den Zunamen hatte ſie offenbar von dem umgebenden Gebüſch.

Vorhanden iſt von ihr nichts mehr als die Erinnerung (Erwähnung in Stiftungs- und ähnlichen Urkunden ſ. unten).

Im Jahr 1538 wurde ſie abgebrochen, um mit ihren Steinen zur Erbauung einer „Waſſerruns“ zu dienen. So berichten die Chroniſten Laubenberger-Camerer

und Fizion (bei Gayler I S. 459). Letzterer nennt ſie: „Ein ſchenne undt große kürch fürwahr“ mit „ſchennem Thurn“ [1]).

Am Fuß des Kirchbühls lag das Dorf beiderſeits der Echaz: und ſüdlich und ſüdöſtlich davon, teilweiſe an Stelle der heutigen Stadt, befanden ſich Seen, Reſte eines ehemaligen großen Waſſerbeckens vermutlich (Gayler ebenda).

An der Stelle unſerer Marienkirche aber ſtanden, ſchon in Zeiten, welche der Sage angehörend, „ſteinerne Häuſer“, die Raubhäuſer der böſen Buben“, wie die Sage ſie nennt (bei Fizion.) Es ſind dies ohne Zweifel feſte Herrenſitze der Grafen des Pfullichgaus oder der Achalmer bezw. ihrer Dienſtleute. Die Spuren dieſer feſten Sitze haben ſich bis ins 16. Jahrhundert hinein in den ſog. „zwei Steinhäuſern“ noch erkennbar erhalten. Sie ſollen am Ufer der Echaz geſtanden ſein; welche ehemals einen andern Lauf gehabt zu haben ſcheint, als heute.

Es iſt möglich, daß dieſe alte Anſiedlung der Herren die Wahl des Platzes für die Kirche ſpäter mit bedingt hat. Die Kirchen nahmen ja mancherorts den Platz einer Burg ein (z. B. in Ulm). Wenn wir der Sage trauen dürften (bei Fizion S. 6), ſo zählte das Dorf Reutlingen um 1030 ſchon an 600 Häuſer. Jedenfalls war es im 13. Jahrh. unter der Gunſt der Herzoge und Könige wie unter dem Schutz der Reichsburg Achalm ſchon beträchtlich herangewachſen, als es von welfiſcher Seite das Stadtrecht erhielt.

Eben damals trat dieſe Burg in ihre Glanzzeit ein (vgl. Gratianus, Geſch. d. Burg Achalm). Es iſt für unſere Unterſuchung von Wert, zu wiſſen, daß die Burg während der Zeit, die uns beſchäftigt, faſt beſtändig als Hoflager der höchſten Machthaber diente. Im 12. Jahrhundert welfiſch, dann hohenſtaufiſch, von 1262 an als Reichspfand in württembergiſchen Händen, 1278 von Rudolf eingezogen und zugleich mit der niederſchwäbiſchen Landvogtei an Albert von Hohenberg, ſeinen Schwager, vergeben, dient ſie in der Folge als Reichsburg wiederholt den Kaiſern ſelbſt zum Aufenthalt, ſo Adolf von Naſſau 1293, Albrecht dem Habsburger (Schutzbrief der Pfullinger Nonnen von ihm datiert 1302 bei Gayler). Der Letztgenannte verlieh ſie im Jahr 1298 an Albrecht von Rechberg. So bedeutet die Erbauungszeit unſerer Kirche, zwiſchen 1250 und 1350, zugleich die Glanzzeit der Reichsburg Achalm; zugleich aber auch die erſte Blütezeit der Reichsſtadt Reutlingen.

Im Jahr 1200 verlieh der Welfe Otto IV. den Reutlingern das Stadtrecht. Zeuge hiefür iſt Hermann der Minorit (bei Gayler I S. 12, vgl. Cruſius III S. 64): „iste Otto villas Esslingen et Rutlingen civilibus libertatibus adornavit.“

Der Hohenſtaufe Friedrich II. aber verlieh ihnen das Befeſtigungsrecht („muris cinxit“ Herm. Min. bei Gayler I, 12).

Die befeſtigte Stadt aber nahm nunmehr einen anderen Platz ein, als das ehemalige Dorf. Man wählte dazu den von Überſchwemmungen mehr geſicherten (vgl. Fizion S. 30) und zugleich durch die Seen für die Befeſtigung geeigneten Platz bachaufwärts gegen Südoſten (Gayler). Der neu zum ehemaligen Dorfbezirk hinzugezogene Teil heißt ſchon 1370 und 1387 und noch bei den Chroniſten des 17. Jahrhunderts „Die neue Stadt“. Das ehemalige Dorf wird zur Vorſtadt, „die lange, untere“ genannt, welche ſpäter bei dem Überfall durch Ulrich von Wirtenberg von den Reutlingern ſelbſt zerſtört wurde (Gayler nach Steinhofer S. 217).

Damit kam nun die Pfarrkirche in ziemliche Entfernung außerhalb der Mauern.

---

[1]) Nach Boffert (in: Reutlinger Geſchichtsblätter 1890 Nr. 2) bezieht ſich jener Stein mit der Inſchrift nicht auf die Kirche des — erſt 1259 gegründeten — Barfüßerkloſters, ſondern auf die alte Pfarrkirche St. Peter in den Weiden, die demnach 1246 einen Neubau erfuhr.

Eine neue Kirche mußte bald Bedürfnis werden. Der Bauplatz empfahl ſich wohl von ſelbſt; er war, wie es ſcheint, damals ziemlich hoch gelegen, er trug die Steinhäuſer und, wohl unter ihrem Schutze, den Pfleghof des Kloſters Zwiefalten, der Stiftung der Achalmgrafen. Denn wenn auch die von den Zwiefalter Mönchen gegen die Reutlinger benützte Einweihungsurkunde für die Johanniskapelle des Pfleghofs, datiert von 1277 vielleicht nicht echt iſt (Gayler I S. 35), ſo iſt doch wahrſcheinlich, daß das Kloſter hier, am Stammſitz der Stifter, ſchon in den Dorfzeiten ſeine Zinsſcheuer beſeſſen hat, daß der Pfleghof mit dem Kloſter ſelbſt entſtanden iſt[1]).

Allein nicht nur eine näher gelegene, auch eine ſtattlichere Kirche war Bedürfnis geworden. Denn das junge Städteweſen nahm offenbar ſeinen größten Aufſchwung in dieſer Zeit. Das hohenſtaufiſche Regiment begünſtigte ja damals in Deutſchland und beſonders in Schwaben das Städteweſen.

In Betreff Reutlingens hat die Überlieferung dies beſonders feſtgehalten. — Alles, was wir aus der Zeit zwiſchen 1250 und 1350 von Reutlingen vernehmen, läßt auf ein für jene Zeit bedeutendes Gemeinweſen ſchließen. Als Beweis mögen hier die kirchlichen Verhältniſſe dienen. Reutlingen war Vorort eines Landkapitels (deſſen Dekanatsſiegel noch erhalten iſt), und wohl um 1270 ſchon Sitz eines Archidiakonats, deren das Bistum Conſtanz damals 10 umfaßte (Gayler I, S. 28). Reutlingen gehörte mit Ulm und Eßlingen unter die erſten Städte in Schwaben, in denen Bettelmönche ſich niederließen. Schon im Jahr 1248 beginnen die Minoriten hier den Bau einer Kirche, von welcher der Zufall uns eine Inſchrift überliefert hat mit obigem Datum (Gayler a. a. O.)[1]). Auf den Reichtum der Stadt laſſen die zahlreichen, ſchon aus dieſer Zeit erwähnten Niederlaſſungen auswärtiger Klöſter ſchließen. Es iſt dies neben Zwiefalten einmal Bebenhauſen, das frühzeitig mit Reutlingen in Verbindung ſtand und dieſelbe ſie in der Folge, beſonders auch in Bauangelegenheiten, vielfach bethätigte. Im Jahr 1247 entſtand — nach Gratianus — der Bebenhäuſer Pfleghof, durch eine Güterſchenkung des Pfalzgrafen Rudolf (Gayler I S. 36). Der Bauluſtige 13. Abt von Bebenhauſen iſt ein Eberhard de Reutlingen, geſt. 1275 (Annal. Bebenhuſ. bei Pfaff in Württ. Jahrb. 1855 S. 190 ff. Über ſeine Bauten vergl. Kunſt des Mittelalters in Schwaben). Aus der Zeit Abt Ulrichs „von Eßlingen“ 1305—1320 erfahren wir die Erbauung der Thorkapelle (abgebrochen 1823) und als Stifterin derſelben iſt eine „matrona Haila de Reutlingen“ genannt, allem nach eine hochgehaltene Wohlthäterin des Kloſters (ebenda S. 191). Als Stifter eines Seelgeräts erſcheint in einer Urkunde des Abts Wernher vom 31. Auguſt 1359 „Meiſter Peter von Rüthelingen, Steinmetz“ (Paulus, Bebenhauſen S. 32), vermutlich der künſtleriſche Urheber des hochgefeierten Chorfenſters und des Sommerrefectoriums, erbaut 1335.

Um dieſelbe Zeit etwa, wie Bebenhauſen, hat auch Kloſter Salem in dem entfernten Reutlingen ſeinen Pfleghof errichtet (Gayler I S. 29), ebenſo Marchthal, deſſen Hof 1304 zum erſtenmal genannt iſt[2]).

[2]) Pfarrer Boſſert hat inzwiſchen nachgewieſen, daß Kloſter Marchthal unter Probſt Walther (1229—1243) in Reutlingen eine Marienkapelle von Grund aus neu erbaute, deren Fabrik Biſchof Heinrich von Conſtanz mit wichtigen Vergünſtigungen begabte. „Jetzt wußten die Marchthaler, welche während der Belagerung den Reutlingern ihr Gotteshaus als einen Erſatz für die Pfarrkirche anbieten und dem Volk in der Zeit der Not den Mut ſtärken konnten, die Zeitumſtände klug zu benützen und eine Begeiſterung für die h. Jungfrau zu entflammen, daß jetzt die Stadt den Bau ihrer Kapelle förderte und ällmälig jenes ſtattliche Gotteshaus erſtand wie es die Marienkapelle vor dem großen Brand war (a. a. O. S. 7).

Im Anfang des 14. Jahrhunderts folgt Königsbronn und zwar auf eine Weiſe, die wiederum die Bedeutung des Orts zeigt. Im Jahr 1325 übergiebt König Albert (nach einer Bulle Johanns XXII., Gayler I S. 28) dem von ihm begründeten Kloſter Cungesbrunnen das Patronatrecht der Reutlinger Kirche mit dem ausgeſprochenen Zweck, dadurch den kärglichen Einkünften desſelben aufzuhelfen.

Einer Stadt in dieſen Verhältniſſen konnte ſchon um die Mitte des 13. Jahrhunderts die alte Pfarrkirche St. Peter in den Weiden draußen auf dem Begräbnisplatz nicht mehr genügen.

So wären wir denn in Verfolgung der Ortsgeſchichte an dem Punkt angelangt, wo der Bau einer größeren und, im Geſchmack der Zeit, reicheren Kirche innerhalb der Stadt zu erwarten iſt. — Es erübrigt ein Blick auf verwandte Verhältniſſe an anderen Orten. Eine bauluſtige Zeit war es ja überhaupt, die ſo raſch den Wechſel des Bauſtils vollzog. In Schwaben mußte der kräftige Aufſchwung des Städteweſens ganz beſonders regen Baueifer entzünden; und wenn erſt die Befeſtigungsarbeiten vollendet waren, auf was anders hätte man ihn zu lenken gewußt, als auf Kirchenbauten, welche zwiſchen den unſcheinbaren Fachwerksbauten der damaligen bürgerlichen Baukunſt noch mehr als ſpäterhin geeignet waren, den Stolz einer Stadt darzuſtellen. So finden wir allenthalben um jene Zeit bedeutende Kirchenbauten in den ſchwäbiſchen Städten. Die altehrwürdigen, meiſt auf einer Anhöhe gelegenen Martins-, Peters- oder Michaelskirchen, die alten Mutterkirchen werden erweitert oder, wenn nicht mehr geſchickt gelegen, zu bloßen Friedhofkirchen herabgeſetzt. So erfahren wir aus Ulm um 1270 und in der Folgezeit wiederholt von baulichen Arbeiten an der alten Pfarrkirche und ebenſo von Eßlingen, Heilbronn, Weilerſtadt u. a. teils urkundlich, teils aus dem Stil noch vorhandener Bauteile. Merkwürdig iſt die Übereinſtimmung der Verhältniſſe in Rottweil und Ulm mit den dargelegten in Reutlingen.

Auch in Rottweil fand um die Wende des 12. Jahrhunderts eine Umſiedlung ſtatt (vergl. Rheinwald: „Sehenswürdigkeiten d. Stadt R.“ S. 4). Die alte Pfarrkirche zu St. Pelagius in der „Altſtadt“ kam außerhalb der Mauern der neuen Stadt zu ſtehen und, wie die im Übergangsſtil gehaltenen Teile der Staptpfarrkirche zum hl. Kreuz beweiſen, muß ein bedeutender Kirchenbau daraufhin in Angriff genommen worden ſein.

Bezüglich Ulms haben ja die neueren Forſchungen, im Widerſpruch mit der Ortsüberlieferung über den Anlaß zum Bau des Münſters, ergeben, daß ebenfalls die Notwendigkeit eines Kirchenbaus innerhalb der Mauern vorlag, ganz abgeſehen von ſagenhaften Beweggründen (vergl. Münſterblätter 1877 S. 11 ff.). Eine ſtattliche Pfarrkirche, nicht bloß eine Kapelle, ſollte den Mittelpunkt der Stadt bilden; und durch dieſe Münſterkirche, ſo nannte man ja mittels einer Übertragung allenthalben im alten Schwaben, z. B. auch in Reutlingen, dieſe Stadtpfarrkirchen — wurde in der Folge, ſei es planmäßig, ſei es durch allmähliche Gewöhnung, die alte, meiſt abgelegene Pfarrkirche aus ihrem Vorrang gedrängt.

Hier iſt nun der Ort auch der Überlieferung über die beſondere Veranlaſſung und den Verlauf des Reutlinger Kirchenbaues das Wort zu erteilen.

Nach der örtlichen Überlieferung (bei Fizion, Beger, Gratianus, Gayler) hat die Kirche folgende Entſtehungsgeſchichte:

Die Reutlinger waren den Hohenſtaufen durch Treueid und Dankbarkeit verbunden. Im Jahr 1216 hatte Friedrich die Stadt mit Mauern umgeben. So ſtanden ſie denn auch im Krieg wider den Gegenkönig Heinrich von Thüringen, genannt Raspe, treu zu Kaiſer Friedrich. Jener belagerte daher die Stadt

im Jahr 1247 um Pfingſten (19. Mai) und forderte ſie zur Übergabe auf; fand aber langen und mutigen Widerſtand. Die Bürger beriefen ſich zur Antwort auf den geleiſteten Treueid und gelobten in ihrer Not, für den Fall der Errettung, der hl. Jungfrau eine Kapelle zu bauen. Durch einen Ausfall der Bürger, nach andern durch den Anzug des Herzogs Friedrich von Schwaben (oder, wie Gayler richtig ſtellen will, Konrad v. Schw.), wurde der „Pfaffenkönig“ zum Abzug bewogen und bewerkſtelligte dieſen ſo eilig, daß er ſogar einen Sturmbock zurückließ, deſſen er ſich zum Mauerbrechen bedient hatte. Dieſer gab dann das Maß ab zu der alsbald in Angriff genommenen Kapelle, der jetzigen Kirche, in welcher er auch geraume Zeit hindurch aufbewahrt blieb.

Dies die weſentlichen gemeinſamen Züge der Überlieferung. Bezüglich der Dauer des Baues und des Zeitpunkts der Vollendung gehen die Nachrichten ſchon auseinander.

Dieſe Überlieferung, die ſich am ausführlichſten in Fizions Knittelverſen findet („Chronika und gründliche Beſchreibung“ S. 37—40), wird zurückgeführt einerſeits auf Cruſius, andererſeits auf eine Inſchrift (welche übrigens Cruſius kennt und wiedergiebt).

Dieſe Inſchrift befand ſich ehemals an der Thür eines der alten „Steinhäuſer“ neben der Kirche. Sie lautete: anno M.CCXVCII hainricus der VII. Landgraff zu Türingen / hat die Stadt Reutlingen belägert, da haben die Burger zu Gott gebeten umb erlöſung / denn ſie waren Kaiſer Friedrich dem andern mit Gelübd verbunden. Dann er hat die Stadt mit Mauern umbfangen / und haben verheißen unſer frawen ein Capell zu bawen. Alßbald iſt hainricus abgezogen und die Stadt erlediget worden. Nachmals haben ſie angefangen zu bawen, wie man das Werk vor Augen ſiehet“ (Cruſius III S. 64; Gailer I S. 18). Sie iſt am Ende des 16. Jahrh. abgeſchrieben worden von dem Chroniſten Laubenberger (in Camerers Chronik, vgl. Gayler). Andere Inſchriften bei Gayler ſind jünger und abhängig.

Außer dieſer Inſchrift ſchöpft Cruſius noch aus Tritheims Hirſauer Annalen (vgl. Haßler im Korreſp.Bl. 1859). Deſſen Angabe ſtimmt aber mit der obigen Inſchrift nicht nur in manchen Ausdrücken, ſondern auch inhaltlich in den weſentlichen Punkten überein.

Beide kennen:

1. die Verpflichtung der Reutlinger an Friedrich II.;
2. die Belagerung der Stadt durch Heinrich von Thüringen; mit der Jahresangabe 1247;
3. das Gelübde eines Kapellenbaues an die Jungfrau Maria;
4. den Abzug des Belagerers und die hieran ſich ſchließende Erbauung der jetzigen Kirche.

Welche von beiden Quellen die urſprüngliche iſt, brauchen wir nicht zu entſcheiden, weil beide, ſo oder ſo, auf eine dritte zurückgehen. Das iſt die Chronica metrica des Hugo de Rutlingen, welche Tritheim für die Zeit von 1218 bis 1348 benützt hat (vgl. Müller, Quellen des Abt Trith. 1871 S. 21). Der Verfaſſer iſt jener „Hugo Spechtzhart, Prieſter de Rutlingen“, welcher nach einer Urkunde vom Jahr 1359 als Kaplan daſelbſt und Patron der zweiten Präbende an der Kapelle St. Nicolai eine Stiftung macht (Gayler I S. 22. 39; Pfiſter III S. 276). Es iſt demnach ein Gewährsmann, der dem fraglichen Werk räumlich und zeitlich ſo nahe ſteht als möglich. Seine Angaben lauten (in den excerpta ex oppositione in chronicam metricam 1218—1348; bei Böhmer, fontes IV S. 128 ff.): [ann. 1247] Eodem etiam anno Reutlingen civitas obsessa est in festo penthecostes [19. Mai].

2. die Verbindung derſelben mit dem Kirchbau und der Beginn der letzteren im Jahr 1247/48;
3. die Vollendung der heutigen Kirche im Jahr 1347 am 5. Auguſt.

Daß jener Zuſammenhang gerade die Form eines Gelübdes hatte, entſpricht allerdings dem Geiſt des Zeitalters, wiewohl auch eine derartige Legende zumal in die Chronik eines Geiſtlichen an der betreffenden Kirche leicht Eingang finden konnte, der von der wirklichen Veranlaſſung doch ſchon durch ein Jahrhundert getrennt war.

Im übrigen begünſtigt die Überlieferung in der maßgebenden Geſtalt bei Hugo von Reutlingen ſelbſt unſere Auffaſſung, wonach in erſter Linie allgemeinere und tiefer liegende Beweggründe zum Kirchenbau in Rechnung zu nehmen ſind. Sagt doch Hugo ausdrücklich, daß die Bürger gelobt hätten: „eine prächtige Kapelle innerhalb der Mauern zu bauen (capellam infra [sic, scil. intra] muros gloriosam). Die glücklich beendigte Belagerung am Pfingſtfeſt verband ſich jedenfalls leicht in der Erinnerung der Reutlinger mit der, wenn auch nur annähernd, gleichzeitigen Inangriffnahme des Kirchbaues (vergl. Anm. S. 50).

Noch iſt aber ein Zug in der Überlieferung vorhanden, welcher den fraglichen Zuſammenhang zwiſchen Belagerung und Kirchengründung aufs beſtimmteſte zu verbürgen ſcheint: die Erzählung von dem Sturmbock, den die Belagerer zurückgelaſſen, die Belagerten hernach zum Maßſtab ihrer Kirche genommen und in derſelben aufbewahrt haben ſollen. Erſt auf Veranlaſſung Kaiſer Maximilians I. bei einem Beſuch in Reutlingen ſei er von dort entfernt und nachher an dem neuerbauten Rathaus aufgehängt worden, mit dem er bei dem Brand von 1726 zugrundging. So nach Fizion und dem Füſingſchen Büchlein (Gayler I S. 18). „Es war ein kriegriſch Ding Undt zier die kürchen gar gering. Man ſoll es uff das Rathaus than undt zu einer gedechtnus han“ — ſoll Kaiſer Max geſagt haben, und die Reutlinger folgten ſeinem Befehl „von Stundt an“. Es wurde alſo am Chor ein Loch in die Mauer gebrochen, — „wie man es kann anzeigen noch“ —; und der Block — ſo legt Gayler es ſich zurecht — auf der allein freien Oſtſeite der Kirche in die Pfarrgaſſe und zum Thor hinausgeſchoben. Füſings Büchlein berichtet weiter, daß er nun „in die 46 Jahr anderwärts verwahrt“ wurde. Die älteſten Zeugen aber: Camerers Chronik um 1590 und mit ihm Cruſius, ſagen bei der Zeit, an die wir jetzt kommen: „vor der Stadt wurde ein Sturmbock gefunden, er iſt vielleicht gemacht worden, da die Stadt im Jahr 1247 von Heinrich aus Thüringen belagert wurde.“

Berichte von Zeitgenoſſen und Augenzeugen haben wir aber erſt mit dem folgenden: Zu Fizions Zeit (um 1623) hing am Rathaus ein „Sturmblockh“ oder „Aries“, den er beſchreibt. Er hatte 39 Ringe (nach Cruſius 74) und maß „112 ſchuo“, war aber ſchon um 12′ verkürzt worden. (Das Schiff der Kirche hat 126′ innere Länge.)

Unter dem Sturmbock war am Rathaus eine Inſchrift angebracht, deren Wortlaut bei Füſing (verdeutſcht auch bei Fizion) erhalten iſt: Memoriae aeternae sacrum: Imperatore Caesare Ferdinando I. (folgen die Titel . . . regnante) S. P. Q. R. Arietem hunc, ne a posteritatis memoria desideraretur, in publicum ponendum curarunt. A. Chr. M.DLXIII. (Zum ewigen Gedächtnis geweiht: Unter der Regierung Kaiſer Ferdinands I. . . . haben Rat und Bürgerſchaft zu Reutlingen dieſen Sturmbock, damit ihn die Nachwelt nicht vermiſſe, öffentlich aufhängen laſſen. 1563.)

Hier iſt von der Kirche keine Rede. Wir haben Grund, zu vermuten, daß dieſe mit dem Sturmbock in Wirklichkeit nie etwas zu ſchaffen hatte. Die Mauerlücke, auf welche die Überlieferung verweiſt, iſt nicht ſo auffallend, wenn man

ſie mit einem noch unregelmäßigeren Lückenverſchluß neben dem öſtlichen Portal der Südſeite vergleicht. Unerklärlicher als ſie bleibt für den, der die Kirche kennt, immerhin die Angabe, daß aus dem nördlichen Seitenſchiff, welches die Überlieferung als „Bocksſtall“ bezeichnet (vgl. Fizion) mit ſeiner Länge von 126½′ ein 124′ langer Balken habe hinausgeſchafft werden können, zwiſchen den Pfeilern des Schiffs und der Vierung hindurch.

Der Held dieſer Geſchichte iſt Kaiſer Max. Sein „Gebott“ oder „Rath“ hat etwas Eigentümliches; Gayler glaubt es mit der in dieſem Jahr begonnenen „Bewegung in Kirchenſachen“ erklären zu müſſen. 1504 war aber der Kaiſer zum letztenmal in der Stadt (Fizion 231, Gayler 17) und im Jahr 1517 — wenn wir von 1563 nach der Inſchrift, um die 46 Jahre des Füſingſchen Büchleins zurückrechnen — wäre der Block entfernt worden. Kaiſer Max war thatſächlich ein Gönner der Stadt, vielleicht deshalb knüpft ſich an ſeinen Namen dieſe Erzählung, wie er auch in Ulm der Held einer Münſterſage geworden iſt (Mauch in Verhandlungen des A.V. Ulm 1874). Von den Feſtlichkeiten bei ſeinen Beſuchen in Reutlingen haben wir genaue Berichte; von einem Kirchgang wird nichts erwähnt.

Unſicher klingt auch der Bericht über das weitere Schickſal des Sturmbocks: „er wurde an die 46 Jahr anderwärts verwahrt“. Entſcheidend bleibt der Bericht der älteſten Lokalchronik: „Er wurde gefunden vor der Stadt“. Woher ſtammte er? „Er iſt vielleicht gemacht worden da“ u. ſ. w. Ja, vielleicht iſt er damals zurückgelaſſen worden, wenn auch nicht von Heinrich Raspe. Vielleicht aber auch bei einer andern Gelegenheit. Man bediente ſich ja dieſes Belagerungswerkzeugs noch bis ins 16. Jahrhundert hinein (vgl. Viollet-le-Duc., diction. V, 260). Bei der Belagerung von 1519 durch Herzog Ulrich wurde allerdings ſchon Geſchütz verwendet. Übrigens ſoll dabei ja nach Briefen aus jener Zeit (bei Gayler I S. 219), nachdem Ulrich ſein Geſchütz aufs Münſter gerichtet, dieſes wirklich gefallen ſein und viel Leute erſchlagen haben; deß ſeyen die in der Stadt uneins worden!

Die Geſchichte vom Sturmbock kann kaum als Stütze für die Überlieferung über den Kirchenbau gelten. Wir können dieſe letztere hinnehmen, ſofern ſie uns vielleicht „einen der perſönlichen Hebel, deren ein großer Gedanke zur Ausführung bedarf“, bezeichnet — wie bei einem ganz ähnlichen Fall, bezüglich der Gründung des Ulmer Münſters H. Preſſel ſich ausdrückt — notwendig zur Erklärung des Unternehmens iſt ſie nicht (vergl. Anm. S. 50).

Über den Anfang und die Dauer der Bauzeit ſcheint gleichfalls eine ſichere Überlieferung vorzuliegen. Die Überlieferung der ſpäteren Zeit (wie ſie durch die Chroniſten des 16., 17. und 18. Jahrhunderts und durch den auf Veranlaſſung des Rats 1727 verfertigten Kupferſtich von der Kirche vertreten iſt), ſetzt übereinſtimmend die Dauer des Baues auf 70 Jahre an. Eine vormalige Inſchrift, gleichfalls an einem der Steinhäuſer, die dasſelbe ſagt (bei Füſing S. 22), hat nicht das Gewicht, das Gayler ihr beilegt. Sie giebt offenbar nur die vom 16. Jahrhundert an geläufige Volksmeinung wieder und iſt ſchon durch die Zuſatzangabe genügend verdächtigt: man habe von dem Bauſchilling noch ſo viel übrig gehabt, „daß man davon die ſchöne Kirche zu Braunweyler ebenermaſſen gebauet“. (Gayler ſelbſt hat dieſe Angabe zurückgewieſen; ſchon der Augenſchein lehrt auch, daß dieſe Kirche zu Bronnweiler im Schiff aus romaniſcher Zeit, im übrigen von einem (inſchriftlich) 1415 begonnenen Neubau herrührt.)

Nur Cruſius, der, wie wir wiſſen, aus Hugos Chronik direkt oder indirekt geſchöpft haben muß, hat die Bauzeit von 96 Jahren und das Jahr 1343 als Zeitpunkt der Vollendung. Letzteres giebt auch Hugo ausdrücklich an.

Eine Inſchrift an der Marienkirche ſelbſt (auf der Vorderſeite des erſten Strebebogens von Weſten über dem ſüdlichen Seitenſchiff) bezieht ſich auf die Erbauungszeit, iſt aber gerade in der Jahreszahl nicht mehr zu entziffern; ſie gehört übrigens auch, nach Sprache und Schrift, erſt dem 16. Jahrhundert an.

(Sie lautet: ann. . . . 8 [oder 3] / iſt unſer / . . . kirch zu reitling / erbawent worden.)

Feſt ſteht nur die Vollendung der Kirche am 5. Auguſt 1343, die Hugo von Reutlingen mitgemacht hat. Dieſe Angabe wird durch urkundlich genannte Altarſtiftungen von 1320 ff. nicht umgeſtoßen, bei dem bekannten Gebrauch des Mittelalters.

Die 96 Jahre des Cruſius für die Dauer des Baues ſind nichts als ein Ergebnis der beiden Angaben Hugos über Veranlaſſungs- und Vollendungszeit desſelben.

Aber eine Angabe der Überlieferung ſcheint der von mir entworfenen Entſtehungsgeſchichte der Kirche entgegenzuſtehen:

Sämtliche Zeugen nennen den neugegründeten Bau eine „Kapelle“. Wie kann er dann dem Bedürfnis nach einer neuen größeren Pfarrkirche ſeine Entſtehung verdanken? Haßler hat auf dieſe Benennung und auf die verſchiedene Stilbeſchaffenheit verſchiedener Bauteile eine Vermutung begründet, die wir aus verſchiedenen, insbeſondere baulichen Gründen, nicht teilen können. Er beruft ſich (Vortrag im Korr.Bl. 1859, vgl. Württ. Jahrb. 1862) auf eine Reihe von Urkunden, in welchen teils St. Peter in den Weiden, teils St. Marien bezeichnet iſt als Pfarrkirche (ecclesia, basilica). Daneben aber auch wieder St. Marien als Kapelle (capella).

Dieſe Urkunden ſollen ſich zeitlich ſo aneinanderreihen, daß St. Marien urſprünglich „Kapelle“, ſpäter, ungefähr von der Wende des Jahrhunderts ab, „Kirche“, „Pfarrkirche“ heiße, St. Peter aber ſeinen alten Namen beibehalte.

Eine Zuſammenſtellung der Zeugniſſe wird dies wirklich beſtätigen:

a. 1320 iſt die Rede von der „Capelle“ der h. Maria zu Rutelingen (Gayler I, 21).

a. 1332 von einem Altar des h. Gallus in der Marienkapelle.

a. 1341 in ein und derſelben Urkunde von „U. Frauen Kirche“ und „St. Peter Kirche“.

a. 1342: „U. Fr. Kapelle“.

Um 1360 ſagt Hugo von R., daß die Bürger ſeinerzeit den Bau einer Kapelle für die h. Jungfrau beſchloſſen.

Um dieſelbe Zeit redet eine wiederhergeſtellte Inſchrift in der alten Sakriſtei unſerer Marienkirche von letzterer als einer „Kirche“ (basilica). Die gegebene Zeitbeſtimmung gründet ſich auf die Form der Schriftzeichen wie der Gemälde, zu denen ſie gehört (vgl. Haßler a. a. O.; Schnaaſe, Geſch. VI, 506). Der hier genannte Werner iſt offenbar derſelbe, welcher in einer Urkunde von 1359 zugleich mit dem Kaplan Hugo Spechtshart, unſerem Gewährsmann, vorkommt (Gayler I S. 22). In der Inſchrift iſt er bezeichnet als Aufſeher der alten Sakriſtei (und damit auch der Marienkirche) und zugleich als Vicepleban von Reutlingen. Wir wiſſen ſomit, daß er erſter Geiſtlicher an St. Marien und zugleich Inhaber der Pfarrei Reutlingen war (mit dem Titel „Vice-Pleban“ wegen des Patronats von Königsbronn). Demnach erſcheint St. Marien als Pfarrkirche der Stadt um die Mitte des 14. Jahrhunderts. Die betreffende Inſchrift (ſ. Württ. Jahrb. 1862) lautet:

Wernerus . vicepleban . t. ruteling . proqurator istius sacristie †
vt brevi d | icam wernerus . nomen . hab | ebat
istam basil | qui . depingi . faci |
et non . huc . intret . nisi . pro se . quilipet oret †).

a. 1429 heißt trotzdem wieder St. Peter die „Pfarrkirche“ (a. a. O. S. 25). Sie war auch thatſächlich Pfarrkirche, aber nicht mehr für die Stadt R., ſondern für die benachbarten Ortſchaften Degerſchlacht und Sickenhauſen; ſo bis ins 16. Jahrhundert hinein (Gayler a. a. O. nach Beger-Füſing).

a. 1403, 1407 „U. Frauen Kapelle“ (S. 19).

a. 1494, 1496 iſt die Rede vom Kirchthurn bei St. Marien (abgedruckt bei Haßler a. a. O.).

a. 1516 von einem „Brüel bei der Pfarrkirche“, womit nur die freigelegene Peterskirche gemeint ſein kann; ebenſo

a. 1521 von der „St. Peters Pfarrkirche“.

a. 1528 noch redet die biſchöfliche Vorladung, welche an Alber und Genoſſen ergeht, beharrlich von: „U. Frauen Kapelle“ und „St. Peters Pfarrkirche“.

Die Chroniſten des 16. und 17. Jahrhunderts betrachten offenbar die Marienkirche ihrer Tage als eben jene „Kapelle“, von deren Gründung ſie erzählen.

Haßler aber findet in der verſchiedenen Bezeichnung einen Widerſpruch und verſucht, ihn auf folgende Weiſe zu löſen: Der urſprünglich als Marienkapelle im romaniſchen Stil begonnene Bau wurde ſpäter zur Pfarrkirche beſtimmt und dementſprechend umgebaut und erweitert, und zwar um 1275 oder 1300 und demgemäß in dem damals herrſchenden gotiſchen Stil.

Derartiges iſt ja vorgekommen; bei der Frauenkirche zu Eßlingen und vielleicht auch bei der ſog. Kapellenkirche in Rottweil wurde eine Kapelle in eine Kirche verwandelt und gewiß hat man, wenn thunlich, überall Teile des alten Baues in den neuen hineingezogen. Allein wie der Augenſchein lehrt (auch Haßler ſieht es ſo an), war die fragliche romaniſche „Kapelle“ ſchon urſprünglich mit 2 Chortürmen im Umfang der heutigen angelegt. Ein ſolcher Bau kann aber nur dann eine Kapelle genannt werden, wenn dieſe Bezeichnung in einem weiteren Sinn gebraucht wird, als dem uns heute geläufigen [wonach eine Kapelle (capella, sacellum) ein bloßes Bethaus iſt, oder mit Ottes Definition „ein gottesdienſtliches Gebäude, welches bloß zum Gebet oder Privatgebrauch beſtimmt iſt.“] Vielmehr muß es ſchon urſprünglich zur Kirche beſtimmt geweſen ſein, in welcher die Sakramente öffentlich verwaltet wurden.

Kapelle aber konnte, ja mußte es zuerſt genannt werden im Unterſchied von der alten Pfarr- und Hauptkirche St. Peter. Dieſe geſchichtlich urſprüngliche und deshalb auch offizielle Benennung blieb dann, im volkstümlichen Sprachgebrauch wie im amtlichen, an den Gebäuden haften, nachdem ſie ihren Rang ſchon vertauſcht hatten. In baugeſchichtlicher Hinſicht kann aus der alten Benennung „Marienkapelle“ nichts gefolgert werden.

Ein kurz zu widerlegender Irrtum knüpft ſich an die alte Sakriſtei, die ſog. „alte Triſtkammer“. Gayler behauptet (I S. 19), „daß in der öſtlichen Eck [nämlich der Marienkirche] noch unverkennbar nach Stil und Bauart der Reſt einer Kapelle in unſerem Sinn, und zwar einer älteren als die Kirche, ſich zeigt. Dieſe wurde, wie es in die Augen ſpringt, in den Bereich der Kirche gezogen. Tritheim deutet darauf hin, wenn er ſagt: ſie bauten eine neue Kapelle von Grund auf.“

Was in die Augen ſpringt, iſt vielmehr, daß der (teilweiſe) romaniſche Turm älter iſt als die Kirche mitſamt der vermeintlich älteren Kapelle; nämlich Überreſt der erſten (romaniſchen) Anlage der Kirche. Wenn man dem Wortlaut bei Tritheim überhaupt Gewicht beilegen will, ſo beſagt er eher, daß eine ältere Kapelle nicht daſtand (novam capellam exstruxerunt). Dasſelbe gilt von dem urkundlichen Zeug-

nis, auf welches Gayler ſich beruft, daß nämlich im 15. Jahrhundert Stiftungen vorkommen für den Katharinenaltar „in der alten Triſch- oder Triſtkammer (tresor) neben U. Frauen Kirche“ (a. a. O. S. 19). „Alt“ heißt dieſe Triſtkammer im Vergleich nicht mit der Kirche, ſondern mit der andern Triſtkammer oder Sakriſtei auf der Nordſeite. Dies lehren ſchon die gotiſchen Formen der beiden Anbauten, wenn ſie gegeneinander gehalten werden.

Damit iſt nicht ausgeſchloſſen, daß in alter Zeit ſchon, vielleicht in Verbindung mit den Steinhäuſern eine Kapelle dieſen Platz einnahm. Die romaniſchen Tierfiguren, die im ſüdlichen Chorturm eingemauert ſind, könnten davon herrühren. Denn ſie erklären ſich doch beſſer als Überbleibſel eines abgegangenen Baues (wie diejenigen an der Tübinger Jörgenkirche), denn als Stücke eines unvollendeten, als was wir doch den heute noch vorhandenen romaniſchen Bauteil unſerer Kirche anſehen müſſen.

Aber, wenn doch ein Unterſchied zwiſchen älteren, romaniſchen und jüngeren, gotiſchen Teilen vorliegt, könnte nicht der Wechſel zuſammenhängen mit dem Gelübde und dem dadurch neu angefachten Baueifer? Daß die nach der Umſiedlung in Angriff genommene neue Kirche, deren Bau während der Kriegszeiten ruhte, infolge des glücklichen Ausgangs der Belagerung in glänzenderer, neuer Weiſe fortgeführt wurde, iſt nicht undenkbar. Auch in dem Bericht des Hugo von Reutlingen (unde subito pro magistro dicte capelle edificande misserunt) kann man die Erinnerung an die damals beſchloſſene Berufung eines auswärtigen Meiſters in der neuen gotiſchen Bauweiſe, wie in dem berühmten Wimpfener Fall, finden (vergl. Anm. S. 50).

Was wiſſen wir endlich noch über den oder die Baumeiſter unſeres Münſters? Der gründliche Geſchichtſchreiber Reutlingens muß dazu bekennen: „nicht der leiſeſte Hauch der Geſchichte antwortet uns“ (Gayler I S. 22). Zwar denkt er ſelbſt an Erwin von Steinbach, aber dieſe Vermutung iſt rein willkürlich. Allein von anderer Seite iſt der Lichtſtrahl in das Dunkel bereits hereingefallen, welches unſeren Meiſter bisher umhüllte. In dem ſchon erwähnten „Meiſter Peter von Rüthlingen, Steinmetz“, hat Klemm ſchon früher den Urheber der St. Nikolauskapelle vermutet (in Hänſelmanns Illuſtr. Geſch. v. Württ.). Dieſe Kapelle iſt inſchriftlich im Jahr 1358 geweiht (anno domini M.CCCLVIII incepta est . hec . capella . in honorem. sancti nicolai . et in die s. urbani . pape †.; zu „incepta“ vergl. Gayler a. a. O.). Die allgemeine Übereinſtimmung von anderwärts berechtigt uns ſchon an und für ſich, die gleichzeitigen Bauten eines Orts, wenn ſie demſelben Gebiet der Baukunſt angehören, einem Meiſter, oder, was faſt ebenſoviel iſt, einer Bauhütte zuzuſchreiben.

2. Die ſpäteren Schickſale des Baues.

Im Jahr 1494 traf ein Wetterſchlag den ſog. „Wendelſtain“, d. h. den Hauptturm, und zerſchmetterte deſſen Spitze bis herab zum oberen Umgang (Cruſius III S. 498). Die Reutlinger wenden ſich am 27. Juni 1494 an den Rat von Eßlingen mit der Bitte, ihnen den dortigen Werkmeiſter zu ſchicken. Dieſer muß aber nur Rat erteilt haben — ſagt Gayler —, denn am 19. März 1496 ſchreibt Reutlingen wiederum nach Eßlingen, der hieſige Werkmeiſter, Peter von Breiſach, habe den Kirchturm aufgeſetzt, und bittet, den Eßlinger Werkmeiſter, der ihn auch geſehen habe, zur Beſichtigung der Arbeit zu ſchicken (die Urkunden aus dem Eßlinger Archiv abgedruckt bei Haßler, Korr.Bl. 1859). Es handelt ſich hier um Matth. Böblinger, der höchſt wahrſcheinlich damals ſchon Kirchenmeiſter in Eßlingen

war (vergl. Vjhrsh. V, 1882). Übrigens hat er, nach dem Wortlaut des Schreibens, hier nicht selbst thätig eingegriffen. Von dem bei dieser Gelegenheit genannten Werkmeister Peter von Breisach in Reutlingen läßt sich mit Bestimmtheit nichts Weiteres nachweisen. Vielleicht sind die spätgotischen Apostelbilder über den Strebepfeilern des Seitenschiffs sein Werk. Ein großer Brand im Jahr 1506, der in der Stadt gegen 150 Häuser zerstörte (Crusius), scheint die Kirche nicht ergriffen zu haben. Die Jahreszahl 1507 am Gewände eines Stichbogenfensters im dritten Geschoß des Hauptturms bezieht sich wohl auf den Durchbruch dieser Fensteröffnung.

Die Reformation brachte einige bauliche Veränderungen, wie anderwärts, Einbau von Porkirchen u. Ä. Wir wissen aber auch von einem Bildersturm um 1531. Fizion berichtet davon: „Darauff Reitlingen also bald / Ihr kürchen reformiertt der gstallt." Die Reformation bedeutete bei der alten Peterskirche, der Minoritenkirche und verschiedenen Kapellen (St. Leonhard, Johann-Bapt.) den Abbruch, bei der Nikolauskapelle ein Abtragen des Turms (d. h. Dachreiters), nachdem schon zuvor an diesen Gebäuden die Glocken abgenommen und auf die Thortürme verbracht waren (vergl. Gayler S. 420, 459 f. zu Beger-Füsing).

Die Marienkirche wurde wenigstens „ußgeseibert gantz von abergläubischer Substantz". Dabei müssen verschiedene Kunstwerke zu Grunde gegangen sein. Die Altäre, „deren es Vil dorinnen hett, vurden nidergriffen frey. Die Bilder riß man veg mit gspött / zerbrach, zerschlueg sie mitt Unfueg, var ziemlich frevlich ghandlett gnueg." Die Bilderstürmerei war demnach ein Werk des Pöbels. Manches wurde aber auch auf obrigkeitliche Anordnung hin entfernt, wie aus dem Schriftwechsel der Stadt mit dem Vikar von Pfullingen hervorgeht (Gayler I, 421 f.).

Unter den zerstörten Werken ist insbesondere ein holzgeschnitztes Triumphkreuz zu nennen, weithin bekannt als der „große herrgott z'Rrittling".

Das Meiste ist übrigens doch wohl erst später durch die Feuersbrunst zerstört worden. Die Stadtkirchen behielten ja allerlei von dem katholischen Kirchenschmuck bei, wenn es durch Größe oder Kunstwert bedeutend war. Auch die Reutlinger Marienkirche bewahrt noch im Gewölbe des Pfennigturms alte Meßgewänder u. a. Alte gotische Kelche sind noch im Gebrauch (1 Abbild. in Hänselmanns Illustr. Gesch.); in der alten Sakristei ist das Lavabo u. a. noch erhalten. Auch der erzprotestantische Fizion preist den goldschimmernden Altar und das heilige Grab noch mit andächtigen Worten.

Wir können die nachmals zu Grund gegangenen Kunstwerke wenigstens verzeichnen nach den Knittelversen Fizions.

Der Chor war mit einem Eisengitter abgeschlossen, mit gemalten Fenstern, vielleicht auch Wandmalerei geschmückt („gar schen Überall"). Der Hochaltar mit vergoldetem Schnitzwerk oder mit Goldgrund prangend, enthielt Darstellungen aus der Leidensgeschichte. Die Gewölbekappen waren mit „schenem Gemähl und laubwerckh ziertt" und zwar von der Hand eines Reutlingers: an einem Schlußstein waren die Namen umgeschrieben: Hans Syrer Mahler, Erhardus Wölflin haylgenpfleger, Sebastian Ergentzinger Anno 1530 (Crusius, Paralip. 59). Dieser Hans Syrer soll sich durch das Altarwerk in Rübgarten als ein ziemlich mittelmäßiger vaterländischer Künstler ausweisen (Württ. Jahrb. 1862).

Im Chor hing noch ein größeres Tafelbild mit Darstellungen der Geburt, Passion, Auferstehung Christi, vielleicht ebenfalls an einem Flügelaltar. Ganz besonders rühmt der Chronist die „herlich schene kantzel im mittleren Gang, von schenem Stain und Bilderwerckh". Sie war getragen von einer Simsonfigur als Fuß und auf dem Schalldeckel geziert durch den Pelikan, der: „Den Jungen zur Speiß

öffnet die Bruſt". Die Simſonfigur iſt als Kanzelfuß in der Renaiſſance beliebt (Beiſp. Villingen).

Eine Orgel mit über 16 Regiſtern (welche, wie zum Teil die Glocken, durch ein Geſchenk der Stadt Ulm ſeit dem großen Brand erſetzt iſt) ſtand an der Stelle der heutigen Orgelbühne. Ihre Einfaſſung muß prunkvoll geweſen ſein, im Stil eines Tabernakels gehalten („mit 3 thirnen"), mit dem Reichs- und dem Stadtwappen inmitten reicher Vergoldung und Bemalung. Der „Mahler" [und Verfertiger des Gehäuſes?] war Markus Aſtfalk von Hall (vergl. Vjhrsh. XII, 1.). Der Orgelbauer Hieronymus Schurſtab von Nürnberg (Inſchrift bei Cruſius mit der Jahrzahl 1509).

Eine kleinere, „alte" Orgel befand ſich außerdem, nach Fizion, „gleich gegenüber ob der kantz"; ein dort befindliches eiſernes Band mag noch davon herrühren. Vermutlich war urſprünglich die große Fenſterroſe freigehalten und das zweite Turmgeſchoß bildete eine gegen das Schiff offene Halle, wie im Freiburger und Ulmer Münſter.

Noch iſt ein Wort über das Bild auf dem Hauptturm zu ſagen. Wenn in der Formenlehre von Laib und Schwarz (S. 67) behauptet iſt, daß das Bild der hl. Jungfrau ehemals den Turm unſerer „Frauenkirche gekrönt habe, dann aber aus Abneigung gegen die Königin der Heiligen, ihr Bildnis durch Anheftung zweier Flügel in einen „Genius der Andacht" verwandelt worden ſei, — ſo kann hiegegen auf die Angabe Hugos von Reutlingen aus der Zeit der Einweihung („angelus deauratus superpositus") verwieſen und an die bibliſche Bedeutung des Windengels (Pſalm 104) erinnert werden.

Was die Stürme der Reformation und des dreißigjährigen Kriegs verſchont hatten, ſollte in Friedenszeiten dem tückiſchen Elemente zum Opfer fallen. In der Nacht des 23. September 1726 erhob ſich im nordöſtlichen Teil der Stadt eine Feuersbrunſt, welche faſt zwei Tage währte und über die Hälfte der Häuſer niederlegte, darunter das Rathaus. Verſchont blieben die Nikolauskapelle und die Kloſterhöfe im Südweſten der Stadt. Die Marienkirche wurde zeitig ergriffen, dem Anſcheine nach vom Norden her. Die Glocken des Hauptturms gerieten ins Schmelzen und zerſchlugen im Herabfallen die Gewölbe (Gayler II, 230 ff.). Die Kirche ſelbſt brannte im Innern vollſtändig aus.

Ein „kurtzer, höchſt thränenvoller Bericht", der bald veröffentlicht wurde, giebt eine ausführliche Darſtellung des Schadens. Gayler verzeichnet ihn ſo: der hohe Glockenturm war innerlich ganz „abgeſchält", die Schwibbögen zerſprengt, das obere [d. h. Mittelſchiff-] Gewölbe unverſehrt [in den meiſten Feldern]. Über die Hälfte des Tuffſteingewölbes rechts vom Eingang bei den Glocken [d. h. in der Vorhalle] war eingeſtürzt, die zweite Säule auf dieſer Seite war ganz zerfallen, die elf übrigen äußerſt beſchädigt. Unverſehrt blieb eigentlich nur die ſog. Taufkapelle. Nach dem Brand ſoll der Turm noch eine Zeit lang wie weißglühend dageſtanden ſein. Man fürchtete ſeinen Einſturz und dachte ſchon daran, ihn in den übrigen Trümmerhaufen zuſammenzuſchießen; der Herzog von Württemberg verweigerte glücklicherweiſe das Geſchütz.

Im Äußeren ging die Zerſtörung hauptſächlich über die Nordſeite. Der nördliche Chorturm, der ſog. „grüne", hatte vor dem Brand ein ganz anderes Ausſehen, als heute, wie man aus den alten Stadtanſichten von Merian und Dizinger ſieht.

Noch vor Weihnachten wurde der Hauptdachſtuhl wiederhergeſtellt. Am 8. Februar verlas und genehmigte man die Pläne, die im Archiv der Stadt noch teilweiſe vorhanden ſind.

Noch in demſelben Jahr wurden die Säulen erneuert. Die Oberleitung hatte der Werkmeiſter Michael Rothacker von Eßlingen, die [nur allzu umfangreiche] Stuck- und Tüncherarbeit der Bildhauer Schweizer aus Deggingen.

Von ihm rührt die ſeiner Zeit viel bewunderte jetzige Kanzel her. Die Gewölbe wollte man anfangs aus Backſteinen wiederherſtellen, ſie fielen aber wieder ein und ſo wurden die „zwei unteren rechts und links“ abgebrochen [zum größten Teil] und „von Holzwerk neu gemacht, das ſich zur Verwunderung gut bis heute erhalten hat“ (Haßler, Jahrb. 1859).

Hier iſt auch der Erneuerungsarbeit zu gedenken, die ſeit 1826, insbeſondere unter der Leitung des † Baurats Rupp in den Jahren 1845 ff. und 1865 ff. betrieben wurde. Sie hat ſich über den ganzen Bau, innen und außen, erſtreckt und ſo ſind nicht nur unzählige Quader, ſondern auch viele Zierteile neu erſetzt. Neu iſt die große Fenſterroſe und das Stabwerk der Schauſeite, die ſämtlichen Fenſter der Seitenſchiffe [mit alleiniger Ausnahme des erſten von Südweſt] bis aufs Gewände. Zum Vorbild wurden hiebei die faſt unverſehrten Chorfenſter genommen, doch haben ſich auch ſpätgotiſche Formen eingeſchlichen. Neu ſind ferner die Gewölbeſchlußſteine (nach Heidelofffchen Muſtern), bis auf diejenigen unter den Chortürmen; zahlreiche Fialen, Krabben und vieles an den Pforten, beſonders den ſeitlichen.

Vieles bleibt der geplanten großen Erneuerung.

3. Unterſuchung des Bauwerks auf ſeine Entſtehung.

Haßler in ſeinem Vortrag über die Marienkirche (Korr.Bl. 1859) hat zuerſt auf die verſchiedenartigen Beſtandteile am Chor dieſer Kirche hingewieſen. Auf den erſten Blick gewahren wir im Innern an den Chortürmen romaniſche Bauteile, nämlich Rundbogen mit breiter Laibung und Pfeilergeſimſen. Unter jedem Turm öffnet ſich ein ſolcher Bogen gegen den Chor und ein zweiter gleichförmiger gegen Weſten. Hiezu kommen in den beiden öſtlichen Ecken des Chors Eckpfeiler von romaniſcher Gliederung, unter Mannshöhe abgeſchnitten. Ähnliche befinden ſich in den beiden Weſtecken des Chors bei den Türmen; hier kommt zweimal der Schaftring des ſogenannten Übergangsſtils vor. Auch dieſe Eckpfeiler ſind in gewiſſer Höhe abgeſchnitten und in gotiſchen Formen fortgeſetzt. Nur in der ſüdöſtlichen Ecke findet ſich auch oben ein romaniſierendes ikoniſches Kapitäl.

Nimmt man dazu die rundbogigen Wandniſchen nebſt Thüröffnung in der ſüdlichen Chorwand, ferner die halbrunden Schildbögen und die rechteckig gebildeten Gurten der Kreuzgewölbe unter beiden Türmen und endlich die romaniſch gegliederten Wandpfeiler, welche den Gurtbogen zwiſchen den Türmen tragen — ſo können wir nicht zweifeln, daß der Anfang eines romaniſchen Chorbaues vorliegt. Alles andere im Chor, das zehnteilige Fächergewölbe, Rippen und Dienſte, auch die Fenſter, iſt frühgotiſch, entſprechend den (bis auf die Weſtſeite) überall gleichartigen Formen des Schiffs.

Ebenſo ſieht man am Äußeren der Chorpartie Romaniſches. So die beiden, ſchweren Türme ſchon in ihrer viereckigen Grundform, die beiden Greifenfiguren in der Südwand des Pfennigturms (Haßler a. a. O.). Als entſcheidendes Zeugnis können wir den Hinweis auf den Sockel hinzufügen. Er zeigt romaniſches Profil (mit dem Rundſtab) am Chor und den beiden Türmen, während die beiden Seitenkapellen und die Eckſtrebepfeiler am Chor den Sockel mit dem Langhaus gemeinſam haben, den gotiſchen doppelten Waſſerſchlag.

Alſo der rechteckige Chor und die viereckigen Chortürme ſind miteinander angelegt worden, vor den übrigen Teilen, und zwar genauer in der Zeit des Übergangsſtils.

Es fragt ſich nun: ſind dies die Überreſte eines abgegangenen Baues, oder nur die Spuren einer älteren, im Laufe der Arbeit aufgegebenen, Bauweiſe? ferner: welches war die urſprüngliche Geſamtanlage und was wurde im Jahr 1247 nach der Überlieferung begonnen, der ganze Bau im Übergangsſtil, oder nur der Neubau im gotiſchen Stil?

Die Verbindung der in Rede ſtehenden älteren Bauteile mit jüngeren zeigt, daß der urſprüngliche Bau unvollendet blieb, wie wenn die Arbeit plötzlich unterbrochen worden wäre. Die Eckſäulen im Innern bezeichnen genau die Höhe, welche der angefangene Bau an verſchiedenen Punkten ſchon erreicht hatte. Es iſt anzunehmen, daß die Kirche, wie üblich, in den öſtlichen Teilen begonnen und bereits über Sockelhöhe, am höchſten auf der Südſeite, aufgeführt war, als eine Unterbrechung, jedenfalls eine Änderung im Bauplan und ein Wechſel des Bauſtils eintrat, wie es in jener Zeit wohl vorkam. So erklärt ſich manche Eigentümlichkeit der jetzigen Choranſicht. Vor allem der ungewöhnliche Grundriß des Chors, der mit dem Brauch der Ciſtercienſer nichts zu ſchaffen hat. Er iſt ein Erbſtück aus der romaniſchen Zeit wie die beſondere Form des Chors bei den Münſtern von Straßburg und Conſtanz. So erklären ſich ferner die ſchwachen Füllmauern auf allen Seiten des Chors und die nachträglich angefügten Eckſtreben. Der gotiſche Baumeiſter hatte die beträchtliche Mauerſtärke, wie ſie von ſeinem Vorgänger ſchon angetragen war, nicht nötig, er behielt dieſe nur an den Stellen bei, wo einer der Gewölbeteile anſetzte; im übrigen genügten leichte Füllmauern, die nach oben durch einfache Ausladung bis zur Stärke der belaſteten Mauerteile gegen das Dachgeſims abgeſchloſſen wurden. Indem er dieſe zurücktretenden Teile mit einem Blendſtabwerk überſpannte, an der öſtlichen Giebelwand, gewann er dazu eine reizvolle Verzierung.

Die mächtigen Strebepfeiler an den beiden Chorecken erinnern an diejenigen am ſüdlichen Querflügel des Straßburger Münſters, oder am Chor der Kloſterkirche in Bebenhauſen. Sie ſind offenbar nachträglich angefügt und bezeugen dies auch durch ihre gotiſchen Sockelprofile und Steinmetzzeichen und durch ihre abweichenden Lagerfugen.

Haßler iſt der Anſicht, daß nach der Belagerung von 1247 „die beabſichtigte Kapelle, welche, infolge des eigentümlichen Gelübdes mit dem Sturmbock, in für eine Kapelle großartigen Dimenſionen angelegt werden mußte, — für jene Zeit nur in ſpätromaniſchen Formen ausgeführt werden konnte und zwar einſchiffig und in Kreuzesform. — Dieſe, jedenfalls ſchon zu einem bedeutenden Punkt fortgeführte Marienkapelle müſſe nun, um die Wende des Jahrhunderts, im gotiſchen Stil zur Pfarrkirche umgebaut bezw. erweitert worden ſein.“

Das Gelübde mit dem Sturmbock und die Frage: Kapelle oder Kirche? ſind ſchon beurteilt. Daß die Kapelle oder Kirche niemals einſchiffig angelegt war, lehrt die Unterſuchung des Bauwerks ſelbſt und die vergleichende Baugeſchichte. Ein einſchiffiger Bau, in welchem zwei Chortürme die Stelle der Kreuzvorlage vertreten, iſt überhaupt ſicherlich eine Seltenheit. Bei der Marienkirche in Reutlingen beweiſen aber die Rundbogen, die an beiden Türmen, wie gegen den Zwiſchenraum, ſo auch gegen die Seitenſchiffe nach Weſten ſich öffnen, daß ſchon urſprünglich entweder ein Querſchiff, oder aber Seitenſchiffe beabſichtigt waren. Weitere Spuren weiſen auf das letztere. Die Sargmauern des Mittelſchiffs ſind mit dem Mauerwerk der Chortürme nicht durchaus bündig; dagegen iſt ein Anſatz zur Sarg-

mauer des Seitenſchiffs am ſüdlichen Chorturm wohl erkennbar über dem Dach des jetzigen Seitenſchiffs. Die romaniſchen Seitenſchiffe wären wohl höher geworden, als es die gotiſchen jetzt ſind. Darauf weiſt ein Gewölbdienſt in eben demſelben Seitenſchiff am Turm, der in dem Anſatz des Gewölbs ſich ſcheinbar verliert, über demſelben aber wieder zum Vorſchein kommt unter dem Dach. Desgleichen vielleicht ein Spitzbogen an eben derſelben Turmwand über dem Dach, der aus horizontalen Lagern, nicht aus Keilſteinen gebildet iſt und als Falz über das laufende Mauerwerk hervortritt.

Derſelbe Turm zeigt die Spuren eines weiteren bemerkenswerten Bauteils. Die Entlaſtungsbögen an der Oſtſeite beider Chortürme müſſen zum Schutz irgend einer Maueröffnung beſtimmt ſein. Fenſter ſind aber nicht darunter und die Thüren, welche in die Kapellen öſtlich münden, ſind klein und ſchmal mit geradem Sturz. Diejenige am ſüdlichen Turm iſt ſogar erſt nachträglich eingebrochen, denn ſie hat ein Wandgemälde in der Sakriſtei teilweiſe durchſchnitten und zerſtört. Dieſer Kapellenanbau hatte, weil zur Triſtkammer [Schatzkammer, Treſor] beſtimmt, urſprünglich nur vom Chor her einen Eingang. Andererſeits ſieht man um eben jene Thür herum wieder die Spuren einer größeren Öffnung in Geſtalt eines halbkreisförmigen Riſſes auf der andern Seite der Turmwand, in der ſog. Taufkapelle. Auch das Geſims bricht hier rechts und links bei dem Riß ab. Hier war offenbar urſprünglich eine Apſis, die in der gotiſchen Zeit zugemauert und zu einer Triſtkammer erweitert wurde. Es wird dadurch vollends bewieſen, daß der äußere Sockel der romaniſchen Chormauer, welcher im Fußboden der ſpäter angebauten Sakriſtei noch ſichtbar iſt, hier in der nordweſtlichen Ecke einen Winkel mit auswärts gekrümmtem Schenkel bildet; es iſt der Anſatz zum Sockel der Apſis. An Stelle der jetzigen Kapellen ſchloß ſich auf der Oſtſeite beider Türme eine Apſis an. Genau ſo war es wohl bei der Dionyſiuskirche in Eßlingen, welche nach Geſchichte und Bauart unſerer Marienkirche mehrfach verwandt iſt.

In Verbindung mit der Anordnung der im Unterſtock offenen Chortürme gewährte dieſe Anlage eine Art von Nebenchören.

Was von der urſprünglichen Anlage der Marienkirche vorhanden iſt, läßt demnach auf einen Grundriß dieſer Art ſchließen: Ein quadratiſcher Chor ohne Apſis, mit einem Kreuzgewölbe (vielleicht ſchon im Spitzbogen, wie der Triumphbogen) überdeckt. — Er bezeichnet die Breite des Mittelſchiffs. Flankiert wird er durch zwei quadratiſche Türme, die im Unterſtock gegen das Mittelſchiff, wie gegen das Seitenſchiff, und öſtlich gegen eine halbkreisförmige Apſis ſich öffnen. Sie bezeichnen auch die Breite der Seitenſchiffe.

Dieſe Anlage mit Chortürmen am Ende der Seitenſchiffe ſcheint typiſch für die ſtädtiſchen Pfarrkirchen in Schwaben, die gegen das Ende der romaniſchen Periode entſtanden. Rein iſt ſie uns zwar nirgends erhalten. Die beiden durch Baueifer ausgezeichneten Perioden unſerer heimiſchen Kunſtgeſchichte im 14. und 15. Jahrhundert haben vieles umgeſtaltet. Aber gerade die Turmpaare haben ſich um ihrer maſſigen Konſtruktion willen da und dort erhalten. Sie finden ſich als Spuren einer älteren Anlage:

1. an der Dionyſiuskirche in Eßlingen,
2. der Stadtkirche in Weil,
3. der Stiftskirche in Stuttgart,
4. der Stiftskirche in Backnang,
5. dem Münſter in Freiburg (urſprünglich ſtädtiſche Pfarrkirche),
6. der Marienkirche in Wimpfen a. B.

Vielleicht weiſen auch die Kilianskirche in Heilbronn, die Heiligkreuzkirche in Gmünd, die Oberhofenkirche zu Göppingen auf eine ältere Anlage dieſer Art zurück; und das Ulmer Münſter würde dann geradezu eine Ausnahme bilden, wenn dort die ältere Grundlage fehlt.

Aus älterer Zeit findet ſich dieſe Anlage der Chortürme bei der Pelagiuskirche zu Rottweil-Altſtadt und der Kirche zu Heubach und bei den Benediktinerkirchen zu Murrhardt und Ellwangen. Sie mag auch von den Benediktinern ausgegangen ſein. Jedenfalls empfahl ſich dieſe Anlage der Glockentürme für die beſonderen Anforderungen des mittelalterlichen Gottesdienſtes (vergl. Viollet-le-Duc, Diction. I S. 168. Art. Architecture S. 10).

Wann und woher kam die gotiſche Bauweiſe in die Reutlinger Hütte? Steht ihr Eindringen im Zuſammenhang mit den Ereigniſſen von 1247? Für die letzte Zeit des Baues haben wir einen Meiſter gefunden in Peter von Reutlingen zu Bebenhauſen. Auf ſeine Zeit weiſen die weſtlichen Teile des Baues, beſonders der Turm, hin. Wann ſind aber die Teile entſtanden, welche die Merkmale eines älteren gotiſchen Stils zeigen? Hierauf muß eine baugeſchichtliche Umſchau antworten.

Die erſten, rein gotiſchen Kirchen in Schwaben, von denen wir wiſſen, ſind von den Bettelorden aufgeführt worden. So bauen in Eßlingen ums Jahr 1250 die Minoriten, von 1233 bis 1268 die Predigermönche ihre Kirche, und um dieſelbe Zeit ſcheint die frühgotiſche Barfüßerkirche in Ulm errichtet. Ein frühgotiſcher Bau war demnach ohne Zweifel auch die 1248 erbaute Kirche der Franziskaner in Reutlingen (1259 nach Boſſert).

Dieſe Ordenskirchen in ihrer vereinfachten gotiſchen Bauweiſe, wie ſie anſcheinend gleichzeitig auf italieniſchem, franzöſiſchem und deutſchem Boden auftauchen und raſch ſich verbreiten, müſſen aber als eine abgeſonderte Gruppe behandelt werden, deren Beſonderheit man füglich als Stil der Bettelorden bezeichnen könnte. Dies im Gegenſatz gegen einen Münſterſtil, d. h. die reichere Bauweiſe der großen Prachtkirchen, wie er an den franzöſiſchen Kathedralen ausgebildet war und von dort offenbar direkt zu uns verpflanzt wurde. Denn das letztere wenigſtens iſt aus dem vielbeſprochenen Bericht des Burkhard von Hall über den Bau der Wimpfener Stiftskirche mit Sicherheit herauszuleſen.

Von den bedeutenden Bauhütten dieſer Gattung in unſerer Nachbarſchaft, Straßburg, Freiburg, Regensburg, ſteht keine in beglaubigtem Zuſammenhang mit unſern Bauten.

Die Stiftskirche in Wimpfen i. Th., zwiſchen 1268 und 1280 entſtanden, hat andersartigen Grundplan und andere Formenbildung im einzelnen.

Die Dionyſiuskirche in Eßlingen verleugnet, was dieſen Zeitraum betrifft, ihre Verwandtſchaft mit der Reutlinger Pfarrkirche. Ihre frühgotiſchen Teile fallen zwar in die fragliche Zeit. (Schnaaſe ſetzt den Umbau offenbar nur wegen der rein gotiſchen Paulskirche ſchon um 1233 an.) Aber auch hier iſt es wieder ein anderer frühgotiſcher Stil.

Die Ciſtercienſerkirche zu Salem (Salmannsweiler) (1282—1311) ſcheint ebenſowenig der unſrigen verwandt.

Die Kirche zu Leonberg (1250—1280?) und die verwandte zu Tiefenbronn, desgleichen die zu Owen und die genannte zu Eßlingen haben achteckige Säulen, und ſolche weiſen allerdings im allgemeinen auf die Übergangszeit zurück (Kugler). Auch die Reutlinger Kirche hat ſolche Säulen, aber die Achteckform iſt hier nicht urſprünglich.

Die frühgotiſchen Teile der Kilianskirche in Heilbronn und der Regiswindiskirche zu Lauffen mögen ſich an das Vorbild von Wimpfen an-

ſchließen (Landesbeſchr.). Was ſonſt von frühgotiſchen Kirchenbauten bei uns erhalten blieb, iſt Bruchſtück.

Wie der gotiſche Stil in Schwaben eindrang, das läßt ſich nicht mehr an den Denkmälern ableſen. Kein Wunder, da das Land allein fünf Sprengeln angehörte, der vielen Landſtände nicht zu gedenken.

Die Möglichkeit einer zuſammenhängenden Überſicht haben wir erſt im 14. Jahrhundert. Dieſe zeigt uns durchweg ſchon einen reifen, eigenen Stil Schwabens. Nur Maulbronn geht für ſich. Andererſeits hebt ſich von den übrigen Werken der ſchwäbiſchen Gotik eben unſere Marienkirche, zuſammen mit der Kapellenkirche in Rottweil, durch einen engeren Anſchluß an die franzöſiſche Bauweiſe ab, ſo daß man geneigt ſein muß, ſie ſchon um deswillen an die Spitze der Reihe zu ſetzen. Was wir ſonſt noch in der erſten Hälfte des 14. Jahrhunderts an Kirchenbauten entſtehen ſehen, fügt ſich dieſer Reihe ein. Die Verwandtſchaft iſt augenſcheinlich, hier muß eine ſchwäbiſche Schule vorliegen. Sie hat ihr Gepräge der ganzen weiteren Entwicklung bis in die Spätgotik hinein mitgeteilt.

Zu nennen iſt hier: Von Bebenhauſen das Chorfenſter und das Sommerrefektorium aus dem Jahr 1335. Beide, obwohl hinſichtlich der Gliederung des Stab- und Maßwerks zu den Muſtern des reinen Stils gehörig, beſtätigen doch die Wahrnehmung, daß die ſchwäbiſche Schule früh ſchon zu den Formen der Spätgotik neigt. So im Maßwerk des Chorfenſters die Verwendung des ſphäriſchen Vierecks, im Refektorium neben der kunſtvollen Gewölbkonſtruktion manches im Maßwerk, namentlich die Verwendung von Kreisſegmenten an Stelle des Spitzbogens, die uns auch an den Fenſtern und dem Blendſtabwerk der verwandten Bauten in Reutlingen, Rottweil, Gmünd auffällt. Wenn Meiſter Peter von Reutlingen auch der Meiſter in Bebenhauſen geweſen wäre, müßte die Ähnlichkeit nicht größer ſein.[3])

In Herrenberg wird am Anfang des 14. Jahrhunderts eine neue Pfarrkirche — wie es ſcheint an Stelle der älteren — erbaut (1315 Ablaß ad ecclesiae consummationem operis). Im Jahr 1336 aber, erzählt Sattler, ſei ſie zum andernmal von Grund aus erbaut und 1440 erweitert worden (im Zuſammenhang mit der Erhebung zur Stiftskirche). Dem Bau des 14. Jahrhunderts gehört von dem jetzigen Beſtand an: der Turmbau (ſpäter bedeutend verändert), der Chor und ein Teil der Umfaſſungsmauern. Dieſe Teile erinnern in Einzelheiten ſtark an die Reutlinger Kirche, ſo das alte Portal auf der Nordſeite, der Spitzbogenfries unter dem Dachgeſims. Auf dieſe Verwandtſchaft fällt ein Licht durch den Umſtand, daß Meiſter Peter von Reutlingen dem Kloſter Bebenhauſen Güter in der Nähe von Herrenberg zu „Gehay“ vermacht hat (Regeſten b. Paulus).

Die älteſte Baugeſchichte der Eßlinger Frauenkirche iſt noch zu unſicher, als daß beſtimmte einzelne Teile für unſeren Zeitraum in Anſpruch genommen werden könnten. Einigermaßen entſchädigt uns der Grundriß. Dieſer (und der vielfach ähnliche des Ulmer Münſters) zeigt dieſelbe Stellung des Weſtturms ins Schiff hinein wie unſere Marienkirche. Auch hier iſt die Verwandtſchaft keine zufällige.

Die Kapellenkirche in Rottweil, von welcher nur noch der Turm unverändert erhalten iſt, wird auf 1350 angeſetzt; doch 1364 erwähnt als „vor vielen Zeiten und manchen Jahren“ erbaut, vielleicht mit Bezug auf einen älteren Abgangsbau. Der Turm ſelbſt bezeugt ſeine Herkunft aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts. Auch er gemahnt in ſeiner Struktur mit den fünfſeitigen Treppentürmchen zu beiden Seiten der Vorderſeite, an welchen Eckſtreben und Rautenfenſter ange-

[3]) Dieſe beiden Werke weiſen nach Salem (Paulus, Bebenhauſen). Dieſes Kloſter hat in Reutlingen ſeinen Hof. Unmöglich iſt es nicht, daß ein Reutlinger dort gelernt hätte.

bracht ſind, mit ſeinem, freilich jetzt ausgebrochenen, Stabwerk in den Giebelniſchen und mit ſeiner Portalgliederung lebhaft an den Reutlinger Turm (Klemm, Vjh. 1882), während andererſeits der Reichtum der Bildhauerarbeiten an dieſem Turm der Ausſtattung der Seitenportale an der Gmünder Heiligkreuzkirche naheſteht (ebenda).

Letztere gehört ihrer Entſtehungszeit nach nicht mehr in dieſen Zuſammenhang. Sie iſt begonnen 1351 (Inſchrift), vollendet nach 1400. Als ihren Erbauer kennt man ſeit kurzem urkundlich den Meiſter Heinrich, gen. von Gmünd (Klemm, St.Anz. Beil. 15, 1887), den Stammvater der Familie Parler in Böhmen. Sicher urſprüngliche Teile ſind von dem heutigen Beſtand: der Kapellenkranz, die Außenmauern, die Geſamtanlage nach Ergänzung der zwei im Jahr 1497 (Inſchrift) eingeſtürzten Chortürme. Die Weſtſeite ſoll jünger ſein als der Chorbau, aber noch dem 14. Jahrhundert angehören (Grueber). Die Heiligkreuzkirche iſt Hallenbau, wie die genannten in Herrenberg und Eßlingen. Sie iſt hierin (wie in der Chorbildung) ſowohl in Franken (Hall, Nördlingen, Dinkelsbühl, Nürnberg), als in Böhmen (Prag, Kuttenberg, Kolin) nachgeahmt worden. Gehören dieſe böhmiſchen Bauten anerkanntermaßen einer von Gmünd ausgehenden Schule an (Grueber, Klemm) ſo gilt dies mittelbar, durch die Steinmetzenfamilie Roritzer, auch von jenen fränkiſchen; und mit großer Wahrſcheinlichkeit darf die Reihe auch nach rückwärts auf die ſchwäbiſchen Hallenkirchen ausgedehnt werden. Es ſcheint, daß die Hallenform bei uns eben durch die fragliche Schule eingeführt iſt. Vor dem 14. Jahrhundert hat Schwaben nur Baſiliken; die Ausnahmen ſind nur ſcheinbar, nicht urſprünglich (Lauffen, Owen). Hinſichtlich der Einzelformen bemerkt Grueber (Vjsh. I) an der Heiligkreuzkirche, wie an den Bauten der böhmiſchen Schule, eine gewiſſe Einfachheit und andererſeits eine vergleichsweiſe frühe Anwendung von Formen der überreifen Gotik (Fiſchblaſen- und Flammenmuſter im Maßwerk, Halbkreiſe an Stelle von Spitzbogen, künſtliche Gewölbeformen). Dies gilt auch von den ſchwäbiſchen Bauten. Es kennzeichnet eine Schule, die den fertigen Stil aus der Fremde bringt, aber frühzeitig in ſelbſtändiger Art weiterbildet. Einzelnes dieſer Art finden wir auch an der Reutlinger Kirche, doch weniges. Sie bezeichnet eine der früheſten Stufen.

Von Bedeutung iſt noch ein Bauwerk in Reutlingen ſelbſt, deſſen Entſtehung noch in die Erbauungszeit unſerer Kirche fällt, und das zudem wohl erhalten und inſchriftlich datiert iſt die Nikolauskapelle. Sie iſt vermutlich geſtiftet nach 1300 und laut Inſchrift geweiht im Jahr 1358. Sie iſt in einfachſter Anlage aus Bruchſtein errichtet, nur der dreiſeitig geſchloſſene Chor aus Quadern. Merkwürdig iſt das Maßwerk der Chorfenſter, welches teils frühgotiſche Formen aufweiſt, teils willkürliche. Das Maßwerk iſt ſchon aus kantigen Stäben in Birnform gebildet. Mit ihrem reichhaltigen und eigentümlichen Vorrat von Steinmetzzeichen erleichtert ſie die Entſtehungsgeſchichte der Marienkirche in einzelnen Teilen. Die Zeichen der Kapelle decken ſich größtenteils mit denjenigen am weſtlichen Turmbau der Kirche.

Die Steinmetzzeichen ſind es auch, welche den vermuteten Zuſammenhang einer ſchwäbiſch-böhmiſchen Schule ſicherſtellen. An der Weſtſeite des Reutlinger Hauptturms, und zwar an bedeutungsvoller Stelle: zu beiden Seiten der großen Fenſterroſe, findet ſich ein wichtiges Zeichen, ſymmetriſch mit einem andern, das anſcheinend durch kreuzweiſe Verdopplung des erſteren gebildet iſt. Es kehrt wieder in den Gewänden der beiden zur Faſſadengalerie führenden Thüren und iſt ſonſt am Bau nicht gefunden worden[4]).

[4]) Dieſe und andere Wahrnehmungen verdanke ich der freundlichen Mithilfe des früheren Herrn Stadtvikars Miller in Reutlingen.

Ganz dasselbe Zeichen findet sich am Turm der Kapellenkirche zu Rottweil, und zwar wiederum an bedeutungsvoller Stelle: an den Konsolen unterm Bogenfeld des Hauptportals (Klemm). An beiden Bauten dürfen wir in diesem Zeichen die Urhebermarke eines bedeutenden Baubelfers, ja sogar (da ein eigentliches Meisterzeichen im Schild sich an beiden Bauten noch nicht findet) das des Baumeisters erkennen. Dieser aber wird, zumal in Reutlingen, niemand anders sein, als jener Meister Peter von Reutlingen, der Steinmetz, der 1359 in Bebenhausen gestorben ist. Einen Beweis für seine Thätigkeit haben wir freilich bis jetzt nicht.

Dieses Zeichen zeigt nun aber die größte Verwandtschaft mit den Meisterzeichen der Parler von Gmünd, die in Böhmen thätig waren und von Schwäbisch Gmünd stammten, insbesondere mit dem des Meisters Peter im Prager Dom und dem seines mutmaßlichen Bruders Johannes am Freiburger Münster (Klemm, Vjsh. 1882). Das Verwandtschaftsverhältnis der verschiedenen Inhaber bestimmen wir mit Klemm dahin: Peter von Reutlingen ist der Oheim des berühmten Peter von Gmünd und Bruder des Heinrich von Gmünd, welchen die Inschrift unter der Büste Peters im Prager Dom als dessen Vater nennt; er ist ein Parler. Wo er gelernt hat, wissen wir nicht, allein es ist seinen Werken nach wahrscheinlich, daß es in Frankreich war. Woher die Familie stammt, ist auch nicht aufgeklärt, doch ist bemerkenswert, daß sie sich in Böhmen beharrlich „von Gmünd“ schreibt, ihre schwäbische Herkunft kundgiebt.

Wie die Heiligkreuzkirche in Gmünd den unverkennbaren Ausgangspunkt einer weit verbreiteten böhmischen Schule bildet, so steht die Marienkirche in Reutlingen an der Spitze einer stattlichen Reihe von schwäbischen Bauten in Herrenberg Rottweil, Eßlingen, Gmünd, Ulm (vgl. Klemm, Vjsh. 1882). Es sind die Erstlingswerke jener großen Baumeisterschule, die in Prag, in Regensburg, Freiburg, Straßburg, Basel, Bern, Mailand wirkte; denn auch die Ensinger, die Böblinger, die Junker von Prag, die Roritzer sind aus der Schule der Parler hervorgegangen.

Die übrigen Steinmetzeichen der Marienkirche bestätigen ziemlich genau die im Obigen gefundene Reihenfolge der einzelnen Bauteile:

1. Der Chor hat romanische Zeichen, wie sie sich ähnlich an den Türmen der Eßlinger Dionysiuskirche finden.
2. Schon andere stehen an den beiden Eckpfeilern des Chors (frühgotisch).
3. Am Langhaus und am westlichen Turmbau sind ziemlich dieselben Zeichen. Die Nordseite hat zum Teil andere als die Südseite.
4. Einige neue Zeichen erscheinen am Turmbau, sie berühren sich mit solchen von Rottweil und Herrenberg (Kapellenkirche, Stiftskirche).
5. Die letzte Gruppe bilden die Zeichen der nördlichen Sakristei, die sich an der Marienkirche sonst nicht finden, dagegen an der Nikolauskapelle in Herrenberg und Owen.

4. Einzelheiten des Bauwerks.

Der Grundriß der Marienkirche zeigt (nach Aufnahmen des † Stadtbaumeisters Zwißler) eine Unregelmäßigkeit, die unserer Auffassung der Baugeschichte zur Bestätigung dient und an die Stuttgarter Stiftskirche erinnert: Chor und Langhaus weichen in der Achse etwas auseinander, das letzte Joch vor den Chortürmen bildet ein verschobenes Rechteck.

Bemerkenswert ist die Anordnung des Hauptturms, die bei der Frauenkirche in Eßlingen und beim Ulmer Münster wiederkehrt (nach der wahrscheinlich ursprünglichen Anlage desselben.) Der Turm ist in das Langhaus hineingestellt,

über das erſte Joch des Mittelſchiffs. Dabei iſt aber das erſte Joch durch beſonders ſtarke Gurtungen als eine Vorhalle (in allen drei Schiffen) durchgeführt. Dieſe iſt auch im Äußeren dadurch angedeutet, daß an den Flanken des Turms ein Vorbau über den Seitenſchiffdächern heraustritt.

An den vier Ecken dieſes Turmvorbaues erheben ſich ebenſoviele Pyramiden, die zwei hinteren den Mittelpfeilern der Faſſade nachgebildet, die zwei vorderen bedeutender behandelt, als ſechseckige Türme im kleinen. Sie ſind neben dem Faſſadengiebel, was die Filialen neben der Wimperge.

Das Mittelportal war urſprünglich durch einen Pfoſten geteilt; jetzt umfaßt ein zopfiger Rahmen die Thür.

Im Gewände vertreten die drei Weſtportale mit ihrer trockenen Gliederung (in Birnſtäben und Hohlkehlen) im Vergleich mit der Brautthür an der Südſeite des Schiffs (mit ihren Zwergſäulen) deutlich den ſpäteren Stil. Ebenſo die beiden Fenſter der Vorhalle im Vergleich mit den Lichtern des Chors und Langhauſes, wie ſie in der urſprünglichen Form am Mittelſchiff erhalten ſind. Dort kantige Profile, ſphäriſche Vierecke im Maßwerk, hier Stab- und Maßwerk aus Rundſtäben, gleichſeitige Spitzbogen, Kreiſe mit Dreipäſſen und dabei die ſtrengſte Stufenordnung der Glieder; jeder Pfoſten mit eigenem Kelchkapitäl und Fuß (Plinthe und Sockel).

Die Chorfenſter ſind im Lanzettbogen überdeckt und zeigen im übrigen dieſelben frühgotiſchen Muſterformen wie diejenigen des Oberſchiffs. Merkwürdig iſt bei den drei Fenſtern in der Oſtwand des Chors, daß das mittlere die beiden andern überragt. Iſt hier eine perſpektiviſche Täuſchung beabſichtigt, um den Chorſchluß als einen gebrochenen erſcheinen zu laſſen? (Beiſpiele verwandter Art bei Schnaaſe Poitiers: Cathedrale, Pavia: St. Michele.)

Aber dieſe Wirkung wäre doch durch das umgekehrte Verhältnis eher erreicht worden. Jedenfalls erſchien dem gotiſchen Baumeiſter eine gleichmäßige Fenſterreihe in der geraden Rückwand unleidlich. Man muß übrigens anerkennen, namentlich, wenn man die Chorpartie von außen ſieht, daß es ihm gelungen iſt, die romaniſchen Anfänge ſo in ſeinen Plan hereinzuziehen, daß das Werk wie aus einem Guſſe daſteht.

Die ſchweren, viereckigen Chortürme machen einen faſt burgartigen Eindruck. Für die Bedachung freilich iſt keiner der Baumeiſter verantwortlich. Sie datiert ſeit dem großen Brand.

Der nördliche, ſog. „grüne“ Turm hatte vorher ein ſchlankes, achteckiges Zeltdach über vier Giebeln, hinter welchen Glocken hingen. Der ſüdliche, ſog. „Pfennigturm“ hatte ſchon damals ein niederes, vierſeitiges Dach. Die jetzige geſchweifte Dachform iſt übrigens nicht ungünſtig. Der Pfennigturm iſt offenbar früher vollendet. Seine Fenſter im Oberſtock, je ein Paar auf den zwei freien Seiten, waren urſprünglich offen. Einzelne frühgotiſche Formen davon finden ſich auch am Tübinger Thorturm in Reutlingen. Nach dem weitausladenden Dachgeſims und den Waſſerſpeiern daran könnte man annehmen, der Pfennigturm ſei auf einen Umgang angelegt geweſen.

Eine Sehenswürdigkeit iſt das vollſtändige Strebeſyſtem. Auch die frühgotiſchen Belaſtungsfialen am Mittelſchiff, entſprechend denen der Eckſtreben am Chor, ſind merkwürdig. Die Tabernakel und Apoſtelfiguren der Strebepfeiler an den Seitenſchiffen gehören der Spätzeit an.

Im Innern iſt gleich die Vorhalle zu beachten, weil ſie in einigen Ecken noch die urſprünglichen (im Schiff zerſtörten) Gewölbdienſte zeigt, Säulen mit Kelchkapitäl, und vieleckigem Fuß (ſtellenweiſe nachträglich auf Rundform abgeſchafft). Die Formen ſind denen der Fenſterpfoſten gleichartig.

Erkennbar ist auch noch die ursprüngliche Form der Turmpfeiler und der entsprechenden Wandpfeiler. Im Kern kreuzförmig, sind sie ursprünglich durch leicht ausgekehlte Fasen mehrfach abgetreppt und verlaufen ohne Kämpfergesims in die Quergurten. Nur für die Kreuzgurten sind besondere Dienste, gleich den vorerwähnten Eckfäulen, angelegt; diese mit Blätterkapitäl geschmückt.

Nach dem Brand wurden die Quergurten unterfangen und so auf die jetzige Halbachteckform gebracht. Entsprechend wurden die Pfeiler im Achteck überkleidet (aus Bruchstein mit dünner Verschalung) und ein Kämpfergesims angesetzt, übereinstimmend mit dem Astragal der restaurirten Mittelschiffpfeiler.

Die achteckigen Pfeiler im Schiff wirken schon beim ersten Anblick störend. Obwohl (nach fachmännischem Urteil) gar keine bedeutende Stütze bietend, wirken sie doch, eckig und ungegliedert zugleich, unleidlich plump. Achteckige Pfeiler sind im Übergangsstil bei uns nicht ungewöhnlich (vergl. Kugler). Die Dionysiuskirche in Eßlingen, wo sie vorkommen, könnte zu der Reutlinger Bauhütte immerhin in Beziehung gebracht werden. Übrigens sind jene Beispiele durchweg flachgedeckte Bauten und entbehren folglich der Wanddienste, die in der Marienkirche gerade so wenig zu den Pfeilern passen wollen.

Allein es läßt sich nachweisen, daß die ursprüngliche Pfeilerform hier anders war. Die hiesigen Pfeiler sind viel plumper als diejenigen der Dionyskirche; ihr Kämpfergesims ist glatt, während wir dort Bildkapitäle von halb romanischer Art sehen. Eine gewisse Ähnlichkeit in der Gesimsgliederung ist trotzdem nicht zu leugnen. Freilich haben die Reutlinger Astragalgesimse ebensoviel Ähnlichkeit mit den Krönungen der Pilaster, welche die hölzernen Gewölbrippen in den Seitenschiffen tragen und im Zopfstil aus Stuck geformt sind. Außerdem weist die Behandlung der Steinfläche an den Schiffpfeilern auf die neuere Zeit. Kurz, diese Pfeiler, wie die Gewölbträger in den Seitenschiffen, sind umgeformt worden. Welches war aber ihre ursprüngliche Gestalt? Abbildungen des Kircheninnern vor dem Brand sind anscheinend nicht vorhanden. Eine mit dankenswerter Bereitwilligkeit von den zuständigen Behörden unterstützte Untersuchung hat folgendes ergeben: Die Pfeilerschafte sind in der Hauptsache massiv, können also nur abgeschafft sein, nicht überkleidet. Aber eine Veränderung haben sie erlitten, wie die Behandlung der Flächen zeigt. Außerdem ragen bei dem östlichen Pfeilerpaar die oben anschließenden Wanddienste, die hier besondere Stärke haben, über den Umfang des Pfeilers und seines Kämpfers heraus und sitzen unsymmetrisch über ihm auf. Zum mindesten ist also für diese beiden Pfeiler eine Abschaffung erwiesen. Verschalung, wie sie an einigen Stellen durch Klopfen zu erkennen ist, mag nur da stattgefunden haben, wo die Pfeiler ursprünglich eine tiefere Kehlung hatten. An den Kämpfergesimsen sind von oben die Anstoßfugen wahrzunehmen. Dem entsprechend ergab eine Untersuchung des Plattenbodens die Spuren ursprünglicher Basen, in quadratischer Form und übereckgestellt, von größerem Umfang, als die heutigen Basen. Im nördlichen Seitenschiff aber fand sich, dicht neben einem der Pilaster, einer der ursprünglichen Dienste, Rundsäule mit Becherkapitäl. Daß die Pilaster nachträglich vorgelegt sind, beweisen auch die Archivakten von 1726, nämlich die Voranschläge des Werkmeisters Rothacker von Eßlingen und des Stuckarbeiters Schweizer. Darunter ist ein schematischer Querschnitt des Kirchenschiffs, worauf die Pfeiler nach der jetzigen Form eingezeichnet, die gotischen Wanddienste darüber punktiert sind. Auch ist die Rede davon, daß „Leßin“, d. h. Lisenen, Wandpfeiler angesetzt werden müssen „nach dem Muster der Freysäulen“. Von diesen letzteren, den Mittelschiffpfeilern, wurden 4 unter Rothackers Leitung neu aufgeführt [? offenbar

die erſten beiderſeits vom Turm her gemeint]. Überhaupt ſollten „alle 14 verbrannten Säulen von Grund aus neugemacht werden“ nach Rothackers Gutachten. Schweizer aber verſpricht: „glatte und egale Ipsarbeit an allen Säulen, auch denen der Nebenkapellen [Seitenſchiffe] und Herſtellung ſchöner Kapitelle“. Daß der Werkmeiſter der Stadt Eßlingen den Plan ausgearbeitet hat, erklärt vielleicht die Wahl der Achteckform, indem der Reſtaurator, unfähig, die vielgegliederte urſprüngliche Pfeilerform wiederherzuſtellen, ſich an das einfachere Muſter in der heimatlichen Stadtkirche hielt.

Es findet mit alledem auch eine örtliche Überlieferung ihre Erklärung, welche von einer großen Veränderung weiß, die an den Säulen ſtattgefunden habe. Fizion beſchreibt dieſelben als „fein, rund und ſchön ausg'hauen und lieblich anzuſchauen“. Ein anderer Chroniſt, nach dem Brand, aber ſagt (bei Gayler II, 290) von den Säulen: „daß deren [ehemals] theils von ſechs, theils von noch ſo viel Männern nicht wohl hätten umfaßt werden können“ und klagt, daß ſie nun ſo „dünn geworden“. Dies nennt Gayler „lächerlich abenteuerlich“, zumal da eine andere Überlieferung ſie beſchreibt als „zierlich gewunden und ſo geſchmeidig, daß man ſie beinahe mit den Armen umfaſſen konnte“. Es iſt dies offenbar nur ein Ausdruck dafür, daß die Pfeiler urſprünglich in verſchiedene Dienſte gegliedert waren, „durch daran herablaufende Säulchen“, wie ſchon Gayler vermutet. Die verwunderliche Angabe jenes anderen Chroniſten, daß die Säulen den verſchiedenſten Umfang gehabt haben, iſt vielleicht darin begründet, daß die beiden letzten Pfeiler vor dem Chor und dem Quergang durch beſondere Stärke ausgezeichnet waren, wie es in der Gmünder Heiligkreuzkirche der Fall iſt und wie es die ſtärkeren Wanddienſte hier wahrſcheinlich machen.

Wichtige Spuren einer anderen Umänderung finden ſich in der Vorhalle. Dort ſind an der nördlichen Wand, hinter dem heiligen Grab halb verdeckt, ein paar mit Arkaden ausgeſetzte Niſchen unter dem Fenſter. Gegenüber finden wir unſchwer im Kalkbewurf noch in Riſſen die Spur der beiden Spitzbogen, welche auch hier die Niſchen überdeckten; und weiter finden ſich ſolche Spuren in jedem Joch des ſüdlichen Seitenſchiffs unter der Holzverkleidung. Auf der Nordſeite fehlen ſie im Schiff. In jedem Spitzbogen der Arkatur iſt eine kleeblattförmige Lichtöffnung angebracht. Ebenſolche ſind im Chor der Heiligkreuzkirche in Rottweil in der Arkatur zu ſehen.

Als Merkwürdigkeit ſei noch die vergitterte Fenſteröffnung in der nördlichen Chorwand angeführt, welche in der anſtoßenden Kapelle (ehemaligen „neuen Triſtkammer“) für einen Hochſitz in der Mauer, zu dem eine Treppe emporführte, den Ausblick in die Kirche ermöglichte.

Zur Ergänzung der urſprünglichen Form für die Schiffpfeiler könnten die Wanddienſte verwertet werden, wie ſie ſich im Lichtgaden allenthalben erhalten haben. Sie beſtehen aus einem Haupt- und zwei Nebendienſten in Rundform, nebſt zwei ganz feinen Eckſäulchen. Unter dem Gewölbanſatz ſind ſie mit einem Kranz von Kapitälen verſehen, die im letzten Joch einen Blattkranz, ſonſt einfache Becherform haben und nur die Eckſäulchen überfangen. Letztere ſetzen ſich oberhalb als Bogenſtelzung für die Schildbogen fort (dasſelbe auch in den Nebenſchiffen) und tragen gleichfalls feine Becherkapitäle. Die urſprüngliche Pfeilerkrönung wäre ähnlich zu denken als ein Blattkranz, der die vornehmeren Dienſte umläuft, die kleineren überfängt; und der Pfeilerſchaft wird im ganzen 16 Dienſte für Quergurten, Kreuzgurten, Schildbogen umfaſſen. Doch iſt hievon freilich eine Spur nicht gefunden.

III. Fränkiſcher Verein.

Die Grafen der Öhringer Stiftsurkunde

und Biſchof Gebhard von Regensburg. Letzterer legitimiert ſich in dieſer ſchon vielbeſprochenen Urkunde von 1037 für ſeine Verfügungen über Kirche und Kirchengut von Öhringen als den Rechtsnachfolger der Grafen Siegfried, Eberhard und Hermann, welche in der Kirche, die ſie auch dotiert haben, begraben liegen, und die er in Gemeinſchaft mit ſeiner Mutter, welche ihn zu der jetzigen Stiftung veranlaßt, in ihren ſämtlichen Gütern, darunter die Kirche, beerbt hat; er fügt dem Kirchengut aus ſeinem und ſeiner Mutter Vermögen noch einige einzeln aufgeführte Dörfer bei mit dem Rechte freien Eigentums, wie er und ſeine „parentes“ es beſeſſen haben. — Dieſen Sätzen iſt für den Familienſtand der Grafen einer- und Gebhards andererſeits mehr zu entnehmen, als man bisher annahm, man hat das Miterben der Mutter Gebhardts nicht beachtet und kam auch nicht darauf, daß die Erbfolge in dem Nachlaß der Grafen nur eine ſucceſſoriſche ſein kann.

Zunächſt iſt feſtzuſtellen, daß die Grafen Verwandte Gebhards nur von väterlicher, nicht mütterlicher Seite ſein können, denn letztere ſind die Grafen von Egisheim im Elſaß. Unter den väterlichen Verwandten erbt die deutſche Frau nur bei Einem mit ihrem Sohn, dem Vater desſelben, ihrem Ehmann, ſie bekommt das Wittum. Unter den drei Grafen iſt alſo Gebhards Vater. Damit haben wir als Ergebnis: es iſt in dieſen fränkiſchen Grafen die Familie gefunden, der Biſchof Gebhard, der Stiefbruder Kaiſer Konrads des zweiten, angehört. Dieſe Familie ſelbſt iſt gegenüber andern fränkiſchen Geſchlechtern, ſo den Grafen von Rothenburg, genügend ſpezialiſiert durch ihr Familienbegräbnis in Öhringen, ihre Kloſtergründung beim Ausgang, ſie gründeten das Stift Öhringen, die Grafen von Rothenburg das Kloſter Comburg. Es gilt nun, den Stammbaum dieſer Familie feſtzuſtellen; und hier handelt es ſich darum, die ſucceſſoriſche Erbfolge zu beweiſen; dies geſchieht mit dem Nachweiſe, daß es ſich nur um Eine Erbſchaft, nicht um deren drei handeln kann. Dafür ſpricht ſchon, daß Gebhard ſeine Mutter ſchlechthin als Miterbin anführt, obwohl ſie nur bei Einem erben kann, woraus zu ſchließen iſt, daß überhaupt nur Eine Erbſchaft beſteht. Entſcheidend iſt aber, einmal: daß die drei Grafen die Kirche dotiert haben, ferner daß dieſe drei Wohlthäter der Kirche ſämtlich Grafen genannt ſind. Wohlthäter der Kirche iſt regelmäßig nur das Familienhaupt, das im Beſitz des Familienguts und der Patronatsrechte iſt, und nicht der abgefundene Bruder. Graf wird ſodann in dieſer Zeit wiederum nur das zugleich im Beſitz des Grafenamtes befindliche Familienhaupt und nicht andere Glieder der Familie genannt. Alſo haben wir in den drei Grafen mehrere Generationen einer Familie vor uns, die Gebhard nicht zuſammen geerbt haben kann, die vielmehr unter ſich durch Erbgang verbunden ſind, und damit ſucceſſoriſche Erbfolge. Da die Succeſſion regelmäßig vom Vater auf den Sohn geht, ſo haben wir jetzt ſchon die große Wahrſchein-

lichkeit in Sigfried den Urgroßvater, in Eberhard den Großvater Gebhards zu ſehen. Dieſe Wahrſcheinlichkeit wird aber zur Gewißheit durch folgendes: Gebhard nennt ſeine Beſitzvorgänger in den weiter von ihm geſtifteten Dörfern ſeine parentes. Sobald feſtſteht, daß ſein Vater einer der Grafen iſt, gehören dieſe Dörfer zur Hinterlaſſenſchaft dieſes Grafen, und ſobald weiter feſtſteht, daß dieſer Graf ſeinen Beſitz von den andern Grafen im Erbgang erhalten hat — ſucceſſoriſche Erbfolge — ſind die drei Grafen die Beſitzvorgänger Gebhards für dieſe Dörfer, nur ſie alſo können mit dem Ausdruck parentes gemeint ſein. Das Hereinziehen der Voreltern hat ſowohl einen ethiſchen Grund als einen praktiſch rechtlichen; der letzte des Geſchlechts errichtet hier über den Gräbern ſeiner Väter in der Stiftung ein Denkmal, der rechtliche Grund iſt die Sicherſtellung der Stiftung gegen jeden Rechtsanſpruch von dritter Seite, es iſt ein durch mehrere Generationen hindurchgegangener Familienbeſitz, deſſen Rechtmäßigkeit eines weiteren Titels nicht bedarf.

Namen und Wohnſitz der Familie. Für ihre Identität mit der Familie der Reginlinde von Weinsberg, verehelicht an den Grafen von Lombach, über welchen in dieſen Blättern, Jahrgang 1883, geſchrieben iſt, ſprechen folgende Umſtände: ihr gleichzeitiges Verſchwinden aus der Geſchichte, ſodann das Fehlen dieſer Familie bei einem Akte, wo ſie nicht gefehlt hätte, wenn ſie neben unſern Grafen beſtand, ich meine die Verſammlung der Großen Oſtfrankens, vor denen die Stiftungsurkunde errichtet wurde, endlich und vor allem, daß zwei Familien von Anſehen auf dieſem Raum gar nicht neben einander Platz gehabt hätten. Wir kennen aus der Urkunde den Familienbeſitz unſerer Grafen, er geht bis unter die Mauern Weinsbergs und darüber hinaus, wo ſoll alſo der Beſitz dieſer nobilis gens genannten Familie zu ſuchen ſein? Den Namen einer Familie kann man aber auch vielfach aus den Titeln eines Beſitznachfolgers entnehmen, wie ſich die Hohenſtaufen fränkiſcher Linie nur ihren Herzogstitel aus Schwaben herübernehmend als Nachfolger der Grafen von Rothenburg Herzoge von Rothenburg nennen. Dieſelben finden wir auch im Beſitz der Grafſchaft unſerer Grafen und ab und zu ſich Herzoge von Weinsberg nennend. Man hat dieſen Titel mit dem Beſitz des Orts erklärt, ziemlich ungeſchichtlich, denn der Wohnſitz an einem Ort, nicht der Beſitz führte zur Namensbildung, aber man ſah weder Grafen, da man unſere Grafen den Rothenburgern zuzählte, noch eine Grafſchaft, da man deren Beſitz gleichfalls den Rothenburgern zuſchrieb. Sobald man einräumen muß, daß jene Grafen ſich mit einem zweiten Grafengeſchlecht in die alten Gaue der Maulach und des Kochers teilten, gleichviel mit welcher Abgrenzung, wird man zu einer andern Auslegung des Titels gelangen müſſen. Nur Ein Bedenken ſcheint ſeiner Zurückbeziehung auf unſere Grafen im Weg zu ſtehen; zwiſchen unſern Grafen und den Hohenſtaufen liegt ein größerer Zeitraum; können alſo die Grafen von Weinsberg, deren Namen in den Hohenſtaufen fortlebte, nicht Nachfolger unſerer Grafen geweſen ſein? Dieſe Frage iſt aber zu verneinen. Erledigte Grafſchaften neu zu vergeben, war beim Ausgang unſerer Grafen bereits nicht mehr Sitte, man benützte ſie womöglich zur Vergrößerung des kaiſerlichen Hausgutes, hier, wo dem Kaiſer noch Erbanſprüche zur Seite ſtanden, geſchah es jedenfalls, und als kaiſerlich ſaliſcher Beſitz kam die Grafſchaft an die Hohenſtaufen, wahrſcheinlich ſchon unter Heinrich IV. zur Ausſtattung der Tochter. Wenn jene der Rechtskontinuität wegen auf die früheren Grafen zurückgriffen, ſo konnten ſie nur an unſere Grafen anknüpfen.

Der Stammbaum unſerer Grafen geht für dieſe fränkiſche Grafſchaft wenigſtens nicht über Siegfried zurück, ſonſt enthielte die Urkunde eine Andeutung, ſie ſcheinen aber Einer Familie mit den bis zur Mitte des zehnten Jahrhunderts in Oſtfranken allmächtigen Konradinern geweſen zu ſein, mit denen ſie die Namen Eberhard, Hermann, Gebhard

gemein haben. Den aus der Urkunde erſichtlichen männlichen Gliedern wäre als weibliches und zwar Schweſter Gebhards die Reginlinde anzufügen, deren Beſchenkung durch Kaiſer Konrad II. 1024 wohl nur eine Abfindung für Anſprüche an Familiengüter war. Spuren von der Thätigkeit Siegfrieds und Eberhards geben die bekannten Briefe des Feuchtwanger Abts, wornach die Schenkung eines Salzanteils auf Siegfried zurückzuführen wäre, während Eberhard um Schutz in dieſem Beſitz angegangen wird. Ueber Hermann berichtet unſere Urkunde von einem Gütertauſch mit Biſchof Meinhard von Würzburg, darnach hat Hermann jedenfalls 1018 im erſten Regierungsjahr Meinhards noch gelebt. Für das Anſehen der Familie ſpricht die Heirat Hermanns mit der Tochter des mächtigen Grafen von Egisheim; ihren Höhepunkt erreichte ſie wohl mit der Kaiſerwahl ſeines Stiefſohns. Es nahte aber auch ſchon der Fall und gerade von dieſer Seite. Es kann nicht ſein, daß, wie der Annaliſt berichtet, Gebhard in früher Jugend in ein Würzburger Kloſter kam und nur dahin ſpäter zurückgebracht wurde. Nach dem Inhalt unſerer Urkunde beſchenkte er, dem Beiſpiel ſeiner Vorfahren folgend, lange vor der Stiftung, die Kirche in Öhringen, war alſo im Beſitz der Familiengüter nach des Vaters Tod und der frühere Aufenthalt in Würzburg galt ohne Zweifel ſeiner Erziehung an der Domſchule, wie ſolche Konrad in Worms genoß. Ins Kloſter mußte er nach einem von ſeinem Bruder, dem Kaiſer, gegen ihn erhobenen Felonieprozeß, er hat es dem Kaiſer und ſeinen Nachkommen mit langem Haſſe gedankt. Hintrager, Rechtsanwalt a. D.

Abgegangene Orte nach den Flurkarten.

Von G. Boffert.

Es giebt außer Heſſen wohl kein Land, in welchem über die abgegangenen Orte ſo genau Buch geführt iſt, als Württemberg. Für Altwürttemberg geben die Oberamtsbeſchreibungen reiche Sammlungen, für Franken hat H. Bauer mit ſeinem ehernen Fleiß viel geleiſtet. Aber bis jetzt ſind die Flurkarten, abgeſehen von den OA.B. Crailsheim und Künzelsau, zu wenig benützt worden, obgleich ſie ſehr viele Anhaltspunkte geben. Im Nachfolgenden gebe ich das, was ich aus den Flurkarten auf dem Kgl. ſtatiſtiſchen Landesamt für das nördliche Württemberg (nördlich von der Linie Maſſenbach bis Oberſontheim) geſammelt habe. Die Oberämter Crailsheim und Künzelsau bleiben hier weg, weil ich für dieſe die Flurkarten ſchon in der Oberamtsbeſchreibung benützt habe. Aber auch der nördliche Teil des Oberamts Mergentheim mußte außer Betracht bleiben, da die Flurkarten jener Gegend zur Zeit meiner Nachforſchung auf dem Landesamt an Baden verliehen waren.

Es erſcheinen im Nachfolgenden alle Flurnamen, die mir irgendwie auffallend erſchienen und auf menſchliche Wohnungen hinweiſen dürften. Vielleicht habe ich hier des Guten zu viel gethan, aber wer die Verlegenheit beim Suchen nach einem abgegangenen Ort kennt, wird nicht mit mir rechten.

OA. Beſigheim.

Ilsfeld: Buſtadter Grund, Obere und Untere Buſtadt, Diemlensthal, Heinhardt.

OA. Gaildorf.

Herlebach: Lambach. — Hirſchfelden: Rattersbach. — Michelbach an der Bilz: Antebach, Eſcherthal, Heſtenbach, Leiblingsforſt an der Kocherbiegung,

aber auf dem linken Ufer. — Oberfontheim gegen Bühlerthann: Dretelsbach, Hizberg. — Ein Aktenfaszikel Limpurg contra Komburg ergiebt, daß vor dem Städtekrieg folgende Orte bewohnt waren: Tiurizen, Altenwinden, Hackesbach, Samwel, Winzenweiler, Mufelmor, genannt 1511 nur noch zwei. Zu den oben genannten Orten Dretelsbach, Tiurizen, Altenwinden, Samwel vgl. das Komburger Schenkungsbuch, W. U. I, 396, 399 f. Dretelsbach iſt wohl Dretenwilare. (Bühlerthann: Dallmansau, Rattelshofen).

OA. Gerabronn.

Alkertshauſen: Lehr, Sargenfeld. — Beimbach: Boländern, Söllich. — Bemberg: Bartenberg, Bartenfeld, cf. Bartenmühle. — Billingsbach: Remfelberg. — Blaufelden: Burgſtall, Einzenweiler weſtlich von der Straße nach Riedbach, Wüſtenweiler am Eſelsbach. — Bovenzenweiler: Einwald, Leitersäcker, Wolfert. — Boffendorf: Stalleswaſen. — Brettenfeld: Hermetsfeld. — Brettheim: Cent auf der Grenze zwiſchen der Mark Brettheim und Hilgartshauſen, Lammersbach, Einſiedel zwiſchen de Brettheim und Wieſenbach. — Crailshauſen: Murrenberg, Selbert (auch in Blaubach? wohl Seelwart, von Seelwärtern gekauftes Feld). — Dörrmenz: Kappele. — Dreiſchwingen: Dunkelsgrube. — Eichswieſen: Sohlen, Senſen. — Emmertsbühl: Odelbolz. — Enzenweiler: Kolbäcker (cf. die Kolbonen von Klingenberg, Schüpf). — Gemmhagen: Langekilch, Albersbach. — Gerabronn: Denenweiler, Trüglesfeld, Ubisäcker. — Hachtel: Railen. — Hauſen: Wirlen. — Hechelein: Hemmersfeld. — Heiligenbronn: Baierſtraße. Heimberg: Häfelacker, Kizeloch, Kothen, Kugelſtatt. — Hummertsweiler: Hernſtäcker, Molkenbiegel, auch Morgenbiegel, Uhlenholz. — Klein-Almerſpann: Bächlensäcker, Schirmets. — Klein-Ansbach: Dexenberg. — Kleinforſt: Greſſenberg. — Langenburg: Roſeneck über der Totenſteige nach Bächlingen. — Lendſiedel: Worms. — Lentersweiler: Gisübel.— Niederſtetten: Altenberg, öſtl. über N. Frickenwieſen, Heyerberg, Reimenſteig, daneben auf Mark. Schönthal: Reimertsgraben. — Oberſtetten: Bindersmühle, Burg, zwiſchen Reuthalbach und Vorbach, Buchbronn, Lingelter. — Oberweiler: Bartel (Herres). — Raboldshauſen: Berliswieſen, Grummetſtadt. — Rückershagen: Molzberg. — Ruppertshofen: Guttershofen gegen Dörrmenz. — Schrozberg: Duttenloch, Engerts, Kreuzgang. — Simmetshauſen: Krameſen, Holzleute nördl. v. S. — Sölbot am Weg nach Oberſteinach: Hagenthurm. — Speckheim: Ringerts, Ringertsweiler. — Spielbach: Scheußlesfeld, Schießfeld, zum Namen Spielbach vgl. Flur Spielfeld, auf der Mark. Bovenzenweiler Spielwaſen, Mark. Heiligenbronn: Spielersgrund. — Unterweiler: Raimundsäcker, Horlachen. — Wildenthierbach: Deichfelberg, Hermannswieſen, Petersäcker, Siegelberg, Siegel, Weilerau und Weilerweg, hintere Weiler, Kaute. — Wittenweiler: Schollmagen. — Zell: Ottenbach, Gwürr.

OA. Hall.

Dörrenzimmern: Burkhardten. — Eltershofen: Ippeswieſen, Lederhofen, Palmiter. — Gaugshauſen: Muthſcheere. — Geislingen: Trentelberg, Hammerſtatt, Schöpfer Rein (Beſitz der Herren von Schüpf?). — Großaltdorf: Emersbach, Ober- und Unterfinſterbach, Rappelſee, Steppach, Zimmerbach. — Hörlebach: Ottmansdorf (beim Landthurm), Engersroth, im Höfle, Alt-Ilshofen. — Ilshofen: Burggraben. — Kerleweck: Armersberg. — Lerchenmühle: Ziegenburg. — Lorenzenzimmern: Ackersbach. — Raibach: Leukenbach. — Reinsberg:

im Argersdorf. — Rückertshauſen: Wolmuthsacker. — Schönenberg: Siegelsbach. — Sulzdorf: Im alten Haus. — Untermünkheim: Steinach, Falkert. — Unterſontheim: Ernsbach. — Uttenhofen: Stammbach, Wolfsringenäcker. — Weſtheim: Eberthal.

OA. Heilbronn.

Abſtatt: Kirchhof. — Donnbronn: S. Clara. — Biberach: Denderlesberg, Michelbach, Schiffenthal. — Bonfeld: Demmerich, Hohenrieth, Karlsegarten, Seſſelbach. — Flein: Giltingswieſe, Scheckenhalde. — Frankenbach: Gaffenberg (auch Mark. Heilbr.), Grauſeneck, Kehle, Reiſtenhauſen mit Burgſtall. — Großgartach: Eichbott, Hammerſtatt, Hohenſtein, Ober- und Unter-Armuthshauſen. — Heilbronn: Burgmal unweit des Köpferbrunnens, Rampacher Thal. — Kirchhauſen: Braunhardsgrund, Maienbach, im blinden Mann, Schneiddegen, Weirich. — Ober-Eiſisheim: Hinderich, Lokertsgrund, beim Fallthor, beim Seizenthor. (Maſſenbach: Düngſtatt, Zentweg, Kohlenberg, Rußkolben. — Schwaigern: Hochſtetten, Münſinger Weg.)

OA. Marbach.

Beilſtein: Hampinger, Illinger. — Gagernberg: Erlenweiler.

OA. Mergentheim.

Adolzhauſen: Branzenberg, Greifenbronn am Bach und der Markungsgrenze gegen Schönbühl. — Apfelbach: Brenntberg, Brendelberg, Sailberg. — Archshofen: Reifersheide, Sailach. — Bernsfelden: Lindach. — Blumweiler: Belzer. — Brauneck: Heſſenfeld. — Bronn: Weiler. — Burgſtall: Sailfeld. — Crainthal: Kufenloh. — Creglingen: Bockſtall, Bügel, Bettäglein, Fellriegel, Frickenhölzlein, Halbertshölzlein, Hof, Käsmagen, Lämmerich, Siegler, Schicken. — Dunzendorf: Stübichsweg. — Dunkenroth: Göttersklinge. — Ebertsbronn: Odenwald. — Elpersheim: Alter Berg, Bock, Hoffeld, Leidenacker, Mutzenhorn, Raibberg, Stadelhof, Tricht. — Erdbach: Buttersgrund, Geiz, Weiler. — Finſterlohr: Ober-Ilgengrund, Wüſtenberg. — Frauenthal: altes Schloß, alter Hof, Schaffel (innere, obere), Schaf, Schafleiden, Grubenmühle, Kälbergarten. — Freudenbach: Bechmannsholz, Burgſtatt, Eiſenbach, Helmsweg, Silberberg. — Herrenzimmern: Holzhauſer Thal, Lerhöhe. — Honsbronn: Benzenbronn. — Laudenbach: Kemmeter, Kirbsecken, auch Kürbisecken, Orbusberg, Raby, Rabywieſen, Rüderin. — Lichtel: Hüderich, Kothen, Schafftenfeld, Weidenbronn. — Münſter: Eppichsthal, Amſer, Centner, Geize, Handbuch, Holtmannslohe, Heitersklinge, Hartſchloh, Leibigswinkel, Lüdern, Kreuſſelberg, Queſten, Seſſellohe. — Neubronn: Dägelbronn, Dägelbronnerbach, Kapelle, Baiers, Eſſenbühl, Kirloch, Klingenſtein, Tregelſtein. — Nieder-Rimbach: Bernberg, Fetzer, Götzenwaſen, Lobert, Wettiſt. — Niederſteinach: Arſchkörben, alter Hof, Gitter, Hundsberg, Meer, Mezerin, Schützenberg. — Ober-Rimbach: Springer, Strik (Selberts). Oberndorf: Schießmauer. — Pfitzingen: Millesacker, Hellersgraben, Schmädach. — Queckbronn: Geyerswieſen, Gülzen, Morlichsäcker, Radelsweg, Sölwart. — Reinsbronn: Dietenhörnler, Hof, Immen, Waizen, Wolfsberg. — Reutſachſen: Hohbach, Käsplatz, Mönchshöhe. — Rinderfeld: Kunzenweiler, Röding, Siechhäuslein. — Sailtheim: Stalläcker. — Schäftersheim: Balbach, Dinkel, Perlenswieſen, Trillersacker. — Schirmbach: Geizfeld, Hoffeld, Handſchebach, Linden. — Schmerbach: Burgſtall, Altersgrund, Fauſt, Gewürr, Gütteräcker, Hornegarten, Karroth, Lampert, Mangoldsholz, Ottenhöhe.

Renkenloh. — Schön: Geizen, Gemeinde, Hohmauer, Nutzen, Rammel, Schalen, Schwarzen, Sillis. — Schonach: Bobisfeld, Kämmerich, Kätersholz, Orlein. — Sechselbach: Bürgenrother Weg, Horrenbach, Mönsch, Weigandsfeld. — Standorf: Marterhölzle, Löschenhölzle, Koltzen. — Streichenthal: Burgwasen, Hohmauer, Harten, Schimpfer (Schlemper v. Hartheim?). — Vorbachzimmern: Beegnitz, Bremer, Gaissprung, Hausenthal, Regenbach, Tüll. Reinische Wiesen (den Herren v. Rein gehörig?). — Waldmannshofen: alte Burg zwischen dem Rendelbach und einem namenlosen Bächlein, Froschgeschrei, Götz, Kirsch, Kappel, Römersroth, Schlossersee, Tannenberg. — Weidenhof: Weich. — Wermuthhausen: Ballerts, vordere Weiler, Hohemauer, Dutenberg. Wolfsbuch: Heimat f. W. Vjh. 1883, Maushecke.

OA. Neckarsulm.

Affumstadt: Greinich, Innich. — Bachenau: Börigswald. — Bittelbronn: Mühlbacher Grund, Rödtern. — Böttingen: Eschelbach. — Bürg: Osterbach. — Brettach: zu Ober-Wettingen, Beutlinger Ort an der Grenze gegen Langenbeutingen. Zu Beinbrücken an dem kleinen Bächlein südl. vom Kocher und der Landstraße, Ilgenacker, Verrenberg. — Domeneck: Damesäcker. — Duttenberg; Dermuth, Bremer, Häusle, Scherzlingen (Predigtwasen). — Gochsen: Deutenberg, Hechtal, oberes, mittl., unteres, Grieselich, Hangertsbaum, im Poppen, Roßbach, Rumpelt. — Gundelsheim: Buttlergrund, Hoheneck, Lüzelberg, Schlanderskreuz. — Heuchlingen: Gutmannsbronn, Wollenberg. — Höchstberg: Schollhausen an der Schefflenz, aber auf dem andern Ufer, Stahlbühl, Wollenberg, Kluppert. — Jagstfeld: Nildern. — Jagsthausen: Altenberg, Weimersbirken. — Kochendorf: Altich, Diener. — Kocherdürn: Brackenthal, Donner, Donnerwald, Ehrenberg, Häfner, Heiler, Rechenberg. — Kocherstteinsfeld: Burgau, Kammerfürst, Leimenthal. — Kreßbach: Aspen. — Lampoldshausen: Bernhardsthal, Biftenweiler, Degelbach, Eichelbach, Endersbach, Espenberg, Brackenheimer Holz, Kappler, Heimersloh, Öhlen hart bei Lampoldshausen nördl. (Olleimo), Marquartsegart, Michelsfeld, Roßler, Speierbuckel, Steinbachwiesen, Weinsberger Hau, Zwiebel. — Leutersthal: Faßlensacker. — Maisenhälden: Hölderle, Markgrafenflur. — Möckmühl: Wagern, Wagerner Thal, Gucken, alte Burg, Wolfsberg. — Neckarsulm: Ilzfeld, Steppachacker, Wilfensee. — Neuenstadt: auf dem Daißler, Muthscheere, Wäschbach. — Obergriesheim: Denzlingen (Denzlinger Rain), Hinningenzipfel, Luppertzelten (Liubpretfelden), im Sittele. — Ödheim: Dainbach, Mutzenberg, Stethwiesen, Odenwald, Roggenstein, Ulrichshalde. — Offenau: Langenroth, Rosenberg, im Vollmar. — Olnhausen: Birkenbronnen, Englert, Gaufer, Schlattern, Simonsberg, Steinach (Silbert), Wüstenzweiflingen. — Pfizhof: Blaufuß, Romertsbusch. — Roigheim: Bernroth, Brackenloch, Dennbarn, Eldengrund, Elmbach, Gerstenberg, Hemmerichsholz, Kastenbach, Kesselring, Mühlbacher Weg, Rückertsfeld, Uttenbach, Uttenhalde, Wolfshaus. — Reichertshausen: Leichtenweiler, Schloßberg, Kalbinn. — Siegelbach: Schiffart (ohne Wasser). — Siglingen: Forstgasse, Innig, Kappel. — Tiefenbach: In der Hempern (Hemper auch Mark. Höchstberg), Hummelberg, Lindenbacher Rain. — Untergriesheim: Heimenbaum, Pelzklinge, Pohle (Lotterbett). — Widdern: Bellenbaum, Dötlensklinge, Elmersberg, Feinau-Ebene, -Halde, -Berg auf dem rechten Jagstufer, großer Besitz der Herren von Veinau (zwischen Widdern und Ruchsen), Löhren, Knittelbach, Mühr. Die Kappel beim Furt, Sottenberg, Strahnenberg, Strickfeld. — Willenbach: Emesgrund, Ammerlanden. — Züttlingen: Ammerlanden, Bertschenäcker, Bittenbach, Gaisland, Gisübel, Trübbronnen, Ehnig (cf. Innig).

OA. Öhringen.

Baierbach: Weikerswiefen. — Baumerlenbach: Waldbach, Kazenloch Römerle. — Beltersroth: Obere Weiler. — Buchhorn: Bunzhof. — Eichach: Büttelhaufen, Etzlinger Au, Gammenfeld, Lehren. — Ernsbach: Kolbenrain, Schellenberg, Stelzersklinge. — Forchtenberg: Flattenberg, Stettenberg, Steinbacher Flur, Thürlesberg. — Feßbach: Treißel. — Gaisbach: Gaggftadt. — Gleichen gegen Renzen die Beckemer Ebene. — Künzbach: Bauersbach, Schimmert. — Langenbeutingen: Hermetsland, Unterhofer Flur. — Metzdorf: Gißmühle. — Möglingen: Alte Burg. — Michelbach: Karlsfurt, Leeren, Rechtenbach. — Neudeck: Bierer neben Biret auf Mark. Weislinsburg, Simmetsgaffe. — Neureut: Eilhof, Hofftatt. — Oberhöfen: Giengoldswiefen. — Orendelfall: hohe Roßbach über der Sall gegen dem Heiligenhaus. — Ohrnberg: Schießmauer, Schiffwafen, Sautel, Steinach am Kocher. — Pfahlbach: Goldersrain, Gockenwendelsholz. — Pfedelbach: Klebertsfeld. — Schwöllbronn an der Grenze gegen Langenbeutingen: Remling (ob Riemelau?). — Sindringen: Archenbronnen, Boppenrod gemeinfam mit Eichach, Großgartles Heimad, Holzweiler nahe beim Edelmannshof, aber auf Sindr. Mark. Impfelberg, Reibartsfteige, Romertsbufch. — Ulrichsberg: Wildenhofen. — Unterhöfen: Goffmann, Kautern, Krebswiefen. — Wolmutshaufen: Hundfpuren, Trefzenfeld. — Zweiflingen: Liß, Rieperg, Selten.

OA. Weinsberg.

Dimbach: Stippichswiefen. — Buchhorn: Pfitzhof. — Eberftadt: Freudenberg. — Efchenau: Treutlingen. — Hirrweiler: weftl. davon in der Gabel der Lauter Luftheimer Wald. — Löwenftein: Oflensklinge. — Lehrenfteinsfeld: Baiershofwiefen, Allertsberg. — Neulautern: Ratzenhöfle. — Neufürftenhütte: Bartruff (Großhöchberg, OA. Backnang: Laßweiler). — Oberheinrieth: Dautenklingen, Dautenfcheuerle. — Rapbach: Gebhardshecke. — Scheppach: Dimfer. — Schwabbach: Hambachshöhe. — Stocksberg: Senfenburg. — Sülzbach: Loethal, Rinnen. — Unterheimbach: Afchhofen, Breftenberg, Straßfürft. — Weinsberg: Katzenthal, Ohrberg.

Die Minifterialen der Staufer in ihrer fchwäbifchen Heimat und in Franken.

Von G. Boffert.

Chr. Fr. Stälin hat in feiner Gefchichte Württembergs die Befitzungen der Staufer zufammengeftellt, aber nicht ihre Dienftmannen. Nur bei dem welfifchen Erbe erwähnt er folche, die Reichsdienftmannen wurden (2, 242). Von den „Reichshofbeamten der ftaufifchen Periode" hat Ficker in grundlegender Weife 1862 gehandelt (Wiener Sitzungsber. hift.-phil. Kl. 40, 445–549), aber das Verhältnis vieler derfelben zu den Staufern als Hausminifterialen nur gelegentlich erwähnt. Eine Überficht der Hausminifterialen wird den Hausbefitz der Staufer klarer feftftellen helfen. Beginnen wir in der Umgebung der Stammburg.

1. OA. Welzheim.

Waldhaufen. Ficker hat überzeugend nachgewiefen, daß jener Konrad von Walhufen, der 1134 bei K. Lothar in Allftedt, 1144 Nov. bei K. in Merfeburg und (in einer unächten Urkunde) 1147 6. Mai in Naumburg erfcheint (Stumpf, Acta nr. 114. 478) und 1151 zu Würzburg vor dem König einen Taufch mit Erzbifchof Burchard von Magdeburg trifft, nach der Pfalz Wallhaufen bei Sangerhaufen in Thüringen gehört. Er führt den Beinamen Bernhoubt. Es ift möglich, daß ein Nachkomme diefes Konrad v. W. 1188 zu Allftedt als Kämmerer auftritt. Ficker

l. c. 504. Dagegen dürfte dieſem Geſchlecht kaum angehören jener Conrad v. Walehuſen, der 1150 8. Februar zu Speier neben Tibert von Lindach genannt und gleichzeitig von K. Konrad als Camerarius noster a thesauris bezeichnet wird und auch 1152 bei K. Konrad erſcheint in Bamberg. Die Zuſammenſtellung mit Tibert und die ſüddeutſchen Orte ſeiner Amtsthätigkeit ſprechen doch eher für einen Süddeutſchen. Man wird hier Fickers Worte S. 537 anwenden dürfen: Aller Wahrſcheinlichkeit nach hat K. Konrad ſeine herzoglichen Hofbeamten als König beibehalten. Findet ſich doch 1192 zu Gelnhauſen ein Kämmerer Konrad v. Waldhauſen mit ſeinem Sohn Albert bei K. Heinrich VI. (Böhmer, Reg. 2784). Konrad hatte nicht nur dieſen einen Sohn, ſondern drei. 1181 25. Mai ſind bei K. Friedrich auf dem Hohenſtaufen Egeno und Adelbert (W. U. 2, 216) und 1193 20. Juni erſcheinen bei K. Heinrich VI. in Gmünd Albert, Konrad und Egeno (W. U. 2, 295). Auffallenderweiſe treffen wir nun aber einen Konrad von Waldhauſen auch als Schenken ſo 1184 15. März Conr. pinc. de Walhuſen in Hagenau, 1185 5. März in Carpineti, 27. September in Coccorano, 1186 22. Juni in Vareſe Schenk Konrad ohne Heimatsbezeichnung, 1188 1. September zu Allſtedt und wieder am 29. Sept. C. de Walthuſen ohne Amtstitel bei K. Friedrich (Ficker l. c. 488, Stumpf, Acta 226). Ficker nennt dieſen Konrad von Waldhauſen als einen Schwaben im Unterſchied von dem 1188 in Allſtädt gleichzeitig erſcheinenden Kämmerer Konrad. Mir will es ſcheinen, als ob der Kämmerer Konrad der Vater, der Schenk ſein Sohn war, der in interimiſtiſcher Weiſe das Schenkenamt verſah. In ähnlicher Weiſe erſcheint der junge Engelhard von Weinsberg 1166 bei Herzog Friedrich von Rothenburg nicht als Kämmerer, ſondern als Schenk (W. U. 2, 152). Ich möchte annehmen, daß das Schenkenamt als erſte Stufe der jungen Miniſterialen betrachtet wurde. Zum perſönlichen Schenkendienſt wird man wohl blühende Jünglinge von angenehmem Äußeren erwählt haben.

Schlechtbach-Waldenſtein-Rudersberg. 1181 erſcheint ein Diepold von Slechbach auf Hohenſtaufen bei K. Friedrich (W. U. 2, 216) unter den ſtaufiſchen Miniſterialen. Nach dem Vornamen zu ſchließen, ſteht dieſer Herr, deſſen Heimat in Unterſchlechtbach, OA. Welzheim, zu ſuchen iſt, mit den beiden Diepold von Ebersberg, wohl Vater und Sohn, in Verwandtſchaftsverhältnis, wozu auch die Beſitzungen der Ebersberger in Ebni, OA. Welzheim, paſſen. Schlechtbach aber war im 13. Jahrhundert Zugehör der Feſte Waldenſtein. Die Herrn von Waldenſtein erſcheinen zum erſtenmal urkundlich 1251. Konrad von Waldenſtein nennt ſich ausdrücklich imperialis aulae ministerialis. Man wird wohl annehmen dürfen, daß die Schlechtbacher ihren Sitz auf die neuerbaute Burg Waldenſtein verlegt haben. Über die ſpäteren Waldenſteiner ſ. OA.Beſchr. Welzheim S. 240. Ein dritter Zweig dieſer Familie ſind wohl die Rudersberger. 1231 13. Februar beſtätigt Heinrich VII. zu Nürnberg den Brüdern des deutſchen Hauſes den Beſitz der Güter, welche dieſe von der Schwieger Krafts von Larn zu Kapfesdorf um Urach (Barthelmesaurach) erworben hatten. Unter den Zeugen erſcheinen Burkhard v. Ruotmarsberg und Sibot Hake. Des letzteren Heimat iſt Wellſtein, OA. Aalen. So wird es nicht zu kühn ſein, in jenem Burkhard von Ruotmarsberg einen Landsmann des Haken zu ſehen. Allerdings heißt Rudersberg 1245, aber in einer päpſtlichen Urkunde, Rudolfesberg. Wie ſtark Ortsnamen, die mit Perſonennamen zuſammengeſetzt ſind, willkürlich geändert wurden, wie ſtark beſonders die päpſtliche Kanzlei in dieſem Stück iſt, ſind bekannte Dinge. So wird man in Ruotmarsberg die urſprüngliche Form des Namens ſehen dürfen, aus dem das heutige Rudersberg entſtanden iſt, welches ſich das urſprüngliche r noch erhalten hat.

Wäſcherſchloß. Die OA.Beſchr. Welzheim S. 254 kennt erſt 1268 einen Conrad Waſcher als Bruder Ernſts von Vilsegge, 1271 ſeinen Sohn Konrad und ſeinen Bruder Egeno, der einen in der ſtaufiſchen Miniſterialenfamilie von Stouphen ſehr gebräuchlichen Namen trägt. Woher die Landesbeſchreibung Bd. 3 S. 623 die Nachricht hat, daß dieſe Familie von den Waldenſteiner herſtamme, weiß ich nicht. Dagegen findet ſich 1178 den 7. Juli bei K. Friedrich in Turin ein Heinrich de Vase, der ebenſogut Vasarius genannt werden konnte, wie die ſtaufiſchen Burgmänner Stoupharii, die Herrn von Neiffen Niffarii oder gar Nympharii, und damit hätten wir die lateiniſche Grundform, aus der Waſcher entſtanden iſt. Dieſer Heinrich erinnert unwillkürlich an die von 1169—1216 oft vorkommenden Burgmänner auf dem Staufen mit dem Namen Heinrich ſ. u. Mir ſcheinen die Wäſcher nur ein Zweig dieſer Miniſterialen zu ſein, was auch örtlich am beſten paßt. Ob der Name mit dem Wäſchbach, dem Zufluß der blinden Roth zuſammenhängt, laſſe ich dahingeſtellt. Ebenſo leicht könnte der Bach ſeinen Namen vom Beſitz eines Herrn de Vase d. h. Schloß Waſch haben.

Lorch. Die Lorcher Dienſtmannen der Staufer giebt die OA.Beſchr. Welzheim S. 198. Nur iſt ſtatt C. de Lorke 1199 zu ſetzen Heinrich der Vogt von Lorch (W. U. 2, 330).

Wetzgau. Bei K. Konrad III. ſind 1145 Oktober in Utrecht Tibert der Kämmerer (v. Lindach), Heinrich de Boninga, Arnold de Straza, Reinbold de Wekesheim, Wichnand der

Kämmerer von Sconemberg, Walter von Velleberg. (Böhmer, Act. sel. 1, 82) Das ſind offenbar lauter ſchwäbiſch-fränkiſche Herrn. Wekesheim aber iſt der alte Name von Wetzgau, wo noch 1266—1301 Ortsadel nachweisbar iſt. OA.Beſchr. Welzheim S. 158.

1194 1. Juli erſcheint zu Piſa ein Rembaldo de Voburen, der 1197 3. Auguſt noch als Rembodo marescalcus neben einem Henricus marescalcus Huebor vorkommt. Jener Heinrich kommt als Henricus de Vogburg noch einmal vor. Vgl. dazu Ficker l. c. S. 460. Ficker, der den Namen Reinbald ſonſt nirgends unter den ſtaufiſchen Miniſterialen fand, nimmt an, da ſich unter den Miniſterialen der Markgrafen von Vohburg der Name Reginbot nachweiſen läßt, daß K. Friedrich I. mit ſeiner erſten Gemahlin Vohburger Dienſtleute an ſein Haus und das Reich gebracht habe, wie denn 1232 Heinrich VII. wirklich einen Reinboto v. Vohburg ſeinen Dienſtmann nennt (W. U. 3, 312). Aber vielleicht darf daran erinnert werden, daß in der Nähe von Wetzgau Voggenberg liegt.

Weiter hatte Beringer v. Weggesheim bis 1266 die Vogtei in Kirchenkirnberg und Neuſtetten, OA.Beſchr. Welzheim S. 175. In Kirchenkirnberg aber findet ſich ein Rommelsbronnen und Rommelisreut[1]), was gewiß nicht von den Römern herkommt, ſondern von einer Perſon.

Leineck. Nach der OA.Beſchr. Welzheim S. 220 kommt zum erſtenmal 1331 ein Herr von Leineck vor. Rüdiger von Lynegge führt 1331 eine Schaffcheere über einem Sparren im Wappen. Allein Heinrich von Rothenburg heißt ſchon 1313 der Lönecker d. h. der in Leineck bei ſeinem Großvater oder Ohm erzogene, wie Albrecht von Hohenlohe der von Schelklingen heißt. Benſen, Geſchichte v. Rothenburg S. 435. Stälin 3, 675. Ebenſo erſcheint „Des Lönigers“ Mühle in Gmünd, welche ihren Namen von einem Beſitz der Herrn von Leineck hat, ſchon 1321 urkundlich. OA.Beſchr. Gmünd S. 291. Das Geſchlecht iſt alſo jedenfalls älter als 1331. Aber daß ſie ſtaufiſche oder Reichsminiſterialen geweſen, läßt ſich nicht direkt beweiſen, aber doch indirekt. Schon der Beiname Heinrich von Rothenburg weiſt auf Beziehungen der Leinecker zu der Gegend von Rothenburg. Nun führen die Herrn von Schrotsberg, OA. Gerabronn, ebenfalls die Schaffcheere über einem Sparren im Wappen. Der erſte derſelben erſcheint 1250 als Schroto v. Schrotsburg. Mon. boic. 37, 343. Man wird alſo annehmen dürfen, daß die Leinecker und die Schrotsberger eines Stammes ſind. Schrotsberg aber war Reichsgut und bildete ein Stück des Rothenburger Erbes der Staufer. Man darf ſich nur erinnern, wie die Staufer die Herrn von Lindach nach Weinsberg geſetzt, und man wird es nicht unwahrſcheinlich finden, daß auch ein Leinecker als Dienſtmann der Staufer mit Schrotsberg belehnt wurde.

2. OA. Gmünd.

Rinderbach, heute nur noch die Rinderbacher Sägmühle unmittelbar bei Gmünd. 1191 am 8. Okt. erſcheint bei K. Heinrich ein Walter von Rinderbach in Siena. Stumpf, Act. 3 S. 703. Derſelbe iſt wohl identiſch mit Walter von Renesbach, der 1195 3. Juli in Perugia bei K. Philipp weilte (Ficker 4, 231) und wohl kein anderer iſt, als der 1187 genannte Graf v. Siena, Walter v. Ransbach.

Utinkofen, Eutighofen abg. bei Gmünd. Hier ſitzen 1162 Rudolf und Cuno v. U., welche Mannen Herzog Friedrichs von Schwaben waren (W. U. 2, 139).

Herlikhofen. 1225 erſcheint als Zeuge in einer Urkunde K. Heinrichs VII., aber in ziemlich unbedeutender Stellung Rüdiger von Herlenkoven (W. U. 3, 170).

Iggingen. Die Herrn von Uckingen, die 1274 ff. auftreten, werden nirgends ausdrücklich nach ihrem Stand bezeichnet, ſind aber wohl ebenſo wie die v. Rinderbach, neben denen Diemar erſcheint, Reichsdienſtmannen. Dagegen wird Rudolf von Brackwang, dem Filial von Iggingen, 1236 ausdrücklich genannt (W. U. 3, 366) ministerialis imperii.

Lindach — Weinsberg, vgl. dazu W. Vjh. 2, 156. 5, 305 ff.

Rechberg. Vgl. dazu die OA.Beſchr. Gmünd S. 142 (Chr. Stälin 2, 607). Der erſte Rechberg Ulrich erſcheint 1179 bei K. Friedrich in Worms (W. U. 2, 193). Zwar führt er keinen Amtstitel, aber er ſteht unmittelbar vor dem Schenken Conrad (v. Schüpf) und dem Truchſeß Arnold von Rotenburg als der erſte der Miniſterialen, ſo daß man wohl annehmen darf, daß er ſchon damals das Marſchallamt beſaß. Wohl war dieſes Amt zunächſt ſtaufiſches Hausamt, aber er wird 1179 gerade ſo gut als die beiden genannten andern Hofbeamten ſein Amt als Reichsamt verwaltet haben.

Straßdorf. Unter den 1145 genannten Zeugen K. Konrads in Utrecht f. Wetzgau erſcheint ein Arnold de Straza. Nun findet ſich unter den Gmünder Patriciern ein Geſchlecht der

[1]) Vgl. auch die Rommelsäcker und Wieſen in Manholz, OA.Beſchr. Welzheim S. 224, namen, vielleicht von Reinwald, Rambald, fränk. Rombald.

Straßer cfr. OA.Beſchr. Gmünd 395, 423, OA.Beſchr. Gaildorf 220). Ihr urſprünglicher Sitz wird Straßdorf ſein, deſſen Name erſt ſpäter aus ‚Straß das Dorf' entſtanden ſein wird. Wenigſtens findet ſich Strôſe, Geſtrazze als Ortsname für ſich allein im OA. Crailsheim.

Herdtlinsweiler, Hertisweiler. Die dortigen Herren, 1367 erſcheinend, erweiſen ſich durch ihr Wappen als Zweig der Herrn von Waldhauſen.

3. OA. Aalen.

Aalen. Hieher dürfte der Scultetus, qui dicitur Anguilla, (Mon. boic. 30, 202) zu ſetzen ſein.

Adelmannsfelden. Sifried 1113—1136, Walchun und Rudolf 1147 (W. U. 2, 41) und Rudolf um 1150 (W. U. 3, 472). Als Reichsminiſteriale erweiſt ſich 1236 Sifrid (W. U. 3, 366).

Fachſenfeld. H. de Vahsenvelt (W. U. 3, 267).

Hammerſtatt. Eberhard v. Amerstede 1193 (W. U. 3, 289).

Heuchlingen. Sifrid v. Huhelingen c. 1240 (W. F. N. F. 34).

Ahelfingen. Sifrid 1200 (OA.Beſchr. Aalen S. 148). Friedrich c. 1240 W. U. 5, 436.

Hohenſtadt. H. miles de Hohenstat aureus und ſein Bruder Eberhard 1235. 1236 ein weiterer Bruder Albert (W. U. 3, 358, 366).

Kochen. 1147 Rudolf und ſein Bruder Rüdiger (W. U. 2, 41, Rüdiger 3, 472). Conrad und Werner c. 1240 (W. F. N. F. 1, 36. W. U. 5, 436).

Roden — Leinroden. 1147 Odalrich (W. U. 2, 42), 1214 Heinrich und ſein Bruder Walter (W. U. 3, 10), 1231 Albert (W. U. 3, 276), Hermann (W. U. 11, 226).

Waiblingen. Ulrich und ſein Bruder Werner von Rotenbach 1229 (W. U. 2, 259).

4. OA. Heidenheim.

Diepold Guſſe iſt nach den Urkunden (W. U. 2, 162. 4, 369) ad a. 1171 als ſtaufiſcher Dienſtmann zu betrachten.

Hürben. Otto v. Hurwin iſt 1171 von K. Friedrich belehnt (W. U. 2, 162).

5. OA. Geislingen.

Deggingen. Conrad und Gotebold v. D. ministri Caesaris sc. Friedrichs I. um 1160 (W. Vjh. 4, 204).

Ditzenbach. Eberhard v. Ticimbach 1208 neben den Burgmännern von Staufen in der Urkunde der K. Maria-Irene (W. U. 2, 370).

6. OA. Göppingen.

Ebersbach. Arnolf minister Caeſaris wie die Degginger (W. Vjh. 4, 204).

Staufen. Heinrich 1169, 1171 (W. U. 2, 162), Folcnand 1171 (W. U. 2, 163) und Friedrich 1181 (W. U. 2, 215), Friedrich, Conrad, Bernold 1181 (W. U. 2, 216), 1193 Conr. camer. de Staufen (Mon. boic. 29, 472), 1206 Bernold und Conrad f. Sohn, Egeno, Albert, Friedrich, Vogt in Göppingen, Conrad, Bruning (W. U. 2, 352), 1208 Bernold und Egeno (W. U. 2, 370), 1215 Albert (W. U. 3, 32), Bernold und ſein Bruder Conrad (W. U. 3, 23, 33), 1217 (W. U. 3, 65), 1216 Heinrich und ſein Sohn, 1216 (W. U. 3, 52), 1221 Friedrich Schenk v. Staufen (W. U. 3, 124), 1228 Konrad und Hermann, der Sohn der Adelheid (v. Staufen), Burkhard, der Sohn Friedrichs und Konrad ſein Bruder, Mangold v. St., Konrad und Bertold (l. Bernold) f. Bruder (W. U. 3, 220), 1228 E. A. C. v. St. (W. U. 3, 234), 1231 3. Okt. Con. Stoupharius (W. U. 2, 298), 1234 24. Mai in Wimpfen bei Heinrich VII. C. u. A. v. Stoifen (W. U. 3, 344), 1235 Egeno und ſein gleichnamiger Sohn (W. U. 3, 357), Friedrich (W. U. 3, 358), 1236 Egino, Anſelm, Conrad scultetus (W. U. 3, 366) cf. 1228 E. A. O. Hieher werden auch die 3 Brüder Bernold, Anſelm und Heinrich v. Filseck gehören, welche auch in Unterberken und Erpfenhauſen bei Gerſtetten, OA. Heidenheim, begütert waren, während der comes Ernesto 1216 (W. U. 3, 44) zu den Grafen von Eichelberg, Meckenberg, Kerſch zu zählen ſein wird. 1257 Egno und Conrad v. St., die Söhne des † Egno und ſeiner Gattin Igne bezeugen, daß ihr Vater einen Hof und den Kirchſatz in Öllingen, Bez.A. Ochſenfurt, an das Kloſter Frauenthal verkauft hat. 1270 u. 1276 Egeno v. St., Sattler, Gr. v. Württb. Beil. 6. 7. — Dieſe Staufen führen den Querbalken im Siegel.

Staufeneck. Die Staufenecker treten erſt von 1259 an auf, ſind aber nach der Urkunde von 1302 ohne Zweifel ministeriales aule imperialis.

7. OA. Waiblingen.

Groß-Heppach. Sifrid v. Heginsbach erſcheint unter den ministeriales imperii 1236 (W. U. 3, 366).

8. OA. Schorndorf.

Schorndorf. Dietrich de Schorendorf und Sordorf erſcheint unter ſtaufiſchen Miniſterialen 1235, 1236 (W. U. 3, 358, 366).

Urbach. 1150 Dez. bei K. Konrad III. in Würzburg Rotpertus und ſein Bruder Heinrich de Vrbeche (Stumpf, Acta imp. S. 143) 1181, 1182, Gerundus l. Geruugus (W. U. 2, 216, 222), wohl zugleich Burgmann in Staufen mit Bernold 1189 (W. U. 2, 264), Bernold und ſein Sohn Conrad v. Staufen wohl Urbacher 1206 (W. U. 2, 352, 353), Bernold (W. U. 3, 370), Bernold 1232 (W. U. 3, 301), 1235 (W. U. 3, 357) ib. ſein Sohn Walter, 1236 Bernold, 1251 fil. dom. de Urbach (W. U. 4, 271), 1257 Bernold, Walter, Friedrich in einer Frauenthaler Urkunde.

Die Miniſterialen der Staufer in Franken:

1. OA. Gaildorf.

Schmidelfeld — Kranchesberg, vgl. W. F. 1847, 13; 1853, 114; 1862 (6), 91 ff. W. Vjh. 12, 44.

Benzenhoven — Hartmann v. B. 1156 bei Friedrich (Mon. boic. 29, 326).

2. OA. Hall.

Lewenberg. Rudiger de Live mitten unter Schwaben und Franken 1189 15. Febr. gewiß nicht von Livo in Nonsberg (Böhmer, Acta sel. 159), ſondern von Löwenberg über Geislingen bei Hall. W. Vjh. 2, 251, cf. S. 159.

Schönenberg bei Enslingen. Wichnand camerarius de Sconemberg 1145 neben Tibert v. Lindach (Weinsberg) in Utrecht, gewiß nicht von Schönberg bei Oberweſel, das erſt 1166 ans Reich kam.

Bertold, auch Bertolf 1162, 1163, 1165, 1168, Triscamerarius kommt neben Hartmann v. Siebeneich vor, als Bertold von Schonenberg unter den Reichsminiſterialen 1165, 1170 (ſ. Ficker l. c. 501).

Vellberg. Walter v. V. 1165 in Utrecht (W. F. 1853, 60; 5, 91; 8, 3; 175; 504 ff.; Böhmer, Acta 1, 82).

3. OA. Öhringen.

Neideck. Engelhard 1215 (W. U. 3, 21), 1226 (W. U. 3, 199), 1230 de Nideke zwiſchen Walter v. Limpurg und Ludwig v. Schüpf (OR. 11, 284), 1231 (W. U. 3, 287), 1234 in Fogia (Mon. boic. 30, 228; 31, 561).

Ober-Ohrn. 1235 Dietrich v. Oren unter den Reichsdienſtmannen (W. U. 3, 358).

4. OA. Weinsberg.

Weinsberg, W. F. 1853, 26. 6, 263. 7, 570 ff. W. Vjh. II, 156 ff. V, 305. XII, 212 ff.
Siebeneich, W. Vjh. II, 156 f., 249 f..

5. OA. Gerabronn.

Schrotzberg, ſ. Leineck oben.

Sulz. Hugo v. Sulz 1186 22. Juni, 1188 1. Sept., 1188 22. Nov. Hugo dapifer, 1188 29. Sept. Hugo v. Sulz, 1189 15. Februar Hugo dapifer de Sulz.

Urkunden des Klofters Frauenthal.

Von Pfarrer G. Boffert.

104. 1474. September 15.

Die Äbtiſſin Margareta v. Vinſterlohe entſchuldigt ſich wegen Nichtſtellung von 6 gewehrten Männern mit Harniſch und einem Rüſtwagen, den der Markgraf vom Kloſter gefordert. Das Kloſter habe 3000 fl. wachender (!) Schulden. Sie bittet den Markgrafen um Nachlaß. 1474. Donnerstag nach S. Cruc.

105.

1475. November 13.

Philippus, epiſcopus Portuenſis, geſtattet der Äbtiſſin Margarete v. Vinſterlohe zu Frauenthal, ſich einen Beichtvater zu wählen, der ſie von allen gebeichteten Sünden mit Ausnahme der dem römiſchen Stuhl vorbehaltenen und von Gelübden des Faſtens und Wallfahrens, ausgenommen ultramarine Wallfahrten zu S. Peter und Paul und zu S. Jakob, dispenſieren könne. Dat. im 4ten Jahr des Papſtes Sixtus idus Nov.

106.

Meckmühl 1477. Juni 4.

Vor dem Notar Jodocus Crautt, Kleriker des Bisthums Würzburg, im Sommerhaus des Propſtes Burkhart v. Tierberg zu Meckmühl, beurkundet Margarete v. Tierberg, des Propſtes Schweſter, daß ſie mit Willen ihres Bruders und ihres Gatten Thomas Lone ſich um 100 fl., mit denen ihre † Tochter Margareta ausgeſtattet worden, und die nach deren Tod ihr heimgefallen, ſich ein Leibgeding von 13 fl. bei den Kloſterfrauen zu Frauenthal erkauft habe, was Hans Schnyder, Gehorſamer von Bronnbach, des Kloſters Kaplan, bezeugt. Zeugen der Verhandlung Herr Konrad Knechtlin, Chorherr zu Meckmühl, Herr Burkhart v. Tierberg, Hans Meſer, Bürger zu Meckmühl, Peter Eichhorn als Notar. Alle andern Briefe ſind falſch, auch wenn ſie mit Margaretas Siegel geſiegelt wären.

Sieg. Burkhart v. Tierberg (fehlt). 1477. Mittwoch den 4. Juni.

107.

1480. März 27.

Margarete, Äbtiſſin v. Frauenthal, ſchreibt an Markgraf Albrecht, daß der Schäfer des Markgrafen zu Auernhofen auf die Wieſen des dem Kloſter zuſtändigen Hofmannes zu Seſſelbach treibe, wo der Schäfer vor Alters keine Hut gehabt habe. Beide ſeien zu „Unreden“ worden und haben einander geſchlagen, worauf der Vogt von Uffenheim des Hofmanns Sohn bei nächtlicher Weile hart verwundet, gefangen, nach Uffenheim geführt und ihn dort gefangen halte. Die Äbtiſſin habe ſich deswegen an Asmus von Roſenberg und darauf an den Amtmann v. Creglingen gewendet, dem der Markgraf des Kloſters Arme befohlen habe. Das Kloſter habe ſelbſt eine Schäferei nahe bei dem Kloſter in derſelben Mark Seſſelbach. Die Äbtiſſin bittet den Markgrafen, dem Vogt zu befehlen, ihren armen Mann auf die Pfingſtfeiertage zu „betagen“. 1480. Montag nach Palmarum.

108.

1480. März 29.

Markgraf Albrecht befiehlt dem Amtmann zu Uffenheim, den Armen, der Klage hat, zum Verhör vor den Rat zu „betagen“, falls ſich die Sache ſo halte, wie die Äbtiſſin ſchreibe, und es ſich nicht um Todſchlag handle. 1480. Mittwoch nach Palmarum.

109.

1480. Juni 19.

Margareta, Äbtiſſin, und Urſula v. Ehenheim, gen. Übelin, Priorin, und der Konvent des Kloſters Frawental verkaufen an Hans und Peter von Vinſterlohe, Gevetter, geſeſſen zu Lautenpach, Zinſen und Gülten in und außer der Markung Lautenpach um 12 fl. (Or. Perg., Kreisarch. Würzburg.)

110.

1481. Auguſt 31.

Margarete v. Vinſterlohe, die Äbtiſſin, bittet beim Markgrafen um Entſchuldigung, daß ſie Freitag vor Ägidii nicht erſcheinen könne, da ſie krankheitshalber nicht fahren könne. Sie bittet, das tiefverſchuldete Kloſter, dem der Biſchof von Würzburg eine Auflage gemacht, nicht weiter zu beſchweren. Bei der Reiſe des Markgrafen in die Mark habe ſie auch Pferde verloren. Dagegen wolle ſie die gewöhnliche Steuer bezahlen. 1481. Freitag nach S. Felix und Adauctus.

111.

1481. Dezember 17.

Margarete von Vinſterlohe erklärt, das Kloſter könne die 100 fl. für die kaiſerliche Hilfe nicht aufbringen, da das Kloſter arm, des Kloſters Unterthanen in den Ämtern Creglingen und Uffenheim von den Amtleuten beſteuert werden, die Leute aber, welche unter den Herren oder den Truchſeſſen zu Waldmannshofen Hellergült geben, keine Steuer zahlen, wie das unter Herrn Truchſeß Reinhard zu Tage gekommen. 1481. Montag nach S. Luciä.

112.

1481. Dezember 26.

Markgraf Albrecht ſchreibt, die Äbtiſſin müſſe zahlen oder ſolle ſie die 100 fl. von den Juden entlehnen. 1482. Am andern Chriſttag.

113.

1484. November 23.

In der obern Stube der Abtei zu Frauenthal nachmittags 3 Uhr erſcheint Anna Weberin v. Freyttenbach, Tochter des Konz Heintz v. Frauenthal, als an der Triceſima (ihres Vaters) vor dem Notar Konrad Edelmann von Uffenheim, Pfarrer zu Walmersbach, mit ihrem Eidam und willigt in das Teſtament ihres Vaters. Zeugen Kilian Preiterweg, Meiſter oder Bereiter des Kloſters, Konz Elgaſt v. Eckwertshofen.

114.

1485. April 13.

Anna Weberin, Witwe zu Freyttenbach, und ihre Eidame Hans Scheck von Adelhofen, Heinz Eger v. Münſter, Lienhart Herſſem v. Archshofen, ſowie Hans Weber v. Freyttenbach verzichten gegen die Äbtiſſin Margarete v. Vinſterlohe auf die Anſprüche, die ſie wegen des Teſtaments Konz Heinz v. Frauenthal, ihres lieben Vaters, gemacht. Die Witwe Anna Weber erhält dafür 8 Malter Korn und was in ihres Vaters ſel. Kammer geweſen, Hans Scheck für ſeine Gattin Elſe, ebenſo Herſſem für Barbara ux. und Hans Weber und ſein Bruder Kunz v. Freytenbach je 10 fl. Sieg. Konrad Edelmann v. Uffenheim, derz. Pfarrer zu Walmersbach. 1485. Mittwoch nach Quaſimodogeniti.

115.

1485. April 30.

Markgraf Albrecht ſchreibt an den Domdechanten Hertnit von Stein zu Bamberg, er habe kein anderes Kloſter an ſich gebracht als Frauenthal in der Herrſchaft Brauneck, welche er von ihren vielhundertjährigen Beſitzern erkauft habe. Dat. Onolzbach 1485. Samstag vor Cantate.

116.

1488. März 16.

Margarete v. Vinſterlohe, Äbtiſſin zu Frauenthal, belehnt Konz Miller zu Welbhauſen mit des Kloſters Mühle zwiſchen Frauenthal und Steinach unter Brauneck, Fuchsmühle gen., worüber der Müller ſich reverſiert. Sieg. Albrecht von Biberern, Amtmann zu Creglingen (fehlt) und Adam Lochinger von Walkershofen (zerbröckelt). Dat. 1488. Sonnt. Lätare.

117.

1490. April 25.

Die Äbtiſſin Margareta v. Vinſterlohe klagt beim Markgrafen Friedrich, daß Amtmann und Kaſtner zu Creglingen ihr in einem Holz des Kloſters Abbruch thun, und bittet um Abhilfe und Steinſatz. 1490. Marci Evang.

118.

1495. Dezember 4.

Markgraf Friedrich befiehlt Asmus von Roſenberg, Amtmann zu Uffenheim, den armen Leuten des Kloſters Frauenthal ein Strafgeld zu erlaſſen. 1495. St. Barbara.

119.

1499. September 10.

Margarete v. Vinſterlohe bittet den Markgrafen, da ſie auf Michaelis die königliche Hilfe an den Rentmeiſter bezahlen ſoll, ihr durch die Amtleute zu Creglingen und Uffenheim zu helfen, daß ihre armen Leute zu Auwernhofen, Waltmannshofen, Erpurgk[1]), Schirmbach und Standorf ihre Steuer bezahlen. 1499. Dienstag nach Mariä Geburt.

[1]) Erdbach.

120.

1499. September 13.

Befehl des Markgrafen an die Amtleute zu Creglingen und Uffenheim in dieſem Sinn, ſowie Beſcheid an die Äbtiſſin. 1499. Freitag nach Nativitatis Mariä.

121.

1499. November 30.

Margarete v. Vinſterlohe erklärt dem Markgrafen, ſie könne die 62½ fl., welche man für die königliche Hilfe von ihr fordere, nicht geben, daß ſie erſt an Pfingſten dem Markgrafen

120 fl. gegeben und ihr Knecht gegen die Schweizer 10 fl., ungeſſen [1]) 8 fl., gekoſtet habe. 1499. St. Andreas.

[1]) d h. nach Abzug des Proviants.

122.

1499. Dezember 1.

Kaſimir und Georg von Brandenburg befehlen der Äbtiſſin in Abweſenheit ihres Vaters, nunmehr ungeſäumt die königliche Hilfe zu bezahlen. 1499. Sonnt. nach Andreas.

123.

1502. November 11.

Ewald Hyerß und Barbara ux. zu Symmershofen verkaufen die Laerwieſe, 2 Morgen groß in Symmershofer Mark gegen Pfalnheim, „rengenoß“ der Pfarrei Adelhofen, und eine andere, die Mülwieſe, 3/4 Morgen groß, „rengenoß“ dem Klofter Tückelhauſen gegen Pfalnheim, dem heil. Kreuz zu Symmershofen und auf der 3. Seite am „Gailingspaga“ [2]) gegen Adelnhofen um 103 fl. an die Äbtiſſin Margareta v. Vinſterlohe und das Klofter.

Sieg. Hans Lochinger zu Walkershofen. Dat. 1502. Martini.

[1]) Den Rain teilend mit, anſtoßend an. [2]) Wohl der Gollachbach.

124.

1504. Juli 9.

Margareta, Äbtiſſin v. Frauenthal, ſchreibt an den Markgrafen Georg, der vom Klofter 30 gewehrte Männer und einen Rüſtwagen mit 4 ledigen Pferden verlangt, ſie habe den Brief erſt Sonntags erhalten, das Klofter könne bei ſeiner geringen Mannſchaft keine 30 Mann ſtellen, einen Rüſtwagen habe ſie nicht, da einer mit 4 Pferden noch mit der Herrſchaft im Feld ſtehe und einer zu Schwabach für die Herrſchaft Wein führe, welchen der Markgraf droben behalten wolle. Auch habe ſie Knechte vorhin droben gelaſſen und mit denen von Creglingen geſchickt. Bittet um Schonung wegen Alter und Blödigkeit. 1504. Dienstag nach Kiliani.

125.

1504. Juli 29.

Wiederholte Vorſtellung bei Markgraf Georg, das Klofter habe keine 30 Mann, welche reiſen und dienen können, da dieſelben unter Rothenburger oder Brandenburger Herrſchaft ſtehen. Ihre Leute von Erbach, Krenteil [1]) und Standort reiſen und dienen mit denen von Creglingen. Am Montag vor Jakobi habe ſie einen Wagen mit 5 Mann nach Onolzbach geſchickt, die man wieder habe heimgehen heißen. 1504. Mont. n. Jakobi.

[1]) Crainthal bei Creglingen.

126.

1504. Dezember 1.

Die Äbtiſſin bittet um Nachſicht, da ſie 12 fl. für verfallenen Sold auf nächſten Donnerſtag nach Stein ſchicken und am nächſten Montag 20 fl. für 5 Söldner, welche der Markgraf auf Koſten des Klofters angenommen, zahlen ſolle. 1504. Montag nach S. Andreas.

127.

1504. Dezember 4.

Markgraf Friedrich geſtattet keine Änderung in der dem Klofter wegen der Söldner gemachten Auflage, das Klofter muß den verfallenen Sold zahlen und Söldner ſchicken. 1504. Mittwoch S. Barbara.

128.

1504. Dezember 20.

Lienhart Bender, Schultheiß zu Markelsheim, und die Schöffen bekennen, daß Hans Herling zu Markelsheim an ſeinen Eidam Martin Neckermann ſeinen halben Hof verkauft hat, wogegen der andere Eidam Hans Langenberg proteſtiert. Die Gemeinde ſpricht den Hof Neckermann zu. Sieg. Eberhart Lochinger, Amtmann zu Neuhaus. 1504. Freitag nach S. Luciä.

129.

1505. Febr. 22.

Hans Wolf zu Holzhauſen nimmt von der Äbtiſſin Margarete v. Vinſterlohe und dem Klofter Frauenthal die beiden Wieſen des Klofters zu Simmershofen in Erbbeſtand und giebt von

der einen (4 Morgen) 2 fl. Zins jährlich an die ewige Kerze zu Frauenthal, von der anderen (5/4 Morgen) 1 1/2 fl. halb an das heil. Kreuz zu Lare, halb an die Kerze zu Frauenthal.

Sieg. Hans v. Ehenheim gen. Übel (guterhalten). Dat. 1505. Kathedra Petri.

130.

1509. November 19.

Wiprecht v. Vinſterlohe zu Lautenbach und ſeine Hausfrau Barbara verſchreiben der Äbtiſſin Margarete v. Vinſterlohe ein Leibgeding von 3 fl. rh., nämlich 2 1/2 fl. und 1/2 Faſtnachtshuhn von Müller Leonhard Greber zu Zimmern[1]), 4 Metzen Korn, 4 Metzen Haber, 23 1/2 ß und 1/2 Faſtnachtshuhn von der halben Hube des Andreas Spettelmann zu Zimmern.

Sieg. Wiprecht v. Vinſterlohe, Hans Lochinger, ſein Vetter und Schwager zu Walkershofen (fehlen). Dat. 1509. S. Eliſabeth.

[1]) Vorbachzimmern.

131.

1514. April 18.

Margarete v. Vinſterlohe klagt beim Amtmann Albrecht v. Biberern, daß Stephan Zobel ihren Kloſterleuten eine Scheuer zu Eßhauſen[1]) verbrannt habe, auch ſei er des Stiftes Würzburg Feind geworden. 3. Oſtertag.

[1]) Oſthauſen.

132.

1514. April 18. 19.

Albrecht v. Biberern ſchreibt an Stephan Zobel, daß Stephan heute Dienstag dem Mann des Kloſters Frauenthal Götz Symann eine Scheuer verbrannt und ihm ſein Vieh weggenommen. Stephan antwortet tags darauf, Albrecht von Biberern habe den guten Willen, die Sache recht böſe zu machen. In Aſthauſen[1]) habe niemand zu gebieten, denn Klaus Zobel, der ſein abgeſagter Feind ſei, und Jörg Zobel. 3. und 4. Oſtertag.

[1]) Nr. 131.

133.

1514. April 23.

Der Amtmann zu Creglingen, Albrecht von Biberern, berichtet an den Markgrafen, die Frauen v. Frauenthal haben ihm geſchrieben, daß Stephan Zobel ihrem Hofmann Göz Symann zu Aſthauſen eine Scheuer verbrannt, ihm ſein Vieh abgenommen, es nach Goßmannsdorf getrieben und ihn ſelbſt gefangen, und bittet den Markgrafen, an Stephan Zobel wegen Schadenerſatz zu ſchreiben.

14 XV St. Georgii (nach der Rubrik 1415, was entſchieden falſch iſt. Die beiden Zahlen 14 und XV ſind umzuſtellen).

134.

1514. April 23.

Markgraf Kaſimir und Georg befehlen Stephan Zobel, den armen Mann loszugeben, ihm ſein Vieh zurückzugeben und für den Brand Schadenerſatz zu leiſten. 1514. Sonnt. Quaſimodogeniti.

135.

1516.

Die Äbtiſſin Magdalena Lochinger ſchreibt an den Markgrafen, ſie könne die verlangten 4 Haberfuhren nicht thun, da ſie die üblichen Weinfuhren leiſten müſſe. Auch habe ſie zum Schloßbau in Creglingen Holz von Crailsheim, ſowie jetzund zu Nürnberg die Büchſe nach Ansbach führen laſſen müſſen, wobei ein Pferd geſtorben ſei.

136.

1520. September 6.

Abt Johann v. Bronnbach, der Viſitator des Kloſters, macht für das Kloſter Frauenthal eine Ordnung. 1. Man ſoll die Gottesdienſte auf dem Chor nach der Ordnung des Benediktiner-Ordens vollbringen und „befüreſehen“. 2. Wer ſich ohne Urlaub entzieht, ſoll des Weins beraubt ſein. 3. Man ſoll nichts mit einander handeln als ſingen, leſen, beſonders außerhalb des Chors, auch arbeiten nach dem Spruch S. Hieronymi: Allzeit ſollſt du etwas Gutes thon, auf daß dich der Böſe nicht müſſig finde. 4. Das Schweigen als „Grundfeſtigung“ der Geiſtlichkeit ſoll an allen gemeiniglichen Orten gehalten werden bei Straf und Pen, ſonderlich nach der Complet, von der aus die Nonnen ins Schlafhaus kommen ſollen, das von der Priorin mit einem beſondern Schlüſſel ſoll beſchloſſen werden. 5. Wer ohne Wiſſen und Willen der Äbtiſſin ausbleibt, ſoll einen Monat des Weyels (Schleier — velum) beraubt werden, alle Feiertage des Monats bei Waſſer und Brot faſten. Wo aber eine Schweſter noch weiter unordentlich gehandelt hätte, ſoll ſie noch weiter

gestraft werden. 6. Alle 14 Tage sollen sie beichten und auf die gewohnten Feste das Sakrament empfahen. Wer darin säumig ist, soll des Weins nach Erkenntnis der Äbtissin beraubt sein, bis das Versäumte nachgeholt ist. 7. Die Nonnen sollen der Äbtissin und der Priorin gehorchen. 8. Von dem, was im Kapitel verhandelt wird, darf nichts an weltliche Personen geoffenbart werden. Wer dagegen handelt soll des Weins beraubt sein, die unterste bei Tisch sein und nur ein Gericht zu essen bekommen. 9. Die Pforte soll beschlossen bleiben, Fremde dürfen nicht ins Kloster, sondern nur an den von der Äbtissin bestimmten Ort kommen. Denn sonst giebt es Tänze. Auch keine Krämer sollen eingelassen werden, sonst wollen die Nonnen Privateigentum haben. 10. Ohne der Äbtissin Verwilligung darf keine Gült oder Leibgeding erworben oder veräußert werden. 11. Die Äbtissin soll ordentliche Kleidung, Kutte, Rock und Schleier machen lassen, aber verboten sind Schleier mit vergoldeten Leisten, Ringe an der Hand, Paternoster am Hals und an den Armen. Wer etwas Neues (an Kleidung) empfängt, soll das Alte hergeben. 12. Die Speisen sollen rechtzeitig bereitet werden, die Konventsschwestern rechtzeitig zum Tisch erscheinen, und das Benedicite sprechen. Darauf soll die Wöchnerin etwas lesen, bis die Priorin spricht: tu autem. Nach dem Essen sollen sie das Gracias sprechen. Zum Essen soll Niemand zugelassen werden, außer zu „seltsamen“ Zeiten Vater, Mutter, Bruder, Schwester. 13. Bei Tisch und an allen Orten soll Fluchen und Gezänk, Hader und Uneinigkeit, Schelten und Schänden unterlassen werden. 15. Diese Ordnung soll der ganzen Samenung alle Monate vorgelesen werden. 1520. Montag nach Vincula Petri.

137.

1522. August 19.

Äbtissin Magdalene und der Konvent zu Frauenthal bevollmächtigen Peter Weigel als Vertreter vor dem kaiserlichen Landgericht zu Nürnberg im Prozeß gegen die Besitzer der beiden Klosterhöfe zu Geckenheim, Kilg Beck und Jörg Lantz.

Sieg. der Äbtissin. Dat. 1522. Dienstag Assumpt. Mariae.

138.

1524. März 10.

Eberhart Geyer, Amtmann zu Uffenheim, berichtet, daß die Abtissin von Frauenthal Schwierigkeiten mit ihren Unterthanen habe, die teilweise hinter Ludwig von Hutten sitzen. Eine Frau, welche nach dem Tode ihres Mannes ihre Schuldigkeit bezahlen sollte, habe des Amtmanns Knaben, welcher ihr in des Amtmanns Namen die Zahlung befohlen, mit dem Brotmesser bedroht. Ludwig von Hutten nehme sich der Frau an. Donnerstag nach Laetare.

139.

1525 Ende April.

Der Pfarrer von Walmersbach zieht freiwillig, mit der Helleparte bewaffnet, mit den Bauern gen Frauenthal über des Bauermeisters Willen und Erinnerung, daß er „anheims“ bleiben soll, denn es unziemlich, geistlich wider geistlich zu handeln, darauf er geantwortet, er wolle mit hinaus, denn solch Gut müsse wieder in den rechten Stall kommen, und er wolle auch eine Weile mittrinken. Und als man gen Frauenthal gekommen, ist er auf einem Wagen gestanden und hat geschrieen, das Beste herzutragen. Jörg, Deutschland in der Revolutionsperiode S. 198.

140.

1525. Anfang Mai.

Äbtissin Magdalena klagt bei Markgraf Kasimir, daß ihr die von Uffenheim, Welbhausen, Auernhofen, Steinach und Ostheim alles Eigentum genommen, daß den Klosterfrauen nur die tägliche Kleidung geblieben und die liegenden Güter, aber kein Wein, Korn, Vieh noch Hausrat. Man habe sie ohne alle Schuld im Regen bei Nacht aus dem Kloster ins Elend getrieben, indem man ihnen drohte, die Bauern wollen die Nonnen in eine Stube sperren und verbrennen. Jetzt halten sie sich zu Eckwarhofen in einem Bauernhause auf. Sie bittet, daß der Markgraf denen von Eckwarhofen, Freytenbach, Sechselbach, Waldmannshofen und Auernhofen ernstlich befehle, die Hand abzuthun von dem Getreide, den Wiesen, Hölzern und Häusern des Klosters und dem Gemäuer, das noch steht, und sie zum Schadenersatz anhalte. s. d.

141.

1525. Mai 10.

Magdalena, Äbtissin von Frauenthal klagt dem Markgrafen Kasimir, die von Uffenheim, Welbhausen, Walmersbach und Langensteinach und den Dörfern im Schrein (? Schirm) haben ihr alles genommen, Vieh, Korn etc., das Kloster zerbrochen, den Wein auf die Erde laufen lassen

und brechen noch weiter ab am Kloſter und den Thoren. Sie habe für ſich und ihren Konvent nur um ein Häuslein gebeten, aber es helfe keine Bitten, ſie ſind ohne Barmherzigkeit. Wenn 50 Reiter kämen, ſo können ſie alle erwürgen, denn ſie brechen wohl an 6 Enden, ſeien nicht bei einander, haben ihr Wehr auch nicht bei ſich, denn ſie ſeien ein ungeſchicktes Volk, haben keinen Hauptmann über ihnen, oft ſeien ihr kaum 10, die abbrechen. Die Thore ſtehen offen, alle ſeien zerbrochen. Sie drohten den Nonnen, ſie einzuſperren und zu verbrennen, ſo mußten ſie vor Nacht aus dem Kloſter gehen. Bis jetzt ſeien die Dächer noch nicht abgebrochen, auch der Kreuzgang ſtehe noch, aber ſie brechen ſtets weiter ab, ſeien aber dabei verzagt. Geſtern ſei einer der Bauern des Kloſters gekommen und habe zu ihnen geſagt, es kommen Ritter, da flohen ſie alle über die Mauern hinaus durch die Weinberge. Die Äbtiſſin fleht den Markgrafen innig um Hilfe an für ihr Kloſter, das bereits 500 (!) Jahre ſtehe. Mittwoch nach Jubilate.

142.

1525. Mai 31.

Die Äbtiſſin ſchreibt an Räte und Hauptleute in Onolzbach, als ſie mit dem Konvent beraubt im Ungewitter habe aus dem Kloſter gehen müſſen, ſeien ihre Hinterſaſſen zu Eckwerhofen gekommen, haben ſie heimgeführt, wo ſie noch ſeien, und das Beſte an ihnen gethan. Bittet um Schonung dieſer Leute. Unterſchrift: „Elende gehorſame, weiland unwürdige Äbtiſſin und Konvent zu Frauenthal.“ Montag nach Auffahrt.

143.

1526. März 19.

Magdalena, Äbtiſſin, Anna v. Kottenheim, Priorin, und der Konvent zu Frauenthal verkaufen von des Kloſters Getreidezehnten zu Wolkshauſen an den Pfarrer daſelbſt Nikol. Ochsner 3 ½ Malter, und an den Frühmeſſer Martin Herbart 1 Malter um 47 fl. auf Wiederkauf.

Siegel der Äbtiſſin und des Konvents durchſchnitten. Dat. Montag nach Judica. Der Brief iſt zerſchnitten.

144.

1527.

Die Nonnen zu Himmelthal (Diöz. Mainz) bitten die Äbtiſſin Magdalena zu Frauenthal nach dem Tod ihrer Äbtiſſin, da ſie keine zur Äbtiſſin geeignete Schweſter haben, um Abordnung einer geeigneten Kloſterfrau. Die Äbtiſſin ſchickte 2 Schweſtern, Regina Truchſeß und Barbara v. Hirſchhaid, von denen erſtere Äbtiſſin wurde; auch Barbara v. Hirſchhaid blieb in Himmelthal.

Ausgefertigt von dem Richter Hartung in Heilsbronn. Muck, Geſchichte des Kl. Heilbronn II, 405.

145.

1528. Februar 22.

Magdalena Lochinger, Äbtiſſin, Anna v. Kottenheim, Priorin, und der Konvent zu Frauenthal verkaufen an Rat und Stadt Ochſenfurt als Verwalter der Pfarrkirche S. Andreas daſelbſt 24 Malter Korn vom Getreidezehnten zu Wolkshauſen für 300 fl. auf Wiederkauf. Bürgen Lienhard Kemmerer, Schultheiß, und Hans Ortt, beide zu Wolkshauſen.

Siegel der Äbtiſſin und des Konvents, (für die Bürgen) Konz v. Roſenberg, Amtmann zu Röttingen und Reigelsberg (beſchädigt). Cathedra Petri.

146.

1528. April 14.

Die Äbtiſſin Magdalena bittet beim Markgrafen für ihre Armen zu Argshofen, welche in ihrem Fiſchwaſſer gekränkt werden. 1528. 3ter Oſtertag.

147.

1529. April 23.

Die Äbtiſſin Magdalena berichtet über die Steuer ihrer Bauern. Die im Rothenburger Gebiet ſeien zu dem Gericht in Ohrenbach zuſtändig, reiſen und dienen aber dem Kloſter, die in Erbach und Standorf ſeien ins Amt Creglingen zuſtändig. Dat. S. Georgii.

148.

1530. April 5.

Anna v. Kottenheim, Priorin zu Frauenthal, ſchreibt an Markgraf Georg, es ſei ihr befohlen, Donnerstag nach Judica in Onolzbach erſcheinen und von jedem Jahr ſeit dem Bauernkrieg Rechnung über des Kloſters Einnahmen und Ausgaben abzulegen, das ſei ihr aber nur möglich von der Zeit ihrer eigenen Verwaltung an. Dienstag nach Judica.

149.

1532. September 29.

Anna v. Kottenheim, Priorin und Verwalterin des Kloſters Frauenthal, verkauft an Jörg Groſſer zu Creglingen 24 Malter Windsheimer Meß und 5 fl. Herrengült von des Kloſters Einkommen um 400 fl. Siegel des Konvents, Euſtachs v. Kottenheim und Adams v. Bernheim auf Habelsheim. Sonntag S. Michaelistag.

150.

1532. Dezember 18.

Florian Haberkorn zu Zellingen verſpricht Agnes, des verlebten Michel Haberkorns ehelicher Tochter, Kloſterjungfrau zu Frauenthal, welche ihm mit Einwilligung der Anna von Kottenheim, Abtei-Verwalterin, auch der Priorin und des Konvents alle ihre väterlichen Güter und anderes Erbe übergeben, ein Leibgeding von jährlich 6 fl. und ſetzt dafür ſeine freieigene Schenkſtatt zu Zellingen zum Pfand. Mittwoch nach Luciä. Or. Perg. (Kreisarch. Würzburg.)

151.

1533.

Anna v. Kottenheim, Priorin des Kloſters Frauenthal, zur Annahme der brandenburgiſchen Kirchenordnung aufgefordert, aber in ihrer Abneigung gegen dieſelbe von ihrem Beichtvater, dem Abt von Bronnbach, beſtärkt, erbittet ſich den Rat des Abt Schopper von Heilsbronn. Derſelbe ſchreibt ihr: Wir geben euch zu verſtehen, dieweil ſolche Ordnung faſt an alle Ämter und Pfarren dieſes Fürſtentums geſchickt und zum Theil ſchon gehalten wird, daß wir euch wider den Willen des Landesfürſten nicht rathen können. Weil Ihr aber anzeigt, wie euer geiſtlicher Vater zu Brunnbach ſolch Annehmen euch widerrathen möchte, den habt Ihr um ſeinen Rath zu erſuchen. Sein Ehrwürden als ein hochverſtändiger und langregierender Prälat wird Euch mit väterlichem Rath aufs getreulichſte und beſſer denn wir verſehen. Muck, Geſch. des Kl. Heilbronn 1, 357.

152.

1534. Februar 24.

Anna v. Kottenheim, Priorin, und Konvent zu Frauenthal entlehnen von ihrer Konventsſchweſter Apollonia Büchelbergerin 37 fl. in Gold, 93 fl. in grober Münze und verpfänden ihr des Kloſters Hof zu Öllingen. Sieg. Anna v. Kottenheim, Philipp v. Biberern, Philipp, Truchſeß v. Baldersheim. Dat. 1534. Mont. n. Cath. Petri. (Die Siegel fehlen.)

153.

1540. Februar 22.

Anna v. Kottenheim verkauft die 24 Malter vom Getreidezehnten zu Wolkshauſen auf ewig an Ochſenfurt und erhält dafür zu den 300 fl. noch 100 fl. Neben Hans Ortt ſetzt ſie ſtatt des verſtorbenen Lienh. Kemmerer Michael Beringer zum Bürgen.

Sieg. Anna v. Kottenheim und Jörg Hoffmann, Schultheiß zu Frickenhauſen (erhalten). 1540. Cathedra Petri.

154.

1541. März 15.

Sigmund und Philipp, Truchſeſſen von Baldersheim, Vettern, die lange mit Anna v. Kottenheim und dem Konvent zu Frauenthal wegen eines öden Gartens zu Öllingen geſtritten, der in Michael Hamers Hof gehörte, aber dem Kloſter lehnbar war, geben dem Kloſter einen Morgen Acker und erhalten dafür das öde Gartenſtück. Sieg. der beiden Truchſeſſen. Dienstag nach Reminiſcere.

155.

1543. Febr. 18.

Anna, Verwalterin des Kloſters Frauenthal, Apollonia Büchelberger und Agnes Haberkorn, die Konventsjungfrauen, verſchreiben ſich wegen Verzinſung von 150 fl., welche ihnen die um Ägidii verſtorbene Apollonia v. Ehenheim, Witwe Georg Spelts, Bürgers zu Rothenburg, gegen 7½ fl. jährl. Zins geliehen hatte. Die Kloſterfrauen verpfänden dafür an Hans Spelt und Anna Speltin, Gattin Jörg Sewelts (Seubolt), den Hof zu Equarhofen. Hans Spelt befindet ſich außer Land zu Rom in päpſtlichem Dienſt, weswegen für ihn Jörg Spelt und Jörg Seubolt eintreten.

Sieg. S. CONV..... IN FROWENTAL. S. STIIACHI. DE KVDENHEIM (zeigt den Stierkopf).

156.

1545. Febr. 23.

Anna v. Kottenheim, Verwalterin des Kloſters Frauenthal, und ihr Konvent verkaufen aus dem Frauenthaler Wald 2 Morgen „haubiges“ Brennholz um 250 fl. an Sigmund Truchſeß v.

Baldersheim, der darin jedes Jahr auf ſeine Koſten ſeinen Bedarf an Brennholz hauen kann. — Sieg. Sigmund v. Baldersheim und der Konvent (das alte Konventſiegel wie oben) Dat. 1545. Montag nach Cathedra Petri. Beide Siegel erhalten, aber in der Mitte zerſchnitten.

157.

1547. Juli 27.

Anna v. Kottenheim entlehnt von Götz Pfiſter, Keller zu Reigelsberg, 20 fl. Dat. Mittwoch nach S. Jakobi 27. Heumonats.

158.

Bericht an die Regierung in Onolzbach 1547. Okt. 2.

Anna v. Kottenheim, des Kloſters Verwalterin, iſt Mittags 3 Uhr geſtorben. Nur eine Kloſterfrau iſt noch vorhanden, welche die Schlüſſel zu ſich nehmen kann, aber ſie iſt krank. Sonntag nach Michaelis.

159.

1547. Oktober 12.

Befehl an die Räthe zu Onolzbach, wegen der Klöſter Frauenthal und Mönchsaurach einen Tag anzuſetzen. Mittwoch nach S. Dionyſii.

160.

1547. Nov. 30.

Biſchof Melchior von Würzburg will die Verwaltung des Kloſters Frauenthal in die Hand nehmen, nachdem die 3 letzten Kloſterfrauen Apollonia Büchelberger, Anna v. Kottenheim und Agnes Haberkorn in einem Vierteljahr mit Tod abgegangen ſind. S. Andreas.

161.

1547. Dez. 7.

Im Streit der Dorfmeiſter zu Freitenbach mit Hans Moller, Schäfer zu Creglingen, wird zu Onolzbach entſchieden, daß der Schäfer kein Hut- und Triebrecht auf dem Gereut hat. Mittwoch nach Nicolai.

162.

1548. Jan. 12.

Rechnung des Dr. Reichard Haug und des Apothekers Heinrich Neuffer zu Rothenburg für Krankenpflege der Agnes Haberkorn (15 fl. und 15 fl. 6 kr. 1 ₰). Der Meiſter zu Frauenthal, Wilhelm Schmid, bezeugt, daß die Priorin den Arzt aus Rothenburg habe kommen laſſen, die Büchelbergerin und Haberkornin ſeien zur Pflege nach Rothenburg geführt worden. Donnerstag nach 3 Könige.

163.

1548. Jan. 24.

Amtmann, Pfarrer und Kaſtner zu Creglingen zeigen an, daß der Pfarrer zu Frauenthal ſich nicht nach der brandenburgiſchen Kirchenordnung halten. 1548. Dienst. nach Fabian und Sebaſtiani.

164.

1548. Jan. 31.

Amtmann Hans Lochinger, Colomann Greſſer, Pfarrer, und Martin Knoll, Kaſtner, ſämtlich in Creglingen, klagen, der Meiſter zu Frauenthal könne dem Pfarrer dort nicht genug zu eſſen und zu trinken geben, obwohl er 2 Maß Weins täglich bekomme, er ſchimpfe auf die Prädikanten und Pfarrer und ſage, es ſtehen jetzund Schneider, Schuſter und dergleichen als Prieſter und Prediger auf und predigen, ohne Gottes Wort zu verſtehen. Die Feiertage halte er, wie ſie die Verwalterin gehalten. Daß er dem Abt v. Heilsbronn treulos oder wider die brandenburgiſche Kirchenordnung handle, können ſie nicht ſagen. Dienstag nach Converſio Pauli (31. Januar).

165.

1548. März 18.

Eucharius Seefried, Stadtſchreiber zu Onolzbach, nimmt in Gegenwart Heinrichs v. Muſenlohe, markgräflichen Raths, und des Amtmanns Hans Lochinger ein Inventar auf. Genannt werden die Abteiſtube, ein Stüblein vor derſelben, daneben eine Kammer, darin ein Schächtelein mit Briefen und 6 gemalte Täfelein, eine Kammer neben der Abteiſtube mit einer Truhe, darin alte Bücher. Oben in der Abtei: die Kammer der Köchin und 4 Kammern, ein Keller unter der Abtei, ein weiterer großer Keller, Küche, Speiſekammer, Apfelkeller; das neue Haus, Badhaus genannt, Gaſthaus, Kirche mit zerbrochenem Chor, Hühnerhaus, Kalterhaus, Kornhaus, Thorſtube, Pfiſterei. Auf dem Berg: ein Kloſterhof mit 22 Melkkühen, 4 Ochſen, 44 Schafen, 20 Acker-

pferden, 8 Wagenpferden, 1 Reitpferd, 2 Pferde im Ölftall, 4 Füllen. Schmitte, Knechtsküche, Wagenftall, ein unterer und oberer, Pfarrhaus mit 1 Stube und 2 Kammern. Der Lohrhof hat Kuhftall, Stube, Küche, Stadel, 20 Melkkühe, 5 Geltkühe famt Farren, 15 Ackerpferde, 16 Gänfe, 4 Enten, 50 Hühner, Koppen und Hahnen. An Baarfchaft fanden fich 21 Thaler 9 fl. Schulden: 400 fl. in Ochfenfurt, 400 Jörg Greffers Erben, 120 fl. Sigmund, Truchfeß von Baldersheim zu Auwe, 150 fl. Spelts Erben zu Rothenburg, 150 fl. Muttererbe der Anna Büchelberger, welche Wilhelm v. Kottenheim, ihres Bruders Sohn (?), davon 100 fl. vermacht, 40 fl. den Herren von Zell [1]), 21 und 50 fl. Wilh. v. Brauneck, 40 fl. etlichen Kindern zu Equarhofen, 14½ fl. und 10 fl. dem Gotteshaus dafelbft. 1548. Sonnt. Judica 18. März.

[1]) Klofter Oberzell.

166.

1548 wird ein Verwalter für das Klofter beftellt.

167.

1548. Mai 25.

Die Räte zu Onolzbach fchreiben an Bifchof Melchior v. Würzburg, dem Klofter Frauenthal, das tief verfchuldet fei, werden feine Einkünfte in Ochfenfurt vorenthalten. Freitag nach Pfingften.

168.

1548. Auguft 12.

Bifchof Melchior will Barbara von Hirfchaid, Klofterfrau zu Himmelthal, welche auch im Klofter Frauenthal gewefen und des Konvents Kind fei, zur Äbtiffin in Frauenthal machen. 1548. Sonntag nach Laurentii 12. Auguft.

169.

1548. Dez. 3.

Der Verwalter des Klofters Heinrich Winkler berichtet, Agnes v. Biberern, Äbtiffin des Klofters Frauenthal, habe einen Vertrag mit den Vorfahren Michael Geuders zu Freitenbach gemacht. Michael Geuder will eine Scheidung zwifchen feinen Äckern und Wiefen machen und dabei von des Klofters Holz erlangen. Montag nach Andreas.

170.

1548. Dez. 6.

Chriftoph Drechfel, Pfarrer zu Frauenthal, fchwört, dem Markgrafen Georg als evang. Pfarrer zu dienen und ihn für feinen Schirmherrn zu achten.

171.

1549. März 12.

Eid Chriftoph Piners, Pfarrers zu Frauenthal.

172.

1549. Sonntag nach Ägidii Sept. 8.

Würzburgifche Reiter kommen ins Quartier und reiten am Montag weiter.

173.

1550.

Sigmund, Truchfeß v. Baldersheim, will des Klofters Hinterfaffen zu Öllingen befteuern; Seb. Haberkorn zu Zellingen beanfprucht 2 Truchen, welche feine Schwefter Agnes hinterlaffen.

174.

1550.

Das Roßhaus im Klofter und das Wohnhaus im Lohrhof find baufällig.

175.

1553.

Würzburgifches Kriegsvolk hat etliche Ackerpferde weggenommen.

176.

1554.

Das braunfchweigifche Kriegsvolk hat 3 Truchen im Klofter ausgeraubt, das Pfarrhaus geplündert und verwüftet. (Inventar von 1569.)

177.

1555.

Euſtachius v. Kottenheim hat noch Kirchenkleinodien des Kloſters Frauenthal: 6 Kelche, 1 kleines Kelchlein, 1 Monſtranz aus Silber, eine kleine ſilberne Monſtranz mit S. Philipps Finger, 2 ſilberne Meßkännlein, eine ſilberne Büchſe in einem roten Beutel, eine Patene, auf die er einen Anſpruch zu haben glaubt, da Apollonia Büchelberger ſeinem Sohn ſel. 100 fl. und ſeine Schweſter Anna ihm ein Füllen vermacht habe.

178.

a. incerti.

Kl. Frauenthal kommt mit Mönchsaurach an Brandenburg-Bayreuth.

179.

1578. Montag nach Petri und Pauli. Juni 30.

Balthaſar Rupprecht, Pf. zu Awe, und Georg Hermann, Pfarrer zu Röttingen, als Prokuratoren der Brüderſchaft U. L. F. zu Auwe, verkaufen den Hof zu Steinach unter Brauneck um 122 fl. an den Markgrafen Georg Friedrich.

180.

1580. Aug. 27.

Verhandlung und Schiedsgerichtsſpruch zwiſchen Brandenburg und Erasmus Neuſtetter, Domherr, wegen des Zehntknechts des Kl. Frauenthal zu Wolkshauſen, wo Stift Haug die Vogtei hat. (Kreisarch. Würzburg.)

181.

1617. Nov. 10.

Martin Wagner, Verwalter, Joh. Örtter, Gegenſchreiber, entlehnen 1500 fl. von den unterländiſchen Gefällen zum Wiederaufbau der am 31. Oktober abgebrannten Zehntſcheuer zu Wolkshauſen.

182.

1635. Dez. 12.

Franz von Hatzfeld, Biſchof von Würzburg, entbindet Verwalter und Unterthanen des Kloſters von der dem Hochſtift geleiſteten Pflicht und befiehlt ihnen, dem Markgrafen gehorſam zu ſein. (Kreisarch. Würzburg.)

183.

1638.

Feldmarſchall G. v. Hatzfeld will von Brandenburg 9 oder 10 Unterthanen des Kloſters Frauenthal zu Waldmannshofen eintauſchen.

184.

1700. Dez. 4. / 1701. Jan. 3.

Markgraf Chriſtian Ernſt v. Brandenburg-Bayreuth verkauft das Kloſteramt Frauenthal ſamt dem Ämtlein Equarhofen, ſeinen Anteil am Guldenzoll und 10 Fuder Weingült zu Kitzingen an Biſchof Johann Philipp von Würzburg auf Wiederlöſung um 187,420 fl. 45 kr.

In einem beſonderen Artikel verſprechen die Markgrafen Chriſtian Ernſt und Georg Wilhelm, das Recht der Wiederlöſung von Frauenthal etc. an niemand abzutreten. (Kreisarch. Würzburg).

185.

1753. 19. Juni.

Ein Markungsſtreit zwiſchen Niederſteinach und Frauenthal wird geſchlichtet. Das Kloſter hatte eine Wieſe, die Römerin genannt.

Ortschronik von Oberſontheim.

Von Pfarrer Immendörfer in Oberſontheim.

Orientierende Einleitung.

Oberſontheim, Pfarrdorf und Marktflecken, Oberamts und Dekanats Gaildorf, liegt 372 m über dem Meere in dem anmutigen Thale der Bühler, welche bei Adelmannsfelden entſpringt und nach 8—10ſtündigem Lauf oberhalb Geislingen in den Kocher fällt. Das Dorf iſt etwa in der

Mitte des Flußlaufes, bevor das Flüßchen die Keuperhöhen zwischen Hall und Crailsheim durchbricht, auf beiden Ufern, zum größeren Teil am linken, sanft ansteigenden Thalabhang lieblich hingelagert, ohne daß das Schloß besonders imposant hervorträte. Die Entfernung von Gaildorf beträgt 12, die von Hall 15, die von Crailsheim 18 km. Mit diesen drei Städten, sowie auch mit dem 24 km entfernten Ellwangen ist der Ort durch gute Straßen verbunden. Die nach Gaildorf führt durch das etwas höher gelegene Fischachthal mit seinen Hängen und über den Rücken der Limpurger Berge in westsüdwestlicher Richtung. Zwischen dem Bühler- und Jagstthal erhebt sich die Gründelhardter Höhe, welche von der Straße nach Crailsheim, der sogenannten Kronprinzenstraße, überschritten wird.

Das Bühlerthal ist an der Stelle, wo Oberfontheim liegt, in den Muschelkalk eingeschnitten, mit welchem die Kalkmergel und Schieferthonbänke der Lettenkohle so innig verbunden sind, daß man kaum die Grenze zwischen beiden feststellen kann.

Die politische Lokalgemeinde zählt 1244 Seelen, darunter 48 Katholiken. In die Pfarrei gehört aber auch das Filial Markertshofen, Gemeinde Gründelhardt, OA. Crailsheim, welches, an der Straße nach der letztgenannten Stadt liegend, 3 km vom Mutterort entfernt ist. Dasselbe hat 223 evangelische Einwohner. Nach Oberfontheim sind ferner noch eingepfarrt die Evangelischen der katholischen Orte Bühlerthann, Fronroth, der Vetterhöfe und von Schloß Thannenburg, nach neuester Zählung 59, so daß die ganze Parochie nach gegenwärtigem Stande 1478 Seelen umfaßt.

Die Bevölkerung ist nach Abstammung, Sitte und Charakter, entsprechend der Lage des Orts zum fränkischen Volksstamm zu rechnen. Zwar bringt die Nähe der Stammesgrenze, welche von Jagstzell über Hohenberg, Geifertshofen, Sulzbach und Fichtenberg, also in einer Entfernung von kaum 1—2 Stunden sich hinzieht, eine starke Mischung des Blutes und beträchtliche Influenz des schwäbischen Stammcharakters mit sich, welcher in der Oberamtsstadt schon der herrschende ist. Aber dieser Einfluß wird von dem andern weit überwogen, welchen das trotz seines Namens echt fränkische, mit seinem Bezirk bis hart an Oberfontheim reichende Schwäbisch Hall ausübt, wohin unsere Gemeinde mit ihrem Verkehr entschieden gravitiert, zumal da der nächste Bahnhof, Sulzdorf, 8 km entfernt, an der Linie Hall-Crailsheim liegt und den Verkehr mit ersterem bedeutend erleichtert.

Ehe wir unsere Einleitung schließen, sei noch ein Wort über die Etymologie des Ortsnamens Sontheim gestattet. Die Endung „heim“ weist auf einen Personennamen hin (?), häufig auf den Eigennamen einer bestimmten Person. Es springt in die Augen, daß die älteste Form des Namens „Suntheim“ mit Sundo zusammenhängt, das ein altdeutscher Mannsnamen ist und sich öfters findet. Seine Appellativbedeutuug ist „der Mann des Südens“.[1]).

Geschichte von Oberfontheim.

Erster Zeitraum.

Von den ältesten Zeiten bis zu der Reformation 500 bis 1553.

Der Landstrich, in welchem Oberfontheim liegt, war in den ersten Jahrhunderten nach Christus von den Alemannen besetzt, welche sich auch gegen die Römer zu behaupten wußten. Sie breiteten sich vom Bodensee und der Donau bis gegen den Main und Rhein hin aus. In der sogenannten Schlacht bei Zülpich 496, welche aber ohne Zweifel nicht am Unter-, sondern am Mittelrhein und erst anfangs des 6. Jahrhunderts geschlagen wurde, sind die Alemannen von den salischen Franken unter König Chlodwig vom Rhein und Main hinweg und in die Wohnsitze zurückgedrängt worden, in welchen sie die ganze Folgezeit hindurch verblieben. Die nördliche Hälfte ihres Gebiets wurde von den Franken eingenommen, welche ihre südlichen Nachbarn von da an in ihren Wohnsitzen beließen, aber sie 536 vollständig unterwarfen und ihr Gebiet für immer dem Frankenreiche einverleibten. Damals bildete sich also jene Grenzlinie zwischen den Alemannen oder Schwaben und den Franken, welche wir, soweit sie unsere Gegend anbelangt, in der Einleitung gezeichnet haben.

Als das Frankenreich in Gaue eingeteilt wurde, denen Grafen als Beamte vorstanden, fiel das mittlere Bühlerthal dem Mulachgau zu, der seinen Namen natürlich nicht, wie noch Prescher und die Pfarrbeschreibung auf Grund von Wibels hohenlohischer Kirchen- und Reformationsgeschichte (I, 126 Note a) naiv annehmen, von den zahlreichen Mühlen im Bezirk, sondern

---

[1]) Wahrscheinlicher ist, daß Suntheim direkt, ohne Vermittlung eines Personennamens, auf Sund = Süden zurückgeht. Die Red.

von dem Jagſtzufluß Mulach bei Crailsheim hat. Derſelbe erſtreckte ſich nördlich bis zum Jagſtgau (etwa Oberamt Gerabronn) weſtlich bis zum Kocher-, ſüdlich bis zum Riesgau (mit Ellwangen) und öſtlich über das Jagſtthal hinüber gegen die jetzige württembergiſch-bayriſche Grenze hin. Das Grafenamt ſcheint ſich nicht bei einem beſtimmten Geſchlechte vererbt zu haben.

Die erſte diplomatiſch durchaus zuverläſſige Urkunde, welche zwar nicht Oberſontheim ſelbſt, aber doch einen ganz nahen Punkt in bedeutſamer Weiſe erwähnt, iſt der Schenkungsbrief, durch welchen Karlmann (741—747) die basilica in honore St. Martini infra castrum Stocheimaroburch (W. U.B. I, 190) dem neugegründeten Bistum Würzburg verleiht (cfr. Stälin I, 367). Aus dieſer Urkunde geht hervor 1. daß um 743 am Fuße der Stochheimerburg, welche unſtreitig mit Stöckenburg identiſch iſt, eine Baſilika, d. h. eine große Kirche, ſtand, 2. daß dieſelbe dem h. Martinus geweiht war, 3. daß auf der Stöckenburg ſelbſt ein castrum, ein feſtes Schloß, ſtand. Es fragt ſich nun, wer beides gebaut hat und wann? Der Kirchenheilige Martinus weiſt auf fränkiſchen Urſprung. Iſt die ſchon längſt beſtehende Kirche erſt damals zum Bistum Würzburg geſchlagen worden, ſo iſt die Gründung derſelben und damit die erſte Miſſionierung der Gegend nicht von dort, nicht von Kilian und ſeinen Genoſſen ausgegangen. Weder er noch andere hervorragende Miſſionare haben in unſerer Gegend gewirkt. Es iſt anzunehmen, daß das Chriſtentum mit den Eroberern von Weſten her, aus dem Frankenreiche kam. Darum ſehen wir auch beides miteinander verbunden, die Burg auf dem Berge und die Kirche an ſeinem Fuße.

Wann iſt nun wohl dieſe fränkiſche Niederlaſſung gegründet worden? Nach Boſſert kann es nur zwiſchen 506 und 536 geſchehen ſein; nicht vor der Schlacht bei Zülpich, welche erſt den Franken den Weg in die Urwälder Alemanniens bahnen mußte; aber auch nicht nach 536; denn da in dieſem Jahre ganz Alemannien von den Franken unterworfen wurde, wäre eine Feſte mitten drin ohne Sinn und Zweck geweſen, während ſie vor 536 zur Sicherung der Grenze diente. (Zur Niederhaltung der unterworfenen Alemannen wäre das castrum Stocheimerburg zu unbedeutend und der Platz ſchlecht gewählt geweſen.) Demnach wird die Gründung von Burg und Kirche zwiſchen 506 und 536 fallen. Letztere war zur Miſſionskirche beſtimmt und es iſt außer Zweifel, daß die Miſſionierung unſerer Gegend von dort ausging. An Ellwangen, das von der Mitte des 8. Jahrhunderts an auch ſchon ein Sitz chriſtlicher Kultur war, iſt in dieſer Beziehung nicht zu denken. Mit Ellwangen wären auch alle ſeine Dependentien dem Bistum Augsburg zugefallen, dem es von jeher angehörte.

Damit wäre denn der Rahmen gezogen, in welchen die Ortsgeſchichte von Oberſontheim einzuzeichnen iſt. Die Annahme iſt berechtigt, daß von der Stöckenburg aus fränkiſche Mönche oder Weltgeiſtliche miſſionierend in die Urwälder des noch ſpärlich bevölkerten oberen Bühlerthales eindrangen und daſelbſt als erſte Station oder Niederlaſſung Bühlerthann gründeten, welches ſpäter als Pfarrei des Landkapitels Hall Jahrhunderte lang würzburgiſch war und in den älteſten Zeiten Mater von Ober- und Unterſontheim geweſen iſt. Da käme es denn hocherwünſcht, wenn „Suntheim“ gleich an der Schwelle des 2. Jahrtauſends der chriſtlichen Zeitrechnung urkundlich erwähnt würde, wie man bisher nach dem Vorgang des älteren Stälin, dieſes Altmeiſters württembergiſcher Geſchichtsforſchung, angenommen hat. In dieſem Fall könnte man ja hübſch ſagen, Oberſontheim gehe mit der Jahreszahl, nicht der Zehner, ſondern der Hunderter.

Die Sache verhält ſich folgendermaßen. Im Jahr 1002 am 1. Juli ſtellt Kaiſer Heinrich II. auf der Reiſe von Worms nach Bamberg zu „Suntheime“ eine Urkunde aus, deren Inhalt für unſere Unterſuchung ohne weiteren Belang iſt. Wir fragen: was iſt das für ein Suntheim? wo iſt dieſer Ort zu ſuchen? Stälin in ſeiner Württ. Geſchichte I, 469 entſchied ſich für unſer Bühler-Sontheim. Und weil ſeinen Annahmen von den württembergiſchen Geſchichtsforſchern faſt unbedingte Glaubwürdigkeit beigemeſſen wurde, hat die Oberamtsbeſchreibung von Gaildorf S. 198 und Prof. Julius Hartmann in ſeinem Vortrag über die älteſten Geſchicke des Bezirks Gaildorf am 11. April 1882 ſich an denſelben angeſchloſſen und in dem urkundlich genannten Suntheim unſer Oberſontheim gefunden. Boſſert dagegen in der neuen kleinen Oberamtsbeſchreibung S. 13 thut das nicht mehr. Daß Kaiſer Heinrich der Weg von Worms nach Bamberg über Bühler-Sontheim führt, iſt allerdings nicht ſehr wahrſcheinlich; der Umweg wäre ungeheuer und unerklärlich. Dazu ſoll ſich der Kaiſer, als er zu Suntheim jene Urkunde vollzieht, ſchon näher bei Bamberg befinden, wie Boſſert privatim mitteilte. In Anbetracht dieſer Gründe muß zugegeben werden, daß hier nicht Bühler-, ſondern Mainſontheim gemeint iſt. Mit dieſem Zugeſtändnis wird nun allerdings die urkundliche Konſtatierung Oberſontheims um zwei volle Jahrhunderte herabgerückt. Erſt im 13. Jahrhundert werden öfters Herren von Suntheim erwähnt. Dieſelben hatten hier ihren Stammſitz und treten im 14. Jahrhundert als hohenlohiſche

Lehensleute auf. Das Schloß, früher der Sitz dieſes rittermäßigen Geſchlechts, war, als es zum erſtenmale genannt wird, ſchon nicht mehr in ihrem Beſitz, ſondern in dem der Herren von Crailsheim. Das Schloß hatte auch eine Kapelle zum h. Petrus, an welcher ein Kaplan angeſtellt war. Seine Stelle ſcheint ſich im Laufe der Zeit zu einer Frühmeſſerſtelle für die Gemeinde entwickelt zu haben, welche ſich durch Anſiedelung der Burgmannen und Dienſtleute in der Nähe des Schloſſes bildete. In dem liber synodalis der Würzburger Diözeſe vom Jahr 1453 iſt Suntheim mit einer Primissaria aufgeführt. Der Inhaber derſelben konnte ſeine Frühmeſſe bald in einer Kapelle leſen, welche auf dem ſpäteren Marktplatz, da, wo jetzt die Dorflinde ſteht, aufgeführt wurde. Wann, iſt nicht mehr zu beſtimmen. Eine der Kirchenglocken, welche natürlich aus dem Turm der Kapelle in den der neuen Kirche herübergenommen wurden, trägt die Jahreszahl 1491. Auch ſchreibt Superintendent Weiler im vorigen Jahrhundert von einem Dotationsbrief aus dem Jahr 1473, es iſt aber nicht klar, welche Stelle dieſe Dotation betrifft, und die Vermutung iſt begründet, daß 1453 wie die Frühmeſſerſtelle ſo auch das Frühmeßkirchlein ſchon beſtanden habe.

Im übrigen war Oberſontheim Filial von Unterſontheim, nachdem ſich dieſes als ſelbſtändige Pfarrei von Bühlerthann abgelöſt hatte. Nach dieſem weiſt auch die Wahl des Heiligen, welchem das hieſige Frühmeßkirchlein geweiht war, nämlich des h. Cyriakus, deſſen Namen früher auch die Ortskirche zu Bühlerthann führte, ehe derſelbe von dem h. Georg verdrängt wurde. Dieſer ſonſt wenig bekannte Heilige iſt ohne Zweifel durch die Grafen von Helfenſtein, deren Schutzpatron er war, zu größerem Anſehen und allgemeinerer Verehrung in der Gegend gelangt. Die Helfenſteiner hatten nämlich in Bühlerthann, in Markertshofen und an andern Orten der Gegend bedeutende Beſitzungen.

Im Jahr 1475 verkaufte Georg von Crailsheim zu Schönbronn das Schloß zu Oberſontheim, wie es ſeine Eltern beſeſſen, mit 7 Gütern an Schenk Wilhelm von Limpurg, ein Beſitzwechſel, der für Oberſontheim von den wohlthätigſten, günſtigſten Folgen für alle Zeiten geworden iſt. War doch hiemit Oberſontheim in die Hände eines angeſehenen und begüterten Rittergeſchlechtes geraten, das für ſein neues Beſitztum etwas thun konnte und auch wirklich zu thun entſchloſſen war. Zunächſt kauften die Limpurger möglichſt viele Güter hier und in der Umgegend zuſammen. Bis zum Ende des 16. Jahrhunderts war es ihnen gelungen, ſämtliche Güter und Rechte in Oberſontheim an ſich zu bringen. Man muß faſt vorausſetzen, daß es die Schenken von dem Kauf des hieſigen Schloſſes an zielbewußt auf die Vorbereitung der Wohnſitzverlegung abgeſehen hatten, welch letztere ſie dann, als die rechte Zeit gekommen und alles gründlich vorbereitet war, auf leichte Weiſe bewerkſtelligten.

Vorderhand alſo blieben ſie noch auf der Limpurg bei Hall, waren ſich aber der Pflichten, welche der neue Beſitz ihnen auferlegte, vollbewußt. Dieſes beweiſt uns folgender Vorfall. Im Jahr 1515 erſtach ein Pfarrer Leonhard Heuſer in Unterſontheim einen Schneider zu Münkheim in Streithändeln. Er wurde zwar in Ketten nach Würzburg vor den Biſchof abgeführt, aber bald wieder unbeſtraft freigelaſſen. Schenk Gottfried von Limpurg, über dieſe Ungerechtigkeit empört, ließ als Schirmvogt von Comburg den Schuldigen feſtnehmen und auf die Limpurg abführen, um ihn dort zu richten. Allein die Geiſtlichkeit des Landkapitels Hall trat wie ein Mann für ihren Amtsgenoſſen ein und verhängte eigenmächtig und thatſächlich das Interdikt über den Bezirk, indem ſämtliche Gottesdienſte eingeſtellt und verweigert wurden. Der edle Schenk mußte nachgeben und den Malefikanten loslaſſen. Sein Eifer für Recht und Gerechtigkeit macht ihm alle Ehre und hätte einen beſſern Erfolg verdient.

Bei dem Ausbruch des Bauernkrieges 1525 gährte es auch unter den Schenkſchen Bauern im Bühler- und im Kocherthale bei Gaildorf, wo auch ein Zweig des Schenkenhauſes ſaß, gewaltig. Unter Anführung ihres Kanzlers, des vormaligen Pfarrers Kirſchenbeißer von Frickenhofen, dem Pfarrer Held von Bühlerthann zur Seite ſtand, fiel der Limpurger Haufe in das Württembergiſche ein, hauſte überall furchtbar mit Sengen und Brennen und ließ ſeine Wut an den Klöſtern Murrhardt und Lorch, an der Kaiſerburg auf dem Hohenſtaufen wie an dem Herzogsſchloß auf der Teck aus. Da aber das Limpurgſche Ländchen ſelbſt durch dieſen Raub- und Plünderungszug von Mannſchaft entblößt war, fielen die Hälliſchen in dasſelbe ein und ſchleppten große Beute davon. Einen wegen einer Beſchädigung zurückgebliebenen, mit Raub beladenen Wagen nahmen ihnen die Gaildorfſchen Bauern wieder ab und ließen den Hallern höhniſch vermelden, ſie ſollen denſelben in Bühlerthann abholen. Dies ließen ſich die Reichsſtädtiſchen nicht zweimal ſagen; ſie zogen mit 1500 Mann Fußvolk, 100 Reitern und einigem Geſchütz das Bühlerthal herauf und jagten die Bauern bei Bühlerthann mit leichter Mühe auseinander, ohne der Geſchütze zu bedürfen. Nur ein Schuß wurde als Siegesſignal abgegeben. Der Pfarrer und Chroniſt Johann Herolt von Reinsberg-Hall geleitete im Auftrag des Haller Rats dieſen Zug

und half dabei ſelbſt ein Falkonetlein abſchießen. Bei dieſer Gelegenheit wurde der Verräter des Weinsberger Schloſſes der Semmelhans gefangen. Herolt. Chronik von Hall S. 87 ff. 95 und Widemanns Erzählung des Bauernkriegs in Georgii, Uffenheimiſche Nebenſtunden pag. 146. Auf dem Rückweg nach Hall aber wurde unſer Oberſontheim durch Plünderung dafür gezüchtigt, daß ſich ein Teil der Einwohner den Aufſtändiſchen angeſchloſſen hatte.

Der Sitz auf der Limpurg wurde den Schenken durch die unaufhörlichen Fehden mit der mächtigen Reichsſtadt Hall ſo entleidet, daß Schenk Erasmus ſich entſchloß, ſeine Stammburg mit allen Rechten und Gütern an Hall zu verkaufen. Am Mittwoch nach Petri Stuhlfeier 1541 kam dieſer Entſchluß zur Ausführung. Der Kaufſchilling betrug 45 700 fl. Seine Reſidenz verlegte Erasmus nach Oberſontheim, doch nicht in das alte, kleine Schlößlein, welches für das anſehnliche Herrengeſchlecht der Limpurger zu beſchränkt war; dieſes ließ er vielmehr einreißen und auf der Stelle desſelben ein neues Herrenhaus 1541—43 aufführen. Dieſes Gebäude iſt der jetzt noch ſtehende ſüdöſtliche Flügel des Schloſſes gegen den Marktplatz hin, in welchem er zeitweiſe wohnte. Hinſichtlich des Glaubens nahm Erasmus eine ſchwankende, unentſchiedene Stellung ein. Im Jahr 1544 trat er nicht wie ſeine Gaildorfſchen Vettern auf die Seite der Reichsſtände Augsburgſcher Konfeſſion. Auch ließ er die kirchlichen Zuſtände in ſeinem Gebiet ganz beim alten. Er that nichts dagegen, daß ſein Sohn und präſumtiver Nachfolger Friedrich in Böhmen von der Mutter ſtreng katholiſch erzogen wurde. Dagegen zeigte er ſich auch den Evangeliſchen durchaus nicht abgeneigt. Dem Johannes Brenz ſoll er, als derſelbe 1548 zum zweitenmale aus Hall fliehen mußte (nach J. J. Otto, Prediger in Gaildorf, Tugendſteg und Laſterweg S. 871) auf einem ſeiner Güter einen Verſteck geboten und ihn ſo vor den ſpaniſchen Reitern und der Gefahr des Hungertodes gerettet haben. Dieſe Nachricht ſtammt allerdings aus einer etwas ſpäten Zeit, 100 Jahre nach dem Erzählten. Doch ſagt auch Sleidanus von Brenz: admonitus ab amicis in agrum vicinum recedit, was auf das Gebiet von Schenk Erasmus trefflich paßt.

Iſt auch deſſen ſchwankende Haltung in Sachen der Religion von evangeliſchem Standpunkt aus nicht zu billigen, ſo brachte ſie doch für ſeine Herrſchaft den großen Vorteil, daß ſie im Schmalkaldiſchen Krieg von den feindlichen Heeren, welche beide durch das Ländchen zogen, als neutrales Gebiet reſpektiert und geſchont wurde. Das Interim nicht anzunehmen, hatte Schenk Erasmus keinen Grund, weil er mit ſeinen Pfarrern und Gemeinden der katholiſchen Kirche treu geblieben war. Dieſelben ſtanden unter dem Biſchof zu Würzburg; politiſch war das ganze Limpurger Ländchen dem fränkiſchen Kreiſe zugeteilt.

Bei ſeiner Überſiedelung in das Bühlerthal nahm Schenk Erasmus eine wohlthätige Stiftung von Unterlimpurg mit, welche ſich bis auf die Gegenwart erhalten hat und ſegensreich wirkt, nämlich das Hoſpital. Dieſe Pfründneranſtalt für alte, gebrechliche, arbeitsunfähige Leute war von Schenk Wilhelm, Dechant des Domſtifts Würzburg, 1475 geſtiftet worden und beſaß in Unterlimpurg Haus, Güter und Rechte. Erasmus veräußerte die erſteren und kaufte für den Erlös ſolche in Oberſontheim und verwandelte (wie auch ſeine Nachfolger) die Rechte in Kapitalien, aus deren Zinſen die Anſtalt hier fortgeführt wurde. Die Verwaltung beſorgt der Kirchenkonvent unter Aufſicht des gemeinſchaftlichen Oberamts. Das Recht der Ernennung der gegenwärtig 5 Pfründner ruht hälftig auf der Speckfelder, hälftig auf der Sontheimer Linie. Die erſtere wird gegenwärtig durch den Grafen von Limpurg Rechtern repräſentiert; die Rechte der letzteren ſind auf die Krone Württemberg, auf die Fürſten von Löwenſtein-Wertheim und auf die Grafen von Pückler-Limpurg übergegangen. Der Jahresertrag aus Gütern beträgt 351 ℳ, der aus 44 644 ℳ Kapitalien 1831 ℳ

Erasmus hat übrigens ſeinen bleibenden Wohnſitz nicht hier in ſeinem neuen Schloſſe zu Oberſontheim bis an ſein Ende beibehalten; dasſelbe wird ihm doch zu abgelegen geweſen ſein. Der kleine Beſitz bot auch dem thätigen Manne zu wenig Beſchäftigung; alt war der 1502 geborene ohnedies noch nicht. So nahm er in der 2. Hälfte, wahrſcheinlich gegen Ende der 40er Jahre die Stelle eines Amtmanns zu Crailsheim unter dem Markgrafen von Brandenburg-Ansbach an. In die Dienſte dieſes proteſtantiſchen Fürſten wäre er wohl nicht getreten, auch nicht in die längſt rein proteſtantiſche Stadt Crailsheim gezogen, wenn er ſich innerlich im Widerſpruch mit den Evangeliſchen ſtehend gewußt und gefühlt hätte. Dort iſt er 1553 geſtorben und in der Schenkenkapelle zu Komburg, wo viele ſeiner Ahnen ruhen, beigeſetzt worden. Aus dieſer Thatſache dürfen keineswegs Schlüſſe auf katholiſche Geſinnung des Mannes gezogen werden. Man war damals in Stiftern und Klöſtern, beſonders in Komburg, ſehr liberal. Auch der proteſtantiſche Götz von Berlichingen iſt in Kloſter Schönthal beigeſetzt worden, dem doch ſeine Bauern ſo übel mitgeſpielt hatten. Die Mönche nahmen dafür, wir würden modern ſagen „als Sportel“, das ſchönſte Pferd aus ſeinem Stall.

Zweiter Zeitraum.

Reformation und erſte Blütezeit unter Schenk Friedrich VII. 1553—1596.

Später als in den meiſten Ländern Deutſchlands, ſpäter als in Württemberg, den ſchwäbiſchen und fränkiſchen Reichsſtädten, ſpäter als in der nächſten Nachbarſchaft, der übrigen Grafſchaft Limpurg, iſt es in Limpurg-Oberſontheim zur Reformation gekommen. Erasmus nahm zwar eine den Evangeliſchen freundliche Haltung ein, ja er ſoll bei ſeinem Ende im Begriff geweſen ſein, die Reformation einzuführen, aber der Tod hinderte die Vollziehung. Johannes Spindler (Superintendent 1634—92) berichtet von ihm in dem älteſten Kirchenbuche: „Gemeldeter Herr Schenk Erasmi und ſeines Herrn Sohns Schenk Friedrichs reiner evangeliſcher Religion gibt Zeugnis dasjenige Kirchenbuch (oder Kirchenordnung, ſpäterer Zuſatz von anderer Hand), welches erſtlich Vater Erasmus begreifen laſſen und nach ſeinem ſel. Tod der Herr Sohn Friedrich konfirmiert hat, unter dem Titel „Information oder Unterricht, was ſich irtlicher Pfarrer oder Kirchendiener in des wohlgeborenen Herrn Herrn Friedrich zu Limpurgen, des h. römiſchen Reichs Erbſchenk und SemperfreiHerrſchaft gegen ſeinem Pfarrvolk in allerlei Ämtern und Kirchenhandlungen ſolle halten.“ Solch Buch iſt nicht gedruckt, ſondern nur geſchrieben und in dem Pfarrhof (dato) unter meinen M. Joh. Spindlers ungebundenen Scriptis zu befinden.“

Zu unſerem großen Bedauern iſt dieſes Schriftſtück ſpurlos verſchwunden und wir wiſſen von ſeinem Inhalt nur, was wir ſoeben aus Spindlers Feder vernommen haben, d. h. daß Erasmus im Sinne hatte, reformierend vorzugehen, durch ſeinen Tod aber daran verhindert wurde. Ob er der evangeliſchen Sache nicht nur gewogen war, ſondern auch, wie Spindler mit Berufung „auf vortreffliche Dokumente“ wiſſen will, vor ſeinem Ende ſich zu der evangeliſchen Religion bekannt habe, laſſen wir dahingeſtellt. Jedenfalls hat er ſeine Geſinnung nicht mehr durch kirchliche Neuordnung nach evangeliſchem Geiſte in ſeinem Territorium bethätigt, mögen ihn nun äußere Rückſichten aufgehalten oder das Interim im Gewiſſen gebunden haben.

Als daher ſein Sohn Friedrich VII., 17 Jahre alt, 1553 die Regierung übernahm, fand er die kirchlichen Verhältniſſe noch ganz im alten Zuſtande. Die Dinge ſchienen ſich auch nicht dazu anzulaſſen, als ob er bald erneuernd eingreifen werde. Er war von ſeiner Mutter, einer geborenen v. Lodron, katholiſch erzogen worden und hatte ſich mit ihr längere Zeit in Böhmen bei ihrem Bruder, dem Grafen Lodron, Stallmeiſter des Königs Ferdinand, aufgehalten. Doch war er auch noch zu ſeinem Vater nach Crailsheim gekommen und hatte in dieſer längſt evangeliſchen Stadt Lehre und Gottesdienſt der evangeliſchen Kirche kennen und ſchätzen gelernt. Majorenn geworden, verließ er, wie Johann Spindler weiter erzählt, das Papſttum und bekannte ſich mit Mund und Herzen zu der augsburgiſchen Konfeſſion.

Mit der äußeren kirchlichen Neuorganiſation aber ſcheint es nicht ſo ſchnell gegangen zu ſein. Friedrich war noch ſehr jung; die politiſche Conſtellation nach der Schwenkung des Herzogs Moritz von Sachſen der Reformation zwar günſtig; aber erſt der Augsburger Religionsfriede von 1555 gab den Reichsſtänden das jus reformandi. So blieben die Zuſtände in Oberſontheim unangetaſtet bis 1561. Seit 1550 hießen die hieſigen Frühmeſſer Pfarrer oder Paſtores. Ob ſie hiemit mehr Parochialrechte erhalten haben als zuvor, bleibt aber zweifelhaft. Wie beſchränkt die Rechte der Frühmeſſer waren, zeigt Boſſert in ſeiner Einleitung zu den Urpfarreien Württembergs (Blätter für württ. Kirchengeſchichte 1883 Nr. 1 S. 2 ff.). Das dort ausgeführte Beiſpiel von Langenburg, Billingsbach und Bächlingen ſcheint für die Verhältniſſe von Oberſontheim, Unterſontheim und Bühlerthann höchſt zutreffend und inſtruktiv. Die Muttergemeinden wehrten ſich für ihre Parochialrechte bis aufs Blut und wollten den Frühmeſſern, Kaplanen und wie dieſe Filialgeiſtlichen ſonſt hießen, gar nichts laſſen; meiſtens hatten dieſe und ſo wohl auch der hieſige nicht einmal das Recht, ihre Frühmeſſe alle Tage zu leſen, ſondern nur an 2—4 Tagen der Woche. Wie zäh man in dem hälliſchen Unterſontheim an ſeinen Rechten feſthielt, wird ſich ſpäter zeigen.

Als Erasmus 1553 vom Tod überraſcht und der junge Friedrich zur Regierung berufen wurde, war Sixtus Maier hier Pfarrer. Derſelbe hat nach Spindler die oben beſchriebene, von Schenk Friedrich eingeführte Information unterſchrieben, durch welche ein Übergang aus den alten zu neuen Zuſtänden angebahnt wurde. Außer ihm wurde dieſe Kirchenordnung von den Pfarrern zu Bühlerzell, Geifertshofen, Mittel- und Oberfiſchach und Michelbach unterzeichnet. Mit dieſen Orten war der Umfang der Schenk Limpurgſchen Herrſchaft Oberſontheim damals erſchöpft. Eine Zeit lang erſtreckte ſie ſich auch über Adelmannsfelden; wie Bühlerzell wegfiel, werden wir bald vernehmen. Die Zeit jener Vorgänge läßt ſich nicht genauer beſtimmen. Spindler bemerkt ausdrücklich, weder die Information ſelbſt noch die Unterſchriften haben ein Datum

gehabt. Auf Sixtus Maier folgte im Pfarramt (unbeſtimmt wann) Georg Rappold, welcher daſſelbe jedenfalls nur kurz bekleidete, denn er ſtarb 1559.

Nach Rappolds Tod hat Schenk Friedrich (abermals nach Spindler auf Grund eines alten nun längſt verloren gegangenen Briefes) dem Inhaber der Propſtei Ellwangen (welcher Bühlerthann mit Filialienzu gefallen war), „Ottoni, Kardinal und Biſchof zu Augsburg", einen Geiſtlichen in Gaildorf für die hieſige Pfarrſtelle vorgeſchlagen. Derſelbe wurde aber nicht acceptiert und nominiert. Die Pfarrei blieb gegen 2 Jahre vakant, bis Schenk Friedrich 1561 einſeitig und eigenmächtig, ohne ſich mit der Propſtei Ellwangen zu einigen, Johann Kinderer, Pädianus genannt, aus Rötau in Sachſen gebürtig, derzeit Conrektor zu Hall, zum Pfarrer dahier ernannte. Es war im Werk, die in Friedrichs Territorium befindliche Gemeinde Bühlerzell, in welcher mit Überleitung zur evangeliſchen Kirche auch ſchon begonnen worden war, gegen den vollſtändig freien Kirchenſatz in Oberſontheim auszuwechſeln; aber der Prozeß war noch lange nicht entſchieden. Dem Schenken, der vor allem in ſeiner Reſidenz freie Hand bekommen wollte, wurde das Warten auf eine definitive Vereinbarung mit Ellwangen zu lange und er ernannte ſeinen Hofprediger allein. In Pädianus hat er den rechten Mann zur Reformierung der Gemeinde gefunden. Als Mittel und Wege ſtanden ihm, abgeſehen von der Änderung der Gottesdienſte in evangeliſchem Sinn und Ordnung, die Einwirkung durch das Wort der Predigt und der entſchiedene Wille der Herrſchaft zu Gebot. Beides hat auch hier wie ſonſt faſt überall vollſtändig genügt. Beſtand auch im Limpurger Ländchen ſo gut wie keine Lokalleibeigenſchaft, ſo konnten doch die Unterthanen Friedrichs ſchon vermöge der niederen Stufe ihres religiöſen Denkens keinen nachhaltigen Widerſtand gegen die Intentionen ihres Landesherrn und ſeines Geiſtlichen leiſten, wenn wir auch bei der geiſtigen Stumpfheit der Leute wenig Verlangen nach dem reinen Wort Gottes vorausſetzen dürfen.

Der Streit um die Kollatur der Pfarrſtelle zu Oberſontheim zog ſich bis 1578 hin und wurde endlich durch den angedeuteten Kompromiß entſchieden, in welchem Friedrich auf alle ſeine Rechte in Bühlerzell verzichtete und dieſelben an die Propſtei Ellwangen abtrat, wogegen ihm dieſe ſämtliche Befugniſſe, die Pfarrſtelle Oberſontheim betreffend, überließ. Dieſer Vergleich mag dem Schenken recht ſauer angekommen ſein; denn er wußte wohl, daß die einſtweilen faſt ganz evangeliſch gewordene Gemeinde Bühlerzell in den Schoß der katholiſchen Kirche zurückgeführt werden werde. Er ließ, wie Fröſchel in der Limpurgſchen Chronik erzählt, drei ganzer Jahre ſeine Unterthanen zu Bühlerzell zuſammen fordern und ihnen verſtändlich fürhalten, worauf es mit dem Auswechſel ſtehe und daß die Religion möchte zu Zell verändert werden, derwegen die Unterthanen zu Beſtändigkeit in einmal erkannter und bekannter Wahrheit augsburgſcher Konfeſſion ermahnt und den Fürſchlag gethan, daß ſie ihre Güter und Höfe daſelbſt zu Zell mit guter Gelegenheit vertauſchen und ſich wiederum unter Ihre Gnaden in der Herrſchaft einlaſſen ſollen; wie wenig aber ſolche Vermahnung bei dem gemeinen Pöbel gefruchtet, ſondern ſie um einer geringen Ungelegenheit und zeitlichen Verluſts wegen ihre Seligkeit in höchſte Gefahr geſetzt, das wiſſen diejenigen am beſten, ſo damahlen in Dienſten und bei der Handlung geweſen. So weit Fröſchel. Friedrich wird ſeine Leute zu gut gekannt haben, um ſich einen großen Erfolg von ſeiner Ermahnung zu verſprechen. Die Bühlerthaler waren keine Zillerthaler. In kurzer Zeit waren wieder alle katholiſch.

Aber in Oberſontheim, ſeiner Reſidenz, hatte nun Friedrich Freiheit und die unbeſchränkte Gewalt über die Pfarrſtelle. Der Eifer, die Eile, mit der er nun an die Herſtellung der zu einem geordneten ſelbſtändigen Kirchenſyſtem erforderlichen Gebäude ging, bezeugt uns die Sehnſucht, mit welcher er dieſen Zeitpunkt erwartet hatte. Gleich 1579 baute er ein Pfarrhaus an der Stelle der alten Frühmeſſerwohnung, welche, ohne Zweifel eng und baufällig, für Pädianus und ſeine Familie längſt zu beſchränkt war.

Nach einer Pauſe von 5—6 Jahren, welche zur finanziellen Erholung der Gemeinde und zur Vorbereitung auf das bevorſtehende größere Werk unentbehrlich waren, ſchritt Friedrich weiter zum Kirchenbau. Pädianus predigte noch immer in der kleinen Frühmeßkapelle zum h. Cyriakus auf dem Marktplatz, welche der aufblühenden, raſch zunehmenden Gemeinde keinen genügenden Raum bot. Mit dem damals ſchon eingepfarrten Filial Markertshofen mag die Gemeinde immerhin 500—600 Seelen gezählt haben. Um dem kirchlichen Bedürfnis zu genügen, „zu Gottes Ehre und Fortpflanzung ſeines Wortes", wie er ſelbſt ſchreibt, aber gewiß auch um ſeiner Reſidenz ein würdiges, ſtädtiſches Ausſehen zu geben, hat Schenk Friedrich die große, ſtattliche, weit über das Bedürfnis der damaligen Gemeinde geräumige Kirche gebaut, die wir jetzt noch haben und benützen. Damit ſoll aber nicht geſagt ſein, daß er die Baukoſten aus eigenen Mitteln beſtritten hätte. Ohne Zweifel hat die Herrſchaft nichts als den Bauplatz, Bauholz und die Steine dazu gegeben, den Baumeiſter berufen und angeſtellt, deſſen Namen

leider nicht zu eruieren war. Erſteres erklärt ſich als ſelbſtverſtändlich daraus, daß der Wald wie der Grund und Boden wenigſtens größtenteils herrſchaftliches Eigentum war. Die Gemeinde mußte Hand- und Spannfrohnen leiſten und die übrigen Orte des Gebiets durch ihre Stiftungspflegen bedeutende Summen beiſchießen, z. B. Mittelfiſchach 1300 fl., Geifertshofen gegen 400 fl. Auf welchen Rechtstiteln dieſe Verpflichtungen beruhten, iſt nicht bekannt. Jedenfalls haben ſie dem Bauherrn ſeine Aufgabe ungemein erleichtert und es ihm möglich gemacht, dieſelbe unglaublich ſchnell zu vollenden. Friedrich hat im April 1585 eigenhändig den Grundſtein gelegt und außer dem Stiftungsbrief zwei Flaſchen Wein einmauern laſſen. Schon im September 1586 wurde der Bau vollendet, aber ſchriftlicher Tradition gemäß erſt am Sonntag vor Mariä Lichtmeß 1587 eingeweiht.

Die Kirche iſt im Stil der deutſchen Renaiſſance einfachſter Form gehalten, die großen Fenſteröffnungen des Schiffs wie das des Chors haben ſchönes, ſpätgotiſches Maßwerk, der im Viereck ſchließende Chor ein gotiſches Gewölbe. Die Thüren, je eine an der Nord-, Weſt- und Südſeite, ſind ganz gleich, klein und unanſehnlich, was ſich von außen neben den großen Fenſtern um ſo unſchöner bemerklich macht; ſie enden im Spitzbogen und ſind an den Steinpfoſten mit wenigen, ärmlichen Rundſtäben verziert[1]). Die neben der Thüre auf der Südſeite zeigen einige Vertiefungen von der Art, welche man Rillen zu nennen pflegt. Der ſehr niedrige Turm erhebt ſich im Oſten über dem Chor und geht in gleicher Höhe mit dem ſpitzwinkeligen Kirchendach durch Abſchrägung der Ecken aus dem Viereck in das Achteck über, um dann gleich nach kurzer Erhebung mit einem niedern Kuppeldache zu ſchließen. Auch die Turmöffnungen ſind ſpitzbogig und mit gotiſchem Maßwerk verſehen. Das Innere der Kirche iſt 8 m hoch, das Schiff 19 m lang und 11 m breit. Der Chor iſt ſeit unbeſtimmter Zeit durch eine ihn gegen das Schiff hin abſchließende Empore entſtellt. Auf der Weſtſeite iſt die Orgelempore, welche ſich rechts und links fortſetzt. Gegen Weſten hat die Kirche das Eigentümliche, daß die Sitze dem Terrain entſprechend anſteigen. Der jedenfalls jüngere Altar iſt im Zopfſtil gehalten und wie das Altarbild (Einſetzung des h. Abendmahles) häßlich; Taufſtein und Kanzel ſind unbedeutend. Zwiſchen der Schnecke, welche den Aufgang zu der Chorempore äußerlich vermittelt, und dem unterſten Stockwerk des Turms (Chor) war früher eine kleine Wohnung angebracht, welche in den 30er Jahren unſeres Jahrhunderts entfernt wurde. Als der Bau 1586 fertiggeſtellt war, fehlte noch Sakriſtei und Orgel.

Leider kann von dem inneren Ausbau der Gemeinde nicht viel berichtet werden. Friedrich ſoll ſelbſt ein evangeliſches Glaubensbekenntnis für ſeine Pfarrer aufgeſetzt haben, welches vollſtändig verloren gegangen iſt. Auf Anregung von Schenk Heinrich in Gaildorf, dem Senior des Limpurgſchen Schenkengeſchlechts, unterſchrieben ſie wie dieſer ihr Oberherr die Konkordienformel 1580 (cfr. Heidelberger Folioausgabe fol. 12). Mit dieſem Bekenntnisakt wurde zum erſtenmal die Angehörigkeit des Oberſontheimiſchen Schenkenterritoriums zur evangeliſchen Kirche öffentlich dokumentiert.

Daß mit dem Bau der Kirche die kirchliche Ortsgemeinde neu konſtituiert ſei, kam auch darin zum Ausdruck, daß Pfarrer Pädianus nun ein Kirchenbuch mit Trau- und Taufregiſter anlegte, während bis 1586 beide gefehlt haben. 100 Jahre ſpäter hat Johann Müller das Totenregiſter dazugefügt. Leider hat Pädianus bei den Namen der Bürger faſt nie den Stand beigeſetzt; erſt ſein Nachfolger Snoilſchick thut dies.

Nach Vollendung der Kirche gönnte ſich der bauluſtige Schenk wieder eine 5—6jährige Ruhepauſe, bevor er an den Ausbau ſeines eigenen Hauſes ging. Er bewohnte das von ſeinem Vater gebaute ſtattliche Herrenhaus. Allein die Bedürfniſſe ſeiner eigenen Familie mit 7 Söhnen und 8 Töchtern, von zwei Gemahlinnen, deren erſte eine geborene Gräfin von Erbach, die zweite eine Limpurgerin von Gaildorf war, ſowie die ſeines Hofhalts und der Regierung machten weitere Räume nötig. Darum baute er 1592 den andern, nordweſtlichen Flügel des Schloſſes, das ſogenannte neue Schloß und den beide Flügel verbindenden Mittelbau und umgab die „bisher übel verwahrte neue Kemenate“ (Fröſchel) mit Mauern, Gräben, Türmen und Thoren, wodurch das Ganze erſt das Ausſehen eines Schloſſes bekam; alles iſt im einfachſten Renaiſſanceſtil gehalten, wie die Kirche. Auch mit dieſem 3. Bau ſah Friedrich das Tagewerk ſeines Lebens noch nicht als abgeſchloſſen an. Schon an der Schwelle des 7. Jahrzehnts ſeines Lebens ſtehend, unternahm er noch den Bau eines Rat- oder Gemeindehauſes für ſeine Reſidenz. Er that dies ſicherlich nur, um ſeine Reſidenz ſtattlich und ſtädtiſch herzurichten und auszuſtatten. Wenn Friedrich nicht im Sinne hatte, die Kanzlei der Territorialregierung aus dem Schloß in dieſes

[1]) Seit obiges, wie die ganze Ortschronik im Herbſt 1886 geſchrieben wurde, ſind die alten Kirchenthüren durch neue erſetzt worden.

Gebäude zu verlegen, ſo hat ihn ein Bedürfnis zu dieſem Bau nicht getrieben, vollends nicht zu einem ſo großen, ſtattlich angelegten. Die Bauthätigkeit war in den letzten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts da und dort in Franken, beſonders in den hohenlohiſchen Reſidenzen, eine ſehr rege. Aber keine derſelben hat damals ein ſo großes, ſtattliches, mit ſeinen 2 Ecktürmen ſchloßähnliches Rathaus bekommen wie das zu Oberſontheim. Die meiſten Gemeinden in Franken hatten überhaupt kein Rathaus, wie jetzt noch viele. Davon, daß die Gemeinde ſelbſt, ſpontan, auf eigenen Antrieb und ſelbſtändig das Haus gebaut hätte, kann keine Rede ſein; mit der Tragung der Koſten wird es aber gegangen ſein, wie bei der Kirche, nur daß die auswärtige Beihilfe wegfiel. Die Rechnungen über die Koſten des Baus wie auch der Kirche ſind noch vorhanden. Friedrich erlebte die Vollendung des Rathauſes nicht mehr. Unter ſeinen minder bauluſtigen Söhnen blieben die unteren Stockwerke unausgebaut.

Nicht mit derſelben Sicherheit kann von einem 5. Gebäude behauptet werden, daß er es gebaut habe, nämlich von dem Schulhaus. Aber doch „die Schule hat er uns erbaut“, können wir von ihm rühmen wie die Juden von dem Hauptmann zu Capernaum. Johannes Spindler berichtet im älteſten Kirchenbuch: „Von dem mehrvermeldeten H. Thoma Spindler ſeel. iſt ferner zu berichten, nachdem er im Anfang ſeines hieſigen Pfarrdienſtes befunden, daß von der ſeelig. Reformationszeit bis damals nur in dem hieſigen Hauptflecken Oberſontheim und ſonſt weder zu Michelbach, Ober- oder Mittelfiſchach noch Geiſertshofen weder Schulen, Schulmeiſter noch Schulhäuſer jemals geweſen, ſondern nur ungelehrte Bauernmesner u. ſ. w. ließ er Schulhäuſer bauen und ordentliche Schulen einrichten.“ Aus dieſer Nachricht geht hervor, daß die Schule zu Oberſontheim in der Reformationszeit, alſo unter Friedrich VII., erſtmals iſt errichtet worden. Ob er hiezu ein Haus gebaut, bleibt dahingeſtellt; wahrſcheinlich wurde ein vorhandenes kleines Gebäude dafür benützt, das dann bald nach Friedrichs Tod im Jahr 1600 für ſeine aufblühende Reſidenz und ihre zahlreiche Kinderſchaar zu beſchränkt war, weshalb dann in dem genannten Jahre ein neues Schulhaus aufgeführt wurde, in welchem ſpäter die Wiege Schubarts geſtanden iſt. Näheres über die damalige Schuleinrichtung vermag freilich nicht beigebracht zu werden.

Zu ſeinen Unterthanen ſtellte ſich Friedrich auf einen höchſt gemütlichen Fuß, wie es an kleinen Höfen meiſt der Fall iſt. Nicht bloß ſeine Gemahlinnen, Söhne und Töchter, ſondern auch er ſelbſt hat bei Taufen in den Familien ſeiner Beamten und auch anderer Bürger öfters die Patenſtelle übernommen. Der ſonſt ſo energiſche Mann hat gewiß ein mildes Regiment geführt, das ihm ſeine Unterthanen wohl nicht ſehr erſchwerten. Aus einem noch vorhandenen Folianten mit Protokollen über Regierungshandlungen iſt erſichtlich, wie gewiſſenhaft und pünktlich Friedrich war. Es iſt ſchade, daß keine derſelben Oberſontheim ſelbſt betrifft, ſondern andere Orte des Gebiets, z. B. Geifertshofen, wo er bei einer Erledigung der Pfarrſtelle ſeine Rechte als Summepiskopus gegen Würzburg aufs nachdrücklichſte wahrte; oder Steinbach, wo er die ihm als Schirmherrn des Stifts Komburg zukommende Malefizgerechtigkeit der Reichsſtadt Hall gegenüber kräftig geltend macht. Wenn er ſich dieſes Recht, den ſogenannten Blutbann, von Kaiſer Ferdinand auch für Oberſontheim geben ließ (in demſelben Jahr 1563, in welchem er ſeiner Reſidenz bei dem Kaiſer die Marktgerechtigkeit auswirkte), ſo that er es wohl weniger um dasſelbe an ſeinen Unterthanen auszuüben, als um ſie, ihr Eigentum und Leben vor dem Geſindel zu ſchützen, das ſich in dem durch unzählige Gebietsgrenzen ſo ſtark koupierten fränkiſchen Kreis herumtrieb, und weil dieſes Recht zur vollen Selbſtändigkeit eines reichsunmittelbaren Fürſten gehörte. Dasſelbe verblieb ſeinen Nachfolgern und wurde 1775 zum letztenmal ausgeübt, nämlich an einem gewiſſen Chriſtoph Kühnle von Geifertshofen, der einen Forſtknecht Vogelmann aus Haß ermordet hatte. Das Todesurteil wurde von der Juriſtenfakultät zu Tübingen gefällt und von der Landesherrſchaft zu einfacher Enthauptung gemildert. Von dem Tage an, an welchem dem Verbrecher das Leben abgeſprochen wurde, brachte der Geiſtliche (Goſtenhofer) täglich 6 Stunden bei ihm zu. Er ſtarb gefaßt, ohne Todesfurcht merken zu laſſen, nachdem er zuvor andächtig das h. Abendmahl genoſſen hatte.

Am 9. Januar 1596 entſchlief Schenk Friedrich VII nach einem thätigen und erfolgreichen Leben von 60 Jahren. Oberſontheim verdankt dieſem Manne ſehr viel. Er hat jedoch ſeine Jahre nicht ganz oder auch nur größtenteils in der Weltabgeſchiedenheit des Bühlerthales verbracht. Dazu iſt er zu viel Welt- und Hofmann geweſen. Johann Spindler, der es noch wiſſen konnte, bemerkt von ihm ausdrücklich, daß er ſehr viel auswärts bei dem Markgrafen von Ansbach und bei dem Pfalzgrafen zu Heidelberg geweſen ſei. Er wurde in der Gruft der von ihm erbauten Kirche als der erſte ſeines Stammes beigeſetzt. Reichlich hat er das ſchöne, prächtige Denkmal verdient, das ihm von geſchickter Künſtlerhand in ſeiner Kirche neben der Kanzel im blühendſten, entwickeltſten Renaiſſanceſtil, mit Früchten, Masken und anderen Ornamenten, voll ſprudelnden, quellenden Lebens garniert, errichtet worden iſt. Die breite unterſetzte

Geſtalt, das ernſte ausdrucksvolle Geſicht, auf welchem aufrichtige Frömmigkeit zu leſen iſt, erinnert wie vieles andere an dem Manne, namentlich ſeine reformatoriſch organiſierende Thätigkeit und ſeine Bauluſt, an Herzog Chriſtoph, den Konfeſſor Württembergs. Von wem das Denkmal herſtammt, iſt nicht bekannt. Die wahrſcheinlichſte Konjektur weiſt auf Sem Schlör, den Verfertiger vieler Grafen- und Herzogsſtandbilder in den Chören der Stiftskirchen zu Tübingen und Stuttgart, einen der bedeutendſten Bildhauer damaliger Zeit, von Laudenbach bei Mergentheim gebürtig, längere Zeit in Hall wohnhaft, in deſſen Umgegend, z. B. in der Kirche zu Stöckenburg, ſich verſchiedene Werke dieſes Künſtlers finden. (Cfr. Klemm, W. V.H. V, 147.)

Wir ſchließen dieſen Abſchnitt mit einem Blick auf Friedrichs Hofprediger, welcher ſeinem Herrn bald im Tode nachfolgte. Er ſtarb am 11. Mai 1600, nachdem er 39 Jahre lang hier Pfarrer geweſen und als ein treuer Diener ſeines irdiſchen und ſeines himmliſchen Herrn ſeine Gemeinde dieſem und der evangeliſchen Kirche zugeführt hatte. Er wurde auf dem Kirchhof der Mater Unterfontheim beerdigt. Der Stein, welcher ſein Grab bezeichnete, wurde ſpäter in die Mauer eingelaſſen und ſoll noch zu ſehen ſein. Auf demſelben iſt ein Kind abgebildet, jedenfalls mit Anſpielung auf ſeinen Namen; er führte es wohl in ſeinem Wappen, als einem redenden.

Dieſer Zeitraum darf wohl als eine Periode unerhörten Aufſchwungs für Oberfontheim bezeichnet werden; es iſt die erſte Blütezeit in der Geſchichte der Gemeinde. Dieſe wird ſelbſtändig, ſie erhält evangeliſche Predigt, Schule und alle hiezu erforderlichen Gebäude, ſie hat einen gewiſſenhaften Hirten, der ihr faſt 40 Jahre treu bleibt. Hätte ſie Gottes Wort nicht fleißig und gerne gehört, ſo hätte ihr der Schenk gewiß nicht eine ſo ſtattliche Halle zu Verkündigung und Anhörung desſelben gebaut; das Vorbild dieſes frommen Landesherrn, der häufig an Ort und Stelle wohnte und mit gutem Beiſpiel voranging, kann auch nicht ohne Wirkung geblieben ſein. Auf Religioſität und Sittlichkeit dürfen wir aus der kleinen Zahl der unehelichen Kinder und der Trauungen von Gefallenen ſchließen. Es mag eine Zeit der erſten Liebe geweſen ſein und die linden Lüfte eines Geiſtesfrühlings mögen durch die Gemeinde geweht haben. Friedlich lebte der Landesherr und ſeine zahlreiche Familie, der Seelſorger und Beichtkinder zuſammen. Friede herrſchte auch nach außen und beförderte Gewerbe und Wohlſtand. Der letztere und Sittlichkeit gehen ja meiſt miteinander Hand in Hand. Auch die Gewerbe blühten; längere Zeit konnte ſich in Oberfontheim ein Goldſchmied halten. Durch die Hofhaltung mehrte ſich die Zahl der Beamten und ſonſtigen Angeſtellten; dieſelbe zog manche andere Familien herbei zu Befriedigung der geſteigerten Bedürfniſſe. In dieſer Periode wird der Grund zum Vorwiegen der Gewerbe in Oberfontheim gelegt worden ſein. Die Einwohnerzahl muß rapid geſtiegen ſein; ſchon nach circa 30 Jahren iſt die Schule zu klein und der Raum zum Anbau diesſeits der Bühler mit dem Anbruch des 17. Jahrhunderts zu eng. Wie die Reformation die Kräfte des natürlichen Lebens von unnatürlichen Feſſeln befreite und belebte, ſo wohl auch das politiſche Leben in der Gemeinde, indem nun auch dem Kaiſer gegeben wurde, was des Kaiſers iſt. Es iſt recht bezeichnend, daß derſelbe Fürſt, der Pfarrhaus, Kirche und Schule errichtet, zuguter letzt auch noch ein ſo herrliches Rathaus hinſtellt. Das hätte er wohl nicht gethan, wenn es nicht in „Rat und Gemeinde“ Oberfontheim wirklich etwas zu raten und zu thaten gegeben hätte. Es iſt ſymboliſch, wenn er den Vorſteher der Gemeinde, den Schultheißen, einen Herrn von Gaisberg, mit ebenſoviel Wohlwollen als Achtung behandelt. Die Gemeinde konnte nun, nachdem ſo viel an ihr geſchehen war, wohlgeordnet und wohlverſorgt den Stürmen der Zukunft entgegengehen, welche nicht mehr allzulange ausbleiben ſollten.

Dritter Zeitraum.

Das Jahrhundert des großen Kriegs. 1596—1676.

Der Tod des Schenken Friedrich unterbrach die organiſatoriſche Thätigkeit im Kirchenweſen von Limpurg-Oberfontheim nicht; ſeine 7 Söhne (Eberhard, Georg, Wilhelm, Konrad, Heinrich, Friedrich und Erasmus) hatten den kirchlichen Sinn ihres Vaters geerbt und traten ganz in ſeine Fußſtapfen. Namentlich ſetzten ſie das Werk der Ordnung des Kirchenweſens im ganzen Gebiet fort. Bisher waren die Geiſtlichen nur unter dem Landesherrn und ſeiner Kanzlei geſtanden; jetzt wurde durch Hinzunahme des Geiſtlichen als Superintendent eine Art Konſiſtorium gebildet. (Ob auch der 2. Geiſtliche in demſelben Sitz und Stimme hatte, bleibt dahingeſtellt.) Welch ungeheurer Fortſchritt mit dieſer Hereinziehung des geiſtlichen Amtes zum Kirchenregiment gemacht wurde, liegt auf der Hand. Nicht ganz deutlich iſt, ob dieſe Neuordnung und die mit derſelben zuſammenhängende Ernennung des Superintendenten noch zu Lebzeiten des alten Pädianus erfolgte oder erſt nach ſeinem Tode; wahrſcheinlicher iſt das letztere,

115614

Zunahme der Bevölkerung ein zweiter Geiſtlicher zur Seite geſtellt wurde, iſt ſchon berührt worden. Die Gemeinde war immer noch im Wachſen, was bei einem ſo großen Hofhalte nicht anders ſein konnte. Wir erſehen aus den Kirchenbüchern, wie die Zahl der Angeſtellten ſich mehrt; denn Snoilſchick ſetzt im Trau- und Taufregiſter jedesmal auch den Stand der Bürger bei.

Auf ihn folgte 1609 Thomas Spindler, ebenfalls ein Krainer, unter welchem die Superintendentenwürde zum erſtenmale praktiſche Bedeutung bekam; eine Nachricht lautet ſogar dahin, daß ihm dieſer Titel erſt beigelegt worden ſei. Jedenfalls war er ſich der Verantwortung bewußt, welche ihm derſelbe auferlegte. Er ſetzte es durch, daß vom Jahr 1613 an jährliche Viſitationen in den Pfarreien des Gebiets in Michelbach, beiden Fiſchach, Geifertshofen und Adelmannsfelden eingeführt wurden; dieſelben wurden von einer Kommiſſion vorgenommen, die aus ihm ſelbſt als Kircheninſpektor, dem herrſchaftlichen Sekretär und dem Amtshauptmann beſtand. Und zwar erſtreckten ſich dieſelben nicht bloß auf das Kirchen-, ſondern auch auf das Schulweſen. Dieſes war bis dahin im argen gelegen; die andern Orte außer Oberſontheim hatten einfach gar keine Schulen, ſondern nur Bauernmesner, „die außer dem Geläut und Uhrrichten weder mit Singen noch Katechismilehr, weder im Leſen noch Schreiben die Jugent zu unterrichten tauglich waren“ (Spindler). Der Berichterſtatter entſchuldigt die Schenken, welche für die Schule nicht ſo viel Intereſſe hatten, wie für die Kirche, wegen dieſer Verſäumnis mit ihrer häufigen Abweſenheit, ein Grund, der freilich nicht recht ſtichhaltig erſcheint. Da hat ſich denn der ältere Spindler das große Verdienſt erworben, daß er die Errichtung von Schulen, die Aufführung von Schulhäuſern und die Einſetzung eigentlicher Schulmeiſter in den Pfarrdörfern durchſetzte. Während bisher die meiſten Kinder in völliger Ignoranz aufwuchſen und nur wenige die Schulen zu Oberſontheim oder Hall, Limpurg, Stöckenburg beſuchten, war jetzt allen Kindern Gelegenheit gegeben, in loco ſich eine beſcheidene Schulbildung zu verſchaffen; ja für die Wintermonate ſcheint etwas wie Schulzwang eingeführt worden zu ſein, ohne welchen die neue Einrichtung unfruchtbar geblieben wäre.

Fünf Jahre ſpäter, 1618, ergänzten die Schenkiſchen Brüder und Kondomini die an und in der Kirche noch fehlenden Teile, nämlich die Sakriſtei, welche in würdigem Stil ſüdlich von dem Turm angebaut wurde und die aus lauter zinnernen Pfeifen beſtehende Orgel, die bis 1740 im Gebrauche blieb, um nun gegen eine neue ausgetauſcht zu werden.

In demſelben Jahre 1618 machte Oberſontheim den erſten Verſuch, den letzten Reſt der Abhängigkeit von der Mater Unterſontheim abzuſchütteln; das war die läſtige Verpflichtung, alle Tote von hier und Markertshofen in Unterſontheim zu beerdigen. Man errichtete den jetzt noch beſtehenden Begräbnisplatz ſüdlich vom Orte. Allein der Magiſtrat zu Hall, unter welchem Unterſontheim ſtand, wurde gegen dieſes Beginnen vorſtellig und ſchickte eine Proteſtationsurkunde hieher, welche in der Kanzlei aufbewahrt wurde und den Erfolg hatte, daß man noch Jahrzehnte lang bei dieſem Herkommen blieb. Erſt im Jahr 1656 brachte folgendes Vorkommnis die völlige Emanzipation von der Mater mit ſich. Auf Anſtiften eines unruhigen Pfarrers zu Unterſontheim und eines übermütig frechen Vogts zu Vellberg trat eine Rotte mit gewehrter Hand einem Kindsleichenzug entgegen und verhinderte die Beerdigung in Unterſontheim. Infolge dieſes gewaltthätigen Vorgehens wurde die genannte Servitut einmal für allemal aufgehoben, und Oberſontheim hatte endlich die volle kirchliche Selbſtändigkeit und ſämtliche Parochialrechte.

Unter den Drangſalen und Greueln des 30jährigen Kriegs hatte das Limpurgſche Ländchen wie überhaupt der ſchwäbiſche und fränkiſche Kreis längere Zeit nicht ſo ſchwer zu leiden wie das übrige Deutſchland. Für Oberſontheim im beſonderen begann das Elend kurz vor der unglücklichen Schlacht bei Nördlingen. Doch darf eine kriegeriſche Aktion aus dem Jahre 1632 nicht übergangen werden, weil ſie ſich ganz in hieſiger Nähe abſpielte. Martens, Geſchichte der kriegeriſchen Ereigniſſe in Württemberg, der ſich an Abelinus, Theatrum europaeum, anſchließt, erzählt dieſelbe folgendermaßen:

Am 13. Februar 1632 ſchloß ſich Ulm mittels eines Vertrags ganz an Schweden an. Guſtav Adolf nahm die Stadt in ſeinen Schutz, wogegen die Ulmer ſich verpflichteten, auf ihre Koſten eine Beſatzung von 1200 Mann zu unterhalten, ſie dem Könige Treue ſchwören zu laſſen und einen ſchwediſchen Kommandeur anzunehmen. Hall war durch den ſchwediſchen Oberſten Sperreuter beſetzt worden, der den zuweilen noch im Lande ſich zeigenden kaiſerlichen Abteilungen Abbruch that. Gegen Ende Februars rückte eine ſolche Abteilung gegen ihn; die Vorhut war bereits bis Oberſontheim vorgerückt und hatte eine ſchwediſche Truppenabteilung bis Vellberg zurückgedrängt, Oberſontheim aber mit 2 Kompagnien Kroaten, 100 Reitern und 300 Musketieren beſetzt. Sobald Sperreuter ſolches erfuhr, eilte er mit 2 Kompagnien nach Vellberg, ließ noch 80 Musketiere nachkommen, zog den vor den Kaiſerlichen über Vellberg zurückgewichenen Oberſt Stockheimer mit ſeinem Regimente an ſich und beabſichtigte dann, die Kaiſerlichen in

Oberſontheim zu überfallen; dieſe waren aber ſehr auf der Hut und hatten den Ort gut verrammelt; dennoch griff Sperreuter denſelben lebhaft an; es gelang ihm, mit einem Teil ſeiner Truppen in das Dorf einzudringen und die Kaiſerlichen daraus zu vertreiben. Vor dem Orte ſtellten ſich die Kaiſerlichen vorteilhaft auf und ſchlugen nicht nur mehrere Angriffe zurück, ſondern ſendeten auch eine Abteilung Reiter um das Dorf herum und griffen die hinter demſelben aufgeſtellte Reſerve Sperreuters an, wurden aber nun ihrerſeits zurückgeſchlagen und eine Strecke weit verfolgt. Während hierauf Sperreuter das Gefecht beendigt glaubte und ſich mit dem Ausfragen der gemachten Gefangenen beſchäftigte, hatten ſich die Kaiſerlichen wieder geordnet und kehrten zu einem nochmaligen Angriff zurück, hielten jedoch nicht Stand, als Sperreuter ſich gegen ſie in Bewegung ſetzte und wurden nun bis zu dem Schloſſe Tannenburg zurückgedrängt. Der Anführer der Kaiſerlichen, Oberſtlieutenant Bouquoi, wurde ſchwer verwundet; 2 Offiziere und 50 Mann wurden getötet; 1 Fähnrich und 145 Mann gefangen; auch ſollen mehrere Kaiſerliche in den Häuſern durch die Bauern erſchlagen worden ſein. Die Schweden verloren einen getöteten und einen gefangenen Lieutenant; die Zahl der getöteten und verwundeten Mannſchaft iſt nicht angegeben.

War die Sache für diesmal noch gnädig abgelaufen, ſo ſollten die Bewohner Oberſontheims wie ganz Limpurgs den vollen Jammer des Kriegs bald zu erfahren bekommen. Eine kaiſerliche Abteilung kam am 9. (19.) Auguſt 1634 nach Gaildorf, von wo, wie aus der ganzen Umgegend, alles nach Schorndorf, Hall, Weinsberg und Heilbronn entfloh. Die Einwohner von Oberſontheim ſuchten ſamt der Herrſchaft und dem Geiſtlichen, Thomas Spindler, Schutz in Hall; letzterer iſt daſelbſt 1634 geſtorben, worauf ſein kaum zwanzigjähriger Sohn Johannes Spindler ihm in ſeinem Amte nachfolgte, ein Beweis wie ſelten damals die Geiſtlichen waren. Die Schlöſſer zu Schmiedelfeld, Gaildorf und Oberſontheim wurden ausgeplündert, die Kirchen verdorben, viele Leute, darunter 80jährige Greiſe, getötet. Im September kehrten die Bewohner aus Hall und ihren Waldverſtecken zurück. Erſteres mußte ſich im September an die Kaiſerlichen ergeben, die nun in der ganzen Umgegend Winterquartiere bezogen. Von der Peſt, welche ſich im Gefolge des Kriegselendes einſtellte und in Gaildorf ſamt Umgebung die Bevölkerung dezimierte, ſcheint Oberſontheim verſchont geblieben zu ſein. Wenigſtens iſt die Zahl der Verehelichungen und Geburten in den folgenden Jahren nicht kleiner als zuvor. Während in dieſem Jahre das Kirchenbuch lückenlos fortgeführt wurde, findet ſich im Taufbuch bei dem Jahrgang 1638 folgende Bemerkung: „wegen großer Kriegsunruhe, Unſicherheit und Beſchwer vieler Fluchten haben nur folgende zwo Kindstauffen eingeſchrieben werden können“. Im Trauregiſter iſt für dieſes Jahr nur eine Hochzeit eingetragen. Näheres iſt über dieſe Heimſuchung nicht bekannt. Noch einmal zog ſich das Kriegsgewitter in unſere Gegend. Nach der Schlacht bei Allersheim 3. Auguſt 1645 mußte ſich das franzöſiſch-ſchwediſche Heer, obgleich ſiegreich, vor den Bayern zurückziehen, welche das Remsthal hinabzogen und ſich dann nordwärts über Welzheim gegen Hall wandten, in deſſen Umgebung Turenne Standquartiere genommen hatte. Bei Oberſontheim erreichte die Vorhut der Bayern eine 400 Mann ſtarke franzöſiſch-ſchwediſche Abteilung, welche einige Geſchütze mit ſich führte; die Mannſchaft wurde größtenteils niedergehauen und erſchoſſen, das Geſchütz nebſt den daran geſpannten Ochſen erbeutet.

Über den letzten Beſuch feindlicher Kriegsvölker in der Gegend kurz vor dem Friedensſchluß berichtet das Kirchenbuch folgendes:

„a. 1648 im Martio lag franzöſ. Kriegsvolk in dieſer Grafſchaft Limpurg, und Sontheim wie auch Gaildorf und Schmidtelfeld hatten Salvegarden, welche im Aprill von dannen aufbrachen.

„Den 7. Aprill zog Obriſter Schulze hierdurch mit 600 Pferden auf Ellwangen und Nördlingen. Den 8. Aprill kam eine Parthey von 100 Pferden von der Schwediſchen Hauptarmade, die vor Dinkelspühl lage, hieher nach Oberſontheim willens zu plündern und ſetzte mit Gewalt an, drunge auch ins Schloß allhier; weil ſich aber die hieſigen Burger zur Wehre ſetzten, mußte ſolche Parthey, nachdem 2 Soldaten davon erſchoſſen wurden, unverrichteter Dinge wieder abziehen. Hingegen kamen den 9. dto wieder auf 1000 Pferde, in 6 Truppen getheilt, von der Schwediſchen Armee hieher, welche nicht nur fouragiert, ſondern auch alles ausgeplündert und ſich ärger als Feind erzeigt. Den 10. dieß fiele das Königsmarckſche Schwediſche Leibregiment hier ein, welches nicht nur für 2 Regimenter verpflegt werden mußten, ſondern es haben auch dieſe Soldaten geplündert, bei 2000 Scheffel Frucht, meiſt Habern abgeführt und übel gehauſet und ſind am 11. dieß von dannen aufgebrochen.

„Den 12. April kam der franzöſiſche General Touraine mit ſeiner ganzen Armee in die Herrſchaft Limpurg und war allhier das Hauptquartier, welches Volk ſich beſſer als die Schwediſchen hielten. Sie brachen den 14. dieß auf und gingen über Gaildorf ins Württembergiſche.“

Nach dem Friedensfchluß erholte fich Oberfontheim rafch von den Kriegsleiden. 1662 hatte es mit Markertshofen fchon wieder 692 Seelen. Es ließen fich in jenen Kriegsläuften auch viele Soldaten hier nieder, welche fich mit Bürgerstöchtern verehelichten. Solche zweideutige Elemente mögen nicht zur Hebung von Religiofität und Sittlichkeit beigetragen haben. Die Zahl der unehelichen Geburten und der Trauungen, bei welchen die Verlobten in Strohkränzen erfchienen, Kirchenbuße ausftanden und das gegebene Ärgernis öffentlich deprezierten, geht etwas in die Höhe, doch nicht ftark, fo daß man keineswegs an ein Einreißen von Sittenlofigkeit denken darf. Oberfontheim war entfchieden glimpflich davongekommen und die feftgefügte politifche und kirchliche Ordnung bildete, verbunden mit der Anwefenheit der Landesherrfchaft, einen ftarken Damm gegen Verwilderung.

Thomas Spindlers Sohn, Johannes Spindler, bekleidete das hiefige Pfarramt von 1634 bis 1692. Ihm verdanken wir es hauptfächlich, wenn wir von den kirchlichen Vorgängen und der ganzen Entwicklung der Gemeinde feit der Reformation ein einigermaßen anfchauliches Bild entwerfen können; ohne feine gefchichtlichen Notizen im älteften Kirchenbuch, auf welche wir uns fchon oft berufen haben, wären diefe Vorgänge ficher der Vergeffenheit anheimgefallen und jene Zeiten für uns in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt[1]).

Kurz nach dem Amtsantritt des jüngeren Spindler trat auch in der Regierung des Ländchens ein Wechfel ein. Mit dem Tode Schenk Heinrichs hörte das Kondominat der Söhne Friedrichs VII. auf und der Sohn des erfteren, Ludwig Kafimir, übernahm die Herrfchaft 1637 und führte fie bis zu feinem baldigen Ende 1645, worauf fein Sohn Heinrich Kafimir, 1645 bis 1676 folgte.

Kurz nach Beendigung des großen Kriegs nämlich im Jahr 1650 ift hier ein Mann geboren, der fich auf dem Gebiete der kirchlichen Mufik einen Namen gemacht hat. Samuel Welter (nach den Kirchenbüchern Walter) war der Sohn eines hiefigen Forftmeifters und Organiften. Er wurde Organift in Hall und blieb dafelbft fein Leben lang, „hällifcher Gnade fich ganz überlaffend." Verfchiedene ehrenvolle Berufungen zum Organiftenamte in Berlin, Frankfurt a. M., Augsburg und Koburg fchlug der befcheidene Mann aus. Von den 400 kleineren und größeren Mufikwerken, die er komponierte, ift eine Melodie gewürdigt worden, in unfer Choralbuch aufgenommen zu werden, cfr. Choralbuch S. 224, nämlich 158b im Choralbuch: Schwing dich auf zu deinem Gott.

Unter Heinrich Kafimir und Spindler wurde hier die Speckfeldfche Limpurgfche Kirchenordnung eingeführt, gedruckt in Hall 1666, aus welcher nach Prefcher Erwähnung verdient, daß fie vom Exorzismus keine Silbe enthält und daß der vorausgefetzte Gebrauch des Brenzifchen Katechismus für die Limpurg Sontheimfchen Pfarreien fanktioniert wird.

Heinrich Kafimir[2]) war es auch, der in demfelben Jahre 1666 der Kirchengemeinde gut vergoldete filberne Abendsmahlsgefäße gefchenkt hat, welche heute noch gebraucht werden. In diefem Jahrhundert hat fich das Herrengefchlecht der Limpurger allmählich zu gräflichem Rang und Anfehen erhoben und dem gemäß den entfprechenden Titel angenommen, der dann bei dem Nachfolger Heinrich Kafimirs dem Schenken Vollrath häufig ift. Eine eigentliche Standes- und Rangerhöhung mit Titelverleihung durch kaiferlichen Erlaß fcheint nicht ftattgefunden zu haben.

Religion und Sittlichkeit wird fich in diefen Friedenszeiten wieder gehoben haben. Das Kirchen- und Schulwefen wurde neugeordnet, die feit 1627 abgekommenen jährlichen Kirchen- und Schulvifitationen im Gebiet durch die oben befchriebene Kommiffion wieder aufgenommen und regelmäßig abgehalten.

Vierter Zeitraum.

Zweite Blütezeit unter Vollrath und Müller 1676–1721.

Mit Heinrich Kafimier ftarb 1676 die hiefige Linie des Schenkengefchlechtes aus und ein Urenkel Friedrichs VII. aus der Speckfelder Linie, Schenk Vollrath, trat in das Erbe ein. Als er hieher zog, ftand ihm fchon feine edle Gemahlin, die hochbegabte Sophie Eleonore zur Seite. Diefelbe ftammte aus dem Schmidelfelder Zweig des Limpurgfchen Haufes. Ihr Vater,

---

[1]) Nachkommen diefer beiden Spindler leben gegenwärtig in der preußifchen Provinz Heffen-Naffau, z. B. auf dem Agathenhof, einer Kattunmanufaktur bei Kaffel, und in Langenfelbold in angefehenen Stellungen als Fabrikbefitzer, Staatsbeamte u. f. f. Der Vater des älteren Spindler, Superintendent in Laibach, war in den erblichen Reichsadelftand erhoben worden. Der hiefige Zweig der Familie hat jedoch von diefer Rangerhöhung nie Gebrauch gemacht.

[2]) Sein prächtiger Grabftein, fowie der feiner Gemahlin wurden kürzlich bei Inangriffnahme der Renovation der Kirche unter dem Steinplattenboden entdeckt und herausgenommen, um an einem paffenden Platze aufgeftellt zu werden.

Schenk Wilhelm, war schon vor ihrer Geburt gestorben, nachdem er noch zuvor das zu hoffende Kind mit Auflegung seiner Hand auf den Leib seiner Gemahlin eingesegnet hatte. Das Kind hatte so eine schwere Jugend bei seiner verwitweten Mutter in Schmidelfeld. Als wenig begütertes Edelfräulein wuchs sie auf und richtete bald ihren Sinn auf ernste Dinge und edle Aufgaben. Ihre Schriften beweisen, daß sie sich schon in jungen Jahren mit der Bibel, den hauptsächlichsten Kirchenvätern und etlichen griechischen und römischen Philosophen bekannt, ja vertraut gemacht hat. Denn in späteren Jahren hätte sie dies nicht mehr nachholen können. Schon in ihrem 14. Lebensjahre erwachte bei der frühgereiften der Trieb zu schriftstellerischer Thätigkeit. Außerdem wollte sie für Gottes Reich dadurch wirken, daß sie in der Gemeinde Sulzbach a. K., in welche Schmidelfeld eingepfarrt war, Bibeln verbreitete. Es sollen jetzt noch in derselben solche vorhanden sein, welche aus ihrer Hand stammen.

Als das erlauchte Paar 1676 nach Oberfontheim kam, fand es als Hofprediger den 60jährigen Johannes Spindler vor, welcher wohl keine große Lust gehabt hat auf seine Gedanken und Pläne einzugehen. Auch der nach fast 40jähriger Vakatur von Vollrath ernannte Diakonus Gottfried Spindler muß nicht nach dem Herzen seines Patrons gewesen sein; sonst hätte er ihn Georg 1692, als der alte Spindler starb, zu des Vaters Nachfolger ernannt, wozu ihm die Jahre nicht fehlten. Diese Übergehung veranlaßte ihn 1695 die hiesige Stelle zu quittieren und als Pfarrer nach Oberfischach zu ziehen. Das fürstliche Paar wollte — das erhellt aus den Umständen ganz evident — einen recht tüchtigen, geistig bedeutenden und wahrhaft frommen Mann für den einflußreichen Posten des Hofpredigers und Superintendenten haben. Diesen fanden sie in Johann Müller, Pfarrer in Sommerhausen am Main (in das fränkisch-speckfeldsche Limpurg gehörig). Er wurde berufen und nahm den Ruf an. Mit ihm begann ein neues Leben in Kirche, Schule und auf dem Gebiet der humanitären Bestrebungen im Oberfontheim-Limpurgischen. (Es wäre deshalb sachgemäßer gewesen, die neue Periode erst 1692 mit dem Eintritt Müllers beginnen zu lassen; allein billigerweise tritt der Hofprediger hinter seinem Landesherrn in der Etikettierung zurück.) Die Reformen, welche Müller durchsetzte, kamen nicht bloß der Sontheimer Diözese, sondern auch den Pfarreien Welzheim, Sulzbach a. K., Ober- und Untergröningen und halb Gaildorf zu gut, welche alle durch die Erbteilung von 1690 der Sontheimer Linie zugefallen waren und unter dem dortigen Konsistorium standen. Müller war ein persönlicher Freund und Gesinnungsgenosse A. H. Franckes, mit dem er einen lebhaften Briefwechsel unterhielt. Sein Einfluß ist in den neuen Einrichtungen, welche Müller traf, nicht zu verkennen.

Vor allem wurde die bisher schon gebräuchliche Kirchenzucht verschärft und ihre strenge, gewissenhafte Handhabung allerorts als heilige Pflicht eingeprägt. War dieselbe bisher von den Geistlichen allein vollzogen worden, so sollten von nun an auch die Laien an ihrer Ausübung thätigen Anteil nehmen. Zu dem Behuf wurden Kirchengerichte oder Kirchenmandate gebildet, in welchen neben und unter dem Geistlichen weltliche Inspektoren saßen, welche von dem Pfarrer vorgeschlagen, vom Konsistorium bestätigt wurden. Die Mitglieder sollten sich untereinander erbauen und beaufsichtigen; dann aber namentlich über die Erhaltung der reinen Lehre und christlicher Zucht und Ordnung in der Gemeinde wachen. Die letzteren waren hiezu nach Gassen unter diese Inspektoren verteilt. Sie versammelten sich unter Aufsicht des Pfarrers zu den Sitzungen, welche mit Gebet begonnen und beschlossen wurden. Auch die weltlichen Mitglieder des Konsistoriums konnten an denselben teilnehmen. Die Ordnung, welche in diesen Kirchenmandaten festgestellt wurde und von den Kirchengerichten aufrecht erhalten werden sollte, war streng. Die Übertretungen wurden nicht nur durch eigentliche Kirchenzensuren gebüßt, sondern auch durch empfindliche Geldstrafen, z. B. „nächtliches Ladensteigen und Zusammenschliefen junger Leute“ mit 5—10 fl.; geschah es mit Vorwissen und Duldung der Eltern oder Hausleute, so kostete das 10—20 fl. Dieses Kirchengericht mit Beiziehung des Laienelements, eine Parallele zum altwürttembergischen Kirchenkonvent, entstammt wie dieser der reformierten Kirche, nur hier im Limpurgschen durch Vermittlung des Hallescheu Pietismus. Zunächst schloß sich die Oberfontheimsche Kirchenzuchtsordnung von 1695 an die Hohenlohische und Gothaische an. Ein langes Leben wird sie nicht gehabt haben. Prescher bemerkt: wie lange sie gedauert habe, könne er aus Mangel an Nachrichten nicht bestimmen, II, 101. Zu seiner Zeit also war sie längst verschollen. Wo die rechten Persönlichkeiten fehlen, stehen solche Ordnungen auf dem Papier und werden im Leben nicht durchgeführt. Unter Müller wurde auch das Institut der Konfirmation von Halle ins Limpurgsche verpflanzt und bis 1709 allgemein ins Leben gerufen, also 13 Jahre früher als in Altwürttemberg. Auch eine Art Konfirmandenunterricht zur Vorbereitung auf die Konfirmation wurde angeordnet. Ebenso wurden 1695 in der Sontheimer Diözese Vorbereitungspredigten oder Reden mit angehängter kurzer Katechese vorgeschrieben und drangen auch in der Gaildorfer Inspektion bis 1713 allgemein durch.

Die Schule war damals mit der Kirche zu eng verbunden, als daß ſie von der Wirkſamkeit Müllers hätte unberührt bleiben können. Aus ſeiner Feder floß 1702 eine neue Schulordnung für den Sontheimer Bezirk, welche ganz Frankes Geiſt atmete und einen weſentlichen Fortſchritt bezeichnete. Nur für die Hauptflecken (Oberſontheim, Sulzbach, Welzheim) wurde der Unterricht das ganze Jahr hindurch angeordnet; für die andern Orte beließ man es bei den bisherigen zwei Winterquartalen. Verbeſſert wurde namentlich die Methode; anſtatt des Einzelwurde der Geſamtunterricht der Klaſſen und möglichſte Veranſchaulichung der Lehrgegenſtände in allen Fächern vorgeſchrieben. Drangen dieſe Grundſätze wirklich ins Leben ein, ſo kam hiemit das Schulweſen Limpurgs dem anderer Länder, wohl auch Württembergs, weit voraus.

Wie aber Franckes Hauptwerk das Waiſenhaus in Halle iſt, ſo richteten ſich ſeines Freundes Bemühungen von Anfang an auf eine beſſere Verſorgung der Waiſen und führten zur Gründung eines Limpurgſchen Waiſenhauſes zu Oberſontheim. Gleich nach dem Aufzug Müllers kamen Scharen zerlumpter, bettelnder Kinder an ſeine Thüre und er verteilte an dieſelben ſofort die Hälfte ſeines mitgebrachten Brotvorrats. Später nahm er, durch Franckes hiſtoriſche Nachrichten von der Verpflegung der Armen in Glaucha 1697 angeregt, ein armes Kind ins Haus und an den Tiſch auf; er wandte ſich dann an die Limpurgſchen Landesherren und Gemeinden, an hoch und nieder um Beiträge zu Verſorgung der Waiſen, welche auch ſo reichlich floſſen, daß er 1700 ſchon ein Waiſenhaus gebaut hatte, in dem 20 Kinder von einem Studierenden der Theologie und einem Schullehrer beaufſichtigt und unterrichtet wurden. Weil dieſes zu klein wurde, baute er 1705—8 ein größeres, in welchem 40 Waiſen Platz fanden. Außer den Beiträgen der Grafen und Stiftungspflegen und Privatleute und der Mesnereibeſoldung von Oberſontheim bildete hauptſächlich der Verkauf der Arzneien des Halleſchen Waiſenhauſes eine ergiebige Einkommensquelle. Die Anſtalt beſtand und wirkte ſegensreich bis 1812; nachdem die Grafſchaft württembergiſch geworden war, ſtanden die Waiſenhäuſer des Königreichs auch den Limpurgſchen Waiſen offen. Das Haus wurde entbehrlich und ging durch Verkauf in Privatbeſitz über, in dem es verblieb, bis es 1862 von der Gemeinde angekauft und zum Schulhaus eingerichtet wurde. Bei allen dieſen Beſtrebungen hatte Müller an ſeinem Landesherrn und deſſen Gemahlin eifrige Mithelfer. Zu den Reformen in Kirche und Schule gab Vollrath als Summepiskopus und Landesfürſt ſeine Beſtätigung. Das Werk des Waiſenhauſes förderte er wie auch die andern männlichen und weiblichen Mitglieder des Schenkenhauſes auf jegliche Weiſe, gab namentlich zum definitiven Bau den Bauplatz, Holz, Steine und Garten. Auch ſeine Gemahlin fuhr fort mit den Werken der Gottſeligkeit, die ſie in Sulzbach begonnen hatte. Sie verbreitete auch in der Gemeinde Oberſontheim die hl. Schrift und war als chriſtliche Schriftſtellerin thätig. Zwei große, populär theologiſche, halb erbauliche Werke wurden von ihr verfaßt und herausgegeben. Das erſte führt den Titel: Das geiſtliche Kleeblatt, Glaube, Liebe, Hoffnung, 1709 in Frankfurt gedruckt, es iſt ein ſtarker Quartband mit circa 900 Seiten. Das zweite wurde 1714 in Hall gedruckt mit dem Titel: Des Weiſen Tugendleuchte und iſt um die Hälfte größer als das erſtere. Beide ſind in ziemlich trockenem, lehrhaftem Ton gehalten und mit zahlreichen Citaten aus der Bibel, Kirchenvätern und alten Philoſophen geſpickt. Der Text hat einen altertümlichen Charakter (im Ausdruck, Stil u. ſ. w.) und iſt für uns wenig genießbar, für den Zweck der Erbauung zu trocken und kalt, als Belehrung zu trivial und unbedeutend. Dem zweiten Werke iſt eine größere Anzahl geiſtlicher Lieder und religiöſer Gedichte angehängt, in welchen ſich ein aufrichtig frommes Gemüt einfach und ohne Geſchraubtheit, aber auch ohne Schwung der Phantaſie und ohne die Gefühlstiefe ausſpricht, welche den geborenen Dichter charakteriſiert. Die poetiſchen Formen und Versmaße, oft höchſt ſeltſame, geſchnörkelte werden mit Gewandtheit gehandhabt, jedoch ohne der Stufe der Klaſſizität ſich zu nähern. Deswegen iſt auch keines ihrer Lieder, ſoviel bekannt iſt, in ein Geſangbuch aufgenommen worden; ſie ſelbſt fehlt in der Zahl der kirchlichen Dichter und Dichterinnen, wie ſie z. B. von Preſſel mit Proben ihrer Dichtkunſt in dem fünften Bande der Klaiberſchen evangeliſchen Volksbibliothek zuſammengeſtellt worden ſind.

Obgleich Sophie Eleonore eine echte, aufrichtige Chriſtin geweſen iſt, lag ſie doch in der zweiten Hälfte ihres Lebens viele Jahre lang unter dem Druck und Bann einer ſchweren Sorge, von welchem ſie ſich nicht losmachen konnte. Sie hatte ihrem Gemahl eine Reihe von Kindern geboren, von welchen aber die Söhne unglücklicherweiſe in frühem Alter wieder hinwegſtarben, ſo daß der Mannesſtamm in dieſer Linie des Schenkengeſchlechtes zu erlöſchen drohte. Dieſe bedenkliche Eventualität war aber in Schmidelfeld und Gaildorf 1690 ſchon eingetreten und die ganze Familie ſtand auf den zwei Augen Vollraths. Was aber aus derſelben werden ſolle, wenn dieſe beiden Augen ſich für immer ſchlöſſen, das war gar nicht abzuſehen. Es war zu befürchten, daß der Kaiſer die Limpurgſchen Beſitzungen als heimgefallene Lehen in Beſchlag nehmen und anderwärts vergeben werde. Denn zwiſchen Allodial- und Feudalgütern,

zwiſchen Manns- und Kunkellehen war bei ſo alten Beſitztiteln nicht mehr wohl zu unterſcheiden und ein ſtringenter Beweis für den Allodialcharakter der Güter nicht leicht zu führen. So mußten die weiblichen Familienglieder befürchten, von Haus und Hof gejagt zu werden, wenn Vollrath das Zeitliche ſegne. Dieſes in der Grafſchaft längſt bange befürchtete Ereignis trat im Jahr 1713 ein. Anfangs ſchien die Sache einen für das Schenkenhaus höchſt traurigen Verlauf nehmen zu wollen. König Friedrich Wilhelm I. von Preußen, der von dem Kaiſer ein Exſpektanzdekret auf die Grafſchaft erhalten hatte, ließ dieſelbe ſofort von Ansbach aus militäriſch beſetzen. Es wurde nun ein Prozeß vor dem Kammer- und Reichsgericht geführt, welcher durch den Entſcheid Kaiſer Joſephs I. damit endete, daß die Descendenten der Limpurger ſämtliche Beſitzungen behalten und auf ihre Nachkommen vererben durften. Der König von Preußen fügte ſich gutwillig und zog ſeine Truppen aus dem Ländchen zurück, das nun wieder frei aufatmete. Sophie Eleonore, welcher hiemit der ſchwerſte Sorgenſtein vom Herzen gewälzt war, nahm nun die Regierung ſelbſt in die Hand und führte ſie bis zu ihrem Tode mit ungebrochener Kraft fort. Sie wurde wie ihr vorausgegangener Gemahl in der Gruft der Kirche zu Oberſontheim beigeſetzt. Beide haben über der ſüdlichen Eingangsthüre ihr Grabdenkmal aus Marmor erhalten. Trotz des koſtbareren Materials ſteht es an Kunſtwert dem des Schenken Friedrich bedeutend nach. Die Darſtellung iſt weniger lebendig und natürlich, die Gruppierung nicht ſo geſchickt und harmoniſch, wie bei jenem. Schenk Vollrath hat es ſelbſt in Künzelsau beſtellt und noch zu ſeinen Lebzeiten anfertigen laſſen. Da in den betreffenden Jahren nur die Bildhauerfamilie Sommer in ihrer Kunſt daſelbſt arbeitete, darf mit Sicherheit angenommen werden, daß es von einem Mitglied dieſer Künſtlerfamilie herſtammt (cfr. Klemm, württ. Baumeiſter und Bildhauer. Württ. Vierteljahrshefte 1882 S. 188 u. 198).

Unter dem Denkmal ſind folgende Verſe in Marmor eingehauen zu leſen, die wir als eine Probe der Dichtkunſt von Sophie Eleonore herſetzen, da ſie doch jedenfalls von ihr herſtammen. Dieſelben beſtätigen das oben ausgeſprochene Urteil.

Die Älteſte von dem Haus, der Letzte aus dem Limpurgſtamm
Befinden ſich allhier, vor Dir, o Gotteslamm.
Mit Willen und mit Wunſch, daß wir zu Deinen Füßen
Gleichwie wir Dir gelebt, auch unſer Leben ſchließen.
Uns wickeln bei dem Tod in Deine Wunden ein.
Dein Blut woll über uns und unſre Kinder ſein!
Damit recht ſemperfrei[1]) wir dorten vor Dir ſtehen
Und mögen insgeſamt zu Deiner Freud eingehen;
Nach wohlvollbrachtem Lauf empfangen eine Kron,
Der Überwinder Siegs- und rechten Gnadenlohn.

Schon ein Jahr vor der edlen Frau hatte ihr Seelſorger zu ſeines Herrn Freude eingehen dürfen 1721. Er hatte eine asketiſche Schrift hinterlaſſen mit dem Titel: „Der erweckte, geſchwächte und wiedergeſtärkte Glaube, Hall 1709“, die mir nicht zugänglich war. Müller ſcheint der bedeutendſte und eifrigſte unter allen hieſigen Geiſtlichen geweſen zu ſein, wie er auch, von Leichenpredigten abgeſehen, der einzige iſt, der eine Schrift in Druck gegeben hat. Überhaupt ſcheint es den Schenken meiſtens gelungen zu ſein, tüchtige, vortreffliche Männer für den Poſten ihres Hofpredigers zu bekommen, worauf ſie auch offenbar ihr Abſehen richteten. Ihre Verbindung mit der fränkiſchen, Speckfelder Linie der Limpurger ſicherte ihnen eine größere Auswahl und machte es ihnen möglich, Männer wie Müller oder ſpäter Weiler zu berufen. Auch ohne ſchriftliche Dokumente wird die Konjektur geſtattet ſein, daß der erſtere einige Jahre vor ſeinem Tode von Francke mit einem Beſuche erfreut worden iſt. Als derſelbe 1717 ſeine Freunde in Franken und Schwaben, beſonders Bengel in Denkendorf, beſuchte, iſt er gewiß auch an ſeinem Freund Müller in Oberſontheim nicht vorübergereiſt.

Leider fließen die Quellen für die paſtorale Thätigkeit Müllers in der Gemeinde gar ſpärlich, ja fehlen faſt ganz. Aber nach allem, was wir von ihm wiſſen, hat er in ſeinen Predigten die Gemeinde aufs energiſchſte angefaßt, und wenn keine Erweckung zu ſtande kam, ſo war es nicht ſeine Schuld. Jedenfalls iſt ſo ein Korn von dem Salz, welches der Halle-Franckeſche Pietismus für die Kirche zu werden beſtimmt war, auch unſerem Oberſontheim zu gute kommen.

---

[1]) Dieſes Wort kommt ſtändig in der Titulatur der Schenken vor.

Fünfter Zeitraum.

Limpurgs Zerfall bis zum Aufgehen in Württemberg 1722—1806.

Zu der Zeit der beſprochenen Todesfälle hatte ſich das Gewitter, das dem Schenkenhauſe drohte, längſt verzogen und der politiſche Horizont ſich vollſtändig aufgehellt. Doch blieben die bedenklichen Folgen der Kataſtrophe von 1713 im Laufe der Zeit nicht aus. Sophie Eleonore konnte zwar, als ſie 1722 ſtarb, die Herrſchaft ungeſchmälert und ungekränkt an ihre Schwiegerſöhne und Töchter verteilen. Allein die erſteren waren wenigſtens teilweiſe auswärts regierende und reſidierende Herren. Darum verloren die bisherigen Limpurgſchen Reſidenzen ihre Hofhaltungen. Dieſes Los hatte auch Oberſontheim. Es fiel der 3. Erbtochter Vollraths, Amöne Sophie Friederike, und ihrem Gemahl, dem Grafen Heinrich Friedrich von Löwenſtein (Wertheim), zu, der ſeinen bisherigen Wohnſitz beibehielt. Indeſſen hatte Oberſontheim etliche Jahrzehnte lang doch noch ſeine Hofhaltung, indem die 2. Erbtochter Chriſtiane Magdalene Juliane mit ihrem Gemahl Ludwig Georg, Landgraf von Heſſen-Homburg, bis zu ihrem Lebensende 1746 im Schloſſe zu Oberſontheim wohnte. Seit dieſer Zeit ſtand es leer oder wurde von Beamten bewohnt, von Mitgliedern der herrſchaftlichen Familien nur noch vorübergehend und bei Zuſammenkünften oder Beſuchen. Auch diente es zu Aufbewahrung des Geſamtarchivs. Seit 1782 hatte Württemberg zwei Sechstel des Eigentumsrechtes am Schloß wie von dem ganzen Sontheim-Löwenſteinſchen Erbanteil durch Kauf an ſich gebracht. Dieſes Erbe war nämlich 1756 nach dem Tode des obengenannten Löwenſteiners unter ſeine 6 Kinder, alſo in Sexten, geteilt worden. Dieſe Zerſplitterung des Beſitzes in dieſer und in den andern Linien von Limpurg benützte die Krone Württemberg, um ein Stück um das andere abzubröckeln und käuflich an ſich zu bringen. Obgleich die Herzöge von Württemberg dieſe Herrſchaften und Gebiete nicht allein beſaßen, ſondern mit andern reichsunmittelbaren Herren gemeinſam hatten, titulierten ſie ſich doch „Grafen und Herren zu Limpurg, Gaildorf und Sontheim, Schmiedelfeld auch Oberſontheim“.

Müllers Nachfolger im Pfarramte wurde der aus Adelmannsfelden berufene Johann Heinrich Reinhardt 1721—1737. Aus ſeiner Zeit ſind zwei Kurioſa um ſo weniger zu übergehen, als ſelbſt Preſcher dieſelben erwähnenswert findet, während ſie aus den Kirchenbüchern noch genauer dargeſtellt werden können. Damals lebte nämlich zu Oberſontheim eine von Birkenlohe gebürtige arme Weibsperſon Margarete Weller im Hoſpital. Dieſelbe litt an krankhafter Schlafſucht. Sie ſchlief oft 10 Tage lang und darüber ununterbrochen und konnte in dieſem Zuſtand ſchlechterdings nicht aufgeweckt werden. Dabei wurde ſie kalt und ſtarr, als wäre ſie tot. Dieſe Anfälle bekam ſie oft ganz unerwartet, wo ſie gerade war, auf Straßen, öffentlichen Plätzen u. ſ. w. Später verlor ſie, ehe ſie allemal in Schlaf verſank, die Sprache und wurde ſtumm. Auch ſomnambuliſch verzückt wurde ſie bei ihren Anfällen und gab vor, allerhand außerordentliche Dinge zu ſehen und in die Zukunft ſchauen zu können. Man nannte ſie die Sontheimer Prophetin oder Siebenſchläferin. Sie genoß des beſten Rufs als brave, fromme Perſon und war bei den Leuten geachtet und beliebt. Als man bei ihr die Halleſche Arznei Essentia dulcis anwandte, welche im hieſigen Waiſenhaus verkauft wurde, verlor ſich die krankhafte Schlafſucht und die angebliche Prophetengabe. Sie wurde vollſtändig geheilt und lebte geſund und ohne Beſchwerde bis zu ihrem Ende.

Noch zwei andere nennenswerte Perſonen lebten hier, und zwar im Schloſſe, 1690—1730. Nämlich eine Türkin Vadmah mit ihrem Manne, einem geweſenen Marketender, wie es ſcheint, ein Chriſt. Dieſe Leute ſtammten aus Bethlehem und waren in den Türkenkriegen als Gefangene nach Deutſchland verbracht worden. Die Frau hat ſich todkrank kurz vor ihrem Ende noch taufen laſſen und iſt dann chriſtlich beerdigt worden.

Die mit Reinhardts Tod, 1737, eintretende Vakatur der Pfarr- und Superintendentenſtelle gab Veranlaſſung zu einem gründlichen Um- ja Neuaufbau des Pfarrhauſes. Nachdem das alte 160 Jahre geſtanden hatte, war es baufällig geworden und nicht mehr zu flicken. Es wurde bis auf den Grund niedergeriſſen, nur der Keller blieb von dem alten Gebäude übrig, und das jetzt noch ſtehende Pfarrhaus wurde aufgeführt. Wenn in den ſteinernen Rundbogen der hinteren niederen Ausgangspforte aus dem Haus in den Garten die Zahl 1579 noch hübſch lesbar eingemeißelt ſteht, ſo darf man ſich hiedurch nicht täuſchen laſſen, als ſtamme der jetzige Bau aus dem 16. Jahrhundert. Dieſe Steine wurden ſelbſtverſtändlich aus dem alten in den neuen Bau mit herübergenommen.

Diakonus Leube hat 6 Jahre lang, 1737—43, das Pfarramt allein verwaltet und die Superintendentengeſchäfte beſorgt. Wenn er nun hoffte, die Stelle definitiv zu erhalten, nachdem er 17 Jahre lang ſich mit dem ſchlechtdotierten Diakonat begnügt hatte, ſo war ihm das nicht zu verübeln. Allein ſeine Hoffnung ging nicht in Erfüllung. Die Patronatsherrſchaft ſah wieder

auf einen recht tüchtigen, hervorragenden Mann und gewann einen ſolchen für die Stelle an dem hohenlohiſchen Pfarrer Ernſt Arnold Gotthilf Weiler in Edelfingen, der den Ruf annahm, obgleich er eine angenehme und einträgliche Stelle in lieblicher Gegend dabei aufgeben mußte. Unter ihm wurde zu Oberſontheim ein Limpurgiſches Geſangbuch zuſammengeſtellt, was man vorher nicht hatte, weil man ſich zum öffentlichen Kirchengeſang in den meiſten Kirchen des Schwäbiſch-Halliſchen bediente. Dasſelbe wurde erſtmals zu Wertheim, dem Sitz der Löwenſteinſchen Landesherrſchaft, 1762 und dann zu Hall 1769 und 1780 gedruckt. Neuere oder neuveränderte Lieder ſtanden nicht darin; der echte, urſprüngliche Wortlaut der Lieder iſt zwar vielfach abgeſchwächt, aber keineswegs ſeines Glaubensinhalts entleert, woraus mit Sicherheit geſchloſſen werden darf, daß Weiler, der jedenfalls bei dem Werke das meiſte that und den Ausſchlag gab, dem die alten Kirchenlieder verwäſſernden Rationalismus vulgaris nicht gehuldigt hat. Zu ſeiner Zeit zählte die Gemeinde mit Markertshofen 1100 Seelen.

Während der Vakatur der Pfarrſtelle unter Löwenſteinſcher Landesherrſchaft und hieſiger Reſidenz der verwitweten Landgräfin von Heſſen-Homburg hat hier derjenige Mann das Licht der Welt erblickt, der den Namen ſeines Geburtsortes am meiſten bekannt gemacht hat, der Dichter Chriſtian Friedrich Daniel Schubart. Seine Eltern waren Johann Jakob Schubart (in den Kirchenbüchern immer Schubbart), welcher als Studioſus der Theologie um ſeiner muſikaliſchen Begabung und ſeiner ſchönen Handſchrift willen von Altdorf auf den hieſigen Kantoren- und Schulmeiſtersdienſt berufen worden war, und deſſen Ehefrau Helene Juliane, geborene Hörner, Forſtmeiſters Tochter von Sulzbach a. K. Er wurde am 24. März 1739, nachmittags 3 Uhr, geboren und am folgenden Tage getauft. Der alte Streit, ob Schubart am 24. oder 26. März geboren ſei, muß endgültig zu Gunſten des 24. entſchieden werden, wie ſchon Strauß und Preſſel und neuerdings Hauff thun. So ſteht es in dem ſehr ſchön und pünktlich von Diakonus Leube geführten Taufbuch. Daß Schubart ſelbſt einmal den 26. März als ſeinen Geburtstag bezeichnet, kommt hiegegen nicht in Betracht. Ebenſowenig, daß die Tafel an Schubarts Geburtshaus ebenfalls dieſen Tag nennt. Der Streit iſt von Dr. C. Geiger, Bibliothekar in Tübingen, mit Berufung auf letztern Umſtand, dem eine Lokaltradition zu Grund liegen ſoll, erneuert worden. (Beſondere Beilage zum Staatsanzeiger für Württemberg 1885 Nr. 18 S. 278.) Dieſer Tag ſei der Gründonnerstag jenes Jahres und deshalb wohl behältlich geweſen. Allein von einer Lokaltradition iſt in Oberſontheim weit und breit nichts zu verſpüren. Das Volk weiß von Schubart faſt nichts, und die Gebildeteren ſind auf dieſen Fehler erſt durch den Verfaſſer dieſes aufmerkſam gemacht worden. Die Tafel mit der Inſchrift iſt ſchon etliche Jahrzehnte alt und ſtammt aus einer Zeit, da der 26. März noch allgemein als Schubarts Geburtstag galt.

Noch eine zweite, allgemein verbreitete irrige Annahme in Betreff Schubarts muß auf Grund der Kirchenbücher richtiggeſtellt werden. Er wird überall als das älteſte Kind ſeiner Eltern bezeichnet. Das iſt er aber nicht geweſen, obgleich dieſelben erſt in den erſten Monaten des Jahres 1739, in welchem er am 24. März zur Welt kam, ſich verehelichten (cfr. Schmid, Geſchichte Sulzbachs a. K., Württ. Vjh. 1883 S. 70). Er ſelbſt hat um dieſe Verhältniſſe wohl gewußt und darüber geſcherzt, daß ſeine Eltern der Kirche das Prävenire geſpielt und ihn sub spe rati erzielt haben. Allein die Sache ſteht noch bedenklicher. Schubarts Mutter hat hier (ohne Zweifel bei Verwandten ſich aufhaltend) ſchon am 8. Juni 1737 ein voreheliches Kind Juliane Friederike Sibylle geboren, das am 9. Juni getauft wurde. Damals lebte und amtete noch der alte Superintendent Reinhardt, welcher höchſt ſchlau den Eintrag ins Taufbuch ſo bewerkſtelligte, daß er in die Rubrik „Eltern“ vorderhand nur den Namen „H. Johann Jakob Schubbart Kantor allhier“ mit ſeiner zitterigen Hand ſetzte (alſo ohne eine Mutter anzugeben). Später hat dann Diakonus Leube mit ſeinen ſchönen, feſten, regelmäßigen Schriftzügen etwas proleptiſch hinzugeſetzt „und Fr. Helene Juliane eine geborene Hörnerin“. Beide Handſchriften ſind deutlich zu unterſcheiden. Daß dem alten Pfarrherrn bei dieſem unvollſtändigen Eintrag Herz und Gewiſſen doch etwas ſchlug, läßt uns die Verwirrung erraten, mit welcher er den Namen des Vaters zuerſt in die für die Täuflinge beſtimmte Rubrik eintrug, ſo daß er ihn hernach wieder ausſtreichen mußte. Dieſe ältere Schweſter Schubarts iſt gänzlich verſchollen; ohne Zweifel wurde ſie irgendwo in Koſt gegeben und iſt in frühem Kindesalter geſtorben. Obgleich unſere Ortschronik mit dieſer romantiſchen Epiſode aus Oberſontheims Vergangenheit die chronique scandaleuse ſtreift, durfte dieſelbe doch nicht übergangen werden, weil ſie für die Beurteilung der öfters ſittlich höchſt bedenklichen Aufführung Schubarts, beſonders der bei ihm vorherrſchenden Sinnlichkeit, hereditäre Belaſtung als mildernden Umſtand aufzeigt. Dem alten Schubart, als einer an Leib und Seele gewaltigen, imponierenden, poetiſch angehauchten und muſikaliſch reich begabten Perſönlichkeit, wird es nicht ſchwer, eine Tochter aus einer der angeſehenſten Beamtenfamilien der Grafſchaft zu Fall zu bringen. Die Eltern ſträuben ſich gegen eine Verbindung der Tochter

mit dem aus weiter Ferne herbeigekommenen Schulmeiſter aus obſkurer Familie, der außer ſich, ſeinem Talent und ſeinem Amte nichts hat. Sie geben ihren Widerſtand erſt auf, als ſich die Ehre der Familie in dringender Gefahr befindet, zum zweitenmale befleckt zu werden, und die Beharrlichkeit der perſönlichen Neigung trägt über alle Rückſichten und Hinderniſſe des Standes und der Familie den Sieg davon.

Schubart iſt übrigens mit ſeinen Eltern nur kurze Zeit hier geblieben. Schon 1740 nahm Kantor Schubart die Kantor- und Kirchenmuſikdirektorſtelle in Aalen an, und als im Herbſt dieſes Jahres der hintere Anbau ans Diakonats- und Schulhaus fertig wurde, war er bereits von Oberſontheim fortgezogen. In Aalen rückte er ſpäter in die Stelle des Diakonus vor, auf der er ſein Leben lang blieb. Der Dichter hat darum die Stadt Aalen, in welcher er aufgewachſen iſt, immer als ſeine Vaterſtadt und Heimat angeſehen. Seinen Geburtsort hat er nur noch einmal beſucht; nach Abſolvierung ſeiner Studien war er kurz bei ſeinen dortigen Verwandten und hat auch einmal in der Ortskirche gepredigt.

Noch ein kurzes Wort zu der Frage, ob der alte Schubart, wie Ludwig Schubart, in der Biographie ſeines Vaters behauptet, hier nicht bloß Kantor und deutſcher Schulmeiſter, ſondern auch Präzeptor und Pfarrvikar geweſen ſei. Die Kirchenbücher und andere hiſtoriſche Notizen ſind dieſer Behauptung, welche der Sohn wohl vom Vater gehört hat, nicht günſtig. In denſelben führt er nie obige Prädikate, ſondern heißt immer Kantor ſchlechtweg. Diakonus Weiler wurde, wie oben bemerkt, 1766 als „Diakonus et praeceptor scholae latinae erigendae“ berufen. Wäre alſo eine Lateinſchule zu ſtande gekommen, ſo war in erſter Linie der Kaplan verpflichtet, ſie zu halten; allein es iſt nichts davon bekannt, daß zu Oberſontheim irgend einmal eine ſolche beſtanden habe. Der Dichter Schubart hat in derartigen Angaben ſeiner Phantaſie freien Spielraum gelaſſen und es mit der Wahrheit nicht gar genau genommen; auf etlichen Schwindel mehr oder weniger kam es ihm nicht an, und ſo mag er denn mit der citierten Behauptung dem Stand ſeines Vaters in erwünſchter Weiſe aufgeholfen haben[1]). Als ſtudierter Theologe wäre er ja wohl zu den genannten Ämtern befähigt und berechtigt geweſen. Auch war ein Pfarrvikar in jenen Jahren, in denen Diakonus Leube die beiden hieſigen geiſtlichen Stellen zu verſehen hatte, höchſt erwünſcht; allein Schubart hatte ja auch ein Amt, das des Organiſten und Kantors, und mit dieſem das Predigtamt vereint zu führen, war nicht möglich.

Auf Weiler folgte 1766 Eberhard Vollrath Müller, Johann Müllers Sohn, als letzter Superintendent. Nach deſſen Ableben wurde nämlich 1773 die Superintendentenſtelle und das Diakonat miteinander aufgehoben und das Konſiſtorium aufgelöſt. Die kirchlichen und ſtaatlichen Verhältniſſe hatten ſich gänzlich verändert; die Orte, welche früher unter Oberſontheimſcher Herrſchaft vereinigt waren, gehörten verſchiedenen Herren, bald großenteils der Krone Württemberg. Mit Aufhebung des Diakonates wurde der 1740 zu Erweiterung der Kantorswohnung aufgeführte hintere Anbau verkauft und dabei die Beſtimmung getroffen, welche heute noch eingehalten wird, daß bei jedem Beſitzwechſel des Hauſes zum Andenken an die Thatſache, daß es einſt Eigentum des Pium corpus geweſen, an die Stiftungspflege 30 kr. zu bezahlen ſind. Der Kaufſchilling ſowie die zur Diakonatsbeſoldung gehörigen Güter wurden zur Stiftung geſchlagen.

Im Verlauf dieſes Zeitraums mag es in Oberſontheim allmählich ſtiller geworden ſein. Mit dem Hof gingen manche Beamtungen ein und mit dem Verſiegen ſo mancher Erwerbsquellen mag die Wohlhabenheit etwas zurückgegangen ſein, da die Gemeinde auf Gewerbe angewieſen iſt, welche ſeit längſt hier zahlreich vertreten waren. An Seelenzahl aber nahm die Gemeinde nicht ab. Der Abgang wurde durch Anziehende reichlich erſetzt, ſo daß die Gemeinde an Seelenzahl fort und fort zunahm. Die leer und entbehrlich werdenden Beamtenwohnungen wurden verkauft. Das koloſſale Gebäude auf einem Hügel gegenüber von dem Schloß mit ſeinen 4—5 Stockwerken, das für Witwen und unvermählte weibliche Mitglieder des gräflichen Hauſes beſtimmt war, der ſogenannte Fräuleinshof[2]), ging ebenfalls in Privatbeſitz über und wurde zur Armenkaſerne. Das gräfliche Reithaus brachte die Gemeinde an ſich und richtete es zum Armen- und Schafhaus ein.

Den Löwenanteil aber an der Limpurgſchen Hinterlaſſenſchaft bekam die Krone Württemberg, welche 1782 zwei der obengenannten Oberſontheimſchen Sexten, ſpäter auch die andern

---

[1]) Daß Schubart in ſeinen Briefen gerne auf Koſten der Wahrheit rennomierte, prahlte und flunkerte, weiſt Prof. Nägele in ſeinem Buche über Schubart in Geislingen wiederholt unwiderleglich nach, ſo z. B. S. 35, 119, 187.

[2]) Nach meiner auf den Stil der Bautrümmer geſtützten Vermutung, welcher auch Herr Profeſſor Reik in Hall beipflichtete, ſtammte auch dieſes 1880 eingeäſcherte Gebäude aus der Zeit des bauluſtigen Schenken Friedrich VII.

Pfarrer Burkhardt ſtarb 1820; ſein Nachfolger wurde durch letztmalige [illegible] Ernennung Friedrich Ludwig Hirſch, aus Waldenburg gebürtig, alſo ein württembergiſcher [illegible]. Er hat eine neue Pfarrbeſchreibung angefertigt und auf dieſes Geſchäft viel Fleiß und [illegible] verwendet; wir ſind ihm beſonders dafür Dank ſchuldig, daß er auch das Archiv mit ſeinen Urkunden zu dieſem Werke benützte.

Nach ſeinem Tode wurde die Pfarrei 1837 an Pfarrer Hörner in Oberflſchach [illegible], diesmal von der Krone allein. Aus dem Jahre 1846 iſt der Umſtand zu notieren, daß das neuvermählte Kronprinzenpaar mit kurzem Aufenthalt ohne offizielle Begrüßung hier durchreiſte.

Pfarrer Hörner ſtarb 1858 auf der Rückreiſe von Karlsbad an einem Leberleiden, von dem er geneſen zu ſein ſchien, und zwar in Stuttgart, wo er deshalb auch begraben liegt. Nach einjähriger Vakatur zog Friedrich Löhrl von Unterregenbach als Pfarrer hier auf.

Anfangs der 60er Jahre wurde die Schule in das von der Gemeinde angekaufte, neuhergerichtete Waiſenhaus verlegt. Das alte Schulhaus von 1600 wurde verkauft.

Am 4. September 1880 und den folgenden Tagen wurde der gewaltige Bau des Fräuleinshofes ein Raub der Flammen. Die maleriſche Ruine auf dem Brandplatz wurde erſt im Sommer 1886 wieder überbaut.

Zum Schluſſe ſei noch die erfreuliche Erſcheinung regiſtriert, daß ſeit 1858 1700—1800 ℳ von hieſigen Einwohnern und auswärts wohnenden Oberſontheimern für unſere Armen geſtiftet wurden, Gaben, die bei der beſchränkten Ausdehnung der hieſigen Markung (kaum 1½ Morgen Baufeld pro Kopf) und bei dem Mangel einer lohnenden, Verdienſt gewährenden Induſtrie auf einen trockenen Boden gefallen ſind[1]). Der † Fabrikant Baumann gab ſich viele Mühe, irgend einen Induſtriezweig zur Beſchäftigung unſerer zahlreichen Armen einzuführen, z. B. die Fabrikation von Holzſchuhen; allein es wollte nicht gelingen. Die jüngſte der genannten Armenſtiftungen iſt die der Frau Pfarrer Hörner in Stuttgart mit 300 ℳ, welche ſie bei Veranlaſſung des 300jährigen Kirchweihjubiläums machte, das wir im Oktober 1886 in der Stille gefeiert haben.

Iſt ſo der ökonomiſche Stand der Gemeinde ſchwer zu heben, ſo ſei dagegen mit Dank gegen Gott noch angeführt, daß der körperliche und geiſtige Geſundheitszuſtand ſich in den letzten Jahrzehnten weſentlich gebeſſert hat. Der früher hier weit verbreitete Kretinismus iſt ganz im Rückgang begriffen, die jüngere und beſonders die jüngſte heranwachſende Generation iſt, ſoweit es konſtatiert werden kann, mit ganz wenigen Ausnahmen körperlich und geiſtig geſund.

Anhang.

Markertshofen, die treue Tochtergemeinde ſeiner Mater, verdient noch ein kurzes Wort. Dasſelbe iſt ſehr alt; ſchon 1090 wird es als Marcuuarteshouen (W. U.B. I, 393) erwähnt. Es gehörte damals den Grafen von Rothenburg-Komburg, die es dem Kloſter Komburg ſchenkten. Im 14. und 15. Jahrhundert wurden die Herren von Weinsberg wiederholt mit der Vogtei über die Kloſtergüter daſelbſt belehnt. Von Komburg müſſen die Herren von Limpurg ihren Beſitz erworben haben. Wahrſcheinlich gab auch Hall die Zehntrechte in und um Markertshofen, welche der dortige Spital 1495 von Kraft von Hohenlohe erkauft hatte, beim Kaufe der Limpurg 1541 an die Schenken ab. Von da an iſt Markertshofen mit Oberſontheim kirchlich verbunden geblieben. Unter Schenk Friedrich VII. wurde es mit Oberſontheim lutheriſch reformiert. 1746 traten die Limpurgiſchen Allodialerben Markertshofen an den Markgrafen von Brandenburg-Ansbach ab, der dasſelbe zu dem Oberamt Crailsheim ſchlug; 1792 wurde es mit der ganzen Markgrafſchaft preußiſch und 1806 mit dem Oberamt Crailsheim bayriſch. Mit demſelben fiel es endlich 1810 bleibend an die Krone Württemberg. Bei allen dieſen Beſitzveränderungen blieb die kirchliche und Schulverbindung mit Oberſontheim unangetaſtet und unangefochten; ein kurzer Verſuch in den 20er Jahren, eine eigene Schule einzurichten, mißlang gänzlich. So möge denn dieſe durch das Alter ſanktionierte Verbindung für beide Teile im Segen fortbeſtehen.

* * *

Wir ſind am Schluſſe. Aber war es denn der Mühe wert, dieſen Gang durch die Geſchicke einer Gemeinde, wie Oberſontheim, zu thun?

Wir möchten dieſe Frage bejahen, abgeſehen von allem Lokalintereſſe, ſchon um deswillen, weil wir Gelegenheit hatten, eine Reihe tüchtiger, bedeutender, wahrhaft frommer Men-

---

[1]) Seit 1886 ſind noch über 1000 Mark dazugekommen, darunter weitere 700 Mark von der nachher genannten Stifterin.

ſchen kennen zu lernen, denen wir im Verlauf begegneten: Erasmus, den feinen, klugen Staatsmann, ſeinen Sohn Friedrich VII., der um eines Hauptes Länge über alles Volk, auch ſeine Ahnen und Sproſſen, hervorragt, ihn, dem nur die Zeit fehlte, um ſeine Reſidenz nicht als Hauptflecken, ſondern als Hauptſtadt ſeines Ländchens wohlausgeſtattet und hergerichtet zu hinterlaſſen; dann ſeine 7 Söhne, welche in lieblicher Eintracht miteinander regieren; endlich das Zweigeſtirn Vollraths und ſeiner Gemahlin, in welchen fränkiſche und ſchwäbiſche Frömmigkeit ſich verbindet zum Segen Oberſontheims.

Und auf der andern Seite dieſer Bildergalerie ihre Hofprediger, aus allen möglichen Gauen Deutſchlands zuſammengeleſen; die Reihe eröffnet von Pädianus, dem feinen, höflichen Sachſen, wie dazu geſchaffen, ſeinen raſchen, ungeſtümen Herrn zu mäßigen und vor Übereilungen zu behüten; ſodann drei Deutſchöſterreicher aus Krain, wohl geeignet, durch ihre Biederkeit und Treuherzigkeit das in der Reihe merkwürdigerweiſe ganz fehlende ſchwäbiſche Element zu erſetzen; nun folgt der Thüringer mit ſeinem glühenden Feuereifer für Gottes Reich und nach ihm die Männer aus dem Frankenland, deren Geſtalten nicht mehr ſo feſte, erkennbare Umriſſe zeigen. Wenn ein Ort, da ein guter, frommer Menſch gelebt hat, geheiligt iſt für alle Zeiten, ſo fehlt Oberſontheim, beſonders ſeinem Schloſſe und Pfarrhaus dieſe Weihe nicht.

Aber von dem, was Menſchen in ihrer Schwachheit gethan, erhebt ſich der Blick zu dem größeren, das Gott gethan. Die natürlichen Faktoren reichen nirgends hin, geſchichtliche Erſcheinungen zu erklären; es muß überall auch für die Geſchichte von Oberſontheim zu der tiefen Quelle göttlichen providenziellen Waltens hinabgeſtiegen werden.

War es nicht, als müſſe Schenk Erasmus gerade hieher ziehen? Der Punkt ſelbſt war ja keineswegs von der Natur ſo begünſtigt, um eine ſtarke Anziehungskraft auszuüben. Kein größerer Fluß, kein breiteres Thal, kein emporragender, beherrſchender Hügel zum neuen Schloßbau; keine Verkehrsſtraße in der Nähe, die Markung eingezwängt zwiſchen Hälliſchem und Ellwangenſchem Gebiet, ſo daß wenig über ¼ Stunde des Waſſerlaufs ſamt Thälchen in der Länge den Schenken frei blieb. Und doch mußte Erasmus gerade hieher überſiedeln und ſein Sohn, der weit gereiſte, weltgewandte Ritter, ſich ſo zu dem kleinen Oberſontheim hingezogen fühlen, daß er alles dran ſetzte, es zu heben und ſtädtiſch auszuſtatten.

Und ebenſo providenziell wie die erſte Verpflanzung der Schenken von Limpurg in das Bühlerthal erſcheint die zweite, die der fränkiſchen, der Speckfelder Linie mit Schenk Vollrath ebendahin. War er doch dazu beſtimmt, den Strom des im Pietismus neu entſprungenen chriſtlichen Lebens auch an dieſe von der Quelle ſo fern abgelegene Stätte zu leiten. Hat der Begründer Oberſontheims in der ſtaatlichen Ordnung einen ſchützenden Damm gegen die wilden Waſſer aufgeführt, welche im 17. Jahrhundert über Deutſchland hereinbrachen, ſo hat ſein Urenkel in der kirchlichen Neuordnung, welche er einführte, den auflöſenden Mächten vorgebeugt, die im vorigen Jahrhundert zur Herrſchaft gelangten.

Daß der äußere ſtaatliche Verband Limpurgs zerfiel, konnte freilich nicht verhindert werden, und die Eingliederung dieſes, wie vieler anderer Duodezſtäätchen in ein größeres Ganzes hätte doch erfolgen müſſen, wenn auch nicht der Korſe mit brutaler Fauſt den Konſolidierungsprozeß gewaltig beſchleunigt hätte. Wie Limpurg-Oberſontheim in den großen Titel des neuen Landesherrn aufgenommen wurde, ſo bildet das beſcheidene Territorium der alten Grafſchaft, wir wollen nicht anmaßend ſagen, eine Perle oder einen Edelſtein ſeiner Krone, aber doch einen land- und forſtwirtſchaftlich ſchätzbaren Beſtandteil ſeines Landes, und auch im alten Limpurg gilt die Loſung: Hie gut Württemberg allweg!

Zur Geſchichte des Verkehrsweſens.

Aus einem alten Beſtallungsbuch des Grafen Wolfgang von Hohenlohe ergeben ſich einige intereſſante Nachrichten, wie es um das Ende des 16. Jahrhunderts mit dem Verkehr beſtellt war. In erſter Linie kommt der Poſtmeiſter in Augsburg in Betracht. Derſelbe ſollte alle Sachen der Herrſchaft von und nach Augsburg liefern, doch ſollte kein Stück über 8 Pfd. ſchwer ſein. Dafür erhielt er jährlich 6 Reichsthaler. Ferner hatte er allwöchentlich dem Grafen neue Zeitungen, d. h. neue Nachrichten zukommen zu laſſen. Dafür erhielt er jährlich 10 Reichsthaler. Über beide

Verpflichtungen beſtand ein Vertrag, erſterer Vertrag konnte am 1. November, letzterer am 1. Mai gekündigt werden.

Zur Beförderung von Wertſachen hatte man den „Silberboten“. Derſelbe erhielt jährlich 8 Meß Lauterkorn, 1 Malter 3 Simri Dinkel ſtatt 2 Malter gemiſchte Frucht, 1 Rock oder $1^1/_2$ fl. dafür. Von jeder Meile, die er innerhalb oder außerhalb der Grafſchaft zurücklegte, bekam er einen Batzen Weggeld. Außerdem hatte Graf Wolfgang einen Poſtboten, der den Verkehr zwiſchen den beiden Reſidenzen Langenburg und Weikersheim zu beſorgen hatte. Er hatte wöchentlich zweimal den Weg zurück zu legen und erhielt dafür 3 Malter gemiſchte Frucht und 1 Klafter Holz.

G. Boffert.

Eine unbekannte Bächlinger Urkunde.

1417. März 10. Der Generalvikar Heinrich von Wechmar genehmigt den Stellentauſch zwiſchen Heinrich von Rotenburg, Pfarrer in Bächlingen, und dem Frühmeſſer von Wettringen.

Heinricus de Wechmar canonicus ecclesiae herbipolensis, Reverendi in Christo patris et domini domini Johannis Episcopi Herbipolensis vicarius in Spiritualibus generalis, honorabili viro domino Demetrio de Gych archidiacono in ecclesia herbipolensi aut ejus officiali salutem in domino sempiternam. Quia ex beneficiorum permutacione praesertim illa, que juxta juris exigenciam facta fuerit, tam beneficiis permutatis quam personis permutantibus plerumque proueniant salubria incrementa, hinc est, quod constituti coram nobis dilecti nobis in Christo Heinricus de Rotenburg, rector ecclesie parochialis in Bechlingen Herbipolensis diocesis, ex una et Johannes Wentzeslav, rector primissarie parochialis ecclesie in Wettringen praedicte diocesis, ex altera parte desiderantes dicta ipsorum beneficia ex causis justis et rationabilibus invicem permutare nos de consensibus patronorum siue collatorum dictorum beneficiorum ad hujusmodi permutacionem adhibitis sufficienter informarunt, quodque dolus, fraus, symoniaca prauitas seu aliqua illicita pactio non interuenerit neque interuenire debeat, tactis sacris ewangelic*is libr*is corporaliter jurauerunt et ipsa tunc eorum beneficia ex causa permutationis hujusmodi fiendae in nostris manibus libere resignauerunt. Nos igitur . . . . s dictum desideratam permutationem suum debitum sortiri effectum praetactis juramentis per nos receptis et resignacionibus hujusmodi admiss*is dominum* Heinricum de Rotenburg de dicta parochiali ecclesia in Bechlingen ad praenotatam primissarium in Wettringen vacantem per *resignationem* Johannis Wentzeslaij, ut praefertur, factam transtulimus ipsamque primissariem ecclesiae parochialis in Wettringen cum omnibus . . . . . suis ante dicto Heinrico de Rotenburg contulimus, conferimus, ac de illa prouidimus et prouidemus ac ipsum Heinricum de R*otenburg* instituimus et inuestiuimus atque inuestimus praesentibus de eadem curam et regimen ipsius primissarie sibi . . . . . Quapropter vobis et cuilibet vestrum committimus et in virtute sancte obedientie discrete praecipiendo mandamus, quatenus dictum Heinricum . . . . . in et ad possessionem praetacte primissarie juriumque et pertinenciarum ipsius inducatis aut alter vestrum inducat corporalem facieñ sibi . . . . . *pri*missarie fructibus, redditibus, prouentibus juribus et obuencionibus uniuersis ab hijs, quorum, interest, plenarius responderi, adhibitis ad h*oc solem*nitatibus solitis et consuetis.

In quorum testimonium praemissorum sigillum vicariatus praefati domini Johannis Episcopi praesentibus est appensum. D*atum Herbi*polis Anno domini millesimo quadringentesimo decimo septimo feria quarta post dominicam Reminiscere (10. martij 1417.)

Siegel erhalten, in braunem Wachs, in der Mitte S. Kilian, rechts das Bistums-, links das Herzogtumswappen, unten das etwas verdrückte Wappen des Biſchofs Joh. II. v. Brunn. Umſchrift S. Vicariat Johis Epi Herbipoln. Die punktierten oder cursiv gedruckten Stellen ſind vom Mäuſefraß zerſtört.

Vorſtehende Urkunde hat mir der hochw. Herr Generalvikar Kühles in Würzburg gütigſt mitgeteilt. G. Boffert.

Dem nicht die beeden Augen, naß,
Zu Thränenſalz zerflieſſen?
Wie Bäche ſich ergießen?
Franciscus ſtirbt! Es ſinkt der Held!
Der Atlas von Europa fällt!

Der Kayſer ſtirbt! Ein harter Schlag
Schlägt nicht nur Seine Glieder,
Nein, Königreiche nieder!
Erzürntes Schickſal! Schwarzer Tag!
Der Teutſchlands Troſt zerſtöret;
Und Fürſten ſeufzen lehret!
Der Völker tief in Trauer verhüllt!
Auch Rothenburg mit Schmerz erfüllt.

Der beſte Fürſt! Der Thronen Schmuck;
Der Chriſten-Fürſten Sonne;
Thereſens Kron und Wonne;
Zieht ſich im vollſten Glanz zurück!
Am heiterſten Mittage
Wirds Nacht von einem Schlage!
Verhängnuß! was haſt du gedacht?
Am hellſten Tage Mitternacht!

Ihm huldigte Süd, Oſt und Weſt,
Ihm bot das Glück der Zeiten,
Sein werthe Feyrlichkeiten.
Bei Seines höchſten Hauſes Feſt
Verläßt er Thron und Erden,
Um da gekrönt zu werden,
Wo Kron und Scepter ewig bleibt,
Indeß die Pracht der Welt zerſtäubt.

Thut Euch dem beſten Fürſten auf,
Ihr goldenen Himmelspforten!
Der Glorie werth geworden,
Dringt er mit ungehemmtem Lauf

II. Nach der Trauerpredigt.

Aria.

Ach! allzufrüh geht Er zur Ruh!
Ach Grufft! wie bald verſchlieſeſt du
In deine kalte Marmorſteine
Die allertheuerſten Gebeine!
Sie ſeien dir denn anvertraut.
Indeß ſein Geiſt Gott nun ſchon ſchau
Und der wird Sie dir bald entreiße
Und, wo der Geiſt ſchwebt, wohne

Recitativo.

Ihr Länder! von des Kayſers Tod erſ
Wie wann am Mittag ſchnell kein Li
ſcheint;
Ihr Völker, die ihr noch vor Schrecke
Weint! wie man um den beſten Vat
Und Teutſchland, das Er ſieg- und
machte,
Vor deßen Heil die groſe Seele wacht
Baut hohe Ehren-Zeichen,
Wie ehmals Memphis thät,
Der Fürſten Theuerſtem auf!
Die ſeiner Majeſtät,
Und ſeines Geiſtes Größe, gleiche

Aria.

Joſeph iſt Francisci Ehre.
Und durch Joſeph lebt er noch.
Himmel! ſchwarz von Wolcken, höre!
Donnernd, drohend, höre doch!
Laß die Wetter ſich verziehen!
Laß uns Joſeph ſtehn und blühn!
Seinem großen Vater gleich!
Gott erhört es! Teutſches Reich!
Ungarn! Welſch—Land! tröſtet euch

(Aus der Pfarrregiſtratur von Rinderfeld, mitgetei
von Pf. Horn.)

Dazumal aber ſchrieb man den Schellenberg noch „Schelhenberc“. Ein wunderſames Rieſengebilde der Natur in der Tierwelt, längſt ausgeſtorben und der ſtaunenden Nachwelt nur in glücklich gefundenen Skeletten erhalten, taucht vor unſerem Auge auf, der Schelch, der Rieſenhirſch.

Der Schelch, der tragelaphus der Alten, iſt kein fabelhaftes Tier, wie die mythiſchen Drachen und die modernen Seeſchlangen; ſondern er hat wirklich und leibhaftig einſt im deutſchen Walde gehauſt (ſiehe Pfeiffer i. d. Germania 6, 225 ff.). Freilich, Naturforſcher wie Owen haben es in Abrede gezogen, daß jemals der Rieſenhirſch mit dem Menſchen zuſammengelebt habe. Allein auch die Naturwiſſenſchaft muß ſich vor dem „Schwarz auf Weiß“ der Urkunden beugen und muß ſich ihnen gegenüber ſchlechterdings zum „Glauben“ bequemen. Und urkundlich gerade läßt es ſich erweiſen, daß der deutſche Waidmann noch vom grimmen Schelch gewußt, ja daß er ihm gefallen iſt, freilich nicht dem waidungerechten Sonntagsjäger als beklagenswertes Opfer, ſondern eine edle Jagdbeute der Könige.

In der Urkunde Kaiſer Ottos I. vom 26. Nov. 943 (Germ. ib.) heißt es: interdicimus ut nullus comitum aliorumve hominum in pago forestensi, qui est in comitatu Everhardi cervos, ursos, capreas, apros bestias insuper, quae teutonica lingua Elo aut Schelo appellantur, venari praesumat. Dieſe Urkunde beweiſt zunächſt nur, daß zur Zeit Ottos I. der Name Schelch exiſtiert hat. Daß aber in den kaiſerlichen Forſten der Schelch ſelbſt noch exiſtiert habe, das läßt ſich aus dieſem Jagdverbot allein ſchlechterdings nicht beweiſen. Es iſt auf den erſten Blick klar, daß hier Schelch und Elch miteinander verwechſelt, in eins zuſammengeworfen wurden, während im Nibelungenlied beide Tiere ſcharf auseinander gehalten wurden.

Allein, das mindeſte angenommen, hatte man jedenfalls noch die genaue Erinnerung an das Tier, als die Urkunde verfaßt wurde. Der Name lautet ohnehin ſo urgermaniſch, und iſt ſo bezeichnend, daß er nur aus lebendiger unmittelbarer Anſchauung gefloſſen ſein kann und man billigerweiſe es nicht bezweifeln mag, daß der deutſche Jägersmann noch Aug in Aug dem Tiere gegenüberſtand. Scelo iſt verkürzt aus scelaho und wird von Grimm und Graff zu dem ahd. schelch = ſchief, krumm, ſchielend geſtellt. Und wenn ſchon ein ganz gemeiner ſchwarzer Stallbock, wie ihn der Bauer noch heute trotz des 19. Jahrhunderts der Hexen halber im Stalle hält, uns wirklich ſchief anzu„ſchilchen“ ſcheint, wie viel mehr mag ſolch ſchiefer Blick dem Germanen ſogar imponiert haben an einem Tiere, deſſen Maße wirklich rieſenmäßig ſind. Pfeiffer (ib. 230) giebt eine Abbildung des Skeletts, das ſeit 1855 in der k. k. geologiſchen Reichsanſtalt zu Wien aufgeſtellt iſt und bei Killowen in der Grafſchaft Wexford gefunden wurde, das aber durch neuere Funde bereits weit übertroffen wird. Von den Maßen führen wir nur an, daß der ganze Geweihbogen 11′ 7″ 2‴ mißt, wirklich reſpektable Dimenſionen!

Plinius hat einſtens vom tragelaphus zu berichten gewußt, daß er nur am Fluſſe Phaſis zu finden ſei. Das haben ihm die alten Naturwiſſenſchafter großenteils gläubig nachgeſchrieben. Daß aber einſt der Bockhirſch auch im Ohrnwald gehauſt hat, hier gejagt wurde, als bereits der Limes zerfallen, die Alemannen verdrängt waren und ſchon die fränkiſchen Grafen den Wildbann hatten, das beweiſt eben unſer Schelhenberc vom Jahr 1231. Dieſer glücklich gerettete Name in der angeführten Urkunde iſt viel beweiskräftiger als die oben angezogene Jagdurkunde Ottos I. Dort haben wir nur einen Beweis für die Exiſtenz des Namens; hier aber dafür, daß der Schelch einer Lokalität den Namen gegeben hat. Freilich auch fabelhafte Tiere haben Lokalitäten den Namen gegeben; es giebt Drachenlöcher und Drachenſteine. Aber wo derartige Namen vorkommen, da haften ſie an ſignifikanten Örtlichkeiten, welche die Phantaſie des Volkes beſchäftigen, oder aber verdanken ſie ihr Daſein alten mythologiſchen Bezügen. Mit der Mythologie hat der Schelch rein nichts zu thun, und der Schellenberg iſt eine urgewöhnliche Lokalität, wenig geeignet, die Phantaſie der umliegenden Bewohner zu entzünden, daß ſie auf dieſe oder jene Art das gewaltige Tier mit ihm hätten in Verbindung ſetzen können. So gut wie die Hirſchbäche vom Hirſch und die Wolfsklingen vom Wolf ihren Namen haben, ſo hat unſer Schellenberg ſeinen Namen vom ſchielenden Rieſenbockhirſch. Es mag freilich auch dazumal ſchon, als man unſeren Bergen und Wäldern die Namen ſchöpfte, ein großes Jagdglück geweſen ſein, wenn der Jäger im finſtern Wald den grimmen Schelch geſtreckt oder, was wahrſcheinlicher, ihn in heimtückiſcher Grube gefällt hatte; ja vielleicht iſt's der letzte Schelch geweſen, im Ohrnwald, dem unſer Berg ſeinen Namen verdankt[1]).

---

[1]) In der OA.Beſchr. Künzelsau S. 747 iſt die Ableitung unſeres Namens von Schelch mit Fragezeichen verſehen und die Ableitung vom ahd. schello, Beſchälhengſt, bevorzugt. Aber wo ſoll das h in Schelhenberg herkommen und woher ſoll mitten in dem Ohrnwald eine Hengſtweide kommen. Das h erſcheint auch in der Form Schelhenbergk bei Gropp, hist. eccl. Amobr. Außerdem aber ſcheint das Wart Schello für Hengſt mehr dem ſchwäb. Sprachgebiet eigentümlich zu ſein.

Unſere Orts- und Flurnamen ſind geſchichtliche Urkunden im Extrakt, wie man ſie beſſer nicht haben kann. Vielleicht wenn die alten urkundlichen Belege zu finden wären, möchte wohl der eine oder andere Ellbach eine Erinnerung bergen an den Elch, ſo gut wie Ellwangen, das ſeinen Namen hat von den Elchen des alten Virgundawaldes, deren größten wohl der fromme Hariolf erlegte, da man „bequem zwiſchen ſeinem Geweih ſtehen konnte“. Allerdings, die Verwechslung und Zuſammenwerfung von Schelch und Elch in der Kaiſerurkunde iſt trotz der Auseinanderhaltung im Nibelungenlied eine bedenkliche Sache. Am Ende hat man Schelch geheißen in ſpäterer Zeit, was ehemals nur ein Elch war. Und vielleicht hat der Jäger, der den großen Elch im feuchten Kufpergrund erlegt, im bekannten Latein ſeinen lauſchenden und gläubigen Jagdgenoſſen bei einem Auerhorn Gerſtenſaft es beigebracht, daß der Elch, den er geſchoſſen, kaum mehr ein Elch genannt werden könne, ſondern ſchon mehr ein Schelch geweſen ſei, wie ihn, außer ihm nur noch der Recke Siegfried erlegt habe. Von der Geſellſchaft wurde dann vielleicht zu wehmütiger Erinnerung an den mehr und mehr ſchwindenden fürſtlichen Elchſtand der Berg der „Shelchenberg“ genannt. Doch ob Elch, ob Schelch, mitten im Ohrnwald gelegen, giebt ſo der Schellenberg eine Anſchauung von deutſchen Jagdrevieren der Vorzeit. Manchen Waidmann aber aus der troſtloſen Gegenwart heraus, wo nachgerade ein Haſe zum Ereignis zu werden beginnt, wird ein Sehnen überkommen nach der vergangenen Rieſenhirſchenherrlichkeit im Ohrwald, wo einſt auch der kühne Siegfried ein heldenmäßig Jagdvergnügen hätte haben können, ſo gut wie in den Jagden ſeiner falſchen Burgundenfreunde, er, von dem das Niebelungenlied rühmt:

Darnach sluoc er sciere einen wisent und einen elch,
ſtarker ûre viere, und einen grimmen scelch.

Dr. Blind.

Zum „mediziniſchen“ Aberglauben.

Wohl auf keinem Gebiet unſeres Volkslebens hat ſich im ärmlichen Bettelgewand des Aberglaubens ſo viel bedeutſamer Reſt aus unſerer Mythologie und überhaupt aus Glauben und Anſchauung unſerer älteſten Urzeit durchgerettet bis auf unſere Tage, als auf dem Gebiet der volkstümlichen Heilkunde, — im „mediziniſchen“ Aberglauben. Freilich, dieſe Reſte volksärztlicher Praxis treten mehr und mehr zurück; ſie fliehen das helle Licht der Zeit. Aber im waldverborgenen „Schinderhaus“ werden doch noch immer zu allerlei Salben und Arzneien für Krankheit an Menſchen und Vieh die nämlichen Beſtandteile aus Pflanzen- und Tierreich zuſammengekocht, welche einſtens im deutſchen Walde die weiſe Frau gekocht hat, um Schaden und Schrammen damit zu heilen. Aus welch alter Zeit und welch hoher Quelle mancher ſinnloſe Brauch und Mißbrauch auf dieſem Gebiete ſtammt, dafür möge aber folgende kurze Notiz dienen, die zu liefern den Unterzeichneten eine Unterhaltung mit einem Bauern in ſtand geſetzt hat, der ihm die Heilung eines Hundebiſſes mitteilte.

In Loddfafnirs Lied, Strophe 138 w. Hávamál (Simrock, Die Edda 1851 S. 91):

Dieß rathich, Loddfafnir
Vernimm die Lehre,
Wohl dir, wenn du ſie merkſt:
Wo Ael getrunken wird,
Rufe die Erdkraft an:
Erde trinkt und wird nicht trunken.
Feuer hebt Krankheit
Eiche Verhärtung
Ähre Vergiftung,
Der Hausgeiſt häuslichen Hader.
Mond mindert Zornwuth,
Hundsbiß heilt Hundshaar,
Rune Beredung;
Die Erde nehme Naß auf.

Heute noch im Fränkiſchen erfreut ſich wenigſtens ein Mittel aus dieſer Rüſtkammer urgermaniſcher Heilkunſt, großer Beliebtheit und unbedingten Anſehens. Dem Hunde, der bis aufs Blut gebiſſen hat, rauft man eine Büſchel Haar aus und bindet ſie auf die friſche Wunde, im feſten Glauben:

Hundsbiß heilt Hundshaar.

A. Dr. Bl.

Buhl contra Wimpfen.

Ein ergötzlicher Rechtsſtreit aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts, nach den Akten mitgeteilt von Dekan Hönes in Neuenſtadt.

Die Stadt Wimpfen bildet bekanntlich eine ebenſo unzeitgemäße als unzweckmäßige heſſiſche Enklave an der Grenze Badens und Württembergs und hätte ſchon längſt einem dieſer Länder einverleibt werden ſollen. Bis zum Jahre 1802 erfreute ſich das kleine Städtchen der Souveränität einer freien Reichsſtadt. Daß dieſe Würde aber auch ihre Bürde hatte, zeigt der folgende Handel, der ſo recht einen Einblick giebt in die Umſtändlichkeit des Gerichtsverfahrens der guten alten Zeit.

Im Jahre 1713 gab zu Wimpfen der dortige Helfer (d. h. zweiter Pfarrer) Johann Friedrich Buhl großes Ärgernis durch Mißhandlung ſeiner Frau und durch den Verdacht des ehebrecheriſchen Umgangs mit ſeiner Magd. Nachdem dieſe im darauf folgenden Jahr ein Kind geboren, wurde ſie ſamt dem Helfer „in den Turm geſperrt“. Der Rat zu Wimpfen ſetzte eine Unterſuchungskommiſſion nieder unter dem Vorſitz des Liz. Faber von Heilbronn und forderte zugleich ein Gutachten ein von der theologiſchen und der juriſtiſchen Fakultät in Tübingen. Beide entſchieden dafür, daß die Suspenſion und Verhaftung des Buhl vollſtändig gerechtfertigt und daß mit der weiteren Unterſuchung fortzufahren ſei. Am meiſten belaſtet wurde der Angeklagte durch folgenden Umſtand. Seine Frau war im Juli 1713 zu ihren Eltern nach Horkheim entflohen; vier Wochen darauf aber wurde im Pfarrhaus zu Ober-Eiſesheim eine Zuſammenkunft der beiden Gatten veranſtaltet und ein Sühneverſuch gemacht. Es kam ein Vergleich zu ſtande, aber es ſeien dabei „einander horrenda vorgeworfen, teils auch eingeſtanden worden“. Die Verteidigung des Buhl war eine ganz ungenügende und der Magiſtrat gab ihm und ſeinem damals noch lebenden Vater von Anfang an den Rat, er ſolle ſeine Stelle niederlegen, dann wolle man, „um den Skandal zu vermeiden“, die Unterſuchung fallen laſſen. Allein, obgleich Buhl ſelber einmal einigen Zeugen gegenüber zugeſtehen mußte, „er habe ſich vielfältig überſehen“, ſo ließ er ſich doch nicht bewegen, auf ſeine Stelle zu verzichten, ſondern appellierte zum großen Leidweſen der Wimpfener an den kaiſerlichen Reichshofrat zu Wien. Den Beſcheid desſelben laſſen wir wörtlich folgen:

Jovis, 31. Okt. 1715. Buhl ctr. Wimpfen rescripti in pcto arresto sive implo-
ratoriſcher Anwalt Adam Ignatius von Hänniſch sub 18. hujus exhibendo allerunterthänigſte nochmalige Vorſtellung suplicatio humillima pro nunc clementissime decernendo mandato poenali de relegando S. C. nec non ordinanda commissione Cäsarea appon lit 9 bis T. t. incl. in dplo.

Cum inclusione exhibiti rescribatur an den Magiſtrat zu Wimpfen; nachdem der Implorant durch die geſchehene responsionem ad articulos die vorige contumaciam, wegen welcher derſelbe vornehmlich eingezogen worden, purgieret, immittelſt bereits über Jahr und Tag gefänglich behalten worden, über den aber nit abzuſehen, wie von demſelben den ſo genannten Winckhleriſchen Brief[1]) als eine scripturam privatam wider ſich ſelbſt zu produzieren erfordert, und da er ſolches nit gethan, ſein Arreſt nun dahero kontinuiert werden mögen. So werde geſagtem Magiſtrat hiemit anbefohlen, den Imploranten alſogleich nach Empfang dieſes gegen abgeleiſtete juratoriſche cautionem ſeiner bisherigen Haft zu entlaſſen, darauf den angehobenen Inquiſitionsprocessum durch ein unparteiiſches judicium rechtsgemäß zu beſchleunigen, inquisitum mit ſeiner Defenſion genugſam zu hören und wie alles dieſes geſchehen ſei sub termino duorum mensium anhero zu berichten.

Franz Wilderich von Mensſeng.

Unbegreiflicherweiſe fand dieſer Erlaß in Wimpfen keine ſofortige Beachtung. Der Bürgermeiſter Ruff gab ſpäter folgende Erklärung ſeines Verhaltens zu Protokoll:

1. Sei Herr Hartung von Heilbronn, ſo als ein notarius zu ihm geſchickt worden und das Kaiſ. Mandat überbracht, ſein nit geringer Feind, mit dem er vorher in Ambts-Sachen Strittigkeit bekommen.
2. Hätte er einsmals von Hrn. Syndiko gehöret, wann ein Kaiſerl. Mandat komme, ſo habe man noch 4 Wochen Zeit, ehe man es exequiere.
3. Sei er ein ungelehrter, gemeiner Mann und habe nichts anders geſagt und gemeint, als daß weilen Hr. Dr. Faber mit dem consistorio bisher das ganze Werk traktiert,

[1]) Bezieht ſich auf einen Brief, den Buhls Frau von Horkheim aus an die Frau Pfarrer Winckhler in Wimpfen geſchrieben hatte und der natürlich für jenen nicht günſtig lautete.

ſo müßten ſie denſelben davon Nachricht zuvor geben und hören was ſie ſagen. Wäre ihm übrigens niemalen in das Herz kommen, den allergeringſten Ungehorſam gegen Ihre Majeſtät zu bezeugen, dafür ihn Gott behüten wolle.

Buhls Anwalt wandte ſich zum zweitenmal nach Wien und von hier erfolgte den 16. Januar 1716 ein neues Edikt folgenden Inhalts:

Cum inclusione exhibiti rescribatur ulterius an den Magiſtrat zu Wimpfen und zwar bei Straf 10 Markh löthigen Goldes, ſo von den singulis renitentibus unnachläßig exequiert werden ſoll, den inhaftierten diaconum Buhl gegen Leiſtung juratoriſcher Kaution in Konformität bereits ergangener Kaiſerl. Verordnung ſofort auf freien Fuß zu ſtellen, auch dem übrigen Inhalt derſelben die gebührende allergehorſamſte Parition zu leiſten, und wie ſolche geſchehen, binnen 2 Monaten anzuzeigen, damit widrigenfalls die gebotene commissionem zu erkennen, Kaiſ. Majeſtät nicht veranlaßt werden mögen.

Desgleichen ſolle geſagter Magiſtrat ob des Bürgermeiſter Ruffs in adjuncto sub lit. zz angezeigter höchſt unverantwortlicher und wider die Kaiſerl. allerhöchſte Autorität laufenden Reden, nemlich:

Es habe nichts zu bedeuten, man pariere eben nit gleich, er habe auch noch nie gehört und geſehen, daß eine Straf darauf erfolgt wäre, wenn man nit gleich pariert hätte.

Item wenn das Konſiſtorium oder der Lic. Faber zu Heilbronn mir befohlen, daß Sie den Helfer los laſſen ſollten, ſo wollten Sie es gleich thun.

geſtändig ſein, binnen obberührtem termino zu fernerer Kaiſerl. Verordnung pflichtmäßig berichten.

Obgleich Buhl ſich württembergiſche Richter ganz beſonders verbeten hatte, wandte ſich der Magiſtrat Wimpfen doch an verſchiedene Geiſtliche der Nachbarſchaft und forderte ſie auf, unter dem Vorſitz des württembergiſchen Kanzleidirektors Sattler zu einem Konſiſtorium zuſammenzutreten und die Sache aufs neue zu unterſuchen. Da Sattler ablehnte, ſo wurde der Syndikus der Stadt Nördlingen, Dr. Donauer, gebeten, das Präſidium zu übernehmen. Dieſer willigte ein, ebenſo die beiden geiſtlichen Beiſitzer: Stiftsprediger Jan von Öhringen und Dekan Wagner von Neuenſtadt. Dem Diarium dieſes Konſiſtoriums entnehmen wir folgendes: Nachdem am 15. März 1716 Dr. Donauer von Nördlingen angekommen war, wurden am 16. die beiden Herren von Öhringen und Neuenſtadt in „einer Gutſch“ abgeholt. Den 17. „hat man angefangen, ſich in den actis zu informieren und Herrn Buhlen folgendes Dekretum inſinuiert:

Demnach die Kön. K. Majeſtät wie auch K. Kath. Majeſtät unſer allergnädigſter Kaiſer und Herr in causa Buhl contra Wimpfen unter dem 31. Okt. 1715, alſo auch den 16. Jan. 1716 allergnädigſt befohlen post factam relaxationem arresti den wider Inquiſiten angehobenen Inquiſitionsprozeß durch ein unparteiiſches Judizium rechtsgemäß zu beſcheinigen . . . die ad hoc impartiale judicium berufenen Perſonen auch wirklich allhier in loco Wimpfen eingetroffen . . . hat man vor nötig erachtet, ſolches dem inquisito nit allein zu bedeuten, ſondern auch ihm freizuſtellen, ob er über die bisher ex officio formierten articulos inquisitionales ſeine interrogatoria ſtellen und die Zeugen nochmalen verhören oder aber zur Beſchleunigung des Prozeſſes . . . es bei den vorigen examina bewenden laſſen wolle . . . wonach er ſich zu richten und hierauf eine ſchleunige ſchriftliche Erklärung von ſich zu ſtellen hat.“ Die Antwort Buhls folgte noch an demſelben Tage und beſtand in „lauter tergiversationibus“. Man erwiderte ihm: „Man hat aus der von Johann Friedrich Buhl eingeſchickten . . Erklärung mit ſonderbarem Befremden vernommen, auf was vor eine faſt inſolente und animoſe, auch ſchlüpfrige Weiſe er das von Ihrer Kaiſ. Maj. angeordnete unparteiiſche Judizium zu deklinieren ſucht. Gleichwie aber derſelbe ſich an dem vom Kaiſ. Reichshofrat ad parendum anberaumten Termin um da wiederzukehren, weniger aber die darin eventualiter angeſetzte Strafe ſeiner von Gott vorgeſetzten Obrigkeit auf eine ſo irrespectuose Weiſe vorzurucken hat, weilen ihm ja von ſelbſten nit unbewußt ſein kann, daß das den 31. Jan. d. J. emanierte Kaiſerl. Reſkriptum erſt den 12. Febr. allhier inſinuiert worden, consequenter der ad parendum anberaumte Termin noch nicht elabiert iſt und man alſo ex parte magistratus ohne ſein unzeitiges Anmahnen ſchon noch ante lapsum termini gehörigen allerhöchſten Orten allergehorſamſt einzukommen und ſeine parition zu docieren wiſſen wird; da im übrigen notorium und landkundig, daß die Herrn Consistoriales ſowohl wegen ihrer weiten Entfernung als auch indeſſen eingefallener übler Witterung, eher hieherzubringen unmöglich geweſen; alſo will man ihn nochmalen wohlmeinend daran erinnern, daß er nachdem erſtberührte Herr Konſiſtoriales wirklich erſchienen und ſich allhier in loco Wimpfen eingefunden, auch zu ihrer benötigten Legitimation die kaiſerl. allergnädigſten rescripta, welche de constituendo impartiali Judicio generaliter lauten und die determinationem personarum dem allhieſigen Magiſtrat überlaſſen, vor

ſich haben, keine weiteren tergiversationes machen, ſondern vor dieſem judicio nunmehr wirklich erſcheine und all denjenigen Gehorſam leiſte, zu was er ſich in Konformität ſeiner juratoriſchen Kaution mittelſt eines wohlbedächtigen und theuren zu dem dreieinigen Gott (der ſich gewißlich nicht ſpotten läßt) abgeſchworenen Eides anheiſchig gemacht, wozu man ihm dann den morgenden Tag, ſo der 18. März ſein wird, will angeſetzt haben, und zu dem Ende ſeiner auf dem allhieſigen Rathaus morgen früh hora 9 gewärtig ſein.“ Im weiteren wird dann der Inhalt des erſten Schreibens wiederholt und Buhl noch einmal zur Beſchleunigung ſeiner Antwort ermahnt.

Am 18. März ließ Buhl ſagen, er bitte um die Erlaubnis, den Konſiſtorialibus aufzuwarten, kam aber nicht, ſondern ſandte wiederum nichts als „tergiversationes“ ein und vertröſtete auf die Ankunft ſeines Advokaten. Es wurde beſchloſſen, ihm Friſt bis zu Ankunft des letzteren zu vergönnen, auch ihm und ſeinem Advokaten Einſicht in die Akten zu geſtatten. Auch dies wurde ihm in ähnlichem Stile wie obiges mitgeteilt.

Den 19. März erfolgte wieder ein hinhaltendes Schreiben Buhls, worauf ihm geantwortet wurde: „daß er keine weiteren tergiversationes machen oder gewärtig ſein ſolle, daß man von Seiten des consistorii andere Mesures nehmen werde.“

Den 20. März „wurden wir ratione informationis actorum fertig“. Buhl machte ſeine Aufwartung und bat um die Erlaubnis, ſeinem Advokaten nach Heilbronn entgegenzugehen „und denſelben zur Anherkunft zu perſuadieren“. Dies wurde geſtattet[1]).

„Eodem ließen die hochanſehnlichen Herrn commissarii uns ſagen, daß ſie das Bürgerſtüblein darinnen zuvor Herr Buhl 16 Monat geſeſſen, weißnen wollten, und wir alſo die Beſchaffenheit des loci, wogegen Herr Buhl ſo ſcharf bei Ihrer Majeſtät geklaget durch einen notarium könnten erkundigen.“

21. März wurde der Kollege Buhls, Pfarrer Winkhler, aufgefordert, ſich über die von erſterem vorgebrachte Beſchuldigung zu äußern, daß er am Feiertag Simon und Judä (nachdem vormittags Predigt und nachmittags Chriſtenlehre ſtattgefunden) die Abendpredigt habe ausfallen laſſen und ſtatt deſſen dem Magiſtrat ein Gaſteſſen gegeben, wobei ſein auf dem Gymnaſium zu Stuttgart weilender Sohn ſeine erſte lateiniſche Rede de pace vorgetragen habe, als Dank für ein demſelben verwilligtes Stipendium. Nachmittags kam Notar Speidel von Weinsberg, um das Bürgerſtübchen anzuſehen „und den Unterſchied zwiſchen ſolcher und der Römerin (Buhls Magd) Arreſtantenſtube zu rekognoſcieren“. Jenes Lokal ging vornen auf den Markt hinaus, war 15 Schuh lang und 12 breit.

Sonntag 22. März Andacht. Abends liefen Briefe ein von dem Agenten der Stadt Wimpfen in Wien, Herrn v. Praun, „daß die geſuchte prolongatio termini in dem Buhlſchen Prozeß von Ihrer K. Majeſtät abgeſchlagen ſei. Item es würden der Stadt jura et privilegia nichts hierunter leiden, ſondern weil die Sach contra statum publicum laufe, ſo dürfte die poena über die autores auslaufen. Fordert anbei die Unkoſten, ſo an Schreibgeld den Bogen à 30 kr. auf 28 fl. ohne Poſtgeld ausmachen.

Den 23. März verlas Dr. Donauer das in 9 Bogen beſtehende Konzept von derjenigen Schrift, ſo man nomine magistratus contra Buhlen an Ihre etc. Majeſtät den 25. hujus abzuſchicken reſolvieret, darinnen die false narrata ſamt denen ſehr gravierenden Umſtänden contra Buhlen eingerucket, mithin des magistratus Unſchuld vorgeſtellt und des vorigen consistorii Prozeduren juſtifiziert wurden.

Den 24. wurde ein Schreiben an den Agenten von Praun in Wien abgefertigt. Darin wurde dieſer aufgefordert, obige Schrift einzugeben, gegen die Buhlſchen Tergiverſationen zu remonſtrieren, zu zeigen, wie durch das Ausbleiben des Buhlſchen Advokaten das Konſiſtorium genötigt werde, unverrichteter Sache wieder auseinanderzugehen, „zu vigilieren daß weilen dieſe Buhlſche Sache zugleich eine res spiritualis und ecclesiastica, ſolche allenfalls doch nit auf die dermals hier anweſende Kaiſerliche ſubdelegierte Kommiſſion devolviert werde; daß auch zugleich nach Kaiſ. Reichshofgerichtsordnung auf einen lutheriſchen Korreferenten angetragen werde, endlich um Relaxation ihrer beiden Arreſtanten (wohl die Römerin und ihr Kind?), denen alle media defensionis totaliter benommen ſeien, allerunterthänigſt anzuflehen, oder doch ihnen die in aller Welt rechtlich erlaubten media defensionis allergnädigſt vergönnt werden möchten.“

[1]) Das ganze Benehmen Buhls erklärt ſich daraus, daß derſelbe die Sache über den vom K. Reichshofrat geſtellten Termin hinaus verſchleppen wollte, um nicht vor dieſes ihm verhaßte Konſiſtorium, ſondern vor eine Kaiſerl. Kommiſſion geſtellt zu werden. Aus dieſem Grunde verzögerte ſein Anwalt die Ankunft von Tag zu Tag, brachte 8 Tage bei einer Hochzeitsfeier in Schw. Hall zu und entſchuldigte ſich, man habe ihm Tag für Tag ſo viel Ehre erwieſen mit Traktieren, daß er nicht habe abkommen können u. dgl. Die Kaiſerliche Kommiſſion, hoffte er, werde, als aus Katholiken beſtehend, gerne bereit ſein, den proteſtantiſchen Magiſtrat wegen irgend eines Formfehlers etwas zu drangſalieren.

In dem Schreiben an den Reichshofrat wurde zugleich die Bereitwilligkeit ausgeſprochen, ſich dem Spruche einer anderen proteſtantiſchen Univerſität als der ſchon früher angerufenen Tübinger zu fügen. Nur gegen die Univerſität Heidelberg verwahrte man ſich „aus ſehr bedenklichen Urſachen“.

Den 25. verlangte Buhl, dem Herrn Donauer allein aufzuwarten, und brachte folgendes vor:

1. Man ſolle ihm die Akten mitteilen. Dies wurde ihm zugeſagt, aber erſt nach geſchehener Konfrontation;
2. zog er die Glaubwürdigkeit der bisher gehörten Zeugen in Abrede;
3. drohte er noch mehrere Dinge wider den Magiſtrat aufzubringen, ſo daß magistratus nit judex ſein könne;
4. verlangte er zu wiſſen, wer der Aktor wider ihn wäre, worauf man ihm geantwortet: communis fama, die magistratus tanquam episcopus ex officio zu vernehmen gebunden war;
5. klagte er, wie dieſer unbillige Prozeß ihn ſchon mehr als 1000 Thaler gekoſtet und er ruiniert wäre; er hoffe, durch den Reichshofrat etwas von dieſen Unkoſten von dem Magiſtrat zurückzubekommen, und wolle deswegen nach Wien reiſen.
6. Es müſſe der Kaiſer bei dem Reichshofrat in ſeiner Sache ſprechen. „So man ihm auch gar gerne zugeſtanden, aber anbei auch Exempla gegeben, wie der Magistratus Wimpinensis casu quo ein Reviſorium unterthänigſt verlangen könnte; weilen er nun ſolches nit glauben wollte, hatte Herr Dr. Donauer ihm ſolches in autore gewieſen, worüber er erſchrocken nach Haus gegangen.“

26. März „wurde in der erſten öffentlichen Konſiſtorialſeſſion die Chriſtine Römerin über etliche und 90 interrogatoria verhört“.

27. März „früh ſchickte Buhl abermals eine Exzeptionsſchrift ein, darinnen er lauter Chicanes gebraucht, den terminum ulterioris inquisitionis verſtrichen zu ſein vorgiebt, weil man ihmi dermalen in einem zugeſandten decreto gemeldet, daß die acta noch nicht komplet ... und die Koſten auf den Magiſtrat ſchieben will, allein weilen man ... nicht gemeldet, daß die acta nimmer komplet, ſondern daß ſie noch nit komplet, und weilen der actus probatorius, dazu confrontatio nötig; noch nicht exhauriret, folglich die acta noch nicht rechtsgemäß inſtruiert wären, ſo hatte man ihm e vestigio ein geſchärftes Dekret geſchickt, daß er auf 9 Uhr erſcheinen ſolle, um die Konfrontation vornehmen zu können.“

Da, wie es ſcheint, Buhl nicht erſchien, ſo wurde des Nachmittags folgendes Protokoll aufgenommen:

„Demnach man ex parte des in causa Buhliana hier angeordneten Konſiſtorii wahrgenommen, daß Inquiſit nebſt ſeinen advocato causae nicht allein allerhand unnützliche effugia, dieſes gleichwohl ex autoritate Caesarea beſtellte Forum zu deklinieren, zumalen aber der ſchon hiebevor dekretierten und von ihm toties quoties agnoscierten Konfrontation zu entgehen, ſondern auch in ſeinen recessu d. 27. März ſogar inſoweit herausgebrochen iſt, daß er bei dem Kaiſ. hochpreislichen Reichshofrat allbereits antecedenter um eine anderweitige Verordnung angehalten und pro clementissime decernenda commissione gebeten, mithin dadurch ganz handgreiflich zu erkennen gegeben hat, daß ſowohl er als ſein advocatus causae dieſes judicium nur zu illudieren ſuchen, maßen denn letzterer bei einer Hochzeit zu Schwäb. Hall ſich über 8 Tage lang studio aufgehalten und die verordneten consistoriales zu Wimpfen, ohne etwas thun zu können, ſitzen laſſen: alſo hat man von obigem consistorio weg ſolches einem pleno consessui senatus anheute vorgetragen und ſeine Gedanken hierüber eröffnet; welcher dann hierauf nach weiſer Überlegung der Sach geſchloſſen, daß weilen bei ſogeſtalten Umſtänden in causa weiter nichts zu thun ſei und der ſuspendierte Diakonus ſich nimmermehr ad confrontandum ſtellen würde, man gleichwohl ſelbige bis zu weiterer Kaiſ. allergnädigſten Verordnung in statu quo zu laſſen und deren Verlauf an den Kaiſ. höchſtpreislichen Reichshofrat mit nächſtem allerunterthänigſt zu berichten, mithin nicht allein omnem culpam et moram von ſich beſtmöglichſt zu dimovieren, ſondern auch ratione expensarum ſich beſtens zu verwahren hätte; da inmittels ein jeder von denen Herrn consistoriales wieder abreiſen konnte. Welches man demnach kraft hiermit dieſes protocolli kürzlich anzeigen, und ſolches zu ſeiner Verwahrung ad acta legen wollen, in dem übrigen ſich auf den an den Kaiſ. höchſtpreisl. Reichshofrat diesfalls zu erlaſſen ſtehenden allerunterthänigſten Bericht und deſſen contenta kürzlich beziehend.“

Die Antwort des Reichshofrats erfolgte erſt am 11. Okt. 1717 (!) und lautet alſo: Karl etc. Uns iſt gebührend referiert worden, was an uns ihr in denen von dem durch euch ſuſpendierten Diakono Buhl wider euch eingebrachten Beſchwerden sub 28. u. 30. April 1716 für

unterthänigſte Berichte erſtattet und eingereicht habet. Nun iſt zwar bei uns auch der Impetrant eingekommen und gebeten, wir eine anderweitige Kommiſſion zu ernennen und die subministrationem ſeiner alimenta aus deren verlaufenen salariis zu verordnen gnädigſt geruheten; wir haben aber beide ſolche impetrantiſche petita, und zwar, was die Kommiſſion anbetrifft, ſchlechterdings, die subministrationem alimentorum aber noch zur Zeit abgeſchlagen, und gleich wie wir euer und des von euch niedergeſetzten consistorii bisheriges rechtliches Verfahren ggſt approbieren, und dieſen Inquiſitionsprozeß zumalen wegen dabei obwaltender göttlicher Ehre und Eurer Kirche und gemeinen Stadtweſens Wohlfahrt dermaleins mit gänzlicher Abſchneidung aller des Inquiſiten gebrauchter unſtatthafter Ausflüchte ein End gemacht wiſſen wollen, alſo befehlen wir euch hiemit gſt, daß ihr den inquisitum innerhalb von 8 Tagen nach Empfang dieſes nochmals ad peragendam confrontationem peremptorie vorladet und bei fernerem Nicht-Erſcheinen die acta in contumaciam inrotulieren nebſt Beifügung gegenwärtigen Kaiſerl. rescripti an die Theologiſche und Juriſten Fakultät auf der Univerſität Jena zu Einholung eines rechtlichen Urteils ohnverlangt verſchicket, was von dorten zurückkommt gebührend publiziert, und wie dieſes alles geſchehen an uns innerhalb Zeit zweier Monate berichtet.

Aus dem Bericht über die Eingabe des Buhlſchen Anwalts vom 11. Okt. 1717 mögen als Stilprobe folgende Zeilen genügen:

Buhls contra den Magiſtrat zu Wimpfen rescripti sive impetrante Anwalt Adam Ignatz von Heüniſch sub psto 22 Spt. v. J. referendo se auf eine den 28. Mai dicti anni übergebene Deduktion ſchriftlich supplicat hum^me^ pro clem^me^ demandanda ejusdem resolutione et relatione petiti. —

Idem subpstis 14 Dec. et 8 Martii nup. urget resolutionem. Idem sub psto 17 Apr. nup. accusando. Die ex adverso pendente lites thun wollende neuerliche Beeinträchtigung supplicat hum^me^ pro clem^me^ decernenda inhibitione poenali etc. etc.

Das Kaiſ. Reſkript vom 11. Okt. 1717 kam aber erſt am 3. Jan. 1718 in Wimpfen an. Unverzüglich ergingen von dort Einladungen an die Mitglieder des früheren Konſiſtoriums, ſich bis 17. Jan. wieder in W. einzufinden, um die vorgeſchriebene Konfrontation vorzunehmen. Da Herr Buhl nicht erſchien, ſo wurden Kaiſ. Befehl gemäß die Akten „inrotuliert“ und nach Jena geſandt. Von dort kam zunächſt die Weiſung, den Angeklagten noch einmal vorzuladen. Das Jenaer Schreiben war, wie es ſcheint, an den Reichshofrat gerichtet, wurde aber von dem Wimpfener Magiſtrat geöffnet, weshalb dieſer ſich in Wien entſchuldigen und eine Verwarnung entgegennehmen mußte.

So wurde dann das Konſiſtorium auf den 17. Juli 1718 noch einmal berufen. Da der Präſes, Dr. Donauer, inzwiſchen verſtorben war, ſo handelte es ſich darum, einen Nachfolger für denſelben zu finden.

Die Wahl war nicht ſo leicht; denn, ſchreibt der Rat zu Wimpfen, „die Sache iſt alſo beſchaffen, daß aber nicht jede, obwohl mit allen ſchönen Qualitäten verſehene Perſon, die im großen Fürſten- und Herrendienſte ſteht, uns anſtändig, weilen dergleichen gemeiniglich autoritative zu verfahren pflegen; wir hingegen als dermalen in statu presso, und da Kaiſ. Majeſtät die Oberhand in dieſer Sach behalten will, modestissime und mehr precario quam ex imperio dieſelbe traktieren, doch dabei uns wieder beſcheiden müſſen, daß freilich die kapabelſte und uns anſtändigſte subjecta mit gegenwärtigem ſehr odioſem Handel ſich nicht beladen mögen, weilen die Herrn Konſiſtoriales die maledicantiam Buhlianam mehr als ihnen lieb ſein kann, erfahren und ertragen müſſen; gleichwohlen aber eine Perſon erfordert wird, die Consistorialia und Criminalia aus dem Fundamente verſteht, auch eines munteren Geiſtes und aufgeweckten, dabei präſenten Gemüts iſt, um dem Buhlen ſeine jederzeit gebrauchten Intriken in tempore entdecken und parieren oder gar koupieren zu können“. Endlich wurde in dem erſten Ratskonſulenten der Stadt Schw. Hall ein paſſender Mann gefunden, bei dem freilich zuerſt die Bedenken der geiſtlichen Beiſitzer zu überwinden waren, weil dieſer Mann früher, ſolange er in Fürſtl. Eichſtättiſchen Dienſten geſtanden war, in der Religion etwas „zu vacillieren geſchienen hatte“.

Buhl, der ſich damals in Heidelberg aufhielt, wurde durch Vermittlung der kurpfälziſchen Regierung vorgeladen und erſchien wirklich in Wimpfen, ließ ſich bei dem Konſiſtorium melden, ritt dann aber plötzlich wieder davon, wahrſcheinlich im Gefühl, daß ſeine Sache ſchlimm ſtehe, ſo daß die vorgeſchriebene Konfrontation nicht vor ſich gehen konnte. Auf Anſuchen der Stadt Wimpfen verwies ihn die pfälziſche Regierung des Landes wenigſtens offiziell, thatſächlich konnte er aber doch ſeinen Aufenthalt daſelbſt fortſetzen. Ende Oktober kam nun das vom Auguſt datierte Gutachten der theologiſchen und der juriſtiſchen Fakultät Jenas, belaſtet mit 4 Th. 16 Gr. Dasſelbe führt aus, daß Buhl durch ſein Nichterſcheinen am 17. Juli 1718 ſeinen Kautionseid gebrochen habe, in welchem er ausdrücklich verſprochen habe, ſich bei jeder Ladung des

Gerichts zu ſtellen; überdies gehe aus den Angaben der Römerin hervor, daß er über das höchſt ärgerliche adulterium auch das abſcheuliche crimen Sodomiae an ihr begangen habe, welches ohne ferneren Zivilprozeß per modum inquisitionis billig zu vindizieren ſei. Das Konſiſtorium ſei demnach aufzuheben und die Sache criminaliter durch das weltliche Gericht zu traktieren. Die pfälziſche Regierung ſei anzugehen, daß ſie denſelben verhafte und ausliefere. Die Entſcheidung über die Koſten ſoll bis zum Endurteil ausgeſetzt bleiben.

Am Schluſſe ſteht folgende Nachſchrift: „Der Herr Referent . . . hat anbei zur Nachricht vermelden wollen, wes geſtalt er beſagte acta abends bei Lichte mit gebührendem Fleiße durchleſen, und weil er damit nicht fertig werden können, ſelbige von einander in zwei Teile geſchlagen, auf dem Tiſch liegen laſſen, das Licht ausgelöſchet und ſich zu Bett geleget. Es iſt auch deſſen Ehefrau kurz darauf durch die Studierſtube gegangen und geſehen, daß das Licht ausgelöſcht geweſen, auch das Geringſte vom Brande nicht gerochen noch geſpüret. Als aber Hr. Referent folgenden Morgens wieder aufgeſtanden und an ſeinen Tiſch in die Studierſtube gekommen, hat er mit Verwunderung gefunden, daß das den Abend vorher ausgelöſchte Licht auf den zinnernen Leuchter hinein ausgebrannt geweſen, wie dann die Aſche von dem um das Licht gewickelten Papiere auf der Dülle und in derſelben gelegen. Und nachdem er ſich ferner an den Tiſch ſetzen und die acta vollends leſen wollen, hat er mit Entſetzen wahrgenommen, wie ein Brand in ſelbige geraten, welcher ſothane acta, wie ſie auf dem Tiſch aufgeſchlagen geweſen und zwar nur den auf der rechten Hand liegenden Teil der Länge nach verſenget, obenher aber einige Stücke wirklich angegriffen und verſehret habe, jedoch von ſelbſt wieder erloſchen ſei. Wie dies zugegangen hat Hr. Referent bis jetzo nicht erfahren noch penetrieren können, wie das auf dem Leuchter ſtehende Stücklein Licht wieder angebrannt worden, weniger wie der Brand in die acta gekommen, am allerwenigſten wie ſelbiger wieder ausgelöſcht worden, zumal auch ſehr viele Briefe und Bücher auf dem Tiſche gelegen, welche wo nicht Gott ſeine Allmachtshand darüber gehalten hatte, leicht im Feuer verzehrt worden und ein großes Unglück hätte entſtehen können. Iſt auch göttlicher Providenz ſonderlich zuzuſchreiben, daß in denen Skripturen nichts verbrannt worden, ſo man nicht annoch deutlich leſen können."

Die Spuren des Brandes ſind beſonders an den Schreiben an den Reichshofrat erſichtlich, doch iſt meiſt nur der weiße Rand desſelben beſchädigt.

Der Magiſtrat zu Wimpfen berief nun das Konſiſtorium noch einmal auf den 15. Nov. um in Gegenwart desſelben dem Buhl das Jenaiſche Gutachten zu eröffnen. Ob Buhl ſich eingeſtellt hat, läßt ſich nicht erſehen, iſt aber zu bezweifeln.

Dagegen beſtürmten Buhls Anwälte den Reichshofrat, die Univerſität Jena und die pfälziſche Regierung mit Eingaben, in welchen ſie die Ungeſetzlichkeit des bisherigen Verfahrens darzulegen ſuchten und alle möglichen Beſchuldigungen gegen den Wimpfener Magiſtrat vorbrachten. Nichsdeſtoweniger erfolgte den 16. November 1718 folgender Entſcheid von Wien.

Karl VI etc. Liebe Getreue. Wir haben uns mit mehrerem gebührend referieren laſſen, wie bei uns und auf unſere in denen von dem Buhl wider euch angebrachten Beſchwerden unterm 13. Mai und 8. Juni ergangener conclusa sub präsentatis 5. 18. und 22. Aug. nebſthin für ein ſo andere Anzeig und Vorſtellung von dem eurerſeits dieſer Inquisition halber gethanen Verfahren eingereichet habet. Wie wir nun dasſelbe hiemit gnädigſt approbieren . . . alſo ergehet zugleich unſer gnädigſter Kaiſerl. Befehl an euch in Kraft dieſes, daß ihr gebetener Maßen den inquisitum bei nunmehr vorkommenden Umſtänden bei Handen zu bringen und ſeiner Perſon euch zu verſichern allen Fleiß anwendet. Wir verbleiben euch anbei mit kaiſerlichen Gnaden gewogen.

Karl m. p.

vdt. Fr. Karl Graf Schönborn. Franz Wilderich v. Meußeng.

prs. 9. Dez. 1718.

Nunmehr ſind unſere Quellen verſiegt. Nur ein Schreiben vom 4. Auguſt 1721 liegt uns noch vor, in welchem der Rat zu Wimpfen einem Mitglied jenes Konſiſtoriums mitteilt, daß der Buhlſche Prozeß nunmehr „ſoviel als gar" ſei und daß die Univerſität Jena die Unkoſten völlig dem Buhl zugeſprochen habe. Es handle ſich nur noch darum, desſelben habhaft zu werden; er habe ſich im letzten Frühjahr „unter dem Namen Franz Amadeus et Jean zu Ulm aufgehalten" und ſei von dort nach Wien abgegangen.

Über das Weitere ſchweigt die Geſchichte. Vielleicht hat Buhl die Drohung wahr gemacht, die er im Anfang ſeines Prozeſſes ausgeſtoßen: „Wenn die Herren von Wimpfen ihn drücken, ſo gehe er in der Feind, der Philiſter Lager über und ſuche ſein Brot bei den Jeſuiten".

IV. Sülchgauer Altertumsverein.

Geſchichte des Franziskaner-Minoriten-Kloſters Schwäbiſch Gmünd.

Von P. Konrad Eubel, Ord. Min. Conv. (z. Z. apoſt. Pönitentiar bei St. Peter in Rom).

In meiner Geſchichte der oberdeutſchen Minoritenprovinz (Würzburg 1886, Bucher) konnte ich die Geſchichte der einzelnen Klöſter derſelben nicht ſo eingehend behandeln, wie es das darüber vorhandene Material bei dem einen oder andern erlaubt hätte. Dies trifft beſonders auch bei dem Konvente Schwäbiſch Gmünd zu, über welchen die Franziskaner-Akten des Staatsarchivs Luzern, wohin ein großer Teil des Archivs der oberdeutſchen Minoritenprovinz (wahrſcheinlich aus dem 1839 aufgehobenen Konvente zu Luzern) gekommen iſt, eine reichliche Ausbeute gewähren. Unter Verwertung dieſes Materials und Heranziehung der übrigen einſchlägigen Quellen, ſoweit ſie bekannt und erreichbar waren, kam die obigen Titel tragende und in dieſen Heften nachſtehend zu veröffentlichende Arbeit zu ſtande.

Hinſichtlich des Zeitpunktes, in welchem ſich die Söhne des hl. Franziskus in Schw. Gmünd niederließen, iſt man vor widerſprechende und zum Teil unmögliche Angaben geſtellt. Nach Berard Müllers 1703 verfaßter Provinzchronik[1]) wäre ein aus Schwaben ſtammender Bruder David, einer der erſten perſönlichen Genoſſen des hl. Franziskus, von dieſem im Jahre 1208 — alſo ein Jahr früher, als derſelbe überhaupt Genoſſen hatte! — mit 7 andern Gefährten zur Predigt der Buße nach Deutſchland geſchickt worden. Noch im nämlichen Jahre nach Schw. Gmünd gekommen, hätte er daſelbſt von Ciſtercienſern eine beſcheidene Wohnung nebſt einer Kapelle zur Begründung einer Ordensniederlaſſung zugewieſen erhalten; er wäre jedoch noch im gleichen Jahre geſtorben und in dieſer Kapelle beigeſetzt worden, wie der noch vorhandene Leichenſtein ausweiſe, der folgende Inſchrift trage: „1208. Candide lector! hoc sub lapide requiescunt ossicula Davidis ex primis fratribus, qui a S. P. Francisco huc missus septem cum Fratribus.“ Schon zwei Jahre ſpäter wäre ein geräumiges Kloſter mit einer größeren Kirche an dieſe Kapelle, die in der Folge dem hl. Antonius von Padua geweiht wurde, angebaut worden. Die Mittel dazu hätten die Minoriten durch die Freigebigkeit der Gmünder Bürgerſchaft, beſonders aber des Herrn Walter von Rinderbach, erhalten. Allerdings muß Müller beifügen, daß manche ein ſo hohes Alter dieſes Kloſters bezweifeln; aber der Provinzial Gabriel Meyer, fügt er hinzu, habe in einem im Provinzarchiv hinterlegten Promemoria hervorgehoben, daß er 1648 auf der Gmünder Stadtkanzlei alte Chroniken und Dokumente eingeſehen, die darüber keinen Zweifel ließen.

Der Gmünder Guardian Alexander Herth[2]) ſtellt die Gründung ſeines Kloſters in der von ihm 1734 auf Befehl des Ordensgenerals verfaßten „Descriptio conventus

[1]) Vgl. hierüber meine Geſchichte der oberd. Min.Prov. S. IV.

[2]) Vgl. über dieſen ausgezeichneten Kanzelredner und Gelehrten ebendaſelbſt S. 130 und 181 und Anm. 551.

Suevogamund.“ genau ſo dar, wie B. Müller; nur weiß er noch anzugeben, daß von den 7 Gefährten Davids zwei, Br. Angelus und Br. Sylveſter, zu Gmünd geblieben, daſelbſt geſtorben und im Chore der Ordenskirche beigeſetzt worden ſeien, während von den übrigen fünf ſich drei nach Worms und Speyer und die andern beiden anderswohin zur Begründung von Ordensniederlaſſungen begeben hätten. Er fügt noch bei: In ecclesia nihil (notatu dignum) inveni nisi perantiquam scripturam parieti seu lapidi insculptam per modum epitaphii gentilitio lupo insigniti hujus tenoris: „A. D. 1214 fer. 2 post Sim. et Jud. obiit D. Petrus Lupus de valle Luporum miles, fundator hujus monasterii;“ at in quodam extracto protocolli haec legi: „Fundator nullus, sed plurimi benefactores, inter quos tamen D. Walterus de Rinderbach primarius numeratur.“

Zwei Anniverſarverzeichniſſe haben in dieſer Beziehung ſich widerſprechende Angaben; während das 1628 angefertigte folgende Stelle hat: „Nob. Dni. Walteri de Rinderbach fundatoris nostri monasterii“, hat das um 1684 angelegte zum 8. Februar ſtatt dieſes Zuſatzes folgenden: „nobiscum sepulti a. 1270, fidelissimi semper fratrum.“

In Moſers Beſchreibung von Württemberg I, 318, ſowie in der Oberamtsbeſchreibung von Gmünd S. 205 erſcheint Walter von Rinderbach als förmlicher Stifter des Kloſters, dort jedoch zum Jahre 1270, hier zum Jahre 1280 bezw. 1210. Grimm, der in ſeiner populär geſchriebenen Geſchichte der ehem. Reichsſtadt Gmünd die Gründung des dortigen Minoritenkloſters im Einklange mit B. Müller erzählt, führt auch die erwähnte Grabſchrift an, ſetzt jedoch die Jahreszahl 1208 ans Ende, wonach hiemit nur das Jahr der Ausſendung des Br. David angegeben erſcheint; nach ihm ſtarb derſelbe auch erſt 1219, dagegen der Ritter von Wolfsthal im Jahre 1210 und der Ritter Walter von Rinderbach 1220; auch dieſe beiden, welche in der Nähe von Gmünd ihre Stammburgen, in Gmünd ſelbſt aber ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatten, ſind nach ihm in der dortigen Franziskanerkirche beigeſetzt.

Es iſt ſchwer, aus dieſen Angaben das Richtige herauszufinden. Ohne Zweifel haben ſich die Minoriten ſchon frühzeitig in Gmünd niedergelaſſen, aber doch nicht früher, als ſie unter Cäſarius überhaupt nach Deutſchland kamen, alſo nicht vor Ende des Jahres 1221. Aber auch in den nächſtfolgenden Jahren kann dies kaum geſchehen sein. Allerdings iſt durch die Darſtellung bei Herth, wonach von den nach Gmünd gekommenen erſten Minoriten ein Teil weiter gezogen ſei, nach Worms und Speyer, an die beglaubigte erſte Ausbreitung des Ordens in Deutſchland angeknüpft. In dem genauen Berichte, der uns hierüber in den von 1221 bis 1238 reichenden Memorabilien des Jordanus von Giano, eines Gefährten des Cäſarius, erhalten iſt, iſt jedoch von Gmünd keine Rede, ſondern es heißt nur, daß von Augsburg aus, bis wohin die Minoritenmiſſionäre alle zuſammen von Italien aus über Tirol gereiſt waren, ein Teil nach Regensburg und Salzburg geſchickt worden ſei, der übrige Teil aber über Würzburg nach Worms und von da einerſeits nach Speyer und Straßburg und andererſeits nach Köln ſich begeben habe; auch findet ſich unter ihnen weder ein David, noch ein Angelus, noch ein Sylveſter. Wohl aber erſcheint ſchon nach ein paar Jahren ein Angelus von Worms als Kuſtos der Klöſter in Schwaben und Bayern. Sollte unter ihm und demnach noch im 3. Dezennium des 13. Jahrhunderts die Gmünder Niederlaſſung begründet worden ſein, oder haben wir am Ende, da hiefür ein David an die Spitze geſtellt wird, gar an den berühmten David von Augsburg, deſſen Auftreten in eine etwas ſpätere Zeit fällt und der auch nicht in Gmünd, ſondern in Augsburg (1271) geſtorben iſt und nicht zu den erſten nach Deutſchland gekommenen

Minoriten gehört hat, zu denken?[3]) Die Angabe, daß die Minoriten bei ihrer Ankunft in Gmünd von Ciſtercienſern eine Kapelle mit einer beſcheidenen Wohnung zugewieſen erhielten, erſcheint nicht ſo unglaublich, da die Minoriten ja auch zu Schwäbiſch Hall 1236 von den Benediktinern zu Comburg auf Bitten der Bürger zu Hall die hier denſelben gehörige St. Jakobskirche erhielten[4]). Jene Kapelle mag wirklich im Jahre 1208 nebſt einer klöſterlichen Wohnung als Filiale eines in der Nähe gelegenen Ciſtercienſerkloſters[5]) und zwar vom Ritter Peter Wolf v. Wolfsthal erbaut worden und das erwähnte „fundator hujus monasterii“ darum an ſich richtig, aber auf Ciſtercienſer ſtatt auf Minoriten zu beziehen ſein. Es iſt aber doch wahrſcheinlicher, daß es ſich mit dieſer Grabſchrift ebenſo wie mit der den Br. David betreffenden verhält. Dieſe erſcheint offenbar als eine viel ſpätere Denkſchrift, die auf einer falſchen Tradition beruht. Daß dieſelbe mit dem angeblichen Todesjahr nicht gleichzeitig iſt, beweiſt ſchon das darin vorkommende „a S. Patre Francisco“, wie auch das „Candide lector“ auf eine viel ſpätere Zeit hinweiſt; damit ſtimmt die Schrift ſelbſt überein: die Zahl 1208 iſt in ſpätgotiſchen arabiſchen Ziffern eingemeißelt und ſo auch die Umſchrift nach ihrem ganzen Charakter erſt am Ende des 15. Jahrhunderts angefertigt[6]). Was Walter von Rinderbach betrifft, ſo iſt wohl nicht daran zu zweifeln, daß derſelbe 1270 ſtarb und bei Lebzeiten ein großer Gönner der Gmünder Minoriten war. Die Angabe B. Müllers, daß die Minoriten ſchon bald nach ihrer Niederlaſſung in Gmünd neben der ihnen überlaſſenen Kapelle eine geräumige Kirche bauten, kann nicht ganz richtig ſein; es handelt ſich höchſtens nur um Erweiterung einer ſchon beſtehenden Kirche, von der namentlich das Weſtportal erhalten blieb. Die Minoriten bauten ihre Kirchen von Anfang an im frühgotiſchen Stile; die Gmünder Kirche zeigt aber teilweiſe noch romaniſche Formen[7]).

In dieſer Kirche erwählten ſchon frühzeitig die angeſehenſten Geſchlechter von Gmünd und Umgebung ihre letzte Ruheſtätte. Außer dem angeblich 1214 geſtorbenen Ritter von Wolfsthal iſt dies auch von dem 1388 in der Schlacht bei Döffingen gebliebenen Johannes Wolf von Wolfsthal, ſowie von mehreren Wolfsthalſchen Frauen bekannt[8]). A. Herth bemerkt in ſeiner ſchon erwähnten Descriptio noch weiter: „Apparent praeterea in ecclesia ill. dom. Comitum de Rechberg insignia. Aliorum quod attinet monumenta tam in ecclesia tam in peristilio (Kloſterkreuzgang) erecta, observavi quidem quorundam statuas virorum nobilium ex insignibus, sed deficiente scriptura certitudinem indagare haud potui. Ex Gamundianae curiae documentis legi, quod a. d. 1270 in ecclesia nostra sepultus fuerit antedictus D. Walterus de Rinderbach, item 1380 domicellus Udalricus de Alfingen, 1438 fer. 2. post Dom. Pass. frater Udalricus de Alfingen, multis annis guardianus hujus loci, 1538 Jul. 4 Joh. Baro de Rotenhan (quantum ex sepulchrali lapide con-

---

[3]) Daß bei Jordanus Schw. Gmünd in keiner Weiſe erwähnt iſt, darf allerdings nicht ſo aufgefaßt werden, als ob die Begründung einer Niederlaſſung daſelbſt in dem angedeuteten Zeitraume von 1221 bis 1238 von vornherein ausgeſchloſſen wäre. Er führt ja auch andere, die in dieſer Zeit ſicher entſtanden ſind, wie z. B. (um nur die nächſtgelegenen zu erwähnen) Ulm, Nördlingen, Eßlingen, Schwäbiſch Hall, nicht an; er kam eben ſchon 1224 bleibend nach Sachſen und entbehrte ſo der genaueren Kenntnis über die in Südweſtdeutſchland fernerhin ſich vollziehenden Kloſtergründungen.

[4]) Vgl. Württ. Urk.B. III, 376.

[5]) An das nächſtgelegene Königsbronn iſt nicht zu denken, da dieſes erſt 1302 gegründet wurde. Vgl. Janauſchek, Orig. Cisterc. I, 268.

[6]) Vgl. OA.Beſchr. von Gmünd S. 199.

[7]) Ebendaſelbſt.

[8]) Grimm, a. a. O. S. 61 u. 282.

jecturare potui); item Anna Drusilla de Bubenhoffen nata de Sperbereck ac Comitissa Osanna de Rechberg et Elisabeth Adelmann de Adelmannsfelden nata Schauberin de Milbach († 1634 November 22) ac denique (hujus maritus) Wilh. Christoph A. de A.“ [9]).

Gleichzeitig mit der Erwählung der Grabſtätte machten die Betreffenden auch gewöhnlich Seelgerät- oder Jahrtags- und überhaupt milde Stiftungen in dieſe Kirche. So wendete die Wolfsthalſche Familie den Gmünder Franziskanern eine ewige Spende von 3 Pfund 5 Schilling Heller jährlich zu, um dafür Weißbrot zu kaufen und um Gottes willen unter die armen Leute auszuteilen; am Gründonnerstag ſollten ſie den Kommunikanten aus der Stadt „erber Wein“ zu trinken geben, zu welchem Behufe ihnen gemäß einer Wolfsthalſchen Stiftung jährlich ein Eimer Eßlinger Wein zu verabreichen war [10]). Es exiſtieren noch zwei Aufzeichnungen über geſtiftete Gottesdienſte in der Gmünder Minoritenkirche (gegenwärtig im Staatsarchiv zu Luzern), und zwar vom Jahre 1628, wie es ſcheint, und vom Jahre 1684, das noch 1697 Nachträge erhielt. Die Mitteilung derſelben dürfte am beſten ſo geſchehen, daß die Abweichungen und Zuſätze des letzteren den Angaben des erſteren in Klammern beigefügt werden. Unter Weglaſſung des ſchon erwähnten Vortrags über W. von Rinderbach ergiebt ſich dann folgende Zuſammenſtellung:

Generosae Helenae Velerin de Frickenhausen, legavit 200 fl.; nob. virg. Catharinae de Breitenlandenberg, leg. 200 fl.; Sororum nostrarum apud S. Ludovicum [11]); gen. Susannae de Rechberg, leg. 300 fl. pro tribus sacris [12]); nob. dnae. Annae de Stein in Horn, contribuit pro restauratione monasterii 1000 fl.; Leonhardi Kager J. U. D., leg. 200 fl., de quorum censu quotannis 4 fl. distribuantur pauperibus; Nicolai Mayer, Wolfgangi Malsch et Erhardi Schlump; R. D. Joannis Gilgen et Georgii Welsch; ill. comitum de Helfenstein, illmae: com. de Helfenstein Barbarae conjugis dni. Antonii Fugeri; gen. dnae. Kunigundis de Rothenav(?), nob. Joannis de Memmingen (Nenningen) et Udalrici Fladen; Reimboldi Eberwein, Jo. Buochler et Barth. Wibeis; Sebastiani Stor, Petri Griel, Jo. Weiss; Francisci et Jacobi Leprosorum et Leop. Braun (Baum); Jo. Tuchscherer, David Eins, Jo. Beinhart, J. Schurrer, Petri Kaiser et Georgii Katzenſtein; Henr. Schneider, Ge. Schwarz et Jacobi Georgii; nob. Petri

---

[9]) Dieſer war ein beſonderer Gönner der Gmünder Minoriten und hatte deshalb vom Ordensgeneral einen Gnadenbrief (Partizipation an den im Orden verrichteten guten Werken) erhalten, wofür er ſich durch Schreiben d. d. Hochſtatt 2. März 1649 bedankte. — Auch die Stadt Gmünd hatte um jene Zeit einen ſolchen Gnadenbrief erhalten, was auf damals beſonders gute Beziehungen zum Kloſter ſchließen läßt.

[10]) Grimm, a. a. O.

[11]) Im Jahre 1445 machte Anna Hemerſtetter eine Stiftung für Seelſchweſtern. Dieſelben ließen ſich jedoch ſchon 1487 in den Franziskanerorden dritter Regel aufnehmen. Das ſo gebildete Frauenkloſter zum hl. Ludwig, worunter wohl der hl. Ludwig von Frankreich zu verſtehen iſt, während das Minoritenkloſter in der Folge dem hl. Ludwig, Biſchof von Toulouſe, geweiht worden war, beſtand bis zur allgemeinen Säkulariſation. Vgl. Grimm, a. a. O. S. 266 ff.

[12]) Im weitern Verlaufe des Verzeichniſſes heißt es noch: „prima die cuiusque mensis, in quem non incidit Dominica vel festum solemne, celebretur sacrum pro gen. dna. Susanna de Rechberg“; ſowie am Schluſſe: „postridie Stigm. S. P. N. Francisci (18. Sept.) cantetur officium de eisdem s. stigmatibus, pro quo legavit gen. virgo Osanna de Rechberg (apud nos sepulta) 100 fl., pro restauratione chori contribuit 200 fl.“ Nach andern Mitteilungen iſt dieſe Osanna von R., Schweſter des nachgenannten Freiherrn Johann Wilhelm von R. und Tochter des 1605 geſt. Kaſpar Bernhard I. von R. und ſeiner erſten Gemahlin Johanna von Vollmertshauſen, nicht bei den Franziskanern, ſondern in der Pfarrkirche zu Gmünd begraben, wo ſie auch einen Jahrtag ſtiftete und noch durch viele andere Stiftungen ihren Namen verewigte; dagegen iſt ihre vorerwähnte Stiefmutter Suſanna, geb. Truchſ. von Höffingen, zweite Gemahlin des Kaſpar Bernhard von R., in der Franziskanerkirche zu Gmünd beigeſetzt.

de Hirnhain[13]) et Nicolai Mayerhoefer; nob. Margar. de Bolstein et Amaliae de Keppenbach (?); Jo. Schmidt de Mayngen, Henr. Koenig, Petri Nagel et Ge. Stoffen; gen. dni. Ge. Christ. Ursenbeck et Petri Vogel; Jo. Schulteti, Henr. Brigel et Henr. Wolt; nob. Udalrici de Rechberg (in eccl. nostra sepulti, qui legavit et concessit nobis jus patronatus beneficii in Lindach cum quibusdam redditibus)[14]), et Ge. de Westernach, nob. Annae M. de Bubenhofen n. Schenkin de Stauffenberg et Petri Creidiz; Jo. Heckerlin et Erhardi Erasmi; benefactorum ex nobili familia de Welwart, qui hic requiescunt; Conradi Seifridt et Cath. Laibin ux.; fer. 2. post Trinit. cantetur solemne officium de S. Trinitate et distrib. pauperibus 2 fl., pro quo legavit dom. Eustachius de Westernach in Kapfenberg 100 fl.; item eodem die alterum, pro quo legavit dom. Conradus Schuzbar d. Milchling (equ. Ord. teut.), praedecessor dni. de Westernach, 100 fl.; rev. Wolfg. Eiber, Hartm. Wangner, Caroli Ring, Joa. Grim et Jac. Remmlin; Marci Schenkler, Jo. Hadigi et Jo. Negelin; Galli Rot et Henr. Debler; Jodoci Neher, Ge. Linhart et Viti Merlin; nob. Udalr. de Hohenalfingen[15]) et uxoris suae Margar. de Rechberg et Seifrid Schez; nob. Wilh. de Alfingen et Ge. de Dembach; rev. Marci Wolf et Laur. Pfenningmann; Melchioris Hitter, Ge. Graf et Jo. Dietingensis; Jo. et Jac. Spindler fratrum et Jo. Flicker; Petri Zeller et Jo. Braun; (gen. Jo. Guilh. Baronis in Hohenrechberg, domini in Scharpfenberg etc., in eccl. n. sepulti [† 1. Jan. 1614], dedit ad restaur. monasterii nostri 100 fl.; Joachim Jaeger J. U. D. in eccl. n. sep., leg. 200 fl.; nob. dnae. Susannae Schenkin natae de Udenheim apud nos sepultae, leg. 100 fl.; nob. de Neuhausen, leg. 30 fl.; rev. dni. Jakobi Koenig, par. in Mecklingen; rev. dni. Jac. Heinlein, par. in Omenheim; rev. dni. Jo. Willi par. in Reichenbach; nob. familiae Plaur (Blarer) von Wartensee; Henr. Rechberger, Caroli Koenig J. U. D.; rev. Dni. Sebast. Oesterlein; rev. dni. Jo. Ad. Pfeiffer, par. in Kochen 1694; dni. Viti Jageisen consulis).

Leider sind in dieſen beiden Verzeichniſſen nur ſehr ſelten Jahrzahlen beigefügt; auch iſt nur ſelten angemerkt, ob die betreffenden Stifter bei den Minoriten auch begraben wurden, was allerdings bei den meiſten davon anzunehmen iſt.

---

[13]) Nach gefälliger Mitteilung des Herrn Archivrats Stälin in Stuttgart iſt in Gabelkovers Kollektaneen (im Staatsarchiv zu Stuttgart) Bd. III S. 1206b zu leſen: „Zu Gmünd im Anniverſarienbuch des Barfüßerkloſters ſteht memoria: Herr Herdegen von Hirnheim und Eliſabeth von Stammheim ſeine Hausfrau.“ Demnach hat Gabelkover ein drittes Seelbuch benützt, da in den beiden hier mitgeteilten dieſer Vortrag ſich nicht findet.

[14]) Es iſt noch weiter bemerkt: „Quonam iure nunc possideant Moniales Dominicanae Cellae Dei (Gotteszell bei Gmünd) idem ius patronatus, nescitur.“ Anderswo heißt es aber: „Anno dni. 1470 contulit nobis Udalricus de Rechberg ius patronatus beneficii in Lindach cum quibusdam redditibus, sed perpetua obligatione, ut bis in mense missa ibi legeretur; duravitque haec obligatio usque ad a. 1560, quo tempore dux Wirtembergiae Christophorus nomine, tutor praedicti pagi, abrogavit hanc missarum celebrationem.“ In dem im Texte mitgeteilten älteren Verzeichniſſe iſt auch noch ein „anniversarium omnium de Rechberg“ angeführt. Nach andern Mitteilungen wäre übrigens dieſer Ulrich von Rechberg nicht bei den Franziskanern zu Gmünd, ſondern in der Pfarrkirche zu Donzdorf begraben, wo derſelbe ſchon 16 Jahre vor ſeinem am 9. Sept. 1496 erfolgten Tode ſein noch daſelbſt befindliches Grabmonument herſtellen ließ, was für ſich allein aber wohl nicht als Beweis für die ſeinerzeitige wirkliche Beiſetzung gelten kann. In Gabelkovers Kollektaneen Bd. IV S. 1685a iſt zu leſen: „Zu Gmünd im Barfüßerkloſter im Seelbuch ſteht: mem. Ulrici de Rechberg jun. Herrn Ulrich deß eltern filii; sorores ſind Agnes, Cunegund und Barbara, Herr Ulrich von Ahelfingen [Ehegatte der vierten]: Margreth von Rechberg (ſ. folg. Anm.).

[15]) Von demſelben, wahrſcheinlich dem Vater oder Großvater des gleichnamigen Guardians, heißt es in einer Aufzeichnung: „Idem a. 1380 legavit nobis praeter vinum quotannis ex Wirtembergia praestandum, sed a temporibus Lutheri non amplius praestitum, pro anniversario villam suam in Heissenberg dictam, quae vendita est a. 1570.“

Das Kloſter ſcheint in der Provinz nie zu beſonderer Bedeutung gelangt zu ſein; denn trotz ſeiner nicht ungünſtigen Lage wurde daſelbſt bis zum 18. Jahrhundert nur ein einziges Provinzkapitel im J. 1495 gehalten[16]). Von der religiöſen Neuerung, wie ſie unter dem Namen Reformation bekannt iſt, blieb Gmünd zwar nicht ganz unberührt, doch konnte dieſelbe hier nicht zur Herrſchaft gelangen. Neben und ſchon vor dem an Luther ſich anſchließenden Kaplan Althamer und dem aus Bayern ſtammenden Martin Zehentmayer, der in Gmünd eine wiedertäuferiſche Bewegung in Scene ſetzte, war es beſonders noch der dortige Franziskaner Schilling aus Rothenburg ob d. T., der in ſeinen Predigten nicht nur für religiöſe, ſondern auch für politiſche Freiheit ſchwärmte und deshalb die Stadt verlaſſen mußte, was ihm dann bekanntlich auch zu Augsburg begegnete, wohin ihn der dortige Rat — nach Entfernung des Blaſius Kern und unter Ablehnung des Dr. Thomas Murner durch den Provinzial Georg Hofmann und wohl noch i. J. 1522 — als Prediger in der Barfüßerkirche hatte ſenden laſſen[17]).

Obſchon übrigens die Geiſtlichkeit und die Bürgerſchaft zu Gmünd im allgemeinen dem katholiſchen Glauben treu blieb, ſo wurden infolge der allgemeinen Zeitlage die Verhältniſſe des dortigen Minoritenkloſters doch ſehr prekäre. Wir erhalten hierüber nähere Aufſchlüſſe aus einem noch öfters zu erwähnenden Rechtfertigungsſchreiben des Guardians Georg Simon, worin er ſagt: Er ſei ungefähr 5 Jahre lang (c. 1533–1538) im Barfüßerkloſter zu Gmünd „Junger“ (Novize und ſtudierender Profeßkleriker) geweſen neben einem andern „Jungen“ und drei Prieſtern. Da aber das Kloſter nicht im ſtande geweſen wäre, ſie alle zu ernähren, ſo ſei dem jüngeren Prieſter erlaubt worden, auf eine Pfarrei zu ziehen, und von den beiden „Jungen“ der eine (in das Minoritenkloſter) nach Speyer geſchickt, der andere (er ſelbſt) vom Provinzial Barthol. Hermann (1529—1545) zu ſich nach Hagenau genommen worden. Nach deſſen Tode habe er, unterdeſſen zum Prieſter geweiht, das Kloſter zu Hagenau, in welchem König Ferdinand im Sommer 1540 ſich elf Wochen aufgehalten, wieder verlaſſen und ſei nach Gmünd zurückgekehrt, wo es unterdeſſen mit ſeinem Kloſter nicht beſſer geworden ſei. In der That war die materielle Lage desſelben, welchem ſeit ein paar Jahren der ehemalige Guardian des aufgelöſten Nördlinger Kloſters, Jeremias Jäger, vorſtand, fortwährend eine ſehr ungünſtige. Unterm 12. Febr. 1546 ſahen ſich Bürgermeiſter und Rat von Gmünd veranlaßt, an den Provinzial und das von ihm nach Überlingen berufene Kapitel zu ſchreiben, wie ihr Kloſter ſo arm ſei, daß „der Guardian ſelb ander oder drit ir auffenthaltung und wonung nit gehaben mögen; wo man nit welt, daß das Kloſter gar zu grund und abfall khem, ſo wäre vonnöthen, daß ſolches am Thachwerk und ſunſt gebeſſert und gepauwet würde, welches aber

[16]) Auf dieſem Kapitel ſtellte der Provinzial Georg Summer eine Urkunde aus, wodurch er die vom römiſchen König Max errichtete ſundgauiſche Müllerzunft aller von den Minoriten und Klariſſen der oberdeutſchen Provinz verrichteten guten Werke teilhaftig machte. Vgl. meine Geſchichte dieſer Provinz Anmerk. 142. Im Jahre 1490 hatte derſelbe Provinzial einen ſolchen Gnadenbrief für den Junker Georg von Rechberg, welcher 1523 einer der Hauptleute des ſchwäbiſchen Bundes war und der Stauffeneckſchen Linie angehört, ausgeſtellt. Ibid. n. 108. Die dort genannte comitissa N. de Rechberg dürfte die 1469 geſtorbene Eliſabeth geb. Gräfin v. Werdenberg-Sargans, Gemahlin des Hans von Rechberg zu Schramberg, geweſen ſein.

[17]) Die Litteratur über Schilling findet ſich zum Teil in meiner Geſchichte der oberdeutſchen Minor.Prov. Anm. 488 und zum Teil bei Wagner, Die Reichsſtadt Schwäb. Gmünd 1523—1525, in den Württ. Vierteljahrsh. II (1879) S. 28 zuſammengeſtellt. Über Blaſius Kern iſt nach gefälliger Mitteilung des Herrn Pfarrers Boſſert in Nabern meiner vorerwähnten Geſchichte noch nachzutragen, daß derſelbe zu Calw geboren war, am 18. Sept. 1510 zu Tübingen ſich inſkribierte und 1543 das Amt eines Beichtigers im Klariſſenkloſter zu Valduna (vergl. Zeitſchr. f. Geſch. d. Oberrh. XXVIII, 215) verſah.

in des Kloſters vermegen nit iſt“. Sie bäten daher, da ſie das Kloſter „lieber uffrecht, vann veredet und wüſt“ ſehen, um einen Zuſchuß aus der Provinzkaſſe, welcher, wie ſie berichtet wären, „eine namhafte Summe Geldes von den verenderten Klöſtern herzugefloſſen[18]), davon ains teils den Clöſtern, ſo daß weniger dann das hieſig nottürftig, hilf bewieſen“ worden wäre. — Zu dieſem Notſtande kam dann noch der Überfall Gmünds durch die Truppen des ſchmalkaldiſchen Bundes Ende November 1546, wobei auch das Barfüßerkloſter geplündert wurde[19]).

Unter ſolchen Umſtänden iſt es nicht zu verwundern, wenn die Rechnungsablage, die der Guardian im folgenden Sommer dem Rate ſtellte, in mancher Beziehung eine mangelhafte war; daß derſelbe ihn deswegen gleich beim Provinziale verklagte, iſt allem Anſcheine nach auf Intriguen ſeines Mitbruders Georg Simon zurückzuführen. Dieſer wurde denn auch daraufhin an Stelle Jägers als Guardian eingeſetzt, wiewohl letzterer beim Provinzial zuerſt ſich ſchriftlich zu rechtfertigen geſucht[20]) und dann deswegen Ende Oktober 1547 perſönlich zu ihm ſich begeben und ein Zeugnis des Gmünder Dominikaner-Priors Johann Pruner mitgebracht hatte, worin es hieß, daß ihm „gewißlich an fill oder ganz onrecht geſchehen“. Der Provinzial glaubte jedoch, es bei der getroffenen Veränderung bewenden laſſen zu müſſen, da in einem gleichzeitigen Schreiben die Kloſterpfleger Städtmeiſter Heinrich Pletzger und Ratsherr Pantaleon Brauneck, ſowie Andreas Mayerhofer und Hans Pletzger, jener wirklicher und dieſer geweſener Städtmeiſter, „ſamt einer ganzen Frundſchaft Burger zu Gmünd“, für den neuen Guardian Georg Simon ſich verwendeten. Dieſer ſtand dem Kloſter, in dem ſich außer ihm meiſtens nur noch ein Prieſter befand, 16 Jahre vor, bis es ihm, deſſen moraliſche Aufführung ſchon während dieſer Zeit nicht immer die beſte war, im Kloſter ganz und gar zu enge wurde. Indem er ſich hinter den Junker Walter von Hirnhaim ſteckte, wußte er zunächt die Frühmeſſerei Abtsgmünd-Wöllſtein und hernach die Pfarrei ſeines Geburtsortes Abtsgmünd zu erlangen. Er behauptete zwar in dem mehrerwähnten Rechtfertigungsſchreiben, daß er das Kloſter nicht aus Mutwillen verlaſſen habe, ſondern allein aus Beſorgnis, daß er ſich „bei den ſorglichen leuffen und zeiten neben andern armen Conventualen bei ſo geringem einkhommen nit erhalten möge“, und ſuchte dieſen Schritt noch zu legaliſieren durch eine vom Provinzial Barth. Hermann 1544 ihm verliehene Vollmacht. Allerdings hatte dieſer vom päpſtlichen Legaten Contarini auf dem Reichstag zu Regensburg 1541 die Vollmacht erhalten, daß er ſeine Mitbrüder im Falle der Not (bei großer Armut des Kloſters) Pfarreien und Pfründen übernehmen laſſen dürfe, und dieſe Fakultät auch dem G. Simon, der ihn nach Regensburg begleitet hatte, 1544 zugeſtellt[21]). Aber

[18]) Es iſt hier hauptſächlich auf die Abtretung der Klöſter zu Kolmar, Friedberg u. ſ. w. (ſ. meine Geſch. d. oberd. Min.Prov. S. 93 u. 94) angeſpielt.

[19]) Der demſelben hiebei zugefügte Schaden wurde auf 582 fl. geſchätzt. Vgl. Wagner, Schw. Gmünd 1546—1548, a. a. O. VII, 12 Anm. 48.

[20]) Wenn er den Pflegern, ſchrieb er, nicht über alles habe Rechenſchaft geben können, wo dasſelbe hingekommen oder wie es verbraucht worden, ſo ſei daran allein ſchuld, daß er bald nach dem Überfalle längere Zeit ſchwer krank geworden, ſo daß er nicht alles habe aufſchreiben können, und außerdem ſei ihm bei dem Überfalle ſein Einnahme- und Ausgabe-Regiſter abhanden gekommen. Sein Mitbruder Georg Simon rühmte ſich in ſeinem ſchon erwähnten Schreiben, daß von den Wertſachen des Kloſters bei dieſem Überfall gar nichts gerettet worden wäre, wenn er nicht dem Guardian die Schlüſſel hiezu abgefordert und in aller Eile mit Wagnis ſeines Lebens „Kelch, Monſtranz, Kleinater, die beſten Ornata, Brieff und Siegel“ genommen und einem kranken Nachbarn unter das Bett geſteckt hätte.

[21]) Dieſelbe lautete: „In Christo sibi charissimo fratri Georgio Symon sacerdoti ordinis Minorum fr. Barthol. Hermann etc. Tua petitio nuper mihi exhibita continebat, quod cum jam refrigescente charitate ferme per totam Germaniam erga Religiosos, maxime Mendicantes, non

abgeſehen davon, daß dieſelbe auf die gegenwärtigen Verhältniſſe gar nicht paßte, war es offenkundig, daß G. Simon das Kloſter nur „aus Mutwillen“ verlaſſen habe. Der Orden ſtrengte zwar gegen ihn beim Generalvikar in Augsburg einen Prozeß an, aber 1570 war noch keine Entſcheidung getroffen und ging der damals vom Gmünder Pfarrer Hennenbergius dem Provinzial erteilte Rat dahin, die Sache einem Rechtsgelehrten zu übertragen; „habet enim et apostata Symon suos Theseos et consiliarios, unde caute cum ipso agendum“. Letzterer ſcheint denn auch nicht weiter behelligt worden zu ſein.

Der Provinzial Ulrich Ludeſcher (1557—1565) war über den Austritt des Georg Simon um ſo mehr überraſcht, als er, wie er an die Kloſterpfleger Wolfgang König und Sebaſtian Malſch ſchrieb, bisher nicht anders wußte, „dann das der Guardian dem gotzhaus wol vorgeſtanden und gehauſt hab, dadurch er (der Provinzial) neben Verhütung großen coſtens die Viſitation wie gegen andere Klöſter eingeſtellt hab“ [22]). Während die Kloſterpfleger unterm 25. Juni 1563 den Provinzial über den augenblicklichen Stand des Kloſters dahin informierten, daß dasſelbe, in welchem z. Z. nur ein vom Guardian angenommener Pfründner und eine Magd ſich befänden, nicht nur von allen Mitteln entblößt, ſondern noch dazu mit 200 fl. Schulden belaſtet ſei, ſtellte gleichzeitig Bürgermeiſter und Rat das Anſinnen: „Dieweil dann das Cloſter ledig ſtet, iſt unſer pit, E. Er. wolle einen gotzfürchtigen thaugenlichen Ordens Mann, der dem Gotzdienſt und predigen khan vorſteen und der alten Religion iſt, alher in gemelt Cloſter zu Gardion verordnen.“ Am 23. Aug. 1563 ſchrieb der Provinzial nach Gmünd, wo er unterdeſſen perſönlich geweſen zu ſein ſcheint, daß er den Urſus Becher zu einem Guardian daſelbſt eingeſetzt habe, „welcher dem gotzhaus one Zweifel mit ſingen, leſen und Verſehung der Cantzel dermaßen vorſten wirt, davon Ir ein ſonderes wolgefallen haben werdet.“

Der neue Guardian ſeinerſeits hatte an dieſer Stelle weniger Wohlgefallen; er beklagte ſich in ſeinem erſten Schreiben, welches er am 3. Okt. 1563 von Gmünd aus an den Provinzial richtete, daß er ein ganz leeres Haus gefunden, daß ihm die Pfleger nicht an die Hand gehen und die Regiſter nicht herausgeben, daß ſie dem alten Guardian durch die Finger geſehen, weil er ſie abſchmierte. Der Provinzial erſuchte deshalb unterm 26. Nov. 1563 den Rat von Gmünd, dem Guardian zwei unparteiiſche Pfleger zur Seite zu geben, die ihn in der Verwaltung des Kloſters beſſer unterſtützten. Daß darauf aber nicht eingegangen wurde, beweiſt der Brief, den der Guardian am 17. Sept. 1564 an den Provinzial ſchrieb, worin er ſich wieder über die Pfleger beklagte, namentlich über Malſch, der es mit dem alten Guardian halte, während er mit König zufrieden ſei; am liebſten wäre es ihm übrigens, wenn er ſeiner Stelle enthoben würde. Dieſen Wunſch ſprach er drei Monate ſpäter geradezu und entſchieden aus, da er unter den prekären Verhältniſſen des Kloſters nicht länger aushalten könne. Sein Geſuch ſcheint angenommen worden zu ſein; denn am 18. Jan. 1565 ſchrieb der Rat an den Provinzial, daß er dem Guardian, da derſelbe im Begriffe ſtehe, abzuziehen und im Kloſter außer einem Pfründner und einer Magd nur

possis necessaria vitae tibi acquirere neque labore corporali neque mendicitate hactenus consueta, quatenus tibi indulgerem, ut vel rogatus vel postulatus ad aliquod beneficium ecclesiasticum sive cum cura sive sine cura possis de voluntate collatoris vel possidentis ibidem servire et in divinis ministrare, etiamsi contingat in aliquo monasterio. De licentia mea et indulto papali, donec tibi per sedem apostolicam aliter fuerit provisum, tenore igitur praesentium tibi lubens concedo atque indulgeo, quamdiu gratus existis et religiose vixeris etc.“

[22]) Im Jahre 1559 muß der Provinzial in Ordensangelegenheiten in Aſſiſi geweſen ſein, denn unterm 3. Febr. 1560 bemerkte der Guardian G. Simon in einem Briefe an ihn: „Von E. E. Reiſen und Handlung in Aſſiſis hab ich gern gehört; hoff, es ſolle dem Orden zu gutem kommen.“

mehr ein „Junger“ [23]) vorhanden ſei, des Kloſters Siegel, Zinsbriefe, Kelche, Monſtranzen und andere Wertſachen, um ſie bei dergleichen Stadtgut zu verwahren, abgefordert habe; in Anbetracht des Schuldenſtandes des Kloſters halte er es für gut, dasſelbe „mit Regierung eines Guardians vacieren zu laſſen“, bis die Schulden gedeckt ſeien, und den „Jungen“ bis zur Vollendung ſeiner Studien anderswohin zu ſenden. In erſteren Vorſchlag willigte der Provinzial, den letzteren verſprach er auch in thunlichſter Bälde erfüllen zu wollen, ſtarb darüber aber ſchon am 23. April 1565.

Im nächſten Oktober ſollte auf dem Kapitel in Villingen ein neuer Provinzial erwählt werden, wozu der Provinzialvikar Johann Windler, Guardian zu Luzern, auch den Konventualen Hugo Benſel in Gmünd citierte. Der dortige Rat bat jedoch unterm 30. Sept. 1565, deſſen Nichterſcheinen in Anbetracht ſeiner Jugend und der Armut des Kloſters entſchuldigen, im übrigen aber denſelben dem Verſprechen des verſtorbenen Provinzials gemäß bis zum Empfange der Prieſterweihe anderswohin thun zu wollen, „damit er in studiis etwas merers dann bisher fürſetzen und daneben die Kirchenbreuch erkündigen und erlernen möcht“. Dieſes Anſuchen erneuerte der Rat unterm 22. Mai 1566 und ſchickte den Hugo Benſel ſelbſt als Boten des betr. Schreibens ab. Der neue Provinzial Jodocus Schüßler ſchickte ihn aber wieder nach Gmünd zurück, wie es ſcheint, um zu verhindern, daß das dortige Kloſter nicht ganz von Konventualen entblößt ſei, und verſprach, bald ſelbſt dahin zu kommen. Dies geſchah auch anfangs Okt. 1566. Der Rat ließ ihm durch die Kloſterpfleger Melchior Brauch und Jakob Debler vorſtellen, daß es zur Abtragung der Schulden des Kloſters noch immer nötig ſei, daß das Guardianat vaciere und auch ſonſt kein Prieſter daſelbſt unterhalten werde, ſondern allein der Pfründner und die Magd mit geringer Haushaltung darin blieben; für die Abhaltung der Ämter und geſtifteten Gottesdienſte in der Kloſterkirche würde ſchon Sorge getragen. Der Provinzial wollte auf eigene Fauſt keine bindende Zuſage in dieſer Sache machen, ſondern behielt ſich die Rückſprache mit ſeinen Definitoren vor. Dieſelben waren der Anſicht, daß man auf den Vorſchlag des Rates bei den obwaltenden Umſtänden eingehen müſſe. Demgemäß wurde auch Hugo Benſel in ein anderes Kloſter geſchickt zur näheren Vorbereitung auf die Prieſterweihe. Als er dieſelbe auf Trinitatis 1567 erhielt, ſchickte ihn der Provinzial nicht nur nach ſeiner Vaterſtadt Gmünd, um daſelbſt ſeine Primiz zu feiern, ſondern ſchrieb auch an den dortigen Rat, daß, wenn es ihm gefällig wäre, er denſelben, der dem dortigen Kloſter zugehöre, als deſſen Guardian konfirmieren wolle. Die Herren von Gmünd erwiderten aber am 17. Juli 1567, ſie hätten zwar nichts dagegen, wenn Hugo Benſel ſeine erſte Meſſe bei ihnen ſinge, „doch das ſolchs uff ſein Coſten und one des Cloſters ſchaden beſchech“; was jedoch ſeine Einſetzung als Guardian anbelange, ſo müßten ſie ſich dagegen erklären, da die Schulden des Kloſters noch nicht ganz abgetragen ſeien; man möchte deshalb den Primizianten in ein anderes Kloſter verſetzen, damit er noch weiter ſtudiere, was für ihn wohl auch noch notwendig ſei.

Wiewohl der Provinzial unterm 24. Juli 1567 vom Gmünder Auguſtinerprior Joachim Brunner aufmerkſam gemacht worden war, daß es gut wäre, wenn ein Ordensprieſter in das Barfüßerkloſter daſelbſt käme, ſo glaubte er doch dem Anſinnen des Rats entſprechen zu müſſen und ſchickte den Hugo Benſel in das Kloſter nach Luzern. Als er aber im folgenden Jahre — nicht durch den Rat, wie es verſpro-

[23]) Es war dies der Gmünder Bürgerſohn Hugo Beintzel (Benſel), den noch der Guardian Georg Simon für den Orden angenommen und zur Heranbildung in das Kloſter nach Würzburg geſchickt hatte; 1563 hatte ihn der Provinzial in ein anderes Kloſter verſetzt und im Sept. 1564 nach Gmünd zurückgeſchickt.

chenermaßen hätte geſchehen ſollen, ſondern privatim — erfahren hatte, daß ſeinem Kloſter zu Gmünd durch Erledigung eines demſelben gehörigen Lehengutes eine größere Handlohnſumme zugefallen, ſchickte er ohne weiteres den Hugo Benſel als Guardian nach Gmünd. Die Herren der Stadt mußten wohl oder übel dies hinnehmen, wie ſie denn auch unterm 22. Dez. 1568 dem Provinzial ſchrieben[24]), daß ſie die Verordnung Benſels zum Guardian, ſo er dem Feſtgottesdienſte und der Kanzel vorſtehen könne, dazu ſich auch prieſterlich halte, gerne ſähen und ihm an Kirchenzierden und Kelchen geben wollten, was er notwendig hätte; die Zinsbriefe aber und die Verleihung des Kloſterlehenhofes zum Heiſſenberg ſtänden ihnen zu und ſie wüßten ſich damit wohl zu halten. Dieſer Vorbehalt widerſprach jedoch ganz und gar dem zwiſchen dem Provinzial und dem Rate mündlich und ſchriftlich getroffenen Abkommen. Der neue Guardian wollte denn auch, offenbar in höherem Auftrage, alles oder nichts haben und zelebrierte deshalb, da er erſteres nicht erlangen konnte, fortwährend in einer fremden Kirche. Das war dem Rate auch nicht angenehm und er begehrte deshalb die Abberufung des Guardians beim Provinzial. Dieſer lehnte jedoch ein ſolches Anſinnen ab und erſuchte vielmehr um vollſtändige Befriedigung der ganz gerechten Anſprüche des Guardians. Darauf wollte aber der Rat nicht eingehen und ſo wurde ein für die Dauer unerträglicher Zuſtand geſchaffen.

Um demſelben ein Ende zu machen, beſchloß der Provinzial nicht nur einen andern Guardian einzuſetzen, ſondern ſich auch perſönlich nach Gmünd zu begeben, um die Differenzen zu beſeitigen. Er reiſte deshalb Mitte Februar 1570 mit dem neuen Guardian Nikolaus Algus, der bisher in Breiſach war, dahin. Er ſah alsbald ein, daß er, um das Kloſter endlich einmal wieder auf ſich ſelbſt ſtellen zu können, vor allem in die vom Rate ſchon längſt empfohlene Veräußerung des Kloſterlehenhofes zum Heiſſenberg willigen müſſe. Als Käufer desſelben wartete auch ſchon lange das Stift Ellwangen. Dieſem wurde er denn auch um die Summe von 3015 fl. überlaſſen. Für das ſofort angezahlte Drittel der Kaufſumme wurden die noch in c. 400 fl. beſtehenden Schulden des Kloſters getilgt und die übrige Summe ſonſt zu deſſen Gunſten verwendet[25]). Ob auch eine Verſtändigung mit dem Rate über die Herausgabe der dem Kloſter gehörigen Dokumente erzielt wurde, geht aus den Akten nicht klar hervor; nach ſpäteren derartigen Reklamationen dürfte dies nicht der Fall geweſen, im allgemeinen aber doch ein beſſeres Einverſtändnis zwiſchen Rat und Kloſter hergeſtellt worden ſein; jedenfalls befand ſich dieſes bezüglich des Zeitlichen wieder in einer günſtigeren Lage. Der neue Guardian war aber ganz der Mann, demſelben auch im Geiſtlichen Anſehen zu verſchaffen. In dem ſchon angezogenen Schriftſtück des Stadtpfarrers Hennenbergius konnte dieſer nicht genug hervorheben, wie wert ihm derſelbe ſei „ob singularem vitae et morum pietatisque praestantiam“. Als er 1575 nach Überlingen kam, wo er noch vor 1578 ſtarb, ſcheint Johann Bicklin an ſeine Stelle in Schw. Gmünd gekommen zu ſein; wenigſtens wird auf dem 1578 zu

---

[24]) Dieſes Schreiben überbrachte der Überlinger Leſemeiſter P. Georg Späth, den der Provinzial mit dem neuen Guardian nach Gmünd geſchickt hatte, um deſſen Einſetzung vorzunehmen und von den Herren der Stadt die ſeiner Zeit zu Handen genommenen Dokumente, Ornate und Kelche zurückzufordern.

[25]) Dieſer Lehenhof ſtammte aus einer Jahrtagſtiftung des Ulrich von Alfingen vom Jahre 1380 (vgl. Anm. 12 S. 126). Das Kloſter hatte ſolche Lehengüter noch zu Schönhart, Hezbach und Lautern, die aber verhältnismäßig wenig eintrugen, ſo daß man damals auch dieſe zu Eigentum zu verkaufen geneigt war; es iſt wenigſtens eine Berechnung aus jener Zeit vorhanden, wodurch dargethan werden ſollte, um wieviel höher die Zinſen aus dieſen Verkaufsſummen gegenüber dem Geldwerte der von den Beſtändern jährlich zu präſtierenden Naturalleiſtungen wären.

Conſtanz abgehaltenen Provinzkapitel unter den jüngſt Verſtorbenen ſowohl er als auch Hugo Benſell als ehemalige Guardiane von dort angeführt. Hierauf wurde Criſpin Heußlin Guardian daſelbſt. Dieſer ſtand dem Kloſter bis zum Jahre 1583 löblich vor, dann aber wurde er von dem Grafen Wilhelm von Öttingen, welcher ſchon den Minoriten Johann Alberti[26]) als Hofkaplan berufen und ihm dann auch die Verwaltung des von ſeinen Ahnen geſtifteten, nun aber ausgeſtorbenen Brigittenkloſters Maihingen übertragen hatte, bei deſſen 1583 erfolgtem Ableben als ſein Nachfolger begehrt. Der Provinzial ſchrieb unterm 5. März 1583 an den Rat von Gmünd, er könne dieſen Wunſch nicht abweiſen, andererſeits aber augenblicklich keinen anderen Guardian nach Gmünd ſchicken; man möge deshalb einiges Zuſehen haben, den bisherigen Guardian aber vor ſeinem Abzug zur Rechnungsſtellung veranlaſſen. Zwei Monate ſpäter ernannte der Provinzial einen neuen Guardian in der Perſon des Thanner Konventualen Matthias Debelin (Deubelin) und empfahl ihn dem dortigen Rate, der auch in verbindlicher Weiſe erwiederte. — Unter den folgenden Guardianen iſt namentlich Dr. Caſpar Gehmann hervorzuheben, der 1595—1598 Provinzial war und hierauf das Guardianat zu Gmünd, das er auch ſchon vorher (1594) inne gehabt haben ſoll, übernahm und daſelbſt 1604 hochbetagt unter dem Ausrufe: „Jam vici“ ſtarb[27]).

Einer ſeiner nächſten (vielleicht der unmittelbare) Nachfolger war der um das Gmünder Kloſter hochverdiente Jakob Laib. Derſelbe, ein ebenſo frommer wie eifriger Ordensmann, ließ ſich die Hebung des Kloſters in jeder Beziehung angelegen ſein. Es geht dies insbeſondere aus den beiden folgenden Schriftſtücken hervor. Unterm 4. Auguſt 1612 ſchrieb von Gmünd aus Anton Fugger[28]) an den Provinzial Bishalm, er werde wiſſen, wie das dortige Kloſter durch nicht geringen Fleiß, Mühe und Arbeit des ehrwürdigen und hochgelehrten Herrn Gu. Jakob Laib (gegenwärtig ſein Beichtvater) reſtauriert und renoviert worden ſei. Dieſes Kloſter ſei jedoch mit einem geringen Einkommen verſehen und der Guardian deshalb gleichſam gezwungen, zwei Conditiones zur Abhaltung des ſonn- und feſttäglichen Gottesdienſtes zu übernehmen, nämlich in Hohenrechberg und in Horn; für die Aushilfe an letzterem Orte würden 100 fl. bezahlt, für jene zu Hohenrechberg hätten ſich ſeine lieben Schwäger, die Freiherren Hans Wilhelm und Kaſpar Bernhard von Rechberg, die dem Orden wohl affektioniert wären, verwilligt, in Zukunft 200 fl. ſtatt wie bisher 160 fl. zu verabreichen. Da der Guardian aber nur noch einen Prieſter im Kloſter habe, ſo möge der Provinzial wenigſtens noch einen weiteren qualifizierten Prieſter dahin verſetzen. In dem kaiſerlichen Gnadenbrief d. d. Wien 4. Nov. 1623 wird Jakob Laib, der mit der Gnade Gottes und der mildreichen Beiſteuer gutherziger Leute ſein Kloſter bereits ſo hergeſtellt habe, daß bei demſelben jetzt fünf Prieſter nebſt drei Laienbrüdern unterhalten werden, zu deſſen beſſerer Stützung für Sammlung fernerer

---

[26]) Dieſer Joh. Alberti, welcher unter dem Guardianate des N. Algus Mitglied des Gmünder Kloſters geweſen zu ſein ſcheint und ehedem Beichtvater bei den Klariſſen zu Regensburg war, muß ein durch Erfahrung und Klugheit ausgezeichneter Mann geweſen ſein, da nicht nur der Guardian Algus, ſondern auch der Provinzial in wichtigeren Angelegenheiten ſich Rats bei ihm erholten. Ihm iſt auch an erſter Stelle zuzuſchreiben, daß der Orden in der Folge das ehemalige Brigittenkloſter Maihingen von den Grafen von Öttingen zugewieſen erhielt.

[27]) Ob der zu Gmünd geborene Provinzial Melchior Breitter (1625—1628) im Kloſter ſeiner Vaterſtadt Guardian war, iſt nicht bekannt. Vgl. über beide Provinziale meine Prov.-Geſch. S. 168 u. 170.

[28]) Freiherr von Kirchberg-Weißenhorn, geſtorben 1616 Apr. 13 und in der Pfarrkirche zu Gmünd begraben. Grimm, l. c. S. 346. Aus den ſchon mitgeteilten Jahrtagſtiftungen geht hervor, daß ſeine Gemahlin eine Gräfin von Helfenſtein war.

Gaben allen Fürſten, Prälaten, Herren und Beamten des Reichs empfohlen[29]). Vielfach wird er auch für den Urheber des bis zum Übergang Gmünds an Württemberg beſtandenen Gebrauchs, daß die Ratsherren zum Zeichen ihres kath. Glaubens mit dem Roſenkranz in der Hand bei Sitzungen erſchienen, gehalten, wogegen andere dieſe Übungen auf den eifrigkatholiſchen Bürgermeiſter Rauchbein, der um die Mitte des 16. Jahrhunderts zu Gmünd regierte, zurückführen wollen[30]). Von 1630—1639 war Laib Guardian zu Thann im Sundgau, worauf er wieder ſechs Jahre in gleicher Eigenſchaft nach Gmünd kam. Nach Niederlegung ſeines Guardianats blieb er zwar noch einige Zeit in Gmünd, ob er aber dort auch ſtarb, iſt ungewiß.

Sein Nachfolger im Jahre 1645 war Felician Schwab (Suevi), der bereits (namentlich zu Luzern und Solothurn) mehrere muſikaliſche Werke komponiert hatte und in dieſem Fache auch in Gmünd noch weiter thätig war, ja während ſeines dortigen Aufenthaltes ſeine meiſten derartigen Werke veröffentlichte. Im Jahre 1650 mußte er jedoch das Guardianat mit der Stelle eines Vikars vertauſchen und kam in dieſer Eigenſchaft 1653 nach Speyer. Daſelbſt ließ er ſich die Kirchenmuſik ebenfalls recht angelegen ſein, hatte aber deshalb mit ſeinem Guardian manche Diſſidien wegen des häufigen Beſuches der „Muſikanten“, die viel Unruhe und Unordnung in die Stille des Kloſters brachten[31]).

Um jene Zeit fingen die Minoriten zu Gmünd an, mit dem Unterrichte der Jugend ſich zu beſchäftigen; wenigſtens werden in einem Schriftſtück vom Jahr 1652 zwei Patres als damit betraut angeführt. Offenbar handelte es ſich um lateiniſchen und überhaupt um jenen Unterricht, wie er an den unteren Klaſſen der Mittelſchulen erteilt zu werden pflegt. Die eigentliche Gründung einer ſolchen Lehranſtalt fällt wohl erſt in das Jahr 1736[32]).

Die Beziehungen des Franziskaner- wie der übrigen Mendikantenklöſter in Gmünd zum dortigen Pfarrklerus waren, wie anderwärts, nicht immer die beſten. Im Auguſt 1666 berichtete der Guardian Edmund Hartmann an den in Maihingen befindlichen Provinzial Chriſtof Vogel, daß vom Biſchof von Augsburg auf Betreiben

---

[29]) Aus der Inſchrift, die auf ſeinem noch jetzt in der Sakriſtei der ehemaligen Ordenskirche aufbewahrten Porträt angebracht iſt, erfahren wir, daß er zur Herſtellung ſeines Kloſters bei 12000 fl. zuſammengebettelt habe. Mehrere darauf bezügliche Poſten ſind offenbar in den ſchon mitgeteilten Anniverſarverzeichniſſen vorgetragen.

[30]) In der mehrerwähnten Descriptio behauptet der Guardian Alex. Herth, in einem alten Gedenkbuch des Kloſters geleſen zu haben, daß Laib dieſen Gebrauch angeregt habe. Hiefür ſpricht insbeſondere auch der in der Inſchrift auf ſeinem Porträt vorkommende Paſſus: „Ao. 1620 civitatem Gamund. in vera fide servavit.“ Vgl. meine Prov.Geſch. S. 109. Den Irrtum Stälins, Wirt. Geſch. IV, 247 ff., der Laib um 100 Jahre zu früh exiſtieren läßt, korrigierte Wagner, Gmünd 1523—1525, l. c. S. 33 n. 2.

[31]) Unterm 17. April 1654 beſchwerte ſich der Guardian beim Provinzial, daß das Gemach ſeines Vikars „ein Wirtzhaus worden; ich mache, was ich will, ſo bleibt es die Muſikantenzunft“. Dagegen hob letzterer in ſeinem am 23. Sept. 1654 an den Provinzial gerichteten Schreiben hervor, er habe den ſonn- und feiertäglichen Gottesdienſt ſo weit gebracht, daß alle Musici zu den Franziskanern laufen. Vgl. meine Geſch. der oberd. Min.Prov. S. 125.

[32]) In der 1715 angelegten und von da an fortgeführten Kloſterchronik heißt es: „A. 1736 ad instantiam R. P. Guardiani studium inferioristicum fuit erectum seu reinceptum, quam jam antea aliquamdiu vigeret, consentiente et approbante Dignissimo (Provinciali) nostro, non sine civium consolatione, quorum filii disciplinae nostrae fuerunt traditi; quilibet eorum praeter 4 fl. plaustrum lignorum promisit conventui. Primo anno unus tantum professor docuit, secundo mox alter huc missus est. Tandem a. 1749 ad quorundam patronorum instantiam scholae inferiores fundatae fuerunt promissis conventui annuatim 100 fl. pro duobus professoribus a grammatica ad rhetoricam usque juventutem instructuris, cui pecuniae summae domini civitatis addiderunt 10 orgyas lignorum per singulos annos.“

der Pfarrgeiſtlichkeit von Gmünd den drei Mendikantenklöſtern daſelbſt, „weilen ſie ſollen derſelben nit allein einen merklichen Abtrag gethan, ſondern auch anmaßend in deren Pfarrgerechtigkeit eingegriffen haben“, das Meſſeleſen in der Pfarrkirche verboten worden sei; Bürgermeiſter und Rat wollten ſich das aber nicht gefallen laſſen, ſondern ſich beim Biſchof darüber beſchweren und die Mendikanten ſich dieſem Schritt anſchließen. Der Erfolg desſelben iſt nicht bekannt, wie überhaupt die Quellen ein halbes Jahrhundert lang zu fließen aufhören.

Im Jahre 1715 fing der Guardian Raymund Lemmermayer, der auch eine Hauschronik anlegte, an, die ſehr ruinös gewordene Kirche zu reſtaurieren[33]), und ließ zu dieſem Zweck in aller Welt Almoſen ſammeln. Das Kloſtergebäude war aber in einem ſolchen Zuſtande, daß ein vollſtändiger Neubau nötig war. Aus dieſem Anlaß entſtand jedoch ein langwieriger Streit mit den Adjacenten, ſo daß erſt am 19. April 1718 der Grundſtein[34]) (durch den Stadtpfarrer und Dekan Johann Schleicher) gelegt werden konnte. Im folgenden Jahre weihte der Augsburger Weihbiſchof in der Kirche drei neue Altäre, während 1720 die Antoniuskapelle eine Renovierung erfuhr[35]). Am 22. April 1722 wurde im neuerbauten Kloſter „mit ſonderer Freud des Cleri saecularis als auch des hochlöblichen Magiſtrats und der ganzen Bürgerſchaft“ ein kleines Provinzkapitel gehalten unter dem Vorſitze des dieſem Kloſter angehörigen Provinzials Andreas Sartorius, der dort auch am 22. März 1723 ſtarb[36]). Im Jahre 1750 fand daſelbſt ein großes Provinzkapitel ſtatt, nachdem die beiden andern zu Gmünd befindlichen Orden der Auguſtiner und Dominikaner kurz zuvor ebenfalls ſolche Kapitel gefeiert hatten[37]).

---

[33]) „Sublato e choro anteriori organo ad inferiorem locum (Empore) translato.“ Danach ſcheint bis dahin der im Mittelalter auch in den Minoritenkirchen gebräuchliche Lettner noch vorhanden geweſen zu ſein. Namentlich wurde auch das Dachwerk der Kirche einer durchgreifenden Reparatur unterworfen.

[34]) Derſelbe erhielt folgende chronoſtichiſche Inſchrift: „posItIo LapIDIs In noMIne patrIs et fILII et spIrItVs sanCtI.“

[35]) In der Folge wurden durch die reichlichen Spenden verſchiedener Wohlthäter Veränderungen in der Kirche vorgenommen, namentlich wurde eine neue Kanzel errichtet, neue Fenſter eingeſetzt und die Orgel repariert. Im Jahre 1746 ließ der dem Dritten Orden angehörige Geiſtliche Ignaz Stahl auf ſeine Koſten einen neuen Altar z. E. der hl. Barbara errichten und erlangte auch durch Vermittlung des Exprovinzials Joachim Roth, der damals als Generalaſſiſtent zu Rom ſich befand, zwei päpſtliche Gnadenbriefe für die ſterbenden und verſtorbenen Mitglieder der St. Barbara-Bruderſchaft; 1735 wurde ein hl. Grab und 1736 eine Krippe errichtet, dann 1747 eine von R. D. Peter Reiß III. O. geſchenkte Statue, Chriſtus an der Geiſelſäule darſtellend, auf dem Marienaltar aufgeſtellt und 1748 der Kirche von einem Bürger eine in Silber gefaßte Kreuzpartikel geſchenkt, zu deren öffentlicher Verehrung der Augsburger Weihbiſchof die kirchliche Erlaubnis erteilte.

[36]) Außer andern ſeinem Mutterkloſter bewieſenen Wohlthaten beſchenkte A. S. die dortige Bibliothek mit wertvollen Büchern, namentlich den exegetiſchen Werken des Cornelius a Lapide. Auch ein Neffe dieſes Provinzials, Lazarus Sartorius, gleichfalls ein tüchtiger und beſonders um ſeinen Nativkonvent verdienter Mann, gehörte dieſem Kloſter an. Von ihm heißt es in der Hauschronik: „R. P. Lazarus Sartorius ad exemplum sui cognati Andreae p. m. plurima conventui suo praestitit procurando calicem, libros, pecunias, utensilia sacra et profana, praeter haereditatem sat pinguem.“ In ähnlicher Weiſe hatte ſich um ſein Mutterkloſter Gmünd verdient gemacht der im Konvent zu Konſtanz befindliche und im dortigen Dome das Beichtvateramt verſehende P. Dionys Harth († 1736 Sept. 9.), „qui libros, pecunias, ornatum seu supellectilem sacram, imagines pictas et multa alia conventui suo transmisit.“

[37]) „1743 Maii 3 celebrarunt hic Gamundiae P. P. Augustiniani solemniter capitulum provinciale cum processione, concione et officio in ecclesia parochiali; 1749 Maii 4 celebrarunt hic P. P. Dominicani cap. prov. per 5 dies cum totidem concionibus et officiis et 2 disputationibus, ad quas nos (Minoritae) quoque argumentantes invitati sumus.“

Im Jahre 1749 war endlich mit dem Stadtrate eine vom Konvente ſchon 1715 angeregte und in der Folge noch öfter urgierte Angelegenheit bereinigt worden, die noch in die früheren Pflegſchaftszeiten[38]) zurückzureichen ſcheint. Aus den Worten der Hauschronik zum Jahre 1715: „Sollicitavit P. Guardianus pro recuperandis conventus nostri documentis, item cum dominis civitatis ratiocinia ratione restantium censuum habuit“, muß man ſchließen, daß die Stadt die dem Kloſter gehörigen Dokumente noch in Verwahrung hatte und daß ſie vom Kloſter Kapitalien nützte, für die ſie ſeit längerer Zeit keine Zinſen bezahlte. Endlich wurde 1749 die betreffende Kapitalſumme dem Kloſter ausbezahlt, aber ohne Zinſen ſeit 1717, welche die Summe von 5000 fl. betragen hätten. Zu einiger Entſchädigung gab die Stadt jedoch unentgeltlich das nötige Holz zu neuen Kirchenbänken.

Nachdem die Mitglieder des Gmünder Minoritenkloſters auch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine eifrige Thätigkeit auf dem Katheder wie auf der Kanzel und im Beichtſtuhl entwickelt hatten, traf daſſelbe zu Anfang des 19. Jahrhunderts das allgemeine Los der Säkulariſation. Mit der bisherigen Reichsſtadt ſelbſt fiel es der Krone Württemberg zu. Während jedoch die beiden andern Mannsklöſter daſelbſt ſofort aufgehoben wurden, durften die Minoriten wegen der von ihnen geleiteten und fernerhin noch zu leitenden Lehranſtalt als klöſterliche Kommunität bis 1822 fortleben[39]). Im Jahre 1824 wurde ſodann in ihrem Kloſter das katholiſche Schullehrerſeminar des Landes eingerichtet und die Kirche als zweite Pfarrkirche verwendet. Selbſtverſtändlich brachte dieſe Verfügung manche Veränderungen des Kloſters mit ſich, aber das Schickſal desſelben war denn doch — gegenüber dem ſo mancher andern, auch der beiden übrigen Mannsklöſter von Gmünd, ein ungleich günſtigeres.

Schließlich mögen noch die bekannten Namen der ehemaligen Guardiane dieſes Kloſters hier einen Platz finden. Es ſind folgende: Burchard 1391, Ulrich von Alfingen † 1438, Eucharius 1462, Dr. Johann Spieß (zugleich Kuſtos) 1474, Erhard Currer 1481, Job Veindt 1487, Ulrich Rampf 1496, Jakob Mollitoris 1510, Jeremias Jäger 1543—1547, Georg Simon 1547—1563, Urſus Becher 1563—1565, Hugo Benſel 1568—1570, Nikolaus Algus 1570—1575, Johann Bicklin 1575—1578, Criſpin Heußlin 1578—1583, Matthias Debelin 1583, Claudius Nußbaum 1589, Johann Fabri 1592, Dr. Kaſpar Gehmann (Provinzial 1595—1598) 1594 und 1598 bis 1604, Jakob Laib 1608, 1612, 1616, 1620, 1623, 1639—1645, Beatus Thunolt 1630, Berard Güttinger 1635, Pacificus Bruller 1637, Felician Schwab 1645—1650, Bonaventura Marius (Provinzial 1662—1665) c. 1650—1653 und c. 1670, Edmund Hartmann 1666, Eucharius Wirz c. 1697, Bernhard Müller 1701 und c. 1710 († 1712 Aug. 7), Accurſius Gyrthanner, Franz Hammer (Provinzial 1696—1699),

---

[38]) Da durch das Konzil von Trient dem Minoritenorden der förmliche Beſitz von Eigentum geſtattet wurde, ſo fielen allmählich die Kloſterſchaffner und Ratspfleger weg, deren Aufſtellung auf die Beſtimmung der Regel, daß der Orden auch in communi nichts beſitzen ſollte, baſiert war. Vgl. meine Prov.Geſch. Anm. 532.

[39]) Die letzten Konventualen waren: Guardian Pius Lang (geb. zu Leinzell 1757, geſt. 1823 als Kaplan zu Bodnegg), der um die Taubſtummen beſonders verdiente Manuel Franz (geb. zu Gmünd 1742, geſt. ebendaſelbſt 1819), Ferdinand Meſſerſchmidt (geb. zu Gmünd 1772, nach der Säkulariſation zuerſt in Gmünd, dann in Ellwangen Profeſſor, geſt. 1837 als Pfarrer in Egelfingen), Florian Wetzmaier (geb. zu Gmünd 1775, geſt. 1836 als Pfarrer von Stetten bei Rottweil), Paul Reuter (geb. zu Wieſenſteig 1776, geſt. 1814 als Profeſſor zu Rottweil), Hilarius Reuter (geb. zu Wieſenſteig 1780, geſt. 1868 zu Ellwangen als Penſionär und letzter Pater der ehemaligen oberdeutſchen oder Straßburger Minoritenprovinz). Vgl. meine Geſchichte derſelben Anm. 646 und 647.

Benedict Bürgiffer, Kilian Dietmann, Calixt Groll, Chriſtoph Gimmy, Raymund Lemmermayr 1715—1718, Bernhardin Müller 1724—1726 u. 1738, Alexander Herth 1734, Anton Obenberger 1740, Manſuet Weidmann 1752, Hilarius Lechner 1771 und 1777, Bonagratia Höffer 1780, Beda Winterer 1781 und 1789, Anton Geiger 1783, Auguſtin Geßner 1786, Heinrich Siebert 1788, Michael Barth 1795, Pius Lang 1801.

Der ſog. Leidringer Dingbrief von 1399,

nach einer im K. Staatsarchiv befindlichen Abſchrift des 16. Jahrh.
mitgeteilt von Archivrat v. Alberti.

Allen den die diſen Brieue anſehennt oder herent leſen Kunden vnnd veriehen wir dis nachgeſchribnen gebaurſchafften Arm vnnd Reych deren nachbenempten derffer, wir ſeyent vygen leute des Gottshauſes zu Sannt Georgen oder Lehenleute oder Zinſer zu Leyderingen, zu Buckelſperg, zu Brithain, zu Thrüchtingen, zu Yſingen, zu Thäwingen, zu Rotennzimern, zu Klainenzimern, vnnd auch wir all die, die in den dinghoff zu Leyderingen gehörenndt, vnnd veriehenndt fur vnns vnnd fur all vnnſer erben vnnd nachkomen, das wir mit dem Eerwürdigenn gaiſtlichenn Herrn Abbt Johannſen von Gottes gnaden Abbt zu Sannt Georgen Sant Benedicten Ordens vff dem Schwartzwaldt gelegen in Coſtentzer Biſtumb, vnnd mit demſelben Gottshaus gemainlich freuntlich guetlich vnnd lieplich vberainkhommen ſeyennndt, vnnd ſy mit vnns, Rmb alle ſtöß vnnd mißhellung, die wir mit Innen gehapt haben, vnnd ſy mit vnns, von der aecht wegen, die der genannt Abbt Johanns vnnd das Gottshaus vnnd Ir nachkhommen zu vnns vnnd vnſern guettern haben ſollennt.

Des Erſten So haben wir vnns mit demſelbenn Abbt Johannſen vnnd dem genannten Gotshaus aines gemainen mannes veraint auſſer den achtzehen Richtern, die in dem vorgenannten Dingkhoue zu Leydringen Recht ſprechent, derſelb gemain haiſſet Albrecht der Mayer von Lidringen, vnnd haben dartzu von denſelben Richter gefetzt drey erber mann, Bentzen Zurnen von Brithain, Claus Frydinger von Bickelſperg vnnd Auberlin Butzen von Lideringen. So honndt die obgenannten Abbt Johanns des Gottshaus zu Sannt Georgen vnnd daſſelb Gottshaus ainhelligclichen mit guttem Willen dartzu geſetzt drey erbere Mann, Contzen den Burrer, Haintzen den Arnolten vund Ruffen Molaſſen, die auch Richter ſeindt. Vnnd wie die Syben Mann dauor genant, oder der merer thayl ſich Erkhennent, by welchen Rechten wir vnnd vnnſer erben vnnd vnnſer nachkomen bliben ſollendt, by leben vnd nach Thodt, vnd auch by welchen Rechten der obgenant Abbt Johans vnnd das Gottshaus vnnd Ir nachkomen bliben ſollendt, vnd wie die vor genanten Syben Man ſich erkennent by welchen Rechten Es zu baydenn ſeyten bleiben ſollt, Daby ſoll es auch belibenn, yetzo vnnd auch hienach Ewigclichen one widerrieffen vnnſer vnnd vnnſer erben vnnd nachkommen, vnnd auch one widerruoffen des obgenanten Abbt Johannſen des Gottshaus zu Sannt Georgen vnnd deſſelben Gotshauſes vnnd aller Ir nachkomen vnnd alſo ſeindt die obgenannten Syben Man ainhelligclich vberainkhommen mit vnns vnnd wir mit Inen, das es by diſen Rechten beleiben ſoll, als es hienach an diſem brieue geſchriben ſtet.

Des Erſten So iſt des obgenannten Gotshauſes houe zu Leydringen ain Dingkhoue, vnnd mag ain Abbt von ſannt Georgen oder ſein probſt alle Jar zway offen geding da haben, ains zu mayen, viertzehen tag vor dem Maytag oder viertzehen tag darnach, vnd ains zu Sannct Martinstag auch viertzehen tag daruor oder viertzehen tag darnach vngeuarlich. Vnnd mag auch ain probſt oder der Maiſter des obgenannten Gotshauſes zu Sannt Georgen oder Ir gehais allen Iren Gottshauſes aygnen leuten vnnd Lehenleuthen vnnd zinſern woll auff dieſelben zway geding gebieten by dry ſchilling hallern, vnnd zu den ſelben zwayen gedingen ſo ſonndt dieſelbenn achtzehen Richter vorgenannt offnen vnd verkhunden vnnſer Recht vnnd des Gottshaus Recht Als die Recht hienach geſchribenn ſtandt onegeuärde.

Vnd welchen der obgenannt Abbt Johanns oder der Bropst oder Ir nachkomen fragenndt, der ſoll Innen vff den Aydt Ruegen alles das Irem Gottshaus ſchaden bracht hab als ver er das wayßt, oder hienach bringen möcht vngeuarlich, Es ſey an leuten, an guetern, an vällen, an drittailn, an zwaythayln, an erben, an vngenoßſchafften, vnd die Irem Gottshaus nit geſchworn handt, vnd annders das Irem Gottshaus auch ſchädlich iſt.

Es Iſt auch beredt, das der obgenannt Abbt Johanns oder ſein bropſt alle Jar wol haben mugenndt ob ſy wenndt vier gericht vnnd die zway offen geding, vnnd zu denſelben vier

gericht, So mag vnſer Herr Abbt Johanns oder ſein probſt vorgenannt den achtzehen Richtern wol gebieten bey drey ſchillingen hallern, vnnd welcher nit khommet, von dem mugennt ſy wol nemen die drey ſchilling haller ob ſy wellenndt.

Es ſollenndt auch die Richter des vorgenannten Gotshauſes aygen ſein, Es were dann, das ainer oder mer von dem gericht keme, dauchte denn die Richter, das ain Zinſer oder ain Lehenman beſſer zu dem gericht wer, wann ſy dann zumal aygen leut wiſſenndt, den mugenndt die Richter wol zu Innen an das gericht ſetzen, doch das derſelb dem vorgenannten Gotshaus ſchwere trew vnnd warhait als ain annderer Gotshaus Man.

Item welcher des vorgenannten Gotshaus aygen iſt, wenne er von todts wegen abgat, So ſoll dem obgenannten Abt Johannſen vnnd dem Gotshaus werden das beſt haupt von vech das er hat vnnd verlat, vnnd waat vnnd waffen. Vnnd iſt, das er ainen Sun hat vnnd verlat, der mag das ſchwert wol nemen.

Iſt auch ain aygen man von dem obgenannten Abbt Johannſen vnnd ſeinem Gottshaus belehent vnnd ſytzt vff dem Iren, alſo das er haus vnnd hoff vff dem Iren hät, wenn der von Todts wegen abgat, ſo mugennt ſy wol nemen, ob ſy wellennt, die zwaythayl von varendem gut vnnd kainen valle, vnnd ſonndt gelten vnnd Irrent des Lehengelts das Jare. Wennd ſy aber, ſo mugendt ſy wol nemen das beſt haupt vnnd waat vnnd waffen vorauß, vnnd darnach den Dryttenthail von varendem gut vff dem Iren vnd gond vor der gült hin, alſo das ſy nuntzit gelten ſond, vnnd Irrent des lehengelts das Jar. Were aber das ſy dauchte, das Innen das Lehengellt woger ner wenn das Drittail, ſo mugent ſy wohl nemen das Lehengellt vnnd das beſt hopt vnnd waat vnnd waffen, one ſchaden. Were auch ob der aygen man mer gueter hette wenn des obgenannten Gotshaus gueter, vnnd die nit Lehen von Inen werennt, Wenne der ab dem frembdenn guth das bringt vff das Ir, wenne der ſturbet, ſo hanndt ſy alle die Rech zu demſelben gut als zu dem anndern gutt, das vff dem Irenn iſt.

Item des Gottshaus aygenn Man der von Irem Gottshaus belehentt iſt, vnnd auch nit auff dem Iren ſytzt, Wenne der von Todts wegen abgat, ſo nemennt die obgenannten Abbt Johanns vnnd das vorgenannt Gotshaus alwegen das beſt haupt vnnd wer vnnd waffen, vnnd den Drittayl auff dem veldt, vff dem Iren ob ſy wellennt, vnnd Irrent des Lehengelts das Jar. Wennd ſy aber, ſo nement ſy das beſt hopt vnnd wer vnnd waffen, vnnd das Lehenngeltt. Were auch das derſelben ainer, das[1]) alſo von Inen belehent were, vnnd vff dem Iren nit ſeß, wenne der abſturbe, het der denntzemal ab dem Iren lehtzit bracht vff das gut, da er vff ſeßhaft wer geſein one geuärde, zu demſelben gut hetten ſy kain Recht, wenn zu dem beſten haupt vnnd wer vnnd waffen, das ſoll Innen alle wegen werden.

Item des Gottshauſes aygen Man, Wenne der ſein vngenoßinen nimpt, ſo het er ſeine herren des Abts huldt verloren, vnnd auch des obgenannten Gottshauſes hulldt verlorenn, Vnnd mag In ſein Herr der Abbt oder ſein probſt halten vnnd ſtraffenn, an leyb, an guth, wie ſye wenndt, Immer auff die zeyt, vnntz das er huldt vnnd gnad erwurbet vmb ſeinen Herrn den Abt oder vmb ſeinen probſt, vnnd Iſt das er alſo huldt erwurbet, vnnd ſich mit ſeinem Herrn dem Abbt ſetzet, wenne der von Thodts wegen abgat, ſo ſoll dem obgenannten Abt Johanſen vnnd dem Gottshaus werden das beſt hopt vnnd wer vnnd waffen, vnnd hond dartzu alle die Recht, die ſy zu ainem andern Gottshaus man hond, als da oben geſchriben ſtet von dem aygen man.

Were auch, ob ainer der ſein vngenoſſenen hette, der des vorgenennten Gottshaus aygen wer vnnd das derſelb nit huldt erworben hette, noch ſich mit ſeinem herren dem Abt nit geſetzet hett, vnnd von Thodes wegenn abgiennge, zu dem hondt ſy vnnd Ir Gottshaus nach ſeinem todt alle die Recht, die ſy zu ainem anndern Gottshaus man hanndt nach Thode, als da obnen von dem aygenen man geſchriben ſtat. Vnnd dartzu was ſich die Richter oder der merer thail der Richter nach dem Rechten erkhennent, das Inen vnd Irem Gottshaus fürо beſchehen ſolle von dem der ſein vngenoſſenen gehept het, vnnd ſich mit ſeinem herrn nit geſetzt hett vnnd von ainem der ſein vngenoſſenen nit gehebt hett.

Item welcher des obgenannten Gottshauſes aygen iſt oder Zinſer iſt, vnnd ain weyb nimpt, die ains andern Herrn iſt, die haiſſet ains vngenoſſin.

Item welche frau des Gottshaus aygenn iſt, wenne die von Thodes wegen abgat, ſo ſoll dem obgenannten Abbt Johannſen vnnd dem Gottshaus werden Ir gewanndt, als ſy an dem weychennächtigen tag zu kürchen vnnd zu weg vnnd zu ſtraß gegangen iſt, vnnd dartzu ſoll Innen werden ain bett, vnd were das ſy ainen Eeman hett, der ſoll das bett hon, vnns das er ſich verenndert, vnd wenn er ſich verenndert, ſo Iſt dem Egenanten Abbt Johannſen vnnd ſei-

[1]) wohl verſchrieben für der.

nem Gottshaus das Bett verfallen, vnnd ſoll Innen werden, Es were dann, das dieſelb Frau ain Eeliche Dochter gelaſſen hett, deren iſt das bett.

Item von ainem Zinſer, wenne der Erſturbet, So ſoll dem Eegenannten Gottshaus werden das beſt hopt von vehe, das er gelaſſen hatt vnnd Iſt er von dem obgenannten Gotteshaus belehet, ſo ſoll demſelben Gotteshaus werden zu dem hopt Recht das Drittail vff dem gut vnnd Irrent des Lehengelts das Jar. Oder aber ſy nemennt das Lehengelt vnnd das hopt Recht, das ſtät an Innen vnnd an Iren Amptleuten.

Were auch das die frucht ab dem veldt komen were vff die zeyt, ſo er Erstorben iſt, Er were auff des gottshaus gueter geſeſſen oder nit, So handt ſy kain Recht dartzu, wenn es ab dem veldt kommet, doch ſol Inen allwegen das beſt houpt werden zu falle.

Item ain Zinſer, der nit von dem obgenannten Gottshaus belehent iſt, der verfert alles ſein gutt mit ainem hopt.

Item ain Zinſer, der ſein vngenoſſenen nimpt, der hat auch aines herrn von Sannt Georgen vnnd ſeines Gottshaus hulde verloren, vnnd mag Ine ain Abbt von Sannt Georgen oder ſein probſt halten vnnd ſtraffenn an leyb vnnd an gutt, wie ſy wenndt, Immer vntz auff die zeyt, das er huldt vnnd gnad erwurbet von ainem Abbt von Sannt Georgen oder von ſeinem bropſt, vnnd wenne er von todts wegen abgät, ſo ſoll dem Eegenannten Abbt Johannſen vnd dem Gotshaus werden das beſt haupt, vnnd were er belechent von Innen geſein, ſo ſollt Inen werden als dauor von dem Zinſer geſchribenn ſtätt.

Were auch, das ein Zinſer, der ſein vngenoſſenen hett, vnnd ſich mit Innen nit geſetzt hett, vnd alſo erſtorben were, zu dem hannd ſy vnnd Ir Gottshaus alle die Recht, die ſy zu ainem anndern Zinſer hanndt, als dauor von dem Zinſer geſchriben ſtätt. Vnd dartzu wes ſich die Richter Erkennent nach dem Rechtenn, das Innen vnnd Irem Gotthaus furo beſchehen ſolle, von dem Zinſer der ſein vngenoſſenen gehept hat, vnnd von ainem der ſein vngenoſſenen nit gehept hat.

Item von der Zinſerinen ſoll dem obgenannten Abbt Johanſen vnnd ſeinem Gottshaus werden nach Irem tode das gewanndt, als ſy an dem Gutemtag zu kirchen vnnd zu weg vnnd zu ſtraß gegangen Iſt.

Item wann ain Hagſtoltz von todes wegen abgät, den ſoll der obgenannt Abbt Johannes vnd des Gottshaus erben an allem dem verenden gut ſo er gelaſſenn hat.

Item der haißet ain hagſtoltz, der weder vatter noch mutter hett vnnd auch khain Eeweyb nit hett vnnd zu ſeinen tagen komen iſt, zwelff Jar alt, vnnd wer auch ains mutter ain Zinſerin geſein, ſo haiſſet er doch ain Hagſtoltz, vnnd ſonndt Inne alſo erben an allem varenndenden gutt.

Item ain Dochter, die weder vatter noch mutter hat, vnnd kainen Eeman het, vnnd zu Iren tagen komen iſt, das Iſt viertzehen Jar alt, die haiſſet ain hagſtöltzin, ſy ſey des Gottshaus aygen, oder Ir mutter ſey ain Zinſerin geſein, ſo haißet ſy doch ain hagſtoltz, vnnd ſollennt ſy vnnd Ir Gottshaus ſy erben an allem varenden gut, das ſy gelaſſen bet.

Item wa zway oder mer von zwayen geſchwiſtergit ſeindt, die des Gottshaus aygen ſeindt, oder Ir mutter ain Zinſerin iſt geſein, vnd weder vatter noch mutter hat, vnd gemain gut hendt oder gethaylt gut honnd, welches da vnnder den ſelbigen von todts wegen abgat, das zu ſeinen tagen komen iſt, das erbett das obgenannt Gottshaus an allem varenndem gut, vnd erbent alſo vnnder In, als mengs zu ſeinen thagen khommen iſt.

Item welcher von dem obgenannten Gottshaus belechent iſt, vnnd nit ins Gottshaus aygen iſt vnnd auch nit zinſer iſt, vnnd doch vff dem Iren gut geſeſſen iſt, alſo das er haus vnnd houe vff dem Iren het, wenne der von Thodts wegen abgath, ſo ſoll Inen vnnd Irem gottshaus werden das beſt haupt vnnd die zwaythail vff dem Iren von varenndem gut, vnnd Irren des Lehengelts das Jar vnnd geltendt. Oder aber ſy niement das beſt hopt vnnd das Drittail von varenndem gutt vff dem Iren vnnd Irrent des Lehengelts das Jar, vnd gond vor der güllt hin, alſo das ſy nichtzit vberal geltenndt. Were aber das ſy oder Ir Gottshaus oder Ir Amptleut dunckte, das Inen vnd Irem Gotshaus weger were das Lehengellt wen das Drittail, So mugent Ir Amptleute das Lehengelts wol nemen vnnd dartzu das beſt haupt, one ſchaden. Were auch das derſelb Lehen man andere Lehen hette wen das Gotshaus zu demſelben gut, hondt ſy nit Recht, Es were dann, das es vff das Ir khomen wer, So hondt ſy vnnd Ir Gottshaus alwegen Recht zu demſelben varennden guth als zu annderm varenndem guth, das ſy vff dem Iren vindent nach des Lehenmans Todt.

Item welches menſch von dem obgenannten Gottshaus belehent iſt, Es ſey Ir aygen oder zinſer oder Lehenman, Es ſeye frow oder man, knab oder dochter, wenn das Erſtirbet, ſo ſonndt die vnuerrtzogennlich von des obgenanten Gottshauſes Brobſt oder Maiſter empfahen die

des Guts Rechten erben ſeindt. Vnnd dartzu ſo honndt ſy vnnd Ir brobſt ſy wol zutzwingen mit gericht oder one gericht, wie ſye wellennt. Were aber das ſy nit entpfahen weltent, ſo mugenndt ſy vnnd Ir amptleut das Lehen wol lihen wem ſy wellennt, nach Ires Gottshaus Recht. Were auch das der Rechten erben von Inen vnnd von Irem Bropſt oder von Irem maiſter ain Lehen oder mer Empfengint oder das ſy oder Ir amptleut ain Lehen oder mer Lehen luchent, wem alſo gelihen wurde, Es were ainer frowen oder ainer dochter oder ainem knaben, zu dem ſelben hondt ſy vnnd Ir Gotshaus alle die Recht by leben vnnd nach tode, alſo ob es ain man ſey geſein, Es ſey vmb välle, vmb zwaythayl, vmb Drittail vnnd vmb Lehengellt. Were auch das aiu gutt vnempfanngen ſtuende, das ſoll Innen vnd Irem Gottshaus kainen ſchaden bringen, Vnnd were, das ains ſturbe, das ain Lehen oder mehr Lehen gehept hette, alſo vnempfangen, zu dem honndt sy alle die Recht, als dauor von dem Lehenman geſchriben ſtätt.

Item wenne Es auch dartzu kommet, das ainer von Thodts wegen abgath, den ſy vnnd Ir Gottshaus vällen ſollennt, Es ſey aygen zinſer oder lehen man geſein, ſo ſonndt die erben Iren amptleuten furſchlahen das vehe das er gelaſſen hett, vngeuarlich, ſo ſond Ir amptleut nemen das ſy das beſt duncket. Were aber das Iren amptleuthen beſſers verſchwigen wurde, ſo ſonndt ſy aber vallen, vnd ſonndt alſo vallen vnntz an den Neundten valle.

Item Ires Gottshaus gutter ſollenndt ſy Ires Gottshaus aygnen lenten lihen vnnd nieman annders. Es were dann, das wir des Gottshaus leute nieman fundent, die das empfahen weltendt, ſo ſollent ſy darnach ainem zinſer lihen. Were auch das ſy kainen zinſer fundent, ſo mugent ſy darnach lyhen wem ſy wellent, nach Ires Gottshauſes Recht.

Item Ires Gottshaus Lehen mugent ſy wol leihen vntz an die Neundten hanndt, vnnd wer denn mit dem Rechten das Lehen behept vor Ires Gottshaus leuten, dem ſollent ſy das Lehen wol gunnen, vnnd wem ſy oder Ir Amptleut ain gut lihent, Es ſey klain oder groß, der ſoll Innen geben zwen new weiß hentſchuch, oder aber zway gute huener. Vnnd wer das ainer oder aine zu Innen oder zu Iren Amptleuten keme, vnnd ain gut welte empfahen, vnnd das an ſy eruorderte, vnnd ſy bett, das ſy Ime lihennt, were acht, das ſy oder die Amptleut demſelben nit gerathen werent, das ſy Ime nit leihen weltent, ſo mag er wol zwai huener oder zwen henſchuch, als dauor geſchriben ſtet, vff das vberthur legen In Irem hoff zu Leydringen, vnnd ſoll das dem maiſter verkhunden, vnnd mag haim gon, vnnd mag das lehen hon, als ob es Ime gelihen ſeie. Doch ſoll er es hon nach Ires Gottshaus Recht, als dauor geſchriben vnd beſchaiden iſt, one geuarde.

Item wer von dem obgenannten Gottshaus belehent Iſt, der ſoll Innen vnnd Irem Gottshaus gewert hon des Lehengellts, das Winterkorn auff ſant Gallentag, vnnd habern vnnd zinßpfening auff ſannt Martins tag vngeuarlich. Wer ſye aber nit alſo außrichte, den mugent Ir Amptleuth wol angreiffen vnnd hanthaben vnd pfenden, vnnd die pfanndt in Iren hoff triben. Doch ſo ſollent ſy die pfanndt nit verthuon, wol mugennt ſy In hert halten, darumb das er ſy vßrichte. Were aber das mißgewechs khomme, das ainer oder mer gepfendet wurde, oder ſonnſt hart gehalten wurde vmb Ir lehengellt, welcher denn zu Irem Bropſt oder zu Irem maiſter komet, vnnd dem genug thut, Es ſey mit leuten oder ſonnſt, das In beniegt, das Ime nit worden ſeye, das er ſye vßrichten muge, oder Ichizit geben muge, demſelben ſollent ſy bayten vnntz zu Jar. Were denn das aber er zu Jar keme, vnnd Sprech, er mecht Inen das lehengelt nit geben, wenn er denn aber dem Bropſt oder dem maiſter gnug thet, als dauor geſchriben ſtat, So ſollent ſy Ime aber bayten vntz zu Jar, vnnd alſo an dem dritten Jar, So mugent ſy Ime wol haiſſen ſchneyden, vnnd das Korn einfueren vnnd treſchen, vnnd Ir Lehengelt News vnd alts voraus nemen, vnnd auch den Coſten, der daruber ganngen iſt, vnnd ſollent das Straw uff dem gutt laſſen, vnnd ſollent das Lehen widerſägen. Vnnd wäre das an dem Korn ychtzit vber wurde vber Ir Lehengelt alts vnnd newes, das ſonnd ſy Im wider gebenn. Were aber das Inen gebreſt, ſo mugent ſy zu Jar vnnd aber ze Jar wol haiſſen ſchneiden vnnd treſchen Imer vntz das ſy vßgericht werdent.

Item wenn zu herbſt wurdt, das man Lehengelt Richten ſoll, ſo honndt die von Leyderingen das Recht, wenn ainer ſein Lehengelt getreſt vnnd berait, ſo ſoll er es dem Bropſt oder dem maiſter verkhunden, das ſy es empfahent. Iſt Ime denn der Bropſt oder der maiſter als vngerathen, das ſy es in ſeinem haus nit empfahen wenndt, ſo ſoll er es in den hoff fueren, vnnd ſoll da ſein Lehengellt weren, vnnd wenn er auch ſein Lehengelt alſo gar gewert, So ſoll Im der mayſter ain Brot geben, das er vff den Rihen ſetz, vnnd ob dem knew darab ſchneydt, das er zu morgen Eſſe. Were aber das Im der maiſter das brot nit geben wellt, So mag er wol, ob er will, ain vierteil veſen in ſeinen ſack nemen vnnd haim varen.

Item von anndern Dörffern, wenn die Ir lehengelt In den obgenannten hoff bringent, vnnd das Lehengellt gar gewerent, ſo ſoll Im der maiſter auch ain Brot geben, als dauor ge-

ſchriben ſtät, oder ains mag ain vierteil veſen in ſeinenn ſack nemen ob es wyl, vnnd mag haim varen.

Item wer von dem Egenannten Abbt Johannſen vnnd ſeinem Gotteshaus belechenet iſt, den honnd ſy oder Ir bropſt wol zu zwinngen, das er vff das Ir zimmere, Iſt das er ain hofſtatt hette. Wer aber das er dehaim hofſtat hette, So ſöllennt ſy Inne nit zwingen zu zimmeren, ſy wellennt Ime dann ain hofſtatt geben, darauff er getzimern muge, vnnd wer auff das Ir alſo zimern will, der mag wol zu dem Maiſter gan, vnnd mag In bitten vmb ain vfheben In des Gotshaus heltzern vnd Iſt das er Ime erlaubt zu hawent, ſo mag er es wol thun. Erlaupt er Im nit zuhawenn, So mag er es dennocht wol hawen, ob er wil.

Item wer des Gottshauſes aygen iſt, oder wer von dem Gottshaus belechenet iſt, der ſoll demſelben Gottshaus alle Jahr ainen Tag meyen, So man es an Inne vordert. Kan er aber nit meyen, So ſoll er Innen ainen Recher geben. Und welcher Innen ainen tag meygt, der hat darnach das Jar das Recht, wenne des Gotteshauſes knecht zu holtz varent, So mag er Innen nachuaren, ob er wyll, In Iren heltzern, vnd wen die knecht holtz gehowent vnnd das geladent, ſo mag er wol die Afterſchlagen nemen, vnnd mag die vfflegen, als vil er danntzemal fueren mag, vnd mag damit haim waren. Were aber das Im die knecht die Afterſchlagen nit welten laſſen, So mag er woll nebent Inen anſchlahen, vnnd mag hawen, das er denntzemal zufueren het.

Item welcher von dem vorgenannten Gotshaus belechennt iſt, Er ſey Ir aygen oder zinſer oder Lehenman, der ſoll Ire Lehen in gutem bawe hon, vnnd ſoll auſſer dem Lehen nichtzit verſetzen noch verkhauffen, noch hingeben, Er thue es dann mit Irem willen.

Item welcher des Gotshaus aygen iſt, oder des mutter ain zinſerin iſt geſein, wenn der zwelff Jar alt wurt, So ſoll er ainem Abtt von Sant Georgen vnnd dem Gottshaus ſchweren trew vnnd warheit, Ires gottshauſes ſchaden zewenden vnnd des Gottshauſes nutz zufurdern, vngeuarlich, vnnd zeweyben in der genoſſchaft, Er thue es denn mit Irem vrlaub, vnnd welche alſo zwelff Jar alt werdent, die hannd ſy wol zu tzwinngen wie ſye wellent, darumb das ſy Irem Gottshaus ſchweren, als vorgeſchriben ſtät. Were aber das auſſer Iren lehen Ichtzit verkhaufft oder verſetzt wurde, oder hingeben wurde one des obgenannten Abbt Johannſen vnnd des Gottshauſes vnnd Ires Bropſts willen, daſſelb das alſo verenndert wurde, das herte Irem Gottshaus aygenntlichen zu, vnnd horte nit mer in das lehen, were, das ſy daſſelb ſtuckh, das alſo verenndert wer, vordertenndt by des leben, der daſſelb guth verenndert hett. Were das ſy das nit vordertenndt by ſinem lebenn, ſo honndt die erben, die das gut erbent, oder das Gutt honndt, Recht zu demſelben ſtuck, das alſo verenndert iſt, vnnd des ſollent ſy In helffen mit dem Rechten, das es wider in das gutt khomme.

Item wer des obgenannten Gottshaus aygen iſt, Er ſey fraw oder man, die ſonnd demſelben Gottshaus Ihre khünd nit entpfremden in kainen weg, noch khains zu minch noch zu Nunnen noch zu pfaffen machen, one Iro beſunder vrlaub.

Item das obgenannt Gottshaus ſol der gebaurſchafft hon ain wuch Rindt vnnd ain ſchwiltz [1]), vnnd ſoll das wuch Rindt vnnder der herdt gon vnnd hett dasſelb wuch Rindt das Recht, das mag gan wohin es will, Es ſey In ſamen, In korn vnnd greſer, vnnd wa es gat, da verleurt es kain Aynung, vnnd ſoll es auch niemant ſchlahenn, noch vbel hanndlen. Wol mag es ainer auſſer dem Samen tryben vnnd in das nechſt koren.

Item wenn ſy Iren Bruel gemeyent, vnd das hew darauß bringenndt, So mugenndt die gebaurſchafft mit Iren Rindern den nechſten afftenn vnnder wol darInnen halten vnd nit me. Vnnd hat auch derſelb Briel des Gottshauſes das Recht, das der Bropſt oder der maiſter den Briel wol mugent haiſſenn vermachen vor Sannt Georgen tag, wie lanng ſy wenndt, vnnd wenn er vermachet wurt, ſo ſoll In nieman mer vffbrechen von kainerley ſach wegenn, vnnd darumb ſo iſt vor zeyten wyderleyt Etwas waydt in den Reutinen vor den höltzern.

Item wenn auch ſy das Thal gemeyget vnnd gehewennt, vnnd das hew darauß bringenndt, So mag die gebaurſchafft mit Iren Rindern wol den nechſten Afften vnnder darInn hallten. Were auch das ſy das tal weltent Embden, das ſoll Inen niemanndt weren. Doch wann Ir knecht mit Iren Rindernn zwyreſt darJnnnen gehaltenndt, ſo mag die geburſchafft wol an dem drittenn thag auch mit Iren Rindern dar Innen hallten denſelbenn tag, ob ſy wenndt.

Item wa Gotshaus leüthe abganndt von Thodes wegen, vnnd kindt lonndt, die auch des Egenannten Gottshaus feinndt, vnnd weyßlauß feindt, vnnd nit honndt, die ſoll das obgenannt Gottshaus ziehen, vnns das ſy zu Iren tagen koment, vnnd ſollennt Innen Ires vatters gut auffhallten. Vnd iſt ain dochter alſo weyßlauß, die ſye getzogen honndt, ſo die zu Iren tagen khommet, ſo ſollenndt ſy Ir gebenn ain Bett vff Ir Vatter Gutt, vnnd wenn ſy abgatt, ſo honndt

[1]) In einer neuen Abſchrift ſteht Schwein.

ſy Recht zu dem Bett, vnnd dartzu alle anndere Recht als zu anndern Jren Gottshaus aygnen frawenn.

Vnnd das alles, ſo vorgeſchriben Statt, zu warem offem vrkhundt, Das dis alles war vnnd ſtett beleib, yetzo vnnd hienach Ewigclichen one alles widerrueffen, vnnſer vnnd vnnſer erbenn, vnnd vnnſer nachkhommen, So honndt wir erbettenn den Frommen veſten Jungkher Eberharten von Roſenveldt vogt zu Dornſtetten, das er ſein Innſigell für vnns vnnd vnnſer erbenn vnnd vnnſer nachkhommen offenntlich gehenngkt hat an diſen brieue zu ainer zeugnuſſe aller vorgeſchribner Ding, doch Ime vnnd ſeinen erben one ſchadenn. Der Brieue Geben iſt an Sannt Andres Aubendt des hailligenn Zwelff botten tag Nach Chriſti gepurt dreytzehennhundert Neuntzig vnnd Neun Jare.

Vnnd hannget ain Klain briefflin an demſelbigen groſſen brieue. Das lautet wie hernachuolgt.

Es Iſt zuwyſſennd, als an dem groſſen brieue geſchribenn ſtat von ainem der Belechnet iſt von dem Gottshaus zu Sannt Georgen, vnnd deſſelben Gotthaus nit aygenn iſt, vnnd auch nit zinſer iſt, vnnd ſein Lehen Empfanngen hett, nach des vorgenannten Gottshaus Recht, zu demſelben hett das Egenannt Gottshaus alle die Recht, die ſy honndt zu ainem Ires Gottshaus aygen, zugleicher weyß als an dem groſſen brieue geſchriben ſtatt von der heltzer wegen, da ſoll es by diſen Rechtenn bleiben. Wenn die hoffknecht zu holtz varenndt weler denn dem vorgenannten Gottshaus ainen tag gemeygt hett, derſelb mag den knechten woll nachfaren zu holtz, vnnd ſo die Knecht holtz gehawent, vnnd die forder tröm genemen, So mag er das hinder thail des holtz wol niemen. Wer aber das die knecht Ime das holtz nit wölltenn laſſen, So mag er wol anſchlahenn, vnnd mag holtz hawenn, das er denne tzemal zufueren hett.

Es Iſt auch an deme Groſſen brieue dis Stucks vergeſſenn, wa des vorgenannten Gottshus aygenn leuth von Thodes wegenn abgath vnnd kinnd lonndt, die auch des Gottshaus aygenn ſeindt, da ſoll man ainen knaben ziehenn in dem hof, vnns das er zu ſeinen tagen kombt, vnnd ſoll man Im ſeines vatters gut vffhalten, vnd ſol man Ime das Lihen nach des Gottshaus Recht. Vnnd ſoll dis briefflin bleiben in allen krefften vnnd in allen den Rechten als der groß brieue, wann auch dis briefflin Beſchloſſenn vnnd beſigellt iſt an dem groſſen brieue.

Geſchichte der Herrſchaften von Vollmaringen und Göttelfingen, OA. Horb.

Zur Ergänzung und teilweiſen Berichtigung der betr. Angaben in der Beſchreibung des OA. Horb, meiſt aus dem ehemaligen Schloßarchiv zu Vollmaringen erhoben von Pfarrer C. Thuma in Binzwangen, OA. Riedlingen.

Anno 907 wird Vollmaringen erſtmals genannt. Berhtoldus de Volmaringen iſt Abt von Alf-buron.

Im 12. und 13. Jahrhundert iſt ein Beſitzer dieſes freiadeligen Guts nicht ſicher nachzuweiſen; doch iſt kaum zu zweifeln, daß die Herren von Tetlingen, welche im 14. und 15. Jahrhundert als Inhaber erſcheinen, auch früher ſchon daſelbſt anſäſſig waren.

Mit Menloch von Tetlingen, Ritter (1091—1105) und Egilward (1142—1152), welch letzterer Schenkungen am Kloſter Reichenbach und Kirche Dießen macht, treten ſie erſtmals auf, als Miniſterialen der Pfalzgrafen von Tübingen und ſpäter der Hohenberger Nagolder Linie; ſie veräußern frühzeitig ihren Stammſitz Detlingen (bei Glatt), beſitzen aber das Burglehen zu Nagold und wenigſtens zu Anfang des 14. Jahrhunderts auch das Gut Vollmaringen, indem ſie, als armer Adel, ihren nachgebornen Söhnen die dortigen geiſtlichen Pfründen verliehen. Anno 1345 Menloch von Tetlingen Kirchunherrn zu Laindorf. — 1345 obiit Edicho de Tetlingen ſacerdos Rector Eccleſ. de Volmaringen. (Grabſtein zu Londorf.)

Als Ritter erſcheinen Menloh 1246—1263; Menloh 1298–1308, ſein Sohn Hans 1298—1330: deſſen Sohn Menloch bis 1362; dieſem folgt Hans 1371, 1392 und 1395; deſſen Söhne ſind Menloh, gen. Flehinger (1395—1430), Fritz (1395—1452), Rudolf (1430—1434 †).

Von Intereſſe möchte ſein, daß Menloch von Tetlinger, genannt Flehinger, der wackere Burghauptmann des Öttingers auf der Zollerburg (als ſie von den Städten erobert und gebrochen wurde am 15. Mai 1423) anno 1430 geſtorben iſt und zu Bondorf begraben liegt.

Der letzte von Tetlingen hierorts war Menloch genannt Mammell (1434—1450), deſſen Witwe Thyna Schwelherin nachweislich neben Vollmaringen auch Göttelfingen beſitzt und anno 1454 die von den Tetlingern längſt angebahnte Stiftung einer Kaplanei zu Vollmaringen vollendet. Sie verfügt ſchon 1451 über die Steuer aus dem Dorf Göttelfingen.

Den Zehenten mit Kirchenſatz und Widdemhof beſaßen die von Tetlingen um dieſe Zeit nicht, oder nie, wenn er nicht von ihnen an die von Hailfingen und von Emershofen gekommen. Stephan von Emershofen war Schwäher von Thyna.[1])

Durch Anna von Tettlingen, die Tochter Mammels und der Thyna, kamen beide Herrſchaften, Vollmaringen und Göttelfingen, an die Herren von Gültlingen.

Gumpold von Gültlingen, Enkel Gumpolds des Schleglerkönigs zu Berneck, Anna von Tettlingen, ſeine Hausfrau waren als Erben vorgeſehen, ſtarben aber beide zwiſchen 1452—1454 bei Lebzeiten Thynas; darum ging die Herrſchaft über an den Sohn Gumpolds und Anna's, Hans von Gültlingen, zu Berneck, 1454—1507 ux. Helena Speth von Zwiefalten.

Er wird als Erbe genannt 1454, ſiegelt als Gutsherr 1465, ſtirbt 1514.

Ihm folgt ſein Sohn Wolf von Gültlingen 1507—1536, Ritter, Württ. Erbkämmerer und Vogt zu Wildberg, öſtr. Regierungsrat in Stuttgart, ux. Margaretha von Wollmarshauſen.

Er erſcheint hier als Grundherr von 1507—1536, wo er ſtirbt. Sein Teſtament vom 1. Februar 1535 iſt nicht vorhanden, wohl aber ein Kodizill zu demſelben vom 1. Februar 1536, worin er eine Wochenmeſſe und die Almoſenſtiftung für Vollmaringen und Göttelfingen gründet.[2])

Seine Verlaſſenſchaft betreffend, kauft ſein Vetter Balthaſar von Gültlingen von ihm das obere Schloß zu Berneck und die halbe Stadt, und wird damit von Württemberg belehnt; Stuttgart, den 26. Aug. 1536.

Die Herrſchaften Vollmaringen und Göttelfingen verbleiben vorerſt der Witwe Wolfs, Margaretha von Wolmarshauſen 1536—1545, welche „ir Lebenlang darauff bewidembt iſt". Sie iſt anno 1537 und noch anno 1542 „ainig und allein Herr zu Vollmaringen und Göttelfingen".

Nach ihrem Tode (1545?) kommen beide Herrſchaften in den Beſitz derer von Neuhauſen, und zwar durch direkte Erbfolge an Wernher von Neuhauſen zu Hofen ux. N. de Gültlingen.

Wolf von Gültlingen nennt ihn in vorerwähntem Kodizill vom 1. Febr. 1536 ſeinen lieben Tochtermann.

Derſelbe ſcheint nach einer Stemmatographie (vom Jahr 1655) in erſter Ehe eine Agnes von Weiler, die eine Tochter Dietrichs von Wollmarshauſen und der Anna von Gültlingen (der einzigen Schweſter Wolfs) war, und dann erſt die unbenannte Tochter Wolfs zur Frau gehabt haben. Er ſiegelt zu Vollmaringen ſchon anno 1540 bei Lebzeiten der Witwe Wolfs, bis 1548.

Ihm folgt noch vor 1554 ſein Sohn Reinhart von Neuhauſen zu Hofen und Vollmaringen † 1580, 30. Nov. ux.: Barbara von Freiburg † 1590, 9. Dez.[3])

1548—1577 Derſelbe erſcheint 1554, ſiegelt erſtmals 1559, läßt ſich huldigen 1564, hält zu Vollmaringen einen Vogt. Der gemeinſame Grabſtein zu Londorff.

Dem „Rienhart" folgt ſein Sohn Werner II. von Neuhauſen, zu Hofen 1577—1593, ux. 1. M. Anna von Baldeck (Wappen: Windſpiel), 2. Magdalena v. Neuneck.

Ihm wird die Herrſchaft noch bei Lebzeiten ſeines Vaters übergeben; er hört Rechnungen ab von 1577—1589 und ſtirbt zu Vollmaringen den 10. März 1593.

---

[1]) Wenn es in „Kgr. Württbg.", I. Aufl. heißt: Göttelfingen ſei halb württembergiſch, halb ritterſchaftlich geweſen — ſo findet ſich in diesſeitigen Akten keinerlei Andeutung hiefür, außer einigen Äckern, die nach Hochdorf ſteuerten. — Vollmarshauſen und Göttelfingen ſind anno 1451 ſchon in Einer Hand vereinigt, alſo nicht erſt unter den Herren von Neuhauſen, wie im „Oberamt Horb" ſub Lit. „Vollmaringen" geſagt wird.

[2]) In der Oberamtsbeſchr. von Horb ſteht ſub „Göttelfingen": Es beſtehen 3 Stiftungen für Vollmaringen und Göttelfingen.

a) die Almoſenſtiftung („der Stifter iſt nicht genannt") dies wäre zu verbeſſern durch den Satz: „gegründet durch Ritter Wolf von Gültlingen anno 1536 mit jährlich 15 fl. aus der Ortsſteuer und 20 fl. jährl. Kapitalzins, zuſ. jährlich 35 fl., „umb Früchten dafür zu kaufen und den Hausarmben auszetaillen",
b) die von Hornſtein-Wellſpergiſche Stiftung (von Maria Anna, Gemahlin des Freih. Franz Thade von Hornſtein-Weiterdingen, geb. Gräfin von Wellſperg, † 1785),
c) Gräfin Johann von Waldburg-Zeilſche Stiftung (mit 3000 fl. geſtiftet anno 1798).

[3]) Die Angabe in der Oberamtsbeſchr. von Horb, Vollmaringen S. 185, „den Wolf von Gültlingen — beerbte, des Baltas von Wernau zu Berneck Tochter Maria Jacobea und brachte ihrem Gemahl Marx von Neuhauſen die Herrſchaft Vollmaringen zu" kann offenbar nur Legende ſein oder höchſtens etwas Nebenſächliches betreffen. Es wäre doch gar zu unwahrſcheinlich, daß die M. Jakobea — als Erbin — in den diesſeitigen Akten gar nie erwähnt ſein ſollte; aber weder ſie noch ihr Vater, noch ein Marx von Neuhauſen werden jemals genannt, und haben auch thatſächlich in unſrer urkundlichen Reihenfolge nirgends Platz.

Dagegen iſt Werner, als Tochtermann Wolfs von Gültlingen der natürliche und faktiſche Erbe ſamt ſ. Nachkommen urkundlich im Beſitz Vollmaringens und Göttelfingens erwieſen.

Der Umſtand, daß der Vater Jacobeas, B. von Wernau, zu Berneck ſaß und dieſe einen von Neuhauſen heiratete, ſcheint obige Legende veranlaßt zu haben, wozu noch mitwirkte, daß ſpäter ein Marx-Caſpar von Neuhauſen vorkommt.

Ihm folgen ſeine Brüder Reinhart II. oder „jüngere“ und Marx Caſpar von Neuhauſen, zuerſt gemeinſam, z. B. bei der Erbhuldigung 27. Januar 1592 und bei der Blutbann-Erneuerung.

Aber ſchon anno 1593 „durch die brüderlich von Neuhauſenſche Erbverteilung“ erhält Reinhart die Herrſchaft Hofen und wird diesſeits nicht mehr genannt. — Vollmaringen und Göttelfingen kommt an

Marx Caſpar von Neuhauſen 1593—1627, fürſtlich Ellwang. Rat und Pfleger zu Thannenburg, † 1627, ux. 1. Veronika von Freiberg („liegt zu Ellwangen begraben“), 2. Maria Eva von Ow, die Schweſter Ottos von Ow, † 1657, zu Hirrlingen begraben.

Er läßt ſich huldigen den 27. Januar 1594, erſcheint alle Jahre 1 oder 2mal „auf ſeiner Armutei zu Vollmeringen“, kauft am 4. Januar 1627 noch Wieſen im Schwandorfer Thal; ſtirbt bald darnach. Seine Kinder ſind:

1. Barbara Crescentia, Gemahlin Ottos von Ow, zu Oberndorf begraben.
2. M. Anna, vulgo Margel, Gemahlin Ortolf's von Sandizell in München.
3. Joh. Conrad, Kanonikus in Augsburg und Wien, kaiſerlicher Hofkaplan, † Wien 1655.
4. Chriſtoph Carl † in bello, vor dem Vater.
5. M. Catharina in Italia.
6. Wolf Reinhard, Offizier, † 1630 oder 31.
7. Caſpar Gottfried, dto. † circa 1635.
8. Cordula (oder Barbara?), † ledig.

Nach dem Tode Marx Caſpars iſt die Herrſchaft Vollmaringen und Göttelfingen dermaßen verſchuldet, daß von den Erbbeteiligten keiner ſie zu übernehmen wagt; ſie wird durch einen gemeinſamen Vogt verwaltet.

1627—1630. Als Vogtherren aber ſiegeln Wolf Reinhard von Neuhauſen 1628, 1629. Dieſer ſtirbt 1630 in Italien, die Jahrtagſtiftung iſt vom 26. September 1630. Zwiſchenhinein ſiegelt Otto von Ow 1631.

1632? — 1635. Caſpar Gottfried, anno 1630 noch minderjährig, juſtifiziert die Heiligen-Rechnung von Göttelfingen anno 1634, ſtirbt aber ſchon 1635, macht verſchiedene Legate, z. B. dem Junkher Wildhans von Neuneck 2500 fl., der Kapelle Londorf 200 fl., der Frühmeß zu Vollmaringen 300 fl., ins Weckenthal (bei Rottenburg) 50 fl., ein Beweis, daß er ſelbſtändig war.

Die drei Brüder Johann Conrad, Wolf Reinhard und Caſpar Gottfried laſſen ſich auch anno 1629 mit dem Blutbann über Vollmaringen und Göttelfingen belehnen.

Nachdem aber die beiden letzteren mit Tod abgegangen, während Joh. Conrad Kleriker geworden, ſo tritt jetzt als Vogtherr auf

Otto von Ow 1635—1656, fürſtlich augsburgiſcher Rat, Pfleger zu Oberndorf, Obervogt von Horb, ux. Barbara Crescentia von Neuhauſen.

Er iſt Tochtermann und Schwager des † Marx Caſpars von Neuhauſen, alſo nach Abgang des Neuhauſer Mannsſtamms der Nächſtberechtigte zur Verwaltung der Herrſchaft, an deren Revenuen alle Erbsintereſſenten partizipieren.

Anno 1635 im Oktober läßt ſich Otto von Ow die Erbhuldigung leiſten; wohnt zu Oberndorf.[1])

Im Urbar jener Zeit heißt es: „Des edlen Marx Caſpars von Neuhauſen hinterlaſſene rechtmäßige Erben, als Otho von Ow, uxoris nomine, und weilandt von Sandizell hinterlaſſene Wittib, Margel von Sandizell, geborne von Neuhauſen, ſeyndt ainig und allein Herr zu Vollmaringen und Göttelfingen.“

1654 heißt Otto „unſer gebiether der Junkher und Mitobrigkeit“.

Schon bei ſeinen Lebzeiten wurde an den Verkauf der ganz verſchuldeten und infolge des Kriegs völlig vergangenen Herrſchaft gedacht, noch mehr nach ſeinem Tod (1. Mai 1556).

„Laut Kaufs- und Vergantungskontrakt über Vollmaringen und Göttelfingen“ erſtand ſie um 24 000 fl.

Jakob Rudolf Streitt von Immendingen, zu Winterbach, 1657—1690. V.Ö. Regts.-Rath u. gfl. Eberſteinſcher Oberamtmann zu Gernsbach. — † 1690, 23. April. ux. Urſula von Bräuningen zu Hömersheimb. — † 1667, 29. November.

---

[1]) Darnach wäre die Oberamtsbeſchreibung bei „Göttelfingen“ zu berichtigen dahin, daß nach Abgang des erb- und vogtfähigen Neuhauſer Mannsſtammes anno 1635 die Herrſchaft an den Tochtermann Otto v. Ow und die Vormundſchaft der noch lebenden übrigen Erbsteilhaber gekommen. (Revenuen werden ausbezahlt an Johann Conradt, Jungfer Cordula, Witwe Maria Eva, Margel von Sandizell etc.)

Der Kauf iſt ſchon im Auguſt 1656 perfekt; im September läßt ſich Streitt bereits in den diesſeitigen Ritterſchafts-Verband immatrikulieren; am 27. Januar 1657 wird der Kauf zu Horb beſiegelt und ausbezahlt.

Verkäufer ſind: Hans Erhart von Ow zu Wachendorf „für mich ſelbſten und von wegen Herrn Franz Karl von Ow zum Veldorff“;

Chriſtoph Wilhelm Freiherr von Freiberg und Adam Heinrich von Ow zum Eutingerthal, O.V. zu Horb, als Kuratoren;

Maria Anna von Sandizell, geboren von Neuhauſen, Witwe, mit ihren Beiſtänden: Hans Melchior Kechler zu Schwandorf, und Wildhans von Ow zu Sterneck und Hirrlingen.

Rudolf Streitt verheiratet ſeine einzige Tochter am 30. Oktober 1667 mit

Dionys von Roſt zu Kehlburg und Aufhofen, 1690—1730, 1680 in den Freiherrenſtand erhoben, ux. Maria Johanna Streitt von Immendingen.

Dionys von Roſt iſt 1667 Landvogtei-Verwalter von Nellenburg zu Stockach, wird 1672 Landeshauptmann der Grafſchaft Hohenberg zu Rottenburg, und iſt 1702—1725 V.Ö. Statthalter zu Freiburg i. B., ſtirbt zu Vollmaringen 24. Januar 1730.

Er läßt ſich huldigen anno 1690. Einer ſeiner 2 Söhne, Franz Johann geboren 1673, ſtirbt 1728 als „Thumbherr“ zu Brixen. Der ältere aber, Joſeph Antoni von Roſt, geboren 1669, Landvogteiverwalter zu Stockach (ux. Maria Cleopha von Schellenberg), verunglückt am 17. Februar 1724 und hinterläßt eine einzige Tochter Maria Johanna Catharina von Roſt, geboren 1696, vermählt den 19. September 1713 mit Graf J. Carl Gundibald von Wellſperg, zu Primör und Langenſtein.

Dieſe Maria Johanna Catharina war ſomit die einzige Deſcendentin des Dionys.

Dionys von Roſt hatte aber ein Majorat für den von Roſtſchen Mannsſtamm errichtet, und ſo wurde genannte ſeine Enkelin Maria Johanna Catharina mit der — ſchon 1689 durch Rudolf Streitt den Rottweilern abgekauften Herrſchaft Balgheim und einer Geldſumme abgefunden, während Vollmaringen und Göttelfingen [1]) ſamt Mühlhauſen, Singen und Mägdberg an den Brudersſohn des Dionys kam, nämlich

Johann Gaudenz, Freiherr und ſeit 1739 Graf von Roſt, 1730—1748, k. k. General-Feldmarſchall-Lieutenant, Kriegsdirektor der V.Ö. Lande und in Tyrol, ux. NN. (Maria Thereſia de Neveu).

Er wird ſchon 1726 von Dionys ſelbſt den Schultheißen beider Flecken als künftige Obrigkeit vorgeſtellt.

Nach ſeinem (d. 14. Jan. 1748 zu Inſprugg erfolgten) Tode kommt die Herrſchaft an ſeinen Sohn

Franz Carl, Graf von Roſt, Freiherr zu Leuchtenſtein, 1748—1762, k. k. Hofkammerrath, Kommandant d. Feſtung Ehrenberg, † 1762, ux. Maria Anna, Gräfin Fugger, † 1766.

Franz Carl ſtirbt kinderlos; nach ſeinem Tod wird ſeine Wittwe, die Gräfin Roſt-Fugger, Adminiſtratorin der Herrſchaft V. und G. unter einem ritterſchaftlichen Curatorium zu Tübingen, 1762—1773. Der von Roſtſche (Laien-) Mannsſtamm war mit Franz Carl erloſchen; letzterer vererbte die Herrſchaft auf die zwei Töchter ſeines (1756) verſtorbenen Bruders Graf Conſtantins v. Roſt, nämlich

1. Thereſia, geb. 1752, verm. 1770, † 20. Juni 1802, Gemahlin des Grafen Franz Joſeph von Lodron († 1791),
2. Walburga, Gemahlin des Grafen Franz von Enzberg zu Singen.

Hiegegen ſtrengte aber Freiherr Franz Leop. Trade v. Hornſtein-Weiterdingen als Gemahl der einzig noch übrigen Urenkelin des Dion v. Roſt (Maria Anna Reichsgräfin v. Wellſperg, Frau zu Balgheim, Tochter des Gr. v. Wellſperg und der M. Johanna Cath. von Roſt) einen langjährigen Reluitionsprozeß an, der a. 1773 folgenden Vergleich herbeiführte:

Die Gräfinnen von Lodron und Enzberg erhalten 51200 fl., übernehmen aber die Apanage für den noch einzigen Agnaten Graf Dionys von Roſt, Domdechant v. Chur (ſpäter Biſchof v. Chur 1777—1794).

Die Herrſchaft V. und G. aber erhielt uxorio nomine

Franz Leopold Thade, Freiherr von Hornſtein, 1773—1792, Edler Panner auf

---

[1]) Unrichtig iſt in der Oberamtsbeſchreibung von Horb beim Ort Göttelfingen der Paſſus: „Anno 1689 kamen die Herrſchaften durch Johanna von Roſt an ihren Gatten Graf Wellſperg etc.“

Rſp. Maria Johanna Catharina von Roſt iſt erſt 1696 geboren, bringt auch anno 1730, wo Dionys ſtirbt, ihrem Gatten nicht Vollmaringen und Göttelfingen, ſondern einzig Balgheim zu. — Graf Wellſperg war nie Grundherr zu Vollmaringen und Göttelfingen.

3 Hohenſtoffeln, Herr zu Homboll, Weiterdingen, Bürthingen, Hof- und Pfaffwieſen, Balgheim Zimmern und 3 Bg., † 1792.

Maria Anna, Gräfin v. Wellſperg und Reitenau, Frau zu Balgheim, † 1785.

Er läßt ſich huldigen im Mai 1773, verheiratet 1774 ſeine älteſte Tochter Maria Johanna mit Graf Maximilian Wunibald v. Waldburg-Zeil-Trauchburg. Frhr. Hornſtein hat die Halbſcheid der Revenuen und die alleinige Adminiſtration der Herrſchaft. Nach dem Tod ſeiner Gemahlin M. Anna Gräfin v. Wellſperg (1785) kommt die Tochter M. Johanna in den halbſcheidigen Genuß — und nach dem Tode ihres Vaters, des Freiherrn von Hornſtein in den vollen Beſitz der urſp. Streitt-Roſtſchen Frauengüter Vollmaringen, Göttelfingen und Balgheim a. 1792, nachdem wegen der a. 1783 geſtorbenen einzigen Schweſter Johannas, Maria Anna v. Hornſtein, ein Vergleich mit der Hornſtein-Göttinger Linie getroffen worden.

1793—1860. Mit Max Wunibald, Graf v. Waldburg-Zeil-Trauchburg († 1818) u. Mar. Johanna, Freiin v. Hornſtein († 1798) beginnt a. 1793 die gräflich, ſeit 1803 fürſtlich Waldburg-Zeilſche Herrſchaft über Vollmaringen und Göttelfingen bis zur Veräußerung und Zerſtückelung dieſer adeligen Güter: Göttelfingen 1856, Vollmaringen 1860.

Weitere Notizen.

Die OA.Beſchreibung v. Horb beim Orte Vollmaringen ſagt: Die Pfarrkirche war urſprünglich in Lohndorf; erſt nach der Reformation wurde die Pfarrei nach Vollmaringen verlegt.

Letzteres, wenn auch allgmeinen Volksſage, iſt nicht vollkommen richtig.

Allerdings war Londorf urſprgünglich Pfarrkirche, als älteſte Station an dem „Hochſträß", für Vollmaringen, einen Theil von Iſelshauſen und Mötzingen, das ſeinen „Todtenweg" nach Londorf hatte. Aber ſchon im 14. Jahrhdt. kommt neben Menloch v. Tetlingen, Kirchunherrn zu Laindorf (1317) ein Etticho v. T. als Pfarrer zu Vollmaringen vor. Daneben wird zu Vollm. eine Kaplanei geſtiftet „zu dem Altar gebawen in der Kirchen zuo Vollmaringen die Ein Tochter iſt der Pfarrkirchen ze Laindorf (1454). — Londorf wird alſo noch Pfarr- oder Mutterkirche genannt, zugleich aber iſt auch zu Vollm. eine Kirche mit pfarrlichen Rechten, denn „die Kaplanei ſoll ſelbiger Kirche und dem Pfarrer von pfarrlicher Recht wegen on ſchaden, vielmehr zu Steur und Hülff angeſehen ſein". Wäre um dieſe Zeit in Londorf eine eigene Pfarrſtelle geweſen, ſo würde ſie hier wohl auch genannt worden ſein, aber Pfarrei Vollm. und Londorf ſcheinen bereits identiſch zu ſein.

Die Einkünfte einer Pfarrpfründe Londorf (neben der von Vollmaringen) können nur geringe geweſen ſein — und müßen außer etwas Zehnten und Gilten „von S. Michels wegen") nur aus Stolgebühren, Opfern und Erträgniſſen der anno 1460 errichteten S. Michaelbruderſchaft von Londorf beſtanden haben, weshalb die Stelle nicht ſtändig beſetzt war.

a. 1463 in der Zehentſtreitigkeit zwiſchen Pfarrei Nagold und Kirche Londorf heißt es: Von dem Ort Iſelshauſen gehöre der merertail mit pfarrlichen Rechten, Vieropfer etc. zur Kirche Nagold, und bloß 2—3 Häuſer zur Kirche Londorf.

Der Abgang einer beſonderen Pfarrſtelle Londorf, reſp. deren Verſchmelzung mit der Pfarrſtelle Vollmaringen ſcheint zuſammenzufallen mit dem Erwerb des Zehntens durch den Spital zu Horb (1443 und 1461). Der Spital wollte nur Einen Pfarrer beſolden, wie auch nur Eine Pfarrkirche in Bau erhalten, weshalb das Kirchlein Londorf immer ſehr vernachläſſigt wurde.

Pfarrer zu Vollmaringen kommen vor der Reformation vor: Burkart Schnyder 1452—1465; Hans Maurer; Conrad Rid 1507 † 1514 (Grabſtein); Ulrich Göttler 1522 (Heiligenrechnung).

Ein Pfarrer zu Londorf wird in dieſer ganzen Zeit — auch in dem Seelbüchlein der Londorfer S. Michaelsbruderſchaft nie genannt; ebenſo findet ſich dort kein Grabſtein eines Pfarrers von „Londorf".

Die Jahrtagsſtiftungen des 15. Jahrhdts. wiſſen nur von einem Pfarrer zu Vollmaringen; ſo a. 1467, 1478 und 1508 (Bürger v. Iſelshauſen).

Somit iſt Londorf lange vor der Reformation keine Pfarrkirche mehr, ſondern nur mehr „die Kirche der Leichlagin" (1636 genannt), und auch dies fortan nur für Vollm., nachdem die andern Orte reformirt worden. Dagegen blieb Londorf nach der Reformation die Kirche der Katholiken v. Nagold, Rohrdorf bis Wildberg, und fanden daſelbſt nicht bloß ihre Begräbniſſe, ſondern auch ihre Eheſchließungen ſtatt im 16.—18. Jahrhundert.

Bemerkenswerth iſt in dem Kirchlein Londorf eine gemalte Votivtafel der vereinigten Familien von Ehingen und von Neuneck mit den Wappen von je 8 Ahnen.

Urkunden zur Geſchichte des Dorfs Eutingen, OA. Horb.

Von Albert Schilling.

In der Gemeinderegiſtratur zu Eutingen, OA. Horb, befindet ſich eine größere Anzahl von Pergamenturkunden, deren Einſichtnahme ich der Gefälligkeit des derzeitigen Schultheißen Ackermann zu verdanken habe.

Sind dieſe Urkunden ihrem Inhalt nach auch von keiner hervorragend hiſtoriſchen Bedeutung, da ſie meiſt nur von Käufen und Vergabungen handeln, ſo ſind doch manche derſelben nicht ohne kulturhiſtoriſches Intereſſe und verdienen ſchon deshalb der Beachtung, weil ſie über Namen, Sitze und Wohnorte vieler adeliger und bürgerlicher Geſchlechter des 14., 15. und 16. Jahrhunderts in der Gegend des obern Neckarthales Licht verbreiten.

Gegenſtand der Käufe und Vergabungen ſind hauptſächlich Güter, Gülten und Zehnten zu Eutingen, und zwar „Eutingen dem Dorf", ſo genannt zum Unterſchied von „Eutingertal", wo — ½ Stunde von Dorf Eutingen entfernt — das ritterbürtige Geſchlecht der Böcklin durch mehrere Jahrhunderte ſeinen Burgſitz hatte.

Eutingen, ein uralter Ort, der nach der Oberamtsbeſchreibung von Horb den 11. März 1685 größtenteils (134 Hauptgebäude) abbrannte, dann beinahe quadratiſch angelegt und mit 4 Thoren, dem Horber-, Witthau-, Binſen- und obern Thor verſehen wurde, war von ähnlichem Brandunglück auch 2 Jahrhunderte früher ſchon betroffen worden, denn eine Urkunde von 1458 beſagt: „vor 2 oder 3 Jahren, als Eutingen verbrannt worden" etc. Letzteres geſchah vermutlich in den verheerenden Fehden jener Zeit zwiſchen Adel und Städten.

Schon damals hatte Eutingen Thore: das „biltdor" und „kirchtor", die in Urkunden von 1319 und 1352 genannt werden. Ein drittes Thor, das untere Thor, wird urkundlich 1553 erwähnt. Auch eines „Huslegraben" (Häuſergraben), an welchen Gärten grenzten, geſchieht 1504 Erwähnung, und ſcheint Eutingen ſonach in alter Zeit umwallt und befeſtigt geweſen zu ſein.

Neben Brandunglück wurde Eutingen auch von andern Drangſalen ſchwer heimgeſucht. An Frohnleichnamstag 1626 urkunden Schultheiß, Gericht und die ganze Gemeinde zu Eutingen, daß ſie „in angelegener großer Theurungs- und Hungersnott von unſerer Erben und Nachkommen beſſern Nutzen und Frommen wegen, unſerm bevorſtehenden wachſenden Schaden damit fürzukommen" von Michael Hohenſchild, Burgermeiſter zu Horb und Michael Aggermann, Schultheiß zu Bildechingen, beide verordnete Pfleger unſerer lieben Frauen Kapelle zu Bildechingen vor dem Dorf gelegen ein Anlehen von 1000 fl., mit 50 fl. jährlich verzinslich, erhoben haben, und dafür ihren Laubwald, das „jung rithaiblin" genannt, ungefähr 20 Jauchert an einem Stück, umſteint, und 35 Jauchert Waid und Wald, „die fuechten" genannt, verpfänden. Dieſe Urkunde ſiegelte Chriſtoph Bernhard Thumb von Neuenburg, Obervogt zu Horb.

Zu Eutingen befand ſich auch eine Badſtube. Dieſe lag beim untern Thor, beſtund aus Haus, Hof, Stall, Hofraitin und Garten, welch letzterer an „ſchelmengraben" ſtieß, und gültete jährlich 2 Viertel Vogthaber, eine Faßnachthenne und 1 Grashuhn der Herrſchaft, 1 Viertel Erbis und 100 Eier der St. Antoniuspfründe, zwei Schilling der Gemeinde zu Eutingen aus der Hofraitin und 1 Viertel Roggen den Schützen. Dieſe Badſtube erkaufte die Gemeinde Eutingen 1553 von Mathis Lentzin dem Balbierer um 290 fl.

Eutingen hatte ein eigenes Dorfrecht, nach welchem 1491 Schultheiß und Gericht zu Eutingen in einem Streit zwiſchen Kloſter Kirchberg und der obern Sammlung zu Horb über Gültenbezug zu Recht entſchieden, und auf welches auch in der Urkunde von 1504 ſich berufen wird. Die adelige Familie derer von Hochdorf ſaß durch viele Jahrzehnte in Eutingen auf Lehengütern des Kloſters Kirchberg, und 1368 wird ein anderer Adeliger, Eberhard von Glatt, als vormaliger Schultheiß zu Eutingen genannt. Dies alles zuſammengefaßt läßt darauf ſchließen, daß Eutingen ſchon in alter Zeit ein Ort von Bedeutung geweſen, und macht es erklärbar, warum zu Eutingen vor andern im fruchtbaren Gäu gelegenen Dörfern Adel und Klöſter der Umgegend ſo ſehr um Beſitz ſich bewarben.

Einen ſolchen nicht unbeträchtlichen erlangte das im Oberamt Sulz hart an der hohenzollernſchen Grenze gelegene, jetzt zu einer Ackerbauſchule eingerichtete Frauenkloſter Kirchberg, Prediger- oder Dominikaner-Ordens, das nach ſeiner ca. 1237 erfolgten Gründung vornehmlich mit Töchtern aus Familien des umliegenden Adels verſorgt und deshalb von dieſem auch ſehr begünſtigt und bedacht worden zu ſein ſcheint.

Einen kleinern Güterbeſitz zu Eutingen erwarb die obere Sammlung in Horb. Auch dieſes Frauenkloſter Dominikaner-Ordens beſtand ſchon im 13. Jahrhundert, hatte ſeinen Sitz in

der obern Stadt bei der hl. Kreuzkirche und wurde — zum Unterſchied von dem Frauenkloſter in der Neckargaſſe — „obere Sammlung“ genannt.

Die Urkunden, welche in Eutingen über Kloſter Kirchberg und die obere Sammlung zu Horb vorhanden ſind, gebe ich nun ihrem Hauptinhalt nach in kurzem Auszuge, und finden ſich ihrer Zeitfolge nach aneinandergereiht:

I. Urkunden, das Kloster Kirchberg betreffend.

1316, am Abend St. Laurentien. Ulrichs ſeligen Kinder von Nuwenegge, Cûnrat und Voltz, Gûte und Agnes, geben nach dem Willen ihrer † Mutter Hädewig ein ewiges Seelgerät und ihr ſelber zu einer ewigen Jahrzeit dem Kloſter Kirchberg und deſſen Kaplan 2 Malter Roggen und 10 Schilling ewigen Geldes guter Pfennige in ihrem Gut zu Eutingen. Dies urkunden ſie zu Kirchberg in Gegenwart ehrbarer Leute: Herren Berhalde von Liehtenvelſe, ein Leutprieſter zu Üfeningen, Johannnes ſein Bruder, Berhtolt Negeld, Leutprieſter zu Glat, Peter Saltzvas, Burcharden von Bern, Hermann, der vorbenannten Kinder Amman. Ihr Vetter Volz von Nuwenegge ſiegelt.

Auf ziemlich großem Wachsſiegel ein 3eckiger Schild mit einem Querbalken, in der oberen Schildhälfte ein Stern. Von der Umſchrift iſt nur . . . . . wenec noch erkennbar.

1319, Donnerſtag vor Maria Lichtmeß. Frau Wille, die Maigerin von Horb, Hainr. des Maigers ſeligen eheliche Wirtine, gibt mit Zuſtimmung ihres Vogtes und mit Rat der Richter zu Horb vor Johanſen Bockelin, Schultheiß zu Horb, dem Kloſter Kirchberg um ihres und ihres Mannes Seelenheil willen 1 Pfd. Tübinger Pfennige jährlich aus ihren Gütern zu Eutingen, welche bauen: Talhames Frauen, Hermann vor dem biltdor, Snabels Sohn, Goringers Schwieger, Albrecht der Dozzeler, Hogspurger, Nuſteler, B. von Hochdorf, Wernz der Brobetke, kelrman, unter der Bedingung, daß die Frauen zu Kirchberg ſollen begehen andächtig eine „Jargezit eweclich an dem tage als ſie gevallen“. Zeugen ſind: Heinr. Gebehart, Alb. von Ondingen, Matheus der Richter, Hug Lameli, Cûnr. ſein Sohn, B. Dankolf, Alb. ſein Bruder, Ber. der Staheler, Ber. der Maiger, Otle von Ergezingen, Walther in dem Hofe, Werntz der Linweter, Richter zu Horb. Es ſiegelt die Stadtgemeinde Horb.

Das ſtädtiſche Siegel zerbrochen.

1326, am nächſten Gutentag vor St. Gallentag. Bentze der Pfuſer und Sygeli, Gebrüder und Bürger zu Horb, geben mit Zuſtimmung ihrer Geſchwiſter den Frauen zu Kirchberg, von beiden ihrer Schweſtern wegen, die ſie in ihre Sammlung empfangen haben, aus ihrem Hof, zu Eutingen dem Dorf gelegen, welchen B. der Mayger der alt von Hochdorf baut, ſechsthalb Malter Roggen, fünfthalb Malter „kernne“, ein Scheffel „ernſen“ jährl. ewigen Geldes Horber Meſſes, eine Gans, 60 Eier, 2 Hühner, und ſoll ihnen der Maier, der denſelben Hof bauet, dieſes Geld jährl. antworten gen Horb ohne ihren Schaden. Ferner geben ſie dem Kloſter Kirchberg aus einem Garten, zu Horb vor dem Muhlmiertor gelegen, den Sigfried Schigge und Cûnrat Ottenhain bauen, 10 Schilling, 6 Hühner, und aus Heinrichs des Zimerers Garten, der auch vor dem Mühlnertor gelegen iſt, ſiebenthalb Schilling und 4 Herbſthühner. Dieſes Geld geben ſie den Frauen zu Kirchberg für ledig Eigen, wie ſie gelobt mit der Hand und mit ihnen Sigeli der Gût. Zeugen ſind; Friedrich der Gût, Schultheiß zu Horb, Matheus der Richter, B. der Staheler, H. ſein Bruder, Wernher der Linweter, Hug Maigenbuch, B. d. Schürer von Gundrichingen, Alb. d. Schuter, Walther von Belſenfelt, Burger und Richter zu Horb. Es ſiegelt die Stadt Horb.

Der Stadt Horb beſchädigtes Wachsſiegel hängt an, mit geteiltem Schild und der Umſchrift: Sigi . . . . Horwe.

1329, an St. Luzientag. Benz der Maier, Burger zu Horb, verkauft dem Kloſter Kirchberg 5 Malter Roggen und 3 Schilling Tübinger Geldes jährlich aus Stuſſen Hof zu Eutingen, der ihm von ſeiner „anen, der alten maierin von rehtem erbe anerſtorben iſt“, und den Eberhart der Starzeler baut, um 27 Pfd. Heller und ſetzt zu Bürgen Berhtolt den Staheler und Otten von Bondorf, Bürger zu Horb. Zeugen ſind: Mark Bökli, Schultheiß zu Horb, Hainr. d. Staheler, Claus Rütler, Benz Hüller, Burger zu Horb. Es ſiegelt die Stadt Horb.

Siegel abgefallen.

1331. Dorstag (Donnerſtag) nach St. Nicolaustag. Cûnrat Bôkeli von Ütingertal verkauft dem Kloſter zu Ruthi 9 Malter Roggen 3 Schllg., 4 Hühner, 2 Gänſe, 100 Eier aus ſeinem Gut zu Eutingen, das Dietrich Klekeli baut, um 70 Pfd. Haller und ſetzt zu Bürgen: Markart Böklin, Schultheiß zu Horb, und Berht. Staheler. Zeugen ſind: Albreht der Hülwer, Haintz der Suſer, Sigli der Gûte, Matheus der Richter, Marquart Gebehart, Eberhart von Böflingen, Haintz der Staheler, Burger zu Horb. Es ſiegelt der Ausſteller der Urkunde.

Kleines Rundſiegel in Wachs. Auf dem Schild ein halber auf- und rechtsgerichteter Steinbock. Die Umſchrift lautet: ſ. c. dki. bocli.

1334, an Allerheiligentag. Schweſter Werndrut von Kalwe, die Priorin zu Rüti in dem Kloſter PredigerOrdens, verkauft das von Cûnrat Böckkelin erkaufte Gut zu Eutingen an Priorin und Konvent des Kloſters Kirchberg um 70 Pfd. Haller. Es ſiegeln die Priorin von Reute und ihr Konvent.

Ein kleines Wachsſiegel in Form einer Ellipſe hängt an mit unlesbarer Aufſchrift. Als Wappen kenntlich 2 Frauengeſtalten, welche jede eine Hand in die Höhe halten, über ihnen ein ſternartiges Gebilde.

1334, am 8. Tag nach Allerheiligentag. Albreht der Üfainger, Bürger zu Horb, verkauft ſein zu Eutingen gelegenes Gut, welches Cunz der maun baut, und das jährl. gültet ſechsthalb Malter Roggen, fünf Malter Haber Wildberger Meſſes, 4 Schilling Tübinger Pfennig und 2 Herbſthühner dem Kloſter Kirchberg um 56 Pfd. Haller Pfennig. Zu Bürgen gibt er ſeinen „ſweher Marquart Böklin und Cûnrat von Metſtetten. Zeugen: Ruf v. Haigerloch, Schultheiß zu Horb, Berhtolt der Staheler, Hainrich, ſein Bruder, Matheus der Richter, Eberhart von Böſſingen, Cûnrat v. Argazingen. Berhtold der Pfuſer, Sigeli ſein Bruder und andere etc. Es ſiegelt die Stadt Horb.

Großes Rundſiegel der Stadt Horb. Wappen: ein 3eckiger quergeteilter Schild, obere kleinere Hälfte erhaben. Von der Umſchrift Horwe lesbar.

1337, an Thyburtu und Valeriani. Claus der Rütler, Bürger zu Horb, und Frau Anna, nun eheliche Wirtine, verkaufen mit Gunſt kätrinen, ſeiner Stieftochter, dem Kloſter Kirchberg eine Gült von 5 Malter Roggen und 3 Schllg. Tübinger Geldes in ihrem Hof zu Eutingen, den der Starzeler von Rordorf baut, um 46½ Pfd. Haller. Des Verkäufers Bürgen ſind: Bertht. Staheler, Eberhart von Böſſingen, Bürger zu Horb, und Siglin Pfuſer, Bürger zu Sulz. Zeugen: Ruf von Haigerloch, Schultheiß zu Horb, Matheus Richter, Wernher Bürznich, Bürger zu Horb. Es ſiegelt die Stadtgemeinde Horb.

Das ſtädtiſche Siegel iſt abgefallen.

1338, „Fritag vor Sant Geerien tag“. Sigli, der alt Gût, Bürger zu Sulz, gibt mit Willen und Gunſt Frau Irmengards ſeiner ehelichen Hausfrau, und aller, die dazu notdürftig ſind, den Frauen des Kloſters zu Kirchberg 12 Malter Roggen jährl. Geldes Horber Meſſes rechten Eigens zu Eutingen gelegen für 100 Pfd. Haller Pfennig „der ich in ſchuldig was, von Gûtun miner tohter umb ir pfronde“, und gehen dieſe 12 Malter Roggen von den „Guten“, die bei dieſen Zeiten beſeſſen haben und bauen Walther ſtuſſe (gibt jährl. 7 Malter) und Eberhard, Berhtolz Tochter Sohn von Hochdorf (gibt jährl. 5 Malter). Zu Bürgen ſetzt der Ausſteller Chûnrad Böklin, „uf Ütingertal geſeſſen“, und Herman den gûten von Sulz. Es ſiegelt die Stadtgemeinde Sulz.

Das ſtädtiſche Siegel iſt abgefallen.

1340, Dienstag nach St. Urbanstag. Fritz und Johannes, Gebrüder, die Faiſſen von Ihelingen, verkaufen an das Kloſter Kirchberg für ein recht ledig Eigen ihr Gut zu Eutingen, das da baut Stuſſe, und welches jährl. gültet 13 Malter Roggen Horber Meſſes um 80 Pfd. Haller Pfennig. Bürgen ſind: Volz von Nuwenegge, der Oheim der Faiſſen, und Albrecht von Owe. Es ſiegeln Fritz Faiſſe, für ſich und ſeinen Bruder Johannes, der ein eigenes Siegel nicht hat, und die beiden Bürgen.

Drei kleine Wachsſiegel hängen an. Das 1., ein Rundſiegel, hat einen 3eckigen Schild, in dieſem ſchräg rechts gerichtet einen Fiſch (Barſch), und die Umſchrift: s. frid. dei. Faiſſe. Das 2., ein Dreieckſiegel, hat in der oberen Hälfte des geteilen Schildes einen nach links ſchreitenden Löwen und die Umſchrift . . . . . militis de owe. Das 3., ein beſchädigtes Rundſiegel, hat einen durch einen Querbalken geteilten Schild, in deſſen oberen Hälfte einen 6eck. Stern, und die Umſchrift . . . . . de nuwenec.

1342, an St. Pelayen Tag. Johanns Bökli von Eutingertal gibt dem Kloſter Kirchberg 2 Viertel und 5 Malter Roggen, 2 Malter Kern, 2 Viertel „ernſan“ (Erbſen) Horber Meſſes, 3 Schilling Haller, 1 Gans, 25 Eier jährlichen Geldes aus dem vierten Teil des Guts zu Eutingen, das Ulrich von Hochdorf baut, um eine Pfründe für ſeine Tochter Elſebethen, die er in das Kloſter Kirchberg gethan habe, und kommt ferner mit letzterem dahin überein, daß es auch 5 Malter Roggen aus einem Gut zu Wieſenſtetten, das der alt Liutolt baut, jedoch unter der Bedingung erhalten ſolle, daß 4 Malter hievon verabfolgt werden ſollen zu ſeines Vaters Seelgerät und Jahrzeit, und ſoll des Seelgeräts „uzrihterin und pflegerin“ ſein Elſebeth ſeine Schweſter, die auch zu Kirchberg Nonne iſt, ſo lange ſie lebt, nach ihrem Tode einer „unſerre nehſten mäginne, an die ſie ez nach irem tode ſetzet“. Zu Bürgen ſetzt Joh. Bökli den Markart Böklin und Berht. Staheler, Bürger zu Horb. Es ſiegeln der Ausſteller der Urkunde und Herman von Owe.

Ein kleines Rundſiegel in Wachs hängt an. Der Schild enthält den Steinbock der Böcklin, die Umſchrift lautet: S. Johannis dicti Bokli.

1343, an St. Tiburtii Abend. Friderich von Witingen, ein Ritter, gibt mit Zuſtimmung Cünratz und Fritzzen, ſeines Bruders ſeligen Söhne, dem Kloſter Kirchberg 6 Malter Roggen in einem Gut zu Eutingen, das Markart der Widmar baut, für ein recht ledig Eigen. Hiefür ſolle das Kloſter ihm, ſeinem Vater und ſeiner Mutter eine Jahrzeit halten. Es ſiegeln Fridrich von Weitingen, Ritter, und Konrad von Weitingen, letzterer für ſich und ſeinen Bruder Fritz.

Zwei zerbrochene Siegel hängen an. Auf einem derſelben iſt ein wagrecht geteilter Schild, in der oberen kleineren Hälfte deſſelben ein liegender Arm, und von der Umſchrift erkennbar . . . . militis.

1343, an der 2 Heiligen Tag Cordiani und Epimachi. Albr. der Hüller, Bürger zu Sulz, und Joh. der Hüller, Bürger zu Horb, Gebrüder, verkaufen an das Kloſter Kirchberg 6 Malter und 1 Viertel Roggen ewigen Geldes in das Gut zu Eutingen, welches die Sidelerin und ihre Kinder bauen, und das den Verkäufern von ihrer ſeligen Baſe, der alten Böſſingerin, angefallen iſt, um 44½ Pfd. Haller, und ſoll man die vorbenannte Gült „füren und antwurten gen horwe in die ſtat fur welhen kelr ſi wellent und och ze wiſſene welhes iares kuntlicher ſchade beſchehe uf dem vorgenanten gûte, von hagel oder von winde, ſo ſoll man an dem vorbenemten gelte abſchlahen nach des landes gewonhait als man tût andran furhgenoſſen ane geverde". Die Hüller ſetzen zu Bürgen: Bentzen den Hüller und Bentzen den Tettinger, Bürger zu Horb. Zeugen ſind: Ruf von Haigerloch, Schultheiß zu Horb, Markart Bökli, Matheus der Rihter, Haintz Schiurer, Haintz Bürznich, Haintz der Gût, Bürger zu Horb, und Hartmann der Betzenhuſer, Haintz der Gût, Hermann ſein Bruder, Bürger zu Sulz. Es ſiegeln die Stadtgemeinden Horb und Sulz.

Beide Siegel hängen an. Von dem einen, einem großen Rundſiegel mit dem Stadtwappen von Horb, iſt der Rand abgebröckelt, das 2. iſt ein kleineres Rundſiegel, der Schild iſt durch einen Querbalken und eine Spaltlinie quadriert. Zu beiden Seiten des Schildes iſt ein S.

1344, Mittwoch nach Pfingſten. Albrecht der Hüller, Bürger zu Sulz, verkauft dem Kloſter Kirchberg 8 Malter Roggen aus dem Laienzehnten zu Eutingen, der Schererin Zehnten genannt, den bisher hat Uolrich von Hochdorf, um 62 Pfd. Heller, und ſetzt zu Bürgen den Dietrich Jeger und Benzen Tetlinger, Bürger zn Horb. Zeugen ſind: Hartman der Betzenhuſer, bi den ziten ſchulthaiß ze Sulz, Ungeriht an dem market, Albr. der Eninger, Haintz der Güte, Sigli der Gûte, Johs. von Rüſir, Bürger zu Sulz. Es ſiegelt die Stadtgemeinde Sulz.

Der ſtädtiſche Siegel iſt abgefallen.

1345, Dienſtag vor St. Hylarien Tag. Herman der Gûte, Bürger zu Sulz, verkauft an Frau Maehthilt, Albr. Boeklins ſelgen von Horwe elicher wirtine, ſiebenthalb Malter Roggen in dem Gut zu Eutingen, „daz buwet Cûntz der Maier von Uffhoven mit allan rehten und darumb diu Öttin von Bondorf maier iſt", um 50 Pfd. Haller, 5 Schilling und 1 Pfd. Münze, und ſtellt zu Bürgen den Hainrich Bürznigen von Horb. Zeugen: Haintz der Gûte, Schultheiß zu Sulz Hartmann der Betzenhuſer, „dere ſchult. was", Ungeriht am market, Haintz der Endinger, Albr. der Hüller, Johs. von Rüſir, Burger zu Sulz. Es ſiegelt die Stadtgemeinde Sulz.

Ein kleines rundes Wachsſiegel hängt an. Es hat einen 3eckigen gegitterten Schild mit darauf gelegtem Querbalken. Zur rechten und linken Seite des Schildes iſt ein S.

1352, an Fabian und Sebaſtian. Claus Magenbuch, Hugen Magenbuches ſeligen Sohn von Horwe, verkauft dem Kloſter Kirchberg 4 Malter Roggen aus einem Gut zu Eutingen, „buwet Hermans ſeligen ſune vor dem Kirchtor", mit allen Rechten und aller Zugehörde, als es ihm von Mutter und Geſchwiſtern von Erbs wegen angefallen, um 27 Pfd. alter guter genehmer Haller. „Des ſint geziuge Dietrich der Jeger, bi den ziten ſchulthaiß ze Horwe, Mark Bökli, Matheus der Richter, Hainr. der Schiurer, Hainr. Bürznich, Albr. der Schiurer", Richter zu Horb und ehrbar Leute viel. Es ſiegelt die Stadt Horb.

Siegel abgefallen.

1358, an St. Obroſten Abend. Hans Bökli, Hanſen Böklis ſeligen sun, verkauft dem Kloſter Kirchberg 5 Malter Roggen jährlich und ewigs Geldes Horber Meſſes, in den Hof zu Eutingen gelegen, baut die Starzlerin, ein Jahr eine Henne, das andere eine Gans und 20 Eier um 40 Pfd. und 15 Schilling Haller und ſetzt zu Bürgen: Dietrich Böklin, seinen Bruder, Bentzen den Hüller den Alten, Un. Siglin den Gûten von Egolfstal, Siglis ſeligen Sohn. Dieſe 3 Bürgen und der Ausſteller ſiegeln.

Einſchnitte vorhanden, die Siegel fehlen.

1358, an dem Obroſten Abend. Dietrich Bökli von Eutingertal, Hanſen Böklis ſeligen Sohn, verkauft an das Kloſter Kirchberg 4 Malter Roggen jährl. Gelds und 12 Schllg. Haller ewigen Gelds in einem Hof zu Eutingen, den die Stüffin zu Talman baut, und der auch Haintzen,

Böklin 7 Malter Roggen gültet, um 55 Pfd. Haller, und ſetzt zu Bürgen: Hugen von Nünegg Bentzen den Stahler und Hanſen Böcklin, ſeinen Bruder. Die 3 Bürgen und der Ausſteller ſiegeln.

Vier kleine Rundſiegel von Wachs hängen an: I iſt zerbrochen, Wappen und Umſchrift nicht mehr erkennbar, II abgebröckelter Rand, das Neunecker Wappen erkennbar, III ein 3ekiger Schild mit einem durch einen ſogenannten Trudenfuß gebildeten 5eckigen Stern, Umſchrift: bertold . . . . ſtahler, IV im Schild das Wappen der Böklin, und von der Umſchrift ſ. johi dei bo . . . erkennbar.

1359. Donnerſtag vor St. Bartolomäustag. Pfaff Wernher, Leutprieſter zu Öſtringen, und Pfaff Johans, Leutprieſter zu Sönshain, Gebrüder, des Linwaters ſeligen Söhne von Horb, verkaufen das von ihrer Schweſter Adelhait, einer Nonne zu Kirchberg, angefallene Erbe, dieſem Kloſter, und zwar 5 Malter Roggen jährl. in dem Gut zu Eutingen, das Albrecht der Brenner und ſeines Bruders Sohn Eberli Belz baut, ſowie aus des Appen Haus und Hofſtatt zu Aldorf 8 Schilling Haller jährl. um 36 Pfd. Haller. Zeugen: Pfaff Hug Magenbuch, Heinrich Adelhait, Albrecht der Schurer, Burkart Belſenfelt, Albr. und Cûnz die Noppenower, Gebrüder, Bürger zu Horb. Die Ausſteller ſiegeln.

Ein kleines Rundſiegel hängt an. Auf dem Schild ſchräg rechts eine Schlange oder ein gewundener Stab. Die Umſchrift iſt nicht erkennbar.

1366, „an des hl. Crucestag ze herbeſt." Markart der Schatz, Burger zu Horb, verkauft mit Zuſtimmung ſeines Bruders, Pfaffen Heinrichs, dem Kloſter Kirchberg 5 Malter Roggen ewigen Geldes aus dem Laienzehnten zu Eutingen, die er von „Bentzen ſelgen uf der wideme" erkauft, und den Ulrich von Hochdorf hat, um 90 Pfd. Haller guter geber und gemeiner 30 Schillinge Haller, und ſetzt zu Bürgen: Burkart Belſenfelt, Petern von Herrenberg und Cûnen den Schmit, Bürger zu Horb. Zeugen ſind: Cûntz der Richter, Schultheiß zu Horb, Albrecht der Schiurer, Hans und Bentz die Staheler, Dietrich Bökli, den man nemmet brant, Hans der Richter, Bentz der Schiurer, des köpherren ſelgen ſun, Albr. und Cûntz die noppenower, Richter zu Horb. Es ſiegelt die Stadtgemeinde Horb.

Das ſtädtiſche Siegel iſt abgefallen.

1368, an St. Jakobs Tag. Ulrich von Hochdorf, geſeſſen zu Eutingen, verkauft mit Zuſtimmung ſeiner Söhne Benz und Ulrich und ſeiner andern Kinder 7 Malter Roggen jährl. „Gältz" aus ſeinem Teil des Laienzehnten zu Eutingen, den er von Albr. dem Hüller ſelig erkauft, dem Kloſter Kirchberg um 122½ Pfd. Haller als rechtes Lehen des Hanſen von Werſtain und gibt zu Bürgen: den edlen Knecht Conzen den Gûten von Egelſtal, Eberharten von Glatt, weiland Schultheiß zu Eutingen, und Albr. d. Han. Der von Ulrich von Hochdorf zum Zeugen und Siegler erbetene edle Graf Rudolf von Hohenberg, ſein gnädiger Herr, ſiegelt und mit ihm Ulrich von Hochdorf für ſich und ſeine Söhne.

Ein kleines rundes Wachsſiegel hängt an, auf ihm ein quer geteilter Schild und die Umſchrift: ſ. ruodolfi comtis d hohenber. h.

1369, Freitag vor St. Geryentag. Conrat der Stahler, der ältere, geſeſſen zu Wurmlingen, verkauft an das Kloſter Kirchberg in einem Gut zu Eutingen, das Merkli von Meſtetten baut, ſeinen Teil, nämlich 5 Malter Roggen und 5 Schilling Tübinger um 80½ Pfd. Haller. Seine Bürgen ſind: Haintz Bögglin von Eutingertal, und Contz der Gûte von Egelstal. Es ſiegeln der Ausſteller Conrat Stahler, ſein Bruder Renh. Staheler und die beiden Bürgen.

Drei kleine Rundſiegel in Wachs hängen an. Auf dem I. iſt ein Mann mit ſpitzem Hute, der — über die linke Schulter gelegt — eine Streitaxt trägt. Die Umſchrift lautet: ſ. cuonradi ſtaheleri. Im Schild des II. ſind 2 im Andreaskreuz übereinander geſchränkte Streitäxte. Die Umſchrift lautet: ſ. reinhardi. dei. ſtaheler. Das III. ſcheint auf dem Schild das Wappen der Böklin zu haben. Umſchrift nicht erkennbar.

1369, Dienſtag vor St. Margaretentag. Ulrich von Hochdorf, der Alt, geſeſſen zu Eutingen, erhält für ſich, Irmelun ſeine Hausfrau und ihre ehel. Nachkommen von Kloſter Kirchberg Haus und Scheuer, welche er innehat, zu einem ſteten Lehen für 2 Schilling Haller und 2 Herbſthühner jährlich. Es ſiegelt Conz der Richter, Schultheiß zu Horb.

Reſte dieſes Siegels hängen an.

1372, an St. Agathentag. Bentz von Werſtain gibt dem Albr. Nopnow, Bürger zu Horb, als Lehenträger der Frauen zu Kirchberg ein Mannlehen, beſtehend aus 12 Malter Roggen aus dem Laienzehnten zu Eutingen dem Dorf, den Ulrich von Hochdorf hat, auf Bitte Bruder Heinrichs, Schaffners des Kloſters Kirchberg, deſſen getreuer Trager Nopnow ſein und von Kirchberg jährl. ein Huhn erhalten ſolle. Es ſiegelt Bentz von Wehrſtein.

Ein kleines Rundſiegel in Wachs hängt an. Es hat im Schild einen Anker und die Umſchrift: bentz von werſtain.

1378, an St. Bolayentag. Hans von Wehrſtain leiht, „als ich billich durch recht liehen ſoll“ dem frommen Knecht Conzen dem Nopnow, Burger zu Horb, 12 Malter Roggen Gelds aus dem Laienzehnten zu Eutingen, den Ulrich von Hochdorf hat, mit Gunſt, Willen und Haiſſen Bruder Heinrichs, Pflegers und Schaffners des Kloſters zu Kirchberg, und ſoll Conrat Noppnow „getrüwer trager“ dieſes Kloſters ſein. Es ſiegelt Hans von Wehrſtein.

Ein zerbrochenes kleines Wachsſiegel hängt an. Auf ihm iſt ein Anker und von der Umſchrift: hans erkennbar.

1383, an St. Bartolomäustag. Haintz Böggli von Eutingertal kommt mit dem Kloſter Kirchberg dahin überein, daß er aus einem Gut zu Eutingen, das er innhabe und ſelbſt baue, Zirmengut von Bondorf genannt, und aus welchem das Kloſter 6 Malter Roggen und 3 Schilling Haller jährlich anſpreche, künftig vierthalb Malter Roggen Horber Meſſes an St. Gallentag — doch mehr nicht — zu reichen ſchuldig und die Briefe, auf welche das Kloſter ſeine weitergehende Forderung geſtützt habe, kraftlos und tot ſein ſollen. Zeugen und Siegler: Haintz Böggli, Bentz von Bochingen, und Ott Böggli, des Ausſtellers Vetter.

3 kleine runde Wachsſiegel hängen an. Auf dem I. hat der 3eckige Schild den nach rechts gerichteten halben Bock der Böcklin. Von der Umſchrift iſt boekli erkennbar. Der 3eckige Schild des II. zeigt im Andreaskreuz übereinandergeſchränkt 2 Balken oder Stäbe, dabei die Umſchrift: bentz dci bochinger. Auf dem Schild des III. iſt der nach links gerichtete halbe Bock der Böcklin, von der Umſchrift bocli i. U. erkennbar.

1391, an St. Urbans Tag. Hans Stuß und Bentz Craeyg, Pfleger des Gotteshauſes zu Eutingen, urkunden, daß der Brobecg an dasſelbe ſeiner Seele wegen aus einem Acker, den von Kloſter Kirchberg zu einem rechten Zinslehen innehabe Haintz der munch, maygers knecht, gegeben habe 1 Malter Roggen jährlich, ſofern der Acker mit Roggen angeblümt worden. Zu dieſer Vergabung gibt das Kloſter, zu deſſen Gut der Acker gehört, durch ſeinen Hofmann unter der Bedingung ſeine Einwilligung, daß durch ſie dem bisherigen Gültenbezug des Kloſters kein Eintrag geſchehe. Es ſiegeln der edel . öli pr. neh. h, Vogt, und Herr Hainrich arzat kircher zu Eutingen.

Zwei kleine Rundſiegel in Wachs hängen zerbröckelt an. Der Schild des einen Siegels hat eine Radnabe mit 5 Speichen. Die Umſchrift iſt nicht erkennbar.

1401, an St. Margaretentag. Aberli der han, Bentz han und Katherin ihre Mutter urkunden, daß ſie mit ihren Fürſprechern geſtanden vor Gericht zu Kilchberg dem Kloſter, da zu dieſen Zeiten der Blärrer Amtmann war, und daß bei dieſem ſaſſen die ehrbarn Leute Herman Fulhaber, Schultheiß zu Haigerloch, Gůtmann Gůt, Richter zu Horb, Wernher Kint, Trůtwin der Suter, Cůnz der Wagner, Fritz Balinger, alle Richter zu Haigerloch, und Wernher Bochring, Richter zu Grůrn zweier Güter Lehen wegen, die gelegen ſind zu Eutingen dem Dorf, deren eines baut Haintz Kodmann und heißt des Gôrings Gut, das andere Aberli von Aergazingen und heißt des Kalten Lehen, und ſei die Lehenſchaft dieſer Güter an ſie erſtorben von ihrem Vater ſelig, weshalb ſie auch bei dieſen Lehen zu bleiben verlangt haben, es haben aber die Frauen des Kloſters erwidert, daß die „egenanten hen“ die vorgenannten Lehen weder an ſie noch an ihren Schaffner erfordert haben, und ſeien ihre Güter „urhus und wůſt“ und wäre eine Gült länger als Landes- und Städterecht aus ihnen nicht gegeben worden, worauf die Richter „der mertail berâtenlich“ erkannt haben, daß die Han weder Lehen- noch anderes Recht mehr an die Güter haben. Zu Urkund deſſen hängen die Herren Fulhaber und Gutmann Gůt ihre eigenen Inſiegel an, weil die Han ſolche nicht haben.

Ein zerbrochenes kleines Wachsſiegel hängt an. Der Schild iſt geſpalten und hat in jeder Hälfte ein S. Von der Umſchrift iſt . . . . . ani diti guot erkennbar.

1434, an St. Peterstag. Auberlin Maiger von Eutingen bekennt, daß er von dem Kloſter Kirchberg zu einem Erblehen empfangen habe 1½ Jauchert Acker, liegen zwiſchen Eutingen und Rohrdorf, ſtoßen auf Hugen walkams und des Jungen Acker, daraus er reichen wolle, wenn Winterkorn gebaut worden, 6 Viertel Roggen, von der Sommerfrucht 6 Viertel Haber. Es ſiegelt Berhtolt Berſenvelt, Schultheiß zu Horb.

Von dem Siegel hängen nur noch kleine Bruchſtücke an.

1442, Freitag nach Frohnleichnamstag. Bruder Cůnrat Keller, Prior und Konvent des Kloſters zu Rottweil, Prediger Ordens, verkaufen der Priorin und dem Konvent des Kloſters zu Kirchberg und „namlichen dem beſchaidnen Bruder Markarten Guter“, einem Konventbruder des Kloſters zu Kirchberg, 14 Viertel Roggen und 10 Viertel Veſen, und im dritten Jahr 15 Viertel Roggen alten Horber Meſſes ewigen Geldes aus dem Zehnten zu Eutingen, der Siglin Pfuſers ſeligen geweſen iſt, jetzt aber die Chorherrn zu Horb inne haben, um 34 rh. Gulden. Es ſiegelt der Konvent des Kloſters zu Rottweil. — Dieſes Siegel iſt abgefallen.

1444, an St. Pauls Tag. Hans Pfefferlin, zu Eutingen geſeſſen, bekennt, daß er von Kloſter Kirchberg für ſich und ſeine Erben zu einem ſteten Lehen empfangen habe 20 Jauchert Acker, genannt des Cunppen Hard, ſtoßt oben an den Hochdorfer Spitz, und unten an Hänslin Eßlingers Cunppen Hard, daraus er und ſeine Erben jährlich geben ſollen 14 Viertel Roggen Horber Meſſes. Es ſiegelt der fromme und feſte Junker Hans pfuſer von Norſtetten.

Das Siegel iſt abgefallen.

1458, „an gutemtag nach dem Sunnentag Oculi in der vaſten.“ Schultheiß und Richter der Stadt Horb urkunden, daß Prieſter Cünrat wygelin von Nagelt“, Kaplan, und die Heiligenpfleger zu „Hürningen“ gegen Diemen den Mayer zu Eutingen klagbar geworden ſeien, weil er unſerer lieben Frauen Altar zu Hürningen, dem er 7 Malter Roggen und 4 Malter Haber Horber Meſſes, 100 Eier, 1 Faßnachthuhn, 1 Gans, 2 Herbſthühner aus dem Metzingshof zu Eutingen jährlich zu reichen ſchuldig ſei, dies auch bis vor 2 oder 3 Jahren, als Eutingen verbrannt worden, gethan habe, ſolche Gült ferner zu geben ſich weigere, und daß dann Diem geantwortet habe, er beſitze Lehengüter zu Eutingen, aus welchen er „gen Kilperg und gen widchen“ Gülten gebe, und ſollen ſeine Lehenfrauen darum rechten, worauf Schultheiß und Richter der Stadt Horb in der Streitſache zwiſchen Eingangs erwähnten Klägern und den Klöſtern Kirchberg und Wittichen, die durch ihre Schaffner Martin ſeckler und Claus koch vertreten waren, einen Spruch gethan und Urteil der Mehrheit und Minderheit der Richter dem Vogt und Gericht zu Tübingen, wohin beide Parteien den Zug ſich vorbehalten, unterbreitet haben, und geben dieſen nun den Entſcheid von Vogt und Richter zu Tübingen kund. Es ſiegelt die Stadt Horb.

Das ſtädtiſche Siegel iſt abgefallen.

1491, Freitag vor Lichtmeß. Schultheiß und Richter zu Eutingen urkunden, daß zwiſchen den Frauen des Kloſters zu Kirchberg und jenen der obern Sammlung zu Horb über Bezug von Gülten aus des Conrat Kreyen ſeligen Hofes zu Eutingen Streit entſtanden ſei, und daß beide Teile, und zwar ſeitens der Sammlung deren Priorin mit ihrer Mitſchweſter, ſeitens Kirchbergs Haintz steimer, martin der ſeckler, wern kopp der jung, Markart sutter, Pfleger und Schaffner dieſes Kloſters, die vor ſie gekommen, einen rechtlichen Spruch von ihnen begehrt haben, der nach Klage, Antwort, Rede und Widerrede auch erfolgt ſei. Es ſiegeln Claus Linſteller und Hans Walz, Richter zu Horb.

Ein kleines Rundſiegel hängt an. Im Schild iſt der Vorderfuß (Fang) eines Raubvogels. Von der Umſchrift iſt linſtetter noch erkennbar.

1504, „uff Sant Johannstag Baptiſta“. „Dorothea kouſmeny Conrad schinders Seligen verlauſſen wittwe zu Uttingen dem dorff geſeſſen In der Herſchafft Hohemberg gelegen“ bekennt für ſich und ihre Kinder, daß Priorin und Konvent des Kloſters Kirchberg, ferner des Kloſters Wittichen St. Clara Ordens im Schwarzwald, Herr Martin Wagner, Kaplan in unſer lieben „frowen Cappel zu Horw, uff Sant Rochus altare verpfrondt, Herr Jörg yſtetter Caplon zu Grunenmetſtetten an die ſelbigen ir beider pfronden, Her Benybeck pfarer uf dem Schonberg an ſein pfarr und pfrond, Cunrat andler Burger zu Herremberg und Ludwig viſcher Burger zu Horw“ bisher aus einem Hof, genannt „Balmen Hoff“ zu Eutingen gelegen, laut ihrer Rodel und Gültbriefe „jerlich geneſſen geen und fallen gehept haben“, und zwar Kloſter Kirchberg 14 Malter Roggen, 1 Scheffel (4 Viertel) „arwiß“, 6 Schilling, 2 Gänſe, 4 Hühner, 100 Eier, item Kloſter Wittichen 14 Malter Roggen, 10 Malter Veſen, 2 Hühner, 1 Gans, 50 Eier und ein halb „kuzin“, item Kaplan Wagner 2 Malter Roggen, item Kaplan Yſtetter 1 Malter Roggen, item Pfarrer Beck 6 Schilling Heller, 1 Herbſthuhn, item Andler und Viſcher ſechsthalb Malter Roggen, 5 Malter Veſen, 16 ruwinger, 25 Eier, 1 Huhn, ½ Gans und 1 Viertel eines „küzins“, und ſei dieſer Hof und Güter zu ſolchem „Unbüwe“ und Abgang gekommen, daß ſie die vorgenannten Gülten „nit me hond megen Ertragen“, ſondern etlich derſelben Güter dem vorgenannten Ludwig Viſcher „um verſeſſen und uſtend gült nach des dorfs Recht Üttingen vergangen und heymgefallen ſind“, es haben ſich daher die genannten Lehenherrn alle einhelliglich gegen und mit einander geeint und vertragen, daß kein Lehenherr unter ihnen Vorgülter, ſondern jeder neben dem andern Mitgülter ſein ſoll, und erhält nun Dorothea Kaufmännin für ſich und ihre Erben genannten Hof unter der Bedingung verliehen, daß ſie die auf ihm ruhenden Gülten, wie ſie Eingangs beſchrieben, guter ſauberer Frucht, Kaufmanns gut, an Martini jeden Jahrs entrichte, Hof und Güter in gutem Bau und Ehren halte u. ſ. f. Bei den zu dieſem Hof gehörigen Stück und Gütern, die namentlich aufgeführt ſind, kommen folgende Gewandnamen vor: galmen, Huslegraben, Seeſtig, Hundbuhel, ſchmalach, Rötten, Seewis, Steineweg, breittbank, grund, witthow, Banbühel, hulkertal, krigacker, Rütte, Hungerberg, binſſenbuhel, dettenacker, Neckerweg, Burgweg, by dem bild, katzenſtig uff der Neckerhalden, ſalen, eicheberg, Herweg, Eſpach. Als Anlieger erſcheinen: Lux augspurger, Hans Eßlinger, Balthaſar koller, hank, balthaſar tuffin, auch tüffel, michel, ſchüz, Simon murer,

Hnns boſſinger, Ludwig anbrecht, Henslin kerman, Steffan Zymerman, Hans Nollin, Wernher, Heinrichlin von Hochdorf, Cunrat Haurer, Jörg und Bleſy Cleindienſt, morlin, Ludwig Wagner, Balthaſar keller, steffan Replin, Claus rappin, auch Raplin. In den Hof zinſeten aus andern Grundſtücken Stephan bregel der alt Schuchmacher 1 Malter Roggen, ſtatt desſelben auch Haber nach der Zelg —, Balthaſar koller 3 Viertel Roggen, Symon Murer 4 Viertel Roggen, Conrat ſchinder, Marx Hol und Claus Raplin 1 Malter Roggen, Weberhans 6 Viertel Roggen, weitere 6 und wieder 6 Viertel Roggen, Margareth pfaff 6 Schilling Heller und 5 Hühner, anbrecht Weggelin 3 Viertel Roggen und 1 Huhn, Claus replin 10 Viertel Roggen, Claus Rap, Conrat ſchinder und marx holl 5 Malter Roggen, die Rieſterin 2 Viertel Roggen. Es ſiegelt Wendel von Heilingen, Vogt zu Horb, für die Ausſtellerin der Urkunde, ferner die Konvente der Klöſter Kirchberg und Wittichen. Die übrigen Lehenherrn haben zu Siegler erbeten den frommen und veſten Junker Hanns pletzen von Rottenſtein.

Einſchnitte für 4 Siegel ſind vorhanden, letztere fehlen.

II. Urkunden, die obere Sammlung zu Horb betreffend.

1318, an der hl. Martyrer Tag Fabiani und Sebaſtiani. Horb. „Bruder Wolfram von Frowenberg“ St. Joh. Ordens des hl. Spitals zu Jeruſalem „Comentur des huſes ze Überlingen und phleger in den husern ze Dedichingen, ze Hemendorf und ze Rexingen“ urkundet an „Hermans des Margraven von Hachbergſtat“, daß er mit gemeinſamem Rate der Brüder des Hauſes zu Rexingen und durch Notdurft desſelben Hauſes verkauft habe den Frauen der obern Sammlung bei der hl. Kreuzkirche zu Horb, „die in der brediger rate ſind“ um 7 Schilling und um 65 Pfd. guter Tübinger einen Hof zu Eutingen, den das Haus zu Rexingen 30 Jahre lang als freies Eigen in Beſitz gehabt, den bisher Berhtolt von Rordorf gebaut habe und welcher jährl. gülte 24 Malter Roggen, 1 Malter „erwiſſen“ und 100 Eier. Zeugen ſind: Bruder Herman von Emphingen, Comentur zu Rordorf, Bruder Johanes Hagge, prior zu Rexingen, Bruder Berhtolt von Horwe. „Hie was och bi: Berhtold Dankolf, ſchulthais ze horwe, Hainrich Gebehart, Hug Laimeli, Cûnrat ſin ſun, Eberhart von Böſſingen, Otte von Bondorf, Matheis der rihter, Bertolt der Maiger, Berhtolt der Staheler, Albreht Dankolf, Cûnrat Bökeli, Herung der Üfeninger die alle rihter und burger ſint ze Horwe.“ Es ſiegelt Wolfran von Frowenberg und das Haus zu Rexingen.

Zwei Siegel in Wachs hängen an. Das I. iſt zerbrochen, doch iſt ein ſchräg rechts geteilter Schild, und von der Umſchrift wolfr. noch erkennbar. Das II., welches die Form einer Elipe hat, zeigt im Schild eine Figur im Mönchsgewande, die im linken Arm ein Medaillon mit dem Oſterlamm hält. Die Umſchrift lautet: domus in rechssing . .

1318, 8 Tage nach unſer „vrowen tag der lichmeſſe“. Bruder Herman der Markgraf von Hachberg St. Johanns Ordens des hl. Spitals zu Jeruſalem Meiſter im obern Deutſchen Landen, bekennt, daß der Verkauf des Hofes zu Eutingen, welchen Berhtold von Rordorf baue durch das Haus zu Euting Rexingen an die obere Sammlung mit ſeiner Zuſtimmung geſchehen ſei und hängt zu Urkund deſſen ſein Siegel an.

Ein kleines beſchädigtes Ovalſiegel in Wachs hängt an. Der Schild hat ſchräg rechts einen Balken, ſogen. Rechtbalken. Von der Umſchrift ſind zufolge des teilweiſe abgebröckelten Randes nur einzelne Buchſtaben lesbar.

1348, Mittwoch nach St. Valerians Tag. Hainrich der Gûte von Sulz, des Maiers von Waſſenegge Tochtermann, derzeit Schultheiß zu Sulz, verkauft der Priorin und dem Konvent in der obern Sammlung zu Horb 12½ Malter Roggen aus dem Gut zu Eutingen, das Bentz von Schlat baut, um 90 Pfd. 10 Schilling Haller, und gibt zu Bürgen den Gûten von Horwe und Hans Bürznigen, des Gûten ſeligen Tochtermann. Zeugen: Hans der Endinger, Herman der Gûte, Johs. der Gûte und Sigli der Gûte Gebrüder, Ungeriht am Market, Jhs. von Rüſir, Albr. d Hüller, Johs. Boltrinch, Burger zu Sulz.

Zwei zerbröckelte Siegel hängen an. Das des Ausſtellers hat einen geſpaltenen, jede Hälfte mit einem belegten Schild.

1357, Freitag nach St. Pelagentag. Albr. . . . man von Eutingen empfängt von der obern Sammlung Prediger Ordens, zu Horb, zu einem ſteten Lehen ein Gut zu Eutingen, das bisher Albr. Tragbot baute, und jährl. gültet 12 Malter Roggen, 1 Schffl. „erwis“, und ſoll man dieſe nach Horb „für den kôlre“ antworten. Zeugen: Hans von Witingen, Schultheiß zu Horb, Haintz Bürtznich, Dietrich der Jeger, Albr. der Schürer, Hans der Stahler, Bentz der Stahler Bentz Bondorf, Richter zu Horb. Es ſiegelt die Stadtgemeinde Horb.

Das ſtädtiſche Siegel iſt abgefallen.

1555, Dienſtag nach Sonntag Oculi. Mathis Lentzin der Balbierer von Horb, derzeit zu Eutingen geſeſſen, erkauft von der obern Sammlung zu Horb ein Gut zu Eutingen, welches jährlich gültet 12 Malter Roggen, 4 viertel Erbis und 50 Eier, und welches Adam Scherman baute, das dem Kloſter aber um jährlichen Gült, auch verſeſſene Zinſe als ſein eigen Gut heimgefallen, um 198 fl. und ſtellt der Sammlung an dieſer Kaufsſumme nachbeſchriebene Zins und Gülten, nämlich 5 fl. Geldes, welchen die Gemeinde Eutingen laut einer Schuldverſchreibung vom Jahre 1553, 5 Pfd. Heller, welche Hanns Tüffel zu Eutingen laut eines Zinsbriefs von 1554, und 1½ fl., welche Leönhart Creßbach laut eines Zinsbriefs von 1553 jährl. zinſet, zu Handen. Zu Sieglern erbittet der Ausſteller „Jakob gliehenn und hannſen Hettingern“, Bürgermeiſter zu Horb.

Ein Siegel hängt zerbröckelt an, das andere iſt abgefallen.

1616, 1 Juli. Georg Noll, Georg Ackherman, Hanns Reichardt, Hans Wolf, Jerg Prior, Hans Augspurger der eltter, Hans Augspurger der Klein und Conſ. zu Eutingen verkaufen die Güter zu Eutingen, die ſie von der obern Sammlung zu Horb, der ſie durch öffentl. Gantrecht angefallen, an ſich gelöſt haben, dem Friderich Seckler zu Eutingen um 220 fl. Es ſiegelt Johann Caspar von Neüneckh zu Glatt, Obervogt zu Horb.

Das Siegel iſt abgefallen.

Sitzungsberichte.

Hauptverſammlung am 4. März 1889 in Reutlingen.
Vorſitzender: Dr. v. Rieß, Domkapitular.

Freiherr H. v. Ow beantragt die Einbringung einer Eingabe an den Landtag, betr. eine raſchere Ordnung des Staatsarchivs. Prof. Drück ſpricht über „Schanzwerke auf der Alb“. Freiherr v. Ow zeigt Funde von Oberflacht vor; hierauf folgt der Vortrag von Prof. Dr. Konrad Miller über „die obere Donauſtraße der Peutingerſchen Tafel“. Endlich zeigt und erläutert Prof. Dr. Thudichum die von ihm neu entworfenen hiſtoriſchen Karten.

10. April 1889. Sitzung der Sektion Reutlingen.

Prof. Drück hält einen Vortrag über „die kriegeriſchen Ereigniſſe innerhalb Württembergs zu Ende des 17. und Beginn des 18. Jahrhunderts“.

22. Mai 1889. Sitzung der Sektion Reutlingen.

Prof. Votteler berichtet über eine Begehung des Heidengrabens bei Grabenſtetten. Apotheker Weißbecker entrollt Bilder aus der Geſchichte von Rothenburg o. d. Tauber. Prof. Krimmel ſpricht über den Reutlinger Buchdruck im 15. Jahrhundert unter Vorlegung von Inkunabeln aus den Preſſen Joh. Otmars, Michael Greyffs, Joh. Zainers u. a.

16. Oktober 1889. Sitzung der Sektion Reutlingen.

Prof. Dr. Weihemayer ſpricht „über römiſche Münzen“ unter Vorlegung einer reichhaltigen Sammlung ſolcher. Sodann berichtet Prof. Drück über einen Beſuch der Limeskaſtelle Oſterburken und Jagſthauſen unter Vorzeigung ſchöner, dort erworbener römiſcher Thongefäſſe.

Berichtigung

zu „Heraldiſche Allotria“ von Dr. Freiherr Richard König-Warthauſen,
Jahrg. 1889, Heft 2 u. 3, S. 161 ff.

S. 161 Z. 7 von unten: „Ein beſonderer Geſchmack“ ſoll heißen **beſſerer.**
S. 165 Z. 23 von oben: „jetzt uns den Maien“ soll heißen **noch.**
Z. 28 von oben: **heranwuchſen** nicht heranwuchern.
Z. 11 von unten: unadligen ſoll heißen **uradligen.**
S. 166 Z. 4 von oben: ſteht Orden ſtatt **Codex.**
Z. 24/23 von unten: verrathen ſoll heißen **verfahen.**
Z. 21 von unten: nach „verwandtſchaftlichen“ iſt das Hauptwort dazu: **Wege** weggeblieben.
S. 167 Z. 20 von oben ſteht „mit dem Angel“ ſtatt **der.**

K. Statiſtiſches Landesamt

und

Verein für Kunſt und Altertum in Ulm und Oberſchwaben.

Deutſche Segen, Heil- und Bannſprüche.

Nach gedruckten, ſchriftlichen und mündlichen Quellen zuſammengeſtellt und herausgegeben von Dr. Friedrich Loſch.

Das Segenſprechen iſt unter dem Volke ſehr verbreitet. Nicht ſelten giebt es noch mündliche Überlieferung, manchmal auch ſchriftliche Aufzeichnungen aus älterer und neuerer Zeit. Gewöhnlich aber trifft man Volksbücher an, unter deren bunt zuſammengewürfelten Geheimmitteln auch zahlreiche Beſegnungen ſich finden. Die vorliegende Sammlung bezweckt in erſter Linie die Erſchließung des in Volksbüchern niedergelegten Vorrates für die Wiſſenſchaft. Auf den Wert der Sprüche für die deutſche Mythologie braucht man jetzt nicht mehr beſonders aufmerkſam zu machen.

So vielfältig auch einſchlagende Forſchungen und Sammlungen ſind, ſo iſt doch dieſe Veröffentlichung nicht unnötig. Auch iſt es wichtig, zu wiſſen, wie viel ſchon im Drucke unter dem Volk verbreitet iſt, wo es ſich um Prüfung der Heimat dieſes oder jenes Spruches handelt. Dies iſt freilich nur bei einigen beſonders bezeichnenden Sprüchen fruchtbar, z. B. bei Nr. 52 und 305, wo derſelbe Mythus, wie im Merſeburger Zauberſpruch von Balders Fohlen, in merkwürdiger Abweichung auftritt [1]). Das iſt wohl ein Stammesunterſchied im Mythus; wo war die Grenze beider Darſtellungen?

Die unſerer Sammlung zu Grunde liegenden Volksbücher ſind im einzelnen:

Albertus Magnus, vier Teile, bezeichnet mit A, die Teile mit römiſchen, die Ausgaben mit arabiſchen Ziffern, alſo

A I,	Ausgaben	A_1 A_3 A_4
A II,	„	A_2 A_3 A_4
A III u. IV,	„	A_3 A_4

A_3 und A_4 ſind Geſamtausgaben aller vier Teile. Der Druckort iſt Reutlingen, ſo daß für die Mehrzahl der in A I und II enthaltenen Sprüche wohl ſchwäbiſcher Urſprung anzunehmen iſt; A III iſt wahrſcheinlich aus andern Quellen zuſammengetragen, wobei u. a. benützt iſt das

Romanusbüchlein, bezeichnet mit R, deſſen wahrer Druckort mir unbekannt iſt. Auf eine Spur dürfte der Schäfer von Bieneck [oder Birneck?] führen, Nr. 230; doch weiß ich auch dieſen Edelmannsſitz nicht zu beſtimmen. Im „Kloſter“ von J. Scheible, Band III, zehnte Zelle iſt nach Inhaltsangabe unter IX S. 489—523 das Romanusbüchlein abgedruckt. Einen Auszug aus dem Romanusbüchlein bietet

---

[1]) Gegenüber der Wolf-Simrockſchen Zuteilung des Hirſches an Froh behaupte ich den Zuſammenhang desſelben mit Balder.

Der wahre geiftliche Schild in einem Anhang geiftlicher Segen, bezeichnet mit Sch, in ganz kleinem Tafchenformat. Diefer Anhang hat als Auszug von R keine felbftändige Stelle gefunden; aus den fchwülftigen Gebets- und Segensformeln des Büchleins find die Nummern 362—365 und 380—385 ausgehoben.

Norddeutfche Quellen find:

Das fiebenmal verfiegelte Buch, bezeichnet mit vB, Druck und Verlag von C. A. Hager in Chemnitz, zufammengebunden mit dem „6. und 7. Buch Mofis", Magdeburg, R. Jakobs. vB hat 16 Segen mit A I gemeinfam. Ferner:

Das fechfte und fiebente Buch Mofis etc., Hamburg L. M., Glogau Sohn. Endlich:

Geheim- und Sympathiemittel des alten Schäfers Thomas, bezeichnet mit Th, 14 Bändchen, Altona, Verlagsbureau, A. Prinz; neuerdings Hamburg, Verlag von G. Kramer. Th hat 6 Segen mit A I, II u. III gemeinfam.

Zu erwähnen ift noch J. Scheibles Schaltjahr, bezeichnet mit Schj, fünf Bände, worin — unter der ftehenden Nummer 15 — Segen aus Albertus Magnus I—III und Romanusbüchlein aufgeführt find.

Die Handfchrift, welche unfere Sammlung eröffnet, habe ich nach Nr. 3 [12] mit AG bezeichnet. Was ich an fchriftlich und mündlich Überliefertem mitteile, ift zwar von den erwähnten Volksbüchern unabhängig, zum Teil aber aus anderen, mir bis jetzt unzugänglichen Quellen gefchöpft; vergl. die Anmerkung vor Nr. 290 ff. Nennen hörte ich eines mit dem Titel „Der fliegende Drache".

Die Zeileneinteilung bei den Sprüchen habe ich ganz durchgeführt; wo fie nicht nötig erfcheint, wird fie wenigftens nicht ftören.

Die Segen, Heil- und Bannfprüche bilden den erften Teil eines größeren Ganzen, worin der ganze Inhalt der Volksbücher, foweit er mit der deutfchen Mythologie im Zufammenhang fteht, mitgeteilt werden wird.

Erkenbrechtsweiler im März 1889.

Dr. Fr. Lofch.

I. Handfchrift in Quart, wahrfcheinlich aus Möckmühl.

Die Handfchrift befteht aus 37, früher 38 Blättern; Bl. 20 ift von Bl. 35 abgeriffen und damit elf Nummern [104—114] verloren gegangen. Über den Sammler oder Schreiber „A. G." [12] giebt das titellofe Heft keine weitere Auskunft; nach der Handfchrift dürfte es aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts ftammen. Einigemal find Quellen genannt:

[47] le Baron de Franckauberg.
[173] Juncker Wolff Jacob v. Zorn hat es a. 1509 von einem Soldaten gelernet.
[178] Auß einem alten Münchsbuech.
[179] Ex Mezaldo.
[187] Die Zedul hat der Beck zu Oberfchopffen für den Wurm der Pferden gebraucht.
[200] v. Lorenz.
[203] Von H.n vom Rederen.
[205] jusqu' ici de la magie naturelle.

1. [4.] Daß einer nichts fchießen noch fangen kann.

Sprich, fo du ihne gehen fieheft:

Alles das Wild,
das du heute fchießen wildt
od. fangen wildft
mit deinen Büchßen,
mit deinen Garn,

das ſoll vor dir verſchwinden
und verſchwand;
der Gott band:
das zehl ich dir zur Buße
†††, Amen[1]).

2. [11.] Eine Kugel abzuwenden.

Sage dreymahl:

Unten unterſez ich dich,
mitten bind ich dich
mit dem Band,
mit welchem die Juden haben Chriſtum den Herrn an ſein heil. Creuz gebunden.

3. [12.] Durch alles zu ſchießen.

Sprich bey dem Laden:

Kugel, ich nemme dich in meine rechte Hand,
als hätteſt du ſelber Menſchenverſtand;
ich thue dich mit J. Ch. theurem Bluth beſchwören,
daß du dich nicht ſolt an Stahl und Eißen kehren:
das zähl ich mir A. G. zur Buße.

Dieſes 3mahl geſagt und mit dem Geſchaffte 3 † auf das Mundloch und Stein gemacht.

4. [13.] Schoß-Seegen.

Büchße, ich beſchwöre dich
bey der Gottesmacht
und bey der Krafft Gottes,
daß du ſteheſt ſtille,
und um der Worte willen,
die die Mutter Gottes ſprach.

5. [14.] Daß einer Jahr und Tag nichts treffen kann.

Wann du einen Schuß höreſt von einem, dem du nicht gut biſt, ſo ſchneide den Raßen, wo du mit dem rechten Fuß ſteheſt, heraus und kehre ſolchen um und lege ihn als, daß der Raßen unte kommt, wider ins Loch, wo du ihn herausgenommen, und ſtelle dich wider darauff und ſprich:

Ins Teufels Nahmen, daß du nimmer triffſt!

Er wird Jahr und Tag nichts bekommen, ob ers ſchon trifft, ſo gehet es doch durch.

6. [38.] Ein Rohr zu verſprechen.

Trage deine Daumen X weiß über einander, wann er ſchießen will, und ſprich:

Rohr, behalt deine Gluth,
wie die liebe Maria ihr Jungferſchafft nach Chriſti Geburth!
die zähl ich dir zur Buße.

3mahl geſprochen.

7. [40.] Gewehr zu verſprechen, wann ihrer viele mit einander außgehen.

Kommet her, ihr Herren, ſeyet wohlgemuth!
ich und ihr haben getrunken unſeres Herrn Jeſu wahres Blut;
dadurch ſeynd eure Büchßen, Piſtohlen und Deegen verſprochen und verſtopft;
durch die heilige 3 Blutstropfen ſey es euch zur Buße gezählet.

Halte den rechten Daumen eingeſchlagen.

---

[1]) Die Kreuze, welche eigentlich hinter jedem Spruche ſtehen ſollen, werden künftig weggelaſſen. Sie bedeuten: „im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geiſtes.“

8. [41.] **Durch deinen Feind mitten ſicher zu gehen.**

So ſpreche, ehe ſie dich gewahr werden:

Unten durch ſehe ich dich [od. euch],
oben überwinde ich dich,
in der Mitten binde ich dich
in dem Band,
da die Muter Gottes gebunden iſt.

9. [43.] **Zur Gefahr, wo ſich Geiſter befinden.**

Petrus bind,
Petrus bind,
Petrus bind!
Petrus hat gebunden,
Gott mit ſeiner eigenen Hand
alle Feind und Feindinnen.

Alßdann mache da † in die 3 Eck um dich herum.

10. [68.] **Per far sequir un cane.**

Di luy queste parole nell orreche:

Gaspar te prendat,
Balthasar te conducat!

11. [80.] **Ein Morgen-Seegen.**

Heute geh ich auß dem Hauß,
drey Feinde gehen vor mir auß:
der alte hat keinen Kopf,
zweyter hat keine Zunge
der dritte hat weder Herz noch Longe;
alle meine Feinde, die mir heute kommen,
daß ſie mir müſſen verſtummen,
daß mir keiner ſchaden kan,
es ſey mit Eißen oder Stahl,
mit Geſchoß groß oder klein.

12. [81.] **Wann man vor Gericht muß.**

Tritte mit dem rechten Fuß über die Schwelle und ſprich:

Ich trette auß dem Hauß,
da man trägt drey todte Männer herauß;
der erſte hat keinen Kopf,
der zweyte hat kein Herz,
der dritte hat keine Zunge.
Daß mein Widerſacher alle verſtummen wie die Mauer,
das helfe mir Gott V. etc.

13. [81.] **Wider deinen Feind und Gericht.**

Siehe deinem Widerſacher oder Richter zwiſchen die Bein und ſprich:

Unten durch ſehe ich dich N. N.,
oben überwinde ich dich N. N.,
drey Blutstropfen rühren dich,
der erſte deiner Zungen,
der zweyte deiner Lungen,
der dritte deiner Mannſchafft,
hs. und. durch alle deine Kraft,
durch all dein Gemüthe,
durch all dein Geblüthe;
auch ſo viel Blutstropfen,
als du in deinem Leibe haſt,

ſollen vor mir verſtarren und verſtummen
wie eines Mannes todte Zunge
kein Wort wider mich zu achten,
biß alle Todte ſeynd erſtanden;
das zehl ich dir zur Buße.

14. [82.] Ein Segen, wann mann ſeinen Feind ſiehet.

Ich ſehe dich eher, als du mich:
was du gegen mich in Willin haſt,
das thue du nicht,
du bringeſt mir dann der Blutstropfen drey,
ſo vor mich und dich am Stamme des heil. Creuzes vergoſſen ſeyn;
das ſez ich dir zur Buße.
Vatterunſer und den Glauben. Darauf gehe ſtet.

15. [86.] Daß dir nichts auß deinem Hauß kan geſtohlen werden.

Nim von einem gehänckten Dieb ein Bein vom Kopf und zwicke es in die Thürſchwellen und ſprich:

N. N., ich zwicke dich ein in den Thürſtock,
daß der Dieb muß ſtill ſtehen als ein Stock
und muß ſchillen als ein Bock:
das gebiethe ich dir bey den gröſeſten uud weißeſten Teufel drey,
ſo in der Hölle ſeyn.
probat.

16. [92.] Ein Rohr zu verſprechen.

Wann du geheſt und höreſt einen Schuß, ſo ſtehe ſtill; hernach[1]) — — drey Schritt hinterwerts; in wäreten Schritten — —
— — 3,
daß der Schuß unſerm lieben Herrgott,
aber — — t des Teufels ſey;
und wende dein Meſſer — — bekommt nichts mehr mit ſelbigen Bichßen. prob.

17. [94.] Ein Morgen-Seegen.

Heute ſtehe ich auf auff dießen Tag,
als unſer Herr J. Ch. ſtund auß ſeinem heiligen Grab
mit ſeinen heiligen 5 Wunden
— hat alle meine Feind gebunden.
Im Namen des Herrn Jeſu will ich nun außgehen,
ſein heiliges — — iſt mein Fürgang,
die heilige Dreyfaltigkeit ſeye mein Umfang!
Jeſus Chriſtus von Nazareth ſtehe mir bey
und helfe mir überwinden alle meine Feinde!
du wolleſt ſie machen zu Schimpff und Spott
und wolleſt ſie bringen in Jammer und Noth
in alle Ewigkeit!
Herzu verhelffe mir Gottes Barmherzigkeit und Warheit, Amen.

18. [95.] Feuerſeegen.

Feuer und Gluth,
ich N. N. gebiethe dir durch Gott und ſein heiliges, roßenfarbenes Bluth,
daß du mir unterthänig biſt
auf die gegenwärtige Stunde und Augenblick
durch den lebindigen Gott, meinen himliſchen Vatter!
Feuer und Gluth, ſtehe ſtill!
ſo wahr, als Jeſus Chriſtus geſtanden iſt am Stamm des heiligen Creuzes!

---

[1]) In der Handſchrift ein Loch.

Feuer und Gluth, behalt deine Flammen!
ſo wahr die Mutter Gottes ihre Jungfrauſchafft behalten hat!
Durch Chriſti Geburth und durch ſeine Himmelfarth und alle Engel Gottes
beſch[wör ich] dich,
damit Gott der Herr den Himmel gezieret hat.
Feuer und Gluth,
ich beſchwöre dich bey dem jüngſten Tag,
wann Gott kommet und richtet alle Todte und Lebindige.
Feuer und Gluth!
Gott dem Vatter geb ich dich,
dem Sohn befehl ich dich,
und bey dem heiligen Geiſt und 5 Wunden beſchwöhr ich dich,
daß du mir wirſt im Dampf und Rauch verſchwinden.
Feuer und Gluth!
das gebieth ich dir durch das bittere Leyden und Sterben unßers lieben
Herrn Jeſu Chriſti,
daß du ſtill ſteheſt
und nicht weiter geheſt.
Gehe damit 3mahl um das Feuer.

19. [97.] Morgen-Seegen.

Ich ſtehe auf in Gottes Nahmen;
Jeſu Chriſti ſein heiliges Fleiſch und Blueth
ſey mein Harniſch und eißerner Huth,
daß mich kein Baum fält,
daß mich kein Waſſer ſchwellt,
daß mich kein Degen nicht beſchädiget,
daß mich kein Kugel nicht verläzt,
es ſey gleich von Eißen oder von Stahl,
von Meſſing, Stein und Bley,
ſo mach mich Jeſus Chriſtus von allen meinen Feinden frey;
ich gehe mit Jeſum Chriſtum zu meiner Straßen,
Jeſus Chriſtus wird mich nicht verlaſſen:
das ſey alle meine Feinde zur Buße gezählet.

20. [99.] Ein Hund zu verſprechen.

Hund,
halt den Mund,
beiß in die Erden!
Gott der Vatter hat mich erſchaffen
und dich laſſen werden.

21. [101.] Daß der Geyer keine Tauben fange.

Am Faßnachtstage vor der Sonnen Aufgang nim eine Taube von deinem Flug, es ſeye eine alte oder junge, gehe damit auf dein Veld oder Wiſſen, ſchlage alda einen Pfahl ein, hänge ein Geſchirr daran, ſchlachte alßdann die Taube ab und thue das Bluth und Eingeweide in das Geſchirr und ſprich:

Kommet, ihr Hachte und Ungezieffer alle zuſammen!
hier habt ihr zu freſſen,
dabey ſollt ihr meiner Tauben vergeſſen.

22. [103.] Ein Diebs-Seegen ſamt dem Loßſpruch [1]).

33 Engel ſaſſen,
die wollen der Jungfrau Maria ihr Zeugkindlein warten;
ſie ſahen den Dieb von ferne,
ihr trautes Kindlein zu ſtehlen;
das wollen die 33 Engel nicht geſtehen.

[1]) Der Losſpruch iſt mit Bl. 20 verloren gegangen.

Da ſprach Maria zu St. Peter:
Peter bind,
Peter bind,
Peter bind!
Da ſprach St. Peter:
ich habe gebunden
mit Stricken, frühen Banden
und mit Gottes Handen,
mit ſeinen heiligen fünff Wunden;
damit ſeye mir meine Nahrung behütet, verwahret und verbunden,
daß der Dieb, der ſolches ſtiehlt,
muß ſtehen wie ein Stock
und ſchillen wie ein Bock,
ſeine Augen verwandlen,
ſein Herz vergehen,
ſein Muth verſchwarzen,
muß anheben zu zählen alle Steige, die am Berge ſeynd;
muß anheben zu zählen alle Stöcke, die da ſtecken und ligen;
muß anheben zu zählen allen Sand, der da ligt am Meersgrund.
So wenig ihm ſolches iſt zu thun,
ſo wenig mag er von dießer Stelle gehen,
biß daß ihn meine leibliche Augen ſehen
und meine Zunge — Urlaub geben:
das helfe der S. Gusla Gaſt [1]).

23. [116.] **Vor Gericht und warin du ſonſt mit deinem Feind zu thun haſt.**

Gott der Vatter mit mir,
Gott der Sohn zwiſchen mir und dir,
Gott der heilige Geiſt zwiſchen unß beyden
ſollen mich und dich von einander ſcheiden:
diß ſeye dir zur Buße gezählet.
Auch den rechten Daumen eingeſchloſſen.

24. [117.] **Vor Gericht.**

Wann du auß deinem Hauß geheſt, ſo ſprich:
Auß meinem Hauß, meinem Hauß trett ich,
Gott den Vatter bitt ich,
Herr Jeſu, dich und deine Diener und deine Knecht,
du wolleſt mir helfen all das Recht.

25. Wann du in das Gerichthauß geheſt, ehe du über die Thürſchwell tritteſt, ſo ſprich:

Gehe ich vor ein Gerichthauß,
gucken 3 zum Fenſter herauß:
der erſte hat keinen Kopf,
der andere hat keine Lunge,
der dritte hat weder Herz noch Zunge:
damit müſſen alle meine Feinde verſtummen.

26. [120. 42.] **Stellung wider die Esca.**

Eure Gewehr, Kugel und Deegen ſeynd gebunden,
mit Jeſu Chriſti heil. fünff Wunden
und die heil. drey Nägel und Cron,
daß keiner davon reuthen oder gehen kann;

---

[1]) Nach der Handſchrift genauer Guhla Gaht; obwohl das fragliche Zeichen im ganzen Hefte entſchieden h bedeutet, ſo glaube ich doch, daß der Schreiber ſich für s verleſen und verſchrieben hat; das Zeichen gleicht einem in die Höhe gezogenen s.

das gebiethe ich euch:
bei Jeſu Chriſti Marter und Pein
müſſet ihr gebunden ſeyn.

Aufflößung.

Mit dieſen Worten, wo ich euch gebunden habe,
mit dieſen Worten löße ich euch auff
und gehet in Gottes Nahmen mir ohn Schaden.

27. [123.] **So einer bezauberet würde,**

der gehe zu einem Creuz auf dem Felde, da einer iſt erſchlagen worden, gehe 3mahl lincks herum in den drei höchſten Nahmen; dann ſchlag ein Stück vom Creuz, wirff daſelbe in ein fliſſend Waſſer und ſprich:

Ich wirff dich in dieſſen Fluß,
damit mir alle Zauberey und Unglück hinweg fliſſe
und müſſe den beſtahn,
der mir ſolches angethan.

28. [184.] **Wundſeegen.**

So jemand wund wird, ſey klein oder groß, ſie blutte hefftig oder nicht, ſo ſprich in die Wunden 3mahl:

Chriſtus ward gebohren,
Chriſtus ward verlohren,
Chriſtus ward wider funden,
der ſegne und heile dieſe Wunden.

Gilt hernach gleich, ob du ſelbſt, oder ein Balbierer verbindet, wann nur die Wunden ſauber gehalten wird, dann die Wund gibt keine Materiae, ſondern heilet ſchön zu. pp.

29. [200.] **Ein gutte Stellung zu Fuß und Pferdt,**

daß keiner auß der Stelle gehen, reithen noch fahren, auch kein Gewehr loß ſchiſſen oder auch auß der Scheiden ziehen kann.

O ihr Deegen und ihr Flinthen,
ihr klein und große Gewehr!
daß ihr nicht könnet loßgehen!
weicht all dahin an den Jordan,
allwo St. Joannes Chriſtum den Herrn getauft!

30. [204.] **Wider Stich, Hieb und Schuß.**

Suche allvorderſt das Craneum von einem armen Sünder, ſo gehängt oder gerädert worden und auf welchem ſich Mooß befindet; wann du es gefunden, ſo remarquire wohl das Orth und laß alſo ſtehen. Des andern Tags gehe an nemliches Orth und ſetze das Craneum in ſolche Poſtur, daß du hernachmahls das Mooß wohl abnehmen kanſt. Alsdann gehe am Freytag vor der Sonnen Auffgang an das Orth, wo das Craneum iſt, und ſpreche folgende Wort:

Ich N. bitte dich heuth in dieſſem Augenblick,
dich, mein Heyland Jeſu Chriſt,
Sohn der reinen Jungfrauen Mariae,
daß du mir wolleſt hier auff dieſſem Orth beyſtehen
und mir helffen die Händ aller meiner Feind zu binden,
und beyſteheſt zu zerbrechen ihre Spizen und all ihre Gewehr;
Jeſu, du Sohn Mariae, ſtehe mir bey in dieſſem Orth!

Dann thue daß Mooß herunter und wickle es in eine ſaubere Leinwand; laſſe ein ſolches alßdann in dein Camiſohl unter den lincken Arm, doch ſolcher Geſtalt einnähen, daß du nicht weiſt, auff welches Pläzlein ſolches eingenähet worden; trage es alſo bey dir, ſo kan dich niemand verwinden, weder durch einen Schuß, Stoß noch Hieb.

II. Albertus Magnus

bewährte und approbierte ſympathetiſche und natürliche egyptiſche Geheimniſſe für Menſchen und Vieh. Bis daher im Verborgenen geblieben und zum Beſten der Menſchheit zum Druck befördert für Städter und Landleute.

Vierte vermehrte und verbeſſerte Auflage.

I. Teil. — Braband [1]).

An den geneigten Leſer.

Ich übergebe dem Leſer hiemit eine Sammlung von bewährten ſympathetiſchen und natürlichen Mitteln, ſo viel man zum Hausgebrauch nötig hat. Da mir aus Erfahrung bekannt iſt, wie ſchon mancher ehrliche Bürger durch ſchlechte und böſe Leute durch Zugrunderichtung ſeines Viehes und Beraubung des Nutzens von den Kühen um ſein Vermögen gekommen iſt und mancher Menſch ſchon von Jugend auf durch dergleichen ſchlechte Leute des nachts geplagt und gepeiniget wurde, daß ſie es beinahe nicht mehr aushalten konnten, wenn man ihnen nicht durch Verbannung dieſes Geſindels blos mit dem Bettzaierle wäre zu Hilfe gekommen; dabei hatten ſie zum Teil auch böſe Ehen und wurden all ihrer Kinder beraubt. Auch kenne ich einen Ort, von welchem mich der dortige Geiſtliche verſicherte, daß durch eine einzige ſchlechte Weibsperſon von dieſer Art das ganze Ort zu Grunde gerichtet wurde, indem bald kein Menſch und auch kein Vieh im ganzen Ort exiſtiere, welches nicht von dieſer angegriffen ſeie. Mit Hilfe Gottes iſt aber noch jedem nur allein durch das Bettzaierle oder zweites Stück dieſes Büchleins geholfen worden; wo dasſelbe angewandt und in deſſen Haus, welchem man helfen will, mit Beifügung ſeines Tauf- und Zunamens 3mal mit Andacht geſprochen wird; ſo wird man den Nutzen bald davon verſpüren, daß der eheliche Friede hergeſtellt, die Kinder geneſen und die Kühe ihren Nutzen wieder geben, und wenn ſie auch gleich wie Scherben zuſammen geritten wären, ſo werden ſie in wenigen Wochen wieder ſo viel Fleiſch haben, als vorher. Und ſo enthält dieſe Sammlung eine Menge approbierter Kunſtſtücke, daß jedes derſelben mehr wert iſt, als der Leſer für das ganze Büchlein bezahlt. Um nun der Menſchheit einen großen Nutzen zu ſtiften, hat man dieſe Sammlung zum Druck befördert, damit man dem Teufel Zaum und Gebiß in den Mund legen könne.

Mag nun der Unglaube und Mißgunſt dagegen einwenden, was er will, ſo bleiben ſie jedennoch göttliche Wahrheiten, da Chriſtus ja ſelbſt befohlen hat: alles, was ihr thut, das thut in dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geiſtes, damit der Teufel keine Macht über nichts habe: dann wo dieſes nicht geſchiehet, hat der Teufel Macht, damit zu machen, was er will und gehet vielen Menſchen wie dem Hiob, welcher um ſein Vermögen und Kinder kam; aber durch ſeine Beharrlichkeit an Gott und Segnungen ſeines Gutes, welches er alle Tage verrichtete, hat er dem Teufel die Macht genommen und iſt hernach reicher worden, als er vorher war; und ſo müſſen wir es auch machen und unſre Häuſer und Güter ſegnen und unter die Aufſicht Gottes ſtellen, ſo muß der Teufel zurückweichen.

Ich bitte alſo jeden, der es in die Hände bekommt, nicht darüber zu ſpotten, oder dasſelbe zu vertilgen ſuchen, weil er ſonſt Gott damit verfolgt und Gott ihn dagegen verfolgen wird, wo er alsdann in die ewige Strafe und Verdammnis fällt. Wer es aber achtet, gebraucht und keinen Mißbrauch davon macht, der wird nicht allein Nutzen, ſondern auch die ewige Freud und Seligkeit davontragen. Nun habe ich nur noch hinzuzufügen, daß wo die zwei N. N. ſtehen, jedesmal deſſen Tauf- und Zunamen beigefügt werden muß, dem man helfen will, und die † † † bedeuten die drei höchſten Namen Gottes, die immerhin am Beſchluß beigefügt werden müſſen; auch wird jedes ſympathetiſche Stück dreimal geſprochen und manches auch drei Tag nach einander wiederholt werden. Und ſo übergebe ich es dem Leſer zum beſten Gebrauch und Nutzen, im Namen Gottes des Vaters u. ſ. w. Amen. Ja, es geſchehe alſo.

31. (S. 5.) **Wann ein Menſch oder Vieh von böſen Geiſtern angegriffen iſt,** Schj. II, 132.
um es ihm wieder zurückzugeben und dasſelbe wieder geſund zu machen:

Du Erz-Zaubergeiſt,
du haſt den N. N. angegriffen;
ſo fall es wieder von ihm ab
in dein Mark und in dein Bein,
ſo iſt es dir wiederum heimgeſagt.

---

[1]) A₄: Reading [Reutlingen] Bei Louis Enßlin.

ich verbiete euch meine Bettstatt,
ich verbiete euch im Namen Gottes mein Haus und Hof,
ich verbiete euch im Namen der heiligen Dreifaltigkeit mein Blut
mein Leib und Seel,
ich verbiete euch alle Nägelloch in meinem Haus und Hof,
A 3 gerattelt. bis ihr alle Berglein grattelt,
alle Wässerlein wattelt,
alle Läublein an den Bäumen zählet,
und alle Sternlein an dem Himmel zählt,
bisund kommt der liebe Tag,
wo die Mutter Gottes ihren zweiten Sohn gebiert.
3mal in dessen Haus gesprochen, dem man helfen will, und diesem Zunamen dazu gesprochen; ist viel hundertmal approbiert und bewährt befunde

33. Für den kalten Brand.

A 1 3 4 Gesicht, hier und sonst. Christus der Herr gieng über Land,
es begegnet ihm ein kaltes Gesücht.
Christus der Herr sprach:
wo willt du hin, kaltes Gesücht?
das kalte Gesücht sprach:
ich will in den Menschen fahren.
Christus der Herr sprach:
was willt du in dem Menschen thun? —
Sein Bein verbrechen,
sein Fleisch essen,
sein Blut trinken.
Christus der Herr sprach:
kaltes Gesücht, das sollt du nicht thun:
Kieselstein mußt du essen,
Erbis mußt du brechen,
aus einem Brunnen mußt du trinken,
darin mußt du dich versinken.

34. (S. 6.) Vor den Krampf, Gicht und Gesücht.

Das war auf einen Freitag,
da unser Herr gemartert ward;
so das ist.

Als Jeſus Chriſt — —,
der wegen ſeiner bittern Martern und Tod für uns dahingegeben iſt,
regt ſich alles Laub und Gras
und alles, was auf Erden wachſet,
auch unſers lieben Herrn Jeſus Chriſtus Waſſer und Blut,
das er allen chriſtlichen glaubigen Menſchen thut,
beugen ſich wegen ſeiner großen Marter,
daß der heilige Leib an ſeinem Kreuze hieng.
Da ſprachen die Juden:
Herr, du habeſt zuerſt das Krampf, Gicht und Geſücht!
Jeſus ſprach:
das Krampf, Gicht und Geſücht ich nicht hab,
es ſei gleich Frau oder Mann:
das helfe mir Chriſtus,
das heilige Kreuz,
Freude des Auferſtandenen,
was er ſeiner Mutter gab;
Jeſus von Nazareth,
Gott, ſei mir armen Sünder gnädig!

Wer dieſen Brief bei ſich trägt, das er ſprechen kann, den kommt Krampf, Gicht und Geſücht nicht mehr an.

35. Vor den kalten Brand bei Menſchen und Vieh.

Es reiten aus drei Herren zwiſchen zwei Seen:
der erſte heißt Sanct Lucas,
der zweite heißt Sanct Marcus,
der dritte heißt Sanct Johannes;
ſie ſtrecken aus ihren Arm,
ſegnen das Geſücht ſo warm;
ſie ſtrecken aus alle ihre Händ,
ſie ſegnen das Geſücht ſo behend;
ſie ſtrecken aus alle ihre Daumen,
ſie ſegnen Sodoma.

36. Für den Wurm an allen Gliedern, er mag ſein, wo er will.

v. B. S. 172. Th. VIII, 21.

Wurm, ich beſchwöre dich bei dem heiligen Tag;
Wurm, ich beſchwöre dich bei der heiligen Nacht;
Wurm, ich beſchwöre dich bei denen fünf Wunden;
Wurm, ich beſchwöre dich bei denen heiligen drei Nägeln Chriſti;
Wurm, ich beſchwöre dich bei der Kraft Gottes,
du ſeieſt gleich grün, blau, weiß, ſchwarz oder rot,
daß du liegest in dem Finger tot;
das ſei dir zur Buße gezählt.

Th. fehlt dieſe Zeile und die Worte: Wurm, ich beſchw. nicht wiederholt.

v. B. fehlt dieſe Zeile.

3mal geſprochen und bei jedem der höchſten Namen darüber weggeblaſen.

v. B. vom Körper aufwärts.

37. (S. 7.) Für die Würmer im Leibe.

Gott gieng zu Acker
auf einem roten Acker;
er thät 3 Fürch,
fand 3 Würm:
der erſte war ſchwarz,
der andere war weiß,
der dritte war rot:
hiemit ſind dem N. N. alle ſeine Würmer tot.

3mal und mit dem Finger um das Näbele herumgefahren, wenn man die 3 höchſten Namen nennt.

38. Für Grimmen oder Kolik.

Ein alter Schurenschopf,
ein alter Leibrock,
ein Glas voll rauten Wein:
Bärmutter, laß dein Grimmen sein!

4 Schurrenkopf.

1 3 Rauthen Wein. A 4 auten-Wein.

39. Für das Schweinen an allen Gliedern bei Menschen und Vieh.

N. N., du schweinst in deinen Nerven,
du schweinst in deinem Fleisch,
du schweinst in deinem Blut.
N. N., schwein aus deinem Mark,
schwein aus deinem Bein,
schwein aus deinen Nerven,
schwein aus deinem Blut,
schwein aus deiner Haut!
N. N., schwein in das wilde Meer,
wo sich weder Menschen noch Vieh vermehren kann!

40. (S. 8.) **Ein anders für die Schweine.**

Schenkel schwein wie Gott der Vater,
Schenkel schwein wie Gott der Sohn,
Schenkel schwein wie Gott der heilige Geist,
Schenkel [oder Arm] schwein als ein Stein!

B. S. 103. 104.

41. Für das Rotlauf oder Flug.

Ich gieng durch einen roten Wald,
und in dem roten Wald
da war eine rote Kirch,
und in der roten Kirch
da war ein roter Altar,
und auf dem roten Altar
da lag ein rotes Brot,
und bei dem roten Brot
da lag ein rotes Messer:
nimm das rote Messer
und schneide rotes Brot!

A 1 Brod.

vj. II, S. 131.

42. Für den Grind.

Wann jemand begraben wird, so gehe zu einem fließenden Wasser und schöpf Wasser mit der Hand auf den Kopf, wann das Wasser hinunterwärts lauft, so schöpfe auch hinunterwärts, und wann du das Wasser auf den Kopf bringst, so sprich allemal:

Ruf, nimm ab
wie der Tote im Grab!

Während dem Zusammenläuten muß dieses geschehen, unberafflet; man muß auch so lange schöpfen, so lange man läutet.

vj. II, S. 131.

43. Für das Haisch.

Es giengen drei Jungfern über hidre, hädere, holdere Berge;
die erste sprach: das Fülle hat's Haisch,
die andere sprach: es hats nicht,
die dritte sprach: es hats.

44. Wann man sich an einem Glied oder am Leibe verbrannt hat,

daß es keine Blatter giebt oder Narben zurückläßt.

Sanct Lorenz auf dem Rosch saß;
Gott der Herr segnete ihm seinen Brand,
daß er nicht tiefer einsaß
und tiefer um sich fraß.

(S. 9.) 3mal geſprochen und jedesmal bei den 3 höchſten Namen über das Gebrannte weggeblaſen, vom Leib herauswärts.

45. Für das wilde Feuer bei Menſchen und Vieh.

A. III, S. 39. v. B. S. 185.

Wildes Feuer, wilder Brand,
Flug und Schmerz und gronnen Blut und kalter Brand!
ich umfahe dich, A. I. es u. d. Gott, d.
Gott der Herr bewahre dich!
Gott iſt der allerhöchſte Mann, v. B. ſtatt der drei Zeilen nur: d. G. d. H. der höchſte Mann.
der dich wildes Feuer, wilden Brand,
Flug und Schmerz und gronnen Blut und kalten Brand
und allen Schaden wieder von dir N. N. vertreiben kann.
3mal geſprochen und bei jedem der 3 höchſten Namen darüber weggeblaſen.

46. Vor den Brand.

R. S. 19. v. B. S. 139. 140.

Weich aus, Brand, und ja nicht ein!
du ſeieſt kalt oder warm, laß das Brennen ſein!
Gott behüte dir N. N.
dein Fleiſch, dein Blut,
dein Mark, dein Bein
und alle Aederlein,
ſie ſeien groß oder klein, nur R. hat dieſe Zeile.
die ſollen vor dem kalten und warmen Brand bewahret und unverletzt ſein.

47. Ein anders.

Unſer Herr Jeſus Chriſtus und Petrus gieng über Land,
ſie ſahen, riechen einen wilden, hitzigen, feurigen Brand;
er nahm ſeine allmächtige Hand
und löſcht dem N. N. den wilden, hitzigen, feurigen Brand,
daß er nicht weiter um ſich fraß,
wie unſerer lieben Frau das Kind genas.

48. Für das Blut zu ſtellen.

v. B. S. 114.

Es ſind 3 glückſelige Stunden in dieſe Welt kommen:
in der erſten Stund iſt Gott geboren,
in der andern Stund iſt Gott geſtorben,
in der dritten Stund iſt Gott wieder lebendig worden;
jetzt nenn ich die 3 glückſelige Stunden
und ſtelle dir N. N. damit das Gliedwaſſer und das Blut, v. B. ſtille; ſtelle iſt älter und beſſer.
dazu heile deſſen Schaden und Wunden. v. B. fehlt dieſe Zeile.

49. (S. 10.) Vor die Geſchwulſt.

v. B. S. 37.

Geſchwulſt, Geſchwulſt, Geſchwulſt!
ich gebiete dir im Namen Jeſu Chriſti,
daß du dem N. N. ſo wenig ſchadeſt,
als unſerm Herrn Jeſu Chriſt die 3 Nägel geſchadet,
die ihm die Juden durch Händ und Füß geſchlagen.

50. Noch ein anders.

v. B. S. 37.

Glückhaftig ſei der Tag, A 2 u. v. B. Glückhaft zweimal.
glückhaftig ſei die Stund,
daß du weder geſchwillſt noch geſchwärſt,
bis die Maria einen andern Sohn gebärt.

51. Für die Mundfäule.

Job, Job gieng über Land,
er trug ein Stäblein in ſeiner Hand;
da verkam ihm Gott der Herr.

Gott der Herr ſprach:
Job, Job, warum traureſt du ſo ſehr?
A 1 3 wollte. — Herr, warum ſollte ich nicht traurig ſein?
es will meinem Kind ſein Zung und Mund verfaulen.

v. B. S. 56. **52. Wenn einem ein Bein verruckt, es ſei Menſch oder Vieh.**

Es gieng ein Hirſch über eine Heide,
er gieng nach ſeiner grünen Waide,
v. B. verrenkt. da verrückt er ſein Bein
an einem Stein;
da kam der Herr Jeſus Chriſt
und ſchmiert's mit Schmalz und Schmer,
v. B. er; daß fehlt. daß es gieng hin wie her.

v. B. S. 56. **53. Ein anders.**

v. B. Ich hab mein. A verrückt. [Ich oder] Du haſt dein Bein verrenkt,
man hat Jeſum Chriſtum ans Kreuz gehenkt;
v. B. das Hängen. thut ihm ſein Henken nichts,
v. B. mir mein. thut dir dein Verrenken nichts.

54. Vor das Augenweh.

Glückſelig und heilig iſt der Tag,
daran Chriſtus der Herr geboren war,
flog aus mein Blind.
A. Logemymuß. Longinus der blinde Jud
der ſtoch Chriſtus dem Herrn ſeine Seite durch und durch,
daraus floß Waſſer und Blut,
das iſt dem N. N. vor ſeine Augen gut.

ſo ſprich: **55. (S. 11.) Wann ein Vieh in einen Nagel getreten,**

Dies iſt der Nagel,
wo Chriſtus der Herr iſt mit angenagelt worden,
daß er nicht geſchwillt und nicht geſchwärt
und keinen andern Schaden begehrt.

56. Vor die Wunden und Blutſtellung.

Selig iſt der Tag,
da Jeſus Chriſtus geboren ward;
ſelig iſt der Tag,
da Jeſus Chriſtus geſtorben war;
ſelig iſt der Tag,
da Jeſus Chriſtus vom Tod auferſtanden;
dies ſind die heilige 3 Stunden,
damit ſtelle [ich] dir N. N. dein Blut
und heile deine Wunden,
die ſollen weder geſchwellen noch geſchwären,
ſo wenig, als Maria noch einen Sohn wird gebären.

57. Das Blut zu ſtellen.

Auf Chriſti Grab wachſen 3 Ilgen,
die erſte hieß Jugend,
die andere hieß Tugend,
die dritte hieß Subul;
Blut ſtand!

58. Vor das Rot am Vieh.

Schreibe auf ein Brieflein und giebs dem Vieh zu freſſen, wie folgt:

Es giengen 3 Jungfrauen über Land,
ſie tragen ein Stück Brot in der Hand;
die eine ſprach:
wir wollen's zerteilen und zerſchneiden;
die dritte ſprach:
wir wollen N. N. Kuh ihr Rot damit vertreiben.

3mal geſprochen und auch auf ein Zettelchen geſchrieben und in einem Stück Brot der Kuh eingegeben.

59. (S. 13.) Wenn ein Menſch ein Gewächs hat oder Herzenaugen vertreiben will.

Wenn man einen alten Menſchen begräbt und zur Leiche läutet, muß man ſprechen:

Man läutet zu der Leich,
und was ich greif, das weich,
und was ich greif, nimm ab
wie der Tote im Grab!

Bei dem Sprechen den Schaden in der Hand haltend und bei den Herzenaugen muß man immer mit dem Finger darüber wegfahren, nachdem man es vorher ausgeſchnitten hat, und, ſo lange man läutet, das obige wiederholen; wie nun der Tote verweſt, ſo vergeht das Gewächs oder Herzenaug; probatum. Bei einem Mannsbild muß ein Mannsbild vergraben werden und im Gegenteil ein Weibsbild.

60. (S. 16.) Ein Vieh vor Fäulnis zu bewahren.

Schneide in der Chriſtnacht einen Stecken vom Elzenbaum, lege ihn in die Kripp, woraus das Vieh frißt, und ſprich:

Elzenbaum, ich lege dich in die Krippe,
wie Chriſtus zu Bethlehem in der Krippe gelegen iſt,
und daß mir mein Vieh ſo wenig faule,
als Chriſtus gefaulet iſt.

Im Frühjahr ſoll man das Vieh das erſte Mal mit dem Stecklein treiben; hernach bewahre ihn in der Krippe, das ſoll alle Jahr geſchehen.

61. (S. 19.) Für friſche Wunden.

Friſch iſt die Wund,
heilſam iſt der Tag
und glückſelig iſt die Stund,
ſobald ich dich ergreif,
daß du weder geſchwillſt noch geſchwärſt,
bis Maria einen andern Sohn gebär.

62. (S. 20.) Einen Schuss zu binden.

Schuß, ſtehe ſtill in Gottes Namen!
gieb weder Feuer noch Flammen,
ſo gewiß,
als die liebe Mutter Gottes eine reine Jungfrau geblieben iſt!

Auflöſung.

Sprich:

Gott ſahe ſeine Freudigkeit und Herrlichkeit.

63. Dieb zu zwingen, geſtohlen Gut wieder zu bringen.

Nimm einen neuen Hafen und einen Deckel darauf, ſchöpfe 3mal aus dem fließenden Waſſer in den 3 höchſten Namen unterwärts den 3. Teil des Hafen voll, nimm ihn mit heim, ſtelle ihn aufs Feuer, nimm ein Stücklein Brot von der untern Rinde, ſtecke 3 Nadeln in das Brot, thue es in dem Hafen ſieden, auch ein wenig Taueßlen darein:

Dieb oder Diebin!
bringe mir meine geſtohlene Sach herbei,

Du feieſt Knab oder Mägdlein,
Dieb, du feieſt Weib oder Mann,
ich zwinge dich im Namen G. etc. etc.

Schj, I, S. 618.

64. (S. 23.) **Eine Diebsſtellung.**

Maria in der Kindbett lag,
3 Engel Gottes thäten ihr pflegen,
der erſte heißt Sanct Michael,
der andere heißt Sanct Gabriel,
der dritte heißt Sanct Petrus.
Kommen drei Dieb daher,
ſie wollen Maria ihr liebes Kind ſtehlen.
Maria ſprach:
St. Petrus bind!
St. Petrus ſprach:
ich habe es gebunden
mit eiſernen Banden,
mit Gottes eignen Handen,
daß ſie müſſen ſtehen als wie ein Stock
und ausſehen wie ein Bock,
bis daß ſie können zählen alle Sterne,
alle Schneeflocken,
alle Regentropfen im Meer,
alle Sandkörner und Gräblein hin und her;
können ſie das nicht,
ſo müſſen ſie ſtehen wie ein Stock
und ausſehen wie ein Bock,
bis daß ich ſie mit meinen eigenen Augen kann ſehen
und mit meiner Zunge kann heißen gehen.
(S. 24.) Alſo verbiete ich den Dieben all mein Hab und Gut;
das zähl ich dem Dieb zu seiner Buß.
3mal dem Dieb 3 Streich geben und im Namen Gottes heißen weiter gehen.

A I, S. 54.
Schj. I, S. 618.
S. 54 unbrauchbaren.

65. Für heftige Zahnſchmerzen.

Man nehme einen neuen Nagel, führe damit in den Zähnen, bis er blutig wird, hernach nimm den Nagel, ſchlag ihn an einen Ort, wo weder Sonn noch Mond hinſcheint, in einen Liegerling im Keller gegen der Sonnen Aufgang; beim erſten Streich deſſen Namen nennen, dem man helfen will, und ſprich:

Zahnſchmerz fliehe!

beim 2ten Streich:

Schj. fehlt dieſe Zeile u. die f.

Zahnſchmerz weiche!

beim 3ten Streich:

S. 54 ich gehe. weg fehlt.

Zahnſchmerz gehe weg!

66. (S. 27.) **Spinnen, Fliegen oder Mücken aus einem Haus oder Ort zu vertreiben.**

Der grabe das Bild einer Spinne oder Fliege auf ein Kupferblech oder Zinn ab; in der Mitten grab vom 1ten bis 20ten, wenn das Zeichen der Fiſch über den Horizont auffſteiget, die Figur einer Spinne oder Fliege, ſo man vertreiben will. Unter dem Stechen oder Graben ſoll man die Worte ſprechen:

Dies iſt das Bild,
welches alle Fliegen [oder Spinnen] vertreibet in Ewigkeit.

Hernach vergrabe es mitten im Haus oder hänge es mitten im Haus auf oder in der Wand verſteckt, da es nicht weggenommen wird. Dieſes Vergraben oder Verſtecken muß geſchehen, wenn Prima facies tauri aufſteiget; alſo wird in dieſem Haus keine Fliege ſein.

67. (S. 28 u. 29.) **Einen goldenen Ring zu machen,**

wodurch nicht allein Haus und Hof, ſondern auch Menſchen und Vieh vor allem Unglück, Seuchen und Krankheiten, vor des Teufels Macht und Liſt geſichert iſt.

Das walte Gott,
daß dieſe Stunde, Tag, Jahr und alle Zeit ſo gut und ſo glückhaft ſei,
als unſer lieber Herr Jeſus Chriſtus!
das walte Gott d. V. etc. etc.
Es mache Gott der Vater einen goldenen Ring
um dieſes Haus,
um dieſen Stall,
um alle Menſchen und Vieh,
was darein gehört
und allda gehet ein und aus,
auch um meine Felder und Wälder!
Denſelben Ring beſchließet unſere liebe Frau Maria
mit ihrem lieben Kindlein Jeſu Chriſto:
die behüten, beſchützen, beſchirmen,
erhalten und bewahren alle Menſchen,
männlich und weiblichen Geſchlechts,
klein und groß,
jung und alt,
auch alles Vieh,
Ochſen, Stier,
Küh und Kälber,
Roß und Füllen,
Schaf, Geißen,
Rinder und Schweine,
Gänſe, Enten,
Hühner, Tauben,
groß und klein,
was in dieſem Haus und Stallung iſt
und allda gehet aus und ein,
vor allem Unglück, Übel, Grimmen,
wildem Feuer, Schaden,
Seuchen und Krankheiten,
vor allem böſen, wilden Blut,
vor allen böſen Feinden und Wind,
vor allen böſen Stunden, Tag und Nacht,
vor aller Zauberei
und vor aller Teufelsmacht
und ſeiner ganzen Meiſterſchaft
und ſeinem ganzen Anhang,
ſie ſeien ſichtbar oder unſichtbar,
und für allen böſen Leuten,
die mir etwas ſtehlen wollen,
[daß ſie es] nicht fortbringen noch beſchädigen können,
daß ſie dieſen Menſchen und Vieh,
jung und alt,
groß und klein,
nichts ausgenommen,
was in dieſes Haus und Stallung gehöret
und allda gehet aus und ein,
keinen Schaden zufügen können
oder Übels thun,
es ſeie zu Haus oder über Land,
im Feld oder Wald,
in Wieſen oder Heiden,
im Gras, Holz oder Waiden,
es arbeite, ruhe,
ſitze, liege,
laufe oder ſtehe,
ſo ſein ſie allezeit mit und in dieſen Ring eingeſchloſſen

und für Kugel und Degen verwahrt und ſichergeſtellt
mit denen allerheiligsten Blutstropfen des lieben Kindleins Jeſu Chriſti,
die er in ſeiner Beſchneidung und am Stammen des Kreuzes ſo
mildiglich für uns vergoſſen, verſiegelt und verpfändet.
Für ſolches werden ſie, die Zauberer, kein Kraut finden,
das ſolches könnte aufthun,
brechen, verrücken noch verwinden,
denn unſer lieber Herr Jeſus Chriſtus
mit ſeinen allerheiligſten Händen
(S. 30.) und ſeinen allerheiligſten fünf Wunden
beſchützet, beſchirmet ſolches alles,
zu aller Zeit,
Tag und Nacht,
und zu allen Stunden,
immer und ewiglich, Amen.

Drei Freitag nacheinander morgens über ſein Haus und Hof dreimal geſprochen, ſo iſt alles, was darinnen lebet, vor allem Übel bewahrt.

68. Vor Raufen und Schlagen.

In Gottes Namen fang ich an,
Gott mache euch Händ und Füße lahm,
Gott gieb, daß ich obſiegen thu,
ſonſt hab ich weder Raſt noch Ruh!
Der wahre Sohn, Herr Jeſus Chriſt
am Stammen des Kreuzes geſtorben iſt.

69. Vor den Dieb, er mag können, was er will,

ſo ſprich den Segen als Morgens vor Aufgang der Sonne 3 mal über dein Gut in Andacht.

Unſer liebe Frau in einen Garten trat,
3 Engel ihr da pflegen;
der erſte heißt St. Michael,
der andere St. Gabriel,
der dritte St. Petrus.
Da ſprach Petrus zu unſerer lieben Frauen Maria:
ich ſahe dort 3 Dieb herein gehen,
die wollen dir dein liebes Kind ſtehlen und töten;
da ſprach unſere liebe Frau Maria:
Petrus bind,
Petrus bind,
Petrus bind ſie mit eiſernen Banden,
mit Gottes Handen
und mit ſeinen heiligen fünf Wunden!
Damit ſei mit Gabriel
auf dieſen Tag und Nacht
und dies ganze Jahr
und vor immer
all mein Gut verbunden;
wer mir etwas daraus ſtehlen will,
muß ſtehen als ein Stock
und ſehen als ein Block
und muß ſtille ſtehen
und aufgehen,
damit er nicht von dannen mag gehen,
bis daß ich ihn mit meiner Zunge weiter heiß gehen.
Dies zähle ich mit Gabriel
heut dieſen Tag und Nacht
und dies ganze Jahr
und für immer allen Dieben zu,
das zur Buß!
Dazu verhelfe mir Gott d. V. etc. etc.

70. Für das Kolik. v. B. S. 164. v. B. Für das Mutterweh.

Mutter hekte,
Mutter legte,
lege dich an dieſelbige Wand,
wo dich Gott hat hingeſandt!

71. (S. 31. 32) **Wann einer ein Gewächs oder ſonſt was Böſes von Warzen an ſich hat,** v. B. S. 129. ſoll er in die Kirch gehen und wann er zwei Perſonen mit einander ſprechen ſieht, ſoll er das Gewächs berühren und dreimal ſprechen:

Was ich ſehe,
das iſt eine Sünd,
und was ich greife,
das verſchwind!

72. Wann man ein Paar Ochsen angewöhnen will, Th. VIII, 38.

ſo ſprich während dem Auflegen des Jochs:

Bleß [oder Braun] nimm auf dich dein Joch
und ſei geduldig,
wie Jeſus Chriſtus geduldig geweſen!

73. Um ein ſteigendes und wildes Pferd zahm zu machen.

Braun [Rapp, Fuchs oder Schimmel] werde ſo zahm und geduldig,
wann ich auffitz und dich bereite,
wie Jeſus Chriſtus geduldig war!

74. Daß einen keiner angreifen kann und ſich vor allem ſicher zu ſtellen.

Nun will ich gehen über die Schwellen,
es begegnen mir drei junge Geſellen,
der erſte war Gott der Vater,
der andere war Gott der Sohn,
der dritte war Gott der heilige Geiſt,
die bewahren mir mein Leib und Seel,
Blut und Fleiſch,
daß mich kein Brunn nicht fäll,
daß mich kein Waſſer nicht ſchwell,
daß mich kein toller Hund nicht beiß,
daß mich kein Schuz und Kugel nicht treff,
daß mich kein Wehr und kein Waffen nicht ſchneid,
daß mir kein Dieb nichts ſtehl,
und wann es ſoll kommen auf meinen Leib,
ſo ſoll es werden wie unſers lieben Herrn Gottes ſein Schweiß.
Wer ſtärker iſt, als dieſe 3 Mann,
der komme her und greife mich an;
wer aber nicht ſtärker iſt, als dieſe 3 Mann,
der laſſe mich aller meiner Wege gahn.

75. (S. 35.) **Vor die fallende Sucht oder Gichter.** Schj II, S. 531.

Weidenſtock, ich reg dich an,
ich bitte dich,
verlaſſe mir meine ſieben und ſiebenzigerlei Gichter! A. u. Schj. ſiebenzig u. ſ.

Es muß dreimal geſprochen werden, drei Freitag nach einander, wann der Mond im Abnehmen iſt. Morgens vor Sonnenaufgang muß man an ein fließend Waſſer
(S. 36) gehen und das Geſicht dahin richten, wohin das Waſſer lauft und an 3 Weidenfälben 3 Knöpfe in den 3 höchſten Namen machen.

76. Vor das kalte Geflicht. Schj. II, S 532 v. B. S. 150.

Grüße dich Gott und ſchwinde, kaltes Geflicht!
ich vertreibe dich mit Gott und dem jüngſten Gericht;
weich du aus dieſem Mark und Bein!
weich du aus dieſem Fleiſch und Blut!

R. S. 34. 35. R. her zu zwingen.

77. Ein besonders Stück, gestohlene Sachen wieder herbeizubringen.

Beobachte es wohl, wo der Dieb hinaus ist zur Thür oder sonsten wo, da schneide 3 Sprüsselein in den 3 höchsten Namen ab, alsdann gehe mit den 3 Sprüsselein zu einem Wagen unbeschrieen, thue ein Rad ab, thue die 3 Sprüsselein in die Radnab hinein in den 3 höchsten Namen; alsdann treib das Rad hinter sich und sprich:

R. Spänlein.

Dieb, Dieb, Dieb!
kehre wieder um mit der gestohlenen Sache!
du wirst gezwungen durch die Allmacht Gottes d. V. etc. etc.
Gott der Vater ruft dir zurück;
Gott der Sohn wende dich um,
daß du mußt gehen zurück;
Gott der heilige Geist führe dich zurück,
bis du wieder am Ort bist.

R. wo du gestohlen hast.

Durch die Allmacht Gottes mußt du kommen,
durch die Weisheit Gottes des Sohnes habest du weder Rast noch Ruh,
bis du deine gestohlene Sache wieder an den vorigen Ort gebracht hast,
durch die Gnade Gottes des heiligen Geistes mußt du rennen und springen,
kannst weder rasten noch ruhen,
bis du an Ort kommst, wo du gestohlen hast.
Gott der Vater binde dich,
Gott der Sohn zwinge dich,
Gott der heilige Geist wende dich zurück!

Treib das Rad nicht gar zu stark um, sonst muß sich der Dieb zu Tod laufen.

Dieb, du mußt kommen im Namen Gottes d. V. etc.
Dieb, du mußt kommen i. N. G. etc.
(S. 37.) Dieb, du mußt kommen i. N. G. etc.
Wann du mächtiger bist,

R. nochmals wann d. m. b.

Dieb, Dieb, Dieb,
als Gott und die heilige Dreifaltigkeit,
so bleib, wo du bist!
die zehen Gebot zwingen dich,
du sollst nicht stehlen,
deswegen mußt du kommen.

78. Auf den Stand oder Jagd oder im Feld gewiß schießen zu können.

Am Morgen, wann man aufstehet, unbeschrieen folgendes gesprochen, während man die Büchse in die Hand nimmt:

Büchs, ich N. N. greife dich an im Namen Gottes d. V. etc. etc.
und mit der flachen Hand über den Lauf hinausgefahren —
daß du mir sollst gehorsam sein,
es mag sein, was es will,
auf den Stand oder ein Wild zu schießen,
daß du es mir nicht versagest
und da, wo ich hintreffen will, gewiß hintreffe.
3 mal und die Worte oben auf den Lauf geschrieben: Abia, Dabia, Fabia.

A I, S. 10. v. B. S. 95.

79. (S. 38.) Sympathetisches Mittel für das Fieber.

An einem Freitage vor Aufgang der Sonne gehe zu einem Nußbaum, schneide der Länge nach ein Stücklein heraus, schreibe vorher seinen Namen auf ein Papier und thue es in dieses Loch und sprich:

A. S. 10 den Spruch a. e. P.

Nußbaum, ich komme zu dir,
nimm die 77 gerlei Fieber von mir!

v. B. eins von den.

ich will dabei verbleiben.

— und das Herausgeschnittene wieder hineingethan, daß es verwachsen kann; es hilft.

80. (S. 39.) Vor das Darmgicht.

Fahr dem Roß 3mal um die Bruſt herum und über den Rücken und ſprich:

O Jeruſalem, du Judenſtadt,
darin man Chriſtus gekreuziget hat!
da iſt er worden zu Waſſer und Blut,
das ſei dir Pferd für Wurm und Darmgichter und Feifel gut;
was dir auch fehlt, das ſoll geheilet ſein.

Schlag allemal, ſo oft du dieſen Segen ſprichſt, an die linke Seite, es hilft.

81. (S. 40.) Um ſich vor böſen Leuten ſicher zu ſtellen.

Wann man auf Reiſen iſt und in Gefahr kommen möchte, angegriffen zu werden, ſo ſprich 3 mal:

Es haben mich zwei böſe Augen überſchattet,
ſo überſchatten mich drei gute Augen,
das eine iſt Gott der Vater,
das andere iſt Gott der Sohn,
das dritte iſt Gott der heilige Geiſt:
die behüten mir mein Blut und Fleiſch,
mein Mark und Bein
und alle Adern groß und klein, — A. alle andere.
die ſollen alle in Gottes Namen behütet ſein.

82. Wann ſich einer hauet oder ſchneidet.

ſo ſprich:

Heilſam iſt die Wunde,
heilſam iſt die Stunde,
daß nicht geſchwürt,
nicht gebührt,
bis die Mutter Gottes ihren erſten Sohn wieder gebiert.

83. Für das Darmgicht bei Kindern.

v. B. S. 144.
v. B. die D.

Haſt du Herzgeſpan und Darmgicht,
ſo weich du von dieſer Ripp N. N.,
wie Jeſus Chriſtus von ſeiner Kripp!

84. (S. 41.) Wann einer einen böſen Tritt gethan hat, wie ihm zu helfen.

Jetzt tret ich aus in Gottes Kraft,
jetzt tret ich aus in Gottes Macht,
jetzt tret ich aus in Gottes Tritt,
der wider alle böſe Geiſter iſt.
Gott der Vater ist vor mir,
Gott der Sohn iſt hinter mir und neben mir,
Gott der heilige Geiſt ist in und bei mir.

3 mal geſprochen und mit der Hand über den Schaden gefahren.

85. Einen Bruch zu heilen.

v. B. S. 85.
v. B. drei Zettel.
v. B. Pflaumenbäume.
v. B. Zapfen von grünem Eſchenholz.

Schreibe dieſer nämlichen Perſon ihren Namen auf das Papier und bohre in drei Zwetſchgenbäume in jeden ein Loch und rüſte zu jedem einen eichenen Nagel und thue in jedes Loch den Namen in den 3 höchſten Namen, auf drei Streiche ſchlage jeden Nagel hinein und ſprich folgendes:

N. N. ich ſchlage dir deinen Bruch hinein,
Gott, der wolle dein Arzt ſein!
Bruch, vergiß deines Wachstums und Ganges,
wie Gott der Herr eines Mannes vergißt!
Bruch, zieh aus meinem Fleiſch und Bein!
Bruch, Bruch, Bruch,
zieh aus im Namen Gottes etc. etc.,

v. B. die heilige Maria. vergißt fehlt.
v. B. weiter: ſo wahr als Gott der Herr geſtorben und auferſtanden iſt, ſo wahr iſt es, daß du von N N. ausziehen mußt. † † †.

und deſſen Namen dazu geſprochen.

Ich beſchwöre dich mit dem wahren lebendigen Gott,
daß du wieder heileſt auf den Stock,

daß du wieder werdeſt geſund und grad,
heileſt und wächſeſt alle Tag.
Hephata, thue dich auf! ††† A.O.B. ††† ribas.

86. Daß in einem Haus kein Feuer ausgehe.

Wann ein neues Haus gebaut wird, ſo ſchreibe auf drei Zettelchen:

Deus Pater, D. F. etc.
Sonne und Mond
haben ihren Gang
zu Waſſer und zu Land
daß kein Feuer und Flammen
in dieſem Haus ausgang.

Dazu müſſen drei blecherne Büchsen gemacht werden und in ein jedes obiges
(S. 42.) hineingethan und auf 3 Ecken unter die Schwellen oder Steine gelegt, daß es nicht vermodert; ſo wird kein Feuer im Haus ausgehen.

87. Wann einem Vieh gewachſen iſt.

Anna, Wichtig, Anna, Jeſus Chriſt,
brich, Blatter, brich, wo du biſt!
Vieh, iſt dir gewachſen im Mund oder im Kopf,
im Schlund oder im Knopf,
im Blut oder im Fleiſch,
ſo zeuch in den Teich
und nicht in das Fleiſch!

Drücke alsdann dem Vieh ein Ei in den Hals im Namen Gottes d. V. etc. etc.

88. Leute zu bannen, die einem begegnen,

wovon man glaubt, daß sie einem ſchädlich werden können, daß ſie einem nicht zu können.

Seid mir Gott willkommen, ihr Brüder gut!
wir haben alle getrunken Chriſti Blut.
Gott der Vater mit mir,
Gott der Sohn mit euch,
Gott der heilige Geiſt mit uns allen!
Wir wollen in Frieden und Einigkeit von einander ſcheiden.

89. (S. 43.) **Für Grimmen oder Kolik.**

Die Mutter Gottes gieng über Land,
da begegnet ihnen der Heiland;
der Heiland ſprach:
wo willſt du hin?
die Mutter Gottes ſprach:
ich will den Menſchen plagen;
der Heiland ſprach:
nein, nein! du ſollſt das nicht thun.

3mal und mit dem Daumen um das Näbele herumgefahren.

Auch handſchriftlich: Ein gewiſſer und oft bewährter Feuerſegen, welchen ein zigeuniſcher König aus India hat laſſen herausgehen.

90. (S. 46.) **Eine wahre und approbierte Kunſt, in Feuersbrünſten und Peſtilenzzeit nützlich zu gebrauchen.**

Dieſes hat ein chriſtlicher zigeuniſcher König aus Egypten erfunden. Anno 1714 den 10. Junius wurden in dem Königreich Preußen 6 Zigeuner mit dem Strang gerichtet, der 7te aber, ein Mann von 80 Jahren, ſollte den 16. darauf mit dem Schwert gerichtet werden. Weil aber ihme zum Glück eine unverſehene Feuersbrunſt entſtanden, ſo wurde der alte Zigeuner losgelaſſen, zu dem Feuer geführt, allda ſeine Kunſt zu probieren, welches er auch mit großer Verwunderung der Anweſenden gethan, die Feuersbrunſt in einer halben Viertelſtund verſprochen, daß ſolche ganz und gar ausgelöſcht und aufgehöret hat, worauf ihme dann nach abgelegter Probe, weil er auch ſolches an Tag gegeben, das Leben geſchenket und auf freien Fuß geſtellet worden. Solches iſt auch von einer königl. preußiſchen Regierung und dem Generalſuperinten-

denten zu Königsberg für gut erkannt und in öffentlichen Druck gegeben worden. Erſtlich gedruckt zu Königsberg in Preußen bei Alexander Baumann Anno 1715.

Biſt willkommen, du feuriger Gaſt, — hs. Biß.
greif nicht weiter, als was du haſt! — hs. Feuergaſt.
das zähl ich dir Feuer zu einer Buß — hs. h. gefaßt.
im Namen Gottes d. V. etc. etc.
Ich gebiete dir, Feuer, bei Gottes Kraft,
die alles thut und alles ſchafft,
du wollſt ſtille ſtehen
und nicht weiter gehen,
ſo wahr Chriſtus stund am Jordan,
da ihn taufte Johannes, der heilige Mann;
das zähle ich dir Feuer zu einer Buß
im Namen der heiligen Dreifaltigkeit.
Ich gebiete dir, Feuer, bei der Kraft Gottes,
du wolleſt legen deine Flammen,
ſo wahr Maria behielt ihre Jungfrauſchaft vor allen Damen, — hs allem Manne
die ſie behielt ſo keuſch und rein;
drum ſtelle, Feuer, dein Wüten ein!
(S. 47.) dies zähle ich dir, Feuer, zu einer Buß
im Namen der allerheiligſten Dreieinigkeit.
Ich gebiete dir, Feuer, du wolleſt legen deine Glut
bei Jeſu Chriſti teurem Blut,
das er für uns vergoſſen hat
für unſere Sünd und Miſſethat!
das zähle ich dir Feuer zu einer Buß
im Namen Gottes etc. etc.
Jeſus Nazarenus, ein König der Juden
hilf uns aus dieſen Feuersnöten
und bewahre dies Land und Grenz
für aller Seuch und Peſtilenz!

Wer dieſen Brief in ſeinem Hauſe hat, bei dem wird keine Feuersbrunſt entſtehen oder auskommen; ingleichen, ſo eine ſchwangere Frau dieſen Brief bei ſich hat, kann weder ihr noch ihrer Frucht eine Zauberei noch Geſpenſt ſchaden. Auch ſo Jemand dieſen Brief in ſeinem Hauſe hat oder bei ſich trägt, der iſt ſicher für der leidigen Seuch und Peſtilenz.

hs. nach einem verwirrten Schluß: Darauf greif auf die Erden und nimb, was du findeſt und wirfs ins Feuer, ſo wird ſich das Feuer bald legen und nicht weiter brennen. Wer nun dieſen Brief im Hauſe hat, da kann kein Feuer auskommen. Probatum Anno 1684.

91. (S 51.) **Wann einer ein Stück Vieh verkaufen will, daß er es ſicher verkauft.**

Man muß durch ein fließend Waſſer fahren und drei Hände voll Waſſer über dasſelbe gießen und jedesmal ſprechen:

Es muß mir jedermann nachlaufen
und muß mir mein Vieh abkaufen:
ſo wahr, als Chriſtus taufete am Jordan,
ſo wahr taufe ich dich auch.

92. Ein beſonder Stück, einen Mann zu zwingen, der ſonſt vor Viele gewachſen. — R. S. 36. 37. Schj. II, S. 315. Sch. S. 167.

Ich N. N. thue dich anhauchen,
3 Blutstropfen thue ich dir entziehen:
den erſten aus deinem Herzen,
den andern aus deiner Leber,
den dritten aus deiner Lebenskraft;
damit nehme ich dir deine Stärk und Kraft. — R. St. und Mannſchaft.

93. So der Menſch Würmer im Leibe hat. — R. S. 20. Schj. II, S. 315. Sch. S. 160.

Petrus und Jeſus fuhren auf den Acker, — R. Sch. aus gen. R. ackert. Sch. ackerten hier und nächſte Zeile.
ackern 3 Fürch,
ackern auf 3 Würmer;
der eine iſt weiß, — R. Sch. Furchen.

Sch. war; f. Zeilen fehlt ift.
R. Sch. da. Sch. waren. R. Sch. alle W. t.

der andere ist ſchwarz,
der dritte iſt rot:
hiemit ſind dem N. N. alle ſeine Würmer tot.

94. Für das Zahnweh.

R. S. 42. Schj. V, S. 655. Sch. S. 173, 174.

Sanct Petrus ſtund unter einem Eichenbuſch;
da ſprach unſer lieber Herr Jeſus Chriſt zu Peter:
warum biſt du ſo traurig?
Petrus ſprach:
R. Schj. wollt. warum ſollte ich nicht traurig ſein?
die Zähne wollen mir im Mund verfaulen.
Da ſprach unſer lieber Herr Jeſus Chriſtus zu Peter:
Peter, gehe hin in den Grund,
nimm Waſſer in den Mund
R. Sch. aus im. Schj. aus in. (S. 52.) und ſpeie es wieder in den Grund!
3 mal nach einander gemacht und jedesmal die 3 höchſten Namen dazu geſprochen und es 3 Tage nach einander wiederholt.

R. S. 24. 25.

95. Alle Feinde, Räuber und Mörder zu ſtellen.

Gott grüß euch, ihr Brüder!
haltet an, ihr Dieb, Räuber und Mörder, Reiter und Soldaten,
in der Demut,
weil wir haben getrunken Jeſu roſenfarbes Blut!
Eure Büchſen, Kanonen und Geſchoß ſind euch verſtopfet
mit Jeſu Chriſti heiligen Blutstropfen;
alle Säbel und tötliche Gewehr ſind euch verbunden
mit Jeſu Chriſti heiligen 5 Wunden.
Es ſtehen 3 Roſen auf Gottes Herz,
die erſte iſt gütig,
die andere iſt mächtig,
R. ſein göttlicher die dritte iſt der göttliche Will,
darunter, ihr Diebe und Mörder, müßt halten ſtill,
ſo lang ich will,
ſeid ihr geſtellet und beſchworen.
3 mal. Wann man ſie wieder auflöſen will, ſo ſprich:
Gott ſahe ſeine Freudigkeit und Herrlichkeit.

R. S. 35. 36. Sch. S. 166.

96. Eine Schußſtellung.

Es ſind drei heilige Blutstropfen Gott dem Herrn über ſein heiliges
Angeſicht gefloſſen;
die 3 heilige Blutstropfen ſind vor das Zündloch geſchoben;
ſo rein, als unſere liebe Frau von allen Männern war,
ebenſowenig ſoll ein Feuer oder Rauch aus dem Zündloch und
Rohr gehen!
Rohr, gieb du weder Feuer noch Flammen, noch Hitz!
Jetzt geh ich aus,
A $\frac{1}{3}$ R. von, Sch. mit. denn Gott der Herr gehet vor mir hinaus,
Gott der Sohn iſt bei mir,
Gott der heilige Geist ſchwebet ob mir allezeit,
R. Sch. fehlt dieſe Zeile. daß mir kein Kugel und Degen nichts ſchad.

R. S. 39. Sch. S. 171, 172.

97. (S. 53.) Daß einer das geſtohlene Gut wieder bringen muß.

Geh Morgens früh vor Sonnenaufgang zu einem Wachholderbuſch und bieg ihn gegen Sonnenaufgang mit der linken Hand auf die Erde und lege einen Stein darauf; unter dieſen
A. fehlt auf den. Stein und auf den Buſch lege einen Hirnſchädel von einem Übelthäter und ſprich:
Sch. Wachholderbeerbuſch. Wachholderbuſch, ich thue dich bucken und drucken,
bis der Dieb dem N. N. ſein geſtohlen Gut wieder an ſeinen
Ort getragen hat.

Wann der Dieb das geſtohlene Gut wieder gebracht hat, ſo thue den Stein wieder an ſeinen Ort tragen, wo du ihn genommen haſt, und den Buſch wieder los laſſen.

98. Wenn einer Kuh der Nutz genommen iſt,

ſo ſchreib Nachſtehendes auf drei Zettelchen und nagle eines an die Stallthür außerhalb, das andere an die Krippe, das dritte binde dem Vieh an das linke Horn und ſprich:

L. bian † punktum † ſobot †
L. bian † punktum † ſobot †
L. bian † punktum † ſobot †
Dieſer ſo böſe Angriff oder Schad ſchade dir ſo wenig,
als unſerm lieben Herrn Gott im Himmel
und ſeinen Jüngern,
ſo wenig, als Gott dem Vater,
ſo wenig, als Gott dem Sohn,
ſo wenig, als Gott dem heiligen Geiſt.

99. Einen Stecken zu ſchneiden, womit man eine Hexe, welche ein Vieh angegriffen hat, prügeln kann.

(S. 54.) Merke, wann der Mond neu wird an einem Dienſtag vor Sonnenaufgang oder an einem goldenen Sonntag, welcher iſt, wann ein Feiertag auf den Sonntag fällt, oder am Charfreitag ebenfalls vor Sonnenaufgang zu einem Haſelnußſtecken, den du dir zuvor auserſehen haſt. Stelle dich vor den Stecken gegen der Sonnen Aufgang, greif ihn im Namen Gottes mit beiden Händen an und ſprich:

Steck, ich greife dich an im Namen Gottes d. V. etc. etc.,
daß du mir ſolleſt gehorſam ſein,
welchen ich prügeln will,
daß ich ihn gewiß treffe.

Dann nimm dein Meſſer und ſchneid ihn auf drei Schnitt in den drei höchſten Namen und trag ihn unbeſchrieen nach Hauſe und verwahre ihn gut, daß ihn Niemand ſtiehlt. Wann du alſo eine Hexe prügeln willſt, welche ein Vieh oder Menſchen angegriffen hat, gehe in deſſen Haus und bete zuvor 3mal in Andacht das Bettzairle oder zweites Stück in dieſem Büchlein, damit ſie zuvor verbannt und kein böſer Geiſt weder ins Haus noch Stall herein kann, ſonſt würden dir die Katzen die Augen auskratzen. Dann geh um das Stück Vieh oder um den Menſchen 3mal hinterrücks um dasſelbe herum; dann nimm den Hut ab, lege ihn auf die Erde und ſchlag ſo lange auf deinen Hut, als du willſt, ſo trifft die Hexe gewiß; und wann du auch Löcher in deinen Hut ſchlägſt, ſo bekommt dieſelbe auch Löcher. Willſt du einen Entfernten, der es verdient hat, prügeln, ſo lege deinen Rock auf einen Scherrhaufen oder auf eine Thürenſchwelle und nenne deſſen Namen, den du prügeln willſt, ſo trifft du denſelben ebenſogut, als wann er gegenwärtig wäre. Du mußt aber auf den Stecken ſchreiben:

Abiam, Dabiam, Fabiam. Probatum.

100. (S. 56.) Vor Grimmen und Darmgicht.

A. III, S. 39.
A 4 III Darmgichter.
A III euch.
A III ihr.
A III ablaßt.

Grimmen und Darmgicht,
ich ſegne dich heute am heiligen Tag,
daß du wieder von dem Vieh [oder Pferd] abläßt.

III. Albertus Magnus

bewährte und approbierte ſympathetiſche und natürliche egyptiſche Geheimniſſe für Menſchen und Vieh,

Zweiter Teil für Städter und Landleute

Braband 1821[1]).

An den Leſer.

Die hierin verzeichnete Recepte ſind von einem erfahrnen Mann viele Jahre gebraucht, approbiert und bewährt befunden worden, daß man ſie jedem, der ſie mit Nutzen gebrauchen

[1]) A 3 und A 4 fehlt Jahreszahl; A 4: Reading [Reutlingen] bei Louis Enßlin. A 3 hat noch: Vierte, vermehrte und verbeſſerte Auflage.

will und je den wahren Glauben hat, empfehlen darf; ſie wären auch noch lange ungedruckt geblieben, wann nicht der Beſitzer derſelben einer verunglückten Familie damit aufhelfen wollte, weswegen es dem Druck übergeben wird, damit dieſelbe davon Nahrung und ihr tägliches Auskommen habe und das Publikum Nutzen davon ſchöpfe; da es bei dieſer Zeit ſo gar finſter unter den Menſchen ausſieht, ſo erwartet Schreiber dieſes, daß ſich kein Nachdrucker daran vergreifen werde, wenn er nicht den ewigen Fluch und ſogar Verdammnis davontragen will, weil dasſelbe dem Schutz Gottes empfohlen und der heiligen Dreifaltigkeit übergeben iſt, daß dieſelbe darüber wache und den Engel Michael zum Hüter und Wächter aufſtelle, daß kein Räuber dem rechtmäßigen Verleger das Brot dadurch raube, daß es weder nachgedruckt, noch ſonſt ein Betrüger denſelben um ſein Brot bringe und ihn um das Seinige betrüge, bei Verluſt der Seligkeit; er wird weder Raſt noch Ruhe haben Tag und Nacht, weder hier noch dort, der den Verleger auf irgend eine Art um ſein Brot zu bringen ſucht; darzu verhelfe ihm Gott V. etc. etc.

S. 46. **101.** (S. 1.) **Für das Auflaufen des Viehes.**

Man lege den rechten Arm über das Stück Vieh, den linken unterwärts, wo man ſteht
lt dieſe und ſpricht:
ſung.

Was ich mit meinem rechten Arm umring,
daß es nicht verſpring!

und dreimal mit der rechten Hand über den Rucken hinausgefahren. Dreimal geſprochen. Probatum.

102. (S. 2) **Eine Citation, eine Hexe herkommen zu laſſen.**

Nimm einen ungelöſchten Hafen, Garn von einem Mägdlein geſponnen, welches noch nicht 7 Jahr alt iſt; das Waſſer von dem Tier in den Hafen gethan. Darnach nimmſt ein Ei von einer ſchwarzen Henne, und nimmſt von dem Garn und fährſt 3mal um das Ei herum und ſprichſt:

In's drei Teufels Namen!

Hernach thuſt das Ei in den Hafen in das Waſſer; den Hafen gut zugeklebt, daß kein Dunſt heraus kommt; der Knopf am Deckel muß zu unterſt ſtehen. Wenn man den Hafen zu dem Feuer ſtellt, ſpricht man:

(S. 3.) Lucifer! Teufel!
ſtell mir den Zauberer oder die Zauberin
in's 3 Teufels Namen!

103. (S 4.) **Oder einer Hexe das Waſſer zu verbinden.**

Thue du des Morgens den Urin in ein Glasbouteille, ſtopfe es wohl zu und bind mit einem Faden eine Blater darüber und ſprich den nachſtehenden Segen 3mal darüber:

Zauberer oder Zauberin oder Beſtie!
ich verbinde dir dein Waſſer in deinem Leib
mit den Banden,
damit der Herr Jeſus an die Säule gebunden war,
daß es ſoll ſtille ſtehen
und nicht mehr gehen,
wie der Jordan ſtill ſtand,
da Chriſtus der Herr mit ſeinen 12 Jüngern darüber gegangen.

Sprich ſolches 3mal, ſo lang du es verbindeſt.

104. (S. 6.) **Für die Flüß, Zahn- und Kopfſchmerzen.**

Ich beſchwöre dich bei dem lebendigen Gott,
daß du aus des N. N. Leibe ziehſt
und ihm ſo wenig ſchadeſt,
als es Chriſtus dem Herrn am heiligen Kreuze geſchadet hat;
das befiehlt dir Gott V. etc. etc.

105. (S. 7.) **Eine Stellung.**

Es ſtehen drei Blümlein
auf Jeſu Chriſti Herzlein:
die erſte heißet Demut,
die andere heißet Langmut,
die dritte heißet: Wann Gott will.

Reiter, Pferd oder Fußgänger!
ihr ſollt ſtill ſtehen
und nicht von dannen gehen,
bis ich euch beurlaub.

Wann man es ſpricht, ſo muß man den Hut hinter für ſetzen und immer die rechte Hand 3mal daran ſtehen laſſen.

106. Wann man ſie fortſchicken will,

ſo greift man mit der linken Hand nach dem Hut und ſetzt ihn wieder wie vorhin; und behalt den Hut in der linken Hand und ſchlag mit dem Hut hin, wo ſie hingehen oder wieder weg ſollen gehen.

Das Chriſti Leiden trag ich bei mir,
ach Unfall, weich von mir!
ich halt dir auch für Chriſti Blut,
das allen Schaden von mir wegweiſen thut,
durch ſeinen Schweiß, Kreuz und Tod,
durch ſeine heilige 5 Wunden rot,
durch ſein Auferſtehen und Himmelfahrt,
daß mich Gott wolle bewahren mein Lebtag.

107. Einen Reiter zu ſtellen oder mehrere.

In Demut will ich anfangen;
haltet an, ihr Reiter und Fußgänger!
haltet an, ihr Räuber!
haltet an, ihr Dieb!
in Demut wollet ihr mir halten!
Wir haben Jeſu Chriſti Blut getrunken,
eure Büchſen und Kanonen ſeind euch verſtopfet
mit Jeſu Chriſti heiligen Blutstropfen;
(S. 8.) eure Säbel, Meſſer, Spieß, Degen, Gabeln und Helparten ſeien euch verbunden
und werden ſo weich, wie Jeſu Chriſti heilige fünf Wunden.
Weil nur ſtehen drei Roſen auf Gottes Herz,
ſo iſt die erſte gütig,
die zweite mütig,
die dritte iſt göttlicher Will;
weil ihr darunter ſteht,
ſo ſollt und müßt ihr halten ſtill,
ſo lang ich will;
aber durch mich nicht,
ſondern durch Gott V. etc. etc.
ſeind ihr beſchworen und geſtellt.

Wann du den Segen ſprichſt, ſo kehre das Meſſer im Hoſenſack um; haſt du kein Meſſer, ſo mach einen Knopf an das Hemd oder an das Schnupftuch. Willt du ſie wieder reiten laſſen, ſo ſprich:

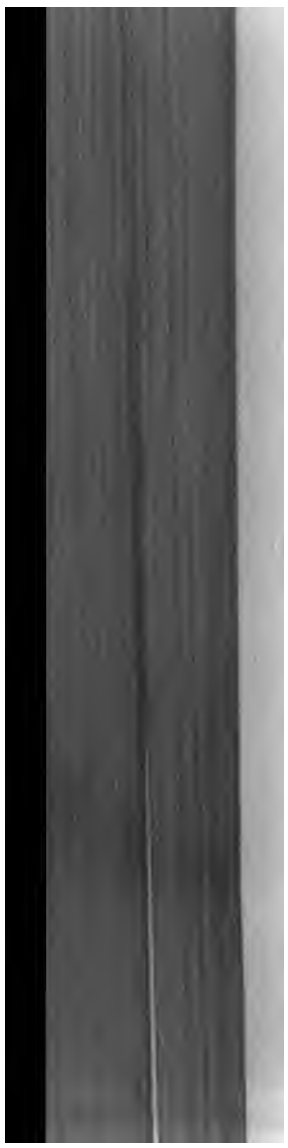
Reitet hin in aller Böſen Namen!

108. Daß einer geſtohlen Gut wieder bringen muß.

A II, S. 34. 35. Schj. I, S. 515. Th. III, 14.

Nimm 3 Bröcklein Brot und 3 Sprätlein Salz und 3 Bröckelein Schmalz und mache eine ſtarke Glut und lege alle 9 Stücke darauf und ſprich dieſe Worte 3mal darzu — und bleibe allein —:

Ich leg dir, Dieb oder Diebin, Brot, Salz und Schmalz auf die Glut
wegen deiner Sünd und Übermut;
ich leg es dir auf Lung, Leber und Herzen,
daß dich ankommt ein großer Schmerzen;
es ſoll dich anſtoßen eine große Not, — Schj. aufftoßen.
als wenn es dir thät der bittere Tod; — A 2 thut.
es ſollen dir alle Adern krachen — A. S. 35.
und Todesſchmerzen machen, — Schj. w dich ankäm.



110. Ein anderes.

Willkommen ihr Brüder! ſeid wohlgemut,
wir haben getrunken Jeſu Chriſti Blut;
haben's wir nicht getrunken,
ſo trinken's gewiß noch mit.
Gott der Vater iſt mit mir,
Gott der Sohn iſt mit dir [oder euch],
Gott der heilige Geiſt iſt zwiſchen uns allen,
daß wir in Frieden und Freuden
von einander ſcheiden,
daß ihr könnt kein Degen zucken,
kein Piſtol verrucken,
kein Karabiner noch Kanon wenden;
Gott hilf mir und euch überwinden!

111. (S. 11.) Daß einem ein Hund, Pferd oder ander Tier nach

Kaſper führe dich,
Balthas binde dich,
Melcher behalte dich!
3mal dieſe Wort ins rechte Ohr geſprochen.

112. Daß einer geſtohlen Gut wieder bringen muß

A 4 bitte; doch iſt bete älter, Gr. Myth. I, S. 24.

Auf dieſem Stein bete ich Gott den Herrn,
bete ich, daß er mir 3 Nägel giebt:
den erſten ſchlag ich ihm durch die Zung,
den andern durch Herz und Lung,
den dritten durch alle ſeine Glieder,
bis er mir bringt das geſtohlene Gut wieder,
daß er habe weder Ruh noch Raſt,
gleich wie Maria ihr liebes Kind auf dem Stroh geboren h

Schj. I, S. 516.

113. (S. 14.) Eine Blutſtellung.

[von einer Hebamme aus Nürnberg.]

Jeſus war zu Bethlehem geboren,
Jeſus war zu Jeruſalem getötet;
ſo wahr dieſe Worte ſind,
ſo wahr verſtehe dir N. N. auch das Blut.

Schj. ſtehe.

Schj. III, S. 249.

114. (S. 16.) Das Blut zu ſtellen, wenn man nur den Name

115. Vor den Brand.

Ich hab mich gebrennt;
Chriſtus den Herrn, den hat man gehenkt: A 3 4 erhenkt.
ſchadet ihm ſein Henken nichts,
ſo ſchadet dir dein Verbrennen nichts.
Thuſt du aber jemand dafür, ſo ſprich:
Du haſt dich gebrennt, N. N.
(S. 17.) Kannſt dafür thun, wann du nicht bei dem Menſchen biſt, wann du nur ſeinen Namen weißeſt.

116. Eine approbierte Diebſtellung. Schj. III, S. 246.

Bind Petrus,
bind Petrus,
bind Petrus!
bind mir alle diejenigen Diebe und Dieben, A 3 Schj. Diebin. A 4 Diebinnen.
die mir aus meinem Haus oder Güter etwas nehmen oder ſtehlen wollen!
bind ſie mir mit eiſernen Banden
und mit Gottes Handen,
mit den heiligen 5 Wunden
und mit den wahren 12 Stunden,
daß ſie mir müſſen ſtehen wie ein Stock
und ſchauen wie ein Bock,
zählen mir die Sterne, die an dem Himmel und Firmament ſtehen,
die ſchauen auf Gottes Laub und Gras,
das auf der Erden wächſet.
Den Himmel ſollen ſie haben zu einem Hut,
die Erde zu einem Schuh;
ſeid ihr ſtärker als Gott, ſo gehet!
ſeid ihr aber nicht ſtärker als Gott, ſo ſtehet
ſo lang' bis daß ich euch wieder weggehen heiße!
darzu verhelfe mir Gott d. V. etc. etc.

Auflöſung.

Gehet hin im Namen unſers Herrn Jeſus Chriſt
wo du herkommen biſt!
darzu helfe dir Gott V. etc. etc.

117. Wenn etwas geſtohlen iſt, zu machen, daß mans wieder bringen muß.

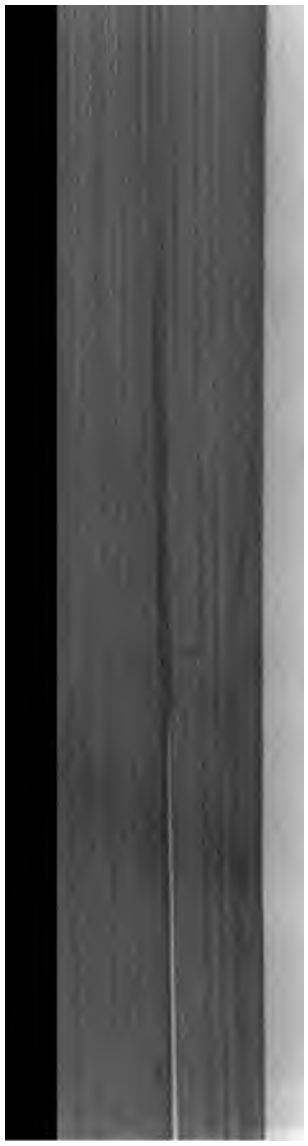
So nimm ein Bröckele Brot und ein Sprätle Salz und ein Bröſamle Schmalz; das lege alles ins Feuer und ſprich:

Das lege ich in das Feuer und Glut
vor deine Sünd und Übermut;
(S. 18.) das Schmalz ſolle machen,
daß dir müſſen deine Adern krachen; A 3 Andern.
das Salz ſolle dir zu Wehe kommen,
daß dir muß deine Zung verkrummen;
das Brot ſolle dir ſo wehe thun,
als wenn dich ankäm der bittere Tod,
3mal geſprochen, ſo iſt der in Zeit 3mal 24 Stund da; man heißt ihn in Gottes Namen weiter gehen.

118. Ein approbiertes Mittel, zu erkennen, ob eine eine Hexe iſt oder nicht. Schj. II, S. 44.

Erſtlich ſchaue, daß du 2 Johanneswurzeln bekommſt und 1 Lot Kraut, Moto genannt und folgende Buchſtaben auf ein Zettelchen geſchrieben und darzu gethan:

SATOR † Kreuz Jeſus Chriſti mild epos
AREPO † Kreuz Jeſus Chriſti Weſepos A 4 Meſopos.
TENET † Kreuz Jeſus Chriſti Habenepos
OPERA
ROTAS



120. (S. 20.) **Vor das Fußweh.**

Wunden gut,
ieh ſtelle dich mit Gottes Blut,
daß du weder ſchwäreſt noch ſchwelleſt,
bis die liebe Frau einen andern Sohn gebiert.

121. (S. 22.) **Die Schmerzen zu nehmen, es mag ſein, wa**

Es iſt heut ein heiliger Tag,
daß Gott woll Niemand keinen Schaden, die du am ganzen Leib ha
es ſeie gleich Roß, Vieh und alles, was lebendig iſt.
Gott grüße dich, lieber Sohn Eduart!
A 4 Otto. Gott grüße dich, lieber Mann Etto!
A 3 allein und. Gott grüße dich, Sohn [und] heiliger Geiſt tetragrammatum!
Ich bitte dich, o heilige Dreifaltigkeit,
hilf dieſem N. N.,
daß ihm alle Schmerzen nachlaſſen,
wie ſie mögen heißen
und was von böſen Sachen herkommt.
(S. 23.) Chriſtus gebietet,
Chriſtus überwindet,
Chriſtus iſt dir zu gutem ein Menſch worden
und ſie vor allem Übel behütet und bewahret.
Jeſus Chriſtus von Nazareth,
der gekreuzigte Heiland,
mit Maria, ſeiner lieben Mutter,
hilf dieſem N. N. von allem Übel,
wie es Namen hat, Amen.

122. **Für die Grimmen.**

Bärmutter, ich thue dich beſchwören
bei dem heiligen Evangelium,
daß du zieheſt in die rechte Stadt,
ſonſt legſt du mich und die N. N. Kuh ins Grat

123. **Vor Beinbruch und offene böſe Schäden.**

Wer ein Beinbruch oder ſonſt vom Fallen, Schlagen oder ſo
Schaden nimmt, auch vor unheilbare Schäden, ſprich dieſen nachfolgende
Das Beinlein muß gegen der Morgenſonnen gebogen werden —:
N. N. ich will dir das Beinlein biegen und laden

zur linken Hand, da ich eingehe,
iſt ein Schächer am Kreuz,
dem die Ärm gebrochen worden ſind;
in der Mitte unſerm lieben Heiland aber nichts.
So wahr ihm die Beine nicht gebrochen worden ſind,
ſo will ich im Namen unſers Mittlers und Fürſprechers alle Schäden und Beinbrüch heilen,
daß ſie wieder ſeind wie zuvor,
ſie ſeien geſchlagen, gefallen,
geſchoſſen oder verzaubert,
mit Blei, Erz, Glas, Silber oder Stahl.
Das ſoll geſchehen,
ſo wahr Johannes getauft hat den heiligen Mann.
Ofano, Oblamo, Oſpergo.
Dieſe 3 Namen werden allemal nach dem Segen anſtatt der 3 höchſten Namen geſprochen.

124. Einen Beinbruch zu heilen.

Wann ein Menſch oder Vieh, ſeie es, was für eins das wolle, einen Fuß oder Bein gebrochen hat, das richte zuvor ein, daß es gleich aufeinander ſteht; darnach lege deine beede flache Hände um den Beinbruch herum und ſprich den nachfolgenden Segen 3mal darüber und ſchindle das Glied, binds auch wohl, daß es eingerichtet bleibt und ſich nicht mehr auseinander zeucht, ſo heilet das Bein mit göttlicher Hilf wieder, wie es zuvor geweſen iſt. Sprich alſo:

Beinbruch, heile dich Gott der Vater,
heil dich Gott der Sohn,
heil dich Gott der heilige Geiſt!
ich ſegne dich an dieſem heiligen Tag,
wöllt Gott, daß du wieder werdeſt grad!
wöllt Gott, daß du werdeſt wie Stein und wie Bein,
wie du zuvor geweſen biſt!
(S. 25.) Das helf dir der liebe Herr Jeſus Chriſt,
dem kein Bein gebrochen worden iſt.

125. Vor den Tippel.

Wenn einem Vieh dummlich iſt, daß es rings umherlauft oder den Kopf auf eine Seite trägt, welches eine Art iſt von Wehetag, die kommt her von einem hitzigen und überflüſſigen Geblüt, daher es gut iſt, wann man ihm 2 bis 3mal Ader läßt und ſonderlich im Freitag. In dieſem Fall aber ein Vieh dieſe Krankheit hat, ſprich den nachſtehenden Segen 3mal darüber; das erſtemal ſteh dem Vieh auf die rechte Seite, das zweitemal auf die linke Seite, das drittemal wieder auf die rechte Seite; fahr dem Vieh im währenden Sprechen über den Rucken hinaus —:

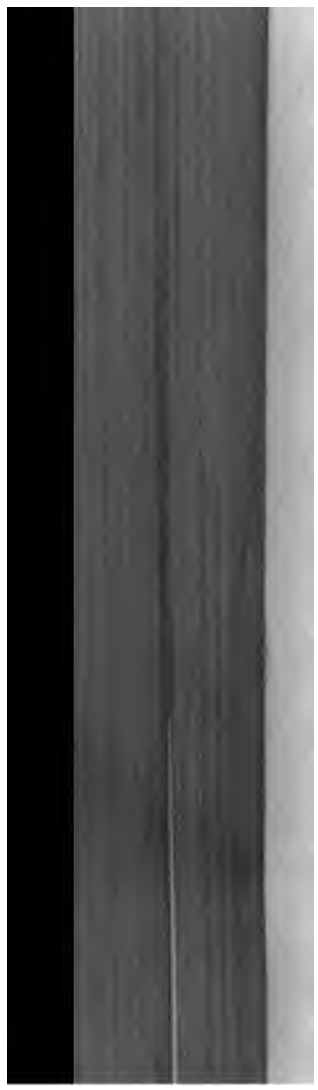
Blut! vergiß deines Ganges,
wie Gott der Herr eines Mannes,
der am Sonntag ſtill ſteht
(S. 26.) und nicht zum heiligen Evangelium geht.

126. Vor die Würm und das Darmgicht.

Herzwurm und Fruchtwurm und Darmgicht!
ich gebiete dir bei Gottes Gericht,
daß du dich ſolleſt legen
und nimmer regen,
bis die Mutter Gottes ihren zweiten Sohn thut gebären.

127. Für die Lungenfäule.

Wenn die Lungenſucht in einem Ort graſſiert, ſo iſt gegen ſolche ein gutes Mittel für das geſunde Vieh, daß es nicht krank werde, wenn man nachſtehende Worte auf ein Papier ſchreibt und davon eine Gucke macht und nachſtehendes Pulver darein thut und es dem Vieh Abends nach dem Freſſen eingiebt und zwar nur einmal, ſo wird das Vieh von dieſer Seuche nicht angeſteckt werden; iſt aber ein Vieh ſchon krank, ſo giebt man demſelben drei Abend nach einander ſolches Paket ein, ſo wird es wieder geſund.



daß dir der Flug verſchwind und verſchweb,
bis die Mutter Gottes Maria einen andern Sohn wird
und alſo ſoll dir der Flug verſchwinden
durch Gottes Händen
und verſchwében.

130. Vor einen Fluß in Augen bei Menſchen und

Aug, ich beſchwöre dich bei Gott V. etc. etc.,
Fluß, ich meine dich,
daß du verſchwindeſt und nehmeſt ab,
wie der Körper im Grab,
und nimmſt Tag und Nacht ab,
wie der Körper im Grab.

131. (S. 28.) Für das kalte Geſücht.

Gott grüß dich, du kaltes Geſücht!
durch Gott und das jüngſte Gericht,
durch Gott und den heiligen Geiſt,
du ſolleſt ausziehen aus dieſem Blut und Fleiſch.
3 Freitag nach einander, jedesmal 3mal geſprochen.

132. Ein Spruch für den Haarwurm.

Gott der Herr gieng z'Acker
in einem guten Acker;
er thät drei Fürch,
er fieng drei Würm:
das erſte iſt der Streitwurm,
das andere der Gneitwurm,
das dritte der Haarwurm;
Streitwurm, Gneitwurm, Haarwurm fahren aus dieſem F

A 4 der, auch in den ff. Zeilen.

133. (S. 29.) Vor die Schweine bei Menſchen und

Haſt du die Schweine
in deinen Gebeinen
zwiſchen Haut und Fleiſch,
das helf dir Gott V., S. u. hl. Geiſt.
So wenig ſchwein,

134. (S. 31.) **Wann ſich ein Roß nicht will beſchlagen laſſen,** A III, S. 28. Th. III, 41.
ſo ſprich ihm ins Ohr:

Kaſper hebe dich,
Melcher binde dich,
Balthes ſtricke dich!

Dieſes kann man auch gebrauchen, wenn einem ein Stück Vieh durchgeht oder wenn man ein Wild ſtellen will, ſo darf man nur beim letzten Namen ſagen:

Balthes führe dich zurück! Th. halte.

— wohin man es haben will.

135. (S. 32.) **Die Reiter zu ſtellen.**

Im Namen der heiligen Dreifaltigkeit, Gott V. etc. etc.
da ſtelle ich dich, Reiter
und dich, Krieger. A 2 die K.
Maria ſollen ſie darüber beſchließen, A 3 4 ſich d.
das Paradies ſteht ihnen offen,
damit bin ich mit meiner Hab und Waar beſchloſſen.
Haltet inn, ihr hölliſche Feuerflammen!
ſo wahr, als Chriſtus iſt am Kreuz gehangen.

Auflöſung.

Mit dieſen Worten,
wie ich dich gebunden habe,
laß ich dich wieder auf.

136. Ein anderes.

Roß und Mann ich ſtelle dich
und auch durch die heilige drei Stunden;
Roß und Mann ich ſtelle dich
und auch durch die heilige 5 Worte und Wunden,
die Jeſus Chriſtus geſprochen hat am Stammen des Kreuzes.
Gott der Vater wird dich ſtellen,
Gott der Sohn wird dich binden,
Gott der heilige Geiſt wird dich nicht weglaſſen,
bis ich dich heiß weiter gehen.

137. Einen Dieb zu ſtellen.

Maria gieng ſpazieren
mit ihrem lieben Kind;
zwei Dieb kommen gegangen,
die nahmen's ihr geſchwind;
Maria aber ſprach zu St. Petrus:
[St. Petrus] bind,
St. Petrus bind,
St. Petrus bind!
St. Petrus ſprach:
ich hab's gebunden
mit Jeſu Banden,
mit ſeinen heiligen 5 Wunden
iſt mir mein Gut verbunden.
Wer mir etwas ſtiehlt,
der ſoll ſtehen bleiben zu einem Stock
und über ſich ſchauen als ein Bock.
Kann er mehr zählen,
als alle Stern, die am Himmel ſtehen,
alle Laub und Gras,
Regen oder Schneeflocken,
ſo kann er mit ſeinem geſtohlenen Gut laufen, wo er will;

(S. 33.) kann er es nicht,
ſo ſoll er ſtehen bleiben zu einem Pfand,
bis ich ihn mit meinen leiblichen Augen kann überſchauen
und ihn mit meiner Zunge heiß weiter gehen.

Auflöſung.

Gehe hin im Namen der heiligen Dreifaltigkeit!

138. Ein Segen für Räuber und Mörder.

Glück zu, ihr Brüder, geht ſanft und wohlgemut!
wir haben alle getrunken Chriſti Blut.
Ihr könnt mich nicht ſchießen,
nicht ſtechen, hauen noch ſtoßen,
dann Gott der Herr will's nicht haben.
Gott der Vater ſei mit mir,
Gott der Sohn mit euch,
Gott der heilige Geiſt mit uns allen!
Wir wollen im Frieden von einander ſcheiden.

139. (S 34.) Einen Dieb zu ſtellen auf deinem Gut.

Ich N. N. —
kannſt du über mein Gut gehen oder reiten
außer dem Dach
oder unter dem Dach?
Kannſt du es nicht,
ſo bleibe ſtille ſtehen!
zähle vorher alle Regentropfen,
alle Schneeflocken,
alle Sterne, die am Firmament ſtehen
und alle Steine, die in der Erde liegen,
alles grüne Gras, ſo auf der Erde ſtehet,
alle Sandkörnlein, ſo im Meere liegen,
und alle Brunnen, ſo unter der Erden liegen.
Kannſt du es nicht zählen,
ſo ſollſt und mußt du ſtille ſtehen wie ein Block,
dich umſehen wie ein Bock.
Sanct Petrus bind,
Sanct Petrus bind,
Sanct Petrus bind's mit dem Bindſchlüſſel des Himmels
Mit Gottes Gewalt
und durch Gottes eigene Hand
ſeind ihr Dieb gebannt
und geſtellt,
ſo lange es mir gefällt;
mit ſeinem böſen Stand
ſei der Dieb gebannt
und ſoll ſtille ſtehen,
bis Judas kann aus der Hölle gehen;
Judas kann nicht aus der Hölle gehen,
alſo mußt du, Dieb, ſtille ſtehen,
bis ich dich mit meinen fleiſchlichen Augen kann überſehen
und heißen weiter gehen.

Dreimal geſprochen. Gedenke, wo dein Gut liegt, und mit dem rechten Finger oder Hand darüber geditten.

Zum Abweiſen.

Mir und dir ohne Schaden gehe hin
in des Böſen Namen mit deinem böſen Sinn!

140. (S. 35.) Wann du dich verrenket haſt.

Man hat Gott den Allmächtigen an ſein heiliges Kreuz gehängt,
es hat ihm nicht geſchadet;
dein Verreiben und Verrenken wird dir auch nichts ſchaden.

141. (S. 36.) Wann einer Kuh die Milch genommen iſt. Th. VIII, 47.

Wann du ein halb Roßeiſen findeſt, das noch 3 Löcher hat, ſo mache es glühend, thue es in die Milch hinein; wenn ſie ſieden thut, nimm 3 jährige Gerten von einer Haſelnußſtaude, ſie dürfen aber nicht abgebiſſen ſein, ſondern müſſen die Knöpflein noch oben haben, und ſchlage damit in die Milch hinein und ſprich alſo: A 3 4 falſch: dreijährige.

Ich brenne und ſchlage dich Trott, Morth, in aller Teufels Namen, A 4 Th. Trott und M. Th. Mord.
bis du mir N. N. meiner Kuh die Milch wieder giebſt.

Teufelsdreck einer Bohnen groß und Zauberbalſam vor 1 kr. darein gethan, in einer Schnitten Brot 3 oder 4 mal Morgens und Abends eingeben; Morgens nüchtern und Abends nach der Futterzeit.

142. (S. 39.) Wann ein Kind angegriffen iſt.

Schneid von 3 Tiſchecken untenher von jedem Eck ein Spänlein und 3 Bißlein Salz und Brot, auch von eines Bockes Bart ein wenig; alles unbeſchrieen und zuſammen dem Kind mit ungebleichtem Garn in einer ungeraden Stunde angehängt mit dieſen Worten:

N. N., das henk ich dir an zur Buß
im Namen Gottes d. V. etc.

143. Um geſtohlenes Gut wieder herbeizubringen.

Schreib auf 2 Zettelchen folgende Worte — lege das eine über die Thür und das andere unter die Thürſchwellen, ſo kommt der Dieb am 3ten Tag und bringt den Diebſtal —:

(S. 40.) Abraham hat's gebunden,
Iſac hat's erlöſt,
Jakob hat's heimgeführt;
es iſt ſo feſt gebunden
als Stahl und Eiſe,
Ketten und Banden.

144. (S. 42.) Auf die Reiſe.

Sprich alle Morgen:

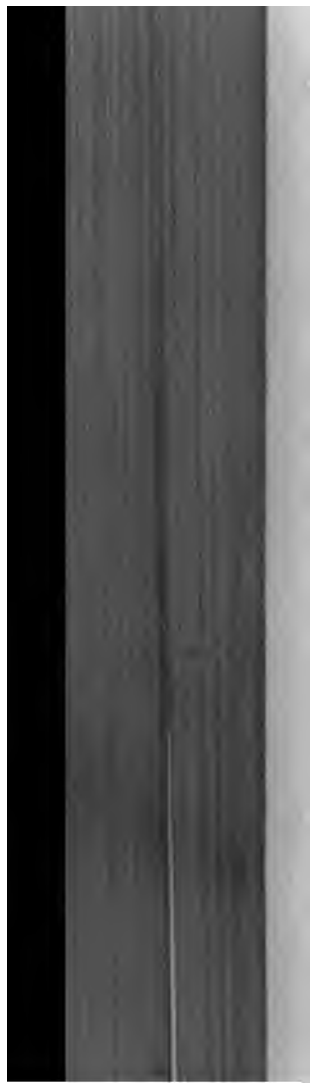
Verleih uns Gott eine gute, glückhafte Stund,
daß alle Kranke werden geſund
und alle Betrübte werden getröſt
und alle Gefangene werden erlöſt,
allen Verreiſten gebe Gott Glück
und allen ſchwangeren Frauen einen fröhlichen Augenblick.

145. (S. 43.) Ein Wolfsſegen. Schj. I, S. 223.

Herr Jeſus Chriſtus und St. Petrus giengen am Morgen aus,
da unſer liebe Frau gieng voraus;
ſie ſprach: ach lieber Herr, wo wollen wir 'naus? —
Wir wollen über Berg und Thal. —
So behüte mir, Gott, meine Schäflein überall!
Sanct Petrus nimmt ſeine Schlüſſel,
er verſchleußt den Holzhunden ihre Rüſſel,
daß ſie kein Wolf reiß A 3 4 Schj. fehlen dieſe beiden Zeilen; d. s. k. Bein n.
und kein Blut ſchlagen
und kein Bein nagen.

146. Wann ein Vieh ein Bein verzogen und geronnen Blut hat oder der Fuß herabgebrochen wäre. A II, S. 84.

Man muß zuerſt recht einrichten; oder, wenn man auch nicht bei dieſem Vieh iſt, ſo nimmt man einen Stuhl- oder Bettladenſtollen und nennt das Vieh und des Mannes
(S. 44.) Namen, dem das Vieh gehört; und welcher Fuß dem Vieh abgebrochen iſt, dieſen Fuß



A 3 braun u. r.

grau oder rot,
in drei Tagen ſei es tot!

148. Wann ſich ein Roß getreten hat.

Der ſpreche dieſe Wort unberaffelt und fahre mit dem linken Fu
Aete Bandte
zu Brandte bede.

149. Für das Blut ſtellen.

A 2 3 ſtunden.
A 4 ſtehen.

Es ſtanden drei Roſen auf unſers Herrn Gottes Grab
die erſte iſt mild,
die andere iſt gut,
die dritte ſtellt dir dein Blut.

150. (S. 45.) Eine Glücksrute zu ſchneiden.

Man gehe Vormittags vor 12 Uhr zu einer Haſelnußſtaude, die i
iſt und zwei Zweig hat und ſtelle dich gegen der Sonne Aufgang und
Hände und ſprich:

Ich beſchwöre dich, ſommerlange Haſelrute
durch Gottes Kraft,
durch die Gehorſamkeit Jeſu Chriſti von Nazareth, Gottes und Maria

und wieder durch Gottes Macht,
durch Gottes Wahrheit,
Gott V. etc.,
der du die Wahrheit ſelber biſt,
ſo wahr unſer lieber Her Jeſu Chriſt
von dem Tode auferſtanden iſt,
daß du mir zeigſt,
wo Silber oder fein Gold liegt.

151. Ein Segen für Feinde.

A 3 4 bitten; vgl. oben zu Nro. 112.

Das walte Gott d. V. etc.!
Jetzt will ich in Gottes Namen aufſtehen
und will in Gottes Tritt treten
und will unſern Herrn Jeſum Chriſtum beten,
ob er mir wollt verleihen auf den heutigen Tag der Eng

152. (S. 46.) Die Raupen zu vertreiben.

Nimm einen neuen Beſen, ſtehe mit demſelben in das 4te Eck im Land oder
(S. 47.) Acker und fürbe in das andere Eck kreuzweis ins Teufels Namen und ſprich:

Raupen, gehet fort auf die Kirbe in's Teufels Namen!

Wenn dieſes gemacht wird, muß eine Kirbe irgendwo ſein. Darnach wirf den Beſen hinweg von dem Land oder Acker, ſo weit du kannſt. Probatum.

153. Wann du einem Ochſen das erſtemal das Joch auflegſt,

ſo ſprich:

Ochs, ich joch dich auf im Namen des heiligen Franziskus;
Ochs, ich lege dir das Joch auf
und nimm es mit Geduld auf,
wie unſer lieber Herr Jeſus Chriſtus ſein Kreuz aufgenommen hat.

154. Vor die Geſchwulſt.

O du Geſchwulſt,
o du Geſchwulſt,
o du Geſchwulſt!
o du ſchadhaftiger Schad!
jetzt bitt ich dich ab dem frohen Kreuz,
da Chriſtus der Herr ſo willig und ſo geduldig leiden thut,
bei unſers Herrn Jeſu Chriſti heiligen 5 Wunden,
die nicht geſchwären und nicht geſchwellen
und keinen Brand und keine Materie geben.

3mal in 24 Stund geſprochen.

155. (S. 48.) Vor den Flug.

A. Fluck.

Das walte Gott d. V. etc.!
Du wildes Feuer, ich dämme dich,
da helf mir der liebe Herr Jeſus Chriſt!
du wildes Feuer, ich dämme dich
(S. 49.) im Namen Jeſu Chriſt;
das dir kein Menſch kann helfen, weder ich,
da helf dir der liebe Herr Jeſu Chriſt!
Wildes Feuer, ich bin der Mann,
daß ich dich zwingen kann.

156. Vor das Blut zu ſtellen.

Iſt das nicht eine glückhafte Stund,
da Jeſus Chriſtus geboren war?
iſt das nicht eine glückhafte Stund,
da Jeſus Chriſtus geſtorben iſt?
iſt das nicht eine glückhafte Stund,
wo Jeſus Chriſtus wieder auferſtanden iſt?
Dieſe 3 glückſelige Stund
ſtellen dir das Blut und heilen deine Wunden,
daß ſie nicht geſchwellen noch geſchwären
und in 3 oder 9 Tag wieder heil werden.

157. (S. 52.) Vor das Gliedwaſſer.

Es ſtehen drei Blumen auf des Herrn Chriſti Grab,
die eine iſt Gottes Güte,
die andere iſt ſeine Demut,
die dritte iſt Gottes Will:
Gliedwaſſer, ſtehe ſtill!

Es ſeie Menſch oder Vieh, so muß deſſen Name darzu geſprochen werden, dem man helfen will.

160. (S. 55.) **[Ein anderes.]**

Der Mann, der in Joſephs Sitz —
und das rechte Urteil ſpricht,
und die heilige Dreifaltigkeit helf mir,
daß kein Soldat bring keinen Degen von der Scheide,
kein Karabiner, Piſtol noch Kanon kann losſchießen
ſo lang und ſo viel,
als ich will,
keiner ab dem Pferd kann ſteigen,
ſo lang ich will.
Der Mann, der ſtärker iſt im Joſaphatsthal
und als der Mann, der in Gottes Gericht ſitzt,
und die heilige Dreifaltigkeit,
der thue, was ihm beliebt;
kann er aber dies nicht,
ſo ſteht er unter meiner Gewalt.

Auflöſung.

Willt du ſie wieder loslaſſen, ſo heiße ſie
im Namen Gottes weiter gehen.

161. Vor Bezauberung,

daß ſie in die Stuben brunzen muß.

Verflucht iſt der Leib, der dich getragen hat!
verflucht iſt das Blut, das dich unterſchrieben hat!
es mag ſein ein Vater, Mutter, Bruder, Schweſter, Drior.

(S. 56.) Mach einen Rauch mit Teufelsdreck, ein Horn verbrennt und Gl
Salz darzu.

Schj. I, S. 129. **162. Wann einem Menſchen der Kopf offen ſteht,**

ſo muß man über ſich ſchauen in den Himmel:

Ich ſchaue da hinaus,
ich ſchaue in ein Gotteshaus;
er ſchaut mich an
der 3heilige Mann,
der mir mein Hauptweh vertreiben kann.

168. (S. 65.) **Vor die Bärmutter.**

Es ſitzen 3 Weiber im Sand,
ſie haben des Menſchen [oder Roß oder Vieh] Gedärm in der Hand

halten und ein Feuerle mit Rebholz machen, allweil es Zwölfe ſchlägt bei der Nacht; wirf den Kot in das Feuer in des Teufels Namen und ſprich:

Entfuer, das wirf ich auf dich,
brenn ſo lang,
bis mir der Dieb das geſtohlen Gut wieder bringt,
alſo wahr dich Gott zu dem Abgrund der Höllen geſtoßen hat.

Wann der Dieb kommt mit dem Gut, ſo gieb ihm Urlaub in des Teufels Namen. Probatum.

165. (S. 66.) **Vor das Geſchoß, wann der Kopf offen ſteht.**

Nun es walte über deinem Kopf der Gottesnamen! A 3 deinen.
ich ſah zum Laden hinaus,
ich ſah in Gottes Haus,
ich ſah einen weißen Mann,
der dir dein Haupt ſegnen und heilen kann.

166. (S. 67.) **Eine Blutſtellung.**

Es ſtanden drei Roſen auf des Herrgottes Gut, A 4 Grab.
die erſte heißt Demut,
die andere heißt Sanftmut,
die dritte ſtellt das Blut.

167. (S. 68.) **Vor Räuber und Dieb.**

Ich beſchwöre dich bei dem heiligen, roſenfarben Blut,
daß du mir an meinem Leib und Leben keinen Schaden thuſt!
darzu helfe mir Gott V. etc,
Büchspfann,
behalte dein Feuer und Flamm,
wie unſer Herr Jeſus Chriſtus hat gehalten an ſeinem Stammen!

168. (S. 70.) **Eine Glücksrute zu ſchneiden, die gewiß iſt.**

Gehe an einem Freitag, wann der Mond voll iſt, zu einer Haſelnußſtauden, welche in einem Jahr gewachſen iſt und 2 Zweig hat; hernach mache einen Kreis darum und ſprich:

Mit Gott dem Vater ſuch ich dich,
mit Gott dem Sohn find ich dich, Ruten,
mit Gott dem heiligen Geiſt nimm ich dich in meine Hand.

Dann nimm ſie in die linke Hand und knie nieder und ſprich folgende Wort:

Allmächtiger Gott, himmliſcher König!
ich bitte dich durch deinen lieben Sohn Jeſum Chriſtum,
durch ſein bitter Leiden und Tod
und durch ſeine Auferſtehung und Himmelfahrt,
du wolleſt dieſer Rute Stärke und Kraft geben,
daß ſie mir wahrhaftig zeige alle heimliche Ding,
ſie ſeien in der Erden, im Felſen oder im Gemäuer,
in Holz oder Stein, zwiſchen Himmel und Erden,
ohne allen Falſch oder Betrug.

Darnach ſchneid die Rut ab in drei Schnitt in den 3 höchſten Namen; darnach mache 3 Kreuz darauf in den 3 höchſten Namen. NB. Dieſe Rute muß unter den 2 Zweigen ungefähr 3—4 Zoll abwärts geſchnitten werden.

169. Wie man die Rute anſprechen muß, wann man einen Schatz ſuchen will.

Haſelrut und Schüßling,
ich ſprich dich an durch Gott d. V. etc.,
daß du mir die rechte Wahrheit weiſeſt und angiebſt
ohne allen Betrug,
wie es unſer Herr Jeſus ſeinen Jüngern angezeigt hat am Stammen des hl. Kreuzes
und hat ſie nit betrogen,
betrüge mich auch nicht!

170. (S. 74.) **Vor den kalten und warmen Brand.**

fehlt das. Unſer Herr Jeſus zog über das Land,
er ſegnet den kalten und warmen Brand,
daß der Brand ihn nicht brenne
und nicht in den Leib begehr,
bis daß die Mutter Gottes einen andern Sohn gebär.

171. (S. 75.) **Für die Flüß und Bezauberung.**

Im Namen Gottes d. V. etc.
Ach Gott! ich weiß nicht, was dir widerfahren iſt,
hilf dir Gott der Vater
und unſer lieber Herr Jeſus Chriſt!
Ach Gott! ich weiß nicht, was dir widerfahren iſt,
hilf dir Gott der Sohn
und unſer lieber Herr Jeſus Chriſt!
Ach Gott! ich weiß nicht, was dir widerfahren iſt,
hilf dir Gott der heilige Geiſt
und unſer lieber Herr Jeſus Chriſt!
Mit Gott dem Vater ſuch ich dich, püſſen,
mit Gott dem Sohn find ich dich, püſſen,
mit Gott dem heiligen Geiſt vertreib ich dich, püſſen;
du ſeieſt ein Gicht oder Geſücht oder Zauberei,
3 4 heile ddemal. ſo teile dich an dieſem Tag!
teile dich ſo ſchnell und geſchwind,
wie die geſchwind laufende Sonne und der Mond und der Wind
und das heilige Evangelium, welches der Prieſter in der Meß thut ſprechen.

172. (S. 76.) **Vor das Hinken am Vieh.**

Mit Gott dem Vater ſuch ich dich,
mit Gott dem Sohn find ich dich,
mit Gott dem heiligen Geiſt vertreib ich dich.

173. (S. 77.) **Daß man einen Schaden heilen kann an Menſchen, Vieh und Roß.**

Man ſchneide einen Klettenbuſch ab und leg ihn ins Haus, daß er welk wird; darnach muß man einen Faden nehmen von einer Spindel, der nicht gewaſchen iſt worden und ſprich:

Klettenbuſch, ich binde dich,
daß du dem Menſchen [oder was es iſt] den Schaden heileſt,
das dir für Beulen, für Schwellen,
für Schweine und Schwinden
und alles gut iſt, was dir fehlen mag.

Nimm den Faden doppelt und fahre um den Buſch, wo er am dickſten iſt, herum

im Namen Gottes des Vaters,

und mache einen Knopf, und dann noch einmal herum

im Namen Gottes des Sohnes,

und wieder einen Knopf und dann fahre zum drittenmal herum

im Namen des heiligen Geiſtes,

und mache wieder einen Knopf und ſprich wieder:

Was ich und du nicht heilen kann,
das heile die heilige Dreifaltigkeit.

Darnach leg den Buſch wieder in ein Ort, da kein Luft hingeht, ſo heilet der Schad von Grund aus. Probatum.

174. (S. 78.) **Ein Feuer zu löſchen, wann es brennt.**

Laufe 3mal ums Feuer herum und ſprich:

Feuer, du heiße Flamm,
dir gebeut Jeſus Chriſtus der werte Mann,
du ſolleſt ſtille ſtehn
und nicht weiter gehn.

175. (S. 79.) Für die Schweine an Menſchen und Vieh.

Schweinigkeit, ich verbiete dir des Viehs [oder Menſchen] Blut und Fleiſch,
Mark und Bein
in dem Namen Jeſu Chriſti.

Gegen der Sonnen Aufgang und vor der Sonnen Aufgang, drei Freitag nach einander mußt du es machen. Streich allemal das Glied mit beeden Händen von oben an bis unten aus, allemal dreimal geſprochen und bete allemal drei Vaterunſer und 3 Glauben. Probatum.

176. Vor das Hinken am Vieh.

Das Vieh mit Namen genannt und geſprochen:
Haſt du deinen Fuß verſtaucht [oder verrenkt oder übertreten],
ſchadet dir das Stauchen [oder Übertreten] nichts;
hat man unſern Herrn Jeſum unſchuldig gehenkt
und hat ihm nichts geſchadet,
ſo ſchadet dir das Stauchen [oder Übertreten] auch nichts.

177. (S. 80.) Daß einem Vieh das ganze Jahr nichts Böſes zuſtößt.

Am Charfreitag Nachts zwiſchen 11 und 12 Uhr mußt du einem jeden Stück Vieh und Pferd über den Rucken hinaus mit der rechten Hand in don 3 höchſten Namen zu 3 Malen fahren und ſprich:

Das thue ich dir für das Gewächſen,
für das wild Geblüt,
für Grimmen und für alle Krankheiten und Schäden
und für alle böſe Leute,
die dich bei Nacht quälen wollen.

Dann mußt du ein Kreuz dem Vieh in den Schwanz ſchneiden und ein wenig in die beede Ohrenſpitz, ſo kommt das Jahr an das Vieh nichts Böſes, nebſt Gott.

178. (S. 81.) Vor die Würm am Vieh an Hufen zu töten.

Chriſt der Herr fuhr zu Acker
auf Joſephs Acker;
er reißt 3 Fürch,
er fieng 3 Würm,
der erſte war weiß,
der andere war ſchwarz,
der dritte war tot:
hiemit ſind dir N. N. alle deine Würmer tot.

179. (S. 82) Für die geſchwollene Euter.

Es giengen drei Frauen über den Berg Sinai,
die erſte ſprach: mein Kühle hats Haiſch,
die andere ſprach: es kann ſein,
die dritte ſprach: es kann ſein oder es iſt ſo,
ſo helf ihr der Name Jeſus Chriſt.

180. (S. 83.) Ein Segen für alles.

Gott hat erſchaffen Waſſer und Wein
daß der Schad ſoll geſegnet ſein
von innen und außen,
daß dem Schaden geſchehe,
wie Longinus Jeſus durch ſeine rechte Seite ſtach, A. Lamas.
daß der Schade nicht Blut und nicht Eiter fang
und nicht weiter ſchwür.

181. Für den Flug.

O du wilder, verfluchter Flug!
(S. 84.) haſt ſchon lang in dieſem Blut und Fleiſch gewütet;
weich aus dieſem Fleiſch und Blut!

A III, S. 45.

182. Vor das Kolik,

wann man nur den Namen weiß.

Ein Hirſchgeſchrei
A III rucken Brod. und ein Stücklein Rindenbrot
A III G. voll r. und ein Glas roten Wein:
A III fehlt die dr. St. die drei Stück ſollen dir N. N. für die Kolik und Bärmutter ſein.
Bärmutter gut,
A III fehlt Gottes. Bärmutter Gottes Blut,
A III deinen Stand. Bärmutter, geh wieder in dein Geſtad,
ſonſt bringſt du Fleiſch und Blut ins Grab.

183. (S. 86.) **Vor alle Blattern in den Augen.**

Unſer lieber Herr Jeſus Chriſtus bricht Fell und Blattern
durch ſeinen heiligen Atem,
der aus ſeiner heiligen Seiten gieng,
da er an dem Kreuz hieng.

184. (S. 88.) **Vor die Gelbſucht.**

Waſſer, [ich] laß dich nicht fließen,
denn du wolleſt mir 77gerlei büßen.

185. (S. 89.) **Zum Spielen.**

† Hana † giny hat Qual †.
† Hana † giny hat Qual †.
† Hana † giny hat Qual †.

186. (S. 97.) **Wann ein Menſch raſend oder toll iſt,**

ſo hänge ihm dieſe Worte an den Hals:

Im Namen Jeſu Chriſti fahr du hin,
wo du herkommen biſt!
Wann man ihm dieſe Wort an den Hals hängt, ſo wird er in 24 Stund wieder geſund.

A 5 hat allein dieſe und die folgende Nummer.

187. (A2 S. 74.) **Machen, daß die Tauben nicht vom Schlag gehen.**

Liebe Taube! bleibe gern an dieſem Ort
ſo lieb als Gott die Wahrheit iſt.

188. Feſtmachung gegen ſeine Feinde,

daß man ſie meiſtern kann; ſprich in Gedanken:

Feinde! ich thue euch erwecken,
drei Blutstropfen thue ich euch verrücken,
einen auf der Zung,
den zweiten an der Lung,
den dritten an der Mannſchaft;
damit haſt du weder Stärk noch Kraft.

IV. Albertus Magnus

bewährte und approbierte ſympathetiſche und natürliche egyptiſche Geheimniſſe für Menſchen und Vieh.

Für Städter und Landleute. — Dritter [und vierter] Teil.

Braband.[1])

Vorrede.

Die von mir in der Nähe und Ferne an Menſchen und Vieh glücklich vollbrachten Kuren haben bei vielen Perſonen Anlaß gegeben, den öftern Wunſch zu äußern, etwas von meinen

[1]) A 4: Reading [Reutlingen] bei Louis Enßlin; IV. Teil: 1852. Die in A III übergangenen Sprüche ſind teils aus A I und II wiederholt, teils aus R entlehnt und werden dort aufgeführt.

bisher angewandten Arzneimitteln in Druck zu geben. Meine Abſicht war freilich, nicht Vieles über die menſchlichen Gebrechen und Krankheiten in öffentlichen Druck kommen zu laſſen, um mich nicht dem Haß und Tadel der gelehrten Welt auszuſetzen. Zu dem Ende habe ich nur wenige dergleichen Hausmittel hier eingerückt, um deſto mehr Raum dem unvernünftigen Vieh zu widmen. Für das Rindvieh, Schafe und Schweine, hauptſächlich aber für die Pferde findet man hier in dieſem Büchlein genugſame Begegniſſe aller Arten Krankheiten und Fehler, wie ſie immer heißen mögen; auch wie dem Vieh bei geſundem Leib zu warten und vielen Fehlern vorzubeugen ſeie. Alle hierin ſich vorfindenden Arzneimittel ſind von mir, beſonders beim Vieh, ſchon ſeit mehreren Jahren prakticiert und als ächt erprobt erfunden worden. Mein herzlicher Wunſch iſt alſo, daß dies Büchlein dem Leſer von vielem Nutzen ſein möge, womit ſich fernerhin emppfiehlt

der Verfaſſer.

189. (S. 8.) **Für Naſenbluten und ſonſten.** Th. V, 19.

Blut vergiß deines Fluſſes und deines Ganges,
wie unſer Herr des Mannes,
der im Gericht ſitzt
und ein falſches Urteil ſpricht
und wohl ein beſſeres weißt.

Dieſes ſprich 3mal; iſt es ein Vieh, ſo ſprich ſeinen Namen oder ſtelle dich nahe zu ihm. Th. eines beſſeren kundig wäre.

190. (S. 15.) **[Vor das Rotlaufen.] Ein anderes approbiertes Mittel.**

Wer das Rotlaufen am Fuß oder irgendwo hat, ſo muß ein Anderer Folgendes ſprechen und das Geſicht nahe an das Rotlaufen halten:

O du allerheißeſter und allerhitzigſter Karfunkel!
wie biſt du ſo heiß und ſo dunkel;
mit Gott dem Vater ſuch ich dich,
mit Gott dem Sohn find ich dich
mit Gott dem heiligen Geiſt vertreib ich dich.

Bei jedem der drei höchſten Namen muß man darüber wegblaſen hinauswärts.

191. Warzen zu vertreiben.

Sprich über die Warzen:

Frene, Frene, dorra weg!
Frene, Frene, dorra weg!
Frene, Frene, dorra weg!

Dieſes muß 3mal wiederholt werden und bei jedem der 3 höchſten Namen darüber weggeblaſen; in wenigen Wochen verſchwinden ſie, daß Niemand weiß, wo ſie hingekommen ſind.

192. Das Podagra oder auch Flüſſe zu vertreiben. Schj. I, S. 426.

Jetzt wird man bald läuten mit den Glocken;
Podagra [oder Fluß], ich will dich herauslocken,
daß du verdorreſt wie der Tot im Grab,
und nicht wieder kommſt,
bis man mich legt ins Grab;
dazu verhelfe mir Gott d. V. etc. etc.

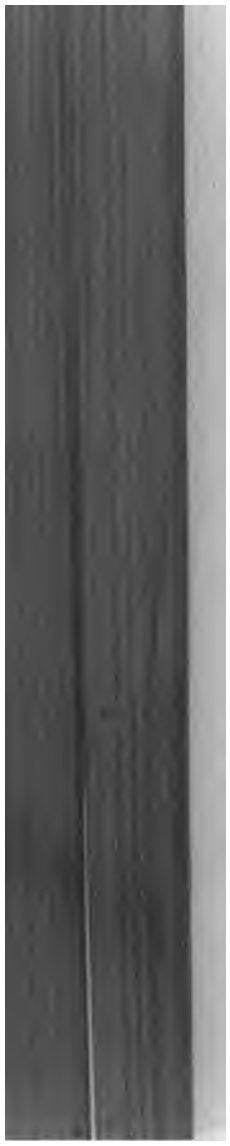
Bei jedem der 3 höchſten Namen muß man mit der Hand über den Fuß hinunter-
(S. 16.) fahren und wann das Übel an beiden Füßen iſt, ſo muß man es 3mal über jeden ſprechen, iſt es ein Fluß, ſo muß man über den Fluß hinauswärts mit der Hand ſtreichen. Schj. Fuß.

193. Hühneraugen zu vertreiben.

Wenn man einen Mann vergräbt, [bei einer Frau muß es eine Frau ſein], ſo ſetzt man ſich in eine Kammer, zieht den Strumpf herunter und fährt mit dem Zeigfinger über das Hühneraug und ſpricht:

Was ich greif, das weich!
und was ich greif, nehm ab,
wie der Tot im Grab!

So lang man läutet, muß man ſprechen und mit dem Zeigfinger über das Hühneraug wegfahren.



und deinen höchsten Namen,
(S. 34.) der den Tod am Stammen
des Kreuzes unschuldig hat leiden müssen;
N. N. Gicht und Gichtern waren tot.
Über einer grünen Auen,
begegnet ihm Sanct Anna und unsere lieben Frauen.
Sanct Anna sprach:
Gicht und Gichtern! wo wollet ihr hin?
die Gichtern sprachen:
wir wollen dahin zu N. N.,
in des Menschen Leib fahren
und wollen ihm in sein Fleisch laufen
und sein Blut aussaugen.
Da sprach die heil. Frau Sanct Anna:
Gicht und Gichtern!
ich gebiete euch bei der Kraft Gottes
und bei dem höchsten Bann:
du laufendes Gicht,
du stetes Gicht,
du raffendes Gicht,
du habendes Gicht,
du kaltes Gicht,
du hitziges Gicht,
du Hirngicht,
du Hauptgicht,
du Fleischgicht,
du Blutgicht,
du Markgicht,
du markolisches Gicht,
du über alle Gichter und Gichtern!
ich gebiete euch bei der Kraft Gottes
und bei dem höchsten Bann
in das wilde Gramant,
daraus ihr kommen seid,
dahin sollt ihr wieder gehen!
das zähl ich dir zu einer Buß.

196. (S. 43.) Für die Übergälle.

Im Jahr 1743 ist in einem Ort das Gallenweh gewesen; da ging ei

197. (S. 45.) **Vor den Flug.**

Flug, ich ſuche dich mit Gott dem Vater,
Flug, ich ſuche dich mit Gott dem Sohn,
Flug, ich ſuche dich mit Gott dem heiligen Geiſt,
ich treibe dich weg mit dem heiligen Geiſt.

198. (S. 46.) **Vor das Herzgeblüt.**

Es wachſen 3 Lilien in deinem Herzen;
die erſte heißt Gott der Vater,
die andere heißt Gott der Sohn,
die dritte heißt Gottes Wille;
ich ſage dir Herzgeblüt, ſtehe ſtille!

Man ſpreche dieſes nebſt dem Namen des Patienten 3mal und lege die Hände mit geſchloſſenen Daumen kreuzweis übereinander.

199. Ein Wild oder anderes Tier zu ſtellen.

Es ſtehen 3 Roſen auf unſers Herrn Gott ſeinem Herz:
die erſte heißt Güte,
die andere heißt Blüte,
(S. 47.) die dritte heißt Wild;
Hirſch [oder was für ein Tier es iſt, ſo nennt man ſeinen Namen] ſteh ſtill!
ſo wenig, als unſer Herr Jeſus Chriſtus vom Kreuz iſt weggeloffen,
ſo wenig ſollſt du mir von der Stelle laufen,
bis ich dich heiß weiter gehen;
ich beſchwöre dich bei den 4 Elementen des Himmels,
daß du nicht von dannen geheſt,
bis ich dich loslaſſe;
ich verbiete dir dein Laufen und Springen, tragta, gramontetta, angtela.

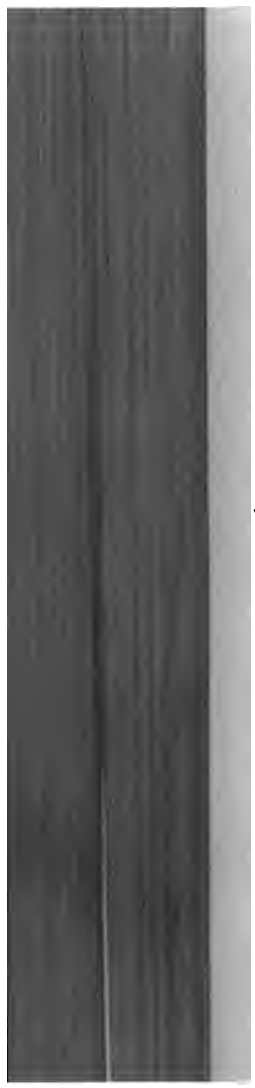
200. Wann ein Menſch oder Tier verblinden will.

Es ſaßen 3 arme Blinde wohl auf der Gottesſtraße;
da ſprach unſer lieber Herr Jeſus Chriſt:
ihr arme Blinde, warum ſitzet ihr da?
— Darum ſitzen wir da,
daß wir Gott den Allmächtigen nicht können ſehen und nicht erkennen.
Da ſprach unſer lieber Herr Jeſus Chriſt
mit ſeinem Munde und mit ſeinem Atem:
ich will euch ſegnen für euren Brand
und ſegnen für Geſchoß und Gloß,
und für's Weiß und Gelb;
ich ſegne euch für Fell und Schlag und Nägel, A 4 Fall.
daß ihr hinweggehet,
wie Judas aus dem Garten iſt gangen
und der Mann, der die Wid wand,
da man Gott den Herrn anband.
Ich weiß nicht, was dir geſchehen iſt,
das büß dir der liebe Herr Jeſus Chriſt.

Blaſe 3 † in die Augen im Namen Gottes d. V. etc. etc.

201. (S. 49) **Daß man einem nichts Leids thun kann, wenn man auf Reiſen iſt.**

Es heißt, wenn es ein Reiter iſt:
Reiter wohlgemut —,
iſt es ein Fußgänger, ſo heißt es:
Held wohlgemut!
wir haben mit einander getrunken Chriſti Blut.
Gott im Himmel iſt mein Hut,
der Erdbod iſt mein Schuh;
grüß dich Gott, Mann!
biſt du ſtärker als Gott,
ſo komm und greif mich an!



und den Mäuſen und allem Ungeziefer den bittern Tod.

202. (S. 59.) **Daß einen kein Hund oder Wolf beißt oder an**

Es geſchahe an einem Freitag,
daß Gott der Herr wollt ausreiten;
er reit wohl über ein weites Feld,
er hat weder Seckel noch Geld;
er hat nichts als ſeine fünf Wunden,
behüt uns Gott vor Wölf und Hunden!
er gab St. Peter den Schlüſſel
und beſchließt den Wölf und Hunden ihre Rüſſel.

Vierter Teil.

208. [117.] **Wider eine böſe, unheilbare, eiternde Stelle auf der**

Wer an einem ſolchen grindartigen Übel leidet, ſtelle ſich mit dem Mond, wenn er im Zunehmen iſt, ſtreiche mit der Hand dreimal kreuzweis üb und ſage dabei die Worte:

Was ich anſehe, nehme zu!
was ich ſtreiche, nehme ab.

V. Romanus-Büchlein,

vor Gott der Herr bewahre meine Seele, meinen Aus- und Eingan
bis in alle Ewigkeit, Amen. Halleluja.

Gedruckt zu Venedig.

Schj. IV, S. 517.
Sch. S. 146.

204. (S. 3.) **Morgen-Gebet,**

welches [man], wenn man über Land gehet, ſprechen muß, ſo alsdann den M Unglück bewahret.

Ich [hier nenne deinen Namen], heut will ich ausgehen,
Gottes Steg und Weg will ich gehen,
wo Gott auch gegangen iſt
und unſer lieber Herr Jeſus Chriſt
und unſere herzliebe Jungfrau
mit ihrem herzlieben Kindlein,
mit ihren 7 Ringen.

Ich ſtehe in Gottes Hand,
da bind ich mich;
in Gottes Hand bin ich gebunden
durch unſers Herrn Gottes h. 5 Wunden,
daß mir alle und jede Gewehr und Waffen ſo wenig ſchaden,
als der h. Jungfrau Maria ihrer Jungfrauſchaft
mit ihrer Gunſt,
mit ihrem Geſponſt Jeſu.

205. (S. 5.) **So ein Menſch die Mund- und Durchfäule hat.** Schj. IV, S. 518. v. B. S. 154. 155. Sch. S. 147.

Job zog über Land,
der hat den Stab in ſeiner Hand,
da begegnete ihm Gott der Herr
und ſprach zu ihm:
Job, warum traureſt du ſo ſehr?
Er ſprach:
Ach Gott! warum ſoll ich nicht trauren?
mein Schlund und mein Mund will mir abfaulen.
Da ſprach Gott zu Job:
dort in jenem Thal da fließt ein Brunn,
der heilet dir N. N. dein Schlund und dein Mund.

Dieſes ſprich dreimal des Morgens und des Abends und wenn es heißet: der heilet dir — ſo bläſt man dem Kinde dreimal in den Mund.

206. (S. 8.) **Vor Hexen, die das Vieh bezaubern,** Schj. IV, S. 663. Sch. S. 150. 151.
in dem Stall zu machen, oder

Vor böſe Menſchen oder Geiſter, die des Nachts alte und junge Leute plagen,
an die Bettſtätte zu ſchreiben, daß die Menſchen und Vieh dadurch ganz ſicher und befreit ſind.

Trottenkopf!
ich verbiete dir mein Haus und mein Hof,
ich verbiete dir meinen Pferde- und Kuhſtall,
ich verbiete dir meine Bettſtatt,
daß du nicht über mich tröſte; Schj. Sch. treteſt. Schj. Sch. fehlt das zweite tröſte.
tröſte in ein ander Haus,
bis du alle Berg ſteigeſt Schj. Sch. und ſteige über alle Berge und Zaunſtecken und über alle Waſſer.
und alle Zaunſtecken ehleſt
und über alle Waſſer ſteigeſt,
ſo kommt der liebe Tag wieder in mein Haus.

207. (S. 9.) **So ein Menſch und Vieh verhext iſt, wie ihm zu helfen.** Schj. IV, S. 664. Sch. S. 151. 152. R. Schj. geſchloſſen.

Drei falſche Zungen haben dich geſchoſſen,
drei heilige Zungen haben für dich geſprochen;
die erſte iſt Gott der Vater,
die andere iſt Gott der Sohn,
die dritte iſt Gott der heil. Geiſt,
die geben dir dein Blut und Fleiſch,
Fried und Mut.
Fleiſch und Blut!
iſt an dich gewachſen, Schj. Sch. fehlt dieſe Zeile.
an dich geboren,
ſei an dir verloren!
Hat dich überritten ein Mann,
ſo ſegne dich Gott und der heilige Cyprian;
hat dich überſchritten ein Weib,
ſo ſegne dich Gott und Maria Leib;
hat dich bemühet ein Knecht,
ſo ſegne ich dich durch Gott und das Himmelrecht; Schj. Sch. reich
hat dich gebäret eine Magd oder Dirn, R. gebühret.
ſo geſegne dich Gott und das Himmelgeſtirn.

Der Himmel iſt ob dir,
das Erdreich unter dir,
du biſt in der Mitten,
Sch. Verirrte. ich geſegne dich vor das Verritten.
B feinem bittern. Unſer lieber Herr Jeſus Chriſt in ſein bitteres Leiden und Sterben trat,
da zitterte alles, was da ver...—:
ſprachen die falſchen Juden aus Spott:
Schj. ſchon zu. ſchau zu, wie zittert der Sohn Gottes,
als hätt er den Ritter!
Da ſprach unſer Herr Chriſtus:
den Ritter ich nicht hab,
auch den wird niemand bekommen;
wer mir mein † hilft klagen und tragen,
Schj. Sch. Ritter. den will ich vom Ritten abſagen.

Sch. V. S. 80. Sch. S. 153. 154. **208.** (S. 11.) **Vor Haus und Hof Bewahrung vor Krankheit und Dieberei.**

Unſer Herr Jeſus Chriſtus trat in den Saal,
da fochten ihn die Juden an überall;
alſo, mein Tag, müſſen diejenige,
ſo mich mit ihren böſen Zungen fälſchlich verkleinern,
wider mich ſtreiten,
durch das Lob Gottes Leid tragen,
ſtillſchweigen, verſtummen, verzagen
und verſchmähet werden immer und allezeit
Schj. fehlt dieſe Zeile. (S. 12.) Gott Lob verleihen;
darzu hilf mir J. J. J. immer und ewiglich! Amen.

Schj. V, S. 80. Sch. S. 154. 155. **209. Vor die Geſchwulſt.**

Es giengen 3 reine Jungfrauen,
ſie wollten eine Geſchwulſt und Krankheit beſchauen;
die eine ſprach: es iſt Heiſch,
(S. 13.) die andere ſprach: es iſt nicht,
die dritte ſprach: iſt es dann nicht,
ſo komm unſer lieber Herr Jeſu Chriſt.

210. Wenn man einer Kuh die Milch genommen, wie ihr zu helfen.

Gieb der Kuh 3 Löffel voll von der erſten Milch; ſprich zu der:

Blutmelen, fragt dich jemand,
wo du die Milch hingethan haſt,
ſo ſprich:
Nimmfrau iſt geweſen
und ich habe ſie gegeſſen.

Schj. V, S. 402. Sch. S. 155. **211. Ein anderes.**

J. Kreuz Jeſu Chriſti Milch goß.
J. Kreuz Jeſu Chriſti Waſſer goß.
J. Kreuz Jeſu Chriſti haben goß.

(S. 14.) Dieſe Worte müſſen auf 3 Zettel geſchrieben ſein, darnach nimm Milch von der kranken Kuh und dieſe 3 Zettel, ſchabe etwas von einer Hirnſchale eines armen Sünders, thue alles in einen Hafen, vermache es wohl und ſiede es recht, ſo muß die Hexe krepieren. Man kann auch
Schj. Sch. fünfmal. die 3 Zettel abgeſchrieben in das Maul nehmen, vor die Dachtraufe hinausgehen und dreimal ſprechen, darnach dem Viehe eingegeben, ſo wirſt du nicht allein alle Hexen ſehen, ſondern es wird auch dem Vieh geholfen werden.

Schj. V, S. 402. Sch. S. 156. **212. Vor das Fieber.**

Bete erſtlich früh; alsdann kehre das Hemde um, den linken Ärmel zuerſt, und ſprich:

Kehr dich um, Hemde!
und du Fieber, wende dich!

— und nenne den Namen deſſen, der das Fieber hat —
das ſage ich dir zu Buß.
So ſprich dieſe Worte 3 Tage nacheinander, ſo vergehet es.

213. Einen Dieb zu bannen, daß er ſtill ſtehen muß.

Dieſer Segen ſoll am Donnerſtag morgens früh vor Aufgang der Sonnen unter freiem Himmel geſprochen werdon.

Das walt Gott d. V. etc. etc.
Wohl 33 Engel bei einander ſaßen,
mit Maria kommen, ſie pflegen;
da ſprach der liebe h. Daniel:
(S. 15.) traut liebe Frau, ich ſehe Dieb hergehen,
die wollen dir dein liebes Kind ſtehlen,
das kann ich dir nicht verhehlen.
Da ſprach unſere liebe Frau zu St. Peter:
bind, St. Peter, bind!
da ſprach St. Peter:
ich hab gebunden mit einem Band,
mit Chriſti ſeiner Hand.
Alſo ſind meine Dieb gebunden
mit Chriſti ſelbſt Händen,
wann ſie mir wollen ſtehlen das Mein
im Haus, in Kaſten,
auf Wieſen und Äcker,
im Holz oder Feld,
in Baum und Kraut und Rebgarten
oder wo ſie das Mein wollen ſtehlen
Unſere liebe Frau ſprach:
es ſtehle, wer da wolle,
und wenn einer ſtehlet,
ſo ſoll er ſtehen als ein Bock
und ſteh als ein Stock
und zähle alle die Stein,
die auf Erden ſein,
und alle Sterne,
ſo am Himmel ſtehn,
ſo geb ich dir Urlaub.
Ich gebiete dir allen Geiſt,
daß er aller Dieb ein Meiſter weis
bei St. Daniel zu einer Hurt,
zu einer Bürde
zu tragen der Erden Gut;
und das Angeſicht muß dir werden,
daß du nicht ab der Stelle magſt kommen,
dieweil dich meine Augen nicht ſehen
und dir meine fleiſchliche Zunge nicht Urlaub giebt.
Das gebiete ich dir bei der h. Jungfrau Maria, Mutter Gottes,
bei der Kraft und Macht,
da erſchaffen Himmel und Erden,
bei aller Engelſchaare
und bei allen Gottes Heiligen.
Willt du ihn aber des Bannes entledigen, ſo heiß ihn
in St. Johannis Namen fortgehen.

214. (S. 16.) Eine sehr geſchwinde Stellung.

A III, 8. 52.

Du Reiter und Fußknecht kommeſt daher wohl unter deinem Hut,
du biſt beſprengt mit Jeſu Chriſti Blut;
mit den h. 5 Wunden
ſind dir deine Rohr, Flinten und Piſtol gebunden,
Säbel, Degen nnd Meſſer gebannet und verbunden.

A III, S. 52.
Schj. V, S. 403.
Sch. S. 157.
Schj. Sch. Ihr Roß und Mann.

(S. 17.) Wiederauflöſung.

Ihr Reiter und Fußknecht!
ſo ich euch hab beſchworen zu dieſer Friſt,
reitet hin in dem Namen Jeſus Chriſt!
durch Gottes Wort
und Chriſti Hort
ſo reitet ihr nun alle fort!

Sch. um.
Schj. Sch. gehet.

A III, S. 52. 53.
Sch. S. 158. 159.

215. Wenn einem etwas geſtohlen worden, daß es der Dieb wieder bringen muß.

Gehe des Morgens früh vor der Sonnen Aufgang zu einem Birnbaum und nimm 3 Nägel aus einer Totenbahr oder Hufnägel, die noch nie gebraucht, mit, halt die Nägel gegen der Sonnen Aufgang und ſprich alſo:

O Dieb! ich binde dich bei dem erſten Nagel,
den ich dir in deine Stirn und Hirn thu ſchlagen,
daß du das geſtohlne Gut wieder an ſeinen vorigen Ort mußt tragen.
Es ſoll dir ſo wider und ſo weh werden nach dem Menſchen und nach dem Ort,
da du es geſtohlen haſt,
als dem Jünger Judas war,
da er Jeſum verraten hatte.
Den andern Nagel,
den ich dir in deine Lung und Leber thu ſchlagen,
daß du das geſtohlne Gut wieder an ſeinen vorigen Ort ſollſt tragen.
Es ſoll dir ſo weh nach dem Menſchen und nach dem Ort ſein,
da du es geſtohlen haſt,
als dem Pilato in der Höllenpein.
Den dritten Nagel,
den ich dir Dieb in deinen Fuß thu ſchlagen,
daß du das geſtohlne Gut wieder an ſeinen vorigen Ort mußt tragen,
wo du es geſtohlen haſt.

A III dränge.
Sch. bringe.

O Dieb! ich bind dich und dringe dich durch die h. 3 Nägel,
(S. 18.) die Chriſto durch ſeine heil. Händ und Füß ſein geſchlagen worden,
daß du das geſtohlne Gut wieder an ſeinen vorigen Ort mußt tragen,
da du es geſtohlen haſt.

Die Nägel müſſen aber mit Armenſünderſchmalz geſchmieret werden.

216. [Vor den Brand.]

Unſer lieber Herr Jeſus Chriſt gieng über Land,
da ſah er brennen einen Brand;
(S. 19.) da lag St. Lorenz auf einem Roſt,
unſer lieber Herr Jeſus Chriſt kam ihm zu Hilf und Troſt;
er hub auf ſeine göttliche Hand
und ſegnete ihm den Brand;
er hub,
daß er nimmer tiefer grub
und weiter um ſich fraß;
ſo ſei der Brand geſegnet.

A III, S. 53.
A 4 R. verhindern; A 3 verbindern.

217. Wunden zu verbinden,

ſie mögen ſein, wie ſie wollen, ſprich alſo:

Die Wunde verbinde ich in drei Namen,
daß du an dich nimmſt Glut, Waſſer, Schwinden, Geſchwulſt
und alles, was der Geſchwulst Schaden mag ſein.

Und das muß dreimal geſprochen werden; fahre mit einem Faden dreimal um die Wunde herum, lege es unter der rechten Eck gegen der Sonnen und ſprich:

Ich lege dich dahin,
daß du an dich nimmeſt Gliedwaſſer, Geſchwulſt und Eiter
und alles, was der Wunde Schaden mag ſein.

218. (S. 20.) **Den Schmerzen zu nehmen an einer friſchen Wunden.** A I, S. 52. A III, S. 53. 54. v. B. S. 163. Sch S. 159. 160.

Unſer lieber Herr Jeſus Chriſt hat viel Beulen und Wunden gehabt
und doch keine verbunden;
ſie jähren nicht,
ſie geſchwären nicht,
es giebt auch kein Eiter nicht.
Jonas war blind,
ſprach ich, das himmliſche Kind.
So wahr die heilige 5 Wunden ſein geſchlagen,
ſie gerinnen nicht,
ſie geſchwären nicht,
daraus nehm ich Waſſer und Blut,
das iſt vor alle Wunden und Schäden gut.
Heilig iſt der Mann,
der alle Schäden und Wunden heilen kann.

219. (S. 21.) **Vor Gericht und Rat Recht zu behalten.**

Ich N. N. tret vor des Richters Haus,
da ſchauen 3 tote Männer zum Fenſter heraus;
der eine hat keine Zung,
der andere hat keine Lung,
der dritte erkrankt, verblind und verſtumm!

Das iſt, wann du vors Gericht geheſt oder Amt und eine Rechtſache haſt, dagegen dir der Richter nicht günſtig iſt, ſo ſprich, wann du gegen ihm geheſt, den oben ſchon ſtehenden Segen.

220. Blutstellung, ſo allezeit gewiß iſt. A III, S. 54. v. B. S. 113. Sch. S. 160.

Glückſelige Wunde,
glückſelige Stunde,
glückſelig iſt der Tag,
da Jeſus Chriſtus geboren war.
[Jeſus Chriſtus iſt geboren in Fleiſch und Blut,
das ſei mir für alle Wunden und Schmerzen gut.] v. B. hat allein dieſen Zuſatz.

221. (S. 23.) **Wann du dich wehren mußt.** Sch. S. 161.

In Gottes Namen greif ich an,
mein Erlöſer wolle mir beiſtehen!
auf die h. Hilf Gottes verlaß ich mich von Herzen grauſam ſehr.
Gott mit uns allen!
Jeſu Heil und Segen!

222. (S. 25.) **Schuß-, Waffen- und Tierſtellung.** A III, S. 54. 55; vgl. auch S. 56. 57. R. S. 43. Schj. V. S. 537. Sch. S. 175—177.

Jeſus gieng über das rote Meer
und ſahe in das Land;
alſo müſſen zerreißen alle Strick und Band
(S. 26.) und zerbrechen und unbrauchbar werden alle Rohr, Büchſen, Flinten und Piſtolen,
alle falſche Zungen verſtummen. A III Zeugen.
Der Segen, den Gott that,
da er den erſten Menſchen erſchaffen hat,
der gehe über mich allezeit!
Der Segen, den Gott that,
da er im Traum befohlen, daß Joſeph und Maria mit Jeſu in Egypten fliehen ſollten, R. Joſua.
der gehe über mich allezeit!
Seie lieb und wert A III S. 56. R. S. 43. Sch. S. 176.
das h. † in meiner rechten Hand
ich gehe durch die Freie des Lands, Daß ich s. l. S. 43 das gute Kr.
da keiner wird beraubt, totgeſchlagen oder ermordet
ſogar mir niemand etwas Leids thun kann,
daß mich überdies kein Hund beißt,
kein Tier zerreiß.

R. S. 25 vor Sünden.

S. 43 des h. Ev. S. Johannes.

R. S. 33. Sch. S. 164.

S. 33 Sch. Jefu.

S. 33 Sch. er. S. 33 Sch. beleidigen laffe.

Behüte mir, mein Gott, mein Fleifch und Blut
vor böfen Stunden und falfchen Zungen,
die von der Erden bis an den Himmel reichen,
durch die Kraft der 4 Evangelisten.

223. Ein anders.

Ich N. N. befchwöre dich Gefchütz, Säbel und Meffer,
eben alle Waffen,
bei dem Speer, der in die Seiten Gottes gegangen ift
und geöffnet, daß Blut und Waffer herausgefloffen,
daß ihr mich als einen Diener Gottes nicht verletzen laffet.

Ich befchwöre dich bei St. Stephan,
welchen die Juden gefteiniget,
daß fie mich als einen Diener Gottes nicht betrüben können.

224. (S. 28.) **Daß mich kein böfer Menfch betrüben, verzaubern noch verhexen könne.**

Daß ich allzeit gefegnet fei
als der Kelch und Wein
und das h. Abendbrot,
das unfer lieber Herr Jefus Chriftus am grünen Donnerstag
feinen lieben Jüngern bot!
und daß mich allezeit weder Tag noch Nacht
kein Hund beiß,
kein wildes Tier zerreiß,
kein Baum fäll,
kein Waffer fchwell,
kein Gefchütz treff,
kein Waffen, Eifen oder Stahl kann — oder fchneiden,
kein Feuer verbrenn;
— oder vor falfchem Urteil:
keine falfche Zunge befchwör,
kein Scheim erzürne;
vor allen böfen Feinden,
vor Hexenwerk und Zauberei,
davor behüte mich,
o Herr Jefu Chrift! Amen.

225. (S. 30.) **[Gewehr- und Waffenftellung.] Ein anders.**

Gottes Gnad und Barmherzigkeit die gehe über mich N. N.!
Jetzo will ich ausreiten [oder ausgehen],
ich will mich umgürten,
ich will mich umbinden
mit einem ficheru Ring;
wills Gott der himmlifche Vater,
(S. 31.) der wolle mich bewahren,
mein Fleifch und Blut,
alle meine Äderlein und Glieder
auf den heutigen Tag und Nacht,
wie ich's vor mir hab.
Und wie viel Feind meiner wären,
follen fie verftummen und alle werden
wie ein fchneeweißer, toter Mann,
daß mich keiner fchießen, hauen noch werfen kann
noch überwinden mag,
er habe gleich Büchfen oder Stahl in feiner Hand,
von allerlei Metall,
wie alle böfe Wehr und Waffen fein genannt.
Meine Büchfe foll abgehen wie der Blitz vom Himmel
und mein Säbel foll hauen wie ein Scheermeffer!

Da gieng unſer liebe Frau auf einen ſehr hohen Berg,
ſie ſahe hinab in ein ſehr finſteres Thal
und ihr liebes Kind unter den Juden ſtehen
ſo herb, ſo herb, daß er gefangen,
ſo herb, daß er gebunden ſo hart,
das behüte mich der liebe Herr Jeſus Chriſtus vor allem, was
mir ſchädlich iſt.

226. (S. 32.) Ein anders dergleichen.

Sch. S. 163.

In Gottes Namen ſchreit ich aus,
Gott der Vater ſei ob mir,
Gott der Sohn ſei vor mir,
Gott der h. Geiſt neben mir!
Wer ſtärker iſt als dieſe 3 Mann,
der ſoll mir ſprechen mein Leib und Leben an;
wer aber nicht ſtärker iſt, dann dieſe 3 Mann,
der ſoll mich bleiben lan.
J. J. J.

227. Eine richtige und gute Schußſtellung.

A III, S. 55.

Der Friede unſers Herrn Jeſu Chriſti ſei mit mir N. N.!
O Schuß! ſteh ſtill in dem Namen des gewaltigen Propheten Agtion und Eliä
und töte mich nicht!
O Schuß! ſteh ſtill!
ich beſchwöre dich durch Himmel und Erden
und durch des jüngſten Gerichts Willen,
daß du mich als ein Kind Gottes nicht beleidigen wolleſt.

228. Ein anders dergleichen.

Ich beſchwöre dich, Schwert, Degen und Meſſer,
was mir Schad und verletzlich iſt,
durch des Prieſters aller Gebet
und wer Jeſum in den Tempel geführet hat und geſprochen:
ein ſchneidiges Schwert wird durch deine Seele dringen,
daß du mich als ein Kind Gottes nicht beleidigen läſſeſt.
J. J. J.

229. (S. 33.) Eine gute Stellung vor Diebe.

A I, S. 52. 53.
A III, S. 57. 58.
A. an.

Es ſtehen 3 Lilien auf unſers Herrgottes Grab;
die erſte iſt Gottes Mut,
die andere iſt Gottes Blut,
die dritte iſt Gottes Will;
ſteh ſtill, Dieb!
So wenig als Jeſus Chriſtus von dem † geſtiegen,
alſo wenig ſollſt du von der Stelle laufen;
das gebiet ich dir bei den 4 Evangeliſten und Elementen des Himmels
da im Fluß oder im Schuß,
im Gericht oder Geſicht;
ſo beſchwör ich dich bei dem jüngſten Gericht,
daß du ſtillſteheſt
und ja nicht weiter geheſt,
bis ich all die Stern am Himmel ſehe
und die Sonn giebt ihren Schein,
also ſtell ich dir dein Laufen und Springen ein;
das gebiete ich dir im Namen etc. etc.

A I weiter: darunter ihr Diebe müßt ſtehen und halten ſtille: ſtehet ſtill, ihr D. A I wolleſt.

wann ich ihnen Namen antrete.

Darnach ſchneid auf zwei Ort am Stecken etwas hinweg, damit du
darauf ſchreiben, ſtechen oder ſchneiden:

Sch. asbia. Abya obia fabia.

Lege einen Kittel auf einen Scherrhaufen, ſchlag mit deinem Steck
und nenne des Menſchen Namen, welchen du prügeln willſt und ſchlag tapf
denſelben eben ſo hart treffen, als wenn er ſelber darunter wäre und doch
von dem Ort iſt. Vor dem Scherrhaufen thuts auch die Schwelle unter der Th
von Bieneck an demſelbigen Edelmann die Probe gemacht.

231. (S. 36.) **[Eine rechte, approbierte Schußſtellung.]**
Ein anders.

Glückhaftig iſt die Stund,
da Jeſus Chriſtus geboren war;
glückhaftig war die Stund,
da Jeſus Chriſtus geſtorben war;
glückſelig iſt die Stund,
da Jeſus Chriſtus von den Toten auferſtanden iſt;
glückhaftig ſein dieſe 3 Stunden
über dein Geſchütz verbunden,
daß kein Schuß gegen mich ſoll gehen,
meine Haut und mein Haar,
mein Blut und mein Fleiſch nicht ſoll verletzet werden
mit keinem Blei noch Pulver,
Eiſen, Stahl
B. ſo iſt. oder ſonſt Metall
gar nicht bleſſieret werden,
ſo wahr als die liebe Mutter Gottes keinen andern Sohn gebären

Sch. S. 166. **232. Daß kein anderer kein Wild ſchießen kann.**

Sprich deſſen Namen, nämlich
Jakob wohlgemut,
ſchieß, was du willt,
ſchieß nur Haar und Federn mit
und was du den armen Leuten giebſt.

A III, S. 55. v. B. S. 138. Sch. S. 170. **233.** (S. 40.) **Eine Kugeln-Abweiſung.**

Die himmliſche und heilige Poſaunen
die blaſen alle Kugeln und Unglück von mir
v. B. fehlt dieſe und gleich und gleich von mir ab!

Welcher dieſes Büchlein bei ihm trägt, der iſt ſicher vor allen ſeinen Feinden, ſie ſeien ſichtbar oder unſichtbar, und ſo auch der, der dieſes Büchlein bei ſich hat, der kann ohne den ganzen Frohnleichnam Jeſu Chriſti nicht erſterben, in keinem Waſſer ertrinken, in keinem Feuer verbrennen, auch kein unrecht Urteil über ihn geſprochen werden. v. B er wird nicht von Mördern oder Blitz erſchlagen.

234. (S. 41.) **Ein anders.**

Ich beſchwöre dich, Geſchütz, Stahl und Eiſen,
alle Waffen, gut und bös,
bei Chriſti Blut und bei den 5 Wunden,
bei dieſem und bei der Hochzeit Chriſti,
daß ich nicht beſchädiget kann werden.

235. So einer im Frühling das erſtemal das Vieh austreibt. Schj. V, S. 656. Sch. S. 172. 173.

Das liebe Vieh geht dieſen Tag
und ſo manchen Tag
und das ganze Jahr
über manchen Graben;
ich hoff und trau;
da begegneten ihm 3 Knaben,
der erſte iſt Gott der Vater,
der andere iſt Gott der Sohn,
der dritte iſt Gott der h. Geiſt,
die behüten mir mein Vieh ſein Blut und Fleiſch!
und macht einen Ring um ſein Vieh:
Und den Ring hat gemacht Mariam ihr liebes Kind,
und der Ring iſt beſchloſſen
mit 77 Schlöſſer,
daß behüt mir Gott mein Vieh ſein Blut, Milch und Fleiſch,
daß mir['s] kein böſer Menſch anſchaue, Schj. Sch. mich.
keine böſe Hand nicht angreif,
kein böſer Wind anweh,
kein Tier beiß
(S. 42.) wie auch kein wildes Tier zerreiß,
kein Baum fällt,
keine Wurzel ſtecke Schj. ſteche.
und kein Dieb nimmt und wegführt.
Im Anfange des erſtenmals ſei geſchloſſen
und das ganze Jahr mit † † † alſo feſt beſchloſſen.

236. Wann ein Schaf oder ander Vieh das Bein gebrochen, wie ihm zu helfen. A III, S. 56. Schj. V, S. 655. Sch. S. 174. 175.

Beinbruch, ich ſegne dich auf dieſen heutigen Tag,
daß du wieder werdeſt gerad bis auf den 9ten Tag; Schj. Sch. geſund.
wie nun der liebe Gott der Vater,
wie nun der liebe Gott der Sohn,
wie nun Gott der liebe heilige Geiſt es haben mag, A 4 der liebe Gott d. hl. G.
heilſam iſt dieſe brochne Wund,
heilſam iſt dieſe Stund,
heilſam iſt dieſer Tag,
da unſer lieber Herr Jeſus Chriſtus geboren war.
Jetzo nehm ich dieſe Stund,
ſteh über dieſe brochne Wund,
daß dieſe brochne Wund nicht geſchwell und nicht geſchwär,
bis die Mutter Gottes ein'n andern Sohn gebär.

237. (S. 44.) Wann einer hinausgehet und dieſes Nachfolgende ſpricht, ſo iſt er verſichert, **daß kein Degen oder ander Gewehr über ihn ausgezogen werden kann.** A III, S. 57. Schj. V, S. 538. Sch. S. 177. 178. A 3 ihm.

Gott grüß euch, ihr Brüder wohlgemut!
ihr habt getrunken Jeſu Chriſti Blut, A 3 er habe.
das hab ich getrunken euch zu gut. Schj. Sch. hat er vergoſſen uns.

bis — hinweg. — wahr wird mich sein heiliger Engel behüten und bewahren im Hin- und Hergehen.
Gott der Vater sei meine Macht,
Gott der Sohn ist meine Kraft,
Gott der h. Geist ist meine Stärke.

Schj. Sch. 178 Diebsketten. Sch. 86 fehlt u. D. — Gottes h. Engel schlagen und jagen alle meine Feind und Diebsrotten gleich wie Sonn und Mond seind still gestanden am Jordan, da Josua mit den Philistern schlug.

Sch. Stirn. — Es stehen 3 Rosen auf Gottes Hirn,
die erste ist gütig,
die zweite sanftmütig,
die dritte sein göttlicher Will,
wer darunter ist, muß halten still.

VI. Das Schaltjahr etc.

Durch J. Scheible. Stuttgart. 1846/47.

Verlag des Herausgebers.[1])

238.

I, S. 460. — O heiliger Sankt Florian,
verschon dies Haus, zünd andre an!

I, S. 545. **239. Wider die fallende Sucht oder schwere Not**

hilft ein Zettel angehenkt am heil. Dreikönigstag, darauf geschrieben stehet:

Caspar fert Myrrham,
Melchior Thus,
Balthasar Aurum;
haec tria qui secum portabit nomina Regum,
solvitur a morbo Christi pietate caduco.

I, S. 546. **240. Wem die Zähne, Ohren, Kopf und dergleichen wehe th**

der stehe zur Zeit des abnehmenden Mondes an eben diesem Tage [Dreikönig Mond und sage:

Gleichwie der Mond abnimmt,
also nehmen meine Schmerzen ab.

II, S. 155. **241. So ein Pferd nit will auffitzen lassen oder in kein Schiff g**

242. Wider Epilepſie, Hyſterie und Würmer.[1]) IV, S. 58.

Heilige Sonne unverweſen!
du biſt meiner Tochter N. N. lang ausgeweſen,
iſt gekommen der böſe Geiſt,
hat ihr genommen ihr Fleiſch,
Mark, Gebein, Geblüt und Schlaf.
Heilige Sonne unverweſen!
ich bitte dich,
du wolleſt ſchicken den guten Geiſt
und wolleſt geben meiner Tochter ihr Fleiſch,
Mark, Gebein, Geblüt und Schlaf.
Des Weibes Samen wird der Schlangen den Kopf zertreten,
und ſie wird ihn in die Ferſen ſtechen.
Heilig iſt die Stund,
darin Chriſtus der Herr geboren iſt;
und die Stund iſt gut,
da Chriſtus der Herr geſtorben iſt;
und die Stund iſt beſſer,
da Chriſtus der Herr auferſtanden iſt.
Mit dieſen drei Stunden
binde ich den roten, weißen und blauen Orkus
und alle Hexerei und Zauberei
und alle reißende, laufende, tobende Geiſter,
bis daß die Mutter Gottes einen andern Sohn gebärt.

Dies muß Abends und Morgens über das Töchterlein gebetet werden; und dieſe N. N. bedeuten Ihrer Tochter ihren ganzen Namen, welcher geſprochen werden muß.

243. So eine Frau innen liegt einer Tochter, IV, S. 436.

ſoll man die Tochter ſetzen auf der Frauen Bruſt, ſprechend:

Gott mache euch zu einer guten Frauen!

— ſo ſoll ſie nimmer Schand von ihrem Leib haben.

VII. Das Wunderbuch oder 6. und 7. Buch Mosis.

enthaltend

große Geheimniſſe früherer Zeiten.

Magdeburg, R. Jakobs.

Daraus a: Nützliche curiöſe und angenehme Kunſtſtücke Antonii Mizaldi Medici.

244. (S. 155.) **Wer aus ſeinem Hauſe die Diebe verbannen und vertreiben will,**

der mache aus Erz ein Mannsbild, wenn prima facies arietis aufſteigt und Luna darinnen befindlich iſt. Er muß aber, indem er das Bild macht, dabei ſagen:

Durch dieſes Bild verbanne und vertreibe ich alle Diebe und Mörder in Ewigkeit.

Alsdann wickele er das gemachte Bild in ein ſchwarzes Tuch und vergrabe es mitten in das Haus, ſo wird, ſo lange es allda vergraben liegt, kein Dieb und Mörder in dasſelbe Haus kommen.

---

[1]) Anmerkung Scheibles: „Daß der betrügeriſche Unſinn auch in unſern Tagen noch floriert, deſſen iſt gegenwärtiges Heilmittel Zeuge, das in Württemberg ein Bauer dem Adlerwirt K. in K. in dieſem Jahre [1847] um die Summe von 20 Gulden verkaufte für deſſen 15jährige Tochter."

ſie mögen von Flüſſen oder hohlen Zähnen herkommen. Nachſtehender Seg
geſprochen und während dem der Zeigefinger von der rechten Hand auf de
gelegt werden —:

(S. 8.) Ich nehme den Schmerz,
wie ihn Gott der Vater ſeinem Sohne am Kreuz genommen hat
im Namen etc.
Ich töte den Wurm
im Namen etc.
Ich löſe die Nerven,
wie der Sohn Gottes am Kreuz gelöſt worden iſt
im Namen etc.
Tobia Reko, Amen.

Wenn man hohle Zähne hat, welche Schmerzen verurſachen, und läßt
nach der angegebenen Formel darüber ſprechen, ſo verliert man die Schmerzen
Stunde gänzlich und bekommt auch in demſelben Zahn, auf welchem der Fin
Segenſprechen gelegen, nie wieder Zahnſchmerzen: ſollten aber 2—3 hohle Zähn
ſtehen, und alle zugleich weh thun, ſo muß man den Segen über jeden einzelne
ſo auch berühren.

246. (S. 21.) **Vertreibung der Kröpfe.**

Stelle dich an einem wolkenloſen Abende bei zunehmendem Monde
reinem Mondſcheine mit dem Geſichte nach Norden, drehe dich dann in ganz
räumen nach Oſten, Süden und Weſten, wieder nach Norden, und mache b
gegend eine ganz kleine Pauſe. Mit dem Geſichte wieder nach Norden gew
links nach dem Monde herum, ſiehe ſcharf in ſeine Scheibe, ſtreiche den di
Hand und ſprich ganz laut:

Was ich ſehe, nehme zu!
was ich ſtreiche, nehme ab!

Hierauf gehe ſtillſchweigend nach Hauſe.

247. (S. 128) **Für den heißen und kalten Brand.**

Jeſus Chriſtus mit ſeinem ſtarken Arm
der ſegne dir N. N. den heißen und den kalten Brand,
daß er nicht weiter um ſich brennt,
auch nicht weiter um ſich frißt
und im Namen Jeſu [dich] wieder verläßt.

Dreimal geſprochen und dreimal darüber geblaſen.

249. (S. 183.) **Wider die Felle in den Augen.**

Suſanna hat gebärt,
Sankt Anna, Sankt Anna hat gebärt,
Maria, Maria hat gebärt
unſern lieben Herrn Jeſu Chriſt;
ſo wahr dies Wort iſt,
ſoll das Fell ziehen in dieſem Aug,
daß [es] weder Geſchwür noch Waſſer giebt.

Dreimal † † † blaſen.

VIII. Das ſechste und ſiebente Buch Moſis

das iſt Moſis magiſche Geiſterkunſt. Das Geheimniß aller Geheimniſſe.

Neueſte Auflage mit vielen Abbildungen.

Philadelphia. Verlag von J. Weik & Comp.
Hamburg. L. M. Glogau Sohn.

(Beſteht aus XXII einzelnen und ſelbſtändigen Teilen, wovon III. VII. VIII. IX. XIX. mit I. II. III. IV. V. des vorhergehenden Buches übereinſtimmen.)

a) Aus V: Ein approbirtes Buch zum Schatzheben.

250. (S. 55.) **Band wider die hölliſche und böſe Geiſter.**

St. Petrus bind!
St. Petrus hat gebunden,
Jeſus Chriſtus mit ſeiner eignen Hand
und mit ſeinen eigenen 5 Wunden
(S. 56.) ſollen alle hölliſche Hund und Teufen und vier Elementen Geiſter
ſein gebunden,
von dieſem Haus und Hofrecht zu weichen
und keine mehr herbeikommen,
bis am letzten und ſtrengen Gericht und Urteil Gottes.
Ich N. N., ein Diener Gottes,
beſchwöre, befehle, bezwinge euch,
verfluchte, hölliſche Geſpenſter,
Teufen, Hexen und Hexenmeiſter
ſamt eurem ganzen Anhang
in allen heiligen Namen Gottes — —
und durch das erſchreckliche letzte Urteil und Gericht Gottes;
durch die vier Elemente Feuer, Waſſer, Luft und Erd
bezwinge ich euch hölliſche Hund, böſe Geiſter,
ſamt eurem ganzen Anhang
nebſt denen vier Elementgeiſtern,
daß ihr augenblicklich von dieſem ganzen Haus und Hofrecht hinweg-
fliehet und weichet,
und bis an den jüngſten Tag davon verbannt ſein ſollet,
und ſoll euch mit aller Angſt
(S. 57.) durch Donnerkeil,
Blitz, Hagel,
Feuerflammen,
Regen, Kieſel,
finſtern Felſen,
Berg, Thal,
Wälder und Bäume,
durch Schwefel, Pech und Harz
und durch und bei allen erſchrecklichen Peinen der Höllen
hinwegführen;
das gebiete ich all ſogleich im N. Gs. etc. etc.

o Herr, hilf mir auf meinem Plan!
hilf mir binden
aller Feinde Händ
und zerreißen
ihren Stahl und Eiſen!
Jeſus, Marien Sohn,
hilf mir auf dieſem Plan!

Nun ſchabe das Moos ab, laß es in dein Wammes, jedoch dir unbewußt, linken Arm nähen, ſo biſt du feſt.

252. (S. 404.) Reiter zu machen.

Schneide eine einjährige Weidenrute auf einen Schnitt ab. Darnach gehe fließenden Waſſer, lege die Rute wieder dreimal auf die Erde und ſprich:

Phantaseon, paneoseon ut ſomoiseu.

Alsdann nimm die Rute wieder in die Hand, lege ſie noch einmal nieder, he der linken Hand auf und ſprich gegen Mitternacht:

Ich beſchwöre euch, Fürſten und Geiſter Teils der Mitternacht,
daß ihr mir durch die Kraft dieſer Rute unterthänig machet die Ritterſchaft
in der Geſtalt der ſchwarzen Reiter,
daß ſie in Zukunft, wenn ich will, gutwillig und ohne Hindernis erſcheinen.
Das befehle ich euch bei eurem Schöpfer, Gott d. V. etc. etc.

Oder: (S. 405.)

Mittwochs, wenn der Himmel klar und lauter iſt, gehe aufs Feld und ſprich:

Die Rechte des Herrn hats gethan,
ſie hat mich erhoben,
ſie erhält mich,
ich werde nicht ſterben,
ſondern leben und offenbaren die Werke des Herrn.

Nimm hernach die Rute in die Hand, ſchlage 3mal damit auf die Erde und

Oſſa, Oſſa, Oſſa!
kommt, kommt, kommt!
kommt mir alle zeitig!

Und wenn ſie kommen, ſo heiß ſie willkommen, ſo werden ſie ſich gegen die Haupte neigen. Willſt du ſie nicht mehr haben, ſo wirf die Rute auf die Erde und ſ

Gehet hinan in die Stadt,
woher ihr gekommen ſeid,
ohne alle meinen Schaden!

und mache ein Kreuz vor und hinter dich, ſo verſchwinden ſie. Die Rute hebe alsda auf, thue ſie in ein rotſeidenes Tüchlein und verwahre ſie heilig.

253. Vom Spiele.

Kaufe einen Hecht unbedungen, nimm die Blaſe davon, trockne ſie an der S

Nun Licht, du ſeliger Nachtſtern!
du leuchteſt ſo hoch und leuchteſt ſo fern,
leucht mir in das Haus,
da mein Spieler geht ein und aus;
ſchein ihm in ſeinen ſchneeweißen Arm,
(S. 406.) ſchein ihm in den leid'gen Darm,
durch ſeine Lunge und ſeine Leber,
durch ſein Hirn und ſeinen Schädel,
daß er nun und nimmermehr
habe keine Raſt noch Ruh,
er bringe denn ſein Glück mir zu!

Binde die Blaſe an den Arm und ſpiele; du wirſt gewinnen.

254. (S. 409.) **Das Feuer zu verſprechen.**

Gehe 3mal um das Feuer herum und ſprich dieſe Worte:

Longinus unter dem Kreuze stund,
wie er den Herrn Jesum Chriſtum hat verwundt;
er ſtach in ſeine Seite,
daraus ward Waſſer und Blut,
damit ſteure ich dich, du Feuersglut.

255. Oder:

Bis mir Gott willkommen,
Feuer, du edler Gaſt!
du ſollſt nicht weiter kommen,
als wo du angefangen haſt;
du ſollſt nicht glühen noch brennen,
bis Maria, die Mutter Gottes, einen andern Sohn gebäret.
Das zähle ich dir zur Buße im N. G. etc. etc.

IX. Geheim- und Sympathiemittel des alten Schäfers Thomas.

14 Bändchen.[1])

Altona. Verlagsbureau. (A. Prinz.[2])

1. Bändchen.

256. [7.] **Ein Sympathiemittel gegen Gicht und Rheumatismus.**

Man gehe 3 Tage hinter einander des Morgens vor Sonnenaufgang zu einem Fliederbaum, faſſe ihn an und ſpreche:

Flieder, ich habe die Gicht
und du haſt ſie nicht;
nimm mir ſie ab,
ſo hab ich ſie auch nicht!

2. Bändchen.

257. [1.] **Das Blut zu beſprechen.**

Man lege drei Finger der rechten Hand auf die Wunde und ſpreche folgende Worte:

Wie ſelig iſt der Tag!
wie ſelig iſt die Stunde!
wie ſelig iſt die Wunde!
wie ſelig, was ich ſag!

---

[1]) In verſchiedenen Auflagen; ohne Angabe derſelben: 6., 7., 13., 14, zweite Auflage: 3., 10., 11., dritte: 9., 12., vierte: 4., 5., 8., fünfte: 2., ſiebente: 1. Bändchen.

[2]) Beim 2., 8., 12. Bändchen:
Hamburg. Verlag von G. Kramer;
dies auch blau über die alte Angabe gedruckt.

du ſollſt nicht bluten und ſchwären,
nicht wehe thun noch zehren
im Namen der Dreifaltigkeit,
Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt.

Man ſage vorſtehenden Spruch dreimal hinter einander und der Blutlauf wird nach und nach aufhören.

5. Bändchen.

258. [9.] **Blutflüſſe ſchnell zu ſtillen.**

Greife an die Stelle, woraus das Blut fließt, und ſprich:

In Gottes Reich ſtehen drei Brunnen,
der eine gießt,
der andere fließt,
der dritte ſteht ſtille;
ſo ſoll auch dies ſtehen.

Augenblicklich hört die Blutſtrömung auf.

259.

Oder greife an die Stelle, woraus das Blut fließt, und ſprich:

Heil iſt die Wunde,
heil iſt die Stunde,
woran die Wunde geſchah;
das zähle ich mir — Vor und Zunamen — zu gut.

Augenblicklich hört die Blutſtrömung auf.

260. [15.] **Gegen Kopfgicht, Kopfreißen und ſogenannte Flüſſe.**

Auch kannſt du einen Kopflappen nehmen, ihn um den Kopf über die Stirne wegziehen und ihn dann unter dem Kinn zuſammenbinden, indem du feierlichſt ausrufſt:

Ich zieh im Namen etc.,
ich ziehe Fleiſch und Blut zuſammen.

261. [46.] **Beſprechung der Roſe.**

Hauche auf diejenigen Körperteile des Patienten, welche an der Roſe leiden und murmele dabei:

Die Roſe hat in dieſe Welt
uns Gott als Königin geſandt
und über ihr das Sternenzelt
als Krönungsmantel ausgeſpannt.
Roſe, Roſe weiche!
flieh auf eine Leiche
und laß die Lebenden befreit
von nun an bis in Ewigkeit!

262. [49.] **Immer zu finden, was andere Leute verloren oder vergraben haben.**

Will man dies bewerkſtelligen, ſo bereite man ſich eine Salbe, die aus folgenden Ingredienzen beſteht: 1 Teil Harz, 1 Teil Wachs, 1 Teil Talg. Dies ſchmelze man wohl zuſammen und reibe ſich damit Abends vor dem Zubettgehen den rechten Fuß, indem man folgende Worte ſpricht:

Salbe, ich ſalbe mit dir den Fuß,
daß er mich dahin tragen muß,
wo verloren, verborgen, vergraben
die Menſchen ihre Schätze haben.

Dann lege man ſich nieder und ſchlafe ein. Am andern Morgen ſei aber der erſte Gedanke auf dieſe Procedur gerichtet und man ſalbe ſich nun ſofort den linken Fuß unter Beibehaltung der obigen Formel. Auf keinen Fall aber darf man während der Handlung unlautere Gedanken faſſen, denn ſonſt hilft das Mittel nicht.

7. Bändchen.

263. [37.] **Unſichtbar zu werden.**

Paſſe auf, wenn eine Magd Eier aus dem Neſte nimmt, gehe dann geſchwind hin und nimm ihr das Ei ſtillſchweigend aus dem Neſte vor ihren Augen weg und gehe damit fort, aber antworte nicht auf ihre Fragen, ſie mag ſagen, was ſie will. Dann grabe das Ei in den Miſt und ſage die Worte:

Ich nahm dich aus dem Neſte
und grabe dich in den Miſt,
daß es Niemand weiß.

Laſſe es dann drei Tage darin liegen, ſo wirſt du einen weißen Stein an der Stelle finden, und wenn du denſelben bei dir trägſt, ſo biſt du unſichtbar.

8. Bändchen.

264. [7.] **Sich im Kampfe unüberwindlich zu machen.**

Wenn du in den Kampf gehſt und deinen Feind vor dir haſt, ſo ſprich:

Ich ſehe dich in deinem Mut,
ich beſprenge dich mit Chriſti Blut,
all dein Gewehr und Waffen ſeien dir gebunden!
für ihnen behüte mich Gott und ſeine heiligen fünf Wunden!

und ſage dazu die Worte:

Tentenora, Tentenora, Tentenora!

265. [38.] **Um Pferde zahm zu machen.**

Fuchs [oder was es ſonſt für eine Farbe hat] werde ſo zahm wie ich,
ſo zahm und geduldig, wie ich!

266. [72.] **Zu machen, daß ein Gewehr verſage.**

Man ſchlage beide Daumen in die Hände und ſpreche:

O Menſch! bedenke das Ende,
ſo wirſt du nimmermehr Übels thun!

11. Bändchen.

267. [27.] **Vor Gericht Recht zu behalten.**

Sprich, wenn du vors Rathaus oder einen andern Ort, wohin dich das Gericht citiert hat, und ehe du hineingehſt, folgene Worte dreimal:

Ich ſehe dich Haus auf Stück,
ich hoffe, es ſei mein Glück;
ſo jemand wider mich wäre,
daß er ſehe wie ein Kauz
und rede wie ein Bock
und rege ſeinen Mund
wie ein toter Mann ſeine Zung.

268.

Wenn du dann in die Gerichtsſtube hineintreten willſt, heimlich folgende Worte:

Ich gehe in dieſen Saal,
darein ich muß und ſein ſoll;
iſt nun jemand, der mich angeht,
der ſtehe wie ein Stock
und glühe wie ein Bock

Anmerkung: 9. Bändchen, Vorwort:

Der alte Schäfer Thomas, bekannt durch ſeine Prophezeihungen und ſeine Kuren an Menſchen und Vieh, überliefert hiermit dem Publikum das 9. Heft ſeiner Geheim- und Sympathiemittel. Von den erſten 8 Heften erſchienen in einem Zeitraum von 3 Jahren in 8 Auflagen 36 000 Bändchen, ein Beweis für die günſtige Aufnahme derſelben, die uns einer weiteren Anpreiſung überhebt.

an dem ſich Jeſus Chriſtus erhoben hat.
— und nochmals wird über die Wunde gehaucht und wieder ein Vaterunſer gebetet.

12. Bändchen.

270. [25.] **Glückſprüche zum Kaufen und Verkaufen.**

Wenn du deine Waare auf dem Markte ausgelegt haſt, ſo nimm deine Hand un
damit über dieſelbe weg und ſprich dabei folgende Worte:

Meine Waare iſt mir heute feil,
Gott gebe mir dazu Glück und Heil!
meine Waare will ich verkaufen
und alle Menſchen mögen herzulaufen,
wie unſere liebe Frau lief,
da Sanct Johannes ihr liebes Kind taufte im Jordan.

271.

Oder hole am heiligen Johannistage zu Mittage zwiſchen 11 und 12 Uhr
kraut (gemeines, großes, kriechendes Fünffingerkraut, Fünfblatt, Fünffinger-Potentille,
Hausblatt, Potentilla reptans) und ſprich beim Abreißen der Pflanze folgende Worte:

Fünffingerkraut, ich thue dich herausraufen
zum Marken und zum Kaufen;
das zähle ich mir zu gut.

Die unter ſolcher Förmlichkeit gebrochene Pflanze lege dann zu deiner Waar
du genug Abnehmer bekommen.

X. Einzelnes aus dem Unterland.

Handſchriftlich von einem Schäfer bei Vaihingen a. E.[1])

272. Das Wurzelfetzen.

Auf dem Berg Golgatha wurden drei Gruben gemacht,
darein wurden drei Kreuz gemacht,
in die Mitte wurde unſer Heiland gehenkt;
ſchadet ihm ſein Henken nicht,
ſo ſchadet dem [ſein Nam und dem Tier ſein Nam] ſein Beinbruch oder
Verrenken nicht.
Nenne das Glied.

273.

Unſer Heiland liegt im Grab drei Tag, drei Stund;
in dieſer Zeit werde der Schaden des N. N. [ſein N. N.] friſch und geſund;
im ſiebenzehnten Tag fährt er zur Hölle ab;

Das Gewächs in dieſer Erden iſt gewachſen
und muß der Schaden geheilet werden.
Ex vato.

274.

Näheſt gegen Morgenſonnen Aufgang ſei dein Heil,
ſteheſt gegen Mittag, der Schmerzen nehme ab!
von Abend bis zu Mitternacht
ſei der Schaden gut gemacht.
Aarbaa. Rabonia. Viergiene.

275. Der Moſesſtab.

Gegrüßet ſeiſt du, Elſebaum,
gegrüßet ſeiſt du, heiliger Stamm,
gegrüßet ſeiſt du, weil unſer Heiland geſtorben iſt daran!

Moſes hat viel durchzumachen,
kommen vor zerſchiedene Sachen;
doch er leidet nie Gefahr,
weil der Herr ſelbſt bei ihm war.

Der Herr gab ihm ein Stab in die Hand,
damit ſchlug er das ganze Land;
er ſchlug ins Meer, es teilet ſich,
ſie können durchmarſchieren;
die, wo ihnen folgen nach,
müſſen's Leben dort verlieren.

Die Aronsſchlang iſt fürchterlich,
den Moſesſtab erſchreckt ſie nicht,
ſie muß davon entfliehen
und Moſes mit ſeim ganzen Heer
kann wieder weiter ziehen.

Das Murren geht ſo kläglich an,
um Waſſer thun ſie klagen:
Moſes nehmet ſeinen Stab,
thut an Felſen ſchlagen;
das friſche Waſſer ſpringt heraus,
damit ſie ſich thun laben.

Dieſe Kraft, wie Elſebaum,
iſt niemals zu vergleichen;
alles Hexenwerk und Teufelskunſt
muß vor dieſem weichen.
Daher, mein Stamm, ergreif ich dich
und bieg dich hin und her;
mit Moſes Worten ſchneide ich dich
und du ſollſt ſein mein Gewehr.
Aarbaa. Rabonia. Viergiene.

276. Für das Darmgicht.

Darmgicht, ich beſchwöre dich,
daß du ſteheſt ſtill,
wie der Fluß Jordan ſtillgeſtanden iſt bei der Tauf Jeſu Chriſti.
Blut, dir gebiete ich,
daß du fließeſt,
wie die 4 Flüß im Paradies: Ziegris. Eufras. Nillus. Angar.
Ex vato.

277. Für den Wurm am Finger.

Wurm und Würme allgemein,
ich verbiete euch Mark und Bein.
Wurm und Würmer[1]) allgemein,
ich verbiete euch Fleiſch und Blut.
Wurm und Würmer allgemein,
ich verbiete euch Haut und Haar,
das zu meiden bis an den jüngſten Tag.
Ex vato.

278. Für den Feuerbrand.

In Fleiſch und Blut,
in Haut und Haar,
in Mark und Bein
ſoll der Brand Laurenzi dringen ein.
Aarbaa. Rabonia. Viergiene.

279. Für den kalten Brand.

Brand,
du ſteheſt in Gottes Hand
mit Blut und Sonnenſchein.
Laurenzi. Vitus. Bartolomäus.

280. Für den Brand.

Es giengen drei Jungfrauen über Land,
ſie fahren einen feurigen Brand:
Brand, Brand,
ſchlage aus und nicht ein!
der Brand ſoll geloſchen ſein.

Handſchriftlich, wahrſcheinlich ebenfalls aus Vaihingen a. E.[2])

281.

Der duldige Job ſitz an dem Ort,
friß allen Motten und Haarwurm weg für — —!
Gott der Herr zog über Land,
begegnet ihm Aberham.
Abrham, warum biſt du ſo traurig?
Warum ſollt ich nicht traurig ſein?
Thut dir dein Maul ſo weh, Abrham,
nimm da ein fließigs Waſſer in den Mund
und ſpei es auf den Erdensgrund,
ſo wird dir dein Mund geſund.

Handſchriftlich aus Fürfeld.[3])

282. Vor's Zahnweh.

Jeruſalem, Jeruſalem, du gotteslästerliche Stadt,
die unſern Herrn Jeſum gekreuziget hat!
aus ſeinen Wunden floß Waſſer und Blut,
das ſei dir N. N. für's Zahn- und Maulfieber gut.

---

[1]) Würme in der erſten Zeile iſt wohl richtiger, da wahrſcheinlich männliches und weibliches Geſchlecht bezeichnet werden ſoll.
[2]) Durch Herrn Dekan Klemm in Sulz.
[3]) Durch Herrn Pfarrer Sattler in Neckarhauſen.

Handſchriftlich aus Löchgau.[1])

283.

Mutter, Mutter, Mutter,
leg dich in die Ruh,
häng dich an die Wand,
da dich der liebe Gott hat hingeſandt.

284. Für den Schmerzen.

Hitz, Schmerz, Brand nimm ab
wie der Tot im Grab!

3 mal und jedes 3 Mal das geſprochen und von ſich geblaſen.

285. Schmerzen und Geſchwulſt zu töten.

Ich habe eine friſche Wunde gefunden
in einer glückſeligen Stunde:
es muß öt geſchwellen
und muß auch nicht geſchwären,
bis unſere liebe Frau ihren andern Sohn wird gebären.

3 mal geſprochen und 3 mal über die Wunden geblaſen.

Mündlich aus Löchgau.

286. Gegen die Geſchoßblatter oder Augenentzündung.

Der heilig Petrus gieng über Land,
was hatte er in ſeiner rechten Hand?
den rechten Daumen:
G'ſchoßblatter, du mußt den Platz raumen!

Mündlich aus Schozach.

287. Für den Haarwurm.

Job zog über Land;
da begegnete ihm Gott der Herr
und ſprach:
Job, warum biſt du ſo traurig?
Job ſprach:
warum ſollt ich nicht traurig ſein,
da mir das Fleiſch im Mund will faulen?
Chriſtus ſprach:
nimm Waſſer in den Mund
und ſpei es auf die Erde,
daß dein Fleiſch wieder verjüngt werde.

Dreimal hergeſagt, bei den drei höchſten Namen darüber geblaſen, ein Glas Waſſer am Mund des Kranken vorbeigeſchüttet, ſo daß er davon benetzt wird.

288. Gegen das Rotlaufen.

Das Rotlaufen und der Drach
giengen mit einander über den Bach:
der Drach, der wollt draus trinken,
das Rotlaufen ſoll drein verſinken.

Aus dem württ. Staatsanzeiger.[2])

289. Für Geſchwulſt.

Wenn der Mond abnimmt, ſagte die Streichfrau, dann geht in den Vormittagsſtunden auf den Gottesacker und da, wo Ihr friſch aufgelegte Kränze ſeht, da haltet ſtill, betet ein Vaterunſer und löſt die Bänder von den Kränzen, um ſie unter Eurem Mantel mit nach Hauſe

[1]) Durch Herrn Lehrgehilfen Fiſcher in Erkenbrechtsweiler.
[2]) Nach einer Gerichtsverhandlung.

Man muß ein Kornſieb und eine Scheere haben; die Scheere m
wo es enger wird, geſteckt werden. Man hält das Sieb an der Scheer
fingern und ſpricht:

Petrus und Paulus iſt g'ritten nach Rom;
iſt da Geld vergraben? [oder eine Glock etc]
im Wald? [oder an ſonſtiger Stelle, die man nennt] —
iſt's wahr?

Wenn es wahr iſt, ſo ſpringt das Sieb im Ring herum; iſt nicht

291. Um zu erproben, ob eine eine Hexe ſei oder einer ein

muß man das Weib veranlaſſen, dreimal zu ſagen:

Der Teufel iſt ein Katzendreckeler;

den Mann aber:

Der Teufel iſt ein Spüllumpenreiter.

Wenn ſie das dreimal ſagen, ſo ſind ſie ehrliche Leute; die I
Hottentot.

**292. Wenn man wegen einer Kuh, Gauls oder Menſchen ſtrauchlet,
ſie gekommen.**

Man nimmt beide Hände, ſteht vornen hin und legt die Hände i
Menſchen auf den Scheitel, die linke aufgelegt, die rechte auf die linke,

O du heilige Dreifaltigkeit!
Gott weiß, was dir geſchehen iſt;
hat dir es gethan ein Mann,
ſo komme es demſelben an;
haben es gethan zwei böſe, junge Ruttenᵃ),
ſo ſei der Himmel verſchloſſen;
hat dir es gethan ein Weib,
ſo fahr es jetzt in ihren Leib!
Jetzt behüt dir Gott den ganzen Leib,
Fleiſch und Blut,
Mark und Bein!
Gotts Namen, Gotts Namen, Gotts Namen,
in Jeſu Namen, Amen.

Über den Rücken hinausgefahren, indem der Spruch dreimal na
wird; dies geſchieht Morgens, Abends und wieder Morgens, ſo daß der S
holt wird.

293. Gegen Kolik oder Mutterweh.

Ich will dem N. N. für Kolik und Mutterweh thun;
der Hirſch iſt mit dem erſten Geſchrei [1]),
ein Glas roten Wein [1]),
ein Stück neugebacken Brot
iſt dem N. N. für Kolik und Mutterweh gut.
Die Hände in einander gelegt und gegen Morgen geſprochen.

294 Für Stechen, Schneiden und Hauen.

Man ſchlägt unſerem Herrn Gott drei Nägel,
die drei Nägel geben vier Löcher,
ſie eitern nicht,
ſie geſchwellen nicht,
ſie geben auch kein faul Fleiſch nicht.

295. Wenn ein Pferd oder Rindvieh das Darmgicht hat.

Unſer Herrgott gieng z'Acker
und er that drei Fürche,
darunten lagen drei Würme;
der erſte ſieht weiß,
der zweite ſieht ſchwarz
und der dritte ſieht rot;
ſo müſſen ſie alle gehen den bittern Tod.

Man nimmt ein Reislein vom Wald oder im Stall vom Beſen und ſtupft das Pferd leicht in die Seite, ſo wird es ſich ſchütteln.

296. Gegen arges Kopfweh.

Man muß durch die obere Scheibe eines Fenſters an den Himmel hinaufſchauen, dem Kranken beide Hände auf den Kopf legen und ſprechen:

Ich ſchaue zum Fenſter hinaus
und ſchaue in das ſchöne Gotteshaus;
wen ſchau ich an?
den allerhöchſten Mann,
der dir deinen Hauptſchädel auflöſen und heilen kann.

297. Für die Schweine.

Hs. [ſiehe XIII.]

Mark und Bein,
Fleiſch und Blut,
du ſchweinſt ſo wenig, — hs. ſchwein
als Gott der Vater. — nicht, G. d. V. hat auch nicht
Mark und Bein etc. als Gott der Sohn. — geſchweint etc.
Mark und Bein etc. als Gott der hl. Geiſt.

Drei Freitag nach einander vor Sonnenaufgang je dreimal ſprechen. — hs. blaſen in † † †.

298. Fürs Rotlaufen.

Blaſer, leg dich!
Blaſer, leg dich!
leg dich an die rechte Wand,
wo dich Gott hat hingeſandt.

Wenn man die drei höchſten Namen ſagt, bläſt man über den Schaden hinunter.

299. Für den kalten Brand und wilden Flug.

Kalter Brand und wilder Flug,
du mußt gelöſcht ſein
wie der Reif vom Regen.

[1]) Der Mann ſagte: „Das iſt kein Hirſch, der im Wald herumſpringt, ſondern ein hoher Name von Gott.“ Ferner: „ich habe ſchon angenommen, das ſei dem Heiland ſein Blut geweſen.“

Wenn man ſich gebrannt hat, ſagt man:
Warmer Brand etc.,
für das wilde Feuer:
Wilder Brand u. w. Fl. und wildes Feuer etc.

300. Für die fallende Krankheit.

Man muß Nachts 12 Uhr, ſo lange die Glocke ſchlägt, mit einem weißen Tiſchtuch an einen Markſtein gehen, welcher drei Zehnten ſcheidet, drei kleine Bröckelein in den drei höchſten Namen auf das Tiſchtuch wegſchlagen und an einen Fluß gehen, der noch nie ausgegangen iſt. Den Urin des Kranken muß man bei ſich haben, die drei Bröckelein Stein zu Mehl verklopfen und Waſſer vom Fluß nehmen; alle drei Sachen in ein Glas thun und den Kranken dreimal trinken laſſen. Dann ſprich, ſo lang er trinkt, dreimal:

So gewiß Jeſus Chriſtus an dem heiligen Kreuz nicht gefallen worden iſt,
ſo gewiß fällſt du N. N. auch nicht mehr.

301. Fürs Überbein.

Ich ſehe eine Leiche,
und was ich greif, das weiche,
und was ich greif, nimmt ab
als wie der Körper in dem Grab.

Der Spruch muß bei einer Leiche neunmal gebetet werden, indem man den Sarg im Auge behält; bei den drei letzten Malen ſagt man die drei höchſten Namen; zweimal, bei den Worten greif, muß man ein Druckerle auf das Überbein thun.

302. Für die Haiſche.

Die Haiſche und der Drach
giengen mit einander über den Bach;
der Drach verſank in den Bach
und die Haiſche vergang!

Ein Weib kann dieſen Spruch am beſten verrichten; ſie muß ihren Rock ein klein wenig umkehren und am Euter hinten herauffahren.

303. Für die Mundfäule.

Mundfäule und Herzgeſperr,
daß dich mein Atem dörr!

Man muß bei den drei höchſten Namen dreimal in den Mund blaſen.

304. Fürs Verrenken.

Haſt du dich verruckt und verrenkt,
die Juden haben unſern lieben Heiland an das heilige Kreuz gehenkt,
ſchad't ihm ſein Henken nichts,
ſchad't dir dein Verrucken und Verrenken nichts.

Hat man ſich ſelbſt verrenkt, ſo ſpricht man:
Ich hab mich etc. und: ſchad't mir mein etc.

305. Wenn ein Menſch oder Vieh nicht mehr recht gehen kann.

Man geht unter den Dachtrauf, nimmt ein Dachtraufſteinle; dann muß man, ehe man die drei höchſten Namen ſagt, auf das Steinle ſpucken und damit um den Schaden herumfahren, dies bei einem Pferd oder Vieh. Bei einem Menſchen vor Sonnenaufgang drei Tage nacheinander, indem man bei den drei höchſten Namen in die Hand ſpuckt und mit derſelben um den Schaden fährt. Sprich:

Es gieng ein Hirſch über eine Heide
und er ſuchte eine Waide
und er ſtößte ſeinen Fuß an einen Stein
und es verſchellt ihm Mark und Bein.

Dieſer Spruch wirkt auch für eine hohe Seite beim Menſchen, wenn man ihn drei Freitage im Abnehmen des Monds ſpricht; wenn aber der Menſch ſchon ausgewachſen iſt, ſo kann man höchſtens das Übel ſtellen, d. h. verhindern, daß es größer werde.

306. Für das Fell auf dem Aug.

Felle, du mußt vergehen wie die Sonne;
Felle, du mußt vergehen wie der Mond;
Felle, du mußt vergehen wie die Sterne.

Die drei Eidfinger auf das Aug gehalten; der Kranke muß gegen Morgen gucken.

307. Geſtohlenes Gut wieder zu bringen.

Dieb oder Diebin!
ich gebiete dir bei den drei Himmelsſchlüſſeln
und bei den drei heiligen Nägelmalen,
die man unſerm Herrgott hat geſchlagen,
dieſe will ich dir auch ſchlagen.
Den erſten ſchlag ich dir durch dein Haupt und Zung,
daß du weder Raſt noch Ruhe haſt,
bis du das geſtohlene Gut wieder an den Ort hinthuſt,
wo du es geſtohlen haſt.
Dieb oder Diebin! etc. — ſchlagen:
den zweiten will ich dir auch ſchlagen durch deine Lunge und Leber,
daß du weder etc. — geſt. haſt.
Dieb oder Diebin! etc. — ſchlagen:
den dritten will ich dir auch ſchlagen durch Blaſen und Nieren,
daß du weder etc. — geſt. haſt.

Der Dieb muß das Geſtohlene wieder bringen oder ſterben; ſtirbt er, ſo geſteht er den Diebſtahl, noch ehe er ſtirbt, kommt er aber, ſo muß man die drei in einen Frühbirnenbaum geſchlagenen Nägel wieder herausziehen. Letztere müſſen entweder Sargnägel oder vom Schmid bei Nacht mit Einer Hitze durch ein Hufeiſen geſchlagen ſein.

308. Wenn ein Vieh aufläuft.

Man fährt vom Kopf an bis über den Schwanz hinaus, ſteht dabei auf der Seite, wo man milkt, und ſpricht:

Deuſch iſt deuſch und bleibt deuſch[1]).

Dann:

Was ich mit meinem rechten Arm umring,
daß es nicht verſpring!

Oder nimm einen alten Saum von einem Weiberrock, ſchwing ihn um die Kuh und ſprich:

In Gotts Namen,
in Gotts Namen,
in Gotts Namen,
in Jeſu Namen, Amen.

309. Beim Säen

ſoll der Bauer aus dem Säeſack drei Händle voll gegen Morgen werfen in Gotts Namen (dreimal); iſt beſſer, als gedüngt. Wann er mit Säen fertig iſt und vom Acker weggeht, ſoll er ſagen:

Lieber Gott!
ich hab meine Schuldigkeit gethan,
ſchenk du deinen Segen dazu![2])

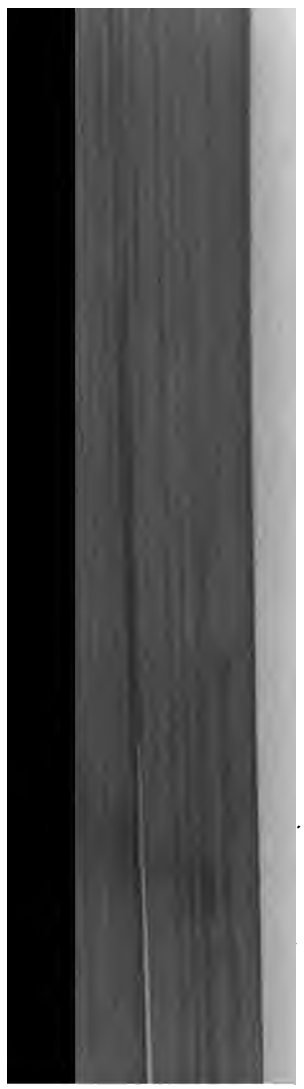
310. Daß man vor Gericht Recht behalte.

Ich trete über dieſe Schwelle,
der Herr Jeſus iſt mein Geſelle,
der Himmel iſt mein Hut,
der Erdbod iſt mein Gut,

---

[1]) Deuſch iſt vielleicht = D'Heüſch, d. h. die Heunſche, wofür ſonſt Haiſche oder heiſch = heuniſch ſteht.

[2]) Der Mann ſagte: „Bei meinem Korn haben die Leute jedesmal geäußert: Weiß der Teufel net, was der für Korn hat!“



[illegible] aber nicht, sprich:

Ich nehm das Wasser in den Mund
und speie es in den Grund.

Dreimal. [1])

313. Ochsen anzugewöhnen.

Gang du mit mir [Name des Viehes],
wie ich mit dir,
wie Jesus Christus geduldig unter das heilige Kreuz gegange

314. Für die Kolik.

Man fährt dem Kranken um den Nabel herum und spricht:

Gebärmutter, lege di!
regst du di,
so töt i di.

Hs. [siehe XIII.] Vor die Mauch. hs. nur: Jordan, behüte mich vor Sch., vor W. und vor M.

315. Fürs Fußweh beim Vieh.

O du heiliger Jordan!
heile du den Schaden,
wehre denen Würmen
und denen Maden!

Jedesmal 3mal mit dem Daumen zwischen den Klauen hinunterf

316. Für den Brand. [2])

Unsere liebe Frau von Büberland —
verkäm ihr ein Weib und trug einen Brand.
Brand, riech 'raus
und nicht 'nein!
das soll gesegnet sein im N. G. etc.

317. Fürs wilde Feuer und Kopfweh.

Läffiger Flug und wildes Feuer,
ich bitte dich um Gott
und um den heiligen Geist,
zeuch aus dem Blut
und aus dem Fleisch!

318. Blut zu ſtillen.

Hs. [ſiehe XIII.]

Heilig iſt die Wund,
heilig iſt die Stund,
heilig iſt der Tag,
da Chriſtus geſtanden iſt;
am Stamm des Kreuzes iſt der Heiland gehangen.

hs. da Jeſus Ch. geboren ward.

319. Fürs Vieh, wenn es Würmer hat.

Hs. [ſiehe XIII.] hs. die jüdiſche St., die J. Ch. g. hat, die ſoll werden z., das iſt dem Pferd vor Würm, W. hs. noch: im Fleiſch und im Blut.

Jeruſalem, Jeruſalem, du Judenſtadt,
darin Jeſus Chriſtus gekreuziget ward,
iſt worden zu Waſſer und Blut;
ſei du dem Vieh für ſein Wifel und Darmgicht gut!

320. Für die Menſchen, namentlich Weibsleute, gegen Stechen.

Stichs vor ein,
wie Jeſus Chriſtus Bein!
Stich, ich thue dich verbinden
mit des Herrn Jeſu fünf Wunden.

Dreimal zu ſprechen und den Hauch hinthun.

321. Fürs Zahnweh.

Sodom und Badom.
Man bad't unſern Herrn Jeſum Chriſt;
man tötet die Würme
und nehme den Schmerzen
und befeſtige das Zahnfleiſch
und ſtärke die Nerven.
Nobis und Stobes.

Dreimal. Man berührt mit dem Zeigefinger den ſchmerzenden Zahn.

322. Fürs Auflaufen des Viehs.

Laſter reg dich!
Laſter reg dich
zu der rechten Hand,
wo dich Gott hat hingeſandt.

323. Wann ein Kind unterwachſen iſt.

Sodom und Badom.
Weil es dem Kind gewachſen iſt an Ärm und Füß,
man that zum Taiſch
und nicht zum Fleiſch.

Dreimal und mit der rechten Hand dreimal über die Arme und Füße hinausfahren. Dreimal muß man den Gang zum Kranken machen.

324. Wenn Eines ein Leiden hat an einem Glied oder einſeitig iſt,

Hs. [ſiehe XIII.] Vor Spatten etc. hs: fahre darüber: nehme 3 Brenneſſeln unberaffelt 3 Freitag vor Sonnenaufgang.

muß man mit ihm dreimal unter den Mond gehen im Zulegen desſelben und ſprechen.

Was ich ſehe, leg zu,
und was ich greif, nimmt ab
wie der Menſch im Grab.

325. Vor das Windkolik.

Muetərbär leg de,
nimmermehr reg de!
regſt du di,
ſo töt ich dich.

Aus Urach.

328. Den Schatz zu ſehen.

Am Thomasfeiertag Nachts während des Zwölfuhrſchlagens ſpr
chen im Bette liegend:

Thomas, ich bitt dich,
Bettſtell, ich tritt dich,
zeig mir meinen Schatz zu Fuß oder zu Pferd.

Zeigt er ſich zu Fuß, ſo iſt er arm; zu Pferde, ſo iſt er reich.

XII. Handſchriftlich aus Machtolsheim

Mediciniſches und Chirurgiſches Handbüchlen der innerlichen Praxis

Abgeſchrieben durch meinen Großvater Johann Georg Wagner, Chirurg, Operateur zu Machtolsheim 1728.[3])

329. Bei Fractur ossis.

Ich ſegne dich, Daniel, an dem heutigen Tag,
auf daß du werdeſt grad,
daß du werdeſt wieder,
wie du geweſen biſt.

Schäfer Lu

330. Den Fluß zu ſtellen,

wenn er zu ſtark fließt. Laſſe zu Ader und laß ſie dieſen Zettel anhäng
und den Nabel, welches Helmont empfiehlt; lautet alſo:

Durch das Blut Adams iſt der Tod entſprungen,
durch das Blut Jeſu Chriſti iſt der Tod wieder ausgerottet v
in dieſem Blute Jeſu Chriſti gebiete ich dir, o Blut,
daß du ſtille ſteheſt und deinen Lauf endeſt.

331. Entzündung der Brüſte.

Friſch iſt der Schmerz

friſch iſt der Schmerz,
glückſelig iſt die Stund,
darin Jeſus Chriſtus geſtorben;
friſch iſt der Schmerz,
glückſelig iſt die Stund,
darin Jeſus Chriſtus auferſtanden.
Dies ſind die drei glückſelige Stunden,
die ſind für alle Schmerzen und Wunden.

In einer ungeraden Stund dreimal geſprochen und dreimal darübergeblaſen.

Meßnerin v. Wiblingen.

332. Gegen das Herzgeſperr,

Unterwachſen, Angewachſenſein an den Rippen, wo die Kinder ſchon knöcherne Geſchwülſte wie Welſchnuß groß, engliſche Krankheit, Rhachitis haben. Erſtens genenne das Kind mit ſeinem Namen: „Johannes Wagner“ —

Herzgeſperr und Herzblatt,
die Schweinigkeit weiche aus des Kindes Herz und Rippen,
wie unſer lieber Herr Jeſus Chriſtus gewichen iſt aus ſeiner Krippen!

333. Für Hernien.

So wie Gott ward,
wie Gott ſtarb,
wie Gott in Himmel iſt gefahren,
mit denſelben drei Stunden
verbind ich dir N. N. deine Wunden,
daß ſie dir nicht ihrt,
nicht ſchwürt
und nicht mehr hervorgehet,
bis die Jungfrau einen andern Sohn gebiert.

Krauß.

334. Unterleibsbrüche,

wie z. B. Leiſten-, Inguinal- ſowie Nabelbruch zu heilen.

Bruch, ich binde dich in der h. Dreieinigkeit,
Gott der Vater,
Gott der Sohn,
Gott der heilige Geiſt.

Anwendung: Vor- und Zuname des Kranken auf das Zettelchen geſchrieben. Es wird ein Weiden- oder Zwetſchgenſtämmle oder Weißdorn geſpalten; nimm drei Haare von dem Wirbel des Haupts, umwinde die Haare in den Charakter ein, nachher ſtecke das Briefchen in den Spalt des Weiden- oder Zwetſchgenſtämmle. Im Zuſammenlegen des Charakters müſſen die drei höchſten Namen genannt werden. Nimm die Haare an der Spitze zuerſt und wickle ſie in den Charakter ein in den drei höchſten Namen und ſtecke und binde das Stämmchen ein am Freitag in ungrader Stunde. Mehrfalls erprobt.

335. Spindlenſpitz, Dorn oder Nadlen ausziehen.

Wut, Wut, Wut,
wütende Wut!
gang aus des Menſchen Fleiſch und Blut,
gang aus des Menſchen Mark und Bein
und laß dein wütendes Wüten ſein!

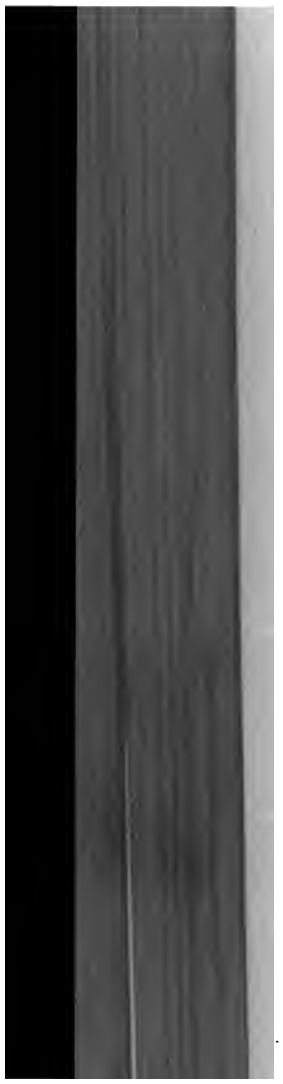
1859. Kalteißen.

336. Wann ein Rindvieh angegriffen iſt,

von Unholden verzaubert, daß es narret wird.

Da er aber Jeſum ſahe etc. etc. Marc. 5, 6–9.

(Statt der Worte v. 8: „von dem Menſchen“ heißt es: „von dieſem Vieh“.)



das Evangelium iſt geſungen,
die Epiſtel iſt verleſen,
die Roſe ſoll dir N. N. verweſen.
Unter dem Betläuten unberedt geſprochen, probat.

339. Für Geſichtsroſe.

Nimm ein Stückle Schmer, nimms in die rechte Hand, fahre
Kopf herum:

Flamm, ſchlag heraus
und nicht hinein im N. G. etc. etc.

Hafner

340. Gegen Rheumatismen.

Nachfolgendes wird angehängt in einer ungeraden Stund, Freita

† Meſſias, ich bitte dich,
gebiete N. N. Geſücht,
Gicht, Krampf oder Schopf;
dieſe Sucht dieſen Menſchen verlaſſe
und ihn nicht mehr beleidige,
weder in den Beinen,
oder in dem Verborgenen,
in ſeinem Mark,
noch in ſeines Gliedes . . !

Mache ein Amulet oder Päcklen von feinem Hoſenleder und ma
hänge es dem Kranken zwiſchen die Schultern, mache drei Knöpfe und ſp
ein Vaterunſer und die drei höchſten Namen. NB. Beim Anhängen wird

N. N., das häng ich dir an
für Gicht, Geſücht, Krampf oder Schopf,
und für alles, was in deinem Leibe iſt.

Jean Sc

341. Für das wilde Geſchoß Anwart.

Ich prüfe dich, Anwart[1])
und alles, was dich angaht,
und alles, was dir N. N. iſt,
helf dir der lieb Herr Jeſus Chriſt!
und du, wildes Geſchoß, ſollſt hinweg in das fließende Waſſe

wo iſt Jeſus getauft worden?
am Jordan;
wo iſt Jeſus kreuziget worden?
in Jeruſalem.
So wahr, als dieſe Worte wahr ſind,
ſo wird N. N. kein Auflaufen nichts ſchaden.

Dreimal wird dem Vieh vom Hals an über den Rücken mit der rechten Hand 'naus und hinab gefahren.

Spengler 1872. Erprobt.

XIII. Handſchriftlich aus Erkenbrechtsweiler.

Gute, brauchbare Mittel zu finden für Menſchen und Vieh.

343. Vor das Blutſtellen und Geſchwulſt.

Wund,
daß du heileſt aus dem Grund!
daß du nicht bluteſt und nicht eiterſt,
nicht geſchwillſt nnd nicht geſchwärſt,
bis die Mutter Gottes ihren andern Sohn gebärt.

Hält die Prob; iſt ganz probatum.

344. Wann ein Menſch oder Vieh einen Nagel fangt,

ſo ziehe den Nagel heraus und gehe unbeſchrieen mit fort; alsdann ſprich:

Nagel, vergiß dein Zorn,
daß du nicht bluteſt und kein Eiter giebſt
und nicht geſchwillſt und nicht geſchwärſt,
bis die Mutter Gottes ihren andern Sohn gebärt.

Dieſes muß 3mal geſprochen werden und auf des Nagels Spitze in den 3 höchſten Namen geblaſen; alsdann ſtecke rücklings den Nagel unter das Dachtrauf und ſehe dich nicht um, wo er ſteckt, ſondern gehe davon. Iſt ganz probatum und öfters approbiert.

345. Wann ein Stück Vieh den Beinfreſſer oder Bäckling, wie man ſagt, an einem Backen bekommt,

ſo gehe 3 Freitag nach einander, das erſtemal aber im Abnehmen des Monds, morgens vor Sonnenaufgang zu dem Vieh hin, greif und klimm und dreh ihn feſt mit deiner rechten Hand und ſprich:

So wahr Jeſus Chriſtus am Kreuz iſt geſtorben
und abgenommen worden
und der Mond am Himmel abnimmt,
ſollſt auch du, Beinfraß,
mit dem Griff und Klimm und Drehen
unter meiner Hand abſterben und abnehmen.

346. [Gegen einen Schaden]

zu ſprechen und um den Schaden 'rum fahren —:

Ich tritt auf den harten Stein,
es geht mir durch Mark und Bein.

Wann ich auf den Stein tritt, muß das geſprochen werden.

347. Vors Verwachſen.

Ich bat unſern l. H. Jeſ. Chriſt,
weil dem Kind gewachſen iſt;
es iſt dem Kind gewachſen,
iſt es gleich hinten oder vornen,
ſo bring es in den Dorſt und nicht ins Fleiſch.

N. N. halte Geſchütz und Degen oder Spieß an das Kreuz Chri
ſeine heiligen fünf Wunden,
daß ihre Schneide möge ſo weich werden
wie das Blut Chriſti am Kreuz!
Jeſus Chriſtus behüte mich N. N., wo ich bin,
vor allen Feinden,
ſie ſeien ſichtbar oder unſichtbar!
Jeſus iſt zu Nazareth empfangen,
zu Bethlehem geboren,
zu Jeruſalem geſtorben, gekreuziget und gemartert:
dies ſind wahrhaftige Worte,
die in dieſem Brief geſchrieben ſind,
daß ich von keinem Mörder gefangen, getötet, verwundet noch
gebunden werde.
Es müſſen von mir weichen und verſchwinden, bis ich ſie wiede
herbeirufe,
alle Feinde,
alles Geſchütz, Wehr und Waffen,
wird keines an mir haften,
auch alle ihre Kraft müſſe an mir verloren bleiben
nnd alle ihre Streiche verlieren ihre Gewalt.
Blei, behalte dein Geſchütz
um Chriſti Marter und ſeinen heiligen fünf Wunden groß!

Schj. II, S. 527 - 531.

849. Kräftiges Gebet, wodurch man ſich für Kugel und Degen, vor unſichtbaren Feinden beſchützen und bewahren könne. [A I,

Graf Philipp in Flandern hatte einen, welcher das Leben verſchul
ihn der Graf wollte richten laſſen, konnte ihn kein Scharfrichter richten, k
ihn ſchneiden. Da verwunderte ſich der Graf und ſprach: wie ſoll ich da
mir die Sache an, ſo will ich dir das Leben ſchenken. Da zeigte er ihm
ſchrieb ihn mit ſamt allen ſeinen Knechten ab. Willt du vor Rat gehen, ſo
zu dir an deine rechte Seite, ſo kann man dir nicht Urſach geben, nicht ü
deines Herrn oder Frau Gunſt nicht haſt, ſo nimm dieſen Brief zu dir, ſo
Gunſt bald wieder; welche Frau in Kindesnöten liegt, hänge ihr den Brief a
bieret ſie ohne Schaden; welcher aus der Naſen blutet und es nicht ſtellen k
Brief auf ſein Haupt, es ſtellt ihm das Blut gleich; welcher dieſen Brief in
da trägt der Donner und Blitz keinen Schaden.

Das Blut Jeſu Chriſti behüte mich N. N.
vor allerlei Waffen und Wehr

Meß oder Blei,
Erz oder Holz!
Jeſus Chriſtus behüte mich N. N.
vor allerlei Geſchoß und Geſchützen;
mache alſo ihre Waffen ſo weich,
wie die Blutstropfen,
die Jeſus Chriſtus am Ölberg vergoſſen hat!
Jeſus Chriſtus behüte mich N. N.
vor allen böſen Berichten hinterwärts,
Schlag, Zauberei, Bronnen ſtellen!
Herr Jeſus Chriſtus wandre mit mir
und ſei bei mir
auf dem Waſſer und auf dem Lande,
Holz oder Wald,
Berg oder Thal,
Dorf oder Stadt,
wo ich gehe oder ſtehe,
ſitze oder liege,
oder wo ich bin!
Herr Jeſus Chriſtus behüte mich N. N.
vor allen böſen Feinden,
ſie ſeien ſichtbar oder unſichtbar,
heimlich oder öffentlich!
Jeſus iſt zu Nazareth empfangen,
zu Bethlehem geboren;
das ſind wert und teure Worte,
als wahrhaftigen Stein
[die] in dieſem Brief geſchrieben ſtehen,
daß ich von keinem Mörder gefangen werde noch gebunden.
Es müſſen auch von mir N. N. alle Geſchütz und Geſchoß, Wehr und Waffen weichen
und alle ihre Kraft verlieren,
wie Pharao ſie verloren hat!
Blut, Kräften, behaltet eure Kraft,
wie ſie Chriſtus behalten hat,
als man ihn gemartert,
und mit ſeinen heiligen 5 Wunden
ſeind ihr angehängt und gebunden.
Es müſſen alle Geſchütz vor mir verſchwinden,
wie die Männer verſchwunden ſind,
die dem Herrn Chriſto die Hände an das Kreuz gebunden!

Jeſus gieng über das rote Meer,
ſieht in das heilige Land;
er ſagt:
es müſſen zerreißen alle Strick und Band,
es müſſen zerbrechen alle Wehr und Waffen,
es müſſen verblinden die Augen meines Feindes!
kein Held oder Waffen mich überwältige,
das nicht Waſſer ſchneidet,
es ſei Eiſen oder Stahl,
Meß oder Blei,
daß ich wohl geſegnet ſei,
wie das wahre Himmelsbrot,
das der heilige Jeſus den zwölf Jüngern gab.
der Segen, den Gott über den erſten Menſchen that,
der gehe über mich N. N.!
Liebe meine rechte Hand,
wann ich komm in ein fremdes Land,
daß mich kein Feind, kein Zauberer beſchwört oder betäubt.

Vgl. B. S. 5: Schuß-, Waffen- und Tierſtellung.

R. alle falſche Zungen verſtummen.

hs. Ich gehe durch das Feindesland und trage das Rohr in meiner Hand daß mich kein, Wolf zerreiße.

Gott in Gott und von Gott!
den Dieb oder Diebin,
der dem N. N. geſtohlen,
zwinget her zu mir in mein N. N. Haus
mit dem geſtohlenen Gut!
Belzebub ſeie gebunden,
Lucifer ſeie gebunden,
Satan ſeie gebunden
mit den Strahlen,
ſo von dem heiligen Angeſicht Gottes kommen;
der Gott von Gott,
welcher Moſes gegeben das Gebot,
der wolle mir N. N. helfen aus der Not!
Der ſtarke Held Holoha,
der ſtarke Eton,
der ſtarke Tetragrammaton zwinge euch,
daß der Dieb oder Diebin das geſtohlene Gut dem N. N. wieder hieher in dies Haus bringen muß,
und daß der Dieb keine Raſt noch Ruhe haben ſoll
durch Sand und Land,
durch Meer und Luft,
durch Felſen und Berg.
Die Arch Gottes des Bundes,
der Wohnung Gottes
ſollen mir helfen den Strick gegen euch Teufel führen und aufmachen!
Satan, du verfluchter Teufel!
haſt du gehört die Macht Adonai unſers großen Gottes,
ſo mußt du alſobald den Dieb oder Diebin,
die diesem N. N. geſtohlen,
zwingen und peinigen,
daß er es wieder bringen muß in mein N. N. Haus.
Immanuel hat dir zu befehlen,
Ischiros zwinge dich,
der durchſichtige und durchdringende Mediator ſei Mittler zwiſchen dir und uns!
Hiermit beſchwöre ich dich, Dieb oder Diebin,
daß du ſolleſt gleich gehorſam ſein,
wie der Blitz gehorſam dem allmächtigen Gott.

vor allen Diebsgeſind und Mördern,
ſie ſeien ſichtbar oder unſichtbar!

352. Ein gewiſſer Feuerſegen, ſo allezeit hilft. [R. S. 6.] Schj. IV, S. 519. Sch. S. 147. 148.

Feuer und Wind und heiße Glut,
was du in deiner elementiſchen Gewalt haſt,
ich gebiete dir bei dem Herrn Jeſu Chriſt,
welcher geſprochen hat über den Wind und das Meer,
die ihm aufs Wort gehorſam geweſen,
durch dieſe gewaltige Wort thue ich dir, Feuer, befehlen, drohen und ankündigen,
daß du gleich flugs dich ſolleſt legen mit deiner elementiſchen Gewalt!
Du [Feuer]flamm und [heiße] Glut,
das walt das h. roſenfarbe Blut
unſers lieben Herrn Jeſu Chriſti!
Du Feuer und Wind, auch heiße Glut,
ich gebiete dir,
wie Gott geboten hat der feurigen Glut,
daß die 3 h. Männer Sadrach, Meſach und Abednego ſollen unverſehrt bleiben,
als ſolleſt gleicherweis du Feuerflammen und heiße Glut dich legen,
da der allmächtige Gott geſprochen,
als er die 4 Elemente ſamt Himmel und Erde erſchaffen hat:
Fiat! Fiat! Fiat! das iſt: Es werde!

353. [Einen Dieb zu bannen.] Ein anders dergleichen. [R. S. 16.] A III, S. 52. Schj. V, S. 43. Sch S. 156. 157. Schj. und Sch. hiezu Vorbemerkung von Nro. 213 und Wiederauflöſung von Nro. 214.

Ihr Diebe, ich beſchwöre euch,
daß ihr müſſet mir ſtehen
und nicht aus meinen Augen gehen,
wie Chriſtus der Herr iſt geſtanden am Jordan,
als ihn St. Johannes getauft hat.
Ich beſchwöre euch, Roß und Mann,
daß ihr mir ſtehet
und nicht aus meinen Augen gehet,
wie Chriſtus der Herr geſtanden,
als man ihn am Stamm des h. Kreuzes genagelt, Schj. Sch. auf dem Berg Calvari gekreuzige.
und hat die Altväter von der Höllen Gewalt erlöſet.
Ihr Diebe, ich binde euch mit den Banden,
wie Chriſtus der Herr die Hölle gebunden hat, Sch. Schj. womit.
ſo ſeid ihr Diebe gebunden.

[Auflöſung.]

Mit welchen Worten ihr geſtellt ſeid,
ſeid ihr auch wieder los.

354. Eine Feſtigkeit vor alle Waffen. [R. S. 25.]

Geſchütz, behalte dein Feuer,
wie Maria ihre Jungfrauſchaft behalten hat!
Chriſtus verbinde alle Geſchütz,
wie er ſich verbunden hat in der Menſchheit voll Demut!
Jeſus vermache alle Gewehr und Waffen,
wie Maria, der Mutter Gottes Gemahl vermachet geweſen!

355. Eine Verſicherung vor Schießen, Hauen und Stechen. [R. S. 27. 28.] Sch. S. 161. 162.

Jeſus Chriſtus herrſchet, regieret,
verbricht und überwindet alle Feind,
ſichtbare und unſichtbare.

alle Stund und Augenblick!

Jeſus Chriſtus
mit ſeiner Beſchützung und Beſchirmung
behüte mich N. N. allezeit
vor Peſtilenz und andern Krankheiten,
vor allen böſen Feinden,
Sch. allen. vor falſchen Zungen und alten Plappertaſchen,
daß mich kein Geſchütz an meinem Leib beſchädige,
und kein Diebgeſind, Mordbrenner, Hexerei oder allerlei Teufelsgeſpenſt
ſich zu meinem Haus und Hof einſchleichen.
Sch. Jungfrau. Das bewahre alles die liebe Frau Maria,
auch alle Kinder,
ſo bei Gott im Himmel ſind
in der ewigen Freud!

R. Sch. und H. [Die] Herrlichkeit Gottes des Vaters erquicke mich!
die Weisheit Gottes des Sohnes erleuchte mich!
die Tugend und Gnade Gottes des h. Geiſtes ſtärke mich
zu der Stund bis in Ewigkeit! Amen.

356. Ein anders. [R. S. 29. 30.]

Es behüte mich die h. Dreifaltigkeit,
die ſeie und bleibe bei mir N. N.
zu Waſſer und zu Land,
im Wald oder Feld,
in Städt oder Dörfern,
in der ganzen Welt
oder wo ich bin!
Jeſus iſt gekreuziget, gemartert worden und geſtorben;
das ſein wahrhaftige Worte:
alſo müſſen auch alle Wort bei ihrer Kraft ſein,
die hier geſchrieben und von mir geſprochen und gebetet werden.
Das helfe mir,
daß ich von keinem Menſchen gefangen, gebunden oder überwunden werde!
Vor mir ſollen alle Gewehr und Waffen unbrauchbar und ohne Kraft ſein;
Geſchütz! behalte dein Futter in Gottes allmächtiger Hand!
alſo ſollen alle Geſchütz verbannet ſein,
als man dem Herrn Jeſu Chriſto ſeine rechte Hand

Nun bitte ich N. N. Gott den Vater durch des Sohns Willen,
und bitt Gott den Sohn durch des Vaters Willen,
und bitt Gott den h. Geiſt durch des Vaters und Sohns Willen:
Chriſti Kreuz öffne mir auf alle Glückſeligkeit,
Chriſti Kreuz vertreibe vor mir alles Übels,
Chriſti Kreuz ſei bei mir, ob mir, vor mir, hinter mir,
unter mein, neben mein — Sch. bei m., hinter m., über m., unter mir, neben mir.
und allenthalben um mich
vor allen meinen Feinden,
ſichtbar und unſichtbar,
die fliehen alle vor mir,
ſo ſie mich nur wiſſen oder hören.
Enoch und Elias, die zwen Propheten,
die waren nie gefangen noch gebunden noch geſchlagen
und kamen nie aus ihrem ſelbſt Gewand und Gewalt; — R. fehlt s. Gewand u.
alſo muß mir keiner meiner Feinde Schad ſein
an meinem Leib und Leben.

358. Vor Feinde, Krankheit und Unglück. [R. S. 38. 39.] — Sch. S. 78 80. 167—169.

Das h. Kreuz Gottes ſo lang und breit,
als Gott ſeine heilige bittre Marter daran gelitten hat, — R. davor.
geſegne mich heut und allezeit!
Die h. 3 Nägel,
die Jeſu Chriſto durch ſeine heilige Händ und Füß geſchlagen worden,
die geſegnen mich heut und zu allen Zeiten!
Die bittere Dornen-Kron, — Sch. S. 78 dörnerne K.
die Chriſto Jeſu durch ſein heiliges Haupt gedrucket worden,
geſegne mich heut und allezeit!
Das Speer, — Sch. Der.
durch welches Jeſu Chriſto ſeine heilige Seite geöffnet worden, — Sch. S. 78 der — — auffchnitte.
geſegne mich heut und allezeit!
Das roſenfarbe Blut
das ſei mir vor alle meine Feinde gut
und vor alles, was mir ſchaden thut
an Leib und Leben oder Hofgut!
[Es] geſegnen mich zu aller Zeit die h. 5 Wunden, — R. Sch. fehlt Es; geſegne zum vorhergehenden.
damit alle meine Feinde werden vertrieben oder gebunden,
da Gott alle Chriſtenheit mit hat umfangen.
Alſo muß ich N. N. ſo gut und ſo wohl geſegnet ſein, — A III, S. 56. R. S. 30. 43. 46. 47. Schj. V, S. 537. Sch. S 79. 169. 176.
als der h. Kelch und Wein
und das wahre lebendige Brot,
das Jeſus den 12 Jüngern bot
an dem grünen Donnerstag abends. — Sch S. 79. heil. Entlaß-abend.
Alle, die mich haſſen,
müſſen mir alle ſtillſchweigen;
ihr Herz ſei gegen mir erſtorben,
ihre Zunge verſtumme,
daß ſie mir ganz und gar nicht zum Haus und Hof Schaden thun können;
auch alle, die mich mit ihrem Gewehr oder Waffen wollen angreifen und verwunden,
die ſeien vor mir unſieghaft, lach und unwehrſam;
das helfe mir die h. Gottes Kraft,
die mache alle Waffen und Geſchütz kraftlos und ſchwach. — R. Sch. S. 169. unbrauchbar. Damit der Spruch zu Ende. Das folgende nach Sch. S. 79. 80.
Es ſeien die Waffen von Eiſen oder Stahl,
vor dem allem ſoll der Himmel mein Schild ſein;
die Waffen, ſo ſtechen, ſchießen, werfen oder ſchlagen,
die ſoll der Engel Gottes vor mir auffangen!

359. Ein Segen vor und wider alle Feind und Unfall. [R. S. 45. 46.]

Der Segen, der vom Himmel kam,
da Jeſus Chriſtus geboren ward,
der gehe über mich!
Der Segen, den unſer Herr Jeſus Chriſtus that über das h. Himmelbrot und Wein,
da er's ſeinen lieben Jüngern gab,
der gehe über mich!
Der Segen, den unſre liebe Frau that über ihren lieben Sohn,
der gehe über mich!
Der Segen, den Johannes that über den Herrn Jeſum Chriſt,
da er ihn im Jordan taufte,
der gehe über mich!
Der Segen, den der Herr Jeſus that,
da er zur Höllen hinabgeſtiegen
und die Altväter aus des Teufels Banden erlöſet hat,
den Teufel gefangen und gebunden,
der gehe über mich!
Der Segen, den unſer lieber Herr Jeſus ſprechen wird am jüngſten Tag
zum Troſt und Fried der Auserwählten,
der gehe über mich!
Sei bei mir, Herr Jeſu Chriſt!
J. ob mir,
J. vor mir,
vor allen meinen Feinden,
ſie ſeien ſichtbar oder unſichtbar,
daß ſie mich zwar anſehen,
aber mit erſchrockenem Herzen erſtarren
und mich nicht ergreifen noch verletzen können.

360. Eine Versicherung vor Schießen, Hauen und Stechen. [R. S. 47. 48.]

Das heilige Angeſicht Gottes ſei bei mir mit ewiger Beſchirmung!
Mein Seel und Leib,
mein Ehr und Gut
das haſt du in deiner Hut.
Gott behüte mich durch ſein väterlich Gut!
es ſollen geſegnet ſein alle meine Weg und Straßen!
Des heil. Geiſtes Haupt ſei Buße,
der Himmel iſt mein Schild,
mein Leib iſt Stahl,
mein Herz ſei Elfenbein!
Heut müſſen mir die Geſchütz und Waffen ſo lind und weich werden,
als der blutige Schweiß war,
den unſer lieber Herr Jeſus hat vergoſſen aus ſeinem heiligen Leib und Seiten.
So geſegne mich heut das h. Kreuz Chriſti
vor allerlei Waffen,
die geſchmiedet worden vor oder nach Chriſti Geburt!
Mein Geſchütz ſoll losgehen, wie der Blitz vom Himmel,
mein Säbel ſoll ſchneiden,
was er erwiſchen kann und ergreifen mag!
wann aber das Gewehr kömmt aus meiner Hand,
ſo ſei dieſer Segen abgewandt!
Das heilige Paradies ſei mir offen,
vor allem Geſchütz und Waffen
ſei mein Leib verſchloſſen,
daß meine Feind meinen Leib nicht ſchießen, hauen, ſtechen noch ſchneiden!
Die Sonn und Mond leuchten mir,
Jeſus, die h. 12 Boten bedeuten mich
in allen meinen Sachen.

A I, S. 31. R. S. 4. S. 4: als die Zähren und Blutf hweiß.

361. Andächtiges Gebet in Gichtskrankheiten. [Schj. I, S. 265.]

Ich beſchwöre dich, Geſücht oder Gicht
bei dem jüngſten Gericht,
daß du mir an allen Gliedern meines Leibes nicht ſchadeſt,
am Gehirne,
an den Augen,
an den Schultern,
am Rücken,
am Herzen,
an den Lenden,
an den Armen,
an den Waden,
an den Füßen,
an den Zehen
und an allen Gliedern meines ganzen Leibes.
Es weiche von mir jede Art dieſer Krankheit,
es ſei das kalte Gicht,
das laufende Gicht,
das brennende Gicht,
das reißende Gicht,
das tobende Gicht,
das fliegende Gicht,
das Lendengicht,
das Seitengicht,
die ſieben und ſiebenzig Gichter,
daß ſie mir an meinem ganzen Leibe nichts ſchaden;
dazu helfe mir die heilige göttliche Kraft!

362. Der heil. Dreikönigszettel. [Schj. I, S. 645.]

Im Namen Jeſu ſtehe ich heute auf
und neige mich von ganzem Herzen zu meinem Gott;
die heiligen drei Könige
Kaſpar, Melchior und Balthaſar
ſeien meine Weggeſellen.
Gehe ich in meinem Hauſe aus oder ein,
ſo ſei der Himmel meine Beſchützung,
der Stern der heiligen drei Könige führe mich auf die rechte Straße;
alle, welche mir begegnen,
ſollen mir keine ſchädlichen Feinde,
ſondern aufrichtige, gute Freunde ſein.
Kaſpar, Melchior, Balthaſar ſtehen mir bei
in allen meinen Unternehmungen,
Thun und Laſſen,
Handel und Wandel,
Gehen und Stehen,
zu Waſſer und zu Land;
ſie wollen mich vor Unglück,
Feuer und Waſſer
und vor Allem, was dem Leibe und der Seele ſchädlich ſein mag,
mit ihrem mächtigen Beiſtande
allzeit behüten und bewahren!
Gott dem Vater ergebe ich mich,
in Gott den Sohn empfehle ich mich,
in Gott den heiligen Geiſt verſenke ich mich.
Die heiligſte Dreifaltigkeit ſei ober mir,
Kaſpar, Melchior, Balthaſar ſeien bei und neben mir;
dieſe bewahren mich,
mein Haus und alles, was ich habe
jetzt und allzeit.

Wer diefen heil. 3 König-Zettel bei fich oder im Haus hat und alle Wochen andächtig betet, der folle vor Unglück an Leib und Seele behütet und bewahret werden. Wann eine fchwangere Frau in Kindsnöten liegt und nicht gebären kann, der gebe man diefen Zettel in die Hand und bete ihr diefen vor, fo wird fie mit der Hilf Gottes erlöfet. Legt mans dem Kind in die Wiegen, fo wird es vor Fraiß, Unglück durch das Gebet und Kreuz befreit fein. Alfo foll kein katholifcher Chrift fein, er hat dann diefen heil. 3 König-Zettel bei fich oder in feinem Haus.

363. Gewiffe und wahrhafte Länge unferes lieben Herrn Jefu Chrifti, wie er auf Erden an dem heiligen Kreuz gewefen. [Schj. IV, S. 303—305. Fliegendes Blatt.]

Diefe Länge ift gefunden worden zu Jerufalem bei dem heil. Grabe, als man zählte 1655, da Pabft Clemens VIII alles diefes beftätigt hat.[1])

Und wer diefe unferes lieben Herrn Länge bei fich trägt oder in feinem Haufe hat, der ift verfichert vor allen feinen Feinden, fie feien fichtbar oder unfichtbar und vor allen Straßenräubern oder vor allerlei Zaubereien ift er ficher behütet und bewahret; es mag ihm auch keine falfche Zunge oder falfches Gerücht fchaden. Und wenn eine fchwangere Frau folches bei fich trägt oder zwifchen der Bruft umbindet, die wird ohne große Schmerzen gebären und mag ihr nicht mißlingen in ihrer Geburt. Und in welchem Haufe die Länge Chrifti fein wird, darin kann nichts Böfes bleiben und Donner und Wetter mag ihm nicht fchaden, auch foll es vor Feuer und Waffer behütet fein. Segne dich, Chriftenmenfch, alle Morgen früh mit der Länge Chrifti; und wer die Länge Jefu Chrifti haben will, der muß fie im Jahre dreimal lefen; fo wirft du, chriftlicher Menfch, das ganze Jahr mit der Chriftuslänge allzeit gefegnet fein, auf dem Waffer und auf dem Lande, bei Tag und Nacht, an deinem Leib und Seele, in alle Ewigkeit. Jetzt heben fich an in der Jefus Chriftus-Länge die fchönen Gebete von dem h. Vater Franziskus und lauten alfo:

O Herr Jefu Chrifte! ich bitte dich,
daß du mich mit deiner Länge allzeit behüten und bewahren wolleft
vor allem Unglück,
vor aller Gefängnis und fchädlichen Wunden und Läfterung
oder Feuer und Waffer,
vor allen Straßenräubern,
vor allen Vergiftungen und Vergebungen und vor alles!
Befchirme mich und meinen Feldbau,
mein Getreide und Wiefen,
und all meine Früchte,
mein Vieh, Hab und Gut!
O Herr Jefu Chrifte! ich bitte dich,
daß du mich mit deiner Länge
vor allen Zauberern und Zauberinnen,
vor Hagel und Donner
wolleft behüten und bewahren,
und allen fchwangeren Frauen eine fröhliche Geburt verleihen!
O Herr Jefu Chrifte! ich bitte dich,
daß du mich mit deiner Länge allezeit verbergeft und bewahreft
heute und diefe acht Tage und Nächte
in deine heil. verborgene Gottheit!
O Herr Jefu Chrifte! ich bitte dich,
daß du mich verbergeft zwifchen deinen Rücken und das
heil. Fronkreuz!
O Herr Jefu Chrifte! ich bitte dich,
daß du mich verbergeft in deine heil. fünf Wunden,
und mich abwafcheft
mit deiner heil. Länge
und mit deinem heil. rofenfarben Blut!

---

[1]) Scheible merkt an: „Fliegendes Blatt, etwa ½ Schuh hoch und 1 Schuh breit, fo daß es fchwer zu begreifen ift, durch was diefe Länge repräfentiert werden foll." — Mir ift ein handfchriftl. Exemplar, leider nur bruchftückweife, in die Hände gekommen, ein auf eine Holzwelle gewickelter Papierftreifen, 8½ cm breit und im ganzen wahrfcheinlich eines Mannes lang. Darauf ift fehr forgfältig, in abwechfelnd rot und grün eingefaßten Abfchnitten, diefer Segen gefchrieben. Über das Meffen vgl. Gr. M. I, 18 f., II, 974 f.

Die heil. Dreifaltigkeit ſei mein Schild und Schirm
vor allen meinen Feinden,
ſie ſeien ſichtbar oder unſichtbar!
Gott der Vater iſt mein Mittler,
Gott der Sohn iſt Vorgeher,
und Gott der h. Geiſt iſt mein Beiſtand;
und wer dann ſtärker iſt,
als dieſe heil. drei Perſonen
und die heil. Länge Jeſu Chriſti,
der komme und greife mich an!
Und auf die heil. Länge meines lieben Herrn Jeſu Chriſti ſteure ich
mich chriſtlicher Menſch allzeit auf,
der beſchütze und führe mich in das ewige Leben, Amen.
Die heil. Länge Chriſti ſegne mich!
die heil. Länge Chriſti ſtärke mich!
die heil. Länge Chriſti behüte mich,
bis er mich nehme nach dieſem Leben zu ſich!

364. Gewiſſe, wahrhafte und ächte Länge und Dicke unſerer lieben Frau und gebenedeiten Himmelskönigin Maria, [Schj. IV, S. 437—440. Fliegendes Blatt.]

welche heilige Länge zwar aus ſeidenen Bändern den Pilgrimen, welche das heilige Haus zu Loretto beſuchten, mitgeteilt wurde. Wenn eine Manns- oder Weibsperſon eine ſolche heilige Länge bei ſich trägt oder in ſeiner Wohnung hat, der wird beſondere Gnaden von unſerer lieben Frau zu erwarten haben. Man muß aber auf das wenigſte dieſelbe alle heilige Mariafeſte mit Andacht beten; beſonders aber ſollen die ſchwangeren Frauen es ſich anbefohlen ſein laſſen: wenn eine Frau, die in den Kindesnöten iſt, ſie mit Andacht betet, dieſe wird beſondere Hilfe und Beiſtand von unſerer lieben Frau zu erwarten haben.

Hunderttauſendmal ſei gegrüßt
durch deine heilige Länge,
du Luſtgarten der allerheiligſten Dreifaltigkeit!
gebenedeiet ſei deine heilige Länge,
ſo Gott vom Anfange wohlgefallen!
gebenedeiet ſei deine heilige Länge,
worüber die Engel ſich beluſtigen!
glorificiert ſei deine heilige Länge in Ewigkeit!

Eine ſchöne Befehlung in die heilige Länge Maria.

Heilige Maria!
ich empfehle mich und die Meinigen,
ſammt meiner Freundſchaft
in deine heilige Länge,
daß du uns beſchützeſt
vor des Teufels Anlauf,
vor Feuer- und Waſſersnot,
vor Armut, Sünd und Schand,
vor Diebſtahl, Ketten und Banden.
Heilige Maria!
ich befehle mich heute und allezeit
in deine heilige Länge,
auf daß deine heilige Länge mein Schutz und Zuflucht ſei.
Deine heilige Länge ſei mein Deckmantel und Schild wider alle meine Feinde!
Ich befehle mich heut und allezeit
mit Leib und Seele,
mit Herz und Mund,
Sinn und Leben,
Ehre und Gut,
Verſtand und Willen,
Gedächtnis und Anmutung,
inner- und äußerlich

in deine heilige Länge, Schutz und Schirm,
auf daß du mich beſchützeſt und beſchirmeſt
vor allem Unglück, Eiſen und Waffen,
vor Brand und Gefängnis,
vor Gift und allen böſen Nachſtellungen,
vor Kugel und Pfeil und allen Schrecken,
vor ungerechtem Urteil und Nachſtellungen der Feinde,
vor falſchen Zungen und Afterreden.
Ich erinnere dich durch deine heilige Länge, o Maria!
daß du heute und allezeit wolleſt zur Ruhe ſtellen und hemmen
alle übel nachredende Zungen,
alle falſche Herzen,
auf daß ſie mir weder an Leib und Seele,
noch an Gütern und Leben ſchaden können.
O heilige Maria!
durch deine heilige Länge mache kraftlos
aller meiner Feinde und Widerſacher Zungen,
Herzen, Hände und Bemühungen!
Heilige Maria!
deine heilige Länge erfreue mich!
deine heilige Länge erquicke mich!
deine heilige Länge benedeie ich,
bis ich dich mit Freuden ſehe in deiner Glorie ewig. Amen.

Beſchluß.

O Maria mein!
die Länge dein
iſt ja mein Freud auf Erden,
mein Troſt und meine Begierd,
meine Hoffnung, ſelig zu werden.

365. Geiſtlicher Hausſegen zu Jeſu, Maria, Joſeph. [Schj. V, S. 299—301. Fliegendes Blatt.]

Unter eurem Schutz ſteht dieſes Haus,
Jeſus, Maria, Joſeph;
dieſes Haus wollet ihr bewahren
Jeſus, Maria, Joſeph!
behütet uns vor großem Unglück und Gefahren etc. etc.!
errettet dies Haus von Feuer, Waſſer und Diebſtahl etc. etc.!
laſſet keine Bezauberung kommen in dieſen Stall etc. etc.!
bei jedem in dieſem Haus wolle wohnen etc. etc.!
beſtändig wolle bleiben in dieſem Haus etc. etc.!
deine Gefährten ſeien, die gehen ein und aus etc. etc.!
im Hinſcheiden ſoll ſein unſer treue Paßport etc. etc.!
und bringet uns in den himmliſchen Freudenort etc. etc.!

XIV. Der wahre Geiſtliche Schild

ſo vor 300 Jahren von dem heil. Pabſt Leo X beſtätigt worden, wider alle gefährliche böſe Menſchen ſowohl, als aller Hexerei und Teufelswerk entgegengeſetzt.

Cum Licentia Mrp. Cens. ibid. An. 1747. im Press. Erie, bei Jakob Keim.

366. [Sch. S. 5–8.]

Folgende Worte ſind ſo kräftig, daß wer dieſelben bei ſich trägt, dem kann **keine böſe Bezauberung noch einige Teufelskunſt an ſeinem Leibe ſchaden;** welches Pabſt Urbanus der Achte im General-Kapuziner zu Rom im Jahr 1035 approbiert hat.

Gott V. etc. etc. wollen mich jetzt und allezeit
vor allem Ungewitter, Geſpenſt und Hexerei
beſchützen und bewahren, Amen.

Chriſtus Jeſus überwindet,
Chriſtus Jeſus herrſchet,
Chriſtus Jeſus gebietet,
Chriſtus Jeſus vertreibet alle Ungewitter, Zauberei und Teufelskunſt
durch die Kraft ſeiner Gottheit,
durch die Kraft ſeines bittern Leidens,
durch die Kraft ſeines heiligen Kreuzes,
durch die Kraft ſeines roſenfarbenen Blutes
und durch die Kraft ſeines heiligen Namens.
Jeſus Chriſtus,
der vom Himmel herabgekommen,
damit er den Teufel und alle böſe Geiſter austreibe und in die Hölle ſtürze,
dieſer wolle auflöſen und mich entbinden von allem,
was der Teufel gebunden
und durch ſeine vermaledeite Werke verblendet hat! Amen.

367. **Kräftiges Gebet gegen alle Hexerei, Geſpenſt und Ungewitter.** [Sch. S. 9. 10.]

Vom Papſt Urbanus dem Achten approbiert.

Das Wort, ſo Fleiſch geworden, wolle mich erlöſen und bewahren
vor allem Geſpenſt des Satans und ſeiner Diener,
vor aller Hexerei, Beſchwörung,
Verblendung, Verzauberung,
Verbindnis und Beſchreiung,
ſo mir angethan worden
oder noch könnten angethan werden,
von aller Nachſtellung des Teufels,
böſen Willen,
Blitz, Donner,
Hagel, Ungewitter
und von allem Übel!

368. **Gebet gegen leibliche und geiſtliche Feinde.** [Sch. S. 29—33.]

O Herr Jeſu Chriſte!
ich befehle mich heute in deinen Schutz und Schirm.
Ich verberge mich, verkrieche mich zwiſchen deinem heiligen Rücken und
dem heiligen Kreuz,
damit dein heiliges Kreuz ſei mein Schild,
auf daß kein ſichtbarer noch unſichtbarer Feind hinterwärts mir könne zukommen.
Ich verberge und verſchließe mich zwiſchen dein heilig Haupt und deine Dornenkron,
damit deine heilige Kron mich bewahre,
daß mir von oben herab kein Unglück könne zufallen.
Ich verberge und verkriecke mich zwiſchen deine Seitenwunde
und dein heiliger Speer beſchütze mich,
daß kein böſer Feind mir von vornen her dürfe zunahen.
Ich verberge und verſchließe mich zwiſchen deine heiligen Nägel,
damit deine heiligen Nägel mich behüten,
daß weder zur linken noch zur rechten Seite ein geiſtiges Übel mich könne berühren.

O Herr Chriſte Jeſu!
ich befehle und vertraue dir heute und allezeit
meinen Leib und Seele,
mein Fleiſch und Blut,
mein Herz und Sinn,
meinen Verſtand und Willen,
meine Ehre und Leben
in deinen allerheiligſten Frieden und Bewahrung,
damit du mich heute und allezeit
verteidigeſt, beſchützeſt,
bewahreſt und erretteſt

ſei zwiſchen mir und allen meinen Feinden,
ſichtbar und unſichtbar!
Gott dem Vater geb ich mich,
Gott dem heiligen Geiſt laß ich mich
in ſeine heilige Ehr und Fried.
Unſers lieben Herrn Kreuz ſei mit mir
und mit meinem Haupt
und mit meinen Augen
und mit meinen Händen
und mit meinen Füßen
und allen meinen Gliedern!
Der Segen, der mit Chriſto erſtand an dem heil. Oſtermorgen,
der gehe über mich allezeit,
alſo wohl und gern unſere liebe Frau vergönnet hat ihrem lieben
Kindlein ihre Bruſt und ihre Spun †, alles Guten!
Crux Christi sit semper apud me N. N.!
crux Christi defendat me ab omnibus iniquitatibus meis!
crux Christi sit semper meum in omne tripulatione et angust. die noctuque
Jesus autem transiens per medium illorum [ibat in pace.]
Chriſt vincit,
Chriſt regnat,
Chriſt imperat.
Pax Domini nostri Jeſu Chriſti,
signum s. crucis,
titulus salvatoris nostri triumphalis in cruce J. N. R. J.
sit hodie et quotidie inter me et inimicos meos
visibiles et invisibiles,
cont. omnia pericula animae et corporis mei!
Jesus Nazarenus Rex Judaeorum,
C. B. M.
Johannes, Mattheus, Marcus, Lucas,
die vier Evangeliſten
thun mir mein Leben friſten.
Das Haupt Chriſti,
das Herz Eliae,
der Grund Davids,
die Leber und Lungen Salomonis,
die Kniee Abrahams,
das Blut Abels,
die Geſtalt Moſis,
der Friede des heiligen Kreuzes
ſei zwiſchen mir und allen meinen Feinden,
ſie ſeien ſichtbar oder unſichtbar!

Weitere Auszüge aus:

Das ſechſte und ſiebente Buch Moſis [ſiehe VIII.]

Aus II: Gebete an die heilige Corona, Erzſchatzmeiſterin über die verborgenen Schätze, Vorſprecherin der armen Leute und Gebieterin der böſen Geiſter.

Nach dem authentiſchen Manuscript, welches im Vatikan zu Rom aufbehalten wird.
Cöln bei J. J. Köper.

370.

(S. 24.) Heilige Corona!
Ich N. N. beſchwöre, bezwinge und probiere dich
(S. 25.) bei Himmel und Erden,
Sonne, Mond und Sternen,

daß du mich erhöreſt
und meiner Bitt gewähreſt,
(S. 26.) mir unverwandelter und unverruckter Weiſe hinterlaſſeſt
von deinen vertrauten Schätzen,
mir getreulich weiſeſt
und mir erheben helfeſt
und in meine Hände lieferſt.

(S. 27.) Abdankungsgebet.

Gehe hin, du guter Geiſt,
in die gewünſchte Stadt,
in das gewünſchte Himmelreich
im Namen der allerheiligſten Dreifaltigkeit!
der Friede ſei zwiſchen mir,
ober mir
und unter mir.

Aus IV: Gebete an den heiligen und großen Chriſtoph,

welcher — von Gott zum höchſten Schatzmeiſter im Himmel und auf Erden, gewaltigen Geber aller verborgenen Schätze, Güter und Bergwerke und Austeiler von Almoſen an die Armen eingeſetzt worden.

Nach dem authentiſchen Manuscript, welches im Vatikan zu Rom aufbehalten wird.

371. (S. 37.) **Die drei Kreiſe.**

Wer dieſes heilige Chriſtophsgebet verrichten will, der muß — [es] auf zwei Donnerstag und einen Sonnabend des Nachts von 10—12 Uhr langſam beten. Dabei muß ein Jeder die geweihte Wachskerze halten, mit heiligem Johannis- und Taufwaſſer verſehen ſein und mit einer geweihten Kohle und einem Palmzweig drei Kreiſe um ſich machen.

Den erſten Kreis mache ich
durch die Gewalt des himmliſchen Vaters
und bitte,
er wolle ihn gnädig verbinden.
Den zweiten mache ich
durch den Sohn Gottes
und bitte,
er wolle mir ihn — verbinden.
Den dritten mache ich
durch Gott den heiligen Geiſt
und bitte,
er wolle mir ihn mächtig verbinden.

372.

(S. 44.) Lieber Märtyrer St. Chriſtoph!
ich N. N. bitte dich,
(S. 45.) vermehre mein Gut,
erfreue meinen Mut!
da du dieſe Macht haſt,
hilf mir an Seel und Leib,
an Fleiſch und Blut,
an Ehr und Gut
durch den ſüßen Namen Jeſu!

373. (S. 46.) **Beſchwörung.**

O du heilig, heilig, heiliger Chriſtoph!
laß dich herab durch den Himmelsthron,
(S. 47.) laß den Himmelsthron nicht verſchloſſen,
laß die Wolken nicht zu dick,
laß dir keinen Berg zu hoch,

keinen Weg zu ſchmal,
keinen Wind zu ſtark,
keinen Wald zu lang,
kein Waſſer zu tief,
und keine Nacht zu finſter ſein!
komm herab durch Gottes Macht und Kraft!
komm herab durch Gottes Barmherzigkeit!
oder ſchicke mir einen guten, reichen Geiſt,
welcher mir einen herrlichen Schatz bringe.

374. Beſchwörung des Geiſtes.

Ich rufe und beſchwöre dich, guter Geiſt,
(S. 48.) bei den vier Elementen
Feuer, Waſſer, Luft und Erde;
ich rufe und beſchwöre dich, guter Geiſt,
bei Himmel und Erde,
bei Sonne, Mond und allen Sternen
und bei den Winden;
(S. 49.) ich beſchwöre dich, guter Geiſt,
durch das heilige Haupt Chriſti,
durch die Augen Eljon,
durch den Mund Davids,
durch die Zunge Salomons;
ich beſchwöre dich, guter Geiſt,
durch das Blut Abels,
durch das Herz des Tobias,
durch die Geſtalt Moyſes;
(S. 50.) ich banne, bezwinge und beſchwöre dich, guter Geiſt,
daß du keine Ruhe und Raſt
weder im Himmel,
noch im Paradies,
noch in den vier Elementen habeſt,
bis ich alles das,
was ich von dir begehre,
empfangen habe.

(S. 52.) Abdankung.

Geiſt, ich gebe dir Urlaub
meinem Fleiſch und Blut,
meines Leibes und der Seele
und aller Kreaturen unbeſchadet,
wieder an die Stätte und an den Ort,
von wannen du gekommen biſt,
zu fahren.

Aus V: Ein approbiertes Buch zum Schatzheben. [ſiehe Nro. 250.]

375.

(S 62.) Es müſſen alle böſen Geiſter, Erdgeiſter
den Schatz, der da in dieſer Erde und Hofrecht [iſt],
an dem nämlichen Ort,
wo der Menſch denſelben in Lebenszeiten hat hingethan,
unverblendet und ſichtbar darſtellen
und dann davon weichen,
dazu helfe uns der heilige Antonius von Padua.
Du vermaledeiter Teufel!
(S. 63.) ich befehle und ſchaffe dir,
daß du dich aus dieſer Hofrecht hinwegmacheſt
und hinfüro keine Gewalt mehr hierinnen habeſt,
allermaßen ich alles,

was in diefem Hofrecht und Ort
lebet und fchwebet,
gehet und ftehet,
habe befohlen unter den Schutz des allerheiligften Namens Jefus.
(S. 66.) Heiliger, heiliger, heiliger Peter!
löfe auf mit Gottes Händen
und entbinde
diefen Schatz, der in diefer Hofrecht liegt,
von allem,
womit der böfe Feind oder Erdgeifter denfelben verbunden oder verblendet hätten.

Aus IX: Geheimniffe der Nigromantiae und Befchwörung derer böfer Geifter.

(S. 115.) Lieber Lefer! Ich Raimund aus dem Gefchlechte derer Lullier ermahne und bitte dich herzlich und aufrichtig, daß du dich ja wolleft in Acht nehmen, daß, was du hier liefeft, wenn du es etwa nicht recht verfteheft, dir ja zu keinem Schaden gereichen möge; denn wenn du einen Fehler begeheft, fo ift es um deine Seele gefchehen. So überlege ja wohl, was darinnen zu thun oder zu laffen, damit wegen derer Geifter kein Irrtum und daß du nicht die unrechten citiereft, entftehe.

376.

(S. 158.) Ich befchwöre und gebiete euch,
ihr böfen und verfluchten Höllenhunde,
weichet von uns und diefem Schatz
in die düftern Wälder
und unreinen Pfützen
und in den tobenden Höllenfluß!
und diefes befehle ich euch durch die 5 Wunden
und die 666 Geifelftriemen Jefu Chrifti.

(S. 159.) Ja, ich befchwöre euch, ihr verfluchten Schaaren,
verlaffet uns und diefen Schatz,
welchen ihr bisher innen gehabt,
verwandelt und verrucket denfelben nicht,
noch fchadet uns weder an Leib oder Seele
noch allem, was wir haben,
oder auch diefen Schatz!
verunreinigt auch diefen Kreis nicht,
in welchem wir feind durch die Kraft Jefu Chrifti!
bringet den Schatz her
und trollet euch alsdann
durch die Macht eures Richters Jefu Chrifti!

Diefes muß dreimal wiederholt werden; fodann zündet den Rauch an, der die Teufel vertreibt, nämlich Schwefel, Teufelsdreck, Bibergail, Raute ana Drag. Alsdann (S. 160.) werden fie dir den Schatz und das Gefäß, darinnen felbiger ift, mit der größten Bosheit, Raferei und Ungeftümm, auch entfetzlichen Bedrohungen in den Kreis bringen, und ein Krachen, als wenn alles einfallen und ein Erdbeben kommen wollte, machen. Sobald fie nun denfelben hineingefetzt, fo werfe 3 Stücklein Brot und Papierlein darauf, damit fie fich nicht unterftehen, denfelben wieder zu verwandeln. Nimm dich aber in Acht, daß du ihn mit keiner Hand oder Finger anrühreft, ehe er wenigftens eine halbe Stunde geftanden. Alsdann werden die Geifter weichen; fie werden hierauf einen folchen Geftank hinter fich laffen, daß dein Rauch nichts dagegen fein wird, und ein (S. 161.) grauſames Gepolter machen und diefes ift das Zeichen ihres Hinweggehens. Sodann ftehet auf und nehmet den Schatz mit euch, fo gut ihr könnet, wann ihr anders merket, (S. 162.) daß es allenthalben ftill und rein ift. Ich vermahne dich, laß ja deine Kameraden kein Wort reden und daß ihr alle 3, einer wie der andere, mit Erbhemden angezogen feid, auch nicht erfchrecket, wenn fie euch allerhand Sprünge und Blendwerk fürmachen; dann diefes ift das Zeichen; wenn fie nun nichts ausrichten können, fo verfchwinden fie und laffen dir den Schatz.

Aus XI. Beſchwörungen der Schätze etc.

377. (S. 175.)

Ich N. N. beſchwöre und gebiete dir
Silber und Gold und Gut allhier unter der Erden
bei dem Erzengel Gabriel,
bei dem Erzengel St. Michael,
und bei dem Erzengel Raphael
und bei dem heil. Erzengel St. Ariel,
daß du, Silber, Gold und Gut
an deiner Statt ſtille ſteheſt,
von dannen nicht weicheſt oder geheſt,
ſondern dich von uns finden läßt etc.

Ich N. N. etc.
bei der Kraft, Allmacht Gottes Vaters,
und bei der Erlöſung Jeſus Chriſtus Gottes Sohns,
und bei der Heiligung Gottes heiligen Geiſtes etc.

Ich N. N. etc.
bei den vier heil. Evangeliſten
Mattheus und Johannes,
bei dem heil. St. Marcus
und bei dem heil. Lucas etc.

378. (S. 176.) **Ausbietung der Geiſter.**

Ich N. N. beſchwöre euch böſe Geiſter
unter dem Himmel und dem Gewölk,
auf der Erden und unter der Erden,
daß ihr, böſe Geiſter, von dieſem Silber, Gold und Gut hinwegweicht
von Aufgang der Sonnen,
von Mittag bis zu Mitternacht! etc.

Dieſe hernachfolgenden 4 Zettel, die vier Evangeliſten müſſen darauf ſein, auf jedwedem einer, die ſtell auf die 4 Haupt der Welt:

† Mattheus † † Marcus † † Lukas † † Johannes †.

379. (S. 177.) **Wie man die Wünſchelrute ſchneiden ſolle.**

So ſprich, wann du zu der Ruten kommſt:

Im Namen Gottes Sohns find ich dich,
in Gottes heiligen Geiſtes ſchneid ich dich.

380. Wie man die Ruten taufen ſoll.

Im Namen Gottes Vaters taufe ich dich auf Silber und Gold,
im Namen Gottes des heiligen Geiſtes taufe ich dich auf Silber und Gold. Amen.

381. Wie man die Ruten ſchneiden ſoll und wie ſie zu finden iſt.

Suche zwei Sommerlatten oder gleichhafte Schoß auf einem Zweig, gehe dann dazu am Sonntag, ehe die Sonne aufgeht, und knie nieder und ſprich vier Vaterunſer und ſoviel Ave Maria den vier Evangeliſten zu Lob und zu Ehren und nimm die Ruten in die Hand und ehe du ſie abſchneideſt, ſo ſprich dies Gebet:

Ich bitte dich, Vater, allmächtiger Gott
in den höchſten Namen —,
daß du dieſem Gähte oder Sommerlatten Kraft und Macht gebeſt,
daß ſie uns wahrlich,
mich oder wer es damit verſucht,
zu verborgene Schätz [führe und leite] —,
daß ſie uns die rechte Wahrheit zeige ohne alle Betrüglichkeit. Amen.

Darnach ſchneid ſie ab und ſteh auf, leg ſie kreuzweis übereinander und mach das Kreuz.

Ich beſchwöre euch, Zweigähte oder Sommerlatte,
bei dem Gott, der mich und euch erſchaffen hat
und alle andern Ding,

(S. 178.) daß ihr ja mich führet auf die Stätt,
da der Schatz liegt,
ſo recht, als der Stern führet die heil. drei König an die Statt,
da unſer lieber Herr Jeſus lag.

Weitere chriſtliche Formeln.

382. Vor das Fieber. [AG 185.]

Nimm ein Apffel, ſchneid ihn zu 4 Stücken, ſchreib auf das erſte Stück:
Jeſus autem transiens,
aufs andere:
Et cognoverunt eum discipuli ejus,
aufs dritte:
Domine, libera eum ab infirmitate sua:
auf das vierte Theil:
Jeſus autem liberat eum,
— und gieb dem Knaben dieſe Stück in 4 Tagen nach einander, alle Tag nüchtern zu eſſen.

383. [Um veſt zu ſeyn] Aliud. [AG 203. Von Hn. vom Rederen.]

In der Weynacht um 12 Uhr, ſo mann in die Metten[1]) leuthet, ſo halte Jungfernpergament in Bereitſchaft und mache darauß kleine Zedulein, auf welche du nachfolgende 4 Buchſtaben ſchreibſt: J. N. R. J. Nehme alsdann Weywaſſer und mache mit Mehl ein Küchlein und darauß Kugelein und in jed ſolches Kügelein thue einen diſer Zedul —.

Nehme alſsdann eines dieſer Kügelein und verſchlinge ſolches und ſpreche gleich darauf:
Jeſus autem transiens per medium illorum ibat in pace.
Dominus meus custodiat me [Joannem, Petrum etc.] ab omni malo!
— ſo biſt du verſichert, 24 Stunden veſt zu ſeyn.

Sch. S. 155. **384. Vor Unglück und Gefahr im Hauſe.** [R. S. 11.]

Sanct Mattheus,
Sanct Marcus,
Sanct Lucas,
Sanct Johannes.

A III S. 51. 52. Sch. S. 154. **385. Eine Abweiſung.** [R. S. 12.]

Zum Beiſichtragen vor Zigeunerkunſt, ein Bruch in Lebensgefahr, welches allzeit den Menſchen ſicher ſtellet.

Gleich wie der Prophet Jonas als ein Vorbild Chriſti 3 Tage und 3 Nächte in des Wallfiſches Bauch verſorget geweſen,
alſo wolle auch der allgewaltige Gott mich vor aller Gefahr väterlich behüten und bewahren.
J. J. J.

Sch. S. 155. **386. Vor Widerwärtigkeit und allerhand Streit.** [R. S. 13.]

Kraft, Held, Friedefürſt.
J. J. J.

387. [Blutſtellung.] Ein anders. [R. S. 21. 22.]

Schreibe die 4 Hauptwaſſer der ganzen Welt, welche aus dem Paradies fließen, auf einen Zettel, nämlich:

Piſon, Gihon, Hedekiel und Phrat

— und aufgeleget, im erſten Buch Moſes des andern Kapitels Vers 11. 12. 13; allda du es aufſchlagen kannſt, es hilft.

Sch. S. 161. **388. Ein anderes dergleichen.** [R. S. 22.]

Oder hauche den Patienten 3mal an, bete das Vater unſer bis dahin — auf Erden; und das 3 mal, ſo wird das Blut bald ſtehen.

---

[1]) Die H. ſchr. Wetten und daraus korrig. mitten.

389. Eine Beſchützung. [R. S. 48.] A III, 8. 57 Sch. S. 180.

daß, wer dieſen Segen bei ſich trägt, ein groß Geheimnis mit ſich führet, daß es kein Menſch begreifen kann.

Chriſtus mitten im Frieden durch ſeine Jünger gieng,
St. Mattheus, St. Marcus, St. Lucas, St. Johannes:
die 4 Evangeliſten — mich N. N.
durch die hochgelobte Majeſtät und die einige Gottheit J. J. J. Amen.
J. G. V. J. J. R. 3. 121. ſei mit mir in aller Fernheit † † † Amen.

390. [Schj. I, S. 156.]

Die heiligen fünf Wunden dein
laß mich rechte Felslöcher ſein,
darein ich flieh als eine Taub,
daß mich der hölliſch Weih nicht raub!

391. St. Evangelium Johannes. [Sch. S. 2—5.]

Dies Evangelium iſt ſehr kräftig gegen das Ungewitter, Geſpenſt und allerlei Gefährlichkeiten, ſo man es bei ſich trägt und in Gefahren andächtig betet. Zum erſten bezeichne mit dem Daumen deine Stirne, Mund und Bruſt, ſprechend:

Im Namen Gottes d. V. etc., im Anfang war das Wort etc., V. 1—14.

Jetzund küſſe das Evangelium, ſprechend:

Durch die Kraft des heiligen Evangeliums
ſollen zerſtört und vertrieben werden
alle Ungewitter, Geſpenſt und teufliſche Nachſtellungen, Amen.

Darnach ſchreibe dieſe 4 Buchſtaben: J. N. R. J. mit dem Daumen auf die Stirne ſprechend:

Jeſus von Nazareth, ein König der Juden.
Dieſer ſiegreiche Titel Jeſu Chriſti des Gekreuzigten
ſei zwiſchen mir und allen meinen ſichtbaren und unſichtbaren Feinden,
daß ſie mir nicht zunahen noch ſchaden können
weder an Leib noch an Seele, Amen.

Dieſe Worte ſind ſehr kräftig gegen alle Geſpenſter, Zauberei und Gefahr, ſo man ſie bei ſich trägt und in der Not mit wahrem Vertrauen ſpricht.

392. Der Segen St. Ubaldi. [Sch. S. 17.]

Unſer Herr Jeſus Chriſtus ſei bei dir,
daß er dich beſchütze;
er ſei in dir,
daß er dich erquicke;
er ſei vor dir,
daß er dich führe;
er ſei hinter dir,
daß er dich erhalte;
er ſei neben dir,
daß er dich ſegne;
der mit dem Vater und dem heil. Geiſt in vollkommener Einigkeit lebt und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

393. Die Namen der heil. 3 Könige. [Sch. S. 18.]

Wer dieſe Namen der heiligen drei Könige bei ſich trägt, der wird behütet vor der fallenden Krankheit:

Heiliger Kaſpar!
heil. Melchior!
heil. Balthaſar!
o ihr heilige drei Könige!
bittet für mich,
auf daß ich vor der fallenden Krankheit behütet werde, Amen.

394. Anrufung St. Donati. [Sch. S. 18.]

Folgende Worte bei ſich getragen und zur Zeit des Ungewitters zu ſprechen ſind ein kräftiges Mittel gegen den Donnerſchlag:

Bitt für uns,
o heiliger Märtyrer Donate!
auf daß wir vor dem Blitz, Donner und Ungewitter mögen befreit bleiben, Amen.

395. [Vor Feuer, Schwert und Teufelsgeſchoß. Sch. S. 95.]

Heiliger Johannes der Täufer,
der du im Jordan Chriſtum getauft haſt!
bewahre meinen ſündigen Leib
vor Feuer, Schwert und Teufelsgeſchoß,
auf daß ich alle Feinde der Erbſchaft Chriſti überwinden kann!

396. Unſer lieben Frauen Traum. [Sch. S. 96. 97.]

Als die heil. Jungfrau Maria zu Bethlehem auf dem Berge eingeſchlafen war,
kam zu ihr der Sohn Gottes, ihr lieber Engel,
und ſprach zu ihr:
Meine allerliebſte Mutter,
ſchläfſt oder wacheſt du?
Sie ſprach:
Ich habe geſchlafen
und du haſt mich erweckt
und hat mir erſchrecklich geträumt.
Ich habe geſehen,
als wäreſt du im Garten gefangen,
mit Stricken gebunden,
von Kaipha zu Pilato,
von Pilato zu Herodes geführt worden;
daß ſie dein heil. Haupt geſchlagen,
mit Dornen gekrönet,
und aus dem Richthaus geführet,
Holz auf deine heilige Achſel gelegt,
aus der Stadt auf den hohen Berg geführt
und [dich] an das Kreuz geſchlagen haben
ſo hoch, daß ich dich nicht habe erreichen können.
Deine heilige Seite wurde durchſtochen,
daraus Blut und Waſſer gefloſſen
und auf mich getröpfelt hat;
darnach dich abgenommen
und alſo gekreuziget in meine Hände wie einen Toten gelegt
und begraben,
ſo daß mir aus großen Schmerzen das Herz hätte zerſpringen mögen.
Jeſus ſprach zu ihr:
Meine allerliebſte Mutter,
es iſt dir ein wahrhafter Traum vorgekommen.

Wer an dieſen Traum denkt oder [ihn] bei ſich trägt, der wird von allen böſen Sachen befreit ſein und wird nicht plötzlich ſterben. Ich und meine Mutter werden bei ſeinem letzten Ende ſein und ſeine Seele in das Himmelreich einführen.

Aus: Chriſtliche Erzählungen zum württ. Konfirmationsbüchlein
von G. Werner, Pf. in Stammheim, OA. Ludwigsburg. Stuttg. 1856.

397. (S. 75 Nr. 273. Koch, Geſch. I, 97.)

Albrecht der Jüngere, Markgraf von Brandenburg-Culmbach, † 1557, — hat nie ein Streitroß beſtiegen, ohne den Gebetsreim zu ſprechen:

Das walte der Herr Jeſus Chriſt
mit dem Vater, der über uns iſt!
wer ſtärker iſt, als dieſer Mann,
der komm und thu ein Leid mir an.

Alphabetiſches Verzeichnis der Sprüche.

(Die Ziffern bedeuten die fortlaufende Nummer der Sprüche.)

Abraham hat's gebunden 143.
Ach Gott! ich weiß nicht 171.
Aete Bandte 148.
Alles das Wild 1.
Allmächtiger Gott, himml. K. 168.
Als die heil. Jungfrau M. 396.
Anna, Wichtig, Anna, J. Chr. 87.
Auf Chriſti Grab wachſen 57.
Auf dem Berg Golgatha 272.
Auf dieſem Stein bete ich 112.
Aug, ich beſchwöre dich 130.
Aus meinem Haus, m. H. 24.

Bärmutter, ich thue dich 122.
Beinbruch, heile dich G. 124.
Beinbruch, ich ſegne dich 236.
Bettzairle und alle böſe Geiſter 32.
Bind Petrus! 116.
Bis mir Gott willkommen 255.
Biſt willkommen, du feuriger G. 90.
Bitt für uns, o hl. M. Donate 394.
Blaſer leg dich! 298.
Bleß [oder Braun], nimm a. d. 72.
Blutmelen, fragt dich j. 210.
Blut, vergiß deines Fl. 189.
Blut, vergiß deines G. 125.
Brand, du ſteheſt in G. H. 279.
Braun, [Rapp, Fuchs oder Sch.] 73.
Bruch, ich binde dich 334.
Büchſe, ich beſchwöre dich 4.
Büchs, ich N. N. greife d. a. 78.

Caſpar fert Myrrham 239.
Chriſt der Herr fuhr zu Acker 178.
Chriſti Kreuz ſei mit mir 357. 369.
Chriſtus der Herr gieng ü. L. 33.
Chriſtus Jeſus überwindet 366.
Chriſtus mitten im Fr. 389.
Chriſtus ſei vor mir 351.
Chriſtus ward geboren 28.
Chriſt vincit 369.
Crux Chriſti sit semper 369.

Da er aber Jeſum ſahe 336.
Da gieng unſer liebe Fr. 225.
Da leg ich dem M. 201 a.
Darmgicht, ich beſchwöre d. 276.
Darmgicht, ich umſtreiche d. 128.
Das Blut Jeſu Chr. 349.
Das Chriſti Leiden tr. i. 106.
Das Haupt Chriſti 369. [374.]
Das heilige Angeſicht G. 360.
Das heilige Kreuz G. 358.
Das lege ich in das F. 117.
Das liebe Vieh geht d. T. 235.
Das Rotlaufen und d. D. 288.
Das thue ich dir für d. G. 177.
Das walte der Herr Jeſus Chr. 397.
Das walte Gott, daß dieſe St. 67.
Das war auf einen Freitag 34.
Das Wort, ſo Fleiſch 367.
Daß ich allezeit geſegnet ſei 224.
Den erſten Kreis m. i. 371.
Der dreieinige Gott 336.
Der duldige Job 281.
Der Friede unſers Herrn 227.
Der heilige Segen 369.
Der heilig Petrus gieng 286.
Der Mann, der in Joſephs S. 160.
Der Segen, den Gott that 222. [349.]
Der Segen, der vom Himmel k. 359.
Der Teufel iſt ein K. 291.
Deuſch iſt deuſch 308.
Dieb, Dieb, Dieb! 77.
Dieb oder Diebin! bringe 63.
Dieb oder Diebin! ich gebiete 307.
Die Glocke hat geklungen 338.
Die Haiſche und der Drach 302.
Die heiligen fünf Wunden dein 390.
Die himmliſche u. hl. P. 233.
Die Mutter Gottes gieng ü. L. 89.
Die Rechte des Herrn hats geth. 252.
Die Roſe hat in dieſe W. 261.
Dieſer ſo böſe Angriff 98.
Dies iſt das Bild 66.
Dies iſt der Nagel 55.
Die Wunde verbinde ich 217.
Drei falſche Zungen 207.
Dreiunddreißig Engel 22. [319.]
Du Erzzaubergeiſt 31.
Du haſt dein Bein v. 53.
Du haſt dich gebrennt 115.
Durch das Blut Adams 330.
Durch die Kraft des hl. E. 391.
Durch dieſes Bild verbanne 244.
Du Reiter und Fußknecht 214.
Du vermaledeiter Teufel 375.
Du wildes Feuer, ich d. d. 155.

Ein alter Schuren-Sch. 38.
Ein Hirſchgeſchrei 182.
Elſenbaum, ich lege d. 60.
Enoch und Elias 357.
Entsuer, das wirf ich 164.
Es behüte mich d. hl. D. 356.
Es geſchahe an einem Fr. 202.
Es gieng ein Hirſch ü. e. H. 52. 305.
Es giengen drei Frauen 179.
Es giengen drei Jungfern ü. h. 43.
Es giengen drei Jungfrauen ü. L. 58. 280.

Es giengen drei reine Jungfr. 209.
Es haben mich zwei b. A. 81.
Es iſt heut ein h. T. 121.
Es liegen drei Roſen 114.
Es mache Gott d. V. einen g. R. 67.
Es müſſen alle böſen G. 375.
Es muß mir jedermann 91.
Es reiten aus drei Herren 35.
Es reit't ein gut Reiter 159.
Es ſaßen drei arme Blinde 200.
Es ſind drei glückſelige St. 48.
Es ſind drei heilige Bl. 96.
Es ſitzen drei Weiber 163.
Es ſtanden drei Roſen 149. 166.
Es ſtehen drei Blümlein 105.
Es ſtehen drei Blumen 157.
Es ſtehen drei Lilien 229.
Es ſtehen drei Roſen auf G. Herz 95.
Es ſtehen drei Roſen auf G. Hirn 237.
Es ſtehen drei Roſen auf unſers 199.
Es wachſen drei Lilien 198.
Eure Gewehr, Kugel u. D. 26.

Feinde, ich thue euch 188.
Felle, du mußt vergehen 306.
Feuer, du heiße Flamm 174.
Feuer und Glut 18.
Feuer und Wind u. h. Gl. 352.
Flamm ſchlag heraus 339.
Flieder, ich habe die G. 256.
Flug, ich beſchwöre dich 129.
Flug, ich ſuche dich 197.
Flug und Rotlauf 337.
Frene, Frene, dorra weg! 191.
Friſch iſt der Schmerz 331.
Friſch iſt die Wund 61. 158.
Fuchs, werde ſo zahm 265.
Fünffingerkraut, ich thue 271.
Fuß, ich heile dich 146.

Gang du mit mir 313.
Gaſpar te prendat 10.
Gebärmutter, lege di 314.
Gegrüßet ſeiſt du, Elſebaum 275.
Gehe ich vor ein Gerichth. 25.
Gehe hin, du guter G. 370.
Gehet hinan in die Stadt 252.
Geiſt, ich gebe dir Urlaub 374.
Geſchwulſt, Geſchw., G. 49.
Gleichwie der Mond abn. 240.
Gleichwie der Prophet 385.
Glückhaftig iſt die St. 231.
Glückhaftig ſei der T. 50.
Glückſelige Wunde 220.
Glückſelig iſt die W. 269.
Glückſelig und heilig iſt d. T. 54.
Glück zu, ihr Brüder 138.
Gott der Herr gieng z'Acker 132.
Gott der Herr zog über Land 281.
Gott der V. mit mir 23.
Gott gieng zu Acker 37.
Gott grüß dich, du k. G. 131.
Gott grüß euch, ihr Br. 95.
Gott grüß euch, ihr Br. wohlg. 237.
Gott hat erſchaffen Waſſer 180.
Gott mache Euch 243.
Gott Vater etc. etc. wollen mich 366.
Grimmen und Darmgicht 100.
Grüße dich Gott u. ſchw. 76.
Guten Morgen, ihr Br. 196.

Hana giny hat Qual 185.
Haſelrut und Schüßling 169.
Haſt du deinen Fuß verſtaucht 176.
Haſt du dich verruckt 304.
Haſt du die Schweine 133.
Haſt du Herzgeſpan u. D. 83.
Heilige Corona 370.
Heiliger h. h. Peter 375.
Heiliger Johannes d. T. 395.
Heiliger Kaſpar 393.
Heilige Sonne unverweſen 242.
Heilig iſt die Stund 242.
Heilig iſt die Wund 318.
Heil iſt die Wunde 259.
Heilſam iſt die Wunde 82.
Held wohlgemut! 201.
Herr Jeſus Chr. u. St. P. 145.
Herzgeſperr und Herzblatt 332.
Herzwurm und Fruchtw. 126.
Heute geh ich aus d. H. 11.
Heute ſtehe ich auf 17.
Heut will ich ausgehen 204.
Hitz, Schmerz, Brand 284.
Hunderttauſendmal 364.
Hund, halt den Mund 20.

Jakob wohlgemut 232.
Ich bat unſern l. H. 347.
Ich beſchwöre dich bei dem hl. 167.
Ich beſchwöre dich bei d. leb. 104.
Ich beſchwöre dich bei St. St. 223.
Ich beſchwöre dich, Geſchütz [223] 234.
Ich beſchwöre dich, Geſücht 361.
Ich beſchwöre dich, Schwert 228.
Ich beſchwöre dich ſommerl. 150.
Ich beſchwöre euch Fürſten 252.
Ich beſchwöre euch, Zweigähte 381.
Ich beſchwöre u. gebiete euch 376.
Ich bitte dich, Vater 381.
Ich brenne und ſchlage dich 141.
Ich gehe in dieſen Saal 268.
Ich gieng durch einen r. W. 41.
Ich habe eine friſche W. 285.
Ich habe mein Bein verr. 53.
Ich habe mich verrenkt 326.
Ich hab mich gebrennt 115.
Ich hab mich verruckt 304.

Ich leg dir, Dieb o. D. 108.
Ich leg dich dahin 217.
Ich nahm dich aus d. N. 263.
Ich nahm das Waſſer 312.
Ich nehme den Schmerz 245.
Ich N. N. beſchwöre dich, G. 223.
Ich N. N. beſchwöre euch böſe 378.
Ich N. N. beſchwöre und gebiete 377.
Ich N. N. bitte dich heut 30.
Ich N. N. bitte heute 251.
Ich N. N. — heut will ich 204.
Ich N. N. — kannſt du 139.
Ich N. N. thue dich anh. 92.
Ich N. N. tret vor d. R. 219.
Ich prüfe dich, Anwart 341.
Ich rufe u. beſchwöre dich 374.
Ich ſah zum Laden hinaus 165.
Ich ſchaue da hinaus 162.
Ich ſchaue zum Fenſter h. 296.
Ich ſchlage dir 85.
Ich ſegne dich 329.
Ich ſehe dich eher, als d. 14.
Ich ſehe dich Haus 297.
Ich ſehe dich in deinem M. 264.
Ich ſehe eine Leiche 301.
Ich ſtehe auf in Gottes N. 19.
Ich ſtelle mich auf e. h. 147.
Ich trete aus dem H. 12.
Ich trete über dieſe Schw. 310.
Ich tritt auf den harten St. 346.
Ich weiß nicht, was dir g. 311.
Ich will dem N. N. für K. 293.
Ich wirf dich in dieſen Fl. 27.
Ich zieh im Namen 260.
Jeruſalem, J., du gottesl. 282.
Jeruſalem, J., du Judenſt. 319.
Jeſus autem transiens 369. 382. 383.
Jeſus behüte mich 348.
Jeſus Chriſtus herrſchet 355.
Jeſus Chriſtus mit ſeinem 247.
Jeſus gieng über das r. M. 222. 349.
Jeſus iſt zu Nazareth 348. 349.
Jeſus von Nazareth, ein K. 391.
Jeſus war zu Bethlehem g. 113.
Jetzo will ich ausreiten 225.
Jetzt geh ich aus 96.
Jetzt tret ich aus in G. K. 84.
Jetzt will ich in G. N. 151.
Jetzt wird man bald läuten 192.
Ihr Diebe, ich beſchw. euch 353.
Ihr Menſchen, ſeht mich an 109.
I. Kreuz Jeſu Chr. 211.
Im Anfang war das W. 369. 391.
Im Namen der hl. Dr. 135. 350.
Im Namen Gottes Sohns 379.
Im Namen Gottes Vaters 380.
Im Namen Jeſu Chr. 186.
Im Namen Jeſu ſtehe 362.
In Demut will ich anf. 107.
In Fleiſch und Blut 278.
In Gottes Namen fang i. a. 68.
In Gottes Namen greif i. a. 221.
In Gottes Namen ſchreit i. a. 226.
In Gottes Reich ſtehen dr. Br. 258.
In's Teufels Namen, daß d. 5.
Job, Job gieng ü. L. 51.
Job zog über L. 205. 287.
Iſt das nicht eine gl. 156.

Kalter Brand u. w. Fl. 299.
Kaſper führe dich 111.
Kaſper hebe dich 134.
Kehr dich um, Hemd! 212.
Klettenbuſch, ich binde dich 173.
Kommet her, ihr H. 7.
Kommet, ihr Hachte 21.
Kraft, Held, Friedefürſt. 386.
Kreuz Jeſus Chriſti mild e. 118.
Kugel, ich nehme dich 8.
Kuh, da gieb ich dir 194.

Läſſiger Flug u. w. F. 317.
Laſter, reg dich! 322.
Lieber Gott! ich habe 309.
Lieber Märtyrer St. Chriſtoph 372.
Liebe Taube, bleibe gern 187.
Longinus unter dem Kreuze 254.
Lucifer, Teufel, ſtelle mir 102.

Man hat Gott den Allm. 140.
Man läutet zu der L. 59.
Man ſchlägt unſerem H. 294.
Man ſetzt unſerm l. 327.
Maria gieng ſpazieren 137.
Maria in der Kindbett 64.
Mark und Bein 297.
Meine Waare iſt mir h. 270.
Meſſias ich bitte dich 340.
Mit Gott d. V. ſuch ich d. 168. 171. 172.
Mundfäule und Herzgeſp. 303.
Muetərbär leg de 325.
Mutter hekte 70.
Mutter, Mutter, Mutter 283.

Näheſt gegen Morgens. 274.
Nagel, vergiß dein Zorn 344.
N. N., das henk ich dir an 142. 340.
N. N., das ſchreib ich dir 127.
N. N., du ſchweinſt in d. 39.
N. N., ich ſchlage dir d. 85.
N. N., ich will dir d. 123.
N. N., ich zwicke dich 15.
Nun es walte über d. 165.
Nun Licht, du ſeliger Nachtſtern 253.
Nun will ich gehen ü. d. 74.
Nußbaum, ich komme 79.

Ochs, ich joch dich auf 153,
O Dieb, ich binde dich 215.

O du allerheißeſter 190.
O du Geſchwulſt, o d. G. 154.
O du heilige Dreif. 292.
O du heiliger Jordan 315.
O du heilig h. h. Chriſtoph 373.
O du wilder, verfl. Fl. 181.
O Gicht! o Gicht! wie m. 195.
O heiliger Sankt Florian 238.
O Herr Jeſu Chriſte 363. 368.
O Jeruſalem, du Judenſtadt! 80.
O ihr Degen und ihr Fl. 29.
O Menſch! bedenke d. 266.
Ossa, Ossa, Ossa! 252.

Petrus bind, P. b.! 9.
Petrus und Jeſus fuhren 93.
Petrus und Paulus iſt g. 290.
Pferd! als wahrhaftig 241.
Piſon, Gihon etc. etc. 387.

Raupen, gehet fort 152.
Reiter wohlgemut! 201.
Rohr, behalt deine Gl. 6.
Roß und Mann, ich ſt. d. 136.
Ruf nimm ab 42.

Salbe, ich ſalbe mit dir 262.
Sanct Lorenz auf dem R. 44.
Sanct Mattheus 384.
Sanct Petrus ſtund unter 94.
Schenkel, ſchwein wie G. d. V. 40.
Schlagwund, ich ſegne dich 248.
Schuß, ſtehe ſtill in G. N. 62.
Schweinigkeit, ich verbiete 175.
Seid mir Gott willkommen 88.
Sei mir Gott willkommen 119.
Selig iſt der Tag. 56.
Sodom und Badom 321. 323.
So gewiß Jeſus Chr. an d. 300.
Sonne und Mond haben 86.
So wahr Jeſus Chriſtus 345.
So wie Gott ward 333.
Steck, ich greife dich an 99. 230.
Stichs vor ein 320.
St. Petrus bind 250.
Suſanna hat gebärt 249.

Thomas, ich bitt dich 328.
Trottenkopf, ich verbiete dir 206.

Unſere liebe Frau von B. 316.
Unſer Heiland liegt im Gr. 273.
Unſer Herrgott gieng z' Acker 295.
Unſer Herr J. Chr. ſei 392.
Unſer Herr J. Chr. trat 268.
Unſer Herr J. Chr. und P. 47.
Unſer Herr Jeſus zog ü. d. L. 170.
Unſer liebe Frau in e. G. 69.
Unſer lieber Herr J. Chr. an 207.
Unſer lieber Herr J. Chr. bricht 183.
Unſer lieber Herr J. Chr. gieng 216.
Unſer lieber Herr J. Chr. hat 218.
Unſers lieben Herrn Kr. 369.
Unten durch ſehe ich d. 8. 13.
Unten unterſetz ich d. 2.
Unter eurem Schutz 365.

Vater unſer 388.
Verflucht iſt der Leib 161.
Verleih uns Gott eine g. 144.
Verſchwunden ſei, was 289.

Wachholderbuſch, ich th. 97.
Warmer Brand und w. Fl. 299.
Was ich anſehe, nehme zu 203.
Was ich greif, das weich 193.
Was ich mit meinem 101. 308.
Was ich ſehe, das iſt 71.
Was ich ſehe, leg zu 324.
Was ich ſehe, nehme zu 246.
Was ich und du nicht h. 173.
Waſſer, ich laß dich nicht 184.
Weich aus, Brand, und ja n. 46.
Weidenſtock, ich reg d. a. 75.
Weil nur ſtehen drei R. 107.
Wie ſelig iſt der Tag 257.
Wilder Brand u. w. Fl. 299.
Wildes Feuer, w. Br. 45.
Willkommen, ihr Br. 110.
Wo iſt Jeſus geboren? 342.
Wohl drei und dreißig E. 213.
Wund, daß du heileſt 343.
Wunden gut, ich ſt. 120.
Wurm, ich beſchwöre d. 36.
Wurm und Würme allg. 277.
Wut, Wut, Wut 335.

Zahnſchmerz fliehe! 65.
Zauberer oder Zauberin 103.

Berichtigung.

Auf Seite 158 vierte Zeile von oben lies: 366—369 und 391—396;
neunte Zeile von oben lies: L. M. Glogau.
Auf Seite 163 Mitte, in der Überſchrift, lies: wann ſtatt warin.
Auf Seite 176 unten am Rand lies zweimal: A I, S. 7 ſtatt 10.

Sitzungsberichte.

Sitzung vom 3. Jan. 1890. Es wird beſchloſſen, zum Münſterfeſt einen Lichtdruck von dem Altärchen in der Sakriſtei herſtellen zu laſſen und Regeſten zur Geſchichte des Münſters herauszugeben. Geſchenke ſind eingelaufen von den Erben des Gerichtsarzts Dr. Schmidt in Neu-Ulm 9 Tafeln Ulmer Anſichten, von der anthropologiſchen und archäologiſchen Geſellſchaft für Ungarn einige Publikationen mit ſchönen Abbildungen, von Dr. Leube ein Modell für Leckerlein und Tragantfiguren, von Konrad Borſt zwei Pergamenturkunden von 1416 und 1444. Nach erſterer verleiht die Stadt Ulm den Fiſchern Hainrich und Gilg Abelin auf Lebenszeit einen Teil des ſtädtiſchen Fiſchwaſſers in der Donau gegen einen jährlichen Zins von 20 Pfd. Heller, nach letzterer verkauft Ritter Diepolt Güß von Güſſenberg ſeine Fiſchenz in der Donau zwiſchen der der Stadt Ulm und der der Herrſchaft Württemberg an Paule Hultzing um 205 f. Vorgezeigt wurden ſodann ferner 6 durch Kauf erworbene Steinbeile mit Schäften. Schließlich macht Bazing Mitteilungen zur Geſchichte der Sammlungsſchweſtern.

Sitzung vom 7. Febr. 1890. Es wird die Überſicht von E. v. Tröltſch über die Altertümer aus unſrer Heimat vorgezeigt. Dann wird beſchloſſen, am 12. d. M. den Erker im Gaſthof zum Bären zu beſichtigen. C. A. Kornbeck hält einen Vortrag zur Geſchichte des Gewerbemuſeums und der Familie Kiechel. Bazing teilt einiges mit aus dem Vogtbuch von Ennabeuren von 1545.

Sitzung vom 7. März 1890. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen die Herren Bauinſpektor Beger, Regierungspräſident von Lamparter, Landgerichtspräſident von Hauſch, Platzmajor Müller in Neu-Ulm. Bei der hierauf vorgenommenen Ausſchußwahl werden die bisherigen Mitglieder wieder gewählt. Kaſſier Dr. Leube trägt die Jahresrechnung vor und wird entlaſtet. Präzeptor Müller zeigt Kerbhölzer aus der Stadtbibliothek vor. Bazing weiſt an einer großen Zahl von Familiennamen, die aus Ortsnamen gebildet ſind, den Fremdenzuzug nach Ulm nach.

Sitzung vom 11. April 1890. Der Vorſtand teilt mit, daß in dem Abflußkanal, der zur Zeit von der Frauenſteige bis zur Donau gegraben wird, in einem der Schächte beim Hahnengärtchen deutliche Spuren von alten Straßenanlagen ſich zeigten, namentlich über einer Schlammſchichte — vermutlich vom alten Lauf der Blau — ein Knüppeldamm. Profeſſor Dr. Magirus hält einen Vortrag zur Ulmer Kleiderordnung. Bibliothekar Müller zeigt einen der Stadtbibliothek gehörigen vergoldeten Dachziegel vom Rathhausthürmchen vor.

Sitzung vom 2. Mai 1890. Ein angekauftes Schiffmeiſterbeil wird vorgezeigt, ebenſo einige in dem oben erwähnten Abzugskanal gefundene Gegenſtände mit dem vom ſtädtiſchen Herrn Bauinſpektor Braun aufgenommenen Profil. Hierauf wird das Verhältnis zum K. Statiſtiſchen Landesamte zur Sprache gebracht und beſchloſſen, die im Spätjahre 1877 zu gemeinſamer Herausgabe der Vierteljahrshefte geſchloſſene Übereinkunft zu kündigen.

Die Sitzung des Monats Juni iſt wegen der mancherlei Geſchäfte aufs Münſterfeſt ausgefallen.

Am 27. Juli 1890 Ausflug nach Lindenau und abends Verſammlung in Langenau. In Lindenau wurden die von Herrn Oberförſter Bürger entdeckten römiſchen Gebäude beſichtigt, darauf der nahen Höhle im Hohlenſtein bei glänzender Beleuchtung ein Beſuch abgestattet, im Rückweg zeigte in Langenau Herr Bürger die Lindenauer Funde vor und verſammelte man ſich alsdann im Weißen Roß zu heiterem Mahle.

Sitzung vom 5. Sept. 1890. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen die Herren Ingenieur Hillenbrand und Major Springer, beide in Ulm. Herr K. A. Kornbeck hielt hierauf einen Vortrag über den Reichenauer Hof in Ulm, alsdann berichtete Herr Bibliothekar Müller über die literariſchen Einläufe und Herr Hauptmann a. D. Geiger zeigte einige alte Siegelſtöcke vor.

Römiſches von der Ulmer Alb.

Bericht von Oberförſter Bürger in Langenau, mit Plan und Zeichnungen von Pfarrer Weizſäcker in Öllingen, und einer Überſichtskarte.

Nachdem das Castrum Urſpring (Vjh. 1889 S. 17 ff.) durch die 1888er Ausgrabungen feſtgeſtellt und ebenſo das Castrum Niederſtotzingen (Büſchelgraben) nach früheren Unterſuchungen über alle Zweifel erhaben iſt, liegt es nahe, das ſich zwiſchen beiden hinziehende Lonethal als militäriſchen Abſchnitt, vielleicht als Teil der Linie Köngen—Filsthal—Urſpring—Lonethal gegen Faimingen hin zu betrachten. Um den Beweis hiefür zu erbringen, giebt es zwei Wege, welche nebeneinander gegangen werden können und ſchließlich gegangen werden müſſen, die einzelnen römiſchen Stationen, ſowie die ſie verbindenden römiſchen Verbindungswege und Straßen nachzuweiſen.

Da das Dekumatenland (Reichsland; decumae = Zinſen von gepachteten Staatsgütern) eine Art Militärgrenze vorſtellte, welches von römiſchen Soldaten als Koloniſten dicht beſetzt war, ſo werden wir hier zwiſchen den größeren und kleineren rein militäriſchen Poſten (castra, Wachtürme, Wachhäuſer) außerhalb der geſchloſſenen Orte bäuerliche Niederlaſſungen der römiſchen Kriegsleute zu ſuchen haben.

Was nun die Wege angeht, ſo iſt es oft ganz unmöglich, den unumſtößlichen Beweis zu erbringen, daß ein beſtimmter Weg römiſchen Urſprungs ſei, beſonders in einer Gegend, die zwiſchen dem Limes und dem wichtigen Donauabſchnitt gelegen iſt; denn hier haben wir es bei der ſicherlich dichten römiſchen Bevölkerung mit Verkehrswegen der verſchiedenſten Bedeutung und Qualität, von der „Heerſtraße“ bis herab zum Feld- und Fußweg zu thun. Dazu kommt, daß bei uns auf dem weißen Jura bei dem ſteinigen Untergrund ſelbſt bei bedeutenderen Wegen ein künſtlicher Straßenkörper nicht anzulegen war. Am wenigſten gehen wir wohl fehl, wenn wir von ſicheren Hauptorten, die unter ſich verbunden geweſen ſein müſſen, ausgehen können, und beſonders, wenn wir auch noch durch Flurnamen geführt werden.

In Ulm ſelbſt iſt allerdings mit Sicherheit noch nichts Römiſches nachgewieſen, aber dieſer von Natur wichtige Punkt, beziehungsweiſe ſeine nächſte Umgebung, auf den mehrere ſichere Römerſtraßen zuführen, muß gewiß für unſer kleines Gebiet als Knotenpunkt ebenſo angeſehen werden, wie weiter öſtlich Günzburg oder Faimingen.

Die heutige Staatsſtraße Ulm—Heidenheim war ohne Zweifel wenigſtens bis Hauſen o/L. nicht römiſch; denn die Strecke Ulm—Langenau des alten Weges, wohl keiner Hauptſtraße, läßt ſich im Felde noch heute auf großen Strecken gut verfolgen und zieht ſich zwiſchen Böfingen und der Staatsſtraße öſtlich an U.-Haslach und Keſſelbronn vorbei als ſog. „Hochſträß“ nach Göttingen. Von Oſten, von Langenau her, führt der „Ulmerweg“ von der Oſtermühle unter dem Wohnhaus des Stadtpflegers Haug an der Bahnhofſtraße hindurch und unter der Ackerkrume liegend bis an das Wirtshaus zur Linde. Hier ſcheint ſich der Ulmer Weg in einen Thal- und Bergweg geſpalten zu haben, einerſeits über U.-Elchingen, andererſeits über den lindengeſchmückten Galgenberg und Göttingen nach Ulm. Genauere Unterſuchung hätte noch zu erfolgen.

Daß vom Castrum Urſpring aus eine an Breitingen vorbeiführende Verbindung mit Bernſtadt u. ſ. w. hergeſtellt war, zeigt ein Stück Weges, welches ich auf der Markung Bernſtadt (ſ. Kärtchen) auf dem „Putzen“ 180 m lang im früheren Wald des Hirſchwirt Bok ausgehoben und auf eine weitere Strecke von etwa

1200 m im Feld und Wald nachgewieſen habe. Die noch heute als Vizinalweg benützte Strecke dieſer Römerſtraße heißt beim Volke „Heerſtraße“, auch ebenſo wie die Parallelſtraße Ettlenſchieß — Weidenſtetten—Börslingen „Scheiben-“ oder „Salzſtraße“. Das Gewand „Putzen“ („Butzen“) hat tiefgründigen ſteinfreien Lehmboden; die Römer ſtellten alſo hier einen feſten Straßenkörper her, es iſt daher auch da, wo die Römerſtraße weſtlich von Bernſtadt den heutigen Vizinalweg verlaſſend die gerade Richtung nordweſtlich durch die Felder fortſetzt der Lauf derſelben an dem in den Ackern liegenden Steingerölle noch deutlich zu verfolgen, obwohl der eigentliche Straßenkörper ſchon vor einigen Jahrzehnten im Intereſſe der Güter ausgehoben worden iſt. Oben auf der Höhe des „Putzen“ war noch bis zum Jahr 1889 gegen die Markungsgrenze hin ein etwa 180 m langes Stück erhalten. Im genannten Jahre wurde das an demſelben ſtockende Gehölz ausgerodet, der Straßenkörper entfernt und das Ganze in Feld umgewandelt. Bei dieſer Gelegenheit habe ich die Straße genau unterſucht. Die Breite betrug an mehreren Stellen gemeſſen 5,8—6,0 m; ſie war alſo 20 röm. Fuß (1′ = 0,296 m) breit angelegt worden. Von einer Pflaſterung war keine Rede, ſondern die teilweiſe ſehr voluminöſen Steine waren in einer Höhe von 0,60 bis 0,75 m (= 2—2,5 röm. F.) aneinander gereiht und die Zwiſchenräume mit kleinerem Material ausgefüllt; von einer Schotterdecke war nicht mehr viel vorhanden. An mehreren Stellen, aber durchaus nicht überall, waren Randſteine regelrecht aufgeſetzt. Die Straße ſcheint urſprünglich über das Terrain erhaben profiliert worden zu ſein; denn von der Nordſeite geſehen erſchien ſie als Wall, während zur Zeit des Ausſtockens die Südweſtſeite mit dem übrigen Gelände in gleicher Höhe lag, wohl weil hier die Winde im Laufe der Jahrhunderte die Erhöhung mit Staub und dergl. ausglichen. Gefunden wurde bei der Arbeit eine ſtark abgeſchliffene Bronzemünze von 3 cm Durchmeſſer mit dem auf dem Avers noch erkennbaren Bilde des Kaiſers Hadrian (117—138 n. Chr.), ein Bronzegriff, ein eiſerner Nabenring und ein Hufeiſen. Von der Breitinger Markungsgrenze an zieht ſich die Straße durch den Wald als flacher, aber deutlich ſichtbarer Steinwall nordweſtlich weiter, überſchreitet den jetzigen Vizinalweg Breitingen—Beimerſtetten—Ulm, zog ſich in gerader Linie über einige Äcker, aus denen Gg. Ehret, Ölmüller von Breitingen (j. in Bernſtadt) den Steinkörper ſelbſt ausgebrochen hat, und läßt ſich entlang des heutigen Feldwegs noch weiter verfolgen, da der alte Weg breiter, als der heute benützte, ſeitwärts unter die anſtoßenden Feldgrundſtücke übergreift. Der weitere Verlauf Urſpring zu wäre noch zu erforſchen. Weſtlich von Bernſtadt führt dieſe „Heerſtraße“ nach Oſterſtetten mit ſeiner römiſchen Station (Vjh. 1888 S. 29 ff.). Von da ging der Straßenzug wahrſcheinlich an Stuppelau vorbei etwas nördlich ausbiegend der äußerſten Nauquelle zu und erreichte, jetzt als „graſiger Weg“ bezeichnet, Langenau.

Öſtlich von Nerenſtetten zwiſchen dem Ort und dem Walde iſt ein weiteres Stück unzweifelhafter Römerſtraße mitten in einem Feldweg erhalten (ſ. Kärtchen). Dasſelbe iſt zum Teil als ſtark heraustretender Steinwall inmitten des erbreiterten Feldwegs deutlich ſichtbar. Die Felder heißen „an der Scheibenſtraße“. Als der Straßenkörper wegen mangelnder Unterhaltung nicht mehr gefahrlos benützt werden konnte, wichen ihm die Bauern rechts und links aus und bildeten ſo im Laufe der Zeit dem Steinkörper der alten Straße entlang Hohlwege, aus denen dieſes unſcheinbare Denkmal früherer Jahrhunderte als trauriger Reſt hervorragt. Ob die weitere Fortſetzung St. Jakob mit ſeinem tiefen Brunnen zu geſucht werden muß oder in den „breiten Weg“ nach Langenau einmündete, konnte ich durch Grabungen und Funde noch nicht feſtſtellen. So viel dürfte aber ſicher ſein, daß die heutige Staats-

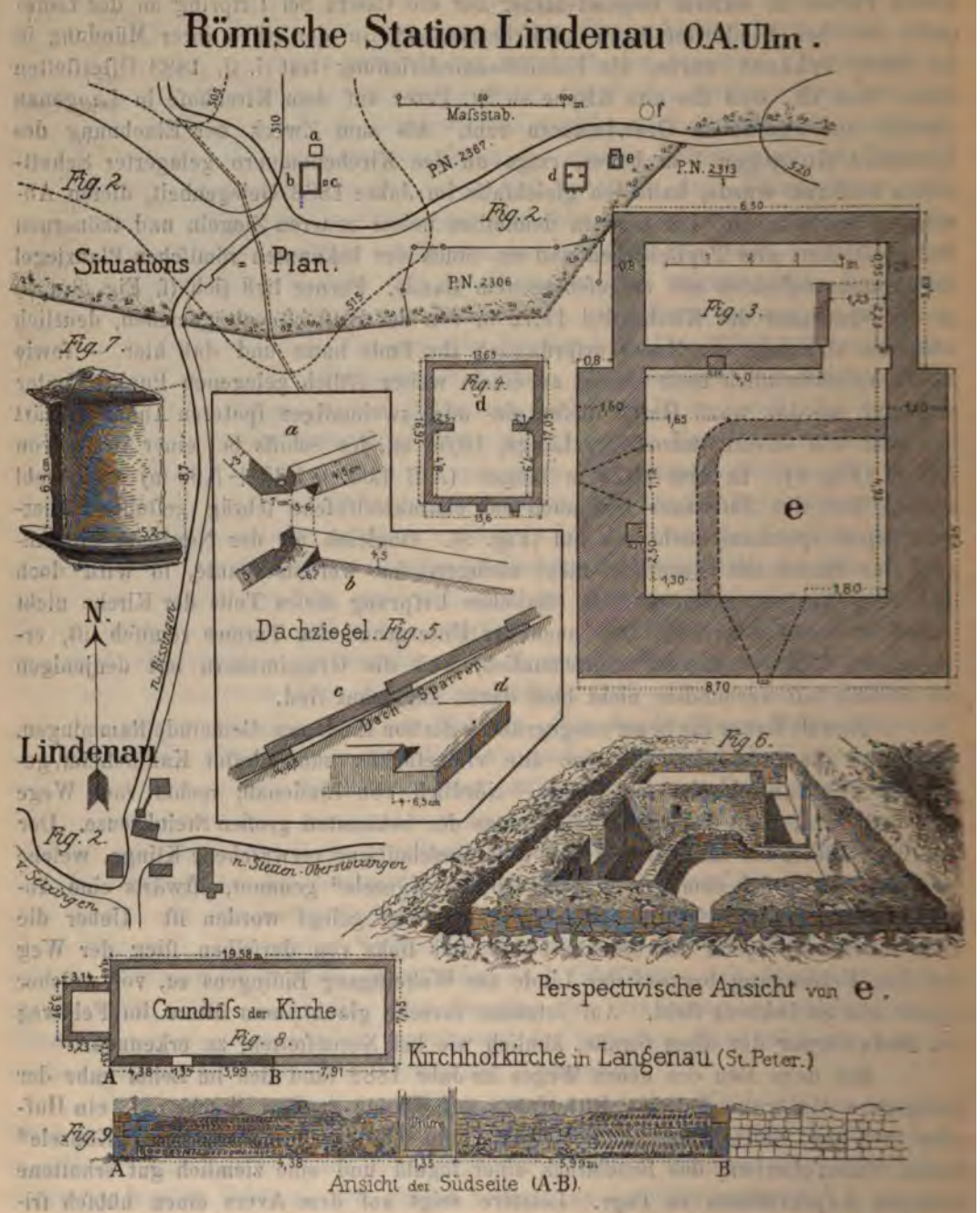
ſtraße, in deren unmittelbarer Nähe dieſes alte Straßenſtück gelegen iſt, in der nächſten Umgebung Nerenſtettens nicht auf römiſchem Grunde ruht.

Zu den römiſchen Stationen übergehend iſt anzuführen, daß als rein militäriſche Poſten in unſerer Gegend bisher nur die Castra bei Urſpring an der Lonequelle und bei Niederſtotzingen („Büſchelgraben“) in der Nähe ihrer Mündung in die Hürbe bekannt waren, als Koloniſtenniederlaſſung trat i. J. 1888 Oſterſtetten hinzu. Neu iſt, daß die alte Kirche zu St. Peter auf dem Kirchhofe in Langenau teilweiſe auf römiſchen Grundmauern ruht. Als zum Zweck der Einebnung des Kirchhofes ein gegen 1 m hoher, rings an den Kirchenmauern gelagerter Schutthaufen entfernt wurde, hatte ich gleichfalls im Jahre 1888 Gelegenheit, dieſen Abraum zu unterſuchen. Ich fand in demſelben neben neueren Ziegeln und thönernen Bodenplättchen alte Topfſcherben und ein Stück der bekannten römiſchen Planziegel des Dekumatenlandes mit aufgeſchlagenem Rande. Ferner ließ ſich (ſ. Fig. 8 u. 9) an der Südmauer der Kirche, bei 11,72 m von der Weſtecke ab gemeſſen, deutlich erkennen, daß hier die Mauer urſprünglich ihr Ende hatte und daß hier — ſowie höchſt wahrſcheinlich noch einmal an einem weiter öſtlich gelegenen Punkte ſpäter angebaut worden war. Durch dieſen ein- oder zweimaligen ſpäteren Anbau erklärt ſich auch die unverhältnismäßige Länge, 19,58 m, des Schiffs bei einer Breite von 7,45 m (Fig 8). In dem 11,72 m langen (A B 4,38 + 1,35 + 5,99 m) und wohl älteſten Teil der Südmauer tritt auch das charakteriſtiſche ſchräg geſtellte Mauerwerk (opus spicatum) mehrfach auf (Fig. 9). Obgleich an der Nordſeite ein Abgang der Mauer mit Sicherheit nicht nachgewieſen werden konnte, ſo wird doch nach dem Vorgetragenen an dem römiſchen Urſprung dieſes Teils der Kirche nicht gezweifelt werden dürfen. Daß auch der Untergrund des Turmes römiſch iſt, erſcheint im höchſten Grade wahrſcheinlich, weil die Grundmauern mit denjenigen des Schiffs feſt verbunden, nicht bloß daran angelehnt ſind.

Neu iſt ferner die heuer ausgegrabene Station Lindenau, Gemeinde Rammingen. Hier ſtand bis zum Jahr 1803 eine alte vielbeſuchte, zum Kloſter Kaiſersheim gehörende Wallfahrtskirche mit Hoſpiz. Nördlich von Lindenau, rechts vom Wege nach Biſſingen, ſteht vor dem Walde eines der bekannten großen Steinkreuze. Der alte Weg bildet bis ins Lonethal eine tiefeingeſchnittene verwaſchene Klinge, welche bei einem etwa 2,5 cbm großen Steinwürfel, „Känzele“ genannt, oſtwärts eine Abzweigung zeigt, in welche im Jahr 1888 ein Weg gelegt worden iſt. Ueber die Lone führte eine jetzt überbrückte Fuhrt und links von derſelben ſtieg der Weg ſteil den Felſenhang bergauf der Linde am Weſteingang Biſſingens zu, vor welcher wieder ein Steinkreuz ſteht. Auf letzterer Strecke glaubt man öfters im Feldweg den Steinkörper der alten Straße, ähnlich wie bei Nerenſtetten, zu erkennen.

Bei dem Bau des neuen Weges im Jahr 1888 fand ſich im Lehm nahe der Feldgrenze ein gut erhaltener Ritterſporn mit 6,5 cm großem Stachelrad, ein Hufeiſen und ein Raſiermeſſer, in der Schutt- und Geröllhalde neben dem „Känzele“ kamen Thonſcherben, das Bruchſtück einer tegula und eine ziemlich gut erhaltene römiſche Kupfermünze zu Tage. Letztere zeigt auf dem Avers einen hübſch friſierten weiblichen Kopf mit der Umſchrift DIVA FAVSTINA. Auf dem Revers ſteht eine bekleidete weibliche Geſtalt, deren Haupt in der Höhe der Schultern ein nach oben offener Halbmond umfaßt. Faſt quer hält die Figur eine Fackel in der Hand; etwa an den Knieen ſteht für den Beſchauer links S, rechts C (senatus consulto). Die nur noch teilweiſe lesbare Umſchrift lautete SIDERIBVS RECEPTA. Die Münze wurde, wie dieſe Inſchriften andeuten, vom Senate zu Ehren der 175 n. Chr. verſtorbenen und unter die Götter verſetzten Gemahlin des Kaiſers Mark

Aurel geprägt. Da unten am Hange ein Dachziegel gefunden worden war, ſo ſuchte ich oben das Haus und konnte auf der Ebene die Grundmauern zweier römiſchen Gebäude bloßlegen.



Das kleinere (Fig. 2 a), deſſen Seiten ebenſo wie die der drei anderen faſt genau orientiert ſind, mißt in der Breite, alſo oſtweſtlich, 8,85 m (30 röm. F. = 8,88 m) [1]), in der Tiefe, nordſüdlich, 6,1 m (20 röm. F. = 6,07 m), die Stärke

[1]) Der Situationsplan zeigt die Lage der Gebäude nur annähernd genau. Die einzelnen Maße ſind möglichſt ſcharf erhoben worden, doch ergeben ſich bei jeder Nachmeſſung in der Natur der Sache liegende Differenzen (Wandverputz vorhanden oder fehlend, Verſchiebungen der Mauern u. ſ. w.).

der nur wenige Schichten aufweiſenden Fundamentmauer iſt 0,75 m (2,5 röm. F.). In dem weggeräumten Schutt befanden ſich verhältnismäßig viele Thonſcherben, darunter wenig feinere, ſowie ein Meſſer.

Am davor liegenden Haus (Fig. 2b) wurde gemeſſen: Breite 10,8 m (36,5 röm. F.), Länge 17,4 m (60 röm. F. = 17,76 m). Der Einbau ſcheint ganz von Holz geweſen zu ſein, wenigſtens wurde von einer weiteren Gliederung des Grundriſſes keine Spur gefunden. Außer Thonſcherben, wie beim erſten Hauſe, gelangten hier einige Stücke Wandverputz in unſern Beſitz, auf welchen gerade rote Linien, in vertieften Rinnen geführt, die Wände oder die Decke in rechtwinkelige Felder eingeteilt hatten, außerdem ein eiſerner Ring und Haken, Nägel, Zähne vom Wildſchwein und Reh. Die weſtliche Längsſeite erſtreckt ſich als Sporn noch auf mehr als 2,5 m deutlich erkennbar über die ſüdliche Quermauer hinaus; ihr Ende ſcheint am Hange abgerutſcht zu ſein. Da auch hier nur die unterſten Fundamentſchichten auf uns gekommen ſind, ſo wurde ebenſowenig wie bei dem vorigen Gebäude ein Eingang gefunden.

Unmittelbar neben der Südoſtecke (Fig, 2 c) kamen im Schutt, nur noch ganz wenig von Boden bedeckt, Spuren von menſchlichen Knochenreſten, denn es iſt ein Backenzahn darunter, zu Tage. Dabei fanden ſich 18 eiſerne Nägel, eine Lanzenſpitze, ein Stück eines Schwertes, ein Stück einer Meſſerklinge, ein ſcharfkantiges Bronzeringchen, 5 Splitter zweier Glasgefäſſe, Scherben von grauſchwarzem Thon, vier davon daurchaus quer geſtrichelt, einige Zähne vom Rind, Pferd und Reh. Es hat alſo den Anſchein, als ob hier ein Flachgrab aufgedeckt worden wäre.

Etwa 150 m oſtwärts ſtoßen wir rechts vom Wege auf ein weiteres Gebäude von ähnlichen Verhältniſſen, wie das zweitbeſchriebene (Fig. 2d). Dasſelbe mißt in der Breite 13,6 m (45 röm. F. = 13,32 m), die Tiefe beträgt 16,95 bezw. 17,05 m (57 röm. F. = 16,87 m). Die Mauerſtärke iſt 0,80 m (nach Abrechnung einer äußern und innern Fundamentverſtärkung vielleicht 2 röm. F. oder 2,5 röm. F.). Der Innenraum iſt (Fig. 4d) durch zwei an den Langſeiten etwas über 2 m in das Innere vorſpringende, 0,50–0,60 m (2 röm. F.) ſtarke Mäuerchen in etwas ungleiche Räume, einen größeren ſüdlichen und kleineren nördlichen abgeteilt. Beide Quermäuerchen ſind beim Anſchluß an die Umfaſſungsmauer verſtärkt. Ungefähr 30 m von der Südſeite des Gebäudes entfernt iſt ein Erdfall eingebrochen, was wohl die Urſache war, daß hier drei Strebepfeiler angebracht worden ſind, je 3,30 m voneinander und von den Ecken öſtlich 2,20 m, weſtlich 2,10 m entfernt. Sie meſſen jeder faſt genau 0,90 m im Quadrat. Auch die Südmauer ſelbſt ſcheint ein wenig ſtärker als die drei übrigen angelegt geweſen zu ſein. Während bei dem erſten Gebäude gar kein Dachziegel, beim zweiten nur das eine Stück in der Schutthalde gefunden worden iſt, kamen hier tegulae und imbrices, Plan- und Hohlziegel zahlreicher vor, aber nur in Bruchſtücken. Dieſelben ſind, ebenſo beim folgenden Gebäude, auf zweierlei Art ineinander gefügt worden (Fig. 5). Entweder ſind die unteren Ecken unterſchnitten (a und b) und wurde die obere Ziegelplatte über die untere ſo weit geſchoben, bis der aufgeſchlagene Rand des untern Ziegels an der Unterſchneidung des oberen auffaß, oder die aufgeſchlagenen Ränder ſind zurückgeſetzt (Fig. 5c. u. d), ſo daß immer der untere Rand des oberen Ziegels in die obere Ausſparung des nächſtunteren gelegt wurde. Die Stoßfuge der nebeneinander liegenden Ziegelränder wurde durch einen in Mörtel geſetzten Hohlziegel gedeckt. Die Thonſcherben und Wandverputzſtücke ſind denen des zweiten Gebäudes ähnlich.

Noch etwas näher am Wege und noch etwas öſtlicher gelegen befindet ſich allem nach das bedeutendſte Gebäude der Anſiedlung, nicht wegen ſeines äußeren Umfangs, ſondern wegen ſeiner reicheren Ausſtattung und auffallend ſtarken Grund-

mauern (Fig. 2e; Fig. 3. Grundriß; Fig. 6. Perſpektiviſche Anſicht). Auch hier ſind die Wände orientiert; die Stärke beträgt bei dem ſüdlichen Gelaß, einem kellerartigen Raum, 1,60 m (5,5 röm. Fuß = 1,63 m), bei dem nördlichen 0,80 m (3 röm. F.); die Querſcheidewand mißt 0,55—0,60 m (2 röm. F.). Die Breite der Südmauer beträgt 8,70 m (30 röm. F. = 8,88 m), die Länge der Oſt- und Weſtſeite 7,25 m (24,5 röm. F.), dann iſt die Mauer beiderſeits je um 0,80 m zurückgeſetzt und lauft hierauf öſtlich noch 3,63 m, weſtlich 3,50 m (12 röm. F. = 3,55 m) nach Norden. Die nördliche Schlußmauer iſt 6,50 m (22 röm. F.) lang. Ein äußerer Eingang war auch hier nicht feſtzuſtellen, da beim Abbruch des Gebäudes ebenſo gründlich verfahren wurde, wie bei den drei anderen Häufern. In dieſen letzteren zeigte ſich nirgends eine Spur von einem Boden, während hier beide Räume mit einer Art Zementboden verſehen ſind; im nördlichen Gelaß liegt derſelbe annähernd im Niveau des äußeren Terrains, während der ſüdliche Raum kellerartig um etwa 2 m tiefer liegt. Wie aus dem Grundriß (Fig. 3) und der perſpektiviſchen Anſicht (Fig. 6) erſichtlich iſt, führt an der nordöſtlich gelegenen Ecke ein 0,95 m breiter Gang oſtwärts auf eine in den vertieften Raum führende Treppe oder eine in 3 Abſätze geteilte ſchiefe Ebene. Eine Stufe ſchien bei der Ausgrabung noch teilweiſe erhalten zu ſein. In dieſem Gange wurden mehrere Stücke rot und gelb bemalten, durch rote und ſchwarze in verſchiedenen Winkeln gekreuzte Striche in Figuren eingeteilten Wandverputzes gefunden, welcher offenbar das oberhalb befindliche Gemach zierte. Am unteren Ende des 1,28 m ($4^1/_3$ röm. F.) breiten Ganges iſt die Ausſparung für die Schwelle und 0,15 m tief für das Thürgericht gut erhalten. Auf der Süd- und Weſtſeite des unterirdiſchen Raumes ſind Lichtſchächte angebracht, mit äußeren Öffnungen von 0,22—0,23 m (= 12 röm. digiti, deren 16 auf 1 Fuß gehen). Sie fallen ſchräg nach unten ab und endigen in einer Höhe von 0,90 m (3 röm. F.) vom Boden. Die innere Lichtweite iſt beim ſüdlichen Schacht etwa 1,80 m (6 röm. F. = 1,78 m), bei dem beſſer erhaltenen an der Weſtſeite 1,12 m (etwa 4 röm. F.). Neben dem weſtlichen Kellerloch iſt eine Vorratsniſche 0,43 m breit, 0,37 m tief, 0,50 m hoch angebracht; ſie iſt mit Kalkbruchſteinen überwölbt. Eben eine ſolche befindet ſich in der Nordwand 1,45 m von der inneren Nordweſtecke entfernt, 1 m über dem Boden. Die Breite dieſer Niſche iſt unten 0,36 m, in 0,20 m Höhe, wo die Überwölbung, die auch hier aus Kalkbruchſteinen beſteht, anſetzt, 0,42 m, vermutlich um eine Auflage zur Herſtellung eines Faches zu gewinnen; die Tiefe beträgt 0,33 m, die ganze lichte Höhe 0,47 m. Die zwei Niſchen ſind annähernd gleich groß, namentlich wenn wir in Rechnung nehmen, daß öfters der Mauerverputz vorhanden, alſo mitgemeſſen iſt, während er ein andermal fehlt.

Als die Römer abgezogen und das oder die oberen Stockwerke abgetragen waren, muß die ſchuttbelaſtete Decke des unterirdiſchen Gelaſſes noch längere Zeit Stand gehalten haben. Denn Hirten oder Böſewichtern ſcheint es damals zum Unterſchlupf gedient zu haben. Der Raum desſelben iſt nämlich durch eine auf den römiſchen Eſtrich nur aufgeſetzte und mit den Wänden, an denen der Verputz durchgehend erhalten iſt, nicht feſt verbundene Mauerwand in zwei Teile getrennt, einen faſt quadratiſchen (3,35 : 3,48 m), welcher nur durch den ſüdlichen Lichtſchacht zugänglich war und der wohl wegen dieſer Benützung als Eingang ſo ſchlecht erhalten iſt, und einen aus zwei gangähnlichen Stücken (1,30 und 1,20 m breit) zuſammengeſetzten. In den letzteren konnte man durch die Thüre, was wahrſcheinlicher iſt, oder durch das weſtliche Kellerfenſter gelangen. Durch die aufgeſetzte Mauerwand ging an keiner Stelle eine Thüröffnung. Später muß die Decke unter dem Drucke des auf ihr lagernden Schuttes eingebrochen ſein; der Schuttkegel ragte nach dem

Zuſammenſturz noch mindeſtens 1,5 m über das ſonſtige Erdreich hervor. Dem in der Tiefe liegenden Schutt verdanken wir die ſchönſte Ausbeute, aus ihm kamen viele Stücke bemalten Wandverputzes des oder der oberen Stockwerke zu Tage neben den Thonreſten. Während größere behauene Kalk- oder Sandſteine völlig fehlten, fanden ſich eine ziemliche Anzahl Tuffſteine vor, welche ebenſo wie in der Oſterſtetter Niederlaſſung faſt alle die Form von Gewölbſteinen hatten. Es ſcheinen alſo auch hier die Thür- und Fenſteröffnungen überwölbt und der Sturz ſcheitrecht zugemauert worden zu ſein. Hierauf weiſt ein Tuffſtein hin, der ausſieht, als ſei er in der Mitte aus einem Apfelſchnitz herausgeſchnitten und der auf dem ihm noch anhaftenden Mörtel ein breites ſchwarzes, rot eingefaßtes Band trägt, das horizontal verlaufen ſein muß; dies iſt aber nur der Fall, wenn der Stein zu einem ſcheitrechten Bogen gehörte und nur ſo iſt erklärt, warum die dritte Seite des Prismas Bogenform hat. Lag bei Oſterſtetten die Vermutung nahe, daß die Tuffſteine aus der Geislinger Gegend ſtammen, ſo dürfte hier das Brenzthal als nächſte Bezugsquelle angeſehen werden. Der Kalk des Wandverputzes wurde offenbar friſch abgelöſcht und ſofort noch warm verwendet, denn es ſind in ihm noch deutlich reine Kalkknoten erkennbar, welche beim Auftragen des Verputzes noch nicht abgelöſcht waren. Der Auftrag iſt ſehr dick, bis zu 8 cm; dünn erhält der Verputz leicht Riſſe und keinen Glanz. Die oberſte Schichte iſt rein weiß und glatt glänzend abgeſcheibt, die bunten Farben müſſen auf den feuchten Verputz ſofort aufgemalt worden ſein, da ſie ſo friſch erhalten ſind. Die offenbar reiche Wanddekoration beſtand aus der bei den Römern üblichen Einteilung in Felder. Belebt wurden die Wände durch Hohlkehlen und Geſimſe von verſchiedener Form. Letztere ſind faſt immer rot bemalt. Die durch ſchwarze, rote und gelbe Randlinien eingefaßten Felder waren meiſt rechtwinkelig, doch kommen auch ſpitze Winkel vor. Der Fries wurde durch einen 6 cm breiten, beiderſeits rot eingefaßten ſchwarzen Streifen gebildet. In der Füllung enthalten die Felder Pflanzenmotive, z. B. in der Mitte einen grünen Knopf, von dem rechtwinkelig nach vier Seiten Blätter- oder Blütenzweige in grün und rotbraun ausgehen; auf anderen Stücken treten ſchilfartige Dekorationen auf. Ob dieſe verſchiedenen Arten der Bemalung in einem oder verſchiedenen Zimmern Verwendung gefunden hatten, läßt ſich heute nicht mehr entſcheiden. An Geſchirrreſten ſind Stücke von flachen und tiefen Gefäſſen, mit und ohne umgeſchlagenen Rand gefunden worden, ferner der hohle Griff einer irdenen Bratpfanne. Die Dachziegel ſind oben beſchrieben worden; zu ihnen ſcheint ein etwas feineres, eigentümlich geformtes Stück (Fig. 7) zu gehören, welches rechteckige Durchbrüche hat und cylindriſch geweſen ſein muß. Ich halte das Stück für den Teil eines Lichtziegels. Einige Scherben aus terra sigillata zeigen hübſche Verzierungen z. B. in einem Medaillon die Füße einer tanzenden, desgleichen, durch eine Gewandfigur getrennt, die Füße einer ſchreitenden Perſon. Auf dem Boden von vier flachen Schalen aus ſamiſcher Erde ſind Kreiſe angebracht aus einfachen Linien oder in der Art eines flachen Ammonitenabdrucks. Innerhalb eines ſolchen Ammonitenkreiſes iſt der Töpferſtempel teilweiſe erhalten: IVSA...; der Querſtrich des letzten der erhaltenen Buchſtaben, der nur ein A geweſen ſein kann, fehlt, das ſchlecht geformte S iſt deutlich. Auf einem kleineren 6 cm im Durchmeſſer haltenden Bodenſtück eines mehr bauchigen Gefäſſes iſt der ganze Stempel erhalten, aber etwas verletzt oder nicht ſcharf abgedrückt, er lautet etwa: PVFVZP. Der erſte Buchſtabe — der letzte wohl kaum — konnte auch als F wie der dritte geleſen werden; der *ſenkrechte* Strich des fünften ſteht von ſeinen beiden Nachbarn unverhältnismäßig weit ab, man glaubt oben links und unten rechts einen Querſtrich zum Z zu erkennen,

vielleicht ſoll er nur ein L ſein, gegen ein I ſpricht die Entfernung von den andern Nachbarn, auch ein T ſcheint es nicht zu ſein.

Wiederum etwas weiter nach Oſten zu, diesmal aber links vom Wege, befindet ſich (Kärtchen f.) ein rundlicher Steinhügel mit viel Lehm dazwiſchen. Mauern enthält er keine; verſchiedene Spuren deuten auf einen Grabhügel hin; ſpätere Unterſuchung bringt vielleicht Licht.

Auffallend iſt, daß bei keinem Gebäude eine Spur von einer Heizeinrichtung gefunden worden iſt. War ein heizbares Haus überhaupt nicht vorhanden, iſt es in Lindenau, wo mehrere Brunnen ſind, zu ſuchen oder lag es im Felde?

Bei der reichen Ausſtattung des zuletzt beſchriebenen Hauſes kann kaum daran gezweifelt werden, daß der Bewohner auch für den Winter geſorgt hatte.

Zu was hatte die ganze Anlage zu dienen? Rein landwirtſchaftlichen Zwecken wohl kaum, ſonſt läge ſie mitten im guten Ackerfeld nicht an der Grenze desſelben. Ich glaube vielmehr, daß hier ein Kommando Koloniſten-Soldaten lag, welche die Aufgabe hatten, hier den Lohneübergang zu ſichern. Die ſtarken Mauern des einen Gebäudes hatten wahrſcheinlich einen Turm zu tragen, von dem aus das Plateau jenſeits der Lone überblickt werden konnte und von dem aus Alarmſignale gegeben wurden. In den reichen Räumen hauſte der Befehlende, die übrigen Gebäude beherbergten die Mannſchaften oder waren (wie a und d in Fig. 2) Wirtſchaftsgebäude. In meiner Vermutung beſtärkt mich, daß es mir glückte, nördlich von Nerenſtetten im Walde Frohnholz nahe der Nordoſtecke die Fundamente eines größeren Gebäudes aufzudecken (ſ. Kärtchen), das, aus der Anwendung des opus spicatum zu ſchließen, gleichfalls römiſchen Urſprungs iſt. Seine Lage auf dem linken Ufer der Lone iſt, wenn es als Wachpoſten aufgefaßt wird, durch die Terrainverhältniſſe zu erklären. Die vorhandenen Grundmauern laufen wiederum von Oſt nach Weſt, Breite 10,3 m (35. röm. F.) und von Nord nach Süd, Tiefe 14,8 m (50 röm. F.). Die Stärke der Mauerung iſt 0,80 m (2,75 röm. F.), der Fundamentvorſprung iſt unbedeutend. Das Gebäude iſt ebenſo gründlich abgebrochen, wie diejenigen in Lindenau, in den noch vorhandenen Schichten iſt daher kein Eingang nachzuweiſen; Spuren eines Einbaues wurden auch nicht gefunden. In dem weggeräumten Schutt kamen wenige Thonſcherben gewöhnlicher Gefäſſe zu Tage, keine terra sigillata, auch Dachziegel kamen in dem allerdings nur ſchmal rings um das Haus von mir angelegten Graben nicht zum Vorſchein; merkwürdig iſt ein größeres Thonbruchſtück eines bauchigen Vorratsgefäſſes von 0,60 m Durchmeſſer. Innen lag tief an dem Fundament eine eiſerne Spannkette, welche wohl beim Abbrechen des Gebäudes verloren gegangen iſt. Ich ſehe in der Anlage eine Sicherung der Lone und zugleich der nahen Scheibenſtraße. Da im „Frohnholz“ noch mehr auszugraben iſt, ſo bringen weitere Nachforſchungen wohl bald Aufklärung.

Der Reichenauerhof in Ulm.

Von C. A. Kornbeck.

Die erſtmalige Erwähnung dieſes geiſtlichen Pfleghofs, von welchem das Haus Lit. A 3 (Kaiſerl. Gouvernement) einen Beſtandteil bildet, geſchieht im Jahre 1246 (U. U.-B. 1. 76), wo Reichenau einen Zehnten aus ſeinem Hof in Ulm, mit dem der Edle Krafto in Langenau belehnt war, den Armen Siechen überträgt. Daß der Hof ein weſentlich größeres Areal umfaßte, als in der Regel angenommen wird, erhellt aus einem Reichenauiſchen Regeſt der Archivnachrichten von Preſſel Nr. 65,

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Nähe der St. Egidienkapelle zu ſuchen wäre. Für dieſe Annahme ſpricht auch der Umſtand, daß Kloſter Salem, welches das in der Folge als das Haus des Schreibers (des Notars Marquard) fortbeſtehende Haus im Jahr 1264 (U. U.-B. 1. 116) gegen entſprechende Entſchädigung an Reichenau überläßt, fortan als Haus- oder Grundbeſitzer in der Gegend der St. Egidienkapelle verſchwindet. Seinen Pfleghof hatte Salem im Jahr 1314 in ein außerhalb der Stadt an Pfefflingerſtraße gelegenes Haus verlegt. Daß in der Tauſchurkunde von 1264 von älteren Rechten Reichenaus an das Haus des Schreibers die Rede iſt, glaube ich als eine Beſtätigung meiner Anſicht bezüglich der Lage und Geſchichte desſelben betrachten zu dürfen, denn dieſe Rechte waren ſehr wahrſcheinlich lehensrechtlicher Natur und laſſen vermuten, daß Reichenau den zur Erbauung des Hauſes mit Kapelle erforderlichen Platz in lehensherrlicher Eigenſchaft an den Notar Marquard übertragen hatte, gleichwie es das erwähnte Grundſtück an Salem in der Form eines Zinslehens (gegen einen jährlichen Wachszins) überließ.

Die Familienangehörigkeit Marquards ist ſchon von verſchiedener Seite zu beſtimmen verſucht worden, mit dem Ergebnis, daß der Genannte auf Grund der ihm beigelegten Bezeichnung „der Schreiber“ der dieſen Beinamen führenden Familie Krafft zuzuweiſen ſei. Aus dem Umſtand, daß Marquard das dem Kloſter Salem vermachte Haus einem königlichen Notar Konrad von Ulm leibdingsweiſe zur Wohnung anweiſt, iſt Jäger (754.) zu der weitern Annahme geneigt, daß zwiſchen beiden ein engeres Verwandtſchaftsverhältnis beſtand und daß auch der Notar Konrad der Familie Krafft angehört habe. Einesteils iſt jedoch der Beiname Schreiber nicht mit Notwendigkeit auf die Familie Krafft zu beziehen, weil auch andere Familien das Amt eines königlichen Notars oder Schreibers bekleidet haben; andernteils habe ich bereits bei einem frühern Anlaß nachzuweiſen verſucht, daß der 1218—1241 vorkommende königliche Notar Konrad von Ulm ſehr wahrſcheinlich identiſch ſei mit dem 1233 am Hof Kaiſer Friedrichs II. in Messina auftretenden Konrad von Ulm, genannt Havender (Hafner, Figulus), und würde ich daher vorziehen, erstern der Familie Hafner einzureihen und es im übrigen dahingeſtellt ſein laſſen, ob auch der Notar Marquard derſelben beizuzählen ſei.

Nähere Anhaltspunkte bezüglich der Lage des Hauſes des Schreibers ſind nicht vorhanden, was dagegen die dazu gehörige Kapelle betrifft, welcher als einer geiſtlichen Stiftung ohne Zweifel ein längerer Fortbeſtand geſichert war und welche ſich nicht wohl ſpurlos verlieren kann, ſo wäre ſie vielleicht noch nachzuweiſen. Wollte ſie in der St. Egidienkapelle ſelbſt erkannt werden, ſo würde deren erſtmalige Erwähnung im Jahr 1222 mit ihrer Gründung zuſammenfallen.

Im Beſitz zweier im Bereich ſeines Pfleghofes gelegenen Kapellen, entzog Reichenau, vielleicht gerade infolge der Erwerbung der St. Egidienkapelle, die St. Niklauskapelle ihrer urſprünglichen Beſtimmung und verwendete deren Gelaſſe, den Nachrichten Fabris zufolge, zu ſeiner Schatzkammer.

Im Jahr 1383 Februar 8 giebt Biſchof Heinrich von Konſtanz die Ermächtigung, die im Reichenauerhof gelegene Kapelle weihen zu laſſen, woraus entnommen werden könnte, daß die St. Niklauskapelle, um welche es ſich doch wohl handelt, um die gedachte Zeit ihrer kirchlichen Beſtimmung wieder zurückgegeben wurde. Sie gieng im Jahr 1446 mit der St. Egidienkapelle und dem geſammten Beſitz Reichenaus in und bei Ulm an die Stadt über, wobei der Pfleghof eine Umgeſtaltung erfuhr, die ſich zunächſt in der Herſtellung einer öffentlichen Verkehrsſtraße über den Grünenhof kund gab. Der nördlich dieſer Straße gelegene Teil war bereits zur Zeit Fabris Eigentum des Kloſters Ochſenhauſen und einiger Privaten geworden, der

ſüdliche, heute im Beſitz des k. k. Gouvernements, iſt frühzeitig als der Wohnſitz der Familie Krafft beurkundet, deren Angehöriger Ott Krafft nach dem Kaufbrief von 1446 mit anderen Bürgern ſchon vor dieſem Jahr den Pfleghof zeitweiſe inne hatte. Mit Chriſtina, der Tochter von Lorenz Krafft (nicht Lutz Krafft, wie mehrfach angenommen wird), kam beſagter Teil durch Heirat an Walter Ehinger, welchem auf dem gleichen Wege auch die Hälfte der Herrſchaft Balzheim zufiel (OA.-Beſchreibung von Laupheim S. 202). Die von Krafftſche „Stammesreihe“ bemerkt hiezu: „mehr hat Chriſtina das obere Schloß zu Balzheim gebauet, von all welchem der Erbfolge willen nichts hinweg zu laſſen, wir allerdings für räthlich erachtet haben.“

Das an die Ehinger gelangte Haus blieb bis zu deren Erlöſchen in ihrem Beſitz und hieß bis ins vorige Jahrhundert der Ehingerhof. Daß dieſer ſtattliche, ein geſchloſſenes Ganzes bildende Geſchlechterſitz aus der Kloſterzeit ſtamme, iſt nach den gegebenen Erläuterungen nicht anzunehmen. Es iſt vielmehr zu vermuten, daß das Wohngebäude der Kloſterleute an der Nordſeite des Pfleghofes ſtand, nämlich in der Nähe der Hauskapelle zum h. Nikolaus, deren dem Anſcheine nach iſolierte Lage dadurch erklärlich würde. Ein noch erhaltenes, mit Wandgemälden ausgeſtattetes Gewölbe des Ehingerhofs enthält an der Decke in Medaillonform die Wappen der Krafft und Ehinger, welche als die Erbauer anzuſehen ſein werden. Grüneiſen und Mauch, Kunſtgeſchichte Ulms im Mittelalter, ſetzen die Entſtehungszeit dieſer Malereien in das Ende des vierzehnten oder das erſte Viertel des fünfzehnten Jahrhunderts, alſo in die Kloſterzeit, was aber mit den beſagten Geſchlechterwappen, die auf Laienbeſitz deuten, nicht im Einklang ſteht. Auch die Muſikanten an den Fenſterſeiten und die Liebesſprüche am Eingang des Gewölbes wollen in die fragliche Zeit nicht paſſen; bezieht man dagegen die Wappen auf den bereits als Inhaber des Hauſes genannten Lorenz Krafft und ſeine Gemahlin Martha, eine geborene Ehinger, ſo wäre die Zeit der Erbauung etwa in die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts zu ſetzen, was auch den Koſtümen der Wandgemälde nicht zu widerſprechen ſcheint. Bei dieſem Anlaß ſei noch an die in der Sammlung unſeres Vereins aufgeſtellten Epithaphien von Lorenz Krafft und ſeiner Gemahlin Martha Ehinger erinnert, erſteres mit der Inſchrift: „anno domini 1486 da ſtarb der erſam und wys Lorenz Krafft am afftermontag vor St. Thomas des Zwelfbotentags, dem got gnedig ſy.“ Das Epithaph der Ehefrau, des überlebenden Teils, iſt ohne Inſchrift, aber mit dem Krafft-Ehingerſchen Alliancewappen geziert. Im Jahr 1491 ſtiftet Frau Martha Ehingerin, Lorenzen Kraffts ſel. Witwe, einen Zins in das Spital.

Noch erwähne ich die in Fabris Sionspilgerin genannte St. Barbarakapelle in Walter Ehingers Haus. Dieſelbe ſcheint den Umfang einer kleineren Hauskapelle gehabt zu haben und ſpätern Urſprungs zu ſein.

Bekannt iſt, daß K. Karl V., wenn er in Ulm anweſend war, ſtets im Ehingerhof bei dem ſtreng katholiſchen Ulrich Ehinger Wohnung nahm. Auf ſeine Verwendung wurde der Garten vor dem Ehingerhof an der Donau, welcher ſtädtiſches Eigenthum war und als Werkhof benutzt wurde, der Familie Ehinger zuerſt in widerruflicher Weiſe, ſpäter käuflich überlaſſen.

Im Jahre 1743 erloſch die Familie Ehinger im Mannsſtamme. Eine überlebende Tochter war vermählt mit dem k. k. Miniſter Freiherrn von Ramſchwag, welcher 1787 das Ehingerſche Haus an G. M. Schaller verkaufte. Dasſelbe wurde zu einem Gaſthof eingerichtet und gieng im Jahr 1840 in den Beſitz des deutſchen Bundes über. Seine ſpätere Geſchichte iſt bereits erwähnt.

Zur Ortsnamendeutung.

Von H. Bazing.

I. Der Name Schild.

In meiner Namenſammlung habe ich in Württemberg verzeichnet:

Schild, Äcker, Mkg. Flacht, OA. Leonberg,
„ „ „ Dörzbach, Künzelsau,
„ „ „ Zillhauſen, Balingen,
„ Äcker und Wieſen, Mkg. Oberſtetten, Biberach,
„ Äcker, Mkg. Allmannsweiler und Reichenbach, Saulgau,
„ Wald, Mkg. Herbrazhofen, Leutkirch.
Schildäcker, Mkg. Malmsheim, Leonberg,
„ Wald und Äcker, Mkg. Lackendorf und Stetten, Rottweil.
Schildenreiß, Wald, Mkg. Unterreggatsweiler, Saulgau.
Schildgehren, Wald bei Welzheim.
Schildhalde, Wald und Weide, Mkg. Hoſſingen und Thierberg, Balingen.
Schildmühlberg, Wald bei der
Schildmühle, Schiltmühle, Gem. Simmersfeld, Nagold.
Schildrain, Äcker, Mkg. Tuttlingen.
Schildwache, der Vorſprung der Alp in's Filsthal zwiſchen Geislingen und Überkingen,
„ Äcker, Mkg. Obermaßholderbach, Öhringen,
„ Äcker und Wieſen, Mkg. Büttelbronn, Öhringen,
„ „ „ „ „ Zottishofen, Künzelsau,
„ „ „ „ „ Bieringen, Künzelsau.
Schilt, Äcker, Mkg. Seißen, Blaubeuren.
„ Weinberge, Mkg. Stuttgart, 1451 Pfaff, I. 453.
Schiltach, Fluß, Mkg. Schramberg, Oberndorf, bei der badiſchen Stadt Schiltach in die Kinzig mündend.
Schilteck, Hof und Wald, Mkg. Schramberg, über der Schiltach mit Burgruine,
„ Flur bei Neufra, Rottweil.
„ Burgruine bei Simmersfeld.
Schilzburg im Lauterthal, Münſingen, im 13. Jahrh. Schiltenburc, Schiltesburc.
Hohenſchild, Wald bei der Achalm.

Dazu mögen außer Württemberg noch genannt werden:

Schilda im Kr. Torgau des preuß. Rgbez. Merſeburg, das ſächſiſche Abdera.
Schildbach, zwei öſterreichiſche Ortſchaften.
Schildberg in Brandenburg.
Schilde in Pommern.
Schildeſche in Weſtfalen. Dann der
Schiltberg in der Schweiz und die Burgruine dieſes Namens in Hohenzollern.

Fragt man nun nach der Bedeutung von Schild in dieſen Ortsnamen, ſo mag die Annahme Bucks, Flurnamenbuch S. 238, daß die mit Schild zuſammengeſetzten Flurnamen der Form des Schilds entnommen ſeien, ſo daß ſanft gewölbte Fluren mit der Wölbung des Schilds verglichen worden wären, in einzelnen Fällen zutreffen, wie auch Buck gewiß mit Recht annimmt, daß zuweilen ein Perſonenname zu Grund liegen kann, ja daß vielleicht auch Vordeutſches noch hereinragt, aber wenn wir finden, daß Waldungen und Fluren mit dem Namen Schild ſich über größere Flächen hinziehen, wie in den Oberämtern Saulgau und Rottweil, daß die

Namen Schilteck an ehemaligen Burgen haften, daß einige Örtlichkeiten geradezu Schildwachen heißen, daß der Wald Schildgehren bei Welzheim am Limes liegt, und wenn wir dazunehmen, daß die Schildbürtigen einen bevorzugten Stand bildeten, daß in Tirol die freien Bauern Schildbauern, ihre Höfe Schildhöfe hießen, daß man unter dem Ausdruck Schildesamt nach Eichhorn (D. Staats- u. Rechtsgesch. § 241) die Genossenschaft der Ritter verstand, ferner daß das Aufhängen des Schilds von alten Zeiten her bei feierlichen Rechtsakten vorkam, so beim Beginn des Gerichts (Grimm, RA. 851.) und bei Besitzergreifungen (Rochholz, Weist. S. 5. Note 2.), daß der Schild auch als Grenzzeichen vorkommt, so werden wir, meine ich, bei der Mehrzahl der mit Schild zusammengesetzten Ortsnamen an ein öffentliches Schutz- und Schirmverhältnis zu denken haben, sei es geradezu an militärischen Schutz, sei es an den Rechtsschutz, wie z. B. bei Grenzmarken, kurz an Örtlichkeiten, welche den Schild der öffentlichen Gewalt trugen. Für jeden einzelnen Fall die Bedeutung zu präzisieren, das kann freilich nur der eingehendsten Spezialforschung gelingen.

II. Der Name Jud.

In meiner Sammlung württembergischer Ortsnamen (Ortsname im weitesten Sinne genommen) kommen neben einfachem Jud und Juden folgende Zusammensetzungen mit Jud als Bestimmungswort vor:

Juden-Acker,	Juden-Holz,
„ Äcker,	„ Kirchhof,
„ Begräbnis,	„ Lächlein,
„ Berg,	„ Loch,
„ Bronnen,	„ Mühle,
„ Burg,	„ Pfad,
„ Feld,	„ Rollen,
„ Forchen,	„ Schlag,
„ Gasse,	„ Steig,
„ Graben,	„ Stein,
„ Grube,	„ Stich,
„ Grund,	„ Thälchen,
„ Halde,	„ Wasen,
„ Hau,	„ Weg,
„ Heide,	„ Wiesen.
„ Hecke,	

Daß nun der eine und andere dieser Namen auf das Volk Israeliten zu deuten ist, hat keinen Zweifel, bekannt sind ja die Hofmetzgereien, an welche einzelne neuere Namen erinnern mögen, und bekannt sind die in vielen Städten vorkommenden Judengassen, welche daher rühren, daß die Juden, auch wo sie geduldet wurden, nur in bestimmten Gassen zusammenwohnen durften, ähnlich wie diejenigen, welche ein lärmendes oder ein schmutziges Gewerbe trieben, vornehmlich die Gerber in den Gerbergassen. Aber zumal bei der früher allgemeinen Beschränkung der Juden in Erwerbung von Liegenschaft werden manche Örtlichkeiten, die den Judennamen tragen, mit dem Judenvolk nichts zu schaffen haben, und wird man eher an den schon in Urkunden des 8. Jahrhunderts vorkommenden Personennamen Judo zu denken haben, und dieser Judo wiederum weist auf Zeiten zurück, da es bei uns noch keine geschriebenen Urkunden gab. Der Name hängt, wenn man nicht mit Buck, Flurnamenb. S. 58, das altirische judh (armatus) heranziehen will, wie Förstemann, altd. Namenb. I. 812 und andre annehmen, zusammen mit dem Namen der

Jüten und Juthungen und dem altnordiſchen iötunn, welches nach Grimm, Myth. I. 485 ff. Rieſe bedeutet. Einen direkten Beleg dafür, wie die Volksetymologie aus Juten Juden machte, finde ich — wenigſtens für den Norden — in dem „Judentempel“ auf Helgoland. Dieſer ſogenannte Judentempel iſt nichts anderes als der Reſt eines nur bei tiefer Ebbe ſichtbaren losgeriſſenen Stücks vom „Südhorn“, der Inſel; was konnte dieſes den Schiffen gefährliche Felſenriff mit dem Volk der Israeliten zu ſchaffen haben? Da lag doch offenbar der Gedanke an den Sitz eines tückiſchen, unter dem Waſſerſpiegel ſich haltenden Rieſen zu Grunde, der für das Fiſchervolk noch unheimlicher war, als die aus dem Waſſer hervorſchauenden die ganze Inſel umſtellenden Felſenrieſen.

Noch auf eine andere Fährte führt die „Judenkirche“ bei Blankenſee in der Mark, über welche Oskar Schwebel in der Sonntagsbeilage zur Nordd. Allg. Zeitung vom 29. Jan. 1882 die bedeutungsvolle Bemerkung macht: Judenkirche iſt ſprachlich Wodankirche; auch in der Helmzier der Meißner Markgrafen iſt der Wodanskopf zum Judenkopf, und dieſer Jude iſt wieder zum „dummen Jungen von Meißen“ geworden; aus „Wodanswege“ iſt „Judenswege“, aus dem wandernden Wodan des Saxo Grammatikus iſt der wandernde ewige Jude geworden.

III. Thalfingen.

Den Namen der Parzelle von Ulm Thalfingen, zur Unterſcheidung von dem angrenzenden bairiſchen Pfarrdorf Thalfingen Oberthalfingen genannt, wollte man, wie die Oberamtsbeſchreibung von Ulm S. 148 berichtet, im Hinblick auf die Varianten Thailfingen und Theilfingen davon ableiten, daß das dortige Bächlein die vormaligen Bistümer Augsburg und Conſtanz geteilt habe, eine Deutung, welche offenbar ſchon den Verfaſſer der Oberamtsbeſchreibung nicht befriedigt hat.

Fragen wir zunächſt nach der älteſten Schreibweiſe, ſo finden wir 1252 Talvingen, ulmiſches Urk.-Buch I, S. 80 und ebenſo 1369 in einer Spitalurkunde, ſpäter begegnet Talfingen, und daneben der Perſonenname Talfinger, Tallfinger, Taolfinger, Taulfinger. Viel gewonnen iſt damit nicht, aber andere anklingende Namen führen auf die richtige Spur.

Wir haben in den Oberämtern Herrenberg und Balingen zwei Pfarrdörfer Thailfingen und im Oberamt Nürtingen das Pfarrdorf Neckarthailfingen. Für das Balinger Thailfingen iſt als älteſte Schreibung 793 Dagolvinga bezeugt, Württemb. Urk.-Buch I. 44. Dazu ſtimmt das baieriſche Tagelfing unweit München, das im 9. Jahrhundert Tagolfingen hieß, Oberbair. Archiv 44, S. 64. Dies giebt den Schlüſſel, es führt auf den Perſonennamen Dagolf. Für unſer Thalfingen (Ober-, Unter-) hat ſich zwar eine Form Dagolvingen nicht erhalten, aber in dem benachbarten Nerſingen findet ſich 1405 urkundlich der Familienname Tagelfinger, der ohne Zweifel auf Thalfingen weist.

Alſo Gründer der Anſiedlung war ein Dagolf mit ſeiner Sippe. Dieſes Dagolf kommt nach Förſtemann I. 329 in der Form von Dagaulf ſchon im 6. Jahrhundert vor und hat ſich (S. 1340) mitunter ſchon im 7. Jahrhundert in Daulf verkürzt, es iſt eine Zuſammenſetzung von Dag, Tag und Wolf und bedeutet nichts anderes, als der tageshell glänzende, der gleißende Wolf.

Das Th iſt falſche Anlehnung an Thal und das i in Thailfingen (welche Schreibung ich übrigens für unſer Thalfingen bei Ulm in älteren Urkunden nicht finde) iſt Erweichung des g wie in Daibert aus Dagobert.

Zur ſchwäbiſchen Geſchlechter- und Geſchlechtsnamenkunde — der Name „Vochezer“.

Zu den intereſſanteſten oberſchwäbiſchen Familiennamen zählen die Vochezer (Vochetzer, Vochenzer, Fockhetzer, Voggetzer etc.) Das Geſchlecht der Vochezer war früher in Oberſchwaben weit verbreitet; bis nach Reutlingen, wo man unſeres Wiſſens dieſen Namen jetzt nicht mehr kennt, kamen ſolche vor. Der älteſte Vochezer, der ſich bis jetzt in Oberſchwaben nachweiſen ließ, kommt in einem, aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts ſtammenden, ein Verzeichnis der Gefälle enthaltenden (im württembergiſchen Urkundenbuch, IV. Bd., Anhang, S. XXVIII abgedruckten) Codex des Benediktinerkloſters Weingarten vor: H. Vochenzer (tres modios). Im 13. Jahrhundert gab es ein Rittergeſchlecht dieſes Namens, ebenſo im 15. Säculum Patrizier dieſes Namens in der Reichsſtadt Biberach, mutmaßlich Abkömmlinge des Rittergeſchlechtes. Wahrſcheinlich hat ſich die frühere Ritterfamilie Vochezer nach Biberach verzogen, wurde dort unter die Geſchlechter aufgenommen,[1]) iſt dann aber zurückgekommen — im 15. Jahrhundert hatten die Vochezer daſelbſt zuſammen einen Reiſigen zu ſtellen — und dürfte etwa um die Mitte des genannten Jahrhunderts, als verſchiedene Patrizier aus Biberach verzogen, ebenfalls dieſe Stadt verlaſſen und ſich irgendwo anders, vielleicht auf dem zur Gemeinde Chriſtazhofen im Allgäu gehörigen Hofe Seehalden niedergelaſſen haben. Hier kommen nämlich in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts erſtmals Vochezer vor, welche dort ein Lehengut erwarben, womit ſie ſich aber auch nach damals allgemeinem Brauch dem Beſitzer dieſer Herrſchaft leibeigen ergeben mußten. In der Folge erſcheinen die Vochezer dann häufig als Lehenleute des Benediktinerkloſters Isny und kommen ſie in den Gemeinden Enkenhofen, Gebrazhofen, Kißlegg, Merazhofen, Hauerz und noch an andern Orten im Allgäu vor; in der Ravensburger Bürgerliſte von 1436—1549 figurirt ein Hans Vochetzer; in der Reichsſtadt Ulm finden wir um 1507 urkundlich einen „Gaſtgeb Cunrat Vochentzer“. Am 30. Juni 1707 belehnte Chriſtoph Franz, Graf zu Friedberg-Trauchburg den Jakob Vochezer mit einem Gut von 16 Winterfuhren zu Riebgarten, Gemeindeverbands Sommersried. Dieſer Jakob Vochezer iſt vielleicht der Vater eines angeblich im vorigen Jahrhundert zu Kißlegg geborenen, bis jetzt indeß vergeblich daſelbſt geſuchten Malers Joh. Georg Fockhetzer (richtig wohl Vochezer), welcher nach Lipowskys bayeriſchem Künſtlerlexikon „um das Jahr 1760 zu Cremona in Oberitalien arbeitete, in guter Manier, jedoch etwas langſam, Tiere und Gemälde malte?“ die Familie Vochezer exiſtiert, wenn auch weniger zahlreich, heute noch im Allgäu.

Woher wohl nun dieſer Name Vochezer kommen mag? Grimm führt in ſeinem deutſchen Wörterbuch unter Fochenz an das althochdeutſche Fochanza, Fochenza bei Graff, das ſchweizeriſche Vogetze in Nadlers Idiotikon u. ſ. w. und findet am einfachſten das angelſächſiſche foca (= panis sub cinere pistus = Kuchen) als offenbar aus dem lateiniſchen focus (Heerd) abſtammend. Bei Müller und Zarncke, bei Schmeller, Diez u. a. wird das Wort ebenfalls von focus abgeleitet. Zu Reutlingen wurden nach der Abhandlung Theophil Rupps: „Aus der Vorzeit Reutlingens und ſeiner Umgegend etc.“ (Stuttgart u. R., Verlagsbuchhandlung von Karl Mäcken, 1869), in welcher die „Vochetzen etc.“ einer eingehenderen hier benützten Unterſuchung unterzogen ſind, noch bis in die zweite Hälfte unſeres Jahrhunderts hinein, um die Zeit der Sommerſonnenwende, um Sommer-Johanni, runde Kuchen mit Zwiebeln, Speck u. dgl. 1½′ im Durchmeſſer, 2—4 ‴ dick gebacken, welche man Vochetzen, unter dem Volk bald Vokatzen, Fogatzen, bald Vogetzen oder Fochetzen-Plätze hieß und deren Form die Knaben mit Kreide an die Scheunen und Hausthüren zeichneten; man nannte den Tag Vochetzen- oder Fogatzen-Tag. Auch giebt es dafür eine eigene Vogetzen- oder Vochetzen-Gaſſe (V.-Gäßle; jetzt halb vergeſſen und Nürtinger-Hofgaſſe genannt), ſowie ein eigenes Fokatzen- auch Vochetzenholz (V.-Wald). Die unmittelbar angrenzenden Feldgründe, welche ohne Zweifel früher ebenfalls Wald geweſen ſind, haben denſelben Namen Fokatzen- oder Fochetzenholz. Die zunächſt liegenden Weinberge führen den bezeichnenden Namen „Ofenſchälter“, in deren Öfen man vielleicht vor uralten Zeiten die Vochetzen gebacken hat. Nach E. Förſtemanns Ortsnamenbuch (S. 164) kommen im XI. Jahrhundert als Ortsnamen: Uogitisawa (jetzt Voitsau). Fogeteshagen von Vogt, ahd. fogat (advocatus) vor; der Name Vogtfeſſenholz u. ſ. w., wie er ſich hier herausſtellen würde, würde ſich gar nicht ſonderbar ausnehmen, da ja ſolche Zuſammenſetzungen bei Flur-, Kultur-, Gewand- und Waldnamen häufig vorkommen. Gayler in ſeiner „Geſchichte der Stadt Reutlingen etc.“ leitet den Namen von dem italieniſchen focaccia (= Kuchen), M. Buck in ſeinen „Bemerkungen zu

[1]) In den „Pflummernſchen Annalen“, dieſer wichtigen Biberacher Fundgrube ſoll Einiges über dieſes Geſchlecht zu finden ſein.

den Perſonennamen der Codices Traditionum Weingartenſium etc.“ (in den württemb. Vierteljahrsheften etc. VI. Jahrg., 1884, 4. Heft, S. 282 med.) vom mlt. focatia (Kuchen) ab. — Isidorus Hisp. († 636) Orig. 20, 2. 15 ſagt: cinere coctus und reversatus est focacius. — Dieſes focacius und das foca der Angelſachſen, dieſe älteſten Benennungen des Kuchens könnte man indeß nach derſelben Quelle (a. a. O. S. 39) auch ſtatt von dem lateiniſchen focus von unſerm Fokatz, Fogatz, Phogat, Fokat, Voget etc. ableiten; und könnte man weiter die Kuchen als ein Fogat-atz, Voget-atz, zuſammengezogen als Fogatz, Fokatz, Vogetz und mit der ſpäteren Umwandlung des „atz“ in „ezzen“ als Fokatzzen u. ſ. w. oder als Fokatzen, Vogetzen auffaſſen. Bekanntlich iſt — ſo fährt Rupp a. a. O. S. 40 fort — Fokat, voget (unſer Vogt) in ſehr weitem Sinn genommen worden. Es bedeutet Schirm- und Schutzherr, und nicht nur Könige, Kaiſer und Fürſten wurden Vogt genannt, ſondern ſogar ſelbſt Gott wird geradezu als Vogt der Welt betrachtet, die Bauern in der Gegend von Kyburg im Kanton Zürich nennen dieſe Kuchen „Vogtsbrot“, denn dem zum Herbſt- und Maigericht kommenden Vogte von Kyburg mußte Weißbrot vorgeſetzt werden. Fokatzen, Vogetzen wären demnach, wie auch ſchon Iſidor keine Ableitung von focus, ſondern nur die deutſche Benennung latiniſirt geben wollte, weder von focus noch überhaupt von der lateiniſchen Sprache abzuleiten und gleichbedeutend mit Vogteſſen, oder als Opferbrot hätte es die Bedeutung der Götterſpeiſe. In der die Ableitungsfrage gleichfalls treffenden Schrift: „Das Brod im Spiegel ſchweizer-deutſcher Volksſprache und Sitte“ (Leipzig, 1868, S. 128) wird der Derivation dieſer Brotgattung von focus der Vorzug vor Ueberlieferuug und erhalten gebliebenem Gebrauch gegeben; und der Grund für die andere nicht fern liegende und mehr der Volksetymologie ſich nähernde Deutung in der Einfalt der Bauern gefunden. Im Allgäu bedeutet heutzutage noch die „Vochez“ eine Semmel. — Es giebt auch ein Deminutivum von Vochezen, welches Vögetzle oder Vöchetzle heißt und ein kleines Brot, ein Brötchen iſt, das in Reutlingen die Bäcker den Kindern dreingeben, wenn ſie mehrere Brote zugleich kaufen (zu vergleichen auch die oberſchwäbiſchen „Nonnenfüzlen“, eine Art Backwerk, an einigen Orten auch ein beſonderes Stück des Gansbratens bezeichnend). Das unzweifelhafte Deminutivum von Vogetzen iſt alſo eine kleine Gabe, und die angeführte Deutung des Wortes bis auf unſere Zeit als Gabe erwieſen. Vochezen-Kuchen kommen bereits im XI. Jahrhundert als paſſende Speiſe für himmliſche Gäſte vor; nach der Milſtädter Handſchrift der gereimten Geneſis, welche Diemer herausgegeben hat, muß Sara Vogetzen backen („Saram hiez er Abraham wrchen dri uochenzen“). Diejenigen, welche dieſe Kuchen gebacken, wird man wohl — ähnlich wie die Mutſchelnbäcker „Mutſcheler“ — die Vochenzer, Vochetzer etc. geheißen haben; und wird ſich ſo dieſer Geſchlechtsname erklären.

P. Beck.

Kleinere Mitteilungen.

I.

Am 6. September d. J. wurde in Neu-Ulm im ſogenannten Geſellſchaftsgarten links vom Eingang auf der Oberfläche des Bodens eine römiſche Bronzemünze gefunden: auf dem Avers Kopf des Kaiſers mit Strahlenkrone (caput radiatum) und mit der Umſchrift IMP. M. ANTONINUS AUG. T..... (tribun. pot. XXV.) Revers: in einem Kranz die Worte PRIMI DECENNALES Cos. III. S. C. Die Münze iſt ſomit geprägt zur Feier des erſten zehnjährigen Regierungsjubiläums des Kaiſers Marcus Aurelius Antoninus im Jahre 171 nach Chriſti Geburt.

II. Frauenhäuſer in Oberſchwaben.

Nicht blos die Reichsſtadt Ulm beſaß deren im 15. Jahrhundert, ſondern auch die Reichsſtädte Biberach und Ravensburg (ſogar Kaufbeuren, wo ein ſolches im Jahre 1543 geſperrt wurde). Das zu Biberach kommt u. a. in den Pflummern'ſchen Annalen vor, wo noch der Frauenwirt daſelbſt für das Recht, ein ſolches Haus zu halten, der Stadt (um das Jahr 1447) mit einem reiſigen Pferde warten mußte. Das Frauenhaus zu Ravensburg kommt nicht bloß um das Jahr 1478 und 1492 (Hafner, Geſchichte von Ravensburg S. 481 u. 728) vor, ſondern wird auch in einer Urkunde vom Jahre 1487 erwähnt. —ck.

III. Fiat justitia.

Eine alte Mönchschronik erzählt aus dem Jahr 1746, in welchem öſterreichiſche Truppen in Oberſchwaben gelegen, folgende artige Geſchichte mit der Verſicherung ihrer buchſtäblichen Wahrheit:

Im Gebiet der ſogenannten Landvogtei ſei ein öſterr. Huſar ſo übermütig geweſen, daß er den Bauern, bei dem er im Quartier gelegen, ſowie den Knecht gezwungen, ihn abwechſelnd wie ein Kind zum Schlafen einzuwiegen, wobei der Bauer ſingen mußte:

„Ich wieg' den Herrn!“

Und — der Knecht darauf reſpondiren:

„Und — das thu' ich gern!“

Dieſes Schlafliedchen ſollte aber den brutalen Huſaren teuer zu ſtehen kommen, indem derſelbe bei Ankunft des Oberſten nach geſchehener Anzeige auf einen Schaub Stroh gelegt und demſelben „auf Befehl“ von Bauer und Knecht die bekannten Fünfundzwanzig vor verſammelter Schwadron appliziert wurden. Dazu mußten Bauer und Knecht abwechslungsweiſe ſingen:

„Ich prügel den Herrn
Und — das thu' ich gern.“ Beck.

IV. Engelbergiana.

In meiner in den „Ulmer Münſterblättern“ (V. Heft, 1888 S. 52—65) enthaltenen Abhandlung über Burkhard Engelberg etc. iſt u. a. die große Wahrſcheinlichkeit ausgeſprochen, daß derſelbe als damaliges Baufactotum in ganz Süddeutſchland bei dem gegen das Ende des 15. Jahrhunderts unternommenen Neubau des Prämonſtratenſerkloſters Schuſſenried von dem Abte Heinrich Oeſterreicher zu Rate gezogen worden ſei. Dafür ſpricht weiter eine nachgewieſene Berufung des Engelberg als Sachverſtändigen nach Wolfegg im Jahr 1502 durch den Grafen Hans v. Sonnenberg, Truchſeßen v. Waldburg, welcher Schloß und Stift Wolfegg von Grund aus neu aufbaute und hiezu den kundigen Rat Engelbergs für dieſen Schloßbau einholte. Die innere Einrichtung ſcheint aus den benachbarten Städten bezogen worden zu ſein, wie z. B. das Geſtühl im Jahr 1507 von Memmingen. Das ſolcher Geſtalt neuaufgebaute Schloß hielt aber nicht lange, ſondern brannte im Jahr 1578 ab und wurde nach ſeinem Wiederaufbau im Jahr 1647 durch den ſchwediſchen General Wrangel abermals eingeäſchert, worauf es ſo wie es heute noch ſteht, durch den Grafen Maximilian Franz wiederaufgebaut wurde. —ck.

V. Zur Geſchichte von Ravensburg.

In den im Jahr 1877 durch den bekannten Wiener Gelehrten Horawitz herausgegebenen „Analekten zur Geſchichte der Reformation und des Humanismus in Schwaben“, in welchen u. a. 72 Briefe von und an den Ravensburger Humaniſten Michael Hummelberger (geb. 1487; † 1527 in der Heimat) veröffentlicht ſind, finden ſich gar hübſche Stellen über das damalige Ravensburg (urbs hortulana), wie es im Jahr 1518 ausgeſehen hat mit ſeinen vielen anmutigen Gärten und netten bequemen Gartenhäuſern, mit den zahlreichen Gewerken und Papiermühlen, die dem an ſich nicht großen Weichbilde ein reges munteres Gepräge verleihen. Auch wird das heitere und wiſſenſchaftliche Leben in jenem Kreiſe von Humaniſten gerühmt, welchen die verhältnismäßig zahlreichen ſtudierten Söhne der Reichsſtadt, die Hummelberger, Egell, Mathias Uelin (Jehlin?), Schlachtner, Kierher, Betz etc. und einige Fremde damaliger Zeit zu Ravensburg bildeten. Eggel und Uelin waren, wie damals überhaupt viele Humaniſten, Ärzte in ihrer Vaterſtadt. M. Hummelberger, deſſen Bruder Gabriel in Feldkirch ebenfalls Arzt war, nennt den Egell ſeinen Oreſtes. Egell war der Sache der Reformation zugethan und ſtand noch im Jahr 1554 im Briefwechſel mit dem bekannten Reformator Brenz. Bck.

Regiſter für die Jahre 1889 und 1890.

(Die römiſchen Ziffern bedeuten die Jahrgänge.)

Aalen XII, 17. XIII, 13. 79. 109.
Aachen XII, 140.
Abeck, Adrian XII, 119.
Abelin, Heinr. XIII, 259.
Abelinus XIII, 101.
Abnoba mons XII, 194.
Absberg, Anaſtaſia v. XII, 60.
— Hans v. XII, 240.
Abſtatt XIII, 74.
Abſtätterhof XIII, 11.
Abt Johann XII, 123.
Abtsgmünd XIII, 129.
Accon XII, 53. 55.
Achalm, Graf Cuno v. XII, 137. XIII, 48.
Ackenbach XII, 82 ff.
Ackermann, Georg XIII, 147. 155.
Acre XII, 173.
Actium XII, 16.
Adagus XII, 190.
Adam, Dr. XII, 96.
Adda XII, 190.
Adelberg, 214. XIII, 35.
Adelhofen XII, 225. XIII, 83.
Adelmannsfelden XIII, 79. 96. 101.
Adelnhofen XII, 233.
Adelshofen XII, 234. XIII, 82.
Adolzhauſen XII, 180. 196, 223. XIII, 74.
Adrana (Eder) XII, 196.
Adrion XII, 80.
Aedituus, Hermannus XIII, 52.
Ägypten XII, 16. 173.
Agathenhof XIII, 103.
Aglei, Bertold, v. XII, 53.
Aglefternloch (Elſterloch) XII, 139.
Agly (Vernodubrum) XII, 184.
Agrippa XII, 16.
Ahelfingen XII, 212. 239. XIII, 79.
Aichach XIII, 37.
Aichberger XIII, 8.
Aichelberg, Egeno, Graf XII, 169.
Aichſtetten XIII, 8.
Ainſiedler, Erhard XII, 120.
Akka XII, 173.
Alaunae XII, 201.
Albert, König XIII, 50.
Alberti, v., Archivrat XII, 161 ff. XIII, 137.
Alberti, Johann XIII, 133.
Albertus Magnus XIII, 157.
Albrecht, Georg XII, 93.
— Domänepächter XII, 218.
Alemannen XII, 196 ff., XIII, 91.
Alexandria XII, 173.
Alfingen, Ulrich v. XIII. 125. 127. 136.
Algus, Nic. XIII, 132.
Alkertshauſen XII, 61. XIII, 73.
Allersheim XIII, 102.
Allgäuer Maurer XII, 97 ff.
Allmendingen XIII, 24.
Allſtedt XIII, 76.
Almarbeum XII, 58.
Alpirsbach XIII, 31. 33.
Altdorf, Aldorf XII, 32. XIII. 108. 151.
Altenberg XII, 36.
Altenburg a./N. XII, 10.
Altenburg XII, 51. 79.
Altenſtadt XIII, 4. 24.
Althamer XIII, 128.
Althauſen XII, 123. XIII, 5.
Altheim (Bayern) XII, 236.
— Eliſabeth v. XII, 227.
— Johann, Prof. XII, 238.
— XIII, 5.
Altmannshauſen XII, 137.
Altneufels XIII, 114.
Altona XIII, 158.
Altshauſen XIII 10, 22.
Alts-buron XIII, 142.
Ammann, Hermann XII, 233.
— Dr. XII, 120.
Ambros XII, 145.
Amiſus XII, 198.
Amlishagen XIII, 4.
Ammerthal XII, 13.
Ammianus Marcellinus XII, 202.
Ampſivarier XII, 193.
Anagni XII, 53. 173, 219.
Anbrecht, Ludwig XII, 173.
Ancon, J. de XII, 229.
Ancona, Auguſtinus de XII, 79.
Andria XII, 24.
Angelus von Worms XIII, 124.
Ankenreute, Clemens, Konrad XII, 118.
Ansbach XII, 215. 225. XIII, 82. 106 ff.
Apfelbach XII, 192. XIII, 74.
Apflau XIII, 5.
Appenſee XII, 58.
Appold, G. M. XII, 78.
Aquilea XII, 53.
Arar (Saone) XII, 187.
Archshofen (Argshofen) Fr. v. XII, 221.
— XIII, 74, 82.
Arezzo XII, 154.
Arioviſt XII, 193.
Arlt, Generalmajor XII, 17, 125. XIII, 20.
Arnold XII, 183
— Heinz XIII, 137.
Arnoldi, Theoderich XII, 238.
Arnoltsreute XII, 169.
Arragonien XII, 159.
Arverni XII, 198.
Arzat, Heinr. XIII, 152.
Aſang XII, 181.
Asberg XII, 9.
Aſcarius (Aſcherich) XII, 141.
Aſchhauſen XIII, 4.
Aſſiſi XIII, 130.
Aſſiſio, Ph. XII, 224.
Aſſumſtadt XIII, 75.
Aſtfalk, Marcus XII, 79. XIII, 39
Ata, XII, 141.
Athen XII, 173.
Attilau XII, 84.

Atzenberg XII, 169.
Aub (Auwe) XII, 228, 238 ff.
Aubertshauſer, Ulrich XII, 121.
Auernhofen XIII, 81, 85 ff.
Aufhauſen XIII, 40.
Aufhofen XIII, 145.
Aufſtetten XII, 237.
Augenſtein XII, 9.
Augsburg XII, 24 ff. 102. 155. 196. XIII, 103. 112. 124. 128. 134. 144.
Biſchof Otto XIII, 96.
Ulrich XII, 109.
Biſchof v. XII, 37.
Bistum XII, 162. XIII. 274.
Domkapitel XII, 108.
Augsburger Hans XIII, 155.
Lux XIII, 153.
Auguſtin XII, 80.
Aulbrechtus XII, 129.
Aulendorf XII, 178.
Ausonius XII, 187, 198.
Austria, Andreas v., Kardinal XII, 148
Autara XII, 198.
Auwe (Awe) XII, 238. XIII, 90.
Avara XII, 198.
Aventicum XII, 125.
Avignon XII 231.

Baalbeck XII, 143.
Bach, M. XII, 4. 110 ff. 164. XIII, 1.
Bacharach, Joh. v. XII, 238.
Bachenſtein, Herren v. XII, 207.
Eberh. XII, 239.
Backnang XII, 102. XIII, 21. 62.
Bacmeiſter, Ad XII, 181.
Baden XII, 86. 159 ff.
Dorothea Urſula, XII, 160.
Ernſt, Fr. v. XIII, 103.
Georg, Fr. v. XII, 4.
Bader, Hans, Jörg, Andreas, Heinr., Oswald XII, 120 ff.
Bächlingen XIII, 95, 113.
Bagauden XII, 196.
Bagnato, Joſeph XII, 123.
Baierbach XIII, 76.
Baindt XII, 34.
Baker XII, 183.
Balbach XII, 59.
Baldeck, Anna v. XIII 143.
Baldern XII, 183. XIII, 6. 38.
Baldersheim XII, 228.
Hans v. XII, 233 ff.
Reinhard, Jörg v. XII, 240.
Truchſeſſe v. XIII, 87.
Winter, Margolf, Conrad XII, 224.
Balgheim XIII, 145 ff.
Balingen XII, 7. 99. 185. XIII, 6. 32. 38.
Balinger, Fritz XIII, 152.
Baliſa XII, 185.
Ballenberg XII, 57.
Ballendorf XII, 139.
Baltasar von Darmſtadt XII, 94.
(Maurer) XII, 99.
Baltmannshofen XII, 237.
Balzheim XIII, 271.
Bamberg XII, 38, 82. 203. 219 ff. XIII, 77.
Biſchof Eckbert XII, 51. 214.
Heinrich XII, 38. 46. 49 ff. 126.
Ulrich von XIII, 35.
Banpfen XII, 138.
Banzenmacher, Martin XIII, 38.
Banzenweiler XII, 60.
Barth, Dr. XII, 80.
Michael XIII, 137.
Bartholomäus, Kaplan XII, 233.
Bartſch XIII, 34.
Baſel XII, 39. 50. 79. XIII. 66.
Bauer, Dekan XII, 47, 56, 136. XIII, 72.
Caſpar XII, 220, 225.
Samuel XII, 170.
Baumann, Jörg XII, 239. XIII, 111.
Baumerlenbach XIII, 76.
Bayer, Hofbaumeiſter XIII, 35.
Bayern XII, 58. 86. 159. 195.
Eliſabeth v. XII, 41.
Ludwig, Herz. v. XII, 45. 214.
Otto, Herz. XII, 29. 36. 42. 216.
Bazing, Landgerichtsrat XII, 17. 80. 177, 190. XIII, 259. 272.
Bebenburg, Herren v. XII, 58 ff. 207.
Bebenhauſen XII, 54. 110. XIII. 27. 32. 34. 49. 64.
Bebronna, ſons XII, 187.
Becher, Urſus XIII, 130 ff.
Beck, Amtsrichter XII, 144. 170. XIII, 276.
Gilg XIII, 85.
Hans XII, 9.
Michael XII, 120.
Beck, Widmannſtetter XII, 80. 179.
Beeli (Bely) XII, 166.
Beerwart, Martin XII, 97.
Beger, J. G. XIII, 47.
Bauinſp. XIII, 259.
Beham, Albert von XII, 30 ff.
Beich, Daniel, Joachim XII, 122.
Beilſtein XII, 186. XIII, 74.
Beimerſtetten XIII, 262.
Beinhard, Johann XIII, 126.
Beintzel (Benſel) Hugo XIII, 131.
Beisbarth, Arch. XII, 106. XIII, 35.
Belchen XII, 185.
Belenus XII, 183.
Belfort XII, 166, 194.
Belinarius XII, 185.
Belrieth XII, 286.
Belſenberg XIII, 4.
Belſenfelt, Walther XIII, 148.
Belſtädt (Biliſtadt) XII, 186.
Beltersroth XIII, 76.
Belz, Eberli XIII, 151.
Belzhag XII, 208.
Belzhauſen XII, 239.
Bemberg XIII, 73.
Bempflinger Vertrag XII, 190.
Bender, Lienh. XIII, 83.
Benevent XII, 173
Bengel XIII, 106.
Benin, Hans XII, 104.
Benningen XII, 96. XIII, 19.
Benſen XIII, 78.
Bentele, Maler XIII, 31 ff.
Bentz von Bochingen XIII, 152.
Bentznau, Hans XII, 118.
Benz, der Maier XIII, 148.
Benzbeck, Pf. XIII, 153.
Benzenhofen XIII, 80.
Ber, Beer, Eberh., Daniel, Suſanne, Georg, Marquard, Hans XII, 92. 105. 235.
Beraholt, Graf XII, 141.
Berchtheim, Herrenberchtheim XI , 236.
Berengarus Converſus XII, 211.
Berg, Adam, von XII, 140.
Berg OA. Ravensburg XIII, 28.
Bergel XII, 59.
Bergzabern, Wolfgang v. XII, 97.
Beringen XII, 139.
Beringer, Michael XIII. 87.
Berkhülen XII, 126.
Berlerin, Marg. XIII, 36.
Berlichingen, Burkhard XII, 100.
Göz XIII, 35, 94.
Engelhard XII, 61.
Berlin XII, 146. 155. 172. XIII, 103.
Gerhard XIII, 35.
Berlinger XII, 8.
Bermaringen XII, 130 ff. XIII, 39.
Bermeter, Heinz XII, 235.
Bern XII, 39. 53. XIII, 66.
Burkh. XIII, 148.
Bernbach XII, 191.
Berneck XIII, 143.
Berndshauſen XIII, 39.

Berner, Baurat XIII, 33.
Bernhard v. Magſtadt, Abt XII, 111.
Bernhardt, Steinmetz XII, 95.
St. Bernhard, Kl. XII, 89.
Bernheim, Adam v. XII, 59. XIII, 87.
(Burgbernheim) XII, 238.
Bernloch XII, 85. XIII, 8.
Bernsfelden XIII, 74.
Bernſtadt XIII, 261.
Bertold, Kämmerer XII, 55.
Michel XII, 94.
Beſançon XII, 181.
Beſigheim XII, 97. XIII, 16.
Beſſerer, Familie XII, 118. 177. XIII, 33.
Bethlehem XIII, 107.
Betz XIII, 277.
Betzenhuſer, Hartmann XIII, 150.
Beuron XII, 82 ff.
Beutelsbach XII, 3. 90. XIII, 27.
Luitgard, v. XII, 90.
Beutler, Oswald, Ulrich, Peter, Hans XII, 119. 123.
Beyer, Prof. Dr. XII, 80. XIII, 34.
Beyttenmüller XIII, 34.
Biber XII, 186 ff.
Biberach XII, 32. XIII, 27. 31. 34. 275 ff.
Biberach, OA. Heilbronn XIII, 74.
Biberantia XII, 188.
Biberen, Alb. v., XII, 240.
Biberern, Kath. XII, 235.
Albrecht XIII, 82, 84.
Biberohren XII, 140.
Bibersfeld XII, 187.
Bibrach, Eytelgrette v. XIII, 36.
Bibracte XII, 187.
Bibrax XII, 187.
Bibroecii XII, 188.
Bibruſſa (Biberſch) XII, 187.
Bickelsberg XIII, 137.
Bicklin XIII, 132 ff.
Bieler See XII, 81 ff.
Bielrieth, Fr. v. XII, 203 ff.
Heinrich v. XII, 206.
Otto, Agnes v. XII, 205.
Küchenmeiſter XII, 58.
Bieneck (Birneck) XIII, 157.
Bieringen XII, 206. 212. XIII, 4.
Bietigheim XIII, 16. 35.
Bildechingen XIII, 147.
Billach XII, 185.
Bille XII, 185.
Billig XII, 185.
Billingsbach XIII, 73, 95.
Bilriet XII, 186.
Bilſtein XII, 186.
Binder, Wilh. XIII, 43.
Bingen XII, 168.
Binswangen, Binzwangen XII, 136. 212. XIII, 142.
Birkenfeld, Äbtiſſin v. XII, 229.
Birlinger XII, 191.
Birtilo XII, 142.
Biſchofshofen (Salzburg) XII, 89.
Bishalm XIII, 133.
Biſſingen a. d. Enz XIII, 21.
OA. Ulm XIII, 263.
Biſutun XII, 173.
Bitſch XII, 159.
Bittelbronn XIII, 75.
Bitzfeld XII, 107 ff. 138. 207.
Bivera XII, 188.
Blabia (Blavia) XII, 190.
Blaboriciacum XII, 190.
Blärrer XIII, 152.
Blaicher, Hans XII, 120.
Blankenſee XIII, 274.
Blarer, Marg. XII, 119.
v. Wartenſee XII, 127. 145.
Blaſien, St. XII, 145.
Blaubeuren XII, 3. 84. 98. 126. XIII, 8. 25. 32.
Blaubuch XII, 190.
Blaufelden XII, 57. 190. XIII, 73.
Blaviacum XII, 190.
Blavithes (Plavis) XII, 190.
Blind, Dr. XII, 23. 180. XIII, 116.
Blumer, Gebhard XII, 122.
Blumhard, Pf. XIII, 110.
Blumweiler XIII, 74.
Böblingen, Schloß XII, 96.
Böblinger, Math. XII, 80. XIII, 57.
Bochring, Wernh. XIII, 152.
Bock XIII, 261.
Bockelin, Johann XIII, 148.
Bocksberg, Kraft v. XII, 86.
Bocksdorfer, Lukas XII, 122.
Böckingen XIII, 19.
Böckli, Mark XIII, 148.
Böcklin v. Eutingerthal XIII, 147 ff.
Bodenſee XII, 81.
Bödnis XII, 139.
Böfingen XIII, 261.
Bogenarius XII, 41. 217.
Boger XII, 207.
Bogner, Jörg XII, 120.
Böham, Heinr. der XII, 122.
Böheim XII, 195.
Böhmen, König Wenzel XII, 33.
Katharina v. XII, 46.
XII, 184.
Böhmer, Fr. XII, 52. XIII, 51.
Boii XII, 193.
Bojocalus XII, 193.
Bojorix XII, 193.
Boland, Ph. v., Werner XII, 48, 50
Boll XIII, 230.
Bollingen XIII, 35.
Bollinger XII, 177.
Bologna XII, 238.
Bolſtein, Marg. v. XIII, 127.
Bolſtetten XII, 138.
Boltrinch, Jhs. XIII, 154.
Bolz, Th. XII, 134.
Bolzhalden XII, 236.
Bomenkirche XII, 139.
Bondorf XIII, 142.
Bonfeld XIII, 74.
Boninga, Heinrich XIII, 77.
Bönnigheim XII, 96. 164.
Boos XII, 168. XIII, 11.
Bopfingen XII, 229.
Boppart XII, 47. 210.
Böringen, XII, 133.
Börner, Joſ. David XII, 123.
Börslingen XIII, 262.
Borſt, Konrad XIII, 259.
Böſinger, Hans XII, 134.
Bosra XII, 173.
Boſſen, v. XII, 166.
Boſſendorf XIII, 73.
Boſſert, Pf. XII, 44. 55 ff. 137. 141. 207. 218. XIII, 48. 72. 76. 113. 128. 166.
Böſſingen XIII, 149.
Böſſinger XIII, 150. 153.
Bötgär, Heinr. XII, 131.
Böttingen XII, 139. XIII, 75.
Bouquoi XIII, 102.
Boutong XIII, 34.
Bovenzenweiler XIII, 73.
Boxberg, Kraft v. XII, 44. 49. 217
Boxmann, Nic., Pf. XII, 233.
Brackenheim XII, 97.
Brackwang XIII, 15.
Rud. v. XIII, 78.
Brälin, Baſtian XII, 99.
Brandenburg-Ansbach XIII, 111.
-Bayreuth XII, 219. XIII, 90.
-Culmbach XIII, 254.
Hans XII, 118.
Markgrafen v. XII, 155. 160. 239. XIII, 81. 83.
Brauch, Melchior XIII, 131.
Braun (Baun), Hans XII, 104.
Jakob XII, 115.
Joh. XIII, 127.
J. G. XII, 103.
Inſpektor XIII, 259.
Leop. XIII, 126.
Stephan XII, 130.
Brauneck, Herren v. XII, 221 ff. 230 ff. XIII, 74. 82. 129.

Bräunisheim XII, 139.
Braunſchweig, Herzoge v. XII, 159 ff.
Bredelar XII, 189.
Breiſach, Peter v. XIII, 57.
Breitenlandenberg XIII, 126.
Breitingen XII, 138. XIII, 261.
Breittenweg, Cunz XII, 235.
Breitter, Melch. XIII, 133.
Brelochs, A. XII, 79.
Brenner, Albrecht XIII, 151.
Brentzing XII, 130.
Brenz, Johannes XIII, 79. 94. XIII, 26. 277.
Brescia XII, 30. 51.
Breſtel, Joh. G. XII, 122.
Brethoh, Henr. de XII, 189.
Brettach XII, 138. 189. XIII, 75.
Brettachgau XII, 137.
Bretten XII, 4.
Brettenfeld XIII, 73.
Brettheim XII, 56. XIII, 73.
Bretzenkaim, Anna v. XII, 57.
Bretzfeld XII, 189.
Breuning, Jörg XII, 120.
Brienne, Joh. v., Graf XII, 24.
Brigel, Heinr. XIII, 127.
Brithain XIII, 137.
Bronn XIII, 74.
Bronnbach, Kl. XII, 219 ff. 238. XIII, 81.
Äbte v. XII, 219. 222 ff. 238. XIII, 84.
Bronnweiler XIII, 31. 54.
Brubach, Peter XII, 79.
Bruderhartmannszell XII, 60.
Brugſch XII, 173.
Bruller, Pacificius XIII, 136.
Brunmann, Hans XIII, 269.
Brunnbach XII, 214.
Brunner, Joachim XIII, 131.
Bruno, Abt v. Hirſau XII, 90.
Bruzya, P. Luigi XII, 174.
Bubenhofen, Anna v. XIII, 126 ff.
Bubisheim XII, 178.
Buch XIII, 15.
Buchenau, Hans Truchſeß XII, 233.
Büchelberg XII, 57.
Büchelberger, Ag. XIII, 87.
Buchhorn, OA. Weinsb. XIII, 76.
Buchner, Hans XII, 120.
Buck, Dr. XII, 181. 201. XIII, 272.
Buckelsberg XIII, 137.
Bucklin, Diep. XII, 118.
Buder, Hans XII, 120 ff.
Buerger, gen. Berſch XII, 128.
Buhel, Hans XII, 237.
Buhl, Joh. Fr. XIII, 117.
Bühler XII, 185.
Bühlerthann XIII, 92.
Bühlerzell XIII, 95.
Bühlerzimmern XII, 183. 205.
Bulach XIII, 30.
Bullet XII, 181.
Bunz, Dr. XIII, 31.
Buochler, Joh. XIII, 126.
Buol, Michael XII, 104.
Burchard (Guardian) XIII, 136.
Burckh XII, 100.
Bürg XIII, 175.
Burgau, Heinr. v. XII, 42.
Bürge, Hans XII, 119.
Burger, Peter XII, 98.
Bürger, Oberförſter XIII, 1. 259. 261.
Burgfarrenbach XIII, 110.
Bürgiſſer, Benedict. XIII, 137.
Burgſtall XIII, 74.
Burgunder XII, 202.
Burkhard, Glasm. XIII, 33.
Burkhard, Pf. XIII, 110.
Burkhardus decanus XII, 211.
Burkhauſen XII, 137.
Burkher, Bürgerm. XIII, 35.
Burleswag XII, 61.
Bürthingen XIII, 146.
Bürznich, Hans, XIII, 154 ff. Wernh. XIII, 149.
Buſch, Ludwig XII, 237.
Buſſen XII, 166.
Bukler, Magd. XIII, 36.
Butſcher, Pf. XII, 168.
Butz, Auberlen XIII, 137.
Buzin XII, 138.

Caeſar XII, 185. 187 ff.
Cäſarius XIII, 124.
Caffarus XII, 188.
Calw XIII, 4. 128. Werntrut von XIII, 149.
Cambodunum XII, 201.
Camdur XII, 184.
Cammerer XIII, 47.
Candebona, Heinr. v. XII, 46.
Cannſtatt XII, 10. XIII, 1. 13. 21. 36. 39.
Capoccio, Peter XII, 41.
Capuæ XII, 35.
Carpineti XIII, 77.
Carraccioli, Landulf XII, 29.
Caſtello, G. de, XII, 231.
Caſtrimönium XII, 173.
Catania XII, 46 ff.
Cellarius, Th. XII, 79.
Ceſorix XII, 193.
Chadaloh XII, 141.
Chalg XII, 166.
Chatten XII, 194.
Chemnitz XIII, 158.
Cherelberch (Keſſelberg) XII, 56.
Cheſſy XII, 89.
Chiening XII, 201.
Chinſi, Hermann, Biſchof v. XII, 53.
Choiſy, A. XII, 173.
Chriſtazhofen XIII, 275.
Chriſtina, St. XII, 80.
Chrocus XII, 199.
Chur XII, 166. XIII, 145. Dom XII, 122.
Cimbern XII, 193. Otto de XII, 205.
Ciſterz XII, 240.
Civitale XII, 46.
Cläß, Jerg XII, 130.
Claodicus XII, 193.
Claudian XII, 187.
Clemens von Alexandrien XII, 180.
Clepsheim, Simon v. XII, 211.
Cleß, Joh. XII, 154.
Coccorano XIII, 77.
Cochem XII, 183.
Cocus, Konrad Heinr. XII, 238.
Collenberg (Colmberg) XII, 58.
Colloguoe XII, 191.
Colowrath, Graf XII, 171.
Comburg XII, 39. 50. 136. 186. 201. 203. XIII, 39 ff. 70. 73. 125.
Conchis, Johannes XII, 55.
Conrad, Erzbiſchof v. Köln XII, 31. Kanoniker XII, 56. Deutſchordensmeiſter XII, 31.
Conſtanz XII, 122. XIII, 28. 61. 133. Bistum XIII, 49. 137. 274. Burkhard, Dechant XII, 169. Conrad XII, 168. Heinr., Biſchof XII, 126. 169. XIII, 49. 270. Hugo XII, 135.
Contarini XIII, 129.
Cony, la, General XII, 172.
Cornwallis, Richard v. XII, 48.
Cortenuova XII, 30.
Cotta, Freiherr v. XII, 166.
Craeyg, Bentz (Krey) XIII, 152.
Crailshauſen XIII, 73.
Crailsheim XII, 183. XIII, 94. 111. Herren v. XII, 61. 239. XIII, 93.
Crainthal XIII, 74. 83.
Creglingen XIII, 35. 74. 81 ff. Herren von XII, 228.

Creidiz, Petrus XIII, 127.
Cremona XII, 34. 55. XIII, 275.
Creßbach, Leonh. XIII, 155.
Crewelsheim, Heinr. v. XII, 239.
Crispenhofen XII, 202.
Croaria, Georg v. XII, 119.
Crumelin, Ritter XII, 228.
Cruſius, Martin XII, 1. XIII, 51.
Cruſo, Marquard XII, 221.
Cubito, Joh. de XII, 231.
Cumae XII, 173.
Cupfere villa XII, 188.
Curland XII, 39.
Currer, Erhard XIII, 136.
Curtz, Hans XII, 105.
Czihack, E. v. XII, 103.

Dachs, Gabriel XII, 103.
Dagolf (Dagaulf) XIII, 274.
Dalberg, v., Primas XIII, 43.
Dalkingen XIII, 15.
Dall, R. XIII, 86.
Damaskus XII, 173.
Dankolf, Berth. XIII, 148. 154.
Danner XIII, 39.
Daugendorf XII, 166.
Daumer XIII, 33.
David v. Augsburg XIII, 124.
Davos XII, 166.
Debelin, Matth. XIII, 133.
Debler XIII, 117. 131.
Dedichingen XIII, 154.
Degelbrunn XII, 65.
Degerſchlacht XII, 11. XIII, 56.
Deggingen XIII, 4. 60.
Herren von XIII, 79.
Dekumatland XII, 194 ff.
Dellmenſingen XIII, 269.
Dembach XIII, 127.
Denis, St XII, 191.
Denkendorf XII, 108.
Denkendorfer, Jerg XII, 102.
Denkenthal XII, 139.
Derendingen XIII, 24.
Derer, Hans XIII, 36.
Dettinger, Benz XIII, 150.
Detzel, Pf. XII, 80.
Deutſche Kaiſer, Conrad II. XII, 186. XIII, 70. 72.
Conrad III. XII, 107. 204. XIII, 77.
Conrad IV. XII, 23 ff. 45. 169. 213.
Conradin XII, 162.
Franz Stephan XIII, 114.
Friedrich I. XII, 27. 44. 203. XIII, 77.
Friedrich II. XII, 23. 27 ff. 42 ff. 169. 204. 210. XIII, 48. 270.
Deutſche Kaiſer, Ferdinand I. XIII, 53. 95. 128.
Heinrich II. XIII, 92.
Heinrich IV. XIII, 71.
Heinrich V. XII, 204.
Heinrich VI. XII, 27. 36. 44. XIII, 77.
Heinrich VII. XII, 23. 26. 44 ff. 206 ff.
Lothar XIII, 76.
Ludwig der Fromme XII, 135.
Karl der Große XII, 136. 140.
Karl V. XIII, 36 ff. 271.
Karl VI. XIII, 120.
Deutzhain XII, 129.
Diem XIII, 153.
Diembot XII, 57.
Diembünde XII, 58.
Dienbund XII, 59.
Dießen XIII, 142.
Dietingen XIII, 127.
Dietmann, Kilian XIII, 137.
Dietrich XII, 129. XIII, 269.
von Cöln XII, 50.
Dietrichſon XII, 179.
Dietterlin, W. XII, 97.
Dietz, Conrad XIII, 35.
Dillger, Marg. XIII, 38.
Dillingen XII, 148. 171.
Bistum XII, 98.
Dimbach XIII, 76.
Dinkelsbühl XII, 59 ff. 195. XIII, 36. 65. 102.
Dinkenthal XII, 139.
Diodor XII, 89.
Dirr, Chriſtoph, Barbara XII, 97.
Berthold XII, 233.
Eliſabeth XII, 233.
Friedr., Maler XIII, 33 ff.
Ditzenbach, Eberh. v. XIII, 79.
Dizinger XIII, 59.
Dobus XII, 184.
Doevern XII, 184.
Dolmetſch XIII, 35.
Domeneck XIII, 75.
Donau XII, 81. 166.
Donauer, Dr. XIII, 118.
Donaueſchingen XII, 1. 79.
Donauwörth XII, 24. 171.
Donnbronn XIII, 74.
Donzdorf XIII, 39. 127.
Doppeler, Albr. XIII, 148.
Dörgfeld XII, 176.
Döring XIII, 34.
Dörner, Tob. XII, 120.
Dornſtetten XIII, 142.
Dörrenzimmern XIII, 73.
Dörrmenz XIII, 73.
Döttingen XII, 207.
Doubs (Dubis) XII, 185.
Dover XII, 184.
Drackenſtein XII, 17.
Drechſel, Chr. XIII, 89.
Dreiſchwingen XIII, 73.
Dreſcher XII, 127.
Dreßler, Ottmar XIII, 73
Dretelsbach XIII, 73.
Dreutz, Anna XIII, 36.
Dronke XII, 182.
Drück, Prof. XIII, 155.
Druggis XII, 139.
Dubra XII, 198.
Dubris XII, 198.
Dubnotalus XII, 185.
Dümmler XII, 142.
Dumniſſus XII, 185.
Dumnorix XII, 185.
Dumnotonus XII, 185.
Dunkenroth XIII, 74
Dunn, Repot XII, 231.
Dunzendorf XIII, 74.
Dürm XII, 34. 55.
Dürn, v. XIII, 36.
Dürr, Prof. XII, 22. 80. 179.
Dürrwangen, Hans XII, 59
Dürz XII, 9.
Duttenberg XIII, 75.
Dypolt, Cunz XII, 236.

Ebe, Conrad XII, 231.
Ebenheim, Repot, Götz v. XII, 234.
Urſula XIII, 81.
Ebenweiler, Heinr. v. XII, 169.
Eber, Chriſt. XIII, 100.
Eberbach XII, 59. 191.
Eberhard de Reutlingen XIII, 49.
Ebersbach XIII, 79.
Ebersberg, Diepold v. XIII, 77.
Eberſtadt XIII, 76.
Eberſtein XIII, 144.
Eberth, Jörg XII, 121.
Ebertsbronn XIII, 74.
Eberwein, Reinb. XIII, 126.
Ebingen XII, 7. 99. XIII, 35.
Ebni XIII, 77.
Ebrach XII. 231.
Eccard, Johs. XII, 144.
Echatz XII, 11. XIII, 48 ff.
Echterdingen XIII, 13.
Eckbachhofen XII, 237.
Eckberhofen XII, 238 ff.
Eckburghofen XII, 234.
Eckeburgehoven (Equarhofen) XII, 230.
Eckold, Jörg, Karl XII, 119.
Dr. XII, 120.
Eckwartshofen XIII, 82. 85.

Edelfingen XIII, 108.
Edelmann, Conrad XII, 233. XIII, 82.
Effringen XIII, 30.
Egarten XII, 93.
Egell XIII, 277.
Eger XII, 31. 44. 204.
Eggel, Pf. XII, 77.
Egger, Frl. XII, 145.
Egino, Bischof XII, 141.
Egisheim, Grafen v. XIII, 72.
Egle, v., Dir. XII, 107. XIII, 34. Maler XIII, 35.
Ehenheim (Enheim), Bert., v. XII, 230.
Ehingen, Blasius XII, 123.
Ehingen, v. XIII, 146.
Ehinger, Ulmer Geschlechter XII, 177. XIII, 271.
Ehnigen XIII, 11. 22.
Ehrenberg XIII, 145.
Ehret, Georg XIII, 262.
Eiber XIII, 127.
Eichach XIII, 76.
Eichelsen (Echselsheim) XII, 239.
Eichenach XII, 58.
Eichenau XII, 57. 59.
Eichhorn XIII, 81, 273.
Eichsfeld XII, 235.
Eichstädt, Bischof, v. XII, 31.
Eichswiesen XIII, 73.
Eifelstadt XII, 58.
Einsiedel XII, 13.
Eisbach XII, 192.
Eisenkrämer, Sus. XII, 97.
Eisleben XII, 79.
Eitner, R. XII, 145.
Eitrach XII, 190.
Elchingen XII, 138, 171.
Eleusis XII, 173.
Elisabeth von England XII, 23. v. Falkenstein XII, 224.
Ellenberg, Dr. XII, 120.
Ellhofen XII, 192.
Ellingen, Probst, v. XII, 35. 51.
Ellrichshausen, Heinr., XII, 61. Eberh. XII, 226. Friedr., v. XII, 222. Georg XII, 239.
Ellwangen, Abt, Johann XII, 60. Abt XII, 37. Probste XII, 108. 142. XIII, 34. 43. 63. 96. 102. 115. 132.
Elpersheim XIII, 74. Hermann, v. XII, 223.
Eltershofen XIII, 73. Jörg, v. XII, 239.
Elzach, Kl. XII, 51.
Emerkingen XIII, 22. Walther XII, 169.
Emershofen, Stephan XIII, 143.
Emertsbühl XIII, 73.
Emmelhofen XIII, 4.
Empfingen XIII, 154.
Endinger, Hans XIII, 154.
Engel, Lorenz XII, 122.
Engelberg, Burkh. XIII, 277.
Engemann XII, 123.
England XII, 198.
Eninger, Albrecht, der XIII, 150.
Enkenhofen XIII, 275.
Enkersberg XII, 220. Heinrich, v. XII, 222.
Ennabeuren XII, 125. 129.
Ennetach XIII, 18.
Enfingen XIII, 4.
Enfinger XIII, 66.
Enslingen, Kraft, v. XII, 239.
Enßlin, Louis XIII, 165.
Entfen XII, 224.
Enzberg, Franz, Gr. XII, 138. XIII, 145.
Enzenweiler XIII, 73.
Enzlin, Dr. XII, 4.
Epach (Ettelbach) XII, 190.
Epbach XII, 181.
Ephesus XII, 173.
Eplin XII, 127.
Eporedia XII, 187.
Equarhofen XIII, 90.
Erasmus, Erh. XIII, 127.
Erb, Franz Joseph XII, 122.
Erbach, Gräfin, v. XIII, 97. Schenk, v. XIII, 36. XIII, 83 ff.
Erckenbrechtsweiler XIII, 21. 158. 223.
Erdbach XII, 240. XIII, 74.
Erfmann, Abt XII, 142.
Ergentzinger, Sebast. XIII, 58.
Ergenzingen XIII, 148.
Ergezingen (Argazingen) XIII, 149.
Erhard (Murer) XII, 122.
Erlach XII, 228.
Erlenbach XII, 57. 192.
Ermenrich XII, 142 ff.
Ermetzhofen XII, 220, 237.
Ermingen XIII, 8.
Erms XII, 10.
Ernsbach, Barth., de XII, 192. XIII, 76.
Erfingen XIII, 35.
Eryx XII, 173.
Efchach XIII, 31.
Efchelbronn XII, 138.
Efchenau XIII, 76.
Efel, Fritz, Conz etc. XII, 237.
Espach XII, 61.
Eßelwangen XII, 98.
Effich, Präcept. XII, 110.
Eßlingen XII, 31 ff., 50. 191. 175. 214. XIII. 34 ff., 48. 60 ff. 125 ff.
Eßlinger-Berg XII, 93. Hänslin XIII, 153.
Efteten XII, 127.
Etfch (Athesis) XII, 190.
Ettenhausen XII, 190.
Ettlenschieß XII, 18. XIII 262.
Ette XII, 186.
Etzel XII, 186.
Eubel, Conrad XIII, 123.
Eucharius XIII, 136.
Euting, Baurat XII, 177.
Eutingen XIII, 146.
Eutingen XIII, 148.
Evara, Bischof, v. (Keller) XIII, 45.

Faber XII, 97. Aimeharelus XII, 211. Franz, Hans XII, 118 ff. Hans, Burkh. XII, 119. Liz. XIII, 117.
Fabri, Johann XIII, 136. Felix XIII, 269.
Fachsenfeld XIII, 79.
Faenza XII, 169.
Faimingen XII, 17. XIII, 261.
Faiffen von Jhelingen XIII, 149.
Falkenstein, Walter, v. XII, 51. Phillipp, v. XII, 48.
Faurndau XII, 108.
Fechter XII, 77.
Federlin, Karl XII, 179.
Feeleisen, Bernh. XII, 115.
Feldkirch XII, 121. XIII, 277.
Feldstetten XII, 125 ff.
Fellbach XIII, 4.
Ferber, Lenh. XIII, 36.
Fétis XII, 154.
Feuchtwangen XII, 57 ff., 229. Abt XIII, 72.
Ficker XII, 34. XIII, 76.
Filderhöhe (Ebene) XII, 13. 112.
Filsthal XIII, 261.
Finsterlohr XIII, 74.
Fiorintino XII, 42.
Fischart, Joh. XII, 151.
Fischer, Bauf. XII, 16. XIII, 223.
Fischlin, Niklas, Friedr. XII, 106.
Fizion XIII, 47.
Flad, Ulrich XIII, 126.
Flein XIII, 74.

Flicker, Joh. XIII, 127.
Flügelau, Konrad XII, 57.
Fochanza, Fochenza XIII, 275.
Foggia XII, 34.
Föhr, Präf., v. XIII, 7.
Fontenoy XII, 143.
Forchheim XII, 49.
Forchtenberg XIII, 76.
Förſtemann XII, 183 ff. XIII, 275.
Forſter XII, 156. XIII, 28.
Fraas, Prof., Dr. XIII, 2.
Dr., Eberh. XIII, 8.
Franckauberg, Baron XIII, 158.
Frank, Ob.-Förſt. XII, 167. XIII, 2.
Hans, XII, 120.
Melch. XII, 156.
Franke, A. H. XIII, 104.
Franken, Württ. XII, 180 ff.
Frankenbach XIII, 74.
Frankenhofen, Anna, v. XII, 169.
Frankfurt a. M. XII, 32. 40. 53. 144. 170. 217. XIII, 52. 103.
Franz I., v. Frankreich XIII, 39.
Frauenberg, Wolfr. XIII, 159.
Frauenthal, Kl. XII, 30. 218 ff. XIII, 74. 80 ff.
Freckenfeld XII, 53.
Fredegar XII, 136.
Freher XII, 136.
Freiberg, Frhr., v. XIII, 145. XII, 165.
Freiburg XIII, 145.
Freiburg, Barb., v. XIII, 143.
Veronica XIII, 144.
Freiſing XII, 49.
Freitensbach (Brügelshof) XII, 235.
Fremd, Hans XII, 134.
Frenz, Peter XII, 79.
Freudenbach XII, 181. 220. 233. XIII, 74.
Frey, Hans XII, 104.
Nic. XII, 119.
Freyttenbach XIII, 81.
Fricke, Fr. XII, 232.
Frickenhofen XIII, 93.
Fribolin, Oberf. XIII, 21.
Friedberg XIII, 129.
Friedberg-Trauchburg, Graf XIII, 275.
Friedebert (Friedebrecht) XII, 142.
Friedingen, Johann, v. XII, 111.
Friedrich, Conr., Pf. XII, 239.
Friedrich IV, Churfürſt von der Pfalz XII, 4.
Friedrichshafen XII, 22. 31.
Frigido XII, 184.
Friſchlin XII, 8.
Fröhner XII, 21.
Fronhofer, Wolfg. XII, 236.
Kurz XII, 240.
Fronholz XIII, 268.
Fronmüller, Chr. XIII, 100.
Frontinus XII, 197.
Fröſchel XIII, 96.
Frydinger, Claus XIII, 137.
Fuchs, Götz XII, 235. 240.
C. XII, 80.
Hans XIII, 36.
Fügen, Elsb. XII, 118.
Fugger, Grafen, v. XII, 144 ff.
Anton, v. XIII, 126. 133.
Maria, Anna XIII, 145.
Fulda XII, 54. 57. 143. 182.
Fulhaber, Hermann XIII, 152.
Fulrael, Abt XII, 191.
Funk, Prof. XIII, 43.
Fünkel, Hans XII, 121.
Fuoca, Conr. XII, 211.
Fürbringer, Lorenz XII, 238.
Furth XII, 93.
Furth, Ulrich, v. XII, 51.
Füſing XIII, 53.
Fygenbutz, Jörg XII, 94.

Gabelkover XIII, 127.
Gablenberg XIII, 13.
Gabrieli, Giovanni XII, 155.
Gadner, Dr., G. XII, 103.
Gaersoinde (Gerſinde) XII, 141.
Gagenhart, Heinz XIII, 269.
Gagernberg XIII, 74.
Gaggſtadt XII, 57 ff. 183.
Gailenkirchen XII, 208. XIII, 9.
Gaisbach XII, 183. XIII, 76.
Gaisburg XII, 101.
St. Gallen, Kl. XII, 37. 141 ff.
Gallien XII, 191.
Gammesfeld
Gangler (Gangeler) XII, 166.
Gaſtritz, Math. XII, 146.
Gattenhofen, Herren, v. XII, 231. 233. 237 ff.
Hedwig XII, 227.
Gaucelinus, Biſchof XII, 23.
Gaudenz, Johann XIII, 145.
Gaugshauſen XIII, 73.
Gaukönigshofen XII, 239.
Gäußlin, Ulrich XII, 129.
Gayler XIII, 47. 275.
Gebehart, Heinr. XIII, 148. 154.
Gebhard, Chorherr XII, 131.
Gebhardt, Hans XII, 104.
Gebſattel XII, 27. 40. 50.
Gebſedel XII, 239.
Geckenheim XIII, 85.
Gehmann, Dr., Kaſpar XIII, 133 ff.
Geier, Barbara XII, 59.
Geifertshofen XIII, 95 ff. 100.
Geiger, Dr. XII, 120. XIII, 108.
Anton XIII, 137.
Hans XII, 121.
Hptm. XIII, 259.
Geilenhofen XII, 169.
Geiling v. Ulfenheim XIII, 35.
Grete XII, 234.
Geiſerich XII, 139.
Geislingen XII, 5. 17. 122. 128. XIII, 32. 267.
OA. Hall XIII, 73.
Geiſſenberg, Joh. XII, 236.
Geiſſendorf, Wolfr. XII, 239.
Gelbingen XII, 56.
Gelchsheim, Konr., v. XII, 230.
Geldrich, Heinr., Fr., Konr., etc. XII. 118 ff.
v. Sigmarshofen XII, 119.
Gelnhauſen XII, 207.
Berth. XII. 224
Gemmhagen XIII, 73.
Gemmingen, Eberh. v. XII, 239.
Genf XII, 59.
Genfer See XII, 87.
Genthe XII, 89.
St. Georgen XIII, 137.
Georgii XIII, 94.
Jakob XIII, 126.
v. Georgenau XII. 93.
Gerabronn XII, 181. XIII, 73.
Gerbert, Abt XII, 145.
Gerhauſen, Herren v. XIII, 25.
Gerlach, Kath. XII, 146.
Gerlingen, XII, 138. XIII, 26.
Germanen XII, 193.
S. Germano XII, 53.
Gernsbach XIII, 144.
Gerold, Graf XII, 141.
Gerſtetten XII, 139.
Gerthof XIII, 4.
Gerute XII, 139.
Geßner, Aug. XIII, 137.
Geuder, Mich. XIII, 89.
Geyer, Dietr., Fritz XII, 237. 239.
Eberh. XIII, 85.
Ghebenhagen, Eberh. XII, 211.
Giano, Jordan v. XIII, 124.
Giengen XII, 171.
Gilg, Johannes XIII, 126.
Gimmy, Chriſt. XIII, 137.
Giſelher XII, 186.
St. Gislen XII, 50. 214.
Abt, Walter XII, 214.
Glarner, Eliſab. XII, 120.
Glatt XIII, 155.

Glatt, Eberh. v. XIII, 147. 151.
Glattbach XII, 138.
Glattfelden XII, 165.
Glaucha XIII, 105.
Gleichen XIII, 76.
Lampert v. XII, 222.
Glockengießer XII, 170.
Glogau, L. M. XIII, 158.
Glos, Bildh. XIII, 35.
Gmeinder XII, 122.
Gmelin, Dr. Hugo XII, 4.
Gmünd XII, 107 ff. 215. XIII, 33 ff. 63. 77 ff. 123.
Gnadenthal XII, 208.
Gniebel XII, 13.
Gochsen XIII, 75.
Golderbachthal XII, 13.
Goldner, Konr. XII, 239.
Gollach XII, 191.
Gollachbach XIII, 83.
Gölner, v. XIII, 36.
Goltbach XII, 227.
Goltpach, Barth. XII, 120. 123.
Goltstein, Conz, Peter XII, 233.
Gomadingen XII, 134. XIII, 8.
Göppingen XIII, 34.
Oberhofen XIII, 63.
Schloß, XII, 97.
Göring XIII, 152.
Göringer XIII, 148.
Gös, Stadtsch. XII, 15.
Goslar XII, 50.
Goßmannsdorf XIII, 84.
Gostenhofer, Fr. XIII, 98. 110.
Göthe XII, 181.
Göttelfingen XIII, 142.
Gottesau XII, 97. 103 ff.
Gotteszell XIII, 36. 127.
Gottfried, Abt von Schönthal XII, 211.
Göttingen XII, 170. XIII, 261.
Gozbold XII, 143.
Grabenstetten XIII, 155.
Gradmann, Dr. XIII, 47.
Fr., Baumstr. XII, 123.
Graf, Georg XIII, 127.
Gramer, Heinr. XII, 129.
Graßender, Georg XII, 122.
Gratianus XIII, 47.
Graysbach, Grafsch. XII, 57.
Greber, Leonh. XIII, 84.
Greck zu Kochendorf XIII, 35.
Gregor, Abt z. Blaub. XII, 135.
Greiff, Conr. XII, 132.
Greffer, Colomann XIII, 88.
Greter, Ph. XII, 103.
Gretz, Hans v. XII, 118, 122.
Griel, Petrus XIII, 126.
Gries, Kloster XII. 54.
Griffenberg XII, 50 ff.
Grimm, Joh. XII, 182. XIII. 124. 127. 273 ff.
Grimmelfingen XII, 17.
Grimold, Abt XII, 142.
Grolt, Calixt XIII, 137.
Gronberg, Hans XII, 120. 122.
Gropp XIII, 115.
Groß, Stephan XII, 234.
Groß, Dr. XIII, 28.
XII, 81.
Großaltdorf XIII, 73.
Groß-Engstingen XIII, 8.
Großer, Georg XII, 240. XIII, 87.
Groß-Gartach XIII, 74.
Groß-Heppach XIII, 80.
Großingersheim XIII, 23.
Großkötz XII, 177.
Großmann XII, 231.
Groß-Süßen XIII, 35.
Grotz, Hans XII, 99.
Grötzingen XIII, 8.
Grübler, Hans XII, 119.
Grückler XIII, 30.
Grueber XIII, 65.
Gruibingen XII, 142.
Grumat, Lienh. XII, 237.
Gründelhard XII, 58. 60.
Andreas XII, 79.
Grüneberg XII 1.
Grüneisen, Prälat XIII, 271.
Grünmettstetten XIII, 153.
Gruorn XIII, 152.
Gruppenbach XII, 186.
Gubbio XII, 55.
Gugenberg, Jörg v. XII, 59.
Guggele XII, 18.
Güglingen XII, 99.
Guido v. Arezzo XII, 154.
Gullichsheim (Gelchsheim) XII, 235.
Gültlingen, Herren v. XIII, 143.
Gundelfingen, Andr. v. XII, 229.
Gundelsheim XIII, 75.
Fr. v. XII, 59.
Gundloch, Heinz XII, 239.
Gundram XII, 143.
Gundrichingen XIII, 148.
Günzburg XII, 17. 177. XIII, 261.
Gunzenhauser, Elias XII, 99 ff.
Guottenberg XII, 126.
Gurk XII, 50.
Güsse, Diepold XIII, 79.
Gussenstadt XII, 139.
Gustav Adolph XIII, 101.
Güß v. Güssenburg XII, 61.
v. Güssenburg, Diep. XIII, 26. 259.
Gußmann, Pf. XIII, 18.
Guot v. Egelstal XIII, 151.
Gut v. Sulz, Heinr. XIII, 149. 154.
Friedr. XIII, 148.
Gut (Gutmann) XIII, 152.
Gutenzell XII, 168.
Guters, Albert XII, 127.
Güttinger, Bernh. XIII, 136.
Gych, Demetrow XIII, 113.
Gyrthamer Aecurs. XIII, 136.

Haas XII, 80.
Habelsheim, XIII, 87.
Hachberg, Hermann v. XIII, 154.
Hachtel XIII, 73.
Haberkorn, Fl. XIII, 87.
Habsburg, Albrecht v. XIII, 48.
Habsthal XII, 168.
Haddig, Graf XII, 171.
Häfelin, Heinr. XII, 119.
Haffenberg, Conr. XII, 133.
Hafner, T. XII, 117.
Ulrich, Jörg XII, 120. XIII, 270.
Hagen, Hans, XII, 129. 234.
Prl. XII, 79.
Hagenau XII, 23. 37. 39. 45 ff. 79. 220. XIII, 77, 128.
Hager, C. A. XIII, 158.
Hagg, Joh. XIII, 154.
Haigerloch XIII, 149. 152.
Haila, de Reutlingen XIII, 49.
Hailfingen, Wendelin v. XII, 110 ff. XIII, 154.
Herren v. XIII, 143.
Hainkel XII, 129.
Haisterhofen XIII, 15.
Hake, Sibot XIII, 77.
Hakenwalther XII, 130.
Halblitzel, Joh. Abt XII, 145.
Haldermannsstetten XII, 236.
Hall XII, 31 ff. 50 ff. 59 ff. 79. 103. 177. 201. XIII, 65. 98. 110 ff. 125.
Burkhard v. XIII, 63.
Halle XIII, 104 ff.
Haller, Andr. XII, 236.
Hallstadt XII, 81 ff.
Hamburg XIII, 158.
Hamer, Mich. XIII, 87.
Hammer, XII, 55 ff.
Endres XII, 239.
Franz XIII, 136.
Hammerstatt XIII, 79.
Hampel XII, 84.
Han, Albrecht, Benz XIII, 151.
Handschuchsheim XIII, 36.
Hänisch, Adam, Ign. XIII, 117.
Hanselmann XII, 209
Hantzsch, Georg XII, 144.

Hardt XII, 112.
Hariolf XII, 143. XIII, 116.
Harpach (Groß- und Klein-Harbach) XII, 233.
Harteneck XIII, 7.
Harth, Dionyſ. XIII, 135.
Harthauſen XII, 127.
Sifried XII, 226.
Hartheim, Conrad v. XII, 238.
Hartmann v. Grüningen XII, 3. 40. 103.
Hartmann, J., Prof. XII, 70, 201. XIII, 92.
Edmund XIII, 134 ff.
Hartung XIII, 86. 117.
Hartz, Vitus XII, 135.
Haßlach, Haslach XII, 171. XIII, 261.
Haßler, Hans XII, 155,
Oberſt v. XIII, 47, 60.
Prof. XII, 177.
Hatto XII 144.
Hauerz XIII, 275.
Hauff XII, 116. XIII, 108.
Haug XII, 91. XIII, 261.
Dr. XIII, 88.
Haupt, Heinr. XII, 231.
Hauſch, Präſ. XIII, 259.
Hauſen XIII, 73.
v. d. Roth XII, 186.
OA. Gerabronn XII, 140.
ob Lonthal XII, 139. XIII, 261.
Hauſer XII, 79.
Pf. XIII, 7.
Haymann, M. XII, 179.
Heber, Georg XII, 61.
Hechelein XIII, 73.
Heckerlin, Joh. XIII, 127.
Heerberg XII, 17.
Hefner, O.T. v. XII, 167.
Heggbach XII, 168.
Hehenriet, Conr. XII, 239.
Hehle, Dr. XII, 179.
Heidelberg XII, 4. 79. 104. XIII, 120.
Pfalzgrafen v. XIII, 98.
Heideloff XII, 3.
Heidenheim XII, 17. 164. XIII, 13. 23. 261.
Heidenhofer, Barth., Endres XII, 119, 120 ff.
Ulrich XIII, 123.
Heidler, Andreas XII, 120 ff.
Heilbronn XII, 7. 104. 224. XIII, 5 ff. 15. 35 ff. 50. 63. 74. 102.
Heiligenbronn XIII, 73.
Heiligkreuzthal XII, 2.
Heilsbronn XIII, 86.
Heilsbronn, Abt Heinrich XII, 225.
Heimberg XIII, 73.
Heinlein, Jack. XIII, 127.
Heinrich, Abt v. Blaub. XII, 128.
Biſch. v. Bamberg XII, 46 ff.
Biſchof v. Conſtanz XII, 126. XIII, 49.
Chorherr zu Sindelf. XII, 131.
Kanoniker XII, 56.
Nicolaus XII, 148.
v. Gmünd XIII, 65 ff.
Heinricus (Cellarius) XII, 211.
Heinsberg, Frau v. XII, 50.
Heinz v. Lütter XII, 94.
Heinz, Eger XIII, 82.
Kemnater XII, 234.
Heiſſenberg XIII, 127, 132.
Helber, Hans XII, 120.
Helbling, Sebaſtian XII, 121.
Held, Melch. XIII, 38.
Helmſtat, Agnes v. XIII, 36.
Helfenberg XII, 59.
Helfenſtein, Agnes v. XII, 3. 206.
Grafen v. XIII, 126. 133. 139.
Hellmann XII, 80.
Helmshofen XII, 58 ff.
Helt, Martin XII, 239.
Helvetier XII, 193.
Hemmendorf XIII, 154.
Henneberg, Grafen, v. XII, 32 ff. 37.
Hennenberger XII, 122.
Hennenbergius XIII, 130.
Hensler, Barth. XII, 119.
Henßler, Ratsherr XIII, 28.
Herbordus XII, 228.
Herbſt XII, 106.
Hercynia silva XII, 192.
Herder XII, 145. XIII, 36.
Hereda XIII, 36.
Heriſtal XII, 191.
Herlebach XIII, 72.
Herlikofen XIII, 78.
Hermann, Barth. XIII, 128 ff.
Georg XIII, 90.
vor dem Biltdor XIII, 148.
der Minorit XIII, 48.
Deutſchordensm. XII, 49.
Hermanus Altahensis XII, 216.
Hermersberg XIII, 114.
Hermunduren XII, 194 ff.
Herold (Herolt) XII, 187. XIII, 93.
Herrenals (Oeſtr.) XIII, 100.
Herrenberg XII, 13. XIII, 32. 64. 74.
Herrenzimmern XIII, 74.
Herrgottsfeld XIII, 9.
Herrieden XII, 235.
Herſſen, Lienh. XIII, 82.
Herth, Alex. XIII, 123. 134 ff.
Herting, Lorenz XII, 104.
Hertisweiler XIII, 79.
Hertnit von Stein XIII, 82.
Hertsfeld XII, 183, 194.
Herzog, Prof. XIII, 12. 22.
Herzogenaurach XII, 56.
Heß XII, 169.
Heßburg, Stephan XII, 237.
Heſſen-Homburg XIII, 107.
Heſtershofen XII, 138.
Heſtlbuoch XII, 137.
Hettinger, Hans XIII, 155.
Heubach XIII, 63.
Heuchlin, Caſp. XIII, 36.
Heuchlingen XIII, 75. 79.
Heuptlin, Sgfr. XII, 234.
Heuſer, Leonh., Pf. XIII, 93.
Heuſteig XII, 93.
Heußlin, Crispin XIII, 133.
Heyd XII, 2.
Heyd, Hermann XII, 105.
Hildegard XII, 141.
Hildesheim, Biſchof, v. XII, 208.
Hiller, Sebaſtian XIII, 37.
Hillenbrand XIII, 259.
Hillenſon, Dr. XII, 119 ff.
Hiltebrandshuſen XII, 139.
Hiltensweiler XIII, 8.
Hiltnerin XII, 129.
Himmelen XII, 139.
Himmelreichshof XIII, 4.
Himmelsberg XII, 93.
Himmelthal, Kl. XIII, 86.
Hincmar XII, 140.
Hinderofen XII, 119.
Hinnlis, Joh. XII, 236.
Hintrager, Rechtsanw. XIII, 72.
Hirnheim (Hirnhain) Herdegen, Peter, Walter XIII, 127.
Hirrlingen XIII, 144 ff.
Hirrweiler XIII, 76.
Hirſau (Hirſchau) XII, 100. 105. XIII, 28.
Hirſauer, Codex XII, 90.
Hirſch, Ludw., Fr., Pf. XIII, 111.
Hirſchaid, Barb. XIII, 86. 89.
Hirſchberg, Gerh., v. XII, 221.
Hirſchfelden XIII, 72.
Hirſchhorn XIII, 36.
Hitter, Melch. XIII, 127.
Hochdorf OA. Horb XIII, 113.
Herren, v. XIII, 147. 150 ff.
Hochſtetten, Heinr., v. XII, 224.
Hoebert (Hochwacht?) XII, 139.
Höchſtberg XIII, 75.
Hodenſchnider, Ulr. XII, 120.
Hofen a. N. XIII, 143.

Höfer, Edmund XII, 71.
Höffer, Bonagratia XIII, 137.
Hoffmann XIII, 35.
Georg XIII, 87. 128.
Hans XIII, 36.
Hofmeiſter, Endriß XII, 115.
Hofſtatter, Jörg XII, 120.
XIII, 47.
Hogsburger XIII, 148.
Hohebach XII, 186.
Hohenberg, Grafſch. XIII, 145.
Grafen, v. XII, 3. XIII, 48.
142. 151.
Hohenburg, Otto, v. XII, 42.
Hohenfels, Conrad, v. XII, 42.
Hohenhaslach XIII, 4.
Hohenloch XII, 238.
Hohenloh XII, 222.
Hohenlohe, Herren, v. XII, 45.
203.
Albrecht XII, 56. XIII, 78.
Andreas XII, 37.
Anna XII, 234.
Brauneck XII, 25.
Conrad XII, 23 ff. 219.
Fr., K., v. XII, 2 ff. 109. 161.
Generalvikar XIII, 45.
Gerlach XII, 185.
Gottfried XII, 23. 57. 208.
219. 231.
Heinrich XII, 25. 32. 37.
Kraft XII, 57.
Ulrich XII, 59.
Wappen, v. XII, 159.
Wolfgang XIII, 112.
Hohenrechberg XIII, 133.
Hohenſchild, Mich. XIII, 147.
Anna XIII, 269.
Hohenſtadt XIII, 79.
Hohenſtaufen XIII, 71.
Hohenſtoffeln XIII, 146.
Hohentwiel XII, 7 ff.
Hohenurach XII, 12.
Hohenzollern XII, 181.
Hohnhard XII, 59.
Holbein, Papirer XII, 123.
Hölder, Medizinalr. XIII, 16.
Prof. XIII, 14.
Höldis XII, 139.
Holfelder, Heinr. XII, 234.
Holl, Marx XIII, 154.
Holland, Wilhelm, v. XII, 41. 216.
Hollenbach XII, 180.
Holſtein XII, 85.
Holtzmann XII. 181, 187.
Holzer, Prof. XII, 80.
Holzhauſen XIII, 83.
Herren, v. XII, 233. XIII, 83.
Holzſchwang XII, 171.
Holzweiler XIII, 114.
Homboll, v. XIII, 146.
Honau XII, 17.
Hönes, Dekan XIII, 117.
Honorius III., Papſt XII, 138.
Honsbronn XIII, 74.
Hopfenſtadt XII, 234.
Horawitz XIII, 277.
Horb XIII, 147.
Horginloch XII, 137.
Horkheim XIII, 25. 117.
Hörlebach XIII, 73.
Horn XIII, 114. 133.
Hörner, Pf., XIII, 111.
Helene XIII, 168.
Jak., Ludw. XIII, 100.
Hornung, Melch. XII, 79.
Hornſtein, Herren, v. XIII, 143.
145.
Ed., v. XII, 179.
Horrheim XIII, 4.
Hörvelfingen XII, 170.
Hovelech, Berth. XII, 226.
Huber, Aulbr., Pf. XII, 134.
Hubertusburg XII, 77.
Hubner, Gernot XII, 236.
Hueber, Henricus XIII, 77.
Huelze, Kimo, Canonicus XII,
211.
Hugo, Biſchof v. Conſtanz XII,
135.
Huillard XII, 27 ff.
Hüller, Albrecht XIII, 150. 154.
Hultzing, Paula XIII, 259.
Hülzingen XII, 8.
Humgiß, Herren, v. XII, 117 ff.
Hummel, Pf. XIII, 30.
Hummelberg, Mich. XII, 118 ff.
Dr., Gabriel XII, 120
Hummelberger, Michael XIII,
277.
Hummertsweiler XIII, 73.
Hundeshofen XIII, 4.
Hürben, Otto, v. XIII, 79.
Hürmingen XIII, 153.
Huſe, Conrad, de XII, 123.
Hütle, Hans XII, 122.
Hutten, Ludw. XIII, 85.
Hyarß, Ewald XIII, 83.
Hymbertus, Abt XII, 240.
Hyrus, Paul XII, 119.

Iggingen (Uekingen) XIII, 78.
Iktis (Wight) XII, 89.
Illeffsheim XII, 237.
Iller XII, 81.
Ilsfeld XIII, 72.
Ilshofen XII, 60. XIII, 73.
Imma XII, 141.
Immendörfer, Pf. XIII, 90.
Ingelfingen XII, 136.
Ingelheim XII, 49.
Ingelſtatt (Burg) XII, 34.
Ingeltingen XII, 37.
Ingram XII, 166.
Innocenz IV., Pabſt XII, 26.
38. 216 ff.
Innspruck XII, 84. XIII, 145.
Inſingen XII, 56.
Ipsheim XII, 236.
Irland XII, 191.
Iſabella, Kaiſerin XII, 55.
Iſelshauſen XIII, 146.
Iſengard XII, 48.
Isère XII, 89.
Iſingen XIII, 137.
Isny XIII, 12. 38. 275.
Erh., v. XII, 121.
Ittlingen (Baden) XII, 136.

Jäger, Joachim XIII, 127.
Dietrich XIII, 150.
Jeremias XIII, 128, 136.
Melchior XII, 8.
Pfarrer XIII, 270.
Ulrich XII, 133.
Jageiſen, Vitus XIII, 127.
Jageſa (Jagiſa) XII, 198.
Jagſt, Jaxt XII, 181. 198.
Jagſtfeld XIII, 75.
Jagſtfelden XII, 183.
Jagſthauſen XII, 183. XIII, 18. 75.
Jagſtheim XII, 215.
Jakob, Probſt zu Marchthal
XII, 131.
(Meiſter) XII, 122.
der Niederländer XII, 104.
Jakobs, R. XIII, 158.
Jan, Stiftspr. XIII, 118.
Janauſchek XII, 91.
Janſſen XII, 145.
Jegers-(Igers)heim XII, 221.
228. 230.
Jena XIII, 121.
Jeruſalem XII, 39. 55. XIII, 154.
Jesberg XII, 183.
Jettenhauſen XIII, 9.
St. Johann XIII, 7. 8.
Johannes, Abt v. St. Georgen
XIII, 137.
Johannes, Abt von Blaubeuren
XII, 126.
Johann im Thurthal XII, 50.
Johannes, Pleban XII, 235.
Johannes (Arler) XIII, 66.
Jörg, Büchſenmeiſter XII, 94.
(Meiſter) XII, 100.
Jos (Jau[illegible] 101.

Joſeph I., Kaiſer XIII, 106.
II., Kaiſer XII, 170.
Jovis XIII, 117.
Jülich, Graf, Wilhelm XII, 34 ff. 55.
Reinh., Herzog XIII, 39.
Julius III., Papſt XIII, 36.
Julianus XII, 199.
Junker, v. Prag XIII, 66.
Juſtingen, Anſelm XII, 23 f., 44.
Jutta, Aebtiſſin XII, 220.

S. Kachina, Heinr., de XII, 229.
Kadlaßhof XII, 177.
Kager, Leonhard XIII, 126.
Kaiſer, Petrus XIII, 126.
Kaiſersheim XIII, 263.
Kaiſerslautern XII, 54.
Kaiſerswert XII, 50.
Kallée, General, v. XII, 10. XIII, 12.
Kalteiſen XIII, 231.
Kaltenuth (Kaltenbuch?) XII, 139.
Kämmerer XIII, 34.
Kampfen XII, 104.
Kanz, Gabriel XII, 79.
Kapesdorf XIII, 77.
Kapfenburg XIII, 127.
Kappeller, Martin XII, 133.
Karlmann XII, 136. XIII, 92.
Karlsruhe XII, 103. 168.
Karthuſer, Hans XII, 120.
Kaſpar (Meiſter) XII, 94.
Kaſſideriden XII, 89.
Kaſtell, Grafen, v. XII, 59.
Katzenſtein, Georg XIII, 126.
Kaufbeuren XIII, 276.
Kaufmann, Rich. XII, 80.
Kaunitz, Fürſt, v. XII, 170.
Kausler, Dr., v. XII, 4.
Kechel, Hans XIII, 36.
Kechler-Schwandorf XIII, 145.
Keller XII, 200, XIII, 35.
Conrad XIII, 152.
Hans XII, 101.
Joh., Bapt., v. XIII, 43.
Heinrich XII, 122.
Kellermann XIII, 148.
Kellner, Fritz XII, 232.
Kelten XII, 180 ff.
Keltenhofer, Chr. XII, 121.
Kemerer, Lienh. XIII, 86.
Kempten, Abt, v. XII, 37.
Keppenbach, Amalie XIII, 127.
Kerler XII, 139.
Kerleweck XIII, 73.
Kerling, Fr. XII, 238.
Kermann, Henslin XIII, 154.
Kern XIII, 110.
Blaſius XIII, 128.
Keſſach XII, 136. 190.
Keſſelberg, Guta v. XII, 56.
Keßelbronn XII, 171. XIII, 261.
Kettenhofer, Fr. (Keltofen) XII, 120.
Keuerleber, Joſeph XII, 113 ff.
Kiechel XIII, 259.
Kienlen, Adam XIII, 37.
Kierher XIII, 277.
Kilholz, Berth. XII, 221.
Killingen, Seitz XII, 59.
Killoven XIII, 115.
Kimmich, Zeichenl. XIII, 33.
Kinderer, Johann XIII, 96.
Kint, Wernher XIII, 125.
Kirchberg, Kloſter XIII, 147 ff.
Veſte XII, 57.
-Weiſſenhorn XIII, 133.
Herren von XII, 55 ff.
Kirchen, Cunr., Hans XII, 133.
Kirchenbeißer XIII, 93.
Kirchenkirnberg XIII, 78.
Kirchenfall XII, 208.
Kirchentellinsfurth XII, 12.
Kircher, Heinr. XII, 227.
Kirchhauſen XIII, 74.
Kirchheim u./Teck XII, 113. XIII, 224.
bei Würzburg XII, 24.
OA. Neresheim XII, 38.
a./N. XIII, 16. 22.
Kislau, Rud. XII, 51.
Kißlegg XII, 169. XIII, 275.
Kißling, Hans XII, 239.
Kitzingen XII, 230. XIII, 90.
Klein-Almerspann XIII, 73.
Klein-Ansbach XIII, 73.
Kleinbottwar XIII, 110.
Kleindienſt, Blaſius XIII, 154.
Kleinforſt XIII, 73.
Klemm, Dekan XII, 3. 91. 110. 137. 161. 177. XIII, 65 ff. 222.
Klingenberg, Konr. XII, 36.
Klingenfels, Conr. v. XII, 206.
Klingenſtein, Bernh. XII, 155.
Klocker XII, 178.
Kloß, Hans XII, 121.
Klunzinger XII, 111.
Knapp, Prof. XII, 21. 80.
Knechtlin, Konr. XIII, 81.
Knoll, Martin XIII, 88.
Knott, Hans XII, 240.
Köberer, Emerikus XIII, 100.
Köberlein, Hans XII, 120. 123.
Koburg XIII, 103.
Koch, Johannes XIII, 36.
Koch, Claus XIII, 153.
Kochelſee XII, 183.
Kochen XIII, 79.
Kochenburg XII, 183.
Kochendorf XIII, 35. 75.
Kocher XII, 181.
Kocherdürn XIII, 75.
Kochergau XII, 182 ff. XIII, 71.
Kocherſteinsfeld XIII, 75.
Kocherſtetten XII, 59.
Kodmann, Heinz XIII, 152.
Kögel, Jakob XII, 120.
Kolb, Fr. X. XIII, 34.
Prof. XIII, 33.
Kolin XIII, 65.
Koller, Balth. XIII, 153.
Kollöffel, Johann XII, 123.
Ludwig XII, 119.
Kolmar XIII, 129.
Kolmer, Hans XII, 120 ff.
Köln XII, 35. XIII, 124. 247.
Kolroß, Jörg XII, 120 ff.
Köngen XII, 10. XIII, 18. 19. 33. 261.
König, Heinr. XIII, 127.
Wolfgang XIII, 100. 127. 130.
Warthauſen XII, 15. XIII, 28.
Königsbronn XII, 183. XIII, 50. 55. 125.
Königseck XII, 98. 165.
Königsheim XIII, 7.
Königsmark, Graf XIII, 102.
Konrad, Herzog v. Schwaben XII, 136.
Abt von Luſtnau XIII, 27.
Abt von Petersh. XII, 168.
von Ulm XIII, 270.
Konſtantinopel, Sophienkirche XII, 173.
Konſtanzer, Konr. XII, 120.
Konz, Elgaſt XIII, 82.
Heinz XIII, 82.
Köper, J. J. XIII, 247.
Kopp, Wern. XIII, 153.
Kornbeck, C. A. XII, 80. XIII, 259. 268.
Köſtlin XII, 149.
Kottenheim, Anna XIII, 86.
Kötterwald XII, 202.
Krafft, Ulmer Geſchlechter XIII, 268. 270 ff.
Kramer, G. XIII, 158.
Kranchesberg XII, 44.
Kraus, Matth. XII, 103.
Bildh. XII, 97.
Krauß XIII, 231.
Kraußhaar, Marx XII, 115.
Krautheim, Herren von XII, 25. 30 ff. 36. 44. 207. 217. 229.

Krautt, Jodocus XIII, 81.
Kray, General XII, 171.
Krecz XII, 127.
Kreiß, Dr. XIII, 28.
Kreitzmayer(Kretzmaier), Balth. XII, 102.
Kreßbach XIII, 75.
Kreuzwertheim XIII, 110.
Kriemhild XII, 186.
Krimmel, Prof. XIII, 155.
Kröffelbach XII, 186.
Kröttlin, Dr. XII, 119 ff.
Krummwälden XIII, 39.
Kuchen XII, 122. 183. XIII, 4. 27.
Kufftein XII, 188.
Kühles, Generalvikar XII, 219. XIII, 113.
Kühnle, Chriſtoph XIII, 98.
Kulgis XII, 1.
Kull, Peter XII, 115.
Künzbach XIII, 76.
Künzelsau XIII, 106.
Kupfer XII, 188.
Kurfeß XIII, 11.
Kurtz, Prof. XIII, 7.
Küſtler, Hans XII, 103.
Kuttenberg XIII, 65.
Kutter, Jakob XII, 121.
Kyburg XIII, 276.

Lächer, Brenz XII, 120.
Lächler, Melchior XII, 119.
Ladenburg XII, 201.
Laib, Jacob XIII, 133.
Kath. XIII, 127.
Laibach XIII, 103.
Laichingen XII, 128.
Laimnau XIII, 4. 5.
Laindorf(Bondorf) XIII, 142. 146.
Lamoli(Laimoli), Hug XIII, 148. 154.
Lamparter, Präf. XIII, 259.
Lampoldshauſen XII, 137. 192. XIII, 75.
Landau XII, 1.
Jacob v. XII, 165.
Guta v. XII, 58.
Landbeck, Joh. Mich. XII, 78.
Landulf, Biſchof v. Worms XII, 46.
Lang, J. J. XIII, 43.
Hartmann XII, 118.
Pius XIII, 137.
Langenau XII, 171. 178. XIII, 4. 259. 261. 268.
Langenberg, Hans XIII, 83.
Langenbeutingen XIII, 76.
Langenburg, Heinr. v. XII, 206.
Schloß XII, 210. XIII, 4. 73. 95. 113.
Langenſelbold XIII, 103.
Langenſtein XIII, 145.
Langenſteinach XII, 224. XIII, 85.
Langmann, Conr. XII, 226.
Lantz, Jörg XIII, 85.
Lanz, Simon XII, 101.
Lapide, Cornelius a XIII, 135.
Larn, Kraft v. XIII, 77.
Larnaud XII, 82.
Laſſo Orlando di XII, 144.
Latz, Hieronym. XII, 94.
Laubach XII, 138. XIII, 110.
Laubenberger XIII, 47.
Laubengayer, Mich. XII, 115.
Laudenbach XIII, 74. 99.
Laufenmühle XIII, 4.
Lauffen XIII, 37. 63.
Lauingen XII, 154.
Lauſanne, Johann de XII, 55.
Lautenbach XIII, 81.
Lautenbacherhof XII, 138.
Lauter XII, 47. 50. 139. 192.
Layer, Pf. XII, 65.
Lebret XII, 3.
Lechenich XII, 36.
Lechfeld XII, 24.
Lechner, Leonh. XII, 144.
Hilarius XIII, 137.
Lehle XII, 80.
Lehrenſteinsfeld XIII, 22, 76.
Lei Fritz XII, 236.
Leidringen XIII, 137.
Lemmermayer, R. XIII, 135.
Lempp, Georg XII, 135.
Leineck, Rudiger v. XIII, 78.
Leins, Obbr. XIII, 35.
Lendſiedel XII, 59. XIII, 73.
Lenninger-Thal XII, 17.
Lentersweiler XIII, 73.
Lentz (Lenz), Martin, Math. XIII, 147. 155.
Leonberg XIII, 63.
Leone, Michael de XII, 231.
Leoweiler — viller XII, 79.
Lerchenmühle XIII, 73.
Leſch, Kath. XII, 237.
Leſſig, Maler XIII, 35.
Leube, Dr. XII, 79. 80. XIII, 259.
Joh. Georg XIII, 100.
Leuchtenberg, Johann v. XII, 57.
Leuchtenſtein, Frhr. v. XIII, 145.
Leutershauſen XII, 58.
Leutersthal XIII, 75.
Leutkircher Heide XII, 162.
Leuzenbrunn, Steph. XII, 238.
Leydaringen XIII, 137.
Leynacker(nacher), Peter XII, 237. 239.
Lichtel XIII, 74.
Lichtenberg XII, 159.
Lichtenfels XIII, 148.
Lichtenſtein XII, 84. 116. 159.
Lichtenſtern XII, 138. 182. 207.
Lieb XII, 92 ff.
Liebenſtein XII, 105.
Liebesberg, Hermann XII, 229.
Lienzingen XIII, 4.
Lier, Conr. XII, 238.
Limbach, Ulrich XII, 59.
Limes XII, 192 ff. XIII, 115.
Limpurg, Grafſchaft XIII, 95 ff.
Grafen und Herren v. XIII, 107 ff.
Agnes, Eberh. XII, 4. 206.
Friedrich VII., Schenk XIII, 95.
Heinrich XIII, 97.
Luitgard XII, 213.
Vollrath XIII, 103.
Walter XII, 24. 36. 42 ff. 206.
Wilhelm XIII, 93.
Lindach XIII, 78, 127.
Lindenau XII, 171. XIII, 259. 263.
Lindenfels, Kreiſſen v. XIII, 36.
Lindenſchmitt XII, 82. XIII, 5.
Linhard, G. XIII, 127.
Linſteller, Claus XIII, 153.
Linweter, Werntz XIII, 148.
Linz XII, 84.
Lipowsky XIII, 275.
Lippertsweiler XII, 154.
Litthauen XII, 39.
Littich-Krain, Abt XII, 54.
Liutbert XII, 144.
Lobenhauſen XII, 57.
Lobodunum XII, 201.
Lochbühler, Blaſ. XII, 98.
Lochgarten XII, 203 ff.
Löchgau XIII, 16.
Lochinger, Magd. XIII, 84.
Adam XIII, 82.
Eberh. XIII, 83.
Hans XIII, 88.
Lochner, W. XII, 239.
Lodron, Graf v. XIII, 95. 145.
Loeſer, Hans XII, 238.
Löffelholz, Frh. XIII, 6.
Lohr XII, 223.
Lohrhof XII, 221. XIII, 89.
Löhrl, Fr., Pf. XIII, 111.
Loire XII, 89.
Lombach, Grafen v. XIII, 71.
Lombarden XII, 24.
Lomersheim XIII, 39.
Lone XII, 138. XIII, 261.
Lone, Thomas XIII, 81.
Longner, v. XIII, 43.
Lonſee XII, 17.

Looſen, Maler XIII, 34.
Lorch XII, 108. 203. 215. XIII, 33. 77. 93.
Lorchen, Wulflin XIII, 38.
Konrad XII, 104.
Lorent, Dr. XII, 107 ff.
Lorenzenzimmern XIII, 73.
Loretto XIII, 243.
Lorſch XII, 29. 182.
Lothringen, Prinz v. XII, 171.
Loſch, Dr. XIII, 1. 157.
Löwenberg XIII, 80.
Löwenſtein XIII, 76.
-Wertheim XIII, 94. 107.
Gr. Heinrich, Anna XIII, 35. 36.
Löwenthal, Kloſter XII, 121. XIII, 31.
Lübke, W. XII, 95, 107.
Lucan XII, 79.
Lucas XIII, 230.
Luceria XII, 34.
Lucian XII, 187.
Ludens, Irmeng. XII, 226.
Ludeſcher, Ulr. XIII, 130.
Ludwig, Pf. XII, 233.
Ludwig III. von der Pfalz XIII, 39.
Ludwigsburg XIII, 5. 7. 8. 35.
Luere, Konr. gen. XII, 228.
Lugius XII, 193.
Lutembach XII, 138.
Luther XIII, 128.
Lüttich XII, 50.
Lutz, Conr. XII, 232.
Johannes XIII, 100.
Luzern XIII, 123. 131.
Lynach, Wolfr. XII, 229.
Lyon XII, 38. 48. 82.

Machold, Bildh. XIII, 35.
Machtolsheim XIII, 230.
Madenburg (Flur) XII, 12.
Magdeburg XII, 146. XIII, 158 ff.
Biſchof Burchard XII, 76.
Mägdeberg XIII, 145.
Magenbuch, Claus XIII, 150.
Magirus, Dr. XIII, 259.
Mähren XII, 99.
Mähringen XIII, 31
Maier, Sixt. XIII, 85.
Cunz, der XIII, 150.
Gottlob XIII, 224.
Joh. Georg XIII, 224.
Karl, Arch. XIII, 34.
Pfarrer XII, 17.
Maiger, Heinr. XIII, 148.
Maihingen XIII, 133.
Mailand XII, 54. 159. XIII, 66.
Maillinger, Barb. XIII, 35.
Main XII, 184, 194.
Mainberg XII, 236.
Mainhard XII, 181. XIII, 15.
Mainſontheim XIII, 92.
Mainz XII, 23 ff. 35. 47. 84.
Erzdiöceſe XII, 219.
Sifried, Biſchof v. XII, 24 ff.
Maiſenhälden XIII, 75.
Maiß, Dietrich XII, 133.
Maitis XII, 139.
Malſch, Wolfgang XIII, 126.
Sebaſtian XIII, 130.
Manegold, Probſt XII, 135.
Mangold, Ludw. XII, 154.
Manz, Euſebius XII, 121.
Marahbach XII, 212.
Marbach
Marburg XII, 24, 80.
Marciana ſilva XII, 194.
Marcus Aurelius XII, 196. XIII, 17.
Marchthal, Kloſter XII, 15. 135. 169. XIII, 49.
Margaretha, Kaiſerin XII, 55.
Marhbach, Lutoinus de XII, 211.
Maria-Irene, Kaiſerin XIII, 79.
Marino XII, 173.
Marius Bonavent. XIII, 136.
Markbod XII, 195.
Markdorf XII, 121.
Markelsheim XII, 236. XIII, 83.
Herren von XII, 222 ff. 228.
Markertshofen XIII, 91. 101. 111.
Markgröningen XII, 2 ff. 165.
Markholz, Daniel XII, 120.
Markomannen XII, 194.
Marquard, Notar XIII, 269.
Marſtetten XII, 177.
Martens XIII, 101.
Martin, H. XIII, 34.
Marx, Steinmetz XII, 95.
Maſſenbach XII, 74.
Maſſenhauſen, Hermann XII, 237.
Maſſilia XII, 89.
Maſſovien XII, 159.
Maßbach (Asbach) XII, 222.
Matheus, der Richter XIII, 150.
Mathias XIII, 277.
Matz, Steinmetz XII, 103.
Mauch, Leop. Abt XII, 80.
Prof. XII, 80. 107. XIII, 54.
Maulach XII, 189.
Maulachgau XIII, 71.
Maulbronn XII, 189. 208. XIII, 33, 35. 64.
Maurer, J. G. XII, 41.
Martin XII, 238.
Paulus XII, 104.
Mäusdorf XII, 60.
Mauſer, Jakob XII, 123.
Mayenthal XII, 166.
Mayer. L., Prof. XIII, 12 ff. 16.
Albrecht, der XIII, 137.
Baſtian XII, 105.
Dionys. XIII, 14.
Joh. XII, 154.
Karl, XIII, 110.
Nikolaus XIII, 126.
Thoma, XII, 117.
Urban, Abt XII, 148.
Wilh. XIII, 37.
Mayerhöfer XIII, 127.
Mayſer XII, 80. XIII, 269.
Maximilian I. Kaiſer XII, 121. XIII, 53. 128.
Mecklingen XIII, 127.
Megensheim (Maigensheim) XII, 138.
Meginbotsheim XII, 138.
Meiland, Jakob XII, 144.
Meimsheim XII, 138.
Meinhard, Biſchof v. Würzburg XIII, 72.
Meiningen XII, 222.
Meintal XII, 239.
Meißen XII, 227. XIII, 274.
Meißen, Heinr. v. XII, 33.
Melchior, Obervogt XII, 9.
Melfi XII, 45.
Meldegg, Reichlin v. XII, 119.
Meltzer, Adam XII, 148.
Memmingen XII, 32. 80. 120. XIII, 277.
Mengellin, Peter XII, 239.
Mengen XII, 168. XIII, 6.
Menſeng, Franz v. XIII, 117.
Meran, Otto, Herzog v. XII, 53.
Meratzhofen XIII, 275.
Mergentheim XII, 220.
Dominikanerkl. XII, 69.
Oberamt XII, 70.
Merian XIII, 59.
Merkelin XII, 226.
Merkent XII, 54.
Merklin, Johannes XIII, 35.
Merlin, Veit XIII, 127.
Merſeburg XIII, 76.
Rud. v. XII, 38.
Merz, Conrad XII, 226.
Meſehed-Murgab XII, 173.
Meſer, Hans XIII, 81.
Meſſina XIII, 270.
Meſtorf XII, 85.
Meßbach (Eſpach) XII, 61.
Meßkirch XII, 17.
Metſtetten XIII, 149.
Metzdorf XIII, 76.
Metzingen XII, 82. XIII, 22.
Eberh. v. XII, 137.

Meyenberg, Marg. XII, 235.
Meyer, Joachim XII, 96.
Gabriel XIII, 123.
Mezel, Joh. Georg XIII, 100.
Mezger, Georg, Kasp. XII, 78.
Werkm. XII, 16.
Michaelsberg XIII, 4.
Michelbach XII, 208. XIII, 72. 76. 95. 101.
Michelfeld, Conr. XII, 205.
Michelwinnenden XIII, 4.
Miefer, Johannes XII, 122.
Jakob XII, 119.
Miller, Stadtvikar XIII, 65.
Conz XIII, 82.
Dr. Konr. XII, 17, 179. XIII. 2 ff. 155.
Heinr. XII, 120.
Paulus XII, 104.
Ludwig XIII, 38.
Georg XII, 101.
Miltenberg XII, 19.
Miftlau XII, 59.
Mißler, Schreiner XIII, 35.
Mittel-Lengenfeld XIII, 15.
Oberfischach XIII, 95.
Mittelroth XIII, 31.
Mitschelin, Balth. XII, 115.
Mock, Jörg, Conr. XII, 119.
Möckmühl XIII, 75. 81. 158.
Möglingen XIII, 76.
Moguntius, Christ. XII, 31.
Molfenter, M. XII, 179,
Moligangio XII, 190.
Molise, Graf XII, 26, 83.
Moller, Hans XIII, 88.
Mollitor, Jakob XIII, 136.
Molsberg, Oberstl. XIII, 7.
Molsheim XII, 97.
Mömpelgard XII, 106. 116.
Henriette, v. XII, 110.
Wappen XII, 110. 159.
Mönchsaurach XIII, 88.
Mone XII, 181.
Mönsheim XII, 138.
Mörbach XII, 239.
Morini XII, 198.
Mörli, Mörlin, Hans, Sebast., Th., Claus, Michel XII, 119 ff.
Mosbach, Abtei XII, 136.
Mosel XII, 189.
Moser, v. XII, 79.
XIII, 124.
Mosser XIII, 269.
Moß, Peter v. XII, 240.
Moßheim, Hans XII, 119
Mötteli, Jakob XII, 121.
Motter, Christoph XII, 123.
Mötzingen XIII, 146.
Muck, XIII, 86.
Muckenfuß, Hans XII, 115.
Mühlhausen (Elsaß) XII, 50. 97.
(Baden) XIII, 145..
OA. Cannstatt XIII, 34.
Thüringen XII, 144 ff.
Mühlheim, Georg v. XII, 7.
Mulachau XII, 190. XIII, 91.
Müller, Adelh. XIII, 35.
Berard XIII, 123.
Bernh. XIII, 136.
Christoph, Abt XII, 148.
Eberh. XIII, 100. 109.
Johann, Pf. XIII, 104.
Platzmajor XIII, 259.
Präz. XIII, 259.
Müllstein, Conr. XII, 222.
Mummingen XII, 61.
München XII, 122. 146. 219.
Mundelfingen XII, 141.
Munderkingen XII, 133.
Mundingen XII, 137.
Münkheim, Conr. v. XII. 205.
Münsingen XII, 17. 134.
Münster, Seb. XII, 182.
OA. Mergenth. XIII, 74. 82.
Muntpred, Lienh. v. XII, 119.
Murer, Symon XIII, 154.
Abt v. Weissenau XII, 120.
Jakob XII, 117.
Murner, Dr. Th. XIII, 128.
Murrhard XII, 186. XIII, 17. 35. 28. 63. 93.
Musaf XII, 127.
Musenlohe, Heinr. v. XIII, 88.
Mutina XII, 198.
Muttinger, Peter XII, 133.

Nabholz, Hans und Michel XII, 121.
Näher, Ing. XIII, 29.
Naffenbuch XII, 126.
Nagel, Heinz XII, 236.
Peter XIII, 127.
Nagold XIII, 22. 142. 153. 230.
Nantz, Mathäus XII, 104.
Napoleon I. XII, 172. XIII, 43.
Nassau, Adolf v. XIII, 48.
Irmgard v. XII, 58.
Rupprecht v. XII, 59.
Naumburg XIII, 13. 76.
Neagh XII, 191.
Neckar XII, 10. 185. 191.
Neckarau XII, 214.
Neckarbischofsheim XIII, 110.
Neckarhausen XIII. 222.
Neckarsulm XII, 215. XIII, 75.
Neckarthailfingen XIII, 274.
Neckermann, Martin XIII, 83.
Nefgeld, Bertha XIII, 148.
Negelin, Joh. XIII, 127.
Neher, Jodocus XIII, 127.
Neideck, Engelhard v. XIII, 80.
Wilh. Jörg XII, 117.
Heinrich v., Abt von Brombach XII, 231.
Neifen, Heinrich v. XII. 47.
Neiffen, Herren v. XIII, 77.
Nellenburg XII, 165. XIII, 2. 145.
Nemingen, Christina v. XIII, 35.
Johann v. XIII, 126.
Neminger, Erhard XIII, 36.
Nennstetten XII, 139.
Nerenstetten XIII, 262.
Neresheim XII, 41.
Nersingen XIII, 274.
Nerva, Imper. XII, 16. XIII, 10.
Nesselbach XII, 181.
Nestle, Dr. XII, 179.
Prof. XII. 80.
Neß, Rubertus, Abt XII, 122.
Netern XIII, 128.
Nettra XII, 191.
Neuberg XII, 56.
Neubronn XII, 65. XIII, 74.
Neuburg XII, 56.
Kloster XII, 51.
Philipp Ludwig XII, 4.
Veste XII, 59.
Neudeck XIII, 76.
Neuenbürg XIII, 59.
Neuenburg XII, 59.
Schloß XII, 56.
Neuenburger-See XII, 81.
Neuenstadt a. d. L. XIII, 75.
Neuenstein XII, 218. XIII, 35.
Neuffen, Heinrich v. XII, 23. 210.
Herren v. XII, 31.
(Hohenneuffen) XII, 8.
Neuffer, Heinrich XIII, 88.
Neufra XIII, 24.
Neufürstenhütte XIII, 76.
Neuhaus XIII, 83.
Gebh. v. Brauneck, zu XII, 230.
Neuhausen, Herren v. XIII, 143.
v. XIII, 127.
Neulautern XIII, 76.
Neumünster XII, 49.
Neuneck, Hugo v. XIII, 150.
Joh. Caspar, v. XIII, 155.
v. XIII, 146.
Magd. Wildhans XIII, 143. 144.
Neunkirchen XII, 222.
Neureut XIII, 76.
Neuseß, Wolzr. v. Bertold, Otto v. N. XII, 226. 227.
XII, 223.

Neuſtetter, Erasmus XIII, 90.
Neuſtetten XIII, 78.
de Neven, Maria Thereſia XIII, 145.
Nicaea XII, 173.
Nicolai, Fr. XII, 181.
Nicolaus, Abt v. Lorch XII, 109.
III., Episcopus (Pabſt) XII, 223.
IV., Pabſt XII, 225.
Nidda XII, 40.
Nieder-Altaich XII, 143.
Niederbiegen XII, 138.
Niedermünſter (Kloſter) XII, 51.
Nieder-Rimpach XIII, 74.
Niederſpeltach XII, 58.
Niederſteinach XII, 234. XIII, 74. 90.
Niederſtetten XIII, 73.
Niederſtotzingen XIII, 261.
Nihtberc Reinbot XII, 220.
Nivernum XII, 198.
Nördlingen XII, 44. 50. 204. XIII, 68. 101. 125. 128.
Nollin, Hans XIII, 154.
Noppenow, Albr. Cun. XIII, 151.
Nordhauſen XII, 53.
Nordſtetten XIII, 153.
Noricum XII, 298.
Noriker XII, 201.
Nortenberg, Agnes XII, 56.
Conrad v. XII, 50.
Küchenmeiſter, v. XII, 56.
Lupold v. XII, 56.
Northeimer, Peter XII, 235.
Noter, Heinrich XII, 238.
Nürnberg XII, 24. 32. 36. 45. 129. 146. XIII, 65. 77.
Burggraf, Conrad XII, 50
Burggraf XII, 58.
Nürtingen XII, 113. XIII, 220.
Nuſteler XIII, 148.
Nußbaum, Claus XIII, 136.
Nußdorf XIII, 34.
Nuwenegg XIII, 148.
Nuwenſtein, Heinricus XII, 201.
Nymwegen XII, 83.

Obenberger, Anton XIII, 137.
Ober-Atzenberg XIII, 11.
Ober-Balzheim XIII, 4.
Oberenſingen XII, 113.
Ober-Eiſenbach XIII, 5.
Ober-Eiſesheim XIII, 16, 74. 117.
Ober- (Unter-) Fiſchbach XIII, 100.
Oberflacht XIII, 28.
Obergriesheim XIII, 17, 75.
Ober- (Unter-) Gröningen XIII, 104.
Oberheinriet XIII, 76.
Oberhöfen XIII, 76.
Oberndorf b. Neubr. XII, 65. XIII, 74. 144.
Ober-Ohrn XIII, 80.
Oberraitnau XII, 119.
Ober-Rimbach XIII, 74.
Ober-Schopfen XIII, 158.
Oberſchwaben XII, 202.
Oberſontheim XIII, 73. 90.
Oberſpeltach XII, 58. XIII, 4. 26.
Oberſtetten XIII, 73.
Oberſulmetingen XIII, 28.
Oberweiler XIII, 73.
Oberwinden XII, 58.
Ober- (Nieder-) Winden XII, 59.
Ochſenfurt, Cunz v. XII, 236. XIII, 86
Ochſenhauſen XII, 148. XIII, 270.
Ochſner, Nikol. XIII, 86.
Odelingen (Odoldingen) XII, 136.
Odenheim (Kloſter) XII, 51.
Odoldingen XII, 137.
Oedheim XIII, 75.
Öhringen XII, 44, 105. 203. XIII. 11. 39. 70.
Ölbach (Elnbach) XII, 192.
Öllingen XII, 80. 220. 240. XIII, 13. 87. 261.
Ölſchlager, Hans, Konrad XII, 119.
Ölſchwang XII, 120.
Öſterberg XII, 14.
Öſtereich, Friedrich, Herzog v. XII, 55.
Öſtereicher, Abt XIII, 277.
Öſterlen, Sebaſt. XIII, 127.
Öſterreich XII, 4. 159.
Öſtringen XIII, 151.
Öttingen, Graf XII, 38.
Graf Ludwig XII, 42.
Wilhelm, Graf v. XIII, 133.
Öttingen XII, 61.
Offenau XIII, 75.
Ogilny, Karl, Graf XIII, 38.
Ohlen XIII, 75.
Ohmenhauſen XIII, 31.
Ohmenheim XIII, 127.
Ohnhülben XIII, 8.
Ohrenbach XII, 189. XIII, 86.
Ohrn XII, 185.
Ohrnbach XII, 189.
Ohrnberg XIII, 76.
Ohrnwald XIII, 115
Oiſe (Yſa) XII, 192.
Oktavian XII, 16.
Olnhauſen XIII, 75.
Olympia XII, 173.
Ondingen XIII, 148.
Onolzheim XII, 59.
Mark und Weiler XII, 57.
Onriet, XII, 138.
Oppenheim XII, 35. 50.
Oppenweiler XII, 104.
Orana XII, 189.
Orange XII, 173.
Orendelfall XIII, 76.
Oringowe, Bacho de, Walter XII, 207.
Orlach XII, 189.
Orne XII, 189.
Oroſius XII, 193.
Ortt, Hans XIII, 86.
Oſiander, Prof. XII, 79.
Oſnabrück XII, 5.
Oſtermühle XIII, 261.
Oſternach, Boppo v. XII, 50.
Oſterſtetten XII, 128. XIII, 20. 262.
Oſtfranken XII, 204. XIII, 71.
Oſthauſen XII, 223. 225. XIII, 84.
Oſtheim (Auenſtein) XII, 59. 229.
Oſtracher XII, 120.
Oswald (Onſchwald) XII, 120.
Otle XIII, 148.
Ott, Johs. XII, 148.
Otte XII, 107.
Ottenbeuren XII, 122.
Ottenhein (Cunrad) XIII, 148.
Ottenrode XII, 58.
Otterswang XII, 167. XIII, 9.
Heinrich v. XII, 169.
Otto, Cardinaldir. XII, 45.
Kaiſer (976) XII, 136.
I. XIII, 115.
IV. XIII, 48.
J. J. XIII, 94.
ſuper Lapidem XII, 211.
Ottobeuren (Ottinbeuren) XII, 136.
Ow, zu Wachendorf, Erh. XIII, 145.
Adam, Heinrich zu Eutingerthal XIII, 145.
Franz, Karl zu Veildorf XIII, 145.
Frhr. v. XIII, 5. 30.
Hans v. XIII, 155.
Maria Eva v. XIII, 144.
Wildhans zu Sterneck und Hirrlingen XIII, 145.
Owe, Hermann v. XIII, 149.
Owen XII, 130. XIII, 63.

Pabſt: Alexander IV. XII, 220.
Benedikt XI. XII, 229.
XII. XII, 231.
Clemens VIII. XIII, 242.

Pabſt: Eugen IV. XII, 238.
Gregor XII, 24, 46.
Gregor IX. XII, 30. 169. 219.
Honorius III. XII, 138.
Innocenz IV. XII, 26. 38. 216.
Johannes XII. XIII, 50.
Julius III. XIII, 36.
Leo X. XIII, 224.
Paul III. XIII, 39.
Pacca, Kardinalſtaatsſekretär XIII, 44.
Palearia, Walter v. XII, 46.
Palimberge, Heinrich v. XII, 46.
Pappelau XIII, 8.
Pappenheim, Marſchalle XII, 59.
Paris XIII, 44.
Parler XIII, 65.
Paſſau XII, 30. 142.
Paulus, Dr. XII, 97. 107.
Finanzrath XIII, 1.
ſen. XII, 17. XIII, 3.
Pavia XII, 54. 121.
St. Michele XIII, 67.
Pawr, Paulus XII, 104.
Pergamon XII. 173.
Perſien XII, 143.
Perugia XII, 173. 219. XIII, 78.
Peter von Koblenz XII, 74. XIII, 28.
Lehrer XIII, 3.
Meiſter XIII, 66.
Petershauſen XII, 168.
Petriſſa XII, 221. 227.
Peutinger, Dr. XII, 120.
Pfaff XII, 91.
Margareth XIII, 154.
Pfaffenangſt XII, 61.
Pfaffenhofen XII, 89.
Pfaglin, Suſanne XII, 106.
Pfahlbach XIII, 76.
Pfahlgraben XII, 199.
Pfahlheim XIII, 23.
Pfalnheim XII, 234. XIII, 83.
Pfalz (Bayern) XII, 110.
Friedrich IV., Churfürſt von der XII, 4.
Pfauenhals, Diepold XII, 220.
Pfedelbach XII, 189. XIII, 6. 76.
Pfefferlin, Hans XIII, 152.
Pfeffingen XII, 81. XIII, 7.
Pfennigmann XIII, 127.
Pfiſter XIII, 51.
Götz XIII, 88.
Hans XII, 123.
Pfitzer, Stadtpfarrer XII, 107.
Pfitzingen XIII, 74. (Phuſſech) XII, 201.
Pfizenmaier, Pf. XII, 172.
Pfizhof XIII, 75.
Pflaumloch XIII, 3.
Pflummern, W. XII, 166. XIII, 276.
Pfolnheim XII, 236.
Pfronſtetten XIII, 8.
Pfuhl XIII, 269.
Pfullichgau XIII, 48.
Pfullingen (Kloſter) XIII, 48. XII, 4. XIII, 58.
Pfuſer, Bertha XIII.
Hans XIII, 135
Phaſis XIII, 115.
Philadelphia XIII, 215.
Philipp, König XIII, 78.
Biſchof v. Poituenſis XIII, 81.
Phönizien XII, 173.
Piacenza XIII, 44.
Pilk XII, 185.
Pillig XII, 185.
Piner, Chriſt., Pfarrer XIII, 89.
Pinzau, Grafſchaft XII, 50.
Pipin XII, 136.
Piſa XIII, 77.
Plaſſenburg XII, 225.
Plattenhard XIII, 11.
Pletz, Hans von Rottenſtein XIII, 154.
Pletzger, Heinrich XIII, 129.
Plinius XII, 87. 187. 193. XIII, 115.
Plutarch XII, 193.
Po (Padus) XII, 189.
Poitiers XIII, 67.
Poldebert XII, 141.
Pommer, Erhard XII, 106.
Pompeji XII, 172.
Portugal XII, 159.
Prag XIII, 65. 246.
Praun, v. XIII, 119.
Preiterweg, Kilian XIII, 82.
Preſcher XIII, 91.
Preſſel XIII, 54. 108. 268.
Preſtenberg XIII, 5.
Primör XIII, 145.
Prinz, A. XIII, 158.
Prior, Jerg XIII, 155.
Prithiching XII, 25. 51.
Pruner, Johann XIII, 129.
Prunzenberg XII, 60.
Ptolomäus XII, 193. 201.
Publius Pomponius XII, 196.
Pückler-Limpurg XIII, 99. 110.
Pyl, Dr. XII, 179.
Pyrrhus XII, 173.

Queckbronn XII, 181.
Quecksbronn XIII, 74.
Queitſch, Chriſtoph XIII, 100.
Raban XIII, 143.
Rabensburg, Bodo XII, 53.
Raboldshauſen XIII, 73.
Rache, Berthold, Marſchall zu XII, 53.
Radolfzell XII, 120.
Ragmundus, Biſchof XII, 79.
Raibach XIII, 73.
Raiffeiſen XIII, 110.
Raitner, Chr. XII, 145.
Raknitz, v. XIII, 26.
Raminger, Sebaſtian XII, 103.
Rammingen XIII, 1. 263.
Rampacher, Regr. XII, 79.
Rampf, Ulrich XIII, 136.
Ramſchwag, Frhr. v. XIII, 271.
Randeck XII, 50. 119.
Ransbach, Walter, v. XII, 78.
Rapach XIII, 76.
Rapoto von Reinsbronn XII, 221.
Rappach XII, 186.
Rappold, Georg, Pf. XIII, 96.
Raſpe, Heinrich XII, 33. XIII, 50.
Rattenweiler XIII, 5.
Rauchbein XIII, 134.
Ravenna XII, 46. 53. 184. 198.
Ravensburg XII, 117. XIII, 28. 35. 38. 275.
Dieto, v. XII, 205.
Heinrich, v. XII, 37.
Johannes, v. XII, 121.
Herren, v. XII, 45.
Ravenſtein, Berenger, v. XII, 205.
Rataha XII, 186.
Raumer XIII, 52.
Rax, Claus XIII, 154.
Rechberg XIII, 78.
Albrecht XIII, 48.
Graf XIII, 125
Suſanne, Ulrich, Marg., Georg XIII, 126. 127.
Wilhelm, Kasper XIII, 133.
Rederen XIII, 158.
Regensburg XII, 203. XIII, 66. 124. 129.
Albert, Biſchof v. XII, 42. 218.
St. Emeran, Kloſter XII, 42.
Biſchof Gebhard XIII, 70.
Reginlinde von Weinsberg, XIII, 71.
Reglin, Stephan, Claus XIII, 154.
Regnart XII, 146.
Reichard, Hans XIII, 155.
Reichardsroth XII, 224. 238.
Reichau, Oberſt v. XII, 7.
Reichenau XII, 143.
Abt XII, 37. XIII, 269.

Reichenau, Kloſter XII, 121. XIII, 268.
Reichenbach XIII, 2. 6. 127.
(Bach) XII, 11.
Kloſter XIII, 142.
Reichenberg, Conrad v. XII, 44. 49.
Reichertshauſen XIII, 75.
Reick, Prof. XIII, 109.
Reifenberg, Cunz v. XII, 55.
Reiff, Karl XII, 179.
Reiffenberg, Cuno v. XII, 32.
Reigelsberg XIII, 86. 88.
Reiner, Jakob, Ambros XII, 144.
Reinhard XIII, 23.
Johann, Heinrich XIII, 107.
Kaufmann XII, 218.
Truchſeß XIII, 81.
Reinoldsbrunn, Kraft v. XII, 224.
Reinsberg XIII, 73.
Reinsbronn XIII, 79.
Cunz u. Hans XII, 233. 236.
Reinſtein, Heinrich v. XII, 232.
Reiſſenberg XII, 57.
Reiß, Peter XIII, 135.
Reißmann XII, 145.
Reitenau XIII, 146.
Reitter, Georg XII, 101.
Remmling, Jakob XIII, 127.
Reno, de Berthold, Eckehard XIII, 227.
Renz XII, 168.
Reſch, Kammerrath XII, 8.
Reutlingen XIII, 27. 47. 157. 165. 275.
Marienkirche XII, 79.
Reutlinger Becken XII, 11.
Reutſachſen XIII, 74.
Revoil XII, 173.
Rewps, Kath. XII, 238.
Rexingen XIII, 154.
Reynoldsprunn, Conrad XII, 234.
Rhedones XII, 187.
Rhein XII, 13. 81.
Rhône-Gebiet XII, 81.
Rhone XII, 186.
Richgart XII, 226.
Richter, Dr. XII, 129.
Otto XII, 172.
Riebel, Beatus XII, 120.
Riebgarten XIII, 275.
Rieden XII, 111. 207.
Riedlingen XII, 103. XIII, 32.
Rielingshauſen XIII, 6.
Riesgau XIII, 92.
Rieß, Domkap. XIII, 155.
Riethheim XII, 208.
Rifintal XII, 139.
Rimbach (Niederrimbach) XII 223.
Rindelbach XIII, 7.
Rinderbach, Walter XIII, 78. 124.
Rinderfeld XIII, 74. 114.
Rindsmaul, Albert XII, 44.
Ring, Karl XIII, 127.
Ringacker XII, 17.
Rintfurt XII, 169.
Riſchmann, Konrad XII, 120.
Ritter XII, 4.
Anſelmus XIII, 37.
Rivello, Heinrich v. XII, 36.
Rizzel, Herren v. XII, 228.
Roanne XII, 89.
Robach XII, 186.
Rochholz XIII, 273.
Rodanus XII, 187.
Rode de, Gottfried.
Roden de, Walther, Conrad XII, 205.
(Leinroden) XIII, 79.
Röhlingen XIII, 7. 40.
Römer, Chriſtine XIII, 120.
Röſch, Hans XII, 121.
Jakob XII, 123.
Röthelbach XII, 186.
Röttingen XII, 37. 45. 208. 239. XIII, 86. 90.
Rohrdorf XIII, 152.
Roigheim XIII, 75.
Roll, Joh. Georg XII, 123.
Rom XII, 173. 178. 223.
Kaiſer: Antonius Pius XIII, 17.
Diokletian XII, 173. 196.
Domitian XII, 197. XIII, 15.
Hadrian XII, 19. 80. 179. XIII, 23. 262.
Lateran XII, 219.
Markus Aurelius XIII, 263. 276.
Vatikan XIII, 247.
Romaniola XII, 26.
Romano, Jakob XII, 104.
Rommelisreut XIII, 78.
Rommelsbronnen XIII, 78.
Rordorf, Berthold XIII, 154.
Roritzer XIII, 65.
Les Roſeaux XII, 87.
Roſenbach, Hans v. XIII, 36.
Roſenberg, v. XIII, 36.
Asmus XIII, 81.
Seyfolf v. XII, 65.
Roſenfeld XII, 7.
Eberhard v. XIII, 142.
Roſſach XIII, 5.
Roß XII, 173.
Roßtuſcher, Benedict XII, 234.
Roſt, Dionys zu Kehlburg XIII, 145.
Rot, Gallus XIII, 127.
Rotanus XII, 187.
Rotenbach, Werner v. XIII, 79.
Arnold, Truchſeß XIII, 78.
Heinrich v. XIII, 103.
Küchenmeiſter v. XII, 51.
Rotenburger, Hans XII, 102.
Rotenfels, Albrecht v. XII, 38.
Philipp v. XII, 36.
Rotenhan, Joh. v. XIII, 125.
Rotenzimmern XIII, 137.
Roth, Agathe v. XIII, 26.
Brenz XII, 233.
Cluß XII, 186.
Conrad v. XII, 36. 169.
Joachim XIII, 135.
Roth v. Schreckenſtein XII, 119.
Rothacker, Michael XIII, 60.
Rothe, de XII, 186.
Rothenau, Kunigund XIII, 126.
Rothenburg a. T. XII, 27. 35. 58. 217. 233. XIII, 114. 128. 155.
Frauenkl. XII, 56.
Friedr. v. XIII, 77.
Graf v. XII, 70.
Heinrich XIII, 78.
v. d. J. Johanniterſ. XII, 221.
— Komburg XIII, 111.
Rothfelden XII, 107.
Rottenacker XII, 134.
Rottenburg XII, 10. 11. 12. 145
Diöceſe XIII, 43.
Rottenſtein, Hans Plitz v. XIII, 154.
Rottum XII, 187.
Rottweil, Altſtadt XIII, 63.
XIII, 14. 15. 34. 50. 145. 152.
Heiligkreuzk. XII, 111.
Kapellenk. XII, 111.
Oberamt XIII, 272.
Rub, Petrus XII, 129.
Rucker der Kremſer XII, 49.
Rudern XII, 57.
Rudersberg XIII, 77.
Rudolph v. Ems XII, 121.
v. Habsburg XII, 223.
II. Kaiſer XII, 155.
Pfalzgraf von Tübingen XIII, 49.
Rübgarten XII, 12. XIII, 58.
Rückershagen XIII, 73.
Rückershauſen XIII, 74.
Rüde, Poppe XII, 237.
Rüdhelingen, Peter v. XIII, 49.
Rüdiger, Biſchof v. Paſſau XIII, 216.

Rügland XII, 237.
Rümelin, Bauinſp. XIII, 33.
Rument, Jakob XII, 104.
Rüſach XII, 58.
Rüſir, Johs. XIII, 154.
Rüti (Reutte) XIII, 149.
Rütler, Claus XIII, 148.
Ruf XIII, 149.
Ruff, Bürgerm. XIII, 117.
Molaſſen XIII, 137.
Ruith XIII, 13.
Rumpler, Math. XII, 236.
Ruoß, Jakob XII, 120. 122.
Ruotmarsberg, Burkhard v. XIII, 77.
Rupp, Baurath XIII, 60.
Th. XIII, 270.
Ruppertshofen XIII, 73.
Rupprecht, Baltaſar XIII, 90.
Rupprechtsbruck XIII, 2.
Ruter, Martin XII, 13.
Rutlingen, Hugo de XIII, 51.
Ryden, v. XIII, 36.
Rymenſchneider, Nicol. XII, 239.
Rziha XII, 175.

Saar XII, 188.
Sabine v. Württemberg XII, 112.
Sabrina XII, 201.
Sachſen XII, 77.
Herzog Moriz XIII, 98.
Wappen XII, 161.
Sachſenheim, Hermann, XIII, 36.
Magdalena XII, 238.
Sacoantri XII, 20.
Saen, St. XII, 125.
Sailer, Stephan XII, 129.
Sailtheim XIII, 74.
Sale (Saale) XII, 188.
Salem XII, 168. 179.
Kloſter XIII, 49. 63. 269.
Salerno XII, 30.
Saleſio XII, 188.
Saliſo XII, 188.
Sall XII, 186.
Salomo I., Biſchof v. Konſtanz XII, 142.
Saloniki XII, 173.
Salza, Hermann v. XII, 30. 46.
Salzburg XII, 121. XIII, 124.
Erzbiſchof XII, 50.
Salzfaß, Peter XIII, 148.
Salzmann Jakob XII, 95.
Samare XII, 198.
Samothrake XII, 173.
Sandizell, Maria Anna XIII, 145.
Ortolf v. XIII, 144.
Santones XII, 188.
Sapper, Amtsnotar XII, 112.
Sarrum XII, 188.
Sartorius, Andreas, Lazarus XIII, 135.
Satri XII, 38.
Sattler XIII, 64.
Endres XII, 118.
Kammerſekr. XII, 1. 3 (8.)
Kanzleidirektor XIII, 118.
Pfarrer XIII, 222.
Saubach XII, 192.
Saulgau XII, 168.
Oberamt XIII, 272.
Sauter XII, 168.
Save XII, 192.
Savona XIII, 43.
Scamnirote XII, 186. 187.
Scandelli XII, 146.
Scanfulda (Scammunfulda) XII 107.
Scephowe (Unterſcheffach) XII, 205.
Scotus, Oktavian XII, 79.
Scultburbura - Schiltbuirr XII, 135.
Sebaſtian, Biſchof XIII, 35.
Sechſelbach XII, 224. 237. XIII, 75.
Seckach XII, 190.
Seckendorf, Hans XII, 237.
Herren v. XII, 59.
Seckler, Martin XIII, 15.
Secon XII, 201.
Seeburg XIII, 4.
Seedorf XII, 141.
Seefelden XII, 168.
Seefried, Eucharius XIII, 88.
Seeger, Baurat XIII, 5.
Seehalden XIII, 275.
Seemann, Andreas XII, 239.
Seifridt, Conrad XIII, 127.
Seine XII, 89.
Seiz, Chriſtoph XIII, 224.
Selteneck, Amtmann v. XII, 59.
Herren XII, 56.
Selzelt (Selzlin) David XIII, 37.
Semgallen XII, 39.
Senft, v. Sulburg XIII, 36.
Senner, Andr., Peter, Ulrich, Konrad, Georg XII, 119. 121.
Sequana XII, 187.
Seſſelbach XIII, 81.
Setzer XII, 79.
Seubolt (Sewelt), Jörg XIII, 87.
Seuffer, Jerg XII, 104.
Prof. XII, 80.
Severus, Alexander XIII, 13.
Sichelbein XII, 122.
Sickenhauſen XII, 12. XIII, 56.
Sickingen, Kath. XIII, 36.
Sidon XII, 173.
Siebald, Hans XII, 121.
Siebeneich XIII, 80.
Siebert, Heinrich XIII, 137.
Siebmacher XII, 56.
Siegelbach XIII, 75.
Siegfried, Pfarrer XII, 211.
Siegle XIII, 27.
Siena XIII, 78.
Sifrid, Dekan XII, 207.
Sifridus, Dekan XII, 211.
Sigeher XII, 40.
Sigismund, Kaiſer XIII, 39.
Siglingen XIII, 75.
Sigmaringen XII, 17. 84.
Gottfried v. XII, 168.
Sigmarshofen XII, 119.
Simmershofen XII, 236. XIII. 83.
Simmetshauſen XIII, 73.
Simmringen XII, 37.
Simon, Doctor (Bildſch.) XII, 104.
Georg XIII, 128.
(Steinmetz) XII, 122.
Simſon XII, 136.
Sindelfingen XII, 138. 211. XIII. 22.
Sindolt, Abt von Ellwangen XII, 142.
Sindringen XII, 211. 215. XIII, 76. 114.
Singen XIII, 145.
Sinſen XII, 8.
Sinzig, Gerhard v. XII, 35.
Sipplingen XII, 82.
Slaven XII, 184.
Sleidanus XIII, 94.
Snider, Nicol XII, 127.
Snoilſchick, Pf. XIII, 97.
Snurre, Rüdiger XII, 227.
Snyder, Hans XII, 236.
Söflingen XII, 178.
Sölbot XIII, 73.
Sönsheim XIII, 151.
Solenhofen XII, 143.
Solothurn XII, 36. 39. 45. 201.
Sommer XIII, 106.
Sommerhauſen XIII, 104.
Sonderhofen XII, 220.
Sonnenberg, Hans v. Gr. XIII. 277.
Otto Gr. XII, 162.
Sontheim, Claus XII, 117. XII, 125.
Sopramonte XII, 54.
Spänlin, Heinz XIII, 269.
Spaichingen XIII, 4.
Spalato XII, 173.
Spangel, Pallas XII, 79.

Spanien XII, 192.
Spanochi XII, 171.
Sparta XII, 173.
Specht, Hans XII, 119.
Lot XII, 122.
Spechtshart, Hugo XIII, 51.
Speckfeld XIII, 103.
Speckheim XIII, 73.
Speidel, Hans, Martin XII, 113.
Speidel, Notar, XIII, 119.
Speier XII, 25. 35. 120. 214. XIII, 77. 124. 128. 134.
Biſchof v. XII, 50.
Spelt, Hans XIII, 87.
Spengler XIII, 233.
Sperberseck, Anna v. XIII. 126.
Sperger, Joſeph, Jörg XII, 120. 121.
Sperreuter XIII. 101.
Speth v. Zwiefalten, Helena XIII, 143.
Spettelmann, Andreas XIII, 84.
Speyer XIII, 128.
Spielbach XIII, 73.
Spiegelberg XII, 119.
Spieß, Chriſtoph XII, 148.
Dr., Johann XIII, 136.
Spindler, Chriſtoph XII, 96.
Georg Gottfried XIII, 100.
Jakob XIII, 127.
Johannes XIII, 95.
Spitzenberg, Hedelwig v. XII, 91.
Spitzberg XII, 14.
Sprecher XII, 166.
Springer, Maj. XIII, 259.
Sprößer, Schulth. XIII, 19.
Stadion v. W. XII, 166.
Stadlinger XII, 6.
Stäkach XII, 93.
Städe, Conrad XII, 222.
Stälin, C. F. XII, 52. XIII, 76.
ſen. XII, 141. 202.
jun. XIII, 127.
P. XII, 3.
Staheler XIII, 148.
Stahl, Baurath XIII, 34.
Ingenieur XIII, 135.
Stahler, Ben. XIII, 150.
Staimer Hans XII, 103.
Stain, v. W. XII, 166.
Staldorf XII, 37.
Stammheim XIII, 254.
Eliſabeth XIII, 127.
Stammler, Jakob XII, 94.
Standorf XII, 78. 82.
Starzeler, Eberh. XIII, 148.
Staufen, v. Abtiſſin, Frauent. XII, 22.
Staufen, Herren v. XIII, 79.
Eg. Cunrad XII, 220.
Staufer (Hohenſtaufen) XII, 203. XIII, 76.
Stauffenberg, Schenk v. XIII, 127.
Stauffeneck (Staufeneck.) XII, 175. XIII, 79. 128.
Steckelberg, Conr. XII, 222.
Stecker, Dionyſius XII, 122.
Steffan, Mich. XII, 123.
Steffen, Ulrich XII, 123.
Stegmaier, Stadtbaum. XIII, 33.
Stehnlin, Martin XII, 104.
Steiff, Dr. XII, 92.
Steimer, Heinz XIII, 153.
Stein, Hans v. XII, 240.
(Kloſter) XII, 83.
Peter XII, 239.
Udſtramus v. XIII, 36.
zu Klingenſtein, Hans XII, 131.
Steinbach, Erwin v. XIII, 57.
(Ober- u. Unter-) XII, 208.
Steinach XIII, 85.
Albert v., Pfarrer XII, 230.
Gottſchalk v., Abt XII, 219.
Hartmuth v. XII, 229.
Heinrich v. XII, 230.
Steindorf, Prof. XIII, 34.
Steinenkirch XII, 139.
Steiner XII, 151.
Steingaden, Kl. XII, 136.
Steinhauſen XIII, 10.
Steinheil XII, 123.
Steinlach XII, 10.
Steinsfeld XII, 239.
Konrad v. XII, 223. 225.
Steinsfelder XII, 238.
Stengelin, Hans XII, 117.
Sterneck XIII, 145.
Sternecker, Ottmar, Hans XII, 120. 122.
Stetenberg, Heinrich XII, 236.
Sterzer, Konrad XII, 226.
Stetten, Agnes v. XII, 57.
OA. Crailsheim XII, 58.
OA. Stuttgart XIII, 13.
Simon XII, 59.
Wilhelm XII, 57.
Stickel, Burkhard XII, 4.
Stierlin XII, 177.
Stimpfach XIII, 4.
Stockach XIII, 145.
Stöckenburg XIII, 92.
Stockheimer, Oberſt XIII, 101.
Stocksberg XIII, 76.
Stoffen, G. XIII, 127.
Stoll, Georg XIII, 155.
Jörg XII, 119.
Stoll, Peter XII, 99.
Stollmayer XII, 170.
Stor, Sebaſtian XIII, 126.
Stötten OA. Geislingen XIII, 31.
Stotzingen XII, 139.
Strabo XII, 89. 193.
Straßburg XII, 24. 45. XIII, 61.
Bauhütte XII, 97.
Straßdorf XIII, 78.
Straßer XIII, 79.
Strauß, Dav. XIII, 108.
Straza, Arnold de XIII, 77. 78.
Streckfuß Seiz XII, 57.
Streichenthal XII, 235. XIII, 75.
Streitt, Jakob Rudolph v. Immendingen XIII, 144.
Strezine, Hedwig XII, 230.
Strezo, Marquard XII, 220.
Strobel, Kunz XII, 240.
Strycher, Fritz XII, 231.
Stubewege, H. de XII, 221.
Studigel XII, 51.
Stützel, Ritter XII, 227.
Studion, Präz. XIII, 19.
Stuhſe, Heinr. v. Hochſtetten XII, 224.
Sturmfeder, Werner XII, 59.
Sturmkorb, Ch. XIII, 100.
Stuppelau XIII, 262.
Stuſſe Walther XIII, 149.
Stuſſin zu Talmaie XIII, 150.
Stuß, Hans XIII, 152.
Stuttgart XII, 5. 102. XIII, 13. 22. 30. 34. 35. 36. 62. 212.
Calvarienberg XII, 111.
alte Kanzlei XII, 94.
Luſthaus XII, 99.
Schloßkapelle XII, 159.
Thiergarten XII, 101.
Sualmenah XII, 191.
Sülzbach XII, 107. XIII, 76.
Sürg, Veit, Hans, Hilbrand XII, 118.
Sueſſa, Thaddeus XII, 38.
Süßenwaſen XII, 13.
Süßkind, Kaspar XIII, 35.
Sueven XII, 194.
Sulger XII, 166.
Sulm, (Sulmana) XII, 191.
Sulmiſſa XII, 191.
Sulz, OA. Gerabronn XIII, 80.
Herren von XII, 56.
Raban von XII, 56.
(Veſte) XII, 57.
Sulzbach XII, 136.
v. K. XIII, 104. 108.
Sulzdorf XIII, 74.
Sumelocennis XII, 13.
Summerau, Herren v. XII, 45.

Sundernhofen XII, 239.
Sunnentag, Hans XII, 122.
Suntheim XII, 61.
Ladislaus XII, 121, 182.
Herren v. XIII, 92.
Suonhere XII, 143.
Suppingen XII, 125. 129. 133.
Suter, Albert XII, 127.
Cunz XII, 130.
Trutwein Markert XIII, 152.
Sutor, Konrad XII, 133.
Svellin, Petrissa XII, 227.
Swär, Kunz XII, 129.
Sweimarius, Albert, gen. v. Uffenheim.
Swerin, Anna XII, 129.
Swizger, Hans XII, 118.
Symann, Götz XIII, 84.
Symmershofen XIII, 83.
Syrlin XIII, 35.
Syrer, Hans XII, 58.
Syrien XII, 173.
Schaafhausen, Dr. XII, 124.
Schad, Oberamtspfleger XIII, 25.
Schäffer, Simon XII, 120.
Schäffler, Dr. XII, 219.
Schäftersheim XII, 39—77. 190. XIII, 44. 74.
(Kloster) XII, 44. 49.
Schäuble, Jörg XII, 115.
Schaffalitzki von Gutau XII, 7.
Schaffalizky von Muckenthal XII, 9.
Schaffelkingen XII, 139.
Schalksburg XII, 82.
Schalkstetten XII, 31.
Schaller, G. M. XIII, 271.
Scharenstetten XIII, 35.
Scharfenberg XIII, 127.
Scharnhausen XIII, 36
Schatz, Markart XIII, 151.
Schauber von Wilbach XIII, 126.
Schechingen, Ulrich v. XII, 238.
Scheck, Hans XIII, 82.
Scheckenbach, Johannes XII, 233.
Hans v. XII, 233.
Scheer XIII, 35.
Scheerer XIII, 31.
Scheffer XII, 102.
Schefflenz (Seuplanza) XII. 190.
Scheftersheim XII, 237.
Scheible XIII, 157.
Scheimer, Cunrad XII, 231.
Schelklingen, v. XIII, 78. 269. XIII, 30.
Schellang, Jakob XII, 118. 119.
Schellenberg XIII, 114.
von XII, 118.
Schellenberg, Mar. Cleopha XIII, 145.
Schello, Arnold XII, 222.
Schelmenbach XII, 187.
Schenk XII, 179.
Jakob XII, 236.
v. Stauffenberg XII, 166.
Susanne XIII, 127.
Walter I, von Schüpf XII, 207.
Walter II, XII, 207.
Schenkenberg XII, 208.
Schenkler, Mar. XIII, 127.
Scheppach XIII, 76.
Scherer, Anton XII, 104
Schermann, Adam XIII, 155.
Scherragaugrafen XII, 109.
Schez, Seifried XIII, 127.
Schickhard, H. XII, 95.
Schieß, Georg XII, 120.
Schigg, Sigfried XIII, 148.
Schild XII, 80.
Schilda XIII, 272.
Schildbach XIII, 272.
Schildberg XIII, 272.
Schilde XIII, 272.
Schildesche XIII, 272.
Schill XII, 80.
Schiller XII, 181.
Schilling XIII, 128.
Albert XIII, 147.
Schillingsfürst XII, 59.
Schiltach XII, 108. XIII, 272.
Schilteck XIII, 272.
Schilzburg (Schiltersburg) XII, 136. XIII, 272.
Schindelin, Paul, Stoffel, Ph. XII, 117. 118.
Schinder, Conrad XIII, 153. 154.
Schipf, (Burg) XII, 39.
Ludwig, v. XII, 24. 39. 214.
Schirenhof XIII, 20.
Schirmbach XIII, 74. 82.
Schirrmacher XII, 33.
Schiurer, Heinz XIII, 150.
Schlachtner XIII, 277.
Schlatt XIII, 154.
Schlechtbach XIII, 77.
Schleicher, Johann XIII, 135.
Schlesien, Agnes v. XII, 3.
Schleusingen XII, 45.
Schlichtern XII, 136.
Schlör, Sam. XII, 103. XIII, 99.
Schlumpp, Erhard XIII, 126.
Schmalegg XII, 119. XIII, 4.
Konrad XII, 169.
Schmaleneck, Konrad XII, 37.
Schmalenegg, Konrad XII, 32.
Schmalkaldischer Krieg XIII, 94.
Schmerbach XIII, 74.
Schmid, Barth. XII, 121.
Berchtold XII, 129.
Hirschwirt XII, 17.
Samuel XIII, 100.
Ulrich XII, 102.
Wilhelm XIII, 83.
Schmidelfeld XII, 208. XIII, 80. 102.
Conrad v. XII, 25.
Herren v. XII, 43.
Konrad XII, 44. 217.
Sigfrid v. XII, 44.
Schmidt, Dr. XIII, 259.
Johann XIII, 127.
Schmitz Grollenburg XIII, 45.
Schnaase XIII, 55.
Schnabel (Snabel) XIII, 148.
Schneider, Dr. XII, 90. 93.
Heinrich XIII, 126.
Schnell, Hans XII, 120.
Schnelldorf XII, 58.
Schnetzenhausen XII, 37.
Schnitzer, Peter XII, 117.
Schnizer, Pfarrer XII, 128. 179.
Schnyder, Hans XIII, 81.
Schönborn, Graf XII, 122.
Schön XII, 179. XIII, 75.
Schönbronn XIII, 93.
Schönbuch XII, 11. 100.
Schönenberg XIII, 74.
Herren von XIII, 83.
Schönthal XII, 33. 57. 206. 211. XIII, 34. 94.
Gottfried, Abt XII, 211.
Schöttle XII, 135.
Schonach XIII, 75.
Schonberg XIII, 153.
Schonburg, Otto Wichmann v. XII, 51.
Schopper, Abt XIII, 87.
Schorndorf XII, 9. 94. 98. 99. XIII, 102.
Dietrich de XIII, 80.
Schotzach XII, 192.
Schramberg XIII, 128.
Schreckensee XIII, 4.
Schretzheim XIII, 7.
Schriner, Heinz XII, 236.
Schrotzberg XII, 61.
Herren v. XIII, 78.
Schrozberg XIII, 73.
Schubart XIII, 98.
Ch. D. XIII, 108.
Schubinger XII, 154.
Schüler, Sebastian XII, 129.
Schüpf, Conrad v. (Schenk) XIII, 78.

Schürer, B. XIII, 148.
Schuermanns XII, 21.
Schürſtab, Hieronym. XIII, 59.
Schüßler, Jodocus XIII, 131.
Schuhingen XIII, 31.
Schuh, Heinz XII, 236.
Schuhmacher, Utz XII, 129.
Schultheiß, Philipp XII, 119.
Schulze, Oberſt XIII, 102.
Schurer, Albrecht XIII, 151.
Schurrer XIII, 126.
Schuſſenried XII, 89. 148. 169. XIII, (2) 6. 131. 277.
Schuter, Albert XIII, 148.
Schuzbar, Conrad de XIII, 127.
Schwab, Anſelm XII, 170.
Felician XIII. 134.
Joh. Samuel, Nic. Ambr. XIII, 100.
Schwabbach XIII, 76.
Schwaben, Herzogtum XII, 217.
Wappen XII, 162.
Friedrich, Herzog von XII, 203.
Friedrich, von XIII, 51. 78.
Friedrich IV., Herzog von XII, 204.
Philipp, Herzog v. XII, 210.
Schwabsberg XIII, 15.
Schwaigern XIII, 74.
Schwandorf XIII, 144.
Schwarz, Stadtpf. XIII, 34.
Schwarzburg, Günther, Graf XII, 234.
Schwarzwald XII, 81. 194.
Schwehlherin, Tina XIII, 142.
Schwebel, Oskar XIII, 274.
Schweidnitz XII, 103.
Schweinsdorf XII, 239.
Schweiz XII, 81. 193.
Schweizer XIII 24.
Stukkator XIII, 60.
Schwieberdingen XIII, 23.
Schwöllbronn XII, 207. XIII, 76.

Tacitus XII, 192, 199.
Täſchler, Hans, Joachim XII, 118.
Tafel, Prof. XIII, 34.
Tafinger, Wilh., Dr. XII, 119.
Tagbrecht, Peter XII, 119. 121.
Tagelfing (Bayern) XIII, 279.
Tagelfinger XIII, 274.
Takhte XII, 173.
Talfinger XIII, 274.
Talheim, Dieter XII, 211.
Tameſis XII, 198.
Tann XII, 59. (Weiprecht) 57.
Tanne v. (Burgthann) XII, 228.
Tannenburg XIII, 102.
Tarent XII, 173.
Tarraco XII, 173.
Tartaren XII, 31.
Tauber XII, 184.
Tauberrettersheim XII, 78.
Tauberſcheckenbach XII, 234.
Taunus XII, 195.
Teck, Burg XIII, 93.
Herzog v. XII, 163.
Simon, Herzog v. XII, 126.
Tempe, Biſchof v. XIII, 46.
La Téna XII, 81.
Tentrichin XII, 127.
Tetlingen, Herren v. XIII, 142.
Menloch v. (Egilward) XIII, 142.
Tetlinger, Lenz XIII, 150.
Teutonen XII, 193.
Tewilin, Hans Hermann XII, 236. 237.
Thäwingen XIII, 137.
Thailfingen XIII, 274.
Thalfingen XII, 80. XIII, 274.
Thalheim, Gerhard v. XII, 59. XIII, 36.
Thann XIII, 134
Thannenberg XIII, 143.
Thaſos XII, 173.
Thauren Adolf, Margareth. XII, 102.
Theben XII, 173.
Theilheim, Gottfr. v. XII, 229.
Theoto XII, 142.
Theriſſe XII, 51.
Thetingen, Walterus Bacho de XII, 206.
Thiefenfall XIII, 114.
Thierbach XII, 181.
Thierberg XII, 181.
Burkhard v. XIII, 81.
Thieringen XII, 105.
Thoma, Steinmetz XII, 94.
Thomann (Meiſen) XII, 120. 122.
Thüringen, Heinrich v. XII, 33.
Thürle XII, 93.
Thudichum, Dr. XIII, 155.
Thuma, Pf. XIII, 142.
Thumb v. Neuburg XIII, 147.
Thumb-Neuburg, Frhr. XII, 148.
Thunolt, Beatus XIII, 136.
Tiberius XII, 194.
Tibert von Lindach XIII, 77.
Tief, Gerwig v. (Elsbet, Gerung, Urſula) XII, 233.
Tiefenbach XIII, 75.
Tiefenbronn XIII, 63.
Tierberg, Burkhardt v. XIII, 81.
Tigerfeld XIII, 8.
Tiguriner XII, 193.
Timenhuſen XII, 139.
Tindari XII, 173.
Toggenburg, Diethelm, Graf XII, 54.
Tollinger, Chriſtian XII, 117.
Toppler, Heinrich XII, 235.
Jakob, Hans XII, 236.
Topplinger, Heinrich XII, 129.
Torelli-Poniatowsky XII, 179.
Torzebach, Otto de XII, 220.
Touloufe, Raimund, Graf XII, 38.
Tragbot, Albr. XIII, 154.
Trailfingen XIII, 4.
Trajan, Kaiſer XII, 22. 197. XIII, 13.
Tretſch, Aberlin XII, 91.
Albrecht, Hans, Sebaſtian XII, 92. 93.
Alb. Wittib XII, 96.
Triensbach XII, 57.
Trient, Biſchof XII, 54.
Trier XII, 173.
Trifels XII, 48.
Triftshauſen XII, 59.
Tritheim XIII, 51.
Tritſchler, Obl. R. XIII, 33.
Tröltſch, Major XII, 81. XIII, 259.
Troja XII, 173.
Troſchler, Anna, Kath. XII, 238.
Trub, Ulrich XII, 233.
Truchſeß, Regina XIII, 86.
Truchtelfingen XIII, 6. 8.
Truchtingen XIII, 137.
Tſchering XII, 110.
Tuber, Hans XII, 233.
Tubler, Johannes XIII, 36.
Tuchſcheerer, Johs. XIII, 126.
Tübingen XII, 10 XIII, 85. 57. 117. 128. 153.
Collegium illustre XII, 105.
Pfalzgrafen XIII, 42.
Rudolf, Gottfried, Heinrich XII, 2.
Pfalzgraf Rudolph III. XII, 110
Schloß XII, 14. 94.
Vertrag XII, 7.
Veſte XII, 8.
Tückelhauſen XII, 236. XIII, 83.
Tufün, Balth., Tüffel Aug. XIII, 153.
Tumb v. Neuburg, Gebr. XII, 169.

Tungeſta, Walter de XII, 205.
Turenne XIII, 102.
Turin XII, 39. 49. XIII, 77.
Turler (Teulin) XII, 238.
Tuſens, Thomas XII, 29.
Tuter, Abt von Niedermünſter, Regensb. XII, 204.
Tuttamann, Abt XII, 142.
Tuttlingen, XIII, 39.
Amt XII, 8.

Udenheim XIII, 127.
Udilingen-Odelinen XII, 136.
Udine XII, 54.
Uebel, Stephan XII, 237.
Ueberkingen XII, 122.
Ueberlingen XII, 32. 120. XIII, 128. 132. 154. 269.
Ueberlinger, Rathhaus XII, 122.
See XII, 82.
Ueblin, Margarethe, Äbtiſſin XII, 232.
Ufeningen XIII, 148.
Uefeninger H. XIII, 154.
Uelin (Jehlin) XIII, 277.
Ufainger, Albrecht XIII, 149.
Uffenheim XII, 58. 220. 231. 238. XIII, 81.
Uffhofen XIII, 150.
Uffrecht, Heinrich XII, 129.
Ugernum XII, 198.
Ulm XII, 17. 39, 50. 102. 120. 170. 177. 205.
XIII, 26. 30. 32. 34. 37. 38. 48. 50. 59. 101. 122. 125. 259. 261. 268. 275.
(Neu-Ulm) XIII, 276.
Deutſches Haus XII, 80.
Egydienkapelle XIII, 269.
Ehingerhof XIII, 269.
Grünerhof XIII, 269.
Kloſter z. h. Damian XII, 32.
Münſter XII, 111.
Münſter (Barfüßerkl.) XIII, 63.
Nikolauskapelle XIII, 269.
Predigerkloſter XII, 80.
Oelberg XII, 80.
Ulrich, Abt zu Blaubeuren XII, 131.
v. Eßlingen XIII, 49.
v. St. Emmeran XII, 42.
Gärtner XIII, 13.
Graf im Argengau XII, 142.
Ulrichsberg XIII, 76.
Ulten, Graf v. XII, 38.
Ultſchin, Ciriac (Welſch) XII, 104.
Umalstorff XII, 216.
Ummendorf XIII, 9.
Unadingen XII, 82.
Undolfred XII, 142.
Undſet XII, 84.
Ungarn, Georg v. XII, 238.
Ungefüge, Fried. XII, 224.
Ungericht XIII, 150. 154.
Unseld XII, 179.
Unter-Balzheim XIII, 4.
Böbingen XIII 20.
Böhringen XII, 139,
Elchingen XIII, 261.
Unter-Elnbach XII, 192.
Unter-Effendorf XIII, 22.
Unter-Griesheim XIII, 75.
Unterheimbach XIII, 76.
Unterhöfen XIII, 76.
Unterifflingen XIII, 12.
Unterkirchberg XII, 17.
Unterkochen XII, 182.
Unterlimburg XII, 177. XIII, 44.
Untermünkheim XIII, 74.
Unter-Regenbach XIII, 26. 111.
Unter-Sontheim XIII, 74.
Unter-Sulmetingen XIII, 28.
Unter-Uhldingen XII, 82.
Unter-Waldhauſen XII, 140.
Unterweiler (Gerabronn) XIII, 73.
Unter-Zeil XIII, 26.
Upflamör XIII, 4. 8.
Urach XII, 2. 17. 125. 131. XIII, 35.
Egino v. XII, 23. 47.
Grafſchaft XII, 3.
Herren von XII, 31.
Kirche XII, 159.
Urbach, Herren von XIII, 80.
Urſenbeck, Chr. XIII, 127.
Urſendorf XIII, 4.
Urſpring XII, 17. 126. XIII, 20. 261.
Uſipeter XII, 194.
Usquequo XII, 136.
Uffermann XII, 219.
Utinkofen, Rud. Cunr. (Eutighofen) XIII, 78.
Utrecht XIII, 77. 78.
Ultenhofen XIII, 74.

Vachendorf XII, 89.
Vachſenfeld, Heinricus de XII, 211.
Vago XII, 141.
Vaihingen, Vogtei XII, 98.
Vaihingen a. d. Enz XII, 105. 175. XIII, 220.
Valduna, Kl. XII, 128.
Valen v. Wildenau XII, 12.
Valet, Agth. XIII, 6.
Vaſe, Heinrich de XIII, 77.
Vatter, Hans XII, 123.
Veaudemonde, General XII, 171.
Veeſenmayer, Dr. XII, 80.
Veindt, Tob. XIII, 136.
Veithöchsheim XII, 40.
Vellberg XIII, 101.
Walter v. XIII, 77. 80.
Venedig XII, 79. 173. XIII, 202.
Vento, Ivo de XII, 146.
Venusberg XII, 104.
Veolles — le Duc XIII, 63.
Veringen XII, 2. 165.
Veringenſtadt XII, 85.
Vernaiſon XII, 82.
Vernodubrum XII, 191. 198.
Verona XII, 30. 38.
Verrenberg XII, 207.
Verus XIII, 17.
Veſtenberg, Grete v. XII, 235.
Kraft v. XII, 237.
Vetter, Fritz XII, 236.
Vevcelli XII, 193.
Vichten, zu den XII, 58.
Vicus Aurelius XII, 182.
Ville Evreux XII, 128.
Villingen XIII, 131.
Vilmar XII, 186.
Vilsegge, Ernſt XIII, 77.
Vinca, Petrus de XII, 38.
Vinſterlohr, Hans und Peter XIII, 81.
Margarethe, XII, 280. XIII, 80.
Wiprecht XIII, 84.
Virgourd XII, 212.
Virgundwald XIII, 116.
Virnsberg (Burg) XII, 50.
Ludwig XII, 24.
Viſcher, Hans XII, 104.
Ludwig XIII, 153.
Viſchmann, Conrad XII, 120. 123.
Vitalis, St. XII, 291.
Vochezer, Dr. XII, 168. XIII, 274.
Vocker, Theoderich XII, 228.
Völer v. Frickenhauſen XIII, 126.
Vogel, Chriſtoph XIII, 134.
Vogelmann XIII, 98.
Voggenburg XIII, 78.
Vogler, Baltes XIII, 36.
Martin XII, 94.
Vogt, Claus XII, 120.
Vogué, de XII, 173.
Vohburg XII, 41.
Herr de XIII, 77.
Volkert, Karl XIII, 17.
Volkshauſen XII, 137.
Volland, Hans Joachim XII, 119.

Vollandseck, Melchior v. XII 119.
Volland v. Vollandseck XII, 119.
Vollmaringen XIII, 142.
Volmar, Agathe XIII, 38.
Abt in Hirſau XII, 90.
Volmaringen, Bertoldus de XIII, 142.
Volz v. Nuwenegg XIII, 148.
Vorbach XII, 186.
Vorbachzimmern XII, 223. XIII, 75. 84.
Votteler, Prof. XIII, 155.
Voturen, Rembaldo de XIII, 77.
Vremdo, Heinricus scultetus XII, 211.
Vugſt, Cunz XII, 129.

Waburch XII, 139.
Wachbach XII, 181.
Wachendorf XIII, 5. 30.
Wacker XII, 80.
Wäschbach XIII, 77.
Wagenhofen, Burkardus de XII, 211
Sigfried XII, 44.
Wagenknecht, Engelh. XII, 239.
Wagner, Adam XII, 105.
Cunz Martin XIII, 152.
Dekan XIII, 118.
J. Georg XIII, 230.
Wagner, Martin XIII, 90.
Pf. XIII, 128.
Regens XIII, 46.
Wahlheim XIII, 19.
Waiblingen XIII, 79.
Walbuch XII, 139.
Walcher, K. XII, 97. 159.
Waldbach XII, 107.
Waldburg, Sonnenberg, Chr. XII, 162.
Truchſeß, Otto, Bernh. XII, 169.
XII, 45.
-Wolfegg, Fürſt v. XII, 162.
-Wolfegg-Waldſee J. v. XII, 146.
-Zeil, Johann XIII, 143.
-Zeil-Trauchburg XIII, 146.
Waldenburg XII, 105. 208. 218. XIII, 111.
bei Neuenbürg XIII, 29.
Waldenſtein, Conrad XII, 220.
Herren v. XIII, 77.
Waldhäuſer Höfe XII, 13.
Waldhauſen, Conrad, Albert XIII, 76. 77.
OA. Geislingen XII, 140.
Waldmannshofen XII, 208. 226. XIII, 75. 81.
Waldſtetten XII, 130.
Walehuſen, Conrad v. XIII, 77.
Walhensthal XII, 202.
Wallbach XII, 139.
Wallerſtein XII, 202.
Wallhauſen XII, 202. XIII, 76.
Walkershofen XII, 239. XIII, 82.
Hans v. XII, 233.
Hiltbrand XII, 224.
Wallmersbach XII, 221. 233. 238.
Walmersbach, Heinrich von XII, 231.
XIII, 82. 85.
Walther, Biſchof v. Augsburg XII, 109.
Diagoragna XII, 232.
in dem Hofe XIII, 148.
Walthuſen XII, 139.
Waltmannshofen XII, 240.
Waltz, gen. Kuger XII, 127.
Walz, Hans XIII, 153.
Wangen im Allgäu XIII, 35.
Wangner, Hartm. XIII, 127.
Wannweil XIII, 27.
Wappen der Herren von Kirchberg XII, 56.
Warterer, Georg XIII, 100.
Warthauſen XII, 167. XIII, 4.
Waſcher, Conrad XIII, 77.
Waſenegg XIII, 154.
Wattenbach XII, 143.
Weber XII, 127.
Anna XIII, 82.
Jakob XII, 123.
Wechmar, Heinrich XIII, 113.
Weckelweiler XII, 57.
Weckenthal XIII, 144.
Weckherlin, Andreas XII, 115.
Weggelin, Anbrecht XIII, 159.
Weggesheim, Beringer v. XIII, 78.
Wegſt, Konrad XII, 127.
Weickersheim XII, 39. 77. 102. XIII, 113.
Weidenhof XIII, 75.
Weidenſtetten XIII, 262.
Weidmann, Manſuet XIII, 137.
Weigelin XIII, 153.
Weigenheim XII, 225.
Weihenmayer, Prof. XIII, 155.
Weik, J. XIII, 215.
Weil d. Stadt XII, 104. XIII, 50. 62.
Weiler, Agnes XIII, 143.
David Gottfr. XIII, 100.
Weiler, Ernſt Arnold, Pf. XIII, 108.
OA. Blaubeuren XIII, 4.
Weilerbach XII, 56.
Weilheim, OA. Balingen XIII, 2.
Weinbach XII, 191.
Weingarten XII, 123. XIII, 10. 28. 35. 37. 275.
-Altdorf XII, 144.
Weinmaier, M. XIII, 30. 34.
Weinmann Hans XII, 115.
Weinsberg, Burg XIII, 94.
Conrad v. XIII, 114.
Engelhard v. XII, 206. 213. XIII, 77.
Herren v. XII, 210.
Herrſchaft XII, 239.
Herzoge v. XIII, 71.
Konrad v. XII, 211.
XII, 45. XIII, 71. 76. 80. 102.
Weiſo XII, 221.
Weiß, David XII, 120. 122.
Weiſſach XIII, 21.
Weißbecker, Apoth. XIII, 155.
Weiſſenau, XII, 80. 169.
Weiſſenburg XII, 53. 142.
Weiſſenfelder, Peter XIII, 36.
Weiſſenhorn XII, 177.
Weiſſenſtein (wyſenſtein) XII, 96.
Weiterdingen XIII, 143. 146.
Weixelburg XII, 54.
Weizſäcker XII, 80. 179. XIII, 261.
Wekesheim, Reinbold XIII, 77.
Welbhauſen XIII, 82. 85.
Welf, Herzog XII, 135.
IV, XII, 204.
Welheim, Margarethe XII, 238.
Weller, „ XIII, 107.
Wellsperg, J. C. G. XIII, 145.
XIII, 143.
Wellſtein XIII, 77.
Welſch, Georg XIII, 126.
Welter, Samuel XIII, 103.
Weltſch XII, 104.
Welwart, v. XIII, 127.
Welzheim XII, 109. XIII, 19. 127. 273.
Wench, Jörg XII, 120.
Wendlingen XIII, 35.
Wentzeslav, Joh. XIII, 113.
Wenzelbach XII, 51.
Wepfer, Hptm. XIII, 5.
Werdeck, v. XII, 223.
Werdenberg, Serg. XIII, 128.
Werenwang, Margarethe XII, 118.
Werlich (Werlin) Konrad XII, 104.

Wermuthshauſen XII, 223. XIII, 75.
Wern, Jakob XII, 102.
Wernau, Baltes v. XIII, 143.
Werneck (Burg) 49. 53.
Werner, Guſt. XIII, 110. 254.
J. XIII, 220.
pleban XIII, 55.
Wernher, Pfaff XIII, 151.
Wernitzer, Agnes XII, 235.
Wernitzmüller, Joh., Wolfg. XIII, 100.
Werntrud XII, 96.
Wernz, der Brobetke XIII, 148.
Werſtein, Hans, Benz XIII, 151.
Wertbach XII, 60.
Wertheim XIII, 108.
Weſſevenkofen XII, 138.
Weſternach XII, 105.
Euſt. XIII, 127
Weſternhauſen XIII, 5.
Weſterſtetten XII, 17. 139
Anna XII, 59.
Weſtheim XIII, 74.
(Bayern) XII, 232.
Weſterwald XII, 195.
Wetterau XII, 36.
Wettin XII, 161.
Wettis (Langnau) XIII, 4.
Wettringen XII, 61. XIII, 113.
Wetzel, A. XIII, 230.
Ch. XIII, 3.
Wetzgau XIII, 77.
Wetzlar XII, 24.
Weydner, Kunz XII, 235.
Wibeis, Barth. XIII, 126.
Wibel XII, 183, XIII, 91.
Wiblingen XIII, 231.
Wichnand v. Schönenberg (Sionemberg) XIII, 77.
Wicht, Cunrad XII, 134.
Widman, Markart XIII, 150.
Wiesbaden XII, 197.
Wigenheim, Philipp v. XII, 233.
Wielandſtein, Swelherr v. XII, 126.
Wielandsweiler XII, 187.
Wien, XII, 4. 24. 55. 122. XIII, 133. 144.
Wieſenfeld, Asmus XII, 240.
Wieſenſteig, Kl. XII, 142.
Wieſenſtet en XIII, 149.
Wilareiet XII, 139.
Wildberg XIII, 143.
Wilde, Weiprecht, XII, 238.
Wildenholz, Wilhelm, Georg XII, 61.
Wildgraf, Konrad XII, 36.
Wildenthierbach XIII, 73.
Wilenowe (Altenweilnau) XII, 229.
Wilervelt XII, 138.
Wilflingen XIII, 4. 8. 25.
Wilhelm, König XII, 161.
(Fried. Wilh. I. von Preußen) XIII, 106.
Willenbach XIII, 75.
Willenholz (Wildenholz), Herren von XII, 60.
Hugo v. XII, 59.
Willi, Joh. Pf. XIII, 127.
Wiltingen, Hans v. XIII, 154.
Wiltſch XII, 232.
Wimpfen XII, 45. 50. 214. XIII, 117.
am Berg XIII, 62.
im Thal XIII, 63.
Windler, Johann XIII, 131.
Windsheim XII, 236. 237.
Hans XII, 232.
Winkler, Heinrich XIII, 89.
Pfarrer XIII, 117.
Wingarteibagau XII, 136.
Winterbach XIII, 144.
OA. Ravensburg XII, 119.
Winterer, Beta XIII, 137.
Winterlingen XII, 84. XIII, 8.
Winterſtetten, Konrad v. XII, 169.
Guſtav, Irmgard XII, 170.
Konrad Schenk v. XII, 25. 34.
Winterſtettendorf XIII, 9.
Winterlin, Dr. XII, 96. XIII, 1.
Winzerhauſen XIII, 8.
Winzürn, Joſeph XII, 120.
Wirz, Euch. XIII, 136.
Witingen (Weitingen) XIII, 150.
Wittenweiler XIII, 73.
Wittichen XIII, 153.
Wittichſtadt, Frau v. XII, 58.
Wittlingen XII, 8.
Wittwer, Hans, Kirchherr XII, 134.
Wochner, Hans XII, 119.
Wölffli, Konrad XII, 122.
Wölflin, Erhardus XIII, 58.
Wöllſtein XIII, 129.
Wolchshauſen XII, 232.
Wolketsweiler (Wohlgarde) XII, 140.
Wolkshauſen XII, 208. XIII, 87.
Wolf, Hans XIII, 83. 155.
Mawe XIII, 127.
Wolfartshofer, Peter XII, 117.
Wolfegg XII, 162. 168. XIII, 277.
Wolfegg, Graf, Max Karl v. XIII, 277.
Wolff, Baurat XIII, 84.
Wolfsbuch XIII, 75.
OA. Mergentheim XII, 140.
Wolfſchlugen XII, 115, 140.
Wolfselden XII, 140.
Wolfsgerswilare XII, 139.
Wolfsthal, Peter, Ritter v. XIII, 124.
Wollishofen XII, 81.
Wollmarshauſen, Hermann XIII, 148.
Wolmershauſen, Burkhard von XII, 239.
Wolmurdeshauſen, XIII, 114.
Wolmutshauſen XIII, 76.
Wolpoldesdorf de, Gebr. XII, 205.
Wolt, Heinrich XIII, 127.
Worms XII 35. 42. 51. 54. 214. XIII, 72. 78. 124.
Biſchof, Heinrich v. XII, 214.
Bisthum XII, 136.
Wrangel, v., General XIII, 277.
Wülant (Wieland) XII, 177.
Wülflingen XII, 82.
Würtingen XIII, 8.
Würzburg XII, 24. 44. 220. XII, 76. 131.
Biſchof Albert v. XII, 231.
Bruno, Johannes v. XIII, 113.
Abt zu St. Burkhard XII, 229.
Biſchof Gebhard v. XII, 203.
Hatzfeld, Franz v. XIII, 90.
Hermann XII, 33. 45. 219 bis 226. XIII, 32.
Johannes II. XIII, 113.
Mangold XII, 226.
Meginhard XII, 186.
Meinhard XIII, 72.
Melchior XIII, 88.
Tring XII, 221.
Bistum XIII, 81.
Deutſchherren XII, 223.
Wurmlingen XIII, 4.
Kapelle XII, 14.
Wuſcherſchloß XIII, 77.
Württemberg, Chriſtoph, Herzog v. XII, 91. 93. 169. XIII, 99. 127.
Conrad I. v. XII, 90.
Conrad II. v. XII, 91.
Eberhard, Graf v. XII, 125.
Eberhard, im Bart, Herzog v. XII, 14. 93. 159. 162. XIII, 35.

Württemberg, Eberhard der Erlauchte von XII, 164.
Eberhard der Jüngere von XII, 3.
Eberhard der Milde v. XII, 4.
Eliſabeth v. XII, 112.
Friedrich I., Herzog v. XII, 4. 102.
Friedrich, Churfürſt v. XII, 114.
Friedrich, König v. XII, 161. XIII, 25. 44.
Johann Friedrich, Herzog v. XII, 7. 106.
Karl Alexander, Herzog von XII, 14.
Karl, Herzog v. XIII, 36.
Ludwig, Graf v. XII, 94. 110. 128.
Ludwig, Herzog v. XII, 99, 159. XIII, 19.
Mechtild v. XII, 110.
Ulrich der Stifter v. XII, 2.
Ulrich, Graf v. XII, 3. 40. 112.
Ulrich der Vielgeliebte, Graf von XIII, 30.
Ulrich, Herzog von XII, 14. 93. 110. 112. 125. XIII, 48.
Ulrich III. v. XII, 2.

Yelin, Jakob XII, 123.
Matth., Dr. phil. XII, 119.
Yuslin, Thoni XII, 121.
Yselin, Hans XII, 121.
Ysenhut, Leonhard XII, 79.
Yſtetter, Jörg, Kaplan XIII. 153.

Zabel, Petronella XII, 60.
Zahn, Eugen XII, 80.
Zaiffer, Bildhauer XIII, 35.
Zech, Michel XII, 123.
Zehe, Conrad XII, 224.
Zehentmaier, Mart. XIII. 128.
Zeiningen XIII, 8.
Zeiz XII, 54.
Zell XIII, 73.
Eduard XIII, 110.
Zeller, Petrus XIII, 127.
Zellingen XIII, 87.
Zeppelin-Aſchhauſen, Graf XII, 164.
Zetler, Joſt XII, 239.
Zettler, Glasmaler XIII, 33. XIII, 34.
Zeuß-Ebel XII, 183.
Ziegelbauer XII, 145.
Ziegele, Pf. XII, 125.
Ziegelmüller, Michel XII, 121.
Ziegler XII, 179. XIII, 100.
Zimmermann, Stephan XIII, 154.
Zimmern XIII, 146.
Zingel, Hans XII, 236.
Zinstag, Andreas XII, 123.
Lucas XII, 120.
Zobel, Dietrich v. Welshauſen XII, 232.
Jörg XII, 239.
Zobel, Margareth XII, 238.
Stephan, Claus XIII, 84.
Zöbingen XIII, 22. 24.
Zollernburg XIII, 142.
Zondarari, Kardinal XIII, 44.
Zopf, Walter XII, 232.
Zorn, Jakob v. XIII, 158.
Zülnhard, Agnes v. XIII, 36.
Zülpich XII, 202. XIII, 91.
Zuiderſee XII, 184.
Zürcher See XII, 81.
Wappenrolle XII, 1.
Zürichgau XII, 165.
Zürn XIII, 137.
Züttlingen XII, 136. XIII, 75.
Zuffenhauſen XII, 136.
Zurzach XII, 15.
Zweibrücken — Bitſch, Frhr. v. XII, 160.
Hans v. XII, 94.
Zweifelsberg, Hermann v. XII, 169.
Zweiflingen XIII, 76.
Zwickau XII, 79.
Zwiedeneck — Südenhorſt XII, 5.
Zwiefalten XII, 100. 145. 166. XIII, 49.
Bertold XII, 137.
Zwingenberg — HirſchhornXIII, 36.
Zwißler XII, 66.
Zwivelingen (Zweiflingen) XII, 212. XIII, 114.

WÜRTTEMBERGISCHE

GESCHICHTSQUELLEN

IN VERBINDUNG MIT

DEM VEREIN FÜR KUNST UND ALTERTUM IN ULM UND OBERSCHWABEN, DEM WÜRTTEMB. ALTERTUMSVEREIN IN STUTTGART, DEM HISTORISCHEN VEREIN FÜR DAS WÜRTTEMB. FRANKEN UND DEM SÜLCHGAUER ALTERTUMSVEREIN

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCHEN LANDESAMT

IV.

STUTTGART.
W. KOHLHAMMER.
1891.

Historia monasterii Marchtelanensis.

Isnyer Geſchichtsquellen des 12. Jahrhunderts.

Vita Conradi de Ibach.

Annales Sindelfingenses.

Herausgegeben

von

Dr. J. A. Giefel.

1890.

a) Historia monasterii Marchtelanensis.

Die im Folgenden gedruckte Handſchrift der historia monasterii Marchtelanensis war Eigentum des ſchwäbiſchen Prämonſtratenſerkloſters Marchthal (jetzigen OA. Ehingen). Auf der Innenſeite des vorderen Einbanddeckels ſteht: Liber iste pertinet ad monasterium Obermarchtelense anno 1611. Bei der Aufhebung des Kloſters im Jahre 1803 ſcheint die Handſchrift in die Regiſtratur der ehemals Marchthaliſchen Pfarrei Wachingen gekommen zu ſein. Pfarrer Wörle daſelbſt teilte ſie dem bekannten Lokalhiſtoriker Pfarrer Schöttle von Seekirch behufs ihrer Herausgabe mit und verkaufte ſie ſpäter an die K. öffentliche Bibliothek in Stuttgart, woſelbſt ſie die Nummer 261 der hiſtoriſchen Handſchriften bildet.

Der im 13. Jahrhundert geſchriebene Codex (Holzband in 4° mit Lederüberzug) beſteht aus 18 Pergamentblättern mit 36 in neuerer Zeit paginierten Seiten. Von der urſprünglichen Zahl der Blätter fehlen eines zwiſchen der 8. und 9. und zwei zwiſchen der 22. und 23. Seite. Vornen ſind 13 und am Schluſſe 54 leere und unpaginierte Papierblätter eingefügt.

Die Geſchichte des Prämonſtratenſer Chorherrnſtifts Marchthal hat mehrere Verfaſſer. Begonnen wurde ſie ums Jahr 1215 von dem aus Stetten (OA. Ehingen) gebürtigen Kanoniker, in der Folge (1229) ſehr verdienten Probſt Walter, welcher ſie bis 1229 in 73 von ihm mit deutlicher und ſchöner Hand geſchriebenen Kapiteln fortführte. Leider fehlen uns die Kapitel 67—73, welche auf den zwiſchen den Seiten 22 und 23 weggefallenen Blättern geſtanden ſind. Die Kapitel 74—78 ſcheinen weder zu gleicher Zeit noch von der gleichen Hand geſchrieben zu ſein.

Auf der urſprünglich halb leer gelaſſenen Seite 26 verzeichnete ein weiterer Schreiber dem Kloſter zuſtehende Gülten und Zehnten.

Den Schluß der Marchthaler Geſchichte von 1229—1299 (Seite 27—34) ſchrieb der Kanoniker H. (wohl Heinrich). Auf Seite 35 ſowie auf einem vorne eingefügten Blattfragment auf Seite 1 befinden ſich von ihm geſchriebene Bruchſtücke der Welfenchronik mit der continuatio Steingademensis, welche als nicht hieher gehörig hier nicht zum Abdruck gebracht wurden. Auf Seite 2 und 36 giebt er eine mit viel Humor durchgeführte Abhandlung über klöſterliches Leben mit beſonderer Hinweiſung auf Marchthal.

Pars prima auctore Waltero.

Capitula sequentis operis.

1. De castro Marhtelanensi.
2. De ducibus et constructione ecclesiarum eiusdem castri.
3. De VII canonicis vel prebendis secularibus.
4. De comitissa Clementie et de aliis VII prebendas tenentibus.
5. Quomodo dominus Hugo Clementiam et quasdam prebendas collegerit. 45

6. De fundatoribus et fundatione Marhtelensis ecclesie in ordine Premo(n)-stratensi.
7. De domino Otenone Rotensi abbate.
8. Rescriptum privilegii fundatoris.
9. De domino Eberhardo primo preposito.
10. De possessionibus quas libere possederunt.
11. De prebenda domine Salome.
12. De oblatione fundatricis.
13. De domino Erphrado et predio ipsius.
14. De Stezonibus et Alberto, filio eorum, et predio eorum.
15. De domino Nibelungo et Waltero, filio eius, et predio eorum.
16. De domino Hugone et Mahtilda, uxore eius.
17. De prebenda domini Swigeri (de [1]) Gundelvingen.
18. De obitu fundatoris et predio in Ambra.
19. De obitu domini Eberhardi primi prepositi.
20. De domino Vdalrico II. preposito.
21. De domino Hainrico de Emeringen Camerario.
22. De obitu domini Walteri de Lapide.
23. De prediolo Otacherhouen.
24. De predio Wettishusen.
25. De quodam predio Niderdahtorf.
26. De obitu domini Vdalrici prepositi.
27. De domino Gerloho III. preposito.
28. De domino Manegoldo IIII. preposito.
29. De ecclesia Bilringen.
30. De fratre [2]) Rudigero.
31. De confratribus in Emeringen et de predio eorum.
32. De domino Dietrico et predio eius.
33. De domino Riwino et predio Oberwachingen.
34. De confratribus de Husen et predio eorum.
35. De prebenda domini Cunradi, Sueuorum ducis.
36. De domino C(unrado) de Emeringen et predio eius.
37. De uxore domini Erphradi.
38. De Ebenturo et cognatione eius.
39. De Hirlicho et Rosseberch.
40. De Vlekonibus et Dahsseberc.
41. De domino Hainrico de Husin et prediis eius.
42. De comite H(ainrico) de Tuwingen.
43. De quodam predio in Ambra.
44. De obitu domini Manegoldi prepositi.
45. De domino Meinhardo preposito V.
46. De curia Floris.
47. De predio Dahtorf.
48. De discessu domini Meinhardi.
49. De domino Hainrico de Supingen VI.
50. De aque ductu.

---

[1]) de fehlt in der Vorlage.
[2]) Die Vorlage hat fratri.

51. De quodam predio Niderwachingen.
52. De statuto domini palatini.
53. De domino Swigero de Achen et anniversario eius.
54. De domina[1]) Judinth et anniversario eius.
55. De domino Eberhardo Salzburgensi episcopo.
56. De domino Waltero VII. preposito.
57. De quodam prediolo in Smalsteten.
58. De curia Wilretingeronis.
59. De quodam predio in Tŏgindorf et Dietelhouen.
60. De cessione domini Walteri prepositi.
61. De domino Rudigero VIII. preposito.
62. De quodam prediolo Pheternowe.
63. De domino Rûdolfo preposito.
64. De quodam prato Dahtorf.
65. De obitu domini H(ainrici) de Supingen.
66. De tribus familiis Marhtelanensibus.
67. De propriis hominibus.
68. De lege censualium.
69. De domino Hugo(ne) decano.
70. De quodam calice et quadam casula.
71. Item de alio.
72. Item de alio.
73. De edificio.
De solutione quarundam possessionum.[2])
De commutatione ecclesie.

Incipit prologus de ecclesiis et ducibus et prelatis Marchtelanensibus.

Cum evanescente tempore omnia evanescant que in ipso geruntur, cum animadverterem quoque, quod Marhtelensis ecclesia multa incommoda sepius a quibusdam emulis subversoribus et scorpionibus, cum quibus habitamus, super quibusdam prediis suis fuerit perpessa, sollicitus fui scire volentibus scriptis propalare et successorum nostrorum memorie commendare, a quibus personis vel sub quibus prelatis et quo tempore predicta ecclesia fundata, dotata, prediis nobilitata et aucmentata exstiterit. Duo namque in hoc opere utilia perpendi: primum quod, cum congregationem eiusdem loci non lateant nomina benefactorum ac etiam beneficiorum sibi ab eis amore Dei collatis,[3]) sine intermissione pro ipsis orare non cessent; alterum vero, ut, cum supradicti emuli secundum nequissimam consuetudinem suam supradictum locum et fratres inique, ut dixi, super prediis et possessionibus suis molestent et perturbent, ipsi eis obviare veritate et iusticia suffulti, quod iuste receperunt, narratione certa ac fideli possint retinere, nec quicquam falso testimonio perdere iniquorum machinatione. Sed quia primo a fundatoribus est incipiendum, ut, cognito fonte, facilius rivulos eiusdem inveniamus, placuit paucis huic operi annectere, de quibus originem dicti fundatores duxerint et qui dominatum Marhtelensis castelli tenuerint, antequam collatum ordini Premonstratensi fuerit, prout in quodam vetustissimo libello, qui erat de fundatione et constructione ecclesiarum eiusdem castri editus, collegi et presenti pagine annotare.

Explicit prologus. Incipit.

[1]) Die Vorlage hat domino.
[2]) Die Vorlage hat possionum.
[3]) So die Vorlage ſtatt collatorum.

1. De castro Marhtelanensi.

Igitur nobilissimum et amplissimum castrum antiquitus fuisse, adhuc locum ipsum considerantibus patet, munitum turribus quam plurimis et muris altissimis et vallibus profundis, spectaculum habens amenissimum. Erat enim, sicut adhuc, super Danubivm fluvium situm, apud quod habebat quendam hortum ferarum, muro circumdatum, in quo cervi, hinnuli, capree, vulpes ac lepores et alie fere aspiciebantur et capiebantur. Insuper ibidem aliis castellis habitatores gaudebant, habundantes agris, pratis, silvis et nemoribus, aquis et piscibus, et universis diviciis pollentes.

2. De ducibus et constructione ecclesiarum eiusdem castri.

In hoc castro quidam nobilissimi et prepotentissimi quondam Sueuie aliarumque terrarum duces per successionem consederunt, unus nomine Berhtoldus, alter vero nomine Hermannus, multis virtutibus prediti. Et quamvis plures principes eiusdem cognationis fuisse non dubitem, horum tamen solummodo nomina in supradicto antiquo libello utpote confracto et discisso repperi. Ubi sic legitur: Hic Hermannus de egregia Francorum natus prosapia, regis Cũnradi filiam de Burgundia nomine Gebirgam, regis Lotharii sororis filiam, de regno et de stirpe Magni Karoli, legittimo suscepit coniugio; cuius rogatu pro anima[1]) beate memorie Berhtolphi quandam villam Bettinchouin dictam in mansis quatuor ecclesie beatorum apostolorum Petri et Pauli donavit et clericos serviendum Deo sollempniter[2]) addixit. Ipsa vero ducissa eidem duci filium peperit, quem pro amore supradicti Berhtolphum nuncupavit. Is puer, cum esset tantum unius anni et quatuor dierum, heu proh dolor! defunctus est; quem mater, magnis cruciata doloribus, ad latera sancti Petri in oratorio sancti Johannis baptiste sepelire precepit. Hanc ecclesiolam quidam presbiter Ello nomine, adiutorio domine Gebirgis, cum porticu et sancti Michahelis ecclesiam fabricavit; quam dominus Gebehardus Constanciensis episcopus IIII. Idus Februar., crastina vero die ecclesiam beate Marie virginis, ad orientem sitam, dedicavit. Dux vero cum ducissa memorata eandem ecclesiam ad altare beatorum apostolorum Deo et beatis apostolis clericisque inibi degentibus pia largitione tribuerunt. Ad altare vero beati Johannis mansum unum cum sex mancipiis presenti vico donavit. Unde Deus bona eorum opera cognoscens, dedit illis filium, quem Hermannum nuncuparunt. Hec tantum de supradicto codice annexa sunt, quia plura scripta non inveni in eo.

3. De septem canonicis vel prebendis secularibus eiusdem loci.

Ex hoc patet, quod ab eisdem ducibus et antecessoribus suis ecclesia beatorum apostolorum Petri et Pauli constructa caput istius loci ac mater aliarum ecclesiarum eiusdem castri fuit, sicut et adhuc esse dinoscitur; in qua, sicut certa relatione multorum cognovimus, septem canonici seculares a supradictis ducibus vel antecessoribus suis locati, Deo et sanctis serviebant. Horum itaque septem canonicorum quilibet septimana sua regebat ecclesiam beate Marie virginis, parrochialem videlicet, ad orientem sitam, et populum procurabat. Qualiter vero idem duces vel filii ipsorum decesserint, de hoc diversi diversa locuntur; sed cum tantum de renovatione supradictarum ecclesiarum scribere proposuerim, super hoc michi non est inmorandum, sed ad heredes vel patronos predictarum prebendarum transeundum.

4. De comitissa Clementie et aliis VII prebendas tenentibus.

De illorum stirpe et cognatione nobiliores Alamannie principes descenderunt; et quamvis postea Marhtelense castrum desolatum fuerit, tamen patronatus VII preben-

[1]) Die Vorlage hat anime.
[2]) Die Vorlage hat sollepniter.

darum quibusdam heredibus in eorum dominium iure hereditario cessere.[1]) Igitur tres earum quedam nobilissima comitissa de Clementia, orta de progenie eorundem ducum, Bertha nomine, retinebat. Hec eadem comitissa fuit, que cum comitibus de Chirperch Hiedungeshain viriliter pugnavit, ubi multitudinem magnam utrinque cesam esse, ex multorum relatione notissimum est. Acta est hec pugna anno Domini M.C.VIII. Quartam vero prebendam dominus Cûnradus, nobilissimus Sveuorum dux, qui et ipse de stirpe supradictorum principum descendit, hereditario iure possedit. Quintam exinde prebendam quidam nobilis vir, dominus Swigervs de Gundelvingen sibi ab imperatore Friderico in feudum concessam tenuit. Sextam quidam Ranzo miles de Nivferon qua occasione tenuerit, nescio. Septimam quedam Salome de Anemerchingen tenuit, de qua suo loco plenius dicendum est.

5. Quomodo dominus Hugo Clementiam et quasdam prebendas collegerit.

Igitur supradicta comitissa de Clementia ava erat cuiusdam nobilissimi principis, domini Hugonis palatini comitis de Tvwingen. Que cum alium heredem non haberet, ipsa defuncta, Clementiam cum aliis possessionibus ac reditibus, supradictas etiam tres prebendas possedit. Posthec hanc, quam Ranzo tenuit, pro L marcis comparavit. Is palatinus comes idem erat, quem Welpho dux nobilis Tvwingen obsedit; quem et ipse versa vice de obsidione turpissime fugavit et, suis ferme omnibus captis aut despoliatis, nobilissimum de hoste triumphum accepit. Annus erat dominice incarnationis M.C.LX.IIII. VIII. Idus Septenbris. Qualiter autem ordini Premonstratensi predictus locus cum prebendis collatus fuerit, nunc audire licebit.

6. De fundatoribus et fundatione Marhtelensis ecclesie in ordine Premonstratensi.

Cum supradictus palatinus comes iuvenilis esset etatis, duxit uxorem nobilissimam dominam Elisabet, filiam cuiusdam prepotentissimi comitis, domini Rûdolfi de Bregantia, ducis Welphonis supradicti sororis filiam. Hec de stirpe et cognatione imperatorum de Stŏphin et Hanrici ducis Noricorum et aliorum nobilium principum originem duxit. Hec assiduis precibus instabat apud prefatum palatinum comitem, maritum ipsius, quatenus locum Marhtelensem cum prebendis sibi attinentibus, que per seculares canonicos iam dudum maxima ex parte prediis hac illacque distractis neglecte fuerant, et ob hoc divina in eadem ecclesia sepius obmiserant, aliquibus religiosis viris conferret, qui ibidem dispersa congregarent et congregata conservarent. Cuius peticioni benignius annuens, considerans, quod ordo Premonstratensis in brevi multum coram Deo et hominibus profecit, optulit ecclesiam sepius dictam cum quibusdam possessionibus, que infra notantur, Rotensi ecclesie, petens, ut eundem ordinem inibi propagarent.

7. De domino Otenone Rotensi abbate.

Eodem tempore prefuit Rotensi ecclesie quidam abbas Oteno nomine, pie nimirum et sancte conversationis homo, qui et ipse, cum esset secularis persona, erat de nobilioribus ministerialibus supradicti Bregantini comitis, quique relictis omnibus Rotensem ecclesiam, cum adhuc in nimia paupertate constituta esset, cum aliis servis Dei ac Premonstratensem ordinem suscepit. In qua postea abbas factus, in tantum in spiritali et temporali edificio eadem ecclesia sub ipso crevisse constat, quod sub regimine ipsius plus quam ducenti clerici et laici et sorores quam plures strennuissi-

[1]) In der Vorlage cesere.

mam vitam ducebant. Erat enim verus Dei cultor, zelator et amator ordinis sollertissimus. Hic ad peticionem et instantiam multorum nobilium quinque ecclesias nostri ordinis instituisse dinoscitur, Steingademensem, Willetinensem, Augensem, Lutrensem; ad extremum vero sepius dicti principis peticioni acquiescens Marhtelensem ecclesiam in ordine promovendam suscepit.

8. Rescriptum privilegii fundatoris.

[1]) In nomine sancte et individue Trinitatis. Notum esse cupimus omnibus tam presentibus quam futuris, qualiter ego Hugo palatinus comes de Tuwingen cum dilecta coniuge mea Elyzabet et filiis nostris pro remedio animarum nostrarum et successorum et parentum nostrorum ecclesiam in Marthel cum omnibus ad ipsam pertinentibus, videlicet hûbis, decimis, cum curtilibus, edificiis, familiis, mancipiis utriusque sexus, terris cultis et incultis, pratis, pascuis, silvis, aquis aquarumve decursibus, molendinis, viis, inviis, exitibus et reditibus rebusque quesitis et inquirendis, necnon et ecclesiis quatuor, una videlicet in ipsa villa Marthel, parrochiali ecclesia, secunda in villa Bilringen, tercia in villa Wachingen, cum omnibus ad ipsas rite pertinentibus, quarta quoque in villa Ambra cum suis decimationibus et aliis ad ipsam spectantibus, prebendam etiam quinquaginta marcis comparatam, Deo et sancte eius genitrici Marie et precipue beato Petro apostolorum principi et aliis sanctis, quorum ibi reliquie continentur, et fratribus inibi Domino sub regula beati Augustini in ordine Premonstratensi militantibus perhenniter in proprium donavimus. Predium quoque in Smalstetin, villulam etiam in Bettinkouen in mansis quatuor usui eorum presentibus conferimus et donamus, adicientes, quod omnia superius scripta et nominata liberaliter predicto monasterio elargimur, nullum nobis ac nostris heredibus dominium vel ius et nomen advocatie aliqualiter reservantes, sed quicquid dominii vel iuris nobis in iis pretaxatis competiit et competere videbatur, pure propter Deum resignamus ac presenti instrumento renunciasse omnimodis profitemur. Acta sunt hec in Tuwingen, anno incarnationis dominice M.C.LXXI., Kal. Maii, indictione XIIII, Alexandro papa tercio Romanam ecclesiam feliciter gubernante, regnante gloriosissimo imperatore Friderico, Ottone episcopo Constantiensem sedem regente, presentibus nostro sigillo eternaliter roboratis. Sed prius de primo preposito huius loci dicendum est, ut postmodum competentius specialiter possint exprimi predia, que cum fratribus suis possedit.

9. De domino Eberhardo primo preposito.

Primus itaque prelatus dominus Eberhardus institutus ibidem esse dinoscitur, de nobili progenie Wolfeggi exortus. Hic, multis diviciis in seculo relictis, utpote qui erat archidiaconus, potens et dives, Rotensibus iam multis annis erat tam habitu quam sanctissima conversatione associatus. Hic exempla pii patris Otenonis secutus per omnia laudabilem vitam gerebat, obedientia, caritate, humilitate ac ceteris virtutibus prefulgens. Unde multorum precibus ac maxime obedientia supradicti abbatis, cum non solum preesse, sed etiam prodesse potuisset, convictus, primus, ut dictum est, Marhtelensem ecclesiam in hoc ordine regendam suscepit et cum XII personis, clericis et laicis conversis supradicto anno possedit. Nunc placet, ut promisi, propriis vocabulis exprimere possessiones et predia, que fratres nostri ad introitum suum libere ac pacifice possederunt.

---

[1]) Nr. 8 iſt bis zum Schluß sed prius — possedit von einer Hand des 14. Jahrhunderts auf eine Raſur geſchrieben.

10. De possessionibus, quas libere possederunt.

. . . . . .
. . . . . .[1])

16. (De domino Hugone et Mahtilda uxore eius.)

. . . . . .
unum ad lapidem cum quibusdam mancipiis et rebus aliis Deo et sanctis in Marhtel in proprium donaverunt. Hunc mansum fratres loci postea cum Seburgensibus inutile concanbium facientes pro quadam curte in Husin que dicitur Hainrici dederunt.

17. De prebenda domini Swicgeri de Gundelvingen.

Idem prepositus prebendam, quam dominus Swigerus nobilis vir de Gundelvingen, sibi a domino imperatore Friderico in feudum concessam, ut supradictum est, tenuerat, pro LXX marcis comparavit, et quamvis ipsam imperatori resignare et per ipsum ecclesie dare iuraverit, morte preventus non consummavit. Unde frater ipsius dominus Cůnradus archidiaconus ecclesiam usque ad tempora domini Manegoldi postea prepositi super eadem prebenda molestavit; sed ab ipso coactus resignavit. Hanc peccuniam ex parte dominus Vdalricus postea prepositus persolvit.

18. De obitu fundatoris et predio in Ambra.

Igitur fundator ecclesie nostre supradictus gravi infirmitate, utpote senex et grandevus, detentus, donaverat nobis ecclesiolam parrochialem in Ambra, cum agris, pratis, silvis, decimis et rebus aliis sibi attinentibus. Optulit etiam Deo et ecclesie nostre duos mansus in Winolfhein; sed post obitum ipsius advocatus noster dominus Růdolfus palatinus comes, filius eiusdem, cuidam ministeriali suo Heinrico de Sebrunnen in feudum concessit et nobis restituere promisit, sed non persolvit. Defunctus est itaque eadem infirmitate anno domini M.C.LXXXX. II. kal. Januarii, et in Blaburensi cenobio sepultus. Nos vero predictum predium in Ambra possedimus.

19. De obitu domini Eberhardi primi prepositi.

Anno igitur domini nostri Jhesu Christi M.C.LXX.III., dominus Eberhardus prepositus in Marhtil gravissima infirmitate correptus, prelatura bene et sapienter annis VIII administrata, cum omni integritate sensus, plenus Spiritu sancto, XV. Kal. Mai quievit in Domino. Non enim, ut ait beatus Augustinus, poterat male mori, qui bene vixerat. Sepultus est itaque in porticu, de quo supra dictum est, in quodam sarchofago, pro temporis et loci oportunitate. Sed qualiter postea inde translatus sit, suo loco dicetur.

20. De domino Vdalrico preposito secundo huius loci.

Quo defuncto, dominus Vdalricus, canonicus Rotensis ecclesie, de communi fratrum assensu regimen Marhtelensis ecclesie suscepit, vir simplex et rectus et timens Deum ac recedens a malo. Hic primus vineam in Ambra inchoavit et ex maiori parte consummavit Preterea quandam rotam argenteam cum imagine beate Marie virginis in parte una, in altera vero beati Petri restauravit, et quendam calicem argenteum fieri iussit, altare nichilominus beati Nicolai et capellulam ipsius fabricavit et altare consecravit; refectorium quoque estivale ligneum paravit et consummavit. Predium[2]) etiam Wagenhaldun pro sex talentis comparavit.

[1]) Fehlt ein Blatt in der Vorlage.

[2]) Predium—comparavit ſteht am oberen Rande des Blattes.

21. De domino Hainrico de Emeringen Camerario.

Temporibus ipsius erat quidam miles de Emeringen Hainricus Camerarius dictus, qui curtem in Husin que dicitur Werinheri pro remedio anime sue et pro XX quinque marcis Deo et ecclesie perenniter in proprium donavit.

22. De obitu domini Walteri de Lapide.

Eodem tempore quidam miles de Lapide, frater militum de Seburch, nomine Walterus, defunctus est. Qui sepultus apud nos tradidit ecclesie dimidium mansum in villa Marhtil cum domo que dicitur Vreronis.

23. De prediolo Otacherhovin.

Prediolum etiam in Otachershouen quedam soror eodem tempore ad nos veniens optulit.

24. De predio Wettishusen.

Erat preterea quidam dapifer in castro Zolrr; qui cum haberet filiam fratris paraliticam, quoddam predium in Wettishusen Deo et ecclesie cum nepte obtulit; que fratres receperunt et predium possederunt.

25. De quodam predio Niderdahtorf.

Igitur dominus Walterus de Lapide et filii sui de Seburch eodem tempore quoddam predium in Dahtorf, quod a Stezonibus pro XI talentis comparaverat fratribus et ecclesie pro XIII marcis donavit.

26. De obitu domini Vdalrici prepositi.

Igitur dominus Udalricus prepositus per aliquod tempus egrotans cum presensisset, inesse sibi horam exitus sui, ad exemplum domini et magistri sui beati Petri apostoli oratione facta fertur manus ad celum ad Deum levasse et dixisse: ‚Domine Jhesu Christe, commendo tibi oves, quas tradidisti michi'. Et his dictis anno Domini M.C.LXXXVIIII., IIII. Kal. Marcii quievit in pace. Cum igitur in sarchophago supradicto, ubi et decessor eius dominus Eberhardus sepultus est et ipse sepeliri debuisset, aperto eodem invenerunt corpus eius suavi odore repletum, insuper manum eius dexteram, cum qua verus Christi sacerdos corpus dominicum conficere et plebem sibi subiectam benedicere solebat, quasi in benedictione tribus digitis cruciferis extensis, duobus vero aliis ad manum recurvatis.

27. De domino Gerloho preposito III.

Eo ergo ibidem sepulto fratres loci concorditer ac communiter elegerunt quendam priorem eorum nomine Gerlohum. Hic de Lindaugia ortus, inprimis Rotensibus associatus, cum primis fratribus domum Marteblensem possedit, sanctissime tam in Rotensi ecclesia quam inibi conversatus est. In utroque enim prioratu sapienter et strennue administrato meruit provehi ad summum eiusdem ecclesie gradum. Erat enim ab infantia innocens manibus et mundo corde, fidelis servus et prudens, scriba in lege doctissimus, solum habens oculum. Sed, ut dicit scriptura: Quem diligit Dominus, corripit, cum X tantum septimanis prefuisset, paraliticus effectus est, ac sic XII annis languens, plenus sanctitate, IIII. Idus Junii de ergastulo carnis sancta illa anima soluta est et in sepulcro prelatorum anno M.CC.I. sepultus. Hic cum presensisset se non evasurum, fratribus convocatis, dedit illis copiam eligendi rectorem. Qui quendam Rŏdolfum, canonicum Curwaldensis ecclesie, postea Lutrensis, prepositum

elegerunt. Qui cum videret et cognosceret paupertatem loci, rennuit et abhorruit tam grave iugum subire. Ex hoc fratres loci maximas expensas inaniter super[1]) eodem facientes, occasione accepta, ecclesia duobus annis sine rectore et gubernatore permanens, ad summam paupertatem et inopiam pervenit.

28. De domino Manegoldo IIII. preposito.

Tandem Dominus de celo respexit, ut audiret gemitus compeditorum; fratribus inspiravit, quod communiter elegerunt quendam virum prudentissimum nomine Manegoldum, Steingademensis ecclesie canonicum. Hic cum adhuc versaretur in seculo, erat capellanus domini Welphonis supradicti ducis et habebat tres parrochiales ecclesias et insuper multis aliis diviciis pollebat. Preterea, cum esset doctissimus, prefuit in Schiltbuirron multis scolaribus, inter quos multos nobiliter educavit et ad summum apicem literarum ac etiam gradum sacerdotalem perduxit. Hic omnino seculum cum decore suo despiciens omnibus relictis sancte conversationis habitum Steingaden quesivit et accepit. Completis tantum inibi duobus annis ecclesiam nostram regendam suscepit. Igitur ad introitum ipsius in tanta, ut dictum est, penuria[2]) et egestate ecclesia fuerat, quod VII boves tantum habebant, quorum unus ipsi et conductoribus suis in prandio expositus est. Hic cum esset prudentissimus, in consilio providus, in bonitate conspicuus, terribilis inimicis ecclesie sue, in multis sibi ipsi et in se ipso ecclesie sue profecisse dinoscitur. Nam, ut paucis comprehendam, utilis dispensator, fidelis et prudens, constitutus supra familiam domini sui, ut det illis in tempore tritici mensuram, domum et ecclesiam suam in prediis et possessionibus et aliis rebus dilatavit et aucmentavit. Nam in tantum ecclesia sub ipso profecit, quod post obitum ipsius reditibus computatis tot ferme proventibus aucmentavit quot in primordio a fundatore collati fuerunt. Preterea strennuissimus in ordine et conversatione erat, gravis in moribus, potens in opere et sermone coram Deo et omni populo exstitisse dinoscitur. Erat enim in sermone verax, in iudicio iustus, religiosos amplectens et promovens, inordinatos et dissolutos compescens. Propter quod dilectus a Deo et ab hominibus Dei, scilicet episcopis, abbatibus et aliis Deum timentibus, honorificatus est. Manus eius contra omnes iniquos et perversos, et manus horum omnium contra eum. Sed ista de ipso generaliter dicta sufficiant; restat, ut quedam ab ipso gloriose acta specialiter narrentur.

29. De ecclesia Bilringen.

Erat quidam comes de Berga nomine Vdalricus, qui ecclesiam nostram in Bilringen, que, ut in privilegio fundatoris nostri specialiter supra notatur, nobis ab ipso collata fuerat, ipsam nobis ablatam nobilibus viris Ernestoni et Gerungo de Lapide in feudum concesserat, et insuper dominus Constanciensis episcopus cuidam clerico, domino Cûnrado de Buningen ad presentacionem eorundem nobilium donum altaris commiserat; et quamvis iam multis annis eadem ecclesia sub ditione eorundum posita fuisset, tamen post multos labores et, ut ita dicam, agones et maxima pericula et infinitas expensas, utpote qui quinquies in Romana curia, quindecies Moguntie et multociens Constancie et alibi placitaverat, ecclesiam optinuit et Marhtelensi subegit.

30. De fratre Rudigero.

Hic prepositus habebat quendam fratrem carnalem simul et spiritalem, qui in initio conversionis sue eum ad monasterium secutus, in omnibus sibi obtemperans, multa que in hoc loco operatus est ipsius adiutorio et auxilio consummavit. Huius

[1]) super—accepta ſteht auf einer Raſur.
[2]) In der Vorlage penuaria.

nomen Rudigerus; medicus erat famosus. Hic, ut dictum est, quinquies pro eo Romam ibat et inde multa in thesaurum ecclesie reportabat. Nam privilegium a domino papa Celestino et alias confirmationes, que antea ibidem non fuerunt, optinuit. Insuper cappam de preciosissimo semith et aliam purpuream, terciam nichilominus de cendal et duas casulas preciosas reportavit. Preterea III cruces, II tabulas, II ampullas, duo candelabra, thuribulum cum acerra et cocleari, pixidem ad corpus dominicum super altare pendens, et hec omnia de opere electri, in thesaurum ecclesie reportavit. Aliam vero pixidem eburneam, argento circumdatam ac berillis ornatam, attulit. In multis etiam aliis, scilicet imaginibus, cortinis et ligneis edificiis ecclesiam ornavit. Preterea equos multos, vestes, argentum et alia multa Deus per illum ecclesie contulit; insuper in multis aliis utilem se exhibuit.

31. De confratribus in Emeringen et predio eorum.

Erant duo milites et confratres in Emeringen, unus Hainricus, alter Hartmannus nominatus, qui in villa Marhtil a fundatore nostro feudati non minimum erant. Hii cum preposito conventione facta quicquid ibidem in prediis habebant acceptis ab ipso LXX^ta^ marcis supradicto palatino comiti domino R(udolfo) resignaverunt et ipse dominio apostolorum et fratrum in Marhtil perenniter subegit. Hec sunt predia eorundem: due curtes Hŏbrennonis et Osungi, Blanchonis, Erchenberti, Trientarii et Tatehuserenses mansiones cum omnibus appendiciis suis, ex quibus maxima ex parte ditati et dilatati sumus agris, pratis, silvis et rebus aliis.

32. De domino Dietrico et predio eius.

Erat et alius miles de Zuiviltun nomine Theodericus, cum quo prepositus concambium faciens, dedit illi quoddam prediolum in wilere Niedermarhtel, a quadam sorore oblatum; ipse vero miles dedit ecclesie quandam curtem in villa Marhtil que dicitur Hŏberonis cum suis attinenciis, acceptis insuper a fratribus XIIII^cim^ libris monete Constanciensis.

33. De domino Riwino et predio Oberwachingen.

Item erat quidam miles Oberwachingensis nomine Riwinus. Hic habuit quandam curtem ibidem et quoddam predium in Husin. Sed cum esset de familia ecclesie et alienam uxorem duxisset et ex ea filium procreasset, predium in Husin resignavit sub ea conditione, quod dominus prepositus curtem Oberwachingen filio concederet et sic diebus vite sue teneret. Quod et factum est. Post mortem igitur patris filius gravissima infirmitate detentus est; unde tam se ipsum quam curtem ecclesie tradidit et usque ad obitum suum nobiscum in ordine permansit. Hec curia dicitur Pellificis; nomen vero conversi Albertus fuit.

34. De confratribus in Husin et predio eorum.

Erant preterea et alii duo confratres, quorum unus Hermannus, alter Cunradus dictus erat; adhuc matrem habentes in villa Husin, de qua supra dictum est; qui et ipsi cum essent de familia ecclesie, habebant curiam ibidem, qui se ipsos cum matre et curte ecclesie et ordini optulerunt; quos fratres recipientes predium possederunt. Hec curia dicitur Burcardi, que aucmentata est cum predio supradicti Riwini.

35. De prebenda domini Cunradi ducis Svevorum.

Igitur supradictus Rudigerus, frater domini Manegoldi prepositi, prebendam domini Cũnradi Sueuorum ducis, de qua supra dictum est, apud eundem impetravit

et perenniter Marhtelensi ecclesie optinuit; et hoc rescriptum privilegii donationis eiusdem:

In nomine sancte et individue Trinitatis. Ego Cunradus Sueuorum dux notum facio omnibus tam futuri quam presentis seculi Christi fidelibus, me ob honorem Dei et sancte religionis cultum auctoritate nostra concessisse et tradidisse cenobio in Marhtil, ut, quicumque ex hominibus sub ditione nostra constitutis, seu sit ministerialis, seu cuiuscumque conditionis homo, aliquid de rebus suis mobilibus vel immobilibus extra lectum egritudinis eidem cenobio conferre voluerit, id licite et libere faciat, cum mea voluntate et licentia. Insuper et ius patronatus, quod habui in una prebendarum eiusdem cenobii, donavi fratribus ibidem Deo servituris, ut et ipsi, sicut promiserunt, solatium confraternitatis et orationum suarum mihi memorabilius inpendant. Actum est hoc anno M.C.LXXXX.II.

Et notandum, quod fratres priorem clausulam privilegii supra notatam, videlicet de licentia concessa ministerialibus eorum vel etiam hominibus, tam ab imperatoribus Friderico et Hanrico quam a ducibus Friderico et ut dictum est Cunrado, et a rege Philippo pre cautela optinuerunt. Igitur ut supra dictum est ipsam prebendam cum altera de Gundeluingen cum omnibus pertinentiis suis tunc primo pacifice possederunt, quintam videlicet et VI. tam partem parrochialis ecclesie cum quibusdam rebus aliis in Marhtel, mediam quoque partem in Smalstetin et Lutrvn et in Vnderah; nam ut supra dictum est alteram partem eorundem prediorum ad introitum fratrum nostrorum ecclesia tenebat. Taliter sex prebende Marhtalensi ecclesie sunt collecte; det Deus, ut et VII. fratribus restituatur!

36. De domino Cunrado de Emeringen et predio eius.

Erat quidam miles de Emeringen nomine Cûnradus. Hic acceptis a fratribus VIIII vem marcis pratum in ipsa villa Marhtil que dicitur Walteri cum suis attinentiis Deo et fratribus perenniter donavit.

37. De uxore domini Erphradi.

Quedam etiam Mahtildis, uxor domini Erphradi, de quo supra dictum est, dedit ecclesie quoddam prediolum in Dahtorf pro tribus libris, situm iuxta arborem que dicitur schizbirbon.

38. De Ebenturo et cognatione eius.

Erat quidam miles in Marhtil nomine Walterus Ebenture dictus. Hic cum quodam germano fratre suo nomine Hainrico habebat quandam curiam in Marhtil que dicitur Laceratoris, quam cum omnibus pertinenciis suis per manum domini sui Vdalrici iunoris comitis de Berga ecclesie tradiderunt. Idem confratres per manum domini Hainrici Bozzonis de Zwiviltvn, a quo feudati erant, tradiderunt ecclesie domum Walteri de Wolcrishein cum attinentiis suis, propter quod fratres eidem Bozoni IIII libras persolvebant. Horum soror nomine Osterlinde domum Benzelini cum attinenciis suis acceptis a nobis sex libris ecclesie tradidit. Quidam etiam scolaris de cognatione eorundem nomine Hermannus optulit ecclesie domum Dietrici textoris cum attinentiis suis. Quedam etiam matrona eiusdem progeniei nomine Agnes dedit ecclesie quendam agrum. Antiquis etiam temporibus quidam propinqui eorundem optulerunt ecclesie domum Starzonis cum attinenciis suis.

39. De Hirlicho et Rosseberch.

Erat quidam miles paraliticus in Bussin nomine Cûnradus, qui pro filia ipsius quadam conversa unâ cum filio ipsius Cûnrado cognomine Hirlich ac pro remedio

animarum eorundem duos mansus et dimidium in Rosseberch ecclesie donavit. Ibidem vero supradictus Walterus Ebenture dimidium mansum de patrimonio Stezonum supradictorum donavit nobis.

40. De Vlekonibus et Dahseberch.

Erant preterea quidam milites de Nivferon Vlekones dicti; qui cum fuissent propinqui heredes supradicti Erphradi et ab ipso iure hereditario possedissent quendam montem qui dicitur Dahseberch cum omnibus pertinenciis suis, scilicet agris, pratis, pascuis, silvis ac rebus aliis, nobis et ecclesie pro XXX^{ta} libris optulerunt. Super quo quidam confratres de Rutelingen ipsos ac nos molestantes, tandem et ipsi acceptis a nobis VI aliis libris liti abrenunciantes pacifice et quiete predictas possessiones recepimus et obtinuimus.

41. De domino Hainrico de Husin et predio eius.

Fuit etiam quidam miles in Husin parrochie Bilringen nomine Hainricus, qui pro remedio anime uxoris sue mansum in villa Smiechain ecclesie Marhtelensi donavit. Preterea dimidium mansum in Slehtenvelt ecclesie Bilringen ipso vivente optulit, in morte vero ipsius reditus VIII^{to} solidorum ad lumen eidem ecclesie, ubi et sepultus est, perenniter in proprium donavit.

42. De comite Hainrico de Tvwingen.

Erat quidam comes de Tuwingen nomine Hainricus, filius fundatoris nostri, qui leprosus effectus et ad extrema perveniens donavit nobis quendam mansum in villa que dicitur Igelswis; quem fratres vendiderunt et in villa Marhtil alia emerunt.

43. De quodam predio in Ambra. Item de predio in Wettishusen.

In Ambra quoque quidam conversus Albertus nomine apud Swerzeloch quoddam predium pro XIIII^{cim} libris Tvwingensibus comparavit. — Duos preterea mansus dominus prepositus in Wettishusen, ubi et prius duos alios habebamus, quos, ut supra dictum est, quedam soror nobis optulerat, pro XX^{ti}. IX^{vem} talentis Tuwingensibus comparavit.

44. De obitu domini Manegoldi IIII.

Igitur dominus Manegoldus supradictus prepositus in multis domui sue utilis existens non solum in exterioribus sed etiam in interioribus ecclesiam sibi commissam studuit exornare. Nam, ut paucis comprehendam, vetus ac novum testamentum in tribus voluminibus ac omelias in tribus aliis, missale quoque librum cum tribus epistolariis, psalterium nichilominus cum duobus matutinalibus libris, moralia quoque Gregorii pape conscribi fecit, insuper sacris vestibus ac multis aliis ecclesie thesaurum melioravit. Decimam quoque vinee nostre in Ambra cum decima vinee in Hirsenhaldun, decimas insuper in parrochia Bilringen, que vulgo minores dicuntur, multis laboribus et sumptibus requisivit et obtinuit. Mirabilis erat apud homines, sed mirabilior apud Deum. Ferventissimus zelator et amator ordinis existens, primus tam ordinarium quam instituta ordinis in provintiam istam tulit. Hic post multos agones in Christo desudatos gravissima infirmitate detentus, in qua ferme sex mensibus laboravit, domoque sua bene et sapienter ac strennue annis XIIII^{im} administrata, plenus Spiritu sancto, habens fiduciam in Domino, anno domini nostri Jhesu Christi MCCIIII, VI. Idus Aprilis, migravit ad Dominum. Fratres itaque recolentes scriptum: Honora patrem tuum, convocatis domino Hermanno Zwivildensi abbate et de Rota ac Augia et de Rog-

ginburc prepositis ac fratribus clericis cum decano suo et aliis multis tam clericis quam laicis, ipsum, honeste sacris vestibus indutum, in oratorio beati Johannis baptiste sepelierunt, et alios tres prelatos eorum, de quibus supra dictum est, de porticu transtulerunt et cum eo in sepulchro suo locaverunt. Eo tempore XX canonicos ac totidem conversos ac XL sorores habuimus; habundabamus argento, frumento, animalibus; et hic numerus animalium: XL^ta^ boves, XX^ti^ vaccas, LXXIII^ta^ equos indomitos et VIII domitos, poledres V, ex quibus tres pro XXX libris venditi sunt, quingentas oves, infinitos porcos, lanam, linum habuimus et ceteris rebus omnique honore ditati fuimus. Et notandum, quod beate memorie dominus Manegoldus tam in morte sua quam etiam ipso sano existente protestatus est, quod de rebus ecclesie nulli umquam amicorum aut parentum suorum quicquam contulerit, preter cuidam cognato suo pauperrimo, cui dedit V solidos. Unde Deus mirabiliter ei opes adauxit, in tantum quod, ut supra dictum est, XVII mansus cultos excepta ecclesia in Bilringen cum suis attinentiis ac terris incultis ac silvis ac decima vini in Ambra suo tempore ecclesia acquisivit. Sed ista de ipso dicta sufficiant; restat ut ad successores suos stilum vertamus.

45. De domino Meinhardo preposito.

Orbati tanto patre fratres nostri, deceptor ille spiritus nequissimus discordiam suam super electione facienda inter fratres seminavit, in tantum quod a multis nobilibus ac religiosis tam clericis quam laicis ad concordiam revocari non poterant. Cumque super hoc multi laborassent et ad effectum perducere non possent, tandem pars una dominum Rûdolfum palatinum comitem adiit, qui cum multitudine magna militum intravit et maximas ex(s)pensas ibidem faciens, tandem ipso mediante et precibus ac minis quosdam ex ipsis cogens, elegerunt quendam prudentem virum nomine Meinhardum, Madelbergensis ecclesie canonicum. Hic cum imprimis esset sacerdos secularis, contulit se eidem cenobio et ibi multum proficiens institutus a magistro suo fuit in provisorem et procuratorem eiusdem ecclesie. Qui cum a prelatis nostris, ut mos est, ad nos deductus fuisset, a maiori parte fratrum susceptus et honorifice in sede sua positus est. Prior vero loci et supradictus Rudigerus a domo recesserunt; ipse vero in domo sua residens recepta ab episcopo cura animarum ecclesiam sibi commissam satis provide et competenter gubernabat. Erat autem ad spiritalia satis ydoneus, ad temporalia dispensator bonus, necessaria administrans, spiritalia reformans.

46. De curia Floris.

Igitur his annis erant quidam milites Werinherus et filii sui de Zwiviltun, qui cum haberent quandam curiam in Marhtel que dicitur Floris ipsam ecclesie cum omnibus pertinentiis suis pro XL libris donaverunt. Hanc peccuniam quidam benefactores nostri de Vlma, dominus Vdalricus cognomine Buetiez et uxor nomine Judith, pro nobis persolvebant eisdem.

47. De predio Dahtorf.

Erant et alii milites duo confratres supradicti de Rutelingen, qui cum haberent quoddam predium in Dahtorf conventione facta predictum predium cum agris, pratis, silvis ac omnibus pertinentiis suis acceptis a fratribus LXXX marcis per manum marchionis de Berga domino Philippo Romanorum regi resignaverunt; qui Deo et ecclesie nostre perenniter in proprium donavit. Hanc pecuniam dominus Hainricus, postea prepositus, ex parte persolvit eisdem.

48. De discessu domini Meinhardi.

Igitur prepositus loci inchoavit restaurationem muri Marhtelensis castri per circuitum, domum nichilominus sororum ligneam ex maiori parte, sed brevitate tem-

poris ipsius non consumavit. Nam cum annis IIII tantum prefuisset ecclesie, sepius dictus Rudigerus ac totus conventus accepta occasione adversus eum per literas quorundam cardinalium, qui erant legati apostolice sedis, ipsum traxerunt in causam. Super quo satis laborantes tandem ipsam prelaturam resignare cogebant. Qui ad domum suam Madilberch regressus denuo electus in prepositum Steingaden, ubi ferme dimidium annum manens et inde similiter exiens ac Madelberch rediens non post multum vitam finivit.

49. De domino Hainrico VI. de Supingen preposito.

Fratres itaque loci concorditer elegerunt quendam concanonicum eorum nomine Hainricum. Hic de Supingen ortus, cum adhuc secularis esset, habebat quandam parrochialem ecclesiolam Mergesingen dictam et de parva substantia sua operatus est in nomine Domini magna opera, transfretabat mare ac multociens visitabat limina apostolorum Petri et Pauli ac etiam beati Jacobi et alia sanctorum loca. Ad extremum omnibus in seculo relictis ad nos devenit et satis laudabiliter multis annis in multa afflictione corporis nobiscum permansit. Hic itaque in prelaturam sublimatus videns, quia subiectos sibi non posset cohercere et ad bonum statum reformare, timensque periculum, quamvis contra omnium subditorum suorum voluntatem eodem anno prelaturam resignavit. Hic peccuniam supradictam militibus de Rutelingen pro predio Dahtorf, ut dictum est, persolvit.

50. De aqueductu.

Erat inibi quidam sacerdos et canonicus nomine Hainricus, qui sagaciter cepit investigare, si forte posset aqueductum facere et ecclesie Marhtelensi de cetero aquam suis laboribus, quod antea sepius incassum attemptatum fuerat, subministrare. Hic eodem anno hunc aqueductum, qui adhuc videntibus patet, inchoavit et contra spem multorum multis laboribus sui corporis consumavit. Annus erat MCCVIIII; compotus expensarum XX librarum.

51. De quodam predio Niderwachingen.

Quedam soror ad nos de Anemerchingen veniens quoddam prediolum in Niderwachingen ecclesie optulit, quod eodem anno possedimus.

52. De statuto domini palatini.

Hoc tempore dominus Rûdolfus palatinus comes, filius fundatoris nostri, sub quadam conditione infra notata dedit nobis XVII marcas argenti, ex quibus XII in predio Dahtorf sunt date, post obitum vero ipsius alie V superaddite; et hec conditio ab ipso interposita et a capellano ipsius notata: Noverit successiva fratrum posteritas, quod comes palatinus R. de Tuwingen canonicis huius ecclesie XVII marcas argenti contradidit sub hac condicionis forma, ut annuatim die statuto, videlicet III. Non. Novembris, missam pro peccato canerent et sui vivi memoriam in commemoratione vivorum agerent. Cum vero debitum nature exsolveret, anniversarium diem eius cum vigilia et missa celebri et commendatione concelebrent. Erit autem eo die fratrum et sororum talis consolatio: cuilibet tribuetur suus panis de tritico, quatuor ova, binis et binis scutella piscium, quatuor et quatuor integer caseus, unicuique poculum vini. Septem pauperes eodem die de eadem prebenda reficiantur.

Ipse vero dominus palatinus idem post hec anno Domini M.CC.XIX, V. Idus Aprilis defunctus est et in Bebinhusen cenobio ab ipso fundato sepultus. Sed quia

de talibus anniversariis adhuc alia restant dicere, congruum videtur, quamvis diversis temporibus a diversis personis statuta fuerint, ut simul memorie commendantur, ut facilius a lectore inveniantur.

53. De domino Swicgero de Eichein.

Temporibus domini Manegoldi supradicti prepositi erat quidam nobilis vir Swigerus de Aichein dictus, qui et ipse XX talenta nobis optulit, ea conditione interposita, videlicet quod in honore beati Johannis baptiste pro remedio anime eius altare faceremus ac lumen ibidem haberemus et post obitum ipsius anniversarium eiusdem plenarie in missa et commendatione ac vigilia et sollempni servitio in refectorio in albo pane et vino et caseo ageremus. Hic eodem tempore in Kal. Novembris vitam finivit.

54. De domina Judint et anniversario eius.

Similiter et supradictus Vdalricus de Ulma, defuncta uxore eius Judinta, remisit nobis tres libras, quas sibi antea annuatim persolvebamus, sub simili conditione, ut annuatim anniversarium eiusdem sollempniter tam in choro quam in refectorio ageremus. Hec X. Kal. Januar. defuncta est.

55. De domino Eberhardo Salzburgensi episcopo.

Similiter et dominus Eberhardus Salzburgensis archiepiscopus sub eadem conditione XII marcas argenti nobis contulit.

56. De domino Waltero preposito.

Igitur domino Hainrico de Supingen, ut supra dictum est, prelatura resignante dominus Walterus concanonicus noster, de Westirvach dictus, regimen Marhtelensis ecclesie suscepit; vir simplex et bonus, qui satis honeste et competenter domui prefuit, tam in temporalibus quam in spiritalibus. Hic sorores a parrochiali ecclesia transtulit et in domo lignea a domino Meinhardo, ut supra dictum est, inchoata et ab ipso consummata, locavit. Preterea ecclesiam beate Katerine a fundamentis erexit et quodam concanonico nostro cooperatore nomine Cunrado explevit; quendam insuper librum Speculum ecclesie dictum conscribi fecit.

57. De quodam prediolo in Smalstetin.

Tempore ipsius quedam soror de Nidermarhtil ad nos veniens quoddam prediolum in Smalstetin ecclesie donavit.

58. De curia Wilretingeronis.

Erat quidam miles de Granehain nomine Hermannus, qui in villa Martel habebat quandam curiam Wilretingeronis dictam; qui ipsam curtem cum quadam alia domo ibidem et omnibus pertinentiis suis, acceptis a nobis XL marcis, in manus domini Swigeri nobilis viri de Gundelvingen, a quo eandem curtem in feudum acceptam habebat, resignavit; qui et ipse, retenta sibi advocatia eiusdem, illam perenniter ecclesie donavit.

59. De quodam predio in Tv̊gindorf et Dietelhovin.

Quidam etiam milites, clientuli palatini comitis, Gruezingi dicti, ad nos se conferentes, optulerunt ecclesie quoddam predium in Togindorf ac aliud in Dietelhovin. Sed cum haberent filios duos, petierunt a nobis, ut predium in Dietelhovin illis pro quodam censu prestaremus et post obitum eorundem receperemus; quod et

fecimus. Preterea optulerunt nobis mansum unum in villa Binehusin, quod ipsis dominus Werinherus miles Sella dictus minus rationabiliter abstulerat. Sed cum idem milites multipliciter predium in Tŏgindorf diversis personis exposuissent ac obligassent, mediante domino Hainrico de Supin(gen), quondam preposito, tandem datis ab ipso diversis personis ferme XII talentis, ipsum predium quiete ac pacifice possedimus, Bozzoni quoque advocatiam commisimus.

60. De cessione domini Walteri VII. prepositi.

Igitur spiritus malus veniens ab aquilone suscitavit discordiam magnam inter prelatum et fratres loci, et maxime quendam Waltervm canonicum, qui et hunc codicem conscripsit; qui, peccatis suis exigentibus, bis Romam ac semel Premonstratum adversus eundem laborare coactus fuerat, ubi et prelaturam, quam VI annis administraverat, domino Geruasio abbati resignavit, ac non post multum ab eodem in rectorem Celle Omnium Sanctorum promotus, eandem ecclesiam sicut et nostram satis provide et honeste regebat. Annus Domini eo cedente erat M.CC.XIIII.

De silva Gnirsenbuhil.

Tempore insuper ipsius quidam miles de Lapide Bernherus, apud nos sepultus, donavit ecclesie quandam silvam que dicitur Gnirzzenbuhil.

61. De domino Rŭdigero preposito.

Igitur post supradictum prepositum fratres loci communiter et concorditer elegerunt dominum Rudigerum canonicum, qui cum, ut dictum est, temporibus beate memorie domini Manegoldi, fratris sui, utilis ecclesie fuisset, sperabant, quod et tunc devotiorem se erga ecclesiam gereret. Sed cum contra spem et consilium fratrum suorum minus utilem se in omnibus exhiberet, coram domino Premonstratensi abbate de hoc ipsum proclamabant. Obligaverat enim quosdam reditus ecclesie et temporalia non administrabat, spiritalia nichilominus in omnibus neglexerat. Unde supradictus abbas in generali capitulo ipsum, cum tantummodo solum annum ac dimidium prefuisset, deposuit. Hic nichil tempore prelationis sue memorie dignum gessit, excepto quod advocatos nostros de Tuwingen et marchionem de Berga pro dampno ecclesie in causam traxit, supradictum marchionem et dominum R(udolfum) palatinum ad satis competentem satisfactionem compulit, filium vero eiusdem, dominum Hugonem, cruce signatum, qui maximum dampnum ecclesie intulerat, quasi timore prostratus cum dedecore et ignominia ipsius ad satisfactionem cogere non potuit. Ipse etiam contra voluntatem suam ex instantia fratrum suorum quartam partem decimandorum in parrochia Bilringen laicis in feudum concessis pro XL marcis comparavit, sed argentum non persolvit. Nam, ut dictum est, a prelatura et a domo anno M.CC̊.XVII̊ cessit, et propter paupertatem et etiam brevitatem prioratus ipsius eam persolvere non potuit.

62. De quodam prediolo Pheternŏwe.

Eodem tempore in Pheternŏwe comparavimus quasdam salices et quandam domum in Talheim a quodam milite Reinbotone de Westirvach, que tradidit ecclesie dux de Teche per manus domini Heinrici de Lapide, ministerialis sui.

63. De domino Rûdolfo preposito.

Igitur post cessionem domini Rudigeri prepositi fratres loci concorditer elegerunt quendam Rûdolfum, Augiensis ecclesie canonicum. Hic de Ertingen ortus inprimis Schuzzenrieth se contulerat, dein ad Augiam se transtulerat, ac inibi sub

regimine domini Cunradi prepositi, postea Secrete vallis abbatis, discretissimi et sanctissimi viri, ubi ordo discretissime tenebatur, et ipse V annis districtam vitam ducebat. Qui ad ecclesiam nostram veniens multis debitis ipsam oneratam, id est LX^ta marcis, invenit.

(De[1]) curia Leche.

Hic inprimis curiam in Leche a quodam milite qui dicitur B. Uleche, pro XXIIII marcis comparavit. Hanc nobilis vir A. dux de Teche ecclesie tradidit et sic eam tunc desertam possedimus.)

64. De quodam prato Dahtorf.

Tempore ipsius annis prenotatis quidam miles nomine Reinhardus in Dahtorf superiori obierat; qui quoddam pratum curie nostre nimis vicinum, quod pro XXX solidis obligaverat, ecclesie pro remedio anime sue donavit.

65. De obitu domini Hainrici de Supingen.

Item tempore ipsius supradictus Heinricus de Supingen, quondam prepositus, mare transfretans, cum portum Accon attigisset, maxima infirmitate detentus, ibidem in Domino presentem vitam finivit et in cimiterio dextera Domini consecrato sepultus est.

66. De tribus familiis Marhtelanensis ecclesie.

Sed quia hec de prediis ac prelatis Marhtelensis ecclesie dicta sunt, restat, ut et de familiis ecclesiarum ipsius loci pro utilitate et cautela communi[2])

. . . . . .

(Continuatio.)

74. Anno prenotato predictus W(alterus) ivit Romam et apud urbem Viterbium impetravit a magistro Werainherio priore Sancte Marie de Columpna reliquias sanctorum gloriosissimas, videlicet de sancta cruce, Laurentii, Valentini, Blasii, Benedicti martirum, Lvcie, Agathe, Margarite, Eltis, Pitis et Agabis virginum et martirum; quas divisit et partem Ursberensi et aliam partem huic ecclesie detulit. Preterea confirmationem et protectionem personarum et omnium possessionum nostrarum a domino papa Honorio III°. et alias commissiones impetravit ac reportavit. Cumque videret, quod supradictum edificium ex inopia rerum non posset proficere, se ipsum ad colligendam elemosinam prefato operi optulit, et infra annum IX. satis laboriose, auxilio divino favente, octoginta libras operi collegit. Anno igitur Domini M.C.C.XX,, XI. Kal. Junii, VI. feria pentecosten, locatum est fundamentum. Ipso anno pratum supradictum in Dahtorf pro tribus fertonibus, consentiente preposito ac promittente, quod annuatim fenum eiusdem prati per suos operarios secaret, operi perenniter absolvit et in usus eiusdem operis detinuit.

75. De quibusdam decimis.

Anno insuper Domini M^o.CC^o.XX°.I^o., cum sexta pars decimarum in villa Berga pro tribus marcis et dimidia quibusdam esset obligata, ipsam de elemosinis collectis ecclesie persolvit, ea conditione interposita, ut decimatio ad Lapidem et in Talehein, que ad nos spectat, predium quoque in Bruhel cum decimatione per quindecim annos continuos in usus operis cedat, deinceps vero provisor exteriorum percipiat. Pro feno autem in Bruhil magister operis provisori exteriorum in mense Julio libram unam

[1]) De—possedimus ſteht auf einer Raſur.
[2]) Von hier ab ſcheinen 2 Blätter zu fehlen.

annuatim persolvet. Preterea eodem anno, cum apud Anemerchingen quedam prata cuidam V̊lrico, qui erat de familia ecclesie, pro quinque libris essent obligate, ipsa pro tribus libris eodem consentiente ex toto operi recollegit. Sed cum idem V̊(lricus) affirmaret, quedam prata ad se pertinere ratione obligationis, quidam vero fratres contradicerent, dominus R(udolfus) prepositus totaliter operi litigium remisit, ut cum alio feno in usus operis perpetuo cedat ac deveniat.

76. De curia Wilaere.

Cum igitur dominus prepositus fratrem H., quem, ut supra dictum est, magistrum statuerat operis, removeret, ut ipsum provisorem exteriorum faceret, predictus H. videns, quia cottidianis reditibus indigeret, ecclesiam beate Marie operi destinatam detinuit ac pro ipsa operi curiam in Wilaere ex toto operi ac annuatim duas libras de curia Lutrvn, consentiente prelato, contradidit. Quod si colonus in Wilare, qui est ecclesie, decedit, provisor exteriorum partem ipsius, magister vero operis partem curie percipiunt. In curia vero Lutrun magister operis nichil preter duas libras annuatim percipit.

(77.) De[1]) prediolo in Hvndersingen.

Item de consilio sepedicti W(alteri) H. miles dictus de Hizinshusen et A., uxor eius, cum magna devocione obtulerunt ecclesie parrochiali beate Marie domicilium in Hundersingen et III iugera cum prato et, ut de cetero de nocte lumen inibi ardeat, constituerunt.

(78.) De lumine sancte Katherine.

Eodem tempore B. miles de Buzechoven cum fideli coniuge sua A. sex libras Constantiensis monete ecclesie beate Katerine contradiderunt, ea conditione interposita, ut aliquod predium ipsis denariis ad lumen inibi singulis noctibus arsurum comparetur, et sic perpetuo de nocte in honore beate Katerine virginis et martiris pro remedio animarum eorundem ardeat, ut per intercessionem eiusdem virginis dominus Deus lucem eternam eis concedat. Sed quia ex bona consuetudine W(alterus) magister operis eandem ecclesiam antea lumine procurabat, cum etiam ad presens competens predium venale inveniri non poterat, dictus magister operis, consentiente preposito cum fratribus suis, decem solidos de curia in Wilare annuatim pro faciendo lumine eidem militi, et miles ad altare prefate martiris, sicut ius expostulat, contradidit, denarios vero conservandos recepit.

(79.) De curia Dietrici.

Hec de structura sive de familia ecclesie dicta sufficiant. Nunc ad ceptum opus redeamus. Dominus R(udolfus) supradictus prepositus pro quodam milite H. de Seburch et filiis ipsius curtem quandam in villa Marthel que dicitur Deitrici pro quinquaginta marcis comparavit. Huius mediam partem ab illustri viro H(einrico) Romanorum rege recepimus, aliam vero partem a nobili viro S(uicgero) de Gundelvingen obtinuimus, cum predictus H. ab ipso ea esset infeodatus.

(80.) De curia in Oberdahtorf.

Item curiam unam in Oberdathorf a quadam relicta R. militis et liberis eius pro decem et octo marcis comparavit. Cumque proprietas predicte curie ad ecclesiam Sancti Galli spectaret, et predicta vidua et liberi eius nobili viro S(uicgero) de Gundeluingen attineret, predictus S(uicgerus) quasdam possessiones suas ecclesie Sancti Galli tradidit et nobis proprietatem predicte curie a venerabili C(onrado) abbate cum privilegio donacionis, quod infra notatum est, obtinuit; et hoc rescriptum predicti abbatis:

[1]) De—constituerunt steht auf einer Rasur.

C(onradus) Dei gratia abbas Sancti Galli honorabilibus viris et discretis R(udolfo) preposito et capitulo de Marthel salutem et in Domino digne ambulare. Possessiones, quas ecclesia nostra apud Dathtorf actenus habuit, presencium auctoritate vobis et ecclesie vestre damus tenere et possidere sine spe recuperacionis, scientes, quod a domino Swicgero de Gundevingen recepimus commutacionem predictarum possessionum.

(81.) De novo predio in Ambre.

Temporibus quoque ipsius quidam H. conversus, magister grangie in Ambere, quandam curiam inibi sitam pro viginti quatuor marcis comparavit.

(82.) De possessionibus in Billinbrunne.

Erant preterea duo confratres Rûdolfus et Ernestus de Mvnderichingen. Hic cum essent de familia ecclesie Erbipolensis, omnes possessiones suas in Billenbrunnen, Mvnderichingen et Ehingen ecclesie nostre per manus venerabilis domini sui H(ermanni) Erbipolensis episcopi tradiderunt; et hec forma predicte donationis:

H(ermannus) Dei gratia Erbipolensis episcopus omnibus in perpetuum. Notum vobis facimus universis presentem paginam inspecturis, quod accedens ad nos Ernestus de Munderichingen, fidelis ecclesie nostre, zelo Dei ductus, proprietates suas apud Billenbrunnen et eidem attinencia ecclesie sancti Petri in Marthel ob remedium anime sue, consenciente etiam fratre suo Rûdolfo, contulit coram nobis, et quia huic donacioni assensus noster necessarius requirendus fuit, nobis tam ipsi quam predicte ecclesie Domini attencius supplicarunt, ut donacioni eidem assensum nostrum liberaliter preberemus; cui donacioni, quia rationabilis fuit, tam nostrum quam ecclesie nostre assensum inpendimus cum effectu, ipsam auctoritate nostra in nomine Domini confirmantes, ita tamen, quod predicta ecclesia tam nostrum quam venerabilis domini episcopi Ottonis, predecessoris nostri, singulis annis in remissionem peccatorum nostrorum anniversarium celebrabit et aliorum successorum nostrorum memoriam agat. Preterea in festo beati Kyliani duas libras cere custodi Wircebvrch presentabunt. Et ut nulla postmodum super hiis ambiguitas habeatur, presentem ipsis paginam sigilli nostri munimine duximus roborandam. Acta sunt hec aput Wirzeburch anno Domini M.CC.XX.VII. Nonas Junii, episcopatus nostri anno secundo.

Igitur predicti confratres postea transmarinaverunt et ibidem decesserunt et tredecim marcas nobis remiserunt, pro quibus orandum est a nobis, ut requiescant in pace.

(78.) De cessione R(udolfi) prepositi et institucione W(alteri) prepositi.

Anno Domini M.CC.XX.VIIII.. sepedicto R(udolfo) preposito lepra infecto, non sine gravi dampno ecclesie diu resistente auctoritate domini C. Premonstratensis postea cedente, frater W(alterus), qui hec scripsit, ei canonice successit, et coram octo prelatis et toto conventu summa debitorum quinquaginta marcarum fuit expressa in invencione sancte crucis anni prefati.

Idcirco[1]) humani actus literis conmendantur sive scribuntur, ne per oblivionem a mentis memoria cicius labantur. Noverit ergo universa fratrum posteritas, hos esse agros, quorum decimam accipimus in Talhain: ze roggenlande vor harde duo iugera

[1]) Idcirco—blezelin iſt von einer andern Hand des 13. Jahrhunderts geſchrieben.

et Hainzen bivnde; ze Hoherainun dimidium juger; item zem brvnnelin unum iuger; ze Stainun unum iuger; zen cruce unum iuger und ain lant; an lant ufen Hohenberge; an lant ufen Gillun; an ruti und an lant in Altunstaige; an hofstat, an lant under der hofstat; item in Westerhouen unum iuger; in Manernstinuntal medium iuger; ob dem tal unum iuger; uf den aechern $\overset{or}{\text{IIII}}$ iugera; quatuor iugera in Witenrieth; an Gillun an der haldun duo iugera; der lang acher uf Stegenhaldun; an schonen buhel und an ruhen buhel V iugera; an Stegenhaldun unum iuger; hinder Hermûteshuse unum iuger cum dimidio an matun, an blezeli; ze Hainzen bivnd an blezelin.

Pars altera auctore Heinrico.

‚Domine, labia mea aperies, ut os meum annunciet laudem tuam,' quam tibi, o benignissime Deus, fratres monasterii istius tenentur persolvere incessanter; quos utique de Egipto huius mundi in brachio forti tue predestinationis per desertum penitentie et conversionis ad hunc locum in habitum religionis vocasti; et utinam cum sint vocati, sint etiam electi! Benedicat igitur anima mea Dominum, et omnia ossa mea dicent: ‚Domine, quis similis tibi, qui facis mirabilia magna solus,' quoniam locum istum inter aspides et basiliscos, inter leones et dracones positum, predones dico, post direptiones rerum, post oppressiones nostrorum pauperum colonorum, post angariationes innumerabiles omnium nobilium circumsedentium, montem istum, in quo tuum nomen iugiter invocatur, multhipharíam multisque modis misericorditer consolaris. Sint igitur, petimus, oculi tui aperti et aures tue intente super domum istam die ac nocte! Respice, quesumus, o vivificator animarum, de sanctuario tuo, et vide, qualiter et quociens domus ista a malefactoribus perturbatur, quotiens illi qui manducant nostrum panem intus et extra nobis iniuriantur! Sis nobis tandem in labore requies et post naufragium portus quietis! Reprime audaciam iniquitatis eorum, cadat virtus eorum in iracundia tua, protector noster Domine! O sancta manus Dei, benedic omnes habitantes in hoc loco, destrue et confunde nos persequentes! Ego igitur, fratres karissimi, nutritus in isto loco, cupiens librum nostre fundationis usque ad tempora domini Waltheri prepositi, qui decimus fuit in ordine prelatorum, scriptum, sed tunc intermissum, meo scripto et dictamine renovare, timui meam inpericiam; sed tamen confisus in eo, qui aperuit os asine et linguas infantium facit disertas, sic decrevi inchoare exordium mee narrationis.

1. Igitur Waltherus prepositus, pie et semper recolende memorie, natus de Smalstetin, primum argumentum sue probitatis in hoc ostendit, quod comitem Willehelmum de Tûwingen, nostri fundatoris successorem, Rudolfum et Vlricum, filios suos, per ducentas marcas argenti a dominio nostri cenobii removit omneque ius advocationis, quod se in nostro monasterio asserebant habere, per predictum argentum ipsis datum et ab iis receptum transtulit in ecclesiam Constantiensem. Quamvis enim Hugo comes palatinus de Tûwingen, noster fundator, per privilegia sua nobis data, que apud nos conservantur, locum istum ab omni dominio cuiuscumque advocationis omnique iugo servitutis absolvisset, tamen posteri sui dominium nostri monasterii ex quadam prava et indebita consuetudine sibi usurpabant, licet nulla prescriptione temporis tuerentur, quia prelati nostri semper, in quantum poterant, resistebant. Vineam insuper quam habemus in Lustenowe pro centum marcis argenti a quodam milite

nomine B., qui in predicta villa residentiam habuit, comparavit. Videns etiam, quod homines et coloni monasterii Zwiuildensis, qui in nostra villa habitabant, cum nostris colonis et hominibus continuum conflictum haberent, et quod cottidiana contencio nostro monasterio derogaret tam in personis quam in rebus, universos redditus, quos ipsi Zwivildenses in nostra villa habebant, nostre ecclesie coemit, dans eis tot redditus in villa Togindorf, superaddens argenti marcas nonaginta. Curiam etiam in Tobel pro quinquaginta marcis nobis comparavit. Hec nostro monasterio vir per omnia providus et fortunatus et multa alia, que longum esset enarrare, conquisivit, in tantum ut octingentas marcas pro possessionibus comparandis, edificiis construendis, expendisse comprobetur. Super hec omnia nobilibus nostre terre multum fuit dignus et acceptus, sed precipue domino H(einrico) episcopo Constantiensi et capitulo ecclesie memorate. Qui et ipsi iniunxit officium penitenciarii per totam diocesim. Fuit enim predicator egregius crucis Christi. In signum namque singularis dilectionis dominus episcopus memoratus ei pre omnibus prelatis capellam sancte Marie Magdalene in Constantia dedit per nostrum monasterium perpetuo possidendam. Domum autem capelle contiguam ex integro et de novo, auxilio fratris Sifridi de Warthusen, nostri canonici, construxit. Capellam eciam quam habemus in Rutilingen cum area ibidem et curtilibus per suam providentiam habemus et hodierna die possidemus. Ipse enim capellam a fundamentis construxit et multa preclara ibi gessit. Per quam capellam huic monasterio Dominus postea sepe benedixit; preventi enim posteā frequenter sumus in benedictionibus dulcedinis, a fructu frumenti, vini, non dico olei, sed denariorum, ut merito possimus dicere: ‚Ecce odor agri pleni, cui benedixit Dominus'. Crescere te faciat Deus misericors sicut harenam maris! Apportentur nobis inde denarii; adducatur copia vini. Prata, agri, vinee per fideles nobis tribuantur; sed eodem anno vendantur. Celebrentur misse in capella, ut denarios recipiat nostra capsella. Dignum est enim, ut qui altari deserviunt vivant de altari. Dignus est enim operarius mercede sua. Non enim ideo cantare debemus, ut peccuniam recipiamus, sed idcirco peccuniam debemus recipere, ut possimus fortiter cantare; venter enim inanis non poterit cantare, sed semper cibum desiderare vel cum lupis ululare. Sed nec hic tantus talisque vir, heu! plenam viarum Dei noticiam requisivit. Intentus enim circa hospitalitatem, quam pre omnibus prelatis iu nostro confinio observabat, licet fratribus in refectorio per omnia displiceret; desiderium quoque ad optinendum favorem principum ipsum ab amore religionis cogebat aliquantulum deviare. Adhuc enim populus immolabat in excelsis, quia ipse prelatus et aliqui maiores de conventu ingrediebantur in infirmitorium et ibi vivebant in deliciis. Et quando cibaria exquisita in infirmitorio et vinum bonum letificabant cor hominis, aque potus et cibus insulsus et ineptus in refectorio ministrabant fratribus materiam doloris. Dedicatum est etiam monasterium diebus suis, quod ipse pro maxima parte construxit, a venerabili patre et domino H(einrico) Dei gratia Constantiensi episcopo cum magno istius ecclesie tripudio anno Domini M.CC.XXX.VIIII, in crastino Philippi et Jacobi. Prefuit autem huic ecclesie annis quatuordecim. Obiit vero in Constantia IIII. Kal. Febr., translatusque ad nos, sepultus est in sepulcro prelatorum in capitulo cum ingenti planctu multorum. Nos vero nostre ecclesie secundum, ut ita dixerim, fundatorem, Manegoldum quoque prepositum, diu ante eum in eodem proposito cooperatorem, sicut legenda eius indicat, commendemus domino Deo nostro, ut cum eo regnent in perhenni gaudio. Amen.

2. Jam lucis orto sidere, posco a Dei munere, o Dietrice preposite, ut acta tua possim depromere.

Dietricus prepositus, in ordine prelatorum uudecimus, huic canonice, prior domus antea existens, successit, de Witenhusen oriundus. Hic sapiens et strennuus, granarium ex parte dormitorii in loco valde secreto edificavit. Friderico namque imperatore defuncto, Cûnrado rege, filio suo, apud Frankenfurt cum exercitu suo fugato et destructo, Romanum imperium per multos annos vacabat. Unde tota Theotonia, sed precipue Sueuia multis bellorum pulsabatur incomodis, quare ipse granarium, ut dictum est, construxit. Hic, quamvis in litteratura non esset eminens, sed competens, tamen divino munere fuit magnus predicator, ut magnis predicatoribus merito preferretur. Ingenio naturali pollebat; domi libenter remanebat, raro exibat, nisi evidenti compulsus necessitate; propter predones, qui tunc invalescebant, sepius equam equitabat, cappa grisea indutus. Jus paternitatis, quod ecclesia ista in Cella Omnium Sanctorum se recognovit habere, propter viarum discrimina resignavit. Debita sexcentarum librarum, in quibus nostrum monasterium fuit obligatum, plene persolvit. Pensiones etiam multas nobis nimis graves qualicumque ingenio, tamen peccunia mediante, compescuit et fugavit integraliter. Quia vero vacua manus non porrigit, sed recipit, prefatus prepositus suam crumenam cernens vacuam, totis viribus instabat, qualiter ecclesiam a debitis et ab annuis precariis exhoneraret. Vineas igitur et torcular in Vberlingen, possessiones in Althain et in Smiechain, curiam in Tobel aliaque nonnulla vendidit et ecclesiam a debitis et pensionibus totaliter liberavit. Certe non fuit ei imputandum, sed pro maxima prudentia reputandum. Tucius est enim pauca habere in pace et quiete, quam cum multis rebus instantiam creditorum tolerare. Nam multis eget qui usurarum voragine inter Judeos sordet. Hic propter importunitates quorundam de conventu prelaturam sponte resignavit, cum annis novem prefuisset. Excelsa non abstulit, quia communis vita hic defuit.

3. Nunc sancte nobis Spiritus sis clemens et propitius, ut Fridericus prepositus accedat duodecimus.

Conventus igitur concorditer elegit Fridericum, nostre domus canonicum, in prepositum. De quo viro propter brevitatem sui regiminis nec bonum nec malum possum scribere, quippe qui nonnisi solummodo annum prefuit huic ecclesie. Cessit igitur a prelatura et a domo et Laurissam abiit; ibique defunctus est. Sermo vero meus de ipso loquendi finem faciat ipseque recedat, et Heinricus tercius decimus accedat.

4. Rector potens, verax Deus, tu adiutor esto meus, ut de Heinrico possim scribere, qualiter hic curavit vivere. Friderico, ut dictum est, cedente, frater H(einricus), natus de Mundrichingen, ei canonice successit. De quo viro cor meum multa bona parturit dicere, sed quicquid boni dixero de ipso, video minus sufficere. Qui in presentia nobilium verbis suis fuit quasi ioculator iocosus, sed ego in meo carmine ipsius laudator apparebo non ociosus. Denique decorem domus nostre multum dilexit, quando ipsam in temporalibus egregie provexit. In spiritalibus heu! non possum ipsum laudare, quia spiritalia non curavit amare. In temporalibus multum fuit circumspectus, sed a choro raro tectus. Refectorii fuit inimicus, sed infirmitorii bonus amicus. Vitam suam Deo committamus et alia de ipso scribamus, que huic loco comparavit, quando locum istum amavit. Curiam unam in Bruel emit pro quinquaginta libris Hallensium. Curiam in Hitungebain pro viginti quatuor marcis argenti, ambas hic nominatas pro militibus de Lapide. Partem quandam decime in Volkershain, ut audivi, pro sedecim marcis comparavit aliaque nonnulla, quorum michi memoria non occurrit, quia tedet me privilegia revolvere, in quibus invenitur quid et pro quanto curavit emere. Testor autem Deum, quod diebus vite sue audivi ab ore suo et a quibusdam senioribus, quod monasterium nostrum ditaverit in redditibus triginta librarum. Preterea monasterium nostrum exterius, quod dicitur longum, a superiori parte columpnarum

inchoavit ac in tecto et trabium fulcimento totaliter consummavit. Claustrum quoque sororum, excepta capella, per omnia construxit. Heu! multa alia nobis necessaria construxisset, si a quibusdam de conventu impeditus non fuisset. Quorum corpora in terre pulvere modo requiescunt, sed memorie eorundem in ore nostro tepescunt. Si igitur vir iste in observantiis religionis tepidus fuit, nos, qui secreta Dei non debemus nec possumus rimari, credimus, quod diuturna infirmitas et etas decrepita Deum sibi reddiderint propicium et clementem. Purgatorius quoque ignis post mortem solet purificare, que homo hic in se ipso non valuerit emendare. Secundum complexiones etiam hominum pensat Deus cuiusque meritum. Hic prefuit annis quatuordecim, prelaturamque in aliquibus amaricatus sponte resignavit, et postea multis annis nobiscum vixit in magna debilitate; sicque defunctus est. Hic excelsa diebus sue prelacionis non curavit destruere, quod invitus cogor dicere. Adhuc enim populus in excelsis immolabat, quando communis vita deerat. Omnis homo deposcat, ut Deus ei ingnoscat!

5. Rerum Deus tenax vigor, a nobis pellatur rigor demonis horrendi, ne nos comprehendi ab ipso valeamus, sed ipsum devincamus!

Accedat igitur Cûnradus, homo religiosus, in ordine prelatorum quartus decimus. Hic natus fuit de Togindorf, homo simplex ac rectus et timens Deum. A malo semper recessit, quando nulli fraudi cessit. Ipse enim fuit verus Israhelita, in quo dolus non est. Fratres, si invenirem linguas aureas venales, vellem ipsas comparare, ut possem ipsum commendare. Et si non haberem aliud precium, darem pelles et pellicium. Inimicis in malo fuit inimicus, amicis vero fuit bonus et fidus amicus. Oracioni instabat, devotioni vacabat; chorum frequentabat, divina procurabat. In choro alta voce cantabat, quia divinum officium amabat. Refectorium interdum fugiebat, quando occasionem querebat. Hunc Deus flagellavit terribilibus tormentis, non dico corporis, sed mentis. Tantas enim tempestates bellorum nostra provincia sustinuit, quod inexpertis incredibile est et fuit. Regnum enim vacabat, et quicumque poterat, rapiebat quod volebat. Terra fuit deserta et sine colonis et carebat omnibus bonis. Quidam etiam de Winterstetin C(onradus) pincerna dictus, abhominabilis Deo et hominibus, terram nostram devastabat et multos homines et nos cruciabat. Dies, tempus vellet me deserere, si omnes nequicias eius vellem repetere. Rapiebat capram, hircum, asinum et bovem, nec reliquit ovem. De Skelkilingen et de Veringen comites fuerunt nostre miserie fomites. Quidam etiam Schedel de Stuzzelingen dictus a multis pravitatibus et rapinis victus rapiebat intus et extra, que nobis fuerunt necessaria. Si vellem scribere, quas passi sumus per eum contumelias, non haberem tempus scribendi per festum et per ferias. Tribulationes ille pertransierunt et nos hic reliquerunt. Ut breviter comprehendam nostrarum pressurarum pondus, notum sit omnibus, quod dampnum, quod passi sumus per quinque annos, quibus prefuit, taxatum fuit ad mille ducentas libras Hallensium. Sed nec talis iactura rerum a promocione nostri monasterii retraxit boni viri animum. Ipse enim comparavit pro quadraginta quatuor marcis argenti curiam quam habemus in Tathusen, molendinum etiam nostrum, sicut adhuc cernitur, non destitit construere; unde pro eo debemus orare. Obiit hic homo Deo carus, quia non fuit vanus, Idus Aprilis, in sepulchro prelatorum in capitulo tumulatus. Quamvis tituli (id est laus) hominis istius litteris aureis essent scribendi, tamen, quia veritas dicere me cogit verum, ne inveniam Deum severum, ultimum preconium, immo verius vituperium, stilo ferreo oportet me scribere, aquam pro auro sumere et sic heu! dicere: Veruntamen excelsa non abstulit; adhuc enim populus immolabat in excelsis. Quod est dicere: Excelsa viciorum quantum ad infirmitorii comestionem non abstulit; adhuc enim ipse et quidam alii immolabant cibaria delicata ventri suo in excelsis.

6. Lucis creator optime, defende me munimine, ut possim vera scribere de eo, qui cessat vivere.

Orbati tanto patre fratres nostri concorditer elegerunt Wernherum in prepositum, in ordine prelatorum quintum decimum. Qui supprior nostri conventus ante extitit; vir religiosus, eloquens et morigeratus; de Ehingen natus. Cuius vexilla virtutum adhuc in nostro monasterio micant, unde anima eius conversetur in templo Dei. Quasi stella maris in medio nebule, sic iste refulsit in medio nostre ecclesie. Ipse enim inter omnes prelatos primus excelsa nostra abstulit, cum se et alios de conventu in refectorio unum cibum edere docuit. Nullus sub eo in excelsis immolabat, quia ipse et quilibet nostrum ad refectorium properabat. Cibus, potus unus erat, nullus alibi comedebat. Idcirco benedicant eum omnes angeli Dei! Miserere quoque Deus ei! Vehemens et preceps fuit in omnibus suis actis ac instabilis in omnibus factis. Parentibus suis, ut fama fuit, intra et extra benefecit; idcirco laus eius aliquantulum defecit. Si permissum sibi fuisset, aliquas possessiones vendidisset. In temporalibus titubavit, propterea ecclesie nichil comparavit. Vendidit tamen duas vineas in Wirtemberch et in Esselingen, quod nullatenus est sibi improperandum; maxima enim caristia in terra fuit, et nos aliquid comedere oportuit. Nos enim esurivimus et idcirco vinearum precium devoravimus. Hic homo valde disciplinatus ecclesiam nostram rexit fere octo annis, prelaturaque sponte resignata, postea annum et dimidium supervixit, et sic in pace quievit.

7. Te lucis ante terminum, Deus, da michi ingenium, ut possim vera scribere de eo, quem vidi diu vivere.

Surrexit interea rex novus super Egiptum, qui ignorabat Joseph. Per electionem surrexit Engilherus prepositus in ordine sextus decimus, qui nolebat esse famelicus. Joseph castimoniam ignoravit, quia se ipsum bene pavit. Novit Deus, quod de ipso libenter bona scriberem, si bonam materiam haberem. Sed quia bona materia deficit, idcirco vilis materia hic incipit. Excelsa ex integro restauravit, quia refectorium non amavit. Cum campane pulsabantur, pedes sui foras gradiebantur. Domos in villa perambulabat; ipse scivit, quid amabat. Pira et poma colligebat et pueris distribuebat. Bonam vocem habuit ad cantandum, sed meliorem ad potandum. Denarios sepe numeravit, cum, quod essent, ingnoravit. Valde bene potuit dormire, sed ad chorum raro ire. Ad refectorium raro ivit, quia sibi non expedivit. Laudem tamen eius oportet me scripto declarare, quia libertatem nostram studuit dilatare. Ius nempe advocatie, quod dominis de Anemerkingen in nostris possessionibus competiit, pro quadraginta libris Hallensium et septuaginta modiis frumenti impignoravit. Hic, anno sui regiminis non plene expleto, videns se inutilem, prelaturam suam sponte resignavit. Postea aliquamdiu vivens, et valde infirmatus, cum valde bona contritione, invocato Dei nomine, in pace quievit, centenarius existens, perrexitque ad Dominum.

8. Defuncto Engilhero, conventus noster canonice elegit dominum Ber(toldum), Rotensis ecclesie canonicum, in prepositum, in numero septimum decimum. Qui veniens ad nostram ecclesiam, invenit eam tenuem in rebus et in aliis speciebus. Hic excelsa totaliter exstirpavit, et nos in refectorio bene pavit. Homo fuit valde ferus, sed observator ordinis verus. Me et alios docuit terras perambulare, sed ipse bene scivit quare. Domos multas dissipavit, sed alias edificavit. Communem vitam inchoavit, in possesionibus ecclesiam dilatavit. Duas piscationes emit pro viginti duabus marcis. Item quoddam predium in Tathusen pro viginti libris. Pratum insuper quod dicitur geriute pro septuaginta tribus libris. Preterea religionis observantias instituit, sicut adhuc vigent. Diebus suis inter ipsum et quosdam ex conventu fuit magna discordia, licet in omnibus conventibus rara sit bona concordia. Hic prefuit

annis X et undecim septimanis, prelaturamque suam sponte resignavit. Scriptum est: Ne laudaveris hominem in vita sua, sed ego dico: neque vituperaveris. Laudem satis dilatavi, vituperium cavi. Sed nec est vituperandus, quamvis michi non fuisset blandus.

9. Huic successit frater H(einricus) de Tathusen oriundus, in ordine prelatorum octavus decimus. Hic excelsa ante destructa totaliter odivit, quia ad refectorium semper ivit. Chori lectiones frequentavit et missas per se ipsum cantare amavit. Prebendam valde bonam habuimus, quia in vino multum habundavimus. Frumentum multum nobis crevit et paupertatem nostram delevit. Satis fuit temperatus, licet michi aliquando fuisset iratus. Conventum tenuit in bona disciplina, ne animarum fieret ruina. Laus sua in hoc viguit, quia audivi, quod parentibus nichil tribuit. In Bilringen nova lux illuxit, cum sancto Martino novam ecclesiam construxit. In Enemerkingen et in Wachingen comparavit ecclesie pro prebenda, pro libertatibus, pro iure advocacie, pro decimis, pro iure patronatus, primo pro nonaginta libris minus duabus, postea pro quadraginta libris minus duabus, postmodum pro VII, postea pro VIII. Item pro VII libris. Item in Tathusen pro XII libris. In Bilringen pro XI libris. In Wolfgalge pro XXX libris pratum. In Ambra pro XXX libris. Panis penuria fecit, quod aliqua vendidit. Adhuc in prelatura manet, idcirco os meum laudem eius tacet. Si vellem eum vituperare, iuberet me forsitan fustigare. Idcirco ego taceo, vituperium eius aliis relinquo. Cum hec scripta sunt, annis VII prefuerat, annus autem Domini fuit M^{us}.CC^{us}. nonagesimus nonus. Illud consilium ei dono: Videat de fine bono!

Congregamini filii Israel, ut annuntiem vobis, que ventura sunt in novissimis diebus. Verba sunt Jacob ad filios suos in libro Exodi. Et non inconvenienter possunt aptari ad quoslibet claustrales, quorum vita et conversatio jam intuetur deum quasi in speculo et in enigmate per contemplationem et creaturarum discretam dispositionem; tunc autem, hoc est post finem vite, facie ad faciem. Congregamini ergo filii Israel! ad vos dirigitur sermo meus, o Marthellenses! Venite et videte, que vestri antecessores perpessi sunt, quorum aliqui, qui conventum tenuerunt, in refectorio male comederunt et multo pejus biberunt, licet prelati et alii, quos ipsi prelati ad officia sua et consilium suum vocaverunt, valde splendide epulati sint extra refectorium. Respicite oculo considerationis interne, qualiter omnis esuries et sitis ab eis procul fugierunt, quam velociter XX, mensure vel paulo plus vel minus in infirmitorio ab eis exhauste sunt; set si fratres in refectorio duas vel tres mensuras habuissent, profecto pro magnis deliciis reputassent. Modo annus jubileus advenit, hyemps et ymber recessit, flores apparuerunt in terra nostra. Vitam valde conmunem in refectorio omnes habemus; nulli superadditur in cibo et potu, plus vel minus. Unus est cibus, unus est potus; sic equaliter ministratur in omnibus scolaribus, sicut prelato et conventualibus. Cibus est competens, potus vini est sufficiens. Caveamus, ne per ingratitudinem exacerbemus deum, sicut filii Israel exacerbaverunt eum in deserto. Reddamus deo gloriam, qui in refectorio a nobis fugavit inopiam. Agamus ei gratias pro nostra conmuni vita maximas. Set quod ego pre aliis incitor ad loquendum hoc facit tempus, quo fuit flendum. Hoc est cum majores nostriin in firmitorio habundanter comederunt et biberunt, et michi et quibusdam aliis in refectorio valde parum dederunt. Ideo periit memoria eorum cum sonitu. Rogo te Deus, ut anime non sint in tristicia et luctu. Modo quicquid sors offert, refectuarius omnibus conmuniter profert. Cocus facit similiter et claviger equaliter. Non est acceptio personarum; hoc est michi valde carum. Fratres! ecce, misterium vobis dico. Quod misterium? Omnes quidem libenter comedimus et bibimus; sed dicit apostolus: „Qui non laborat, nec manducet“; et post labores manuum tuarum manducabis, beatus es. Opus mechanicum non la-

boramus, neque scimus; est aliud, quod competit, ut sciamus. Sciamus angulos querentes ad comedendum ad refectorium compellere et ibi conmunem cibum et potum sumere. Quodsi sit prelatus, a diabolo nobis datus, primo amoneatur verbis, deinde injuriis magnis. Quodsi se neglexerit emendare, debemus deum invocare, ut nobis dignetur suum auxilium dare. Non consulo heu! quod convocentur vicini prelati, quia propter hoc nobis essent irati; ipsi enim eum defendunt et nos forsitan offendunt. Nam aliqui ex ipsis, que habent, devorant et conventum suum fame cruciant. Consilium autem do, tamquam misericordiam consecutus a deo. Quatuor vel sex juvenes sint parati, et hic valde sint irati, qui per crines ipsum accipiant et in lutum eum proiciant; sigillum de cingulo rapiant et de apostolica sede confidant; alapis eum cedant et fustibus et baculis eum feriant: Verberent culum et latera, sed non imponant ei vulnera; percutiant eum de prima usque ad nonam et fortiter tundant eum de nona usque ad vesperam. Percutiant eum usque ad nocturnum, postea dicant suas preces pro vivis et defunctis, pro aliis quoque cunctis, qui eis in hoc opere astant et aliquod consilium prestant. Post cenam statim sufficiant eumque semivivum relinquant, ne irregularitatem incurrant. Conventus juvenibus de X marcis provideat et eos ad curiam ire jubeat. Absolutionem de facili impetrabunt et post hec remeabunt. Alium prelatum loco prioris eligant et si ut prior fecerit, sibi similiter faciant; percutiant ipsum per caput; deus est eis apud. Si tantum nummos habebunt, absolutionem impetrabunt. Praemonstratum non eant, quia ibi in vanum laborant. Verba mea de prelato verberando sunt jocus, quia joco fuit locus. Seriose consulo: verba mea non esse complenda ab aliquo. Sequitur: Quodsi sit prelatus a Deo nobis datus, qui conventum teneat et ad excelsa non eat, consulo, quod multum ab omnibus diligatur, et si forsitan in aliquo secundum humanam consuetudinem transgrediatur, non debet ei improperari, sed equanimiter tolerari. In multis enim offendimus omnes; cura quippe regiminis multis dat quandoque viam transgressionis. Multi etiam sunt, quibus prelati nichil committunt et tamen plurimum delinquunt. Videtur eis, cum nichil regunt, quod multa bene vellent regere; sed omnis circumspectio eorum multa posset perdere. Sequitur: Congregamini filii Israel, ut annuntiem vobis, que ventura sint novis temporibus. Congregamini ergo ad tria, ut annuntiem vobis tria. Congregamini primo, ut precaveatis, quantum potestis, futura pericula, juxta illud: Sagite, que previdentur, minus feriunt. Secundo: ut procuretis futura bona, secundum consilium Salomonis, qui ait, vade ad formicam, o piger et disce sapientiam, et ewangelista: ambulate, dum lucem habetis. Tercio: ut faciatis de incertis certa, juxta illud sapientis: Minime convenit, illum esse securum, qui laqueum secum portat. Congregati estis ad tria, audite tria. Primum est, quod vacante prelatura, considerare debetis valde diligenter, cui res, personam et animam conmittatis, si vitam communem diligat vel persequatur, et hoc est periculum previsum. Secundum est: quodsi inveneritis personam, timentem deum et amantem refectorium, quamvis in omnibus, que sunt ad regimen necessaria, minus sit idoneus, tamen insufficientiam suam Deus gratuito munere prevenit et subsequitur. Dicit enim Paulus: Non vidi justum derelictum nec semen ejus sine pane. Tertium est: Si persona eligenda semper fuit discolor, preferens propria communibus et suspirans ad ollas carnium affectansque sedere in katedra Moysi cum scribis et phariseis, consulo, quod regimen sibi nullatenus committatur: malum enim radicatum in aliquo, raro bono fine terminatur et hoc est facere de incerto certum. Qui habet aures audiendi audiat. Ut multis omissis de paucis instantiam faciam. Considerate regales abbatias, que propter singularem vitam et propter omissionem servitutis divine ad nichilum sunt redacte et ubi proventus et redditus possessionum aliquando pavit

forte ducentas et eo amplius personas, et si honeste et provide res suas dispensarent et se ipsos adhuc sufficerent numero antedicto, modo cum magna difficultate vix sex vel septem personas pascere poterit competenter. Considerate vilia loca, in quibus viget magna frequentia hominum, quibus fundator nichil contulit, quia fundator defuit, in quibus pauce persone feminei sexus per acum fusum et colum primo se misere paverunt. Set quia conmunibus use sunt in congregationibus suis, in gentem magnam creverunt, per possessiones multas et largas terminos suos dilatantes et cottidie augmentantes; et quod dictu et auditu nostris est mirabile: redditus multarum milium marcarum quasi mendicant, pauperes vero de stercore erecti, ut ita dicam, bonis omnibus habundant. Certe hec est mutacio dextere excelsi: hec regula semel per septimanam legatur. Quodsi non legatur, tenor in memoria habeatur. Congregamini ergo filii Israel ad maledicendum omnibus communem vitam destruentibus. Inmundus est, qui non dicit: amen. Fiat habitacio ejus deserta, amen. Fiant filii ejus orphani et uxor ejus vidua! Amen. Qui benedixerit sibi, maledictionibus repleatur, et qui maledixerit sibi benedictionibus repleatur! Amen. Fiat omnibus odiosus et nulli unquam amorosus! Amen.

Verba mea auribus percipite fratres! intelligite clamorem meum fratres et patres! Ego sum nempe vox clamantis non in deserto, sed in Martello: parate viam domini, ut prelati et officiati comedant vobiscum in refectorio, rectas facite semitas dei nostri, ut expellantur, si voluerint comedere in infirmitorio. Si prelatus habeat parentes et servientes, plus quam expediat, comedentes, debetis eis excutere dentes, ut dicant: quare fremuerunt gentes? Debetis contra eos fremere et ipsorum voracitatem conterere ac in principio eis resistere, ne ipsorum nequicia valeat invalescere. Si vero prelatus sit mentis dure et refectorium sibi non fuerit cure, debetis contra eum animari et taliter armari. Omnes inimicicias si quas habetis ad invicem, debetis de cordibus vestris proicere et bonam concordiam habere. Invicem debetis pacificari, tunc eritis sibi amari. Ipse vos timebit et nil contra vos audebit. Si vero volueritis invicem irasci et contendere, nichil boni prevalebitis apprehendere. Ipse erit super vos potens et omnia devorabit, de vobis vero nichil curabit. Disperget vos in omnem ventum, si essetis quinquaginta vel centum. Cavete etiam, ne per malas artes inter vos faciat partes. Si alicui inter vos miserit pitanciam in refectorio, illam contemnat cum omni odio. Qui acceptaverit perversi prelati pitanciam, illius ego non laudo constanciam. Quicquid communis prelatus dederit, sumite et fortiter comedite.

Disciplina pre omnibus est vobis necessaria, contra vestra pericula varia. Que si defuerit, omnis vestra actio et contencio contra prelatum nichil vobis proderit. Ipse enim vobis obiciet vestra crimina, tam maxima quam minima. Per vestra malefacta valebit vos compescere et postea quiescere. Attendite ergo fratres mei legem meam; inclinate aurem vestram in verba oris mei. Si prelatus habeat in coquina cibum singularem, debetis ollas confringere et in cibum mingere. Nulla ratione ollas integras dimittatis et post hec de coquina exeatis; scutellas et patellas dissipate et in omnibus invicem juvate. Tantum sitis unanimes et nolite dividi in partes. Cocrealia et mensale arripite et in ignem proicite. Servos sibi ministrantes fortissime verberate et super ipsorum ventres calcate. Videte, ne dimittant pravum, quia hoc esset valde malum. Quodsi contigerit, vobis nichil oberit.

Ach deus! timor et tremor me invadit, si aliquis de vestra societate se subtrahit; set tamen scio, quod fiet, quia per officia ab invicem vos dividet. Isti et illi committet officium, unde fiet magnum vicium. Boni socii ab invicem separabuntur et res nostre extra refectorium devorabuntur. Quodsi contumelie, quas ante scripsi, prelato sepe a sociis fierent, ipse prelatus iniret consilium, qualiter ipse et sui

aufugerent. Vere ipse resignaret prelaturam, quia cerneret, sibi eam esse nimis duram.

Eo tempore, quo hoc scripi, in isto monasterio diu vixi et aliquibus temporibus vidi vitam singularem; sed modo video talem; quod est bona et communis, set multum timeo de futuris, quod surgat de Egipto, qui pejor fiet Anttiocho. Ipse fiet sacerdos non secundum ordinem Melchisedech, sed vices gerebit de Ech. (?), qui se in curia Saul, regis Israel, bene refecit et sacerdotes domini interfecit.

Id circo dictum est michi in mea habundantia, que vacua est omni pecunia. Manda, remanda. Manda per tua monita illis, qui sunt presentes; remanda per tua scripta, qui presentibus erunt succedentes, ut videant conmunis vite utilitatem et fructum, quod si secus fecerint, sustinebunt luctum, quia in brevi vere sustinebunt famem ut canes, et ipsorum ventres erunt inanes. Videtur michi, quod ad repellendam malam bestiam satis scripserim; adjuva me deus, quod, quamdiu vixerim, sit pax et veritas et communis vita in meis diebus, tamen si esset Jebuseus, qui deberet in isto monasterio commorari, vellem, quod non deberet minorari sibi omnis boni incrementum. Hoc valeret marcas centum. Est adhuc, quod dicam et postea sufficiam. Dicit enim Merlinus: Vagi erunt in inicio gressus illius, set finis ejus ad superos convolabit. Dictum est de eo, qui male incipit et bene finit. Set precipue dictum fuit de Carolo magno, et bene ad istius monasterii statum potest retorqueri; tempora enim in isto monasterio transacta, aliquando fuerunt vaga, modo sunt meliora. Velit deus, quod omnis indiscretio temperetur, sed tamen communis vita observetur. In perpetuum maledicatur, per quem communis cibus destruatur. Amen. Omnibus malis subjaceat, qui eum res nostras devorare cognoverit et taceat. Ossa ejus dispergantur in omni vento, qui secum comederit de conventu. Amen. Sapienti satis dictum esse reputo; quodsi non intellexerit, insanum et fatuum aestimo. Sed quid ego in vanum laboro, quia, qui libenter ista audiant ignoro, set qui libenter audierit ista carmina, talis sibi proderit indulgentia. Ego siquidem H., nullius ecclesie episcopus, si videro eum his intentum, dabo sibi karrenas centum. Per me etiam habeo ratum, quod deus indulgeat sibi omne peccatum. Omnes sumus pulvis et cinis, proinde hic sit scribendi finis; nam propter meam doctrinam nemo daret michi formicam. Set tamen dicit propheta: Clama, ne cesses, quasi tuba exalta vocem tuam, quare clamabo: Omnes prelati, omnes officiati, qui res nostras devoraverint et ad refectorium non ierint, sint semper in obprobrio, et in omni vituperio. Rogo, quod confundantur, qui propter hec scripta me persequantur. Immundus est, qui non dicit: Amen.

b) Isnyer Geſchichtsquellen des 12. Jahrhunderts.

„Chronica monasterii Ysnensis ad sanctum Georgium anno Christi 1729 rediviva seu posteritati noviter descripta a primaeva fundatione potiora monastertii nostri necnon et reverendissimorum dominorum praesulum facta et vitae merita referens“ iſt der Titel einer von einem unbekannten Mönche des Klosters Isny i. J. 1729 angefertigten Geſchichte dieſes Kloſters, welche ſpäter bis zum Jahre 1777 fortgeſetzt wurde.

Dieſelbe iſt nach dem eigenen Geſtändnis des Verfaſſers zum größeren Teile nur die Abſchrift einer verloren gegangenen Handſchrift, welche früheſtens dem Ende des 16. Jahrhunderts angehört, da unter den Quellen derſelben wiederholt Crusii annales Sueviae genannt werden. Außer Cruſius benützte der Verfaſſer der urſprünglichen Handſchrift noch als Quellen für die ältere Zeit: Bruſchius, das Martyrologium von Wion, den Formicarius des Johannes Nider, das nun verloren gegangene Totenbuch des Isnyer Kloſters, die wenigen noch erhaltenen Urkunden desſelben Kloſters aus dem 12. und 13. Jahrhundert und einige geſchichtliche Aufzeichnungen für die ſpätere Zeit. So überſetzt er wörtlich ins Lateiniſche die von Johann Bittelſchies, Hofmeiſter des Kloſters, verfaßte Geſchichte der im Jahre 1534 von den Isnyern verſuchten Einführung der Reformation im Kloſter.[1])

Die heutzutage noch erhaltene Chronik iſt von ihrem Verfaſſer in 2 Handſchriften niedergelegt, von denen ſich die eine im Beſitze Seiner Durchlaucht des Fürſten von Waldburg-Zeil-Trauchburg, die andere in dem Seiner Erlaucht des Grafen von Quadt-Isny befindet. Beide Handſchriften wurden von ihren Beſitzern dem Herausgeber derſelben, dem Archivar Dr. Baumann in Donaueſchingen, zur Benützung überlaſſen. Die Vergleichung derſelben ergab, daß das Zeiler Exemplar der erſte Entwurf, das Isnyer die endgültige Reinſchrift iſt. Da allem nach in dem letzteren gegenüber der urſprünglichen Handſchrift mehrfach ſtyliſtiſche Änderungen vorgenommen, insbeſondere die alten Formen der Namen abgeändert worden ſind, ſo wurde das erſtere Exemplar, das dem Herausgeber von ſeinem Beſitzer huldvollſt zur Verfügung geſtellt wurde, dem Drucke zu Grunde gelegt. Es fand dabei nur ſolches Aufnahme, was von dem Verfaſſer der Handſchrift ausdrücklich als ex manuscripto codice oder manuscripto pergameno antiquissimae scripturae etc. etc. geſchöpft bezeichnet wird.

Das auf dieſe Weiſe der genannten Handſchrift entnommene Material, deſſen Vorlagen ſämtlich dem 12. Jahrhundert angehört haben, zerfällt in 3 Abteilungen:

1. Bruchſtück eines unter dem 1194 geſtorbenen Abte Marquard angelegten Traditionsverzeichniſſes (Handſchrift S. 22—38).

[1]) Im Beſitze der K. Bayeriſchen Hof- und Staatsbibliothek in München. 4°. cod. germ. 4888.

2. 2 Jahrtagsſtiftungen, welche in dieſes Traditionsverzeichnis eingeſchaltet ſind (a. a. O. S. 35—36).
3. 4 Angaben geſchichtlichen Inhalts, betr.:
   a) Die vom Biſchof Eberhard von Conſtanz 1042 vollzogene Isnyer Kirchweihe (nur in der im Beſitze des Grafen von Quadt-Isny befindlichen Handſchrift enthalten).
   b) Die Schenkung des Grafen Mangold von Veringen an das Kloſter Isny 1096. Dieſe Angabe dürfte nur ein Auszug aus der nicht mehr vorhandenen päpſtlichen Beſtätigungsbulle vom Jahre 1106 ſein (a. a. O. S. 4—6 und in gekürzter Form S. 17—18).
   c) Die Stiftung des Kloſters Irrſee (a. a. O. S. 40).
   d) Die Liſte der Wohlthäter des Kloſters, welche dasſelbe gelegentlich eines Neubaues unterſtützten (a. a. O. Z. 88—91).

Das Verdienſt, die geſchichtliche Bedeutung dieſer Handſchrift erkannt und ihre alten Teile zuerſt vollſtändig veröffentlicht zu haben (Neues Archiv für ältere deutſche Geſchichtskunde 8, 147—166), gebührt Herrn Dr. Baumann.

1. Traditiones.

In nomine sanctae et individuae trinitatis.

Placuit Wolfrado comiti, advocato scilicet nostro, rogantibus nobis, quatenus divina clementia largiente, sed et eius auctoritate roborante possessiones vel praedia undecumque nobis nostris temporibus collata et oblata ab ipso praecipue vel a ministerialibus suis vel ab aliis hominibus in hac pagina subscriberentur.

Innostescat ergo omnibus veritatis testimonium, ut remotis malis scandalorum vel causarum, quae in huiuscemodi rebus emergere solent, ea, quae pacis sunt sectantes, securam pacem et tranquillam quietem habeant omnes hic in perpetuum Christo militaturi.

Anno igitur incarnationis Christi 1166, qui fuit obitus decessoris nostri piae memoriae Werinheri abbatis et nostrae [1]) ordinationis annus, Waltherus de Rotinberg contradidit Ysinensi coenobio pro remedio animae suae et fratris sui Adelberti praedium suum, id est dimidium mansum in Maizilstein cum duobus mancipiis Adilbert et Hiltibrant coram subscriptis testibus: Bertholdus et Henricus frater eius de Druchburg, filii fratris ipsius W., Adilbertus et . . .[2]) cum omni clientala vel familia ipsorum, Adelbertus de Huginanc et fratres et filii ipsius et alii quam plures.

Anno eodem Ripertus de Niderhofen praesente filio suo Bertholdo saeculo renuntians deo disponente contradidit nobis praedium suum in Rintbach, sed et aliud in Emiheinhoffen cum parte ecclesiae ipsius villae coram testibus subscriptis: Henricus de Christanihofen, Bertholdus et Henricus de Druhburg, Bertholdus de Mutwigishofen et alii plures.

Item eodem anno Pillingerus quidam obtulit filium fratris sui L. cum praedio Corneja dicto.

Anno sequenti 1167 Conradus quidam liber homo se cum filio suo Bertholdo ac cum praedio suo ad hunc locum contulit. Dedit ergo dimidium mansum et molendinum in Adilhartishofen praesentibus testibus: Henrico de Christanihofen et filio eius Rudolpho, Henrico de Druchburg et aliis multis.

---

[1]) Des Abtes Marquard.
[2]) Hier ist Raum für einen Namen gelaſſen.

Anno incarnationis 1168 Adilhaida, ministerialis comitis Wolfradi, dedit mansum dimidium in villa Holzlutin. Obtulit et filias suas Adilhaidam et Hemmun deo militaturas.

Item ex opido isto Ysne Burkardus et Elisabeth, uxor illius, dederunt dimidium mansum in Razinhofen. Obtulerunt et ipsi filios suos Benedictum et Frider(ic)um, quae (sic) postmodum etiam ipse comes manu sua contradidit praesentibus comite Henrico de Lechisgemundi et Bertholdo de Druchburg et ministris.

Anno incarnationis domini 1169 Wernherus presbyter quidam ex clientela comitis Wolfradi cum manu ipsius iam dicti domini sui contradidit nobis et sanctis praedium suum in Bolsternanc et dimidium mansum hac videlicet ratione, ut quamdiu ipse vivit, tantundem redituum accipiat a nobis in Altheim.

Item eodem die ipse comes Wolfradus dedit nobis tabernariam quamdam domum suam iuxta molendinum nostrum pensante hoc Herimanno plebano de Wengen.

Excepti sunt autem agri ad hanc pertinentes. Testes: Henricus comes de Lechisgemundi, Bertholdus et Henricus de Druchburg, Henricus de Christanishofen et filii eius Rudolf, Ottakerus, Waltherus de Sumerisbach et ministeriales et alii quam plures.

Item eodem anno sub eisdem testibus acta sunt, quae subsequuntur: Praedium Matilenhoffen dictum quondam dederat nobis comes Wolfradus et ministeriales eius, quod per multos annos nobis iniuste ablatum est a Berterada et liberis eius, ministerialibus comitis Wolfradi, quae tamen Berterada quondam nostra professa et a patre suo oblata et ablata (erat). Tandem sic modo retinuit praedium illud. Comes iam dictus dedit nobis et sanctis pratum quoddam circa montem Tankilishofen et partem pratorum et paludis a rivo fontis Suarzbach usque ad rivum Humirsbach. Dedit et partem montis Adilegg, quod erat beneficium Henrici de Christanishofen ipso sibi reddente nobisque quibusdam agris redimentibus. Donavit quoque circa eundem montem silvam quandam Sclatebuchesswen dictam necnon et mancipia quaedam in Holzluten simul cum liberis suis aliamque Gisilam cum fratre suo.

Anno incarnationis domini 1170 facta subscripta sunt: Notum sit omnibus praesentibus atque futuris, qualiter Burkardus et Bertholdus fratres cum manu domini sui comitis Wolfradi, advocati nostri, praedium suum in Durrenbach sancto Jacobo et sancto Georgio, fratribus quoque sacris et domino hic servientibus contradiderunt hac scilicet ratione, ut unus ipsorum Burkardus tantundem agrorum in beneficium a nobis accipiat in villa Harpertishofen dato censu singulis annis. Alter vero eorum, Bertholdus scilicet, filiae suae Mathildi sub regulari providentia curam impetravit, oblata eadem infantula. Ipse quoque, si converti vel quando converti voluerit, recipiatur; interim tamen plenariam fraternitatem accepit a nobis. Testes: comes Henricus, Bertholdus de Druchburg, Henricus de Christanihofen et filii (eius) Rudolfus et Ottakerus et alii plures.

Eodem quoque anno factum est concambium inter nos et ministeriales Campidonensis ecclesiae, Williburgam scilicet ac filios eius, in praesentia abbatis Lantfridi et Welfonis advocati (eius) coram multis hominibus. Nos nimirum praedium nostrum in Diezelinis praedictae Willburgae et liberis eius et Hugoni marito ipsius pro feudo, quod ipsi habuerunt in Durraha, concambiendo tradidimus; insuper ut magis rata foret actio, decem et unum talenta superaddidimus. Cuius negotii rati et firmi testimonii paginam habemus scriptam in archivis utriusque ecclesiae cum idoneis testibus.

Anno incarnationis domini 1171 comes Wolfradus postulavit a nobis quasdam mansiones ecclesiae nostrae in foro villae Ysni istius cum agro sibi contiguo versus australem plagam, scilicet ad dilatandas atque construendas forenses mansiones in eo. Nos autem postulavimus partem fluminis sui iuris et insuper duo molendina nuper

constructa et nostris molendinis apposita. Facto igitur concambio inter nos sic definitum est: Comes contradidit ecclesiae nostrae, quod nos ab ipso postulavimus, partem videlicet sui juris in fluvio Hisinina cum omnibus rivulis eum influentibus; dedit etiam molendinum nuper iuxta eundem fluvium ab Herimanno constructum cum pratis nuper excultis ab ipso et aquis quibusdam circa positis; insuper et aliud molendinum in Rotinbach cum fundo et ripis et alveo fluminis et omni iure suae circumstantiae contradidit nobis. Nos autem mansiones, quas ipse postulaverat, cum agro sibi vicino comiti dedimus. Insuper ut magis firma et rata foret actio, superaddita sunt plus quam 20 talenta tam ipsi comiti Wolfrado quam Henrico genero eius, sed et Herimanno, qui aedificaverat molendinum.

Eodem anno data vel coempta sunt haec mancipia de familia comitis Wolfradi: Henricus Rufus in hac villa, duo filii Adelberti de Hartprehtis Agilwart et Adilbert cum sorore ipsorum Gertruda et cum liberis illius de Gottilinishofen, haec habet praedium. Testes: Henricus comes, gener comitis Wolfradi, Bertholdus de Druchburg et Henricus frater eius de Hochinegge, Henricus cum filiis suis Rudolpho et Ottakero de Christanichofen, Waltherus de Summerisbach, ministeriales comitis, et alii complures.

Item eodem anno vel tempore comes Wolfradus et Henricus, gener eius, contradiderunt sanctis contraditione rata et confirmatione perpetua omnes suos thelonearios redditus in hac villa ea ratione, ut nec ipsi nec praeterea proles eorum, sed nec abbas nec aliqui successores eorum deinceps exigat illos. Cives autem singulis annis paschalem cereum solvere sanctis sponte sua promiserunt.

Item Waltherus de Sumerisbach dedit nobis praedium suum in eadem villa sua.

Anno incarnationis domini 1173 Adilbertus, presbyter de Rordorf, cum fratribus suis Bertholdo et Henrico dedit nobis praedium suum in Engilheres, ipse autem accepit a nobis plenam fraternitatem.

Item eodem tempore in eadem villa Conradus de Sunthofen dedit dimidium mansum sanctis nostris et nobis.

Item Henricus de Hochenegg diem ultimum feliciter claudens dedit pro remedio animae suae aream pascualem in Alpibus dictam Gerichinwang.

Eodem anno quidam Herimannus de Adilgerisberg cum quatuor filiis suis obtulerunt se et praediolum suum.

Anno domini 1174 Herimannus de Ruthartishofen dedit nobis in eadem sua villa praedium suum, ipse autem cum uxore sua professi sunt monach (at) um.

Anno domini 1175 Henricus quidam adolescens dedit nobis praedium suum in Adilhar (tis) hofen et ipse monachus obiit.

Anno domini 1176 Suiggerus de[1]) Lutfridis dedit nobis et sanctis curtem de praedio suo et pro spe salutis aeternae faciens se monachum dormivit in domino.

Eodem anno Bertholdus de Azin venit ad nos cum praediolo suo. Sequenti anno frater ipsius Marquardus cum uxore sua Mahthilda obtulerunt cum liberis suis praedia sua et ipsi conversi (sunt) ad dominum. Dederunt autem haec praedia: in Lutfridis duas curtes et tertiam curtem in eadem villa, quod est dictum in Palude, quo inbeneficiatus est Udalricus, filius suus, contraditione duorum numismatum, usque dum vivit ipse, dederunt et in Balcinishofen.

Eodem tempore Ratpoto, plebanus de Otinheim, dedit nobis et sanctis nostris praedium suum in Friesinhofen rogante sorore sua Adilhaida, cui tantumdem concessimus in Azzin. Dedimus autem utrique plenam fraternitatem.

Anno domini 1177 Conradus de Tussin cum sororibus Williberta et Adilhaida, quae cum filio H. venerunt ad nos, tradiderunt praedium suum in Byrewanc.

[1]) in der Vorlage et.

Anno domini 1178 quaedam mulier Richinza nomine dedit praedium suum sanctis cum manu advocati sui in Friesinhofen. Testes: advocatus ipsius Reinhart, Adilbertus presbyter et frater eius Marquardus, Rudolph, Ulrich et alii quam plures. Quia vero eadem mulier nostrae clientelae virum habet ac liberos, concessimus eisdem liberis suis idem praediolum suum, quoad vivant. Censum suum solvunt in festo sancti Georgii 12 nummos.

Anno domini 1182 Sigifridus liber homo de Baldenhofen dedit nobis praedium suum in eadem villa, seipsum offerens conversus (sic) ad dominum.

In Sadirlinswilare data sunt praediola: Udalricus dedit quoddam accepto alio, quamdiu vivit, item Albero, item Gerhardus in loco vicino.

Anno domini 1186 comes ... et illustrissimus Suevorum [1]) II. Idus Februarii (12. Februar) obiit cum maximo planctu suorum, in cuius die sepulturae praesente patre eiusdem comite Manigoldo cum filiis Wolfrado et Henrico ..... ac reverendo fratre eiusdem loci Sancti Galli aliisque quam pluribus, comite scilicet Hartmanno de Kilicberg ac Walthero de Ritinharda ...., Burkardo de Jungingen et Conrado de Lochin, aliique tam nostris quam alienis intuentibus Herimannus de Herratiskilche dedit nobis praedium quoddam in Vulgunstat cum filio suo, sed cui idem praedium inbeneficiatum fuit hac conditione, (ut) quamdiu ille advivit, omni anno denarium singulum (solvat), deinde in monasterii usus succedere (sic). Qui idem Herimannus postea aliud praediolum in Wallich .... vilare dictum item sanctis nostris cum puero parvulo obtulit. Postea Rilinda, soror eiusdem Hermanni, et Marquardus, maritus eiusdem, dederunt aliam partem eiusdem praedii cum comite Manigoldo coram multis testibus in placito apud Arthaim coram subscriptis testibus: Waltherus de Rianhald, Ulrich de Buanburc, H. de Marcdorf, Conradus de Lochin et alii.

Anno domini 1187 Conradus et Kuno de ministerialibus ac liberis orti natalibus se ipsos cum praedio suo in Engelisheris sanctis obtulerunt.

Sub eodem anno Rudolphus, comes palatinus de Tuingen, sed et mater ipsius Elisabeth, sed et uxor ipsius Mathildis rogatu cuiusdam Rudolphi ministerialis ipsorum dederunt cum ipso praedium ipsius in Argun sanctis nostris, exceperunt vero partem aliquam ipsius praedii, quam ante dederat filio suo B. defuncto et liberis eius. Item Rudolphus excepit etiam ex ipso praedio curtem parvam, quam sibi reservavit. Reliqua sanctis contradiderunt, sibi et haeredibus suis advocatiam vendicantes, hac conditione, ut nullius umquam hominis beneficium fiat, plenam autem fraternitatem habent deinceps, pauperem cum praebenda pascimus eis, anniversarius eorum cum pulsatione et officio tantum colitur.

Eodem tempore Burkardus de Campidona et Mathilda uxor illius conversi ad nos obtulerunt sanctis et nobis triginta talenta. Item Adilbertus, presbyter de Rordorf, sub eodem anno vitam finiendo praesentem ante mortem suam similiter 30 talenta obtulit. De quorum utrorum oblatione 40 talenta in coemptione praedii in Durrinbach distracta sunt, reliqua 20 in alia praediola redimenda et in alios usus transierunt.

Item eodem tempore remissum est quoddam praediolum concambii in hoc oppido a Burkardo ministeriali, fratre eius occiso atque sepulto, pro remedio animae suae.

Item eo tempore Suiggero, milite de Rordorf, a suis cum securi clam crudeliter occiso, frater ipsius Henricus ipso die sepulturae eius dedit nobis partem pratorum et silvae dictae Sconiunsvendi et Gunzin, sed et Adilhaid, relicta vidua iam dicti Suiggeri, etiam suam partem in eadem silva et monte Adileggi iuxta nos, quod (sic)

---

[1]) Sollte wohl heißen: „illustrissimus comes Suevorum.“

dicitur Kamerlin, in qua eadem sylva dederat nobis ante Udalricus, monachus et frater noster, cum fratre suo Bertholdo de Gruninbach coram Campidunensi abbate Lantfrido et advocato duce Welfone partem se contingentem.

Anno domini 1189 Bertholdus illustris de Druchburg cum matre sua Hiltruda tradiderunt nobis et sanctis nostris curtem in Isinboltis, dimidiam scilicet partem eiusdem villae, coram multis tam liberis quam servis, coram sacerdotibus, clericis, conversis et laicis in die scilicet Pentecostes (Mai 28.), sepulto eodem die optimae indolis Henrico adolescentulo fratre eius.

Eodem anno liber et nobilis homo de Sadirliniswilare dedit nobis praedium suum cum uxore sua, recipiunt autem a nobis mansionem et quartam partem mansi, insuper 5 maltra frumenti in villa nostra Thaldorf, et ipse de vestimento singulis annis tunicam et in secundo anno pelles et tunicam, si vero unus eorum obierit . . . . . .

2. Jahrtagsaufzeichnung.

Anno incarnationis domini 1187 ea, quae scripta sunt, hoc sunt ordine: Venerabilis presbyter Adilbertus ecclesiarum nostrarum Rordorf, Friesinhofen et Engilhalmishofen, qui scilicet fuit frater illustrium virorum Bertholdi et Henrici de Druchburg, divinitus, ut confidimus, de morte ante mortem suam sic est praemonitus; sanus enim et incolumis audivit vocem sibi dicentem: ‚Scias te hoc anno esse moriturum'. Qui non negligens praemonita oracula satagebat circa plurima sibi ad viaticum necessaria inter quae etiam collegit 20 talenta. Et haec sunt, ut ipse voluit, in coemptione praedii in Dürenbach distracta. Alia rursus 20 de rebus suis dare in eodem praedio disponens praeventus est morte, decem tamen de promissis persolvens. Dederat autem antea quoddam praediolum in Engilheris cum praedictis fratribus suis Bertholdo et Henrico atque cum eisdem sepultus est apud nos IX. Calendas Septembris (Aug. 24.). Nos autem, ut ipse postulaverat, anniversalem diem eius celebrare solemniter instituentes, idem praediolum in Engilheris ad dandam praebendam fratribus in eadem die constituimus. Si quid vero minus in hoc habuerit cellerarius, de rebus nostris suppleat.

Notum sit omnibus hoc scire volentibus, quod Irmingardis vidua et Philippus, filius ipsius, atque Henricus dictus Harnaiz quoddam pomerium et adiacens (sic) hortum cum agro, quod vulgariter buindt dicitur, sanctis Jacobo et Georgio in Ysnin coenobio sito pro remedio animae huius dictae viduae mariti et aliorum parentum ipsorum libere contradiderunt, ita quod annuatim in anniversario dicti mariti conventui clericorum et monialium vinum et triticeus panis ministretur.

3. Notae Isnenses.

Anno domini millesimo quadragesimo secundo XVIII. Kal. Januarii (Dez. 15.) dedicata est ecclesia nostra ab Eberhardo, episcopo Constantiensi, domino Wolfrado, comite de Veringen, impetrante cum Hiltruda coniuge sua veneranda in anniversario filii eorum Luipaldi infantis.

Anno domini 1096, VII. Id. Febr. (Febr. 7.) comes Manigoldus et uxor eius Lietphilda et filii eorum Waltherus et Wolfradus et Irmingard, soror Manigoldi, cum filio suo Manigoldo, quicquid proprietatis iure habere visi sunt in ecclesia, quae sita est in villa Ysininensi, tradiderunt cum omnibus, quae pertinebant ad eam prius, insuper dotem augendo cum dimidia parte eiusdem villae cum silvis, pratis, pascuis, molendinis, aquis et omnibus ad eam pertinentibus, quae usui eorum serviebant, absque eo, quod clientes eorum possidebant, insuper locum, qui dicitur Mechinsowe, quam soror eius Irmingardis cum filio suo Manigoldo contradidit, et locum, qui Cella

nuncupatur, quem ipse comes addidit, cum his, quae clientum eorum erant in pago Herigzur in Tussin, in Watte, in Waldu et in Stainowe, cum his omnibus abbatiam construentes Et ut firmius stabiliretur, domino Ottakero de Tanchilishofen ea conditione tradiderunt, ut ipse apostolicae dignitati et principali libertati donaret, ut locus ipse ab apostolica auctoritate defensus (sit et) liceat ipsius monasterii monachis in futuro pacifice residere et dei servitium peragere atque abbatem vel inter se vel ubicumque eis placuerit secundum dei timorem eligere. Et tali modo definierunt, ut, si quis ex ipsis vel ex haeredibus eorum hanc traditionis firmitatem corrumpere voluerit, divina illum ultio subsequatur et conatus sui privetur effectu et pro ausu temerario persolvat monasterio duplum tantum, quantum mala sua cupiditate distrahere voluit, fisco quoque persolvat auri libras tres, et ista traditio firma et stabilis omni tempore permaneat. Confirmata est haec fundatio et dotatio a Paschali II. papa anno 1106, Henrico IV. imperatore regnante.

. . . . Eundem religiosum abbatem (Marquardum) Henricus, marchio de Rumsperge, ad se in Ursen vocatum devota rogavit postulatione, ut propter divinam caritatem in suam susciperet provisionem et locum et conventum suum supradictum, id est novellam constructionem religiosorum fratrum in silva Hiberg dicta. Qui petentis bonae consentiens voluntati ex fratribus sui monasterii discretum ipsi loco priorem praefecit et tali provisione illam gubernavit congregationem et cum in praedicto nemore adhuc habitaret et cum (sic) ad locum, qui vocatur Ursin, per divinam providentiam est translata anno incarnationis domini 1185.

Hae sunt civitates et oppida, quae nos in constructione novi monasterii specialiter elemosynis suis adiuverunt. His et nos fraternitatis et orationum nostrarum debitam devotionem recompensantes, nomina eorum coram deo et sanctis nostris, Jacobo scilicet apostolo ac Georgio martyre, in hac praesenti pagina subscribimus, indulgentiam specialiter illis optantes et animas eorum deinceps in perpetuum in hoc Ysininensi monasterio commendantes deo et sanctis omnibus: Primi Aleshusenses. Deinde domini et fratres nostri Campidonenses cum omni populo et presbyteris plebem regentibus. Ottenburenses frequenter et multa solatia (tribuentes) Isingrin piae memoriae abbas, sed et Bernoldus[1]) et fratres ipsorum. Dominus abbas Sancti Galli dedit sanctis nostris maximam fenestram, dominus . . . dedit duas superiores, decanus unam, plebs vero civitatis alias quasdam. In vicino plebanus de Wangen cum populo suo. In Buchorn N. praepositus cum sanctimonialibus. Plebanus Sigibandus piae memoriae de Grüninbach. Nicolaus presbyter de Dürinhaim cum plebe. Plebanus et decanus (de) Gastraze cum plebe sua. Decanus Heinricus de Essindorff cum universa plebe sua. Plebanus Henricus de Lutchilche cum plebe sua. Plebanus Martinus de Wittingisbach cum plebe sua. Plebanus Conradus de Christanishovn cum plebe sua. Plebanus Rudolphus de Isinhartis cum plebe sua. Plebanus Fridericus de civitate Mamingin cum populo suo. Plebanus Adilbertus de Haysterkilchn cum populo suo. In Erigow domina abbatissa et dominus plebanus cum populo suo in Buchow. Plebanus Rudolphus de Sulgen cum populo suo. Plebanus Friedericus de Echingen. Plebanus de Ertingen cum populo suo. Plebanus de Blaburron cum populo suo et (plebanus) Bergerus de Nawe cum populo suo. Plebanus Waltherus de Wangen. (Plebanus) Henricus de Celle cum plebe sua. Vdalricus plebanus et capellanus de Phullindorff cum omni plebe sua. Adilbertus presbyter de Tuingen cum plebe sua. Gottefridus Aquilegiensis patriarcha venerandus, qui dedit propterea tria pallia et 3 libras argenti. Otto palatinus et uxor illius Benedicta et filia eius Euphemia fratres

[1]) Handſchrift Bertholdus.

nostri facti sunt. Hugo palatinus et comes et Elisabeth uxor eius et filii. Bertholdus Constantiensis episcopus et fratres eius. Otto Babinbergensis episcopus. Henricus comes de Veringen et Idda comittissa.[1])

[1]) Die vierte geſchichtliche Angabe ſetzt der Chroniſt irrtümlicherweiſe in das Jahr 1284, da in dieſem Jahre das Kloſter abbrannte. Von den in obiger Liſte genannten Perſonen ſtarb nämlich, wie Baumann a. a. O. S. 151 ausführt, „Pfalzgraf Hugo von Tübingen 1182 und wurde Gottfried ebenfalls in dieſem Jahre Patriarch von Aquileja. Folglich entſtammt dieſelbe dieſem Jahre. Damit ſtimmt die Lebenszeit der übrigen genannten Perſonen überein, denn Biſchof Otto II. von Bamberg regierte 1177—1186, Eliſabeth, die Gemahlin des Pfalzgrafen Hugo, lebte noch 1188, Pfalzgraf Otto VI. von Wittelsbach und Graf Heinrich von Veringen ſtarben 1189 und Abt Jſingrim von Ottenbeuren, den dieſelbe allein als geſtorben bezeichnet, verſchied 1186.“ Alſo iſt die Liſte in das Jahr 1182 zu ſetzen. Deßhalb ſind wir aber auch, wie Baumann weiter bemerkt, berechtigt, zwei Änderungen in derſelben vorzunehmen. Statt Abt Berthold von Ottenbeuren, der erſt 1248 ſtarb, muß es heißen Abt Bernold, der 1181 regierte und 1194 ſtarb. Statt Bertholdus Augustensis episcopus muß es heißen Bertholdus Constantiensis episcopus, da es in Augsburg nie einen Biſchof dieſes Namens gegeben, während in der Conſtanzer Diöceſe ein Biſchof Berthold von 1174—83 regierte.

c) Vita Conradi de Ibach.

Die Lebensbeſchreibung Konrads von Ibach, Abts von Weingarten (reg. 1315 bis 1336), iſt enthalten:

1. in einem der Mitte des 14. Jahrhunderts angehörenden Fragment von 4 Blättern Perg. in Großfolio. Es iſt dies wohl die urſprüngliche Handſchrift, welche von einem uns übrigens unbekannten Verfaſſer herrührt und von welcher die beiden folgenden Nummern Abſchriften ſind. Es fehlt ihr das 2. und 3. Blatt, ſo daß der Text von dem Worte annotare bis (lamen) tabili (insbeſonders das Lob der Gaſtfreundſchaft des Abts enthaltend) aus Nro. 2 und 3 ergänzt werden mußte.

2. In dem unter dem Weingartener Abt Georg Wegelin (reg. 1586—1627) entſtandenen liber abbatum Weing. monast. I, 297 ff.

3. In den unter demſelben Abte angelegten „Auszügen aus den älteſten Handſchriften von Hofen zur Geſchichte von Hofen und Weingarten.“ Fol. 52 Seiten. Pap. An der Spitze der vita Conradi ſteht hier: ex antiquissimo missali M. S., womit eines der beiden unten angeführten Miſſale, welche Konrad von Ibach der vita zufolge anfertigen ließ, gemeint ſein dürfte.

Alle 3 Handſchriften befinden ſich im K. Haus- und Staatsarchive zu Stuttgart.

Abgedruckt iſt die Lebensbeſchreibung zum größeren Teil bei Heß, Prodromus monumentorum Gvelficorum, S. 91 ff., woſelbſt jedoch der 1. Satz und der Schluß, welcher die Erwerbungen Konrads für das Kloſter Weingarten enthält, fehlen.

Was den Inhalt der Lebensbeſchreibung anlangt, ſo iſt er an biographiſchen Notizen über Abt Konrad nicht eben reich. Es wird im allgemeinen von ihm gerühmt, daß er in Zeiten ſchwerer Bedrückung die Macht des Kloſters gemehrt, nützliche Bauten aufgeführt (ein neues Refectorium und die Marienkapelle) und daneben das vorliegende Buch mit vielen andern habe herſtellen laſſen, d. h. ohne Zweifel eines jener Miſſale, an welche Nro. 1 ſomit wohl urſprünglich angehängt war. Die beiden letzten Blätter enthalten ein Verzeichnis der Erwerbungen des Kloſters unter Abt Konrad.

Aus Urkunden des Kloſters Weingarten geht hervor, daß Konrad 1294 Mönch, 1302 Spitalmeiſter, 1304 Hofmeiſter (magister curiae), 1307 Propſt und 1315—1336 Abt von Weingarten war.

Den Schenkungen nach, die derſelbe an das Kloſter machte, ſcheint er ſehr wohlhabend geweſen zu ſein. So vermacht er ihm noch als Mönch z. B. einen Hof zu Hiltinshuſe, wofür ſein Amtsvorgänger Abt Friederich und Konvent ihm erlaubt, aus den Einkünften dieſes Hofes 1 ℔ 5 Schill. Conſtanzer zu einem Seelgeräte für ſich zu beſtimmen und ſich einen Begräbnisplatz in der Marienkapelle zu wählen, „quam idem dominus C. construendo restauravit, in qua sibi sepulturam elegit.“ Den Beſuchern dieſer mit dem Kloſter verbundenen Marienkapelle verleihen am 20. September 1315 der in Weingarten anweſende Erzbiſchof Heinrich von Cöln und Biſchof Johannes von Straßburg einen Ablaß.

Neben der Wiederherſtellung der Marienkapelle iſt Konrads Hauptverdienſt, die Kloſterbibliothek bedeutend vermehrt zu haben. Nach Heß a. a. O. S. 96/97

ließ er 7 Handſchriften für dieſelbe anfertigen, die noch zur Zeit dieſes Gewährsmanns vorhanden waren:

1. Codex membr. in folio maximo seu (ut vocant) regali foliorum 508. Biblia latina integra cum vetustum tum novum testamentum continens; ad finem: anno domini millesimo tricentesimo tricesimo scriptus est hic liber, quem fecit scribi abbas Counradus in Wingarten, dominus de Ibach.

2. Codex membr. in fol. foliorum 279. De questionibus casualibus LIV Joannis ordinis predicatorum magistri; anno ab incarnatione domini 1309 inchoatus es, liber iste feria V. ante Johannis ante portam latinam, consumatus ad vincula Petrit IV. nonas Augusti, indictione VII., procurante Counrado de Ibach, domino et monacho Weingartensis monasterii, scribente Johanne de Berngartruiti.

3. Codex membr. in fol. foliorum 471. Compendium veritatis theologice fr. Johannis de Combis ord. minorum, s. theol. doctoris. Anno domini 1319 scriptus est iste liber, quem fecit scribi Counradus abbas, dictus de Ibach.

4. Codex membr. in fol. foliorum 351. Epistole et evangelia per annum. Notum sit omnibus, anno domini 1320 scriptus est iste liber, quem fecit scribi abbas Counradus mon. Wing., dominus de Ibach.

5. Codex membr. in fol. foliorum 281. Missale de tempore et sanctis. Super imaginem canonis legitur: anno domini 1322 scriptus est iste liber, quem fecit scribi Counradus abbas mon. Wing., dominus de Ibach.

6. Codex membr. in fol. foliorum 395. Missale de tempore. Voraus geht ein Calendarium, in welchem beim Monat Dezember steht: anno domini 1319 scriptus est iste liber, quem scribi fecit Counradus etc.

7. Codex membr. in fol. foliorum 151. Ordo monasticus mon. Weing. Am Schluß ſteht: finito codice sit laus et gloria Christo, qui scripsit scripta, manus eius sit benedicta, qui me scribebat, Hainricus nomen habebat. Auf dem Rücken des letzten Blattes: anno domini 1319 scriptus est liber iste, quem fecit scribi Counradus abbas huius monasterii dictus de Ibach.

In die Regierungszeit des Abts Konrad fällt der große Kampf Ludwigs des Bayern mit Friedrich dem Schönen von Öſterreich und der römiſchen Kurie. Das Kloſter Weingarten hielt zu Papſt Johann XXII. und K. Friedrich, ſo daß es nach einem Schreiben des Biſchofs Gaucelinus von Albano an den Abt von Weißenau aus dem Jahre 1336 die processus et sententias der Kurie gegen K. Ludwig treulich befolgte. Johann ernannte den Abt i. J. 1321 zum Kommiſſär in der Streitſache der Minoriten mit dem Leutprieſter zu St. Stephan in Konſtanz. Jedoch ſcheinen die Beziehungen Konrads zur Kurie, wie aus folgendem um 1325 geſchriebenen Briefe des Abts Konrad von Salem an ihn hervorgeht, nicht immer die beſten geweſen zu ſein.

Reverendo in Christo suo patri, domino et amico, domino . . divina permissione venerabili abbati monasterii in Weingarten frater Conradus abbas monasterii in Salem cum plenitudine fidei et amoris, honoris et obsequii totum posse. Quia magister Friedericus dictus Saeteli, notarius domini . . ducis et canonicus Constantiensis, nuper de Romana curia veniens nobis secum in Brugga existenti quoddam nobis retulit de causa vestra quae iam apud dictam Romanam curiam ventilatur, consulimus, quatinus cellerarium vestrum vel idoneum aliquem nuncium, qui consilium ipsius habeat et requirat, qualiter vel quovis periculis, quae curia vobis in causa vestra posset parere, obvietur. Timenda est tamen ipsius nequitia simul et malitia omnibus sanae mentis quia plumbeas alas habet. Caetera noveritis, nos fratrem Rudolphum Walkilcher super hiis quae vobis de ipso dicta fuerant durius arguisse et ipsum a presump-

tione talium, quae vestram possent paternitatem offendere, in futurum cohibuisse per nostras literas satis duras. Valeat vestra paternitas peramanda.

Datum Salem in translatione b. Martini.

Die kriegerischen Zeiten unter der Regierung unseres Abts scheinen dem klösterlichen Leben in Weingarten einen argen Stoß versetzt zu haben. So berichtet uns der bereits genannte Bischof Gaucelinus in einem Schreiben an unseren Abt vom Jahre 1330, daß ihm derselbe geklagt habe, wie Mönche und Laienbrüder von Weingarten pro violenta manuum iniectione in se ipsos, religiosas alias personas et clericos seculares in canonem latae sententiae inciderunt, wie sie Eigentum beibehalten, ihm und anderen Vorgesetzten den Gehorsam verweigert und trotz Exkommunikation dennoch gottesdienstliche Handlungen verrichtet hätten.

Mit dem Jahre 1332 finden wir das bisher auf österreichischer Seite gestandene Kloster Weingarten im Lager Kaiser Ludwigs. Es wurde hiezu nach dem Schreiben des Bischofs Gaucelinus vom Jahre 1336 dadurch bestimmt, daß Heinrich von Werdenberg, Landvogt des Kaisers in Oberschwaben, demselben Klostergüter vorenthielt und Drohungen ausstieß, die auch sonst standhafte Männer hätten erschüttern können. Im Zusammenhang mit dieser Schwenkung beauftragte dann auch K. Ludwig am 18. Mai von Ravensburg aus die Schultheißen und Räte seiner Städte Konstanz, Überlingen, Lindau, Ravensburg, Saulgau, Biberach, Memmingen, Pfullendorf, Kempten und Wangen, das Kloster bei seinen Rechten zu wahren. Andererseits war die Folge dieses Übertritts des Klosters auf die Seite Ludwigs die Belegung desselben mit Bann und Interdict, so daß nach dem obengenannten Schreiben des Bischofs Gaucelinus vom Jahre 1336 nun schon 3 Jahre lang schismatischer Gottesdienst im Kloster gehalten wurde. Die Aufhebung dieser kirchlichen Strafen erlebte Abt Konrad nicht mehr, indem er am 16. März 1336 starb.

Aber auch nach seinem Tode blieb Weingarten auf der Seite K. Ludwigs, der 1337 ihm Privilegien erteilte, denn Abt Konrads Nachfolger, Konrad von Überlingen, stand in naher Beziehung zu K. Ludwigs Sohn, Herzog Stephan, welcher in Ravensburg um 1343 seinen Sitz hatte [1]) Erst im Jahre 1348 erlaubte der päpstliche Kommissär, Bischof Ulrich von Konstanz, daß die infolge der Parteinahme des Klosters für Ludwig im Banne gestorbenen Angehörigen desselben, welche beim Tode sich reuig gezeigt, jetzt in geweihter Erde begraben werden durften.

So dürfte nun auch Abt Konrad von Ibach in der von ihm erbauten Marienkapelle seine letzte Ruhe gefunden haben.

Humane fragilitatis existentia materie corporis ex defluentibus elementorum qualitatibus contrariis et in se mutuo agentibus confecte adiuncta vitam brevem et transitoriam esse precipit, quam celebritas fame inmortalis gloriosis veterum laboribus ut premium desiderata in precioso successorum memorie thesauro quasi incorruptam nititur perhennare. Et ideo providentia sapientum studiosa doctorum excellentium gesta virorum gloriosa literarum aminiculo futuris lectoribus relinquere conswevit, ut in suorum prelucidis virtutum speculis antecessorum commendabilis vite formam inveniant et exemplum.

Cum igitur laude digna quondam huius monasterii prelatorum et proficua relicta post se legeremus emolumenta et vestigia bene sequentibus preferenda: Reverendi patris ac domini honorandi C$\bar{v}$nradi de Ibach divina clementia ordinante prefati huius monasterii abbatis acta et vitam emerito laudis preconio extollenda, ne lucerna prelucens sub modio lateat et tam splendidi luminis indignam patiatur eclypsim, veritatis desiderium tytulis suorum predecessorum commendabilibus nos compulit annotare.

[1]) Stälin, 3, 217.

Hic etenim a primae suae aetatis temporibus bonae indolis tyrunculus indefessus, in virtutum operibus sub glorioso praelato Friderico ex dei permissione quondam abbate huius monasterii beatae memoriae tam feliciter militavit, ut in sui corporis habitaculo sapientiae domum columpnis efficacibus suffultam aedificaret. Studuit etenim ordinatim per passus providentiae ad honoris fastigium anhelare, sub quo et in aetate iam profectiore dispensator studiosus praepositurae suscepit officium. In quo equidem negotiando talenta sibi commissa exegit multiplicando, ut tanquam servus prudens et in pauca fidelis super civitatem collocari mereretur a domino commendatus.

Igitur per honoris culmen gradatim ascendens et a foelici principio foelicius per medium ad foelicissimi finis adaeptionem contendens secundis gressibus sine devio procedebat.

Reverendo igitur quondam patre et domino honorando memorato Friderico abbate foelicis memoriae post laboriosum praesentis vitae certamen in coelestis regni patria recepto praedictus pater et dominus per retroactam gestorum ipsius commendabilem bonitatem futurae foelicitatis cunctis sibi commorantibus praebuit coniecturam adeo ut ab huius monasterii confratribus sanctis et devotis ad vacantis regiminis gubernaculum, velut architectus prudens, melior et expeditior aestimatus, quamvis etiam tanti honoris onus abhorreret, tamen invitus ad abbatiae dignitatem unanimi gaudio traheretur.

Cum autem divina gratia omnipotentis dei huic monasterio per tam providi pastoris bonitatem providisset circumspecta morum conversatione observata, cunctis in praesenti loco commorantibus necnon et hominibus huc undecunque locorum confluentibus et verbo et opere sic amabilem se studuit exhibere, ut benigne ipsius honestatis gloria non solum in prope positorum auribus, sed etiam longe distantium hominum personaret. Gloriosa hospitalitatis liberalitate sic fiebat, quod etiam viri cuiuslibet conditionis nullam penitus patientes repulsam, in hoc monasterio ad largam cibariorum refectionem horis omnibus reciperentur. His autem quos praelati tam praeclara recepit praesentia, eiusdem vultus serenus manuum largitatem dulcorans ammirabile gaudium generavit et epularum numerum delectabilem et pretiosum hospitis facesia hylaris et copiosa mentem pascens praecellenti dulcedine percondivit.

Prae omnibus autem rebus erga commissam sibi negotiorum spiritualium et temporalium dispositionem et ordinationem proficuam, sicut paterfamilias prudens et utilis prospero vigilavit processu et cuncta quae ipsi monasterio introrsum et exterius pertinebant manutenens attentae custodiae tenore unicuique rei congruo et competenti in minimis etiam non deficiens sollertissime adaptavit. Numerosam sicut decet familiae pascebat honestatem, quam sub tam decenti continuit disciplina, ut et servientium conversationi et dominantis sapientiae universi congratulantes et veram Salomonis laudantes sapientiam psallerent in exultatione animi dicentes: Beati qui habitant in domo tua, domine, in secula laudabunt te.

Insuper et monasterium gravi debitorum onere involutum et oppressum invenit, a quo etiam sine periculosa huius coenobii rerum distractione minime credebatur posse absolvi, sed tamen et ipsum coenobium sine alienatione possessionum qualibet deo sibi cooperante ab omni creditorum petitione et debitorum fasce protinus exoneravit. Sed quia non est tam compositae foelicitatis homo, qui non aliqua ex parte cum status sui qualitate rixetur, multis enim amaritudinibus humanae foelicitatis dulcedo est respersa nec unquam in omni parte beata reperitur.

Prosperitatem igitur tanti ac talis patris reverendi turbulenta terrarum impacitas orta in litigio duorum illustrium principum, videlicet Friderici gloriosi ducis Austriae et Ludewici praecelsi ducis Bavariae simul in Romanos reges ex discordia principum electorum omnem terram erumnosa miseriarum quatiens procella et per

longa temporis spatia durans infinitis et praevalidis ictibus perturbavit. Erat enim cuiuslibet hominum conditionis status carens praesidio superiorum et civitates etiam validae, rura, villae et oppida cum hominibus in ipsis degentibus et quod miserabile est dictu claustrorum coenobia penitus indefensa et impietati obiecta praedonum feroci atque liberae rapacitatis ipsorum obnoxia potestati taliter ut agricolae et rurales agris suis relictis et amissa facultate ab ipsorum laribus nudi recedentes lamentabili eiulatu mendicitatis cogerentur incurrere paupertatem. Unde et factum est quod redditus, proventus et obventiones huic monasterio de suis agris et possessionibus plurimum devastatis debite totaliter subtrahebantur vel in parte minima poterant exsolvi.

Et cum insaciabilis armigerum exactio veluti luporum rabies famelica et profunda ventris ingluvie concitata populum tanquam ovium gregem orbatum pastore, omni timore vindicte et talionis postergato, dentibus profanis undique laniaret, tam magnificus pater a virtutum tramite non declinans tante adversitatis hyemi impetuose et in modum torrentis properantium molestiarum grandini animum tanquam fortune cedens non submisit, sed magnanima cordis alacritate ut fortissimus propugnatorum resistens fortune verberibus verba dedit. Tyrannidem principum, militum et servorum inexpletam infinita pecunie largitione vini et bladi erogatione quasi cottidiana sub spe tutele monasterio et servilibus sibi personis obtinende maius periculum minori precio prevenire cupiens, leta facie quasi voluntarie donans meminit consopire.

Nec propter huiusmodi cumulum pressurarum ab hospitalitatis recessit gloria, immo queque ad huius monasterii necessitatem et ornatum congrua lautissime procuravit, defectus quoslibet tanquam nichil infortunii passus radicitus amovendo. Edificia nova et utilia construi procuravit, antiqua et vetustate collapsa non cessavit reficere. Hunc librum et varia librorum volumina prout ipse veritatis effectus demonstrat non levibus conscribi iussit expensis et quod prae cunctis est ammirabile et memoria dignum in tam profunda calumpniarum angustia dimersus bona subnotata huic nostro monasterio conquisivit in memoriam sui felicem perpetuo possidenda.

Edificavit etenim structuras ex arte nobiles et materia pretiosas, videlicet capellam beate Marie virginis columpnis artificiosis spectabilem et elevatam, speciosam fornicibus et variis ornatibus delectabilem sumptibus ad trecentas libras Constantiensium estimatis.

Insuper et novum refectorium fratribus huius monasterii inhabitandum et vitra eiusdem sub expensis X̊L. librarum.

Necnon campanas binas et maiores, immo maximas bis confractas innovabat ducentarum librarum precio pro rebus ad huiusmodi innovationem necessariis et expensis.

Item domum in civitate Rauenspurg sitam huic monasterio emit a Johanne dicto Jasse, filio quondam Her. de Birtenwiller, centum libris.

Item curiam in Venchin X marcis.

Emit eciam bona in Melibrunnen et homines eidem bono pertinentes cum lacubus sive aquis a Burchardo de Tobeln centum marcis et a domino Bilgrino de Tobeln milite emit bona et homines ibidem et circumpositas res que pertinebant eidem domino Bilgrino X̊L. marcis.

Comparavit insuper a spectabili viro domino Eber. de Kv̂ngsegge bona sive possessiones in Lv̂zelbach tricentis libris minus X̊XX libris.

Item advocaciam in Zvmberg tricentis libris et XXV marcis a strenuo milite de Rôtenberg.

Item a Philippo de Dankratswile et a matre sua curiam in Gattenwiler et molendinum ibidem pro X̊L marcis et a Cv̈nrado de Dankratswiler curiam in Blinvnkswiler L̊X libris.

Item a predictis Philippo de Dankratswiler et a matre sua bonum dictum Winterbachsgv̂t situm in Wehsselswiller XXIIII^{or} libris.

Propterea[1]) a domino Ortolfo milite bonum in Hasenwiler dictum Winterbachsgût XXIIII^{or} libris.

Et ab eodem curiam sitam in Buggenhusen XXIIII^{or} libris.

Item bonum situm ibidem dictum Winterbachsgût X libris.

Item a domino H. de Hasenwiller milite bonum in Bekkelwiler VIII^{i} libris.

Item curiam sitam in Nidrobûgen dictam Vinkengût LXVI libris.

Item curiam in Alwigsrv̂ti emit a Hainrico dicto Wolfegger et a matre sua LXXIIII libris.

Item curiam in Vnzenrûti a dicto Ronmaiger emit LXX libris.

Item curiam sitam in Hartmansberg, quam colit dictus Stainhôwer XXV marcis.

Item curiam in Kelfrvmmos pro domino Eber. dicto Vogt XL libris.

Item duas curias quas reverendus quondam pater beate memorie abbas Hermannus scilicet curiam dictam Solbachshof et alteram curiam dictam Trittelhof huic monasterio comparavit LXX marcis a quondam strennuo milite domino Eber. dapifero de Walpurg. Filius eiusdem dominus Johannes, suus heredes et successor impetivit et nobis et nostro monasterio asseruit eas fuisse sub nomine pignoris obligatas. A vexatione eiusdem et occupatione quamvis irrationabili LX marcis prefato domino Johanni traditis nobis et nostro monasterio redimebat.

Item XXIIII iugera emit a villico dicto Kemphe centum et viginti libris.

Item a Friderico dicto Klainefrikke tria iugera pro XX libris.

Item a Friderico de Lindaugia juger cum dimidio VIIII libris.

Item a dicto Mv̂sor III jugera XXIIII^{or} libris.

Item a dicto Mettenbûch IIII^{or} jugera XX libris.

Item a dicto Biderbman duo jugera XVI libris.

Item a dicto Stainhvsen unum juger cum dimidio VIII libris.

Item a H. de Lindaugia XI jugera LV libris.

Item a dominabus in conventu II jugera X libris.

Item a dicto Blåssink III jugera XVIII libris.

Item a Cv̈nrado Fabro II jugera VIII libris.

Item a dicto Friderico dicto Klainefrikke pratum suum XXX libris.

Item pratum dicti Stainhusen tante quantitatis quare vulgo dicitur „Zwaiger man mâtte“ XV libris.

Item des Wildenmans brv̂le a Cv̈nrado dicto Holbain LXVI libris.

Item a dicto Mv̂sor de Rauenspurg II jugera IX libris.

Item curiam Diettenhouen pro LXVI libris.

Item curiam Wielansriet pro CXXXIIII^{or} libris.

Item curiam Zem Aichunblok pro XL libris.

Item curiam Bibersê cum lacu pro LXXXX libris minus I libra.

---

[1]) Wohl verſchrieben für Praeterea.

d) Annales Sindelfingenses.

Im Jahre 1261 ſammelte der Sindelfinger Canoniker Heinrich von Mößkirch auf Anraten Konrads von Bernhauſen, Propſts zu Conſtanz und Sindelfingen, Nachrichten über die Geſchichte der Gründung ſeines Stiftes von 1083 an, welche, als er 1271 nach Conſtanz überſiedelte, von dem Sindelfinger Kellermeiſter Konrad von Wurmlingen in ausführlicher und zuſammenhängender Darſtellung (1276 bis 1294) fortgeführt wurden. Die Handſchrift, die den Titel führte:

> Iste liber est ecclesie sancti Martini in Sindeluingen, ad honorem et decorem domini Dei et ecclesie sancti Martini in Sindeluingen: reverendi in Christo Cûnradi de Bernhusen, Constantiensis in Sindeluingen ecclesiarum prepositi, consilio, consensu et plena deliberatione ac canonicorum eiusdem ecclesie et rogatu habitis. Ego Hainricus de Meschilche, rector ecclesie in Ahe, et dicte ecclesie in Sindeluingen canonicus, considerata negligentia praeteritorum et utilitate presentium et futurorum, attendens vitam brevem, temporis malitiam hominumque labilem memoriam, considerans etiam bona, proprietates, possessiones, iura, consuetudines, conditiones dicte ecclesie nostre, ubicunque sitas, nondum ad plenum in utilibus et legitimis scriptis redactas, ac etiam anniversaria illorum, quorum utimur elemosinis, in sanctorum carthalogo non plene contineri, nec etiam prout rei condecet sollempniter celebrari: ideo hec omnia et singula manu propria proposui conscribenda. Scripta est hec tabula anno Domini 1261, mense Maio, indictione 4.[1])

Von einer zweiten Hand:

> Iste liber conscriptus et innovatus est a Cûnrado de Wurmelingen, canonico sancti Martini in Sindelvingen 1273, indictione 1., in vigilia ascensionis Domini. Unde, fratres charissimi, peto, ut memoriam mei habeatis,

ist leider verloren gegangen.[2]) Noch am Schluß des 16. Jahrhunderts wurde ſie in Sindelfingen verwahrt, woſelbſt Martin Cruſius und Oswald Gabelkover ſie teils abſchrieben, teils auszogen. Die Auszüge Gabelkovers beſitzt die K. öffentliche Bibliothek (cod. hist. in 8°, nr. 16[d]), diejenigen des Martin Cruſius die Tübinger Univerſitätsbibliothek (M. h. 369).

---

[1]) Auf dem Rande: Originale in sacristigia reservatur.

[2]) Auf der letzten Seite des Repertoriums Sindelfingen (K. Haus- nnd Staatsarchiv) ſteht: Am Schluſſe des Gabelkover'ſchen Repertoriums v. J. 1611 ſind folgende Documente eingetragen, von welchen jetzt keines mehr vorhanden iſt. „Item ein gar alt permentin Buch mit eim alten braunen Leder überzogen, darin copiae allerhand Sindelfingiſcher Stiftsbrief, item waz der Stift hin und wider für Ainkommen hab. Darin iſt auch ein Todtencalender, ſo nicht ganz. Sonderlich wird darin gefunden die fundation fol. 5 et 27. Halt ohn den Calender 41 Blätter. Damit dürfte unſere Handſchrift gemeint ſein.

Auf Grund dieſer Auszüge unternahm C. F. Haug eine Wiederherſtellung des urſprünglichen Textes und veröffentlichte denſelben i. J. 1836 als chronicon Sindelfingense. In den mon. Germ. hist. iſt der Haugſche Text im 17. Band der SS., S. 299 ff. (de fundatione ecclesiae Sindelvingen, notae Sindelfingenses, annales Sindelfingenses), abgedruckt.

Vorliegendem Drucke wurde nach ſorgfältiger Vergleichung der genannten Manuſkripte von Gabelkover und Cruſius der Haugſche Text zu Grunde gelegt.

De fundatione ecclesiae Sindelvingen.

Fundavit eam comes quidam Albertus Axinbart,[1]) residens in castro Sindolphingen, una cum uxore sua Wilcha. Initio fecerunt monachos ordinis sancti Benedicti, cum monialibus eiusdem ordinis. Postmodo conflato illo ordine Hirsaugiae, fecerunt canonicos in Sindelphingen ut ibi essent monasterio. Ex castro destructo fecerunt monasterium, et usque ad mortem manserunt in quadam domo, quam struxerant apud ecclesiam beati Martini. Sepulturam sibi elegerunt Hirsaugiae, ubi quiescunt. Partem item ville istius contulerunt ad fundationem ecclesiae beato Martino, quam consecrari fecerunt 1083 4. Non. Junii; reliquam partem villae sorori suae Vtae reliquit. Vta haec ex quodam duce peperit duas filias, Vtam et Lutgardam. Vta copulata fuit Welphoni de Spoleto. Qui ex ea genuit filium Welphonem iuniorem, qui Túwingen 1165 obsedit 8. Idus Septembris. Luicgardis per vim iuncta fuit cuidam militi transalpino, nomine Verli; ex quibus natus fuit Philippus, praepositus ecclesiae nostrae Sindelfingensis. Wilcha fundatrix huius ecclesiae tradidit nepti suae Vtae in dotem Schoinburc cum ministerialibus et omnibus attinentiis, Celle et nemus ibidem et omnia attinentia, villam Merchelingam cum suis attinentiis; item Grúningen cum suis, item Kisilowe, Hedolfishane, Munigolfishane, Owishane, Neckirowe, Kannistat, Bliningen, Echtertingen,[2]) Moringen cum omnibus horum attinentiis. Item partem villae Sindelphingen. Eadem Wilcha ultimo vendidit Hainrico imperatori ministeriales in Bernehusen et ceteros omnes, ut ille provideret ei in necessariis temporibus vitae suae, cum centum personis, servis et dominabus. Vtae autem praedictae et Welphoni, iuniori filio eius mortuo, cum haeredes veri non invenirentur, ad imperatorem Hainricum, filium sororis Welphonis senioris, omnia praedicta sunt devoluta. Postea ad alios.

Anno dominicae incarnationis 1083 4. Non. Julii dedicata est ecclesia Sindelphingen a venerabilibus episcopis, Gebehardo Juuauiensi archiepiscopo, et Adelberone Wirzeburgensi, in honore sanctae et individuae Trinitatis et sanctae Crucis et sanctae Dei genitricis Mariae Omniumque Sanctorum, praecipue tamen in honore sancti Martini episcopi et confessoris. Crypta autem dedicata est anno Domini 1090 7. Kal. Nov. a venerabili Gebhardo Constan[t]iensi episcopo, in praesentia etiam Adalberti Wormaciensis episcopi, in honore sanctae Trinitatis, sanctae crucis, sanctae Mariae, praecipue sancti Johannis baptistae. Insunt multae reliquiae sanctorum in altaribus.

Subiecta est haec ecclesia episcopo Constantiensi. In cuius rei signum praepositus quotannis episcopo dat unum ferconem[3]) argenti.

---

[1]) Bei Cruſius: Azzinbart.

[2]) Cruſius hat Entringen. Doch dürfte im Originale Echterdingen geſtanden ſein, das bei Plieningen und Möhringen liegt und im 12. Jahrhundert in Welfiſchem Beſitze war.

[3]) Verſchrieben für fertonem.

Anno 1122. advocatus noster erat Godefridus palatinus, temporibus praepositi Friderici.

Anno 1263. statutum capituli factum est mense Junio, ut quicunque fiat canonicus huius ecclesiae, cappam conferat ex serico, quae minimum unam marcam valeat.

Anniversaria, in quibus canonicis cunctis residentibus et praesentibus statuta remedia ministrantur, cum processione consueta ad sepulcra, et vesperis mortuorum ibidem dicendis, et crastino cum vigilia decantatur ante missam pro defunctis canenda, ac cum solempni campanarum compulsatione, et alias cum devotione thuris, crucis et candelarum, prout actenus consuevit fieri, statuimus deinceps celebrari. Anno 1263.

Notae Sindelfingensens.

Anno 1110. 7. Idus Januarii dedicata fuit capella Tulbeshusen a venerabili episcopo Constanciensi Gebhardo, in nomine domini nostri Jesu Christi et in honore sancti Michaelis archangeli.

Anno 1237. facta est eclipsis, atque crux predicabatur per totam Alamaniam. Milites in Ungariam caesar misit.

Anno 1248. civitas Louinberch fundata fuit et inchoata novis aedificiis et muro a comite de Wirtinberch, temporibus Friderici imperatoris, qui sequenti anno obiit.

Anno 1267. gravis pugna fuit apud Haigerloch in festo Omnium Sanctorum inter comites de Zolre et de Hohenberg. Ubi comes de Zolre potenter triumphavit.

Anno 1268. ind. 2. Rudolfus comes, advocatus noster, dictus Scerer, praeposito Cunrado et ecclesie 6 marcas argenti annuatim in recompensam ablatorum in possessionibus suis recipiendas assignavit, ut in privilegiis nostris invenitur.

Anno 1270. post Reminiscere incepit Cunradus de Wurmelingen canonicus mandato praepositi Cunradi novam sacristigiam et alias officinas aedificavitque.

Annales Sindelfingenses.

Anno 1276. rex Rudolfus in Austriam cum copiis descendit, post assumptionem. Anno

1277. ind. 5. post purificationem venit comes Albertus de Hohenberg de Austria. Anno

1277. 4. Id. Maii, ind. 5, Wine in Austria obiit comes Rudolfus de Tuwingen, dictus Scerer, advocatus huius ecclesie. Sepultus fuit in Bebenhusen 5 Kal. Junii. Eodem tempore regina et uxor regis Rudolfi, quae fuit filia sororis comitis Rudolfi de Túwingen huius defuncti, descendit cum filiabus versus Austriam ad civitatem quae dicitur Wine cum magno comitatu. Anno

1278. ego Cunradus fui ad ordinem diaconatus consecratus. Die Agnesae comes Albertus de Hohinberg et marchio de Baden cum magno exercitu versus comitem de Grüningen convenerunt, et multa mala ac damna villis et pauperibus fecerunt. Eodem anno, 17. et 16. et 15. Kal. Junii nive et frigore multa damna vineis acciderunt. Et tonitrua novies in castro Achalme facta tres servos occiderunt, videlicet die ascensionis Domini, vel 14. Kal. Junii. Et ea die comes Gothefridus eiecit violenter V̂lricum comitem de civitate Bebelingen et de tutela omnino. Feria 6. post Bartholomei occisus est rex Boemiae a rege Romanorum Rudolfo. Annonae vilitas erat. Anno

1279. Joannem et sororem suam copulavi legitime, pueros Dieterici militis de Wurmelingen, indict. 7. Comes V̊lricus iunior de Wirtinberch obiit 14. Kal. Oct. Obiit et comes antiquus Ludwicus de Othingen 8. Kal. Oct. Circa Alexii obsessum fuit a comite Alberto castrum Waldeche, et labores ibidem apparuerunt. Vinum hoc anno preciosum erat; annona vero in optimo foro. Anno eodem H. de Cannistat et Renhardus de Bihingen, canonici ecclesiae Sindelfingen, violenter rapuerunt pridie sancti Galli de nocte Cunrado de Wurmelingen, concanonico eorum, omnia sua in curia eius, contra statuta et privilegia ipsorum, sed compulsi fuerunt omnia reddere ipsi Cunrado. Anno

1280. indict. 8. feria. 3 post V̊dalrici civitas Túwingen exusta est. In die Osvaldi regis comes Gothefridus de Bebelingen vel Duwingen versus Bebenhusam venit cum armatis; et violenter sacristigiam intravit ad rapiendum aurum et argentum, si multum invenisset. Comes de Grúningen circa festum Michaelis mortuus est in Asperch in captivitate. Eodem tempore et anno vinum in optimo foro fuit. Civitas nova prope Rotinburch muris et novis aedificiis fuit inchoata. Eiusdem 1280. anni indict. 9. facta[1]) post octavam sancti Martini Symundus comes Geminipontis obiit in civitate Spirensi, in die Caeciliae virginis. Item frater Albertus de Ratisbona ordinis fratrum Minorum obiit Coloniae ante natalem Domini. Anno

1281. indict. 9. copulavi Ellam filiam meam Bebelingen in secunda vespera Agnetis. In vigilia Matthiae obiit regina uxor Rudolfi regis in civitate Wina; dormit in Basilea. Post pentecostes rex noster Rudolfus ad terram istam reversus est. Circa festum Jacobi et post castrum Kaltindal obsessum fuit a civibus in Ezzelingen. Eodem anno vidi regem Rudolfum Achalme post nativitatem beate Marie virginis die dominica. Praepositus noster captus fuit post exaltationem sancte Crucis die dominica. Filius regis Rudolfi et quidam alii submersi sunt in Rinowe, in vigilia Thomae apostoli. Anno

1282. indict. 10. haec facta sunt: Rex celebravit curiam in Vlma in octava pentecostes. Comes Albertus nuptias suas in Onfridingen celebravit 14. Kal. Aug. Post Jacobi apostoli bona nostra in Böbelingen, Darmishan et Vagingen incepit comes Gothefridus incendiis et rapinis devastare, quod praebenda H. de Birningen Hertario Diterico non dabatur, licet antea bona praedicta fuissent libera, ut in privilegiis poterit apparere. Comes H. de Fúrstinberch filios suos milites fecit, presente rege Rudolfo et aliis multis baronibus et dominis in civitate Vilingen, die Othmari abbatis. Curiam rex Rudolfus de Appesberch dictus ante nativitatem Domini celebravit in Augusta. Ibi filium suum ducem Austriae instituit de consensu principum. Anno

1283. die Hilarii nix magna cecidit. In vigilia nativitatis Domini sepultus fuit dux Ludwicus de Decbe. Die Gangolfi, 13. Maii, vineae frigore perierunt. Postridie V̊lrici de nocte grando plurima damna in multis locis dedit. Castrum in Boltringen circa Jacobi destructum est. Comes V̊lricus de Asperch obiit die Osvaldi regis; et hic sepultus fuit in Bebenhusen in pomerio, die Afrae martyris. Anno

1284. post nativitatem Domini, obiit H. comes de Fúrstinberch. Regina, filia ducis Burgundiae, copulata fuit regi Rudolfo in secunda vespera Blasii martyris. Traditum fuit castrum Entringen comiti Friderico, die cathedrae Petri. Sed postea eum et suos eiecit inde 15. Kal. Maii Marquardus. Obiit comitissa de Baden in castro Libincelle 11. Kal. Maii. Eodem anno obiit comitissa de Zaphilstan, relicta Symundi comitis de Zwainbrûch, in vigilia cathedrae Petri. Translata fuit sancta Rensindis Nonis Maii vel in crastino Johannis ante portam Latinam. Eodem

[1]) Im Originale dürfte es wohl feria VI. post geheißen haben.

anno, in festo Bonifacii martyris et sociorum eius usque Barnabae apostoli, duas campanas Sancto Martino, et unam Sancto Nicolao in Altingen congregavi. Rex noster Rudolfus Johannis baptiste maximas nuptias filio suo celebravit Basileae. Ad vincula Petri comes Albertus de Hoinberch in castro Grúningen nuptias celebravit filio suo, rege Rudolfo praesente et multis aliis comitibus, de Bavaria Ludovico et H. fratribus et de Tirole comite. Statim ivit Esslingen stans duobus septimanis. Rex postridie exaltationis sanctae Crucis fuit Wilae civitate et castro Waldeche, et circumdedit id exercitu suo. Ibidem in monte castrum novum comes Albertus fecit. Regina venit Wimpinam ante Galli. Circa festum Martini castra omnia Waldeche destruebantur. Comes Albertus et comes Fridericus de Zollere et filius iunior de villa nostra de Sindelphingen in vigilia Nicolai a nobis recesserunt. Isto anno quartam partem muri civitatis Sindelphingen, versus Bóbelingen, compleverunt. Inchoarunt ante pentecostes. Anno

1285. post nativitatem Domini haec facta sunt: In purificatione de nocte marscalcus captus fuit: et anno Domini 1311, 11. Kal. Jun. ante castrum Wirtenberg cum multis aliis occisus. Totam quadragesimam male habui. In hieme boves multi moriebantur usque. 10. Kal. Jun. grando Syndelphingae damnosa et pestilentia facta buum et mel carum. Die Margarethae cives Lewinberch capti sunt a civibus de Grúningen. Anno

1286. multa damna post epiphaniae incendiis et rapinis facta sunt Eberhardo comiti de Wirtinberch in omnibus bonis suis. Rex Rudolfus die Fabiani et Sebastiani curiam frequentem Augustae celebravit. Tunc infeodavit de novo comitem de Tirole de ducatu Carinthiae. In cathedra Petri rex reconciliavit in Ezzelingen Eberhardum comitem et suos de Wirtenberche, et comitem Albertum et comites de Deche atque eorum complices. Rex curiam indixit Vlmae. Ibi multa ordinavit. Idem post Egidii Ezzelingae a monachis et clericis annonam et vinum expressit. Cimiterium Núwertingen obsessum fuit; sed mandato regis omnes recesserunt, qui post exaltationem Crucis id destruxit. In crastino nativitatis beatae Virginis villam Wile in Scanbuch comes Eberhardus totaliter destruxit de Wirtinberch dictus Koche, et C. de Custertingen et C. de Dizingen, et balistarii et servi comitis de Helphenstane. Idem 6 domus de horrea, foenum et avenam ac speltam meam; et B. filiastri et C. servi mei annonam et foenum, et omnia utensilia nostra incendiis et rapinis destruxerunt. Rex destructo cimiterio Núwertingen ante Matthaei apostoli, vallavit civitatem Stucharten in crastino Mauritii cum magno exercitu. In secunda vespera Cosmae et Damiani Dipoldus Berenchusen occisus fuit, et multi capti et equi plurimi occisi prope Hedelphingen. Advocati nostri totam decimam nostram Sindelphingen in annona huius anni acceperunt et consumpserunt usque Michaelis. In octava Galli episcopus Moguntinus Stucharten cum magno comitatu venit in auxilium regis. Eodem die comes Burchardus cum comite Friderico Balgingen conflictum habuit, et multi capti et interfecti fuerunt ex parte comitis B. et Alberti comitis de Hohinberch, qui tunc fuit Stucharten. Tandem Martini festo rex recessit, muro eius civitatis destructo, aliisque munitionibus regi assignatis a comite de Wirtenberch. Postea hic Stucharten rursus muro vallavit, contra iuramentum et promissionem regi factam. Comes Albertus cum multis comitibus in secunda vespera Bricii venit Sindelphingen; pauca ordinavit, statim rediit ad regem versus Ezzelingen. In vigilia Katrinae rex Rudolfus venit ad nuptias comitis Rudolfi Scerer dicti. In crastino Spiram ivit ad cardinalem. Item comes Eberhardus Scerer nuptias celebravit Vahingen cum sponsa sua, in secunda vespera Cunradi episcopi Constantiensis multis praesentibus. Ante nativitatem Domini rex Rudolfus venit Hohinberch et

Rotwile. Ibidem festum natale celebravit. Comitem Albertum et comites de Zollere reconciliavit. Anno

1287. Eberhardus et Rudolfus comites, filii Rudolfi dicti Schaerer, terram ipsorum et hereditatem diviserunt in Túwingen Non. Maii, indictione 15., a. 1287, praesentibus multis. Rudolfus nunc episcopus Constantiensis, in Buthelspach fuit, redeundo de concilio Herbipolensi. Comes Fridericus iunior de Zolre captus fuit feria secunda post ascensionem Domini. Item marchio Hermannus antiquus de Baden et filii sui cum amicis eorum habentes plus quam sex millia armatorum tam equitum quam peditum, cum Burcardo comite pugnaverunt prope castrum Altinstage, et multi ibi capti et interfecti sunt, in vigilia Chiliani. Sed castrum Altinstage fractum fuit ante assumptionem violenter per illos de Bâlo et dominos castri. Eodem anno rex noster Rudolfus post festum sanctae Rensindis venit Ezzelingen cum exercitu, et violenter expugnavit Cannestat, Brihe et Berge, septem castra, et de iis igne destruxit statim castra. Deinde cum filio suo iuniore ivit versus Bâthesbach et versus Giselingen. Ibidem moratus fuit in assumptione. Die assumptionis Ebirhardus de Wirtinberche et Gothefridus de Böbelingen comites habuerunt conflictum cum civibus in Ezzelingen prope Dûrinkan. Et ibi multi occisi et capti fuerunt. Infra octavam assumptionis afflicta sunt haec: villa Bondorffe, molendina Herrenberch, Affsteten, Horwe prope Ezzelingen, Bliningen, Berchan prope Ezzelingen, Bernehusen, Blatinhart, item castrum Rorinstage et alia, rapinis, incendiis, caedibus per marchionem de Baden, comitem Burcardum, palatinum Gozzonem, Ebirhardum et comitem de Vahingen. Die Bartholomaei Wilha et Echtertingen. Rudolfus rex venit post Dionysii Ezzelingen, et stetit ibi usque post Omnium Sanctorum cum archiepiscopo Moguntino, destructo castro Bliningen; et Ebirhardus de Wirtenberch et Gothefridus de Bebelingen comites castra eorum in Walhusen, Remeshe, Withelingen et Rossecche in pace regi praesentarunt. Anno 1287 die Galli fuit eclipsis, et rex Rudolphus Ezzelingen. Feria sexta post Martini erat capitulum in Ezzelingen, quia de Sindelphingen egressum, et duos annos ablata ei fuit decima. Anno

1288. in die cathedrae Petri Rudolfus comes Scherer Malmshan fuit vulneratus et sui a Trutwino dicto Hemmelinch de Cuppingen. Inter hunc Rudolfum et praepositum Sindelfingensem facta fuit compositio Herrenbergae post conversionem Pauli. Item proxima die post translationem sancti Benedicti maxima tempestas vineas, agros, homines, grandine et aqua destruxit: Ezzelingen, Butisbach et villam in Wile prope Holzirringen penitus devastavit grandine. Item maximus timor fuit Sindelphingen ab illis de Bebelingen, a festo sancti Galli usque Omnium Sanctorum. Rex venit tunc Ezzelingen post Omnium Sanctorum, et post Martini inde recessit Hailprunnam. Deinde ivit versus Stophen castrum suum et Gamundiam ad nuptias Alberti comitis et ..... marchionis de Burgo festo Clementis papae. Et ibidem in crastino Clementis in Gamundia multa circa dominos ordinavit. Anno

1289. post annunciationem rex venit Ezzelingen. Subito inde recessit. Multa facta sunt isto anno per desponsationes in castro Achalme. Anno

1290. rex curiam magnam habuit in Erphurthe; plus quam 70 castra destruxit, et plus quam 111 personas decollavit. Inde reversus est ad nos. Ante ascensionem Domini in civitate Brage in Boemia obiit dux Sueviae, filius Rudolfi regis de Habesburch. Post Jacobi Rudolfus comes, advocatus noster in Sindelphingen, omnia bona et redditus ville Sindelphingen praepositi et capituli totaliter accepit. Et canonici fugerunt propter minas comitis, et paupertatem, et propter stultitiam et paupertatem comitis. Rex Rudolfus Erfordia venit post Martini in

Nurinberch; ubi convocatis civitatibus exegit maximam pecuniam, quam post natale Domini accepit. Anno

1291. Rudolphus rex circa purificationem fuit in Constancia; deinde rex et regina convenerunt Winterthure ante cathedram Petri, deinde iverunt versus Baden, munitiones regis. Et tunc reliquit reginam Rinuelden, ubi regalia regni servata sunt. Deinde Argentinam venit. Deinde versus Spiram venit post octavam annunciationis sanctae Mariae die 5. Isto anno, mense Marcio et Aprili, exustae sunt civitates Vayhingen et Grúningen. In vigilia Rensindis rex Rudolfus venit ad civitatem Spiram, et regina et filii uxor, soror regis Boemi, et dux Luduicus de Bauwaria, et multi alii barones cum eo venerunt; et die Rensindis obiit et die crastina gloriose et honorifice sepultus fuit in monasterio sancte Marie, apud sepulchra regum aliorum prope sepulchrum regis Philippi. Rege mortuo episcopus H. Spirensis venit de exilio Franciae, quo 5 annis fuit in exilium missus per praedictum Rudolfum regem; statim castra et munitiones per regem ablatas sibi et ecclesiae Spirensi recuperavit violenter. Isto etiam anno comes Gothefridus de Böbelingen in messe annonam totam in Darmishane, circa 200 maltra accepit. Et similiter eripuit annonam totam in Wile Glemisgowe praeposito et capitulo Sindelphingensi. Item in autumno Walhen Hesso marchio accepit vinum canonicis in Sindelphingen. Praedicto anno post assumptionem comes Vlricus de Wirtinberch cum multis comitibus et cum magno exercitu equitum et peditum dominari coepit ascendendo Birtinloe versus Rothinburch et Hagirloe civitates, et villas et vineas omnes circa vias igne vastavit. De novo etiam castrum dictum Odinburc prope Túwingen reaedificavit comes Gothefridus de Túwingen et comes Eberhardus. Haec facta sunt usque Bartholomaei. Reversus vero comes et sui adversus Wirthinberg, castra in Wabelingen, in Berge, in Andresbach destruxerunt. Facta sunt haec a festo assumptionis usque Egidii confessoris. Eodem anno post Nicolai comes Albertus et comes Vlricus de Wirtinberch liberos suos copulaverunt in civitate Grieningen. Nuptiae factae sunt 15. Kalendas Januarii in civitate prope Túwingen Rotinburch solenniter, multis praesentibus. Anno

1292. annona erat satis cara. Kalendis April. praedones de Ondingen 7 suspensi sunt et duo truncati pedibus. In quadragesima castrum Cersi destruxerunt cives de Ezzelingen et Vlricus comes de Wirtinberch suffodiendo in 10 diebus. Isto anno in vigilia annunciationis sanctae Mariae Albertus iuvenis comes de Hohenberc et Burcardus comes, ministeriales et civitates eorum, Túwingen ante civitatem domus et horrea et Lustenowe villam incendiis et rapinis offenderunt cum multis armatis. Isto anno post pascha Ruodolfus episcopus Constanciensis de sua militia et de suo exercitu prope civitatem Wintertur amisit multos. Item dux Austriae post pascha venit ad terram istam et a civitate Grúningen die Vitalis martyris versus Francinfurt ad curiam ad eligendum regem ivit cum magno comitatu; et ibi elegerunt in regem Adolfum comitem de Nazzo. Isto anno dux Cunradus de Decke ante Walpurgis obiit; et tunc etiam obiit . . . comes be Spicinberch, qui in militia occisus fuit. Isto anno venit praedictus rex Hagenoam, et Albertus dux Austriae cum multo dominatu post Andreae, deinde iverunt versus Basileam, et ibi stetit per festos dies nativitatis Domini rex cum multis baronibus. Cives 10. Kalend. Jan. in Wile civitate vulnerati, occisi, capti fuerunt ad mandatum regis. Anno

1293. post Agnetis regina venit Achalme et ibi stetit, et haec facta sunt postea: Rex venit Ezzelingen post Matthiae apostoli, et congregati fuerunt tunc omnes barones terrae, et etiam tunc omnes pacem iuraverunt praeter comitem de Wirtinberch; deinde versus Halle et Rothinburc cum multis dominis, deinde Spiram

venit ante Gertrudis; ibi diu stetit. Deinde reversus Achalme in coena Domini, deinde Vra, deinde Erbipolin. Anno praedicto comes Gothefridus de Túwingen emit a comite Eberhardo de Túwingen Wile et Althorfe et alia. Isto anno obiit Rudolfus episcopus Constanciensis Thurego, sepultus in Constancia. Isto anno Adolphus nunc rex et .... regina fuerunt ad nuptias in Winsperch 2. Non. Julii. Idem rex ante nativitatem sanctae Mariae virginis cum exercitu venit et cum multis baronibus ad civitatem dictam Bisinze episcopatum, et versus Colmaren civitatem, ipsam obsidendo et totam Alsatiam circa et circa destruendo. Tempestas 5. Kal. Augusti maxima fuit in diversis locis cum vento et grandine, circa Neccarum, Renum et Danubium, nocens arboribus pomariorum et sylvarum, annonae et domibus. Item comes Vlricus de Wirtinberch ante Galli magnum festum habuit Wabelingen civitate. Item isto comes de Wirtinberch ante festum sancti Martini cum multis armatis totam terram comitis Friderici de Zollere devastavit. Anno

1294. per festa nativitatis Domini ... regina fuit Achalme, veniendo de Alsatia et de Ortinberch in vigilia Domini, postea in circumcisione Domini fuit regina Stuchart vel Wirtinberch ad baptisationem filiae comitis Vlrici. Isto anno post epiphaniam Domini comes et comitissa de Wirtinberch, dux et multi barones ad regem Adinolfum Oppinaue venerunt, ibique steterunt.

Eine Sindelfinger Urkunde vom 12. April 1263, die von dem erſten Verfaſſer der Sindelfinger Annalen, Heinrich von Mößkirch, geſchrieben iſt, enthält am Schluß die Verſe: ut memores simus, — quia cuncti morte perimus — scripserat Heinricus — talia canonicus — ecclesie, dictus — de Meßkilch: sit benedictus, — qui memor eius erit, — cum caro morte perit.

Regiſter.

A.

A. dux de Teche.
Aach s. Ahe.
Accon 19, 15.
Achalme, castr. 42, 42. 48, 23. 50, 42. 51, 46. 52, 1, 14.
Achen, Aichein, Eichein, Illereichen, bayer. AG. Illertissen, Swigerus de — 5, 3. 17, 4, 6.
Adalbertus, Adelbertus, Adelbero, Adilbert 32, 34. Adilbertus presbyter 35, 3.
de Hartprehtis.
plebanus de Haysterkilchn.
presbyter de Rordorf.
de Rotinberg.
presbyter de Tuingen.
Wirzeburgensis episc.
Wormaciensis episc.
Aderazhofen s. Adilhartishofen.
Adilegg, ein in das OA. Wangen hereinziehender Ausläufer der Allgäuer Alpen 33, 25. 35, 47.
Adilgerisberg, Altensberg bei Gestraz, bayer. AG. Weiler, Herimannus de — 34, 30.
Adilhaida 34, 45.
Adilhaida, ministerialis comitis Wolfradi 33, 1, 2.
Adilhaida de Tussin.
Adilhaid de Rordorf.
Adilhartishofen, Aderazhofen, OA. Leutkirch, 32, 47. 34, 35.
Adolf von Nassau, K., 52, 5, 18.
Affsteten, Affstätt 50, 19.
Agabis 19, 25.
Agatha 19, 25.
Agilwart de Hartprehtis.
Agnes 13, 41.
Ahe, Aach, bad. AG. Pfullendorf, 45.
Aichunblok, Aichenblock, Gem. Grünkraut, OA. Ravensburg, 44, 39.
Alamannia, 6, 44. 47, 16.
Albero 35, 10.
Albertus dux Austriae.
Albertus com. de Hohenberc, Hohenberg, Hoinberch.
Albertus de Ratisbona, ordinis fratrum Minorum.
Albertus conversus 12, 35. 14, 22.
Albisreute, s. Alwigsrûti.
Aleshusenses, die Grafen von Altshausen, OA. Saulgau, 37, 27.
Alexander III., Pabst, 8, 28.
Alpes, die Alpen, 34, 29.
Alsatia, Elsass, 52, 8, 14.
Altensberg s. Adilgerisberg.
Altensteig s. Altinstage.
Althain, Altheim, OA. Ehingen, 24, 18.
Altheim, OA. Riedlingen, 33, 11.
Althorfe, Altdorf, OA. Böblingen, 52, 3.
Altingen, OA. Herrenberg, 49, 2.
Altinstage, castr., Altensteig, OA. Nagold, 50, 10, 11.
Alt-Steusslingen s. Stuzzelingen.
Alwigsrûti, Albisreute, OA. Ravensburg, 44, 9.
Ambere, Ambra, Ambre, Ammern, jetzt K. Hofdomäne bei Tübingen, 4, 14, 39. 8, 16. 9, 17, 19, 25, 37. 14, 21, 22, 34. 15, 14. 21, 7, 8. 27, 17.
Andresbach, Endersbach, OA. Waiblingen, 51, 25.
Anemerchingen, Anemerkingen, Enemerkingen, Emerkingen, OA. Ehingen, 16, 28. 20, 1. 27, 12.
domini de — 26, 34.
Salome de — 7, 10.
Aquilegiensis (von Aquileja), patriarcha Gottefridus 37, 46.
Argentina, Strassburg, 51, 6.
Argun, Langenargen, OA. Tettnang, 35, 29.
Arthaim, wohl verſchrieben für Althaim, Altheim, OA. Riedlingen, 35, 23.
Asperch, Hohenasperg, OA. Ludwigsburg, 48, 14.
com. Ûlricus de — 48, 40.
Augia, Weissenau, OA. Ravensburg, abb. de — 14, 43.

ecel. 8, 3. 18, 42.
praepositus Cunradus 19, 1.
Augusta, Augsburg, 48, 35. 49, 22.
Austria 47, 32, 36. 48, 35. 51, 37.
dux Albertus 51, 42.
Azin, Azzin, Matzen bei Eisenharz, OA. Wangen, 34, 46.
Bertholdus de —, 34, 38.
Marquardus 34, 39.
Mathilda 34, 39.
Udalricus 34, 42.

B.

B. mil. de Buzechoven.
B. Uleche mil.
B. mil. de Lustenowe.
Babinbergensis episc. Otto 38, 2.
Baden, comitissa de — 48, 46.
marchio de — 47, 39. 50, 21.
Hermannus antiquus marchio de — 49, 7.
Hesso 51, 18.
Baden, Baden in der Schweiz, 51, 5.
Balcinishofen, Balzhofen bei Harbazhofen, bayer. AG. Weiler, 34, 43.
Baldenhofen, Baldenhofen bei Enkenhofen, OA. Wangen, Sigifridus liber homo de — 35, 7.
Balgingen, Balingen, OA.Stadt, 49, 39.
Balzhofen s. Balcinishofen.
Basilea, Basel, 48, 21. 49, 3. 51, 43.
Baumburg s. Buanburc.
Bavaria, Bawaria, dux Ludwicus, Ludwig II., der Strenge, 49, 5. 51, 9.
Heinrich XIII. 49, 6.
Bebelingen, Bobelingen, Böbelingen, Böblingen, OA.Stadt, 47, 44. 48, 19, 29. 49, 12. 50, 36.
Gothefridus de — vel Duwingen 48, 11, 30. 50, 16, 25. 51, 15.
Bebenhusen, Bebinhusen, Bebenhausen, OA. Tübingen, 16, 44. 47, 34. 48, 11, 41.
Beckenweiler s. Bekkelwiler.
Beizkofen s. Buzechoven.
Bekkelwiler, Beckenweiler, OA. Ravensburg, 44, 7.
Benedictus 19, 24.
Benzelinus 13, 38.
Berchan prope Ezzelingen, Berkheim, OA. Esslingen, 50, 20.
Berenchusen, Bernehusen, Bernhusen, Bernhausen, AOA. Stuttgart, 46, 27. 50, 20.
Cûnradus de — 45.
Diepoldus de — 49, 35.
Berga, Berg, OA. Ehingen, 19, 37.
marchio de — 15, 40. 18, 27.
Vdalricus com. de — 11, 32.
„ iunior 13, 35.
Berge, Berg, St. D. Stuttgart, 50, 14. 51, 25.
Bergerus plebanus de Nawe.
Berhtolphus, Sueuiae dux.
Berkheim s. Berchan.
Berngartruiti, Bergatreute, OA. Waldsee, Johannes de — 40, 11.
Bernhausen s. Berenchusen.
Bernherus mil. de Lapide.
Bernoldus abb. Ottenburensis.
Berterada 33, 20, 21.
Bertholdus 32, 45. 33, 30, 34. 34, 24.
de Azin.
Constantiensis episc.
de Druchburg.
de Gruninbach.
Marhtelensis praepositus.
de Mutwigishofen.
de Niderhofen.
Sueuiae dux, 6, 11, 20.
Besançon s. Bisinze.
Bettinchouin, Bettinkouen, Bettighofen, OA. Ehingen, 6, 17. 8, 21.
Beutelsbach s. Buthelspach.
Bibersê, abgeg. Ort am Bibersee an der Strasse von Weingarten nach Altshausen, 44, 40.
Biderbman 44, 26.
Bieringen s. Birningen.
Bihingen, Beihingen, OA. Ludwigsburg, Renhardus de —, canonic. eccl. Sindelfing. 48, 6.
Billenbrunnen, Billinbrunne, wohl bei Munderkingen zu suchen, 21, 10, 18.
Bilringen, Kirchbierlingen, OA. Ehingen, 4, 25. 8, 15. 11, 31, 33. 14, 13, 15, 35. 15, 13. 18, 33. 27, 11, 16.
Binehusin, Binhausen, abgegangener Ort zwischen Riedlingen und Hailtingen, 18, 1.
Birningen, Bieringen, OA. Horb, H. de — 48, 30.
Birtenwiller, Bietenweiler, OA. Wangen, Her. de — 43, 36.
Birtinloe, Birhtinle unterhalb Rottenburg, Kiebingen gegenüber (Uhland in Pfeiffers Germania 1, 88), 51, 21.
Bisinze episcopatus, Besançon, 52, 7.
Blaburron, Blaubeuren, 37, 42.
Blaburense cenobium 9, 24.
Blässink 44, 30.
Blancho 12, 18.
Blasius 19, 24.
Blatinhart, Plattenhardt, AOA. Stuttgart, 50, 20.
Blaubeuren s. Blaburron.
Bliningen, Plieningen, AOA. Stuttgart, 46, 25. 50, 19, 24.
Boemia, Böhmen, 47, 45. 50, 45. 51, 9.
Bolsternanc, Bolsternang, OA. Wangen, 33, 10.
Boltringen, castr., Poltringen, OA. Herrenberg, 48, 40.

Bondorffe, Bondorf, OA. Herrenberg, 50, 19.
Brage, Prag, 50, 45.
Bregantia, Bregenz, Elisabet comitissa de — 7, 26.
Rûdolfus com. de — 7, 26, 41.
Brihe, Vorſtadt von Cannſtatt, auf dem linken Neckarufer gel., 50, 13.
Bruel, Bruhel, Brühlhof, OA. Ehingen, 19, 40, 42. 24, 42.
Brugga, welches von den vielen Bruck gemeint sei, ist nicht sicher zu bestimmen, 40, 43.
Buanburc, Baumburg, Burgstall bei Hundersingen, OA. Riedlingen, Ulrich de — 35, 24.
Buchorn, ehem. Frauenkloster Hofen bei Buchhorn, jetzt Friedrichshafen, OA. Tettnang, N. praepositus 37, 33.
Buchow, Buchaa, OA. Saulgau, 37, 40.
Buetiez s. Vlma.
Buggenhusen, Buggenhausen, OA. Ravensburg, 44, 5.
Buningen, Bingen bei Sigmaringen, Cûnradus de — 11, 36.
Bûlo, Bulach, OA. Calw, 50, 12.
Burgo, Burgau, marchio de — 50, 40.
Burgundia 48, 44.
Burkardus 12, 41. 33, 30, 33. 35, 43.
de Campidona.
de Jungingen.
Bussin, Buſſen, Cûnradus mil. in — 13, 14; deſſen Sohn Cûnradus cognomine Hirlich 4, 35. 13, 44, 46.
Buthelspach, Bûthesbach, Butisbach, Beutelsbach, OA. Schorndorf, 49, 5. 50, 15, 34.
Buzechoven, Beizkofen, OA. Saulgau, B. mil. de — et coniux sua A. 20, 22.

C.

C. de Custertingen.
„ „ Dizingen.
„ „ dominus Premonstratensis.
Kärnthen s. Carinthia.
Kaltindal, castr., Kaltenthal, AOA. Stuttgart, 48, 22.
Calw, com. Albertus Axinbart 46, 9.
Dessen Gemahlin Wilcha 46, 10, 21, 26.
Dessen Schwester Vta 46, 17.
Godefridus, Gothefridus, palatinus Rheni, 47, 1.
Campidona, Kempten, 37, 38.
Burkardus de — 35, 36.
uxor Mathilda 35, 36.
eccl. 33, 40.
Abt Lantfrid 33, 40. 36, 2.
Cannestat, Cannistat, Kannistat, Cannstatt, 46, 25. 50, 13.
H. de —, canonic. Sindelf. 48, 5.
Carinthia, Kärnthen, 49, 23.
Karl der Große 6, 16. 30, 19.
Cella, Celle, Kißlegg, OA. Wangen, Henricus pleb. de — 37, 44.
Zell am Hammersbach, bad. AG. Offenburg, 46, 23.
Zell bei Isny, OA. Wangen, 36, 47.
Cella Omnium Sanctorum, Allerheiligen, Prämonstratenserabtei im Schwarzwald, 18, 12. 24, 11.
Kelfrvmmos, Kerlenmoos, Gem. Bodnegg, OA. Ravensburg, 44, 13.
Kemphe 44, 21.
Cersi castr., Kersch bei Deizisau, OA. Eßlingen, 51, 31.
Chirperch, Kilicberg, Oberkirchberg, OA. Laupheim, Grafen von — 7, 4.
Hartmannus com. de — 35, 14.
Christanihofen, Christanishovn, Christazhofen, OA. Wangen, pleb. Conradus de — 37, 37.
Henricus de — 32, 40, 47. 33, 15, 25, 38. 34, 15.
Ottakerus 33, 16, 38. 34, 15.
Rudolphus 32, 48. 33, 16, 38. 34, 15.
Kisilowe, Kisslau, bad. AG. Bruchsal, 46, 24.
Kisslegg s. Cella.
Klainefrikke, Fridericus, 44, 22, 32.
Kleinholzleute s. Holzlutin.
Clementia, Kellmünz, bayr. AG. Illertissen, comitissa de — 3, 44. 6, 43. 7, 2, 12.
Bertha comitissa 7, 3.
Hugo com. 3, 45. 7, 12.
Königseggwald s. Waldu.
Cölestin III. 12, 3.
Colmar 52, 7.
Colonia, Köln, 48, 18.
Combis, Johannes de — 40, 13.
Conradus, Cunradus, Cûnradus, Cûnradus 32, 45.
Cûnradus IV. 24, 4.
König von Burgund 6, 15.
Herzog von Schwaben, 4, 31. 7, 6. 12, 43, 45. 13, 3, 15.
de Decke.
episc. Constantiensis.
archidiaconus 9, 14.
praepositus Augiensis.
de Togindorf, praepositus Marhtelensis.
abb. de Salem.
abb. s. Galli.
abb. Secrete vallis.
praepositus Sindelf.
de Buningen.
mil. in Bussin.
pleb. de Christanishovn.
de Dankrastwiler.
mil. de Emeringen.
Faber.
Holbain.
de Lochin.
de Sunthofen.

de Tussin.
pincerna de Winterstetin.
de Wurmelingen.
de ministerialibus ac liberis ortus.
Constancia 11, 40. 51, 3. 52, 4.
eccl. 22, 37. 45.
episc. 11, 35. 46, 42.
„ Bertholdus 38, 1.
Cunradus 49, 48.
Eberhardus 36, 37.
Gebhardus 6, 24. 46, 38. 47, 14.
Heinricus 23, 11, 39.
Otto 8, 29.
Rudolfus 49, 5. 51, 36. 52, 4.
Friedericus magister Saeteli, canonic. Const. 40, 42.
capella s. Marie Magdalene 23, 14.
librae, monetae 12, 26. 20, 23. 43, 30.
Kv̊nigsegge, Königsegg, Schloss, Gem. Guggenhausen, OA. Saulgau, Eber. de — 43, 42.
Corneja, Kornau bei Oberstdorf, bayer. AG. Sonthofen, 32, 44.
Kuno de ministerialibus et liberis ortus 35, 25.
Cuppingen, Kuppingen, OA. Herrenberg, Trutwinus dictus Hemmelinch de — 50, 31.
Curwaldensis eccl., Churwalden, Kanton Graubünden, canonic. Rv̊dolfus 10, 43.
Custertingen, Kusterdingen, OA. Tübingen. C. de — 49, 30.

D.

Dahsseberc, Dahseberch, Berg bei Neufra, OA. Riedlingen, 5, 36. 14, 7.
Dahtorf, Ober-Niderdahtorf, nach Baumann, Gaugrafschaften S. 69, abgegangener Ort im Süden der Gemarkung Obermarchthal gel. 4, 21, 43. 5, 14. 10, 16, 18. 13, 29. 15, 36, 38. 16, 19, 33. 19, 33. 20, 40, 41 21, 3.
Dahtorf superior, mil. Reinhardus 19, 10.
Talehein, Talhain, Talheim, Thalheim, OA. Ehingen, 18, 38. 19, 39. 40, 45.
Tanchilishofen, Tankilishofen, Dengeltshofen, ehemals Sitz eines edlen Geschlechts dieses Namens, 33, 23.
Ottakerus de — 37, 3.
Dankratswile, Dankratwiler, Danketsweiler, OA. Ravensburg, Cv̊nradus de — 45, 47.
Philippus de 43, 46. 44, 1.
Danubius, Donau, 6, 5. 52, 10.
Darmishan, Darmishane, Darmsheim, OA. Böblingen, 48, 29. 51, 16.
Tathusen, Datthausen, OA. Ehingen, 25, 41. 26, 46. 27, 16.
Tatehuserenses mansiones 12, 19.
Deche, Teche, Decke, dux de — 18, 39. 49, 25.
A. dux de — 19, 7.
Cunradus 51, 40.
Ludwicus 48, 38.
Dengeltshofen s. Tanchilishofen.
Thaldorf, OA. Ravensburg, 36, 11.
Theodericus mil. de Zuiviltun.
Theotonia, Deutschland, 24, 5.
Thurgau s. Turego.
Diesslings s. Diezelinis.
Dietelhouen, Dietelhovin, Dietelhofen, OA. Ravensburg, 5, 9. 17, 39, 41, 42.
Dietricus, Ditericus, 4, 28. 12, 21. 13, 40. 20, 33, 36.
Hertarius.
mil. de Wurmelingen.
Diettenhouen, Dietenhofen, OA. Ravensburg, 44, 37.
Diezelinis, Dieslings bei Zelle, bayer. AG. Memmingen, 33, 42.
Dipoldus de Berenchusen.
Tirole, com. de — 49, 6, 23.
Dizingen, Ditzingen, OA. Leonberg, C. de — 49, 30.
Tobel, Dobel, OA. Riedlingen, 23, 6. 24, 18.
Gem. Berg, OA. Ravensburg, Bilgrinus de — 43, 39, 41.
Burchardus 43, 39.
Togindorf, Tv̊gindorf, Daugendorf, OA. Riedlingen 5, 9. 17, 39, 41. 18, 3. 23, 6.
Trientarius 12, 18.
Trittelhof, zu Altdorf-Weingarten gehörig, gel., 44, 15.
Druchburg, Druhburg, Trauchburg, Ruine bei Kleinweiler, bayer. AG. Kempten.
Adilbertus de —, presbyter ecclesiarum Rordorf (Rohrdorf, OA. Wangen), Friesinhofen (Friesenhofen, OA. Leutkirch), Engilhalmishofen (Engerazhofen, OA. Leutkirch) 36, 15.
Dessen Brüder: Bertholdus und Henricus 32, 35, 41. 33, 15. 36, 16, 24.
Bertholdus 33, 7, 37. 34, 14. 36. 4; dessen Mutter Hiltruda 36, 4.
W. 32, 36.
Trutwinus Hemmelinch de Cuppingen.
Tuingen, Tuwingen, Tûwingen, Tübingen 7, 18. 8, 27. 18, 27. 46, 19. 50, 4. 51, 28, 34.
civitas 48, 10.
librae, talenta 14, 23, 25.
Adilbertus presbyter de — 37, 45.
Eberhardus Scerer com. 49, 47. 50, 3. 52, 3.
Gothefridus, com. de Bebelingen vel Duwingen, 47, 43. 48, 11, 30. 51, 23. 52, 2.
Gozzo, palatinus 50, 22.
Hainricus, com. 4, 38. 14, 17, 18.
Hugo, com. u. pal. com., 7, 15. 8, 8, 18, 29. 22, 38. 38, 1.
seine Gemahlin Elisabeth 8, 9. 38, 1.
Rudolfus, Rûdolfus, com. u. pal. com., Scherer, 9, 22. 12, 16. 15, 20. 16, 30, 31, 35. 18, 28. 22, 34. 47, 23, 33, 36. 49, 46. 50, 3, 30, 31, 46.

seine Mutter Elisabeth und ſeine Gemahlin Mathildis 35, 27.
V̊lricus, com. 22, 34.
Willehelmus, com. 22. 33.
Dürinhaim, ? Türkheim, bayer. AG., Nicolaus presbyter de — 37, 34.
Tulheshuſen, abgeg. Ort nördlich von Leonberg 47, 13.
Durach ſ. Durraha.
Turego, Thurgau, 52, 4.
Dûrinkan, Ober- Untertürkheim, OA. Cannſtatt, 50, 17.
Durraha, Durach, bayer. AG. Kempten, 33, 43.
Durrenbach, Durrinbach, Dürenbach, OA. Wangen, 33, 31. 35. 40. 36. 21.
Tussin, Gross-Kleintissen, OA. Saulgau, 37, 2.
Adilhaida de — 34, 47.
Conradus 34, 47.
Williberta 34, 47.

E.

Ebenturus 4, 34.
Ebenture Waltherus 14, 2.
Eberhardus episc. Constantiensis.
Eber de K̊ngsegge.
Eberhardus, com. de Tuwingen, Propst von Marchthal.
archiepisc. Salzburgensis.
Eber Vogt.
dapifer de Walpurg.
Eberhardus, com. de Wirtinberch.
Echingen, Ehingen, OA. Stadt, 21, 13. 26, 5.
Friedericus pleb. de — 37, 41
Echtertingen, Echterdingen, A.OA. Stuttgart 46, 25. 50, 22.
Ehningen, s. Ondingen.
Eisenbolz s. Isinboltis.
Elisabet, Elisabeth comitissa de Bregantia.
com. pal. de Tuwingen.
Ella de Wurmelingen.
Ello presbyter 6, 23.
Eltis 19, 25.
Emeringen, Emeringen, OA. Münſingen, 4, 27. 12. 12.
Cunradus, Cünradus mil. de — 4. 32. 13, 23, 24.
Hainricus 12, 13.
Camerarius 4, 17. 10, 1, 2.
Hartmannus 12, 13.
Emerkingen s. Anemerchingen.
Emiheinhoffen, Enkenhofen, OA. Wangen, 32. 40.
Endersbach s. Andresbach.
Engelisheris, Engilheres, Engelhirsch bei Weitnau, bayer. AG. Kempten, 34, 24. 35, 26. 36, 23, 26.
Engilhalmishofen, Engerazhofen, OA. Leutkirch, Adilbertus de Druchburg, presbyter de — 36, 15.
Engilherus, praepositus Marhtelensis.
Enkenhofen s. Emiheinhoffen.
Entringen, castr., Hohen-Entringen, OA. Herrenberg, 48. 45.
Eratskirch s. Herratiskilche.
Erbipolis, Herbipolis 52, 2.
eccl. 21, 12.
concilium 49, 6.
Hermannus episc. 21, 13, 15.
Otto 21, 25.
Erchenbertus 12, 18.
Erfordia, Erphurte, Erfurt, 50, 43, 49.
Erigow, Eritgow, Eritgau, 37, 2, 40.
Ernesto de Lapide.
Erphradus, dominus 4, 9, 33. 13, 28. 14, 6.
Ertingen, OA. Riedlingen, 18, 42. 37, 42.
Esselingen, Ezzelingen, Esslingen, 26, 16. 48, 22. 49, 6, 23, 26, 45. 50, 13, 17, 23, 27, 28, 34, 37, 41. 51, 32, 47.
Essindorf, Essendorf, OA. Waldsee, decanus Heinricus de — 37, 35.

F.

Faber, C̊nradus 44, 31.
Vagingen, Vaihingen auf den Fildern, A.OA. Stuttgart, 48, 29.
Vahingen, Vayhingen, Vaihingen a. E., OA.-Stadt, 49, 48.
com. de — 50, 22.
Valentinus 19, 24.
Venchin, Fenken, Gem. Schlier, OA. Ravensburg, 43, 47.
Veringen, Veringenstadt, preuß. AG. Sigmaringen,
comites de — 25, 32.
Heinricus 38, 2.
Idda 38, 3.
Manigoldus 36, 40; dessen Gemahlin Lietphilda 36, 41; deren Söhne
Watherus 36, 41.
Wolfradus 36, 41; Mangolds Schweſter Irmingard 36, 41, 47; deren Sohn
Manigoldus 36, 42, 47.
Wolfradus 32, 23. 33, 1, 9, 12, 19, 21, 31, 46. 34, 9, 11, 14, 17. 35, 13. 36, 37; deſſen Gemahlin Hildruda 36, 38; deren Sohn
Luipaldus 36, 39.
Vilingen, Villingen, bad. AG. Stadt, 48, 33.
Vinkengût, Hof in Niederbiegen, OA. Ravensburg, 44, 8.
Viterbo 19, 22.
Vlekones 4, 36.
Uleche, B. mil. 19, 16.
Floris, Hof in Obermarchthal, 4, 42. 15, 30, 32.
Vogt, Eber. 44, 13.
Volkershain, Volkersheim, OA. Biberach, 40, 44.
Frankenfurt, Francinfurt, Frankfurt, 24, 4. 51, 38.
Franci, Francia, 6, 15. 51, 13.

Vrero 10, 8.
Friederich I., Barbarossa, 6, 9. 8, 29. 9, 11. 13, 15.
Friederich II. 24, 3. 47, 19.
Friederich, Herz. von Schwaben, 13, 15.
v. Österreich 42, 47.
Graf v. Zollern.
Fridericus Klainefrikke.
pleb. de Echingen.
de Lindaugia.
pleb. de Mamingin.
praepositus Marhtelensis.
Friesinhofen, Friesenhofen, OA. Leutkirch, 34, 45. 35, 2.
Adilbertus de Druchburg, presbyter de — 36, 15.
Vulgunstat, Fulgenstadt, OA. Saulgau, 35, 17.
Fürstinberch, bad. AG. Donaueschingen, H. com. de — 48, 32, 43.

G.

Gamundia, Gmünd, OA.Stadt, 50, 38, 40.
Gastraze, Gestraz, bayer. AG. Weiler, plebanus et decanus de — 37, 34.
Gebhardus, Gebehardus, episc. Constantiensis. archiepisc. Juuauiensis.
Gebirga, Tochter des Königs Cûnrad von Burgund, 6, 15, 23.
Geminipontis, Zweibrücken, com. Symundus, 48, 16.
Gerhardus 35, 10.
Gerichinwang, Alge Gelchenwang im Authale hinter Gunzesried, bayer. AG. Immenſtadt, 34, 29.
Gerlohus, 3. Propſt von Marchthal.
Gertruda de Gottilinishofen.
Gerungus de Lapide.
Geruasius abb. Marthel.
Gestraz s. Gastraze.
Giselingen, Geislingen, OA.Stadt, 50, 15.
Gisila 33, 28.
Glemisgowe, Glemsgau, 51, 17.
Gmünd s. Gamundia.
Gnirsenbuhil, Gnirzzenbuhil, Waldname, 18, 14, 16.
Godefridus, Gothefridus, Gozzo, com. pal. de Bebelingen vel Duwingen.
Gottefridus patriarcha Aquilegiensis.
Gottilinishofen, Göttlishofen, OA. Wangen, Gertruda de — 34, 13.
Granehain, OA. Ehingen, Hermannus mil. de — 17, 33
Gregor der Grosse, Pabst, 14, 33.
Grieningen, Gruningen, Markgröningen, OA. Ludwigsburg, 46, 24. 49, 19. 51, 7, 38.
castr. 49, 4.
Grönenbach s. Gruninbach.
Grossholzleute s. Holzlutin.
Gross- Kleintissen s. Tussin.
Grüninbach, Grünenbach, bayer. AG. Weiler, Sigibandus pleb. de — 37, 33.
Grüningen, Gruningen, Grieningen, OA. Riedlingen, com. de — 47, 40. 48, 13.
Gruninbach, Grönenbach, bayer. A.G. Memmingen, Bertholdus de — 36, 2.
Gruezingi dicti, milites 17, 40.
Gundelvingen, Gundelvingen, Gundelfingen, OA. Münsingen, Swigerus de — 4, 13. 7, 8. 9, 10. 17, 36. 20, 38, 43, 44. 21, 5.

H.

H., frater 20, 8, 10.
canonic. 30, 27.
de Birningen.
de Canniſtat, canonicus Sindelf.
com. de Furstinberch.
mil. de Haſenwiller.
mil. de Hizinshuſen.
de Lindaugia.
de Marcdorf.
mil. de Seburch.
episc. Spirensis.
Hagenoa, Hagenau, 51, 42.
Hagirloe, Haigerloch, zoll. OA.Stadt, 47, 21. 51, 21.
Hailfingen, OA. Rottenburg, Marquardus de — 48, 46.
Hailprunna, Heilbronn, OA.Stadt, 50, 38.
Halle, Schwäbisch-Hall, 51, 49.
Hallenses librae 24, 42. 25, 38. 26, 35.
Harpertishofen, Harbatshofen, bayer. AG. Weiler 33, 34.
Hartmannus com. de Kilicberg.
Hartmansberg, Hartmannsberg, Gem. Vogt, OA. Ravensburg, 44, 12.
Hartprehtis, Ober-Unterharprechts, OA. Wangen, Adelbertus, Adilbert de — 34, 12.
Agilwart 34, 12.
Hasenwiler, Hasenwiller, Hasenweiler, OA. Ravensburg, H. mil. de — 44, 7.
Ortolfus mil. de — 44, 3.
Haysterkilchn, Heisterkirch, OA. Waldſee, Adilbertus pleb. de — 37, 39.
Hedelphingen, Hedelfingen, OA. Cannstatt, 49, 36.
Heidelsheim s. Hedolfishane.
Heilbronn s. Hailprunna.
Hedolfishane, Heidelsheim, bad. AG. Bruchsal, 46, 24.
Helphenstane, Helfenstein, OA. Geislingen, com. de — 49, 30.
Hemma 33, 2.
Henricus, Heinricus, Hainricus, Hanricus, 9, 8. 16, 21. 34, 24, 34. 35, 13. 36, 8. 40, 26.
Heinrich IV. K. 37, 13.
„ VI. desgl. 13, 15. 46, 27, 30.
„ VII. desgl. 20, 37.

Hainricus Bozzo de Zwiviltun.
pleb. de Celle.
de Christanihofen.
episc. Constantiensis.
de Druchburc.
de Emeringen Camerarius.
et Hartmannus confratres milites in Emeringen.
dec. de Essindorff.
Harnaiz 36, 30.
de Hochinegge.
mil. de Husin.
com. de Lechisgemundi.
pleb. de Lutchilche.
mil. in Marhtil.
de Meschilche.
Noricorum dux.
mil. de Rordorf.
de Sebrunnen.
de Supingen, pps. Marhtelensis.
de Tathusen, pps. Marhtelenensis.
com. de Tuwingen.
com. de Veringen.
Wolfegger.
Herigzur, verschrieben für Eritgow 37, 2.
Her., Herimannus, Hermannus, 34, 4, 9.
scolaris 13, 40.
de Adilgerisberg.
antiquus marchio de Baden.
de Birtenwiller.
episc. Erbipolensis.
mil. de Granehain.
de Herratiskilche.
et Cunradus confratres in Husin 12, 37.
de Ruthartishofen.
Herzog v. Schwaben.
abb. Zwivildensis.
Herratiskilche, Eratskirch, OA. Saulgau, Herimannus de — 35, 16, 19, 21.
Herrenberch, Herrenberga, Herrenberg, OA. Stadt, 50, 19, 32.
Hertarius Ditericus 48, 31.
Hesso marchio.
Hiberg, Einsiedlerniederlassung bei Irsee, 37, 17.
Hiedungeshain, Jedesheim, bayer. AG. Illertiſſen, 7, 4.
Hiltibrant 32, 35.
Hiltruda de Druchburg.
Hiltruda comitissa de Veringen.
Hinnang s. Huginanc.
Hirsaugia, Hirsau, OA. Calw, 46, 11, 14.
Hirsenhaldun, Hirschhalde, dem Ammerhof gegenüber auf der Nordſeite des Ammerthals, 14, 34.
Hitungehain, vielleicht Hüttesheim, OA. Laupheim, 24, 43.
Hizinshusen, Ittenhausen, OA Riedlingen, H. mil. de — et A., uxor eius 20, 17.
Hochenegg, Hochinegge, Hohenegg bei Ebratshofen, bayer. AG. Weiler, Henricus de — 34, 15, 28.
Hohenberc, Hohenberg, Hohinberch, Hoinberch, Hohenberg, OA. Spaichingen, 49, 49.
comites de — 47, 22.
Albertus com. de — 47, 31, 39. 48, 4, 28. 49, 9, 10, 24, 40, 44. 50, 1. 51, 26, 33, 39.
Burcardus 49, 39, 40. 50, 9, 21. 51, 34.
Hohen-Entringen s. Entringen.
Hohenstaufen s. Stophen.
Holbain, Cůnradus 44, 35.
Holzirringen, Holzgerlingen, OA. Böblingen, 50, 35.
Holzluten, Holzlutin, Gross- oder Kleinholzleute, OA. Wangen, 33, 2, 28.
Honorius III., Papst, 19, 28.
Horwe, abgeg. bei Ruith, AOA. Stuttgart, 50, 19.
Hŏbero, Hŏbrenno 12, 18, 25.
Huginanc, Hinnang, bayer. AG. Sonthofen, Adelbertus de — 32, 37.
Hugo, 40, 42.
dominus 4, 12. 9, 4; dessen Gemahlin Mathilda, 4, 12. 9, 4.
dec. 5, 19.
palat. com. de Tuwingen.
Humirsbach, verſchollener Name, 33, 24.
Hundersingen, Hyndersingen, Hundersingen, OA. Ehingen, 20, 16, 19.
Husen, Husin, Hausen am Bussen, OA. Riedlingen, 4, 30. 9, 8. 10, 3. 12, 29, 30, 36, 38.
Husin, Schaiblishausen, OA. Ehingen, Hainricus mil. de — 4, 37. 14, 12, 13.

I.

Jasse, Johannes 43, 35.
Ibach, OA. Ravensburg, Counradus, Cůnradus abb. de Weingarten 40, 5, 10, 14, 17, 20. 23, 27, 40. 41, 43.
Idda comitissa de Veringen.
Johannes de Berngartruiti.
dapifer de Walpurg.
de Wurmelingen.
Irmingardis 36, 29.
Irrsee s. Ursen.
Isinboltis, Eisenbolz bei Weitnau, bayer. AG. Kempten, 36, 5.
Isingrin, abb. Ottenburensis.
Isinhartis, Eisenharz, OA. Wangen, pleb. Rudolphus de — 37, 38.
Isny, Ysne, Ysni, Ysnin,
villa 33, 47. 36, 48.
oppidum 33, 4.
de —, Benedictus 33, 5.
Burkardus 33, 4.
Elisabeth 33, 4.
Fridericus 33, 5.

Henricus Rufus 34, 12.
coenob., mon. 32, 33. 36, 31. 37, 26.
Äbte: Marquardus 37, 14.
Werinherus 32, 32.
Mönch: Udalricus 36, 1.
Hisinina fluvius 34, 3.
Ittenhausen s. Hizinshusen.
Judinth, domina 5, 4.
Jungingen, Jungingen, preuss. AG. Hechingen, Burkardus de — 35, 15.
Juuauiensis, Salzburg, archiepisc. Gebehardus, 46, 34.

L.

Langenargen s. Argun.
Langenau s. Nawe.
Lantfridus abb. Campidunensis.
Lapide, de oder ad Lapidem, Rechtenstein, OA. Ehingen, 19, 39.
milites 40, 44.
Bernherus 18, 15.
Ernesto 11, 34.
Gerungus 11, 34.
Heinricus 18, 39.
Walterus 4, 18. 10, 5, 6, 17.
Laurentius 19, 24.
Laurissa, Lorsch, ehem. Prämonstratenserabtei in der hessischen Provinz Starkenburg, Kreis Bensheim, 24, 30.
Leche, unermittelt 19, 5.
Lechisgemundi, Lechsgemünd, bayer. AG. Neuburg a. D., Henricus com. de — 33, 7, 14, 37. 34, 9, 14, 16.
Leonberg s. Lewinberch.
Leutkirch s. Lutchilche.
Lewinberch, Louinberch, Leonberg, OA.-Stadt, 47, 18. 49, 18.
Libincelle, castr., Liebenzell, OA. Calw, 48, 47.
Lindaugia, Lindau, 10, 33.
Fridericus de — 44, 23.
H. de — 44, 28.
Litzelbach s. Lŷzelbach.
Lochin, Lochen, östr. BA. Bregenz, Conradus de — 35, 15, 24.
Lothar K. 6, 16.
Lvcia 19, 25.
Ludwig der Bayer 42, 48.
Ludwicus de Othingen.
Luicgardis, uxor militis transalpini, nomine Verli 46, 19.
Luipaldus com. de Veringen.
Lustenowe, Lustnau, OA. Tübingen, 40, 43. 51, 35.
B. mil. 23, 1.
Lutchilche, Leutkirch, OA.Stadt, pleb. Henricus de — 37, 36.
Lutfridis, Leutfritz, Gem. Weitnau, bayer. AG. Kempten, Suiggerus de — 34, 36, 41.
Lutgarda, Nichte des Grafen Albert II. von Calw, 46, 18.
Lutrensis eccl., Kaiserslautern, Prämonstratenserabtei. Die ersten Chorherren kamen dahin von Roth, OA. Leutkirch, 8, 3. 10, 43.
Lutrvn, Lutrun, ? Lautern, OA. Blaubeuren, 20, 12, 14.
Lŷzelbach, Litzelbach, Gem. Boms, OA. Saulgau, 43, 43.

M.

Madelberch, Madilberch, Adelberg, OA. Schorndorf, 16, 5, 6.
canonic. Meinhardus 15, 22.
Maizilstein, Untermaiselstein, bayer. AG. Sonthofen, 32, 34.
Malmshan, Malmsheim, OA. Leonberg, 50, 30.
Mamingin, Memmingen, Fridericus pleb. de — 37, 38.
Manigoldus com.
Marcdorf, Markdorf, bad. AG. Überlingen, H. de — 35, 24.
Marhtel, Marhtil, Marthel, Martellum, Marthellenses, Obermarchthal, OA. Ehingen, 9, 6. 12, 17. 15, 32. 27, 27. 29, 18.
castr., castellum 3, 41. 5, 42. 6, 1, 45.
villa 8, 14. 10, 8. 12, 14, 24. 13, 25. 14, 20. 20, 36.
domus 10, 34.
locus 7, 30.
eccl. 5, 28. 7, 23. 8, 4, 10, 41. 9, 36. 11, 40. 13, 1, 6, 19. 14, 14. 16, 22. 17, 22. 19, 17, 18.
eccl. beate Marie 6, 25, 38. 20, 10.
s. Michahelis 6, 24.
beate Katerine 17, 26. 20, 23, 25.
beatorum Petri et Pauli 6, 18, 34. 21, 18.
oratorium s. Johannis baptiste 6, 22. 15, 2.
Marhtellanenses familiae 5, 16.
H. conv. 21, 8.
Cunradus, canonic. 17, 27.
Heinricus, „ 22, 9.
Sifridus de Warthusen, 23, 16.
Pröpste in chronologischer Ordnung:
1. Eberhard 4, 5, 15. 8, 33, 34. 9, 26, 27. 10, 26.
2. Ulrich 4, 16, 26. 9, 16, 34, 35. 10, 20.
3. Gerloh 4, 23. 10, 31, 33.
4. Mangold 4, 24, 40. 9, 14. 11, 5, 8. 12, 44. 14, 27, 28. 15, 9. 17, 5. 18, 20. 23, 44.
5. Meinhard 4, 41, 44. 15, 16, 43. 17, 25.
6. Heinrich von Suppingen 4, 45. 5, 15. 15, 41. 16, 8, 10. 17, 21. 18, 4. 19, 13, 14.
7. Walther von Westirvach, vielleicht Westerflach, OA. Biberach, 5, 6, 10. 17, 20, 22. 18, 6, 8, 19, 22.

8. Rudiger 4, 26. 5, 11. 11, 41. 12, 1, 44. 15, 26. 16, 2. 18, 17, 19, 41.
9. Rudolf 5, 13. 18, 40, 42. 20, 5, 17, 35. 21, 2, 34, 36.
10. Walther von Stetten, OA. Ehingen, 3, 39. 20, 27. 21, 34, 38. 22, 28, 32.
11. Dietrich 23, 47. 24, 1.
12. Friedrich 24, 25, 27, 34.
13. Heinrich von Munderkingen 24, 31, 32, 33.
14. Conrad von Daugendorf 25, 18.
15. Werner von Ehingen 26, 3.
16. Engilher 26, 24, 39.
17. Berthold 26, 39.
18. Heinrich von Datthausen 27, 5.
Margarita 19, 25.
Markgröningen s. Grüningen.
Marquardus 35, 3, 21.
de Azin.
de Hailtingen.
abb. Ysnensis.
Mathildis 13, 28. 33, 35.
de Azin.
de Campidona.
comitissa palat. de Tuingen.
Matilenhoffen, unermittelt, 33, 19.
Matzen s. Azin.
Mechinsowe, das jetzige Neutrauchburg, OA. Wangen, 36, 46.
Meinhardus Madelbergensis eccl. canonicus.
Melibrunnen, Möllenbronn, Gem. Fronhofen, OA. Ravensburg, 43, 38.
Merchelinga, Merklingen, OA. Leonberg, 46, 23.
Mergesingen, Mörsingen, OA. Riedlingen, 16, 11.
Merlinus 30, 17.
Meschilche, Messkirch, bad. AG. Stadt, Hainricus de — 45.
Mettenbûch 44, 25.
Mingolsheim s. Munigolfishane.
Mörsingen s. Mergesingen.
Moguntia, Mainz, 11, 39.
episc., archiepisc. 49, 38. 50, 24.
Möringen, Möhringen, AOA. Stuttgart, 46, 25.
Munderichingen, Mundrichingen, Munderkingen, OA. Ehingen, 21, 13.
Die Brüder Ernestus de — 21, 10, 16.
Rûdolfus de — 21, 11, 19.
Munigolfishane, Mingolsheim, bad. AG. Bruchsal, 46, 24.
Mvsor de Rauenspurg 44, 24.
Mutwigishofen, Mutmannshofen, bayer. AG. Kempten, Bertholdus de — 32, 41.

N.

N. praepositus in Buchhorn.
Nassau s. Nazzo.
Nawe, Langenau, OA. Ulm, Bergerus pleb. de — 37, 43.
Nazzo, Nassau, Adolfus com. de — 51, 40.
Neccarus, Neckarfluss 52, 9.
Neckarrems s. Remeshe.
Neckirowe, Neckarau, OA. Heilbronn, 46, 25.
Neutrauchburg s. Mechinsowe.
Nibelungus, dominus, 4, 11.
Walterus filius Nibelungi 4, 11.
Nicolaus presbyter de Dürinhaim.
Niderhofen, Niederhofen, OA. Leutkirch,
Bertholdus de — 32, 38.
Ripertus de — 32, 38.
Nidermarhtil, Niedermarhtel, Unter-Marchthal, OA. Ehingen, 12, 23. 17, 30.
Hainricus. mil. in — 13, 33.
Walterus Ebenture dictus 13, 32.
Osterlinde, deren Schwester, 13, 38.
curia Laceratoris 13, 34.
„ Wilretingeronis 17, 34.
Niderwachingen, Unter-Wachingen, OA. Riedlingen, 5, 1. 8, 15. 16, 27, 29.
Nidrobûgen, Nieder-Biegen, OA. Ravensburg, 44, 8.
Niedersonthofen s. Sunthofen.
Nivferon, Neufra, OA. Riedlingen, milites de —, Vlekones dicti 14, 5.
Ranzo mil. de — 7, 9.
Noricorum (Bayern) dux Hanricus 7, 28.
Nurinberch, Nürnberg, 51. 1.
Nûwertingen, Nürtingen, OA. Stadt 49, 27, 33.

O.

Oberkirchberg s. Kilicberg.
Ober-Unterharprechts s. Hartprehtis.
Ober-Unterleipfritz s. Lutfridis.
Oberöwisheim s. Owishane.
Ober-Untertürkheim s. Dûrinkan.
Oberwachingen, OA. Riedlingen, 4, 29. 12, 31. 27, 13.
Riwinus mil. 12, 27, 28.
Odinburc, castr. prope Túwingen, auf dem Spitzberg zwischen Rottenburg und Tübingen 51, 22.
Öttingen s. Othingen.
Ondingen, Ehningen, OA. Böblingen, 51, 30.
Onfridingen, Opferdingen, bad. AG. Bondorf, 48, 28.
Oppinaue, Oppenau a. d. Rench in Baden, 52, 18.
Ortinberch, Sitz des Landvogtes und Mittelpunkt der Landvogtei Ortenau in Baden, 52, 15.
Ortolfus mil. de Hasenwiler.
Osungus 12, 18.
Otacherhouen, Otachershouen, Otacherhovin, ? Auttagershofen, OA. Laupheim, 4, 19. 10, 9, 10.
Oteno abb. Rotensis.
Othingen, Öttingen, bayer. AG.-Sitz, com. Ludwicus de — 48, 3.

Otinheim, unermittelt, Ratpoto, pleb. de — 34, 44.
Ottakerus dom. de Tanchilishofen.
Ottenburenses, Ottenbeuren, bayer. AG.-Sitz, 37, 29.
Äbte: Bernoldus 37, 30.
Isingrin 37, 29.
Otto episc. Babenbergensis.
Constantiensis.
Erbipolensis.
Otto palatinus, seine Gemahlin Benedicta, seine Tochter Euphemia.
Owishane, Oberöwisheim, bad. AG. Bruchsal, 46, 25.

P.

Paschalis II. Papst 37, 12.
Pellificis curia 12, 34.
Pheternowe, unermittelt, 18, 36.
Philippus pps. Sindelf.
Philipp, K. 13, 16. 15, 40. 51, 12.
Philippus de Dankratswile.
Philippus 36, 29.
Phullindorff, Pfullendorf, bad. AG.Stadt, Vdalricus pleb. de — 37, 44.
Pillingerus 32, 43.
Pitis 19, 25.
Plieningen s. Bliningen.
Premonstratum 18, 9. 28, 20.
ordo 5, 43. 7, 21, 24, 34, 43. 8, 20.
abb. 18, 22.
abb. C. 21, 37.
Geruasius 18, 11.

R.

R. mil. 20, 41.
Ranzo 7, 17.
mil. de Nivferon.
Ratisbona, Albertus de —, ordinis fratrum Minorum, 48, 17.
Ratpoto pleb. de Otinheim.
Rauenspurg, civitas, 43, 35.
Mŷsor de — 44, 36.
Razinhofen, Ratzenhofen, OA. Wangen, 33, 5.
Reinboto de Westirvach.
Reinhardus mil. in Dahtorf superiori.
Reinhart 35, 2.
Remeshe, Neckarrems, OA. Waiblingen, 50, 26.
Renhardus de Bihingen, canonic. Sindelf.
Renus, Rhein, 52, 9.
Rettenberg s. Rôtenberg.
Reutlingendorf s. Rutelingen.
Rheinau s. Rinowe.
Rianhald, Ritinharda, abgeg. bei Zwiefalten, Waltherus de — 35, 15, 23.
Richinza 35, 1.
Rilinda 35, 21.
Rinuelden, Rheinfelden, 51, 5.
Rinowe, Rheinau, 48, 25.
Rintbach, Rimbach, OA. Leutkirch, 32, 39.
Ripertus de Niderhofen.
Riwinus dominus 4, 29.
Oberwachingensis mil.
Riwini predium 12, 42.
Rôtenberg, Rettenberg, Burgruine bei Vorderburg, bayer. AG. Sonthofen, mil. de — 43, 45.
Rogginburc, Roggenburg, bayer. AG. Weissenhorn, 14, 43.
Roma 12, 1. 18, 9. 19, 22.
Romana curia 11, 39. 40, 43, 44.
Romanum imperium 24, 5.
Ronmaiger 44, 11.
Rordorf, Rohrdorf, OA. Wangen, Adilbertus de Druchburg, presbyter de — 34, 23. 35, 37. 36, 15.
Suiggerus mil. de — 35, 44, 47; dessen Wittwe Adilhaid 35, 46.
Henricus 35, 45.
Rorinstage, castr., abgeg. 50, 20.
Rosseberch, Rusenberg, OA. Ehingen, 4, 35. 13, 44. 14, 1.
Rossecche, Roseck, OA. Herrenberg, 50, 26.
Rota, Mönchsroth, OA. Leutkirch, eccl. 7, 36, 39, 42. 9, 35. 10, 35.
Rotenses 8, 36. 10, 33.
abb. de — 14, 43.
abb. Oteno, 4, 3. 7, 38, 39. 8, 37.
Rothinburch, Rotinburch, Rottenburg, OA.-Stadt 48, 15. 51, 21, 28.
Rothinburc, Rothenburg a. T. 51, 49.
Rotinbach, Röthenbach, OA. Wangen, 34, 6.
Rotinberg, Rettenberg, bayer. AG. Sonthofen,
Adelbertus de — 32, 33.
Waltherus de — 32, 32.
Rotwile, Rottweil, OA.Stadt, 50, 1.
Rudolph 35, 3.
Rudolphus ministerialis 35, 28, 31.
Rudolf von Habsburg 47, 29, 35, 45. 48, 20, 21, 23, 25, 33, 34, 44. 49, 3, 5, 21, 46, 49. 50, 12, 23, 27, 45, 49. 51, 3, 8, 13.
Rudolphus de Christanihofen.
episc. Constant.
canonicus Curwaldensis eccl.
com. pal. de Tûwingen.
pleb. de Isinhartis.
Rûdolfus et Ernestus fratres de Mvnderichingen.
pleb. de Sulgen.
Rûdolfus com. de Bregantia.
Ruetshofen s. Ruthartishofen.
Rufus, Henricus 34, 12.
Rusenberg s. Rosseberch.
Rutelingen, Riedlingen OA.Stadt, 14, 9.
Rutelingen, Reutlingendorf, OA. Riedlingen, milites fratres de — 15, 37. 16, 18.

Ruthartishofen, Ruetshofen bei Harbatzhofen, bayer. AG. Weiler, Herimannus de — 34, 32.
Rutilingen, Reutlingen, OA.Stadt, 23, 7.

S.

S. Benedicti ordo 46, 10.
S. Gallus 35, 14.
S. Galli eccl. 20, 43, 49.
abb. 37, 30.
Conradus 20, 45. 21, 1.
S. Marie de Columpna, magister Worainherius prior, 19, 23.
Sadirliniswilare, Sadirlinswilare, Sederlitz, Gem. Thaldorf, OA. Ravensburg, 35, 9.
liber et nobilis homo de — 36, 9.
Saeteli, Friedericus magister, canonicus Constantiensis, 40, 42.
Salem, bad. AG. Überlingen, Conradus abb. de — 40, 40. 41, 3.
Salome, domina 4, 7.
Salzburgensis episc., archiepisc. Eberhardus 5, 5. 17, 17, 18.
Saulgau s. Sulgen.
Schauenburg s. Schoinburc.
Schedel de Stuzzelingen.
Schelklingen s. Skelkilingen.
Schiltbuirron, Boffert (Württemb. Vierteljahrshefte 1889, S. 135) vermutet darunter Ottobeuren, 11, 11.
Schlechtenfeld s. Slehtenvelt.
Schoinburc, Feste Schauenburg bei Oberkirch in Baden, 46, 22.
Schuzzenrieth, Schussenried, OA. Waldsee, 18, 43.
Schwärzloch s. Swerzeloch.
Sclatebuchesswen, verschollener Name, 33, 27.
Sconiunsvendi, Gunzin, Kamerlin, Namen von Waldungen auf der Adelegg, 35, 46.
Sebrunnen, Seebronn, OA. Rottenburg, Heinricus de — 9, 22.
Seburch, Seeburg, OA. Urach, milites de — 10, 6, 16.
H. mil. de — 20, 35, 39.
Seburgenses 9, 7.
Secreta vallis, Val-Secret, Prämonſtratenſerabtei in der Champagne bei Château-Thierry, abb. Cunradus 19, 1.
Sederlitz s. Sadirliniswilare.
Sella dictus mil. Werinherus 18, 2.
Sifridus de Warthusen.
Sigifridus liber homo de Baldenhofen.
Sigibandus pleb. de Grüninbach.
Sindelfingen, Sindeluingen, Sindelphingen, Sindolphingen, Syndelphinga, Sindelfingen, OA. Böblingen, 49, 17, 37, 45. 50, 29, 36.
castr. 46, 9.
villa 46, 26. 49, 12. 50, 47.
eccl. 45. 46, 8, 34.
mon. 46, 12.
canonici 51, 18.
Cunradus de Wurmelingen 47, 26, 38. 48, 8, 9.
H. de Cannistat 48, 5.
Renhardus de Bihingen 48, 6.
praepositus 50, 32. 51, 17.
Cunradus 47, 24, 27.
Philippus 46, 21.
Skelkilingen, Schelklingen, OA. Blaubeuren, comites de — 25, 32.
Slehtenvelt, Schlechtenfeld, OA. Ehingen, 14, 15.
Smalsteten, Smalstetin, Stetten, OA. Ehingen, 5, 7. 8, 21. 13, 19. 17, 29, 31.
Smiechain, Schmiechen, OA. Blaubeuren, 14, 14. 24, 18.
Solbachshof, in Altdorf-Weingarten gelegener Hof, 44, 15.
Sommersbach s. Sumerisbach.
Spicinberch, Spitzenberg, Burg bei Kuchen, OA. Geislingen, com. de — 51, 41.
Spira, Speier, 49, 47. 51, 6, 9, 49.
civitas 48, 17.
eccl. 51, 15.
mon. s. Marie 51, 11.
H. episc. 51, 12.
Stainhöwer 44, 12.
Stainhvsen, Stainhusen 44, 27, 33.
Stainowe, abgeg. Ort, 37, 2.
Starzo 13, 43.
Stein s. Lapide, de.
Steingademensis eccl., Steingaden, bayer. AG. Schongau, 8, 3. 11, 8, 13. 16, 5.
Stezones 4, 10. 10, 18. 14, 2.
Albertus filius Stezonum 4, 10.
Stophen, Stöphin, castr., Hohenstaufen, 7, 28. 50, 38.
Strassburg s. Argentina.
Stuchart, Stucharten, Stuttgart, 49, 34, 38, 41, 43. 52, 16.
Stuzzelingen, Alt-Steusslingen, OA. Ehingen, Schedel de — 25, 33.
Sulgen, Saulgau, OA.Stadt, Rudolphus pleb. de — 37, 41.
Sumerisbach, Sommersbach, OA. Wangen, Waltherus de — 33, 16. 34, 16, 22.
Sunthofen, Niedersonthofen, bayer. AG. Immenstadt, Conradus de — 34, 26.
Suarzbach, verschollener Name, 33, 24.
Sucuia, Schwaben 6, 10. 24, 6.
Sucvi 35, 11.
Sueviae dux 50, 45.
Berhtolphus 6, 20.
Suiggerus, Swigerus de Achen.
de Gundelvingen.
de Lutfridis.
mil. de Roidorf.

Swerzeloch, Schwärzloch bei Tübingen, 14, 22.
Symundus com. Geminipontis,
de Zwainbrûch.

U.

Uberlingen, Überlingen am Bodensee, 24, 18.
Udalricus, Vdalricus, V̊dalricus, V̊lricus, Ulrich 20, 2, 3. 35, 3, 9.
com. de Asperch.
„ „ Berga.
„ „ Tûwingen.
Buetiez et uxor Judith de Vlma.
de Buamburc.
pleb. de Phullindorff.
Vlma, Ulm, OA.Stadt, 48, 27. 49, 25.
dominus V̊dalricus Buetiez et uxor Judith 15, 34. 17, 12, 13.
Ungaria 17, 17.
Untermaiselstein s. Maizilstein.
Unter-Marchthal s. Nidermarhtil.
Unter-Wachingen s. Niderwachingen.
Vnzenrûti, im ehem. Kl. Weingarten'schen Amt Bodnegg gel., 44, 11.
V̊ta, Gemahlin Herzogs Welf VI. von Spoleto, 46, 17, 29, 30.
Nichte des Grafen Albert II. von Calw, 46, 17, 22.
Vra, Urach OA.Stadt, 51, 2.
Ursberensis eccl., Ursberg, bayer. AG. Krumbach, 19, 26.
Ursen, Ursin, Irsee, bayer. AG. Kaufbeuren, 37, 15.

W.

W. de Druchburc.
Wabelingen, Waiblingen, OA.Stadt, 51, 25. 52, 11.
Wagenhaldun, unermittelt, 9, 42.
Waldeche, castr., Ruine bei Stammheim, OA. Calw, 48, 4. 49, 7, 10.
Waldhausen s. Walhusen.
Waldu, Königseggwald, OA. Saulgau, 37, 2.
Walhen, Walheim, OA. Besigheim, 51, 18.
Walhusen, Waldhausen, OA. Welzheim, 50, 25.
Walkircher, Rudolphus 40, 48.
Wallich . . vilare, unermittelt, 35, 20.
Walpurg, Eber. dapifer de — 44, 16.
Johannes 44, 17, 20.
Walterus 13, 25.
Ebenture dictus mil. in Marhtil.
de Lapide.
Rotinberg.
Ritinharda.
Sumerisbach.
Wolcrishein.
pleb. de Wangen.
Wangen, OA.Stadt, Waltherus pleb. de — 37, 32, 43.
Warthusen, Warthausen, OA. Biberach, Sifridus de — 23, 16.
Watte, Watt, OA. Saulgau, 37, 2.
Wehsselswiller, Wechsetsweiler, OA. Ravensburg, 44, 2.
Weil s. Wila, Wile, Wilha.
Weingarten, Äbte:
Fridericus 42, 2, 11.
Hermannus 44, 14.
capella beate Marie 43, 29.
Welf VI. Herzog 7, 18, 27. 11, 9. 33, 41. 36, 3. 46, 18, 29.
Welf VII. desgl. 46, 19.
Wengen, bayer. AG. Kempten, Herimannus pleb. de — 33, 13.
Werainherius prior Sancte Marie de Columpna.
Werinherus 10, 3.
Werinherus mil. Sella dictus 18, 2.
Wernherus de Ehingen, pps. Marhtelensis.
Wernherus presbyter ex clientela comitis Wolfradi 33, 8.
Werinherus mil. de Zwiviltun.
Westirvach, vielleicht Westerflach, OA. Biberach, Reinboto de — 18, 38.
Wettishusen, unermittelt, 4, 20. 10, 12, 14. 14, 21, 24.
Wielansriet, Wielatsried, OA. Ravensburg, 44, 38.
Wien s. Wine.
Wiggensbach s. Wittingisbach.
Wilaere, Wilare, Weiler, OA. Münsingen, 20, 7, 11, 12, 30.
Wilcha comitissa de Calw.
Wildenman 44, 35.
Wile, Wile in Scanbuch, Wilha, Weil im Schönbuch, 49, 29. 50, 22. 52, 3.
Wile, Wila, Weilderstadt, OA. Leonberg, 49, 7. 51, 44.
Wile, Weil im Dorf, OA. Leonberg, 51, 17.
Willehelmus com. de Tûwingen.
Willetinensis eccl., Wilten bei Innsbruck, 8, 3.
Williberta de Tussin.
Williburga 33, 40, 42.
Wilretingeronis curia 5, 8.
Wina, Wine, Wien 47, 33, 37. 48, 20.
Winolfhein, Wendelsheim, OA. Rottenburg, 9, 21.
Winsperch, Weinsberg, OA.Stadt, 52, 5.
Winterbachsgût in Wechsetsweiler gel. 44, 2.
dsgl. in Hasenweiler 44, 3.
„ „ Buggenhausen 44, 6.
Winterstetin, Winterstettenstadt, OA. Waldsee, Conradus pincerna de — 25, 28.
Winterthure, Wintertur, Winterthur, Kantons Zürich 51, 4, 37.

Wircebvrch, Wirzeburch, Würzburg, 21, 27, 29.
episc. Adelbero 46, 35.
Wirtenberch, Wirtinberch, Wirthinberg, Wirtinberch, Wirtemberch, Wirtemberg, castr. 26, 16. 49, 15, 24, 29. 51, 24. 52, 16.
com. de — 47, 19. 49, 43. 51, 49.
com. et comitissa 52, 16.
Grafen: Eberhard der Erlauchte, 49, 20, 24, 29 (gen. Koche). 50, 16, 22, 25. 51, 23.
Ulrich II. 47, 44. 48, 2.
„ III. 51, 19, 27, 32. 52, 11, 12, 16.
Witenhusen, vielleicht Mittenhausen bei Obermarchthal, 24, 2.
Withelingen, Wittlingen OA. Urach, 50, 26.
Wittelsbach, Otto, deſſen Gemahlin Benedicta, deren Tochter Euphemia 37, 47.
Wittingisbach, Wiggensbach, bayer. AG. Kempten, 37, 36.
Wolcrishein, Volkersheim, OA. Biberach, Walterus de — 13, 37.
Wolfegger, Hainricus 44, 9.
Wolfegg, OA. Waldsee, 8, 35.
Wolfgalge, unermittelt, 27, 17.
Wolfradus com. de Veringen.
Wormaciensis episc. Adalbertus 46, 39.
Wurmelingen, Wurmlingen, OA. Rottenburg, Cunradus, Cûnradus de — 45, 47, 26. 48, 8, 9.
Dietericus mil. de — 48, 1.
Ella de — 48, 19.
Joannes de — 48, 1.

Z.

Zaphilstan, Zavelstein, OA. Calw, comitissa de — 48, 47.
Zollere, Zolre, Zolrr, Zollern, castr. 10, 13.
comites de — 47, 22. 50, 1.
Fridericus com. 48, 45. 49, 6, 10. 51, 13.
Zvmberg, Gem. Bühl, bayer. AG. Immenstadt, 43, 44.
Zwainbrûch, Zweibrücken, com. Symundus de — 48, 48.
Zwivildenses, Zwiefalten, OA. Münſingen, 23, 5.
mon. 23, 2.
abb. Hermannus 14, 43.
Zwiviltun, Zuiviltun, Zwiefaltendorf, OA. Riedlingen,
Theodericus mil. de — 12, 22.
Hainricus Bozzo de — 13, 36, 37.
Werinherus 15, 31.

WÜRTTEMBERGISCHE

JAHRBÜCHER

FÜR

STATISTIK UND LANDESKUNDE.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCHEN LANDESAMT.

JAHRGANG 1890 und 1891.

I. Band. 1. Heft.

Chronik der Jahre 1890 und 1891. — Statistisches Jahrbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1890 und 1891.

STUTTGART.
W. KOHLHAMMER.
1892.

WÜRTTEMBERGISCHE

JAHRBÜCHER

FÜR

STATISTIK UND LANDESKUNDE.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCHEN LANDESAMT.

JAHRGANG 1890 und 1891.

I. Band. 2. Heft.

Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1890. — Zur Volkskunde und wirtſchaftlichen Entwickelung der württembergiſchen Waldenſer. — Das Altwürttembergiſche Forſtkartenwerk des Kriegsrats Andreas Kieſer. — Württembergiſche Litteratur vom Jahr 1890 und 1891. — Verzeichnis der im Jahr 1890 und 1891 erſchienenen Veröffentlichungen des K. Statiſtiſchen Landesamts und der bei demſelben im Tauſchverkehr eingelaufenen Schriften und Karten.

STUTTGART.

W. KOHLHAMMER.

1892.

WÜRTTEMBERGISCHE

JAHRBÜCHER

FÜR

STATISTIK UND LANDESKUNDE.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

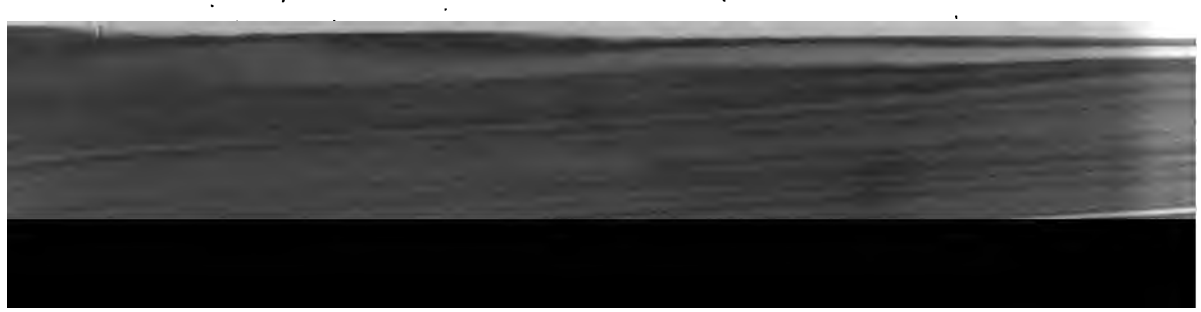
K. STATISTISCHEN LANDESAMT.

JAHRGANG 1890 und 1891.

I. Band. 3. Heft.

Die in Württemberg Anwendung findenden Reichsgesetze und die Landesgesetzgebung 1881—1890.

STUTTGART.
W. KOHLHAMMER.
1892.



WÜRTTEMBERGISCHE

JAHRBÜCHER

FÜR

STATISTIK UND LANDESKUNDE.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCHEN LANDESAMT.

JAHRGANG 1890.

II. Hälfte. 1. u. 2. Heft.

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte 1890. I. II.

STUTTGART.
W. KOHLHAMMER.
1890.

OCT 30 1958